

# **INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK**

**BEGRÜNDET VON H. HIRT UND W. STREITBERG**

**HERAUSGEGEBEN VON H. GÜNTERT**

**ERSTE ABTEILUNG**

**LEHR- UND HANDBÜCHER**

**II. REIHE: WÖRTERBÜCHER**

---

**ERSTER BAND**

**LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES  
WÖRTERBUCH**

**VON**

**A. WALDE UND J. B. HOFMANN**

---

**HEIDELBERG 1938**

**CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG**

# LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

388

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

ERSTER BAND

A—L



GEBR. 1822

HEIDELBERG 1938

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG



Alle Rechte, einschl. das der Übersetzung, vorbehalten.  
Printed in Germany. — Imprimé en Allemagne.  
Verlags-Nr. 2615.

## Vorwort zum I. Band.

Als W. Streitberg i. J. 1924 dem Unterzeichneten die Neubearbeitung von Waldes Lat. Et. Wörterbuch übertrug, wünschte er lediglich die philologische Erneuerung des bewährten Werkes. Es zeigte sich aber bald, daß auch die sprachvergleichende Seite des Buches auf den Stand der neuesten Forschung gebracht werden mußte, sollte die Neuauflage nicht schon bei ihrem Erscheinen in vielem überholt sein. Was Walde an Literaturnotizen in seinem Handexemplar hinterließ, beschränkte sich fast ganz auf die Bezifferung der Fundstellen und umfaßte nur die Literatur bis etwa 1918; seine Stellungnahme dazu behielt er sich für sein von Pokorny herausgegebenes „Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen“ vor, wo in der Tat die gleiche Literatur bis zu dem angegebenen Zeitabschnitt kritisch verarbeitet ist. So mußte denn die beträchtliche, nach 1918 erschienene Literatur vom Unterzeichneten selbständig eingearbeitet werden, wobei auf Vollständigkeit, die die bisherigen Auflagen des Werkes auszeichnet, besonderer Wert gelegt ist. Sogar nach rückwärts ist gelegentlich eine Erweiterung der Angaben vorgenommen, indem die bei Vaniček und Curtius zugrunde gelegten Deutungen Früherer zuweilen namentlich erwähnt sind, da nicht von jedem Benützer verlangt oder erwartet werden kann, daß er im Einzelfall diese im übrigen größtenteils veralteten Werke nachschlägt. Gewiß ist es wenig erfreulich, daß so das Werk mit vielen ganz unwahrscheinlichen, ja phantastischen Deutungen belastet ist; doch gab es keine andere Wahl: eine Sichtung hätte sofort ins Individuelle und Persönliche führen müssen, und es wäre unausbleiblich gewesen, daß viele Forscher bei dem auf etymologischem Gebiet unvermeidbaren Subjektivismus gerade die ausgeschlossenen Deutungen mitunter als die wahrscheinlichsten oder gar richtigen erklärt hätten. Größtmögliche Vollständigkeit hat auch den Vorteil, daß mancher Deutungen, die er selber für neu gehalten hatte, schon von Früheren vorweggenommen findet und daß er so den Aufwand an Zeit und Raum für Veröffentlichung spart. Dazu kam noch eine praktische Erwägung: vom I. Band des Vgl. Wörterbuchs der idg. Sprachen lagen erhebliche Teile in unausgearbeitetem Zustand vor; sie hat

der Herausgeber Pokorny unter Zugrundelegung der 2. Aufl. des LEW. ergänzt, wobei er auf diese vielfach hinsichtlich der Literaturangaben verwies. Wäre diese Literatur nicht in die vorliegende Neubearbeitung übernommen worden, so hätten die Benutzer des Vgl. Wörterbuchs der idg. Sprachen ständig die 2. Aufl. des LEW. heranziehen müssen, ein Zustand, der gewiß nicht begrüßenswert gewesen wäre.

Was die Anordnung beim Vergleich der Entsprechungen in den verwandten Sprachen betrifft, so ist im allgemeinen die der 2. Aufl. zugrunde gelegt: die arischen Sprachen, Armenisch, Griechisch, Keltisch, Germanisch, Baltisch-Slavisch an der Spitze, die kleineren oder weniger bekannten Sprachen wie Albanisch, Tocharisch, Hethitisch am Ende. Fürs Tocharische und Hethitische ist die Erschließung noch im Fluß; Vollständigkeit war für diese Bearbeitung nicht zu erzielen. Wie die Kritik bemerkt hat, ist in den ersten Lieferungen in der Vorführung des Vergleichsmaterials manchmal des Guten zuviel geschehen; eine größere Straffheit war wünschenswert und ist in den späteren Lieferungen angestrebt. Auch in der Angabe der Vorformen, die auch dem Fernstehenden die Beurteilung des Verglichenen erleichtern sollen, ist im Verlauf der Bearbeitung ein Fortschritt erreicht worden. Über Fragen der Methode möchte ich mich vor Abschluß des Ganzen nicht näher verbreiten; ich verweise vorläufig auf meine grundsätzliche Stellungnahme in Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 21 f. und IF. 53, 187 ff.

Eine wesentliche Erweiterung des Werkes wurde bedingt durch die Verschiebung des Standpunkts der Forschung vom Erbwortschatz auf den Lehnwortschatz. Was den Erbwortbestand des Lateinischen betrifft, so ist durch die jahrzehntelangen Bemühungen der früheren Forschung der Rahm so ziemlich abgeschöpft; es bleibt nur ein geringer Prozentsatz von dunklen Wörtern, deren Aufhellung nur durch besonderen Scharfsinn und glückliche Kombination gelingen kann, soweit nicht die neuentdeckten Sprachen wie das Tocharische und Hethitische zur Aufklärung beitragen. Gerade bei diesem Rest ungedeuteter Wörter konkurriert immer wieder die Frage uninidogermanischer Herkunft; die Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten bedingt wachsende Heranziehung des Lehnwortschatzes, dessen Abgrenzung wiederum abhängig ist von den fortschreitenden Erkenntnissen auf dem Gebiet der Erforschung der vorindogermanischen Sprachen Italiens. So mußte das Mittelmeerländische und das Etruskische, trotzdem für jenes fast alles noch hypothetisch ist und auch fürs letztere trotz der verdienstvollen Forschungen Bertoldis, Ribezzos, Eva Fiesels und vieler anderer nur wenig Gesichertes erzielt ist, ständig herangezogen werden. Die

planmäßige Einbeziehung der etruskischen Einflüsse bedingte auch eine stärkere Berücksichtigung des Namensschatzes, für den in der 2. Aufl. im wesentlichen nur das Standardwerk W. Schulzes verwertet werden konnte. Auch die keltischen und germanischen Lehnwörter im Latein sind vollständiger verwertet als in den bisherigen Auflagen; vor allem aber ist Bedacht genommen, von den Entlehnungen aus dem Griechischen tunlichst alles zu bringen, abgesehen von den als Fremdwörter zu bezeichnenden, rein literarischen und in der Form unveränderten Entlehnungen.

Der philologische Teil des Werkes wurde im Verlauf des Druckes wesentlich vermehrt. In den ersten 5 Lieferungen wurde, um den Umfang des Werkes nicht zu sehr anzuschwellen, außer den Geschlechtsangaben, der Revision der Quantitätsbezeichnungen u. ä. nur die Anfangsstatistik für die Stichwörter und diejenigen Ableitungen, die im Romanischen fortgesetzt sind, gegeben; also mit der Beschränkung, wie sie ähnlich in Mullers Altitalischem Wörterbuch durchgeführt ist. Als nun i. J. 1932 das große Werk Ernout-Meillets erschien, in dem die philologische Seite besonders ausführlich und gründlich behandelt ist, stellte sich die Frage, ob und inwieweit für die wortgeschichtlichen Daten auf dieses Werk, das seiner ganzen Anlage nach kein Konkurrent des Walde ist und sein will, einfach verwiesen werden könne. Die Gründe, warum dies nicht angängig ist, habe ich IF. 55, 306 dargelegt; namentlich die Angaben über das Vorkommen der Wörter sind dort meist aus unzulänglichen Handwörterbüchern geholt, daher unzuverlässig und vielfach unrichtig. Es mußte daher von der 6. Lieferung an der philologische Teil noch weiter ausgebaut werden in dem Sinne, daß nunmehr alle Ableitungen des betreffenden Stichworts sowie sämtliche Komposita mit Angabe ihres Erstvorkommens aufgezählt sind. Es ist dies eine Aufgabe, die nur mit den Mitteln des Thesaurus genau durchgeführt werden kann, die aber ein für allemal gemacht werden muß, wenn man nicht bis zum Abschluß des Thesaurus selbst warten will; und da dieser Teil des Werkes nicht veraltet, dürfte sich auch die dadurch bedingte Erweiterung verantworten lassen. Gewiß ist ja die strenge Durchführung der Anfangsstatistik nicht für alle Ableitungen, insbesondere nicht für die Komposita, gleich wichtig; doch leuchtet ein, daß es für den Forscher auf dem Gebiet der Formenlehre und Wortbildung von Wert ist, wenn er auf einen Blick die zeitlich aufeinanderfolgende Verzweigung und Gliederung einer Sippe klar überschaut.

Zur Transkriptionsfrage möchte ich bemerken, daß ich im allgemeinen Brugmanns Verfahren (z. B. in der KVG.) gefolgt bin. Während für das Litauische und Lettische die heutige offizielle Schreibweise durchgeführt ist, habe ich für das Albanische,

gleich Walde-Pokorny, die alte Transkription G. Meyers beibehalten; eine Konkordanz des Meyerschen Alphabets mit dem neuen, in Albanien seit 1908 herrschenden Alphabet ist bei Jokl II. 13, 140 f. zu finden.

Zum Schluß möchte ich der treuen Helfer gedenken, deren Verdienst es ist, daß bei dieser so langsam und mit Unterbrechungen fortschreitenden Arbeit die Zahl der Druckfehler auf ein erträgliches Maß gemindert ist. M. Niedermann, der schon die beiden Auflagen des Waldeschen Wörterbuchs in sachkundigster Weise besprochen und auf dem Gebiete der lateinischen Etymologie zahlreiche scharfsinnige Arbeiten veröffentlicht hat, hat es sich nicht nehmen lassen, auch der vorliegenden Bearbeitung seine Förderung zuzuwenden; in den Lieferungen 1–8 hat er regelmäßig eine Korrektur mitgelesen und manche wertvolle Bemerkungen, insbesondere zum Vulgärlatein, beige-steuert. Am meisten verpflichtet bin ich Fr. Specht, der bis zuletzt mit größter Gründlichkeit alle Korrekturen gelesen, dabei die Angaben aus dem Baltisch-Slavischen, daneben aus dem Arischen, Griechischen und Germanischen überprüft und auch sonst auf Fragen von mir bereitwilligst Auskunft erteilt hat. Vom Buchstaben G an bis zu seinem unerwartet plötzlichen Ableben hat W. Heraeus eine Fahnenkorrektur mitgelesen und dabei vor allem die Angaben aus den Glossen berichtet. Für gelegentliche Auskünfte auf keltischem Gebiet bin ich H. Pedersen, auf armenischem E. Lidén zu Dank verpflichtet, besonders aber N. Jokl für alles, was das Albanische betrifft: er hat mir stets alle einschlägigen Fragen in zuvorkommendster Weise beantwortet und mir auch jeweils die präzise Formulierung des Wortlauts zur Verfügung gestellt. Ihm als bestem Kenner dieser Sprache ist es zu danken, daß das Albanische in dem Werk eine Stellung einnimmt, die es von allen anderen Darstellungen auszeichnet. Die vielen Forscher, die mich, sei es durch Übersendung ihrer Werke und Sonderdrucke, sei es durch Hinweise auf entlegene Literatur, unterstützt haben, einzeln aufzuführen ist unmöglich; mein Dank an sie ist um so wärmer, als ich dadurch auf vieles aufmerksam geworden bin, was ich sonst übersehen hätte, da Neuerscheinungen, besonders ausländische, erfahrungsgemäß nur mit Verzögerung einlaufen und die Arbeit an diesem mühsamen opus subsicivum zeitraubende Jagd auf Einschlägiges in weniger zugänglichen Veröffentlichungen verbietet. Schließlich möchte ich darauf hinweisen, daß mir vor drei Jahren durch Vermittlung von R. Thurneysen die Materialien zu einem lat. etymologischen Wörterbuch von Osthoff aus dessen Nachlaß übergeben worden sind. Doch stammen diese Notizen, soweit ich sehe, aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sind über bloße Entwürfe nicht hinausgediehen und enthalten

kaum etwas, was für mich von Belang wäre. Sollte für die späteren Buchstaben eine wirklich erwägenswerte Deutung darunter sein, so würde ich sie mit dem Vermerk „Osthoff (hss.)“ aufnehmen. Für die bereits gedruckten Lieferungen habe ich davon Abstand genommen, in den Nachträgen darauf einzugehen; es hieße dem hochverdienten Forscher Unrecht tun, wollte man so weit zurückliegendes Material, das er nie für druckfertig erklärt hat und von dem er vermutlich später vielfach wieder abgekommen ist, veröffentlichen. Als Beispiel greife ich seine Behandlung von *agāsō equīsō* heraus: *equīsō* aus \**equi-vīsō* „der nach den Pferden sieht“, *agāsō* für \**ag-āg-ō* mit -s- nach *equīsō*.

München, im Juli 1938.

**J. B. Hofmann.**

# Die Entstehung der lateinischen Laute aus denen der indogermanischen Grundsprache.

ǣ = idg. *a* (*agō* : ἄγω, ai. *ájati*).

ǣ (*pater* : πατήρ, ai. *pitár-*).

• vor *r*, *l* (*carō* καρῆναι gegenüber κείρω aus \*κερ-ιω),  
wrsch. auch vor *m*, *n* (*ianitrīcēs*, *maneō* : μένω).

oi vor dem lat. Ton (*cavēre* : κοέω).

ǣ = idg. *ā* (*frāter* : φράτερ).

in den Verbindungen *rā*, *lā*, *nā* aus idg. sog. *ṛ*, *ḷ*, *ṇ* (richtiger *rā*, *lā*, *nā*) : *grātus* o. *brateis* : ai. *gūrtāh*; *lāna* : ai. *úrā*, (*g*)*nātus* : ai. *jātāh*.

ē = idg. *e* (*ferō* : φέρω).

*i* vor aus *s* entstandenem *r* (*serō* aus \**si-sō*).

in der Vbdg. *en*, *em* aus idg. *n*, *m* (*dentis* : ai. *datāh*, *tentus* : τένος, ai. *tatāh*; *pedem* : πόδα).

o, seit dem 2. Jh. v. Chr. vor *r*, *s*, *t* nach *v* (*versus* aus *vorsus*, *vester* aus *voster*, *vetō* aus *votō*).

ē = idg. *ē* (*rēx* : ai. *rāj-*).

*ā* vortonig nach *i*- (*iēiūnus* neben *iāiūnus*).

*ei* in *lēvis*, *seu* aus \**sei-ue*, *deus* aus \**deiynos*.

ō = idg. *o* (*octō* : ὀκτώ).

in der Vbdg. *or*, *ol* aus idg. *r*, *l* (*cor* : καρδίη, lit. *širdis*, *mors* [aus \**mortis*] : ai. *mṛtīh*; *mollis* [aus \**moldu-is*] : ai. *mṛdūh*).

*e* vor *u* (*novus* : νέ(φ)ος).

*e* vor *t* (*volvō* : ἐλύω).

*u* vor aus *s* entstandenem *r* (*foret* : o. *fusid*).

*ue* nach *s* und *c* (*soror* : ahd. *swestar*; *coquō* aus \**quequō*).

*uo* (*sūdor* [aus \**suoidos*] : ahd. *sweiḡ*).

ō = idg. *ō* (*dō-num* : δῶ-πον, *nōtus* : γνωτός).

ū = idg. *ū* (*iugum* : ζυγόν, ai. *yugām*).

*e* vor *t* + Kons. (*pulmentum* : u. *pelmner*).

o vor *n* (*uncus* : ὄκος), vor *t* + Kons. (*multa* alat, *molta*),  
vor *m* (*umbō* : ὀμφαλός; *umerus* : got. \**ams*), teilweise  
(dial.?) vor *r* + Kons. (*furnus* alt *fornus*) und vor *nt*,  
*nd* (*funtēs fruntēs dupundī*).

ū = idg. *ū* (*fūmus* : θυμός).

oi (*ūnus* : οἰνή, got. *aīns*).

eu (*dūcō* : got. *tīuha*, *ūrō* : εὔω).

ou (*clūnis* an. *hlaun*).

ü (durch *i* oder *u* bezeichneter Mittellaut) = idg. *u* nach *l* vor Labial (*lubet libet* : ai. *lūbhyaṭi*).

**i** = idg. *i* (*iter* : heth, *itar*, *quis* : τίς).

*e* vor *n* (*lignum* : *legō*, *quinque* : πέντε, vgl. auch *inguen* : ἄδην), vereinzelt vor *m* + Labial (*limbus nimbus*) und durch Assimilation an ein *i* der nächsten Silbe (*similis* aus *\*semilis*, *miliūm* : μελίην).

**i** = idg. *i* (*vīvus* : ai. *jivāh*).

*ei* (*dīcō* : δείκνυμι).

*oi* nach *v*- (*vīcus* : (F)οἶκος) und zwischen *l* und Labial oder *qu* (*clīvus* : got. *hlaiw*, *liqui* : λέλοιπα).

*eu* zwischen ital. *l* und *f* in *liber* alat. *loebertātem* : ἐλεύθερος.

**ae** = idg. *ai* (*aedēs* : αἶθω).

**oe** = idg. *oi* nach *p*-, *f*-, *qu*- (*c*-) (*poena* aus ποινή).

**au** = idg. *au* (*augeō* : αὔξω).

**i** (kons. *i*; moderne Schreibung *j*) = idg. *i* (*iugum* : ζυγόν).

*dj*- (*Iovem* : ai. *dyāuh*).

inlautend (Geltung *ij*) = *-gi-* (*aiō* aus *\*ag-iō* : *ad-ag-ium*) und = *-di-* (*peior* aus *\*ped-iōs* : ai. *pād-ya-tē*).

**v** = idg. *u* (*vīcus* : (F)οἶκος).

*g<sup>u</sup>* (*vīvus* : ai. *jivāh*, lit. *gývas*) außer nach *n* (*inguen* : ἄδην).

*g<sup>h</sup>* im Inlaut (*nivem* : νίφα) außer nach *n* (*ninguit*).

*gu*- (*vespex* : βόστρυχος, mhd. *quast*, ai. *guspitāh*); kaum = *qu*- (angebl. in *vapor* : καπνός, lit. *kvāpas*).

*du* inlautend (*svāvis* : ai. Fem. *svādvi*).

**r** = idg. *r* (*ferō* : φέρω).

*s* zwischen Vokalen (*generis* : *genus*).

*z* vor *g* (*mergō* : lit. *mazgótī*).

*ur*- anlautend (*rādix* : got. *waúrts*).

**l** = idg. *l* (*lūceō* : λευκός).

*d* in einer Anzahl ursprünglich vielleicht dialektischer Wörter (*lacrima* alat. *dacruma*, *lingua* alat. *dingua*, *lēvir* : δαῖρ).

*ul*- anlautend (*lāna* aus *\*ulānā* : lit. *vilna*).

*il*- anlautend (*lātus* aus *\*ilātos* : *tuli*).

*sl*- anlautend (*lūbricus* von *\*slūbros* : ags. *slūpan*).

**m** = idg. *m* (*māter* : μήτηρ).

*-p*-, *-b(h)*- vor *n* (*somnus* : ὕπνος).

*sm*- (*-psm*-, *-tsm*-, *-ksm*-) (*cōmis*, älter *cosmis*, *dūmus* alat. *dusmus* u. dgl.).

**n** = idg. *n* (*novus* : νέ(F)ος).

= vielen, bes. Guttural oder *s* enthaltenden Konsonantengruppen (z. B. *nātus*, älter *gnātus*; *nurus* : ai. *snusā*; *lūna* praen. *Losna* : apr. *lauxnos*).

**p** = idg. *p* (*pater* : πατήρ).

*pu* (*aperiō*, wenn aus *\*ap-ueriō*).

? *tu*- (*paries* : lit. *tveriu*?; doch s. unter *t*).

**b** = idg. *b* (*dē-bilis* : ai. *bālam*).

*m* vor *r* im Inlaut (*hibernus* aus *\*heimrinos* : χειμερινός) und wohl auch im Anlaut (*brevis* aus *\*mreghu-is* : βραχύς, av. *mərəzu*-).



## XII Die Entstehung der lat. Laute aus denen der idg. Grundsprache.

? *m* vor *l* im Anlaut (*blandus*, wenn aus \**mlā-ndos* : βλέν-  
voς, vgl. *mollis* aus \**moldu-is*).

*bh* im Inlaut (*nebula* : νεφέλη).

*dh* im Inlaut nach *r* (*barba* : ahd. *bart*, *verbum* : got. *waúrð*),  
vor *r* (*glabro* : ahd. *glat*), vor *l* (*stabulum* aus \**stā-dhlom* :  
čech. *stadlo*), nach *u* (*über* : οὐρα).

*g<sup>h</sup>* vor *r* im Inlaut (*nebrundinēs* : νεβρός, ahd. *nioro*).

*s* vor *r* im Inlaut (*sobrīnus* aus \**suesrīnos*).

*bhu* im Inlaut (*superbus* aus \**-bhūos*).

*du* im Anlaut (*bonus*, älter *duonus*).

*t* = idg. *t* (*pater* : πατήρ).

*d* vor *r* (*taeter* aus \**taid-ros* : *taedet*, *utris* : ὑδρία).

? *tu-* (*tama* wenn aus \**tū-mā* : *tumēō*; vgl. unter *p*).

*d* = idg. *d* (*dīcō* : δεικνυμι).

*dh* im Inlaut (außer wo zu *b*, s. d.) (*medius* : ai. *madhyaḥ*).  
-*zd-* (*nīdus* : ahd. *nest*).

*c* = idg. *k* (*centum* : ἑκατόν, ai. *śatām*).

*q* (*cruor* : κρέας, ai. *kravīh*).

*q<sup>h</sup>* vor Kons. (*coctus* : πεπτός, ai. *paktāh*).

*q<sup>h</sup>* vor *i* (*socius* aus \**soq<sup>h</sup>-ios* : *sequor*).

*q<sup>h</sup>* vor *u* (*relicuos* : *relinquō*).

*q<sup>h</sup>* vor *o* (*cottidiē* aus \**quotitei diē*).

*t* vor *l* (*pōc(u)lum* aus \**pō-tlom*).

*qu* = idg. *q<sup>h</sup>* (*sequor* : ἔπομαι, ai. *sācatē*).

*p* durch Assimilation an fgd. silbenanlautendes *q<sup>h</sup>* (*quīn-  
que* : πέντε, ai. *pāñca*).

*ku* (*equus* : ai. *āsvah*).

*g* = idg. *ǵ* (*ager* : ἀγρός, ai. *ājraḥ*).

*g* (*grūs* : γέρανος, lit. *gėrvė*).

*ǵh*, *gh* nach Kons. (*angō* : ἄγχω, aksl. *azъks*).

*g<sup>h</sup>* vor Kons. (*glāns* : βόλανος, aksl. *želqds*).

*g<sup>h</sup>* vor *u* (*gurgēs* aus \**g<sup>h</sup>urg-*, \**g<sup>h</sup>rg-* : *vorāre*).

lat. *c* vor *m* (*seg-mentum* : *secō*), *n* (*agna* : *acus*).

*gn* = idg. *g<sup>h</sup>*, *g<sup>h</sup>* nach *n* (*unguen* : ai. *añjih*; *ninguit* : *nivem*, νίφα).

*s* = idg. *s* (*sequor* : ai. *sācatē*).

*ps-* (*sabulum* : ψάμμος), *ks-* (*sentis* : εἰλνω).

*t* in den Verbindungen *ss* = idg. *tt* (*vorsus* aus \**vorssos* :  
ai. *vyrtāh*) und *str* = idg. *ttr* (*rāstrum* aus \**rād-trom*,  
*assestrīx* : *assessor*, idg. \**sēd-trī-*, *-tūr*).

*f* = idg. *bh-* (*ferō* : φέρω, ai. *bhāratī*).

*dh-* (*faciō* : ἔθηκα).

*g<sup>h</sup>-* (*formus* : θερμός, ai. *gharmāh*).

*ǵhu-* (*ferus* : θήρ, lit. *žvėris*).

*s-* vor *r* (*frīgus* : ψίγος, slov. *srěž*).

*bhu-* (*fiō* aus \**bhu-ijō*).

*dhū-* (*forēs* : φύρα, aksl. *dvoru*).

[kaum *m-* vor *r* : s. *fracēs*; vgl. unter *b*.]

*h* = idg. *ǵh*, *gh* (*humus* : χαμαί, lit. *žėmė*; *hostis* : aksl. *gostь*, got.  
*gasts*).

# Abkürzungen.

## I. Bei Literaturangaben.

- Abb. Berlin = Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- Abb. Schweizer-Sidler = Philologische Abhandlungen Heinrich Schw.-S. gewidmet. Zürich 1891.
- Acelt, Lex. = Archiv für keltische Lexikographie, hg. v. W. Stokes und K. Meyer. Halle 1898–1907 (3 Bde.).
- Agrell Neutr. = S. A., Zur Geschichte des idg. Neutrums. Lund 1926.
- Refl(exe) = S. A., Zur Deutung der Reflexe ursprachlicher Aspiration im Lateinischen. Lund 1929.
- AJPh. = The American Journal of Philology. Baltimore 1880 ff.
- ALL. = Archiv für lateinische Lexikographie, hg. v. Wölfflin. Leipzig 1884 ff. (15 Bde.).
- ALMA. = Archivum latinitatis medii aevi. Paris 1924 ff.
- Altheim Epochen = F. A., Epochen der römischen Geschichte. Frankfurt 1934.
- Cr(iech.) Götter = F. A., Griechische Götter im alten Rom. Gießen 1930.
- Röm. RG. = Römische Religionsgeschichte. Berlin 1931 ff. (3 Bde.).
- AR. (Arch. Rom.) = Archivum Romanicum. Genf 1917 ff.
- Arch. glott. (auch AGIt.) = Archivio glottologico italiano. Rom 1873 ff.
- Arch. Or. = Archiv Orientalní. Prag 1928 ff.
- Arch. phil. = Archivum philologicum. Kowno 1930 ff.
- Arhiv = Arhiv za arbanasku starinu, jezik i etnologiju. Belgrad.
- Arkiv = Arkiv for nordisk filologi. Christiania 1883 ff.
- ARW. = Archiv für Religionswissenschaft. Freiburg i. B. 1898 ff.
- AslPh. = Archiv für slavische Philologie. Berlin 1875 ff.
- ASNS. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Elberfeld 1846 ff.
- Att. R. Ist. Ven. = Atti del Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
- BA. = Balkan-Archiv. Leipzig.
- Baehrens Komm. = W. A. B., Sprachlicher Kommentar zur vulgärlat. App. Probi. Halle 1922.
- v. Bahder Wortwahl = K. v. B., Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache. Heidelberg 1925.
- Bartholomae Air(an) W(b). = Chr. B., Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1905.
- Ar. Fo. = Chr. B., Arische Forschungen. Halle 1882–87 (3 Hefte).

- Bartholomae Grdr. = Chr. B., im Grundriß der iranischen Philologie Bd. I. Straßburg 1895.
- Stud. = Chr. B., Studien zur indogerm. Sprachgeschichte. Halle 1890–1891 (2 Hefte).
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen, hg. v. Bezzenger. Göttingen 1877 ff. (30 Bde.).
- BDR. = Bulletin de dialectologie Romane. Brüssel 1909 ff.
- Bechtel Gr. D. = F. B., Die griechischen Dialekte. Berlin 1921 bis 24 (3 Bde.).
- Hauptprobl. = F. B., Die Hauptprobleme der indogerm. Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1892.
- Lex(il). = F. B., Lexilogus zu Homer. Halle 1914.
- Benveniste Noms en I.-E. I = E. B., Origines de la formation des noms en Indo-Européen. I Paris 1935.
- Benfey Wzl.-Lex. = T. B., Griechisches Wurzellexikon. Berlin 1839 bis 1842.
- Berneker Pr. Spr. = E. B., Die preußische Sprache. Straßb. 1896.
- (Sl.) Wb. = E. B., Slavisches etymologisches Wörterbuch. Bd. I Heidelb. 1908–1913, Bd. II Heft 1 (als II zit.).
- Bersu Cutt. = Ph. B., Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lateinischen. Berlin 1885.
- Bertoldi Nom. dial. = V. B. (und G. Pedrotti), Nomi dialettali delle piante indigene del Trentino e della Ladinia dolomitica. Trient 1930.
- Blankenstein Unters. = A. v. B., Untersuchungen zu den langen Vokalen in der *z*-Reihe. Göttingen 1911.
- Blaß-Debrunner = F. B., Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 6. Aufl. bearb. von A. Debrunner. Göttingen 1931.
- Bl. bay. Gy. = Blätter für das (bayerische) Gymnasialschulwesen. München 1864 ff.
- Blumenthal Hesychst. = A. v. Bl., Hesych-Studien. Stuttgart 1930.
- Ig. T(af). = A. v. Bl., Die iguvinischen Tafeln. Stuttgart 1931.
- Blümner Technol. = H. Bl., Technologie der Gewerbe und Künste bei den Griechen und Römern. Leipzig 1875 ff. (4 Bde.). 2. Aufl. I 1912.
- Böhme Seele = J. B., Die Seele und das Ich im homerischen Epos. Leipzig 1929.
- Bogh. St. = Boghazköi-Studien. Leipzig 1916 ff.
- Boisacq = E. B., Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Paris u. Heidelberg 1907–1916 (2. Aufl. 1923, 3. Aufl. 1938).
- Boll. fil. cl. = Bollettino di filologia classica.
- Bopp Gloss. = F. B., Glossarium comparativum linguae sanscritae. Ed. III. Berolini 1866/7.
- BPhW. = Berliner philologische Wochenschrift 1880 ff. (seit 1921 PhW. = Philologische Wochenschrift).
- Bottiglioni Dileguo = G. B., Il dileguo delle brevi atone interne nella lingua latina. Pisa 1924.
- Bréal Tab. Eug. = M. B., Les Tables Eugubines. Paris 1875.
- Bréal-Bailly = M. B. und A. B., Dictionnaire étymologique latin. Paris 1885.

- Brender (Rüchl. Abl.) = F. B., Die rückläufige Ableitung im Lateinischen. Diss. Basel 1920.
- Brøndal Substr. og laan = V. B., Substrater og laan i Romansk og Germansk. Kopenhagen 1918.
- Brüch Einfl. = J. B., Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein. Heidelberg 1913.
- Brückner Slav.-Lit. = A. B., Slavisch-Litauisch (Grundriß der idg. Sprach- und Altertumskunde II 3). Straßburg 1917.
- Brugmann Dem. = K. B., Die Demonstrativpronomina der indogerm. Sprachen. Leipzig 1904.
- Distr. = K. B., Die distributiven und die kollektiven Numeralia der indogerm. Sprachen 1907 (Sächs. Abh. 25, 5).
- (Grdr.) = K. B., Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerm. Sprachen. 2. Aufl. Bd. I Straßburg 1897, Bd. II 1. Teil 1906. 2. Teil 1909/11. 3. Teil 1913.
- KG. = K. B., Kurze vergleichende Grammatik der indogerm. Sprachen. Straßburg 1904.
- Pron. Bild. = K. B., Pronominale Bildungen der idg. Sprachen. Sächs. Ber. 60 (1908).
- Synt. = K. B., Die Syntax des einfachen Satzes im Idg., Beiheft IF. 43 (1925).
- Tot. = K. B., Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogerm. Sprachen. Leipzig 1904.
- Brugmann-Thumb = K. B., Griechische Grammatik, 4. Aufl. bearb. von A. Thumb. München 1913.
- BSL. = Bulletin de la société de linguistique. Paris.
- Buck Gramm. = C. D. B., A Grammar of Oscan and Umbrian. Boston 1904.
- Vok. = C. D. B., Der Vokalismus der oskischen Sprache. Leipzig 1892.
- Buck-Pr(okosch) = C. D. B., Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte, deutsch von E. P. Heidelberg 1905.
- Bücheler Kl. Schr. = F. B., Kleine Schriften. Leipzig 1915–1930 (3 Bde.).
- Lex. it. = F. B., Lexicon Italicum. Bonn 1881.
- Umbr. = F. B., Umbrica. Bonn 1883.
- Būga Kalb. = K. B., Kalba ir senovė I. Kaunas (Kowno) 1922.
- Bugge A(lt)it. Stud. = S. B., Altitalische Studien. Christiania 1878.
- Beitr. (z. Erl. d. arm. Spr.) = B., Beiträge zur etymologischen Erläuterung der armenischen Sprache I. Christiania 1889.
- Burger Ét. = A. B., Études de phonétique et de morphologie latines. Thèse Neuchâtel 1928.
- Burs. Jb. = Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, hg. v. Bursian.
- CE. = Carmina epigraphica ed. Bücheler. Leipzig 1895–1926 (2 Bde. und Suppl.).
- C. Gl. L. (oder Gloss.) = Corpus glossariorum latinorum. Lipsiae 1888 ff. (5 Bde.; Thes. = Thesaurus glossarum emend., Bd. 6)
- Χρόπτες = X., F. Leo zum 60. Geburtstag dargebr. Berlin 1911.
- Chantraine Norms (en Grec) = P. Ch., La formation des noms en Grec ancien. Paris 1933.

- CIE. = Corpus inscriptionum Etruscarum. Lipsiae 1893 ff.  
 CIL. = Corpus inscriptionum latinarum. Berolini 1862 ff.  
 Cl. e. Neol. = Classici e Neolatini.  
 Cl. Ph(il). = Classical Philology. Chicago, Illinois 1906 ff.  
 Cl. Qu(art). = Classical Quarterly. London 1907 ff.  
 Cl. Rev. = The classical review. London 1887 ff.  
 Collitz (Schw.) Pract. = H. C., Das schwache Präteritum und seine Vorgeschichte. Göttingen 1912.  
 Conway = R. C., The Italic dialects. Cambridge 1897.  
 Corssen (Vok.) (I. II) = W. C., Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2. A. Leipzig 1868–70 (2 Bde.).  
 — Beitr. = Beiträge zur italischen Sprachkunde. Leipzig 1876.  
 — Krit. Beitr. = Kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1863.  
 — Nachtr. = Kritische Nachträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1866.  
 Cortsen St. u. B. = S. P. C., Die etruskischen Standes- und Beamtentitel. Kopenhagen 1925.  
 Cuny Ét. prégr. = A. C., Études prégrammaticales. Paris 1924.  
 Curtius = G. C., Grundzüge der griechischen Etymologie. 5. Aufl. Leipzig 1879.  
 — St(ud). = Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik hg. von G. Curtius. Leipzig 1868–78 (10 Bde.).  
 Dahinten = K. D., Die Verbalausdrücke für den Begriff des Glaubens im Lat. Diss. Jena 1930.  
 Daremberg-Saglio = Ch. D. et E. S., Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines. Paris 1873 ff.  
 Debrunner Gr. Wortb. = A. D., Griech. Wortbildungslehre. Heidelberg 1917.  
 Delbrück Verw. = Die indogerm. Verwandtschaftsnamen. Leipz. 1889.  
 Detschew Pflanzenn. = D. D., Die dakischen Pflanzennamen. Sofia 1928.  
 De verb. dep. = J. B. Hofmann, De verbis quae in prisca latinitate extant deponentibus. Diss. München 1910.  
 Devoto Ital. = G. D., Gli antichi Italici. Florenz 1932.  
 — T. Ig. = G. D., Tabulae Iguvinae. Rom 1937.  
 Diefenbach Or. eur. = L. D., Origines europaeae. Frankf. 1861.  
 DLZ. = Deutsche Literaturzeitung. Berlin 1880 ff.  
 Doederlein Lat. Syn. = L. D., Lateinische Synonyme und Etymologien. 6 Bde. Leipzig 1826–1838.  
 Don. nat. Schrijnen = Donum natalicium Schrijnen. Nijmegen-Utrecht 1929.  
 Don. nat. Sydow = Donum natalicium O. von Sydow oblatum (Göteborgs Högskolas Årsskr. 39, 2). Göteborg 1933.  
 Dottin = G. D., La langue Gauloise. Paris 1920.  
 Du Cange = Glossarium mediae et infimae latinitatis. Paris 1883 bis 87.  
 Eberts RL. = Reallexikon der Vorgeschichte, hg. von M. Ebert. Berlin 1924–29 (15 Bde.).

- Emer(ita) = E. Boletín de Lingüística y Filología clásica. Madrid 1933 ff.
- Ehrlich Unt(ers). = H. E., Untersuchungen über die Natur der griechischen Betonung. Berlin 1912.
- Z. idg. Sprchg. = H. E., Zur indogermanischen Sprachgeschichte. Progr. Königsberg 1910.
- Endzelin (Lett.) Gramm. = J. E., Lettische Grammatik. Heidelb. 1923.
- Ernout Él. dial. (lat.) = A. E., Les éléments dialectaux du vocabulaire latin. Paris 1909.
- Ernout-Meillet = A. E. und A. M., Dictionnaire étymologique de la langue latine. Paris 1932.
- Ét. celt. = Études celtiques. Paris 1935 ff.
- Étrennes Benveniste = Étrennes de linguistique offertes ... à Émile B. Paris 1928.
- Ewald *k*-Suff. = F. E., Die Entwicklung des *k*-Suffixes in den idg. Sprachen. Heidelberg 1924.
- Falk-Torp = H. S. F. und A. T., Norwegisch-Dänisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1910–11 (2 Bde.).
- FBR. = Filologu biedribas raksti. Riga.
- Feist<sup>2, 3</sup> = S. F., Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. A. Halle 1923. 3. A. Leiden 1936 ff.
- Einf. = S. F., Einführung in das Gotische. 1922.
- Fest. = Sexti Pompei Festi de verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome (= Paul. Fest.) ed. C. O. Müller. Lipsiae 1880.
- Festg. Blümner = Festgabe f. H. Blümner. Zürich 1914.
- Festg. Jacobi = Festgabe H. Jacobi. Beiträge zur Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte Indiens. Bonn 1926.
- Festg. Kaegi = Festgabe für A. Kaegi. Frauenfeld 1919.
- Festschr. Behaghel = Festschrift für O. Behaghel. Heidelb. 1924.
- Festschr. Bezzenger = Festschr. A. Bezzenger ... dargebracht. Göttingen 1921.
- Festschr. Hirt = Germanen und Indogermanen. Festschrift für H. Hirt. Heidelberg 1936 (2 Bde.).
- Festschr. Kluge = Festschrift für F. Kluge.
- Festschr. Kuhn = Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte, E. Kuhn gewidmet. München 1916.
- Festschr. Lundström = Apophoreta Gotoburgensia V. Lundström oblata. Gotenburg 1936.
- Festschr. (57.) Phil.-Vers. Salzburg = Festschr. der 57. Philologenversammlung. Salzburg 1929.
- Festschr. Poland = Festschrift für F. P. (PhW. 1932, 946–1239).
- Festschr. Streitberg = Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Heidelberg 1924.
- Festschr. Tappolet = Festschr. für E. T. Basel 1935.
- Festschr. Wackernagel = 'Avrðwpov. Festschrift, J. W. gewidmet. Göttingen 1923.
- Festschr. Wechsler = Festschrift für E. W. Berlin 1929.
- Festschr. Falk = Festschrift til H. F. Oslo 1927.

- Festskr. Johansson = Festskrift tillegnad K. F. J. Gotenburg 1910.  
 Festskr. Pipping = Festskrift tillägnad H. P. 1924.  
 Fick = A. F., Vergleichendes Wörterbuch der indogerm. Sprachen.  
 4. A. Bd. I Göttingen 1891; Bd. II (von Wh. Stokes und A. Bezenberger) ebd. 1894.  
 Fiesel Gramm. Geschl. = E. F., Das grammatische Geschlecht im Etruskischen. Göttingen 1922.  
 — Namen = E. F., Namen des griech. Mythos im Etruskischen. Göttingen 1928.  
 Fischer-Benzon Gartenflora = R. v. F.-B., Altdeutsche Gartenflora. Leipzig 1894.  
 Flinck Auguralia = E. F., Auguralia u. Verwandtes. Helsingf. 1921.  
 Fraenkel Iktus = Ed. F., Iktus und Akzent im lat. Sprechvers. Berlin 1928.  
 — Plaut. im Pl. = Ed. F., Plautinisches im Plautus. Berlin 1922.  
 Fraenkel Baltosl(av). = Ernst F., Baltoslavica (KZ. 49 Supplem. 1). Göttingen 1921.  
 — Nom. ag. = Ernst F., Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ -τωρ -τής. Straßb. 1910–12 (2 Bde.).  
 — Post- und Praep. = Ernst F., Syntax der litauischen Postpositionen und Praepositionen. Heidelb. 1929.  
 Friedmann = B. F., Die jonischen u. att. Wörter im Altlatein. Helsingfors 1937.  
 Gamillscheg = E. G., Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelb. 1926–28.  
 Gauthiot Fin de mot = R. G., La fin de mot en indo-européen. Paris 1913.  
 GDI. = Sammlung der griechischen Dialektinschriften hg. v. H. Collitz und F. Bechtel. Göttingen 1884 ff. (4 Bde.).  
 Γένος = Abhandlungen zur idg. Sprachgeschichte, A. Fick zum 70. Geburtstag gewidmet. Göttingen 1903.  
 GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.  
 GGAbh. = Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.  
 GCN. = Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.  
 Gl. = Glotta. Göttingen 1909 ff.  
 Gl. (in Textzitaten) = Glossen (ed. Götz und Lindsay).  
 Glück KN. = Gl., Die bei Caesar vorkommenden keltischen Namen. München 1857.  
 Gnom. = Gnomon. Berlin 1925 ff.  
 Goldmann Beitr. = E. G., Beiträge zur Lehre vom idg. Charakter der etrusk. Sprache. Heidelb. I 1929. II 1930.  
 — Duenosinschr. = E. G., Die Duenos-Inschrift. Hdlbg. 1926.  
 — Neue Beitr. — E. G., Neue Beiträge zur Lehre vom idg. Charakter der etruskischen Sprache. Wien 1936.  
 Graßmann Wb. = H. G., Wörterbuch zum Rig-Veda. Leipzig 1873.  
 Graur, Cons. gén. = A. G., Les consonnes géminées en Latin. Paris 1929.  
 — I et V = A. G., I et V en Latin. Paris 1929.

- v. Grienberger Unters. = Th. v. G., Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. Wien. Ak. Sbb. 142, 8. Abh. (1900).
- Grimm = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff.
- GRM. = Germanisch-romanische Monatsschrift. Hdlbg. 1909 ff.
- Groot Anapt. = A. W. de G., Die Anaptyxe im Lateinischen. Göttingen 1921.
- Güntert Abl. = H. G., Idg. Ablautprobleme. Straßburg 1916.
- Kal(y)pso = H. G., Kalypso. Bedeutungsgeschichtliche Untersuchungen auf dem Gebiet der idg. Sprachen. Halle 1919.
- Labyrinth = H. G., Labyrinth (Sbb. Heidelb. 1932/3, 1. Abh.).
- Reimw. = H. G., Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen. Hdlbg. 1914.
- Urheim(at) = H. G., Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen (S.-A. aus der Festschr. f. Panzer, Hdlbg. 1930).
- Weltkön. = H. G., Der arische Weltkönig und Heiland. Halle 1923.
- Hägerström (Oblig.-Begr.) = A. H., Der römische Obligationsbegriff im Lichte der römischen Rechtsanschauung. Uppsala 1927.
- Harv. St. = Harvard Studies. 1890 ff.
- Hehn-Schrader (Kulturpfl.) = V. H., Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien. 8. A. neu hg. v. O. Schrader. Berlin 1911.
- Heraeus Spr. d. Petr. = W. H., Die Sprache des Petronius und die Glossen. Leipzig 1899.
- Herm. = Hermes. Zeitschr. f. klass. Philologie. Berlin 1866 ff.
- Hermann Lautg. = E. H., Lautgesetz und Analogie. Leipzig 1931.
- Lit. Stud. = E. H., Litauische Studien, eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen (GGAbh. 19, 1). Berlin 1926.
- Silbenbild. = E. H., Silbenbildung im Griechischen und in den andern idg. Sprachen. Göttingen 1923.
- Sprchw. Komm. = E. H., Sprachwissenschaftlicher Kommentar ... aus Homer. Hdlbg. 1914.
- Hes. = Hesychii Alexandrini Lexikon. Ed. min. cur. M. Schmidt. Ed. II. Jenae 1867.
- Hirt Abl. = H. H., Der indogerm. Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Straßburg 1900.
- Hb. = H. H., Handbuch d. griech. Laut- und Formenlehre. Hdlbg. 1902.
- Idg. Gr. = H. H., Indogerm. Grammatik. Hdlbg. 1921 ff. (7 Bde.).
- Vok. = H. H., Vokalismus (= Indogerm. Grammatik II). Hdlbg. 1921.
- Hoffmann Heinichens Schulw. = F. A. Heinichens Schulwörterbuch. 8. A. Leipzig 1917 (10. A. 1931).
- Gr. Dial. = O. H., Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. Göttingen 1891—98.
- Mak(edonen) = O. H., Die Makedonen. Göttingen 1906.
- Hofmann s. De verb. dep., Schmalz, Umgangsspr.
- Holder = A. H., Altkeltischer Sprachschatz. Leipzig 1896 ff. (2 Bde.).



- Hoops RL. = J. H., Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Straßburg 1911–19 (4 Bde.).
- Waldb. = J. H., Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum. Straßburg 1905.
- Horn Np. Et. = P. H., Grundriß der neupersischen Etymologie. Straßburg 1893.
- Horn Sprachkörper = W. H., Sprachkörper und Sprachfunktion. Berlin 1921 (2. A. 1923).
- Huber (Comm. Aenip. IX) = J. H., De lingua antiquissimorum Graeciae incolarum. Commentationes Aenipontinae IX. Wien 1921.
- Hübschmann Arm. Gr. = H. H., Armenische Grammatik I. Leipzig 1897.
- Arm. St(ud). = Armenische Studien I. Leipzig 1883.
- Vok. = Das indogerm. Vocalsystem. Straßburg 1885.
- IA. = Anzeiger für indogerm. Sprach- und Altertumskunde, hg. v. W. Streitberg (Beiblatt zu IF., bis Bd. 43).
- Jachmann Plaut. und Att. = G. J., Plautinisches und Attisches. Berlin 1931.
- Jacobsohn Ar. u. Ugrof. = H. J., Arier und Ugrofinnen. Göttingen 1922.
- Qu. Pl. = H. J., Quaestiones Plautinae. Diss. Göttingen 1904.
- Jagić-Festschr. = Festschrift für V. J. 1908.
- JAOS. = Journal of the American Oriental Society.
- Jbb. f. Phil. = Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, hg. v. Jahn. Leipzig 1826 ff. (seit 1831 N(eue) Jbb. f. Phil. (und Päd.); seit 1898 N(eue) Jbb. f. d. kl(assische) Alt(ertum), hg. v. Ilberg).
- IF. = Indogermanische Forschungen. Straßburg 1892 ff.
- II. = Indogermanisches Jahrbuch. Straßburg 1913 ff.
- Il m. cl. = Il mondo classico. Turin 1931 ff.
- Johansson Beitr. = K. F. J., Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Uppsala 1891.
- Jokl L(ing)-k(ult). U(nt). = N. J., Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen. Berlin 1923.
- Stud. = N. J., Studien zur albanischen Etymologie und Wortbildung. Sbb. Wien Phil.-hist. Kl. 168, 1 (1911).
- Jordan Krit. Beitr. — H. J., Kritische Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache. Berlin 1879.
- Journ(al) as. = Journal asiatique.
- Juret Dom. = A.-C. J., Dominance et résistance dans la phonétique latine. Heidelberg 1913.
- Manuel = A.-C. J., Manuel de phonétique latine. Paris 1921.
- Kalén Quaest. gr. gr. = T. K., Quaestiones grammaticae Graecae. Göteborg 1918.
- Kappus Ablativ = C. K., Der indogerm. Ablativ. Marburg 1903.
- Keller Etym. = O. K., Lateinische Etymologien. (Zur lat. Sprachgeschichte. I. Teil.) Leipzig 1893.
- Volkset. = O. K., Lateinische Volksetymologie. Leipzig 1891 (dazu Skutsch BPhW. 1892, 1365 ff.).
- Kent Text. crit. = R. G. K., The textual criticism of inscriptions. Language monographs 2 (1926).

- Kieckers HLGr. = E. K., Historische Lateinische Grammatik. München I 1930. II 1931.
- Sprachw. Misz. = E. K., Sprachwissenschaftliche Miszellen. Dorpart 1922 ff.
- Kl.F. = Kleinasiatische Forschungen, hg. von F. Sommer und K. Ehehoff. Weimar 1927 ff.
- Kl. Schr. = Kleine Schriften (z. B. von Bücheler, Heraeus, Skutsch).
- Kluge (Wb.) = F. K., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 11. A. bearbeitet von A. Götze. Berlin 1930–34.
- Köhm Altat. Forsch. = J. K., Altlateinische Forschungen. Leipzig 1905.
- Krahe GN. = H. K., Die alten balkanillyrischen geographischen Namen. Hdlbg. 1925.
- PN. = H. K., Lexikon altillyrischer Personennamen. Hdlbg. 1929.
- Kretschmer Einl. = P. K., Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen 1896.
- Gr. Vas. = P. K., Die griechischen Vaseninschriften. Gütersloh 1894.
- Sprache = P. K., Sprache in: Gercke-Nordens Einleitung in die Altertumswissenschaft I 6. 3. A. 1923.
- KSB. = Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung, hg. v. Kuhn und Schleicher. Berlin 1858–76 (8 Bde.).
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, hg. v. A. Kuhn usw. Berlin und Gütersloh 1852 ff.
- Langen Beitr. = P. L., Beiträge zur Kritik und Erklärung des Plautus. Leipzig 1880.
- Latomus = L., Revue d'études Latines. Brüssel 1937 ff.
- Leifer Stud. = F. L., Studien zum antiken Ämterwesen. I. Zur Vorgeschichte des römischen Führeramts. Leipzig 1931.
- Leskien Abl. = A. L., Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. Leipzig 1884.
- Nom. = A. L., Die Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig 1891.
- Leumann -tis = M. L., Die lateinischen Adjektiva auf -tis. Straßburg 1917.
- Leumann Nordar. Spr. = E. L., Zur nordarischen Sprache und Literatur. Straßburg 1912.
- Leumann-Stolz<sup>5</sup> = M. L., (Lateinische) Laut- und Formenlehre in: Stolz-Schmalz Lat. Grammatik. 5. A. München 1926–28.
- Lewy Fremdw. = H. L., Die semitischen Fremdwörter im Griechischen. Berlin 1895.
- LF. = Listy Filologické. Prag.
- Lg. = Language. Journal of the Linguistic society of America. Baltimore 1925 ff.
- Lidén Arm. St. = E. L., Armenische Studien 1906 (Göteborgs Högsk. Årsskr. XII 2).
- Bland. spr. bidr. = E. L., Blandade språkhistoriska bidrag. Göteborg 1904.
- Stud. = E. L., Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Uppsala 1897.

- Lidén Toch. Sprachgesch. = E. L., Studien zur tocharischen Sprachgeschichte. Göteborgs högskolas årsskrift 22 (1916).
- Linde Etymol. = Sven L., Grekiska ok latinska etymologier. Lund 1898.
- Lindsay Early lat. verse = W. M. L., Early latin verse. Oxford 1922.
- Lindsay-Nohl = W. M. L., Die lateinische Sprache, übersetzt von H. Nohl. Leipzig 1897.
- Lit. Cbl. (LZ.) = Literarisches Centralblatt. Leipzig 1851 ff.
- Litt(eris) = Litteris. An international critical review of the humanities. Lund 1923 ff.
- Littmann = E. L., Morgenländische Wörter im Deutschen. 2. A. Tübingen 1924.
- Löfstedt Syntact. = E. L., Syntactica. Lund I 1928. II 1933.
- Verm. St. = E. L., Vermischte Studien zur lat. Sprachkunde und Syntax. Lund 1936.
- Loew Florā = J. L., Flora der Juden. 3 Bde. Wien 1924 ff.
- Loewe Gl. nom. = G. L., Glossae nominum. Lipsiae 1884.
- Prodr. = G. L., Prodomus corporis glossariorum latinorum. Lipsiae 1876.
- Lohmann Genus = J. L., Genus und Sexus. Göttingen 1932.
- Lokotsch = K. L., Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, roman. und slav.) Wörter orientalischen Ursprungs. Hdlbg. 1927.
- Lommel Stud. = H. L., Studien über indogermanische Femininbildungen. Diss. Göttingen 1912.
- Loth Mots lat. = J. L., Les mots latins dans les langues brittoniques. Paris 1892.
- Ltbl. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Heilbronn und Leipzig 1880 ff.
- Mahlow AEO = M., Die langen Vokale AEO in den europäischen Sprachen. Berlin 1879.
- Neue Wege = M., Neue Wege durch die griechische Sprache und Dichtung. Berlin 1927.
- Marquardt(-Mau) Privatleben = J. M., Das Privatleben der Römer. 2. A. v. A. Mau. Leipzig 1886.
- Marstrander Corr. germ.-celt. = C. M., Une correspondance germano-celtique. Kristiania 1924 (Vid.-Skrift. II Nr. 8).
- Prés. à nasale inf. = C. M., Observations sur les présents indo-européens à nasale infixée en celtique. Kristiania 1924 (Vid.-Skrift. II Nr. 4).
- Marx Komm. Rud. = F. M., Plautus Rudens, Text und Kommentar. Leipzig 1928.
- Mol. (u. bakch. Wf.) = F. M., Molossische und bakcheische Wortformen in der Verskunst d. Griechen u. Römer (Sächs. Ber. 37, 1). Leipzig 1922.
- Maurenbrecher Par. = B. M., Parerga zur lat. Sprachgeschichte. Leipzig 1916.
- Meillet Aperçu = A. M., Aperçu d'une histoire de la langue grecque. 3<sup>e</sup> édition. Paris 1930.
- Dial. i.-e. = A. M., Les dialectes indo-européens. Paris 1908 (2. A. 1922).

- Meillet Esq. hist. lat. = A. M., Esquisse d'une histoire de la langue latine. Paris 1928 (3. A. 1933).
- Ét. = A. M., Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Paris 1902–05.
- Gramm. (V.-P.) = A. M., Grammaire du vieux Perse. Paris 1915.
- Innov. = A. M., De quelques innovations de la déclinaison latine. Paris 1906.
- Slave comm. = A. M., Le slave commun. Paris 1924.
- Meillet-Vendryes = A. M. und J. Vendryes, Traité de grammaire comparée des langues classiques. Paris 1924 (2<sup>e</sup> tirage revu 1927).
- Meisinger Wortk. = O. M., Vergleichende Wortkunde. München 1932.
- Meister Kunstspr. = K. M., Die homerische Kunstsprache. 1921.
- Mél. Andler = Mélanges off. à Ch. Andler. Straßburg 1924.
- Mél. Boyer = Mélanges publiées en l'honneur de M. P. B. Paris 1925.
- Mél. Ginneken = Mélanges ... offerts à Jacq. van G. Paris 1937.
- Mél. Glotz = Mélanges G. Glotz. 2 Bde. Paris 1932.
- Mél. Loth = Mélanges bretons et celtiques off. à M. J. L. Paris 1927.
- Mél. Meillet = Mélanges Meillet. Paris 1904.
- Mél. Mikkola = Mélanges ... offerts à M. J. J. M. Helsingfors 1932.
- Mél. Pedersen = Mélanges linguistiques offerts à H. P. Aarhus u. Kopenhagen 1937.
- Mél. Thomas = Mélanges P. Thomas. Brügge 1930.
- Mél. Vendryes = Mélanges linguistiques offerts à M. J. Vendryes. Paris 1925.
- Meinersmann = B. M., Die lateinischen Wörter und Namen in den griechischen Papyri. Leipzig 1927.
- Meringer Beitr. = R. M., Beiträge zur Geschichte der indogerm. Deklination. Wien 1891 (Sbb. Wien 125, 2).
- G. Meyer Alb. St(ud.) = G. M., Albanische Studien (in den Sbb. der Wiener Akad. 1883, 1884 und 1892).
- Alb. W(b). = G. M., Etymologisches Wörterbuch der albanischen Sprache. Straßburg 1891.
- L. Meyer Gr. Et. = L. M., Handbuch der griechischen Etymologie. Leipzig 1901–02 (4 Bde.).
- Meyer-Lübke Einf. = W. M.-L., Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. 3. A. Hdlbg. 1920.
- (REW.) = W. M.-L., Romanisches etymologisches Wörterbuch. 3. A. Hdlbg. 1930–32.
- Rom. Gr. = W. M.-L., Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1890–1902 (3 Bde.).
- Miklosich Ét. Wb. = F. M., Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.
- Misc. Jespersen = A grammatical miscellany offered to O. J. London 1930.
- Misc. K. Meyer = Miscellany presented to K. M. Halle 1912.
- Misc. Schuchardt = Miscellanea linguistica dedicata a H. Schuchardt. Genf 1922.
- Mitt. Ver. Phil. = Mitteilungen des Vereines klassischer Philologen in Wien. Wien 1924 ff.

- MLN. = Modern language notes. Baltimore 1866 ff.  
 Mnem(os). = Mnemosyne. 1852 ff.  
 Mod. Phil. = Modern Philology. Chicago 1903 ff.  
 Mohrmann Sonderspr. = Ch. M., Die altchristliche Sondersprache in den Sermones des hl. Augustin. Nimwegen I 1932.  
 Mommsen Strafrecht = Th. M., Römisches Strafrecht. Leipzig 1899.  
 — UD. = Th. M., Die unteritalischen Dialekte. Leipzig 1850.  
 Mørland Oribas(iusübers.) = H. M., Die lateinischen Oribasiusübersetzungen. Oslo 1932.  
 MSL. = Mémoires de la société de linguistique. Paris 1868 ff.  
 MU. = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogerm. Sprachen von H. Osthoff und K. Brugmann. Leipzig 1878–1910 (6 Bde.).  
 Mühlenbach-E. = K. Mühlenbachs Lettisch-deutsches Wörterbuch, redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin. Riga 1923 ff.  
 Müller-Deecke = K. O. M., Die Etrusker (neu bearb. von W. D.). 1877.  
 Muller Ait. W. = F. M. Jzn., Altitalisches Wörterbuch. Göttingen 1926.  
 — Woordverkl. = F. M. Jzn., Latijnsche Woordverklaringen (Verh. d. Kon. Akad. van Wetenschappen te Amsterdam, Afd. Letterkunde XX 3). 1920.  
 Mus. Belge = Musée Belge.  
 Nacinovich = M. N., Carmen Arvale. Rom I 1933. II 1934.  
 Nat. Geffcken = Natalicium J. Geffcken zum 70. Geburtstage. Hdlbg. 1931.  
 Neap. = Neapolis. Rivista di archeologia, epigrafia e numismatica. Neapel 1914–15 (2 Bde.).  
 Nehring Stud. = A. N., Stud. zur idg. Kultur und Urheimat. Wien 1936.  
 Neophil. = Neophilologus. Groningen 1916 ff.  
 Niedermann Contrib. = M. N., Contributions à la critique et à l'explication des gloses latines. Neuchâtel 1905.  
 — *z* und *ġ* = *ž* und *ř* im Lateinischen. Basler Diss., Darmstadt 1897.  
 — Ess. = M. N., Essais d'étymologie et de critique verbale latines. Neuchâtel 1918.  
 — Précis = M. N., Précis de phonétique historique du latin. 2<sup>e</sup> éd. Paris 1931.  
 N. Jbb. (f. d.) kl. Alt. (f. Phil.): s. Jbb. f. Ph.  
 N. Jbb. f. Wiss. = Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung 1925 ff.  
 Norden Alt-Germ. = E. N., Alt-Germanien. Leipzig 1934.  
 — Komm. = E. N., P. Vergilius Maro Aeneis Buch VI erklärt. 2. A. Leipzig 1916.  
 Noreen Ltl. = A. N., Abriß der urgermanischen Lautlehre. Straßburg 1894.  
 NphM. = Neuphilologische Mitteilungen.  
 NTS. = Norsk tidsskrift for sprogvidenskap. Oslo 1928 ff.  
 OLZ. = Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig.  
 Osthoff Forsch. = H. O., Forschungen im Gebiete der idg. nominalen Stammbildung. Jena 1875–76.

- Osthoff Par. = Etymologische Parerga I. Leipzig 1901.
- Pf. = Zur Geschichte des Perfekts im Indogermanischen. Straßburg 1884.
- Oštir Vogeln. = K. O., Drei vortlavisch-etruskische Vogelnamen. Lublin 1930.
- Palander Ahd. Tiern. = H. P., Die althochdeutschen Tiernamen I. Darmstadt 1899.
- Paul, Fest. s. Fest.
- Pauls Grdr. = Grundriß der germanischen Philologie, hg. v. H. Paul. 2. A. Bd. I. Straßburg 1901.
- PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hg. v. Paul und Braune. Halle 1874 ff.
- Pedersen 5<sup>e</sup> décl. lat. = H. P., La cinquième déclinaison latine. Kopenhagen 1926 (Danske vidensk. selsk., hist.-fil. medd. XI 5).
- Ét. lit. = H. P., Études lituaniennes. Kopenhagen 1933.
- Groupem. = H. P., Le groupement des dialectes indo-européens. Kopenhagen 1925 (Danske vid. selsk., hist.-fil. medd. XI 3).
- Hitt. = H. P., Hittitisch und die anderen indoeuropäischen Sprachen. Kopenh. 1938 (Danske vid. selsk., hist.-fil. med. XXV 2).
- (Kelt. Gr.) = H. P., Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen. Göttingen 1908 ff. (2 Bde.).
- Muršilis = H. P., Muršilis Sprachlähmung. Kopenhagen 1934.
- Pron. dém. = H. P., Les pronoms démonstratifs de l'ancien arménien. Kopenh. 1905 (Danske vid. selsk., hist.-fil. medd. VI 3).
- Persson Beitr. = P. P., Beiträge zur indogermanischen Wortforschung. Uppsala 1910–12 (2 Bde.).
- Ger(und). = P. P., De origine ac vi primigenia gerundii et gerundivi latini. Uppsala 1900.
- Nyare unders. = P. P., Nyare undersökningar på den plautinska prosodiens område. 1894.
- Wzerw. = P. P., Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Uppsala 1891.
- Petersson Balt. u. Slav. = H. P., Baltisches und Slavisches. 1916 (Lunds Univ. Årsskr. I 12 Nr. 2).
- Beitr. = H. P., Beiträge zur lateinischen und griech. Etymologie. Helsingfors 1921.
- Et. Misz. = H. P., Etymologische Miszellen. 1923 (Lunds Univ. Årsskr. I 19 Nr. 6).
- Gr. u. lat. Wst. = H. P., Griechische und lateinische Wortstudien. Lund 1922.
- Het(erokl). = H. P., Studien über die indogerman. Heteroklisie. Lund 1921.
- Verm. Beitr. — H. P., Vermischte Beiträge zur Wortforschung: Från Filol. Föreningen i Lund. Språkliga Uppsatser 4 (1915), 144 ff.
- Vgl. slav. Wst. = H. P., Vergleichende slav. Wortstudien (Lund Un. Årsskr. I 18 Nr. 2). Lund 1922.
- Z. K. d. idg. Het. = H. P., Zur Kenntnis der indogerm. Heteroklisie (Lund Un. Årsskr. I 18 Nr. 7). Lund 1922.

- Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. = H. P., Zur slavischen und vergleichenden Wortforschung. (Lund Un. Årsskr. I 11, Nr. 5.) 1915.
- PF. = Prace filologiczne. Warschau.
- Phil. = Philologus. Zeitschrift für das klassische Altertum. 1846 ff.
- Philologica = Philologica. Journal of comparative philology ed. by J. Baudiš and L. C. Wharton. London 1921 ff.
- PhW. s. BPhW.
- Pictet Orig. = A. P., Les origines indo-européennes. 2. A. Paris 1877.
- PID. = Conway-Whatmough-Johnson, The prae-italic dialects of Italy. 3 Bde., London 1933.
- Pisani Studi = V. P., Studi sulla preistoria delle lingue I-E. Memoria d. R. Acc. Naz. dei Lincei ser. VI, vol. IV fasc. 6 (1933), 545-653.
- v. Planta = R. v. P., Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. Straßburg 1892-97 (2 Bde.).
- PMLA. = Publications of the modern language association of America. Baltimore 1885 ff.
- Pokorny Tochar. = J. P., Die Stellung des Tocharischen im Kreise der idg. Sprachen. Ber. des Forsch.-Institut. f. Osten u. Or., Wien III 1923, 24 ff.
- Pott Et. Fo. = A. F. P., Etymologische Forschungen auf dem Gebiet der idg. Sprachen. Lemgo 1833-36 (2. A. 1859-61).
- Wzwb. = A. F. P., Wurzel-Wörterbuch der idg. Sprachen. Detmold 1867 ff.
- Pr. ling. Baudouin de Courtenay = Prace lingwistyczne ofiarowane Janowi B. de C. Krakau 1921.
- Preibisch = J. P., De sermonis cotidiani formulis quibusdam veterum Romanorum. Diss. Erlangen 1908.
- Prellwitz (Gr. Wb.) = W. P., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Göttingen 1892 (2. A. 1905).
- PW. s. RE.
- RC. = Revue celtique. Paris 1879 ff.
- Rc. Acc. Linc. = Rendiconti della Reale accademia dei Lincei. Rom 1892 ff. (s. = serie, v. = volume).
- Rc. R. Ist. Lomb. = Reale Istituto Lombardo di scienze e lettere. Rendiconti. Mailand.
- RE. (früher PW.) = Paulys Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, hg. v. G. Wissowa und W. Kroll. Stuttgart 1896 ff.
- REAnc. = Revue des études anciennes. Bordeaux.
- REArm. = Revue de études arméniennes. Paris 1920 ff.
- REBalk. = Revue internat. des études Balkaniques. Belgrad 1934 ff.
- Reichelt Iranisch = H. R., Iranisch (Grdr. d. idg. Sprach- und Altertumskunde IV 2). Berlin 1927.
- REL-E. = Revue des études indo-européennes. Bukarest 1938 ff.
- REL. = Revue des études latines. Paris 1923 ff.
- RESl. = Revue des études slaves. Paris.
- Rev. arch. (oder RevA.) = Revue archéologique.
- Rev. B(olge) = Revue Belge de philologie et d'histoire. Brüssel 1921 ff.

- Rev. de ling. = Revue de linguistique et de philologie comparée. Paris 1867 ff.
- Rev. Fil. = Revista Filologica. Czernowitz 1927 ff.
- RF. = Romanische Forschungen, hg. von Vollmöller. Erlangen 1885 ff.
- RFCl. = Revista di filologia e d'istruzione classica. Turin.
- RH. = Revue Hittite et Asianique. Paris 1930 ff.
- Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie. Bonn 1833 ff.
- Ribbeck Beitr. = O. R., Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln. Leipzig 1869.
- RIGI. = Rivista indo-gréco-italica. Neapel 1917 ff.
- RLR. = Revue de linguistique Romane. Paris 1925 ff.
- Robert = F. R., Les noms des oiseaux en grec ancien, Basler Diss., Neuchâtel 1911.
- Rohlf's Diz. dal. = G. R., Dizionario dialettale delle tre Calabrie. Halle u. Mailand 1932 ff.
- Scavi ling. = G. R., Scavi linguistici nella Magna Grecia. Halle-Rom 1933.
- Rolff's Got. *dis-* und *du-* = F. W. R., Got. *dis-* u. *du-*, Diss. Breslau 1908.
- Rom(ania) = Romania. Paris 1872 ff.
- Rom. Jb. = Jahresbericht über die Fortschritte der roman. Philologie, hg. v. Vollmöller.
- Rooth Wortst. = E. R., Altgermanische Wortstudien. Halle 1926.
- Rozprawy = Rozprawy akademii umieję... w Krakowie.
- RPh. = Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Paris 1845 ff. (n. s. 1927 ff.).
- RSl. = Rocznik slawistyczny (Revue slavistique). Krakau.
- Saalfeld = C. A. S., Tensaurus Italo-graecus. Wien 1884.
- Sächs. Abh. = Abhandlungen der philol.-hist. Klasse der Sächs. Akad. d. Wissenschaften.
- Sächs. Ber. = Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Klasse.
- Safarewicz Rhot. = J. S., Le rhotacisme latin. Wilna 1932.
- Salonius Vitae patr. = A. H. S., Vitae patrum. Lund 1920.
- Z. röm. Dat. = A. H. S., Zur römischen Datierung. Helsingf. 1922.
- Samter = Volksk. im altsprchl. Unt. = E. S., Volkskunde im altsprachlichen Unterricht. I 1923.
- Saussure Cours de ling. = F. de S., Cours de linguistique générale. 2<sup>e</sup> éd. Paris 1922.
- Rec. = F. de S., Recueil des publications scientifiques. Hdlbg. 1922.
- Sbb. Berl. = Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften.
- Sbb. Heidelb. = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.
- Sbb. München = Sitzungsberichte der bayer. Akademie der Wissenschaften in München.
- Sbb. Wien = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien.
- Schachermeyr Etr. Frühgesch. = F. S., Etruskische Frühgeschichte. 1929.
- Schamberger Stat. = M. Sch., De P. Pap. Statio verborum novatore. Diss. Hal. XVII 3 (1907).



- Schmalz<sup>5</sup> = J. H. Sch., Lateinische Syntax und Stilistik. 5. A. neu-  
bearbeitet von J. B. Hofmann (Hb. d. klass. Altertumswiss., hg.  
von W. Otto II 2). München 1928.
- Schmidt Krit. = Joh. Sch., Kritik der Sonantentheorie. 1895.
- Pl. = J. S., Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra.  
Weimar 1889.
- Urh. = J. S., Die Urheimat der Indogermanen und das europäische  
Zahlensystem. 1890.
- Voc. = J. S., Zur Geschichte des idg. Vocalismus. Weimar 1871  
bis 75 (2 Bde.).
- Schönfeld M. S., Wörterbuch der altgermanischen Personen- und  
Völkernamen. Hdlbg. 1911.
- Schopf Fernwirk. = E. S., Die konsonantischen Fernwirkungen.  
Göttingen 1919.
- Schrader Sprchvgl. = O. S., Sprachvergleichung und Urgeschichte.  
3. A. Jena 1906–07.
- Schrader(-Nehring) RL. = O. S., Reallexikon der idg. Altertums-  
kunde. 2. A. hg. von A. Nehring. Berlin 1917–1928.
- Schramm = F. S., Sprachliches zur Lex Salica. Diss. Marburg 1911.
- Schuchardt Vok. = H. S., Der Vocalismus des Vulgarlateins I–III.  
Leipzig 1866/68.
- Schulze EN. = W. S., Zur Geschichte lateinischer Eigennamen.  
Berlin 1904.
- Gr(aeca) Lat(ina) = W. S., Gr. L. Göttinger Univ.-Programm  
1901.
- Kl. Schr. = W. S., Kleine Schriften. Göttingen 1933.
- Qu. ep. = W. S., Quaestiones epicae. Gütersloh 1892.
- Schulze-Sieg-Siegling = Tocharische Grammatik ... bearbeitet  
in Gemeinschaft mit W. Schulze von E. Sieg und W. Siegling.  
Göttingen 1931.
- Schwentner (Interj.) = E. S., Die primären Interjektionen in den  
indogerm. Sprachen. Hdlbg. 1924.
- Schwyzer Gr. Gr. = E. S., Griechische Grammatik I. München  
1934 (Hdb. d. Altertumswiss., hg. v. W. Otto, II Abt. I 1).
- Sill. Ascoli = Silloge linguistica dedicata alla memoria di G. J. Ascoli.  
Turin 1929.
- Sköld Lw.-Stud. = H. S., Lehnwörterstudien. Lund 1923.
- Skutsch Forsch. = F. S., Forschungen zur lateinischen Grammatik  
und Metrik. Bd. I. 1892.
- Slavia = Sl. Časopis pro slovanskou filol. Prag.
- Smith Tochar(isch) = Smith, Tocharisch. Christiania 1911.
- Sofer Isid. = J. S., Lateinisches und Romanisches aus den Etymo-  
logien des Isidor von Sevilla. Göttingen 1930.
- Sokr. = Sokrates.
- Solmsen Beitr. = F. S., Beiträge zur griechischen Wortforschung I.  
Straßburg 1909.
- Stud. = F. S., Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Straß-  
burg 1894.
- Versl. = F. S., Untersuchungen zur griechischen Laut- und Vers-  
lehre. Straßburg 1901.

- Solmsen-Fraenkel EN. = F. S., Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte, hg. und bearb. von E. Fraenkel. Hdlbg. 1922.
- Sommer Gr. Ltst. = F. S., Griechische Lautstudien. Straßb. 1905.
- H(d)b. = F. S., Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. 2. u. 3. A. Hdlbg. 1914.
- *ia*-St. = F. S., Die idg. *ia*- und *io*-Stämme im Baltischen. Sächs. Ber. 30, 4. Abh. Leipzig 1914.
- KE. = F. S., Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre. Hdlbg. 1914.
- Specht Lit. Ma. = F. S., Litauische Mundarten. Leipzig 1920–22 (2 Bde.).
- St. Balt. = Studi Baltici. Rom 1931 ff.
- Steiner Bed.-Lw. = E. St., Das Bedeutungslehnwort in Vergils Aen., Diss. Königsberg 1921 (Maschinenschrift).
- SteMat. = Studi e Materiali di storia delle religioni. Bologna 1924 ff.
- Stender-Petersen Lw.-Kunde = A. St.-P., Slavisch-germanische Lehnwortkunde. Göteborgs Kungl. ... handl. Bd. 31, 4. 1927.
- St. Etr. = Studi Etruschi. Florenz 1927 ff.
- St. it. fil. cl. (oder StIFCl.) = Studi italiani di filologia classica.
- Stolz Hb.<sup>5</sup>: s. Leumann-Stolz.
- HC. = F. S., Lateinische Laut- und Stammbildungslehre (Historische Grammatik der lateinischen Sprache Bd. I). Leipzig 1894–95.
- Stolz-Schmalz<sup>5</sup> (Einl.) = J. B. Hofmann, Entwicklung und Stand der lateinischen Sprachforschung in: Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik. 5. A. München 1926–28.
- Stowasser Dunkle Wörter I, II. = J. M. S., Dunkle Wörter in: Programm des Franz-Josef-Gymnasiums Wien 1890. 1891.
- Verbum *lære* = J. M. S., Das Verbum LARE. Wien 1892.
- Streitberg-Festg. = Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924.
- Strena Buliciana = Strena Buliciana. Commentationes gratulatoriae Fr. Bulić. Zagreb 1924.
- Strena Ups. = Strena philologica Upsaliensis, Festsskrift P. Persson. Uppsala 1922.
- Stud. Bloomfield = Studies in honour of M. B. New Haven 1920.
- Stud. Collitz = Studies in honour of H. Collitz. Baltimore 1930.
- Stud. Indo-Ir. Geiger = Studia Indo-Iranica. Ehrengabe für W. Geiger. Leipzig 1931.
- Stud. (in hon. of) Gildersleeve = Studies in honour of Gildersleeve. 1902.
- Stud. Tegnér = Studier tillegnade Esaias T. Uppsala 1913.
- Suolahti Vogeln. = H. S., Die deutschen Vogelnamen. Straßburg 1909.
- Svennung Kl. Beitr. = J. S., Kleine Beiträge zur lat. Lautlehre. Uppsala 1936.
- Unters. = J. S., Untersuchungen zu Palladius und zur lat. Fach- und Volkssprache. Uppsala 1936.
- Wort(stud). = J. S., Wortstudien zu den spätlat. Oribasiusrezensionen. Uppsala 1932.

- Symb. Danielsson = Symbolae philologicae O. A. D. octogenario dicatae. Uppsala 1932.
- Symb. gramm. Rozwadowski = Symbolae grammaticae in honorem J. Rozwadowski. Krakau I 1927. II 1928.
- Symb. Osl. = Symbolae Osloenses ed. S. Eitrem et G. Rudberg. Oslo 1921 ff.
- TAPhA. = Transactions of the American Philological Association.
- Thes. = Thesaurus linguae latinae. Lipsiae 1900 ff.
- Thieme Plqpf. = P. Th., Das Plusquamperfektum im Veda. Göttingen 1929.
- Thomas Stud. = E. T., Studien zur lateinischen und griechischen Sprachgeschichte. Berlin 1912.
- Thulin Etr. Disz. = C. Th., Die etruskische Disziplin. Göteborg I 1905. II 1906. III 1909.
- Thurneysen Hb. = R. Th., Handbuch des Alt-Irischen. Hdlbg. 1909.
- KR. = R. T., Keltoromanisches. Halle 1884.
- Verba auf *io* = R. T., Die lat. Verba auf *io*. Diss. Leipzig 1879.
- Tiž. = Tauta ir Žodis.
- Torbiörnsson Liquidamet. = T., Die gemeinslavische Liquidametathese I. Uppsala 1902.
- Trautmann Bsl. W. = R. T., Baltisch-Slavisches Wörterbuch. Göttingen 1923.
- Grm. Lautg(es). = R. T., Germanische Lautgesetze in ihrem sprachgeschichtlichen Verhältnis. Diss. Königsberg 1906.
- Tucker Notes = T. G. T., Notes on Indo-european etymologies (ohne Jahr; Halle 1930).
- Uhlenbeck (Ai. W.) = C. U., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898–99.
- Got. Wb. = C. U., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Amsterdam 1896.
- Umgangsspr. = J. B. Hofmann, Lateinische Umgangssprache. Hdlbg. 1929 (2. A. 1936).
- Ung. J(b.). = Ungarische Jahrbücher.
- Vaniček = A. V., Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. 2. A. Leipzig 1881.
- Vasmer Stud. = M. V., Studien zur albanischen Wortforschung I. Dorpat 1921.
- Vendryes De hib. voc. = J. V., De hibernicis vocabulis, quae a latina lingua originem duxerunt. Lutetiae Parisiorum 1902.
- Gramm. = J. V., Grammaire du Vieil-Irlandais. Paris 1908.
- Rech. = J. V., Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en Latin. Paris 1902.
- Vlrom. = Vox Romanica. Annales Helvetici explorandis linguis Romanicis destinati. Zürich 1936 ff.
- Wackernagel(-D.) Ai. Gr. = J. W., Altindische Grammatik. Bd. I Göttingen 1896. Bd. II 1905 ff. Bd. III 1929–30 (mit Debrunner).
- Anredeformen = Über einige ... Anredeformen. Göttinger Univ.-Schriften 1912.
- Beitr. z. gr. Akz. = J. W., Beiträge zur Lehre vom griechischen Akzent. Basel 1893.

- Wackernagel Sprchl. Unt. = J. W., Sprachliche Untersuchungen zu Homer. Göttingen 1916.
- Synt. = J. W., Vorlesungen über Syntax. Basel 1920, 1924 (2 Bde.).
- Verm. Beitr. = J. W., Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Basel 1897.
- Wagner Stud. = M. L. W., Studien über den sardischen Wortschatz. Genf 1930.
- Walde Innsbrucker Festgr. = A. W., Innsbrucker Festgruß. 1909.
- LEW.<sup>2</sup> = A. W., Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 2. A. Hdlbg. 1910.
- Sprchl. Bez. = A. W., Über älteste sprachliche Beziehungen zwischen Kelten und Italikern. Rektoratsschrift Innsbruck 1917.
- Walde-P. = A. W., Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, hg. von J. Pokorny. Berlin 1928 ff. (3 Bde.).
- Wartburg = W. v. W., Französisches etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes. Hdlbg. und Leipzig 1922 ff.
- Weise = O. W., Die griechischen Wörter im Latein. Leipzig 1882.
- Weisgerber Festlandkelt. = L. W., Die Sprache der Festlandkelten. XX. Ber. d. röm.-germ. Komm. 1931, 147 ff.
- Wharton Et. lat. = F. W., Etyma latina. London 1890.
- Wiedemann Praet. = O. W., Das litauische Praeteritum. Straßburg 1891.
- WienPrähZ. = Wiener Prähistorische Zeitschrift.
- Wilmanns D. Gr. = W., Deutsche Grammatik.
- Wißmann Nom. Postverb. = W. W., Nomina Postverbalia in den idg. Sprachen. Göttingen 1932.
- Wisowa Rel.<sup>2</sup> = G. W., Religion und Kultus der Römer. 2. A. München 1912.
- WklPh. = Wochenschrift für klassische Philologie, hg. v. Andresen, Draheim und Harder. Berlin 1883 ff.
- Wood *a<sup>x</sup>* = F. A. W., Indo-European *a<sup>x</sup>*: *a<sup>x</sup>i*: *a<sup>x</sup>u*. Straßburg 1905.
- Post-Cons. *w* = F. A. W., Post-Consonantal *w* in Indo-European (Language Monographs 3). 1926.
- WSt. = Wiener Studien. Wien 1879 ff.
- WuS. = Wörter und Sachen. Hdlbg. 1909 ff.
- Wüst = W. W., Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch des Alt-Indoarischen. Hdlbg. 1933 ff.
- WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. 1887 ff.
- Xenia Lideniana = Xenia Lideniana. Stockholm 1912.
- ZAss. = Zeitschrift für Assyriologie.
- ZcPh. = Zeitschrift für keltische Philologie. Halle 1897 ff.
- ZdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum. Leipzig 1841 ff.
- ZdmG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1847 ff.
- ZdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie. Halle 1869 ff.
- ZdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Straßburg 1901 ff.
- Zellmer = E. Z., Die Wörter auf *-ura*. Ein Beitrag zur lateinischen Wortbildung und Wortgeschichte. Diss. Jena 1930.
- ZfrzSpr. = Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Leipzig und Berlin 1879 ff.

- ZH. = Zeitschrift für Indologie und Iranistik, hg. von W. Geiger.  
Leipzig 1923 ff.
- Zimmermann Wb. = A. Z., Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. Hannover 1915.
- ZöG. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien 1850 ff.
- ZONF. = Zeitschrift für Ortsnamenforschung. München 1925 ff. (von Bd. 14 [1938] ab ZNF. = Zeitschrift für Namenforschung. Berlin).
- ZRG. (oder ZSSSt.) = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung.
- ZRPh. = Zeitschrift für romanische Philologie. Halle 1876 ff.
- Zupitza Gutt. = E. Z., Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.
- Zwicker = J. Z., De vocabulis et rebus Gallicis sive Transpadanis apud Verg. Diss. Leipzig 1905.
-

## II. Sonstige Abkürzungen.

abg. = altbulgarisch  
 abl(aut.) = ablautend  
 Abltg. = Ableitung  
 abret. = altbretonisch  
 afries. = altfriesisch  
 ags. = angelsächsisch  
 and. = althochdeutsch  
 ai. = altindisch  
 air. = altirisch  
 aksl. = altkirchenslavisch  
 akymr. = altkymrisch  
 alat. oder altl. = altlateinisch  
 alb. = albanisch  
 an. = altnordisch  
 ap. = altpersisch  
 apr. = altpreußisch  
 arm. = armenisch  
 as. = altsächsisch  
 aschw. = altschwedisch  
 av. = avestisch  
 Bed. = Bedeutung  
 Beih. = Beiheft  
 bret. = bretonisch  
 bsl. = baltisch-slavisch  
 čech. = tschechisch  
 dän. = dänisch  
 Dem. = Deminutiv  
 Denom. = Denominativ  
 EN. = Eigennamen  
 engl. = englisch  
 Entw. = Entwicklung  
 Erw. = Erweiterung  
 estn. = estnisch  
 finn. = finnisch  
 gall. = gallisch  
 Gbd. = Grundbedeutung  
 Gbgr. = Grundbegriff  
 Gdf. = Grundform  
 geg. = gegisch  
 GN. = Gentilname  
 got. = gotisch

gr. = griechisch  
 grm. = germanisch  
 heth. = hethisch  
 idg. = indogermanisch  
 IK(G). = Iambenkürzung(sgesetz)  
 ill. = illyrisch  
 ir. = irisch  
 klr. = kleinrussisch  
 korn. = kornisch  
 kymr. = kymrisch  
 lat. = lateinisch  
 lett. = lettisch  
 lit. = litauisch  
 Lw. = Lehnwort  
 magy. = magyarisch  
 mbret. = mittelbretonisch  
 mess. = messapisch  
 mhd. = mittelhochdeutsch  
 marr. = marrucinisch  
 mars. = marsisch  
 mir. = mittelirisch  
 mlt. = mittellateinisch  
 mn(d)l. = mittelniederländisch  
 Nbf. = Nebenform  
 nd. = niederdeutsch  
 ndl. = niederländisch  
 Neubldg. = Neubildung  
 nhd. = neuhochdeutsch  
 nir. = neuirisch  
 norw. = norwegisch  
 np. = neupersisch  
 o. = oskisch  
 olit. = ostlitauisch  
 ON. = Ortsname  
 osset. = ossetisch  
 (oosset. = ostossetisch)  
 päl. = pälignisch  
 pamird(ial.) = Pamirdialekt  
 pehl. = pehlevi  
 phryg. = phrygisch  
 poln. = polnisch

red.-stfg. = reduktionsstufig  
 r.-ksl. = russisch-kirchenslavisch  
 rom. = romanisch  
 Rückbldg. = Rückbildung  
 russ. = russisch  
 s. = siehe  
 sak. = sakisch  
 sbkr. = serbokroatisch  
 schw. = schwedisch  
 serb. = serbisch  
 slov. = slovenisch  
 spätl. = spätlateinisch  
 St. = Stamm  
 Suppl. = Supplement

toch. = tocharisch  
 tosk. = toskisch  
 t. t. = terminus technicus  
 u. = umbrisch  
 urn. = urnordisch  
 urspr. = ursprünglich  
 Vbdg. = Verbindung  
 vgl. = vergleiche  
 vlt. = vulgärlateinisch  
 VN. = Volksname  
 Wz(f). = Wurzel(form)  
 žem. = žemaitisch (niederlitauisch)  
 Zss. = Zusammensetzung(en)  
 Zshang = Zusammenhang.

---

## A.

**ā, āh** (aha Plaut., Vulg. Am. Ezech. 20, 49, wohl geminiertes *ah*, vgl. gr. *ᾄδ*), Ausruf des Schmerzes, Mitleids, befreiten Aufatmens u. ä. (seit Plaut., rom.). Teils urverwandt, teils durch Neuschöpfung oder Entlehnung entstanden sind gr. *ᾄ* Ausruf des Unwillens, Schmerzes, Erstaunens, *ᾄ, ᾄδ* „ah, ach“, *ᾗ ᾗ ᾗ* „haha!“; mhd. *ā* in *hilf-ā*, *nein-ā* *nein* (vgl. *miser ā miser*; oder idg. \**ē* wie in ahd. *ihhā* „egomet“, Loewe a. O. 121. 133, Hirt Idg. Gr. III 11, Walde-P. I 99), mhd. *ā* nhd. *ah* Ausdruck des Schmerzes, der Freude usw. (z. T. nach frz. *ah* wie wohl auch mhd. *ahī*, *āhei* aus afrz. *ahy*, nicht umgekehrt, Loewe 115), lit. *ā* „ach“, „oh“, *āā* „aha“, *ā* „he? nicht wahr?“, lett. *a* Ausruf der Freude und sorgenden Wehklage, Zuruf beim Vok. (z. T. idg. \**ō* wie auch slav. *a?*), *aa*, *āā* Ausruf nach einer Belehrung, Ausdruck des Selbstbewußtseins, ai. *a* Ausruf der Besinnung, vgl. av. *ā-* in *āvōya* „wehe!“. Walde-P. I 1. Brugmann, Satzgest. 23 A., Synt. 14, Schwentner 6 ff., Loewe KZ. 54, 111 ff. 145 ff., J. B. Hofmann Umgangsspr. 18 f., Gnomon 2, 251. — Vgl. *hā*, *ō*.

**ab** Praep. m. Abl. „von“ u. Praev. „weg“, ursprünglich vor tönenden Lauten aus \**ap* (so noch in *aperiō*, u. *apehtre*) entstanden; o.-u. nur in Zss.: u. *ahavendu*, o. *aflukad*, päl. *afded* usw. (v. Planta I 209. 426 II 454 f.). Ital. \**ap* apokopiert aus idg. \**apo* (dies kaum weiter zu zerlegen in \**ap-o*, Hirt Idg. Gr. I 324), ai. *āpa* av. ap. *apa* m. Abl. „von — weg“; gr. *ἀπο*, *ἀπό* m. Gen. „von, weg, ab“, mak. *ἀπ*, *ἀβ*; alb. *prape* „wieder, zurück“ (\**per-ape*); got. *af*, *af* m. Dat. „von, seit“, anord. *af*, ags. *æf*, *of*, as. *af*, ahd. *aba*, *ab*-, nhd. *ab*-; balt. in lit. *apačią* lett. *apakša* „der untere Teil“ (\**apa-tiā*), lett. dial. *ap* m. Gen. „unter“ (Endzelin § 505); arm. (Pedersen KZ. 39, 399. 427) und keltisch unsicher (air. *a* „aus“ vielmehr aus \**ass*, \**eks*, s. *ex*; air. *ō*, *ua* „ab, von“ aus \**au*, s. *au*; zu beiden gehören können die britann. Formen akymr. *nkymr. o* „ex, ab, de“, a.-mkorn. a.-nbret. *a ds*, nicht aus \**apo* oder daneben \**po* mit Zimmer ZcPh. 2, 108 ff. u. a.; s. Walde-P. I 48).

**af**, Cicero nur mehr aus Rechnungsbüchern bekannt (orat. 158, s. Havet ALL. 9, 168), inschriftlich bis zur beginnenden Kaiserzeit (vor *c l m s v*) und bei Paul. Fest. 26 überliefert, ist wohl dialektischen Ursprungs (v. Planta II 454 f., Ernout Él. dial. lat. 92 ff., vgl. umgekehrt Lucil. 581 *abzet* für päl. *afded*; lautliche Entstehung vor *u* — Wölfflin ALL. 7, 506 wegen CIL. I<sup>2</sup> 1853 *af vineis*, *af villa* neben *ab castello*, *ab secete* — ist unwahrscheinlich, ebenso Bücherlers, Rh.M. 46, 235<sup>1</sup>, v. Plantas I 477 f. Herleitung von *af* aus *a(p)s* vor *r*, s. Leumann-Stolz <sup>1</sup>129; keinesfalls zu ai. *adhi* „auf, über, von“ mit Lindsay-Nohl 662).



**abs** (vor *q t*, als Praev. vor *c q t*) = gr. ἄψ „fort, zurück“ (z. B. Thurneysen ALL. 13, 6; kaum erst einzelsprachlich mit Muller Ait.W. 37; nicht nach J. Schmidt KZ. 32, 410 = ai. āpah), daraus **as-** vor *p* (durch Dissim.), **ā-** (= umbr. aha- osk. aa-) vor *v, l* und Nasalen (Curtius 77, Schulze Qu. ep. 148<sup>2</sup>, Niedermann IF. 26, 51).

Lat. **ā** nicht nach Froehde BB. 7, 327, J. Schmidt KZ. 26, 42, v. Planta I 210, Pedersen K. Gr. I 438 zu ai. ā „heran, an“, erst sekundär „von — her“, vgl. Buck Vok. 25; ebenso wenig nach Schmidt und Buck zu wgerm. ō in ahd. *uo-mād* „Nachmahd“ neben *ā-mād* ds. (idg. \*ō neben \*ē „nahe bei“, s. *hērēs* und Walde-P. I 95f.). Auch u. ā- in *aha-tripursatu* usw. ist aus *ap-* (vor *t?*, s. v. Planta II 455) entwickelt, ebenso (oder aus *aps-* trotz lautlich unklarer Bedingungen) o. ā- in *aamanaffed* „mandavit“ (nicht = *admandavit*) mit Walde LEW.<sup>2</sup> 2 oder = *an-* „in“ Grienberger Gl. 2, 258).

Zusammensetzungen (vgl. *abdō*, *abeō*): *abdūcō*: got. *aftiuhan*, nhd. *abziehen*; *abiciō*: gr. ἀφίημι; *abigō* = gr. ἀπάγω, ai. *apa-ajati*; *abluō*: gr. ἀπολούω; *abscindō*: gr. ἀποσχιζω, got. *af-skaidan*, ai. *āpa-chid-*; *absistō*: gr. ἀφίστημι, ai. *āpa-sthā-*, vgl. o. *afstist* „absistet, ἀποδύσκει“; *āvertō*: ai. *apavartati*.

**po-** in *po-situs* (*pōnō*), *po-liō*, *porceō* (aus \**po-arceō*), *po-lūbrum* (? s. d.) ist Ablautsform idg. \**po* wie in av. *pa-zdayeti* „läßt wegrücken, scheucht“; alb. *pa pa-* „ohne, un-“; as. *fan(a)* afries. *fān* „von“ (aber ahd. *fon(a)* wohl aus idg. \**pu-*, Persson IF. 2, 215); aksl. *po* „über hin, längs, nach“, lit. *pō* „nach, unter“ (\**pō* mit analog. Längung), wesentlich perfektivierendes Praev. aksl. *po-*, lit. *pa-* (z. T. wohl mit Aufgehen von idg. \**upo* und \**pos*, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 808); fraglich arm. *o-tork* „poliert, glatt“ (Lidén Arm. Stud. 60ff.). — Erweiterung von idg. \**po-* in \**pos*, \**pos-ti*, s. *post*. — Wechselform \**pu* (vgl. ahd. *fonā* oben, ai. *punar* „wieder“, gr. πύματος „der letzte“) ganz unsicher in *puppis* (s. d.). — Spätlat. *ob-* für *ab-* (z. B. *oblaquatio* Dessau 8745) und umgekehrt durch Laut- und Bedeutungsannäherung (Schmalz<sup>5</sup> 524 m. Lit.). — Vgl. *aprilis*. — Walde-P. I 47ff., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 806ff.

**abavus** m. „Ururgroßvater, Ahnesahn, Ahne“ (hinter *proavus*, vor *atavus trītavus*; seit Plaut.), **abavia** f. „Ururgroßmutter“ (Dig.), **abavunculus** m. u. **abmātertera** f. „Bruder bzw. Schwester der Ururgroßmutter“ (Dig.), **abamita** f. u. **abpatruus** m. „Schwester bzw. Bruder des Ururgroßvaters“ (Dig.), **abnepōs** m., **abneptis** f. „Ururenkel, -in“ (seit Sen.), **absocer** m. „des Ehemanns oder der Ehefrau Ururgroßvater“ (Script. h. Aug.): enthalten wohl *ab* in der Bed. „weiter weg“, „fort“ als Steigerung von *pro* (-*avus* usw.), vgl. ap. *nyāka-* „avus“, *apanyāka-* „abavus“ (Thurneysen Thea.; anders Kretschmer Gl. 10, 43: *abavus* Konträrbildung zu *abnepōs*, dies aus \**ab nepōte* sc. *oriundus?*). — *abavus* nicht auf Grund der Vorstellung, *ab aō* „vom Großvater aus“ zu rechnen (Delbrück Verwandtschaftsnamen 98, Stolz W.St. 26, 321); auch nicht Umgestaltung aus \**av-avus* „avi avus“ (Keller Volkset. 77). — Im Roman. dafür Zss. mit *bis-* (Meyer-Lübke REW. n. 1119).

**abbō**, **-āre** „küssen“ (Gl., s. Heraeus ALL. 13, 169): Lallwort.

**abdō**, *-didī*, *-ditum*, *-dere* (seit Plaut.): vgl. ἀπο-τίθημι, ai. *apa-dadhāti* „amovet, abdit“. Wz. \**dhē* „setzen, stellen“ (s. *faciō*), in der Flexion zusammengefallen mit \**dō(y)* „geben“ (s. *dō*).

**abdōmen**, *-inis* n. „Unterleib (urspr. vom Schwein, vgl. Plin. n. 11, 211; seit Plaut., spätlat. *-ūmen* mit Suffixtausch, Ernout *Él. dial. lat.* 89f.), Schmerbauch, Wanst“: wohl als „pars abdita“ (zunächst von den pudenda, vgl. Cic. off. 1, 126?) oder als „(Fett)ablage“ (so Thurneysen) zu *abdere* (statt \**abdēmen* [gr. θῆμα] mit *ō* wie in *sacer-dōs*, vgl. Meillet MSL. 20, 104), vgl. ahd. *intuoma* „exta“, ndl. *inghedom* „intestina, viscera“, mnd. *ingedōme* „Eingeweide“, bayr. (nürnberg.) *ingetum* ds. (wäre lat. \**indōmen*; Thurneysen ALL. 13, 9ff., Kluge Gl. 2, 54f.). — Abzulehnen Zimmermann EW. s. v., Muller Ait.W. 38 (\**ab-douk(-s)men* „Abzugskanal“, s. Hermann BPhW. 1915, 1609; Keller Volkset. 69 (aus \**adipōmen* mit Anlehnung an *abdere*); Rönsch ZOG. 37, 589ff. (von *abd(u)ere* „verstopfen, vorschieben“); Wiedemann BB. 27, 258 (Wz. \**deus* „Höhlung“ in lett. *paduse* slov. *pázduha* „Achselhöhle“, ai. *dōs* m. n. „Arm“, ir. *dōe* „Arm“: nur in Beziehung auf Achsel bzw. Arm); Brugmann IF. 11, 271ff. (als \**abdou(e)men* mit dial. *ō* statt *ū* zu gr. νη-δύς f. „Bauch, Unterleib, Mutterschoß“, ep. νήδυσια n. pl. „Eingeweide“ aus \**nē* „unten“ + *dō*- Wznamen: δύομαι „tauche ein“, δύσις „Eintauchen“; ganz fragliche Analyse [anders über νηδύς s. u. *nassa*], ebenso von ἀλι-βδύω „versenke ins Meer“ mit -β- in der Zss. aus \*(*a*)*p(o)* [vgl. auch *imbuō*]; angebliches hom. νήδυμος ist vielmehr ἡδυμος, Bechtel Lexil. 150f.).

**Abella**, *-ae* f. osk. Stadt in Kampanien, Ablt. *-āno-* in osk. *Abellanús* „Abellani“ usw., lat. *nux avellāna* „Haselnuß“ (seit Cato, rom.): aus \**ablonā*, Benennung der Stadt nach der Apfelzucht (*māli-fera* bei Verg. Aen. 7, 740; vgl. nhd. ON. *Affoltern*: ahd. *affoltra* „Apfelbaum“) mit der von den Oskern nach Italien mitgebrachten idg. Bezeichnung des Apfels (Hoops Waldbäume 477f., Meillet MSL. 14, 368; nicht umgekehrt der Apfelname nach *Abella* benannt und von da ins Kelt., Germ., Bsl. entlehnt mit Schrader BB 15, 287, RL. I<sup>2</sup> 58, s. dagegen z. B. Much ZOG. 47, 68): gall. *avallo* „poma“ (Wiener Glossar, vgl. den ON. *Avallo(n)* usw., Holder I 5, Dottin 229), air. *ubull* (\**ablu-*) „Apfel“, *aball* (\**abalo-*) „Apfelbaum“, akymr. *aball*, *aballen* „Apfelbaum“, *afal* „Apfel“ usw.; krimgot. *apel* (got. \**apls?*), ahd. *apful* *afful*, mhd. *apfel*, ags. *æppel*, an. *epli* n. (germ. \**ap(a)la*, *aplu-*?); lit. *obuolas* (neben *obalas*) m., lett. *ābuōls* *ābuōlis*, apr. *woble* f. „Apfel“, lit. *obelis* lett. *ābele* f. „Apfelbaum“; abg. *ablsko* *jablsko* usw. „Apfel“, (*j*)*ablanz* „Apfelbaum“ (bsl. \**ābōl-* \**abl(u)-*, s. Trautmann Bsl.W. 2, Berneker I 22f.). — Abzulehnen danach die Herleitung aus \**Aprolā* „Eberstadt“ (Corssen KZ. 2, 17, Vaniček 15; wegen o. *Aderl.* „Atella“ wäre \**Aperlā* zu erwarten) oder \**Ag<sup>n</sup>olā* (: *agnus*, v. Planta I 336); auch nicht Benennung der Stadt auf Grund eines Cognomens trotz der Parallelen bei Schulze EN. 576f. — Weitere Beziehungen (: *ebulus?* *abies?* s. dd.) ganz unsicher. — Walde-P. I 50f.

**abeō**, *-i*, *-itum*, *-ire* = ai. *apa-ēti* „geht fort“, gr. ἀπ-εμῖ, got. *af-iddja*; päl. *afled* „abii, mortuus est“ = o.-l. *abzet* Lucil. 581 (Mras WSt. 46, 8f.).

**Abeōna, Adeōna** „Beschützerinnen der ersten kindlichen Laufversuche“ (Tert. nat. 2, 11, Aug.): von *ab-*, *adeō* nach *mātrōna* usw. (kaum auf Grund von \**ab-*, *adeō* -ōnis, Stolz ALL. 10, 170 f.).

**abies** (im Hexam. -ē-, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 264), -etis f. „Tanne“ (seit Enn. u. Plaut., rom.): gr. ἄβιν· ἐλάτιν, οἱ δὲ πεύκην Hes., vgl. skyth. Ἀβική = Ὑλαία „Name der südruss. Waldregion“ (Steph. Byz.). — **abiegnus** (-ē-?) seit Enn. u. Plaut., *abieg(i)neus* (seit Lex par. 105 v. Chr.) gebildet nach *salignus*, *larignus*? (Havet MSL. 5, 393; anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206); *abietālis*, -ārius erst spätlat. — Weitere Anknüpfungen unsicher (nicht zu ahd. *aspa* nhd. *Espe*, lett. *apse*, lit. *apušė*, russ. *osina* ds., idg. \**apsa*, das nicht weiter mit Schefelowitz Festgabe Jacobi 30 in \**ap-sp-* zu analysieren ist, s. Walde-P. I 50; auch kaum mit Muller Ait.W. 1, Loewenthal WuS. 10, 157 [\**ab-iet-* „Harzgang“; vielmehr *abi-et-*: ἄβι- wie *ari-et-*: ἔρι-φος] zu \**abelo-* „Apfel“, s. *Abella*). — Fick II<sup>5</sup> 19, KZ. 41, 348, J. Schmidt Verw. 53.

**abiga**, -ae f. *chamaepitys*: zu *abigō* „treibe ab“ (z. B. Cic. Cluent. 32; vgl. Plin. nat. 24, 29 *vocatur propter abortus*). Walde-P. I 35, Vaniček 7.

**abitōrium**, -i n. „latrina publica“ (Cagnat, Inscr. graec. ad res Rom. pert. I 599): von *abire*.

**ablacuō** (Varro r. 1, 29, 1), sonst **ablaqueō**, -atum, -āre (-ātio seit Colum.) „die Erde um Weinstöcke oder Obstbäume herum abgraben, abteufen“: von *ab* und *lacus* „Grube“ (vgl. *lacusculus* „kleine Grube um die Weinstöcke“ Colum. und Pallad. 2, 1 *circa vitis codicem dolabra terram diligenter aperire et purgatis omnibus velut lacus efficere*). S. Stolz HG. I 251 (-qu- durch lautliche Kreuzung der Ableitungen von *lacus* und *laqueus*?). Zur Bildung vgl. noch tirol. (Etschtal) *gruben*, *vergruben* = die Rebwurzeln von der Erde befreien (L. v. Hörmann bei Walde LEW.<sup>3</sup>); daher nicht von *laquear*, *lacūnar* „getäfelte Decke“ als „die Erdecke abnehmen“.

**ablegmina** „partes extorum quae dis immolabant“ (Paul. Fest. 21; = *proseggmina* Gl.): von \**ablegere* „auslesen und beiseite legen“? — Nicht mit Niedermann ē und ĭ 39 von *ablēgāre*. vgl. gr. ἀποπομπή (wäre \**ablēgāmina*, Thurneysen GGA. 1907, 88).

**ablinda** „ein Reptil“ (Pol. Silv.): dunkles Alpenwort nach Schrader RL. I<sup>5</sup> 231, wonach mit Umdeutung ahd. *blint-slihho* „Blindschleiche“.

**aboleō**, -ēvi (Plin. usw.), selten -ui (Inscr.), -itum, -ēre „vernichte, vertilge, schaffe ab“, **abolēscō**, -ēvi, -ēre „vergehe nach und nach“, „verschwinde“ (beide seit Verg.): wahrsch. *abolēscō* Konträrbildung zu *adolēscō* (vgl. *dēcrēscō* und gr. ἀπακμδω), das als „auf-flammen“ von Verg. (georg. 8, 479) zu *adoleō* „lasse aufflammen“ (s. d.) hinzugebildet, als Archaismus der Sakralsprache aber mißverstanden und auf *adolēscō* „wachse heran“ bezogen wurde (vgl. nhd. *lodern* „emporflammen“, dial. „üppig wachsen“); *abolēscō* zog dann *aboleō* nach dem Muster von *adoleō*: *adolēscō* nach sich (s. Ernout a. O.; ähnlich, aber für sich allein nicht genügend, nach *ougeō*: *augēscō* Thurneysen a. O. 16, Walde-P. I 87). — *aboleō* nicht mit Bréal-Bailly 280, Wharton Et. lat. s. v., Osthoff PBB. 18, 258 als urspr. Intrans. \**aussterben* zu *adolēscō*; auch nicht mit Fick BB. 1, 58, Muller Woordverkl. 32ff., Ait.W. 38 unter Zuziehung von *dē-leō*

(s. d.) als \**ab-oleō* zu gr. ὀλλῦμι (\*ὀλν-) „verderbe“, ὀλέκω „vernichte“ (ähnlich Thurneysen a. O. 15 mit falscher Grdf. \**ab-lēre*; das gr. Wort bleibt ohne Anschluß [s. auch Walde-P. I 159 f.], wenn nicht u. *hollu* „abolet?“ trotz des *h-* hierher, s. Kent TAPhA. 57, 54). — Walde-P. I 87, Thurneysen ALL. 13, 11 ff., Stabile Etimologia di *abolere*, *Classici e neolat.* 5 (1909), Ernout Symb. gramm. in hon. Rozwadowski I 203 ff.

**abolla**, -ae f. „doppelter Mantel“, „Kriegs- und Philosophentracht“ (seit Varro; daraus gr. ἄβολαι, neben ἀβόλλης -ην Pap., Meinersmann 5, s. Thurneysen GGA. 1907, 800 gegen Bezzenbergers BB. 27, 147 Herleitung aus \**sm* + βδλλω): wegen ἀβολεῖς („neglecta nasali, ut in Ἀφιδρηός“ van Herwerden Lex. Graec. suppl.) περιβολαὶ ὑπὸ Σικελῶν Hes. (und der sizil. Stadt Ἀβόλλα Steph. Byz., h. *Avola*?) sizilisches Wort. Weitere Deutung unsicher; kaum mit Ribezzo RIGL. 12, 196 aus \**au*-βολαὶ = ital. \**amb(h)i-uolūā*. — Nicht aus gr. ἀν(α)-βολή „Umwurf“ (wäre \**ambula*) oder gar ἀβολος (Saalfeld, Weise).

**Aboriginēs** „sagenhaftes Stammvolk in Mittelitalien“ (seit Cato): auf Grund von *ab origine* entstanden (Βορείωνοι Lykophr. ist Umdeutung; s. Stolz WSt. 26, 318 ff. gegen Cichorius P.-W. I 106).

**absque**: alat. in *absque te esset* u. dgl. „si sine te esset“ in konditionalem Sinn (vgl. ved. *ca* „wenn“ [s. *que*] aus „und“ oder „auch“, Brugmann KG. 668, Schwyzer IF. 23, 163?; doch ist vl. mit *que* „und“ auszukommen, Schmalz<sup>5</sup> 531; falsch Musić PhW. 1930, 588), nachklass. Praep. „ohne“ (Wackernagel IF. 1, 417, Skutsch Kl. Schr. 160, Vollmer Gl. 3, 46 ff., Lejay RPh. 36, 243 ff.).

**abstēmius**, -a, -um „enthaltensam“ (seit Lucil.): auf Grund von *abs tēmō* (vgl. Quint. 1, 7, 9), s. *tēmētum*, *tēmulentus*.

**absurdus**, -a, -um „mißklingend, ungereimt, töricht“ (seit Ter.): Bildung wie gleichbed. *absonus* (seit Cic.) zu Wz. \**suer-* (s. *susurrus*; vgl. *surdus*), die dann im Lat. ebenso wie im Ai. auch artikuliertes Tönen (vgl. auch *sermō*) bedeutet hätte. Vl. liegt Lehnübersetzung von gr. ἀπηχῆς, ἀπῡχός vor. — Curtius KZ. 1, 268, Vaniček 346, Thurneysen ALL. 18, 16 ff.

ac s. *atque*.

**acaunomarga**, -ae f. „Steinmergel“ (Plin. n. 17, 44): gall. *acaunum* (ag-, vgl. Gottheit *Agaunus*; aus \**akamno* mit Lenierung des *m* zu *n*?; zur Sippe von ai. *aśman-* m. „Stein“, gr. ἀκόνη [l. *acona*] „Wetzstein“, s. *acer*) und *marga*, s. d. — Walde-P. I 29, Fick II<sup>4</sup> 5, Dottin 224.

**Acca Larentia** „Larenmutter, römische Flurgöttin“: ai. *akkā* „Mutter“ (Gramm.), gr. Ἀκκώ „Amme der Demeter“, ἀκκώ „Popanz“ (ἀκκίζεσθαι „sich zieren“), lapp. *Madder-akka* „Erdenmutter“, Lallwort wie auch in kleinasiat. Sprachen (Kretschmer Einl. 351), wohl aus der etr. Religion übernommen (Müller-Deecke II 105 ff.). Walde-P. I 34, Güntert Kalypso 53 f.

**acceia**, -ae f. „Schnepe“ (seit Itala, rom.): unerklärt; unbrauchbar Zimmermann ALL. 9, 592 (von PN. *Accius*).

**Accherūs**, -tis (Plaut. Lucr. Nep. Fronto) f. (in der Bed. „Unterwelt“) und m.: aus gr. Ἀχέρων durch. etr. Vermittlung (Pasquali St. etr. 1, 291 ff., Devoto ib. 2, 325 ff.; anders Leumann Gl. 18, 251 f.).

**accendō** s. *candeo*.

**accersō** s. *arcesso*.

**accipiter**, *-tris* m. (f. Lucr.) „Habicht, Falke“ (seit Plaut.; davon *accipetrina* sc. manus, furatrix“, *accipitrō* „lacro“ Laev.): wohl aus \**acū-peter* „schnellfliegend“ (mit *cc* durch volksetym. Anlehnung an *accipere* [Isid. 12, 7, 55], woher auch die Nebenform *acceptor* [seit Lucil., rom., vgl. *astur*], davon *-ārius* „Falkenierer“ Anth.). Das zweite Glied \**-peter* zu ai. *pátram* „Flügel“, gr. πτερόν ds., kymr. *atar* „volucres“, ahd. *fedara* nhd. *Feder*, s. *penna*; das erste Glied wohl identisch mit *acu-* „scharf“ in *acu-pediūs*, *aci-pēns*, *aqui-folium* (s. d., vgl. gr. δέυπτερος „Habicht“, δέυλαβής vom Adler; da eine Ablautform \**aku-* „schnell“ neben *ōku-* [s. *ōciōr*] nicht sicher steht, nicht direkt zu gr. ὠκύπτερος, ὠκυπετής, ai. *āsu-patvan-* „schnellfliegend, Beiname von Raubvögeln“, wenn auch idg. \**ōku-* „schnell“ zu \**āku-* „scharf“ gehört [s. *ācer*]; eine Vorform \**ōcu-petris* ist trotz Walde-P. I 172 nicht möglich, da sie, durch *ōciōr* gestützt, der Angleichung an *accipere* nicht hätte unterliegen können; neben idg. \**ōku-* vl. \**ōkro-* in abg. *jastreb* „Habicht“, doch s. Berneker 32 m. Lit.). — Weniger wahrscheinlich mit Walde a. O. nach Thurneysen aus \**ācri-petris* mit Dissim. zu \**āci-* (bzw. \**āci-* neben *ācro-* in der Komposition, Muller Ait.W. 3); nicht mit Holthausen IF. 5, 274, Niedermann IA. 18, 74, Schrader RL. I 283 als „Taubenstößer, falco palumbarius“ zu got. *ahaks* „Taube“ und *petō* (für \**petros* wäre nach *dirus cuprus* passiver Sinn zu erwarten, und got. *ahaks* ist nicht mit Solmsen Unters. 149<sup>1</sup> auf \**aku-* „schnell“ zu beziehen, sondern eher mit F. R. Schröder PBB. 51, 27 f. als „Seelenvogel“: got. *aha* „Sinn“). Verfehlt Zimmermann IF. 18, 380 (*accipiter acceptor* Umgestaltungen aus *aucupātor auceptor* mit vulg. *ā* aus *au*!). — Walde-P. I 172, Thurneysen ALL. 13, 19 ff.

**acēdia**, *-ae* f. „Stumpfsinn, Apathie“ (seit Eccl. 4. Jh., rom.; bei Cic. Att. 12, 45, 1 noch Fremdwort; davon *acēdiōr* nach *contristor*, *stomachor*, vgl. ἀκηδιδω, seit Itala): aus gr. ἀκηδία „Sorglosigkeit“. — *acidiva* (Marc. med., Anthim., Gl.) wegen der Bed. „Magen-säure“ o. ä. nicht hierher, sondern von *acidus* „sauer“ (vgl. mit gr. Suffix *acidonicum* Orib. syn. 5, 53; Niedermann Essais 95).

**aceō**, *-uī*, *-ēre* „bin sauer“ (seit Cato), *acidus*, *-a*, *-um* „sauer“ (seit Plaut., rom.), *acor* m. „Säure“ (seit Colum.), *acētum* „Essig“ (Bildung wie *tēmētum*, seit Plaut., rom.; davon *acētābulum* „Essiggefäß“, „Pfanne“ seit Varro), woraus got. *akēt*, *akeit* n., ags. *eced*, *as. eciđ*, mit Umstellung ahd. *ezzik*, mnd. *ettic* „Essig“, und durch got. Vermittlung abg. *ocetъ* ds.; alb. *ādetē* „herb, sauer“ (s. G. Meyer Alb.W. 2, Pedersen KZ. 36, 332, auch zu *eh* „schärfe“ aus \**aksk*). — Zu *ācer* „scharf“ (Vaniček 5), vgl. *acerbus* und zur Bed. gr. δέζος „scharf“: δέος n. „Weinessig“. Walde-P. I 32.

1. **acer**, *-eris* n. (seltener f.) „Ahorn“ (seit Ov., rom.; *acernus* „ahornen“ seit Verg., rom. [Subst.]): gr. ἄκατος, ἡ σφένδαμνος Hes. (wohl \**ἄκαρστος*, vgl. ἄκαρνα δάφνη Hes.; nicht \**ἄκη-στος* mit Johansson Beitr. 153, wie ἀκαταλὶς „Wacholderbeere“, wenn hierhergehörig, ein \**ἄκη-τος* „Wacholder“ d. i. „stachelnadlig“ vorausgesetzt), adān. *ær* ds. (germ. \**ahira-*), ahd. *ahorn*, nhd. *Ahorn* (grm. \**axurna-*, kaum \**ēxurna-*, s. Walde a. O., E. Schwarz AslPh. 40, 284); zw. wegen des Gutturals ved. *akráh* RV. „Ahorn“? (Brunnhöfer BB. 26, 108 f.).

Beziehung zu *acer* (Vaniček; Benennung von den spitzen Blattabschnitten) ist möglich; unwahrsch. Loewenthal WuS. 10, 152 f. (idg. \**akr* \**aknēs* „das Anschlagen“ neben \**ē-kīros* \**ē-kuros* unter Vergleich von lit. *ākas* „Loch im Eis“ [s. *oculus*]). — Einen *r/n*-Stamm mit Johansson a. O. anzusetzen, scheint nicht geboten, da *acernus* aus \**acer-inos* herzuleiten ist (Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 281) und auch *ἀκρῶνα*, *ahorn* das Formans *-no-* enthalten können; eher gilt dies, falls anzureihen, für gr. *ἀκρόνα* „Distelart“ neben *ἀκρόνος* ds. (Petersson Heterokl. 25). — Walde-P. I 28 f., Osthoff Par. I 187 ff.

2. *acer*, *-cris* (altl. noch *-cer*), *-cre* „scharf“ (seit Naev., rom.; sekundär alt- und spätl. *o*-St., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 260), *o. akrid* „acriter“, u. *peracri-* „opimus“ (*per-* intensiv wie in *peracer* Cic., Brugmann Sächs. Ber. 1893, 134 ff., v. Planta II 28; zur Bed. vgl. gr. *ἀκραιός*): gr. *ἄκρος* „scharf“ (m. Dehnstufe *ἡκέες* δέξ. Hes., vl. aus den Kompos. wie *ἀμφι-, ταπαιήκης*, doch vgl. auch jon. *ἡκή* \* *ἀκωκή*, *ἡκάς* „mannbare Frau“ Hes.; Dehnstufe auch in np. *ās* „Mühlstein“, acorn. *ocoluin* usw. „cos“ [\**ākulēna*], kymr. *hogi* „wetzen“, m. Abtönung gr. *ἀκ-ωκ-ή* „Schneide“, *ἄκρον*, *ἄκρα*, *ἄκρις* -ιος f. „Spitze, Berggipfel“ (auch in *ἀκρ-δομα* „scharfes Gehör haben“, *ἄκρις* -ίδος f. „Heuschrecke“, *ἀκρεμῶν* -όνος m. „Spitze des Astes“, s. Walde a. O. 28); ai. *āsrīh* „Ecke, Kante, Schneide“, *catur-āsrāh* „viereckig“ (*o*-St. in der Zss.); gall. *axro-* in *Axrotalus* „mit hoher Stirn“, air. *ēr* „hoch“ (\**akros*; aber air. *acher* scharf, vom Wind“, abret. *ar-ocrion* „atrocia“ sind aus l. *acer* entlehnt, Pedersen I 229). — Mit *o*-Abtönung alat. *ocris* m. „mons confragosus“ (Liv. Andr. bei Fest. 181), ferner in *mediocris* (oder Ablaut in der Zss.), *ocrea*, *Ocriculum*, *Interocrea*, u. *ocar*, *ukar*, G. Sg. *ocer* „arx, mons“, marr. *ocres* „montis“, gr. *ἄκρις* f. „Spitze, Bergspitze, Kante“, mir. *ochar* „Ecke, Rand“, kymr. *ochr*, *ochyr* „Rand“ (zum *-ch-* statt *-g-* s. Zupitza KZ. 35, 258), lit. *astrūs*, alit. *astras*, lett. dial. *astras*, abg. *ostrō* „scharf“ (\**okro-*, *i* Einschublaut). — Vgl. noch *acer* „Ahorn“, *acerbus*, *aceruus*, *acrisfolium*, *aceō*; ferner mit *n*-Formans *agna* „Ähre“ (s. d.); mit *s*-Formans *acus*, *-eris* „Spreu“ (s. d.; vgl. auch *ascia*), mit *t*-Formans *occa* „Egge“ (aus \**okūtā*? s. d.); *iē*-St. *aciēs* „Schärfe“ (s. d.); *u*-St. *acus*, *-ūs* „Nadel“ (*acuō*, *acūmen*), *acia* „Faden“ (s. d.), *aci-penser*, *acu-dens* (*acu-pediūs*, *acu-pēnsēr*, *aqū-folium*? s. d.), weitergebildet in *aculeus* „Stachel“ (s. d.). Nicht vertreten im Ital. sind die Bildungen mit *m*-Formans: gr. *ἄκ-ωή* „Spitze, Schneide, Höhepunkt“; ai. *āśman-* Gen. *āśnah* n. „Stein, Fels, Himmel“, av. *asman-* ds., gr. *ἄκμων* „Amboß“, gall. *acaunum* (s. d.), lit. *akmuō*, *-eñs* „Stein“ neben *ašmuō*, *-eñs* „Schärfe“, aksl. *kamy* „Stein“ (Metathese? s. Berneker 478, Trautmann Bsl.W. 5, Walde a. O. 29, auch zu nhd. *Hammer*; anders Güntert WuS. 11, 140) und mit *k*-Formans (lit. *aškā* „Fischgräte“, vgl. isl. usw. *agg* „Zank“, s. Walde a. O. 32). — Wz. \**ak*, daneben \**ag* „scharf, spitz; Stein“; dazu auch \**ōkūs* „schnell“ (vgl. *δέξ.* „scharf“, „schnell“, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 51; s. *accipiter*, *acupediūs*), vl. *octō* „acht“; eine Weiterbildung ist wohl \**kō(i)* „schärfen, wetzen“ (Persson Beitr. 824; s. *cōs*, *catus*). S. Walde a. O. 33 (auch gegen Peterssons Scheidung zweier gleichl. Wurzeln „spitz“ und „Stein“, Günterts IF. 37, 81 f., WuS. 11, 140 „spitz“ und „scharf“). — Walde-P. I 28 ff., Reichelt IF. 32, 23 ff., Muller Woordverkl. 60 ff.

**acerbus**, -a, -um „scharf, schneidend, herb, unreif, unangenehm, schmerzlich“ (seit Plaut., rom.; -itas f. seit Cic.), s. *acer*. Gdf. wohl \**acri-bhos* (kaum \**acri-* mit Vokalkürzung), nicht \**acri-dhos* (s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 91, 226, Pedersen MSL. 22, 5).

**acerra**, -ae f. „Altar zum Rauchopfer, Weihrauchkästchen“ (s. Paul. Fest. 18; seit XII tab., altes Wort der Sakralsprache): unerklärt. Kaum mit Muller Ait.W. 2 als „Ahornkästchen“ aus \**acer-s-ā* zu *acer* (mit unwahrscheinlicher Bedeutungsbeschränkung; zur Bildung vgl. *vacerra*, wenn aus \**vacer-s-ā* [s. d.], doch steht für *acer* ein heteroklit. Paradigma nicht sicher). Etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 119) ist unbegründet, da nach Schulze EN. 376 der Gleichklang des Cogn. *Acerra* und der ON. *Acerrae* (Ἀξεραι) zufällig (vgl. auch Ribezzo RIGl. 8, 93). Auch nicht semitisch mit Stowasser Wb.<sup>2</sup>

**acervus**, -i m. „Haufe“ (seit Plaut.; *acervo* seit Liv., -atio seit Sen., -atim seit Varro): Et. unsicher trotz der an sich nahe liegenden Beziehung auf die Wz. \**ak-* in *acer*; aber nicht zu *acer* „als mit einer Spitze versehen“ (Vaniček 5), auch kaum als „Spreuhaufen“ aus \**aces-vos* oder \**aces-ovos* zu *acus* „Spreu“ (Weise Zs. Gymn. 1893, 394, Stolz HG. I 475, Muller Ait.W. 3) oder als „Steinhaufe“ aus \**acri-vos* (Walde LEW.<sup>2</sup>, Walde-P. I 28, 80) bzw. \**acerg-uos* (Petersson IF. 24, 269 ff.; nur dem heteroklit. Paradigma zuliebe angesetzt unter sicher falscher Heranziehung von gr. Κρότος „Bergname“ u. ä.) zu den unter *acer* erwähnten ai. *ásman-*, aksl. *kamy* usw. „Stein“ und lat. *ocris* „Bergburg“. — Nicht mit Osthoff Par. I 88 ff. als \**ad-cervus* „gewachsenes“ zu *creō*, *crēscō* (s. d., vgl. bes. gr. κόρδου „Haufe“) weiter zu air. kymr. *carn* „Steinhaufen“ (diese vielmehr von *crēscō* zu trennen und vl. nebst venet.-illyr. \**kar-quant-* „steinig“ auf Wz. \*(s)*ger-* „schneiden“ oder \**gar-* „hart“ zu beziehen, s. u. *carcer*; auch *ad-* dabei unklar) oder mit F. A. Wood Cl. Ph. 5, 303 ff. zu lit. *krājuju* „packe aufeinander“, *krūvā* „Haufen“, aksl. *kryty* „decken“, anord. *hrúgr*, *hráukr* „Haufen“.

**acla**, -ae f. „Faden zum Nähen und Heften“ (seit Titin., rom.): aus \**acu-iā* zu *acus* „Nadel“ (vgl. arm. *astani* „Faden“: *asetn* „Nadel“, Muller Ait.W. 6).

**acleris** (-ē?) „securis aerea qua in sacrificiis utebantur sacerdotes“ Fest. 10, Gl.: *aciēs* „Schneide“, wovon vulgäre Abl. *aciārium* (Gl., rom. neben \**aciāle*) „Stahl“, s. Bücheler Rh.M. 46, 233 (vgl. *acisculus*, *ascia*). Bildung unklar; Büchelers Hinweis auf *spērēs* genügt nicht. Da Festus nach Ausweis der Gl. eine Plautusstelle glossiert, könnte es sich ev. um einen Gen. *aciēris* zu *aciēs* handeln, das z. B. Verg. Aen. 6, 291 absolut gebraucht wird.

**aciēs**, -ē f. „Schärfe, Schneide, Schlachtreihe“ (seit Enn. und Plaut., rom.; zur Bed. Kretschmer Gl. 6, 30 f.): s. *acer* (Schulze KZ. 42, 233), vgl. bes. gr. ἀκίς, -ίδος (Erweiterung eines i-St.), „Stachel, Spitze“, as. *eggja* f., ahd. usw. *ekka* „Spitze, Schwertschneide“, nhd. *Ecke* (urg. \**azjō*), nbret. *ek* „Spitze“; i-St. auch in aksl. *os(\*)la* „Wetzstein“, ahd. *ahhil* m., „Granne“, nhd. *Achel* (idg. \**aki-lā* bzw. \**aki-lo*). Walde-P. I 32 (unter Heranziehung von gr. ἀκκλεις).

**acinus**, -i m. „Beere“, *acina* n. pl. „Traube“, *acina*, -ae f. (spät-lat., kaum schon Catull, s. Schmalz<sup>2</sup> 367, Wagner ZRPh. 40, 391; seit Cato, rom.): unsicherer Herkunft, als Ausdruck der Weinkultur vl.

Mittelmeerwort. — Nicht mit Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 260, Walde LEW.<sup>2</sup> (unter zw. Anreihung von gr. ἀκαταλῖς, s. 1. *acer*) zu lett. *asns* „hervorbrechender Keim“ (dies vielmehr zu *ass* „scharf“ [s. 2. *acer*], lit. žem. *ašnis* „Schneide“, „die im Herbst aufkeimende Saat“, Mühlenbach-Endzelin s. v.); fern bleibt auch gr. ὄρχνη, dor. ὄρχνα „Birne“ (Fick BB. 3, 160, Wb. II 7), das vielmehr im Ablaut zu ὄρχος, -ῶδος, ἄρχεδος f. „wilder Birnbaum“, alb. *darde* ds. (Boisacq s. v., Jokl Festschr. Kretschmer 90).

**acipenser**, -eris m., älter *acu-*, daneben *aqui-* (durch Anlehnung an *aqua*, Weise BB. 5, 78; seit Plaut., rom. [-ū] neben germ. \**sturio*; Nbf. *acipēnsis* Mart., spl. *accipiēnsis* nach *accipiō*, Bickel, Rh.M. 69, 418) „ein seltener Fisch mit rotem Fleisch, wahrsch. Stör“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 485): „spitzflossig“? *acu-*, s. *acer* (Vaniček 5); *penser* unerklärt (: ahd. *fasa*, ags. *fæs*, nhd. *Faser*, Bezzenberger CGA. 1874, 672, erklärt den Nasal nicht; auch nicht mit Muller Ait.W. 2: schw. *fnas* „dünne Schale“, norw. dial. *fnas* „Schuppe“, s. Falk-Torp s. *fnas*).

**acisculus**, -i m., kleiner Spitzhammer zur Steinarbeit im groben“ (Gl., davon -*ārius* „Steinmetz“; vgl. Cogn. *Acisculus* seit Caesar): *aciēs*, *aciēris* (Bücheler Rh.M. 46, 236 mit unmöglicher lautl. Herleitung aus \**acies*; zum Suffix vgl. *portisculus* „Hämmerchen des Rudermeisters“, vl. beide analogisch nach einem unbekannten Muster).

**aclassis** „tunica ab humeris non consuta“ Paul. Fest. 20, Gl.: ?. Da die genaue Bed. des Wortes nicht feststeht — die Glossenerklärung „Saum, Bordüre“ zeigt, daß bei Festus eine weitere Interpretation gestanden hat —, ist die Suche nach einem gr. Vorbild (kaum ἀκλαστός, ἀνάκλασις o. ā.) müßig.

**aclys**, -dis f. „ein kurzer, mittels eines Riemens geschleudeter Speer der Osken u. a.“ (seit Verg. Aen. 7, 730, s. Serv. ad l.): wohl Umformung von gr. ἀγκυλῖς, -ῖδος f. „Jagdspieß“ (Saalfeld; anders Damsté Mnemos. 38, 230: Einmischung von ἀγκάλις, weil die Wurf- waffe dem gebogenen Arm ähnlich gewesen sei wie der Boomerang; vgl. auch *cateia*, 2. *trāgula*).

**acnua**, *agnua*, -ae f. (vulg. mit Anaptyxe *acina*, vgl. mlt. *achinus* und vl. tirol. *Ache* „halbes Tagwerk“, Hintner ZdW. 12, 257) „Feld- maß von 120 Fuß im Geviert“, o. *akun*. „acnua“ (seit Varro): ety- mologischer Zusammenhang mit *actus quadrātus* (s. Hultsch PW. I 283; vgl. d. *Acker* als Landmaß, Walde-P. I 37) ist trotz des -*cn-* (Rest der alten Verwendung des Zeichens *c* für *g*, Stolz HG. I 262?; unbrauchbar E. W. Fay Cl. Qu. 4, 83: Kontamination von *actus* und \**nova*, vgl. *novāle*) wahrscheinlich; doch sieht die *u*-Weiterbildung eines \**agn-* (oder \**agin-*) nicht italisch aus (nach Colum. 5, 1, 5 spa- nischer Provinzialismus; gall.?, Dottin 223). — o. *akenet*, *acunum*, u. *acnu* nicht unter Anknüpfung an *agere* hierher, wobei *acnua* wegen seines unlat. -*cn-* Lehnwort aus dem O.-U. (Brugmann Sächs. Ber. 1890, 239; die o.-u. Worte vielmehr als „Jahr, Festzeit, Opferfeier“ zu *annus* [s. d.], vgl. Thurneysen ALL. 13, 25, Brugmann IF. 17, 492; o. *akun*. „acnua“ auf einer jungen, erst nachchr. Inschr. ist wohl Lehnwort aus dem Lat., vgl. v. Planta I 265). — Morphologisch be- friedigender wäre die Verbindung mit gr. ἀκαῖνα (: *acuō*) „Spitze, Viehstecken“ und „Längenmaß von 10 Fuß“ (Saalfeld, v. Planta I 382, Solmsen BPhW. 1906, 756); doch sieht man eine Trennung von



*actus* ungern, und die Bed. „Flächenmaß von 100 Fuß“ findet sich für ἀκαινα erst seit den Ptolemäern in Ägypten und ist für ein Wort wie „Stecken, Rute (doch vgl. dän. *rode* auch Flächenmaß), yard“ auffallend und vl. nach fremdem Einfluß geneuert.

**acrēdula**, -ae f. (Cic. progn. frg. 6, Anth.) = „όλολογυών, Vogel unbestimmter Gattung (Sumpfrohrsänger?), kaum Froschart“ (*agr*-Isid. volksetymologisch nach *ager*; s. Harder Gl. 12, 137 ff., Sofer Gl. 17, 11 ff.). Vorderglied unklar; kaum *acer*, „schrill, kreischend“, jedenfalls nicht ἀκρίς „Heuschrecke“ (\**acrid-ēdula*, Harder a. O. 144); Hinterglied *ēdula* wie in *fīc-*, *mon-*, *nūt-*, *querqu-ēdula* (s. d.), wahrsch. Weiterbildung von *-ēd-* in *torpēdō*, *alcēdō* u. ä., volksetymologisch bezogen auf \**ēd-* „essen“ (Persson Beitr. 531 f. in Modifikation von Niedermann IF. 10, 234 ff.).

**acridium**, -ī n. „Pflanze von purgierender Wirkung“ (Isid., Greg. Tur.): wohl aus gr. δακρύδιον „Tränchen, lacrimum Aethiopicum“ (*dagridium* Diosc.) durch die Zwischenformen *dya-*, *diagridium* (Garg. Mart., Cass. Fel.), welche man als δι' ἀκρίδιον auffaßte nach den mit διδ gebildeten Arznamen, zugleich in Anlehnung an *acer* (Keller Volksetym. 64).

**acrifolium**, -ī n. (*ācru-* Cato), daneben **aquifolium**, -ī n. u. -a, -ae f. (Plin., wohl aus *acu-* nach *aqua* wie *aqui-* neben *acipenser*) „Stechpalme, Stecheiche, κραταιών“ (Adj. -ius „von Stechpalmenholz“; seit Cato, rom. [*ācri-* und *aci-*]): *acer* bzw. *acu-* (vgl. *acipenser*, *acudēns*) und *folium*. Thurneysen ALL. 13, 21.

**acrisiola**, -ae f. „Pustel“ (Orib.): von *acer*, s. Thomas Mél. Havet 505.

**actor**, -ōris m. „Treiber, Darsteller, Kläger usw.“ = gr. ἄκτωρ, s. *agō*.

**actūtum** adv. „alsbald, sogleich“ (seit Plaut, alat. und archaistisch): erstarrtes Ntr. von \**actūtōs* „mit Bewegung, Schnelligkeit versehen“, gebildet von *actus* nach Art von *astūtus*, *statūtus* (vl. Umbildung von \**actūtō*, vgl. *continuō* u. ä., nach *statim*, *cursim* wie *confestim* aus \**com festi*, da *commodum* einen urspr. Akk. kaum zu stützen vermag; \**actūtus* nicht erwachsen aus Instr. *actū* + *tus* mit Vendryes MSL. 22, 104); zur Bed. „alsbald“ aus „schnell“ vgl. *celeriter*, spl. *velociter* = „mox“ und zu „schnell“ für Wz. \**aq-* außer *agilis* „behend, flink, rasch“ (in *agilis victōria* u. ä.) *actuārii canes* „schnelle Jagdhunde“, *actuāria nāvis* „Schnellsegler“ (aber *actuārius scriba* urspr. Akten-, nicht Schnellschreiber, s. Hey ALL. 15, 277, der auch *actus* „Schnelligkeit“ bei Prisc. III 76, 5 als Abstraktion faßt). S. Pokrowskij Rh.M. 61, 185 f. — Nicht aus Instr. *actū* + *tum* „dann“ (Vaniček, Prellwitz BB. 25, 287, s. dagegen Stolz WSt. 26, 323 ff. mit falschem Ansatz eines \**actus* „Schnelligkeit“ zu *δκιος*), auch nicht aus \**ad tūtum* „auf den Blick“ (vgl. *ad nūtum*, mit Umformung zu *oc-* nach *agere*, Hey ALL. 11, 35 f. 15, 276) oder aus \**age tū tum* (Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 56 ff., Brugmann II\* 2, 741: *tū* beim Imper. nicht obligatorisch, *tum* mit Beziehung auf fernere Zukunft wie in *agitō* aus \**age-tōd* unpassend).

**acudēns** „stachliger Strauch, nach Schol. Bern. Verg. georg. 2, 69 = *arbutus*“: „spitzzahnig“ (etwa Lehnübersetzung von gr. ὀξύδους?), *acu-* „spitz“ (s. *aquifolium*) und *dēns*.

**aculeus**, -ī m. (-a, -ae f. nach *spīna*, sptl., rom.) „Stachel von Tieren, Pflanzen usw.“ (seit Plaut., rom.): zu *acuō*, *ācer*, Weiterbildung des u-St. *aku-* (s. 2. *acus*); vgl. bes. ags. *awul* m. „Gabel“, anord. *sod-all* „Fleischgabel“ (gem. *\*ahwala-*, idg. *\*aku-olo-*), kymr. *ebil* „Bohrer“, korn. *epill hoern* „clavus“, mbret. *ebil* „Pflock, Nagel“ (*\*aku-iljos*). Walde-P. I 29.

**acupediū**, -a, -um „schnellfüßig“ (Paul. Fest. 9, -pes Gl.): wohl als „scharffüßig“ Lehnübersetzung von gr. *ὀξύπους* (Eurip.; Thurneysen ALL. 13, 20), nicht von *ὠκύπους* (vgl. *celeripes* Trag. inc. 218 und mp. *āsānpād-* „leichtfüßig“ Güntert Reimwortbild. 97) mit Birt Rh.M. 51, 71, da *\*aku-* in der Bed. „schnell“ als Ablautform zu *\*ōku-* nicht sichersteht (s. *accipiter*); -*pediū* bildungsgleich (aber nicht erbt) mit gr. *πεζός*, ai. *pādyah* „den Fuß betreffend“, anord. *fit*, Gen. *fitjar* „die zwischen den Klauen befindliche Haut von Tieren“, *fiorsit* „vierfüßig“ (Bugge BB. 3, 117), vgl. auch lit. *lengvapēdis* „leise-füßig, Leisetreter“, zu *pēs*.

1. **acus**, -eris n. „Granne, Spreu“ (opp. *palea* Plin. 18, 99; seit Cato, rom.): zu *ācer*, Wz. *\*ak̥*, *\*aq̥* (zum Schwanken des Cutturals s. Walde a. O. 33 gegen Bezenberger BB. 27, 173): vgl. zum s-St. got. *ahs* n., anord. *ax* ags. *ēar* n. (*\*ahuz*) „Ähre“, ahd. *ahir*, *ehir* n. (*\*ahiz*), nhd. *Ähre* f.; gr. *ἀκρο-τή* „Gerste“ („die grannige“; nicht zu slav. *ječomy* „Gerste“, Bezenberger BB. 27, 173 A.; zur Bildung vgl. auch bsl. *\*aksti-* „Spitze“ in lit. *akstis* „hölzerner Bratspieß“, russ. *osts* „Spitze, Granne, Fischgabel usw.“, Trautmann Bsl.W. 5); weitergebildet in gr. *ὀξύς* „scharf“ (*ὀξύς* „Weinessig“, *ὀξύνη* „Egge“), vl. auch *ἀκαχυμένος* „gespitzt“ (*\*ak-akso-ménos*), *ἄχνη* „Spreu, Flaum, Schaum“ (wenn aus *\*ac-s-nā*, Meillet-Vendryes 356; s. *agna*). Zur Bed. vgl. noch mit *l*-Formans ahd. *ahil* „Achel, Ährenspitze“, ags. *egle* Pl. „Grannen“, mit *t*-Formans lit. *akūotas* „Granne, bes. an Gerstenähren“, mit *n*-Formans got. *ahana* „Spreu“, gr. *ἄχνη*, apr. *ackons* „Grannen“.

2. **acus**, -ūs f. (m. nur Plin., Gramm.) „Nadel; Fischname, βελόνη“ (seit Plaut., rom.; sptl. *acūpictus*, -ūra f. „Stickerei“); s. *ācer*. Vgl. bes. arm. *aseṭn* „Nadel“ und zum u-St. (*acus* urspr. „die spitze“ Leumann<sup>5</sup> 287?) *acu-ō*, -ūī, -ūtum, -uere „schärfe, wetze, spitze“ (*acūtus* „scharf, spitz“, seit Plaut., rom.; sptl. und rom. auch Subst. [sc. *clavus*] „Nagel“, z. B. *Vitae patr.* 5, 15, 48), ferner *acu-leus*, *acu-dens*, *aquifolium*, *acia* (s. d.), aksl. *osits* „τριβόλος, dornige Pflanze“, lit. *ašutai* m. „grobe Pferdehaare“. Walde-P. I 33.

**ad** Praev. und Praep. m. Akk. „zu, bei, an“ (seit XII tab., rom. „Dativ“) = au. -aŕ-, -a „bei“, o. *adpūd* „quoad“, u. aŕ-, ars-, o. *ad*-, sonst *az* (*\*ad-s*, v. *Planta* II 442 f.); got. aisl. as. *at*, ags. *æt*, ahd. *az* „zu, bei, an“ (mit Dat. = Lok., seltener Akk. u. Gen.); air. *ad-* (z. B. *ad-glādur* „appello“), kymr. *add-*, gall. *ad-* (z. B. *Ad-lēdus*, Fick II<sup>4</sup> 9), mit *g(h)*-Erweiterung vl. kymr. *a*, vor Vokal *ag* „mit“ (*\*ad-g-*; aber air. *oc* „bei“ wohl aus *\*onko-* „erreichend“, s. *nancīscor*); phryg. *ad-baker*, *aß-βepet* (Ramsay KZ. 28, 385); s. auch *at que*. — Schwundstufig ved. *t-sarati* „schleicht heran“, ahd. *z-agēn* (: got. *agan* „fürchten“), *z-ougen* „zeigen“ (: got. *at-augjan* ds., Osthoff BB. 22, 258).

**ar-** lat. und dial. laugesetzlich vor Labialen: *f*, *b*, *v* (s. v. *Planta* I 408 und u. *apud*, *arcessō*), ebenso u. *ar-* meist vor *f*, *v* (*aŕ-*

*ars-* mit Verallgemeinerung der zwischenvokalischen Entwicklung), volsk. *arpatitu* (lat. *ar-* Dialektizismus nach Ernout, ÉL. dial. lat. 111 ff., MSL. 14, 473 ff.; *ar-* nicht zu lett. *ar* „mit, an“, s. u. *arma* und Walde-P. I 77). — Zusammensetzungen: *asserere* = o. *aserum*, *attingō*: volsk. *atahust* „attigerit“, *adsum*: o. *adfust* „aderit“, *appellō*: u. *arpeltu* „adpellit“, *advehō*: u. *arveitu* „advehito“, *adhibeō*: u. *neirhabas* „ne adhibeant“, *afficiō*: phryg. *addaket*, *adducō*: got. *attiuhan* „anziehen“, *adveniō*: ahd. *azqueman* „ankommen“, *adferō* (s. d.). — Da idg. *\*ad* nur italisch-keltisch-phrygisch-germanisch ist, entfallen die Anknüpfungen von gr. ἄσβολος „Ruß“, ἀσπάζομαι „begrüße“, ἀτιύν, ἀτμενός „Knecht“ (s. Lagercrantz KZ. 34, 383 f., Fraenkel KZ. 45, 170 gegen Prellwitz BB. 15, 158 ff. 19, 304 ff.), ferner von ai. *áccha*, *áčchā* „zu“ (Foy KZ. 35, 26), arm. *c* „bis“, gr. ἔσπε „bis“, aksl. *ješte* „bisher“ (Berneker 454, dagegen Brückner KZ. 45, 301). — Weitere Analysen unsicher; nicht aus *\*adi* oder *\*ado* (v. Planta II 443, Muller Ait. W. 6, s. Marstrander NTS. 1, 246); eher zum Subst. *\*ado-* „Ziel“ in air. *ad* „Gesetz, Brauch“ (zu u. *arsmor* „ritus“, *arsmatiam* „ritualem“, *armamu* „ordinamini“, *Armune* Beiname des Juppiter, *arsie* „sancte“; *\*ad-* „festsetzen, ordnen“), kymr. *eddyll* „Pflicht, Aufgabe, Ziel“ (*\*adilo-*: grm. *\*tila-* „passende Gelegenheit“ in got. *tīl* n., *ga-tīls* „passend“, vgl. anord. *tīl* „bis zu“?), s. Vendryes RC. 35, 212 ff. 42, 401 ff. — Walde-P. I 44 ff., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 793 f.

*adagiō*, *-ōnis* f. (seit Val. Soran.), später *adagium*, *-i* n. (nach *prōverbium*): zu *aiō*, vgl. arm. *at-ac* „proverbium“ (Vaniček 9); zu *-a-* statt *-i-* s. Walde-P. I 114.

*adamita*, *adnepōs*, *adpatruus* s. *atavus*.

*adarca*, *-ae* f. und *-ē*, *-ēs* f., *-ēs* m. (s. Niedermann Gl. 8, 227 f.) „Schilfschaum (parasitisches Schlammgewächs am Schilf u. dgl.), calamochnus“, gr. ἄδάρκη f., ἄδάρκης m. (auch ἄδαρκος, ἄδάρκιον) ds. (seit Plin.): gallisch (Wachstum in Gallien und Galatien nach Ps. Galen bzw. Diosc.), zu ir. *adarc* „Horn“, dies entlehnt aus bask. *adar* „Horn“ + kelt. Suffix *-ko-* nach Pokorny ZcPh. 14, 273. 16, 112.

*adasia* „ovis vetula recentis partus“ Paul. Fest. 12, Gl. :? Nicht mit Zimmermann KZ. 50, 149 als „Mutterschaf“ zu *\*ada* „Mutter“ (vgl. *Ad-enna*, *Ad(a)-ius*). S. auch *assignae*.

*addax*, *-cis* m., gehörntes (gazellenartiges) Tier Afrikas: nach Plin. 11, 124 afrikanisches Wort.

*adeō* Adv. „bis zu dem Punkte, bis so weit“ (vgl. *eō ad* Apul. apol. 68 und *quo-ad*; seit Plaut.): *eō* „dorthin“ und *ad* zur Verdeutlichung der Richtung; ebenso *adhūc* „bis hierher“ (seit Plaut.).

*Adeōna* s. *Abeōna*.

*adeps*, *-ipis* f. „Fett“ (m. seit Cels.; *adips* in Hss. seit Plin., vulgär *adipes*, *alipes*; seit Cato, rom.): aus gr. ἄλειψα n. „Fett“ gefaßt als Akk. *\*alīpa*, danach *\*alips* *\*aleps* (Weise BB. 5, 79 m. Lit.), wie auch u. *arīpes*, *arēpes*, synk. *arpes* „adipibus“ (o- oder ā-St. *\*adīpis*, daher kaum aus dem Lat. entlehnt mit v. Planta I 245; u. *-i*, *-e* nicht Wiedergabe von *-ei* mit Götze IF. 41, 98). ἄλειψα als Quelle ist nicht mit Ernout ÉL. dial. lat. 98 f. anzuzweifeln, wenn auch *-d-* für *-l-* aus dem Lat. trotz Bruch Gl. 10, 196 f. nicht zu erklären ist (Verknüpfung mit *adeptus*, *adīpiscor*, Keller Volks-

etym. 69, ist erst sekundär); da das Umbr. einen Wandel von *l* zu *d* kennt (*famerias* „familiae“ usw., s. Buck-Pr. 46), ist hier eine Entwicklung von \**alipa* (vl. durch etr. Vermittlung aus ἄλιπα?) zu \**adipa* regelrecht; man müßte dann annehmen, daß \**adipa* aus dem Umbr. ins Lat. zu einer Zeit entlehnt wurde, als u. -*d-* (erst nach dem Rhotazismus, vgl. u. *tuder*) noch nicht zu -*r-* weiterentwickelt war (gegen Pascal RFCl. 24, 290f.). *alipes aleps* ist nicht „sabinisch“, sondern vulgär und spät (Heraeus ALL. 11, 63, Schrijnen KZ. 46, 378). — Falsch Petr BB. 25, 136 f.: *ad* + \**op-* in *op-imus* usw.

**adferō, af-** = got. *at-bairan* „herbringen“, phryg. αἰερετ „affer(e)t“; \**adfertor* = u. *ar-fertur* (vgl. ai. *prābhartā*, Meillet MSL. 14, 392, und *fertōrius*, Walde-P. II 154); wohl aus dem Umbr. entlehnt *arferia* „aqua quae inferis libabatur, dicta a ferendo, sive vas vini quod sacris adhibebatur“ Paul. Fest. 11 (in dieser Bed. wohl *adferial* bzw. *ar-*, s. Thes., vgl. auch *inferius*; Ernout MSL. 14, 474).

**adluviēs** s. *lavō*.

**admentum** s. *am(me)ntum*.

**admiculum**, -i n. (-*clum* Plaut.) „Stütze, Beihilfe“ (seit Plaut.; -*ō*, -*avi*, -*atum*, -*are* seit Varro und Cic.): als „Anpfählung“, „Anstützung“ (zum *ad-* vgl. *adnitor*) zur Wz. \**mei-* (s. *moenia*, *mēta*, *mūrus*) in ai. *minōti* „befestigt, erbaut“, air. \**menaid* „figit“ (\**mināti*) in *tuādmīthe* „infusus“ (\**to-dī-mi-*, s. Marstrander Présents à nasale inf. 11 ff., NTS. 1, 245, Osthoff Forsch. I 83 ff.; italokelt. \**mināti*, daraus lat. \**minō*, gegenüber ai. \*-*neu-* wie in *sternō*, womit der Einwand Waldes LEW.<sup>2</sup> s. v., daß \**minuere* oder \**mināre* zu erwarten, entkräftet ist). — Nicht auf Grund von \**adminēre* „zu etwas emporragen“ als „eine nach oben hin geführte Stütze“ zu *ē-*, *im-*, *prō-minēre* (s. *mōns*) mit Georges, Walde LEW.<sup>2</sup>; auch nicht nach Muller Woordverkl. 108 ff., Ait.W. 8 mit willkürlichem Ansatz \**adminēre* „gestützt machen“ spez. zu *minae*, das vielmehr bei *ēmineō*, *mōns* verbleibt.

**admissārius**, -ī m. „männliches, zur Zucht bestimmtes Pferd (seltener Esel)“, seit Plaut., rom.: *admittō* (in der Bauernsprache vom Begatten seit Varro). *ēmissārius* (vulg. und spät) durch Volksetymologie (*ēmissiō sēminis*, Keller Volksetym. 49).

**adoleō**, -ēvi, -ultum, -ēre (seit Enn.) „verbrenne“, *adolēscō* „auflodern“ (von Altären, Verg.; Ableit. *Adolenda*, *adolēfactus* Acta Arv.): als \**adalejō* zunächst zu *altāre* „Brandaltar“ (so schon Paul. Fest. 5), wohl auch u. *uřetu* „(ad)oleto“ (o-Ablaut schwierig; andere nicht befriedigende Deutungen bei v. Planta I 291 f.); weiter vl. ai. *alātām* n. „Feuerbrand, Kohle“, *ūlmukam* „Brand“; zw. gr. ἄλδρη ἄνδρακες (\**almbā*? Petersson IF. 34, 241); die weiterhin von Johansson ZdPh. 31, 285 ff. herangezogenen ags. *ælan* „brennen“, *in-ælan* „in Brand stecken“, anord. usw. *eldr* m. „Feuer, Brand“ (vgl. auch schw. dial. *ala* „lodern“; aber anord. *ylr* m. „Wärmedunst“ nach Falk-Torp s. *sl* II vielmehr zu got. *wulan* „wallen“) enthalten nach Sievers IF. 4, 339 f. grm. \**ail-* aus \**aīdh-lo-*, kaum fraglich auch die Heranziehung von *alacer* als „feurig“. Gr. ἔλαιον „Öl“ (s. *olea*) und ahd. *elo*, *elower* „lohfärbig“, ai. *arunah* „feuerfarben“ (s. *albus* g. E.) bleiben fern. — Trotz der wenig sicheren außeritalischen Be-

ziehungen ist die Verbindung mit *alō* als Kausativum *\*oleō* „mache wachsen“ (Thurneysen GGA. 1907, 800, doch vgl. auch ALL. 13, 13) formell und semantisch bedenklich; nicht als „duften machen“ zu *olēre* (Thurneysen Thes.; spl. *adolēre* „valde olere“ Ps. Apul., Gl. ist künstliche Neuverbindung mit *olēre*). — Walde-P. I 88 (mit Heranziehung des germ.-kelt. Fischnamens nir. *ala* „Forelle“, ahd. nhd. *alant*).

**adolēscō**, -ēvī (nach *crē-vī*, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 560), -ultum, -ere „heranwachsen“: aus *\*ad-alēscō*, zu *alō*, *indolēs*, *subolēs*, *prōlēs*, wie *ab-, in-, ex-olēscō* (s. d.). Spl. *adoleō* = „wachse heran“ (Hier., Cassian.) ist Neubildung nach *convaleō*: *convaleō*; = „adaugeo“ (Prosper) nach dem Oppositum *aboleō*.

**ador**, -ōris n. „Art Getreide, Spelt“ (seit Hor.; *adōreus*, -a, -um „von Spelt“ seit Cato): wohl als *\*adhor* „das Grannige“ zu gr. ἀθήρ, -έρος m. „Hachel an der Ähre, Lanzenspitze“, ἀθάρη, ἀθήρα f. „Weizenmehlbrei, Speltgrauen“ (\*αθαρη, fā), ἀνθέριε, -ίκος m. „Halmspitze“, ἀνθερεών m. „Kinn“ als „stopplige Stelle“ (auch ἀνθρωπος? s. Walde a. O.), ἀνθρήνη, ἀνθρηδών f. „Wespe“ (Fick I<sup>4</sup> 351, Grdf. \*andher- \*ndher-, was dann jedoch die Heranziehung von *ador* sowie lett. *adit*, lit. *adýti* „nähen, steppen“, *adata* „Nähnadel“ [aksl. *qda* „Widerhaken“ bleibt fern] ausschließen würde; anders Petersson Heterokl. 100f., Mühlenbach-E. s. v.: lit. *adýti* zu Wz. \*ēdh „stechen“ in aksl. usw. *jela* „Tanne“ unter Trennung von ἀθήρ, ἀνθέριε?). — Nicht besser zu got. *atisk* „Saatfeld“, ahd. *eggesc*, mhd. *ezzisch* m. „Saat“, nhd. dial. *Esch* (z. B. Lottner KZ. 7, 179, Schrader RL. II<sup>3</sup> 648), da eine Grdb. „Fruchtgetreide“ zu farblos (die weitere Verbindung des germ. Wortes mit \*ēd- „essen“ ist abzulehnen) und ein urspr. s-St. \*adōs -ōris m. (J. Schmidt Pl. 144, Solmsen Stud. 81; Ntr. nach far?) ganz hypothetisch ist. — Walde-P. I 45.

**adōria**, -ae f. „Kriegsruhm“ (seit Plaut., altl. und archaistisch; *adōrea* durch volksetym. Anlehnung an *adōreus*, vgl. Paul. Fest. 3): zu *adōrāre* „alloqui“ (Serv. auct. Aen. 10, 677), s. Stolz IF. 10, 74f., Güntert Reimwortbild. 168. — Nicht von *ador*, Curtius 251, Vaniček 11.

**adque** s. *atque*; **adquī** s. *atquī*.

**adquō** „quoad“ (Afran.) = o. *adpūd* ds., Schmalz<sup>5</sup> 768.

**adversus** (-um) Adv., Praep. s. *vertō*.

**adūlō**, -āvī, -ātum, -āre und -or, -ātus sum, -ārī (urspr. -ō c. acc., -or c. dat., s. J. B. Hofmann De verb. dep. 26, Muller Wordverkl. 134; seit Acc., -ātiō seit Cic., -ātor seit Sen.) „anwedeln, schmeicheln“ (vgl. zur Bed. gr. (προσ)σαίνω. Niedermann IA. 18, 74): wohl mit Ablaut (vgl. J. Schmidt Pl. 204, Hirt Vok. 143, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 32f.) als Denominativ von \*ūlos „Schweif“ (vgl. *blandas movere caudas* Ov. met. 14, 258, Gell. 5, 14, 12) zu ai. *vālah*, *vārah* m. „Schweif(haar)“, lit. *valai* „Schweifhaar des Pferdes“; aber anord. *vēl*, *vēli* n. „Vogelschwanz“, ahd. *wadal*, *wedil*, nhd. *Wedel* nicht hierher, sondern aus grm. \**wēbla*, \**wapla*- zu Wz. \**uē* „wehen“, „Werkzeug zum Wedeln“ (Sievers PBB. 16, 244 gegen Bugge KZ. 20, 30f.; s. *vēlābrum*, *ventus*, Walde-P. I 221). Idg. \**uēlo*-\**uēlo*-\**ūlo* „Schweif“ vl. zu Wz. \**uel* „drehen“ (s. *volvō*, Walde-P. I 297; kaum zu \**uē* „wehen“, da hier der Ablaut *ū* sonst nicht belegt; auch nicht aus \**ad-aulāre* mit Muller Ait. W. 8, da die Wzform \**auē*, vgl. gr. ἀφέλλα usw., ganz vereinzelt und dem Lat. fremd ist). — Verfehlt Samuels-

son Gl. 6, 261<sup>1</sup> (Demin. von *adeō* „nähere mich freundlich“ mit -ū nach *allūdō*).

**adulter**, -erī m. „Ehebrecher“ (seit Plaut., rom.; *adultera*, -ae und *adulterō* seit Cato, rom., -ium n. seit Plt.); vl. mit Bréal MSL. 4, 82, Stabile Class. e Neol. 7, 101 ff. Rückbild. aus *adulterāre*, dies zunächst „fälschen, verderben“ (seit Plt.) aus \**ad-alterāre*, dann übr. „ehebrechen“ als „schänden“ (seit Cato, vgl. *matronas -are* Suet. und *vitiāre* „fälschen, schänden“; *adulter* „verfälscht“ seit Ov. ist Rückbild. für -inus seit Plt.; s. Brender Rückl. Abl. 47). Gegen die Herleitung von *adulterāre* in der Bed. „ehebrechen“ aus *ad alteram* (richtiger *alterius uxorem*) sc. *se conferre* (Paul. Fest. 22, Vaniček 28, Birt ALL. 15, 163; vgl. *anya-gah*, -gāmin f. „Ehebrecherin“) bestehen sachliche Bedenken (Lommel Stud. 19<sup>1</sup>). — Falsch Juret MSL. 22, 69: *ad + alter(a)* „der eine(n) außerdem hat“.

**advocātus**, -ī m. „Rechtsbeistand“ (seit Plaut., rom.) = o. *ak-katus* „advocati“ aus \**adu(o)kātō-* (Skutsch BB. 23, 101; vl. Lehnwort aus dem Lat., was die auffällige Synkope erklären könnte). — Falsch Brugmann IF. 18, 532, Götze IF. 41, 104. 130: \**ad-kalto-* zu u. *kařetu* „calato“.

**ae** Interj. des Anrufs und der Antwort (nur Gramm. suppl. 168, 6 ff. ohne Belege, rom. „ja“). *aeae* Gl., wohl = gr. αἰαί wie sicher Ov. met. 10, 215. Schwentner 13.

**Aecetia** „Gottheit“ auf einer im Gebiet der Volsker gefundenen Schale: = *Aequitia*; anders Brugmann Sächs. Ber. 1897, 146.

**aedēs** und **aedis**, -is f. Sg. „Tempel“, Pl. „Haus“ (seit XII tab.; rom. nur *aedi-ficiō* „erbaue“, dies seit Plaut. wie *aedi-ficiū* „Gebäude“, *aedi-cula* „kleines Haus, Kapellchen“, wohl urspr. „Feuerstätte, häuslicher Herd“: gr. αἶθω „zünde an, brenne“, αἶθων, αἶθωv „feurig, funkelnd“ (αἶθουσα sc. στοά „Halle am Haus“ als „die besonnte, strahlende“), schwundst. ἰθαρός „rein, heiter“ usw. (Schulze KZ. 29, 269), ai. *inddhē* „entzündet, entflammt“ (vgl. alb. *hīdite* [\**indh-*] Pl. „Brennessel“, Jokl Stud. 29); o-St. \**aīdhos* in gr. αἶθος m. „Brand“, ai. *ēdhaḥ* m. „Brennholz“, ags. *ād*, ahd. *eit* m. „Glut, Scheiterhaufen“, u-St. in gall. *Aedu-ī*, air. *aed* „Feuer“, kymr. *aidd* „Hitze, Eifer“, bret. *oaz* „Eifersucht“; mit *r*-Formans gr. αἶθήρ, -έρος m. „die obere (strahlende) Luft“, αἶθρα f. „der heitere Himmel“ (daraus entlehnt *aethēr*, *aethra*); es-St. in gr. αἶθος n. „Glut, Brand“, ai. *ēdhas* n. „Brennholz“, weitergebildet anord. *eisa* f. „Feuer“ (\**aīdh-s-ōn-*), mnd. *ēse* f. „Esse“ (aber ahd. *essa* f. „Schornstein, Schmiedesse“ aus grm. \**asiōn* [finn. *ahjo*] zu anord. *arinn* „Feuerstätte“, av. *ahya-* „Darre“, Kluge Gl. 2, 55, Bartholomae ZdW. 4, 252, s. *ārea*), av. *aēma-m* „Brennholz“ (\**aīdh-s-mo-*) und vl. auch in *aestās*, -tis f. „warme Jahreszeit, Sommer“, *aestus*, -ūs m. „Hitze“, *aestuō* „koche, walle“ (s. dd.). — Aus lat. *aedilis*, -is m. „Ädil“ (urspr. wohl Tempelbeamter; vgl. Kubitschek PW. I<sup>2</sup> 448; zum -ī- s. Leumann -tis 10) stammt o. *aīdil* (fal. *afles*, wenn = „aedilis“, Erman KZ. 48, 159, wäre dagegen einheimisches Wort, was ganz unsicher ist); echt o. Lautgebung vl. im Namen der Äquerstadt *Aefula* (Pascal Boll. f. cl. 19, 87 f.; doch s. Schulze EN. 118<sup>1</sup>; o. \**Aīsfineis* angeblich = l. *Aedinius* nach v. Planta I 140 u. a. ist falsch ergänzt und scheidet aus; auch die Deutung von *Aetna* Αἶτνη als opisch-latin. \**aīdh(e)nā* „die feurige“, Ribezzo RICl.

12, 193, verdient kein Vertrauen). — Fremdwort aus dem Germ., aber volksetymologisch auf *ēscā* „Lockspeise“ bezogen (Isid. 17, 10, 18 *fomes ignis et nutrimentum*) scheint *esca* (sp. *yescā* usw.) „Feuerschwamm, Zunder“ (: awnord. *eiskra* „vor hitziger Erregung wüten“, abg. *iskra* „Funke“, \**ais-k-* ev. \**aidh-sk-*, Gundermann *ZdW.* 8, 116ff., Walde-P. I 3; doch vgl. auch Meyer-Lübke *REW.* nr. 4552). — \**ai-dh-* Erweiterung von \**āi-* „brennen, leuchten“ (Prellwitz *BB.* 23, 65ff., vgl. z. B. ags. *āfor* „scharf, herb“ aus \**ai-bhro-*, lit. *aitrūs* „bitter“, eig. „brennend“ aus \**ai-tro-* mit alb. *iduns*, *idete* „bitter“ aus \**indh-*: \**aidh-*; s. auch *aestās*). — Fern bleibt *Idūs* (*ei!*), wohl auch *āter* (s. d.). — Walde-P. I 4ff.

**aeditumus** (-*timus* Gramm. als „aedis intimus“), -i m. „Tempelaufseher“: von *aedēs*, vgl. *fini-*, *mari-tumus*, *in-timus* und mit anderen Suffixen, aber gleicher Funktion *ātri-ēnsis*, *osti-ārius* von *ātrium*, *ōstium*; erst seit Cic. herrscht fast ausschließlich *aedituus* in Anlehnung an *tueor* (Skutsch *Forsch.* I 22, Lindsay-Nohl 465, Sommer *IF.* 11, 213f.; nicht umgekehrt *aeditumus* Entstehung von -*tuus* mit Leumann *IA.* 41, 26, Stolz<sup>2</sup> 220). — *claustritumus* „Schloßhüter“ (Laev.) ist Augenblicksbildung nach *aedi-* (Leumann a. O.).

**aeger**, -a, -um „krank, leidend, beschwerlich, verstimmt“ (seit Plaut. und Enn., *agrōtus* [zur Bildung vgl. *Gnomon* 3, 657] seit Plaut. nebst Abltg. -*ōtō*, -*ātiō* meist vom körperlichen Kranksein, *aegrīmōnia*, -*tūdō* zunächst vom geistigen): unsicherer Herkunft; vl. zu lit. *ingis* „Faulenzer“, lett. *igstu*, *igt* „verschmachten, vor Schmerz jammern, verdrießlich sein“, *ignēt* „einen Ekel haben“, *ignis* „mürrischer Mensch“, aksl. *jedza* „Krankheit“ usw. (Berneker 268f.); anord. *ekki* n. „Kummer“ = ags. *inca* „Beschwerde, Groll“ (Lidén *Stud.* 70f., anders über die grm. Worte Holthausen *IF.* 17, 295, 25, 149); bes. alb. *keēk* „böse, schlecht, zornig“, wenn aus \**ke* (\**kom-*) + *aigjo-* (*Jokl Stud.* 35f.); Wz. \**aig-* \**ing-*, Walde-P. I 9f. — Oder als „heftig bewegt, seelisch erregt“ zur Wz. \**aig* „schwingen, vibrieren“ in ags. *ācol* „erregt, bestürzt“, nnorw. *eikjen* „zänkisch“ (aber nhd. *Ekel* aus nd. *ekel*, mhd. *ekeln* aus mnd. *eichelen*, *ēchelen* ist Frequentativ \**aiwilōn* von grm. \**aiwa-* in got. *aiwiski* n. „Schande“, Walde-P. I 7; auch nhd. *heikel*, da mit *Ekel* identisch [s. Kluge s. v.], ist trotz Saussure *Rec.* 597 fernzuhalten), s. Walde-P. I 11. — Unbrauchbar Muller *Ait.W.* 16 (aus *ai!* „Schmerzenslaut“, so schon Paul. *Fest.* 6) + *(e)ghrōs* „habend“: gr. *ἔχω*. — Fern bleiben alb. *iderim* „Bitterkeit, Zorn, Trauer, Ärger“ (\**aidh-*: gr. *αἰδω* „brenne“, *Jokl Stud.* 29, s. *aedēs*), gr. *αἰσχος* n. „Schande“, got. *aiwiski* ds. (Brugmann *Sächs. Ber.* 1897, 31, Wz. \**aig<sup>h</sup>-*: wäre lat. \**aebro-*), gr. *οἰκτρος* m. „Mitleid“ (s. Lidén *Stud.* 69ff. mit falscher Heranziehung von gr. *ἐκτρικός* „schwindsüchtig“, ai. *yāksmah* m. „Krankheit, Auszehrung“ unter Ansatz von \**aieg-*, s. dagegen Walde-P. I 10).

**aemidus** „tumidus, inflatus, περυσνέμενος“ (Paul. *Fest.* 24, Cl.): wohl mit Ablaut *ai*: *oi* (Sommer *Hdb.* 2 51, Hirt *Vok.* 182) als \**aidmo-* oder \**aidsmo-do-* zu Wz. \**oid-* „schwellen“ in gr. *οἶδω* „schwelle“, *οἶδμα* n. „Aufschwellung“, *οἶδος* n. „Geschwulst“, arm. *aitnum* „schwelle“, *aitumn* „Geschwulst“, ahd. *eiz*, nhd. dial. *Eis* „Eiterbeule“, ahd. usw. *eitar*, nhd. *Eiter* (\**oid-ro-*), anord. *eista* „Hode“ (\**oid-s-* *to(n)*), vgl. ksl. *isto* ds., Berneker 434), lett. *idra* „das faule Mark

eines Baumes“, abg. *jadro* „sinus, velum“; Wzform \**ind-* in lit. *inkstas* „Niere“, abg. *jedro-* „schnell (\*stark, \*geschwollen)“ (Fick KZ. 21, 5, Petersson Heterokl. 88, Walde-P. I 166 mit weiteren z. T. unsicheren Anknüpfungen). — Lautlich und semantisch weniger gut als urspr. „entzündet“ (von der Haut) zu Wz. *aidh-* in *aedes*, *aestus* nach Froehde BB. 5, 273, Fay Class. Quart. 11, 212 ff. (\**aedimus*).

**aemulus**, -a, -um „nach-, wetteifernd, Nebenbuhler“ (-lo- wie in *assecla* usw.), davon *aemulor* „nach-, wetteifern, eifersüchtig sein“ (beide seit Plaut.): im Ablaut zu *imitor*, -ātus sum, -ārī „mache nach, ahme nach“ (zu \**imor* wie *sector* : *sequor*; seit Liv. Andr.), *imāgō*, -inis f. „Bild, Abbild, Nachbildung“ (seit Plaut., rom. nebst *imāginātus*). Weitere Anknüpfungen unsicher; ganz hypothetisch Brugmann IF. 37, 155 ff.: *aemulus* als \**ai-mo-* „am meisten so seiend“, *imitor* von \**im-o-* „ebenso seiend“, \**imā-ri* „etwas Vorhandenes zum selben machen, nachmachen“ von dem Demonstrativadv. \**ai* \**i* „so“ (z. B. in ai. *āi-ṣamah* „heuer, dies Jahr“; auch = gr. αἰ „wenn“), das auch in *aequus* vorliege (s. d.); dazu got. *ibns*, anord. *jafn*, ags. *efen*, as. ahd. *eban* „eben“ als \**im-no-* von Adv. \**im* „so“? (Johansson PBB. 15, 229 f.: wegen ags. *e* = idg. *e* trotz Falk-Torp 479 kaum möglich; oder ev. mit Brugmann a. O. 163 aus \**em-nos* zu lat. *em* „tum“?; andere noch weniger befriedigende Deutungen bei Feist<sup>2</sup> 215); ganz unsicher die Zugehörigkeit von air. *imh-aes* „gleichaltrig“, *im-tha* „so ist“, neg. *nim-tha* (Stokes RC. 27, 90, IF. 26, 144; vgl. Loth RC. 18, 64). — Abzulehnen die Erklärungen von Hirt Vok. 160 (mit verfehlter Heranziehung von gr. αἰρέω u. a., s. Boisacq s. v.) und Thurneysen KZ. 32, 566 (\**ad-iemolo-*: air. *emuin* „Zwillinge“, ai. *yamāh* „gepaart“, av. *yōma-* m. „Zwilling“, lett. *jumis* „Doppelfrucht“, Wz. \**iem* „zusammenhalten“, s. Walde-P. I 207 u. *redimiō*); Scheffelowitz BB. 29, 46 (: arm. *imanam* „vermuten“, *imast* „Vermutung“); Fay AJPh. 25, 170 ff. (willkürlicher Ansatz einer Crdb. „verfolgen“ und Beziehung auf Wz. \**ais* „wünschen“ [s. *aeruscō*], angeblich auch in gr. ἱμερος „Sehnsucht“, αἰμαυν „kundig, erfahren, verständig“, αἰμύλιος „listig, berechnend, schmeichelnd“ u. a., s. dagegen Boisacq s. v., Solmsen Rh.M. 65, 327 ff., Güntert Von d. Spr. d. Götter u. Geister 108); id. KZ. 45, 114 f. (*imāgō* aus \**im-māgō* „res in cera depsta“: gr. ἐκμαγεῖον „Wachsabdruck“; *im-itor* „ich gehe konform, in der gleichen Richtung“; ebenso Brugmann a. O. 161 zweifelnd); Muller Ait.W. 218 (: gr. αἶμος m. „Nachahmer“ aus \**smi-im-* „gleich aussehend“, s. Boisacq s. v.). Vgl. *aequus*. — Walde-P. I 102.

**aēn(e)us**, *ahēn(e)us* (zum -h- s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 192) „von Erz“, u. *ahesnes*, *ahenis*: s. *aes*.

**aequor**, -ris n. „Ebene“, dicht. „Meer“ (Bedeutungslehnwort nach gr. πέλαγος, vgl. *aequora ponti* seit Lucr., *maris -r* Verg., Kretschmer Gl. 1, 17; seit Enn.): von *aequus*, urspr. Flexion wohl \**aiguos* \**aiguques* (nicht \**aiguōs* mit Solmsen Stud. 81; zur Umbildung des Nomin. s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 380, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 245). Zur Bed. vgl. lit. *aikštė* „ebene Fläche“, *aikštūs* „eben, weit“? (Bezzenberger BB. 26, 166 f.; da Crdb. „lichte Stelle“, wohl eher zu *aiškus* „deutlich“ usw., s. Walde-P. I 2).

**aequus**, -a, -um „eben, ausgeglichen“, utr. „geeignet, passend“, auch „billig, gerecht, gewogen“ (vgl. nhd. *eben*, *nicht uneben*, got.



*ibnassus* „Billigkeit“; seit Plaut., ebenso *aequō*, dies rom.): unsicherer Herkunft, falls nicht mit Brugmann IF. 37, 156 aus idg. \**āi qʷe* „in dér Lage befindlich“, „gleich“ (s. *aemulus*, *imitor*; aber gr. αἰψα „schnell“, zu αἰψος n. „schroffe Höhe“, trotz Brugmann a. O. 157 nicht hierher, da „schnell“ aus „jäh, schroff“ entwickelt ist, nicht umgekehrt; auch lit. *ikì*, *ik* „bis“ ist kaum mit Bezenberger BB. 26, 166 f. [s. auch *aequor*; vgl. zur Bed. lett. *līdz* „bis“: \**līgus* = lit. *līgus* „eben, gleich“] heranzuziehen, da nicht wohl zu trennen von lett. *ik* „immer, je, jedesmal wenn“, welches proklitisch verkürzt ist aus \*(j)*iek* = lit. *jiék* in *jiék-vienas* „jeder“, s. Fraenkel Post- und Präp. 234 m. Lit.). — Fernbleiben ahd. usw. *ēwa* „Gesetz, Ehe“ (zu ai. *ēvah* m. „Gang, Sitte“, Wz. \**ei-* „gehen“, s. Walde-P. I 104 m. Lit.; kaum identisch mit *ēwa* „Ewigkeit“ [s. *aevum*], Weisweiler Festschr. Streitberg 458); ai. *ēkah* „ein, ein und derselbe“ (Vaniček 35, Thurneysen Thes., Pedersen Pron. dém. 19, Muller Ait. W. 12; vielmehr als \**oi-qo-* zu *ūnus* aus \**oi-no-*, s. d.); gr. αἶσα f. „Los, Geschick“ als „das Zugeteilte“ (\**air-ia*, nicht \**αικ-ia* [wäre \**αισσ-*] mit de Saussure u. a.; dazu o. *aetis*, „partis“, *aittium* „portionum“, av. *aēta-* „der gebührende Teil“, s. Walde-P. I 2 und vgl. *ūtor*; Wz. *ai-* „zuteilen“ wegen toch. *ai-* „geben“ nach Pedersen Groupement 19 f.; hierher trotz Muller a. O. 13 mit Ablaut auch gr. lesb. ἴσσα „Los“ [\**īja*], ἴσσασθαι κληροῦσθαι, ἴσσοις γαλήνη „Windstille“ als „günstig“ vgl. αἶσιος ds., s. Bechtel Lexil. 182, Gr. Dial. I 120). — O. *aikdāfed* „decrevit?“, u. *eitipens* „ratum habuerunt“ (\**eitom-hīpens*, s. *habēō*) nicht mit Bücheler, v. Planta I 343, Muller Ait. W. 12 f. hierher aus \**aig\*odo-* bzw. \**aig\*oto-* (*aikdāfed* aus \**aig\*(o)dā-* + *fed* aus \**bhuet* oder eher nach dem Impf. \*-*fām*, nicht aus \**fefed* mit Muller a. O.), da Wortbildung und Bedeutung dabei unklar bleiben; auch kaum mit Brugmann Sächs. Ber. 1897, 143 ff., Grdr. II<sup>2</sup> 3, 165 aus \**aiko-do-* „Verfügung geben“ bzw. \**aiketo-hab-* zu ai. *īṣē* „hat zu eigen“, got. *aigan* „besitzen“, da diese Wz. nach Walde-P. I 105 als \**ēik-* anzusetzen ist.

*aequālis*, -e „eben, gleich, gleichaltrig“ (seit Enn., rom.), vgl. *sodālis*. Nicht mit Leumann *lis* 20 ff., Stolz<sup>3</sup> 235 idg. \**ālīs* „Alter“ enthaltend wie angeblich auch gr. ὁμ-ἀλ-κες, s. IA. 40, 21.

*aequiparō*, -āvī, -ātum, -āre „stelle gleich, komme gleich“ (seit Plaut.): nach Niedermann Essais 9 ff. (vgl. IA. 42, 41) von \**aequipar*, vgl. mhd. *eben-gelich*; nicht aus \**aiquoparos* „Gleiches hervorbringend“ oder \**aequom parāre* „Gleiches bewerkstelligen“ mit Walde WklPh. 1920, 374 f.

*aequiternus*, -a, -um „gleich lange dauernd“ (Sidon., Claud. Mam.): nach *aevi-*, *sempiternus*.

*aera* (*ēra*), -ae f. „gegebene Zahl, Posten einer Rechnung (dafür klass. *aera*, -um); Zeitrechnung von einem bestimmten Zeitpunkt ab, Ära“ (seit 4. Jh.): urspr. Pl. von *aes* mit Deklinationswandel (Kubitschek PW. I 611 ff., Sofer Isid. 116).

*aerō*, -ōnis (*ērō*) m. „ein aus Binsen geflochtener Tragkorb für Sand“ (seit Vitruv., rom.), s. d. f.

*aerumna*, -ae f. „Plackerei, Arbeitslast, Drangsal“ (seit Enn., spez. dichterisch), *aerumnula*, -ae f. „gabelförmiges Tragreiff, Ranzen“ (Plaut. bei Paul. Fest. 24): wohl nach Paul. Fest. a. O., Keller Volks-

etym. 277f. aus gr. αἰρομένη (vgl. ἀορτή „Rucksack“, daraus *averta*, s. d.) wie *aerō* „Tragkorb“ aus αἰρω (nicht urverw. mit αἰρω, αἰρω „hebe“, da Diphthong unurspr., s. Walde-P. I 264); zur übertr. Bed. von *aerumna* vgl. engl. *cumber* „beschweren, überladen“: d. *Kummer*. — Nicht mit E. W. Fay IF. 26, 28 (nebst unannehmbaren Weiterungen) und Muller Ait. W. 16 aus \**oisomenā* zu gr. οἶσω „werde tragen“ (lat. *ai* nicht aus *oi*; \**ois-* im Griech. auf Fut., Aor., -to-Part. beschränkt); auch nicht mit Brugmann IF. 12, 401 aus \**ad-ies-omnā* zu ai. *ā-yās-yati* „strengt an, ermüdet“ (s. Walde-P. I 208 und u. *pēierō*) oder mit Froehde BB. 7, 325. 14, 99 zu gr. αἰάνω „schmerzlich, traurig“ (vielmehr aus \**sauf-*, s. *saevus*), lit. *aisūs* „bitter, traurig“; verfehlt Zimmermann KZ. 39, 606 (\**aerūm(i)na* Ntr. Pl. von \**aerūmen*: *aes* „ehernes Gerät“). — Herkunft aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 99) ist unbegründet.

**aeruscō, -are** „betteln, bitten“ (seit Liv. Andr., archaisch), u. *eiscurent* „arcessierint“ (*ei-* st. *e-* vl. archaisierender Mittellaut, kaum \**eh-isc-*, *ex-*, Buck Gramm. 26f. gegen v. Planta I 143. 150; nicht aus \**aikesko-* mit Brugmann Sächs. Ber. 1897, 149: wohl als \**aisos-ko-* „heischend“ zu av. Imp. *išasā* „begehre, suche zu erlangen“ (-*esko-* neben -*sko-*, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 3, 351), *isaiti* = ai. *icchāti* „sucht, wünscht“ (\**is-skō*), ai. *ēsati* „sucht“, *ēsāh* m. „Wunsch, Wahl“; arm. *aic* (\**ais-skā*) „Untersuchung“; gr. ἰμερος m. „Sehnsucht“ (\**is-*); ahd. usw. *eiscōn* „fordern, forschen“, nhd. *heischen* (*h* nach *heißen*); lit. *ieškau*, *ieškoti* „suchen“, aksl. *iskā*, *ištq* ds. (Fick BB. 16, 170f. Wb. I<sup>4</sup> 347; bes. Meillet BSL. 26, 21: -*osko-* mit Abtönung: -*esko-*, z. B. in ἀπέσκω?). — Fern bleiben gr. *ixādūw* „wünsche“, *ixveūw* „spüre auf“, ἀχθν „bedürftig“, ἱχθν „bettle“ (Bezzenger BB. 23, 294<sup>2</sup>: ai. *īhatē* „begehrt“, Wz. \**ā(i)gh-*, \**igh-*, s. Walde-P. I 196 unter Fernhaltung von \**iagh-* in ahd. *jagōn* „jagen“ usw.), ferner wegen der abweichenden Bed. ai. *isanyāti* „treibt an“ usw. (Sommer Gr. Lautst. 29f.; Wz. \**eis-*, s. *ira*) und o. *aisusis* „sacrificiū“, s. *aestumō*; vgl. noch *quaerō*. — Verfehlt Muller Ait. W. 16 nach Paul. Fest. 24: aus \**ais-oisko-* „heische Kupfergeld“. — Walde-P. I 12.

**aes, -ris** n. „Erz, Bronze, Kupfer, Geld“ (seit XII tab.): aus \**ajos* \**aieses* (zum Lautlichen Meillet-Vendryes 76 gegen Solmsen Stud. 192) = got. *aiz* (urg. \**a(i)iz-*), anord. *eir*, ahd. *ēr* „Erz“, ai. *āyah* n., av. *ayanh-* n. „Metall, Eisen“; davon *aēnus* „ehern“ = u. *ahesnes* „aenis“ (\**aies-no-*), *aēneus*, vgl. av. *ayanhaēna-* „metallen, eisern“, ags. *æren*, as. ahd. mhd. *ērin*, nhd. *ēren*, *ehern*. **aerūgō, -inis** f. „Grünspan“ (seit Cato, vgl. *ferrūgō* seit Plaut., Leumann-Stolz<sup>6</sup> 241), **aerāmentum** (sptl. *aerāmen*) „Erzwerk, Gegenstände aus Erz“ (seit Colum.). **aesculor** „χαλκολογῶ“ ist späte Ablgt. (Samuelsson Gl. 6, 229). — Nach Hüsing, Memnon 1, 213, Pokorny KZ. 46, 292f. 49, 128, Ipsen IF. 39, 232f. ist idg. \**ajos* alte Entlehnung aus *Alašja*, jünger *Ajašja*, dem alten Namen von Kypros (vgl. *cuprum*: Κύπρος).

Aber der kelt. und (aus dem Kelt. entlehnte?) grm. Eisennamen: gall. *Isarno*-EN., *isarnodori* „ferrei ostii“, ir. *iarn*, kymr. *haiarn*, akorn. *hoern*, got. *eisarn*, an. *isarn* (neben *iarn*, *járn*, das trotz Noreen Ark. f. nord. fil. 4, 110 aus ir. *iarn* entlehnt sein dürfte), as. ahd. *isa(r)n*, ags. *isern*, *iren*, mhd. *iser*, ist nach Pokorny KZ. 46, 292 und Much ZdA. 42, 164f. abzutrennen und als „das starke

Metall“ (im Gegensatz zur weicheren Bronze) zu kelt. *Isara*, gr. ἰερός „kräftig“, ai. *isiráh* ds. (s. *ira*) zu stellen, und zwar wegen \**i-* aus \**ei-* Entlehnung aus dem Illyrischen (vgl. auch *aestumō*). — Walde-P. I 4.

**aesculus**, -i f. „Berg-, immergrüne Wintereiche“ (seit Veran. und Verg., rom.; -eus seit Ov., -neus Inschr., -ētum seit Hor.): gr. αἰγί-λωψ f. „Eichenart mit süßen Früchten“ (daraus *aegilōps* Plin.), wohl auch κρᾶτ-αιγος, -αιγών m. „Baumart“ (aber αἰγίπος, αἰγείρος „schwarze Pappel“, αἰγανή f. „Lanze“ vl. eher zu \**aig-* „schwingen“, wozu allerdings, aber ganz fraglich, auch \**aig-* „Eiche“ als der „Sturmbaum“ gehören könnte, s. Walde-P. I 11), anord. *eik* f., ags. *āc* (e. *oak*), afries. as. *ēk* (ndl. *eek*), ahd. *eich*, nhd. *Eiche*. — Grdf. unsicher; eher \**aig-s-clo-* oder \**aig-s-colo-* als \**aig(els)-lo-*, \**aikslō-* mit Metathese (Muller Ait.W. 11). — Nicht Ableitung von *aes* als „Erzbaum“ (Thurneysen Thes., E. W. Fay KZ. 43, 158 f.); die antike Verbindung mit *ēscā*, *edō* (Serv., Isid.) ist Volksetymologie. Fern bleiben *īlex* (s. d.), mir. *āesc* „Schale, Hülse“ (Stokes KZ. 35, 152 f.) und lit. dial. *āušuolas* „Eiche“ (Niedermann IF. 26, 49; s. Walde-P. I 83). — Walde-P. I 10.

**aestas**, -tis f. „warme Jahreszeit, Sommer“ (seit Enn., rom., neben *aestivum*, s. Schmalz<sup>5</sup> 457), **aestus**, -ūs m. „Hitze, Glut, Brandung“ (seit Naev.; *aestuō* „koche, walle, schäume“ seit Plaut.): zu \**aīdh-* „brennen“ (s. *aedēs*), u. zw. wohl mit Sommer KE. 88, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243 aus \**aisto-tāt-* (von Verbaladj. \**aīdh-to-*) bzw. \**aīdh-tus*, kaum mit Johansson IF. 19, 112 ff., Walde-P. I 5 f. aus \**aīdh-s-t-* wie auch in agerm. *Aistomodius* „mit hitzigem Mute“, ags. *āst* m. „Ofen“, ndl. *eest* „Darre“; schwerlich \**ai-s-t-* mit Persson Beitr. 326 A. 338 f. unter Beziehung auf eine in ai. *isiráh* Epitheton Agnis, gr. ἰαίvw „erwärme“ angebl. vorliegende Wz. \**ai-s-*, neben \**ai-dh-* Erweiterung von \**ai-* (s. Walde-P. I 2 f.).

**aestimō**, altl. *aestumō*, -āvi, -ātum, -āre „schätze den Geldwert einer Sache ab, taxiere, würdige, ermesse, schätze hoch“ (seit Plaut., rom.; *aestimātiō* seit Lex repet., -ātor seit Cic., *aestimiae* „aestimationes“ Paul. Fest.; Komp. *ex-istimō* „beurteile, erachte“ seit Plaut.): wohl mit Havet MSL. 6, 18, de Saussure Rec. 591 (mit falschem Ansatz \**ais-tema*, cf. gr. τέμα-χος) Denomin. von \**ais-temos* „der das Erz zerschneidet“ (s. *temnō*, vgl. die Wendung *per aes et libram* mit *expendere atque aestimare* Cic.; bei Vergleich mit *aedi-*, *lēgitimus* [Hoffmann-Heinichen s. v.] als „Schatzmeister sein“ bleibt Vorbild unklar; nicht zu *tuor* mit Studemund ALL. 1, 115).

Nicht mit Bartholomae BB. 12, 91 A. als \**aizdītumāre* zu got. *aistan* „sich scheuen“, gr. αἰδομαι (\**aiz-d-*) „scheue, verehere“, ai. *idē* „verehere“ (\**iz-d-*); \**aizd-* Erweiterung von \**ais-* in ahd. usw. *ēra* „Ehre“ (Walde-P. I 13); aber die italischen Worte für „Gott, göttlich“: u. *erus* „dis?“ (zw.), o. *aisusis* „sacrificiis“, marr. *aisos* „dis“, vo. *esaristrom* „sacrificium“, päl. *aisis* (\**aisifs*) „dis“, u. *esono-* „divinus“, stammen aus dem Etrusk., vgl. etr. *aesar* „deus“ Suet. Aug. 97 und u. *esono-* = etr. *aisuna*, *aisna*, *eisna* (s. Kretschmer Gl. 11, 278 ff. 17, 279 f. m. Lit., auch zu gr. ἱερός in der Bed. „heilig“ [vgl. *ira*]; falsche Auffassung des Verhältnisses bei den Früheren wie Bugge BB. 3, 116, Johansson IF. 2, 47 f.; auch

*aeruscō*, Fick I<sup>4</sup> 346, bleibt fern); vgl. noch illyr. *iser* „sacer“ (vl. unter etr. Einfluß ohne Endung, Krahe IF. 46, 185).

*aetās*, -tis f., alt *aevitās* (= o. *aitatē* „aetatis“, *aitatūm* „aetatem“, päl. *aetatu* „aetate“; seit XII tab., rom.): zu *aevum*, wohl auf Grund eines Adj. *\*aevos* „lange dauernd“ (: ai. *āyūh* „lebendig“, Persson Beitr. 212) wie *aeternus* (seit Enn.) vom Adv. *\*aeviter* (Meyer-Lübke ALL. 8, 323; anders Stabile Class. e Neolat. 7, 101 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222, 243).

*aevus* m. (Plaut. Lucr. Sptl.) und *aevum*, -i n. „Lebenszeit, lange Zeit, Ewigkeit“ (seit Enn.): o-St. wie in gr. tarent. αἰή „immer“ (Instr.), got. *aiws* m. (z. T. i-St.) „Zeit, Ewigkeit“, Akk. adv. *aiw* „jemals“ in *ni aiw* „nie“ („nicht während des Lebens“) u. ä., anord. *æ*, ei, ags. *ā*, *ō*, as. ahd. *ēo* „je, immer“; i-St. in anord. *æfi* f. (*\*aiwī*) „Leben, Zeitalter“, ags. *æ(w)* (*\*āwī*); s-St. in ai. *āyus*- n. „Leben, Lebensdauer, Lebenskraft“ (urspr. Flexion *\*āyus* *\*āyus-ēs*), gr. acc. αἰώ (*\*aiFōō*), loc. αἰεῖ, αἰεῖ (*\*aiFēoi*) „immer“, n-St. in αἰών m. (und f. nach *\*aiFōs*) „Lebenszeit“, αἰέν „immer“; vgl. noch ai. *āyu* n. „Leben“, av. *āyu* „Dauer, Lebensalter“, ahd. *ēwa* f. „Zeit, Ewigkeit“ (aber *ēwa* „Gesetz“ s. u. *aequus*); einzelspr. Adj.: gr. αἰδιος „ewig“, got. *aiweins*, ahd. *ēwig* ds.; einzelspr. Kompos.: *longaevus* (seit Verg.), anord. *langær*, gr. δην-αἰός „langlebend“. — Fern bleiben air. *áis*, aes, *ōis*, oes „Alter“, kymr. *oes*, akymr. *oet* ds. (Pedersen I 56. 176 II 19: *\*aiyestu-*, *aiyito-*; dagegen Thurneysen IA. 6, 196, Loth RC. 17, 434, s. auch *ūtor*) und *iūgis* „immerdauernd“ (s. *iungō*). — Idg. *\*aiu*, erweitert *\*āiyō-*, *\*āiyi-*, *\*āiyos-*, *\*āiyes-* *\*āiyus-*. — Walde-P. I 6 f., J. Schmidt Pl. 142, Ernout REL. 3, 108.

*afannae*, -arum f. „leere Ausflüchte, Ausreden, Utopien“ (Apul.; rom. nur *\*afannare* „sich abmühen“); nach Ribbeck Leipziger Stud. 9, 337 entlehnt aus gr. ἀφ᾽δναι „Utopien“ (-nn- nach *sanna*, *sannire* oder *gannire*, wenn nicht expressiv, wie in älterer Zeit (Mart., Plin.) das gleichbedeutende *apinae* (davon *apinor* Gl., *apenarius* „Possenreißer“ Scr. hist. Aug.).

*adfatim* (*ad fatim* noch Plaut. Poen. 534), *affatim* „bis zur Erschöpfung, zum Überdruß, im Überfluß“ (seit Plaut.): *ad* + *\*fatis*, s. *fatigō* (Curtius 201, Vaniček 88).

*affinis*, -e „angrenzend, benachbart; verschwägert, verwandt“ (s. Schrader-Nehring RL II<sup>2</sup> 599; seit Plaut.): von *ad finēs*, weil „in agris vicini“ (Paul. Fest. 11).

*africia*, -ae f. „Opferkuchen“ (Arn. 7, 24): ? Vgl. Gl. 15, 274.

*agaga*, -ae m. „Zuhälter, Bruder Liederlich“ (Petron), *agagula* „Kuppler, Possenreißer“ (Gl.): aus gr. ἀγαγάς (vgl. προαγωγός „leno“) nach Heraeus Sprache des Petr. 29 f. — Etr. Herkunft (Nehring Gl. 17, 118) ist unbegründet.

*agāsō*, -ōnis m. „Viehknecht, Pferdeknecht“ (= equos agentes id est minantes“ Paul. Fest.), Troßknecht, Eseltreiber, Diener der Postmeister“ (seit Enn. und Plaut., rom.): nach Kretschmer Strena Buliciana 1924, 279 f. hybride Bildung aus αγ + *asinus* mit Kürzung von *asinus* zu *\*āso* wie in ἡγήσων aus ἡγήσιππος; aber alt nur „Pferdeknecht“, „Eseltreiber“ sicher erst Apul. — Dialektischer Ursprung wegen des -s- (Ernout ÉL. dial. lat. 95) scheint unbegründet. Vgl. *equiso*.

**agēā**, -ae f. „Schiffsgang, der zu den Ruderern führt“ (Enn. ann. 492): aus. gr. ἀγία (urspr. P. P. zu ἄγω) bzw. jüngerem \*αγεία, \*αγεία (Solmsen KZ. 44, 202<sup>1</sup>, Sommer KE. 101, Kalén Quaest. gr. gr. 1918, 31 f.); -ei(i)a nicht osk. Ersatz von -uia (Ernout ÉL. dial. lat. 96). — **ageātor** „hortator“ (Gl.) vl. nicht hierher, sondern von **agere** (Thes.).

**ager**, -rī m. „Acker, Feld, Flur“ (seit Enn., Plaut.; rom. größtenteils verdrängt durch **campus**): = u. **ager** „ager“, ai. ājrah „Fläche, Flur, Gefilde“, gr. ἀγρός „Feld, Land, Acker“, got. akrs, ahd. ackar, ahhar, nhd. Acker (auch Längenmaß, vgl. acnua), arm. art „Acker“ (über \*atsr. \*atr-, Pedersen KZ. 39, 352), idg. \*ag-ro-s „Trift“: agō (Reichelt KZ. 46, 309 gegen Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 354). — **agrestis**, -e „wildwachsend, ländlich, bäurisch“ (seit Plaut., rom.) dissimiliert aus \*agrestis, vgl. terr-, campestris und Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236 m. Lit. — **agricola** s. unter colō. — Walde-P. I 37.

**agga** „festivitas“ (Gl.): hebr., s. Thes.

**agger**, -ris m. „Material zum Aufschütten eines Dammes, Damm, auch Haufen, Erhöhung“ (seit Lucil., rom. ar-; davon aggerō, -āre „als Damm aufwerfen, erhöhen“ seit Verg.): von aggerere „herbeibringen, aufhäufen“ (Eutyck, gr. V 481, 18; vgl. z. B. Caes. Gall. 7, 22, 4 cotidianus agger = „materies cotidie adgesta“). — Da angebl. altl. arger für agger (Prisc.) ohne Gewähr ist (s. IA. 39, 32; Thurneysen ALL. 13, 37), entfällt Brugmanns IF. 13, 92 an sich unwahrscheinliche Deutung von arger als Umbildung von \*arcer (= gr. ἀρκος n., zu arceō, arx), ebenso Osthoffs ib. aus \*ar-figer (zu fingō, vgl. gr. τείχος usw.); roman. ar- wohl mit vulgärlat. Ausbreitung von ar- (vgl. Meyer-Lübke, Gröbers Grdr. I<sup>2</sup> 486) oder nachträglicher Anlehnung an arceō, arx.

**agilis** „beweglich, behend, rührig“ (seit Sisenna, rom.): zu agō u. zw. wenn alte Bildung, zu ai. ajirāh „rasch, behende“ (Walde-P. I 36, Persson Beitr. 741, E. Leumann -lis 142; doch vgl. auch M. Leumann ib. 44).

**agīna**, -ae f. „die Schere an der Wage“ (vgl. Paul. Fest. 10; -i durchs Roman. bezeugt nach Meyer-Lübke BPhW. 1908, 632; Bildung wie coquīna, Walde-P. I 36): zu agō, vgl. zur Bed. exagium „Wiegen, Gewicht“, exāmen „das Hinaustreiben (aus der Ruhelage)“, exiguus, exilis (s. d.). Auch gr. ἄλιος „gleichgeltend, wert“ beruht auf der Verwendung von \*ag- für „wägen“ (urspr. „ausbalancieren mit den Armen“?, Reichelt WuS. 12, 112). S. auch ammentum. — Abltg. **aginātor**, -ōris m. „Kleinkrämer“ (Paul. Fest.) und **agināre** „sich drehen und wenden“ (Petr. 61, 9 egi aginavi; rom. „eilen“; unwrsch. Rogge PhW. 1927, 1022), s. Bücheler Kl. Schr. II 465.

**agmen**, -inis n. „Treiben, Zug (der Strömung, Ruder u. ā.), Schwingung (der Lanze), Marsch, Heereszug“ (seit Enn.): zu agō, ai. ājman- n. „Zug, Bahn“ (Porzig IF. 42, 228), ajmán- m. „Bahn“; agmen Neubildung nach agō für \*ammen (Sommer Hdb.<sup>2</sup> 230), vgl. ammentum, exāmen. -mo-St. in ai. ājmañ m. „Bahn“, gr. ὄμιος „Furche, Bahn“ (auch in der Bed. „Schwade“, vgl. ὄμιον ἄγειν Theocr. 10, 2). Walde-P. I 35 f.

**agna**, -ae f. „Ahre“ (Carm. Sal., Paul. Fest. 211), aus \*ac-nā, s. ācer: apr. ackons „Grannen“; got. ahana f. „Spreu“, an. qgn, aga.

*egenu*, ahd. *agana* f. ds., nhd. *Ahne*, dial. *ag(e)n* (grm. \**ag-*, \**ahanō*, idg. \**aknā*); gr. ἄγνη „Spreu, Flaum, Schaum“ (\**ak-s-nā*; danach vl. statt \**ak-* umgebildet ἄγυρον n. „Spreu“, ἄγρω m. „Grind, Schorf“). Walde-P. I 30.

**agnile** n. „Schafstall“ (Gl., rom.): zu *agnus* nach *ovile*; anders gebildet aksl. *jagnilo* „locus ubi oves parturiunt“ von *jagniti* „lammen“.

**agnus**, -i m. (ald. auch f., vgl. Fest. 286 und zu *agnus femina* Specht KZ. 55, 17), **agna**, -ae f. „Lamm“ (beide seit Cato, rom.; Demin. *agnellus* „Lämmchen“ seit Plaut., rom., sptl. *agniculus* -a, *agnicellus* *agnicellulus*; *agninus* „lämmern“ seit Plaut., rom.): = gr. ἀμνός m. f., ἀμνή f. „Lamm“ (aus \**āβ-*, idg. \**ag<sup>h</sup>nós*); urk. \**ognos*, idg. \**og<sup>h</sup>gnos* in air. *úan*, kymr. *oen*, akorn. *oim*, bret. *oan* „Lamm“; ags. *ēanian*, engl. *to yean* „lammen“, nld. *oonen* (wgrm. \**aunōn* von \**auna-* aus \**azuna-*, idg. \**ag<sup>h</sup>hno-*); aksl. (j) *agne* n., (j) *agnoc* m. „Lamm“ (Ableitungen aus \**agnz*, idg. wohl \**ōg<sup>h</sup>(h)no-*, s. Trautmann Bsl.W. 2). — Vokalismus und Guttural der ersten Silbe sind unklar; s. Walde-P. I 39 m. Lit. (setzt einheitlich idg. \**ag<sup>h</sup>gnos* an und erklärt gr. ἀμνός aus \**āβ-* nach Osthoff IF. 5, 324 ff. durch Entauchung sowie kelt. *o-* durch Einmischung von \**oyis* „Schaf“, sl. *a-* durch Anlautdehnung; anders Meillet BSL. 24, 183f., der die kelt.-germ.-slav. Wörter von den gr.-lat. trennt, und Petersson Heterokl. 49f. [vorig. \**ōg<sup>h</sup>h* \**ag<sup>h</sup>nés*] mit ganz fraglichen Weiterungen wie ai. *an-ganā* f. „Weibchen“, gr. ὄβρια „Tierjungen“).

u. *habina*(f) „agnas“ wohl aus \**abnīno-* = lat. *agninus* mit festem *h-* und dissimil. Schwund des -n- kl. unter dem Einfluß von \**hēdīno-* „*haedīno-*“ (Kent Lg. 2, 190); vau mit Walde LEW. 2, Walde-P. I 533, 547, Lidén KZ. 40, 260 zu air. *gabor* „caper“, kymr. usw. *gafr* „Ziege“, gall. ON. *Gabrosentum* „Geißpfad“, Γαβρητα ὄλη „Böhmerwald“ (kelt. \**gab-ro*, Wz. \**gabh-*, nicht verwandt mit *caper*, aber vl. Reimbildung; s. auch u. *hiems*); auch nicht: ai. *chāgā* „Geiß“ (Buck Gramm. 93).

*avillus* „Lämmchen“, *aububulcus* „pastor ovium“ s. d.

**agnus** (*castus*), -i m. „Rauschbaum, weidenartiger Strauch“ (seit Scrib. Larg. und Plin.): aus gr. ἄγνος m. f. ds. (ungedeutet, s. Boisacq s. v., Lidén IF. 18, 506f.) mit falscher Beziehung auf ἄγνός (so schon im Griech.); daher *hagnus* Marcell. med.); daraus d. *Keuschlamm* (Kluge s. v.).

1. **agō**, *ēgī* (älter \**āgī*? Kent Lg. 4, 186), *actum*, -ere „treiben (urspr. mit geschwungenen Armen), führen, hetzen, betreiben, verhandeln“ (seit XII tab.), o. *triaginss* „ter-agant“, *acum* „agere“, *actud*, u. *aitu* „agito“: = gr. ἄγω „treibe, führe“; ir. *aigim* „treibe, führe, spiele“, kymr. korn. brit. *a* „agit“ (im Brit. suppletiv, Pedersen II 451 ff.); anord. *aka* „fahren“; ai. *ajati*, av. *aza<sup>ti</sup>* „treibt“; arm. *acem* „führe, bringe“. — *age* Imper. als Interj. „wohlan“ = gr. ἄγε (Umgangsspr. 37f., nicht daraus entlehnt mit Meillet Esq. hist. lat. 113 trotz *apage* aus gr. ἀπάγε; vgl. *age* i seit Plaut., *ite* *agite* Prop., *ite* *age* Stat. mit gr. lesb. ἄγρε, danach ἄγρ, aus ἄγε + ἴτε oder ἄγ(ε)τε ἴτε, Kretschmer GL 8, 256, Bechtel Gr. D. I 95), vl. ags. *ac* „aber, sondern“ aus „geh!“ (doch s. auch unter *at*); *āctor* m. „Treiber, Spieler“ (seit Plaut.) = gr. ἄκτωρ; *actiō* f. „Treiben, Handlung“ (seit Rhet. Her.): u. *ahtim-em* „ad caerimoniam“, *āc-*

*tus*, -*ūs* m. „Handlung“ (seit Ter.): u. *Ahtu* „Actui, deo Agonio?“ (s. v. *Planta* I 352; aber päl. *aticus* unsicherer Lesung kaum = „*\*aetici*“, zuletzt Grienberger KZ. 56, 27); vgl. noch *agilis*, *agmen* (s. d.). — Kompos.: *abigō*, gr. ἀγῶν, ai. *apa-ajati* (vgl. *abiga*) (s. *ambiguus*, *ambāgēs*), ir. *im-aig* „treibt herum“, gall. *ambactus* (s. d.). — Dehnstufig (vgl. ai. *ājīh* m. f. „Wettlauf, Kampf“, mir. *ag* [u-St.] „Kampf“, gr. ἀγῶνός „führend“) lat. nur in Zss.: *amb-āgēs*, *ind-āgēs*, -*āgō*, *co-āgulum*, *co-āgmentum* (s. dd.). — Wznamen *\*ag-* als 2. Komp.-glied in *rēm-ex*, *rēm-igāre*, *litigāre* u. ä. auf -(i)-*gāre* (s. d.).

Hierher noch u. a.: *agitō* „bewege hin und her“ (seit Naev., rom.; s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317), *agēa* „Straße“, *agilis*, *ager*, *agolum*, *agāsō*, *prōd-igus* (s. dd.), ferner *agōnium*, *Agōnālia* (s. u. *agō*, -*ōnis*); *axis*, *āla*, *axilla*; *agīna* (s. d.; ohne Zusammenhang mit gr. ἀγῶν „führe, bringe“ aus *\*αγi-viaw*), *exāmen*, *exilis*, *exiguus*; zweifelhaft *indigitēs* (s. d. und u. *aiō*), *ambiegnus*, *axitiōsus*. — u. *peracni*-, *sevacni*-, *sollemnis*\* s. u. *annus*.

o-Abtönung in gr. ὄγμος „Furche usw.“ (s. u. *agmen*), davon abgeleitet ὄγμος „Beiname des gall. Herakles“ (nicht kelt., s. Dottin 276). — Zweifelhaft ist die Auffassung von *gerō* (s. d.) als einer es-Weiterbildung *\*g-es-* zu *ag-*. — Walde-P. I 35 ff., Reichelt KZ. 46, 309 ff. (mit unannehmbarer Anreihung von *ōmen*, *prōdigium*, s. d.), WuS. 12, 112 ff.

2. *agō*, -*ōnis* m. „der das Opfertier tötende Priester“ (opp. *victimātor*, Schol. Stat. Theb. 4, 463), *agōnia*, -*ae* f. und -*um*, -*i* n. „Opfertier“, *Agōnius* „Gottheit“, *Agōnālia* „Fest zu Ehren des Janus“, *Agōnus* „mons Quirinalis“, *Agōnēnsis* „Beiname der Salier“ (Paul. Fest., Varro, s. Maurenbrecher Jb. kl. Ph. Suppl. 21, 315 ff.): zu *agō*, vgl. bes. marr. *agine* „pompa“ (wäre lat. *\*agiōne*; aber u. *aiū* nicht = „*agitationes*“, sondern als *\*agiā* „*ōrācula*“ zu *aiō*). Die sakrale Bedeutung „opfern“ ist nicht über „festlicher Aufzug“ entwickelt (vgl. dazu gr. ἀγών m. „Wettkampf“, ai. *ājīh* „Wettlauf“ und die Deutungen bei Ov. fast. 1, 318 ff.), sondern wohl als „Schlagen des Opfertieres“ aufzufassen (Reichelt WuS. 12, 113; nicht aus dem Griech. entlehnt mit Bréal MSL. 6, 9 f.).

*agolum*, -*i* n. „Hirtenstab“ (Paul. Fest. 29): zu *agō*, vgl. zur Bildung *agilis* und gr. ἀγέλη f. „Herde“ (Walde-P. I 36, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217, Samuelsson Gl. 6, 258). — Nicht zu gr. ὄβολος (de Saussure Rec. 102).

*agrēdula* s. *acr-*.

*agrimōnia*, -*ae* f. (Gl., *acri*- Plin. Val. al.) „Odermennig“: Umstellung aus sonstigem *argemōnia* (aus gr. ἀργεμῶνη „Schamkraut“) nach *ager*, *ācer* (Keller Volkset. 60).

*Alāx*, -*ācis*: aus gr. Αἰας -ντος durch osk. Vermittlung (*\*Aias* *\*Aiakels*) nach Schwering IF. 30, 220 ff. 32, 364 ff.

*aiō*, *ais* (*ain* „wirklich“ aus *\*aijis-ne*), *ait* (v. defect., s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 545) „bejahe, behaupte, sage“ (seit Naev.): aus *\*agiō*, vgl. *adagiō* f. „Sprichwort“, *prōdigium* n. „Vorzeichen“ (= „Vorhergesagtes“; vgl. u. *aiū* „*oracula*“, s. 2. *agō*; zu -*iō-* neben -*io-*

Schulze KZ. 54, 301), „Schreckenszeichen, Ungeheuer“, *axāmenta* „carmina Saliaria“ (s. auch *anxāre* unter *anaxant*, *indigitāre* „anrufen“ (? s. u. *indiges*), *Aius Locūtius* „der Gott, der durch seine Stimme das Herannahen der Gallier verkündete“ (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 55): zu gr. ἦ, „er sprach“ (aus \**eg-t*, dazu ἦν, ἦν, ἦσι nach ἐφῆ, ἐφην usw.), Perf. ἄν-ωρα „befehle“ („sage laut“, vgl. ἄνα-καλεῖν „laut rufen“), präsentisch umgebildet ἄνωρω (Curtius 399, Vaniček 9, Solmsen KZ. 39, 218 ff.); arm. *asem* „sage“ (statt \**acem* nach 3. Sg. \**as* aus \**ast*, idg. \**agt*, vgl. *at-ac* „proverbium“, Meillet MSL. 7, 164. 17, 356); vl. auch o. *angetuzet* „proposuerint“, wenn mit Brugmann IF. 16, 505 ff. aus \**an-aget* : lat. *ind-iget*-. — Fern bleiben ai. *āha*, *āttha* „sprach, sprach“ (wegen av. *āda* „sprach“ usw. auf eine versch. Wz. \**adh-* zurückzuführen, Güntert Reimw. 84), gr. hom. ἄννω, ἄννω „stumm“ (s. Brugmann, Festschr. Thomsen 1912, 1 ff., Bechtel Lexil. 45), ἥχων· εἶπε Hes. (mit Augm. ἥ- = ἔχων), mir. ai. *ae* Gen. *uad*, *uath* „Wissen, Sage“, *edocht*, *idacht*, *audacht* „Testament“ (\**ati-akto*- nach Fick II<sup>4</sup> 6; vielm. zu l. *edictum* nach Pedersen I 209. 229). — Walde-P. I 114.

**āla**, -ae f. „Achsel“, „Flügel“ (seit Plt., rom.; davon *āles*, s. d.): aus \**ag-s-lā* (vgl. *axilla*, -ae f. „Achselhöhle“, „kleiner Flügel“ aus \**agsl-elā* [seit Varro bz. Itala, rom.], als Cogn. der Servilier *Axilla* neben *Ahala* — dies dial., dem Umbr. nachgeahmte Schreibung — schon alt, s. Schulze EN. 420<sup>2</sup>; metathetisch *ascilla*, -ella entlehnt in kymr. usw. *ascell*, Loth RC. 41, 395 ff.): = an. *axl*, ags. *eaxl*, as. *ahsla*, ahd. *ahsala*, nhd. *Achsel*; dehnstufig ndl. *oksel* ds., und ohne l-Formans ahd. *uochisa* (mhd. *uohse*, *üehse*) und *uohsana*, ags. *ōxn* „Achselhöhle“, an. *ōst* f., *ōstr* m. „Halsgrube“; av. *ašayā* Gen. du. „der beiden Achseln“, ai. *āksaḥ* „Schlüsselbein“, arm. *anuf* „Achselgrube“ (\**asn*-). — Gr. ἀγοστός m. „flache Hand“, „gekrümmter Arm“ nicht hierher (Wiedemann BB. 27, 257<sup>1</sup>), sondern als ἀγοστός zu ἀγείρω (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 1 ff.; s. *grex*). — „Achsel“ auf Grund des Bildes der aus den Achseln bewegten Arme (zu \**ag-* „treiben“, s. *agō*), übertr. auf die Vogelschwingen; dann auch von der einzelnen Achsel und den damit verbundenen Körperteilen. Walde-P. I 37, Reichelt WuS. 12, 113.

**alabrum**, **alibrum**, -ī n. (Isid. mit volksetym. Beziehung auf *liberāre fīla*) „Haspel, Garnwinde“ (spät, s. Thes. und Ducange s. v., Schuchardt ZrPh. 31, 721 f.): wohl Fremdwort. Kaum zu *āla* mit den Älteren, Sofer, Isid. 116 f. auf Grund der unsicheren Messung *alābrum*.

**alacer** (altl. -*cris*), -*cris*, -*cre* (aus \**ala-tlis*; zum -a- s. Devoto R. F. Cl. 54, 518 ff.; seit Plaut., rom. \**alicer*, *alécris*) „lebhaft, munter, eifrig, aufgelegt“: wohl zu got. *aljan* n. „Eifer“, ahd. *ellian*, *ellen* n. „Eifer, Mut“, as. ags. *ellen* ds., an. *eljan*, Kraft, Unternehmungslust\* (ahd. *ella* „Nebenbuhlerin“, an. *elja* „Kebsweib“; s. Osthoff Forsch. I 63 ff., Fick Spracheinh. 302, Froehde BB. 20, 185 mit falscher Heranziehung von ai. *iryah* „eifrig“ [Wz. \**er-*, s. *orior*]; auch ai. *āriḥ*, *arīḥ* „verlangend, Feind“ bleibt fern, s. Walde-P. I 136). — Weitere Anknüpfung unsicher; vl. mit Johansson ZdPh. 31, 285 ff. als „feurig“ zu *adoleō* „verbrenne“ (s. d.; vgl. zur Bed. nhd. *eifrig*: ags. *afor* „scharf, eig. brennend“, und aisl. *idinn* „eifrig“ aus „hitzig“, Walde-P. I 5); kaum zu gr. ἐλαύνω „treibe“ (Fick I<sup>4</sup> 365, Falk-Torp s. *elte*),



was verschiedene Herkunft von lat. und germ. *a* bedingen würde. — Abzulehnen Froehde a. O., v. Planta I 299f. (zu *alō* als „gedeihend“), Bréal MSL. 15, 148f. (Entlehnung aus gr. ἄλας n. „Schutz“ durch osk. Vermittlung; höchstens \*ἄλκρος „kräftig“ [: ἄλκη „Kraft“] wäre als Quelle denkbar); Muller Ait. W. 20 (\**all-akros* „ganz scharf“, vgl. *al(η)-ers* u. *ācer*). — Walde-P. I 88, 156.

**alapa**, -ae f. „Backenstreich, Ohrfeige“ (seit Phaedr., rom. in der wohl urspr. Bed. „Schaufel, Schwinge“, Grbd. „flache Hand“? oder „Flügel“ nach Sandfeld Litteris 2, 76; davon sptl. *alapō*, -izō [nach *colaphizō*] „ohrfeige“): dunkles Fremdwort; etruskisch (vgl. die EN. *Alapa*, *Alaponius*, etr. *alapu*) oder — weniger wahrscheinlich — Entlehnung aus gr. ἄλαπῃ (zu got. *lofa*, an. *löfe* m. „flache Hand“, alb. *topats* „Schaufel, Ruder“) nach Schuchardt ZrPh. 31, 724f. — Nicht nebst gr. κόλαφος „Ohrfeige“ entlehnt aus hebr. *khelaphōt*, Pl. von *khelaph* „Hammer“ (Stowasser, Dunkle Wörter I, p. XXII; s. dagegen Meyer-Lübke ZrPh. 31, 585f.). — Unklar, ob davon abgeleitet *alapor*, -arī „sich brüsten“ (seit Itala [nicht Plaut. Truc. 928, s. Lindsay Class. Quart. 23, 112], rom.; kaum als „Ohrfeigen bieten“ mit Placidus Gl.); falls hierher *subalapa* Petr. 38, 11 als „etwas aufgeblasen“ (aus \*ἄλαπᾶς? vgl. *agaga*), dann vl. *alapor* irgendwie aus gr. λαπίζω „benehme mich übermütig“ (Walde-P. II 429) oder danebenstehendem \*ἄλαπιζω, kaum gleichbed. ἄλαπάζω umgebildet (Thomas Stud. 75ff.). — Walde-P. I 437.

**alaternus**, -i f. „immergrüner Wegedorn, Rhamnus alaternus L.“ (seit Tarquit. Prisc., rom.): nach Niedermann IF. 37, 152, Ernout BSL. 30, 95 etruskisch. Vgl. auch *alica*.

**alauda**, -ae f. „Haubenlerche“ (seit Plin., rom.; davon *alōdārium* „Wurfnetz“ Schol. Bern. Verg. georg. 1, 140): aus gall. *alauda* ds. (Suet. Jul. 24; Dottin 224, Glück Jb. kl. Ph. 93, 166f.: *alau-da* „die Beschopfte“?). Ganz fraglich die weitere Anknüpfung von germ. \**laiwaz*- in ahd. usw. *lērihha* „Lerche“ und die Verwandtschaft von l. *laus*, got. *liuþōn* „singen“ (Falk-Torp Et. ordb. I 453, Bugge PBB. 24, 451f.; vgl. Suolahti Vogeln. 98).

**alausa**, -ae f. „kleiner fetter Fisch, Maifisch, Alse“ (daraus ahd. *alosa*): gall. (Fick II<sup>4</sup> 20, Dottin 225, Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 253, 262). Nicht mit Loewenthal WuS. 10, 150f. = lit. *Alauša* (Seen.) als „weißglänzend“ (wäre kelt. -c-).

**albarus**, **albūcus**, **albuēlis**, **alburnus** u. ä. s. u. *albus*.

**albus**, -a, -um „(matt)weiß, weißglänzend“ (vgl. *albis dentibus deridere* „mit Zähneblecken“ Plaut. Epid. 429; seit Plt., rom.): = u. *alfu* „alba“, o. *Alafaternum* „Alfaternorum“, päl. *Alafis* (sabin. *alpum* = *album* Paul. Fest. 4 wohl trotz Bruch Gl. 10, 193ff. mit etr. -p- für -b-, s. v. Planta I 464, Schulze EN. 119f.); gr. ἄλφος m. „weißer Ausschlag“, ἄλφους · λευκούς Hes., ἄλωφός · λευκός id. (dazu der idg. Gerstename gr. ἄλφι, ἄλφιτον „Gerstenmehl“, alb. *el'p*, *elbi* „Gerste“ [Ntr. Pl. \**albhi*-, Pedersen KZ. 34, 291, Jokl Festschr. Kretschmer 92], türk. usw. *arpa* ds. aus iran. \**arbhi*-, Schulze Berl. Sb. 1910, 793, Walde-P. I 92); ahd. *albiſ*, *elbiſ*, ags. *ielsetu*, an. *elptr*, *olpt* f. „Schwan“ (grm. \**alb-it*-, -ut-, d-Formans wie in aksl. russ. *lebeds*, poln. *łabędź*, serb. *lābud* ds., ursk. \**olb-edo*-, -edō-, -odō), ndl. *aift*, *elft* „Weißfisch“ (vgl. *albula*; vl., aber ganz fraglich, gr. ἔλε-

φῆτις f. „Fisch“, nhd. dial. *Alben* „Kalkerde“, dän. *al* „Sanderde“ (grm. \**alba-*, Falk-Torp s. *al*; hierher auch der Name der *Elbe*, lat. *Albis*, -ia als „Weißwasser“, vgl. an. *elfr* „Fluß“, gall. *Albis*, lat. *Albula*, gr. Ἀλφειός, s. Walde a. O. 93 m. Lit., auch zu ahd. *alba* „Insektenlarve“ und nhd. *Alp*, *Elfe*, wenn urspr. „weißliche Nebelgestalten“); arm. *atauni* „Tauben“ (\**alabh-n*, Pedersen KZ. 38, 313).

Aber die Namen der *Alpēs* f., Ἀλπεις („a candore nivium“ Paul. Fest. 4), *Albion* = Britannien (urkelt. \**Albiū-ionos*), *Alba* „schwäbische Alp“ enthalten wohl ebenso wie die ital. hochgelegenen Städte *Alba* (*Longa* usw., vgl. Schulze EN. 576), *Alburnus* „Berg Lukaniens“ (Brüch Gl. 10, 196) und ligur. ON. *Alba*, *Albium*, *Albinum* usw. einen nichtidg. Stamm \**alb-* „Berg“ (Pokorny ZcPh. 15, 197; zu weitgehend Haupt Lg. 1, 16), nicht eine durch das unklare gr. λόφος m. „Nacken, Helmbusch, Hügel“ nicht gesicherte idg. Wz. \**alobh-* „hoch“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 23, Brüch KZ. 46, 363; s. auch u. *Alpēs*).

Ableitungen u. a.: *albūgō*, -inis f. „weißer Fleck“ (im Auge, Kopfschuppen, Eiweiß) (seit Plin., nach *ferr-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241); *albūmen*, -inis n. „das Weiße“ (seit Chiron, nach *ferrūmen*, daneben *albāmen*); *alburnus*, -i m. „Weißfisch“ (seit Auson) und -um, -i n. „Splint“ (seit Plin., beide rom.; wohl Substantivierungen eines nach *eburnus* gebild. Adj. *alburnus*; zur Bed. vgl. gr. λευκος m. „Weißfisch“, λευκός [λευκ-ιον], der weiße Kern des Tannenholzes“; *albula*, -ae f. „Weißfisch“ (Cl., rom., daraus entlehnt mhd. *albel* „Weißfisch“, nhd. *Albe*; vgl. *Albula* „alter Name des Tiber“ oben); *albuēlis* (ūva, vitis, eine Rebengattung, seit Colum., rom.; vgl. *carduēlis*, IA. 39, 21); *albūcus*, -i m. „Asphodillpflanze“ (seit Plin., daneben -ūcium, dies rom.; vgl. EN. *Albūctus* und vglrkt. \**albūca* „weiße mergelhaltige Erde“, Meyer-Lübke REW. n. 325); *albarus* (-i f.), λευκός, d. i. „Weißpappel“ (Cl., rom., s. Meyer-Lübke ALL. 13, 50; Bildung wohl unlat., trotz Zimmermann ALL. 12, 365. 13, 252, s. Schulze EN. 119<sup>1</sup>). — Walde-P. I 92 ff. (mit weiterer Analyse \**albho-* und Beziehung auf eine einfachere [vl. zu \**el-* „gelb, rötlich“ in Baum- und Hirschnamen, s. *alnus* *ulmus* *alcēs*, gehörige] Wz. \**al-*; dazu dann auch lit. *álvas*, lett. *āļs* „Zinn“, apr. *alwis* „Blei“, russ. *ólovo* „Zinn“, Wzf. \**alu-* neben \**alō(u)* in gr. ἄλωφός; doch vgl. auch Walde-P. I 159, II 442).

*alcēdō*, -inis f. „Eisvogel“ (seit Plaut., rom. nur *alcyōn*): aus gr. ἄλκυων, -ονος f. „Meereisvogel“ (att. ἄλκ- durch Anlehnung an ἄλς) umgebildet nach \**ficēdō*, \**monēdō*, später -dula oder einem anderen Vorbild auf -ēdō (de Saussure MSL. 6, 75 f. [Rec. 410], Niedermann IF. 10, 238; nicht direkt aus einem gr. \**αλκηδων*, Walde-P. I 155); dazu nach Falk-Torp s. *alke* schweiz. *wiss-elg*, *birch-ilge* „Entenarten“ (s. auch *olor*; Wz. \**el-*, \**ol-* „schreien“). — Fern bleiben gr. ἄλεκτωρ, ἄλεκτρυών „Hahn“ (Muller Ait. W. 17, Brünner KZ. 34, 362 unter falscher Heranziehung von gr. ἡλέκτωρ „strahlend, Sonne“, s. Boisacq s. v.); ahd. *alacra* „mergulus, onocrotalus“ (= *āla-crā*, „Aalkrähe“, Suolahti Vogeln. 396); ahd. *swalawa* (grm. \**swalwōn-*) „Schwalbe“ (de Saussure a. O.; vielm.: russ. *solovėj* „Nachtigall“, Solmsen AsIph. 24, 575).

Davon *alcēdonia* n. pl. „Windstille“ (Plaut. Cas. prol. 26; Suffix nach *alcyonius* = gr. ἀλκυονίος, s. Varro l. l. 7, 88), so genannt nach der in die windstille Zeit der Wintersonnenwende fallenden Brutzeit des Vogels.

**alcēs, alcē** (Solin), -ēs (oder -is?), acc. *alcen*, pl. *alcēs* f. „Elch“ (seit Caes.; Abtlg. *alcinus*, vgl. *cervinus* Inschr.): wie gr. ἄλκη f. „Elch“ (Paus.) aus einem dem an. *elgr* (idg. \**olkis*) nächstverwandten, anfangsbetonten grm. \**álxis* stammend (Much ZdA. 39, 26, Osthoff Par. I 318); vgl. ahd. *ēlho*, *ēlaho*, ags. *eolh* „Elch, Elentier“, russ. *loss*, čech. *los*, poln. *łoś* ds. (\**olkis*); schwundstufig ai. *īśah*, *īśyah* „Antilopenbock“, pam. *rus* „wildes Bergschaf“.

Dazu mit *n*-Suffix (St. \**el-en-*, \**el-n-*, \**l-ōn-*): gr. ἑλαφος m. f. „Hirsch“ (\**eln-bhos*), ἑλλός „junger Hirsch“ (\**elinos*); toch. A *yāl* „Gazelle“ (Schulze Ung. J. 7, 174<sup>2</sup>); aksl. *jeleno* „Hirsch“, lit. *ėlnis*, alit. *elenis* (KZ. 57, 276) „Elentier“ (daraus mhd. *elent*, nhd. *Elen*), lett. *alnis* ds., lit. *ėlnė alnė* „Hirschkuh“; kymr. *elain* „Hirschkuh“ (\**el.ni*), air. *elít* „Reh“ (\**eln-ti-s*), gall. *Elembiu* Monatsname (vgl. gr. ἑλαφῶλαιον, Thurneysen ZcPh. 2, 536); arm. *ēn* „Hirschkuh“; \**lōn-* in gäl. *lon* „Elentier“, vl. auch got. usw. *lamb* „Lamm“ (\**l-on-bho-s*; s. Walde-P. I 154 m. Lit.). — Wz. \**el-* „braun“ (: ahd. *elo eluaz* „fulvus“ usw., vgl. *alnus*, *ulmus*), nicht „Horn“ (Osthoff a. O.; s. dagegen Walde a. O., Schulze Berl. Shb. 1910, 801, Petersson Heterokl. 22).

**ālea, -ae** f. „Würfelspiel, Glücksspiel, Wagnis“ (seit Plaut., ebenso *alearius*; *āleo* m. „Spieler“ seit Naev.): wohl als „blindes Glück, irrer Zufall“ entlehnt aus gr. ἅλεός bzw. dor. \**ἅλεός* „verwirrt, betört“ (s. *alūcinor*; alt nur „Würfelspiel“ [vgl. *ēludere*, *vincere*, *perdere* in *āleā*], „Würfel“ erst klass.; f. subst. nach *tabula* oder *fortūna*, s. Walde-P. I 88, Prellwitz BB. 20, 303 mit falscher Annahme von Urverwandtschaft). — Nicht aus \**acsleā* zu ai. *aksāh* m. „Würfel“ (vielm. als „mit Augen versehen“ zur Sippe von *oculus*, s. Kretschmer Einl. 137 gegen Leo Meyer Vgl. Gr. I<sup>2</sup> 484); verfehlt Muller Ait.W. 17 (Kontamination von *tālus* + *alveus* oder Lehnwort aus gr. τηλία „Würfeltisch“).

**alers, allers** „doctus, eruditus, sollers“ Gl.: kaum mit Landgraf ALL. 9, 362, Ernout Él. dial. lat. 104 aus \**ad-ers*, \**alers* (opp. *iners*); eher nach Stolz W. St. 22, 312 ein mit *sollus* gleichbed. \**allos* = got. usw. *alls* „all“ (vgl. auch lit. *aliti* adv. „jeder-“, „völlig“; idg. \**alo-*, \**alno-*, vl. zu *alō*, kaum *ollus*, s. Walde-P. I 90) enthaltend; doch ist das Vorhandensein dieses Wortst. im Italischen vorläufig ganz fraglich, da o. *allo* mit v. Planta I 532<sup>1</sup> eher als „alia“ (d. i. „cetera“) denn als „tota“ aufzufassen ist.

**āles, -itis** „geflügelt, Vogel“ (seit Pacuv., spez. dicht.; vulgär *ālis*): von *āla* nach *caeles*, *vēles* u. ā. (s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 243; ib. 261 über Gen. Pl. *ālitiuum* Lucr. Verg.).

**alga, -ae** f. „Seegrass, Seetang“ (seit Turpil., rom.): aus \**lgā* zu ai. *ṛīśāh* „klebrig, glatt, schlüpfrig“, norw. dial. *ulka* „Schimmel, Schleim, unreinliches Weib“, *ulka* „eiern, ekeln“, dän. usw. *ulk* „cottus, Frosch“, norw. dial. *alka* „sudeln“, *olga* „ekeln“ usw., vl. lit. *alksna* „Lache“ (Lidén Stud. 29 ff., Falk-Torp s. ul). — Wz. \**el-* „modern, faulen“ (unerweitert und schwundstufig in norw. *ul*

„verschimmelt“, schw. *ul* „ranzig“ usw.) mit versch. Wzdeterminativen; vgl. noch arm. *att* „Schmutz, Unreinigkeit“, *attiur* „feuchte Niederung“ (\**id-*, Petersson KZ. 47, 251), an. *aldna* „schimmeln“, ahd. *oltar* „Schmutzkrume“; arm. *atb* „Dreck“; mhd. *ulmic* „verfault“, norw. dial. *ulma* „schimmeln“, lit. *ėimės*, *almens* „die aus der Leiche fließende Flüssigkeit“. — Hierher lat. *ulva* „Sumpfgas, Kolbenschild“, kaum *ulcus* „Geschwür“ (s. d.). — Walde-P. I 152 f.

*algeō*, *alsi*, *-ēre* „Kälte empfinden, frieren“ (seit Plaut., rom.), *algidus*, *-a*, *-um* „kalt“ (seit Naev.), *algor*, *-ōris* m. (*algus*, *-ūs* m. altl. u. arch. nach *gelus*; seit Plaut.) „Kälte“, *alsus* (s. d.): nach Lidén Stud. 66 (m. Lit.) zu aisl. Gen. *elgiar*, nisl. *elgur* m. „Schnee- gestöber mit starkem Frost, halbgeschmolzener Schnee“ (grm. \**algiz-*, idg. \**alghes-*: l. *algor*; Walde-P. I 91). — Nicht mit Muller Ait.W. 18 (nach Paul. Fest. 6) zu gr. ἄλγος n. „Schmerz“, ἄλγέω „empfinde Schmerz“ (diese Sippe bleibt isoliert, s. Boisacq 1091), da *algeō* auf das körperliche Frieren, Frostgefühl beschränkt ist.

*alibi* (seit Plaut.), *aliubi* (seit Lex agr., rom.) „anderswo“: *alibi* wohl entstanden auf Grund der Proportion *ali-quō*: *ali-cubi* = *ali-ō*: *ali-bi*, vgl. *inter-ibi*, *post-ibi* usw.; *ali-ubi* (s. auch Brugmann IF. 15, 80 f.) mit Einführung des deutlicheren *ubi* nach *aliunde* (seit Naev.), *aliuta*. — *alibi* mit Thurneysen GGA. 1907, 800 aus *ali-ubi* entstanden zu denken, ist lautlich und chronologisch bedenklich.

*alica* (*h-* verworfen von Gramm.), *-ae* f., „Speltgrauen, Speltmus“ (seit Cato, rom.; davon *-astrum* n. „Sommerdinkel“ seit Colum.): entlehnt aus gr. ἀλιε-, -κος m. ds. (Chrys. Tyan. bei Ath., 1. Jh.) bzw. dem Akk. ἀλικά, dies als „Gemahlenes“ zu gr. ἀλέω wie *ptisana* f. „Gerstengrütze“ aus gr. πτισσώνη zu πτίσσω „stampfe“; vgl. Plin. n. 22, 128 (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). — Nicht mit Paul. Fest. 7, Corssen I<sup>2</sup> 106, Muller Ait.W. 18 als „nährhafte Speise“ zu *alō*; ebenso unwrsch. als „Spitziges, Granniges“ Zusammenhang mit *alaternus* (vgl. d.), ahd. usw. *āla* „Ahle“ (Wz. \**el-*, Walde-P. I 156) mit Walde a. O. oder als „weißes Mehl“ (vgl. gr. ἀλφι, s. *albus*) von einer ganz zw. unerweiterten Wz. \**al-* „weiß“ mit Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 254 f.

*alicubi* „irgendwo“ (seit Plaut., rom.): aus *ali-cubi* (vgl. *ali-quis*, *ali-quando*; Sommer KE. 69, Persson Beitr. 534<sup>1</sup>, Walde-P. I 523), ebenso *ali-cunde* „irgendwoher“ (seit Plaut.); nicht *alicubi*, \**aliq-ubi* (Aufrecht KZ. 35, 462, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.).

*allica*, *-ae* f. „überwurfartiges Kleidungsstück, Zipfelmantel, teils Kindertracht, teils Jagdkleid“ (s. Mau PW. I 1479): Lehnwort aus thess. ἀλλίε f. „χλαμύς“ (bzw. Akk. ἀλλικά), vgl. Hoffmann Gr. D. II 224; *ā-* metrisch gesichert (vl. auf Grund volksetym. Verknüpfung mit *alica*, vgl. Mart. 12, 81, 2 im Wortspiel), daher nicht von *āla* mit Vel. Long. gr. VII, 68, 19.

*aliēnus*, *-a*, *-um* „fremd“ (seit XII tab., rom.): von *alius*, u. zw. wohl aus \**ali-ies-nos* (Niedermann BB. 25, 83, Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 18), kaum aus \**ali-einos* (Brugmann IF. 12, 389) oder \**ali-inos* (Skutsch ALL. 12, 201 ff., vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224).

*alioquī* „in anderer Hinsicht, sonst, ohnehin“ (seit Lucr., rom.): Bildung wie *ceterōquī* (seit Cic.), u. zw. Ablativbildung zu *aliud quid* (Thurneysen Thes.; vgl. z. B. Hor. sat. 1, 4, 4 *sicarius aut alioquī famosus* = *alia qua re*); *quī* daher nicht = gr. ποῖ bei Pindar

„ποῦ“, ap. *ada-kaiy* „damals“ (unsicherer Lesung, s. Walde-P. I 519 m. Lit.), sondern gewöhnliches *quī* „wodurch, wie“ (s. d.). — *aliō-quīn* (seit Val. Max.) wie *atquīn* (s. d.) auf Grund gelehrter Anlehnung an *quīn* (nicht hervorhebendes *-ne* mit Persson IF. 2, 211 f. oder mit der Endung von gr. ἐμίν, ai. *asmin* nach Bartholomae BB. 15, 18<sup>2</sup>).

**ālipilus**, -ī m. „Sklave, der die Achselhaare zu entfernen hatte“ (Sen., Inschr.; -*arius* Gl.): *āla* + *pīlāre*, dies zunächst (Nov., Afran.) itr. „Haare bekommen“ (vgl. *pīlūmāre*), dann „enthaaren“ (Mart.), ültr. „zerzausen, durchhecheln“ (Petron 44, 8), vl. unter Einfluß von *compīlāre* „berauben“ (dies = „enthaaren“ aber nur bei Non., Ps. Ascon. infolge falscher Etymologie; aber *pīlāre* „plündern“ Amm. wohl mit -ī als neugewonnenes Simplex aus *com-*, *expīlō*; vgl. auch *dēpīlō* „enthaare“ neben -*or* „beraube“ und Stowasser W. St. 32, 99<sup>1</sup>).

**aliquis**: über das erste Glied s. u. *alius*.

**ālium** (*allium* seit 1. Jh. n. Chr., vulg. *aleum* und *alius*, -*eus* m.), -ī n. „Knoblauch, *Allium sativum* L.“ (seit Plaut., rom. -*ll-*; *āliārius* Inschr.), osk. \**allō* (aus \**alīā*) ds., daraus entlehnt gr. jon. ἄλλῃ (λάχανον ἴταλοι Hes.), dor. \*ἄλλα in ἄλλας „(geknobelte) Wurst“ (\*ἄλλᾱ-*φεντ-*; s. Kretschmer Gl. 1, 323 ff.): weitere Verbindung unsicher; nach Thurneysen GGA. 1907, 801 und Thes. nebst *ālum*, *ālus* „Beinwell“ (s. d.) zu ai. *ālūh*, *alukām* „bulbus, radix globosa esculenta“ (Benennung nach den Wurzelknollen); kaum als „stark riechende Pflanze“ (\**an-sl-iom*) zu (*h*)*ālāre*, *an-(h)ēlāre* (Vaniček 12), da die Annahme, o. \**allō* sei Lehnw. aus dem Lat., bei der Bodenständigkeit der Knoblauchwurstfabrikation in Lukanien unwahrsch. ist. — Unverwerthbar Östir Don. nat. Schrijnen 288 (\**a-ly-ium* : \**lāu(i)k-* „Lauch“, gr. μῶ-*λυ* usw.). — Walde-P. I 56. 90 f.

**alius**, -*a*, -*ud* (-*um* vlg. seit Itala; sekundär seit 1. Jh. v. Chr. *alis*, *alid*, s. Skutsch Gl. 2, 154 [Kl. Schr. 381], Sommer Hdb.<sup>2</sup> 442, KE. 119 f.) „ein anderer“ (seit Naev., rom.): aus \**aljos* = o. *allo* „alia“ (vgl. jedoch *allers*; kaum u. *arsir* „alius“ mit Brugmann IF. 18, 532<sup>1</sup>, s. *amāta*); gr. ἄλλος kypr. αἰλος (Ntr. ἄλλο, vgl. ἄλλοδ-*αρός*, = l. *aliud*); got. *aljis* (sonst nur in Zss. wie ahd. *eli-lenti*, as. *eli-lendi* „fremdes Land“ = nhd. *Elend*, und in Adv. wie ags. *elles* [engl. *else*] „anders“); air. *aile*, F. *aile* (\**aljā*), N. *aill*, kymr. usw. *aill* (daneben \**al-no-* in gall. *alla* „aliud“, *allos* „zweiter“, *Allo-broges* usw. [Dottin 225, Thurneysen ZcPh. 16, 299], mkymr. usw. *arall* „anderer“, s. Kieckers Sprachw. Msz. III 3 m. Lit.); arm. *aīl* „anderer“; toch. A *ālya-k* B *aiye-k*, ἄλλος τις (\**alje-ka*, Pedersen Groupem. 26); ostiran. usw. *hal-ci* „quicumque“ (Jacobsohn Arier u. Ugrof. 207<sup>3</sup>, Vendryes RC. 41, 496). — Idg. \**ali-os* Erweiterung von Adv. (Lok.?) \**ali* „dort, jenseits“ vom Pron.-St. \**al-*, \**ol-* (*s. ollus*); dazu Kompar. \**ali-teros* „der andere von zweien“, s. *alter*. — Adv. *aliter* „anders“ (seit Plaut.) ist wohl als erstarrter Nom. Sg. die lautgesetzliche Form von \**aliteros* (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 299 § 213 a. b m. Lit.; falsch Kent AJPh. 39, 319). — S. noch *aliēnus*.

**aliquis** (-*quī*), -*qua* (-*quae*), -*quid* (-*quod*) „irgendeiner“ (seit Plaut., rom.; vgl. *ali-quantus*, -*quot*, -*cubi*, -*cunde*, *alibi*) enthält ein Adv. \**ali* (vgl. oben und *ali-uta*, -*ubi*), urspr. „dort einer“, d. h. „irgendeiner“ zum Ausdruck der Unbestimmtheit von tat-

sächlich Vorhandenem, vgl. Cic. ac. 2, 132 *quemlibet, modo aliquem* „einen beliebigen, wenn nur überhaupt einen“ (s. Sommer IF. 11, 5 f., Hdb.<sup>2</sup> 448, Meillet MSL. 22, 202; zu kompliziert Brugmann IF. 24, 160 ff.: aus \**ale* [ablaut. mit. \**le* in *ille*] *vel ale quis*). — Walde-P. I 84 ff.

**aliuta**, „aliter“, „anderswie“ (Lex reg. Paul. Fest. 6): *ali* + \**uta* „wie“, vgl. *utī* aus \**uta-i* (Meillet Esq. hist. lat. 63, s. *ut*); kaum auf Grund der Proportion *inde* : *ita* = *ali-unde* : *ali-uta* mit Muller Ait. W. 19. — Nicht mit Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 732, Persson Beitr. 534 zum Pron.-St. \**u-* (\**ue-*, \**ay-*, s. *aut*, *ve*) in ai. *u-tā* „und, auch“, av. *uta*, ap. *uta*, *utā* ds., gr. ἡύτε „ebensowie“ aus \**h<sub>2</sub>F(ē)* + *ute* „wie auch“, vl. auch gr. οὗτος „dieser“ auf Grund von \**ō* *ute* mit nachtr. Endflexion, wgrm. *-od* in ahd. usw. *thar-ot* „dorthin“ (Walde-P. I 188 f. mit Lit.).

**allēc**, **hallēc** n. (Plaut. Hor. al.) u. *allēx*, *hallēx* (Plaut. Cato Plin. etc., verpönt von App. Probi; auch *āl-*, *-ēcis* m. f. „Fischlake, bei Pöckelfischen der Bodensatz nach Ausfluß des garum“ (seit Plaut.; *allēcūla* [vgl. *faecula*] Colum., *allēcātus* Apic., *allicium* Inschr.): nach Saalfeld u. a. aus gr. ἄλικόν, richtiger ἄλυκός „salzig“, mit volksetym. Anlehnung an *allectare*, *allicere*, *illez*, im Ausgang und Geschlecht z. T. an *lac* (Keller Volkset. 79). Dabei bleibt jedoch das *-ē-* (metrisch sicher und durch Serv. gramm. IV 452, 5 bezeugt) unerklärt, ebenso gr. ἄλιε, -ίκοις f. „kleine Fischart“, ἄλλικιν, ἄλικη ds., die schwerlich ihrerseits aus lat. *allēx* entlehnt sind; wenn auf Gramm.-zeugnisse wie Char. gr. I 32, 8 *hoc allēc ὁ ἄλληε ἰχθὺς ταριχευόμενος* zu bauen ist, dann ist ein gr. \**āl(λ)ηε* (neben ἄλιε, vgl. *allicium*) „Pöckelfisch“ unbekannter Herkunft die Quelle des lat. Wortes.

**almus**, *-a*, *-um* „nährend (ager, terra usw.), segenspendend, hold, hehr“ (dicht. seit Plaut.): zu *alō*; vgl. gr. φῦτ-άλμιος „Beiwort des Zeus und Poseidon“ (zur *-io*-Erw. s. Bechtel Lexil. 331), ἄλμα n. „Hain“ (wenn nicht mit Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 540 als \**ἀλθσμα* näher zu ἄλθομαι). Walde-P. I 87, Fick BB. 3, 168, Froehde BB. 21, 192.

**alnus**, *-i* f. „Erle, Eller“ (seit Catull, rom.; Ablt. *alneus* seit Acc., sptl. *alninus*, beide rom.): aus \**alsnos* (nicht \**alisos*, Johansson Beitr. 106 gegen Pedersen IF. 5, 40) zu lit. *ālsnis*, *elksnis*, lett. *ālsnis*, *ēlksnis*, ostlit. *ālsnis*, apr. \**alskande* „Erle, Eller“ (\**alsnja-*, *alisenja-*, s. Trautmann BslW. 6); gall. \**alisa* „Elsbeerbaum“ (vgl. ON. *Alisia*, *-incum* usw.) in afrz. *alis* nfrz. *alise* „Elsbeere“ (Dottin 225, Bertoldi ZcPh. 17, 184 ff., St. it. fil. cl. n. s. 7, 259 f.); got. \**alisa* „Erle“ in entl. span. *aliso* ds. (Gamillscheg 27), ahd. *elira*, metathetisch *erila*, nhd. *Eller*, *Erle*, mnd. *elre*, *else*, ndl. *els* ds., an. *elri* n., *alr*, *qlr*, ags. *alor* (\**aluz-*) ds. (an. *iglst* ds. aus \**elus-trā*, *ilstre* „Weide“ aus \**elis-tr-jo*, Persson Beitr. 894); abg. *jelčha* (\**elisa*), poln. *olcha* russ. *ólčha* (\**alisā*) ds.; maked. ἄλιζα „Weißpappel“ (\**alisā*, Kretschmer Gl. 15, 305 f.). — Vl. Benennung vom rötlichen Holz, Wz. \**el-* „gelb“ (Falk-Torp u. *elle*; vgl. *albus*, *alces*); verwandt ist *ulmus* (s. d.). — Walde-P. I 151 f.

**alō**, *-uī*, *-tum* und (nachkl.) *-itum*, *-ere* „(er)nähren, aufziehen, pflegen“ (seit Liv. Andr., ebenso *altus*, rom.): = air. *alim* „nähre“, aisl. *ala* (*öl*) „nähren, hervorbringen“; intr. got. ags. *alan* (*öl*) „wach-

sen, sich ernähren“ (dazu Kaus. got. *aliþs* „gemästet“ von \**aljan* = norw. dial. *elja*). — *altus* „hoch, tief“ (eig. „emporgewachsen“) = ahd. usw. *alt* „alt“ (mit *ijo*-Erw. got. *alþeis*; zur Bed. s. IF. 38, 180); gr. ἀναλτος „unersättlich“, mir. *alt* „Höhe, Ufer, Küste“, kymr. *allt* „bewaldeter Felsen“, acorn. *als* „litus“, bret. *aot* „Gestade“; \**alti-* in gr. ἄλτις, ἄλσος (\**αλτι-ος*, s. Walde-P. I 90<sup>1</sup>) „heiliger Hain“, got. *alds* f. „Menschenalter, Zeit“, an. *öld* f. „Menschheit“ usw. (Brugmann PBB. 43, 310 ff. unter Heranziehung von o. *altinūm* „alimentorum“); \**altro-* in an. *aldr* m. „Alter“, ahd. usw. *altar* ds., air. *altram* „Nahrung“, *altru* „Pflegevater“, acorn. *altrou* „vitricus“ usw. (Pedersen I 137). — \**al-d-* in gr. ἀλδαίνω „lasse wachsen, stärken“, ἀλδήσκω „wachse“, ai. *idā* „Labung“, *al-dh-* in gr. ἀλθαίνω, ἄλθω „heile“, aisl. *aldin* „Eichel“, ai. *ṛdhnóti* usw. „gedeiht“, av. *arədat* „er lasse gedeihen“.

Hierher u. a. lat. *altilis* „gemästet“ (seit Plaut.), *alibilis* (Varro), älter (Paul. Fest.) *alebris* aus \**ales-lis* „nährend, nahrhaft“ (Leumann -lis 67, 122); *alimō*, -*ōnis* m. „Pflebling“ (Gl., Anth.), davon (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 211) *alimōnia*, -*ae* f. und -*um*, -*i* n. „Ernährung, Unterhalt“ (seit Varro; aber u. *Armune* nicht als \**Alemōni* hierher, s. ad g. E.); *alimentum*, -*i* n. „Nahrungsmittel“ (seit Cic. u. Lucr.); ferner *adolēscō* usw. (s. d.; vgl. got. \**aljan*, Meillet-Vendryes 178); *indolēs*, *subolēs*, *prōlēs* (s. d.; o aus a vor halbvelarem l, s. Niedermann BPhW. 1915, 1090, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 84). — Fern bleiben *adoleō*, *alacer* (s. d.). — Walde-P. I 86 f.

**aloxinum**, -*i* n. „Wermut, Wermutwein“ (Anthim., rom., s. v. Wartburg FEW. I 75), ahd. *alahsan* (zunächst aus vgl. *aloxanus*, *aloxanus* Gl.). Nach Kluge s. *Alsem* aus gr. ἄλση δέψνης; dagegen nicht durchschlagend Jeanjaquet Gloss. des patois de la Suisse rom. 1928, 316 f., Bertoldi St. it. fil. cl. n. s. 7, 252 f. — Schrader-Nehring RL. II<sup>2</sup> 653.

**Alpēs**, -*ium* f., Ἄλπεις „die Alpen“: gall. nach Serv. Aen. 4, 442 = „alti montes“ (Dottin 225); doch liegt wrsch. ein nichtidg. St. \**alb-* „Berg“ zugrunde (s. u. *albus*). — Anders Hubschmied Festschr. Cauchat 438: gall. \**alpa-* \**alpi-* „Weide“ (zu *alō*; vgl. Solmsen-Fraenkel EN. 46<sup>2</sup>).

(*alsus*), Komp. -*ius* (Cic.) „kühlend, erfrischend“, *alsius* „frostig“ (Lucr.; *alsi-ōsus* „leicht frierend“ seit Varro), *alsitō* Freq. zu *algeō*: aus \**algsos* usw. vom s-St. *algor*, s. *algeō*.

**altāria**, -*ium*, seit Petr. *altāre*, -*is* (spl. auch -*r*, -*arium*) n. „Aufsatz auf dem Opfertisch, Opferherd, Brandaltar“ (seit Pacuv., rom.; entl. ins Ahd., von da ins Slav.): s. *adoleō* „verbrenne“; von Gramm. und im Sprachgefühl später als „erhöhter Aufsatz“ auf *altus* „hoch“ bezogen, vgl. span. *otero* „Anhöhe“ (Meyer-Lübke REW. n. 381). — Nicht aus \**altāria* „geflügelter Aufbau“ mit Leumann -lis 33.

**alter**, -*era*, -*erum* „der eine von zweien, der andere“ (in Aufz. auch „der zweite, dritte“, d. i. der folgende; seit Naev., rom. = „alius“): = o. *alttram* „alteram“, *atrud* „altero“ usw. aus \**aliteros* \**alitros* \**altros* (altr- Plaut. wie auch in *altrinsecus* [vgl. *extrinsecus*], *altrōorsum*, s. Götze IF. 41, 85; nicht mit -*tro-* neben -*tero-*, v. Planta I 220; s. auch Walde-P. I 86 gegen Grdf. \**al-teros*);

\**ali-* wie in *ali-quis* (s. d.). — Nicht hierher air. *alltar* „das Jenseits“ (Ablt. vom Adv. *-all* „jenseits, dort“, s. Thurneysen GGA. 1907, 801); auch u. *atero* „malum“ (euphemistisch für „non bonum“ nach Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 78f.; anders Buck-Pr. 189) und lat. *āter* in *dies āter*, *quinguatrus* usw. (s. d.) bleiben fern.

Hierher u. a. *altercō* (seit Ter., später, nach *rizor* *-or*, *-ātus sum*, *-ārī* „einen Wortwechsel führen, streiten, zanken“ (auf Grund von \**altercus*, vgl. *ūni-cus*; nicht als \**alternicor* von *alternus* mit Thurneysen Thes., auch kaum als \**alter(t)cō* nach *duplicō*: *duplus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317), *alternus* „abwechselnd“ (\**altro-nos*, vgl. *binī* usw.; seit Enn.), *adulter* (s. d.), *alterāre* „anders, schlimmer machen“ (sptl., rom.), *alterplex* „duplex“ (Paul. Fest.), spätl. *alterutrum* „einander“ (nach Wackernagel IF. 31, 254 aus \**alteralterum* \**alterulterum*; doch s. Schmalz<sup>5</sup> 472f.).

*altercum*, *-i* n. „hyoscyamus, Bilsenkraut“ (seit Scrib. Larg.; *-ulum* Ps. Apul.): wohl als „Zankkraut“ (Ausdruck der Volksbotanik) Rückbildung von *altercārī* aus; vgl. Scrib. Larg. 181 *qui biberunt . . . mente abalienantur cum quadam verborum altercatione*. — Zimmermanns KZ. 45, 137 Ablt. von \**alterculus* (vgl. *pauperculus*: *pauper*) zu *alter* in der Bed. „unglückbringend“ scheitert u. a. daran, daß *alterculum* seinerseits Demin. zu *altercum* ist.

*altus* „hoch“ s. *alō*.

*alucinor*, altl. *halūcinor* (Gell. 2, 3, 3; vgl. att. ἁλῶν neben ἄ-; *-ll-* nach dem Thes. ohne Gewähr; *-ū-?*) „verwirrt, gedankenlos sein, träumen, ins Blaue hineinreden“ (seit Cic.; *-ātiō* seit Sen.): wohl mit Cloat. Verus bei Gell. 16, 12, 3 entlehnt aus gr. ἁλῶν „bin verwirrt, außer mir, in Verzweiflung usw.“ (\*ἁλυσ(1)ω), vgl. ἁλόςσω „bin unruhig“, ἁλόκη f. „Beängstigung“, ἡλῶσκω „irre umher“, ἡλεός verwirrt“ (s. *ālea*), ἡλαίνω „bin wahnsinnig“ (Wz. *āl-*, s. *ambulō* mit weiteren Verbd.); Ausgang nach *vātinor*, das bei Cic. in der Bed. „schwärmen, träumen, überspannte Reden führen“ begegnet (Thurneysen Thes., Bréal MSL. 18, 178, Ernout Mél. Vendryes 153). Walde-P. I 88. — Vgl. *ēlucus*.

*alucita*, *-ae* f. „Mücke, Schnake“ (Petron frg. Fulg. p. 124 H.): unerklärt. Nicht überzeugend Georges s. v. (zu ἁλῶν als „die planlos umherflatternde“?).

*alucus* s. *ulucus*.

*ālum*, *-i* n. (*ā-?*), *ālus*, *-i* f. (*h-* Marc. med.; auch *alium* durch Vermischung mit *ālūm* „Knoblauch“) „Symphytum petraeum“, daneben „Symphytum Brochum, knolliger Beinwell, Wallwurz“ (seit Scrib. Larg., vgl. u. rom. *ala* nach *inula*): falls wirklich mit Plin. 26, 42 gallischen Ursprungs (vgl. *alum gallicum*, vulgär *al-*, *ar-*, *ana-*, *a-gallicum*, s. Hoppe Veterinärhist. Mitt. 5, 17), dann vl. als „die ernährende, inulinhaltige Pflanze“ zu *alō*, ir. *ālīm* (Höfler Arch. Gesch. Mediz. 5, 10, Sofer Gl. 18, 115); doch ist die Verbindung mit *ālūm* (s. d.) als „knollige Pflanze“ näherliegend (Thurneysen GGA. 1907, 801) und vl. vorzuziehen, falls die später belegte Bed. „Beinwell“ die urspr. ist. — Weniger wrsch. als „die zusammenschnürende, zuheilende“ aus \**anghslom* (s. *angō*) mit Reichelt KZ. 46, 311, Walde-P. I 63. — Aus ml.-rom. *ala* entlehnt ahd. *alant*, nicht umgekehrt mit Kluge Arch. Rom. 6, 300.



**alūmen**, *-inis* n. „bitteres Tonerdesalz, Alaun“ (seit Quadrig., rom.; *-ōsus* Vittr., *-ātus* Plin., *-ārius* Inschr.), **alūta**, *-ae* f. „Alaunleder“ (seit Cato, rom.; *-ācius* spl.): zu gr. ἀλῦδοιμος „bemitleidenswert“, ἀλῦδ(ο)μον· πικρὸν παρὰ Σώφρονι Hes.; grm. \**alu(β)* (idg. \**alu(t)-*) „Bier“ als „Bittergetränk“ (vgl. zur Bed. ksl. *kvasz* „Alaun, Bier“) in an. *ql* n. „Bier, Trinkgelage“, ags. *ealo* (e. *ale*), Gen. Dat. *ealoþ* ds., as. *alo-fat* mhd. *al-schaf* „Trinkgefäß“; daraus entl. apr. *alu* n. „Met“, lit. *alus* (sekundär m.; daraus finn. *olut*), ksl. *olz* m. „Bier“ (s. Schmidt Pl. 180; Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 74). Idg. \**alu(-d-, -t-)* „bitter“ (Johansson Beitr. 135, Osthoff IF. 20, 181 ff.). Lat. *alū-men* Erw. von \**alu-* wie das (vl. *alūmen* nachgebildete, Thurneysen IF. 21, 175) *bitū-men* von \**betu-*; auch *alūta* „mit Alaun behandelt“ (sc. *māteria* o. ä.) braucht nicht mit Muller Ait. W. 22 ein Verbum \**alu-(i)ō* „beize“ vorauszusetzen (vgl. Porzig IF. 42, 268), sondern wird nach dem Muster von *acū-men*: *acū-tus*, *volū-men*: *volū-tus* usw. hinzubildet sein. — Falsch Keller Volkset. 67 (aus \*ἄλοιμα nach *lūmen*, *alumnus*). Walde-P. I 91.

**alumnus**, *-a* „Pflegekind, Zögling“ (seit Plaut.): P. auf *-m(e)nos* (ὁ τρεφόμενος; s. Leumann-Stolz<sup>6</sup> 222) zu *alō*; sekundär seit Ov. wieder adjektivisch „der aufgezogen wird“, nachklass. (durch Umdeutung von *alumnus nūmen* in *almum* n. u. ä.) auch aktivisch „ernährend“.

**alutiae** f. „Name gewisser Goldgruben“ (Plin. 34, 157). Vl. spanisches oder kelt. Wort (vgl. *talutium*).

**alvus**, *-i* m. (altl.), häufiger f. (seit Cato; sekundär trotz Persson Beitr. 547, Muller Ait. W. 52) „Höhlung, Wölbung, Unterleib, Bauch, Gehäuse des Granatapfels“ (seit Plaut.), **alveus**, *-i* m. „bauchige Vertiefungen versch. Art wie Wanne, Mulde, Trog, Bienenkorb, Flußbett“ (seit Cato, rom., ebenso *alveolus*, *-i* m. „kleiner Trog, Spielbrett“ seit Lucil.), **alvārium**, *-i* n., meist pl. „Bienenkorb“ (seit Varro, *alveārium*, *alveāre* seit Colum.): gr. αὐλός m. „Röhre, Flöte“, ἐν-αυλος m. „Flußbett“, αὐλὼν m. f. „Schlucht, Tal, Graben, Kanal, Meerenge“; ksl. usw. *ulvjs* m., lit. *aulys* lett. *aūlis* (= l. *alveus*, Specht Festschr. Streitberg 640, 642) m. „Bienenstock, eig. hohler Baumstamm“, ksl. *ulica* f. „Hohlweg, Hof“ (Demin., s. Trautmann Bsl. W. 18, Schrader RL. II<sup>3</sup> 494), apr. *aulis* „Schienbein“, *aulinis* „Stiefelschaft“, lit. *aūlas*, lett. *aule* f. ds.; norw. dial. *aul*, *aule* und (mit Ablaut *ēu-*) anord. *jōl*, *jōli* „angelica silvestris“ (Lidén Stud. 83; Falk-Torp u. *jōl*); arm. *ut*, *uti* „Weg“, *yti* „schwanger“ (Abl.-st. *ū*, Pedersen KZ. 39, 459). Lat. *alvus* trotz *taurus* u. a. wohl urlat. aus \**aulos* (z. B. Thurneysen IF. 21, 177, unzureichend dagegen Persson Beitr. 545 f. 821 [vgl. auch *nervus*, *parvus*]; lautlich ansprechender Niedermann BPhW. 1915, 1088: Metathese aus \**avelos*, vgl. lit. *avilys*, doch ist dies nach Walde-P. I 25<sup>3</sup> vl. erst sekundär aus *aulys* umgebildet und die Beziehung von \**aul-* aus \**auel-* auf \**uel-* „rundlich, gehöhlt“ in got. *wulus* „Stab“ usw. [Persson Wzerw. 230, Beitr. 541 f.; s. *vallēs*] zwar möglich, aber unerwiesen). — Nicht mit Lidén Bland. spr. bidr. I 2 ff. als \**aldhoyos* (wäre lat. \**alb-*, Persson Beitr. 548) zu anord. *alda* „Trog, ausgehöhlter Baum, Vertiefung, Woge“, ags. *ealdōþ*, *aldaht* „Trog, Bottich“, nhd. bair. *alden* „Ackerfurche“ (aber an. *aldin* n. „Baumfrucht“ als „Eßbares“ vlm. zu *alō*, s. Falk-Torp 1524),

lit. *aldijā*, *eldijā* f. „Kahn“, aksl. *aldiji*, *ladiji* „Schiff“ (bsl. \**aldijā*, Trautmann Bsl.W. 6); auch anord. *äll* m. „tiefe Rinne im Fluß“ (vlm. wohl \**anhī-*, s. *ancus*), lit. *uolė*, *uolā* „Felsen“, *olā* „Höhle“, lett. *ala* „Höhle“ (Lehnwort aus mnd., mhd. *hol* „Höhle“?), ai. *ārah* „Höhlung“ bleiben trotz Lidén Stud. 82f. (\**ē(u)l-* \**ō(u)l-*) fern. — Unwrsch. Persson Beitr. 545ff.: zu ai. *ālu* n. „Wurzelknollen“ *āluh* f. „kleines Wassergefäß, Floß, Nachen“ (doch s. *ālium*), slov. *lāva* „tiefe sumpfige Stelle neben einem Fluß“ (vlm. aus d, kärnt. *laue* ds., vgl. bair. *löh* „Sumpfwiese“, s. *lūcus*) und weiter als \**āluo-*, \**ālouo-* zu \**el-*, \**ol-* „biegen, krümmen“ in ai. *alaka-* m. n. „Haarlocke“ usw. (s. *ulna*, Walde-P. I 157; die hier nach Lidén Arm. Stud. 95ff. 127ff. angeführten Wörter zeigen keine spezielle Bedeutungsschattierung „Höhlung“ oder „Bauch“). — Nicht etr. mit Ernout BSL. 30, 114. — Walde-P. I 25f.

**amalocia**, dak. **amalusta**, -ae f. „Kamille“ (Ps. Ap.): ? Unverwertbar Detschew Dak. Pflanzenn. 7 (J. 14, 194).

**amandula** s. **amidula**.

**ama**, -ae f. (richtiger *hama*) „Feuereimer“ (seit Cato, (*h*)*amula* f. seit Colum., beide rom.; aus dem Lat. mhd. *āme*, *ōme*, nhd. *Ohm* „Flüssigkeitsmaß“, ae. *amol* „Becken“): aus gr. ἀμῆ f. „Schaufel, Eimer“, vgl. ἀμῆς, -ίδος f. „Nachtopf“, ἀμνιον n. „Opferschale“ (ἀμνιον volkset. nach ἀμνα, daher nicht als \**sang*\**niom* zu *sanguis*); da diesen Wörtern nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 180ff. urspr. Asper eignet, als „Schöpfgefäß“ zu Wz. \**sem-* „schöpfen“ (s. *sentina*), ev. \**sem-* „eins“ (s. *semper*). Walde-P. II 488. 490 (gegen Persson Beitr. 3<sup>2</sup> zu \**am-* „fassen“, s. *amplus*).

**amārus**, -a, -um „bitter, scharf, beißend, herb, verletzend“ (seit Plaut., rom.; -itās Vittr., -itūdō seit Varro, -itia Gl. [-itēs Catull], alle rom.): ndl. *amper* „scharf, bitter, unreif“, an. *apr* „scharf“, Subst. ags. *ampre* ahd. *ampfaro* „(Sauer)ampfer“ (grm. \**ampra-* aus \**am(b)-ro-* trotz Johansson IF. 3, 240); ai. *amlāh*, *amblāh* „sauer, Sauerklee“, *āmrah* „Mangobaum“; arm. *amok* „süß“; alb. *tamle* „(saure) Milch“, *amb(e)le*, *emble* „süß“, *temble* „Galle“ (Jokl Ling.-kult. U. 273); lett. *amuols* „Klee“ (s. Mühlenbach-E. s. v.); vl. maked. ἄμρο- „zusammenziehend“, ἄμρο- ὀπίσθον (Hoffmann, Maked. 41). Idg. \**am-ro-* „bitter“ (-ro- wie in gr. πικρός „bitter“, got. *bait-rs* ds. usw.) Red.-stufe zu \**ōmo-* „roh“ (vl. zunächst „unreif, bitter“ von Früchten) in ai. *āmāh* „roh, ungekocht, unreif“, gr. ὀμός „roh, unreif, grausam“, arm. *hum*, air. *om*, kymr. *of* ds. (air. *umae* „(Roh)erz“ aus \**omiō-*). — Zur St.-bildung vgl. *avārus* (nicht \**ās-* „brennen“ [s. *āreō*] mit Prellwitz BB. 23. 72). Beziehung zu *amō* „liebe“ ist trotz Zimmermann KZ. 38, 503 (Lallwort \**ama* „lieb“, „garstig“), Muller Ait.W. 23, Loewenthal WuS. 11, 63 (mit unannehmb. Weiterungen) ausgeschlossen; fern bleibt auch *ebrius* (s. d.). — \**am-* „bitter“ trotz Walde a. O. wohl als „eindringlich, heftig bedrängend“ (vgl. auch die Bed. „süß“, eig. „pikant“) nach Falk-Torp u. *amper*, F. A. Wood Phil. Quart. 2, 265 (mit falscher Anreihung von *amō*, s. d.), zu \**amā-*, \**omā-* in ai. *amiti* „bedrängt, versichert eindringlich, schwört“ (gr. ὀμνῶμι), an. *ama* „plagen“ usw. — Walde-P. I 179, II 235 (vgl. *mare*).

**amāta**, Anrede des Pontifex maximus an die neu aufzunehmende Vestalin (Formel *ita te, amata, capio* Gell. 1, 12, 14, vgl. 1, 12, 19):

angesichts des alten lateinischen Vestakults in Lavinium wohl identisch mit EN. *Amāta*, Gattin des Latinus und Mutter der Lavinia, der nach Schulze EN. 121. 125 etr. Herkunft verdächtig ist (ältere Namensform *Amita* nach Dion. Hal. 1, 64, vgl. *amita*); die Auffassung als „Geliebte“ ist trotz Roßbach PW. I 1751, Leumann IF. 39, 210 wohl sekundär, da ein P. P. P. von *amō* als Subst. erst seit august. Zeit begegnet (IF. 40, 114). — Nicht mit Bréal Tab. Eug. 91, v. *Planta* I 295<sup>1</sup> als *\*ad(e)māta* oder *\*a(d)māta* zu ital. *\*ad-* „festsetzen“ in u. *armor* „ritus“ usw. (s. *ad* g. E.).

**amb-, ambī-, am-** Praef. „herum, um, ringsum“ (auch Praep. *am*, s. Schmalz<sup>5</sup> 514f.): = u. *amb-* (*amb-olitu* : *ambulātō*), *an-*, *a-* in *an-dirsafust* „circumtulit“, *an-ferener* „circumferendi“, *a-ferum* „circumferre“ (= lat. vorhist. *\*amferre*, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27), *anseriato* „observatum“ (Jacobsohn KZ. 40, 112f.; eher *an-*, s. d.), o. *am-* in *am-viannūd* „circuitu“ (Bed.-lehnw. nach gr. ἀμφόδον, Kretschmer Gl. 10, 159), *am-nūd* „circuitu, causā“ (vgl. *\*komno-* „comitium“, s. *com*; verfehlte andere Deutungen bei v. Planta II 457. 623, E.W. Fay Cl. Quart. 4, 80), *amfret* „ambiunt“ (*\*am-ferent* Schulze KZ. 45, 182; nicht besser *\*amfr-ent*, s. u., anders l. *ambricēs*, *amfractus*, s. d.); *r-Erw.* *\*amber* in u. *ambr-* (*ambr-etuto* „ambiunto“, *apretu* „ambito“ usw., zw. o. *amfret*, s. o.; entstanden in *\*amber-eō* nach *\*anter-eō*, l. *inter-eō*); mit *-t-Erw.* (nach *post-*, *per-t* usw., Brugmann IF. 15, 73<sup>3</sup>) o. *ampt* „circum“ (m. Abl. nach *püst*) aus *\*am-t* mit *-p-Einschub* wie in l. *amptermint*; gr. ἀμφί, ἀμφι- „um, ringsum“ (ἀμφι-ς „zu beiden Seiten“ mit *-s* wie in ἄψ, l. *abs*); alb. *mbi*, *mbs* „bei, auf, an“; vl. auch arm. *amb-* in *amb-ołj* „vollständig, ganz“ (Hübschmann Arm. Gr. I 416). — Abltf. *\*mbhi* in gall. *ambi-* „um“ (in EN. wie *Ambidravē*), kymr. *am-*, *em-*, *ym-*, korn. bret. *am-*, *em-*, air. *imb-*, *imm-*, *imme-* „um“; ahd. as. *umbi*, ags. *ymb(e)*, an. *umb* „um“; ai. *abhi-tah*, av. *aiuito* „zu beiden Seiten“, vl. ai. *abhi* in der Bed. „um“, ap. *abiy* av. *aibi*, *aiui* „über, in betreff“ (daneben, wenn nicht ausschließlich, idg. *\*obhi*, *\*ebhi*, s. ob).

*amb-* meist vor Vokal, *am-*, *an-* vor Kons.; *ambi-* stets im Sinn von „beide“ (den auch *anceps* zeigt), jedoch nur in künstlichen oder späten Bildungen, vgl. *ambidēns* „beidseitig bezahnt“ = *bi-* Paul. Fest. 4 (s. Thes.), *ambivivium* „Kreuzweg“ Varro nach *bi-*, *ambidexter* seit Itala nach ἀμφι-, ἀμφοτεροδέξιος, *ambifarius* (s. d.), *ambiformiter* Arn., *ambilustrum* Serv., *ambimanus* Gl. (vgl. auch *ambi(eg)nus* und die ad hoc-Bildung *ambe-cisū* Varro l. l. 7, 43). Vgl. *ambarvadē*, *ambedō*, *ambigō* usw.; *amputō*, *amfractus*, *amsegetes* Paul. Fest. 21 (wrsch. aus XII tab.), *am(p)termini* ib. 17, ON. *Am(p)-sancti* (zur Et. s. Verg. Aen. 7, 566) usw.; *am-iciō*, *Am-ūternum* (Schulze EN. 541); *ancaesus*, *anculus* usw. — S. noch *ambō*. Idg. *\*am-bhi* „beiderseitig“ wohl aus *\*an + bhi* (got. *bi* „um“, as ags. *be-*, *bī*, ahd. *bi-*, *bī* „bei“, zugleich in Aufsaugung von idg. *\*ebhi*, s. ob) nach Hirt I. Gr. III 16, Solmsen Rh.M. 61, 502<sup>1</sup>, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 795 (auch gegen den Ansatz eines unerweiterten *\*am-* in *am-iciō* u. ā.; doch s. auch Schulze EN. 542<sup>2</sup>, Specht Gnom. 2, 693). — Walde-P. I 54f.

**ambactus**, † m. „Höriger, Dienstmann“ (Enn. Caes., rom.): gall. Wort (Paul. Fest. 4 *id est circumactus*), als „herumgesandter Bote“,

vgl. EN. *Amba(c)tus* (zu ir. *imm-agim* „treibe umher“; vgl. I. *ambāgēs* und zur Bed. *anculus*) = kymr. *amaeth* „servus arans“ (Thurneysen Keltorum. 29 ff., Dottin 225). Aus dem Keltischen entl. got. *andbahts* (für *amb-* nach *and-Zss.*, Zeyß ZcPh. 3, 353, 374), ahd. usw. *ambaht* m. „Diener“, n. „Amt“, nhd. *Amt*; aus got. *andbahti* „Amt“ stammt frz. *ambassade* (Gamillscheg 32). — Walde-P. I 35.

**ambāgēs**, -um f. (Abl. -age dicht. seit Ov.) „Umgang, Umlauf, Irrgang, Winkelzüge“ (seit Plaut.; *ambāgō*, -inis f. [vgl. *indāgō*] „Zweideutigkeit, Dunkelheit“ seit Manil.; -iōsus nach *dubiōsus* Gell.): mit Zss.-Dehnung zu *agō*; kons. St. wie in ai. *āḡ-ē* „zu treiben“ (= I. *agī*), *prīandj-* „in den Kampf ziehend“. Walde-P. I 35.

**ambaxium**, -i n. „militärische Formation“ in *ambaxiōque circumcunctes* „catervatim“ Paul. Fest. 26; nach O. Müller z. St. zu *axis* als t. t. milit. etwa „Drehpunkt“ oder „cuneus“. Nicht direkt von *amb-agere* als „Umzug“ oder zu *axāre* (Stolz HG. I 421).

**ambegnus** (*ambiagnus* Varro, *ambignus* Fulg.) *bōs*, *vervēx* t. t. der Auguralsprache = „zu beiden Seiten von Lämmern flankiertes Opfertier“: *amb(i)* + *agnus*; nicht aus \**amb-ag-nos* „im religiösen Umzug herumgeführt“ zu *agō* (Huschke bei v. Planta I 382<sup>1</sup>, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 238 ff.; s. Leumann Gl. 18, 264).

**ambicus** „ein Fisch“ (Pol. Silv.): gall.? (Dottin 226).

**ambifārius**, -a, -um „doppelsinnig, zweideutig“ (seit Arn.): Rückbildung zu *ambifāriam* Apul., dies nach *bifāriam* (s. d.).

**ambiguus**, -a, -um „zweideutig, doppeldeutig, zweifelhaft, unzuverlässig“ (seit Plaut.; -itās f. seit Cic.): von *ambigō* „streite (t. t. iur.)“, bezweifle, schwanke“ (seit Ter.) mit -uus aus \**-ouos*, vgl. *assiduus* usw. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215); s. Paul. Fest. 17 -uum est quod in *ambas agi partes animo potest. huiusmodi apud Graecos ἀμφίβολα dicuntur*.

**ambīō**, -ī, -iōi, -itum, -ire „gehe herum, umwerbe“ (seit Plaut.; zum Übergang in die 4. Konj. s. Sommer Hdb.<sup>3</sup> 538): u. *ampr-etu* usw. „ambitō“, vl. o. *amfret* „ambiunt“ (doch s. u. *amb-*); *amb-* und *eō*.

**ambō**, -ae, -ō „beide“ (seit XII tab., rom.): = gr. ἀμφω, toch. A *ampi*, *ampe*, B *ant-āpi* (Meillet II. 1, 19); ai. *ubhāu*, F. *ubhē*, av. *uua*, F. *ubē* (u- Verdumpfung von a- vor Labial aus \*m-, Sommer IF. 30, 404); apr. *abbai*, lit. *abū*, lett. *abi*, aksl. *oba* (hsl. \**abō* wohl Umgestaltung von \**ambhō* aus der Zeit des Ersatzes von \**ambhi* „um“ durch \**obhi* [aksl. *obz*, s. *ob*]; anders Solmsen Rh.M. 61, 502<sup>1</sup>); got. *bai*, Ntr. *ba* (daneben *bajōps* aus \**bajō pō* umgebildet, s. Feist s. v.), an. *bādir*, Ntr. *bādi* (Akk. *bāda* aus \**bans pāns*, Gen. *beggja* aus \**bajjōm*) ags. *bā pā*, as. *bē-thie*, ahd. *beide*, *bēde*. — Idg. Du. \**am-bhō(u)* „beide“ zu \**am-bhi* „auf beiden Seiten“ (s. d.). — Walde-P. I 55 (auch gegen Pedersens Pron. dém. 42 Ansatz \**mbhōu*, \**mbhi* für alle obigen Formen).

**ambricēs** „Querlatten zwischen Dachsparren und Ziegeln“ (Paul. Fest. 16, Gl.): unerklärt. Kaum mit Petersson Heterokl. 20 aus \**ambro-* (\**ans-ro*) zu *asser*, *assis* (s. d.) mit -ec- nach *imbr-ex*; nicht aus \**ambr-icēs* von *ambr-* (u. *ambr-*, s. u. *amb-*) und *iaciō* mit Zeyß KZ. 27, 434, v. Planta II 455 (die Erw. *ambr-* nicht lat.; *amfractus* „gekrümmt“ vlm. in *am-fractus* zu zerlegen, s. Thurneysen GGA. 1907, 801); auch nicht aus \**amb-racēs* zu *ratis* (s. d.), lit. *rieklīs*

„Stangengerüst am Ofen“, Wz. \*rē- „schichten“ (Reichelt Gl. 6, 71, KZ. 46, 318 unter Heranziehung von *racēmus* [doch s. d.]; lit. *rieklės*, apr. *riclis* „Söller“ besser zu Wz. \*reig- „Stange“, s. Walde-P. I 73<sup>1</sup>. 76, II 346; aber antekons. \*amb- ist unwrsch.); abzulehnen Muller Ait.W. 29 (\*an- „auf“ + \*frac-s zu *fastigium* mit Inlautsbeh. von bh).

1. **ambubāia**, -ae f. „syrische Flötenspielerin“ (seit Hor. sat. 1, 2, 1, s. Porph. z. St.): aus aram. *’abbūb(ā)* „Pfeife“, *’abbūbāj* „Name eines Flötenspielers“ (Georges, Thurneysen Thes.; zum Lautl. Schulze KZ. 33, 376).

2. **ambubāia** (-ēia Cels., -ia Gl.), -ae f. „wilde Zichorie“ (Cels., Plin.): wohl volkstümliche Benennung nach dem vorigen Wort, obwohl das tert. comp. trotz Keller Volkset. 125 nicht klar ist (etwa von der rauschartigen Wirkung des Genusses der frischen Wurzel, vgl. die Volksetym. bei Porph. Hor. sat. 1, 2, 1?).

**ambulō**, -āvī, -ātum, -āre „umher-, hin- und hergehen, gehen, reisen, spazieren“ (seit Plaut., rom. [neben *vādō*]; in-, ob- seit Plt., de- seit Ter., red- Plt.; *ambulātor* m. seit Cato, -*ācrum* alt- und spth., -*ātiō* seit Cic.), u. *ambolitu* „ambulo“: wohl zu gr. ἀλδομαι, ἀλαίνω „schweife umher, irre“, ἀλήτης m. „Landstreicher“, lett. *aluōt*, *aluōties* „umherirren, sich verirren“ (z. B. Fick BB. 2, 264, Solmsen IF. 26, 106, Bechtel Lexil. 157, vgl. *alūcinor*; die weitere — oder alternative — Vbdg. mit \*elā- „treiben, in Bewegung setzen“ in gr. ἐλάω, ἐλαύνω „treibe“, arm. *ela-nem* „komme heraus, steige hinauf“ [z. B. Johansson IF. 3, 203, s. Walde-P. I 155 f.] wird weder durch Vokalismus noch Bed. gelegt; vgl. auch u. *ex(s)ul*). — Nicht mit Samuelsson Gl. 6, 254 ff., nahe Walde-P. I 88 Demin. von *ambiō* auf Grund eines \**ambulus* „umhergehend“ (wäre u. \**amblatu*, das u. Wort ist keinesfalls von *ambulō* zu trennen; zu u. *ol-* aus \**al-* s. v. Planta I 239, doch vgl. auch u. *urētu* gegenüber *adoleō* aus \**al-*, s. d.; die abgeschwächte Bed. „spazieren, sich Bewegung machen“ scheint sekundär und auf der Verdunkelung der Komposition zu beruhen, vgl. noch „sich herumtreiben, herumstreunen“ Plaut. Men. 706 Cato agr. 5, 5, *ambulātor* = πλάνος, πλανήτης ib. 5, 2). — Verfehlt Bugge BB. 14, 62 (: gr. ἄγ-γελος), Bréal MSL. 12, 5 (\**amb-* + *lo-*) u. a. bei Samuelsson a. O. 252 f. angeführte Deutungen.

**amellus**, -ī m. (-a f. Serv.) „purpure Sternblume, μέλιφυλλον“ (seit Verg.): nach dem Vorkommen in Gallia cisalpina wohl gall. Wort (Fick II<sup>4</sup> 16, Dottin 226); die Herlt. von dem Fluß *Mella* (Serv.) ist Volksetymologie. Vgl. *apis*.

**ames**, -itis m. „Stellgabel zum Aufspannen der Netze beim Vogelfang, Querhölzer an der Sänfte, am Wildzaun“ (seit Hor., rom.); wohl mit Charpentier BB. 30, 164, Muller Ait.W. 24 zu \**am-* „fassen, greifen“ (s. *ampla*, *ansa*, *manus*; dazu air. *ām* „Hand“ aus \**am-men*? doch s. auch *apiscor*), obwohl die Bed.-entwicklung nicht klar ist („Zweigabelung“? oder „Griff“?); zur Endung vgl. *termes* „Zweig“, *palmes* „Rebschoß“. — Nicht mit Vaniček 15 zu *apere* als \**apmes* oder zu *trā-mes* als \**abs-mi-t-* „abgehender Nebenast“ (ā!); auch etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 117) ist unbegründet.

**amentum** „alumen scissum“ (Theod. Prisc.): ?

**amethystus**, -ī f. „Amethyst (der trinkfest machende Stein), Reben-art, Pflanze cynocephalion“ (seit Ov.), gr. ἀμέθυστος. Diels KZ. 47, 204.

**amfractus**, -a, -um „umgebogen, gekrümmt“ (Ntr. Subst. seit Acc., rom.), **amfractus** (an-), -us m. „Umbiegung, Krümmung, Umschweif, Winkelzüge“ (seit Cic. Caes. Lucr.): **am** + **fractus** „herumgebrochen, umgebogen“ (Varro l. l. 7, 15, Thurneysen GGA. 1907, 801; aber *suffraginēs* s. u. *brāca*). — Nicht aus *amfractus* mit Zeyß KZ. 16, 381, v. Planta II 455, Ernout Él. dial. lat. 106 f. (\**ambr-* nur dialektisch, s. *amb-*, *ambricēs*, und -f- dabei schwierig) oder aus \**ambi-fraktos* (zu gr. *ἄκτοιοι* *ᾠδάρρες* usw., s. Walde-P. II 702) mit de Saussure Rec. 18<sup>2</sup>.

**amicinus** (-i m.) „Mundstück am Weinschlauch“ (Paul. Fest., Gl.): ?

**amiclō**, -uī u. -ixī (s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 572; spät auch -ī nach *vestī*), -ctum u. -ctum (nach *vestitum*), -ire „umwerfen (ein Kleid), umhüllen“ (seit Plaut.): aus \**am-iaciō*. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 486. 504, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 321.

**amīcus**, -ī m., -a f. „Freund, -in“ (seit Naev., rom.): zu *amō*. -ī nach Brugmann Grdr. II<sup>1</sup> 1, 496 auf Grund eines Lallworts \**amī* (gegenüber \**amī* in *amīta*); *amēci* (Paul. Fest.) u. inschr. *ameicus*, *ameicitia* (erst seit Ende des 2. Jhs.) sprechen kaum für altes -et-, s. Persson Beitr. 410<sup>2</sup>.

**amidula** (App. Probi, vlg. für) **amygdala**, -ae f. „Mandel, Mandelbaum“ aus gr. *ἀμυγδαλή*, *ἀμυγδαλή* ds. (seit Colum., -um n. „Mandelkern, Mandelbaum“ seit Ov. bzw. Priap.); rom. neben *amidula* auch *amyndala* (Not. Tir.) und *amandula* (Gl., durch Anlehnung an *amandus* und *mandere*, Keller Volkset. 59; daraus ahd. as. *mandala*, nhd. *Mandel*).

**amilum**, **amylum** s. *amulētum*.

**amīta**, -ae f. „Vaterschwester, Tante“ (-a magna „Großtante“; seit Cic., rom.; frz. *tante* mit Antizipation des *t* in der Kindersprache, Sandfeld Litteris 2, 76): Weiterbildung von einem Lallwort \**am(m)a*, bzw. (s. *amīcus*) \**amī* (vgl. lit. *anīta* „Schwiegermutter“: l. *anus*), vgl. an. *amma* „Großmutter“, ahd. *amma* „Mutter, Amme“, nhd. *Amme* (daraus entl. lit. *ambā* lett. *am̃ba*, *em̃ba* „Amme“), gr. *ἀμμή*, *ἀμμή*, *ἀμμία*, *ἀμμιον* „Mutter (Bez. der Rhea, Demeter), Amme, Mütterchen“ (Kretschmer Einleit. 147. 339), o. *Ammaī*, \**Ammae*, *Matri* (Göttername)“, mir. *ammait* „altes Weib, Hexe“ (Fick II<sup>1</sup> 16). Vgl. noch ai. *amba* neben *ambā*, *āmbikā* „Mutter“ (nach Kretschmer KZ. 57, 251 ff. aus kleinasiat. *amba* „Mutter“, bes. „große Mutter der vorderasiat. Religion“, durch Lautersatz neben *amma*, vgl. außer *Ἀμμή* . . . ἡ μήτηρ Hes. heth. *Amammaš* „Gottheit“). — Suffix etr., vgl. *armīta*, Nehring II. 12, 356)? S. auch *amō*. Walde-P. I 53.

**amma**, -ae f. „Ohreule“ (Isid., Gl.; rom. „Mutter, Amme“): scherzhaft-vulgäre Bezeichnung als „Mutter, Säugerin“ (s. u. *amīta*). Sofer Gl. 17, 17 f. m. Lit.

**ammentum**, -ī n. „der in Schlingenform in der Mitte des Wurfriemens befestigte Wurfriemen, dann auch Schuhriemen“ (Serv. Aen. 9, 662, Jüthner Jahresh. d. öst. arch. Inst. 16, 197 f.; seit Caes., rom., ebenso *amentō*, -āre „schleudere“ [seit Lucan, -ātus „mit Wurfriemen versehen“ seit Cic.]): als „Bewegungsmittel, Führungsriemen“ aus \**agmentum* (zum Lautl. vgl. *flamma*) zu *agō* (Reichelt KZ. 46, 309 f.; *amm-* bessere Schreibung als *am-*, *adm-* in Gl. u. Hss. durch falsche Auflösung von *amm-*). — Nicht als \**apmentum* zu *apere* „binden“

(Vaniček 15, Muller Ait.W. 36 mit falscher Heranziehung von ir. *abann* „Peitsche“, das vlm. Lehnw. aus l. *habēnae*, Pedersen I 210) oder zu *ames* (Corssen Krit. Nachtr. 267) bzw. u. *arsmor* (v. Planta I 295, s. u. *amāta*). — *amentum* „Zünglein an der Wage, examen“ (Georges, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) existiert nicht (s. Reichelt a. O. 310). Walde-P. I 35.

**amnēō, -āre** (inschr.) = *ab-*, nicht *amb-*, vgl. *amnuīt* Gl., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 155.

**amnis, -is** f. (altl., später) m. (nach *fluvius*, Schmalz<sup>5</sup> 368) „Fluß, Strom, (dicht.) Strömung, Wasser“ (seit Naev. spez. dicht.; *-culus* Liv.): aus *\*ab-nis* (kaum *\*ap-nis*) zu air. *abann* „Fluß“, kymr. *afon*, korn. bret. *auon* ds., gall. brit. FN. *Abona*, air. *ab* Gen. *abae* „Fluß“ (*\*abā*); grm. *-apa*, ahd. *affa* in FN., z. B. *Al-apa*, *Wisil-affa* „Wieslauf“ (wrsch. aus kelt. *\*aba* verschoben, s. Walde-P. a. O.; anders, wegen *-appa* angebl. aus idg. *\*abn-*, Schnetz ZONF. 1, 10ff. 2, 71 f. 3, 64 f.). — *\*āp-* in ai. *āpah*, *apāh* „Wasser“ (*\*āp-*), av. *āš* ds., ai. *āpavant-* „wässrig“, *apyāh* ds. (: apr. *wupyan* „Wolke“, Berneker KZ. 57, 249), *pratipāh* „gegen den Strom gerichtet“, *anūpāh* „am Wasser gelegen“ u. ā. (*\*-i-*, *-u-*; vgl. gr. FN. *Ἰωνικός*, *Ἀσωνικός*, Fick BB. 22, 61 f.); gr. *Ἀπρία* „Bezeichnung des Peloponnes“, *Μεσσηνια* ds. (messap.-wgr. *Met-ān-ia*), vgl. die lokr. *Μεσσαῖοι*, illyr. *Μεσσηῖοι* und *Ap-uli* Unteritaliens (s. Herbig BPhW. 1915, 1033), die FN. *Ἀρκάδιον* (Arkadien), *Ἀπιδανός* (Thessalien), illyr. *Ἀψος*, *Apsus*; apr. *ape* „kleiner Fluß“, *apus* „Quell, Brunnen“, lit. *ūpė*, lett. *upe* „Wasser“ (ü wohl Red.-St. wie in apr. *wupyan*, s. o.). — Idg. *\*ab-* neben *\*ap-* nach Johansson IF. 4, 137 f. durch Vermittlung von *\*abd-* (ai. D. I. Pl. *adbhih*, *adbhyah* aus *\*abd-* „(mit) den Wassern“, *ābdah* m. „Wolke“) aus *\*apd-* („Wasser gebend“? vgl. *Ἀπιδανός*, *-ανός*; anders Scheftelowitz IF. 46, 250: *\*ad-* „Wasser“ zu nicht existierendem lit. *edmenis* „Flußmündung“ u. ā., vgl. 2. *aser*). — Fern bleiben gr. *ὄπος* „Saft“ (s. *sappinus*), o. *amnūd* „circuitus“ (s. *amb-*). — Gall. *inter ambes* „rivos“, ai. *ambu* n. „Wasser“ u. ā. (Fick II<sup>4</sup> 16, KZ. 45, 57) erweisen kein idg. *\*amb-* neben *\*ab-* (s. *imber*).

Zu l. *amnis* auch die ON. *Inter-amna*, *-ium*, *Ant-emnae* (vgl. Cogn. *Interemnia*, Schulze EN. 569<sup>1</sup>). Der Anklang von *kleinas*, *\*amni-* in FN. *Ἀμνίας* u. ā. scheint trügerisch; *amnis* nicht etr. (-lyd.?) Lehnw. mit Muller Ait.W. 36 f. — Walde-P. I 46 f.

**amō, -āvi, -ātum, -āre** „liebe“ (seit Naev., ebenso *amor* m., beide rom.; *amāstus* m. „Liebhaber“ seit Plaut., später *-iō*, *-iunculus*; wegen *-s* dial.?, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 141 m. Lit.), marruc. *amatens* „voluerunt“ (Grienberger KZ. 54, 74): Abltg. von dem auch in *amita*, *amicus* vorliegenden Lallwort *\*ama* „Liebkosungsausdruck der Kinder an die Mutter“ (Zimmermann KZ. 34, 584, BB. 23, 84; nicht von *\*amma* mit Bréal MSL. 15, 228, da *ammat* CE. 2153 nach Ausweis des Metrums nur orthogr. Doppelung ist, s. dazu Schulze EN. 448<sup>1</sup>); phryg. *ἀδανείν* „τὸ φιλεῖν“ καὶ Φρύγες τὸν φίλον ἀδανὰ λέγουσιν Hes. (Fick BB. 29, 236, Meillet BSL. 22, 165: Entl. aus einer vorgr. Sprache?; nicht *\*ān-dau-vo-* „der im Haus“ mit Schrader-Nehring I<sup>2</sup> 332). Weitere Anknüpfungen im Idg. fehlen (nicht hierher an. *gaman* n. „amor, voluptas“ als *\*ga-aman* mit Wadstein IF. 5, 8, s. Falk-Torp u. *gammen*). Nach Kretschmer Gl. 13, 114, Vetter Festschr. Kretschmer

286<sup>1</sup> (unter ganz fragl. Heranziehung von etr. *am-* „sein“) Lehnw. aus dem Etrusk., vgl. etr. *aminθ* „Amor“ (s. auch *amīta*; nicht weiter zu *amārus*, *emō*, ai. *āmīti* „bedrängt“ mit Fay [IA. 27, 130], Muller Ait.W. 23, vgl. auch Goldmann Beitr. II 35<sup>6</sup>). — Unannehmbar Persson Wzerw. 233 (zu *mūnus* „Liebesgabe“); Bréal MSL. 9, 165, Schrader RL. I<sup>2</sup> 332 (zu ai. *amā* „daheim“, *amātyah* „Hausgenosse“, s. dagegen Brugmann Dem. 111, Wackernagel Mél. Saussure 149); Pedersen KZ. 38, 388 ff., 40, 178 (\**hamāre*, mit *famēs* zu aksl. *chotěti* „wollen“); Kluge ZdW. 7, 170 (zu nhd. *emsig*, s. Walde-P. I 179); Fay TAPhA. 37, 19 ff. — Walde-P. I 53.

**amoenus**, -a, -um „lieblich, reizend, angenehm, üppig“ (seit Plaut.): semasiologisch deutlich zu *amō* (IA. 39, 31), jedoch nicht als \**amēnus* von \**amēre* neben *amāre* (Ceci, s. IA. 1, 158), auch kaum als \**ama-uinos* oder \**amojuinos* (vgl. *oboediō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 87); eher vl. mit Zimmermann KZ. 44, 368 ff. 47, 174 aus \**amoi-nos* von \**amoi* (neben \**amei*, s. *amicus*?) wie *Mamoena* CIL. X 5532 neben *Mammona* X 4213, *Mamana* VI 34002 (etr. nach Schulze EN. 360). — Abzulehnende Deutungen bei Stowasser Dunkle Wörter I p. IV f. (\**ad-moenis* „an den Stadtmauern befindlich“, woraus „angenehm, hübsch“, s. Meringer IF. 18, 270<sup>3</sup>); Brugmann Sächs. Ber. 1897, 196<sup>2</sup>, Hirt Hdb. I 295 (zu *ἀμεινω* „besser“, das vlm. als „nicht minder“ mit Osthoff MU. 6, 303 ff. zur Wz. \**mei-*, s. *minuō*, *nimis*); Hoffmann Heinrichens Schulwb. 9 s. v. (aus \**ad moinam* „nach Wunsch“ zu ahd. *meina* „Meinung“, vgl. Walde-P. II 302); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (\**ad moinos* „zur Erquickung“, zu *mūnus* „Liebesgabe“; lautlich schwierig und Bed. von *ad* bedenklich). — Walde-P. I 53.

**appendicēs** dicebantur ab antiquis, quod circumpenderent, quos nunc appendices appellamus Paul. Fest. 21: wenn richtig überl., *am(b)-* + *pendeō* gegenüber *ad-* in *appendix* „Anhängsel, Zugabe“ (seit Cic.; wohl -ī-, nicht -ī-, vgl. die Ablt. -icula Cic., -icium spl. und s. *offendix*).

**ampla**, -ae f. „Griff (des Schildes usw., = gr. λαβή Serv.), übr. Handhabe“ (seit Cic.): aus \**am-lā* (zu -mpl-, nicht -mbi- s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 165) zu Wz. \**am-* „fassen, greifen“ in *amplus* „umfassend“ (vgl. *capulus* „Griff“: *caplax* „fassend“, gr. λαβή: ἀμφο-λαφής, *ansa* „Henkel“ (\**am-sā*, s. d.) und *manus* „Hand“ (vgl. nhd. „Fang“, gr. χεῖρ u. dgl., \**mā-r* \**mā-nēs* von der zweisilb. Basis \**amē*, s. d.; aber *ma-tula* „Nachtopf“ bleibt wohl fern; ganz unsicher auch die weitere Vhdg. von \**am-* „fassen“ mit \**em-* „nehmen“ in *emō*, s. d.). Außerital. Verwandte vl. ai. *āmatram* n. „Gefäß, Krug, große Trinkschale“, arm. *aman* „Gefäß“ (aber ai. *vyāmāh* „Maß der ausgebreiteten Arme, Klasten“ vl. zu *vi-yam-* „ausspreizen“, danach durch falsche Zerlegung *sam-āmāh* „lang“, *samāmyah* „in die Länge gehend“, s. Wackernagel KZ. 42, 269); dagegen bleiben fern *ἀμν*, *ἀμν* „Wassereimer“, *ἀμψ* „Nachtopf“, *ἀμψομαι* „sammle“, *ἀμᾶλλα* f. „Garbe“, *ἀντλος* m. „Schober“ und „Schöpfgefäß“ usw. (s. u. *ama*, *sentina*); *ἀμν*, *ἀμν* „Schaufel, Hacke“, *ἀμδρα* „Graben, Kanal“ (s. Walde-P. I 198 ff.; vgl. *mare*); ai. *āmīti* „dringt an, schwört“ (Güntert Reimwortbild. 62; s. u. *amārus*); kymr. *af* in *modryd-af* „Bienenstock“, *byd-af* „Nest wilder Bienen“ (Stokes RC. 28, 85); auch die Heranziehung von \**mē-*, \**mō* „groß“ (als „umfassend“) in air. *mōr*, *mār* „groß“,



ahd. *māri* „berühmt“ usw. (s. *maior*) und von \**mē-*, \**met-* „mähen, (als „raffen“) in gr. *μαιδω* „mähe, schneide“ usw. (s. *metō*) durch Osthoff a. O. ist mehr als zweifelhaft (s. Walde-P. II 238. 259). — Walde-P. I 52 f., Persson Beitr. 1 ff. 925, Osthoff MU. 6, 336 ff., Reichelt KZ. 46, 311 f.

**amplus**, -a, -um „umfangreich, geräumig, ausgedehnt, weit, ansehnlich, hochgestellt“ (seit Liv. Andr.; davon *amplitūdō* f. „Größe, Weite, Umfang, Ansehen“ seit Anton., *amplō*, -āre „steigere“ Pacuv., *ampliō* „t. t. iur. verschiebe, vertage“ [von Adv. *amplius*, vgl. Cic. Brut. 86] seit Rhet. Her., „vergrößere, erweitere“ [durch Verwechslung mit *amplō* seit Bell. Hisp., Hor., s. Wölfflin ALL. 8, 412]: wohl aus \**amlos* „(um)fassend“ (s. Persson Beitr. 1 f., auch gegen die Herleitung aus \**am-plo-* „nach beiden Seiten voll“ [z. B. Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 368, Walter KZ. 10, 204] bzw. mit dem -plus von *du-plus* „zweifach“ [z. B. Breal-Bailly s. v.] oder aus \**amb-lo-* von *amb-*, Stolz HG. I 506).

**amp(h)ora** (*amp-* verworfen von App. Probi), -ae f. „zweihenkliger Krug mit engem Hals, Flüssigkeitsmaß, Gewicht“, Demin. *ampulla*, -ae f. (\**ampor-la*) „kleine Flasche für Salben, Schminke u. ä.“, übt. „Schwulst“ (beide seit Plaut., rom.): aus gr. *ἀμφορεύς* (*ἀμφι-φορεύς*), -έως m. „zweihenkliges Gefäß“ (z. B. Saalfeld 54), u. zw. wohl auf Grund eines dial. Akk. *ἀμφορήν*, vgl. *poēta* : ποιητής; Fem. nach *aula*, *urna* (Debrunner IF. 46, 91 f. gegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 262).

[**ampos**, -tis für *impos* Plaut. Trin. 131 verderbt überl.; nicht o.-u. Form mit Löwe Glossae nom. 194, Ernout ÉL. dial. lat. 105 f.]

**amptuō**, **antruō** (*and-*), -āre „bei den saliarischen Religionsfeiern tanzend im Kreis hüpfen“ (seit Carm. Sal., ebenso *red-*): *am* + *truō*, vgl. Paul. Fest. 9 '*truant*' *moventur* (kaum Grammatikerfiktion mit Ehrlich a. O.); '*truam*' *quoque vocant quo permovent coquentes exta* (s. *trua* mit Zubehör, bes. ai. *tráratē*, *tráratī* „eilt“, gr. *ὀτρύνω* aus \**δ-τρυ-νιω* „treibe an“, *ὀτραλέος* „hurtig“). — Abzulehnen Rheden Progr. d. Vicentinus Brixen 1896, Lagercrantz KZ. 37, 177 (zu ai. *drávatī*, *drámatī*, *drātī* „läuft“, gr. *ἐδραυον*, *δέδραμα*, *διδράσκω*, *ἐδρᾶν* [Wz. \**dre-y-*, \**dre-m-*, \**drā-*, s. z. B. Persson Beitr. 572]; aber *andr-* Paul. Fest. 9, Gl. nur infolge falscher Herleitung von *ἀναδραμεῖν*, Marx zu Lucil. 820); Vaniček 105 (zu gr. *τρύω* „reibe auf“, l. *terō*); v. Planta I 337<sup>1</sup> (\**amb-b(i)t-ruō*, zu *baetō*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 73 f. (dial. \**ang\*-truō* aus \**ḡg\*-tr-u-* zu ai. *añcati* „geht“, s. *longinquus*, *triumphus*); Muller Ait. W. 27 (\**amter* + *ovō*; die Erw. \**ambr-* ist nur dial., s. *amb-*).

**amputō**, -āvi, -ātum, -āre „beschneide ringsum, schneide weg“ (seit Lucil.): *am(b)* + *putō*.

**amulētum**, -ī n. „Talisman, Amulett, Abwehrmittel gegen Unheil“ (Varro, Plin., Gramm.; -o- hdschr. und Gl. durch volksetym. Beziehung auf *amōliri*, vgl. *amōlimentum* φυλακτήριον Gl.): wohl als „Speise (Brei?) aus Kraftmehl“ von *amulum*, *amyllum*, -ī n. „Stärke, Kraftmehl“ (seit Cato, aus gr. *ἀμυλον* ds., eig. „ungemahlenes“; -o- Gramm. und hdschr. nach *mōlō*; vulg. und rom. -ī, Meyer-Lübke Litbl. 1917, 242); -ētum wie in *coc-*, *mor-*, *tēm-*, *tuccētum* (Wünsch Gl. 2, 219 ff., Skutsch ib. 398). — Abzulehnen Schrader RL<sup>1</sup> 729 (I<sup>2</sup> 47), Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (von \**amōliri*, ev. \**āmōlī(re) lētum*); Ceci Rendic. R. Acc. Lincei 3 (1894), 615 (aus \**amor-* nach *amōliri*, zu

air. *amre* „bonus, mirabilis“, subst. „prodigium“; Forcellini s. v. (von (*h*)*amula*); Stowasser WSt. 32, 159 f. (: *hāmulus* „Häkchen“); auch nicht mit den Früheren aus arab. *hamalet* („Obliegenheit“, nicht „Anhängsel“, s. Gildemeister ZdmG. 38, 140 f.).

**amurca, amurga, -ae f.** „die beim Auspressen der Oliven vorfließende (opp. *faecēs*, s. Serv. georg. 1, 194) wässerige Unreinigkeit, Olschaum“ (seit Cato, rom. -c- u. -g-; *examurcō* „entfeuchte“ Apul.); aus gr. ἀμόρην f. „mulsche Masse der ausgepreßten Oliven“ (neben -ης, -ας, -ος; zu ἀμέρην „pflücke“, ἀμορρός „auspressend“; s. *marceō*, *fracēs*); -c- für -γ- wie in *conger*, *spēlunca* (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 125. 852 m. Lit.; dazu Meillet Esq. hist. lat. 92: etr. Einfluß?; abzulehnen Fohalle Mēl. Vendryes 171 f.: mittelmeerländisches Wort und Persson Beitr. 657, Walde-P. II 282: aus gr. \*ἀμόρκα neben ἀμόρην).

**amussis, -is f.** (davon *ad amussim* Varro usw., *ex*- Plaut. [IA. 43, 39], *amussim* „regulariter“ Paul. Fest. 6) „Werkzeug der Zimmerleute aus Holz oder Eisen zum Glätten beim Zusammenfügen der Bausteine in Tafelform, das vom Baumeister mit roten Strichen versehen wurde“ (seit Plaut.; *amussium*, -ī n. „marmorne, glatt polierte Meßplatte zur Bestimmung der Windrichtungen“ Vitruv.; *ēmussitātus* „ad amussim factus“ Plut., s. Paul. Fest. 76: statt \**examussitātus* unter Einmischung von *muSSID*, vgl. *amussim* „non tacite“ Paul. Fest. 6?): wohl wie *grūma*, *norma* aus dem Griech., Vorbild jedoch unklar; kaum aus gr. ἀμυξίς f. „Zerkratzen, Zerreißen“ (Weise 336 usw., Meyer-Lübke IA. 1, 122; nhd. *Riß*, *Auf*, *Grundriß*, *Reißbrett* [: *reißen* „zeichnen“] genügt als Bedeutungsparallele nicht). — Unannehmbar Saalfeld, Keller Volkset. 100 (aus gr. ἀμυξίς, ἀμυξίς „Fuge, Zusammenfügung“); Stowasser Progr. d. Franz-Josephs-Gymn. Wien 1891, 26 (aus hebr. *amatha* „Richtscheit“); Thurneysen Thes. (ad + *modus*, *moderārī*, -u- dabei unerkl.); auch etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 123<sup>1</sup>) ist ohne Anhalt.

**amygdala s. amīddula.**

1. **an-** „auf, hinan“: wohl in *an-hēlare*, *asignae*, vl. *an-testārī* (s. d.; alles andere nicht hierhergehörig oder ganz unsicher, s. *an-quirō* [eher *am(b)-*], *antemna*, *Angerōna*, *astasint* [ad-], *anaxāre*, *ancentus*, *ancunulentae*; o. a(n)- in a*fakert* „anfacht“ (Ribezzo, Neap. 1, 397), a*vaSaxet* „dedicavit“ (\**anfaked* mit Anaptyxe? Buck Gramm. 51; anders Kretschmer Gl. 10, 158), vl. *an-getuzet* „proposuerint“ (kaum \**an(n)-* = l. *ind-* mit Brugmann IF. 16, 505 ff.); u. *an-* (*am-*) vl. in *an-seriato* „observatum“ (kaum \**amb-*, s. d.), *anglar* „oscines“ (\**anklā-* [s. *calāre*] wie *oscen* aus \**obs-cen*; *an-* = *en*, *in* ist in der Bed. weniger entsprechend); aber in Fällen wie *an-tentu* neben *ententu* „impendito“, *am-pentu* „impendito“, *an-stintu* „distinguito“, wohl auch *am-paritu* „conlocato“, *anatiplatu* „stipulator“ (vgl. *instipulor* Plaut.) wechselt *an-* mit *en-* bzw. ist es bedeutungs-gleich, so daß vl. *an-* hier eine Nebenform von *en*, *in*, veranlaßt durch o.-u. *anter* „inter“, dies nach \**amfer-* (s. *amb-*), ist (Sommer IF. 43, 45 f., vgl. *in*; anders v. Planta II 455 f., Walde Sprchl. Bez. 53 f.: Zusammenfall von *an-* mit *en-* durch Bedeutungsannäherung); = gr. ion.-att. ἀνα ἀνδ (dicht. ἀν), dor. ἀν, lesb. thess. kypr. ark. ὀν, ark. kypr. ὀν, Adv. ἀνω „aufwärts, empor“, av. *ana ap. anā* (urar. \**anā*) m. Akk. u. Instr. „über — hin“, ai. *ānu* av. *anu ap. anuo*

„nach, gemäß“; vl. arm. *am-* in (*h*)*am-batnam* „erhebe“ (*ham-* durch Vermischung mit aus dem Pers. entlehntem *ham-* „zusammen“); got. *ana*, anord. *ā*, as. an, ags. *on*, ahd. *an(a)*, nhd. *an* „auf, an usw.“ (*\*ana*, ev. *\*anō*, *\*anē*); lit. *anót(e)* m. Gen. „gemäß“, aksl. *on*-, *q*-, proklit. *vs(n)-* „auf, an“ (ursl. *\*on*, unklar ob idg. *\*an* oder *\*on* bzw. *\*en*, s. zuletzt Brugmann II<sup>2</sup> 2, 828; vgl. *in*); unsicher air. *ainmne* „patientia“ u. ä. (Fick II<sup>4</sup> 13, s. dagegen Walde-P. I 58); mit Ablaut lit. *nuō* (in Zss. *nuo-*, *nu-*) lett. *nūo* apr. *no*, *na* „von, von — weg“, aksl. *na* „auf — hin“ (*na-dz* „oberhalb“), vl. lit. *-na*, *-n* „in“ bei Verben der Bewegung, av. *na-zdyah-* ai. *nēdiyās-* „näher“ als „herangerückter“. — Walde-P. I 58f., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 798f., Thurneysen ALL. 13, 21ff.

2. *an* Disjunktivpartikel „oder“, auch in einfachen Fragen (z. B. in der Antwort „(oder) etwa?“) und in den Typen *haud scio an* („ob etwa“) und *obsecro an is est?*, erw. *anne*, vgl. *nōn-ne* (seit Naev.): = gr. *ἄν* „wohl, etwa, in irgendeinem anderen Falle“ (*ἔδν* aus *εἰ ἄν*, *ἦν* aus *\*ἦ ἄν*, *ἄν* aus *ai ἄν*, att. *ἔἄν* durch Kreuzung), got. *an* Fragepartikel „denn, nun“ (Lattmann KZ. 49, 97ff., Hermann Gött. Nachr. 1919, 224, Schmalz<sup>5</sup> 651 f. m. Lit.); nicht aus *\*atne* (Ebel KZ. 6, 208, Skutsch Kl. Schr. 177ff., Walde-P. I 56, s. dagegen Schmalz a. O.: *haud scio anne* Ter. Haut. 999 ist metrisch sicher und nicht aus *\*atne* herleitbar; auch die Annahme zweier *an* mit Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 621, Wackernagel Synt. I 222f. ist unnötig). Vgl. auch Thurneysen ALL. 13, 21.

*anas*, *-atis* (*-it*- Plaut., Cic.) f. (Gen. Pl. *-um*, Varro *-ium*; zum *-a-* s. u. *alacer*, daneben *-e*, vulg. *aneda*, *anet*) „Ente“ (seit Plaut., rom., ebenso *ana-ticula* [*-i*- Plt., Kosewort wie *νηττδπιον* Arist. Plut. 1011]; inschr. *anatiarius* „Entenhändler“; *anatina* sc. *carō* „Entenfleisch“ = lit. *antienà* ds. [ohne geschichtl. Zshang]): = ahd. *anut*, anord. *pnā*, ags. *æned*, nhd. *Ente* f. (grm. *\*anud-* *\*anid-*); lit. *antis* apr. *antis*, abg. *qty*, skr. *āṭva* f. ds. (bsl. *\*ānt-* aus *\*anet-*); dazu vl. gr. *νῆσσα* *bōot*. (Aristoph.) *vāssa* „Ente“ (*\*vātta*), ai. *ātīh*, *ātī* f. „Wasser-vogel“ (wenn nicht zu an. *ædr* f. [grm. *\*ādi-*] „Eidergans“, s. Charpentier KZ. 40, 433, Suolahti Vogeln. 420). — Walde-P. I 60.

*anaxant* *ἀνομδζουον* Gl. II 17, 2: verderbt für *anaxant* und samt *anaxati*: *vocati*, *nominati* aus Paul. Fest. 8 *axare*: *nominare* stammend (s. C. Gl. L. 1, 28. 126. 359), daher nicht mit v. Planta II 456 *an-* enthaltend; obwohl die Glosse des Paul. unter *an-* steht, ist *anaxare* kaum anzuerkennen; vgl. *axamenta* ohne Nasal, s. u. *aiō*.

*ancaesa* „*vasa caelata*“ (Paul. Fest. 20 *quod circumcidendo italia fiant*): von *am(b)* + *caedō*, ebenso *ancisus* „rundum beschnitten“ Lucr. Nicht *an-* = *āvd* mit Stowasser WSt. 22, 122 wegen gr. *ἀνδρλυφα*.

*anceipes* (Plaut.), jünger *anceps*, *ancipitis* „auf beiden Seiten einen Kopf habend, zweiseitig, doppeldeutig, schwankend“: *am(b)* + *caput* (z. B. Vaniček 49); *anceps* wie *praeceps* „mit dem Kopf vornüber“ für älter *-cipes* aus dem heteroklit. Abl. *praecepe* Enn. gewonnen, zugleich in Anlehnung an *princeps* u. ä. aus *\*-capos* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 259). Ntr. Pl. *-ia* (Liv. usw.) erweist trotz Ernout RPh. 42, 151 keinen *i*-St., s. Leumann a. O. 277.

*ancentus*, *-ūs* m. „Anstimmen (der Flöte)“ CE. 1319, 7: wohl Kontamination von *accentus* und *\*incentus* (vgl. *incentiō*); nicht vulgäre

Nebenform von *in-* mit Bücheler ad l. oder *an-* = *āvd* bzw. *am(b)-* mit Mommsen, Walde LEW.<sup>3</sup> 32.

**ancile**, -is n. „der kleine, länglichrunde, in der Mitte violinenartig nach innen geschweifte heilige Schild“ (seit Enn., sekundär Adj. seit Val. Max.; Gen. Pl. -*iorum* Hor., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 260): aus \**am(bi)-caid-sli-* „auf beiden Seiten eingeschnitten“ (vgl. Varro l. l. 7, 43 *ab utraque parte incisa*, Ov. fast. 3, 377, s. auch *incile*, *caelum*; nicht aus \**am* + \**caela* „der rund herum Ziselierarbeit hat“ mit Leumann -*lis* 16f., s. IA. 40, 22). — Falsch Keller Volkset. 42 (aus gr. ἀγκύλια), Corssen KZ. 2, 27 (von \**ancus* „Diener“ bzw. *anculus* „Gerätschaften zum heiligen Dienst“).

**ancilābris**, -e „zum Gottesdienst gehörig“ (*mensa, vasa* Paul. Fest., Naev.): als \**ancilā-blis* (s. Leumann -*lis* 122) von *anculō*, -āre „bedienen“, s. *anculus*.

**anculō**, -āre „schöpfen“ (Liv. Andr.; s. zur Bed. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I 185<sup>1</sup>): aus gr. ἀντλεῖν ds. (s. u. *sentinu*); vgl. *exanculō*, -āre „leere aus, erdulde“ (Enn. Plt. Pacuv.; -t- Apul. u. a. durch Neuanknüpfung an ἀντλῶ, nicht Plaut. trotz Meillet Esq. hist. lat. 114: das Zeugnis des Serg. gr. IV 477, 11 ist bei der einhelligen sonstigen Überlief. ohne Gewähr).

**ancora**, -ae f. „Anker“ (seit Afran.): aus gr. ἀγκῶρα, vgl. *ancus* (zum -ā- s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 86. 189).

**ancorago** (Cassiod.), *ancora(vus)* (Pol. Silv., rom.; mlat. auch *anc(h)ora*) „männlicher Rheinsalm, Hakenlachs“: gall. \**anco-* „gekrümmt“ und \**raco-* „vorne“ aus \**prōk-*, vgl. kymr. *rhag*, bret. *rak* „vor“ (Schuchardt ZRPh. 30, 712ff., Dottin 226). — Beziehung auf *ancora* (Thomas Rom. 35, 169, Schrader RL II<sup>2</sup> 2 mit falscher Analyse von -ago: d. *hagen* „Männchen“) nur volksetymologisch; nicht zu lit. *ungurys* „Aal“ (Walde LEW.<sup>3</sup> 867, s. *anguilla*).

**ancrae**, „convalles vel arborum intervalla“ (Paul. Fest. 11, Gl., rom. „bepflanzter Streifen an Flüssen, Bucht“, Grdb. „Krümmung“, vgl. gr. ἄγκος n. „Tal, Schlucht“, ἀγκών m. „Biegung, Vorgebirge, Schlucht“ und s. *vallis*): bis aufs Geschlecht = anord. *angr* „Bucht“, ahd. *angar*, nhd. *Anger* (grm. \**angra-*), vgl. auch aisl. *eng* (\**angiō-*) „Wiese“, zu Wz. *ang-* „biegen“, s. *ancus*. Walde-P. I 61.

**anculus**, -i m. „Diener, Knecht“ (Paul. Fest. 19: Gottheiten *Ancillā, Anculae*), Demin. (auf Grund falscher Zerlegung in *anc-ulus*) *ancilla*, -ae f. „Magd“ (seit Liv. Andr., rom.; davon -*ula* seit Plaut., beide als Fem. zu *servus*, -*olus*, Wackernagel Gl. 2, 7): = gr. ἀμφιπολος „Diener(in)“ (urspr. f., Lommel Fem. 2), Dem. o. *amphi-tu-lum* „ministerium“ (Bugge Ait. Stud. 23), vgl. auch ai. *abhicarah, pari-caranaḥ* „Diener“ (Osthoff BB. 15, 316); *am* + *colō*, gr. πέλονται (s. d., Walde-P. I 514). — Der Name *Ancus* (o. Ἄνκυς nach Tzetzes) gehört kaum als Kurzform hierher (Osthoff a. O. 40, v. Planta I 332), sondern ist wegen *Ancilius, Ancharius* etr. Herkunft verdächtig (Schulze EN. 122. 165<sup>7</sup>; die antike Herleitung von *ancus* „krumm“ ist Volksetym.). — Ein lat.-sab. *ancus* „Diener“ wird weder durch *ancilla* (s. d.) vorausgesetzt; noch durch gr. ἀγκόνους· διακόνους Hes. (Nazari RFCl. 40, 572f.; vlm. als ἀν(α)- zu ἐγκονίς f. „Dienerin“ wie ἀγκονίω „eile“ Aristoph. zu ἐγκονέω ds., s. Boisacq 184. 213 und u. *cōnor*; verfehlt Danielsson-Noreen Ark. nord. fil. 3, 17, Wad-

stein IF. 5, 7; anord. *gā* „achtgeben auf“ aus \**ga-ā(n)han* [vlm. aus \**ga-ahwēn* zu got. *ahjan* „glauben“, s. Walde-P. I 169], Rheden Progr. d. Vicent. Brixen 1896: lat. \**hancus* „Läufer“. — Hiervon *anculō*, -āre „diene“ (Paul. Fest. 19), *anclābris*.

**ancunulentaе** „feminae menstruo tempore appellantur, unde trahitur inquinamentum“ Paul. Fest. 11, s. *inquināre*, *cūnīre*; *an-* wohl = *amb-*, nicht *ava-* (Muller Ait. W. 28) oder die o.-u. Form von *in-* (Loewe Glossae nom. 193, Ernout *Él. dial. lat.* 106).

**ancus** „qui aduncum brachium habet“ (Paul. Fest. 19, Cl., rom. „Ellbogen, Wegkrümmung“), vl. u. *ançif* „vices?“ (unsicher, vgl. v. Planta I 361. II 45, Gray BB. 27, 303 [Part. Praes. „sich beugend“, unwrsch.]); im Ablaut (vgl. *acer: ocris*) mit lat. *uncus* (s. d.; \**onko-* = gr. ὄγκος m.) „gekrümmt, Haken“, *aduncus* „gekrümmt“ (seit Enn., später *ob-*, *red-*) zu gr. ἄγκών, -ῶνος m. „Bug, Ellenbogen“, ἐπι-ἦκεν-ιδες „die an den ἄγκῶνες befestigten Bohlen“ (Bechtel Lexil. 129), ἄγκῶνα jon. ἄγκῶνῃ f. „alles gekrümmte“, ἄγκλη f. „gekrümmter Arm“, ἄγκος n. „Tal“, ἄγκιστρον n. „Angelhaken“, ἄγκύλος „krumm“, ἄγκύλη f. „Armbug, Riemen, Schlinge“ (: ai. *ankurāḥ* „junger Sproß, Schößling“, an. *öl*, *äl* f. „Riemen“, wenn aus \**ānh(u)lō*, Falk Ark. nord. fil. 6, 115), ἄγκυρα f. „Anker“ („mit Widerhaken versehen“, vgl. ὄγκος; trotz schwieriger Stammbild. [s. Chantaine *Étr. Benveniste* 5] nicht mittelmeerländ. Wort mit Sommerfelt NTS. 3, 287); ai. *ankāḥ* m. „Haken, Biegung“, *ānka-* n. „Biegung, Krümmung“, *añcati*, tiefst. *ācati* „biegt, krümmt“ (-*aknaḥ* „gebogen“, av. *axnah* „Zügel“); mir. *ēcath* „Fischhaken“ (\**ankato-*, vgl. aksl. \**okotъ* „Haken“); ahd. *ango* (= ags. *anga*, an. *angi*), *angul* (= an. *ongull*) „Fischhaken, Stachel“, norw. dial. *ang-bogi* „Ellbogen“; lit. *anka* f. „Schlinge“ (= gr. ὄγκη ἰγυρία Hes.? Trautmann Bsl. W. 9). S. auch lat. *ancrae*, *angulus*, *ānus* „Ring“; fraglich *hāmus*. — Walde-P. I 60f.

**andabata**, -ae m. „ein Gladiator, der mit einem Helm ohne Öffnungen, also blind (*luminibus involutis* Aug.) kämpfte“ (seit Varro u. Cic.): gall. Wort; \**anda-* zu ai. *andhāḥ*, av. *anda-* „blind, dunkel“ (Fick II<sup>4</sup> 15, Dottin 227; kaum mit Walde-P. I 182 wegen der Bed. gall. *ande-* Intensivpartikel; die weitere Anknüpfung von l. *umbrā* [s. d.], mndl. *andoren*, ahd. mhd. *andorn* „Marrubium“ [„blinde Nessel“? Lehmann IF. 21, 192] ist ganz fraglich; gr. νόθος „unehelich, Bastard“ bleibt fern, s. Boisacq s. v.); -*bata* „kämpfend“ s. u. *battuō*.

**anfractus** s. *am-*.

**angarius**, -i m. „Bote“ (seit Lucil.; spätl. *angaria* [gr. ἀγγαρεία, rom.], *angariō*, -izō); durch Vermittlung des Griech. aus ap. ἀγγαρῶς (\**hangara*) m. „Reichspostbote“; aus dem damit verw. (nach Śmieszek Eos 30, 257ff. aus heth. *ḫalugaš* „Botschaft“ bzw. \**ḫal(u)galis* „Bote“ entlehnten?) gr. ἀγγελος m. „Bote“ (ai. *āngirah* „göttliches Wesen“ bleibt wohl fern, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 363) stammt l. *angelus* (seit Chalc.). Bloch WuS. 3, 135, Schrader RL. II<sup>2</sup> 198.

**Angerōna**, -ae f. (-ia Macr.; zu -ōna s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 203) „eine Göttin, deren Fest, die *Angerōnālia* (Varro l. l. 6, 23) am 21. Dezember gefeiert wurde und deren Bild im sacellum Volupiae sie mit verschlossenem Mund, den Finger an die Lippen legend darstellte“ (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 241, Aust PW. I 2189f.): unsicherer Herkunft; falls

die Erklärung der Alten (*quod angores . . . depellat* Verr. Fl. bei Macr. 1, 10, 7, Befreiung von der *angina* „Halsbräune“ Iul. Mod. ib., Paul. Fest. 262) mehr sein sollte als bloße Volksetym., dann als \**angesōnā* zu *angor*, *angere* (z. B. Stolz HG. I 488); doch verdient sie so wenig Vertrauen wie die weitere Heranziehung (Thes.) der mars. Gottheit *Angitia*, päl. *An(a)ceta*, o. *Anagtiāi*, vestin.-lat. *dis Ancitibus* (= u. *Açetus*; dazu nach Schulze EN. 479<sup>2</sup> ON. *Anagnia* aus \**Anact-nia*; eine bessere Etym. s. u. *indiges*). Ganz unwrsch. auch Wissowa a. O. nach Mommsen, Roscher (\**an-gesōnā* „Göttin des neu aufsteigenden Sonnenlaufes“, *an* „āvd“ + *gerō*, gr. ἀναφάρομαι).

**angina**, -ae f. „Halsbräune“ (seit Plaut.): vl. trotz der abweichenden Bed. entl. aus gr. ἀγχόνη f. „Erdrosseln, Erhenken, Strick, würgende Angst“ mit Umbildung von zu erwartendem \**ancina* nach *angō* (kaum urverw., da primäres -ina im Lat. ganz vereinzelt ist, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221).

**angiportus**, -ūs m. und -um, -ī n. (nach *bi*-, *trivium* usw.) „enges Nebengäßchen, Sackgasse“ (seit Plaut.): adj. u-St. *angu-* „eng“ (vgl. z. B. got. *aggwus* [aus \**aggus*], ahd. usw. *angi*, *engi* „eng“, ai. *amhu-* in Zss. „eng“, ir. *cum-ung* „eng“ [\**com-ūghu-*], erw. arm. *anjuk*, aksl. *azъ-kъ* „eng“, Walde-P. I 62) + *portus* „Durchgang“ (z. B. Vaniček 155, Stolz HG. I 430, Landgraf ALL. 5, 139 f.).

**angō**, (*anctus* u. *anxus* Gr.), -ere „beenge, würge, ängstige“ (seit Plaut.): = gr. ἀρχω „schnüre, würg“, quäle“, ἀγκτήρ m. „Spange, Kompress“, ἀγχόνη f. „Strick“ (s. *angina*), ἀρχι, ἀρχοῦ „nahe“, ἀσσοῦ „näher“; av. *qzanhē* „zu bedrängen“, tiefst. *ny-āzayē* „sie sollen hineinzwängen“; aksl. *qzъq*, *qziti* „beengen“, tiefst. *veža*, *vezati* „binden“ (Meillet MSL. 14, 369), *qzota* „Enge“; ir. kymr. *ing* „bedrängte Lage“, bret. *concoez* „Kehlsucht“ (\**com-angeid*); gr. ἄολ. ἀμφην m. „Nacken“ (\**αρχF-ην*; vgl. got. *halsagga* ds. und weiteres bei Walde a. O.). Weiteres s. u. *angor*, *angustus*, *anxius*, *antārius* (*ālum*?). Wz. \**angh* (kelt. \**engh-* \**ūgh-*) „einengen“, Walde-P. I 62 f. (mit zw. Verknüpfung mit \**negh-* „knüpfen“, s. *nectō*), Reichelt KZ. 46, 311. — Fern bleiben gall. *Octodurus* „arx in angustia sita“, ir. *ochte* „angustia“ (\**ogh(h)-* oder \**ok-*); air. *oc*, *ocus* „und“, kymr. *agos* „nahe“ (Rhys RC. 2, 190, Stokes IF. 2, 168: \**akkusti*, idg. \**aghnūsti*, s. auch unter *gerō*); gr. ἄχος n. „Beängstigung, Schmerz, Leid“, ἀχνυμαι „bin betrübt“, got. *agis* n. „Furcht, Angst“, *ōg* „fürchte mich“, air. *āgor* „fürchte“ usw. (z. B. Schmidt Voc. I 31; Wz. \**agh-*, s. Walde-P. I 40 f., auch zu \**aghlo-* „widerwärtig“ in got. *agls* „schimpflich“ usw.).

**angobatae** „eine Art Automaten“ (Vitr. 10, 7, 4): falls nicht mit Krohn *acrobatae* „in die Höhe steigende Figuren“ zu schreiben, vl. nach Keller Volkset. 125 als „in Flaschen eingeschlossene tanzende Figürchen“ aus gr. ἀγροβάται „Flaschenmännchen“ (vgl. ἀγρο-θήκη „Behältnis“, ἄγρος n. „Gefäß“).

**angor**, -ōris m. „Würgen, erstickende Beklemmung, Angst“ (seit Cic.): Kollektiv zu \**angos* (s. *angustus*), \**ang(e)s-* in *anxius* wie *decōs* neben *decus* usw. (Schmidt Pl. 143. 379) zu *angō*; vgl. bes. ai. *āmhas-* n. „Angst, Bedrängnis, Not“, av. *qzah-* „Bedrängung, Not, Gefangenschaft“, ahd. *angust*, nhd. *Angst* (urspr. \**anghos-ti-* mit -u- nach \**anghu-*), aksl. *qzostъ* „Beengung“ (zur Bildung Bechtel Lexil. 49), lit. *añkėtas* „eng“ (mit *k*-Einschub aus idg. \**angh-s-tos*, Trautmann Bsl. W. 11).

**anguilla**, -ae f. „Aal“ (seit Plt., rom.; vulg. -īla, s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 205): s. u. *anguis*.

**anguis**, -is m. „Schlange“ (seit Naev., rom. neben verbreiteterem *serpens*): = lit. *angis*, Akk. *añgi* f. „Schlange, Natter“, apr. *angis* „Schlange“ (*anxdris* „Natter“), lett. *ūodze*, aksl. \**qž* in russ. *až*, poln. *wqż* „Schlange“; arm. *auj*, *ōj* ds. (Grdf. unsicher; \**ogh-ūi-s* = gr. *ὄφις* m.? Pedersen KZ. 39, 404); mir. *esc-ung* „Aal“ (\**Wasserschlange*“, *esc* „Wasser“ aus \**pid-skā* [: gr. *πίδαξ* „Quelle“ usw., s. *opimus*; daneben \**peid-skā* in FN. kymr. *Wysg* usw., Förster Streitberg-Festgabe 71 ff.] und \**angu-*); tiefstfg. ahd. *unc* „Schlange, Natter“ (*ng<sup>(\*)</sup>(n)ō-*), gr. *ἄβεις* · *ἐχεις* (\**ng<sup>(\*)</sup>i-*) und vl. ai. *āhih* av. *ažiš* „Schlange“ (wenn aus \**ng<sup>(\*)</sup>hi-*, doch s. Boisacq 732 f.); daneben idg. \**egh-* in gr. *ἐχις* m. f. „Schlange“, *ἐχίδνα* ds. (f. eines Adj. \**ἐχι-δνός* „schlangenartig“), kymr. *euod* „Schafwürmer“, *euon* „Pferdewürmer“ (kelt. \**egi-*, ahd. *egala* „Egel“, norw. dial. *igle* „Wurm in der Schafleber“, vl. arm. *iž* „Schlange, Viper“ (\**ēghi-*? oder \**ēg<sup>(\*)</sup>hi-*?; \**egh-* „Schlange“ nicht weiter zu *ēgh-* „Igel“ als „Stacheltier“, s. Walde-P. I 65 und u. *ēr*). — Von idg. \**ang<sup>(\*)</sup>hi-* „Schlange“ (bzw. \**ang<sup>(\*)</sup>i-*, vgl. unten ἰμβηρίς und ev. die oben genannten lat. und bsl. Wörter) abgeleitet, aber einzelspr. vielfach umgemodelt und auf keine sichere Grdf. zurückführbar ist der Name des „Aals“: l. *anguilla*, -ae f. (kaum \**anguiluā* mit W. Meyer KZ. 28, 163, Johansson ib. 30, 425, Hirt IF. 22, 67, Walde-P. I 64; ebenso unsicher Umformung aus \**anguilla* aus \**angur-lā*, Muller Ait.Wb. 30; nicht mit Hirt a. O. samt gr. *ἐρχελυς* ein mit ahd. *āl* „Aal“ aus \**ēlos* verw. \**-elus* enthaltend, s. über *Aal* Walde-P. a. O. m. Lit., Uhlenbeck PBB. 35, 162; auch nicht von \**anguinus* „schlangenartig“, Stowasser Wb.); gr. *ἐρχελυς*, -υος f. „Aal“ (Kreuzung von \**ang<sup>(\*)</sup>hi-* und \**eghi-*? Boisacq s. v.; Endung nach *χέλϋς*, -υος? Muller a. O.; schwerlich \**engh-en-u-* oder \**engh-er-u* mit Petersson a. O.; vgl. auch Walde-P. I 64); gr. ἰμβηρίς · *ἐρχελυς* *Μεθυμναίοι* Hes. (de Saus-sure MSL. 6, 78; \**eng<sup>(\*)</sup>-ēri-*, vgl. λεβηρίς? Muller a. O.); apr. *angurgis*, lit. *ungurys* m. (aus \**ang-*, vgl. finn. *ankerias*) ds., ksl. \**agors* in russ. *úgora*, poln. *wegorz* usw. (bsl. \**anguria-*, Trautmann Bsl.W. 8; ksl. *agulja*, *jeğulja* wohl aus dem Lat.; zum *r*-Suffix vgl. noch ahd. *angar* „Kornmade“, *engirinc* „Larve“, nhd. *Engerling*, lit. *ankētiraš* „Maden, Engerlinge“, lett. *anksteri* ds., russ. *úgora* „Hitzbläschen, Finne (im Gesicht)“. — Walde-P. I 63 ff. (nebst weiterer Wzanalyse, auch gegen die Vbdg. mit ai. *nāgah* „Schlange“, ags. *snaca* „Ringel-natter“, Petersson Heterokl. 59 (mit kaum richtiger Leugnung der Grdf. \**ang<sup>(\*)</sup>hi-* mit Labiovelar).

**angulus**, -ī m. „Winkel, Ecke, entlegene Gegend“ (seit Plaut., rom.; vulg. -gl-, verworfen von App. Probi, nicht Plt.; sptl. *ātus* „eckig“, -āre „eckig machen“): = u. *anglom-e* „ad angulum“ (v. Planta I 554 II 25), aksl. *ag(ъ)lъ* „Winkel“ (Meillet Ét. 183), arm. *ankiun*, *angiuun* ds.; Wzf. \**ang-* neben \**anq* „biegen“ (s. *ancus*) wie auch in ai. *angam* n. „Glied“, *angulih*, *angurih* „Finger, Zehe“ (davon *anguliyam* „Finger-ring“), *angusthāh* „große Zehe, Daumen“ = av. *angusta-* „Zehe“; ahd. *ancha*, *enka* f. „Genick, Schenkel“ (grm. \**ankiōn-*; daraus frz. *anche*, *hanche* „Rohr“ bzw. „Hüfte“), Dmin. *anchal*, *enchil* m., *anchala* (en-) f., nhd. *Enkel*, an. *ekkja* „Knöchel, Ferse“ (nach Walde-P. I 38 vl. auch gr. ἄγρος n. „Eimer, Schale“, ἀγρεῖον „Gefäß“);

daneben mit Abl. \**ong-* in o.-lat. *ungulus* „Fingerring“, *ungustus* „fustis uncus“ (s. d.). — Grdff. wohl \**angu-lo-*, \**ongu-lo-*, zu *ancus*, *uncus* (vgl. bes. ai. *angu-lih*, *anku-ráh* usw. oben und s. *ancus*, Persson Beitr. 421 A.; die gewöhnlich, z. B. v. *Planta* I 554, Buck Gramm. 96, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 171 angesetzte Grdff. \**anklo-* mit bereits urit. Erweichung zu \**anglo-* erklärt *ungustus* nicht; auch \**ankelo-* ist nicht möglich, da es u. \**anslo-* ergäbe). — Nicht mit Varro l. l. 6, 41, Klotz ALL. 12, 94 wegen der angebl. ältesten Bed. „Winkel im Haus“ zu *angustus*, s. Brugmann IF. 12, 397<sup>2</sup>. Ai. *ágram* n. „Spitze, Gipfel, Ecke“ bleibt fern (s. Walde-P. I 39). — Walde-P. I 61 f.

**angustus**, -a, -um „eng, knapp, schmal, mißlich“ (seit Plaut., rom., ebenso *angustia(e)* „Enge, Knappheit, Mangel, Schwierigkeit“ seit Rhet. Her.): aus \**angos-tos* zu *angor* (s. d.); nicht mit -u- aus dem Adj. \**anghu-* in *angiportus* (s. d.). Walde-P. I 62.

**anhēlō**, -āvi, -ātum, -āre „keuche, schnaufe, hauche aus, dampfe“ (seit Ter., rom., vulg. auch *hanēlo*; Rückbild. -ēlus „keuchend“ seit Lucr.; *anhēlitus*, -ūs m. „Keuchen, Atem, Dunst“ [vgl. *hālitus*, *spīritus*] seit Plt., rom.): *an* (s. d.) + \**anslō*, vgl. *hālō* „hauche“ aus \**anslō* (h- als schallmalend fest geworden und danach auch in *anhēlō* eingedrungen), s. *animus* (Stolz IF. 4, 236 f. 18, 471 ff., Solmsen IA. 19, 29 f.). — Gegen Thurneysens CGA. 1907, 801 Herleitung aus \**ans-slo-* (etwas anders ALL. 13, 23: Denomin. von \**an-ēla* „Atmen“, Bild. wie *loqu-ēla*; Fick I<sup>4</sup> 3. 350: von *an(h)ēlus*, das vlm. selbst erst Rückbild. ist) spricht, daß ein Nebeneinander \**an-slo-* \**ans-slo-* nicht glaublich und daß die Bed. nicht „hauche“, sondern „keuche“ (d. i. „atme mühsam auf“, vgl. *ἀνα-πνέω*, -στρένω u. ä.) ist. — Verkehrt Fay Cl. Quart. I 18 (ähnlich, unter Trennung von *hālō*, Ruehle De aspir. vocab. . . *haud haurire halare*, Diss. Marburg 1913, 80 f.): zu Wz. \**ghēi-* in *hiō* usw. — Walde-P. I 57. 58.

**animus**, -i m. „Seele, Geist, Gesinnung, Gemüt, Mut“ (seit Naev.), **anima**, -ae f. „Lufthauch, Luft, Atem, Seele, Leben“ (seit Naev., rom., s. zur Bed. Lucil. 789 und Meringer WuS. 3, 27; Dedin. *animula* f. „Mütchen, Seelchen“ seit Cic.; *animō* „beseele, belebe“ seit Enn. bzw. Pacuv., -āns „beseelt, Lebewesen“ seit Rhet. Her. und Lucr. [opp. *inanimus*, vgl. gr. *ἐμ-ψυχος*, *πνέων*; itr. zur Differenzierung von *animātus* „gesinnt“ seit Plt. ?]), o. *anamum* „animam“ (-a durch Assimilation, Specht Gnom. 3, 654): = gr. *ἀνεμος* m. „Hauch, Wind“ (*ἀνεμώω* „blähe auf“, (*ἀν*-*ήνεμος* „windstill“, *ήνεμοεις* „windreich“, *ἀνεμώλιος* „nichtig“; aber *ἀντρον* n. „Höhle“, daraus l. *antrum* seit Verg., kaum als „Luftloch“ hierher, s. Walde-P. I 56<sup>1</sup> m. Lit.); ai. *ani-ti*, *ānati* „atmet“, *āni-lah* „Hauch, Atem“, *anāh* ds., av. *āntyā*, *parāntyā* „des Ein- und Ausatmens“ (*ā*, *parā* + \**anti-*; vgl. gr. *ἀνταί* *ἀνεμοί*, *ἀντὰς* *πνοϊδς* Hes., an. *onā* f. „Atem, Leben, Seele“ aus \**antō*); air. *anāi*, kymr. *anadl* f., mbret. *alazn* „Atem“ (\**ana-tlo-*), air. *animm* „Seele“ (\**ana-mon-*, s. Pokorny ZcPh. 10, 69 f.; korn. bret. *eneff* „Seele“ wohl Lehnw. aus dem Lat.), *anad* „bleibt, ruht“ usw. (s. Pedersen II 455); got. *uz-anan* „ausatmen“ (Schulze KZ. 55, 135), an. *anda* „atmen“, ags. *oroþ* (\**uz-anþ-*) „Atemzug“, *ēðian* (\**anþjan*) „atmen“, *anda* „Zorn, Aufregung“, ahd. *anado* m. „Gefühl der Kränkung“ (zum -a- s. Specht Phil. Stud. Voretzsch 36); aksl. *vonja* „Geruch“, \**qchati* „duften“ in aruss. *uchati* usw. (zum



-ch- s. Pedersen IF. 5, 57); alb. geg. *qj*, tosk. *ἔν* „schwelle“, *keñem*, *gnem* „Weihrauch“ (\**ke-(a)nemo*-, Jokl Stud. 37); Erw. \**an-gh-* in *an-angi* „Geruch, Duft“ = arm. *anjn* „Seele“ (Lidén Arm. St. 38 f.); dazu vl. an. *ōss*, ags. *ōs* „Ase (Gott)“, got.-lat. *anses* (grm. \**an-suz*; dazu venet. *ahsu-* „Kultbild“ nach Sommer IF. 42, 118, anders Ribezzo RIGI. 8, 272) nebst ai. *dsu-* „Lebenshauch“ aus \**nsu-* (Güntert Weltheil. 102, unter Fernhaltung von got. usw. *ans* „Balken“ [vgl. *onus*], doch s. auch Meringer IF. 18, 277 ff., F. R. Schröder PBB. 51, 29); unsicher arm. *holm* „Wind“ (\**onm* aus \**onamo-* nach Meillet BSL. 26, 11; nicht besser Petersson KZ. 47, 246). Ai. *ātmán-* n. „Seele“, ahd. usw. *atum* „Atem“ bleiben fern, s. Walde-P. I 118.

Hierher *hālō*, *anhēlō*, *animal*, -*ālis* n. „Lebewesen“ (seit Cic., Lucr., Varro; vglr. und rom. „Zug-, Haustier“, s. Saloniū Vitae patr. 361); kaum *inānis* (s. d.). — Walde-P. I 56 ff.

**anna**, -*ae* f. „Pflegetmutter“ (CIL. III 2012 *anna alumno* u. ö. auf dalmat. Inschr.), nach Ausweis von gr. ἀννίς, μητρός ἢ πατρός μήτηρ Hes. (daneben ἀνὺ Inschr.) und illyr. EN. \**Ava*, \**Ἀννύλα*, *Annaeus* usw., ferner messap. illyr. *ana* bei Götternamen = „πότνια“ illyrisch (Schulze KZ. 43, 276, Aufs. f. Kuhn 197<sup>2</sup>, Krahe IF. 46, 183 f.); Lallwort (vgl. 2. *ānus*). — *Anna Perenna* (*Anna ac Peranna* Varro) ist nach dem Datum ihres Festes (15. März), den Festgebräuchen und der Gebetsformel *ut annare perannareque commode liceat* (Macr. 1, 12, 6) deutlich die Göttin des Jahresanfangs und -schlusses (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 241, PW. I 2223 f.; vgl. *Panda Cēla, condus prōmus* u. ā.); doch ist nur *Peranna* (-*e-* nach *perennis*) als Rückbildung aus *perannāre* (Suet.) verständlich, *Anna* müßte dann nach anderen Gegensatzpaaren hinzugebildet sein; kaum liegt ein mit *ānus* „altes Weib“ verwandter, erst sekundär auf *annus* bezogener Name *Anna* vor (vgl. oben *anna* und Schulze EN. 345 f. für Einschlägiges aus dem Lat.-Etr., Kretschmer Einl. 344, Zimmermann BB. 23, 266 f. aus anderen Sprachen), da die diesbezüglichen antiken Deutungen nach Wissowa a. O. keinerlei Vertrauen verdienen.

**annōna**, -*ae* f. „Jahresertrag, Getreidepreis, Marktpreis, Getreideversorgung, Proviant“ (seit Plaut., daraus entl. got. *anno* „Sold“; spätl. Abltg. *annōnāre* „mit Getreide versehen“, -*ārius*): von *annus* mit -*ōna* wie in *mātrōna*, *Pōmōna* usw. (Pedersen Ark. nord. fil. 20, 386, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 280), doch ist Bildungsweise und Bedeutungsentwicklung dabei noch ungeklärt (kaum *Annōna* urspr. „Jahresgöttin“, dann „Göttin der Jahresproduktion“, met. „Jahresertrag“ [vgl. *annus* „Jahresertrag“ seit Cic. bzw. Verg.], s. Thurneysen ALL. 13, 26 f.). — Abzulehnen Froehde BB. 21, 322 ff. (\**annosnā* „Jahresernte“ zu got. *asans* „Erntezeit“, ahd. *ar(a)n* „Ernte“, as. *asna* „Lohn“, gr. ὀπ-ῶπα „Sommerende, Sommerernte“ aus \*ὀπ-οσπᾶ, vl. mir. *eorna* „Gerste“, wenn „Sommergetreide“ [Pokorny ZcPh. 17, 306], arm. *ašun* „Herbst“ [\**as-skiōn*? Scheftelowitz Festg. Jacobi 28], Wz. \**es-en*, *os-en/r*, s. Walde-P. I 161 f.; ebenso verfehlt Froehde BB. 1, 329, W. Meyer KZ. 28, 165: \**asno-nā* > \**ānō-nā*, dann *ann-* nach *annus*); Muller Ait. W. 31 f. (\**ānno-uesnā* „Jahresverkauf“: *vēnum* heißt nicht „Kaufpreis“, das Fem. dabei unerkl.); Keller Lat. Et. 9 nach den Alten (aus \**ad nōnās ire* angebl. = *ad nūndinās ire*); s. noch Thurneysen a. O. 27.

**annus**, -i m. „Jahr“ (seit Naev., rom.): als „Läufer“ (vgl. d. *Jahr* [s. *Jānus*], Kretschmer Gl. 17, 241) aus \**at-nos* (kaum \**at-snos* mit Walde a. O., s. *penna*) = got. *aþnam* dat. pl. „den Jahren“, *at-aþni* n. „Jahr“ (\**atniō*-, vgl. l. *bi-ennium*), zu ai. *ātati* „geht, wandert“. Hierher auch o.-u. *akno-* „Jahr, Festzeit, Opferfeier“ (s. die Belege s. *acnua*, dial. Wandel von -*tn-* zu -*cn-* nach Brugmann IF. 17, 492, vgl. Thurneysen ALL. 13, 25, Bücheler Rh. M. 63, 316ff.; unwrsch. Kent TAPhA. 57, 53f.: Einfluß von *acum* „agere“; unannehmbar E. W. Fay Cl. Quart. 4, 84: o. *acunum* als „Periode“ zu gr. ἀρῶν). — *anno*-, o. u. *akno-* als 2. Kompsglied weiter in l. *per-ennis* „das ganze Jahr dauernd, beständig“ und *soll-ennis* „alljährlich wiederkehrend, alljährlich gefeiert, feierlich, üblich“ (vgl. Fest. 298 *quod omnibus annis praestari debet* und Abundanzien wie *sollemne in singulos annos bellum* Liv.; zu den z. T. oder ganz sekundären Schreibungen *sollennis*, *solemnis* s. Thurneysen a. O. 25f.; -*mn-* [zuerst CIL. I<sup>2</sup> 1 p. 191, Zeit des Aug.] vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 45 unter dem Einfluß von *omnis*; *sollemnis* von *annus* bzw. von *sollennis* mit Brugmann Tot. 46f., Bréal MSL. 4, 391 [von \**am-*, dazu o. *amnūd*, s. *amb-*], Niedermann ë und ï 53f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 167 usw. zu trennen ist unangänglich); u. *sev-akni-*, *per-akni-* „sollemnis“, Subst. „hostia“ (Thurneysen, Brugmann; falsch E. W. Fay Cl. Quart. 4, 83f.: *peracni-* mit Suffixvariation zu *peracri-*, s. *acer*). — Verfehlt Vaníček 2 (\**ancnos* „Jahresring“ zu *ānus* „Ring“); Zimmermann ALL. 13, 229, BB. 29, 275 (zu *ānus* als „das alte“).

Abltg. u. a. *annuus* „jährlich“ (seit Plaut.), *annālis* „das Jahr betreffend“ (seit Enn. bzw. Lucil.; spätl. -*uālis* durch Kontamination, Leumann -*lis* 34), *anniculus* „einjährig“ (seit Cato, rom., vulg. -*uclus*; von einem Adj. \**annicus*, vgl. *bimulus*, *trimulus*, s. Persson Gl. 6, 91 gegen Skutsch Kl. Schr. 312). — Walde-P. I 41 f.

**anquīna**, -ae f. „Ring oder Schlinge, womit die Segelstange am Mast befestigt wird“ (seit Lucil., rom.): aus gr. ἀγκοιβή (s. *ancus*; zum Lautl. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 103, Debrunner IF. 46, 91, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 88).

**anquīrō**, -sivī, -situm, -ere „suche umher, forsche nach, untersuche“ (seit Cic.): *amb(i) + quaerō* (Paul. Fest. 22, Stolz HG. I 390); kaum *an-* mit Stowasser WSt. 22, 122, Mommsen Staatsrecht III 355<sup>3</sup> (*an-* verstärkend, vgl. gr. ἀνακρίνω, ἀνακρίτω; daß die jurist. Bed. = „förmlich untersuchen“ die urspr. sei, ist unerwiesen).

**ānsa**, -ae f. „Griff, Henkel, Öse (am Rand der Schuhsohlen), Handhabe, Anlaß“ (seit Plaut. und Cato, rom.): = lit. *qasā* f. „Henkel, Handhabe, Handgriff, Öse“, lett. *uosa* „Henkel, Schleife, Öse“; \**ansi-* in lett. *uoss* (Akk. *uosi*) „Henkel“, wohl auch in apr. *ansis* „Kesselhaken“; anord. *æs* f. (\**ansjō*) „Loch im Schuhleder zum Durchziehen der Riemen“ = mnd. *ōse* „ringförmige Handhabe, Schlinge“ (daraus nhd. *Öse*; nicht zu *Ohr* mit Kluge s. v.); dazu nach Walde Festschr. Streitberg 153f. als „Halte“ oder „Schleife“ gr. ἡνία, dor. ἄνία „Zügel“ (\**ans-*; nicht zu ai. *nāsyam* n. „der durch die Nase gezogene Zügel“, s. *nāris*), mir. *ēsi* Pl. „Zügel“ (\**ansio-*). Ai. *amsadhri* „Gefäß mit Henkeln“ vlm. zu *amsaḥ* „Schulter“ (s. *umerus*; La Terza RICl. 8, 145). — S. noch *ampla*, *amplus*, *manus*.

*ānsātus*, -a, -um „mit Henkel (Griff, Ohre) versehen“ (seit Plaut., rom. „Gefäß mit Henkeln“, RC. 42, 196): = lit. *qsotas* „gehenkelt“. — Walde-P. I 68.

**ānser**, -eris m. (f. Varro al.) „Gans“, eig. \**hānser* (Anlaut nach *anas*, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup> 679; nicht dial. trotz Ernout Él. dial. lat. 109 f., MSL. 13, 330; seit Plaut., rom. dafür *avica*): ai. *hamsāh* m., *hamsi* f. „Gans, Schwan“, av. *zā*, *zyāz* „Gans“, gr. *χῆν* -ός, dor. *bōot*. *xān* m. f. „Gans“ (mit bewahrter kons. Flexion wie z. T. im Germ. u. Balt.); air. *gēiss* „Schwan“ (\**ghansi* oder \**ghansi*); ahd. *gans* (i-St.), ags. *gōs* Pl. *gēs* (\**gansiz* = gr. *χῆνες*; daraus mir. *goss*), an. *gās* „Gans“; lit. *žasis* (Gen. Pl. *žasų*, dial. N. Pl. *žāses*), lett. *zūoss*, apr. *sansy* ds. (sekundär ē-St.); sl. \**gass* in r.-ksl. *guss* m., slov. *gōs*, poln. *gęś* f. (g- statt z- unter germ. Einfluß?, s. zuletzt Trautmann Bsl.W. 365; anders Meillet Ét. 178, MSL. 13, 243; d-Erw. in grm. *ganta* „eine Art Gans“ (s. d.); fern bleibt arm. *sag* „Gans“ (s. *ci-cōnia*). — Die Stammbild. von *ānser* ist schwierig; da fast stets Mask., vl. doch im Zusammenhang mit ags. *gan(d)ra* „Gänserich“, mnd. *ganre* ds. (vgl. ahd. *kat-aro*; anders Walde-P. a. O.), sl. \**žansera*-, \**gansera*- in ač. *hūser*, polab. *gūnsgarr* (idg. \**ghans-er(o)*- m. zu \**ghans*- f., s. Ernout a. O., Hujer Festschr. Groh 1923, 59 ff.; anders Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, 1, 526<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 246, Kent Lg. 2, 185 f. [dagegen Leumann Gl. 18, 254]). — Idg. \**ghans*- wrsch. vom heisern Ausfauchen des Tieres bei aufgesperrtem Schnabel zu \**ghan-* in gr. *χάωω* „gähne“ (s. *famēs*, vgl. bes. *χαβεῖν* *βοῶν* Hes., nicht spez. zu *hiāre* als \**gh(ā)an-* mit Hirt BB. 24, 244, I. Gr. I 294; s. Walde a. O., auch gegen Suolahti Vogeln. 411: zu mhd. *gagen* nhd. *gackern*). — Walde-P. I 536, Löwenthal WuS. 11, 62 (mit unwrsch. Scheidung von idg. \**ghans*- „Saatgans“ und \**ghons*- „Graugans“).

**antae**, -arum f. die freistehenden und vorn etwas verstärkten viereckigen Wandpfeiler, die den Pronaos eines Tempels (*templum in antis* = „Tempel mit offenem Pronaos vor der Cella und zwei Säulen zwischen den Anten desselben“) oder die Prostas eines Hauses einschließen“ (Vitr. 3, 2, 2), auch die „Türlaibung, vor die die Antepagmente gesetzt werden“ (Paul. Fest. 8, 16; seit Lex Puteol., rom.): = anord. *ond* „Vorzimmer“ (Bugge KZ. 19, 401), ai. *ātā* (meist Pl. *ātāh* wie l. *antae*) „Umfassung, Türrahmen“, av. *q’dyā* Akk. Pl. „Türpfosten“ (Bartholomae Airan. W. 359), arm. *dr-and* „Türpfosten, Türschwelle“ (Hübschmann Arm. St. 1, 19); idg. \**antā* : \**antā* (\**ntā*), s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 53. — Die Verbdg. mit *ante* (Isid. 15, 7, 8 usw.) ist Volksetymologie. — Walde-P. I 59, Meringer Wien. Sbb. 181, V, 72.

**antārius** (-a, -um) „vor der Stadt befindlich“ (*bellum*, Paul. Fest. 8), von *ante* (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 212). — *antarii funēs* „die von der Spitze eines Windegerüstes seitwärts zum Boden gespannten, das Seitwärtsschwenken verhindernden Stricke, von Vitr. 10, 3, 3 *antarii funes ante laxi conlocentur* deutlich auf *ante* bezogen, in der Funktion genau mit gr. *πρότονος* m. „Schiffstau zum Aufrichten und Niederlegen des Mastbaumes“ (eig. „vorn aufgespannt“) übereinstimmend und daher wohl mit Mau PW. I 2347 Lehnübersetzung aus diesem, bzw. Verwendung von *antārius* „vorne befindlich“ als „Vor-

seil\* nach *subductarius funis* (Cato) u. ä. — Kaum als „Schnürstricke“ aus \**anc-tārū* zu *angō* mit Reichelt KZ. 46, 311, Walde-P. I 63 (sachl. wenig ansprechend, *ancus* liter. unbelegt und kaum gebräuchlich, Bez. von \**angh-* auf „Strick“ im Lat. fehlend); nicht aus gr. ἀνταίω (z. B. Saalfeld, dagegen Mau a. O.).

**ante** „vor, vorher“ (seit XII tab., rom., auch *ab-*, *de-ante*; *anteā* „vorher“ seit Ter.), o. *ant* 'usque ad' (? vgl. u.), *antkadum* 'occidionem?': aus \**anti* (vgl. *antistes*, *anticus*) = gr. ἀντί (\**ānti*?) m. Gen. „angesichts, gegenüber, vor, für, anstatt“ (ἀντα, ἀντην „gegenüber“, ἀντικύ att. -ς „entgegen, geradewegs“, ἀντομαι, ἀντιῶν „begegne“); ai. *ānti* Adv. „sich gegenüber, vor sich, in der Nähe“ (*anti-kāh* „nahe“); idg. \**anta* in got. *anda-*, *and-* Praev. (*anda-nemeigs* 'ἀντι-εχόμενος', *and-bindan* „auflösen“ usw.), *and-* Praep. m. Akk. „entlang, über – hin, auf – hin“, an. as. ags. *and-*, ahd. *ant-*, *int-*, mhd. nhd. *ant-*, *ent-* (Kompar. an. *endr* „früher“ = got. *andiz-* in *andiz-uñ* „entweder“, ags. *end* „vorher“, ahd. *enti* aus \**andiaz* „früher“); lit. *añi*, alit. und dial. *antà* m. Gen. (selten Akk.) „nach – hin, auf, während, für“; vl. arm. *and-* Praev. „auf“, *and* Praep. m. Akk. „entlang, gegen“, m. Gen. „anstatt“, in. Instr. „unten“ (s. aus *a-* durch die Proklise, Auslautsvokal unbestimmbar, s. Finck KZ. 39, 501ff., Meillet MSL. 9, 155, 12, 429, 16, 126); idg. \**nt-* in got. *und* m. Dat. „für, um“, *unþa-* (ags. *od-*, an. *unn-*) in *unþa-þliuhan* „entfliehen“; vl. auch got. *und* m. Akk. „bis zu“ (*untē* Konj. „bis, solange als“ aus \**und-þē*, as. *unt(i)*, ahd. *unzi* „bis“, s. Feist<sup>2</sup> 398 [nicht zu l. *endo*, Vendryes ZcPh. 17, 78]; ahd. *unti enti inti*, nhd. und vlm. zu ai. *āthā* „darauf“), o. *ant* m. Akk. 'usque ad' (Walde Sprchl. Bez. 54; anders Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 836: aus \**nti*, Erw. von \**en*, \**n* „in“ wie der Bed. halber lit. dial. *ĩnt* m. Akk. „nach“ [wenn nicht eher Kontamination von *in* und *ant*, Fraenkel Post- und Präp. 54 f.]; unklar gr. dial. ἔντε „bis“ neben ἔοτε). — Die weitere Analyse von idg. \**anti*, \**anta* ist unsicher; ἀν-τί, ἀν-τα wie προ-τί, κδ-τα nach Brugmann a. O. 803 (mit hypoth. Ansatz zweier \**an-*); ein Subst. \**ant-* „Stirne, Angesicht“, wovon \**anti* Lok. Sg. wäre (zuletzt Thurneysen ALL. 13, 28 f.; Pokorny ZcPh. 15, 195; gegen ἀντα als Akk. Sg. s. Günther IF. 20, 70), wird jedenfalls durch *antiae*, *antiöper* (s. d.) nicht erwiesen, da idg. \**antios* „gegenüberliegend“ vom Adv. \**anti* gebildet ist, auch nicht durch *antēs*, -ium (s. d.), das als t. t. milit. bzw. agr. sekundär von *ante* nach *frontēs*, -ium gebildet scheint; St. \**ant-* sonst nur in air. *ētan* „Stirn“ (\**ant-ono-*) und in ai. *ānt-añ* m. „Ende, Grenze, Rand“ (vgl. *āntamah*, *antyah* „der letzte“), woneben aber \**antiō-* in got. *andeis* m. = an. *endkr*, ags. *ende*, ahd. *anti*, *enti*, nhd. *Ende*, das von \**antiō-* in an. *enni* n. = ahd. *andi*, *endi* „Stirn“ nicht zu trennen ist.

*antiā-* in *antiā-eā* (alte Formel bei Liv. 22, 10, 6), *antiā-hāc* „vorher“ (Plaut., Com. inc., Archaismus, s. Schmalz<sup>5</sup> 819), *antiā-eō* „gehe voran“ (Plt.) mit -*ā* wie in *postid-eā* (Plt., danach *postid* ds. nach *post-eā* : *post*) nach *prōd-* neben *prō-* (*antiā-eō* nach *prōd-eō*, Walde LEW.<sup>2</sup> 47); nicht aus \**anti* + *d(e)* mit Lindsay-Nohl 666. 676 noch aus \**anti* + *id* „das, recht“ in ai. *nēd* „(damit) nicht“ (s. ni) mit Prellwitz BB. 22, 77<sup>1</sup>, J. Schmidt KZ. 32, 407; *eā*, *hāc* in *antiā-*, *anteā* usw. adv. Abl. (Wedding BB. 27, 27 f.).

Hierher u. a. *anterior* „der vordere, frühere“ (seit Cels., Gegensatzbildung zu *posterior* wie *anterioritas* Gl. zu *posterioritas*, Wackernagel Synt. I 246); s. auch *antarius*, *antēs*, *antilēna*, *antīcus*, -*quus*. — Verbalkompos. (nach Brugmann a. O. 803 erst einzelsprchl.) u. a. altlat. *anteō* (*antiō-*) „gehe voran“, *antistō* „stehe voran, übertreffe“ (: gr. ἀνθ-ίσταμαι, got. usw. *and-standan* „widerstehen“), *antecellō* „rage hervor“ (s. *celsus*), *antecēdō* (s. *antecessus*), *antepōnō*; vgl. auch *antegeriō*. — Walde-P. I 65 ff., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 802 ff., Fraenkel IF. 40, 86 ff.

*antecessus* Adv. „im voraus“ (Chiron): erstarrter Nom. des PPP. von *antecēdō* (Schmalz<sup>5</sup> 468). Daraus vl. afrz. *anceis*, *ançois* „eher“ (-*eis* st. -*es* nach den Kompar. auf -*eis*? Sandfeld Litt. 2, 76; anders z. B. Regula Jahrb. Philol. 3, 206).

*antegeriō* (*anti-*) altlat. (Paul. Fest., Quint.) „vorzugsweise, sehr“: *ante* und *gerere*, vgl. zur Bed. *praefērō*, *praecipuē* (Schmalz<sup>5</sup> 500).

*antēla* s! *antilēna*.

*antenna*, -*ae* f. „Segelstange, Rahe (wagerechtes Rundholz am Mast zur Anbringung der Segel), übr. Querholz des Kreuzes“ (meist Pl.; -*nn-* jung und vulgär; seit Plaut., rom.): unsicherer Herkunft; vl. als „die aufgespannte“ aus \**an(a)-temp-nā* zu \**temp-* „spannen“ in lit. *tempiū* „spanne durch Ziehen“ (s. *templum*); kaum als \**ant-ap-nā* (s. \**apiō*, *apere*) „die vor- (oder gegen-)gefügte, -gebundene Stange“ (Weise 64, Niedermann ē und ī 53, Müller Ait. W. 33 f. als „am Ende befestigt“; aber \**anto-* „Ende“ ist dem Lat. fremd, s. *ante*; unklar das ē der rom. Grdf. \**antēna*, s. Ettmayer ZRPh. 32, 725). — Abzulehnen Döhring Jbb. kl. Phil. 1896, 113 A. (zu *tēmō* „Deichsel“ als „sich nach beiden Seiten [am(b)-] verjüngende Rahe“; tiefst. -*mn-* zu *tēmōn-* unwrsch.); Keller Volkset. 280 f. (Lehnw. aus ἀνατεταμένη); Ciardi-Dupré BB. 26, 201 (\**ana-tem-nā* „die abgeschnittene“ zu gr. τέμνω „schneide“ usw.); Froehde BB. 16, 197 (aus \**an-tenda* mit vulg. Assimilation zu -*nn-* oder -*tetna* [vgl. τετανός „gespannt“ zu τεῖνω, *tendō*; ähnlich Usener Kl. Schr. I 224: \**an(a)end(s)menā*]. Etr. Herkunft als t. t. der Schifffahrt (Ernout BSL. 30, 99) schwebt in der Luft.

*antēs*, -*ium* „Reihen (von Berittenen, Weinstöcken, Pflanzen)“, urspr. „Fronten“ (seit Cato): s. *ante*.

*antestor*, -*ātus* sum, -*ārī* „einen Anwesenden bei einer Privatsklage durch die Formel *‘licet ārī?’* zum Zeugen aufrufen“ (seit XII tab.): entweder *an(a)* (z. B. Corssen I<sup>2</sup> 564 A., Mommsen Staatsrecht III 355<sup>3</sup>) oder *ante-* (Brugmann Grdr. I<sup>3</sup> 861; doch ist die Bed. „zu- vor anrufen“ aus den Belegen nicht zu ersehen) und *testārī* „zum Zeugen nehmen“.

*antiae* „muliebres capilli demissi in frontem“ (Paul. Fest. 17, in der Lit. seit Apul.; -*ōsus* Gl.): = ahd. *andi*, *endi* n. „Stirn“, an. *enni* ds., gr. ἀντι-ός „entgegengesetzt, gegenüber“ (s. *ante*). — \**antio-* auch in *antiō-per* „πρὸ τούτου“ (Gl.) nach Bücheler ALL. 1, 102 f., Leumann Festschr. Wackernagel 339.

*anticus* „der vordere“, *antiquus* „vorig, alt, wichtig(er)“ (seit Plaut., rom. -*c-*, f. -*qu-*, s. Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 166): von *ante*. Die Doppelheit des Gutturals vl. aus urspr. Flexion \**anticus*, \**antiqui* usw. zu erklären; die Durchführung von -*qu-* in *antiquus* „alt“ nach

dem Oppos. *novos* „neu“ (Thurneysen ALL. 13, 30 f. mit kaum richtigem Ansatz von idg. \**antī-kos*), während *antīcus* „der vordere“ nach dem rein lokalen *postīcus* „hinter“ (Abt. *-īcius*, *-īculum*, *-īcula*) -c- durchsetzte. *antīquus* enthält im 2. Glied nach Ausweis von ai. *prātīkah* „zugewendet“, *prātīkam* n. „Antlitz“ (\**prāti-ek* : gr. *πρόσωπον*; dazu toch. A *prats-ak* „Brust“?, Schulze Ung. J. 7, 175), *anīkam* n. „Angesicht, Vorderseite“ wohl idg. \**oq-*, s. *oculus* (Kretschmer KZ. 31, 389, Solmsen PBB. 27, 356 f., J. Schmidt Pl. 390, Brugmann I<sup>2</sup> 589. II<sup>2</sup> 1, 474, 482, Meillet BSL. 28, 43; vgl. jedoch auch Thumb Hdb. d. Sanskrit I 219 f. und s. *longinquus*).

**antilēna, antēla**, -ae f. „Brustriemen der Pferde“ (Itala, Gl.; über *allene* Gl. s. Thes. s. v.); von *ante*, vl. als Reimwortbildung zu *cantilēna* (oder zu *habēna*?, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223), *antēla* unklar; danach die Gegensatzbildung *postilēna* (Plt.), *postēla* „Schweifriemen, Hintergeschirr“.

**antrum** s. *animus*.

1. **ānus**, -ī m. „Kreis, Ring (Varro l. l. 6, 8), Fußschelle, After (ring)“ (zur Bed. vgl. gr. *δακτύλιος*; seit Plaut., rom.; *ānātus* Gl.) Dem. *ānulus* m. „kleiner Ring, Ringel“ (seit Naev., *ānellus* seit Plt., dies rom.): air. *āne*, *āin-ne* „Ring, Steiß“ (-ne aus \**nijo-*, s. Pedersen II 57; nicht mit Vendryes De hib. voc. 111 Lehnw., da l. *ānus* die Bed. „Ring“ im lebendigen Gebrauch nicht mehr hat, s. Pedersen Litt. 2, 80); dazu arm. *anur* „Halsband, Ring“? (Bugge KZ 32, 3; nicht mit Petersson KZ. 47, 285 f. aus \**snu-ro-* zu d. *Sehne*, s. Walde-P. II 696; arm. *ōt* „anulus, circulus“ nach Bugge IF. 1, 443 aus \**anl-*, bleibt fern). Durch das ir. Wort wird die sonst ansprechende Verbindung von *ānus* mit *ancus* als \**ancnos* (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 170 f.; vgl. *ungulus* „Ring“: *uncus* „gekrümmt“) verboten; ganz zw. die Anreihung von o. *aneī* als „in ano, in der Töpferscheibe“ (Ribezzo RIGl. 3, 87). — Abzulehnen Fay TAPhA. 41, 52 f. (: gr. *ἀνθος* als „Fessel“); Zimmermann KZ 50, 151 (: *am(b)* „rundum“); Muller Ait. W. 30 (: *angō* „schnüre“). — Walde-P. I 61.

2. **anus**, -ūs (altl. *-uis*) f. „altes Weib“ (seit Enn., *-icula* seit Ter., vulg. *-ucla*; *aneō* „bin altersschwach“ seit Plt.; *anās*, *-tis* f. „morbus anuum“ Paul. Fest. 29, zur Bild. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233, Muller Ait. W. 34); ahd. *ana*, mhd. *ane* „Großmutter, Urgroßmutter, Ahne“, *ano*, mhd. *an(e)* „Großvater, Urgroßvater, Ahn“ (Demin. mhd. *enel* „Großvater, Enkel“, ahd. *eninchil* „Enkel“ als „der kleine Ahn“, Schulze KZ. 40, 409 f., Hermann Gött. Nachr. 1918, 215 f.), apr. *ane* „alte Mutter“, lit. *anīta* „Schwiegermutter der Frau“; vl. arm. *aner* „Vater der Frau“, wenn \**an-ero-* (M. E. Schmidt KZ. 47, 189, Hermann a. O. 214; aber *han* „avia“ zu *hin* alt, s. *senex*); unsicher ahd. *hevi-anna*, mhd. *hebamme*. Altes Lallwort (vgl. *anna* mit weiterem Zubehör; falsch Wiedemann BB. 27, 223). — Walde-P. I 55 f.

**anxius**, -a, -um „ängstlich“ (seit Cic., *-ia* „Angst“, spllt. und rom., kaum schon Lucr. mit Schmalz<sup>5</sup> 456, *-itūdō* seit Pacuv., *-ietās* seit Cic., *anxiō* „ängstige (mich)“ spllt., rom.): aus \**ang-s-ios* zu *angor*, *angō* (s. d.).

**apage** „fort damit, pack dich!“ aus gr. *ἀπάγε* (Weise 59, J. B. Hofmann Umgangsspr. 39); nicht echtlat. (Stolz HG. I 267).

**ape** „prohibe, compesce“ (Paul. Fest. 22, Gl., z. T. verderbt in *apes*, *apet*, s. Thurneysen ALL. 13, 32f.): von *apere* „binden, im Zaume halten“, nicht zu *ab* (Johansson BB. 15, 311, Stolz HG. I 267).

**apenārii** „Possenreißer“ s. *afannae*.

**aper**, -ī, **Eber**“ (seit Plaut., rom.; -ūgnus, -ūnus „vom Eber“ seit Plt., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 154, 222): = u. *aprus*, *abros*, *apros*“, *abrunu* „aprum“, *abrons* „aprones“ (aber lat. *Aprōnius*, mars.-lat. *Aprusclano* vlm. wohl etr., vgl. Schulze EN. 111. 124f., v. Grienberger IF. 23, 348 ff.; auch *Abella* bleibt fern, s. d.); ags. *eofor* m. „Eber“, ahd. *ebur*, nhd. *Eber*, an. *jöfurr* „Fürst“ (grm. \**ebura*; nicht weiter nach Fick KZ. 42, 85 f. zu ai. *yábhati*, r. *jebátō* „futurare“, thrak. *ἐβρος* „Bock“, ai. *ibhah* „Elefant“, s. u. *ebur*, *ibex*, und Bernecker I 452, Uhlenbeck PBB. 24, 239 ff.); aksl. *vepru* m. „Eber“, skr. *vēpar*, pol. *wieprz*, russ. *vepro*, lett. *vepris*, lit. ON. *Vēpriai*, pr. *Weppren* (bsl. \**uepria-* mit v-Vorschlag, s. Pedersen KZ. 38, 311, Meillet Et. 410). Ital. \**apros* wohl mit a nach *caper* (Skutsch Rom. Jb. V, I 67, R. G. Kent Lg. 2, 185), nicht Red.-Stufe zu *e* (z. B. Hirt Vok. 80). — Fernzuhalten trotz Meillet RESl. 5, 9 äol. *ἐπ-εποι* „Widder“ (s. *vervex*). — Walde-P. I 121, Loewenthal WuS. 11, 60 (: \**āp-* „Fluß“, verfehlt).

**aperio**, -uī, -tum, -ire „öffne, erschließe, decke auf“ (seit Naev., rom.), Gegensatz *operio* „verschließe, bedecke, verhülle“ (seit Plaut.); \**ap-*, *op-uerio* (s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 806<sup>2</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 156; kaum \**at-uerio* = lit. *at-veriu* mit Niedermann IF. 26, 52 [*at* lat. nur in *at-avus* und nicht in der Bed. „weg“] oder \**ap-*, *op-tuerio* mit Meillet BSL. 28, 46 f. [\**tuer-* kaum lat., s. *paries*): = ai. *apa-vṛnōti* „öffnet, deckt auf, enthüllt“, *api-vṛnōti* „verschließt, bedeckt, verhüllt“; lit. *at-veriu atvėrti*, lett. *atvērt* „öffne“, *ūž-veriu vėrti* „schließe (die Tür)“, apr. *et-verrei* „öffne!“ (lit. *atviras* „offen“, apr. *etwirius* „aufgetan“ usw.; sekundär im Simpl. lit. *vėrti* „öffnen, schließen“, lett. *vėrt* „auftun“, aksl. (za-) *vrěti* „schließen“, *ot-voriti* „öffnen“, vl. toch. B. *ruvim* „öffne“ (\**vrā-*, Lidén a. O. 140); vgl. noch o. *veru* „portam“, u. *verof-e* „in portam“ usw. (\**uero-* „Tür“ [Ntr., nicht m. mit v. Grienberger Gl. 2, 261], s. Corssen KZ. 22, 290 und vgl. *vestibulum*), lit. *vařtai* Pl. „Tor“, apr. *warto* n. pl. „Haustür“, aksl. *vrata* n. pl. „Tor, Tür“ (\**uorto-*), *zavorz* „vectis“, gr. *ἄπορον μοχλόν, πυλῶνα, θυρωρόν* Κύπριοι Hes.; unsicher o. *vereiiai* „iuventuti“ usw. (\**veredhĩa-* „Landwehr, Torwache“, s. Rozwadowski Eos 8, 99 ff., Muller Ait. W. 536; andere nicht vorzuziehende Deutungen s. u. *cūria*, *vergō*). — Mit dem Nebengriff des durch Umschließung Schützens, Wehrens u. a. ai. *vṛnōti*, *vṛnūtē*, *vāratī* „verhüllt, bedeckt, umschließt, hemmt, wehrt“ (z. T. \**uel-* „drehen“ enthaltend, s. *volbō*), *vārtram* n. „Schutzdamm“ (av. *veredra-* n. „Wehr, Schild“), *vrtiḥ* f. „Zaun“ (= ags. *wurth* f. „Boden“), toch. B. *wārto*, *warto* „Garten“ (ags. *weorð word* n. m. [\**uēr-to-*] „Gehege am Haus“), alb. *vaře* f. (\**uor-tā*) „Gehege, Hürde, Schafstall“, air. *feronn* „Land, Acker“ (\**uer-ono-*, eig. „umhegt“); \**ueru-* u. a. in ai. *vārū-tham* „Wehr“, *vārū-tār-* m. „Schützer, Schürmer“ (= gr. *πυτήρ*), gr. *ἐρῶ-μαι* „wehre ab, rette“ usw. (Bechtel Lexil. 140. 294), urnord. *waru* „Steinkreis“ = an. *vpr* f. „Reihe von Steinen am Landungsplatz“ (\**uoru-*, dazu gr. hom. *οὔροί* „Laufgräben“ aus \**uor-uo-* Lidén a. O.; vgl. auch

*verrūca*), usw. — Abzulehnen Bréal (s. Thurneysen a. O.) nach Prisc. (\**ab-periō*; ähnlich Fay AJPh. 25, 180 ff.: \**ab-pariō*). — Walde-P. I 280 ff. (mit im einzelnen sehr fraglicher Scheidung von \**uer-* „binden, anreihen, hängen“, s. z. B. Trautmann Bsl. W. 351 f.), Lidén Aufs. f. Kuhn 139 ff., Thurneysen ALL. 13, 31 f.

**apex**, *-icis* m. „äußerste Spitze“ (z. B. *grani, lauri, collis*), Helmspitze, Apex in der Schrift, bes. der stabartige, aus Ulbaumholz (*virgula oleagina* Paul. Fest. 10) Aufsatz auf der Priestermütze (*pileus, albogalerus*), auch diese selbst, Tiara“ (seit Lucil., rom.): eig. „Befestigung, Anfügung“, von *apere* (zum Formans vgl. *vertex*); Abtlt. davon trotz Samuelsson Gl. 6, 258 f. *apiculum* „filum quo flamines velatum apicem gerunt“ (Paul. Fest. 23), *apicire* „ligare“ Gl. (von *apex* nach *vincire*; *-ātus* „mit der Priestermütze versehen“ Ov.); die Bed. „Spitze sonstiger Gegenstände“ ist danach sekundär. Hierher noch *apexāvō* (*-ōnis*) „Wurstzipfel“ (*-ābō* Varro, *-āō* Arn.); zum Suffix vgl. *longāvō*, Meister Lat.-gr. EN. I 52. — Abzulehnen Keller Jb.kl.Ph. 133, 261 (als „Stachel“ zu *apis* „Biene“, d. i. „stechend“); Ernout BSL. 30, 106<sup>2</sup> (etr.; aber die vermutl. Herkunft des apex der Salier aus Etrurien [Muller Phil. 78, 265] sagt nichts über das Wort aus).

**apiāna**, **apiaster** s. *apium*.

**apica** „ovis quae ventrem glabrum habet“ (Paul. Fest. 25, Varro, Plin.; *-iōsus* „calvus“ Gl.): aus gr. ἀποκος „ohne Wolle“ (Weise 345).

**apinae** s. *afannae*.

\***apiō**, *apere* „comprehendere vinculo, ritu flaminum adligare“ (Paul. Fest. 18 al.; vgl. auch *ape*), *aptus* „angefügt, verbunden, angepaßt, passend“ (seit Enn., rom.; davon *aptō*, *-āre* „anpassen“ seit Pompon., rom.), *cōpula* f. „Band“ (\**co-apula*, seit Plaut., rom.): Wz. \**ap-* in *apiscor* (s. d.; vgl. bes. *aptus* mit ai. *āptāh* „geschickt, geeignet, vertraut“; Bed. „erreichen, erlangen, beginnen“ aus „verknüpfen“ oder „(an)fassen“, vgl. semas. *iunctus*, *iuxtā* „nahe“ und *apud*; Curtius 510 f., Vaniček 15, Thurneysen ALL. 13, 32 ff.). *amentum* bleibt fern (s. d.). Walde-P. I 46.

**apis**, *-is* f. „Biene“ (Gen. Plur. *-ium*, seit Liv. *-um*; *apēs* von Gramm. gelehrt; seit Plaut., ebenso *-icula*, beide rom.): unerkl. — Nicht mit Curtius 264, Vaniček 16 zu gr. ἐπίτις, ἰδος f. „Mücke“, ahd. *imbi* „Bienenschwarm“, später „Biene“, nhd. *Imme* (\**empi-o*, s. Walde-P. I 125, vgl. *omnis*; \**empis* müßte mit *apex* [das aber nicht „Stachel“ heißt, s. d.] zu *apis* kontaminiert sein; auch gall-lat. *amella* nicht mit Stokes BB. 9, 194 aus \**ampella*, s. d.); abzulehnen auch Horn Et. W. d. neupers. Spr. 254 f. (: neup. *ang* „Biene“, vgl. Meillet MSL. 14, 477); Holthausen IF. 35, 132, Müller-Graupa Gl. 18, 137 (: *opus* als „Arbeitsbiene“); Loewenthal WuS. 11, 63, Müller-Graupa a. O. (\**api-s* „was man einfängt“ bzw. die fügende“: *apiscor*, *apiō*); Prellwitz Gl. 16, 153 (\**apo-pī* „die Trinkerin“: ἐπίτις aus ἐν + πī); Muller Ait. W. 35 (Rückbild. zu *apicula* aus \**ad-pik-elā* „die stechende“ zu πικρός, s. *pingō*); v. d. Velden Über Urspr. u. Herk. der idg. Spr. 1912, 43 (: bask. *abia* „Stechfliege“). — Auch die urspr. Flexion unsicher, s. Pedersen 5<sup>e</sup> décl. 57 (\**apēs*, *-um*), Ernout REL. 3, 115 (\**ap-s* *ap-is*).

**apiscor** „erreiche, erlange, erfasse geistig“, **adipiscor** „erlange“ (beide seit Plaut.), **coēpī** (Plaut. Enn.) „habe angefangen“ (später



*coepti*. wohl nach *coeptio* [seit Plt.] aus \**co-iptio*, *coeptus*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 79. 108; anders Thurneysen Thes.): ai. *āpnōti* „erreicht, erlangt“, *āptāh* „geschickt, geeignet, vertraut“, av. *apayēiti* „erreicht“, 3. Plur. *āpente* aus \**āpuentai* (ar. \**ēp*-? s. Meillet a. O.; kaum Praep. ā + *āp*- mit Keller KZ. 39, 157, vgl. ai. *-īpsati*); dazu nach Meillet MSL. 23, 276 heth. *epmi* „nehme“ (\**ēp*-?), arm. *unim* („habe, besitze“, *and-unim* „erlange“ (\**ōp*-n-?; andere nicht bessere Auffassung u. *venus*). — Fern bleiben gr. *ἀπτω* „hefte an, binde an“, *ἀφή* „Berührung“ (: arm. *ap* „hohle Hand“ nach Pedersen KZ. 39, 428, Meillet a. O.; andere Verbindungen bei Walde-P. I 46); ir. *ām* „Hand“ (vgl. *ames*); wohl auch gr. *ἡπιος* „freundlich, mild, verbündet, beistehend“, ai. *āpīh* „Freund, Bundesgenosse“ (s. Walde-P. I 121 f.); lit. *opūs* „schwach, wund, gebrechlich“, gr. *ἡπεδανός* „gebrechlich, schwach“ (Walde-P. I 47). — Hierher noch *apiō*, *apud* (s. d.); ganz zw. o. *aftilm* als \**ap-tiom* „tactum“ (oder \**a(d)fatiom* „alloquium“?, Ribezzo Neap. 2, 301). *aapas* „catervae?“ (Ribezzo RIGL. 8, 88 unter Beiziehung von ai. *āpīh* [doch s. o.], gr. *ὁπάων* „Gefährte“ [s. vlm. *sequor*]; auch nicht trotz Muller Ait. W. 40 zu *aqua*, s. v. Planta II 644).

**apium**, -ī n. „Eppich, Sumpfeppich, Sellerie“ (seit Verg., vulg. *-us*, rom., daraus ahd. usw. *epfi*, čech. poln. *opich*), *apiāna* f. „Kamille, eig. Bienenkraut“ (Ps. Apul., dak.? vgl. Detschew Die dak. Pflanzenn. 7), *apiastrum*, -ī n. und -er, -ī m. „Melisse, *μελισσόφυλλον*“ (seit Varro); als „von den Bienen bevorzugte Pflanzen“ von *apis* (Thurneysen GGA. 1907, 802; vgl. *apiastellum* = „apium rusticum“ Ps. Apul. und *apiastra* f. „Bienenspecht“ als „Bienenfresser“ Serv.; daher nicht mit Johansson IF. 4, 137 als „Wasserpflanze“ zu ai. *āp*- „Wasser“, s. *amnis*).

**aplūda**, -ae f. „Spreu, Kleie“ (nach Paul. Fest. 10 auch „sorbitionis genus“; seit Naev.; sekund. *ad*- Plin., vgl. *admentum* st. *am*-; zu *ablunda* Gl. s. Bruch Nph. Mitt. 22, 119); wohl von *ab* + *plaudere* (eig. *plōdere*), vgl. unser „die Kleie abschlagen“ (-ā-st.-ō-dial.?, s. Pauli KZ. 18, 12, Ernout ÉL. dial. lat. 110 f.; anders Walde II 100, vgl. *plaudō*). — Nicht mit Fick II<sup>4</sup> 253 aus \**ab-plūda* (als „Abtreibung, Abspülung“) zu air. *im-luadi* „exagitat“, dessen Zugehörigkeit zu ahd. usw. *fliozzan* „fließen“ höchst fraglich ist (s. *pluit*, Walde-P. II 95).

**aplustra**, -ōrum (seit Cic., Lucr.), -ia, -ium (seit Manil.; Sg. -e seit Lucan; *am*- Paul. Fest.) „Schiffsknauf“: aus gr. *ἄφλαστον* bzw. -α „gebogenes, mit Zieraten versehenes Schiffshinterteil“ (Saalfeld) durch etr. (\**aplstre*?) Vermittlung (Thurneysen Thes., Ernout BSL. 30, 121, Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 298; zum -tr- vgl. II. 7, 3 und unter *ballista*).

**apoculō**, -āre „sich rückwärts fortmachen, drücken“ (Petron.): wohl hybr. Komp. *ἀπό* + *culāre* zu *cūlus* „der Hintere“ (s. d.), vgl. frz. *reculer*, frühnhd. *sich ārschen* „zurückweichen“ (Salonius Die Griechen und das Gr. in Petr. 1927, 31). Nicht besser Thomas Stud. 84 (*ἀπό* + *oculāre* „ab oculis abire“); Bücheler bei Friedländer<sup>3</sup> 316 f. (*ἀποκαλεῖν* „abrufen“, in der Sklavensprache „von der Stelle bringen“); Weise BB. 5, 77 (vgl. Keller Volkset. 145 f.): *ἀποκυλίω* „fortwälzen“.

**apopores**, **apoperes** „Art Kürbis“ (Isid. 17, 10, 16. Gl., rom.): Wort der Pyrenäenhalbinsel (Sofer Isid. 118).

1. **appellō**, -*pulī*, -*pulsum*, -*ere* „treibe heran, lande“ = u. *arpeltu* „adpellito, advoveto“.

2. **appellō**, -*avi*, -*atum*, -*āre* „spreche an, rede an, nenne, mahne, klage an“ (seit Plaut.), **compellō** „rede an, gehe an, schelte, klage an“ (seit Naev.), **interpellō** „unterbreche durch Zwischenrede, erhebe Einspruch“ (seit Plt.): zu *pellere* „stoßen, treiben, (durch Püffe) in Bewegung setzen“ als iterat. *ā*-Verb wie *occupō* neben *capiō* usw. (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317 m. Lit.); Ausgangspunkt **appellō** „treibe an“ (vgl. *adigō*), mahne, fordere auf (wegen Geldschuld, vor Gericht)“, dann abgeschwächt (wie d. *vorschlagen*, *anlassen* u. ä.) „gehe an, rede an“ (ebenso *interpellāre* zunächst „dazwischen schlagen, -fahren“; *ap*-, *com*-, *interpellō* wie *al*-, *col*-, *interloquor*); s. Fay Journ. Engl. Germ. Phil. 6, 247 ff., F. A. Wood Cl. Ph. 5, 306, Muller Ait. W. 328, Walde-P. II 677. — Nicht weiter mit Fay, Wood a. O., Froehde BB. 19, 241 ff. zu got. *spillōn* „verkündigen, erzählen“, *spill* n. = an. *spjall* ags. *spell* as. ahd. *spel* „Erzählung, Rede“ usw. (anders über die germ. Sippe Kluge PBB. 35, 573, vgl. *inquam*), gr. ἀπειλή f. „Drohung“ (\*ἀ-πελνια, ἀ- = \*η' ἐν?); eher vl. zu lett. *pelt* „schmähen, lästern, verleumden“, *paļas* pl. „Tadel, Schmähung“ (Bezzenger BB. 27, 149; vgl. bes. *appelt* „rügen“, *nuopelt* „abkanzeln“, s. Mühlenbach-E. s. v.). Osset. *äppällin* „loben“ (Lewy KZ. 52, 313) klingt wohl nur zufällig an. — Walde-P. II 676 f.

#### appendix s. *ampendicēs*.

**apricus**, -*a*, -*um* „sonnseitig, besonnt, sonnig warm“ (Gegensatz *opācus* „schattig“, Varro, rom.; davon -*or* „sonne mich“ seit Varro, rom., -*atiō* Cic., -*itās* Colum.): unklarer Herkunft, wenn nicht aus \**aperi-cos* zu *aperiō* (Lindsay-Nohl 205 nach den Alten). — Abzulehnen Muller Ait. W. 301 (aus \**aper-i-cos*, Komparativad. zu *ab*, vgl. *aprilis*; formell und sachlich gleich bedenklich; ebenso 39; aus \**αβ*)-*pricus* zu kymr. *rhydd*, nhd. *frei*, s. *privus*); Pedersen KZ. 39, 352 f. (: arm. *arp* [i-St.], Sterne\*, *arp* i „Äther“, idg. \**aphr*-); Prellwitz BB. 22, 97<sup>1</sup> (\**ap(ari)* „offen“, wie in *aprilis*, und \**oc* „offnen Auges“); Thurneysen GGA. 1907, 802 (\**ap-uricos* zu *rica* [s. d.] „ohne Kopftuch“, zunächst von der Frau, dann übr. „schonungslos ausgesetzt“; auch lautl. trotz *aperiō* bedenklich).

**aprilis**, -*is* m. „April“ (seit Varro, rom.): vl. als „der zweite Monat“ des alten, mit dem 1. März beginnenden Neujahrs (Deecke bei Soltas Röm. Chronol. 96) von \**apero*- „der hintere“, ai. *āparah* „hinterer, späterer, folgender“, av. ap. *apara*- ds., got. *afar* „nachher“, Ablt. von *ab* (Cuny MSL. 14, 286 ff., Hirt IF. 31, 12, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 235; Bedenken erweckt, daß von Zahlen gebildete Monatsentsprechend den Vornamen im Ital. erst von 5 an begegnen, s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 671); kaum als \**ap(eri)-lis* mit den Alten zu *aperiō* (vgl. *apricus*, Muller Ait. W. 39). — Abzulehnen Stolz HG. I 512 nach Früheren (: *aper* als „Ebermonat“; trotz slav.-germ.-gr. Parallelen bei Schrader RL. II<sup>2</sup> 73 nur Volksetym., vgl. Leumann -*lis* 14); Prellwitz BB. 22, 97<sup>1</sup> (von \**apari* „offen“, s. *apricus*); Stowasser WSt. 31, 146 f. (\**Apro*, \**Apris* Kurzform zu \**Ap(ō)di(ri)*); Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 77 (\**aplilis* von etr. *aphu* „Apollo“).

**aptra** „Weinlaub“ (Titin. nach Cl., auch *ab*-, *abs*-, vgl. Klein RhM. 24, 295): ? Kaum zu *apere*, *aptus* (Thurneysen Thes.).

**aptus** s. *apiō*, *apere*.

**apud** Praep. „bei“ (seit Liv. Andr., rom.; Nebenf. *apor*, *apur*, vgl. mars.-lat. *apur*, zunächst vor Labialen, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 128): urspr. PPA. Ntr. \**apuod* (aus \**apuo*t „erreicht habend“ zu *apiō*, *apis-cor* (s. d.), daher nie als Ad- und Praeverb, Grdb. „in naher Verbindung“, vgl. *iuxtā* (s. bes. Brugmann Sächs. Ber. 1901, 108 mit falscher Alternative: Lok. von \**apor*- „Erreichung“). — Verfehlt bei Lindsay-Nohl 666, Thurneysen ALL. 13, 35 (zu gr. dial. ποτι, av. *paiti* „zu, gegen“: Erw. von \**po*- [s. u. *ab*], Walde-P. II 77; wegen -*d* unmöglich); Stowasser ZöG. 1901, 868 f. (\**op* + *ad*); Muller Ait. W. 38 (\**apo*-(*a*)*d* oder \**apo-d* nach *prōd*-; ähnlich Lindsay-Nohl a. O.: \**apo-de*). — Walde-P. I 46.

**Apulia** s. u. *amnis*.

**aqua**, -*ae* f. „Wasser, Wasserleitung“ (seit XII tab., rom. nebst den Ablt. -*ārius*, -*āriolus*, -*ātus*, -*ilentus*, -*ōsus*; vgl. noch -*ātis*, -*alis*, davon -*ālicus* m. „Schweinsmagen, Wanst“; über *acūa* Lucr. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 112): = got. *ahva* f. „Fluß, Gewässer“, an. *ó*, ags. *ēa*, as. ahd. *aha*, nhd. *Ache* ds. (grm. \**āhuō*; davon abgel. \**ahwē* \**ahwēs* „das vom Wasser Umgebene“ in an. *ey* f. „Insel, Aue“, ags. *ieg*, ahd. -*ouwa*, -*awa*, mhd. *ouwe*, nhd. *Aue*, vgl. mnd. usw. *eiland*, *Scān*)*din-avia*, Kretschmer Gl. 17, 148 ff.); russ. FN. *Oká*; dazu an. *ǣgir* „Gott des Meeres“ (Ablaut *ē* : *ǣ*; vl. ags. *éagor* „Meer, Flut“, (s. Falk-Torp 1428). — Idg. \**aq̥ā* oder \**ak̥ā*? (s. Walde-P. I 34 f. wegen der ganz zw. Zugehörigkeit von ai. *kām* „Wasser“ [ohne Gewähr] einer-, FN. *asvarathā* u. ä. andererseits; unklar air. *oiche* „Wasser“, kymr. *aig* „Meer“, s. Schnetz ZONF. 1, 14 und zu germ. -*apa* unter *amnis*; heth. *eku*- „trinken“, toh. *yoko* „Durst“ bleibt trotz Pedersen Groupem. 40 wegen der Bed. wohl fern; sicher lett. *aka* „Quell, Brunnen“ trotz Muller Ait. W. 40 [: *acs* „Auge“ usw., s. Mühlenbach-E. s. v.]).

**aquifolium** s. *ācrifolium*.

**aquila**, -*ae* f. „Adler“ (seit Enn., rom.): als „Schwarzadler“ (vgl. II.  $\Phi$  252,  $\Omega$  316 und das Wortspiel Plaut. Rud. 422, ferner μελάμπυρος Archil., maked. παραός „Adler“: παρωός „rötlichgrau“ u. dgl.) zu *aquilus* (Vaniček 3; kaum umgekehrt *aquilus* als „adlerfarbig“ von *aquila* mit Niedermann IA. 29, 30, s. Walde-P. I 34). — Die ON. *Aquilōnia* (o. *Akudunnia*d, u. *Akeuniam*, s. Thes.), *Aquileia*, FN. *Aquilō* in Apulien bleiben fern (s. zuletzt Herbig BPhW. 1915, 1033, Krahe ZONF. 5, 140. 148).

**aquilex**, -*legis* m. „aquarum indagator, Wassertheoretiker, Rhabdomant“ (seit Varro, Adj. -*legus* Tert.): *aqua* + *legere* „aquam colligens“; die späte Flexion *aquilicis*, -*em* nach *aquilicium* n. „Regenzauber“ (Tert., *aquae*- Paul. Fest; *aqua* + *laciō*, s. Thurneysen Thes.).

**aquilō**, -*ōnis* m. (sc. *ventus*) „Norddrittelostwind, Nordwind“ (seit Naev., rom.): als „der den Himmel verdunkelnde“ zu *aquilus* (Vaniček 3), vgl. zur Bed. gr. καυκίας „Nordostwind“: *caecus*; nicht als „Adlerwind“ von *aquila* (Schrader RL. II<sup>2</sup> 659, Riegler Misc. Schuchardt 7).

**aquilus**, -*a*, -*um* (seit Plaut., rom.): wohl als „wässerig“ von *aqua* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217, Muller Ait. W. 40; vgl. *nūbilus* : *nūbēs*), wenn

auch die Farbe des Wassers nicht spezifisch grau oder dunkel ist (vl. urspr. von den herabhängenden regenschwangeren dunklen Wolken gesagt, dann übr., s. Apul. Socr. 10 p. 143 und Paul. Fest. 22). — Fern bleiben lit. *āklas*, lett. *akls* „blind“ (Persson Beitr. 371<sup>1</sup>. 951; vlm. balt. \**apaklas*, danach *aklas*, Verbaladj. „erblindet“ zu lit. *apākti* neben *apjākti* „erblinden“, dies gebildet auf Grund von \**api aks* „um die Augen“, s. Endzelin Don. nat. Schrijnen 399 f.); gr. *ἀκρον* *τυφλόν*, *ἀγγραφας* *μύωψ*. *Λοκροί* Hes. (Fick KZ. 19. 255 f. u. ö.; *ἀγγραφας* vl. Umbildung nach *ἀγχι*, *ἀκρον* aus \**nk-* zu lit. *inkti* „verbleichen“ nach Endzelin a. O.); air. *adaig* f. „Nacht“ (nicht mit Fick II<sup>4</sup> 326 aus \**ad-aq<sup>a</sup>i*); lit. *ūkanas* „trübe, bewölkt“ (s. *umbra*); alb. *akut* „Eis“ (G. Meyer BB. 8, 185; vlm. zu skr. *pri-kala* „Reif“ als „das Hartgewordene“, s. *callum*, Jokl Ling.-kult. Unt. 268 f.). — *Aquilōnia* usw. s. u. *aquila*. Walde-P. I 34.

**aquipediū** s. *acupediū*.

**ar** s. *ad*.

**āra**, altlt. *-āsa*, *-ae* f. „Aufbau zum Opfern, Altar“, *āra sepulcrī* „Scheiterhaufen“ als „Brandaltar der Leichenstätte“ (Verg.), *ārae* „Sandbänke, Klippen“ als „ausgedörrter Platz“ (seit Naev.): = o. *aasaī* „in ara“, u. *ase* „arae“ usw. (u. s statt r wohl ritualer Archaismus mit Kent Lg. 5, 40, anders v. Planta I 527 f., Meillet Esq. hist. lat. 71; Grdf. \**āssā* wird trotz Reichelt KZ. 46, 316, Muller Ait. W. 57 durch *assus* [s. u. *āreō*], da vlm. \**āssā* zu erw., und durch den Rhotazismus verboten), zu Wz. \**ās-* „brennen, ausdörren“ in *āreō*, s. d. (Bücheler Lex. It. V, Osthoff PBB. 13, 397, Reichelt KZ. 46, 313 f.). — Fern bleiben gr. hom. *ἡῶν*, *-όνο*s. att. *ἡῶν*, dor. *διῶν* f. „Strand, Ufer“ (Fick GGA. 1894, 237; allerdings auch nicht zur Sippe von *ōs*, *ōra*, s. Boisacq s. v.), mir. *ā* „Höhe“ (Stokes BB. 19, 38).

**arāneus**, *-i* m. „Spinne“ (spllt. *mūs* *-us* „Spitzmaus“, s. Riegler WuS. 4, 218 f.), **arānea**, *-ae* f. „Spinnewebe“ (seit Catull auch „Spinne“), **arāneum**, *-i* n. (nach *textum*) „Spinnewebe“ (seit Phaedr.), Dem. **arāneolus**, *-a* (seit Culex bzw. Cic., beide rom., ebenso **arāneus**, *-a*, dies spätlt. und rom. auch in der Bed. „Krätze, Räude“, vgl. Schrader RL. I<sup>2</sup> 645): vl. urverw. mit gr. *ἀράχνη* f. ds. (dicht. *ἀράχνης*, *ἀραχνός* m.), Grdf. \**araksnā* (Walde KZ. 34, 478; kaum mit Thurneysen GGA. 1907, 802 entlehnt, da hierbei zunächst \**aragna*, \**aragnea* zu erwarten wäre und bei einer Umbildung nach den Wörtern mit *-āneo-* das Vorbild zu suchen bleibt; nicht \**arankneidā* mit Petersson Z. Kenntnis d. idg. Het. 46 zu ags. *renge*, *rynge* „Spinne, Spinnweb“ ang. aus \**rungjō*, doch ist auch \**ruznia-* aus idg. \**rakniā* denkbar nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.); zur Substantivierung durch *-ejo-* s. Fraenkel Gl. 4, 46. Weitere Analyse unsicher; nach Walter KZ. 12, 377, Curtius KZ. 13, 398, Reichelt KZ. 46, 318 als \**ara-k-snā* „Netzspinnerin“ (Schlußglied zu *nēre*?) zu gr. *ἀράχνης*, *-υός* f. „Netz“, *ἀράχνη* „das Holz, woran die Fäden des Aufzugs befestigt sind“ (\**ar-* „fügen“ [s. *arma*] hat jedoch sonst keine Beziehung auf die Webetechnik, und *ἀράχνης* vl. besser mit Lidén IF. 18, 507 f. zu serb. *rākita* „Rotweide“, doch s. *arcus*). — Fern bleiben ahd. usw. *roc* „Rock“, an. *rokkr*, ahd. *rocko*, nhd. *Rocken* (grm. \**rokka-* aus \**urg-*?, s. *vergō*), mir. *rucht* „tunica“ (\**urgtu-*), kymr. *rhuch* f. „Mantel, Fellmütze“ (\**rougnā*; s. Marstrander IF. 22, 332 f.,

Loth RC. 42, 62). — *arānea*, ἀράνη nicht zu *arceō*, ἀρκέω mit Prellwitz<sup>2</sup> 49. — Walde-P. I 76.

**arātor** m. „Pflüger“ (seit Lucr.): vgl. gr. ἀροτήρ; s. *arō*.

**arātrum**, -ī n. „Pflug“ (seit Cato, rom., vlg. -ter): gr. ἀροτρον, dor. ἀπατρον, mir. *arathar*, kymr. *aradr*, an. *arðr*, arm. *araur*, lit. *ārklas*, lett. *ārklis* (vgl. aksl. *ralo* aus \**arā-dhlo*- trotz Brückner KZ. 46, 208); idg. \**arā-trom*, daneben im Anschluß an \**arā-*, \**arā-trom*; s. *arō*.

**arbitr**, -trī m. „Augenzeuge, Schiedsrichter, Gebieter“ (seit XII tab.; -tror „beobachte, meine“ seit Plaut., -trium „Spruch, freies Ermessen“ seit Ter., rom., -ātus „Entscheidung, Ermessen“ seit Plt.): u. *arputrati* „arbitratu“ (-u- mehrdeutig), *ad* und *baetere* „gehen“ (s. d.; Abl. ī: *ai?*, vgl. Niedermann Ph.W. 1930, 10), Grdb. „wer als Zeuge und Unbeteiligter zu zwei Streitenden hinzutritt“ (vgl. zur Anschauung *sequester*, *testis* und Plaut. Mil. 1137 Merc. 1005). — Abzulehnen Bezzenberger BB. 12, 239. 16, 245, Cuny Rev. ét. anc. 1909, 184 ff. (zu got. *gīþan*, ahd. usw. *quēdan* „sagen“, dazu nach Lidén Arm. Stud. 68 ff., Guntert Reimw. 34 arm. *kočem* „rufen“ [\**g\*ot-i-*], vgl. *vetō*; *arbitr* wäre dann Lehnw. aus dem O.-Ü. wie auch bei Verknüpfung mit gr. ἀρβιτ-βητέω „streite“, d. i. „gehe in der Ansicht nach zwei Seiten auseinander“ [Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zweifelnd], was unvrsh. ist); Zimmermann IF. 18, 376 f. (: *pater*); Fay Rev. de ling. 31, 373 ff. (: ai. *ardhāh* „halb“). — Walde-P. I 678.

**arbor**, *arbōs* (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 141), -ōris f. „Baum“ (seit Naev., rom., ebenso -ētum „Baumpflanzung“ seit Quadrig.; *arbustus* „mit Bäumen bestanden“ [-um „Baumpflanzung“; vgl. *angor*: *angustus* usw.] seit Cato, *arbuscula* seit Varro); kurd. *ār-* aus \**ard-* „Baum“ in *ārzang* „Baumrost“, „durch Wind und Wetter verursachte dunkle Farbe auf den Bäumen“ (Bartholomae IF. 9, 270 f.), idg. \**ardhos-* „Baum“ als Gewächs zu Wz. \**er(ə)dh-* „wachsen“, s. *arduus*. Walde-P. I 149.

**arbutus**, -ī f. „Hagapfelbaum, Erdbeerbaum, Arbutus Unedo L.“ (seit Varro, -um n. „Holzapfel“ seit Lucr., rom.): unerkl.; nicht Befriedigendes bei Schrader BB. 15, 289 (: nhd. *Arbe*, *Arfe* „Pinus Cembra“; -f-!); Schrader RL. I<sup>2</sup> 259 (: ags. *erða* „Bienenkraut, Melisse“; Bed.!), Froehde BB. 17, 310 (: ahd. usw. *erdberi* „Erdbeere“, vlm. von *Erde*, ahd. *erda* wie russ. *zemljanika*: *zemljā*, Böhrling IF. 7, 272); Vaniček 27, Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 411 (: *arbor*); Muller Ait. W. 47 (: \**r(e)dh-* „rot“, s. *ruber*); vgl. auch Olck PW. VI 399.

**arca**, -ae f. „Kasten, Kiste, Lade, Geldschrank, Kasse, Sarg“ (eig. „Verschluß“, vgl. *arcānus* „verschlossen, verschwiegen, geheim“, seit Plaut., rom.; Dem. -ula seit Plt., -ella spllt. und rom.): s. *arceō*. — Aus dem Lat. entlehnt got. *arka* f. „Arche, Kasten, Beutel“, an. *qrk*, ags. *earc(e)*, ahd. *arahha* „Kiste, Kasten“, aus dem Grm. aksl. *raka* „Grabhöhle“, apr. *arkan* Akk. Sg. „Arche“.

**arceō**, -uī, -ēre „verschließe, hege ein, halte in Schranken; halte fern, wehre ab, bewahre“ (seit Enn., vgl. *coerceō* in ähnl. Bed. seit Cato, rom.), o. *triīharakavūm*, *aedificare* (\**trēb-* [s. *trabs*] + \**arkā* „Wohnstube“, Bedeutungslehnw. nach οἰκοδομεῖν, Kretschmer Gl. 10, 160 f.): gr. ἀρκέω „wehre, halte vor, schütze, helfe; reiche aus, genüge“ (Denomin., also nicht bildungsgleich mit *arceō*, vgl. hom. ἡρκεσσα wie ἐτέλεσσα usw.), ἀρκος n. „Schutz“, arm. *argel*.

„Hindernis“, *argelum* „wehre, halte ab, halte zurück“; unsicher wegen der Bed. sl. *račiti* „wollen, gönnen“ (Brückner KZ. 45, 108<sup>1</sup>), kymr. *archen* „Kleid, Schuh“, mir. *acrann* ds. (Stokes KZ. 41, 381); fern bleibt air. *du-imm-aircthe* „artabatur“ usw. (\**org-*, s. Pedersen II 589). — Mit *o*-Abtönung *Orcus* „Unterweltsgott“ (s. d.; aber *orca* „Tonne“ bleibt fern), vgl. arm. *orm* „Mauer“, wenn aus \**org-mo-* (Petersson Gl. 7, 320); s. noch *arca* (*arcānus*), *arx*, *arcera*, *artus* „eingengt“. — Wz. \**ark-* aus \*\**arek-*, vgl. lit. *rāktas* „Schlüssel“, *rakinti* „schließen“, vl. ahd. *rigil* „Riegel“ (Güntert Kalypso 136) und paralleles \**areg-* in ai. *argalah*, *argalā* „Riegel“, as. *racud*, ags. *reced* m. n. „Gebäude, Haus“ (dazu kimmer. ἀργιλλα „unterirdische Wohnung“, mak. ἀργελλα aus \**arg-el-ia* „Badehütte“, woraus entl. alb. *ragāl* f. „Hütte“, Jockl IF. 44, 22); \**aleq-* in ai. *rāksati* (kaum mit idg. r), gr. ἀλέξω „schirme“ usw. (s. Walde-P. I 89 f.).

Abltg.: *arcula* „avis quae in auspiciis vetabat aliquid fieri“ (Paul. Fest.; ibid. *arculus* „deus qui tutelam gereret arcarum“, dies kaum direkt von *arca*, s. Samuelsson Gl. 6, 259). — Walde-P. I 80 f., Osthoff IF. 8, 54 ff. — Vgl. auch *artus* „eng“.

*arcera*, -ae f. „ländlicher, allseits bedeckter und gepolsterter Wagen in Kastenform für Kranke und Greise“ (XII tab., s. Cell. 20, 1, 29; *arcirma* Paul. Fest. 15 scheint daraus verderbt); wohl Erw. von *arca* nach *cumera* u. ä. (anders, weniger gut, Bréal MSL. 11, 122, Muller Ait. W. 42).

*arcerāca*, *arcelāca*, -ae f. „unbekannte, nach Colum. u. Plin. mit *argitis* verwechselte Art Weinstöcke“: ?

*arcessō*, *accersō*, -ivī u. -iī (nach *petivī*), -itum, -ere „hole herbei, rufe herbei, lade vor Gericht“ (seit Plaut.): unsicherer Herkunft, doch ist von *arcessō* auszugehen (daraus *accersō* mit *acc-* nach *accēdō*, *accō* und Metathese des -r; beide Formen bereits bei Plt. durch Alliter. gesichert, doch ist *accersō* mehr vulgär, s. Skutsch Gl. 1, 403, Neumann 38 zu Prop.; nachkl. *arcessi* nach *incessi*, sptl. *accessō* nach *incessō*, *arcessire* nach -ivī, -itum); am besten mit Sommer Hdb.<sup>2</sup> 586, KE. 172 aus \**ar-cezd-sō* „ich will an jmd. herantreten, holen“, Desider. zu *accēdō* aus \**ad-cezdō* (vgl. *visō*: *videō*, *quaesō* und *accēdō alqm* „trete als Bittsteller heran“ seit Plt. Most. 688, frz. *aller chercher*). — Abzulehnen Thurneysen IF. 14, 132, ALL. 13, 37 (\**arvecessō*, \**ar(u)cessō* zu *vōx*; wäre zunächst \**arvocassō*); Brugmann IF. 13, 88 ff. (\**arfaccessō* „schaffe herbei“; *facessō* nur itr. oder mit Sachobj.); Nazari RFCl. 29, 269 ff., Fay TAPhA. 37, 5 ff. (aus \**arkarssō* zu ai. av. *karš-* „ziehen, pflügen“ mit Pott, s. Walde-P. I 429; Bed.!). Muller Ait. W. 7 (\**ad-kers-sō*: *currō* unter falscher Heranziehung von ai. *karš-*).

*architectus*, -i m. „Baumeister“ (seit Plaut.; davon -*ārī* seit Rhet. Her.): nach Niedermann Gl. 19, 1 ff. Rückbildung zu -*ārī*, dies haplogisch aus vorhistor. -*onārī* (gr. ἀρχιτεκτονεῖν)? Spätl. *architector*, -*ōris* m. ist Rückbildung zu -*ūra* nach *sculptor* neben *sculptūra* usw.

*arcifinius* (-*finālis*) *ager* „der durch unregelmäßige, natürliche oder willkürlich gezogene Grenzen eingeschlossene ager publicus“ (Grom.; *arcifinium* n. „Grenzstein“, vgl. *quadri*): *arca* „Grenzzeichen“ (*arca finālis* Grom.) und *finis* (Stolz IF. 17, 85 ff.; nicht

von *arcēs* „kriegerische Bollwerke an den Grenzen“ mit Kubitschek PW. I 789).

**arcisellium**, -ī n. (Petr.), *arcisolium* (CE.) „Lehnstuhl“: *arcus* + *sella*, *solium*, vgl. *sella arcuata* „ῥόπος“ Gl.

**arcubiī** „qui excubabant in arce“ Paul. Fest. 25: hapl. aus *\*arci-cubiī*.

**arcus**, -ūs m. (f. Enn. Vitr. nach *porticus*) „Bogen, Regen-, Schwibbogen, Bogenwölbung, Kreishbogen“ (seit Enn. und Plaut., rom.; Dem. *arculus* „circulus“ Fest., Gl., s. Samuelsson Gl. 6, 259; Stammausl. -qu-, vgl. Gen. *arqui* Cic. Lucr. sowie *arques*, -itis m. „sagittarius“ Paul. Fest., *arqui-tenēns* „Bogenschütze“ seit Naev., *arquipollēns* Val. Fl.), u. *arclataf*, *arculatas*, runde Kuchen“ (vgl. *arculata* „circuli qui ex farina in sacrificiis fiebant“ Paul. Fest. 16; *\*arkelo-* mit Verlust der Labialisierung, s. v. Planta I 341, Götze IF. 41, 91): got. *arhazna* f. „Pfeil“ (*\*arhwa-zna* nach *filu-sna* „Vielheit“ usw.), an. *or* f., ags. *earh* f. ds. (*\*arhwō*); fern bleiben russ. usw. *rakita* „Haarweide“ (s. Brückner KZ. 45, 104; vgl. *arānea*), gr. ἄρκυος ds., „Wacholder“ (Lidén IF. 18, 507; vlm. zu lett. dial. *ā(r)cis* ds., s. Endzelin KZ. 44, 59 ff., Persson Beitr. 964), gall.-lat. *adarca* (Marstrander NTS. 1, 245, s. d.), nhd. *Arbe*, *Arfe* „pinus Cembra“ (s. *arbutus*), wohl auch ai. *arkāh* „calotropis gigantea“ (Uhlenbeck s. v.) und gr. ἄρκυς „Netz“ (s. *arānea*). — Walde-P. I 81. Vgl. *arguātus*.

**ardaliō**, -ōnis m. „geschäftig tuender Müßiggänger (Phaedr., Mart.), Schlemmer“ (Gl., vgl. *-olus* „bucco“ Gl.): aus gr. ἄρδαλος m., Dreckfink“ (ἄρδα f. „Schmutz“: ἄρδω „benetze“), wrsch. Gestalt der dori-schen Posse, durch Vermittlung des Mimus zu Anfang der Kaiserzeit entlehnt (Sonny ALL. 10, 381, Bréal RPh. 9, 137); der FN. *Ardalio* in Afrika (Oros.) klingt wohl nur zufällig an.

**ardea**, -ae f. „Reiher“ (seit Verg., rom.): gr. ἐρῳδιός ds. (Hippon. ῥωδιός, sek. ἐρῳδιός volksetym., im Ausgang nach -ῥιος, Solmsen Unters. 75 f.), an. *arta*, aschw. *ārta* „Kriekente“, Demin. an. *ertla*, norw. *erle* „Bachstelze“, serb. *rōda* „Storch“ (*rādā*); Wz. *\*arōd-*, *\*arəd-*. Walde-P. I 146 f.

**ardeō**, *arsī* (vgl. *fulsi*; *arduī* Act. Arv.), *arsūrus*, -ēre „brenne, glühe, bin entbrannt“ (seit Enn. und Plaut.): aus *\*āsidgeiō* von *āridus*, synk. *ardus*, s. *āreō*; vgl. *ardor*, -ōris m. „Brand, Glut“ seit Plt., rom. (: *ardeō* wie *calor* : *caleō* usw.). — Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318, Sommer KE. 66 f. (auch zu angebl. dial. *arfet* „siccum est“ Gl. gegen Stolz WSt. 22, 313).

**arduus**, -a, -um „hoch, steil, schwierig“ (seit Cato, spez. dicht.): gall. *Ardu-enna* Berg-N., air. *ard* „hoch, groß“ (*\*rad(h)uo-*), an. *or-dugr* „steil“, av. *arəda-* „hoch“, z. B. in *arəda-fšni-* „mit straffen Brüsten“; alb. *rit* „wachse“ (*\*rd(h)-*); aksl. *rastq*, russ. *rastū* usw. „wachse“ (sl. *\*orstq*, idg. *\*ord(h)-tō*), vl. auch abg. usw. *rodz* „partus, generatio, gens“, *roditi* „parcere“, *red* „Speise, Nahrung“, lett. *radīt* „erschaffen, gebären“ usw. (Persson Beitr. 276; doch ist vl. Herleitung aus *\*ured-* vorzuziehen, zur Reimwz. *\*ueredh-* „wachsen, hoch“ in ai. *vārdhatē* „macht wachsen“, ai. *ārđhvāh* „hoch“, gr. ὀρ-θός, dor. ῥορθό- aus *\*fopθfōs* usw., s. Walde-P. I 289 f. m. Lit. [anders Mühlenbach-E. s. *radit*, *rasma*]; ai. *ardh-* „gedeihen“ trotz Persson Beitr. 277<sup>2</sup> wohl ausschließlich zu gr. ἀλδομαι, s. *alō*). —

Grdf. von *arduus* unsicher; da an. *orðugr* idg. \**aradh-* verlangt und auch die übrigen oben gen. Gleichungen eine Parallelförm \**erādh-* nicht fortsetzen müssen (vgl. auch *arbor*; o. *Arafiis* ist freilich als EN. trotz v. *Planta* I 191 kaum zu verwerten; Unbrauchbares bei Zimmermann BB. 23, 269, s. Schulze EN. 128. 347), ist vl. doch mit Sommer Hdb. 178 -*d-* aus idg. -*dh-* durch einen Ansatz \**aradheuo-* (\**arādh-*) gewinnbar; anders Brugmann I<sup>2</sup> 323, Niedermann IF. 15, 119, Güntert Reimw. 202 (Wechsel von -*d-* und -*dh-* wie in gr. ὀρόδαιμος m. „junger Zweig“, vgl. auch u. *rādix*; Entlehn. aus dem Gall. mit Kretschmer BPhW. 1898, 212 kommt nicht in Betracht). — Idg. \**er(ə)dh-* Erw. von \**er-* „in Bewegung setzen“ (s. *orior*; vgl. bes. arm. *ordi* „Sohn“, Grdb. „geboren werden“ nach Wiedemann BB. 27, 221). — Walde-P. I 148 f.

**ārea**, -*ae* f. „freier Platz, Bauplatz, Dreschtenne, Hofraum, Rennbahn, Gartenbeet, Gottesacker, Glatze“ (seit Cato, rom., ebenso *āreālis* spl.; vgl. *āreātor*, -*ātūra* „Drusch“ Colum., s. Lundström Eran. 16, 187); zu *āreō*, *āra* als „ausgebrannte, trockne, kahle Stelle“ (Reichelt KZ. 46, 314; vgl. z. B. Paul. Fest. 11 *area* . . . *dicatur locus vacuus quasi exaruerit*); vgl. ahd. *essa* f. nhd. *Esse* (\**asjōn*, s. u. *aedes*), an. *arinn* „Erhöhung, Feuerstätte“, ahd. *erin* m. „Diele, Boden“ (grm. \**azena-*, s. Falk-Torp 1432). — Fern bleiben ahd. *arin*, *erin* n. „pavimentum“ (Lehnw. aus l. *arēna*, s. Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup> 334); ahd. *astrih*, *estirih* „Estrich“ (Froehde BB. 16, 208; vlm. aus spl. *astracum* = gr. ὀστράκον, Kluge a. O.); lett. *āra*, *āre*, *ārs* „das Freie, Draußengelegene, Ackerfeld“, lit. *oras* „Luft, Wetter“ (Prellwitz BB. 23, 76; vlm. nach Būga zu lett. *arē* „pflügen“, l. *arāre*, s. Trautmann Bsl. W. 13, Walde-P. I 79; verfehlt Meringers IF. 16, 183, 17, 122 Beziehung auch von l. *ārea*, an. *arinn* auf *arāre* als „Ausgeackertes, Feuergrube“).

**arēna** s. *harēna*.

**āreō**, -*uī*, -*ēre* „bin trocken, dürr, ausgedörrt, verschmachtet“ (seit Plaut.): Wz. \**ās-* „brennen, glühen“ in ai. *āsah* „Asche, Staub“, *āsitaḥ* „schwarz, dunkelfarbig“ (doch s. auch *asia* und Walde-P. I 324); \**az-g-* in arm. *azazem* „dörre“, *aciun* „Asche“ (Meillet MSL. 15, 357), \**az-gh-* in got. *azgo* f. „Asche“ (daneben an. *asca*, ahd. *asca*, ags. *asce*, nhd. *Asche*, grm. \**askōn*, s. Feist<sup>2</sup> 52); \**az-d-* in gr. ἄζω (\**az-d-jō*) „dörre, trockne“, ἄζα f. „trockner Schmutz“, ἄζαλέος „dürr, dörrend, entflammend“, ἄρδαινον ἑρπόν. Ἀδκυρες Hes. (-*dd-* aus -*zd-*), čech. apoln. *ozd* „Malzdarre“, čech. slov. *ozditi* „Malz dörren“.

Hierher lat. *āridus*, -*a*, -*um* „trocken, dürr“ (seit Plaut., rom.; synk. *ardus* Plt. Lucil. Inschr.), woher *ardeō* „brenne“ (s. d.); *assus*, -*a*, -*um* „trocken gebraten, geschmort, trocken, bloß“ (seit Plaut., davon *assō*, -*āre* „schmore“ seit Apul., rom.), praen. *asom* (doch s. Turnbull Lg. 5, 15 ff.), marr. *asum* „assatum, arsum“, u. *aso* ds., volsk. *asif*, *assans* (s. zuletzt Thurneysen Gl. 11, 219, Grienberger KZ. 54, 72. 56, 32; ital. \**assos* aus \**azd-tos* mit Thurneysen Thes., nicht \**ās-sos* mit Osthoff a. O. oder \**ad-tos* nach Froehde BB. 1, 206 wegen ἄβιας „Herd“ bei Hes., das vlm. dial. *ā* aus *z* enth., vgl. ἄρδαινον oben). — Osthoff PBB. 13, 396 ff., Petersson Heterokl. 85, Reichelt KZ. 46, 315 f. (mit unwrsch. Heranziehung von *ās*, *assis*, *asser*, s. dd.).



**arepennis** (*arip-*, *ar(a)p-*), -is m. „Ackermaß, ein halber Morgen Ackers“ (seit Colum., rom.): gall. Wort nach Colum. 5, 1, 6, vgl. mir. *aircenn*, *airceand* „ein Landmaß“ (Fick II<sup>4</sup> 17). Das Roman. (frz. *arpent*, asp. *arapende*) setzt ein durch *arpendia* Gl. (daraus umgestaltet *arvipendium*, s. Thes.), *arpentum* Lex Baiuv. bezeugtes, aus -ennis sekundär entst. *arepennis* voraus (Niedermann IA. 18, 74, Pedersen Litt. 2, 89). — Wrsch. mit Much ZcPh. 17, 79 f. als „Stirnseite eines Feldes“ aus \**are* „vor“ + \**penno-* „Haupt“ (s. *per*, *cuneus*), vgl. nhd. *Fürhaupt* „Kopfende eines Ackers“; nicht mit Isid. 15, 15, 4, Dottin 228 zu \**ar-* „pflügen“, vgl. das zw. *arepo* ἄροτρον (Dieterich Rh. M. 56, 92). — Sofer Isid. 118 ff., 176.

**arferia** s. *adferō* und *inferius*.

**argentum**, -i n. „Silber, Silbergerät, Silbergeld“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *argenteus*, -olus, -ārius seit Plaut.) = o. *aragetud* „argento“, fal. *arcentelom* „argentulum“; gall. ON. *Argento-ratum* usw., *arcanto-dan* „Münzmeister“ (Dottin 227, Thurneysen IF. 42, 144), air. *argat*, kymr. *arian(t)*, korn. mbret. *argant*, nbret. *arc'hant* „Silber“; toch. A *ārkyant* (Pedersen Groupem. 33<sup>1</sup>); arm. *arcat*, av. *arazata-*, ai. *raṣatām* ds. (ra- statt \*r- auffällig, vgl. Osthoff MU. 6, 33); mit anderem Suff. gr. ἄργυρος m. ds., messap. *argorian* (: ἄργύριον), *argora-pandes* (\**arguro-pondios*?, Krahe Gl. 17, 96, ZONE. 5, 159, Jokl Streitberg-Festg. 175). Zum Sachl., insbes. zur Entlehnungsfrage vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 394 (kaukas. *arc-*), Ipsen Festschr. Streitberg 228; falls entlehnt, jedenfalls mit sekundärem Anschluß an Wz. \**ar(e)ḡ-* „glänzend, weißlich“, die auch vorliegt in flg. Ableitungen:

*arguō* „mache klar“, *argūtus* „helltönend“ usw. (s. d.), *argil(iz)a* (Lehnw., s. d.), gr. ἄργις, -ήτος „weißschimmernd“ (ἀργεστής, ἀργεννός usw.), ἀργός (\**ἀργ-ρός*, Wackernagel Verm. Beitr. 8) „hell“ und „schnell“ (vgl. ai. *ṛjráh* „schnell“ und „glänzend“; trotz Persson Beitr. 828<sup>1</sup> wohl identisch, s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 802, Bechtel Lexil. 57); daneben ἀργι-, zunächst in Zss. (ἀργι-όδους usw.), dann auch ἀργινόεις, ἀργινός (Bechtel Lexil. 55); vgl. toch. A *ārki* „weiß, von den Zähnen“ (Schulze Ung. J. 7, 169), B *ārkwī* ds., *arkwīññe* „helle Farbe“, thrak. ἀργίλος ὁ μὲς (Jokl Streitberg-Festg. 173 ff.). — Fern bleiben ai. *rāṣati*, *rāṣti* „glänzt, strahlt, ist König“ (wohl ganz zu *rēx*, s. d.), arm. *erkin*, mir. *erc* „Himmel“ (s. u. *arquātus*, *compescō*), lit. *aržuolas* usw. „Eiche“ (s. Niedermann IF. 26, 49<sup>3</sup>, Bezzenberger KZ. 42, 263); zw. Zugehörigkeit von got. *airkniþa* „Reinheit, Echtheit“ usw. (s. Walde a. O.). — Walde-P. I 82 f.

**arger** s. *agger*.

**argilla** (-i), -ae f. „weißer Ton, Töpfererde, Mergel“ (seit Cato, rom., ebenso Adj. -eus Fulg.); über i s. Ettmayer ZRPh. 30, 524<sup>5</sup>, 527; f. nach *terra*: aus gr. ἄργιλλος, ἀργίλος f. ds., das zur Sippe von *argentum* (s. d.; nicht nach Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup> 202 als \**mrg-* zu gall.-lat. *marga* „Mergel“). Zw., ob davon der röm. Stadtteil *Argilētum* benannt (Varro, Keller Volkset. 315).

**argitis** (-tidis) f. „Weinstock mit weißen Trauben“ (seit Verg.): aus gr. \**ἀργιτις*.

**arguō**, -uī, -ūtum, -ere „mache klar, weise nach, überführe“ (seit Plaut., davon *argūtor* „schwatzhaft erläutern“ seit Enn., rom., -ūmen-

*tum* n. „Beweismittel, Inhalt, Darstellung“ seit Plt.): s. *argentum*; zum *u* vgl. ai. *árju-nah* „licht, weiß“, gr. ἄργυρος, -φος, -φειος „weißglänzend“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 801, Bechtel Lexil. 57 f.). — *argūtus*, -a, -um „helltönend, scharfsichtig, deutlich ausgeprägt“ (seit Naev., -ulus seit Cic., -ūtiae seit Plaut.): *to*-Abl. von \**argu-* (vgl. gr. ἐν-αργής, Fraenkel KZ. 43, 205<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 227).

**ariëna**, -ae f. „Frucht des indischen Baumes pala, Banane“ (Plin.): nach Thes. s. v. = *Ariëna* sc. ficus „die Arianische“ (vgl. *Ariënis* f. „ein in Ariana wachsendes Kraut“).

**aries** (zu -ē- s. u. *abies*), -etis m. „Widder, Schafbock, Mauerbrecher, Seewidder“ (seit Plaut., rom.): u. *erietu* „arietem (e-gegen l. a- aus *e*, s. Persson Beitr. 143<sup>5</sup>; mit anderen Suff. gr. ἐρι-φος m. „Böckchen“ (\**eri-bho-*), air. *heirp* „dama, capra“, m.-nir. *earb*, *fearb* „Damtier“ (\**er-bh-* oder \**erjbh-*, Pedersen I 118. 176); arm. *or-oj* (assim. aus \**er-oj*) „agnus, agna“, *erinj* „δδμαλις, vitula, iuvenca, bos“ (Lidén Arm. Stud. 23 f., Petersson KZ. 47, 257 f.); unsicher lit. (*jēras*, lett. *jērs* „Lamm“, apr. *eristian* „Lämmchen“, ksl. usw. *jarina* „Wolle von Lämmern, Ziegen“ (Trautmann Bsl. W. 70, Brückner KZ. 45, 300; eher wie sl. *jarъ* „Bock“ u. ä. als „Jährling“ zu *jarъ* „Jahr“ oder doch Vermischung von \**ero-* „Bock“ und \**jaro-* „Jahr“ im Bsl., s. Berneker 477); fern bleiben ahd. *irah* „Bock“ (s. *hircus*), hom. jon. εἶρος n. „Wolle“ (s. *vervêx*, Walde-P. I 270). — Walde-P. I 135 f. Vgl. *arviga*.

**arillator**, -ōris m. „cocio, μεταβόλος, dardanarius, Makler“ (Paul. Fest., Gell., Gl.): nach Skutsch Thes. von *arra* bzw. \**arilla*, s. *arabō*.

**arinca**, -ae f. „Art Spelt, olyra“ (Plin.): fremdes, wohl gall. (oder ligur.?, nicht illyr. mit Muller Ait. W. 43) Wort, vgl. Plin. 18, 81 *Gallicarum propria* (Dottin 228, Thurneysen ZcPh. 15, 383); dazu gr. ἄρακος m. „eine wildwachsende Hülsenfrucht, Lathyrus annuus“, ἄρακοι ὀσπρίον τι. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ λαθυρον Hes. (wegen der abweich. Bed. frgl.; nicht weiter zu *aräre* mit Schrader RL. II<sup>2</sup> 648 oder zu ἀράχνη *arānea* mit Muller a. O. 41; gr. ὄροπος bleibt fern, s. *ervum*). — Walde-P. I 84.

**aringus**, -ī m. „Hering“ (Ps. Garg. Mart.): aus dem Germ., vgl. ahd. *hāring*; doch ist die Stelle vl. erst mittellalt. Zusatz (Schrader RL. I<sup>2</sup> 498).

**arista**, -ae f. „Granne an der Ähre, Ähre, Borsten, Fischgräte“ (seit Varro, rom.): Et. unsicher; nach Herbig IF. 37, 171. 178 (vgl. den etr. EN. *aris-tia*) wie *genista* etr. Herkunft. — Abzulehnen Persson Gerund. 58 ff. (\**aris-tā* zu (*h*)*arundō* „Schilf“, gr. ἄρον, Wz. \**er-* in *orior*; ähnlich Osthoff MU. 6, 152 ff.: \**r-istā* „die am meisten sich erhebende, sc. pars spicae“, Bed. zu farblos); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (\**aristā* : *urruncum*, doch s. d.); Fick KZ. 20, 176, Thurneysen Thes. (: gr. ὀστός m. „Pfeil“, s. Brugmann IF. 29, 231); Bezenberger BB. 23, 298 (lit. *asiai*, lett. *aši* „Schachtelhalm“; vlm. finnischen Ursprungs nach Thomsen Beröringer 253). — Walde-P. I 79.

**aristis** (-idis) f. „holcus, Mäusegerste“ (Plin.): von *arista* nach den griech. Pflanzennamen auf -is, -idis (vgl. Plin. 27, 90).

**arma**, -ōrum „Rüstung, Rüstzeug, Gerät, Waffen, spez. Schutzwaffen“ (seit Plaut., rom., ebenso *armāre* „bewaffnen, ausrüsten“

seit Hemina [-ātus seit Enn.], -āmenta n. „Takelwerk, Gerätschaften“ seit Plt., -ātūra f. „Bewaffnung“ seit Cic., -ārium n. „Schrank“, eig. „Raum für Geräte“ [vgl. Paul. dig. 33, 10, 3, 2] seit Plt.; zum Pl. vgl. gr. hom. τεύχεα, ὄπλα u. ā.): Wz. \*ar(ē)- „fügen“ in ai. ar-p-payati „befestigt“, av. arānte „bleiben stecken“, arm. aṛnem „mache“, gr. ἀρπάζω „füge zusammen“, ἀρμενός „gefügt“ (Pl. -α „Takelwerk, Werkzeuge, Geräte“), ἀρμός m. „Fuge, Zusammenfügung“, ἀρμα n. „Wagen“ (zum s. Meillet MSL. 10, 140; anders Sommer Gr. Lautst. 133); arm. y-armar „passend, angemessen“; aksl. jarmъ „Joch“ (m. Anlautdehnung, s. Berneker 31); vgl. von m-Bildungen noch ar-mentum, armus und weiteres unter ars „Kunst“, artus „festgefügt“, artus, -ūs „Glieder“; von der zweisilb. Basis u. a. reor, ratiō, ritus (rēs?). — Air. arm „Waffe“, kymr. arf „telum“ nicht ererbt (Stokes BB. 21, 122), sondern wegen der Bed. lat. Lehnw. (Vendryes De hib. voc. 114). — Abzulehnen Bréal MSL. 4, 82 (arma Rückbild. aus armāre, dies angebl. von armus); Hartmann Gl. 4, 144 ff. nach Varro (zu arcere als „Abwehrwaffen“; s. Person KZ. 48, 121 ff.). — Walde-P. I 72 f. (auch I 77 zur Heranziehung von gr. ἄρ(α), ᾗδ „nun, also“, lit. usw. iř „und, auch“); Reichelt KZ. 46, 316 ff. (mit weiteren teils zw., teils verfehlten Anreihungen von arānea, ordior, radius, ratis, rēte, rāmus, racēmus, ambricēs, s. dd.). Vgl. armitēs.

**armeniacum**, -ī n. „Aprikose“, -a, -ae f. „Aprikosenbaum“ (seit Colum., rom.): nach R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 148 aus syr. ḥazzūrā armenāyā „der armenische Apfel“; Beziehung auf Armenien vl. sekundär, vgl. assyr. armānu „Granatapfel“.

**armentum**, -ī n. „Großvieh“ (eig. „Herde, Rudel“, s. IA. 39, 32, Reichelt KZ. 46, 316 f.; seit XII tab., rom.; zu -ae f. s. Zimmermann Gl. 13, 225): als „Rudel zusammen weidender Tiere“ aus \*ar-mn̄-tom zu Wz. \*ar- „fügen“, vgl. formell gr. ἀρμα „Wagen“ und s. arma. — Nicht als „Pflugtier“ (wie lit. arklys „Pferd“) aus \*arāmentom zu arāre (Skutsch Gl. 1, 348; s. dagegen Brugmann IF. 24, 163<sup>2</sup>, Sommer KE. 135). — Walde-P. I 72. 183 f. (auch zu den wohl fernzuhaltenden anord. jormuni „Rind“, Pferd“, dazu EN. got. \*Atrmanareiks usw., grm. \*ermana-, und an. arfr „Ochse“, ags. orf, ierfe „Vieh“ usw.).

**armilla**, -ae f. „ärmelloses Kleid“ (Paul. Nol., Isid.; -ia Schol. Juv., Cl.): vl. aus grm. \*armjalausaz (dazu der VN. Armalausi), vgl. an. ermalauss „sine manicis“. Sofer Gl. 17, 26 f., Schönfeld 29.

**armilla**, -ae f. „Armband (auch als milit. Orden), breiter Ring um Kufen, Ölpressen u. dgl.“ (seit Plaut., rom.; -ātus seit Prop.): von armus (Paul. Fest. 25; vgl. brachiale, Prisc. gr. III 462, 33 und s. Niedermann Essais 41).

**armillum**, -ī n. „einhenkliger Weinkrug“ (seit Lucil. 767 anus ad armillum, sprchw. wie anus ad amphoram Phaedr.): unerkl.; da anscheinend zunächst im sakralen Gebrauch aufgekommen (Paul. Fest. 2), vl. doch als bloß andeutender Ausdruck von armus (quod armo, id est humero, deportetur a. O.; Ntr. nach vinarium). — Nicht von arma als „kleines Gerät“ (Walde LEW.<sup>2</sup> zw.) oder aus \*arcmenlom, Demin. von \*arc-men „Behälter“ zu arca „Kiste“ (Holthausen IF. 20, 328).

**armita** (-ī ?), virgo sacrificans cui lacinia togae in humerum erat

reiecta" Paul. Fest. 4: falls echtlat., von *armus* (vgl. z. B. gr. κατωμῖς, ἐπωμίδιον); doch besteht wegen des Suffixes (vgl. *tenitae*, *amita*) und der Zugehörigkeit zur religiösen Sphäre Verdacht etr. Herkunft (Nehring II 12, 356). — Nicht zu u. *arsmor* „ritus“ (Muller Ait. W. 43).

**armitēs** „ὀπλίται οἱ ἐν ἐσχάτῃ τᾷξει“ Gl.: nach Thes. von *arma*, vgl. *pedes*, *vēles* usw.

**armus**, -i m. „der oberste Teil des Oberarms, Schulterblatt, Vorderbug der Tiere“ (seit Plaut., rom.; -ora Chiron, Diosc. nach *tergora*, *femora*): = *irmāh* m. „Arm, Vorderbug“, av. *arāma* „Arm“, osset. *ārm* „hohle Hand“, *ārm-ārin* „Ellenbogen“, arm. *armukn* ds., got. *arms* m. (i-St.), ahd. *ar(a)m* (a-St.) usw. „Arm“, apr. *irmo* ds., lit. *irm-liga*, *irm-ēdē* „Gicht“ („Armfraß“), daneben hochst. lit. žem. *armai* pl. „Vorderarm am Wagen“, aksl. usw. *ramo* „Schulter“; Grdbd. „Gefüge, Gelenk“ (s. *arma*; vgl. bes. gr. ἄρμός „Schultergelenk“ Hippiatr.); lat. Grdf. \**arāmos* oder besser \**arāmos* (Sommer Hdb. 2 53, Leumann-Stolz 5 66). — Walde-P. I 73, Persson Beitr. 632 ff., Reichelt KZ. 46, 319. Vgl. *armilla*, -um, *armita*.

**arnantī** „frementi, murmuranti“ (Gl., Anth.): unerkl.; kaum aus gr. ἀρνέομαι „leugne“ mit Muller Ait. W. 45.

**arō**, -āvi, -ātum, -āre „pflüge, ackere“ (seit Plaut., rom., ebenso *arātrum* „Pflug“ seit Cato, *arātor* „Pflüger“ seit Varro, -ūra Gl.): gr. ἀρώ ds. (zu -o- s. Persson Beitr. 670; dial. ἀρᾶ- durch Assimil., s. Specht Gnom. 3, 654; anders Schwyzer Gl. 12, 1 f.), ἀροτρον „Pflug“, ἀρότης, ἀροτήρ „Pflüger“; \**arjo-* in mir. *airim* „pflüge“, kymr. *arddu* „pflügen“, *arddior* „Pflüger“, got. *arjan*, an. usw. *erja* „pflügen“, lit. *ariū*, *arti*, lett. *atū*, aksl. *orja*, *orati* ds.; vgl. noch mir. usw. *arathar* „Pflug“, anord. *arþr*, mhd. nhd. *arl* (Lehnw.?), lit. *árklas* (\**arā-tlom*), aksl. usw. *rālo*, arm. *araur* (\**arā-trom*), toch. A B *äre* (Schrader RL. II 2 583) ds.; ahd. *art* „gepflühtes Land“ (*ardōn*, *artōn* „exercere, colere“), lit. usw. *artōjas* „Pflüger“ (\**arā-tāja*, Specht KZ. 57, 278). L. *arō* für älteres athem. \**ara-mi* (\**arā-*) nach Meillet-Vendryes 272. — Fern bleiben *armus*, *ars* (Meringer IF. 17, 121 ff.) und *rādō* (Hirt Abl. 77, s. d.). — Walde-P. I 78 f. Vgl. *arvum*.

**arquātus**, *arcuātus* (*morbus*) „Gelbsucht, aurugo“ (seit Scrib. Larg.): von *arcus* „Regenbogen“ als „in den Regenbogenfarben spielend, grün und gelb aussehend“; damit identisch *arcuātus* „bogenförmig“ (seit Ov.; vgl. -ātūra „Bogengewölbe“ seit Frontin). — Nicht zu ai. *arkāh* m. „Strahl, Blitzstrahl, Sonne“, mir. *erc* „Himmel“ u. dgl. (Fick II 40, s. Walde-P. I 147 und u. *compescō*).

**arrabō**, -ōnis m. (seit Plaut.), daraus verkürzt **arra**, -ae f. (seit Laber.), bei Plt. Truc. 687 auch **rabō** (bäurische oder scherzhafte Verstümmelung), Unterpfand, Angeld, Kaufgeld, Kaufschilling\*: aus gr. ἀρραβών „Handgeld“, dies aus hebr. *ʿerābōn* „Unterpfand“ (A. Müller BB. 1, 275 usw.). Etr. Vermittlung für die ganze Sippe (vgl. noch *arillator*) oder doch für die Kurzform *arra* vermutet Ernout BSL. 30, 111<sup>1</sup>.

**arrugia**, -ae f. „Stollen im Bergwerk“ (Plin., rom. -ū-), **cor-rugus** (-ū- f), -i m. „Wasserstollen“ (Plin.): als „Anschürfung“, „Ausgrabung“ zu *rūga* f. „Runzel“ (s. d.), mit Tenuis *runcāre* „jäten“ (Curtius 349 usw., Persson Beitr. 840, Walde-P. II 353). — Nicht aus hebr. *ʿaruggāh* (Keller Volkset. 192).

**arruräbilitier** „Ausführung der paedicatio in derber, bäuerischer Weise“ (CIL. IV 4126): *ad* + *rūräre* (Mussehl Herm. 54, 406 ff.).

**ars, -tis** f. „handwerks- oder kunstmäßige Geschicklichkeit, Handwerk, Kunst, Eigenschaft als Bestrebung, Grundsatz, Kunstgriff, Betrug“ (seit Plaut., rom.): = mhd. *art* f. „Art und Weise“ (an. *ein-arrār* „einfach, aufrichtig“; zu trennen von ahd. *art* f. „gepflügtes Land“, s. *arō*), lit. *artū* „nahe“ (Lok. wie ev. gr. ἀρτί „eben, gerade“?, vgl. auch ἀρτί-φρων, ἀρτίζω „mache fertig“ usw., s. Walde a. O. 71), ai. *ṛtāh* f. „Art, Weise“, vl. gr. äol. δόμ-ορις „Hausfrau“ (wenn nicht sek. *ti*-St. nach πῶσις, vgl. δόμ-αρ ds. aus \**art*, s. auch Bechtel KZ. 44, 127); vgl. noch an *i*-Bildungen ai. *ṛtāh* „passend“, *ṛtām* n. „wohlgefügte heilige Ordnung“, av. *aršta*-, *aršta*- n., ap. *arta*- „Gesetz, Recht“, arm. *ardar* „gerecht“ (wenn nicht \**āh*-, Persson Beitr. 636<sup>2</sup>), *ardium* „struttura“, gr. ἀμ-απτή „gleichzeitig“ (Bechtel Lexil. 34 f.), δμ-απρέω „schließe mich an“. Weiteres s. u. *artus*.

Zss.: *in-ers* „kunstlos“ (s. Lucil. 452), ungeschickt, wirkungslos, träge\* (seit Naev., rom.), *sollers* „(ganz) kunstbegabt, geschickt, erfinderisch, verschlagen“ (seit Ter. und Cato), *allers* (s. d.); s. auch *disertiōnēs*. — *arti-fex*-, *-icis* m. „Künstler, Schöpfer“ (seit Plaut., rom.; sek. Adj. seit Cic.). — Abl.: *artitus* „bonis instructus artibus“ Paul. Fest. 20. — Walde-P. I 71 f.

**arse verse** „averte ignem“ (Paul. Fest., Afran.): etr. Zauberspruch auf den Haustüren Roms zur Abwendung des Feuerschadens (Marx Rh M. 78, 400).

1. **artus, -ūs** m. „Gelenk, Glied“ (seit Enn., *artua* n. Plaut.; Dem. *-iculus* „Gelenk, Glied, Knöchel, Wendepunkt“ seit Plt., rom., vulg. *-ichus*; *-ātus* unsicher Plt., *-uāre* Firm.): zu Wz. \**ar-* „fügen“, s. *arma*; vgl. zur Bed. gr. ἀρ-θρον n. „Gelenk, Glied“; formell = gr. ἀρτός ‘σύνταξις, φίλα’ (ἀρτώω, -vω „füge zusammen“ usw.), arm. *ard*, Gen. -u „ornament, forme“ (*z-ard* „apparatus, ornatus“), vgl. auch ai. *ṛtūh* m. „bestimmte Zeit, Ordnung“, av. *ratas*- m. „Zeitabschnitt; Richter“.

2. **artus, -a, -um** „eng in Raum und Zeit; straff, knapp; drangvoll“ (seit Enn. und Plaut., Adv. *artē* „eng, dicht, fest, knapp“ seit Naev. [nicht mit Fay IF. 33, 352 älter als das Adj.]; *artāre* „fest zusammenfügen, einengen“ seit Plt., rom., *co-* seit Cic., *artire* „einfügen“ seit Cato): als „eng zusammengefügt“ zu *ars*, *artus* „Gelenk“, *arma* (vgl. bes. Plaut. Capt. 304 *fortuna humana fingit artatque* „wie ein artifex“; *artus* „eng“ aus „festgefügt, angeschmiegt, consortus“ zunächst in Verbindungen wie *compressio* Plt., *amplexus* u. ä.). — Herleitung (oder Einmischung) eines \**arctus* von *arcēre* mit Bréal-Bailly, Hartmann Gl. 4, 159, Muller Ait. W. 42, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 340 ist daher unbegründet; die Schreibung *-ct-* ist nur bei *coartare* häufiger, vermutlich weil hier die alleinherrschende, durch *co-* unterstützte Bedeutungsverengung „zusammendrängen, einengen“ die volksetym. Verknüpfung mit *arceō* begünstigte. — Walde-P. I 71. Vgl. auch *disertus*.

**arviga, -ae** f. (*h-* Paul. Fest., Don.), *ariuga* (Acc. bei Varro, Gl., *ariga* anschein. Vel. Long.) „Widder, Schafbock als Opfertier“: unsicherer Form (s. zuletzt Fay AJPh. 35, 156) und daher nicht deuthar; kaum zu *aries* als \**ari-ug-* oder *-igh-* (Muller Ait. W. 44; ἀριγα-

ἄρρεν πρόβατον Hes. wegen βάρηχοι (= *Fap*-) ἄρρες kaum hierher, sondern zu Wz. \*uer-, s. *vervex*). — Unwrsch. Osthoff IF. 6, 49 f. (*ar* = *ad* und Wz. \*ueig- in u. *eveiētu* „er soll weihen“, s. *vic-tima*). Nicht *haru-iga* zu *haru-(spex)* und *aiō* (Walde LEW.<sup>2</sup> zw.), da Schreibung mit *h*- ohne Gewähr und von den Alten nur in falscher Anlehnung an *haruspeex* gebraucht.

**arvīna**, -ae f. „Schmer, Fett, Speck, bes. um die Eingeweide“ (seit Plaut., Dem. *arvilla* Paul. Fest. [-b-], rom., -*inula* Itala und Vulg.), ἄρβιννη· κρέας. Σικελοί Hes. (Lehnw. aus dem Lat. bzw. ‚Ausonischen‘, s. Ribezzo RIGL. 12, 196): vl. als \**arv-ino*- ‚Darmfett‘ (von \**arvā* ‚Darm‘ = gr. ὀρύα; vgl. zur Bed. ahd. *mitta-garni* ‚das in der Mitte der Gedärme liegende Fett‘: lat. *haru-(spex)*) zu gr. ὀρύα f. ‚Darm‘, dies vl. als \*‚Loch, Durchgang‘ zu ὀρύσσω ‚grabe‘ (s. *arrugia*, *runcō*) nach Fick I<sup>4</sup> 436, Persson Beitr. 291<sup>4</sup>, 774, IF. 35, 211 (mit kaum richtiger Beziehung von arm. *orovain* ‚Bauch, Wanst, Gebärmutter‘, s. *corpus*). — Nicht zu *haru-* in *haruspeex* (Fick a. O.), da der Anlaut ohne *h*- fest ist. — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 92) ist unbegründet. — u. *arvia* bed. ‚frumenta‘ (s. *arvus*), daher nicht mit Bréal MSL. 9, 33 ff. hierher. — Walde-P. I 182.

**arundō** s. *harundō*.

**arvus**, -a, -um ‚zum Pflügen bestimmt‘ (opp. *pāsciū*, *arbustus*, s. Cic. rep. 5, 3), Subst. f. *arva*, -ae (= u. *arvam-en* ‚in arvam‘), *arvum*, -ī n. ‚Ackerland, Saatgefilde, Flur‘ (seit Liv. Andr., rom., auch \**arum*, s. Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 167), u. *arven* ‚in arva‘, *ar(u)-via* ‚frumenta‘ (s. v. *Planta* I 196, Brugmann Sächs. Ber. 63, 154): als \**arv-uos* ‚pflügbare‘ (Messung *arvōs* ist jedoch nicht gesichert, s. Sommer KE. 42) zu *arō*, vgl. gr. ἄρουρα f. ‚Ackerland‘ (\**āpo-Fap?*, s. Brugmann II<sup>3</sup> 1, 580<sup>1</sup>, Walde a. O. mit ganz zw. Heranziehung von ai. usw. *urvárā* ‚Fruchtfeld‘, aksl. *ravino* ‚eben‘ nach Pedersen I 63), mir. *arbor*, pl. *arbanna* ‚Getreide‘ (*r/n*-St., Pedersen II 106), vl. arm. *haravunk* ‚Ackerland‘ (Scheftelowitz BB. 29, 58; oder aus \**arv-mōn* dissimiliert?); vgl. noch (von \**ar-u*- wohl versch.) \**er-u*- in kymr. usw. *erw* f. ‚Feld‘ (: ahd. *ero* ‚Erde‘, gr. ἔρα, arm. *erkir* ds., mit *t*-Erw. grm. \**erþō*- in got. usw. *at̥rþa* ‚Erde‘). — Walde-P. I 78 f., II 357.

**arx** s. *arceō*.

**as** (aus \**ass*), *assis* m. (*i*-St., vgl. die Zss. und Gen. Pl. -*ium*; -um Varro nach *aerum*), ‚das Ganze als Einheit, As als Münzeinheit, urspr. Pfund Kupfer‘ (s. Kubitschek PW. II 1499 ff.; seit Cato, ebenso *assarius*; Zss. *assi-pondium*, -*forānus*), u. *a*. (= Abk. von *asses* wie auch CIL. XI 4766 usw.): als ‚viereckiges Metalltäfelchen‘ nach der alten Form der Münze benannt und identisch mit *assis*, *axis* (s. u. *asser*) ‚Diele, Bohle‘, das in der Bed. ‚Brett‘ (Vitr.), ‚Scheibe‘ (Plin. 26, 121), spät auch ‚Mondscheibe‘ belegt ist (Cavedoni, s. Thes.; Flexion *as*, *assis* sekundär nach *aes*, -*ris*). — Verfehlt Christ ALL. 2, 623 f. (nach Varro = *aes*); v. *Planta* I 295 (\**ad-ti*- ‚festgesetzte Einheit‘: \**ad*- ‚festsetzen‘, s. u. *ad*, *amāta*). — Über die Zss. *bēs*, *tressis*, *dussis* usw. s. u. *bēs*. — Reichelt KZ. 46, 314 (mit falschem Ansatz der Grdb., vgl. *asser*).

**ascia**, -ae f. ‚Axt der Zimmerleute, Steinmetze und beim Feldbau, Maurerkelle‘ (seit XII tab., rom., ebenso -*iola* sptl.): gr. ἀξί-vη

f. „Axt, Beil“, got. *agizi* f., an. *æx*, ags. *æx*, as. *acus*, ahd. *acchus*, *akis* „Axt“. *ascia* aus \**ac-sia* (urspr. \**aksi*?, s. Pedersen 5° décl. 36<sup>1</sup>) wie *vespa* aus \**vep-sa* u. ä. (Muller Wordverkl. 71 ff.; nicht \**ag-sciā* mit Scheffelowitz Festg. Jacobi 30; verfehlt E. W. Fay Cl. Qu. 7, 205). Wz. \**ak*, *aġ*, s. *acer*, *acisculus* (vgl. gr. hom. *ταυα-ήκης* „langschneidig, vom Beil“, Schmidt Pl. 148; \**ag*- wird trotz Boisacq 65, Walde a. O. durchs Gotische nicht vorausgesetzt, da aus \**ag-uest* unter dem Einfluß des Suff. des Part. Perf.). — Walde-P. I 39.

1. *aser* „cui lingua ligatur naturaliter“ Gl.: unerkl. Vgl. Rönsch Rh.M. 31, 457 (hebr.?), Loewe Gl. nom. 19.

2. *aser* (*asser*), altl. *assy*r (Paul. Fest.) n. „Blut“, *assarātum* „ein Trank aus Wein und Blut gemischt“ (Paul. Fest. 16): echte Lautung wohl *aser* (Gl.; -y- Paul. Fest. ohne Gewähr, daher nicht mit Schmidt Pl. 173 für Nom. \**aserg* zu verwerthen), mit erhaltenem -s- wie in *miser*, *caesariēs*, kaum nach Ernout Él. dial. lat. 114 f. dial. oder etr. Form mit Bugge Verh. d. Etr. 133 f.: zu ai. *ásrk* (\**ásrg* wegen ved. *asṛjā*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 581), Gen. *asnáh* „Blut“, gr. *ἔαπ*, *ἐλαπ*, ἥαπ, Gen. *ἐλαπος* (urgr. ἥαπ aus \**h̥sap* nach Schulze Qu. ep. 165 f. gegen Hoffmann Gr. D. III 247), toch. A *ysār* (Schulze Ung. J. 7, 174<sup>2</sup>), lett. *asins*, Pl. *asinis* ds. (urlett. \**asni*?, s. Trautmann Bsl. W. 14, zweifelnd Mühlenbach-E. s. v.); vl. auch arm. *ariun* „Blut“ (\**asrijon*-, Pedersen KZ. 39, 395; doch s. Osthoff IA. 15, 58). Idg. r/n-St. \**ésrg* Gen. \**snés*; die weitere Anknüpfung von *sanguis*, *saniēs* (de Sausure Rec. 210, Reichelt a. O., Walde-P. a. O.) ist ganz unsicher (s. d.; Verbd. von \**san* in *sanguis* = idg. \*(*ə*)s<sub>n</sub>- des St. der obl. Kasus mit \**-g*- des Nom. ist unwrsch., auch idg. \**esrg* durch ai. *ásrk* nicht erwiesen, s. oben). — Verfehlt Scheffelowitz IF. 46, 250 (*asser* aus \**ads*- zu angebl. \**ad*- „Wasser“, vgl. *amnis*). — Walde-P. I 162, Reichelt KZ. 46, 320 f., Prellwitz Gl. 19, 90 (: \**es*- „sein“; unwrsch.).

*asia*, -ae f. „Roggen oder schwarzer Spelt“ (Plin.), ligurisches, Plinius aus seiner Heimat bekanntes Wort: wenn richtig überl., vl. mit Vetter PW. 13, 525 zu ai. *ásitah* „schwarz“ (s. u. *āreō*; vgl. *‘nigritia triste’* Plin.); doch ist Annahme von Verderbnis aus *sasiam* durch Haplographie (Kretschmer KZ. 38, 119, Thurneysen Thes.) wohl vorzuziehen, vgl. kymr. *haidd*, bret. *heiz* „Gerste“ (\**sasio*-, Pedersen I 69), ai. *sasyám* n. „Saat, Feldfrucht“, s. Walde-P. II 454 und zur (sehr fragl.) Heranziehung von gr. ἥψα „Reisevorrat“ Boisacq 1111.

*assignae* κρέα περὶζόμενα (Gl.) = marr. *assignas* „prosciae?“: wrsch. *an* + *secāre*, Gdf. \**an-sec-nā* (Bréal MSL. 6, 84. 137, v. Planta I 381, Grienberger KZ. 54, 70 f.). — Verfehlt Bücheler ALL. 1, 103 f. (: *āra*), Conway It. dial. 603 (mit *adasia* zu einem ital. St. \**asi*-, „Lamm“; ebenso Muller Ait. W. 48 mit falscher Heranziehung von volsk. *asif*, s. u. *āreō*).

*asillus*, -i m. „Bremse, Viehbremse“ (seit Nigid. und Verg., rom.): unsicherer Herkunft; vl. wegen des deutlichen Anklangs an die etr. EN. *Asilās*, *Asilus* etruskisch (Ernout BSL. 30, 110<sup>2</sup>; vgl. auch *tab-*, *tafānus*). — Abzulehnen Muller Ait. W. 48 (\**asi-cielos*: *asi*- „Schaf“ [s. *assignae*] und \**eielos* „Bremse“ zu gr. οἰστρος, s. u. *ira*).

*asinus*, -i m. „Esel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ārius* „Esel-treiber“ seit Cato; Dem. *asellus* seit Plt.): wegen -s- (das nicht mit Ernout Él. dial. lat. 116 dialektisch zu sein braucht) Fremdwort;

aus *asinus* (kaum *asellus*) stammen got. *asilus*, ahd. usw. *esil* (zum -l- zuletzt Bruch Festschr. Kretschmer 11 f.); aus afrz. *asne* an. *asni* m., *asna* f.; aus dem Grm. abg. *oselz*, lit. *āsilas*, apr. *asilis*; aus dem Lat. mir. *as(s)an*, kymr. usw. *asyn*, aus dem Ir. ags. *assa* (engl. *ass*). — *asinus* (nicht aus *\*asnos*, s. Niedermann IF. 15, 113 f., oder *\*asj-onos* mit Muller Ait. W. 47) und gr. *ὄνος* m. (nicht zu *onus* mit Weber KZ. 10, 400 u. a., s. dagegen Schrader a. O.) stammen als Lehnworte (durch thrakisch-illyr. Vermittlung, daher lat. *a-* = illyr. *a-* aus *o-*?) aus einer kleinasi. Sprache im Süden des Pontus (gr. *ὄνος* aus *\*ohonos*, *ho-onos* bzw. dissimiliert aus *\*ho hoonos* nach Brugmann IF. 22, 197 ff., Gdf. *\*osonos*); dazu arm. *ēs*, G. *išoy* (daraus turkotatar. *esék*, *esik*?) „Esel“, vgl. Pl. kollektiv *išan-k* „die Esel“ (dazu gr. *ἴννος* [s. *hinuus*] „Sproß von Hengst und Eselin“ aus pont. *išno-*; Verwandtschaft von arm. *ēs* „Esel“ mit idg. *\*ekuos* „Pferd“ ist trotz Pedersen KZ. 38, 197. 205, 39, 404 ganz fraglich). — Semit. Ursprung (Benfey, Hehn: zu hebr. *’ātôn* „Eselin“) ist abzulehnen. — Walde-P. I 113, G. Meyer IF. 1, 319, Stolz IF. 13, 96 ff., Hehn Kulturpfl. 591 f., Schrader RL. I<sup>2</sup> 271 f. (auch zur Zugehörigkeit von sumer. *anšu* aus *\*asnu*?).

*asinusca* (sc. *ūva*) „Weintraubenart“ (Plin.): als „eselfarben“ zu *asinus*, vgl. *asinastra ficus* Macr. und zum Suffix *ātrusca* „Weintraubenart“ (Macr.); Vorbild zunächst *lābrusca* „wilde Rebe“ (Verg.), Ausgangsbildung *mollusca nux* Plaut. (analogisch nach *coruscus* o. ā.; anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 176<sup>2</sup>). An ligur. Ursprung denkt Marstrander Corr. germ.-celt. 18.

*aspellis* (Lex Sal.): ? als „extra sermonem regis positus“ zu got. *spill* „Rede“ nach Thes., Cocchia (IJ. 10, 266).

*asper*, -era, -erum „rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch“ (seit Enn., rom.; -itās, -erō seit Varro, *asprātīlis* spl., s. Leumann -lis 73): wohl als *\*ap(o)-sp-ros* (nicht *\*abs-sp-* mit Hirt I. Gr. I 323) eig. „weg-, abstoßend“ = ai. *apa-sphūr* „wegstoßend“, *āpa-spharīh* Aor. Inj. „schnelle weg, entziehe dich rasch“, s. *spernō* (vgl. z. B. *vinum asperum* „herb, d. i. abstoßend“ Cato mit *asprnāri*, abweisen, repellere“ Cic. de orat. 3, 99 und die Bed.-Entw. von (*ab*)*horreo*; Hoffmanns Heinichen Schulwb. s. v. Vergleich von *asper* als „abruptus“ mit ai. *vi-spharītah* „aufgerissen“, gr. *σπαρδττω* „zerreiß“ usw. genügt nicht dem Bed.-Umfang des Wortes). — Falsch Muller Ait. W. 48. 364 (*\*ap(o)-sp(ə)ro-* bzw. *\*ap-spēre*, „ungünstig“ zu *spēs*, *prosper*). — Walde-P. II 668.

*assec(u)la*, -ae m. „Parteigänger“ (seit Cic.): von *assequor* wie *obsecula* (Laev.) von *obsequor*. Samuelsson Gl. 6, 259.

*assefolium* (*as(s)i-*), -i n. „Futterkraut, agrostis“ (Ps. Ap., Diosc.): *assus* (s. *areō*) und *folium* „mit dünnen, trockenen Blättern“.

*assentor*, -ātus sum, -ārī „pflichte (liebedienerisch) bei, stimme zu“ (seit Plaut.): zu *assentiō* nach dem Muster von *dēspiciō*: *dēspicor* u. ā. hinzugebildet? (De verb. dep. 35); kaum mit Thurneysen Thes., Walde LEW.<sup>2</sup> aus *\*assentiōr*, Frequ. zu *assentiō* (Fehlen von Sup. *\*sentum*; auch als Nachbildung des Typus *clāmītō* bei einem Verb der 4. nicht verständlich). — Falsch Stowasser Dunkle Wörter II (Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891) p. XIII, Prellwitz Gl. 19, 91 f. (von *\*ad-sēns* „sich anwesend machen, anschließen“).



**asser**, *-eris* m. „dicke Stange, Latte, Balken, Tragstange an der Sänfte“ (seit Naev., rom.), ebenso Demin. *-culus* seit Colum., *-culum* Cato; *inasserare* „mit Latten bedecken“ (Inscr.), *assis*, *-is* m. (sptl. auch f.) „Diele, Brett, Bohle“ (seit Liv., häufiger *axis* durch Vermischung mit *axis* „Achse“, beide Formen rom.), Dem. *assula* f. „Splitter, Span“ (s. d.): unsicherer Herkunft; kaum nach Fick II<sup>4</sup> 24, Pedersen I 85. II 54 zu mir. *asna* (\**asn-*), „Rippe“, kymr. *eisen*, *asen* „Rippe“, Pl. *ais* auch „Latten, Sparren“ (die brit. Formen unklar, s. Pedersen I 374), weiterhin nach Pedersen zu *os*, *-ssis* „Knochen“, kymr. usw. *asguorn* (Ablaut *a* : *o* und Bildung dabei unklar; *asser* nicht mit Muller Ait. W. 308 aus \**osser* in Anlehnung an *asserere*, was trotz Stolz HG. I 417 nur Volkset.). — Abzulehnen Petersson Gl. 4, 297, KZ. 47, 245 (*asser*, *assis* aus \**ardh-tro-*, \**ardh-ti-* zu arm. *ardn* „Lanze, Speer“, lit. *ardaĩ* „Stangengerüst“, s. Walde-P. I 84); Reichelt KZ. 46, 314 (\**azd-tes-*, \**azd-ti-*, zu *ārea*, *āreō*, *assus* auf Grund einer konstruierten Grdb. „bretterner Fußboden“); Petersson Heterokl. 19 f. nach Fick III<sup>4</sup> 14 (zu got. usw. *ans* „Balken“ mit Erkl. des *-n* aus urspr. \**as*, \**a(n)snēs*; doch s. auch u. *animus*, *ambricēs*). Vgl. *as*.

*assidēlae mensae* „ad quas sedentes flamines sacra faciunt“ Paul. Fest. 19: von *assidēre* (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 369, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217). — *assiduus*, *-a*, *-um* „beständig, unablässig“, urspr. „ansässig, sesshaft, locuples“ (Bréal MSL. 15, 143).

*assis* „Diele“ s. *asser*.

*assisa*, *-ae* f. „Flut“ (Isid.): wegen des Gegensatzes *recessa* „Ebbe“ wohl verderbt für *accessa* „Flut“ (sptl.), nicht für *asce(n)sa* zu *ascendere* (Thurneysen Thes.), das nur in der Bed. „Himmelfahrt“ belegt ist.

*assula*, *-ae* f. „Splitter, Span“ (seit Plaut., ebenso *-atim*; *-ōsus* sptl.; vgl. und rom. auch *astula* [*h-* durch Anlehnung an *hasta*], *astla*, *ascla* aus *ass'la*, s. Meyer-Lübke Rom. Gr. II 473, Bruch Misc. Schuchardt 51 gegen Stolz HG. I 317; aus vgl. *ascla* auch alb. *ašk'e* „Holzsplitter“, Jokl Litt. 4, 196): s. *asser*.

*assus* „trocken, gebraten“, *assāre* „schmoren“: s. *āreō*.

*ast* „wenn aber“ aus „aber“ (alat. seit XII tab.; nicht in *asted*, s. Goldmann Duenosinschr. 87), „wenn“ (archaistisch): Erweiterung von *at* „darüber hinaus, aber“, bzw. \**at-s* (nach *ab-s* usw.; wegen der Bed. kaum \**ad-s* = o. *az*, s. *ad*, *atque*) durch das *-ti* von \**posti*, *post* usw. (nicht metathetisch aus \**at-s* mit Muller Ait. W. 49). Zur Bed.-Entw. s. Schmalz<sup>5</sup> 667 (Lit.), Jordan Krit. Beitr. 300 ff., Wackernagel KZ. 33, 50 ff., Klotz Hermes 61, 33 ff. — Verfehltes bei v. Grienberger IF. 16, 30 ff., Ceci Rendic. R. Acc. dei Lincei ser. V 4, 633 (: ai. *addhā* „fürwahr“ usw.).

*astur*, *-is* „Habicht“ (Firm. math. in einem mittelalterlichen Einschießel): roman. Entwicklung (prov. *austor*, daraus frz. *autour* usw., s. Meyer-Lübke REW. n. 68, Gamillscheg 60) aus lat. *acceptor*, s. *accipiter* (Thurneysen bei Walde LEW.<sup>2</sup>); daher abzulehnen Weise 355, Keller Volkset. 50 (aus gr. ἀστεράς „Reiherart“: *aster* „Stern“ aus gr. ἀστήρ); Petersson IF. 34, 247 (angebl. idg. \**astr*, \**āstro-* in aksl. *jastrebŭ* [s. *accipiter*], gr. ἀστρολόγος „Star“, s. *turdus*).

*astus*, *-ūs* m. „List, Finte“ (seit Plaut., ebenso *-ūtus* „listig, schlau“, *-ūtia* „Schlauheit“, diese rom.): unerklärt. Schwerlich mit Stowasser

WSt. 31, 145 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 867 *astütus* aus \**a(d)stūtūsus* ἐμστυ-  
μων, woraus *astus* rückgebildet nach *versus*: *versūtus* usw. (in *as-  
tituō* weist nichts auf die übtr. Bed. „anstellig“; auch Hoffmanns  
Heinrichs Schulwb. s. v. Herleitung aus \**ad-status* \**adst(i)tus* „Bei-  
stand“, vgl. *astō* „stehe zur Seite“, befriedigt semantisch nicht; jeden-  
falls scheint *astus* älter als *astütus*, dies gebildet wie *cinct-*, *versūtus*  
usw., nicht nach Vendryes MSL. 22, 104 aufgebaut auf dem Instr.  
*astū*, dessen alleiniges Vorkommen im Altlatein auf einer bereits  
vorhist. Verdrängung von *astus* durch *astütia* beruhen kann). — Ab-  
zulehnen Curtius 131 (\**ac-s-tus* zu *acer*, ὄξύς); Ceci Rendic. Acc.  
dei Lincei, ser. V 4, 633 (: ai. *addhā* „fürwahr“, das vl. zur Sippe  
von *meditāri*, s. Walde-P. II 259); Loewenthal WuS. 11, 62 (\**atstus*  
„Scharfsinn“ zu venet. *Asso-paris* angebl. „Habichtsjunges“, s. Krahe  
Aill. PN. 153 f.).

**at** „aber“ (aus „hingegen, contra“, Schmalz<sup>5</sup> 666; seit XII tab.):  
gr. ἄρ-δρ „hingegen, jedoch, aber“ (\*ἄρ + ἄρ, vgl. αὔρ-δρ „aber  
doch“, s. Brugmann-Thumb 623), got. *aþ-þan* „aber“ (auch got. usw.  
*ak* „sondern, aber“? Brugmann KGr. 616, doch s. Feist s. v.); idg.  
\**ati* „darüber hinaus“ (dann „zurück, wieder“, bsl. auch „her, ab“)  
wohl in lat. *at-avus* usw. (s. d.; aber *apprīmē* u. dgl. mit *ad-*,  
Skutsch ALL 12, 213 f.; s. noch *atque*, auch zu av. *at* „und, dann“),  
vgl. ai. *āti* m. Akk. „über hinaus, gegen“, *āti-* „(vor)über-, zurück-“,  
av. *aiti-* ap. *atiy-* ds. (zum Teil wohl auch idg. \**eti*, s. u.); gall. *ate-*  
(aus \**ati*), z. B. in *Ate-gnātus* (= mbr. *aznat* „bekannt“, air. *aith-*,  
*ad-*, wieder-, ent-, kymr. *at-*, *ad-* (mit Schwst. des anl. Vok. air.  
*to*, *do-* „zu“ aus „her“); lit. *at-* (alt und dial. *ata-*, jung *ati-*) „wieder-,  
zurück-, her-, weg-“, lett. *at-*, pr. *at-* ds., aksl. usw. *ot-* „weg-, ab-,  
wieder-“ (bsl. \**at(ā)*; dazu aksl. *otz* m. Abl. „von“, Praev. „weg-“,  
ent-, vl. aus \**atos*?, doch s. Walde a. O. 43 m. Lit.). Mit idg. \**ati*  
wechselnd und bedeutungsgleich \**eti* (s. *et*); daher nebeneinander  
kymr. *et-* und *at-* (Loth RC. 41, 43), apr. *et-*, *at-* (Trautmann Apr.  
332, anders Bsl. W. 16), auch wohl z. T. in ai. *āti-* (s. o.). — Verfehlt  
H. F. Rebert Cl. Ph. 24, 169 ff. (: *attat*). — Walde-P. I 42 ff., Brug-  
mann II<sup>2</sup> 2, 844 ff.

**atalla, atanulus, atena** s. *attanus*.

**atavus**, -i m. „Vater des Urgroßvaters oder der Urgroßmutter“,  
Pl. „Ahnen, Vorfahren“ (seit Plaut.), **atavia** f. „Mutter der Urgroß-  
eltern“ (seit Dig., rom.), **adnepōs**, -tis m. (*at-* Gl.) und **adnep̄tis**,  
-is f. „Urgroßvater(in)“, **adpatrius**, **adamita** „Bruder bzw.  
Schwester des väterlichen Urgroßvaters“ (Lex Visig.) enthalten  
wohl im Vorderglied *at-* „darüber hinaus“ (*adnepōs* -tis Konträrbild.  
zu *atavus* -ia: s. Curtius 207, Meillet Ét. 155), nicht *ad-* „zu“ (Sta-  
bile Class. e Neol. 8, 258 ff.). — Falsch Bréal MSL. 7, 447, Schrader  
IA. 9, 172 nach Paul. Fest. 11 (*atavus* = *attae avus* mit \**ata* neben  
*atta*, vgl. Kretschmer Gl. 10, 43).

**äter**, **ātra**, -um „(tief)schwarz, dunkel, finster, unheilvoll“ (seit  
Plaut., rom., ebenso *ātrāmentum* „Tinte“): = u. *atru*, *adro* Ntr. Pl.  
„atra“; dagegen lat. *Ātrius* = o. *Adīriis* (v. Planta II 768, Thurneysen  
IA. 4, 38), *Atella* = o. *Aderl(ū)* (\**Ātrolā*, z. B. v. Pl. I 548) sind nach  
Schulze EN. 269, 578 etr. Herkunft (vgl. auch den ON. *Atria*, *Adria*,  
Krahe ZONF. 5, 149) verdächtig und nur volksetym. auf *äter* bezogen.

Weitere Anknüpfung unsicher; vl. als „verbrannt, rußig“ zu av. *ātarš* m., np. *ādar* „Feuer“, av. *ātrya-* „Asche“, *ādravan-*, ai. *ātharvan-* m. („Feuer)priester“ (zu *-th-* s. Petersson a. O.), arm. *airem* „verbrenne, zünde an“ (Denom. von \**air* aus *ātēr*), mit *v*-Vorschlag klr. *vātra* „Feuer, Herd“, serb. *vātra* „Feuer“, poln. *vatra* „Strohasche“, vl. ir. *āith* (G. *ātho*), kymr. *odyn* „Ofen“ (\**āti-no-*?, Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup> 9); doch bleibt die Bildung dabei unklar (kaum Adjektivierung wie *über* mit Muller Ait. W. 50). — Fern bleiben lat. *Afer*, *africia* (Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 5 f., s. Gl. 15, 274); lett. *ātrs* „schnell, rasch, heftig“, lit. dial. *ātrus* „schnell“ (Prellwitz BB. 23, 68; vlm. zu ahd. *āter* „acer, celer“ usw., s. Walde-P. I 118 m. Lit.); lit. *aitrūs* „bitter, brennend im Munde“, s. *aedēs* (Prellwitz a. O., Būga: *āter* als \**ā[ē]tro-*, vgl. Walde-P. I 3 f.); mir. *odar* „dunkelgrau“ (Fick II<sup>4</sup> 50). Verfehlt Scheftelowitz IF. 33, 167 (: gr. *ἄσις* „Schlamm“, nhd. dial. *Adel*, *Odel* „Mist“, s. u. *asia*, Boisacq s. *ὄνθος*). — Walde-P. I 42; Petersson Heterokl. 260 ff. (mit unannehm. Heranziehung von l. *annus*, gr. *ἄνθραξ* „Kohle“, arm. *athar* „trockener Kuhmist“ u. a.).

**atīnia**, *-ae* f. „Bezeichnung der *ulmus gallica*“ (Colum., Plin.; s. Thes. II 1175, 12): nach Marstrander Corr. germ.-celt. 45 gall. Wort (: air. *aillen* „Wacholder“ aus \**attino-*); Zweifel bei Bertoldi Don. nat. Schrijnen 300.

**atque**, vor Kons. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 88) **ac** „und dazu, und auch, und“ (seit Liv. Andr., rom. nur in erstarrten Resten): *ad* „zu“ + *que* (vgl. Enn. ann. 537; nicht *at* + *que* wegen der kopul. Bed.), = u. a. *p* (*a p e*, *a p i* = *ap* + *i*) „ubi, cum“ (v. Planta II 460, Schmalz<sup>5</sup> 531); aber av. *at-čā* „und dann, und“ gehört zu *at* „da, dann, aber, denn, und“, das vl. idg. \**ed* (s. *ecce*), kaum \**at(i)* „aber“, s. *at*, enthält (Walde-P. I 42<sup>1</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 984). — Walde-P. I 44.

**atqui** „aber doch, und doch“ (seit Plaut.): *at* + *qui* urspr. fragend oder ausrufend „aber wie“ (s. Schmalz<sup>5</sup> 670 m. Lit.; Netušil [IA. 4, 87]). — Nachklass. *atquin* durch Kontamination mit *quin*, vgl. *aliōquin*).

**ātribux** „senex atris buccis“ Gl. (Auson): *āter* und *bucca*, vgl. *dūri-buccius* (Heraeus ALL. 10, 513. 11, 134).

**atriplex**, *-icis* n. (Plin.) und m. „Melde“ (seit Colum., rom.): aus gr. *ἀτρίπλεξ* (-ις, auch *ἄδρ*-, *ἄδρ*-, *ἀνδρ*-) f. „Spinat“ unbekannter Herkunft. Nach Niedermann IA. 18, 74 f., Festschr. Gauchat 40<sup>8</sup> aus \**atriplex* (vgl. afrz. *arrace*, it. *atrepice* aus \**atra-*, \**atre-picem*) über \**atriprez*, diss. zu *atriplex*; nicht mit Anlehnung an *āter* und *plīcō* (Keller Volkset. 61).

**ātrium**, *-i* n. „das Atrium, der Mittelraum des altitalischen Hauses, urspr. „bedeckter Wohnraum, sehr früh mit einer viereckigen Öffnung in der Decke (compluvium) versehen, später Vor- und Empfangsraum“ (seit Plaut., rom. „Vor-, Friedhof“; *-iolum* seit Cic.): nach Varro l. l. 5, 161, Serv. auct. Aen. 1, 726 in der Form des *atrium tuscanicum* etr. Ursprungs und mit dem nach Liv. etr. Stadtn. *Atria* (s. *āter*) in Verbindung gebracht; weitere Anknüpfung innerhalb des Etr. unsicher, s. Zimmermann BB. 29, 276 (etr. \**atar* nach Deecke „Haus“?), Keller ALL. 14, 435 (hält fälschlich (*h*)*adra id est petra* Schol. Juv. Leyd. 4, 40 für ein ital. Wort), Cuny Rev. ét. anc. 18, 12 ff. (etr. \**atar* „befestigtes Gebäude“, (*h*)*adra* „Fels“ entlehnt aus pun. *hatgar* „atrium, vestibulum“; ganz hypothetisch). — Die Herleitung

als „Schwarzstube“ aus *äter* (Serv. a. O., Isid., Schol. Luc., Schrader RL. I<sup>2</sup> 455, II 358, La Terza RIGL. 12, 208, Stolz IF. 17, 89 m. Lit.) ist offensichtlich Volksetymologie, da die Behauptung des Serv. „ibi et culina erat“ durch die Funde nicht bestätigt wird; vom Herd ist im A. nirgends eine Spur (Puchstein bei Thurneysen Thes. gegen Mau PW. II 2146). — Entlehnung aus gr. αἰθρίος, ὑπαίθριος (Thurneysen und Stolz a. O., Hoech BPhW. 1919, 456, Birt Gl. 17, 72) ist unmöglich.

**atrōx**, *-ōcis* „gräßlich, unheilvoll (*exta* = ‘infausta’ Naev.), wild, trotzig“ (seit Naev.): wohl nach Vaniček 4, Prellwitz BB. 23, 70, E. W. Fay KZ. 43, 156 ff. als „finster blickend“ zu *äter* wie *fer-ōx*: *ferus* (wenn nicht erst nach diesem geschaffen, vgl. z. B. *atrōx invidia* Liv. mit *ātra invidia* Stat.; Vokalverhältnis wie in *acerbus*: *acer*); *-ōx* = gr. ὄψ, hom. βο-ὄπις usw., s. *oculus*. — Nicht zu *ōdī* „hasse“, ags. *atol*, an. *atall* „dirus, atrox“ (Wharton Et. lat. 125, 131, Thurneysen KZ. 32, 562; auch im Ablaut schwierig, s. Leumann-Stolz 570). — Walde-P. I 174.

**ātrusca** s. *asinusca*.

1. **atta**, *-ae* m. „Vater; Kosewort der Kinder dem Vater gegenüber“ (Paul. Fest.): = gr. hom. ἄττα „Väterchen, lieber Alter“; got. *atta* „Vater“ (Dem. *Attila*, ahd. *Ezzilo*), ahd. *atto* (mhd., nhd. dial. *ätte*); osset. *āda*, alb. *at*, aksl. *otъcъ* (Demin. \**attikōs*, Trautmann Bsl. W. 16) „Vater“; vgl. auch ai. *atā* „Mutter, ältere Schwester“, *attih* „ältere Schwester“, alb. *joḥe* „mütterliche Großmutter“ (\**at-siā*? Jokl Ling.-kult. U. 38); fernbleibt mir. *aite* „Pflegevater“ (-d-, vgl. mir. *oide*). — Weiterbild. idg. \**atō-lo-* „adlig“ nach Schrader IA. 9, 172, RL. II<sup>2</sup> 466 in ahd. usw. *adal* „Geschlecht“, nhd. *Adel*, dehnstufig (wie in ahd. *Uota* eig. „Urgroßmutter“, afries. *ēdila* „Urgroßvater“) ahd. *uodal*, ags. *ēdel*, an. *ōdal* „(väterliches) Erbgut“ (got. usw. *haim-ōpli* n. „Grundbesitz“); vgl. toch. *ātāl* „Mann“ (Sieg bei Schrader a. O.); auch av. *ādriya-* „EN. des Vaters Oraštaonas“ als „der Legitime“? (Justi IA. 17, 109 f.). — Ein auch außerhalb der idg. Sprachen weitverbreitetes Lallwort (vgl. z. B. magy. *atya* „Vater“, türk. *ata*, bask. *aita* ds.; etr. *ati* „Mutter“?, s. Goldmann Beitr. II 29<sup>4</sup>). Vgl. auch die (z. T. mehrdeutigen) lat. EN. *Atta*, *Attus*, *Attius* u. ā. (Schulze En. 423, Zimmermann BB. 23, 272). — Walde-P. I 44 (mit frgl. Heranziehung von gr. ἀταλός „kindlich“; anders darüber Bechtel Lexil. 70, Leumann Gl. 15, 154). Vgl. auch *tata* und Stürmer Gl. 13, 26, Schulze KZ. 43, 276, Ribezzo Don. nat. Schrijnen 354.

2. **attae**, *appellantur qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistent*“ Paul. Fest. 12, „ὁ ἀκροῖς τοῖς δακτύλοις ἐπιβαίνων“ Gl.: wohl identisch mit dem Cogn. *Atta* (vgl. *Sūra*, *Vatia* u. ā.) und von den antiken Gramm. ähnlich wie *Agrippa* „qui in pedes nascitur“ etymologisiert (s. darüber grundsätzlich Schulze EN. 230<sup>5</sup>, 420); vl. etruskisch. — Abzulehnen Muller Ait. W. 50, Zimmermann s. v. (identisch mit *atta* „Väterchen“); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. („schlecht gehend“, „hatschend“ zu \**at-* „gehen“ in lat. *annus*, s. d.). Natürlich nicht nach den Alten zu *attingō* (s. Loewe Prodr. 389 f.).

**attāminō** (seit Itala) s. *contāmen*.

**attanus** Nigid. bei Non. 40 *itaque ex re in Saliaribus: attanus tintinnat, id est 'sonat'*, Dem. *atalla*, *-ae* f. „sakrales Gefäß“ (vgl.

*corolla* : *corōna*) Act. lud. saec. Aug. 107, 132 *ad -am fuerunt* (vl. sekundäre Bezeichnung einer Örtlichkeit im Jupitertempel) und *atanulus* m. „ἄγιον ἱερέως σκεῦος; κειμήλιον; genus vasis“ Gl.; *athanuvium* n. „*peculi fictilis genus quo in sacrificiis utebantur sacerdotes Romani*“ Paul. Fest. 18, *atena* „εἶδος ποτηρίου ὀστρακ(τ)νου, ᾧ οἱ πρυτάνεις ἐν ταῖς θυσίαις χρῶνται“ Gl. (zusammengestellt bei Mommsen Eph. epigr. VIII 254); dazu ἅπανα τὰ τήγανα, καὶ πλακοῦς δ' ἐπ' αὐτῶν σκευαζόμενος Hes., ἅπαντις „Pfannkuchen“: etruskisch (vgl. *aθene* nach Torp „Schale“), worauf auch der Wechsel von *-t-* und *-th-* weist (Kretschmer Gl. 11, 282 ff., Vetter Gl. 17, 303, Ernout BSL 30, 92, Goldmann Beitr. II 173<sup>6</sup>). Dazu nach Kretschmer a. O. gr. Ἀθήνη dor. Ἀθάνα als „Töpfergöttin“, Demosname Ἀτῆνη, Ἀτηνία, vl. auch Ἀττική. — Falsch über *atalla* Pascal Stud. phil. Rom 1893 (IA. 4, 79): als „pyra, ara“ zu *äter*.

*attāt* (*-a-* emphatische Dehnung gegenüber *tat*), Ausruf der Überraschung „hā! ei ei! potztausend!“ (seit Plaut., geminiert *attattatat* Naev.): wohl Kürzung von *attatae* nach *tat*; *attatae* (Plaut.) und *attattatae* (Naev.) sind entlehnt aus gr. ἄτταται (*-ai*), ἄτταται; vgl. ὀτοτοί, τοτοί, lit. *at* „Ausruf der Verachtung“ und s. *tat*, *tatae*. Schwentner 32, Umgangsspr. 23 f.

*attegia*, *-ae* f. „Hütte, Zelt“ (seit Juv., rom., daraus tirol. *Thei* „Alpenhütte“; s. Meyer-Lübke REW. n. 761, Wien Sbb. 143, II 13): gall., vgl. die ON. *Adtegia*, *Attegiolae*, *Adteia(e)* (Dottin 229). Aus dem Lat. entlehnt ins Griech. (ἀτέγεια, ἀτέγιον) und Bask. (*thegi* „Schuppen“, s. Rohlf, Phil. Stud. f. Voretzsch 74).

*atTEGRō*, *-āre* „est vinum in sacrificiis augere; integrare enim et adintegrare minus factum est in statum redigere“ Paul. Fest. 12: Neubildung nach *integrāre*, dessen *in-* privativum (s. *integer*), ähnlich wie *becillus*, *columis* (Gl.) für *imbecillus*, *incolumis* (s. u. *baculum* und Niedermann Ess. 61<sup>1</sup>) zum verstärkenden Praev. *in-* umempfunden wurde.

*attillō*, *-āre* „bekitzeln, reizen“ (Jul. Val.): aus \**ad-titillō* (synkopiert oder haplogologisch), nicht aus *ad* + \**tillō*, s. *titillō* (Funck ALL. 4, 243).

*attilus*, *-i* m. „ein störrähnlicher großer Fisch im Po“ (Plin., rom. neben \**atillus*): wohl gall. oder ev. ligurisches Wort zu gr. ἐτελῖς m. „Goldbrasse“, lett. *āte*, lit. *otas* „Steinbutte“. Walde-P. I 44, Holder I 275, Hirt IF. 37, 222, Marstrander Corr. germ.-celt. 45.

*attinae*, *-arum* f. „als Grenzmark dienende Steinmauer (Grom.): unerkl.; kaum als „Grenze“ zu *attinēre* „sich erstrecken“ (Thurneysen Thes.); auch schwerlich zu *atena*, *attanus* von der schalenförmigen Gestalt der Mauer. — Gall. Herkunft (: ir. *aitten* „Wacholder“ aus \**attino-*; vgl. zur Bed. gr. ἀμασιά „Dornhecke, Mauer“) mit Marstrander Corr. germ.-celt. 45 scheint ohne Anhalt.

1. *au* Interj. des Schmerzes, der Verwirrung, Entrüstung und dringlichen Bitte „ach, ach, o jeh, nanu, ih bewahre“ (seit Plaut., meist im Frauenmund, rom.): vgl. mhd. *ou(wē)*, nhd. *au*, lett. *au*, *āu* Interj. des Schmerzes, zweisilb. *au*, *avu* des Unwillens, der Abweisung, Überraschung, nicht erfüllten Erwartung; poln. *au*, čech. *ou*; ags. *ēa* „oh“ u. dgl., s. Schwentner 14, Thomas Stud. 52 f., Umgangsspr. 14, Brugmann Synt. 14 f. (verw. mit idg. \*(*u*, \**ai*, s. *vae*?, ganz fgl.).

2. **an** „fort“ (in *aufferō* = ai. *āva-bharati* und *aufugiō*, beide seit Plaut., dazu sekundär *aufugō* spätlt.): ai. av. ap. *ava* Praev., auch Praep. m. Abl. bzw. Akk. „herab“ bzw. „zu“, vgl. ai. *avāh* „herab“, s. unter *vesper*; unerweitert in ai. *ō-ganāh* „weg von der Schar seiend, allein-stehend, erbärmlich“, vgl. av. *ao-rā* „nach unten, hinab“; gr. αὐχδττειν ἀναχωρεῖν, ἀναχάζεσθαι Hes. (Schulze Qu. ep. 60); air. *ō, ūa* „ab, von“ (nach Thurneysen Hdb. 476 Mischung von idg. \**ud* und \**au*; s. auch Walde a. O. 14 m. Litt.), gall. *au-* in *autagis* ‘*διδ-ταξίς*?’ (Venrdyes BSL. 25, 36); apr. lit. lett. *au-* (z. B. *aūmoniom* „unsinnig“, Trautmann Bsl. W. 16 m. Lit.), aksl. usw. *u* Praep. „bei“, Praev. „ab-, weg-“; vgl. die -i-Weiterbildg. gr. αὐτως „vergeblich“, αἰστος ds., germ. \**auþja-* in got. *auþeis* „ἐρημος“, ahd. usw. *ōdi* „öde“ (Froehde Beitr. 20, 193 ff., Schulze KZ. 40, 414<sup>1</sup>, Bechtel Lexil. 78; dazu air. *ūathad*, *uathed* „Einzelheit, Vereinzelung“, Thurneysen Hdb. 38; vgl. ablaut. \**u-to-* in alb. *hut* „vergeblich, eitel“ [Jokl Stud. 31], \**ue-to-* in gr. οὐκ ἐτός „nicht umsonst“, vgl. *vetō*). — Andere Ablautstufen von idg. \**au(e)* in alb. *ve-*, wohl auch in lat. *ve* (s. *vēscor*; aber mi. *va-* vlm. aus *ava-*), lat. *vē* (z. B. *vēcors*, s. d.; kaum in *vestigium*, *vestibulum*, s. dd.). Fernbleibt *vānus* (s. d.); vgl. noch *haud*, *otium*. — Lat. *au-* nicht aus *ab-* (Muller KZ. 49, 112 ff., Ait. W. 50 f. und mit anderer phonetischer Erklärung Marstrander NTS. 1, 245; s. dagegen Hermann Silbenbild. 205 f.). — Walde-P. I 13 ff. (auch zur Verwandtschaft mit dem Pron.-St. *a-*, *au-* „jener“, s. u. *aut*), Brugmann II<sup>2</sup> 2, 809 f., Thurneysen ALL. 13, 7 f.

**avārus** „habsüchtig, geldgierig (sekundär geizig, knauserig), gierig“ (seit Naev.): zu *avoō* „verlange heftig“, Bildung wie *amārus* (s. Gell. 10, 5, 1; nicht \**ās-* „brennen“ enthaltend mit Prellwitz BB. 23, 72; verfehlt Zimmermann KZ. 38, 502). — Muller Ait. W. 52.

**aububulcus** „pastor ovium (bov(i)um trad.)“ Gloss. V 346, 39: falls, was sehr nahe liegt, die Glosse nicht verderbt ist (*au(t) bubulcus* Bücheler), dann zu *ovis* (*agnus* ist ausgeschlossen, s. Solmsen KZ. 37, 5 f.), aber nicht wie *avillus* mit vortonigem *ay-* aus *ou-* (Sommer Hdb.<sup>2</sup> 109; würde wegen *ōpiliō* doppelte, zeitlich verschiedene Synkopierung voraussetzen), sondern mit Niedermann IA. 29, 30 f. Übersetzung von ländlichem \**ōbufulcus* mit hyperurbanem *au-*. Der EN. *Obulcius* könnte damit identisch sein (Haplologie; anders Zimmermann ALL. 12, 132); doch fügt sich derselbe viel eher etrusk. Bildungstypen (Schulze EN. 200, 238, 276), und die Glosse bleibt am besten etymologisch unverwertet.

**auca**, -ae f. „Vogel, bes. Gans“ (seit Avian, rom.), Dem. *au-cella* „Vögelchen“ (seit Varro, spätlt. auch -us, rom.): aus \**avica* (: *avis*), dies Rückbild. aus *avicula* (seit Varro) bzw. *aucula* (Inscr.) nach *arca*: *arcula* u. ä. (Niedermann BPhW. 1903, 1305, IA. 18, 75, Brender Rückl. Abl. 61). Zur Bedeutungsverengerung vgl. gr. ὄρνις m. „Hahn“, f. „Henne“, ngr. ὀρνίθα „Henne“ (Robert 14 f.).

**auceps**, -cupis m. „Vogelfänger“, übtr. „Nachsteller“ (seit Plaut.); davon *aucupium* n. „Vogelfang, Haschen“ (seit Plt.), *aucupō*, später (De verb. dep. 35 f.) -or „stelle nach, hasche“ (seit Plt.): \**avi-cap-s* (vgl. *princeps*, *particeps*), s. *avis* und *capio*.

[**auceta**] „saepe aucta“ Paul. Fest. 25: da die beste Überlief.

*avata* bietet, nicht zu *augeo* mit *c = g* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), sondern wohl mit Lindsay in *auctata* zu bessern.

**auctor**, *-ōris* m. „Förderer, Veranlasser, Urheber, Gewährsmann“ (seit Plaut.) = u. *uhtur* „auctor“, zu *augeō*; davon u. a. *auctōritās*, *-tis* f. „maßgebliches Gutheißen, Beglaubigung, Urheberschaft, Ansehen“ (seit XII tab., s. zur Bed. Heinze Herm. 60, 348 ff.), vgl. u. *uhtretie* „auctoritate, auctura“ (\**auctritiā* oder *-iē*, s. v. Planta II 55).

**andeō**, *ausus sum* (alat. *ausī*, s. De verb. dep. 9), *-ēre* „habe Lust, bin aufgelegt, wage“ (seit Naev., rom. \**audico*): von \**audus* (Gen. Sg. *audī* Plaut. Bacch. 276, s. Skutsch Forsch. I 44) = *avidus* „begierig“, s. *aveō* „bin begierig“ (urspr. Bed. z. B. noch erhalten in *sōdēs*, vgl. *sī audēs*, Umgangssprache 133; Bed.-Verengering zunächst in *nōn audēre* „nicht Lust haben“ = „nicht riskieren“, z. B. Plaut. Bacch. 697, 1056). — Abzulehnen Erdmann Antiqu. tidskr. f. Sverige 11, 4, Wadstein IF. 5, 9 (Verknüpfung mit dem Gotennamen: an. *gautar*, ags. *gēatas*, Proc. Γαυτοί angebl. aus \**g(a)-aut-*, \**ga-ut-*, s. dagegen Brate Zd.W. 12, 111 f.; auch russ. *ūdaly* „Tapferkeit“, čech. *udatný* „tapfer“ erweisen trotz Petr BB. 21, 213 keine idg. Wz. \**aud-* „kühn sein, wagen“; Bartholomae BB. 17, 120, Prellwitz Cr.W.<sup>2</sup> 8 (*andeō* zu \**audēh-* in ἀεθλος usw. [s. unter *vas*, *vadis*] als \**audhe-*; wäre lat. \**aubeō*). — Hierher *audāx*, *-ācis* „kühn, verwegen“ (seit Naev., rom. dafür *ausus* „kühn“; zur Bed. vgl. Plaut. Men. 731 f., 1005, 1050 usw.; *-āculus* seit Petron), *sōdēs* „wenn es gefällig ist“ (s. d.).

**audiō**, *-iōi*, *-itum*, *-ire* „höre, höre an, vernehme“ (seit Liv., Andr., rom., ebenso *audītus*, *-ūs* m. „Gehör“ seit Plaut.): nach Schulze KZ. 29, 251, Solmsen Stud. 150 f. aus \**au(i)z-diō*, vgl. bes. *oboediō* aus \**ob-aiuidiō*, \**obui(z)diō* bzw. \**obo(i)z-diō*; \**auis-dh-* wie in gr. αἰσθάνομαι, Aor. αἰσθέσθαι „nehme wahr“ (\**afis-θ-*), vgl. αἰῶ (äiōn, -hīōa) „höre, vernehme, merke“ (\**afisōw*), ἐπ-δίστος „gehört, ruckbar“, dehnstufig ai. *āvis*, av. *āvis* Adv. „offenbar, vor Augen“ (ai. *āvistyah*, av. *āvišya-* „offenkundig“), aksl. (*javē* Adv. „kund, offenbar“ (umgebildet aus \**avz*, wovon (*javiti* „offenbaren, zeigen“); kürzere Wzf. \**au-* in ai. *-avati* „merkt auf, beachtet“, aksl. *umz* „Verstand“ (\**au-mo*). Wz. \**auēi-* „sinnlich wahrnehmen, auffassen“, wozu auch die Sippe von *auris* „Ohr“ (s. d.; aber *audio* nicht direkt von \**aus-* in *auris* als \**auz-diō* mit Bréal MSL. 3, 410 u. a. wegen *oboediō*, das bei einer Vorform \**obauzdiō* vlm. \**obūdiō* ergeben hätte; *-oe-* in *oboediō* mit Havet MSL. 4, 410, ALL. 3, 281 als umgekehrte Schreibung für *-ū-* zu fassen, geht nicht an). — Falsch Hoffmann BB. 15, 62 (*audiō* aus \**a-uidiō*, vgl. kyp. ἀφείδω „hören“, zu *videō* usw.). — *-d-* in *audiō* ist wohl idg. stammbild. *-dh-* (z. B. v. Planta I 135, Persson Beitr. 723, Muller Ait. W. 54 mit falscher Analyse „sich ins Ohr legen“ zu Wz. \**dhē-*), nicht *-d-* (Boisacq 29). — Walde-P. I 17.

**avē**, vulg. *havē* (s. Quint. 1, 6, 21, Lindsay-Nohl 65, 147<sup>1</sup>) „sei gegrüßt“ (seit Cic. und Catull): wegen des Plur. *avō* „seid gegrüßt“ (Plaut. Poen. 994 u. ö. = pun. *avv*; vgl. auch 1141 *havon* = pun.

*avv* und *av* ibid. = pun. *avv*, verkürzt aus *avv* „seid gegrüßt“)

entlehnt aus pun.  $\text{vive}$  (Thurneysen Thes. nach Mez); später wurden im Anschluß an *salvēre*, *valēre* die Formen *avēte*, *avētō*, *avēre* (*tē volō*) hinzugebildet, erst spätlat. (seit Paneg., Osthoff MU. 4, 59, BB. 24, 189 f.) *aveō* „ich befinde mich wohl“, *avēbō* u. ä. — Abzulehnen Preibisch De serm. cottid. formulis, Diss. Erlangen 1908, 13 nach Curtius 389 usw. (= Imper. von *avēre* in der Bed. „freue dich“; ähnlich Walde LEW.<sup>1</sup> s. v.: urspr. Vok. \**ave* „mein Lieber“, vgl. gr. ἀϊτᾶς „Geliebter“ u. ä. unter *aveō*); Osthoff a. O. (als „sei angerufen, sei gegrüßt“ zu ai. *hávate* „ruft“, air. *guth* „Stimme“, gall. *gutuater* „Priestertitel“, lit. *žavėti* „zaubern“, aksl. *zovq*, *zovati* „rufen“ usw.; Wz. \**ghay(ā)*-, s. Walde-P. I 529 f. mit Heranziehung von grm. \**guda-* n. in got. usw. *guþ* „Gott“, worüber anders F. R. Schröder PBB. 51, 30).

**avēna**, -ae f. „Grasart, Hafer, in Italien nur als Viehfutter gebaut“ (Colum. 2, 10, 32, Hoops Waldbäume 408 f.), auch „Halm, Rohr“ (seit Enn. und Cato, rom., ebenso -*arius* Plin.): aksl. *ovsz*, russ. *ovēs*, Gen. *ovsá* „Hafer“, lit. *avižā* „Haferkorn“, Plur. m. *āvižos*, lett. *āuzas*, apr. *wyse* „Hafer“ (daneben *wisge* [Grunau], vgl. lit. *wizges* [Dowkont], ohne Gewähr; Trautmann Bsl. W. 21), vl. gr. αἰτῖλωψ m. „Windhafer, Gerstenkorn im Auge“ (\**αἰτῖ-*?, Pedersen IF. 5, 42 f.). Lat. *avēna* wohl durch Anlehnung an -ēna in *arēna* u. dgl. aus \**avīna*, \**avig-snā* (Pedersen a. O., Zupitza Gutt. 31 f., Schrader RL. I<sup>2</sup> 427). — Walde-P. I 24 (auch gegen die weitere Verbindung mit *ovis* „Schaf“, ai. *avasám* n. „Nahrung“ [wohl zu *avas-* n. „Befriedigung“, s. *aveō*], gr. hom. ἤϊα „Reisekost“, Bechtel Lexil. 152, vgl. auch unter *asia*).

**aveō**, -ēre „begierig sein, heftiges Verlangen tragen“ (seit Enn. spez. dichterisch, in Prosa seit Cic.), *avidus* „begierig“ (seit Enn.), *audeō* (s. d.), *avārus* (s. d.): kymr. *ewyll*, *ewylllys* „voluntas“, korn. *awell*, *awel* „Verlangen“, kelt.-grm. *avi-* in gall. *Avi-cantus* (= abret. *Eucant*), ahd. *Awī-leib* u. ä. (vgl. got. *awi-liuþ* n. „Dank“); weiterhin zu ai. *āvati* „verlangt, begünstigt, fördert“ (= av. *avaiti* „sorgt, hilft“, air. *con-ōi* „bewahrt“), *avas-* n. „Gunst, Beistand“ (= av. *avah-* n. „Hilfe“; vgl. gr. ep. ἐν-ηής „wohlwollend“ aus \*ἐν-ᾱ-ης), *avitár-* m. „Gönner“, *ūtīh* f. „Hilfe“; gr. ἀϊτᾶς (Theokr.), äol. ἀϊτα (Alk.), lakon. ἀϊτῖ f. „Freund, Geliebter“ (anders Bechtel Gr. D. I 203), wohl auch -ᾱ-ῖον in ἰδῶες, älter ἰδᾱ-ῖον, Μηνοες aus Μᾱνοες, ferner in διδουμένων, κοινῶνες u. ä. (Fick BB. 26, 233, KZ. 46, 124, Kretschmer Kleinas. Forsch. 1, 4 f.; anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 322); vl. arm. *aviun* „libido“ (Peterson Et. Misz. 8), alit. usw. *auštis* „sich erquicken“ (Endzelin KZ. 44, 63 f.). — Walde-P. I 19 (auch zur Verwandtschaft mit \**au-* „wahrnehmen“ [s. *audiō*] und *avus* „Großvater“; anders Persson Beitr. 723, Peterson a. O.: zu Wz. \**uēi-*, \**uel-*, \**uen-*, s. *volō*, *invitus*).

Nicht hierher trotz Zimmermann BB. 23, 90 die FN. *Avēns* im Sabinerland (davon *Aventinus* m. „Hügel Roms“?), *Aventia* in Etrurien, vl. *Avernus* m. „Kratersee in Kampanien“ (anders Vaniček 31, Stolz IF. 22, 247 ff., Ribezzo RIGl. 12, 98): falls nicht etruskisch, dann zu \**auēr-* bzw. \**auent-*, \**auñt-* in gr. αὔρα „Wasser, Quell“ (in ἄν-αυποε „wasserlos“ usw.), awn. *aurr* „Wasser“, *Aura* FN., ags. *ēar* „Meer“, gall. FN. *Avara* (Holder I 306, Schulze EN. 8), lit. *jaura(s)* „Moorgrund“ (*jau-* aus \**eu-*?, Mühlenbach-E. s. *jūra*),



ai. *avatāh* „Brunnen“, *avaṭāh* „Zisterne“ (mit pakrit. *t* aus *t*), lett. *avuōts* „Quell“ (*-uo-* aus *-an-*, s. Buga bei Trautmann Bsl. W. 20; zw. Mühlenbach-Et. s. v.), vgl. unter *ūrīna*, *unda* und s. Walde-P. I 254, Muller Ait.W. 53, Persson IF. 35, 199 f. mit Lit.

**āverruncō**, *-āre* archaisches Wort der Priestersprache „etwas Böses abwenden, entfernen“, sekundär „abschneiden, verbieten“ (seit Cato), *verruncō*, *-āre* „(sich) wenden, ausschlagen“ (seit Afran. bzw. Carm. frg. Cic. div. 1, 45): von Vaniček 269, Stolz HG. I 516 mit *verrō* „schleife, fege“ (*\*vers-*, s. d.) verbunden unter formeller Zugrundelegung eines Nomens *\*verruncus* (vgl. *deus āverruncus*, ἀποτρόπαιος seit Varro) von *\*verrō*, *-ōnis*; die Bedeutungsgleichheit mit *vertō* (Bréal-Bailly 432 mit den Alten; vgl. *haec bene verruncent populo* mit *ea mihi bene vertant*) müßte dabei sekundär sein und ist vl. nach volkstümlich-drastischem *āverrere* = *auferre* (Plaut. Truc. 19 *quo citius rem ab eo averrat cum pulvisculo*, vgl. auch Afran. com. 64) zu erklären.

**averta**, *-ae* f. „Felleisen“ (seit Ed. Diocl.; *-ārius* m. „Felleisenpferd“ Cod. Theod.): aus gr. ἀορτή f. „von den Schultern herabhängender Kleidersack“ (Weise BB. 5, 77, Walde-P. I 265, zu ἀείρω; vgl. zum Lautlichen Solmsen Stud. 23, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 61).

**augeō**, *-xi*, *-ctum*, *-ēre* „mache wachsen, vergrößere, vermehre“ (seit Naev. [ebenso *-ēscō* „nehme zu“], selten itr. seit Cato; archaisch und künstlich *auctō* seit Plaut.; *auctiō* seit Tac.): got. *aukan* „sich vermehren“ (*ga-* „zunehmen“, *ana-*, *bi-* „hinzufügen“), an. *auka*, as. *ōkian*, ahd. *ouhhōn* „vermehren“; lit. *āugu āugti*, lett. *āugu āugt* „wachsen“ (lit. *auginū auginti* „wachsen machen, erziehen“; lett. *audzēt* „erziehen“, ostlit. *āugētīnis* „Zögling“, ablaut. lit. *paūgēti* „ein wenig wachsen“: lat. *augere*; lett. dial. *aukts* „hoch“, apr. *\*aucta-* in *aucttimien* „Oberster“ u. ä. = l. *auctus*). — Neben *\*aug-* *\*aueg-* (schwächste Wzstufe in ai. *ugrāh* „gewaltig“, vgl. *ūksati* „erstarkt“, av. *uxšyeiti* „wächst“; *\*ueg-* vl. in air. usw. *fēr* „Gras“ aus *\*uegro-*, dehnt. got. usw. *wōkrs* „Zins“, vgl. ags. *ēaca* „Zins“ neben *ēacian* „zunehmen“; anders Walde a. O. 23) steht die s-Erw. (vgl. den es-St. ai. *ōjas-*, av. *aojah-* n. „Stärke“, lat. *augus-tus*, lit. usw. *āukštas*; auch wohl *augur*, s. d.), *\*avek-s-*, *\*auk-s-*, *ueks-* (*uks-*) in *auxilium* (s. d.), gr. ἄ(F)έξω „mehre“, αὔξω, αὔξανω „vermehre, steigere“ (αὔξη, αὔησις, αὔημα „Zuwachs“); ai. *vaksayati*, av. *vaxšaiti* „läßt wachsen“, got. *vahsjan* „wachsen“ (*\*uokseīō?*, Brugmann IF. 32, 189, Grdr. II<sup>2</sup> 3, 122. 339). — Fern bleiben arm. *ačem* „wachse“ (s. Walde-P. I 173); alb. *agume* „Morgenröte“ (: gr. αὐγή, Walde-P. I 25); air. usw. *ōs*, *uas* „oben, über“, *ūasal* „hoch“, gall. Oðεελλον, -α, gall.-lat. *uxellimus* „summus“ usw. (: *\*upo* „von unten heran“, s. *sub*, Walde-P. I 193). — Verwandtschaft von *\*aueg-* „vermehren“ mit *ueg-* „kräftig sein“ (s. *vegeō*; vgl. bes. ags. *wæcnan* „geboren werden“) wird trotz der Verschiedenheit des Gutturals durch die Bed. nahegelegt (Persson Beitr. 555). — Walde-P. I 22 ff.

Vgl. noch lat. *auctor* (s. d.); *auctiō*, *-ōnis* f. „Versteigerung (Erhöhung, sc. pretii)“; *augmen* (seit Lucr.; künstlich) und *augmentum* n. (seit Varro, rom., vgl. *magmentum*, *incrēmentum*; davon spät-lat. und rom. *augmentō* „vermehre“), „Vermehrung, Zuwachs“ (: ai. *ojmán-* n. „Stärke“, lit. *augmuō* „Jahreswuchs, Auswuchs“, aber

wohl ohne histor. Zusammenhang; wenn ererbt, dann trotz Leumann-Stolz<sup>5</sup> 154, Meillet-Vendryes 82 wohl Neubildung nach *augeō* für lautges. \**aumen*, vgl. *agmen*); künstlich *augi-ficō* „vermehrte“ Enn. (wohl nach *magni-ficō*; *auctificō* Arnob nach -us Lucr.).

**augur**, -uris (über -er Prisc. s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 97, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 87) „Augur, Vogeldeuter, Weissager“ (seit Cato; *augurō*, seit Cic. -or „nehme die Handlung des Auguren vor, weissage“ seit Plaut., rom.; -ium n. „Beobachtung des Vogelflugs, Vorzeichen“ seit Plt., rom.; -āculum, -atōrium n. „Amtslokal der Auguren“ seit Paul. Fest.): da das *auspiciū* nur ein Teil der Obliegenheiten der Auguren war (s. z. B. Serv. auct. Aen. 2, 703), diese vielmehr urspr. Vermehrungsritualisten waren (vgl. u. a. die altröm., noch heute in Sardinien übliche Auguralformel *largus annus*; s. Flinck a. O., Wissowa BPhW. 1921, 916 ff. gegen PW. II 2313 ff.), ist die Anknüpfung der Alten (Ov., Val. Max.) an *augeō*, *auctor* auch sachlich gerechtfertigt; *augur* nicht als ‘aves producens’ (Walde-P. I 221), sondern wohl altes Ntr. \**augos*, -eris „Vermehrung, Wachstum“, das vl. in dem Pl. *augura* = *auguria* Acc. trag. 624 noch erhalten ist; Flexion *augur*, -uris wie *fulgur*, -uris gegenüber *ebur*, -oris usw. infolge Assimilation an das u der ersten Silbe (s. Bücheler N. Jbb. 87, 785, Zimmermann Rh. M. 55, 486, ALL. 7, 435 f., bes. Ernout MSL. 22, 234 ff., Flinck Auguralia 3 ff.; zur Reihe *augeō augur augustus auxilium* vgl. *angō angor angustus anxius* usw.; zur Umwandlung aus Neutra vgl. formell *Venus, vetus*, begrifflich die Bedeutungsannäherung an *auspex* und das Nebeneinander *auspex*: *auspiciū*, *augur*: *auguriū*, anders Meillet MSL. 22, 238; kaum richtig auch Persson IF. 26, 64, Gl. 6, 90: neutraler -us-St. wie angebl. auch in *vetus*, doch s. d.). — Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (\**avi-ges-os*, was \**auger*, -erī ergeben hätte; die Verbindung mit *gerere* bei Paul. Fest. 2 ist nur Volkset., ebenso fiktives *avigerus* „auguriator, qui aves aspicit“ Gl.); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (\**avi-vigus* P. P. A. „die Vögel beobachtend“ zu *vigil*); Froehde BB. 17, 310, Prellwitz ib. 21, 168 f. (\**avi-gur* : lit. *žiūrėti* „sehen“ usw., s. Persson Beitr. 122, 129); Giles Proc. of the Cambridge Phil. Soc. XXV – XXVII (1891), 14 (-*gur* Suffix wie angebl. in gr. πρέσβυς, lit. *žmogùs*, s. über diese Brugmann II<sup>2</sup> 1, 511, 2, 883); Vaniček 86, Stowasser Wb. (*avis* + \**gurere* : *gustāre*, formal und begrifflich abwegig).

**augustus**, -a, -um „geweiht, heilig, erhaben“, eig. „was mit Mehrung (\**augos*, s. *augur*) versehen ist“ (vgl. *augusto augurio* Enn.; seit Enn., rom. Monatsname *ag-* wie schon vglrl., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 80): lit. *aukštas*, lett. *auģsts* „hoch, vornehm“; weiteres s. unter *augeō*. Zur Bed. des Kaisernamens *Augustus* = Σεβαστός s. Müller Meded. K. Ak. Wet. 63 A, 11, v. Premerstein PhW. 1929, 849.

**avia**, -ae f. „eine Pflanze, die mit Salz zerrieben und auf entzündete Körperteile aufgelegt schmerzstillend wirkt“ (seit Colum. 6, 14, 3, rom., s. Meyer-Lübke REW. n. 824): da die Pflanze nicht näher bezeichnet, ihre Bestimmung also nicht möglich ist, so ist das Suchen nach einer Etymologie müßig (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.: = „plantago“, „Wegerich“, danach *ā via* „vom Wege“; auch in der Bildung bedenklich; ältere, ebenfalls ganz luftige Vermutungen bei Schneider zu Colum. a. O.).

**avidus** s. *aveō*.

**avillus** „agnus recentis partus“ (Paul. Fest. 14, Gl.): aus \**ovillos*, Demin. von *ovis* (Solmsen KZ. 37, 5f., Sommer Hdb.<sup>2</sup> 109). — Die Herleitung aus \**ag(h)nos*, \**ag(h)nos*, Demin. von *agnus* (Froehde BB. 1, 327f., Fay Stud. in hon. of Gildersleeve 1902, 192) scheitert an chronologischen Bedenken, s. Walde-P. I 39.

**avis**, -is f. „Vogel“, spez. „Weissagevogel“ (seit Plaut., rom.): = u. *avif*, *avef* „aves“, vgl. auch u. *avie* D. Sg. „augurio“ (iē-St.), davon *aviekla* „augurali“ (wohl Adjektivierung eines \**aviē-klo-* „augurium“, Buck Gramm. 183f.; anders Brugmann Sächs. Ber. 1897, 148), *aviekate* „auspicatae“, marr. *aviatas* „auspicatae“ (v. Planta I 115, 365 II 26, 54f.); ai. *vīh*, *vēh* m. „Vogel“, av. *viš* (G. Pl. *vayqm*) ds., ai. *vāyas-* n. „Geflügel, Vogel“. — Alle weiteren Verbindungen unsicher; vl. gr. αἰ(φ)ετός m. „Adler“ (\**af*ετός „großer Vogel“, s. Schmidt KZ. 32, 374, Schulze Festschr. Jagić 343<sup>5</sup>, anders Danielsson IF. 14, 384; fern bleibt jedenfalls gr. οἰωνός m. „Raubvogel“ trotz Schmidt a. O., Fick KZ. 44, 147, s. zuletzt Sadée KZ. 43, 245ff., Kretschmer Gl. 4, 351; gr. οἰωνοί „meine“ s. unter *ōmen*); arm. *hav* „Vogel, Huhn, Henne“ (Meillet MSL. 8, 165; anders Petersson KZ. 47, 249f., vgl. *puer*); kymr. usw. *hwyad* „Ente“ (\**aujetōs* nach Pedersen I 55f. mit Fernzuhaltendem wie lit. *avižiai* [auch *avižės*] „Libellen“, d. *Weihe*, s. Falk-Torp 1509); mir. *ai*, nir. *aoi* „Schwan“; lit. usw. *vištà* „Huhn“ (Petersson Balt. und Slav. 78, vgl. Buga Kalb. 301). — Vgl. *auca*, *ōvum*. — Walde-P. I 21f.

**aulla**, *aulla*, vulg. und rom. *olla* „Topf, Hafen“ (seit Plaut., rom.; *aullula*, *ollula* seit Plt. bzw. Varro): nach Ausweis des Demin. *auxilla* „olla parvula“ (Paul. Fest. 24) aus \**auclā* zu ai. *ukhāh* m., *ukhā* „Topf, Kochtopf“, got. *aúhns* m. (\**uq<sup>n</sup>nos*), anorw. *ogn*, aschw. *oghn* „Ofen“ (urspr. „Glutpfanne, Kohlenbecken“, s. zum Sachlichen die Lit. bei Feist<sup>2</sup> 48, Schrader RL. II<sup>2</sup> 119f.; Wz. \**auq<sup>n</sup>(h)*, \**uq<sup>n</sup>h-*, daneben wohl \**ueq<sup>n</sup>(h)* mit vl. erst einzelsprchl. Labial in gr. ἰπνός, älter ἰπνός m. (Meillet MSL. 9, 137, Güntert Abl. 25), ahd. usw. *ovan* „Ofen“ (\**u.q<sup>n</sup>-nōs*?, s. Walde-P. a. O.; aus dem Germ. [aschw. *omn*] wohl entl. apr. *wumpnis* „Backofen“, *umnode* „Backhaus“; anders, aber kaum richtig, Buga Kalb. 180ff.: *wumpnis* aus \**umnas*, \**ubnas*, balf. \**ub-* wozu auch lit. *ūblas* „Kachelofen“, *ūblādē* (žem.) „ein Haus, wo der Ofen zum Brotbacken steht“, oslit. *ūbašlaitē* „Ofentür“; vl. alb. *ane* f. „Gefäß“ (\**auq<sup>n</sup>-nā*?, Jokl Stud. 3), vann. *offen* f. „Steintrog“ (\**uppā*, Loth RC. 43, 410). — Weitere Analyse von \**auq<sup>n</sup>(h)* \**uq<sup>n</sup>(h)* unsicher (falsch Muller Ait. W. 51: als „Kühlfäß“ zu \**aug-* „kühlen“, s. *autumnus*; auch nicht mit Ehrlich BPhW. 1911, 1574 zu gr. ξψω „koche“ aus \**Feg<sup>n</sup>σω*). — Abzulehnen Thurneysen Thes., IF. 21, 177, Solmsen IF. 31, 474<sup>1</sup>, Muller Woodverkl. 222 (aus \**aul-elā* zu \**aulos*, ältere Form für *alvus*, s. dagegen Sommer KE. 84). — Gegen Auffassung von *ō* als urspr. Vokal (Thurneysen KZ. 28, 157, Stolz HG. I 211) s. v. Planta I 155; o. *ulam* „ollam“ ist aus dem ländlichen Latein entlehnt, fal. *olna*, wenn = „olla, urna“ (Suffix nach *urna*?) kann Lehnwort sein oder *o* aus *au* haben. — Walde-P. I 24f. (auch zur Entlehnungsfrage von germ. \**ofna-* und zur Heranziehung von lit. *aukslys* „Schachtel aus Birkenrinde“, vgl. Buga Kalb. 182).

**aura**, -ae f. „Lufthauch, Luftzug, Luft“ (seit Enn. spez. dichterisch, rom.): aus gr. αὔρα f. „Hauch“ entlehnt, s. *ventus*.

**aureae, aureax** s. *ōs* und *aurīga*.

**Aurelius** s. *aurōra*.

**aurichalcum, orichalcum** (örī- metrisch sicher seit Verg.; *aurospät.* und in *aurochalcinus* Inschr.) „ein goldglänzendes fabelhaftes Metall“, seit dem 1. Jh. v. Ch. „Legierung von Kupfer und Zink, Messing“ (seit Plaut., daraus entl. ahd. *örchalc*; s. zum Sachlichen Diergart Phil. 64, 150 ff., Blümner Technol. IV 193 ff., Schrader RL. II<sup>2</sup> 62): aus gr. ὀρείχαλκος m. „Bergerz (fabelhaftes Metall, später Messing)“ mit teilweiser Anlehnung an *aurum*; zum Ntr. vgl. *cassiterum*, Wackernagel Synt. II 46.

**aurīga, ōrīga** (Varro, Schol. Juv.) „Wagenlenker, Pferdelenker“, später auch „Reiter, Steuermann“ (s. Pollak PW. II 2549; seit Cic., Caes., Varro): *aureae* (*ōreae*) „Gebiß am Zaum“ (seit Naev., s. *ōs*) + *iga* zu *agō*; gegenüber *aureax* „auriga“ (Paul. Fest. 8; \**aureag-s* gegenüber *rēm-ex*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 89) wohl erst mit Übernahme des in andern Zss. entstandenen *-iga*, falls nicht eher Rückbildg. aus *rēm-īgāre* nachgebildetem \**aurē-īgāre* „kutschieren“ (Niedermann briefl.); *au-* wrsch. durch volksetymol. Verknüpfung mit *auris*. — Falsch Vaniček 226 (*-iga* wie in *bīga* usw. zu *iugum*; *aurīga* ist Nomen agentis), Vaniček ib., Nazari RFCl. 32, 99 (\**auro-* „Pferd, Renner“ wie angebl. in gr. Κέντ-αυρος „Rossestachler“, αὐρι-βήτης „schnellschreitend“, αὐρι „geschwind“, αὐροί· λαγωί, γλωττῶν ἰταλικῶν Hes.; s. Boisacq 102, 434 und zu Κένταυρος „Wasserpeitscher“ Kretschmer Gl. 10, 50 ff., zu αὐροί Ribezzo RIGl. 12, 97 f., vgl. *lau-rex*). — Vgl. *prōrīga*.

**auris**, -is f. „Ohr“ (seit Plaut., rom. in Resten neben regelmäβ. *auricula* [vlt. und rom. auch *ōr-*, Bruch ZRPh. 41, 583] seit Plt.; -itus „mit Ohren versehen“ seit Plt.): = lit. *ausis* f. (alit. aleit. auch m.) „Ohr“, lett. *ausis*, apr. *ausins* Akk. Pl. (vgl. die Erw. ahd. *ōri* „das Ohr“, mhd. *æse* „Use, Henkel“ aus idg. \**ausiō-* bzw. \**ausiā*; i-St. \**ausi-* aufgebaut auf dem alten Dual [av. *uši* „die beiden Ohren“, aksl. *uši* ds. aus idg. \**us-i* bzw. \**aus-i*] und dem neutralen -i des Nom. Sg. nach Meillet-Vendryes 445 f., Schmidt Pl. 407, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 132. 173; kons. St. *aus-* noch in *aus-cultō* [s. d.], lit. Gen. Pl. *ausi*, lett. *ausu* neben *aušu*); — gr. dor. ὠς (idg. \**ō[u]s*, vgl. ὠ-Fata Alkm., ἀμφ-ὠες „mit zwei Henkeln“ u. dgl., s. Schulze Q. ep. 38<sup>1</sup>, Sommer Gr. Lautst. 15 f. gegen Wackernagel KZ. 29, 141, Bechtel Gr. D. III 154 f. [vgl. auch λαγ-ὠός „Hase“ unter *langueō*]; daneben \**aus-* in lakon. αὐς, ἄτα· ὠτα Tapαντίνοι [Wackernagel IF. 45, 313, Kretschmer Gl. 18, 227 f.] und durch Kreuzung von \**ōus-* und \**aus-* jon. att. οὖς, οὐατος, wozu auch ἀκροδομαί „höre“ auf Grund von \**ἀκρ-ουα* „scharfes Gehör“; aber ἀκούω s. unter *caveō*, παρ-ήϊον „Wange“ unter *ōs*); — s-St. \**ausos-* in gr. att. οὖς (aus \**οὔσος*, ὄ(F)ος), air. *au*, *ō* (Marstrander NTS. 3, 251), aksl. *ucho* (Gen. *ušese*); — n-Erw. in gr. hom. οὐατος (\**ous-n-t-*), att. ὠτός, ὠκίδες· ἐνώττια Hes. (\**ous-n-go-* u. dgl., s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 309), got. *ausō* n., as. ahd. *ōra*, an. *eyra*, arm. *unkn* „Ohr“ (\**uson-go-m*); vgl. noch alb. *veš* m. „Ohr“ (\**ōus-*, \**ōs-*, Jokl WZKM. 34, 40). — Weitere Verwandtschaft s. unter *audiō*; vgl. auch *lepus*. — Walde-P.

I 18 (auch zum Vokalismus; anders Persson Beitr. 724<sup>1</sup>, Kretschmer Gl. 10, 53<sup>2</sup>: \**ous-* \**aus-*; Identität mit idg. \**ō[u]s-* „Mund“ ist trotz Meringer Beitr. 12 f., WuS. 3, 48 abzulehnen).

**aurōra**, -*ae* f. „Morgenröte“ (seit Plaut., rom.): als \**ausōs-ā* (vgl. *Flōra*: *flōs*, verblakter Göttername nach Schulze Berl. Sbb. 1916, 1329; nicht \**ausōr-ā* von Adv. \**ausōr* mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202) zu gr. hom. ἠώς, att. ἑως, äol. αὔως, sekundär αὔα f. (s. Bechtel Gr. D. I 52 f., Lexil. 271 f.; idg. \**ausōs*), ἄγχι-αυρος „dem Morgen nahe“, αὔριον „morgen“ (\**αὔσρ-*), ἡ-κανός m. „Hahn“ (\**αὔστ-* „in der Morgenfrühe singend“); ai. *usāh* f., Akk. *usāsam*, av. *ušā* „Morgenröte, Morgen“, ai. *ucchāti* „leuchtet auf“ (vgl. heth. *uškinun* „ich sah“, Sturtevant Lg. 6, 34 f.), *usrāh* „morgendlich“, *usar-*, *usr-* „Morgenröte“, *usar-būdāh-* „früh wach“; lit. *aušrà* f. „Morgendämmerung“, *aūšta* „es tagt“, lett. *āust* ds., aksl. *za ustra* „τὸ πρῶτῃ“ (aber aksl. usw. (*jutro* n. „Morgen“ bleibt wohl fern, s. Berneker 463); grm. \**austr-* aus \**aus-r-* in *Ostrogothae*, älter *Austrogoti* „die glänzenden Goten“ (Streithberg IF. 4, 305 ff.), ahd. usw. *ōst(ara)*, *ōstarūn* „Ostern“; grm. \**austra-* aus \**aus-t(e)ro-* „östlich“ in ahd. usw. *ōstar* „östlich“, „nach Osten“, *ōstan* „von Osten“ (s. lat. *auster*); vgl. noch \**ues*, \**ūs-* in ai. *vasar-hán-* „in der Morgenfrühe schlagend“, *vāsarāh* „morgendlich“, mir. usw. *fāir* „Sonnenaufgang“ (\**ūsri-*; vgl. den r/n-St. \**ues-r-*, \**ues-n-* „Frühling“, s. *vēr*). — S. noch *aurum*, *auster*, *Vesuvius*. — Etr. *usil* „Sonnengott“ nach Kretschmer Gl. 13, 111. 14, 310 aus sabin. \**ausel* „Sonne“ in *Auseli* = *Aureli* (Paul. Fest. 23; vgl. ἀκῆλως [l. αὔσ-] ἔως ὑπὸ Τυρρηνῶν Hes.), Kontamination von idg. \**ausōs* mit \**sāuel* „Sonne“? (anders Ribezzo RIGL. 3, 256). — Walde-P. I 26 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 530 f.

**aurum**, -*i* n. „Gold“, sabin. *ausom* nach Paul. Fest. 9 (seit XII tab., rom., ebenso *aureolus* „golden, vergoldet“ seit Plaut. [*aureus* seit Liv. Andr.], *aurātus* seit Enn., vgl. *ōrāta* „Goldfisch“ Paul. Fest. 182, -*ātūra* „Vergoldung“ seit Quint.; vgl. noch *aurūgō* f. „Gelbsucht“ seit Scrib. Larg., später auch -*īgō* „Getreidebrand“, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241, Bruch Misc. Schuchardt 51); ital. \**ausom* „das rötliche Metall“ zu Wz. \**aves-* „leuchten“ in *aurōra* usw. — Lit. *āuk-sas*, alit. *ausas*, apr. *ausis* „Gold“ sind schwerlich nach Schrader Sprachvergl. II<sup>2</sup> 41, RL. I<sup>2</sup> 403 f. frühe Lehnworte aus dem Ital., sondern unverw., wie vl. auch toch. A *wās* „Gold“; doch vgl. auch arm. *os-ki* „Gold“, finn. *vas-ki* „Kupfer“. — Aus dem Lat. (bald nach eingetretenem Rhotazismus, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 141) stammt air. *ōr*, kymr. *awr* usw., ferner alb. *ār*. — Walde-P. I 27.

**auscultō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „horche, lausche, höre aufmerksam zu, gehorche“ (seit Plaut., vulg. und rom. *as-*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 80; vgl. *scultātor* „Kundschafter, Art Leibwache“ Veg. mil. 2, 17, s. Rönisch ZöG. 35, 579 ff.): wohl durch Metathese aus \**aus-clūtāre* (gegenüber *in-clūtus*, s. *clueō*; *aus-* zu *auris*, s. d.), Abltg. von \**aus-clutos* „mit (eigenen) Ohren gehört“, vgl. gr. ὠτ-ακουστέω „horche, lausche“ von \**ὠτ-ακουστός* (Pott KZ. 9, 207<sup>1</sup>, Schulze Qu. ep. 38<sup>1</sup>, KZ. 45, 95; *auscultō* m. Akk. der Person und Sache nach *audīō*, mit Dat. nach *oboediō* wie ὠτακουστέω m. Akk., Gen. und περί nach ἀκούω). — Kaum als „sein Ohr neigen“ aus \**aus-clūtāre* zu *clīnō* (Brugmann IF.

11, 109) bzw. aus *-cultāre* = an. *halla* „(das Faß) neigen“ (von *hallr* „geneigt“ aus *\*halpa-*, unerw. Wz. *\*kel-* „neigen“, Zupitza BB. 25, 99); *aurem inclināre* ist gegenüber *aurem admovēre, attendere, praebere* usw. erst spät. und stammt aus der Bibel, s. Thes. II 1511, 3. — Walde-P. I 431. 494.

**ausculum** „Kuß“ s. *os*.

**auspex, -icis** m. „Vogelschauer, Anführer“ (seit Plaut., davon *-icium* n. „Vogelschau, Vorzeichen, Anfang, Recht der Vogelschau > Oberbefehl“ seit Naev.): aus *\*avi-spek-s* (*avi-* CIL. XI 5824 rekonponiert nach *exti-spek* u. ä.), *avis* + Wz. *no-*men zu *speciō*, = ai. *spás-*, av. *spas-* „Späher“.

**auster, -tri** m. „Südwind“ (seit Plaut.), *australis* „südlich“ (seit Cic.): aus *\*austro-* = grm. *\*austra-* „östlich“ (aus *\*āus[el]-tero-*, vgl. av. *ušas-tara-* „östlich“, oder ev. *\*āus-tero-*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 327) in an. *austr* n. „Osten“, Adv. „ostwärts“, ags. *east*, ahd. *ostar* „nach Osten“ (nhd. *Öster-* in ON., *Österreich* usw.); lett. *\*austrs* „östlich“ in *āustrums* „Osten, Morgenland“, *austra vējš* „Ostwind“. *āustrinš* ds. (= lit. *auštrinis* „Nordostwind“), vgl. auch aksl. *ustr* „aestivus“ und mit anderem Suffix ahd. usw. *ōstan* „von Osten“. — Die Bedeutungsverschiebung (= „regenbringender Südostwind, Scirocco“) ist geographisch zu erklären infolge falscher Orientierung der Achse Italiens (E. Oberhummer Festschr. d. 57. Phil.-Vers. Salzburg 1929, 156). — *auster* nicht zu gr. *αὔρος* „trocken“ (Schrader RL.<sup>1</sup> 956, vgl. II<sup>2</sup> 659; s. *sūdus*) oder zu gr. *εὔρος* „Ostsüdostwind“ (Prellwitz Gr.W.<sup>2</sup>, s. dagegen Sommer Gr. Lautst. 36 f.: *εῶν* „dörre“). — S. *aurōra*.

**austium** s. *os*.

**aut** „oder“ (aus „andererseits“ über „andernfalls“, Schmalz<sup>5</sup> 673; seit XII tab., rom.); = u. *ute, ote* „aut“, o. *auti* „aut“, αὐτί, autem“, *aut* „autem“, at“ (s. zu den Bedeutungen v. Planta II 465, DLZ. 1929, 806), gr. *\*αὔτι* „wieder“ (erweitert in jon. *αὔτι-ς*, gort. *αὔτι-ν*; identisch mit hom. *αὔτι* „auf der Stelle“ [woraus αὐτί-κα] neben αὐ-δι „dasselbst“, lesb. αὐδι-τέλης „an Ort und Stelle beendend“), αὐ-τε „wieder, auch, ferner“, αὐτάρ (*\*αὔτ-᾽* ᾽) „aber“. Urit. *\*au-ti*, gebildet wie *pos-t(i)*, von *\*au*, gr. *αὔ* „wiederum“, wohl auch in got. usw. *auk* „auch“ = gr. *αὔ-τε*; damit ablautend ai. *u* „auch, dagegen“ (= gr. *-u* in πᾶν-*u* „gar sehr“, got. *-u* Fragepartikel), *u-tá* „und, auch“, gr. *ἤτε* (*\*η-τ(ē) + τε*) „ebenso wie“. — Über weitere Verwandtschaft mit dem Pronominalst. „jener“ in ai. av. ap. *ava-* „jener“, aksl. *ovъ-ovъ* „alter-alter“ s. Walde a. O. (vgl. auch u. *uru* „illo“ unter *ollus*) und mit *au-* „fort, weg“ s. d.

Hierher *autem* „aber“ (seit Liv. Andr.) aus „hinwiederum, andererseits“ (vgl. d. *aber, abermals*, s. Schmalz<sup>5</sup> 667); zu *aut* wie *item* : *ita, quid-em* zu *quid* usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 732. 736, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285; nicht mit Skutsch Gl. 1, 319<sup>3</sup> aus *\*au-tem* mit *\*tem* = *tum* oder mit Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. nach *tum* usw. erweitertes *\*auti-m*).

**authepsa, -ae** f. „eine Art Samovar“ (seit Cic.): aus gr. *\*αὐθέψης* (Kretschmer Gl. 10, 170).

**autumnus, -i** m. „Herbst“ (seit Enn., rom., Adj. seit Cato, Ntr. Subst. *-um* seit Varro; *-itās* f. „Herbstzeit, Herbstertag“ seit Cato

nach *aestās*, danach *olivitās* Varro; *-ālis* seit Varro, *-āre* seit Plin., rom.): ohne sichere idg. Anknüpfung. Nicht als die „kalt werdende Jahreszeit“ mit Pedersen I 103, Walde LEW.<sup>2</sup> 867, Walde-P. I 222, Muller Ait. W. 52, Loewenthal WuS. 11, 54 zu Wz. \**auǵ-* \**oug-* „kalt“ in gall. *Ogroni* „Monatsname“ (\**ougro-*), air. usw. *ūar* „kalt“, *ōcht*, *ūacht* „Kälte“, arm. *oic* „kalt“, lett. *aūksts* ds., lit. *aušti* „kalt, kühl werden“ (die balt. Formen lautlich unklar, s. Mühlenbach-E. s. v.), da die Schreibung *auct-* nur vereinzelt in schlechteren Hss. begegnet und offensichtlich volksetym. Anschluß an *augeō* entstammt (Paul. Fest. 23), auch die Bezeichnung „kalte Zeit“ sachlich unpassend ist; abzulehnen auch Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 440, RL. I<sup>2</sup> 495 (: idg. \**audh-* in got. *auda-hafts* „beglückt“, an. usw. *auðr* „Reichtum, Besitz“, bret. *ozac’h* „Hausherr“ aus \**odakkos*, kymr. *uð* aus \**oudo-*, s. Walde-P. I 16, Loth RC. 41, 234); Walde LEW.<sup>2</sup> 78 (: *au* „fort, weg“ als „Abwendung von des Sommers Überhitze“, s. dagegen Ribezzo a. O. wie auch gegen Brugmanns Sächs. Ber. 60, 32<sup>2</sup> Verknüpfung mit gr. αὔρι) bzw. αὐρός). — Da entsprechend gebildetes *Vertumnus* (s. d.) sicher etr. ist, auch das Nebeneinander von subst. und adj. Verwendung an etr.-lat. *laniēna* (s. d.) eine Parallele hat, wohl etruskisch nach Ernout BSL 30, 99 f. (urspr. Gottheit mit sekundärer Beziehung auf den Herbst?), Ribezzo RICI. 3, 256 f. (\**av(i)-to-m(e)nos* „Jahresumkehr“ : etr. *avil* „Jahr“?).

**autumō**, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „behaupte, sage“, spätl. auch „meine“ (seit Plaut.): Ableitung von *autem* „hinwiederum“ (Zimmermann IF. 15, 124, Fay Class. Quart. 1, 25, Bréal MSL. 15, 138; „behaupten“ aus „wiederholen“ über „versichern“, „nachdrücklich sagen“, vgl. die Bed. „aufzählen“ Plaut. Men. 760, ferner Trin. 743; zur Bildung vgl. *iterāre* „wiederholt sagen“, abgeschwächt „sagen“, ahd. *afarōn*, *aberen* „wiederholen“, s. auch *negāre*, *negumāre*); *autumō* mag sich sekundär an *aestumō* angeschlossen haben, nicht von Anfang an mit ihm bildungsgleich gewesen sein (so Skutsch Rom. Jbb. 8, 1, 57). — Abzulehnen Havet MSL. 6, 17 f. (als \**avi-tumus* zu *avis* mit falscher Heranziehung von gr. ὀφθαί „meine“, s. *ōmen*); Stolz WSt. 9, 305 (: *aveō*; Bed.!).

**avus**, *-i* m. „Großvater, Ahn“ (seit Plaut., rom.; inschr. *avius* nach *avia*), *avia*, *-ae* f. „Großmutter“ (seit Plaut., rom.; ebenso *ava* Ven. Fort.; zur Bildung s. Schmidt Pl. 62, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 188; *avus*, *-ia* urspr. nur von den Großeltern mütterlicherseits, s. Hermann Gött. Nachr. 1918, 214 f.): arm. *hav*, Gen. *havu* „Großvater“; *-io*-Abltg. in apr. *avis* „Oheim“, lit. *avýnas* „Mutterbruder“, aksl. *ujъ* (bsl. \**avija-*); air. (*h*)*ave*, mir. *ōa*, *ua* „nepos“; *-en*-St. in got. *awō* „Großmutter“, an. *afi* „Großvater“, *āi* „Urgroßvater“, ahd. *ōheim*, ags. *ēam*, nhd. *Oheim*, Ohm (\**aun-heimaz* „der beim Großvater wohnende“, s. Osthoff PBB. 13, 447); kymr. *ewythr*, akorn. *euitor*, bret. *contr* „Oheim“ (\**auen-tro-*); dazu lat. *avunculus*, *-i* m. „der Mutter Bruder“ (seit Plaut., rom.; zur Bed. s. Köhm Alat. Forsch. 146 ff.; vulg. *anculus* aus *aunc-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 80): wohl Demin. eines \**avō-*, *-ōnis* (anders Meillet MSL. 9, 141 f.: Umbildung eines \**avontro-*, vgl. kymr. *ewythr* oben; s. auch Kretschmer Gl. 14, 102). — Zweifelhafte Zugehörigkeit von gr. αἶα „Erde“ als „Mutter“ (Brugmann IF. 15, 93 ff.; 29, 200 ff., anders Jacobsohn Phil. 67, 484 f. [s.

*asia*]; *μαία*, *γαία* sind jedenfalls anders zu erklären, s. Kretschmer Gl. 5, 307).

Hiervon *avitus*, -a, -um „großväterlich, angestammt“ (seit Varro, rom., *pro-* spätl.) vgl. *patritus* seit Plaut.; kaum alt, sondern wohl erst nach *maritus* gebildet, jedenfalls nicht altes Adv. *avitus* „von Großmutterzeiten her“ mit Walde-P. I 20 oder aus \**avietos* „vom Großvater her“, Weiterbildung eines verlorenen Adj. \**avios* nach Jacobsohn Phil. 67, 524 f.; auch schwerlich von \**avi* „Großvaterschaft“ oder Zss. aus \**avi-uito-* mit Wackernagel Festg. Kagi 48. — *aviaticus*, -i n. „Enkel“ (Icti seit 6. Jh., Inschr., rom.; vgl. zur Bed. oben air. *ae* und ahd. *eninchilī* „der kleine Ahn“, s. *anus*). — Walde-P. I 20 f. (auch zur weiteren Verbindung mit Wz. \**au(ē)* „gern haben“ in *avere*, nicht zum Pron.-St. \**auo-* „jener“, s. unter *au*, *aut*; eher Lallwort — das auch die Grundlage von \**auē* „lieb haben“ sein kann — mit Kretschmer Einl. 352, Uhlenbeck PBB. 30, 263).

**auxilium**, -i n. „Hilfe, Unterstützung“; Pl. „Hilfsmittel, Hilfstruppen“ (seit Enn., -or seit Plaut.): wrsch. mit Kretschmer Gl. 6, 31 ff. als t. t. mil. von \**auxilis* (s. *augeō*, *augustus*; vgl. Plaut. Cist. 200 *augete auxilia*) „zur Verstärkung dienend“, zunächst im Ntr. Pl. „Verstärkungen, Hilfstruppen“ (wie *suppetiae*, s. Plt. Ep. 677), dann mit Einlenkung in die o-Dekl. und Hinzubildung des Sg. -ium, -i „Hilfe“ nach *praesidium* (vgl. Cas. 623, Rud. 665; -um *ferre*, -iō *esse* wie *praesidium ferre* usw.).

**auxilla**, -ae f. „kleiner Topf“ s. *aulla*.

**axāmenta**, -ōrum n. „jene Gattung von Saliergesängen, die die generalis invocatio enthielten“ (Paul. Fest. 3; opp. *indigitāmenta*, s. Wissowa PW. II 2624, Birt PhW. 1922, 334): s. *aiō*.

**axilla**, -ae f. „Achselhöhle“ s. *ala*.

**axiō**, -ōnis (f.?) „Ohreule“ (Plin. 10, 68. 29, 117, rom.): unerklärt. Unwrsch. Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (als „Schreierin, Ansagerin“: *axāre*, *axāmenta*); Zimmermann s. v. (: *axis*); Pott KZ. 9, 207<sup>1</sup> (: *auris* unter Zugrundelegung der v. l. *asiō*).

1. **axis**, -is m. „Achse am Wagen, Wagen, Erdachse, Pol, Himmel“ (seit Cato, rom., ebenso *ax-ungia* „Wagenschmiere, Fett“ seit Scrib. Larg.; *axiculus* „kleine Achse, Rolle“ seit Vitr., *axiculārius* „Wagner“ Inschr., *axedō*, -ōnis „lignum quo vertitur rota“ seit Marc. med., s. Heraeus RhM. 54, 156): = lit. *axīs*, apr. *assis*, lett. *ass*, aksl. *osъ* f. „Achse“ (die balt. Wörter auch = „Klafter“, s. Reichelt a. O.), nir. *aiss* „Karren, Wagen“; kymr. *echel* f. „Achse“, bret. *ahel* (\**aksi-lā*); ai. *ākṣah* „Achse“, gr. *ἄξων*, -ovoς m. ds., *ἄμ-αἶα* „Wagen“ (als „Einachser“, s. Meringer KZ. 40, 217 ff., Schenkl ib. 234 ff.; anders Kretschmer Gl. 9, 216 f. 12, 216 f.); ahd. usw. *ahsa* „Achse“, an. *oxull* ds. (\**ahsulaz*). Als „Bewegungspunkt, Drehpunkt“ (urspr. Achse samt den Rädern, sekundär Achse allein, Rad, Wagen) zu *agō*; vgl. auch *ala* „Flügel“, *axilla* „Achselhöhle“. — Walde-P. I 37, Reichelt WuS. 12, 112.

2. **axis**, richtiger *assis* „Diele, Brett, Bohle“: s. *asser*.

**axitia** (f.? n. pl.?) „weiblicher Toilettegegenstand unklarer Bedeutung“; nach M. Leumann Gl. 11, 188 „Schminke“ oder „Salbtöpfchen“ (ähnlich Fay Class. Quart. 7, 205: „Spatel oder Kelle zum Auftragen der Schminke“ mit verfehlter Analyse \**ak* „scharf“ + *si-*



*cia* zu *secāre*). — Kaum = „Schere“, Ableitung von *axis* (Hupfeld KZ. 8, 373), etwa „Achseingang“ (*ax-itiūm*, s. E. Leumann Gl. 12, 148), da die antiken Scheren achsenlos waren.

**axitiōsus**, *-a*, *-um* (*mulier*, Plaut.) etwa „kostspielig, verschwenderisch, putzsüchtig“: von *axitia* unsicherer Bed. (s. d.). Das plautinische Wort wurde von Claudius bei Varro l. l. 7, 66 von *axāre*, von Varro (danach Paul. Fest. 3; *-ōsae* verderbt in *axites* und mit falscher Beziehung auch auf Männer) von *agere* hergeleitet; beides trotz Stolz WSt. 9, 303 unmöglich (s. M. Leumann Gl. 11, 185 ff.; kaum metaphorisch „scherenhaft“ oder „abzwackend“ mit E. Leumann ib. 12, 148; verfehlt Fay Class. Quart. 7, 204 f.: als *\*ags-it-* „im Zug herumschweifend“ zu *agō* unter Zugrundelegung der falschen Interpretation 'consupplicatrices', s. M. Leumann a. O.).

## B.

**babae** „potztausend! Donnerwetter“ (seit Plaut., rom.), **papae** ds. (Plt., Ter., Hier.): aus gr. βαβαί, παπαί ds. (Umgangsspr. 24); **babaeacalus** „Stutzer, Bruder Liederlich“ (Petron, Arnob) nach Thomas Stud. 92 f. aus gr. \*βαβαίκαλος, vgl. ἀπειρόκαλος, ἀφροσιβόμπαε (nicht besser Salonius Comm. in h. Heikel 132, F. C. Wick RFCl. 55, 357 ff., s. II. 12, 183, 13, 236; vgl. Gröber bei Friedländer Petron<sup>2</sup> 235 f., Sittl ALL. 2, 610 mit falscher Heranziehung von span. *babieca*). S. das fglde.

**habit** „γαυριό“ (Gl. II 27, 52), **babiger** „stultus“ (Gl.): wie gr. βαβαί, **babae** (s. d.) zu einem redupl. Kinderlallwort *\*baba* (vgl. auch den Sklavenn. *Baba* Sen.; Ribezzo Don. nat. Schrijnen 355), das sowohl Personen aus der Umgebung des Kindes (ital. *babbo* „Vater“, mhd. *bābe*, *bōbe* „Alte, Mutter“, lit. *bōba*, lett. *bāba*, aksl. usw. *baba* „altes Weib“) und das Kind selbst (sizil. *vava* „kleines Kind“, alb. *bebe*, kymr. *baban*, engl. *baby* „Kind“, ahd. *Buobo*, mhd. *buobe* „Knabe, Diener“) bezeichnet, als auch das unartikulierte Lallen, den Geifer und einfältige Menschen; vgl. gr. βαβδζω, βαβίζω, βαβύζω „schwatze, rede undeutlich“, βαββαε, βαβακτης „Schwätzer“, spätgr. βαβάλια „Wiege“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 655, vgl. frz. *babioles* „Kinderspielzeug“); lett. *bibināt* „plappern, murmeln“, apr. *bebbint* „spotten“, ksl. usw. *bbati* „stammeln“ (Berneker 105).

Hierher noch lat. *bavōsus* (*-b*), *-a*, *-um* „blöde“ (Vitae patr., rom., s. IF. 43, 115); näher zu redupl. *\*bal-bal*, *\*ba(m)-bal*, *\*bal-b* u. dgl. (s. *balbus*) gehören *baburrus* „stultus, ineptus“ (Gl., Anth.), vgl. gr. βαβύρτας ὁ παρὰ μωρος Hes. (Fritzsche Curt. Stud. 6, 329) und βαββαρος usw. (s. *balbus*) sowie zum Ausgang *burrae*; wohl auch *babulus*, *-i* m. „Schwätzer“ (Apul., rom.; entlehnt mir. *bablōir* ds., s. Vendryes De hib. voc. 115), vgl. nhd. *babbeln*, *pappeln* (frz. *babeler*; Persson Beitr. 266), gr. βαμβαίνω „stammle, habe Zähneklappern“, βαμβαλίζω, βαμβακίζω ds. (daraus entlehnt *bambalō*, *-ōnis* m. „balbutiens“ Gl., vgl. Cogn. *Bambaliō* seit Cic. und Bücheler RhM. 35, 70. 56, 324 gegen Sonny ALL. 10, 366), βαβαλον· κραύγασον Λάκωνες Hes. (aber kleinasiat. βα(μ)βαλον· αἰδοῖον Hes. zu *\*bamb-* „schwellen“, s. Persson Beitr. 269<sup>1</sup>, vgl. *pampinus*), lit. *bambėti* „in den Bart brummen“. — Walde-P. II 105 f.

**bāca, bacca** (doch s. Juret MSL. 20, 195<sup>1</sup>), -ae f. „Beere“ (seit Cato, rom. [-c-], ebenso *bācula* seit Plin.; *bācālia*, -ae f. „beerenreiche Lorbeerart“ Plin., vgl. afrz. *bai* „Lorbeer“); kymr. *bagwy* „Traube, Bund“, *bagad* ds., korn. *bagas* „Traube“, gäl. *bagaid* „Traube, Schar“ sind Lehnworte aus dem Lat. (s. Thurneysen KR. 40, Johansson KZ. 36, 366, Vendryes De hib. voc. 115). Wrsch. ein Wort einer voridg. Mittelmeersprache und als „Weinbeere“ mit dem thrak. Βάκχος zusammengehörend, vgl. Varro l. l. 7, 87 *Bacchi et Liber, cuius comites Bacchae, et vinum in Hispania bacca*, Isid. or. 20, 5, 4 *bacceae primum a Baccho, quod est vinum, nominata, postea in usibus aquarii transit* (Sofer Isid. 165 m. Lit.). — Als Ableitungen mit einer urspr. Bed. „Weinkrug“ u. dgl. außer *bacceae* hierher wohl noch *bacar* „*vas vinarium simile bacriōni*“ (Paul. Fest. 31, rom.), *bacarium* „*vas vinarium, aquarium*“ (Gl.), *bacariō* „*urceoli genus*“ (Gl.), *bacriōnem dicebant genus vasis longioris manubrii. hoc alii trullam appellabant* (Paul. Fest. a. O.; vgl. Thurneysen KR. 39, Schrader RL. I<sup>2</sup> 369). — Abzulehnen Vaniček 176 (: lit. *bākkas* „Lorbeer, Pfeffernuß“, russ. *bobki* „Lorbeerbeeren“; vlm. Ableitungen von russ. usw. *bovz* „Bohne“); Wharton Et. lat. 10, Ceci Rendic. R. Acc. Linc. ser. V, tom. 3, 313 (: gr. βδορος f. „Dorn-, Brombeerstrauch“), Fick I<sup>4</sup> 398 (: lat. *baculum* angebl. „Rundholz“).

**bacalūsiae** (Petron 41, 2) unsicherer Bed. (etwa „dumme Einfälle“) und Etymologie; s. Friedländer z. St., E. Thomas Sbb. Phil. Ver. Berl. 1919, 5 (\**βλακο-ūsiae* : βλδE, „törichte Spielereien“), A. Kluyver Don. nat. Schrijnen 705 ff. (vermutet *babaecaliae*, unwrsch.).

**baccar, -is** n. (seit Verg.), -is f. (Plin.) „Pflanze mit wohlriechender Wurzel“, wrsch. „*Gnaphalium sanguineum* L.“, verwandt mit *asarum* „Haselwurz“ (= gr. ἄσαρον; vgl. span. *asarabacara*): entl. aus gr. βάκκαρις f. (-idos und -iv; βάκκαρ Ps. Diosc. Rückentl. aus dem Lat.), lydisches Wort nach Schol. Aristoph. Pers. 42. — Nicht aus dem Gall. mit Dottin 230, Holder I 322 f., Meyer-Lübke REW. n. 863 a.

**bacciballum** (Akk.) „molliges Frauenzimmer“ (Petron 61, 6): wie nhd. „dicke Nudel“, „Faß“ u. dgl. wohl von der äußeren Form; vl. *bac(c)a* (Hammarström Eran. 23, 109) + -βαλλος, vgl. gr. ἀρύ-βαλλος m. „unten breites, oben enges Gefäß“, „Zugbeutel“ (Sittl ALL. 2, 610, Fraenkel Gl. 4, 35), βαλλιον „männliches Glied“, βάμβalon „αἰδοῖον“ u. dgl. (s. unter *babit*, *ballaena*).

[*baccīna* „Bilsenkraut“ (Ps. Apul. herb. 22): falsche Schreibung für *vāticina*].

**baccinum, -i** n. (*bacchinon* „hölzerne Schale“ Greg. Tur. Franc. 9, 28) „Becken“: Abltg. von \**bacca* „Wassergefäß“, vl. gall. Wort; Zusammenhang mit *bacca*, *bacceae*, *bacar* usw. (s. unter *bāca*) ist nicht sicher (Meyer-Lübke REW. n. 866, Gamillscheg s. *bassin*).

**baceolus, -i** m. „Dummkopf“ (Aug. bei Suet., rom.): aus gr. βάκηλος „Verschnittener, Weichling, Tor“ (s. E. Maaß, RhM. 74, 472, Kretschmer Gl. 16, 192; zum Suffixtausch vgl. Niedermann Arch. Rom. 5, 445).

**Bacchus, -i** m. (seit Enn., davon *bacchor* seit Plaut., rom.) = gr. Βάκχος; Kult aus Etrurien ca. 200 übernommen, nach Sturtevant Lg. 1, 77 f. auch der Name (vgl. lyd. *Bakiš*); zu *Bacchānal* „Kultstätte des Bacchus“ (seit Plt., rom.) s. Niedermann KZ. 45, 349 f. (Rückbldg. zu

*Bacchānālia*, dies nach *Volcānālia*; nach *Bacchānal* als „Stätte der Ausschweifung“ *lupānar* „Bordell“).

**bacrið**, -ōnis (*bacario*, -ium usw.): s. unter *bāca*.

**baculum**, -ī n. „Stab, Stock“ (seit Cic., rom.), *Demin. bacillum* (seit Afran., rom.; zur Schreibung -c(h)- s. Schulze EN. 463 A.): aus \**bac-tilom*, \**bac-(c)lom* (Niedermann Litbl. 1224, 309) zu gr. βάκτρον, βακτηρία, βακτήριον, βάκτρευμα „Stock, Stab“, βάκται· ἰσχυροί Hes. (aus „gestützt“ oder „schlagkräftig“), βaków· πεδόν. Κρήτες Hes. („hingeschlagen“ oder „gestemmt“, vgl. Fick BB. 29, 196, Fraenkel a. O. 99; aber βάκλα „τύμπανα, Prügelstock“ ist wohl Lehnw. aus dem Lat., s. Persson Beitr. 263<sup>3</sup>); mengl. *pegge*, engl. *peg* „Pinne, Pflock“, nd. *pegel* „Pfahl“ (grm. \**pagila-*, Uhlenbeck PBB. 18, 242); air. usw. *bacc* „Haken, Krummstab“ (kaum lat. Lehnw., s. Zupitza KZ. 36, 234 mit Heranziehung von russ.-ksl. *bokъ* „Seite“, das in der Bed. fernsteht); dazu nach Fraenkel IF. 40, 98 ff. lit. dial. *bāksterėti* „leise stoßen“, *bākstelėti*, *baksėti*, *baksnōti* ds., lett. *bakstīt* „stochern“ (danach Wz. \**bak-* „stechen, stoßen, schlagen“, vgl. nhd. *Stecken*: engl. *stick*; doch könnten die balt. Worte auf eine selbständig entwickelte Schallwz. zurückgehen). — Walde-P. II 104.

Hierher wohl lat. *imbēcillus*, -a, -um „schwächlich, kraftlos, haltlos“ (seit Acc. und Afran., -is nach *dēbilis* seit Cic. bzw. Sen., -itās f. seit Afran.), wenn aus \**im-bacillos* \**imbed(c)illos* „stablos, haltlos“ (*imbecillis quasi sine baculo* Schol. Juv. Leid. 3, 28; vgl. syn. *cadūcus* Cic. Phil. 1, 33 und *firmus* „fest“, eig. „gestützt, haltbar“) mit Vereinfachung von -cc- nach dem 'mamilla-Gesetz' (Niedermann Gl. 19, 51, Duvau MSL. 8, 185 ff.); allerdings müßte dann die Messung *imbēcillus* (-ē- Lucr., Hor., -ē- erst Prud., Paul. Nol.), da eine Dehnstufe \**bēk-* ohne jeden Anhalt ist, vielmehr \**imbeccillus* mit Bewahrung der Geminata darstellen, falls nicht rein metrische Längung vorliegt. — Abzulehnen Vaniček 73, Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V tom. 3, 310 ff. (: Wz. \**g<sup>a</sup>ā-*, \**g<sup>a</sup>ē-* „gehen“, s. *venið*); Johansson Beitr. 70 f. (: *baetð*); bedenkl. auch Brugmann IF. 38, 139 ff., Walde-P. II 111 (aus \**im-bēlic-illus* durch Haplogie von einem \**bēlicos* „kräftig“ zu Wz. \**bel-* „stark“ in *dē-bilis*; sowohl das Nebeneinander von *dē-bilis* und \**im-bēl-ic-* als die Dehnstufe, das deminuierende -illo- und die Annahme der Haplogie ist ohne genügende Parallelen).

**baditis** „Seerose, nymphaea“, gall. nach Marc. med. 33, 63: ir. usw. *baid-* „untertauchen“ (Wz. \**g<sup>a</sup>ād<sup>h</sup>-*, s. *imbuð*, Dottin 230; Charpentier Gl. 6, 61 mit falscher Heranziehung von *baia*, s. d.).

**badius**, -a, -um „kastanienbraun“ (besonders von Pferden; seit Varro, rom.): air. *buide* „gelb“, vl. gall. *Bodio-casses*. Walde-P. II 105. Vgl. *basus*.

**badō** (*battō*), *bataclō*, -āre „gähnen, mit offenem Munde da-  
stehn“ (Gl.): nach Ausweis von prov. *badar* usw. ist \**batāre* anzu-  
setzen (Meyer-Lübke WSt. 25, 92); unerklärt. Kaum Schallstamm  
(Meyer-Lübke REW. n. 988), sondern vl. Romanisierung eines gall.,  
air. *bāith* „Idiot“ entsprechenden Wortes mit Thurneysen KR. 41 f.,  
Gamillscheg s. *bayer*.

**baetð**, -ere „gehe“ (seit Plaut., bzw. XII tab., s. Thes. II 1679, 50,  
schlechtere Schreibung *bētō*; *bītō* Plt., Gl. aus den Zss. *per-* Liv. Andr.,

*ā-, ad-, ē-, inter-, praeter-, re-bitere* Plt., s. Solmsen Stud. 130<sup>1</sup>): u. *ebetrāfe, hebetrāfe* „in exitus“ (\**ebait-rā-*, s. Bücheler RhM. 33, 29, v. Planta I 336); aber o. *Baitais* ist EN. = „Baeti“, s. Buck Gramm. 257, Kent IF. 32, 197; kaum hierher u.-pāl. *bīa* „templum“ mit Ribezzo RIGl. 12, 226 (anders, aber noch weniger überzeugend, Grienberger KZ. 56, 24: *vīvus*). — Weitere Anknüpfung zweifelhaft. Nicht zu gr. *φοιδω* „gehe hin und her“, *φοῖρος* „Herumschweifen“ (s. Osthoff BB. 24, 210, Brugmann IF. 28, 288<sup>1</sup>: \**φοι-ιδω* „begehe häufig“?). Kaum unter der nicht genügend begründeten Annahme o.-u. Ursprungs mit Johansson Beitr. 70<sup>1</sup>, Ribezzo a. O. zu lett. *gāita* f. „Gangart, Gang, Lauf“ (lit. *gaisā, gāistas* „Zug“, nur adverbiall), Wz. \**g<sup>a</sup>ā-* „gehn“ in gr. *ἐ-βην* usw. (s. *veniō*), da das lett. Wort einzelsprchl. Neubildung scheint und keine Wzf. \**g<sup>a</sup>-it-* erweist (s. Endzelin Lett. Gr. 678 f. und zum Vergleich mit gr. *ἀμφισ-βητέω* unter *arbitrē*). Abzulehnen auch Johansson KZ. 36, 389 (idg. *b-* wie angebl. auch in gr. dor. *βουβήτης* unklarer Bed., air. *fo-bith* „weil“, ahd. *pfad*, s. Boisacq 127<sup>2</sup>, Pedersen I 531, Falk-Torp 1525); Muller Ait. W. 59 f. (\**op-oit-*: *ire* mit angebl. *ai* aus *oi*). — Walde-P. I 678.

**bafer** „grossus, ferinus, agrestis“ (Gl., nicht rom., s. Meyer-Lübke REW. n. 879): Dialektwort (Ernout El. dial. lat. 117 f.) unbekannter Herkunft. Unwrsch. Muller IF. 39, 184 (dissim. aus \**fafer* : *faber*, vgl. zur Bed. *βδναυσος*).

**bagaudae** „gallische Aufständische“ (Aur. Vict. Caes. 39, 17): gall., von \**bāgā* f. „Kampf“ (ir. *bāg* ds., *bāgaim* „kämpfe, prahle, drohe“, ahd. usw. *bāga* „Zank, Streit“); zum Ausgang vgl. *bascauda*. — Walde-P. II 130, Dottin 230.

[**baia** „Hafen“] (Isid. 14, 8, 40 *hunc* [sc. *portum*] *veteres a baiolandis mercibus vocabant baias*): wohl mit Meyer-Lübke RhM. 70, 334 f. zu streichen, da einer falschen Auffassung von Isidors Quelle entsprungen, vgl. Serv. auct. Aen. 9, 707 *veteres tamen portum Baias dixisse*, Serv. 3, 441. 6, 107; die falsche Etymologie und die – trotz Sofer Gl. 16, 32 ff. unglaubliche – altlat. Flexion *baia*, Gen. -*ās* wird von Isid. selbst stammen. Verfehlt Charpentier Gl. 9, 60 f. (*baia* nebst *Bāiae* als o.-u. Wort aus idg. \**g<sup>a</sup>adhiā* zu gr. *βήσσα* f. „Schlucht“ usw. [s. *baditis*], s. dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 156; *Bāiae* vielm. zur etr. Sippe *Bāius, Baedius, Bāiōnius* mit Schulze EN. 186, 560). — Rom. \**baia* „Bucht“ (span., port. *bahía*, frz. *baie*, ital. *baia*; daraus entl. gäl. *badh*, ir. *bagh* und über mengl. *baie* nhd. *Bai*) ist ein fremdes Mittelmeerwort, wohl iberisch oder baskisch (Uhlenbeck PBB. 19, 327, Meyer-Lübke ZRPh. 32, 492 gegen Baists ib. 31 ff. Verbindung mit afrz. *baee* „Öffnung“ [s. *badāre*] und Schuchardts PBB. 19, 541 ff. Herleitung aus *Bāiae*, s. auch Sofer a. O. 34).

**bāiulus** (-*ā* bzw. -*aij-*), -*i* m. „Lastträger“, *bāiulō, -āre* „tragen“ (seit Plaut., beide rom.): unerklärt. Kaum aus \**badjo-* zu gr. *βαορδζω* „trage, hebe empor“, *βδοραμα* n. „Last“, wenn von \**βασ-τό-* aus \**βασ-τό-* (Osthoff BB. 19, 321 f., Muller Ait. W. 208 f. mit unwrsch. Annahme dial. Ursprungs, Wzf. \**g<sup>a</sup>ad-* : \**g<sup>a</sup>ā-* „gehen“, s. *veniō*). — Nicht mit Solmsen KZ. 37, 22 (vgl. auch Treimer ZRPh. 38, 407 A.) als \**bagiolos* zu rom. \**baga* „Schlauch“ in prov. *baga* (daraus frz. *bagues*, Abtlt. *bagage*), Bündel, Reisegepäck, Beutel“, nordit. *baga* „Schlauch, dicker Bauch“, span. *baga* „Packstrick“, wozu mengl. usw.

*pakke*, nhd. *Pack, Packen* „Bündel, Ballen“ und mit idg. \**bh-* an. *baggi* „Packen, Bündel“ (woraus engl. *bag*), norw. dial. *bagge* „dicke Figur“ usw. (s. Falk-Torp 811, 1525 mit unwrsch. Heranziehung von poln. *pek*, russ. *puk* „Bündel“; das an. Wort kaum mit Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. aus rom. \**baga*), vgl. noch alb. *bagett* „Lasttier“ (aber kymr. usw. *baich* „Last, Bündel“ s. unter *fascis*; lat. *bacca* „capulus“ existiert nicht, s. Gloss. lat. ed. Ac. Brit. III 14); s. zu dieser wortreichen roman. Sippe, die gewiß nicht lateinischen (dalmatischen?) Ursprungs ist, Meyer-Lübke REW. n. 880, Gamillscheg s. *bagues*, Treimer a. O., C. Meyer IF. 6, 115 f. (Wz. \**bhag-* „zuteilen“ in gr. φαγεῖν usw., s. Walde-P. II 127 f., unter Entlehnungsannahme aus einer nördl. Sprache; unwrsch.). — *baiuläre* nicht von \**baiäre* „Ausdruck der Kindersprache“ mit Meyer-Lübke n. 887.

1. *balatrō*, -*ōnis* m. „Possenreißer, Schwätzer“ (seit Lucr. und Varro, vgl. das Cogn. *Balatrō*, Schulze EN. 349): wohl als „Schauspieler niederer Sorte“ wie *histriō*, *subulō* u. ä. aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 111). — Kaum mit Thurneysen Thes., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239 zu *barathrum*, gr. βάραθρον „Schlund“, da die bei Porph. Hor. sat. 1, 2, 2 erscheinende Nebenform *baratrō* (vgl. auch Hor. sat. 2, 3, 166 und Schol. ad l.) volksetymologischer Umdeutung verdächtig ist; sicher nicht Umgestaltung von *blaterō* „Plapperer“ (seit Gell.) nach *bālāre* „blöken“ (Keller Volkset. 130, vgl. Porph. a. O.).

2. *balātrō* „Kotklumpen“ s. *blatea*.

*balbus*, -*a*, -*um* „stammelnd, lallend“ (seit Lucil., rom., davon *balbō*, -*āre* Isid. Gloss., vgl. afrz. *bauber* „stottern“), *balbūtīō* (-*ti*-), -*īre* „stammeln“ (seit Cic., vgl. *caecūtiō* und Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319): lautmalendes \**bal-* (s. auch unter *babit*) mit gebrochener Reduplikation, wie ai. *balbūthāh* Name (eig. „Stammler“), čech. *blb* „Tölpel“, *blblati* „stammeln“, serb. *blebēti*, lit. *blebēti* „plappern“; mit voller Redupl. ai. *balbālā-karōti* „stammelt“, bulg. usw. *blabólz* „schwätze“ (Berneker 69, 117); vgl. ähnliches unter *blaterō*, und mit -*r*- ai. *bar-barah* „stammelnd, Pl. Bezeichnung nichtarischer Völker“, gr. βάρβαρος „nichtgriechisch, unverständlich, ausländisch“ (woraus lat. *barbarus* seit Naev., rom.; sem.-babylon.-sumer. Entlehnungshypothese bei Weidner Gl. 4, 303 f.), serb. usw. *brboljiti*, *brbljati* „plappern“; s. auch *baburrus*. — Lautlich unmöglich Froehde BB. 17, 311 (*balbus*: ai. *jālpati* „murmelt“, vgl. *jāpati* ds.). — Walde-P. II 106.

*balineum*, -*i* n. und -*ae*, -*ārum* f. (seit Plaut., s. Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 203, 370), *balneum*, -*i* n. (seit Caecil., rom.: *baneum* aus \**ba(2)-nīum*, s. Niedermann Arch. Rom. 5, 441, vgl. auch mgr. βάνειον und zu slav. *banja* „Bad“ Brückner KZ. 45, 26 f.; *balneolum* n. „kleines Bad“ seit Cic., *bal(i)neātor* m. „Bademeister“ seit Plt., alle rom.): aus gr. βαλανεῖον, später βαλάνειον ds.

[*balliolus* Plaut. Poen. 1301 ist verschrieben für *baiiolus*, s. *baiulus*; daher erledigen sich die Vermutungen von Saalfeld s. v., Petr BB. 25, 137.]

*ballaena*, -*ae* f. „Walfisch“ (seit Plaut., rom. -*ē*; Kurzform *ballō* Gl., wohl nach *leō*: *leaena*, kaum auf Grund eines gr. \*φάλλων mit Kretschmer a. O.): wegen *b-* wie in *Brugēs* (Enn.): Φρύγες nicht direkt aus gr. φάλλαῖνα (φάλλη) „Walfisch“ entlehnt, sondern nach Bruch Gl. 10, 198 f., Misc. Schuchardt 31 f., Kretschmer Gl. 12, 280<sup>1</sup> durch

illyrische Vermittlung; *φάλλαινα* zu *φάλλος* m. „Rute, Glied“, Wz. \**bhel-* „schwellen“ in *foliis* usw. (s. Kretschmer a. O., Immisch Gl. 6, 194 ff., Persson Beitr. 797<sup>s</sup>, auch gegen die Verbindung mit *squalus*, ahd. usw. *wal*). — Walde-P. II 178.

**ballista**, -ae f. „Schleudermaschine, Wurfgeschloß“ (seit Plaut., rom., Nbf. -*istra*, ebenso -*istrarius*, s. Niedermann Gl. 1, 262, Festschr. Gauchat 49 f., II. 7, 3; ähnlicher Wechsel im Illyr., unklar, ob unter etr. oder vlgrl.-rom. Einfluß, s. Krahe ZONE. 5, 157 und vgl. *genest(r)a*): aus gr. \*βαλλιστής wie *catapulta* aus καταπέλτης. — Zss. *arcuballista* f. „Bogenballista“ (Veg., Heges., rom.; aus mlat. *ar(cu)balista* volksetymologisch entsteht mhd. nhd. *Armbrust*).

1. **ballō**, -āre „tanzen“ (seit Aug., rom., vgl. nhd. *Ball* aus frz. *bal*; -*ator* „Tänzer“ vl. schon seit 1. Jh. n. Ch. [*?balliātor* Inschr.], rom.): wohl aus gr. βαλλίζω „tanze“ (nach Athen. 8, 362a in Sizilien und Großgriechenland; βαλλισμός „Tanz“ Alexis), dies zu ai. *balbaliti* „wirbelt“ (Wackernagel Ai. Gr. I 181, Johansson KZ. 36, 342); Endung dann nach *salto*. — Kaum von gr. βάλλω „werfe“ mit Aeppli, Beih. ZRPh. 75; nicht besser (auch wegen *ballematia* „inhonestae cantationes“ Gl., Isid. aus gr. \*βαλληματίον) mit Bruch WuS. 9, 124, ZRPh. 50, 516 ff. aus gr. πάλλω „schwinde (mich)“; nicht mit Rohlf's ZRPh. 49, 115 erst roman. onomatopoeische Neubildung. — Walde-P. II 109.

## 2. ballō s. ballaena.

**ballō**, -āvī, (-ātum), -āre „blöken“ (von Schafen; spät auch „meckern“; seit Plaut. [*bālāns*, Subst. dicht. seit Enn. wohl in Nachahmung von gr. μῆκας], -ātus, -ās „Blöken“ seit Verg.; vlgrl. [Varro, Comm., Gl.] und rom. *bēlāre*, s. Varro rust. 2, 1, 7 [*baelō?*] und Götz IF. 31, 305 ff.): Nachahmung des Schaflautes (gr. βῆ, nhd. *bäh*, s. Paul. Fest. 30 und *bēbō*); vgl. \**blē-* in gr. βληχάσαι „blöke“, βληχή „Blöken“, russ.-ksl. *blējati*, čech. *blekati* usw. „blöken“, lett. *blēju*, *blēt*, alb. *blēgeras* ds., mhd. *bleken*, nhd. *blöken*, ahd. *blāzan*, nnd. *blāssen* usw. (mit im Schallwort unterbliebener Lautversch.); unrichtig Fick BB. 12, 161 (βληχάσαι : ahd. *klaga* „Klage“). Vgl. auch *blaterō*, *fleō*. — Walde-P. II 120 f.

**balteus**, -ī m. und **balteum**, -ī n. (meist im Pl., s. Schwyzer WuS. 12, 35<sup>2</sup>) „Gürtel, Gurt (insbes. der Krieger)“, übr. „Rand, Rinde, Einfassung“ (seit Liv. Andr., rom.): nach Varro bei Char. gramm. I 77, 9 etruskisch; kaum dazu heth. *baltanaš* „Arm, Seite“ (Ribezzo RIGI. 4, 129). — Unmöglich Meringer IF. 18, 285 (: got. \**balþs* „kühn“).

**balux**, -ūcis f. (seit Plin., rom.) und **bal(l)ūca**, -ae f. (seit Veg.; aus dem Akk. geneuert) „Goldsand, Goldkörner“: span.-iber. Wort, zusammengehörig mit den größere Goldklumpen bezeichnenden *palaga*, *palacurna* bei Plin. 33, 77 (daher auch mit *p-* bei Mart., Justin?), vgl. Holder I 338 f., Ernout BSL. 30, 97 f.; sehr fraglich v. Ettmayer ZRPh. 32, 725.

**bambalō**, *balbutiens* s. *babū*.

**bambillium** (Anthol.), **bambōrium** (Explan. in Don.) „musikalisches Instrument“: schallnachahmend, s. Meyer-Lübke REW. n. 921, Gröber ALL. 1, 248.

**bancus**, -ī m. „Fisch“ (Cael. Aur., rom. „Stockfisch“): dunkles Fremdwort.

**bandum**, -ī n. „Zeichen“ (Gl.): aus wgerm. \**banda* oder got. *bandwa* ds.; aus dem Lat. stammt mgr. βάνδον „Fahne, Band, Bündel“ (Brüch Einfl. 58).

**barba**, -ae f. „Bart“ (seit Plaut., rom. [auch „Kinn“, Meyer-Lübke WuS. 12, 6], ebenso -ātus „bärtig“ seit Plt., -ula „Bärtchen“ seit Lucil., -itium n. „Haarwuchs“ seit Apul.; vlt. und rom. *barba* \**barbanis* „Onkel“, s. Meyer-Lübke Einf.\* 188, Rh. M. 66, 635 f.): ahd. *bart*, ags. *beard* m. „Bart“, aksl. usw. *brada*, apr. *bordus* (Ausgang unklar), lett. *bārda* ds. (daneben *bārzdā*, lit. *barzdā* durch Einfluß von balt. \**barzdā* = aksl. \**brazda* „Furche“, Endzelin BB. 27, 330); lat. *barba* aus \**farba* (Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>, Meillet MSL. 13, 215, Niedermann IA. 29, 31, auch gegen o.-u. \**farfa* als Grundlage von ital. *farfecchie* „Schnurrbart“), idg. \**bhar-dhā* „Bart“ als „Borste“ (vgl. \**bhares-* in *far*, *fastigium* und zum Vokalismus Walde-P. II 132). — Lat. *barbātus* = aksl. usw. *bradats*, lit. *barzdōtas* „bärtig“. — Walde-P. II 135, Persson Beitr. 24. 348. Vgl. *farfarum*.

**barbarus** s. *balbus*.

**barbus**, -ī m. „Barbe, Flußbarbe“ (seit Auson., rom., ebenso -ulus m. Gl.): von den Bartfäden des Fisches benannt (vgl. die Beschreibung der Meerbarbe bei Plin. 9, 64), zu *barba*. Aus dem Lat. stammt ahd. *barbo*, nhd. *Barbe*.

**barca**, -ae f. „Barke“ (aus \**bārica*; seit Paul. Nol., rom.), *bāris*, -idos f. „Nachen“ (Prop.): durch gr. βάρης aus kopt. *barī* ds. (Lokotsch n. 2148). Aus dem Roman. stammt nhd. *Barke*, s. Bücheler RhM. 42, 583 f., Falk WuS. 4, 87, Kluge Arch. Rom. 6, 231 f., Sofer Isid. 175.

**barcala** s. *bargena*.

**bardala**, -ae f. „Haubenlerche“ (Gl.): nach Dottin 231 Ableitung von gall. \**bardo-* „Sänger“ in ON. *Bardo-magus*, air. usw. *bard* „Barde“ (gall.-lat. *bardus*, -ī „Barde“ seit Lucan, vgl. Paul. Fest. 34).

**bardocucullus**, -ī m. „gall. Oberkleid mit einer Kapuze aus Filz“ (Mart.): wohl als „Bardenkapuze“ auf *bardo-* „Barde“ zu beziehen (Fick II<sup>4</sup> 162, Dottin 231), nicht auf den Volksnamen der illyr. *Bardaei* (richtiger *Vard-*, vgl. *vardāicus* sc. *calceus* „Soldatenstiefel“ [v. Mart., b. Juv., al.], auch *cuculli bardaici* Scr. h. Aug., Mau PW. III 11).

1. **bardus** „Barde“ s. *bardala*, *bardocucullus*.

2. **bardus**, -a, -um „langsam oder schwer von Begriffen, stumpfsinnig, dumm“ (seit Plaut.): nach Nehring Gl. 17, 122 ff. samt *bargus*, *bārō*, *bargena* (s. dd.) aus dem Etr. (\**par-te*), Stamm \**par-* mit versch. Erweiterungen. — Nicht samt *bārō* als \**bāridus* von einem Adj. \**bārus* (s. Nehring a. O.; *barridus* Gl. IV 600, 17 enthält nichts Altes, sondern wohl eine Verquickung mit *barritus*, vgl. Landgraf ALL. 9, 367 und *barrigena*); abzulehnen auch Walter KZ. 11, 437, Ceci Rendic. R. Acc. Lincei s. V, t. III p. 314 (o.-u. Dialektwort: *gurdus*; -a-!); Ernout ÉL. dial. lat. 118 f. (: *gravis* als o.-u. \**g\**eru*-do-s; durch das ā von *bārō* verboten); Thurneysen Thes., E. Richter Wien. Sbb. 156, V 9 (: gr. βραδύς; βραδύτερος, βραδύστος nur vereinzelt und dialektisch).*

**bargēna**, homo *barginna*, genus cui *barbaricum* sit (Caper gr. VII 103, 8), „homo vitiosae gentis, νεκροφόρος“ Gl.; vgl. auch das

Cogn. *Barginna*: aus etr. \**par-c-na*, echte Form *barginn(n)a*; *bargena*, *barrigena* sind volksetymologische Entstellungen, s. Schulze EN. 73f., Herbig Festschr. Kuhn 171 ff., Nehring Gl. 17, 117 ff. Dazu vl. afrz. *Barragouyn* „barbarus, alienigena“, nfrz. *baragouin* „Kauderwelsch“ (\**barguinna*, s. Schulze a. O.; andere nicht überzeugende Deutungen bei Meyer-Lübke REW. n. 1039, Gamillscheg 77, Spitzer Misc. Schuchardt 140). — Vom gleichen etr. Wortst. außer *bardus*, *bārō* (s. dd.) noch *bargus* „ἀφύς, sine ingenio“ Gl. (auch *barcus*; etr. \**par-c-e*) und *barcala*, -ae m. „Dummkopf“ (Petron 67, 7; etr. \**par-c(a)-la*, vgl. *Parcilius*; s. Bücheler Rh. M. 35, 71, Nehring a. O. 121 f.).

**barinula** „aquilex, scrutator vel repertor aquarum“ (Serv. georg. 1, 109): ganz unsicher überlief. (ebenso die dazu gehörige Glosse *harinulcaes*, s. Heraeus Herm. 34, 172), daher nicht mit Nehring Gl. 17, 118. 120 für etr. Herkunft zu verwerten.

**bāris** (dazu *barisa* „εἶδος ποτηρίου“ Gl.?) s. *barca*.

1. **bārō**, -ōnis m. „Tölpel, ungebildeter Klotz, Mensch mit einseitiger Ausbildung“ (seit Lucil., rom. „Schurke“, s. zur Bed. Wölfflin ALL. 9, 13 f.; *vārō* ist trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 808 damit identisch; davon *bārōsus* „σοβαρός, βάρητος, βάρυτος“ Gl.): aus etr. \**par-u*, vgl. *Bar(r)onius*, *Parronius* (Nehring Gl. 17, 124 f.). S. d. f.

2. **bārō**, -ōnis „freigeborener Mann“ (Lex Sal., Gl.; rom.): aus dem Germ. (fränk. bzw. westgerm. \**baro*, s. Bruch Einfl. 87), vgl. ahd. *baro* „freier Mann“, alb. *buŕ* „Mann“ (\**bhorn-*, Wz. \**bher-* in *ferō*, s. Wiedemann BB. 27, 219, Schrader RL. II<sup>2</sup> 468, Walde-P. II 155). — *bārō* in der Bed. „Troßknecht“ (Schol. Pers. 5, 138) und „Lastträger“ (Isid., Gl.) ist wohl zu *bārō* „grober Klotz“ zu stellen, bildet jedenfalls nicht die alleinige Grundlage von frz. *baron* usw. (s. Gamillscheg 83, Meyer-Lübke n. 962 m. Lit.).

**barrus**, -i m. „Elefant“ (seit Hor.), **barriō**, -īre „schreien, vom Elefanten“ (seit Suet., -itus, -ūs m. seit Apul.): Lehnwort aus einer asiatischen Sprache, nach Isid. orig. 12, 2, 14 aus dem Indischen; man vergleicht teils pehl. *banbarbita* „Elefant“ (dissimiliert aus \**bar-barbita*?, Freudenberger BB. 25, 278 mit falscher Annahme von Urverwandtschaft), teils ai. *bṛmhati* (*vṛmhati*), *bārhati* „brüllt, vom Elefanten“ (Ascoli KZ. 17, 271, Vaniček 176), oder ai. *vāraṇāh*, *vāruḥ* „Elefant“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 242). — Nicht annehmbar Fick II<sup>4</sup> 185. — Nach *barrire* wurde der grm. Schildgesang *barditus* (Tac.) zu *barritus* „Kriegsgeschrei“ (Amm.) umgestaltet (Keller Volkset. 322 f., Ihm PW. III 10 f., Norden Germ. Urgesch. 117, Meißner ZdA. 67, 198).

**bascanda**, -ae f. „eherner Spülnapf einer aus Britannien stammenden Form“ (seit Mart., rom.; *masc*-Schol. Juv., s. Goetz Festschr. Kluge 42; daraus gr. βασκανός Pap.): althrit. Wort, urspr. wohl „große Kumme“, „geflochtener Korb“ (vgl. das Lehnwort engl. *basket* „Korb“), urverwandt mit lat. *fascia*; zum Ausgang vgl. *alauda*, *ba-gaudae*. — Walde-P. II 136, Dottin 231.

**basēlus** „leichtes Fahrzeug“ (Isid.): Nebenform von *phasēlus*, -i m. f. (seit Catull; -ēolus seit Colum., rom.) aus gr. φάσηλος m. „Bohne, leichter Kahn“; wohl durch Kontamination mit *barca* (Sofer Isid. 111 f.).

**bāsium**, -i n. „Kuß“, **bāsiō**, -avi, -atum, -āre „küsse“ (beide seit



Catull, hauptsächlich vulgär, rom.): unsicherer Herkunft; wegen -s- (kaum für -ss- oder aus -s-; Herbig IA. 37, 31 f.) trotz der zahlreichen Ableitungen (-iātor, -iātiō, -iolum) nicht echtlat. — Nicht zu ahd. usw. *kuss* „Kuß“, got. *kukjan*, ostfries. *kūkken* „küssen“ (quasi-redupl. Form der Kindersprache), gr. *kuvéw* ds. (\*ku-ve-ow) als o.-u. Wort (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw., Reichelt IF. 40, 48: \**guād-s- : \*gud-s-*); auch nicht mit Horn Np. Et. n. 235 zu np. *bōsidan* „küssen“ (Schallwz. \**bu-* in alb. *bu-zē* „Mund“, mir. *bús* „Lippe“, gall. *buddutton* „Mündchen, Kuß“, nhd. *buss*, dial. *Busserl* „Kuß“, lit. *bučiuoti* „küssen“ usw.). — Unannehmbar Siebs Mitt. d. schles. Ges. f. Volksk. 1903, Heft 10, S. 8 A. (kelt. Wort, zu air. *bél* „Lippe“, s. Pedersen I 117, Walde-P. I 671, vgl. *arbiter*); Zimmermann KZ. 50, 150 (\**bā-s-ium* „Vaterkuß“). — Walde-P. I 465, II 114.

**bassus**, -a, -um „dick“ (Gl., vgl. Cogn. *Bassus* seit Cic., nach Thes. vl. oskisch; *bassus*, -ūs „Dicke“ seit Prob., 4. Jh.; rom. in der Bed. „niedrig“, vgl. -um „non altum“ Gl., Gamillscheg 85); Et. unsicher, wohl Dialektwort; kaum mit Petersson LUA. 1915, 36, Persson Beitr. 263<sup>1</sup>, Wood AJPh. 49, 37 aus \**bad-to-* zu nhd. *Batze* „Klumpen“, *batzig*, *patzig* „dick, dicktuerisch“ usw.; Wz. \**bed-* „schwellen“. — Nicht mit Ulrich ZRPh. 20, 537, Zauner WuS. 3, 192 als „zusammengeschlagen“: *batt(u)ō*. — Walde-P. II 109.

**basterna**, -ae f. „geschlossene, vorn und hinten mit je zwei Stangen (amites) versehene, von Maultieren getragene Sänfte“ (seit Lamprid., 4. Jh.; daraus gr. βασιρπνιον; rom. nur *lectica*): gebildet nach *fusterna*, *taberna* u. ā. von *bastum* „Stab, Stock (von den Tragstangen)“, womit wohl trotz Meyer-Lübke WuS. 1, 35 rom. \**bastum* „Saumsattel“ (eig. „Trage“) identisch ist. — Nicht zu germ. *Basternoe* mit Ernout BSL. 30, 94 f. (ältere Form -arnae; s. Schönfeld 44 f., Much PBB. 17, 37, Eberts RL. I 178, Jacobsohn ZdA. 66, 232 ff., bes. 243: Lw. aus dem Skyth., sehr frgl.).

**bastum**, -i n. „Stab, Stock“ (Lampr., 4. Jh.; rom. -ōne): wohl aus gr. βᾶστον bzw. βᾶστα „Trage“, Rückbildung zu βασιδζω „trage, hebe“ bzw. zu \**bastāre* aus spätgr. βαστᾶν (ngr. βασιῶ), das auch in *burdubasta*, -ae m. „lahmer Gladiator“ Petron 45, 11, vorzuliegen scheint; doch ist die Bildung und Bed. des Kompos. nicht völlig klar (nicht „Packesel“ oder „Eselstreiber“ mit Stowasser Progr. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1891, XXI f.; eher „Bastardschößling“ nach Schuchardt a. O. 345 oder „Maultiertrage“ übertr. auf einen ungelinken, plumpen Menschen nach Gröber bei Friedländer Komm.<sup>2</sup> 268; nicht zu *butubatta* oder gr. φορτο-βασιδκτης „Lastträger“, Thes. s. v.). S. zu der im Rom. sehr fruchtbaren Sippe (vgl. z. B. noch \**bastax* „Lastträger“ in ital. *bastagio* usw.) Meyer-Lübke WuS. 1, 28 ff., Zauner ib. 3, 191 ff., Schuchardt ZRPh. 33, 334 ff., Gamillscheg s. *bāt*, *bâtard*, *baster*. — Abzulehnen Zauner a. O. 193 (*bastum* eig. „grober Klotz“ zu \**bastāre* „schlagen“ aus \**bassitare*, vgl. *bassus*); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (als kelt. Wort zu *battuō*, vgl. bret. *baz*, vann. *bah* „Stock“, s. Pedersen I 235, bzw. aus \**bacstom* : *baculus*). — βασιτά· ὑποδήματα· Ἰταλιῶται Hes., βασιτόν *calceus* Gl. gehören wegen der Bed. kaum hierher.

[**basus** „rufus, niger“ (Gl. V 170, 28): nach Meyer-Lübke WSt. 25, 92 = span. *bazo* „dunkelbraun, schwärzlichbraun“, einem wohl

einheimischen Wort der Pyrenäenhalbinsel; doch bietet die Teilüberlief. *barrus*, so daß vl. mit Lindsay Gloss. lat. I 79 Verderbnis aus *burrus* anzunehmen ist.]

**bat** (Plaut.): scherzhafte Reimbildung zu *at* wie *beia* zu *eia* (Persa 212). Ottenjann Gl. 3, 253 ff., Schwentner 28, Umgangsspr. 26.

**battuō**, -ere (seit Fronto auch *battō*, s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 221, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 385) „schlagen, (weich)klopfen, stampfen“ (zum -tt- Sommer a. O. 203; seit Plaut., rom., ebenso *battuālia* n., Fechtübungen\* seit Charis.): gall. Lw. wie *anda-bata* (s. d.), vgl. den gall. EN. *Batus* Sil. (Dottin 232; aber mir. *bath* „Tod“ usw. s. trotz Walde-P. I 677 f. unter *reniō*; kymr. *bathu* „schlagen, münzen“ usw. [s. *bas-tum*] sind aus lat. *battō* rückentlehnt, Loth RC. 18, 99), wozu vl. russ. *bats* „Eichenstock“ usw. (falls nicht aus dem Roman. entlehnt, s. Berneker 46). Wzf. \**bhāt-*, wozu \**bhadh-* in der kelt.-grm. Gruppe für „Kampf“: gall. *Boduo-* (EN.), air. *bodb* „Schlachtgöttin“, an. *bōð* f., Gen. *bōðvar*, ags. *beadu*, ahd. *Batu-* (EN.) „Kampf“. — S. auch *fatuus*, *confutō*, *fāmez*, *futuō*. — Walde-P. II 126.

**baubor**, -arī (-ō Isid., Gl.) „bellen, vom Hunde“ (seit Lucr., rom. \**baubulō* nach *ululō*): gr. βαύ βαύ „Hundegebell“, βαῦζω „belle, schmähe“, Βαυβύ „nächtliches Schreckgespenst, Hekate“ (wohl auch βαυβών „männliches Glied“, βαυβω „beschlafe“, vgl. βαυβαλίζω neben βαυκαλίζω „schlāfere ein“; s. Radermacher RhM. 59, 311 ff., Johansson KZ. 36, 343<sup>3</sup>); lit. *baūbti* „brüllen, vom Rinde“, *baūbis* (veraltet) Rindergott als „Brüller“, skr. *bau bau* „Schreckwort“, *baūkati* „erschrecken“ u. dgl. Schallnachahmendes Wort der Kindersprache wie nhd. *wau wau*, gr. αῦ αῦ (Specht Gnom. 2, 114), *gau gau* usw. (Kretschmer Gl. 13, 133) und roman. bei Sainéan MSL. 14, 212 f. 221 f. verzeichnete Worte. — Walde-P. II 104, Schwentner 29.

**bavōsus** s. *babit*.

**baxea** (*baxa* aus \**baxia* Tert., Gl.), -ae f. „eine leichte Art Sandalen für Frauen“ (seit Plaut.): aus gr. \*παῖξια, zu παῖξ ὑπόδημα εὐυπόδητον Hes.; kaum dazu air. *assa* „soccus“ (Fick II<sup>4</sup> 6, anders Loth RC. 17, 434). *b-* wie in *Burrus*, *buxus*, *carbassus*; etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 115) ist ohne Anhalt. — Walde-P. II 3.

**bdellium**, -ī n. „Harz der orientalischen Weinpalme (seit Plin.): aus gr. βδέλλιον, βδέλλα ds., dies aus dem Semit. (assy. *būdūlhu*, hebr. *bēdolāh*; vgl. die Nbf. bei Plin. 12, 35 *brochon*, gr. βδολχόν). — Schrader RL. I<sup>2</sup> 84 f.

**beātus** s. *beō*.

**beber** „Biber“ s. *fiber*.

**bēbō**, -āre „bäh schreien, vom Böcklein“ (Suet.): Naturlaut wie gr. βῆ ds., nhd. *bäh*, lett. *bē*, *bēku*, *biku* Interj. „meckernd“ usw. (Schwentner 28). Vgl. *bālō*.

**becillus** s. unter *baculum*, *attegrō*.

**beccus**, -ī m. „Schnabel“ (Suet., rom., s. Meyer-Lübke n. 1013): gall., vgl. Suet. Vit. 18 *cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat: id valet gallinaei rostrum*; dazu ags. *becca* „Spitzhacke“, mhd. *bickel* ds., ahd. *bicchan* „stechen“ (Wz. \**bheg* „brechen“?, s. van Wijk IF. 24, 232 f.). Aus frz. *bec* stammen bret. *béc*, gäl. *beic* (Thurneysen KR. 45, GGA. 1907, 803). — Walde-P. II 150.

**belinuntia**, -ae f. „Bilsenkraut (hyoscyamus, Apollinaris)\*: gal-

lisch nach Ps. Apul. und Diosc. (βελιν-), wohl zunächst Ableitung von *Belenos* „gallischer Apollo“ wie auch βελένιον (Ps. Arist., rom., s. Dottin 232). Einer volksetym. Verknüpfung mit *mens* scheint *mili-mendrum* (*mindrus* Isid. 17, 9, 41, rom.) zu entstammen (Gamillscheg ZRPh. 44, 108 f.; kaum begründete Zweifel bei Sofer Isid. 146 ff.). Weitere slav. (russ. *belenz*, heute *bělená* usw.) und germ. (ahd. *bilisa*, ags. *belene* usw.) Entsprechungen bei Walde II 180, der deswegen von einer Grdb. „weißlich (\**bhel-* „glänzen“, s. *fulica*) ausgeht.

**bellis** f. „Gänseblümchen“ (Plin.): unklar, falls nicht Abltg. von *bellus* „hübsch“ mit gräziserender Endung (Thurneysen Thes. zw.); vgl. *belliō*, *-ōnis* f. „Wucherblume“ (Plin.).

**bellua**, *-ae* f. (richtiger als *bēlua*, s. Schulze CGA. 1895, 548) „Tier“, meist „Untier, großes Tier“ (seit Naev., rom.; *-ius* Cic. Cl., s. Klotz Cl. 6, 212 f., Persson Eran. 14, 115; *-ūsus* „bestiae similis“ Paul. Fest., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 227, anders Muller Ait. W. 153): als \**d(h)uēs-louā* zu *bēstia* aus \**d(h)uēs-tiā* (s. d., auch zum Lautl.; zur Stammbild. s. Muller a. O., falsch Havet MSL. 6, 33). — Abzulehnen Vaniček 177 (: ai. *brhāti* „reißt aus“); Schmidt Voc. II 225, 347 (: gr. φάλαξ, s. *ballaena*); Fick I<sup>4</sup> 405 (: ahd. *chalawa* „Schauder“ usw.); Fick II<sup>4</sup> 188, Schrader RL. II<sup>2</sup> 668 (\**belduā* : air. *bled* „pistrix“, kymr. *bleddyn*, bret. *bleiz* „Wolf“). Fern bleiben lit. *baisūs* „furchtbar, entsetzlich“, aksl. *běss* „Dämon, Teufel“ (Petr BB. 25, 147; s. Walde-P. II 125, 186 und unter *foedus*). — Spätl. *bēlva*, *bēlvus* (vgl. *mīlvus* usw.), meist von der Hyäne, berechtigt nicht, mit Keller WSt. 31, 176 f. ein von *bēlua* „Untier“ verschiedenes *bēlva* „Hyäne“ anzusetzen. — Vgl. *bēstia*, *dusius*, *fērālis*.

**bellum**, *-i* n. „Krieg“ (seit Naev.): aus altl. *dvellum* (*dū-* seit Enn., s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 223, KE. 84; dagegen nur *perdvellis* trotz Lindsay Early lat. verse 210), wie *Bellōnae* = altl. *Dvelōnai*: nach Froehde BB. 3, 5, L. Meyer ib. 3, 77 ff., Osthoff IF. 6, 17 f., Hermann Sprchw. Komm. 53 nebst *indūtiae* „Waffenstillstand“ als „Nicht-feindseligkeit“ (doch s. d.) zu hom. δαί Lok. „im Kampf“ (\**daFi*), δαί-φρων „im Kampf erprobt“, δῆτις „feindlich“ (μενε-δῆτις „den Feind erwartend“, δηῖον „ermorde“, att. „verwüste“, δηϊότης „Kampf“), wozu nach Boisacq, Prellwitz s. v. (doch s. auch Schulze Q. ep. 86<sup>1</sup>) gr. δαίω (\**daF-iw*) „verbrenne“ (ῥδος n. att. δῆς „Fackel“ [s. *taeda*], δῆνός „brennbar, trocken“ aus \**daFeo-vós*, lesb. δαῦκαες „Glutkohlen“ aus \**daFfakaes* usw.), ai. *dunōti* „versehrt, quält, brennt“, alb. *dunë* „Leid, Schmerz, Gewalt“ (\**dusn-*, Jokl Stud. 69), ahd. *zusen* „verbrennen“; Wz. \**dau* \**dau* \**dū*. — Die Suffixbildung von *bellum* (ebenso *perduellis*, *-is* m. „Feind“ seit Plaut., *perduelliō*, *-ōnis* f. „Hochverrat, feindselige Handlung“ seit Val. Ant.; s. zur Bed. Lange Kl. Schr. II 363 ff., Merrill Cl. Ph. 13, 34 ff.) bleibt dabei freilich unklar; älteres \**duēlōm* (Stolz HG. I 513) wird durch *Duēlius* neben *Duellius*, *Bellius* nicht genügend gestützt, da diese Formen Adaptationen von *Duilius* sind (Solmsen KZ. 34, 4 ff., Thes. s. v.); auch kaum aus \**du-en-elom* „Befeindung“ von \**du-eno-s* „befeindet“ (Walde-P. I 768); abzulehnen L. Meyer a. O. 79 (\**duē-tlom*), Loewenthal WuS. 11, 56 (\**duēs-lom* mit ganz frgl. Weiterungen). — Die weitere Anreihung an *duō* als \**du-ēlom* „Entzweiung“ (vgl. d. *Zwist* : *bis*; s. Uhlenbeck KZ. 40, 553, Muller Ait. W. 153) beseitigt den

morphol. Anstoß nicht und ist sachlich bedenklich. — *duellum* „Zweikampf“ ist erst mittellat., s. Deneffe N. Jbb. 37, 427 ff. — Walde-P. I 768.

**bellus**, -a, -um „hübsch, niedlich, fein, köstlich“ (seit Plaut., rom.; Dem. -ulus seit Plaut., rom. -a „Wiesel“ als Tabuwort, Schrader RL. II<sup>2</sup> 655, Gamillscheg s. *belette*): aus \**duen(e)los*, s. *bene*, *bonus*.

**bene** „gut, wohl“ (seit Plaut., rom.) s. *bonus*.

**benignus**, -a, -um „gütig, gewogen, freigebig“ (seit Plaut.): \**dueno-* (s. *bonus*) + *gno-* (s. *gignō*, vgl. *mali-*, *privi-gnus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202); nicht mit Thurneysen Thes. aus \**ben-ingnus*, zu *ingenium*. Bed. Entw. wie in gr. εὐγενής, γενναίος, s. Pokrowskij IF. 31, 282.

**benna**, -ae f. „Art zweirädriger Wagen mit geflochtenem Korb“, *combennōnēs* „in eadem benna sedentes“ (Paul. Fest. 32): gall. Wort, vgl. kymr. *benn* „Fuhrwerk“ (\**bhend-nā*: gr. πῆδον, φέρων „Krippe“ aus \**bhndh-nā*, s. Lidén BB. 21, 110, Solmsen KZ. 42, 219<sup>8</sup> und unter *offendimentum*); daraus aengl. *binn* (Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup> 929) und durch roman. Vermittlung nhd. dial. *benne* „Wagenkasten“, nndl. *ben* „Korb“, „Mulde“. Vgl. noch got. *bansts* m. „Scheuer“ (\**band-sti*, idg. \**bhondh-sti*) neben nd. *banse* „Kornraum, Scheune“, ags. \**bōs* „Stall“, \**bōsig* „Krippe“, an. *bäss* m. „Viehstand“ (\**band-sa*) und zur Verschiedenheit von frz. *banse* „großer viereckiger Wagenkorb“ Gamillscheg s. v. — Walde-P. II 152, Holder I 399, Stolz Beitr. z. Anthropol., Ethn. u. Urgesch. Tirols, Innsbr. 1894, 51.

**beō**, -āvī, -ātum, -āre „glücklich machen, erfreuen, bereichern“, **beātus**, -a, -um „mit Glücksgütern gesegnet, beglückt, glücklich“ (seit Enn. und Plaut.): aus \**dueiō*, Denom. von \**dueiō* (neben *due-no* in *bonus*, s. d.) bzw., falls *beāre* erst Rückbildung von *beātus* (wie *fortunāre*: *fortunātus*), von \**dueiā* „Beglückung“ (Muller Gl. 9, 188<sup>3</sup>, Ait. W. 152, Brender Rückl. Abl. 51). — Walde-P. I 778.

**berber** Carm. Arv. (CE. 1, 7): ungedeutet. Kaum = *barbar(e)* als volkstümliche Form (Meringer WuS. 7, 42). Vgl. auch *verbēna*, *vervactum*.

**berna** „Häher“ (Gl.): ungedeutet, s. Meyer-Lübke WSt. 25, 92 f.

**berula**, -ae f. „Brunnenkresse, kapdaufvñ“ (Marc. med., Gl., rom.), aus gall. \**berura* dissimiliert, vgl. mir. *biror*, *bilor* „Wasserkresse“: kymr. *berwor*, akorn. bret. *beler* ds. (Thurneysen KR. 85, CGA. 1907, 803, Dottin 233, Pedersen I 491; daraus entlehnt ae. *billere*, ne. dial. *bilders*, s. Schlutter Anglia 33, 139 ff.). Weitere Anknüpfung unsicher; kaum als „Quellkresse“ zu gr. φρέαρ, nhd. *Brunnen* (Henry Lex. bret. 30; s. *fervō*) oder als \**g<sup>er</sup>u-ro-* „Stachelpflanze“ zu air. *bir* „Stachel“ (Pedersen a. O.; s. *verū*). — Falsch Weise 360, Saalfeld (Demin. von (*h*)*bēris* „Giftkresse“ aus gr. ἵβρις).

**bēs** (d. i. *bess*), *bessis* m. „zwei Drittel eines zwölfteiligen Ganzen“ (vgl. Varro l. 1. 5, 172, seit Lex Puteol., spl. *bessis* nach *assis* neben *as*; *bēsālis* <sup>8</sup>/<sub>12</sub> oder <sup>2</sup>/<sub>3</sub> umfassend“ seit Vitruv.): wegen der Bed. aus \**duo ass(is)* „duae partes assis“ über \**duass*, \**duess*, \**duess* mit abnormer Lautkürzung infolge Funktionslosigkeit wie in *dōdrāns* (Pieri RFCl. 34, 417 ff., Juret MSL. 20, 155); unrichtig Brugmann Grdr. I<sup>2</sup> 183. 322, Distrib. 23. 68 (\**duei-assis* hätte den Sinn „zwei Asse“ ergeben). — Multiplikative Zusammenrückungen sind dagegen die das ganze As multiplizierenden Bildungen *trēssis*, -is m. „drei

Asse<sup>a</sup> (seit Varro; auf Grund von \*trēs assēs, \*trēs[e]ssēs, sexis, -is m. „die Zahl sechs, sechs Asse“ (seit Vitruv.; \*sex[e]ssēs), quinquessis, -is m. „fünf A.“ (Apul.), vicesis, 20 A.“ (Prisc.) usw. (tricesis seit Varro, quadrāgessis, quinquāgessis, sexāgessis, septuāgessis, octōgessis, nōnāgessis seit Prisc.), dussis, -is m. „zwei A.“ (Prisc.; danach centussis seit Lucil., nōnussis seit Varro, octussis seit Hor., quadrussis septussis Mart. Cap.), quadrassis „vier A.“ (Prisc. gr. III 416, 17; s. Pieri a. O., auch über die vor -ss- erscheinenden Vokale). — o. diasis (b-?) ist mehrdeutig, s. v. Planta II 609, Brugmann a. O. 23; nur zufällig klingt an air. dias f. „zwei Personen“, s. Brugmann a. O. 66, Pedersen II 136. — Über die Nebenform dēs s. unter biennium.

bēstia, -ae f. (ē wegen gr. βηστία und der kelt. Entlehnungen air. bēist usw., s. Pedersen Litt. 2, 78, Heraeus ALL. 14, 469, Brück Misc. Schuchardt 51, Rohlf's ZRPh. 41, 354 f., auch zu vlt. bīstia) „Tier, bes. wildes Tier“ (seit Enn. und Plaut., rom., auch „Schlange, Wurm“, s. Riegler WuS. 6, 196 ff.): samt bellua zu Wz. \*dheuēs „atmen“ (wie animal zu \*an- „atmen“) aus \*d(h)uēs-tiā, vgl. idg. \*dhuēs- \*dhuōs- in mhd. getwās n. „Gespenst“, lett. dvēsele „Atem, Seele, Leben“, lit. dvēsti Prät. dvėsiaū „keuchen, verenden“ (doch s. van Wijk IF. 34, 376); air. dāsacht „Wut (eines Tieres)“, dāsaim „mache toll“ (idg. \*dhuōs-tā-, Vendryes RC. 43, 210 f., Loth ib. 399); — \*dhuēs- in lit. dvesiū „keuche“, gr. θείον, hom. θέτιον „Schwefel“ aus \*dfeσ-ειον (vgl. februō), vl. θεός m. „Gott“ (Boisacq 339 m. Lit.; anders Wimmer Zs. kath. Theol. 43, 193 ff., vgl. auch U. 13, 300, Gl. 13, 268 f. und unter fānum); — \*dhuōs- in lit. dvasas m., dvasiā f. „Geist“; — \*dheus- in got. dius n. „Tier“, an. dýr, ags. dēor, ahd. usw. tior ds.; — \*dhous- in lit. dausas „Luft“, daūsos f. pl. „obere Luft“, aksl. usw. duchъ „πνοή, πνεύμα“, duša „Seele“ (\*dhousiā); — \*dhūs- in lit. dūsauti „seufzen“, dūsti „atmen, übelriechen“, dūsas „Dunst, Seufzer“, lett. dust „keuchen“, aksl. usw. dŭchnati „atmen, seufzen“, gall. dūsios „daemon immundus“ (s. d.; daraus entlehnt norw. tysja, tusal „Gespenst“, ahd. zussa?, Güntert Kalypso 119 f.). — Wz. \*dheuēs ist Erw. von \*dheuē-, s. fūmus (Persson Wzerw. 56, 81 ff.). — \*dhuēs-tiā (zum Ausgang vgl. hostiā) ist in seiner lautlichen Entw. unklar; nicht aus \*dhuēs-dhiā mit Aspiratendissim. (Walde IF. 19, 106 f., doch s. WklPh. 1915, 792); auch kaum \*dhuēs-tiā mit Anlautwechsel du-: dhu-, der in den anderen Sprachen keinen Anhalt hat (z. B. Meyer-Lübke a. O., Persson Beitr. 36<sup>1</sup>); vgl. noch Muller Ait. W. 154. Gegen Sommers KE. 51<sup>1</sup> (zustimmend Walde a. O.) Herleitung aus \*dūies-tiā „Schrecknis, Scheusal“ (: gr. δέος n. „Furcht“ aus \*dfejos) spricht, daß bēstia seit Plaut. vlg. und rom. (span. bicha „Ungeziefer“ usw.) auch von Raupen, Motten, Bienen u. dgl. kleinen Tieren gebraucht wird. — Walde-P. I 844, Fick II<sup>4</sup> 151, Boisacq 339 f., Trautmann Bel. W. 65, Meyer-Lübke KZ. 28, 172 f. — Vgl. bēlua, dūsus, fēralis, februō.

bēta, -ae f. „Beete, Mangold“ (seit Plaut., rom., z. T. vermischt mit blitum; davon bētaceus, bētāculus „rote Rübe“; hybr. Ablt. betizāre „languere“ nach lachanizāre Augustus): nach Ettmayer Zfr. Spr. 323, 153 ff. kelt., da nach Ps. Apul. 29 (30) für eine auch bēta plan-tāginis genannte Pflanze (der Wegerich findet in der Küche dieselbe

Verwendung wie *bēta* und *blitum*) der gr. und lat. Name *herba britannica* lautet. Der Anklang an *betulla* (el) ist zufällig. Aus dem Lat. stammt ahd. *bieza* „rote Rübe“, bair.-österr. *Biessen*, *Biesskohl*, nhd. (nd.) *Beete*, ags. *bēte*, engl. *beet* (Kluge s. v.); aus dem Nd. klr. usw. *bótva* „Mangold, Runkelrübe“, aus dem Italien. skr. *bl̥tva*, *bl̥tva* ds. (Berneker 61. 78, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 193).

**betilolen** (Akk.) „große Klette, herba personacia“: gall. nach Ps. Apul. 36 (37), s. Holder I 410.

**betulla**, -ae f. „Birke“ (Plin., rom.): gall. Wort, vgl. mir. *beithe* (\**betuā*) „buxus“ (s. auch Gloss. V 347, 15 *beta berc* [ags.] *arbor dicitur*), kymr. *bedw-en* „Birke“, akorn. *bedew-en* „populus“, bret. *bezu-enn* „Birke“ (\**betuā*), gall. *betu-* in EN. (Fick II<sup>4</sup> 166, Dottin 234, Pedersen I 233). Das kelt. Wort ist nach Plin. 16, 75 davon benannt, weil „*bitumen ex ea Galli excoquunt*“ (Thurneysen IF. 21, 175; vgl. *bitūmen*). — Über alb. *blēzeze* „Birke“ s. G. Meyer Alb.W. 39. — Walde-P. I 672.

**bi-** s. *bis*, Nbf. *di-* s. unter *biennium*.

**bibiōnēs** s. unter *bibō* und *vipiō*.

**bibō**, *bibi*, (*bibitum*), -ere „trinke“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso spät. *bibitor* „Trinker“, *bibitiō*, *bibitura* [Mus. Belge 26, 53] „Getränk“; vgl. noch *bibāx*, *bibōsus* „trunksüchtig“ [Wackernagel Synt. I 49], *biberārius* „Getränkeverkäufer“ Sen., s. Thomas Stud. 21 ff.): assimiliert aus \**pibō* (z. B. Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>) = ai. *pibati* „trinkt“, air. *if* „bibe“ (Schulze ZcPh. 17, 105), Pl. *ibid* usw., akymr. *iben* „bibimus“, korn. *evaf* „bibo“, bret. *euaff*; unthemat. ai. *pi-p-atē* 3. pl., Aor. *ápāt* „er trank usw., á-pipāta, gr. πέ-πο-uai, ἐπι-ov, πι-θι, πι-σχω usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 37. 108), wohl auch fal. *pipafo*, *pafo* „bibam“, d. i. \**bā-fō* (Jacobsohn BPhW. 1911, 466, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 327). Idg. Aoristwz. \**pō(i)-* \**pī-* (Schulze KZ. 27, 420 f.), wozu sekundäre Präsensbild. \**pi-pō-mi* \**pi-bō-mi*, themat. \**pi-bō* (Meillet-Vendryes 170 f.; zu *b* statt *p* und der Frage, ob die Wz. frühidg. als \**bō-* oder \**pō-* anzusetzen, unsichere Vermutungen bei Brugmann II<sup>2</sup> 3, 37). Vgl. noch ai. *pāti* „trinkt“, *pāy-āyati*, *pāyātē* „tränkt“ (: aksl. *pojō* *pojiti*, Meillet MSL. 14, 345), *pānam* n. „Trunk“ (\**pō-no-*, vgl. gr. εὔπωος, äol. πῶνω, Bechtel Gr. D. I 87, aber u. *pune*, *poni* s. unter *pollen*; vl. mir. *ān* „Trinkgefäß“: gall.-lat. *anax* „urceus“ Greg. Tur., s. Dottin 226), *pātavē* Inf. „zu trinken“ (= apr. *poutwei*, ablt. aksl. Supin *piti* „zu trinken“, vgl. unten *pōtus*); gr. πί-νω (ἐπι-ov usw.; s. oben) „trinke“, πῶμα, πότος, πόσις „Trank“, πῖνον „Gerstentrank“ usw.; air. *oul* (zweisilb.) Dat. „trinken“ (Pedersen II 412); alb. *pī* „trinke“ usw. (G. Meyer Wb. 336, Jokl Lingu.-kult. U. 278); arm. *ampəm* „trinke“ (\**and-hipəm*?, Meillet MSL. 9, 155; anders Charpentier IF. 25, 249); apr. *poieiti* „trinket!“, aksl. usw. *pijo* *piti* „trinken“ (Trautmann Bsl. W. 228), *pivo* „Trank“ usw.

Hierher u. a. *pōtō*, -āvi, -ātum u. *pōtum*, -āre „trinke kräftig, zechen“ (seit Plaut., ebenso -itō); lat. *pōtus*, -a, -um „ge-, betrunken“ (seit Plaut.; = lit. *puotā* f. „Zechgelage“, vgl. Specht IA. 40, 57), ablaut. ai. *pītāh* „getrunken habend“, gr. πότος m. „Trank“; *pōtus*, -ūs m. „Trank“ (seit Varro; = ai. Inf. *pātum* *pātavē*, Ger. *pītā*); *pōtiō*, -ōnis f. „Trinken, Trank“ (seit XII tab., rom.; = gr. ἄν-πτωις f. „Ebbe“ (Schulze KZ. 56, 287), apr. *pōūt* „trinken“

aus \**pōti*, ablt. ai. *pītiĥ* f. „Trunk“, gr. πόσις f. ds.; *pōsca*, -ae f. „Mischtrank“ (s. d.); *pōculum*, -ī n. „Becher“ (seit Plaut., Dem. *pōcillum* seit Cato; \**pō-tilom* = ai. *pātram* n. „Trinkgefäß“); *pōtor*, -ōris m. „Trinker“ (seit Hor.; = ai. *pātar* *pātār*-m. ds., ablt. gr. οἰνοποτήρ „Weintrinker“, ποτήρ, ποτήριον „Trinkgefäß“, woraus o. ποτερεμ „poculum“ entlehnt, v. Planta II 597, Buck Vok. 10). — Vgl. noch *bua*, *opimus*, *pinus*, *pīuita*. — Walde-P. II 71 f.

**biceps**, -itis „zweiköpfig“ (seit Varro und Cic.; alat. *bicipes* nach Prisc., vgl. *anceps*, -ipes): *bi-* und *caput*, vgl. ahd. *zuihoubit*.

**bicerra** (-es) „Art zottigen Gewandes“ (Gl.): *bi-* und *cirrus* (Thurneysen Thes.). Damit identisch nach Schuchardt ZRPh. 40, 103 span. *becerro*, port. *bezerro* „einjähriges Rind, Kalbsleder“, span. *bicerra* „Gemse“.

**bidēns**, alat. (Paul. Fest. 66) *dvidēns* „zweizähmig, zweizackig“; Subst. „zweizinkiger Karst (δι-κελλα)“, in der Opfersprache „zweizähniges (d. h. mit gewechselten mittleren hervorstehenden Schneidezähnen, also 1–2 jähriges) Opfertier, meist Schaf“ (s. Olck PW. III 427; seit Pompon., rom.; dazu *bidental*, -ālis n. „Blitzmal“ [vgl. *fāgūtāl* „Juppiterkapelle des Buchenhains“ usw.], wohl von *bidēns* „Zweizack als Symbol des Blitzes“ nach Usener Rh.M. 60, 22, nicht von dem Opfer von *bidentēs*, Wissowa PW. III 429 mit den Alten): = ai. *dvi-dant*-ds., s. *bis* und *dēns*, vgl. *tri-dēns* (seit Verg.). — Falsch Lindsten Eran. 8, 16 ff. (*bidēns* „Opfertier“ = *bis* + (*e*)*dens* „wiederkäuend“). — Walde-P. I 818.

**bidubium** s. *vidubium*.

**bīduum** (seit Ter.), **trīduum** (seit Plaut.), **quadrīduum** (seit Plt. bzw. Cato), -ī n. „Zeitraum von zwei, drei, vier Tagen“: *bi-*, *tri-* + \**diuom* „Tag“ (nur in Zss. wie ai. *naktāmdivam* „Nacht und Tag“, gr. ὀγδόδιον θυσία παρὰ Ἀθηναίους τελούμενη Θησεῖ Hes.; s. *diēs*) und zum Lautl. *dēnuō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 111, mit Umformung von \**tri-duō* „in, nach drei Tagen“ in *trīduō* (vgl. die Häufigkeit des Abl.), *trīduum* nach *postrī-diē* „tags darauf“ (vgl. umgekehrt *postrī-duō* Plaut. Mil. 1081, -*uānus* Macr.); danach dann *bi-*, *quadrīduum* (Wackernagel Gl. 2, 1<sup>1</sup> nach Sommer ALL. 12, 582, der jedoch zu Unrecht Entstehung aus einer Zusammenrückung \**bis diuom*, \**tris diuom* „zwei-, dreimal ein Tag“ vorzieht, s. Skutsch Gl. 1, 401). — Abzulehnen Brugmann Distrib. 66 ff., Grdr. II<sup>2</sup> 2, 11 (\**duēi-*, \**trei-diūom*; hochstuf. \**duēi-* in Zss. nur fürs Kelt. und Germ. gesichert, vgl. *bēs*, *bis* und Walde-P. I 818); Muller Ait. W. 155 (ablativisch umgedeuteter Dual \**duī-diūō* „zwei Tage“; s. auch Sommer a. O. gegen den Ansatz \**trī* Ntr. Pl. + *divā*). — Walde-P. I 773, 818.

**biennium**, -ī n. „Zeitraum von zwei Jahren“ (seit Plaut.): *bi-* und *annus*. Daneben *diennium* Gl. wie auch *dīmus* „bimus“, *divium* „bivium“, *disulcus* (diss- Paul. Fest.) „bisulcus“, *difāriam* „bifariam“ und Varros *dēs* „bes“ (wenn nicht für \**dves*) mit gräzisiertem *di-* = *di-* (Skutsch De nom. lat. comp. 36, Rom. Jbb. V, I, 65, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 223, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 292), nicht mit einer nur für *dis-* (s. d.) anzuerkennenden idg. Doppelform \**di-* neben \**dui-* (Solmsen PBB. 27, 361 ff., Skutsch Gl. 1, 398 zw.). — Osk.-umbr. Einfluß mit Ernout Él. dial. lat. 152 f. anzunehmen, ist zwar wegen u. *difue* „bifidum“ (\**duifuiom* : gr. δι-φυής, s. v. Planta I 413, Buck-Prokosch

44) möglich, aber bei diesen vereinzelt, teils künstlichen, teils späten Bildungen ohne jeden Anhalt. — Walde-P. I 818.

**bifāriam** „nach zwei Seiten hin, doppelt“ (seit Plaut. und Cato, danach *tri-* seit Liv., *quadri-* Varro, *septem-* Santra, *ambi-fāriam* seit Apul.; *multi-* „an vielen Stellen“ seit Cato, danach *aliquot-* „an einigen Orten“ Cato, *plūri-* seit Suet., *omni-fāriam* seit Gell.; daraus durch Hypostase *bi-fārius* „doppelt“ usw. seit 2. Jh. n. Ch.): wohl mit Skutsch IF. 14, 488 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 71 (vgl. Paul. Fest. p. 142 und zur Bildung *ne-fārius*): *bi* + *fās* „Äußerung“ als „zweierlei Äußerungen habend“; urspr. vl. in Wendungen wie *\*bifāriam* (sc. *viam*) *ingredi* (vgl. IF. 44, 72<sup>4</sup>) oder direkt nach *perperam*, *promiscam* u. ä. gebildet. Daß der Begriff des „Sagens“ nicht mehr nachzuweisen ist, bildet kein Hindernis, da sich in derartigen Zss. die urspr. Bedeutung des Hinterglieds rasch verflüchtigt (vgl. z. B. u. *disue* „bifidum“, eig. „zweigestaltig“ [s. *biennium*], nhd. *zweischlächtig*, *zweispännig* u. dgl.). Gr. δι-φάριος „doppelt“ (wegen διφάρον Hes. aus \*δι-φάριος) ist trotz Skutsch a. O., Muller Ait. W. 155 nicht wurzelverwandt, sondern wohl als „doppeltgeschlagen“ zu θείνω, φάρος zu stellen (Walde-P. I 680, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 186; anders II<sup>2</sup> 2, 71: φαίνω „zwei Erscheinungsformen habend“). — Unwrsch. Walde LEW.<sup>2</sup> 90 (zu ai. *dvi-dhā* „zweifach, in zwei Teile“ [vgl. Ernout Él. dial. lat. 120 f.] mit Anlautsbehandlung von *f* = *dh*, bzw. Ableitung von \**dui-bh-o-* „nach zwei Seiten sichtbar“ zu Wz. \**bhē-* „scheinen“ in *fānum*, gr. φαίνω).

**bifer**, -a, -um „zweimal (Frucht) tragend“ (seit Varro, rom.): vgl. δι-φορος.

**bifidus**, -a, -um „zwiegespalten“ (seit Ov., rom.): vgl. gr. δι-οχιδής und *bi-sulcus*.

**biforis**, -e (-us Vitruvius) „zweitürig“ (seit Ov.): vgl. δι-φωρος.

**bigae**, -ārum „Zweigespann“ (seit Enn., Sg. seit Sen.): aus \**bi-iugae* über \**bi-(i)igae*, entspr. *trigae*, *quadrigae* „Drei-, Viergespann“ (daneben als Neuzusammensetzung *biuigus*, -is „zweispännig“ seit Lucr.), vgl. gr. δι-ζυγέ. S. *bis* und *iugum* (z. B. Vaniček 226; nicht \**bi* + *ago-* nach G. Meyer ZöG. 36, 281).

**bigener**, -a, -um „von zwei Geschlechtern abstammend, Bastard“ (seit Varro): *bis* + *genus*, vgl. gr. δι-γενής.

**bignae** „bis una die natae“ Paul. Fest. 33: *bis* + *gignere*, vgl. *benignus*.

**bilbō**, -ere „bil bil machen, glucksen, vom Wasser“ (Naev. bei Paul. Fest. 34): von einer Schallinterj. \**bil bil* (wie *gluttidō* von *glut glut*) mit gebrochener Reduplikation. Schwentner 52.

**billinguis**, -e „doppelzünftig“ (seit Enn. und Plaut.): *bis* + *lingua*, vgl. gr. δι-γλωσσος, ahd. *zwei-zunki*.

**billis**, -is f. „Galle als Flüssigkeit“ (seit Plaut., rom. größtenteils verdrängt durch *fel*: Abl. -i, seit Hor. -ē): als \**bis(t)lis* zu kymr. *bustl*, akorn. *bistel*, bret. *bestl* „Galle“ (\**bis-tlo-*, -tli-; Fick II<sup>4</sup> 175, Pedersen I 84. 116). Nur ital.-kelt.; fern bleiben an. *kveisa* „Beule“ (s. Walde-P. I 668) und ai. *dvēsti* „haßt“, gr. δειδω (Perf.) „fürchte“ (Muller Ait. W. 156, s. Walde-P. I 816 f.; *du-* kelt. nicht *b-*). — Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 169 (: lit. *deglas* „braunschwarz“; s. Walde-P. I 838 und *suffiō*); Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III (1894), 472 (aus



\**flislis*); Corssen I<sup>2</sup> 519 (: *gilvus*); Bartoli RFCl. 56, 111 (: *fel*). — Walde-P. II 111.

**bimäter** „zwei Mütter habend, Beiwort des Dionysos“ (seit Ov.): Lehnübersetzung aus gr. διμήτωρ, vgl. ai. *dvimātār*.

**bīmus**, -a, -um „zwei Jahre (Winter) alt, sich auf zwei Jahre erstreckend“ (seit Cato, rom., vom Tier [vgl. *anniculus*, *vitulus*], ebenso *trimus* „dreijährig“, *quadrīmus*, -ulus „vierjährig“ seit Plaut.): aus \**bi-himos*, \**dui-himos* (Aufrecht KZ. 4, 113 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 107, 139), s. *bis* (*dimus* Gl. s. unter *biennium*) und *hiems*; — \**himos*, idg. \**ghi-mos* = ai. *himáh* m. „Winter, Kälte“, gr. δύσ-χιμος „winterlich, stürmisch“, τὰ μελάρ-χίμα „schwarze Flecken im Schnee“, χίμα-πος m. f. „Ziegenbock, bzw. einjährige Ziege“, χίμαρα „Ziege“ (: an. usw. *gymbr* „einjähriges Lamm“, Falk-Torp 310 f., Bechtel Lexil. 333 f.); anfr. *en-gimus* (Lex Sal.) „porcus anniculus“; vgl. auch arm. *jmeñ* „Winter“ aus \**jim-er*. Zählung nach Wintern = Jahren (vgl. *hiems* „Jahr“ dicht. seit Hor.) wie in gr. χίμαρος (s. o.), nhd. dial. *Einwinter* „einjährige Ziege, e. Rind“, ags. *āwintre*, *æwintre* „einjährig“, engl. *twinter* „zweijähriges Tier“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 526, II 671). — Walde-P. I 547 f.

**bīnī**, -ae, -a „je zwei“ (distrib.) und „zwei“ (kollektiv, bes. bei Plur. tantum und bei Plur., die von ihrem Sg. in der Bed. abweichen, s. Brugmann Distr. 30 f. 42, 53 f., Grdr. II<sup>2</sup> 2, 78, 81, Schmalz<sup>5</sup> 493; seit Plaut., rom.): wohl aus \**duis-no* „zweimalig“ (zu *bis*, vgl. Varro l. l. 8, 55) = grm. \**twiz-na* in an. *tvennr*, *tvinnr* „zweifach“, ags. *ge-twinne* „bini, Zwillinge“ (\**twinja*-), ahd. *zwinrēn*, -ōn „zweifach zusammendrehen“; mhd. *zwinr* (ags. *twīn*, holl. *twijn* ds.); ebenso *ternī* „je drei“ aus \**tris-no* (seit Plaut. und Cato, rom.), *quaternī* „je vier“ (seit Cato, rom.); über die z. T. analogisch entstandenen *quīnī*, *sēnī*, *septēnī*, *octōnī*, *dēnī* usw. s. Brugmann a. O., Sommer Hdb.<sup>2</sup> 476 f. — Neben wesentlich distributivem *ternī* steht kollektives *trīnī* (seit Plaut. und Cato, rom.), welches trotz Ernout REL. 3, 153 kaum altes \**trisno* ist, sondern wohl zu kollektivem *bī-nī* hinzugebildet ist wie *quadrīnī* (seit Cato; -d- wie in *quadru-plus*) neben distributivem *quaternī* (seit Cato, rom.; vgl. z. B. *trīnī bovēs* = „tria iuga boum“ Cato nach *bīnī bovēs* „Ochsenpaar“ Plaut.). Da der distributive Sinn auch bei *ternī quaternī* erst sekundär aus dem kollektiven (wie in got. *twēihnai* usw.) entwickelt ist und die Bedeutungsendifferenzierung einerseits der Reihe *singuli bīnī ternī quaternī* unterstützt durch *alternī*, andererseits *ūnī bīnī trīnī quadrīnī* erst nachträglich durch den Reim geregelt erscheint, wird Brugmanns Distr. 31 Herleitung von *trīnī*, *quadrīnī* aus \**trei-no*, \**quadrei-no* sowie von kollektivem *bīnī* aus \**dui-no* (so z. B. auch Schmidt Pl. 205<sup>1</sup>, vgl. lit. *dvynū* „Zwillinge“, grm. \**twi-na* in ahd. usw. *zwināl* ds.) oder aus \**duei-no* bzw. \**duejino* (vgl. idg. \**duoi-no*-, grm. \**tuaina*- in as. *twēne*, ahd. *zwēne* „zwei“, \**duei-ko* in got. *twēihnai* ds.) wenig wahrscheinlich. — Walde-P. I 754, 820.

**bipēs**, -edis „zweifüßig“ (seit Naev.): vgl. ai. *dvīpāt dvīpāt*, gr. δίπους, ags. *twifēte* ds., u. *du-pursus* „bipedibus“.

**birotus**, -a, -um „zweiräderig“ (seit 4. Jh., rom.): vgl. lit. *dvi-rātis* ds.

**birrica** „Wollkleid“ s. *burra*.

**birrus** (*byrr(h)us*), -i m. „ein mit einer Kapuze versehener kurzer Überwurf“ (s. Mau PW. III 498), als *gallicus* bezeichnet Schol. Juv. 8, 145 (seit 3. Jh. rom.; daraus entl. gr. βίρρος m. „eine Art χλαμύς“ Artemidor): nach Thurneysen Thes., Festschr. Kuhn 82 gall. Wort, vgl. mir. *berr*, kymr. *byrr* „kurz“ (\**birros* aus \**birsos*?). — Weniger wrsch. nach Thurneysen Thes. zw., Walde LEW.<sup>2</sup> 91 zu gr. lesb. thess. βερρόν· δασύ, dor. βειρόν ds., βίρρο· δασύ. Μακεδόνας Hes. (Hoffmann Makedonen 52 f.), βερβέρτιον „ärmliches Kleid“ (Anacr.), die vielm. zu *burra* „Wolle, zottiges Gewand“ (s. d.).

**bis** „zweimal“ (seit Plaut., rom. in Zss.), aus alat. *dis* (*dvidēns*, *dvicēnsus*, s. Paul. Fest. 66, Skutsch Rom. Jbb. V, I, 64 f.; künstlich *dūilanz* = *bi*- Ven. Fort.): = ai. *dvīh*, av. *biš*, gr. δίς, mhd. *zweis* „zweimal“ (got. *twis*- „entzwei“, mhd. *zwist*, an. *twistra* „zerteilen“, vgl. auch lat. *dis*-); auch in ahd. *zwiwor*, an. *tysvar*, *twisvar* „zweimal“ (grm. \**tuiz-uōz*), alb. *zgedë* „Ochsenjoch“ (\**zd-lede* „Zweigespann“?, Jokl Stud. 99) und in lat. *binī* (s. d.).

Vom Stamme *dui-* (zu *duo*, s. d.), der auch in lat. *bi-* (s. die vorangehenden Zss.) = u. *di-* in *difue* (s. unter *biennium*, auch gegen die Annahme von idg. \**di-* im Ital.), ai. *dvi-*, av. *bi-*, arm. *erki-* in *erkeam* „zweijährig“, gr. δι- (wenn nicht z. T. idg. \**di-*, s. Solmsen Unters. 211 f.), ags. *twi-*, ahd. *zwi-*, lit. *dvi-* vorliegt; vgl. auch ai. *dvi-ttyah*, av. *bitya-* usw. „zweiter“ (u. *duti* „iterum“ s. unter *dubius*). — Hochstuf. \**duei-* \**duoi-* in der Flexion von idg. \**duōu* „zwei“ (s. *duo*) und in kelt.-germ. Zss. wie air. *dē-riad* „bigae“, *diabul* (\**duei-plo-*) „doppelt“, an. *tvī-faldr* „zweifach“, got. *twēift* Akk. „Zweifel“, ferner in gr. διοίς „doppelt, zwei“ (\**douó-* für \**doió-* [Wackernagel Gött. Nachr. 1914, 119 f.], ai. *dwayáh*, aksl. *dъvoжъ* „doppelt“), ai. *dvē-dhā* „zweifach“, lit. *dvei-gys* m. „zweijähriges Pferd, Rind“, ahd. *zwīg* (\**duei-gho-*), ags. *twīg* (\**dui-gho-*) „Zweig“, alb. *dege* ds. (*duoi-ghā*). — Walde-P. I 818 f.

**bisōn**, -ontis m. „Auerochs, Bos Bison“ (seit Sen.): trotz gall. *Bisontī*, *Vesontio* (-e unurspr.?) „Besançon“ (Amm. 15, 11, 11) und *Visontium* in Nordspanien und Pannonien wohl nicht keltisches (Dottin 234, Holder I 427), sondern germ. Lehnwort, vgl. ahd. usw. *wisant* *wisunt* „Wisent“, apr. *wissamōrs* „Auerochs“, idg. \**uis-on-to-* „moschusriechend“? S. Walde-P. I 244. 315 (m. a. Deutungen), Schrader RL II<sup>2</sup> 60, Petersson Heterokl. 39 f.

**bitūmen**, -inis n. „Erdpech“ (seit Cato, rom.; aus dem Frz. nhd. *Beton*): wegen *b-* aus \**gʷ* und *i* (vgl. *vitulus*, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 58) nicht stadtrömisch, sondern o.-u. (allenfalls, da Asphalt besonders in Frankreich und der frz. Schweiz begegnet, wie *betulla* keltisches) Lehnwort; vgl. ai. *jātu* n. „Lack, Gummi“, ags. *cwidu*, *cudu* „mastix“, ahd. *quiti*, *cuti* „gluten“, nhd. *Kitt*, ablautend an. usw. *kvādā* „Harz“. Lat. *bitūmen* vl. Erweit. von \**betu* (idg. \**gʷetu*) nach *alūmen* (Thurneysen IF. 21, 175). Vgl. *betulla*. — Walde-P. I 672 (Lit.), Petersson Heterokl. 62 ff., Z. Kenntn. d. idg. Het. 11 f. (mit ganz frgl. Heranziehung von arm. *kit*, *kt'an* „Milch“, *kat* „Tropfen“, *kat'n* „Milch“, lit. *gentāras*, *gintāras* u. *giātaras* „Bernstein“).

**blaesus**, -a, -um „mit der Zunge anstoßend, lispelnd, lallend“ (seit Priap. und Ov., rom.): wohl nach Froehde BB. 1, 332, Havet MSL. 6, 238 f. (mit falscher Heranziehung von ai. *mlēcchati* „kauder-

welschen“ trotz Scheffelowitz ZII. 6, 101, s. Johansson IF. 2, 37), Solmsen IF. 30, 2 Lehnwort aus gr. βλαῖσός „auswärts gekrümmt, sich ringelnd“ (die Bed. „stammelnd“ begegnet nur in Lexicis und stammt wohl aus dem Lat.); die Bedeutungsdivergenz läßt sich durch „gelähmt“ (βλαῖσός bei Medizinern „gichtisch gekrümmt, gelähmt“) überbrücken, vgl. Mart. 10, 65, 10 *os blaesus tibi debilisque lingua est*. Für osk. Vermittlung des griech. Wortes spricht die Beschränkung von *Blaesus*, *Blaesius* (o. *Blaisiis*) auf das osk. Sprachgebiet (doch vgl. auch Schulze EN. 295). — Gr. βλαῖσός ist unerklärt; fern bleiben trotz Bugge KZ. 19, 433, Prellwitz BB. 25, 284 an. *kleiss* „lispelnd“, lett. *gleists* „Schwätzer“ (: Wz. \**glei-* „schmieren“, s. *glūs*; vgl. norw. dial. *kleisa* „kleben, undeutlich reden“, Persson Beitr. 87 f.). — Aus einem lat. \**blaesicus* stammt kymr. *bloesg* „lispelnd“ (Foy IF. 6, 323, Pedersen I 213; über mbret. *blisic* s. Loth RC. 20, 348).

**blandonia, bladon(n)a** „Königskerze“ (Gl., rom.): gallisch? (Bertoldi WuS. 11, 9). Kaum Abltg. von *blandus* mit v. Warburg s. *blandonia*.

**blandus, -a, -um** „schmeichelnd, einschmeichelnd, liebkosend“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-ulus* seit Hadr., *blandior, -itus sum, -iri* „schmeichle“, *-itia, -ae* f. „Schmeichelei“, beide seit Plt.): wohl mit Johansson KZ. 30, 441, Persson Ger. 75<sup>4</sup>, Beitr. 930, Reichelt KZ. 46, 324 f. als „mild, sanft, weich“ zur Sippe von *mollis* „weich“, Wz. \**mel-d-* (s. d.; vgl. z. B. *blanda verba* Plaut. mit gr. μαλακά ἔπεα, synonymes *mollis, mitis* und die Parallelen bei Reichelt a. O.); für die von Walde a. O. abgelehnte, von Sommer Hdb.<sup>2</sup> 227, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 150 bezweifelte Entwicklung von lat. *bl-* aus idg. \**ml-* spricht *br-* aus \**mr-* in *breviis*. Bestimmung der Grdf. bleibt dabei unsicher; kaum mit Persson a. O. \**mlā-ndo-*, \**mlā-nido-* von der schweren Basis (vgl. ai. *mlāyati* „erschläft“, air. *mlāith* „sanft, glatt“), eher \**mls-ndo-* nach Reichelt a. O. mit Nasal wie z. B. in gr. βλέννος „Schleim“, oder, falls gr. βλέννος mit Walde a. O. auch aus \**mled-sno-* herleitbar ist, aus \**mlad-no-* wie *mundus* „rein“ aus \**mud-nos*. — Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 92 (als „freundlich schwatzend“: lit. *balaiūdis*, lett. *baluōdis* „Tauben“, die vlm. zu lit. *baltas* „weiß“ usw. gehören, s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 799 f., Ehrlich BPhW. 1911, 1574; lett. *blādu, blāst* „schwätzen“ vlm. zu gr. φληδάν ds., s. *flāre, flēmīna* und Persson a. O.); Bezzenberger BB. 5, 168 (: lit. *pa-glōstyti* „streicheln“, *galāndu* „scharfe, schleife“, apr. *glāndint* „trösten“, Wz. \**ghlād-h-* \**ghlendh-*, s. *glaber*, Walde-P. I 626). — Walde-P. II 288.

**blasphēmō, -āvi, -ātum, -āre** „lästere, schmähe“ (seit Itala und Tert., rom., ebenso *-ia, -ium* „Lästerung“): aus gr. βλασφημέω ds. Vlt. und rom. *blast-*, s. Niedermann Litbl. 1924, 310, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 131.

1. **blatea, -ae** f. und **balātrō, -ōnis** „Kotklümpchen“ bei Paul. Fest. 34 *balatrones et blateas bullas (ballas cod.) luti ex itineribus aut quod de calcamentorum soleis eraditur, appellabant*: nach Bruch Gl. 8, 83 ff. aus illyr. \**balta* „Sumpf“, woraus auch rum. *balta*, altdalm. *balta* „Sumpfsee“ (mgr. βάλτη, ngr. βάλτος ds.) und mit *p-* durch Einfluß von *paludem* nordital. *palta* usw. (Meyer-Lübke n. 6177) stammen; zu alb. *balte* f., *baŕt* m. „Schlamm, Sumpf, Ton, Erde“, aksl. *blato* „Teich, Sumpf“, čech. *bláto* „Kot“ usw. (Ntr. Sg. sl. \**bolto*

„Sumpf“ zu Wz. \**bhel-* „weißschimmernd“ in lit. *báltas*, lett. *balts* „weiß“ usw., s. Schulze Berl. Sbb. 1910, 787, Fraenkel KZ. 54, 294 f. und vgl. *palūs*). *blatea* nach Brück a. O. aus \**balta* bzw. umgestelltem \**blata* erweitert durch -eo- nach *luteus* u. ä.; *balātro* aus illyr. \**bolātro*? Vgl. noch genues. *brata* „Schmutz“ (\**balatta* durch Kreuzung von \**blattia blatta* mit *balātro*?). — Falsch Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V, t. III 472 (zu an. *bladra* „Blatter“ [s. *flāre*], arm. *palar* „Blase, Pustel“ unter unberechtigter Annahme von dial. Wandel von *fl-* zu *bl-*). — Walde-P. II 176 (zweifelnd wegen roman. \**balca* „Ried, Sumpf“ und \**balsa* „Pflanze“, die aber trotz Treimer ZRPh. 38, 407<sup>1</sup> wohl nur zufällig anklingen, s. Meyer-Lübke n. 899. 917).

2. *blat(t)ea* s. unter 2. *blatta*.

*blaterō* (*blatti-* mit volkst. Geminatio, nicht im Vers), -*ātum*, -*āre* „plappern, (dumm) daherschwatzen“; auch vom Geschrei des Kamels (Paul. Fest. 34), Widders (Suet.), Frosches (seit Afran., rom. [dē- seit Plaut.]; davon *blaterō*, -*ōnis* m. „Schwätzer“ seit Gell., spät *blātō*, *blaterātor* ds.), *blatiō*, -*ire* „schwätzen, plappern“ (seit Plaut., vgl. *garrīre*): von einer Schallwz. \**blat-* wie auch mnd. *pladderen* „schwätzen, plaudern“, neund. *pladdern* „platschen“, schwed. usw. *pladder* „loses Geschwätz“ (daneben mit *b-* dän. *bladre* „platschen“, älter „schwätzen“ mit stockender Lautverschiebung im Schallwort; verfehlt Ceci Rendic. R. Acc. Lincei ser. V, t. III 471); vgl. noch nd. holl. *plapperen* (nhd. *plappern*), ahd. *blabizōn*, mhd. *plappen*, lit. *blėbėnti* „schwätzen“; mhd. *plūdern*, nhd. *plaudern*; \**bhlēd-* in gr. φλέδων „Schwätzer“ usw. Vgl. auch *balbus*, *babulus*. — Walde-P. II 120.

1. *blatta*, -*ae* f. „lichtscheues Insekt, Schabe, Motte“ (seit Laber., rom.; davon -*ārius* seit Sen.): unerklärt. Nicht nach Solmsen IA. 19, 30, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Muller Ait. Wb. 59 mit früher vulg. Assimilation aus \**blacta* zu lit. *blākė*, lett. *blakts* „Wanze“ (Bed. !; diese vlm. zu lett. *blaks* „flach“, s. Endzelin KZ. 52, 114<sup>1</sup>).

2. *blatta*, -*ae* f. „Blutstropfen, Purpur“ (seit Chiron bzw. Ed. Diocl., Nbf. -*ē(a)*, -*ia*; davon *blatteiāre* „Blutklümpchen bilden“ Chiron, *blatteus* „purpurgefärbt“ seit Vopisc., -*inus* ds. Eutr.): unerklärt; Benennung von der Farbe der Schabe ist unwrsch., die diesbezüglichen Erklärungen der Alten (Isid. 12, 8, 7, Gl.) beruhen auf Volksetym. — Auch *brattea* „Goldplättchen“ hat durch die Vermischung mit unserem Worte (zunächst in *blattiārius* „Goldschläger“ dissim. aus *bratt-*) die Bed. „Purpur“ übernommen (Gloss. IV 594, 15. 602, 6); daraus entlehnt ksl. *brošt* „Purpur“, bulg. usw. *brošt* „Färberröte“ (Jokl Jagić-Festschr. 485 gegen Berneker 88), während aus der vlt. Nbf. \**barantia* (*barathea*, *brantia*, *barentia* Gl.) germ. \**warantja* (daraus frz. *garance*) neben \**wratja* (ahd. *rezza*) stammt; s. Niedermann Arch. Rom. 5, 436 ff. gegen Kluge ZdW. 14, 160.

*blennus*, -*i* m. „Dummkopf, Tölpel“ (seit Plaut., vgl. -*ōnes* „putidi aut hircosi“ Gl.): Lehnwort (Solmsen IF. 30, 26) aus gr. βλεννός „langsam von Verstand, dumm“; vgl. βλέννος n. „Schlamm“, βλέννα f. „Schleim, Rotz“ (daraus entl. mir. *blinn* „Speichel, Schleim“ nach Marstrander NTS. 1, 238), βλεννώδης „schleimig“ (danach *blennōsus* ds. Vindic.), βλέννος m. „eine Fischart“ (daraus *blendius*, -*i* m. „Art Seefisch“ Plin.). βλεννο- aus \**mled-sno-* (s. unter *blandus*,

*mollis* und Walde-P. II 288); zur Bed.-Entw. „dumm“ aus „weich, schlaff“ vgl. gr. βλιτάς (l. *bliteus*), βλαδαρός, dor. βλάξ.

**blitum**, -ī n. „Melde“ (seit Plaut., rom., auch kontaminiert mit *bēta*, s. d.): wie später *atriplex* entlehnt aus gr. βλίτον n. ds. (\**mli-to* : ahd. *melda*, nhd. *Melde* aus \**mel-dh-*, von der Weiche der Blätter). — Davon *bliteus*, -a, -um „abgeschmackt, fad, albern“ (seit Plaut.), Bed.-Lehnw. nach gr. βλιτάς „dummes altes Weib“ (Menander bei Suid.), βλιτο-μάμμος „Dummkopf“ (Aristoph.), βλιτάς καὶ βλίτωνας τοὺς εὐήθεις Hes. — Walde-P. II 285, Persson Beitr. 213.

**blutthagio** „Sumpfpflanze“ (gall., s. Marc. med. 9, 132): an. *blautr* „weich“ (s. *fluō*) nach Dieffenbach bei Holder I 453.

**boa** (vulg. *bova*), -ae f. „Schenkelgeschwulst“ (Lucil., Paul. Fest.), „rote Blattern, Masern“ (Plin.), „Wasserschlange“ (vl. „Streifennatter“, s. Gossen-Steier PW. II 3, 530; seit Plin., rom.): Et. unsicher, wrsch. Lehnwort. Kaum mit Persson Beitr. 250 zu gr. βουβών m. „(geschwollene) Drüsen“ (: βύβα μεστὰ καὶ πλήρη usw. [Wz. \**bu-*, s. *bucca*] unter Trennung von ai. *gavīnī* f. Du. „Leistengegend“, an. *kaun* „Geschwür mit Geschwulst“, vgl. Walde-P. I 557 f.; anders Charpentier KZ. 46, 44 ff. [s. *inguen*], Zupitza Gutt. 78), da die anscheinend ursprüngliche Form *boa* nur bei Entlehnung aus dem Griech. verständlich wäre (Bersu Gutt. 140<sup>1</sup>), ein gleichbed. gr. \*βόα oder \*βοή aber nicht nachzuweisen ist; *bova* scheint erst nachträglich volksetymologisch auf *bovēs* bezogen (Bersu a. O., Solmsen Stud. 148<sup>4</sup>; vgl. Hier. vita Hilar. 39), ist aber durchs Roman. und *bolea* (s. d.) fürs Vulgärlatein gesichert. — Abzulehnen v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 (\**bo-bo* „Schrecklaut der Kinderstube“). — Walde-P. II 114.

**boia**, -ae f. „jochartige Halsfessel für Sklaven und Verbrecher“ (seit Plaut., rom. „Fußfessel“; davon *imboiō*, κλοιὸν περιτιθῆναι Gl.): unsicherer Herkunft. Kaum nach Solmsen KZ. 37, 24 f. „die Bojerin“ (f. nach *catēna*?) als eine den Römern durch die Boii bekannt gewordene Fesselungsart (vgl. frz. *cravate* „Krawatte“, eig. „kroatisch“; doch wäre eher \**boica* zu erwarten); der Ursprung des Wortes müßte dabei bereits zu Plautus' Zeit verdunkelt gewesen sein, da sonst das Spiel mit dem Doppelsinn Capt. 888 *Boius est, boiam terit* nicht verständlich wäre. — Abzulehnen Weise 361, Saalfeld (aus gr. βόεια „(Riemen) aus Rindleder“; sachlich unzutreffend, wie die Identifikation mit κλοιός bei Hier. und die Beschreibung bei Paul. Fest. 35 „*tam lignae quam ferreae*“ zeigt); Sommer IF. 11, 79 (\**bōdhjā* zu ai. *bādhatē* „drängt, zwingt ein“, got. usw. *baidjan* = aksl. *běditi* „zwingen“; vlm. Anlaut \**bh-*, s. Walde-P. II 140, 185 f. und vgl. *fidō*).

**bolea** „salamandra“ Gl. II 570, 18: Ableit. von vlt. \**bola* (alb. *boṭe* „große Schlange“ aus *bova*, s. *boa*); -ol- für -ov- wrsch. aus dem illyrischen Volkslatein. Jokl ZRPh. 41, 228 ff.

**bōlētus**, -ī m. „Pilz, speziell Champignon“ (seit Sen., rom.): unsicherer Herkunft. Kaum nach Thurneysen Thes. entlehnt aus gr. βωλήτης m. „Pilz“ (auch „Wurzelknolle der Ichnis“, s. Plin. 21, 171), dies vl. Ableit. von βῶλος „Klumpen“, da dabei die Suffixumbildung unklar bleibt. Niedermann IA. 29, 31 f. hält umgekehrt das griech. Wort (wie sicher die Ableitungen βωλητινός, βωλητάρια) für entlehnt aus dem lat. Wort, dies benannt nach der Stadt *Boletum* in

Spanien, wobei jedoch die Bildung und das Fehlen von Zeugnissen über diese Herkunft auffällig ist.

**bolusseron** „schwarzer Efeu“: gallisch nach Ps. Apul. herb. 99. Holder I 477, Dottin 235, Camillscheg s. *beloce*.

**bombax** „potztausend!“ (Plaut.): aus gr. βομβᾶξ. Umgangsspr. 24, Schwentner 49.

**bombus** (-u- Gl.), -i m. „dumpfer Ton, Summen, Brummen“ (seit Enn., rom., als Kinderwort auch „Getränk“, vgl. -um *sorbillum* Gl.; davon *bombō*, -ōnis „Drohne“, vgl. gr. βομβύλη f. „Bienenart“, βομβυλιός „Hummel“, Müller-Graupa Gl. 18, 134; *bombicare*, *bombīre*, *bombizāre* [ALL. 3, 404. 435] „summen“): wegen o nicht urverw. Schallwort, sondern entlehnt aus gr. βόμβος m. „dumpfer Ton“; vgl. βομβέω „töne dumpf, summe, rolle“, βομβύκιον „summendes Insekt“, βόμβυξ, -ύκος m. „Flöte“ (davon verschieden βόμβυξ „Kokon des Seidenwurms“, woraus lat. *bombyx*, -cis m. f. [seit Plin., rom.] wie *bambax*, *bambix* Gl. aus sptgr. βάμβαξ, πάμβαξ; s. Bernecker 101, Lokotsch n. 1617), alb. *bumbutit* „es donnert“, an. usw. *bumba* „Trommel“ (vgl. nhd. *bum bum*), lit. *biūbalas* „Käfer“, *bambėti* „brummen“, lett. *baūbals*, *baūbuls* „Käfer“, *bimbals* „Bremse“, *bambāt* „klopfen“ (Trautmann Bsl.W. 26). — Walde-P. II 107.

**bonus**, -a, -um (altl. *dvonos*, älter *dvenos*, vgl. *bene*, *belus*; s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 96, 147) „gut, tauglich, vornehm, begütert, tapfer, trefflich“ (seit Inscr. Dueni, rom., ebenso *bonitās* f. „Güte“ seit Plaut.): nach Darmesteter *De coniug. latini verbi dare* 1876, 26 ff., Osthoff MU. 4, 370 Part. auf -eno- zur Wz. von ai. *dūvas-* n. „Gabe, Ehrerweisung“, *duvasyāti* „verehrt, belohnt, erkennt an“, *duvasyūh*, *duvōyūh* „verehrend, ehrerbietig“, wozu auch lat. *beō*, *beāre* (\**du-ēiō*) „beglücken“, *beātus* „glücklich“ (s. d.); zweifelhaft wegen der abweichenden Bed. air. *den* „tüchtig, stark“ (Pokorny KZ. 46, 151; anders Marstrandter RC. 37, 287 f.). Weitere Analyse unsicher; vl. mit Hirt IF. 21, 169 ff. als „durch Gaben ehren“ zur Wz. \**dou-* „geben“ (s. *dō*); in diesem Falle ist auch as. *twīthōn* „gewähren“, mhd. *zuīden*, mnd. *twīden* ds., ags. *lang-twīdig* „längst gewährt“ als \**du-ei-to-* anzureihen (Wood Mod. Phil. 4, 499). Grdbd. von \**du-enos* wrsch. „begütert, mit Gaben versehen“ (vgl. Cic. Att. 8, 1, 3 *bonorum id est lautorum et locupletium* und *op-timus* : *opulentus*, Cic. rep. 1, 51), nicht „verehrt, Anerkennung genießend“ mit Osthoff a. O. Vgl. auch *dautia*. — Abzulehnen Froehdes BB. 9, 111, Ficks I<sup>4</sup> 457, II<sup>4</sup> 150, III<sup>4</sup> 165, Mullers Woordverkl. 20 Verbdg. von *bonus* mit gr. δύναμις (Wz. \**deu-* „fest“; s. über das gr. Wort zuletzt Brugmann-IF. 30, 371 ff., Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 334<sup>1</sup>). — Walde-P. I 778.

**βοῶ**, -āre (*boō*, -ere Pacuv., Varro nach *sonere* neben *sonāre* u. ā.) „laut ertönen, widerhallen, brüllen“ (seit Enn. und Plaut., *boātus* seit Apul., *reboāre* „widerhallen“ seit Lucr. und Catull): wegen des fehlenden v der Stammsilbe (*bovantes* Enn. in Anlehnung an *bōs*, *bovis*, s. Solmsen Stud. 148<sup>4</sup>) ist das nach Vorkommen und Unproduktivität in der Ableitung künstliche und dichterische Wort trotz Persson Beitr. 898<sup>2</sup> (nach Früheren, z. B. Froehde BB. 14, 92, vgl. auch *bovinor*) nicht ganz oder teilweise urverw. mit gr. βοῶω „schreie“, sondern daraus entlehnt; gr. βοή, βοῶω ist wegen βωσπρέω „rufe an“ (\**βοφασπρέω*, Bechtel KZ. 46, 162) nicht mit γόος „Klage“,

γῶδω „wehklage“ unter Ansatz einer sonst nicht belegten Wz. \*g<sup>o</sup>ou- zu vereinigen (s. unter *gavia*), sondern auf die Schallwz. \*bū- (s. *būbō*, *būtiō*) mit sekundärer Gestaltung des Ausgangs nach γῶος, γῶδω (Güntert Reimw. 162<sup>1</sup>) zu beziehen. — Walde-P. I 635, II 112.

**borriō**, -ire „wimmeln“ (Apol. met. 8, 22): lautmalend wie vl. ähnl. bair.-österr. *wur(e)ln* (neben *wuseln*, *wuzeln*, *wuedeln*) „wimmeln“. — Die Vbdg. mit dem Ameisennamen *formica*, gr. μύρμηξ (Fick Wb. I<sup>4</sup> 519) ist lautlich unmöglich.

**bōs**, *bovis* m. f. „Rind“ (seit Naev., rom., ebenso *bo(v)ārius* „Rinder-“ seit Cic., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 116; über *bostar* „Ochsenstall“ s. Thes.; *bovillus bovinus* seit Liv.; s. noch *bovile bubile, bubulcus, būbulus, bucerda, būcētum, būcula*): als o.-u., vl. speziell von den Sabinern (Devoto St. Etr. 3, 282) nach Rom gebrachtes Lehnwort (für echt lat. \*vōs; s. Meillet Esq. hist. lat. 101, Ernout Él. dial. lat. 123 f. mit falscher Auffassung auch von *bōbus* als Dialektform neben *būbus*, s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 385, KE. 110; nicht echtlat. mit Marstrander NTS. 1, 246) = u. *bum* „bovem“ (\*g<sup>o</sup>ōm = ai. *gām*, av. *gām*, gr. βῶν), *bue* „bove“, *buf* „boves“ usw. (Buck-Prokosch 81, Bartholomae WkIPh. 1916, 1026 f.), osk. in *Búvāianúd* (W. Meyer KZ. 28, 109, v. Planta I 335), volsk. *bim* „bovem“ (Thurneysen Gl. 11, 219 gegen Grienberger KZ. 56, 32); ai. *gāuh* m. f. „Rind“, av. *gāuš* ds.; arm. *kov* „Kuh“ (*kogi* „Butter“ aus \*g<sup>o</sup>ouio-: ai. *gavya*- „bovinus“); toch. A *ko* „Rind“; gr. βοῦς m. f. „Rind, Kuh“ (\*βῶς, Akk. βῶν βοῦν, Gen. βο(ς)ός usw.; auch in βοῦ-λίμος „Heißhunger“ u. ä. trotz Persson Beitr. 252<sup>1</sup>, s. Schulze KZ. 33, 243 f. und unter *būmammus*; tiefstfg. ἐκατόμῃη [\*g<sup>o</sup>u-ā, vgl. ai. -gu-, gv-a- in Zss.] „Opfer von 100 Rindern“); air. *bō* „Kuh“, Plur. *bai* = mbret. *biu* (\*g<sup>o</sup>ōues; sonst im Brit. erweitert kymr. korn. *buch*, bret. *buc’h* „Kuh“ aus \*g<sup>o</sup>ōu-qā, s. Pedersen II 26, Johansson a. O. 72); ahd. *chuo*, as. *kō*, ags. *cū*, an. *kýr* f. „Kuh“ (s. Brugmann II<sup>2</sup>, 1, 134, Johansson a. O. 68 m. Lit.); lett. *gūovs* „Kuh“ (vgl. lit. ON. *Gúovainiai*), aksl. \*gove-do n. „Ochs“ (Brugmann II<sup>2</sup>, 1, 470, Trautmann Bsl.W. 94). — Letzte Quelle des Wortes sumer. *gu* (älter \**gud*) „Stier, Rind“ nach Ipsen IF. 41, 175, Festschr. Streitberg 226, Conrady Sächs. Ber. 77, 3, 16 f. (chines. *ngō*, *ngū* „Rind“ Lw. aus dem Idg. oder Sum.). — Nutzlose Wz.-Analysen bei Muller Ait. W. 215, Brückner AslPh. 39, 7, Budimir Južnoslov. Fil. 6, 171 (II. 14, 272), Johansson a. O. 69<sup>2</sup> („Höckertier“). — Lat. *vacca* ist trotz Johansson a. O. nicht anknüpfbar, s. d. — Walde-P. I 696 f., Johansson Uppsala Un. Å. 1927, 1, 67 ff.

**botulus**, -i m. „Wurst“ (seit Laber.), „Darm, Eingeweide“ (seit Tert., rom., ebenso -ellus „Würstchen“, rom. auch „Darm“, s. Goldberger Gl. 18, 39, Mau PW. III 796): wohl o.-u. Lehnwort (Ernout Él. dial. lat. 27, 68) aus \*g<sup>o</sup>ot- zu got. *giþus* m. „Magen, Mutterleib“, an. *kviðr* m. „Bauch“, ags. *cwið(a)* ds., ahd. *gutti* „vulva“, *quoden* „interior pars coxae“ (\*g<sup>o</sup>etu-), tiefstfg. mhd. *kutel*, nhd. *Kutteln*, „Kaldaunen“; dazu nach Wood MLN. 12, 2, Lewy PBB. 32, 138 f. ags. *codd* „Hülse, Schote“, ahd. *quedilla* „Hautbläschen“. Wz. \*g<sup>o</sup>-et-, \*g<sup>o</sup>-t- (s. auch *guttur* und vgl. \*g<sup>o</sup>-ed-, \*gu-d- in ai. *gudā*- m. n. „Darm“, nhd. bair. *kültz* usw.) Erweiterung von Wz. \*geu- „biegen, krümmen“ in gr. γῶ-ρός „rund“, γύαλον „Wölbung“ usw., nicht mit Kluge Zdw. 8, 312 von Wz. \*g<sup>o</sup>-ē-, wozu \*g<sup>o</sup>-ēn- „Weib“ in gr. γυνή,

got. *gēns*, *qinō* usw. (s. Walde-P. I 681, dazu toch. A *sen* B *śno* „Ehefrau“, vl. lepont. *venia*, zweifelhaft phryg. *βovok*, s. Vetter Gl. 15, 12, Pedersen Groupem. 48 A.). — Fern bleiben wohl die von Fick I<sup>4</sup> 400, Persson Beitr. 316<sup>2</sup> angereihten gr. *βότρυς*, -*υος* m. „Traube, Büschel“, *βότρυχος* m. „Traubenstengel“ (auch „gekräuselter Haar“ nach *βόστρυχος* m. ds., s. *vespicēs*; wrsch. nichtdg., s. Meillet MSL. 15, 163), ai. *gutsāh* „Büschel, Bund“ (vlm. Hypersankritismus für *gucchāh*, mi. aus *\*grpsās*, vgl. ai. *grapsah* „Büschel, Bund“, s. Wackernagel Ai.Gr. I 158). — Abzulehnen Petersson Zur sl. u. vgl. Wf. 38 (samt *βότρυς*, russ. *botěts* „dick werden“ zu einer hypothet. Wz. *\*bot-*, s. dagegen Walde-P. II 109). — Walde-P. I 560. 671.

**bovile** s. *bubile*.

**bovinātor**, -*ōris* m. etwa „tergiversator“ (Lucil. 417), *bovinā-tur* „conviciatur“ (Paul. Fest. 30, Gl.; zur Schreibung *bom-*, *bomb-* s. Götz Festschr. Kluge 42): da es sich wrsch. um ein einziges, von Lucilius gebrauchtes lokales (Suessa Aurunca?) Fremdwort handelt, auf das auch die Verriusglosse zurückgehen dürfte (daher *bovinātor* für *bovinātur* mit L. Müller zu schreiben; danach *bovināri* Gl.), und da die Bedeutungsangaben „tergiversator“ (Gell., Non.) bzw. „*δορυβοιοί*, conviciari“ (Paul. Fest., Gl.) lediglich aus dem Zusammenhang geschöpft sind, ist die genaue Bed. und Etymologie nicht festzustellen; s. Solmsen Stud. 147 ff., Lindsay Cl. Rev. 31. 129 f., Loewe Prodrum. 317 ff. (zu *bova*), Brugmann Sächs. Ber. 1897, 142 (zu *boāre* mit unwrsch. Heranziehung von o. *Búvaianúd*, angebl. von *\*bouā-* „convicium“), Landgraf Phil. 72, 156 f. (zu *bōs* „Viehhüter“ = „Taugenichts“, nur Volksetym.), Marx Komm. z. St. (gr. hom. *βουράδιε*, *βουράδος*; höchstens wie *βουκολοῦμαι* „lasse mich betrügen“, *βουκολή* · *κακολογία* Hes. entfernte Bed.-Parallele). Jedenfalls nicht unverw. mit gr. *βοάω* (Persson Beitr. 398<sup>2</sup>, Muller Ait. W. 215).

**brāca**, -*ae* f., seltener *brācēs*, -*um* (die *ā*-Flexion wohl sekundär, vgl. *druidae*) „Kniehose, Pluderhose“ (seit Lucil., rom., ebenso *brācile* „Lendenschurz, Gürtelband“ Isid., s. Sofer Gl. 17, 32; -*ātus* „behost“ seit Cic.): nach Diodor 5, 30, 1 (vgl. auch *βράκκαι* · *αίγεια* διπθέραι παρὰ Κελτοῖς Hes.) aus gall. *brāca*, dies entlehnt aus dem Germ., wo neben der Bed. „Hose“ (an. *brōk* f. „Kniehose“, ags. *brōc*, ahd. *bruoh*, nhd. *Bruch* ds., nd. *brōk* „Anhaltetau“, eig. „umgebende Kleidung“; geminiert ags. usw. *braccas* „Hosen“) die ältere „Steiß“ (ags. Plur. *brēc* „Hintere“, engl. *breech* ds.) begegnet; späteres Lw. aus dem Germ. ist mir. *brōc* „Hose“ (Zimmer KZ. 30, 87 f.). Vgl. Much ZdA. 42, 170, d'Arbois de Jubainville Rev. arch. 1903, 337 ff. und zur Benennung nach dem Körperteil frz. *culotte* „Hose“, nhd. *Mieder*, *Leibchen* usw. — Weitere Anknüpfung unsicher; lat. *suffraginēs*, -*um* f. (seit Colum., Sing. seit Plin., rom.) „Hinterbug der Tiere“ stellt sich nicht als „was unter dem Steiß gelegen ist“ direkt zu *brāca* (Schrader ZdW. 1, 239, RL. II<sup>2</sup> 513), sondern ist speziell lat. Bildung zu *frangō* als „Biegung, Knick“ (vgl. *amfractus*, Thurneysen GGA. 1907, 801). Wrsch. ist urgrm. *\*brōk-* „*podex*“ (vgl. air. *braigim* „*pedo*“) mit *fragor* „Krachen“ und weiterhin trotz Walde a. O. mit *frangō* „breche“ unverwandt, da der Ansatz eines von *\*bhreg-* „brechen“ verschiedenen *\*bhrāg-* „krachen“ nur durch das *ā* von lat. *suffraginēs*, *suffragium* nahegelegt wird, die aber



wrsch. sekundäre Bildungen (nach *fractus*, ev. *amb-āgēs* u. ä.) sind. — Anknüpfung an *fragrō* (Stokes IF. 2, 168, Fick II<sup>4</sup> 183) kommt nicht in Betracht. — Nicht besser Jacobsohn ZdA. 66, 244 ff. (als echt keltisches, von da ins Germ. und weiter ins Finn. [ruokket Plur. „Hosen“, Karsten GRM. 16, 139] entlehntes Wort zu gr. φρᾶσσω „schließe ein“, got. *baurgs* „Burg“, Wznamen \**bhrāk-*, \**bhyk-*; eine Bed. „bedecken“ wird durch diese Gleichungen nicht erwiesen, s. auch Walde-P. II 134 f.). Vgl. auch *tubrūcus*. — Walde-P. II 192.

**bracchium**, -i n. „Unterarm, Arm, Zweig u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso -*iolum* „Ärmchen, Muskel“ seit Catull, -*iāle* „Arm-spange“ seit Plin., daraus gr. βραχιδίον, s. Schulze KZ. 33, 382; -cc- auch gefordert durch die kelt. Entlehnungen, kymr. *braich*, korn. *brech*, s. Loth Mots lat. 140 f.): aus gr. βραχίον „Oberarm, Arm“, unklar ob durch osk. Vermittlung (Leumann Gl. 18, 252); vgl. auch Pellegrini St. it. f. cl. 17, 357 f., Devoto St. Etr. 2, 333, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 201.

**bracis** Ákk. -em „gallische Getreideart zur Malzbereitung“ (Plin. 18, 62, rom.): gallisch (vgl. *Braciaca* „Beiname des Mars“, zu mir. *mraich*, *braich*, kymr. korn. *brag* „Malz“, bret. *brages* „Getreidekeim“ (s. *fracēs*, *marceō*). — Walde-P. II 282, Pedersen I 163. II 38, Dottin 236, Bernerker 80, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298.

**brādō**, -ōnis (m.) „Schinken“ (Anthim., rom.): grm. Wort, vl. über Gallien von den fränkischen Marsen bezogen (Brüch Einfl. 32 f.): ahd. *brāto* m. „Wade“, *brāt* n. „weiches, eßbares Fleisch“ usw. unsicherer Herkunft (s. Walde-P. II 158, Falk-Torp 1440).

**branca**, -ae f. „Pranke, Pfote“ (Aug., Grom., rom., daraus entlehnt d. *Pranke Branke*): nicht germ. (s. Meyer-Lübke REW. n. 1271), sondern gallisches Wort mit *br-* aus \**ur-* (s. *brigantēs*): lit. *rankà*, aksl. *raŋka* „Hand“ (Jaberg-Jud II. 9, 7, Kurylowicz Mél. Vendryes 205 ff.). — Nicht zu gr. φράγξ f. „Kluft“ (H. Schröder IA. 28, 33) oder als \**mrognā* zu gr. ἀμέργω „pflücke“, lat. *mergae* (Loewenthal Arkiv 33, 123).

**brassica**, -ae f. „Kohl“ (seit Plaut. und Cato, rom.): unerklärt. Nicht überzeugend Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V t. III, 470 (als „Weißkohl“ zur Wz. \**bherāg-* „weiß glänzen“ in *fraxinus* mit mundartlichem *br-* statt *fr-* und -ss für -ks-, doch s. unter *brattea*); Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. (gall. Wort mit *br-* aus \**ur-* als \**urād-so-* zu *rādix* mit Bed.-Verschiebung von rettig- und rübenartigen Kreuzblütlern zu Kohllarten); Loewenthal WuS. 10, 159 (als \**brād-tikā* zu lit. *braz-duoti* „abschälen“ usw.). — Aus lat. *brassica* (oder mgr. βρᾶσκη, vgk. βρᾶσκη · κρᾶμβη. Ἰταλιῶται Hes.) stammen skr. *brōskva* usw. (Bernerker 87).

**brattea** (-i; falsche Schreibung *bractea*, s. Stolz HG. I, 319, Ernout Él. dial. lat. 125 f.), -ae f. „dünnes Metallblech, meist Goldblech oder Blattgold, dünnes Holzfournier, Flitterstaat“ (über die Bed. „Purpur“ s. unter *blatta*; seit Lucr., davon z. B. *brattearius*, -i m. „Goldschläger“, s. auch unter *imbractum*): unerklärt. Unannehmbar Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III 470 (zur Wz. \**bherāg-* als „leuchtendes Plättchen“ mit -tt- für -ct- und dial. *br-* aus *fr-*, doch ist dieser Wandel nicht anzuerkennen; auch die Erklärung durch keltischen Ursprung [vgl. kymr. *berth* „glänzend“ unter *flagrō*] ist un-

haltbar, da eine Vokalisierung \**bruk-* bzw. \**brag-* durch mir. *brafad* „Augenblinzeln“ nicht zu stützen ist, s. K. Meyer Contr. 248). — Ahd. *brēt* „Brett“, got. usw. *-baúrd* „Bank“ bleibt fern (\**bher-dh-*, Erw. von \**bher-* in *foräre*, s. Walde-P. II 174). — Auch etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 115) ist ohne Anhalt.

**bratus** (-ā-?), ī- f. „eine vorderasiatische Cypressenart“ (Plin.): aus dem Semitischen wie auch gr. βράδου n. „Sehenbaum“ und βόρατον (βόρατη) „Cedernart“, βό(υ)ρασσος „die in ihrer Hülse eingeschlossene Palmenfrucht“, vgl. hebr. *berōš*, aram. *b'rāt*, assyr. *burāšu* „Cypresse“. G. Meyer Alb. W. 45, Lewy Fremdw. 34, Schrader RL. I<sup>2</sup> 671, Cuny Rev. ét. anc. 20, 223 ff.

**brenda** s. *brunda*.

**brevis**, -e „kurz, klein, gering, schmal, flach, seicht“ (seit Plaut., rom.; -is [sc. *libellus*] seit Diocl. und -e n. [seit 6. Jh., rom.] „kurzes Schreiben, Urkunde“, daraus ahd. *brief* „Brief, Urkunde“, engl. *brief* „Aktenstück“): aus \**mregh-u-i* \**bre(x)ui-* (zum Lautlichen s. Sommer Hdb. <sup>2</sup>225, Persson Beitr. 929, Reichelt KZ. 46, 324, Leumann-Stolz <sup>5</sup>149f.; zum i-St. vgl. *gravis*, *levis* usw.) zu idg. \**myǵhús* in av. *mərəzu-jiti*, *mərəzu-iva* „βραχύσιος“, sogd. *murzak* „kurz“ (Wackernagel GGA. 1910, 15 f., Gl. 10, 22 f.), gr. βραχύς „kurz“, βραχέα „seichte Stellen“ (vgl. lat. *brevia* seit Verg., wohl Bed.-Lw.; dazu βραχίων „Oberarm“, Kompar. neben βράδιον, Bechtel Lexil. 83; aber βράχος „Fels“ Hes. kaum als maked. nach Fick BB. 29, 199 f. hierher, sondern zu ahd. *bruoch* „Sumpf“, s. Walde-P. II 235); got. *gamaúrjan* „verkürzen“ (von \**maúrjus* „kurz“), ahd. *murg(i)* „kurz“, *murg-fāri* „hinfällig“, ags. *myrge* „kurzweilig“ (de Saussure MSL. 5, 449 [Rec. 406 f.] usw.; nicht mit Solmsen KZ. 34, 30 nach J. Schmidt u. a. zu lat. *murcus*, dessen Bed. „verstümmelt“ nicht aus „verkürzt“ zu gewinnen ist; unannehmbar auch Pedersen I 105: air. *meirc* „Rost“). Fern bleibt abg. *brzo* Adv. „schnell“ (s. Bernker 109 f. und unter *festinō*). — Verfehlt Bezenberger BB. 2, 271 (*brevis*: lit. *gražus* „schön“); Fick GGA. 1894, 232 (: got. *anapraggan* „bedrängen“ usw., s. Walde-P. II 135). — S. noch *brūma*. — Walde-P. II 314.

**brīa**, -ae f. „vas vinarium“ (Char.), εἶδος ἀγγείου Gl. (seit Arnob.): unerklärt. Nicht überzeugend Ceci Rendic. Acc. Lincei ser. V, t. III 470 (mit angeblich dialektischem *br-* statt *fr-* zu *friāre*, *frivola* „vasa fictilia quassa“, s. d.); Walde IF. 19, 111 (als o.-u. Wort aus \**qʷr-ijā*, zu *vorāre*, lit. *geriū* „trinke“); Ribezzo RIGl. 3, 254 (Wort der Kindersprache aus \**br(u)ia*, vgl. *bua* oder losgelöst aus Zss. wie \**vīni-bria* aus \**-dhria* mit Inlautsbehandlung von *dh*, Wz. \**dher-* in ai. *am-sadhri* „Kochgefäß“, s. unter *frētus*, *firmus*); Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 34 (als \*(*o*)*briiā*: lett. *abra* „Backtrog“, lat. *obba*, s. d.); Muller Ait. W. 159 (volksetymologisch aus *ē-brius* gewonnen). Vgl. auch *ēbrius*.

**bricumus** (-um?) „Beifuß, herba Artemisia“: gallisch nach Marc. med. 26, 41.

**brīdum** „eine Art Kochgeschirr“ (Anthim.): wohl germ. Wort; vermutlich zu ahd. *brātan* „braten“ usw. (Walde-P. II 158), mit *i* = got. geschlossenem *ē*.

**brigantēs** „kleine in den Augenlidern sich einnistende Würmer“ (Marc. med., rom., s. Meyer-Lübke n. 1294 b, in Gl. auch *briensis*,

s. Niedermann IA. 29, 32): gall. Wort = kymr. *gwraint* „worms in the skin“, *gwirein-yn* „a ringworm“, nir. *frigh*, *frighid* „Fleischwurm“ (Zupitza IA. 13, 51 f., Pedersen I 540, Loth Rev. ét. anc. 22, 121 f., Thomas Journ. des savants 1920, 21). — Unrichtig Ceci am unter *brīā* gen. O.: aus *fricantēs*.

**brīsa**, -ae f. „Weintrester“ (Colum., Gl., rom., span. *brisa*; aus dem Lat. entl. oder eher urverw. alb. *berst* „Wein- und Ultrester, Dungerde“, daraus serb. *bersa*, *bīrsa*, *bīrza* „Weintrester“): identisch mit thrak.-gr. βρύtea, βρύτια ntr. pl. „Trester, Überbleibsel ausgepreßter Trauben oder Oliven“, Weiterbildung von thrak. βρύτον, βρύτος „Bier“ (: ahd. *briuwan* „brauen“, lat. *dēfrutum*, s. d.); aber nicht aus dem Griech. entlehnt (Saalfeld), sondern nach Brūch IF. 40, 241 ff. aus dem Thrakischen durch illyrische (venetische oder messapische) Vermittlung (illyr. *brisa* aus thrak. \**brūtija*).

**brīsāre** „exprimere“ bzw. „frangere“ (Schol. Pers.), **brīsilis**, „fragilis“ (Schol. Hor.): gallisch, vgl. air. *brissim*, *brisc*, bret. *bresk* „zerbrechlich“. Walde-P. II 206, Marstrander Prés. à nas. inf. 26, Dottin 237, Gamillscheg 150, Brūch IF. 40, 242.

**broccis** (*broci* auf den Graffiti von Graufesenque) „Art Gefäß“: = gr. βροχίς, -ίδος f. „Gefäß zum Benetzen“, rom. (Meyer-Lübke n. 1320); vgl. Vendryes BSL. 25, 40 gegen Loth RC. 41, 49.

**broccus** (-ch-), -a, -um „mit hervorstehenden Zähnen, raffzähmig“ (seit Plaut., rom. „Dorn, Spieß“ usw.; falsche Schreibung *broncus*): vl. als keltisches Wort zu air. *brocc*, kymr. korn. *broch*, bret. *broc'h* „Dachs“, gall. *Broccjomago* (Dachs als „spitz(schnauzig)“; gall. \**broccos* „Spitze, spitzig“, vgl. frz. *broc* „Bratspieß“, *broche* „Spieß, lange Nadel“ usw., s. Henry Lex bret. 45, Dottin 237 f., Meyer-Lübke REW. n. 1319, Gamillscheg 151). — Nicht überzeugend Fick II<sup>3</sup> 179, I<sup>4</sup> 409, Prellwitz Gr. Wb. (zu gr. βροδικός, βροδικός m., kret. βραδικός, βρεδικός „ungeflügelte Heuschreckenart“ [daraus lat. *brūchus* m. seit Ambr., rom.], das wrsch. von βρῦkw „beiß“ zu trennen ist, s. Walde-P. II 119; ahd. *krouwil*, nhd. *Kräuel* „Kralle“ bleibt fern, s. *grūmus*; *broccus* aus -oc- mit dial. *ō* aus *ou*?); v. Wijk IF. 28, 128 (Wz. \**breu-* „stechen“ in mhd. usw. *pfrieme*, skr.-ksl. *bruts* „Nagel“, doch s. Falk-Torp s. *pren*, Walde-P. II 197). — Unmöglich Keller Volkset. 68 (Entlehnung aus gr. βροδικός); Ceci Rendic. Acc. Lincoi ser. V t. III 470 (: lat. *frangō*).

**brochon** s. *bdellium*.

**brūma**, -ae f. „Wintersonnenwende, Winter, Kälte“ (seit Ter., rom.; davon -*āria*, -ae f. „Löwenblatt“): als „Zeit der kürzesten Tage“ (sc. *diēs* oder *tempestās*; s. Paul. Fest. 31, Varro l. l. 6, 8) Superl. zu *brevis*, \**brevi-ma*, \**breu-ma* (nicht \**brehu-mā* mit Osthoff a. O.); s. Pott KZ. 26, 148, Osthoff MU. 5, 91, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 80, Götze IF. 41, 117. — Av. *mrūra* bleibt fern (Bartholomae Airan. W. 1197 gegen BB. 15, 36<sup>3</sup>).

**brunda**, -ae f. „caput cervi“ (Isid. al.): messap. Wort neben *Brenda* (Paul. Fest. 33), Kurzform für *Brundisium*, βρένδov ἑλαφον Hes., βρέντιον ἢ κεφαλὴ τῆς ἐλάφου Steph. Byz. zu alb. *brj*, *brjini* „Horn, Geweih“, Plur. geg. *brjena*. wovon Sg. *brjen* „Hörner“; nschw. dial. *brind(e)*, norw. *bringe* „männliches Elentier“, *brund* „Männchen vom Renntier“; lett. *briēdis* „Elen, Rothirsch“ (\**brendis*, daraus

entlehnt lit. *brīedis*, apr. *braydis* m. „Elch“ nach Bezzenberger BB. 23, 299 f.; anders, aber unwrsch. Zupitza KZ. 36, 66, Loewenthal Arkiv 33, 121, Mühlenbach-E. s. v.; aus dem Balt. entlehnt finn. *petra*, *peura* „wildes Renntier, Hirsch“ usw., Thomsen Beröringer 162). Grdf. wrsch. trotz Walde-P. a. O. \**bhren-to-*, nicht \**bhren-dho-*; s. zum Nebeneinander von *brenda* *brunda* und dem (auch thrak.-phryg.) Wandel von messap. -*nt-* zu -*nd-* Skok ZONE. 1, 81 ff., Krahe ib. 5, 8 f. 155, Jokl Litt. 4, 201; ferner Walde-P. II 205, Ribezzo RIGI. 7, 247 f., Krahe IF. 47, 326 f., Sofer Isid. 36 f., 170 f. — Weitere Analyse unsicher (verfehlt Loewenthal WuS. 11, 60); lat. *frōns* „Stirne“ (s. d.), ir. *braine* „prora“ bleiben trotz Persson Beitr. 19 der Bed. halber wohl fern.

**bruscum**, -i n. „Auswachs am Waldahorn, Ringelmaser“ (Plin. 16, 68. opp. *molluscum* sc. *tüber* „Fleckenmaser“, s. Blümner Technol. II 247 f.; rom., vgl. auch *brust(r)um* „materiae genus“ Gl.): unerklärt. Nicht mit Ceci Rendic. Acc. Lincoi 3 (1894), 471 als o.-u. Wort zu *frutex* (s. d.); eher vl. mit Walde LEW.<sup>2</sup> 321, Walde-P. I 689 (zw.) als Dialektwort zu gr. *βρῦν* „sprosse, strotze“, *βρῦον* „Moos, Kätzchen“, wenn aus \**gʷru-* zu ahd. *chrūt* „Kraut“, oder als keltisches Lw. zu Wz. \**bhreus-* „schwellen“ in air. *brū* „Bauch, Leib“ (\**bhrus-ō*), got. *brusts* „Brust“ usw. — *bruscus* „Mäusedorn“ (Gl., rom.) ist Kontamination von *rūscum* „Mäusedorn“ und gallorom. \**brūcus* „Heidekraut“, vgl. *brucus* „rhamnus“ Gl. (Heidekraut und Hagedorn wachsen auf unbebautem Boden durcheinander; s. Meyer-Lübke WSt. 25, 93 f.). — Erst mittelalterliches *bruscus* „ranae genus“ (Papias, s. C.G.L.L. VII s. *rubēta*) stammt aus germ. *Frosch* (vgl. rum. *brodsca* ds.), falls nicht mit *ruscus* „Kröte“ (Pol. Silv.) zusammenzuhalten (s. Niedermann IA. 26, 23, Meyer-Lübke AStnSp. 124, 381, Walde-P. I 699 gegen Ernout ÉL. dial. lat. 128).

**brütis** (-es), -is f. (Inscr., rom.), woraus, nach *nepta* neben *neptis*, **brūta**, -ae „nurus“ Gl. (Niedermann Contrib. 33 ff., IA. 18, 75): entlehnt aus dem Germ., und zwar, da der Ausgangspunkt Dalmatien zu sein scheint, aus dem Balkangerm. (got. \**brūþis*, Vorstufe von *brūþs* f. „Neuvermählte“; s. hierüber und zur Frage der Neuentlehnung aus dem Fränk. in frz. *bru* „Schwiegertochter“ Thumb Germ. Abh. f. Paul 233 f., Loewe KZ. 39, 276, Bruch Einfl. 48, Meyer-Lübke REW. n. 1345, WuS. 12, 9, Gamillscheg 154 m. Lit.). Vgl. Domaszewski Neue Heidelb. Jbb. 3, 193 ff., Rh.M. 53, 318, Cundermann ZdW. 1, 240 ff., und zur ungeklärten Etym. des germ. Wortes Braune PBB. 32, 30 ff., Kluge ib. 34, 562 f., van Helten 35, 307 f., Kauffmann ZdPh. 42, 129 ff., Budimir Južnoslov. Filol. 6, 174 f. und Walde-P. II 313. — Lat. *Frūtis* „Beiname der Venus“ bleibt wrsch. fern (s. d.).

**brütus**, -a, -um „schwer“ (*brutum antiqui gravem dicebant* Paul. Fest. p. 31), „schwerfällig, langsam von Begriffen, unvernünftig, gefühllos“ (seit Naev., in eigtl. Bed. seit Lucr.; davon (ob)brütēscō seit Afran.): Dialektwort (vgl. osk. Prän. *Brütulus* Liv. 8, 39, 12) mit o.-u. *b* aus *gʷ* = lett. *grūts* „schwer“; idg. \**gʷrū-*, Ablautstufe zu \**gʷ(e)rā-* bzw. \**gʷru-* in lat. *gravis* (s. d.), ai. *gurūh*, gr. *βαρύς*, got. *kaurus* „schwer“ (Fick BB. 2, 188 usw.); vgl. Wzf. \**gʷerī-* in gr. *βῆρι-θύς* „wuchtig, schwer“, *βῆρι-θω* (vgl. *βαρύ-θω*) „bin schwer belastet“, *βῆρι-*

πός „fest, stark“ usw. (Fick a. O., Persson Beitr. 34. 775, Bechtel Lexil. 83 f.; verfehlt Wiedemann BB. 28, 34 f.: ahd. *brīo* „Brei“, s. Walde-P. II 159). — Fern bleiben lat. *in-gruō* (Fick a. O., Osthoff MU. 4, 15 usw.; s. d.); got. usw. *braiþs* „breit“ (v. Grienberger Wien. Sbh. 142, 53; s. Feist<sup>2</sup> 77, Persson Beitr. 848). — Walde-P. I 685.

*bua*, -ae f. „Trank“ (Wort der Kindersprache wie *pappa* „Speise“, s. Varro bei Non. 81; vgl. Paul. Fest. 109 *infantibus an velint bibere dicentes, bu syllaba contenti sumus*: Lallwort, vgl. skr. *bu*, *bumba* „Kinderwort für Wasser“, *bumbiti* „trinken“ (Schwentner 28). Auch in *vīni-bua*, -ae f. „Weintrinkerin“ (vgl. gr. οἰνοπότις) Lucil. (Vaniček 178, Heraeus ALL. 13, 163; falsch Fick I<sup>4</sup> 408: gr. βυνέω, βύω „stopfe“ usw., s. Walde-P. II 117). — Nicht hierher gehört trotz Muller Ait. W. 337 *exbures* (s. d.). — Vgl. auch *imbuō*.

*būbalus*, -ī m. „die afrikanische Gazelle“, später „Wisent, Auerochs“, seit dem 7. Jh. „Büffel“ (seit Plin., rom.; entlehnt ins Slav., Alb., Gernt., s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 263): aus gr. βούβαλος m. (neben βούβαλις f.) „afrikanische Gazelle“, als „rinderartig“, lautlich identisch mit lat. *būbulus*; die Bed. „Auerochs“ durch volkstümliche Anlehnung an *bōs*, s. Plin. 8, 38. Die Nbf. *būfalus* (Ven. Fort., rom.) wird, wenn wirklich alte Dialektform (was sehr bedenklich), auf Einfluß dialektischer Entsprechungen von lat. *būbus* mit -f- zurückgehen (s. auch *bubulcus*; Zweifel bei Ernout ÉL dial. lat. 129, vgl. Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 30, Bertoni RFCl. 38, 29). — Walde-P. I 696, Persson Beitr. 38.

*būbile* (seit Plaut. und Cato; Quantität metrisch nicht sicher, s. Lagercrantz KZ. 37, 177 ff.), später *bovile*, -is n. (seit Cato bzw. Varro, sicher seit Phaedr.) „Rinderstall“: wrsch. mit dem auch in *būbulus* „zum Rind gehörig“ (s. d.), *Būbōna*, -ae f. „Rinder-göttin“ (Aug.), *būbeti lūdi* „boum causa celebrati“ (Plin.) vorliegenden Stamm *būb-*, der auch durch den Dat.-Abl. *būbus* (vgl. auch *bū-caeda* „mit Rindslederriemen gepeitscht“ Plaut., *bū-cerus*, *bū-cētum*) gestützt worden sein mag; *bovile* sekundär vom Stamm *bov-* (wie *bovillus bovinus* seit Liv. für *būbula* sc. *carō* seit Plaut.), wohl unter dem Einfluß von *ovile*. — Nicht nach Thurneysen GGA. 1907, 803, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 116 unter Ansatz von -ū- Umgestaltung von *bovile* nach *cubile*, angeblich gespr. *\*cuvile*; auch lautliche Entwicklung von *bub-* aus *bov-* (Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 125 f., II 134 f., Vaniček 86) ist unmöglich; abzulehnen auch Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (*bovile* lautlich zu *\*boʷile*, *\*buʷile*, *būbile* nach *cubile*), Ascoli Sprachw. Briefe 94 (*būbile* durch Anlehnung an *būbalus*, das aber selbst Lw. ist). — Gegen Perssons Beitr. 38 f. Beziehung auf eine Schallwz. *\*bū-b-* s. unter *būbulus*. — Walde-P. I 696, II 112.

*būbinō*, -āre „menstruo mulierum sanguine inquinare“ (Paul. Fest. 32; *būbinārium* „Monatsblut“ Cl., *imbūbināre* „menstruo sanguinis profluvio in coitu inquinare“ Lucil.): unsicherer Herkunft; vl. als o.-u. Lehnwort (Fick I<sup>4</sup> 37, Vendryes Intens. 226) zu aksl. *\*govno* n. „Kot“ (s. Meillet Ét. 452), ai. *gūtha-* m. n. „Kot, Schmutz“ (av. *gūda-* n. ds.), *guvati* „cacat“ (Gramm.), arm. *ku*, *koy* „Mist“ (*\*gʷōu-so-*?, Pedersen KZ. 39, 383); ablautend slav. *\*gavjō-* *\*gaviti* „ekeln“ in r.-ksl. *o-gaviti* „belästigen“, skr. *gaviti se* „sich ekeln“ usw.; mit *dh-* Erw. aksl. *gadъ* „Kriechtier, Gewürm“, *gadъnъ* „garstig“, lit. *gėda*

„Schande“, apr. *gīdan* Akk. ds., mnd. *quād*, ahd. mhd. *quāt*, nhd. *Kot*, ags. *cwēad* ds., kymr. *budr* „schmutzig“, *budro* „beschmutzen“, mir. *buadraim* „trübe, verwirre“ (\**g<sup>z</sup>ēdh-*, \**g<sup>z</sup>ōdh-*, \**g<sup>z</sup>ūdh-*, s. Trautmann Bsl.W. 81, v. d. Osten-Sacken KZ. 44, 155 f.). Langdiphthongische Basis \**g<sup>z</sup>ōu-*, \**g<sup>z</sup>ū-* „Kot, Ekelhaftes“ (trotz Hirt IF. 37, 236, Muller Ait.W. 215 nicht als „Kuhdreck“ zu \**g<sup>z</sup>ou-* „Rind“ zu stellen); dialektisches \**borino-* (: ksl. \**govrno-*) müßte dann wegen lautlichen Anklangs an *bōs* zu *būbino-* (etwa nach *būbile* neben *bovile* u. ä.) umgestaltet worden sein. — Abzulchnen Walde a. O. 694 (Kreuzung von *inquinare* mit *būbere* „furzen“; doch ist dieses von Walde LEW.<sup>1</sup> 73 nach Vaniček 178, Trautmann Apr. 310 erwähnte Wort falsche Lesart für *būtiō* Anth. 762, 42, s. unter *būteō*). — Nicht zu gr. βουβών „Schamdrüsen“ mit Marx zu Lucil. 1186 (s. *boa*). — Walde-P. I 694 ff.

**bübō**, -*ōnis* m. (f. vereinzelt seit Verg. nach *noctua*; in Gl. und rom. auch *būfō*, vl. durch Kreuzung mit *gūfō* „Eule“ [s. d.], nicht alte Dialektform nach Ernout Él. dial. lat. 130 f.), **būbīlō**, -*āre* (Anth., auch -*ūlō*, dies rom.) „bu rufen, vom Uhu“ (Thomas Stud. 39, Samuelsson Gl. 6, 239): gr. βῡᾱς m., βῡᾱ f. „Uhu“, βῡᾱω „schreie wie ein Uhu“ (mhd. *kütze*, nhd. *Kauz* bleibt trotz Zupitza Gutt. 81, Falk-Torp s. *kyte* fern, s. Walde-P. I 635), arm. bu, buēc „Eule“, np. *būm*, georg. *bu*, *bwi* ds., bulg. *buh* „Uhu“, lit. *baublỹs*, *būblỹs* „Rohrdommel“ usw.; Schallwz. *bū* wie auch in *būtiō*, s. auch *būcina*. — Andere Nachahmungen des Eulenrufes in ahd. *ūvo*, *hūo* „Uhu“, lit. *ūvas* ds., und in lat. *cucubiō*, -*ire* (vgl. auch *gūfō*; Suolahti Vogeln. 309 f., Güntert Reimw. 80). — Walde-P. II 112.

**būbulcus**, -*i* m. „Ochsentreiber, Ackerknecht“ (seit Cato, rom.; -*itāre* seit Plaut.; ital. *bifolco* aus \**bobolco* setzt nach Ascoli Sprachw. Briefe 94 ff. o.-u. \**bufulcus* voraus, doch s. auch Meyer-Lübke REW. n. 1355, Bertoni RFCl. 38, 29): enthält *bōs* und, wie *su-bulcus* „Sauhirt“ (seit Cato) wohl ein dem gr. φυλακός m. „Wächter“ (neben φύλαξ, -κος) entsprechendes zweites Glied, s. Froehde BB. 19, 238 A., Lagercrantz KZ. 37, 177 ff.; *bū-* nicht alte Tiefstufe \**g<sup>z</sup>ū-*, die idg. nur noch im 2. Glied von Bahuvrīhis erscheint und dem Lat. fehlt, auch nicht Vortonkürzung aus \**bū-* mit Fay IF. 26, 37 (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 91), sondern analogisch nach *subulcus*, wo *sū-* nach Ausweis von *sūcerda*, gr. ὑφορβός usw. berechtigt ist (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 82, 86<sup>1</sup>). — Weniger wrsch. Walde-P. I 192 zw. (*būbulcus* angebl. gekürzt aus \**būbūlcus*, Abltg. \**būbul(i)cos* von *būbulus*; solche Abltg. von -*lo*-Adj. gibt es nicht). — Gegen Ascolis a. O. Erklärung aus *fulciō*, angeblich „unterhalte, ernähre“ (mehr dichterisch und künstlich seit Lucr. und Cic., s. Thes.) und Sütterlins BB. 17, 166 (s. auch Meringer IF. 17, 115, dazu Janko WuS. 1, 105) Verbindung mit ahd. *pflegan* „sorgen, betreiben, pflegen“ s. Lagercrantz a. O. 178 und zu der umstrittenen Etymologie von grm. \**plezan* Zupitza Gutt. 25, Franck KZ. 37, 132 ff., Kluge ZdW. 8, 29 ff., van Wijk IF. 23, 372 f., 28, 125 f. und Walde-P. I 868 f. Vgl. auch *aububulcus*. — Walde-P. I 697. II 192.

**būbulus**, -*a*, -*um* „zum Rinde gehörig“ (seit Naev., rom., *būbula* f. „Rindfleisch“ seit Plaut., *būbulum* n. „Rindfleischwurst“ spätl., Demin. *būbella* Inschr., vgl. βούβηλα· κρέα βόεια Hes.): zu *bōs*. Bildung unklar; lautlich identisch mit gr. βούβαλος (woraus lat. *būba-*

lus, s. d.), das mit ai. *gavalah* „wilder Büffel“ nicht unmittelbar zu vergleichen ist. Daß in *būbulus* wie auch in *Būbōna*, *būbile* (s. d.) ein redupliziertes Schallw. *bū* (s. *būbō*) vorliege oder doch mit *bov-* „Rind“ gekreuzt sei (Persson Beitr. 38 f., Walde-P. II 112), ist nicht anzunehmen.

**bucca**, -ae f. „die aufgeblasene Backe“, vulgär „Mund, Bissen“ (seit Plaut., rom., meist in der Bed. „Mund“, s. Jud ZRPh. 38, 31 ff., Meyer-Lübke WuS. 12, 9, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 23, Goldberger Gl. 18, 30 ff.; Demin. *buccula* „kleine Wange, Backenstück“ [Niedermann Ess. 41; spät. auch „Gefäß“, davon -āre n. ds.] seit Vitruv., rom., ebenso *buccella* „kleiner Bissen, kleines Brot“ seit Mart. [-ātum n. „Zwieback“ seit Amm., -ārius „Stationssoldat“ seit 5. Jh., *buccō*, -ōnis m. „Tölpel“ seit Plaut.; aus *bucca* entlehnt ngr. βουκία „Brotstück“, alb. *buke* „Brot“ [Fraenkel Gnom. 6, 336, Jokl II. 14, 116 m. Lit.], kymr. *boch*, bret. *boch* „Wange“, s. Pedersen I 196): Gutturalerweit. mit affektischer Dehnung (Schulze EN. 520) von \**bu-* „aufblasen, schwellen“, Sprenglaut der aufgeblasenen Backe in mhd. *pfūchen*, nhd. (*p*)*fauchen* (wenn nicht mit unverschobenem idg. *p*), schwed. *puk* „Geschwulst, Knollen“, an. *poki* m. „Sack“, mhd. *pfoch* „Beutel“, engl. *pocket* „Tasche“ (nasaliert got. usw. *puggs* „Geldbeutel“; wohl entlehnt, s. Feist<sup>2</sup> s. v., Stender-Petersen Slav.-germ. Lehnwortk. 396 f.), mhd. *pocke*, *poche*, nhd. *Pocke* „Pustel“, an. *pūki* m. „Teufel“, ags. *pūca*, engl. *puck* „Kobold“, mnd. *pogge* „Frosch“ usw.; vgl. verwandtes \**bug-* von dumpfen Schalleindrücken (s. *būbō*) in ai. *būk-kārah* „Löwengebrüll“, *bukkati* „bellt“, gr. βύκτης „heulend, vom Wind“, lett. *buka* „Faustschlag“, *bukstēt* „schlagen“ (Persson Beitr. 257) u. dgl. — Fernzuhalten kymr. *bugnad*, *bugad* „das Brüllen“ (\**bow*, Loth RC. 41, 373), mir. *būrithar* „clamat“ (s. unter *furō*), aksl. *bačela*, *bačela* „Biene“ (s. *fūcus*), alb. *buzë* „Mund, Lippe, Spitze, Rand, Schnabel“ (s. Jokl Stud. 11, II. 14, 122). — Zss. *ātri-bux* (s. d.), *dūri-bucciū* (Gl.). Vgl. auch *būcina*. — Walde-P. II 113. 116 f., Johansson KZ. 36, 358 f., Persson Beitr. 257 f. 263 f.

**būcerus**, **būcerius**, -a, -um „mit Ochsenhörnern“ (dicht. seit Lucr.): aus gr. βούκερως, βουκέραος ds. (Saalfeld, Osthoff Et. Par. I 5).

**būcētum** „(Kuh-)Trift“ (seit Varro): *bōs*, doch ist die Bildung unklar; vl. nach Brugmann Grdr. II<sup>1</sup> 18 mit aus *frutic-ētum*, *ilic-ētum*, *nuc-ētum* durch falsche Auflösung entstandenem Suffix -cētum, Bed. „Viehplätze“ etwa nach *dūmēta* „wilde Hecken“, *virecta* „Grasbestände“. — \*cētum nicht mit Fick II<sup>4</sup> 76, Solmsen KZ. 34, 14, Niedermann IF. 10, 256 f., Marstrander Corr. germ.-celt. 47 zu got. *haiþi*, an. *heidr*, ags. *hæþ*, ahd. *heida* „Heide“ (idg. \**koiþā*), gall. *cl(a)eto-* in *Cēto-briga* usw., akymr. usw. *coit* „Wald“ (\**kaito-*; die spätere roman. Aussprache -zētum liegt den deutschen ON. auf -scheid zugrunde, s. Ernault RC. 6, 485); weder die Bed. entspricht (kelt.-germ. \**kaito-* „unbewohntes Land, Wildnis“) noch der Vokalismus, da die Nbf. *būcītum* (Varro, Gl.) trotz Solmsen a. O. ohne Gewähr ist und auch Niedermanns a. O. Auffassung von cētum = \**kēitom* als Hochstufe zu \**kaito-* (idg. \**kaito-*) nicht befriedigt. — Abzulehnen Solmsen a. O. zw. (: gr. κοίτρος „Lager, Stall“, an. *hið* n. „Lager des Bären“). — Walde-P. I 328 f., Thurneysen Festschr. Wackernagel 117 f. (mit unwsch. Vergleich von gr. herakl. Βουβήτης, vgl. *baetō*).

**bücina**, -ae f. „Wald-, Jagd-, Hirten-, Signalthorn“ (seit Varro und Cic., rom. auch -ina; davon -ator „Bläser“ seit Caes.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *buchina*, aus dem Roman. mhd. *busine*, *busüne*, nhd. *Posaune*): wrsch. aus \**bou-canā* (Kretschmer KZ. 31, 452) von *bōs* und *canō*, gebildet wie *bū-caeda* (s. unter *bübile*) als „das aus einem Rinderhorn gefertigte Blasinstrument“ (vgl. *cornū* und Varro ling. 5, 117; weniger wrsch. als „das Horn zum Sammeln der Rinder“); kaum als \**bū-canā* bzw. \**būc-canā* „die bu-Macherin“ urverw. mit gr. βύκτης usw., s. *bucca* (Georges, Noreen Ltl. 106, Schrader II<sup>2</sup> 82, vgl. Niedermann a. O.). — Gr. βυκδνῆ „Trompete“ (seit Polyb.; da neben βοικδνῆ ist aus lat. *bücina* nach dem Muster von *māchina*: μηχανή umgesetzt (s. Kuhn KZ. 11, 278, Thurneysen GGA. 1907, 803, Cuny Mél. Saussure 109 ff., Niedermann IF. 37, 147 f. m. Lit.). — Walde-P. II 112.

**būcula**, -ae f. „junge Kuh“ (seit Cic., rom.), *būculus*, -i m. „junger Stier“ (seit Colum., rom.): Demin. von *bōs*, der Motion dienend, vgl. Verg. ecl. 8, 86; zur Bildung vgl. *sucula*, Kretschmer Gl. 13, 134 (frgl.), zum Lautlichen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 113.

**buda**, -ae f. „Schilfgras“ (seit Claud. Don. und Aug., rom.; auch = „stramentum“, „Matte“ Vitae patr. 5, 10, 76, s. Saloniū Vitae p. 364 und Thes. s. *carecta*; davon -inarius „Schilfdeckenflechter“? Cypr.): unerkl.; wegen seines späten Auftretens kaum nach Johansson KZ. 36, 351, Persson Beitr. 254 zu ai. *budbudah* „(Wasser)blase“, gr. βυζών πυκνόν, σπυρτόν, γαδρον δὲ καὶ μέγα Hes. (\**budjo*-? doch vgl. βυζῆν „voll, dicht, gedrängt“ aus \**βυσ-δην*), norw. *pute*, schwed. *puta* „Kissen“ usw. (s. Walde-P. II 115 f., Petersson KZ. 47, 253 f.; Grdb. etwa „Stopfwerk“). — Wohl Lehnwort unbekannter Quelle; ags. *boðen* „Iolium“ (W. Lehmann bei Walde LEW.<sup>2</sup> 101) steht in der Bed. ab.

**būfa** s. *būfō*.

**būfalus** s. *būbalus*.

**būfō**, -ōnis m. „Kröte“ (seit Verg., in Gl. auch „Waldmaus“, vgl. gasc. *bouhon* „Maulwurf“, s. Rolland Faune pop. VII 18; vgl. auch *būfa* [-us?] „giftiger Käfer, βούπρηστις“ Diosc. 1, 50 mit kors. *buvone* „Käfer“): wohl nach Niedermann BB. 25, 83 f., Ernout ÉL. dial. lat. 130 als o.-u. Lehnwort aus \**g\*ōbhō zu apr. *gabawo* f. „Kröte“ (\**g\*ābh-*, Trautmann Apr. 334), aksl. usw. *žaba* „Frosch“ (\**g\*ēbh-), ahd. *quapp(t)a*, *quappo*, nhd. *Kaulquappe* (\**g\*ābh-* mit expressiver Gernmination; *Quappe* auch „Wamme“, s. Weise ZdW. 5, 251; Wz. \**g\*ēb(h)-* „schleimig, schwabbelig, Quappe, Kröte“). — Nicht besser Persson Beitr. 261<sup>4</sup> (\**bū-dhō* bzw. \**bū-bhō* zu \**bhū-* „schwellen“ [s. unter *buda*, *būlbis*], Stammbildung dabei ohne Parallele); Fick BB. 17, 321, Wb. I<sup>4</sup> 407 (: ai. *gōdhā* f. „eine große Eidechsenart“, auch „Sehne, Saite, Schutzleder“; lautlich einwandfrei, aber in der Bed. trotz romanischer Parallelen bei Schuchardt ZRPh. 27, 611 f. zu abliegend). — Walde-P. I 674 f.**

**bugillō**, -ōnis „eine Pflanze“ (Marc. med.; die Bestimmung als „ajuga reptans“ scheint willkürlich): unerklärt. Sollte der Anklang von *rādix bugillōnis* an glossemat. *rādix bulgāginis* (vulg-) „asarum“ nicht zufällig sein (Ihm Thes.), wäre *bugillō* allenfalls aus \**bulgillō* (: *bulga*?) zu erklären (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.).



**bulbus**, -i m. „Zwiebel, Bolle, Wurzelknolle“ (seit Plaut, spät. auch „Augapfel“, s. Goldberger Gl. 18, 28<sup>2</sup>): wohl entlehnt (nicht urverw., Curtius 292, Saalfeld, Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 428) aus gr. βολβός m. „Zwiebel, Bolle“ (βολβήνη „weiße Zwiebelart“; dazu βόλβιτρον att. βόλιτρον „Mist“, danach βολεύων „Mistgrube“<sup>2</sup>); redupl. aus \*bol- wie vl. auch ai. *bálba-jah* „Eleusine indica, eine Grasart“, wenn „aus Wurzelknollen hervorkommend“ (Johansson KZ. 36, 344); ohne Redupl. und red.-stufig vl. arm. *palar* „pustula, bolla“ (Petersson KZ. 47, 262). — Weitere Anknüpfungen unsicher; lit. *būlbė, būlvis* „Kartoffel“, lett. *bulbes, būlvas* „Kartoffeln“ sind nicht urverw., sondern entlehnt aus poln. *bulba*, jünger *bulwa* ds., dies aus lat. *bulbus* (Niedermann WuS. 8, 67 ff.); lit. *būmbulas* (neben *buřbulas*, lett. *buřbulis*) „Wasserblase“, *būmburas* „Knospe“, lett. *buřburs* „Ball, Kugel, Höcker, Kartoffel“, *bumbulis* „Wurzelknolle, Kartoffel“, lit. *bumbulys* „Steckrübe“ u. dgl. sind nicht mit Persson Beitr. 247<sup>3</sup>. 254, Petersson IF. 34, 236 in *buř-bulas, buř-buras* usw. mit verschiedener Dissim. von \*bul- zu zerlegen, sondern enthalten nach Niedermann a. O. 87 f. die Schallwz. \*bamb- \*bumb- (vgl. auch Walde-P. II 108 und unter *pampinus*). — Kaum mit Walde-P. II 111 hierher, sondern eher als l-Erw. von \*bu- „aufblasen“ näher zu *bucca* gehört lat. *bullā, -ae* f. „Blase, Knospe“ (s. d.; -ll- expressive Geminatio wie in *bucca*, nicht aus \*bl-nā mit Petersson KZ. 47, 261 u. a.), lit. *bulis* (auch *būlē, bulē*) „Hinterbacken“, ai. *burīh, bulīh* (unbel.) „Hinterbacke, weibliche Scham“, mnd. *pull, poll* „Hülse, Schote“, mndl. *puyt* „Sack“, holl. *puilen* „schwellen“ (Uhlenbeck PBB. 20, 326 f.), air. *bolach* „papula“ (wenn nicht \*bh- wie in got. *ufbaulīps* „aufgeblasen, hochmütig“, ahd. *pūlla, paula* „Blätter“ usw., s. Persson Beitr. 30<sup>2</sup>. 928), arm. *boyl* „Menge, Herde“ (Meillet MSL. 12, 431). — Falsch über *bulbus* Fick GGA. 1894, 232 (\*bholbho-), Froehde BB. 1, 331 (: ahd. *cholbo* „Kolben“, s. unter *globus*). — Walde-P. II 111, 115.

**bulga, -ae** f. „lederner Sack“, im sermo castr. auch „uterus“ (vgl. ὄσος Archil., Marx zu Lucil. 623; rom. auch „Bauch“; seit Lucil.): gall. Wort nach Paul. Fest. 35, vgl. ir. *bolgaim* „schwelle“, *bolg* „Ledersack“ (nir. auch „Bauch, Hülse“ usw., Pokorny ZcPh. 11, 200), kymr. *bol, bola, boly* „Bauch“, bret. *bolc’h* „Leinhülse“, got. *balgs* m. „Schlauch“, ahd. mhd. *balg* ds., ags. *bel(i)g, byl(i)g* „Balg“, engl. *belly* „Bauch“, awn. *bolginn* „geschwollen“, ahd. *belgan* „aufschwellen“, refl. „zürnen“, an. *bylgja* „Woge“ (\*bulh-)-stra- in an. usw. *bolstr* „Polster“, apr. *balsinis* „Kissen“ (\*bholghī-nos), lett. *pabālists* m. „Kopfkissen“, slov. *blazina* „Kissen, Handballen“ usw.; Wz. \*bhelgh „schwellen“, Erw. von \*bhel-, also urspr. „die aufgeblasene Tierhaut“. — Lat. *foliis* (s. d.) stammt wrsch. von der unerweiterten Wz. \*bhel-. — Walde-P. I 182 f.

**bulgāgō** s. *bugillō*.

**bullā, -ae** f. (Wasser)blase, Buckel, Knopf, Knospe, Goldkapsel mit Amulett (seit Plaut., rom., ebenso *bullāre* seit Cato und *bullāre* seit Vitruvius, „Blasen werfen, aufwallen, sprudeln“; aus mlat. *bullā* entlehnt nach Berneker 100 poln. *buła, bułka* „Semmel“, *bula* „Bulle“): s. unter *bulbus*.

**būmamma ūva** (Varro, Macr.): *bū* und *mamma* „großbeerig“, eig. „großbrüstig“, hybride Bildung gegenüber *būmastus* f. (-a

Adj. Edict. Diocl.) aus gr. βούμαστος, -μασθος in gleicher Bed. (s. Plin. 14, 15). *bū-* aus gr. βου- „Rind“ als Vergrößerungspräfix (s. unter *bōs*; vgl. unser *Eselshunger*, *Viehdurst*, ngr. ἰππομύρη u. dgl., Gl. 15, 183) wie auch in *būlimus*, -i m. „Heißhunger“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. 32; davon spätl. -āre „Heißhunger haben“, -ōsus „heißhungrig“), *būpaes*, -dis m. (Varro, *būpaeda*, -ae Macr.) „großes Junges“ u. a. zum Teil rein griechische Worte.

*būra*, -ae (seit Varro) und *būris*, -is f. (seit Verg., rom.) „das Krummholz, der Krümmel am Hinterteile des Pfluges“ (über angebl. *imbūrus* „gekrümmt“ Gl. s. Heraeus ALL. 6, 553; *exbūrus*, -is bleibt fern, s. d.): unsicherer Herkunft und Grdf., wohl Dialektwort. Nach Fick BB. 17, 321, Wb. I<sup>4</sup> 406 als o.-u. Lehnwort zu gr. γύης „Krummholz am Pflug“, ἄροτρον αὐτόγυον „das im Naturzustand als Pflug verwendete Krummholz“ (hom. ἀμφι-γυήεις Beiw. des Hephaistos „mit zwei krummen Beinen ausgerüstet“, s. Bechtel KZ. 45, 227 gegen Prellwitz ib. 46, 169 ff.; dazu γυ-ρός „krumm“, γυρώω „krümme“, γυῖον „Glied“, γύαλον „Höhlung, Wölbung“ usw.; s. Walde-P. I 555 ff. m. Lit.); doch bleiben ungelöste lautliche Schwierigkeiten, da weder für gr. γαυσός „krumm“, γαυσόδας· ψευδής Hes. (vgl. *haud*) noch für die übrigen Vertreter der Wz. \**geu-*, idg. \**gʷ* anzusetzen ist und die nähere Verbindung von *būra* als o.-u. Entwicklung aus \**gu-ōsa* mit γύης aus \**gusā* (an sich auch \**gurvā* möglich) oder ev. als \**gu-ōra* (Persson Beitr. 273, Muller Ait. W. 207) rein konstruiert ist, auch an lat. *volā* (s. d.), angebl. aus \**gu-el-ā*, keine formale Stütze findet, da dies eher zur Sippe von *volvō*. — Walde-P. I 558.

*burbālia* „größere Eingeweide“ (Gl., rom.): von gallorom. \**borba* „Kot“ (Camillscheg 152); nicht entsteht aus *vulvālia* (Heraeus Petr. u. die Gl. 41<sup>3</sup>).

*burburismus*, -i m. „Knurren, Kullern im Bauch“ (Philum. med. 2 p. 32): Umformung von gr. βορβορυμός ds. oder aus danebenstehendem \*βορβορισμός.

*burdō*, -ōnis, *burdus*, -i m. (Schol. Hor.) „Maultier“ (aus Hengst und Eselin; seit Edict. Diocl. bzw. Petron, rom.; aus afrz. *bort* „Bastard“ entl. nndl. *bordesel* „Maulesel“, aus dem Lat. ahd. *burdihhin* usw.): unsicherer Herkunft, jedenfalls Fremdwort. Kaum nach Froehde BB. 8, 167, Prellwitz BB. 22, 100. 127 als o.-u. Lw. zu ai. *garda-bhāh* „Esel“, *gārdah* „geil, gierig“, *gāldah* (RV.) „brünstig“, da hierbei für die indischen Wörter \**g(h)erd(h)-* bzw. \**g(h)eld(h)-*, nicht \**gʷ-*, anzusetzen ist (vgl. *horior*, *vorō* und Walde-P. I 601. 633) und für *gardabhāh* die Verbdg. mit *gaḍiḥ*, *galiḥ* m. „junger Stier“, ags. *colt* „Füllen“, norw. dial. *kult* „Klotz“ usw. (Wz. \**gel-*, Wackernagel Ai. Gr. I 171, Persson Beitr. 69. 74, Walde-P. I 614) vl. vorzuziehen ist; — wenig wrsch. auch E. Richter Wien. Sbb. 156, V, 9 (als „das dumme, träge Tier“ o.-u. Entsprechung von *gurdus*, βραδύς); Schrader RL. II<sup>2</sup> 53 (grm. Lw., zu ahd. *burdi* „Last“); verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, XXIV f. (*burdus* wie *veredus* entlehnt aus hebr. *phered* „Reittier, Pferd, Maulesel“). — *būricus*, -i m. „kleines Pferd“ (seit Porph., rom. \**burricus*; Nbf. *brunicus* Isid., Gl. durch Einmischung von grm. \**brūn-* „braun“) ist trotz Thurneysen Thes., Sofer Isid. 68 kaum mit *burdō* zu verbinden, da die Bed. „Maulesel“ erst romanisch ist und auch

das formale Verhältnis unklar bleibt. — *burdit* ψηριῖ ῥαυριῖ (Gl., vgl. mlat. *burdāre*, -ire „ludere“ und rom. *\*burdicāre* „herumwimmeln“) ist vl. Ablg. von *burdus*.

**burdubasta** s. *bastum*.

**burgus**, -i m. (f. Sidon.) „castellum parvulum“, auch „Wachturm“, später „kleine Grenzfestung, kleine Stadt“ (auf Inschr. seit 185 n. Ch., rom.; *burgārū* „Burgbewohner“ seit Hadrian): wegen Bed., Flexion und Geschlecht zunächst entlehnt aus gr. πύργος „Turm“, das selbst fremder, wohl kleinasiat. Herkunft ist; später übernahm es auch die Bedeutungen und teilweise das Geschlecht von grm. *\*burgs* „befestigter bewohnter Platz, Fluchtborg“ (got. *baúrgs* f. „Stadt, Turm“, ahd. as. *burg*, an. *borg* usw.; zur Etymologie — vgl. φύργος· τεῖχος Hes. — s. Jacobsohn KZ. 48, 139 f.). Aus lat. *burgus* stammen arab. *burg* (Lokotsch n. 362), arm. *burgn*, syr. *burgā*, aram. *burgin*, *burgon* „Turm“. — Vendryes De hib. voc. 117. 200, Much ZdA. 41, 113 ff., Brück Einfl. 15. 17. 152 f., Feist<sup>2</sup> 62 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 130, Sofer Isid. 85 f. 174 (Lit.).

1. *burra*, -ae f. „zottiges Gewand“ bzw. „Wolle“ (so rom.; nur Eucher. anth. 390, 5 *nobilis horribili iungatur purpura burrae*), *reburrus*, -a, -um „widerhaarig“ (seit Augustin, rom., s. d.; davon -ium „Kahlköpfigkeit des Vorderkopfes“ Itala): gr. βερρόν, βίρροξ, βύρρα „Fell“ (s. unter *birrus*).

2. *burrae*, -arum f. „läppisches Zeug, Possen“ (Auson, rom.): wohl als „quisquilae“ mit *burra* „Wolle, Flocke“ identisch (vgl. nhd. *Flausen*: *Flaus* „Büschel Wolle“). — Kaum zu *baburru* (s. unter *babit*) mit Kürzung (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), da dies im Ausgang seinerseits durch *burrae* beeinflusst scheint.

*burru*, -a, -um „feuerrot, scharlachrot“ (Paul. Fest. 31, rom. *birrus*, *\*būrius*; davon *burrānicus*, -a, -um Paul. Fest. 36): aus gr. πυρρός ds. (Saalfeld, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 130).

**bustum**, -i n. „Leichenbrandstätte, Grabmal“ (seit XII tab., kaum rom.; zur Bed. vgl. Verg. Aen. 11, 201 *sēmusta*... *busta* und Serv. Aen. 11, 185), *bustirapus* „Grabschänder“ (Plaut., Lehnübersetzung von gr. τυμβωρύχος), *bustiō* f. „das Verbrennen“ (nur Schol. Verg.), *bustuārium* „Leichenverbrennung“ (Gl., -uārius Adj. seit Cic.; nach *ossu*? Leumann IF. 39, 214), *busticētum* „Grabmal“ (Arnob, nach *sepulcrētum*, *fruticētum*, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118), *bustar* „locus ubi cremantur mortuorum corpora“ Char. (verschieden von *būstar*, *bōstar* „Kuhstall“ Gl., rom., gebildet nach gr. βούσταθμον, -στασις, -στασιον, im Ausgang nach *instar*, Lindsay-Nohl 228): durch falsche Zerlegung von *amb-ūrō* = gr. ἀμφ-εῖω „senge ringsum“ in *am-būrō* (danach auch *com-būrō* für *\*cō(m)-ūrō*, s. d.) ins Leben gerufen, s. *ūrō*. — Nicht zu angebl. ir. *bōt* „Feuer“ (s. Walde-P. II 123) oder als „Grabhügel“ zu gr. βουός „Hügel“ (Hoffmann Heinrichs Schulwb. s. v.).

**būteō**, -ōnis m. „eine in der Auguraldisziplin bedeutsame Falkenart, vl. Bussard“ (seit Paul. Fest. 32 bzw. Plin., rom.; davon Cogn. *Būteō*, s. Plin. 10, 21), *būtiō*, -ōnis m. „Rohrdommel“ (Anth. 762, 42, rom.), *būtire* „vom Naturlaut der Rohrdommel“ (ibid., s. Schwentner 51): Schallst. *\*bū* wie auch in *būbō* (s. d.) — Abzulehnen Zupitza Gutt. 81 (: ags. *cýta* „Rohrdommel, Gabelweihe“ [engl. *kite*], mhd.

*kütze*, nhd. *Kauz* „Eule“; weder der Anlaut noch der Stammauslaut entspricht, s. Walde-P. I 635, Wood PBB. 24, 529, Schröder ib. 29, 556, Holthausen ASNS. 113, 38). — Walde-P. II 112.

**buttis**, -is f. „Faß“ (Gl., Pap. Marini, rom., ebenso spätes *but-(t)icula*, *butticella*; daraus entlehnt aengl. *bytt*, Bruch ZRPh. 41, 429): aus dem Griech., vgl. πούτιν „mit Weidenzweigen oder Bast umflochtene Weinflasche“, tarent. βούτινη· λάρυνος ἡ ἀμύς Hes. (Thurneysen Thes., Solmsen IF. 30, 41); dazu etr. *puti*? Cortsen Gl. 18, 193<sup>1</sup>.

**butubatta** *Naevius pro nugatoriis posuit, hoc est nullius dignationis* (Paul. Fest. 36, ähnlich Roman. Char. I 242, 10 [= 315, 24 B.] von Plautus): scherzhafte Bildung aus Schallstämmen, vgl. *büteō*, *bat* und nhd. *potz* (Walde-P. II 105, Ottenjann Gl. 6, 225, Umgangspr. 11). — Schallnachahmend ist auch *buttrutti* „[f]luctus quidam <vel> sonus vocis effeminatio“ im Hernikerdialekt (Char. ibid., Bücheler Kl. Schr. II 463).

**bütŷrum**, -i n. „Butter“ (seit Varro, rom., daraus entlehnt ahd. afries. *butera*, ags. *buture*, s. Kluge s. *Butter*): aus gr. βούτυρον ds., eig. „Kuhquark“ (Saalfeld, Schrader RL. I<sup>2</sup> 177 f., Olck PW. III 1089).

**buxus**, -i (spätl. auch -ūs) f. (m. Vulg.), seltener **buxum**, -i n. „Buchsbaum“ (Enn.), „Buchsbaumholz“: aus gr. πύξος f. ds., falls nicht beide Wörter unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache (Cuny REAnc. 12, 160, Fohalle Mél. Vendryes 171; doch vgl. auch Boisacq MSL. 17, 58 f., Schrader RL. I<sup>2</sup> 172 f., Kretschmer Gl. 14, 87). — Aus mlat. *buxa* „Büchse aus Buchsbaum“ (vgl. *pyxis*, -idis f. ds. seit Cic., dafür vlt. und rom. *buxis*, *buxida*) stammt u. a. ahd. *buhsa* „Büchse“, vgl. z. B. Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 335, Falk-Torp s. *basse*.

## C.

**caballus**, -i m. „Pferd, Gaul, Klepper“ (zunächst „Wallach“, vgl. Gl. V 16, 6, dann „Arbeitspferd“, später allgemein „Pferd“; seit Lucil., rom., wo es seit dem 6. Jh. *equus* verdrängt; Fem. *equa* z. T. erhalten, s. Bögel Burs. Jb. 205, 31; späte Abltg. -*ārius* „Pferdeknecht“ Gl., -*icāre* „reiten“ Anthim., rom.), Kurzform (vgl. Boisacq 406<sup>2</sup>) **cabō**, -ōnis (und *cabōnus*, -i) m. „caballus (magnus)“ Gl.: gr. καβαλλῆς· ἐργάτης ἵππος Hes., gall. EN. *Caballos* (aus dem Lat. entlehnt mir. nir. *capall* „Pferd“ [daraus an. *kapall* „Stute“], mbr. *cavall*, kymr. *ceffyl* ds., s. zum Lautl. Pedersen I 226, Vendryes De hib. voc. 121, Loth RC. 17, 443), nhd. schwäb. *kōb* „Gaul“, aksl. *kobyta* „Stute“ (dazu wohl auch slav. *komoň* „Pferd“ [apr. *camnet*, dazu lit. *kumėlė* „Stute“, *kumelys* „Füllen“, s. IJ. 14, 341 n. 38 m. Lit., Guntert Urheimat 9 A. 8] und *koň* ds. bei unklaren lautlichen Verhältnissen, s. Berner 555. 561 f., auch gegen Boháč LF. 33, 106 [*koň* aus \**kob-ň* direkt zu lat. *cabō*] und Charpentier KZ. 40, 463<sup>1</sup> [: *kopati*, *skopiti* „verschneiden“]; verfehlt Loewenthal KZ. 47, 146). — Ein altes Wanderwort, vl. Ethnikon (vgl. d. *Wallach*, frz. *hongre* usw.), das nach E. Maaß RhM. 74, 469, Kretschmer Gl. 16, 191 f. von einem Volkstamm in Kleinasien oder an der Donau ins Griechische und von da ins Lat. und Keltische einer-, ins Slavische (vgl. auch finn. *hepo* „Pferd“, *hebo* „Stute“ usw., Leskien

Nom. 277) anderseits übernommen wurde; vgl. die Καβαλείς (Καθη-  
λέες Hdt.) im Maiandergebiet mit κάβηλος, κάληβος· ἀπεσκολυμμέ-  
νος τὸ αἰδοῖον Hes. — An Zugehörigkeit zur Sippe von ai. *śaphālā*  
m. „Huf, Klaue“, ahd. *huof* „Huf“ usw. (s. Walde-P. I 346) ist nicht  
zu denken. — Walde-P. I 348.

**cabanna** s. *capanna*.

**cabōnsēs, -ium** „Priester der *feriae latinae* auf dem mons Al-  
banus“ (Inscr.): identisch mit den *Cab(i)ēnsēs*, Bewohnern der lati-  
nischen Stadt *Cab(i)um*, also ehemals latinische, von den Römern  
übernommene Staatspriester (Wissowa PW. III 1163, Thes. Onomast.).

**cabicola** s. unter *clāvus*.

**cacabō, -āre** „gackern, vom Rebhuhn“ (Nemes., spät *cacc-* Anth.),  
**cacillō, -āre** ds.: gr. κακκάβη f. und κακκαβίς, -ίδος f. „Rebhuhn“,  
κακκαβίζω „gackern, von den Rebhühnern“ (wohl die Quelle von  
*cacabāre*, Thurneysen Thes.); κακκάζω „gackern, vom Geschrei der  
eierlegenden Hühner“, mnd. holl. *kakelen* (schwed. *kackla*, engl.  
*cackle*) neben nhd. *gackern*, mdartl. *gaggezen* ds. Schallnachahmend  
wie lat. *coco coco* „Naturlaut der Hühner“, *cucurrīre* „kollern,  
vom Hahn“ (s. dd. mit Weiterem; vgl. auch *cicirrus*). — Walde-P.  
I 455 f., Schwentner 51, Vaniček 45, Fick I<sup>4</sup> 388 usw.

**cac(c)abus** (meist -cc-), -i m. „Tiegel, Pfanne zum Schmoren“  
(seit Varro, rom., *abulus* seit Colum., -ātus, -a, -um „rußig,  
geschwärzt“ seit Paul. Nol., IF. 43, 115): aus gr. κακ(κ)αβος m. f.,  
κακκαβή ds., Fremdwort unbekannter Herkunft, wrsch. semitisch  
(Saalfeld, Müller BB. 1, 288, Lewy Fremdw. 106, Gl. 16, 137, Grimme  
Gl. 14, 19). Unklar, ob hierher *cascabus* „caccabus grandis“ Gl.,  
vgl. Meyer-Lübke REW. n. 1731. — Aus vlt. \**cacculus* entlehnt ahd.  
*kachala* „Kachel“ (Meringer WuS. 3, 179 ff.).

**caccitus** von einem schönen Knaben (Petr. 63, 3): unsicherer  
Bed. und Et. Nicht überzeugend Wahrmann Gl. 6, 270 ff. (aus gr.  
κατκόιτος bzw. \*κακκοίτος „auf dem Lager ruhend“); Thomas Stud.  
108 f. (verderbt für *cacclistus* aus κατκλειστός); Saloni Comment.  
Heikel 143 (*accinctus*); Heraeus Petron. 6. A. S. 285 f. (: gr. κακιδός  
„hungrig“; Bed.!).

**cachinnō, -āvī, -āre** „hell auflachen“ (auch vom Plätschern der  
Wogen Acc. 573, Catull 64, 273, vl. Bed.-Lw. nach καχάδω „plät-  
schere“; seit Acc., rom.), *cachinnus*, -i m. „schallendes Gelächter“  
(seit Lucil.), -atiō f. ds. seit Rhet. Her.): ai. *kākhati*, *kakkhati*, *khak-  
khati* (Gramm.) „lacht“, arm. *xaxank* „cachinnus“, gr. καχάδω, jünger  
καχχάδω, καγχάδω „lache laut“ (auch καφάδω· γελάω Hes. durch Kon-  
tamination mit φλάδω, Güntert Reimw. 161, wie vl. auch καχλάδω,  
s. o.), ahd. usw. *kachazzen*, *kichazzen* „laut lachen“, aksl. usw. *chocho-  
tati* ds. (Berneker 393). Schallwort (z. T. einzelsprachliche Neu-  
schöpfung), s. *hahahae*. Nicht unmittelbar verwandt ist idg. \**kak-*  
„auslachen“ in gr. κηκάδω „schmähe“, ahd. *huohōn* „spotten, höhnen“.  
— Urverwandschaft ist trotz Agrell Reflexe 12 nicht gesichert, Stamm-  
bildung unklar (abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 165: *cachinnus* aus  
\**caccnd-nos* : κακκάδω aus \**kakkn-d-iō*); Entlehnung aus dem Griech.  
unter Anlehnung an *hinnire* (Keller Volkset. 74, Stowasser) überzeugt  
freilich auch nicht. — Walde-P. I 336.

**cacō**, -*ārī*, -*ātum*, -*āre* „schießen“ (seit Pompon., rom.): gr. κακ-  
κῶω ds., κῶκη „Menschenkot“ (dazu als Kinderwort — vgl. nhd.  
*gegga* „pfui“ — auch gr. κακός „schlecht“? Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Güntert  
Reimw. 83 [andere Deutungen s. Boisacq s. v., Scheftelowitz ZIL  
6, 119]; daraus wohl entlehnt neuphryg. κακο(υ)ν, Solmsen KZ. 34,  
52<sup>4</sup>; aber alb. *k(s)ek* „böse“ s. unter *aeger*), mir. *caccain* „caco“,  
*cacc* „Kot“, kymr. *cach* usw. ds., russ. usw. *kakaty* „cacare“, nhd.  
*kakken* (kaum entlehnt mit Falk-Torp 484, vgl. Persson Beitr. 266),  
arm. *kākor* „Mist“ (s. Kretschmer Einl. 353, Meillet MSL. 15, 339 f.,  
auch zu verwandtem \**koq*- in gr. κόπρος „Mist“, ai. *śákrt*, *śaknāh*  
ds., lit. *šikti* „cacare“, vgl. Bartholomae BB. 15, 41, Hirt ib. 24, 230).  
— Walde-P. I 336.

**cacula** (-*ā* Argum. Plt. Ps. 2, 14 nach *cālō*), -*ae* m. (seit Plaut.)  
und **cacus**, -*i* m. (Inschr.) „Soldaten- oder Offiziersaufwärter im  
Felde“ (s. Paul. Fest. 45, 225; davon *caculātum* [-*ātus*, -*ūs*] „servi-  
tium“ Paul. Fest. 46, *caculārī* „servire“ Gl.): wrsch. entlehnt aus  
etr. \**cace*, \**cacla*, vgl. die etr. EN. *Ca(ī)us*, *Ca(c)a*, *Caceli*us, *Ca-  
cili*us (Herbig Gl. 15, 225, Nehring Gl. 17, 120; vgl. bes. CIL. XI  
1039 *Hilari*us *cacuri*us [wohl Appellativ, s. Ruggiero s. v.] mit  
etr.-lat. *Cacuri*us, Schulze EN. 350). — Abzulehnen Rheden Progr.  
Vicentinum Brixen 1896, 3 (als „Laufbursche“: aksl. *skokz* „Sprung“,  
air. *scuchim* „weiche, gehe fort“, ahd. *sechan* „eilen“, nhd. *geschehen*  
usw., s. Walde-P. II 557 und zu fernzuhaltendem air. *cēle* „Diener“,  
kymr. *cilydd* „Genosse“ Thurneysen KZ. 51, 59, Pedersen Groupem.  
28; Brugmann IF. 19, 383 nach Fick I<sup>4</sup> 41. 419 (: ai. *śaknōti* „kann,  
hilft“ usw., s. Walde-P. I 333 und *coh*us); v. Planta II 407<sup>3</sup> (Abstr.  
\**cat-lā* „Wache“, zu nhd. *Hut*, s. *cassis*); Güntert Reimw. 83<sup>3</sup> (zu  
*cacāre*). — Fern bleibt *cālō* „Troßknecht (s. d.).

**cacūmen**, -*inis* n. „Spitze, Gipfel“ (seit Cato, davon *cacūmināre*  
„zuspitzen“ seit Ov.): vgl. ai. *kakūbh-* f. „Gipfel“, *kakūd-* „Gipfel,  
Kuppe“, *kākūd-* „Mundhöhle, Gaumen“ (Grdbd. „Wölbung“), *ka-  
kūbhāh* „emporragend“, *kakūdmant-* „mit einem Gipfel oder Höcker  
versehen“. \**qa-qu-d*-redupl. Dental-Erw. von \**geu* „biegen“ (s. auch  
*cūpa*, *cubō*, *cubitus*, *cumulus*). Lat. *cacūmen* wohl Erw. von \**kakud*  
nach *acūmen* (Thurneysen Thes., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 193), kaum nach  
*columen* (Porzig IF. 42, 267). — Walde-P. I 371. 374, Güntert Reimw.  
74 f., Petersson Gr. und lat. Wortst. 23 ff. (phantastisch).

**cada** „arvina“, **cadula** „frusta ex adipe“ (Gl.): falls auf das  
Interpretament Verlaß („a ruina“ v. l., wohl infolge Herleitung von  
*cadere*), vl. mit Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. als germ. Wort zur Sippe von  
*botulus*.

**cadāver**, -*eris* n. „Leichnam, Leiche, Aas“, übr. „Trümmer,  
Ruinen“ (seit Lex luci Lucr., -*ōsus* „leichenähnlich“ seit Ter.): wohl  
P. P. A. „Gefallenes“ zu *cadō* (Curtius Sächs. Ber. 1885, 426, Schulze  
Q. ep. 250<sup>1</sup>), vgl. gr. πτώμα, πέσος, πέσημα „Leichnam“ und Eur.  
Andr. 653 πέσηματα...πέπτωκε...νεκρῶν mit Lucan 6, 822 *cadāver*  
*ut cadat*, Sil. 8, 668 f.; Grdf. \**kadā-ues*, vgl. *papāver*, nicht \**kadō-ues*  
(Muller Ait. W. 63). — Abzulehnen Bersu Cutt. 170 (: ai. *kadanam* n.  
„Vernichtung“ [s. *calamitās*]; wäre „vernichtet habend“, nicht „ver-  
nichtet“); Marstrander NTS. 1, 245 (dissim. aus \**carāver*: *carīēs* als  
„das Verfaulte“; in Bed. und Bildung bedenklich).

**cadō**, *cecidi*, (*cāsūrus*), *-ere* „fallen, sinken“, übr. „zu-, aus-, ver-, durchfallen“ (seit Liv. Andr., vlt. und rom. auch *cadere*), osk. *anṭkadum* „occidionem?“ (Lesung unsicher, v. Planta I 326. II 627): ai. *śad-* (Pf. *śasāda*, Fut. *śatsyati*) „ab-, ausfallen“ (Vaniček 67), arm. *caćnum* „fallen, niedrig werden“ (\**kadiō-*, Scheftelowitz BB. 28, 287), vl. nir. *casair*, Gen. *casrach* „Hagel“, kymr. *cesair*, korn. *keser*, mbret. *quaserch*, nbret. *kazarc’h* ds. (doch s. Loth RC. 18, 90). — Fern bleiben trotz Fick I<sup>4</sup> 42 gr. hom. *κεκδδοντο* „sie wichen“, *ἐκεκῆδαι* „ὑπε(κε)χωρήκει Hes. (vln. als „wurden zurückgedrängt, geschädigt“ zu hom. *κεκαδών* „beraubend“, *κεκαδήσει* „wird berauben“, *κεκαδήσαι* „βλάψαι, κακῶσαι, στερῆσαι Hes., ἀποκαδέω· ἀσθενέω Hes., καδυρος· κάπρος ἀνορχίς Hes. [v. Blumenthal Hesychstud. 39], wohl auch ep. κῆδω, dor. κᾶδω „verletze, schädige“; unannehmbar Bechtel Lexil. 189: lat. *cēdō*, s. d.); ags. *hentan* „treiben“, *hunta* „Jäger“ (s. unter *cassis*); nhd. *Haß*, *hetzen* (Fick a. O.; s. unter *calamitās*).

Hierher u. a. *cadāver* (s. d.), *cadūcus*, *-a*, *-um* „hinfällig, leicht fallend“, dicht. auch „(ab)gefallen“, jur. „verfallen“ (seit Cato, rom. [?]; zur Abltg. vgl. *mandūcus*, *fidūcia*; nicht \**-ōukos* mit Muller Ait. W. 63), *cāsus*, *-ūs* m. „Fall, Vor-, Zu-, Unfall“ (seit Plaut.; zum *-ā-* s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 122, Meillet MSL. 15, 265, BSL. 27, 68, Kent Lg. 4, 186), *stilli-cidium*, *-i* n. „das tropfenweise Fallen, Traufe“ (seit Varro und Cic., rom., vgl. Varro l. l. 5, 27; aber *dis*, *excidium* trotz Stowasser Dunkle Wörter II p. XI f. nicht von *cadō*, sondern von *scindō*, s. unter *excidium*); kaum jedoch *cassō*, *-āre* „heftig schwanken, wackeln“ (Plaut.), *cassābundus*, *-a*, *-um* „taumelnd, torkelnd vor Trunkenheit“ (Naev.) mit Kent Lg. 4, 190 als Intensiv von \**cassus*, älterer Form für *cāsus* „gefallen“ (vgl. *cās(s)ūtāre* „fort und fort fallen“ Dig.), da die Bed. „crebro cadens“ (Paul. Fest., Gl.) für die Wendung *casabundum ire ebrium* weniger anspricht als „titubans, vacillans“ (Gl.); also wohl mit dem Thes. (zw.) = itr. *quassāre* „wackeln“. — Walde-P. I 339 f.

**cadūceum**, *-i* n. und *-eus*, *-i* m. (nach *lituus*?) „Merkurstab, Heroldstab“ (seit Varro und Cic., *cadūceātor* m. [nach *orātor*]) „Herold, Unterhändler“ (seit Cato): aus gr. κηρύκειον bzw. dor. κᾶρῦκειον „Heroldstab“, mit auffälligem *d* für *r*, vl. durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 115), kaum infolge volkset. Anlehnung an *cadere*, *cadūcus* mit Curtius 438, Keller Volkset. 41, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 128 (begrifflich nicht naheliegend und in der Quantität verschieden; *-ā-* metrisch gesichert durch *cadūcifer* Ov.).

**cadureum**, *-i* n. (sc. *strāgulum*?) „Bettedecke“ (Juv.): vom aquitanischen Volke der *Cadurci*, s. Plin. 19, 13 und Thes. zu den falschen Bedeutungsangaben der Glossen.

**cadus**, *-i* m. „größeres kegelförmiges (meist irdenes) Gefäß, Wein-, Ölkrug“, auch „Hohlmaß“ (seit Plaut., rom.): aus gr. κᾶδος m. „Gefäß zum Aufbewahren des Weines, Eimer“, dies aus hebr. *kād* „Eimer“ (z. B. Müller BB. 1, 276. 288, Lewy Fremdw. 102 f.; vgl. auch lak. κᾶδδος „Getreidemaß“, κᾶδδixος „Stimmurne“; aus gr. κᾶδος, l. *cadus* stammt arab. *ḫādūs*, Lokotsch n. 988).

**caecilia**, -ae f. „Blindschleiche“ (seit Colum., rom.; vgl. *caecula*, *caeciola* ds. Gl. bzw. Isid., Sofer Isid. 121): zu *caecus* (Vaniček 65); Benennung von den kleinen, daher als nicht sehend aufgefaßten Augen, vgl. gr. τυφλῖνος (τυφλίας, τυφλῆς), ahd. *blint-slihho*, engl. *blind-worm* ds. (s. auch *ablinda* und zu rom. *\*anatolius* Meyer-Lübke n. 440 a, Gamillscheg s. *orvet*). — Dagegen *caecilia* „eine Art lactuca“ (Colum. 10, 190) ist dichterische (s. Schmalz<sup>5</sup> 629) Abkürzung des plinian. *caeciliāna lactūca*, nach Colum. 10, 182 nach (Qu.) Caecilius Metellus benannt.

**caecus**, -a, -um „blind, unsichtbar, dunkel, ziellos“ (seit Plaut., rom., ebenso *caeculus* seit Laber. [aber *Caeculus*, mythischer Gründer von Praeneste, ist etr., Schulze EN. 75, 579]; vgl. noch *caecō*, -are „blenden“ seit Lucr., *caecitās* f. „Blindheit“ seit Cic., *caecūtire* „wie blind sein“ seit Varro [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319], *caecultāre* ds. Plaut. [wohl Kontamination mit *occultō*, Thes.]; *caeci-linguis* „taubstumm“ Gl., Niedermann KZ. 45, 181): = air. *caech* „einäugig“, mir. *leth-chaech* „schielend“, kymr. *coeg* „leer“, *coeg-ddall* „einäugig“, akorn. *cuic* „luscus vel monophthalmus“, got. *haihs* „einäugig“; erw. (vgl. *\*balbaros* neben *balbos*, Saussure Rec. 598), ai. *kēkarah* „schielend“ (Uhlenbeck PBB. 30, 286). Hierher auch gr. καϊκῖας, -ou m. „Nordostwind“ als „der dunkle“ (Güntert Kalypso 67<sup>6</sup>, vgl. *aquillō*: *aquilus*, ev. ἀνῶας· βορέας, ὑπὸ Τυρρηνῶν Hes., wenn nicht etr., sondern keltisch, vgl. *andabata*). Idg. *\*gaiqos* „einäugig“ nach Prellwitz BB. 22, 113 mit demselben *\*gai-* „allein“ wie in *caelebs* (jedoch *\*gai-go-*, mit Formans -go-, nicht *\*gai-oq\*o-*, s. Walde-P. a. O.); Bed.-Entw. zu „schielend“, „blind“ (vgl. *luscus* „einäugig“ und „schielend“, frz. *borgne* „einäugig“, mda. „blind“, v. Wartburg Die Ausdr. f. d. Fehler des Gesichtorgans... Diss. Zürich 1912, 38), „nicht sichtbar“, „dunkel“ (Meringer WuS. 5, 188, Güntert a. O.). — Fern bleiben gr. κοικῶλλω „gaffe umher“ (Lindsay-Nohl 278; s. Debrunner IF. 21, 96); arm. *çaiç* „Nacht“ (Scheftelowitz BB. 28, 288; vlm. *ç-aig* „bis zum Morgen“, Meillet bei Walde LEW.<sup>2</sup> 106); wohl auch o. *kaïas* unsicherer Bed. (Ribezzo RIGI. 8, 88 = „nigrac“: idg. *\*gaios* neben *\*gaiqos* nach obiger Analyse nicht zu erwarten; nicht überzeugend auch Muller Ait. W. 40, v. Planta II 644). — Walde-P. I 328.

**caedō**, *cecidi*, *caesum*, -ere „schlage, haue (ab, nieder), schlachte“ (seit Lex reg., *caedēs*, -is f. „Niederhauen, Gemetzel, Füllen, Schlagen“ seit Cato, rom. „das Abforsten“): ai. *khiddāti*, *skhiddāti* „reißt, stößt, drückt“, *khēdayati* „belästigt, ermüdet“, *khēda* „Hammer, Schlägel“, *khēdah* „Müdigkeit, Erschlaffung, Druck, trübe Stimmung“; vl. arm. *xai'em* „steche“ u. ä. (Scheftelowitz BB. 28, 312, 29, 29); unerweitert mnl. *heie* „Rammblock“, mhd. nhd. *heie* „Schlegel, hölzerner Hammer, Rammel“, nhd. schweiz. *heien* „stampfen, Hanf brechen“ (dazu av. *sā-* „schlagen, kämpfen“? Scheftelowitz WZKM. 34, 223). — Wz. *\*(s)q(h)ai(d-)* trotz Curtius 246 u. a. verschieden von *\*skeid-* *\*skeit-* (*\*sqeid/t-*) „spalten“ (s. *scindō*), aber durch Reimbildung und Bed.-Annäherung miteinander verbunden (Güntert Reimw. 31 f.); zum Wechsel *k-/kh-* s. Sommer KE. 65.

Hierher u. a. *caeduus* „haubar“ (seit Cato, in- künstlich seit Ov.), *ancaesa*, *ancile*, *caementum*, *caelum* „Meißel“ (s. dd.). — Walde-P. II 538.



**caelebs**, *-ibis* „ehelos“ (in der Regel vom Mann, sei es Jungeselle, sei es Witwer, dichterisch auch von Bäumen und Tieren; opp. *vidua* wie *caelibātus*, -ūs m. [seit Sen.] opp. *viduitās*; seit Plaut., rom.): aus idg. \**qaiuelo-* = ai. *kévalah* „allein, jdm. ausschließlich eigen, ganz, vollständig“ (de Saussure Rec. 598) und \**lib(h)-* „lebend“, zu got. *liban*, an. usw. *lifa* „leben“ (Collitz Praet. 81 ff.; vl. weiter zur Wz. \**leip-* „kleben, kleben bleiben“, s. *lippus*); zur Grdb. „allein-lebend“, vgl. span. *soltero* „unverheiratet“ aus *sōlitiarius*. Grdf. wrsch. \**qaiuelo-lib-*, mit Haplologie \**qaiue-lib-* \**qaiui-lib-* (Brugmann PBB. 39, 85), nicht \**qaiui-lib-* als Zssform von \**qaiuelo-* (Walde-P. a. O.), da dieser Typus fast nur neben *-ro*-Adj. steht und ein idg. \**qaiuero-* unwrsch. ist; abzulehnen Solmsen KZ. 34, 35 f. (\**cairile-bs* zu \**bhū-* „sein“, s. *probus*, *superbus*; wäre \**caelibus*). — Da \**qaiuelo-* Weiterbildung von \**qai-uo-* ist (vgl. \**qai-go-*, s. *caecus*), läßt sich auch idg. \**qai-lo-* „unversehrt, heil, ganz“ anreihen in got. *hails* „gesund“, ahd. *heil* „gesund, ganz“, ags. *hāl*, engl. *whōle* „ganz“, ahd. *heilison* „augurari“, an. *heilsa* „begrüßen“ usw., kymr. *corl* „Vorzeichen“ usw. (aus dem Brit. entlehnt air. *cēl* „augurium“), apr. *kailüstikun* Akk. Sg. „Gesundheit“ (von \**kailūsta-* „gesund“), aksl. *cělz* „heil, gesund, ganz, unversehrt“ usw. (Hoffmann BB. 16, 240, Fick II<sup>4</sup> 88, Johansson IF. 2, 28; zu mehrdeutigem κοῖλυ τὸ καλόν Hes. s. Walde-P. I 329); dagegen bleiben wohl fern s.-ksl. *cēlgyjē* „einzig, allein“, *cēglo* Adv. „nur“, *cēgche* „allein“ (daneben Formen mit *se-*, *še-*, s. Berneker 123), lett. *kails* „nackt, kahl, bloß“, *kaili ļaudis* „Ehepaar ohne Kinder“ (Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup> 88, Mühlenbach-E. s. v.; eher mit Walde-P. a. O. zu ir. *cōil*, *cōel* „dünn, schmal“ usw., idg. \**koilos*). — Walde-P. I 326 (II 403).

**caelia** (*-e* schlechtere Schreibung), *-ae* f. „Art Weizenbier in Spanien“ (seit Plin.): span. Wort, vgl. *caelo-bricoi*, *Caelaon* „spanische gens“ (Hübner Mon. ling. iber. p. LXXXI, Holder I 675, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298). Vgl. *cerea*.

1. **caelum**, *-i* n. „Meißel, Grabstichel des Ziseleurs“ (seit Varro und Cic., vulg. *caeliō*, *cēliō*, Sofer Isid. 87), *caelō*, *-avi*, *-atum*, *-are* „einmeißeln, zieselieren, in erhabener Arbeit ausführen“ (seit Inschr. 3. Jh. v. Ch., rom. *caelāta* „Pickelhaube“): aus \**caid-slom*, zu *caedō* (Niedermann BPhW. 1915, 1091); vgl. auch *ancile*.

2. **caelum**, *-i* n. „Himmel, Himmelswölbung (sek. Wölbung von Gebäuden Manil. Vitr.)“, „Luft, Klima“ (seit Naev., rom., altl. und vulg. auch *caelus*, Plur. stets *caeli*, s. Thes., Meillet-Vendryes 493; davon *caeles*, *-itis* „Himmlicher“ seit Enn. und *caelestis*, *-e* „himmlich“ seit Enn., rom., s. zur Bildung Schmidt Pl. 346, IF. 38, 176, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236): Et. unsicher. Vl. mit Solmsen Stud. 184, Schrader RL. I<sup>2</sup> 500 als \**caid-(s)lom* oder \**cait-(s)lom* zu Wz. (s) *qāit-*, \**sqāid-* „hell, klar“ in an. *heid* n. „heiterer Himmel“, *heidr* „heiter“, ahd. usw. *heitar* „heiter, glänzend (urspr. vom wolkenlosen Himmel)“, ai. *kētūh* m. „Lichterscheinung, Helle, Bild“ (= got. *haidus* m. „Art und Weise“), *kētaþ* „Bild, Gestalt“, *citrah* „augenfällig“ (= av. *ciθra-* ds.), lit. *skaidrūs* „hell, klar“, lett. *skaidrs* ds., lit. *skāistas*, *skaitūs* „hell“ usw. (vgl. *caesius* und s. Walde-P. II 537; vgl. kürzeres \**qāt-*, \**qī-* „heiß“ in ahd. *hei* „dürre“ usw., mit *d*-Erw. ahd. usw. *heiss*, got. *heito* f. „Fieber“ usw., Walde-P. I 326 f., und

\**skāi-* „gedämpft schimmern“ in ai. *chāyā* „Glanz, Schimmer, Schatten“, np. *sāya* „Schatten, Schutz“, gr. σκιά „Schatten“ [*\*ski-ā*], σκαίος „schattig“ [*skai-jo-* oder *skai-uo-*], σκηνή „Zelt“ [*\*skā(i)-*], alb. *hie* [*skaiā*], *hē*, *hona* „Schatten“, *hūj* „Gott“, aksl. *senъ* „Schatten“ [Jokl Ling.-kult. U. 64 ff.], got. *skeinan* „scheinen, leuchten, glänzen“, abg. *sijati*, *sinati* ds. usw., vgl. *scintilla*, *cīnex* und Walde-P. II 535 f.); doch ist die Bezeichnung des Allgemeinbegriffs „Himmel“ als der „lichte Raum“ sonst nicht altidg. und die Verwendung vom oberen Luftraum (seit Enn. bzw. Pacuv., vgl. gr. αἴθρη, αἰθήρ) vl. erst sekundär. — Lautlich einwandfrei, aber semantisch schwierig Gray BB. 27, 300 f. (unter Heranziehung von o. *kaila* „templum“, vgl. Ribezzo RIGL. 8, 92), Pedersen I 57 (: ir. *cēl* „augurium“ usw. [s. *caelebs*], Benennung nach den Himmelszeichen, vgl. *de caelo auspicari* Varro); daß *caelum* urspr. t. t. der Auguralsprache gewesen sei (*templa caeli* etwa „Beobachtungsfelder des Auguriums“), ist unerweislich und die Bed. von o. *kaila* „templum, aedem“ trotz Schrader RL. II<sup>2</sup> 519 kaum damit zu vermitteln (*kaila* als „eingefriedigter Platz“ wahrscheinlicher zu *caula*, s. d.). — Abzulehnen Muller Ait. W. 107 nach Corssen I<sup>2</sup> 370 usw. (aus *\*covilum* „Wölbung“ zu *κοῖλος* „hohl“, s. *cavus*; s. dagegen Solmsen Stud. 183: wäre *\*caulum*; des Ennius *cava caeli*, *caeli palatum*, *caeli ingentes fornices* u. dgl. sind dichterische Bilder wie *caeli fretum*, *aequora* usw. und erweisen keine Grundvorstellung des Himmels als „Wölbung“); Thurneysen, H. Osthoff zum 14. Aug. 1894, S. 7 f. (samt o. *kaila* „Tempel“ als *\*kaghielo-* zu *cohū*, *incohāre*; wäre *\*caiculum*); id. GGA. 1907, 803, Festschr. Wackernagel 122 (*caelum* = *caerulum*, mit Synkope *\*caer-<sup>2</sup>lom*, *caellum*; *caeruleus* vlm. umgekehrt von *caelum*, s. d.). — Walde-P. II 537 (I 420).

**caementum**, -i n. (und -a f.; Schmalz<sup>5</sup> 367) „Bruch-, Mauerstein“ (spätl. auch „Mörtel“; seit Enn., rom.): *\*caid-(s)mentom*, zu *caedō*.

**caenum**, -i n. „Schmutz, Schlamm, Kot, Unflat“ (seit Plaut., rom.; -ae- die beste Schreibung, s. Heraeus ALL. 13, 167), **obscaenus**, -a, -um „anstößig, unanständig, abscheulich, unsittlich“ (seit Enn. und Plaut., urspr. t. t. der Auguralsprache = „funestus, prodigiosus“ [so z. B. noch Verg. Aen. 3, 367], dann übernommen in die Gemeinsprache = „turpis, inhonestus“, Rückbildung aus *\*obscaenāre*, zu *obs-* vgl. *obscaevāre*; -ae- gesichert durch die volkset. Verbdg. mit *scaena* bei Varro l. l. 7, 96): die Verbindung mit *inquinare* „beschmieren, besudeln, verunglimpfen“ (seit Plaut. und Cato, co- seit Acc.), *cūnīre* „est stercus facere, unde et inquinare“ (Paul. Fest. 50, rom., *\*quoin-*; nicht nach Skutsch Rom. Jbb. V I 62 zu *cūnae*, *ancunulenta*, *feminae menstruo tempore* “(ū?, s. d.) ist trotz Bersu Gutt. 120<sup>1</sup>, Skutsch a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 125 kaum aufzugeben; die lautliche Schwierigkeit läßt sich vl. am ehesten mit Sommer Hdb.<sup>2</sup> 77, KE. 20 durch Annahme einer urbanisierten Form *caenum* für plebejisches *\*cēnum* aus *\*coīnom*, *quoinom* (vgl. Varros Verbdg. von *obscaenus* mit *scaena*) beheben; nicht einleuchtend Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Muller Ait. W. 376 (*cae-* aus *\*quoi-* lautgesetzlich vor -der folgenden Silbe; vgl. *caerimōnia*), Hirt Vok. 182 (Ablaut *\*quoinō* *\*quoin-*), Reichelt IF. 40, 75 *\*k<sup>2</sup>zin-*: *\*k<sup>2</sup>in-*). — Wz. *\*k<sup>2</sup>ei-* „Schlamm, Kot“ noch in schwed. dial. *hven* „niedriges, sumpfiges Feld“ (an.

*hvein* in ON.), schw. *hven*, norw. dial. *kvein* f. „agrostis“, mengl. *whin* „Schilf“ (als „Sumpfpflanze“, grm. \**hwainō*, idg. \**k<sup>w</sup>oinā*; aber ags. *ā-hwæn* „plagen, quälen, belästigen“, aschw. *hvein* „molestia“ [Zupitza Gutt. 53] steht in der Bed. ab und ist wohl Kausativ „weinen machen“ zur Schallwz. \**kuei-* in an. *hvīa* „wiehern“ usw., Falk-Torp 440), zweifelhaft lett. *svīnīt* refl. „sich schmutzig machen“, *svīns* „beschmutzt“ (Froehde BB. 17, 310, doch s. Mühlenbach-E. s. v.); mit anderem Formans vl. arm. *šiv* „Bodensatz gepreßter Trauben“ (\**kuī-bho-* oder \**kuī-uo-*?, Lidén Förhandl. vid svenska filol.- och historikermötet i Göteborg 1912, 110, Petersson Balt. u. Slav. 48 f. mit ganz frgl. Weiterungen). — Fern bleiben air. *cōen-nach* „Moos“ (Much ZdA. 42, 169), gr. *κίναδος* „unzüchtig“ (s. Fick BB. 28, 101: *kvdw*, vgl. *cinis*). — Etr. Herkunft von *obscaenus* (Ernout BSL. 30, 93) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 469.

**caerefolium**, -ī n. „Kerbel“ (seit Colum., rom.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *kervola*, ags. *cerfille* usw., aus dem Grm. russ. *kérbel* usw., Berneker 501): hybride Bildung aus gr. *χαίρεφυλλον* ds., vgl. *chaerephyllum* Colum. (Weise, Saalfeld).

**caerimōnia**, -ae f. „religiöse Handlung, Feierlichkeit, heilige Verehrung“ (seit Cic., rom., -um n. seit Fronto): vl. mit den Alten, die an die Rom benachbarte etr. Stadt *Caere* anknüpfen (Paul. Fest. 44, Val. Max. 1, 1, 10; vgl. auch den etr. GN. *χaire*, Schulze EN. 354. 567) etruskisch; ob aus etr. \**caerimō*, vgl. *lucumō*, -*ōnius*? (Ernout BSL. 30, 112). — Nicht überzeugend Fick I<sup>4</sup> 24, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (zur Wz. \**q<sup>w</sup>ei-*, dehnstfg. \**q<sup>w</sup>ēi-* „(be)achten, wahrnehmen“, woraus „schätzen, strafen“ in ai. *cikēti*, *cinōti* „nimmt wahr“, *cāyati* „nimmt wahr, hat Scheu, hegt Besorgnis“, *cāyatē* „rächt, straft“, av. *kāy-* „vergelten, büßen“ [vgl. abg. *kajō*, *kajati se* „Reue fühlen“ usw., Berneker 469], gr. *τίω*, Fut. *τίσω* „schätze (hoch), ehre“, *τιμή* „Schätzung, Ehre“, sek. (hom.) „Bußzahlung“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 79<sup>1</sup>), *τίνω* (\**ti-vF-w*) „büße, bezahle“, *τίνυμαι* „lasse zahlen, strafe“ (s. zum Ablaut und zur Trennung der Reihen \**q<sup>w</sup>ēi-*, \**q<sup>w</sup>i-* „schätzen, ehren“ und \**q<sup>w</sup>ei-*, \**q<sup>w</sup>i-* „zahlen, büßen“ Schulze Qu. ep. 355 f., Wackernagel a. O. 77 ff., zweifelnd Walde-P. I 508), *ποινή* „Sühne, Strafe, Rache“ [= av. *kāēnā* „Strafe, Rache“, aksl. *cēna*, *τιμή*, Preis, Schätzung“, lit. žem. *kaina* „Wert, Preis“; daraus entlehnt lat. *poena* seit XII tab., rom.), mir. *cin*, Gen. *cinad* „Schuld“ aus \**q<sup>w</sup>inut-s*, vgl. gr. *τίνυμαι*; lautlich unmöglich, da bei idg. *ai* lat. *qu-* zu erwarten, und bei Ansatz von \**quoisomōnia* trotz Walde [s. *caenum*] *cae-* aus *quoi-* nicht zugegeben ist; die s-Erw. \**quois-* hat auch an av. *tkāēša-* m. „Glaubenslehre“, *ēinahmi* „lehre“ keine Stütze, da fernzuhalten, s. Bartholomae Wb. 429 f. und vgl. *quaerō*). — Abzulehnen auch Danielsson Ait. Stud. 4, 165, Muller Ait. W. 370 (: *cūra* aus \**q<sup>w</sup>oisā*; lautlich nicht zu rechtfertigen); Pedersen I 164 (für \**caelimōnia* durch Einfluß von *cūrāre* oder durch Diss. im Satzzusammenhang, z. B. \**colō caelimōniās*, zu kymr. *coelfain* f. „frohe Botschaft“, s. unter *caelebs*; wäre nur erwägenswert, wenn *caerimōnia* wirklich alt und \**qailō-* „heil, von guter Vorbedeutung“ auch in *caelum* vorläge); Brugmann Sächs. Ber. 1900, 408 ff. (diss. aus \**crairos*, zu got. *hrains* usw., lat. *cernō*, Wz. \**q(e)rēi-* „sich-

ten, scheiden“; in der Bed. ebenso wenig befriedigend wie dessen Alternativvorschlag zu Wz. \**kei-* in ahd. as. *hēr* „würdig, erhaben“, da die Bed. „hehr, vornehm“ aus „altersgrau“ entwickelt ist, zu an. *hārr*, ags. *hār* „altersgrau, grau“, mir. *ciar* „dunkel“, aksl. usw. *sěrz* neben *sědŕ* „grau“, s. zum Lautlichen Walde-P. I 360 m. Lit.). — Verkehrt Stowasser Dunkle Wörter I p. XVI, Zimmermann KZ. 39, 264 (: *cārus!*), Bücheler Kl. Schr. II 271 (: *caedō*, Festlichkeit des Schlachtopfers). — Walde-P. I 509.

**caeruleus, caeruleus, -a, -um** „tief-, dunkelblau, ultramarin“ (seit Naev., Enn. und Plaut., in Prosa überwiegend *-eus* [Enn. nur *-a, -us*, aber *-eum -eō* usw., also wohl *-eus* urspr., *-us* metr. Lizenz; anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206): wohl von *caelum* bzw. *Demin. caelulum*, vgl. bes. *caerula* Subst. „die blaue Fläche“ (vom Himmel, Meer, dicht. seit Enn.), s. K. E. Götz ALL. 14, 75 ff. — Nicht mit Keller Zur lat. Sprachgesch. I 13, Walde LEW.<sup>2</sup> 108 = gr. *κηρύλος* m. „der blaue Eisvogel“ (*-υλος* *Demin.-Formans*, nicht = *-ulus*, lat. *-aer-* aus idg. *-ēr-* trotz Walde a. O. nicht glaublich; *κηρύλος* wohl zu ai. *śārāh* „bunt, scheckig“, doch s. Walde-P. I 420); unannehmbar auch Thurneysen GGA. 1907, 803 (aus \**cais-*: got. *haizam* „den Fackeln“), Müller Ait. W. 96 (aus \**koid-elos* „hell, strahlend“, zu *caesius*).

**caesariēs, -ēi f.** „Haupthaar, Haar“ (seit Plaut.): ai. *kēsara-* m. n. „Haar, Mähne“ (s statt *s* aus einer Form \**kēsra-*, Wackernagel Ai. Gr. I 232; anders Scheftelowitz WZKM. 21, 126), unsicher ags. *heord-* und *hād-swæpe* „Haar-Hüllerin“ (grm. \**hizd-* bzw. \**haizd-*?, Pogatscher Anglia Beibl. 12, 196 ff., 13, 233 f.; Walde-P. I 449 unter Trennung von afrk. mnd. *hēde*, nhd. *Hēde* „Werg“; doch ist *hād-swæpe* kann von an. *haddr* m. „Haupthaar der Frau“ [grm. \**hazda-*] zu trennen, s. Falk-Torp 369). — Fern bleiben wohl mnd. *heister*, *hēster* m. „junge Eiche oder Buche“, lat.-germ. *silva Caesia* (Tac. a. 1, 50) = and. *Hēsiwald* „Höhenzug an der Ruhr“ (Uhlenbeck PBB. 26, 299, Petersson KZ. 47, 288 unter Heranziehung von arm. *k'ist* „Ahre“; Bed.!) sicher ai. *kēsah* m. „Haar“, lit. *kāisti* „schaben“ usw. (Wz. *gaik-*, Trautmann KZ. 43, 153, Walde-P. I 328); gr. *χαίτη* f. „Lockenhaar, Mähne“ (Sommer Gr. Lautst. 73; s. Walde-P. I 527). — *caesariēs* (-s- dissimilatorisch erhalten, vgl. *miser, aser*, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 191, nicht dialektisch mit Ernout Él. dial. lat. 132 f.) ist vl. Weiterbildung eines *r*-St. \**caesar* (vgl. *māter-iēs*: *māter* und *faciēs, effigiēs* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239); doch ist der EN. *Caesar* hierfür kaum eine Stütze, da vl. trotz *Cincinnatiūs, Crispus* u. dgl. nicht lat. Ursprungs. — Walde-P. I 329 f.

**caesius, -a, -um** „γλαυκός“ (vom funkelnden, hellen Blick des grünlichblauen Auges, opp. *rāvus* „gelbgrau“ Fest. 273; vgl. das Praen. *Caesius*, daraus etr. *ceisi* usw., Devoto St. Etr. 3, 273), *caesullae* 'a *caesiis oculis*' (Fest. 274, falls nicht Etymologisierung des EN. *Caesulla*, Fem. zu *Caesō*, dann für uns unverbindlich, s. Schulze EN. 137, Solmsen-Fraenkel EN. 149): wohl von \**qaid-to-* oder \**qait-to-* „hell, leuchtend“ in lit. *skāistas* „hell“, arm. *kaic* „Funke“ (\**kaidjo-*, Scheftelowitz BB. 29, 31) usw., s. unter *caelum* (Fick KZ. 21, 8 f. usw.; unbrauchbar Zimmermann IF. 30, 218<sup>1</sup>). — Walde-P. II 537.

**caespes**, -*itis* m. „Rasenstück, Rasen“, auch „Wurzel-, Pflanzenknäuel“, „Erdschollen“, „Knopf (an der Rebe)“, spät. „Getreidefeld, Strauch, Zweig“ (seit Cic. und Caes., rom., ebenso *caespitō*, -*āre* „straucheln, stolpern“ seit Ps. Quint.; *incaespitator* „Strauchler, vom Pferd“ Serv., s. zur Bed. [„über Wurzelknäuel stolpern“] Fay Cl. Quart. 1, 28, Bruch Misc. Schuchardt 48, Bücheler Kl. Schr. II 270): o. *kaispatar* etwa 'secetur' oder 'caedatur' (Bugge Ait. Stud. 27; Form und Bildung unklar, s. v. *Planta* II 310, Buck Gramm. 178, jedenfalls Abltg. von *\*kaispā* oder *\*kaispo*, nicht direkt *kaispat* = lat. *caespit*). — Die verschiedenen Bedeutungen vereinigen sich ungezwungen unter einer Grdbd. „abgeschlagenes oder abgeschnittenes Stück“ (vgl. z. B. gr. κλάδος „Zweig“: κλάδαρος, κλάω „breche“, nhd. *Reis*, *Rispe*: ags. *hriſian* „schütteln“, italien. *ceppa* „Wurzelstock“, *sepa* „Gestrüpp“: lat. *cippus*); Verbdg. mit *caedō* liegt daher nahe, doch ist die Bildung unklar wegen des auffälligen Suffixes (*cuspis* „Spitze, Stachel“ und *secespita* „Opfermesser“ sind kaum zu vergleichen; unmöglich Bücheler Kl. Schr. II 270: aus *\*caedi-potis*, vgl. *hos-pes*, „der gehauen für sich besteht“; Vaniček 338: *\*caedi-spit*, „Hauspitze, Haumesser“ wie *\*seces-spit*, „Schneidmesser“ [Wz. *\*spit*, „spitz“, s. *pinna*]; abenteuerlich Fay a. O.: *secespita* aus *\*sece-caispita* „Rasenschneidmesser“). Vl. wie *vespicēs* „dichtes Gesträuch“ auf Grund von *\*g'es-po*, „Laubgeringel“ (s. d., Ausgang nach *frutex*; vgl. auch *ruspor*, „durchstöbere“, Denominativ von *\*reu-s-po*, *crispus* „kraus“ aus *\*gri-s-po* sowie nhd. *Knospe*, ai. *púspam*, „Blüte“, norw. dial. *vísp*, „Quaste“ u. dgl., Persson Beitr. 305 ff.) Weiterbildung eines *\*caid-s-po* (wovon auch o. *kaispatar*) „abgeschlagen, abgehauen“, Suffix nach *palnes* „Rebschoß“, *termes* „abgeschnittener Zweig“. — Kaum mit Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. als *\*kaip-s* (Metathese wie in *ascia* u. dgl.) oder *\*kaip-sp* (Scheffelowitz Festg. Jacobi 29 mit angebl. Suffix -*sp*) zu russ.-skr.-ksl. *cěpiti* „spalten“, russ. *cěpinka* „Stock, Stab“ usw., ahd. *skivaro* „Steinsplitter“, nhd. *Schiefer*, da die grm. Worte zu *\*sqēip* in l. *scipitō* „Stab“ usw. (s. d. und *cippus*, Walde-P. II 545) gehören, die slavische Sippe allerdings eine Wzform *\*(s)qaip* erweisen würde, wenn mit καίπερος ἄξιον Hes. gleichzustellen (Specht KZ. 52, 90); doch ist vl. mit Berner 125 an Ablautentgleisung zu *ščepati* „spalten“ (Wz. *\*sqep*, Walde-P. II 561) zu denken. — Fern bleiben av. *saēpa* „Metallbearbeitung, -schweißen“, *sifaiti* „bohrt“ (Fick I<sup>4</sup> 46. 421, vgl. Bartholomae Wb. 1547 f.), gr. κίβδη „Metallschlacke“ (s. Boisacq s. v.), got. usw. *haifsts* „Streit“ (s. Walde-P. I 364), ai. *śaspa* „Graskeim“ (L. Meyer Vgl. Gr. II 610; s. Charpentier KZ. 40, 436: ahd. usw. *havoro* „Hafer“?; nicht mit *Cerēs* verwandt, Hirt PBB. 23, 353).

**caestus**, -*ūs* m. „der lederne, mit eingelegtem Blei oder Eisen versehene Riemen, mit dem die Faustkämpfer Hand und Arm umwickelten“ (seit Ps. Plaut. Bacch. 69; schlechtere Schreibung -*ē*): wohl als *\*caed-stus* „Schlagriemen“ zu *caedō*, doch ist die Bildung unklar; davon *caestatus* vom Sänger, Bücheler zu CE. 236, 3. — Nicht nach Paul. Fest. 45, Froehde BB. 1, 202 (zweifelnd) zusammenzuwerfen mit *cestus*, -*i* m. (f. Schol. Stat. 5, 63 nach *xōna*; seit Varro) „Riemen, Gürtel, bes. der Venus“; dazu wohl auch, nicht zu *caestus*, *c[a]esticillus* 'appellatur circulus quem superponit capiti, qui ali- quid est laturus in capite' Paul. Fest. 45.

**caetra** (-ē-), -ae f. „kleiner, leichter Lederschild der Spanier und Afrikaner, der pelta nicht unähnlich“ (seit Varro, rom. [sard. *ēerda* „Matte, Schleife“, Wagner WuS. Beih. 4, 71], -ātus „mit der caetra bewaffnet“ seit Caes.): Fremdwort; spez. kelt. Ursprung (Holder I 679 f.) steht nicht fest; eher iberisch (Sofer Isid. 44. 164).

**caia**, -ae f. „Prügel“ (Isid., vgl. unten), *caīō*, -āre „hauen, schlagen“ (Plaut. bei Fulg. p. 103, 19 H.), *caīātiō* „puerilis caedes“ (ibid.): wohl als volkstümliches Wort (vgl. nhd. dial. *Haue*, *Keile kriegen*) aus \**caidiā* zu *caedō* (Bersu Gutt. 178 zw., Thurneysen KZ. 32, 566, Solmsen Stud. 59, Sofer Isid. 37 ff. 171; *caia* bei Isid. 18, 7, 7 ist vl. trotz Sofer a. O. verderbt für *cāla* [s. d.], da eine Bed. „Keule, Wurfkeule“ für *caia* nicht sicher steht und der betr. Passus einem Irrtum Isidors entsprungen scheint). — Verfehlt Stowasser WSt. 27, 302 (: gr. *χαῖος* „Hirtenstab“, s. *gaesum*), Zimmermann Wh. s. v. (= *Caia*).

**calum** „Gehege“ s. *cohus*.

**cāla**, -ae f. „trockenes Holz, Brennholz“ (seit Lucil., davon *cālā-mentum* n. „verdorrtes Holz am Weinstock“ Colum.): entlehnt aus gr. *κάλον*, gew. Pl. *κᾶλα* „Holz“ (aus \**καFελον* „Brennholz“ zu *καίω*, vgl. *κᾶλοτύπος* „Specht“ und vl. gr.-illyr. *καστόν* *εὔλον* *Ἀθαμάνες*, wenn = *καυστόν*, v. Blumenthal Hesychstud. 18. 39), nicht urverwandt mit abg. *kolz* „Pflock“ (Wz. \**qel-* „spalten“, Berneker 551, Walde-P. I 438), ai. *kīlah* „Pflock, Keil“ (Schmidt Voc. II 216, Fick BB. 2, 197). — Vgl. 1. 2. *calō*, *cālōpodia*.

**calabrix**, -icis (f.) „spina silvestris, Wegedorn“ (seit Plin., rom.):?

**calamaucius**, -i m. (-um n. Gl.) „Art Kopfbedeckung, pilleus, galeus“ (Cassiod., Gl.): vl. orientalischen Ursprungs; bei Abltg. von *calamus* (vgl. Gloss. IV 283, 28 *scirpus iuncus unde calamauci fiunt*) bleibt der Ausgang unerklärt. Die Nbf. *camelaucia* (gr. *καμηλαύκιον*, *καμελαύκιον*, vgl. Ducange s. *camelaucum*), Kurzform *camela*, -ae f. (Lyd. mens. p. 181) ist wohl volksetym. Umgestaltung nach *καμηλωτή* „(Kleid) von Kamelhaar“ bzw. mlat. *camēlōtūm* (Lokotsch n. 653). — Vgl. noch italien. *calamandra* (frz. *calmande*) „Wollzeug“, engl. *calamanco*, d. *Kalmank* usw. ds., die aus *calamaucum* entstellt scheinen oder Suffixtausch aufweisen (Gamillscheg 174, Falk-Torp 486).

**calamitās**, -tis f. „Schaden“ u. zw. in der Landwirtschaft „Hagelschlag (Don. Ter. Eun. 79), Kornbrand, Mißwachs“, allgemein „Unheil, Schicksalschlag, Verderben“ (seit Plaut., -ōsus seit Cato): die Grdb. „Schlag“ spricht für Herkunft von Wz. \**qel(ā)*, \**qol(ā)* „schlagen, hauen“ in *clādēs* (s. d.); Fick I<sup>4</sup> 387; vgl. z. B. *clādēs calamitāsque* Plaut. Capt. 911 und *Cannēnsis calamitās* Cic. neben *clādēs C.*; daher von einem \**calamo-* (aus \**calimo-*, idg. \**qle-mo-*) „(zusammen-)geschlagen“, das wohl auch in *incolumis*, -e „unversehrt, heil“ (seit Plaut., -itās f. „Unversehrtheit“ seit Rhet. Her.) aus \**en-calamis* vorliegt (: gr. *κολο-βός* „verstümmelt“ wie gr. *χα-μός* „gekrümmt“ neben *χα-βός* u. dgl., Niedermann IA. 19, 32 f. IF. 26, 53; s. d., auch zu anderen Deutungen). — *cadamitās*, nach Mar. Victorin. gr. VI 8, 15 geschrieben und gesprochen (vgl. auch Isid. 1, 26, 14; aber *cadmeae victoriae*: *non bonae* Gl. IV 215, 4 gehört trotz Gray BB. 27, 298 zum EN. *Cadmus*), beruht auf vulgärem (nicht sabinischem.

Conway IF. 2, 166) Austausch zwischen *d* und *l*, zugleich in deutlicher Anlehnung an *cadō*, gestattet also nicht — den auch durch *incolumis* bei obiger Herleitung verbotenen — Vergleich mit Wz. \**qād-* „schädigen“ in ai. *kadanam* n. „Vernichtung“ usw. (s. unter *cadāver*), wovon verschieden Wz. \**kād-* \**kəd-* „seelische Verstimmung“ in o. *cadeis amnūd* „inimicitiae causa“, av. *sādra-* n. „Leid, Wehe, Unheil“, gr. κῆδος dor. κᾰδος n. „Sorge, Trauer, Betrübnis“, κῆδω „betrübe“, κηδεύω „besorge“ usw., mir. *caiss*, kymr. bret. *cas* „Haß“ (\**kəds-i-*: got. usw. *hatis* n. „Haß“), s. Walde-P. I 340 f. gegen Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Pedersen I 121 usw.; gr. κᾰδαμος τυφλός. Σαλαμίνιοι Hes. ist wrsch. verderbt (Schmidt z. St., Herwerden s. v.), daher trotz Ehrlich KZ. 40, 380, Thurneysen Thes. nicht zu verwerfen. — Die alte Verbindung mit *calamus* als „Halmschaden“ (Don., von Neueren Corssen Krit. Nachtr. 274, 276, Vaníček 68, Petr BB. 25, 140; auch in der Bed. unmöglich) ist offensichtliche Volksetymologie. — Walde-P. 341, 437, Reichelt KZ. 46, 330 f.

**calamus**, -i m. „Rohr (Rohrpfeife, -pfeil, Schreibrohr), Stengel, Pfropfreis“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ellus* „Röhrchen“ Arnob. iun.): aus gr. κᾰλαμος m. ds. entlehnt (Weise, Saalfeld) wie auch ai. *kalāmāḥ* „Reisart, Schreibrohr“; aus lat. *calamus* kymr. usw. *calaf* „Rohr, Stengel“ nach Boisacq 397, Walde-P. a. O., doch s. Loth RC. 18, 90, Pedersen I 121. Urverwandtes s. unter *culmus*. — Walde-P. I 464. — Vgl. *calamistrum*, -i n. „das (hohle, rohrförmige) Brenneisen zum Haarkräuseln“ (seit Plaut.), Umbildung von gr. καλαμίσ, -ῖδος ds. (Corssen Krit. Beitr. 370), vl. nach *capistrum* neben *capis* o. dgl.

**calantica**, -ae f. „Kopfbedeckung vornehmer Frauen mit auf die Wangen herabhängenden Zipfeln, ähnlich der mitra“ (seit Afran.; *dēcalanticāre* Scherzbldg. Lucil.): unerklärt, jedenfalls Fremdwort. Herleitung aus \*καλυπτική (vgl. καλυπτῆρ, καλύπτρα „Schleier“, Weise, Saalfeld) ist lautlich unmöglich.

**calcar**, -āris n. (eigtl. *calcāre* sc. *ferrum* 'Ferseneisen') „Sporn“, übr. „Ansporn“ (seit Plaut.), **calceus**, -i m. „Schuh, Halbstiefel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*eolus* „kleiner Schuh“ seit Plt., -*eolarius* m. „Schuster“ Plt., -*amentum* n. „Schuhwerk“ seit Cato; dazu κᾰλ-τίον· ὑπόδημα, κᾰλτοι· ὑποδήματα κοῖλα ἐν τοῖς ἰππεύουσι, tarentin. [Rhinton] καλτίον: Lw. aus o. \**calc-tios* nach v. Blumenthal Gl. 18, 149 f.), **calcō**, -avī, -ātum, -āre „trete, betrete, stampfe, keltere“ (seit Cato, rom., ebenso -*ātōrium* n. „Kelter“ seit Pallad.): s. 1 *calx* „Ferse“.

**calcatrippa**, -ae f. „eine Pflanze“ (Gl., rom. „Sterndistel“): Bed. (etwa „Seifenwurz“?) und Etymologie unbekannt, s. Meyer-Lübke WSt. 25, 95.

**calcendix** s. *claxendix*.

**calendae**, -ārum f. „der erste Tag des Monats“ (seit Plaut. und Cato, rom.; -*ārium* n. „Schuldbuch“ seit Sen.): nach den antiken Zeugnissen (Varro l. l. 6, 27, Macr. 1, 15, 10, Fast. Praen. CIL. I<sup>2</sup> p. 231) = „das Ausrufen (der Nonen)“, von den am 1. Monatstag vorgenommenen 5- bzw. 7mal wiederholten Rufen des Pontifex minor (Formel *kalo Juno Covella*), dann übertragen auf den Tag selber (Salonius Z. röm. Dat. 1 ff.). Beziehung auf *calāre* ist also kaum zu

umgehen, formale Beurteilung jedoch unsicher; vl. nach Bücheler Umbr. 50, Persson Beitr. 701, Reichelt KZ. 46, 327 von einem alten neben *calāre* stehenden \**calēre* = u. *karētu* „calato, appellato“ (s. unter 3 *calō*); nicht wahrscheinlicher Salonius a. O. 3 (Anlehnung an \**calendus* zu *calēre* „warm sein“); Leumann-Stolz<sup>5</sup> 100, Müller Ait. W. 65 (*calendae* lautgesetzlich entwickelte und in der Isolierung erhaltene Form aus *calandae*, und gr. *καλάνδαι* übernommen in der Zeit vor der Schwächung; aber *kalendae* ist inschriftlich früher bezeugt als *calandae* [Zeit des Aug.], dies vl. ebenso wie gr. *καλάνδαι* [*καλάνδαι* auf Pap. nur 1 mal, Wessely WSt. 24, 130] sekundäre Umgestaltung, etwa nach *clam*, vgl. die Etymologie bei Plut. quaest. Rom. 24 und zur Wiedergabe von l. -en- durch gr. -av- Vasmer KZ. 41, 156). — Abzulehnen Döhring ALL. 15, 222, Ehrlich Z. idg. Sprachg. 63f., Walde-P. a. O. (von \**calēre* „verborgen sein“ [: *cēlare*, s. d.] als „der sich bergende Mond, Neumond“; auch sachlich schief, s. Salonius a. O.); Marstrander NTS. 1, 238 (diss. aus \**cadendae* „die fälligen Tage oder Zahlungen“, von *cadere* „fällig werden“). — Walde-P. I 444.

**caleō**, -uī, -itūrus, -ēre „warm, heiß sein, glühen“, übt. „entbrannt sein“, von Sachen „in vollem Gange sein“ (seit Plaut., rom., ebenso *calēscō* „werde warm“ seit Cato), *calidus*, -a, -um „warm, heiß“ (seit Plaut., vlt. und rom. *caldus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 92; davon *caldāria* [urspr. sc. *cella*] „Warmbadezelle, Kochtopf“ seit Plin., rom.), *calor*, -ōris m. „Wärme, Hitze“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *caldor* ds. seit Varro, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 245): Wz. \**kel-* „warm“ in lit. *šilù*, *šilaũ*, *šilti* „warm werden“, *šiltas* „warm“ (auch *šilus*, richtiger *šilius* „August“ als „warmer Monat“, vgl. ai. *śarād-* f. „Herbst“, av. *sarəδ-* f. „Jahr“, np. *sāl* ds., oosset. *sārd* „Sommer“, Wood AJPh. 21, 182), mir. *clithe* „apricis“, kymr. *clyd* „warm, wärmend“ (davon mit ei- Erw. mkymr. *claer*, *clayar* „warm“ nach Persson Beitr. 794<sup>2</sup>, anders Pedersen I 66), as. *halōian* „brennen“; Erw. \**kieu-* in an. *hlý* n. „Wärme“ (\**hleu-ja-*), *hlýr* „lau, mild“, *hlær* ds. (\**hlēwia-*), *hlē* n. „Schutz, Leeseite“ (\**hlēwa-*), ahd. *lāo*, *lāwēr* (nhd. *lau*) usw. (Schmidt Vok. II 454, van Wijk IF. 24, 34). — Damit wohl identisch (vl. auf Grund einer Bed. „stechen, prickeln“, vgl. \**preus-* „frieren“ und „brennen“, s. *pruina*) Wz. \**kel-* „frieren, kalt“ in ai. *śisīrah* „kühl, kalt“, m. „Kälte“, av. *sarəta-*, np. *serd* „kalt“, lit. *šqlù*, *šalti* „frieren“, *šaltas* „kalt“, *šalnà* „Reif“ usw. (s. Trautmann Bsl. W. 298, auch zur Heranziehung von abg. *slota* „naßkaltes Wetter“; anders Walde-P. I 496), an. *hēla* f. „Reif“ (\**he-hlōn-* oder \**hi-hlōn-*), ndl. *hal* n. „gefrorener Boden“, dehnstfg. ahd. *hāli* „schlüpfrig, glatt“, nhd. bair. *hāl* ds. — Der o. ON. *Callifae* in Samnium (sc. *aquae* nach Niedermann BB. 25, 76 f.) enthält nach Schulze EN. 555 wie *Allifae*, -i-, bleibt also fern; ebenso o. *katās* unklarer Bed. (Müller Ait. W. 40; vgl. *caecus*). — Walde-P. I 429 f.

**caliandrum** (Varro, Porph., -en- Hor., Gl., -ium Arnob.), -ī n. „hohe Frauenfrisur aus falschem Haar“ bzw. „Häubchen, kleine Perücke“ (seit Varro, rom.): Lw., wrsch. aus dem Griechischen. Zusammenhang mit gr. *καλάνδρος* m., *καλάνδρα* f. „Art Lerche“ (dar- aus vlt. \**cal(i)andra* ds. nach Ausweis des Rom., Meyer-Lübke n. 1486, Gamillscheg 171) wäre möglich, wenn *καλάνδρα* urspr. „die Be-



schopfte“ bedeutete; doch ist gerade die Kalendarlerche haubenlos, und der Versuch Sittls ALL. 2, 478 ff., unter Ausschaltung der Formen κἀλανδρος, -α als erst spätbyzantinisch, von gr. χαράδριος m. „Regenpfeifer“ auszugehen (: gr. χαράδρα „Erdsplatt“; daraus *charadrius* durch die Itala, Nbf. *α(η)αladrio, calabrio*) und die dissimilatorische bzw. volkset. Umgestaltung zu χαλαδριός, χαρανδ-, χαλανδ- bereits ins Griechische zu verlegen, führt kaum zum Ziel, da die an sich mögliche Übertragung des Namens vom Regenpfeifer auf die in Farbe, Größe und Wohnart ähnliche Holzlerche nicht eindeutig bezeugt ist, auch das -i- dabei unklar bleibt (*coriandrum* „Koriander“ oder gr. καλιό „Hütte, Nest“ liegen begrifflich ab). — Spätgr. χαράδριον (auch χαλδ(ν)δριον) kommt nicht in Betracht, da es nicht „Kapuze“, sondern „Matte oder Decke zum Schlafen“ bedeutet (daher Vitae patr. 5, 10, 76 durch *buda de papyro* übersetzt); s. Sittl a. O. 480. — Nicht aus gr. κάλλυντρον „Mittel zum Schönmachen, weiblicher Kopfputz“ (Weise, Saalfeld; s. dagegen Sittl a. O. 479).

**caliga**, -ae f. „der Halbstiefel des gemeinen Soldaten“ (daher -ātus „gemeiner Soldat“), meton. „Soldatendienst“, dann auch Stiefel gemeiner Leute wie Bauern und Maultiertreiber, bestehend aus Sohle und riemenartig zerschnittenem Oberleder bzw. um Fuß und Knöchel gewickelten Lederstreifen“ (s. Mau PW. III 1355; seit Cic., -ula „Kommüßstiefelchen“ seit 1. Jh., vgl. das Cogn. des C. Caesar im sermo castrensis, Sen. dial. 2, 18, 4): sachlich ansprechend, aber lautlich schwierig Kent BSL. 26, 110 ff.: aus \**cálco-līga* „Fersenbinder“ durch Haplogie (vgl. Isid. 19, 34, 12 und *calc-eus* „Schuh“ = „die Ferse bedeckend“; ähnlich Nehring Gl. 16, 250: synkop. aus \**cál(co)līga*, \**cal-līga*); daß das erst seit Cic. belegte Wort schon zur Zeit der Anfangsbetonung aufgekomen sei, ist schwer glaublich, und auch die Annahme, *caliga* sei Rückbildung aus *caligula*, dies aus \**calcoligula*, läßt sich nicht begründen. — Abltg. von dem angeblich in lit. *kulnis* „Ferse“ vorliegenden einfacheren Stamm \**gal-* (\**qal-*, s. *calx*; Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zweifelnd) kommt nicht in Betracht, erklärt auch das Suffix nicht.

**cāligō**, -inis f. „dunkler Nebel, Rauch, Finsternis, Trübung der Augen, Schwindel“ (vgl. *fūl*-, *vertigō*; seit Enn. und Plaut., rom. -i- und -ll-, -ll- getadelt von App. Probi, Baehrens Komm. 78; *cāligō*, -āre tr. und itr. „dunkel, trüb machen bzw. sein“ seit Pacuv., *cāliginō*, -āre seit Itala): s. *callidus*.

**calim** (recc.) oder **callim** „antiqui dicebant pro clam“ (Paul. Fest. 47): kaum richtig überlief.; s. Lindsay-Nohl 668 (l. *calam*, analogisch nach *palam*?), Muller Ait. W. 65 (\**caltim* nach *partim*; beides nicht wrsch.).

**calix**, -icis m. „tiefe Schale, Becher, Kelch“, auch „Schüssel“, „Becher in den Wasserleitungen u. dgl.“ (seit Plaut., rom.): u. *skal-ge-ta*, *scal-se-to* „ex patera“, *scalsi-e* „in patera“ (z. B. v. Planta I 473; anders, nicht überzeugend, Fay Cl. Rev. 13, 351), ai. *kalásah* m. „Topf, Krug, Schale“ (\**qol-eko-*), gr. κύλιξ, -ικος f. „Trinkbecher“ (\**qalik-*, s. Guntert Abl. 32), κάλυξ, -υκος f. „Blumenkelch, Blütenknospe“ (dazu wohl ai. *kalikā* f. „Knospe“); mit σ- σκαλλίων· κυλίκιον μικρόν, σκαλίζ· σκαφεῖον Hes. (vgl. nhd. *Schale* usw., s. unten). — *caltx* ist

urverw., nicht entlehnt aus gr. κόλιε (Keller Volkset. 82; auch Beeinflussung im Ausgang – für älteres \*calex? – durch κόλιε, v. Planta I 473<sup>1</sup>, Walde-P. I 442, ist nicht zu begründen); aus calix bzw. calicem stammen ahd. *kelih*, as. *kelic* (nhd. *Kelch*), aus ags. *calic* an. *kalkr*. — Zugehörigkeit zur Wz. \*(s)gel- „spalten“ wird trotz Walde-P. a. O. durch zahlreiche Bed.-Parallelen (Reichert KZ. 46, 336) und durch das Nebeneinander der Formen mit und ohne s- (vgl. bes. ahd. *scala* „Fruchtschale“, dehnstfg. *scāla* „Schale“ und Weiteres unter *scalpō*, *calva*, *siliqua*) nahegelegt. Gegen Anknüpfung an Wz. \*kel- „hüllen“ in *cēlō* usw. (Vaniček, Fick) spricht schon die Verschiedenheit des Gutturals. — Lat. *culigna*, -ae f. „kleiner Kelch, Becher“ (seit Cato) stammt aus gr. κολίχνη ds. (\*κυλικ-σνā, Schulze GGA. 1897, 897, Bechtel Gr. Dial. I 58), und zwar wie o. *culxna*, *culchnam* durch Vermittlung des Etr. (χυλίχνα, *culixna*, Herbig RhM. 64, 132). — Walde-P. I 442.

**calleō**, -uī, -ēre „eine dicke Haut (Schwielen) haben“ (Plaut., Plin. al.), „gewitzigt, erfahren, bewandert sein“ (seit Plaut., *callēscō* „bekomme eine dicke Haut, werde unempfindlich“ Cato, ähnlich *con-Cic.*, in- Eccl., *occ*- seit Plaut., *per*- seit Cic.), **callidus**, -a, -um „gewitzigt, erfahren, bewandert, schlau“ (seit Plaut., -uās f. seit Ter.): von *callum* „Schwiele“, auch in der übr. Bed., vgl. Cic. nat. deor. 3, 25 *callidos* [sc. *eos appello*], *quorum, tamquam manus opere, sic animus usu concalluit* (Vaniček 55); da kymr. *call* „klug“, korn. *cal* „astutus“ Lehnworte aus lat. *call(i)idus* sind (Thurneysen IA. 4, 46, Pedersen I 225), und ai. *kaláyati* u. a. „bemerkt, nimmt wahr“ (Fick II<sup>4</sup> 73, Hirt BB. 24, 275; wohl identisch mit *kaláyati* „treibt, hält“, s. *celer*) sowie av. *aipikarata-* „ist eingedenk“ (s. Bartholomae Airan. Wb. 84, 448) fern bleiben, fehlt jeder Anhalt für ein idg. \*qal- „schlau, aufmerksam oder dergl.“. — Walde-P. I 357.

(2) **callidus** (Gl.), richtiger **cālidus**, „mit einer Blässe auf der Stirn versehen“ (Chiron 795, Isid. 12, 1, 52; s. Bücheler ALL. 1, 106 f., Niedermann BB. 25, 78 und zu -ll- Pellegrini St. it. f. cl. 17, 402) = u. (*buf*) *kaleřuf* „(boves) cal(l)idos“ (Aufrecht-Kirchhoff II 210); air. *caile*, mir. *gaile* „Flecken“, lit. *kalýbas*, *kalývas* „weißhalsig“, gr. κηλῖς, dor. κάλῖς, -ῖδος f. „Fleck“, κηλᾶς . . . αἶψ, ἥτις κατὰ τὸ μέτωπον σημεῖον ἔχει τυλοειδές Hes.; vgl. lat. *cālīgō* „Nebel, Finsternis“ (s. d.), ai. *kāla-* „schwarz, schwarzblau“, m. „Kuckuck“, *kālī* f. „schwarze Farbe, dunkles Gewölk, Nacht“ (auch *Kālī* „Todesgöttin“? Güntert Kalypso 140), gr. κηλᾶς νεφέλη ἀνυδρος καὶ χειμερινή ἡμέρα, aksl. usw. *kalz* „πλός, Kot“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 793; trotz Meillet MSL. 13, 291 f. Ét. 418, Brückner ZslPh. 4, 216 nicht zu gr. πηλός „Lehm“ [s. *palleō*], lat. *squālor* „Schmutz“, das wegen *squāleō* „schuppig, verkrustet sein“ auf eine andere Grdb. zurückgeht; hierher auch russ. *kalīna* „Viburnum opulus“: ahd. *holuntar* „Holunder“, von den roten bzw. schwarzen Beeren“, s. Falk-Torp 443 gegen die Verbdg. des grm. Wortes mit ahd. *hol* „hohl“). — Neben \*qāl- steht mit ungeklärtem Ablautsverhältnis \*gel-\*qol- in ai. *kalāṅkah* „Fleck, Rost“, *kalanam*, *kal-masah* „Fleck, Schmutz“, *kalusah* „schmutzig, unrein, trübe“, *kal-māsah* „schwarz gefleckt“, *karṇkah* „weiß“, m. „Schimmel“ (\*qol-qo-), *caśah* „der blaue Holzhäher“ (\*gel-so-), gr. κελαινός „schwarz, dun-

kel, finster“ (Curtius 146; nicht als \*kelamios zu clam, cēlare, Hirt BB. 24, 268, Pedersen KZ. 39, 380), wohl auch κἄλός „grau“, κἄλος „Esel“ als „der Graue“ (zum Lautl. s. Walde-P. a. O.), lat. *columba* „Tauben“ (s. d.), nhd. schweiz. *helm* „weißer Fleck beim Vieh auf der Stirn“, schwed. dial. *hjälm* „blässiges Pferd, blässiger Ochs“ (Ehrismann PBB. 20, 57), mhd. *hiltwe* „feiner Nebel“, bair. *gehilt* „Nebel, Herr Rauch“ (Zupitza Gutt. 113). — Die Bedeutungen „weiß, weißlich, grau, dunkel“ lassen sich unter einer allgemeineren Bed. „glänzend“ vereinigen (s. Persson Beitr. 32 f.). — Fern bleiben lat. *callum* „Schwiele“ (Bücheler ALL. 1, 106) und *calvus* (Fick I<sup>4</sup> 26, v. Planta I 187), s. dd. — Walde-P. I 440 ff., Persson Beitr. 169 f., Reichelt KZ. 46, 332 f.

**calliomarcus**, -i „Huflattich (equi ungula, frz. pas d'âne)“, gall., s. Marc. med. 16, 101: nach Pedersen I 69, Loth RC. 37, 25 falsche Latinisierung eines spätgall. \**callio marci* „testiculus equi“; *callio* „Hode“ (: kymr. *caill*, bret. *kell* ds., Walde-P. II 592) und \**marco* „Pferd“, s. unter *merx*. Vgl. *epocalium* neben *ebulcalium* „ungula caballina“ Gl., s. *equus*.

**callis**, -is m. (und f. seit Varro nach *sēmita*, *via*) „schmaler Bergpfad, Triftweg, Gebirgstreifen“ (seit Acc., rom. [auch „Schleuse“], davon *callitānus*, etwa „Viehreiber“ Inschr.): wohl als \**calnis* nach Lagercrantz bei Torbiörnsson Liquidametath. 82 zu bg. *klānik* „Raum zwischen Herd und Wand“, skr. *klānac* „Engpaß“, slov. *klānac* „Hohl-, Gebirgsweg, Rinnal, Dorfgrasse“, čech. *klanec* „Bergsattel, Paß“ (ursl. \**kolnec*; fern bleibt lit. *kālnas* „Berg“, s. *collis*, nhd. *Helle*, *Hölle* „Winkel zwischen Ofen und Wand“ (nd. *hellegat* „dunkler Aufbewahrungsraum im Schiff“ usw., Solmsen PBB. 27, 365 ff., Falk-Torp 393). — Semantisch weniger gut nach Curtius 149, Thurneysen KZ. 28, 147, Johansson ib. 30, 435, Meillet-Vendryes 82 zur d-Erw. von Wz. \**qel-* „schlagen, abbrechen“ (s. *clādēs*) in mir. *caill* „Wald“, kymr. *celli* ds., korn. *kelli* „nemus“ (\**qel-dī*?, an sich auch aus \**qal-nī*: s. *klānac* usw. [s. oben] herleitbar, doch spricht die Bed. dagegen), gr. κἄλδος m. „(abgebrochener) Zweig, Trieb“ (Fraenkel KZ. 42, 256), an. *holt* n. „erhöhter, mit Bäumen bewachsener Steingrund“, ags. *holt* „Gebüsch, Wald, Bauholz“, ahd. usw. *holz* „Wald, Hold“ (grm. \**holta-*, idg. \**qel-do-*; Gbd. „abgeschlagenes Holz[stück]“, abg. usw. *klada* „Balken, Block“ (ursl. \**kolda-* wie vl. auch ksl. *kladivo* „Hammer“, doch vgl. *clādēs*; aber čech. *klest* „Klaubholz“ nicht mit Schrader KZ. 30, 475 als \**kled-ti-* hierher, s. Berneker 517), unsicher ai. *kāsthām* n. „Holzscheit“ (aus \**kalstha-*, idg. \**gold-tho-*? Johansson IF. 14, 314, vgl. Walde-P. I 438). — Abzulehnen Curtius 146, Vaniček 54 (: gr. κἄλευθος f. „Weg“, lit. *keliáuju* „wandere“ [*kēlias* „Weg“], Wz. \**qeleu-* Erw. von \**qel-* „treiben“, s. *celer*, Walde-P. I 446 und zu — trotz Hirt Abl. 118 — fernzuhaltenden got. usw. *klaupan* „laufen“, gr. κἄλπη „Trab“ Brugmann Grdr. I<sup>2</sup> 572, Hermann KZ. 41, 52 f.; lat. -ll- nicht aus -ly). — Falsch Johansson a. O. (*callis* in der Bed. „Pfad“ als „terra trita“: *callum*). — Walde-P. I 356.

**callus**, -i m. (Naev. al., stets im Plur.) und **callum**, -i n. (nach *sūmen*, *glandium*, vgl. Plaut. Pseud. 166) „verhärtete, dicke Haut, Schwarte, Schwiele, Kruste. Knochenverhärtung, harte Haut von Früchten u. dgl., Unempfindlichkeit“ (seit Naev., rom.): ai. *kīpaḥ*

(mind. aus \**kyna*.) m. „Schwiele“ (Bezzenger BB. 3, 131<sup>1</sup>), weiter nach Thurneysen Thes. air. mir. *calath*, *calad* „hart“, kymr. *called* ds., gall. VN. *Caleti*, *Caletes* (\**kal-etos*; aber d. *Held* bleibt trotz Zupitza Gutt. 107, Kluge s. v., Pedersen II 37 wohl fern, s. Walde-P. I 443), ksl. usw. *kaliti* „abkühlen, härten (glühendes Eisen)“, wozu nach Berneker 476 zw. lett. *kālst*, -*stu*, -*tu* „verdorren, mager werden“ (doch s. Mühlenbach-E. s. v.), alb. *a-kuṭ* „Eis“ (Jokl Lingkult. U. 268 f.); vl. got. usw. *haldis* „eher, vielmehr“ (nhd. *halt*), wenn Gbd. „hart, fest“ (Fick III<sup>4</sup> 85, Falk-Torp 396). — Weiterer Zsshang mit Wz. \**gel-* „schlagen“ in *clādēs* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. nach Sabler KZ. 31, 281 mit falscher Grdf. \**kalsom* und unter Heranziehung von gr. κῆλον „Geschoß“, s. dagegen Hirt BB. 24, 268, Walde-P. I 431) ist wrsch., da der primäre Begriff „Schwiele, Beule“ (durch Schlagen verursachte Verhärtung; vgl. φύσκη „Schwiele“: mhd. *büsch* „Knüttel, Schlag, der Beulen gibt, Wulst, Bausch“) zu sein scheint; weniger gut Reichelt KZ. 46, 333 (als „abgezogene, hartgewordene Tierhaut“ zu Wz. \*(s)*gel-* „spalten“ in *culter* usw. mit falscher Heranziehung von *culleus*, s. d.). — Fern bleiben *callidus* „mit einer Bläse auf der Stirn“ (s. d.) und *calvus* „kahl“ (Bücheler ALL. 1, 106 f.). — Walde-P. I 357.

1. *cālō*, -*ōnis* m. „Troßknecht, Trainknecht“, auch „Stallknecht, Hausdiener“ (seit Acc.; zu der sehr zw. Bed. „Materialtransportschiff“ Isid. s. Heraeus ALL. 10, 508 f., Sofer Isid. 27 f.); vl. mit den Alten von *cāla* „Holz“, doch ist der Benennungsgrund nicht klar; daß sie das Brennholz zu besorgen hatten (Non. 62) oder gar daß sie hölzerne Knüttel trugen (Paul. Fest. 62, Serv. auct. Aen. 6, 1), ist wohl Erfindung der Grammatiker zur Stütze ihrer Etymologie. — Nicht als \**cac-slō* zu *cacula* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw.), da dies etruskisch ist.

2. *cālō*, -*ōnis* m. „eine Art Holzschuh, der Kothurn der Griechen“ (Plaut. Poen. 1168, Gramm.): von *cāla* „Holz“; Ableitung unklar. Kaum mit Keller Volkset. 93. 180, identisch mit 1. *cālō* als scherzhafte Kurzform von \**cālopūs*, gr. κῆλόπους, κῆλοπόδιον „Schusterleisten“ (vgl. *cālopodia* f. ds. Schol. Hor.; aus dem Griech. stammt auch arab. *kālīb*, worauf sp. frz. *calibre* „Kaliber“ zurückgeht, Lokotsch n. 1030, Brück Misc. Schuchardt 38 f.).

3. *calō*, -*ātum*, -*āre* „ausrufen, zusammenrufen, t. t. der Sakralsprache“ (Varro usw., s. unter *calendae*; *intercalāre* „einschalten“ seit Varro und Cic., ebenso -*āris*, -*ārius* „zum Einschalten gehörig“; *cūrta calābra* „die zum Ausrufen der Kalenderdaten bestimmte Kurie“ seit Fast. Praen. und Varro; *calātor*, -*ōris* m. „Ausrufer, Diener, bes. des Pontifex“ seit der Foruminschr., daraus entlehnt messap. *kalatoras* Gen. „Herold“ [vgl. hom. καλήτωρ ds.], v. Blumenthal Gl. 18, 150): u. *karētu*, *karītu*, *carsitu* „calato, appellato“ (\**kalētōd*; s. v. Planta I 291, Brugmann IF. 18, 532), gr. καλέω „rufe“, κτ-κλήσκω „rufe herbei, an“, ὄμο-κλή f. „Zuruf“, κληῖζω „nenne“ (von \**κλη-Ḵōs*. Schulze Q. ep. 283 ff., Fraenkel Gl. 4, 36), lett. *kaluōt* „schwätzen“, as. ahd. *halōn* „rufen, holen“, abld. ahd. *holōn* „rufen, anrufen, holen“, ags. *geholian* „erreichen“ (auch nd. *halen* „ziehen, bes. an einem Tau“ [daraus frz. *haler*, sp. *halar*], vgl. nhd. *ein-, überholen*, van Helten ZdW. 11, 55, Falk-Torp 373; nicht mit Mission PBB. 33, 547 ff. zu gr. κάλωσ' m. „Tau“); Wzf. \**k(e)lē*. (vgl. auch

*calendae*) neben *klā-*; s. noch lat. *clāmō*, *clārus*, *concilium classis*, *nōmenclātor*, *-ōris* m. „Namennenner, Hilfsdiener der Zensoren, Sklave, der dem Herrn die Namen der Begegnenden zu nennen hatte“ (seit Varro und Cic., vgl. syn. *monitor* Mur. 77; -ul Petr. Suet. al., s. Baehrens PhW. 1922, 181<sup>1</sup> und zur Bldg. Pokrowskij IF. 26, 100 f.), u. *an-glar* „oscines“ („avis inclamans“, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 206). Vgl. noch ai. *usā-kalah* „Hahn“ (ἡ-κανός), gr. κελάρυζω „rausche, riesle“, κέλαδος m. „Getöse, Lärm“ (\**kelā-d-*?, vgl. *classis*), air. *cailech*, Ogam Gen. *Caliaci*, kymr. *ceiliog*, korn. *chelioc*, bret. *kilek* „Hahn“ (\**kaljā-kos*, Pedersen II 30), ags. *hlōwan* „rugire, boare“, ahd. (*h*)*lōian*, (*h*)*luoen* „brüllen“, an. *hlōi* „gigas“ („Brüller“), ahd. *hel* „laut, tönend“ (nhd. *hell*), *hēllan* „ertönen“, mhd. *hal* „Hall, Schall“, an. *hjala* „schwätzen“, lit. *kalbà* f. „Sprache“, *kalbāsyti* „schwätzen“, apr. *kaltzā*, *kelsāi* „lautet“, m. Redupl. lit. *kañkalas* „Schelle“, r.-ksl. *klakolz* „Glocke“ usw.; Erw. \**q(e)lem-*, vgl. *clā-m-āre*, in ags. *hlimman* „widerhallen, klingen, brüllen“, ahd. (*h*)*limmen* „brummen, heulen“, *hlamōn* „rauschen, tosen“; vgl. \**q(e)len-* in ags. *hlynnan* „lärmern, hallen“ usw., ai. *krándati* „schreit, brüllt, rauscht, knarrt“. — Schallwz. \**qel-* (daneben \**sqel-* in nhd. *schallen*, *schellen*, *schelten* usw.) mit mannigfachen Erw.; vgl. noch *clangō*. — Walde-P. I 443 ff., Reichelt KZ. 46, 327.

4. *calō*, *chalō* (Inscr.), *-ātum*, *-āre* „herab-, nachlassen, öffnen“ (seit Vitruv., rom., auch *-ll-*): aus gr. χαλᾶω „nach-, ablassen“ (Stolz HG. I 88).

*calocatanos* „wilder Mohn (papaver silvestre)“, gallisch nach Marc. med. 20, 68. — Holder I 704, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 611 f., Dottin 240 (unter Vergleich von *calox cardiatus* „Kardendistel“ Ps. Apul. herb. 25, dessen gall. Ursprung jedoch nicht feststeht).

*calopeta*, *-ae* m. „Seiltänzer“ (Expos. mund. 32): wenn richtig überlief., aus gr. καλοπέτης oder Umformung von καλοβάτης nach πέτομαι, πεταυριστής. Heraeus Sprache Petr. 27<sup>1</sup>, Wölfflin ALL. 13, 552, Nehring Gl. 17, 134.

*calpar* (*-āris*) n. „Weinfaß aus Ton“, met. „junger Wein vom Faß beim Opfern“ (seit Varro): gr. κάλπις, *-idos*, κάλπη f. „Krug, Aschenurne“, air. *cilornn* „urceus“, *cilurnn* „urnam“, kymr. *celhorn* „Milch-eimer“, bret. *kelorn* „Kübel“, gall. ON. *Cilurnum* (\**celpurno*, Pedersen I 94. 365); fern bleibt ai. *karparah* m. „Schale, Scherbe, Hirnschale“ (wohl idg. r, Walde-P. II 580). — *calpar* scheint als \**calp-āli-* lat. Weiterbildung des gr. κάλπη (Leumann *-lis* 29, Stolz<sup>5</sup> 235; unwrsch. Ernout BSL. 30, 121: etr. Vermittlung, *-ar* etr. Pluralendung; *Calp-urnius* ist in Stamm und Ableitung etr., Schulze EN. 138). — Weitere Verknüpfung unsicher; daß die ganze Gruppe trotz Ablauf und Suffixvariation aus assyr. *karp-u*, *karpa-tu* „Gefäß, Topf“ entlehnt sei (Scheftelowitz BB. 28, 149. 29, 69), ist ebensowenig zu begründen wie Ficks I<sup>4</sup> 377, BB. 6, 236 (ebenso Güntert WuS. 11, 138 unter Heranziehung von gr. κόλπος, lat. *culcita*, s. d.) Anknüpfung als „Gefäß mit Handhabe“ an ahd. *hal(a)p* „Handhabe“ usw., s. Walde-P. II 95. — Walde-P. I 447.

*caltha*, *-ae* f. (*calthum*, *-ī* n. Prud., Gl.) „gelbe Feldringelblume, *Calendula officinalis* L.“ (seit Verg.; daraus weitergebildet alb. *ka-*

*tere* „blau“? Schrader RL. I<sup>2</sup> 149): aus einem nicht belegten gr. \*κδλθῆ (Weise, Saalfeld), das vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. als \*ghlðhā zu *helvus* usw. Davon *calthula*, -ae f. (-um n. Gl., Isid.) „gelbes Frauenunterkleid zum Gürtel“ (seit Plaut.; vgl. *crocotula* ds. von *crocota*, gr. κροκωτός).

**calumnia**, -ae f. (-ū, Gröber ALL. 1, 540) „falsche Anklage, Rechtsverdrehung, Betrug, Verleumdung“ (seit Lex repet., rom., ebenso *calumnior*, -ātus sum, -ārī „Ränke schmieden, falsch anklagen, bekritteln“ seit Rhet. Her.), aus \**caluomniā*, von Part. Präs. \**calvomnos* (vgl. *alumnus*: *alō* und zur Abltg. *praesentia*: *praesens*, *facētia*: *facētus*, Solmsen KZ. 34, 547); vgl. **calvor**, -ī (-ō Gramm., Gl., -iō Serv. auct. wohl Augenblicksbildung nach *dēcipiō*) „suche Ausflüchte, hintergehe mit Ränken, täusche“ (seit XII tab.): Wz. \**kēl-*, \**kōl-*, \**kāl-* „betören, bezaubern, betrügen“ in gr. κηλέω „betöre, bezaubere“, κηληθμός „Bezauberung“, κηληδόνης f. Pl. „bezaubernde Wesen“ (Pind., urgr. η; Bugge Curt. Stud. 4, 331 f.), got. *hōlōn* „verleumden“, *af-hōlōn* „überevorteilen“, ahd. *huolen* „betrügen“, ags. *hōlian*, *hēlan* „verleumden“, *hōl* n. „Verleumdung“, an. *hōl* n. „Lob, Prahlerei“, *hōla* „preisen, prahlen“ (Diefenbach, Bersu Gutt. 170; Gbd. wohl „gleichnerisch herausstreichen“, daher nicht ganz oder teilweise mit Uhlenbeck PBB. 30, 292 zu *calāre*; auch nicht zu *cēlāre*, Kluge Grundr. I<sup>2</sup> 405 u. a.); unsicher gr. κόλαξ m. „Schmeichler“ (Persson Beitr. 158 f.; würde Ansatz von \**kēl-* \**kōl-* \**kāl-* erfordern). — Fern bleiben čech. *kām* „Trug, Spott“ (Zupitza Gutt. 122; Gbd. „faseln, schwätzen“, s. Berner 509), ai. *kūṣam* n. „Fallstrick, Falle“ (v. Bradke KZ. 34, 157; vgl. *kūṣt* f. „Fußfessel“ und Walde-P. I 433), wohl auch *caṣū-*, *caṣu-* m. „artige Rede, liebliche Worte, Schmeichlerworte“, *caṣah* m. „Betrüger“ (Persson a. O.; nach Uhlenbeck s. v. mit mind. *ṣ* aus *t*), gr. παλεύω „locke Vögel ins Garn“ (v. Bradke a. O.; im Cutturall nicht mit *calvor* usw. vereinbar), κωλύω „verhindere“ (Solmsen KZ. 38, 448; auch in der Stammbildung nicht vergleichbar, s. Meillet MSL. 16, 244, Walde-P. II 591). — Vgl. auch *cavilla*. — Walde-P. I 446.

**calva**, -ae f. „Hirnschale, Schädel“ (seit Pompon.), **calvāria**, -ae f. ds., spätlat. auch „Becher“ (seit Gell. und Varro, rom.; vgl. *calvāria* n. „Art Seefische“ Enn. Apul.; aus lat. *calva* entlehnt air. *calb* „Kopf“); vom Adj. *calvus* „kahl“ (vl. urspr. sc. *testa*, falls *testa* als gelegentliches Affektwort für „Schädel“ schon früh volkssprachlich war, vgl. *glabra testa hominis* Auson und den ältesten Beleg Pompon. Atell. 179 *istam calvam colafis comminuissim testatim tibi*); zur Bed.-Entw. „Schädel — Becher“ (umgekehrt „Trinkschale, Hirnschale, Schädel“ in *testa*) und „kahl — Kopf“ s. Scheffelowitz BB. 28, 155 f.; vgl. z. B. aksl. *galva*, lit. *galvā*, lett. *galva* „Kopf“: aksl. *golъ* „nackt“, ahd. *calva* „calvitium“ (Schulze KZ. 40, 424, Walde-P. I 537 f.; anders wegen der lit. gestoßenen Intonation Trautmann Bsl. W. 77, Persson Beitr. 932 f.), span., port. *chamorro* „kahl, kahlköpfig, Schädel“, ai. *muṇḍa-* „kahl, kahlgeschoren, Kopf“. — Abzulehnen Lagercrantz KZ. 27, 181 f., Pettersson IF. 34, 232 f., Balt. u. Slav. 26 (mit ganz frgl. Weiterungen), Falk-Torp 982, Muller Ait. W. 64 (: gr. κελέβη „Becher“ angebl. aus \*καλέβη, idg. \*qalegʰd; κελέβη auch nicht mit E. Lewy KZ. 40, 561 f. zu engl. *scalp* „Schädel, Hirnschale“, sondern

Lw. aus dem Semit. oder einer voridg. Mittelmeersprache, H. Lewy Fremdw. 104, Kretschmer Gl. 11, 284). — Walde-P. I 447.

**calvus**, -a, -um „kahlgeschoren, kahl“ (seit Plaut., rom., ebenso *calvitia* „Kahlheit“ [spätl., -iēs seit Petron, -ium seit Cic.]; *nux calva* wrsch. die nachtschalige Kastanie“ [gr. γυμνολόπος, Schrader Kulturpf. 8 396]; *recalvus* „mit hoher, kahler Stirn“ Plaut. Sen. Hier., vgl. *repandus*, *recurvus*): aus \*q<sub>1</sub>leyos, ital. *kalouos* wegen o. *Kalú-vieis* „Calvii“ (neben *Kalaviis* „Calvius“, päl. *Calauan(s)* „Calvanus“ mit nachträgl. Anaptyxe, v. *Planta* I 258, Solmsen Stud. 136. KZ. 37, 16) zu \*q<sub>1</sub>leuo- in ai. *āti-kūrvah-*, *kūlvah* „ganz kahl“, av. *kaurva-*, npers. *kal* „haarlos, kahl“; Anlautsdubletten scheinen vorzuliegen in aksl. *golъ* „nackt“, ahd. usw. *kalo*, *kal(a)wer* „kahl“ (idg. \*gal-, Walde-P. I 537 f., vgl. *calva*; gegen Entlehnung von ahd. *kalo* aus *calvus* J. Schmidt KZ. 26, 91 A.), ferner in ai. *khalati-* „kahlköpfig“, *khila-* „kahles Land“ (Scheftelowitz BB. 28, 156). — Fern bleiben lat. *callum*, *callidus* (s. dd.), gr. καλός, böot. καλός „schön“ (Sütterlin IF. 29, 124), ai. *kūtāh* „ungehörnt“ (v. Bradke KZ. 34, 158; s. Walde-P. I 433, Persson Beitr. 755<sup>1</sup>). — Walde-P. I 447.

1. **calx**, -cis f. (m. Gratt. al.) „Ferse“, übertr. „Fuß (des Mastbaums, der Treppenwangen)“, „Ansatz von älterem Holz beim Weinstock“ (seit Plaut., rom., ebenso *calcaneum* n. [seltener -us m.] seit Tert.; davon *calcō*, -āvī, -ātum, -āre „trete mit Füßen, stoße, stampfe“ [seit Cato, rom.; dazu toch. *kalk* „gehen“? Holthausen IF. 38, 65], *inculcō* „trete ein, trete fest, stopfe“ seit Varro und Cic. [-a Colum. al.], *conculcō* „trete nieder, zusammen“ seit Plaut.; *calcitrō* „schlage heftig aus“ [seit Cic., -ō, -ōnis m. seit Plaut., danach *tālitrus* „Schnellen mit den Fingern“ Suet., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218; vl. nach *tonitrus* o. ä., kaum nach gr. κοίτηραν „mit Füßen treten“, Thurneysen GGA. 1907, 806]; vgl. noch *calcar* „Sporn“, *calceus* „Schuh“, *caliga* „Soldatenstiefel“): idg. Wzn. \*q<sub>1</sub>olq- \*q<sub>1</sub>olk- in lit. *kulnas* m., *kulnis* f. „Hacke, Ferse“ (nach Būga bei Trautmann Bsl. W. 145 aus \*kul(k)-n-), mit k apr. *culezi* f., lit. *kūlsė*, *kūlsis* f. „Hüfte“, *kul(k)ėsis* und *kulkšnis* f. „Knöchel am menschlichen Fuß, Sprunggelenk beim Pferd“ (aus dem Lit. poln. *kulsza* „Hüfte“); ursl. \*kulka in sptksl. *klzka* „poples“, blg. *kálka* „Hüfte, Oberschenkel“ usw. (Berneker 660). — Die verschiedenen Bedd. „Ferse, Hüfte, Knöchel“ vereinigen sich unter einem Grdbegr. „biegsames Gelenk“; daher weiter mit Pedersen KZ. 39, 317, Meillet MSL. 14, 375, Reichelt KZ. 46, 327 f. zu Wz. \*(s)gel- „biegen, gekrümmt“ in lit. *keljs*, lett. *celis* „Knie“, lit. *kenklė* (redupl.) „Kniekehle“, sl. \*čelnъ in klr. *četen* usw. „Glieder“, abg. *kolěno* „Knie, Stamm, Geschlecht“, gr. σκέλος „Schenkel“, κῶλον „Glieder“, κωλέα, κωλή „Hüftknochen, Schinken“, κώλην f. „Kniekehle, Kniebug, Knöchel“ u. dgl. (s. auch *scelus*). — Nicht mit Johansson PBB. 14, 311 ff. u. a., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zu lit. *kūlti* „dreschen“, *kālti* „schlagen“ usw. (s. *clādēs*), da der Begriff schlagen, stampfen erst sekundär in den Ableitungen von *calx* entwickelt ist. — Unsicher scheint trotz Schulze Berl. Sbb. 1921, 295 die Zugehörigkeit von gr. λαῖ, λαῖδην „mit der Ferse ausschlagend“ (aus \*κλαῖ, vgl. πῦξ καὶ λαῖ mit *pugnīs calcibus* Plaut. Poen. 819 usw.), da von λαχμός (\*λακ-σμός) „das Ausschlagen mit dem Fuße“, λακτίζω „schlage aus, zapple“, λακτις, -ιος f. „Mörser-

keule“, weiterhin von *ληκὼν* „πρὸς ψδὴν ὀρχεισθαι“. *λικεπτίζειν* „σκιρτᾶν“ Hes. kaum zu trennen (s. *lacertus*, Bechtel Lexil. 210 f.). — Walde-P. II 599 (I 437).

2. *calx*, -*cis* f. (m. Plaut. Varro Spät.). „Spielstein, Kalkstein, Kalk“ (seit Plaut., ebenso *calcina*, -*ae* f., „Kalk“, eig. „Kalkgrube“ seit 6. Jh.; *calculus*, -*i* m. „Steinchen, Spiel-, Rechen-, Votierstein“ seit Cic.; aus *calx* entlehnt ahd. *kalch*, *kalk*, ags. *cealc*, skr.-ksl. *klakṣ* usw.): Beziehung zu gr. *χάλιξ*, -*ικος* m. f., „kleiner Stein, Kies, Schutt zum Ausfüllen, Feldstein zum Bauen, Mauer-, Kalkstein, ungebrannter Kalk“ ist sicher; wrsch. liegt (auch wegen lat. *c* – kaum aus idg. \**kh*–) Entlehnung vor (Weise, Saalfeld), wie sicher die engere Bedeutung „Kalk, gebrannter Kalk“ griechischem Einfluß zuzuschreiben ist nach Ausweis des Mittelvokals von *calicāre* „weißtünchen“ (Paul. Fest. 47, Inschr., *dē*– Paul. Fest. 75 [vgl. *dealbāre*]). Falls ererbt, als \*(s)q(h)elig– weiter zu lat. *silex*, -*icis* m. f., „Kiesel“ (\**scelic*–, s. d.), ir. *scelec* „Fels“ (\**scelenco*–?), *siliqua*, -*ae* f. „Schote“ (\**sceliquā*, s. d., Johansson KZ. 30, 439 f.), abg. *skolka* „ostreum“, arm. *čelk'em* „spalte, zerschlage“ (Pedersen KZ. 39, 422); Wz. \*(s)gel–, spalten, schneiden (s. *culter*, *quisquiliae*, *scalpō*, *sculpō*). vgl. z. B. noch abg. *skala* „Fels, Stein“, got. *skalja* f. „Ziegel“ (an. *skel* f. „Muschelschale“ usw.). — Vgl. mit idg. *r* ai. *sárkarā*, *śarkarāh* „Gries, Kies, Geröll, Sandzucker“, gr. *κρόκη*, *κροκδλη* „Kieselstein“ (Pedersen KZ. 36, 78, Walde-P. I 463). — Daß gr. *χάλιξ*, l. *calx* aus sumer. *kalga* „Kalk“, woraus babyl. *kalakku*, entlehnt sei (Weidner Gl. 4, 303, Walde-P. II 592), ist unwrsch., da die Verwendung des Kalks erst nachthemistokleisch ist und die Erfindung des Kalkbrennens von Karthago aus zu den Westhellenen gekommen zu sein scheint (Blümner PW. X 1605). — Fern bleiben gr. *κῶχληξ*, -*κος* m. „Kieselsteinchen“ (: d. *Hagel*, Walde-P. I 338), ai. *kharah* „hart, rau, scharf“, mp. *χār* „Fels“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 226; vlm. zu gr. *κῶρ-χαρος* „scharf, bissig“, *καρχαλέος* „rau“, Walde-P. I 355). — Walde-P. II 592.

*calyx*, -*ycis* m. „Knospe, Blumenkelch, Schale von Eiern u. dgl.“ (seit Plin., ebenso Demin. *calyc(u)lus*): aus gr. *κάλυξ*, -*υκος* f., später m. ds.; s. urverwandtes unter *calix*.

*cama*, -*ae* f. „kurzes, niedriges Bett, Pritsche“ (Isid. 19, 22, 29, rom.): wrsch. iberokeltisches Wort (Sofer Isid. 121 f. 164). Gegen die Herleitung von Diez Wh.<sup>4</sup> 436 aus gr. Adv. *χαμαί* oder als Kurzform zu *χαμ-εὐνη* „Lager auf der Erde, Streu“ (vgl. *chameunia* f. „Schlafen auf der Erde“ Hier. aus *χαμ-ευνία*) bestehen formale Bedenken. — Unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 184 f. (: sbkr. *čáma* „lange Weile“, s. Berneker 167).

*camasus* s. *camisia*.

*cambiō*, -*avi*, -*are* „wechsle, tausche“ (seit Apul., rom.; *con*– Lex Sal.): nicht aus gr. *καμπτω* entlehnt (Weise, Saalfeld; daher das von Char. I 247, 9 geforderte Perf. *campsi*), sondern aus dem Gall., vgl. Nom. Gall. chron. I 613, 13 *cambiāre* „rem pro re dare“: Wz. \*(s)kamb– „krümmen, biegen“ in air. *camm* „krumm“, kymr. korn. *cam*, bret. *kamm* ds., gall. ON. *Cambo*–, *Campodūnum*, gr. *σκαμβός* „krumm(beinig)“; schwundstfg. \**kmb*– in *cambiāre* („drehen“ = „wen-



den, wechseln, tauschen\*, s. Fick II<sup>4</sup> 78 f.), mir. *cimb* „Tribut, Silber“ (\**kmbi*-, Schmidt IF. 1, 68, Pokorny KZ. 50, 42 f., Pedersen I 45. 118), *cimbid* „Gefangener“, *cimbe* „Gefangenschaft“ (aber nbret. *kemma* „tauschen“, *kemm* „Tausch“ u. dgl. sind Rückentlehnungen aus ml. *cambium*, -äre, s. Zimmer KZ. 32, 240, Loth Mots lat. 148). Vgl. noch gall. \**camb-itā* „Radfelge“ in frz. *jante* usw. (= bret. *camhet an rot* ds., Meyer-Lübke REW. n. 1542. WuS. 10, 139). S. noch d'Arbois de Jubainville RC. 2, 128, Thurneysen DLZ. 1882, 1248, Osthoff IF. 4, 267. 27, 179, Dottin 240. — Neben \*(s)*kamb*- steht \*(s)*kemb*- in gr.-hell. κόμπος m. „Band, Schleife“, κομβόω „knüpfe“, Σκόμπος („der Hinker“, Bechtel KZ. 44, 358), schwed. *skimpa* „hüpfen, tanzen“ u. dgl. (auch nhd. *schimpfen*?, s. Walde-P. a. O.). Eine verwandte Wz. ist \**qamp*- „biegen“, s. *campus*. — Walde-P. II 539 f.

**cambortus**, -i „Stange am Zaun“ (Lex Sal.): germ., s. Neckel PBB. 41, 164 (= „Kambbord“, „der hohe Rand“, „Randstange, die oben am Zaun angebracht diesem die Festigkeit verleiht“).

*camēlis virginibus supplicare nupturae solitae erant* Paul. Fest. 63: jedenfalls trotz Wissowa Rel.<sup>2</sup> 219<sup>10</sup> das gr. γαμήλια (Keller Volkset. 34; vgl. *Juppiter gamēlius* Hier., s. Thes.); *c* für *g* nach *Camēna* oder eher alte Schreibung für *gamēlis*.

**Camēnae**, -ārum (Sg. nur dicht.) urspr. „Quellgöttinnen“, aber schon bei Liv. Andr. und Naev. mit den Musen identifiziert (s. Aust PW. III 1427 f., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 219, Solmsen Stud. 165<sup>3</sup>), älter (trotz Ernout MSL. 13, 335) *Casmēnae* (Fest. 205, Enn. bei Varro l. 1. 7, 26; ibid. auch *Carmenae*, jedoch vl. in sekundärer Anlehnung an *carmen* oder *Carmenta*): etruskisch-tyrrhenisch nach Macrobi. 2, 3, 4, vgl. auch sizil. Καρμένα. Falls griech. Vermittlung vorliegt, wo ein urspr. \*Καμμένα zu Καρμένα werden konnte, ist Verbindung mit *camillus* (s. d.) möglich. S. Sommer KE. 84 f. (auch zur lautlichen Entw. \**Casmenna*, \**Cāmēna*, \**Cāmēna*), Ribezzo RIGI. 3, 258, Ernout BSL. 30, 100 f. — Abzulehnen Solmsen a. O. (aus \**Cad-smēnai* „die glänzenden“ zu ai. śāśadūh Perf., śāśadāna- Part. „sich auszeichnen, hervorragen“, gr. Pf. κέκασμαι, κεκασμένο [Hom.], κεκαδμένο [Pind.] „sich auszeichnend, prangend“, vl. mir. *cad* „heilig“, *caddos* „sanctus“ Gl. V 493, 30, gallisch nach Stokes BB. 29, 169; Wz. \**kad*-, s. Walde-P. I 340); Bersu Gutt. 179 f. (: got. *hazjan* „loben, preisen“, ags. *herian* ds., vl. ahd. *harēn*, *herēn* „rufen, schreien“ [s. *carmen*]; die grm. Worte vl. zu ai. śāhsati „rezitiert, sagt auf, lobt“, s. Walde-P. I 353. 358 und unter *cēnseō*); Pascal RFCl. 24, 298 ff. (: *carmen*, s. d.); Fick I<sup>4</sup> 42 (: ai. śāsti „weist zurecht“ usw., vgl. *castigō*); v. Grienberger IF. 27, 204 (Ortsbezeichnung *Casmēnae aquae* von einem Ortsstamm *Casmōn*-, vgl. ligur. VN. *Casmonātēs* Plin.).

**camera**, **camara** (*cammara* Prob. app.), -ae f. „gewölbte Decke, Zimmerwölbung, Barke mit gewölbtem Bretterdach u. dgl.“ (seit Varro und Cic., rom., ebenso -äre „wölben“ und -arius Adj. „sich in die Höhe wölbend“ seit Plin., spätl. „Kammerer“; Demin. *camella* f. „Schale für Flüssigkeiten“ seit Laber., rom., Nbf. *gamella* Gramm.): entlehnt aus gr. καμάρα f. „Gewölbe, bedeckte Gondel usw.“ (Saalfeld; nicht karisches Wort mit Solmsen BPhW. 1906, 852 f., s. Boisacq 402<sup>1</sup>), womit urverwandt *camur(us)*, s. d. — Aus lat.-gemeinroman. *camera* stammen ahd. *chamara*, *chamera* (nhd. *Kammer*),

r.-ksl. *komora*, lit. *kamarà* „Kammer“, s. Berneker 556, Niedermann IA. 29, 32.

**camillus**, -i m., **camilla**, -ae f. „edelgeborener unerwachsener Knabe bzw. Mädchen, als Ministranten im Dienst des Flamen *Dialis* und der *Flaminica* verwendet“ (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 496; in der Lit. seit Pacuv.): Zusammenhang mit etr. *Camillus* 'Mercurius, praeminister deorum' nach Stat. Tullianus (aus Kallimachos) bei Macr. 3, 8, 6, Schol. Lycophr. 162 Καδμῖλος ὁ Ἑρμῆς ἐν Τυρρηνίᾳ, Varro ling. 7, 34 *Casmilus nominatur Samothreces* mysteris diis quidam administer diis magnis ist unabweisbar; vgl. auch das etr. Cogn. *Camillus* (Schulze EN. 290. 322; dazu etr. *Camitlnas* Umstellung aus \**Catmilnas*?) und die Herleitung der Heldin *Camilla* von der Mutter *Casmilla* bei Verg. Aen. 11, 543. Andererseits erinnern Berger MSL. 6, 140 ff., Keller Volkset. 241 an καδμῖλος (κασιλός) „der vierte Kabir bei den samothrakischen Mysterien“, der in Theben Καβίρου παῖς heißt (Kern PW. X 1459; vgl. auch die Καδμῖλοι im Kult der Kureten Dion. Hal. ant. 2, 22; Κάδμος Ἑρμῆς παρὰ τοῖς Τυρρηνίοις Et. Gud., phönik. *Quadmil* = gr. Ἑρμῆς). Danach stammen das etrusk. (und daraus das lat.) Wort aus dem Osten, und zwar in der Bed. „Knabe“ (Kretschmer KZ. 55, 84 f.); der Wandel καδμῖλος > κασι- ist bereits griechisch, die Entwicklung *casmillus* \**cammillus* *cāmillus* könnte auch lat. sein, geht aber vl. auf etr. oder ev. (nach Kretschmer a. O.) auf vorgriechische Rechnung. Vgl. auch Altheim Griech. Götter 81 ff., und s. *Camēnae*. — Abzulehnen Gianelli Atti R. Acc. Torino 48, 1086 ff. (: γαμεῖν, s. Gl. 9, 256); Fick II<sup>4</sup> 70 (als „(Tempel-)Diener“ zu mir. *cumal* „Sklavin“ aus \**kamulā*?); Oštir Beitr. z. alarod. Sprachw. I 1921, 46 (: alb. *kopll* „Knecht, junger Mensch“, bask. *kume* „Kind“ usw., s. Jokl Ling.-kult. U. 311).

**camīnus**, -i m. „Feuerstätte, Esse, Schmelzofen, Herd, Kamin“ (seit Cato, rom.): aus gr. καμίνος f. ds. (Saalfeld), s. *camurus*. — Aus lat.-rom. *camīnus* stammen u. a. mhd., nhd. *kamīn*, älter alem. *kēmi*, bair. *kēmich*, ferner bulg. *komīn* „Rauchfang“ usw. (Kluge s. v., Berneker 553, Schrader RL. II<sup>2</sup> 128).

**camisia** (*camisa* Ven. Fort. al.), -ae f. „leinener, unmittelbar am Körper getragener Überwurf mit engen Ärmeln, Hemd, Kleidungsstück der Soldaten und Priester“ (seit Hier., rom.; sekundär im Gallorom. -i wie in -icula für -icula, Gamillscheg 215): wrsch. durch die rom. Soldaten aus dem Gallischen entlehnt, das es seinerseits trotz Johansson BB. 18, 12 wohl aus dem German. (\**kamitja*?) hat, da hier die Sippe allein bodenständig ist, vgl. ahd. *hemidit* n. „Hemd“, ags. *hemed* ds. (grm. \**hamiþia*-) zu an. *hamr* m. „Gestalt, Hülle“, an. *hams* m. „Schale, Hülle“ (\**hamisa*-), an. *lik-hame*, ahd. usw. *lih-hamo* „Leichnam“ („verhüllte Leiche“, Guntert Kalypso 64), got. *ana, gahamōn* „sich bekleiden“, ai. *śāmulyām* n., *śāmūlam* n. „wollenes Hemd“, *śamī* „eine Hülsenfrucht“; Wz. \**kem*-, \**kam*-, „bedecken“, zu scheiden von \**gem*-, „wölben“ (s. *camur*). Erst aus dem Lat. entlehnt sind air. *caimmse* „Hemd“, akorn. *cams* „alba“, bret. *kamps* „Meßhemd“, älter kymr. *hefys* „Frauenhemd“, akorn. *hevis*, bret. *hiviz* ds. mit unklarem *h* sowie ags. *cemes* (s. Thurneysen KR. 51, Loth RC. 17, 443, Pedersen I 240, Henry s. v.). — Unmittelbare Entlehnung von *camisia* aus dem Germ. (Schrader RL. I<sup>2</sup> 494) ist laut-

lich nicht möglich. — Nicht nach Sepulcri R. Ist. Lombardo 50, 371 ff. entlehnt aus spätgr. (4. Jh.) κάμασον „Hemd“ (vgl. *camasus* „amphimallus“ Gl.), da eine Zwischenform \**camisius* nicht belegt ist; κάμασον stammt wohl seinerseits aus dem Lat. wie sicher *Demin. καμίσιν* auf Papyri (6. Jh.). — Walde-P. I 386 f., Sofer Isid. 77 f. 173 (m. Lit.).

**cammarus**, -ī m. „Meerkrebs, Hummer“ (seit Varro, rom.; vulg. *gambarus* Orib., *Demin. gammariunculus* Gl.): entlehnt aus gr. κάμαρος m. ds. = an. *humarr*, nd. nhd. *Hummer*, vgl. ai. *kamathah* m. „Schildkröte“ (mind. aus \**kamar-tha*); wrsch. als „überwölbtes (oder gekrümmtes, Gray AJPh. 49, 38) Tier“ zu \**gem-* „wölben“, s. *camur*. — Walde-P. I 390.

**camox** (-ō-?) „Steinbock, Gemse“ (Pol. Silv., rom.; vgl. \**cama* „Ziege“ in rätorum. *cyema*, Meyer-Lübke n. 1555): Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung (: gr. κεῦδος, -δός f. „junger Hirsch“, an. ags. *hinā* f., ahd. *hinta* „Hirschkuh, Hindin“ [\**kem-ti*], ai. *śamáḥ* „hornlos“, lit. žem. *šmūlas* ds.; Wz. \**kem-* „hornlos“, s. Walde-P. I 385 f.), und zwar aus dem Ligur. (Vetter PW. XIII 530) oder eher aus dem Gall. (z. B. Dottin 240, Gray AJPh. 49, 345<sup>2</sup>; zum Suffix -ok- vgl. *esox*). Aus *camox* stammt ahd. *gamiza* (mhd. *gemeze*, *gamz*) „Gemse“, *gamicin* „ibex“ (Much ZdA. 42, 167 f., Lidén KZ. 40, 260, Schrader RL. I<sup>2</sup> 52, Thomas Romania 35, 171).

**campagus**, -ī m. „ein nur Zehen und Sohle bedeckender Schuh, auf dem Fußblatt mit sich kreuzenden Riemen befestigt“ (Mau PW. III 1433 f.; seit Capitol., 4. Jh.): Zusammenhang mit gr. κομβαῖν, -ῶνος ds. (von κόμπος „Schleife“?; daneben *καμπαῖν* Edict. Diocl. vl. erst unter lat. Einfluß) ist sicher, nicht aber Entlehnung aus diesem (Mommson Sächs. Ber. 1851, 73, Schuchardt Voc. I 181), wobei nach Keller Volkset. 94 zunächst über \**compagus* im Anschluß an *compāgēs*, dann nach *campus* als „Feldstiefel“ (vgl. Lyd. mag. 1, 17) zu *campagus*. Eher jedoch scheint das lat. und gr. Wort (dies auch, weil κομβαῖν bei einer Abtlg. von κόμπος formell unklar) auf eine unbekannte gemeinsame Quelle zurückzugehen (Thurneysen Thes.).

**campāna**, -ae f. „Glocke“ (Ferrand.), „Schnellwage“ (Isid., gr. *καμπανός*; beide rom.): als „Campanisches Metallgerät“ (vgl. Plin. 34, 95) identisch mit *campānum* (Pl. -a) „ehernes Gefäß, Pauke“ (Acta Arv., Gl.). Wölfflin Münch. Sbb. 1900, 3 ff. ALL. 11, 538, Sofer Isid. 123 f. (mit weiterer Lit.).

**campō** s. *campus*.

**campus**, -ī m. „Feld, Blachfeld, Ebene, freier Platz“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *campānea*, -ia n. pl. und f. „Flachland“, *campicellum* n. „kleines Feld“ seit Grom., *campester*, -tris, -e „flach, eben“ seit Cato; aus *campus* entlehnt as. mnd. *kamp* „eingezäuntes Feld“, wohl auch ahd. usw. *kampf* „Zweikampf, Kampfspiel“, s. Falk-Torp 490, Walde-P. I 575): urspr. „Biegung, Einbuchtung, Niederung“ (wie ἄγκος „Tal“ neben ἀγκών „Biegung“, lit. *lankà* „Tal, Flußwiese“ neben *lanka* „Einbiegung“, gall. *nante* „valle“, kymr. *nant* „Bach“ [s. *nemus*] zu ai. *námah* „Krümmung, Huldigung“): gr. *καμπή* f. „Biegung“ (s. *gamba*), *κάμπω* „biege“ (aus dem Aor. *κάμψαι* gebildet ist nach Schulze Thes. *campāre* „umsegeln“, „abbiegen“ seit Enn., rom., s. Löfstedt Komm. 109 f., Heraeus GGA. 1915, 475), *καμπύλος*,

καμπός „gekrümmt“ (Güntert Reimw. 116), καμπή m., κάμψις f. „Krümmung“, lit. *kaĩpas* „Ecke, Winkel, Gegend“, lett. *kampis* „Krummholz, Kesselhaken, Stück Brot“, ai. *kamptā* „zittert“, wenn urspr. „krümmt sich“; m. Ablaut lit. *kuĩpti* „sich krümmen“, *kuĩpas* „krumm“, lett. *kũmpt* „krumm werden“, apr. *etkũmps* Adv. „wiederum“, ai. *kumpah* (unbelegt) „lahm an der Hand“ (got. *hamfs* „verstümmelt“, eig. „verkrümmt“, ahd. *hamf* „verkrüppelt“, ags. *hōf* „an den Händen gelähmt“, idg. \**qampos*, Saussure Rec. 598); vl. poln. *kepa* „Busch, Büschel, Flußinsel“, aksl. *kapina* „rubus“ usw. (Berneker 600; anders Petersson Gl. 8, 76). — Neben \**qamp* steht \*(s)*qamb-* \*(s)*qemb-* in gr. σκαμβός „krumm(being)“, gall. *Cambo-dūnum* usw., \**camb-itā* „Radfelge“ (frz. *jante* usw., vgl. bret. *camhet an rot* ds.), air. usw. *cam* „krumm“, gall.-lat. *cambiāre* „wechseln, tauschen“ (s. d.), gr. κόμβος „Band, Schleife“. — \**qam-p-* \**qam-b-* könnten Erweiterungen von \**qam-* „biegen“ (vgl. *camur* und *cantus*) sein; doch vgl. die nasallosen Wz. \**kēp-* \**kop-* in ai. *cāpa-* m. n. „Bogen“, *capalāh* „beweglich, schwankend, unstet“ (auch in *kāpardah* m. „gewundene kleine Muschel“, *kapatam* n. „Betrug“, mi. aus \**kapṛta-*? Petersson Heterokl. 77), np. *čāp* „link“, eig. „krumm“, *čāstāh* „gekrümmt“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 225), lett. *kaparuotiēs* „zappeln“, *kēpis* „Haken zum Drehen der Stricke“ usw. (Endzelin KZ. 44, 63), sowie \**keb-* \**kob-* in an. *hōp* n. „kleine Bucht“, ags. *hōp* „Welle, Ring“, lit. *kabù kabēti* „hangen“, *kabē* f. „Haken“, *kebēkliš kebenēkas* ds., *kimbù kilti* „hangen bleiben“, ksl. *skoba* f. „fibula“ usw. (Petersson Heterokl. 76 ff. unter Heranziehung von gr. κιβίδα· κατὰ νότου Hes. u. a.). — Fern bleiben gr. κήπος, dor. κάπος „Garten, unbearbeitetes Grundstück“, ahd. *huoba* „Hufe“, alb. *kopšte* „Garten“ (s. Walde-P. I 345 f. und unter *capiō*, *scapulae*), ebenso *Capua* (s. *capys*; *Campānia* *Campānus* hat gegenüber o. *Kapv(ans)*, etr. *capevane*, gr. Καππανός sekundäre Nasalisierung, doch wohl zugleich in Anlehnung an *campus*, s. Schulze KZ. 33, 374, v. Planta II 15<sup>2</sup>, E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 116, Herbig-Schnetz ZONF. 2, 11). — Walde-P. I 350 f. II 540.

**camum**, -ī n. „Art Bier“ (seit Ulp., bzw. Edict. Diocl., rom.): pannonisches, aber vl. ursprünglich keltisches Wort; dazu mlat. *cam-ba* „Braustube“, *Gambrinus*? Holder I 728, Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 148, Schrader RL. I<sup>2</sup> 142 f., Bertoldi Don. nat. Schrijnen 298<sup>5</sup>, Loewenthal WuS. 9, 182 (: lit. *kamìnė* „Feldbiene“; phantastisch).

**camurus** (-ur Isid.), -a, -um „gekrümmt“ (von den Hörnern des Viehs), gewölbt“ (seit Verg., rom.; dial. gegenüber echtlat. *camerus* Non. p. 30 nach Ernout El. dial. lat. 134, doch vgl. Muller Wb. 68): gr. καυδρα f. „Gewölbe“ (daraus lat. *camera*, *camara*; vgl. καμαρία „Schlafhaus mit mehreren Kammern“ Hes.), καυτός f. „Ofen“ (daraus lat. *camīnus*, -ī m., s. d.; nicht zu slav. *kamy* „Stein“, Hirt Abl. 137), κμελεδρον „Stubendecke, Dach, Haus“ (wenn diss. aus \*κμερ, Grammont Diss. 43), ai. *kmārati* (Dhātupāṭha) „ist krumm“, av. *kamarā* f. „Gürtel“, auch „Gewölbe“ (vgl. καυδρα· ζῶναι στρατιωτικαί, καυδρης· δέσμης Hes., s. Schwyzer WuS. 12, 31<sup>2</sup>, Fick KZ. 43, 137, der auch καυδρα „Gewölbe“ für iran. Lw. hält); unsicher die Zugehörigkeit von got. usw. *himins* m. „Himmel“ (s. unter *camisia*) und von lat. *cumera*, *cumerum* „Behältnis“ (s. d.). — Etr. Herkunft von *camur(us)* (Ernout

BSL. 30, 123) ist nicht erweislich; ob etr.-lat. *Camurius*, *Camurcius* usw. dazu gehören, ist unsicher, da vl. in *Cam-urius* (neben *Cam-ōnius*) zu zerlegen; s. Schulze EN. 141 f. 191<sup>1</sup>. 384, auch 538 f. zum umbr. ON. *Camerinū* und zu anklingendem auf Sizilien und Kreta Fick a. O. — Fern bleiben lat. *camisia* „Hemd“ (s. d.), an. *hamall* „verstümmelt“ (s. Walde-P. II 560), ags. *hwamm* „angulus“, an. *hwammr* „kleines Tal“ (v. Sabler KZ. 31, 284; vgl. *cunus*). — Walde-P. I 349 f.

**cāmus**, -i m. „Maulkorb, Beißkorb“ (seit Acc. bzw. Itala, rom.): aus gr. κημός bzw. \*κᾰμός m. „Maulkorb, geflochtener Deckel der Stimmurne, Fischreuse“. — Walde-P. I 388, Meringer WuS. 5, 144 ff. 177.

**canaba**, -ae f. „Krämerbude beim Heer, Lagerdorf (PW. III 1451 ff.), Vorratskammer für Wein, Schuppen als Warenniederlage, Schutzhütte u. dgl.“ (seit 2. Jh., rom.): vl. nach Fick II<sup>3</sup> 50, Saalfeld aus gr. κᾰν(ν)αβος m. „Holzgerüst zum Modellieren, Modell“ (auch κᾰν(ν)αβος; vgl. κᾰνᾰβευμα „Modell“), falls im unterital. Griechisch die weitere Bed. „Rohrgerüst, leichtes Holzgerüst“ oder „Rohrhütte“ lebendig war; vgl. κᾰν(ν)αθρον „Wagenkorb aus Rohrgeslecht“, κᾰνοδν „Korb aus Rohr“ zu κᾰννα „Rohr“ (s. unter *canna*; ob κᾰν(ν)αβος, κᾰν(ν)αβος auch im Suffix semitisch ist, ist fraglich, vgl. Lewy Fremdw. 133 f.). — Die Schreibung *cannaba* (auch in Schr.) kann aus dem Griech. stammen (f. nach *casa*?), nicht nach Keller Volkset. 131 an *canna*, *cannabis* angelehnt sein; zu *canapa* (CIL. III 4850) s. Mommsen Herm. 7, 304, Niedermann N. Jbb. 29, 339<sup>1</sup>. — Mit Umstellung vl. hierher *capanna* (s. d.), das z. T. eine Betonung *canāba* bewirkte (v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 f.). — *canaba* nicht nach Rönsch BPhW. 1886, 259, Havet MSL. 7, 56 aus gr. καλύβη „Hütte, Zelt“ (illyr., v. Blumenthal Gl. 18, 147).

**canābula**, -ae f. „eine zur Trockenlegung von Grundstücken angelegte Abzugsröhre“ (Grom., rom.): wie *canālis* (s. d.) zu *canna*, vgl. etwa *acētābulum*: *acētum*; nicht Demin. zu *can(n)aba* in sonst nicht belegter Bed. (Mommsen Herm. 7, 304, Thurneysen Thes.).

**canālis**, -is m. m. f. „Röhre, Rinne, Kanal“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso -icula [neben -iculus] „kleine Rinne“ seit Lucil.; aus dem Lat. entlehnt ahd. *chanali*): Abtlg. aus *canna* „Rohr“ (Georges, Bréal MSL. 5, 438, Sommer Hdb.<sup>3</sup> 207; falsch Juret MSL. 20, 193 f.). — Nicht zu ai. *khanati* „gräbt“, av. ap. *kan-* ds. (Vaniček 293, weiteres Walde-P. I 399, Persson Beitr. 808<sup>6</sup>).

**canastrum** s. *canna*.

**cancamum**, -i n. „das Gummi des arabischen Balsamstrauches“ (seit Plin.): aus gr. κάρκαμον ds., das durch ind. Vermittlung aus dem Semit. (arab. *kamkām*) stammt (Uhlenbeck Ai. Wb. 56, Lewy Fremdw. 48). Verwandten Ursprungs ist *crocum*, -i n. u. *crocus*, -i m. (f. Apul.) „Safran“ (seit Varro Cic. Lucr., *crocōta* f. „Safrangewand“ aus κροκωτός seit Naev. [-ārius Plaut.], -ōtimum „Art Gebäck“ aus κροκώτινος Paul. Fest. 53): aus gr. κρόκον, κρόκος ds., Lw. aus hebr. *karkōm* ds. = aram. *kūr-kāmā*, arab. *kurkum*, pers. *karkum*, arm. *k'rk'um*, ai. *kuṣkumam* ds. (Pagel ZIL 1, 249, Schrader RL. II<sup>3</sup> 271, Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 270).

(1.) **cancer**, -cristi (Paul. Fest. 46), Demin. **cancelli**, -ōrum m. (Sg. spät.), „Gitter, Schranken“, übt. „Grenzen“ (seit Cic., rom., ebenso

-ārius „Kanzleivorsteher“ seit 4. Jh.): dissimiliert aus *carcer*(ēs) „Schranke(n)“ (s. d.) nach Skutsch BB. 22, 127. — Nicht zu *cingō* usw. (s. d., Vaniček 46, Muller Ait. W. 68), auch wegen des dieser Sippe fremden *a*-Vokalismus. — Walde-P. I 400.

(2.) **cancer**, -*crī* (vlt. *cancerus*) m. „Krebs, Krebsgeschwür“ (seit Plaut., rom.; davon u. a. -*āre*, -*ātiō*; *carcinōma* „Geschwür“ n. seit Cato aus gr. *καρκίνωμα*, daraus durch Kreuzung mit *cancer* vlt. *cand(e)rōma*, *cancrinōma*, Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. Emp. 53 ff.; aus *cancer* entlehnt ahd. *kankur*, nhd. *Kanker*, Walde-P. I 638): gr. *καρκίος* m., ai. *karkatah* m. ds., *karkah* „Krabbe“; vgl. weiter ai. *karkarah* „rauh, hart“, gr. *καρκαροί τραπεῖς* Hes. (vgl. paralleles \**qhar-* in *καρχαρος* „spitz“ usw., Walde-P. I 355); vl. norw. *ræke* „cancer squilla, Garnele“ (grm. \**hrākjon-*, idg. \**qrēgn-*? Falk-Torp 929; dazu aksl. *rakъ* „Krebs“ [apr. *rakis*], wenn diss. aus \**krak-*), kymr. *crach* „Kruste“ (\**crac-no-*), *craig* „Felsen“ (\**craci*), bret. *crac* „Steingut“ (\**craco-*), mir. *crach* „hart“ (Wz. \**gar-q-*, \**qrag-*, Loth RC. 43, 401 ff.). Von der nicht redupl. Wz. \**gar-* „hart“ (zur Benennung des Krebses von den harten Scheren s. Muller Ait. W. 68, Wood AJPh. 48, 307) u. a. *carīna* (s. d.), gr. *κάρυον* „Nuß“, *καραός* „hart, rauh, felsig“ (\**qrnuos*, Boisacq 508) sowie mit *t*-Suff. got. *hardus*, ahd. usw. *hart*, *herti* „hart, fest, schwer“, gr. *κατός* usw. „stark“, *κπτός*, *κπτός* n. „Stärke, Kraft“, äol. *κπέτος* (\**gre-t-*, \**qr-t-*, Bechtel Gr. D. I 58). — Lat. *cancer* mit bereits idg. Dissimilation aus \**carcno-* wie ai. *kān-katah* m. „Panzer“ aus \**kankryta-* (Hopkins AJPh. 14, 12, Brugmann I<sup>2</sup> 425 f. II<sup>2</sup> 1, 128, Meillet MSL. 13, 33), nicht nach Havet MSL. 3, 196, Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup> durch Metathese aus \**carcno-* = gr. *καρκίνος*, einer rein griech. Erweiterung nach *ἀδύος* *ἀδύος* u. dgl. — Fern bleiben u. a. lat. *cornus* (s. d.), gr. *κρῖνος* „Helm“, lit. *kartiūs* „bitter“ usw. (s. Walde-P. a. O.). Über mit *gar-* anlautende Steinbezeichnungen s. *acervus*, Walde-P. I 30 f., Kretschmer Gl. 14, 89. — Walde-P. I 354 f.

**candeō**, -*uī*, -*ēre* „glänzen, schimmern, hellglühen“ (seit Enn., rom., ebenso *candicō*, -*āre* „weiß schimmern“ seit Scrib. Larg., *candidus* „blendend weiß, heiter strahlend, lauter“ seit Enn., *candēla* f. „Kerze, Wachsschnur“ seit Hemina [daraus kymr. usw. *kannwyll* ds., Pedersen I 193], *candēlabrum* n. „Leuchter“ [Leumann -*lis* 94] seit Cato; vgl. noch *candor* m. „weißer Glanz, Helle“ seit Naev., *cicindēla*, *cicendula* f. [s. d.], ferner *ac-*, *incendō*, -*dī*, -*sum*, -*ere* „an-, entzünden, anfachen“, beide seit Enn., rom., vgl. *pendō*: *pendeō* usw., Meillet-Vendryes 269 f.): Wz. \*(*s*)*qand-* (lat., kelt., alb., gr.), \*(*s*)*qend-* (ai.) „leuchten, glühen“ (s. zum Vok. Reichelt KZ. 46, 311 gegen Brugmann I<sup>2</sup> 421, Hirt BB. 24, 248 f.) in gr. *κάνδαρος* *ἀνδρα* Hes., ai. *candati* „beleuchtet“, *candrah*, *ścandrah* „leuchtend, glänzend, glühend“, m. „Mond“, *candana-* m. n. „Sandelholz (Räucherwerk)“, *cāni-ścadat-* Intens. Part. „überaus glänzend“ (\**sqnd-*), alb. geg. *hanc*, tosk. *hons* „Mond“ (\**sqandnā*, C. Meyer Alb. St. III 59; nicht zu av. *sand-* „sichtbar werden“, Scheftelowitz KZ. 56, 208), gall. *Cantobennicus* „Berg in der Auvergne“ (vgl. auch *candosoccus*, *belucandas* „Schafgarbe“ Ps. Apul., Dottin 233), kymr. *cann* „hell, weiß“, mbret. *cann* „Vollmond“, abret. *cant* „canus“ (wenn nicht z. T. Lw. aus *candidus* bzw. \**candus*, Pedersen I 199). — Weitere

Anknüpfung unsicher; weder die Gleichsetzung mit \**sgand-* „auf-schnellen“ in *scandō* usw. (Wood KZ. 45, 67, Loewenthal WuS. 11, 55, Reichelt a. O.) noch die Verbindung mit der unnasalierten Wz. \**qed-* „rauchen, rußen“ in aksl. *kaditi* „räuchern“, russ. *čadz* „Dunst“, lit. *kadagys* „Wacholder“ u. dgl. (s. unter *cedrus*, Walde-P. I 384 f.) kann vom semantischen Standpunkt überzeugen (Gbd. vl. eher „schlagen, durch Schlag entzünden“, s. Vendryes Mél. Andler 386). — Fern bleiben arm. *šand, šant'* (i-St.) „Funke, Blitz, glühendes Eisen“ (lautlich unmöglich; vl. aus \**kūnti-*: av. *spānah-* n. „Heiligkeit“, Petersson Zur sl. u. vgl. Wf. 6, Walde-P. I 471); kymr. *cynneu* „zünden“ (\**kom* + *dau-*, Pedersen II 508, Walde-P. I 768); umbr. *cehest* „accensum sit“, *ku-kehes* „incendet“ (Müller Ait. W. 68 nach Bücheler, Bechtel BB. 7, 2; lautlich ebenso unmöglich wie die Vhdg. mit gr. *καίω* aus \**ka-f-iw*, s. v. Planta I 368 f. II 406, Buck Gramm. 90). — Walde-P. I 352.

[*candes* vasa fictilia (Saliorum) Gl.: nach Thes. verderbt aus *capēdinēs* oder *capidēs*.]

**candetum**, -i n. „Längen- oder Flächenmaß von 100 Fuß“, gall. nach Colum. 5, 1, 6: statt \**cant-edum* „spatium centum pedum“, zu kymr. *cant*, ir. *cēt* „100“ (s. *centum*) und mir. *ed* „Zeitraum“ (s. *oppidum*). — Walde-P. II 24, Pedersen I 91, Dottin 240.

**candosoccus**, -i m. „Rebsenker“, gall. nach Colum. 5, 5, 16: kymr. *cann* „weiß“ (s. *candēō*) und air. *socc* „(Schweine)schnauze“ (s. *sūs*, Walde-P. II 513). — Dottin 241, Jud Arch. Rom. 6, 210 f.

**cānentās** (Nom.?) „capitis ornamenta“ Paul. Fest. 46: von *cānus* als Gegensatzbildung zu *iuventās* nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243.

**canicae**, -ārum f. „eine geringe Art Kleie“ (seit Lucil., vl. rom., s. Meyer-Lübke n. 1589): nach Paul. Fest. 46 *canicae furfures de farre a cibo canum vocatae* (etwa „Hundskleie“, sc. *farinae*?, vgl. *far caninum* Juv. und Marx zu Lucil. 711); dies ist jedoch bloße Volksetymologie, falls *cantabrum*, -i n. „Kleie von Weizen oder Gerste“ (seit 4. Jh., davon *cantabrii* f. „Kleiegrind“ Cass. Fel. nach gr. *καταβρίαι*; zu unterscheiden von *cantabrum* n. „Standarte“, -ārius „Standartenträger“, nach Thes. vl. zum VN. *Cantabri*) dazu gehört; nicht überzeugend zu letzterem Helmreich ALL. 1, 326 (volkset. Umgestaltung einer Zss. von *canis* und *terō*), Loewenthal WuS. 9, 185 f. (: gall. \**cantos* „weiß“ [s. *candēō*]; gall. Herkunft bei dem späten Auftreten des Wortes nicht glaublich). — *canicae* nicht nach de Saussure Mém. 108 (Rec. 102) zu *cinis*, κόινις; auch Reichelts KZ. 46, 335 f. Herleitung aus \**k(u)an-* (*cantabrum* aus \**k(u)ānte-dhro-* „Schwellungsmittel“, Wz. \**keu-* „schwellen“) verdient begrifflich und lautlich (gr. *κοινός* „wohlgenährt“, arm. *-sun* „genährt“, *san* „Zögeling“ sind mehrdeutig, s. Walde-P. I 112 f.) kein Vertrauen.

**canicum**, -i n. „Nessel (κνίδιον)“ (Orib.): ?

**canis**, alat. (Pedersen 5<sup>a</sup> décl. 59) *canēs*, -is (Abl. -ē, Gen. Pl. -um) m. f. (s. Sommer KE. 192 ff.) „Hund, Hündin“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *canicula*, -ae f. „Hündchen, Hundstern“ seit Plaut. [zum motionsartigen Charakter der Deminution s. Schulze EN. 136<sup>a</sup>, zum -i Jacobsohn KZ. 46, 56 f., dagegen Sommer KE. 194], *caninus* „hündisch“ seit Plaut., -u sc. *carō* „Hundefleisch“ seit Varro: lit.

šuniēnā ds. ohne hist. Zsshang) : gr. κύων, κύνός m. f. „Hund“ (κύν-τερος „hündischer“, κύνμυια „Hundsfliege“ : lit. *šun-musē* ds.); ai. *śvān-*, ved. *śuvān-* (Nom. *ś(u)vā*, Gen. *śúnah*), av. *spā*, G. *sūnō* ds., med. (Hdt.) σπᾶκα, mp. *sak* (np. *sag*, kurd. *seh*, wāxi *šač*) ds. aus \**kun-go-* (aus mp. *sak* entlehnt einerseits türk. *sek* „Hund“, anderseits alb. *šak(ε)* „Hündin“, Jokl WZKM. 34, 30 ff.; aus dem Iran. stammt auch σπᾶδακες, κύνες Hes. [Metathese aus σπᾶκαδες, Niedermann IF. 26, 44 f.] und russ. *sobáka* „Hund“, kaschub. *sobaka* „unzüchtiger Mensch“, vgl. np. *sabah*, Vasmer Roczn. sl. 6, 175; verfehlt Pisani Rendic. A. Lincei ser. VI 4, 357: aus \**sun-ba-ka* mit Suff. *bho-* + *go-*; toch. *ku* „Hund“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 552); arm. *šun*, Gen. *šan* ds. (\**kuōn*, s. Lidén Huschardzan, Festschr. d. Mechitharisten-Kongreg. 1911, 381 ff. gegen Scheftelowitz BB. 28, 290; arm. *skund* „Hündchen“ dann nicht als \**kuon-tā* hierher, sondern als „Tierjunges“ zu mir. *cano*, *cana* „Wolfsjunges“ usw., Pedersen I 121, Walde-P. I 398); lyd. Kav-δαύλης „Hundswürger“ (κύν-δύτης Hippon.; s. zum Lautl. Solmsen KZ. 34, 77 ff., 45, 97, Fick ib. 44, 339 f.; hypothetisch Rozwadowski Materyaly i prace II 344, Cuny REAnc. 20, 1 ff.); air. cū Gen. *con* (= κύνός, lit. *šunēs*), kymr. *ci* (Pl. *cion* = κύνες), bret., korn. *ki* „Hund“ aus \**kuō* (Bartholomae PBB. 41, 281); got. *hunds*, an. *hundr*, ags. *hund*, ahd. *hunt* m. (\**kun-tō-*, vgl. zur t-Erw. lett. *sūntene*, *suntana* „großer Hund“, Persson Beitr. 585); lit. *šuō* m., Gen. *šunēs*, *šūñs*, Nom. Pl. alt und dial. *šūnes* (sekundär i-St. dial. *šunis*), lett. *suns*, Gen. *suņa* (alt *suns*, Endzelin Gramm. 324), apr. *sunis*, vl. lett. *kuņa* f. Hündin\* (wegen *k-* entlehnt [wie slovinz. *kūnā* „Hündin“], falls nicht Kontamination aus \**suņa* „Hündin“ und *kuca* ds., Mühlenbach-E. s. v.); frgl. russ. *suka*, poln. *suka* „Hündin“, polab. *sauko* „Hure“ (wohl Lw. wie russ. *sobáka*, s. o.). — Die Bed. von *canis* als „unglücklicher Wurf beim Würfelspiel“ (seit Prop., *canicula* Pers.) kehrt wieder in gr. κύων (Poll. 7, 206) sowie in ai. *śvaghnín-* „Hundstöter, Bezeichnung des gewerbsmäßigen Spielers“ (Schulze KZ. 27, 604 f.; vgl. auch κύνδυος aus \*κύν-δυ-voς, Schulze bei Sittig KZ. 52, 207 f., Kretschmer ib. 55, 90 f.). — Urspr. Flexion und Entstehung des *a* in lat. *canis* ist unklar; nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 124, Gl. 18, 254, Kent Lg. 2, 186 f. Umformung von Gen. \**kyanes* (aus \**k<sup>z</sup>.nēs*, Hirt Vok. 86) zu *canis* nach Nom. \**kō* (aus \**kuō*), Akk. \**konem* (aus \**kuonm*), danach durch Ausgleichung *canem*, Nom. *canis* usw. (anders Sommer Hdb.<sup>2</sup> 222, Hirt IF. 21, 168<sup>2</sup>, Persson Beitr. 123, Walde LEW.<sup>2</sup> s. *caenum*, Walde-P. I 466; lyd. Kav-δαύλης ist mehrdeutig, steht jedenfalls nicht in Zsshang mit \**kan-* in *canis*). — Fruchtlöse weitere Analysen von idg. \**kuōn* bei Vaniček 70, Hirt Abl. 102, Persson BB. 19, 282 (: \**keu* „anschwellen“ [s. *cavus*, *inciēns*] etwa als „Tierjunges“, vgl. gr. κύος „fetus“ usw.); Loewenthal Arkiv 32, 284 (Schallwz. \**kau-* \**kū-* „schreien, heulen“, s. *cavannus*; ähnlich Walde-P. a. O.: d. *hu hu*); Osthoff Par. I 199 ff. (aus idg. (p)*kuōn-* „Viehhüter“, s. dagegen Bartholomae PBB. 41, 281<sup>2</sup>); Wood AJPh. 41, 350, 48, 309 (: \**kū-*, \**kyā-* „spitz“, s. *culex*, *cuneus*); Holthausen IF. 38, 66 (: *canō* nach den Alten; s. Gl. 12, 250). — Zur Entlehnungsfrage von chines. *k'üan*, älter *k'üien* s. Conrady Sächs. Ber. 77, Abh. 3, S. 11 ff. — Walde-P. I 465 f.



1. **canna**, -ae „kleines Rohr, Schilf, Rohrgeflecht, Rohrpfefe, Schreibrohr, Gondel, Lufttröhre“ (seit Varro At., rom.): aus gr. *κάννα* ds., das durch Vermittlung von babyl.-ass. *qanū* auf sumer.-akkad. *gin* „Rohr“ zurückgeht (Saalfeld, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 312, Schrader RL. II<sup>2</sup> 267). — Über kelt. Lehnworte s. Vendryes De hib. voc. 130. — Aus gr. *κάνναστρον* (Hes.), *κάνιστρον* (Ath., -i wohl aus dem Lat.), auch *κάνυστρον*, *κάναυστρον* „Korb“ (Kretschmer Gl. 11, 283) stammt *canistrum*, -i n. ds. (seit Cic., rom., ebenso -ellum seit Itala). — S. noch *canālis*, *canaba*, *canābula*.

2. **canna**, -ae f. „Gefäß“ (inschr. seit 1.—3. Jh. n. Ch., rom., Bruch Einfl. 15): entl. aus dem Germ., vgl. ahd. usw. *channa* „Kanne“. — Walde-P. I 535 m. Lit. (dazu Güntert Urheimat 12 A. 11).

**cannabis**, -is f. „Hanf“ (seit Varro, rom. [in Gl. und rom. auch -p-, vgl. alb. *kanep*], ebenso *cannabius* Gratt. „hanfen“; spät. auch *cannabus* m., -a f., -um n., Sofer Isid. 125<sup>1</sup>; daraus entlehnt ir. *cnāib* usw., Pedersen I 226): aus gr. *κάνναβις*, -εως, jon. -ιος (seit Hrdt.), wie ai. *śāṇaḥ* „Hanfart“, osset. *san* „Wein“ (Hanfrausch als Vorläufer des Weinrausches), arm. *kanap*<sup>c</sup>, *kanep*<sup>c</sup>, kurd. *winif*, np. *kanab* (auch assyr. *qunuba*, *qunnabu* „Hanf“?), Lehnwort aus einer unbekannten osteuropäischen Quelle, woraus auch slav. *konop-* (r.-ksl. *konoplja* usw. [Berneker 558 f.], woraus lit. *kanāpės*, lett. *kaņepes* Pl., apr. *knapios*; aus dem Balt. liv. *kanip*<sup>c</sup>, estn. *kanep* usw.) und germ. *hanap-* (ags. *hænep*, an. *hampr*, ahd. *hanaf*; aus einer Form \**kanab-* vor der Lautverschiebung entlehnt) stammen. Nach Thomsen Beröringer 178, Gombocz Symb. gr. Rozwadowski II 75 f. ist diese Quelle das Skythische, der auch mordvin. *kañx*, *kañf* f (čerem. *kiñe*?) „Hanf“ entstammen dürften (gegen Schrader Sprachvgl. II<sup>3</sup> 190, RL. I<sup>3</sup> 440, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 192: syrjän.-wotjak. *piš* „Nessel“ [vielmehr „Hanf“] als Quelle von -βις -πις in *κάνναβις*; s. auch Jacobsohn Arier u. Ugrof. 91<sup>1</sup> zu türk. \**kān-*, magyar. *kender* „Hanf“). — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von ai. *bhaṅgaḥ*, *bhaṅgā* „Hanf, Rauschmittel aus Hanfsamen“, av. *banha-*, *baṅgha-* ds., np. (afgh.) *bang* ds., *baṅgī* „berauscht“, russ. *pen'ka* (daraus poln. *pienka*, älter *pieńka*) „Hanf“ als umgestellte Formen (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). — Eine verfehlte idg. Deutung (: gr. *κόναρος* „Lärm“) bei Loewenthal WuS. 9, 181.

**canō**, *cecini*, *cantum*, -ere „singe, ertöne, spiele“ (seit Carm. Sal., It. *cantō* seit Naev.; dies rom. [*cantitō* seit Ter.], ebenso *cantus*, -ūs m. „Gesang“ seit Liv. Andr., *cantiō* f. seit Plaut., *canticum* n. seit Cic., -icula Pompon.; vgl. noch *canōrus* „klangvoll“ seit Plaut., *cantilēna* „Singsang“ seit Ter., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223): = u. *kanetu* „canito“ (nicht Kausativ \**kanē-*, Götze IF. 41, 94), *procanurent* „prae- cinuerint“ (\**prō-kekan-*?), *aṛkani* „accinium“; = air. *canim* „singe“, kymr. *canu*, bret. *cana* „singen“ (Pedersen II 479 f.), mir. *cētal* n. „Gesang“, kymr. *cathl* f. „Hymne“, bret. *kentel* f. „leçon“ (urkelt. \**kan-tlom*); *κάνδσω* (Präs. unbel., Aor. *κάνδεις* Hes., *διεκάνει* Eur. usw.) „mit Geräusch fließen oder schütten“, *καναχή* „Geräusch, Getöse“, *καναχέω*, *καναχίζω* „schalle, töne, erdröhne“, *ἡλ-κάνος* „Hahn“ [„Frühsänger“ s. *aurōra*], vgl. ai. *usā-kālah* ds., lat. *galli-cinium*, *galli cantus*, Marstrander NTS. 3, 247; falsch Ehrlich BPhW. 1911, 1574); got. *hana* m., ahd. usw. *hano*, Fem. ahd. *henin*, *henna* (\**han(e)m-i*,

-iās, Brugmann IF. 37, 249 ff.), m. Ablaut an. *hōna* „Henne“ (\**hōn-jōn*), *hōnsn* Plur. „Hühner“, ahd. *huon* „Huhn“ (grm. s-St. \**hōniz*). — Unsicher oder fernzuhalten gr. *κόναρος* m. „Geräusch“, *κοναβέω*, -izw „töne, klinge, ralle“ (eher selbständig entwickeltes Schallwort als mit o-Abtönung hierher); ai. *kankani* „Schmuck mit Glöckchen“, *kankanaḥ* m. „Reif“ (wohl eher zur Sippe von *cingō*, falls nicht unabhängige Schallnachahmung wie d. *gingin* in der Kindersprache, Walde-P. I 400); lit. *kañklės* „Zither“ (Lw. aus finn. *kantele*, Niedermann IA. 29, 32; anders Pisani Rendic. Acc. Lincei ser. VI 4, 1928, 357: diss. aus \**kalklės* zu russ. *kólokol* usw., s. unter 3. *calō*); mit s- lett. *skanīgs* „tönend“, dän. *skingre* usw. „gellen, schmettern“ (Falk-Torp 998). — Aus dem Lat. hierher noch *carmen* (s. d.), zweifelhaft *cicōnia* (: russ. usw. *kánja*, *kanjúk* „Milan, Weihe, durch sein Geschrei lästiger Raubvogel“ Berneker 483?, doch s. d.); fern bleibt *canis*. — Walde-P. I 351.

### **cantabrum** s. *canicae*.

**cant(h)ērins**, -ī m. „verschnittener Hengst, Gaul, Klepper“, meton. „Jochgeländer, Dachsparren“ (seit Plaut., ebenso *cant(h)ērīnus*; -iātus, -iolus m. Colum.): als „Lasttier“ (die durch Varro und Paul. Fest. bezeugte Bed. „kastriertes Pferd“ ist sekundär, vgl. Rittweger-Wölflin ALL. 7, 316, Thurneysen GGA. 1907, 804) zu gr. *κανθήλιος* m. „großer Lastesel“ (*κάνθων* „Esel“, *κανθήλια* n. „Saumsattel zum Bepacken der Lasttiere, große Packkörbe an beiden Seiten des Saumsattels“, auch „Butten zum Tragen von Weintrauben“, *κανθία* f. „große Körbe“); es liegt kaum direkte Entlehnung aus dem Griech. vor, sondern eher unabhängige Übernahme aus einer fremden Sprache (Boisacq 406<sup>3</sup>). — Unwrsch. Petersson Gr. u. lat. Wortstud. 27, Z. Kennntn. d. idg. Het. 40 ff. (*cantērīus* *κανθήλιος* idg., zu lit. *kuñteris* „kleines, kräftiges Pferd“, av. *kaθwā* f. „Eselin“ [Suffix nach idg. \**ekyā* bzw. urar. \**aθwā*?], dazu als idg. Lw. türk. *katyr* „Esel“, unter Ansatz eines heterokl. Paradigmas). — Abzulehnen Schrader RL.<sup>1</sup> 626 (aus \**cantērios* — allenfalls als gall. Wort, Diefenbach Orig. eur. 278 — zu ahd. *hengist*, Lex Sal. *chengisto*, ags. *hengest*, an. *hestr* „Pferd“; diese vl. nach Kluge s. v., Walde-P. I 334 als „am besten bespringend“ zu lit. *šankūs* „flink“, *šankūti* „(ein Pferd) springen machen“; doch s. auch Falk-Torp 1481).

**cantus**, -ī m. „eiserner Radreifen, Radfelge“ (seit Pers., rom. „Ecke, Kreis“ [s. Meyer-Lübke n. 1616, Gamillscheg s. *chant*; vgl. z. B. frz. *canton* mit d. *Kreis* „Distrikt“, Boisacq 406<sup>2</sup>; aus dem Roman. mnd. *kant(e)*, nhd. *Kante*]; -th- in der Bed. „Augenwinkel“ Marc. med., Orib. nach dem Griech.): Fremdwort und zwar nicht spanischen oder afrikan. (Quint. 1, 5, 8), sondern gallischen Ursprungs; vgl. gall. *kavrem*, *kavteva*, *kavrev* (Dottin 241; aber *cantalōn* als „Hymne“ zu ir. *cētal*, s. *canō*, Pedersen I 334), kymr. *cant* „Kreiseinfassung, Radreifen, Rand“, bret. *cant* „Kreis“ (\**kantu-* oder \**kanto-*; dazu mir. *cēte* f. „Versammlung, Jahrmarkt“ aus \**kantiā*, Loth RC. 42, 353 f.); aksl. \**kqts* (russ. *kuts* usw.) „Winkel, Ecke“ (Berneker 602 f.; kaum entlehnt aus l.-rom. *cantus*, Meillet Ét. 226, oder als \**kqp-to-* zur Wz. *qamp-* in gr. *καμπή* usw., Brugmann I<sup>2</sup> 583), gr. *κανθός* m. „Augenwinkel“, dicht. „Aug“ (spätes „Radreifen“ Schol. Hom. E 724 ist Bed.-Lw. aus dem Lat.). — Idg. \**qan-(h)ō-*

Erweiterung von \**gam-* „biegen“ in *camurus* (vgl. bes. καυρώδης „gekrümmt“ Kallim. und \**gam-b-* in gall. \**cambita* „Radfelgen“, s. unter *campus*). — Wegen Vokalismus und Bed. abzulehnen die Vbdg. mit gr. κοντός „Stange“, κέντρον „Stachel“, Wz. \**kent-* „stechen“ (Güntert WuS. 11, 139 unter Zuziehung von aksl. *kazъ*; s. Walde-P. I 402). — Walde-P. I 351 f. (auch gegen die Herleitung der kelt. Wörter aus \**camb-itos* : wäre lat. \**campitus*); F. Schöll IF. 31, 317 ff. (gegen Entlehnung der kelt. Wörter aus dem Lat.).

**cānus**, -a, -um „grau, aschgrau, grauweiß“, übt. „alt, altehrwürdig“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -ūtus Plt., vgl. *hirsūtus* oder nach *astūtus*, *versūtus*): aus \**cas-nos*, vgl. o. päl. *casnar* m. „senex“ (\**casnāris*?, v. Planta II 47, 148), sabin.-lat. *cascus*, -a, -um „alt“ (urspr. „altersgrau“, seit Enn., rom., vgl. *pris-cus*, v. Planta I 329): ahd. *hasan* „grau, glänzend, poliert, fein“, an. *hoss* (\**kas-uo-*, grm. \**haswa-*) „graubraun“, mhd. *heswe* „bleich, matt“; hierher der Name des *Hasen* als der „Graue“ (Deckwort; vgl. russ. *serjākъ* „grauer Hase“ neben *běljākъ* „weißer Hase“, Schrader RL. I<sup>2</sup> 441): ai. *śasāh* m. (assim. aus \**śasā*, Solmsen Beitr. 144 f.; nicht zu gr. κεκήνας λαγωούς „Krietz Hasen mit Scheftelowitz KZ. 56, 195 f. [unter Heranziehung von lit. *kāškis* „Hase“ angebl. aus \**kāk-*]; vlm. als „Springer“ zu Wz. \*(s)*qeq-* „springen“, Walde-P. II 556), afgh. *soe*, Pāmirdial. *sūi*, kymr. *ceinach* (Erw. eines \**cein* = \**kasnī* „Häsin“ durch -ach-, Pedersen I 86. II 25), ahd. *haso*, mit gramm. Wechsel ags. *hara*, an. *heri*, apr. *sasins* „Hase“, *sasin-tinklo* „Hasengarn“. — Sehr frgl., ob hierher als *dho*-Erw. der Stämme \**kas-n-* (: \**kas-no-*) und \**kasey-*, \**kasou-* (: \**kas-uo-*) mit Schwundstufe der Wzsilbe gr. ξανθός „blond“ (statt \**ξενθός*?, Persson Beitr. 896<sup>1</sup>, Walde-P. I 358), ξουθός „gelblich, bräunlich“ (Persson Wzerw. 135<sup>1</sup> usw.). — Ob das Cogn. *Casca* (*Cascius*, *Cascellius*, *Cascō*, *Cascōnius*) hierher gehört, ist sehr fraglich (s. Schulze EN. 353); sicher nicht der zu etr. *casni* *Casinius* usw. gehörige (nach Varro sabin., wrsch. volksk.) Stadtname *Casinum* in Latium, der von Varro l. l. 7, 29 wegen der Gleichsetzung mit „Forum vetus“ hierher gestellt wurde (Schulze a. O. 550). — Fern bleiben lett. *kuoss* „klar, durchsichtig“ (Bezenberger BB. 16, 246; vlm. wohl zu *kuōss* „schön, fein, klar“, apr. *nikanxts* „unhübsch“, Mühlenbach-E. s. v., oder zu lit. *kōšti* „sehen“, Būga LM. 4, 430), ir. *ad-ciu* „sehe“ (Fick II<sup>4</sup> 85 nach Windisch; s. Walde-P. I 509. II 480). — Walde-P. I 357 f.

**capanna**, -ae f. „Hütte der Weinbergaufseher“ (Isid. 15, 12, 2, rom., auch *cam-* durch Fernassimilation; *cap-*, nicht *cab-* bezeugt durch Isidors Herleitung von *capiō* und durchs Rom.): unsicherer Herkunft, falls nicht nach Keller Zur lat. Sprachgesch. 1, 19. 179, Sofer Isid. 124 ff. 176 (Lit.) Umstellung aus *can(n)aba* (s. d.); doch müßte hierbei wohl sekundärer Anschluß an *capiō* angenommen werden, da die Schreibung *canapa* zu vereinzelt und nicht eindeutig ist. — Kelt. Ursprung (Jud Arch. Rom. 6, 206, Gamillscheg 163) ist unerwiesen, da nir. *cabān*, kymr. *caban* usw. Lehnworte sind (Thurneysen KR. 53 f., Vendryes De hib. voc. 118, Dottin 241), auch bei der Seltenheit des Suffixes -anna im Gall. nicht wrsch.; gegen v. Warburgs Misc. Schuchardt 122 Herleitung aus *ca-* und *benna* s. Gamillscheg a. O. — Gr. καπάνη f. „Krippe“, thess. „Reisewagen“,

eig. „Wagenkorb“ (: mir. *cap(p)* „Fuhrwerk, Bahre“, Walde-P. I 342 f., Bechtel Gr. D. I 206) klingt ebenso wie mhd. *kobel* m. „Kasten zu einem Korbwagen, Hütte, Stall“ (*kobel* n. „Fellschlucht“, nhd. *Kofel* usw., Wz. \**geu-p-* „wölben“, Walde-P. I 561 f., Holthausen IF. 48, 261) und ai. *kupini* „Netz kleiner Fische“ (vgl. *cūpa*) trotz Cohen BSL. 27, 106 nur zufällig an.

**capēdō, -inis** f. „einfaches tönernes Gefäß im Opfergebrauch“ (Gl., s. Mau PW. III 1504; Dem. *-uncula* Cic.; zum Suffix vgl. *inter-capēdō* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241; unklar *cap(p)ūdō* Cic.): zu *capīō* als „Gefäß“, s. auch *capis*.

**capellō, -āre** s. *cāpō*.

**caper, -prī** m. „Ziegenbock, Bock (im Gegensatz zu *hircus* meist kastriert, Gell. 9, 9, 9), Bocksgestank“ (auch „Fisch“ Plin. nach gr. κἀπορ, καπρίσκορ, Wood AJPh. 49, 178; seit Catull, rom. *capritus* Lex Sal., Suff. nach *maritus*, Schramm 60; davon vl. *capriāre* Anthim. unklarer Bed.), **capra, -ae** f. „Ziege“ (seit. Enn. und Plaut., rom. [Dem. *-ella* seit Pompon.], ebenso *-ārius* m. „Ziegenhirt“ und *-ile* n. „Ziegenstall“ seit Varro, *-inus* „Ziegen-“ seit Cato, *caprinus* seit Marc. med.): = u. *kabru, kaprum, caprum* „capriner, caprini“, gr. κἀπορ m. „Eber“ (κἀπαῖνα f. „Bache“), an. *hafr* „Ziegenbock“, ags. *hæfer* ds. (auch „Krabbe“, Falk-Torp 1479), nhd. *Habergeiss* „Heerschnepfe“ (vom meckernden Laut)“, nd. *Hawersiege* „Kornweihe“ (IJ. 14, 238). — Fern bleiben arm. *haur-an* „Herde von Ziegen, Schafen oder Großvieh“ (Pedersen I 92 usw.; vlm. nach Lidén Arm. Stud. 26 als \**pā-tro-* zu *pāscō*, s. d.); kymr. *caer-iworch* „Rehbock“ (Abltg. von *caru* „männlicher Hirsch“, s. *cervus*), air. *caera*, Gen. *-ach* „Schaf“, gall. *Caeracates* (s. Thurneysen ZcPh. 13, 107); np. *čapiš* „einjähriger Bock“ (Uhlenbeck PBB. 19, 330, lautlich unmöglich [ebenso wie die Vbdg. mit d. *Schaf*, idg. \**sqēp-*], da idg. *-p-* np. *-b-*; vlm. wohl ebenso wie poln., klr., slov. *cap*, alb. *sk'ap, tsk'ap, tsap* „Bock“, rum. *țap* ds. überall selbständig entwickelter Lockruf [vgl. ngr. τῶν-τῶν, d. dial. *zub-zub*], falls nicht aus dem Iran. ins Slav. usw. entlehnt, s. Rohlf's ZRPh. 45, 665, Meyer-Lübke n. 9599, Jokl WZKM. 34, 34 f., Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 128 m. Lit.). — Weitere Analyse von idg. \**kapros* (nicht semit. Lw., Schefstelowitz IF. 33, 142<sup>1</sup>; Reimw. kelt. \**gabros* s. unter *agnus*) unsicher; s. Fick III<sup>4</sup> 73, Falk-Torp 387 (: lit. *kópti*, lett. *kāpt* „(be-)steigen“, an. *hǫfir* „Zuchtstier“), Meillet RESl. 5, 9 (idg. \**k-apro-* präfigiertes \**apro-*, s. *aper*); nicht zu ai. *kā-prth-*, *ka-prthāh* m. „penis“ (Foy IF. 8, 295; s. Johansson IF. 14, 312).

Hierher u. a. *caprea, -ae* f. „wilde Ziege“ (subst. Adj., Fraenkel Gl. 4, 46; davon *capreāginus* Plaut., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206), *capreolus, -i* m. „wilder Ziegenbock“, auch „zweizinkige Hacke“, „Strebe, Gabelchen des Weinstockes“ (seit Caes., rom., s. zur Bildung — Augmentativ — Schulze Festschr. Jagić 345 und zur Bed. „Hacke“ Rohlf's ZRPh. 45, 668), *caprificus, -i* (-*us* Scrib. Larg. al.) f. (m. Colum. Orib.) „wilder Feigenbaum, wilde Feige“ (seit Ter., rom., vgl. gr. ἐπιβεός, Schrader RL. I<sup>2</sup> 305), *caprifolium, -i* n. „Geißblatt“ (Ps. Theod. Prisc., Gl., rom.), *caprimulgus, -i* m. „Ziegenmelker“ (seit Catull, *caper* u. *mulgeō*, als

Vogelname Lehnübersetzung aus gr. αἰγοθήλης ds., s. Suolahti 17 ff., Riegler WuS. 7, 136 ff.), *Caprōtina* „Beiname der Iuno“ (s. d.). — Walde-P. I 347 f. (auch zur Heranziehung von ahd. *habaro*, nhd. *Hafer*, *Haber* als „Bockskorn“; vgl. auch mhd. *haber-nezzele* „wilde Nessel“ u. dgl., Wood AIPh. 49, 178 mit unannehmbarer Bed.-Vermittlung).

**caperrō**, -āvi, -ātum, -āre „in Runzeln zusammenziehen, (sich) runzeln“ (seit Naev.; -err- bessere Schreibung als -er- und metrisch gesichert, Nettlehip Cl. Rev. 6, 168; rom. unsicher, Skok Arch. Rom. 14, 396<sup>3</sup>): vl. mit Thurneysen Thes. nach den Alten von *caper* („a caprorum frontibus crispis“ Non. p. 8); da alt nur in Vbdg. mit *frōns*, etwa zunächst in *frōns caperrāta* für \**caprāta* nach *asperātus*, -rr- expressive Geminatio (kaum nach *vacerra* o. ä.). — Ableitung von etr. \**caperra* „Runzel“ (Ernout BSL. 30, 119) ist ohne Anhalt, für einen solchen Begriff auch nicht wrsch. — Abzulehnen Vaniček 50 (als „kräuseln“: *caprōnae* „Stirnhaare“, s. d.); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (: ai. *cāpah* „Bogen“ usw., Wz. \**qēp-* „biegen“ [s. *campus*, *capillus*]; nur arisch, begrifflich fernliegend); Petersson Heterokl. 258 (\**q.p-er-s* : \**qap-* „krumm“, s. *campus*); Keller Volkset. 146 (Metathese aus gr. κάρπω „lasse einschrumpfen“); Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, p. XXXII (entlehnt aus gr. καταπέω „ziehe herunter“); Muller Ait. W. 395 (aus \**capil(l)erāre* : *capillus*; lautlich unmöglich).

**capillor**, -ōris m. „genus augurii“ (Serv.): ?

**capillus**, -i m. „Haar, bes. Haupt- und Barthaar“ (seit Plaut., rom., ebenso -ātura f. „Haarbedeckung“ seit Plin., -agō f. „Haupthaar“ Ter.; -amentum n. „Haar“ seit Vitr., -āceus „haarähnlich“ seit Plin., -itium Apul. nach *calvitium*, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 210; aus dem Lat. entl. got. *capillōn* „sich die Haare scheren“, vgl. *capillatūriāe* Lex. Sal. „die erste Haarschur“, zum Suffix vgl. *barbatōria* Petr.): Et. unsicher. Kaum nach Charpentier KZ. 46, 34 f. als \**capro-lo* aus \**kā-pro-lo* nebst *caprōnae* (s. d.) zu ai. *śīpram* n. „Schnurrbart“, *śīprā* f. „Kopfhaar, Haaraufsatz“; man erwartet bei ungestörter Lautentwicklung \**capellus*, auch stört das verschiedene Geschlecht (kaum sekundär m. nach *pilus*, *crinis*) und die sonst regelmäßig diminutive Bed. von -lo-. — Die alte Vbdg. mit *caput* (volksetymologisch schon bei Plaut., vgl. Epid. 623 *ab ung(uic)ulo ad capillum summum* mit Vitr. 3, 1, 3 *a pedibus imis ad summum caput*) würde zwar auch nicht das Mask., wohl aber die diminutive Bed. („Köpfchen“) und den bis auf Lucil. allein herrschenden, kollektiven Sing. (Debrunner IF. 46, 93 f.) erklären; doch bestehen lautliche Bedenken (nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. aus \**caput-slos* für \**caput-los* [sc. *crinis*] mit Umgestaltung von \**capullos* zu *capillus* nach *capit-*; auch nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 58, 160 ff. aus \**caput-pilosos*, \**cap-pupplillos* mit \**pilosos* „Haarmenge“ als 2. Glied [s. *pilleus* „Filzkappe“], da \**pils-* bereits idg. in der Bed. spezialisiert zu „Filz“; eher mit Reichelt KZ. 46, 336 als \**caplelo-* zu ags. *hafola* „Kopf“ usw. [s. *caput*], doch ist idg. \**qap-elo-* „Kopf“ neben \**qap-ut-* im Italischen sonst nirgends vertreten). — Abzulehnen Thurneysen Thes. (: *capulāre* „in Stückchen hauen“, s. unter *cāpō*); Fay Cl. Quart. 1, 17 (nebst *caperrō* [s. d.] zu ai. *cāpah* „Bogen“ usw.; der Begriff „sich hin und

her biegend“ steckt weder in *capillus* noch in dem von Vaniček 50 mit *caperrō* verbundenen *caprōnae*. — Walde-P. I 347.

**capiō, cēpi, captum, -ere** „fasse, (er)greife, nehme“ (seit Forum-inschr. bzw. Lex reg., rom., ebenso *captāre* seit Plaut. [s. unten], *captivus*, -a, -um „gefangen“ seit Naev., spät. [Coripp.] und rom. auch „elend“, *captūra* f. „das Fangen, der Fang“ seit Sen. rhet.): = got. *hafjan* „heben“, an. *hefja*, ags. *hebban*, as. *hebban*, ahd. *heffan*, mhd., nhd. *heben* (dial. auch „halten“, vgl. as. *ant-hebbian* „aufrecht erhalten“ und got. usw. *haban* „halten, haben“, s. unter *habeō*, auch zu o. *hipid* „habuerit“), wozu u. a. ahd. *haba*, nhd. *Hand-habe*, an. *hāfr* m. „Fischhamen“ (ē wie in *cēpi*, s. unten), an. *haf* n. „Hebung“ und „Meer“ (ags. *hæf*, nhd. *Haff* aus dem Ostnd.), ahd. *havan* m. „Topf, Hafen“, an. *höfn* f. „Seehafen“ (: mir. *cuan* ds. aus \**kapnos*? Pedersen I 94), vl. nhd. *haschen*, wenn aus \**hafscōn* (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 360); gr. *καίρω* „schnappe, schlinge“ (vgl. nhd. [aus dem Nd.] *happen* „verschlingen, schlucken“ mit intensiver Gemination), *κρίη* „Krippe“ (vgl. *capsa*), *κρίη* „Griff“ (ō wie in lit. *kūopa* „Schar, Abteilung, Lösegeld für gepfändetes Vieh“, wohl auch in an. *höf* n. „das rechte Maß“, got. *gahōbains* f. „Enthaltsamkeit“, nhd. *Behuf*, got. usw. *höf* „hob“); lett. *kāmp(j)u*, *kāmp* „ergreifen, fassen“ (zum Nasalinf. vgl. K. H. Meyer IF. 35, 228); ai. *kapati* „zwei Handvoll“ (t mind. für t), ap. ἡ *καπίθη* „δύο χοίρικες“ (Solmsen Beitr. 198), np. *čapsidan*, *čapsidan*, *čafsīdan* „greifen, packen“ (mit idg. e, falls hierhergehörig); alb. *kap* „ergreife, fasse“ (Jokl Stud. 33 gegen Entlehnung aus türk. *kapmak* „fangen, haschen“, *kam* „habeo“ (\**qapmi* oder \**qab(h)mi*, vgl. d. *haben* unter *habeō*). — Fern bleiben sicher oder wrsch. russ. *čápatʹ* „anrühren, nehmen, fassen“ (nicht \**qēp*-, vgl. *cēpi*, sondern wie in russ. *čápatʹ* „greifen, packen“ unabhängige Lautnachahmung, Berneker 135); aruss. *čepʹ* „Kette“, mit Ablautentgleisung *čēpiti* „anklammern“, lit. *at-kempū*, *at-kēpti* „abfallen“, daraus entlehnt lett. *ķepju* *ķept* in der Bed. „kleben, anhaften“ (s. Berneker 126, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 195, Mühlenbach-E. s. v.); lett. *kapēt* „anhäufen“ usw. (s. unter *cāpō*, Walde-P. I 344. II 561); arm. *kap* „Band, Fessel“, *kaput* „praeda“ (k, Bed.; s. Pedersen KZ. 39, 379); gr. *κῆπος*, dor. *κάπος*, d. *Hube* (s. Walde-P. I 435 f.); kymr. *caf*, Inf. *cael* „bekommen, finden“ (Pedersen I 93. II 532; vlm. \**kaglā*-, Wz. \**kagh-* [s. *caulae*], Thurneysen Hb. 415). — Idg. \**qap-* „greifen, fassen“ (sekundär „enthalten“, s. *capsa*) ist wohl eine Lautgebärde des raschen Zugreifens, Schnappens mit zahlreichen Varianten (\**ghabh-*, \**gabh-* usw., s. unter *habeō* und K. H. Meyer IF. 35, 224 ff., vgl. auch *capys*; gegen die Vereinigung mit (\**sqap-* „graben“ und \**qamp-* „krümmen“ s. Walde-P. I 344); der a-Vok. ist danach wohl primär, ē, ō Dehnstufen (Walde-P. a. O., Reichelt KZ. 46, 339 gegen Brugmanns IF. 6, 95, Perssons Beitr. 142 ff. u. a. Ansatz von ē: ō: ɔ; zu lat. *cēpi* s. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 332 m. Lit.).

Hierher wohl die Sippe von *caput* (doch s. d.); vgl. ferner *captus*, -a, -um „gefangen“ (seit Plaut.) = air. *cacht* „Dienerin“, kymr. *caeth* „Sklave“, akorn. *caid*, mbret. *quaez* „captive“, gall. *Moeni-captus*, got. *hafis* „behaftet“, an. *haptr* m. „Leibeigener“, *hapt* n. „Fessel“, ahd. usw. *haft* „gefangen“, *captō*, -āvi, -ātum, -āre „suche zu ergreifen, hasche“ (seit Plaut., spät. und rom. auch

„sehe“, vgl. assimil. *cattō* Isid. 12, 2, 38, Sofer Isid. 627) = mir. *cachtain* „nehme gefangen“ (nur zufällig übereinstimmend as. *haftōn* „haften“); *capessō*, -*ivi*, -*itūrus*, -*ere* „ergreife“ (seit Naev., vgl. *incipissō* „nehme in Angriff“ seit Plaut.); *capāx*, -*ācis* „fassend, fähig“ (seit Varro und Cic., -*itās* f. seit Cic.); *captus*, -*ūs* m. „Fassungsvermögen, Umfang“ (seit Ter.), *captiō* f. „Kniff“ seit Plaut., *captūra* f. „Fang“ seit Sen.; s. ferner *capēdō*, *capis*, *capistrum*, *capsa*, *capulus*, *capulum*. — Zss.: *occupō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „nehme ein, komme zuvor, nehme in Besitz, beschäftige“ (seit Liv. Andr., rom.; zur Bildung vgl. *occulō*: *cēlō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317, s. auch *nuncupō*, *recuperō*); *praecipuus*, -*a*, -*um* „vornehmlich, vorzüglich“ (*quod ante capitur* Paul. Fest. 80, seit Plaut.); *mūs-cipula* f. „Mausefalle“ (s. unter *mūs*); *particeps* „teilhaftig“ (seit Liv. Andr., rom., Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 24); *vesticeps* „mannbar“ (Paul. Fest. 368) usw., s. auch *hosti-capās*, *urbī-capus* (Plaut.), *auceps*, *forceps*, *manceps*, *mū-niceps*, *princeps*, Adv. *deinceps*. Vgl. auch *discipulus*. — Walde-P. I 342 ff.

*capis*, -*idis* f. „Henkelschale, Opferschale des Pontifex“, „Schöpf- und Trinkgefäß“ (seit Lucil.): = u. *kapiře* „capidi“, *capif* „capides“ (aber o. *καπίδω* kaum als „olla praeditum“ hierher, s. Ribezzo RIGI. 8, 93 f. gegen Corssen KZ. 18, 202 f., v. Planta II 41, Grienberger Gl. 13, 68): nach Froehde BB. 1, 185 (vgl. auch KZ. 13, 452) aus gr. *σκαφίς*, -*ιδος* f. „kleines Gefäß“ entlehnt (wie sicher *cap(h)istērion* n. „Wurfschaukel“ [Colum., rom.] aus gr. *σκαφιστήριον* ds.) mit s-Abfall in Anlehnung an *capēdō* usw. (s. unten); dafür spricht auch die Seltenheit von -*id*- im Italischen (vgl. *cassis*, *cuspis*) und der griech. Akk. *capidas* bei Lucil. Etrusk. Vermittlung ist nicht zu begründen, da etr. *capi*, *kapi*, *kape* kaum hierhergehört (Herbig RhM. 64, 134). — Also nicht zu *capīō* gehörig (Varro, Paul. Fest., von Neueren Curtius 141, Muller Ait. W. 69) wie *capēdō* (s. d.), *capula*, -*ae* f. „kleine Henkelschale“, „Schöpfgefäß“ (Varro, davon *capulāre* „aus einem Gefäß ins andere schöpfen“ Cato bei Plin., -*ātor* m. „Küfer“ seit Cato); Benennung als „Gefäß“ (: fassen, vgl. *capsa*, d. *Hafen* unter *capīō*), nicht vom „Henkel zum Anfassen“ (Varro l. l. 5, 121); Bildung wohl wie *capulus* rein lat., ohne Zsshang mit ai. *kapālam* „Schale“, ags. *hafola* „Kopf“ (s. unter *caput*).

*capistrum*, -*i* n. „Schlinge zum Halten eines Gegenstandes“, bes. „Halfter“ (s. Olck PW. III 1511; seit Cato [daraus gr. *καπίστριον*, ngr. *καπίστρι*], rom., ebenso *capistrāre* „anbinden, halftern“ seit Ov.; Dem. *capistellum* seit Edict. Diocl.): *capīō*, Ableitung unklar; s. Osthoff KZ. 23, 314 (direkt von *capīō* mit Suff. -*strum*), Froehde BB. 1, 185 (durch Vermittlung eines \**capis* „Halfter“), Niedermann ē und ī 12 (aus \**cape-strom*). — Nicht zu *caput* (Isid., Lindsay-Nohl 377).

*capitium*, -*i* n. „Öffnung in der Tunika, durch die der Kopf gesteckt wurde“, „Tunika mit einer solchen Kopfoffnung als Kleidungsstück von Frauen und christl. Priestern“, spätl. wie *capitulum*, *capitulāre* auch „Kopfbedeckung“ (seit Laber., rom.; zur Bed. „Kopf“ Isid. s. Sofer Isid. 105): von *caput*, vgl. mit anderer Bed. *oc-cipitium* n. „Hinterkopf“ (seit Plaut., daraus *oc-ciput* dicht. seit Pers., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210).

**Capitōlium**, -i n. „das Capitol, Haupttempel des Juppiter auf dem tarpejischen Berg in Rom“ (seit Plaut.; zum Alter s. Altheim Griech. Götter 34. 36 f.), älter *Capitōdium* (Mar. Vict. gramm. VI 26, 3), s. zum „sabinischen“ *l = d* Petr BB. 25, 129, Schrijnen KZ. 46, 377: nach den Alten zu *caput*, doch ist dabei die Bildung nicht zu erklären; s. Walde LEW.<sup>2</sup> 868 (Einfluß von *custōdia*); Stowasser WSt. 31, 148 (-*olium* = gr. αἰλιον; verfehlt); unannehmbar auch Staedler WKIPh. 1916, 95 f. (aus \**capitōrium* „Herdenbergung“).

**cāpō**, -ōnis m. (Mart. 3, 58, 38, wohl richtiger nach dem Roman. [Meyer-Lübke n. 1641] *cappō* mit expressiver Geminatio wie in *vorri* usw., Solmsen Beitr. 211 f.; seit Petron, rom.), älter *cāpus*, -i m. „Kapaun, Kapphahn“ (seit Varro; aus dem Lat. entlehnt ahd. *kappo*, ags. *capūn*, mhd. *kapūn* [č. *kapūn*, skr. *kōpūn*] usw., Schrader RL. I<sup>2</sup> 432); nebst *capulāre* „concidere, spoliāre, scindere, desecare“ (seit 6. Jhd., rom., verbildet *capellāre* Anthim. Gl., s. Keller Volkset. 146), *concupilāre* „in kleine Stücke zerhauen“ (seit Plaut.; in der Bed. 'corripere, involare' Naev. Apul. wohl von *capere* bzw. *capulus* „Griff“, Samuelsson Gl. 6, 241) zur Wz. \*(s)qāp-, \*(s)qēp-, \*(s)qōp-, „schneiden“ (auch „graben, behacken“, s. *scapulae*) in gr. βυρσο-κάππων τὸν Κλέωνα Hes. („Leterschneider?“ Maaß RhM. 74, 467; aber κάπων [vgl. ngr. καπόνιον] in Glossaren aus dem Lat. entlehnt); npers. *kāfād*, *kāvād* „gräbt, spaltet“, *šikāftan* „spalten“ (Persson Beitr. 884); alb. *kep* „behaue Steine, haue aus“ (\**qapō* oder \**qopō*), *kmese*, *kemés*, *kamés* f. „Hacke, Hippe“ (\**qapnetjā*, Jökl Stud. 39), *kepātš* „Ecke“, *sk'ep* „Winkel, Schnabel“ (Jökl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 126); gr. σκέπ-αρος m. (später -ov n.) „Beil zum Behauen des Holzes“ (Bechtel Lexil. 299; anders Niedermann IF. 37, 149 ff.), σκόπ-ελος m. „Fels, Klippe“ („abgeschnitten, schroff“, vgl. *saxum*, *rūpēs*, d. *Riff* usw., Solmsen Beitr. 210), κόπτω „schlage, haue, schmiede, präge, klopfe, stoße“, übt. „ermüde, falle lästig“ (κοπίζω „ermüde“, κόπης m. „Zugendrescher“ = ὠτοκοπῶν, vgl. l. *ob-tundō*, d. *abgeschlagen* „ermüdet“), κοπίς, -ίδος f. „Schlacht-, Opfermesser“, κόπανον n. „Beil, Mörserkeule“, κοπεύς m. „Meißel“, κοπός, -όδος „beschnitten (von Pflanzen)“, κόμμα n. „Ein-, Abschnitt“, σκάπτω „grabe, hacke“, σκάπετος (westgr. σκ-) f. „Graben, Grab, Grube“, σκαπτή „Hacke, Grabscheit“ usw. (vgl. *scapulae*, *scabō*, *scapha*); ahd. *hammēr* „verstümmelt, gebrechlich“, *skammēr*, an. *skammr* „kurz“ (\**kap-* bzw. \**skap-mós*), ahd. *hamal* „verstümmelt“ (nhd. *Hammel*), ags. *hamelian* „verstümmeln, lähmen“ (-*mmi-* zu -*ml-*); lit. *skapiù skōpti* „(Löffel) aushöhlen“, *skāplis* „Hohlaxt“, *skōptas* „krummes Schnitzmesser“, aksl. *skopiti* „verschneiden“, *skopъcъ* „Eunuch“ (nhd. Lw. *Schöps*); balt. \**kapti* in apr. *enkopis* „begraben“ (lit. *kaptys*, lett. *kāplis* m. „Hacke“), Iterativ lit. *kapōju*, *kapōti* „hauen, hacken“, lett. *kapāt* ds., aksl. *kopajo*, *kopati* „graben“ usw. (auch in slav. \**kops* „Graben“, lit. *kāpas*, lett. *kaps* „Grab“, russ. *kopá* „Haufen, Schock“ [daraus entlehnt lett. *kapa*, lit. *kapā* ds., und aus russ. *kopýto* „häufen“ lett. *kapēt* ds.], lit. *ap-kāpinti* „das Land mit Grenzhügeln umgeben“, Berneker 562); vgl. noch bsl. \**sqēpa-* m. „Abgespaltenes“ in lett. *šķēps* m. „Speer, Spieß“, *šķēpele* f. „abgesplittertes Stück“, lit. *skēpenė* f. „Stück Stoff“, ksl.



*štapz* m. „Stock“, russ. *ščepátö* „spalten“ usw. (Solmsen a. O.). — Näheres zum Vokalismus (lat. *cāp-* nicht mit Solmsen, Walde-P. II 560 red.-stfg. , bzw. *o* zu Wz. *\*(s)qep-*, sondern wegen *capuläre* : lit. *kapoti* zu Wz. *\*sqāp-*, Persson Beitr. 940; *\*sqā-p-* *\*sqe-p-* wohl verschiedene Erweiterungen von *\*seq-* „schneiden“, vgl. auch *scāpus*, *scōpa*, *cippus*, *scipiō*) und zur Trennung verschiedener Sippen s. Walde-P. II 563; idg. *\*sqābh-* „schaben, kratzen“ (s. *scabō*) ist jedenfalls trotz Walde (nach Persson Beitr. 940) als Sondergruppe von *\*sqāp-*, *\*sqēp-* „graben“ und „schneiden“ zu trennen, da lit. *skapoti* „schaben, schnitzen“ einer-, *skabēti* „hauen, ästeln“ anderseits einer erst baltischen Vermischung von *\*sqep-* und *\*sqabh-* entstammen (Solmsen a. O., Trautmann Bsl. W. 262). — Vgl. auch *castrō*, *-āre*. — Walde-P. II 559 ff.

**cappa**, *-ae* f. „eine Art Kopfbedeckung“ (Isid., Greg. Tur., Demin. *-ellus* „pilleus“ Gl., rom.), auch „Mantel“ (Gl., mlat., rom.; vgl. *cap-pella* „Mäntelchen“ > „Kapelle“, Meyer-Lübke n. 1644), urspr. wohl „Mantel mit Kapuze“: unerklärt. Kaum nach Thurneysen Thes. Kurzform zu *capitul-äre*, *-um* im Sinne von „Kopfbedeckung“, da die Bed. „Mantel“ wohl eine weitere Gbd. erfordert. — Nicht mit Wood AJPh. 48, 320 aus *\*qatuā* : an. *hōtr* „Hut“ usw. (s. 1. *cassis*); auch kelt. Ursprung (Holder I 759), zu mir. *cap(p)* (s. *capsa*), ist nicht zu erweisen, da für dieses eine allgemeinere Bed. „fassendes Behältnis“ (vgl. d. *Haube* : l. *cūpa*) rein hypothetisch bliebe. — Aus dem Lat. entlehnt ahd. *kappa* „Oberkleid mit Kapuze“ (ags. *cæppe* usw., daraus lit. *kāpē*), alb. *kape*, ngr. *κἀππα*, magy. *kápa*, ksl. *capa* usw. (Berneker 483 f.). — Sofer Isid. 126. 176.

**caprificus**, **caprimulgus** s. *caper*.

**caprōnae** (*-ae* Apul., vgl. *antiae*), *-arum* f. „das vorhängende Stirnhaar der Pferde und Menschen“ (Lucil., wohl aus der Reiter-sprache entnommen [vgl. gr. *πρὸ κόμης*], danach Apul.): unsicherer Herkunft. Nach Charpentier KZ. 46, 35 aus *\*kəp-r-ōn-* zu ai. *śīpram* n. „Schnurrbart“, *śīprā* f. „Kopfhaar“ (vgl. *capillus*); doch ist hierbei die Ableitung unklar (kaum mit ved. *śīprīni* zusammenhängend, Charpentier a. O.; s. auch Muller Ait. Wb. 70). — Kaum mit Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Walde-P. I 347 nach den Alten („*ā capite prōnae*“ Paul. Fest., Non., wohl nach Varro) univerbiertes *\*capulprōnae*, *cap[upp]-rōnae*. — Verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, p. XXX f. (hybrides *\*kataprōnae*). — S. auch *caperrō*, *capillus*.

**Caprōtīna**, Beiname der Juno, abgeleitet aus dem *Nōnae Caprōtīnae*, einem am 7. Juli in Rom und Latium begangenen Frauenfest (seit Varro, inschr. und Plut. auch *Caprat-*): von *caper*, *capra* auf Grund eines *\*caprōtus* (vgl. *aegrōtus*); nach den Alten spielte der Feigenbaum (*caprificus*) dabei eine Rolle; s. darüber und über die Ziege als Zeichen der Fruchtbarkeit im Kulte der Juno Wissowa PW. III 1551 ff., Rel.<sup>3</sup> 184, Otto Phil. 64, 183 ff.

**capsa**, *-ae* f. „Behältnis, Kapsel, Kasten“ (seit Cic., rom., ebenso *-ārius* m. „Kapselträger, -verfertiger, Kleideraufbewahrer, Lazarett-hilfe“ seit Suet.; Demin. *capsula* seit Fab. Pict., *-ella* seit Petron., rom.; *capsilāgō* f. „Bilsenkraut“ Plin. Val. nach *tussilāgō* Plin., Fay KZ. 45, 116), *capsus*, *-i* m. „der kastenförmige Hauptteil des Wagens. Käfig für wilde Tiere, Blase zum Füllsel, Kirchenschiff“ (seit Verg.,

rom.; aus lat. *capsa* stammen gr. κάψα, κάμψα (μ nach καμψός) „Kapsel“, καμψίον ds., καψάκιον „Futteral“, wohl auch καψάκης, καψάκης m. „Maß, Ölkrug“, woraus wieder spätlat. *campsa*, Thurneysen Thes.): s-Erw. (vgl. *an-sā*, Solmsen KZ. 42, 228) zu Wz. \**qap-* „ergreifen, fassen“ (s. *capiō*), vgl. bes. gr. καψοί· οἱ τοῖχοι Hes. (v. Blumenthal Hesychstud. 40), καπέτις, -ιος f. „ein Hohlmaß“ (: ai. *kapaṭi* „zwei Handvoll“), κῆπη „Krippe“, καπάνη ds., thess. „Wagenkasten“, alb. *kapass* „Ülgefäß“ (\**qap-uot-iā*? Jokl Stud. 33 f.), mir. *cap(p)* „Fuhrwerk, Bahre“, eig. „Wagenkasten“, lat. *capulus* „Sarg“ (s. d.). — Fern bleiben gr. κῆπετος, σκῆπετος „Graben, Grab, Grube“ (\**(s)qap-* „graben“, s. *cāpō*, Walde-P. II 560); lett. *kapa* „Metz in der Mühle“ (grm. Lw., Walde-P. II 561), *kapēt* „anhäufen“ usw. (s. unter *cāpō*). — Vgl. noch *capis*, *capula*, *capēdō*. — Walde-P. I 342.

**capula, capulāre** s. *capis*.

**capulō, -āre** „concidere“ usw. s. *cāpō*.

**capulus, -i** m. „Griff, Handhabe“ und „Bahre, Sarg“ (seit Plaut., ebenso *-āris* „dem Grabe nahe“): in beiden Bedeutungen zu \**qap-* „fassen“, s. *capiō*; zur Bed. „Griff, Handhabe“ vgl. bes. gr. κῶπη „Griff, Stiel“, ahd. *haba*, nhd. *Hand-habe* (auch npers. *kābāk* „Hand“? Scheftelowitz WZKM. 34, 224); zur Bed. „Bahre, Sarg“ bes. *capsa*. Nicht mit Prellwitz Wb. 137 (anders 208 unter Heranziehung von κῆπετος, doch s. *capsa*), Berneker Preuß. Spr. 300 zu \**(s)qap-* „graben“ (s. *cāpō*, *scapulae*). — Zu *capiō* auch *capulum, -i* n. „Fangseil“ (Isid., Gl., vgl. *capulāre* „einfangen“, rom.), s. Samuelsson Gl. 6, 241. 244, Sofer Isid. 126 f. (auch gegen Lokotschs n. 766 Herleitung aus arab. *ḥabl* „Seil“).

**caput, -itis** n. „Haupt, Kopf, Spitze, Kuppe, Hauptsache, -stadt usw.“ (seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom., vlt. *capus, -oris* Gamillscheg ZRPh. 40, 141; Demin. *capitulum* n. „Köpfchen, Kapitel“ seit Plaut., rom. [-ellum seit Varro], ebenso *capitō, -ōnis* „Großkopf“, als Fischname wohl Lehnübersetzung von κέφαλος, seit Cato; s. Küspert, Über Bed. u. Gebrauch des Wortes *caput*, Progr. Hof 1903. 1906; davon u. a. *capitārium aes* Paul. Fest. 65, s. auch *capitium, Capitōlium, caprōnae*; Zss. s. unten): = ai. *kaput-* „Kopf“ in *kapūc-chalam* n. „Haar am Hinterkopf, Schopf“, übt. „Schale oder Kelle des Opferlöffels“ (Johansson IF. 3, 236; vgl. auch *capusnikā* f. „Haarbüschel an der Seite des Kopfes“), an. *hofuð*, ags. *hafuð* n. „Haupt“ (grm. \**habuda-*), daneben \**haubida-* (\**haubuda-*) in got. *haubiþ* n., an. *haufuð*, ags. *hēafod*, afries. *hāved*, as. *hōbiā*, ahd. *haubit* durch Vermengung mit einem zu ai. *kakūbh-* f. „Gipfel“ (Reduplikation nach *kakūd-* ds., s. *cacūmen*, Güntert Reimw. 75), gr. κυφερόν ἢ κυφὴν· κεφαλὴν κρήτες Hes., ahd. usw. *hūba*, nhd. *Haube* (s. *cu-bitus, cūpa*, Walde-P. I 374) gehörigen Worte (Noreen Arkiv 6, 310, Johansson Beitr. 135, Bartholomae IF. 5, 226, Uhlenbeck PBB. 30, 289; verfehlt Sütterlin IF. 29, 123). — Neben idg. \**qap-ut* „Kopf“ steht \**qap-elo-* (vgl. \**ghebh-elo-* in gr. κεφαλὴ usw., Walde-P. I 571) in ags. *hafola* „Kopf“, ai. *kapālam* n. „Schädel, Hirnschale, Scherbe, schalenartiger Knochen, Opferschale, Deckel“, *kapāli-* f. „Bettelschale“, *kapōli-* f. „Kniescheibe“, *kapōlak* m. „Wange“; daher liegt wohl derselbe Wechsel von *t-* und *l-*Formans vor wie in lit. *nağū-t-is*, aksl. *noğ-t-s* „Nagel“ neben lat. *ungu-la*, ahd. *nagal* und anderen Körper-

teilnamen (Reichert KZ. 46, 336, Meillet Et. 288), nicht in *caput* ein altes PPA. „gefaßt habend“ zu *capiō* (\**qap-ut-*: \**qap-uet*, -*uot*, vgl. *apud*, Johansson a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 428); der an sich möglichen Verbindung mit \**qap-* „fassen“ (vgl. in der Bed. „Gefäß, Behältnis“ *capedō*, *capis*, *capsa*, *capulus*) ist bei der Häufigkeit der Entwicklung „Scherbe“: „Schädel, Kopf“ (s. auch *calva* der Anschluß an Wz. \*(s)*qap-* „schneiden“ (s. *cāpō*) mit Reichelt a. O. vorzuziehen. — Fern bleiben lat. *cēpe* zu gr. \**κήπη* (s. d.); r.-ksl. *kapusta* „Kohl“, daraus lit. *kopūstas* „Weißkohlkopf“ (Kreuzung von \**kupusta* aus mlat. *com-posta* „Eingemachtes“ mit \**kapus-* aus mlat. *caputium* „Kopfkohl“ [it. *capuccio*, frz. *cabus*] wie ahd. *kapuz*, nhd. *Kappus*, Berneker 486, Falk-Torp 482; Bed.-Parallelen zu „Kopfkohl“ bei Jokl Ling.-kult. Unt. 233).

Zss.: *anceps* (s. d.), *biceps*, altl. *bicipes*, vulg. *bicapitus* (s. d.), *praiceps* (s. unter *anceps*; in der Endung beeinflußt von *princeps* usw. zu *capiō*); *occipitium*, *occiput* (s. unter *capitium*), *sinciput* (s. d.); vl. *prōcapis* „progenies quae ab uno capite progreditur“ Paul. Fest. 225. — Walde-P. I 347 f.

**capys** (Akk. Plur. -*yas*), daneben *capus* (Isid.) „ein Raubvogel“, wrsch. „Falke“ (Serv.) oder „Habicht“, auch „Mensch mit gekrümmten Zehen“ (seit Serv.; aus *capus* entlehnt alb. *škabe*, *karbe*, *gabone* „Geier, Adler“, Jokl Ling.-kult. U. 303 ff.): nach Serv. Aen. 10, 145 mit dem Troernamen *Capys* (vgl. *Κάπυς* bei Homer) etruskisch; davon *Capu-a* (Καπύη), *Campānus* (s. zum Lautlichen unter *campus*). Etr. \**kap-* wrsch. wie idg. \**qap-* (s. *capiō*) Lautgebärde des raschen Zugreifens („der Greifer“; vgl. auch ungar. *kap-* „greifen“ usw., Güntert Urheimat 18), woraus, falls auf die Bed. „Mensch mit gekrümmten Zehen“ Verlaß ist, der Begriff „krumm“ entwickelt ist. — Nicht nach Suolahti Vogeln. 360, Ułaszyn Materyali i prace IV 374 ff. zu grm. \**habuka-* in an. *haukr*, ags. *heafoc* (engl. *hawk*), ahd. *habuh* „Habicht“, slav. \**kobocъ* in russ. *kōbec* „Bienen-, Wespenfalk“ usw., poln. *kobuz* „Lerchenfalk“ (idg. \**qabh-*, Berneker 535 f., Walde-P. I 343). — Herbig-Schnetz ZONF. 2, 10 f., Schnetz St. Etr. 3, 285 ff.

**cārabus**, -ī m. „eine Art langgeschwänzter Meerkrebs“ (seit Plin.), auch „kleiner Kahn aus Flechtwerk, mit Leder überzogen“ (seit Isid., rom., Sofer Isid. 127. 176): in beiden Bedd. entlehnt aus gr. *κάραβος* m. „stacheliger Meerkrebs“, „Käferart“ und „eine Art Schiff“ (Demin. *καράβιον* ds., vgl. *κάρθαρος* „Käfer“ und „Kahn“); als fremdes (make-don.?) Wort mit -*βος* (für echtgr. -*φος*, idg. \**bho-*) zu ion. *κάρις*, att. *κάρις*, dor. *κωρίς* „Seekrebs“, vl. Ableitung von \**kāp* \**kwp* „Kopf“ (Walde-P. I 404. 406; anders Bechtel Gr. D. I 58 f.). — Nicht als unredupl. Bildung zu *καρκίνος*, *cancer* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) wegen des *d*; auch nicht nach Loth RC. 43, 405 zu kymr., bret. *crammen* „Kruste, Narbe“ (\**krab-m-*) usw., vgl. Walde-P. II 588. — Wohl nur zufällig anklingende äthiopische u. a. Wörter bei Cohen BSL. 27, 100.

**caracalla**, -ae f. (-is Ed. Diocl. wohl nur durch fehlerhafte Assimilation), „Kapuze“ (Ed. Diocl.), „ein bis auf die Knöchel herabgehender Mantel mit Kapuze, von dem Kaiser M. Aurel. Severus Antoninus Caracalla in Rom eingeführt“ (seit 4. Jh., rom., daraus gr. *καρκαλλον*, *καρκαλλιον*, ngr. *καρκάλλι* „Hahnenkamm“, Gl. 15, 182):

gall. Wort, vl. mit *caraca* „vestis“ (: prov. *cara* „Büßerhemd“) im Vorderglied; zu *-alla* s. unter *palla*, Gamillscheg s. *choucas*. — Lautlich nicht zu rechtfertigen Böheler RhM. 34, 426 (aus *cara* [: *cerebrum*] + *cucullus* „Kopfmantel“). — Holder I 762, Dottin 242.

**caragius, caragus, -i m.** „Zauberer“ (späte Eccl., rom. *-i*): Fremdwort unbekannter Herkunft; kaum aus einem unbelegten gr. \*κάρυος (Saalfeld) zu Wz. \**q<sup>er</sup>-* „machen“, „behexen“ in ai. *kṛtyā* „Handlung, Zauber“, r.-ksl. *čarā* m., *čara* f. „Zauber“ (= av. *čārā* „Mittel, Hilfe, List“), lit. *kēras* m. „Zauber“, *kerėti* „bezaubern“ (Berneker 137, Trautmann 127, Walde-P. I 518 m. Lit.). — Nicht als urspr. gallisch zu *carac-alla* (Holder I 762, 765).

**carbās m.** (Vitr.), **carbāsus** (Suet.) „Ostwind“: aus gr. κάρβας m. ds., wrsch. kleinasiatisches Wort, vgl. κάρβανος, καρβάν „ausländisch“. Nehring bei Schrader RL II<sup>2</sup> 659 f.

**carbāsus, -i f.** (m. Val. Max. al.) und *-a, -ōrum n.* (seit Ov., Sg. seit Paneg.) „feines Gewebe aus Linnen, erst spät aus Baumwolle“ (seit Enn.): direkt (oder – wegen des *-b-*, Cuny REAnc. 12, 161, Fohalle Mél. Vendryes 174 – unabhängig aus einer Mittelmeersprache) entlehnt aus gr. κάρπασος f. „feiner Flachs“ und „Giftpflanze“ (vgl. auch *carbasa* „Giftpflanze“ Colum. 10, 17; daneben \*κάρπαθος zu erschließen aus *carpathum* „giftige Pflanze“ und *opocarpathon* „Saft derselben“ Plin., s. Gl. 12, 221 f.); κάρπασος, \*κάρπαθος sind Entlehnungen aus einer vorgriech.-ägäischen Sprache, vgl. den ON. Καρπάσια auf Kypros, Inselnamen Κάρπαθος (davon *Carpasia nāvis* Isid., Sofer Isid. 29); ai. *karpāsah* „Baumwolle“ ist nach Porzig ZH. 5, 272 f. unmittelbar aus dem Kleinasiat. entlehnt und auf eine einheimische Pflanze übertragen. — Anklingende semitische Namen bei Schrader RL I<sup>2</sup> 84, Lewy Fremdw. 126, Löw Flora der Juden 2, 235.

**carbō, -ōnis m.** „Kohle“ (aus Holz gebrannt, Cato agr. 38, 4; seit Plaut., rom., ebenso *-ōnārius* m. „Köhler“ seit Plaut., *-āria* „Köhlerlei“ seit Tert., Demin. *-unculus* m. „kleine Kohle“, übr. „rötlicher Sandstein“ und als Bed.-Lw. nach gr. ἄνθραξ auch „dunkelroter Edelstein wie Rubin, Karfunkel u. dgl.“ und „fressendes Geschwür“ seit Plaut.): wohl aus \**car-dhō* (*a* aus idg. *o*) zu Wz. \**ker-* in ai. *kūdayati*, *kūlayati* „sengt“ (\**k<sup>ṛ</sup>-d-* bzw. \**k<sup>ṛ</sup>-rā-d-*), nasalisiert *kunḍayati* „brennt“, got. *haūri n.* „Kohle“, Pl. „Kohlenfeuer“ (\**hurja-*, idg. \**k<sup>ṛ</sup>-jo-*), an. *hyrr m.* „Feuer“, lit. *kuriiū, kūrti* „Feuer anmachen, heizen“, lett. *kuru, kuft* ds., aksl. *kurjo, kuriti se* „rauchen“ usw. (Neubildung zu verlorenem \**k<sup>ṛ</sup>ti*, s. Berneker 652 und gegen die Vbdg. mit gr. καίω Walde-P. I 377; anders, nicht überzeugend, über lit. *kūrti* Buga Kalb. I 105), alb. *š-korz* „Rauchabzug“ (eig. „Enträucherung“, Jokl Ling.-kult. U. 116); vgl. noch lett. *čeri* „Glutsteine“, russ. *čeren* „Salzpfanne der Salzsiedereien“, klr. *čeren* „Feuerherd“ (Berneker 146; dazu lett. *čeras* „Inbrunst“, *cerēt* „heimlich lieben, sehnen, hoffen“, Endzelin Streitberg-Festg. 45); *t-Erw.* in ahd. *herd m.* „Herd“, ags. *heord* ds. (wohl auch ahd. *harst, harsta* „Röstpfanne“, *hersten* „rösten“); *s-Erw.* in lit. *kārštas* „heiß“, *kařštis* „Hitze“, lett. *kařsts* „heiß“, *kařst* „heiß werden“, *kařsēt* „erhitzen“ (\**kor-s-*, Persson Beitr. 325 A.), ai. *kusd<sup>ku</sup>-* „brennend, Feuer, Sonne“, *kař-āku-* „Feuer, Sonne“ (mind. aus \**k<sup>ṛ</sup>s-*; vgl. arm. *xaršem* „koche, brenne“ aus idg. \**q<sup>h</sup>rs-*, Pettersson KZ. 47, 279). — Fern bleiben arm. *krak* „Feuer, glühende Kohle“

(idg. *k* = arm. *k'*; vlm. zu d. *Kohle*, Lidén Arm. St. 122 ff.); mir. *cir* „Gagat, Pechkohle“ (Thurneysen Thes.; s. Walde-P. I 361); abg. *krada* „Scheiterhaufen, Holzstoß“ (\**krōdā*, zu mhd. *rāze*) „Scheiterhaufen“, s. Berneker 605, Walde-P. I 485; dazu auch lit. *krōsnis*, lett. *krāsns* „Ofen“ nebst *krāt* „sammeln“ wegen der Gbd. „Steinhaufen“, Buga Kalb. I 179, Mühlenbach-E. s. v.). — Aus \**ker*- erweitertes \**k'ērem*- vl. in *cremō* (s. d.). — Walde-P. I 418 f., Reichelt KZ. 46, 328 ff. (mit unannehmbarer Heranziehung von *crepō*, *carcer* und Gleichsetzung von \**ker*- „brennen“ mit \**qer*-, erweitert \**qrek*- usw. „schlagen“, s. dagegen Walde-P. I 483 f.).

**carcer**, -is m. „Umfriedigung, Kerker, Schranken, Ablaufstände im römischen Zirkus“ (seit Enn., rom., ebenso *ārius* seit Plaut.): Et. unsicher; jedenfalls ist – auch wegen des zugehörigen *cancelli*, *cancer* (s. d.) – von einer Gbd. „Umschließung, Umplankung“ o. dgl. auszugehen. Vl. nach Trautmann Apr. 419, Walde-P. I 31 zu apr. *sarates* f. pl. „Scheide des Schwertes“; an. *hōgr* m. „Steinhaufen“, ags. *hearg* m. „heidnischer Tempel“, ahd. *harug*, *haruh* „heiliger Hain“ (grm. \**haruga*-) bleiben trotz Noreen Lfd. 87. 829 fern, da Gbd. nicht „umfriedigter, abgeschlossener Raum“, sondern „Steinhaufen“ (Falk-Torp 419). — Kaum nach Petersson Stud. Es. Tegnér 227 f. als *k-r-k-r* zu \**k-er*- „flechten“ in gr. *καίρωμα* „Gewebe“ usw. (s. Walde-P. I 409); auch nicht mit Reichelt KZ. 46, 330 zu russ.-dial. *krōmy* Pl. „Webstuhl“ (angebl. \**gre-m*- „schlagen“, s. unter *carbō*, *cremō*); keinesfalls zu *cingō*, oder nach Vaniček 316 zu *scrinium*. — Sizil. *κάρκαρον* „Gefängnis“ (Sophron, 5. Jh.), *κάρκαπα* „Hürde“ und *κάρκαποι* ... *δεσμοί* Hes. sind trotz Baehrens Komm. 29 f. italische Lw., nicht die Quelle des lat. Wortes (s. z. B. Kretschmer Gl. 1, 323). — Aus dem Vlt. stammen got. *karkara* f., ags. *cearcern* n., ahd. *charchari* m. „Kerker“, air. *carcar*, kymr. *carchar* usw.

**carcinōma** s. *cancer*.

1. **cardō**, -inis m. (altl. auch f.) „Türangel, Wendepunkt“, eig. „Drehpunkt“, vgl. die Wendungen *cardinem vertere*, *versāre*, *movēre*, *torquēre* usw. (seit Enn. und Plaut., rom.; über angebl. *Cardea* neben *Carna*, etr. Totengöttin und Genossin des *Iānus*, s. Otto RhM. 64, 463 f.): gr. *κρᾶν* f. „Schwinge, Wipfel“, *κρᾶνδω* „schwinge, schwanke“, *κρᾶνδαινω* ds., *κρᾶνδε*, *-ᾶκος* m. „lustiger Tanz der alten Komödie“, (*σ*)*κρᾶνδίνω* n. „Schwindel“, *κρᾶνδύλη* „Keule, Wulst, Kopfputz“ („Gedrehtes“; -op- wohl idg. \**-or*-, Persson Beitr. 657<sup>3</sup>); ai. *kūrdati* „springt, hüpf“; alb. *hard-ele*, *-eje*, *-itse* „Eidechse“ (\**sqord*-, Jokl IF. 37, 110<sup>1</sup>); mir. *ceird* „das Schreiten“, air. *fo-cerdaim* „werfe, stelle“, kymr. *cerd-ded* „das Gehen“, bret. *kerzet* „iter“, kymr. *go-gerdd* f. „Spaß“ (\**uo-cerd*-, Loth RC. 43, 416 f., Pedersen II 498 ff.); an. *hrata* „schwanken, taumeln“, ags. *hratian* „davonstürzen, eilen“ (daneben mit idg. *t hrapian*, *hradian*, ahd. *hardilla* „Bachstelze“ als \**Wipperin*“, Lehmann KZ. 42, 87; vl. ahd. *scerdo* „Angel“ und, von der unerw. Wz., ags. *heorr*, an. *hjarri* „Türangel“, doch s. Walde-P. I 412), mhd. *scherzen* „fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen“ (falls nicht aus \**schern-zen*, Wilmanns D. Gr. II 109), mhd. *schurz*, *schurz* m. „Sprung“; lit.-zem. *pakirsti*, *pakirsti* „aus dem Schlaf auf-fahren“; unsicher ahd. usw. *hros* „Roß“ (s. unter *currō*). Wz. \**sqerā-d* (kaum \**sqerē-d*-, wegen lett. *skrēderāt* „schütteln“, da dies nach

Mühlenbach-E. s. v. Lw. ist) „drehend bewegen, schwingen“, Erw. von \*(s)ger- in ai. *kirāti* „streut aus, wirft“, gr. *σκαίρω* „springe, hüpfе, tanze“, *σκιρτάω* „springe“ usw. (s. auch unter *currō*, *coruscus*). — Fern bleiben arm. *kari* „Angel, Kniekehle, hakenförmige Biegung“ (Scheffelowitz BB. 28, 303; s. Lidén Arm. St. 36 f.); lit. *kariù* „hänge“, lett. *pakars* „Haken“ usw. (Zupitza Gutt. 113. 155, s. Walde-P. I 412; die röm. Türen drehten sich in Stehzapfen, nicht in Hängeangeln); vgl. auch *cor*, *scurra*. — Walde-P. II 567.

2. *cardō*, *carduus*, *carduēlis* s. *carrō*.

*careō*, -*ui*, -*itūrus*, -*ēre* „nicht haben, entbehren; sich ent-, fernhalten; vermissen“, nachklass. auch „verlieren“ (seit Plaut., *carēscō* Gl., rom.), fal. *carefo* „carebo“: zunächst zu *castus*, -*ūs* m. „Enthaltung von Genüssen aus religiösen Gründen“ (s. Arnob. nat. 5, 16, Wissowa PW. III 1780; seit Naev. [daneben -*um* n. Paul. Fest., Ribezzo RIGL. 14, 93]; davon *castuōsus* Not. Tir.), *castimōnia*, -*ae* (-*um* spätl.) f. „Enthaltsamkeit, Sittenreinheit“ (seit Varro und Cic., *castitās* seit Cic., -*itūdō* Acc.), *castus*, -*a*, -*um* „frei (von Fehlern)“, „rein“, „enthaltend (von Liebesgenuß, Geldgier usw.)“, „fromm, keusch“, PPP. zu *careō* (v. Planta II 634, Schulze EN. 474<sup>b</sup>, Skutsch Rom. Jb. V, I, 65; vgl. z. B. Plaut. Poen. 1186 *deceat nōs esse ā culpā castās* mit Most. 858 *culpā carent*), o. *fakiiad kasit* „faciat oportet“ (v. Planta a. O., zur Bed.-Entw. vgl. gr. *δέω*, *δέουαι* „ermangle, entbehre, bedarf“ [*ἐπιδευής* „ermangelnd“, *ἐνδεής* „bedürftig“]: *δεῖ* „es ist nötig“); *carēre*, *castus* weiter als „abgeschnitten, getrennt sein“ (vgl. an. *skorta* „mangeln, fehlen“: mhd. *scherze* „abgeschnittenes Stück“) Mediopassiv zu idg. \**k̑es-* (lat. *a* = idg. *e*) „schneiden“ in ai. *sāsati* „schneidet“, s. *castro*. — Die notwendige Heranziehung des osk. Wortes verwehrt die Gleichsetzung mit gr. *καρήναι*: *κέρω* „schere“ (Persson Beitr. 166. 942, Hirt Vok. 85; s. *carō*); ebenso die auch semantisch verfehlten Verbindungen von Wood a<sup>2</sup> Nr. 381 (: *cariēs*), Zupitza Gutt. 110, Hirt BB. 24, 275 (: d. *harren*, lett. *cerēt* „hoffen“, s. zu diesem unter *carbō*, Walde-P. I 411). — Vgl. auch *castigō*, *cassus*. — Walde-P. I 448 f. (II 575).

*cārex* (hss. auch -*ix* nach *filix*), -*icis* f. „Riedgras“ (seit Verg., rom., ebenso *cārectum* n. „mit Riedgras bestandener Platz“ seit Verg., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 228): Et. unsicher. Vl. nach Bersu Gutt. 173, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zweifelnd, Muller Ait. W. 74 als „kratzen, stechend“ von *carrere*, \**cārere* „krämpeln“, Suff. nach *frutex* u. dgl. (vgl. das Beiwort *acūta* und *sarpēs spinōsa* Aug. serm. 137, 11, 13, ferner *sentis* „Dornstrauch“: gr. *χαίρω* „kratze“, *dūmus*, *rubus* usw. und die Bed.-Parallelen bei Berneker 150 s. *certis*). — Air. *curchas* „arundo“, akorn. *korsen* „calamus“, br. *korsenn* ds. (Fick II<sup>4</sup> 91, Pedersen I 485) liegt lautlich und in der Bed. ab.

*caria*, *carēnsis* s. *Cerēs*.

*carlēs* (-*ēi*; nur -*em*, -*ē* belegt) f. „das Morsch-, Faulsein (des Holzes usw.; seit Turpil., Afran., Lucil., rom. -*ia*), *carlōsus* „morsch, faul, mürbe“ (seit Cato), *carlius* „tinea“ (Gl., rom., Meyer-Lübke WSt. 25, 95): ai. *śr̥nāti* „zerbricht, zermalmt“, *śr̥yatē*, *śr̥yatē* „wird zerbrochen, zerfällt“, Part. *śr̥nāh*, -*śr̥tāh*, *śr̥tāh* „zerbrochen“, av. *asarsta-* „nicht gebrochen, nicht mutlos gemacht“, *sari-* m. „Bruchstück, Scherbe“, *sāri-* f. „Bruch, Untergang“; gr. *κεραῖω* „verwüste,

plündere\* (\*κερα-*F*-*lzw* von \*κερα-*F*ος, Bechtel Lexil. 25), ἀκέραιος „unzerstört, unversehrt“, κεραυνός m. „Donnerkeil, Blitz“ (\*κερα-*J*(ε)*v*-ος, eig. „Zerschmetterer“, Solmsen Beitr. 50 f.), dehnstfg. κήρ, κηρός f. „Tod, Verderben, Todesgöttin (urgr. ē; s. zu κάρα Alkman, καρῶσαι ἀποκτείνειν Hes. u. dgl. Walde-P. I 410 m. Lit.), ἀκήριος „unbeschädigt, nicht dem Tode verfallen“, κηραίνω „verderbe, schädige“, ἀκήματος „unverletzt rein, lauter“ (Schulze Qu. ep. 233 f., Persson Beitr. 671<sup>4</sup>); air. *ar-a-chrim* „zerfalle“ (: ai. *śr-nā-mi*, *do-ro-cha(i)r* „cecidit“, *irchre* „Untergang“, *crin* „welk“ (*crin-mil* „Wald-laus“, vgl. *carius*; Pedersen II 339. 498); alb. *der* „schlachte, schneide (ab)“ (\**k̑r*-, Pedersen KZ. 36, 332), *tsirris* „steche, stachle“ (\**k̑er-n*-, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 126 f.). Lat. *caries* (\**k̑r-jē*-, Persson Beitr. 144 A.) setzt ein altes Praes. \**carīō* (: ai. *śtryatē*, s. o.) voraus (Marstrander Prés. à nas. inf. 43). — Fern bleiben arm. *çrem* „zerstreue, zerbreche“ (Scheftelowitz BB. 28, 289; arm. *ç* aus idg. *sk*, s. Petersson KZ. 47, 255); got. *hairus* m. „Schwert“, an. *hjorr* usw. ds. (nicht zu ai. *sáruḥ* m. f. „Pfeil, Speer, Geschoß“, *saráh* m. „Rohr, Pfeil“ wegen der versch. Bed., sondern wohl zu \*(s)*ger*- „spalten“, Walde-P. II 575); gr. κροῖός „voσώδης, ἀσθενής, κολοβός“ (\**κρο-F*-ιος, Persson IF. 35, 200 f.; vlm. zu κρούω, Walde-P. I 411). — Sehr zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von o. *karanter* (nach Walde Sprchl. Bez. 14 f. = „perduntur“, doch s. unter *Cerēs*), *kūru* „glans, missile“ (Kent IF. 32, 201 als \**kōrā*, jedenfalls nicht gr. Lw. *kóp̑a* „amica“, anders Ribezzo Neap. 2, 109: als „Wurfstein“ zu *carīna*, ir. *cert* „Stein“, s. auch unter *curis*). — Vgl. auch *sincerus*. — Walde-P. I 410 f.

**carīna**, -ae f. „Nußschale, Schiffskiel (Müller-Graupa Phil. 73, 309 f.), Schiff“ (seit Enn. und Plaut., rom.; dazu nach Varro und Serv. *Carinae* „Ortlichkeit in Rom“): gr. κάρουον n. „Nuß“, bes. „Walnuß“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 631), καρύα f. „Nußbaum“ (καρύτινος „von Nuß“, daraus *caryinus* Plin., *carīnus* „nußbaumfarben“ und *carīnārius* „Nußbaumfärber“ Plaut.); dazu vl. ai. *karakah* m. „Kokosnuß, daraus bereiteter Wasserkrug“, *karankah* m. „Schädel“ (oder zu Wz. \**q̑er*- in ai. *carū*- „Kessel, Topf“, Uhlenbeck s. v., Walde-P. I 518); kymr. *ceri* „Obstkern“ (Marstrander Corr. germ.-celt. 33); sehr unsicher gr. καρυδοῦν „entmannen“ (von \*καρυδος „testiculus“?) und lit. *kardūitis* „Kern im Kirschstein“ nach Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 51 f. Wz. \**gar*- „hart“, Benennung von der harten Schale (s. weiteres unter *cancer*). — Fern bleiben air. *crann* „Baum“, gall. *prenne* „arbores grandem“ (Thurneysen IF. 42, 146), kymr. *pren*, bret. *prenn* „Wald“ (s. Walde-P. I 524); air. *curar* „Gurke, Erdnuß“, gall. *Cularo* „Grenoble“ als „Gurkenstadt“, kymr. *cylor* usw. „Erdnuß“ usw. (s. Walde-P. I 354). — Da alt nur die Bed. „Kiel“ begegnet („Nußschale“ erst seit Plin.), ist Entlehnung des lat. Wortes als t. t. des Schiffahrtwesens aus dem Griech. (Keller Volkset. 279, Thurneysen Thes., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) nicht unwahrscheinlich; in diesem Fall ist wohl καρύτινος in der unbelegten Bed. „nußschalenartig“ die Quelle. — Walde-P. I 354.

**carinō**, -āre (oder -or, -āri; nur Enn. -āns, danach Gramm.; i nicht i trotz Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318, s. Thes.) „höhnern, spotten“: gr. κάρνη· ζῆμια, αὐτόκαρνος· αὐτοζήμιος Hes. (vgl. auch Schmidt s.

κάραννος, ἑκατονκάραννοι); air. *caire* „Tadel“ (\**qriā*), akymr. *cared* „nequitiae“, kymr. *caredd*, korn. *cara*, mbret. *carez* „Tadel“; vl. lett. *karināt* „necken, reizen“, ablaut. ostlit. *kirinti* ds. (doch s. Mühlenbach-E. s. v.: identisch mit *karināt* „hängen, anhängen“?), *ikyrēti* „überdrüssig sein“; slav. \**korz* m. „Tadel“ in aksl. *u-korz* „contumelia“, *koriti* „schelten, schmähen“ usw., ablaut. s.-ksl. *kara* f. „Streit“, russ. *kāra* „Heimsuchung“ usw. (Berneker 487. 578). Wz. \**gar-* „schmähen, strafen“ identisch mit \*(s)*ger-* „schneiden, schneidend verletzen“ in gr. κέρτομος, κερτόμιος „höhnend“ (\*κερτομος, Brugmann IF. 15, 97 f.), (σ)κέραφος n. „Schmähung“, σκέρβολος, λοιδόρος, (σ)κερβολέω, σκερβόλλω „schmähe, schelte“ (unpötige Scheidung bei Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 77<sup>1</sup>); tiefstg. ags. *gehornian* „beleidigen“; vgl. auch ahd. *harawēn*, mhd. *herwēn*, ags. *hierwan* „verspotten“ (zunächst zu mhd. *here*, *herewer* „herb“, eig. „schneidend“, Brugmann a. O.). — Fern bleibt trotz Fick I<sup>4</sup> 377, Trautmann Bsl. W. 118 u. a. idg. \**gor(i)o-* „Kriegsschar, Krieg“ in mir. *cuire* „Schar“ (\**corio-*), gall. VN. *Tri-*, *Petru-coriū* usw. (Loth RC. 44, 280), got. *harjis* m., ahd. *hari*, *heri* n. „Heer“ usw., apr. *kargis* „Heer“ (*cariawoytis* „Heerschau“), lit. *kārias* „Heer“, *kārē*, *karia* f. „Krieg“, lett. *kašs* „Krieg“ (daneben ohne -*io*- lit. *kāras* m. „Krieg“, dehnstfg. ap. *kāra*- m. „Kriegsvolk“), wozu (Osthoff IF. 5, 275 ff., Solmsen Gl. 1, 76 ff.) gr. κοίρο- aus \*κορ(i)o- in Κοιρό-μαχος usw., vgl. κοίρανος m. „Heerführer“ (nicht aus \*κοιρF- : heth. *kuirwanas*, *kuriewanies* Cuny REAnc. 28, 209, Winiewicz Eos 31, 519 f., da Bed. eher „verbündet“, Friedrich Heth. Texte II 1, 76 f.), s. Walde-P. I 462. — Verfehlt Sonny bei Petr BB. 18, 282 (*carinō* aus Χαρίνος, komische Person der dor. Komödie). — Walde-P. I 353 (II 574. 576).

**caris(s)a** (m.? f.?) „vafer“ (Lucil., Anom. mim. frg. 18): genaue Bedeutung (die Interpretation „Kuppler“ Gl. könnte aus dem Zusammenhang geschöpft sein; vgl. jedoch κάρβις· μαστροπός Hes.) und Herkunft steht nicht fest. Jedenfalls nicht = χαρίεσσα (Saalfeld) bzw. Χαρίσια (Sonny ALL. 12, 126) oder von *Cār* wie *Cilicissa* von *Cilix* (Jordan Krit. Beitr. 80 ff.); eher etruskisches (Ernout BSL. 30, 102) oder allenfalls keltisches, durchs Etruskische (wie vl. *mantis(s)a*, s. d.) vermitteltes Wort, vgl. Stokes Urkelt. Sprachschatz 330, Schrader RL. I<sup>2</sup> 87.

**carmen**, -*inis* n. „Gedicht, Lied“, urspr. „religiöse und magische Formel“ (z. B. Liv. 39, 18, 3, seit XII tab.; davon *carmināre* „besingen, bezaubern, besprechen“ [vgl. *praecantrix* Plaut., -*āre* seit Petron] seit Aug., rom.): aus \**canmen* : *canō*, vgl. *germen* (so z. B. Kuhn KZ. 10, 291, Havet MSL. 6, 31, Porzig IF. 42, 265), s. zum Lautlichen bes. Solmsen IF. 26, 102 ff., Sommer Hb.<sup>2</sup> 213, Nehring Gnom. 6, 547, Vendryes RC. 43, 211; sachlich vgl. außer *carmen canere, concinere, cantāre* seit Cic., Varro, Catull bes. *malum carmen incantāre* XII tab. vom Absingen eines schädigenden Zauberspruchs (vgl. *frūgēs excantāre* vom Fortsingen der Feldfrucht mittelst Zaubersformeln) und *malum carmen condere* ibid. vom Verfassen eines Schmählies mit *occantāre* (absolut oder *ostūre*) vom Ansingen durch solche Schmählies; s. Beckmann Zauberei und Recht ..., Diss. Münster 1923 und dazu bes. Ed. Fraenkel Gnom. 1, 185 ff.; vgl. auch Schrader RL. I<sup>2</sup> 189. II 679. — *Carmentis* (-a) „Geburts-



und Weissagegottheit“, urspr. vl. „Quellgöttin“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 220 f.) ist vl. etr., jedenfalls erst volksetymologisch auf *carmen* bezogen. — Abzulehnen Osthoff Par. I 35, Bersu Gutt. 174, Güntert Urhymat 19 (: Wz. \**gar(ā)* „laut tönen, preisen“ in ai. *carkarti* „erwähnt rühmend“, *karkarih*, *karkari* „Art Laute“, *kirtlīh* f. „Erwähnung, Ruhm“, *kārūh* „Sänger, Dichter“, gr. *κακαίρω* „erdröhne“, *κήρῳξ*, dor. *kāpῳξ* „Herold“, an. *hrōðr* m. „Ruhm, Lob“ [*hrōsa* aus \**hrōþ-is-ōn* „rühmen“] usw., ahd. (*h*)*ruom* m. „Ruhm“ usw., an. *herma* „berichten, melden“ [\**harmjan*]; s. auch ahd. *harēn* „rufen“ unter *Camēnae*, Walde-P. I 353; Pascal RFCl. 10, 289, Sütterlin Z. Gesch. d. Verba denom. 56<sup>1</sup> (gr. *κηλέω*, s. *calumnia*); Vaniček 68, Ceci Apunti glottol., Turin 1892 (aus \**casmen* zu got. *hazjan* „loben“ [s. *Camēnae*] oder ai. *śasman-* [s. *cēnseō*]; s. dagegen Meyer-Lübke IA. 2, 30). — Walde-P. I 351.

2. *carmen* „Wollkamm, Krämpel“ seit Claudian, davon *carmi-nāre* „krämpeln“ seit Varro, *-ātiō* seit Plin., *-ātor* Inschr.): von *car-rere* (Varro l. l. 7, 54, Vaniček 60 usw.).

*Carna* s. 1. *cardō*.

*carō*, *carnis* f. „Fleisch“, urspr. „Abschnitt, Stück (Fleisch)“, vgl. *carni-fex* m. „Scharfrichter, Henker“, eig. „Stückemacher“, ferner die Bed. „Stück“ in *carnem petere* Varro l. l. 6, 25 und den Plur. *carnēs* „Fleischstücke“ (s. Festschr. Streitberg 385 f., Bücheler Kl. Schr. II 500, Karstien Festschr. Behaghel 322, Persson Beitr. 233; seit Liv. Andr., rom., ebenso *carnārium* n. Fleischkammer“ seit Plaut., *-ōsus*, *-ālis* seit Cels. bzw. Varro): = u. *karu* „pars“, *karne* „carne, Stück Fleisch“ (z. B. *asegeta karne* „non secta carne“; dazu *kartu* „distribuito“, vgl. *ref* „partes“: *vetu* „dividito“), o. *carneis* „partis“ (Bréal MSL. 2, 380 f.; aber o. *karanter*, *caria* „Brot“ s. unter *Cerēs*; mir. *carna* „Fleisch“, Stokes BB. 19, 54, zw. Vendryes De hib. voc. 122, ist Lw.); Wz. \*(*s*)*qer-* „schneiden“, vgl. zur Bed. hes. an. *hōrund* n. „Fleisch“, ferner u. a. gr. *κεῖρω*, *καρῖναι* „schneide ab, schere“ (*κέρω* n. „Schnitzel“, *κομῶς* m. „Klotz, Rumpf“, Gen. *καρός* Hom. „Nichts“ als *κεκαρμένον*, vgl. *κόπις* m. „Wanze“, *κάπ-voς*, *κάπ* „Laus“ Hes., *ἀκαπί* n. „Milbe“, *ἀκαρής*, *-ιατός* „klein, winzig“ usw., s. Solmsen Beitr. 160 f., Persson Beitr. 942), ai. *kṛnāti*, *kṛnōti* „verletzt, tötet“ (*kṛnāti* „schneidet“, lit. *kertù* „haue scharf“ usw. mit *t*-Erw., s. *cēna*, *cortex*, *scortum*), air. *scaraim* „trenne“ (\**sq, rā-*), kymr. *ygar* „sondern“, *ygyrd* „Bruchstück, Splitter“, ahd. usw. *sceran* „scheren, abschneiden“, Kaus.-Iter. *scerian* „zuteilen, bescheren“ (*scara* f. „Heeresabteilung, Schar“, *scar*, *scaro* m. „Pflug-schar“, an. *sker* n. „Seeklippe, Schäre“, dehnstfg. ahd. *scār*, *scāra* „Schere“, mhd. *schuor* f. „Schur“ usw.; vgl. auch mhd. *here* „herb“ usw. unter *carināre*), lit. *skiriù*, *skirti* „trenne, scheide“, lett. *šķīru* *šķīrt* ds. (lit. *kiŗvis* m. „Axt“, *kartiùs* „bitter“ = ai. *kaṭúh* „scharf, beißend“, lett. *šķēŗbs* „herb“, *skaŗbs* „scharf“ = d. *scharf* usw.), alb. *šķér* „reiß auseinander“, *haŗ* „jāte aus“ (\**sqorn-*), *tŗars* „verderben, verwüsten, sich trennen“ (\**qer-tj-*), *koŗ* „schneide, ernte“ (\**qēr-nō*; Jokl IF. 30, 195 f. 37, 100 f. Ling.-kult. U. 156), arm. *k'orem* „kratze“, *k'erem* ds. (Meillet MSL. 8, 154). Vgl. ferner unter *co-rium*, *curtus*, *cēna*, *cernō* (*muscerda*), *carpō* (*carpisculum*), *scribō*, *scrobis*, *scrōtum*, *scrūtor*. — Walde-P. II 573 ff.

**carpa**, -ae f. „Cyprinus carpio, Karpfen“ (Cassiod., 6. Jh., Donaufisch, rom.): germ., speziell wohl got. Lw. (Thurneysen Thes., Bruch Einfl. 8, Gamillscheg 188), vgl. ahd. *karpo*, *charpfo*, mhd. *karpfe*, an. *karfe* „Karpfen“ (Löwe IF. 10, 78 f.; aus frz. *carpe* stammt engl. *carp* [woraus kymr. *karp*], aus dem Deutschen lit. *kárpa*, lett. *karpe*, *kárpa*, russ. usw. *karps*, woneben *kóropš*, serb. *kráp* [woraus alb. *krap*, rum. *crap*], s. Berneker 575). Sehr fraglich, ob hierher mit Dissimilation des wurzelhaften *r* ai. *śapharah* m. „Karpfenart, Cyprinus sophore“, lit. *šāpalas* „Cyprinus dobula“, gr. κυπρίνος m. „Karpfen“ (Uhlenbeck PBB. 19, 331. 26, 288 f., Niedermann BPhW. 1903, 1305, anders zu κυπρίνος Wood AJPh. 48, 320; Urverwandtschaft ist dabei weder für das germ. noch für das slav. Wort möglich). Da der Fisch im Alpengebiet schon seit Urzeiten vorhanden war (Schrader RL. I<sup>2</sup> 559), ist sein Name vl. aus einer idg. Sprache dieses Gebiets zunächst ins Germ. gedrungen und von da ab als Teichfisch weiter verbreitet worden (anders Berneker a. O.). — Walde-P. I 457.

**carpatinus** s. *carpisculum*.

**carpentum**, -i n. „zweiäderiger, zweispänniger (meist mit Schutzdach versehener) Stadt-, Reise- oder Gepäckwagen“, auch „Düngerkarren“, bei Liv. und Flor. wohl ungenau (Mau PW. III 1607) auch „Streitwagen der Gallier und Britannier“ (seit Liv., Andr., rom., ebenso *-ārius* „Wagner“ seit Plin., vgl. *carrocarpentārius* καρροπηγός Gl.): nach Arrian tact. 33 gall. Wort, vgl. gall. ON. *Carbantia*, *Carbantorate*, abrit. Καβαντόριον; rückentlehnt ist nach Vendryes De hib. voc. 122 air. *carpat* „Wagen“ (auch „Kinnlade“, vgl. mir. *carr* „Wagen“: nir. *carrān* „Kinnlade“), woraus wieder kymr. *kerbyt*, abret. *cerpit* Pl. „Wagen“ stammt (Pedersen I 24; s. auch I 494 zu kymr. *carfan* „Weberbaum“, bret. *karvan* ds. und „Kinnlade“; vgl. Stokes BB. 23, 42). Nach Pedersen I 118 verwandt mit lat. *corbis* (s. d.); vgl. zum -a- (aus idg. -o-?) Kurylowicz Mél. Vendryes 215, zu -en- (für -an- unter lat. Einfluß) Walde Sprchl. Bez. 55, zu -p- aus -b- Pedersen I 533, Güntert WuS. 10, 18, Pokorny ib. 12, 305.

**carpinus**, -i f. „Hagebuche, Hainbuche, Carpinus betulus“ (seit Cato, rom. -i- [Gröber ALL. 1, 543], *carpineus* „aus Buchenholz“ seit Colum., rom. unsicher): lit. *skirpstas* „Rüster“, *skirpstūs* „Rotbuche“, apr. *skerptus* „Rüster“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 172; lat. -a-, balt. -i- aus idg. *o*, Güntert Abl. 87, balt. -p- aus idg. *p* oder *b*); Wz. \*(s)g<sub>erep</sub> „schneiden“ (s. *carpō*; Benennung von dem gesägten Blatt der Hainbuche und Feldrüster), woneben \**sgerebh-* (vgl. *scrobis*, *scribō*) in apr. *skoberwis*, lit. *skruoblas*, jünger und dial. *skrobliš*, *skrobliā* „Hainbuche“ (\**skrōb(h)-r-*), lett. *skābardis* „Buche (-ā Ablautneubldg.), alb. *skoze* „Hainbuche, Weißbuche, Steineiche“ (\**skrēbr-* + *djā*), s. Jokl WuS. 12, 71 ff. — Von einer Reimwz. \**gerebh-* „ritzen“ (in gr. γράφω usw., Walde-P. I 606 f.) stammen maked. (illyr.) γράβιον „Fackel, Eichenholz“, gr. Nbf. γράφιον, γοβρία φανοί, λαμπτήρες Hes. (aus dem Illyr. entlehnt u. *Grabovio* [Graboui „Grabovium“ usw.] Beiname von Mars, Juppiter und Vovionus, eig. „Eichengott“, s. Kretschmer Festschr. Bezzenberger 89 ff.; nicht zu lat. *Gradius*, Forthingham AJPh. 36, 314 ff.), apr. *wosi-grabis* „Spindelbaum“, russ. *grab*, *grabina* „Hagebuche“ usw. (s. Jokl a. O. 72 ff.). — *carpinus*

nicht zu ai. *kǫpītam* n. etwa „Gestrüpp“ (Charpentier BB. 30, 164; vgl. Uhlenbeck s. v.).

**carpisc(u)lum**, -ī n. „Art Schuhwerk“ (Vopisc., 4. Jh.; -usc- Inschr. Unterlage“, t. t. archit., vgl. κρητῖς, *crepidō* in der Bed. „Basis, Fundament“): air. *cairem* „Schuhmacher“ (\**karpjamos*, idg. \**qar[s]p-*, Pedersen I 94), kymr. *crydd* ds. (\**karpījos*), korn. *chereor*, bret. *kere*, *kereour* ds.; apr. *kurpe*, lit. *kūrpė*, lett. *kuŗpe* „Schuh“ (\**kūrpīā*, idg. \**qorap-*; Bezzenberger BB. 17, 214, Mikkola ib. 21, 120 f., Trautmann Bsl. W. 146), ksl. *krępa* „Lappen“, *is-krępiti*, -ati „ausflicken“, serb. *kŗplje* Pl. „alte Schuhe, Schneeschuhe“ usw. (Bernker 670); an. *hriflingr*, ags. *hrifeling* „Schuh“ (Zupitza Gutt. 125); mit Vollstufe der 2. Silbe gr. κρητῖς, -ῖδος f. „Schuh“ (daraus *crepida*, s. d.). Wz. \**qerep-* „Zeug- oder Lederlappen“, daraus „Schuh“ (vgl. κδοσῶμα „Schuhsohle“, κασσῶν „flicke, schustere“, l. *suō* „nähe“: *sutor* „Schuster“) identisch mit \*(s)*qerep-* „schneiden“ (s. *carpō*, Reichelt KZ. 46, 339). — *carpisculum* ist wegen seiner späten Bezeugung kaum echtlat., sondern wohl Fremdwort wie sicher *carpatinus* „rohledern“ (Catull) aus gr. καρπατινός ds., das zur gleichen Wz. gehört; Kellers Annahme (Volkset. 94) volksetymologischen Anschlusses an *carpō* ist unnötig, da die Doppelheit -β-: -π- bereits griech. ist, vgl. καρπατινόν · ἀγροικικόν ὑπόδημα μονόδερμον Hes. — Walde-P. I 425.

**carpō**, *carpsi*, -ptum, -ere „rupfen, abpflücken, zerteilen“, übt. „eine Strecke zurücklegen, etwas nach und nach genießen, allmählich schwächen, einen durchhecheln“ (seit XII tab., vlt. und rom. -ire): urspr. „abtrennen“, vgl. *scarpō* (= *ex-*) „eligo“ Cl. V 578, 15 (Cic. Cluent. 129 in multorum peccato carpi paucos ad ignominiam usw.), *scarpinat*: *scripith haen* Cl. V 390, 11 „der Hahn kratzt, scharrt“ (Rönsch ZöG. 1882, 593 Löwe Coni. Plaut. 209): Wz. \*(s)*qer(e)p-* Erw. von \*(s)*qer-* „schneiden“ (s. *carō*, *carpisculum*), vgl. gr. καρτός m. „Frucht“ (als „Abgeschnittenes“, Scheffelowitz WZKM. 34, 222), καρπιζομαι, -όμαι „ernte“, κρῖπιον „Sichel“ (\**grōp-*), σκοπιός m. „Skorpion“ (σκεπάριος „Beil“ nach Niedermann IF. 37, 149 f. aus \*σκεπ-αριος, doch s. unter *cāpō*); ai. *kṛpānah* m. „Schwert“, *kṛpānī* „Schere, Dolch“; alb. *karpe*, *karme* (\**karp-n-*) „Fels, Klippe“, *škrep*, *krep* „Fels, Abhang“ (Jokl Stud. 34 f.), thrak. Καρπατῆς ὄρος „Karpathen“; mir. *corrān* „Sichel“, *cirrim* „schlage ab, verstümmle“ (-rr- aus -rp-, Zupitza KZ. 35, 264, Pedersen I 94); ahd. *herbist*, ags. *hærfest*, an. *haust* n. „Herbst“ (grm. \**harbista-*, *harbusta-*, idg. \**qarpistos*, s. Brugmann IF. 28, 373, Hirt IF. 37, 234, Falk-Torp 454 f.), an. *harfr* m. *herfi* n. „Egge (: lett. (s)*kārpīt* „die Erde aufwerfen“), mit s- ags. *sceorfan* „schürfen“, *gesceorfan* „zerreißen, schaben“, ahd. *scirbi*, mhd. *schirbe* „Scherbe, Kopf“, ahd. usw. *scerf* „halber Pfennig“ (nhd. *Scherf-lein*), mhd. *schrove*, *schrofte* m. „Felsklippe, Steinwand“ (nhd. *Schrofen*) usw.; lit. *kėrpū*, *kiŗpti* „mit der Schere schneiden“, lett. *cēŗpu cīŗpt* ds., russ. dial. *čerp* m. „Sichel“ (daraus über estn. *tsiŗp*, lett. *cīŗpe* ds.), wohl auch aksl. *črępa*, *črėti* „schöpfen“ und *čręps* „Schädel“, apr. *kerpetis* ds. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 196; anders Trautmann Bsl. W. 129); heth. *karp-* „nehmen, heben, sammeln“ (Sturtevant Lg. 6, 155 f. 217). Vgl. \*(s)*qerebh-* unter *scrobis*. — Fern bleiben an. *harpa*, ags. *hearpe*, ahd. *harpa* „Harfe“ (Wz. \*(s)*qereb(h)-* „drehen“, Be-

nennung von der krummen Form, Sperber WuS. 3, 68 ff., Walde-P. II 589). — *carpō* nicht nach Lommatzsch RhM. 52, 303 f. zu gr. *καρπός* m. „Handgelenk“ (Wz. \**kuerp-* „drehen“, Walde-P. I 472; vgl. z. B. an. *hreife* „Handwurzel“: lit. *kreipiù* „drehe“; *mascarpiō* erweist trotz Stowasser ALL. 1, 287, Fisch ib. 5, 64 nicht echt lat. Anlaut *sk-*, s. d.); ob in den EN. *Carpus*, *Scarpus*, gr. *Κάρπος* auch nur volksetymologisch *καρπός* „Handwurzel“ hereinspielt, ist fraglich. — Walde-P. II 581 f., Persson Beitr. 861 f.

*carracutium* (-r- v. l.), -i n. „zweiräderiger Wagen mit hohen Rädern“ (Isid., Gl., nicht rom., s. Sofer Isid. 165<sup>2</sup>): zu *carrus*, gallisch (Diefenbach Orig. eur. 289 f., Terracini RFCl. 49, 427); ebenso *car-rūca*, -ae f. „vierräderiger Reisewagen, ähnlich der raeda“ (seit Plin., spät. [Lex Sal.] und gallorom. auch „Räderpflug“, Schramm 45<sup>2</sup>, Gamillscheg 210; daraus gr. *καροῦχα*, *καρούχιον*).

*carrāgō*, -inis f. „Wagenburg“ (seit Vopisc., 4. Jh.): wrsch. auch im Suffix gallisch, da *-āgō* auch keltisch ist (s. *selāgō*, Pedersen Groupem. 33), kaum echt lat. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241). — Nicht aus *carrus* + grm. \**hagas*, *hagō* in ahd. usw. *hag* „Umfriedigung, Hag“ (Diefenbach a. O., Holder I 809, Kempf N. Jbb. Suppl. 26, 347), da das Zeugnis über got. Herkunft des Wortes (Amm. 31, 7, 7) nicht zuverlässig ist.

*carrō* (-iō Gl.), -ere „(Wolle) krämpeln“ (seit Naev., davon *car-men* „eiserner Wollkamm“, *carmināre* „krämpeln“, dies rom. [auch kontaminiert mit *carpere*]; s. Blümner Technol. I<sup>2</sup> 110 f.): Wz. \**qars-* „kratzen, reiben“ in ai. *kasati* „reibt, kratzt, schabt“ (mi. aus \**kar-ṣati*, Fortunatov BB. 6, 219), *kaśāyah* „herb, bitter, scharf“, *kusṭhaḥ* m. „Aussatz“ (mi. aus \**kṛṣṭha*-? Uhlenbeck s. v.), lit. *karšiù*, *karšti* „kämmeln, riffeln, striegeln“, lett. *kāršu kārst* „Wolle tocken“, slav. \**kors-tā* in abg. *krasta*, russ. *korósta* usw. „Krätze“ (zur Intonation s. Trautmann Bsl. W. 118), mnd. *harst* „Rechen, Harke“, wohl auch mnd. nhd. *harsch* „hart, rau“, mhd. *verharsten* „rau werden“ (Schmidt Vok. II 131), mit s- ahd. *scerran* „kratzen“, mhd. nhd. *scharren* (Zupitza Gutt. 155); sehr zweifelhaft norw. *ras* n. „Fischschuppe“ (Falk-Torp 881), an. *horr*, ahd. *haro*, Gen. *harwes*, nhd. dial. *Haar* „Flachs“ (wohl \**hazwa-* zu Wz. *ges-* „kämmen“, Falk-Torp 454; anders Walde-P. I 356. 449). — *carrō* (nicht *cārō*!) nicht zur Wz. \**qes-* „kratzen, kämmen“ in gr. *κεσκέον* (\**κεσ-κεσ-*) n. „Werg“, mir. *cār* f. „Kamm“ (\**qēs-rā*), lit. *kasù kàsti* „graben“, Iterativ *kasàti kasýti* „fortgesetzt kratzen“, lett. *kast. kasīt* „harken“, *kasa* f., *kasus* m., *kašķis* m. (: ai. *kacchū-* f. ds.) „Krätze“, lit. *kasà* „Haarflechte, Zopf“, ksl. usw. *kosa* „Haar“, aksl. usw. *česq, česati* „kämmen, (ab-)streifen“ (Berneker 151 f.), an. *haddr* m. „Haupthaar der Frau“ (\**hazda-*), ags. *heordan* Pl. „Werg“ (s. auch unter *caesariēs*); vgl. die Wz.-Erw. \**qs-es-* in gr. *ξέω* „schabe, glätte“, \**qs-en-* in *ἐαίvw* „kratze, kämme“ (s. *sentis*), \**qs(n)-eu-* in *ἐύω* „schabe, reibe“ (s. *novācula*).

Hierher *carduus*, -i m. „Distel“, auch „wilde Artischocke“ (seit Verg., spät. und rom. auch *cardus*, vgl. *carduētum* n. „Artischockenpflanzung“ Pallad., *carduēlis*, -is f. „Distelfink“ seit Plin., daneben *cardēlis* aus \**cardy-* [Leumann -lis 8] Petron und mit Suffixtausch *cardellus* Pol. Silv., Gl., rom.; spät. *cardō*, -ōnis

m. „Distel“ seit Marc. med., rom., ist zu *cardus* neu hinzugebildet): wohl auf Grund von \**carridus* „kratzend“ (vgl. ahd. *zeisala* „Kardendistel“: *zeisan* „zausen“, Walde-P. I 766, und die Parallelen bei Jokl Ling.-kult. Unt. 223; nicht mit Reichelt KZ. 46, 340, Muller Ait. W. 74 aus \**kř-do-* neben *carrō-* aus \**kř-s-ō*, verschiedene Erw. von \*(s)*ger-* „schneiden“, s. dagegen Walde-P. I 355). — Vgl. auch *cārex*. — Walde-P. I 355 f.

**carroco** s. *corroco*.

**carrūca** s. *carracutium*.

**carrus** (spätl. -um, gr. κάρρον), -ī m. „Art vierrädriger Wagen, Karren“ (seit Sisenna, rom., ebenso -ārius seit Pap. 1. Jh., -icāre „beladen“ seit 6. Jh.) = gall. *carros* (ON. Kappó-douvon Ptol.), air. mkymr. *carr*, bret. *karr* „biga, vehiculum“ (\**křsos*, Foy IF. 6, 332, Pedersen I 44. 533); urverwandt mit *currus* (s. d.). Aus mlat. *carrus*, *carra* stammen ahd. *c(h)arro* m., *c(h)arra* f. usw.; aus dem Galat. arm. *kař-k* „Wagen“, *kař-ap'n* „Schädel“ nach Pedersen I 83. — Skyth. *καπαρύες* οἱ Σκυθικοὶ οἶκοι, ἐνιοὶ δὲ τὰς κατήρεις (l. κατηρεφεῖς?) ἀμύξας Hes. (Thes.) bleibt wohl fern. — Vgl. auch *carracutium*, *carrägō*, *carrūca*. — Walde-P. I 428.

**cartallum** s. *crassus*.

**Carthägō**, -inis f. (seit Plaut.), gr. Καρχηδών: nach Friedrich IF. 39, 102 ff. durch verschiedene Dissimilationen aus \**Karthādōn-*, vgl. *Carthada* (Solin, Isid.), Kurzform für pun. *Qart-hadašat* „Neustadt“.

**cartibulum**, -ī n. „einfüßiger, viereckiger, steinerner Tisch zum Aufstellen der Gefäße neben dem Impluvium“ (Varro l. l. 5, 125; in Pompeji aus Marmor und in der Regel mit vier Löwenfüßen, Mau Privatleben 220. 238<sup>7</sup>, Daremberg-Saglio I 929): unerklärt. — Nicht überzeugend Petersson IF. 24, 270 f. (: ir. *cert* „Stein“, ags. *haraþ*, *hared* m. „Wald“, ahd. *hard* „Bergwald“ [grm. \**haruþ-*], s. unter *acerous*, Walde-P. I 31); Bersu Gutt. 171 (: got. *hardus* „hart“ usw., s. *cancer*, *carcer*); Tucker Notes 19, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218 (als „Tafel zum Zerschneiden“, Wz. (s)*gert-* „schneiden“, s. *cortex*); Muller Mnemos. 43, 321 ff., Ait. W. 74 (als „Feuerstätte“: d. *Herd* [s. *carbō*], gr. *εἰσδρα* ds. [doch s. Gl. 10, 265]; daß im Atrium jemals ein Herd stand, ist nicht zu erweisen, s. unter *atrium*).

**cartilägō**, -inis f. „Knorpel am menschlichen und tierischen Körper, auch an Pflanzen und Früchten“ (seit Cels., rom.; -ōsus seit Cels., *cartilägina* Pl. „Knorpelfische“ Plin. [Lehnübersetzung aus gr. *χοιτρώδη* Athen.; -ī, nicht -i- trotz Meyer-Lübke Don. nat. Schrienen 696): Benennung von den knotenartigen Endverdickungen der Knochen (vgl. auch die Bed. „Auswuchs an Wunden“ Chiron al.), zur Sippe von *crātis* „Flechtwerk“ (Curtius 144, Vaniček 58 usw., s. unter *crassus*): Wz. \**qert-*, \**qerāt-* „zusammendrehen, verflechten“; vgl. zur Bed. bes. gr. *κροτώνη* f. „Knorren, Astknoten“ (\**κπατ-*, J. Schmidt KZ. 32, 370), mir. *certle*, *ceirtle* f. „Knäuel“ (Pedersen II 54), slav. \**krqts* in r.-ksl. *krutz* „tortus“, russ. *krutz* „drall, jäh, steil, dick eingekocht usw.“ (Berneker 627). — Vokalismus unklar (wohl \**q.r[ə]-t-* oder \**q.r-t-*, Reichelt KZ. 46, 342, Güntert Abl. 56, kaum \**qart-*, da ahd. *herti* f. „Schulterblatt“ [neben *skerti*], an. *herdr* ds. der Bed. halber trotz Hirt PBB. 23, 351. BB. 24, 276 wohl fern bleibt, s. auch Bezzenberger BB. 23, 315 und J. Schmidt Vok. II 25,

Berneker 671); ebenso die Ableitung (vl. von \**cartilis* „verflochten“, Stolz HG. I 528, falls nicht direkt von \**cartis* „Verflechtung“ nach einem unbekannten Muster; in der Bed. nicht entsprechend Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241: von \**cartilis* „schneidbar“ bzw. von *chartula*; verkehrt Fay KZ. 45, 122). — Walde-P. I 421 f.

**cārus**, -a, -um „lieb, teuer, wert, hoch im Preise“ (eig. „begehrt“, vgl. sab. *cuprum* „bonum“: *cupō* und die Vbdgg. *cārus acceptusque*, *cārus expectatusque* u. ä. seit Cic., s. IF. 40, 114 und über pseudo-aktives -us „liebend“ Weyman Gl. 3, 192; seit Plaut., rom.; *cāritās* f. „Wert, Wertschätzung“ seit Cato): = lett. *kārs* „lüstern, lecker“ (*kāruōt* „begehren“, *kāre*, *kāriba* f. „Begierde“), got. *hōrs* m. „Hurer, Ehebrecher“ (*hōrinōn*, ahd. *huorōn* „huren“), an. *hōrr* ds., *hōr* n. (ahd. usw. *huor* m.) „Buhlerei, Unzucht“, *hōra* „Hure“, ags. *hōre*, ahd. *huora*, *huorra* ds. (aus dem Grm. vl. slav. *kurva* „Hure“, woraus alb. *kurve*, lit. *kūrva* usw., Berneker 651, doch s. Stender-Petersen Lw.-kunde 27); red.-stf. gall. *Carant-us* usw., abrit. *Carant-inus*, air. *carae* „Freund“ (\**qarāntis*, *caraim* „liebe“ (ā-St.), kymr., korn., bret. car „Freund“, kymr. *caraf* „liebe“. Wz. \**qā-* „begehren“ in ai. *kāyamānah* „gern habend“ (jo-Präs., daraus i verschleppt in *ā-kātyah* „begehrenswert“, Persson Beitr. 574<sup>1</sup> gegen Wackernagel Ai. Gr. I 15), Pf. *cakē* „sich woran erfreuen, lieben, begehren“, av. *kā-* „wonach verlangen“; -mo- St. ai. *kāmah* m. „Begehren, Trieb, Liebe“ (av. ap. *kāma-* „Verlangen, Wunsch“), woraus bereits idg. Wz. \**qām-* in ai. *kāmāyatē*, Pf. *ca-kamē* „wünscht, begehrt, liebt“, *kamrah* „reizend“, *kamanah* (unbel.) „begierig, lüstern“, lit. *kamaros* „Geilheit“, lett. *kāmēt* „hungern“ (Endzelin KZ. 44, 63); Erweiterung \**gen-*, \**gon-* wohl in ai. *cānas-* n. „Gefallen, Befriedigung“, av. *čanah-*, *činah-* „Verlangen, Heischen“, ai. Pf. *cākana* usw. (Persson Beitr. 575<sup>1</sup>, Walde-P. a. O.). Hierher auch ai. *cāruḥ* „angenehm, lieb, lieblich“, *cāyamānah* „begehrlich“, *nicāyyah* ds., *cāyuh* „begehrnd“ (Foy KZ. 36, 130 f.; wohl sekundär nach dem Nebeneinander von ar. *kan-* und *can-* [s. oben] nach Walde-P. a. O., nicht idg. \**qē-*; anders, aber nicht überzeugend Hirt BB. 24, 248, Güntert IF. 37, 85 [: gr. τηλύγετος], Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Petersson Griech. und lat. Wortst. 35 f. [: *quaerō*, s. d.]). — Fern bleiben slav. *kochati* „lieben“ (s. Berneker 538, Walde-P. I 449), wohl auch lat. *cicarō* (s. d.); Zimmermann KZ. 38, 502 mit unannehmbaren Weiterungen). — Walde-P. I 325 f.

**casa**, -ae f. „Häuschen, Hütte (aus Laub, Stroh, fürs Vieh usw.), Baracke, Lagerhütte“ (seit Ter., rom. [„Haus“], ebenso spät. *casalis* „zum Hof gehörig“, -*arius* „Kolone“; Demin. *casula* „kleine Hütte, Totenkammer“ seit Moretum, spätlt. auch „Kleid mit Kapuze“, falls dasselbe Wort, seit Augustin; zu spätgr. κοινοῦλιον — kontaminiert mit *cuculla* wie auch spät. und rom. *casulla*, daneben *casubla* [Heraeus ALL. 12, 57, Gamillscheg 211] —, s. Wahrmann Gl. 17, 220): wohl als „Flechtwerk“ zu Wz. \**qat-* „flechtend zusammendrehen“ in *cassis*, *catēna* (s. dd.); *casa* dial. aus \**qatā* wie o. *Bansae* „Bantiae“, mars. *Martses* „Martis“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), nicht \**cat-s-ā* oder \**cat-ta* (Stolz HG. I 279, Muller Ait. W. 76). Weiteres s. unter 2. *cassis*; vgl. zur Bed. ags. *headorian* „einschließen“ von \**heador* „Hürde“ (Johansson IF. 19, 114) und (nach Reichelt KZ. 46, 340) die slav. Sippen von ksl. *kotěbъ* „Nest, cella“, russ. *koty* Pl. „Fischwehr, Fisch-

zaun“, bulg. *kótora* „Hürde“ usw., die aber (ebenso wie sbkr. *kòtār* „Distrikt, Grenze“ aus ahd. *kataro*, *gataro* „Gatter“) der Entlehnung verdächtig sind (Berneker 589; vgl. iran. *kata-* „Wohnraum“ in av. *kata-* m. „Kammer, Keller“, np. *kað* „Haus“, woraus nach Schrader RL. I<sup>2</sup> 448 auch finn. *kota*, esth. *koda* und hieraus wieder an. *kot* „schlechte Hütte“, *kytja* „Hütte“, ags. *cot* „Hütte, Kammer“ usw. stammen; vgl. auch got. *heþjō* f. „Kammer“, Wz. \**qēt-*/\**got-*, Walde-P. I 383 f.; zu weitgehende Verknüpfungen bei Meringer WuS. 7, 16, Loewenthal ib. 9, 173). — Fern bleibt *castrum*; verfehlt Froehde BB. 16, 182 (aus \**skansā* zu gr. σκηνή „Zelt“, nhd. *Schanze*). — Walde-P. I 338.

**casamō** „assectator“: gallisch nach Quint. 1, 5, 8; vgl. den EN. *Casamō* CIL. III 10348. Haldos vermutet Birt Phil. 83, 165. *Co-sumis* (Beiname des Mars).

**cascabus** „caccabus grandis“ Gl.: s. *caccabus*, Meringer WuS. 7, 16.

**cascus**, -a, -um „uralt, altersgrau“ (seit Enn., rom.; nach Varro l. 7, 28 sabin. und osk.; aber das Cogn. *Casca* nebst Zubehör ist wrsch. etr., Schulze EN. 353): s. *cānus*. — Abzulehnen Pedersen IF. 5, 45 (als \**qas-kos* : alb. *kohe* f. „Zeit“ [vln. \**kēsā*, nicht \**qēs-ko-*, s. Pedersen KZ. 36, 279, Jokl Ling.-kult. U. 31], aksl. *čas* usw. „Zeit“, s. Trautmann Bsl. W. 131).

**cāseus**, -i m. „(einzelner) Käse“ (daher meist Plur.), -um, -i n. Käse als Masse“ (nur Sing., Zimmermann Gl. 13, 234; seit Plaut., rom. [neben \**formaticum*, Jud ZRPh. 38, 19 f.], ebenso -*eolus* seit Copa; aus *cāseus* ahd. *chāsi* [nhd. *Käse*], ags. *cīese*, *cīese* [engl. *cheese*], ir. *cāise* usw., Pedersen I 202): -eo-Ableitung von \**cāso-* „Gärstoff“ aus \**quāt-so-* = aksl. *kvasz* „fermentum, Sauerteig“, sbkr. *kvās* „Sauerteig, saure Milch“ usw. (Berneker 656; aus dem Slav. lit. *kvōšas* „Alaun“, md. *quas* „Schlemmerei“, alb. *kos* „halbsaure Schafmilch“ (\**quāt-jo-* Jokl Ling.-kult. U. 273; jedoch eher entlehnt aus skr., bulg. *kvas*); schwundstfg. \**quāt-s-* in aksl. *kys(e)ls* „sauer“, abg. -*kysnŏti*, -*kysēti* „sauer werden“; wozu (Berneker 678) lett. *kāsāti* „wahlen, sieden“, *kūsuls* „Sprudel“, *kūstu*, *kust* „schmelzen, tauen“ (auch „ermüden“, *kūsls* „müde, matt“, wozu vl. auch aksl. *kāsnŏs* „langsam“, eig. „faul“, Berneker 672, Bezzenberger BB. 12, 77 f.). Wz. \**quat(h)-* „gären, sauer werden, faulen“, eig. „aufsieden, aufbrausen“ (vielfach mit dem Sauerwerden verbunden, Pedersen IF. 5, 38), daher weiter zu ai. *kvāthati* „siedet, kocht“, *kvāthah* m. „Decoct“ (nicht zu ahd. *stodan* „sieden“, Brugmann Sächs. Ber. 1897, 36 f.; vl. auch *kuthitah* „stinkend“, *kōthayati* „läßt verwesen“, Uhlenbeck Ai. Wb. 57), got. *hvaþō* f. „Schaum“, *hvaþjan* „schäumen“, schwed. dial. *hvā* „Schaum“, ags. *hwaþerian*, *hwaþerian* „schäumen, branden“ (Pedersen a. O.; nicht zu *quatio*, s. d.). — Lat. *cāseus* mit - statt zu erwartendem *qu-* (vgl. *canis*) bleibt unklar, falls nicht mit Ernout Él. dial. 137, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 222 dialektisch; anders, aber auch nicht überzeugend Hirt IF. 17, 390, Persson Beitr. 123, Reichelt IF. 40, 44<sup>1</sup> (Anlautwechsel *qu-* : *q-*), Walde LEW.<sup>2</sup> 137 (idg. \**qu(u)at(h)-*), Reichelt KZ. 46, 335 (Ausgleich von \**quāts-* und \**quāts-* zu \**quāts-*; \**quāts-* fehlt dem Italischen). — Fern bleiben wohl prakr. *chāsi takram* „Buttermilch“ (Pischel Abh. Gött. Ges. V n. 4, 47; zunächst aus \**skvāsi*, also wohl nur zufällig anklingend); ags. *hwoæg* „Molken“

ndl. *hui* ds. (grm. \**hwaja-* bzw. \**hujā-*, idg. \**qus-jo-*?, Petersson IF. 23, 388; s. Walde-P. I 469). — Abzulehnen Charpentier Cl. 9, 50 f. (*cāseus* ksl. *kvarš* usw. von \**quād-*, \**quād-* „sauer“ wegen ai. *kvala-* m. oder n. „fermentum“ angebl. aus \**kva-da-*, *kūvalam* n. „Frucht von Zizyphus Jujuba“, die aber besser fern bleiben); Hehn-Schrader Kulturpfl. 6 159 (aus turko-tatar. *kaṭik* „lac concretum“); Fay Cl. Phil. 1, 23 f. (= „lac quassum“); Muller Ait. W. 117 (nebst *canis* zu \**ken-*, *kēnā-* „schwellen“, s. *cavus*); Ernout BSL. 30, 114 (etruskisch). — Walde-P. I 468.

**casilam antiqui pro 'casside' ponebant** Paul. Fest. 48: = *cassidam* (s. 1. *cassis*) mit 'sabin.' *l* = *d* (ob unter etr. Einfluß, vgl. *lepista*, wenn aus gr. \**δενέστω*?); nicht mit echtem *l*-Suffix nach Petr BB. 25, 140 f. (\**cāsīlā* neben *cassid-*) oder Demin. \**cassilla*, Lindsay Nohl 327.

**Casīnum** 'Forum Vetus' s. *cānus*.

**Casmēna** s. *Camēna*.

**casnar** s. *cānus*.

1. *cassis*, -*idis* f. „Helm aus Metall“ (seit Plaut., *cassida*, -*ae* seit Verg. im Anschluß an *lampada* usw., Leumann-Stolz 262, dialektisch wegen *casila* wohl schon früher, s. d.; davon *cassidārius* Inschr., -*ātus* Cl., *cassita*, s. d.): kaum echt lat., wegen *casila* vl. sabin. Lw.; ob aber weiterhin aus dem Etr. (Isid. orig. 18, 14, 1 *cassidam* . . . a *Tuscis nominatam*; *illi enim galeam cassim nominant, credo a capite*; Ernout BSL. 30, 114 A.), läßt sich nicht nachprüfen. — Wenn idg. und ererbt, vl. aus \**kadh-tis* zu Wz. \**kadh-* „hüten, schützend bedecken“ in ahd. *huot* m. „Hut, Haube, Helm“, ags. *hōd* m. „Kappe“, an. *hōtr*, *hattr*, ags. *hætt* (\**hattu-*); ahd. usw. *huota* „Hut, Obhut, Bewachung“, *huoten* „behüten, bewachen“, ags. *hædre* „sorglich, ängstlich“ (\**kadh-* nur fürs Germ. gesichert; mir. *caisse* „Liebe“, mkymr. *cadw*, *cadu* [\**cat-uo-*] bleiben wohl fern, s. Walde-P. I 340, Loth RC. 42, 68; ebenso lat. *cappa*, gr. κοττός, κοτύλη, Wood AJPh. 48, 320, vgl. Walde-P. I 384). — Walde-P. I 341 f.

2. *cassis*, -*is* m. „Jänergarn, Netz, Spinngewebe“ (seit Verg., -*iculum* „reticulum“ Paul. Fest. Hier.): nach Froehde BB. 1, 206 zu *catēna*, -*ae* f. (\**cates-nā*, Skutsch Kl. Schr. 27), „Kette, Fessel, Klammerhölzer“ (seit Plaut., rom., ebenso -*atum* „Vorhängeschloß“ Isid., Sofer Isid. 127); Grdf. daher eher \**cat-s-is* als \**cat-tis*. Wz. \**qat-* „flechtend zusammendrehen“ (doch s. zum Vokalismus auch *caterva*) in *casa* (s. d. mit Zubehör), vl. noch in an. *hadda* „Kesselhenkel, Bügel“ (\**hapiþon* : *cātēna*?, Hellquist Arkiv 7, 167), noch unsicherer ai. *śastam* n. „Art Gürtel“ (\**kat-s-to-*, Johansson IF. 19, 113 f. [lautlich bedenklich, s. Persson Beitr. 325 A.] unter falscher Heranziehung von *castula* [s. d.], gr. κασάς m. „Pferdedecke“, s. Cuny MSL. 19, 193 f.); fern bleibt trotz Reichelt KZ. 46, 340 air. *cathir*, Gen. *cathrach* f. „Stadt“ (\**catrik-* [k-St. sekundär nach *nathir*, Thurneysen Hb. 196, wegen kymr. *cader* „Festung“]; vlm. wohl Lw. aus lat. *castrum*, s. d.; anders Pedersen I 31: lat. *caterva*, doch hat dies wrsch. idg. -s-); ebenso got. *fra-hinþan* „gefangennehmen“, *hunþs* m. „Beute, Fang“, ags. *hūþ* f. ds., ahd. *heri-hunda* „Kriegsbeute“, *huntian* „jagen“ (\**qent-* bzw. \**qend-* ohne sichere Deutung, s. Feist Wb. 2 119, Falk-Torp 1476, Wood Cl. Phil. 5, 303 und unter *com*).



— Mit *catēna* (nicht etr., Ernout BSL. 30, 91) ist in Bildung und Bed. *catera* verknüpfbar, s. d.; *castrum*, *catinus* bleiben trotz Meringer WuS. 7, 16 fern. — U. *kazī* (Akk.Sg., wohl *io*-St.) wäre als \**kat-(es)-io*- an *catēna* anzuschließen, doch paßt die Bed. kaum (eher \**tignum*\*) o. dgl., s. v. *Planta* I 392, Muller Ait. W. 77). — Ganz hypothetisch reiht Petersson Z. Kenntn. der idg. Het. 43 f. arm. *khayf* „eiserne Kette“ (\**kat-ēr*?; anders Petersson Ar. u. arm. St. 121 f.: \**tu,ri*: gr. *σειρή* „Strick“) und aksl. *koš* „Korb“ an (s. unter *quā-lum*). — Walde-P. I 338.

**cassita**, -ae f. „Haubenlerche“ (Enn. bei Gell. 2, 29, 3): von 1. *cassis*, vgl. gr. *κόρυδος*, *κόρυδος* m. f. (: *κόρυς*) und lat. *galērita* (-us) von *galērus* ds. (seit Varro, rom.). Sittl ALL. 2, 478.

**cassiterum**, -ī n. „Zinn“ (seit Plin.): aus gr. (hom.) *κασσίτερος*, att. *καττι-* m. ds. (*cassiterum* nach *ferrum*, *aurum* usw., Wackernagel Vorl. II 46) wie auch ai. *kastīram*, arab. *qazdir*, aksl. *kositers*, *kasiters* ds. (Ursprung wrsch. elam. \**kassi-ti-ra* „aus dem Land der Kassī (d. i. Kossäer) stammendes Metall“, davon *κασσιτεπίδες* (*κασσι-τιπα* Steph. Byz.), Bezeichnung einer Insel im Persischen Golf, deren Name später auf die westlichen Zinninseln übertragen wurde (Hüsing Or. LZ. 1907, 25, Pokorny ZcPh. 9, 164. 12, 305 f. Eberts RL. 6, 299). — Keltische oder vorkelt.-ligur. Herkunft läßt sich trotz Reinach Rev. arch. 20, 262, Schulten Tartessos 13 f. durch gall. Namen wie *Cassi-velaunus*, -*gnātus* nicht stützen; s. bes. Schrader-Nehring RL. II<sup>2</sup> 699 f.

**cassō** s. *cadō*.

**cassus**, -a, -um „leer, hohl, ermangelnd, eitel, nichtig, erfolglos“ (seit Plaut., rom.; davon -*are* „zunichte machen“ seit 4. Jh.): wohl Part. zu *careō* (*castus*) von demselben Typus wie *cēnsus* zu *cēnsēō* usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Sommer Hb.<sup>2</sup> 608; vl. zu *castus* hinzugebildet nach dem Nebeneinander von *tersus tertus*, *tortus*, -*torsus* oder nach *lapsus*, *fluxus* u. ā.), mit nachträglicher Bed.-Scheidung gegenüber *castus*; vgl. bes. *cassus* mit Abl. = *carēns* seit Plaut., z. B. Lucr. 4, 128 *cassa* ... *sēnsū* mit *sēnsū carentēs* Cic., 4, 368 *lūmine cassus* mit 4, 35 *lūce carentum* usw. — Semantisch unbefriedigend Osthoff Perf. 537 f., Kent Lg. 4, 189 f. (altes PPP. von *cadō*, z. B. *cassa nux* „eine abgefallene, d. h. wurmstichige und leere Nuß“; *in cassum cadere* seit Plaut. [vgl. *in vānum cadere* seit Sen.] ist eine der Assonanz zuliebe gewählte Verbindung mit der bereits entwickelten Bed. „leer“, nicht in Anlehnung an *cassāre*, Muller Ait. W. 75). — Verfehlt Bersu Gutt. 170 (: Wz. \**qad-* „schädigen“ in o. *cadētis* usw., s. unter *calamitās*; auch in der Bed. unbefriedigend); Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. *τήρη* (: alb. *kot* [\**qēt-* oder \**qāt-*] „umsonst, Muße, Nacht“); auch nicht zu ahd. *scado* „Schaden“ usw. (s. Walde-P. II 557 f.; vgl. *catāx*).

**castanea**, -ae f. „Kastanie“ (seit Verg., rom. neben -*inea*, Meyer-Lübke Einf.<sup>2</sup> 153, Meillet Esq. hist. lat. 90): aus gr. *καστανόν* n. „Kastanie“ (= *castanum* Orib., rom. in Abltg.) bzw. (*κόρυα*) *καστανεύω*, das wrsch. aus einer kleinasiat. Sprache entlehnt ist (vgl. *Καστανίς*, angebl. Stadt am Pontus), vgl. arm. *kask* „Kastanie“, *kaskeni* „Kastanienbaum“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 561, Schrader-Hehn Kulturpfl.<sup>2</sup> 295 ff. 615: *corulus*?). — Aus dem Lat. stammt ahd. *chestinna*, *kestenbaum* (nhd.-obd. *kheſtn*), ags. *ċistenbēam* (neu entlehnt nhd. *kastāne*,

*Kastanie*), alb. *kešteñe*, *gešteñe*, aus dem Griech. bzw. Lat. ksl. *ka-stanz*, *kostan*, bg. *kāstan* usw. (Berneker 492).

**castigō**, -āvi, -ātum, -āre „weise zurecht, rüge, züchtige, strafe, verbessere, beschränke, unterdrücke“ (seit Carm. Nelei und Plaut., rom.; danach *fustigāre* „mit dem Stock prügeln“ seit 4. Jh., rom., Leumann Herm. 55, 110): zu *castus* „schuldlos, rein“ (s. *careō*), also etwa „zur moralischen Anständigkeit anhalten“; und zwar wegen -i-Nachbildung zu *fatigō*, -āre von \**fati-agos* „bis zur Ermüdung treiben“, „ermüden“ (vgl. zum Lautlichen *bīgae*, *tībīcen* [*variegāre*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 82, ist keine Gegeninstanz, da späte Nachbildung nach *lēvi-gāre*, Thurneysen IF. 31, 276 f.]; zur Bed. vgl. z. B. *dictis castigāre* Plaut. Bacch. 907 mit *verbis fatigāre* Cic., *castigās monēs* Ter. Haut. 592 mit *rogem aut fatigem* Plaut. Cist. 680 usw.). — Nicht mit Fick II<sup>4</sup> 74, L. Meyer BB. 6, 136 f. zu der Sippe von ai. *śistih*, jünger *sāstih* f. „Züchtigung, Geheiß“, *sāsti*, *sāsati* „weist zurecht, herrscht, befiehlt“, Part. Aor. *śisānt-* „unterweisend“, *śistāh* „zurechtgewiesen“, av. *sāsti* „heißt, lehrt“, arm. *sast* „Schelte, Vorwurf“, *sastem* „schelte“ usw. (Wz. \**kās-*, \**kās-*, nur ar.-arm., Walde-P. I 358; mir. *cāin* „Abgabe, Gesetz“ vlm. Lw. aus *canōn*, s. Zimmer KZ. 36, 443, Pedersen I 193). — *castigātus* „straff, gedrunken“ (z. B. *pectus* Ov., s. Thes.) ist sekundär nach synonymem *coercere*, *coartare* entwickelt, erweist also kein zu ai. *sastam* „Gürtel“ (s. unter 2. *cassid* und *castula*) gehöriges \**casti-gāre* „einschnüren“ (Johansson IF. 19, 113).

**castrō**, -āvi, -ātum, -āre „be-, verschneiden, kastrieren“ (seit Plaut. und Cato, rom.): wohl Denomin. von \**kas-trom* „Schneiderwerkzeug, Messer“ (*a* = idg. „Hirt IF. 37, 222) zu ai. *śastrām* n. „schneidendes Werkzeug, Messer, Dolch“, *śāsāh* m. „Schlachtschneider“, *śāsati*, *śāsti* „schneidet, metzelt“, *śastah* „niedergemetzelt“; gr. *kedzw* „spalte“, *εὐκέατος* „leicht zu spalten“, *κέαπρον* „Axt, Schusterahle“, Part. Praes. hom. *keiuv* (wohl *keuv* = \**keduv*, Schulze Qu. ep. 434, nicht von \**kéfju* = d. *hauen*, lat. *cūdō*, Sommer Gr. Lst. 79; *kea-* wohl = ai. *śasi-* in *śasi-syāti* „er wird schneiden“ nach Bechtel Lexil. 144, nicht aus \**kaa-* mit Boisacq 425<sup>1</sup>, Kretschmer Gl. 18, 236, da *κδοτον* „Holz“ trotz Bechtel Gr. D. II 86, Güntert IF. 45, 346 wohl fernbleibt [s. unter *cala*; anders, aber lautlich bedenklich Pisani Rc. R. Acc. Linc. s. VI 4, 355 f.: aus \**qalstom* = ai. *kāsthām*, *kāsthām* n. „Holzscheit“]); aksl. *kosa* „Sichel, Sense“ (*k-* aus *k-* durch Diss. gegen -s-, Meillet Ét. 178, MSL. 9, 374, 18, 17, Niedermann Ess. 20); alb. *ðadre* „zweischneidige meißelartige Axt“ (\**kas-dhrā*, Jokl Ling.-kult. U. 158); sehr unsicher mir. *ceis* „Speer“ (\**kestā*? Fick II<sup>4</sup> 85; schlecht bezeugt), ags. *hoss* „Zweig, Schößling“ (Zupitza Gutt. 184), an. *hes* f. „Wirbelzapfen in einem Spannriemen“ (Falk-Torp 401); fern bleiben gr. *κέστρον* „spitzes Eisen“, *κέστρος* m. „Pfeil“, *κεστός* (\**κεντ-τός*), „gestochen, gestickt“ (Wz. \**kent-*, Walde-P. I 402), *κδοτρω*, *κδοτρω* m. „Biber“ (Meringer WuS. 9, 112 f., Wood AJPh. 48, 308; s. Boisacq 420 mit Lit.), mnd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“ (s. *cat-*). — Hierher auch *castrum*, *careō*, *castus* (s. dd.); daher abzulehnen Brugmann IF. 28, 371 ff., Reichelt KZ. 46, 337 (aus \**cap-(i)-tro-* zu *cāpō* oder aus \**carp(i)-stro-* zu *carpō*, s. Walde-P. II 581; auch lautlich schwierig). — Verfehlt Keller Volkset. 285, Stowasser Dunkle Wörter II, p. IV f. (als \**cast(o)rāre* von *castor* „Biber“!);

Ehrlich KZ. 40, 381 (als \**cad-trom*: *cadamītās*, *calamītās*, u. *kařitu*, *kařetu* angebl. „caedito“, s. vlm. 3. *calō*). — Walde-P. I 448.

**castrum**, -i n., „mit Mauern oder Schanzen umgebener Ort, Fort“, Plur. „mit Wall und Graben umgebenes Feldlager“, übt. (auch rom.) „Hirtenquartier, Bienenkorb“, meton. „Entfernung zwischen zwei Lagerstätten“ (Kieckers IF. 38, 210, Fraenkel IF. 40, 93; seit Plaut., rom.), *castellum*, -i n. (daraus mir. *caissel*, kymr. usw. *cestyll*) „kleineres Lager, Bollwerk, Bergfelsen, Wasserschloß bei Wasserleitungen“ (seit Sent. Minuc., rom., ebenso -*ānus*): zunächst zu o. *castrous* „fundi“, u. *castruo*, *kastruvuf* „fundos“ (u-St. nach *peku* „Vieh“, Froehde BB. 16, 182, Wackernagel KZ. 43, 295, Brugmann Sächs. Ber. 64, 153, Reichelt KZ. 46, 337 f.; nicht als \**caput-trom* zu *caput*, Buck Gramm. 236); als „Hackland“ bzw. „abgeschnittenes Stück (Grund, Lager)“ formell identisch mit dem *casträre* zugrunde liegenden Instrumentalnomen \**kastrom* „Schneidewerkzeug“ (s. d.). — Air. *cathis* „Stadt“ ist wohl ebenso wie kymr. *cader* „Festung“ neben *caer* „Stadt“ (\**catēra* bzw. *casēra*?, Thurneysen Hb. 517) aus lat. *castra* entlehnt (anders Loth RC. 24, 298, Stokes KZ. 40, 245 f. [\**kagra* zu kymr. *cae* „saepes“, s. *cohūm*]; vgl. auch Foy IF. 6, 326 f. und unter 2. *cassis*). — Abzulehnen Meringer WuS. 7, 16, Müller Ait. W. 78 (als \**kat-trom* „geflochtener Zaun“ zu \**qat* „flechten“, s. 2. *cassis*); Reichelt KZ. 46, 337 (nebst *castrō* aus \**cap-stro*: *cāpō*); Froehde BB. 1, 178, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218 (\**kad-trom*: ai. *chāttram* n. „Schirm“, *chadati*, *chādāyati* „bedeckt“); Froehde BB. 16, 182 (: d. *Schanze*, s. unter *casa*); Cuny REAnc. 18, 17 f. (Lw. aus pun. *Ha'sr*, woraus auch *ātrium*, s. d.). — Vgl. *prōcestria*. — Walde-P. I 448.

[*castala* „Schnürleib bei Non. 548, 33 ist falsche La. für *cal(h)ula* (s. unter *caltha*); daher entfallen die Vbgg. mit *casa* bzw. *cassis* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), *castigō* (Froehde KZ. 23, 310), ai. *sastam* n. „Gürtel“ (s. unter 2. *cassis*), gr. καταστολή „Kleidung“ (Stowasser, Dunkle Wörter II, S. XXIX)].

**castus**, -a, -um „enthaltensam, rein, keusch“: s. *careō*, *castigō*. — Nicht zu gr. καθάρος, dial. καθ- „rein, unbefleckt, ungetrüb“ (Curtius 138 usw.; s. Meillet MSL. 16, 219) oder zu apr. *ni-kanxts* „unhübsch“, lett. *kuoss* „klar“ (Hirt BB. 24, 276; s. unter *cānus*).

**casulla**, **casubla** s. *casa*.

**catachanna**, -ae f. „Lächerlichkeit, Gespött“ (von Schriften, auch von einem Baum mit verschiedenen Früchten; Wort Hadrians, s. Thes.): aus gr. καταχώνη f. „Spott, Hohn, lächerliche Figur“ (Unger Jbb. Phil. 119, 493 f., Persson Beitr. 62 f.), vl. durch Kontamination mit κατάχασμα oder mit *afannae*.

**catacumbae**, -arum f. „Gegend zwischen dem 2. und 3. Meilenstein der via Appia, Katakomben“ (seit 4. Jh.): wohl dissim. aus *cata tumbās* „bei den Gräbern“, zugleich in Anlehnung an -*cumbere* (H. Lewy KZ. 58, 34 f.).

**Catamītus** „Ganymed“ (seit Plaut., in der Bed. „Buhlnabe“ seit Cic.): = etr. *Catmīte*, aus gr. Γανυμήδης durch etr. Vermittlung; s. Schulze Berl. Sbb. 1905, 709, Kretschmer Sprache 112, Fiesel Namen 67 f., Devoto St. Etr. 1, 271. 285 f.; anders Kretschmer KZ. 55, 85<sup>1</sup> (aus κατά μίτον sc. ὑφασμένος „Sohn“, etr. Ersatzname des Gany-

medes). — Falsch Stowasser WSt. 31, 148 (aus gr. \*κατάμητος „Kastrat“).

**catanus** (-um Gl. V 179, 6, 7. Jh., rom.) „Zedernwacholder“: sehr frgl., ob nach Brück IF. 40, 196 ff. ein im 1. Jh. v. Ch. vorübergehend aufgekommener Sabinismus Roms (sabin. *catanus* „spitzblättriges Gewächs“ von *catus* „spitz“; vgl. *herba sabina* nach Brück „die sabinische Pflanze“, s. unter *sambucus*). — Die Verbreitung im Roman. im Verein mit der späten Bezeugung spricht eher für gall. Herkunft (vgl. *calo-catanos* „Mohn“?, s. d.; Gamillscheg 166, Meyer-Lübke n. 1760). — Zsshang mit lit. *kadagys* „Wacholder“ usw. (s. unter *candeō*, *cedrus*) ist unmöglich, vgl. Brück a. O. 201 f.

**catasta**, -ae f. „Schaugerüst zur Ausstellung verkäuflicher Sklaven“, später „eisernes Gestell als Marterbrett“ (s. Mau PW. III 1785; seit Tib.): griech. Lw., etwa aus κατάστασις „das Hinstellen“ (Weise, Saalfeld) oder ev. haplogisch für \*catastata aus καταστατή (sc. σκηνή „aufgestellte Bühne“?); doch kann auch ein anderes, nicht faßbares Muster für die Umformung vorliegen. — Verkehrt Stowasser Dunkle Wörter II, S. XXIX (κατ' *hasta*, von der Versteigerung; zur Möglichkeit einer solchen — nur volksetym. — Umdeutung Ettmayer Z. frz. Spr. 33, 274 f.).

**catāx**, -ācis „hinkend, lahm“ (seit Lucil., Suff. wie in *vatāx*): unerklärt. — Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1913, 1201 (: ir. *scathaim* „verstümmle, lähme“, gr. ἀ-σκηθής „unversehrt“, got. *skapis* n. „Schaden“, s. Walde-P. II 557 f., Persson Beitr. 142; Wzf. \**skēth*-, \**skēth*-, falls gr. κοθῶ βλδβη, κόθ-ουποι „stutzschwänzig“ Hes. [Beiwort der Dornen, vgl. κόλ-ουποι] fern bleibt); Vaniček 66 (: ai. *śātāyati* „haut ab, haut zusammen, wirft nieder“, vgl. zur Bed. got. *halts* „lahm“: gr. κλῶ „zerbreche“, ahd. *lam*: an. *lemja* „zerschlagen“; *śātāyati* vl. zu *sāruḥ* m. „Besieger“, Walde-P. I 339); Keller Volkset. 135, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (aus gr. κατ-αγέλς „zerschlagen, gelähmt“).

**catēla**, -ae f. „ein mit Nägeln beschlagener Holzspieß, der vermöge einer Einhöhlung auf der einen Seite und der gebogenen Konstruktion von selbst in seinem Lauf in einem Bogen zurückkehrt“ (vergleichbar dem Boomerang, vgl. *panda* Sil. 3, 277, Damsté Mnemos. 38, 225 ff.; seit Verg.): vl. gall. Wort mit den Alten (*tela Gallica* Serv. Aen. 7, 741, Isid.; die Bezeichnung als germanisch bei Serv. auct. ad l. kann durch Vergils *Teutonico ritu* veranlaßt sein, pers. Herkunft bei Pomp. gr. V 284, 23 ist ein Irrtum, vgl. die Verwendung bei den Skythen Val. Fl. 6, 83); weitere Anknüpfung unsicher (zu air. *cath* „Kampf“ usw., Fick II<sup>4</sup> 66 f., ist zu farblos; sachlich ansprechender wäre die Herleitung von einer Wz. \**kat-* „gekrümmt“, die auch in *catāx* vorliegen könnte, doch s. d.). — Kymr. *catat* „Art Stock“ ist nach Holder I 839 aus dem Lat. entlehnt.

**catēna**, „Kette“ s. 2. *cassis* „Netz“, vgl. *caterva*.

**caterva**, -ae f. „geschlossener Haufe (von Menschen, Tieren). Schar, Truppe“ (seit Caecil.): u. *kateramu*, *caterahamo* „catervamini, congregamini“ (wohl -r- aus -ru-, v. Planta I 195, Götze IF. 41, 91; bei Ansatz von \**katerā-*, Solmsen Stud. 137, wäre Synkope des e zu erwarten); weiterhin wohl als \**cates-ouā* zu *catēna* „Kette“ aus \**cates-nā* (s. 2. *cassis*, Havet MSL. 4, 86; Solmsen Stud. 137. IF.

26, 110, Fraenkel Gl. 4, 46; zur Bed. vgl. russ. *veriga* „Kette“: *verénica* „Zug, Strich, lange Reihe“, Persson Beitr. 448). *caterua*, wenn mit *a* aus idg., zu s.-ksl. *četa* „Trupp, Zug, Schar“, abg. *sz-čétati se* „sich verbinden, vereinigen“ (Berneker 152; *catēna* und 2. *cas-sis*, wenn zugehörig, müssen dann ebenfalls *a* aus *e* enthalten, was möglich ist, da für \**qat-* „flechten“ *a*-Vokalismus außerhalb des Lat. nicht sicher steht; anders Walde-P. I 338. 383) — *caterua* trotz Isid. 9, 3, 46 (Dottin 246) nicht gallisch; mir. *cethern* f. „Trupp, Schar“ bleibt fern (wohl zu *cath* m. „Kampf“, auch „Truppe“, vgl. mfrz. *bataille* „Kampf“ und „Truppe“, Loth RC. 42, 84 f., Walde-P. I 339). — Walde-P. I 383.

**catinus**, -i m. (-um n. Cato vl. nach *vās*) „eine meist flache Schüssel zum Speisenauftragen“, auch „Höhlung (von Felsen)“, „Schmelztiegel“, „schalenförmiger Röhrenteil der Feuerspritze“ (seit Cato, rom., Demin. *catillus* m. [-um n. Petron., Gl.] „Schüsselchen, Tellerchen“, nicht rom., aber entlehnt in bask. *gatułu* „Schale“): = ags. *heden* „Kochgeschirr“ (idg. \**qatinos*, Zupitza Cutt. 207); dazu wohl auch trotz des ungeklärten Ablautverhältnisses gr. *κοτύλη* f. „Höhlung, Pfanne des Hüftbeckens, Hohlmaß“ (vgl. in denselben Bedd. *acetābulum*), *κότυλος* m. „Näpfchen, Schälchen“ (zweifelhafter *κοττίς*, -ίος f. „Kopf“, *κότταβος* „Schleudern des Trinkrestes auf ein Ziel, urspr. eine Schale“, aus \**κοτF-*, Scheffelowitz BB. 28, 146, Petersson IF. 34, 240; gr. *κήτος*, -ους n., Bechtel Lexil. 194, bleibt fern, s. Boisacq 451, Wood AJPh. 49, 174). — Zweifelhafte ist die Zugehörigkeit von av. *kata-* m. „Kammer“, got. *hēþjō* ds., da hierbei eine urspr. Bed. „Wohngrube, Loch in der Erde“ vorauszusetzen wäre (s. Walde-P. a. Ö. und unter *casa*); fern bleiben ai. *cātvālah* m. „Grube, welche die Erde für den Altar liefert“, *catvālah* m. (Lex.) „Höhlung, Mutterleib“ (Uhlenbeck s. v.; vlm. als „viereckige Grube“ zu *catvārah* „vier“, Charpentier IF. 35, 251), ahd. *scāla* „Schale“, schwed. *skulle* „Schädel“ usw. (Detter ZdA. 42, 58; s. Walde-P. II 593). — Aus lat. *catinus* stammt ahd. *chezzi* „Kessel“ usw., daneben (oder aus *catillus*, s. Jud ZRPh. 38, 31, Thurneysen ZcPh. 16, 295, aber auch Bruch Festschr. Kretschmer 6 ff., Debrunner IF. 44, 336 f.) got. *katilus* (oder *katils*) m., ahd. usw. *chezzil*, aus dem Got. abg. *kotals* usw. (Berneker 591), durch slav. Vermittlung lit. *kātilas*, lett. *katls*, apr. *katils*. — Walde-P. I 384.

**catōmīdīō**, -āre (Petron. 132, 2, Spart. Hadr. 18, 11): = *κατωμιζω* „rücklings den Hintern verprügeln“; vgl. *catōmum tollere* (Laber., Cic.) aus *κατ' ὤμῳ* „rücklings überlegen“, spät. *catōmūs levāre* aus *κατ' ὤμοῦς*. — Wenig überzeugend sucht Thomas Stud. 94 ff. überliefertes *catorogāre* an der Petronstelle als Latinisierung eines gr. *κατοργάνω* in der Bed. „das Fell gerben“ zu halten.

**cattia**, -ae f. „Maurerkelle“ (seit Pap. 4. Jh. [κτρία], rom. auch „Schöpföffel“, „Schmelztiegel“): Et. unsicher; vl. von gr. *κύαθος* „Becher“ bzw. Demin. *κυάθιον* in der allgemeineren Bed. „Schöpfgefäß“, übertr. auf schaufelförmige Gegenstände, z. T. unter dem Einfluß von *catinus*. — Meyer-Lübke WSt. 25, 96 f. (Lit.), REW. n. 2434.

**1. cattus**, -i m. (seit Pallad.), **catta**, -ae f. (seit Vulg.), „Wildkatze“ (auch „Kriegsmaschine“ Veg.), später „Hauskatze“ (s. Sittl

ALL. 5, 133 ff., Sainéan ZRPh. Beih. I 5 ff.; seit 4. Jh., rom. *-tt-* und *-t-*, teilweise auch *gatt-*; daraus gr. *káttā* seit Ende 6. Jh.): Ursprung und Wanderung des nach Hehn mit dem Einbruch der asiatischen Ratte oder auch dem von Spanien vordringenden Kaninchen zusammenhängenden Wortes ist unbekannt. Nach den Zoologen stammt die Katze aus Afrika, ebenso wohl das Wort (Keller Tierwelt I 74, Mitt. d. arch. Inst. 23, 40 ff.); doch ist die Wanderung von Nubien (vgl. nub. *kadīs* „Katze“) über Westafrika nach Spanien und Italien (Pictet, Keller) sachlich nicht positiv zu stützen (s. Gl. 2, 352). — *cattus* kann trotz Thurneysen KR. 62 (vgl. gall. *Cattos*, -a seit 1. Jh. n. Ch., Holder I 846] wegen des *-tt-* kaum keltischen Ursprungs sein (: \**qalos* „Tierjunges“, s. *catulus*); ir. *cat* m., kymr. *kath* f., akorn. *kat*, bret. *kaz* sind aus dem Lat. entlehnt (Pedersen I 234), ebenso wohl trotz der Mannigfaltigkeit der Bildungen ahd. usw. *kazza* f. „Katze“, *kātaro* „Kater“ (Wechsel von *-tt-* und *-t-* wie im Roman.), dazu an. *ketta*, me. *kutte*, nhd. *Kitze*, *Kietze* Bezeichnung der weiblichen Katze (zu scheiden von *Kitze* „junge Ziege“, urspr. Lockruf, Falk-Torp 1495); vgl. ferner ksl. *kotska*, *kotela* „Katze“, *kotur* „ein Tier“, lit. *kātas*, *kātinās*, *katė*, lett. *kake* (Berneker 590); finn. *katti*, *kotti* usw. (Güntert Urheimat 10 A. 9). — Unwrsch. Brøndal Substr. og laan 175 ff. (*catta* urspr. „Marder“, zu sabin. *catus* „schlau“). — Schrader RL. I<sup>2</sup> 564 f., Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 469 ff. 620 f., Stender-Petersen Lw.-kunde 354 ff., Sofer Isid. 62 ff. 172 (Lit.).

2. *catta*, -ae „Vogel als Leckerbissen“ (Mart. 13, 69): pannonisches Wort, s. Heraeus RhM. 74, 325<sup>3</sup>; vgl. Demin. *gattula*, -ae „Haselhuhn (ἀτταγῖν)“ Orib. syn. 4, 3 (*gantula* v. l., vgl. *cantula* Plin. Val., nicht von *ganta* bzw. *cantō* Thes.). Weitere Deutung unsicher; nicht nach Hehn bei Friedländer ad l. zu apr. *kote* f. „Dohle“ (wohl zu lett. *kāķis* m. ds., wenn urspr. \**kātis*, Mühlenbach-E. s. v.; doch s. auch Trautmann Apr. 362).

*catulus*, -ī m. „Tierjunges, bes. aus dem Geschlecht der Hunde“ (vgl. *catulina* (*carō*) „Hundefleisch“ seit Plaut. und Cogn. *Catilina*; Bed.-Parallelen bei Jokl Ling.-kult. U. 264) und „Katzen, auch wie *canis* eine Art Fessel“ (Lucil., vgl. *catellus* Plaut. Curc. 691; seit Plaut., rom., ebenso *catellus* „Hündchen“ [s. Schutz Lg. 3, 6 ff., Bruch IF. 40, 206]; Fem. *catula* seit Varro, -ella seit Petron, rom.): = u. *katel*, Gen. *kattēs* „catulus“ (v. Planta I 349, Götz IF. 41, 91); russ. *kotitsaja* „Junge werfen“, dial. *kótska* „Lamm“, sbkr. *kot* „Brut“ usw. (Berneker 590; kaum vom Katzennamen [s. *cattus*] aus gebildet); mir. *cadla*, *cadhla* „Geiß“, an. *hadna* f. „junge Ziege“, mhd. *hatele*, nhd.-schweiz. *hülle* „Ziege“ (Osthoff Par. I 250 m. Lit.). — Nicht nach Bugge BB. 14, 57, Persson BB. 19, 282, Pascal RFCl. 24, 289 verwandt mit *canis* (s. d.). — Walde-P. I 338 f.

*catus*, -a, -um, nach Varro l. l. 7, 46 sabin. = „acutus“ („scharf, helltönend“ Enn.), übr. „scharfsinnig, gewitzigt“ (seit Enn. und Plaut.; über Cogn. *Catō* s. Schulze EN. 310<sup>11</sup>. 418): = ai. *śitáh* „geschärft“ (Aufrecht KZ. 1, 472 ff.), mir. *cath* „weise“ (Fick I<sup>4</sup> 45); zu ai. *śi-sā-ti* (*śiśitē*), *śy-āti* „schärft, wetzt“, *śātah* „gewetzt, scharf“, *śānah* m. (mit. mind. *n* für *n*) „Wetz-, Probiertein“ (= np. *sān* „Wetzstein“, gr. *κῶνος* m. „Kegel, Pinienzapfen, kegelförmige Helmspitze, Kreisel“

[nicht zu aksl. *sosna* „abies“, Bezzenberger BB. 27, 171], wovon *κῶνειον* „Schierlingskraut“, vgl. *cicūta*); av. *saēni-* „spitz, Spitze, Wipfel“ (: an. *hein* f., ags. *hān* „Schleifstein“), npers. *sāyad* „reibt“; arm. *sur* „scharf“ (\**kō-ro-*), *srem* „schärfe“, *sur*, Gen. *sroy* „Schwert, Messer“ (nicht zu *ēnsis*, Pedersen KZ. 39, 407), *sair* „Schneide“ (\**kē-ri-*, Lidén Arm. St. 80); mhd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“, mnd. *hāren* „schärfen, scharf sein“; sehr unsicher ai. *silā* f. „Stein, Fels“, arm. *sal*, Gen. *sali* „Steinplatte, Amboß“ (\**kā-lā*, *kā-li-*, Walde-P. a. O.; aber got. *hallus* m. „Fels“, an. *hallr* „Stein“ besser zu \*(s)gel- „spalten“, Falk-Torp 395), ai. *sikhā* f. „Spitze, Haarbüschel“, *sikharāh* „spitzig“, *śekharaḥ* m. „Scheitel, Gipfel“ (\**kā-qhā* bzw. \**kāi-qho-*?, Petersson KZ. 47, 284); fern bleibt gr. *κότος* m. „Groll, Zorn“ (Fick I<sup>4</sup> 66, Walde-P. I 454; doch s. auch Walde-P. I 339, II. 12, 289 n. 257), ebenso *ἐκομεν ἡσθόμεθα, κόν· εἶδος* Hes. (Reichert KZ. 39, 10).

Hierher *cōs*, *cōtis* f. „Wetz-, Schleifstein“ (wie *dōs* wohl -ti-, nicht t-St. [Meillet-Vendryes 370 gegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233]; seit Cic., rom., ebenso *cōticula* f. Probierstein, Handmörser“ seit Plin., *cōtiārius* Gl., *cōtulus* m. „Steinchen“ Anthim. [*cotalus* Liechtenh.], *cōtōria* f. „Wetzsteingrube“ [vl. *cōtāria* zu schr., Niedermann briefl.], *dēcōtēs*, *togae detritae*“ Paul. Fest. 72 („abgewetzt“, St. *dē-cō-t-*, Jacobsohn KZ. 46, 58<sup>3</sup>), auch *cōtēs*, *cautēs* „spitzer Fels“ (s. d.). — Wz. \**kōi-* (bzw. wegen mhd. *hār*, s. o.) \**kē(i)-* *kēi-* „schärfen“, wohl Weiterbildung von \**ak-* „scharf“ (z. B. Persson Wzerw. 88<sup>3</sup>. Beitr. 824; unrichtig zum Ablaut Hirt Vok. 61. 144). — Vgl. auch *catanus*. — Walde-P. I 454 f.

**cavannus**, -i m. (spätl. auch f. nach *noctua*) „Nachteule“ (seit Itala, rom. [neben \**cava*, Meyer-Lübke n. 1785], s. Sofer Isid. 125<sup>5</sup>): gall. nach Schol. Verg. Bern. ecl. 8, 55, vgl. abret. *couann*, nbret. *kaouen*, *kaouan*, kymr. *cuan* ds., ahd. *hūwo* „Eule“, *hūwila*, *hiuwila* „Nachteule“, ahd. *hiuwilōn* „jubeln“, mhd. *hiuwein*, *hiulen* „heulen“, mnd. *hūlen* ds. (vgl. die Interjektion mhd. *hū*, frz. *huer*, Barth Z. frz. Spr. 52, 309), lit. *naktikōva* f. „Nachteule, Nachtrabe“ (*kōvas* m., *kōva* f. „Dohle“, klruss. usw. *kāvka* „Dohle“, ablaut. bulg. usw. *čāvka* ds. [\**qēu-*, Berneker 138. 495]; mit *k* arm. *sag* „Gans“ (= aksl. *sova* „Eule“ aus \**kayā*), ai. *śūkāh* m. „Papagei“, russ. *syčs* „Zwerg-eule“, čech. *syč* „Eule“ (\**kūq-ti-*, Petersson KZ. 47, 241). Schallwz. \**kāu-*, \**kēu-*, \**kū-* „heulen“, vgl. noch ai. *kāuti* „schreit“, *kōkāh* m. „Gans, Wolf“, arm. *k’uk’* „στεναγμός“, gr. *kw-kū-w* (-ū-) „schreie, wehklage“ (diss. aus \**kū-kū-w*), *kaūdē*, -*akos* m., jon. *kaūhē*, hom. *khē*, *khēkōs* f., *khē*, -*okos* m. „eine Mövenart“, *kaυκαλίς* Vogelname Hes., lit. *kaukūi*, *kaūkti*, lett. *kāucu*, *kāukti* „heulen“, aksl. *kujajo*, -*ati* „murren“, russ. *kūkats* ds. usw. (Trautmann Bsl. W. 122). Vgl. *cauriō*, *cucubīō*, *cucūlus*. — Nicht als „Höhlenbewohner“ von *cava* (Bücheler Kl. Schr. III 78<sup>1</sup>). — Walde-P. I 331 f.

**caucum**, -i n. „Becher“ (seit Script. hist. Aug., rom., z. T. vermischt mit *cochlea*, Goldberger Gl. 18, 25): vgl. *καύκα*, *καυκίον*, *καυκάλιον* (zum Ausgang vgl. *βαυκάλιον* „enghalsiges Gefäß“); aus dem Lat. entlehnt kymr. *cawg* „Becher, Schale“ (Pedersen I 211), wohl auch mir. *cūach* „Becher“ (zweisilbig durch Einwirkung von *cu-a* „hohl, Höhlung, Schale“, Thurneysen bei Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.;

kaum aus \**kūpāko* [s. *cūpa*], Stokes KZ. 41, 383, Walde-P. I 372); aus vulgärgr. *καυκα* „patera, vulva“ r.-ksl. *kavka* „Beischläferin“ (Berneker 495). — Ursprung der spät bezeugten Sippe (vgl. auch die kaum zugehörigen gr. *καυκαλῖς* f., *καυκαίδης* m. „doldenartige Gartenpflanze“ u. ä., Solmsen Beitr. 90) ist dunkel; kaum mit Thurneysen Thes. als echtlat. aus \**cavicum* zu *cavus*. — Fern bleibt trotz Scheffelowitz KZ. 56, 192 ai. *kósaḥ* „Behälter, Kufe usw.“, lit. *kiáušė*, *kiáušas* „Hirnschale, Schädel“, lett. *kaūss* ds. (\**qouk-* bzw. \**qenk-*, s. Persson Beitr. 185, Walde-P. II 548).

**cauda** (*cōda*), -ae f. „Schwanz, Schweif des Tieres, männliches Glied, Schwanzstück, Schwamm“ (seit Lucil, vlt. und rom. -ō-, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 121): vl. als „abgeschlagenes Stück, Stummel“ nach Bersu Gutt. 177, Vaniček 309 zu *caudex*, *cōdex* „Klotz“ (vgl. als Bed.-Parallele *verpa* : gr. *ῥαπίς* „Rute“, Scheffelowitz IF. 33, 143); *cauda* danach die urspr. Form (s. *caudex*, *cūdd*), nicht Hyperurbanismus für *cōda* (z. B. v. Ettmayer ZRPh. 30, 528, Meillet-Vendryes 115). — Ein *cauda* (*caballi*) „Schachtelhalm“ (vgl. gr. *ἵππουρις* ds., lat. *equi-saetum*, von den roßschweifartigen Blättern) wird vorausgesetzt von *cistella caudea* Plaut. Rud. 1109 (‘ex iunco’ Paul. Fest. 46, also „Schmuckkästchen aus Binsen- oder Schachtelhalmgeflecht“, s. Marx Komm. z. St.) und *cōdēta* ‘*appellatur ager trans Tiberim, quod in eo virgulta nascuntur ad caudarum equinarum similitudinem*’ Paul. Fest. 58 („Kannenkrautgefilde“, vgl. Hülsen PW. IV 159, Bildung wie *virg-*, *iuncētum*; eine Bed.-Parallele bei Lehmann ASNS. 119, 186<sup>3</sup>). — Nicht nach Wiedemann Prät. 38, Zupitza Gutt. 153 zu lit. *kuōdas* „Schopf der Vögel, Flachswickel“, *kuodėlis* „Flachswickel“, lett. *kuodeļš* ds. (: russ. *kudělʹ*, *kudělʹja* „zum Spinnen vorbereiteter Flachs“, Zubatý BB. 18, 263, Berneker 598, Mühlenschbach-E. s. v.); auch kaum nach L. Meyer Vgl. Gr. 1036, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. zu got. *skaut* n. „Zipfel, Saum“, an. *skaut*, ags. *scēat* n. „Zipfel, Ecke“, ahd. *scōz* m. „Zipfel, Rockschoß“ (als „hervorschießendes“ : ahd. usw. *sciozan* „schießen“, *scōz* „Geschoß, Schößling“, Wz. \*(s)gend- : \**skēu-* in lit. *sėuti* „schießen“ usw., Walde-P. II 554); sicher abzulehnen Havet MSL. 5, 444, Thurneysen KZ. 28, 157 (: gr. *πόσθη* „männliches Glied“, s. unter *pēnis*).

*caviārēs* (*hostiae dicebantur, quod caviae, id est pars hostiae cauda tenuis, dicitur; et ponebatur in sacrificio pro collegio pontificum quinto quoque anno*) Paul. Fest. 57 wurde schon von Scaliger mit dem Marsfest des *equus Octōber* (Fest. 179 *cuius cauda, ut ex ea sanguis in forum destillaret, magna celeritate perferebatur in regiam*; vgl. Prop. 4, 1, 20) in Beziehung gesetzt; doch ist dieses Fest alljährlich, und des Verrius Vbdg. mit *cauda* sichtlich gelehrte Volksetymologie, daher nicht nach Persson Wzerw. 148<sup>2</sup>, Ceci Rc. R. Acc. Linc. ser. V tom. IV, 635 hierher zu stellen (als \**caudjā*; auch lautlich bedenklich); auch kaum zu *cavus* (Bed.!) oder als „Brandopferstück“ zu gr. *καίω* „brenne“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). Etr. Herkunft vermutet Ribezzo RICl. 13, 6 A. (: etr. *kauda*, *cauda* „Sonnengott“, etr.-gr. *καυρῑμ*, -dv „Schafgarbe, solis oculus“ Diosc. [Fiesel Gramm. Geschl. 10, Skutsch Gl. 3, 344]; Wz. \**kau-* angehl. zu idg. \**kēu-*, \**kou-* in gr. *καίω*, s. *cāla*).

**caudeus** s. *cauda*.



**caudex, cōdex, -icis** m. „Baumstamm, Klotz, Züchtigungsblock“ (meist *-au-*); „zu Schreibtafeln gespaltenes Holz (Sen. dial. 10, 13, 4), Notizbuch“ (meist *-ō-*; seit Plaut., rom. „Buch“), *cōdicillus, -i* m. „kleiner Stamm, Schreibtäfelchen“ (seit Cato; *cōdiculus, caudiculus* spät.), *caudica, -ae* f. „ein aus einem Baumstamm gemachter Kahn“ (vgl. *trabica*: *trabs*, Wölfflin ALL. 9, 290; seit Gell., vl. rom., *nāvis cōdicāria* seit Varro); als „abgeschlagener Baum, gespaltenes Holz“ zu *cūdo, -ere* „schlagen“ (s. d.; vgl. auch *cauda*); Bed.-Entwicklung ähnlich wie in *truncus*, gr. κομός „Klotz, Ruder“ (: κελω), kluss. *kolōtyca* „Baumstamm“ (: *kolōty* „spalten“) usw. — Walde-P. I 330.

**cavea, cavella** s. *caulae*.

**caveō, cāvī, cautum** (altl. *cavītum*), *-ēre* „nehme mich in acht, sehe mich vor, treffe Vorsichtsmaßregeln, leiste Beistand, Bürgschaft, verfüge“ (seit Naev., rom. \**cavītō*, zur Interj. *cave* s. Umgangsspr. 37; *cautiō* f. „Vorsicht, Sicherheit“ seit Plaut., altl. [Paul. Fest. 61, Pap. 1. Jh. v. Ch., Gl. 15, 250] *cavītīō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 93; *cautus* „vorsichtig“ seit Plaut., rom., *cautēla* f. „Vorsicht“ seit Plt.): aus \**covēre* (Thurneysen KZ. 28, 155, Solmsen KZ. 37, 1 ff. usw., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 61) = gr. κοῦω „merke, höre“ (vl. Denomin. von \**kouis* oder \**kouos*, Zupitza KZ. 40, 251, Prellwitz<sup>2</sup> 38, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319), jon.-att. ἀνα-κῶς ἔχειν „Sorge tragen, achthaben“, dor. ἐκοῦμες ἡκοῦσαμεν Hes., κοίης, κοιόλης ἱερέως, κοῖον, κῶιον ἐνέχυρον, κοῦα, κῶα ἐνέχυρα Hes., mak. κοῖος „Zahl“ („Kenner“?, v. Blumenthal Hesychstud. 19. 41); ai. *kavīh* „klug, weise, Seher, Dichter“, *kavārīh* „geizig“ (vgl. *attentus*, Persson Beitr. 726<sup>1</sup>), *ā-kuvātē* „beabsichtigt“, *ā-kūtām* n. „Absicht“, av. *čvīši* 1. Sg. Aor. Med. „ich erhoffte“; ags. *hāwian* „schauen“ (\**qēu-*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 233); abg. *čujō, čuti* „fühlen, merken“, *po-čuti* „empfinden“ (usw., \**qēu-*, Berneker 162; davon abg. *čudo, -ese* n. „Wunder“ [\**qēudos*, dazu ablaut. gr. κῶδος n. „Ruhm“, vgl. κῶδρός, κῶδιστος „(sehr) berühmte“ mit bulg. *pro-čūt* „berühmt“, Bezzenberger BB. 27, 145; anders, aber nicht vorzuziehen, Persson Beitr. 188<sup>2</sup> [Walde-P. I 379], Hirt Vok. 135, vgl. auch Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 411]), čech. (s) *koumati* „merken, gewahr werden“ (Denom. von \*(s) *ku-mo-*, Berneker 643), altčech. *vš-čevuju* „besuche“ (Mikkola IF. 16, 96. 100 mit falscher Auffassung des Vokalismus); vl. lett. *kavēju, kavēt* „sich verweilen, zaudern, zögern“ (Persson Beitr. 726<sup>1</sup>; eher zu kluss. *kuñáty* „schläfrig sein, hocken“ usw., Mühlenbach-E. s. v.; lit. *kavóti* „verwahren, pflegen“ ist Lw. aus wruss. *chavóat*, Berneker 400); Erw. \**qeu-s-* in gr. ἀκούω „höre“ (\*ἀκουσῶ, Denom. von \*ἀκουσά, ablaut. ἀκέυει τηρεῖ Hes., Bezzenberger BB. 27, 145 f., &- unklar, vl. &- mit Diss. = idg. \**sm-* „zusammen“; nicht vorzuziehen wegen ἀκέω und got. *hausjan* usw. Fick BB. 1, 334, Kretschmer KZ. 33, 567, Sommer Gr. Ltst. 77: \*ἀκ-ουσ- „scharfes Ohr habend“, s. *auris*), got. *hausjan*, an. *heyra*, ags. *hieran*, ahd. *hōrren* „hören“ (nicht \*(a) *k-ous-* „scharfes Ohr“, s. o.), russ. dial. *čúchat* „wahrnehmen, hören“ (Berneker 162). Mit anl. s-: apr. *au-schaidūtwei* „vertrauen“ (Trautmann Apr. 308), miran. *škōh* usw. (uriran. \**skayada-*) „Pracht, Herrlichkeit, Würde“ (Bartholomae ZdW. 9, 19), arm. *čupanem* „lasse schauen, zeige“ (\**squ-skō*, Meillet MSL. 8, 296, Scheftelowitz BB. 28, 294), gr. θυο-σκόος „Opferschauer“ (vgl. zur Bed. κῶης, κοιόλης

oben; got. *un-skaus* „nüchtern“ bleibt der Bed. halber wohl fern), ags. *scēawian* „sehen, betrachten, auswählen“ (engl. *show* „zeigen“), ahd. usw. *scouuōn* „schauen“, got. *ibna-skauns* „mit gleicher Gestalt“, *skauns*, ahd. usw. *scōni* „schön“ (grm. *\*skauni-* „sichtbar“, Subst. „Aussehen“; ablaut. *\*skuni-* in an. *skyn* f. n. „Ordnung, Bescheid, Einsicht“; aber kymr. *cun* „reizend, liebenswürdig“ usw. [Fick II<sup>4</sup> 89] vlm. zu *\*keu-* „leuchten“, Sommerfeld BSL. 24, 219 ff.; verfehlt über d. *schauen* Hirt IF. 37, 232). — Wz. *\*geu-*, dehnstfg. *\*gēu-*, set-Basis *\*gouē-* „aufmerken, beachten, wahrnehmen“.

Hierher u. *kutef*, *\*cautens* („vorsichtig“, d. i. „still“, synonym mit *tases* „tacitus“, Osthoff Curt. Stud. 9, 275, v. Planta I 330); aber *cūtus*, *cautus* Gl. ist trotz Stolz IF. 13, 114 verderbt, s. Götz Gl. VI 299. — Walde-P. I 368 ff. — Vgl. auch *custōs*.

**caverna** s. *cavus*.

**caviae**, **caviārēs** **hostiae** s. *cauda*.

**capilla**, -ae f. (-um n. und -us m. spät.) „Neckerei, Stichelei, Sophisterie“ (seit Plaut.), *capillor*, -atus sum, -ārī „necke, scherze, ziehe auf“ (seit Cic.; -ātīō „Neckerei, Ironie“ seit Plaut., -ātor „Aufzieher“ seit Plaut. [caull- Truc. 683, daher *capillis* ib. scherzhaft umgekehrt für *caulis*]): nach Prisc. gr. II 431, 21, Rönsch Collect. philol. 194, Niedermann IA. 18, 75 aus *\*calvilla* zu *calvor*, *calumniā*; zum Suff. vgl. *favilla*, *murmurillum*, *plōrātillus* usw. — Abzulehnen Muller Ait. W. 107 (: *caveō* „sehe mich vor“; Bed. !); de Saussure Mém. 106 (Rec. 100), Havet MSL. 6, 21, Lagercrantz KZ. 35, 279 ff., Kretschmer ib. 37, 274<sup>2</sup> (als *\*cog\*illa* zu gr. κόβαλος, κόβειρος „Possenreißer“, κόβακτρα · κοβαλεύματα, πανουργήματα, καυαλός · μυρολόγος Hes.; kleinasiat. Wort, s. Zacher IA. 18, 86, Kretschmer KZ. 55, 85 f. gegen Thumb KZ. 36, 193 ff., Niedermann IA. 18, 75. IF. 26, 46); Sausure Mém. 106 (: καυᾶξ · πανοῦργος Suid.; identisch mit καυᾶξ „Meervogel“ [s. *cavannus*], Kretschmer KZ. 31, 354); καθρος · κακός (s. Walde-P. I 330); an. *hýja* „necken“ u. dgl. (Vaniček 319). — Walde-P. I 446.

**caulae** bei Lucr. die „Poren“ (gr. πόροι) des Körpers, durch die die Seele entweicht, auch *caulae aetheris* = *spīrācula* (s. Heinze Komm. 82); identisch mit dem folgenden *caulae* „Gehege“, jedoch sekundär auf *cavus*, *caverna* bezogen wie *cavea* „Käfig, Gehege“ seit Plin. auch „Höhle“ bedeutet (doch braucht dies nicht notwendig sekundär zu sein, s. unten; kaum als „siebartig undicht“ zu *caulae* „Geflecht“, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. nach Havet MSL. 4, 184; nicht von *cavus* „hohl“: gr. κοῖλος, Vaniček 70 nach Paul. Fest. 46).

**caulae**, -arum (Sing. selten und spät.) „Gehege oder Schranken um Altäre und Tribunale, Schafshürden“ (seit Lex. Corn. 81 v. Ch.): wohl nach Thurneysen Thes., Herbig Phil. 73, 452 Demin. von *\*cavā* aus *\*qaghā* (*\*caholā*, *\*cahulā* = o. *kaīla* „templum“, wenn urspr. „eingefriedigter Platz“ aus *\*kahelā*; doch vgl. unter *caelum*): ahd. *hag* „Hecke, eingezäuntes Stück Land“ (nhd. *Hag*, *Gehege*, *hegen*), ags. *haga* „Einzäunung, Garten“, an. *hagi* m. „Stück Land für Weide“, ags. *hecg* (engl. *hedge*), ahd. *hegga*, *hecka* „Hecke“ (*\*haggō*; daraus frz. *haie* ds.), abret. *caiou* Pl. „munimenta“, kymr. *cae* „saepes, clausum“ (Pedersen I 97), korn. *kē* „Gehege“, mbret. *quae*, mbret. *kae* „Dornhecke, Zaun“, gall. (5. Jh., Zimmer KZ.

32, 237 f.) *catt* „cancelli“ Gl., *caio* „breialo sive bigardio“ Nom. Gall. (daraus frz. *quai*, afrz. *chai* „Flußdamm“; Abltg. kymr. *cau* „einhegen“, bret. *kea* „einen Hag machen“), vl. kymr. *caen* f. „Bedeckung, Haut“ (\**qagh-nā*, Vendryes WuS. 12, 242; aber abg. *koža* „Fell“ als „Ziegenfell“ Abltg. von *koza* „Ziege“, Berneker 597). — Fern bleiben ai. *kakšā* f. „Ringmauer, eingeschlossener Raum, Einfassung eines Kleides, Leibgurt, Gürtel“ (Zupitza Gutt. 111, Walde-P. a. O.; vlm. identisch mit *kákšā* f. „Achselgrube“, eig. „Bug“ [s. *coxa*], *kákšah* m. „Versteck, Gebüsch, Strauchwerk“, auch „Achselgrube“ [daraus durch mind. Entw. *kacchah* m. „Saum, Ufer, Marschland“, Uhlenbeck s. v. gegen Scheftelowitz Zll. 6, 94]; *kákšā* „Gürtel“ für *kakšyā* RV. ds., woraus praktisiert *kacchā* „Leibgurt, Schurz“, Schwyzer WuS. 12, 32, Scheftelowitz a. O.); gr. *κόχλος*, *κόχλις* m. „Schneckenhaus“ (s. unter *cochlear*, *congius*); russ. *košz*, *košara* „Hürde“ usw. (Uhlenbeck PBB. 29, 332; identisch mit abg. *košb* „Korb“ [s. *quālum*], Gbd. „Flechtwerk“, Berneker 587); an. *hagr* „passend, geschickt“, *haga* „anordnen“, ablaut. *hōgr* „passend“, ahd. *bi-hagan* Part. „heiter“, mhd. *be-hagen* usw. (Bugge Ait. Stud. 34; s. Walde-P. I 333). — Wz. \**qagh-* trotz Walde-P. a. O., Reichelt KZ. 46, 340 urspr. wohl allgemein „fassen, einfassen“, erst sekundär spezialisiert zu „Flechtwerk, Hürde“; dann hierher o. *kahad* „capiat, incipiat“ (Kent Cl. Phil. 20, 265), *κατα* „incipias“ (Grienberger Gl. 13, 67, Ribezzo RIGl. 8, 94), dazu vl. kymr. *cael* „bekommen, finden“ (\**kaglā* nach Thurneysen Hb. 415, anders Pedersen, s. unter *capiō*); ablaut. lat. *cohūm* (s. d.), *incohāre* „anfangen“.

*cavea*, -ae f. „Käfig, Behältnis“, auch „Gehege aus Dornen u. dgl., Bienenkorb, Zuschauerraum, Gefängnis“ (seit Plaut., rom., ebenso -eola Gl.), mlat. *cavellum* (Gl.) „Korb“ (daraus ags. *cawel*, abret. *cavell* „cophinus“, nbret. *kavell* „Fischerreuse, Wiege, Korb“, nkorn. *kairal gwanan* „Bienenkorb“, Schulze Berl. Sbb. 1905, 737<sup>8</sup>) würden, wenn hierher gehörig (Pogatscher Prager Deutsche Stud. 8, 84<sup>2</sup>, Reichelt a. O., Güntert Kalypso 116), -g<sup>h</sup>-, also Wzf. \**qagh<sup>h</sup>*- erfordern; doch ist dies für die kelt.-germ. Wörter lautlich bedenklich, und die Herleitung von *cavea*, *cavellum* aus *cavus* „hohl“ bzw. *cavum* „Höhlung“ (vgl. *alveus* „Bienenkorb“: *alvus* „Höhlung“, auch für -eo-; nicht aus Lok. \**cavei*, Prellwitz KZ. 45, 89) wird trotz Walde-P. a. O. durch die Bedd. der germ. Lw. (ahd. *kevia* „Vogelbauer, Gefängnis“, mnd. *kōje* „Verschlag“, holl. *kooi* „Bienenkorb“ usw.) und durch rom. \**cavāneum* „Korb, Wiege“ (Meyer-Lübke n. 1786), das doch wohl Abltg. von *cavus* ist, empfohlen. — *cavea* nicht zu gr. *κλωβός* „Vogelkäfig“ nach Niedermann IF. 26, 48 (\**k(l)ōg<sup>h</sup>os*, lautlich zu schwierig; *κλωβός* vl. semitisch, Boisacq 473). — Vgl. auch *colum* „Seihkorb“ (s. 1. *cōlō*); fern bleibt 2. *caelum*, s. d. — Walde-P. I 337 f.

**caulis** (rustik *cōlis*, bes. in der Bed. „penis“ [*cōlis* Cels., wenn richtig überl.], s. Ernout Él. dial. lat. 142), -is m. (f. Plin. Val.; spätl. [nicht Lucil., E. Baehrens ALL. 2, 475] auch *caulus*, *colus*, *caula*) „Stengel, Stiel der Pflanzen, spez. Kohlstengel, Kiel der Federn, auch (wie gr. *καυλός*) männliches Glied“ (seit Cato, rom., ebenso Demin. *cauliculus*, vulg. *cōlic(u)lus* „kleiner Stengel, Kohl“ seit Cato): gr.

καυλός m. „Stengel, Federkiel, Schaft“ (kaum die Quelle von *caulis*, da die Umgestaltung zum *i*-St. bei einem Erbwort verständlicher als bei einem Lw.), apr. *caulan* (Ntr.) „Knochen, Bein“, lit. *káulas* m. „Knochen, Kern im Steinobst“, lett. *kaūls* ds., auch „Stengel“ (balt. Stoßton sekundär, Trautmann Apr. 189 f., Hirt BB. 24, 268), mir. *cuaille* „Pfahl“ (\**caullio*-, Fick II<sup>4</sup> 65); schwundstfg. ai. *kúlyam* n. „Knochen“, *kulyā* f. „Bach, Graben, Kanal“, an. *holr*, ahd. ags. *hol* „hohl“, got. *us-hulōn* „aushöhlen“ (L. Meyer GCN. 1906, 187 gegen Vbdg. mit *cēlare*; *Holunder* vl. Abltg. davon, Bruch IF. 40, 236, doch s. unter 2. *callidus*). Wz. \**qaul-*, \**qul-* „hohl, Hohlstengel, Röhrenknochen“; weitere Analyse unsicher (l nicht wurzelhaft wegen ags. *holc* „Höhlung“, s. Walde-P. a. O.; vgl. auch das Reimw. \**aulos*, lat. *alvus*). Zu ähnlichen Bildungen von *keu-* „schwellen, hohl“ (s. *cavus*), z. B. gr. κύλα „Höhlungen unter den Augenlidern“, arm. *soil* „Höhle“ (\**keulo-*), besteht wegen des verschiedenen Gutturals keine nähere Verwandtschaft. — Fern bleibt trotz Muller Ait. W. 79 (als „zum *cōlis* ‘penis’ gehörig“; gezwungen) lat. *cōleus* „Hodensack“, s. d. — Walde-P. I 332.

**caupō** (*cōpō* seit Varro), *-ōnis* m. „Schenkwirt, Herbergswirt“ (seit Plaut., ebenso *-ōnius*, *caupōna* [*cōpōna* seit 1. Jh. inschr.] „Schenkwirtin, Schenke“ seit Lucil., *caupōnāri* „Schacher treiben“ seit Enn.), *cōpa*, *-ae* f. „Schenkmädchen“ (vgl. *lēna*: *lēnō*, Lommel Fem. 23; seit Verg., nach Char. gr. I 63, 11 – ohne Gewähr – *cūpa*): unsicherer Herkunft. — Die Bedd. stimmen ziemlich genau zu gr. κἀπηλος m. „Kleinhändler, Höker auf dem Markt, bes. Weinschenk“ (καπηλείον „Kramladen, Weinschank“, κἀπηλα ἡ κρεώπωλις ἀγορά παρὰ Ταραντίνοις Hes. usw.), das seinerseits kaum aus dem Idg. zu erklären ist (nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> 208 – vgl. κἀπη ἡ τροφή Hes. s. κἀπηλος – zu καπητόν „Grünfutter“ [daraus lat. *capitum* seit Amm.], das wohl Abltg. von κἀπη „Krippe“ ist, nicht zu lett. *kapaini* „Häcksel“ [: *kapāt* „hacken“], gehört, vgl. Walde-P. II 560), so daß vl. mit Ernout ÉL. dial. lat. 143 unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache anzunehmen sind; fürs Lat. käme dabei etrusk. Vermittlung (BSL. 30, 111) in Frage, da hier eine Alternation *au*: *a* (Schulze EN. 576, Herbig Gl. 2, 86 f.) begegnet. Daß *ō* der urspr. Laut, *au* Hyperurbanismus wäre (Thurneysen KZ. 28, 157), wird durch die germ. Lw. got. *kaupōn* „Handel treiben“, ahd. usw. *koufōn* „kaufen“, *koufo* „Kaufmann“ (woraus wieder aksl. usw. *kupiti* „kaufen“, apr. *kāupiskan* F. Akk. Sg. „Handel“, finn. *kauppa* usw., Berneker 647) widersprochen, da diese doch nicht auf der unvolkstümlichen Form beruhen. Verwandtschaft mit *cōciō* (wohl etr., s. d.) ist kaum möglich. — Vbdg. mit *cuppa* „Becher“ (s. unter *cūpa*; vgl. nhd. *Krug* = „Wirtshaus“, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) hat nichts für sich, da *cuppa* neben *cūpa* erst spät auftritt, die Vokalverhältnisse nicht stimmen (*cūpa*, spätl. *cūpō* Char. sind teils spät, teils unzuverlässig bezeugt) und die gr. κἀπηλος entsprechende urspr. weitere Bed. „Krämer“ von *caupō* auch durch *caupōnāri* „schachern“ (vgl. καπηλεύω „feilsche, betrüge“), wie es scheint, bezeugt wird.

**caupulus**, *-i* m. „eine Art kleinerer Schiffe“ (seit Gell., rom., Demin. *-illus* Isid., Gl.): unklar. — Vl. Kontamination von *caucum* bzw. \**cauculus* (vgl. rom. \**caucellus*) „Becher“ und *cuppa*, *cuppula* ds.; doch kann bei diesem späten Wort unbekannter Vorgeschichte

auch Entlehnung vorliegen. — Kaum mit Thurneysen Thes. dissim. aus \**calpulus* (: *calpar* „Weinfaß“) wie *cauculus* aus *calculus* (*calpar* nicht rom., kaum volkstümlich, -*au-* für -*al-* wohl sehr spät, Sofer Isid. 152f.).

**caurið**, -*ire* „schreien, vom brünstigen Panther“ (seit Suet.): schallnachahmend wie gr. καῦδῆ m. „Mövenart“ usw. (s. weiteres unter *cavannus*); vgl. mit *r* noch abg. kurz „Hahn“, ksl. *kurica* „Henne“ usw. (z. T. Neuschöpfung bzw. Einmischung von d. *kurren*, *Kurrhahn*, Berneker 650); ferner steht ai. *cákōrah* „eine Art Rebhuhn“, *kúlālah* m. „Hühnerart, Phasianus gallus“ (Petersson KZ. 46, 133). — Walde-P. I 332.

**caurus**, vulg. (vgl. Vitr. 1, 6, 5) **cōrus**, **chōrus** (gr. Lw. καῦρος, κῶρος, χῶρος), -*i* m. „Nordwestwind“ (seit Lucr., -*inus* Gratt., *cauricrepus* Avien.); aus \**kəu(ə)ro* : lit. *šiaurys*, Akk. *šiadurj* m. „Nordwind“ (\**kēuerio-*, z. B. v. d. Osten-Sacken IF. 40, 252 gegen Mikkola IF. 16, 100; *šiadurē* f. „Norden“, *šiaurus* „wütend, stürmisch“), aksl. usw. *severz* „Norden, Nordwind“ (\**kēuero-*, Mikkola IF. 16, 100; unwrsch. Hirt IF. 37, 224: lat. -*āv-* aus -*ēu-*); dazu wohl (J. Schmidt KSB. 6, 149) ablaut. mit *s-* got. *skūra windis* „Sturmwind“, an. *skūr* f., ags. ahd. *scurt* m. „Schauer“, norw. dial. *skøyra*, *skjøra* „Windschauer“, arm. *çurt* „kalt, Kälte, Schauer“ (\**skūr-do-*, Scheftelowitz BB. 28, 294; aber mir. *cūa*, Gen. *cūad* „Winter“, kymr. *cawad*, *cawod*, *cafod* „Regenschauer“ bleibt wohl fern; s. zur weiteren Anknüpfung an d. *schießen* Walde-P. I 377. II 553; jedenfalls nicht zu *obscurus*, Wz. \*(*s*)*geu-* [Vaniček, Muller Ait. W. 80], auch wegen der Gutturalverschiedenheit). — Abzulehnen Thurneysen Thes. (: *caurið*); Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (: gr. καῦω). — Walde-P. I 377.

**caussa**, **causa** (s. Quint. 1, 7, 20; -*ū* vulg. hss. und CIL. VI 34 728), -*ae* f. „Rechtssache, gerichtliche Streitsache, Parteisache, Ursache, Ursprung, Grund (opp. *ratio*), Veranlassung, Vorwand, Schuld“ (verengert aus *causa nocēns* usw.), seit 4. Jh. und rom. allgemein „Sache, Angelegenheit, Gegenstand“ (vgl. d. *Sache*, *Ding*, Kretschmer Gl. 10, 158; seit XII tab., rom., ebenso *causor*, -*ātus* *sum*, -*āri* „schütze vor, klage, klage an, schelte“ seit Pacuv., vgl. *accūsō* „klage an“ seit Plaut., ebenso *incūsō* ds., *excūsō* „entschuldige“): vl. urspr. (vgl. Wharton Et. lat. 17) t. t. iur. „Schlag als Ursache“ aus \**caud-tā* zu *cūdō* (vgl. zur Bed. nhd. *Sache*: got. *sakjō* „udr̥n“, auch *noxa*, *culpa* u. dgl., und zur Bildung *offēnsa* usw.); doch läßt sich der Ausgangspunkt nicht mehr feststellen (kaum urspr. „kriminelles Delikt, Totschlag“ oder vom Freilassungsschlag, Muller Ait. W. 80; vgl. auch *pactiō*: *pangō* und zu *causā* „wegen“ u. *paca* ds., eig. „pactione“). Die späteren Bedd. können z. T. durch gr. αἰτία beeinflusst sein. — Abzulehnen Vaniček 318, Keller Volkset. 312 (: *caveō*); Holthausen IF. 25, 149 (als „Klage, Schrei“ zu gr. καὸδζω „schmähe“ usw., auch im Vokalismus bedenklich, s. Walde-P. I 379); Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (\**caud-sā* : lit. *skundā* „Anklage“, gr. σκυδαίω „grolle“, \**sgend-* „unwillig sein“, Walde-P. II 554). — Walde-P. I 379.

**cautēs**, **cōtēs** (ō- bis Verg. alleinherrschend, -*au-* Hyperurbanismus, s. Prisc. gr. II 39, 9, Baehrens Komm. 111), -*is* f. (wie *rūpēs* meist Plur., Sing. -*is* spät.; Gen. Plur. -*ium* seit Mela, vgl. Mart. Cap. 3, 301) „spitziger Fels, Riff“: nach Havet MSL. 4, 410, Baehrens

a. O. zu *cōs* (s. unter *catus*) „Wetzstein“ (vgl. z. B. das Beiwort *abrupta* Sen. Colum., *abscisa* Stat.; -*au-* zur Differenzierung vor allem in der Dichtung, s. o.). — Nicht mit Fick BB. 3, 166, Jacobsohn KZ. 46, 58 f. zu lett. *šķaute* „(scharfe) Kante, Ecke“ (lit. *skidutė* „Hahnenkamm“), *skaudre* „scharfe Kante“, *skaudrs*, lit. *skudrūs* „scharf“ usw. (auch lautlich bedenklich; Wz. \**sqēu-* „schneiden, kratzen“, Erw. von \**seq-*, vgl. Walde-P. II 552 f., Sommer KE. 194 und s. *scutulus*). — Vgl. *cicūta*. — Walde-P. I 454.

**cautus** „vorsichtig“ s. *caveō*.

**cavus**, -*a*, -*um* „hohl, nach innen gewölbt, konkav“, auch „tief (von Gewässern)“, „löcherig (mit Hohlräumen), undicht“ (von Wolken, opp. *spissus*), „leer“ (*umbra*, *imāgō* seit Verg., freier im Spätl.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *cavum*, -i n. [-*us* m. seit Varro] „Höhlung“ seit Plaut. [*cavum aedium* „Hof innerhalb des Hauses“ seit Varro, *cavaedium* Plin. ep., Meringer Wien. Sbb. 181, 5, 80 ff.], *cavō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „aushöhlen“ seit Varro und Lucr.): aus \**cōuos* (port. *covo* „hohl“ usw., Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 160, Thurneysen KZ. 28, 154, Solmsen KZ. 37, 10, Sommer Hb.<sup>2</sup> 109, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 61) = gr. *κοί· τὰ χόσματα τῆς γῆς, καὶ τὰ κοιλώματα* Hes., mir. *cūa* „hohl“ (Vendryes MSL. 13, 405, vgl. *cūass* „Höhle“, bret. *kēo* „Grotte“ [\**kouio-*], vl. kymr. *gogof*, bret. *kougoñ* „Höhle“ [\**u*][*p*]-*kouā*, Vendryes a. O.; anders Loth AeltLex. 3, 259 f., s. *cubō*); daneben viel Lehngr. s. Ernault RC. 27, 133 ff.), gr. *κοῖλος* „hohl“ (\**κόφιλος*); dazu *κοτελός* „Bohrwurm“ Hes. aus \**kouielos* „Aushöhler“, v. Blumenthal Hesychst. 41), alb. *thete* „tief“ (\**kouñlo-*, Pedersen KZ. 36, 332). Wz. \**keu(e)*, \**keuā-*, \**kū-* „schwellen, wölben“, dann sowohl „Einbiegung, Höhlung (konkav)“ wie „Ausbiegung, Haufe (konvex)“; vgl. noch ai. *śv-āyate* „schwillt an, wird stark, mächtig“ (: lat. *in-ciēns* „trächtig“, s. d., gr. *ἐγ-κύουσα, ἐγ-κυος, ἐγ-κύμων* „schwanger“, *κυέω, κύω, κύος* „fetus“), *śu-nām* n. „Wachstum, Gedeihen, Glück“, *śāvas-* n. „Stärke, Heldenkraft“, *śū-rah* „stark, tapfer, Held“ (= av. *sūra-* ds., gr. *ἀ-κύρος* „ungültig“, *κύριος* „Herr“ usw.), *śāvīrah* „stark, mächtig“ (: gr. *Κυρήν· ἡ Ἀθηνᾶ* Hes., gall. *Kauarpos*, kymr. *caur*, korn. *caur* „Riese“ [\**cawar*, urkelt. \**kavaro-*, Pokorny KZ. 45, 72 ff., auch zu air. *caur*, *cur* „Held“), *śū-nah* „geschwollen, aufgedunsen“ (= an. *hūnn* m. „Würfel, Junges“, ags. *hūn* m. „Junges“ usw., Persson BB. 19, 282), *śū-nam* n. „Leere“, *śūnyāh* „leer“ (: arm. *sun* „sehr gering, entblößt von“, Persson Beitr. 191; vgl. zur Bed. gr. *κενός*, arm. *sin* „leer“, Wz. \**ken-*, Walde-P. I 390), *śō-thah* m. „Anschwellung“, *śō-phah* m. „Geschwulst“, *śāvah* m. „Tierjunges“, *śt-śuh* m. „Kind“, *śōā-trāh* „gedeihlich, kräftig“ (: dor. *πᾶ-μα* „Besitz“ usw., *πᾶς* „ganz“ aus \**kuā-nt-* [vgl. ai. *śā-śvanti-* aus \**sa-* „jeder der Reihe nach, ganz“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 460], ablaut. an. *hund-viss*, *πνυ-σοφος*, Persson Beitr. 193), *śusih* m. „Höhlung eines Rohrs“, *śusīrah* „hohl“ (: ags. *hyse* „Jüngling“, Holthausen KZ. 47, 311); av. *spā(y)-* „aufschwellen“, *sūra-* m. „Loch“, np. *sūrāx* ds. (: gr. *κύαρ* n. ds. [vgl. jon. *ἐγ-κυαρ* „trächtig“, Kretschmer Gl. 8, 250], arm. *sor* ds. aus \**sovorō-*, Meillet MSL. 15, 354); arm. *soil* „Höhle“ (\**keu-lo-*); gr. *κύαθος* m. „Becher“ (daraus l. *cyathus* ds. seit Plaut.), *κύλα· τὰ ὑποκῶτῳ τῶν βλεφάρων κοιλώματα* Hes. (*κυλοιδίαν* „angeschwollene Augen haben“), dehnstf. (Bechtel Lexil. 253) *κύος* m. „Höhle, Ge-

fängnis“ (dazu hom. κῶδεια, att. κῶδία „Mohnkopf“, κῶ-θα· ποτήρια Hes. usw., Boisacq 542; vgl. lett. *šāva* „scheidenartige Spalte am Baum“, Bezzenberger BB. 27, 171 f.), κῶ-μα n. „Woge“ (: lat. *cumulus*, s. d.); ags. *hūl* m. „Rohr“ (Holthausen IF. 48, 265); lit. *pa-šūnė* „Kraft, Stärke“ usw. (Persson Beitr. 192); abg. *sužь* „nichtig, eitel“. — Fern bleibt kymr. *cwnn* „Höhle“ (s. Walde-P. II 48).

Hierher *caverna*, -ae f. (-um n. spät.), „Höhle, Loch, Grotte“, auch „Himmelsgewölbe“; s. zur Bildung (kaum ererbt und mit dem r/n-St. *κῶap* in Vbd. stehend, sondern etr., vgl. auch *cisterna*) Niedermann IF. 37, 152, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 281, Petersson Heterokl. 11, Ernout BSL. 30, 95 (falsch Hirt PBB. 22, 310: ahd. *hūs*, s. *custōs*). — Nicht unmittelbar verwandt ist *caulis*, s. d.; fern bleiben *canis*, *cōleus*, *cohūm*. — Vgl. auch *cavea*, *cavellum*, *caulae*, *cumulus*. — Walde-P. I 365 ff.

-ce hinweisende Partikel „da“, z. B. in *hic* (aus \**hi-ce*, vgl. *hi-ci-ne*; danach *illic istic*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 286, archaisch auch *ipsiusce*, *cuiusce*), *sī-c*, *hic hinc hūc illūc* -ūc, *nunc tunc* : = -c in o. *iz-i-c*, *id-i-k* (u. *ere-k*, *eře-k* usw.), *ekak* „hanc“, *ekik* „hoc“ (= päl. *ecic*, Buck-Pr. 90, Grienberger KZ. 54, 66, Thurneysen IF. 39, 199, s. *hic*), *ekikum* „item“ (\**ed-ke-om*), *ekss* „ita“ (wohl \**ed-ke-s*; vgl. *ec-ce*), u. *esmi-k* „ei“, *esum-ek* „horum“, *eso-c* „ita“, *enum-ek* „tum“ usw., päl. *ecu-c* (Grienberger KZ. 54, 62, Ribezzo RIGI. 14, 81), mar. *iaf-c* „eas“, *esu-c* „eo“; lat. *cē-do*, *ce-tte* (s. d.), o. *ce-bnust* „huc venerit“ (v. Planta II 329; nicht diss. aus \**g<sup>e</sup>e-g<sup>e</sup>en*), J. Schmidt KZ. 26, 376 A., Reichelt IF. 40, 45<sup>2</sup>). Partikel \**ke* zu Stamm \**ko-*, woneben \**ki* (Adv.), abgeleitet \**k(i)yo-*, vgl. o.-u. *eko-* „hic“, z. B. in o. *ekas* „hae“, päl. *ecic*, *ecuc*, mit -so- erweitert o. *ekso-*, z. B. o. *exac* „hac“ (u. *esso-*, vgl. auch *ipse*, v. Planta II 216); \**ki-* in lat. *cis*, *citer*, *citrā*, u. *çimu*, *çimo* (\**ki-mo-*) „ad citima, retro“, *çive* (*ki-yo-*) „citra“; — arm. -s „Artikel“ (z. B. *mard-s* „der Mensch“), *sa* „dieser“, *ai-s* ds., *a-s-t* „hier“ (Junker KZ. 43, 332 ff.); phryg. *σεμου(v)* „diesem“ (\**sem* + *oi*, Solmsen KZ. 34, 51); gr. \**ke* in *κεῖνος*, *ἐκεῖνος*, dor. lesb. *κηνος* „jener“ (\**ke-e-nos*, danach dor. *τηνος* aus \**τε-e-nos* ds., Havers IF. 19, 94 ff.), *ἐκεῖ*, jon. *κεῖ*, *ἄολ. κῆ* „dort“, *κεῖ-θε(v)* usw. (zur „jener“-Deixis Brugmann Dem. 56; *καῖ* s. unter *ceu*, *cēterus*), \**kjo-* in *σημερον*, att. *τήμερον* „heute“ (\**kjō-mēron*, danach *σῆτες*, att. *τήτες* „heuer“ aus \**kjō-fētes*; vgl. abg. *danь-sъ* „heute“, Berneker 253); gall. *koui*, air. ogh. *coi*, ablaut. *cē* „hier“ (\**koi* : \**kei*, vgl. *hic hūc* aus \**hei-ce*, \**hoi-ce*, Loth REAnc. 20, 38 ff., Pokorny ZcPh. 10, 403), *cen* „diesseits, ohne“, *cen-tar* „diesseits“; an. *hänn*, *hann* „er“ (\**hānar*, idg. \**kēnos*, Schmidt Vok. II 422, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 336), as. *hē*, *he*, *hie*, ags. *hē*, ahd. *hē* „er“, got. *himma* „huic“, *hina* „hunc“, *hita* Ntr. „jetzt“, as. *hiu-diga*, ahd. *hiu-tu* „heute“ (: as. *ho-digo* ds.), *hiuru* (\**hiu-jāru*) „heuer“ (auch in *jetzt*, österr. *hiezt*, mhd. (*hie-zuo* aus \**hiu* + *tō* „zu“), ahd. usw. *hina* „weg“, nhd. *hin(weg)*, got. usw. *hēr* „hier“ (\**kēi-r*), *hidrē* „hierher“ (: *citer*, s. *cis*; ahd. *hitumum*, *hitamun* „erst, demum“ : *citimus*; unsicherer Gdf. got. *hiri* „komm hierher“, s. zuletzt Güntert Don. nat. Schrijnen 490 f., Horn Festschr. Behaghel 73 f.; unsicher got. *hindana* „hinter, jenseits“, an. *handan* „jenseits“, Brugmann Dem.

144, vgl. auch unter *com, recēns*); apr. *schis* (Akk. *schan* usw., Adv. *schai* „hier“), lit. *šis*, F. *šis*, lett. *šis*, F. *ši* (statt \**sis*, \**si*, Endzelin Gramm. 386) „dieser“ (= aksl. *sa*, F. *si*, Ntr. *se* ds.), apr. *stas* „der“, lit. *šitas* „dieser“ (\**ki-to-*, dazu *štas*, alt *šitai* „sieh her“, Fraenkel Baltoslav. 63), lit. *šiafi dien*, lett. *šūodien* „heute“, lit. *šė*, lett. *še* „hier“, aksl. usw. *si-cō* „τοιοῦτος“ (Meillet MSL. 11, 8); unsicher toch. B. -k, z. B. *tu-k* „dies“ (Meillet MSL. 18, 416). — Fern bleibt alb. *si-vjet* „heuer“, *so-t* (\**so-dite*) „heute“, *sō-nde* (\**so-nate*) „heute nacht“ (s aus *ti-* nach Pedersen KZ. 36, 314 f., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 320). — Über Zugehörigkeit von etr. *ce*, *cei* s. Ribezzo RIGI. 13, 5<sup>2</sup>, Goldmann Beitr. II 56. — Weitere Analyse unsicher; s. Thurneysen KZ. 51, 59<sup>2</sup> (\**ki* zum Wznomien \**kei-* „Lager“, s. *civis*); Ewald Entw. des k-Suff., Hdllb. 1924 (identisch mit dem k-Suff., s. dagegen Kretschmer Gl. 15, 189). Nicht überzeugend leugnet Pedersen Pron. dém. 14 f. ein mit \**ki* paralleles \**ke* (die Herltg. von lat. -*ce* aus \*-*ci* scheitert an *cedo*, *cēdō*, o. *ce-bnust*). — Vgl. 1. *cedo*, 2. *cēdō*, *cēterus*, *cis*, *ecce*, *hic*. — Walde-P. I 452 ff.

**cectōria**, -ae f. (-ūrium n.) „ein um ein Grundstück gezogener Grenzgraben“ (Grom.): unerklärt. — Kaum nach Bersu Gutt. 170, Niedermann *ē* und *ī* 34 nebst *cicātrix*, *cignus* „ein Maß“ (doch s. dd.) zu einer unnasalierten Wzf. \**qeq-* neben \**qenq-* in *cingō* (s. d.); bei dem späten Auftreten des Wortes nicht glaublich. Auch nicht Abltg. von gr. *ἔκτρον* „modius“ (Ducange s. v., Saalfeld) mit Angleichung des Anlauts an *cinctōrium* „Gürtel“ (Keller Volkset. 101).

1. *cedo*, Pl. *cette* „her damit, gib her“, auch „los, sage!“ (heraus mit der Sprache) (seit Naev.): wohl *ce-* (s. d.) + \**dō* (wie in *endo*, *dō-nec* usw., s. unter *dē*) „hierhin“ (vgl. as. *hīr-tō* „hierzu“), so daß *cette* eine nachträgliche Pluralisierung wie gr. *δεῦτε* von *δεῦπο* ist (Lit. und Parallelen bei Niedermann IA. 18, 75 f., Gnom. 3, 350 f.; vgl. auch Persson IF. 2, 218, Barth ZfrzSpr. 52, 309 A. 74). — Nicht wahrscheinlicher nach Curtius 237, Vaniček 115, Bechtel Gr. Dial. I 95, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 565, Sommer Hb.<sup>2</sup> 539, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 309 mit Imp. \**dō* (vgl. lit. *dūo-k*, gr. *δι-δω*; *dā* statt \**dō* wohl schon urital. bzw. urlatin., verfehlt auch wohl die gleichfalls schon seit Naev. begegnende Bed. von *cedo* = *dīc*, da *dā* = *dīc* erst seit Lucil. auftritt und einen gewählteren Ton hat).

2. *cēdō*, *cessi*, *cessum*, -ere „einhergehen (altl. für *in-*), von stattem gehen; weichen, nachgeben, einräumen, zugestehen, abtreten“ (seit Enn. und Plaut., ebenso *cessō*, -āvi, -ātum, -āre „zurückbleiben, säumen, zögern, müßig sein, ruhen“, dies rom.): wohl aus \**ce-zdō* „schreite einher“ (Perf. *cessi* regelrecht aus \**cezd-s-ai*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 399), *ce-* (s. 1. *cedo*) mit Wz. \**sed-* „gehen“ (= \**sed-* „sitzen“ [s. *sedeō*]), entwickelt in Vbdg. mit Präfixen in gr. *ὁδός* f. „Weg“, aksl. usw. *chodъ* „Gang“, *choždō* *choditi* „hin und her gehn“, ablaut. PPA. *šedъ* „gegangen“ (zu *ch-* aus idg. *s-* Pedersen IF. 5, 62, Meillet MSL. 19, 299, Bernerker 392), ai. *ā-sad-* „hintreten, gelangen“, *ut-sad-* „zur Seite treten, verschwinden“, av. *apa-had-* „sich wegsetzen, ausweichen“, *ānaoiti* (\**ō-zd-neu-ti*) „geht heran“, *paždāyeiti* „verscheucht“, *airoy-ā-sti* „Bahn, Zurücklegung des Wegs“ (Brugmann IF. 13, 84 ff.). Vgl. auch als Zss. von \**sed-* mit *kje-* (: *ko-*, *kjo-*, s. -*ce*) av. *syazd-* „zurücktreten vor, aufgeben“, *siždyamnā* „zurückweichende“, *siždyō* „auf-



gebend“, *siždra-* „scheu“ (fern bleibt das ungedeutete ai. *sisyāta* „bleibt übrig“, *sināsti* „läßt übrig“, *šesah* „übrig“); da aber bei Plaut. *cēdō* noch durchweg „schreiten, gehen“ bedeutet (Amph. 546 ist verderbt), und die Bed. „weichen“ (die allerdings schon Enn. hat und die auch für *necesse* vorauszusetzen ist) aus den Komp. *abs-, dē-, re-* (vgl. *recessim cēdam* Cas. 443), vor allem *concedō* = „durch Gehen Platz machen“ entwickelt ist (U. Leo Gl. 10, 178 ff.), ist historischer Zsshang mit av. *syazd-* unsicher, *cēdō* vl. erst mit lat. Synkope aus *\*sedō* entwickelt. — Abzulehnen Curtius 503 usw., Bechtel Lexil. 189, Muller Ait. Wb. 81 (: gr. *κεκδδovto* „sie wichen“ usw., vlm. zu *κεκαδῆσαι* „schädigen“, s. unter *cadō*; wäre lat. Perf. *\*cēsā*); Bezzenberger BB. 27, 166 (: gr. hom. *κεδνός* „sorgsam, geehrt“ als „cui ceditur“); Uhlenbeck KZ. 39, 258. 40, 553 (: abg. *čeznōti* „erlöschen, schwinden“, *išteznōti* „verschwinden, schaudern“, lautlich unmöglich, s. Brugmann Dem. 143<sup>1</sup>, Berneker 153 f., vgl. auch *conquiniscō*); Fay Cl. Quart. 1, 281 (: *caedō*!). — Fern bleibt air. *cet* „Erlaubnis“ (Thurneysen KZ. 32, 567 ff.; vlm. Kürzung aus lat. *licet* bzw. *licitum*, K. Meyer Berl. Sbb. 1914, 939, Pokorny ZcPh. 18, 159; nkymr. *caniad* „Erlaubnis“ ist wie bret. *hiniad* „Urlaub“ usw. Lw. aus mlat. *commeātus*, Thurneysen IF. 14, 131 gegen Zimmer KZ. 33, 154). — Vgl. auch *arcessō*, *necesse*. — Walde-P. II 486.

**cedrus**, -i f., Zeder, Zederwacholder\* (seit Sall.): aus gr. *κέδρος* f. „Wacholderart, Zeder“, dies als „Räucherholz“ zur Wz. *\*qed-* „rauchen“ (verschieden von der Sippe von *candēō*, s. d. und *catanus*). Vgl. *citrus*. — Walde-P. I 385, Petersson Heterokl. 104 ff., Bruch IF. 40, 200 f.

**celeber** (alt *-bris*, *-ber* seit Tib.), *-bris*, *-bre* „betrieben, verkehrsreich, belebt“ (vgl. Cato agr. 1, 4 *via bona -isque* neben *amnis quā nāvēs ambulāt*, ferner *fānum*, *locus*, *regiō* usw. seit Lucil.; vgl. auch die Bed. „angetrieben, schnell“ Acc. trag. 23 -i *gradū gressum adcelerāsse*); „gefeiert, häufig“ (seit Plaut., -iās f. „Belebtheit, Besuch, Häufigkeit, Berühmtheit“ seit Cic., rom., -āre „besuchen, feiern, verbreiten, betreiben“ seit Plaut.): zu gr. *κέλλω* „treibe“ usw., s. *celer* (Vaniček 54), und zwar nach Pokrowskij RhM. 61, 186, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 234 auf Grund von *\*kele-dhli-* mit Diss. des zweiten l, vgl. *salū-bris* (kaum *\*kele-dhro-*, vgl. *crē-ber*, bzw. von *\*celebrum* „Stelle regen Treibens“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 380, oder aus *\*keles-ri-* von *\*kelos* Ntr. „Treiben“, Muller Ait. W. 83). — Abzulehnen Marstrander Prés. à nas. inf. 19<sup>1</sup> (als „sehr besprochen, inclutus“ von einem s-St. *\*kelos* = *\*kleuos* zu Wz. *\*kleu-* „hören“, s. *cluō*); Pedersen I 113 (aus *\*cer-*, samt *crēber* zu ir. usw. *cretair* „Reliquie, heilig“ aus *\*kredhri-*; „feierlich“ verfehlt die Gbd. von *celeber*; s. auch *crēdō*); Bréal MSL. 11, 121 f. (*celebrāre* aus *\*cal-* zu *calāre*); Bersu Gutt. 170 (: *celsus*, Bed.!). — Walde-P. I 443.

**celer** (aus *-is*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 150. 370), *-is*, *-e* „schnell, rasch“ (seit Liv. Andr., -iās f. „Schnelligkeit“ seit Rhet. Her., -āre „beschleunigen“ seit Plaut., itr. [nach *festinō*] „eilen“ seit Catull): aus *\*kele-ris* „angetrieben“ zu Wz. *\*gel-* „(an)treiben“ in ai. *kālāyati* „treibt“; gr. *κέλλω* „treibe das Schiff ans Land“, itr. „lande“ (Präs. nur Gramm., sonst Fut. *κέλ-σω*, Aor. *έκελ-σα*; vgl. *ό-κέλλω*, Aor. *ώ-κειλα* ds., Wackernagel KZ. 29, 135 f.), *κέλωμαι*, Aor. *έκελήσατο*,

hom. (ἐ)κέκλετο (dor. κέντο Alkm. aus \*κελ(σ)το, Wackernagel Sprchl. Unt. 175<sup>1</sup> mit anderer Etym.) „treibe an, ermuntere, rufe an“ (z. B. Hermann Sprchw. Komm. 69), κελεύ-ω „setze in Bewegung, treibe durch Zuruf an, befehle“ (vgl. κέλευ-θος, s. *callis*), κέλης, -ητος m. „Renner, Rennpferd, schnellsegelndes Schiff“ (: av. *carāiti-* „Mädchen“, grm. \**halēþ-* neben \**halīþ-*, \**haluþ-* „Bursche, Held“ in ags. *hæleþ*, ahd. *helid* usw. „Held“, falls Ghd. „Viehtreiber(in)“, Johansson WZKM. 19, 237, Meillet MSL. 17, 114; daraus lat. *celēs*, -ētis seit Lucil. bzw. Plin., vgl. *celōx*, vl. koleīn „ἐλθεῖν, कोλέα, कोला „Art Tanz“ (Persson Beitr. 179), κλόνος „Getriebe, Getümmel“ (Brugmann II<sup>1</sup> 1, 268), sehr unsicher βου-κόλος „Rinderhirt“, mir. *būa-chail*, kymr. *bugail*, korn. *bugel* „Hirt“, bret. *bugel* „Kind“ (wenn urspr. „Ochsentreiber“; doch s. unter 2. *colō* und *ōpiliō*); alb. geg. *kil*, sizil. *kel* „bringe, trage“. *š-kiltse*, *š-tiit* „Lab, coagulum“ (Pedersen KZ. 36, 329, Jokl IF. 30, 198); mit idg. *t-* got. *haldan* „(Vieh) hüten, weiden“, ags. *healdan*, as. *haldan*, ahd. *halten*, an. *halda* „halten“ (Osthoff IF. 4, 281 f., Brugmann IF. 32, 192; Annahme von Einmischung eines lit. *keliū* „hebe“ [s. *celsus*] entsprechenden Verbums [Brugmann a. O. 181 usw.], ist unnötig, da auch ai. *kālayati* die Bedd. „halten, tragen, wahrnehmen, für etwas halten“ usw. zeigt), mnd. *hilde*, *hille* „rasch, eifrig“ (L. Meyer Hdb. II 424 f.); fern bleiben arm. *k'eṭi* „Steuerruder“, ags. *helma* da. (s. Walde-P. II 591. 594). — Abzulehnen Hirt BB. 24, 234 (zu Wz. (s)kel- „springen“ in ai. *śalabhāḥ* m. „Heuschrecke“, *śālūrah* m. „Frosch“, *śālūnah* m. „ein Insekt“ [falls nicht zu *śalāḥ* m. „Stachel“, Uhlenbeck s. v.; *śalati* „eilt“ Dhātup. ist falsche Abstraktion aus *ucchalati* = \**ud-s-*, Zachariae KZ. 33, 444], mkymr. *gorysgel* „schäumen“ [\**uor-ex-(s)kel-*, Loth RC. 41, 388 f.], mhd. *schel* „springend, auffahrend, aufgebracht“ [auch in nhd. *Schöllkraut*, Lehmann Präf. uz- 145 A.), *schellec* „springend, zornig, wild“, ahd. *scelo* „Schellhengst“, nhd. *beschälen* „bespringen“, vl. lit. *šuoľiats* „im gestreckten Galopp“, lett. *suolis* „Schritt, Gang, Arbeit“, s. Zubaty BB. 18, 252, Mühlenbach-E. s. v.; fern bleiben gr. κήλων „Zuchthengst“, σίληνος „Silen“, s. Walde-P. II 600 m. Lit., Kretschmer Gl. 2, 398. 4, 351 f.). — Vgl. auch *celeber*. — Walde-P. I 442 f.

*Celerēs* „älteste Bezeichnung der röm. Ritter in den Centurien der Titius, Luceres, Ramnes“: wenn auch die Beziehung auf die Reiterei sicher steht (die Bed. „Leibwache“ bei Liv. 1, 15, 8 scheint Mißverständnis, Domaszewski PW. III 1870), also Vbdg. mit *celer* nahe liegt, so spricht doch das Zeugnis des Plin. (33, 35), daß die *equites* erst *celeres*, dann *flexuntes*, später *trossuli* (beides etr., s. dd.) hießen, im Verein mit der Bildungsgleichheit der sicher etr. *Luceres*, eher für etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 105).

*cella* s. *caelia*.

*cella*, -ae f. „Vorratskammer, enger Wohnraum, Stübchen, Zelle (in Bädern, Gefängnis, Kloster, Bienenstock usw.), Kirchenschiff“ (seit Naev., rom., ebenso -*ārium* n. „Vorratskammer“ seit 2. Jh., -*ārārius* m. „Kellermeister“ seit Ulp.; aus *cellārium* ahd. *kellari* usw. „Keller“; aus gr. κελλαρῖς ksl. *kelars* „Getreideaufseher“, aus κελλίον ksl. *kelija* usw. „cella“): Wz. \**kel-* „bergen“ (in der Erde), verhüllen“ in ai. *śālā* f. „Hütte, Haus, Gemach, Stall“, *śālāḥ* m. „Einfriedigung, Hecke.

Wall“, *śālīnah* „verlegen“, eig. „versteckt“ usw. (Güntert Kal. 34 f.; fern bleibt *kuldayam* „Geflecht, Netz, Gehäuse“, s. Persson Beitr. 727<sup>3</sup>); gr. *καλιδ* (\**k.l-*) „Hütte, Scheune, Nest“, *καλύ-βη* „Obdach, Hütte“ (v. Blumenthal Gl. 18, 147; Erw. \**keleu-* wie in *καλύπτω* [s. *cēlō*], vollstfg. *καλυφός* n. „Schale, Hülse“ [falsch Sütterlin IF. 25, 67, s. Walde-P. II 595], *κόλυθρος* m. „Sack, Tasche“, *κολεός* „Scheide“ aus \**κολεφός* [s. *culleus*], mir. *cul* „Schutz“, *culaid* „Hülle“ aus \**colu-*, vl. ags. *helustr*, jünger *heolstr*, *heolstor* „Schlupfwinkel“, grm. Göttin *Hludana*, Güntert Kal. 60 f., Bechtel Lexil. 197 f.); air. *cuile* „Keller, Magazin“ (\**kolijā* oder *k.lijā*, in der Bed. „Küche“ Bed.-Lw. nach *culīna*, vgl. Pedersen II 111), *cuilche* „Mantel“ (\**kolikijā*, Stokes KZ. 40, 247, Hessen ZcPh. 9, 8), *cel* „Tod“ in *luīd ar cel* „er fuhr zur Hölle“ (\**kelo-*, vgl. got. *halja* f., ahd. *hella* usw. „Hölle“, an. *hel* f. „Todesgöttin“ aus \**halja* f., idg. \**koljo-*, vgl. finn.-ugr. *Koljo*, Güntert Kal. 53); got. *hulundi* f. „Höhle“ (\**hulnt*, Brugmann IF. 33, 307), ahd. as. *halla*, ags. *heall* „Halle“, an. *holl* f. „großes Haus“ (\**kolnā*; aber nd. *hille* „Raum über den Viehställen“ bleibt fern, s. Walde-P. I 430). — Weiteres s. unter *cēlō*. — Gdf. wohl \**cēlā* (= ai. *śālā*, vgl. *cippus*, *vitta* usw., Marstrander Prés. à nas. inf. 45; nicht \**cel-sā* oder \**cel-nā*, Solmsen KZ. 38, 438, Petersson Heterokl. 161; vgl. *cēlō*). — Fal. *celā* ist nicht Appellativ = „Grabkammer“ (Deecke, Conway usw.), sondern Cogn. = etr. *cela*, lat. *Cella* (Herbig ad CIE. 8209, Gl. 2, 104 ff., Goldmann Beitr. II 44<sup>3</sup>. 237<sup>4</sup>). — Verfehlt Wilbrandt KZ. 29, 192 (als „Wabe“ aus \**cērla* zu *cēra* „Wachs“, s. W. Meyer KZ. 30, 337<sup>1</sup>); Scheftelowitz ZDMG. 59, 707 (\*Wz. *qal-* „Hütte“ u. a. in gr. *καλιδ*, *cella*, apr. *calene* f. „Scheune“, np. *karič* „Scheune, Feldhütte“, arm. *kal* „Tenne, Scheune“; s. über dieses Pedersen KZ. 38, 203. 39, 380, über apr. *calene* Trautmann Apr. 351). — Walde-P. I 432.

-*cellō*, -*ere*: vgl. einerseits *pro-*, *percellō* (s. *clādēs*), andererseits *ante-*, *ex-*, *prae-cellō* (s. *celsus*).

*cēlō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „verberge, verhehle, verheimliche“ (seit Enn. und Plaut., rom.): dehnstfg. Praes. (nominal in ai. *śālā* „Hütte“, s. u., und an. *hæli* n. „Versteck“, ahd. *hāla* das „Verbergen“, mhd. *hāle* „Verheimlichung“, ahd. *hāli* „verhehlend, verhohlen“, an. *háll* „listig“) zu Wz. \**kel-* „bergen, verhüllen“ in lat. *oc-culō*, -*ut*, -*litum*, -*ere* „verberge, verdecke“ (seit Plaut., ebenso -*lō*, s. d.) = air. *celim* „verberge“, ar-*celim* „stehle“ usw., kymr. *celu* „verbergen“ (s. Pedersen II 482 ff., auch zur Vermischung mit *cell-* „ringsum gehen“ [s. *colō*]); ahd., as., ags. *helan* (nhd. *hehlen*) „verbergen“, daneben von Aoristpraes. \**hulan*, got. *hulundi* „Höhle“ („die bergende“; aber ahd. usw. *hol* s. u. unter *caulis*), got. *huljan*, an. *hylja*, ahd. *hullan*, *hullen* „verhüllen“, got. *hulistr* n. „Hülle, Decke“, an. *hulstr* „Futtermal“ (vgl. ags. *helustr* „Versteck“ Brugmann II<sup>3</sup> 1, 347), mhd. *hulst* f. „Decke, Hülle“, mnd. *hulse*, ahd. *hulsa*, *hulis* „Hülse (s-St. wie in ai. *śāras* n. „Milchhaut“, lat. *colōs* „Farbe“, s. d.), ahd. *he(a)wa* „Haferspreu“, *hala* „Hülle, Schale“, got. *hilms* m., an. *hjalmr*, ahd. usw. *helm* „Helm“ (: ai. *śārman-* n. „Schirm, Schutzdach, Decke, Obhut“; daraus durch slav. Vermittlung lit. *šālmas*, apr. *salmis*, während apr. *kelmis* direkt aus dem Grm., Uhlenbeck PBB. 30, 290, Maschke ZdPh. 51, 142 ff.), norw. *hulder* (\**hul-þ-i*, Part. Pass. f.), *hulda* „Wald-elfe“, nhd. *Frau Holle* (Güntert Kal. 89 ff.). Weiteres s. unter *cella*;

vgl. von \*kelu- bes. gr. καλύπτω „verhülle“ (\*καλυπ-ιω; zur Labial-erw. vgl. mhd. *hulft*, *hulstr*, „Köcher“ und \*klep- „stehlen“ in *clepō*, s. d.). — Lat. *celō* vl. nach Marstrander Prés. à nas. inf. 45 (doch vgl. auch Rozwadowski IF. 4, 491, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 153. 3, 162, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317, Bechtel Gr. D. II 491), Denom. von *cella* aus \*cēlā „Versteck“ (= ai. śālā), als Ersatz von \*celō (erhalten in *occulō* aus \*ob-celō) wegen lautl. Zusammenfalls mit *colō* „bewohne“. — Vgl. noch *cella*, *clam*, *cilium*, *color*, *colostra*; fern bleiben *calix*, *cāligō* und got. usw. *hōlōn* „verleumden“ (s. *calumnia*). — Walde-P. I 432 f.

**celōx**, -ōcis m. f. „schnellsegelndes zweiruderiges Schiff, Jacht“ (seit Enn. und Plaut.): nach Thurneysen Thes. Umbildung von gr. κέλης, -ητος m. „schnellsegelndes Schiff“ (lak. κέλη; κελήτιον „kleines Jachtschiff“) nach *velōx*; nicht urverwandt mit *celer*, -ox im Ablaut zu -ηξ (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244).

**celsus**, -a, -um „hochragend, erhaben, hochmütig“ (vgl. *ērectus*, *ēlātus*; seit Liv. Andr., -itūdō [vgl. *altitūdō*] seit Vell., -itās seit Cypr.): PPP. von *-cellō* in *excellō*, -lus, -ere „rage heraus, hervor“ (seit Cato, *ante*-, *praecellō*, -ere ds. seit Gracch. bzw. Lucr.) zu Wz. \*gel(e)- „ragen, hoch (heben)“ in lat. *collis* „Hügel“ (\*col-nis: lit. *kálnas* usw., s. d.), *columen*, *culmen* „Gipfel“, *columna* „Säule“ (s. dd.); ai. *kūṣam* n. „Horn, Kopf, Schädel, Kuppe, Spitze“ (\*q<sub>1</sub>lō-tō-), *kūṣāh* „ungehört“ (vgl. *calvus*), vl. *kūlmalam* n. „Hals der Pfeil- oder Speerspitze“ (Zupitza Gutt. 51); gr. κολωνός, κολώνη „Hügel“, κολοφών, -ώνος m. „Gipfel, Spitze“ (aus \*kola-, idg. \*qol-n-bh-, \*qolen- \*qolon-: \*qol-n- in *collis* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 301); vl. mir. *coll* „Haupt“ (Stokes IF. 12, 187; aber air. *collbe*, mir. *colba* „Säule“ ist Lw. aus kymr. *celff*, Pedersen I 375), gall. *celicnon* „Turm“ (daraus entl. got. *kelikn* n. „Söller“, Dottin 244, Feist s. v.); ags. *hyll* m. f., engl. *hill* „Hügel“ (\*hulnis, idg. \*q<sub>1</sub>l-nis, vl. = *collis*, Kluge Gl. 1, 55), as. *holm* „Hügel“ (nhd. *Holm*), ags. *holm* „Insel, Meereswooge“, an. *holmr*, *holmi* „kleine Insel“ (\*holmā-, idg. \*q<sub>1</sub>lmo-: *culmen*); lit. *keliū*, *kėlti*, lett. *ceļu*, *celt* „heben“; *kīlū*, *kilti* „sich erheben, aufsteigen“, *iš-kil(n)ūs*, *iš-kėltas* „hoch, erhaben“, *kilmė* (Akk. *kilme*), *kiltis* (*kilūs*, Akk. Sg. *kilti*) f. (alit. auch m.) „Geschlecht“, *kálnas*, lett. *kaļns* „Berg“, *kaļvā*, lett. *kaļva* „Hügel“ (aber lit. *kėlmas*, lett. *peļms* „Baumstamm“ trotz Trautmann Bsl. W. 126 zu \*(s)gel- „spalten“, s. Walde-P. II 594); abg. usw. *čelo* „Stirn“, r.-ksl. *čelesnъ*, *praecipuus* (s-St., Berneker 140). — Lat. *-cellō* kaum aus \*cel-nō (Sommer Hb.<sup>2</sup> 502, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 166), sondern wegen des e-Vok. (gegenüber *tollō* aus \*t<sub>1</sub>l-nō) aus \*kel-dō, *celsus* aus \*keld-tos (Marstrander Prés. à nas. inf. 36); freilich ist für die Wzf. \*gel-d- ai. *kaḍambāh* m. „Spitze, Stengel einer Gemüsepflanze“ (Petersson IF. 34, 223) keine Stütze, da wohl nach Uhlenbeck s. v. mind. für *kaḍambāh* „Baum mit orangenfarbner Blüte“. — Fern bleiben sicher oder wrsch. ai. *caṣāla-* m. n. „Knauf des Opferpfählers“, *caṣāh* „Holzhäher, Zuckerrohr“ (Charpentier KZ. 43, 164 f.; s. Walde-P. I 434, Berneker IF. 8, 286); gr. κολοσσός „Koloß“ (Lamer IF. 48, 233), wohl auch κολοκύνθη „Kürbis“ (Gl. 15, 169), κολό-κυμα „große Woge“; aksl. *klasa* „Ähre“, alb. *kaḥ* ds. (s. Walde-P. I 435); got. usw. *hallus* „Fels“ (s. unter *catus*); wohl auch norw.

*hildre* „hoch aufragen“ (s. Walde-P. I 430); ags. *heolor* „Wagschale, Wage“ (wohl: lat. *calix*, d. *Schale*, Holthausen IF. 48, 264); arm. *krem* „bringe, (er)trage“ (Scheftelowitz BB. 29, 13). — S. noch *col-lus*, -um „Hals“. — Walde-P. I 433 ff.

*celtis*, -is f. „Meißel“ (Vulg.; auch „eine Art Fisch“ Gl., s. Laistner Cl. Quart. 19, 192 f. 20, 26): wenn echt, so wegen seines späten Auftretens und des *e* (das trotz Havet MSL. 5, 46<sup>1</sup>, Meillet Esq. hist. lat. 139 kaum geblieben wäre; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 60, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 59) wohl Fremdwort; spez. kelt. Herkunft (Skutsch BB. 22, 126 f.) ist nicht zu erweisen. Also nicht als Erbwort aus \**cel-tis* (bzw. \**cele-tis* Osthoff TAPhA. 24, 59 ff.) im Ablaut zu *cutter* aus \**q̄l-tro* (Vendryes Rech. 210 f., Persson Beitr. 177); vgl. auch Petersson IF. 24, 46. Da das Wort nur in der Vulg. — Chiron entfällt, s. Heraeus ALL. 14, 119 — und auch da nicht völlig sicher belegt ist, bleibt außerdem nur das Zeugnis der Philoxenusglosse, wo *celtis* ebenso wie *squatus* den Haifisch (gr. *ῥίπα*) glossiert, ohne daß die Herkunft feststellbar ist; so daß die Existenz des Wortes trotz Laistner a. O. fraglich bleibt. — Auch *celtium*, -i n. „Schildkrötenschale“ (Plin.) ist trotz Reichelt KZ. 46, 334 gewiß Fremdwort. — Walde-P. II 592.

*cēna*, -ae f. „Mahlzeit“, alat. *cesnās* (Paul. Fest. 205, 209; auch sab. *scensās* Paul. Fest. 338 wohl statt *scenās*, Ribezzo RIGl. 14, 76; seit Carm. Sal., rom., ebenso *cēnō*, -āvī, -ātum, -āre seit Naev., -āculum n. „Speisezimmer, Obergeschoß“ seit Enn. und Plaut.): = o. *kernu* „cena“, *kernsnais* „cenis“, *kernsnasias* „cenariae“, u. *desna* „cenam“, *gersnatur* „cenati“; aus \**qert-s-nā* (Persson Beitr. 564<sup>4</sup>) „Portion“ zu Wz. \**qert* „schneiden“ (vgl. zur Bed. *carō* „Fleisch“: *kelpw*, u. *kartu* „distribuito“, *daſ* „Mahlzeit“: *daſzw* „zerteile“) in: ai. *krntāti* „schneidet“ (= av. *kərəntaiti* „schneidet, schindet, operiert“), *kantakāh* m. „Dorn, Feind“, *kārtanam* „das Schneiden“, *krntāh*, av. *karata*, np. *kard* „Messer“, *kartāh* m. „Grube, Loch“ usw. (z. T. wohl to-Bildungen von \*(s)*qer*-, s. *curtus*; vgl. auch ai. *kaṭūh* „scharf, beißend“ = lit. *kartūs*, apr. *kārtai* N. Pl. „bitter“); lit. *kertū*, *kifsti* „haue scharf“, lett. *cērtu*, *cirst* „haue, hacke“, slav. \**čerto* \**čersti* in r.-ksl. *črtu črēsti* „schneiden“ usw. (Trautmann Bsl. W. 130, Berneker 172), Nasalpraes. lit. *krintū* (žem. *krintū*), *kristi* „abfallen, von Blättern, Früchten“; arm. *k'ert'em* „ziehe die Haut ab, schäle ab“ (Petersen KZ. 39, 377); alb. *kesh* „schere“ (\**kert*-, mit *š* aus *t* neben *r*, Jokl Ling.-kult. Unt. 13), *tšars*, *tšart* „verwüsten“ usw. (wohl \**sqert*-, Jokl IF. 30, 196), *tšartes* „Scharfrichter“ (eig. „Abschneider“, vgl. *carnifex*); air. *scrissid* „ratorium“, *scris ingen* „Nägel schneiden“ (Vendryes RC. 29, 203 f.); vl. heth. *karš* „abschneiden, wegschaffen, verbannen“ (Sturtevant Lg. 6, 225); \**qer-t* (auch in *cortex*, *scortum*, s. dd.) ist erweitert aus \**qer*-, s. *carō*. — Vgl. zum Lautlichen v. Planta I 409 f. 496 f. (wo auch über verfehlte frühere Deutungen), Brugmann I<sup>2</sup> 120, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 161. Abzulehnen Buck Voc. 67 ff. (Gdf. \**qermā*, wäre lat. \**cerna*); Fay ALL. 13, 436 f. (vgl. auch Hirt IF. 21, 173, Prellwitz Wb.<sup>3</sup> s. *копéввуи*): *Cerēs* als \**Ceresnā* oder \**Cers-snā*. — S. *cortex*, *scortum*; vgl. *crēna*, *silicernium*. — Walde-P. II 577 ff.

*cēnsēō* (spätl. -iō, -ire), -ui, -sum, -ere „begutachte, schätze, taxiere, meine, stimme ab“ (seit Naev. und Inschr. 3. Jh., *cēnsor*,

-ōris „Zensor“, übr. „strenger Beurteiler“ seit Elog. Scip. und Cato [cēnsūra seit Cic.], cēnsus, -ūs m. „Schatzung, geschätztes Vermögen“ seit Plaut. [daraus gr. κῆνσος, ahd. zins, air. cīs usw., Pedersen I 209], ebenso cēnsiō f. „Abschätzung, Bestrafung“, -uālis m. „Anfertiger der Zensuslisten“ seit 4. Jh. [rom.]; vgl. per-, recēnsēð, -uī, -sum, -ēre „durchmustern“ seit Varro, Cic., Caes., suscēnsēð, -uī, -sum, -ēre „trage nach, zürne“ [Don. Ter. Andr. 448; vgl. cēnsēre ds. seit Varro und cēnsiō Paul. Fest. 54] seit Plaut.), o. censamur „censetor“, censaum „censere“, keenzstur, kenzzsur (= cēnsor), Kenssurinels Gen. (= Cēnsörinus), an-censto f. = in-cēnsa „non censa“, censtom-en „in censum“ (v. Planta I 393. II 268), vl. mars. cetur, wenn „censor“ (Ribezzo RIGI. 14, 77, doch s. v. Planta II 653): Et. unsicher. Vl. nach Bopp, Walde s. v., Meillet BSL. 16, CV ff. Journal as. X 19, 113 f. zu ai. śámsati „rezitiert, sagt auf, lobt“, śámsáyati „läßt aufsagen, kündigt an“ (śámsah „Lob, Preisgebet“, śastih f. „Lob“ [\*kns-], śásā f. „Loblied“ usw.), av. sakh- „pronuntiare“, sasti- „Wort, Vorschrift“, ap. śātiy „spricht, verkündigt“ (\*ḍa(n)hati, Meillet Gramm. 70), toch. B śānmayä „il a été proclamé“ (Meillet Journal as. X 19, 143), alb. ðom, 2. Ps. ðua, ðue (\*kēns-mi, ablaut. Part. ðan „gesagt“ aus \*ḍo(n)no-, Jokl IF. 37, 101. 103 A., II. 13, 186), abg. sets „inquit“; Wz. kens- „(feierlich, mit Nachdruck) sprechen, verkündigen“ (aber gr. κόσμος „Ordnung, Weltordnung, Schmuck“ bleibt wohl fern [s. die Lit. bei Boisacq 501, Walde-P. a. O., Fay IF. 26, 40 und vgl. corpus], desgleichen -κας in gr. ἀνδρακάς „Mann für Mann“, ai. éka-śáh „einer nach dem andern“ [Brugmann Distr. 19, s. Brugmann Tot. 27]; got. hansa „Schar“ [s. die Lit. bei Falk-Torp 1488 und unter cōnsilium, dazu Roth Altgerm. Wortstud. 67 ff. 107 ff.]; apr. kanxta „fein“, kánxtin Akk. f. „Zucht“ [Zupitza Gutt. 109, vgl. cānus]; arm. çasnum „zürne“; nir. caint „Gaunersprache“, kymr. ceintach „Streit, Zank“ usw. [Fick, Loth RC. 20, 354; nicht aus \*kns-ti- bzw. \*cantio- herleitbar; caint vl. Lw. aus engl. cant, Thurneysen bei Walde LEW. s. v.]). Freilich wendet Wackernagel IF. 45, 321 ff. dagegen begründet ein, daß cēnsēre von einer Gbd. „feierlich verkündigen, verordnen“ keine Spur zeigt, sondern daß es „willkürlich festsetzen, ermessen“ bedeute (Varro l. l. 5, 81 frg. Non. p. 519, Mommsen Röm. Staatsrecht II\* 331); doch kann die Bed. „arbitrari“, die Varro ansetzt, ebenso aus einer älteren „schätzen“ entwickelt sein wie bei aestimāre, und der Begriff der Willkür braucht in der Tätigkeit des Zensors als des die periodisch wiederkehrende Schatzung vornehmenden Beamten keineswegs von Anfang an zu liegen. Wackernagels Versuch a. O. 323 ff., ai. śámsati usw. zu got. hazjan, ags. herian „loben“ (isoliert, s. unter Camēnae, carmen) zu stellen, bleibt unsicher, da außerhalb des Aind. keine sicheren Spuren eines nasallosen \*kes- neben \*kens- nachzuweisen sind, ai. Formen wie śastrá- „Anruf, Lob“ zur Not als sekundäre Hinzubildungen zum St. \*śas- aus \*kns- erklärt werden könnten. — Andererseits stellt Wackernagel a. O. 322 f. cēnsēð zu ai. chándati, chántti, chadáyati „scheint, gefällt“, av. sadayeiti „scheint, meint“, ap. śaday- „wofür halten“, mp. sahēt „videtur“, pasand „gefällig“ (Wz. \*skend-; fern bleibt trotz Muller Mnemos. 45, 133 f. o. tadatt „censeat“, s. Walde-P. I 705); doch ist

die Gbd. der ar. Wörter „scheinen, zum Vorschein kommen“ (vgl. z. B. av. *sabā* f. „das Erscheinen der Gestirne“; danach mit Dat. „einem gut scheinen, gefallen“), die Bed. „meinen, glauben“ (mit Part. oder Inf. wie lat. *videor*) scheint erst später entwickelt, so daß vl. mit Graßmann Wb. 460 trotz des versch. Gutturals entfernte Verwandtschaft von \**skend-* mit \*(s)*qand-*, \*(s)*qend-* „leuchten“ (s. *candēō*) anzunehmen ist; jedenfalls entsprechen Bed. und Konstruktion von *cēnsēre* nicht genau. — Abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI f. 5, 220 ff. (*cēnsus* als „Einschätzung, urspr. „Zählung nach Hundert“ aus \**kent-* *tus* zu *centum*, danach erst *cēnsor*, -*ūra*, -*eō* usw.; die Bildung direkt von der Wz. wird weder durch *centēsimus*, angebl. Neubld. für \**cēsimus* [s. *centum*], noch durch gr. τριττός „Dreiheit, Drittel“ [s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 447] gestützt; auch sachlich nicht befriedigend); Huschke Die multa und das sacramentum 13 (: gr. κεντέω „steche“). — Die Flexion von *cēnsēō* ist unklar; s. zum Präs. Meillet BSL. 23, 75 einer-, Wackernagel a. O. 323 andererseits, zum Perf. Meillet-Vendryes 257, zum Part. Sommer Hb.<sup>2</sup> 608 (nach *pēnsus*?; o. *an-censto* usw. erweist jedoch kein lat. \**cēnstus*, da die italischen Entsprechungen wrsch. aus dem Lat. entlehnt und umgebildet sind, so *censtur* vl. nach *kvaissstur*, *ensaum* nach \**regaum* usw., s. Wackernagel a. O. 323). — Walde-P. I 403.

**centō**, -*ōnis* m. „aus Lappen zusammengenähtes Kleid oder Decke (auch zum Feuerlöschen u. dgl.), Flickwerk, Flickpoem“ (seit Plaut. und Cato, rom.; -*ōnārius* m. „Verfertiger oder Händler von Decken aus alten Flickern“ seit Laber., Dēmin. -*unculus*, „Harlekinsrock, kleine Decke, Buchwinde“ seit Liv., rom., PW. III 1932 f.): ai. *kanthā* f. „geflicktes Kleid“; ahd. *hadara* f. (mhd. *hader* m., nhd. *Hadern*) „Lappe, Lumpen“ (\**haþrō*, idg. *kótrā*; dazu mit l-Abl. mhd. *hadel* [frz. *haillon*], ablaut. nhd. dial. *Hudel*, davon *hudeln* „schmieren“, vgl. schwed. dial. *haska* ds., Falk-Torp 471); vl. arm. *k'oťanak* „Kleid, Decke“ (Petersson Het. 23 f., Z. Kenntn. d. idg. Het. 16 mit Ansatz eines heterokl. Paradigmas); gr. κέντρον „Lumpenrock, Flickpoem“ (spät) ist Bed.-Lw. aus dem Lat. (danach wieder *centrō*, *centrōnārius* Gl., IF. 47, 181). — Fern bleibt arm. *kot-or* „Bruchstück, Streit“ Bugge KZ. 32, 49) wegen *k*, nicht *k'*, s. Pedersen KZ. 39, 380; auch mhd. *hader* m. „Zank, Streit“ hat trotz Zupitza Gutt. 103 auszuscheiden, da zunächst zu abg. *kotora* „Streit, Kampf“ usw. (Berneker 588), einer *r*-Erw. zu ahd. *hadu-* „Kampf“ im *Hadubrand* usw., gall. *Catu-riges*, ir. *cath* m. „Kampf“ (s. Walde-P. I 339 und zur zweifelhaften Zugehörigkeit von gr.-vorderas. σάτιν „Streitwagen“, οδύλλα „Sternbild des Wagens“, arm. *sayl* „Wagen“ aus \**satilā* Hermann KZ. 50, 303, Schrader RL. II<sup>2</sup> 498; Wz. \**kat-* „Streit“ im Vok. verschieden von \**gent(h)-* \**qet(h)-* „Lumpen“ und ohne erweisliche Gbd. „reißen, spalten“, die nach dem Verhältnis von gr. βδοκός n. „Lumpen“ aus \**vr-q-*: ai. *vrkṇāh* „abgehauen“: ags. *werōht* „Streit“ [doch s. über dieses Walde-P. I 318] eine Bed.-Vermittlung gestatten würde). — Vereinigung mit *kent-* „stechen“ in gr. κεντέω usw. (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> 216, Muller Ait. W. 85; s. *percontor*, *recēns*) wird durch den versch. Guttural widerrraten. — Walde-P. I 402 f.

**centum** „hundert“ (seit Plaut., rom., ebenso *centipelliō* m. „Blättermagen“ seit Plin., *centipēs*, *centipeda*, *centu(m)peda* f. „Hundertfuß,

Assel\* seit Plin., *centinōdia* „Tausendknoten“ seit Marcell. vgl. *centumplex*, *-pondium* usw. seit Plaut., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 43], *centēnārium* „Zentner“ Isid.; *centēni* „je 100“ seit Cato [wohl nach *vicēni*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 477, vgl. *binī*]; *centēsīmus* „der hundredste“ seit Plaut. und Cato, danach *ducentēsīmus* usw. [nach *vicēsīmus*, *tricēsīmus* aus \**uei-*, \**tri-kmt-i-mos*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 473, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 294]; *centiē(n)s* „hundertmal“ seit Plaut.; vgl. auch *centussis* unter *bēs*): = gr. ἑκατόν (über ἑ- Brugmann IF. 21, 7 f. II<sup>2</sup> 2, 41, Schwyzer Gl. 5, 196, Loewe IF. 48, 179 f.; unsichere Spur eines \**katón* bei Wackernagel Sprchl. Unt. 9 A.), ai. *śatām*, av. *satəm* (daraus finn. *sata*, krimgot. *sada*), air. *cēt*, kymr. *cant*, bret. *kant*, korn. *kans*, got., as., ags. *hund*, ahd. *hund* (in Zss. von 200 ab; an. *hund-rad* [mhd. usw. *hundert*] „Großhundert“ gegenüber dem Dezimalhundert got. *tai-hun-tēhund*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 35 f. 41), lit. *šimtas*, lett. *simts*, aksl. usw. *ssto* (Pedersen KZ. 38, 386 ff., Meillet MSL. 10, 140; kaum iran. Lw. trotz v. d. Osten-Sacken IA. 28, 37 f.), toch. A. *kant*, B. *kante*, *kante* (Meillet MSL. 17, 292, Pedersen Groupem. 25). — Idg. \**kmtóm* „hundert“ aus \*(d)*kmtom* „(Zehner)dekade“, das als \**kmt-* \**kmt-* (Güntert IF. 37, 29) auch in *vī-gintī*, *tri-gintā*, gr. τριά-kovta usw. vorliegt (s. *decem* mit weiterer Analyse und *com*).

Hierher noch *du-centum* (seit Lucil., vgl. ai. *dvi-śatam* ds., idg. \**dui-kmtóm*), *ducentī* „zweihundert“ (seit Plaut., ebenso *du-cēni* „je zweihundert“ nach *vicēni*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 477, verkehrt Loewe KZ. 47, 119<sup>2</sup>; ferner *tre-*, *sescentī* seit Plaut. (zur Bed. Schmalz<sup>5</sup> 492, Schrader RL. II<sup>2</sup> 673, Stürmer PhW. 1929, 539), *quīn-*, *quadrin-gentī* seit Enn. und Plt., *octin-* seit Plt. und Cato, *nōngentī* seit Varro, s. Sommer a. O. 470); *centuria*, *-ae* f. „Hundertschaft“ (seit Lex agr., *-iō* m. „Befehlshaber einer Zenturie“ seit Ter.): nach Schulze EN. 545 analogisch nach *decuria*, u. *tekuries* (s. *decem*), vgl. o.-u. \**pumperio-* „eine Gruppe von fünf“ mit lit. *penke-rī* Pl. (Brugmann Distr. 26 f., II<sup>2</sup> 2, 77) und an. *hundari*, ahd. *huntari* n. „Hundertschaft, Gau“, abg. *sstorica* „Hundertschaft“, lit. *šimteriōpas* „hundertartig“, *šimter-gis* „hundertjährig“ (vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208, Devoto Att. R. Ist. Ven. 89, 934 und s. *decuria*; etr. Ursprung, Ernout BSL. 30, 105<sup>5</sup>, ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 786.

*cēpe* (indecl. n.), *cēpa*, *-ae* f. „Zwiebel, deren Bollen *capita* (-ula) hießen“ (opp. *ūniō*, Daremberg-Saglio I, 2, 1149; seit Naev., rom., ebenso *ārius* seit Lucil., Demin. *cēpula*, spätl. *-ulla* seit Pallad.; vgl. noch altl. *cēpicus*, *-um* Leumann Gl. 9, 167, dafür *cēpūcius* mit Suffixtausch Marc. med.; aus *cēpa* entlehnt alb. *kepe*, ags. *cipe*, ir. *-ciap*, aus *cēpula*, dän. *cipul*, mit Umdeutung ahd. *zwoibollo*, mhd. *zibolle* [öech. *cibule*] usw.): Lw. aus gr. \**κήμη* oder \**κήμια*, vgl. κδ-*πια* σκόποδα, Κερυνήται Hes.; *cēpe* indecl. ist dabei formal unklar (n. nach *ālium*, *porrum*?). Weitere Analyse gänzlich unsicher. — Kaum zu *caput* (wegen der Blütenköpfchen, z. B. Trautmann BB. 29, 309), da in dieser Sippe unerweitertes \**qap-* und Ablaut nicht zu belegen ist (fern bleibt mir. *cainnenn*, kymr. *cenin*, akorn. *ken-nin*, bret. *kiñen* „Zwiebel“, da nicht aus \**kapn-*). Unwrsch. auch Schrader RL. II<sup>2</sup> 712 (aus ion. \**κήμια* : *κήπος*, *κάπος* „Garten“, zu *vag*; vgl. auch *cēpaea* „eine dem Portulak ähnliche Pflanze“ Plin.



aus gr. κηπαία); Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 207 (κάπια mit ā: καπνός [s. *vapor*] „vom scharfen Hauch“, vgl. θυμόν, *altium*). — Walde-P. I 347.

**cēra**, -ae f. „Wachs, Wachstafel, Wachsbild“ (seit Plaut., rom., ebenso *cēroferārius* „Wachskerzenträger“ Isid., Sofer Isid. 128): Wz. \*qār- in gr. κηρός m. „Wachs“, κηρίον n. „Wabe, Wabenhonig“ (κήρινθος m. „Bienenbrot“, κήρωμα n. „Wachspflaster“ [daraus *cē-rōma* ds. seit Sen.] usw.), lit. *korys* „Wabenhonig, Honigscheibe der Bienen“ (\**kārios*), lett. *kāre*, *kārite(s)* „Wabe“ (dial. *kāris* ds.), poln. *skarżyk* „Vorstoß im Bienenkorb“ (Zubatý AslPh. 16, 411). — *cēra* wrsch. nicht urverwandt (Curtius 149, Vaniček 57, Müller Ait. W. 85), sondern (Fick BB. 2, 196) Lw. aus gr. κηρός (vl. zunächst in der Bed. „Wachs zum Schreiben“, f. nach *tabella*, Plaut. Bacch. 715, oder zum Siegeln, f. nach *crēta*), da ein Ablaut ē : a schwerlich anzuerkennen ist (Güntert IF. 37, 85 f., Petersson Griech. u. lat. Wortst. 36), und κηρός außerhalb des Ion.-Att. Lw. aus dieser Dialektgruppe sein kann (dor. κᾱρός ist freilich trotz Fick I<sup>4</sup> 378 nicht genügend gesichert, s. Osthoff Par. I 18 f., Herwerden Lex. graec. suppl. 450). — Unannehmbar Osthoff a. O. (*cēra*, κηρός als „gewachsenes“ zu *creō*, *crēscō* mit der Ablautstufe von *prōcērus*, dagegen die balt.-sl. Worte zu lit. *kārti* „hängen“ oder zu lit. *kūrti* „bauen“; d. *Wachs* ist dafür auch keine Bed.-Parallele, s. Walde-P. I 315); Wood AJPh. 49, 50 (Anreihung von lit. *karat* „Steinpocken“, russ. *kora* „Masern“, čech. *čára* „Linie“, s. Berneker 136. 579, Trautmann Bsl. W. 117). — Walde-P. I 355.

**cerasus**, -i f. „Kirschbaum“ (seit Varro, eingeführt durch Lucullus 76 v. Ch., „Kirsche“ Plin.), **cerasum**, -i n. „Kirsche“ (seit Cels., rom.; *cerasium* n. ds. aus gr. κερδαίον seit Cels. und Colum., rom. *cerasia*, daneben verbreiteter *ceresia* [Anthim.] aus gr. κερασία, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 153, Meillet Esq. hist. lat. 90; aus \**ceresia* entlehnt ahd. *kersa*, *kirsa* [nhd. *Kirsche*], ags. *cir(e)s-bēam* usw., Kluge s. v., vl. auch slav. \**čerša*, wenn nicht aus dem Griech. wie alb. *Keršt*, Berneker 149; vgl. noch *cerasinus* „kirschfarbig“ aus gr. \*κερδαίνοϋς, *cerasdrinus* Inschr.): aus gr. κέρασος, κερασός m., später f. „Kirschbaum“ (hell. κερασία, später κερασέα ds.), das als kleinasiatisches (vgl. Κερασοός am Pontus „die Kirschreiche“), vl. nach Boisacq MSL. 17, 56 ff. thrakisch-phryg. Wort (doch s. auch Gl. 5, 309) zur Sippe von *corinus* gehört (s. d. mit weiterem). Falls ass. *karšu* „Steinfrucht?“ nach R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 148 f. zugehörig ist, dann wohl kleinasiat. Lw. im Assy. (Nehring Gl. 15, 275), wie auch arm. *ketas*, kurd. *ghilas*, *keras* Rückentlehnungen aus gr. κέρασος sind. — Walde-P. I 411, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 404 ff., Schrader RL. I<sup>2</sup> 589.

**cerceris**, ein im Wasser und auf dem Lande lebender Vogel, von Varro l. l. 5, 79 als Vorbild von lat. *querquedula* erwähnt: offensichtlich verderbt entweder für κερκιθαίς (dem wrsch. Vorbild von *querquedula*) oder nach Goetz-Schöll z. St. für κερκίδης, falls diese Glossenparaphrase von *querquedula* (III 319, 13 u. ö.) unverderbt ist; vgl. auch κερκίων, κερκίωϋς und ähnliche schallnachahmende Vogelnamen unter *querquedula*. — Dak. κέρκερ „Gauchheil“ bleibt trotz Detschew Dak. Pflanzenn. 20 f. fern.

**cercolōpis** „Affenart mit behaartem Schwanzende“ (Paul. Fest. 54): wohl von \*κερκολωπίς, zu κέρκος „Schwanz“ und λώπη, λώπος „Kleid, Pelz“ (O. Müller ad l.).

**cerdō**, -ōnis m. „gemeiner Handwerksmann“ (*sūtor cerdō* „Lohnschuster“ usw.; seit Nov.): entlehnt aus gr. \*κέρδων (vgl. Paul. Fest. 56, 14), ev. durch den Mimus, vgl. Κέρδων (Herond.), Charaktername für den profitwütigen Banausen“ (Fick GGA. 1894, 239, Debrunner IF. 21, 20, Saalfeld); nicht urverwandt damit, sowie mit κέρδος n. „Gewinn, Vorteil“ (κερδίων, κέρδιστος „ersprießlichst“), κερδαλέος „schlau“, κερδαλή, κερδώ „Fuchs“ (der Verschlagene), κερδαίνω „gewinne“, air. *cerd* (\*kerdā) „Kunst, Handwerk“, *cerd* „aerarius, figulus, poeta“, kymr. *cerdd* „musica“. Wz. \*kerd- „geschickt“ trotz Schrader KZ. 30, 474 u. a. nicht identisch mit \*ker(e)d „Herz“ als Sitz des Verstandes. — Walde-P. I 423.

**cerea**, -ae f. „ein in Spanien übliches Getränk aus Getreide“ (Plin.): wohl kelt., vgl. *cervēsia* (Holder I 675) und *caelia*.

**cerebrum**, -ī n. „Gehirn“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *cerebellum* [Umgangsspr. 141, Goldberger Gl. 18, 26] seit Titin.; -ōsus „hirnwütig“ seit Lucil.): aus \*keres-rom (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 158) oder eher \*keras-rom, \*keras-rom (Schmidt Pl. 364, Solmsen RhM. 53, 156; vgl. gr. καρά „Kopf“ aus \*καρας-ρα, idg. \*k<sub>1</sub>ras-; ferner κραῖρα, crābrō) „das im Kopf Befindliche“ (vgl. zur Bed. gr. ἔγ-καρος, ἔγ-κρ-ος, ἔγ-κέφαλον, d. Hirn, s. u.); vgl. ai. śiras- n. „Kopf, Gipfel“, śirsān- (G. śirṣānāh, Abl. śirṣatāh), śirṣām n. „Kopf“ (s. Persson Beitr. 639. 736), av. sarah- n. „Kopf“, np. sar, oss. sār ds.; gr. κέρας (G. att. -ατος, -ως, ep. -αος, jon. -εος) n. „Horn“ (\*keras-), hom. κῆρ n. „Kopf“ (s. Kretschmer Gl. 4, 336, vgl. cārabus; St. kῆp- in ἔγκαρ-ος, ἔγ-κρ-ος „Gehirn“), att. κῆρᾱ, jon. κῆρη n. „Kopf“ (\*καρᾱ[σ]a?, z. B. Hermann Sprchw. Komm. 91), hom. κῆρηνα Pl. „Häupter, Köpfe, Bergesgipfel“, att. dor. κῆρᾱνον, jon. κῆρηνον (\*καρᾱσ-vo-, vgl. mak. κόραννος „Oberhaupt“, Brugmann IF. 18, 428 ff., Solmsen Beitr. 149 ff.), κῆρῖον „Schädel, Hirnschale“, -κῆρῖον in ὀλέ[κο]-κῆρῖον „Ellbogen“ usw. (\*kras-, Wackernagel Sprchl. Unt. 255; vgl. κῆρᾱσ-πέδον „Saum, Rand“, ναύ-κῆρᾱ-ρος, diss. ναύ-κληρος „Schiffshaupt“, κραῖρα „Kopf“, ἡμί-κραῖρα „halber Kopf“ aus \*kras-ria; \*krās- wohl trotz Brugmann a. O. in hom. Gen. κῆρατος usw., s. Walde-P. I 405 und crāpula), jon. κόρη, att. κόρη „Schläfe, Haupt“ (\*kors-, Persson Beitr. 639<sup>1</sup>; nicht zu crista, s. d.), κῆρ-δεμον „Kopfbinde“ (vgl. hom. ἀπό κῆρ-θεν „vom Haupte“, Kretschmer Gl. 4, 336); an. hiarsi „Scheitel, Wirbel des Kopfes“ (\*kerson-), hiarni, ahd. hirni „Hirn“ (\*kersniom; vgl. auch an. huern „die beiden bootförmigen weißen Knochen im Fischgehirn“, wenn mit hu- statt h- nach got. hvalrnei [s. u., v. d. Osten-Sacken IF. 22, 319], gr. κέρνα Pl. „die beiden Hervorragungen an den Knochenfortsetzungen der Rückenwirbel“, idg. \*kersn-, vgl. cernuus); arm. sar „Höhe, Gipfel, Abhang“ (\*k<sub>1</sub>ro-); bret. kern „Scheitel, Wirbel des Kopfes“ (s. v. d. Osten-Sacken a. O. 322 f., auch zu kern „Mühltrichter“, kymr. kern „Kinnbacken“); s. noch cernuus, cervicēs, cornu, crābrō, crāpula. — Wz. \*ker-, \*kerāz usw., \*ker-s-, \*ker-n- usw. „das oberste am Körper, Kopf, Horn, Gipfel“, s. u. a. Schmidt Pl. 364 ff., Johansson BB. 18, 26 f., Petersson Heterokl. 5 ff. (mit Lit. zum urspr. heteroklit. Paradigma); gegen weitere Zerlegung

in \*k-er- (: ak-, „spitz“) s. Zupitza KZ. 36, 60. — Fern bleiben lat. *crinis* (s. d.); got. *hvalrnei* f. „Hirnschale“ (s. Zupitza Gutt. 57 f. und unter *cortina*, Walde-P. I 518). — Walde-P. I 403 ff.

Cērēs, -eris f. (zur Flexion Meillet-Vendryes 434, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 522) „urspr. Göttin des pflanzlichen Wachstums, aber sehr früh, gleich der Tellūs (Terra Mater), auch Totengottheit infolge Gleichsetzung mit der — durch osk. oder ev. etr. Vermittlung — rezipierten gr. Δημήτηρ“ (vgl. u. a. den *mundus Cereris* und die Indigitation *Panda Cēla*, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 192 ff. 297 ff. PW. III 1970 ff., Altheim Terra Mater 108 ff. 146 ff.; seit Naev., Pl. -ēs inschr., s. Jacobsohn BPhW. 1914, 1173, Meister EN. I 122, Wissowa ARW. 19, 38 f.): urit. \*keres- (Bugge KZ. 22, 423 ff.) in o. *Kerri* „Cereri“, päl. *Cerri*, vl. sab. *Keri* CIL. I<sup>2</sup> 445 (Ribezzo RIGI. 14, 93, falls nicht Gen. von *Cerus*, z. B. Grienberger IF. 27, 218; \*Kerrē(i), St. \*Kerrē- apud \*Kersē-, v. Planta II 56. 164, anders Thurneysen IF. 39, 202; aber fal. *Cērēs* ist trotz Ribezzo a. O. 74 wohl Nom., nicht Gen.), o. *Kerriiūi*, *Kerriiāi* „Cereali“, päl. *Cerria* ds., marr. *Cerie*; daneben o-St. \*kerso- in altl. (Paul. Fest. 122, Varro l. l. 7, 26) *Cerus manus* „creator bonus“ (r für rr, s. d.), u. Šerfer „Cerri“, Šerfe „Cerro“ usw. (davon Šerfio-Šerfia „Cerrius, -a“ Beinamen von Gottheiten; aber *persiaru* bleibt wohl fern, v. Planta I 497), päl. *Cerfum* (wohl \*Cerrorum, ev. *Cererum*, v. Planta I 493 [auch zum Nebeneinander von -rr- und -rf-], Grienberger KZ. 54, 63; kaum Ntr. \*cerom „cerciale“, Ribezzo RIGI. 14, 81; davon theophores Gentil. *Cerficius* gegenüber *Cerrinus* usw., Schulze EN. 467 f.); vgl. auch *Cerialis* (-eālis) „zur Ceres gehörig“ seit Plaut. (wohl für \**Cerriālis* von \**Cerrius*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 141 m. Lit.): als Göttin des „Wachstums“ (Curtius 154 usw., vgl. Serv. georg. 1, 7 „a cre-ando“ und *Cerus* „creator“) oder — weniger wrsch. — als Personifikation der Nahrung, Sättigung zu Wz. \*ker-, \*kerē-, wachsen, wachsen machen, nähren“ (vgl. *alō* ds.) in o-lat. *caria* (k-r-jā), „panis“ Gl. V 14, 26, *carēnsis* „pistor“ ib., vgl. Paul. Fest. 58 (Abltg. unklar, s. Bücheler Kl. Schr. II 283 f.), wohl auch o. *karanter* „vescuntur“ (Bücheler a. O.; nicht besser zu *cariēs*, s. d.); gr. ἐκόπε-σα, kopé-σω, nachhom. (Brugmann-Thumb 338) kopévōm „sättige“, κόπος m. „Sättigung“; lit. šeriu, šerti „füttere“ (šermens, šermyens m. Pl. „Leichenschmaus“, apr. sermen ds., lit. pā-šaras m. „Viehfutter“, lett. (pa-)šers „Wintervorrat“); alb. đjer m. „Eichel“ (\*ker-), đjers „Linse“ (\*ker-n-), eig. „Nahrung“ (Jokl Ling.-kult. U. 180 f.); ahd. hirsī (\*kers-iō-), hirso (\*kers-iōn-) „Hirse“ (als „Brotkorn“; nicht zu cirrus, s. d.); arm. serm, sermn „Same, Sprößling“, serem „bringe hervor“, serim „werde geboren, wachse“, ser „Abkunft, Nachkommenschaft, Geschlecht“ (: Cērēs, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 520), ser, Gen. seti ds. (\*ker-si-); vl. ai. śāspam „junger Trieb“ (\*śars-pam?, Uhlenbeck, Scheftelowitz Festg. Jacobi 27; anders Charpentier KZ. 40, 436 f.). — Dehnstfg. prō-cērus „hochgewachsen“ (s. d.; aber sincērus bleibt fern); von der set-Basis (vgl. ἐκόπε-σα, lit. šerti, arm. serim) creō „bringe hervor“ (von \*crē-jā, s. d. mit weiterem), crē-scō „wachse“, crē-ber „dicht gewachsen“ (s. d.). — Vgl. noch *cerri-tus*; fern bleibt wohl *silicernium*. Über die ev. Zugehörigkeit von

etr. *ceren*, *cerur-um* s. Ribezzo RIGI. 13, 21<sup>4</sup>, Goldmann Beitr. II 142. 184, zu etr. *serque* ib. 346<sup>1</sup>. — S. Bugge Ait. St. 45 ff., v. Planta I 328 f., bes. Osthoff Par. I 26 ff. — Walde-P. I 408.

**cernō**, **crēvi** (nur in der Rechtssprache häufiger, sonst *vidi* bzw. bzw. *decēvi*, zur Differenzierung von *crēscō*, Ernout BSL. 29, 82 ff.), **crētum**, **-ere** „sichte, scheide, sondere; unterscheide (mit den Augen, geistig); entscheide“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„sichten, wählen“], ebenso **-iculum** „Sieb“ Gl., **excernō** „scheide aus“ seit Liv., **excrementum** „Ausscheidung“ seit Colum., **sēcrētus** „abgesondert, geheim“ seit Plaut.): aus *\*crē-nō* (urspr. *n*-Präs. *\*krind-*, Marstrander Prés. à nas. inf. 44, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 314; nicht *\*qer-nō*, Persson Beitr. 725) zur Wzf. *\*(s)qerēi-* „sondern, (durch Sieben) scheiden“, Erw. von *\*(s)qer-* „schneiden“ (s. *carō*; vgl. z. B. lit. *skirti* „scheiden“ und zur *n*-Erw. alb. *hař* „jäte“ aus *\*sgor-n-* usw., Jokl IF. 37, 100) in gr. *κρίνω* (*\*κρίν-ω*, Fut. *κρίνω* usw.) „scheide, richte, wähle, entscheide, urteile“, Pt. *κριτός* (= lat. *certus*, s. u.), *κριτής* m. „Richter“, *κρίσις* f. „Streit, Auswahl, Entscheidung“, *κρίμα* n. „Urteil“ (= *dis-crimen*, s. u.), *διακρίδόν* „abgesondert“, *κρίνον* (*κρίνον*) „grobes Mehl“ (als „Gesiebtes“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 231); starke Ablautform im Perf. *crē-vi* (danach *crētus* „gesiebt“ seit Scrib. Larg., *suc-* Plaut., Cato, *cernitus* Chiron, Pedersen IF. 2, 315, Ernout a. O. 92 f.), *ex-crē-mentum* „Ausscheidung“ (vgl. zur Bed. ai. *apa-*, *ava-skarah* „Exkreme-mente“; vl. auch *screea* „Auswurf“ aus *\*sqerēā*, doch s. d. und *müscerda*) und gr. *κησέρα*, el. *κῆᾱρᾱ* „Sieb“ (von *\*κησις*, *\*qrē-tis* „Sieben“); vgl. noch kymr. *go-grynu* „sieben“ (*\*upo-qrī-nō*), bret. *gourner*, kymr. *gwa-gr*, *gogr* „Sieb“ (Pedersen I 124), mir. *crith* „Einteilung“ (Stokes IF. 26, 141 f.), *crich* „Grenze, Gebiet, Furche“, kymr. *crip*, *crib*, korn., bret. *krib* „Kamm“ (*\*krī-qā*, Pedersen II 33); got. *hrains*, an. *hreinn*, as. *hrēni*, ahd. *hreini* „rein“ (im rheinfränk. und schweiz. *rein* noch „fein gemahlen, gesiebt“, vgl. as. *hrēn-korni* n. „Weizen“, idg. *\*qroi-ni*, s. Persson Beitr. 725, Walde-P. II 585, auch gegen andere Deutungen); lit. *krijas* m. „Siebreifen“, *krijā*, *skrijos* f. „Bastring des Siebes“, lett. *krija* f. „Baumrinde, Borke“, *krijāt* „schinden“, wohl auch *skrajš* „undicht“ (Persson Beitr. 725), *kreju*, *kriet* „die Sahne von der Milch schöpfen“ (Trautmann Bsl. W. 141, II. 13, 363 n. 18); aksl. usw. *krajs* „Rand, Ufer“ (*\*krōja-*, wohl als „Scheide, Grenze“, Berneker 606), ablaut. ksl. *ras-krojiti* „zerschneiden“ usw. (Kausativ zu *\*krejō*, lett. *kreju*, s. o., Berneker 620), osorb. *krida* (*\*kreidā*) „Sieb“.

Hierher außer *certus*, **-a**, **-um** „bestimmt (discretus), sicher gewiß“ (seit Liv. Andr. [daraus entlehnt ir. *cert* „Recht, recht“ usw., Pedersen I 227. II 485 f.], rom., ebenso *certō*, **-āre** „zur Entscheidung bringen [decernere, gr. *κρ(veσθαι)* 'streiten']“, kämpfen, wetteifern, streiten“ seit Enn. und Plaut.; *certāmen* „Wettkampf, Streit“ [vgl. *certāmen cernitur* Plt.], **-ātio** seit Plt.) noch u. a.: *cribrum*, **-i** n. „Sieb, Durchschlag“ (seit Plaut., rom., ebenso *cribrō*, **-ātum**, **-āre** „siebe“ [vgl. *tenui cribrō cernere* neben *tenuius cribrāre* Plin. und zur Verdrängung von *cernō* „siebe“ Ernout a. O. 93, Marstrander a. O. 44] seit Colum., **-ārius** seit Plin., *cribellum*, *cribellō* seit Pallad.; Gdf. *\*qrēi-dhrom*, kaum *\*qrī-dhrom*, wenn auch Gloss. V 351, 11 *crebrat* kaum etwas Altes bewahrt.

s. – auch gegen die unzuverlässige und daher trotz Stolz H. Gr. I 291, Ribezzo RIGI. 14, 92 nicht dial. Schreibung *crefrat* – Niedermann IA. 26, 23) = ags. *hrīdder*, *hrīddel* „Sieb“, ahd. *rītera*, nhd. *Reiter* „grobes Sieb“, vgl. air. *criathar*, akymr. *cruitr*, akorn. *croider*, mbr. *croezr* „Sieb“ (\**grēi-tro*, Pedersen I 134; nicht zu got. *-hri-s-jan* „schütteln“ [Walde-P. II 572], Zupitza Gutt. 125 f.); *dis-crīmen*, -*inis* n. „trennender Zwischenraum, abteilende Nestnadel der Frauen (= *discerniculum*), Unterschied, Unterscheidung, Entscheidung“ (seit Lucil., rom., ebenso *-āle* seit Itala; = gr. κριμα, d. i. \*κρείμα, Wackernagel Sprchl. Unt. 76<sup>1</sup>). — Fern bleiben wohl u. a. gr. καιρός m. „(günstiger) Zeitpunkt, rechtes Maß“ (\*κραι-ρός oder von Adv. \*καρι, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 410<sup>1</sup> [anders IF. 17, 363 f.]; eher aus \*καρ-ιός „Zeitabschnitt“: κείρω [s. *carō*], vgl. καρή · ἡ ὥρα Hes., v. Blumenthal Hesychst. 39 f.); an. *hrīð* f. „kurze Zeit“ (auch „Anfall, Sturm“, daher trotz Persson Wzerw. 107<sup>8</sup> wohl identisch mit ags. *hrīð* „Fieber“, s. Walde-P. II 571; unannehmbar Brugmann IF. 17, 363 f.). — Walde-P. II 584 f.

1. *cernuus*, -a, -um „kopfüber oder vornüber sich überschlagend, radschlagender Gaukler“ (seit Lucil. bzw. Verg., -*uō*, -*āre* „nach vorn überstürzen“ seit Varro, Demin. -*ulus* seit Aetna, -*ulāre* Sen.): als \**kērs-n-ouos* (Solmsen Beitr. 150<sup>3</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 162. 215) zur Sippe von *cerebrum*; vgl. gr. κρανίαι · κολουβήσαι, κυβιστήσαι, auch κρανίαι · ἐπὶ κεφαλὴν ἀπορριῖναι Hes. (Döderlein Syn. VI 60 f.). Daß *cernuus* Lw. aus der Sprache der griech. Jongleure sei (Thurneysen GGA. 1907, 804), ist sachlich ansprechend, aber angesichts des Fehlens eines entspr. gr. \*κερνεός nicht zu erweisen. — Walde-P. I 406.

2. *cernuus*, -i m. „Fußbekleidung ohne Sohle, Gamasche“ (Lucil. 129. 703, vgl. Paul. Fest. 55, Isid. 19, 34, 13 aus Sueton; die Bed.-Angabe des Non. p. 21 „inclinatus, quasi quod terram cernat“ ist irrtümlich, s. Marx Komm. 62 f.): identisch mit dem vorigen, etwa als „auf den Kopf gestellter, die Öffnung nach unten habender Schuh“ (Walde\* s. v.; vgl. d. Schlüpfers, Niedertreter u. dgl.); keinesfalls als keltisches Wort zu *carpisculum* (Vok.!).

*cerritus*, -a, -um „verrückt“ (seit Plaut., rom., -*ulus* Mart. Cap.): als \**cers-itos* (kaum \**cer(e)r-itos*, Schmidt Pl. 379) Ableitung von *Cerēs* (nicht von *Cerus*, Marx Komm. Rud. S. 185) „von der Ceres besessen“, vgl. *lymphātus*, -*icus* „wahnsinnig, besessen“ nach gr. νυμφόληπτος und *lāruātus* „von einem bösen Geist besessen, behext“ (vgl. Plaut. Amph. frg. 8 *tū certe aut lāruātus aut cerritus es* „von Larven oder von der Ceres besessen“), ferner Gl. II 269, 31 Δημητριόληπτος · *Cererōsus* (Vaniček 52, Osthoff Par. I 30, bes. Schulze EN. 467, Altheim Terra Mater 126 ff.). Daß *cerritus* nicht einheimische Bildung, sondern aus dem Osk. entlehnt sei (Altheim a. O. 128 f.), wird durch das nach seinem Verbreitungsgebiet osk. Gentilicium *Cerrinius* kaum erwiesen (vgl. auch *Cerialis*, wenn von \**Cerrinus*, s. *Cerēs*). — Abzulehnen Fick KZ. 18, 415, Brugmann I<sup>3</sup> 786 (: lit. *škeršas*, lett. *škērs* „quer“, apr. *kērschan*, ablaut. *kirschan* Präp. m. Akk. „über (hin)“, ksl. *črēsā*, *črēsā* m. Akk. u. Gen. „durch, über – hinaus“, thrak. Κερσο-βλέπτης [Kretschmer Einl. 234], Wz. \*(s)*qert-s-*, [nicht \**sqeres-*, Wood IF. 18, 9], s. Pedersen IF. 5, 54 f., Bernéker 148,

Walde-P. II 590 mit Fernhaltung von ir. *cerr* „link, verkehrt“ [Pedersen I 83], arm. *zet* „aufsässig, widerspenstig“, wohl auch gr. ἐπι-κρῖσις, später ἐπικρῖσις, daraus abstrahiert κρῖσις Hes. „schief, schräg, in die Quere“, s. Bechtel Lexil. 132, Walde-P. I 404); Sonne KZ. 10, 104, Stowasser-Skutsch s. v. (\**cersitus* : *cernuus*, \**ceres*-„Kopf“, s. *cerebrum*).

[*cerrōnēs* leves et inepti, a cratibus dicti, quod Siculi adversus Athenienses cratibus pro scutis sunt usi, quas Graeci γέρβας appellat“ Paul. Fest. 40: nach der Stelle im Alphabet und der Ähnlichkeit mit Varro l. l. 7, 55 handelt es sich um Glossierung des plautin. *congerrōnēs*, s. *gerrō* (O. Müller z. St., Thurneysen GGA. 1907, 804); daher nicht mit Brugmann I<sup>2</sup> 786 zu *cerritus*.]

*cerrus*, -i f. „Zerreiche“ (seit Vitruv., rom.): nach Schuchardt Sbb. Wiener Ak. 188, 4. Abh. 18 f. hamitischer Herkunft (berber. *-kerrus* „Eiche“). — Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 386, Thurneysen Thes. (: ir. *cerr*, s. unter *cerritus*); Ehrlich KZ. 40, 374 f. Unt. 139 (aus \**q<sup>r</sup>risos* zu gr. πριος f. „Steineiche“ angebl. aus \**q<sup>r</sup>ris-nos*, vgl. *cornus*). — Walde-P. I 524.

*certō*, -āre s. *cernō*.

*certus* s. *cernō*.

*cernēs(i)a* (*cervis(i)a*) „eine Art Bier“ (seit Plin., rom. -i, Meyer-Lübke n. 1830; *cernēsarius* vl. „Bierbrauer“ Inschr.): gall., wohl Ableitung von \**cerv-* (vgl. *marc-ista* : *marca* „Pferd“ usw.): gall. κόρμα, κορπι (s. *curmā*) „Getränke aus Getreide und Honig“, mir. *coirm*, *cuirm* „Bier“ usw. (s. *cremor* und zu leniertem *-rv-* aus *-rm-* Pedersen I 168); vgl. auch *cerea*. — Holder I 995 ff., Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 150 f., Dottin 245.

*cernīx*, -icis f. „Nacken, Genick“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -icula „kleiner Nacken“ seit Cic., *cervical* n. „Kopfkissen“ seit Cels.; zu entlehntem gr. κερβικόν s. Blas-Debrunner<sup>5</sup> 292): da alt und regelmäßig nur der Plur. erscheint (Sg. fast nur dichterisch seit Enn., nach Varro l. l. 8, 14 zuerst von Hortensius gebraucht), wohl nach Bréal MSL. 7, 190 f., Vaniček 256 als „Kopfbänder, -halter“ aus \**kers-ueik-s*, \**cers-uic-s*, vgl. zum 1. Glied *cerebrum*, *cernuus*, zum 2. *vincire* „binden, fesseln“; weniger wrsch. nach Walde<sup>2</sup> s. v. aus \**cers-ut-cos* bzw. \**cers-ut*, woraus *ut-cos* nach *datrīx* aus \**datrī* „Kopfwender“, von der unerw. Wz. \**uet-*, s. *vieō*. Vgl. zur Bed. ai. *śirō-dharam* „Hals“ („Kopfhalter“), *kṛkāl* „Hals“, poln. *kark* „Nacken, Hals, Rücken“ (: lat. *circus*), und zum Plur. gr. hom. τέωντες ἀχένοι „Genick“. — Unannehmbar Bury (: gr. τράχηλος), s. Zupitza Gutt. 50<sup>2</sup>. — Walde-P. I 406.

*Cerus duonus* (Varro l. l. 7, 26), *manus* „creator bonus“ (Paul. Fest. 122) im Salierlied : zu *Cerēs* (wohl mit archaischer Schreibung für *Cerrus* aus \**Cers-*, v. Planta I 486, Osthoff Par. I 30, Grienberger IF. 27, 218 f.) hinzugebildet als männlicher Kultgenosse wie *Tellūrus*, *Tellumō* zu *Tellūs* (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 192, Altheim Terra Mater 118). Daß aber gr. Κάρ, Eponym der Burg von Megara und Kultgenosse der Demeter, als \*Κάρ-ς aus \**k<sup>r</sup>-s* (auch *Cerus* angebl. aus \**k<sup>r</sup>-os*) hierher gehöre (Altheim a. O. m. Lit.), ist ganz unwrsch.; s. Eitrem PW. X 1924.

**cēruſsa**, -ae f. „Bleiweiß“ (zum Malen, Schminken usw., Blümner Technol. IV 471 ff.; seit Plaut., rom.; -ātus „geschminkt“ seit Mart.): da alt nur die Bed. „Schminke“ begegnet und die Herstellung der weißen Schminke aus Wachs bezeugt ist (vgl. auch gr. κηρωτόν „Wachssalbe“ und „Schminke“), vl. nach Saalfeld und Stowasser Dunkle Wörter II p. XXVII Lw. aus gr. \*κηρόεσσα „wächsern“; als „weiße Farbe“ dann auch übr. auf das Bleiweiß. — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 102) ist nicht zu begründen.

**cervus**, -i m. „Hirsch“, **cerva** (spät -ia, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204), -ae f. „Hirschkuh“ (seit Plaut., rom., ebenso -inus seit Varro, „isabellfarben“ seit Pallad., M. L. Wagner Gl. 8, 235; dazu **cervisca** „eine Birnensorte“ Macr., s. Thes.): als „Horntier“ (Paul. Fest. 54 usw.) aus \*keramos = gr. κεράος (ἐλαφος usw.), „gehörnt“, ablaut. kymr. **carw**, korn. **carow**, bret. **karō** „Hirsch“ (\*k̑ȓmo-, \*k̑ȓmo-, Pedersen I 52; dazu der Gebirgsname **Karawanken** nach Grienberger IF. 40, 135 ff.), poln. **karw** „alter, fauler Ochse“ (daraus entl. apr. **curwis** Vok. „Ochse“, Brückner ZslPh. 4, 213), alb. **ka** „Ochse“ (\*k̑fu-, Jokl WuS. 12, 68 f.; das Brachycerosrind als hirschköpfig bezeichnet), r.-ksl. **krava**, russ. **korova**, lit. **kārvė** (sek. ē-St.) „Kuh“ (\*k̑ȓva-, Berneker 577; k 'westidg.' Cuttural, nicht zu lat. **curvus** Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI f. 4, 351); mit k: apr. **sirwis** m. „Reh“ (daraus entl. finn. **hirvi** „Elen, Hirsch“, vgl. auch **sarve**, lapp. **ēuarvi** „Elentier“, Günstert Kal. 49), gr. σερῖοι (d. i. σερφοί) ἐλαφοί Hes. (aus einer Nordostsprache, Schrader RL. I<sup>2</sup> 502, v. Blumenthal Hesychstud. 45), r.-ksl. **srēna** = lett. **sirna** „Reh“ (Endzelin KZ. 42, 378); ahd. **hiruz**, an. **hjártr**, ags. **heorot**, nhd. **Hirsch** (\*herut-, vgl. κόρυδος, s. u.), an. **hrútr** „Widder“ (Johansson KZ. 30, 347). — Idg. \*ker- „Kopf, Horn, Gipfel“ („das Emporragende“, s. **cerebrum**); vgl. von der u-Basis noch av. **srū**, **srva-** „Horn, Nagel an Fingern und Zehen“, **srvara** „gehörnt“ (\*srū + dhara-), mir. **crū** „Huf“ (Pedersen I 187); gr. κόρυ-δος m. f. „Haubenlerche“, κόρυς, -υδος f. „Helm“, κορυ-φή f. „Gipfel“, κορύπτω „stoße mit den Hörnern“ usw. (s. auch **coruscus**). Mit anderen Suffixen in der Bed. „Horntier“ vgl. noch gr. κόρυς m. „Schaf“ (\*k̑ȓ-no-, vgl. **cornū**), κόρυνη τὴν βοῦν. Κρήτες Hes. (\*k̑ȓ-tā?, Persson Beitr. 585<sup>4</sup>), ahd. **hrind**, ags. **hrīder** n. „Horntier“, tiefstfg. ags. **hrýder** ds., nd. **rund** „Rind“ (z. B. Charpentier KZ. 40, 431, Krahe IF. 47, 326); von der i-Basis gr. κριός (\*k̑ȓi-fōs) m. „Widder“, ablaut. an. **hreinn**, ags. **hrān** (\*k̑ȓoi-no-) „Renntier“. — Unsicherer Gdf. ai. **śarabhaḥ** „Fabeltier des Hirschgeschlechts mit acht Beinen“, woraus entl. wogul. **šurp**, **šörp** „Elentier“ (\*ker-p̑-bho-, vgl. ἐλαφος aus \*el-n-bho-, Uhlenbeck s. v.; kaum aus \*sarv- mit diss. Schwund des v, Jacobsohn Arier u. Ugrof. 57). — Vgl. J. Schmidt Pl. 363 ff. und die unter **cerebrum** angeführte Lit. — Walde-P. I 404 ff.

**cespitō** s. **caespēs**.

**cessō** s. **cēdō**.

**cestus** s. **caestus**.

(**ceta**), Abl. Pl. **cetaes** (Inscr.), **ceta-stī lūdī** (Tac. ann. 16, 21, **cetariis** vulgo, vgl. Char. I 125, 23): Wort unbekannter Bed., nach Schulze EN. 47 illyr. oder venetisch.

**cēterus**, -a, -um „der andere oder übrige“, meist im Plur. (Sg. nur von Kollektiven und nicht im Mask.) „alle übrigen“ (zusammen-

fassend von Zugehörigem, opp. *aliū* „andere“ und *reliqui* „die übrigbleibenden“; seit Enn. und Plaut., meist prosaisch): nach Brugmann IF. 6, 87<sup>2</sup>, Demin. 55, II<sup>2</sup> 1, 326. 2, 323 aus \**ce* + \**etero-* (vgl. gr. κείνος aus \**ke-evo*s „da jener“, s. -*ce*) „da der andere = der übrige“ (weniger wrsch. im Vorderglied \**cei* Lok. = gr. (έ)κεῖ oder Instr. \**cē*, Brugmann a. O.); \**e-tero-* „anderer“ (Kompar. zum Pron.-St. *e/o-* in *e-quidem*, vgl. *i-* in *i-terum*) in u. *etram-a* „alteram ad“ usw., av. *a-tāra-* „der von beiden, dieser“ (Meillet MSL. 19, 50), aksl. (*jetero* „irgend wer“ (Meillet Ét. 406), alb. *jātere*, *jatre*, *t-jeter* „der andere“ (Pedersen I 177. Philologica 2, 112, Jokl IF. 36, 115. WZKM. 34, 41). — *Etrūria*, -*ae* f. (seit Enn., *Etruscī* seit Cic.) gehört nicht als „Fremdland (Elsaß)“ bzw. „Fremdländer“ hierher (Corssen KZ. 3, 272 ff. Voc. II<sup>2</sup> 537, Brugmann IF. 28, 297 f.: *Etr-ūs-ci* mit -*ūs-* wie in *tellūs*), ist auch kaum eine volkset. Umgestaltung von \**Trus-(cē)* (neben *turs-* in *Tuscus*, u. *turskum*, gr. Τυρσ-νοί, vgl. ägypt. *Turuša* und ev. gr. Τραυσοί, Fick KZ. 47, 173) nach u. *etro-* anderer, ähnlich wie Serv. Aen. 11, 598 ein \**έτερο-ουπία* darin gesehen hat (Skok II. 13, 398), sondern scheint nach Pauli Etr. Fo. u. St. 3, 18, Kretschmer Sprache<sup>3</sup> 108, Schachermeyr Etr. Frühgeschichte 221 ff. auf ein etr. \**e-trs(-co-)* mit Vokalprothese (s. darüber Goldmann, Beitr. II 42<sup>5</sup>. 126<sup>2</sup> m. Lit.) zurückzugehen; doch bleibt auch hierbei die Länge des -*ū-* unerklärt. — Weniger gut Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (\**cae-* = gr. καί [s. auch *ceu*], \**cae-eteri* „und die anderen“: auch syntaktisch nicht ansprechend; καί vl. Lok. Sg. f. von \**ko-* „in diesem Falle“ und von aksl. *cě i* „wiewohl, katnep“ zu trennen, s. Solmsen KZ. 44, 190, Walde-P. I 327 m. Lit.); abzulehnen Johansson BB. 15, 313 (\**cē* [= gr. κῆ, *cēu*] + *-tero-*). — Über *cēterō-quī(n)* s. unter *aliōquī*. — Walde-P. I 99. 453.

**cetra** s. *caetra*.

**ceu** „so wie, gleich wie“ (seit Enn., archaisches und dicht. Wort, s. Schmalz<sup>5</sup> 757, Norden Komm. 439): aus \**cei-ue* (kaum \**cē-ue*, Brugmann IF. 6, 87 f.) „wie da, gerade wie“; \**cei* „da, hier“ = gr. (έ)κεῖ (s. *cēterus* und zum Lautl. *neu*, *seu*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 77. 80), -*ve* = ai. *i-va* „wie“ (Havet Mél. Renier 370 f.), gr. hom. ἡ-ύτε „wie“ (\**η-ῥ-υτε*), identisch mit \**uē* „oder“ in lat. *ve*, gr. ἡ(*ῥ*)έ, ai. av. ap. *vā* „oder“ (Brugmann a. O., Horton-Smith BB. 22, 192). — Weniger wrsch. Wackernagel-Niedermann IA. 18, 76 (\**kai-ue* „wie auch“ mit \**kai* = gr. καί [s. auch *cēterus*]; lautlich durch *prehendō* nicht genügend gestützt, s. auch Brugmann II<sup>2</sup> 3, 989).

**ceva**, -*ae* f. „Kuh“: nach Colum. 6, 24, 5 in Altinum, einer durch Schafzucht bekannten Stadt im Lande der Veneter, gebraucht, also – wenn richtig überlief. – venetisches (Holder I 1004), nicht gall. Wort (Dottin 245). Der Vergleich mit alb. *ka* „Ochse“ (Stier KZ. 11, 150) läßt sich nicht aufrecht erhalten (s. unter *cervus*, Jokl WuS. 12, 68).

**cēveō** (*cēvō* Gramm.), *cēvī* (nach *mōvī*?), -*ēre* „wackeln“ (mit dem Hintern, in der Päderastensprache „de mollibus et obscaenis clunium motibus“ Schol. Pers. 1, 87, opp. *crisāre*); übt. „einen cinaedus machen“ (seit Ps. Plaut. Pseud. 864, davon -*entīnābīlīter* Inschr., -*ulus* Gl., s. Ed. Fraenkel Sokr. 8, 14 ff., Mussehl Herm. 54, 387 ff.): nach W. Meyer KZ. 28, 173 zu abg. *po-kyvati* „nicken, den Kopf schüt-



tein\* (Iterativ zu \*kṣvati), skr.-ksl. *po-kymati* „nuere“ (von \*qū-mo-) usw. (Berneker 679 f.); Wz. \*qēu-, \*qū- „wackeln, (sich) bewegen“. — Weitere Anknüpfung ganz unsicher; so Bernekers a. O. Heranziehung von russ. dial. *kuñātō* „nicken, schlummern“, lit. *kūviūnos*, *kūvētis* „sich schämen“ (Gbd. wohl bücken, beugen“, vgl. Walde-P. I 330); W. Meyers a. O., Sommers Hb.<sup>1</sup> 222, Mullers Ait. W. 88 f. Anschluß (als \*qīēueiō) an die Wzf. \*qi-ēu- in ai. *cyāvāyati* „bewegt“, *cyāvatē* „regt sich, geht fort“ usw., s. *cieō* (*cēveō* aus \*qīēu- neben *ciēre* aus \*qi-(i)ē- lautlich schwierig). — Fern bleiben wohl got. *skēwjan* „wandern“, an. *skæva* „gehn“, abl. ndl. *schooien* „beteln, umherwandern“ (Wz. \*skeu-, Schröder Abl. 64 f.; Gbd. nicht bestimmbar, nur anzuschließen, falls urspr. „sich in Bewegung setzen“, vgl. Meillet MSL. 8, 296, aber auch Walde-P. I 377. II 557); sicher lit. *kutū*, *kutėti* „aufrütteln“, an. *hossa* „schütteln, schleudern“, ahd. *scutten* „schütteln“ usw. (Wz. \*(s)qūt-, s. Walde-P. I 511. II 601 f. und *quatiō*). — Walde-P. I 376.

**characātus**, -a, -um „mit Pfählen versehen, von den Weinstöcken“ (Colum.); -āre „bepfählen“ spät., ebenso *charaxāre* „einritzen, schreiben“ [rom.] auf Grund von *χαράζει*, vgl. *campō*): aus gr. *χαράκω* „bepfählen“ (*χάραξ* m. f. „Pfehl“). — Bruch Misc. Schuchardt 36.

**chilō** s. *cilō*.

**cibus**, -i m. „Speise, Nahrung, Futter“ (seit Naev., rom., ebenso -ārius, Ntr. Pl. -āria „Lebensmittel, Ration usw.“ seit Enn., *cibō*, -āre „speise, füttere“ seit Liv.; -ātus, -ās „Nahrung“ seit Plaut.), u. *kebu* „cibo“ (wegen *k* wohl Lw. aus dem Lat. mit au. *e* für *i*, anders v. Planta I 368, Buck-Prokosch 59): unsicherer Herkunft. VI. nach Thurneysen GGA. 1907, 797 (vgl. Paul. Fest. 42 *cibus appellatur ex graeco, quod illi peram in qua cibum recondunt, cibis(im) appellant*) Lw. aus dem Griech., vgl. ätol. *κίββα*, kypr. *κίβισ* (auch *κύβεις*, *κυβησία* Hes.), „Ranzen“, *κίβωτός* f. „hölzerner Kasten, Kiste, Schrank“ (*κίβος* = *κίβωτιον* Suid.), deren Zusammenhang untereinander (und mit *κίβωριον* „Fruchtgehäuse einer ägyptischen Pflanze“; daraus lat. *cibōrium*, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 195) unklar ist, die aber jedenfalls aus dem Semit. stammen (Boisacq 452 f.; aber lett. *ciba* „rundes, hölzernes Gefäß“, lit. *kibiras* „Eimer“ usw., Muller Ait. W. 88, bleiben fern, vgl. Trautmann Bsl. W. 133); *cibus* bedeutete danach zunächst etwa „der im Ranzen mitgenommene Mundvorrat“ (vl. in der Soldatensprache, vgl. *cibum vestitumque ferre* u. ä. Wendungen sowie *commātus* „Ladung, Gepäck“ und „Proviant“), so daß die Anwendung auf das Futter der Tiere (seit Plaut.) sekundär wäre. — Weniger wrsch. Osthoff Par. I 7<sup>1</sup> (vgl. auch Hirt Abl. 107), Persson Beitr. 566. 823, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 388: als \**ki-bho-s* zu ai. *āśnaḥ* „gefräßig“, *āśanam* „Essen, Speise“ (dehnstfg. *āśayati* „läßt speisen“, *prātār-āśaḥ* „Frühstück“, av. *kahrk-āsa-* „Hähnefresser, Geier“ usw.), von \**akō*- ai. *āśnāti* (infigiert, Inf. *āśi-tum* usw.) „ißt, verzehrt“; an. *agn* n. „Lockspeise für Fische“ (idg. \**akānō-*), *āja* „weiden lassen“ (\**ahjan*, v. Blankenstein IF. 23, 133); gr. *ἄκυ-λος* f. „Eichel“ (als „Nahrung“, vgl. formal ai. *asū-saḥ* „gefräßig“, Persson Beitr. 825), vl. auch *ἄκυλος* m. „Bissen“ (Wz. wohl \**akō-*), nicht \**ekō-*), da *ἄκυ-λος* ziemlich sicher zugehört und die *e*-Stufe nur durch die höchst zweifelhaften an. *jaxl* „Backenzahn“, Falk-Torp 478, und ahd. *as-*

*fēhōn* „verzehren, essen“, angebl. aus \**pi-ekō-*, Sütterlin PBB. 18, 260, gestützt wird); dagegen ist einzuwenden, daß *-bho-* als Primärformans außer bei Tierbezeichnungen kaum begegnet, eine *i*-Basis \**(e)kōi-* sonst nicht sicher steht (lit. *šiēnas*, lett. *šiēns*, aksl. *sēno* „Heu“ bleibt fern, s. Persson BB. 19, 257, Walde-P. I 455) und kürzeres \**kō-*, \**kə-* auf unzuverlässigen Gleichungen basiert (ai. *śi-sāti* „teilt mit, bewirtet“, *śitāh* „bewirtet“ scheint trotz Osthoff a. O., Charpentier IF. 28, 164<sup>1</sup> nur eine Sonderanwendung von *śi-sāti* „wetzt, schärft, stärkt, beschenkt“; mir. *caithim* „esse“, auch „werfe, gebe aus usw.“ gehört wohl zu *quatiō*, Pedersen II 479, Walde-P. I 511; gr. *κοινός* „wohlgenährt“, arm. *-sun* „genährt, Nahrung“, *san* „Zögling“ sind mehrdeutig, s. Persson Beitr. 194, Walde-P. I 398; gr. *κῶμος* „Schwarm, Umzug, Gelage“ bleibt fern, s. Persson Beitr. 160, Walde-P. I 389). — Abzulehnen Zupitza Gutt. 32<sup>1</sup> (als \**kebos* zu ahd. *habaro* „Hafer“; s. unter *caper*, Falk-Torp 1479); Holt-hausen IF. 38, 70 (als „Abgeschnittenen“ oder „Angerichtetes“: got. *skip* n. „Schiff“ usw., s. Walde-P. II 545). — Walde-P. I 112 f.

*cicāda*, -ae f. „Baumgrille, Zikade“ (seit Nov., in Gl. und rom. auch *cicāla*, II. 14, 124 n. 171; *cicādēs* Isid., s. Sofer Isid. 46): vl. nach Niedermann Festg. Kāgi 80<sup>1</sup> samt gr. *ζειγάρη* (*ζειγάρη* trad.) · ὁ τέττις παρὰ Σιδήταις Hes. (vgl. auch *σιγαλ[φ]οί* . . . οἱ ἄγριοι τέττιγες und *ζερεπταί* μύων γένος) aus einer Mittelmeersprache entlehnt. — Unwrsch. v. Ettmayer ZRPh. 32, 725 (aus \**ci-cāla* : *calāre*, -d- sekundär wie in *adept*). *~*

*cicarō*, -ōnis m. „Knabe, Junge, Liebling“ (Petron., vgl. auch den EN. *Cicarus*): Wort der Kindersprache unbekannter Entstehung. — Nicht überzeugend Zimmermann KZ. 38, 503, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 239 (*ci-cārus* : *cārus*); Bücheler bei Friedländer Komm.<sup>2</sup> 270 (: *cicur* als „Täubchen“, ev. *creāre* „Sprößling“; *Cicerō* ist trotz Bücheler und Heraeus ALL. 13, 161 wohl etr., Schulze EN. 273. 313); Ernout BSL. 30, 111 (etrusk.).

*cicātrix*, -icis f. „Narbe, Schramme“ (seit Plaut., ebenso -*ōsus* „narbenreich“, Demin. -*ula* seit Cels., -*āre* „vernarben“ spätlt.): unsicherer Herkunft. — Vl. nach Fick KZ. 20, 400, Wb. I<sup>4</sup> 22. 381 zu ai. *kacah* m. „Narbe, Band“, auch „Haupthaar“, *kañcatē* „bindet“ usw. (s. *cingō*), und zwar auf Grund eines \**cicāre* aus \**cecāre* „zusammenbinden, vernarben“ (vgl. d. *Narbe*, eig. „Verengerung, von den zusammengezogenen Wundrändern“ [Walde-P. II 699] und zur Bildung [sc. *vis*] etwa *exulcerātrix vis* „Schwären treibend“ Plin.); doch ist die unnasalierte Wzf. \**kek-* weder fürs Lat. (s. *cectōria*) noch sonst außerhalb des Aind. zweifelsfrei gesichert. — Abzulehnen Wharton Et. lat. 19, Muller Ait. W. 88 (aus \**cic[ur]ātrix* : *cicur* „zahn“; Pacuv. trag. 389 *nulla res nec cicurare neque mederi potis est* bezieht sich auf 386 *reprime incicorem iracundiam*, vermag also eine Anschauung „Narbe“ als „Zähmerin [der Schmerzen]“ nicht zu erweisen). — Walde-P. I 400.

*ciccum*, -i n. „Kerngehäuse des Granatapfels“, übt. „ein Nichts“ (seit Naev. und Plaut., rom.): aus gr. *κίκκος* m. ds. (Ntr. nach *παι-cum*), vgl. *κικκός* . . . διαχώρησις Hes., *κίκαβος* „kleine Münze“, *κικ-κδβιν(ον)* ἑλάχιστον. οὐδέν, *κικαίος* . . . τὸ τῶν καρπῶν λέπος; wohl

wie κόκκος m. „Kern der Baumfrüchte, bes. des Granatapfels“ (s. *coccum*) Fremdwort.

**cicer**, -is n. „Kichererbse, *Cicer arietinum* L.“ (seit Plaut., rom., ebenso *cicera* f. „Platterbse“ seit Colum., Demin. -*cula* seit Varro): arm. *siseŋn* „Kichererbse“ (Gdf. unklar, vl. Lw., s. de Lagarde Arm. Stud. 136, Hübschmann Gramm. I 490; ai. *śiśnā* f. unklarer Bed. bleibt trotz Brunnhofer BB. 26, 108 fern), gr. κικερροι (κιζερροι trad.) · ὠχρὸι. Μακεδόνες Hes. (Bücheler RhM. 62, 476 f., Niedermann IA. 29, 32 gegen Hoffmann Maked. 53 f.), κρός (ὀροβιάδος) „Kichererbse“ (dissim. aus \*κικρ-τός bzw. sekundäre Umbildung nach κρός „Widder“, vgl. *cicer arietinum*, Orib. eup. 2, 6). — Aus dem Lat. bzw. Roman. stammen ahd. *kichurra*, *chihhira* (nhd. *Kicher*, jüngere Entl. Zieser), mengl. *chiche* (aus frz. *chiche*), alb. *kikere* (Jokl Ling.-kult. U. 180; aber *θjερε* „Linse“ s. unter *Cerēs*), poln. *cieciorka*, woraus wieder nach Trautmann Apr. 355 entlehnt apr. *keckers* „Erbse“, vl. in Anlehnung an ein lit. *kekė* „Traube“, lett. *ķekars* ds., *ķekis* „Dolde, Traube“ (s. Mühlenbach-E. s. v., Berneker 138) entsprechendes einheimisches Wort. — Etym. (unbrauchbar Curtius 144) und Herkunft des Wortes stehen nicht fest; vl. nach Bücheler a. O. zunächst von den Makedonen den Griechen und von da den Römern übermittelt. — Walde-P. I 451 f., Schrader RL. I<sup>2</sup> 257, Hehn-Schrader<sup>8</sup> 217 f. 222.

**cicilindrum, cicimalindrum**, -ī n. „fiktive Gewürznamen“ (Plaut.) mit gr. κίκι (lat. *cici* Plin., -inus Cels.), κίκαμα im Vorderglied. — Festschr. Kretschmer 70.

**cicindēla**, -ae f. „Leuchtkäferchen, Ullampe“ (seit Plin. [spätl. auch -*elum*, -*ile*], rom.), *cicendula* f. „Lämpchen“ (Serv., Isid.; trotz Keller Z. lat. Sprachg. I 172 f. sekundär, vgl. auch mlat. *candula*, Samuelsson Gl. 6, 259): zu *candēō* (Vaniček 309) als redupl. Form \**cecend-*, älter \**cevand-* mit vortonigem *ci-* aus \**ce-* und Assimilation, vgl. zum Lautl. und zur Bildung (: *candē-la*) Sommer Hb.<sup>2</sup> 111 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 96, 217, Stolz HGr. I 194. — Walde-P. I 352.

**Cicirrus** osk. Cognomen des Messius, etwa „Kampfhahn“ (Hor. sat. 1, 5, 52), schallnachahmend wie d. „Kikeriki“, vgl. κίκαρος · ἀλεκτρούων (wohl aus Diodors γλῶσσαι Ἱταλικαί), κίκα · ἀλεκτορίς, κικκός · ἀλεκτρούων Hes. (Thurneysen GGA. 1907, 804). Vl. bezeichnete *cicirrus* im Osk. die Hahnenmaske, die in der unteritalischen Posse stehend war (Heinze z. St.). — Nicht nach Samuelsson Eran. 13, 9 ff. Ableitung von *cirrus* „Stirnhaar der Pferde“, angebl. auch „Hahnenkamm“. — Walde-P. I 456.

**cicōnia**, -ae f. (praen. *cōnea* Plaut. Truc. 691, wohl haplogisch, s. Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 110<sup>1</sup> gegen Ernout MSL. 13, 308) „Storch“, übr. „Richtscheit, Wasserheber, Brunnenschwengel“ (Sofer Isid. 128; seit Plaut., rom.): unsicherer Herkunft; vl. nach Niedermann Festg. Kāgi 80<sup>1</sup> wie *cicāda* Lw. aus einer Mittelmeersprache oder ev. nach Thurneysen Thes. aus dem Etrusk., vgl. etr. *Cicu*, *Cicunia* (Schulze EN. 273. 305); doch ist beides nicht positiv zu stützen. — Kaum mit Vaniček 48, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zu *canō*, mit der Ablautstufe von ahd. *huon* „Huhn“ (\**qōnes-*, grm. \**hōniz*, Brugmann IF. 37, 249; Bed.!) oder von russ. *kānja*, *kanjik* „Milan, Weihe“ (Berneker 483; d. *Storch* als „Stelzvogel“: gr. τόργος „Geier“ ist keine genügende Bed.-Parallele). — Sicher abzulehnen Förste-

mann KZ. 3, 52, Zimmer Ai. Leben 430 (: ai. *śakundāḥ* „größere Vogelart, etwa Häher oder Haselhuhn“; als *\*koq-ono-* vl. zu abg. *sokolz* „Falke“, s. Walde-P. I 456; fern bleiben trotz Osthoff Par. I 246 f. arm. *saḡ* „Gans“ [s. *cavannus*] und gr. *κύκνος* m. „Schwan“ [vl. als „der weiße“: ai. *śócati* „glänzt“, Walde-P. I 378, oder eher onomatopoesisch zu russ. *kykz* „Schwanengeschrei“, Berneker 676, Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 40]); Loewenthal WuS. 9, 183 (als „Frosch-tod“: gr. *καεῖν* „töten“!). — Walde-P. I 351.

**ciculus** s. *cuculus*.

**cicur**, *-uris* „zahn“ (seit Pacuv., ebenso *incicur* „ungezähmt“, *cicuräre* „zähmen“, dies rom.): aus *\*cecu-ros* (bzw. *\*cecuris*) = ai. *śaku-rah* „zahn“ (Hirt BB. 24, 232; zum Form. *-u-ro-* Brugmann II<sup>2</sup> 1, 358). — Abzulehnen Havet RPh. 15, 64 (aus *\*civi-cu-ros* „zivilisiert gemacht“, unmögliche Suffixbildung; *-i-* durch nichts erwiesen, s. Pacuv. trag. 386–389 Ribb.; *Cicurinus*, Cogn. der gens Veturia, bleibt trotz Varro l. I. 7, 91 fern). — Fern bleiben *cingō* (Bersu Gutt. 170), *cicarō* (Zimmermann KZ. 38, 503), *cicātrix*, *cicūta*.

**cicūta**, *-ae* f. „Schierling (*Conium maculatum* L.)“, übr. „Schierlingssaft, aus Schierlingstengel gefertigte Rohrpfife“ (seit Cato, rom. [auch *cu-*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 158], vgl. Cogn. *Cicūta* von einem habgierigen Wucherer Hor.; davon *-aria* Diosc.): unerklärt; vl. Fremdwort. — Kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (vgl. auch Schrader RL. II<sup>2</sup> 294) als reduplizierte Bildung zu *cautēs*, *cōtēs* „spitzer Fels“, *cōs* „Wetzstein“, von den schmalen lineal-lanzetten spitzgezähnten Abschnitten der fiederschnittigen Blätter (vgl. gr. *κύπετον* „Schierling“: *κύπος* „Kegel“, *ἀκόνιτον* „Wolfswurz“: *ἀκόνη* „Wetzstein“, Lehmann KZ. 41, 394 mit Bed.-Parallelen); doch ist die Bildung an sich auffällig, und *-ū-* für *-ō-* müßte dialektische Lautgebung sein (*alū-ta*, Stolz HG. I 534, ist nicht zu vergleichen, s. *alūmen*). — Unwrsch. Thurneysen Thes. (Nachahmung des Tons der aus dem Schierlingsrohr gefertigten Pfeife); Petersson IF. 34, 227 ff. (Wz. *\*qout-*, *\*qūt-* angebl. in gr. *κύτισος* f. „Kleeart“, ai. *kutumbakāḥ* „Pflanzenname“, klr. *kyta* „Quaste“ usw.; s. dagegen Charpentier IF. 35, 261 f., Walde-P. II 556). — Walde-P. I 454.

**cieō**, *ciēre*, sekundär (Sommer Hdb.<sup>2</sup> 509, KE. 140) *ciō*, *cire*, Perf. *civī*, Sup. *cīum* (*citum* ist Grammatikerkonstruktion, z. B. Serv. Aen. 8, 642, aber *accitūs* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 606) „setze in Bewegung, erzeuge, rufe herbei, rufe auf, bringe hervor“ (seit Enn. und Plaut., ebenso *ciō*, *-āre* „setze in schnelle Bewegung, lade vor usw.“; rom. nur Adv. *ciō* „schnell, d. i. mit angetriebener Bewegung“ seit Naev. und *excitō*, *-āre* „treibe heraus, erzeuge, erwecke“ seit Plaut., vgl. alb. *tšōñ* „wecke“ IJ. 12, 137 n. 102): gr. hom. Aor. *ἐκίον*, att. *κίω* (Schulze Q. ep. 358<sup>4</sup> gegen Brugmann II<sup>2</sup> 127, Delbrück IV 100) „gehe, gehe weg, fahre“, hom. Ip. *μετ-ἐκίαθε*, *-θον* (*-i-* metr. Dehnung), „folgte nach, durchstreifte“, *κίατο* *ἐκινεῖτο* (set-Basis *\*qia-*), *ὄνο-κινδῖος*, *-κινδῶς* „Eseltreiber“, *κινδᾶε* „beweglich“ (Persson Beitr. 156, Brugmann IF. 6, 94 gegen Bechtel BB. 23, 250), hom. *κίψμαι* (Präs. Ip.) „werde bewegt, erschüttert, gehe“, *κινύσσομαι* (Aesch.) „schwanke hin und her“ (Basis *\*qī-neu-*), *κινέω*, Aor. *ἐκίνησα* „setze in Bewegung, treibe“ (trotz der Flexion nach *φιλέω* wohl aus *\*κινέ-ω*, nicht *\*κιν-ειω*, s. Saussure Mém. 187 [Rec. 175]).

Solmsen KZ. 44, 217<sup>1</sup> gegen Brugmann II<sup>2</sup> 3, 260. 324); — Erw. \**qei-s-* in ai. *cēstati*, -tē „bewegt die Glieder, zappelt“, *cētah*, *cēta*, *kaḥ* (mi. für \**cēst-*) „Diener, Sklave“ (Persson Beitr. 328 gegen Johansson KZ. 32, 469; lit. *kāškis* „Hase“, Lidén Le monde orient. 5, 196, bleibt wohl fern, s. auch *cānus*); — \**qei-d-* \**qoi-d-* in got. *haitan* „nennen, rufen, vorladen, heißen“, ahd. *heizan*, an. *heita* usw. ds. (vgl. auch mlat. *ut-hesium* [fränk. *ūt-heisi* „Herausruf“] „Mordgeschrei“, Schulze Berl. Sbb. 1918, 484<sup>2</sup>, s. Brugmann IF. 6, 89 f.; anders, aber nicht besser, Zupitza Gutt. 105, Petersson PBB. 44, 178), vl. ir. *cid-*, z. B. Pass. Konj. Sg. *chessair*, Part. *cisse* „insecta“ (Pedersen II 490 f.); — \**qī-lo-*, \**qei-lo-* in gr. κίλλουρος „Bachstelze“ usw. (s. *cillō*); — \**qi-eu-* (vgl. \**qi-n-eu-* oben) in ai. *cyāvatē* „regt sich, geht fort“, av. *š(y)avaite* „setzt sich in Gang“, ap. *ašiyavam* „ich setzte mich in Bewegung“ (dehnstfg. ai. *cyāntnām* „Unternehmung, Bemühung“, av. *šyaōḍna-* „Tun, Handeln“, *šyaōman-* n. „Tat, Werk“, vgl. gr. ὠπρον „Rad“: σέωω, Wackernagel KZ. 25, 276 f., Bechtel Lexil. 133), arm. *ču* „Aufbruch“ (\**qiuti-*), *čvem* „ich breche auf“, Aor. *čogay* „ich ging“ (\**qiu-*), gr. σέωω, Aor. *έ-σευα* „setze in rasche Bewegung“, σέομαι (σεύται Soph. sekundär nach σοῦται) „bewege mich eilig“, Aor. *έ-σουτο* (wohl \**σευ*-w, nicht \**σευ*-σ-w, Wackernagel a. O. gegen Brugmann-Thumh<sup>4</sup> 323), att. σοῦμαι „eile“ (\**σο*(F)όομαι oder \**σο*(F)έομαι), σάει (Bacchyl.) „treibt“ (von \**σέω*), hom. λαο-σάος „die Völker zum Kampfe treibend“ usw., att. τευμῶμαι „betreibe“, τευδίζω „beschäftige mich anhaltend mit etwas“ (att. τ- aus \**ττ-* aus \**qī*). — Fern bleiben korn. *ke*, mbr. *que*, *quae*, nbret. *kae* „geh!“ (Curtius 149 usw.; vlm. Interjektion nach Pedersen II 453); lit. *kója*, lett. *kāja* „Fuß“ als „Läufer“ (Bezenberger KZ. 47, 82; vlm. zunächst zu *ap-kājām* „auf Umwegen“, *ap-kājas* Pl. „Umschweife“, ev. arm. *k'ayl* „Schritt“ [Mühlenbach-E. s. v., Petersson Ar. u. arm. St. 105], erweist also keine Wzf. \**qāi-*); ags. *higian* „eilen“ (Kluge Gl. 2, 55; vlm. zu ai. *siḡhráh* „schnell“, Walde-P. I 363); ai. *khēṭa-* m. n. „Jagd“ (Charpentier IF. 28, 184: \**ki-t-*, lautlich bedenklich).

Hierher u. a. *citus*, -a, -um „rasch, schnell“, eig. „in rasche Bewegung gesetzt“ (*classis*, *turbō*, *quadrigae* usw., seit Enn. und Plaut.; s. Adv. *citō* und *citāre* oben), *solli-citus* „in völliger Bewegung, stark beunruhigt, besorgt“ (s. d., vgl. gr. κινεῖν „beunruhigen“, lat. *com-mōtus*; nicht aus \**sod-lacitos* Juret MSL. 21, 184; s. auch *cillō*, *cunctus*; unsicher *cēveō*. — Walde-P. I 361 ff.

**cignus**, -ī m. „ein kleines Hohlmaß (= 8 scrupuli oder 2 conchulae)“ (Grom., Plin. Val.): spätes Wort, wohl wie *mystron* (μύστρον), dem es entspricht, Lehnw. aus dem Griech.; keinesfalls alt und zu *cectōria*, s. d.

**cilibantum**, -ī n. und **cilliba**, -ae f. „viereckiger, später runder Speisetisch“ (Varro, Paul. Fest.): Lw. des sermo castrensis aus gr. κίλλι-βάς, -αντος „dreibeiniger Bock als Tischgestell“ mit verschiedenen Umgestaltungen (*cilibantum* aus Akk. κίλλιβαντα, *cilliba* aus κίλλιβας).

**cillio** (*cilium*) s. 1. *caelum*.

**cilium**, -ī n. „Augenlid“, seltener „Augenbraue“, übr. „Eidotter, Säulenrand“ (seit Plin., rom. *ciliātus* „εὐοφρυς“ und *inter-cilium*

„μεσόφρυον“ [vgl. Ov. ars 201] Gl., *cili-umbris* Boeth. = ὀφρυό-σκιος Plato), *supercilium*, -i n. „Augenbraue“, übr. „Strenge, Stolz“ (entwickelt aus -ia *subducere*, *tollere* u. dgl., vgl. *superciliōsus* „dünnelhaft“ seit Sen.), metaph. „Vorsprung, Hügelrand, Gestade, Überwölbung“ (s. Boisacq 734<sup>1</sup>; seit Plaut., rom.): da *cilium* erst seit Plin. begegnet (allerdings schon von Varro bei Lact. opif. 10, 1 für etym. Zwecke verwendet scheint, vgl. auch Fest. 305, Paul. Fest. 43), und da *cilium* als Ableitung von einem unkomponierten Verbum sehr auffällig wäre, ist wohl von *supercilium* auszugehen und daraus *cilium* als „das unter den Brauen Befindliche“, also „das (zunächst obere) Augenlid“ daraus abstrahiert; sekundär übernahm es dann von *supercilium* auch die Bed. „Augenbraue“. — *supercilium* selbst wohl als \**super-keliom* „die darüber befindliche Decke“ zu *oc-culere*, *cēlāre* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209; vgl. etwa nhd. *Augenlid*: ahd. *lit* „Deckel“ und *super-ficiēs*, kaum nach Stabile Cl. c Neol. 7, 5 f. (Gl. 5, 336), Meyer-Lübke WuS. 6, 115 f. aus \**super-ocul-ium* „das über den Augen Befindliche“, da Synkope aus \**supericilium* lautlich bedenklich ist. — Nicht nach Corssen I<sup>2</sup> 462 f. zu gr. κύλα· τὰ ὑποκάτω τῶν βλεφάρων κοιλώματα. τὰ ὑπὸ τοὺς ὀφθαλμοὺς μελα(νδ), τὰ ὑπὸ πια Hes. (κύλλια, κύλλαβοί, κυλάδες, κυλίδες ds., vgl. κυλ-οιδιάν „geschwollene Augen haben“), da die Gbd. „Vertiefung unter dem Auge“ zu sein scheint, die Bed.-Angabe „unteres Augenlid“ (Pollux, Suid.) sekundär nach hinzugebildetem ἐπι-κύλιον, -ις „oberes Augenlid“ gemacht ist (s. unter *cavus*, Walde-P. I 366). — Walde-P. I 432.

*cillō*, -ere (-eō, -ēre Serv., Gl.) „hin und her bewegen“ (Fest. 194, Serv., Isid., Gl.): da das Wort nur bei Grammatikern zur Erklärung von *oscillāre* „schaukeln“, *furcillae* und *ascillae* (*axillae*) gebraucht wird, ist die Annahme einer bloßen Grammatikererfindung (Funck ALL. 4, 244, Niedermann ē und ī 64 f.) um so naheliegender, als *furcillae* und *axillae* klare Deminutiva sind und auch *oscillāre* von *oscillum* „kleine Maske“ zu kommen scheint. Daher nicht nach Froehde BB. 3, 306 als \**cilō* oder \**cil-nō* zu \**kēi-los*, \**kēi-los* „bewegt, wippend“ in gr. κύλλ-ουρος· σεισομπυγίς Hes. (Bachstelze als „Schwanzwacklerin“, auch σεισ-ούρα), lit. *ktelē* (südostžem. *kylē*), lett. *ciēlava*, apr. *kylo* „Bachstelze“ (ai. *khēlati* „schwankt“ bleibt trotz Froehde a. O. fern, da onomatopoetisch, Uhlenbeck s. v.); lat. *mōta-cilla* „Bachstelze“, das in der Bildung unklar ist, könnte bestenfalls hybride Umgestaltung von κύλλ-ουρος sein (doch s. d.). Freilich muß man wegen rom. \**cillicāre* „bewegen“ (Meyer-Lübke n. 1914) wohl annehmen, daß ein aus *os-cillāre*, *mōta-cilla* (vgl. auch frz. *hoche-queue* „Bachstelze“ usw.) abstrahiertes *cillō* in die spätere Volkssprache Aufnahme fand. — Über fernzuhaltendes gr. τίλλω „zupfe“ (Fick BB. 16, 283) vgl. *titillō*, über κελλόν· στρεβλόν, πλάγιον Hes. s. *scelus*, Walde-P. II 598. — Walde-P. I 362.

*cilō*, -ōnis m. „capite angusto, cui hoc contingit in partu“ (Caper u. a. Gramm.; Demin. -*unculus* „kleiner Spitzkopf“ [opp. *capitō*] Arnob., beide Wörter auch Cogn.), zu scheiden von *chīlō*, -ōnis m. „dicitur cognomento a magnitudine laborum“ Paul. Fest. 43 (vgl. Cogn. *Chilō* aus gr. Χίλων, Χείλων und spät. *chīlōnus* ds.): es handelt sich wohl zunächst um Etymologisierungen der Cognomina *Cilo*, *Chilo*,

die an sich (vgl. *Agrippa* unter 2. *atta*, *Caesulla* unter *caesius*) für uns nicht ohne weiteres verbindlich sind; *Cilō* ist jedenfalls etrusk. (vgl. *Cila*, *Cilōnius*, *Cilnius*, Schulze EN. 149, Ernout BSL. 30, 111), seine Scheidung von *Chilō* aus gr. Χεῖλον nicht reinlich durchzuführen. — Abzulehnen Bersu Gutt. 181 (: *cōs*, *catus*); auch nicht als \**kīq(h)*-*slō* oder \**keiq(h)*-*slō* „Spitzkopf“ zu ai. *śikhā* „Spitze“ usw., s. unter *catus*, *cincinnus*.

**cilōter**, -*trī* m. „Futtersack“ (seit Nov.): aus gr. χιλωτήρ, -ήρος ds. (: χιλός „grünes Viehfutter“); zur Flexion s. II. 14, 178 n. 61. — Falsch Stowasser Dunkle Wörter I p. VII (*silōtrum* = ψιλωθρον).

**cimex**, -*icis* m. „Wanze“ (seit Liv. Andr., rom.; davon *cimicia* f. „Wanzenkraut“, Lehnübersetzung von gr. κόριον Isid., Sofer Isid. 9. 169): wohl nach Prellwitz BB. 30, 176 von \**kī-mo-* „dunkelbraun“ zu ai. *śyā-māh* „schwarzgrau, schwarzgrün, schwarz“ = av. *sāma-* „schwarz“, *syāmaka-* „Bergname“, lit. *šēmas*, *šēmas* „blaugrau, grau“, gr. vl. im EN. Κίμων (Wz. \**kīē*, *kī-*, vgl. mit anderen Suffixen ai. *śyā-vāh* „schwarzbraun, dunkel“, av. *syāra*, np. *siyāh* „schwarz“, arm. *sear* ds. [iran. Lw.], red.-stfg. apr. *siṣvan* „grau“, lit. *šyvas* „weiß, schimmelicht“, r.-ksl. *siw* „dunkelgrau“, aksl. usw. *sin* „dunkelblau“, *kei-* in mir. *ciar* „dunkel“ aus \**kei-ro*, an. *harr*, ags. *hār* „altersgrau“ [\**hōi-ro*], ags. *hāwien* „blau“ [grm. \**haiwina-*]; vgl. davon verschiedenes \**skāt*-, \**skī-* „gedämpft schimmern“ unter *caelum*). — *cim-ex* entweder für \**cimi-cos* mit Überführung in die konsonantische Dekl. (vgl. *senex*) oder eher Nachbildung nach *culex*, *pūlex*, nicht nach Prellwitz a. O. aus \**cim-og-s* „von braunem Aussehen“ (wegen *atrōx* usw. wäre \**cimōx* zu erwarten). — Unannehmbar Fay Cl. Quart. 1, 281 (: *kīs* m. „Holzwurm“); auch nicht als „Bettungeziefer“ zu \**kei-m-*, s. *civis*. — Walde-P. I 361.

[1. *cimussa* „ψιμούδιον“, *cimussātor* „ψιμουδιστής“ Gl.: im ersten Fall ist bessere Überlief. *cērussa*, so daß auch das folgende *cimussātor* nach dem Thes. aus *cerussātor* verderbt ist.]

2. *cimussa* (-*ī*?), -*ae* f. „σειρά“ Gl., *cimussō* σειρῶ und *cimussātiō* „ἡ σειρά τοῦ βίρρου“ Dosith., *cimussātor* σειρώτης οἴνου ἢ ἄλλου τινός ὑγροῦ Gl. (rom. „Sahlband, Sahlleiste“): unerklärt, wohl griech.; etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 103) kommt bei dem späten Auftreten des Wortes kaum in Frage.

**cincinnus**, -*ī* m. „gekräuselter Haar, künstliche Haarlocke“, übt. „Schnörkelei“ (seit Plaut., ebenso -*ātus* „gelockt“ [Cogn. seit 5. Jh. v. Ch.]; -*ālis herba* = „polytrichon“ Ps. Apul.): aus gr. κίκιννος m. „Haarlocke“ m. Antizipation des Nasals (vgl. gr. κόκκινος neben κόκκινος, II. 14, 179 n. 67); nach Walde LEW.<sup>2</sup> 868, Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 109<sup>5</sup> vl. kleinasiatisches oder ägäisches Wort (vgl. auch 2. *cinnus*, *cirrus*). — Nicht nach Fick II<sup>3</sup> 61 usw. zu ai. *śikhā* f. „Haarbüschel“ usw. (Gbd. „Spitze“, s. unter *cilō*) oder zu ai. *śik-* f. „Schlinge“ (Petersson IF. 24, 252; vgl. Gl. 3, 336); fern bleibt auch nhd. *Häher* usw. (Walde-P. I 451). — Vgl. 2. *cinnus*.

**cingō**, -*ai*, -*ctum*, -*ere* „umgürte, umringe, umschließe“ (seit Plaut., rom., ebenso *incingō* seit Enn. [vgl. auch *inciēns*], *cingulum* n. [m. Cic. al.] seit Varro [daraus entl. air. *cengal* „Fessel, Band“, kymr. *cengi* f., Pedersen I 200, Walde-P. I 382], *cingula* f. „Gürtel“ seit Ov., *cingillum*.

„Frauengürtel“ seit Varro [*cinc-* Gl. mit Assim.], *cinctum* n. „Gurt“ seit Scrib. Larg., *cinctōrium* n. seit Mela, *-ūra* f. seit Quint.; vgl. noch *cinctus*, *-ūs* „Gürten, Gurt“ seit Lucil. [*prō-* „Kampfbereitschaft“ alat., liter. seit Cic.], *Cinxia* Beiname der Juno, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 186<sup>1</sup>, *cingulus* Adj. etwa „engegürtet, schwächlichen Leibumfangs“ Paul. Fest. 43, s. Samuelsson Gl. 6, 259): u. *sihitu* „cinctos“, *an-sihitu* „non cinctos“ (\**kenkto-*), vl. *sihseŕa* „cancellos“ (wohl \**kinkedā*-, vgl. gr. κινκίδες, nicht \**kinkelā-*, s. v. Planta I 327. II 42 f.): nach Vaniček 46, Niedermann ē und ī 26 (vgl. auch Saussure Rec. 56. 171) zu Wz. \**qeng-* „gürten, umbinden, anbinden“ (urspr. wohl „umwinden, im Kreis wenden“) in ai. *kāñcatē* (Dhātup.) „bindet“, *kāñc* f. „Gürtel“, *kañcukah* m. „Panzer, Wams, Mieder“ (vl. *kankanaḥ* „Reif“ usw., doch vgl. *canō*), gr. κινκίς, *-ίδος* f. „Gitter“, θυρο-κινκίδες „Gittertür“ (metathet. -κινκίς, mit Assim. -κινκίς, s. zum -i- Solmsen Beitr. 215; nicht besser Fraenkel KZ. 45, 169: \*κινγ-κλιδ- zu κλίνω), ablaut. κδικαλα Ntr. Pl. „Mauern“ (\**qng-*), ποδο-κδικ(κ)η „Holz zum Festlegen der Füße“, lit. *kinkaū*, *-yti* „Pferde anschirren“; Wzf. \**qeng-* wohl in air. *cingim* „gehe, schreite“, kymr. *rhy-gyng* „Paßgehen“, ablaut. air. *cēimm*, kymr. *cam* usw. „Schritt“, gall.-lat. *Cinges*, *-etis*, *Cingeto-rāx*, air. *cing*, Gen. *cinged* „Kämpfer“ (Gbd. „[sich] im Kreis wenden“, vgl. zur Bed. ahd. *hringan* „winden, ringen, kämpfen“ und bret. *troci* „wenden, drehen, sich begeben“, engl. *turn* usw., Marstrander NTS. 1, 243; anders Pedersen I 187, Walde-P. I 588: als Dublette \**kengh-* zu \**ghengh-* in got. *gaggan* „gehn“, lit. *žengiū*, *žengti* „schreiten“ usw.); vl. mit beweglichem s an. *skokull* „Gabeldeichsel“, ags. *scæc*, *boia*\*, *scacol* „Ring oder Glied einer Kette“ (Falk-Torp 979). — Lat. *cingō* dürfte, falls air. *cingim* usw. hierher gehört, von der Wzf. \**qeng-* stammen (u. *sihseŕa*, falls richtig gedeutet, könnte eine falsche Abstraktion aus *sihito-* = \**kenkto-* sein); dafür spricht vl., daß für reimendes *clingō* (s. d.) die Wzff. \**qleng-* \**qleng-* gesichert sind. Andernfalls müßte *cingō* Umbildung von \**cincō* nach *mingō*, *ting(u)ō* usw. auf Grund des doppeldeutigen *cinxi*, *cinctum* sein. — Über eine unsichere unnasalierte Wzf. \**qeq-* s. unter *cectōria*, *cicātrix*; fern bleibt *cancer*, *cancelli*. — Lit. *kėngė* „Haken“, lett. *ķēģis* „Krücke“ usw. (Muller Ait. W. 84) gehören zu einer verschiedenen Wz. \**kē(n)g-*, \**kē(n)k-* „Pflock“ (s. Walde-P. I 382); auch Zugehörigkeit von \**kenk-* „Kniekehle“ in lit. *kėnkėlė* usw. (Walde-P. I 401) ist unsicher; Wz. \**qagh-* „umfassen“ (s. *cohūm*) ist trotz Fick I<sup>4</sup> 22, Prellwitz s. κδικαλα lautlich nicht zu vereinigen. — Gegen Vergleichung mit gr. κόμβος „Band, Schlinge“ u. dgl. (s. *cambiō*, *campagus*) s. Zupitza Gutt. 22. — Walde-P. I 400.

**ciniflō**, *-ōnis* m. (Hor. sat. 1, 2, 92) „cinerarius, Sklave, der die Brenneisen in glühender Asche heiß zu machen hatte“ (s. Porph. z. St.): von *cinis* und *flāre*, also „Aschenbläser“, s. zur Bildung des Vorderglieds Stolz HG. I 388. — Falsch Döderlein Lat. Syn. VI 64, Keller Volkset. 102 (aus gr. \*κικιννό-πολος mit nachträglicher Angleichung an *cinerem flāre*; schon durch das synonyme *cinerārius* verboten); unannehmbar auch Fay Cl. Quart. 1, 280.

**cinis**, *-eris* m. (seltener f. seit Calv. und Catull, vl. nach *favilla* wie wohl auch *pulvis* Enn.) „Asche, Leichenasche, Aschenhaufe“ (seit



Plaut., vlt. und rom. auch *cinus*, *-eris*, s. Niedermann N. Jbb. 29, 325, Wagner RLR. 4, 17; Demin. *-isculus* Prud., auffällig *cinissa* Anon. med.): aus *\*cenis* (eig. „Staub [des Feuers]“, vgl. gr. κόνις πυρός Theokr. und *pulverēs* „Totenasche“ seit Hor., Schulze KZ. 54, 286) im Ablaut zu gr. κόνις, -ιος und -εως f. „Staub“ (*-is*-St., vgl. hom. κόνις-σαλος m. „Staubwolke“ [κόνι-ορός ds.], κόνιη „Staub“ [\*κόνις-ā], κόνιω „bestäube“ [\*κόνις-ιω], usw.; s. Danielsson Gramm. und etym. St. I 51 gegen Bartholomae BB. 17, 113), zu Wz. *\*gen-*, Set-Basis *\*genē-*, *\*genei-* usw. „kratzen, schaben“ in gr. att. κνήν, 3. Sg. Präs. κνή, später κνή-θω „schabe, reibe, jucke“, ai. *ki-knas-ah* m. „Teile des zerriebenen Korns, Schrot, Gries“ usw.; vgl. von der *i*-Basis *\*genēi-* gr. δια-κναίω „zerschlage, zerreiße“ (*\*gnai-ō*, Walde-P. I 394, nicht *\*κναισ-ιω*: lit. *knisù*, *knaissai* „wühle“, Persson Beitr. 809<sup>1</sup>; vgl. κίναϊδος, s. unter *caenum*, Güntert KZ. 45, 200<sup>1</sup>), *\*genēi-d-* in gr. κνίζω (Fut. κνίσω) „schabe, kratze, reize“, vl. κνίση „Opferduft“ (\*κνιδ-σ-α, s. *nidor* mit weiterem). — *cinis*, κόνις waren vl. urspr. neutrale *is*-St. mit erst einzelsprchl. Geschlechtswechsel nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 533 f. 2, 93. 149. — *cinis* nicht nach G. Meyer Alb. Wb. 152, Alb. Stud. III 59 zu alb. *hi* (St. *hin-*) „Asche“, auch nicht mit van Helten PBB. 20, 241 zu got. *skeinan* „leuchten“ usw. (s. 2. *caelum*, *scintilla*), wozu vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. das alb. Wort (als „glühende Asche“) zu stellen ist. — Walde-P. I 392.

**cinnabar** n. „Art Haarfrisur der Goten“ (Isid.): aus got. *\*kinnubar(d)s* „Kinnbart, Backenbart“ (Sofer Isid. 19, 170 m. Lit.).

**cinnabaris**, *-is* (Ntr. *-i* Solin.) „Drachenblut“ (Malerfarbe), auch „Bergzinnober“ (seit Lucil. bzw. Plin., rom.; entlehnt mhd. *zinober*): aus gr. κιννδραρι und *-ις* (auch τιννδραρι n.), Lw. aus nicht näher bekannter orientalischer Quelle.

1. **cinnus**, *-i* m. „Mischtrank aus mehreren zusammenpassenden Extrakten“ (altlat. nach Non. 43, belegt bei Arnob), davon *con-cinnō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „in richtigem Verhältnis zusammenmischen (aquam Cato 106, 2 neben *confundere*, *miscēre*), herrichten, bewirken, auf einen Haufen zusammenbringen“ (Naev. Pun. 37, s. Non. 43, Thurneysen GGA. 1907, 804 f., Schuster Gl. 16, 131 ff.), daraus rückgebildet (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196) *concin-nus*, *-a*, *-um*, wohl zusammengefügt, angemessen, hübsch, gefällig“ (seit Plaut., auch mit Dat. nach *commodus*): unsicherer Herkunft. Kaum ist nach Prellwitz KZ. 41, 202 ff. auszugehen von *concinus* aus *\*con-cid-nos* „zusammengeschnitten (so daß die Teile zusammenpassen), symmetrisch, angepaßt“ (*\*cid-nos* zu *caedō* wie ai. *bhinnāh* „gespalten“ zu *bhēdati*); denn daß *concin-nāre* Denominat. von *concin-nus* sei wie *commodāre* von *com-modus*, wird durch die Bedd. nicht nahegelegt (*vinum concinnāre* Cato agr. 114 usw. [Plin. 14, 129] heißt „Wein mischen oder durch Zusätze herrichten“, d. Wein [*Spiritus* u. dgl.] *verschneiden* = „mit anderem Wein oder Wasser versetzen“ scheint Bed.-Lw. nach frz. *couper le vin*, und des Naev. *rem hostium concinnat* bedeutet „componere, colligere“, nicht „concidere, dissipare“, s. o.); auch ist *cinnus* weder als primäres *\*cid-nōs* „Schlag“ oder „Schnitt“ („geschlagenes Getränk“, vgl. etwa unser „Schnee schlagen“) noch — trotz Muller Ait. W. 89 — als Rückbildg. zu *concin-nāre* — warum nicht *\*concin-nus*? — verständlich. — *cinnus* jedenfalls nicht urverwandt mit gr. *ku-*

κεῖν, -ῶνος (\*κυκάων) m. „Mischtrank“, κυκάω „rühre ein, mische“, κύκηθρον „Rührkelle“ (Wz. \**keuk-*, \**kuk-*, nach Bezzenberger BB. 27, 170 zu lit. *šaukėtas* „Löffel“, *šiukšmės* „Geröll, Auskehricht“ (anders Specht Lit. Mund. II 19), *šiukšrūs* „mit Spreu oder Kleie gemischt“, lett. *susla* „Mischgetränk, Absud“ [Lw. aus russ. *sústo* n. „Bierwürze“]; daneben \**qūk-* in lit. *kušėti* „sich regen“, lett. *kušēt* „bewegen, rühren“, refl. *kustēt*, russ. *kuša* „Gewimmel“ usw. Berneker 672; gegen Vbdg. von κυκάω mit ai. *khájati* „rührt um“ usw. [Vaniček 307], Wz. (*s)qeg-*, s. Walde-P. II 557; vgl. auch *cocētum*); denn ein \**cegnos*, das zudem \**cignus* (d. i. \**cinnus*) ergeben hätte, ist in der *u*-Reihe nicht denkbar; auch Entlehnung aus κυκέων (Gen. -ῶνος nach Keller Volkset. 80 f. über \**cucionus* umgestaltet zu \**concionus*, \**concinnus*, woraus erst *cinnus*) ist nicht gangbar. — Abzulehnen Fick KZ. 22, 378 usw. (: an. *hagr* „geschickt“ usw., Wz. \**qagh-*, s. unter *caulae*; eine Vorform \**cōncangnos* lautlich unmöglich); Vaniček 67 (*concinnus* aus \**con-cad-nos* „zusammenfallend“; wäre „gleich, identisch“); Walde LEW.<sup>1</sup> 136 (\**ket-snos* : gr. κόσμος; ähnlich Fay IF. 26, 40); Niedermann *ē* und *ī* 54 (\**cent-nos* : *centō* „Flickwerk“; Bed. !); Fay Cl. Quart. 4, 89 (*concinnō* : gr. κόμω „mühe mich“, ai. *samyati* usw., Wz. \**kem-*, s. Walde-P. I 387; Wandel -*mn-* zu -*nn-* nicht alt, die ai. Bed. „[mühsam] zubereiten, zurichten“ [vgl. auch gr. κομίζω erst sekundär]; Scheftelowitz WZKM. 34, 225 (aus \**cecnos* : np. *čakalah* „Tropfen“ usw.; wäre \**cignus*, auch in der Bed. verfehlt). — Walde-P. I 377.

2. *cinnus*, -i m. „tortio oris, nutus, νεύμα“ (Fulg. serm. ant. 46, Gl., auch *cinna* f. Gl., davon *cinnō*, vulgär *cennō* „nicto“ Gl., rom.): trotz Fay Cl. Quart. 1, 279 f. dunkel. Vl. wegen bask. *keinu* aus \**cenju-*, span. *ceño*, *zuño* „Runzeln, Miene, Wink“ trotz lautlicher Schwierigkeiten zu *episcynium* „Ernst, Strenge“ (Tert.) aus gr. ἐπισκύνιον „Stirnhaut über den Augenbrauen“, σκύνιον „Augenlid“ (Baist RF. 1, 134, vgl. Meyer-Lübke GRM. 12, 178, REW. n. 2880 a). — Zusammenhang mit *cincinnus* „Haarlocke“ (etwa mit haplogog. Kürzung) ist der Bed. halber nicht denkbar.

*cippus*, -i m. „spitzer Schanzpfahl (Caes.), spitze Säule (Leichen-, Grenzstein) aus Holz oder Stein“, spät. auch „Götzenbild, Marterwerkzeug“ (seit Lucil., rom. auch „Fels“, Gbd. „Spitze“): obwohl zwar die Deutung von mars.-lat. *ceip* CIL. I<sup>2</sup> 5 als *ceip(om)* nicht sicher steht (s. z. B. Ehrlich RhM. 68, 609, dagegen Ribezzo RIGl. 14, 78), andererseits aber auch o. *Kiipits* nicht für altes *i* beweist, da trotz v. Planta I 192, Solmsen Beitr. 208, Meringer WuS. 10, 187 als etrusk. fernzuhalten (vgl. *Cipus*, *Cipius*, *Cipe(l)ius*, Schulze EN. 441), als \**keipos* (zum -*pp-* Sommer Hb.<sup>2</sup> 203, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143) zu ai. *śēpah* „Schwanz, Penis“ (mit *sk-* præk. *chep(p)a-* ds., Johanson IF. 3, 212 f.); alb. *šep* m. „spitzer Fels“, *šepīs* „mache stachelig, spitze“, *tsep* „Stich, Ecke, Winkel“, metath. *step* „Rand, Spitze“ (\**koipo-*, Jokl Stud. 20, Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 125 f.). — Weitere Vbdg. mit gr. σκοπιός ἡ ἐξοχή τῶν ἑδάων, ἐπ’ ὧν εἶναι οἱ κέρατοι Hes., also „Grundbalken“, σκίνων, lat. *scīpiō* „Stab, Stock“, ahd. *scivaro* „Holz- oder Steinsplitter“, *scība* „Scheibe“ (Wz. \**sqēip-*, \**sqip-* „schneiden, abgeschnittener Ast“, Fick KZ. 20, 361 f., Johanson a. O.; aber r.-ksl. *cēpiti* „spalten“ bleibt fern, s. unter *caespes*)

ist wahrscheinlich, da auch bei \*sqēi-d- (s. *scindō*) schwerer und leichter Vokalismus sowie Palatal (ar. arm. *sk-*) und Velar nebeneinanderstehen. — Fernzuhalten scheint ai. *šiphā* f. „faserige Wurzel, Rute, Rutenstreich“ (Hirt BB. 24, 236; vlm. zu gr. mess. κίρκος n. „στέφανος“, Petersson Gl. 4, 298, Wz. \**kīph-*, s. Walde-P. I 452; nicht besser Charpentier KZ. 46, 31), wohl auch lett. *sipsna* „starke Rute“, lit. *šipulys* „Holzspan, Holzscheit“ (Endzelin KZ. 44, 58, anders Būga Kalb. I 291; wohl zunächst zu \**skēip-*, \**sqēip-* „spalten“, s. *scīpiō*). — Abzulehnen Danielsson Ait. Stud. IV 139 (*cippus* zu *caput*). — Walde-P. I 364 (II 545).

**circius** (*cerc-* Cato), -ī m. „heftiger Nordwestwind“ (seit Cato, rom. -e-; spätl. wie *circinus* auch eine Art Krankheit): wohl nach Thurneysen Lw. aus dem Griech., ev. durch Vermittlung der Massilienser („*ā turbine opīnor cius ac voragine*“ Favorinus Gell. 2, 22, 20; also von κίρκος *circus*, vgl. κίρκιος, κίρκεās Gl., κίρκας Aristot.). Die bei Gell. a. O. behauptete gall. Herkunft des Wortes (Dottin 246) wird daher rühren, daß dieser Wind für die Gallia Narbonensis charakteristisch war.

**circum** „ringsumher, ringsum“, sek. (nach *am*, Wackernagel Synt. II 161) „auf beiden Seiten“ (seit Enn. und Plaut., rom. nur in *circumcidere*): adverbialer Akk. von *circus*, also „im Kreis“, z. B. *circum ire, vagārī* usw., danach *circum dare* Plaut. Most. 347 „in der Runde herumreichen“ usf.; als Präp. m. Akk. durch Gliederungsverschiebung (s. Schmalz<sup>5</sup> 27. 514 f., vgl. zur Bed. spätl. *in giro, per girum*, gr. (év) κύκλῳ, ferner *circum amplexī* seit Verg., *circum ambulāre* seit Vitruv. usw. mit gr. hom. θ 278 ἀμφὶ ... χεῖ ... κύκλῳ u. dgl.); — *circā* „ringsherum, beiderseits, nahe bei, ungefähr, gegen“, jüngere Bildung nach *infra, supra* usw. (seit Lex. repet. 13 [122 v. Ch.], rom.; s. Wölfflin ALL. 5, 295 f., falsch Stowasser WSt. 22, 120 ff.: *circum* aus \**circō-am*, ähnlich *circā*; s. auch Meyer-Lübke ZöG. 45, 36); — *circiter* meist temporal „ungefähr“, selten lokal „in der Nähe“, nach *propter*: *prope*, ev. *breviter* usw. (seit Plaut.).

Zss.: *circumcirca* (-ā?) Adv. „um und um, rings herum“ seit Plaut. (urspr. vl. Akk. Sg. *circum* + Akk. Pl. *circa*, dann in *circā* umgedeutet, Thurneysen Thes.; kaum Umbildung von \**circumcircum*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 57 oder *circum* + *circā* wie gr. ἀμφὶ περί, Prisc. III 41, 20), *incircum* seit Varro, *incircā* und *decircā* spätl. (Hamp ALL. 5, 334 f.); mit kausaler Bed. *idcircō* (vl. nach *ideō*, eig. „das im Umkreis“) seit Plaut. und *quōcircā* „deshalb, darum, deswegen“ seit Varro und Cic. (Schmalz<sup>5</sup> 516; unbrauchbar Stowasser a. O. 126 f.).

**circus**, -ī m. „Kreis (alat.), Kreislinie (t. t. der Astronomie), bes. die (runde) Rennbahn für Wagenrennen, der Zirkus“ (seit Plaut., rom., ebenso Demin. *circulus* „Kreis, Reif, Ring, Zirkel“ seit Acc. [davon -āre „im Kreis herumgehen, umzingeln, kreisförmig bilden“ seit Cic. und Caes.; -ātor „Herumzieher, Gaukler, Hausierer“ seit Pollio], *circellus* „Ringelchen“ seit Apic., *circinus* „Zirkel als Instrument“, später „Kreis, Jahreskreis, Gürtelrose“ seit Caes., davon -āre „einen Kreis beschreiben“ seit Ov.): gr. κίρκος (Poll. Hes.), gewöhnl. (Hom. Hdt.) κίρκος „Ring“, κίρκου (Aesch.), κίρκου „zum Ring machen, mit einem Ring fesseln“ (hell. κίρκωμα, -ωσις, -ωτός; dazu

κίρσος, κίρσος, dor. κρίζος Poll. Hes. „Krampfader“ nach Walde-P. II 569; aber Κίρκη, Fick KZ. 44, 347, bleibt wohl fern, s. Güntert Kal. 16). — Lat. *circus* ist vl. trotz *circum* und den zahlreichen Ableitungen mit Thurneysen Thes. als sehr altes Lw. aus dem Griech. (Dor.?, vgl. Fick a. O.) zu betrachten, da nur hier das Nebeneinander von κίρκος, κίρκος begegnet und sonstige Verwandte fehlen (mir. *cercenn* „Kreis“, kymr. *cyrchinn*, *cyrhell* sind trotz Fick II<sup>4</sup> 79 Lw. aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 124, Loth Les mots lat. 157, Pedersen I 383; aus lat. *circēnsis* stammt auch gr. κίρκησια, aus *circinus* rückentlehnt scheint κίρκινος „Zirkel“). Freilich ist die weitere Analyse von κίρκος *circus* unsicher; κίρκος wohl von der *i*-Basis \**gri-q*- (Erw. von \*(s)*qer*- „drehen, biegen“, s. *curvus*; vgl. lit. *kreivas* „gewunden, schief“, russ. *kriv* „krumm“, wie \**gru-q*- (s. *crux*) von der *u*-Basis; κίρκος wäre dann, falls lat. *circus* entlehnt, eine rein griech. Umstellung (anders Walde-P. a. O.: \**qirgo*-, \**qriqo*- Umstellungen aus redupliziertem \**qi-qr-o*-, dagegen Persson Beitr. 942; *circus* jedenfalls nicht mit Persson a. O. 157. 857 mit rustikem oder dial. -*ir*- für -*er*- zu \**qer-q*-, \**qr-q*- in ai. *kṛkātam* „Halsgelenk“, *kṛkah* „Kehlkopf“, poln. *kark* „Hals, Nacken“ usw., Berneker 667 f.; unwrsch. auch Wackernagel bei Niedermann *ē* und *ī* 79: Cf. \**cercros*, woraus teils \**cercos circus*, teils \**cerclos circulus*). — Ganz zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von u. *kurēla-siu* „Monatsname“, nach Bücheler Umbr. 130 „circulario“ (\**korkelo*- mit idg. *or* oder *r*, z. B. v. Planta I 278, Bechtel Lexil. 205; würde wegen der versch. Ablautstufe für Urverwandschaft von *circus* sprechen). — Fern bleibt gr. κροῖός (s. unter *cariēs*).

Hierher u. a. noch *circānea avis* 'quae volans circumitum facit' Paul. Fest. 43 (von *circus* oder *circā* nach *extrāneus* Thes., oder von *circāre*, Leumann IF. 40, 117), *circō*-, *-āre* „kreisförmig umschließen, umkreisen, rundum durchwandern“ (seit Inschr. 2. bis 3. Jh., rom.), *circēs*-, *-itis* m. „(großer) Ring, Kreis, Umkreis“ (-*t*-St. unklar, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243); wohl auch *circitō*-, *-āre* „durchkreisen, ringsum erfüllen“ (Sen., rom.; wohl von *circāre*, vgl. zur Bed. *versāre*, anders Thurneysen Thes.), *circitor*-, *-ōris* „Flur-, Garten-, Wasserschloßhüter“, t. t. mil. „Runde“ (qui vigilias circum-eunt), auch „Hausierer, herumgehender Barbier“ (seit Priap., rom.; von *circus* nach *iānitor*, *portitor* usw., oder von *circāre* -*itāre* wie *domitor*: *domāre* -*itāre*; vgl. die entsprechenden Bedd. von *circulāre*, *circulātor*; *circumitor* Petron., Veg., *circuitor* Filastr. ist wohl trotz Thurneysen Thes. eine davon verschiedene Abltg. von *circumire*, da schwach bezeugtes *domitiō* neben *domutiō* kein *circitor* aus *circumitor* rechtfertigt). — Walde-P. II 559.

cīris, -is f. „Meervogel“ (seit Ciris): aus gr. κείρις ὄρνειον. ἰέραξ. οἱ δὲ ἀλκυόνα Hes. (neben κίρ(ρ)ις) wie *cirris*-, *-idis* f. „gelblicher Seefisch“ (Plin. Val.) aus gr. κίρρις ds. (: κίρρός „gelb“, Wood AJPh. 49, 51).

cirrus, -i m. (-a f. Cl.) „natürliche Haarlocke; auch Haarzotten der Tiere, Federbüschel auf den Köpfen der Vögel, Fransen an der Tunica, Fangarme der Polypen“ (seit Varro, rom.; davon -*ātus* seit Pers. [auch Cogn., vgl. Schulze EN. 429], -*itus* Macr.; kaum *bicerrēs*, s. Thes.): Et. unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 156 f. als \**kersos* mit

dial. *i* für *e* zu lett. *cēra* „unordentliches Haupthaar“, *cērba* „Locke, Krauskopf“ (lit. *kerba* „Fruchtbüschel“), redupl. *cecers* „Baumstumpf mit ausgerissenen Wurzeln, Krauskopf“ (*cencers* „alter Baumstumpf“, *cīrta* „Locke“, *cīrties* „sich kräuseln“), weiterhin zu *cērs* „knorrige Baumwurzeln, Staude, Strauch“, lit. *kēras* „alter Baumstumpf, Staude“, o-stfg. aksl. usw. *korenъ* „Wurzel“, tiefstg. r.-ksl. usw. *korъj* „Wurzel“, alb. *škuře* (\**sm-g-r-n-*, Jokl Ling.-kult. U. 230) „Busch, Strauch, kleiner Wald“ (s. Berneker 570. 672, Mühlenbach-E. s. *cecers*, auch gegen Būga Kalb. I 192; Gbd. etwa „struppig“, daher Anwendung sowohl auf Haare wie auf Wurzelwerk; gegen weitere Vbdg. mit \**sger-* „schneiden“, Zupitza Gutt. 111, Scheffelowitz Zll. 6, 111 f., s. Walde-P. I 413). Da die Sippe nur im Bsl. reich und in breiter Entwicklung vertreten ist, höchst unsichere, auch lautlich nicht glatte Gleichung. — Andererseits erwägt nicht wahrscheinlicher Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 109 f. unabhängige Entlehnung von *cirrus* (aus \**cicirrus*) und gr. *κίκιννος* (s. *cincinnus*) aus einer Mittelmeersprache. — Fern bleibt ahd. *hirsī*, *hirso*, nhd. *Hirse* (Kluge s. v., doch s. *Cerēs* und gegen die trügerische Analogie *Quasthirse* Niedermann a. O. 109; anders über *Hirse* Niedermann a. O. 111 ff.: aus \**kerksos* zu gr. *κέρκρος*, *κέρκνος* [vgl. ON. *Κερκνεία*] „Hirse“ aus \**kerksnos*, wozu auch unassimiliert slav. *proso* n. „Hirse“ aus \**proko-*, älter \**perko-*; *κέρκρος*, *κέρκνος* wahrscheinlicher verschiedene Dissimilationen von \**gher-ghr-os*, zu *κάρπος* f. „geröstete Gerste“, s. Boisacq s. v., Walde-P. I 605, vgl. *furfur*). — Walde-P. I 413.

*cis* Praep. m. Akk. (auch in *cistiber*) „diesseits“ (seit Plaut., archaisch; *ci-s* nach *abs*, *ex*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 129), *ci-ter* (-a, -um) „diesseitig“ (Cato, Afran., nach *ex-ter*), Komp. *ci-ter-i-or* „diesseitig, näher, früher“ (seit Varro und Cic. allein herrschend nach *ulterior*), *ci-timus*, -a, -um „nächstbefindlich“ (seit Cic., vgl. *ex-timus*: *ex* und ahd. *hitumum*, *hitamun* „erst“, urspr. „zunächst, ehestens, fortan“, Brugmann Demin. 143 f., IA. 18, 9 nach Franck, Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. 15, 62 ff.; dazu mit -*mo*- [vgl. *summus*, *dēmus*] u. *ēimu*, *ēimo* [wohl urspr. Instr.] „ad citima, retro“), *citrā* „diesseits, innerhalb, unter, ohne“ (vgl. air. *cen-*, *cis-* neben *cen* „ohne“; seit Cic., Analogiebildung nach *ultrā*, Schmalz<sup>5</sup> 508 f., nicht in histor. Zshang mit got. *hīdrē*, ags. *hīder* „hierher“), *citrō* „hierher“ (seit Cato, fast nur in Vbdg. mit *ultrō*): zum Pronominalst. \**ki-* „dieser“ in u. *give*, *citra*\* (Abl. -*ēd* von \**ki-yo-*, z. B. v. Planta I 99), got. *hi-mma* „huic“, lit. *šis*, aksl. *st* „dieser“ usw., s. -*ce*. — Walde-P. I 453.

*cisium*, -ī n. „leichter, zweiräderiger Reisewagen“ (seit Cic., da- von -*ānus*, -*ārius* Inschr.): nach Schol. Cic. Gron. p. 305, 17 St. gall. Wort; nach Vendryes MSL. 19, 60 ff. aus gall. \**cissio-* „Wagenkorb“ (Erweiterung von \**cisso-*: air. *cess* „Korb“, s. *cista*) mit -*s*- vl. durch Vermittlung des Etr., das im allgemeinen keine Doppelkonsonanten schreibt (s. z. B. Goldmann Beitr. II 138<sup>4</sup>), zugleich wohl im Anschluß an das Suff. -*isio-*. — Die Schreibungen *cissum*, *cirsum* Gl. erweisen trotz Vendryes a. O. kein altes *cissum* aus gall. \**cisso-* (neben \**cissio-*, -*ra* sekundärer gall. Wandel), sondern sind aus *cissium* (Non.) verderbt, vgl. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III p. 21 n. 40. 51.

**cista**, -ae f. „Kiste, Kasten für Kleider, heilige Geräte usw., Stimmkasten“ (seit Rhet. Her., rom. [„Korb“, Jud ZRPh. 38, 20], Demin. *cistula*, -ella, -ellula seit Plaut.; *cisterna*, -ae f. „unterirdischer Behälter für Ansammlung des Regenwassers, Zisterne“ seit Varro, rom., vgl. zum Suff. *caverna*, Ernout BSL. 30, 93; aus dem Lat. entlehnt u. *cisterno* „cisterna“, v. Planta II 21, byz. κιστέρινα, E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 116): trotz zahlreicher Ableitungen (vgl. z. B. auch *cisti-fer* neben *cisto-phorus*) entlehnt aus gr. κίστη f. „Korb, Kiste für Kleider usw.“ (Weise, Saalfeld; ev. wie *cisterna* durch etrusk. Vermittlung, Ernout a. O.); κίστη weiterhin als „geflochtener Behälter“ (vgl. die rom. Bed. von *cista*) zu air. *cess*, *ciss* f. „Korb“ (*ain-ches* „Brotkorb“, Fick II<sup>4</sup> 12), subst. Verbaladj. \**ciss* aus \**kisto-*, wovon *cissib* „tortis“; hierzu *cisium* „Wagen“, cig. „Wagenkorb“ (s. d., Vendryes MSL. 19, 61). — κίστη nicht nach Prellwitz<sup>3</sup> s. v. zu gr. κοίτη, κοιτίς f. „Kiste“ (als „Aufbewahrungsort“ zu κείμεν, Boisacq 461); auch nicht mit v. Planta I 341, Nazari RFCl. 38, 564 ff., Prellwitz Gl. 17, 144 zu *cūra* bzw. *custōs* (s. dd.) oder mit Fick BB. 2, 266 zu lit. *kūsti* „hineinstecken“. — Aus lat. *cista* stammen ir. *ciste* m. „Schachtel“, kymr. usw. *cest* „Korb“ (Vendryes a. O., Pedersen I 200), ahd. *kista*, ags. *cest* „Kiste, Kasten“; aus \**cistel(l)ella* ahd. *zisterel*, *zistiler* „Art Helm“ (Maschke ZdPh. 51, 158 ff.). — Walde-P. I 452.

**citer**, *citra* s. *cis*.

**citeria**, -ae f. „lustige Person in der die Spiele einleitenden Prozeßion“ (Cato or. frg. 40, 6, Paul. Fest. 59): vl. urspr. Eigenname eines zanksüchtigen Weibes nach Marx RhM. 78, 408.

**citō**, -āre s. *ciō*.

**citocacia**, -ae f. „Wolfsmilch“ und „Bergseidelbast“, Pflanzen mit purgierender Wirkung (Ps. Apul., Isid.): von *ciō* und *caçare*, Nbf. *citococia* durch Kontamination mit *coquere* (Sofer Isid. 53 f.).

**citrus**, -i f. „Zitronatbaum (Citrus Medica Cedra L.)“ und „afrikanischer Nadelbaum mit wohlriechendem Holz, Thuia articulata“ (seit Varro, rom., ebenso *citragō* f. „Zitronenkraut, Melisse“ seit Pallad.; *citrum* n. „Citrusholz“, spätl. „Zitronatzitrone“ seit Cato, *citrium* n. „Zitronatzitrone, Zitronenkraut“ seit 4. Jh., *citreus* seit Cic., *citrosus* „nach Citrus duftend, parfümiert [gr. θυώδης]“ Naev., s. Thes.; aus [mālum] *citreum*, *citrium* entlehnt gr. κίτρον, κίτριον „Zitronatzitrone“, κίτρεα „Zitronatbaum“, vgl. auch spätgr. κίτρο-μῆλον, κεδρό-μῆλον für älteres Μηδικόν μῆλον): in der Bed. „Thuia orientalis“ entlehnt aus gr. κέδρος „Wacholder, Zeder“ (s. *cedrus*) infolge Identifizierung des duftenden, unzerstörbaren Holzes dieser Koniferen (Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 447), und zwar, da lat. Wandel von -dr- zu -tr- trotz Thurneysen KZ. 32, 564 f. nicht sicher steht, durch etr. Vermittlung (Schrader-Nehring RL. II<sup>3</sup> 704 m. Lit.; unannehmbar Keller Volkset. 59: Anlehnung an *citra*), falls nicht nach Fohalle Mél. Vendryes 166 ff. unabhängige Entlehnung von *citrus* und κέδρος (hier mit Angleichung an einheimisches κέδρος „Wacholder“; aber hier heißt der Baum θύια) aus einer Mittelmeersprache anzunehmen ist. *citrus* in der Bed. „Zitronatbaum“ scheint ein davon verschiedenes Wort, das nach Loret bei Lewy Fremdw. 35 aus dem Ägypt. stammt, wo der Zitronatbaum schon im 15. Jh. v. Ch. kult-

viert worden sein soll (doch s. auch Olck PW. III 2619, der seinerseits ohne schlagenden Grund griech. Herkunft von *citrium* erwägt).

**citus** „schnell“ s. *cieō*.

**cīvis** (alt *ceivis*), -is c. „Bürger“ (seit XII tab., rom., ebenso -icus „bürgerlich“ seit Plaut., -itās f. „Bürgerrecht, Bürgerschaft, später Stadt“ seit Enn.; -ilis seit saec. II ex. v. Ch.): = o. *ceus* „civis“ (Buck-Pr. 31); als „Haus- bzw. Gemeindegensosse“ (Bed.-Erw. [ähnlich d. (ein)heimisch] wohl zunächst unter dem Einfluß von *hostis* „Fremdling“, vgl. das alte Sprichwort *hostēsne an cīvēs comedīs, parvi pendere* Plaut. Trin. 102 und die Oppos. *peregrīnus* seit Plaut., *advena* seit Cic.) zu got. *heiwa-frauja* m. „Hausherr“, ags. *hīw-cund* „heimisch“, ahd. *hī-rāt*, ags. *hī-rēd* „Heirat“, an. *hý-býli* Ntr. Pl. „Hauswesen“ (grm. \**hīwa-*, abtld. \**hēwa-* aus \**hīwa-* in an. *herað* „Bezirk“ u. dgl.), ahd. *hīwo-* m. „Gatte“, *hīwa* f. „Gattin“, Pl. *hī(w)un* „Eheleute, Dienstboten“, an. *hjú(n)*, *hjón* ds., ags. *hīwan* „Hausgesinde“ (n-St. grm. \**hīwan-*); ai. *śévah* „traut, freundlich, lieb“, abtld. *śiváh* „vertraut, lieb, heilsam“; lett. *siēva* (= ahd. *hīwa*) „Weib, Ehefrau“, aksl. *po-sivz* „fähig, geeignet, nützlich“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 197; ro-Erw. vl. in mhd. *gi-hiure* „mild, behaglich“, nhd. *ge-heuer*, ahd. *un-hiuri* „unheimlich“ usw., doch s. Falk-Torp 1321. 1571); mit m-Form. air. *cōim*, *cōem* „lieb“, akymr. *cum*, nkymr. *cu* usw. ds., got. *haims* f. (i-, Pl. ā-St.) „Dorf, Land“, an. *heimr* m. „Heimat, Welt“, *heima* n. „Heimat“, ags. *hām* m., ahd. *heim* m. n. ds. (aus grm. \**haimaz* entlehnt scheinen lit. *kiēmas* „Bauernhof“, *káimas*, *káima* „Dorf“, lett. *ciens*, apr. *caymis* ds., lit. *kaimynas* „Nachbar“, *kaimenė* „Herde“, s. z. B. Uhlenbeck PBB. 30, 286), lett. *sàime* „Hausgesinde, Familie“, *sàimniēks*, abtld. *seim(n)ieks* „Wirt“, lit. *šeimà*, *šeimýna*, apr. *seimins* m. „Gesinde“, r.-ksl. *sěmja* f. „Familie, Gesinde“ usw. (Meillet Ét. 428, Trautmann Bsl. W. 300 f.); mit ro-Form. arm. *sēr* „Neigung, Liebe“, *sirem* „liebe“ (\**keiro*-, Scheftelowitz BB. 28, 284); mit l-Suff. air. *cēle* „Genosse, Gatte“, kymr. *cilydd*, bret. *gile* „Genosse, Begleiter, der andere von zweien“ (-i sekundär, Thurneysen KZ. 51, 59<sup>1</sup>; vgl. ai. *śtām* n. „Gewohnheit, Charakter“). Gbd. von \**kei-yos* usw. „zur Hausgenossenschaft gehörig“, dann „vertraut, lieb usw.“ (vgl. Kauffmann WuS. 2, 26 f. und zur Bed. „vertraut“ lat. *familiaris*, *domesticus*, gr. οἰκεῖος usw.). — Wz. \**kei-* „liegen, Lager“ (s. Thurneysen a. O. 58 f.) z. B. in ai. *śētē*, av. *saēte* (= gr. κεῖται, heth. *kitta*, *kittari*, Sturtevant Lg. 6, 26. 214) „liegt“, *śáyatē*, -ti „liegt, ruht“, *śáyā*, *śayyā* „Lager“, gr. κεῖ-μαι, 3. Pl. *kéatai* (\**kei-ntai*), att. *keivtai* (Wackernagel Sprchl. Unt. 96 f.) „liege“ (hom. *kéoketo* „έκετο“ für \**κηο-* aus \**κε(η)εοκeto*, Fick KZ. 44, 143 f.; hom. *keiovtes* „dormituriertes“ aus \**ken íovtes*?, Wackernagel KZ. 28, 145, Sprchl. Unters. 253 m. Lit.), *κοιιδω* „bringe zu Bett, schlāfere ein“ (vgl. ags. *hāeman* „beischlafen, heiraten“), *κοίτη*, *κοίτος* m. „Lager“ (auch *κοίτη*, *κοίτις* „Korb“, s. *cista*), *ἀκοίτις* „Gemahlin“ (aus \**ā-koiitis*, vgl. *ἀλοχος*), vl. gort. *énkoiwtā* „Hinterlegung“ (Prellwitz Gl. 17, 144; vgl. *cūra*), *veosós*, *περισός* u. dgl. (-*κηο-* nach Brugmann IF. 17, 351 ff., vgl. ai. *madhyama-śt-* „in der Mitte sich lagernd“), *ωκεανός* m. (: ai. *ā-śáyānah* „der umgibt“, *quī terrās cingit* Sen. nat. 3, 29, 7, Benfey GGA. 1860, 222 usw.), bret. *ar-gud* „leichter Schlaf“ (\**are-kot-to-*, Loth RC. 22, 334), an. *hīd*, *hīdi* n. „Lager des Bären“

(\**kei-to*, Bugge BB. 3, 118). — Fern bleibt ir. *cia* „Mann“ (Fick II<sup>4</sup> 75; vlm. = *cia* „wer, jemand“, Pedersen II 209). — Eine bedeutungsverwandte Wz. \**q<sup>u</sup>oi-* (\**q<sup>u</sup>i(i)ē-*) s. unter *quies*; gegen Vereinigung von got. *haims*, lit. *kiēmas* usw. (s. o.) unter einer verschiedenen Wz. \**qōi-* „sich gesellen, scharen“ (Hirt BB. 24, 286, Bezzenberger BB. 27, 168; fern bleibt gr. κῶμη, s. *cibus*) s. Walde-P. a. O. 360. — Vgl. auch *cūnae*. — Walde-P. I 358 ff.

**clacendix** (Paul. Fest. 46), **claxendix** (Prisc.), *-icis* f. Wort unsicherer Bed. und Herkunft (Plaut. frg. XI Leo, Gl.); möglicherweise ist die bei Paul. Fest. durch die Wortfolge geforderte Form *calcendix* die ursprüngliche; Ausgang wie in *coxendix* „Hüftbein“, wo *-i-* metrisch sicher steht. — Vl. nach Thurneysen Thes. Abltg. von \**calca* aus gr. κἀλχη „Purpurschnecke, Säulenvolute“; doch bleibt dabei ebenso wie für *coxendix* die Bildung unklar (kaum durch Kontamination mit *appendix*, *offendix*, auch weil diese wegen *appendicula*, *offendiculum* *-i-*, nicht *-i-* zu enthalten scheinen). — Bedenklich Stowasser ZöG. 41, 200 f. (als „Ringstein, gefaßter Stein“ aus \**calx endix* [*endo* + *iactō*] „eingesetzter Stein“ wie *coxendix* „Hüfteinsatz“; *endix* in adjektiv. Funktion unwrsch., wegen *obex* aus \**ob-jek-s* vlm. \**endex* zu erwarten, *calcendix* aus \**calx-endix* durch Dissim. oder aus \**calcē endicē* usw. schwierig; auch sachlich kaum zutreffend, da des Paul. Fest. Interpretation „genus conchae“ – Marx Komm. Rud. S. 272 sieht darin eine Kapsel, die das Siegel verhüllt – doch nicht aus den Fingern gezogen sein wird).

**clādēs**, *-is* f. „Verletzung, Schädigung, Schaden, Unheil, Niederlage“ (Natur- und Kriegskatastrophen; zur Bildung vgl. bed.-verw. *caedes*, *lābēs*; seit Plaut.): Wz. \**qelād-* „schlagen, brechen, graben“ in gr. κλαδάρως „gebrechlich“ (\**qlād-ros* : *clādēs*), κλαδᾶσαι· σείσαι Hes., ablt. κалаδία· ρυκδνη Hes. (v. Blumenthal Hesychstud. 39), κλᾶδος m. (\**klās*, s-St. κλᾶδεσι usw.) „Zweig, Trieb“ (\**qlados*?, vgl. zur Bed. ἀπορρώξ „Teil, Sprößling, Schößling“ und dessen unter *callis* erwähnte nächste Verwandtschaft wie abg. *klada* „Balken, Block“ usw.; russ. *kladú* „kastriere“ usw. scheint fern zu bleiben, s. Berneker 508); ksl. *kladivo* „Hammer“ (falls \**qlād-*, Berneker 506 zw., nicht \**gold-*, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 198; zum Suff. Meillet Ét. 371); mir. *claidim* „grabe“ (kymr. *claddu*, bret. *klaza* ds.), ablt. kymr. *clawdd*, korn. *claud*, bret. *kleuz* „Graben“ (\**klādo*, Pedersen II 492; aber air. *slaidid* „schlägt“ usw., Pedersen II 630, kaum als \**s(ql)ad-* hierher, Foy IF. 6, 321), air. *claid-eb*, kymr. usw. *clddyf* „Schwert“ (vl. aus \**kladiño*, woraus lat. *gladius* Lw., s. d.); unsicher ai. *kāṇḍa* m. n. „Stück, Abschnitt, Stengel“ (wenn \**qol-n-do* mit Nasalierung, Johansson PBB. 14, 314; vgl. *khaṇḍām* „Lücke, Bruch, Stück, Teil“, *khaḍgāḥ* „Schwert, Horn des Rhinoceros“ (\**gold-g<sup>o</sup>-*, Frankfurter KZ. 27, 222, Scheftelowitz IF. 33, 139 f.; doch s. Vendryes Mél. Saussure 309 f. und gegen Vergleich mit gr. φδογανov „Schwert“ Boisacq s. v.); vgl. noch got. usw. *halts* „lahm“ unter *claudus*.

Hierher u. a. *percellō*, *-culi* (*-culsi* Amm. nach *-sum*), *-sum*, *-ere* „schlage zu Boden, zerschmettere, erschüttere“ (seit Naev., Enn. und Plaut.), *sē procellere* „sich hinwerfen“ (Plaut. Mil. 762; anders *pro-Itala* = *prae-*, s. *celsus*; unklar *proculiunt* Fest., s. d.),



*procella*, -ae f. „heftiger Sturm, Ansturm“ (seit Plt.), *recellō*, -ere „zurückschnellen“, spät. trans. „zurückbeugen“ (seit Lucr.; *pro-*, *recellō* nicht zu *celer*, Curtius 146 nach Corssen, Vaniček 54, s. Froehde BB. 3, 300); -*cellō* trotz des in dieser Sippe seltenen e-Vokalismus aus \*-*celdō* (z. B. Sommer Hb.<sup>2</sup> 236, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 66; nicht -*caldō* mit angebl. -*al-* aus idg. \**ǵ*, Brugmann I<sup>2</sup> 749. II<sup>2</sup> 3, 377; -*culsus* aus -*celsus*, -*culi* wohl nach -*puli* neben *pellō*), nicht aus \*-*calśō* (v. Sabler KZ. 31, 281), oder aus \*-*celnō* (Froehde BB. 9, 109, Hirt BB. 24, 233. 286 mit falscher Anknüpfung an ai. *śrṇāti*, s. *cariēs*). — Idg. \**qelād-* ist erweitert aus \**qelā-* in lit. *kalù*, *kálti* „schlagen, schmieden“, lett. *kaļu kalt* „schmieden, beschlagen“, apr. *calte* „Mark“ (Münze), *prei-calts* „Amboß“, tiefstfg. lit. *kuliù*, *kùlti* „schlagen, dreschen“, lett. *kuļu*, *kult* ds. (: slav. \**kolz* „Hauzahn“, Berneker 661), aksl. *koljo*, *klati* „stechen, schlachten“, russ. *kolóts* „stechen, schlachten, spalten, hacken“ usw. (Berneker 552, auch gegen Meillets MSL. 14, 374 Scheidung zweier Verba, vgl. *pála*), κλάω „breche“, κλήρος, dor. κλάρος m. „Holzstückchen als Los, Los, Anteil“ (= air. *clār*, kymr. *clawr* „Brett, Tafel“, bret. *kleür* „Gabelbaum am Wagen“, Loth RC. 18, 92), κλήμα n. „Zweig, Weinranke“ (vgl. *clāvus*), κλῶν, κλωνός m. „Schößling, Trieb, Reis“, κλώμαξ m. „Steinhaufen, Felsen“, κόλος, κολο-βός „verstümmelt“ (vgl. *incolumis*), κόλα-φος „Ohrfeige“ (vgl. *κολάπτω* „behaue“, s. *culpa*), κολετρᾶν „mit Füßen treten“ (fern bleibt *calx* „Ferse“, s. d.), vl. *κελεός* „Grünspecht“ (\**κελε-Ψός*, vgl. *δρυ-κολάπτης* ds., Bechtel KZ. 44, 357). Š. noch *cala-mitās*, *incolumis*, *clāva*. — \**qel(ā)-* „schlagen, hauen“ ist sowohl von \**qel-* „stechen“ (vgl. oben aksl. *klati* „stechen“ neben lit. *kálti* „schlagen“ und unter *culex*, Walde-P. I 435 f.) als von \**sqel-* „spalten“ (s. *scalpō*, *scelus*; vgl. z. B. russ. *kolóts* auch „spalten“, abg. *kolz* „Pflock“: gr. σκῶλος „Spitzpfahl“, *κελεΐς* ἄλγιν Hes. : σκαλῖς „Hacke“, Persson Beitr. 647<sup>2</sup>, Walde-P. II 590 f.) nicht reinlich zu sondern; freilich kann die Vermischung z. T. erst einzelsprachlich sein (s. zum Slav. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 198 f.; vgl. auch *culter*). — Fern bleiben u. a. *kūtam* n. „Schädel, Kuppe“ usw. (auch in der Bed. „Hammer“ zu \**qel-* „ragen“, s. *celsus*); *kaḍambah* „Spitze, Stengel“ (Bezzenger BB. 16, 240; s. *celsus*); gr. ἀκολος „Bissen“ (Bezzenger BB. 27, 147, s. unter *cibus*); εὐ-κολος „leicht zu behandeln“ (Hirt Abl. 86, s. Walde-P. I 431); wohl auch mir. *cellach* „Krieg“ (: an. *hildr* f. „Kampf, Kampfgöttin“, ahd. *hil(ī)a* „Kampf“ usw. [Zupitza Gutt. 107]; idg. -*dh-*, Gbd. nicht bestimmbar, s. Walde-P. I 439, Falk-Torp 427 s. *hulā*). — Walde-P. I 436 ff.

**clam** Adv. und Pröp. m. Akk., später Abl. (Schmalz<sup>5</sup> 541) „verhohlen, heimlich, insgeheim“ (seit Enn. und Plaut.): als *cl-am* im Ablaut zu *cēlare* (vgl. z. B. Plt. Asin. 942 *clam uxōrem* mit Trin. 800 *uxōrem* ... *cēlēs*, *clam cēlare* Truc. 57 und *cēlātīm* Sisenna), Bildung wie in *palam* (vgl. Enn. ann. 242), *cōram*. — Über wrsch. verderbtes *cal(l)im* „clam“ Paul. Fest. 47 s. unter *calim*.

*clandestīnus*, -a, -um „geheim, verborgen“ (seit Lex XII tab. bzw. Plaut.) ist Erw. von \**clam-de*, \**clan-de* (vgl. *quam-de*, Stolz

WSt. 2, 288 f., Lindsay-Nohl 668; nicht \**clam-dum*, -dem; aber *clade*, *clude* Gl. wohl verderbt aus *clancle*, Heraeus ALL. 6, 276), und zwar nach *intestinus* (Bréal MSL. 9, 39 f., Brugmann IF. 28, 296 f.; zur Konsoziation von *domesticus* und *intestinus* mit *clandestinus* vgl. z. B. Cic. Sull. 33 *clandestinō scelere* mit epist. 5, 2, 1 *domesticis insidiis et intestinō scelere* usw.; *Praenestinus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 225, liegt begrifflich ab; falsch Stowasser ALL. 6, 564, Pokrowskij KZ. 35, 240 [von \**clam-dēs[i]tus* „heimlich abgelegt“], Prellwitz Gl. 19, 93 [\**clande-stinus* oder \**clan-id-estinus* mit \*(e)sti- „das Sein“], Fay AJP. 33, 393 [: *st(h)o-* „stehend“]).

*clanculum* „heimlich“ Adv. und Präp. m. Akk. (seit Plaut., spät. *clanculō*, -ē, -us Gl.; -*ārius* „heimlich etwas tuend“ seit Mart., nach *adversārius* usw.) ist volkstümliches Deminutiv wie im Typus *plūsculum* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 216, s. Funck ALL. 7, 23, Jacobsohn Quaest. Plaut. 11<sup>1</sup>; falsch Stowasser a. O. 563).

*clāmō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „laut rufen, schreien, an-, herbeirufen (auch technisch vom Notruf, vgl. *implōrō*), ausrufen, verkünden“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāmōr* [alat. -*ōs*, Lachmann Komm. Lucr. 424], -*ōris* m. „Geschrei“ seit Enn. und Plaut.; *clāmōsus* „laut schreiend“ seit Rhet. Her. nach *fragōsus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231): zu 3. *calāre* „rufen“ (s. d.), mit der Wzstufe von *clā-rus*, u. *an-glā-*, ags. usw. *hlōwan* (vgl. \**klē-* in gr. κί-κλή-σκω usw., Persson Beitr. 701) und der *m*-Erw. wie in ahd. *hlamōn* „rauschen“ usw. (\**qlem-*). — Walde-P. I 444.

*clangō*, -*uī*, -*ere* „schreien, krächzen, schnattern (von Tieren), schmettern, von der Trompete“ (seit Acc., *clangor*, -*ōris* m. „Geschrei, Gekreisch, Schmettern“ seit Cic.): gr. κλαγγή f. „verworrener Ton, Schrei“, κλάζω (\*κλαγγω), Pf. κέκλαγγα, hom. κεκληγώς „töne, lasse ertönen“ (κλαγγάζω, -αίνω, -δνω ds.), κλώζω „glucke, schnalze“ (\*κλωγω), an. *hlakka*, afries. *hlacka* „schreie, krächze“ (= *clangō*), ags. *hlacerung* „Geschwätz, Lärm“, lit. *klagēti*, lett. *kladzēt* „gackern“ (mit ē lett. *klēgāt* „schreien“, lit. *klegēti* „laut lachen“, *klegesys*, Gen. *klēgesio* „Geschrei“: r.-ksl. *klegstati* neben *klekstati* „schreien“ usw. [Berneker 511]; i-Formen lit. *suklūgo* „schrie auf [von der Ente]“, lett. *klidzēt*, *klidzināt*, *kļēgt*, Iterativ *kļaiģāt* „schreien“, lit. *klygu* „rufe“, *atklygti* „zurückrufen“); — mit ausl. Tenuis: gr. κλώσσω (Suid.) „glucke“ (\*κλωκ-γω, falls nicht eher Rückbldg. aus κλωγμός „Glucken, Schnalzen“, Debrunner IF. 21, 248): got. *hlahjan* (= an. *hlāja*, ahd. usw. *hlahhan*, *lahhēn*) „lachen“, abg. *klokoṭati* „glucken, gackern“, mir. *cloce* m., kymr. usw. *cloch* f. „Glocke“ (aus dem Kelt. stammt, vl. durch die Missionstätigkeit der irischen Mönche, mlat. [seit 7. Jh., Gl.] und rom. *cloc(c)a* „Schelle“, woraus wieder ahd. *glocka* „Glocke“, ags. *clugge* ds., usw., s. Wölfflin ZdW. 1, 65 f. ALL. 11, 537, Thurneysen KR. 95, Dottin REAnc. 22, 39 f., Meyer-Lübke REW. n. 1995, Gamillscheg 230, ferner Stokes IF. 2, 168, Zupitza KZ. 36, 241); i-Formen ags. *hlīgan* „einem etwas zuschreiben“ (kaum idg. -*gh-*, Mühlenbach-E. s. *kliegt*), mnd. *liēn*, afries. *hlīa* „melden“, lit. *klykiū*, *klỹkti* „kreischen“, ablaut. *klīnkū klīkti* „plötzlich aufkreischen“, russ. *klīknuts* „schreien“ usw. (Berneker 519). — Es liegen verschiedene Erweiterungen der Schallwz. \**qel-* (s. 3. *calō* „rufe“) vor, u. zw. handelt es sich um ursprgl. Variation, nicht um Ablautentgleisung; Reimformen \**qrig-* usw.

(zu \*ger-) s. unter *crimen*; mit anl. Media \*glōq- usw. unter *glōciō*; vgl. auch Persson Beitr. 266 zu nhd. *Klang*. — Fern bleiben air. *clu(i)che* „Spiel“, mir. *ro-chichlaig* (Zupitza Gutt. 118; kaum Schallwort, s. Pedersen II 493: *class* „Kunstspiel“, Walde-P. II 572). — Walde-P. I 496 f.

**clarnus**, -i m. „Tisch oder Platte mit Früchten als Opfern an die Venus“ (Schol. Pers. p. 241 Jahn): unerklärt. Nach Ernout BSL. 30, 95 etruskisch; doch könnte wegen κάρες αἱ ἐπὶ ἐδδφου(ς) ἐσθδρου Hes. wohl nur etrusk. Vermittlung (aus gr. \*κάρ(ι)νος?) in Frage kommen.

**clārus**, -a, -um „laut, schallend“ (vox, signum; vgl. *clārisonus* Cic. Catull nach λιγύφθογγος); „hell, leuchtend (lux, dies, fulmen usw.); klar, deutlich; hervorstechend, berühmt, berüchtigt“ (vgl. κλητός, in-clutus, famōsus; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *clārēscō*, -ere „werde hell, klar usw.“ seit Lucr.; *clārēō* seit Enn., *clāritūdō* seit Cato, -itās seit Laber. und Cic., *clārigō*, -ātio t. t. der Fetialen „clare res repetere“ Liv. Plin. vl. nach pūr(i)gāre, *clāricāns* Apul. nach *clādicāns* usw., Thurneysen IF. 31, 278 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317): zu *calāre* mit der Ablautstufe von *clā-māre*, -ro- wie in *gnārus*; Bed.-Entw. wie im wzverwandten ahd. *hel* „laut, tönend“, nhd. *hell* auch „glänzend“. — *clārus* nicht zu got. *hlās* „heiter, fröhlich“ (Holthausen ZdA. 24, 34; vgl. Loewenthal WuS. 9, 193). — Walde-P. I 444.

**classis**, -is f. „Aufgebot in militär. Sinn“, alat. (Paul. Fest. 56. 225) und archaisch (Verg. Aen. 7, 716 *Hortiinae classēs*) „Landheer“, später „Flotte, Geschwader“ (vgl. den Zusatz *navālēs* Col. rostr., also urspr. „Flottenabteilung“, Norden Komm.<sup>2</sup> 227); „Abteilung der Bürger, Klasse (durch Servius Tullius)“, später (seit Hor.) „Klasse von Schülern, von der kaiserlichen Umgebung usw.“ (seit Lex. reg., rom., ebenso \**classum* „Lärm“, Rückbildg. aus *conclassāre* „classēm iungere, conclamare“ Gl.; *classicus* „zur Flotte gehörig“ seit Cato [-um, s. cornu „Trompetenzeichen“ seit Varro]; s. zur Bed. Kühler PW. III 2630 ff., Soltau Phil. 72, 358 ff.): vl. mit den Alten (Quint. 1, 6, 33 usw.) zu *calāre* „rufen“, und zwar als \**glad-ti-s* zum erweiterten St. \**gelād-* in gr. κέλαδος m. „Getöse, Lärm“ (vgl. χρομάδος), ai. *krān-dati* „schreit, brüllt“; freilich ist \**gelād-* nicht gesichert, κέλαδος vl. wegen des ai. Wortes eher aus \**gel-n-dos* herzuleiten (Petersson Gl. 4, 294); jedenfalls nicht Lw. aus gr. κλησις bzw. dor. \*κλδσις (Pott Et. F. I 214, Saalfeld, Bréal MSL. 6, 8 nach Dion. Hal. ant. 4, 18; κλησις heißt nur „Ein-, Vorladung“, griech. Basis nur κλη-, nicht \*κλā-). — Abzulehnen Stowasser Lat.-dt. Wt., Walde-P. a. O. (als „Abteilung, Abschnitt“ zu gr. κλδω „breche“, vgl. *clādēs*; Wz. \**qelā-* bedeutet im Lat. nur „schlagen, schmettern“, d. ab-, überschlagen beim Zählen von Reihen, Walde-P. a. O., ist keine Bed.-Parallele); Corssen I<sup>2</sup> 496 A. (: gr. κλητεύω „vor Gericht laden“; spez. gr. Bildung von κλητός aus); Saussure Mém. 262<sup>1</sup> (Rec. 245<sup>1</sup>), Niedermann IA. 18, 76 (: ai. *kṛstīh* „Stamm, Volk“; vl. als „Anbau“ zu *kārsati*, *kṛstī* „pflügt“, Uhlenbeck s. v.); Petersson a. O. (als „Niederlage, Depot“ aus \**qlst-ti-* oder \**qlsd(h)-ti-*: got. *af-hlaþan* „überladen“, ahd. usw. *hladan* „laden“, Wz. \**qlā-* „hinbreiten“ [Walde-P. I 489]; wird der ältesten Bed. „Heeresaufgebot“ nicht gerecht). — Walde-P. I 444.

**clātrī** (*erācli* App. Probi, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 127), -ōrum m. „Gitterwerk“ (seit Cato, -ātus „vergittert“ seit Plaut.); aus dor. \*κλαίθρα, vgl. att. κληθρον, κλειθρον, jon. κληθρον „Verschluß“, mit Genuswechsel (*clātra* Ntr. Prop.) nach *cancelli* (Schmalz<sup>5</sup> 369); zum -ā- s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 76 und unter *crāpula*.

**clāva**, -ae f. Stock mit verdicktem Ende, Knüppel, Keule“, auch „Augurstab, Holzstab der Spartaner (στυδλη, Nepos), Propfreis (Pallad., vl. Rückbldg. zu *clāvula* Varro ds.)“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāvula* [= u. *klavlä*-]; *clāvator* Plt. [zweisilbig] „Keulenträger“ Lehnübersetzung von gr. κορυήτης wie *clāviger* seit Ov.; *clāvulāris* [*cursus*] seit Amm. „Transportwagen, wohl von dem Gitterwerk der Seiten“; *clāvicula* „Stäbchen“ seit Apul., vgl. Sol. 52, 44 *ferrea* -ā mit Plin. 10, 117 *radiō*): mit u. *klavlaf* A. Pl. „clavolas, clunis (des Opfertiers)“ (vgl. d. *Keulen* ds.; nicht zu *clūnis*, v. *Planta* I 121 f.; u. *Klavernie* „Clavernis“ bleibt als etrusk. fern, Schulze EN. 545, Devoto St. etr. 4, 242) wohl zunächst als ā-Kollektiv „Holzknoten“ zu *clāvus* (s. *claudō*) in der Bed. „Knoten an der Oberfläche von Pflanzen“; dafür sprechen u. a. die Synonyma *stīpes*, *rōbur*, *nōdus* für *clāva* und die rom. Bedd. (vgl. auch das Nebeneinander von „Keule“ und „Kolben, Klumpen usw.“ in ahd. *kolbo* „Kolben, Keule“, gr. κορύνη ds., mnd. *kūle* „Keule, Geschwulst, Hode“, lit. *būožė* „Keule, Nadelkopf“ usw.; s. Cuny MSL. 18, 426 ff.; weitere Vhdg. von *clāva* bzw. *clāvus* mit Wz. \**qelā*- „schlagen“ als \**qlā-uos* „das, was man einschlägt [der Nagelkopf]“ ist unwrsch., s. *claudō*). — Weniger gut Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Walde-P. I 437 (aus \**qelā-uō*- „abgeschlagen[er Ast]“ zu \**qelā*- „schlagen“ unter Trennung von *clāvus*; ähnlich Thurneysen Thes.: als \**clād-uā* näher zu *clādēs*; an. *hlautr* „Los“, got. *hlauts*, ahd. usw. *hlōg* n. „Los“, Wood Mod. Phil. 5, 274 f., bleibt fern, s. unter *claudō*). — Walde-P. I 437.

**claudō** (-ū- vulgär aus den Kompos., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 80), -sī, -sum, -ere „schließe, sperre zu, verschließe“ (seit Cato, rom., ebenso *exclūdō* „schließe aus“ seit Plaut.; bei Plt. noch nicht *claudō*, sondern *con-*, *occlūdō* in der Bed. „schließe“, eig. „den Pflock einlegen“, vgl. *excludere oculos* „die Augen ausstoßen“ Plt. Ter., s. U. Leo Gl. 10, 173 ff.; vgl. noch *claustrum*, -ī n. „Riegel, Verschluß, Sperre, Bollwerk“ seit Plt. [Demin. -ellum seit Petron; *claustritumus* s. *aeditumus*], rom., ebenso *clausūra*, *clūsūra* „Verschluß“ seit Itala, *clūsio* Gl.), *clāvus*, -ī „Nagel, Pflock“, auch „nagelförmiger Griff am Steueruder“, „Knoten an Pflanzen, Geschwulst, streifenartige vertikale Verzierung an der Tunica (aus der Bauernsprache wie *virga*, *trabs*, *trabea*, Daremberg-Saglio II 1, 1242 ff.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *clāvellus* „nagelartiges Geschwür“ seit Marcell. [*clāvilus* seit Cato, -iculus seit Hil.], *clāvifigere* „kreuzigen“ Eccl.; *clāvārium* „Nagelgeld“ Tac.), *clāvis*, -is f. „Schlüssel, Riegel, Stange der Kelter, Treibkloben“ (seit Plaut., rom., ebenso *clāvicula* „Schlüsselchen, Zapfen, Art Vorwerk, Gabelchen, womit sich der Weinstock um die Pfähle schlingt, Fessel am Fuß der Tiere“, Nbf. *cabicola* „κλειδιον“ Gl., Niedermann Gl. 2, 51 f.): ursprünglicher Begriff „Nagel, Pflock“, indem das Verpflocken die älteste Art des Verschlusses war, bzw. „Haken“, verbal „anhaken“ (noch im Roman. ist *clāvellus* ein Bolzen oder Nagel mit Schlüsselfunktion, s. Richter Festschr. Kretschmer

192 ff.): zu Wzf. \**qlāu-* in gr. att. κλείς, κλειδός, altatt. κλής (epigr. κλήϊς), Akk. κλείν (richtiger \*κλείν?, aus \*κλήιν, \*κλᾶφιν = lat. *clāvis*, sekundär κλείδα), jon. κλήϊς. dor. κλᾶϊς, -ῖδος (sek. κλᾶϊ) f. „Schlüssel, Riegel, hakenförmige Ose, Ruderdolle, Schlüsselbein“, att. κλείω (altatt. κλήω), jon. κλήϊω „verchließe mit einem Balken, Riegel, Schlüssel“, κλειῖθρον (altatt. κλήϊθρον), jon. κλήϊθρον „Schloß, Riegel, Verschuß“ (κλείσις, κλείσμα, κλειστρον ds. vom Verbalst. κλεισ-); air. *clō*, Gen. *clūi* (mir. *clōthi* Pl. mit analog. -th-, Kieckers IF. 35, 341) „Nagel“, mkymr. *clo* „Riegel, Verschuß“, *cloi* „verschließen“, mbr. *clou* „Eisenwerk“ (Pedersen I 63; aber vl. eher Lw. aus *clāvus*, Thurneysen Thes.; fern bleibt air. *clōim* „vinco“, Windisch IF. 3, 82, Gbd. „wende“ nach Pedersen II 493 f.); — \**qlēu-* in skr. *kljūka* „Haken, Schlüssel, Klammer“, russ. *kljuka* „Krücke“ usw., davon mit Form. *io-* (Meillet Ét. 391) aksl. *ključъ* m. „Schlüssel“, russ. usw. *ključ* ds., aksl. *ključiti* sg. „passen, zutreffen“, russ. *pri-ključitsja* „geschehen“ (Bernker 526. 528; vl. auch r.-ksl. *kljuditi* „sprechen, scherzen“, Bernker 527, vgl. *claudus*), lett. *kljūt* „neigen, schmiegen“, refl. *kljāuties* „sich anlehnen“ (= lit. *klidauties* „sich verlassen auf“; *klidautis* f. „Vertrauen“ und „Irrtum“), ablaut. lit. *klīuvū*, *klīūti* „haken oder hängen bleiben“ (lett. *klūt* „gelangen, werden“, Kausat. *klīudāt*, *klīudjūti* „anhaken machen“ (mit -d-, s. unter *claudus*), *klīūtis* f. „Hindernis“ (*klīūtē* „woran man hängen bleibt“, lett. *klūtas* „Schicksal, Ereignis, Unfall“; unklar ob wegen der verschiedenen Gbd. [„Pflock als Losstab“?] in näherem Zsshang damit die Sippe von an. *hlautr* „Los“, *hlutr* „Los, Anteil, Sache“, ahd. *hlōz* n. „Los“, (*h)luz* „Landanteil“ usw., s. Zupitza Gutt. 119, Güntert Kal. 248<sup>2</sup>; nicht zu *clāva* [s. d.] oder gr. κλή-ρος, Cuny MSL. 18, 426<sup>3</sup>); — mit anltd. s- und sl- aus \**skl-* vl. ahd. *sliozan*, mnd. *slūten*, afries. *slūta* „schließen, einschließen, beenden“, ahd. *sluggil*, as. *slutil* „Schlüssel“, ahd. *slog* n. „Schloß“ (grm. \**slūt-*, \**sleut-*, v. Fierlinger KZ. 27, 191, Johansson PBB. 14, 289 ff.; ahd. -io- kaum Ablautneubldg. [Hirt BB. 24, 269], falls mnd. *slē* „biegsame Stange“ aus \**sleuta-*, Falk-Torp 1070 f., zugehört; Entlehnung von *sliozan* aus lat. *excludere* [wie später mnd. *slūse*, nhd. *Schleuse* aus mlat. [seit Lex Sal.] *exclūsa*, *scļūsa*], Bréal MSL. 9, 93, ist schon wegen *sluggil*, *slog* kaum zu erwägen). — *claudō* aus \**qlāui-d-* vl. mit präsensbildendem *d* (vgl. *gaudeō* mit *dh*), falls nicht in Zsshang mit *claudus*, *claudeō* (kaum \**qlāud-* oder \**qlaud-*: afries. *slūta*; \**qlāui-d-* auch nicht: gr. κλᾶφιδ- [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 93], da dies sekundär gegenüber altem i-St.; Entlehnung aus dor. \*κλᾶφιδδω wie angebl. auch *clāvis* aus \*κλᾶφίς, *claustrum* aus \*κλᾶφιστρον [Thurneysen Thes.], kommt nicht in Betracht, da κλήζω und κλειστρον späte Bildungen sind; auch Herleitung aus *clāvum dare* [Wölflin ALL. 13, 49, vgl. zur Beziehung von *claudō* auf *clāvus* Cato agr. 21, 3] ist ausgeschlossen; s. auch Brugmann II<sup>3</sup> 3, 377). — Fern bleibt gr. κλήμα „Ranke“ (aus \*κλᾶφμα: *clāvicula*, Prellwitz KZ. 47, 302; von κλήμα „Pfropfreis“ nicht zu trennen, s. *clādēs*); zweifelhaft κλοιός, κλωός „Halseisen, Halsband“ (Ablautst. \**qlōu-* bedenklch, s. Boisacq), ai. *viklavah* „benommen, kleinmütig“ (Persson Beitr. 158; leichte Basis \**qlēu-* sonst nicht gesichert). — Unsicherer Lesung und Deutung päl. *clisuiest* „clusum est“ (mit i aus u v. Planta I 130, Ribezzo RIGI. 14, 82; eher *clisuiest* „elisa est“, Crien-

berger KZ. 54, 63; unwrsch. Ehrlich RhM. 68, 605: \**clinxā*, zu *clingō*). — Vgl. *claudus*. — Walde-P. I 492 ff.

**claudus**, -a, -um (vulgär *clōdus* [vgl. *Clōdus* neben *Claudius*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 79], vereinzelt [Plaut hss., Spätlat.] *clūdus* nach *clūdō* neben *claudō*) „lahm, hinkend“ (seit Plaut., rom.; -aster Gl., -icus, -igō, *clōdimen* Chiron, -itās seit Plin.), *claudeo*, -sūrus, -ēre „hinke“ (seit Caecil., -ū- Lucil. Auson., vgl. *clūdus*; nach *claudō* „schließe“ auch *claudō*, -ere Sall. Fronto usw.), *claudico*, -āvi, -āre ds. (seit Cic., vulgär -ō-): nach Fick KZ. 20, 164 f., Wb. I<sup>4</sup> 395 zu lit. *kliaudā*, *kliāuda* „körperliches Gebrechen“, *kliāudą padarįti* „Possen treiben, indem man sich z. B. lahm stellt“ (\**qlēu-d-*; r.-ksl. *kliūditi* „scherzen“, Berneker IF. 10, 151, hat eine andere Gbd., s. Berneker 527); doch gehört lit. *kliaudā* zunächst zu *kliaudaū*, *kliaudyti* „hindern“, ablaut. *kliudaū*, -yti „anhaken machen“ (vgl. auch *kliāutė* „Hindernis, Gebrechen“, lett. *kļūme* „Hindernis, Versehen“, *kļūms* „verhängnisvoll“ und russ. *kļjukāts*, *kļjūcītis* „mit der Krücke gehen, hinken“, slov. *kļjukati* „wankend einhergehen“, Iljinskij AslPh. 29, 490), und *claudus* „hinkend“ könnte vl. nach Walde LEW. s. v. erst im Sonderleben des Lat. entwickelt sein, sei es aus \**clāvidos* „mit Haken versehen, gehemmt“ (zu *clāvis*, *clāvus*) oder als Sonderentwicklung aus *claudō* in älterer Bed. „anhaken, hemmen“ (nicht „schlagen“ [Muller Ait. W. 91]; ev. zu \**claudēre* „angehakt, gehemmt sein“, doch wäre hierbei \**claudidus* zu erwarten). — Abzulehnen (da trotz Sütterlin IF. 25, 67 lautlich nicht zu vermitteln) Noreen Ltl. 90, Zupitza Gutt. 107 usw. (: got. usw. *halts*, ahd. *halz* „lahm“, air. kymr. *coll*, bret. *koll* „Verderben, Schaden“; vlm. als \**qol-dos* „gebrochen“ zu Wz. \**qelā-d-* in *clādēs* [s. d.], Zupitza Gutt. 107, nicht zu \*(s)*qel-* „drehen“, s. *coluber*, *scelus*; russ. *koldýka* „Hinkender“, *koldýkats*, *koltáts* „hinken“ [Uhlenbeck PBB. 30, 288 usw.] bleiben nach Berneker 660 fern, ebenso arm. *kač* „lahm“ [s. Pedersen KZ. 39, 380], ai. *khōḍaḥ*, richtiger *khōraḥ* „hinkend“ [s. v. Bradke KZ. 34, 152 ff.], air. *clōim* „besiege“, Strachan IF. 2, 370, s. unter *claudō*); v. Bradke a. O. 153, Wood IF. 18, 28. APh. 23, 195 ff. (vgl. auch Niedermann IF. 10, 226. BB. 25, 295) (: ai. *śrávaṇaḥ*, *śrōṇaḥ* „lahm“, weiterhin nach Bradke und Wood als „hüftleidend“ zu *śrōṇih* m. f. „Hüfte“, lat. *clūnis* [vgl. auch lit. *šlū-mas*, -bas „hinkend“], deren Vokalismus, idg. -ou-, trotz Skala List. fil. 47, 10 ff. von *claudus* abweicht; s. auch über ai. *śrávaṇaḥ*, gr. κροτός, an. *hrumr* „gebrechlich“ unter *cariēs*, *cruor*, Walde-P. I 411). — Abenteuerlich Mahlow Neue Wege 449 f. (*clōdus* : gr. χαλός, κυλλός). — Walde-P. I 492.

**clāvis**, **clāvus** s. *claudō*.

**claustritumus** s. *aeditumus*, *claudō*.

**claxendix** s. *clacendix*.

**clēmēns**, -tis „mild, nachsichtig; sanft, ruhig, gelinde“ (seit Plaut., -ia f. „Milde“ seit Ter.): nach Bréal MSL. 3, 248 ff. (mit falscher Analyse \**clēmen* „Neigung“ + \**ti-*), Osthoff ALL. 4, 463 A. aus Part. \**klējomenos* (woraus \**klējemenos*, \**kle’emen(o)s* „angelehnt, geneigt“ = ai. *śráyamāṇaḥ* „sich anlehnend“ zu *śráyatē*, s. *cliēns*, *clīnō* (vgl. zur Bed. *prōclivis* [wonach *clēmēns* mit *ad* c. acc. CE. 795, 7] und *propitius*, gr. προπετής [die erst seit Sen. begegnende Bed. „sanft ansteigend“ ist wohl trotz Bréal a. O. sekundär und metaphorisch],

sowie zum Lautlichen *vehemēns*, Götze IF. 41, 141, auch gegen Anlehnung an *mēns*; Walde-P.'s Einwand [I 490], daß *\*cleomenos* zu erwarten – der übrigens auch für *vehemēns* gelten würde –, wiegt nicht, da die Bildung nicht in die Zeit der Dreisilbenbetonung herabgerückt werden kann; *alumnus*, *calumnia* usw. enthalten entweder ursprgl. *-mno-* oder unter andern Bedingungen synkopierte *-meno-*, vgl. Meillet MSL. 21, 197, Meillet-Vendryes 333). Der Übertritt in die Flexion der Part. auf *-ent-* erfolgte erst nach Eintritt der Synkope (nicht überzeugend Charpentier KZ. 40, 464 A.). — Abzulehnen Thurneysen Thes. nach Schmidt Vok. II 354 (vgl. auch Saussure Rec. 357 f.) (zu ai. *śrāmyati* neben *klāmyati* „wird müde“, *śrāmaḥ* „Ermüdung, Erschöpfung“, gr. κλαμαρν̄ πλαδαρν̄. δοθενή Hes., air. *clam* „aus-sätzig“, kymr. usw. *claf* „krank“; die in der Bed. wenig ansprechende Gleichung verliert durch die Annahme einer Umbildung nach *vēmēns* [Thurneysen; nicht *\*clēm-eō* = *śrām-yati*, Saussure a. O.] jede Glaubwürdigkeit); Fay AJPh. 24, 72, KZ. 42, 382 „aus *\*tlē-mēns* (mit dul-dendem Sinn): gr. τλή-θυμος neben ταλαί-φρων; *cl-* aus *\*tl-* wird durch *scūtibus* nicht gestützt, durch *lātus* aus *\*lātōs* wider-raten; auch semantisch unbefriedigend); Petersson Balt. u. Slav. 61 (aus *\*kleks-ment-* zu ai. *ślakṣṇāḥ* „weich, glatt, zart“, lit. *ślākas* „Tropfen, Fleck, Klecks“ [s. Walde-P. I 496. II 705]; eine Bed.-Entw. „feucht: weich: mild“ ist ganz willkürlich). — Walde-P. I 490. 498.

**clepō**, *-pōi* (: ἐκλεψα, Sommer Hb. 2 554; zweifelhaft *clēpī* Pacuv. trotz Leumann-Stolz 332), *-ptum*, *-ere* „heimlich stehlen“, übr. „Worte auf-schnappen“, refl. „sich hinwegstehlen, drücken“ (seit Plaut., *clepto*, *-āre* Cypr. Gall., *cleps* „fur“ Gl.): gr. κλέπτω (\*κλεπω, Fut. κλέψω, Pf. κέκλοφα, Aor. ἐκλάπην u. ἐκλέφθην) „stehle, verhehle, hintergehe“, κλοπή, κλέπος n., κλέμμα „Diebstahl“, κλώψ, κλέπτεις (daraus *clepta* Plt. Truc. 102) „Dieb“, got. *hlifan* „stehlen“ (= *clepō*), *hliftus* „Dieb“ (Schulze KZ. 49, 252); mir. *cluain* „Betrug, Schmeichelei“ (\**klop-ni*), *cluainech* „trügerisch“ (Strachan BB. 20, 14); dazu (trotz Hirt BB. 24, 269) apr. *au-klipts* „verborgen“ (\**kl-ptōs*, Trautmann Bsl. W. 137; nicht besser Buga Kalb. I 71: lett. *klēpis* „Schoß“ usw., Walde-P. I 498) und, mit anl. *sl-* aus *\*sql-* (Siebs KZ. 37, 285, van Wijk IF. 34, 375 f.), lit. *slepiù*, *slēpti* „verbergen“. — Fern bleiben arm. *koṭoput* „Diebstahl“ (s. Pedersen KZ. 39, 378); ksl. *po-klop* „Deckel, Tür“, *za-klops* „Schloß“, *za-klenqti*, Aor. *za-klepe* „schließen“ (Schallwort, s. Berneker 513). — Die (z. B. im Griech.) vorliegende Bed. „verheimlichen, verhehlen“ macht wahrscheinlich, daß *\*klep-* Erw. von *\*kel-* „verbergen“ ist (vgl. von *\*kelu-* gr. καλύπτω unter *cēlō*, Curtius 149, Persson Wzerw. 51, Brugmann IF. 20, 223, Hirt Vok. 159); falls außer apr. *au-klipts*, das westidg. Guttural haben könnte, noch av. *kərəsa-* m. „Wegelagerer, Strolch“ (\**kļp-sko-*?, Scheftelowitz ZII. 6, 99; doch s. Bartholomae Wb. 469) zugehören sollte, ist idg. Reihenwechsel anzunehmen. — Fern bleibt wohl *clipeus*, *clupeus* „Schild“ (s. d.). — Walde-P. I 497.

**clibanus**, *-i* m. „Backpfanne, Ofen“ (seit Cels.; gloss. auch „camera“, wie das entlehnte ags. *cleofa*, an. *klefe* „Gemach mit Ofen“, Kluge Grdr. I 336, Gl. 2, 55): aus gr. κλίβανος (att. κρίβανος) „ir-denes oder eisernes Geschirr, in dem man Brot buk“ (*clībanitēs* „im Ofen gebacken“ seit Plin. Val. aus κλίβανίτης da.; umgekehrt κλίβα-

vόπιος aus *clibanārius* „gepanzerter Reiter“ seit 4. Jh.). Weitere Verwandschaft s. unter *libum*.

**cliēns, -tis** m. (f.) „der sich an einen patronus schutzeshalber anschließende Klient, in Rom der halbfreie Hintersasse eines Geschlechts“ (auch ganze Gemeinden und Körperschaften, Formel in *fidem recipere*, IF. 47, 183, Heinze Herm. 64, 151; seit XII tab., *clientia* f. seit Plaut. nach *liberta*, Nehring II. 12, 356, -*ēla* „Schutzverwandschaft“ seit Ter. nach *tūt-ēla* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217); nach L. Meyer BB. 5, 176 ff., Bersu Gutt. 180, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 410 als „der Anlehnung gefunden hat“ Part. Aor. (vgl. *parēns*) zu ai. *āsrēt* „er lehnte an“ (vgl. *ā-sritah* „der Halt und Schutz sucht“), zu Wz. \**klei-* in *clīnō* s. d.; vgl. zur Bed. des Kausativ ai. *śrāpáyati* (für älteres \**śrēpáyati* [Brugmann II<sup>2</sup> 3, 256] = got. *hleibjan* c. dat. „sich jds. annehmen“, eig. „jdm. Anlehnung, Schutz gewähren“ nach Wackernagel a. O. [vgl. *clipeus*]; doch wäre hierbei got. \**hlaiþjan* zu erwarten), an. *hlíta* (\**klei-d-*) „sich zufrieden geben mit, vertrauen auf“. Die itr.-mediale Bedeutung macht bei einer isolierten Bildung (vgl. den Typus *sequēns* : *sequor*, *volvēns* : *volvō*) keine Schwierigkeit. — Abzulehnen Corssen II<sup>2</sup> 740, Curtius 151, Neumann bei Gercke-Norden III<sup>2</sup> 438 f. (aus \**clu-iēns* : *clueō* als „der auf den Namen des Grundherrn hört, seinen Geschlechtsnamen trägt“; lautlich und sachlich schief, die Schreibung *clu-* begegnet nur einmal Plaut. Trin. 471 im Ambros. und ist nicht alt, s. Thurneysen GGA. 1907, 805; auch aksl. usw. *sluga* m. „Diener“ [*služō*, -*iti* „diene“] gehört nicht zu *clueō*, sondern als konkretisiertes Abstraktum „Hilfe“ [vgl. russ. *posluga* f. „Dienstleistung“, Brugmann IF. 19, 377<sup>2</sup>] zu lit. *slaugà* f. „das Dienende“, *pāslauga* „Hilfeleistung“, žem. *slaugaù*, -*yti* „helfen“, air. *sluag* „Schar“, *teg-lach* [\**tego-sluogos*] „Hausgenossenschaft, Familie“, kymr. usw. *llu* „Heer“, *te-lu* „Familie“, s. Fraenkel WuS. 12, 196, Trautmann Bsl. W. 268 f., Walde-P. II 716). — Verfehlt Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. Wien 7, 53 f. (*cliēns* aus etr. *clan* „Sohn“ wie angebl. auch Ἡρα-κλῆς aus \**κλέεντς* „Junonis cliens“; lautlich unhaltbar, und sachlich ist — trotz Cortsen St. u. B. 64, Ernout BSL. 30, 108 — etr. Herkunft nicht zu begründen, vgl. Sittig Gnom. 7, 36). — Walde-P. I 490.

**clima** s. *clīnō*.

**clingō, -ere** „cingo“ (Paul. Fest. 56) oder „cludo“ (Gl.): nach Johansson PBB. 14, 298 zu Wz. \**qleng-* „biegen“ in an. *hlekkir* „Ring“, Pl. *hlekkir* „Fessel, Kette“ (= ags. *hlence* [engl. *link*] „Glied oder Ring in einer Kette“, grm. \**hlanki-*), ahd. as. *hlanka* „Hüfte, Lende“ („Einbiegung“), mhd. *lanke* „Hüfte, Seite, Weiche“ (aus frz. *flanc* rückentlehnt nhd. *Flanke*), ags. *hlinc* „Abhang, Hügel“, *hlanc* „schlank, dünn“, mhd. *gelenke* „Biegung“, *lenken* „biegen“, nhd. „leiten“; daneben \**qleng-* (vgl. unter *cingō*) in abg. *klečō*, -*ati* „knien“, ksl. *kleknq-* -*nti* „sich knien“, *po-klečajo*, -*klečati* „sich krümmen, hinken“, russ. *kljačs* „Knebel, Querholz“ usw. (Berneker 514 f.). — Fern bleibt ai. *śru-kha-lā* „Kette, Fessel“ (s. Walde-P. I 409). — Eine Reimwz. ist \**le(n)q-* „biegen“ (s. Güntert WuS. 11, 137, Walde-P. II 435); ferner \**sleng*, \**sleng-* „winden, drehen“ in ahd. *slingan* „winden“, refl. „kriechen“, ags. *slingan*, *slincan* „kriechen“ usw. (Walde-P. II 714 f.; vl. dissim. aus \*\**sqleng-*); (*s*)*qrengh-* in u.



*krenkatrum*, *cringatro* „cinctum, Schulterband als Amtszeichen“ (v. *Planta* I 291. 468, *Buck-Pr.* 26. 65; an sich auch -*ng-* aus idg. -*ng-* oder -*nk-* möglich), an. *hringr*, ahd. usw. *hring* „Ring“, *rinka* „Spange“ (*hringan* „winden, kämpfen“, vgl. *cingō*), abg. *krōgъ* „Kreis“, ksl. *\*krōglъ* „rund“ usw. (Walde-P. II 569 f.; vgl. (*sqrenq-* in russ. *krjačъ* „Knebelholz“ usw., und (*sqreng-* in mnd. *schränk* n. „Gitter, Zaun, Verschuß“ usw.). — Walde-P. I 498 f.

*clinō*, *-āre* „biege, beuge, neige“ (spätlat. und rom., verselbstständig aus den Kompos.; *clinātus* „geneigt“ schon Cic. unter dem Einfluß von gr. κλίνω wie *clināmen* n. „Neigung“ *Lucr.* nach gr. κλίμα, -ātus m. „Abwandlung“ *Gramm.* nach κλίσις; vgl. *ac-clinō* „lehne an“ seit Ov. [rom., ebenso *acclinis* „geneigt“ seit Verg.], *dē-lenke*, *biege ab*“ seit Plaut., rom., *in-* „hinneigen, ins Wanken bringen“ seit Enn. und Plt., rom. [daraus *inclinis*, -us seit Manil.], *prō-* „vorwärts neigen“ seit Caes., *re-* „zurück-, anlehnen“ seit Varro, Cic., Caes., vgl. *reclinātorium* n. „Rückenlehne“ seit Vulg., *Sofer* *Isid.* 91): ags. *hlinōn*, ahd. (*h*)*linēn* „lehnen (itr.)“, ags. *hlinian*, *hleonian* ds., kaus. ahd. (*h*)*leinen*, ags. *hlēnan* „lehnen (tr.)“ (westidg. *\*hlinā-*, themat. Umbildung eines idg. *\*hli-nā-mi*, vgl. unten κλίνω, lett. *slīenu*; ir. *\*clenaim* — vgl. Inf. *cleth* — wurde ersetzt durch das Denom. *clōenaim* von *clōen* „schief“, *Marstrander Prés.* à nas. inf. 43, *Pedersen IF.* II 303, *Brugmann II* 3, 299. 301. 303 f.), av. *srīnav-*, *srīnu-* „lehnen“ (*Bartholomae Wb.* 1638, *Meillet BSL.* 27, 74), gr. κλίνω, lesb. κλίνωω (*\*κλιν-ωω*), Fut. κλινῶ, Aor. ἔκλινα, Pf. κέκλιμαι „neige, beuge, lehne an“; itr. „neige hin“; Pf. Pass. „liegen“ (κλίνῃ „Bett“, κλιντήρ „Ruhebett“, ostlit. *slinū*, *slifiti* (mit durchgeführtem n. *Specht Lit. Mund.* II 53), lett. *slīenu* (lit. dial. *slienū*), *slīet* „anlehnen“ (*Endzelin Gramm.* 577, *Brugmann a. O.* 321), lit. *slīn*, *slījti* „nach vorn oder zur Seite sinken“; Wz. *\*klei-* „neigen, lehnen“ in ai. *śráyati* „lehnt, legt an“ (= lit. alt und dial. *slējū*, vgl. auch lett. *slēju*, s. u.), *śráyatē* „lehnt sich an, befindet sich“, *śritāh* (= av. *srita-* [sray-], gr. κλιτός) „angelehnt“; κλίσις (*\*κλιν-σι-*, -εως f. „Neigung“, κλισία f. „Hütte, Zelt, Lehnstuhl, Ruhebett“ (κλισιδεὶς „Flügeltüren“, δι-κλίδες „zweiflügelige Tür“, *Fraenkel KZ.* 45, 168 f. unter Trennung von hom. κλεισίον „Wirtschaftsgebäude, Schuppen“ nach *Schulze Q. ep.* 295<sup>3</sup>; κικλίσ s. unter *cingō*), hom. κλισμός „Lehnstuhl, Ruhebett“, κλιτύς, richtiger κλειτύς, ὅος f. „Abhang, Hügel“ (vgl. κλειτός [Alkm.], hell. κλιτός ds., *Wackernagel Sprchl. Unt.* 74 f.), κλίμαξ f. „Leiter“, κλίμα n. „Neigung, Gegend, Weltgegend“ (daraus lat. *clīma* [-i- erst spät] „Himmelsgegend, Ackermaß“ seit *Vitr.*, rom., *Wackernagel a. O.* 76<sup>1</sup>); mir. *clē*, kymr. *cledd*, bret. *kleiz*, korn. *clēdh* „link“ (= „schief“, *\*kli-ios*; vgl. zur Bed. lat. *clivius* „unheilbringend“, eig. „schief“, got. *hleiduma* „link“, Superl. von *\*hliđu-*, mir. *fo-chla*, kymr. *go-gledd* „Nord“, mir. *clen* „Neigung, Wunsch“ (: kymr. *dichlyn* „wachsam“ aus *\*dī-s-clīn-*, *Loth RC.* 42, 87 f.), air. *clōin*, *clōen* „schief, krummrückig, schielend, ungerecht“ (*\*kloi-no* = grm. *\*hlaina-*, s. u.), mir. *cliath* „crates“, kymr. *clwyd* „Hürde, Barriere“ usw. (*\*klei-to*, *Pedersen I* 121; nicht aus mlat. *cleta*, s. *Thurneysen IA.* 4, 44, *Vendryes De hib. voc.* 127; gall. *\*clēta* in frz. *claise* usw., *Meyer-Lübke n.* 1988), *clyd* „geschützt“, mir. *clēthe* „Dachbalken, Dach“, *clūthar* „Hag“ usw. (: got. *hleipra* f., s. *clitellae*); ahd.

*hlina* „reclinatorium“, *hlinā* „cancelli“, got. \**hlains* m. oder \**hlain* n. „Hügel“, an. *hlein* „Felsvorsprung“ (: lett. *slains* „einschüssig [wo man einsinkt]“, lit. *at-slainis* „Erker, Anbau an ein Gebäude“), got. *hlaiw* n., unord. *hlaiwis* „Erker, Anbau an ein Gebäude“, ags. *hlāw* m. „Grabhügel, -stein“ (= lat. *clivus*, s. d.), got. *hlīja* (m.) „Zelt, Hütte“ (\**hlīwa* zu ändern, Stokes IF. 12, 186 f. m. Lit., ist kein Grund; an. *hlē*, *hlý* „Schutz“ usw. eher zu *caleō*, s. d.), an. *hlīd* f. „Abhang, Berghalde“ (= ahd. *lita*, nhd. *Leite*), ablaut. *hlīd* f. „Seite“ (ags. *hlīd* n. „Halde, Hügel“), *hlīd* n. „Öffnung, Tür“ (= ags. *hlīd* n. „Deckel, Tür“, ahd. *lit* „Deckel“, nhd. *Lid*), ags. *hlæder*, ahd. *hleitara* f. „Stiege, Leiter“ (\**hlei-dhrā*); lit. (sekundär) *šliejū*, *šliėti* (älter žem. *šlejū* = lett. *sleju* [neben *slēju*, *slēnu*, s. o.], *šliet*, Endzelin Gramm. 566, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 199 f.) „anlehnen“, *su-šļies* „schief geworden, sich neigend“, apr. *slayan* n. „Schlittenkufe“ (lit. *slājos* F. Pl. „Schlitten“), lit. *šlėivas* „krummbeinig“ (ablaut. *šlėivis* m. „krummbeinige Person“), *slaitas* m. „Abhang“, *šlītis* f. „Garbenhocke“ (= gr. κλίσις), alit. *šlītės* F. Pl. „Leiter“, lett. *slīta* „aus liegenden Hölzern gemachter Zaun“ (: lit. žem. *pā-slītas* „obliquus“ = gr. κλιτός, ai. *srītāh*). — Unsicher ist die Zugehörigkeit von arm. *linim* „werde, entstehe, geschehe, bin“ (vgl. zur Bed. ai. *śráyatē*, gr. κέκλυμαι, Hübschmann Arm. Gr. I 451; anders Pedersen KZ. 36, 341. 39, 343: alb. *kle*, *ke* „war“, idg. \**ql-*), *leān*, Gen. *letin* „Berg“ (\**kleiū-arēn* Hübschmann a. O. oder eher \**kleitryno* [nicht *kleitrā*, Scheffelowitz BB. 28, 292]; anders Petersson Heterokl. 176 ff.; *Cliternum*, Johansson Beitr. 126 f., bleibt als wrsch. etrusk. fern); got. *hleibjan* „sich annehmen“ s. unter *cliēns*, *clipeus*; abg. *klěto* „Gemach“ unter *clitellae*. — Wz. \**klei-* ist Weiterbildung von \**kel-* „neigen“ in an. *hallr*, ags. *heald*, ahd. *hald* „geneigt“, *halda* (nhd. *Halde*) „Bergabhang“, *hold*, got. *hulps* „geneigten Sinnes, gnädig“, lit. *šalls* „Seite, Gegend“ (s. *auscultō*, Walde-P. I 431 f., auch zur Trennung von lit. *atkalta*, *atkalitē* „Rückenlehne“, *atsikalti* „sich lehnen“ [II 599] und abg. *kloniti*, *sloniti* „neigen, beugen“, Berneker 522 f.) zu weitgehende Verknüpfungen bei Wood AJPh. 23, 195 ff. (: *cēlō* u. a.), Sütterlin IF. 25, 66 (: *collis*; s. Persson Beitr. 915). — S. noch *cliēns*, *clēmēns*, *clitellae*, *clivus*, *clivius*; Zss. *tri-clinium*, -i n. „Speisesofa, Speisezimmer“ (seit Varro) ist nach *bi-sellium* u. ä. umgebildetes gr. τρι-κλῖνον (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210). — Walde-P. I 490 ff.

*clipeus* (-um Pompon. al. nach *scūtum*, Schmalz<sup>5</sup> 368), *clipeus*, -i m. „runder, eherner, vom Hals bis zu den Beinen reichender Schild“, auch „schildförmige Gegenstände wie Brustbild, Himmelsgewölbe, Sonnenscheibe“ (seit Enn. und Plaut., *clipeatus* „mit Schild versehen, Schildträger“ seit Plaut., davon *clipeō*, *āre* seit Pacuv.; *clipeolum* seit Hygin, *clipellarius* Not. Tir., vgl. inschr. *Clipearius*, *Clupiarius*, Schulze EN. 417; s. auch *clupea* f. „kleiner Fisch, Alose“): unerklärt, wohl Fremdwort, wofür Thurneysen Thes., Ernout BSL. 30, 113 f. das Schwanken zwischen -u- und -i- (vgl. *Bruttii*, *Brittii*; *Brundisium*, *Brindisium*) geltend machen; doch ließe sich dies auch bei einem Erbwort (vgl. *libet libet*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 69) verstehen. Etrusk. Herkunft (Ernout a. O.) wäre vl. zu erwägen, wenn die Beurteilung des falisk. Gentilnamens *Clipearius* (Herbig ad CIE. II 8352 f.) sicherer stünde. — Wenig wrsch. Curtius 539, Vaniček 63

(mit altem *u* zu Wz. \**kelu-* in gr. καλύπτω „umhülle“, καλύ-βη „Hütte“, s. unter *cella*, *cēlō*); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (: Wz. \**qlep-* „verstecken“ in *clepō*); Aufrecht KZ. 1, 361, Froehde BB. 21, 329, Fay Cl. Qu. 5, 121 (: got. *hleibjan* „sich jmds. annehmen“, ahd. *līben*, an. *hlifa* „schonen, schützen“, *hlif* f. „Schutz“, *hlif-skjöldr* m. „Schild“; s. über diese unter *cliēns* [anders, aber in der Bed. unbefriedigend, Zupitza BB. 25, 94<sup>1</sup>: air. *cliab* „Korb“ aus \**kleibhos*]; daß die Schreibung mit *-i-* die ursprüngliche, *-u-* nur gelehrte Volksetymologie des Liv. Andr. nach σδκος εὐρύ καλύψας sei, läßt sich trotz Fay a. O. durch die inschr. Überlieferung, die nur in der Bed. „Brustbild“ häufiger *clup-* als *clip-* bietet, sonst beide Formen unterschiedslos zeigt, nicht erweisen; falls *-i-* ursprünglich, ist der Wechsel auch bei einem Fremdwort verständlich, vgl. *sibina*, *subina*). — Walde-P. I 432.

**clitellae** (*cr-* Chiron, Meillet BSL. 30, 126), *-ārum* f. „Saumsattel, Packsattel für Esel und Maulesel“, übr. „Folterwerkzeug“ und „Ortlichkeit, von der sattelartigen Form“ (*loca quaedam dēveza subinde et acclīva* Paul. Fest. 59; seit Plaut., ebenso *-ārius* „einen Packsattel tragend“): Demin. von \**clitrā* (\**klei-trā*) = u. *kletram* „feretrum, lecticam“ (Bücheler Umbr. 154, v. Planta I 147. II 20; daraus etr. *cletram* nach Cortsen Gl. 18, 199 u. a.; anders Goldmann Beitr. I 24 f. II 23), got. *hleifra* f. „Zelt“ (von den gegeneinander gelehnten Hauptstangen in Dachform, Meringer IF. 16, 210), ablaut. mir. *clīthar* „Hag“, kymr. *cledr-en* „Sparren, Latte, Zaun“ (\**kli-trā*, Zupitza KZ. 35, 259); mit *-dhro-* ahd. (*h*)*leitara* „Leiter“ (\**klei-dhrā*). Zu *clīnō*; zur Bed. „Packsattel“ (übr. vom Satteldach mit horizontalen Bindehölzern, eine noch heute auf dem Balkan zu findende Form) s. Meringer a. O. — Fern bleibt arm. *leaṣn* „Berg“ (s. *clīnō*); unsicher alb. *kur*, *kluer* „Vorratsraum, Stall“ (\**klōr* aus \**klē(i)tr-*?, Jokl Ling.-kult. Unt. 95 ff.), abg. *klēts* f. „Gemach, Zelle“ (\**kloi-ti-*, Meringer a. O. 119 ff.), russ. *klēts* „Caden, Vorratskammer“ usw. (s. Berneker 517 f.; es müßte Gutturalwechsel vorliegen wie in abg. *kloniti* neben *sloniti* „neigen“). — Walde-P. I 490.

**clīvius**, *-a*, *-um* „unheilverkündend“ (von Auspizien, *auguria* Paul. Fest. 64, *avis* Plin.): urspr. „schief, link“ zu *clīnō*, vgl. zur Bed. *scaevus* „link“, wenn urspr. „schief“, *auguria clīvia* neben *a. sinistra* Val. Max., *avis clīvia* neben *avēs sinistrae* Ov., und von derselben Wz. mir. *clē*, kymr. usw. *cledd* „link“ (\**kli-īos*), got. *hleiduma* „link“ (Fick II<sup>4</sup> 101; falsch Vaniček 320: *clāvus*). — *clīvia* (*loca*) Grom. ist Neoprimitivum zu *dē-*, *prōclīvia*. — Walde-P. I 490.

**clīvus**, *-ī* m. (*-a*, *-ōrum* n. Cato al., Zimmermann Gl. 13, 228). „Hügel, Bergweg, Anberg, Aufgang“ (seit Plaut., *-ōsus* „steil“ seit Verg.; vgl. *ac-clīvis* [-us spät.] „ansteigend“ seit Lucilius, *dē-clīvis* [-us spät.] „abschüssig, geneigt“ seit Caes. und Sall., *prō-clīvis* ds. seit Naev., *-us* seit Plt.; s. zum Wechsel von *-is* und *-us* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233 f.): zu *clīnō* (s. d.); vgl. mit *uo-* bes. got. usw. *hlaiv* n. „Grabhügel“ (daraus abg. usw. *chlēvs* „Stall“, Gbd. wohl „Grabhöhle“, s. Berneker 389 m. Lit.), lit. *šlėivas* „krummbeinig“. — Lat. *clīvus* wohl aus \**kloi-uos* (= got. *hlaiv*, Solmsen KZ. 38, 453, Sommer Hb.<sup>2</sup> 76), kaum aus *klei-uos*, vgl. *rī-vos* (Meillet BSL. 27, 74). — Walde-P. I 490.

**cloāca**, **cluāca**, älter **clonāca** (vulg. *clōca*, *clāca*, *co(v)āca*, s. Solmsen Stud. 141 f. 149, Bachrens Komm. 58 f., Sommer Hb. 110, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 91, 107, Schopf Fernwirkungen 202, Heraeus RhM. 79, 267<sup>a</sup>) „unterirdischer Abzugskanal“ (seit Plaut., rom., *cloacalis* seit Cato, *cloacāre* „inquinare“ Paul. Fest. 66, spätl. -*ārius*, -*inus*, vgl. *Cloacina* [Clu- hss.], Göttin der *cloaca maxima*“, Wissowa PW. IV 60): von *cluere* „purgare“, s. d. (Curtius 151, Vaniček 72). — Walde-P. I 495.

**cloc(c)a** s. *clangō*.

**clōdus** s. *claudus*.

**cloppus** „lahm, hinkend“ (χωλός, σκελλός, λорδός, *pandus* Gl., Not. Tir. [ALL. 12, 82]; daneben *grappus* Ps. Philox. ed. ac. Brit. II 162 trotz Rönsch Coll. 137 wohl nur verderbt; rom., neben *scloppus*, vgl. alb. *šk'ep* „hinkend“ [G. Meyer Alb. Wb. 410] aus \**scloppus*; s. Gröber ALL. 1, 547, Meyer-Lübke n. 1997, Bruch Misc. Schuchardt 40): unerklärt; vl. ähnlich wie *stloppus*, *scloppus* „Klaps“ (s. d.), mit dem es jedenfalls sekundär vermengt wurde (nicht urspr. identisch, Stolz HG. I 257), Schallwort; vgl. ähnlich nhd. *kläppern* „klappernd laufen“, ablautendes frz. *clopin-clopant* „humpelnd“ mit nhd. dial. *Knipperl-Knapperl* für eine hinkende Person, u. dgl. — Herleitung aus gr. χωλός, χωλοί-πους „lahmfüßig“ (Diez Wb. II 260) ist lautlich unmöglich; natürlich nicht Erbwort aus \**clōdi-pus* (\**pod-* „Fuß“), Mahlow Neue Wege 450. — Kymr. *cloff*, akorn. *clof* „hinkend, lahm“ ist lat. Lw. (Pedersen I 238), so daß für gall. Herkunft (Fick II<sup>4</sup> 103) kein Anhalt bleibt.

**clucidatus** „suavis, iucundus“ (Naev. bei Varro l. l. 7, 107, Paul. Fest. 55, *gl-* ib. 98, Gl.): von gr. γλυκύς, dial. \*γλυκίδειν. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 125.

**clūden**, -*inis* (*clūdō*, -*inis*?) „das Schwert des röm. Schauspielers“ (Apul. apol. 78): wenn richtig überlief. (was auch wegen der heroischen Klausel höchst unsicher ist; *gladiolus* conl. Leo), vl. nach Döderlein Syn. VI 68 aus dem Griech., vgl. κολοίδιον· παρακίφιδιον Hes.

**clūdus** s. *claudus*.

**clueō**, -*ere* (seit Enn. und Plaut.), sekundär (seit Sen. [nicht Acc., s. Schöll ALL. 10, 116], nach κλύω) *cluō*, -*ere* „werde genannt, heiße“, *in-clutus* „berühmt“ (seit Naev., = ai. *śrutāh*, gr. κλυτός, s. d., Meillet Festschr. Kretschmer 141, BSL. 29, 120; *clutum* „κλυτόν“ Paul. Fest. 55 scheint nur Grammatikerfiktion zur Erklärung von *inclutus*), *cluior* „δόξα“ Gl., *cluvior* „nobilior“ Gl., *prae-cluis* „sehr berühmt“ Mart. Cap. (Rückbildg. zu spätl. *praeclu(e)ō*): Wz. \**kleu-* „hören“, vielfach im Sinne „was man viel nennen und rühmen hört“ (vgl. ai. *śrūyātē* „heißt“, gr. κλέομαι „habe den Ruf“, aksl. *slopo* „heiße“ usw.); o.-u. nur in EN., o. *Kluvatiis* „Clouatius“ (= lat. *Clovātius* [Clo-, Clu-], vgl. *Cluentius*, *Cloventius*, Schulze EN. 483), volkssk. *Cloil*, „Cloilius“ (= lat. *Cloilius*, *Cluilius*, *Cloelius*, *Clylius*, Schulze a. O. 184<sup>a</sup>), u. *Kluvier* „Cluvii“ (= lat. *Cluvius* [Cluius, *Cluvius*], vgl. ON. *Cluviae*; s. v. Planta I 326, Solmsen Stud. 142 ff., Otto N. Jbb. Suppl. 24, 874 f.): als ē-Verbum mit der Tiefstufe \**klu-* (Solmsen Stud. 133, Meillet-Vendryes 269; nicht \**clueō*: ai. *śrāváyati* „läßt hören“ wegen der Bed.) zu ai. *śr-ṇ-ōti* „hört“ (\**kṛneu-*, Sausure Rec. 228; wohl ebenso sekundär wie \**klu-n-* in av. *surunaoti*

„hört, steht im Rufe, heißt“, air. *ro-clui-nethar* „hört“, s. Meillet MSL. 15, 337, Thurneysen KZ. 51, 58, Marstrander Prés. à nas. inf. 19 f., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 326 m. Lit.), *śrudhi* „höre“, Aor. *á-śrō-t*, Part. *śrutáh* „gehört, berühmt“ (= av. *srūta-*, gr. κλυτός, arm. *lu* „kund“, grm. \**hlupa-* in ahd. *Hlothari* usw.), *śrāváyati* „läßt hören“ (= av. *srāvayēti* „verkündet“, aksl. *slavljǫ*, *slaviti* „preisen“, *śrūyātē* „wird gehört“, *śrútiḥ* „das Hören“, *śrōtram* n. „Ohr“ (= av. *sraoθra-* n. „das Singen“, ahd. *hliodar*, ags. *hlēoðor* n. „Ton“, *śrómatam* n. „guter Ruf“ (= ahd. *hliumunt* „Leumund“, av. *srao-*, *srav-*, z. B. *srao-tū* „er soll hören“ (Bartholomae Wb. 1639 f., Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 386), *sraoman-* n. „Gehör“ (: got. *hliuma* m. ds.), *sraota-* n. „das Hören“ (= an. *hljóð* n. „Zuhören, Stille, Laut“); arm. *lsem*, Aor. *luaj* „höre, hörte“ (\**klu-ke-*, Meillet BSL. 26, 3 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 3, 351), *lur* „Kunde, Gerücht“; toch. A *kaklyu* „berühmt“, B *klyowontr* „werde genannt“, A *klošām* Dual „Ohren“, B *klautso* (\*-*tiō*) „Gehör der Fische“ (Schulze Ung. Jb. 7, 170, Pedersen Groupem. 30); gr. κλέ[*F*]ω „mache berühmt, rühme“, κλέ[*F*]ομαι „werde berühmt“, hom. Aor. κλύθι (sek. für \*κλύθι, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 391), κέκλυθι, κλύμενος, ἔκλυον (= ai. *śruvam*; dazu sekundär κλύω seit Hes., Schulze KZ. 29, 240, Wackernagel Sprchl. Unt. 204), κλειτός „berühmt“ (\*κλειφτός), κλε(ι)φών f. „Ruf“ (\*κλειφ-φών), air. Konj. *ro-cloor* „ich höre“, *ro-chloss* „wurde gehört“ (s. sekundär, Thurneysen Hb. 362. 404) usw. (Pedersen II 494 f.), kymr. *clwyaf*, korn. *clewaf* „ich höre“, *clwyed* „auditus, audire“, ir. *cloth* n. „Ruhm“ (\**klutom*), kymr. *clod* „laus“; aksl. *slovo*, *sluti* „heißen“ (lett. *slūt*, *sluvēt* „im Rufe stehn“, *sludināt* „verkünden“, vgl. alit. *slavu* „benedicor“ Šyrvid), dehnstfg. aksl. *slava* „Ruhm“, lit. *šlovė*, *šlovė* (Akk. *šlōve*) „Herrlichkeit, Pracht“, ablaut. ostlit. *šlāvē* „Ruhm“ (Meillet Ét. 208. 249, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 79); mit „westidg.“ Guttural messap. *klohi* „höre!“, Opt. *klaohizis*, *klohizis* (Deecke RhM. 40, 142, Whatmough Lg. 3, 327), alb. *k'uhem* „heiße“, *g'uañ*, *k'uañ* „nenne“ (Pedersen IF. 5, 36); von der set-Basis \**kleu-*, \**klū-* (vgl. Persson Beitr. 652 gegen Schulze KZ. 27, 427<sup>1</sup>) wohl ahd. *hlūt*, ags. *hlūd*, nhd. *laut* (ahd. *lūstrēn*, nhd. dial. *laustern*, mhd. *lūschen*, nhd. *lauschen* von der s-Erw., s. u.), lit. *klāusiu*, *klāusti* „frage“ (Fut. = „will hören“ aus \**kleue-sijō*, Schulze Berl. Sbb. 1904, 1434; aber russ. *slyvú*, *slyts* „im Rufe stehen“ [vgl. lett. *slūt* „sich verbreiten, bekannt werden“] scheint sekundäre Umbildung, Trautmann Bsl. W. 307). — es-St. (vgl. oben *cluor* „δόξα“ Gl., das aber junge Bildung nach *clāmor*, *favor* sein wird) in ai. *śravas-* n. „Lob, Ruhm, Ansehen“, av. *sraoah-* „Wort“, gr. κλέ[*F*]ος n. „Ruhm“ (hom. κλείω „rühme, preise“ aus \*κλέ[*F*]ε[*σ*]-ω, dor. κλείω ds. aus \*κλέ[*F*]ε[*σ*]-ίω), air. *clā* „Ruhm“ (kymr. *clyw* „Gehör“ ist jüngere Bildung, Foy ZcPh. 3, 271), illyr. *Ves-clees* (: ai. *vāsu-śravas-*, Krahe PN. 126), aksl. *slovo* „Wort“; damit zsshängend die s-Erw. \**kleus-* in ai. *śrōsati* „hört, horcht, gehorcht“, *śruṣṭiḥ* f. „Willfähigkeit, Vertrauen“ (= av. *a-srušiti-* „Ungehorsam“, an. *hlust* f. „Ohr“, ags. *hlyst* m. f. „Gehör“), av. *sraoša-* m. „Gehör, Gehorsam“, air. *cluas* „Ohr“ (\**kloustā* = kymr. *clūst* „Gehör“), an. *hlǫr*, as. *hlior*, ags. *hlēor* n. „Wange“,

engl. *leer* „Seitenblick“ (\**kleusós*, grm. \**hleuza-*, Zupitza Gutt. 54; nicht besser Wood IF. 18, 28, Güntert WuS. 11, 138: aus \**kleu-ro-*: *clūnis*), ablaut. an. *hler* „das Lauschen“ (\**hluzā-*), ahd. *hlosēn*, nhd. dial. *losen* „zuhören, hórchen“ (mit *ū* [vgl. ahd. *hlūt* oben] ahd. *lūstrēn*, nhd. *lauschen*, vgl. aksl. *slyšō slyšati* „hören“, Meillet MSL. 15, 337), aksl. usw. *sluchō* „Gehör“, ablaut. čech. *slech* ds., lit. *klausā, klausyti* „hören, gehórchen“, lett. *klausīt* „hin-, gehórchen“, apr. *klausiton* „erhórren“, ablaut. apr. *poklusmai*, lett. *kluss* „still“, lit. *pa-klustū, -klūsti* „gehórchen“ (Trautmann Bsl. W. 308, Mühlenbach-E. s. *klausīt* mit falscher Trennung von \**kleus* „hören“; *k* west-idg. \* Guttural, anders Hirt BB. 24, 285 f., Meillet MSL. 15, 338 f.), arm. *luē* „still“ (\**klus-ri-*, eig. „der hören will“ [vgl. lett. *kluss* „still“ usw.], Bugge KZ. 32, 9, Meillet MSL. 15, 338), toch. B *klyau-satē* „wird gehórht“ (Meillet MSL. 18, 14), Gerund. *kaklyuš-ur-aš*, A *klyosnseñc* „sie hören“. — S. auch *auscultō*; fern bleiben *celeber, cliēns, glōria*. — Walde-P. I 494 f.

*clunāculum* s. *clūnis*.

*clūnis* m. f. „Hinterbacke, Hinterkeule, Steiß“ (meist Plur., Sg. seit Hor.; seit Plaut., -*icula* Gell.); aus \**klou-nis* = ai. *śrōṇiḥ* m. f. „Hinterbacke, Hüfte“, av. *sraoni-* f. ds., kymr. korn. *clun* „Hüfte“, bret. *klun* „Hinterbacke“, apr. *slaunis* „Oberschenkel“, lit. *šlaunīs* „Hüfte, Oberschenkel“ (Pl. *šlaūnys* „Arme an Wagen u. dgl.“), lett. *slaūna* „Hüfte“; an. *hlaun* n. „Hinterbacke“. Hierher auch gr. κλόνης, -ιος f. „Steißbein“, κλόνιον „Hüfte“ (Kreuzung von \*κλοῦνις mit κλόνος m. „heftige Bewegung, Getriebe“ [s. *celer*], Schulze Qu. ep. 105<sup>1</sup>; vgl. κλονιστήρ παραμήριος μάχαιρα. παράσχιον Hes. in Anlehnung an κλονίζω „bewege heftig“ [zur Bed. von -τήρ vgl. ἐν-δυτήρ, χαρακτήρ]; vgl. lat. *clunāc(u)lum* n. [-*bulum* Isid.] „*cultrum sanguinariū* ... , quia ad clūnēs dēpendet“ Paul. Fest. 50, Suff. wie in *pugnāculum* u. dgl.; κλόνης nicht als \**ql-ono-*: abg. *kolēno* „Knie“ [s. 1. *calx, scelus*] nach Petersson IF. 35, 269 ff., s. Kretschmer Gl. 9, 233; vgl. auch Boisacq 472 zu anderen Erklärungen). — Vgl. Vaniček 72, Curtius 150, Zupitza Gutt. 186 (Lit.). — Weitere Analyse unsicher; s. Walde-P. I 430 (: *kel-* „neigen“, s. *clīnō*), I 500 (auch zur Heranziehung von ai. *śrōṇāh, śraṇanāh* „lahm“, vgl. *claudus*). Verfehlt Muller Ait. W. 93 (: gr. κλόνος, κέλλω, κελεύω, s. *celer*). — Walde-P. I 499 f.

*cluō* altlat. „purgo“ nach Plin. 15, 119: nebst *cloāca* (s. d.) zu Wz. \**klēu-* (\**klōu-*, *klū-*), erw. \**kleu-d-* „spülen, reinigen“ in gr. κλύζω (\**klusō-*zw, vgl. Güntert Reimw. 149) „bespüle, spüle ab, reinige“ (κλύδων, -ωνος m. „Woge, Wellenschlag“, κλύσμα n. „klysmós m. „Plätschern“, κλυστήρ m., κλυστήριον n. „Klistierspritze“ [daraus *clystēr, clystērium* seit Scrib. Larg., *clystēriāre, -imāre, -izāre* Chiron al.]); got. *hlūtrs*, ags. *hlūt(t)or*, ahd. *hlūt(t)ar* „hell, rein, klar“, nhd. *lauter* (idg. \**klūd-ros*), ablaut. an. *hlēr* „See, Meer“ (\**hlewa-*, idg. \**kleyo-*, Noreen IF. 26, 223); ir. *Cluad*, Ptol. Κλωτα „Flußname“ (\**kloutā*), kymr. *clir* „hell, klar, heiter, rein“ (\**klū-ros*, Osthoff ZcPh. 4, 395 f.); lit. *šliūju, šliūti*, dial. *šlavū* (= lat. *cluō*, s. u.; vgl. *šlavimas* „das Fegen“; lett. *šļauti, šļautī* „Kehricht“, „fegen, kehren“, *šļūota*, lett. *sluōta* f. „Besen“; Erw. \**klū-q-* in lit. *šliaukti, šliaukyti* (lett. *slaučīt, slaučīt* „fegen, wischen“), *šliaukšlė* „Auskehricht“ (Specht Lit. Mund. II

19), lett. *slaukšēt* „platschen, pladdern“, *slāukt* „melken“ u. dgl. (Buga KZ. 52, 270. 293). — *cluō* wrsch. trotz Solmsen Stud. 132 nicht aus \**kluyō*, sondern aus \**klouō* (= lit. *šlavù*, Trautmann Bsl. W. 307), vgl. *clo(ϑ)āca*; *cluō* müßte dann aus \**cluēbam*, \**cludmus* usw. verallgemeinert sein (Sommer Hb.<sup>2</sup> 110), wenn die Form überhaupt echt und nicht von Plinius lediglich zur Stütze seiner Schreibung *Cluācina* (sonst nur Augustin; aus Varro?) erfunden sein sollte wie sicher des Serv. auct. Aen. 1, 720 aus *Cluācina* abstrahiertes *clōāre*. — Fern bleiben ai. *šru-*, *šruvati* „zerfließen“ (Froehde BB. 8, 162; eher orthograph. Variante von *sru-* „fließen“ wie in *šrāva-* für *sra-vaḥ* „Ausfluß“, Uhlenbeck 319, vgl. auch Wackernagel Ai. Gr. I 225 f.); čech. *kliditi*, *klouditi* „räumen, reinigen, sauber machen“ (Zupitza Gutt. 119 usw., s. Berneker 527); alb. *kuḥ* „Mehlbrei“ (\**gludlo*-G. Meyer Alb. St. III 4 mit Gutturalwechsel, doch widerspricht die Bed.; eher vl. *klumešte* „Milch, Molken“, Jokl Ling.-kult. U. 274). — Weitere Analyse (\**kleu-* Erw. von \*\**kel-* wie \**klep-* „feucht“, \**kleq-* u. dgl., vgl. unter *clēmēns*) bei Petersson Balt. u. Slav. 62. — Walde-P. I 495 f.

**cluor** s. *clueō*.

**clupea**, -ae (f.) „ein sehr kleiner Flußfisch“ (Plin., rom. -ū- und -ī, Bed. teils „Aise“, teils „Fisch aus dem Heringsgeschlecht“): unerklärt, falls nicht mit Thurneysen Thes. zu *clupeus* „Schild“. — Unwrsch. Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (: nhd. *Laube* f., *Lauben* m. „Weißfisch, Cyprinus leuciscus“; daneben *Laugen*), *Lauke*, so daß Ursprünglichkeit der Form mit -b- nicht feststeht).

**clupeus** s. *clipeus*.

**clūra**, -ae f. „Schwanzaffe, κεκοπιθηκος“ (Gl., *clūrinus* Plaut. [vgl. *mar-inus* usw.]): wohl aus gr. κόλ-ουρος „stutzschwänzig“, Endung nach *simia*; Synkope vl. durch volksetym. Anlehnung an *clānis*, vgl. die Nbf. *clūna* 'ā *clūnibus tritis* Paul. Fest. 55.

**cluvior** s. *clueō*.

**cnāsonas** „acus quibus mulieres caput scalpunt“ Paul. Fest. 52: griech. Akk. Pl. zu \**κνᾶσων*, vgl. *κνᾶω* „kratze“ (s. unter *conis*), *κνηστis* „Haarnadel“.

**coāgmentum**, -ī n. „Zusammenfügung, Fuge“ (seit Plaut.), **coāgulum**, -ī n. „Bindemittel, geronnene Milch“ (seit Varro, rom.): s. *agō*, *cōgō*.

**coaxō**, -are „quaken, von den Fröschen“ (seit Suet., rom.; *qu-Fest.*): wohl Nachbildung von gr. κοᾶε κοᾶε (Aristoph.); derselbe Naturlaut wird durch Ov. met. 6, 376 *quamvis sint sub aquā, sub aquā maledicere temptant* nachgeahmt (Schwentner 48), ebenso durch nhd. *qua(c)k*, *quaken*, *quäken* (von Fröschen und Enten; vgl. an. *kvaka* „zwitschern“, mit s- norw. dial. *skvaka* „schnattern“ usw., Falk-Torp 609). Eine ähnliche onomatopoetische Bildung ist vl. heth. *akuwakwaš* „Frosch“ (Carruthers Lg. 6, 160). — Vgl., mit dem für das Schwein charakteristischen i, gr. κοῖ κοῖ (Aristoph.), *κοῖζειν* „quieken (vom Ferkel)“, nhd. *quieken*, *quieksen*, *quietschen*, kluss. *квѣцѣ* „quieken“, lit. *kvỹkti* ds., *koṣū* „Zuruf an Schweine“ usw. (Boisacq 481, Schwentner 41. 50, Berneker 656). — Walde-P. I 468.

**coccolobis**, -is f. „spanische Rebensorte“ (Colum., Plin.): nach Thurneysen bei Holder I 1056 griechisch (-lobis : λοβός „Hülse,

Schote“?) wie auch *coccum*, -i n. (-us m. spät.) „Beere, Scharlachbeere, -farbe“ (seit Hor. und Cinis, rom., ebenso -inus „scharlachfarben“ aus κόκκινος seit Petron.) aus gr. κόκκος m. „Kern von Baumfrüchten, Scharlachbeere“ (wrsch. Fremdwort, Boisacq 482) trotz kymr. *coch* „rot“, abrit. *Cocci*, gall. *Cocco* (Dottin 247), die aus dem Lat. bzw. Roman. stammen. — Aus *cocceus* alb. *koke* „Beere“ und *kuk* „rot“ (IJ. 14, 129).

*cocētum* *genus edulii ex melle et papavere factum* Paul. Fest. 39 (*cocce-*), Gl. (bei Tert. adv. Val. 12 *Nestoris -um* = κικεών, vgl. Hom. A 624): Lw. aus gr. \*κικητόν „Gemischtes“ (κικδω „mische“, κικεών [\*κικᾱ́φιων] „Mischtrank aus Mehl, Wein, Honig u. dgl.“, s. 1. *cinnus*) oder eher direkt aus κικεών mit Ersatz des fremden Suff. (vgl. etwa *ficētum* : συκ(ε)ών, *alcēdō* : ἄλκυών und *morētum*, Niedermann briefl.) mit o für u nach *coquē* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Keller Volkset. 81); nicht nach Vaniček 307 damit urverwandt oder nach Wunsch Gl. 2, 223 echtlat. zu *coquere*.

*coc(h)lear, -aris* n. (-āre Cels. Plin., -ārium Scrib. Larg. al., getadelt von Prob. app. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 259; rückentlehnt gr. κοχλιδριον], vgl. -ārium „Behältnis für Schnecken“ Varro nach *alvārium*) „Löffel, dessen spitzes Ende zum Ausziehen der Schnecken aus ihrer Schale diente“ (Mart. 14, 121), als Maß „ein Eßlöffel voll“ (seit Scrib. Larg., rom.): dissimiliert aus \**cocleāle* (Leumann -lis 29), das Ableitung von *coc(h)lea*, -ae f. „Schnecke mit gewundener Schale“, auch „Wendeltreppe, Wassermaschine mit Schraube“ aus gr. κοχλίας m. in denselben Bedd. (Saalfeld, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206, vgl. *congius*; seit Plaut., vlt. und rom. *coclia*, *clocea*, \**cocia*, *cloclea*, Thomas ALMA. 5, 112 f., Graur Rom. 56, 106 ff.). — Nicht nach Vaniček 307 samt gr. κύκηθρον „Rührkelle“ zu ai. *khajajā* „Löffel, Rührstock“ usw. (s. unter 1. *cinnus*).

*cōciō* (*cōctio* Paul. Fest., Gl.), -ōnis m. „Pferdemakler“ (seit Laber., rom. [-ct-, Gröber ALL. 1, 549, Meyer-Lübke n. 2017]; Abltg. *cōciōnor*, -ārī „makle“ Ps. Quint., -ātor, -ātūra Gl.): nach Ernout BSL. 30, 111 etruskisch, vgl. das synonyme *arillātor* und die altlat. Schreibung *cūcio* nach Paul. Fest. 51 (aber *cocistriō* „tabernarius, praegustator cocinae“ Gl. [rom.] kaum nach Thes. hierher mit etr. Suffixbildung, sondern zu *coquus* [vgl. *coquester* Gl. und \**coquastro* in prov. *coquastró*, Loewe Prodr. 291], mit vlt. oder rom. Vermengung mit *custor*, Gamillscheg 284, Meyer-Lübke n. 2215). — Abzulehnen Bugge Altit. Stud. 35 (*cōctiō* : *incōhāre*, Bildung wie *optiō*; *cōctiō* ist sicher erst volksetym. Umbildung nach *coāctiō* „Einkassierung“, *coāctor* „Geldeintreiber“); Vaniček 66 nach Paul. Fest. 51 (: *cunctor*); Bersu Gutt. 127 (: *kōtis* „Schwätzer“, s. unter *cāpō*); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (: lit. *šauktiū*, *šaukti* „schreien, laut rufen, nennen“, vgl. *ca-vannus*, Walde-P. I 332); unannehmbar auch Fay Cl. Qu. 8, 52 f. — Fern bleibt trotz Östir Vogeln. 2<sup>1</sup> *caupō*, s. d.

*cocles*, -itis (-ō- Enn., -ō- vl. Plaut.) „der (von Geburt) Einäugige“ (Plin. 11, 150), bes. der Römer *Horātius Cocles* (gr. Κόκλης, Κόκλιος): nach Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 273, Havet MSL. 5, 183 aus gr. Κόκλωψ, und zwar nicht mit den Genannten direkt (hätte höchstens \**coclōx* o. dgl. ergeben), sondern nach Herbig IF. 37, 175<sup>1</sup>, bes. Devoto St. Ètr. 2, 340. 3, 283 durch etr. Vermittlung



(etr. \**cucl* neben *cuclu* aus *Κύκλωψ*?; vgl. auch Fiesel Namen 35). — Den *Horātius Cocles* mit Schulze EN. 288 A., Herbig a. O. zw. von *κύκλωψ* zu trennen und als etruskisch zu der etr.-lat. Sippe *Cocilius*, *Coclius*, *cuclnie*, *Coculnius* (EN. 150. 441<sup>6</sup>) zu stellen, geht kaum an, da Enn. (sat. 67, von den Arimaspen) und Plaut. (Curc. 393) ein sagenhaftes Geschlecht der *Cocliēs* „unoculi“ kennen, und *cocles* „luscus“ als Appellativ auch sonst von den Grammatikern (z. B. Serv. Aen. 8, 649) fürs Altlatein bezeugt wird. — Verbindung mit *oculus* (Pott. Et. Fo. II<sup>2</sup> 446) ist unmöglich, da *c* weder nach Meringer Beitr. 41 als Präfix, noch nach Lewy KZ. 40, 423 (: lit. *āklas*, s. *aquilus*) als Reduplikation zu betrachten ist, und *ocles* trotz Herbig a. O. nur eine von Varro (l. l. 7, 71) zu etymologischen Zwecken gebildete Form ist. — Unbrauchbar über *cocles* *κύκλωψ* Mahlow Neue Wege 495.

**coco coco** „Naturlaut der Hühner“ (Petron., Umgangssprache 60): schallnachahmend wie *cacabāre* und *cucurrere* (s. dd.), vgl. bes. aksl. *kokotŭ* „Hahn“, *kokoŝtŭ* „Henne“, russ. *kokotātŭ* „gackern“ usw. (daraus ngr. *κόκοτος* usw., Berneker 541), frz. *coq* „Hahn“ (Meyer-Lübke n. 4733), an. *kokr*, ags. *cocc*, andl. *cocke* ds., ndl. *kokkelen* „kollern, vom Hahn“. — Walde-P. I 455.

**cocturnix** s. *coturnix*.

**cōdēta** s. *cauda*.

**coenum** s. *caenum*.

**coēpī**, **coepī** s. *apiscor*.

**cōgītō**, **-āvī**, **-ātum**, **-āre** „denke, be-, gedenke, beabsichtige“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso **-us**, **-ūs** „Gedanke“ seit Apul.): \***co-agītō**, vgl. **cōgō** (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 107), u. zw. kaum als „secum agere“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), sondern „eine Sache im Geiste zusammenfassen“ (vgl. z. B. syn. in *corde versāre* Plaut. Trin. 224 mit in *corde agitāre* Truc. 451 und Varro l. l. 6, 41 *cum cōgitāmus quid et eam rem agitāmus in mente*). — Aus **cōgītō** entlehnt alb. *kujtoj*, *keltoŋ* (Jokl Ling.-kult. U. 18). — Falsch Vaniček 9 (: *aiō*).

**cognōmen** s. *nōmen*.

**cōgō**, **coēgī**, **coāctum**, **-ere** „treibe zusammen, ziehe zusammen, zwing“ (seit Plaut., rom.): aus \***co-agō**; Part. **coāctus** „gepreßt, dicht“ seit Verg., rom., ebenso **coāctilis** „gefüllt“, **-e n.** „Decke aus Filz“ seit Ed. Diocl. (Leumann -lis 53).

**cohors** (*αἰὼρ* [gr. *χῶρος*, *χῶρος*, *χῶρτις*], vlt. und rom. *curs* bzw. *curtis*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 106. 132) „eingezäunter Hofraum, Viehhof“, übr. „Kohorte, Gefolge, Schar, Leibwache“ (seit Enn. und Plaut., rom.; Dmin. *cohortacula* seit Cael., vulg. *curtiola*, vgl. *curtālinus* Paul. Nol. neben *cohort*): aus *co* + idg. \**ǵhr̥tis* „Zusammenfassung“ zu Wz. \**ǵher-* „fassen, greifen“ und „um-, einfassen“ (vgl. Wz. \**qagh-* in gleichen Bedd., s. *caulae*) im Ablaut zu *hortus*, **-ī m.** „Garten als eingezäunter Ort“, alat. (Plin. 19, 50) auch „villa“ (seit XII tab., rom., ebenso *hortēnsis*, **-ia** seit Plin., *hortiliō* „horti custos“ Gl.) aus \**ghor-tos* = o. *hūr*z „hortus, lucus“, Akk. *hūr-tūm* usw., gr. *χόρτος* m. „eingeschlossener Platz, Gehege, Hofraum, Weideplatz, Futter“, air. *gort* „seges“, kymr. *garth* „Pferch, Hürde, Gehege“, bret. *garz* „Hecke, Zaun“ (\**ǵhorto*-, daneben kymr. *gardd* aus \**ǵhordho* [wenn nicht germ. Lw., Pedersen I 110; s. u.], Loth

RC. 34, 143. 36, 174, Pedersen I 136. 180), wohl auch got. *gards* m. „Haus“ (*aurti-gards* „Garten“ usw.), an. *garðr* m. „Zaun, befestigter Ort, Hof“, ags. *geard*, as. *gard* „Umzäunung“, Pl. „Wohnung“, ahd. *gart* m. „Kreis“ (idg. \**ghor-tó*, oder ev. \**ghordho-*, s. u.); — Erw. \**gherdh-*, \**gherdh-* in ai. *grháh* „Haus, Wohnstätte“ (\**grdhá-*, Wackernagel Ai. Gr. I 250), av. *garāda-* m. „Höhle als Behausung daevischer Wesen“ (daraus wotj. *gurt* „Wohnplatz, Dorf“ usw., Jacobsohn KZ. 54, 197<sup>1</sup>), alb. *garð*, *garði* „Hecke, Zaun“, phryg. *Mane-gordum*, *Mane-zordum* „Manesstadt“ (Kretschmer Einl. 231 f.), gr. κορθίς ὁ σωρός, κορθέλαι συστροφαί, σωροί Hes. (Fick BB. 17, 322), got. *bigairdan* (vgl. gall. Lw. *bigardio* „caio, breialo“ Nom. Gall. chron. I 613, 10) „umgürten“, *gairda* f. „Gürtel“ (an. *gjurð* ds., ablaut. *gyrdell*, ahd. *gurtil*, *gurtila* ds.), *garda* m. „Hürde, Viehhof“ (ahd. usw. *garto* „Garten“; wenn nicht wie got. usw. *gards* „Haus“ aus idg. \**ghor-tó-*, s. oben), lit. *garðas* „eingezäunter Platz, Hürde“, žem. *gardis* (Akk. *garđi*) f. „Wagenleiter“, aksl. usw. *gradъ* „Burg, Stadt, Garten“, r.-ksl. *o-grads* „Garten“, *o-grada* „Gehege“, tiefstfg. aksl. *žrěds*, russ. *žerds* „Stange“ (Berneker 331, Stender-Petersen Lw.-Kunde 255 ff., auch gegen Entlehnung aus dem Germ.); mit idg. *gh-* (vgl. phryg. *-zordum* oben) lit. *žardas* „Gestell zum Trocknen, Viehhürde, Scheiterhaufen“ (lett. *zārds* ds.; aber lit. *daržas*, lett. *dārzs* „Garten“, Hirt IF. 21, 172, bleibt fern, s. Trautmann Wb. 45), *žardis* m., apr. *sardis* „umzäunter Rossgarten“, russ. *zoród* „Scheuer, Schober“ (Brückner KZ. 46, 233).

Wz. \**gher-* in der Bed. „fassen, greifen“ in o. *heriad* „capiat“, [h]errins „caperent“ (z. B. v. *Planta* I 437; nicht besser zu *her-* „wollen“, s. *horior*), gr. jon. att. χεῖρ f., χεῖρός, dor. Gen. χηρός, aeol. Akk. χέπρας „Hand“ (wohl \**χepo-*, Wackernagel KZ. 29, 134, Meillet-Vendryes 439; anders Brugmann I<sup>2</sup> 745. II<sup>2</sup> 1, 138, vgl. Boisacq 1054 [unwrsch. Sturtevant Lg. 3, 121: heth. *kēšr* „Hand“]; s. auch *hīr*), εὐ-χερός „leicht zu behandeln“, toch. A *tsar* m., B *sar* „Hand“ (Meillet MSL. 18, 401), arm. (Akk.) *jetn* (\**gher-m*), Plur. *jet-k* „Hand“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 299), alb. *dore* (\**ghērā*), Pl. *duar* (\**ghēres*) ds. (Jokl Ling.-kult. U. 90 f.), ai. *hāratī* „bringt, trägt, holt, nimmt“ (*hāranam* „das Bringen, Nehmen“, *hāras-* n. „Nehmen, Griff, Kraft“). — S. noch 2. *cortina*, *hara*, *hīr*; fern bleiben *hirundō*, *hērēs*, *herctum*, *Herculēs*; zweifelhaft gr. χορός „Tanzplatz“ (vgl. *forus*), χόριον „Nachgeburt“ usw. (Boisacq 1066; vgl. *corium*), χρήμαι „gebrauche, benutze“ (Brugmann IF. 37, 240; s. Walde-P. I 604). — Vgl. Curtius 199 f., Vaníček 93, Fick I<sup>4</sup> 436. II<sup>4</sup> 115, Meringer Abh. z. germ. Phil. 180 ff. (mit viel Unsicherem). — Walde-P. I 603 f. 608 f.

**cohortor**, *-ātus sum*, *-ārī* „ermuntere eindringlich, treibe an“ (seit Cato): *co* + *hortor*; daß die bes. Anwendung auf das Anfeuern der Truppen durch den Anklang an *cohors* unterstützt wurde (Walde LEW.<sup>3</sup> s. v.), ist nicht zu erweisen, da einzelne Historiker wie Nep. und Curt. *cohortor* zugunsten von (*ad*)*hortor* meiden.

**cohūm**, -ī n. (*cous* Varro l. l. 5, 135 nach Goetz-Schoell z. St. ohne Gewähr), nach Varro a. O. 'sub iugō mediō cavum, quod būrā extrēmā additā oppilātur, vocātur coum ā catō', nach Paul. Fest. 39 sachlich richtiger *cohūm lōrum*, quō tēmō būris cum iugō colligātur,

*ā cohibendō dictum*: nach Thurneysen 'H. Osthoff zum 14. Aug. 1894' (s. auch Zupitza Gutt. 111) als „Halter, Umfassung“ zur Wz. \*qagh- (s. unter *caulae*) „fassen, an-, umfassen“, ablaut. \*qogh- wie noch in *incōhō*, -āvi, -ātum, -āre „beginne, fange an“ (seit Enn., rom. nur im Prov.; Wort der Bauernsprache, eig. „anlegen, anschnitten“, s. Muller Ait. W. 95; *inchoāre* ist schlechtere Schreibung [s. Böheler Kl. Schr. II 274; vgl. auch *inquata* Inschr.], daher nicht mit Keller Fleckeisens Jbb. 1897, 347 ff., Niedermann IA. 29, 32, Walde-P. a. O. hybrides *in* + χοή „Weiheguß“); \*qogh- vl. auch nach Loth RC. 45, 198 f. noch im Keltischen erhalten in bret. *mor-go* „Halsring für Pferde“ (wenn aus \*cogo-, idg. \*qogho-; zum 1. Glied vgl. *monile*), kymr. *myn-ci* ds. (\**myngcy* aus \*-*cei*, idg. \*qoghjo-; vgl. zur Bed. kymr. *cae* „Gehege“ und „Halsband“ [von \*qagh-, s. *caulae*]). — *cōhum* (*cōhus* Isid.) in der Bed. „Wölbung des Himmels“ (Enn. bei Isid. nat. 12, 3, vgl. Paul. Fest. 39 mit falscher Beziehung auf *chaos* wie auch Varro l. l. 5, 19) gehört ebenfalls als „Umfassung“ oder „Einhegung“ hierher; es liegt eine dicht. Metapher des Enn. vor (vgl. dessen *caeli clipeus, fornicēs, palātum*), vl. nach einem griech. Vorbild, vgl. χορτος „Gehege“ vom Himmel nach Hes. s. v. — *cōhum* gehört in keiner Bed. trotz den Alten, Vaniček 70, Thurneysen KZ. 28, 155 f., Bechtel Lexil. 253 zu *cavus*; fern bleibt auch *caelum*. — Walde-P. I 337 f.

*coinquō*, -ere (Paul. Fest.), *coinquio*, -ire (Act. Arv.), in der Religionssprache „mit dem Messer beschneiden“ (bei Paul. Fest. 65 auch = „coercere“; s. zur Bed. Jordan Krit. Beitr. 279 ff., Henzen Acta Arv. S. 22): vl. nach Brugmann I<sup>2</sup> 766, Reichelt IF. 40, 79 aus \**co-in-s(e)cō* zu *secāre*, mit sekundärem *y* wie in *instinguō* neben *instīgō*, oder nach dem Nebeneinander von *inseque* und *insece* (zum Lautlichen vgl. *tranquillus, inquam*; Identität mit diesem, Böheler Kl. Schr. II 400, kommt nicht in Betracht).

*cōleus*, -ī m. (nur Plur. belegt) „Hodensack“ (seit Laber., rom. [-um, -a], ebenso \**cōlēo* „Hode“ und „Entmannter“ [*cūliō* Gl. II 579, 46, Goldberger Gl. 18, 56]; -ātus seit Pompon.): vl. nach Skutsch Gl. 3, 384 f. (vgl. auch Havet MSL. 4, 184) Abltg. von *cōlum* „Seihsieb“ als „zum *cōlum* gehörig“, falls ursprünglich = „Seih sack“ (*sacculus*), dann von der äußeren Ähnlichkeit übertragen auf die Hoden. — Nicht überzeugend Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Muller Ait. W. 79 (Abltg. von *caulis, cōlis* in der Bed. „penis“, s. d.); Berneker IF. 10, 155 (: aruss. *šuljata* „Hoden“, Wz. \**kēu-l* : *kō(u)-l*; anders Petersson KZ. 47, 277, vgl. Walde-P. I 371); Georges s. v. (identisch mit *culleus* „Sack“; höchstens Kreuzung von *culleus* mit *cōlis* = *caulis* wäre denkbar); Kluge s. v. (: ahd. *hōdo*, nhd. *Hode*, s. *cunnius*; *ō* widerspricht, da kaum dialektisch für \**ou*, vgl. Ernout ÉL. dial. lat. 141); Ernout BSL. 30, 114 f. (etruskisch).

*collisatum*, -ī n. „Art gallischer Wagen“ (Plin. 34, 163): gall., vgl. air. *cul* „Wagen“ (s. 2. *colō*). Holder I 1066, Dottin 247.

*collēga* s. *lēgō*, *lēx*.

*colliciae*, -ārum f. „Wasserrinne auf dem Acker, Kehlrinne auf dem Dach“ (seit Vitruv., *colliciāris tēgula* „Hohlziegel“ Cato [s. Marquardt-Mau Privatl. 638], *colliquiāria* „Kanäle“ Vitruv. 8, 6, 6 [s. Gl. 12, 256 f., auch zur Schreibung *colliu*]): als \**con-liquiae* (-qu- Co-

lum., -c- Vitr. al.) zu *liquēre* (Vaniček 237); vgl. *dēlicia*, -ae f. „der Grathalken des Daches“ (Vitr. 6, 3, 2 *displuviāta* . . . *sunt* [cava aedium], in quibus *dēliquiae* arcam sustinentēs stillicidia rēiciunt, also deutlich zu *liquēre*; davon *tectum dēliciātum*, *tēgulae dēliciārēs* (Paul. Fest. 73), und *ēlix*, -icis m. „Wasserfurche“ (*sulci aquārū*, per quōs aqua collecta *ēdūcitur ē liris* Paul. Fest. 76; seit Ov., rom.). — Die Herleitung von *laciō* (Paul. Fest. 114; für *ēlix* z. B. Forcellini) ist lediglich Volksetymologie; sie erklärt auch nicht die Nebenformen *col-*, *dēliquiae*. — *dēl-* nicht als „Abschrägung“, *coll-* als „konvergent“ zu *obliquus* (!).

**collifāna** „πρόβατα ἑρπά“ (Gl.): nach Schulze EN. 556<sup>2</sup> die in \**collifis*, im „Hügelland“ weidenden Tiere. Vgl. auch Bücheler Kl. Schr. III 154 f.

**collis**, -is „Hügel, Anhöhe“ (seit Cato, rom.; Demin. -iculus seit Frontin., -icellus Grom.; vgl. auch *collifāna*): aus \**col-n-is*: lit. *kálnas*, lett. *kālns* „Berg“ (Hirt Vok. 186); ags. *hyll*, engl. *hill* „Hügel“ (\**q̑l-nis*; kaum mit *collis* in der Vokalstufe identisch, Kluge Gl. 2, 55); \**qolen-*, \**qolō[u]n-* in gr. κολωνός, κολώνη „Hügel“, κολοφών m. „Gipfel, Spitze“ (aus \**κολα-*, idg. \**qol-n-bh*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 301, Persson Beitr. 690); s. *celsus* (Vaniček 55, Curtius 153). — Ein unwrsch. heroklit. Paradigma bei Petersson Heterokl. 160. — Walde-P. I 434.

**collucō** s. *lūcus*.

**collus**, -ī m. (alat.), **collum**, -ī n. (seit Cic., s. Schmalz<sup>5</sup> 368; anders Meillet Innov. 15) „Hals von Menschen und Tieren“, meton. „Hals von Flaschen, Pflanzen; Bergjoch“ (seit Naev., rom., ebenso -āre n. „Halsband, -eisen“ seit Plaut. [daraus entlehnt alb. *kulār* „Jochbogen“, Jokl Ling.-kult. U. 136]): aus \**colso* = got. an. as. *hals* m., ags. *heals*, nhd. *Hals* (mir. *coll* „Haupt“, Stokes IF. 12, 187, ist vl. Lw.); \**colso* weiter aus \**qol-sos* (zu Wz. \**q̑el-* „drehen“, s. *colus*) als „Dreher“, mit lat.-germ. Verlust der Labialisierung vor idg. *o* (Vaniček 56, Noreen IF. 4, 322 f., Solmsen KZ. 34, 547, Beitr. 232, Pedersen IF. 5, 56; vgl. zur Bed. aksl. *vratz* „Hals“: *vratiti* „drehen“ und bes. lit. *kāklas*, lett. *kakls* m. „Hals“ aus \**q̑o-q̑lo-*: κύκλος „Kreis“, ai. *cakráh* m. „Rad“ [Trautmann Bsl. W. 125, Schulze KZ. 56, 9; *kāklas* nicht wahrscheinlicher nach Niedermann a. O. aus \**q̑ol-ilo-* durch Diss. wie angebl. auch lat.-germ. \**kolso-* aus \**q̑ol-slo-*]. — Weniger wrsch. Zupitza Gutt. 50, Charpentier KZ. 43, 165: als „Träger des Hauptes, Säule“ zur Sippe von *celsus*, Wz. \**q̑el-* „ragen“ (s. d.; aber aksl. *klasъ*, alb. *kaṣ* „Ähre“ bleibt fern, s. Walde-P. I 435); denn an. *sviri* „Nacken“, ags. *swēora* „Hals“: *sweor* „Pfosten, Säule“ und die von Muller Ait. W. 97 beigebrachten Bed.-Parallelen scheinen auf sekundärer einzelsprachlicher Übertragung zu beruhen, und der Schwund des *u* in idg. \**q̑* usw. vor uridg. *ō* wird fürs Germanische durch isolierte Fälle wie ahd. *chuo*: lat. *bōs* völlig sichergestellt (s. Brugmann I<sup>2</sup> 611 f. und die von Trautmann Germ. Lautg. 17 verzeichnete Lit.). — Gr. κλοιός, κλωός „Halsband“ (Wood AJPh. 21, 179, Hirt Abl. 128) bleibt fern, vgl. *claudō*. — Walde-P. I 434. 515.

1. **cōlō** „seihe“ s. *colum*.

2. **colō**, -uī, **cultum**, -ere „bebaue, (be)wohne, pflege, chre“ (seit Inschr. 3. Jh. [CE. 2 *quolundam*] und Naev., *cultor*, *cultus*, -ūs seit

Plaut., *cultūra* seit Cato, *cultiō* seit Cic.; *incolō*, -ere „bewohne“ seit Plaut., ebenso *incola* „Einwohner“, *colōnus* „Bebauer, Kolonist“ seit Plaut. und Cato, ebenso *colōnia*, s. zur Bildung Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223; rom. nur *cultūra*, *cultiō* „bebaue, dünge“ Gl., *accola* „Anwohner“ seit Plaut.): aus \**q<sup>u</sup>elō* (vgl. *in-quilīnus*, *Esquilīae*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 59, Meillet-Vendryes 108; nicht ablaut. \**q<sup>u</sup>olō*, Meillet Rev. slavist. 5, 159), Wz. \**q<sup>u</sup>el-* „drehen“ (s. *collus*, *colus*) und „sich herumbewegen, versari, wohnen u. dgl.“ in ai. *cārati* „bewegt sich, wandert, treibt, weidet usw.“ (von der set-Basis *cāritum*, *caritāh* usw.), red. *car-cariti* „bewegt sich“ usw. (Walde-P. I 401 f.; daneben *cal-*, Wackernagel Festg. Jacobi 12 f.), dehnstfg. *cārāh* m. „Gang“, av. *čaraiti* „versatur, obliegt einer Tätigkeit u. dgl.“, *čarāna-* „Feld“, ap. *parikarā* „pflege!“ (o-Stufe wie in ai. *divā-karāh* „Sonne“, Meillet MSL. 14, 190); alb. *sjet* „drehe um, wende, bringe“ (\**q<sup>u</sup>el-*, Pedersen KZ. 36, 322; daneben *ket* „bringe, trage“ aus \**q<sup>u</sup>olejō*, vgl. gr. πέλωμαι: πολέω, Jokl Ling.-kult. U. 266), *a-sut* „Winterweide“, eig. „Zutrift“, *per-kul* „biege, beuge, krümme“ (\**q<sup>u</sup>el-n-*, vgl. *kułper*, *kułp* „Waldrebe“ aus \**q<sup>u</sup>el-bh-*, Jokl a. O. 229); gr. hom. usw. πέλω, πέλωμαι (π Aolismus, Solmsen KZ. 34, 542) „bin in Bewegung, versor“, Aor. ἔπλετο, Part. περι-πλόμενος, Präs. περι-τελλόμενος „sich herum-drehend“, kret. τέλωμαι „ἔσομαι“, kyren. τένται „ἔσται“ (Maas KZ. 56, 138), hom. τελέθω „bin, werde“ (auch τέλος n. „Ziel, Ende“ als „Wende, Ort der Umkehr“, davon τελέω, lesb. -είω „vollende“, τέλε(ι)ος „vollendet, reif“ aus \*τελεσ-fo-ς; τέλσον „Grenz-furche“ als „Wendestelle des Pfluges“, vgl. *sulcus*; τῆλε „fern“ s. unter *sulcus*), πόλος m. „Achse (Drehpunkt), umgepflügtes Land“, πολέω „wende um, bewohne“, πολεύω „halte mich auf“, πωλέομαι „bewege mich an einem Orte herum, komme häufig hin“, ἀμφί-πολος „Diener(in)“ (= *anculus*, s. d.), αἰ-πόλος „Ziegenhirt“, wohl auch βου-κόλος „Rinderhirt“ usw. (vgl. θεο-κόλος „Priester“ neben θεο-πολέω „bin Priester“, s. Boisacq 27; doch vgl. auch *celer*, *ὄπιλιō*), ἐμ-πολή „Handelsware“, παλίν (τέναι usw.) „zurück“ (Akk. von \*πάλις „eine Drehung [gehen“ usw.], Solmsen Beitr. 157), jon. att. ἐπι-πολής Adv. „auf der Oberfläche“ (gegen die Beziehung von πόλος, πάλιν auf eine Wz. \**pel* „wenden, falten“, angebl. auch in πάλω „schwinde“, παιπαλόεις „windungs-, buchtenreich“ u. dgl. [Fick KZ. 44, 148 f., Bechtel Lexil. 265], s. die Zweifel bei Walde-P. I 516, II 52. 56 [vgl. auch *poples*]; zur Zugehörigkeit von πέλεθρον, πλέθρον „Hufe oder Morgen Landes“ s. Kretschmer Gl. 9, 225 f.); air. *cul* „Wagen“ (u aus dem Dual \**q<sup>u</sup>olō*?, Vendryes RC. 42, 400); apr. *kelan* „Rad“, lett. *du-cele* „zweirädriger Wagen“, abg. *kolo*, Gen. *kolese* „Rad“, Pl. *kola* „Wagen“ (Mischung von \**q<sup>u</sup>olo-* m., \**q<sup>u</sup>elo-* n. und \**q<sup>u</sup>eles-* n., Meillet Ét. 357 f., RESL. 5, 13), an. *hvel* n. ds. (aber kymr. *pel* „Kugel“ ist Lw. aus *pila*, Thurneysen CGA. 1907, 805); redupl. \**q<sup>u</sup>e-q<sup>u</sup>elos* in ai. *cakrá-* m. n. (Akzent sekundär, Meillet BSL. 31, 44), av. *čaxra-* m. „Rad“, toch. A *kukāl* m., B *kokale* „Rad“, gr. κύκλος „Kreis“, Pl. κύκλοι, -α „Räder“, an. *hjol*, *hvél* n., ags. *hwēol* (engl. *wheel*), daneben *hweogol*, *hweowol* „Rad“ (grm. \**hwēh(w)ula-*, \**hweog(w)ulā-*, idg. \**q<sup>u</sup>el-n-*, Reichelt IF. 40, 58; hierher auch fries. *fiel* dissim. aus \**hweula-*?, s. Walde-P. I 515 m. Lit.), phryg. κίκλην „der große Bär“ (d. i. „Wagen“, Fick BB. 29, 239).

Hierher u. a. *ac-, in-cola* (s. o., danach *circum-cola* Tert.); *inquilīnus* m. „Insasse, Mieter, Hausgenosse“, spätl. „Einwohner“ (seit Varro und Cic.), *Esquiliae* f. „einer der sieben Hügel Roms“ (seit Fast. Praen. und Varro, *-inus* seit Cic., wohl als „Außenwohnstätten“ Bezeichnung des Außengebiets der nach Osten erweiterten Stadt, Hülsen PW. VI 681); *agri-cola* m. „Landmann“ (seit Plaut., danach, meist dichterisch, *rūri-cola* seit Ov., *caeli-cola* seit Enn., usw.; zum 2. Glied s. Saussure Rec. 591, dagegen Specht KZ. 57, 278<sup>1</sup>). — Fern bleiben sicher oder wrsch. arm. *holov* „das Rollen“, *holovem* „rolle“ (Pedersen KZ. 39, 387; oder: gr. *κολῶνω*, Meillet MSL. 10, 282; wegen *h*, nicht *k*, lautlich bedenklich); got. usw. *haldan* „hüten, weiden“ (Rooth Altgerm. Wortst. 3 A.; s. unter *celer*); air. *ar-foichlim* „hüte mich“, kymr. *go-gelu* „sich hüten“ (s. *cēlō*, Pedersen II 484 f.). — Unberechtigte weitere Analysen und Scheidungen (vgl. auch zu *\*pel-* neben *\*q<sup>el</sup>-* oben) bei Darbishire (IA. 4, 86), Meringer IF. 17, 126, Reichelt IF. 40, 67 (Gbg. „treiben“). — Vgl. noch *colus* „Spinnrocken“, *collus*, *-um*, „Hals“, *coluber* „Schlange“; fern bleibt *columna*. — Walde-P. I 514 ff.

colōnus s. *colō*.

*color*, alat. (Plaut. usw.) und arch. *colōs*, *-oris* m. „Farbe, Gesichtsfarbe“, übt. „äußere Beschaffenheit (Anstrich), Kolorit der Rede (nach gr. *χρῶμα* ds. Platon), Charakteranlage, beschönigendes Argument“ (seit Plaut., rom.; *colorō*, *-āre* seit Cato, *-ātor* seit Laber., *-ārius*, *-ābilis*, *-inus* u. dgl. spätl.; unsicher *-ātilis* Plt.): als „Hülle“ („Außenseite“) aus *\*kelōs* (wie ai. *vārṇah* „Umhüllung, Farbe“: *vṛṇōti* „verhüllt, bedeckt“, *χρῶμα* „Farbe“: *χρῶς* „Haut“); *-es*-St. wie in ai. *śāras-* n. „Milchhaut, Rahm“, mnd. *hulse*, ahd. *hulsa*, *hulis* „Hülse“ (ags. *helustr* „Hülle, Schlupfwinkel“, mhd. *hulst* f. „Decke, Hülle“, got. *hulistr* n. ds., s. Schmidt Pl. 144); nicht jedoch in *cella*, s. d. — Vgl. *colostra*. — Walde-P. I 432.

*colostra*, älter (Sommer Hb.<sup>2</sup> 66 f.) *colustra*, *-ae* f. (seit Plaut.) und (nach *lac*) *colostrum*, *colustrum*, *-i* n. (seit Mart., rom. *-o*) „die erste, nach dem Geburtsakt sezernierte dicke Milch in den Brüsten und Eutern, Biestmilch“: Et. unsicher. VI. nach Wood Cl. Phil. 3, 81, Falk-Torp 1213 als *\*kuelos-(e)rā* „eiterartige“ (d. i. aufgeschwollene, dicke Milch; vgl. gr. *πῶός*, *πῶπ* „Biestmilch“: *πῶέω*, *πῶώω* „mache eitern“, ai. *piyūsa-* m. n. ds.: *páyatē* „schwillt“, ahd. *biost*, nhd. dial. *briest*, *briesch*: Wz. *\*bheus-* bzw. *\*bhreus-* „schwellen“ [Persson Beitr. 259. 331]) zu Wz. *\*kuel-* „schwellen“ (vgl. Reimwz. *\*suel-* „schwellen“ unter *insolēscō*) in ags. *hwylca* (für *\*hweolca*) „varix, pustula“, me. *wele* ds., ags. *hwelian* „eitern“ (aber lit. *švelnūs* „weich, sanft“, wozu nach Petersson Zur slav. u. vgl. Wtf. 7 arm. *šotomel* „schmeicheln“, bleibt der Bed. halber wohl fern); doch beruht der Ansatz *\*ku-el-* (Erw. von *\*kau-*, s. *cavus*) auf durchweg nicht ganz eindeutigen Gleichungen (Petersson a. O. vergleicht noch an. *hväll* „rundlicher Hügel“, arm. *šetj* „Haufe, Masse“ aus *\*kuel-dh-jo-*; nicht besser über ags. *hwelian* usw. Zupitza Gutt. 57: lett. *kvēle* „Entzündung einer Wunde“, *kvēlēt* „brühen, glühen“, s. Walde-P. I 367. 377), und Bildung und Geschlecht von *colostra* bleiben unklar. — Sachlich wenig befriedigend Thurneysen GGA. 1907, 805, Walde-P. a. O.: als *\*colos-terā* „rahmartig“ von *colōs* „Farbe“ (als „Hülle“, s. d.); daß

lat. *colōs* wie ai. *sáras-* n. „die Haut auf gekochter Milch, Rahm“ vorhistorisch jemals die auf der stehenden Milch sich bildende Decke, den Rahm bezeichnet habe, ist ebenso unbewiesen wie die Annahme einer Übertragung auf die dicke Biestmilch als die „rahmartige“. — Walde-P. I 432.

**colpus**, -ī m. „Busen, Meerbusen“ (seit Hier., vlt. und rom. *col-fus*, \**golfus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 132; vgl. auch bask. *golgo*, *golko* „Busen“, Meyer-Lübke GRM. 12, 179): aus gr. κόλπος „Busen, Schoß, Mutter-schoß, Meerbusen“ (s. unter *culcita*).

**colubra**, -ae f. (seit Plaut.) und **coluber**, -ī m. „(kleinere) Schlange“ (seit Verg., -er, -is seit Filastr., vlt. und rom. *colobra*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 158; -inus „schlangenartig“ seit Plt., -ifer wie *anguifer* dicit. seit Ov. nach gr. ὀφιοῦχος): vl. als „sich windende, krümmende“ (vgl. ahd. *slango* „Schlange“: *slingan* „winden“) aus \**qelo-dhro-* (oder mit Dissim. aus \**qelo-dhlo-*) zu Wz. \*(s)gel- „biegen, krümmen“ (s. *scelus*, 1. *calx*) in gr. κελόν στρεβλόν, πλῆγιον Hes., κυλλός „gekrümmt, gelähmt“ (\**κελ-νός*, \**κυλ-νός*), ai. *kuṇiḥ* „lahm am Arm“ (mind. aus \**kr̥na-*, zur u-Färbung s. Walde Festschr. Streitberg 185, 197), vl. *kalambaḥ* „convolulus repens“, *kalambikē* f. Du. „die beiden Sehnen im Nacken“ (Petersson IF. 34, 231; unsicher). — Weniger wrsch. Sommer Gr. Ltst. 63 (zur Parallelwz. (s)qer- „biegen“ [s. *curvus*] wie angebl. auch κελός, κυλλός aus \**κερ-*, \**κυρ-λός*, *coluber* dissim. aus \**corubros*); Bersu Gutt. 135, Thurneysen GGA. 1907, 805 (zu *colō* als „sich drehend“, ebenso Muller Ait. W. 97 unter Ansatz von \**q<sup>u</sup>elos-ro-*; in der Bed. den Begriff des Sich-Schlängelns weniger treffend). — Verfehlt Havet ALL. 4, 142, Keller Volkset. 306 ff. (aus gr. χέλ-υδρος m. „Wasserschlange“). — Walde-P. II 598 (568).

**cōlum**, -ī n. „Seihkorb, Seihgefäß, Durchschlag“, auch „Fisch-reuse“ (von der Ähnlichkeit der Form, s. Daremberg-Saglio I 1332; seit Plaut., rom.), davon *cōlō*, -āvī, -ātum, -āre „durchsehen, reinigen, läutern“ (seit Manil., rom. [vermischt mit *cūrāre* und *coāgulāre*], ebenso *ex-* „heraussehen“ seit Pallad., *cōlātus* „geläutert, rein“ seit Plin., gall.-lat. *gollatus*, RC. 42, 222; *cōlātūra*, -ōrium [vgl. *liquātōrium*, *trāiectōrium*] spätlt.): Et. unsicher. Da die älteste Form des zur Klärung des Weines benutzten Seihgefäßes ein Geflecht aus Weiden oder Binsen ist (*iuncea vel spartea* Colum. 12, 19, 4, s. PW. IV 591), vl. nach Havet MSL. 4, 184, Iljinskij AslPh. 29, 165 als „Flechtwerk“ zu *caulae* „Gehege, Hürden“; *ō* für *au* müßte dialektisch oder rustik sein, doch befremdet sein Alleinherrschen gegenüber stehendem *au* in *caulae*, das doch zumindest in der Bed. „Hürde“ volkstümlich gewesen sein muß. — Nicht überzeugend Walde-P. I 462 (aus \**cor-slo-*: gr. κόπος m. „Besen“, κοπέω „fege, reinige“, hom. σηκο-κόπος „Stallknecht“ usw.; lautlich schwierig, auch ist, falls κόσκινον „Sieb“ nach Walde a. O. aus \**kop-sk-* hierhergehört [falsch Persson Wzrw. 113, 176, Prellwitz<sup>2</sup>, Iljinskij a. O.: κόσκι-vov mit Red. zu Wz. \**sqēi-* in *scindō*, s. Boisacq s. v.], als Gbd. nicht „Reisigbündel“, sondern „fegen, reinigen“ anzusetzen, vgl. auch Hirt IF. 17, 391); Bersu Gutt. 174 (als \**qōs-lom* oder \**qōk-slom* [ähnlich Zupitza Gutt. 103, Scheftelowitz KZ. 56, 165 mit haltlosen Weiterungen] zu lit. *kōš-iu*, -ti, lett. *kāst* „sehen“, russ. usw. *kāša* „Grützbrei“ aus \**kās-iā*; hat

idg. ā, weshalb auch κόσκινον fernzuhalten ist, s. Trautmann Bsl. W. 120, Berneker 493); Lindsay-Nohl 128, Iljinskij a. O. (\**cavillum* oder \**cavelom* „kleine Öffnung“: *cavus*); Prellwitz<sup>2</sup> 229 (: κλώθω „spinne“, κλάθος „Korb“, lett. *slūoksne* „die dünnen Reiser der Korbmacher“ [doch s. Mühlenbach-E. s. v.], u. dgl. [s. auch unter *colus*]; Wz. \**klō-*, *klē-* „drehen, flechten“; scheidet schon am *ō* von *cōlum*); Thurneysen Thes. zw., Muller Ait. W. 379 (als \**q<sup>o</sup>os-lom* : *quālum* „geflochtener Korb“ aus \**q<sup>o</sup>as-lom*, abg. *koš* m. „Korb, Fischreuse, Hürde“ usw., Gbd. „Flechtwerk“; sachlich befriedigend, doch stimmt der seltene und umstrittene Ablaut *a* : *o* bedenklich). — Walde-P. I 337. 462.

**columba**, -ae f., sek. (Wackernagel Synt. II 27) **columbus**, -i m. „Taub(e)r, Schlagtaube“ (seit Plaut., rom., ebenso -inus „taubenartig“ seit Cato, Subst. „Tauber“ seit Plin., -ulus ds., -arium n. „Taubenschlag, unterirdische Totenkammer mit Nischen usw.“ seit Varro); nach der dunklen Farbe benannt (vgl. zur Bed. *palumbēs* : *pallēō*, abg. *golōb* „Taub(e“ : russ. *golubj*, apr. *golimban* „blau“, lit. *gelumbė* „blaues Tuch“ und die Parallelen bei Charpentier KZ. 47, 175<sup>3</sup>) nebst gr. κόλυμβος m. „kleiner Taucher, Podiceps minor“, κολυμβίς, -ας f. „eine Entenart“ (wovon κολυμβάω „tauche“) zu Wz. \**qel-*, \**qol-* „dunkel schimmernd“ in gr. κελαινός „schwarz“ usw., s. *cālidus* (Prellwitz BB. 22, 102 f.). — *columbus* wohl aus \**qel-on-bhos* oder \**qol-on-bhos* (vgl. das n-Form. von κελαινός, Prellwitz a. O., Persson Beitr. 33<sup>2</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 386 f.; s. auch *palumbēs*); kaum aus \**qolu-mbos* = gr. κόλυμβος (das wegen u nicht aus \**qolon-bhos* herleitbar ist), zum u-St. in ai. *kalusaḥ* „schmutzig“ und Formans -*mbo-* (Pettersson IF. 34, 244, Balt. u. Slav. 30<sup>1</sup>, Charpentier IF. 35, 252); eine völlige Gleichsetzung mit κόλυμβος empfiehlt sich auch wegen der verschiedenen Bed. nicht. — Daß abg. *golōb* „Taub(e“ Lw. aus dem Lat. sei (Thurneysen GGA. 1907, 805), ist schon wegen der zahlreichen zugehörigen Ausdrücke für „blau“, die wohl kaum sämtlich erst aus dem Taubenamen abgeleitet sind, unwrsch. (s. Meillet Ét. 271. MSL. 14, 376, Pedersen KZ. 38, 310 f., Berneker 322 f., auch gegen Entlehnung von apr. *golimban* aus dem Poln.). — Aus *columba* stammt air. usw. *colum* „Taub(e“ (Pedersen I 195, Schrader RL. II<sup>2</sup> 514), wohl auch ags. *culfre*, *culufre* ds. (nach Pogatscher Festschr. zum VIII. allg. deutschen Neuphilologentage 1898, 103 ff. aus *columbula*, roman. \**columbra* durch kelt. Vermittlung, s. auch Lidén Stud. 95; anders Holthausen IF. 10, 112, Persson Beitr. 170). — Walde-P. I 440 f., Pettersson Heterokl. 147.

**columbārēs olivae**, in Salzlake schwimmende eingemachte Oliven“ (Pallad., Inschr.): Umbildung aus *colymbades olivae* (seit Colum.) = ἐλάαι κολυμβάδες im Anschluß an *columba* (Niedermann BPhW. 1911, 1433 f.).

**columen**, jünger (seit Varro Cic. Caes., nicht Plaut., s. Leo ALL. 10, 278) **culmen**, -inis n. „Höhepunkt, Gipfel, First“ (seit Plaut., rom. nur *culmen* seit Varro [s. o.], ebenso *culmineus* seit Colum.; -*alis*, -*aris* Inschr., *culmināre* „krönen“ Mart. Cap.): aus \**qelomn* „Erhebung“, zu Wz. \**qel-* „ragen“, s. *celsus*; vgl. bes. as. *holm*, nhd. *Holm* „Hügel“, ags. *holm* „Insel, Meereswoge“, an. *holmr*, *holmi* „kleine Insel“ aus \**ql-mo-* (Curtius 153, Vaniček 55); vl. gall. \**calmis* „steinige Bergkuppe“ (Meyer-Lübke n. 1522, Kurylowicz Mél. Vendryes 212<sup>2</sup>). Gbd. ist „Giebel eines Gebäudes“, d. h. „höchster Stütz-



pfoften, der das Dach trägt, First“, dann „höchster Punkt eines Gewölbes“, übt. auf das Himmelsgewölbe („Zenit“) und Berggipfel („First“), meton. „Eck-, Grundpfeiler, Hauptsache“ u. dgl. (s. Vetter Gl. 2, 248 f., Kirk Gl. 3, 49 f., Porzig IF. 42, 267). *culmen* ist aus \**col(u)minis*, *col(u)mine* usw. in den obl. Kasus entstanden (Muller Ait. W. 97). — Walde-P. I 434.

**columnis** s. *incolumis*.

**columna**, -ae f. „Säule als runder Pfeiler zur Stütze oder Verzierung, auch freistehend“ (seit Enn. und Plaut. [über *columna* Quint. s. Niedermann BPhW. 1915, 1091], rom., ebenso *columella* „kleine Säule, Fuß, Zäpfchen, Kolumne“ seit Cato und *columellus* [sc. *dēns*] „Augenzahn“ seit Chiron, Rückbldg. aus -*āris dēns* seit Varro, Sofer Isid. 128; vgl. noch -*ātus* „durch Säulen gestützt“ seit Plt., -*ārius* seit Cael., -*ārium* „Säulensteuer“ seit Cic., -*ar* „Marmorbruch für Säulen“ Inschr., *intercolumnium* „Raum zwischen den Säulen“ seit Rhet. Her.): wohl als Part. \**qelom(e)nā* „die ragende, sich erhebende“ zu Wz. \**qel-* „ragen“, s. *celsus*, *columnen* (Vaniček 55, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; nicht nach Porzig IF. 42, 267 als „der zum First gehörige Balken“ Weiterbldg. von *columnen*, was formal schwierig und durch *dominus*, *femina*, angebl. zu \**domen*, \**fēmen*, nicht zu stützen ist). — Nicht besser Walde-P. I 437 nach Stowasser Schulwb. s. v. (als Part. \**qolo-mno-*, ev. \**qolob-no-* mit der Bed. „gestützter Stamm“ zu *calamitās*, *incolumis*; weder formal noch in der Bed. überzeugend); Thurneysen GGA. 1907, 805 (als „Rundholz, Walze“ [vgl. κολίβδος: κολίβδω] aus \**q\*elomenā* zu *colere*, das aber im Latein nicht mehr „drehen“ bedeutet [*colus* ist isoliert]; auch scheint die Grundanschauung von *columna* auf die stützende Säule zu gehen, was Vbdg. mit *columnen* nahelegt). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 99) ist ohne Anhalt. — Vgl. auch *incolumis*. — Walde-P. I 434. 437. 515.

**columnis** s. *incolumis*.

**colurnus** s. *corulus*.

**colus**, -ūs f. (m.) oder -ī m. f. „Spinnrocken“ (*opp. fūsus*, s. Aug. serm. 37, 9, 13; seit Plaut., rom. nur Demin. *colu(cu)la*, daneben *conucla*, -*lla* Diosc., Gl.; daraus entlehnt ahd. *chonachla*, *chuncula* „Kunkel“ usw., Schrader RL. II<sup>2</sup> 430; *colus* erhalten in bask. *goru*, Jud ZRP. 38, 36 f.); Et. unsicher. VI. nach Havet MSL. 5, 160, Thurneysen Thes. zu *colō* aus \**q\*olos (= gr. πόλος „Achse“) oder ev. aus \**q\*elos (= an. *hvel* n. „Rad“, apr. *kelan* ds.); doch müßte hierbei, da der Rocken sich nicht dreht, eine nachträgliche Verengerung einer allgemeineren Bed. „Spindel“ oder „Spinngerät“ angenommen werden (Muller Ait. W. 377 f.); auch der Übertritt in die u-Dekl. (nach *acus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 405, reicht kaum aus; der o-St. *colus* scheint mehr der Hochsprache anzugehören) bleibt unklar. — Kaum besser, da im Vokalismus und in der Bed. nicht naheliegend, Osthoff Verhdln. der 41. Phil.-Vers. München 1891, 302 (: κλώθω, κλώσκω „spinne“, κλωστήρ m. „Faden, Spindel“; κλώθω wohl zunächst im Ablaut zu κλάθος m. „geflochtener Korb“ [woraus lat. *calathus* „Korb für Blumen, Früchte, Wolle, Käse“ seit Verg.] nach Saussure Rec. 250, Bechtel Lexil. 196; *qol(ō)-* „spinnen“, eig. „drehen, flechten“, vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 426 und gr. κρόταλος „Korb“: ai. *kṛnāti* „dreht den Faden, spinnt“, Walde-P. I 421). — Walde-P. I 464. 515.**

**com-** Präf., woraus **con-** (zunächst vor Dentalen) und **co-** (vor Vokalen und *v*; nicht urspr. Doppelform, Bugge PBB. 12, 413 ff.), **cum** Pröp. und (nach Pron.) Postpos. m. Abl. „mit, zusammen mit, zugleich mit“ (s. Skutsch Forsch. I 158 ff., Heraeus ALL. 13, 51 ff., Sommer Hb.<sup>2</sup> 264 ff. 302 f., und zur umgekehrten alat. Schreibung *quom* Solmsen Stud. 79; zu perfektivierendem **com-** [gr. κατα-, jünger ουν-] vgl. v. Garnier IF. 25, 86 ff. 107 f.; seit XII tab., rom. [im Gallorom. verdrängt durch *apud*, Schmalz<sup>5</sup> 499, Melander Mél. Vising 370]) = osk. *com-*, *kum-* „con-“, *com*, *con* „cum“ m. Abl., u. *com-*, *co-*, *ku-* (auch vor *v*) „con-“, *com*, *-co(m)*, *-ku(m)* Pröp. m. Abl. „mit“ (nur bei Pron. Postpos.) und „bei“ (stets Postpos.; Bed. wohl sekundär wie im Lat., Schmalz<sup>5</sup> 532), Ableitung o. *comenei*, u. *kumne* „comitio“ (\**kom-no*, davon u. *kumnakle* „in conventu“), volsk. *co-* (vor *v*), fal. *cun-captum* „conceptum“; vgl. an Zss. noch u. *kuveitu*: lat. *convehitō*; *comohota*: *commōta*; *comoltu*: *commolito*; *covertu*: *convertitō*; *conegos*: *cōnizus*; o. *kūmbened*: *convenit*; volsk. *covehriu*: *cūria* (z. B. v. Planta II 447).

Lat. *com*, *co-* = air. *co n-* „mit“ Pröp. m. Dat. (Instr.), Präf. gall. *com-*, air. *com-* (proklit. *con-*, vor *u* [wie im Lat., ebenso brit. und gall.] *co-*), kymr. *cyf-*, *cyn-*, *cy-*, korn. *kev-*, *ke-* usw. (z. B. gall. *Co-virus*, Pedersen I 64. 284, Thurneysen Hb. 321. 456 ff.; aber air. *co* „bis, zu“ m. Akk. enthält wegen kymr. *bw-* „bis“ idg. \**q\**, Pedersen II 215, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 856); got. *ga-* „mit“, ahd. *ga-*, *gi-*, ags. *ge-*, an. *g-* usw. (aus \**kom* mit Schwund des Nasals [nicht erhalten in \**hansō*, s. unter *cēnsēō*, *cōnsul*; anders Schnetz Bl. bayr. Gymn. 58, 37 f., s. unter *scandula*] und grm. *g-* aus *χ-* statt *h-* im unbetonten Präf. Bugge a. O., Streitberg PBB. 15, 102, Rolffs Got. *dis-* und *du-* 52 f., Meillet MSL. 15, 92; vgl. bes. Gleichungen wie got. *ga-mains*: *com-mānis*, *ga-juka*: *con-iux*, *ga-man*: *com-memini*, *ga-giman*: *con-venio* usw., *ga-deigan*: *con-fingō*, *ga-brikan*: *con-fringō*, *ga-balran* = *con-ferō*, *ga-teihan*: *con-dicō*, *ga-ḡahan*: *con-ticeō* usw.; germ. *ga-* nicht ganz oder teilweise zu aksl. *za* Präf. und Pröp. m. Akk., Instr. und Gen. „hinter, an, für, wegen“, arm. *z-* „um, bei, über, während“, aksl. *vъz-*, lit. *už-* „hinauf usw.“ [\**ud-gh-*?], idg. \**gh(ō)*, s. Meillet MSL. 9, 52 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 848. IF. 31, 97, Walde-P. I 633 f., da in der Bed. nicht zu vermitteln; gegen L. Meyers GGN. 1906, 189 ff. Vergleich von grm. *ga-* als \**zga-* mit ai. *sahā* „zusammen“ [-*dh-* wegen Nbf. *sadha-*, av. *hada*] s. Bartholomae ZdW. 9, 18 f.); wohl auch alb. *ke-* = lat. *co(m)-* (Jokl Stud. 22 u. 6., Ling.-kult. U. 262, M. E. Schmidt KZ. 57, 21; kaum nach Walde-P. I 459 aus lat. *co-* entlehnt; fern bleibt *ka*, *nga*, da urspr. relat. Adv. „wovon“, Pedersen KZ. 36, 317 f.); heth. *-kan* „also“ (eig. „unter diesen Umständen“?, Sturtevant AJPh. 48, 254 ff.); vgl. noch gr. κοινός „gemeinsam“ (\**kom-iōs*, vgl. εὐνός aus \**Evu-iōs*, Brugmann IF. 17, 355; lit. *kainas* ist zw., Endzelin KZ. 44, 68).

Hierher lat. *contrā* Adv., Pröp. m. Akk. und Präf. „gegenüber, gegen“ (seit Naev., rom., ebenso *incontrā* seit Itala, *contrādicō* seit Sen. rhet.; *contrārius* [vgl. *adversārius*] „entgegen-gesetzt“ seit Pompon., daraus entlehnt alb. *kundrel*, *kunnrūt*, Jokl IF. 37, 106 f.) = Abl. Sg. F. von \**com-tro-*, vgl. o. *contrud* „contra“ Abl. Sg. M., lat. *contrō-versia* f. „Streitfrage“ seit

Plaut., *contrō-versus* „streitig“ seit Cic. (eig. „nach der anderen Seite gewendet“, vgl. *amb-iguus, du-bius*); ital. \**com-tro-* Kompar. auf *-tero-* das Beisammen von zweien (Gegenüber) bezeichnend (vgl. *al-ter*: *alius*, v. Blankenstein IF. 21, 114 gegen Meringer IF. 19, 451 [samt kard, got. *hinþan*: *kovrós* „Stange“!]; verfehlt Möller, s. Gl. 9, 256 f.). — Idg. Weiterbldg. \**kṃ-ta* „neben, entlang, mit“ in gr. *κάτα, κατά* (hom. *κατά, arkad. κατό*) Präf. und Präp. m. Akk. „entlang, über – hin“, m. Gen. „über – hin, gegen, abwärts“ (s. zur Bed.-Entw. Günther IF. 20, 120; aus kard m. Akk. entlehnt l. *cata* „secundum“, auch distributiv, seit Itala, rom., Schmalz<sup>5</sup> 522; vgl. *κατα-τίθέναι* mit *condere mortuōs* usw., Havet MSL. 4, 372, Bréal ib. 8, 476. 10, 404. 12, 241, Wackernagel Synt. II 237), gall. *canta-*, air. *cēt-*, vortonig *ceta-, cita-* „mit-“ (Pedersen II 292, Stokes KZ. 41, 382), akymr. *cant*, mkymr. *can, gan*, akorn. *cans*, bret. *gant* „mit, bei, längs“; vl. heth. *katta(n)* „herab, mit“ (s. unten). — Vgl. noch \**kom-dho-s* „verstehend“ in mir. *cond* „Sinn, Verstand“ (: lat. *con-dō*, aksl. *sq-dz* „Urteil“, Brugmann IF. 17, 355, Pedersen II 502; aber got. *handugs* „weise“ [Zupitza Gutt. 206] entweder wie mhd. *handec* „behende“ usw. zu *handus* „Hand“ oder zu ahd. *hantag* „scharf“, an. *hannarr* „kunstfertig, klug“, s. Falk-Torp 1487 f., Feist<sup>2</sup> 180 f.). — Fern bleibt trotz Meillet MSL. 9, 49 ff. (doch vgl. Slave commun 135 u. ö.), v. Blankenstein IF. 21, 113 aksl. *sz* mit Instr., Gen. (Abl.) und Akk. „mit; weg, herab; an, ungefähr“ (nicht \**knt*, sondern \**sen* aus idg. \**som* neben \**sq-*, z. B. *sq-sēdz* „Nachbar“, als Nominalpräf., vgl. apr. *san-*, *som-* [ablaut. apr. kur. *sen-*, Buga Streithberg-Festg. 26] Präf., *sen* Präp. „mit“, lit. *sán-, sá-* [sekundär *suo-*] und lett. *suo-* Nominalpräf. „zusammen“, daneben lit. *sù* Präp. „mit“ und Präf., alt und dial. *sà*, lett. *sa-* „Verbalpräf. [\**sō* bzw. \**sō?*, s. Trautmann Bsl. W. 249 f., Endzelin Lett. Gramm. 530 f., Fraenkel Post- und Präp. 187 f. m. Lit.; unsicher, da idg. \**se-*, \**so-* neben \**sem-*, \**som-* nicht gesichert ist, gr. *δ-ζυγες* usw. vlm. wohl idg. *o-* enthält, s. Brugmann IF. 21, 8, Bechtel Lexil. 264 und zu gr. *ἐ-κατόν* u. dgl. unter *centum*, Walde-P. II 492; vgl. auch lautlich unklares heth. *ša-* „zusammen“, Sturtevant Lg. 6, 217, und zu aksl. *su-gubъ* „doppelt“ angebl. aus idg. \**sou-* Meillet Ét. 162 f.]). — Ganz unklar ist gr. *ξύν*, jünger (Bechtel Gr. D. I 106) *οὖν* m. Dat. (Instr.) „mit“, s. Kretschmer KZ. 31, 416, Meillet MSL. 9, 50, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 897, Endzelin Lett. Gr. 531 (Kontamination von \**ksom* und \**sum*). — Weitere Analyse gänzlich unsicher; sehr gewagt v. Blankenstein IF. 21, 106 f.: kard Instr. eines t-St. \**kem-t-* „im Festhalten“ (z. B. *κατά κλίμακος καταβαίνειν* „der Leiter entlang, sie festhaltend“, woraus „nach unten herab, über“) zu Wz. \**kem-* „greifen“ in got. usw. *handus* „Hand“, *fra-hinþan* „fangen, erjagen“ (*to*-Präs. wie *plec-tō?*), weiterhin (Thurneysen KZ. 26, 310<sup>1</sup>, Zupitza Gutt. 183) als \**komt-* (vgl. *vī-gintī*, *τριά-κοντα* unter *centum*) zu \**dekmt* „zehn“, ablaut. gr. *δεκός* (die *Hand* als urspr. Dual „Gesamtheit der zehn Finger“; dazu nach v. Blankenstein a. O. 114 f. u. a. got. usw. *hindar* „hinter“ als Bildung wie lat. *con-trā*, doch s. auch unter *-ce, recēns*); ähnlich Sturtevant AJPh. 48, 249 ff., Lg. 6, 214 unter Heranziehung von heth. *katta, kattan* (Akk.?) „herab, nieder, mit,

entlang, hernach\*, *katti* (Lok.) „mit“ (*katta(n)*, gr. *κατά* aus \*\**kmtm*, *katti*, *κατά* aus \*\**kmtai*?; doch ist idg. *m* sonst heth. *am*, und *κατά* ist einzelspr. gr. Bildung nach *χαμ-ai*, *παρ-ai*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 703); — ganz unwrsch. Hirt Idg. Gr. III 18 (*com* = ai. *-kam* in *sākām* „zusammen“ [s. *secus*], got. *ga-* = ai. *-hā* in *sahā*, s. oben); E. Leumann Festg. Blümner 296 ff. (*com*, *σύν* aus \**kjóm* Ntr. Sg.: „eins, in einem“: nordar. *ssa-*, *ša-* „eins“). — Walde-P. I 458 ff.

**coma**, -ae f. „Haar, Mähne“, auch „Laub der Bäume“ (Jokl Ling.-kult. U. 166, Güntert Weltkdn. 332 f.), „Lichtschweif, Lichtstrahlen“ (seit Enn., rom.; -*ātus* „behaart“ seit Cic. und Catull neben -*ans* seit Verg., s. IF. 38, 186<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251): aus gr. *κόμη* f. in den gleichen Bedd.; vgl. auch *comētēs* (-a, -am seit Octavia), -ae m. „Komet“ seit Cic. aus gr. *κομήτης* sc. *ἀστήρ*, wofür Lehnübersetzung *crīnīta*, *cīncinnāta* (*stella*).

**combennōnēs** s. *benna*.

**combrētum**, -ī, eine aromatische Pflanze mit sehr dünnen, fadenförmigen Blättern, ähnlich *baccar*, gr. *βόκκαρις* (Plin. 21, 30. 133; nach Walde und Murr LEW.<sup>2</sup> s. v. vl. eine der *Artemisia* [Wermut] ähnliche Komposite wie angebl. auch *baccar*, gr. *βόκκαρις*, doch s. d.): aus \**kuendhro-* oder \**kyondhro-* (Persson Beitr. 523, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 58. 60; Suff. nach *iuncētum*, *cōdēta* usw.) zu lit. *šveñdrai* Pl. „Schilfart, *Typha latifolia*“ (Bezzenberger-Fick BB. 6, 237, Bruch IF. 40, 228), dän. färo. *qvander* „*Angelica silvestris*“ (Lehmann KZ. 41, 390; daraus entlehnt nir. gäl. *contrán* ds. nach *Zupitza* bei Lehmann ZdW. 9, 23<sup>3</sup>); an. *huonn* „*Angelica silvestris*“ (\**kyondh-nā*, urnord. \**huan-nō*, Lidén Uppsalastudier 94, Noreen Ltl. 173), nir. *cuinneog* ds. (\**kyondhnā* oder ev. \**kyondhi-*, Marstrander ZcPh. 7, 359 unter Fernhaltung von gleichltd. *cuinneog* „Eimer“), schweiz. *Wannebobbell* „*arum maculatum*“ (Lehmann KZ. 41, 394<sup>5</sup>). Die starken Bed.-Schwankungen erklären sich vl. daher, daß (nach Lehmann a. O.) der Benennungsgrund von dem hohlen, an den Blattscheiden gewölbten Stengel der Umbelliferen u. ä. Pflanzen hergenommen ist; danach \**kuendh-ro-*, -no- vl. Erw. der Wz. \**keu-* „schwellen“ (vgl. die Erw. \**ku-nt-*, \**kyā-nt-* in an. *hund*, gr. *πᾶντ-* unter *cavus*; anders, aber nicht wahrscheinlicher, Marstrander a. O. [: gr. *καθάρως*, ai. *śūndhati*, s. Walde-P. I 368], Loewenthal WuS. 9, 182 f.). — Walde-P. I 472.

**combūrō** (vulg. *comm-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 169), -*ussi*, -*ustum*, -*ere* „verbrenne völlig“ (seit Plaut., -*ustum* n. „Brandwunde“ seit Scrib. Larg., dafür spilt. -*iō*, -*ūra*): für \**co(m)-ūrō* nach falsch zerlegtem *am-būrō*, s. *bustum* (Osthoff Perf. 535<sup>1</sup>; gegen die Deutung aus \**co-amb-ūrō*, L. Meyer V. Gr. I<sup>2</sup> 778 usw., s. IA. 39, 32).

**comes**, -*itis* m. f. „Begleiter“, spätl. auch Rangbezeichnung (PW. IV 629 ff.) (seit Plaut., rom., ebenso -*ātus*, -*ūs* m. „Begleitung, Gefolge“ seit Cic.): \**com-it-* „Mitgeher“, s. *com-* und *eō*, Vaniček 37; Bildung wie ai. *arthēt-*, d. i. *artha-ti-* „einsig, eilig“; vgl. *pedes* und zum *t*-Suff. *locuplēs*, *mānsuēs*, *sacerdōs* usw. (Saussure Rec. 340, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 422, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200). — *comitium*, -ī n. „Versammlungsplatz“, Pl. „Komitien“ (seit XII tab.) stammt der Bed. halber eher von \**com-itis* (= ai. *sām-itih* f. „Zusammentreffen“); vgl. auch *in-*, *exitium* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209).

**cōmis**, -e, alt *cosmis* (Duenosinschr., s. Osthoff RhM. 36, 483, Götze IF. 41, 148) „gefällig, entgegenkommend, freundlich, dienstwillig“ (seit 4. Jh., -itās f. „Gefälligkeit, Bereitwilligkeit“ seit Plaut.): vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. als Wznamen \**co-smi-s* zu Wz. \**smēi-* „lächeln, erstaunen“ in ai. *smáyatē* usw. „lächelt“, lat. *mīrus* usw. (s. d.; Gbd. etwa „mitlächelnd“ [gr. φιλο-μειδής „gern lächelnd“], vgl. syn. *hilaris* und zur Bed. „benignus, facilis, suavis“ bes. Cic. Balb. 36 f.; bis auf Cic. nur Positiv, weder Kompar. noch Superl. noch Umschreibung mit *magis*, vl. weil altes Kompositum, Muller Ait. W. 109). — Nicht überzeugend Fay IF. 26, 40<sup>1</sup> (= gr. κόσμιος „ordentlich, gesittet“, zu κόσμος „Ordnung“ [vgl. unter *cēnseō*, 1. *cinnus*, *corpus*]; lautlich und in der Bed. unbefriedigend); Ehrlich KZ. 41, 287, BPhW. 1911, 1574 (aus \**koks-mis* oder \**q<sup>o</sup>oks-mis* zu čech. *kochatí* „lieblosen, lieben“ [vlm.: abg. *kosnŕti* „berühren“, Berneker 538], lit. *kėkšė* „Hure“, gr. πέπον „trauter“; auch wegen des Vokalismus und des Suffix. -*mi-* bedenkl.; s. zu πέπον Specht KZ. 55, 18 f.); Brugmann IF. 28, 363 (aus \**corpsmis* : gr. κόσμος, lat. *corpus*, s. d.); v. Wilamowitz Herm. 60, 316 (= \**co-smis* [richtiger \**smīt-s*] „die mit spendet“ zu *mittō*, mit erhaltenem s wie in *co-smillere*; wird dem Zsshang und der späteren Bed. von *cōmis* nicht gerecht). — Walde-P. II 686 f.

**cōmissor**, -ātus sum, -ārī „einen fröhlichen Umzug halten, umherschwelgen“ (seit Plaut., -ātor seit Ter., -ātiō seit Cic., spätl. *cō-messātiō* durch Anlehnung an *comedere*, *comestiō*, ebenso *cōmes(s)or*): aus gr. κωμῶν „schwärme“ von κῶμος „Gelage“ (Weise, Saalfeld); -issor vl. nach *cyathissō* Plt. aus κωαθίζω, vgl. auch *moechissō* Plt. gegenüber μοιχά(ζ)ω; Depon. nach *bacchor* (Schmalz<sup>5</sup> 546).

**commercium**, **commers** s. *merx*.

**commētō**, -āvi, -āre „häufig hingehen“ (seit Plaut.): aus \**com-mejūtō*, \**me(j)etō* (vgl. *hietō* aus \**hi(j)ūtō*; nicht \**mēitō*, Wölfflin ALL. 4, 200), Frequ. zu *commēdō*, s. *meō* und *mēta*.

**comminiscor** s. *meminī*.

**comminus** (hss. *cominus*) Adv. „handgemein, ganz in der Nähe“ (seit Enn.), *ēmīnus* „im Fernkampf, in Schußweite, von fern“ (seit Naev.): Possessivkompos. „die Hand mit dabei (bzw. aus dem Spiele) habend“, vgl. zur Bed. gr. ἐν-γύ-ς „nahe“, μεσσηγύς, „inmitten“: zu ἐν-γυ-dw „händige ein“, av. *gava* „die beiden Hände“ (Walde-P. I 637); erstarrter Nom. Sg. Adj. wie *versus*, *secus* usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 678. IF. 27, 243, Osthoff MU. 6, 229). — Falsche Deutungen des 2. Glieds bei Corssen II<sup>3</sup> 415 (Nom. Akk. Pl.); Schmidt Pl. 50<sup>1</sup> (alter Lok. Pl. auf -*su*), vgl. *mox*); Bréal MSL. 12, 242, Delbrück III 637 (-*manūs* Abl. Pl. aus -*manub(u)s*); Otrębski Eos 31, 481 ff. (-*manōs* Gen. Sg. „im Bereich der Hand“).

**commisceō**, -ui, -mixtum, -ēre „mische zusammen, vermenge“ (seit Enn.): *com* + *misceō* (s. d.), vgl. air. *com-mescatar* „commiscentur“ usw. (sek. a-St., Pedersen II 577), kymr. *cymmysg*, mbret. *cemesc* „commixtio“; gr. συμ-μίγνυμι usw.

**commoetāculum** s. *mūtō*.

**communīcō** s. *communis*.

**communis**, -e, alat. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 74. 103) *comoinem* „gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein“, übt. „umgänglich“ (seit Naev., rom.,

**commūne** n. „Gemeinwesen“ [vgl. gr. κοινόν] seit 1. Jh.; -itās seit Cic.): = got. *gamains* (i-St.), ags. *gemæne*, ahd. *gimeini* „gemein(sam)“, vgl. osk. *mūnikū* Nom. Sg. F., „communis“ (m. Gen. wie auch lat. *commūnis*, Schmalz<sup>5</sup> 405; aber *commūnicō*, -āvī, -ātum, -āre „mache gemeinsam, teile mit“ [seit Plaut., rom.] trotz Muller Ait. W. 100 wohl ohne Zsshang mit osk. \**moiniko-*, sondern zunächst von *com-mūnis*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317); *com-mūnis* als Besitzkompos. „mitleistend, mitverpflichtet“ (z. B. in *negōtium commūne* „mit andern zusammen Leistungen habend“) nebst *mūnis*, -e „dienstfertig“ (Plaut. Merc. 105; „officiosus“ Paul. Fest. 143), *im-mūnis*, -e „frei von Leistungen, abgabefrei, undienstfertig, ledig“ (seit Plaut.) zu *mūnia*, älter (Paul. Fest. 151) *moenia*, -ium n. „Leistungen, Pflichten, Berufsgeschäfte“ (seit Naev., rom., Gbd. „Abgaben“, Norden bei Cichorius Röm. Stud. 51<sup>1</sup>; davon *mūni-ceps*, -cipis m. „Bürger einer Kleinstadt“, eig. „wer Pflichten empfängt“ [vgl. *parti-ceps* usw. unter *capiō*] seit Lucil., *mūni-cipium* [alat. *moinicipieis*], -ī n. „die autonomen Städte Latiums, deren Bürger gegen Rom die gleichen Leistungen [*mūnia*] hatten wie die cives Romani, daher auch alle Privilegien derselben genossen“ [Mommsen Staatsrecht III 231 ff.], seit Varro und Cic.; *mūni-ficus*, -a, -um „mildtätig, dienst-, steuerpflichtig“ seit Plaut. und Cato), *mūnus* (arch. *moenus*), -eris n. „Leistung als Aufgabe, Amt, Wirkungskreis, Dienst“, ferner als „Gefälligkeit, Liebesdienst, Geschenk, Opfergabe, Spende“ (seit Plaut.), u. *muneklu* „munus, sportulam“ (Brugmann Sächs. Ber. 1893, 141 ff.); — Wz. \**mei-* „wechseln, tauschen“ (woraus „Tauschleistung, Tauschgabe, Geschenk“ und „vertauschen = verfälschen“) in ai. *māyatē* „tauscht“, *ni-mayah* m. „Tausch“, lett. *miju*, *mīt* „tauschen, wechseln“ (Endzelin Gramm. 571), abg. 3. Sg. Aor. *iz-mě-tъ se* „veränderte sich“; vgl. mit *n*-Formans noch ai. *mēnīh* f. „Rache“, av. *maēni-* f. „Strafe, Bestrafung“; air. *mōin*, *māin* „Kostbarkeit, Schatz“, Pl. *dag-moini* „gute Gaben, Wohltaten“ (Pedersen I 57. 174); ahd. *mein* „falsch“ (nhd. *Mein-eid*), ags. *mān* ds., an. *meinn* „schädlich“, ahd. *mein* n. „Falschheit, Verbrechen“, ags. *mān* ds., an. *mein* n. „Schade, Unglück“; lit. *mainas*, Pl. *mainai* „Tausch“ (*mainau*, -yti, lett. *mainīt* „tauschen“, *atmainā* f. „Wechsel“, lett. *maīna*, *maīna* f., *maīnus* m. „Tausch, Wechsel“, aksl. *měna* „Wechsel, Veränderung“, *iz-měniti* „diaque(βiv“ usw. (Berneker II 48 f.); unsicher gr. μοῖνος (unwrsch. Konjektur von Walde-P. a. O. zu Hes. s. ποιοί, wo der Wortlaut ebenso wie bei Varro l. l. 5, 179 verderbt ist; vgl. *mūtō*). — Erw. \**mei-ū(h)-* „tauschen“ s. unter *mūtō*, *mūtūus*. — Zu der möglichen Vbdg. mit \**mei-* „mindern“ und \**mei-* „wandern“ (z. B. Prellwitz s. μινύθω, μοῖρος, Trautmann Bsl. W. 176) s. unter *minor*, *meāre*; Identität mit Wz. \**mei-* „Pfahl, Holzbau“ (s. *moenia*, *mūrus*), so daß *commūnis*, got. *gamains* urspr. „der Hausgenosse (der mit mir dieselben Wände [*moenia*] hat)“ bedeutete (Me-ringer IF. 18, 270 f.), ist ausgeschlossen. — Walde-P. II 240 f.

**commūgentō** s. *mūgiō*.

**cōmō** s. *emō*.

**compāgēs**, **compāgō** s. *paciscor*.

**comparō** s. *pār* und *pariō*.

**comparsit** s. *compescō*.

**compellō**, -āre s. *appellō*.

**compendium**, -i n. „Ersparnis, Gewinn, Abkürzung“ (seit Plaut.): wohl als „Zuwege“ (das Mitgewogene) zu \**compendere* (Varro l. l. 5, 183, vgl. *compēnsāre* „aufwiegen, ausgleichen“ seit Cato“) wie *dispendium*, -i n. „Aufwand, Verlust, Schaden“ (seit Enn.) als „das Ausgewogene“ zu *dispendere* „verwiegen“ (Varro a. O., vgl. *dispensāre* „aus-, zuteilen“ seit Plaut. und *impēdium*, -i „Aufwand, Unkosten“ von *impendere* „aufwenden“, s. d.). Vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209.

**compercō** s. *compescō*.

**compediō**, *compēs* s. *expediō*, *pedica*.

**comperiō** s. *periculum*.

**compescō**, -uī, -itum, -ere „einschließen, einfriedigen“ (*lūcum* Paul. Fest. 65), „beschränken, bezähmen, unterdrücken“ (seit Plaut.; Konträrbildung dazu *dis-pescō*, -ere „trennen, sondern, scheiden“ seit Varro, Brugmann IF. 1, 175): aus \**com-parc-scō* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 314), vgl. *compercō* (-a- seit Fronto), *-persi* (-*parsi*), -ere „zusammensparen, unterlassen“ (Paul. Fest. 60 *comperce* „pro compesce“, vgl. Plaut. Bacch. 463 *compesce* ... *dicere* mit Poen. 350 *comperce* ... *attractare* [Inf. nach *teneō*, *abstineō*, *temperō*, Schmalz<sup>5</sup> 581], *comparsit* ‘*Terentius* [Phorm. 44, v. l. -*ersit*] *prō compescuit posuit*’ [richtiger „zusammensparen“, also in der Bed. näher zu *parcō*]), ferner (z. B. Wiedemann BB. 28, 17, Thurneysen IF. 21, 179 f.), *parcō*, *parsi* (alat.; *parcuī* Naev. nach *arcuī*) und *pepercī*, *parsūrus*, -ere „spare, schone, unterlasse, halte mich zurück“ (seit Liv. Andr., rom.; Gbd. etwa „im Zaume halten, behüten“, vgl. Plaut. Merc. 680 und bes. Mil. 1220 *parce vōcem*, Paul. Fest. 222 *parcitō linguam* ‘in sacrificiis dicebatur, id est coercētō, continētō, tacētō’ mit Plaut. Poen. 1035 *linguam compescās* usw.; Dat. bei *parcō* vl. nach *temperō* wie auch [oder nach *abstineō*, Schmalz<sup>5</sup> 377] späteres *ab*, vgl. spätl. *compescō* *ab* nach *arceō*, *prohibeō*), *parcus*, -a, -um „sparsam, karg, kärglich“ (seit Plaut.; Gbd. „eingeschränkt“, vgl. *artus*, *contentus*; Verhältnis zu *parcō* unklar, Jacobsohn Gl. 16, 53); vgl. noch *impercō*, -ere Plaut. „schone“ mit Paul. Fest. 108 *impercere* ‘in laetam segetem pascendī grātiā immittere’ (mit falscher Beziehung auf *pascō* wie auch 40, Beseler ZRG. 49, 433<sup>1</sup>). — Hierher nach Brugmann II<sup>2</sup> 3, 357 f. (II<sup>1</sup> 1035) o. [*kú*] *mparakineis* „consilii, contionis“ (\**comparciōn*-, als „in den Beratungsplatz zusammengedrückte Versammlung“, vgl. zur Bed. gr. ἀπella aus \**ṇ-pelja*, s. *pellō*), *comparascuster* „consulta erit“ („beraten“ aus „einberufen, versammeln“, vl. Bed.-Lw. nach *cōnsulō*, Thurneysen IF. 21, 180; nicht zu *poscō* nach v. Planta II 262 wegen des Vok. [ar nicht aus *ṛ*, Buck-Prokosch 41]; unannehmbar Fay AJPh. 25, 182 f.); unsicher u. *praco praccatarum* „saepium saepitarum“, päl. *pracom* „saepium?“ (v. Planta I 321, Grienberger KZ. 54, 58) und u. *pe(r)stu* „ponito?“ (*pepercust* „posuerit“ (Bücheler Umbr. 48, vgl. v. Planta II 261 f.), dies wegen des e-Vokalismus und der nicht ganz sicheren Bed. (s. auch unter *poscō*; ra neben ar wäre mit \**perk-*, \**prek-* in *poscō precēs* usw. vergleichbar; urspr. Gleichheit von \**perk-* „einschließen“ und \**per(e)k-* „fragen, bitten“ [Meringer IF. 18, 260, Müller Ait. W. 320] ist jedoch ganz ungewiß). — Weitere Anknüpfung zweifelhaft; vieles nach Vokalismus und Bed. größtenteils Fernzuhaltende bei Wiedemann BB. 28, 17 ff.:

gr. πόρκης m. „Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze“ (dazu πόρπη f. „Ring oder Bügel einer Spange“ aus \**pork-u-a* nach Petersson Griech. u. lat. Wortst. 21 f., anders Boisacq 805; lat. *porceō*, *parma*, *persōna* bleiben fern); πόρκος m. „Fischernetz“ (zunächst zu arm. *ors* ds.; kaum als „Mittel zum Zusammenhalten“ hierher; gegen Anschluß von lat. *Parca* s. Güntert Kal. 247<sup>2</sup>); ai. *pārsuh* f. „Rippe, gebogenes Messer“, av. *parasu-* f. „Rippe“, *parasu-* m. „Rippe, Seite“, ai. *prsth* f. „Rippe“, aksl. *prsti* f. Pl. „Brüste“, lit. *piršis*, Pl. žem. *piršys* „Brust“ (Rippen als „den Brustkasten zusammenhaltend“?, Güntert Reimw. 47); sicher fern bleiben, auch wegen der Bed., aksl. *prstz*, *prstz*, lit. usw. *pirštas* „Finger“ (vgl. Solmsen IF. 31, 454, s. *postis*) und got. *fairhus* m. „Welt“, an. *fjor* n. „Leben“, ahd. usw. *ferah* n. ds. (urspr. „Leib“, vgl. Ehrismann Festschr. Behaghel 327), ja-Abltg. in an. *firar* „Männer“ usw. (s. auch unter *corpus*). — Mlat. *parcus* „eingezäunter Wald“ ist nicht ein altes, zu *parcō* gehöriges, nicht in die Literatur aufgestiegenes Wort (Meringer IF. 18, 259), sondern stammt wie ahd. *pferrih*, *pharrich* (neben jüngerem [Lex Baiuv.] *pare*), ags. *pearroc*, kymr. *parc* usw. aus dem Roman. (frz. *parc* aus \**parricum*, Ableitung von \**parra* in span., port. *parra* „Spalier“, prov. *parran* „eingefriedigtes Gartenland“, das nach Bruch WuS. 7, 159 ff. iberisch ist; verfehlt Loewenthal ZONF. 4, 61). D. *Forst* stammt aus dem Roman. (mlat. *forestis*, *foresta* „Bannwald“; s. Baist ZdW. 12, 235 ff. gegen Uhlirz ib. 300 f., Meringer a. O. 260 f.). — Abzulehnen Vaniček 162 f., Curtius 166 (: ai. *prnákti* „mischt“, s. Walde-P. II 47 und *prope*). — Walde-P. II 44 f.

1. *compilō*, -*avī*, -*atum*, -*are* „plündere aus, raube, stehle“ (seit Plaut., -*atiō* „Plünderung“ Cic., -*ātor* „Plagiator“ seit Hier.), *ex-pilō*, -*avī*, -*atum*, -*are* „plündere aus“ (seit Plaut., -*atiō* und -*ātor* seit Cic.; davon zu scheiden *expilō*, -*are* „enthaare“ Lucil. 265, s. *pilus*, *alipilus*), *suppilō*, -*avī*, -*atum*, -*are* „plündere heimlich aus“ (seit Plaut.), *pīlātrix*, -*icis* f. „die Räuberin“ (Titin. com. 77), *pīlō*, -*are* „plündere“ (Amm.): auszugehen ist von *compilāre*, das in der Bed. „cōgere et in unum condere“ (Paul. Fest. 40; vl. auf das schriftstellerische Plagiat zu beziehen, s. Thes.) deutlich mit *pīlare* „zusammendrücken“ (s. d.) zusammengesetzt ist; damit identisch *compilāre* „stehlen“ als „zusammenraffen“; danach erst gebildet sind *expilō* (vgl. *exspoliō*), *suppilō* (wie *suffūror* Plaut. nach *surripio*) und das Simpl. *pīlō* (s. unter *alipilus*, auch zu angebl. *compilāre* „enthaaren“). — Abzulehnen Froehde BB. 1, 249 (mit Anlautswechsel *p* : *sp* [anders Thurneysen Thes.] zu gr. *ψιλός* „nackt“, *ψιλόω* „mache kahl, beraube“; diese zu Wz. \**bhs-a(s)*, \**bhs-i* in *ψω-λός* „nackt am Penis“, *ψη-νός* „kahlköpfig“, ahd. *bar* „nackt, bloß“ usw.; weiterhin *ψή-χω* „reibe ab“, *ψώ-χω* „zerreibe“ usw., Persson Beitr. 826<sup>1</sup> gegen Solmsen Beitr. 136<sup>2</sup>); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (: lett. *spilēt* „klemmen, zwicken, spannen“, *spīle* „Cabelung, Zwicke, Holznagel“ [in letzteren Bedd. Lw. aus mnd. *spile* „dünner Stab“], *spaila(s)* „Schwaden des Mähers, Stecken zum Einklemmen, Tortur“; diese wohl nach Mühlenbach-E. s. *spile* zu Wz. \**spēi-* „sich ausdehnen“ [Walde-P. II 654. 658], kaum nach Trautmann Grm. Lautges. 14 f. zu ahd. *spilōn* „sich in zuckender, zitternder Be-



wegung befinden, hüpfen, spielen“, jedenfalls nicht nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 230 zu *ψιλός* oder *pilāre*, *πiléω*); Stowasser WSt. 32, 99<sup>1</sup> (*(com)pilāre* Lw. aus gr. *φηλοῦν* „betrügen“, *φιλητής* Archil., vgl. Paul. Fest. 204); unannehmbar auch Persson Wzerw. 116<sup>2</sup>.

2. **compilō**, -*avi*, -*atum*, -*are* „durchprügeln, durchbleuen“ (Apul., vgl. Dosith. gr. VII 435, 28): künstliche Umbiegung von *compilāre* „plündern“ in Anlehnung an *pilum* n. „Stempel zum Stampfen“, *pila* „Mörser“ (Thurneysen IF. 31, 280).

**compitum**, -*i* n. (seit Cato), seltener -*us* m. (seit Caecil., nach *angiportus* neben -*um*) „Kreuz-, Scheideweg“ (*compitālis*, *Compitālīa* seit Naev., davon -*ālicius* seit Cic., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 213): aus \**cōmpetom* zu *competere* „zusammentreffen“, vgl. Varro l. l. 6, 25 „*ubi viae competunt*“. — Falsch Vaniček 152 (: *pōns*).

**compos** s. *potis*.

**concha** (inschr. auch -*c*-), -*ae* f. „Muschel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ula*): aus gr. *κόγχη* ds. wie *conchylīum* „Muschel, Schnecke“ seit Lucr. aus *κογχύλιον*, *conchis*, -*is* f. „Schallbohne“ (seit Mart.) aus *κογχίς*; vgl. auch *conchita* Plaut.: *κογχίτης*, Festschr. Kretschmer 67. — Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 358.

**concilium**, -*i* n. „Versammlung, spez. Senats- oder Volksversammlung, Landtag“, sek. (seit Lucr.) „Vereinigung, Verbindung (der Atome [gr. *σύγκρισις*] usw., auch geschlechtliche Vereinigung Arnob.)“ (seit Plaut., rom. [Schmalz<sup>5</sup> 816]; davon *conciliāre* „durch Vereinigung zusammenbringen, verschaffen, gewinnen, zusammenkuppeln, zustandebringen“ seit Plaut., ebenso -*ātor*, -*ātrix*, -*ābulum*, -*ātiō* seit Cic.; vgl. *inconciliāre* „hineinlegen [conciliando inducere], Ungelegenheiten bereiten, durch List abwendig machen“ [alat. und arch., vgl. Paul. Fest. 107 und zur Bildung *incomitiāre* Plaut. Curc. 400; negative Umbiegung von *inconciliāre* ist erst spätl., Pokrowskij RhM. 52, 431 gegen Langen Beitr. 181 ff.): aus \**cōn-caliom* zu *calāre* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209), vgl. gr. *σύγκλητος*, *ἐκκλησία* und den technischen Gebrauch von *calāre* in *comitia calāta* (von der Berufung durch die Pontifices, vgl. Gell. 15, 27, 4), *cūria calābra*. Die materielle Bed. von *conciliāre* „vereinigen“ (die Bed. „verdichten, walken“ Varro l. l. 6, 43 *vestimentum apud fullōnem cum cōgitur, conciliārī dictum* kann aus „zustandebringen, herstellen“ entwickelt sein) ist wie in *concilium* „Vereinigung, Verbindung“ sekundär aus dem Begriff der Versammlung entwickelt (Walde-P. a. O., vgl. auch Reichelt KZ. 46, 327, Schrader RL. II<sup>2</sup> 610). — Nicht zu *cēlare* (Corssen Beitr. 41 f.) oder zu gr. *κέλλω* „treibe“ (s. *celer*), *κλόνος* „Getümmel“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. *ἀπελλα*, Muller Ait. W. 98). — Walde-P. I 444.

**concinuus** s. 1. *cinnus*.

**concipilō** s. *cāpō*.

**conclāve**, -*is* n. „Zimmer, Gemach“ (seit Plaut.): *con* + *clāvis* (s. *claudō*; vgl. *conclāvātae* 'quae sub eādem erant clāve' Paul. Fest. 58). Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254.

**condiō**, -*ivi*, -*itum*, -*ire* „mache ein, würze, balsamiere ein“ (seit Plaut., ebenso -*imentum*, -*itor*, -*itiō* seit Varro): zu *condere* in der Bed. „einlegen, einmachen“, *i*-Konj. vl. nach *sallire* (Cato: *sallere* Varro al.), ev. auch *farcire* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Muller Ait. W. 101);

vgl. z. B. *condere* neben *condire* Cato agr. 117, *condire*, dann *indere* usw. Plaut. Pseud. 813 ff. — Abzulehnen Solmsen KZ. 34, 546 (als \*q\**ondhi*- „Leckerei“, also „Leckerbissen zubereiten“: gr. τέλθης „Näscher“, att. τέλθω neben τέλδω „benage, nasche“; vlm. d(h)-Erw. von \*tem- „schneiden“, s. Boisacq 955, Walde-P. I 720 und *tondeo*).

**condō** s. *faciō*.

**condoma** (Itin. Anton., rom.), **conduma** (Greg. M.), -ae f. „Hausgemeinschaft“ (*condamina* Not. Tir. kontaminiert mit \**condominium*, s. Ducange s. v., Meyer-Lübke n. 2124): *con* und *domus*, vgl. gr. οὐν-οικία (Thurneysen Thes.).

**condurdum**, -ī n. „ein unbekanntes Kraut mit roter Blüte“ (Plin.): ?.

**cōnferō**, -tulī, -lātum, -ferre „trage zusammen, trage bei usw.“: = kelt. \**komberō* „vereinige“ in mir. *commor* „Zusammentreffen von Tälern, Strömen, Wegen“, kymr. *cymmer* „Zusammenfluß“, *cymeraf* „nehme“, nbret. *kemeret* (Pedersen I 118. II 472); s. *ferō*.

**cōnferva**, -ae f. „Wasserfaden“ (seit Plin., rom. \*-ia): *con* und *fervere* (s. d. und *fer(r)ūmen*), benannt von der zusammenziehenden Kraft (*ā cōnferūminandō* Plin. 27, 69).

**cōnfestim** Adv. „stracks, sofort“ (seit Naev., rom. unsicher): umgebildet aus \**com festi* „mit Eile“ nach *statim*, *cursim* u. dgl., *i*-St. \**festi*-, woneben *-in-* (im Ablaut zu *-iōn-*) in *festin-āre* zu \**festiōn-*, s. d. (Skutsch Kl. Schr. 39 f., Lindsay-Nohl 639, Umgangsspr. 83).

**cōnflagēs** „*loca ... in quae undique cōnfluunt ventī*“ (Paul. Fest. 40, *confr-* Isid.): wenn echt, zu *flagrum*; aber eher Verderbnis von *cōnflugēs*, s. Thes. s. h. v.

**cōnflugēs** s. *fluō*.

**cōnfracēscō** s. *fraceo*.

1. **cōnfūtō**, -āvī, -ātum, -āre „niederschlagen, dämpfen; niederhalten; widerlegen, überführen; (die Sinne) verwirren“ (seit Plaut., -ātiō seit Rhet. Her.), **refūtō**, -āvī, -ātum, -āre „zurücktreiben, zurückdrängen“ (syn. *reicere* Cic. Tusc. 2, 55); „widerlegen“ (seit Lic. Crassus, rom.): wohl mit *ū* aus nachtonigem *au* (*fūtāre* „arguere“ est, unde et *confūtāre*) Paul. Fest. 89, Gl. ist gewiß Grammatikerrückschluß, erweist also nicht an sich mögliches idg. *ū* zu Wz. \**bhaut-*, \**bhūt-* „schlagen, stoßen“ in alb. *mbūt*, *mbūs* „ersticke, ertränke“, skut. *mūs* „töte“ (Gbd. „erschläge“, vgl. *permbūs* „kehre um, werfe hin“, *permisme* „niedergeschlagen“, Jokl Stud. 56); unsicher lat. *futuō*, -ere „beischlafen“ (s. d.) und arm. *but* „stumpf“ (s. Walde-P. II 146); Wzf. \**bhāt-* (aus \**bhāūt-*, kaum \**bhyāt-*, Johansson CGA. 1890, 755) in lat. *fatuus*, gall. Lw. *battuō* (s. dd.); — daneben Wzf. \**bhaud-*, \**bhūd-* (*t-*, -*d-* wohl präsensbildend) in an. *bauta*, ags. *bēatan*, ahd. *bōg(z)an* „schlagen, stoßen“ (aus fränk. \**bōtan* entlehnt frz. *bouter*, woraus italien. *buttare*, aus diesem wieder bulg. *būtam* „stoße, berühre“, v. Wartburg I 463, Bernerker 104), mhd. *bōg*, *būz* „Schlag“, nhd. *Amboß*, ags. *býtél* „Hammer“, mnd. *botel* ds., mhd. *bægel* „Schlägel“, an. *beytill* „Zeugungsglied des Pferdes“ (aber mir. *bót* „penis“ bleibt fern [s. unter *futuō*, Pokorny ZcPh. 16, 405], desgleichen mir. *būalaim* „schlage“ [: d. *pochen*, Fick II<sup>4</sup> 180]), an. *beysta* „klopfen, schlagen“ (\**bhaud-sti-*, vgl. *fustis* „Knüttel“, wenn aus \**bhud-stis*, s. d.); vl. air. *bibdu* „schuldige, Feind“

\**bhe-bhud-uōt-s?*, Pokorny KZ. 47, 163); sicher fern bleibt trotz Wood MLN. 15, 325, Uhlenbeck PBB. 35, 163 f. lit. *baudžiū*, *baūsti* „züchtigen“, da vlm. als „zurechtweisen“ zu Wz. \**bheud-* „wach sein“ (v. d. Östen-Sacken IF. 33, 200 f., Walde-P. II 147); — kürzeres \**bhāu-*, \**bhū-* als Grundlage von \**bhau-t*, \**bhau-d* ist trotz Persson Wzerw. 140 f., 73 unsicher, da lat. *fānex* „Blutunterlauf“ wahrscheinlich, *favissae*, *faux* sicher fernzuhalten sind; über die Identifizierung von \**bhau-(t)*, \**bhū-(t)* „schlagen“ mit \**bhu-* „aufblasen“ (an. *butr* „kurzes Stück eines Baumstamms“, mhd. *butze* „abgeschnittenes Stück Klumpen“ können zu beiden gehören) s. Walde-P. II 116 gegen Persson Beitr. 256<sup>5</sup>. — Abzulehnende Deutungen bei Osthoff M. 4, 86. 99 f. (*con-*, *refūtāre* zu Wz. \**dheu-* „stieben, wirbeln“ in ai. *dhūnōti* „schüttelt, bewegt hin und her“ usw. [s. *fūmus*, *suffiō*, Walde-P. I 837; *effūtire* vlm. zu *futis*, *fundō*); Curtius 204 f., Vaniček 97 (als „hingießen, niederschlagen“ zu *exfutī* „exfusi“, *fūtīlis*, *fundō*; dagegen spricht die Gbd. von *cōn-*, *refūtō*, die nicht „gießen“, sondern „nieder- bzw. zurückschlagen“ ist [auch in Titin. com. 128 *cocus magnum ahēnum, quando fervit, paula confutat truā* = „niederschlagen, niederhalten, dämpfen“; die Bed. „verwirren“ [seit Tiro bei Gell. 6 (7), 3, 13] scheint auf sekundärer Anlehnung an *confundere* zu beruhen). — Vgl. *battuō*, *fatuus*, *fānex*, *fustis*, *futuō*. — Walde-P. II 126.

2. cōnfutō s. *fui*, vgl. *cōnfui*, -*fore*, -*futurus*.

**conger**, -ī m. „Meeraal“ (seit Plaut., hss. seit Plin. auch *gonger*, spätlt. *congrus*, *gongrus*, *grongus*, alle Formen rom.): aus gr. γόγγρος „Meeraal, Baumknorren“ (zum Lautlichen s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 119 und 125, Schwyzer KZ. 57, 261<sup>1</sup>; volksetym. Anlehnung an *congerō* [Keller Volkset. 55 von der Gefräßigkeit des Aals] ist nicht zu erweisen, ebensowenig Fohalles Mél. Vendryes 166 Trennung von γόγγρος „Aal“ als Mittelmeerwort von γόγγρος, γογγρώνη „Auswuchs“).

**congerō**, -ōnis „Spießgeselle (compopinō et nūgātor Gl.)“ (Plaut.): *con* + *gerō* „Maulaffe“ (s. *gerrae*, Sonny ALL. 10, 378; vgl. *cer-rōnēs*). — Nicht zu vereinzelt \**ger-* neben \**g\*er-* „verschlängen“ (s. *gurses*).

**congius**, -ī m. „Hohlmaß für Flüssigkeiten, 6 sextarii (= gr. χοῦς, 3,28 l) umfassend“ (seit Cato, ebenso -*iarius*, -*ialis* seit Plaut.): gr. κόγχος m. (f.), κόγχη f. „Muschel, Hohlmaß“ (daraus *conch(a)*, s. d.), ai. *sankhāh* m. „Muschel, Schläfe“; unsicher lett. *sence* „Muschel“ (Prellwitz Gr.Wb. s. v.; richtigere Schreibung *zence*, Bezzenberger BB. 27, 175<sup>1</sup>; auch nslov. *senèc* „Schläfe“ ist wegen der durchs Ai. nicht genügend gestützten Bed. trotz Bezzenberger fernzuhalten). — *congius* scheint aus gr. κόγχος entlehnt (c-g für c-c vl. durch eine vermittelnde Sprache, Schwyzer KZ. 57, 262 A.; Ausgang wohl nach *modius*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 207, nicht nach gr. χοῦς, Christ bei Hultsch Metrol.<sup>2</sup> 117), erweist also kein idg. \**kongho-* neben \**kongho-* (Uhlenbeck IF. 13, 217). — Eine unnasalisierte Form wohl in gr. κόχλος, κοχλίας „Muschel, Schneckenhaus, Schnecke“ (s. unter *cod(h)lear*; andere nicht bessere Deutungen bei Walde-P. a. Ö.). — Walde-P. I 461 f.

**congruō** s. *ruō*.

**cōnea** s. *cicōnia*.

**cōnīveō** (conn- schlechtere Schreibung), -*nīxi* (Turpil.) und -*nīvi* (Ninn., Spätlat.; wohl Neubildung, Sommer Hb.<sup>2</sup> 571 gegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 331), -*ēre* „(die Augen) zudrücken, blinzeln (von Kurzsichtigen)“, sek. (Archaisten) „sich zusammenziehen, schließen“ (*claustra, lineae*), übt. (seit Cic.) „ein Auge zudrücken, Nachsicht üben“ (seit Plaut., -*entia* [nach *indulgentia*] „Nachsicht“ seit Scr. hist. Aug.; vgl. *cōnivolū oculū*, in *angustum coactū* Paul. Fest. 42, *cōnivola*, *occulata* 61, *cōnivum*, κἀλυξ ῥόδου μεμυκός Gl., *incōnivēns* „die Augen nicht schließend“ Gell., *incōnivus* ds. Apul., Amm.): zunächst zu *nictō* (sek. *nictor*, De verb. dep. 37), -*āre* „mit den Augen zwinkern, blinzeln“ (seit Plaut., *ad-* seit Naev., *nictus*, -*ūs* „Zwinkern“ seit Caecil., -*ātio* seit Plin.); weiter als \**con-cnī(g)ueō* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 263, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 148. 170) mit *nītor* (s. d.) zu Wz. \**kneig<sup>h</sup>*- in got. *hneīwan*, *hnaiw* „sich neigen“ (*hnaiws* „demütig, niedrig“, eig. „gebückt“, davon *hnaiwjan* „erniedrigen“, ahd. usw. (*h*)*neigen* „neigen“; zu grm. -*wo* neben -*g*- s. Meillet MSL. 15, 101 ff.), an. *hnīga*, *hnē* und (anal.) *hneig* „sich (grüßend) neigen“, ahd. usw. *hnīgan* ds., kaus. an. *hneicken* „neigen“, ahd. *hneigja* „(sich) neigen“, itr. ahd. *hnēgēn* (ē aus ī) „geneigt sein“, ags. *hnigian* ds. (Schulze KZ. 46, 188 f.); s. Corssen I<sup>2</sup> 83. II<sup>2</sup> 1017, Zupitza Gutt. 100 (falsch Johansson PBB. 14, 366: *cō-nīveō* mit *s*- zu ags. *snīcan* „kriechen“, s. Walde-P. II 698). — U. *conegos*, *kunikaz*, \**conigātus* (genu *nixus*)“ beruht wegen *g* statt *h* oder *f* auf analogischer Umwandlung des Wurzelauslautes nach Wurzeln auf *g*, u. zw. auf Grund von Formen wie lat. *cōnīxi*, *nictō* (ein \**nīcō* gibt es nicht, Osthoff PBB. 8, 274), nach dem Muster von *actus* : *agō* usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Sprchl. Bez. 70<sup>1</sup> gegen v. Planta I 339. 469). — Verfehlt Vaniček 142, Fick I<sup>4</sup> 500, Uhlenbeck PBB. 30, 291 (: abg. *po-nīkz* „oculi demissi“, *niknōti*, Iter. *nīčati* „sich neigen“; vlm. idg. \**nīq<sup>o</sup>* aus \**nī-q<sup>o</sup>*-, s. *oculus*); Fick GGA. 1894, 242 (: gr. *νίσουμαι* „kehre heim“; aus \**vi-vso-mai* : *véomai*, Bechtel Lexil. 236 f.); Johansson Uppsala Un. Å. 1927, I 40 (von \**nī-wo*- als „die Augen zusammensenken“ zu \**nei-wo*- in gr. *νείδος* „Brachland“, eig. „Niederung“, s. unter *nīdus*). — \**kneig<sup>h</sup>*- „neigen, biegen“ ist weiterhin in \**qnei-g<sup>h</sup>*- zu zerlegen wegen Parallelwz. \**qnei-b-* in an. *hnīpa* „den Kopf hängen lassen, mißmutig sein“, ags. *hnīpian* ds., lit. *knīmūti*, *knībūti* „zusammenknicken“. — Walde-P. I 476.

**conīux** (sek. *coniūnx*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 353. KE. 107), -*iugis* „der ehelich Verbundene, Gatte, Gattin“ (Pl. „Ehepaar“ seit Cic. und Catull), sek. (seit Apul.) Adj. „verbunden“ (seit Plaut., -*ium* seit Ter., -*ālis* seit Varro): \**con-iug-s*, Wznamen zu *iungō*, vgl. ai. *sa-yūj-* „durch Freundschaft oder Verwandtschaft verbunden“ (*a-yūj-* „nicht paarweise, ungerade“, gr. ἄ-ζυξ), gr. σύ-ζυξ „gepaart, Genosse, Gemahlin“, ὁμό-ζυξ „Genosse“, got. *ga-juka* m. ds., mir. *cuīng* „Joch“ (\**kom-iung-*, Pedersen I 98. II 661); vgl. zur Bed. ahd. *gimahho* „Gemahl“ : *gimah* „verbunden“, russ. *suprūg* : abg. *prešti* „anschnitten“.

**cōnōpium** (-*ēum* seit Iuv.), -*i* n. „feinmaschiges Mückennetz und Bett mit einem solchen“ (seit Varro, rom. [Meyer-Lübke n. 2153; aus frz. *canapé* im 18. Jh. entlehnt d. *Kanapee*]; aus gr. *κωννοπίον* ds., Angleichung von \**κωννοπίον* (von der ägyptischen Stadt *Canōpus*) an *κόνυψ* m. „Mücke, Schnake“ (C. Theander, aa glossarum comitentiarii, Diss. Upsala 1907, 42<sup>1</sup>, Boisacq Rev. Belge 5, 510).

**cōnor**, *-ātus sum*, *-āri* „eine körperliche Anstrengung machen (sich stemmen u. dgl.); versuchen, unternehmen“ (seit Enn., rom. vereinzelt [Meyer-Lübke n. 2109 a]; *-ātus*, *-ūs* „Versuch“ seit Ter., *-ātiō* seit Sen., *-āmen* seit Lucr., *-amentum* „Hebwerkzeug“ Plin. [spätl. = *-amen*): wohl nach Persson Beitr. 161 f., Nazari RFCl. 40, 572 f. (nach dem Vorgang Ficks I<sup>4</sup> 383) als Iterativ-Intensiv (vgl. πωτδομαι : ποτέομαι usw.) zu gr. κονεῖν ἐπείγασθαι, ἐνεργεῖν, κόνει σπευδε, τρέχε, κοναρώτερον δραστικώτερον Hes., ἀ-κονίτι „ohne Anstrengung“, ἐγ-κονέω „eile, verlege mich auf etwas“, ἐγ-κονίς „Dienerin“, κονηταί θεράποντες und ἀγ-κόνους διακόνους, δούλους Hes., διά-κονος „Diener, Aufwärter“ (Schulze Qu. ep. 353<sup>2</sup>); Wz. *\*ken-* „sich mühen, eifrig streben“ trotz Wiedemann BB. 27, 196 f. sicher nur griech.-lat. (fern bleiben ai. *cānas* n. „Gefallen, Befriedigung“ [s. unter *cārus*]; gr. κανών „Stange, Wagebalken, Meßrute, Richtscheit“ [wohl zu καννα, Boisacq 407 gegen Schrader RL. II<sup>2</sup> 474, Lewy Fremdw. 133]; bg. *kānъ* „lade ein, biete an“, Berneker 483; russ. *konъ* „Anfang“, Fick II<sup>3</sup> 66, s. Berneker 561; lett. *cīties* „streben, trachten, ringen“ *cīstēt* „ringen“, *cīkstēt*, *cīstiēs* ds., s. Mühlenbach-E. s. *cīties*; eher vl. *censt* „(die Sehnen) strecken“, refl. *cēnstiēs* „sich anstrengen, bemühen“, Persson a. O.). — Abzulehnen Thurneysen GGA. 1907, 806 nach Vossius (aus gr. κωνάν περιδινεῖν, vom Um-treiben des Kreisels, Ausdruck der Knabensprache „sich rastlos herumtreiben wie ein Kreisel“; in der Bed. verfehlt); Gustafsson BSL. 50, LXVIf. (als *\*con-c-nārī* : *cūnac*, *cuncior*, Bed. I); Schwyzler KZ. 37, 147 f. (*\*co-snārī* „mit Anstrengung schwimmen“; unerweisbare Gbd.); Pedersen KZ. 39, 382 (: arm. *xnam* „Sorge“, *xnay* „Schonung“; auch wegen *\*kh-* : *k-* unwersch.); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (aus *\*couenōr* : ahd. *winnan* „sich abarbeiten, streiten“ usw. [s. *venus*], oder als *\*con-gnāvārī* bzw. *\*con-gnā-izō* zu *nāvus* „rührig“; *nāvus* bleibt trotz Persson a. O. fern, s. d.). — Walde-P. I 398 f.

**conquintiscō**, *-quēxi* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 554), *-ere* „sich zum Boden bücken, niederkauern“ (seit Plaut., Ed. Fraenkel Sokr. 8, 16<sup>1</sup>; *oc-quiniscō* ds. Pompon.): nebst *coxim* „hockend“ (s. d.), *incoxāre* „niederhocken“ (Pompon.; auf Grund von *\*cozus* aus *\*quec-sos*, vgl. Solmsen Stud. 33; *coxa* „Hüfte“ bleibt fern, s. d.) aus *\*con-quec-niscō* mit dissim. Schwund des Gutturals (Froehde BB. 16, 187, Brugmann I<sup>2</sup> 856. II<sup>2</sup> 3, 276. 318; nicht nasalinflektierendes *\*con-que-ne-c-scō*, Pedersen IF. 2, 289 f., s. dagegen Persson Beitr. 529<sup>1</sup>) zu Wz. *\*geu-q-*, *\*geu-q-*, *\*que-q-*, *\*qū-q-* „krümmen, biegen“, Gutturalerw. von *\*geu-* (s. *cacūmen*, *cubō*; vgl. *\*geu(e)p-*, *\*quep-*, *\*qūp-* unter *cupiō*, *vapor*, Schmidt Pl. 204 f. KZ. 32, 406) in ai. *kucati*, *kuñcatē* „krümmt sich“, *kōcayati* „zieht zusammen“, air. *cūar* „krumm“ (wohl *\*qugro-*), mhd. *hocker*, *hogger*, *hoger* „Buckel, Höcker“, got. usw. *hauhs* „hoch“ („aufgewölbt“), got. *hiuhma* „Haufe, Menge“, nhd. *Hügel*, lit. *kaukarā*, *kaūkara* ds., *kūkis* „Misthaaken“, lett. *kukurs*, *kūkums* „Höcker, Beule“, russ.-ksl. *kuko-nosz* „hakennasig“ (*\*qouq-*), bulg. *kūka* „Haken, Krücke“, abtönend sbkr. *čūčim*, *čūčati* „hocken, kauern“ usw. (Berneker 161. 639), russ. *kūča* „Haufen“ usw. (Wzf. *\*geu-q-*, *\*qouq-*, *\*qūq-*, s. Walde-P. I 371 f., auch zur Trennung der Gruppen „krümmen“ und „wölben, Haufe“); — apr. *queke* „Stachel, krummer Tannenast“, slov. *kvāka* „Haken“, *krēka* „Krüppel“ usw. (*\*queq-*, Berneker 655); — vgl.

\**geu-g-* in an. *hūka*, Part. *hokinn* „kauern, hocken“, mhd. *hūchen* „kauern, sich ducken“, nhd. *hocken* (kaum -*kk-* aus -*kn-* oder -*gn-*, Persson a. O. 528 f., Walde-P. a. O.), lit. *kiūgė, kūgis* „Heuhaufe“ usw. — Fern bleiben trotz Zupitza BB. 25, 105, Gutt. 58 an. *huika* „aus-, zurückweichen, wanken, wackeln“, färo. *hvökka* „erschrecken, vor Schreck zusammenfahren, verschwinden“, lit. *iš-si-kėžti* „zergehen, zerfließen“ (v. d. Osten-Sacken IF. 24, 246), abg. *čeznqti* „erlöschen, schwinden“, *išteznqti* „verschwinden, schaudern“ (die slav. Wörter erfordern \**qēg(h)*- oder \**qēg(h)-* [vgl. auch 2. *cēdō*], für die nordischen ist zwar \**qēg-* möglich, doch widerspricht die Bed.). — Gegen weitere Anknüpfungsversuche Froehdes BB. 1, 330 f. (: gr. πτώξ usw.) vgl. Johansson Beitr. 74. — Persson Beitr. 527 ff.

**Cōnsentēs dīi** „die zwölf obersten Götter, der Götterrat“ (seit Varro, syn. *complicēs* Arnob., s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 61; dazu *consentium deōrum* CIL. III 1935 und *consentia sacra, quae ex multōrum cōnsensū sunt statuta* Paul. Fest. 65, s. Leumann IF. 40, 122 f.): *com* + *sēns* „die Zusammenseienden“, Part. zu *esse*, vgl. *prae-*, *absēns* (Vaniček 32). — Unklar ist, ob *consentāneus* „übereinstimmend, passend, vernunftgemäß“ (seit Plaut., danach *dissentāneus* „nicht übereinstimmend“ seit Nigid.) Ableitung von \**cōnsēns* mit volksetym. Anschluß an *consentire* ist (wie umgekehrt *Martī, Mercuriō consentienti* CIL. III 897 f. auf Umdeutung von *dīi Cōnsentēs* beruht), oder ob es von *consentire* nach einem nicht greifbaren Muster abgeleitet ist (vgl. Leumann a. O., Prellwitz Gl. 19, 92).

**Cōnsēvius** s. *Cōnsiva*.

**cōnsiderō**, -*avi*, -*atum*, -*are* „genau betrachten; überlegen, bedenken“ (seit Plaut., rom., -*atus* „überlegt“ seit Rhet. Her. und Cic.; -*atiō* seit Cic., -*antia* seit Vitruv., -*ator* seit Gell.), **dēsiderō**, -*avi*, -*atum*, -*are* „verlangen, begehren, ersehnen“; sek. „vermissen (verlieren); suchen; in Frage ziehen, erfordern“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ium* „Sehnsucht, Wunsch“ seit Enn., -*ōsus* „begierig“ Schol. Verg.): von *sīdus* „Gestirn“ (Vaniček 350) wie *praesiderāre* 'dicitur, cum mātūrius hiberna tempestās movētur, quasi ante sideris tempus' Paul. Fest. 223 (= προχειμῶν Zeit, Plin. 18, 207); u. zw. ist *considerō* (von *sīdus* wie *contemplor* von *templum*) wohl urspr. t. t. der Seemanns- oder ev. der Auguralsprache „die Gestirne beobachten bzw. mit dem Blick zusammenfassen“ („*ā contemplatiōne siderum*“ Paul. Fest. 42; z. B. Schrader RL. II<sup>2</sup> 482, ähnlich Prellwitz Γέρας 63 ff. „die landwirtschaftlichen Arbeiten in Einklang mit den Sternen bringen“), **dēsiderō** urspr. „von den Sternen erwarten“ (vgl. *dē caelō auspicārī, petere, signum dare* u. dgl., z. B. Pott KZ. 26, 242, Prellwitz a. O. [von den Pflanzen, die eine günstige Witterung verlangen]; unwrsch. Hartmann Gl. 6, 345: *dēsiderium* urspr. „Sternlosigkeit“; *dēsiderium* ist nicht primär, Bed.-Vermittlung konstruiert). — Weniger gut Thurneysen ALL. 14, 180 ff. (*dēsiderāre* = *siderārī* „durch Einwirkung des Hundsgestirns ganz erlahmt sein“, daraus „sich sehnen“ wie frz. *languir après*, engl. *to languish for*, d. *schmachten nach*; sowohl die Bed.-Vermittlung wie das Formale [*dē-* verstärkend, Akt. für Pass. nach *dēperīre*] bedenklich, und *sideror* ἀστροβολοῦμαι“ seit Plin. ist deutlich jüngere Ableitung von *sīdus* [= *sīdere afflor*] wie auch *siderātiō* „durch die Witterung verursachte Krankheit der

Pflanzen, Sonnenstich“ seit Scrib. Larg., *siderātus* [*siderāticius* Veg., *siderōsus*, vgl. *cerebrōsus*, Gl.] „vom Sonnenstich befallen“, spätl. auch „gelähmt“, vgl. *siderāre* „erstarren“ Acta Andreae et Matth. 77, 2, s. Blatt z. St.; auch *cōnsiderātus* ist keinesfalls mit Thurneysen a. O. als „erlahmend [in den Bewegungen], daher „zögernd, überlegend“ zu fassen); Persson Beitr. 366 ff. (*cōnsiderō* von *sīdus* in der älteren Bed. „Glanz, Blick, Auge“ [vgl. z. B. lit. *žerėti* „strahlen“: abg. *žrėti* „sehen“, Froehde BB. 14, 111] als „die Blicke auf etwas sammeln“, *dēsiderō* als „nach etwas ausschauen“, vgl. *expectō*; mit einer älteren Bed. von *sīdus* ist nicht zu operieren, und *dē-* heißt nicht „nach“ oder „aus“; unwrsch. auch Muller Ait. W. 458 „vom Gesichtsfeld abführen“, d. h. „nicht erblicken, vermissen“). — Verfehlt Wood Cl. Phil. 7, 304 (*\*siderāre* „auf ein Ziel losgehn“ zu Wz. *\*sīdh-* in ai. *sīdhyati* „kommt zum Ziel“, gr. *ἵθυς* „gerade“, s. Walde-P. II 450); Ehrlich BPhW. 1913, 1203 (von *\*sīdos* = air. *sīd* „Friede“, Wz. *\*sēi-* „loslassen“, s. *sinō*, Walde-P. II 462). — Walde-P. II 520.

**cōnsidium**, s. *consilium*.

**cōnsilium**, -ī n. „Ratsversammlung, Rat, Berechnung, Entschluß“ (seit Enn., rom., ebenso *cōnsiliārī* „beratschlagen, Rat erteilen“ seit Cic. bzw. Hor.): vl. nach Thurneysen IF. 21, 180 wegen der Bed.-Parallele o. *kūmparakinetis* „consilii“: *comparascuster* „consulta erit“: lat. *compescō* (s. d.) als „Versammeln der beratenden Behörde“ zu Wz. *\*sel-* „nehmen, ergreifen“ in gr. *ἐλεῖν* „nehmen, in die Gewalt bekommen“, dicht. *ἐλῶπ*, *ἐλῶπιον* „Beute, Fang“ (dazu *Ἑλλα· Διὸς ἱερὸν ἐν Δωδώνῃ* Hes., *Ἑλλοί* „Priester des dodonäischen Zeus“, erweitert *Ἑλλ-οπες*, *Ἑλλ-ηνες*, s. Güntert WuS. 9, 133 f. gegen Fick KZ. 46, 113 f.; vgl. auch Sommer Gr. Ltst. 71), air. *selb* f., kymr. *helw* m. „Besitz“, gall. (*Júlia*) *Luguselba* (Pedersen I 64), Ableit. air. *do-selbi* „du behältst“ usw. (Pedersen II 623 f.; s. auch 630 f., Pokorny IF. 35, 176), Kausativ got. *saljan* „darbringen, opfern“, ags. *sellan* „(über)geben, verkaufen“, an. *selja* ds., *sal* „Übergabe“ usw. (Osthoff PBB. 13, 457 f.; grm. Lw. vl. kymr. *hail* f. „Dienst, Freigebigkeit“, s. Walde-P. II 504); *cōnsulere senātum* (*patrēs* usw.) urspr. „den Senat versammeln“, dann erst „ihn um Rat fragen, sich mit ihm beraten“ (seit S. C. Bacch.), sek. „beratschlagen, überlegen, Fürsorge treffen“ (seit Plaut., ebenso *cōnsultāre*; spätl. *cōnsuleō* Rückbildg. aus *-uī*, Brender Rückl. Abl. 77), Wznamen *cōnsul* (alt inschr. *cosol*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 245. 365, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 121), -is m. „*nōminātus qui cōnsuleret populum et senātum* Varro l. l. 5, 80 (ähnlich Dig. 1, 2, 2, 16 usw.; seit Naev., rom.; -ātus, -ūs seit Cato). *cōnsidium* Plaut. Cas. 966 unsicherer Lesung (A, P fehlt), ist, wenn echt, volksetym. Umbiegung nach *praesidium* (vgl. Lindsay-Nohl 327), erweist also nicht altes *d* im Sinne der bereits antiken (Serv. Aen. 9, 4) Verbindung mit *sedēō* als „Ratssitzung“, *cōnsulēs* aus *\*con-sodēs* „Beisitzer (angebl. im königlichen Rat)“ und „sabin.“ *l* aus *d* (Conway IF. 2, 166, Petr BB. 25, 130 f., Schrijnen KZ. 46, 377, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 143<sup>2</sup>, Walde-P. II 484; *solinō* „consulo“ Augur Messalla nach Fest. 351 beruht gewiß trotz Petr a. O. 131 f. auf falscher Deutung von *solinō* „soleo“. — Abzulehnen Pedersen KZ. 39, 355, Muller Ait. W. 103 (*cōnsulō* Kausativ „lasse abstimmen“: *cēnseō* mit Ablaut und verbalem -el-

Suffix wie in *sepeliō* u. dgl.; auch in den Modifikationen von Samuelsson Gl. 6, 270, Kent Lg. 3, 266 nicht haltbar); L. Meyer Gött. Nachr. 1910, 51 ff. (*cōnsul* als „demselben Heimatboden angehörend, Gesell“: *solum*, *cōnsilium* „gesellschaftliche Beratung“, davon *cōnsulere* mit Verlust von *i* hinter *l*, dies auch lautlich nicht möglich); Mommsen Staatsrecht II<sup>3</sup> 77 (als „Mittänzer“, bildlich für „Genosse, Kollege“; *praesul* bleibt fern, s. *salio*; gegen Günterts a. O. 134 f. Vbdg. von *Salii* mit gr. *ἐλεῖν* s. d.); Feist Einf. in das Gotische 1922, 54 nach Osthoff PBB. 13, 425 f. (unter Heranziehung von *Cōnsus*, s. d.) (: got. *hansa* [s. *cēnseō*, *com*], vgl. Gl. 14, 268); Maresch Mitt. Ver. Phil. 6, 90 f. (*co[n]s-ul* als „Stadttrichter“: *causa*!); Leifer Stud. I 296<sup>2</sup> (*\*co(n)-zil*: etr. *zīl* „Beamtentitel“; auch in der Modifikation, daß etr. *zīl* Lw. aus gr. *ἐλεῖν* sei, unhaltbar).

**Cōnsīva** (-ia Macr.) „Beiname der Ops“ (Fest. 186, davon *Ope-cōnsīva* „Fest am 25. Aug.“ Varro l. l. 6, 21): vom Namen des ihr rituell (und daher als Gemahl) verbundenen *Cōnsus* abgeleitet; *Ops Cōnsīva* als Verkörperung des reichen Erntesegens, zu fassen wie *Iānus Iūnōnius* usw., -īva vl. nach *feriae sēmentivae* u. dgl. (nicht von *\*Consī*, Hirt IF. 31, 6; s. Wissowa Ind. lect. aest. Marburg 1891, p. VI, Rel.<sup>2</sup> 203, Solmsen KZ. 34, 11 f. mit Lit.). Hierher auch *Iānus Cōnsīvius* (Carm. Sal. bei Macr. 1, 9, 15); *Cōnsēvius* bei Tert. nat. 2, 11 ist trotz Wissowa Rel.<sup>2</sup> 109 erst volksetym. Verknüpfung mit *serō*, *sēvī* entsprungen (vgl. die entsprechende Herleitung von *Cōnsīva* bei Fest. 186).

**cōnsobrīnus** (-u- Inschr., Sommer Hb.<sup>2</sup> 107), -a „Geschwisterkind von mütterlicher Seite“ (seit Ter., rom.; daraus entlehnt alb. *kušerī* „Vetter“): aus *\*consuesrīnos*, zu *soror*, s. d. (Vaniček 349); urspr. kognatisch (Verwandschaft durch Frauen) wie auch *cōnso-cer*, -erī m. „Mitschwiegervater“, Pl. „die beiderseitigen Schwiegereltern“ (seit Mart., rom.; daraus entlehnt alb. *krušk* m., *kruške* f. „die Eltern des einen Ehegatten im Verhältnis zu denen des andern“, Jokl Ling.-kult. U. 15 ff.).

**consol(id)a**, -ae f. „Schwarzwurz“ (Ps. Apul., Gl., rom.): von *consolidāre* „festmachen“ seit Vitruv., benannt wie *conferva*, -ae ds. (seit Plin.) von der dieser Pflanze zugeschriebenen zusammen-schweißenden Kraft. Bertoldi Nomi dial. 138.

**cōnsōlor** s. *sōlor*.

**cōnsors** s. 2. *serō*, *sors*.

**cōnsternō**, -āvī, -ātum, -āre „scheu, stutzig, bestürzt machen, außer Fassung bringen, verwirren“ (sek. *ad*, in nach *rapere*, *incitārē* u. dgl. Liv. Sen.; seit Pacuv., -ātō „Bestürzung“ seit Liv.), *exsternō*, -āvī, -ātum, -āre ds. (seit Catull 64, 71, nach *exterreō*, *expavescō* usw.; Einmischung von *externus* anzunehmen [z. B. Kroll z. St.], ist unnötig), *sternāx*, -ācis „störrisch, scheu (*equus* Verg.)“, spät. auch „ängstlich, pavidus“ (s. Persson Beitr. 429<sup>1</sup>; -āx nach *contumāx*): ahd. *stornēm* „attonitus sum, inhio“ (für *\*stornōm*?, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 302); Wz. *\*ster-* „starr, steif“ (s. *stirps*, *torpeō*) z. B. in an. *stara* „starren“, ahd. *starēn* „stieren“, mit -rr- (Brugmann IF. 33, 302 f.) an. *starr* „steif, starr“, nhd. *starr* ds., wovon mhd. *starren*, *sterren* „starr sein, werden“, ablaut. got. *and-staurraiddēdun* „waren wider-spensig, unmutig“, ahd. *storrēn* „steif herausstehn“, *storro* (nhd.



dial. *Storren*) „Baumstumpf“, nhd. *störrisch* „eigensinnig“ (vgl. *sternāx*). *cōnsternāre* kann altes *nā*-Präs. sein (Pedersen IF. 2, 301); gegen Vbdg. mit *cōnsternere* „hinbreiten, hinwerfen, bedecken“ (Vendryes MSL. 16, 303, Muller Ait. W. 448, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317; vgl. bereits Serv. Aen. 12, 364 *sternācis equi: ferōcis, quī facile sternit sedentem*) spricht die Bed. (Persson Beitr. 954, s. auch Walde-P. II 627 zu der nicht urspr. Bed.-Berührung von *\*ster-* „ausbreiten“ und *\*ster-* „starr“); es liegt wohl nur volksetym. Anschluß vor, wie auch der Vokalismus (*-sternāre* für *\*-stornāre*, vgl. ahd. *stornēn*) von *sternere* (gleichfalls für *\*stor-n-* aus *\*str-n-*, s. d.) beeinflusst sein mag. — Gr. πρῶν (\*πρῶν) „mache scheu“, pass. „werde scheu“ (z. B. Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 99) bleibt des Anlauts wegen fern (wrsch. onomatopoetisch, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Walde Festschr. Streitberg 184). — Walde-P. II 628.

**cōnsul, cōnsulō s. cōnsilium.**

**Cōnsus**, ♂ „altrömischer Gott des Ackerbaus, unter dessen Schutz das Bergen der Feldfrucht stand“, *Cōnsuālia* „das dem C. geweihte Fest am 21. Aug. und 15. Dez.“ (seit Fast. Praen. und Varro; zum Nebeneinander von *cōnso- cōnsu-* vgl. Schulze EN. 474<sup>5</sup>, zur ev. Zugehörigkeit des Stadtn. *Cōnsentia* ib. 482; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 201 ff., Aust PW. IV 1111. 1147): nach Osthoff PBB. 13, 425 als „conditus, geborgen“ bzw. „Verborgenheit“ oder „Einbringung“ (vgl. den unterirdischen Altar des Cottus) zu *condere* mit tiefster Wzstufe (falsch Vaníček 128: *\*condius* neben *condus* „Berger“): *\*kom-d-to- (-tu-)*, vgl. ai. *dēvā-t-tah* „gottgegeben“ (aber *abcōnsus* ist junge Neubildung für *-ditus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 342; fern bleiben trotz Osthoff a. O. *cōnsul* und d. *Hansa*, s. *cēnsēō, com*). Daß *Cōnsus* auch oder urspr. in Beziehung zum Totenkult stand (Güntert Kal. 129; vgl. die doppelte Funktion der *Cerēs*), läßt sich aus der Überlieferung kaum beweisen. — Nicht zu Wz. *\*sē-* „säen“ (Zimmermann BB. 23, 82 nach Älteren, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 201) oder zur ved. Gottheit *Śāmsa-* (Fay Proc. Am. Or. Soc. 16, CLXXII [IA. 8, 154]; vlm. zu *cēnsēō*); phantastisch Oštir Vogeln. 21 (etr., zu *cantērius*). — Walde-P. I 814.

**contāgium s. contāmen.**

**contāminō, -āvī, -ātum, -āre** „durch Berührung (mit Unreinem) verderben, besudeln, entweihen“, techn. (Ter.) „Bühnenstücke (durch Zusammenarbeiten) verhunzen“, auch (seit Sen. rhet.) „entehren, schänden“, spätlt. in Anlehnung an *contingere* freier „angreifen, in Mitleidenschaft ziehen“ (seit Ter., davon seit 3. Jh. *contāmen, -ātiō, -ātor*), jünger *attāminō, -āvī, -ātum, -āre* „berühren, antasten, entehren“ (seit Itala und Ps. Tert.), *intāminātus* „unbefleckt“ (seit Hor., *intāmināre* Spätlt., vgl. *incontāminātus* ds. seit Varro und zur Bed. *integer, intāctus*), *intāmināre* „besudeln“ seit Heges., rom., mit Präf.-Wechsel (vgl. *at-, integrāre*, Bruch ZRPh. 45, 81 f.), *tāmināre* „violāre sacra“ Fest. 363: zu *contāgiō* f. „Berührung, Ansteckung“ (seit Enn., -ium bz. -ia ds. seit Lucr. [Wackernagel Festschr. Kretschmer 294, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209], vgl. *contāctus, -ūs* ds. seit Sall.), *\*tāmen* aus *\*tag-smen*, s. *tangō* (Vaníček 325, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 243, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 160); s. Schwering N. Jbb. 37, 166 ff., Körte BPhW. 1916, 979 ff. und dagegen – im Sprachlichen nicht durchweg überzeugend – Jachmann Plaut. und Att. 144 ff. (vgl. bes.

*integer* „unangetastet“ als Gegensatz zu *contāminātus* [z. B. Ter. Haut. prol. 4 *ex integrā Graecā integram cōmoediam hodiē sum āctūrus* mit Plaut. Cas. 626 *novam atque integram audāciam* „noch nie in Angriff genommen“], oder *intāctae vestēs* = „pūrae, candidae“ Ov. fast. 1, 79 als Gegensatz zu *contāctus* „angesteckt, befleckt“ seit Liv.). — Abzulehnen Hartmann Gl. 9, 256. 10, 266 (: *tābēs*, lautlich unmöglich).

**contemplō**, sek. (De verb. dep. 21) **contemplor**, *-ātus sum*, *-ārī* „beschau, betrachte“ (seit Naev., *-ātiō* und *-ātor* seit Cic., *-ātus*, *-ūs* seit Ov.): *con* und *templum* (s. d.), t. t. der Auguralsprache „Beobachtungsfeld, abgegrenzter Bezirk“ (Vaniček 103, Prellwitz Γέρας 72). — Nicht nach Fick I<sup>4</sup> 443, Persson Beitr. 491<sup>1</sup>, Walde-P. I 722 unmittelbar von der Wz. *\*temp-* „spannen“ nach Art von gr. ἀτενέειν βλέπειν, ἀτενίζειν (ἀ-τεν- aus *\*sm* + *ten-* „spannen“) „angespannt, unverwandt blicken“ (die Wortbildung ist dabei unverständlich, der Begriff des Angespannten in *contemplor* nicht zu erkennen, und daß es sich urspr. auf das sakrale Schauen bezog, ist nach Varro l. 1. 7, 9, der die t. t. *contemplum*, *cōnspiciō* und *cortumiō* [s. d.] nebeneinanderstellt, nicht zu bezweifeln). — Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (samt *templum* [doch s. d.]: gr. τημελέω „sorge, warte“).

**continuus**, *-a*, *-um* „zusammenhängend, fortlaufend, aufeinanderfolgend“ (seit Plaut., rom., davon *-āre* „verbinden, fortsetzen“ seit Varro und Cic.): *con* und *teneō*, vgl. *continēns* in gleichen Bedd. (auch „enthaltend“) seit Cic. und Caes., ferner *at-*, *pertinēre* und *contiguus* „angrenzend“ seit Verg. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215); zur Gbd. „unmittelbar anschließend“ vgl. z. B. Adv. *continuō*, opp. *primumdum* Plaut. Bacch. 261 (Umgangsspr. 83).

**contīō** (alt *cōventionid* SC.Bacch.), *-ōnis* f. „Zusammenkunft, (anhörende) Volksversammlung“, met. „Ansprache an Volk und Heer“ (s. Gell. 18, 7, 5f.; seit Plaut.): aus *\*cōventiō*, vgl. jüngerer *conventiō* seit Tab. cens. Varro l. 1. 6, 87 und Sall., syn. *conventus* Cic. Verr. II 4, 110 (Solmsen Stud. 83, Sommer Hb.<sup>2</sup> 160, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 114). — Falsch Linde Etymol. 44f. (aus *\*cōn-ci-tiō* „convocatio“; *conçione* Lex. rep. 18 ist Steinmetzfehler, *cōntiō* [Diom. gr. I 433, 18] ist sek. Kürzung vor *nt*; daß *cōventionid* des SC.Bacch. wegen *cosoleretur* = *cōnsuleretur* ibid. vlm. jüngerer *conventiō* enthalte, ist trotz Immisch Gl. 13, 35<sup>1</sup> unwrsch., vgl. auch *convovise* ibid.).

**contrā**, **contrārius**, **contrōversia** s. *com*; zu **contrāversim** usw. (Spätl.) neben **contrōversus** Cato auch Stroux Phil. 84, 374f.

**contubernālis**, **contubernium** s. *taberna*.

**contumāx**, *-ācis* „trotzig, widerspenstig, aufsässig“ (seit Rhet. Her., *percontumāx* Ter., *-ācia* [vgl. *perviciācia*] „Trotz“ seit Cic.): zu *tumēō* „schwelle, walle auf, bin (von Stolz o. dgl.) aufgeblasen“, *tumidus* „aufgebläht, aufdröhrend, stolz“; *-āx* wie in *audāx*, *sternāx* (Wharton Ét. lat. s. v., Pokrowskij KZ. 35, 231f.). — Nicht nach Muller Ait. W. 101 u. a. zu *contemnō* (*contumāx* heißt nie „verächtlich“, sondern „widerspenstig, trotzig [gegen Höherstehende]“, daraus „ungefügig, spröde“ [z. B. *līma*], was nicht mit Muller a. O. durch Ellipse von [*iussum*] *contemnēns* zu gewinnen ist).

**contumēlia**, *-ae* f. „kränkende Behandlung, Beschimpfung, Schmach, schimpfliche Mißhandlung“ (seit Plaut., *-ōsus* seit Ter.): nach Wharton

Et. lat. s. v., Pokrowskij KZ. 35, 231 f. (vgl. Isid. 10, 46) wie *contumāx* als „übermütige Handlung oder Äußerung“ zu *tumeō*; zugrunde liegt \**contumēlis* „übermütig sich benehmend“ (Stolz HG I 513; Ausgang wohl nach *crūdēlis*; kaum \**contumēlos*, Pokrowskij a. O., Leumann -lis 6). — Nicht als \**con-temēlia* zu *contemnō* (z. B. Muller Ait. W. 101 nach den Alten; synonym sind *iniūria*, *dēdecus*, *probrum* u. dgl., nicht *contemptus*); auch nicht nach Jacobsohn ALL. 15, 424 f. als \**con-temes-lis* zu *temerāre* „entweihen, schänden“ (eig. „beflecken“ aus \**verdunkeln*“, zu *tenebrae*; *contumia* Mart. Cap., Gl. ist späte Rückbildg. zu *contumelia*, nicht mit Jacobsohn a. O. auf den ā-St. aksl. *tma* „Finsternis“ zu beziehen). — Abenteuerlich Stowasser Dunkle Wörter XI A. (\**κοντομηλία*!).

**cōnūbium**, -ī n. „gegenseitiges Heimatsrecht von Volks- und Standesgemeinschaften sowie einzelner“, sek. (dicht., in Prosa seit Tert.) „Ehe“ (seit Licin. Imbr., -*ialis* seit Ov., Rückbildg. *cōnubs*, *connubis* Gramm., Gl. „Gatte, Gattin“, s. Brender Rückl. Abl. 59, Wackernagel a. O. 295): *con* und *nūbere* (s. d.); *cōnūbium* ist sicher erst nachaugusteische Messung (vgl. Maas ALL. 13, 433 ff., Jacobsohn Herm. 48, 311, Sommer KE. 79), aber nach Wackernagel Festschr. Kretschmer 289 ff. ursprünglich (vgl. *innūba*, *prōnūbus*, auch *nūptiae*, *nūptus*; -ū- sekundär nach dem Präsensstamm) und wegen der abnormen Synizese bereits für Lucr. (3, 776), Catull und Ov. anzuerkennen. — Nicht sicher, da *cōnūbium* nur (wie *commercium* von *com* und *mercārī*) als Zusammenbildung auf Grund von *con* + *nūbere* verständlich ist (ev. von unbelegtem \**co-snūbō* wegen *cō*; vgl. II. 12, 187), wobei die Ablautstufe des Präsensst., kaum die von -*nūba*, *nūpta* in Betracht kommt.

**convehō**, -vēcī, -vectum, -ere „fahre zusammen“ (seit Lucr.): u. *kuveitu* „convehito“.

**convertō**, -tī, -rsum, -ere „wende um, kehre“ (seit Plaut.): u. *covertu* „revertito“, *kuvurtus* „reverterit“.

**convexus**, -a, -um „nach oben oder unten gewölbt, gerundet, gekrümmt“ (seit Cic., rom.; -*utās* seit Plin., -*itō* seit Gell.), *dēvexus*, -a, -um „abwärts geneigt, sinkend“ (syn. *dēclivis*, z. B. Caes. Gall. 7, 88, 1; seit Lex repet.), *subvexus* „schräg aufwärts führend“ (Liv.): aus \**con-vac-sos* (zu *con*- vgl. *concavus* seit Cato [s. *carus*, auch zu den Bedd. „konkav“ und „konvex“]; zu -*so*- Persson Beitr. 206 f., Herbig Gl. 9, 104<sup>3</sup> m. Lit.) zu Wz. \**ua-n-q* „gebogen sein“ (Erw. von \**uā*-, s. *vārus*, *vatāx*) in *vacillō*, -*avī*, -*ātum* „wanke, schwanke, wackle“ (seit Cic. und Lucr., aus \**uak-ro-lāiō*; *vacc*- Lucr. Non. wohl mit expressiver Geminatio, nicht in Anlehnung an *vacca*, vgl. Sommer Hb.<sup>3</sup> 207, Schulze EN. 462<sup>6</sup> und gegen andere Auffassungen Funck ALL. 4, 236 f., Skutsch Forsch. I 19 [nicht von \**uā-t(o)-kos*, Ernout RPh. 53, 208]; ai. *vāncati* „geht krumm oder schief, schwankt“, *vacyātī* „schwingt sich, fliegt“, *vañcayati* „weicht aus, entwischt, täuscht, betrügt“, *vakráh* „gebogen, krumm“, *vañ-kūh* „fliegend“, *vāñkrih* f. „Rippe“, *vañkah*, *vañkaraḥ* „Flußkrümmung“, *vañksanah* „Leisten, Weiche“, *vañsānā* „Bauch, Weichen, Flußbett“, av. -*vašta*- „gekrümmt“ (Bartholomae IF. 2, 264), kymr. *gwaeth* (\**vakto*-), Superl. *gwaethaf* „schlechter“, korn. *gweith*, mbret. *goaz* ds., mnd. *wingeren* „sich krümmen, kriechen“, got. *un-wāhs*

„untadelhaft“ (\**wanha-*, idg. *uanko-*, vgl. ags. *wōh* „krumm, verkehrt“, as. *wāh* n. „Ubel“, an. *vā* f. [\**wanhō*] „Winkel; Unheil“), mit Endbetonung got. *waggs* m. „Paradies“, an. *vangr*, as. *wang*, nhd.-bair.-österr. *wang* „Aue“ usw. (eig. „Einbiegung“; Bed.-Parallelen unter *ancrae* und Feist<sup>2</sup> 411 [vgl. kymr. *gwaun* „Wiese“ usw. unter *vagor*]; aus dem Grm. entlehnt apr. *wangus* „Damerau“, alit. *vanga* „Acker“ [Trautmann Apr. 457 gegen Uhlenbeck PBB. 19, 523, vgl. auch Lewy ib. 32, 136, Persson Beitr. 421] und alb. *fang* m. „Brachacker, Grasart“, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 120 f.); mit schwacher Flexion ahd. usw. *wagga* „Wange“ (daraus italien. *guancia* ds., Meyer-Lübke WuS. 12, 8), Abltg. got. \**waggareis* m. (oder -i n.) „Kopfkissen“, ahd. *wangari* ds. und an. *vengi* (\**wangia-*), ahd. *ōr-wengi* ds. (falsch Scheftelowitz BB. 29, 41. WZKM. 34, 221); vl. arm. *gangur* „οὔλος, crispus, flexus“ (\**uṅgu-ro-*?, Petersson KZ. 47, 268). — Wz. \**ua-n-g-*, woneben \**ua-n-g-* (s. *vagor*) und \**ueg-* „biegen“ in mir. *feccaim* „wende mich, mache mich an etwas, biege“ (Zupitza KZ. 36, 236, Walde-P. I 246; vgl. \**ue-n-g-* in ahd. *winchan*, nhd. *winken* „sich seitwärts bewegen, schwanken, winken“, ahd. *winkil* „Winkel“, lit. *vėngiu*, *vėngti* „vermeiden“ [eig. „ausbiegen“, vgl. *fugió*, *vītō*], *vingis* „Bogen, Krümmung“ usw., dehnstfg. \**uēg-* in an. *vākr* „schwach, Subst. „Kind, schwacher Mensch“, alb. *vōgete* „klein, jung“, Walde-P. I 247. 260). — Fern bleibt trotz Johansson PBB. 15, 237 got. *af-svaggwjan* „schwankend machen“ (wenn richtig überlief., zu ahd. *swingan* „schwingen“, s. Walde-P. II 526). — Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 417 (: ahd. *wahs* „scharf“, gr. *φοῖός* „zugespitzt“; s. Zupitza Gutt. 33, Lidén Arm. Stud. 59 f., Boisacq 1034); Thurneysen GGA. 1907, 806, Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. (*convexus* als „zusammenbewegt“ zu *vehō*; in der Bed. auch für *dēvexus* — *subvexus* ist Augenblicksbildung nach *sub-ducō* : *dēducō* u. ä. — nicht ansprechender, vgl. Persson Beitr. 945). — Walde-P. I 218. 246.

**conviciium**, -i n. „lautes Geschrei“ (z. B. *Culex* 209), „Scheltrede, (durch öffentliche Zusammenrottung vor dem Hause jdm. zugefügte) Schmähung, Vorwurf“, übr. „Lästern“, (Usener Kl. Schr. 373 f., Mommsen Strafrecht 794<sup>4</sup>; seit Plaut., *convictor* „schelte“ seit Varro, -ator seit Cic.): da die häufige Verbdg. mit *clāmōr*, *maledictum* (*cum vōciferatiōne* Ulp. 47, 10, 15, 11, vgl. Mart. 4, 46, 9), *obtur-gātiō*, *probrum* u. dgl. die Beziehung auf die Verbalinjurie eindeutig erweist (vgl. auch *acclāmātiō* als leichtere Form Cic. ad Q. fr. 2, 3, 2 und Rhet. Her. 2, 26, 41 opp. *pulsātiō* [vgl. *flagitium*] sowie die Vbdgg. *conviciium facere* wie *clāmōrem*, *flagitium* f. und syn. *occen-tāre* Paul. Fest. 181), ist Zsshang mit *vōx*, *vocāre* als „Zusammen-geschrei“ (*cum in unum complūrēs vōcēs cōnferuntur* Ulp. 47, 10, 15, 4; Curtius 459 f., Vanicek 258) kaum zu bestreiten; Gf. wohl \**kom-ueq\**-iom (vgl. *auspiciō* : *speciō* [freilich enthält *vocō* wohl \**uoq\**-, nicht \**ueq\**-, ebenso ai. *vākyam* n. „Rede“ wohl idg. *ō*; s. Corssen Krit. Beitr. 12 f., Solmsen KZ. 34, 15; unwrsch. Buck AJPh. 17, 270<sup>1</sup> [für \**conviciium*, s. Sommer KE. 28 f.], Brugmann I<sup>3</sup> 134<sup>1</sup> [redupl. \**vīvec-* oder \**vīvoc-*, vgl. ai. *vīvak-ti*], I<sup>3</sup> 505<sup>1</sup> [Ablautentgleisung]; auch schwerlich aus \**vi-vec-* mit *vi-* „auseinander“ [s. unter *viginti*, *vītō*], Wackernagel Festschr. Kretschmer 293). — Die Vbdg. mit *vi-cus* (Paul. Fest. 41, Non. 64, Vendryes Rech. 163, Usener Kl. Schr.

373, Wackernagel a. O.) ist offensichtlich nur Volksetym. („Zusammensein in der Gasse“ wird der Bed. nicht gerecht). — Abzulehnen Keller Etym. 29 f., Wood Cl. Phil. 7, 305, Hendrickson ib. 21, 114. 119 (: *vincō*, *pervicāx*; Bed.!).

**conviva**, -ae c. „Gast, Tischgenosse“ (seit Plaut.), *convivium*, -ī n. „Castmahl, Gelage“ (seit Plt., rom.): *con* und *vivō*, vgl. Cic. Cato 45. epist. 9, 24, 3 und *convictor* „Haus- und Tischgenosse“, *convictus* „Gelage“ seit Cic. — Phantastisch Mahlow Neue Wege 455, KZ. 58, 74.

**convolvulus**, -ī m. „Wickelraupe; Winde, C. sepium L.“ (seit Cato): von *con-volvō* „wickle zusammen“ (seit Varro und Cic.), vgl. *involvulus* „Wickelraupe“ seit Plaut. und Cato (Rückbldg. *involvere* Paul. Fest. 112, *involvere* Pol. Silv.), rom. *\*volūculum* „Winde“ (Bertoldi Nomi dial. 105) und *volūcra* f. „Wickelraupe“ seit Colum.

**cōpa** s. *caupō*.

**cophinus**, -ī m. „Weidenkorb des Gärtners und Landmanns“ (seit Laber., rom.; daraus engl. *coffin* „Sarg“, mhd. *koffer*, *kuffer*, woraus wieder poln. *kufer* usw.): aus gr. κόφινος m. ds. Schulze Berl. Sbb. 1905, 727 f.

**cōpis** (Varro, Gl.), **cōps** (Prisc. al.) „copiosus“ (seit Plaut., alat.), davon **cōpia**, -ae f. „Vorrat, Fülle, Menge, Vermögen, Fähigkeit“, Pl. „Truppen“ (seit Plaut. -*ōsus* seit Rhet. Her.): *\*co-op-is*, -ia zu *ops* (Vaniček 15, Curtius 510), vgl. den Gegensatz *in-ops* „mittellos, arm“ (seit Plaut.), *in-opia*, -ae f. „Mittel-, Hilfslosigkeit“ (seit Enn.; -*iōsus* Plt. wohl komisch nach *cōpiōsus*). — Abzulehnen Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 138 (: lett. *kuōpa* „Haufe“, *kuopiņa* „Garbe“ usw., s. Brugmann IA. 4, 30 und unter *cūpa*); Bugge PBB. 12, 416, Kluge PhW. 1922, 670 (: got. *gabai* f., ahd. *kepi* „Reichtum“ aus *\*gá-(a)bin*; schon wegen nebenstehendem got. *gabigs*, *gabeigs* „reich“ [Brugmann II<sup>o</sup> 1, 489] unwrsch., vgl. auch unter *habēō*).

**cōpula** (*cōpla*, Sofer Isid. 166), -ae f. „Band, Strick“ (seit Plaut., rom. [auch -um bzw. *\*clōpum* n. seit Optat.], ebenso *cōpulāre* „verbinden“): *\*co-apula*, zu *\*apiō*, *apere*.

**coquō**, -xī, -ctum, -ere „koche, siede, brenne, reife“, ültr. „ängstige, hecke etwas aus“ (seit Enn., rom., ebenso *coquus*, -ī m. „Koch“ seit Naev., *coquina* f. „Küche“ seit Test. Porc. [= dial. *popina*, s. d.; vgl. *culīna*], *coquināre* „kochen“ seit Plaut., *coctiō* f. „Kochen, Gekochtes“ seit Vitr., ebenso -*ūra* ds. [daraus entl. air. *cuchtar* „Küche“, Pedersen II 666], *cocibilis* „leicht kochbar“ Plin., *coculum* „Kochgeschirr“ seit Plaut., *coctōrium* „Kochtopf, Kessel“ Diosc. [balkanlt. „Backofen, Herd“, Jokl BA. 4, 195 f.], *praecoquus* [seit Enn.] und *praecox* „frühreif“, Leumann-Stolz<sup>o</sup> 200; vgl. auch *cocistriō* unter *cōctiō*: aus *\*quequō*, idg. *\*peq\*ō* (vgl. zum Anlaut *quinque*, *quercus*; hss. noch *quo-*, Solmsen Stud. 29) = ai. *pácati*, av. *pačaiti* „kocht, backt, brät“ (*pácyatē* „reift“, *pakvāh* „gekocht, reif“, *pákāh* m. „das Kochen, Backen, Reifen“, av. *nasu-pāka* „Leichen(teile) kochend, verbrennend“); gr. πέσσω, att. πέττω „koche, verdaue“ (*\*peq\*īō*: ai. *pácyatē*), πέπτω ds. (*\*peq\*tō?*, doch s. Brugmann-Thumb<sup>o</sup> 343), πέπτω, -ονος „reif“ (f. πέπειρα, wonach später πέπειρος, Fraenkel KZ. 43, 216 f.; πεπαλῶ „mache reif, reife“), πόπανον „Gebäck, Kuchen“, πέμμα ds., ἀρτο-κόπος „Brothäcker“ (für *\*πόκος*, s. Schulze GGA. 1897, 907 f., Solmsen Sbornik Fortunatov 6,

Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 137); kymr. *pobi*, korn. *pobas* „backen“, bret. *pobet* „gebacken“ (\**qeq̃-* aus \**peq̃-* und *o* aus *e* wie im O.-U., Pedersen I 38), kymr. *popuryes* „pistrix“, korn. *peber*, bret. *pober* „Bäcker“; ags. *ā-figen* „geröstet“ (\**fiȝiō* = πέσσω, Lidén IF. 18, 412 f.); lit. *kepū kèpti* und lett. *cepu, cept* „braten, backen“ (balt. \**kepō* aus \**pekō*), aksl. \**pekō, \*pešti* „backen“ (*pečenŭ* „gebraten“), *pekŭ* „Hitze“, *potŭ* „Schweiß“ (\**pokŭs*, Zupitza KZ. 35, 266); toch. B *pepaksu* „gekocht“, *pkelñe*, A *px(k)alune* „das Reifen“ (Schulze-Sieg-Siegling 448. 452; unsicher A *pukāl* „Jahr“, s. Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 552); vl. arm. *haç* „Brot“ (\**poq̃-ti-?*, Charpentier IF. 25, 242).

Vgl. im einzelnen noch *coctus* „gekocht“ = ai. *paktāh*, gr. πεπτός, kymr. *poeth* „heiß“, bret. *poaz* „gekocht“, lit. *kèptas*, lett. *cepts* „gebacken“ (über gr. πεπτός ἐπτός Hes. s. Boisacq 841); Perf. *coxi*: gr. ἐπεσα, ai. Konj. Aor. *páksat*; Sup. *coctum* = ai. *pák-tum*, abg. *peštŭ; coquus* „Koch“: gr. ὄρτο-κόπος (aber *popa* „Opferdiener“ ist wrsch. etr., s. d.); *coctor* „Koch“ (seit Petron) = ai. *paktár-* „der kocht“, vgl. gr. f. πέπτρια; *coctiō* „Kochen, Gekochtes“ (s. oben; auch „Entzündung“ Cass. Fel., ebenso *con-* neben „Verdauung“ [seit Cels., rom. „Sorge“], Niedermann Festg. Blümner 334 f.) = ai. *paktīh* „Kochen, Gekochtes“, gr. πέψις ds., aksl. *pečŭ* „Ofen“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 431, Trautmann Bsl. W. 212; aber apr. *pectis* „Ofenschaukel“ ist, falls nicht Lw. aus poln. *piec* „Ofen“, vl. trotz v. d. Osten-Sacken IF. 33, 239 f. in *pettis* zu ändern, s. *pateō*, Trautmann Apr. 398). — Vgl. *culina, popa, popina*. — Walde-P. II 17 f.

**cor** (aus \**cord*, \**corr* [daher bei Plaut. noch 2morig, Bücheler Kl. Schr. III 203]; Zwischenstufe \**cors*, Walde WKlPh. 1915, 793, ist unnötig), *cordis* n. „Herz“ (als Körperteil; auch „Magen“, z. T. wohl Bed.-Lw. nach gr. καρδιά); übr. „Geist, Verstand, Gemüt“ (Herz als Sitz der Gefühle und des Denkvermögens) (seit Liv. Andr., rom., ebenso *corculum* „Herzchen“ seit Plaut., *cordātus* „verständlich“ [opp. *excors* „unverständlich“ seit Plt.] seit Enn., *corātum* „Geschlinge“ Tab. dev. [Niedermann Gl. 2, 52], *cordolium* „Herzeleid“ seit Plt., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209): gr. (dicht.) κῆρ n. (\**κηρδ*) „Herz“ (Neubldg. κέαρ Pind., Brugmann IF. 5, 341), att. καρδιά, jon. καρδίη, lesb. καρζα, kypr. kopz[ī]ā (\**krdiā*) „Herz, Magen, Mark der Pflanzen“; air. *cride* n., nir. *croidhe* „Herz“, kymr. *craid* „Herz, Mittelpunkt“, bret. *kreiz* „Mitte“ (\**kridiom* bzw. \**krodiom*, idg. \**krdiōm*, Pedersen I 69; vgl. auch ir. *feochuir* „wild“ unter *vēcors*); got. *hairsō* n., ahd. *herza*, as. *herta*, ags. *heorte*, an. *hjarta* „Herz“ (\**kērd-on-*); apr. *seyr* n. (\**kērd*) „Herz“, sek. o-St. Gen. Sg. *siras*, Akk. *siran* ds., lit. *širdis* (Akk. *širdį*) f. (alitt. alett. noch m., Specht OLZ. 1931, 513) „Herz“, ostlit. *širdis* m. (*jo-St.*), Mark von Bäumen“ (daneben *šerdŭs*, Akk. *šerdį* und *šerdŭ*, Akk. *šerdq* ds., Gauthiot Sbornik Fortunatov 401 ff.), lett. *širds* (Akk. *širdi*, Gen. *širds*) „Herz“, *seŕde* „Mark, Kern im Holze“ (balt. \**šērd-* und *šīrd-*, urspr. Konson.-St., vgl. Gen. alit. *širdŭs*, *širdŭ* [vgl. *cord-um*], Saussure Rec. 505, Endzelin Gramm. 314, Trautmann Bsl. W. 302), aksl. *srōdce*, russ. *sērdce* usw. „Herz“ (\**širdika-*; vgl. aksl. *milo-srōds* „barmherzig“), hochstfg. abg. *srědā*, russ. *seredā* „Mitte“ (\**serda*, Brückner Slav.-Lit. 66); arm. *sirt*, Instr. *srti-v* „Herz“ (\**kērdi-*, Hübschmann Arm. Stud. I 49, Meillet MSL. 8, 157);

heth. *kardias* Gen., *kardi* Dat. „Herz“ (Zimmern Streitberg-Festg. 439, Sturtevant Lg. 4, 127. 6, 214). — Wznamen \**kērd-*, *krd-* mit Erww. (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 132); vgl. \**ghērd-*, \**ghrd-* in ai. *hrd*, Gen. -*dh* n. „Herz“, *su-hārd-* „gutherzig“, av. *zərād-a* (Instr.) „Herz“ (Reimwort, s. z. B. Güntert Reimw. 201, Vendryes RC. 40, 436, Lewy KZ. 40, 419 gegen Siebs KZ. 37, 300). — Weitere Analyse unsicher; vl. trotz des verschiedenen Gutturals als „das Zuckende“ zu Wz. \**sgerād-* „schwingen“ in *kradatiw*, *cardō*, s. d. (Schulze KZ. 57, 75). — Fern bleibt *crēdō* (s. d.).

Hierher u. a. *con-cors*, -*dis* „einträchtig“ (seit Naev.), *dis-cors*, -*dis* „zwieträtig“ (seit Pompon., *discordia* „Zwietracht“ seit Enn., rom. *discordium* [spätl. -a Ntr. Pl.] und *discordāre* „uneins sein“ seit Plaut.), vgl. auch *so-*, *vē-cors*; *prae-cordia*, -*ōrum* n. pl. „Zwerchfell, Eingeweide“, dicht. „Herz als Sitz der Empfindung“ (seit Plaut., rom.); *re-cordor*, -*ātus sum*, -*ārī* „erinnere mich“ (seit Plt., rom.). — Walde-P. I 423 f.

*corallium*, älter (dicht.) *cūrallium*, -*i* n. „Koralle“ (seit Lucr., rom. *corall(i)um*): aus gr. *κορῶδιον*, *κωρῶδ(λ)ιον*, *κορῶδ(λ)ιον* ds. (aus \**κοῦρα ὄλος*), s. Schrader RL. I<sup>2</sup> 628 f. — Nicht ligur. oder gallisch mit Reinach RC. 22, 126 ff., Dottin 248.

*cōram* Adv. und (seit Lex repet., nach *praesente*) Praep. „angesichts, in Gegenwart, öffentlich, vor“ (seit Plaut., *incōram* [vgl. *inpalam*] seit Apul.): Zsrrückung aus \**co(m)* und einer Form von *ōs*, u. zw. nicht als Akk. (Vaniček 33, Lindsay-Nohl 669, Brugmann KG. 451; nicht Instr., vgl. Stolz HG. I 132 f.) von einem alten *a*-St. (vgl. *ōra*, Froehde BB. 7, 119), sondern Nachbildung von *clam*, *palam* (Bréal MSL. 15, 138 f.), u. zw. kaum in Umbildung eines \**cōre* = \**co(m) ore* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), da trotz Brugmann II<sup>2</sup> 2, 852 die Form *co*-nur in der Komposition belegt und nicht ererbt ist, sondern eher von einem Adj. \**co-ōro* „vor dem Angesicht befindlich“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 687). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 112 (\**co-ōs-ān*). — Zur Bed. vgl. *cōram in ōs* Ter. Ad. 269, *ante oculos cōram* Eun. 794, ferner ai. *āsā*, *āsāyā* „angesichts, nahe“, gr. *ἐν-ὤπα* „ins Angesicht“, *ἐνώπιον* „coram“ usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 742). — Walde-P. I 168. 458.

*corbis*, -*is* f. (seit Varro und Cic.), seltener m. (seit Bell. Hisp.) „Korb“ (seit Plaut., rom., ebenso *corbula* seit Plt., -*icula* seit Pallad.; vgl. noch *corbita* [s. d.], *corbiō* Gl., *corbitor* Fest. p. 334): = mir. *corb* „Wagen“ (urspr. „Wagenkorb“, Fick II<sup>4</sup> 91; wegen der Bed. kaum lat. Lw.), als „Geflochtenes“ zu Wz. \*(s)*qerebh-* „drehen, krümmen“, daraus „flechten“ (vgl. die Reimwz. \**ger-bh-*, Walde-P. I 595) in russ. *koróbiti* „krümmen“ (Berneker 569), an. *herpask* „sich krampfartig zusammenziehen“, gr. *κάρφω* (\**qrbh-*) „dörre“, *κάρφος* n. „Spreu“ (ablaut. *κορφῶς* : *ἐλαφρῶς* [anders Specht IF. 42, 285], *κέρβαλα* : *ἀσθενή* Hes. [\**qerb-*], v. Blumenthal Hesychst. 40. 41) usw.; vgl. von der Wzf. \**qeret-b-* ahd. *rēf* „Gestell zum Tragen auf dem Rücken“ (nhd. *Reff*), engl. *rip* „Fischkorb“, an. *hrip* „hölzernes Gefäß oder Gestell“, lett. *kribas* „Geflecht, das den Boden des Bauernschlittens bildet“ (\**qribo-*, nicht \**qrebo*, Petersson Balt. u. Slav. 80 gegen Hirt Abl. 125, Vok. 157). — \*(s)*qereb(h)-* ist Erw. von \*(s)*qer-* „drehen“ (s. *curvus*; vgl. Isid. 20, 9, 10 *corbēs dictae, quod curvātis virgīs contexuntur*). — Aus

*corbis* stammt trotz Falk-Torp 596 ahd. *corb* (nhd. *Korb*), an. *karfa*, *korf* f. (Schulze Berl. Sbb. 1905, 732<sup>2</sup>, vgl. Walde-P. I 595); aus ahd. *corb*, *chorp* stammt russ. *kóroba*, lit. *kařbas* usw., aus \**korbīa* (Vorstufe von ahd. *churpa*), abg. *krabjī*, lit. *kařbija* usw. (s. Berneker 568, auch zur Frage der slav. Vermittlung für die balt. Wörter; vgl. Skardžius Die slav. Lehnwörter im Altlit., Diss. Leipzig 1931, 96). — Abzulehnen Muller Ait. W. 373 (\**q<sup>er</sup>-dhri-* oder \**q<sup>u</sup>-dhri-*: gr. *τέρδρον* „das äußerste Ende der Segelstange“, s. Boisacq 957). — Vgl. auch *carpentum*. — Walde-P. II 588.

**corbīta**, -ae f. „langsam fahrendes Transport- oder Lastschiff“ (seit Plaut., rom. unklar, s. Meyer-Lübke n. 2225 gegen Camillischeg 258): von *corbis*, vgl. Paul. Fest. 37 -ae *dicuntur nāvēs onerāriāe, quod in mālō cārum summō prō signō corbēs solērent suspendī*; also urspr. *nāvis corbīta* (so noch Lucil. 483) „mit einem Mastkorb versehenes Schiff“. Vgl. Daremberg-Saglio s. v.

**coreus**, -ī m. „das Kollern im Bauch“ (Marcell. med., Ps. Theod. Prisc.), *corcinor*, -āri (*croc-* trad.) „Kollern bekommen“ (Garg. Mart.): aus gr. *κορκοπυγή* oder *κορκοπυμός* „Kollern im Bauch, dumpfer Lärm“ verkürzt (z. B. Saalfeld; Schallwort wie *βορβορπυμός* ds. [s. *burburismus*], vgl. čech. *krákorati* „gackern“, Walde-P. I 413); nicht damit unverwandt (Prellwitz<sup>2</sup> 238).

**cordus**, -a, -um (*ch-* falsche Schreibung infolge der Zusammenstellung mit *χοίριον*, Varro rust. 2, 1, 19) „spät entwickelt, spät reifend“ (*faenum*, *holus*, *ūvae*); „spät geboren“ (von Tieren und Menschen, vgl. Cogn. *Cordus*) (seit Cato, in beiden Bedd. rom. [neben \**cordiscus*]; aus vlt. \**cordinus* entlehnt alb. *kerđi* „kleines Kind“, *kerđi*, *kerđinë* „Spätling“ [von Lämmern], Bugge BB. 18, 177, Jokl Jf. 13, 160): wie *fordus* (s. d.) altes Wort der Bauernsprache; wohl als „im Wachstum zurückgeblieben, verkümmert“ aus \**qor-dos* oder \**qr-dos* zu Wz. \*(s)*ger-d-* (Erw. von \*(s)*ger-* „schneiden“, s. *carō*) in ahd. *scurz* „kurz“, ags. *sceort* ds., an. *skorta* „fehlen, mangeln“, mhd. nhd. *schurz* „gekürztes Kleidungsstück“ (nicht aus mlt. \**excurtus*, Kluge s. v., vgl. ablt. mhd. *scherzēl*) „abgeschnittenes Stück“ und s. *curtus*; mit -*dh-* ai. *krdhūh* „verkürzt, verstümmelt, klein, mangelhaft“, *á-skrdhōyuh* „nicht knapp, reichlich“, gr. *σкупδδλιος* „veavískos“ (\**sqordh-*, Boisacq 881, Walde Festschr. Streitberg 187), *σκούρδαε* „μείραε, ἔφηρος Hes., lak. *kupōdvios* ds., *kupōv* „μειράκιον Hes. (-σ- aus -δ-), lit. *skurstū*, *skuřsti* „verkümmern, im Wachstum zurückbleiben“, *su-skuřdes* „klein gewachsen“, *nu-skuřdelis* „Knirps“ (Persson Beitr. 164 ff. 565; weniger wrsch. Walde-P. II 580. 584: als \**qors-do* näher zu mir. kymr. usw. *corr* „verkümmert, zwerghaft“ aus \**qorso*). — Walde-P. II 580. 590.

**corēdulus** s. *corydalis*.

**corgō** „profecto“ (Paul. Fest. 37), „porro, prorsus, nimirum“ (Gl. g-): aus \**cōm regō* oder \**cōm rogo* über \**cōrr(ego)* „mit der Richtung, fürwahr“, vgl. *conregiōne* „e regione“ Paul. Fest. 66 wie *ergō* „wegen“ (s. d.) neben *ē regiōne* „aus der Richtung, gerade gegenüber“ (Corssen I<sup>2</sup> 449 f., Vaniček 229, Ciardi-Dupré BB. 26, 193, Muller Ait. W. 387). — Unrichtig Juret Dom. 228 (\**co-urgō*: gr. *ἐργω*); Persson Stud. etym. 87 (: ai. *kar-hi* „wann“, an. *hvar-ge* „ubique“ u. dgl., s. zum 1. Glied unter *cur*, zum 2. Walde-P. I 542).



**corgus** „ein Insekt oder Reptil“ (Pol. Silv.): nach Thomas Rom. 35, 171 f. Variante von *curculiō*, entweder durch Kreuzung mit *cosus* oder Rückbildung, vgl. katal. *corch*, Meyer-Lübke n. 2414.

**corium**, -ī n. (-us m. Plaut. Varro nach *dorsus*, *collus* u. dgl.) „dicke Haut, Fell, Balg (von Tieren, vulg. und umgangsspr. auch von Menschen), Leder; dicke Schale, Hülse; dicker Überzug, Kruste“ (seit Plaut., rom., ebenso -*arius* „Gerber“ seit Scrib. Larg., -*aceus* „aus Leder“ seit Amm.; vgl. noch -*agō* f. „Fellkrankheit des Rindes, ἐχέδερμα“ seit Colum., *mālicorium* n. „Granatapfelschale“ seit Plin., Jacobsohn Xdpitec 416; aus *corium* entlehnt alb. *kua*, *kuja*, *koja* „Brotrinde, Schorf“, Jokl IF. 37, 106): als „abgezogene Haut“ (vgl. gr. δόρδ, δέρμα „Fell“: δέρω „häute ab, schinde“ usw., Lidén BB. 21, 93 ff.) nebst *cortex* „Rinde“, *scortum* „Fell, Leder“ zu Wz. \*(s)qer-(t)- „schneiden, abtrennen“ (s. *carō*, *cēna*) in ai. *kṛt-tiḥ* f. „Fell“ (aber *khēta*- m. n. „Schild“, Charpentier IF. 28, 185, bleibt wohl fern, vgl. auch Walde-P. II 592), *carman*-, av. *čarāman*- „Fell, Haut“ (\**qermn*: ahd. *scerm*, *scirm* „Schild [aus Häuten], Schutz, Bedeckung“, ksl. *črēms* „Zelt“, falls nicht grm. Lw., Berneker 145, Zupitza Gutt. 155, Porzig IF. 42, 232); an. *hōrundr* (\**harunda*-, idg. \**qor-n-to*-) „Haut“, ahd. *herdo* „vellus“, ags. *heorða* m. „Wildhaut“, nhd. schweiz. *herde*, *härde* „Schaf- oder Ziegenfell“ (\**herþan*-, idg. \**qer-ton*-), ags. *hærdan* Pl. „Hoden“ (\**haruþjan*), an. *hredjar* ds. („\*Hautsack“, vgl. *scrōtum*, Trautmann BB. 30, 329), ags. *hrider* „Haut“, *mid(h)riðer* „Zwerchfell“ (\**sqr-ei-t*-, Lehmann ASNS. 119, 188<sup>7</sup>; vl. auch got. usw. *hatrþra* „Eingeweide“, vgl. *crassus*); mir. *scairt* „Netz um die Gedärme, Zwerchfell, Herz, Inneres“ (Lehmann ZcPh. 6, 436), *curach*, kymr. *corwg* „Hautboot, Rumpf“ (\**qor-uqo*-, Loth RC. 43, 406, Pokorny ZcPh. 11, 203, s. *curucus*; aber gr. κῠ-pukoc m. „Ledersack“ [-ō-]) bleibt wohl als kilik. Wort fern, Huber 33, Boisacq 546); russ. usw. *skorá* „Haut, Tierhaut“, *korá* „Rinde“ (: lit. *karná* „Lindenbast“, vgl. zur Bed. *cortex*, Berneker 566 f., Iljinskij AslPh. 32, 339), vl. aksl. *črěvo* n. (sek. s-St., Meillet Ét. 360) „Unterleib, Bauch“ (: apr. *kěrmens* m. „Leib“, Trautmann Bsl. W. 128, Brückner Slav.-Lit. 71, Berneker 150 f. [Gbd. „ausgeschnittene Eingeweide“, vgl. got. *hatrþra*, *scrūtillus* „Magenwurst“ und s. *corpus*]; Weiterbildung von slav. \**červo* „Abgeschnittenes“ wohl in abg. usw. *črěvojs* „Sandale“ [vgl. *carpisculum*], Berneker 151, Persson Beitr. 786. 822 unter Fernhaltung von ir. *cuarān* „Schuh“, s. *cutis*); zweifelhaft arm. *xorx* „Schlangenbalg“ (Bugge IF. 1, 448) und an. *hera*, ahd. *harra* „Sack“ (Fick I<sup>4</sup> 390), wohl auch an. *hār*, ags. *hær* „Haar“, lett. *čera* „Haupthaar“ (Zupitza Gutt. 111, Falk-Torp 369; s. Walde-P. I 413. 427. II 576 und unter *cirrus*). — *corium* als \**qor-ion* (ev. \**qr-ion*) zu \*(s)qer- wie *spolium* „abgezogene Haut“ zu \**spel*- „abreißen, spalten“ u. dgl. (Muller Ait. W. 104; nicht Denom. von \**qorā*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210; unannehmbar Petersson Heterokl. 140). — Abzulehnen Prellwitz<sup>2</sup> 512, Thurneysen Thes. (Lw. aus gr. χόριον „Leder [Theokr.], Fruchthülle [aus Honig und Mehl bereitete Speise], Nachgeburt [häutige Hülle, welche die Frucht im Mutterleib umschließt]“; wohl mit Boisacq 1066 [Walde-P. I 603] zu \**gher*- „einfassen“, s. *cohors*; χόριον „Leder“ müßte dann sizilisches Bed.-Lw. aus dem Italischen sein). — Walde-P. II 575.

**cornix**, **-icis** f. „Krähe“ (seit Plaut., ebenso *Demin. -icula*, dies rom.; davon *dīvae Cornūscāe* [\**cornic-scae*] „die Krähengöttinnen als Symbol der Gattentreue“, PW. IV 1633, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 189<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 280 f.), **corvus**, **-ī** m. „Rabe“ (seit Plaut., rom.; vgl. Cogn. *Corvus*, *-inus*, Gell. 9, 11): Schallst. \**qer*, \**qor-*, \**qr-* (seltener \**k-* und \**sq-*) „krächzen“; vgl. mit *cor-n-ic-s* u. *curnaco* „cornicem“ (*-ic-* neben *-ac-* wie in russ. *novik* „Neuling“ neben abg. *novak*, *věā*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 302. 496, vgl. auch Kretschmer Gl. 1, 375; falsch Stowasser ALL. 6, 563), gr. *κόραξ*, *-ακος* m. „Rabe“, *κορᾱκίον* „Schnabel des Raben“ (\*-*y-k-*, Brugmann a. O. 495, Persson Beitr. 531<sup>1</sup>), *κορώνη* f. „Krähe“ (\*-*ō[u]*?, Brugmann a. O. 280), *κόραφος* „ποιός ὄρνις“ Hes. (\**qor-n-bho-*, Brugmann a. O. 386; anders Schulze KZ. 29, 261); *corvus* mit *y*-Erw. wie in mir. *crū* „Rabe“ (\**krouos*), Gutturalerww. (\**qrauq-*, \**qrauk*, \**qraug-*) in lit. *krauklys* „Krähe“ (*kraukū*, *kraukti* „krächzen“, ablt. *kriūkti* „grunzen“), lett. *krauklis* m. „Rabe“ (*krauka* f. „Auswurf“, vgl. ags. *hrog* „Nasenschleim“), gr. *κραυγή* „Geschrei“, *κραυγός* „ὄρυκολάπτου εἶδος“ Hes. (= an. *hraukr* „Seerabe“, anders Falk-Torp 866), nisl. *hrygla* „Rasseln in der Kehle“ (nhd. *röcheln* usw., Lidén Bland. spr. bidr. 33 ff., Persson Beitr. 377), got. *hrūkjan* „krähen“ (vom Hahn), *hruk* A.Sg. „das Krähen“, poln. russ. *kruk* „Rabe“, ai. *krósati*, av. *xaosaiti* „kreischt, schreit“, ai. *krósah*, *klósah* m. „Schrei, Rufweite“ (: ags. *hrēam* „Notruf, Geräusch“ aus \**hrauhma-*, Schulze Berl. Sbb. 1918, 489 f.), np. *xurös* „Hahn“; — von der Basis \**qorō-* (Hirt Abl. 78, Vok. 63. 72; vgl. *kopw-vñ* oben und Walde-P. I 415 gegen den Ansatz \*-*ō[u]*-) u. a. lat. *crōciō*, *crōcō* „krächzen“ (s. d.), r.-ksl. *kracu*, *krakati* ds., lit. *krokiū*, *krōkti* „röcheln“ usw. (mit *g* an. *hrōkr* m., ags. *hrōc*, ahd. *hruoh(o)* [schweiz. *ruech*] „Saatkrähe“); — *i*-Erw. in gr. *κρίη* „das Schwirren, Knirschen“, *κρίη* ἡ γλαυῆ Hes., *κρίζω* „knurre, kreische“, an. *hrika* „knirschen“, mit *s*- ags. *scrie* „Würger“, an. *skrækr* „Schrei“ (daraus ir. *scrēch* ds.), mit *-k-* gr. *κρίκε* „knarrte, kreischte“, lit. *krykščiū*, *krykšti* „kreischen“, aksl. *krīkz* „Geschrei“, *kričati* „schreien“ (daraus alb. *kertšēn* „rufe, schreie“, Jokl Ling.-kult. U. 93), an. *hegri*, ags. *hrāgra*, ahd. usw. *heigaro*, (h)*rei-garo* „Reiher“ (\**kroikro-*, \**krikro-*), kymr. *cryg* (\**kriko-*) „heiser“, *ysgrech* f. „durchdringender Schrei“ (\**(s)krik-nā*, Loth RC. 43, 153; anders Pokorny bei Walde-P. I 414), vgl. *crīmen* und ai. *karāyikā* „eine Art Kranich“ (Persson Beitr. 163); — \**qerq-*, \**qreq-* in ai. *kṛkaraḥ* m. „Art Rebhuhn“, *képaḥ* ἰέπαḥ, *κερκιθαλῖς* ἑρπωδιός Hes. (s. *querquedula*), *képyvos* m. „Heiserkeit“, *képyvn*, *κεpyνῆς* f. „Turmfalke“ (Boisacq 443), mir. *cercc* „Henne“, *crāin* (\**krākni-*) „Sau“ (vgl. lett. *krīna* ds., eig. „grunzend“), *corr* (\**kork-so*) „Kranich“, apr. *kerko* „Taucher“, *krakko*, lit. *krākē* f. „Schwarzspecht“, bulg. *krōkon* „Rabe“ usw., mit anl. *k-* ai. *śārikā* „die indische Elster“, arm. *sareak* „Star“, lit. *śārka*, apr. *sarke* „Elster“, russ. usw. *sorōka* ds. (daneben anl. \**ky-* in aksl. usw. *soraka* ds., alb. *soṛe* „Krähe“ [daraus entl. rum. *cioară* ds., Jokl Ling.-kult. U. 93] aus \**kyār-nā* [kaum \**kyār-kā*], Jokl Stud. 20, Pedersen KZ. 36, 337, Oštr AslPh. 36, 445, Persson Beitr. 124 m. Lit.); — \**greq-* in an. *hrafn*, urnord. *Hrab-naR*, ags. *hræfn*, ahd. *hraban*, *hram* „Rabe“, as. *naht-ram* „Nachteule“ (\**hrabna-*, Persson Wzerw. 50 usw., s. *crepō*). — Vgl. noch gr. *kop-*

κορυή „Kollern“ (s. *corgus*), akymr. *go-chor* „krächzen“, *co-gor* „Vogelruf“ (Loth RC. 41, 374) und Zupitza Gutt. 123 f.; außeridg. Anklänge bei Güntert Urheim. 10. — Fern bleibt ai. *kārauah* (unbel.) „Krähe“ (z. B. Persson Beitr. 899; vlm. *kā-rava-* „kā-rufend“, Charpentier a. O. 155<sup>2</sup>, vgl. *kātah* ds., Schulze KZ. 45, 146). — Abzulehnen Koslovskij AslPh. 11, 394 (: abg. *kurs* „Hahn“, s. *cauriō*, Kretschmer KZ. 31, 450); Charpentier ZdmG. 73, 154 f. (: ai. *kultkā* f. „ein Vogel“, *kalavīnkā* m. „Sperling“; ersteres vlm. zu russ. *kultka* „Schnepfe“, lett. *kulens*, *kulainis* „Schnepfenarten“, Berneker 642); Mahlow Neue Wege 460 f. (samt gr. Κρόνος [!]: ai. *kṛsnāh* „schwarz“, s. über dieses Petersson Balt. u. Slav. 36). — Walde-P. I 413.

**cornū** (-ū trotz Meillet-Vendryes 138 wohl nur Grammatikerfiktion), -ūs und (seit Cels.) -ū, daneben -us, -ī und -um, -ī seit Varro bzw. Ter. „Horn, Gehörn, Berg- und Landspitze, Blashorn und andere aus Horn gefertigte oder hornähnliche Gegenstände“ (seit Plaut., rom. [auch „Ecke, Winkel“, Schuchardt ZRPh. 41, 254 ff.], ebenso -iculum n. „Hörnchen“ seit Liv. [davon *corniculārius*, auch *cornuc*, ALL. 13, 294, seit Suet.], -ūtus „gehört“ seit Acc., *cornicen* „Hornbläser“ seit Varro [*cornicēs* Petron., Gl., Niedermann Contrib. 19]; vgl. noch *capri-cornus* „Steinbock“ seit Cic., Bild.-Lw. nach αἰγοκέρας ds., Jacobsohn Xdprtes 416): got. *haurn* n., ahd. an. usw. *horn* „Horn“, galat. κρνον τὴν σάπιγγα Hes., gall.-lat. *carnuātus* „cornutus“ (Vendryes RC. 42, 222), gall. *karnitu* „statuerunt“ (Thurneysen ZcPh. 15, 382; vgl. zur Bed. gr. \*κρᾶίνω, κρᾶίνω, κρᾶίνω „vollende“, Bechtel Lexil. 202 f., Wackernagel Sprchl. Unt. 157), kymr. korn. *carn*, bret. *karn* „Huf der Einhufer“ (vgl. auch κρνυῖ unten; \**kṛ-n*, d. i. \**k, r-n*, Pedersen I 156, Osthoff Par. I 38 f.; aber mir. korn. bret. *corn* „Trinkhorn“, kymr. *corn* „Horn“ sind wohl Lw. aus dem Lat., Loth Mots lat. 152), illyr. PN. *Cornu-inus*, Τρι-κορυήστοι (Krahe PN. 142, ZONF. 7, 32); ai. *śṛṅgam* „Horn“ (\**kṛn-g*, vgl. gr. κρᾶγύν, -όνος f. „Art Krabbe“ [unsicher mir. *congan* „Horn“, nach Zupitza a. O. aus \**kōrng*-, anders Pedersen I 158, vgl. Walde-P. I 407], s. Johansson Beitr. 13, Zupitza KZ. 36, 60 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 508, Persson Beitr. 585 [anders Niedermann IA. 18, 76]). — Wz. \**ker*-(n- usw.) „Oberstes am Körper, Horn, Gipfel u. dgl.“ (s. *cerebrum*, *cervus* und zum grundsprchl. Paradigma Petersson Heterokl. 5 ff., Gr. u. lat. Wst. 4 f.). — Der u-St. **cornū** (-ū wohl Übertragung von altem Kollektiv *pecū*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 145. 202) wohl durch Verquickung des n- und u-St. (in gr. κόρυ-δος usw., s. *cervus*) wie in galat. κρνυῖ „Trompete der Kelten“ Schol. T II. 18, 219, Eustath. (Walde-P. a. O.; kaum nach Danielsson Ait. Stud. 3, 188, Sommer KE. 111 aus dem alten Dual \**cornō(u)* [bzw. \**kṛnō(u)*] eines o-St. \**corno*- = got. usw. *haurn* entwickelt, s. Schmidt Pl. 52, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 265). — Walde-P. I 406.

**cornus**, -ī und (seit Varro) -ūs f. „Kornelkirschbaum“ (Cornus Mas L.), *cornum*, -ī n. „Kornelkirsche“ (seit Varro bzw. Verg., beide rom., ebenso \**cornea*, vgl. *corneus* seit Cato, *corneolus* seit Afran., Meyer-Lübke n. 2235; *cornūlia* Orib., Thomas Mél. Havet 508; *cornētum* seit Varro, *cornocerasium* Serv.): \**kṛnos*, \**kṛnom* = gr. κρνός m. f. „Kornelkirschbaum, Hartriegel“, κρνον „Kornel-

kirsche" (Curtius 147; davon hom. κρᾶνῆν, att. κρᾶνῆᾰ f. „Kornelkirschbaum“, auch wie *cornus* meton. „Lanzenschaft“), lit. \**kirnas* „Kirschbaum“ in *Kirnis* (\**Kirnijas*) „deus cerasorum“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 589, Sprachgl. II<sup>2</sup> 175, Niedermann Mél. Meillet 97); fern bleibt alb. *ðane* „Kornelkirsche (Baum und Frucht, auch Gehölz)“ (G. Meyer Alb. W. 88, Pedersen KZ. 36, 332; \*-rn- alb. vlm. -r-; vl. als \**kausnā*, idg. \**kous-nā* „die feste, starke“ zu tosk. *i ðante*, geg. *i ðqjte* „kerngesund“, *i ðate* „Geschwulst“, weiter zu Wz. \**keu-* „schwellen“ [s. *canus*] in lit. *šauņas* „derb, tüchtig“, ai. *śāvas-* n. „Stärke, Heldenkraft“ usw., Jokl briefl.). — Zsshang mit κέρασος, lat. *cerasus* „Kirschbaum“ ist wrsch. (s. d., Boisacq MSL. 17, 56 ff.); weitere Beziehung zu *cornū* (Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>3</sup> 406, vgl. 408 f.) als „hornhart“ (von dem zu Wurfspießen geeigneten Holz) ist möglich, falls lit. *kirnis* „westidg.“ Cuttural hat (vgl. das Beiwort *dūrum* Serv. georg. 2, 18 und die Bed.-Parallelen bei Osthoff Par. I 154 f., Berneker 184); dagegen ist Anknüpfung an Wz. \**qar-* „hart“ (s. *carina*, *cancer*; Prellwitz<sup>2</sup> 242 zw.) wegen des e-Vok. von κέρασος abzulehnen; fern bleiben lit. *kirna* „Strauchband aus Weiden“, apr. *kirno* „Strauch“, *kēras* „Staude“ usw. wegen der Bed. (Bezenberger-Fick II<sup>4</sup> 63, Trautmann Apr. 358, s. unter *cirrus*); air. *crann*, kymr. *prenn* „Baum“, gr. κρῖνος f. „Steineiche“ (\**q\**, s. unter *carina*, *cerrus*). — Aus lat. *cornus* entlehnt sind ags. *corntrēo*, ahd. *kornulboum* usw. (s. Schrader RL. I<sup>2</sup> 630, auch zu dial. *hirnuss* u. dgl.). — Walde-P. I 411 f.

**corocottās** (*croc*- Plin., *corocatta* Pol. Silv.), -ae m. „äthiopisches Tier, angebl. Kreuzung von Wolf und Hund, vl. Hyäne“ (seit Plin.): aus gr. κοροκότ(τ)ας, κροκόττας, κροκοῦττας ds.; libysches Wort nach Oštir Vogeln. 97 (mit falscher Heranziehung von russ. *chort* „Windhund“).

**corōna**, -ae f. „Kranz, Krone, Kranzleiste, Zuschauerkreis u. dgl.“ (auch „Iris, Regenbogenhaut“ Isid., Sofer Isid. 19 f. 170; seit XII tab., rom., ebenso *corolla* [davon *arum* „Kränzchen als Geschenk“] seit Enn., *corōnāre* „krönen“ seit Plaut., *corōnis* „Schlußschnörkel“ seit Mart.): aus gr. κορῶνῃ „Ring, gekrümmtes Ende des Bogens usw.“ (s. *curvus*; die Bed. „Kranz“ in κορῶνις Stesich., χορῶνός, χορῶνῃ Simon. [χ nach χορός, vgl. *chorōna*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 131]) entlehnt, u. zw. vl. zunächst in der Theatersprache; nicht damit unverwandt (z. B. Curtius 158, Vaniček 56). — Der GN. *Corōna* ist etr. (Schulze. EN. 77, Devoto St. Etr. 4, 227). — Aus *corōna* stammen mhd. *krōne*(e), nhd. *Krone* usw. (vgl. *Kron-leuchter* nach mlt. *corōna* „candelabrum pensile“) und alb. *kunore*, *kurore* „Krone, Kranz, Brautkranz, Trauung, Tragpolster“ (vgl. die rom. Bedd., Jokl BA. 4, 206 ff.). — Walde-P. II 568.

**corpus**, -oris n. „Körper, Leib; Fleisch an Körper und Früchten, Masse; Rumpf“; übr. „Gesamtheit, Körperschaft; Mark, Kern“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *corpusculum*, *corpulentus* [nach *graci*-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229] seit Plt., *corporeus* seit Varro, -ātus seit Cic., -ālis seit Sen., vgl. *animātus*, -ālis): ai. *kṛp-* f. (Instr. Sg. *kṛpā*) „Gestalt, Schönheit“, av. *karəšš*, Gen. *kəhrpō* „Gestalt, Leib“, mp. *karp* „Körper“ (av. *xraštra-* n. „Raubtier“ aus \**xrap-* + *stra-*?, Bartholomae Wb. 538); ahd. (*h)rēf* m. „Leib, Unterleib, Mutterleib“, ags.

*hrif* ds., afries. *href*, *hrif* „Bauch“ (\**hrefiz*-, idg. \**qrepes*-, Walde-P. I 486 gegen Trautmann Grm. Ltg. 13, Fick III<sup>4</sup> 103; verfehlt van Wijk IF. 28, 123 f., s. Walde-P. II 571), ags. *mid-(h)rif*, afries. *mid-ref* „Zwerchfell“ („in der Mitte der Leibeshöhle“, vgl. ags. *mid-(h)riðer* ds. und lat. *prae-cordia*); dazu vl. alb. *š-krep*, *š-kep* „gleiche ein wenig“ (Jokl Stud. 80, vgl. ahd. *gi-lîh* „gleich“, eig. „einen übereinstimmenden Körper habend“), mir. *cri* „Leib“ (\**qpes*?, Stokes KZ. 36, 275), sehr unsicher arm. *orovain* „Bauch, Wanst, Gebärmutter, Mutterleib“ (\**qrop-n-jo*?, Lidén Arm. St. 22 f., Petersson Heterokl. 218 f.; anders Pedersen Pron. dém. 22 und Persson IF. 35, 211, s. *arvina*). — Fern bleiben gr. *πρέτω* „falle in die Augen, erscheine, steche hervor“, arm. *erevin* „werde sichtbar, erscheine“ (: ir. *richt* „Form, Gestalt“ usw., idg. \**prep*-, Walde-P. II 89); ahd. *hrēo*, Gen. *hrēwes*, an. *hræ*, ags. *hræw* n. „Leiche“, got. *hraiwaðubō* f. „Turteltaube als Totenvogel“ (s. Walde-P. II 585, Feist<sup>2</sup> 200); ksl. *krasa* „Schönheit“ (daraus lett. *krāsa*, *krāsa*, lit. *krosà*, *krōsas* „schöne Farbe“; \**qrōp-s-ā* Fick I<sup>4</sup> 30, s. dagegen Berneker 608 m. Lit., Walde-P. I 418 f., anders Baga Kalb. I 179); abg. *črěvo* (\**qer-uo*-), Unterleib, Bauch“, apr. *kěrmens* (\**qer-men*-), „Leib“ (nebst got. usw. *hairþra* [\**qert-ro*-], „Eingeweide“ zu Wz. \*(s)*qer*- „schneiden“ in *carō*, *corium* [s. d.]; Gbd. „ausgeschnittene Tiereingeweide“, vgl. zur Bed. lit. *skit-vis* „Magen“ von \**sgel*- „spalten“ usw., an. *krof* n. „aufgeschnittener Körper geschlachteter Tiere, Körper“ [Falk-Torp 582], s. Berneker 150 f., Walde-P. II 577). — Weitere Analyse unsicher; falls gr. *πρανίδες*, dicht. *πρανίς* f. „Zwerchfell“, das den Anlaut \**q*- erwiese (Havet MSL. 6, 18, Wiedemann BB. 28, 5), fern bleibt, wofür die spez. Bed. spricht (in ags. *mid-hrif* usw. ist sie durch die Praep. bedingt; vgl. Prellwitz<sup>2</sup> 382), dann vl. (nach Uhlenbeck s. *kyp*) als „Schnitt, Gestalt“ (vgl. z. B. *figūra* „Gestalt, Bildung“ : *figō*, got. *leik* n. „Fleisch, Körper, Leiche“ eig. „Gestalt“) zu Wz. \**qer-p*- „schneiden“ (s. unter *carpō*), vgl. von \**sgel-p*- „schneiden“ (s. *scalpō*, *sculpō*) ai. *kṛptāh* „geordnet, hergestellt“ (= av. *hu-karapta*- „schöngeformt“), *kālpātē* „wird geordnet, wird zuteil“ (Persson KZ. 33, 289 f., Walde-P. II 595; an sich wäre auch \*(s)*qer-p*- zugrunde zu legen); abg. *črěvo*, apr. *kěrmens* (s. o.) sind dann entfernt verwandt. — Andernfalls als \**qrep*-, \**qryp*- Erw. von \**qer*- „machen, gestalten“ (vgl. zur Bed. *faciēs* : *facere*) in ai. *karōti*, *kṛnōti* „macht, vollbringt“, av. *karnaoiti* ds., air. *cruth* „Gestalt“, kymr. *pryd* „Aussehen“ (\**qṛtu*-), lit. *kuriù*, *kūrti* „bauen“ usw. (s. Walde-P. II 517 f.; vgl. auch *caragius*); doch fehlen (abgesehen von *πρανίς*) weitere Stützen für den Anlaut \**q*-, da gr. *κόσμος* „Ordnung, Schmuck“ trotz Brugmann IF. 28, 360 ff. nicht als \**kōpṛ-σμος* (κ statt π durch Diss.) zugehört (vgl. unter *cēnsō*, *cōmis*), und die weitere Heranziehung von lat. *quercus* (s. d.), got. *fairhvus* „Welt“ als metath. \**perq*- aus \**qerp*- (Vendryes RC. 44, 315; vgl. zu *fairhvus* auch unter *compescō*, Güntert Weltkōn. 137) ganz hypothetisch bleibt. — Walde-P. I 486 f.

**corrigia**, -ae f. (spätl. -um n.) „Schuhriemen, Riemen überhaupt“ (seit Varro, rom., ebenso Demin. mlt. -iola „Winde“, Thomas ALMA. 5, 115, Bertoldi Nomi dial. 105. 293): wesentlich = mir. *cuim-rech* „Kette, Fessel“, bret. *keore* ds., kymr. *cyfre* „Koppelriemen“ (\**kom-rigom*); vgl. ir. *ā-rach* „Kette“ (\**ad-rigo*-), ablt. *aerivy* „Halfter“

(\**ad-reigo*-, Loth RC. 41, 220 f.), kymr. *modrwyf* f. „Ring“, *rhwym* (\**reig-smn*) m. „Fessel“ (: mbret. *rum* „bande, troupeau“ aus \**roig-smn*); verbal air. *ad-riug* „alligo“, *con-riug* „colligo“, *do-riug* „nudo“ usw. (Pedersen I 100. II 592); unsicher mhd. *ric*, Gen. *rickes* m. „Band, Fessel, Verstrickung, Knoten“, *ricken* „anbinden“ (vl. mit \**ur* : lit. *rišù*, *rišti* „binden“, *raišau* „binde“, lett. *rist*, *ràisīt* ds., Walde-P. II 279, vgl. *rica*); fern bleibt wegen *š* abg. *rěšiti* „lösen“ (s. Persson Beitr. 335 gegen Pedersen IF. 5, 79). — Wz. \**reig*-, \**rig*- „binden“ (vgl. Varro Men. 180 *pedēs corrigiūs compediō*; daher nicht zu *cor-rigō*), daneben vl. mit Ablautentgleisung \**rek*-, *reġ*- in ai. *rašanā* f. „Strick, Riemen“, *rašmt*-, *rašmán*- m. ds., an. *rakki*, ags. *racca* m. „Tastropf“ (Walde-P. II 362); got. *skauda-raip* (n.?, nur Akk. Sg.) „Schuhriemen“, ahd. *reif* m. „Seil, Band, Reif“ könnte höchstens als versch. Erw. einer einfacheren Wz. \**rei*- verwandt sein (Zupitza Gutt. 27 gegen Froehde BB. 17, 318). — Entlehnung des lat. Wortes aus dem Gall. (Henry Lex bret. 236) ist ohne Anhalt; Zugehörigkeit von *rigère*, *rigidus* (Pedersen II 593) ist unwrsch., s. d. — Walde-P. II 347.

**corroco** (-*ch*- v. l.) „ein Meerfisch, vl. Stör“ (Auson): unsicherer Herkunft, wohl gallisch (Thurneysen Thes., Diefenbach Or. eur. 302, Holder I 1135). Nicht zu *carpa* „Karpfen“ mit kelt. -*rr*- aus -*rp*- (Walde LEW.<sup>2</sup> 135 auf Grund der falschen La. *carroco*).

**corrūda**, -*ae* f. „wilder Spargel“ (seit Cato): unerklärt. Nicht zu gr. κόρυμβος u. a. „Stengel des Spargels“ (s. Boisacq 498, Petersson Heterokl. 9).

**corrugus** s. *arrugia*.

**cortex**, -*icis* m. (seit Lucr. auch f., nach *cutis*, *pellis*, vgl. Plin. 16, 181) „äußere Rinde, Schale, Borke; bes. Kork, Stöpsel“ (seit Plaut., rom. [aus span. *corcho* „Korkeiche“ entl. nhd. *Kork* usw.], ebenso -*ātus* seit Colum., -*iceus* seit Varro, -*iculus* Colum., *excor-ticiāre* seit Augustin, vgl. *scorticātūra* „Schürfung“ Orib., Wartburg III 282): zu \*(s)*ger-t* „schneiden“ (auch in *cēna*, *scortum*, s. dd. und *carō*, *corium*) als „abgeschälte, abgeschnittene Rinde“ (*corium arboris* Gl.) (Curtius 148, Vaniček 58). — Formal vgl. *caudex*, *frutex* usw.; kaum \**qort-i-q*- als Weiterbildg. eines *i*-St. (: oss. *kārc* „Pelz, Fell“ aus \**karti*-, Petersson Et. Misz. 6 f.). — Walde-P. II 578.

1. **cortīna**, -*ae* f. „rundes Gefäß, Kessel“; spez. „der Dreifuß des Apollo“, eig. „das auf ihm ruhende Becken“ (vgl. *cortīni-potēns* Lucil.); übt. „Himmelswölbung“ (seit Enn. und Plaut., -*ale* „Platz für Kochgefäße“ Colum., Leumann -*lis* 29): wohl als „Gekrümmtes“ zu Wz. \*(s)*ger*- „drehen, biegen“ (s. *curvus*) auf Grund eines Part. \**qr-to*- „gedreht“ (Marstrander ZcPh. 7, 381 A.; zur Abltg. vgl. *vāg-ina*, *cat-inus*) oder ev. von der Erw. \**qert*- (s. *crātis*, *crassus*, Muller Ait. W. 106). — Abzulehnen Fay Cl. Rev. 11, 298, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (als \**cort-inā* oder \**cortīc(s)nā* zu *cortex*, *scortum*, urspr. „Korb oder Gefäß aus Baumrinde“; slovak. *korec* „Körbchen aus Baumrinde“, aksl. *korěc* „Hohlmaß“ sind keine Bed.-Parallele, da nach Berneker 580 nicht zu *kora* „Rinde“); Thurneysen Thes. (: \**qer*- „Schüssel“ in ai. *carūh* m. „Kessel, Topf“, air. *coire* [\**q.rīo*-], kymr. *pair*, korn. *pēr* „Kessel“, an. usw. *hvern* ds., erw. *hverna* „Kochgeschirr“, got. *hvalrnei* „Schädel“, mir. *cern* „Schüssel“, s. Zupitza Gutt. 57 f., Walde-

P. I 518 [vgl. *carīna*, *cerebrum*]; erklärt das *t* nicht). — Fern bleibt *cossus*, s. d. — Walde-P. II 568.

2. **cortīna**, -ae f. „Vorhang“ (*aulaea i. vēla dē pellibus* Isid. 19, 26, 9; seit Ambr. und Vulg., rom., daraus entl. nhd. *Gardine*, Falk-Torp 300): Lehnübersetzung der Bibel von gr. αὐλαία „Vorhang“ (weil αὐλή = *cors* [*cohors*] war; vgl. die Verwechslung von αὐλή und αὐλαία in der Übersetzung *atrium* der Itala Lugd. exod. 26, 5 usw.), die dann durch die Eccl. in die allgemeine Sprache übergang (Thurneysen IF. 21, 176; verfehlt Bergk Beitr. I 118<sup>2</sup>: \**co-uortina*, *co- + vertō*).

**cortumiō**, -ōnis f. t. t. der Auguralsprache „die im Gedanken vorgenommene Bestimmung des äußersten Beobachtungspunktes im Osten“ (Varro l. l. 7, 8, 9): wohl von *cor* und \**temos* in *aes-tumō*, *aes-timia* (s. d., Thurneysen Thes.).

**corulus** (-y-, Prisc. II 36, 22), -ī f. „Haselstaude“ (seit Cato, rom. [\**colurus*, in Zss. auch „Elsbeerbaum“, Bertoldi RLR. 1, 327 ff., ZcPh. 17, 183], ebenso *corylētum* „Haselgebüsch“ seit Ov.): air. *coll*, akymr. usw. *coll* „Hasel“ (gall. *Costo*- in EN., vgl. Bertoldi Festschr. Wechsler 284), an. *hasl* m., ags. *hæsel*, ahd. *hasal(a)* „Hasel“ (Zupitza Gutt. 206); dazu alit. *kasulas* „Jägerspieß“ (Niedermann Mél. Meillet 97 f.). — *colurnus*, -a, -um „aus Haselholz“ (seit Verg., vgl. *colurna* „*hastilia ex cornū arbore facta*“ Paul. Fest. 37) mit Metathese aus \**corulīnos* (Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 116; unwrsch. Bertoldi Sill. Ascoli 492, Meyer-Lübke n. 2271: gall. Einfluß). — Weitere Analyse unsicher (s. Loewenthal WuS. 10, 157). — Walde-P. I 464.

**coruscus**, -a, -um „zitternd, schwankend; zuckend, schimmernd“ (Subst. -us, -ī und -ūs „Blitz“ seit Itala; seit Plaut., vlt. [Gl.] und rom. auch *coriscus*, daneben *scoriscus* App. Probi, *scoruscus* Itala, Loewe Prodr. 355, Ullmann RF. 7, 191. 219), *coruscō*, -āvī, -ātum, -āre „mit den Hörnern stoßen“ (Lucr., vl. Bed.-Lw. nach κερατίζω), „schnell hin und her springen“, itr. „schwanken, flattern; zucken, schillern, flimmern; blitzen“ (seit Pacuv., vlt. und rom. -i-, *scoruscō* Itala): vl. als \**coroscōs* „springend“ nach Usener Kl. Schr. IV 185 (RhM. 49, 463) zu gr. σκαίρω, ἀ-σκαίρω, ἀ-σκαρίζω „hüpfe, springe, zappele“, σκάπτας ταχύς, Her. σκιρτάω „hüpfe, tanze“, ahd. usw. *horsc* „rasch, klug“ (Wz. \*(s)ger-, s. Walde-P. I 428. II 567 und unter *cardō*, *currō*; zur Bildung vgl. *aeruscō*, Meillet BSL. 26, 22, zur Bed.-Entw. *vibrāre*, gr. αἰόλος u. dgl., Muller Ait. W. 105); die Nbf. *scoruscus*, -ō ist wegen ihres späten Auftretens nicht ererbt, sondern assimilatorisch und expressiv (Baehrens Komm. 59). — Abzulehnen Thurneysen GGA. 1907, 806 (entlehnt aus gr. κορύζει „stoßen, vom Bock“ [Theokr.], att. κορίττειν „mit den Hörnern stoßen“, hom. κύμα κορύσσειται „bäumt sich“, die zu κέρας, *cerebrum* gehören [s. unter *cervus*]; aus κορύζει wäre höchstens \**coruxāre* entstanden [vgl. *camp-sāre* aus κάμψαι], auch semantisch unbefriedigend); Brugmann IF. 13, 160<sup>2</sup> (: *quer-querus* „schaurig kalt“, s. d.); Ehrlich BPhW. 1913, 1202 (\**cor-ruscus* „zusammenstürzend“ : *ruō*).

**corvus** s. *cornix*.

**corydalus**, -ī m. „Haubenlerche“ (seit Serv.): aus gr. κορύδαλος, -δαλλος ds.; volksetym. umgestaltet in *coredallus* (Greg. Tur.), *co-*

*rēdulus* (Isid., Gl.; *cordolus* Pol. Silv.) nach *acrēdula* u. ā., Sittl ALL. 2, 478.

**corylus** s. *corulus*.

**cōs** s. *catus*.

**coxim** s. *coxim*.

**coxxus**, -i m. (-is, -is nach *vermis* Plin. al.) „Holzwurm, Eingeweidewurm“ (seit Plin., rom., alt nach Paul. Fest. 41, freilich in einer für uns unverbindlichen Etymologie des Cogn. *Cossus*, das wohl etr. ist, vgl. *Cos(s)inius*, *Cos(s)idius* usw., Schulze EN. 158): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Z. slav. u. vgl. Wf. 9 aus \**kod-tos* zu gr. σκίδνῃμι, (σ)κεδδννυμι „zersprengen, zerstreuen“, (σ)κίδναμαι „zerstreuen mich“, lit. *keđėti* „bersten“ usw. (Wz. \*(s)g(h)ed-, Walde-P. II 558); kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Petersson a. O. zw. als \**kyod-tos* oder \**q\*od-tos* zu an. *hvāta* „durchbohren“ (s. unter *triquetrus*, Walde-P. I 513; zur Bed. vgl. *tarmes*, gr. τεργδών usw.). — Abzulehnen Holthausen KZ. 47, 311 (als \**cort-tos* zu *cortex*, gr. κέρω usw., s. Walde-P. II 578 [auch lautlich bedenklich] oder zu *cariēs*, *carius* „Motte“); Bezzenberger BB. 1, 205, Bersu Gutt. 174 (: lit. *kandis* „Milbe“ u. dgl., Wz. \**qen-*, s. *conis*); Vaníček 60 (: lit. *kasù*, *kàsti* „graben“, s. unter *carrō*; -ss-!); Froehde BB. 1, 205 (: gr. κῆς, κῖος m. „Korn- und Holzwurm“; s. Boisacq 459, Petersson Gr. u. lat. Wst. 9 f.).

**costa**, -ae f. „Rippe“, Pl. „Seite, Seitenwände“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ātus* [Ntr. \*-*ātum*] Varro, -*ula* Scr. hist. Aug.): abg. usw. *kostō* f. „Knochen“, sbkr. *kōst* „Rippe“ (Curtius 209, Froehde BB. 1, 193, Berneker 582 f.). — Weitere Analyse unsicher; nach Meringer Beitr. 42, Persson Beitr. 526, Meillet MSL. 23, 259 zu *ōs*, *ossis* „Knochen“ unter Annahme eines *k*-Präfixes (anders Hirt Abl. 137, Vok. 163); doch könnte auch bloßes Reimwort vorliegen wie in abg. *koza* „Ziege“ : ai. *ajā* ds. — Abzulehnen Bréal-Bailly 49 (aus \**co-sita* „dabeiliegende“); Wiedemann BB. 28, 15 f. (aus \**coxiā* : *coxa*, s. d.); Petersson AslPh. 36, 137, Heterokl. 12 (: ai. *kikasa*-m. „Wirbelsäule“, n. „Knochen“, angebl. redupl. \**kos*- „Bein“). — Walde-P. I 464.

**cotōneum**, -i n. (sc. *mālum*, seit Plin., -*eus* Adj. seit Cato) „Quitte“ (seit Cato, rom.; vgl. *cydōneus* seit Scrib. Larg., *cydōnītēs* seit Colum. [vlt. *quid-* Diosc., *quid-* Edict. Diocl.], mlt. *citōnātus*, Thomas ALMA. 5, 112; daraus entl. alb. *ftoj*, ahd. *chutina*, *choz-zana*, mnd. *quede*, mhd. *quiten*, nhd. *Quitte* usw., s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 209): entweder aus gr. κυδώνιον μάλον ds. (fälschlich auf die kretische Stadt Κυδωνία bezogen, Plin. 15, 37), u. zw. wegen *o* und *t* durch etr. Vermittlung (Solmsen Gl. 3, 241 ff., Brøndal Substr. og laan 173, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 63), oder eher – da der ältere Name κοδύ-μαλον bei dem Lyder Alkman und die Glosse κοδώνεα σῶκα χειμερινά Hes. auf Kleinasien, das Heimatgebiet der Quitte, weisen (vgl. die Stadt Κυδώνιον an der Grenze Lydiens) –, samt κυδώνιον unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Nehring Gl. 13, 11 ff.). — **cottana**, -*ōrum* „eine Art kleiner syrischer, von Vitellius eingeführter Feigen“ stammt über gr. κόττανα ds. aus dem Semit., vgl. hebr. *qāṭōn*, *q\*atannā* „klein, jung“ (Lewy Fremdw. 65); zur späteren Vermischung mit *cotōnea* und zu hss. *coctana* s. Solmsen a. O. 242<sup>1</sup>. 244, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 393.



**cottabus**, -ī m. „Werfen des Trinkrests auf eine Schale“, übr. „klatschender Schlag“ (Plaut., rom. „Kopf“): aus gr. κότταβος ds. (Festschr. Kretschmer 68); zur Et. s. Charpentier IF. 35, 251 und unter *catinus*.

**cotidiē** (jünger -t-, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 207, Bücheler zu CE. 231, 3; quot- Quint. 1, 7, 6; *cotidiō* Char. nach *biduō* usw.) „jeden Tag, täglich“ (seit Plaut., ebenso *cotidiānus* [cōt- Mart.], beide rom.): aus \**quotitei* (: quot, vgl. ai. *kaṭi-thāh* „der wievielte“; nicht \**quetitei* [: av. *čaiti* „wie viele“, s. Solmsen Stud. 34 gegen J. Schmidt KZ. 25, 94<sup>1</sup>) + *diē*, also „am wievielten Tage auch immer“ (Bildung wie in *meridiē*, *post-ī-diē*; vgl., auch zu anderen Analysen, Vaniček 125, Lindsay-Nohl 644, Wackernagel KZ. 29, 147 f.). — Nicht besser Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228 (Umgestaltung aus \**quoti diēs* (*sunt*) nach *pridiē*; scheitert an -it-; *quotannis -calendis -diēbus* usw. aus \**quot anni* [sc. *sunt*] sind wie *propediem* aus \**prope diēs* [IF. 42, 78] jüngeren Ursprungs, s. Wackernagel a. O., Brugmann Tot. 10). — Walde-P. 1521.

**cōturnīx** (Plaut., *cōt-* seit Ov., *coct-* Lucr. 4, 641 im Quadr., Diels Berl. Shb. 1922, 52), -īcis f. „Wachtel“ (seit Plaut., rom.): zweifellos ist *cocturnīx* die ältere (auch bei Plt. zu schreibende) Form, daraus *cōt-* durch Diss. und vl. Anlehnung an *cōt(h)urnus*, nicht umgekehrt *coct-* für älteres *cot-* durch Anlehnung an *cocetus*, *coquō* (Havet MSL. 6, 234 ff., Keller Volkset. 50 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 240<sup>1</sup>; rum. *polīrniche* setzt freilich trotz v. Ettmayer ZRPh. 32, 726 f. kein o.-u. \**pohturnīk* = lat. *quocturnīx* voraus, s. Schuchardt ib. 40, 326 f.). Es handelt sich um ein den Wachtelruf nachahmendes Element \**quok-* (s. Paul. Fest. 37, Schrader RL. II<sup>2</sup> 613), vgl. ahd. *wahtala*, nhd. *Wachtel*, ags. *wihtel* (kaum mit *cocturnīx* unter \**q\*okt-* näher zu verbinden, wobei ags. *wihtel* für \**hihtel* durch Dissim., sondern eher unabhängiger Schallst.); daneben, mit Unterbleiben der Lautverschiebung im Schallwort, ahd. *quahtala*, *quattala*, *quackola* fränk. *Quattel*, nhd.-fries. *kuakkel*, Suolahti Vogeln. 261 f. (daraus afrz. *caille*, it. *quaglia*, Camillscheg 169 f., zw. Meyer-Lübke n. 2004) und mnd. *quartele*. — *urnīx* wie in *spinturnīx* (s. d.), Entstehung unklar (kaum gr.-dor. ὀρνίξ, Stowasser ALL. 6, 562 f., oder Kontamination mit *cornīx*; Abltg. von \**cocturiō* und etr. Herkunft erwägt kaum begründet Ernout BSL. 30, 97). — Abzulehnen Bopp Gloss. 122, Förstemann KZ. 3, 59 (ai. *cāṭakah* „cuculus melanoleucus“, *caṭakah* „Sperling“); Östir Vogeln. 155<sup>1</sup> (: abg. *krastěls* „Wachtelkönig“, s. Berneker 575 f.).

**Covella** Beiname der *Jūno Kalendāris*, die wegen ihrer Beziehung zum Mondlaufe an der Neumondsfeier teilhatte (Varro l. l. 6, 27; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 187, PW. X 1560 und unter *calendae*): unsicherer Herkunft; nicht überzeugend Döhring ALL. 15, 222, Reichelt KZ. 46, 326, Muller Ait. W. 65 (als „dunkle, verschattete“ zu *obscurus*, Wz. \*(s)geu- „bedecken“); Otto Phil. 64, 214 f. (zu *caulae* als Göttin des (Mond-)Einganges); Wood Post-Cons. w 70 (nebst *calendae* zu gr. πᾶλλας ‘νέος’, Παλλὰς Beiw. der Athene).

**covinnus**, -ī m. „Sichelwagen der Britannier (Mela 3, 52) und Belger“; übr. „römischer Reisewagen“ (seit Mela, -ārius „Sichelwagenkämpfer“ nach *essedārius* Tac.): kelt. Wort, als \**ko-uegh-nos* zu air. *fēn* „Art Wagen“, kymr. *gwain* ds., *cy-wain* „fahren“, s. *rehō* (Pedersen I 59, 104, Holder I 1152, Dottin 248, Walde-P. I 250).

**coxa**, -ae f. „Hüfte“, übr. „Einbiegung, innerer Winkel“ (seit Nigid., rom. [fast nur „Schenkel“ unter Verdrängung von *femur*, Meyer-Lübke n. 212], ebenso *coxale* „Hüftschurz“ [vgl. *lumbare*] seit Edict. Diocl.; s. auch unter *coxim*), *coxendix*, -icis f. „Hüftbein, Hüfte“ (seit Plaut., -endix wie in *clacendix*, s. d.): ai. *kāksā* f., *kakṣaḥ* m. „Achselgrube“ (auch „Leibgurt“, s. unter *caulae*), av. *kaša*-m. „Achsel“; air. *coss* f. „Fuß“, abrit. (pikt.) Ἀργεντό-κοῖος etwa „Weißfuß“ (aber kymr. *coes* „Bein“ ist trotz Bezzenberger BB. 16, 246 u. a. Lw. aus *coxa*, s. Loth RC. 18, 91. Mots lat. 83, Zupitza Gutt. 66. 104, Pedersen I 217); ahd. *hahsa* „Kniebug des Hinterbeins“, mhd. *hehse*, nhd. *Hächse*, *Hesse*, bair. *Haxn*; — \**qok-s* (-*ks*- wegen av. *kaša*-; verfehlte Analysen bei Lewy KZ. 40, 423, Petersson IF. 35, 272) urspr. wrsch. „Bug“ (vgl. Meringer WuS. 3, 47); nahe steht ahd. *hacka* f. „Ferse“, nhd. *Hacke*, an. *hōkill* „Kniegelenk am Hinterfuß“ (\**kok*- bzw. \**kog*-, Güntert WuS. 11, 137; dazu vl. trotz des verschiedenen Gutt. \**kenk*- in lit. *kenklė* „Kniekehle“, *kinka* ds., „Hesse“, lett. *cinksla* „Sehne in der Kniebeuge“, ags. *hōh* „Ferse“ [\**hanha*-], *hēla* ds., an. *hæll* ds. [\**hanhila*-], s. Walde-P. I 401 m. Lit.). — Fern bleiben u. a. lat. *costa* (Wiedemann BB. 28, 15 f., s. d.); russ. usw. *kosz* „schräg, schief“, aksl. *kosa* „Sichel, Sense“ (Bezzenberger BB. 12, 239, Scheftelowitz ZIL. 6, 94, vgl. Berneker 581, dagegen Petersson AslPh. 36, 137 f., Walde-P. I 448); čech. *kosina* „Flügel“ u. dgl. (Prusík [IA. 3, 104], s. Berneker 580); lat. *conquiniscō*, *coxim* (Savelsberg RhM. 26, 394, s. J. Schmidt KZ. 23, 270); *cingō* und *Sippe* (Fick I<sup>4</sup> 22). — Walde-P. I 456.

**coxim** „zusammenkauernd“ (seit Pompon.; überlief. *coessim*, wohl mit vulg. -ss- aus -ks- [Solmsen Stud. 31, Sommer Hb.<sup>2</sup> 248, Ernout ÉL. dial. lat. 143 f.], nicht durch Fern dissim., Brugmann IF. 11, 107): s. *conquiniscō* (nicht zu *coxa* als „auf den Hüften sitzend“ [1], Wood Post-Cons. w 12). — *coxim* „hinkend“ (Varro Men. 471) ist, falls richtig überlief. (*cessim* Solmsen a. O. nach Früheren), von *coxa* „Hüfte“ abgeleitet (vgl. ai. *śrōnāh* „lahm“: *śrōniḥ* „Hüfte“, s. *clūnis* wie *coxus*, -a, -um „hinkend“ [Maecen., Gl., rom.]; vgl. auch *coxōsus* Gl., -ārius Pelagon., *coxendicus* (-ā-?) Plac. med. „hüftkrank“.

**cräbrō**, -ōnis m. „Hornisse“ (seit Plaut., hss. und rom. auch *scr*- durch Kontamination mit *scarabaeus*, vgl. Isid. 12, 8, 4; vlt. *car*-, Niedermann Ess. 89; aus *cräbrōnem* entlehnt alb. *grere*): aus \**cräsrō* (\**kars-ron*-) zu lit. *širšuo* m. „Wespe“ (daneben *širšuonas*, *širšinas*, *širšalas*, *širšuolis*, *šir(k)šlīs*, *širše* u. dgl., Bezzenberger KZ. 44, 300), lett. *širsins*, *širsenis* m. (auch *cirsens* usw., Endzelin BB. 29, 186) „Hornisse“, *sirsis* m. „große Wespe“, apr. *sirsilis* „Hornisse“, r.-kal. *širšēns*, sbkr. *ššlĵēn* ds. (Bezzenberger-Fick BB. 6, 237, Trautmann Bsl. W. 305); ahd. *hornāg*, *hornag*, ags. *hyrnet* „Hornisse“ (\**hurz-nut*-, -*nata*-, Kluge PBB. 8, 521; nicht Kurzf. zu as. *horno-bero* „Hornträger“), ndl. *horzel* (\**hurz-la*-) ds.; vl. kymr. *creyr-yn* „Wespe“, mir. *crebar* „Bremse“ (im Vok. schwierig); vgl. auch toch. A *kronše* „Biene“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 654). — Wohl näher zu κέρας, *cornū* „Horn“ (s. *cerebrum*, auch zum -s-St.; Lindsay-Nohl 253); Benennung von den knieförmig gebogenen Fühlhörnern (vgl. auch gr. κάραρος „Käferart“ [s. *cārabus*; dazu wohl *scarabaeus* „Holzkäfer“ seit Plin., rom., aus gr. σκαπαβαίος] und adän. *gede-brems*, norw. *gjede-hams* „Hornisse“,

wenn zu an. *geit* „Geiß“ (Falk-Torp 313); nicht zu \**kers-* „starren“ (s. Walde-P. I 427 und unter *crīnis*), da dessen Zugehörigkeit zu \**ker-* „das oberste am Körper“ nicht feststeht. — Walde-P. I 406 f.

**cracatius**, -ī m. „ein Fisch“ (Anthim.): wohl wie *corroco* (s. d.) gall.; vgl. mlt. *cragocus*, südfz. *créac* „Stör“, und den ON. *Cracatonnum* (PW. IV 1680), h. *Craon*. Schuchardt ZRP. 31, 653.

**cracca**, -ae f. „eine Futterpflanze, vl. Taubenwicke“ (Plin. 18, 142 *dēgenerāns ex legūminibus*): Herkunft und Et. unbekannt; unbrauchbar Vaniček 57 (: *gracilis*).

**cracentēs** „*gracilēs*“ (Paul. Fest. 53 aus Egn. ann. 505): alte Schreibung für *gracentēs*, vgl. *gracilis*, -e (-a, -ae Ter. Lucil., Leumann -lis 45 f.) „mager, schlank, dürr“, übr. „dürftig, schmucklos, dünn“ (seit Ter., rom.; *gracilentus* Enn. [daraus Rückbldg. *gracilēns* neben -āns Laev., Samuelsson Gl. 6, 250], -itās seit Varro, -itūdō Acc., *gracilēscō* Amm.): vl. zu ai. *kṛśáh* „abgemagert, hager, schwächlich“, *kṛśyati* „magert ab“ (*kṛcchrá-* „schlimm“, Ntr. „Not“, E. Leumann -lis 142; anders Uhlenbeck s. v., s. *crepō*), av. *kārasa-* „mager“ (Curtius 153, Bersu Gutt. 172); an. *horr* (\**hurha-*) „Magerkeit“ (aber nhd. *hager* kaum aus \**harger* nach *mager*, Zupitza Gutt. 104; s. Trautmann ZdW. 7, 267, Walde-P. I 334); lit. *kārštu*, *kāršti* „sich in höherem Alter befinden“, lett. *karst*, *kārst* „altern, reifen“, klr. *kors* „ausgerodete Striche Landes“, sbkr. *kṛšļjav* „im Wachstum zurückgeblieben“, *kṛšļjavac* „Knirps“, čech. *krs* „Zwergbaum“ usw. (Berneker 670). — Lat. *gracilis* (neben *cracēns* wie *habilis* neben *habēre* usw.) dann nach Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 213 aus \**cracilis* durch Dissim. von *c-c* zu *g-c* (aber *Gracchus* bleibt als etr. fern, Schulze EN. 172. 354); hierfür spricht auch, daß die Folge *gl-c*, *gr-c* beliebt ist (vgl. Schwyzer KZ. 57, 261<sup>2</sup>). — Weniger wrsch. (mit altem *g* und bloß graphischem *c* wie vl. in *clucidātus*) nach Wood a<sup>2</sup> Nr. 467, Walde-P. I 594 zw. zu \**ger-k-*, \**ger-g-*; drehen“ in sbkr.-kal. *ṣ-grāṣṭi sē* „sich zusammenziehen“, bulg. *gārcā* „Runzel“ usw. (Berneker 369), ags. *crincan* „zusammenschrumpfen“, ahd. *krāgo* „Haken“ u. dgl.; auch in der Bed. weniger ansprechend als die obige Beziehung auf \**qark-* (\**qark-*?) „einschrumpfen, mager“ (vgl. \*(*s*)*ger-q-* „einschrumpfen, verkümmern“ Walde-P. I 565 und zur weiteren Vbdg. mit \*(*s*)*ger-* „schneiden“ die unter *cordus* verzeichnete Sippe). — Walde-P. I 420 f.

**crāma**, -ae f. (Gl., Ntr. Pl. Ven. Fort.) „Sahne“ (rom.): gall. nach Meyer-Lübke n. 2294.

**crāpula**, -ae f. „Weinrausch mit seinen Folgen (Kopfweh und Schwindel)“, met. „das Rausch erzeugende Harz“ (Plin.), sek. (Eccl.) „Völlerei“ (seit Plaut., ebenso -ārius; -ānus Plin., spät. -or [nach κραπαλῶν], -ātiō, -entus, -ōsus): aus gr. κραπιδλή ds. (Weise, Saalfeld) bzw. wegen lat. -ā- aus κραπιδλή (vgl. *clātri*, Jacobsohn Phil. 67, 509; nicht volkstümlich ā für ai, Meyer-Lübke Rom. Gr. I 32, Stolz IF. 17, 88 ff.); dies wohl nach Fay KZ. 41, 208 als „Kopfschwingen“ aus \**krā[σ]i-* „Kopf“ + \**pel-* „schwingen“ in πῆλλω (s. Walde Festschr. Streiberg 155, Walde-P. I 405 und unter *cerebrum*). Etr. Vermittlung (Meillet Esq. hist. lat. 93, Ernout BSL. 30, 122) ist nicht zu begründen. — Verfehlt Wood AJPh. 21, 178 (: abg. *kropiti* „tröpfeln“, s. unter *crepō*).

**crās** Adv. (fal. *cra*) „morgen“ (seit Plaut., rom.; -*tinus* seit Plt., IF. 44, 72, Brugmann MU. 6, 359<sup>2</sup>): wohl nach Nazari RFCL 28, 250 ff. (vgl. auch Bartholomae Air. Wb. 1631, Günstert Reimw. 68) zu ai. *śvāh*, vorklass. auch *śuvāh* Adv. „morgen, am folgenden Tag“ (eig. Akk., vgl. av. *savahi-* „Name des im Osten gelegenen Erdteils“, urspr. Nom. Du. von \**savah-* n. „Morgen, Osten“, Bartholomae a. O. 1562, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 179. 693), r-St. av. *sūrəm* (Akk. eines Kons.-St.) „früh morgens“ (a-*sūiri* „im Morgendunkel“ [\**sūirya-*], Akk. *sūirim* „Frühstück“ [np. *sūr*]); doch ist Zurückführung von *crās*, *śvāh* auf eine gemeinsame Gdf. unmöglich (nicht \**kuṛs* : \**kuers* [Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw., Brugmann Sächs. Ber. 69, 1, 29 ff.], auch weil ai. *śvāh* kaum urspr. -*ar* enthält, s. oben, Meillet BSL. 59, LXIV, Hermann BPhW. 1919, 122; auch kaum \**kurās* : \**kryas*, Pedersen Pron. dém. 12. 43; *crās* steht wohl mit dem r-St. av. *sūr-* [svar-] in näherer Vbdg. [\**kur-*], Ausgang vl. nach *alterās* u. dgl., Müller Ait. W. 109). Weitere Analyse von idg. \**k(e)u-es*, \**ku-er-* unsicher; wohl nach Persson Beitr. 745, Walde-P. a. O. zu \**keu-* „leuchten, hell“ (also urspr. „im Morgengrauen“, vgl. *crās cum primō lūci* seit Plaut., *crās māne* seit Ter. und gr. αὔριον, aksl. *za ustra* „morgen“ sowie *māne*, ρωτ eig. „in der Frühe“), nicht mit Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 1, 642 f. aus \**ke-ues*- Lok. „diesen Morgen“ zu Wz. \**aues-* „leuchten“, s. *aurōra* (Bildung mit einem ich-deiktischen Pron. idg. nur in den Ausdrücken für „heute“, nicht für „morgen“; auch die Annahme, daß das Nominalthema av. \**savah-* erst auf dem Lok. \**k(e)u-es* aufgebaut und daß *sūrəm* sek. Umbildung von \**sūšəm*, ist bedenklich); sicher abzulehnen Brugmann Dem. 72 (Dem.-St. \**ko* + *uo-*); Wharton Et. lat. 24 (aus \**crāss(um)* „geschlossen“ d. i. „nahe“ : *crassus*; lautlich und semantisch verfehlt); Brugmann Sächs. Ber. 69, 1, 33 f. (: abg. *krasa* „Schönheit“ [s. *corpus*] oder zu *crēscō*, *prōcērus*). — Walde-P. I 368.

**crassus**, -*a*, -*um* „dick, fett, grob“, übt. „derb, plump“ (seit Enn., rom. [auch gr. nach *grossus*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 181]; -*itūdō* „Dicke“ seit Plaut. und Cato, -*āmen(tum)* seit Colum., -*āre* seit Apul., -*ēscere* seit Plin.; *crassundia* „Dickdärme“ nach *crepundia*, Müller Ait. W. 110): wohl als \**qrāt-tōs* „zusammengeballt“ (kaum \**qrāt-to-* oder \**qrāt-to-* wegen -*ss-*, vgl. *bassus*, wenn aus \**b,d-tos*) zu Wz. \**gerāt-*, \**gert-* „zusammendrehen, flechten, zusammenknüpfen“ (Erw. von \**ger-*, s. *curvus*, *cartilāgō*; zur Bed. vgl. ai. *gratīthāh* „geballt, knotig“ : *grathnāti* „knüpft“, nhd. *drall* : *drillen* „drehen“, πηγός : πηγυμ u. dgl.), in: ai. *kṛtsnāh* „vollständig, ganz“, r.-ksl. *črstvōs*, *čorstvōs* „solidus, fest, lauter, echt“, metathet. sbkr. *čvřst* „fest, hart, voll, fleischig“ usw. (\**qr-tu-o-*, Berneker 171, Fick KZ. 19, 254, Brugmann Tot. 55 f.), nasalisiert \**krōts* in russ. *krutv* „drall, dick eingekocht“ usw. (s. unten).

Hierher *crātis*, -*is* f. „Flechtwerk aus Ästen oder Ruten, Hürde, Rost, Faschinen“, übt. (*spīnae*, *pectoris*, *favōrum*) „Gefüge des Rückgrats, Brustkorb, Honigwaben“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso -*icula* „kleiner Rost“ seit Cato, -*icius* „aus Flechtwerk bestehend“ seit Vitruv.); zum i-St. Jacobsohn KZ. 46, 57; s. auch *crātīō*, -*ire* „eggen“): got. *haurds* (\**qrītis*) f. „Tür“, an. *hurð* ds., as. *hurth*, ahd. *hurð*, Pl. *hurdi* „Hürde“, ags. *hyrðel* m. ds. (zur Bed.

Schrader RL. II<sup>2</sup> 557); ai. *katah* m. „Geflecht, Matte“ (mind. für \**kṛta*-; vgl. *kuṭī*-, *kuṭī* f. „Hütte“ [\**kṛtī*-], *kudyam* n. „Wand“ [\**kṛtya*-], päli *koccha*- „Flechtwerk“ [\**kṛtsa*-], Charpentier IF. 29, 392); gr. *κάρταλ(λ)ος* m. (\**qṛt*-) „Korb“ (daraus lat. *cartallum*, -us seit Itala, rom., Schulze Berl. Sb. 1905, 735), red.-stfg. (-o-) *κύρτος*, *κύρτη* „Binsengeflecht, Fischreuse, Käfig“, *κυρία* „Flechtwerk“ (Walde Festschr. Streithberg 187); mir. *ceirtle* „Knäuel“ (: alb. *kerduṭ* „Kreis, Garnwinde, Haspel“, Jokl Stud. 42; aber *cret* „Körper, Wagenkasten“ scheint Lw. aus ags. *cræt* m. „Wagen“ [Walde-P. I 595], Thurneysen IA. 26, 25, nicht als „Gerippe“ [vgl. *crātis pectoris* Verg.] Erbwort aus \**kṛt-nā*, Stokes IF. 2, 173, Pedersen I 160, Zupitza KZ. 36, 242); äpr. *corto* „Gehege“ (\**kurtā*, Trautmann Apr. 361); vgl. noch ai. *cytāti* „bindet, heftet zusammen“, mit Nasalinfix *kṛnātti* „dreht den Faden, spinnt“ (: russ. *kṛtats* „von der Stelle bewegen“, slov. *krétati* „wenden, drehen“ usw., abtld. ksl. *krōtiti* *se* „torqueri“ usf., Berneker 612. 627; vgl. auch lit. *kraūtas* „steiles Ufer“, Trautmann KZ. 46, 265). Lett. *krāts*, Demin. *krātiņš* „Käfig, Fischbehälter, Schrein“, lit. *krōtai*, *krōtos* „Gitterwerk“ ist nicht lat. *crātis* im Vok. entsprechendes Erbwort (Endzelin Gl. 3, 275), sondern Lw. aus poln. oder wruss. *krata* „Gitter“ (Berneker 608 f., Mühlenbach-E. s. v.). — Fern bleiben u. a. got. usw. *hainþra* „Eingeweide“ (s. unter *corium*); abg. *krasa* „Schönheit“ (Meringer WuS. 5, 150, s. *corpus*; die Bed. poln. „Fett, Dicke“ ist sekundär, Berneker 607). — *crassus*, *crāsti*, *kṛtsnāh* nicht zur Wz. \**qar*- „hart“ in gr. *κράτος*, *κρατερός* „stark, hart“ usw. (Brugmann a. O. zw., Wood a<sup>x</sup> Nr. 427, Scheffelowitz KZ. 56, 210). — Walde-P. I 421 f., Reichelt KZ. 46, 341 f. (auch zum Nebeneinander der leichten und schweren Basis).

**crātīō**, -ire „eggen, vom Säubern und Ebnen der Äcker und Wiesen durch Darüberziehen von Flechtwerk“ (Plin., ebenso -itiō): Denom. von *crātis*, vgl. *crātēs dentatae* „Eggen“ Plin. 18, 180, 186, Serv. georg. 1, 95. — Falsch Bersu Gutt. 124 (: \**qeret*- „schneiden“, s. *crena*).

**crassantus**, richtiger *craxantus*, -i m. „Kröte“ (Eucheria, 6. Jh., rom.): gall., vgl. den EN. *Craxantus* (*Craxa*, -anius usw.) und zum Suff. *trucantus* „kleiner Süßwasserfisch“ (Thomas ALMA. 3, 49 ff., Leumann Gl. 19, 248). — Verfehlt Keller Volkset. 303 (aus gr. \**χρῶσανθος*).

**cräter** s. *crēterra*.

**crātis** s. *crassus*.

**crēber**, -bra, -brum „dicht aneinanderstehend, dicht gedrängt, voll, häufig, wiederholt“ (seit Plaut., -ātus [vgl. *dēnsātus*] seit Plin., -escō seit Verg., -itās seit Cic., -itūdō Sisenna): aus \**krē-dhro-s* „Wachstum habend, dicht wachsend“ (Suff. wie in gr. *ἀληθροσ* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 380; vgl. auch *alebris*, wenn aus \**ale-dhli-s*; nicht aus \**krē-sro-s* : *Cerēs*, Hirt bei Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) zu *crēscō* (Döderlein Syn. I 17 ff.); vgl. z. B. *sēmen crēbrum* Cato agr. 48, 2 mit *concrētius* Lucr. 4, 1244, *crēbrō pilō* Varro rust. 2, 3, 2 mit *concrēti cōnfertique pilī* Cels. 7, 6, 2 usw. — Walde-P. I 408.

**crēdō**, -didī, -ditum, -dere „vertraue auf jd., vertraue an, leihe dar, schenke Glauben, meine“ seit Enn. und Plaut., rom., ebenso

*con-* [vgl. *commendō*, *committō*] seit Plt.; *-itor* seit XII tab., *-ibilis* seit Plt., *-ulus* seit Cic.; über *crēduam* s. unter *duim*): aus \**kredzō*, idg. \**kred-dhē* (Walde KZ. 34, 494, Solmsen IA. 19, 30 f., Prokosch Mod. Phil. 18, 109 ff., Kent Lg. 3, 266, Sommer Hb.<sup>2</sup> 242, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 136 f.) = ai. *śrād-dādhāti* „vertraut, glaubt“ (s. u.), *śrād-dhā* „Vertrauen“ (Jacobsohn Xάπιτες 445, Meillet MSL. 22, 216 f.), av. *zrazdā* „glauben“ (wohl aus \**svaz-dā*- durch Assim., Meillet MSL. 18, 60 f., nicht durch volkset. Anschluß an *zorad* „Herz“ [s. unter *cor*], Caland KZ. 31, 272, Bartholomae Air. Wb. 1702); air. *cretim* „glaube“ (*cretem* „Glauben“; aber *credal* „gläubig“ ist lat. Lw.), kymr. *credu* (\**kreddh*-, Pedersen I 113, Brugmann I<sup>2</sup> 691), korn. *cresy*, mbret. *cridiñ*, nbr. *kridi*, *credi* ds. Idg. \**kred-dhē*, ar.-italokelt. religiöser Terminus, enthält trotz Kretschmer Einl. 141 u. a. im Vorderglied nicht \**kred-* im Ablaut zu *cor(d)* „Herz“ (s. d.), sondern nach Ernout Mél. S. Lévi 85 ff. (Gl. 5, 329), Meillet MSL. 18, 60, Vendryes ib. 20, 266 und bes. RC. 44, 90 ff. ein Wznamen \**kred-*, welches die magische Kraft eines Dinges bezeichnete (ai. *śrād asmāi dhatta* urspr. „setzt die magische Kraft in ihn“, „teilt ihm die Kraft zu, woraus euch das Vertrauen entspringt“, d. h. „vertraut auf ihn“); nach Vendryes a. O. hierher ir. *cretair*, kymr. *creir*, jünger *crair* „Reliquien der Heiligen, geweihter Gegenstand“ (Ghd. etwa „Talisman, Fetisch“, urkelt. \**kred-ro*-, mit ir. Übergang in die *i*-Flexion; anders Pedersen I 113, vgl. *celeber*). — Fern bleibt ai. *śārdhati* „ist frech, trotzt“ (Fick I<sup>4</sup> 44), s. unter *creō*. — Walde-P. I 423 f.

**crēfrat** s. *cernō* (S. 206).

**cremō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „verbrenne, äschere ein“ (seit Enn., rom.; *cremium* [meist Pl.] n. „Brennholz“ [g- Gl. durch Vermischung mit *gremium*] seit Colum., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210): u. *krematra* (neben *-u(f)*) Pl. \**crematra*, Instrument zum Verbrennen der Eingeweide auf Rost oder Kohlen“ (Bücheler Umbr. 133, v. Planta I 326); \**ker-em-* vermutlich Erw. von \**ker-* „brennen“, s. *carbō* (Persson Wzerw. 94<sup>1</sup>, Beitr. 572). — Weitere Verwandte unsicher; aksl. *kremy*, *kremeny* „Kiesel“, *kremyky* „Feuerstein“, lett. *krams* ds. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 201) gehören wohl zu nhd. *Schramme*, Wz. \*(s)*gre-m-* „schneiden, schlagen“ (Brückner KZ. 51, 234, Berneker 610, Walde-P. II 583); ai. *kalmalīh* („Glanz“?), *kalmalikī* („flammend, brennend“? Bezzenberger BB. 16, 251) sind auch in der Bed. ganz unsicher; gr. κέραμος m. „Töpfererde, Ziegel, Topf, Krug“ (Vaniček 67 als „terra coctilis“) ist vorgr.-kleinasiat. Wort (Kretschmer Gl. 11, 284, Schrader-Nehring RL. II<sup>2</sup> 694); gegen weitere Kombinationen Reichelts KZ. 46, 329 f. s. Walde-P. I 483 f. — S. auch *cremor*. — Walde-P. I 419.

**cremor**, *-ōris* m. „der aus aufgeweichten Getreidekörnern oder sonst aus Pflanzen gewonnene dicke Saft, Brei“ (seit Plaut.); kaum als „Decoct“ zu *cremō* (s. d., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), sondern eher nach Fick II<sup>4</sup> 93 zu gall.-lat. *curmi* (*curmus*? Geyer ALL. 8, 471) „berauschendes Getränk“ (Marcell. med. 16, 33), gall. *kōpua* n. (Ath.), κοῦραι (Diosc.). „Bier aus Gerstensaft“, mir. *coirm*, *cuirm*, Gen. *cor-ma*, *coirme* „Bier“ (Vendryes RC. 38, 347, Dottin 248 f., Bertoldi Sill. Ascoli 497 f. 527), kymr. *curw* usw. ds. (dazu gall. \**corma* „Spierling, weil aus dessen Beeren ein berauschendes Getränk bereitet

wurde“, Gamillscheg s. *corme*, Bertoldi Nom. dial. 385, Loewenthal WuS. 10, 160; s. auch *cervēsia*); weiterhin vl. ai. *karam-b(h)āh* (\**qo-rem-bho-*) m. „Grütze, Brei“, *kulmāsaḥ* (\**q̄lm-*) m. „saurer Schleim von Früchten und Reis“ (Charpentier IF. 35, 259). — Weitere Vbdg. unsicher; in der Bed. abliegend abg. *krōma*, russ. *kormā* usw. „Nahrung“ (Pedersen I 168; s. Berneker 669, Brückner KZ. 51, 232); desgleichen (v. *Planta* a. O.) Wz. \**kerā<sup>z</sup>(i)* „mischen, durcheinander-rühren“, sek. „kochen“ in ai. *śrāyati* „kocht, brät“, *śrīndāi* „mischt, kocht“, *śrītāḥ*, *śirtāḥ* (: gr. ἄ-κρᾶτος) „gemischt“, *ā-śir-* f. „Zumischung warmer Milch zum Soma“, av. *sar-* „sich vereinigen, anschließen“, gr. κερδνύμι, ep. κερᾶω, κεραίω, κίρνημι, κίρνᾶω (zum -i- Petersen Lg. 2, 22) „mische, verbinde“; dazu an. *hrōra* „in Bewegung setzen, rücken“, ags. *hrēran*, ahd. (h)*ruoren* „umrühren“, ags. *hrōr* „rührig“, *hrēr* „halbgekocht“ (s. Walde-P. I 419 f.; anders Charpentier KZ. 40, 454 f., Trautmann ZdW. 7, 171 [: av. *frā-xrān-haya-* „erschüttern“, *aš-xrāx<sup>vanutama-</sup>* „der am meisten antreibende“; fern bleibt u. a. gr. κρούω, s. *cruor*). — Walde-P. I 419.

[*crēna*, -ae f. „Einschnitt, Kerbe“: rom. Wort, dessen Herkunft und Verhältnis zu ahd. *chrinna* „Kerbe“ nicht feststeht (Meyer-Lübke n. 2311, Gamillscheg s. *cran*); nicht lat., denn Plin. 11, 180 ist *renis* überlief., und die Glosse *crenae* γλυφίδες bei Labbaeus ist modernen Ursprungs und wertlos (Götz bei Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). — Wäre das Wort alt, dann wohl nach Persson Wzerw. 92, 213<sup>1</sup> als \**crē-nā* nebst an. *skrā-ma* „Schramme“ (russ. *kromā* „Brotschnitt“ usw., Berneker 621 f.) von \*(s)*qrē-* „schneiden“, Erw. zu \**qer-* in *carō* usw.; nicht \**qret-snā* (Vaniček 58), da weder gr. κροτέω „klat-sche, klopfe, schlage“ u. dgl. (s. Walde-P. I 484 f.), noch russ. usw. *krēslo* „Lehnstuhl“, apr. *creslan*, lett. *krēsls*, lit. *krēs-las*, ablt. *krāsē* „Stuhl“ (Meringer Beitr. 95 f., s. Berneker 615) eine Wzf. \**qret-* „schneiden“ (neben \**qert-*, s. *cēna*) erweisen. — Walde-P. II 578].

*creō*, -āvī, -ātum, -āre „erschaffe, zeuge; rufe ins Leben, rufe hervor, erzeuge; ernenne, wähle“ (Leifer Stud. I 308 f.; seit Enn. und Plaut., rom.), *orēscō*, -ēvī, -ētus, -ere „wachse (hervor), nehme zu, steige an, schwinde mich empor“ (seit Enn., rom., ebenso *incrēscō* seit Varro, vgl. *incrēmentum* „Zuwachs, Nachwuchs“ seit Varro und Cic., Frank Cl. Phil. 11, 334 ff., Norden Die Geburt des Kindes 1924, 130 f.; über dicht. *crētus* = *creātus* und *concrētus* „verwachsen, verdichtet“, durch Einfluß von *discretus* und gr. σύγκριτος auch = „commixtus“, s. Ernout BSL. 29, 94 ff.): von der set-Basis \**kerē-* „wachsen“ (auch in *crē-ber*; *creō* Denom. von \**krē-jā* „Wachstum“, Osthoff Par. I 14, also „wachsen machen, Wachstum hervorrufen“; vgl. *Cerus mānus* „creator bonus“, s. unter *Cerēs*; vgl. außer den dort angeführten Verwandten noch gr. att. κόρος „Jüngling, Schößling, Sproß“ = hom. jon. κοῖρος, dor. κῶρος „Knabe, Sohn“, κούρη, att. κόρη, dor. κῶρᾱ, ark. κορφαί „Mädchen, Tochter“ (Lommel Stud. 7 f.), hom. κούρητες „waffenfähige Jungmannschaft“ (vgl. δῖπλητες; \**kop-fo-s*, \**kop-fā* nicht als „waffenfähig“ zu κόρος, -υδος f. „Helm“, lit. *šarvas* „Harnisch“ nach Bezzenberger BB. 27, 169, Bechtel Lex. 201 f. oder als „geschoren“ zu κείρω, Curtius, Kretschmer Gl. 8, 254 f.), vl. dicht. κέλωρ, -ωπος m. „Sohn, Abkömmling“ (diss. aus \**kép-ωp*, Boisacq 433, MSL. 17, 133 ff., anders Frisk IF. 49, 98); hierher wohl

auch (Osthoff a. O. 8 ff.) \**ker-dh-* „Reihe, Herde“ in gr. κόρθυς, -υος f. „Getreidehaufe“, κορθύνω „häufe auf“, hom. κορθύομαι „erhebe mich“, ai. *sárdhah* m., *sárdhas* n. „Herde, Schar“, av. *sarəda-*, ap. *šard-* „Art, Gattung“, got. *hairda* f., ahd. usw. *herta* „Herde“ und ahd. *herta* f. „Wechsel“, abg. usw. *črěda* „Reihe nach der Tagesordnung, Herde“, apr. *kėrdan* Akk. „Zeit“, lit. (*s*)*keřdžius* „Hirt“ (mit 'westidg.' Cutturall im Bsl., s. Berneker 144, Walde-P. I 424 f., auch zu wohl fernzuhaltendem kymr. *cordd* „Gruppe, Schar“ und – in der Bed. trotz Persson Beitr. 168 kaum durch 'anschwellen' [vgl. *intumescō*] zu vermittelndem – ai. *sardhati* „ist frech, trotzt“, av. *sarədanā-* f. „Verachtung, Verhöhnung“, ai. *sardhatē* „farzt“ ist jedenfalls ein verschiedenes Wort, s. *müscerda*. — Fern bleiben trotz Osthoff a. O. u. a. ahd. *horst*, *hurst* m. „Gebüsch“ (s. Walde-P. I 421), ags. *hart*, ahd. *harz* „Harz“, *harzol* „Pech“ (\* „Auswuchs“ Osthoff a. O. 52, s. Falk-Torp 382. 1478). — S. noch *Cerēs*, *Cerus*, *crēber*, *prēcērus*. — Walde-P. I 408.

**creper** (-us?), -era, -erum „dämmerig, dunkel; ungewiß, zweifelhaft“ (seit Lucil. und Pacuv., Ntr. -um seit Symm.), **crepusculum**, -i n. „Dämmerung, Zwielicht“ (seit Plaut., setzt Ntr. \**crepos* voraus, sabinisch nach Varro l. l. 6, 5; statt \**crepus-cum* nach *dūluc-ulum*, Leumann -lis 94): unsicherer Gdf. und Herkunft; nach Jokl Stud. 64 zu alb. *ngrūs*, *ngrīs* „mache Abend“, *ngrisetē*, *ungrīs* „es dämmert, wird Abend“ (\**n-kryp-tjo-*?). — Daß **creper** (aus \**krepes-o-s*, Persson Beitr. 207) mit gr. κρέπας, -ους n. (jünger κρέπος) „Dunkel“ unter Annahme von sabin. *cr-* aus *en-* und *-p-* aus *-bh-* (doch s. Brück Gl. 10, 198) als unverwandt zu verbinden sei (Ernout Él. dial. lat. 145 f.; anders Devoto St. Etr. 2, 332: etr. Lauttendenz; vgl. auch Schmidt Pl. 335<sup>a</sup>), ist an sich unwrsch. und wird ausgeschlossen, wenn κρέπας mit Güntert Reimw. 112 ff. als sek. Kontamination zu betrachten ist (anders, aber unwrsch., Pedersen II 97); ererbt scheint vlm. gr. ψέπας, ψέπος n. „Dunkel“, ψεπαρός, ψεπηνός „dunkel“ (: ai. *kṣap-*, *kṣapā* f. „Nacht“, av. *xšap-* [ap. *xšapa* Gen. Sg., np. *šab*], *xšapā-*, *xšapan-*, *xšapar-* ds., idg. \**q̥sep-* mit sek. gr. φ); δνόπος m. „Finsternis“ (hom. δνοπερός „dunkel“, io-δνεφής „dunkelviolett“), jünger γνόπος entstammt nach Güntert a. O. einer Verschränkung von ζόπος m. „Dunkel, Finsternis“ mit νέπος „Gewölk“, ζέφυρος „Westwind“ (wenn aus \*δνόπος; anders Wood Post-Cons. w 18; Sturtevant Lg. 6, 223: heth. *dankuš* „finster“); jedenfalls handelt es sich z. T. um Reimworte, die nicht unter einer gemeinsamen idg. Gdf. zu vereinigen sind (abzulehnen Johansson BB. 18, 7 u. a. [s. Boisacq 193. 475]: \**sq̥nep(h)*-, \**q̥snep(h)*-, Meringer Beitr. 40, Schrijnen KZ. 42, 104. WuS. 5, 196: δνόπος als \**d-nebh-* [mit präform. d] zu \**enebh-* „Wolke“, s. *nebula*; ähnlich Barić [IJ. 13, 156. 312] unter Heranziehung von russ. *znobš* „Frost“: gr. γνόπος, uridg. \**genebh-*; γνόπος ist jung und sekundär). — Verfehlt Corssen Krit. Beitr. 407 (: gr. κρύπτω „verberge“, κρύφα, κρυφή „heimlich“, Wzf. \**gru-bh-*, Boisacq 522 m. Lit.; scheitert auch an *-p-*, s. o.); Trautmann BB. 30, 329 (: lett. *krāpt*, lit. *krópti* „betrügen, stehlen“ [verwandt mit κρύπτω, Berneker 605, Walde-P. I 477]; in Vok. u. Bed. fernstehend); Fick BB. 18, 136 (: gr. πρέπω, s. unter *corpus*; Bed. I); Muller Ait. W. 111 (: ags. *hwecorfan* usw. „fortgehen“, s. Walde-P. I 472). — Walde-P. I 524 f.



**crepida**, -ae f. „der griechische Halbschuh“ (seit Cic. und Catull, ebenso *-ātus*; *-ula* seit Plaut., *-ārius* seit Asell.): aus gr. κρηπίδα, Akk. von κρηπίς (s. *carpisculum*; Weise, Saalfeld); *-ē*-, *-ī*- durch volkset. Anlehnung an *crēpare* und *trepidare* (Thurneysen Thes., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 262, vgl. Isid. 19, 34, 3). Aus κρηπίς „Basis, Fundament“ auch mit unklarer Umbildung *crepidō*, -inis f. „gemauerter Grund, Sockel, Vorsprung, Steindamm“ (seit Varro und Cic.; zur Bed. vgl. *carpisculum*).

**crepō**, -ās und -is (nach *strepō* und *sonat -it* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 322), -uī (-āvī in *dis*-, *in*-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 573), -itum, -āre „knarren, krachen, prasseln, knistern u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso *-itāre* seit Liv. Andr., *-ātūra* f. „Riß, Spalte“ seit 6. Jh.; vgl. noch *-itus*, *-ūs* „Klappern, Knarren usw.“ seit Naev. [spät. *crepor*, -atiō, -āculum], *crepundia*, -ōrum „Kinderklapper“ [= *crepitāculum* seit Colum., -cilum seit Lucr.]; spät. auch „Windeln, Wiege; Kastagnetten; Amulett“, s. Wünsch Gl. 2, 229 und zur Bildung [von \**crepundus*] Persson Gerund. 79, Petersson Balt. u. Slav. 19): ai. *kṛpatē*, Aor. *akrapīṣta* „jammern“ (*kṛcchrā* „schlimm“, Ntr. „Not“, mind. aus \**kṛpsra*-, Wackernagel Ai. Gr. I 158; nicht besser Scheftelowitz ZII. 6, 98, vgl. auch unter *cracentēs*), np. *sārfāk* „Schall“, *surf* (airan. \**sarafa*-) „Husten“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 229); an. usw. *hrafn* „Rabe“ (Holthausen KZ. 27, 623, Persson Wzerw. 50, Zupitza Gutt. 23), mit s- an. *skarfr* „Seerabe“, *skrafa* „schwatzen“; kymr. *cre*, *dychre* „Geschrei“, bret. *scrav*, *scree* „Meervogel mit durchdringendem Geschrei“ (Loth RC. 43, 152); lett. *krepēt*, *krēpēt* „schmutzig werden“, *krēpāt*, lit. *skreplēnti* „zähen Schleim auswerfen“, aksl. *kropiti* „besprengen“ usw. (Berneker 623); Schallwz. \**kr-ep-* (daneben \**kr-eb-* in gr. κρέμβαλα „Kastagnetten“, lit. *skrebėti* „rascheln“ usw.), Erw. von \**ker-*, s. *cornix*. — Daneben \**klep-* in abg. *klopots* „Geräusch“ usw. (Vaniček 62; s. Berneker 523 f.). — Fern bleiben ahd. usw. *harfa* (Schade<sup>2</sup> 374; s. unter *carpō*); wohl auch got. usw. *hrōps* m. „Geschrei“ (s. Walde-P. I 353). — Unannehmbar Reichelt KZ. 46, 329 (: slov. *krepēt* „Prügel“ u. dgl., Walde-P. I 483). — Walde-P. I 415 f.

**crepundia** s. *crepō*.

**crepus**, -ī m. Beiwort der luperci („caper“?) (Paul. Fest. 57, -pp.), *crepa* „capra“ (Paul. Fest. 48): vl. mit den Alten als Deckwort für *caper* zu *crēpare*, von der pellis caprina im Ritual der luperci; doch paßt diese Erklärung kaum für *crepa*. S. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 209, 560, Otto Phil. 72, 178 ff.

**crepusculum** s. *creper*.

**crēscō** s. *creō*.

**crēta**, -ae f. „Kreide und andere weiße Lehmarten“ (spez. „Walkererde“ [fullōnia], „Töpferton“ [figulāris], zum Polieren [argentāria] usw., auch „Schminke, Siegelerde, Flußschlamm“, s. Daremberg-Saglio II 1562) (seit Plaut., rom.; *-ula* seit Pompon., *-ātus* seit Lucil., *-eus* seit Lucr., *-aceus* Plin., *-ārius* seit Varro, *crētifodinae* seit Ulp.; aus *crēta* entl. ahd. *crīda*, nhd. *Kreide*, älter mnd. *krīte*, ndl. *krijt*): Et. unsicher; vl. als (terra) *crēta* „gesiebte Erde“ zu *cernō* (Kießling-Heinze zu Hor. carm. 1, 36, 10, Kluge s. *Kreide*; vgl. zur Bed. etwa abg. *měls* „Kalk“, russ. *měls* „Kreide“: \**melti* „mahlen“, Berneker II 48, Schrader RL. I<sup>2</sup> 648); freilich muß dann air. *crē* f.,

Gen. *criad* (zweisilb.) „Lehm, Ton“, kymr. *pridd*, mkorn. *pry*, nkorn. *pri*, bret. *pri* ds. (Gdf. nicht *\*q<sup>r</sup>reid-*, Fick II<sup>4</sup> 63, oder *\*q<sup>r</sup>rēiā*, Henry Lex. brét. 228, sondern nach Pedersen Arkiv 24, 300, K. Gr. I 68. II 102 *\*q<sup>r</sup>rījat-* aus *\*q<sup>r</sup>rēiet-*) ferngehalten werden, da weder Entlehnung von *crēta* aus dem Gall. (zu einer Zeit, wo *\*q<sup>r</sup>* noch nicht zu *p* geworden war) noch nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. Übernahme von *crēta* ins Air. (*crē*) und von da ins Britannische (*p*!) in Frage kommt. Pedersen (briefl.) erwägt daher lieber unter Verzicht auf die Deutung aus (*terra*) *crēta* Urverwandtschaft oder ev. gemeinsame Entlehnung aus einer unbekannten Sprache. — Die Herleitung von *Crēta* als „kretische Erde“ (Isid. 16, 1, 6; schon wegen Fehlens eines Suff. unmöglich) ist ebenso wie Isidors Herleitung von *argilla* 'ab *Argis*' ebda. nur Volksetymologie, vl. unterstützt durch die Analogie von gr. *κιμωλία* (γῆ) „Art weißer Ton“ (vgl. *crēta argenti*, *crēta sarda*, *κιμωλία* Gloss.; daher *Crēssa nota* = *crēta* Hor. a. O.). — Unrichtig Brugmann MU. 1, 40 (: gr. *κέραμος*, s. unter *cremō*; auch wegen des Fehlens einer set-Basis *\*kerē-* nicht möglich).

*crēterra*, -ae f. (seit Naev.) neben *crātēra*, -ae f. (seit Naev.) und *crātēr*, -is m. (seit Enn.) „Mischkessel, Krater“: aus gr. *κρατήρ* bzw. Akk. *κρατήρα* ds.; *crēterra* wohl etr. Umbildung des ion. Akk. *κρατήρα* (Ernout BSL. 30, 119).

*crētiō*, -ōnis f. „die Willenserklärung zur Übernahme der Erbschaft und die dafür bewilligte Überlegungsfrist“: zu *cernō hērēditātem* „ich entscheide über Annahme der Erbschaft“ (Thes. III 865, 10. IV 1188, 7, vgl. PW. IV 1708).

*crībrum* s. *cernō*.

*orientās* „*quisquiliās pal[le]ās*“ (Gl.): wohl gall., zur Sippe von *crībrum*, s. *cernō*. — Meyer-Lübke n. 2324a (Lit.).

*crīmen*, -inis n. „Beschuldigung, Anklage“; sek. (seit Cic.) „Vergehen, Verbrechen, Schuld“ und (seit Plin.) „Fehler“; meton. (dicht. seit Verg.) „schuldhafter Gegenstand“ (seit Plaut., -*inor* „beschuldige, klage an“ seit Enn. und Plt., -*ātor* seit Plt., -*ātiō* seit Rhet. Her. und Cic., ebenso -*ōsus*): nach Brugmann IF. 9, 353 f., Porzig IF. 42, 265 f. als „Notruf, feierliches Geschrei des in seinem Recht Gekränkten“ (vgl. *clāmor*, *querēla* „Wehklage“, sek. „Beschwerde“, seit Val. Max. „gerichtliche Klage“; s. auch Schulze Berl. Sbb. 1918, 481 ff. und vgl. ags. *hrēam* „Notruf“ unter *corvus*) aus *\*krī-men* (ev. *\*krik-(s)men*, *\*kriq-(s)men*) zur Wzf. *\*(s)grei-*, Erw. der Schallwz. *\*ker-* in *cornīx* usw. (s. d.); vgl. ahd. usw. *scriān*, *screiōn* „schreien“, *screi* n. „Schrei“, engl. *scream* (*\*skrainian*) ds., an. *hreimr* „Geschrei“, *hrina* „schreien, vom Schwein“ (: lett. *krina* „Sau“, vgl. mir. *crāin* ds. unter *crōciō*); *\*(s)grei-q-*, *\*(s)grei-g-* in gr. *κρίκε* „knarrte, kreischte“, *κρίκη* „das Schwirren, Knirschen“, lit. *krykštiū*, *krykšti* „kreischen“, aksl. *kriks* „Geschrei“ u. dgl. (s. unter *cornīx*). — Sachlich ähnlich, aber lautlich und formal abwegig Immisch Gl. 13, 32 f. (Umgestaltung von *\*querimen* „Klage“ nach *quirito(r)* „wehklage“ in *\*quirīmen*, synkop. *crīmen*; vlt.-rom. *\*crīlō* aus *quirītō* ist nicht alt, ebensowenig die späte Vermischung von *quirītō(r)* und *querītō(r)* in Gl.); M. Müller KZ. 19, 47 (: ahd. *hlumunt* [s. *clueō*]; lautl. verfehlt). — Abzulehnen Corssen Beitr. 229 f., Thurneysen Thes., Muller

Ait. W. 112 (als „κρινόμενον, Rechtsfall“ zu *dis-crimen*, *cri-brum* [s. *cernō*]; s. dagegen Immisch a. O. 33). — Walde-P. I 416.

**crinis**, -is f. (alat.), später (seit Pacuv., nach *capillus*?) m. „das Haar, bes. Haupthaar“ (zunächst nur im Plur., also urspr. „Locken, Flechten“, Debrunner IF. 46, 93); übt. (dicht., vgl. *coma*, *comētēs*) „Schweif der Kometen, Strahlen des Feuers“ (seit Lex reg., rom., ebenso -itus „behaart“ seit Enn.; vgl. noch Demin. -icula, -iculus seit Itala): als \**cris-ni-s* nach Corssen I<sup>2</sup> 515 f. zu *crista*, -ae f. „Kamm am Kopfe der Tiere“, übt. „Helmbusch, Gebirgskamm, Kitzler“ (seit Varro und Lucr., rom. [-i-, ALL. 6, 384], ebenso -ātus seit Verg.); beide als „sich schüttelndes, zitterndes, wallendes“ (vgl. *iuba* : *iubeō*, nhd. *Locke* : gr. λυγίζω „biege, drehe“, φόβη, σόβη „flatterndes Haar“ : φοβέω, σοβέω „scheuche“ [Güntert Reimw. 141] und die Vbdgg. *crinēs iactāre*, *pandere*, *rotāre*; *cristam quatere*, *vibrāre* u. dgl.) zur Wzf. \*(s)*greis-* (Erw. von \*(s)*ger-* „drehen, biegen“, s. *curvus*, Persson Beitr. 313. 335) in: got. *af-*, *us-hrisjan* „ab-, ausschütteln“, ags. *hrisian*, as. *hrissan* „zittern, schütteln“, ahd. usw. *hris* „Reis“ (*rīsa*hi „Gesträuch“, nhd. *Reisig*), apr. *craysi* f. „Halm“, *crays* f. Pl. „Heu“; mit -t- (vgl. *crista*-t) mir. *cressaim* „schüttle, schwinde“ (\**kristō*, Marstrand ZcPh. 7, 412), an. *hrista* „schütteln“, mnd. *risten* „flechten“, ahd. *rīsta*, mhd. *riste*, nhd. *Reiste* „Büschel, Bündel“, mit i nd. *rist(e)* ds., mnd. *risten* „flechten“ u. dgl. (dazu vl. ai. *krīdati* „tanzt, spielt“ aus \**griz-d-*, Persson Wzerw. 167, Johansson PBB. 15, 229, IF. 2, 49; anders Thurneysen Festschr. Stokes 23); hierher *crispus* „kraus“ (\**gri-s-po-*, s. d.) und *crīsō*, -āre „wackle mit den Schenkeln“ (wohl \**greit-sō* von der Dentalerw. \*(s)*greit-*, s. d.). — Abzulehnen Schmidt Pl. 373 f., Prellwitz<sup>2</sup> 238, Fick I<sup>4</sup> 423 (: gr. κόρη „Schläfe, Haupt“, lit. *šer̃ys* „Borste“, ahd. *hursti* „cristas“, abg. *srzst* „Haar“ usw., Wz. \**kers-* „starren“, s. Walde-P. I 407. 427; κόρη, für das die Bed. „Haar, Mähne“ von den Lexikogr. fälschlich aus Aischyl. abstrahiert ist, s. vlm. unter *cerebrum*; eine Gdf. \**cresta* (Schmidt a. O.) oder gar \**crz-tā*, \**crzno-* [Bally MSL. 12, 315 ff. unter Vbdg. mit *cerebrum* als „Haupthaar“] ist unmöglich); Muller Ait. W. 112 (: *cernō*, *dis-crimen* nach den Alten, auch in der Bed. unbefriedigend; die *sex crinēs* der Vestalinnen sind als um den Kopf geschlungene Flechten zu verstehen; vgl. zur Bed. außer *Locken*) noch alb. *krip* m. „Haar“ : lit. *kreipti* „drehen, wenden“ von der Labialerw. \**grei-p-*, Jokl Stud. 41). — Alb. *krešte* „Mähne, Borste, Bürste“ (auch „Pferdekamm, Striegel“) ist nicht entl. aus *crista* (Meyer Wb. 205), sondern einheim. Wort (Jokl Ling.-kult. U. 167). — Walde-P. II 572.

**crīsō** (-ss- schlechtere Schreibung bei Mart. al.), -āvi, -āre „mit den Schenkeln beim Beischlaf wackeln“ (von der Frau, opp. *cēvère*, seit Lucil.): wohl aus \**greit-s-ō* oder \**grit-s-ō* (kaum \**greiz-d-sō*, nicht \**greis-ō* mit dissim. Unterbleiben des Rhotazismus oder \**gris(s)ō*, Muller Ait. W. 113) zu mir. *cress* „Zittern“, mkymr. *cryssio* „eilen“ (\**grit-so-*), bret. *crisein* „kräuseln“ (\**grit-so-*, Loth RC. 42, 81 f.); Wzf. \*(s)*grei-t-* (neben \*(s)*grei-s-*, s. *crinis*, *crista*, Bersu Gutt. 178) in mir. *crith* „Zittern, Fieber“, kymr. *cryd* „Wiege, Fieber“, mit *s-ysgryd* (aber korn. *scruth*, bret. *skrija* „vor Furcht zittern“ bleiben wohl fern, Loth a. O. 82), an. *hrīd* f. „Anfall, Sturm, Zeitabschnitt“, ahd. (*h*)*ridōn* „zittern“, ablaut. (*h*)*rit(t)ō*, ags. *hrīd* „Fieber“, mit *s*

ahd. usw. *scriitan* „schreiten“, ags. *scrind* „schneller Lauf“ (Gbd. „im Kreise bewegen“), lit. *skriečiū, skriēsti* „drehen“, *skrytis* „Radfelge“ usw.; vgl. \*(s)grei-d- in lit. *skrindū, skristi* und *skriedžiū, skriēsti* „fliegen, kreisen“ usf. (Persson Wzerw. 106<sup>a</sup>). — Walde-P. II 571.

**crispiō, -ire** „Naturlaut der Henne“ (Suet.): schallnachahmend, vgl. Scheftelowitz Festg. Jacobi 29.

**crispus, -a, -um** (-i-, Schulze EN. 157<sup>1</sup>) „kraus, sich kräuselnd, wellenförmig erzitternd; maserig, runzelig“; übt. von der Rede „gewunden, gekünstelt“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-ulus* „etwas kraus“, *crispō, -āvi, -āre* „kräuseln [das Haar]“, „schwingen [die Lanze u. dgl.]“, itr. „zittern“ (seit Verg.): als *\*kris-po-s* (p-Äbl. von der Wzf. \*(s)grei-s- [s. *crinis*], Persson Wzerw. 166 f., Beitr. 312 f., vgl. *caespes*) = kymr. *crych* „vibrierend, kraus“ (*crychellu* „kräuseln“, korn. Part. *crehyllys* „zitternd“), bret. *crech* ds., gall. EN. *Crix'sus* (brit. *-ks-* aus *-sp-* [über *-sc-*?, Persson Beitr. 312, vgl. Osthoff ZcPh. 6, 410 A.]; kaum mit urspr. *-ps-* [*crispus* dann mit *-sp-* aus *-ps-*] zur Wzf. \*(s)grei-p- in lit. *kreipti* „drehen, wenden“, ksl. *krěsz* „Zeitwende“ [*\*groip-so-*], an. *hreife* „Handwurzel“ usw., Pedersen I 75, Bernker 615, Scheftelowitz Festg. Jacobi 29, s. dagegen Persson a. O. 949); mhd. *rispen, rispeln* „kräuseln“ (: *crispāre*, Marstrander NTS. 3, 247), *rispe* „Gezweig, Gesträuch“, ahd. *hrispahi* „virgultum“, nhd. *Rispe* „Reisig, Buschwerk, Bündel, büschlicher Blütenstand“ (aber *rispeln* „ritzen“, ahd. *hrespan* „rupfen, rapfen“, *raspōn* „zusammenraffen“, *g(h)raspi* „quisquillae“ bleiben fern, s. Falk-Torp 904, Walde-P. II 582). — Walde-P. II 572.

**crisson(us)** „nasturcius“ (Gl. [9. Jh.], rom.): germ. (fränk. *\*kresso* „Kresse“) Lw., s. Gamillscheg 276 (Lit.); nicht gall. (Meyer-Lübke n. 4770, Loewenthal WuS. 9, 181).

**crista** s. *crinis*.

**crocina** (gall.) s. *crua*.

**crōciō, -ire** (hss. und Gl. auch *-g-* und *-cc-*, Thomas Stud. 39; *crōcō, -āre* Gl., Loewe Glossae nominum 250 f., vgl. *crōcātiō* 'corvōrum vōcis appellātiō' Paul. Fest. 53) „krächzen, vom Raben“ (seit Plaut., *crōciō, -āre* seit Suet., rom.; *crōcītus, -ūs* „Gekrächze“ Non., Gl.); lit. *kr(ī)okiū, kr(ī)ōkti* „röcheln, grunzen“, lett. *krākt* (ostlett. *krākt*) „krächzen, schnarchen, röcheln, schnauben“, russ.-ksl. usw. *krāču, krakati* „krächzen“ (Bernker 603), mir. *crāin*, Gen. *crana* „Sau“ (als „grunzend“, *\*krākni*); mit *-g-* gr. κρώζω „krächze“ (κράζω, κέκράγα „krächze, schreie“), an. *hrōkr*, ags. *hrōc*, ahd. *hruoh(o)* (schweiz. *ruech*) „Krähe“. *\*grō-g-* von der Schallwz. *\*ker-, \*kor-*, s. *cornix*; vgl. von der *u*-Basis ai. *krōsati*, av. *xraosaiti* „kreischt, schreit“, lit. *kriauklys* „Krähe“, *kraukiū, kraūkti* „krächzen“, mit *g* got. *hrūkjan* ds., gr. κραυγή „Geschrei“ usw. — Walde-P. I 414.

**crocodilus** (spätl. *-ll-*), *corcodilus* (seit Mart.), *-i* m. „Krokodil“ (seit Cic. und Varro, vlt. *crocodrilus*, Schopf Fernwirk. 200): aus gr. κροκόδιλος „Eidechse, Krokodil“; zur Etym. (\*κροκό-δριλος „Steinwurm“) und zu den Formen Diels-Brugmann IF. 15, 1 ff., Solmsen BPhW. 1906, 758 f., Boisacq 520.

**crocum, -us** s. *cancamum*.

**crotta** (*ch.* v. l.), *-ae* f. „britann. Saiteninstrument“ (Ven. Fort.): wohl kelt., vgl. mir. *crot(t)* „Harfe, Höcker“, kymr. *crwth* m. „Geige, Höcker“ (Holder I 1176, Walde-P. I 485. 489). Die Beziehung zu afränk. (*h*)*rot(t)a* „psalterium“, mhd. *rotte* „Leier“ (daraus afrz. *rote*, prov. *rota*, Meyer-Lübke n. 4217) ist nicht klar.

**crüdelis**, *-e* „grausam, herzlos, roh“ (seit Enn. [nicht Plaut. Ter., dafür *crūdus* neben *dūrus*, *saevus*], *-itās* „Grausamkeit“ seit Acc.): zu *crūdus* „roh“, Bildung unklar; vl. analogisch nach *fidus* : *fidēlis* (Stolz HGr. I 512, vgl. auch *contumēlia*), anders Pokrowskij RhM. 52, 426 (von *\*crūdēre*, *crūdēscere*; unwrsch.), Leumann *-lis* 6, Ernout BSL. 23, 24, Muller Ait. W. 113.

**crūdus**, *-a*, *-um* „roh, ungekocht, blutend; unreif, grün, frisch; unverdaut; rauh, unbearbeitet; gefühllos, grausam“ (seit Plaut., rom.; *-itās* „Unverdaubarkeit“ seit Cic. und Varro (davon *crūdītāre* „Magenbeschwerden haben“ aus *\*crūdītāt-* seit Tert.), *-ēscō* „werde hart, roh“ seit Verg., *ārīus* Plin., *-ivus* Anthim., Niedermann N. Jbb. 29, 329): zu *cruor*, Wz. *\*grey(ə)* „geronnen, hart, roh“; vgl. air. *crūaid* „hart, fest“ (*\*croudi-*), bret. *criz* „roh, ungekocht, hart“ (*\*crūdi-*, kaum Lw. aus *crūdus*, s. Loth Mots lat. 154, Pedersen I 207). — Gdf. ist trotz Götze IF. 41, 112 lautlich nicht eindeutig bestimmbar; wohl *\*greyo-do-* (nicht *\*gruyo-do-*; Skutsch Forsch. I 45) oder eher *\*greyo-do-*, *\*grū-do-* (Hirt Abl. 103. Vok. 135, Ernout BSL. 23, 26; vgl. ai. *krū-rāh* „wund, roh, blutig“ = av. *xrūra-* „blutig, grausig, grausam“, *xrūta-* „grausig, grausam“, *xrūma-* „grauenhaft, grausig“); kaum nach Johansson IF. 2, 49 d-Erw. des *-es*-St. mit Tiefstufe *\*grūz-do-*, so daß näher zu ai. *krūdāyati* „macht dick, fest“ (*krūdāti* „wird dick“ Dhātup.), av. *xrūž-dra-*, *xraoždva-* „hart“ (vgl. *crusta*). — Walde-P. I 479.

**cruentus**, *-a*, *-um* „blutig, blutbespritzt“, dicht. (seit Verg.) „blutdürstig, grausam“ (seit Enn., ebenso *-āre* „mit Blut bespritzen, blutig machen“): vl. aus *\*crū-vento-s* „voll Blut“ zu av. *xrvant-* (d. i. *xrūvant-*) „grauenhaft, grausig“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 465; freilich wäre dann wohl eher *\*crūosus* zu erwarten); kaum als „blutig gemacht“ = lit. *krūvintas* „blutig“, von *\*crū(v)anō* (*\*gruy-nō*) = lit. *krūvinu* „mache blutig“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 319. 322 f., vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 202; lit. *krūvinu* scheint Denom. von *krūvi-nas* „blutig“ [auch *krūvnis*, metath. *kurvānis* ds., Specht KZ. 55, 8<sup>2</sup>] = abg. *krēvnis* ds., Trautmann KZ. 43, 174). — Daß *cruentus* von einem *n*-St. *\*gruyen-* (neben Nom. *cruor*) stamme (Ernout BSL. 23, 27, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229. 239; anders Schmidt Pl. 371), ist unwrsch.; gr. κρέατος ist gegenüber att. κρέως aus *\*κρέ[F]α[σ]-ος* sekundär, erweist also kein idg. *\*grey-n-los*. — Walde-P. I 479.

**crumīna** (*-ēna* schlechtere Schreibung, Solmsen KZ. 34, 14), *-ae* f. „Geldbeutelchen, Börse“, übt. (Hor. Juv.) „Geld“ (seit Plaut.), Dem. *-illa* Plt.; künstlich *crumīnō* „fülle an“ Ven. Fort.): wohl aus gr. γρομ(ε)ία, *-aia* „Tasche, Trödelware, Fischüberbleibsel“ (s. unter *grūmus*) umgebildet (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). — Nicht überzeugend Fick KZ. 20, 363, Vaníček 319, Bersu Gutt. 172 (: *scrautum* „Ledertasche“, *scrōtum* „Hodensack“); Ernout BSL. 30, 100 (etr.).

**cruor**, *-ōris* m. „das rohe, dicke Blut außerhalb des Körpers“ (vgl. *crassus* Verg., *concrētus* Cels., *pinguis* Sil.; dicht. auch = *sanguis* überhaupt), met. (seit Cic.) „Blutbad“ (seit Rhet. Her., Cic., Varro):

aus \**greu-ōs* (Kollektiv zu einem Ntr. \**greu-os*, vgl. *decor* : *decus*, Schmidt Pl. 436, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 531), vgl. ai. *kravis-* n. „rohes Fleisch“ (\**greu-s-* = gr. κρέ[*f*]ας, Gen. att. κρέως „Fleisch, Fleischstück“, Fick BB. 3, 160, Brugmann a. O. 515. 532; vgl. av. *xrōšyant-* „blutdürstig“; o. *krustatar* s. unter *crusta*), *kravyam* n. „Blut“ (\**greu-jo-* = apr. *krawian* n. [*krawia*, *crauyo* f.], lit. *kraūjas* m. ds., Zupitza KZ. 40, 251), av. *xrū-* f. (Akk. *xrūm* d. i. *xruwəm*) „Stück blutiges Fleisch“ (: slav. \**kry*, Gen. \**krōve* „Blut“ in apoln. *kry*, abg. *krv-o*, Wznamen \**qrū-*, Brugmann a. O. 137, Berneker 632; vgl. ir. *crū* usw. unten und ai. *krū-rāh* „wund, roh, blutig“, av. *xrūra-* „blutig, grausig“, s. *crūdus*, *cruentus*), mir. *crū*, *crō*, Gen. *crāu*, *crāo*, kymr. *crau*, korn. *crow* m. „Blut“ (\**crovo-*, St. \**krū-*, \**kruu-*, Pedersen I 61. II 97, Lohmann ZcPh. 19, 63 f.; vgl. auch bret. [vann.] *crēu* „felsiger Hügel“, Loth RC. 43, 404), ahd. (*hrō*, (*h*)*rawēr*, as. *hrā*, ags. *hrēaw*, an. *hrār* „roh, ungekocht“ (\**hrawa-*; aber got. *hraiwa-dūbō* „Leichentaube“ usw. s. unter *corpus*), lett. *kreve*, Demin. *krevele* „geronnenes Blut, Schorf, Kruste beim Verheilen“ (s. auch *crusta*). — Unsicher heth. *kurur* „feindlich“, *kururiyah-* „feindlich machen, werden“ (Sturtevant Lg. 6, 217). — „Blut“ als „Geronnenes, Erstarrtes“; daher weiter hierher *crūdus*, *crusta* (s. d. mit weiterem, Curtius 156 f., Johansson Beitr. 138). — Walde-P. I 479.

**crupellarius**, -i m. „von Kopf bis zu Fuß geharnischter Fechter bei den Äduern“ (Tac., -pp-, s. Schnetz ZONE. 1, 17<sup>2</sup>): gall. nach Glück bei Holder I 1179.

**crūs**, -ris n. (*crūra* f. Itala al.) „Unterschenkel, Bein“ (opp. *fe-mur*, Cels. 8, 1), übr. „der untere Teil des Stammes von Bäumen“ (seit Enn. und Plaut., vlt. und rom. verdrängt durch *gamba*): wohl zu arm. *srun-k-* Pl. (Gen. *srvan-ç*, *sruni-ç*) „Schienbeine, Waden“ (\**krūs-ni-* oder, falls \**kr-* nicht arm. *sr-* [Pedersen KZ. 39, 343], \**kō-rūs-*, \**kērūs-* mit zweisilb. Ablaut; Hübschmann Arm. St. I 5, Arm. Gr. I 493 f., ZdmG. 35, 176, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 311. 483). Weitere Beziehung zu ai. *sáruh* „Geschoß, Speer“, got. usw. *hairus* „Schwert“ ist trotz Hirt BB. 24, 263, Vok. 150 wegen der Bed. (angebl. „Knochen“, doch s. unter *cariēs*) abzulehnen. — Verfehlt Bersu Gutt. 164<sup>1</sup> (: gr. κνήμη „Schienbein, Radspeiche“, s. Boisacq 476, Walde-P. I 460); Muller Ait. W. 114 (\**kreuos* : *cruo* als „das dicke, fleischige Bein“, vgl. *pulpa* „Dickfleisch“, vlt. „Wade“, frz. *mollet* ds.; Wz. \**greu(a)-* nur vom blutigen, rohen Fleisch). — Walde-P. I 489.

**crusta**, -ae f. „Rinde, Kruste, Schorf; Stuck- und Musivarbeit, eingelegte Arbeit an Kunstwerken“ (seit Cic., Varro, Lucr., rom. [-ū-; *crustum* CIL. I 1199 [= I<sup>2</sup> 1578] ist der Apex falsch gelesen], ebenso -ōsus Plin.; vgl. -um n. „Backwerk“ seit Verg., Demin. -(u)lum „Honigplätzchen“ [vulg. *clustrum*] seit Plaut., rom.): o. *krustatar* etwa „crusta (gleba) tegitor“ (Denom. von \**krus-tā-*, Bugge Ait. St. 28, Kent Cl. Phil. 20, 264; kaum als „cruentetur“ von \**kruu-es-tā-*[: *cruor*], Bücheler Kl. Schr. II 270, v. Planta I 123. 228); gr. κρύος, -ους n. „Frost“ (\*κρύος oder \*κρύφος [: lett. *kruv-es-is*], Persson BB. 19, 271<sup>2</sup>, Sommer Gr. Litst. 81; davon κρυερός „schauerlich, kalt“, κρυόεις „eisig“), κρύμός (\*κρυσ-μός) „Frost, Schauder“, κρυσ-ταίνω „mache gefrieren“, κρύσ-ταλλος (\*-ανλος) „Eis, Kristall“; an. *kriśva*, *hraus* „schaudern“, ahd. (*h*)*rosa*, (*h*)*roso* „Eis, Kruste“ (dazu der Name

des *Monte Rosa*, Kögel PBB. 16, 511), ags. *hrūse* „Erde, Grund“; lett. *kruw-es-is* „gefrorener Kot auf dem Felde, Höcker“, lit. *at-krūsti* „wieder aufleben, von Erfrorenen“ (Zupitza Gutt. 124 f.; aber *kr(i)ušd*, lett. *krusa* „Hagel, Graupen“ wohl zu lit. *krūsti* „stampfen“, s. unten, Schmidt Vok. II 341 A.). — *crus-tā* als „das durch Gerinnen Festgewordene“ Erw. von *\*gru-s-* (vgl. *\*gruz-d-* in ai. *krū-dāyati*, s. *crūdus*) in Zsshang mit dem *es*-St. in *cruor* (vgl. *\*kleu-s-* neben *\*kleues-* unter *clueō*, Persson Beitr. 328 f. 582, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 338. 340 und von unerweitertem *\*greu-* skyth. *Κρού-κάσις*, gr. *Καύ-κάσις*, -ιος „Kaukasus“ als „eis-glänzend“, Kretschmer KZ. 55, 100 f.). — Fernzuhalten ist trotz Pedersen IF. 5, 36 f. zweifelnd (Berneker 628 f.) Wz. *\*greu-s-* „stoßen, schlagen, brechen“ in gr. *κρούω* „stoße, schlage“ (*\*κρούσω*; nicht zu ahd. (*h*)*ruoren* „rühren“, Sommer Gr. Ltst. 74, s. unter *cremor*), hom. *κρούω* „schlage, stampe, vom Pferde“ (*\*κρουσάτω*, kaum *\*κροF-*, Bechtel Lexil. 205), *κροῖός* „abgebrochen“ (*\*κρουσός*; vgl. *cariēs*), lit. *krušd*, *krūsti* „stampfen, zerstoßen“, Iter. *kr(i)ausaũ*, -yti, lett. *krāusēt* ds., abg. *u-kruchŭ* „Bruchstück, Brocken“, *sz-krušiti* „zerbrechen“, *krāšiti* „zerstückeln“ usw. (s. Berneker 628 f., Walde-P. I 480 f., auch zur ev. Zugehörigkeit von an. *hrumr* „gebrechlich“, ahd. usw. (*h*)*riuwan* „Schmerz empfinden“, nhd. *reuen*, vgl. Trautmann Grm. Lautg. 45). — Weitere Analyse unsicher; Beziehung zu *\*greu-p-* „Schorf“ in an. *hrjūfr* „rauh, schorfig“ (ahd. *riob* „aussätzig“ usw.), kymr. usw. *crawen* „crusta“ (*\*kreup-anā*), lit. *kraupūs* „rauh“ usw., weiterhin zu *\*sger-(eu-)* „einschrumpfen“ in an. *hrūdr* m. „Schorf“, ahd. *rūda*, *riudi* „Raude, Räude“ (s. Walde-P. I 481 f. II 566) ist nicht unmöglich. — Walde-P. I 479.

**crux, crucis** f. (m. Enn. Gracch., vgl. *patibulus* neben -um, *stipes*, *pālus*, *stīrps*) „Marterholz, Kreuz“, übt. „Marter, Qual“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *cruciō*, -āre „kreuzige, martere“ seit Plt., ebenso -ātus, -āmentum): als „Marterwerkzeug“ (Vaniček 56 f.) zur Wz. *\*(s)greu-q-* (Erw. von *\*(s)greu-*, s. *curvus*) in ai. *krūcātī* (Dhātup.) „krümmt sich“; an. *hrygg*, ahd. (*h*)*rukki*, as. usw. *hruggi* „Rücken“ (*\*grug-jo-*), ablaut. an. *hrūga* f. „Haufe aufeinandergelegter Dinge“ (mit idg. *g* *hraukr* m. „kegelförmiger Stapel“, ags. *hrēac* „Kornhaufe“ usw.); mir. *crūach* f. „Haufe, Schober, Hügel“, kymr. *crug* „runde Anhöhe“, korn. abret. *cruc* „Hügel“ (*\*krouk-*), abrit.-lat. ON. *Penno-crucium* (s. Persson Beitr. 178. 857, Walde-P. I 477, auch gegen die Beziehung auf *\*grāu-* „häufen“ in lit. *krāuti* „aufeinanderlegen, häufen“ usw.; fern bleiben air. *crocenn* „Fell, Wolle“, korn. *crohen* „Haut, Leder“, kymr. *croen*, bret. *kroc'hen* „Haut“ [*\*krokno-*, *\*krokkeno-*, Pedersen I 125. 160], gall.-lat. *crocina* „mastruca“ Schol. Prud., mlat.-rom. *croisna*, daraus entl. ahd. *chrusina*, mhd. *kursina*, *kürsen* [nhd. *Kürschner*; vgl. auch slav. *\*kǫrznō-*, Berneker 671 f., Loth RC. 37, 324 ff.], nach Vendryes WuS. 12, 243 f. vlm. zu *\*sger-* „abhauen“, s. *corium*; lit. *kr(i)auklė*, *kr(i)auklė* „Meerschnecke“, *kr(i)-auklas* „Rippe“. — *crux* wohl nicht urspr. Abstraktum „Krümmen, Martern“, sondern eher „Krummholz, Pfahl“ (vgl. got. *hrugga* f. „Stab“, ags. *hrung* „Stange, Stab“, mhd. mnd. *runge*, nhd. *Wagenrunge*, die aber trotz Charpentier BB. 30, 159 nicht näher – mit Nasalinfix – zu *crux*, sondern zu u. *cringatro* [s. *clingō*] gehören, s. Walde-P. II 570, auch gegen Petersson IF. 24, 45); ev. als „Winkelgebilde“ von

der äußeren Form (T), Güntert WuS. 11, 136 (freilich scheint die älteste Form wie bei gr. *σταυρός* ein vertikaler Pfahl ohne das *patibulum* gewesen zu sein, PW. IV 1730); nicht „Kreis“, dann „Rad“ (Maresch Mitt. Ver. Phil. 2, 77). — Punischer Ursprung der Kreuzigung ist wrsch., nicht aber trotz v. Mansberg Z. f. Kulturgesch. 7, 64 des Wortes. — Aus dem Lat. stammt ahd. *krūzi* „Kreuz“ usw. (Falk Torp 567), air. *croch*, mir. *cross* (Pedersen I 196. 217). — Walde-P. II 573.

**crypta**, vulg. **crupta**, -ae f. „Korridor, Grotte, Gruft“ (seit Varro, rom.; daraus entl. ahd. mhd. *gruft*, alb. Paßname *Groftat*, Jokl BA. 4, 203): aus gr. *κρυπτή* „bedeckter Gang, Gewölbe“ (Callixinus; urspr. sc. *καμδρα* o. dgl.). — Scheuervermer Einige Bezeichnungen für den Begr. „Höhle“ in den rom. Alpendial. Diss. Zürich 1920, 31 ff.

**cubi** s. *ubi*, *alicubi*.

**cubitus**, -ī m. (seit Plaut., vgl. *dig-itus*) und **cubitum**, -ī n. (seit Lucil., meist vom Maß) „Ellenbogen; Ellenbogengelenk, Unterarm“; übr. „ellenbogige Krümmung der Küste“ (Mela, Plin.); met. „Ellenmaß von 0,444 m = gr. *πῆχυς*“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *-itālis* „eine Elle lang“ seit Liv.; aus *cubitum* als sizil. Lw. stammt [trotz Bechtel Gr. D. II 284] gr. *κύβιτον* „Ellenbogen“ Hippokr. u. a., *κυβρίζω* „stoße mit den Ellenbogen“ Epich.; *κύβωλον* ds. Poll. d. dagegen ist wohl einheimische Bildung von *κύβος*, Solmsen Beitr. 7): gr. *κύβος* m. „Höhlung vor der Hüfte beim Vieh, Wirbelknochen, Würfel (eig. Höhlung, Auge auf dem Würfel)“, auch (paph.) „Schale, Schüssel“ (daraus lat. *cubus*, -ī m. „Kubus, Würfel, Kubikzahl“ seit Varro; in der Bed. „Würfel“ kleinasiat. Wort nach Kretschmer KZ. 55, 89); got. *hups* m. (i-St.) „Hüfte“, ags. *hype* m., ahd. *huf* f. ds. (aus dem Grm. entl. finn. *kuve* „Weiche bei den Hüften“, Karsten GRM. 16, 365), an. *hopa*, ags. *on-hupian* „zurückweichen“, ags. *-hōp* „Schlupfwinkel“ (als „Eingebogenes, Winkel“, kaum „Lager“, Holt-hausen IF. 20, 322; vgl. auch an. *hoppa*, mhd. *hopfen*, *hüpfen* usw., Pedersen IF. 2, 304, Falk-Torp 418); ai. *kubram* n. „Höhlung in der Erde, Grube, Ohrring“; — nebst *cubō-*, nasalisiert *cumbō* (s. d.) von einer Wz. \**geu-b-*, \**qu(m)b-* „biegen, krümmen“ (meist konkav, seltener konvex; vgl. \**keu-* unter *cavus*; damit identisch \**geu-b-*, \**geu-p-* „wölben“, s. *cūpa*), wonen \**geu-bh-* in ai. *kubhráh* „großhöckerig“, *kubhanyáh* „sich drehend, tanzend“, vl. *kubjáh* „buckelig, krumm“ (\**qubh-kó-*?, Walde KZ. 34, 512, anders Scheffelowitz IF. 33, 145 f. m. Lit.); gr. *κύβος* „gebückt, gekrümmt“ (vgl. Persson Beitr. 105 A.), *κύβος* n. „Buckel“, *κύβωω* „biege vorwärts, krümme“, *κύπτω* Pf. *κέκυφα* „ducke mich“ (*κύβδα* „geduckt“), *κύπερον ἢ κυφῖν· κεφαλὴν κρήτες* (wohl auch hom. usw. *κυβιστάω* „schlage einen Purzelbaum“ usw., wenn thrak. oder maked. für *κυφιστάω*, Boisacq 528; hell. [Alexandr.] *κύφella* Pl. „Ohrhöhlen, Wolken“ ist eine junge Seitenbildung zu *κύπελλον*, s. *cūpa*); ahd. usw. *hūba* „Haube“, russ. *kubáre*, *kubéce* „Brummkreis“, *kúbokz* „Becher, Pokal“ usw. (Berneker 636). — Fern bleibt trotz Petersson Heterokl. 80 f. ai. *súptih* f., av. *supti-* „Schulter“, alb. *sup* „Schulter, Rücken“ (Pedersen KZ. 36, 337), mit s- mnd. *schuft*, ndl. *schoft* „Schulterblatt“ (\**kup-*, ev. \**kub-*, Bartholomae Stud. II 15, Walde-P. I 467; falls mit Petersson a. O. auf eine Wzf. \**kyeb-* zu beziehen, dann vl. als Labialerw. zu



\**keu-* „schwellen, hohl“, vgl. \**kuebh-* in ai. *śvābhra-* m. n. „Loch, Grube“ u. dgl., Persson Beitr. 195, Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 18 f.). — Walde-P. I 374.

**cubō**, -*ui* (sek. -*āvī*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 574), -*itum*, -*āre* „liegen, gelagert sein“ (zu Tische, zum Schlafen usw.; seit Plaut., rom.; ebenso *incubāre* „darauf liegen“ seit Plt., *incubus* „Alp“ und \**concuba* „Konkubine“ seit Itala; -*iculum* „Schlafzimmer“, *cubile* „Lager“ seit Plt.), **cumbō**, *cubui* (Meillet-Vendryes 249), -*itum*, *cumbere* „sich legen“ (nur in Kompos., *ac-*, *con-*, *dē-*, *dis-*, *in-*, *prō-* seit Plaut., *re-* seit Enn., *suc-* seit Varro und Cic., *super-* seit Colum. bzw. Veg.; vgl. noch *cutitus*, -*ās* „Lagern“ seit Plt., woraus got. *kubitus* m. „Tischgesellschaft“, vgl. *ana-kumbjan*, Umbildung von *accumbere*, Jud ZRPh. 38, 28 A.): palign. *incubat* „incubat“, sab. *cumba* „lectica“, s. *cubitūs*; Gbd. „sich hücken“ bzw. „zusammenkauern“ (Nehring Gnom. 6, 551); von der Wzf. \**qub-*, nicht \**qubh-* (wegen fal. *cupa* „cubat“ neben *loferta*, und päl. *incubat*, das trotz Ribezzo RIGl. 14, 80 kein Latinismus ist), so daß die rom. Formen mit -*f-* nicht auf o.-u. -*f-* zurückzuführen sind (s. Meyer-Lübke n. 2351, WSt. 24, 528 ff.). — Zum Verhältnis von *cubāre* : -*cumbere* s. Vendryes MSL. 16, 302, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 282; Wzf. \**qumb-* in an. *aptr-huppr*, norw. dial. *hupp*, *hump* „die Weichen beim Vieh“, gr. κύμψη „Becken, Schale, Kahn“ (daraus *cumba*, *cymba*, s. d.), κύμπος, κυμβιον „Gefäß“, κύμβαλον „Becken“, hom. κύμβαχος „kopfüber fallend“ (Bechtel Lexil. 209), ai. *kumbah* „das dicke Ende eines Knochens“ (vgl. \**khumbho-* in *kumbhah*, av. *xumba-* m. „Topf“; gegen Entlehnung von nhd. *Humpen*, Hirt Idg. Gr. I 169, s. Marstrander NTS. 1, 238), mir. *comm* „Gefäß“, kymr. usw. *cwm* „Tal“, gall. ON. *Cumba* eig. „Tal“, d. i. „Talkessel, Mulde“ (Bezzenger-Fick II<sup>4</sup> 93, Pedersen I 119; nicht zu an. usw. *huammr* „Abhang, Tal“, Zupitza Gutt. 55, s. darüber Petersson Heterokl. 80 und besser Vendryes ZcPh. 9, 297, vgl. auch unter *cuneus*). — Unsicher kymr. *gogof* „Höhle“ (\**u[p]o-kubā*? Loth AceltLex. 3, 259 f.; doch s. unter *cavus*); russ.-dial. *kúblō* „Nest“ (Berneker 598). — Verkehrt über *cumbō* Osthoff Perf. 580. — Walde-P. I 376.

**cubus** s. *cubitūs*.

**cucubīō**, -*ire* „Natlaut der Nachteule“ (Suet.): schallnachahmend wie gr. κύκυβος „Nachteule“ (daneben κύκυμος, κύκυμῆς, -ίδος [daraus lat. *cicuma* f. Paul. Fest. 39 ds., Endung nach *noctua*], κύκυδῆν, κύκυδῆν ds., κύκυβαδῶ deren Schrei, davon κύκυβαδῶν); redupl. Schallwz., s. *cavanus* (unred. ahd. *hūwo* „Eule“ usw.) und zum -*b-* „Suff.“ Thomas Stud. 39. Eine ähnliche, aber unabhängige Bildung ist ai. *kú-kubhah* m. „wilder Hahn, Fasan“ (vgl. gr. κουκούφας, -ατος, Demin. κοκκοφῶδιον „ägyptischer Name des Wiedehopfes“, spätes Wort, nicht echt gr. nach Fick I<sup>4</sup> 21). Vgl. noch *cucūlus*. — Walde-P. I 331.

**cucullus**, -*i* m. „die am Kleid befestigte Kappe, Kapuze; Düte“ (seit Colum., rom.; ebenso *cuculla* f. „Kapuze“ seit Hier. und *cucullio* m. seit Cato; vgl. Demin. *cucullunculus* Paul. Fest. 366 und *bardocucullus*; aus \**cucul(l)ella* entl. mhd. *gugerel* „Art Helm“, Maschke ZdPh. 51, 159, aus *cuculla*, -*us* ahd. *cuculā*, *cugelā*, mhd. *gugel*, ngr. κουκούλι, woraus wieder alb. *kukul*, vgl. Berneker 640); nach Thurneysen Thes., Holder I 1183 gallisch, vgl. *bardocucullus* (ir. *cochull* „Hülle für Kopf und Schulter“, akorn. *cugol*, bret. *kougoul* sind aus

*cucullus* rückentlehnt, Pedersen I 227). Weitere Analyse unsicher; nach Persson Beitr. 183<sup>1</sup> als redupl. Bildung „Hülle“ zu ai. *ku-kūla*-m. n. „Hülsen, Rüstung“ (vgl. auch *pāmsu-kūla*- „Lumpenkleid der buddhistischen Mönche“, eig. „Staubfetzen“, Charpentier ZdmG. 73, 144; apr. *kekulis* „Badelaken“ bleibt fern, s. Trautmann Apr. 355), Wz. *\*(s)geu-* „bedecken“ (Walde-P. II 547); anders Schnetz ZONF. 3, 49 f. (als „[nach oben] gekrümmter Gegenstand“ zu *\*geu-q-* „biegen“ in air. *cūar* „krumm“ aus *\*guq-ro* usw. [Walde-P. I 371], vgl. den ON. *Cucullae*, h. *Kuchi* als „kegelartige Erhebung“; doch ist dessen Bed. wohl eher aus „Kappe“ gewinnbar). — *cucullus* nicht nach J. Schmidt Voc. II 253, KZ. 25, 118 als Erbwort zu *cēlare* (Vok. I); fern bleibt auch got. usw. *hakuls* m. „Mantel“ (s. Zupitza Gutt. 106 und zu anderen Deutungen Feist<sup>2</sup> 176).

*cuculus*, -i m. „Kuckuck“, als Schimpfwort „Gimpel, Gauch“ (vl. Bed.-Lw. nach κόκκυξ, Umgangsspr. 87 [verfehlt v. Sabler KZ. 31, 274, s. Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 376]; seit Plaut., hss. und rom. auch *cucullus*, Pellegrini a. O. 405 f.; *ciculus* Isid. Hispanismus nach *cicāda*, Sofer Isid. 12 f. 169; *cucūlo*, -āre „Kuckuck rufen“ seit Suet.): schallnachahmend, vgl. gr. κόκκυξ, -ῦρος m. „Kuckuck“, κόκκυ „Ruf des Kuckucks“, κοκκῶζω „rufe Kuckuck“ (auch vom Hahn, vgl. κοκκῶ Aristoph., Fraenkel Gl. 4, 34), ai. *kōkilāh* m. „der indische Kuckuck“, *kōkaḥ* m. „Kuckuck“, auch „Gans, Wolf“, mir. *cūach*, kymr. *cog* „Kuckuck“, nhd. *Kuckuck* (ohne Lautverschiebung im Schallwort), lit. *kukūoti*, lett. *kākuoti* „Kuckuck rufen“, bg. *kukavica*, *kukuvica*, russ. *kukúša* usw. „Kuckuck“ (s. Suolahti Vogeln. 4 ff., Meillet MSL. 12, 213 ff. [auch über ahd. usw. *gouch* nhd. *Gauch*, lit. *gegužē* usw.] und zu den Schwankungen in der Vokalisierung Kretschmer Gl. 13, 133). S. auch *cucubiō*. — *cuculus* ist direkte Ableitung von *\*cucū* (vgl. auch nfrz. *coucou*, mlt. und rom. *cuc(c)us*), nicht wegen gr. κόκκυξ- auf *\*cucūg-(s)los* zurückzuführen (Froehde BB. 3, 290 zw.). — Walde-P. I 466 f.

*cucuma*, -ae f. (-cc- Gl.) „Kochtopf“, auch „Badekessel“ (seit Petron., rom.; Demin. *cucumula* seit Petron., -ella, -ellum spät.; vgl. auch [aus *cucuma* entl., falls nicht umgekehrt] gr. κούκουμα, κούκουμος, Demin. κουκ(κ)ούμιον „Kessel“): unerklärt, wie *cac(c)abus* wohl (semit.?) Fremdwort. Bei Herleitung aus *\*cocuma* mit Assimilation zu *coquō* (Walter KZ. 12, 382, Vaniček 147, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) bleibt das Suff. unverständlich.

*cucumis* (vulg. -er, vgl. *vōmer*), -eris (-is Plin.) m. „Gurke“ (seit Plaut., rom., ebenso -erarium „Gurkenbeet“ seit Itala; aus *cucumis* umgestaltet alb. *kúnguḥ* „cucurbita pepo“): gr. κύκυνον τὸν σικυόν, κυκύῖζα γλυκεῖα κολόκυντα Hes. (Fick I<sup>4</sup> 22. 381 unter falscher Heranziehung von av. *čakuš-* n. „Wurfhammer“ usw., s. Walde-P. I 381); davon nicht zu trennen gr. σίκυς, -ος und σίκυος, -ου m. „Gurke“, σικύα (Hes. σεκούα), *Kürbis*“ (auch „Schröpfung“, Meringer WuS. 4, 184, vgl. Σικυών, Σεκυών „Gurkenstadt“; σικυ-, σεκυ- dissim. aus *\*συκ-*, Specht briefl.), abg. *tyky* „Kürbis“ (vgl. Fick I<sup>4</sup> 449, Schrader RL. I<sup>2</sup> 653, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 323 f.). Es liegt also nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw., Wood Post-Cons. w 69, Brugmann IF. 39, 141 f. idg. Erbwort vor (: ai. *śvayats* „schwillt an“ usw., s. *cavus*,

Walde-P. I 367; σίκυς nicht Lw. aus dem Thrak.-Phryg. [\**gequs*] nach Hirt IF. 2, 149<sup>1</sup>, Kretschmer KZ. 31, 335, oder echtgr. aus \**tui-* „schwellend“, Brugmann a. O.; *cucumis*, κύκκουσ auch nicht mit Johansson IF. 2, 14 assimiliert aus \**tug-* : \**tuq-*; verfehlt Loewenthal WuS. 10, 142 f.), sondern Entlehnung aus einer nichtidg. Sprache, wobei ein *ḥ*- oder *t(k)*-artiger Laut verschieden substituiert wäre (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). Die Herleitung aus dem Semitischen (hebr. *qiššūʾā*, pun. *κισσου*, assyr. *kīššū* „Gurke“; s. Lewy Fremdw. 30 f. 127) ist nur möglich bei Annahme eines frühzeitigen Umspringens der Konsonanten.

**cucurbita**, -ae f. „(Flaschen)kürbis“, auch (mit oder ohne *ventōsa*) „Schröpfung“ (Helmreich ALL. 1, 321 f., Meringer WuS. 4, 183 ff.; seit Varro, rom., ebenso -ula „wilde Koloquinte, Schröpfung“ seit Scrib. Larg., -ella Plin. Val.; vgl. -ivus „kürbisartig“ seit Cato, -inus Plin., -itius Gramm.; aus (cu)curbita [Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 110<sup>1</sup>] entl. ags. *cyrfet*, ahd. *kurbiz* m. f., nhd. *Kürbis*: ai. *carbhatāh* m., *cirbhatī* f., *cirbhatam* n. „Gurke“ (\**qerbheto*- oder \**qerbh-*, Fick I<sup>4</sup> 25 usw.; lat. *cucurbita* mit Redupl. wohl nach *cucumis*). Weitere Analyse unsicher (nicht zu \**kuerbh-* „drehen“, Fick III<sup>4</sup> 116, Vaniček 64, s. Walde-P. I 473; unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 142). — Fern bleibt ags. *hwerhwette* „Kürbis“ (so, nicht *hwerfette*, Hoops Ltbl. 18, 123), das vl. zu ai. *karkaṭī*, *karkāruḥ* m. „eine Kürbisart“, *karkatakam* n. „eine giftige Knolle“ mit volkstümlicher Umdeutung (Zupitza Gutt. 59, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 324; anders Hoops a. O.: Anlehnung an *hwer* „Kessel“ nach *cucumis* : *cucuma*). — Unbrauchbar Mahlow Neue Wege 456 (: *cucumis*). — Walde-P. I 426.

**cūcurriō**, -ire „kollern, vom Haushahn“ (seit Suet.), *cūcuru* Interj. (Afran.): schallnachahmend wie russ. *kukorékato* usw. „krähen (vom Hahn)“, ngr. *κουκουρίζω* ds., ai. *kurkutāh*, *kukkutāh* m. „Hahn“, *kukkubhah* (mind. für \**kurk-*) „Fasan“, lit. *kakarýkū* „kikeriki“, klruss. usw. *kukurka* ds., nhd. *kikeriki* (älter und dial. *kükerukū*, *kükerlūkūh*), md. od. *kuckern*, *kockern*, *köcken* „krähen“ usw.; vgl. auch unter *cacabō*, *coco coco* (Schwentner 36 f., Suolahti Vogeln. 232 f., Hauschild ZdW. 11, 160 ff., Samuelsson Eran. 13, 15). — Walde-P. I 456.

**cucutia**, -ae f. „eine Kürbisart“ (Plin. Val., rom. z. T. \**cutia*, Niedermann Symb. gramm. Rozwadowski I 110<sup>1</sup>, Meyer-Lübke n. 2369): vl. Kreuzung von *cucurbita* und *cutis*.

**cucutium**, -i n. „eine Art cucullus“ (seit 4. Jh., rom.; vgl. *cucuzāta* „Wiedehopf“ Gl.): wohl Kreuzung von *cucullus* und *cutis* bzw. *praepūtium*, vgl. die Bed. „Vorhaut“ Diosc. 2, 65.

1. **cūdō**, -dī, -sum, -ere „schlage, klopfe, stampfe; präge (davon spät *cūsiō*, *cūsor*)“; übt. „arbeite aus, stelle her“ (seit Plaut.), dazu **incūs**, -dis f. „Amboß“ (seit Plt., rom., auch \**incugine*, Niedermann Arch. Rom. 5, 442 ff.; vgl. *subscūs* f. „Verklammerung, Haue“ seit Cato, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200), **caudex** (s. d.; vgl. auch *cauda* [verfehlt Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 3: \**con-sdā* „der Teil, gegen den die Tiere sitzen“]): mit präsensbildendem *d* (Meillet-Vendryes 265, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 378) wohl für \**caudō* (vgl. *caudex*, *cauda*; nicht mit idg. *ū*) aus den Zssetzungen (*ac-*, *prō-* seit Plaut., *ex-* seit Varro, *in-* seit

Verg., *suc*- Paul. Fest.) zu Wz. \**qāu*- (\**qōu*-?), \**qau*- (Brugmann IF. 6, 99, Meillet MSL. 14, 355; nicht \**qouā*-, Hirt Abl. 102, vgl. Vok. 71. 135) „hauen, schlagen“ in ahd. *houwan* (Prät. *hio*), ags. *hēawan* (*hēow*), an. *hoggua* (*hiō*) „hauen“; abg. usw. *kovq* (später ksl. *kuiq*), *kovati* „schmieden“ (= ahd. *houwen*, Meillet Slave comm. 181. 236; \**qau*-, vgl. lett. *kava* „Stich, Schlag, Art, Schicht“), russ.-ksl. *kyj* „Hammer“ (\**qū-jo* = lit. *kūjis*, apr. *cugis* ds. [daneben sek. lit. *kūgis*, Trautmann Apr. 364; verfehlt Fick KZ. 42, 288 f.], vgl. lit. *kūja* „Stelze“, lett. *kūja* „Stock“), schwundstfg. abg. *kizn* „List“ (neben *kyzn* ds.); lit. *kāju*, *kóvian* (alit. und dial. auch *kavai*) „schlage, schmiede, kämpfe“, lett. *kaļu* (auch *kaľnu*), *kāvu* (auch *kovu*, *kavu*), *kaūt* „schlage, schlachte“ (\**qāu-jo*, Endzelin KZ. 43, 21 f.), lit. *kovà* (Akk. *kōvq*) „Kampf“, ostlit. *kaūnis* „Schlacht“. — Fern bleiben angebl. mir. *cuad* „schlachten, kämpfen“ (Fick II<sup>4</sup> 88), *coach* „Ansturm“ (vlm. \**com-fich*, Marstrander NTS. 3, 302); ai. *cōdati* „treibt an“, ags. usw. *scēotan* „schießen“ (Johansson IF. 19, 126; s. Walde-P. I 513. II 554); lit. *kūdikis* „Kind“, *kūdas* „hager“ (Scheftelowitz Zll. 6, 119; vlm. Lw. aus dem Slav., Bernker 405 s. *chud*); unsicher got. usw. *hawi* n. „Heu“ (s. Walde-P. I 381). — Walde-P. I 330 f.

2. *cūdō*, -*ōnis* m. „Helm von Fell“ (Sil.): pamirdial. *skid* „hohe Mütze aus Schaffell“, mit \**qh*- (Hübschmann KZ. 24, 412. Bartholomae BB. 10, 290) av. *xaōda*- m. „Hut, Kappe, Helm“, ap. *xauda*- ds. (*tigraxaudā* „die eine spitzige Kopfbedeckung haben“); Wz. \**sq(h)eu-dh*- (\**qh*- nur ar.-arm., s. Persson Beitr. 420<sup>1</sup> gegen Agrell Refl. 10), Erw. von \**sgew*- „bedecken“ (s. *cutis*, *scūtum*); vgl. gr. *κεύθω* „verberge“, ags. *hýdan* ds., got. *skauda-raip* „Schuhriemen“, an. *skauðir* f. Pl. „Vorhaut beim Pferd“, mhd. *schöte* „Schote, Samengehäuse“ usw. (s. auch unter *custōs*, Johansson IF. 19, 129 f.; zur Bed. vgl. noch ai. *khōla*- „Art Helm, Regenhut“, falls aus \**qhōw-lo*-, Petersson KZ. 47, 282). — *cūdō* ist vl. wegen seiner vereinzelt und ziemlich späten Bezeugung Lehnwort. — Verfehlt Scheftelowitz BB. 28, 156 (aus \**kuzd*-: ai. *cuḍaḥ* „Wulst“, vgl. *culcita*). — Walde-P. II 550.

*cuiās* s. *cuius*.

*cuius* (alt *quouis*), -*a*, -*um* „wem angehörend“ (interrog., sek. [Plaut. Cic. Plin.] auch relativ; seit Plaut. und Cato, arch. und vulgär, rom. [Wackernagel Synt. II 81 f., Marouzeau MSL. 22, 271]; davon *cuiās*, alt *quōiātis*, -*is* „woher stammend, was für ein Landsmann“ Plt. wie *nostrās* nach *Arpinās* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233): wohl nach Wackernagel IF. 31, 268 ff. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 443, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 289 f.) identisch mit dem Gen. *quouis*, *cuius* (dreimorig, d. i. \**quōiūs*) aus \**q\*osio* \**q\*esio* (ai. *kāsya*, av. *čahyā*; entsprechend *eius*) mit -*s* nach den nominalen Gen. auf -*os*, bzw. nach dem Muster von *tuus* (\**teuos*, gr. *τε(φ)ός*: ai. Gen. *tāva*), *suus* usw. zum Gen. *quouis* hinzugebildet (zu -*ii*- aus -*si*- s. Hermann Silbenbild. 210 ff. gegen Herbig IA. 37, 29 f.); freilich müßte dann, da *cuius*, -*a*, -*um* wegen osk. *pūtiu* „cuius?“ (nicht = etr. *puia* „uxor“, Wackernagel a. O. 270<sup>1</sup>) uritalisch ist, angenommen werden, daß o. *pūtieh* „cuius?“ (aus \**poi-eis*, vgl. *preis-um* „cuisquam“, *eisets* „eius“) eine unabhängige sekundäre Umbildung von urital. \**q\*osio* nach dem nominalen Ausgang -*eis* der *o*- und *i*-Stämme ist. — Die umgekehrte Herleitung des

Gen. *quouis* aus *quouis*, -a, -um als erstarrter Nom. Sg. Mask. (Aufrecht KZ. 1, 232, Bücheler ALL. 1, 105, Brugmann IF. 23, 311<sup>1</sup> usw.) ist syntaktisch bedenklich (s. Wackernagel a. O.) und ergibt keine annehmbare Grundform (*cuius* nicht nach Buck Vok. 150, Ehrlich Unters. 77 = gr. ποῖος „wie beschaffen“, das vlm. nach Schulze EN. 435<sup>2</sup> aus \*ποιφος = got. *hwaiwa* „wie“; auch nicht aus angebl. Lok. \*q<sup>o</sup>i + iō-, Brugmann Sächs. Ber. 1908, 61 ff., II<sup>2</sup> 1, 196. 2, 329 f., vgl. Hujer IF. 24, 71; ebensowenig mit Solmsen KZ. 44, 177<sup>2</sup>, Muller Ait. W. 376 aus Nomin. \*q<sup>o</sup>i + iō- oder nach Herbig a. O. aus dem Stamm \*q<sup>o</sup>i-, s. dagegen Leumann a. O.; ganz verfehlt Fay AJPh. 28, 414 f.: aus \*quōd-iūs „von welchem ausgehend“; s. auch die Lit. bei Brugmann a. O.).

**cuine** s. *quonium*.

**culcita**, -ae f. „der fest ausgestopfte Sack als Lager, Kissen, Polster“ (seit Plaut., rom. [vlt. und rom. auch *culcitra* und \**culeer*, Niedermann Festschr. Cauchat 43<sup>1</sup>. 49, KZ. 45, 353]; -ula seit Plt., -ārius, -ōsus spät.): ai. *kūrcah* m. „Bündel, Ballen, Büschel“ (\**kī*-ko-, Wackernagel Ai. Gr. I 210, Persson Beitr. 753; Wzf. \**quelq-* oder \**qelq-*, \**qolq-*; Vaniček 57, Kretschmer Einl. 134). — Weitere Analyse unsicher; vl. nach Zupitza Gutt. 54, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 20, Muller Ait. W. 120 als „Gewölbtes“ (vgl. nhd. *Polster*: \**bhelgh-* „schwellen“) unter idg. \**quel-q-* (Halbredupl.) zu vereinigen mit \**quel-p-* „wölben“ in gr. κόλπος m. „Wölbung, Busen“ (aus \**quolpos* durch Dissim., Boisacq 487 m. Lit.; nicht besser Güntert WuS. 11, 137 f.: got. usw. *halbs* „halb“ [Walde-P. II 595], vgl. *calpar*), ags. *hwealf* f., an. *hualf* n. „Wölbung“, ahd. usw. (*h*)*welben* „wölben“, got. *hwilstrjom* Dat. Pl. „Sarg“ (fern bleibt trotz Zupitza a. O. apr. *po-quelbton* [b = p] „kniend“, lit. *klumpū*, *klūpti* „stolpern, in die Knie fallen“, lett. *klūpu*, *klūpt* ds. usw., s. Walde-P. I 473 und zu gr. κἀπη „Trab“ unter *callis*). — Zugehörigkeit von ai. *cūdah* m., *cūda* f. „Wulst, Schopf, Kopf, Gipfel“ (Hirt BB. 24, 249; anders Scheftelowitz BB. 28, 156) ist unwrsch. — Walde-P. I 473. 474.

**culex**, -icis m. „Mücke, Schnake, Gallwespe“, übr. „Flöhrkraut“ (vgl. *culiculegium* ‘κόρυζα’ Diosc. [wenn richtig überl., kontaminiert mit *pūlēgium*]; seit Plaut., rom.; Suff. wie in *cimex*, *pūlex*): air. *cūil* (\**ku-li-*) „culex“, kymr. *cylion-en* „culex, musca“, korn. *kelion-en*, bret. *kelien-enn* „musca“ (Fick II<sup>4</sup> 94; aber mir. *cūil* „Ecke, Versteck“ s. unter *cūlus*); weiterhin vl. nach Wood a<sup>2</sup> Nr. 366, Lidén Arm. St. 78 ff. als „stechendes (mit einem Stachel versehenes) Tier“ zu Wz. \**kāl-* „spitz, Spieß“ (vl. auf den u-St. *acus* beziehbar, s. d.; vgl. *catus*) in ai. *śūla-* m. n. „Spieß, spitzer Pfahl“, *śūla* f. „Spieß, stechender Schmerz“, arm. *slak* „Spieß, Lanze, Dolch, Pfeil“, *slak’eal* „spitz“ (\**aul-ak*<sup>c</sup>, idg. \**kāl-*); mit andern Suffixen *cu-neus* (s. d.) und ai. *śū-ka-* m. n. „Getreidegranne, Stachel eines Insekts“, av. *sūkā-* f. „Nadel“, np. *sōzan* „Nadel“, *sōk* „Ähre, Granne“ (unsicher prahr. *osukkai* „wetzt, schärft“, Charpentier IF. 28, 186). Vgl. noch gall. \**kultisos* „Stechpalme“ (Meyer-Lübke n. 2373 a). — Abzulehnen Persson IF. 26, 61, Beitr. 646 f. 960 f. (als \**qol-iq-* zu Wz. \**qel-* „stechen“ in ir. *cūlenn*, kymr. *celyn*, korn. *kelin*, bret. *quelenn* „Stechpalme, Mäusedorn, Walddistel“ [\**kolino-*], ahd. *hul(t)s*, nhd. *Hulet* ds., ai. *kaṇakah*, *kaṇabhah* „Stechfliege“ [\**qolno-*], *kaṇā* „Art

Fliege“, *kāndh* „durchstoßen, einäugig“ = air. *coll* „einäugig“ usw.; kymr. *cylion-en* verlangt idg. *u* [Pedersen I 378], und auch *culex* aus *\*qolig-* ist lautlich nicht glatt, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 66). — Walde-P. I 33. 465 (435. 436).

*culigna* s. *calix*.

*culilla* (Porph., -us Schol. Hor.; -ull- v. l.), -ae f. „tönernes Trinkgefäß für die Dienerinnen der Vesta, Pokal“ (Hor.): nach Keller Volkset. 82 Demin. zu *culigna*, *culixyn*.

*culina*, -ae f. „Küche“ (seit Plaut.): zu *coquō* (Vaniček 147), zum Suff. vgl. *pop-ina*, *coqu-ina*. Lautl. Entw. unklar; nach Schulze KZ. 28, 270. EN, 439<sup>2</sup>, Persson IF. 26, 60 aus *\*coc-stinā* über *\*col(i)ina*; doch ist *coztilina* 'coquīna' Gl. IV 43, 39 kein Zeugnis für archaisches *\*quoxlina*, da zweifellos verderbt, und *colina* (hss. seit Varro) entstammt erst sekundärer Anknüpfung an *coquō* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 111, KE. 85); auch der Wandel von *o* zu *u* vor *i* steht trotz Persson a. O., Brugmann KVG. 236 nicht völlig sicher. — *culina* nicht als urverw. zu air. *cuile* „Keller, Magazin, Küche“ (s. unter *cella*). — *culina* in der Bed. „Armenfriedhof“ stammt trotz Pascal Athen. 1, 279 ff. (Gl. 10, 266 f.) nicht von gr. *κοῖλος*, sondern ist identisch mit *culina* „Küche“ (s. Thes. IV 1288, 45 ff.).

*culleus*, -ī m. (-um n. Cato Spätl.) „lederner Sack, Schlauch; Maß für Flüssigkeiten“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso Demin. *culliola*, -ōrum „grüne Schale der Walnüsse“ Paul. Fest. 50; vgl. auch *cullus* 'genus tormenti ē corio' Paul. Fest. 60): Entlehnung aus gr. att. *κολεός*, -όν (hom. *κουλεός*, -όν mit metr. Dehnung) „Schwertscheide, Scheide, Flügeldecke der Insekten“ (\**κολεῖός*, Gbd. „Hülle“ [s. *cella*], vgl. *κόλυ-θρος* „Sack, Tasche“) liegt nahe, doch ist die lautliche Seite ungeklärt (-ll- kaum Ausdruck des hellen gr. -λ-, Boisacq 1116; vereinzelt att. *κουλεός* ist bloß epische Schriftform [s. Solmsen Versl. 78], daher trotz Havet ALL. 9, 308 nicht die Quelle von *culleus*). Urverwandtschaft mit *κολεός* (Froehde BB. 3, 297) ist trotz W. Meyer KZ. 28, 163 (*culleus* aus *\*k<sup>h</sup>l<sup>h</sup>ejos* oder *\*k<sup>h</sup>l<sup>h</sup>n-*, -s-ejos) und Muller Ait. W. 108 (*\*koulo-* : *kolu-o-*) lautlich nicht möglich. Es ist daher vl. mit Meillet BSL. 30, 115<sup>1</sup> unabhängige Entlehnung von *culleus*, *κολεός* aus einer Mittelmeersprache zu erwägen. — Nicht überzeugend Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (als *\*cut-slejos* zu *cutis*, lautlich und formal bedenklich; auch nicht aus *\*cut-lo-*, Güntert Kal. 34, da -ll- vlm. zu -cl-); Reichelt KZ. 46, 334 (aus *\*c<sup>h</sup>l<sup>h</sup>ejos* : *callum*, s. dagegen Güntert Abl. 104 f.). — Russ. *kul* „Sack, Mattensack, Getreidemaß“ stammt wie poln. *kul* „Bündel, Sack“ aus lat. *culleus*, lit. *kul̃s*, lett. *kule* „Sack“, lit. *kul̃ikas*, apr. *kul̃iks* „Beutel, Geldbeutel“ ihrerseits aus dem W. russ. bzw. Poln. (Solmsen a. O., Berneker 642). — Walde-P. I 432.

*culmen* s. *columen*.

*culmus*, -ī m. „Halm, Strohalm“; met. (dicht.) „Strohdach“ (seit Varro und Cic.): aus *kol̃-mos* (Persson Beitr. 690, Brugmann II<sup>2</sup> 246) = ahd. usw. *hal(a)m* „Halm“, gr. *καλαμος*, *καλάμη* „Rohr“ (wohl assimiliert aus *\*kol̃-*; daraus lat. *calamus*, s. d., auch zu kymr. usw. *calaf*), lett. *salms* „Strohalm“, Pl. *sal̃mi* „Stroh“ (= apr. *salme* ds., Trautmann Bsl. W. 298), slav. *\*solma* f. „Stroh“ (aus *\*kol̃-mā*, Schmidt Pl. 10, Meillet Slave comm. 61. 303) in bg. *slāma*, sbkr.

*slāma*, russ. *solōma* usw. — Weitere Beziehung zu \**kēl-* „dünnere Schafft, Pfeil“ (Fick II<sup>4</sup> 73) in ai. *śalāh* m. „Stock, Stachel“ (*śalyāh* „Pfeil-, Speerspitze, Stachel“, *śalya-kāh* „Stachelschwein“, Petersson KZ. 46, 130), ablaut. *śīlāh* m. „eine auf dem Felde zurückgebliebene Ahre“ (= lit. *šilas* „Haide“, Uhlenbeck KZ. 40, 554), gr. *κῆλον* n. „Pfeil, Geschoß“ usw. (s. Walde-P. I 431 f.) ist denkbar; nicht zu *celsus*, *culmen* (Muller Ait. W. 96; *q-*, nicht *k-*). — Walde-P. I 464.

**culpa**, alt (Prisc. II 27, 12) *colpa*, -ae f. „Schuld, Verschulden“ (durch Unachtsamkeit usw., Binding ZRG. 39, 1 ff.), met. „schuldhafter Gegenstand, Gebrechen“ (seit Plaut., rom.; *culpō*, -āre „beschuldige, tadle“ seit Plt., spätlat. -*ātiō*, -*ābilis*, -*ātor*): o. *kulupu* „culpa“ (v. Planta II 620, IF. 2, 438; wohl Lw. aus dem Lat.). — Weitere Anknüpfung unsicher; war „Schlag“ (als „Schuld“) die Gbd., so möglicherweise zu gr. *κολάπτω* „behaue, behacke“, *κόλα-φος* „Ohrfeige“ (\**qolā-bho-*), Wz. \**qelā-* in *clādēs* (s. d., auch *scalpō*, *sculpō*, das wegen der -p-Erw. nächst verwandt sein könnte, Persson Wz. 52); doch ist trotz Muller Ait. W. 96 eine Gbd. „Schlag“ (als Strafe oder als Mordanschlag) aus den Texten nicht zu gewinnen; auch der spezielle Vergleich mit air. usw. *coll* „Verderben, Schaden“ (Thurneysen Thes.; \**qol-dos* = got. *halts*, s. unter *claudus*) hat nichts für sich, da die Suffixbildung abweicht. Alte Entlehnung aus gr. *κόλαφος* (daraus lat. *colaphus* „Schlag, Backenstreich“ seit Plaut., vlt. und rom. *colpus*, vgl. *percolopāre* Petron.; s. auch IA. 3, 201 zu Zimmermann, Progr. Celle 1893, 9 f.) kommt trotz Muller a. O. lautlich und wegen des Genuswechsels nicht in Betracht. — Abzulehnen Fick II<sup>4</sup> 94, Stokes IF. 12, 191, Pedersen I 94 (: air. *col*, Gen. *cuil* n. „Sünde, Blutschande“ [älter „verwandtschaftliche Beziehung“], kymr. *cwl* „culpa, peccatum“, abret. *caul* „piacula“, *col* „nefariam rem“; vlm. urkelt. \**kulo-*, s. Zupitza KZ. 35, 264, Loth ZcPh. 17, 147 ff. und unter *scelus*); Bezzenberger BB. 2, 157 (als \**qolpā* : lett. *klupt* „straucheln, stolpern“, s. unter *culcita*; auch lautlich bedenklich); Fick BB. 7, 269 (: ai. *śulkām* „Preis, Kaufgeld“); Bersu Gutt. 135 (: gr. *βλάπτω* [!]). — Walde-P. I 440.

**culter**, -trī m. „Messer (Schlacht-, Küchen-, Winzermesser, Bartschere, Pflugschar)“ (seit Plaut., rom., ebenso *cultellus* [neben *cunt-*, Schopf Fernw. 96] seit Asell. und Varro): wohl nach Solmsen PBB. 27, 367, Persson Beitr. 177 aus \**ql-tros* (ev. \**qol-* oder \**qel-tros* [s. zum Lautlichen unter *celtis* gegen Havet MSL. 5, 46<sup>1</sup>, Persson Beitr. 177]; Suff. wie in *ru-trum* : *ruō*, *rāstrum* : *rādō*) zu Wz. \*(s)*qel-* „schneiden, spalten“ (s. *siliqua*, *scalpō*) in gr. *σκαλῖς* „Hacke, Karst“, *κελεῖς* : *ἀέλιν* Hes., an. *skalm* f. „kurzes Schwert, Messer“, lett. *škilis* „Spaltmesser“ (= lit. -*skilis* „spaltend“) u. dgl.; weniger wrsch. ist Beziehung auf die unter *culex* erwähnte Wz. \**qel-* „stechen“ (mir. *cellair* „Speer-(Spitze)“, *cail* „Speer“ sind mehrdeutig, s. Walde-P. I 431, 435), jedenfalls nicht nach Osthoff TAPhA. 24, 59 ff., Zupitza Gutt. 107 zu \**qelā-* „schlagen“ in gr. *κολάπτω* „behaue“ usw. (s. *clādēs*, *culpa*). — Nicht vorzuziehen Vaniček 58, Skutsch BB. 22, 126: dissim. aus \**qer-tros*, zu Wz. \*(s)*qer-* „schneiden“ in *carō* usw.; vgl. ai. *kuphārah* m. „Axt“, wenn mind. aus \**kṛthārah* (Bartholomae IF. 3, 168; an sich auch idg. ? möglich). — Verfehlt Meringer IF. 17, 126 (: *colō*). — Walde-P. II 592 (574).

**cūlus**, -i m. „die Mündung des Mastdarms, der Hintere“ (seit Catull, rom.; -*ōsus* Mart., *cūlō*, -*āre* Petron 38, 2 vl. „belegen, von Tieren“ [verfehlt Fay Cl. Quart. 7, 203 f.], vgl. *apo-cūlāre*, Wackernagel Sprchl. Unters. 226<sup>2</sup>): wohl aus \**qū-los* = air. *cul*, kymr. usw. *cil* „Rücken“ (Osthoff MU. 4, 16 A., Stokes BB. 11, 70, Fick II<sup>4</sup> 94; nicht Lw. aus dem Lat., s. Stern ZcPh. 4, 577; zur Bed.-Verschiebung vgl. frz. *reculer*, Walde-P. a. O.); Wz. \*(s)*geu-* „bedecken, umhüllen“ (vgl. zur Bed. kymr. *ciōthr* „After, Mastdarm, vulva“, gr. *κόσσοπος* „After“ usw. unter *cunnus*; nicht zu \**keu-* „schwellen“ [s. *cavus*], Osthoff a. O., van Helten ZdW. 11, 56); vgl. noch mit *l-* Formans air. *cūl*, kymr. usw. *cil*, *ysgil* „Versteck“ (\**qūlā*), mir. *cūil* ds. (\**qūli-*, Walde-P. I 33. 465), mit s mnd. *schūl* ds., an. *skiōl* „Obdach“, *skiōla* „Bütte, Kübel“; unsicher ai. *kūlam* n. „Abhang, Ufer“ (Bed. ! s. auch unter *cucullus*, *cunnus*); fern bleibt wegen der Bed. trotz Rozwadowski Rozprawy II Ser. 10, 420 f., Pedersen I 50. 183 ksl. usw. *kyla* „Leistenbruch“ (daraus alb. *kuļe* „Hodenbruch“? Jokl Ling.-kult. Unt. 290, anders Rohlf's ZRPh. 45, 626), hochstfg. gr. jon. *κῆλη*, att. *κᾱλη* „Geschwulst, Leibscha-den“ (\**kāfelā* bzw. \**kāfelā*, Kretschmer KZ. 31, 472), an. *haull*, ahd. *hōla*, ags. *hēala* „Leistenbruch“ (s. Walde-P. I 333). — Weniger wrsch., da rein konstruiert, aus \**qūk-slo-* zu der Gutt.-Erw. \*(s)*geu-k-* in ai. *kōśaḥ* (jünger *kōśa-*) m. „Behälter, Faß, Schote, Hülse“, *kuksih* m. „Bauch, Degenscheide, Höhlung“ (-*ks-* aus -*ks-*), av. *kusra-* „sich wölbend, hohl“, np. *kus* „weibliche Scham“, lit. *kūšys*, lett. *kūsis*, *kūsa* „weibliche Schamhaare“ (\**qūki-* oder \**qūksi-*), lit. *kiaūšis* „Ei, Hode“, *kiāušė* „Hirnschale, Schädel“ (lett. *kaūss* „Schädel, Hirnschale, Napf“; s. Persson Beitr. 184 f., Walde-P. I 548 f.), oder aus \**qūt-slo-* bzw. \**qūdh-slo-* (Brugmann I<sup>2</sup> 705. 769) in näherer Beziehung zu gr. *κόσθος* und *cunnus* „weibliche Scham“ (s. d.; z. B. Bersu Gutt. 133). — Abzulehnen Marstrander Corr. germ.-celt. 31 f. (aus \**coilos* = kymr. *cul* „macer“, air. *cōil*, *cōel* „dünn, eng [vom Durchgang]“, dazu akymr. *coiliu* „extorum“ unter Trennung von *coel* „Vorzeichen“ [s. unter *caelebs*]; in der Bed. abliegend, vgl. Walde-P. I 326. 455). — Walde-P. II 547.

**cum** „mit“ s. *com*; **cum** „als“ s. *quom*, *cunque*.

**cūmatillis**, -e (-*ā-* Plaut.) „meerfarben, wasserblau“ (Plt., Titin., Comm.); Ableitung von gr. *κύμα*, Pl. *κύματα* „Meereswelle“ (Non. 548, Weise, Saalfeld), wozu als scherzhafte Seitenbildung bei Plt. (Epid. 233) *plūmatile*, vl. von *πλύμα* „Waschwasser“ unter Beziehung auf *plūma* „Flaumfeder-muster“ (Stowasser WSt. 6, 214; vgl. auch Leumann -lis 53 f.). — Aus gr. *κύμα* in der Bed. „junger (Kohl-) Sproß“ entl. *cýma* (vulg. *cūma*, *cīma*) seit Lucil., rom. (auch in der Bed. „Gipfel“, vgl. mlt. *cīmiō* ds., Thomas ALMA. 5, 111); aus *κύματιον* „Hohlleiste, Hohlkehle“ *cýmatium* (*cūm-*) ds. (seit Lex Pu-teol., rom.).

**cumba** (-u- hss. und inschr.), **cymba**, -ae f. „Nachen“ (seit Afran. und Cic.): aus gr. *κύβη* f. „Kahn, Becken, Schale“ (Weise, Saalfeld); davon zu scheiden sabin. *cumba* „lectica“ (echt ital., s. *cubō*, *cumbō*) und gall-lat. *cumba* „Tal“ (: kymr. *ciwm* usw. „Tal“ als „Einbiegung, Talbecken“ [s. unter *cumbō*]; vgl. Isid. 19, 2, 1 *cumba locus imus navis*; Dottin 249, Gamillscheg 238, Meyer-Lübke n. 2386).



**-cumbō** s. *cubō*.

**cumera**, -ae f. „Behältnis zur Getreideaufbewahrung“, **cumerum**, -ī n. (kaum -us m.) „Kästchen mit den Utensilien der Braut“ (eig. „geflochtener Korb“, vgl. Paul. Fest. 50. 63; seit Varro): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Gl. 8, 75 ff. aus \**qomeso-* (vgl. *umerus* aus \**omeso-*) zu Wz. \**gem-* „ballen, pressen“ in ai. *kamsāh* m. „Becher, Schale“ (\**qomso-*), ablaut. *cāmasah* „Trinkschale, Becher“ (\**qemeso-*), *camūh* f. „Schüssel, Schale, Heer, Truppenabteilung“ (anders darüber Walde-P. I 514), wozu u. a. lit. *kamūoti* „quälen, plagen“, *kemšū*, *kiñšti* „stopfen“, russ. *komz* „Klumpen“ usw. (Walde-P. I 388 f.), gr. *kūpūs*, -ūdos f. „Büschel, Bündel“, *kūmos* m. „Schwarm, Festgelage“ (Gbd. \**Haufen*“, Persson Beitr. 159 f.). — Nicht besser Reichelt KZ. 46, 342, Walde-P. I 349 zw. (aus \**qomero-* : *camurus* „gekrümmt, gewölbt“, s. d., Wz. \**qam-*; e-Vok. anderwärts nicht gesichert); Thurneysen Thes. (: got. *ga-hamōn* „sich bekleiden“ usw., Wz. \**kem-* „bedecken“, s. *camisia*; Bed.!) ; Fick BB. 2, 266, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (: ahd. *hamustro*, *hamustra* „Kornwurm“, jünger „Hamster“ [Verhältnis zu r.-ksl. *chomēstora* „Hamster“ unklar, s. Berner 395, Falk-Torp 378. 1478, Schrader IF. 17, 30. RL. I<sup>2</sup> 434, Hehn-Schrader Kulturpfl. 476. 622]; phantastische Weiterungen bei Oštir Vogeln. 96 [: *camum* „Bier“]). — Etr. Herkunft (Ernout Bsl. 30, 120: etr. *cumere*, *cumerusa* usw., doch s. darüber Schulze EN. 535) läßt sich nicht stützen, da die Annahme der Entlehnung des Wortes als religiösen Gerätes bei erst späterer Übertragung auf den Getreidebehälter unwrsch. ist.

**cummi**, jünger *gummi* n. (indekl.) und **cummis**, -is f. „Gummi“ (seit Cato, vlt. [Diosc.] und rom. *gumma*, daneben [seit Pallad.] *gummen* n. nach *gluten*): aus gr. *kūmī* n. indekl. oder -ewc -ei und -īdi (dies aus ägypt. *kemai*, *kemā*, Schrader RL. I<sup>2</sup> 417), falls nicht unabhängige Entlehnung vorliegt (Fohalle Mél. Vendryes 171).

**cumulus**, -ī m. „Haufe, aufgetürmte Masse“, übr. „Übermaß, Spitze, Krone, Höhepunkt“ (seit Lucil., rom., ebenso -äre „anhäufen“ seit Plaut.): aus \**ku-me-los* „Anschwellung, Zuwachs“ (vgl. Paul. Fest. 14, Lucil. 201) zu Wz. \**keu-* „schwellen“ (s. *cavus*), vgl. formal *cumulus* : gr. *kūpa* wie *tu-mu-los* zu gr. dial. *tūmōs* (an. *pumall* : ahd. *thūmo* „Daumen“) und zur Bed. Ov. met. 15, 508 *cumulus* ... *immanis aequarum* mit gr. *kūpa* „Welle“ (eig. „das Angeschwellte, Brandende“, vgl. z. B. mhd. nhd. *bulge* „Meereswelle“ : \**bhelgh-* „schwellen“); s. Curtius 157, Persson Beitr. 192. 944, Vendryes ZcPh. 9, 297, Schulze KZ. 57, 275. — Weniger gut Iusti IA. 17, 86, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Walde-P. I 371 (: \**geu-* „biegen, wölben“ in av. *fra-*, *apa-kava-* „vorn, hinten buckelig“ [meist erweitert, vgl. z. B. ai. *kakūd-* „Gipfel“ unter *cacūmen*, lit. *kaūpas* „Haufe“ unter *cūpa*, lit. *kaukarā* „Hügel“, got. usw. *hauhs* „hoch“, air. *cūar* „krumm“ unter *cucullus*); jedenfalls nicht nach Froehde BB. 16, 191 f., als \**cug-mo-los* zu der Erw. \**geu-g-* in lit. *kūgis*, *kūgaugē* „großer Heuhaufe“, lett. *kāudze*, *skaudze* ds., mhd. nhd. *Schock*, schweiz. *hock* „Haufe“, da lautlich unmöglich). — Verfehlt Fay KZ. 42, 382 (umgestellt aus \**colomos* : *columen*, *culmus*). — Walde-P. I 371 (367. 372. 434).

**cūnae**, -ārum f. (Sg. selten seit Varro, rom.) „Wiege, Nest“ (seit Plaut. [daraus ngr. *κοῦνια*, Schrader RL. II<sup>2</sup> 655], *cūnābula*, -ōrum

n. (Sg. nur Gramm.) „Wiegenbett, Nest“, übr. „erste Anfänge, Ursprung“ (seit Cic., *incūnābula* „Windeln und Wickelbänder, Wiege“ seit Plaut. [eig. „Einbettung“, von \**in-cūnāre*, vgl. Plaut. Truc. 905 und zur Form – leicht schaukelbarer Trog – Daremberg-Saglio I 1588; opp. *naucella*, *monocoetion* Soran. p. 40, 20]; *cūnāria* f. „Kinderwärterin“ CIL. VI 27134, vgl. *cūnārum* ... *mōtor* Mart. 11, 39, 1): aus \**koi-nā* „Lagerstätte“ (vgl. gr. εὐνή, κλίνη u. dgl.), zu gr. κοί-τη „Lager, Korb“, κείμαι „liege“, an. *hið*, *hiði* n. „Lager des Bären“ usw., Wz. \**kei-*, s. unter *civis* (Bersu Gutt. 181, Wharton Et. lat. 26). — Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (: *cūnīre* „stercus facere“, *caenum* „Kot“, s. d.); Juret Dom. 32 (aus \**cub-s-nā*): Helm PBB. 30, 330 (: got. *hauns* „niedrig, demütig“, s. Walde-P. I 330). — Walde-P. I 359.

**cūctor** (alat. und arch. auch -ō), -ātus sum, -ārī „zögere, zaudere, bin unschlüssig“ (seit Enn. und Plaut., -ātīō seit Cic., -ātor seit Coel.): aus \**concitor*, Frequentativ zu \**concō* (bzw. Ableit. von PPP. \**concitos* = ai. *sankitah* „besorgt, ängstlich vor“, Brugmann Tot. 20<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 92. 169. 317) = ai. *sānkatē* „schwankt, zweifelt, ist besorgt, fürchtet“ (*sānkā* „Besorgnis, Furcht, Verdacht, Zweifel“); an. *hætta* „riskieren“ (\**hanh(a)ttjan*), *hætta* „Gefahr“, *hāski* ds. (\**hanh(a)skan-*, Curtius 708, Noreen Ltl. 25, Falk-Torp 1480); dazu, falls Wz. *keng-*, *konq-* „schwanken“ auf eine Gbd. „hängen, geistig in Schwebe sein“ zurückgeht (vgl. *haerēre*, *animī pendēre*, *suspēsum esse*), got. *hāhan* (Prät. -*haihāh*) „hängen, in der Schwebe lassen“, an. *hanga*, ags. *hōn*, ahd. *hāhan* (Prät. *hiang*) „hängen“ (tr.), got. *hāhan*, *hāhaida*, ahd. usw. *hangēn* „hängen“ (itr.; zu -*h-* neben -*g-* Meillet MSL. 15, 351 f.), wozu Kausativ an. *hengja*, ahd. *hengen* „hängen“ (s. Walde-P. I 383, auch zu der nicht vorzuziehenden Vbdg. mit \**ke(n)g-*, \**ke(n)k-* „Pflock, Haken“ in mir. *al-chaing* „Rechen“, unnasaliert ahd. usw. *hāko* „Haken“ usw., bzw. zu \**kānk-* „Ast, Pflock“ in ai. *sānkūh* m. „Holznagel, Pflock“ usf. [Walde-P. I 335]; arm. *kaxem* „hänge auf“, *kaxim* „hänge“ bleibt trotz Bugge KZ. 32, 50, Trautmann Grm. Lautg. 52, GGA. 1911, 258 wegen *k-*, nicht *k'*, fern, s. Pedersen KZ. 39, 379). — Abzulehnen Hirt BB. 24, 232 (: \**kenk-* „brennen, dörren“ in got. usw. *hūhrus* m. „Hunger“, gr. κέῦκει· πεινᾷ, κάρκαρος „dürre“, κακιδής „hungrig“, an. *hā* „plagen, quälen“ [\**hanhōn*], lit. *keñkia* „es tut weh“, ai. *kānksati* „begehrt“ usw.; verschiedene Wz., s. Bechtel Lexil. 184, Walde-P. I 401); Ehrlich BPhW. 1911, 1572 (\**con-citor* „ich lasse mich treiben etwas zu tun“ : *concīre*; Bed. I); Collitz Prät. 76 nach Bopp u. a. (aus \**kungh-* : got. *hugjan* „denken“, s. zu anderen Deutungen Feist<sup>2</sup> 203).

**percunctor** (hss. seit Liv.) ist nur volksetymologisch an *cunctor* oder *cunctus* angelehnt neben *percontor*, -ātus sum, -ārī (seit Naev.) „untersuche, forsche“, eig. „sondiere mit der Schifferstange, *contus*, *kovtrós*“ (Keller Volkset. 108, vgl. Fest. 214 *percunctatiō prō interrogatiōne dicta vidētur ex nauticō ūsū, quī ā contō pertentant* eqs.; Entlehnung aus der Seemannssprache wie *expiscārī* „herausfischen, ausforschen“ Ter. Cic., Don. Ter. Phorm. 382). — Walde-P. I 461.

**cūctus**, -a, -um (*conctos* Carm. arv.) „gesamt, sämtlich; ganz, vollständig, alle“; sek. „jeder“ seit Stat. nach *omnis* (seit Enn. und

Plaut.; *cūnctim*, *cūnctiparēns*, *-potēns* künstlich Spät!): wohl nach Linde Etym. 43 f., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Grienberger IF. 19, 164 aus \**con-citos*, s. *cieō*, PPP. von *con-ciō* „versammle“, urspr. „zusammengerufen, versammelt“; vgl. zur Bed. hom. ἀ-ολλέες aus \*ἀ-Φολλεσ- (zu εἰλέω „dränge zusammen“), insgesamt\* eig. „zusammengeschart“. — Nicht besser Brugmann Tot. 20 ff. (aus \**co-onqui-tos* zu idg. \**engʷ-* in *long-inquos*, *prop-inquos*, ai. *samy-ānc-* „universus“ [vgl. *sam-añ-citah* „verbunden, zusammen gehend“], *praty-āñc-* „zu-, zurückgewendet“ (schwache Kasus *pratic-*, vgl. *anticus*, Schmidt Pl. 391 ff.), gr. πῶδ-, ἄλλοδ-απός; mit lat. *uncus* usw. ist dieses *-engʷo-*, *-onqʷo-* „wohin gewendet“ [doch s. Schmidt a. O. und unter *longinquus*] nicht vereinbar, auch kaum aus Verquickung von \**ongo-* „gebogen“ und \**ogʷ-* „sehend“ zu erklären; auch lautlich bedenkl., da eher \**coincō* *tos* zu erwarten, ebenso wie bei Brugmanns Alternativansatz a. O. aus adjektiviertem Adv. \**cōnqui-tos* „insgesamt“ [von einem \**co-enguos*] nach *prīmi-tus*, *commūni-tus* usw. unsynkopiertes \**cunquītus* vorzusetzen wäre). — Verfehlt Wharton Et. Lat. 26 (von \**cong(u)ō* = *cingō*); Bury BB. 7, 79 (: gr. πᾶς); Fleckeisen 50 Artikel 9. 14 (\**co-vincti*; Bed.!) ; Corssen I<sup>2</sup> 308 usw. nach den Alten (aus \**co-(i)unctos*; wäre \**counctos*, \**contos*; s. zu diesen Deutungen Brugmann a. O. 18 ff.); Wood Post-Cons. w 72 (aus \**kyongʷto-* „zusammengeballt“ : lit. *švānkus* „fein“ eig. „gefügt“ [vlm.: gr. κομψός, Walde-P. I 471], gr. πᾶς aus \**kyā-nt-* [s. unter *cavus*]; *kyongʷ-* als Erw. von \**keu-* „schwellen“ ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 362.

**cuneus**, -i m., „Keil, keilförmige Anordnung der Truppen, Theater-sitze u. dgl.“ (seit Plaut., rom., ebenso *-olus* „kleiner Keil“ seit Cic., *-ātus* „keilförmig zugespitzt“ seit Ov., *-āre* „verkeilen, keilförmig zugespitzen“ seit Sen.; aus *cuneus* entl. kymr. *cyn* „Keil“, Pedersen I 196): wohl nach Lidén Arm. St. 79 auf Grund von \**ku-no-* „Spitze, Kante“ (-eo- wie in *aculeus* u. dgl.) zu Wz. \**kā-* „spitz“ in *cu-lex* (s. d.); zur Bed. vgl. z. B. russ. *kl-inz* „Keil“ : *kolóts* „stechen“, ahd. *kil* „Keil“ : *chīmo* „Keim“, dän. dial. *kin* „Spalte“, gr. σφήν „Keil“ : ahd. *spān*, nhd. dial. *Speidel*, *Speil* „Span, Keil“ : mnd. *spile* „dünn zugespitzter Stab“. — Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 198 f. (: idg. \**qʷen-* in air. *cenn*, kymr. *penn* „Kopf“ [anders Pedersen I 157 f., Walde-P. I 398], ferner in russ. *konz* „Anfang“, abg. *konьс* „Ende“ usw. [vlm. \**qen-*, s. *recēns*, Berner 560 f.]); Güntert WuS. 11, 139 (als \**Winkel*“ zu *cunnius*, an. *huammr* „Tal“, s. unter *cubō*); Curtius 159, Saussure Mém. 112 = Rec. 105 (: gr. κῦνος „Kegel“, s. *catus*; Vokalismus!). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 115; frz. *quignon* „Ranken Brot“ mit Suff.-Wechsel aus *quignol* [*cuneolus*, Gamillscheg 730, Meyer-Lübke n. 2395], erweist also kein lat. \**cuneō*) ist nicht zu begründen. — Walde-P. I 33. 465.

**cunīculus**, -i m., „Kaninchen; unterirdischer Gang, Kanal, Stollen“ (seit Varro und Cic., rom.; daraus gr. κύνικλος, κούνικλος, κόνικλος, ferner mhd. *kūniclīn*, nhd. *Kaninchen*): nach Aelian nat. hist. 13, 15 und Plin. 8, 217 wie *laurex* spanisch-iberisches Wort, vgl. bask. *unchi* „Kaninchen“ (Diefenbach Or. eur. 308, Osthoff Par. I 252 f. [Lit.], Brück KZ. 46, 356, Schrader RL. I<sup>2</sup> 557, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>9</sup> 460. 617). — Verfehlt idg. Deutungen bei Osthoff a. O. (von *canis* bzw. Fem. \**cunī-c-s* „Hündin“); Bersu Gutt. 171 (: *cavus*;

ähnlich Fay TAPhA. 41, 28 f.: ai. *sūnyāḥ* „leer“; Fick I<sup>4</sup> 32 (: ai. *khānati* „gräbt“; s. unter *canālis*).

**cunila**, -ae f., Quendel“ (seit Plaut., rom., vlt. und mlt. *colena*, Thomas ALMA. 5, 113; davon *cunilāgō* „conyza“ Plin.; aus *cunila* entl. ahd. *quēnala*, nhd. *Quendel*): aus gr. κοῦλα ds. (zur Etym. Persson Beitr. 809<sup>1</sup>).

**cūniō**, -ire s. *caenum*.

**cunnu**s, -ī m. „der weibliche Geschlechtsteil“ (seit Catull, rom.; *cunni-lingus* seit Priap., dafür *cunniō* Inschr., Bücheler Kl. Schr. III 246): aus \**kut-nos* (Froehde BB. 14, 100. 16, 196, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 264; weniger wrsch. aus \**kudh-nos* [zu \*(s)*geu-dh-*, s. unter 2. *cūdō*, *cutis*], nicht \**kus-nos*, J. Schmidt KZ. 25, 126) zu gr. κύσος (m.) ἡ πυρή. ἡ γυναικείον αἰδοῖον Hes. (\**κυτός* oder \**κυθός*, kaum \**κυθ-σος* [: *κεθός*, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 119]; vgl. κύσθος m. „weibliche Scham“ [: kymr. *cwthr* „After“, got. *huzd*, ahd. usw. *hort* n. „Schatz“, s. *custōs*), wenn aus \**kudh-dho* oder – nach Bartholomaeas Aspiraten-gesetz – aus \**kudh-to* [s. die Lit. bei Johansson IF. 2, 19<sup>1</sup>. 19, 129. 132], eher aber nach Persson Beitr. 182 aus \**kuz-dho* von der Wzf. \**geu-s*; κύστις, -εως u. -ιδος f. „Harnblase“ [Hom.], „Beutel aus Schweinsblase, Schlauch“ [auch κύστη ἄπτος σπογγώδης Hes. als „aufgeblasen“, vgl. *φυστή*?], vl. nicht hierher, sondern nach Wackernagel Sprchl. Unt. 227 zu ai. *śvas-*, *śus-* „blasen, pfeifen“ [s. *queror*], vgl. nhd. *Blase*: *blasen*; anders Petersson IF. 34, 235), κύτ(τ)αρος „Höhlung, Wölbung, Fichtenzapfen“, κύσσαρος m. „After“ (\**κυτταρος*; dazu als Lw. nach Schmidt Voc. II 351 A. *cuturnium*, doch s. d.), κύτος n. „Höhlung, Gefäß, Urne“ und „Hülle, Haut“ (vgl. σκύτος n. „Haut, Leder“, jon. ἐγ-κυτί „bis auf die Haut“), κυρίς, -ιδος f. „kleiner Kasten, Büchse“; ahd. usw. *hūt* f. „Haut“ (\**qū-ti-*, im Ablaut mit *cutis*, s. d.), *hodo*, afries. *hotha* „Hode“ (\**qut-en-*, vgl. kymr. *ciwd* „Hodensack“ unter *cutis*, Berneker IF. 10, 155, Zupitza Gutt. 128; kaum nach van Helten ZdW. 11, 55 f. zu \**keu-* „schwellen“ [s. *cavus*] in ai. *śō-thaḥ* m. „Anschwellung“; freilich ist reinliche Scheidung von \*(s)*geu-* „bedecken“, \**geu-* „wölben“ [s. *cūpa*] und \**keu-* „hohl sein, schwellen“ in den *centum*-Sprachen angesichts der Bed.-Berührungen kaum durchführbar); alit. *kutys* „Beutel, Geldkatze“, *kiūtās* „Schale, Hülse“, *kiautā* Pl. „Getreideschalen“ usw. (aber lit. *kūtis*, *kūtė* „Stall“, lett. *kāts* „Stall, Lager, Vorhängeschloß“ scheinen Lw. aus mnd. *kate*, *kotte* „elendes Haus“ über apr. \**kūtis*, Bezzenberger KZ. 44, 291, Mühlenbach-E. s. v.; doch s. auch Endzelin Lat. fil. bieder. 11, 200 f.). — Fern bleiben mp. np. *kūn* „Steiß“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 224; vlm. zu *cūlus* nach Güntert WuS. 11, 139<sup>1</sup>, falls nicht lautmalend [Horn Np. Et. 195] wie wohl auch ai. *cutih* f. „After“ [unbel.], Uhlenbeck s. v. gegen Johansson IF. 19, 129); mir. *cuthe* „Grube“ (Zupitza a. O.; vlm. wie kymr. *pydew* ds. Lw. aus *puteus*, Pedersen I 235). — Abzulehnen Luft KZ. 36, 146 (samt κύσθος: ai. *khudāti* „stößt hinein“, unklarer Herkunft, s. Uhlenbeck IF. 13, 218, Zupitza Gutt. 127); van Helten ZdW. 11, 55<sup>1</sup> (als „Stinker“ zu *cūnīre*; nhd. *Fotze*, angebl. zu *pūteō*, ist keine Bed.-Parallele, s. Persson Beitr. 243); Güntert WuS. 11, 239 (als „Winkel“: *cuneus* usw., s. d.). — Walde-P. II 549.

**cunque**, alt **quomque** Verallgemeinerungspartikel hinter Fragewörtern in *quī-*, *ubi-*, *ut-cumque* usw. (daraus, wenn richtig überlief.,

verselbständigt *cumque* = 'semper' Hor. carm. 1, 32, 15 [doch s. Kießling-Heinze z. St.]; zu trennen von spätlit. *cumque* = *cum* 'als', s. Schmalz<sup>5</sup> 486), u. *pisi-pumpe* „quicumque“: enthält die Konj. *quom* „wann“ (in indefinitem Sinne wie in *quondam* „irgendwann“ und vl. o. *punum* aus \**quom-dom*, Schmalz<sup>5</sup> 746, Stolz HG. I 308; nicht zu ai. *canā*, av. *čindā* „Partikel der Verallgemeinerung“, got. *-hun* ds. in *ni ains-hun* „nicht irgendeiner“, wgerm. nord. *-gin* in ahd. *io wergin* [nhd. *irgend*] usw., lit. *kana kadā* „manchmal“, *kana-kiek*, *-kieli* „einige“, s. Walde-P. I 399 f., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 353) + verallgemeinerndes *que* „irgendwie“ in *uterque* „wer von zweien auch immer“, *quisque* „wer irgend = ein jeder“ (av. *čiš-ca* „jeder beliebige“, got. *haz-u-h* [Brugmann IF. 33, 177] „jeder“, vgl. ai. *yāh kās ca*, gr. *δς-τε*, s. Schmalz<sup>5</sup> 485 f., auch gegen Verkürzung aus \**quī quisque* bzw. \**ios q<sup>is</sup> q<sup>e</sup>*, *quandōque* „wann auch immer“ (seit XII tab., Schmalz<sup>5</sup> 741); vgl. entsprechendes \**q<sup>id</sup>* „irgendwie“ in o. *-pid*, *-pid* (z. B. *pūtūrúspid* „utrique“), u. *-pe*, *-pei* (z. B. *panu-pei* aus \**pan-dō-pid-i*) = ai. *cid* (z. B. *kās cid* „wer nur immer, jeder“), av. *čit*, ap. *ciy*, arm. *-č* (v. Planta II 461 f., Wackernagel Synt. II 118 ff., Walde-P. I 507 f.). — Abzulehnen Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 85 ff. (= Kl. Schr. 155 ff.; vgl. Gl. 2, 377), Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288: *quicumque* „wer auch immer“ mit kopulativem *que* „und“ (das freilich mit indefinitem *que* „(irgend)wie“ identisch ist), also „wer und wann“ wie *ut(ei)*, *ubi(ei)* *quom que* „wie (wo) und wann“; entsprechend *quisque* zunächst in *ut, ubi quisque* „wie (wo) und wer“, dann verselbständigt (s. dagegen Wackernagel a. O.; auch *ubique* „wo nur immer, überall“ seit Varro und Cic. und *utique* „wie nur immer, jedenfalls“ seit Lex agr. enthalten wohl trotz Skutsch a. O., Schmalz<sup>5</sup> 486. 669 indefinites, nicht kopulatives *que*; *quicumque* muß wegen u. *pisi-pumpe* eine uritalische Bildung sein, verwehrt also einzelsprachliche syntaktische Herleitung von *cumque*, u. *pumpe* aus „und wann“, um so mehr als die Konj. „quum“ im O.-U. nur die erweiterte Form \**quom-de*, o. *pūn*, *pon*, u. *pune*, *ponne* zeigt, s. v. Planta II 458). — Walde-P. I 507, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 352 f.

1. *cūpa*, *-ae* f. „Griff an der Ulmühle, Kurbel“ (Cato, ebenso *Demin. -ula*): aus gr. *κῠπη* f. „Griff“ (s. *capiō*), wegen *ū* aus *ō* aus einem ländlichen Dialekt oder durch osk. Vermittlung.

2. *cūpa*, *-ae* f. „Kufe, Tonne“; spät (wie *Demin. -ula*) „Grab“ (seit Varro, Cic., Caes., rom. [auch „Wanne“ u. dgl.], ebenso *-ella* „kleine Kufe“ seit Pallad.; daraus entl. mhd. nhd. *Kübel* [Walde-P. I 561] wie ahd. *kuofa* [nhd. *Kufe*], as. *kōpa* aus *cūpa* bzw. \**cōpa*; zu etr. *cupe* s. Herbig RhM. 64, 132, Danielsson Gl. 16, 88): Wz. \**geu-p-* „wölben“ in ai. *kūpah* m. „Grube, Höhle, Brunnen“; gr. *κῠπη* (-ῡ-?) · τρύγη, κύται · εἶδος τι νεῶς, καὶ αἱ ἐξ ὕλης καὶ χόρτου οἰκῆσεις, κύπελλον „Becher“ (hom. δέπας ἀμφι-κύπελλον „Zwillingsbecher“; wegen der Suffixbild. vl. vorgr., Kretschmer Festschr. 57. Phil.Vers. Salzburg 5 ff.), κύπερος m. „Getreidemaß“ (kaum semit. Lw., Lewy Fremdw. 263<sup>1</sup>); ags. *hūf* „Bienenstock“, an. *hūfr* „Schiffsrumpf“ (Zupitza Gutt. 128, vgl. Walde-P. I 351); sehr unsicher mir. *cūach* „Becher“ (s. unter *caucum*), ai. *kupinī* f. „Netz für kleine Fische“ (Charpentier ZdmG. 73, 153 f.); — vgl. \**geu-b-* in gr. *κύβος* „Wirbelknochen, Würfel“, paph. „Schale, Schüssel“, *κύβελαι* ... ἀντρα

Hes. (kleinasiat. nach Kretschmer KZ. 55, 86, vgl. die Höhlengöttin Κυβέλη, phryg. *matar Kubile*), ai. *kubram* n. „Grube“, nasalisiert gr. κύμβη „Becken, Schale, Kahn“ usw. (s. unter *cubitus* und *cubō*); — Anlautsdublette \**geu-p-* in gr. γύπη· κοίλωμα γῆς. θαλάμη. γωνία, ags. *cofa* „Kammer, Versteck, Schutz, kleine Bucht, mnd. *kübbe* „angebauter Stallung“ usw. (Zupitza KZ. 37, 390, Persson Beitr. 100 ff., Walde-P. I 561). — Gbd. sowohl „Wölbung nach innen (Höhlung, Grube) als nach außen, oben (Haufe)“; daher weiter hierher ap. *kaufa-* „Berg“, av. *kaofa-* ds., „Kamelbuckel“ (-*ph-*); abg. *kupa* „Haufen“ (= lit. *kaūpas* ds.), russ. *kuprē*, *kúperz* „Steißbein“ (: lit. *kuprà*, lett. *kuprs* „Höcker“, ahd. *hovar*, ags. *hofer* „Buckel“); lit. *kūpstas* „Hügel“, *kūpeta*, lett. *kupenis* „Schneehaufen“, dehnstfg. lit. *kuopiū*, *kuōpti* „häufeln“, lit. *kūopa*, lett. *kuōpa* „Haufe“, *kuopiņa* „Garbe“ usw. (fern bleibt russ. *kopá* „Haufe“ u. dgl., s. Berneker 562 gegen Iljinski AslPh. 29, 162 f. und unter *cāpō*); ahd. *hubil*, as. *huvil* „Hügel“, ahd. usw. *hof* m. „umschlossener Raum beim Haus, Hof“ (aber ahd. *skubil* „Büschel von Haaren oder Stroh, Haufe, Menge“, *scobar* „Schober“, mhd. *schopf* m. „Schopf“, serb. *čūpa* „Büschel, Haare“ usw. sind als eigene Sippe abzutrennen, s. Walde-P. II 555 f.); alb. (südtsk.) *kipf* „Haufe“ (\**kūp-īā*, Jokl Stud. 43); vgl. noch von \**geu-b(h)-* ahd. usw. *houf* „Haufe, Schar“, *hūfo* „Haufe“, *hūba* „Haube, Kappe“ (s. unter *cubitus*, vgl. auch *cacūmen* und zu d. *Haupt* unter *caput*, das trotz Wood Post-Cons. w 29 fern bleibt); fern bleiben ai. *kumpah* „lahm an der Hand“, lit. *kūñpas* „krumm“ usw., die vlm. zu *campus* (s. d.).

**cuppa**, -ae f. „Becher“ (Gl., rom.; daraus ngr. κοῦπα, sbkr. *kūpa* „Becher“, alb. *kupe* „Trinkschale“, wohl auch [doch s. Persson Beitr. 103 f. m. Lit., Walde-P. I 561 f.] ahd. *kopf*, *chuph* „Becher“, mnd. *koppe* ds., ags. *cuppe* „Trinkschale, Tasse“) ist zwar, wie die roman. und germ. Entsprechungen zeigen, von *cūpa* „Tonne“ scharf geschieden, aber seiner Herkunft nach trotz Meyer-Lübke WSt. 25, 97 f., Einf.<sup>3</sup> 172 kaum zu trennen; eher als Kreuzung mit *cappa* (Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 379), die die Bed. nicht erklärt, ist vl. Bedeutungsentlehnung aus gr. κύπελλον „Becher“ (daraus auch gall.-lat. *cuipalini* „Gefäß“, Vendryes BSL. 25, 40 f.) anzunehmen, kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. darin eine späte Kurzform von κύπελλον mit Konsonantendoppelung zu sehen (jedenfalls nicht aus gr. κύπη durch etr. Vermittlung, Ettmayer IF. 43, 25; verfehlt Wood Post-Cons. w 98: aus \**kutūā* zu *cuturnium*, κύσσαρος). — Semitische Anklänge bei Lewy Fremdw. 97. 151 f., asiatische (mongol. *kup* „Faß“ bei Güntert Urheim. 11 f., vgl. auch lyk. *kupa* „Grab“ mit spätl. *cūpa* in gleicher Bed.; wie weit hierbei historische Zshänge mitspielen, ist nicht ermittelt (verfehlt finnische Entlehnungshypothese für die lat.-rom. Sippe bei Gutmann KZ. 44, 136 ff., s. dagegen Schuchardt ib. 366 ff.; *cūpa* usw. natürlich auch nicht aus assyr. *kuppa* „Gefäß, Kasten“, Scheftelowitz BB. 28, 150). — Walde-P. I 372 f.

**cupencus**, -i m. „Herkulespriester“, nach Serv. Aen. 12, 538 sabin. Wort (davon GN. *Cupencius*, Schulze EN. 108. 332): vl. nach Cortsen St. u. B. 128, Ribezzo RIGI. 14, 67, Oštir Vogeln. 20 (vgl. Leifer Stud. I 135 f. 138. 282 mit Lit.) zu etr. *cepen* „Priester“, doch macht

hierbei der Wechsel *u/e* und die Weiterbildung durch das italische Suff. *-ko-* Schwierigkeiten (Sittig Gnom. 7, 36). — Nicht nach Daniels-son Gl. 16, 88<sup>2</sup> zu *cūpa* als Becherdiener“, da vlt. *cuppa* „Becher“ sicher nicht alt ist, auch *-encus* dabei unerklärt bleibt; abzulehnen auch Ehrlich IF. 11, 304 (von \**cupō* : *cupiō*, Beiwort des Herakles ὑπέρθυμος).

**cupiō**, -iōi (-iī), -iūm, -ēre (-iret usw. vereinzelt seit Lucr., Sommer Hb.<sup>2</sup> 505 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 321) „begehre (heftig), wünsche“, mit Dat. (seit Ter., nach *faveō*) „bin gewogen“ (seit Naev., rom., ebenso -iscere „wünschen“ seit Aug. [nach *concupiscere* seit Lucil.], *cupidus*, -a, -um „begierig, leidenschaftlich strebend“ seit Enn. und Plaut.; vgl. noch -iūds f. „Begierde“ seit Plt., -idō, -inis f. ds. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240; arch. und dicht.] seit Enn. und Plt., -iōr „Begehrr“ seit Tac.; s. auch *cuppēs*) u. *Cubrar* „Bona“ (*Cupra māter* bei Umbjern und Picenern = „Bona Dea“, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 216<sup>5</sup>, Altheim Terra mater 150; dazu wohl auch *Cuprius vicus*, *Mars Cyprius*, s. Thes. Onom. s. v. und zur Schreibung – meist *u* – Mommsen U. D. 350 f.; *Ciprinus* u. dgl. bleibt als etr. fern, Schulze EN. 271), sabin. *cuprum* (Varro l. l. 5, 159 -i; die Schreibung *u* ist trotz Vendryes bei Ernout El. dial. lat. 139 urspr.) „bonum“ (d. i. „erwünscht, begehrenswert“ [vgl. *cupitus* „erwünscht“ Plaut. Merc. 841], -ro-Formans mit passivem Sinn wie in *clā-rus*, *gnā-rus* usw., Corssen KZ. 20, 83 f., v. Planta I 122. II 592; nicht etr., Goldmann Beitr. II 338<sup>12</sup> unter Heranziehung von etr. *cuparia*): Wz. \**q(ē)uēp-* „wallen, rauchen, kochen, seelisch aufwallen, in Aufruhr sein“ (vgl. gr. θυμός [ἐπι-]θυμέω „begehre“, θυμάτω „zürne“); θυμάω „rauche“, lat. *fūmus*) in ai. *kūpyati* „gerät in Bewegung, Aufwallung, zürnt“ (= *cupiō*), Kaus. *kōpāyati* „erschüttert, regt auf, erzürnt“, *cōpati* „bewegt sich, rührt sich“ (Curtius 115 usw.); abg. usw. *kyplyō*, *kypīši*, Inf. *kypēti* „wallen, siedend“, lit. *kūpu kūpēti* „infolge Siedens überlaufen“, lett. *kāpu, kāpēt* „rauchen, dampfen, stäuben“ (bsl. \**qūpē* [vgl. lat. *cuppēs*] in formaler Beziehung zu \**cupi-* in *cupi-vi*, -iūm, Osthoff Pf. 580. MÜ. 4, 33, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 182); vgl. noch lit. *kvēpiū*, *kvēpti* (sek. *kvēpiū*, -ēti, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 245 A. 40, 148 f.) „duften“, *kūpuoti* (ostlit. *kvēpuoti*) „schwer atmen“, alb. *kapitem* „atme schwer“ (Jokl Stud. 34) und weiteres unter *vapor*, das trotz lautlicher Schwierigkeiten wohl zugehört. — Fern bleiben nhd. *hüpfen*, *hoffen* (Zupitza Gutt. 121, s. Walde-P. I 374); got. *hugjan* „denken“ (Fick BB. 17, 320, s. unter *cuncor*); air. *ac-cobor* „Verlangen“ (s. Pedersen II 675); lat. *capio* usw. (Wood Post-Cons. w 27). — Walde-P. I 379.

**cuppēs**, -edis m. „Naschmaul, Feinschmecker“ (Plaut.), **cuppēdia**, -ōrum „Leckerbissen“ (seit Plt.), **cuppēdia**, -ae f. „Naschhaftigkeit“, Pl. „Näschereien“ (seit Cic.), **cuppēdō**, -inis f. ds. (in *forum -inis* „Naschmarkt“ Varro l. l. 5, 146; sek. = *cupidō* Lucr.; davon -inārius, -i „Leckerbissenverkäufer“ seit Ter.): zu *cupiō*, -pp- zunächst in *cuppēs* mit affektischer Konsonantengemination wie in *vor-rus* „edāx“, *lippus* usw. (Schulze EN. 520, Sommer Hb.<sup>2</sup> 203). Die Endung (vgl. *cuppēdō* : *cupidō*) hängt mit dem im Bsl. erhaltenen Verbalstamm \**qūpē-* (lit. *kūpēti* usw., s. *cupiō*) zusammen, der mit *cupi-* in *cupi-vi*, *cupi-tum* in Beziehung (Ablaut -ē(i) : -i-) steht; vgl. auch ai. *kūpāyūh* „zum Zorn geneigt“ (Persson Beitr. 726 f.; nicht

\**ēd-* „essend“, vgl. *in-ēdia* [z. B. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 378: \**cuppus* aus \**cup-uo*s + *ēd-* „gierig essend“; auch wegen der durch *hērēs* [s. d.] nicht gestützten Dehnstufe abzulehnen]). — Walde-P. I 379.

**cupressus**, -*i* und -*ūs* (seit Varro) f. (alat. [Enn.] auch m. wie *ficus*, *pinus*) „Cypresse“ (seit Enn. und Cato; rom. *cyparissus* seit Verg.): gr. *κυνδρίσσο*s, att. -*τρο*s f. ds. u. zw. liegt trotz Friedmann, Arctos 2, 12 f. nicht direkte Übernahme aus dem Griech. vor, sondern entweder etr. Vermittlung (Ernout BSL 30, 102) oder eher unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeer- bzw. kleinasiat. Sprache, der auch hebr. *gofer* entstammen könnte (s. Meillet Ling. hist. 390, Schrader RL. I<sup>2</sup> 671, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 293 m. Lit., auch gegen die Auffassung von *κυνδρίσσο*s als „der kyprische Baum, die Kyprierin“, Kretschmer Sprache 74).

**cuprum**, -*i* n. „Kupfer“ (seit 3. Jh. [Solin, Edict. Diocl., Spart.], rom., älter *cyprum* [Plin.], *aes cyprum* seit Vitr., vgl. Paul. Fest. 20; aus *cuprum* entlehnt alb. *kipe*, ahd. *chuphar* usw. [daraus wieder ir. *copar*, korn. *cober*, finn. *kupari* usw., Schrader-Nehring RL. I<sup>2</sup> 668; vgl. *cuprinus* „kupfern“ [gr. *κύνρινο*s] seit Pallad., mlt. und rom. auch \**cuprineus*, Thomas ALMA. 5, 112): aus gr. *κύνριον* „aes cyprum“, Benennung nach der Insel *Κύπρος*, von der die Idg. das Kupfer bezogen haben (Schrader Sprchvgl. II<sup>3</sup> 69 f., Saalfeld). Weitere Herleitung von *Κύπρος*, *cuprum* aus dem Kaukasischen (Pokorny KZ. 49, 127 m. Lit., vgl. *aes*) ist nach Ipsen IF. 39, 232 f. abzulehnen, weil elam. *čupar* „Kupfer“ aus assyr. *šipārru*, dies aus sumer. *zabar* ds. (eig. „glänzender Stein“) entlehnt ist, also keine Gdf. \**kupar* erweist. — Abzulehnen Nazari RFCl. 28, 76 (: ai. *kūpyam* „unedles Metall“; nach Uhlenbeck Ai. Wb. 58 als „leicht in Wallung geratend, leicht schmelzend“ zu *kūpyati* „wallt auf“, s. *cupiō*); Ludwig WZKM. 19, 240 (aus hebr. *k'pūr*, *kapporet* „Deckel“, weil Kupfer z. T. in Schlüssel- oder Plattenform in den Handel kam). — Asiatische Anklänge (korean. *kuri* „Kupfer“) bei Güntert Urheim. 22.

**cūr** Adv. „warum, weshalb?“; sek. (seit Cic. bzw. Quint.) „weil“ (seit Naev.): alat. *quōr* (Vel. gramm. VII 71, 3, s. Solmsen IF. 31, 477<sup>1</sup>) aus \**q<sup>u</sup>ō-r* (Lok. vom St. \**q<sup>u</sup>o-*, s. *quī*) wie *fūr* aus \**fōr* (Lindsay-Nohl 695, Bartholomae WklPh. 1916, 1028 ff., Solmsen a. O.), vgl. ai. *kar-hi* „wann?“ = got. *har*, an. *hvar*, as. *hwar* „wo?“ (\**q<sup>u</sup>ōr*); ags. *hwær*, as. ahd. *hwār* „wo?“ (\**q<sup>u</sup>ēr*); daneben vom St. \**q<sup>u</sup>u-* alb. *kur* „als, wann“, *kuřs* „je“ (\**kur ne(i)*), Pedersen KZ. 36, 317), lit. *kuř* „wo, wohin?“ (für \**kūr*), lett. *kūr* „wo, wohin, irgendwo“ (\**q<sup>u</sup>ū-r*, nicht \**q<sup>u</sup>ō-r*, Schmidt KZ. 32, 400 f., Specht Lit. Ma. II 211 f. gegen Hirt IF. 1, 30, Streitherg IF. 1, 217 f. 2, 415 ff.); daraus erwachsen lit. Rel. *kuris*, *kuřs* „welcher“: got. usw. *hvaris* ds., eig. „wo er“, Schmidt Pl. 43<sup>8</sup>). — Abzulehnen Persson IF. 2, 248, Beitr. 535, 958 (*cūr* aus \**q<sup>u</sup>ū-r* [zum St. \**q<sup>u</sup>u-*, vgl. lit. *kuř*, alb. *kur* oben, ai. *kū*, av. *kū* „wo?“] oder ev. aus \**q<sup>u</sup>ou-r* [: gr. *ποῦ* „wo“, das aber Gen. ist], dagegen *quōr* aus \**q<sup>u</sup>ō-r* = got. usw. *har* [ebenso Bartholomae a. O.]; ein *quōr* gibt es nicht, nur *quōr*, das bei Gramm. und hss. gut bezeugt und — abgesehen von bei Lucr. 3, 476 überlief. *cōr* = *quōr* — bei Plaut. Mil. 1405, Persa 620 metrisch sicher ist und nicht mit Bartholomae a. O. angezweifelt werden darf). — Walde-P. I 521.



**cūra**, -ae f. „Sorge, Fürsorge; Besorgung, Pflege, Amt; Besorgnis, Kummer“ (seit Enn., rom.), **cūrō**, -āvi, -ātum, -āre „trage Sorge, kümmerge mich, besorge, pflege“ (seit Enn. [mit Dat., sek. m. Akk., Schmalz<sup>5</sup> 376], rom., ebenso -ātor „Verwahrer, Aufseher“ seit Plaut.; vgl. noch *cūriōsus* „wißbegierig, besorgt“ seit Plt., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231); alat. *coiraveront* usw., pälign. *coisatens* „curaverunt“, u. *kuraia* „curet“, *kuratu* „curato“ (vl. Lw. aus dem Lat.). — Weitere Anknüpfung, da Gbd. nicht feststellbar, unsicher; kaum nach Osthoff Pf. 369 f. 578. 580 zu gr. τε-τί-ημαι „bin betrübt“ (von \*τιά, idg. \*q<sup>is</sup>-ā; s. Walde-P. I 508 und unter *quiēscō*; auch *caerimōnia* und *quaerō* [s. dd.] bleiben fern, da trotz Walde LEW.<sup>3</sup> s. *caenum* der Wandel *cae-* aus *quoi-* vor *ō* nicht zugeben ist; konstruiert Wood Post-Cons. w 72: \*kuōis-: \*kuiis-); auch nicht nach v. Planta I 341, Prellwitz Gl. 17, 144 (dieser unter Heranziehung von gort. ἐνκοιωτῶ „Hinterlegung“ [\*kei-s-, angebl. Erw. von \*kei- „liegen“, s. övis]; vgl. auch κωιδζω und κωδζω· ἐνεχυρῶζω Hes. zu κολον, κῶα, s. unter *caveō*) zu gr. κίστη (s. unter *cista*; in der Bed. Entw. nicht glaubhaft); — andere nicht einleuchtendere Verbindungen bei Bartholomae Air. Wb. 429, Thurneysen Thes. (: av. *fračāšaētəm* Du. „sie bereiteten zu“, gr. ποιέω „mache“, Denom. von \*ποι-*fōs*, kaum — trotz Bartholomae a. O. — \*ποισ-*fōs*, s. Walde-P. I 510); Scheftelowitz WZKM. 34, 218 f. (: av. *arənaš. čāša-* „Fürsorge gewährend?“; in der Bed. unsicher, s. Bartholomae IF. 1, 489); Hoffmann Heinichens Schulwb.<sup>8</sup> s. v. (: gr. κuidoμαι „bin Priester“ angebl. aus \*koisa-; von κοίης, κοιόλης· ἱερεὺς nicht zu trennen, s. unter *caveō*); Holthausen IF. 14, 341 f. (: ags. *scīr*, ahd. *scīra* „Besorgung, Geschäft“, wenn aus \*sgeisā oder \*sqisā); Wood MLN. 14, 338 (IA. 15, 107), Holthausen ASNS. 113, 42 (: got. *us-haista* „bedürftig, Mangel leidend“ als „vernachlässigt“?; Bed. !); Nazari RFCl. 36, 567 ff. (: ai. *khyāti* „schaut, sieht“ [unerklärt, vgl. Uhlenbeck 75]; formal und semantisch vag). — Gall. EN. *Koisis*, *Coisa* (Fick II<sup>4</sup> 88) sind in ihrer Bed. nicht zu fassen; fern bleiben *civis* (Scheftelowitz BB. 28, 284) und gr. κοίρανος (s. Osthoff IF. 5, 279 und unter *carinō*). Unrichtig Fay Cl. Quart. 1, 21. — Walde-P. I 455.

**curculiō**, -ōnis m. „Getreidewurm“ (seit Plaut., rom.; Demin. -unculus Plt.): aus \*kor-kor-iō, redupl. Bildung von Wz. \*qer- „krümmen“, s. *curvus*, vgl. *coluber* (mit Bed.-Parallelen [vgl. *vermis*]; nicht samt diesem zu colō, Wz. \*q<sup>el</sup>-, Bersu Gutt. 135). Lit. *kurklỹs* „Maulwurfsgrille“ (apr. *Curche*, lett. *kuŗkt* „hohl werden“ [anders Mühlenbach-E. s. v.] usw., s. IJ. 13, 361 n. 5 a, Güntert Abl. 103<sup>1</sup>) bleibt fern (wohl onomatopoet., zu *kuŗkti* „schreien, von Fröschen“). — Die Schreibung *gurguliō* (hss. und rom.) beruht auf volksetymologischer (Varro bei Serv. georg. 1, 186) und scherzhafter (*Curculiō* Plaut.) Vbdg. mit *gurguliō* „Schlund“, s. *gurgus* (Schmidt Voc. II 350 A., Sommer Hb.<sup>2</sup> 197). — Vgl. *corqus*.

**curcuma** (*curcuba* Chiron), -ae f. „geflochtener Korb, Maulkorb“ (seit Chiron; gr. κούρκουμον, κούρκωμον): unklarer Entstehung, falls nicht Kontamination von *cucuma* mit *corbis* oder *curvus*; vgl. Isid. 19, 4, 2 *spirae*: *fūnēs, quae in tempestatibus ūtuntur, quās nauticī suō mōre cucurbās vocant.*

**cūria**, -ae f. „Abteilung des Volkes“ (Geschlechtsverband, 30 an

Zahl, opp. *tribus*; vgl. die att. *φρατρία*, kret. *ἐταπρία*); deren Versammlungsort; Kurie, Amtsgebäude; übr. Senatsversammlung“ (seit Plaut., davon *-iālis* seit Plt., *-iātus* seit Varro und Cic., *-iō* „Kurienvorsteher, Herold“ seit Varro, vgl. *agnus cūriō* Plt. Aul. 562 mit scherzhafter Beziehung auf *cūra*): nach Pott Et. Forsch. I 123. II 493. KZ. 26, 149, v. Planta I 440. IA. 10, 57, Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Kretschmer Gl. 10, 150 ff. 13, 136<sup>1</sup> aus *\*co-viria* „vereinigte Mannerschaft“, *co* + *\*viro-* „Mann“, s. *vir*; dazu (von *\*co-virio*, Kretschmer a. O.) *Quirītēs* „Mitglieder der Bürgerschaft“ (aus *\*cōirītēs* mit vortonigem *-oui-* zu *-ui-*, *-ui-*; davon *quirītārī* „die Hilfe der Quiriten anrufen“), *Quirinus* (s. dd.); ferner wohl volsk. *co-vehriu* „conventu“ aus *\*co-vīrio-* (nicht mit *-ē-* aus *-ī-*, v. Planta IA. 10, 57<sup>1</sup>) mit der Ablautstufe von u. *viro*, *veiro* (nicht aus *\*co-veh(e)-rio-*: *co(m)-vehō*, Ribezzo RIGl. 14, 86 nach Corssen, vgl. v. Planta a. O.; Bed. I); o. *vereia-* „iuventus“ (Mommson UD. 257 f.) bleibt wegen *e* statt *i* wohl fern (s. unter *aperiō*). — *cūria* nicht mit Bersu Gutt. 178 (nach Grimm), Fick I<sup>4</sup> 27 aus *\*cousiā* zu got. *hūs*, nhd. *Haus* (s. unter *custos*, Persson Beitr. 182<sup>1</sup>).

**Curis, Cur(r)ītis** s. *Quirītēs*.

**curis, -is** f. „Lanze“ (sabin. nach Ov. fast. 2, 477 usw., s. v. Planta II 592): Et. unsicher. Nicht überzeugend Vaniček 311 nach Corssen, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (: gr. *κεῖρω* usw. [s. *carō*]; Vok. I); Sommer IF. 38, 172, Müller Ait. W. 122 (aus *\*coris*: o. *kūru* „glans, missile“, ai. *śāruh* „Geschoß, Pfeil“, vgl. unter *cariēs*); v. Planta II 46 (: *cūdō* „haue“); Wood Cl. Phil. 7, 304 (nebst *cuspsis* zu ags. *hosp* „Schande, Schmach, Beleidigung“, angebl. Wz. *\*kus-* „stechen“; ags. *hosp* vlm. aus *\*kud-sp-*: gr. *κῡδδῶ* „schmähe“, Persson Beitr. 317); Wood Post-Cons. w 69 (nebst *cārex*, *cicūta* zu ai. *śū-la-* m. n. „Spieß“ [s. *culex*], lit. *šūrē* „Schaftheu“); Stokes BB. 21, 124 (: ir. *cur* „Speer“; vox nihili, s. Thurneysen GGA. 1907, 807). — Fern bleibt trotz Bersu Gutt. 38<sup>2</sup>, Conway IF. 2, 163<sup>3</sup> u. a. (nach den Alten) *Quirītēs*, *Quirinus* (s. dd.).

**curmī** s. *cremor*.

[**curritae** „vates deae“ (Serv. ecl. 4, 46 cod. R.): da Mißdeutung des Imper. *curritē* und Herkunft der Spekulation unbekannt, trotz Nehrung II. 12, 356 etymologisch kaum zu verwerten.]

**currō, cucurri** (ce-Gell. 6, 9, CE. 1332, 5), **cursum, -ere** „laufe, renne, eile“ (seit Naev., rom., ebenso *-iculum* n. „Lauf, Rennbahn, Rennwagen“ seit Plt.; *-itō* seit Ter.), **currus, -ūs** m. „Wagen“ (seit Enn., rom. nur *\*currulus* „Kreisel“, das aber eher Verbalnomen zu *currō*; davon *currūlis* seit Liv., vgl. auch *curūlis*), **cursus, -ūs** m. „Lauf, Wettlauf, Fahrt“ (seit Plt., rom.), **cursūra, -ae** f. „Laufen“ (seit Plt.), **cursor, -ōris** m. „Läufer“ (seit Plt.; davon *-ōrius* seit 3. Jh., rom.): aus *\*krsō*: gall. *carros* aus *\*krsos* (lat. *carrus*, s. d.; davon *carrāgō*, *carracutium*, *carrūca*), mkymr. *carrawc* f., nkymr. *carrog* „Sturzbach“ (*\*karsākā*, eig. „die stürmende, laufende“ sc. *nant*, Loth RC. 42, 68 f.); gr. *ἐπι-κῡρος* „zu Hilfe eilend“ (*\*-κορος*, Fick II<sup>3</sup> 67, Solmsen KZ. 30, 600 f. Stud. 30, Ehrlich KZ. 39, 571); mhd. *hurren* „sich rasch bewegen“ (Froehde BB. 14, 105); unsicher ahd. *hros, -ses*, ags. *hors*, an. *hross* n. „Pferd, Roß“, and. *hērs* ds. (grm. *\*hrussa-*, *\*herasa-*, Schade 426 [daraus entl. ital. *rozza*, frz. *rosse*]; wegen *-ss-* vl. eher

zu der *d*-Erw. von *\*(s)ger-* „springen“ in ai. *kúrdati* „hüpft“ usw. [s. *cardō*], Kögel PBB. 7, 176; anders Zupitza Gutt. 123) und an. *horskr* „klug“, ahd. ags. *horsc* „rasch, klug“ (s. *coruscus*). — Wz. *\*kers-* (nicht *\*ger-s-* zu *\*(s)ger-* „drehend bewegen, springen“ [s. *cardō*, *coruscus*, *scurra*], Persson Wzerw. 86, 166 f.) wegen gr. *σάπσαι* *ἄμαται* Hes., das wie lat. *sarrācum*, *serrācum* „Wagen mit zwei starken Rädern und einem Kasten mit zwei geschlossenen Seitenwänden“ (seit Sisenna; vgl. *σαπδραπον* Edict. Diocl.) Lw. aus dem Illyrischen (*\*sarsa* = idg. *\*krsā*) ist (Lagercrantz IF. 25, 367 ff.); dagegen sprechen nicht, da fernzuhalten, ai. *kāṣṭhā* f. „Ziel, Grenzpunkt, Rennbahn“ (Bezenberger BB. 16, 120, Wackernagel Ai. Gr. I 238; vlm. zu *kāṣṭham* n. „Holzscheit“ als „Grenzpfahl“, Johansson IF. 14, 314 f., falls nicht als *\*karṣṭhā* „gezogene Grenzfurche“ nebst *kārṣmam* n. „Ziel des Wettlaufs“ zu *kars-* „pflügen“, Uhlenbeck s. v.); av. *karši-pta-* „ein Vogel“ („Schnellflügler?“, Bartholomae Wb. 458); lit. *karšiū* „gehe schnell“ (Solmsen KZ. 30, 601; Sonderanwendung von *karšiū* „kämmele [Wolle]“, s. Lagercrantz a. O.); arm. *kaṣ-k* „Wagen“ (kelt. Lw., s. unter *carrus*). — Fern bleibt *accersō*, *arcessō* (s. d.); ai. *carsanṭh* „rührig“ (Zupitza KZ. 37, 399; wohl zu *cāratī*, lat. *colō*, Uhlenbeck s. v.).

Hierher *equirria*, *-drum* n. „Pferderennen zu Ehren des Mars“ (seit Inschr. 1. Jh. v. Ch.), haplogisch aus *\*equi-cirria*, u. zw. nicht mit hochstfg. *\*kers-* (Brugmann I<sup>2</sup> 454, Lagercrantz a. O. 367), sondern aus *\*equi-curria*, assimiliert *\*equi-cirria* (Walde-P. a. O.; unrichtig Bersu Gutt. 151, Stokes BB. 25, 254: Anlaut *\*q-*). — Walde-P. I 427 f.

[*cur(r)ūca* angebl. „singende Grasmücke“: falsche La. für *ūrūca* Juv. 6, 276, s. Thes., Thurneysen GGA. 1907, 807.]

*cursus* s. *currō*.

*curtiō* (*-ōnis*) *vipera*, *ἔχιδνα* (Gl., rom.; *-c-* schlechtere Schreibung, Meyer-Lübke WSt. 25, 98): nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. vl. zur Sippe von *curvus*.

*curtus*, *-a*, *-um* „verkürzt, gestutzt, verstümmelt“; übt. „mangelhaft, unvollständig“ (seit Lucil., rom., ebenso *-āre* „verkürzen“ seit Hor.; aus *curtus* entl. alb. *skurte* „kurz“, Jokl BA. 4, 203 f.): kaum im Vokalismus (mit urspr. *u*) näher zu kurd. *kūrd* „kurz“ (Bartholomae ZdmG. 50, 702; ai. *kūṭāh* „ungehörnt“, Wackernagel Ai. Gr. I 169, vlm. als „mit schadhafte Hörnern“ zu *kūṭam* n. „Horn“, s. unter *celaus*), sondern als *\*qr-tós* „abgeschnitten“ (zur *u*-Färbung vgl. *currō*, *curvus*, *ursus* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 64 m. Lit.) Part. zu Wz. *\*(s)ger-* „schneiden“ in *carō* usw. (s. d., Curtius 148); vgl. ir. *cert* „klein“, an. *skardr* „beschädigt, verstümmelt, verringert“, as. *skard*, ahd. *scart* „zerhauen, schartig“, ai. *kartāh* m. „Grube, Loch“ (ablaut. *krtā* „Spalt“; aber lit. *skirtas* „Tierlager“, Persson a. O. nach Leskien Bild. 537, ist verlesen für *širtas*, Būga Kalb. 158); — von der erweiterten Wz. *\*sger-t-* (s. *cēna*; wohl im letzten Grunde identisch, Persson Beitr. 564) ksl. *kratā-kā*, russ. *korótkij* „kurz“ usw. (*\*qor-tu* : ai. *kaṭāh* „scharf, beißend“, lit. *kartūs* „bitter“, Meillet Slave comm. 158. 162); — vgl. noch von *\*(s)ger-s-* mir. usw. *corr* „verkümmert, zwerghaft“ (*\*qorso-*); *\*sger-dh-* in ai. *krdhūh* „verkürzt, verstümmelt, klein, mangelhaft“, lit. *su-skuṛdęs* „klein gewachsen“

usw. (s. unter *cordus*); \*(s)ger-d- in ahd. *scurz* „kurz“, ags. *sceort* ds., mhd. *schurz* „gekürztes Kleidungsstück“ (nicht aus mlt. \**excursus*, Kluge s. *Schurz*; dagegen stammen aus *curtus* wohl ahd. *kurz*, as. *kurt*, an. *kortr* „kurz“, *kyrtill*, ags. *cyrtel* „tunica“, s. Walde-P. II 579 f. m. Lit.), lit. *skurdūs* „schmerzlich“, apr. *scurdis* „Bicke, Haue“ usw. (dazu auch gr. σκόρ(ο)δov n. „Knoblauch“, alb. *hurde*, *hudre* ds. [\**hurdā*, idg. \**sgord-*], Benennung nach den gespaltenen Wurzelknollen, Jokl Festschr. Kretschmer 80 f. gegen Walde-P. II 587). — Arm. *karč* „kurz“ bleibt wegen *k*, nicht *k'*, fern (Pedersen KZ. 39, 380).

**curucus**, -i m. „Hautboot“ (Gild. Brit., Gl.): britann., vgl. mir. *curach*, kymr. *corwg* „Hautboot, Rumpf“ (Holder I 1205, s. unter *corium*).

**curūlis**, -e „zum Wagen gehörig“ in *sella -is* „Amtssessel der höchsten Beamten“, *magistrātus -is* „Kurulbeamter“ (*quia currū vehēbantur* Fest. 49), *triumphus -is* „Triumph zu Wagen“ u. dgl. (seit Cato; daraus gr. κουρούλι(σ)ος): aus \**curūlis* „Wagen“, zu *curvus* (Vaniček 54; zum Lautl. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 207, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143, jüngere Bildung seit Liv. *currūlis* [*equi, ludi*] von *currus* „Rennwagen“); zur Bed.-Entw. von *sella -is* (urspr. „Wagenstuhl“, übt. auf den Konsularsessel unter Beibehaltung der Form: Klappstuhl ohne Rücken- und Seitenlehne, s. Gell. 3, 18, 4) vgl. Mommsen Staatsrecht I<sup>3</sup> 395 f. 399 f. — Etr. Herkunft (Thurneysen Thes., Juret MSL. 20, 193; vgl. Müller-Deecke I 345) ist ohne Anhalt und unwrsch.

**curvus**, -a, -um „gekrümmt, gewölbt“ (seit Plaut., rom., ebenso -āre „krümmen“ seit Varro; vgl. noch -ātūra seit Ov., -ātiō seit Colum., spät. -ūtās, -ēdō, -ēscō): Wz. \*(s)ger- „drehen, biegen“ (vgl. auch \*(s)ger- „springen“ unter *cardō*) in gr. κούρως „krumm“ (Walde Festschr. Streitberg 186), κορύνος „gekrümmt“, κορύνη „Ring, allerlei Gekrümmtes“ (daraus lat. *corōna*, s. d.); mir. cor, Akk. Pl. *curu* „Kreis“, kymr. *côr* ds. (*coroli* „im Kreis bewegen“; vgl. Loth RC. 44, 272 ff. und zu mbret. *coroll* „Tanz“ Holmes Lg. 4, 29. 201 f., Förster ib. 200 f.), *cor-woynt*, bret. *cor-uent* „turbo“; av. *skarəna-* „rund“ (Persson Beitr. 417<sup>1</sup>); vgl. ai. *kūṇāti* „zieht sich zusammen, schrumpft ein“ u. dgl. (wenn aus \**qarə-no-*, Persson a. O. 753; aber *kūṇikā* „Horn“, *kuṇilāḥ* „krumm“ u. a. eher zu \*(s)gel- „biegen“, Walde-P. II 597); alb. *keṛūs*, *kuṛūs*, *kūṛūs*, *koṛūs* „beuge, biege“ (G. Meyer Wb. 190; \**qorn-*, vgl. ablaut. *š-keṛ* „weiche aus“ [zu trennen trotz Meyer Wb. 411 von *š-ker* „reiß auseinander“, s. *carō*], Jokl briefl.); russ. *kórtočki* Pl. f. „hockende, kauernde Stellung“ (Berneker 671); — vgl. von der u-Basis \*(s)qereu- (auf die *curvus* beziehbar ist wie auch gr. κορύνη, wenn mit *ō* aus *ō[u]*, Persson a. O. 178) mir. *cruind* „rund“, akymr. *cruinn*, mkymr. *crwinn*, abret. *cron* ds. (\**qru-nd-i*, vgl. gr. κορυμβοκοί κυλλοί Hes., Walde-P. II 573 m. Lit.), ai. *karū-karaḥ* m. „Wirbel des Halses und Rückgrates“ (vgl. die Gutturalerw. \*(s)qreuq-, s. *cruux*); — andere Weiterbildungen z. B. in lit. *skreju*, sek. *skrieju*, *skriėti* „im Kreis bewegen“, lett. *skrienu* (*skreju*), *skriet* „laufen, fliegen“ (\**sgrei-* in lit. *skriečiu*, *skriēsti* „im Kreis drehen“ [s. *crisō*], ap-skriūtūs „rund“, *skritulys* „Kreis, Kniescheibe“, *skrýtis* „Radfelge“ u. dgl.), lit. *kreivas* „krumm, gekrümmt“ (ablaut. *krivis* m. „schiefgewachsener Mensch“), apr. *grēiwa-kaulin* Akk.

„Rippe“ („\*krummer Knochen“) (= russ. usw. *krivъ* „krumm“, Meillet Ét. 36<sup>3</sup>, Slave comm. 299; bsl. \**kreija* : *curvus* wie gr. κρι(ν)ός : *cervus*, Persson Beitr. 910), lett. *krails* „gebogen, gekrümmt“, *kreilis* „Linkhand“, *keiris* ds. (diss. aus \**kreiris*, lit. *kairys* ds. aus \**krairys*), *krēiss* „link“ (s. auch *scrinium*); gr. κρίκος „Ring“ usw. (s. *circus*); lit. *kreipti* „drehen, wenden“ (s. unter *crispus*); s. noch unter *cartilāgō*, *crātis*, *crassus*, *crīnis*, *crista*, *cortina* und vgl. *coluber*, *currō* (Persson Wzerw. 30. 106. 165 f. Beitr. 775 usw.). — Fern bleiben ai. *kŕmih* m. „Wurm, Made“, air. *cruim* m. „Wurm“, alb. *krimp* ds. (\**kŕmis*, Jokl Ling.-kult. Unt. 20, Festschr. Kretschmer 92), lit. *kirmis* (Akk. *kiŕmi*) m. f. ds., lett. *cirmins* m. ds. (usw., Trautmann Bsl.W. 134), slov. *črm* m. „Fingerwurm, Karbunkel“ (daneben mit -i- aksl. usw. *črāvъ* „Wurm“), da kymr. korn. *pryf* „Wurm“ den Anlaut \*q- erweist (s. Walde-P. I 523); — desgleichen arm. *kor* „krumm“, *kutn*, Gen. *kŕan* „Rücken“ (Scheftelowitz BB. 28, 304. ZII. 6, 120, Güntert WuS. 11, 135 [unter Beiziehung von gr. τέρας „Wunderzeichen“; \*q-!]); vlm. zu gr. γῦρός „rund“ usw., Lidén Arm. St. 111. 115 f., Walde-P. I 557); bsl. \**kārvā*- „Kuh“ (Pisani, Budimir [II. 14, 272]; s. unter *cervus*); mgr. κοῦρβα „Hure“ (s. Schuchardt ALL. 13, 406, Berneker 651). — Walde-P. II 568 (570. 572).

**cusculium** (-*olium*), -i n. „Scharlachbeere der Stecheiche“ (Plin. 16, 32, rom.): wohl zu *coccum*, gr. κόκκος „Scharlachbeere“ bzw. wie dieses Fremdwort, vgl. lautlich *cascabus* : *caccabus* (nicht aus \**co(c)s-co-*, Bersu Gutt. 178; vgl. auch Oštir Vogeln. 14).

**cuspis**, -*idis* f. „Spitze, Stachel, Wurf- und Bratspieß, mit Wurfriemen versehene Lanze“ (auch „das untere spitze Ende des Speerschaftes“, gr. σαρπητήρ); „männliches Glied“ (seit Pompon., rom.; davon -*āre* „zuspitzen“ u. -*ātim* „spitz“ Plin.): Et. unsicher. Nicht überzeugende Deutungen von Persson Beitr. 409<sup>1</sup> (*cu-* [ : *cūdō*] + *spid-* „Spitze“ : ahd. *spiz*, nhd. *Spieß*, vgl. *secespita*; ähnlich Zimmermann BPhW. 1892, 547: \**co-spīd-s* [wäre „mit einer Spitze versehen“]; Holthausen IF. 39, 72: \**cur(i)-spis* „Lanzenspitze“); Scheftelowitz Festg. Jacobi 29 (\**cup-sp-* : \**kū-* „spitz“ in ai. *śū-ka-* m. n. „Stachel, Getreidegranne“ usw., s. unter *culex*, *cuneus*; eher \**ku-s-p-id-*); Johansson IF. 19, 128, Holthausen ib. 20, 319 f. (: ags. *hosp* „Hohn“, *hyspan* „spotten“, angebl. „sticheln“; s. Walde-P. I 378); Fick BB. 7, 94 (\**coispis* : gr. κίσπρᾱ πικρά τὸ ἥθος, παλῖγκος. Κῶσι Hes.; -i- durchs Roman. gesichert); Petersson Ét. Misz. 20 f. (\**kub-si* mit *sp* aus *ps* zu alb. *ḑump* „Stachel, Schwengel, Knopf, Nagel“, *ḑumbez*, *ḑumbuḑe* „Knopf“; s. Walde-P. I 402, Pedersen KZ. 36, 332 f., Jokl II. 15, 196 n. 170); Muller Ait. W. 107 (: ahd. *haspa* f., *haspil* m. „Haspel, Garnwinde“; Bed.!) ; Oštir Vogeln. 15 (: *caespes* mit alarodischem Wechsel [!]). — Étr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 114 A.) läßt sich nicht begründen.

**cuspus**, (-i-) m. „Holzschuh“ (Gl., rom.; vgl. κουσπῶτωρ ‘φυλακιστής’ Lyd. mag., das aber eher von *cuspis*): Herkunft unklar, falls nicht zu *cuspis* (von der spitz zulaufenden Form?).

**cussillirem**, *prō ignāvō dīcēbant antiquī* Paul. Fest. 50: un-

erklärt; wertlos Rheden ZöG. 58, 699 (aus \**cossim in līra* „sich in der Ackerfurche duekend, von Vögeln u. dgl.“ adjektiviert).

*custōs*, -*ōdis* m. „Wächter, Aufseher, Hüter, Beschützer“; übr. (dicht.) „Behältnis“ (seit XII tab., vlt. und rom. [nhd. *Küster*] auch *custor*, Jud ZRPh. 38, 18; *custōdiō* „bewache“ [Meillet-Vendryes 268, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319] seit Plaut., *custōdia* f. „Wache, Hut“ seit Naev., -*ēla* [nach *tūtēla*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217] alat. (Plaut.) und arch.): vl. nach Curtius 259 f., Brugmann IF. 6, 103 f., Walde KZ. 34, 488, Johansson IF. 19, 131 f. als \**qudh-s-tōd-* (Weiterbldg. des *es*-St. von gr. *κεῦθος*; zum Lautl. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 136 f. und unter *cunnius*) zur Wz. \*(s)*geu-dh-* „verbergen“ (vgl. 2. *cūdō*; Erw. von \*(s)*geu-*, s. *obscurus* und unter *cutis*, *scūtum*, *cunnius*), in gr. *κεῦθω*, Aor. Hom. *kūde* ds., *κεῦθος* n., *κεῦθυς* m., *κεῦθός* m. „verborgener Ort, Tiefe“, ags. *hȳdan* „verbergen“, kymr. *cudd* „Verbergung“, *cuddio*, korn. *cuthē*, bret. *cuzañ* „verbergen“, mir. *codal* f. (seltener m.) „Haut“ (als „Umhüllung“, für Boote, Kleidung usw., Stokes RC. 27, 87, Vendryes WuS. 12, 242), ai. *kuharaḥ* m. „Höhle“, *kūhakah* m. „Schelm, Gaukler, Betrüger“, *kuharam* n. „Höhle“, *kuhūh* f. „Neumond“ (k- aus *kh-* durch Diss., Bartholomae BB. 10, 290; anders Schmidt KZ. 25, 165 f., Wackernagel Ai. Gr. I 116); oder eher – da der Ausgang hierbei unklar bleibt, s. u. – nach Persson Beitr. 182 als \**qus-t(h)-ōd-* von der *s*-Erw. \*(s)*geu-s-* in ai. *kōṣṭha-* m. n. „Behälter, Unterleib, Vorratskammer u. dgl.“, *kūṣṭhaḥ* „Lendenhöhle?“, np. *kušt* „Weichen“ (daraus arm. *kušt* ds.), gr. *κῦσθος* m. „weibliche Scham“ (kaum \**qudh-*tos, s. unter *cunnius*), kymr. *cwthr* „After, Mastdarm, vulva“ (\**quzdthro-*), an. *hauss* m. „Hirnschale“, ahd. usw. *hosa* „Hose“, ags. *hos*, nhd. dial. *hosen* „Hülse“, „Schote“, schwed. *hydda* „Hütte“, aschwed. *hydda* „verbergen“ (\**huzdōn*); wohl auch got. *huzd*, ahd. usw. *hort* n. „Schatz, Hort“ (\**quzdho-* = gr. *κῦσθος*; kaum \**qudh-dho-* oder \**qudh-to-*), got. ahd. usw. *hūs* n. „Haus“ (\**qūso-*, nicht \**qudh-so-*, \**qūt-so-*, s. Persson a. O. 181 nach Früheren wie Grimm Myth. I<sup>2</sup> 922, Johansson IF. 2, 18 f., v. Patrúány ib. 13, 163; vgl. arm. *xuç* „Stube“ aus \**qhū-skō-*, Petersson KZ. 47, 282), alb. *kuḥ*, *kutṣ* „Topf“ (wohl \**qus-d-*, Jokl Ling.-kult. U. 99 f.). — Die Suffixbldg. ist unklar; vl. nach Müller Ait. W. 122 aus \**cust(o)-ō-d-* „Schutz, Bedeckung ergreifend“ (kaum „Schatz an sich nehmend“) mit -*ō-d-* im Ablaut zu -*ē-d-* in *hērēs* (s. d., Walde-P. I 95); anders Walde-P. II 551 (\**dō-t-* „gebend“ oder \**dhō-t-* [vgl. *sacer-dōs*] „setzend“ als „Schutz gebend oder hinstellend“; im ersteren Fall wäre die Umstellung von *dōt-* zu *tōd-*, im zweiten die Dissim. von -*tōt-* zu -*tōd-* lautlich bedenklich; jedenfalls nicht *d*-Ableitung von einem St. \**custō-*, Johansson a. O., oder Zss. mit einem zu gr. *θρομαι* „kümmere mich“ gehörigen Wznamen, Prellwitz BB. 25, 313). — Weniger wrsch. Bezenberger BB. 27, 145 f. (: \**geu-s-* in gr. *ἀκούω* „hören“ usw., s. unter *caveō*; erklärt die Suffixbldg. nicht); auch nicht zu *cūrō* (s. d., Schmidt KZ. 25, 164 ff., vgl. 28, 180; Nazari RFCl. 38, 564 ff. unter Heranziehung von *cista*). — Fern bleibt wohl lett. *kude* „Stelle in Flüssen, wo die Fische laichen“, *uzkude* „Keller“ (Prellwitz BB. 25, 312, Mühlenbach-E. IV 345; vlm. Lw. aus liv. *kud* „Laich“ bzw. *koda* „Haus“, Bezenberger a. O.). — Walde-P. II 551.

[*cusuc* Petron 77, 4 etwa „armselige Hütte“: zweifellos verderbt



cýma s. *cūmatilis*.cypressus s. *cupressus*.cyprius, -i m. „Karpfen“ (seit Plin.): aus gr. κυπρίνος ds., s. *carpa*.cyprius s. *cuprum*.

## D.

dacruma s. *lacrima*.daculum s. *falx*.

**dalivum** „supinum ait esse Aurelius, Aelius stultum. Oscōrum quoque linguā significat insānum. Santra vērō dicī putat ipsum, quem Graeci δελαιον, id est propter cuius fatuitatem quis miserēri dēbeat“ (Paul. Fest. 68; daraus vl. verderbt *daunum* ‘ἄφρων’, *da-eus* ‘ἄφρων’ Gl., s. Lindsay, Gloss. ed. Ac. Brit. IV 177): wohl griech.; doch ist Entlehnung aus δελαιος „unglücklich“ trotz Bréal MSL. 8, 50, Stolz HG. 141 lautlich unmöglich und auch die Herleitung aus \*δδ-λαιοός, zu δαλις \*μωρός Hes. (Weise 37, Ernout Él. dial. lat. 149) ist bedenklich, da das nicht weiter anknüpfbare δαλις nach Schmidt z. St. wrsch. aus χδλις ‘χαλίφρων’ verderbt ist.

-dam s. *dē*.damaliō s. *damma*.

**dāmia**, -ae f. „bona dea“, *dāmium*, -i n. „ein ihr von den Matronen unter freiem Himmel bei dem Pontifex maximus dargebrachtes Opfer“, *dāmiātrix*, -icis f. „ihre Priesterin“ (vl. dial. nach \**sacrātrix*, päl. *sacaracirix*, s. Paul. Fest. 68): *dāmia* aus gr. Δᾶμια, eine wrsch. durch die kampanischen Etrusker von den unterital. Griechen (Tarent) sowohl den Römern wie den Oskern (aber o. *damia* ..., v. Planta II 627, bleibt fern, s. unter *domo*) übermittelte Benennung der Demeter; *dāmium* aus δήμιον, dor. δᾶμιον, vgl. Δᾶμεια · ἐοπτῇ παρὰ Ταραντίνοις Hes. Aus gr. Δᾶμοσία (junglak. Δαμοσία; Daniels-son Eran. 1, 77 unter Trennung von argol. Δαμια, s. unter *domus*) stammt o. *damu* ..., *damuse* ..., *damsennias* (\**dāmosinjo*-, vgl. *teremenniu* aus \**termenjo*-, Bücheler Kl. Schr. II 307. III 160, v. Planta I 218<sup>1</sup>); gall. *Damona*, Name einer Göttin oder Nympe, bleibt fern (s. Weise, Preller-Jordan I<sup>3</sup> 403, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 216, bes. Altheim Terra Mater 94 ff.). — Unbrauchbar Oätir Vogeln. 12.

**damma** (seltener *dāma*), -ae f. (m. Verg. al.) „Gemse, Rehkalb, Antilope, Gazelle“ (wrsch. allgemeiner Ausdruck für Tiere aus dem Rehgeschlecht; seit Verg. und Hor., Gl. und rom. \**dam(m)us*; Demin. -ula [-ulus Gl.] „Rehkälbchen“ seit Apul.; aus spätlat. *dāma* „Damhirsch“ stammt altd. *tām*, mndl. *dāme*, mit Umbildung ags. *dā* [dar- aus akorn. *da* „dama“], aus irz. *daim* „Damhirsch“ bret. *dem* ds., Loth RC. 18, 97, Pedersen I 164, Schrader RL. I<sup>3</sup> 503): air. *dam* „Ochs“ (\**damos*), *dam allaid* „Hirsch“ („wilder Ochs“), kymr. *dafad* „Schaf“, akorn. *davat*, mkorn. *daves*, bret. *dañvat* ds. (\**damatos*, idg. \**dama-to*-, Pedersen I 132); alb. *den-te*, *den-te*, *den-te*, geg. *dēnt* „Kleinvieh, Schafe“ (\**dem-tā* oder \**dem-to* bzw. \**dom-tā*, -to-, Jokl Ling.-kult. U. 250 ff., Symb. gr. Rozwadowski I 236), *dem* „Rind, junger Stier“ (= ai. *damyah* „junger, noch zu zähmender Stier“;



vgl. auch nhd. bair.-öst. *zamer*, *zamerl* „junger, noch nicht im Zug gewesener Ochse“, Much ZdA. 42, 167); gr. δαυδλης m. „junger Stier“, δαυδλη „junges Kalb“, δαυδλις, -εως ds. „junges Mädchen“ (daraus *damaliō*, -ōnis m. „junges Kalb“ Lampr.) (Fick II<sup>4</sup> 142). — Die Sippe gehört wohl urspr. zu Wz. \**domā-*, \**domo-* „zähmen“ (s. *domō*) als Bezeichnung gezähmter Horntiere, kaum ist eine verschiedene Gruppe „junges Horntier“ erst nachträglich formal von \**domā-* „zähmen“ beeinflusst (vgl. bes. kelt. \**damatos* = gr. -δαματος, und ai. *damyah*). — Entlehnung von *damma* aus dem Kelt. (-mm- müßte dann expressive Geminatio sein) oder anderswoher ist wrsch. (nicht identisch mit *Gemse*, *Gams* [W. Meyer KZ. 28, 170], das vlm. Lw. aus *camox*, s. d.; vgl. auch span. port. *gamo* „Damhirsch“ Meyer-Lübke n. 2466). — Daß *damma* nach Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4 (1918), 78 aus libysch \*(a)-*damu* (berb. *admu* „Gazelle“ usw.) zunächst in der Bed. „Gazelle, Antilope“ (Plin.) entlehnt sei und erst dann auf europäische Tiere, bes. die Gemse übertragen wurde, ist schon deswegen unwrsch., weil die älteste Bed. „Rehgeiß“ ist. — Walde-P. I 789.

**damnum**, -ī m. „Verlust, Schaden, Nachteil“; spez. „Geldbuße“; konkr. „verlustbringende Person oder Gegenstand“ (seit XII tab., rom., ebenso -*āre* [Brugmann II<sup>2</sup> 3, 211] „verurteilen, verpflichten, mißbilligen, weihen“, spätl. [vl. durch sek. Einfluß von *obligāre*] auch „verschließen“; vgl. noch -*ātio* seit Rhet. Her., -*ōsus* „verlustreich, verschwenderisch“ seit Plaut.; *damnās estō* „obligātus estō“ t. t. iur. seit Cato, wohl aus \*-*atos* [mit vl. dialektischer Synkope], nicht aus \*-*ātis* „Schadensgutmachung“, s. Muller Gl. 9, 183 ff., Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 386<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 203 gegen Brugmann IF. 34, 397 ff.; aus *damnum* entl. alb. *dam*, *dem* „Schaden, Verlust, Verdamnis“, Jokl Ling.-kult. U. 80): aus \**dap-nom* „Aufwand“ zu gr. δαπ-νν f. „Ausgabe, (bes. durch Bewirtung verursachter) Aufwand, Verschwendung“, lat. *daps* „Mahl, Schmaus“ (s. d. mit weiterem), an. *tapa*, aschw. *tap(p)a* „ein Ende machen, verlieren“, an. *tæpr* „kaum anrührend, knapp“ (Düntzer KZ. 11, 64 ff., Bechstein Curt. St. 8, 364 f., Fick I<sup>4</sup> 64, Schmidt Pl. 199 f., Saussure Rec. 53<sup>1</sup> usw.; die an. Formen berechtigen trotz Uhlenbeck IF. 25, 146, Wood Cl. Phil. 7, 304 nicht zu einem Ansatz \**dab-nom*, s. Falk-Torp 1239). — Bed.-Entw. von *damnum*: „Aufwand“ (so noch Plaut. Mil. 699, IF. 47, 183; vgl. auch *damnōsus* „verschwenderisch“, eig. „an Geld geschädigt“), daraus „Vermögensverlust“ (daher in den XII Tafeln Entschädigungssumme bei Sachdelikten, nicht Lösegeld für Körperverletzungen); *damnāre aliquem* „jdn. am Vermögen schädigen“ (so noch Plaut. Trin. 829), spez. in der Rechtssprache (*alqm alquā rē*) „einen einer Sache verlustig machen“ (vom Kläger und Richter, urspr. vermögens-, sek. strafrechtlich); s. Vetter Progr. Gymn. Wien 1903, XVII, Heinze ALL. 15, 97 A., Hägerström Obl.-Begr. 480 ff. gegen Mommsen Strafrecht 12 f. — Abzulehnen Ritschl Opusc. II 709, Schmidt Krit. 132, Muller Gl. 9, 191<sup>2</sup>, Ait. W. 139, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 231 (als \**dā-menom*, gr. δόμενον „Gegebenes, Gabe“ Part. zu *dare*; nach Obigem auch sachlich schief, s. bes. Heinze a. O.; auch die Beziehung von *damnum*, *daps* usw. als \**dā-p* auf die Wz. \**dōu-* „geben“ kommt trotz Reichelt KZ. 46, 343 f. nicht in Frage); Kuhn KZ. 1, 467, Pe-

dersen IF. 2, 331 (: ai. *dabhnōti* „beschädigt, versehrt, betrügt“; vlm. Wz. \**dhebbh-*, Walde-P. I 850). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 99) ist haltlos. — Walde-P. I 764.

**dannus**, -i m. „curator (vici)\*“ (CIL. XIII 4228): gall., vgl. *platio-dannī* „curatores locorum“ (plateae?) XIII 6776, *arcanto-dan(os)* „curator argenti“ (Dottin 250, Thurneysen IF. 42, 144, Walde-P. I 763 f. 853).

**danus s. dardanarius.**

**daps**, -is f. (meist Pl.) „Mahl, Schmaus, bes. Opfermahl“ (s. Wis-sowa Rel.<sup>2</sup> 410, Meillet Esq. hist. lat. 78; seit Liv. Andr., -*ālis* seit Cato, -*āticus* [nach *cēn-*, *dōn-āticus*] Nov., Paul. Fest.; wohl verderbt -et, εὐωχεῖται Gl.): als „Ausgeteiltes, Portion“ (vgl. *δαῖς*, Portion, Mahl, Opfer“ und unter *cēna*): gr. *δαπάνη* f. „Aufwand“, *δαπανος* „verschwenderisch“, *δαπανῶ* „wende auf, verschwende“, fak-titiv „richte zugrunde“ (daraus *dapinō* „tische auf“ Plaut., Leu-mann-Stolz<sup>5</sup> 318, Friedmann Arctos 2, 8 f.), *δᾶπτω* „zerreiße, zerfleische, zerlege“ (\**δαπτω*), mit Intensiv-Red. *δᾶπ-δᾶπτω* „zerreiße, verprasse“ (Solmsen IF. 31, 461 ff., Persson ib. 35, 213 f. [mit Bed.-Parallelen] gegen Bechtel Lex. 93, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 31), *δαψι-λός* (Emped.), *δαψιλής* „üppig, reichlich, freigebig“, eig. „reichlich aus-teilend“ (von \**δᾶψις* „Austeilung“, Fraenkel KZ. 42, 236 [kaum \**δᾶψος*, \**δᾶψός* „austeilend“, Persson a. O. 214<sup>1</sup>], daraus lat. *dap-silis*, s. d.; zur Bed. vgl. *damnōsus*, *damnum*, s. d.); an. *tafn* (\**dap-no-*) „Opfertier, Opfermahl“ (vgl. den grm. Götternamen *Tan-fana* Tac., wenn aus \**tafna-na*, Marstrander NTS. 1, 159); arm. *taun* (\**dap-ni-*) „Fest“ (Pedersen KZ. 39, 350, Lidén Arm. Stud. 9); ai. *dāpayatē* „teilt“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 256); zweifelhaft ahd. *zēbar* „Opfertier“, got. *tibr*, *dūþov*, Opfergabe“ (so Grimm für *aibr*, das trotz Wood MLN. 21, 39 [: ai. *ibhyah* „reich“], Streitberg Got. El.<sup>6</sup> 253 kaum richtig überlief. ist), ags. *tifer*, *tiber* „Opfertier“, spätmhd. *un-gezēbere*, *unzēver*, nhd. *Ungeziefer* eig. „unreines, nicht zum Opfern taugliches Tier“ (\**dēp-ro-*, kaum \**deip-ro-*, Schmidt Pl. 199 f.; nach Lidén a. O. vlm. mit arm. *tvar* „Schafbock, Herde von Großvieh“ [\**tivar*, idg. \**dēp-rā*] als eigene Gruppe abzutrennen). — Wz. \**dā-p-*, \**də-p-* „zuteilen, zerteilen“ ist Erw. (Persson Wzerw. 53) von \**dā[i-]* (: *dā-*, \**də-*) „teilen, zerschneiden“ in ai. *dāti*, *dyāti* „schneidet ab, mäh, trennt, teilt“ (Part. *dināh*, *dītāh* [: gr. *ἀ-δατος* ἀδιατρετος Hes.], zsgesetzt *ava-ttāh* „abgeschnitten“, *dāyotē* (\**dai-étai*) „teilt, hat An-teil, Mitgefühl“, *dātīh* f. „Verteilung“, *dānām* n. „Verteilung, Teil“, *dātu* n. „Teil“, *dātar-* m. „Schnitter“ (: gr. *δαίτρος*), *dātram* n. „Sichel“, *dātrām* „Zugeteiltes“ (: gr. *δαίτρον*); gr. *δαίωμα* „teile, ver-teile“ (wohl für \**δδομαι* [= ai. *dāyatē*, vgl. Konj. *δᾶηται*, Schulze KZ. 29, 258] nach Fut. *δαῖω* usw., nicht \**δαι-ιο-μαι*, Brugmann-Thumb 348), *δαῖς*, -τός, *δαῖτη*, hom. *δαίτύς*, -ύος f. „Portion, Mahl, Opfer“, *δαίτρος* „Zerleger“, hom. *δαίτρον* „Portion“ (s. o.; -ai- nach *δαίωμα* usw., vgl. auch kret. *δαῖσις* „Teilung“, *δαῖνῶμι* „bewirte“ (Brugmann-Thumb 338), *δαῖνω* m. „Gott, Göttin, Geschick“ (wohl urspr. „Toten-gott als Leichenfresser“, Porzig IF. 41, 169 ff., Kretschmer Gl. 14, 228 f.; verkehrt Mahlow Neue Wege 354 f.), *δαῖζω*, Fut. -ἔω „teile, zer-schneide, zerstöre“ (von \**dā-Fōs* „zerschnitten“, Schulze KZ. 29, 261), *δᾶνός* n. „Zins, Wucher“ (auf Grund von \**δανός* = ai. *dināh* „ge-

teilt\*, vgl. ὀδῶας· μερίδας. Καρύσσιοι Hes., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 256. 526 [nicht zu \*dō(u)- „geben“, Brugmann I<sup>2</sup> 170. II<sup>2</sup> 3, 317]; davon ὀδῶειον [\*daveio-ov] „Darlehen“, daveizw „leihe Geld auf Zinsen“; — tiefstfg. arm. *ti*, Gen. *tioy* „Alter, Jahre, Tage, Zeit“ (\**di-ti*-) oder \**di-to*-, \**di-tā*-), ahd. *zit* f. (n. Isidor), as. ags. *tīd*, an. *tīð* f. „Zeit, Stunde“ (\**tīþ*-, idg. \**di-t*-, Persson KZ. 33, 287, Lidén Arm. St. 91 ff., urspr. „Zeitabschnitt“ [vgl. auch unter *diēs*]; mit Formans -*men*- [: gr. δαίμων], an. *timi*, ags. *tīma*, engl. *time* „Zeit“, nhd. alemann. *zime* „Gelegenheit, Zeit“; mit Formans -*mo*- gr. δῆμος, dor. δάμος „Volk, Gebiet“, att. „Gau“ (\**Volksabteilung*“, Mangold Curt. St. 6, 403 ff.), air. *dām* „Gefolgschaft, Schar“, akymr. *dauu* „clients“, mkymr. nkymr. *daw*, *dawf* „Schwiegersohn“ (Pedersen I 48); — vgl. noch die *t*-Erw. \**də-t*- (: Part. \**də-tós*) in gr. δατέομαι „teile, zerreiße, verzehre“ (Fraenkel KZ. 42, 236; davon δασμός [\**dat-omós*-] „Teilung“, ὀδῶα „Anteil“ usw.), got. *ungatass* „ungeregelt“. (= gr. ἄ-δαστος „ungeteilt“), ahd. *zetten* „streuen, ausbreiten“, nhd. *verzetteln*, an. *tedja* „misten“ (als „Mist ausbreiten“), *tað* n. „Mist“ usw. (Walde-P. I 766); \**d-el*- in lit. *dalis* „Teil“ usw. (s. unter 1. *dolō*, auch zu aksl. *děls* „Teil“ [\**dai-lo*-?], got. *dails*, Persson Beitr. 575 f. 904 gegen Hirt Vok. 162). — Fern bleiben gr. δέπνον n. „Mahl“ (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> 105. 108, *e*-Vok. I [nicht \*δέπνον J. Schmidt KZ. 38, 21]; andere nicht überzeugende Deutungen bei Brugmann I<sup>2</sup> 609, Brugmann-Thumb 82 [: got. *tēwa* f. „Ordnung“, s. Walde-P. I 779]; Prellwitz<sup>2</sup> 111 [: δέπας n. „Becher“]; Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 370 [\**d-ueiq*-*nom* „advocatio“ (!) : εἶπον]); air. *dāl*, akymr. usw. *datl* „Versammlung“ (Pedersen I 135; wohl \**dha-tlo*- [s. *faciō*], Walde-P. I 828); mir. *dāl* „Frist, Kredit“ (Walde-P. I 764); lit. *dainà* „Volkslied“ (v. Patrubány IF. 32, 327 f.; s. Walde-P. I 775). — S. noch *lapit*. — Walde-P. I 764.

**dapsilis**, -*e* „reichlich, glänzend, reichlich versehen“ (Plaut., Colum., Archaisten; Adv. -*e*, -*iter* und -*iās* f. spät.): aus gr. δαπιλής ds. (s. unter *daps*); -*ilis* etwa nach *atilis*, *tōnsilis* u. dgl. (Plaut.; vgl. auch die Weiterbildung *Anterastilis* Plt. : ἀντεραστής u. ä.; Solmsen IF. 31, 465).

**dardanārius**, -*i* m. „Kornwucherer, Getreidespekulant“ (Dig., Gl.), **danus** (-*i* m.) „fenerator vel feneratio“ Gl. : *danus* scheint auf gr. ὀδῶας „Darlehen, Zins“ (s. *daps*) zu beruhen wie *danīsta*, -*ae* m. „Geldverleiher, Wucherer“ (Plaut.; vgl. *danisticus* id., *danīstāria* f. Inschr.) auf gr. δανειστής; **dardanārius** vl. redupliziert aus \**dandanārius* (Walde; oder spielt δαπδδπτω herein?); der Anschluß an *Dardanus*, -*ia* kann wohl nur volksetymologisch sein (Zeyß KZ. 17, 433, Keller Volkset. 103; *darnus* des Papias hat keine Gewähr).

**darpus**, -*i* m. „ein Vierfüßler, wrsch. Maulwurf“ (Pol. Silv., rom.): das Rom. weist auf ein (vl. gall.) \**darbo*; -*p*- durch Kontamination mit *talpa* (Thomas Rom. 35, 172 ff., Meyer-Lübke n. 2473, Wartburg III 14).

**dautia**, -*orum* „Bewirtung fremder Gäste und Gesandter in Rom“ (Paul. Fest. 68), sonst *lautia* (seit S.C. de Asclep., CIL. I<sup>2</sup> 588 a. 78; da als archaisches Wort der Rechtssprache nur in der Verbdg. *loca* [-*us*) *lautia* belegt, wrsch. nicht mit sabin. *l* für *d* [Conway IF. 2, 165], sondern assimiliert aus *loca dautia*, Schrijnen KZ. 46, 379); vl. als

„Gaben, Darbietungen“ (vgl. Paul. Fest. a. O. *dantur lēgātis hospitii grātiā*) zur Wz. \**dōu-* „geben“ (s. *dō*, *duim*; vgl. auch unter *bonus*) in lit. *dovanā* „Gabe“, lett. *dāvāt*, *dāvināt* „anbieten, schenken“, u. *pur-dovitu* „porricito, sc. deis“, ai. *dūvas-* n. „Gabe, Ehrerweisung“ usw. (Conway a. O., Reichelt KZ. 46, 343, Muller Ait. W. 140; *au* dann wohl idg. *au*, vgl. *restaurō*). — Abzulehnen Aufrecht Umbr. Sprachdenkm. I 86 A., L. Meyer BB. 3, 79 (: ai. *dūtāh*, av. *dūta-* „Bote, Abgesandter“; s. *dūdum* [Walde-P. I 779], auch zu got. *taujan* „machen“, wozu trotz Holthausen IF. 39, 71 nicht *dautia* als „Zurichtung“ gehört); Corssen I<sup>2</sup> 224 A. 358, Petr BB. 25, 141 (dieser unter Trennung von *dautia*) (*lautia* zu *lucrum*, got. *laun* „Lohn“ usw.); Marquardt Privatleben<sup>3</sup> 198 (*lautia* zu *lavāre* urspr. „Badeapparat“, dann allgemein „supellex“; *dautia* umschreibt Plut. quaest. Rom. 43 vlm. richtig durch *ἐξία*, Polyb. durch *παροχή*; „supellex“ Char. gr. I 34, 1 ist ungenau, kann aber als „Ausstattung“ verstanden werden; doch s. jetzt auch Ernout-Meillet 504). — Vgl. auch *indūtiae*.

*dē* Adv. (in *susque deque, dēnique*), Praev. und Praep. „von – her“, meist „von – herab“, „inbetreff, über; wegen, gemäß; unmitelbar von – weg“ (Sommerfelt *Dē en italo-celtique*, Thèse Paris 1920, weitere Lit. Schmalz<sup>5</sup> 528; seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom., ebenso *deex* seit Itala, *deab* mlt.; ferner *deinde*, *deinter*, *deintrō*, *deintus*, *dēmagis*, *dēmāne*, *deorsum*, *dēretrō*, *dēsubitō* [s. dd.] und in Verbal-komp. wie *dealbāre*, *deaurāre* usw.): zu einem Pron.-St. \**de-*, *do-*, wohl Instr. der Erstreckung (Buck Voc. 31 f., Gramm. 136<sup>1</sup>; nicht Abl. \**dēd*, weil *dē* alleinige Schreibung im S.C.Bacch. u. sonst, Lindsay-Nohl 669); formal identisch mit gr. *δή* „eben, nun, gerade, gewiß“ (*ἤ-δη* „schon“, *ἐπει-δή* „quoniam“, att. *δη-τα* „gewiß“, vgl. *εἶτα*; urspr. ich-deiktisch, Wackernagel IF. 1, 378, Brugmann Dem. 61), wie *-de* mit gr. *-δε*, *dō-* mit *-δω* (s. unten); die Gbd. „in der Richtung“ ist einzelsprachlich durch die Vbdtg. mit Kasus spezifiziert, die Bed. von *dē* „von – herab, von – weg“ ist italo-keltische Neuerung (Sommerfelt a. O., Wackernagel Synt. II 209; kaum in ahd. *zādāl* „Armut, Not“ aus \**dē-tlom* nach Holthausen KZ. 47, 308). Vgl. fal. *de zenatuo sententiad*; o. dat m. Abl. \**dē* (für \**dad* mit verallgemeinertem *t* unter dem Einfluß von *post*, *pert* usw., Buck Gramm. 136), o. *da(d)*-, u. *da-* Praev. (in o. *dadikatted* „dedicavit“, *da[da]d* „dedat“, u. *daetom* „deitum, delictum“; *da-* aus \**dad*, Buck-Pr. 55. 118; o.-u. \**dād* ist wohl Ersatz des ererbten \**dē* nach *ehtrad* usw. bzw. nach dem Nebeneinander der ablativisch umgeformten Instr. *-ā(d)* *-ō(d)*: *-ād* [vgl. auch lat. *sēd*: *suād* u. dgl.], kaum alter Instr. Fem. \**dā* + *d*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 812, vgl. v. Planta I 94. II 444); air. *dī-* (daneben *de-* wohl aus idg. \**dē*, nicht wie lat. *dē-* urspr. vor Vokal gekürzt, Marstrander Prés. à nas. inf. 24; gall. *βρατου-δε* „ex merito“ [Thurneysen Misc. Ascoli 1901, 38, Hb. 459] kann auch \**dhe* [: gr. *δε(ν)*] enthalten, Sommerfelt a. O. 30), kymr. korn. bret. *dī-* Privativpartikel (z. B. *dī-auc* „segnem“ [s. *ōcior*] wie lat. *dēbilis*, Sommerfelt a. O. 192 ff.), Praep. air. *dī*, *de* „von – herab, von – weg“, akymr. *dī*, nkymr. *y*, korn. *the*, bret. *dī* (Fick II<sup>4</sup> 143), vgl. auch intensives *dē* in lat. *dēmagis* (Lucil., rom., Schmalz<sup>5</sup> 542), air. *dī-mōr* „sehr groß“ usw. (Sommerfelt a. O. 197); — vgl. idg. \**dē* in gr. *δόμω-δε* „nach Hause“, οἶκον δέ, οἶκόνδε, Ἀθήναιζε (aus

\*<sup>2</sup>Αδαναν-δε, Brugmann-Thumb 42) = av. -da „zu – hin“ (z. B. *vaēsmān-da* „zum Haus hin“; ark. θύδα· ξέω Hes. Neuerung nach πρόσδα: πρόσδε), auch in δε-ὑπο „hierher“ (hom. δέυω, att. Inschr. δεῦρε, δευρί „hier“, Pl. δεῦ-τε; Persson IF. 2, 218, 249), ferner in ἐνδα-δε, ἐνδέν-δε, τεῖ-δε und in ὀ-δε „der hier“ (ich-deiktisch, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 343 f.) und als Konj. δέ „aber“ (Persson IF. 2, 218<sup>4</sup>, Brugmann-Thumb 630), lat. *in-de* (\**im-de*) „von da“, *un-de* „woher“ (s. dd., auch zu anderen Deutungen), *quam-de*, *quande* „als wie“ (= u. *pane*, o. *pan*; vgl. u. *ponne*, o. *pūn* aus \**quom-de*, s. *cunque*); vl. air. Artikel *in-d* (\**sindo*-, idg. \**sēm-de*, Pokorny IF. 39, 217 ff.); – idg. \**dō* „herzu“ in lat. *dō-ni-cum* (\**dō-ne-quom*), *dōnec* „bis“ (s. d.), *quan-dō* „wann“ (fal. *cuando*, u. *panu-peī* „quandoque“, s. d., Schmalz<sup>5</sup> 741; vgl. auch *idōneus*), ags. *tō*, as. *tō* (verkürzt *te*, *tī*), ahd. *zuo* (verkürzt *za*, *ze*, *zi*; nicht Ablautsvarianten, Solmsen KZ. 35, 471), got. *du* m. Dat. „nach – hin“, *du-* (vl. proklitisch aus \**dō*, Delbrück IF. 21, 356, Rolfs Got. *dis* und *du* 46 ff.), aksl. *da* „so, und dann, aber, daß“ (Berneker 176, Meillet Slave comm. 428 f.), alit. *dō* Praef. und Praev. „zu“ (Bezenberger Z. Gesch. d. lit. Spr. 244, 280); fern bleibt gr. δὴ (s. *domus*); ablaut. \**dō* in aksl. *dō* m. Gen. „bis, zu“ (aus dem Slav. stammt wohl lit. *da*-perfektivierendes Verbalpraef., lett. dial. *da-* ds., Praep. m. Gen. oder Dat., v. d. Osten-Sacken IF. 33, 202, Trautmann Bel. W. 42, Hermann Lit. Stud. 349 ff., Endzelin Gramm. 499 f.), lat. *en-dō*, jünger *indū* „in“ (s. d., auch zu air. *in(d)* „in“; gr. ἐνδόν s. unter *domus*); fern bleibt air. *dō*, *dō-*, akymr. *dī* „zu“ (gall. *du-ci* „und“, eig. „hierzu“, *to-ni* „ferner“, Thurneysen ZcPh. 16, 287), da vlm. prokl. Entw. aus *to* (Walde-P. I 43 m. Lit.); – vgl. noch ital. \**dām* (Akk. Sg. Fem.) in *quī-dam*, *quon-dam*, u. *nersā donec* (\**nē-dām* „nicht die Weile“, v. Planta II 465, Brugmann IF. 24, 86, anders Persson IF. 2, 220<sup>1</sup>); \**dom* (Akk. Sg. M.) in *dum* „doch, noch, während, bis“ (s. d.; o. *is-id-um* „idem“ und die Identitätspartikel *-dem* in *tandem* usw. s. unter *idem*, vgl. auch *quidem*); – vgl. auch die Adv. mit *d*-Formantien ai. *tadā* „dann“ (= av. *tada*, lit. *tadā*), *kadā* „wann“ (av. *kadā*, lit. *kadā*), *idā* „jetzt“ u. dgl. (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 732 f.). – Fern bleibt got. *untē* „bis, weil“ (wohl \**und-þē*, Brugmann a. O. 837, s. unter *unde*). – Weitere Analyse ganz unsicher; s. Meillet MSL. 22, 50; Hirt IGr. I 325. III 16 f. (\**dō* aus \*(a)d-ō, \**dē* aus \*(e)d-ē; abzulehnen). – Vgl. *dēnique*, *dēmum*, *dēterior*. – Walde-P. I 770 f.

dēbeð, -uī (*dehibuistī* Plaut. Trin. 426, vgl. *praehibeō* Plt. für späteres *praebeō*), -itum, -ēre „schulde, bin verpflichtet, verdanke; muß“ (seit Cato, nicht Plt.) „soll“ (seit Enn. und Plt., rom., ebenso -itum n. „Schuld“ seit Cic., spätl. -ita f. ds., -itor m. „Schuldner“ seit Cic.): aus \**dē-habeð* (wie *dēgō* aus \**dē-agō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 107), urspr. wohl „ich enthalte vor“ (Schmalz<sup>5</sup> 527, vgl. *pecūniam dētinēre* „zurück-, vorenthalten“ Tac. und das Oppos. *praebeō* „ich halte vor, reiche dar“; anders Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Stürmer PhW. 1929, 541: „ich habe von jdm. etwas her“, erklärt auch den Dat. [*alicui alqd -ēre*] nicht; Vetter Mitt. Ver. Phil. 6, 76).

dēbilis (*dēbil* Enn.), -e „schwach, gebrechlich, krank; lahm, verstümmelt“ (seit Enn. und Plaut., rom.; -itās „Gebrechlichkeit“ und -itio „Schwächung“ seit Cic., -āre „schwächen“ seit Varro und Cic.):

aus \**dē-bēl-is* „von Kräften, entkräftet“ (Possessivkomp. mit privativem *dē*, s. d.) zu ai. *bālam* n. „Kraft, Stärke, Gewalt“, *bālīyān* „stärker“, *bālīṣṭhaḥ* „der stärkste“ (Bopp. Gloss. sanscr. 238\*); gr. βελτίων, βέλτερος „besser“, βέλτιστος (dor. βέντιστος), βέλτατος „bester“ (-τ- für älteres \*βελίων, \*βέλιστος nach φέρτερος, -τατος, Osthoff MU. 6, 177 ff.; att. ἀ-βέλτερος „einfältig“, eig. „nicht stärker“ [: ai. *ā-bā-līyān* „schwächer“] nach Osthoff a. O. 180 gegen Wackernagel Gött. Nachr. 1902, 746 A.); aksl. *bolъjъ* „größer“ (für \**bolъjъ*, Meillet Slave comm. 376), *bolъjъ* Adv. „magis, plus“ und „melius“ (Bickell KZ. 14, 426, J. Schmidt ib. 26, 379, Osthoff IF. 6, 1 ff. m. Lit.); unsicher ir. *díbeall* „alt“, *díblide* „gebrechlich“ (Fick II<sup>4</sup> 177, s. Thurneysen bei Osthoff a. O. 4, auch zu fernbleibendem air. *adbál* „valde, gewaltig“ [*b* aus *v*, Stokes BB. 23, 49. 54, Pokorny Streitberg-Festg. 292]; mir. *balc* „fest, dick, stark“ [Osthoff a. O. 4] vlm. zu \**bhel-* „aufschwellen“, s. *foliis*, Walde-P. II 178); ndl.-nd.-fries. *pal* „unbeweglich, fest“ (Uhlenbeck PBB. 18, 242, Falk-Torp 1525); eher vl. mit Dehnstufe ai. (nachved.) *bālāh* „jung, kindlich“, m. „Knabe, Kind“, f. „Mädchen“ (Brugmann IF. 38, 140 mit Bed.-Parallelen; nicht besser Schefelowitz KZ. 53, 250 f., ZII. 6, 113: abg. *boľъ* „Kranker“); sicher fern bleibt trotz Fick Spracheinh. 412 (zw. BB. 29, 236; vgl. auch Bezenberger BB. 1, 255, Solmsen Beitr. 139) phryg. βαλλ(λ)ήν „König“, phryg.-gr. Εὐρυ-βαλινδος ὁ Διόνυσος (v. Blumenthal Hesychstud. 30 f.; anders Hermann KZ. 50, 307), da vlm. samt lyd. κοαλλδεῖν (l. κοαλλδεῖν?) τὸν βασιλέα Hes. aus einer kleinasiat. Sprache nach Winiewicz Eos 31, 522 ff. (unter ganz problematischer Heranziehung von kar. γέλαν „König“ [phil. *Goliath* u. dgl.] und gr. βασιλεύς, angebl. aus \**gʷalite-*: \*βαλιτε-, metath. βατιτε-; s. darüber richtiger Kretschmer Gl. 10, 222 f.). — Gr. βελτίων nicht zu kret. δέλτον ἄγαθόν (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw.; Wz. \**gʷel-* „wollen“ in βοῦλομαι usw., s. Walde-P. II 111) oder zu gr. ἀμβλύς „schwach“ (Wackernagel KZ. 30, 301 f.; s. Persson Beitr. 209 f., auch gegen Johanssons KZ. 36, 345 Verknüpfung mit ai. *bāt* „fürwahr“). — Vereinigung von \**bel-* „stark“ mit \**buel-* „schwellen“ in gr. βολβός, lat. *bulbus*, *bulła* (Wood Post.-Cons. w 7) ist abzulehnen; unwahrscheinlich auch die Heranziehung von *imbēcillus* (Brugmann a. O. 139 ff.; s. unter *baculum*); fern bleibt auch *polleō* (Thurneysen IA. 22, 65; vgl. Leumann-Stolz<sup>3</sup> 130). — *dēbilis* nicht aus \**dē-habilis* „nicht tauglich“ (Vaniček 78 nach Pott, Thurneysen Thes. zw.), da *dē* nie den Sinn einer reinen Verneinungspartikel hat, sondern die lokale Gbd. mehr oder weniger bewahrt (Sommerfelt a. O. [s. unter *dē*] 192). — Walde-P. II 110 f.

decem (vulg. -im nach *un-*, *duo-*, *trē-decim* usw.) „zehn“ (seit Plaut., rom.): = u. *desen*-(*duf*) „(duo-)decim, decemduo“, gr. δέκα, ai. *dāśa*, av. *dasa*, air. *deich n-*, kymr. *deg*, korn. bret. *dek*, got. *taihun* (-n wie in *sibun*, *niun*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 18), an. *tíu*, ags. *tien*, *týn*, as. *tehan*, ahd. *zehan* (-a wohl aus den Kompos., Brugmann a. O. 21), arm. *tasn* (Hübschmann Arm. Gr. I 496, Pedersen KZ. 39, 416. 418), toch. A *śák* (*śka-*), B *śak* (Meillet MSL. 17, 289 f., Schulze-Siegling 194 f.); idg. \**dék̑m̑*, daneben (bsl., alb.) \**dék̑m̑*-(*š*) (eig. „Dekade“, vgl. ai. *daśát-*, *daśati-* f. „Dekade“, gr. δεκάς, -δδος [zum -d- Brugmann II<sup>2</sup> 1, 466], an. *tíund* f. ds., ferner got. *taihun-tēhund* „hundert“ usw. [s. *centum*] und vl. grm. *tigu-* „De-

kade\* [nhd. (*zwan*)-*zig* usw.], Brugmann II<sup>2</sup> 2, 37, Wackernagel Ai. Gr. III 360, doch s. unten) in: aksl. *desęty* „zehn“ (Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *desęty* [wie alit. *dešimtų*] usw., Meillet Slave comm. 373), apr. *dessimpts*, lit. *dėšimt*, alt und dial. *dėšimts*, *dėšimtis*, lett. (alt und dial.) *desimt*, metathet. *desmit*, alt *desmits* (vgl. *desmits* m. f. „Zehner“, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 22, Endzelin Gramm. 363 f.), alb. *djete* (Pedersen KZ. 36, 284, Jokl Festschr. 57. Phil. Vers. Salzburg 130 f. A.). — Ordinale *decimus* (-um-, vulg. -em-), -a, -um „der zehnte“ (seit Naev., rom.) = ai. *daśamāh*, av. *daśama-*, osset. *dāsām*, gall. *decamētos* (vgl. gr. hom. ἑβδόματος), air. *dechmad*, mkymr. *decvet*, korn. *degves* (Vendryes BSL. 25, 37), idg. \**dek-mos*; daneben \**dek-m-tos* (Meillet BSL. 29, 29 f.) in gr. δέκατος, got. *taihunda*, an. *tiunde*, ahd. *zehanto*, *zehendo*, ags. *teogeda*, apr. *dessimts*, lit. *dėšimtas*, lett. *desmitais*, älter *desimtaiš*, aksl. *desęty*, toch. A *škānt*, B *škante*, *škañce* (einzelsprachlich arm. *tasn-erord*, alb. *i-djete*); — von *decimus* auch *decumanus* (-im-), -a, -um „zum zehnten gehörig“ (Subst. „Zehnpächter“), übt. „groß, ansehnlich“ (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch.), o. *Dekm-anniūs*, \**Decumaniis* (Otto IF. 15, 18 f., Whatmough Lg. 3, 106; verfehlt Rönisch Coll. phil. 149 f.); vgl. auch EN. *Decumius* usw., daraus etr. *tecumnal* u. ä. (rücklatinisiert *Decumenus*, Schulze EN. 159), aus *Decima* vl. etr. *tecvm* (Fiesel Gramm. Geschl. 30).

Hierher u. a. *decuria*, -ae f. „Zehntschaft, (Zehner)abteilung“ (seit Plaut., rom. [„zehn Stück“], vgl. *decurēs* „decuriones“ Paul. Fest. 71 [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208<sup>1</sup>]; -iō, -ōnis „Vorsteher einer Dekurie“ seit 1. Jh. v. Ch. [-ōnātus, -ūs „Dekurienwürde“ seit Cato], -āre „in Dekurien einteilen“ seit Cic.; aus *decuria* entl. nhd. *Decher*, dial. *Ziger*) = u. *decurier*, *tekuries* „decuriis, Fest der Dekurien“; vgl. o.-u. \**dekvia-* in o. (*vīa*) *Dekkviarim* „(viam) Decuriale“, u. *tekvias* „\*decuvias“ (Bed. und Bildung nicht sicher; wohl „Zehntel“ nach Schulze EN. 145 f.; unwrsch. Devoto Atti R. Ist. Ven. 89, 931 f.: von einem Ordinale \**dekuuos* nach \**ogduuos*; *decu-ria* nach Schulze a. O. von St. *decu-* = grm. *tigu-* „Dekade“ [der aber gewöhnlich anders erklärt wird, s. o.], danach *centuria*; gegen Leumanns a. O. Ansatz von \**quaturia* als Musterform für \**quinc-uria* [erklärt das *e* von o.-u. \**pumperio* nicht; kaum verschiedene Ablautstufen nach Devoto Gnom. 7, 417], *cent-*, *dec-uria* s. Ernout BSL. 30, 105<sup>3</sup>, der jedoch unbegründet die Suffixbildg. von *decurēs*, *decuria* für etrusk. hält; jedenfalls ist die r-Abtlg. zur Bild. von Kollektiva idg., vgl. noch [s. unter *centum*, Specht KZ. 59, 112] air. *cōicer* „fünf Personen“, toch. B *šwerār* „je vier“, usw., Pedersen II 51. 136, Meillet MSL. 17, 293, Schulze-Sieg-Siegling 486); — *decus(s)is*, -is m. (und indekl.) „zehn Asse, Zehnzahl, Zeichen X“ (seit Varro, abgekürzt *decus* seit 2. Jh., rom.) nach *dussis*, *centussis*, diese nach falsch zerlegtem *trē-ssis* usw. (s. unter *bēs*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 15<sup>1</sup>); vgl. *decu-plus*, -a, -um „zehnfach“ (seit Iren., wie *centu-plus* nach *du-plus*; Einfluß von *quadru-* oder vlt. *octu-gintā* anzunehmen [v. Planta I 347, Wackernagel KZ. 25, 283, Brugmann Distr. 26 m. Lit.], ist für alle diese Bildungen nicht nötig; *decūnx* „Maß oder Gewicht von 10 Unzen“ seit Pers. enthält nicht den St. *decu-*, sondern ist Nachbildung zu *quinc-ūnx* seit Cic., ebenso *dec-ennis* „zehnjährig“ seit Sen. nach *quincu-*,

*bi-ennis* usw.; sonst in Zss. *decem-*, z. B. *decem-plex* seit Varro, *decem-modius* Colum., *decem-iugis* Suet.). — Vgl. noch *decīē(n)s* „zehnmal“ (seit Plaut.; zum Ausgang s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 295, dazu Wackernagel KZ. 46, 280); *dēnī*, -ae, -a „je zehn“ (s. d.); *decānus*, -ī „Haupt von zehn Mann“ (seit Veg., rom., ebenso -ia f. „decuria“ seit Cassian; nach *prim-ānus* usw.); *Decius* PN. und GN. = o. *De-kis*, Gen. *Dekkīeis* (Schulze EN. 595); o. *dekētasiūi*, N. Pl. *degetasiūs*, \**decentarii*, *curatores decimarum* (\**deken-tāsio*, s. zu Bildung und Bed. Whatmough Lg. 3, 105 ff., Kent ib. 187; nicht zu *decet*, s. d., vgl. auch v. Planta I 558<sup>3</sup>. II 197 f.). S. noch *december*, *decimātrūs* (s. *quīnquātrūs*). — Im Ablaut zu idg. \**dékṃ* (nicht \**dékmt*, Hirt I. Gr. III 308) steht \*(*d*)*kṃtóm* „centum“ (= „(Zehner-)dekade“) und \**kṃt-*, \**komt-* in *vī-gintī*, *tri-gintā*, gr. τριᾱ-kovta usw. (s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 30 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 293); glottogonische Spekulationen (als \**de-kṃ(t)* „zwei Hände“?; anders Pedersen KZ. 38, 410, Stewart BB. 30, 229) u. a. bei Zupitza Cutt. 183, Meillet BSL. 29, 36, v. Blankenstein IF. 21, 109, Sturtevant AJPh. 48, 247 f. (s. auch unter com). — Walde-P. I 785 f.

*december*, -bris m. (und Adj.) „Dezember“ (seit 1. Jh. v. Ch., rom., ebenso spätl. -ius), *november*, *september*, *octōber*, -bris (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch. bzw. Cato, alle rom.): zu *decem*, *novem* usw., Bildung unklar. Vl. nach Thurneysen KZ. 30, 490, Windisch IF. 4, 298 (nicht zu air. *nōn-bar*, *dechen-bar* „Neun-, Zehnheit“, s. Pedersen II 136), Brugmann IF. 18, 438. II<sup>2</sup> 1, 343. 381 aus \**decemo-membris* (aus \**mēns-ri-*, zu *mēns* „Monat“ neben -tri- in *sē-mēns-tris*), zunächst in *Kalendae* \**decemo-membrēs* usw., haplogisch \**decemembris*, *decembris* (entsprechend *september*, danach analogisch *november*, *octōber*); wegen *Quint-*, *Sext-ilis* wäre wohl eine suffixale Ableitung näherliegend (nicht \**decem-mēns-ris* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236; wäre „zehnmonatlich“ wie die spätere Bild. *decemmēnstris* Cens.; verfehlt Zimmermann IF. 19, 210 ff.: *mēnsor*). — Nicht überzeugender (auch weil Ordinale, nicht Kardinale zu erwarten) Stolz HGr. I 566 (\**septem-dhri-s* usw.; -dhri- italisch selten und unsicher in *celeber*, *alebris*, *anclābris*; \**septem-sri-s*, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., ist eine unbelegte Suff.-Kombination); Skutsch ALL. 12, 208 (= Kl. Schr. 206) (\**septem-ris* > \**septebri-s*, danach *octōbris* für \**octō-ris*, wonach erst wieder *septem-bris*; künstlich und auch durch die Modifikation Waldes a. O. kaum zu retten, wonach \**septemris* zu *septembris* mit jüngerem Wandel von -mr- zu -mbr-, da dieser Wandel von Leumann-Stolz<sup>5</sup> 166 wohl mit Recht geleugnet wird). - Verkehrt Zimmermann Et. Wb. 54 f. (*december* = '(qui) decem (mēnsēs) fert' als „der das Jahr schließende Monat“; Inlautsbehandlung von bh ist durch *Mulciber* nicht zu stützen, ebensowenig alte o Flexion durch die EN.-Formen *Decembrō* usw.; auch sachlich schief, da das alte Kalenderneujahr nicht mit dem Dezember, sondern mit dem Februar schließt; ähnlich schon Corssen Krit. Beitr. 160 ff.: *septem-ber* „der die Zahl sieben an sich trägt“). — Etr. Herkunft (Benveniste BSL. 32, 73; vgl. *Octōber*: etr. *xosfer*) läßt sich nicht erweisen.

*dēcermina*, -um n. pl. „abgepflücktes Laubwerk zur Reinigung“ (Paul. Fest. 72, Gl.): von *dēcerpō*, vgl. *ablegmīna* von \**ablegere* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 242).



**decet** (nur 3. Pers. Sg. u. Pl.), *-uī, -ēre* „einen zieren, kleiden“ (*alqm vestis, crepidula* Plaut., *ornatus* Cic. usw.; sek. [Alat. Arch.] m. Dat. nach *convenit*, Schmalz<sup>5</sup> 411); „sich für jd. schicken, geziemen“ (seit Naev., rom. [*dēdecēre* „sich nicht schicken“ seit Cic.]), *decus, -ōris* n. „Zierde, Schmuck, Würde“ (= mir. *dech*, vgl. ai. *daśas-yāti*, s. unten; seit Plaut., ebenso *dēdecus* „Schande, Schmach“; *decorāre* „schmücken, zieren“ seit Naev. und Enn., *decor, -ōris* „geschmückt“ seit Naev. [*dēdecor* seit Sall., *indecor(is)* seit Acc., Meillet-Vendryes 378], *decor, -ōris* m. „Anmut“ seit Laev. Cic. Lucr., *dēcorus* „schicklich, geziemend“ seit Plt., ebenso *in-* [*dē-* seit Tac.] Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202), u. *tiçit* „decet“ (*i* aus *e*, v. Planta I 87, Buck Gramm. 33), unsicher *dersecor* „debiti“ (\**de-deko-*?, v. Planta I 401, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 79 [anders, aber unmöglich, Muller Ait. W. 240]; sicher fern bleibt o. *dēketasiuī*, Brugmann IF. 11, 109 ff., s. unter *decem*): Wz. \**dek-* „an-, aufnehmen“ (> „begrüßen, ehren“); „annehmbar ‘sein bzw. machen, passen, ziemen“ in: ai. *daśasyāti* „erweist Ehre, verehrt einen Gott, ist gnädig“ (Denom. von \**daśas-* = *decus*), Desider. *dīksatē* „weiht sich“, *dīksā* „Weihe“ (\**di-dk-s-* mit sek. *i*, Güntert IF. 30, 98 ff.), *dāksati* „ist tüchtig, macht es einem recht, ist gefällig“, *dāksaḥ* „tüchtig, geschickt“ (aber av. *daxš-* „lehren, unterweisen“, np. *daxš-* „Geschäft, Mühe“ bleiben wegen des Gutt. fern, s. Uhlenbeck Wb. 119), dehnstfg. ai. *dāsnōti, dāṣti, dāśati* „bringt Opfer dar, erweist Ehre, gewährt“, *dāśvās-* „die Götter ehrend, fromm“ (: gr. hom. *δηκνύμενος* „bewillkommend“ mit *η* für überlief. *ei* wie in *δη-δέχεται* „sie begrüßen“, Impf. *δήδεκτο, δη-δέχατο* und wohl auch in *δαικανόωντο* „sie begrüßten“, s. Wackernagel BB. 4, 268 f. [ei kaum metr. Dehnung wegen *δεκανάται* · *ἀσπάζεται* Hes., L. Meyer BB. 2, 260 ff.; abzulehnen Brugmann-Thumb 338 [Brugmann II<sup>2</sup> 3, 327], s. unten; vgl. auch hom. *δεῖδίσκομαι* [d. i. *δη-*] „begrüße“ für \**δη-δέ(κ)-σκομαι* nach den Praes. auf *-ίσκω*, Bechtel Lex. 96); av. *dāšta-* „erhalten, erlangt“ (Bartholomae Wb. 740; got. *tēkan* „berühren“ bleibt fern, vgl. *tangō*, Walde-P. I 786), *dasam* n. „Habe, Vermögensstück“, ai. *daśā* f. „Zustand, Lage, Schicksal“; gr. (ion. dor. lesb.) *δέκομαι* „nehme an“, att. *δέχομαι* (χ zunächst entstanden in hom. 3. Pl. *δέχ-αται* [unthemat. wie Aor. *δέκτο, προτίδ-εμαι* Hes.], vgl. bewahrtes κ in *δοκός* „[Aufnahme]balken“ [Meringer IF. 17, 159 mit falscher Gbd.], *δοκάν* · *θήκην* Hes. (daraus lat. *doga*, s. d.), *δοκάναι* · *αἱ* *στάλικες* Hes., *δεκάζω* „bestechen“, *δωπο-δόκος* „der Geschenke nimmt“, *καρᾶ-δοκεῖν* „aufmerken“ [vgl. *δοκέω* unten], s. Wackernagel Sprch. Unt. 23 ff.), *δεξαμένη* (Part. Aor.) „Wasserbehälter“, *ἀρι-δείκετος* „ausgezeichnet“ (ei metr. Dehnung, Schulze Q. ep. 242); mir. *dech* „der beste, vorzüglichste“ (= *decus*, Thurneysen Hb. 227; fern bleiben kymr. *deior* „Held“ [ags. Lw.] und ir. usw. *dag* „gut“, s. Walde-P. I 784); sehr unsicher r.-ksl. *desiti* und *dositi* (Meillet MSL. 14, 338) „begegnen“, abg. *desiti* „finden“, sbkr. *dēsiti* „treffen“ usw. (Berneker 188), alb. *ndesh* „treffen“, *ndieh* (\**des-skō*) „sich befinden“ (nach Pedersen IF. 5, 47, Jokl Stud. 60 f. zu gr. hom. *δήω* „werde finden“ [Wz. *dēs-*, Walde-P. I 814]; die Annahme des Zusammenfließens von \**dek-* und \**des-* im Slav. [Jokl a. O.] oder im Alb. [Walde-P. I 783] ist unwrsch.); fern bleibt trotz Fick III<sup>4</sup> 153 ags. (*ge)teohhian* „meinen,

bestimmen, anordnen“, got. *tēwa* „Ordnung“ usw. (s. unter *dūdum*, Walde-P. I 779).

Hierher lat. *dignus*, -a, -um „würdig, wert“ (\**dec-nos*, eig. „geziert“, s. d.); *dexter*, -(e)ra, -(e)rum „rechts“ (\**dexi-teros* auf Grund von Lok. \**deksi* „auf der passenden Seite“, s. d.); *doceō*, -ui, -tum, -ere „mache klar, unterrichte, unterweise, lehre, übe ein“ (eig. „ich lasse einen etwas annehmen“, daher mit dopp. Akk. [Schmalz<sup>3</sup> 383], Kausativ zu *deceť* wie *moneō* : *memini* [Plaut. Mil. 48 f.]; seit Liv. Andr., rom., ebenso *doctus*, -a, -um „gelehrt, klug“ seit Enn. und Plaut.; vgl. noch *docilis* seit Plt.; -itās seit Cic., -tor seit Rhet. Her., -trina seit Plt., ebenso -umentum [vgl. *monu-mentum*] „Lehre, Exempel, Probe“) = gr. δοκέω (δόξω, ἔδοξα) „meine, scheine“, δοκέι μοι „es scheint mir“ (eig. „ist mir annehmbar“), δόξα f. „Meinung, Ruhm“ (\**dok-sa*, Solmsen Beitr. 241 f.), δόγμα n. „Beschluß“, δόκιμος „ansehnlich, erprobt“ (δοκιμῶζω, δοκιμῶω „prüfe“, Bechtel Gr. D. I 88; vgl. auch δοκεύω, προσδοκῶ oben); *discō*, *didici*, -ere „lerne“, spät. vulg. „lehre“ (*condidicerat* schon Bell. Afr. 19, 3; vgl. frz. *apprendre*, mhd. nhd. *lernen*, engl. *learn* „lehren“ usw., De verb. dep. 4<sup>1</sup>) seit Enn. und Plaut., rom. [fast nur -ēns „Lehrling“] aus \**di-dk-skō* (vgl. Boisacq 185<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 164; kaum \**di-dc-ō* [: *doceō*, vgl. *di-dic-i* aus \**de-dokai*, Osthoff Pf. 272] mit erst nachträglicher Erw. nach *gnō-scō*, Thurneysen IF. 39, 199): gr. διδῶσκω (Fut. διδῶξω, Pf. δε-δίδαχα, vgl. διδάχη) „lehre, unterrichte, studiere ein, mache klar, beweise“ (vl. Umbildung von \**di-d(κ)-σκω* oder \**di-do(κ)-σκω* nach *φῶσκω*, *λάσκω*, *γηρῶσκω* usw., Kretschmer Gl. 4, 349, kaum red.-stf. \**di-dōk-skō*, Güntert Abl. 45, Walde Festschr. Streitberg 190 oder infolge Ablautentgleisung *ē* : *a*, Pedersen KZ. 38, 410; anders Schulze, KZ. 29, 261. 43, 185. 187 [di-dō-skein griech. Neubldg. zu hom. Aor. δέδαε „er lehrte“, Aor. Pass. δάηναι, δάημεναι „lernen“, PP. δέδαώς „gelehrt“, δάημων, Archil. δαίμων „kundig“, δαίησαι· δι-δῶξαι Hes., Wz. \**dai-* : \**dī-* in *dī-scō*]; doch ist hierbei das Pf. *didici* nicht zu erklären, und eine Wz. \**dai-* neben \**dens-*, \**dys-* nicht gesichert, da δαίμων, δαίησαι nach Walde-P. I 793 und Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 35 f. auch anders deutbar sind; des letzteren Ansatz \**di-dās-σκω* zwingt, das Fut. διδῶξω für analogisch zu erklären und *discō* abzutrennen, was angesichts der völligen Gleichheit der Bedd. von *doceō discō* und διδῶσκω kaum angängig erscheint; daher auch abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 452 [: lit. *diŕga* „scheint“, Wz. \**dengh-*, Walde-P. I 792] und Brugmann II<sup>3</sup> 3, 361 [*discō* zu \**deik-* „weisen“, s. *dīcō*]. — Weitere Analyse von \**dek-* „nehmen, aufnehmen“ (Vorstellung der hingehaltenen Hände?, Prellwitz<sup>3</sup> 109 unter falscher Heranziehung von δακτύλος „Finger, Zehe“; auch *decem*, z. B. Pedersen KZ. 38, 410, ist kaum verwandt) ist unsicher; Vereinigung mit \**deik-* „zeigen“ (s. *dīcō*) ist weder auf Grund einer Alternation \**dē[i]k-* : \**dek-* (Pedersen KZ. 39, 358, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 327 unter Echtheiterklärung der Schreibung δεικνύμενος statt δηκ-, doch s. o.) noch auf Grund einer zweisilb. Basis \*\**deiek-* (Hirt Abl. 140, I. Gr. I 295; jon. δέκνυμι neben δείκνυμι ist sekundär [Brugmann-Thumb 338], erweist also kein \**dek-* aus \**dīek-*) wahrscheinlich zu machen. — Walde-P. I 784.

dēcōtēs s. *catus*.

dēcrepitus, -a, -um „altersschwach, abgelebt“ (*senex* u. dgl. *alat.*, *aetās* seit Cic.) (seit Plaut.): von *dē* und *crepāre*, u. zw. wohl nach Walde IF. 39, 92, Goldberger Gl. 20, 135 in der allerdings erst seit der Itala belegten Bed. „platzen, bersten, krepieren“ (wie spätgr. *σπρίζω*, Immisch N. Jbb. 29, 42), also derber Ausdruck für „verkracht, tot“; freilich ist die Bed. von *dē* dabei nicht klar (kaum nach *dēspērātus*; vgl. auch *dēpositus* „rettungslos verloren“, eig. „begraben“ seit Caecil., Acc., Lucil. und *sepultus sum* neben *nūllus sum* Ter. Phorm. 943; die Erklärung des Don. Ter. Ad. 939 *cui saepe moribundae crepuerit plāntū familia, id est conclāmāverit*, wonach also etwa = „conclāmatus, als tot bejammert“ [Thes. IV 71, 40. 50; zu *dē*- vgl. *dēblatērō*, -*clāmō*, -*cantō*, IA. 38/9, 32f.] ist durch die in *increpāre* vorliegende Bed. des lauten Rufens kaum zu stützen). — Abzulehnen Kluge Gl. 2, 55 (als „abgekörpert“ zu *corpus*, \**q<sup>h</sup>rep-* : \**q<sup>h</sup>rp-*); Wood a<sup>2</sup> Nr. 424, Hoffmann Heinrichs Schulw.<sup>8</sup> s. v. (: nhd. *schrumpfen*, slovak. *krpenēť* „rigescere“, Wz. \**sqerē(m)h(h-)*, vgl. *corbis*). Natürlich nicht zu *carpō* als „abgepflückt, in der Kraft gebrochen“ oder mit den Alten zu *creper*.

decuria s. *decem*.

decus s. *decet*.

decu-ssis, -plus s. *decem*.

dēfendō, -dī, -sum, -ere „wehre ab“ (eig. „stoße weg“, vgl. syn. *dēpellō*, *prōpulsō*); „verteidige, behaupte“, spätl. „räche, bestrafe“ (seit XII tab., rom., ebenso *dēfensum* Gl.; vgl. *dēfēnsō*, -*āre* seit Plaut., *dēfēnsor* m. seit Ter., -*iō* f. seit Rhet. Her.), *offendō*, -dī, -sum, -ere „stoße, schlage an“ (z. B. *caput*, *pedem*); übr. „stoße auf jemand, treffe an; verstoße gegen, nehme Anstoß an; verletze, kränke“ (seit Enn. und Plaut., -*icūlum* „Anstoß, Bedenken“ seit Varro, -*iō* f. „Anstoßen, Anstoß“ seit Varro und Cic. [-*atiō* selten seit Rhet. Her.; vgl. *offēnsō* „stoße an“ seit Varro und Lucr., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 211. 213], *offēnsa* f. [vulg.] seit Ov. Prop.; aber *offendix* „Kinnband an der Priestermütze“ bleibt fern, s. d.); *infēnsus*, -a, -um „feindselig, erbittert“ (seit Plt., -*āre* „feindselig sein“ seit Tac.; von \**in-fendō*, eig. „anprallend, anstürmend“, vgl. Plt. Trin. 836 *procellae* -ae, die Konsoziation mit *instāre* Sall. Iug. 50, 4, *ingruere* Verg. Aen. 11, 899 und *infestus*): nach Curtius 255, Brugmann II<sup>1</sup> 1051. II<sup>2</sup> 3, 379 aus \**g<sup>h</sup>hen-dhō* oder \**g<sup>h</sup>hen-dō* zu Wz. \**g<sup>h</sup>hen(ē)* „schlagen“ in ai. *hān-ti*, 3. Pl. *ghnān-ti* (jünger thematisch *hana-ti*, av. *avi-ja-naiti* „fällen“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 89. 117), „schlägt, trifft, erschlägt, tötet“, Part. *hatāh* (= av. *jata-*, gr. *-φατος*, lit. *giātas* „gejagt“), „geschlagen, getötet“, *ghanāh* „erschlagend“, m. „Keule“ (= gr. *-φόνος* „Mörder“), *hatih* f. „Schlag, Tötung, Multiplikation“ (= av. *-jaiti-* „das Schlagen“, gr. *δι-φδοι-ος* „doppelt“, an. *guðr* usw., s. u.), von der set-Basis Inf. *hani-tum*, *ghātah* „tötend“, m. „Schlag, Tötung“ (\**g<sup>h</sup>hā-*, Persson Beitr. 647), av. *jain-ti* „schlägt, trifft, tötet“, gr. *θείνω* (\**g<sup>h</sup>hen-iō*) „schlage“, Aor. *έθεινν*, sigmatisch *έθεινα*, red. *έπε-φνον*, *φόνος*, *φονή* „Mord“, air. *gonim* „verwunde, töte“, *guin* „Wunde“ (Lidén BB. 21, 99. 114, Pedersen I 108. II 548; aber *benim* „schlage“ vlm. zu \**bhei-*, s. unter *finis*, Osthoff IF. 4, 273); lit. *genù*, *giniaù*, *giūti* „jage, treibe“ (= lett. *dzenu*, *dzt* „treibe, verfolge“, Iter.

*ganġti* „Vieh weiden“, eig. „treiben“), *geniū*, *genēti* „haue Äste ab“, *ginū*, *ginti* „wehre“; aksl. *ženq*, *gonati* „treibe, verfolge“ (Meillet *Slave comm.* 179), *ženjo*, *žeti* „ernt“ (*želo* n. „Stachel“: lit. *ginklas* m. „Waffe“, *žeteljs* m. „Schmitter“: ai. *hantár-*, av. *jan-tar-* „der schlägt, tötet“), russ. usw. *gon* „Treiben, Jagd“ (= gr. *φόνος*); an. *guðr*, *gunnr* f. „Kampf, Schlacht“, as. *gūdea*, ags. *gūþ* ds. (\**gunþjō* = ai. *hatyá* „Tötung“), ahd. *gund-fano* „Kriegslahne“, an. *gandr* „Stock“ (Falk-Torp 299. 1467); arm. *gan*, Gen. *gani* (\**g<sup>h</sup>n-*) „Schläge, Prügel“ (Hübschmann *Arm. Gr.* I 431 f.), *jín* „Stock“ (\**g<sup>h</sup>hen-*), *jnem* „schlage“ (aus \**jinem*, idg. \**g<sup>h</sup>henō*, v. Patrubány KZ. 37, 427 f.), *jnjem* „töte“ (aus \**jnjem*, idg. \**g<sup>h</sup>henjō*, v. Patrubány a. O.; anders Brugmann II<sup>2</sup> 3, 180); heth. 3. Sg. *kuenzi* „schlägt, tötet“, 3. Pl. *kunanzi* (\**g<sup>h</sup>hen-ti* : \**g<sup>h</sup>hn-enti*, Friedrich IF. 41, 371, Sturtevant Lg. 6, 222 f.); fern bleibt (Schrader RL. II<sup>2</sup> 76) toch. A *ko*, B *kau* „töten“, *kost* „schlagen, erschlagen“ (Schulze-Sieg-Siegling 434); alb. *gañ* „jage, verfolge“ (G. Meyer Alb. W. 136, dagegen Petersen KZ. 36, 330 und Jokl briefl., der die alb. Sippe anders einreicht); ai. *gandháyati* „verletzt“ (Hirt BB. 24, 270; vlm. zu lit. *gendū*, *gèsti* „verderben“ [itr.], *gadínū*, *gadinti* „verderben [tr.], beschädigen“, wohl auch *gēda* „Schande, Unehre“, Wz. \**g<sup>h</sup>e-n-dh-*, \**g<sup>h</sup>ēdh-*, s. Petr BB. 21, 213 [unter falscher Heranziehung von *infēnsus*], Johansson Uppsala Un. Arsskr. 1927, 1, 52 ff., Walde-P. I 672 f.); zweifelhaft die Zugehörigkeit von lat. *fēnum* „Heu“ als \**fend-snom* (doch s. d.). — Abzulehnen Havers IF. 25, 382<sup>3</sup> zw. (: \**bhen-* „schlagen, verwunden“ in av. *bānayān* „sie machten krank“, got. usw. *banja* f. „Schlag, Wunde“, s. Walde-P. II 149; die Wz. zeigt nicht die für *-fendō* charakteristischen Bed.-Entwicklungen; vgl. dagegen von \**g<sup>h</sup>hen-* noch ai. *āpa-hanti* „wehrt ab“, lit. *ginti* „wehren“ mit *dē-fendō*); Petersson *Heterokl.* 224, Muller *Ait. W.* 185 zw. (: gr. *σφενδόνη* „Schleuder“, lat. *funda*, Wz. \**sphē(n)d-* „zucken, zappeln“ [s. Walde-P. II 664 und *funda*, das von *σφενδόνη* zu trennen ist]; Marstrander NTS. 1, 245 (aus \**-fandō*, Nasalpraes. zu Wz. \**dhē-* in *faciō*; Bed.!).; Graßmann KZ. 20, 120, Schmidt *Voc.* I 95 (: ai. *bādhatē* „drängt, zwingt ein“ [s. unter *boia*, *fastidium*]; in Vok. und Bed. abliegend); Wiedemann BB. 27, 197<sup>1</sup> nach Alteren (: gr. *πένθος*, *πένχω*, idg. \**q<sup>h</sup>enth-*, Walde-P. I 513); Fick I<sup>4</sup> 463 (: an. *detta* [\**dentan*, idg. \**dhen-d-*] „hart aufschlagen“ usw., s. Walde-P. I 853 f.). — Walde-P. I 679 ff.

**dēfrūtum** (-ū- Plaut. Pseud. 741, -i- Inschr., vulg. -ict-, Chiron al.), -i n. „der eingekochte Most, Mostsaft“ (seit Plaut. und Cato; -are „zum Mostsaft einkochen“ seit Cato, -ārius Colum.): als „das Ausgekochte, Vergorene“ (sc. *mustum*, vgl. Plin. 14, 85 und Victorin. gr. VI 24, 15 *ā dēfervendō et dēcoquendō fit*) PPP. von \**dēfruō* (neben itr. *dēfer(e)ō*), „koche ein, lasse gären“ zu Wz. \**bh(e)reu-*, \**bh(e)rā-* „wallen, aufbrausen, gären“ in thrak. *βροτος* (*βρουτος* Hes.), *βροτρον* „eine Art Gerstenbier“ (aus thrak. \**brūtija*, illyr. *brisa* entl. lat. *brisa* „Weintrester“, s. d.), an. ags. *broð*, ags. *prod* „Brühe“ (\**brūða-*; mhd. nhd. *brodeln*, ablaut. nhd. *brudeln* „sprudeln“), an. *braud*, ags. *brēad*, ahd. *brot* „Brot“ (grm. \**brauda-* „mit Bierhefe hergestelltes, gesäuertes Brot“), ahd. *brīuwan*, ags. *brēowan*, an. *brugga*, PPP. *bruggen* „brauen“ (\**bhrūyō* : \**bhrūyēno*, Mikkola *Streitberg-Festg.* 269; vgl. *fer(e)ō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 270); air. *bruth* „Glut,

Wut<sup>a</sup>, mir. *bruith* „kochen“, *en-bruthe* „Fleischbrühe“, akymr. *brut* „animus“, nkymr. *brud* „heiß“, *brydio* „fervere“, akorn. *bredion* „coctio“, abret. *brot* „zelotypiae“, nbret. *broud* „heiß, gärend“ (Pedersen I 115); — vgl. \**bheru-* in lat. *fero(e)ō* „siede, walle“ (s. d.), mir. usw. *berbaim* „koche, siede, schmelze“; alb. *brum m.*, *brums f.* „Sauerteig“, *mbruj*, *mbrūn* „knete“ (G. Meyer Alb. Wb. 49, Jokl Ling.-kult. U. 263); ai. *bhurv-anīh* „unruhig, wild“, *bhurvān-m.* „unruhige Bewegung des Wassers“, *bhūrūh* „heftig, zornig, wild, eifrig“ (\**bh,ru-ni-* oder ev. \**bh,ru-ni-*); gr. *φαρμ-μός* *τολημρός*, *θρα-σός* Hes. (\**bh,ru-*; vgl. *φρυ-δασσομαι* „gebärde mich übermütig“, Persson Beitr. 179), *φορῶνω*, *φορῶσω* „knete durcheinander, vermische, beflecke, besudle“, *φορυ-τός* „Gemisch, Kehrlicht, Spreu“; — vgl. noch mit Beziehung auf Quellen (hervorsprudelnd), Flammen (züngelnd) u. dgl. gr. *φπέαρ*, *-ἄτος* (hom. Pl. *φπέῖῃτα*, d. i. *φρήῃτα*) n. „Brunnen“ = arm. *aibeur*, Gen. *aibēr* „Quelle“, got. usw. *brunna* „Brunnen“ (\**brunno*; idg. r/n-St. \**bhrēu-*, \**bhrēu-*, \**bhrūn-*, dann verschieden ausgeglichen, Schmidt Voc. II 269 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 303. 310. 579; nicht näher hierher trotz Johansson BB. 18, 37 air. *topur* [\**to-od-bhero-*], mir. *tipra* [\**to-ek-bhrusont-*] „Quelle“, s. Pedersen II 104. 478, Walde-P. II 158); russ. *brujá* „Strömung“, *bruít* „stark strömen“ usw. (Berneker 88 f.), lit. *br(i)áujuos*, *br(i)áutis* „sich mit roher Gewalt vor-drängen“ (\**bhrēu-*), lett. *braulīgs* „geil“ (d. i. „brünstig“, Persson Beitr. 785); ahd. *wintes prūt* „Windsbraut“ (Kroymann IF. 49, 184 ff. gegen Loewe KZ. 39, 291 ff. m. Lit.), got. ahd. as. *brinnan*, an. *brinna*, ags. *beornan* „brennen“, Kaus. got. *brannjan*, ahd. *brennan* usw. (\**bhren-n-u-ō*, Persson Beitr. 784, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 335; aber air. *brenn-* „hervor-quellen, sprudeln“, Kaus. mir. *bruinn-* wohl aus \**brend-na-mi* [nicht \**bhreny-*, Fick II<sup>4</sup> 172 usw.], s. Pedersen II 478). — \**bh(e)reu-* (vgl. auch \**bhreus-* „brausen“ in mhd. *bräsen* „brausen“ usw., Persson Beitr. 331 f. unter Identifizierung mit \**bhreus-* „schwellen“ in got. *brusts* f. Pl. usw., doch s. Walde-P. II 197 f. 199) ist Erw. von \**bher-* „sich heftig bewegen“, spez. „aufwallen, sprudeln, siedeln“ (s. unter *fretum*, *fermentum*; vgl. auch \**bher-g-* „rösten, kochen“ unter *fer(c)um*, *frigō*) in ai. *bhurāti* „bewegt sich, zuckt, zappelt“, Intens. ved. *jār-bhurīti* ds. (: gr. *πορ-φύρω* „walle auf, woge“), *bhuranyāti* „zuckt, ist unruhig“, gr. *φύρω* (\**φυρίω*, idg. \**bhurijō*; kaum als \**φυρίω* zu \**bhereu-*, Walde-P. II 157) „vermenge“, *φύρδω* „mische, knete, verwirre“, ags. *beorma* „Bierhefe“ (s. *fermentum*), an. *brā-dr* „hitzig, hastig“ (set-Basis \**bherē-*), ahd. usw. *brātan* „braten“ (Persson Wzerw. 163 f. u. ö., Meillet Streitberg-Festg. 258 ff. unter wohl richtiger Heranziehung von lit. *beriti*, *beriti* [: gr. *φύρω*], ablaut. *byrū* (= *bīrū*) *bīrti* „streue“ [Walde-P. II 165]). — Fern bleiben u. a. ai. *bhrūndh* „Embryo“ (Osthoff MU. 4, 87 ff., s. Walde-P. II 195 und gegen weitere Kombinationen von v. d. Osten-Sacken IF. 28, 139 ff. Persson Beitr. 963 f.); ahd. *bior* „Bier“ (Schrader IF. 17, 32; s. Walde-P. II 118, Falk-Torp 1420, Schrader RL. I<sup>2</sup> 143. 145); wohl auch r.-ksl. *berlogs* „latibulum“ usw. (Berneker 120). — Jüngeres *dēfrūtum* (Verg. Stat. Mart.) ist kaum verschiedene Ablautstufe neben *dēfrūtum* Plt. (Schmidt Voc. II 269, Hirt Vok. 186, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 106), sondern entstammt formaler Anlehnung an *frutex* bzw. von *dēfrutāre* an *fruticāre*. — Walde-P. II 167 f.

**dēgener**, -is „entartet (seit Verg. und Ov.): Rückbldg. aus *dē-generāre* (seit Cic.), Skutsch BB. 21, 88 (Kl. Schr. 82 f.), Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196. 254.

**dēgūnō**, -ere „degustare“ (Paul. Fest. 81): \**dē-gus-nō*, zu *gustus*, s. d. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 318, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 161. 314, Meillet-Vendryes 264); vgl. bes. alb. *dua*, geg. *due* „will, liebe, erfordere“ aus \**gē(u)s-n-* (Jokl IF. 37, 102).

**de(h)ōriō** (Cato) s. *hauriō*.

**dēlerō** s. *peierō*.

**deinceps** Adj. (Lex rep., Apul.) und Adv. „darauffolgend, nacheinander, der Reihe nach“, seit Sall. „hernach, darauf“ (seit Lex rep.): aus \**dēin-caps* (bzw. \**dēinde-caps*, Skutsch Forsch. I 169, Brugmann IF. 27, 240. 249) wie *princeps* aus \**primo-caps*, vgl. Lex rep. 72 *iudex deinceps faciat p(r)incipe cessante*) und Fest. 75 -em *anti-quā dicēbant proximē quemque captum, ut principem primum captum, 71 -s quī deinde coepit eqs. (quem d. cēpit Lindsay)*, 107 *inceps*, <unde> *deinceps* (Grammatikerfiktion, s. Lindsay ad l.); zur adverbialen Erstarrung vgl. *sequēns* Chiron. — Skutsch Kl. Schr. 27 A. 377, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 679.

**dēinde** (Ter., daraus *dēinde*, vgl. *dende* Inschr.) „nachher, alsdann“, sek. örtlich „von dort ab“ und von der Reihenfolge „ferner“ (seit XII tab., rom.): *de* + *inde*; daraus gekürzt *dein* wie *proin* aus *proinde*, *exin* (auch *exim* nach *illim* usw.) aus *exinde*, s. Skutsch Forsch. I 82 ff., ALL. 8, 443 f. (Kl. Schr. 75 f.).

**deinter**, **deintrō** s. *inter*; **deintus** s. *intus*.

**dēlectō** s. *laciō*.

**dēlēniō** s. *dēliniō*.

**dēleō**, -ēvi, -ētum, -ēre „lösche aus, tilge; vernichte, zerstöre“ (seit Cato, rom.): auf Grund von *dē-lēvi* aus \**leiui*, urspr. Pf. zu *dēlinō*, s. *linō* (vgl. *ob-liv-iscor* [: *lēvis*] neben *ob-linō*, *ob-litterō*), wozu neues Präs. *dēleō* (Vaniček 236, Bréal-Bailly s. v., Keller Volkset. 147, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234, Deecke Erläut. 89 [BB. 21, 161; aber *releō*, -ēvi Prisc. gr. II 178, 10. 488, 20 ist irrtümlich aus Ter. Haut. 460. gefolgert]); urspr. Bed. „abwischen“ (man schrieb die ersten Entwürfe auf Wachstafeln, wo sie am leichtesten wieder ausgewischt werden konnten, Quint. 10, 3, 31; entspr. gr. ἐξαλείφω), vgl. Cato or. frg. 2 *ūsque istuc ad lignum dēlē*, Ov. met. 9, 528 -ēre *sororem* „das Wort Schwester austreichen“ usw., ferner *spongia dēlētilis* „Auswischschwamm“ Varro, *dēlētilia charta* „Palimpsest“ Ulp. al. (nicht von *dēlinō*, Leumann -lis 69); dies erklärt auch das Fehlen eines Präs. *dēlinō* „ab-, verwischen“ (in der Bed. „bestreichen“ nach *dealbāre* seit Cels.) bis auf Chiron, während *dēlitus* in der Bed. „verwischt“ noch gelegentlich seit Cic. (Thes. V 458, 48) begegnet in Differenzierung von *dēlētus*, das Neubildung zu *dēlē-vi* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 341; vgl. auch *dēlitor* „Vernichter“ Acc.). — Abzulehnen Loewe Prodr. 342, Pedersen IF. 2, 301, Thurneysen ALL. 13, 15 f., Muller Ait. W. 98 (aus \**dē-(o)lēō*: *ab-oleō* [s. d.], *lē-tum* „Tod“ [diese Vbdg. auch bei Vaniček a. O., Persson Wzerw. 109], gr. ὀλλύμι „verderbe“; Mullers Ansatz \*(o)lē(i)- ist dabei ebenso willkürlich wie Thurneysens Vorform \**ab-lēre* für *abolere*; auch der Gegensatz *ab-olitus*, aber *dē-lētus* hierbei schwer zu erklären); Ehrlich Z. idg. Sprchgesch. 69.

(aus \**mlējō* nebst *lētum* aus \**mlētom* zu ai. *mlāyati* „erschläft“, s. unter *molō*; *ml-* wäre lat. *bl-*, s. *blandus*); Prellwitz BB. 21, 161 (: gr. *δηλέομαι* „zerstöre, beschädige“; wenn auch trotz Wackernagel Gl. 14, 51 f. mit urgr. *η*, nicht *ā* [s. unter *dolō*], so entspricht doch die Flexion nicht; auch Kreuzung von *dēleō* \**dēluī* mit *dē-lēvī*, Walde-P. I 810, ist eine grundlose Annahme); Wharton Academy Nr. 681 (aus \**dē-deō* : got. *diwan*, s. Petr BB. 25, 147). — Walde-P. II 389.

**dēlērō, dēlērus** s. *dēlirō*.

**dēliberō, -āvī, -ātum, -āre** „erwäge, überlege“ (*cum aliquō* Plaut. Liv. Sen., auch *dē aliquā rē* nach *cōsulō* [daher auch „um Rat fragen“ Nep.]; an nach *dubitō*) (seit Plaut., -*atiō*, -*ātus* seit Rhet. Her., -*abundus* Liv. nach *cunctābundus* seit Quadrig.): von *dē* und *libra* „Wage“, eig. „abwägen“ (Paul. Fest. 74 *ā libellā quā quid perpenditur sumptum*), Umgestaltung von \**dēlibrāre* nach *liberāre* „befreien“, möglicherweise auch nach *cōsiderāre* (Vaniček 110, Keller Volkset. 147; vgl. etwa *liberum arbitrium* seit Liv., *liberum est mihi* „es steht mir frei“ Cic. al. neben *certum ac dēliberātum est* Turpil., Cic. usw.; vgl. auch in ähnlicher Anlehnung an *liberō* spätl. *ēliberāre* „abhäuten“ seit Apic. von *liber* „Bast“ für älteres *dēlibrāre* seit Caes.). Zur Bed. vgl. syn. *perpendō* Sen. dial. 6, 18, 8, dessen Beziehung auf die Handlung des Wägens durch die Vbdgg. *mōmenta perpendere* Cic., *aestimātiōne p.* Sen. Curt., *aequā lance* Aug. deutlich bleibt. — *dēliberāre* „befreien“ (seit Itala, rom.) ist späte Neubildung mit vulgärem verstärkendem *dē*.

**dēlibātus, -a, -um** (*dēlibuō, -uī* erst spätl. seit Tert.) „mit einer (fetten) Feuchtigkeit benetzt oder bestrichen“; auch übr. (Ter. *gauditō* usw.) „übergossen, triefend“ (seit Plaut.): im Ablaut zu *libāre* „ausgießen, opfern“ (von \**loibā* = gr. *λοιπή*: *λίπος*, *λίψ* „Tropfen“ usw.; s. d., auch gegen die Beziehung auf zwei verschiedene Wz. \**leib-* „gießen“ und \*(*s*)*leib-* „schlüpfrig“); *dēlibātus* wohl Kreuzung von *dēlibātus* und *imbūtus* (Marstrander NTS. 1, 245), kaum daneben nach *unguō, tinguō* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), da *dēlibuō, -uī* nicht alt. — Verfehlt Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 319 (: gr. *ἀλείφω* [Walde-P. II 403, vgl. *lippus*]; φ sekundär nach γρδφω : γρδψω u. dgl.). — Walde-P. II 391. 393.

**dēlicātus, -a, -um** „zart, fein, elegant; verzärtelt, verwöhnt, weichlich, wählerisch, üppig“ (seit Plaut., rom.; davon -*ātitudō* 6. Jh.): wohl von \**dē-lic-āre* neben *alat*. (Titin.) *dē-lic-ere* „anlocken, ergötzen“, vgl. Intens. *dē-lectō* und *dēliciae* (z. B. Petr BB. 25, 141; nicht aus \**dēliciātus* von *dēliciae*, da lautlich unmöglich; *ēlicātōrēs* „ὀδρροσκόποι“ Gl. II 59, 21 [= Gl. ed. Ac. Brit. II 179 n. 15, wonach aus Festus, was unwsch.] ist trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 226 keine Parallele, da nicht ursprünglich zu *ēliciō* gehörig, sondern erst nach der volksetymologischen Beziehung von *ēlix* „Abzugsgraben“ auf *ēliciō* [s. unter *colliciae* und vgl. *aqui-licium* „Regenzauber“ unter *aquilex*] zu diesem hinzugebildet); vgl. zur Bed. besonders spätl. *dēliciōsus* „verwöhnt“ mit *dēlicātus* ds. Plaut. Men. 119 usw., *mollitiae* neben *dēliciae* Plt. Pseud. 173 wie *mollis* neben *dēlicātus* Cic. fin. 1, 37. nat. deor. 1, 113 und *dēliciae* „Liebling“ mit *dēlicātus, -a* Plt. Petron. Inschr., usw. — Abzulehnen Conway IF.

2, 165 f., Ernout Él. dial. lat. 152 (*dēlicātus* mit 'sabin.' l aus d = *dēdicātus* [unter Bed.-Anlehnung an *dēliciae*] wegen Paul. Fest. 70 [Gloss. ed. Ac. Brit. IV 179 f.] *dēlicāta dicēbant dīs cōse-crāta, quae nunc dēdicāta. unde adhuc manet dēlicātus, quasi lūsui dicātus. dēdicāre autem propriē est dicendō dēferre*; aber von *dēdicātus* „gewidmet, zugewiesen“ führt trotz Conway a. O. [angebl. über „auserlesen, besonders gut“] zu *dēlicātus* „verwöhnt, fein“ kein Weg, *dēlicāre* mag wie *impelimenta* u. dgl. l für d haben, falls es nicht, was weniger wrsch., mit Lindsay a. O. auf *dēlicāre* „erklären, erläutern“ zu beziehen ist; jedenfalls sind in der Glosse zwei verschiedene Wörter zusammengeworfen). — Verfehlt Bersu Gutt. 149 (als „abgeklärt“ zu *dēlicāre* „ab-, erklären“ [s. *dēliquō*], *dēlicātōres* „ὀδοσκόμοι“; dieses bleibt fern [s. o.], zu ersterem stimmt die Bed. nicht).

1. *dēlicia, tēgulae dēlicīares* s. *colliciae*.

2. *dēliciae, -arum* f. „ergötzliche Dinge, Liebhabeereien, Spiele-reien, Wonne, Lust“; konkr. „Liebling, geliebter Gegenstand“ (s. unter *dēlicātus*, vgl. syn. *dē-, oblectāmentum* Gell.; seit Plaut. [Sg. -a selten Plt. Spätl., *dēlicium* nach *lūdibrium* u. dgl. seit Copa, -*iolum* Sen., vgl. -*iolae* Cic.]; davon spätl. *dēliciosus, dēlicio-, -āre*): aus \**dē-lagīae*, zu *laciō, laqueus* (Vaniček 247).

*dēlicō* s. unter *dēlicātus* und *dēliquō*.

*dēlicus, -a, -um* „von der Mutterbrust entwöhnt“ (Varro rust. 2, 4, 16 [-t-], Gl. [-t- und -ct-]), *dēliculus* ds. (Cato agr. 2, 7, Suff. nach *vetulus*): unsicherer Herkunft; vl. nach J. Schmidt Pl. 179 aus \**dē-lāc-os* zu *lac* „Milch“ aus \*(g)lac-t (vgl. Varro a. O. *cum porci dēpulsī sunt ā mammā, ā quibusdam -i appellāntur neque iam lac-tantēs dicuntur*), wobei weniger das Fehlen des t, das urspr. auf den Nomin. beschränkt ist, als der o-St. (man erwartet \**dēlicis*, vgl. *dēbilis* usw., Sommerfelt *DE* 192) Schwierigkeiten macht. — Alle anderen Erklärungen, die fälschlich meist von der Schreibung mit -t- bzw. -ct- ausgehen, führen nicht zum Ziel; s. Francken *Mnemos.* 28, 285 (emendiert \**dēlicūlus*, vgl. *rēculus* „ausgemerzt“); Thomas Stud. 42 ff. (*dēlictus* Umgestaltung von \**dēlactus* [vgl. *dēlactātus, -āre* Gl.] nach *dēlinquō*; wäre \**dēlectus*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 65 ff. (*dēlictus* „ermangelnd“ [sc. „der Muttermilch“] von *dēlinguō* „ermangle“, dagegen *dēliculus* Cato als „etwas mangelhaft“ *Demin. von dēlicuus* „mangelnd“ Plaut.; von *dēlicuus* aus \**dēliquouos* müßte das *Demin. \*dēliciolus* oder \**dēlicuolus* lauten, und daß *dēliculus* an der Catostelle nicht „entwöhnt“ heißen könne, ist unrichtig: es handelt sich keineswegs nur um alten und krankhaften Besitz, der zu veräußern ist, sondern um eine Anweisung, alles Überflüssige zu Geld zu machen, also u. a. *lānam, pellēs, oleum, si pretium habeat* usw.); Goetz IF. 31, 299 ff. (*dēlitus* „getilgt, aus dem Verzeichnis der Sauglämmer gestrichen“, zu *dēlinō*, s. *dēleō*); Baehrens Komm. 85 f. (*dēlētus* vulgär aus *dēlictus* „zurückgelassen“; sachlich schief, auch heißt *dēlinquō* niemals trans. „lasse zurück“, da bei Jul. Val. 2, 27 *dērelinguō* zu lesen ist). — *dēlictus* „*dēpulsus vel verrūclātus quod dicitur* Gl. V 284, 19 (vgl. IV 52, 7 al.) enthält kein verschiedenes *dēlictus* „mit Warzen bedeckt“, das Schöll RhM. 43, 438 f. an einer



korrupten Stelle Cic. dom. 12 suchte und das Sütterlin BB. 17, 162 unter \**leigh-* mit gr. λείχην m. „Flechte“ (wohl „der Lecker“ : λείχω, Boisacq 567) und ahd. *flechten* „Flechten“ verbinden wollte, sondern enthält *dēlicus* „depulsus“, nur mit einer weiteren Erklärung (vl. aus Festus, wie Gl. II 42, 9 -um „ἀπογαλακτισθέν“); daß es sich dabei um die von Colum. 7, 6, 2 erwähnten *verrūculae* „Glöckchen“ (knorpelige Hautaussackungen, bes. bei den Ziegen) handle (Ehrlich a. O. 66 f.), ist wenig wrsch.; Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III 117 n. 49 schreibt *veruclātus* und bezieht dies, gleichfalls unsicher, darauf, daß *‘veruculum orī agnī adligābātur’*. — Walde-P. I 659.

*dēliniō*, *dēleniō*, -*ivi*-(-*ii*), -*itum*, -*ire* „besänftige, beschwichtige“ (seit Plaut., ebenso *dēlenificus* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251], *dēlenimentum* n. seit Afran.): mit *i* aus *ē* vor *i* neben gewöhnlichem rekomponiertem *dēleniō* (Solmsen KZ. 34, 15, Sommer Hb.<sup>2</sup> 102 usw., vgl. *conviciū*, *suspiciō*; wie weit die Formen mit -*i* auf die Schriftsteller zurückgehen, ist unsicher, s. zur Überlieferung Corssen II<sup>2</sup> 420, Lindsay-Nohl 229, Keller Epil. zu Hor. c. 3, 1, 43). — Verfehlt Osthoff Pf. 115<sup>1</sup>, PBB. 13, 401 (: *laena*).

*dēliquia* (Vitr.), *dēlicia* (Paul. Fest.) s. *colliciae*.

*dēliquium*, -*i* n. „Verfinsterung“ (*sōlis*, *lūnae*), eig. „Ausgehen, Mangeln“ (seit Gell. hist. [neben *dēliquiō*, dies seit Plaut.]): *dēlinguō* „gehe aus“ (Meillet-Vendryes 385), Lehnübersetzung von gr. ἐκλειψις, wofür auch *dēfectus*, -*iō* seit Cic. — *dēlicuus* „mangelnd“ (Plaut., -*qu-* Paul. Fest.) s. unter *dēlicus*.

*dēliquō* (*dēlicō*), -*āre* „abklären (unreine Flüssigkeiten), läutern“; übt. „erklären, erläutern“ (seit Plaut., rom. [-*qu-* und -*c-*] „auflösen“): *dē* und *liquāre* „flüssig machen“, s. *liqueō*; die Formen mit -*c-* nach Thurneysen Thes. unter Einfluß von *dēlicia*, *colliciae* usw., in der Bed. „erklären“ ev. auch nach syn. *explicō*. — Über *dēlicāre* „dēdicāre“ s. unter *dēlicātus*.

*dēlirō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „irre, verrückt sein; irre reden, faseln“ (seit Plaut., rom. [-*ē-* und -*i-*]; davon rückgeb. [Brender Rückl. Abl. 44, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254] *dēlīrus*, -*a*, -*um* „irre, wahnwitzig“ seit Varro, Cic., Lucr., rom. [-*ē-*]; -*amentum* seit Plt., -*ātiō* seit Cic., -*ium* Cels., -*itās* Laber.): auf Grund von *dē līrā* (*ire*) „von der geraden Linie abweichen“, Wort der Bauernsprache (vgl. Plin. 18, 180, Vel. gr. VII 73, 4 ff.). Die Formen mit -*ē-* (hss. und rom., vgl. unter *līra*) wohl nach Ernout Él. dial. 150 unter dial. Einfluß (vgl. u. *dis-lera-linsust* „inritum fecerit“, s. *līra*), kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 435 aus unbetontem *ei* vor *r* oder nach den Alten, Keller Volkset. 147 in Anlehnung an λήρος „Geschwätz“ (trotz *lēriai* [vgl. *ineptiae*], φλυαρία Exc. Char. gr. I 549, 20).

*dēlūbrum*, -*i* n. „Tempel, Heiligtum als Sühn- und Reinigungsort“ (seit Plaut.): von *dēluō* „wasche ab“ wie *pol-lūbrum* „Waschbecken“ zu \**pol-luō* (s. *lavō*), Suff. -*āhlom* oder -*dhrom* (Lindsay-Nohl 378, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219); urspr. die bei dem Heiligtum gelegene Stelle mit fließendem Wasser für die vor der Opferhandlung erforderliche Waschung (Samter Volkskunde im altsprchl. Unt. I 51; vgl. Cinc. frg. Serv. Aen. 2, 225 al.). — Nicht zu *līber* „Bast“ (Meininger IF. 16, 157. 21, 297, Schrader RL. II<sup>2</sup> 518 nach den Alten, z. B. Paul. Fest. 73 [Gloss. ed. Ac. Brit. IV 184] *dēlūbrum dīcebant*

*fustum delibratum, hoc est decorticatum, quem venerabantur pro deo, (graecē ἑόρατον)*, da die Annahme eines \*lüber neben liber aus \*lüber oder Umbildung von \*delibrum nach pollabrum usw. ganz unwrsch. ist; die falsche Deutung der Alten beweist lediglich die Kenntnis eines älteren \*luber für liber, keinesfalls (trotz Brugmann I<sup>2</sup> 107, Sommer IF. 11, 326 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 85) die Existenz eines \*dēlüber „abgeschält“, vgl. delibrare „abschälen“. — Walde-P. II 441.

-dem s. dē.

dēmagis s. dē; dēmāne s. māne.

dēmō s. emō.

dēmum „eben, erst; schließlich, zuletzt“; spät. auch „besonders, hinwiederum“; alat. (Liv. Andr., kaum Plaut., s. Langen Beitr. 304 f.) auch dēmus (seit Liv. Andr.): erstarrter Nom. bzw. Akk. (vgl. primum) von \*dē-mos, Superlat. zu dē, eig. „zu unterst, zuletzt“; mo- wie in summus aus \*sup-mos, primus, imus usw.; nach dēmus wiederum supr-, extr-, postr-ēmus (Ebel KZ. 1, 308, Sommer IF. 11, 209, Brugmann IF. 14, 14. II<sup>2</sup> 1, 226). — Gr. ἥμος „als“, τῆμος „da“ (Lindsay-Nohl 635) ist in der Bildung nicht verwandt (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 466, Boisacq 967). — Walde-P. I 771.

dēnārius, -a, -um und -ī m. „je zehn enthaltend, Zehnasstück, Denar“ (Hey ALL. 9, 206 f.; seit Varro und Cic., rom.); aus dem Lat. stammt gr. δηνάριον (daraus wieder spät. dēnārium n., Schwyzer IF. 49, 25<sup>1</sup>; davon δηναρισμός, woraus dēnārismus Cod. Theod.), und durch dessen Vermittlung ai. dīnārah „eine bestimmte Goldmünze“ (vgl. auch osman. dinar ds.).

dēnī, -ae, -a „je zehn“ (seit Plaut.): zu decem, wohl für \*dec-noi (: decies wie sēni aus \*sex-noi: sexiēs) nach bi-nī (s. d.), tri-nī usw.; danach sept-ēnī, nov-ēnī, wonach wieder spätes decēnī Cassiod. (Baunack KZ. 25, 257 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 476 gegen Brugmann Distrib. 30, II<sup>2</sup> 2, 78: \*dec-snoi; unbefriedigend Pieri RFCl. 35, 318 f.).

dēnicālēs (-nec- Fest. 242) fēriae colēbantur, cum hominis mortui causā familia purgābatur; Graeci enim véκυν mortuum dicunt Paul. Fest. 70 (vgl. auch Cic. leg. 2, 55 quae ā nece appellatae sunt, quia residentur mortuis), also ein wie die diēs nātālēs, parentālia u. a. zu den privātae fēriae familiārum gehöriges Totenfest, das die Reinigung der familia funesta vollzog und mit dem 9. Tag von der Bestattung ab beschlossen wurde (vgl. Don. Ter. Phorm. 40, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 433): wohl auf Grund von dē nece sc. piāre, purgāre, Endung nach parent-, lustrālis usw. (z. B. Hoffmann Heinichens Schulw. s. v.; kaum fēriae dē nece „Ferien vom Tode ab“, Leumann-lis 38, da nach Don. a. O. von der Bestattung, nicht vom Tode ab gerechnet worden zu sein scheint; auch kaum nach Stolz HG. I 510 als „von dem Toten reinigend“ von \*necus [= gr. véκυς, vgl. unter necō] oder \*necos „Leiche“. — Verfehlt Keller Etym. 32 f., Volkset. 128 (zu dēnique).

dēnique „zuletzt, endlich; schließlich, ja sogar; überhaupt, kurz“ (seit Enn.; vgl. dōnique unter dōnec): aus \*dēnē-que, von dē wie dēmum, -nē- verstärkende Partikel vom Pron.-St. \*nō- (s. enim) wie in pōne aus \*pos(t)-ne, super-ne, quandō-ne, plaut. hoci-ne usw. (auch in quīn, sīn), u. ar-ni-po (s. dōnec); -que wohl nicht „und“ (Ebel KZ. 1, 308, Persson IF. 2, 218 ff., Schmalz<sup>5</sup> 684), sondern verall-

gemeinerndes *que* „irgendwie“ (s. unter *cunque*) wie in *undi-que*, *ubi-que*, *quandō-que*, *ū-que*, wohl auch *dōnec*; Bed. etwa „gerade immer am Ende“, wobei die Vorstellung des untersten Punktes einer absteigenden Aufzählungs- oder Ereignisreihe herrscht (vgl. auch *dē-bellāre*, *dē-certāre* usw.; in den ältesten Texten ist trotz Persson a. O. nur eine Bed. „am Ende, schließlich“ zu greifen, nicht „und dann“, auch an Stellen wie Plaut. Persa 452, Ter. Eun. 432 usw.; zur Bed.-Berührung mit *dēmum* vgl. z. B. *tum dēnique* Plt. Capt. 142 mit *tum dēmum* Men. 346 usw.).

**dēns, -tis** m. (spät. [Cass. Fel., Greg. Tur.] und gallorom. f., IA. 2, 35, Wartburg III 42, Pl. *dentia* Anon. med. vl. nach *labia*) „Zahn; Zinke u. dgl.“ (seit XII tab., rom., ebenso *-culus* seit Vitruv., *-atus* [vgl. lit. *dantūotas* aus *\*dantōtos*] seit Plaut., *-ālia* „Scharbaum am Pflug“ seit Verg., *-itiō* „Zahnen“ seit Plin. [spät *dentitionem* usw., durch Haplog., dann erst *dentio*, Niedermann Mus. Belge 1908, 267 gegen Pokrowskij KZ. 35, 250], *dentex* m. „Zahnbrasse“ seit Colum., *ēdentāre* „der Zähne berauben“ seit Plaut., vgl. *ēdentulus* seit Plt., Demin. von *\*ē-dēns*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 216; vgl. noch *dentire* [davon *-itiō*, s. o.] „Zähne bekommen“ seit Plaut., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319 [wohl ohne Zsshang mit lit. *dantyti*, Hirt IF. 31, 17], *ambi-dēns* Lehnübersetzung von gr. ἀμφ-όδους, s. unter *amb-*; vgl. *bidēns*): Kons.-St. *\*dent-s*, idg. *\*dnt-s* (vgl. Gen. Pl. *dentum* Varro, sek. *dentium*, Ernout REL. 3, 112): ai. *dān* m., Akk. *dāntam*, Gen. *datāh* (= lat. *dent-is*), sek. *dantah* „Zahn“, av. *dantan-* m., *datā* f. ds. (Benveniste BSL. 32, 78); gr. (jon. att.) ὀδών, -όντος m., aiol. ἔδοντες ds. (ὀδόντ- Assimilation aus *\*ἔδόντ-*, ὀδοῦς Neubildung nach (δι)δοῦς; vgl. auch νωδός „zahnlos, gebrechlich“ für älteres *\*νωδων*, αἰμ-ωδεῖν „Zahnschmerz haben“ [s. *saevus*], Solmsen Beitr. 29 ff.); air. *dēt*, Dat. *dēt* n. (Pedersen II 104, Thurneysen KZ. 37, 423 f.), kymr. bret. *dant* m., korn. *dans* ds. (*\*dnt-*); ahd. *zan(t)* m., as. *tand*, ags. *tōd* m., an. *tonn*, Pl. *tedr* (*\*tanþiz*, Kons.-St.) f. (*\*dant-*), got. *tunþus* m. ds. (*\*dnt-* aus Akk. *tunþu* = *dentem*, vgl. ags. *tūsc* „Fangzahn“ aus *\*tunþ-ska-*); apr. *dantis*, lit. *dantis* m. f. (alt Kons.-St., vgl. Gen. Plur. *dantų* neben dial. *dančių*; slav. nur in Ableitungen wie *\*dēsna* „Zahnfleisch“ aus *\*dēt-sna*, Berneker 190, Schwyzer KZ. 57, 259); arm. *atamn*, Gen. *ataman* ds. (*\*odn(t)-mñ* oder eher *\*dñ(t)-mñ*, Hübschmann Arm. St. 120, Pedersen I 46, Walde-P. a. O., doch vgl. auch Benveniste a. O. 79). — Fern bleibt wohl an. *tindr* „Spitze, Stachel, Berggipfel“, ags. *tind* „Zinke, Stachel“, ahd. mhd. *zint* „Zacke“ (Abltg. ahd. *zinna* [*\*tindjā*] „Zinne“, *zinko* [*\*tint-kō*] „Zinke“; Brugmann IF. 11, 285 ff. unter Heranziehung von gr. δάκτυλος m. „Finger, Zehe“ aus *\*δακ-*, vgl. boiot. δακκύλιος), da vl. eher mit idg. *i* (sicher steht nur *\*dant-*, *\*dnt-* „Zahn“, nicht *\*dent-*) zu mir. *dinn*, *dind* „Hügel, Höhle“ (Fick II<sup>4</sup> 151), phryg. Δίνδουμος „Bergname“ (Kretschmer Einl. 194), illyr. VN. Δίνδαροι (Krahe GN. 22). — Idg. *\*(e)dont-*, *\*dnt-* vl. altes Part. Präs. zu *\*ed-* „essen“ (s. *edō*), vgl. gr. ἔω aus *\*σ-ών* neben ἔωω aus *\*έ-ών* (Curtius 244, Schmidt KZ. 32, 329 ff., Sommer KE. 157. 177, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 460); nicht durchschlagende semantische Einwände gegen „Zahn“ als „Esser“, nicht „Beißer“ bei Bartholomae BB. 16, 266 (vgl. Solmsen a. O. 32), Mahlow Neue Wege 445 f., Benveniste

a. O. 74 ff. (\*den-t-, \*dn-t-, „Beißer“ angebl. t-Erw. von \*den-, „beißen“, wovon \*den-k- „beißen“ in gr. δάκνω usw.; \*denk- kann nasalierte Form zu \*dēk- „zerreißen“ in got. *tahjan* „reißen“ usw. sein [s. Walde-P. I 790 f.], und eine unerweiterte Wzf. \*den- „beißen“ ist rein konstruiert). — o. *dunte*⟨s⟩ ist kaum „dentibus“ (Danielsson Ait. St. III 184, v. Planta II 393), vgl. auch *domō*. — Walde-P. I 120.

**dēnsus**, -a, -um „dicht, dicht gedrängt, dicht aneinandergereiht“ (als rhet. Fachwort Übersetzung von gr. πυκνός, Münscher BPhW. 1919, 202 f.; seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *dēnsāre* „verdichten, dicht anreihen“ seit Enn. [-itātus Amm.]; vgl. *dēnsēre* seit Lucr. [s. unten], *-ātiō* seit Plin., *-itās* seit Liv.; aus *dēnsus* entl. kymr. *dyws* „fest“, Pedersen I 209, Meillet-Vendryes 87): gr. δασύς (wohl \*dpsús, s. u.; davon δασύνω „mache rau, verdichte“, spät δάσος n. „Dickicht“; unsicher δαυλός [δαύλος?]) „dicht bewachsen“ Aischyl., wenn aus \*δασυ-λός, Curtius 223, wozu nach Fick BB. 23, 198 phok. ON. Δαυλίς, Δαυλία; doch kann δαύλος als \*δα-υλος [: ὕλη, Prellwitz<sup>3</sup> s. v. zw.] nach δδ-σκίος „schattenreich“ aus \*Zd-σκίος = διδ-σκίος, Bechtel Lex 93 f., Solmsen RhM. 60, 499 f., gebildet sein [nicht zu *dārus*, Prellwitz als Alternative, oder zu ai. *dōṣā* f. „Abend, Dunkel“, Bezenberger BB. 7, 71, GGA. 1896, 961 [s. Boisacq 206 s. δύω], auch nicht aus \*δα[ου]-σκίος, Fay IF. 26, 39<sup>2</sup> mit den Alten; zu δδ-σκίος durch falsche Abstraktion hinzugebildet sind δασκόν· δασύ [vgl. auch δδσκιλλος „ein Fisch“, Wood AJPh. 48, 303], δασ-πέταλον· πολύφυλλον Hes., s. Solmsen a. O. 500<sup>1</sup>); unsicher mir. *dēse* (N. Sg. *dēis*) „Trupps, Vasallen“ (Stokes KZ. 41, 384; vl. Lw.) und alb. (tosk.) *dent* „mache dicht, walke, stopfe voll, quetsche, drücke zusammen“, *dendem* „bin übersatt“, *dendure* „dicht, gefüllt, häufig“ (G. Meyer Wb. 65, Bartholomae IF. 1, 300<sup>1</sup>; würde \*dens- [oder \*dent-, s. u.] als Erw. von \*den- erweisen), da nach Jokl (briefl.) aus intern albanischen Gründen besser fernzuhalten (: tosk. *g-dent* „behaue Holz, hoble, prügle“, geg. *dend*, *denn* „haue aus, schneide“ [„quetschen“ aus „schlagen“], s. Jokl Stud. 21 f., Walde-P. I 854). — Gdf. von *dēnsus* δασύς nicht sicher; *dēnsus* kaum ganz identisch mit δασύς aus \*dpsús nach Osthoff MU. 4, 214, Sommer Hb.<sup>2</sup> 387, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 65, 201, da für sekundäre Überführung in die o-Stämme *probus superbus gurdus* keine sicheren Parallelen bieten (s. dd.), und *brevis levis gravis tenuis suavis*, welche \*densuis erwarten ließen, widersprechen; also *dēnsus* wohl aus \*dens-os oder \*dps-os, falls nicht aus \*dēnsuos, vgl. *probus* aus \*pro-bhu-os (gegen \*denssos, ev. aus \*dent-so- oder -to-, als Vorform Kent Lg. 3, 267); δασύς nach Schulze Berl. Sbb. 1910, 793 aus \*dpsús mit hinter a aus p bewahrtem σ (vgl. σ hinter pa aus r in πρόσσον = *porrum*; kaum -σ- aus -σσ- [expressive Geminata] nach Meillet MSL. 22, 63, Stud. Indo-Ir. Geiger 236; noch anders, aber grundlos, J. Schmidt Krit. 51 f.); unwrsch. leitet Brugmann Sächs. Ber. 53 (1901), 92 ff. δασύς aus \*dntu- her mit einem trotz ημισύς aus \*-τυς nicht genügend gestützten Lautwandel (vgl. Endzelin Gl. 3, 273 f.) und unter Heranziehung der besser fernzuhaltenden EN. φηϊότ. Δατύου, delph. Δάτυς und von δατ-ύσσειν· λαφύσσειν. ἐσθίειν Hes. — *dēnseō*, -ēre „verdichte“ (nur dicht. und archaistisch seit Lucr. und Sall.; *dēnsi* Char. gr. I 262, 14 [ohne Beleg] wohl nach *augeo auxi* u. dgl.,

*dēnsētus* seit Amm. nach *concrētus* [Macr. somm. 1, 15, 5] oder zu allerding's spätem [6. Jh.] *dēnsēcō* nach *exolētus* : -*escō* usw.) ist kaum nach Brugmann a. O. 106 f. altes primäres Verb wie *augeō* usw., und *dēnsus* Verbaladj. dazu wie *cēnsus* (*dēnsus* m. Abl. = *dēnsātus* ist nur dicht. und sekundär, vgl. *condēnsus* seit Lucr., Rückbildg. zu -*ere* bzw. -*are*), sondern zu dem bereits bei Ennius belegten *dēnsāre* in formalem Anschluß an *cēnsēō* (oder ev. an *augeō*, vgl. Sall. hist. 2, 103) in gleicher Bed. hinzugebildet, da bei einer ererbten alten Bildung die Beschränkung auf das Präsenssystem und das Fehlen im Altlatein (*dēnsāre* und -*ere* sind metrisch in den meisten Formen gleichwertig; *condēnsēō* Lucr. ist ö. l. gegenüber *condēnsō* seit Varro, ebenso *addēnsēō* Verg. neben *addēnsō* seit Plin. [rom., Gl. 20, 119, 146<sup>8</sup>]) nicht verständlich wäre. — Walde-P. I 793 f.

*dēnuō* „von neuem, hinwiederum“ (Löfstedt Komm. 176; seit Enn. und Plaut.; daraus vl. durch Hypostase *dēnuus* Cassiod., Stangl WklPh. 1915, 230 [doch s. II. 4, 145 n. 41]): \**dē novō*(d), s. *novus* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 104, 296, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 182); vgl. rekomponiertes spät. *dē novō* (z. B. Itala r Joh. 3, 4 gegenüber *dēnuō* b el q).

*deorsum* (-us seit Cic., IF. 44, 73<sup>2</sup>) „nach unten gewendet, abwärts; unterhalb“ (seit Plaut., rom.; Nebenformen *deōsum* [-oss-?] seit Cato, *dorsum* Inschr., vlt. und rom. *iōsum*, *iūsum* [ū nach *sū*(r)sum, IA. 18, 79, Wartburg III 44]; Abltg. *deorsānus*, *iūsānus* Orib., rom., Thomas Mél. Havet 514 f.): \**dē-uorsom*, vgl. *seorsum* (Solmsen Stud. 58 ff., KZ. 44, 208<sup>2</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115, 162 usw.); vgl. abundantes *deorsum versus* (wie *sursum versus*) seit Cato und *dēversus* Paul. Fest. 71 (Schmalz<sup>5</sup> 519).

*depsō*, -*ui*, -*tum*, -*ere* „kneten, durcharbeiten, gerben“ (auch „futuere“, Goldberger Gl. 20, 106; seit Cato, rom.; *con-* seit Cato, *depsticius* Cato): nach Non. 99, Weise usw. entlehnt (nicht urverwandt, da altes -*ps-* wohl -*sp-*, vgl. *vespa*) aus gr. δέψω (Aor. Part. δέψῃσας) „knete, gerbe“, s-Erw. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 342) zu δέψω „knete, walke“ (argiv. δεψιδασταί „Walker“); dazu nach Petersson KZ. 47, 285 arm. *top'em* „schlage“, sbkr. *dēpām*, *dēpati* „stoßen, schlagen“, poln. *deptać* „treten“. — Fern bleibt an. *tifa*, mhd. *zipfen*, „trippeln“, ahd. *zispfen*, *zabalōn*, nhd. *zappeln* (Fick I<sup>4</sup> 453; s. Walde-P. I 765, 766). — Walde-P. I 786.

*dēpuviō*, -*puvī* (-*ui* Solmsen Stud. 166, doch s. Marx zu Lucil. 1245), -*ire* (-*ere* Paul. Fest. 70 ohne Gewähr) „abprügeln“, eig. „abklopfen“ (seit Naev. bzw., da der Vers wohl unecht [Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 180], Lucil.): *dē* + *pavire* „schlagen, stampfen“ (vgl. *dēverberō*, -*battuō* und *obpuvīat* „verberet“ Paul. Fest. 191, Sommer Hb.<sup>2</sup> 104, 165).

*derbita*, -*ae* f. „Flechte“ (Gl., rom. in Gallien, Oberitalien und Graubünden, Horning ZRPh. 20, 86 f., Wartburg III 46, Meyer-Lübke n. 2580): gall. Lw. (mit *b* für *v*) zu kymr. *darwyden*, *darwden* (sek. *tarwden*, *taroden*), mbret. *daroueden*, nbret. *dervoeden* „Flechten-übel“ (\**dru-eit*, Pedersen I 175, 495, Loth RC. 45, 187; vgl. mir. *deir* „Flechte“ aus \**deri*-, Stokes BB. 25, 254), redupl. ai. *da-drūh* m. „Art Hautausschlag“ (auch *dar-dūh*, *dar-druh* m.) = ags. *teter* m. „Flechte“, ai. *da-dru-kaḥ* = ahd. *zittaroh* (\**de-dru-go-s*), nhd. „Zitterich“ („Ausschlag“), lit. *dedervinė*, žem. *dedirvinė* (lett. *dedere*,

*dederene* ds.) „Flechte“; — Wz. *\*deru-* (*de-dru-* usw.) „zerrissene Haut“ Sonderanwendung von *\*der-eu-* „zerreißen“ in mp. *drūn*, *drūdan* „ernten“ (d. i. „abschneiden“), lit. *dirvā*, lett. *dirva* „Acker, säbares Ackerland“ usw. („umgebrochenes Land“, Persson Beitr. 780; vgl. auch ahd. *trennen* „trennen, spalten“ aus *\*dre-n-u-*, Persson a. O. 784, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 335); Erweiterung von *\*der(e)*, *\*derē-* „spalten, reißen, schinden“ in ai. *dr̥nāti* (anīṭ-Präs. *dar̥si* usw.) „hirst, sprengt, spaltet“ (Part. *dir̥nāh*, *dr̥tāh*), av. *darədar-* „spalten“, gr. δέρω, δείρω „häute ab, schinde“ (Aor. Pass. ἐδάργην, Part. δαρτός, δαρτός; δάρσις „das Abhäuten“ [= ai. *dr̥tiḥ* m. „Balg, Schlauch“, got. *ga-taur̥ps* f. „Zerstörung“], δέρας n. „Fell“, δέρμα n. ds. [: ai. *darmán-* m. „Zerbrecher“, δορδ ds., δορός m. „Schlauch“ [= ai. *darah* m. „Loch“] usw.), kymr. korn. bret. *darn* „Stück, Teil“, got. *-tairan*, ags. *teran*, ahd. *zeran* „zerreißen“, *zerren* „zerren“, mhd. (*ver*)*zern* „verzehren“, got. *ga-taur̥nan* „zerreißen“ (itr.), lit. *diriū* (žem. *derū*), *dir̥ti* „schinde, reiße, prügeln“, *duriū*, *dūr̥ti* „steche“ (zum Vok. Persson Beitr. 755), aksl. *dero*, *durati* „reiße, schinde“ usw. (daneben *\*dvro*, Berneker 180, Meillet Slave comm. 178. 179), arm. *tefem* „häute ab, schinde, mache schwierig“ (wohl *\*der-s-*, Meillet MSL. 8, 165, Persson a. O. 779<sup>1</sup>). — Da ein *derbiōsus* „grindig“ bei Theod. Prisc. vlm. durch *serniōsus* zu ersetzen ist (s. d., Niedermann IF. 15, 118), ist die von Meyer-Lübke WSt. 25, 98 gegebene Erklärung von *derbita* hinfällig; höchstens könnte (*h*)*erpēs*, *-ētis* m. „kriechendes Geschwür“ (seit Plin., aus gr. ἐρπης, -ητος; vgl. *herpesticus* Lucil. aus ἐρπηστικός) bzw. vulg. *ērpita* auf die Gestaltung des Ausgangs von kelt. *derbita* von Einfluß gewesen sein. — Walde-P. I 800.

**dēretrō** s. *retrō*.

**dēs** s. *bēs*, *biennium*.

**dēsciscō**, *-ivī* (*-iī*), *-itum*, *-ere* „abfallen, abtrünnig werden; sich lossagen“ (seit Val. Ant.): *dē* + *sciscō* (s. *sciō*), eig. „beschließen wegzugehen“ (*dē-* wie in *dē-serō*, *dē-ficiō*); vgl. das Oppos. *ad-sciscere* „herbeiholen, sich aneignen“ (Curtius 110. 145, Osthoff IA. 1, 84).

**dēsīderō** s. *cōnsiderō*.

**dēsivāre** ‘*dēsīnere*’ Paul. Fest. 72: wenn richtig überlief., dann zu *dē-sīnere* (s. *sinō*) auf Grund von *\*sī-uo-* wie ahd. *gi-nēn* „gähnen“ neben *ana-gi-wēn* „inhieren“ (Persson Wzerw. 112, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 203, Thurneysen Thes.), nicht als *dēsivāre* von einem Adj. *\*dēsivos* (Brugmann KG. 546; falsch Bugge N. Jbb. f. Phil. 105, 93 ff.: = gr. ἔδω „lasse“, s. Solmsen KZ. 44, 160, Walde-P. II 472); doch liegt wrsch. Verderbnis vor (*dēsivāre* Sommer KE. 165; *dēivāre*: *dēsīnere iuvāre* Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 184, vgl. Plaut. Trin. 344). — Walde-P. II 461.

**dēspondeō** s. *spondeō*.

**desticō**, *-āre* „Natlaut der Spitzmaus“ (seit Suet.): wohl Schallwort.

**dēstinō**, *-avi*, *-atum*, *-āre* „mache fest, befestige“ (*antemnās*, *ratēs* usw.; *dē-* wie in *dēfigō*, *dēterminō*); „setze fest, beschließe, habe die feste Absicht oder Erwartung“ (*dēstinātus* = ob- „hart-

näckig“ Catull. Amm.); auch „schließe ein Kaufgeschäft (durch Bezahlung einer Abschlagssumme) ab“ (Langen Beitr. 300 f.; seit Plaut., -*atiō* seit Liv., Rückbildg. *dēstina* f. „Rammpfahl, Stütze“ seit Vitruv.), *obstinō*, -*avi*, -*atum*, -*are* (trans. und itr.) „bestehe auf etwas, nehme hartnäckig vor“, eig. „stemme entgegen“ (seit Plt., -*ātus* „fest entschlossen, bestehend auf, beharrlich“, seit Naev. [trag. 53 *astātis -ātī*; vgl. *offirmō*, *obdurō*], -*ātē* seit Ter., -*atiō* seit Cic.), *praestīnō*, -*avi*, -*atum*, -*are* „erstehe etwas, kaufe“ (Plt. Apul., vgl. Paul. Fest. 280; *prae-* vl. wie in *praemium*, *praebeō* u. dgl., kaum „vor etwas stehen“, Solmsen Gl. 3, 248 unter falscher Heranziehung der *dea Praestāna* Arnob., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224): aus -*stanāre*, *n-*Präs. idg. \**sta-nā-* zur Wz. von *stō* (Pedersen IF. 2, 304, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 298. 303); vgl. arm. *stanam* (Aor. *staçay*) „besitze, erwerbe, kaufe“ (Bugge KZ. 32, 26), gr. kret. *stavōw* „stelle“ (ιστῶνw junge Neubildung für ιστῆμι), av. *fra-stanvanti* „sie kommen voran“ (\**stny-*), alb. *šton* „vermehrte“ (Pedersen I 79), apr. *po-stānimai* „wir werden“, *stānintei* „stehend“, aksl. *stanq*, *stati* „stelle mich, trete“ (Meillet Slave comm. 238); — nominal ai. *sthānam* n. „Stehen, Stelle, Stellung“, ap. *stāna-* n. „Stelle“ (usw., Pedersen II 14), gr. δύστηνος (\**δυσ-στᾶ-νος*) „unglücklich, eig. in schlechtem Zustand“ (δ-στηνος, δύστηνος ds., Solmsen Beitr. 143), lit. *stónas* „Stand“, aksl. *stanъ* (u-St.), „Stand, Lager“, alb. *štuare* „stehend“, *štorse* „aufrecht“ (Jokl Stud. 88); vgl. auch Inf. ahd. *stān stēn* „stehen“. — Fern bleibt air. *conosmain* „desisto, desino“ (Fick II<sup>4</sup> 311; vlm. \**com-od-ess-an-* „ausschnaufen“ [s. *animus*], Pedersen II 295. 455). — Walde-P. II 604.

**dēterior**, -*ius* „minder gut, schlechter“, Superl. (nach *pauperrimus* usw.) *dēterrimus*, -*a*, -*um* „schlechtest“ (beide seit Enn. und Plaut.; davon -*iōrāre* „verschlechtern“ seit Itala und Synm.), *dēteriae porcae*, *id est macilentae* Paul. Fest. 73 (vl. nach *inferius* neben *inferus*, *inferior* oder nach *eximius* u. dgl.): von \**dē-ter* (Prisc. gr. III 508, 19 ohne Beleg) „unten befindlich“, zu *dē* wie *exter* zu *ex*, eig. „weiter (am weitesten) unten“ (vgl. unser „heruntergekommen“ [Plaut. Trin. 135] und *peior pessimus* [: *pessum*], mit dem *dēterior*, -*imus* seit Plt. im Austausch steht, Corssen KZ. 3, 352, Sommer IF. 11, 12. Hb.<sup>2</sup> 463, Muller Ait. W. 141; s. auch *dēmum*). — Verfehlt Vaniček 104 (\**dēter(i)us* als „abgenützt“ zu *dēterō*, *dētrimentum*). — Walde-P. I 771.

**dētrectō**, -*avi*, -*atum*, -*are* „lehne ab, verweigere“ (*militiam* usw., eig. „ziehe immer wieder ab, enthalte vor“); „ziehe herab, schmalere, verkleinere“ (mit Akk., spätl. auch wie *dētrahō* mit Dat. nach *obtrectō*; seit Cic. und Caes., vgl. *obtrectāre* [m. Dat. nach *obstō*, *officiō* usw.]) „verkleinern, Abbruch tun“ seit Cic. und Sall.): s. *tractō*.

**dētrimentum**, -*i* n. „Abreiben, Abscheuerung, Abnutzung“ (*limae, ferri* usw., vgl. Cato mor. frg. 3); „Verminderung, Abnahme“ (opp. *incrēmentum*); „Verlust, Schaden, Schlappe im Krieg“ (seit Ter. und Cato): zu *dēterere* „abreiben, abnutzen, Abbruch tun“ (seit Naev. und Plaut.), von der Basis \**teri-* wie in *tri-vi* (s. *terō*) und *re-trimentum*, -*i* n. „Abfall, Exkremente“ (seit Varro); vgl. *termentum* n. „Abreibung (der Füße)“, d. i. „Bagatelle“ Plaut. Bacch. 929, Fest. 363 (s. Leo z. St., Goetz ALL. 2, 338 f., Goldberger Gl. 20, 144). Zur Bed. vgl. noch Schulze Berl. Sbb. 1918, 777. — Walde-P. I 729.

**deūnx**, -cis m. „elf Zwölfstel“, d. i. „wobei eine uncia (ein As = 12 Unzen, also  $\frac{1}{12}$ ) fehlt“ (Varro l. l. 5, 172 -x *demptā uncia*; seit Cic.): *dē + uncia* „weniger eine uncia“ (z. B. Lindsay-Nohl 469); ähnlich *dēxtāns*, -tis m. „fünf Sechstel (ein As weniger ein Sechstel)“ (seit Vitruv., vulg. *dest*; rom. *\*dextrāns*) und *dōdrāns* (s. d.); zum 2. Glied vgl. *quincūnx*, -cis m. „fünf Zwölfstel“ (Gewicht, Maß, Zinsfuß, auch Form der Schlachtstellung und Baumreihen; seit Varro und Caes.) aus *\*quīnqu(e)-ūncis* und *septūnx*, -cis m. „sieben Zwölfstel“ (seit Varro).

**deus**, alt *deivos*, -ī m. „Gott“ (seit Carm. Sal., Lex reg. und Duenosinschr., rom.), sek. (Lommel Fem. 17, Meillet BSL. 32, 26) *dea* (alt *deiva*, *dēva*), -ae f. „Göttin“ (seit Inschr. 3. Jh. und Naev.): mit *dīvus*, -a Subst. „Gottheit“, Adj. „göttlich“ aus einem Paradigma *\*deiuos* (daraus *\*dēos*, *dēos*, Thurneysen KZ. 28, 155 f.) *\*deiuī* (daraus *\*dēuī*, *dīuī*); *dīvus* und *dei* beruhen auf Ausgleich des urspr. Paradigmas *deus dīuī dīvō deum* usw. und Ausbau zu selbständigen Wörtern zunächst in gleicher Funktion, wobei das mehr dichterische *dīvus* erst im 3. Jh. n. Chr. (Naev. Pun. 30 ist *dinās* zu lesen) aus häufiger appositioneller Verwendung heraus adjektivische Geltung erlangte (Schwering IF. 34, 1 ff. mit Lit. [dazu II. 3, 79; ältere bei Brugmann IF. 6, 88]; über erst späten Vok. *deus* [Tert. *dee*] gegenüber *dīve* seit Hor. s. Wackernagel Anredeformen 1 ff., Schwering a. O. 30 ff. [dagegen kaum begründet Gl. 6, 297], über *dī*, *dīs* aus *\*deiuēi*, *\*deiuēis* Skutsch Gl. 2, 152, Schwering a. O. 42). — Lat. *deus*, *divus* = o. *Deivat* „Divae“ (vgl. *Dīviiai* „Diae“ unter *dīvus*), *divināis* = lat. *divinīs* (alt inschr. *divinus*, *dīnus*; seit Lex luci Spolet. und Naev., rom., ebenso -ināre „weissagen, erraten“ seit Plaut., -āculum „Weissagung“ seit Itala), *deivatud* „iurato“, *deivatuns* „iurati“ usw. (als „deum invocare“: lett. *dievāties* „sich auf Gott berufen“, vgl. lit. *dievōtis* „sich verabschieden“, *dievōtas*, alt *deiūātas* „fromm, religiös“, apr. *deiūots* „selig“, Schulze KZ. 45, 190, 374), u. *deveia* „divinam“ (wohl *\*deiu-eiō*, Buck Gramm. 186), volsk. *deve* „deae“ (z. B. Grienberger KZ. 56, 29; kaum „deo“, Ribezzo RIGI. 14, 86); ai. *dēvāh* m. „Gott“ (ved. *dēvayāti* „sich an die Götter halten“, ep. *dēvāyati* „klagen, jammern“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 401), *dēvī*, Gen. *dēvyāh* „Göttin“ (lett. *dīve* ds., lit. *dieivē* ds., „Gespenst“; vgl. *dīvīnus*), av. *daēva* „Dämon, Teufel“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 405); gall. *Dēvona*, *Dēvo-gnāta* (jünger -ī, Thurneysen ZcPh. 14, 11), air. *dia*, Gen. *dē* „Gott“, akymr. *dīuī-tit* „Gottheit“, mkymr. *duw*, akorn. *duy*, mkorn. *dew*, bret. *doue* „Gott“ (Pedersen I 59, 322); ahd. *Zio*, *Zio*, ags. *Tīg*, Gen. *Tīwes*, an. *Tȳr* „Mars“ (*\*deiuos*, urgrm. *\*teiwaz* wegen *Teiva* auf dem Bronzeshelm von Nêgau, Kretschmer ZdA. 66, 6f. gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 133 f.), an. Plur. *tivar* „Götter“ (*\*deiuōs*; jünger grm. *\*gudan*, „Gott“, M. Cahen Le mot „Dieu“ en vieux-scandinave, Paris 1921); apr. *deiu(a)s*, Vok. *deywis*, lit. *diēvas*, lett. *dīers* „Gott“ (*dīeva dēli* „Gottessöhne“; dazu abg. usw. *dīvys* „wild“?, Mühlenbach-E. I 486); — vgl. aksl. *dīvz* m., sek. *dīvo*, -ese n. „Wunder“ (*\*deiuā*-, vgl. θαύμα : θαύμα), klr. *dyrýty sja*, čech. *dīvati se* „schauen“, ostlit. *deivōti* „beobachten“ („schauen“ aus „Strahlen werfen, glänzen“ (Parallelen bei Bechtel Lex. 74, Falk-Torp 970 und



unter *aurōra*]; anders Persson Beitr. 718<sup>1</sup> und Wackernagel a. O. 398 ff., der slav. \**diŭg* als „ich werfe sc. das Auge“ nebst ai. *dīvyati* „wirft, wülfelt, spielt“ als eigene Wz. von *div-*, *dyu-* „Himmel, Tag“ [s. unter *dīēs*] trennt; doch geht vl. \**div-*, \**dīu-* „leuchten“ auf eine ältere Bed. „(Strahlen) werfen, vibrieren“ zurück, s. Kretschmer Gl. 13, 110, Prellwitz<sup>2</sup> s. δίεμαι; zu av. *ā-dīveinti* [richtiger *ā-dyōyonti*?] „sie bemühen sich worum“ s. Wackernagel a. O. 400). — S. auch *Dīs pater*, *dīves* „reich“.

Idg. \**déiuos* „Gott, Himmlischer“ ist wohl Ablautform von \**deieu(o)-* (Hirt Vok. 171), von der andere Ablautstufen \**dīeu-*, \**dīu-*, \**dīu-* vorliegen in *nudiūs*, *dīū*, *dīēs*, *Iuppiter*, *Diālis*, *Diāna*, *sub dīō*, *dīus*. — \**deieu(o)-* „leuchtend“ (bes. vom Himmel und leuchtenden Tag) ist u-Erw. von \**dei-*, \**deīā-*, \**dī-*, \**dīā-* „leuchten, scheinen“ in: ai. *dī-dē-ti* „scheint, leuchtet“, Impf. *ā-dī-dē-t*, *dī-p-yatē* Pf. *didipē* „scheint, strahlt“, Kaus. *dī-páyati* „entzündet, erhellt“ (*dī-dīh* „scheinend“; vgl. \**doi-d-o* in an. *teitr* „froh“, eig. „strahlend“ = ags. *tāt*, ahd. *zeiz* „zart, anmutig“, Falk-Torp 970); gr. hom. *δέα-το* „videbatur“, *δέα-μην* „ἐδοκίμαζον, ἐδόξαζον Hes., ark. Konj. *δέατοι* (\**deīā-*), hom. dor. Aor. *δόσσατο* „erschien“ (für \**δε-*, o nach *δοκεῖν*, Wackernagel Sprchl. Unt. 61 f. gegen Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 324), hom. *δέελος* (\**deie-λος*) „sichtbar“, *δήλος* ds. (\**deīāλος*, vgl. *διάλων* „φανερὸν Hes., Bechtel Lex. 98 f.), hom. *ἀρι-ζήλος* „sehr deutlich, klar“ (\**deīh-λος*, Bechtel a. O. 61); — vgl. \**dei-en-*, \**dī-no-* „Tag“ in *nun-din-um*, *nundinae* (\**dinom* = ai. *dīnam*, aksl. *dnъ* usw., s. d., und zu alb. *gdiñ* „mache Tag“ aus \**dī-n-iō* unter *dīēs*; vgl. etr. *Tin*, *Tin(i)a* [auch *Tineri*, Goldmann Beitr. II 197], nach Kretschmer Gl. 13, 111, 14, 303 ff. [unter Heranziehung von gr. (äg.) *Τιν-δαρίδαι* „Zeussöhne“] aus ital. \**Dinus* oder vorgr. \**Tin-* „Diespiter“?); — \**dēi-ro*, \**dī-ro* in ahd. *zēri*, *ziari* „kostbar, schön“, *ziari* „Zier“, ags. *tīr*, an. *tīrr* „Ehre“, norw. dial. *tīra* „gucken, funkeln“, lit. *dyriū*, *dyrēti* und *dýroti* „gaffen, lauern“, apr. *endyrūtwei*, *endeirūt* „ansehen“ (aber bulg. *dīrō* „suche“ bleibt trotz v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380, Mladenov AslPh. 34, 397 ff. wohl fern, s. Berneker 201); — sehr fraglich \**dei-g-* (got. *taikns* „Zeichen“) und \**dei-k-* „zeigen“, s. *dīcō*, *digitus*. — Walde-P. I 773 f.

**dexter**, -(e)ra, -(e)rum, Komp. (seit Varro) *dexterior*, Sup. (seit Coel.) *dextimus* (nach *extimus*, vgl. *sinis-timus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 298 gegen Fay AJPh. 37, 70<sup>1</sup>) „rechts; glückbringend, günstig, gewandt“, *dext(e)ra*, -ae f. (sc. *manus*) „die Rechte“ (seit Liv. Andr., rom. [in der Bed. „rechts“ verdrängt durch *directus*], ebenso -ale n. „Armband“ seit Itala, -ālis f. [sc. *secūris*] „Handbeil“ seit Vict. Vit.; vgl. noch *dextrōrsum* seit Plaut., *dexteritās* f. „Gewandtheit“ seit Liv., *dextrātus*, -ātor, -ātiō spātl.; vgl. auch EN. *Dexter* [inschr. *Dester*], *Dext(e)rius*, -iānus usw.): aus \**dexi-teros* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 92; vl. auf Grund von Lok. \**deksi* „an der rechten [Seite]“, Persson IF. 2, 244<sup>2</sup>, Brugmann IF. 24, 74) = o. *destrst* (aus \**destrust*) „dextra est“, u. *destram-e* „in dextram“, *testru sese* „dextrorsum“ usw. (v. Planta I 376; kaum hierher das Dorf Τεστρούνα bei Amiternum als \**Dextrōna*, sabin. Siedlung nach Cato bei Dion.

Hal. 2, 49, Ribezzo RIGI. 14, 64<sup>1</sup>), gr. δεξιτερός „rechts“; vgl. \**deksi-*  
*no-* in ai. *dāksināh*, *daksināh* „rechts, südlich, geschickt“, av. *dašina-*  
 „rechts“, lit. *dėštnas* ds. (*dėšinė* „rechte Hand“), abg. *desnъ* ds.;  
 \**deks-uo-* (wohl nach \**lai-uo-* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 202) in got.  
*talhswa* „rechts“ (-*ō* „rechte Hand“), ahd. *zeso*, flektiert *zesawer* ds.,  
 air. *dess* „rechts, südlich“, kymr. *deheu*, korn. *dyghow*, bret. *dehou*  
 (\**dexovo-*) „rechts“, gall. *Dexsiva dea*, wohl auch gr. δεξιός „rechts,  
 günstig, geschickt“ (\**δεξι-φος* [Wackernagel Verm. Beitr. 11], kaum  
 \**δεξι-ος*, Brugmann a. O. 164); vgl. noch alb. *djað-te* „rechts“ (Pedersen  
 KZ. 36, 291; zu ksl. †*destъ*, G. Meyer Alb. Wb. 69, s. Berneker 187).  
 — Weitere Wurzelverwandtschaft s. unter *dece-*. — Walde-P. I 784.

**di-** (in *diennium* usw.) s. unter *biennium*.

**diagridium** s. *acridium*.

**Diālis**, *flāmen Diālis* „Priester des Iuppiter“ (seit CE. 8): von  
*Diēspiter*, dem alten Nomin. zu *Iuppiter*, gebildet, wie auch von  
*diēs* „Tag“ (vgl. das Wortspiel Cic. facet. dict. 25 bei Macr. 2, 2, 13)  
*aequi-diālis* Paul. Fest. 24, *noven-diālis* „neuntägig“ (Solmsen Stud.  
 114<sup>2</sup>, Stolz IF. 18, 455): s. *deus* und *Iuppiter*.

**Diāna** (-i- seit Lucil.), -ae f., italische Frauen- und Geburts-,  
 Mond- und Jagdgöttin, identifiziert (wrsch. durch etr. Vermittlung,  
 vgl. u. a. die Verbindung mit dem etr. Gott *Vertumnus*) mit der griech.  
 Artemis\* (seit Enn., rom. [rum. *zīna* „Fee“, vgl. alb. *zane* „Bergfee“,  
 Jokl Stud. 98<sup>1</sup>, II. 10, 189. 12, 125]; s. Wissowa PW. V 325 ff., Rel. 2 247 ff.,  
 Kretschmer Gl. 13, 111 f., Altheim Griech. Götter 93 ff., Terra Mater  
 131): nach Solmsen Stud. 111 f. aus \**diviā-nā*, von *dīus* „göttlich“ aus  
 \**diuīos* (s. d.); freilich ist *Diviāna* bei Varro l. l. 5, 68 trotz Solmsen  
 a. O. keine bewahrte alte Form, sondern wie Varros *Dēviāna* bei  
 Probus Verg. ecl. 6, 31 zwecks Herleitung von *via* ersonnene Kon-  
 struktion, Wissowa a. O. 247<sup>2</sup>); Bed. nach Kretschmer a. O. (der  
 auch etr. *Tiv* „Luna“, *tivrs* „Monate“ aus ital. \**diviā* heranzieht)  
 etwa „die zur Mondgöttin \**Diviā* (die Erleuchterin) gehörige“, vgl.  
 orph. Πανδία „Selene“ aus \**παν-δι-ῖα* „Allerleuchterin“ und die  
 lakon. \**Ἀρτεμις Σελλασία*. — Weitergehende Kombinationen von  
 Callander AJPh. 48, 242 f. (: gr. Διδῶνη [\**ΔΙ-ωvā*, s. Solmsen a. O.  
 112<sup>2</sup>, Kretschmer Einl. 91. 161], kleinasi.-gr. Θιδνα, phryg. οὐρνῖον  
 Διούειν) sind abzulehnen. — Vgl. auch *Iuppiter Diānus*, Wissowa  
 Rel. 2 113<sup>2</sup>.

**dicō, -ōnis** f., „Gewalt, Botmäßigkeit, Gerichtsbarkeit“ (seit Plaut.):  
 im Ablaut zu *dicō* (vgl. *condicō* „Übereinkunft, Bedingung, Lage“  
 seit Enn. zu *condicere* „verabreden“ seit Plaut.), urspr. etwa „Wei-  
 sung, Spruchrecht (Curtius 134, Vaniček 118; vgl. Mommsen Staats-  
 recht III 723).

**dicis causā** (*grātiā*; *ergō* Char.) „um dem Schein des Rechts  
 zu genügen; nur zur Form“ (seit Varro und Cic.): vl. nach For-  
 cellini s. *dica*, Keller Volkset. 270 aus gr. δίκης (ένεκα) entlehnt  
 (ev. für *dicae* nach *iūris*) wie *dica*, -ae f. „Prozeß“ (seit Plaut.)  
 aus *dikā* f. „Recht, Rechtssache“; kaum urverwandt zu *dicō* mit  
 demselben kons. St. wie ai. *dis-* f. (Gen. *disah*) „Weisung, Hinweis,  
 Richtung“ (Curtius 134, Vaniček 118), da hierbei die defektive Art  
 und die spezielle Beziehung auf die Rechtssache schwer verständlich  
 wäre.

**dicō** (alt *deicō*), *dīxi* (alt *-ei-*), *dictum*, *-ere* „spreche, spreche aus, verkündige, rede, singe; setze fest, bestimme; nenne, ernenne“ (seit Enn., rom., ebenso *ad-*, *con-* seit Plaut., *dictāre* „wiederholt sagen, diktieren, befehlen“ seit Lucil., *-ata* Ntr. Pl. „Vorschriften, Regeln“ seit Cic.), *dicō*, *-āvī*, *-atum*, *-āre* „verkünde feierlich“ (Lucil.); „weihe, widme“, refl. „gebe mich hin“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *dēdicātiō* seit Cic. [*-āre* seit Cato]; vgl. *ab-*, *prae-dicō*, s. *praecō*): o. *deikum*, *deicum* „dicere“, *deicans* „dicant“, u. *teitu*, *deitu* „dicito“, ablaut. (vgl. *dictus*, Buck Gramm. 171, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 124, Devoto Sill. Ascoli 234) o. *dicust* „dixerit“, u. *dersicust* (\**de-dik-*) „dixerit“, *tiġel* (\**dikelo-*, IF. 41, 91) „dedicatio“; *dicāre* (vl. zunächst in der Komposition, Muller Ait. W. 143, vgl. Vendryes MSL. 16, 303) = o. *dadi-katted* „dedicavit“, u. *tikamne* „dicamine, dedicatione“; *dicere* = got. *ga-teihan* „anzeigen, verkünden“, ahd. (*gi*)*zihan* „beschuldigen, zeihen“ (2. Sg. Prät. *zigi*, ags. *tige* = ai. *ā-disāh*, vgl. o. \**diced*, s. *dicust* oben), ags. *tēon* „anklagen“, an. *tēa*, jünger *tiā* „zeigen, mitteilen“, mit gramm. Wechsel ahd. *zeigōn* „zeigen“, afries. *tiġia*, mnd. *tigen* „zeihen“; ai. *didēṣṭi*, *disāti*, *dēṣayati* „zeigt, weist“ (PP. *diṣtāh* = *dictus*), *diṣtiḥ* „Weisung, Vorschrift“ (= av. *ā-dišti-* „Anweisung, Lehre“, lat. *dictiō*, ahd. *in-zicht* „Anschuldigung“ usw.), *dis-* f. „Weisung, Richtung, Gegend, Art und Weise“ (s. *dicis causā*, vgl. *iū-dex*), *disā* „Richtung“ (= gr. *δική* „Recht“, *dēsāh* m. „Gegend“ (\*Richtung [vgl. *regiō*] = an. *teigr* m. „geradliniges Wiesenstück“, ablaut. ahd. *zich* „forum“ usw.), av. *daēs-*, Aor. *dōiš-* „zeigen“; gr. *deiknūmi*, sek. *deknūw* „zeige“ (ei aus dem Aor., Specht KZ. 59, 106), kret. *π-δίκνυτι* 'ἐπιδίκνυσι' (PP. *δέδεινμαι*, *δείγμα* mit sek. *γ*, Kretschmer Gl. 10, 110); vgl. noch heth. *tekkušamī* „ich zeige“ usw. (Sturtevant Lg. 6, 27 f. 227 f.), an. *tigenn* „vornehm“ (\*monstratus bzw. distinctus, insignis“), *tign* f. „Rang, vornehmer Mann“ (Osthoff MU. 4, 206 f. unter falscher Heranziehung von *dignus*, s. *decet*). — Fern bleibt mir. *do-decha* „dicat“ (s. Walde-P. a. O., Marstrander NTS. 1, 247); wohl auch phryg. *επι-τετικμένος* *εἶτου* 'κατηραμένος ἔστω' (Hermann KZ. 50, 303, Pedersen Groupem. 46 zw.; vl. mit *i* aus *e* zu air. *tongim* „schwöre“ usw. (Pedersen II 653), Marstrander NTS. 2, 296 ff.).

Hierher u. a. *dictiō*, *-ōnis* f. „Aussprechen, Redeweise, Rede“ (seit Ter.; *dicti-* = ai. *diṣti-*, s. o.), *dicāx*, *-cis* „redegewandt, witzig“ (seit Plaut., ebenso *male-dicāx*), *causti-dicus* „Sachwalter“ (seit Cic.), *indicō* „zeige an“ (seit Plaut.), *index*, *-icis* m. „Anzeiger, Angeber“ seit Acc., rom., ebenso *indiciū* „Anzeige“ seit Plt.); s. auch unter *diciō*, *dicis causā*, *iū-dex* „Richter“ (der das Recht weist, vgl. Niedermann IA. 18, 73), *vin-dex*; hybrid *dictēria*, *-ōrum* „beißende Witze“ (seit Nov.), *dictābolāria* ds. Laher. (Thomas Stud. 91 f.). — Weitere Analyse von idg. \**deik-* „zeigen“ (daneben \**deig-* in got. *taikens* f. „Zeichen, Wunder“ [daraus finn. *taika* „Vorzeichen, Wahrsagung“, Karsten Festschr. Kluge 68], ags. *tæcan*, engl. *teach* „lehren“, an. *teikna* „zeigen“ usw.; kaum in *digitus*, s. d.) ist unsicher (s. unter *deus*, *decet*); falls „zeigen“ aus „in eine Richtung bringen“ entwickelt ist (vgl. ai. *dis-* usw. oben), kann gr. *δικεῖν*, Aor. zu *βδύλλειν* „werfen“, *δίκτυον* n. „Netz“, *δ[ι]κ[ε]-σκος* m. „Wurfscheibe“ angeschlossen werden (Brugmann IF. 39, 144 ff.; „werfen“ aus „in

eine Richtung gelangen lassen“); doch ist die im Lat. und z. T. im Germ. (hier auch „anschuldigen“ aus „[den Täter] bezeichnen“) vertretene Bed. „sagen“ jedenfalls aus „zeigen, mit Worten hinweisen“ entwickelt (vgl. *indicāre* „anzeigen“ [z. B. *signa indicant*] Afran. 308 oder *ipsa res dicit tibi* Plaut. Epid. 713 mit *hoc res ipsa indicat* Ter. Ad. 338 usw., auch (*digitus*) *index* „Zeigefinger“ wie ai. *dēsinī* ds. [Niedermann IA. 18, 73]; vgl. auch zur Bed.-Entw. (*dē*)*mōnstrāre*, Meillet Ling. hist. 264 ff., BSL. 20, 28 ff. 28, 44 f.); der Versuch von Gonda, ΔΕΙΚΝΥΜΙ, Diss. Utrecht 1929 (IF. 49, 233 f.), einzelsprachlich die angebl. Gbd. „richten, auf-, einrichten“ durchzuführen, ist verfehlt (zu spätlt. *contrādicere* „sich widersetzen“ aus „widersprechen“ vgl. z. B. *respōnsāre* „Trotz bieten“, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27, zu *cōnsulem, dictātorem dicere* [seit Varro und Cic.] neben *facere, creāre* vgl. *nōmināre* Liv., usw.). — S. auch *digitus*. — Walde-P. I 776 f.

**dida**, -ae f. „Saugwarze, Zitze; Amme“ (Diosc., Soran. [-u-], rom.): Wort der Kindersprache, woneben im Roman. verbreiteter \**titta*, auch *titia* (Gl. II 198, 43 κρέα νηπίων δ λέγουσι τίτιν, Heraeus ALL. 13, 164 f., Medert Quaest. crit. et gramm. ad Gyn. Mustionis pertin., Diss. Gießen 1911, 80 f.). Die Sippe ist wohl ganz oder z. T. aus dem Germ. entlehnt, vgl. ags. *titt* „Brustwarze, Kuhzitze“, mhd. *zitze* „Zitze“, norw. dial. *titta* „Weibsbild“, gotl. *teta* „Vaters Mutter“; arm. *tūt* „weibliche Brust“; gr. τῑτθός, τῑτθῃ „Brustwarze, Amme“, τῑθῃ, τῑθῆνῃ „Amme“ (sek. an θῑσθαι angeknüpft, Falk-Torp 1239, kaum urspr. redupl. Bildungen dazu, Brugmann-Thumb 207); mit u ahd. *tut(t)a* „Brustwarze“, mhd. *zutzel* „Sauglappen“ usw., gr. τῑτθόν „klein, noch jung“. Eine verwandte Gruppe s. unter *tata*. — Über nicht zugehöriges inschr. *deda* Meister IF. 26, 71 f. — Walde-P. I 704.

**didintriō**, -ire (Anth. 762, 61 schlechtere Überlief. für:) **drindrō**, -āre „Naturlaut des Wiesels“ (Suet.): Schallwort.

**diēcula**, -ae f. „kurze Frist, Zahlungsfrist“ (seit Plaut.): Demin. zu *diēs*, vgl. osk. [d]iikúlús „dies“, *zicolom* „diem“ (\**djē*- aus \**diē*-; fern bleibt o. *iúklei* „in consecratione“, s. *iocus*, v. Planta I 410 f., II 26. 768, Buck Gramm. 184); zum Geschlecht s. Wackernagel Synt. II 35 (falsch Zimmermann Gl. 13, 93<sup>1</sup>).

**diērectus**, -a, -um (Adv. -ē) „perditus“ (Ien Plaut. Curc. 244), urspr. etwa „crucifixus“ (Plt., danach Varro Men. 133); vl. als burleske Bildung der Sklavensprache Kontamination von *dī*- und *ē-rēctus* (ev. von *divorsus*, vgl. Mil. 1407), also etwa „geradewegs in die Höhe gerichtet, sc. ans Kreuz“ (IA. 39, 33). — Abzulehnen Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. nach Salmasius, s. Ussing zu Bacch. 577 (Lw. aus gr. διδρηκτος „zerrissen“; auch lautlich verfehlt); Marx Komm. Rud. S. 203 f. nach Non. 49 (Kompos. aus *diēs* + *ērēctus* „ad diem erectus, caeli-sublatus“; erklärt auch das i nicht, eine Messung *dī*- wird durch Capt. 636. Trin. 457 nicht gesichert, s. Lindsay zu Capt. S. 42). — **dirēctārius**, -i m. „Einbrecher“ (seit Ulp.) ist bei einer Ableitung von *sē dirigere* (Ulp.) in der Bed. unklar; jedenfalls nicht zu *diērectus* (s. Thes.) oder aus διαρρήνυμι (Keller Volkset. 122).

**diēs**, -ēi (-ēs Enn., -ē Caes. Verg.) „Tageslicht, Tag, Tagesreise; Termin, Frist, Zeit“ (m.; f. zunächst in der Bed. „Frist“, wohl nach

*tempestās*, Kretschmer Gl. 1, 331, freier dichterisch seit Verg., s. Ed. Fraenkel Gl. 8, 24 ff. und die Schmalz<sup>5</sup> 368 zitierte Lit., dazu Ernout REL. 3, 110 f.; seit XII tab., rom. neben *diurnum* „Tag“ seit Chiron, Wartburg III 72. 105; vgl. auch *hodiē*, *meridiēs*: u. *Di*, *Dei* Vok. „Juppiter“, *Dei* „Iovem“ (*Di(m)* = lat. *diem*, -i- aus -iē-, Thurneysen KZ. 32, 558, v. Planta II 166 f. [I 174, 203]).

Idg. \**d(i)jēus* „Himmel, Tag“ (zu \**d(e)ieu(o)-* „leuchtend“, s. *deus*), Akk. \**d(i)ēu)m*, Vok. \**d(i)ēu*, Lok. \**d(i)ēui*, \**d(i)ēu* (s. 1. *diū*), Dat. \**d(i)ūdi*, Gen. \**d(i)ū-es*, -*ōs* zerfiel im Lat. in zwei Paradigmen: in der Benennung des Himmelsgottes ist \**d(i)eu-* (ital. *diov-*) vom Vok. und Abl. aus verselbständigt: Gen. *Iovis*, *Diovis* (auch als Nomin., ebenso *Iovos*), Dat. *Iovi*, Akk. *Iovem* zu Abl. (Lok.) *Iove* (\**d(i)ēui* = ai. *dyāvi*), Vok. *Iuppiter* aus *Iū-piter*, u. *Iu-pater* (\**d(i)ēu* = gr. Ζεύς πᾶτερ); daneben noch *Diēspiter*, inschr. *Diēs pater* (seit Plaut., vgl. Varro l. l. 5, 66; dazu *Diēspitris* usw., Solmsen Stud. 191) mit \**diēs* statt \**d(i)ēus* nach dem Akk. \**d(i)ēm* (u. *Dei*, ai. *d(i)yām*, vgl. \**d(i)ēm* = ai. *dyām*, gr. Ζῆν [wonach Ζῆνα, Ζηνός, Ζηνί], Meillet BSL. 32, 92), während der ererbte Nomin. \**d(i)ūs* aus idg. \**d(i)jēus* (ai. *dyāuh*, gr. Ζεύς, s. *Iuppiter*) vorliegt in *Vē-diūs*, *Vē-(d)iovis*, „altröm. Unterweltsgott“ (seit CIL. I<sup>2</sup> 1439, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 237 f.; verfehlt Zimmermann BB. 23, 81), *Dīus Fidius* „Schwurgott, Gott der Treue“ (Wissowa a. O. 53. 129, Altheim Röm. RG. I 102 f.; seit Plaut., vgl. 2. *dīus*), auch wohl in *nu-diūs-tertius* (s. d., Stolz IF. 18, 453 ff.; ob *ū* oder *ũ*, ist metrisch nicht zu erkennen). In der Bed. „Tag“ dagegen wurde *diēs* (zum Akk. \**d(i)ēm*) im Anschluß an *rēs* durchflektiert (s. im übrigen *Iuppiter*). — Ablautstufe \**d(i)u-* der schwächsten Kasus (gr. Δι(F)-ός usw.) in der Bed. „Tag“ noch in lat. *bī-*, *trī-duum* (\**divom*, s. d.; vgl. außer gr. ὀψόδιον noch ἑνδιος „mittäglich“ aus \*-διφιός, Wackernagel Sprchl. Unt. 42); wohl auch: *dīus*, *interdīus* (s. d.), ai. *divam* n. „Himmel“ (erst ep., Wackernagel Ai. Gr. III 220), *div-it-* „zum Himmel gehend“ (es-St. *divasāh* „Tag“: gr. εὐδιεινός „ruhig“, εὐδιέστατος, Sup. zu εὐδιός [\*-διφός] „heiter“, wovon εὐδίατος „Gutwetterloch“; Stufe \**d(i)u-* in ai. *dyu-mānām* „Himmels-herrlichkeit“, *dyu-mānt-* „hell, licht“, verbal *dyut-* „leuchten“ in *dyótatē*, Aor. ved. *adyant* „leuchtet“ mit *t* wohl nach *svit-* „hell sein“, Kretschmer Gl. 13, 109; vgl. auch sl. *dvždž* „Regen“ aus \**dus-djus*, Trubetzkoy ZslPh. 4, 62 ff. gegen Berner 248), arm. *tiv* „Tag“ (Hübschmann Arm. Gr. I 498); vgl. auch \**d(i)ui-os* unter 2. *dīus* „himmlisch, göttlich“; — alter Lok. \**d(i)ēu* wohl in 1. *diū* „bei Tage“, s. d. — Alb. *dite* „Tag“ gehört nicht als \**din-te* zum St. \**di-no*, s. *nundinum*, *deus* (G. Meyer Wb. 68), auch nicht zum unerw. St. \**dei-* in ai. *su-dī-tih* „schönen Glanz habend“ (Kretschmer Gl. 14, 309; das damit verglichene vorgr. τῖτῷ ἡώς, ἡ αὔριον Hes. [Τῖτῳνός „Gattin der Eos“ = Tito, daraus etr. *tindun*] ist daher wohl besser fernzuhalten; über Ἀποδοίτη s. Kretschmer Gl. 5, 306), sondern ist intern alb. Verbalnomen (-tā-Suff.) zu *dihet* „es tagt“, *gdiñ* „mache Tag“ (\**din-iō*), vgl. tosk. *tē gditē* „Tagesanbruch“ (Jokl briefl.; nicht nach Vasmer Stud. 10 f., Walde-P. I 774 zu ahd. *zit* „Zeit“ [s. *daps*], da eine Bed. „Zeit“ für *dite* nicht belegt ist). — Verfehlt Kluge ZdW. 8, 145 f. (die Worte

für „Tag“ nicht zu \**dejeu(o)*-, sondern zu nhd. *Zeit*, s. *daps*; „Tag“ und „Zeit“ brauchen etymologisch nicht zusammenzugehören). — Walde-P. I 772.

**Diēspiter** s. *diēs* und *Iuppiter*.

**digitus**, -i m. „Finger, Zehe“, übrt. „Zweige, Geäst“ (seit Naev., rom. [in der Bed. „Zehe“ auch *digita* Ntr. Pl. Itin. Anton, Wartburg III 77], ebenso *-āle* „Fingerhut“ Gl., vgl. *-ābulum* „Fingerhandschuh“ [gr. δακτυλήθρα] Varro; Demin. *-ulus* seit Plaut., *-ellus* seit Colum.): wohl aus \**dic-itus* (vgl. *cubitus*, Muller Ait. W. 146; nicht \**dicidus*, Thurneysen Thes.) durch Dissim. der Artikulationsart (z. B. Sommer Hb.<sup>2</sup> 213; *dicitus* in vulgären Inscr., verworfen von App. Probi, ist junger Wandel wie in Inscr. *quadracinta* u. dgl., Bachrens Komm. 87; unrichtig Lindsay-Nohl 87 A.) zu Wz. \**deik-* „zeigen“ (kaum von der nur grm. Nbf. \**deig-*, Muller a. O., Falk-Torp 1237) in *dīcō*; vgl. mit anderm Suffix ahd. *zēhā* (nhd. *Zehe*), ags. *tāhe*, *tā*, an. *tā* „Zehe“ (\**taihuō*, idg. \**doik-uā*), mit gramm. Wechsel mnd. *tēwe*, md., südd. *zēwe* ds. (\**taigwō*, idg. \**doik-uā*; z. B. Zupitza Gutt. 70); Bed. „Finger“ als „Zeiger“, sekundär „Zehe“, vgl. ai. *angusṭham*, gr. δακτυλος, ksl. *prstis* „Finger“ und „Zehe“, auch lat. *pollex* „Daumen“ und „große Zehe“ (das aber ebenso wie *hallux*, -us im zweiten Glied kaum verwandt ist, s. dd.). — *Digitī* (*Idaeī*, *Samothraciī*, Cic. Arnob.) ist Übersetzung von gr. Δακτυλοί; dagegen ist es reine Konstruktion, mit Altheim Griech. Götter 194 f., Röm. RG. I 48 die *Digidiī frātēs* (auch *Digitiī*, daneben *Depidiī*), die zu einem sicher etr. Gentilicium gehören (Schulze EN. 96<sup>4</sup>. 240<sup>2</sup>), als „Fingerlinge, Däumlinge“ hierherzuziehen. Fern bleibt auch o. *degetasiūs* (Bücheler; s. unter *decem*, *decet*). — *digitus* ist, da nicht auf \**degetos* zurückführbar (vgl. *vegetus*), nicht mit gr. δακτυλος „Finger“ zu vereinigen (Curtius, Vaniček [: δέκομαι „nehme“, s. *decet*], Ribezzo RIGl. 8, 282; ganz abenteuerlich Mahlow Neue Wege 286. 473 f.); eine andere Auffassung von δακτυλος s. unter *dēns*, noch weniger ansprechende bei Meringer IF. 17, 162 (: δάκνω), Wood Cl. Phil. 3, 74 f. (: an. *tangi* m. „Spitze eines Messers“, s. Walde-P. I 792), Feist<sup>2</sup> 359 (: got. *tēkan* „berühren“, an. *taka*, engl. *take* „nehmen“, toh. B *teksa* „hat berührt“, s. Walde-P. I 786, auch zu fernzuhaltendem lit. *dagys*, lett. *dadzis* „Klette, Distel“ [: \**dhegʰh-* „brennen“ s. *foveō*) und nhd. *Zacke*, Lewy PBB. 32, 148<sup>4</sup>, KZ. 40, 563<sup>1</sup>, s. Walde-P. I 785). — Walde-P. I 776.

**dignus** (jünger -i-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 121) „würdig, wert; passend, geziemend“ (seit Plaut., rom. ebenso *-itās* f. „Würde“ seit Plt. und *dignō*, -or „würdige“ seit Cato): aus \**dec-nos*, zu *decet*, eig. „geziert mit“ (Curtius 134, Vaniček 119, Skutsch Kl. Schr. 384 f., Schmalz<sup>5</sup> 439). — Falsch Osthoff MU. 4, 206 f., Fay AJPh. 31, 415 (\**dīc-nos* zu an. *tīgenn* „vornehm“, s. unter *dīcō*; Bed.). — Walde-P. I 784.

**diligō**, -ēxi, -ēctum, -ere „schätze hoch, achte, liebe“ (fast nur von der nichtsinnlichen Liebe); spät. auch „gern haben“ m. Infin. (seit Plaut., ebenso *-ēns* „sorgfältig, gewissenhaft, sparsam“, *-entia* f. „Sorgfältigkeit“, -ēctus „geliebt, wert“ seit Ov., -iō f. „Liebe, Achtung“ seit Tert., *dilēctus*, -ūs m. ds. seit Paul.; vgl. -us in der Bed. „Auswahl, Aus-

hebung“ seit Plaut., in der Überlieferung nicht zu scheiden von *dēlēctus*, s. Thes.): aus *\*dis-legō* „lese aus“ (L. Meyer KZ. 23, 410, s. *legō*); vgl. mit Festhalten der Gbd. und Flexion des Simplex *dē-*, *ēligō* „wähle, lese aus“ (*ēlēctus* „ausgewählt“) neben „sammle ab, lese heraus“. — Die Flexion *-lēxi* (nach *respēxi* u. dgl., Sommer Hb.<sup>2</sup> 571; umgekehrt inschr. *lēxerit*, *ēlēxit* und *intellēgerint* Sall. al., *neglēgerit* Macer) auch in *intellegō* (*-ligō*), *-ēxi*, *-ēctum*, *-ere* „bemerke, nehme wahr; sehe ein, verstehe“, eig. „wähle dazwischen“ (vgl. jüngerer *interlegō* „lese dazwischen ab“; seit Plaut., rom.; *-ēns* „einsichtsvoll, sachverständig“ seit Ter., ebenso *-entia* „Einsicht“, *-ēctus*, *-ūs* „Erkenntnis, Einsicht, Verstand, Sinn“ seit Cic.) und in *neg-legō* (*-ligō*), *-ēxi*, *-ēctum*, *-ere* „kümmere mich nicht um, vernachlässige; schätze gering, lasse hingehen“ (seit Plaut., rom. nur *-ēns* „nachlässig“, *-entia* f. „Nachlässigkeit“ seit Plt. und *-ēctus*, *-ūs* m. „Vernachlässigung“ seit Ter. bzw. Plin.; vgl. noch *-ēctiō* seit Cic., *-ēctor* seit Aug.; zu *neg-* neben *nec-* [inschr.] „nicht“ s. Bersu Gutt. 141, Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>, 39, 227, anders Ascoli KZ. 17, 279, Brugmann IF. 6, 80 [s. *neg-ōtium*]; nicht *ne-glegō* Bezzenberger BB. 19, 303, s. Zupitza Gutt. 25). — Da sich *diligō*, *intellegō* und *neglegō* in der Flexion, in den Ableitungen und auch in den Bedeutungen (vgl. z. B. die Antithese *diligere formam*, *neglegere famam* Rhet. Her. 4, 20, 28 oder *dilectū atque neglēctū* Aug. civ. 21, 27) dem Sprachbewußtsein von Anfang an als zusammengehörig erweisen, empfiehlt sich auch eine gemeinsame Herleitung; die Verbindung von *religiō*, *religēns* (s. unten), *neglegō* (Curtius 363, Vaníček 247) und *diligō* (Fick I<sup>4</sup> 535, Prellwitz<sup>2</sup> 24) mit gr. ἀ-λέγω „kümmere mich um etwas“, ἀλεγιζω ds., ἀλεγιύω „besorge“ (ἀ = \*n „in“ nach Schulze Q. ep. 29. 263 f., Solmsen Beitr. 20, Hermann IF. 35, 171; daher fernzuhalten ἄλγος n. „Schmerz“ usw., s. Walde-P. I 160. 423<sup>1</sup>; zu hom. δυσ-ηλεγής „Beiwort des Todes“, ταν-ηλεγής s. Bechtel Lex. 307 f.) erweist sich dabei trotz Wiedemann BB. 27, 240<sup>1</sup> als unmöglich, wenn alb. *plok*, *plogē* „nachlässig, träge“ (\*pa „ohne“ + *log-* aus idg. \*lēg- „neclegens“) zugehört, da das alb. Wort idg. *g* gegenüber \*lēg- „sammeln“ fordert (Jokl Stud. 71. 118 f.).

*religiō* (*-ll-* nur dicht., Bednara ALL. 14, 330, Norden Enn. u. Verg. 54<sup>1</sup>), *-ōnis* f. „Bedenklichkeit, Scheu, bes. in religiösen Dingen, Gewissenhaftigkeit; Gottesfurcht, religiöse Verpflichtung; Kult, religiöser Brauch, Aberglaube“; obj. „heiliger Gegenstand, Heiligtum; Frevel, Fluch“ (an einzelnen Orten, Tagen und Dingen haftende *religio*) (seit Plaut., ebenso *-ōsus* „übertrieben bedenklich, gewissenhaft, gottesfürchtig, heilig“, wovon *-itās* f. seit Apul.) stammt nach Cic. nat. deor. 2, 72 von *relegere*, vgl. *legiō* zu *legere* (*re-* nach Cic. wie in *retractāre*, also „von neuem in Gedanken durchgehen“; vgl. auch *respiciō* u. ä.); dafür spricht *religēns* „gottesfürchtig“ (Trag. inc. 148 bei Nigid. Gell. 4, 9, 1 *religentem esse oportet*, *religiōsus nē f(u)ās*), was auf alle Fälle die Verknüpfung mit *neg-legō*, *dī-ligō* usw. für republ. Zeit beweist (Otto ARW. 12, 533 ff., 14, 406 ff.). Die gleichfalls bereits antike (Lact. inst. 4, 28, 2, Serv. Aen. 8, 349) Herleitung von *religare* „festbinden“ bzw. von dem Verbalst. *lig-* (s. *ligō*, *licitor*), die u. a. Corssen I<sup>2</sup> 445, Kobbelt De verborum *religio* atque *re-*

*ligiosus* usu ..., Diss. Königsberg 1910, PW. 2. Reihe I A 572, Hoffmann Heinichen<sup>11</sup> s. v., Muller Ait. W. 566, Beseler ZRG. 49, 429 f. (mit abenteuerlicher Begründung des *re-*) vertreten, setzt unbewiesenermaßen die obj. Bed. der *religiō loci, diēi, actionis* als einer den Menschen hemmenden Macht an die Spitze (alat. sind nur die Vbdgg. *religiō est, -em obicere, -e tenēre*, die besser subjektiv als „Gewissensbedenken“ zu fassen sind; *-e obligāre, obstringere* bzw. *solvere, liberāre* seit Cic. und Lucr. können nichts für urspr. Auffassung als „Bindung“ beweisen), und muß sek. Anschluß an *neg-legō, di-ligō* annehmen (vgl. *religēns*), was nicht überzeugt. — Walde-P. II 423.

**dīlūvium, -iēs** s. *lavō*.

**dīmīcō, -āvī** (nach *pugnāvī*; *-uī* Ov. nach *micuī*), *-ātum, -āre* „fechte, kämpfe“ (seit Sisenna, *-ātiō* „Kampf“ seit Rhet. Her. und Cic.): Ausdruck der Fechttersprache „nach allen Seiten ausfahren“ zu *micāre* „zucken, zappeln“ usw., *digitis micāre* „mit den Fingern schnellen, Mora spielen“, vgl. *digladiārī* „sich herumschlagen“ seit Cic. (Stolz ALL. 13, 112, Ernout-Meillet 582). — Abzulehnen Keller Volkset. 124 (entl. aus gr. διαμυχεσθαι „kämpfen“); Froehde KZ. 14, 454 (\**dis-macāre* zu *mactō* „schlage“ unter falscher Heranziehung von got. \**mēkeis*, Akk. *mēki* „Schwert“ [idg. *g*], s. Feist<sup>2</sup> 266, Walde-P. II 224).

**dīmīdius, -a, -um** „halb“; Subst. *-um* n. (seit Plaut.) und *-a* f. (seit Cic.) „Hälfte“ (seit Plaut., vlt. [vgl. auch Lw. kymr. *dimai* „halber Pfennig“] und rom. *dēmedius*, Baehrens Komm. 53, Wartburg III 80 f.; davon *-ietās* f. seit Chalc.): trotz ai. *vi-madhyam* (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 261) kaum direkt aus \**dis-medios* (Curtius 332, Vaniček 207, Stolz ALL. 13, 109), sondern Rückldg. aus *dīmīdiātus* „halbiert“ (seit Enn. und Plaut.; *-āre* erst seit Tert.), s. Thurneysen Thes., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254.

**dingua** s. *lingua*.

**dīō** in *sub dīō* (*columine, culmine*) „unter freiem Himmel“ (seit Plaut. [Leo ALL. 10, 273 ff.] bzw. Cato): zu *dīus* „himmlisch“, s. d.; jüngerer *sub diū* (s. Thes.) ist an *diū* „bei Tage“, *sub divō* an *divus* angelehnt, vgl. spät. *subdivālis* (*-al* n.) für *subdiālīs* seit Plin. (Solmsen Stud. 113 f.).

**dīodela, -ae** f. Schafgarbe“ : dakisch nach Ps. Apul. herb. 89 (δουώδηλα Diosc.). Detschew Pflanzenn. 18 f.

**dīrēctus, -a, -um** „gerade“, übr. „gerade durchgehend“; spät. „recht, gerecht“ (seit XII tab., rom. auch „rechts, geschickt, Recht“, Wartburg III 90; in *dirēctum* „gegen“, Schmalz<sup>5</sup> 519): von *dirigō* aus *dis* + *regō*; vgl. *dīrēctus, dirēctārius*.

**dīrus, -a, -um** „unheilvoll“ (*diēs, ōmen, grandō, comētae, somnia, avēs* usw.); „grausig, grauenerregend“ (seit Acc., Subst. *-ae* [sc. *avēs* bzw. *exsecrātiōnēs*] „unheilvolle Wahrzeichen; Verwünschungen“ seit Cic. bzw. Hor.; *-itās* seit Cic.): aus \**duēi-ros* (s. u., vgl. *clā-rus, cup-rus* usw.) „fürchtbar“ zu Wz. \**duēi-* „fürchten“ in gr. hom. δειδω (d. i. Pf. \**deōa* aus \**de-dfoi-a*, Mahlow KZ. 24, 294) „fürchte“, Pl. δειδιμεν, att. δέδιμεν (wozu Neubldg. δειδία, att. δέδια), Aor. hom. ἔδδεισεν (\**ēd-fei-sen*), Pf. δειδοικα (\**dēd-foi-ka*, kret. δεδφοικώς, att. δέδοικα; vgl. \**dēd-fik-* in hom. δειδίσσομαι, att. δεδίττομαι „(er)schrecke“



usw., Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 377), δέος n. „Furcht“ (\*δ. *Fei*ος), δει-μα n., δει-μός m. ds., δει-νός „schrecklich“ (\*δ. *Fei*-νος, Schulze Q. ep. 244<sup>2</sup>, vgl. korinth. Δ. *Fei*νίας), δει-λός „furchtsam, feig; unglücklich, beklagenswert“ (\*δ. *Fei*-elos, Schulze a. O., Bechtel Lex. 97); av. *dvaēdā* „Bedrohung“; vl. arm. *erknčim* „fürchte“, *erkiut* „Furcht“ (\**dui*- [vgl. unter *duō*], Meillet MSL. 8, 235. 15, 354 unter Fernhaltung von *erke* „Mühe, Beschwerde“, *erkn* „starker Schmerz“; nicht besser Pedersen KZ. 39, 398, KGr. I 71, vgl. Walde-P. II 48); — mit s-Erw. ai. *dvēsti* „haßt, feindet an“ (*dvistāh* „verhaßt“, *dvēsah* m., *dvēsas* n. „Haß“), av. *dvaēš*-, *tbaēš* „anfeinden, kränken“, mp. *bēš* „Leid, Unheil“; Wz. \**duei*- „fürchten“ vl. zu \**duei*-, \**dui*- „zwei“ (s. *duō*), so daß „fürchten“ und „hassen“ aus älterem „im Zwispalt sein“ entwickelt wäre (z. B. Johansson Beitr. 81, Meillet a. O., Boisacq 169. 194; Bedenken, auch zur Zugehörigkeit von ar. *duais*-, bei Walde-P. a. O.). — Fern bleibt *bēstia* (s. d.); zu ir. *dōel* angebl. „Schrecken“ s. Boisacq 169<sup>2</sup>. — *dirus* ist wegen *d*- aus \**du*- (vgl. *biennium*) Dialektwort (Entlehnung der Ritualsprache), als welches es auch von Serv. auct. Aen. 3, 235 <S> *abinī et Umbri, quae nōs mala, dira appellant* bezeugt ist (Ernout Él. dial. lat. 153 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 223; abzulehnen Persson Beitr. 123: idg. Nbf. \**dei*-). — Walde-P. I 817.

**dis-** (*dī-* vor *b d g l m n v*, auch *r*) Partikel der Trennung (eines Ganzen in seine Teile, eines Gegenstandes von einem anderen, z. B. *discindō* διασχί(ω), der Verneinung (*difficilis*, *dispār*, -*similis*, -*cors*; verbal *discondūcit* Plaut., *disconvenit* Hor. usw., vgl. *discooperiō* „decke auf“ u. a.; anders *dispercutiō* Plaut., vgl. spätl. und rom. *dissēparō*, Schmalz<sup>5</sup> 542) und der Verstärkung (umgangssprchl., *dis-taedet*, -*pudet*, -*perdō*, -*pereō*, -*cupiō*); eig. „entzwei, auseinander“ (s. Stolz ALL. 13, 99 ff.; rom. z. T. vermengt mit *dē-*), u. *dis-leralinsust* „inritum fecerit“ (v. Planta II 350, Buck-Pr. 50): aus idg. \**dis*- (Nbf. von \**duis* „entzwei“ [s. u.], identisch mit \**duis* „zweimal“, s. *bis*) = as. afries. *te*-, *tī*-, ags. *te*-, ahd. *zi*-, *ze*- (jünger *zir*- durch Verquickung von *zi*- und *ir*-, Rolffs Got. *dis*- und *du*- 43 ff.) „zer-“, got. *dis*- „auseinander“ (vortonig aus \**tis*, vgl. *du* „zu“ [s. *dē*], Rolffs a. O. 20 ff., Delbrück IF. 21, 356 f., Meillet MSL. 15, 92; nicht aus dem Lat. entl., Loewe KZ. 40, 547 ff.); alb. *tš*-, z. B. in *tškep* „auftrennen“ (Pedersen KZ. 36, 321, M. E. Schmidt KZ. 57, 10); gr. δια- „auseinander, durch und durch, sehr“ (äol. *ζα*-, thess. *διε*-, maked. *ζε*-), Präp. m. Akk. u. Gen. „durch“ (\**di*[σ]-a nach *μετ* usw., Brugmann KG. 478, Schwyzer KZ. 58, 185<sup>2</sup>; gort. *διρησις* 'διάρρησις' zeigt nicht unerw. \**dis*-, s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 814<sup>2</sup>). — \**duis* (s. oben, vgl. *bis*) in got. *twis-standan* „sich trennen“ (*twis-stass* „Zwispalt“: gr. *διχο-στασ(ια)*, an. *twistra* „trennen“, mhd. usw. *zweist* „Entzweiung“ (= mengl. *twist* „Zweig“), an. *twistr* „zweispaltig, traurig“ (= ai. *dvistāh* „zweideutig“, vgl. gr. *δισ*τδζω „zweifeln“, Lidén IF. 19, 340 m. Lit.), ags. *twis-lian* „zweiteilen“ usw., auch in an. *twis-var* „zweimal“ usf. (Loewe KZ. 47, 108). — Vgl. auch (kaum auf \**duōu* „zwei“ zu beziehen) \**dus*-, miß-, übel“ in ai. *duš*-, gr. *δυσ*- usw. (Walde-P. I 816) und \**ui*- „auseinander“ (ai. *vī*, av. *vī*-, vgl. *vitium*). — S. u. a. *diligō*, *dīmīcō*, *dirēctus*, *dimidius*, *discidium*, *discipulus*, *discrimen*, *disertus*, *dispālor*, *dispescō*, *dis*-

*si pō, distinguō*; vgl. noch *diverbiūm* (meist *dē-*), *-ī* n. „Zwiesgespräch auf der Bühne“ (seit Liv., Übersetzung von gr. διδ-λογος, Keller Volkset. 122), *dilūdium*, *-ī* n. „Unterbrechung des Kampfspiels, Aufschub“ (Hor.; nach *dilatiō* u. dgl.). — Walde-P. I 820 f.

**Dis pater** (*Ditis* seit Aetna), *-tis* „Unterweltsgott, Gemahl der Proserpina“ (seit Enn., davon *-ālis* Inschr.): Übersetzung von Πλούτων, dessen Kult i. J. 249 von Tarent übernommen wurde, also = *dī(ve)s* „reich“ (Bechtel CGN. 1899, 195 f., Wissowa Rel.<sup>3</sup> 310, vgl. Cic. nat. deor. 2, 66); nicht nach Thurneysen KZ. 32, 558 f., Solmsen Stud. 116 als *Ζεύς καταχθόνιος* umbr. Form von *Diēspiter* (\**Dis* Nomin. zu *dī* = *diem*, s. *diēs*).

**discidium**, *-ī* „Trennung, Zerreißen, Bersten (der Körperatome, Wände usw.)“; Zerwürfnis; Ehescheidung, Glaubensspaltung“ (nach gr. σχισμα) (seit Plaut.), *excidium*, *-ī* n. „Zerstörung, Vernichtung“ (von Städten, Völkern, Geschlechtern); spätl. auch abgeschwächt „Untergang, Verlust“ (seit Plaut., rom. unsicher, Wartburg III 273; davon *-iālis* Heges.), *excidiō*, *-ōnis* f. „Zerstörung“ (Plaut. Curc. 534, spätl.): zu *dis-*, *excindere*, vgl. z. B. Lucr. 6, 293 *discidiō nūbis* mit 283 *fulmen perscindit . . . nūbem*, Verg. Aen. 5, 626 *post Trōiaē excidium* mit 4, 425 *Trōiānam excindere gentem* (Vaniček 293, IF. 38, 174 ff.). — Nicht zu \**discidō* „zerfalle“, *excidō* „entfalle, entswinde“ (Stowasser Dunkle Wörter II p. XI f.; Bed.!), *excidiō*, *-um* auch nicht zu *excidere* „zerstören“ (seit Plaut.), *excisiō*, *-ōnis* f. „Zerstörung“ (seit Cic.; für *excidiō* z. B. Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240), da *i* als Ablautstufe zu \**kaid-* ohne Anhalt ist, ein \**excidium*, *-iō* aber nirgends metrisch sicher steht; zu Paul. Fest. 80 *excidiōnem urbis ā caedendō dictam manifestum est* s. Schulze IF. 38, 176<sup>2</sup>.

**discipulus**, *-ī* m. „Schüler, Lehrling, Anhänger“ (seit Plaut., ebenso *-a*, *-ae* f. „Schülerin“; davon *disciplina* [-ul- Plaut. Inschr., Pedersen MSL. 22, 2], vulg. *displīcīna*, Keller Volkset. 120, „Lehre, Schule, Zucht“ seit Plt.; spätl. *-āre* „Schüler sein“ Itala, *-atī* 'ēdoctī' Gl.): von \**dis-cipiō* „fasse geistig auf“ (vgl. das Intens. *disceptāre* „verhandeln [von den Parteien], entscheiden“ seit Cic. [-ātor „Schiedsrichter“ seit Plaut.], eig. „gründlich auseinandernehmen“); Gegensatz *praecipiō* „schreibe vor, lehre“ (eig. „nehme etwas vor“; seit Plaut., ebenso *praeceptor* „Lehrer [praecipientēs Quint. Tac.], vgl. *praecceptō* Carm. Sal.); s. Stowasser ALL. 5, 289 f., Dunkle Wörter I p. XVI f. (mit falscher Annahme der Herkunft aus der Rechtssprache, vgl. *dēducere* und λύται „Löser juristischer Streitfragen“ = *discipulī* bei Iust.; auch gr. δια-λαμβάνω heißt sowohl „fasse geistig auf“ wie „bestimme, erkläre, erwäge“), Samuelsson Gl. 6, 241. — Nicht von *discō* (Varro l. l. 6, 62, Vaniček 117 nach Corssen, Schmidt KZ. 16, 433; erklärt das Suff. nicht [nicht als „Schülerschar“ nach *manipulus*, Bréal ALL. 5, 579 f.]; volksetym. Anschluß an *discere* ist natürlich nicht zu leugnen).

**discō** „lerne“ s. unter *decet*. — Verfehlt Vaniček 117 (\**dic-scō* zu *dicere*, vgl. engl. *teach* „lehren“).

**discrīmen** s. *cernō*.

**discus**, *-ī* m. „Wurfscheibe (Diskus); Art Sonnenuhr; flache Schüssel, Platte“ (seit Plaut. bzw. Cic., rom.; daraus entl. ahd. *tisc* usw.,

Brüch ZRPh. 41, 433, Wartburg III 93): aus gr. δίσκος ds. (s. unter *dico*).

**disertiōnēs** *divisiōnes patrimoniorum inter cōsортēs* Paul. Fest. 72 (daraus *dissertiōnēs sēparātiōnēs* Gl.): Überlieferung (-ss-?) und Herkunft unsicher; vl. als Ausdruck der Rechtssprache von *disserere* in der Gbd. „auseinanderreihen“ (vgl. d. *Güter zerschlagen, auseinanderlegen*). — Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Walde-P. I 72 (\**dis-arti-ō* „Trennung“ [mit erh. s wie in *miser*] auf Grund von *ars* „\*Zusammenfügung“, vgl. *ars* „Kunst“, *artāre* ἀρτῶειν „zusammenfügen“; vgl. *disertus*). — Sicher falsch Vaniček 93 (: *herctum* „Erb-schaft“); Fay IF. 26, 39<sup>1</sup> nach O. Müller zu Paul. a. O. (\**dis-sorti-ō* : *sors*).

**disertus**, -a, -um „klar, deutlich; gescheit; beredt“ (seit Ter., Adv. -im seit Liv. Andr., -ē seit Plaut.; spätl. -ulus, -itūdō, -ivus): wohl aus \**dissertus* „auseinandergesetzt“ (zum Laatl. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143, 340; *diss-* hss. und inschr. durch sek. Anschluß an *disserere*), zu *dis-serō* „setze auseinander, lege dar“ (seit Varro, *dis-sertō* „verhandle, erörtere“ seit Plaut., ebenso *ē-disserō*, -tō); vgl. *sermōnēs* (con)serere und gr. λόγον διελεῖν (Persson KZ. 48, 124 f. nach Pott, vgl. Stolz ALL. 13, 111). — Weniger gut Brugmann-Sommer KE. 77 f. (\**dis-artus* : *ars* „Kunst“ bzw. *artus* in der Gbd. „\*zusammengefügt“, vgl. *articulātus* „deutlich“, gr. ἐν-αρθρος; *dis-* müßte dabei wohl negativ sein wie in *disertiōnēs*, doch s. d.); Hartmann Gl. 4, 159 (: *arcitus* „eng“, angebl. von *arcēre*; s. unter 2. *artus* und Persson a. O.); Ehrlich Unt. 75 (*disertus*, *disserō* zu Wz. \**suer-* „tönen, sprechen“, s. *sermō*, Walde-P. II 527).

**disex** s. *iaciō*.

**dispālor** s. *pālor*.

**disparō** s. *pār*.

**dispendium** s. *compendium*.

**dispescō** s. *compescō*.

**disserō** s. *disertiōnēs*, *disertus*.

**dissipō** (-su- hss. und inschr.), -āvī, -ātum, -āre „zerstreue, zer-teile, breite aus; zerspreng (hostēs), streue aus (fāmiam); zertrüm-mere (tēcta), verschleudere (rem familiārem usw.)“ (seit Plaut., rom. nur gelehrt; -ātio, -ābilis seit Cic., -ātor spätl.); *insipō* (oder -iō nach *iniciō*?, anders Muller Ait. W. 463), -uī, -ere „werfe hinein“ (far in ollam, ligna) (Cato Pompon. Varro, vgl. Paul. Fest. 310) und *insipō*, -āre (Paul. Fest. 311); *obsipō*, -āre „spreng entgegen“ (Wasser, Plaut. Cist. 579), „werfe vor“ (pullis ēscam, Wort der Bauern-sprache nach Paul. Fest. 105); *supō*, -āre „werfe“ (Paul. Fest. 225, 310): mit altem u (vgl. *supō*; i der alten Zss. Mittellaut ü wie in *surripui* -*rupui*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 85) zu Wz. \**sup-* (\**suep-*, \**sēup-*), wer-fen, schleudern, schütten“ in aksl. *sypō*, *suti* „schütte, streue“, Iter. *sypati* „schütten“, ra-*sypati* „ausstreuen“ (ablaut. *svepiti se* „agitari“, r.-ksl. *sopz* m. „Hügel“, Meillet MSL. 14, 361), lit. *supū*, *supai* (: lat. *supā-re*, v. d. Osten-Sacken AslPh. 32, 333, IF. 33, 204) *sūpti* „wiegen, schaukeln“, Iter. *sūpoju*, *sūpoti* u. *sūpinu sūpinti* (lett. *šūpāt*) ds., ablaut. *suopūoti* (\**sōup-*) ds., apr. *suppis* m. „Damm“ (\**„Aufwurf“*), vgl. \**seub-* in lit. *siaubiū*, *siaūbti* „umherrschen“ (lett. *šaubīt* „wak-keln“), ablaut. *siūbūoti* „sich wiegen“ (Trautmann Bsl. W. 293, anders

Walde-P. I 502 f. II 470); \**sueb-* in an. *sōft* „Besen“, *sōpa* „kehren“ (\**swōpōn*) u. dgl. (Fick I<sup>4</sup> 579 usw.). — Weitere Analyse unsicher; \**suep-* \**sup-* nicht als \**ks-uep-*, \**ks-up-*: ai. *vāpati* „wirft“ nach Zupitza BB. 25, 93 f. (zu gr. κτύπος „dröhnender Schlag“ s. Boisacq 526<sup>2</sup>: wohl Schallwort). — Abzulehnen A. Kuhn KZ. 4, 23, Saussure MSL. 7, 76 (Rec. 438), Froehde BB. 21, 329 (mit angebl. *s-* aus \**ks-* und *u* aus idg. *i* [das aber weder aus den Zss. noch nach Froehde a. O. in haupttoniger Stellung entwickelt sein kann, vgl. zu *clupeus* unter *clipeus*] zu ai. *ksipāti* „wirft, schleudert“, Kaus. *ksēpāyati*, *ksiprah* „schnell“, Wz. \**qseip-*, wonen \**qseib-* in aksl. *ošiba-jp*, -*ti* „sich abwenden“, russ. *šibati* „werfen“ usw., s. Walde-P. I 501, auch gegen Heranziehung von ahd. *sib* „Sieh“ [Wood IF. 13, 120] und Vereinigung von \**qseip-* mit \**sgeip-* in gr. σκοῖνος, σκυπτω „stütze“ [z. B. Wackernagel Ai. Gr. I 241; s. Solmsen Beitr. 208 f.], ahd. *sciba* „Scheibe“ usw. [s. Walde-P. II 545 und unter *cippus*, *scipio*], sowie mit \*(*s*)*ueip-* in ahd. *sweifan* „schwingen, schweifen“ usw., s. unter *vibrō*; Anlaut \**qs-*, \**sq-*, \*(*s*)*u-* angebl. aus \**qsu-* oder \**sqv-*, Kretschmer KZ. 31, 419, noch weitergehend Persson Wzrsw. 192). — Walde-P. II 524.

**distinguō** s. *instigō*.

1. **diŭ** „bei Tage“ (Plaut. Titin. Sall. Tac. Archaisten, immer mit *noctū* [Solmsen Stud. 192 ff.; zu Manil. 4, 823 s. Housman ad l.], sek. Abl. *nocte diŭque* Apul. nach *noctū* = *nocte* Plt., Schmalz<sup>5</sup> 451), *interdiŭ* „untertags, tagsüber“ (seit Cato, dann Varro, Rhet. Her., Caes., Bell. Afr., Nep., Liv. al. [Plaut. Ter. *interdiŭs*, s. 1. *dius*]; spät. *interdiē* [nach *pridiē* usw.] seit Itala, z. B. Luc. 21, 37 codd. b c ff<sup>1</sup> l); adv. Lokativ, zu *diēs*, u. zw. wohl wie *noctū* (: ai. *aktāu* „bei Nacht“, Schmidt KZ. 27, 304) aus dehnstfg. idg. \**dijēu* oder ev. \**dijou* (Osthoff IF. 5, 284, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 177. 708, Meillet-Vendryes 88), vgl. bes. air. *in-diu*, kymr. *he-ddyw*, akorn. usw. *heŭeu* „heute“ (\**dijū*, Pedersen I 67. II 79); nicht nach Solmsen a. O. aus idg. Lok. \**d(i)jēui* = ai. *dyāvi* (\**diou*), \**diou*; diese Form ist erhalten in *Jove*, s. *diēs*); auch kaum nach Schmidt Pl. 207 bloße Neubildung zu *noctū* (vlm. hielt sich altes *diŭ* in *interdiŭ* auch ohne Stützung durch *noctū*, während bloßes *diŭ* außerhalb der Vbdg. mit *noctū* nach *nocte* durch *diē* ersetzt wurde). — *diurnus*, -a, -um „täglich“, spät. auch „lange dauernd“ (seit Plaut., vlt. und rom. -um n. „Tag“; davon -*are* „lange leben“ Quadrig.) ist allerdings Nachbildung nach *nocturnus* (Schmidt a. O.). — Walde-P. I 773.

2. **diŭ** (alat. *dŭ* durch IK, später wieder *diŭ* fest) „lange“ (seit Naev., rom., ebenso *tamdiŭ* „solange“ und *quamdiŭ* [vulg. -us nach *interdiŭs*] „wie lange“ seit Plaut.), Komp. *diŭtinus* (-ū- nur noch Plaut. Rud. 93), Sup. *diŭtissimē* (-ū-?, nicht im Vers) „am längsten“ (seit Cato), *diŭtinus* (-ū- Plaut., -ū- Ter. Turpil.), -a, -um „lange während“ (seit Plaut., ebenso Adv. -ē), *diŭturnus* (Endung nach *diurnus*), -a, -um „lange dauernd, bestehend“ (seit Cic. Varro Caes., ebenso -*itas* f. „lange Dauer“) (s. zur Quantitätsfrage Thes., Solmsen Stud. 194 ff., Sommer IF. 11, 68 ff., Hb.<sup>2</sup> 462, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 297 m. Lit.): wohl identisch mit *dŭ* „bei Tage“, u. zw. entweder gekürzt aus \**dijū-dijū*, vgl. ai. *divē-divē* (Wackernagel Ai. Gr. II 146), *dyāvi-dyāvi* „Tag für Tag“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 45<sup>1</sup>).

253), oder – da die distributive Geminatio im Lat. beim Nomen fehlt (Stolz-Schmalz<sup>6</sup> 12) – aus *diū* „den Tag über, den Tag lang“ (vgl. *longum diūtinumque, ā māne ad vesperum* Plaut. Mil. 503) zu „lang“ entwickelt (IF. 44, 71<sup>3</sup>, vgl. auch *diurnāre* „lange leben“ von *diurnus* „täglich“, s. 1. *diū*; nicht Umbildung eines ai. *divā* „bei Tage“ entsprechenden Instrumentals nach *noctū*, Delbrück Gdr. III 547 f., oder Akk. der Raumerstreckung *\*diūs* [*\*diū(z)* vor stimmhaften Kons.] aus angebl. idg. *\*diu-ns*, vgl. ai. *abhi dyūn* „im Laufe der Tage, lange Zeit“, nach Osthoff IF. 5, 284, da ar. *\*diu-ns* einzelsprachl. Neubildung nach *dyū-bhiḥ* usw. ist; auch nicht nach Solmsen a. O. 196 Umgestaltung von *\*dū* „lange dauernd“ [s. *dū-dum*] nach *diū* „bei Tage“; die Bed.-Annäherung ist vlm. erst sekundär, vgl. iam *dūdum* mit iam *diū*; über ai. *gyōk* „lange“ s. Wackernagel Ai. Gr. I 163).

*diū-tinus* enthält das Form. *\*t<sub>no</sub>-*, das hinter Zeitadv. idg. ist, vgl. *crās-tinus* mit ai. *śvās-tanaḥ*, ferner *pris-tinus*, *hornō-tinus* usw. (IF. 44, 71 f., Brugmann I<sup>2</sup> 399. II<sup>2</sup> 1, 284 f., Leumann-Stolz<sup>6</sup> 222; ai. *divā-tanaḥ*, *divātānaḥ* „täglich“ ist erst nachved. belegt und keinesfalls mit J. Schmidt KZ. 25, 59, Johansson Beitr. 139 lat. *diūtinus* gleichzusetzen). — *diūtius* stammt aus *diūtius* nach dem IKG. oder hat *ū* nach dem Positiv *diū* neben *diū*; entsprechend *dlutinus* aus *diūtinus*, während *diūturnus* erst zu einer Zeit gebildet ist, als *diūtius*, *diūtinus* bereits durchgedrungen waren (vgl. Iachmann Stud. prosod. 29 ff., Gl. 7, 43 f., Skutsch BPhW. 1895, 1335 A., Kl. Schr. 103; unrichtig gehen von *diūtius* als ursprünglich aus Solmsen a. O., Postgate Cl. Quart. 31, 169 ff.). Das *t* von *diūtius* (*diūturnus*) stammt wohl von *settius* „später“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 462), ev. von *citius* (Thurneysen Thes.); unmöglich Osthoff a. O. (Umgestaltung von *\*dū-tius* [: *dū-dum*] nach *diū*; *ū* in einer *eūā*-Basis nicht anzunehmen) und Solmsen a. O. 196 f. (*\*diūto-* aus *\*dūto-* aus idg. *\*duyto-* [s. *dū-dum*] entweder durch Metathese, was haltlos ist, oder unter dem Einfluß von *diū* aus *\*diou*, wobei der Vokalismus nicht entspricht; zudem hat ein *\*dūto-* an ai. *dvitā* „zweifach“, ap. *duvitā-parnam* „in zwei Linien“, av. *daibitā* vl. „wieder“ keine Stütze, da vlm. zu *\*duōu* „zwei“ gehörig, s. Wackernagel GGN. 1909, 60 [Walde-P. I 819] gegen Foy ZdmG. 50, 130 f., KZ. 36, 135 ff., Bartholomae IF. 23, 313 ff.). — Vgl. noch *diusculē* „etwas länger“ (Aug.) nach *longiusculē* (Thes.).

*dives*, *dī(v)tis*, Komp. *dī(v)tiōr*, Sup. *dī(v)tiissimus* „reich“; übr. „reich fließend, kostbar“ (seit Enn., *divitiāe* [*dītiāe* alat. im Versausgang], -*arum* „Reichtum“ seit Plaut., *divitō*, -*āre* seit Acc., *dītō* seit Rhet. Her. „bereichere“; zu den kürzeren Formen [*dīs* Ter. Spätl. ist analogisch nach *dītis*, *dītī*; vgl. auch *Dis pater*] s. Solmsen Stud. 115, Sommer Hb.<sup>2</sup> 160 f., Niedermann Précis 155) = päl. *des* wenn „dives“, *detī* „\*divitium, divitias“ (v. Planta I 140, Vetter Gl. 20, 21 gegen Grienberger KZ. 54, 68; unwrsch. Ribezzo RIGl. 14, 80. 82 : *des* = *dīs* „dūs“, *detī* aus *\*duci-ti* „postea“, vgl. u. *du-ti* „iterum“, s. *duo*): von *divus* „Gott“ (vgl. *equus* : *equus* usw.) als „der unter dem Schutz der Götter stehende“, vgl. *fortūnā-tus*, abg. *bogatz* „reich“ : *bogz* „Gott“ (anders z. B. Meillet Slave comm. 302),

gr. εὐ-δαίμων u. dgl. (Schrader RL. II<sup>2</sup> 228, Schulze KZ. 45, 190; nicht *divitēs* „die himmlischen“ = *caelitēs* mit naiver Bewunderung des Reichtums, Bréal MSL. 15, 139, oder zu \**deieyo-* [s. *deus*, *dies*] in der angebl. Gbd. „glänzend“, Vaniček 124, Hirt Abl. 99). — Verfehlt Lidén Arm. St. 93 (\**dī-uet-* „mit Anteil versehen“ zu \**dā*[š]-, \**dī-* „teilen“, s. *daps*; im Vok. und Suff. [-*uet-* nicht lat.] abliegend). — Walde-P. I 773.

**dividō**, *-visi*, *-visum*, *-ere* „trenne, zerteile, teile ab, ein, aus“ (seit Enn., rom. [in Abltg.], ebenso *-ia* f. „Verdruß“ seit Plaut.; *dividuus*, *-a*, *-um* „geteilt, teilbar“ seit Plt. [in- seit Cic., Lehnübersetzung von gr. ἀσποκος neben *insecabilis* Vitr.], *dividus* ds. Acc., *-iculum* n. „Wasserschloß zum Verteilen des Wassers“ Paul. Fest. 70); u. *ves* Akk. Pl. „partes“ (\**ves-f*, Wznom. \**ueidh-s*), *vetu* „dividito“ (\**vēf*[e]tō, idg. \**ueidhe-tōd*, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 211, II<sup>2</sup> 3, 133, v. Planta I 455, Osthoff IF. 6, 47; zur Bed. s. unter *carō*), sehr unsicher päl. *vidad* (angebl. = „[dī-]vidat, absteineat“, Ribezzo RIGL. 14, 81, vgl. *via*; päl. *d* wohl aus idg. *i*, nicht *dh*, vgl. *afded* unter *abeō*, Grienberger KZ. 54, 60, Muller KZ. 49, 115, Vetter Gl. 20, 20): ai. *vidhyati* „durchbohrt“ (eig. „spaltet“), Part. *viddhāh*, Kaus. *vē-dhayati*, sek. *vyādhayati*, Intens. *vivyatsati* (Güntert IF. 30, 122), *vināhātē* „wird leer, hat Mangel an etwas“, *vidhūh* „vereinsamt“, *vidhurāh* „getrennt, entfernt von, ermangelnd“, *vidhāvā*, av. *vidavā*, got. *widuwō* usw. „Witwe“ (= lat. *vidua* samt Sippe, s. d.; idg. \**uidheuo-* „getrennt“); lit. *vidūs* m. „Inneres“ (lett. *vidus* ds., „Mitte, Gegend“), *vidurys* m. „Mitte“, *vidu-tinis* „mittelmäßig“, ablaut. *viduōlis* „innen vertrockneter Baum“ (damit identisch \**uidhu-* „Baum“ [als „Grenzscheide“, Schrader RL. I<sup>2</sup> 410] in air. *fid*, Gen. *fedā* „Baum, Holz, Wald“, kymr. *gwydd*, akorn. *guiden* ds. usw. [s. auch *vidu-bium*], an. *viðr* ds., ahd. *witu*, *wilo* „Holz“, Bugge PBB. 21, 427 f., Pedersen I 41; ablaut. \**ueidho-*, \**ueidhu-* in air. *fiad* „wild“, f. „Wild“, kymr. *gwydd* „wild“ usw., s. Pedersen I 112, Vendryes RZ. 35, 85 [anders Walde-P. I 314]); s-Präs. ahd. *wisan* „von sich fern halten, vermeiden“, Prät. *-weis*, Subst. *weiso* „Waise“ (Osthoff MU. 4, 78 ff.; *divisus* nicht als \**uidh-so-s* näher zu *wisan*, Brugmann I<sup>2</sup> 671, sondern mit *i* nach *divisi*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 604, Ernout-Meillet 263). — Fern bleiben *vitō* „vermeide“ (s. d.), ai. *viduh* (unbelegt) „Gegend zwischen den beiden Erhöhungen auf der Stirn des Elefanten“ (Zubartý IA. 22, 60), gr. hom. διστόος, att. οιστόος m. „Pfeil“ (s. Brugmann IF. 29, 231 m. Lit.), δδνεός „fremd“ (Osthoff a. O.; vgl. Boisacq 687). — Idg. \**uidh-* „trennen“ beruht vl. auf \**ui-* „auseinander“ (s. *viginti*) und \**dhē-* „setzen“ (s. *faciō*, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 113. <sup>2</sup>171, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 128. 373); in diesem Fall ist \**ueidh-* sekundärer Ablaut. — Walde-P. I 239 f.

**divīnus**, *-a*, *-um* „göttlich“ (seit Naev., rom., ebenso *-āre* „göttliche Eingebung haben, weissagen; ahnen“ seit Plaut. [vgl. *divīnus* „Seher“ seit Cic.], *-āculum* [nach *orāculum*] „Weissagung“ seit Itala; vgl. noch Adv. *-itū* seit Enn., *-ātō* u. *-itās* seit Cic., *-ātor*, *-ātrix* spät.) = o. *deiōinais* „divinis“; zur Form *deīnus*, *dīnus* (Lex luci Spolet., Naev., Plaut.) s. Solmsen Stud. 114 f., Schwering IF. 34, 4 f.; zur Bildung (*divī-nus* zu ai. *dēv* „Göttin“?) Hirt IF. 31, 10, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 269 (Lit.).

1. **dius** „bei Tage“ (Plaut., Titin.), **interdius** „untertags“ (Plt. Ter. Cato Varro Gell. Itala Acta Petri; vgl. *interdiū*; danach vulg. auch *quamdius* Inschr.), **perdius** (-a, -um) „tagsüber“ (künstlich seit Gell. nach *pernox*, Wackernagel IF. 31, 252<sup>1</sup>): wohl wie *nox* „nachts“ aus \**noktes* (Schmalz<sup>5</sup> 409), ahd. *nahtes* usw. Gen. temp. zu *diēs*, u. zw. wohl mit spez. lat. Synkope (vgl. die in ihrer Entwicklung allerdings nicht ganz klaren Nomin. *aes*, *iūs*, *rūs* aus \**ajos*, *ioyos* usw.) = ai. Gen. *divāh* (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 159. 695. 835; für Auffassung von *interdius* als Gen. spricht auch wohl *inter viās*, *inter pugnās*). — Gleichsetzung von *interdius* mit ai. *pūrvē*, *aparē-dyūh* „tags zuvor, darauf“ oder mit *sā-divah* „sogleich“ (endungsloser Lok. eines -es-St., J. Schmidt KZ. 25, 59; Schulze ib. 27, 546; etwas anders Stolz IF. 18, 453. 484, vgl. Wackernagel Ai. Gr. III 43. 225) empfiehlt sich kaum, da das idg. Alter der ai. Formen nicht feststeht, ihre Auffassung als Lok., die durch das Vorderglied (*pūrvē* usw.) trotz Stolz a. O. wohl gefordert wird, dazu zwingen würde, damit identisches *dius* von *nox* in der Bildung loszureißen. — Walde-P. I 773.

2. **dīus**, -a, -um „himmlisch, göttlich“ in *dīa deārum* (vgl. gr. *dīa* *θεῶν*), *Rōmule dīe* u. dgl. Enn., *Casmilus ... dīus ... administer* Varro, *sententia dīa* Lucil. usw. (nur dicht., unter griech. Einfluß); *dea Dīa*, wie *Dīāna* vl. Mondgöttin (Altheim Terra Mater 129 ff., anders Wissowa Rel.<sup>2</sup> 195; *Dīūs Fidius* Schwurgott = Ζεύς Πίστιος [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 48. 120, Altheim Röm. RG. I 102 f. 105] ist bei Plaut. Asin. 23 sekundär nach *Rōmulus dīus* usw. zu *Dīus* umgebildet, vgl. unter *dīēs*); *dīum fulgur* „diurnum“ Paul. Fest. 75 [inschr. auch *dīvom* nach *dīus Augustus* u. dgl., nicht Gen. Pl., Schwing IF. 34, 9); *dīum*, -ī n. „Himmelsraum“ (Fest. 185, Paul. Fest. 71), bes. in *sub dīō* (*caelō*, *columine*), sek. (nach *dīū* „bei Tage“ bzw. *dīvos*) *sub dīū* und *sub dīvō* (seit Cato): nach Bücheler Rh. M. 37, 644, Solmsen Stud. 110 ff. aus \**dīuios* (-iui- zu -i-; kaum \**dīuios*, Hermann Silbenbild. 210) = ai. *divyāh*, *dividāh* „himmlisch“, gr. *dīos* „göttlich“ (\**δῖος*, nicht \**δῖφιος*, s. Solmsen a. O.); vgl. bes. ai. *divyāni* „die himmlischen Räume“ mit *dīum* „Himmelsraum“. — Abzulehnen Thurneysen KZ. 28, 156 (Thes.), v. Planta I 173 f. 203, Grienberger KZ. 56, 24 (*dīus* Nebenform zu *dīvos* „göttlich“, angebl. aus \**deiuios* oder *dīuios*; *dīvos* ist vlm. mit *deus* [s. d. und *dīvus*] aus \**deiuios* entstanden und in alter Zeit nur Subst.; *sub dīō*, *dīum fulgur* usw. sowie *Diana* bleiben dabei unerklärt). — Nicht nach Danielsson Gr. Anm. I 16 als \**dī-jo-* zur unerw. Wz. \**deū(ā)-* „leuchten“. — Walde-P. I 773.

**Dīuturna** s. *Iūturna*.

**dīvus** „Cott, göttlich“ s. *deus*. — Für Thurneysens und v. Plantas (s. unter 2. *dīus*) Herleitung von urit. \**dīuo-* aus \**dīuiō-* (über \**dīuiō-*, lautlich verfehlt) bietet o. *Dīuviāi* (mit *v* nach \**dēvai* usw.) keine Stütze, s. Thurneysen IA. 4, 38, v. Planta II 768, Solmsen Stud. 112 f., Ribezzo Neap. 2, 301.

1. **dō**, *dedī*, *dātum*, *dāre* „gebe, gewähre“; (dicht.) „bringe hervor, bringe“, refl. „begebe mich, stürze mich u. dgl.“ (seit Inschr. 4. Jh. und XII tab., vlt. und rom. z. T. verdrängt durch *dōnāre*), **dōs**, -tis f. „Mitgift“, übt. „Gabe, Begabung“ (s. unten), **dōnum**, -ī n. „Gabe, Geschenk“, spez. „Weihgeschenk, Opfer“ (seit Plaut.,

rom., ebenso *-āre* „schenken“, vlt. und rom. auch „geben“ [s. o.] seit Enn., *-ārium* n. „Weihgeschenk“ seit Verg.; vgl. *-atiō* f. „Schenkung“ seit Cic., *-aticus* seit Cato, *-ivum* seit Tac., *-ātor* seit Sen.): vest. *di-de-t* „dat“, päl. *di-da* „det“, u. *dirsa*, *dersa*, *teṛa* „det“ (\**didād*), *dirsans* „dent“, *teṛtu*, *dirstu*, *titu* „dato“ (\**di-de-tōd*, Götze IF. 41, 97. 102), *teṛte* „datur“ (\**di-da-ter*), *a-teṛafust* „circumtulert“ (\**am-de-da-fos-t*); o. *da[da]d* „dedat“ (\**dād-(d)ād*), *dādīd* „dederit“ (wohl \**dād-(de)dād*), *di-de-st* „dabit“, *dedet*, *de-det*, u. *dede* „dedit“ (= lat. *dē-d-īt*, alt *dedet*), u. *teṛust*, *dirsut* „dederit“ (\**de-dust*) usw. (v. Planta II 245 f. 258 f. 328); fal. *poreded* „porrexit?“ (wohl \**por-(de)ded*, Herbig IF. 32, 80 f., kaum \**da(i)ēd* = lat. *-det*, Ribezzo RIGI. 14, 75); — ital. \**di-dō* (vgl. lat. *reddō*, *reddidī*, *-ditum*, *-dere* „gebe zurück“ [seit Naev., rom. neben \**ren-dere* nach *prendere*] aus \**re-d(i)-dō*, vgl. Fut. *reddibō* Plaut. aus \**red-dābō*) themat. Umgestaltung von \**di-dō-mi*; vgl. ai. *dā-dā-ti* (Fut. *dāsyāti*, Aor. Med. *ādīta* = gr. *ἔδοτο*, Inf. *dāmanē* : gr. *δομεvai*, vgl. lat. *damini*, falls urspr. Inf.) „gibt“, av. *dadāiti* ds., ap. Imp. *dadātuv* „er soll geben“; gr. *δί-δω-μι* (Fut. *δώσω* [Hom. auch *διδώσω*], Aor. *ἔδωκα*, Petersen Lg. 7, 125 f.) ds., *δωτήρ* *δώτωρ* *δωτήρ* *δωτήρ* „Geber“ usw. (s. u.; *δῶος* s. unter *daps*); aksl. *damъ* (\**dadmъ*, bsl. \**dō-dmi*) „ich werde geben“, 3. Pl. *dadetъ* (\**dō-dn-ti*), Inf. *dati* (\**dō-ti*), imperfektiv *dajъ*, *dajati* (: av. Konj. *dāyāt*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 110 f., 197, Meillet Slave comm. 170 f. 246 f.), lit. *dūomi* (ostlit. *dūomu*, heute sek. *dūodu*, lett. *duōdu*, Endzelin Gramm. 560) „gebe“, 3. Ps. *dūost* (\**dō-d-ti*), Prät. *daviau*, apr. *dāst* „gibt“, *dāse* „gibst“, *dāsai* „gebe“ (Specht KZ. 55, 175 ff.); alb. *da-še* Aor. (\**dā*; *-še* aus \**-sm*, Jokl IF. 43, 51 f.) „ich gab“ (G. Meyer BB. 8, 188, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 410); arm. *ta-m* „do“, *ta-mk* „damus“ (\**dā-je-m(i)*, Meillet Esquisse 100, MSL. 20, 103), Aor. *etu* (= ai. *á-dā-m*, idg. \**edōm*); unsicher kymr. *ro-d-af* „ich werde geben“, air. *do-ra-t* „hat gegeben“ (\**to-pro-dade*?, Pedersen II 380. 475, vgl. *rēs*; gall. *de-de* „posuit“ s. unter *faciō*, Walde-P. I 827); vgl. auch heth. *dahhi* „nehme“ (Sturtevant Lg. 3, 216 f. 6, 29. 7, 169 f.).

Vgl. noch bes.: *dātus*, *-a*, *-um* „gegeben“ (seit Plaut., ebenso *datum* n. „das Gegebene, Gabe“, rom. als „Würfel“?, unsicher, Wartburg III 20) = falisk. *datu* „datum“, vest. *data* „data“, päl. *datas* „datae od. datas“ (v. Planta; ev. „data s(unt)“ od. „datas(t)“, s. Festschr. Streitherg 390, Ribezzo RIGI. 14, 79) = ai. *dātāh* (nicht belegt, s. Edgerton Stud. Collitz 25<sup>1</sup>; zu sek. *dattāh* Kieckers IF. 32, 87 f.) ds., gr. *δοτός*, schwundstfg. \**d-tō-* in ai. *āt-taḥ*, *dē-vā-t-taḥ*, *prā-t-taḥ* „hingegen“, lat. *Cōnsus* (s. d.), ablaut. \**dō-to-* in ai. *tvā-dātāh* „von dir gegeben“, av. *dāta-*, apr. *dāts*, lit. *dūotas*, lett. *duōts*; — *dātor*, *-ōris* m. „Geber“ (seit Plaut.): ai. *dā-tar-*, *dātār-*, gr. *δωτωρ*, *δωτήρ*, *δοτήρ*, aksl. *dateljъ* ds. (*dātrix* „Geberin“ spät. : gr. *δοτειρα*; vgl. ai. *dātrām* n., av. *dādra-* „Geschenk“); — Sup. *dātum*, *datū* „zu geben“: ai. Inf. *dātum dātavē*, vgl. *datus*, — *ūs* m. „Gabe“ (seit Plaut.), gr. *δωτός*, *-ύος* f. (Suid.) ds. (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 442); — *dōs*, *-tis* „Mitgift, Gabe“ (seit Plaut., ebenso *-ātus*, *-āre* seit Verg., *-ālis* seit Plt.; unklares *dota* der Foruminschr. stammt nicht von \**dōtom* neben \**dōtis*, Ribezzo RIGI. 14, 89, Grienberger IF. 37, 138, vgl. Stroux Phil. 86, 485) = gr. (dor.) *δῶτις* · *δῶς*. *φέρων*



Hes. (att. \*δῶσις in Δωσι-θεός [doch s. Specht KZ. 59, 45. 79], vgl. auch δωρι-νη und Kons.-St. δῶς „Gabe“), ai. *dāti-vārah* „freigebig“, av. *dāiti-* „Geben, Schenken“, aksl. *blago-dati* f. „χάρις“ (Dat. Sg. als Inf. *dati* „geben“), vgl. mit Ablaut *dāti-ō*, *-ōnis* f. „das Geben“ (seit Lex agr., rom. in Ableit.): ai. *ditiḥ*, gr. δόσις f. „Gabe“ (auch mediz. „Dosis“, vgl. Bed.-Lw. d. *Gift*, Fraenkel KZ. 58, 278<sup>2</sup>), schwundstfg. in der Zss. ai. *bhaga-t-tiḥ* „Glücksgabe“; — s. noch unter *dō-num* „Geschenk“ (= ai. *dānam* usw., idg. \**dō-nom*, daneben \**dō-rom* in gr. δῶρον usw.). — Idg. Aoristwz. \**dō-*, *də-* „geben“ (perfektiv), wozu sek. Präs. \**dī-dō-mi*, vgl. noch *damus* aus \**də-mos*, sekundär *dant* (für \**dent* aus \*(*dī*)-*dñ-ti*, vgl. aksl. *da-dęts* oben; zu alat. *danunt* s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 305 f. m. Lit., dazu Kieckers Sprachw. Misz. VI 4 f., Sturtevant Lg. 7, 169 f.), *dāt*, *dātur* usw.; s. im einzelnen Sommer Hb.<sup>2</sup> 538 ff., Leumann-Stolz<sup>6</sup> 309 f., Meillet-Vendryes 261, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 99; zur Neubildung *dās*, *dā* s. Kieckers IF. 37, 237 (*dā* für \**dō* = lit. *duō*, *dūo-k* [Specht KZ. 55, 182], gr. δί-δω, Hom. δί-δω-θι, wohl nach *stā*; bewahrtes \**dō* sieht man sehr unwrsch. in 1. *cedo* „her damit“, s. d.; aksl. *da* „so, aber, daß“, nach Schulze-Fraenkel IF. 43, 304<sup>3</sup> aus \**dō*, s. vlm. unter *dē*, vgl. Hermann Lit. Stud. 350).

*duim*, *duis* usw. „dem, dēs“ (Szeniker, Gesetzes- und Sakralsprache, s. Lindsay-Nohl 592, Jacobsohn Quaest. Plaut. 13 f., vgl. *duis* ... *pro dederis* Paul. Fest. 66, *prōduit porrō dederit* Fest. 229), Fut. II *-duō* in *interduō*, *concreduō* Plaut. (s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 540, auch zu falsch überlief. *duās* Plaut. [vgl. *creduās* Plt. nach *fuās*, kaum *edās*, da wohl nicht alat., neben *edīs*], *adduēs* Paul. Fest. [beide für *-īs*]) enthalten einen Aoristst. \**du-* aus \**dou-*, *duim* aus Optat. \**-douīm* (mit durchgeführtem *i* wie in *velim velis*, *edim*), entstanden in den Kompos. (*perduint* aus *pér-douint* usw., Solmsen Stud. 133); wie bes. *credō* (= ai. *srád-dādhāti*, s. d.) zeigt, sind die Kompos. der idg. Wurzel \**dhē-* (gr. τιθέναι, s. *faciō*) mit denen von \**dō-* „geben“ in der Flexion zusammengelassen (*con-dimus* aus \**con-dhə-mos* wie *prō-dimus* aus \**də-mos* usw.), so daß die Zuweisung an eine dieser Wzz. im Einzelfall schwierig ist (nur in jüngeren Kompp. erscheint *-a-*: *circumdare*, *-datus* seit Plaut. und Cato, vgl. die Tmesis *dare circum* Plt. Verg., *interdatur* Lucr. zu *interduō*, *-im* Plt.); vgl. von \**dō-* „geben“ *dē-dō* „übergebe, gebe preis“ (seit Naev.); *o. da-did* „dederit“ (s. o.), *dī-dō* „verteile, verbreite“ (seit Plt.), *ē-dō* „gebe heraus, bringe hervor, veröffentliche“ (seit Naev. bzw. Enn.), *prō-dō* „gebe hervor, gebe dahin, verrate, verderbe“ (= ai. *pra-dā-* „weg-, hin-, übergeben“, gr. προ-διδόναι „preisgeben; hervorbringen, verschieben“, Wackernagel Sprchl. Unt. 239, Synt. II 238; seit Enn., *-itiō* „Verrat“ seit Cato, *-itor* „Verräter“ seit Plaut.), *red-dō* „gebe zurück“ (seit Naev., s. o.), *trā-dō* „übergebe“ (seit Enn., *-itiō* seit Varro und Cic.), wohl auch *vendō* „verkaufe“ (s. d.); — von \**dhē-* „setzen“ (außer *credō*) *ab-dō* „verberge“ (s. d.), *ad-dō* „füge hinzu“ (seit XII tab., vgl. gr. προσ-τίθηναι, aber auch προσ-δίδωμι), *con-dō* „gründe“, eig. „setze zusammen“ (seit Enn., vgl. *Consus* und *faciō*), *in-dō* „lege, setze ein, lege bei“ (seit Enn.), *perdō* „richte zugrunde, verliere“ (s. d.), *sub-dō* „lege darunter“ (seit Liv. Andr.). Wie *creduis* Plt., *adduis*, *ad-*

*duint, perduim* (Plt. Ter. Cic. Apul.) usw. erweisen, hatte dieser Zusammenfall Verwendung der *du*-Formen auch bei den Kompp. der Wz. \**dhē-* zur Folge (s. auch Sommer a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 334 zu *concrēdū* Plt.). — Zu ital. Optat. \**douim* trat wohl erst sek. im Umbr. und Fal. ein Präs. \**douiō* in: fal. *doviat* „det“ (Herbig IF. 32, 82 f., Sommer KE. 155 f.), u. *pur-dovitu, pur-tuvitu* „porricito“, *purtuvies* „porricies“, *purtiius* „porrexeris“ (\*-*d(o)utus*), *purditom* „porrectum“ (\*-*d(o)utōm*), *purtifile* „porricibilem“ usw. (Walde IF. 39, 216 f. gegen Brugmann IF. 18, 531 ff. [: \**dā-* „teilen“, s. *daps*]; u. *dia* „det, faciat“ [Bücheler Umbr. 52, Buck-Pr. 44: \**dūi-īāt*] müßte analog. Übertragung aus dem Perfektst. für \**dovia* sein, bleibt aber, da auch in der Bed. unsicher, wohl fern, vgl. auch Brugmann a. O. 534); unsicher sikul. *doFit(1)* „dat?“ (mit *1*- angebl. = *v*, Ribezzo RICl. 7, 225); dieses \**dou-* (dehnstffg. \**dōu-*; vgl. auch ai. Pf. *daddū* „habe gegeben“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 457, Collitz Schw. Prät. 202) begegnet auch in ai. *dāvānē* „zu geben“, av. *dāvōi* ds., gr. (kypr.) *δοFέvai*, att. *δοῦvai* (unwrsch. Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 411, Bartholomae Sbb. Heidelb. 1910, X 7: *δοῦvai* aus \**do-snai*, *δοFέvai* aus *do-Fevai*), kypr. *duFάvai* „er möge geben“ (von \**duFάvw*; *F* nicht Übergangslaut, Bartholomae a. O.; vgl. auch ark. ἀπυ-δός[F]ας, Brugmann-Thumb 323); lit. *daviaū*, lett. *devu* „gab“, Iter. lett. *dāvāt* „schenken“, aksl. *-davati* „verteilen“ (eine der Musterformen für Iterativa auf *-vati*), lit. *dovanā* „Geschenk, Gabe“ (s. Curtius 237, Vaniček 116, Darmesteter De coniug. lat. verbi *dare*, Paris 1877, 26 ff., Bechtel Hptprobl. 245, Wiedemann Lit. Prät. 41 ff. 97 [weitere ältere bei v. Planta II 252<sup>1</sup>, Boisacq 186<sup>2</sup>], Hirt IF. 21, 169 ff., Vok. 65, Reichelt KZ. 39, 13 [\**dōu-*, \**dā-* sek. Ablaut, doch vgl. auch Persson Beitr. 705. 720<sup>1</sup>]), Endzelin Lett. Gramm. 679). — Wenn *dantia* und *bonus*, *beāre* zugehören (s. dd.), sind auch die Ablautstff. \**dau-* bzw. \**du-* anzuerkennen; unsicher u. *dersua*, *tesvam* „prosperam“ (\**de-duyo-* : *bonus* aus \**dy-enos*, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 79; kaum \**ded-es-uo-* „dativus“ von \**ded-os* „Gabe“ : aksl. *dažda* ds. aus \**dō-d-ja*, v. Planta I 406<sup>1</sup>, Götze IF. 41, 99). Av. *dujē* „geben“ besteht nicht (Bartholomae IF. 1, 495<sup>3</sup>). — Über die Gbd. („nehmen“ wegen des Heth.?, vgl. auch Gl. 19, 207 f.) und die Vorgeschichte von \**dō-* „geben“ ganz hypothetisch Sturtevant Lg. 3, 216 f., AJPh. 50, 368. — Fern bleiben *damnum* (s. d.), *sacer-dōs* (: \**dhē-* „setzen“, s. d. und *faciō*, Schulze KZ. 28, 281, Pedersen MSL. 22, 5 ff., zum *ō*-Vok. vgl. *abdōmen*); vgl. auch 1. *cedo*. — Walde-P. I 814 ff.

2. -dō „zu“ s. *dē*; dō „domum“ s. *domus*.

doceō s. *decet*.

*dōdrāns*, -tis m. „<sup>3</sup>/<sub>4</sub> oder <sup>9</sup>/<sub>12</sub> (des As); <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Morgen, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Fuß“ (seit Lex par. fac. Put.; -*ārius* Cic., -*ālis* seit Vitruv.): aus \**dē-quadrāns* (wobei ein Viertel abgeht; *demptō quadrante* Varro l. l. 5, 172; vgl. *deūnx*, *dēxtāns*); vl. nach Corssen II<sup>2</sup> 370 f., Stolz HG. I 99 über \**dēquodrāns*, \**dōqu(o)drāns*. — Eine Rückbildung (vl. nach *quadra* : *quadrāns*) ist *dōdra*, -ae f. „Trank aus neun Stoffen“ Auson.

*doga*, -ae f. „ein Gefäß“ (βοῦττις Gl.) (seit Vopisc., rom., ebenso

-*arius* Gl.): aus gr. δοχή ds. oder eher δοκή Hes. (s. unter *deceit*; Thurneysen Thes., Wartburg III 115).

**doleō**, -*ui*, -*itūrus* (-*itus*), -*ere* „empfinde (körperlichen oder geistigen) Schmerz, leide“ (seit Enn., vlt. und rom. [afzr. *doillant*] auch *doliō*, -*ire*, Bruch Festschr. Wechsler 293; Intens. -*itō* Cato, spät. -*ēscō* [vgl. *indolēscō* seit Cic.], -*idus* [nach *algidus* usw.]), *dolor*, -*ōris* m. „Schmerz“ (seit Plaut., ebenso spät. -*ōsus*; seit 3. Jh. auch *dolus*, wohl Rückbldg. zu -*ire*, Brender Rückl. Abl. 40 f., Wartburg III 121; *dolium* Inschr. nach *cordolium* oder *lūgium*, *gaudium*): als „zerrissen sein“ (vgl. d. *das Herz zerreißen* und lit. *peršėti* „schmerzen, von Wunden“, eig. „rissig sein“: *pra-paršas* „Graben“ [Wiedemann BB. 28, 16], d. *schmerzen*: *mordeō* u. dgl.) zu Wz. \**del-* „spalten, behauen“ (s. *dolāre*, *dōlium*); vgl. gr. δάλλει· κακουργεῖ Hes. (\**d,liō*, vgl. κείρω· *careō* u. dgl., Vendryes MSL. 15, 364), δαλή· κακουργή (δαλήσασθαι· λυμήνασθαι. ἀδικῆσαι, δάλαν· λύμην, jon. πανδύλητος „vernichtet“, φρενο-δᾶλής „sinnesgestört“ Aischyl.), dehnstfg. δηλέομαι „zerstören“ usw. (s. unter 1. *dolō*); lett. *dēlīt* „abnutzen, verbrauchen, quälen“ (vgl. Kausat. *dēldēt*, *dilīnāt* „abnutzen“: *dilt*, lit. *dilti* „sich abschleifen“; Prellwitz BB. 21, 162, Johansson De der. verb. 198<sup>3</sup>). — Verfehlt Fick BB. 8, 203, Wb. I<sup>4</sup> 404 (: lit. *gēlia* „es schmerzt“ usw., s. Walde-P. I 690). — Walde-P. I 810.

**dōlium**, -*i* n. „Faß“ (seit Plaut., rom.; -*iolum* n. seit Varro, -*āris* seit Plt., -*ārium* n. Dig.): zu Wz. \**del-* in *dolāre* „behauen“ (s. d., vgl. zur Bildung *solium*, zur Dehnstufe Persson Beitr. 576<sup>1</sup>, Blankenstein Unters. 12) wie r.-ksl. Lok. Sg., Nom. Pl. *delvi*, mbg. *doli* „Faß“ (ursl. \**doly*, Gen. \**dolzeve*), nbg. *dēlva* „großer tönerner Topf mit zwei Henkeln“ (ū-St.; vgl. formal air. *delb* f. „Form, Gestalt“, kymr. *delw* ds. aus \**dēluā*, ablaut. air. *dolb(a)id* „formt“ usw.; ai. *dārviḥ*, *darvī* „Löffel“, Fick I<sup>4</sup> 456, vlm. zu *dōpu* usw., s. *larix*, Walde-P. I 804). — Schmidt Vok. II 21 f., Lidén Stud. 80, Walde-P. I 810.

1. **dolō**, -*avi*, -*ātum* (-*itus* Varro Grom. nach *politus*), -*āre* „bearbeite, bearbeite“; übt. „bearbeite mit dem Knüttel, prügte; schmiedete (eine List)“; auch (wie *dē-*, Goldberger Gl. 20, 106) „futuro“ (seit Cato, rom., ebenso *dolābra*, -*ae* f. [-*um* n. Itala] „Breach“ seit Cinc. [-*ella* „kleine Hacke“ vgl. Cogn. *Dolābella*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219], -*ātoria* f. „Axt“ [Gl., vgl. *ātōrium* n. seit Itala]): mit *dōlium* „Faß“, *dolēre* „Schmerz empfinden“ zu Wz. \**del-* „spalten, schnitzen, behauen“ in ai. *dālayati* „spaltet, macht bersten“, *dālati* „birst“ (in Bildung und Bed. wohl von *phālati* „springt entzwei“ beeinflusst, Güntert Reimw. 48), *dalitāh* „gespalten, aufgeblüht“, *dalam* n. „Teil, Stück, Hälfte, Blatt“, *dālīh* f. „Erdscholle“, Prakr. *dālā*, -*i* „Ast“, Pali *dālīma*-m. „Granatapfelbaum“ (Charpentier IF. 29, 389), *daṇḍā*-m. n. „Stock, Prügel, Strafe“ (\**del-ndo-*, Lidén Stud. 80 ff., vgl. mnd. *tol*, *tolle* „Zweig, Zoll“, mhd. *zol* m., *zolle* f. „Klotz, Knebel, Zoll“ usw. aus \**dl-n-*, Ehrismann PBB. 20, 59, Persson Beitr. 174<sup>4</sup>); gr. δαι-δάλλω „bearbeite kunstvoll, verziere“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 128, Fick KZ. 44, 148, Schwyzer Burs. Jbb. 111<sup>4</sup>), δαίδαλον „jünger δαι-δάμα „Kunstwerk“, δέλτος f. (ablaut. kypr. δάλτος) „Schreibtafel“ (als „Spaltholz“ [vgl. Hier. epist. 8, 1 *dēdolatīs ex lignō cōdicillīs*], Schulze KZ. 45, 235 [nicht semit. Lw., Solmsen BPhW. 1906, 757 f., Lewy Fremdw. 171, Grimme Gl. 14, 17]; vgl. formal ahd. *zelt* n.,

ags. *teld*, an. *tiald* „Zelt, Vorhang, Decke“, ags. *beteldan* „überdecken“ [grm. \**telda*- urspr. „aufgespannte Zeltstange“ o. dgl.?, vgl. gr. δόλων „kleines Segel“, s. 2. *dolō*, Walde-P. I 811]; dazu ahd. *zelto* „Kuchen“, nhd. *Zelten*, *Zeltkuchen*, vgl. gr. δαν-δάλ-ις, δενδαλις, -ιδος f. „Kuchen vom Mehl gerösteter Gerste“, Prellwitz<sup>2</sup> 104; die Beziehung auf \**del*- „lang, ausbreiten“ [s. *indulgeō*, *longus*, vgl. lit. *dėlna* usw. unten] ist nicht vorzuziehen); dehnstfg. gr. δηλέομαι „zerstöre, beschädige“, lesb. ζά-δηλος „durchaus zerrissen“ (vgl. mit Abtönung *dōlium*, z. B. Prellwitz BB. 21, 161 unter falscher Heranziehung von *dēleō*, s. d.; nicht urgr. \**dāl*- nach Wackernagel Gl. 14, 51 f. [unter unwrsch. Trennung von ζά-δηλος als „ganz durchleuchtet“ zu δηλος], da δάλη, δάλαν Hes. usw. [s. unter *doleō*] ä aus idg. ə haben können, el. κα-δάλήμενοι usw. ā aus gemeingr. η enthält); air. *fo-dālim* „discerno, seiungo“ usw. (Pedersen II 502 f.), air. *del* „Rute, Stab“ (\**deld*), korn. *dele* „antenna“ (Lidén a. O.; anders Fick II<sup>4</sup> 149 f., s. Walde-P. I 826; s. auch air. *delb* usw. unter *dōlium*, vgl. *dolva*); lit. *dylū*, *dilti*, lett. *dēlu*, *dilt* „sich abnutzen“ (ablaute. lett. *dēldēt* „abnutzen“ usw., s. unter *doleō*), lit. *dalys* (ostlit. *daliā*, lett. *daļa*) f. „Teil, Schicksal, Mitgift“, *daliū*, *dalyti*, lett. *dalīt* „teilen“, apr. *dellieis* „teile!“, russ. usw. *dolja* „Teil“ (aber aksl. *děti* „Teil“, dessen Vereinigung mit got. usw. *dails* f. „Teil“ nur bei Annahme von Entlehnung [kaum mit Anlautwechsel *d*- : *dh*-, s. Feist<sup>2</sup> 84 f.] möglich ist, wohl als \**dai-lo*- oder \**dai-lo*- zu \**dā(i)*- „teilen“ [s. *daps*], Berneker 195, Persson Beitr. 904), lit. *dėlna*, lett. *dēlna* „innere flache Hand“, aksl. *dlanъ* f. „Handfläche“, russ. *dolony*, j. *ladóny* ds., „Dreschboden“ (\**dēlnā* bzw. \**dōlni*-, Berneker 208; zur Bed. vgl. z. B. nhd. *Tenne* : gr. θέναρ „Handfläche, Fußsohle“, lett. *plāns* „Tenne“ : *palma*, *planta*, nhd. *Diele* : ai. *talām* „Fläche, Handfläche, Fußsohle“; nicht zu \**del*- „lang“ [s. *longus*, *indulgeō*], Persson Beitr. 889<sup>1</sup>, auch nicht zu got. *dal* „Tal“ als „Biegung“, Mühlentbach-E. s. v., oder zu gr. θειλόπεδον, Jacobssohn Χρίστες 414<sup>1</sup>, das vlm. θ'ειλόπεδον, Bechtel Lex. 110 f.); alb. *datoj* „scheide, teile“ (Jokl Stud. 12), *djat* „Kind, Sprößling“ (\**delno*-, vgl. zur Bed. air. *del* „Rute“ oben und ags. *cīþ*, ahd. *chīdi*, nhd. dial. *Keide* „Sprößling“ : ags. *cīnan* „bersten, keimen“, Jokl briefl. gegen G. Meyer Wb. 60, s. Walde-P. I 825); vl. arm. *taš* „Einprägung, Eindruck, Zeichen, Vers“, *tašem* „prägen ein, brennen ein“ (\**dēl*-, Scheffelowitz BB. 29, 27 f.); — Erw. *dēl-gh-* : \**dēl-gh-* in air. *dlongid* „spaltet“, mir. *dluigim* „spalte“ (Pedersen II 507, Thurneysen IA. 26, 25; aber ahd. usw. *pfluog* „Pflug“ [van Wijk IF. 23, 367 ff. unter falscher Beiziehung von gr. γλωχίς, -ίος f. „Spitze“, s. Petersson IF. 24, 250] bleibt fern, da grm. *pl*- aus *tl*-, *dl*- nicht anzuerkennen ist, s. Falk-Torp 838. 1527), an. *telgja* „behauen, zuschneiden“, *talga* „das Schneiden, Schnitzen“, mhd. *zelge*, *zelch* „Ast, Zweig“ usw. (ahd. *zuelga* „Zweig“ mit *zwo*- aus *zwīg* [s. *bis*], Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Lewy PBB. 32, 148 gegen Solmsen PBB. 27, 361 ff.), sl. \**dolga* in sbkr. *dlaga* „Brett zum Schienen von Knochen“ usw. (Berneker 207); vl. lit. *daĩgis*, Gen. -io m., lett. *dalgs*, apr. *doalgis* „Sense“ (\**dalgja*-, idg. \**dolghio*-; dazu mordwin. *tarvas* „Sichel“, Lw. aus ar. \**dargha*-, idg. \**dolgho*-, vgl. pamirdial. *lérégüs* ds. nach Lidén KZ. 56, 217 f.; nicht besser Mikkola BB. 25, 74, s. Walde-P. I 812 und unter *falx*). — \**d-el*-,

\**d-ol-* „spalten“ ist vl. Erw. zu \**dā(i)-* „teilen“, s. *daps* (Fick II<sup>4</sup> 142, Pedersen KZ. 39, 372, Wood a<sup>2</sup> Nr. 318, Persson Beitr. 575 f. 904). — S. noch *dolus*. — Walde-P. I 810 ff.

2. *dolō*, *-ōnis* m. „Stockdeggen, Stilett“ (seit Varro): aus gr. δόλων, -ωνος m. „kleiner Dolch der Meuchelmörder“ (Weise, Saalfeld; vl. Ableitung von δόλος πρῶτος Hes.); aus lat. *dolō* scheint ndl. *dol* „Degenstock“, nhd. *Dolch* (älter *Tolch*, ndl. *dolk*; daraus čech. poln. *tulich* usw., Mikkola BB. 25, 74 f.) zu stammen, falls nicht, was wahrscheinlicher, Umbildung eines einheimischen Wortes wie ags. *dalc* „Spange“ (an. *dālkr* „Nadel, Dolch“: air. *dalg* n. „Dorn, Tuchnadel“) vorliegt (Walde-P. I 865 f. m. Lit., Schrader RL. II<sup>2</sup> 372, Falk-Torp 1449). — *dolō*, *-ōnis* m. „Vordersegel“ (seit Liv.) ist gleichfalls (wie *siparum* „Toppsegel“ aus σίφαρος) Lw. aus gr. δόλων ds. (urspr. vl. „Segelstange“; s. unter *dolāre*). — Walde-P. I 808. 811.

*dolsa*, *-ae* f. „Knoblauchzehe“ (Misc. Tir. p. 65, 17, rom.): unbek. Herkunft. Meyer-Lübke n. 2726, Wartburg III 120.

*dolva*, *-ae* f. „Raupe“ (Eucher. 5. Jh., rom. [frz. *douve* „Leberegel; Sumpfhahnenfuß“], Wartburg III 122): nach Thurneysen Thes. gall., vgl. air. *dolb(a)id* „formt“, *delb* f. „Form“ (s. unter *dōlium*). — Nicht zu *dolus* (Bücheler Kl. Schr. III 78<sup>1</sup>).

*dolus*, *-i* m. (seit Itala auch *dolum* n. und – wegen *dolus* „dolor“ – auch *dolor*, *-ōris*) „List, Täuschung“ (seit Lex reg., *dolōsus* „ränkevoll“ und *subdolus* „heimtückisch“ seit Plaut.; s. auch *sēdulo*): = o. *dolom* (*mallom*) „dolum (malum)“, *dolud* (*mallud*) „dolo (malo)“ (vgl. *sē dolō malō* [s. *sēdulo*; daraus Lehnübers. gr. δόλω πονηρῶ], Schrijnen Neoph. 13, 131), gr. δόλος m. „List“, auch „Köder, Lockspeise“ (δόλοεις „listig“ [: *dolōsus*], δολῶω „überliste“); an. *tal* n. „Rechnung, Anzahl, Rede“ (ags. *tæl* n. „Berechnung, Reihe“, *gital* „Zahl“, davon an. *telja* „(er)zählen“, ags. *tellan*, ahd. *zellen*), Fem. an. *tala* „Rede, Zahl, Rechnung“, ags. *talū* „Erzählung, Reihe“, ahd. *zala* „Zahl, Bericht“ (davon an. *tala* „reden“, ags. *talian* „herrechnen“, ahd. *zālōn* „berechnen, zählen, zahlen“; von es-St. \**talaz-* got. *talzjan* „belehren“ usw.; g-Erw. engl. *talk* „reden“); mit der in *dolus* δόλος vorliegenden Bed.-Färbung dehnstfg. an. *tāl* f. „Betrug, Arglist“, ags. *tæl* f. „Tadel, Verleumdung, Spott“, ahd. *zāla* „Nachstellung, Gefahr“, *zālōn* „wegreißen, rauben“ (Fick BB. 2, 209), schwundstfg. ags. *tyllan* „verlocken“ (\**dln-*, Holthausen IF. 32, 341); vl. arm. *tot* „Linie, Reihe“, *totem* „reihe aneinander“ (Scheftelowitz BB. 29, 28, Pedersen KZ. 39, 372). — Weitere Analyse unsicher; Bed. und Ablautsverhältnisse der germ. Sippe sprechen für Identität von \**del-* „zielen, berechnen, nachstellen“ mit \**del-* „spalten“ (s. 1. *dolō*, Persson Wzerw. 217 A., Meringer IF. 18, 281 usw.); Gbd. von *dolus*, wenn urspr. vox media, scheint „Absicht, Abzielen“ gewesen zu sein, was vl. aus der Runentechnik (Zahlzeichen, Berechnung als „Einschnitt“, Muller Ait. W. 149, Schrijnen a. O.) zu gewinnen ist (anders Walde-P. I 809; *dolum dolāre* Plaut. im Wortspiel [vgl. μῦθοι ψεύδει ποικίλοις δεδαυδαμένοι Pindar] u. dgl. beweist natürlich nichts für bewußten Zsshang mit *dolāre* usw.); doch kann *dolus malus* (wie selteneres *mala fraus*, m. *peculātus*) eine sekundäre abundante Vbdg. sein (und o. *dolom mallom* Lehnüber-

setzung; gerade im ältesten Beleg Lex reg. Bruns<sup>7</sup> 10 n. 12 steht *dolus* allein), und *dolus* ist vl. überhaupt (vgl. auch das Fehlen eines Verbs gegenüber δολοῦν) altes Lw. aus gr. δόλος, für das allein die Bed. „List“ feststeht (Ernout-Meillet 269). Vgl. noch \**dil-* in got. *ga-tils* „passend“, *gatilōn* „erzielen“, ahd. *zil* „Ziel“, an. *til* „bis zu“ usw., die Persson und Pedersen a. O. als parallele Erw. \**d-il-* neben \**d-el-* „spalten“ auf \**dāi-* „teilen“ (s. *daps*) beziehen. — Unannehmbar Wood Cl. Phil. 3, 75 (: ags. *tealt* „schwankend“, s. Walde-P. I 809). — Walde-P. I 808.

**domesticus** s. *domus*.

**domicilium**, -i n. „Wohnsitz, Aufenthalt“ (seit Plaut.; erst seit Cic. und Varro „Gebäude, Palast“): zu *domus*; vl. aus \**domi-coliom* „Hausbewohnen“ (z. B. Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.); weniger gut Curtius 140, Vaniček 314 (\**-celiom* „Hausraum“ : *cella*, *cēlare*); Stolz HG. I 461 (von Demin. \**domicula* [das es nicht gibt, IF. 38, 177<sup>1</sup>]); Muller Ait. W. 150 (von \**domi-cola* „Hausbewohner“).

**domicūrius** s. *domus*.

**dominus**, -i m., *domina*, -ae f. „Hausherr, Herr“ bzw. „Hausfrau, Herrin“ (beide seit Enn. [dicht. und nachklass. auch Adj., Schmalz<sup>5</sup> 459. 629], *domnus* seit Lex agr., *domna* seit 1. Jh. n. Ch., rom. [auch *dominedeus* „Herrgott“], ebenso -ium n. „Herrschaft, Besitz, Gewalt, Gastgebot“ [vgl. *dominus* „Gastgeber“ seit Plaut.] seit Lucil., -icus „herrschaftlich, des Herrn“ seit Afran. [*diēs -icus*, -ica „Tag des Herrn, Sonntag“, Lehnübers. von κυριακή ἡμέρα seit Eccl., daraus air. *domnach*, Wartburg III 129], *dominor*, -ātus sum, -ārī „(be)herrsche“ seit Acc. [-ātus, ūs seit Afran., -ātor, -ātiō seit Cic.], rom. „bezähmen“, in der Bed. beeinflusst von *domitāre*; vgl. auch *dom(i)naedius* „Hausherr“ [vgl. *dominus aedium* seit Plt.] seit Rhet. Her., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 252 Lit.): zu *domus* (als *pater familiae* und Besitzer des Hauses, vgl. Plaut. Most. 661, Cato agr. 143, 1 und zu *erus* neben *dominus* bei Plt. Kōhm Altlat. Forsch. 162 f.); u. zw. mit -no- vom o-St. \**domo-* (v. Bradke IF. 4, 85; nicht \**domū-nos* vom u-St. \**domu-*, Solmsen Cl. 1, 77, vgl. *tribū-nus*, *Portū-nus*), idg. „Führersuff.“ -no- wie in gr. κοίρανος „Heerführer“ (gall. *Coriono-totae*, an. *Herjan*), got. *þiudans* „König“ (: *þiuda* „Volk“) usw., vgl. -rno- in air. *tigerne* „Herr“ : *teg* „Haus“ (Meillet BSL. 59, LXIV, Saussure Cours de ling. 317, Hermann BPh. W. 1922, 255, Marstrander NTS. 1, 159). — Abzulehnen Johansson GGA. 1890, 708 (\**domen-os* „im Haus seiend“ von Lok. \**domen* „im Haus“ von einem en-St. \**domen*, angebl. auch in gr. ἀ-δμεν-ιδες· δοῦλαι Et. M. aus \**ṇ-dmen* „im Hause“). — Verfehlt Curtius 232, Vaniček 117 (als „Bändiger“ direkt zu *domāre*). — Walde-P. I 787.

**domitor, domitus** s. *domō*.

**domō**, -uī, -itum, -āre „zähme, bändige“ (seit Enn., rom., ebenso Intens. -itāre seit Verg.; vgl. -itus, -itor unten): \**domā-iō* = ai. *dā-māyā-ti* „bändigt, bezwingt“, ahd. *zamōn* „zähmen“ (*domās* : *zamōs*, Jensen KZ. 39, 588<sup>1</sup>; vgl. Pf. *domuī* aus \**doma-uai*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 198. 212, Sommer Hb.<sup>2</sup> 497, Meillet-Vendryes 257. 272 und s. unten); vgl. ai. *dāmyāti* „ist zahm, zähmt“ (\**d-ma-ietī* : air. *daimid*, s. u.), *dāmtāh* „gebändigt“ (\**d-mā-tōs* = gr. δμητός, vgl. *domi-tus* unten), Kaus. *damāyati* „bändigt, bezwingt“ (\**domēiō* = got. -*tamjan* usw.),

*damáh* „bändigend“, *dámah* „Bändigung“, *damyah* „junger, noch zu zähmender Stier“ (= alb. *dem*, s. *damma*), osset. *domun* „zähmen“, np. *dām* „zahmes Tier“, gr. *δαμῶ* (für \**δᾰμᾰ-μ*), Aor. *ἐ-δᾰμα-σα* (für \**ἐδέμασα*, Specht KZ. 59, 105), *ᾰ-δᾰμα-τος* „unbezwänglich“, *δαμῶζω* „bezwinge, binde unters Joch, verheirate“, *δᾰμ-ν-ημι*, sek. (Kuryłowicz Etr. Benveniste 55<sup>1</sup>) *δαμνῶ* „bändige“, *δητρός*, dor. *δμητρός* „gebändig“, *δαμᾰτέα* *δαμαστᾰτέα* Hes., *ᾰδμηής*, *-ήτος* „ungebändig“, unverheiratet“, jon. Pf. *δέ-δμη-μαι*, *δμησίς* „Bändigung“ (aber *δμηός* „Sklave“, E. Kretschmer Gl. 18, 71, s. unter *domus*); air. *dam-μῶς* „binde (fest), bändige“, Inf. *damnad* u. *domnad* (= *δᾰμνῆμι*; nach Strachan Verbal-System 61, Pedersen I 168 lautlich mit Lw. *damnaim* aus *damnāre* vermischt), *daimid* „gesteht zu“ (= ai. *dā-myati*), konjunkt *nī daim* „non patitur“, Konj. *-dama* (für \**demā*, Marstrander Prés. à nas. inf. 37 ff.), Pf. *dāmair* (\**dōm-*), kymr. *addef* (\**ad-dam-*), bret. *añsav* „gestehn“, nkymr. *go-ddef* „leiden“ usw. (Pedersen II 503 f.; aber kymr. *dofi* „zähmen“, akymr. *dom-e-t-ic* „gezähmt“, *ar-domaul* „gelehrig“, kymr. *dōf*, bret. *doff* „zahn“ sind nach Thurneysen aus *domāre* entl., nicht ererbt mit sonst dem Kelt. in dieser Wz. fehlendem *o*-Vok., Pedersen I 164); got. *gatanjan*, an. *temja*, ags. *temian*, ahd. *zamjan*, *zemman* „zähmen“ (= ai. *dāmāyati*), ahd. *zamōn* ds. (= *domāre*), *zam*, ags. *tam*, an. *tamr* „zahn“ (\**tama-*, idg. \**domo-*, vl. Rückbildg. aus dem Verbum, anders Brugmann IF. 32, 195).

Vgl. noch *domitus*, -a, -um „gezähmt, zahm“ (seit Plaut. [ebenso *in-*], rom.): wohl, nach *domitor* bzw. *domui* aus \**domā-uai*, Umbildung von \**d.mā-tos*, \**dmā-tos* (vgl. Meillet-Vendryes 338, Specht KZ. 59, 88<sup>1</sup>) = ai. *dāmtāh*, gr. *δητρός* (\**d.mā-tós*), *ᾰ-δᾰμα-τος* (\**dām-* = kymr. *dafad* „Schlaf“, s. *dama*), kaum vom Kaus. \**domēiō* = ai. *dami-tāh*, an. *tamdr*; — *domitor*, -ōris m. „Bändiger, Bezwiner“ (seit Cic., -trix f. seit Verg.) = ai. *damitār-* ds., vgl. gr. *δητ-τήρ*, παν-*δαμῶτωρ* „Allbezwinger“; — *domitus*, -ūs m. „Bändigung“ (Cic.), vgl. ai. *damitvā*; — *domitūra*, -ae f. ds. (seit Colum.). — *domāre* ist wohl, da von ahd. *zamōn* kaum zu trennen, ein — vl. auf ein Nomen \**domā* „Zähmung“ beziehbares — ā-Verb mit kausativer Bed. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 162. 198); weniger wrsch. ist, da die Flexion von *domui*, -itus zu der von *tonō*, *sonō* stimmt, wie für diese Ersatz eines athemat. Präs. anzunehmen (*domō* für \**domā-mi*, Meillet MSL. 19, 182 f.; *domui* aus \**domā-uai* ist allerdings wohl auf gr. *δαμῶ-σαι* [s. o.] zu beziehen; unrichtig Marstrander a. O.: *domō*, -āvī, -ātum wie ahd. *zamōn* Denomin. von \**domos*, ahd. *zam*, dagegen *domui*, -itus vom Kaus. \**domēiō*, an. *temja*; die Flexion *domāvi*, -ātum ist jung und sek., Sommer Hb.<sup>2</sup> 611). — Weiteren Zsshang von \**domā*, \**dām-* „zähmen“ mit \**dem-* „Haus“ s. unter *domus*; nicht zu \**dem-* „binden“ in gr. *δέ-μνω* „Bettgestell“, κρή-δε-μνω „Kopfbinde“ (Fay Cl. Quart. 8, 57, Muller Ai. W. 149 f., Falk-Torp 1244 unter Identifizierung mit \**dem-* „bauen“), da eine Erw. \**dem-* zu \**dē-* „binden“ (gr. *déw*) nicht zu erweisen ist (s. *redimiō*, Walde-P. I 771 f.). — Fern bleiben wohl o. *damia*[d] („nece?“, *dunte*[is?], *domiti*, d. i. „devoti?“ (Kent Cl. Phil. 20, 262. 264; formal und semantisch nicht überzeugend). — Walde-P. I 789.

**domus**, -ūs (und -ī) f. „Haus“ (seit Naev., rom. [abgesehen von *domus* sc. *ecclesiae* „Domkirche“] fast ganz verdrängt von *casa*, *mānsiō*, *hospitāle* bzw. *familia*, s. Wartburg III 135, Ernout REL. 9, 40 und zum Geschlecht sowie zur Flexion — u-St. [s. u.] trotz Juret MSL. 20, 203 f. u. a. wrsch. nicht ererbt — IF. 49, 109 ff.; vgl. *Demin. -uncula* seit Vitruv., *-uscula* Apul., IF. 38, 177<sup>1</sup>, *domūsiō* „Hausbedarf“ seit Varro, *domicēnium* „Mahlzeit zu Hause“ Mart., *domū(m)itiō* „Rückkehr nach Hause“ seit Pacuv., Pokrowskij IF. 26, 101; s. auch *domicilium*, *dominus* und vgl. unten; aus *domus* nach Thurneysen bei Walde LEW.<sup>2</sup> [vgl. Vendryes RC. 33, 473 f.] entl. mir. *dom-*, *dam-* *liacc* „domus lapidum“, *aur-dam* „prodomus“): \**domos* = ai. *dā-mah* m. „Haus, Bau“ (Lok. *dāmē* „im Hause, zu Hause“ = lat. *domi*), gr. *dōmos* f. „Haus“ (δομή f. „Gebäude“, Nom. ag. \**dōmōs* in *oiko-dōmos* „Baumeister“); — u-St. \**domus* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 180) in aksl. *domъ* m. (Gen. *domu*, Dat. *domovi*, N. Pl. *domove*) „Haus“, Adv. *doma* (\**domō[u]* „zu Hause“ (Meillet Ét. 241 f., Slave comm. 296, Berneker 210); vgl. ai. *dāmū-nas-* „Hausgenosse“ (Brugmann IF. 17, 358, II<sup>2</sup> 1, 271, 526), arm. *tanu-ter* „Hausherr“ (Meillet MSL. 8, 236; vgl. \**dēmōu* in *δῆμος* unten; *domus*, -ūs ist kaum ererbt, s. o.); — Wznamen \**dēm-*, \**dōm-*, \**dā-*, \**dṃ-* (Schmidt Pl. 221 ff.) in ai. *pátir dān* „Herr des Hauses“ (av. *dəng patōiš* „des gebietenden Herrn“; ar. *dām(s)*, idg. \**dēm-s*; vgl. gr. *δεσ-πότης* „Herr“ [*δέσ-ποινα* „Herrin“ Boisacq 178 f., Pedersen Misc. Jespersen 65] mit *δεσ-* aus \**dēns-*, \**dēms-*, Osthoff Pf. 591; nicht zu aksl. *gos-podъ*, ai. *jās-patiḥ*, s. Berneker 336, Pedersen 5<sup>e</sup> décl. 70<sup>1</sup>), *śiśur dān* „Hauskind“ (ved. *dām-patiḥ* „Gebietler“ zusammengewachsen aus \**dām pati-*), Gen. Pl. *dām-ām*, av. Lok. Sg. *dām*, *dāmi*, *dān* (\**dōm*) „im Hause“, Lok. Pl. *dāhv-ā* (s. Wackernagel Ai. Gr. III 243 f., auch zu fernzuhaltendem ved. *dē*), *uši-dā* „sein Haus bei der Morgenröte habend, Name eines Gebirges“ (ar. \**dās*), *ha-dāmōi* „im selben Haus“ (ar. \**sa-dma-* n.?, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 136); gr. *ἐν-δον* „innen (im Haus)“ (vgl. Hom. Y 13), jünger *ἐνδο-θι*, -θεν nach *οἰκο-θι*, -θεν, lesb. dor. *ἐνδοι* nach *οἰκοι* (-δον aus \**-δομ*, Lok. Sg., s. Wackernagel Verm. Beitr. 40 f., Synt. II 204 f., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 723<sup>1</sup>); auch hom. *δῶ* in *ἡμέτερον δῶ* usw. (danach *endo suam dō* Enn., Schmidt a. O. 224) als Nom. Akk. Sg. Ntr. (\**dō* Sandhiform zu \**dōm*, Schmidt a. O., kaum Lok. des Zieles = av. *dām*, Bartholomae Grdr. I 124; gegen Auffassung als \**dō* „zu“ [s. *dē*, Bartholomae IF. 1, 310, Wackernagel Synt. II 157, Hermann Lit. Stud. 351] s. Streitberg IF. 3, 331 [wäre \**dō*; hom. *ἡμέτερον δέ*, Fraenkel MSL. 19, 47, ist wohl aus der Formel *δν δέ δόμον δέ* abstrahiert]); dazu *dōμα*, *dōματος* n. „Haus“ (\*urspr. \**dōm-m* Akk. M., Ntr. nach *στρώμα*?, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 136, anders Schmidt a. O. 222, Blankenstein Unters. 12<sup>2</sup>); — \**dām-* in *dāmu-ap*, G. -*apros*, moviert lesb. *dōmu-optis* (Bechtel G. D. I 43) „Ehefrau“ (\**dām-rt* „des Hauses waltend“ zu *ἀπρώ*, lat. *ars*, Schulze KZ. 28, 281, Schmidt a. O. 221 f.; andere abzulehnende Deutungen des 2. Glieds bei v. Bradke IF. 4, 85 [: ai. *dārāh* m. pl. „Cattin“, vgl. Johansson IF. 3, 229 ff., Wiedemann BB. 27, 217 f.), Bezenberger BB. 27, 152 [: ahd. *zimbar* „Zimmer“, s. Boisacq 165<sup>1</sup>), Ehrlich KZ. 38, 88<sup>1</sup> [: lit. *martā* „Braut“]); — \**dṃ-* in gr. *δά-πεδον* „Fußboden“, eig. „Hausboden“ (jon. *ζάπεδον* nach dem Nebeneinander von Intensivpräf. *da-* und *za-*, vgl. auch jon. *ζά-*



κοπος [richtiger Ζα-κόπος] „Tempeldiener“, Solmsen Rh. M. 60, 500f., Beitr. 74, IF. 31, 455ff.; vgl. an. *topt, tupt* f., schwed. *tomt* „Hofstätte“ aus *\*tum-fetiz*, idg. *\*dm-ped-*, Bugge PBB. 21, 42; lit. *dimstis* „Hof, Gut; Hofraum“ (*\*dm-sto-* „Hausstelle“, Bezzenberger BB. 26, 167); — *\*dm-* in hom. μεσδ-δμη, att. inschr. μεσουμη „Zwischenbau, Querbalken“ (Schmidt a. O. [nicht näher zu δέμω, Persson Beitr. 648], zum Lautl. s. Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 89 [Lit.] und vgl. δμώς unten, Δμ-ία, Μνία neben Δαρία „Hausherrin“, Danielsson Eran. 1, 79f.), ar. *\*dm-āna-* in av. *dēmāna-*, *nmāna-* n. „Haus“, ai. *mānah* „Gebäude, Wohnung“ (v. Bradke GGA. 1890, 911, IF. 4, 88<sup>3</sup>); — *\*dm-ōu-* in gr. jon. δμώς, -ωός m. „Sklave“, δμωή „Magd“ (jünger -ης, kret. μυψά f. „leibeigene Bevölkerung“ (Bréal MSL. 7, 448f.; nicht besser Kretschmer KZ. 31, 406, E. Kretschmer Gl. 18, 71: δδυνμη als „Unterworfener“); — unsicher lit. *nāmas*, Pl. *namai* (žem. *numai*, Specht Lit. Ma. II 460), Wohnung, Haus(wesen)“, lett. *nams* m. „Haus“ (Umbildung von *\*damas* nach tiefstg. *nm-* aus *dm-* [s. av. *nmāna* u. dgl. oben], Schmidt a. O.; nicht besser Bezzenberger BB. 21, 303<sup>1</sup> [: ai. *amā* „zu Hause“, Fick I<sup>4</sup> 97, Trautmann Bsl. W. 193, Mühlenbach-E. s. v. [: gr. νομός „Weide, Wohnsitz“, s. *nemus*]). — Zugrunde liegt Wz. *\*demā-* „bauen“ (aus „fügen“, vgl. got. *ga-tīman*, as. *tēman*, ahd. *zēman* „geziemen, passen“, dehnstfg. *gizāmi* „ziemend“, got. *gatēmiba* Adv. ds., tiefstfg. ahd. mhd. *zumft* „Schicklichkeit, Zunft“ aus *\*dm-ti-*) in gr. δέμω „baue“, Pf. Pass. δέ-δμη-μαι, dor. (Pind.) νεο-δμᾶ-τος „neugebaut“, δέμας n. „Körperbau, Gestalt“; ro-St. *\*dem-ro-* in an. *timbr*, ags. *timber* „Bauholz, Bau“, ahd. *zimbar* „Bauholz, Zimmer“ (wovon got. *timrjan*, an. *timbra*, ahd. *zimbarōn*, *zimbere*n „erbauen, zimmern“); fern bleiben air. usw. *damnae* „Material“, lat. *materia* (s. d.); unsicher wegen der Bed. toch. A *tām-*, B *tām-*, *tem-* „erzeugen“, itr. „geboren werden“ (Smith Tocharisch 17; Formenbestand bei Schulze-Sieg-Siegling 440). — Zu *\*dem-* „Haus“ gehört als alte Abzweigung *\*demā-* „zähmen“ (s. *domō*) als „domestizieren, ans Haus fesseln“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; nicht Kausat. zu *\*demā-* in der Bed. „fügen“ als „sich gefügig machen“; *\*domos* „Haus“ nicht umgekehrt nach Fick II<sup>3</sup> 123f., Prellwitz<sup>2</sup> s. δόμος u. a. als das „Unterworfene“ zu *\*demā-* „zähmen“, so daß „bauen“ erst sekundär aus „Haus“ entwickelt wäre; gegen Auffassung von *\*dem-* als Erw. von *\*dē-* „binden“, Grienberger Unters. 93f., s. unter *domō*).

Hierher noch *domesticus*, -a, -um „häuslich“ (seit Rhet. Her., Cic., Varro; davon spätl. -itās Iren. nach οἰκειότης, -ātus, -ūs seit 5. Jh. nach *magistrātus* usw.): da die Bildung im Altlatein nicht nur unbelegt ist, sondern auch tatsächlich vermieden wird (vgl. z. B. Plaut. Asin. 317 mit Cist. 204), weder ererbt noch (nach Meyer-Lübke ALL. 8, 316<sup>2</sup>, Leumann -tis 72<sup>1</sup> u. a.) vorhistorische Analogiebildung nach *\*rovesticos*, angebl. Vorform von *rūsticus*, sondern wohl Erw. von nach *agrestis* gebildetem *\*domestis* nach *rūsticus*, *pūblicus*, ev. *familiāricus* (s. IF. 38, 176ff. mit Lit. [dazu Kretschmer KZ. 31, 406, Solmsen KZ. 37, 20]); *domicūrius* „curator domi“ Inschr. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208); *domātor* CIL. IV 5380 (falls nicht von *domō*, s. Thes.). — Walde-P. I 786ff.

**dōnicum** (seit Liv. Andr., alat. und archaist.; spätl. *dōnec cum* seit Hil. ist abundant wie frühnhhd. *indes als*), *dōnec* (seit XII tab.),

daneben vereinzelt (Lucr. Vit. Itala) *dōnique* (nach *dēnique*, ev. nach *neque* neben *nec*, Brugmann IF. 24, 85; *dōneque* Itala mit *e* nach *dōnec* oder *neque*) „bis daß, bis“ (Korrelat *usque*, *usque* (*ad*)*eō*), sek. (seit Lucr.; ebenso *quoad* seit Cic.) „solange als“ (vgl. rum. *până*, bulg. *dogdē*, alb. *sa* „bis“ und „solange als“, Jokl Litt. 4, 205; *dōnec* = „dann, endlich“ ist erst spät. gesichert [Schmalz<sup>5</sup> 755], vl. rom., vgl. *dunc*): *dōnicum* aus *\*dō-ne-q<sup>om</sup>*, vgl. u. *arnipo* „quoad“ aus *\*ad-ne-q<sup>om</sup>*, Ghd. „bis zu dem Zeitpunkt wann“ (vgl. *quoad*, *adquō* = o. *ad pūd* „bis wohin, bis wann“); *dō* „hinzu“ wie in *quan-dō*, ahd. *zuo* (s. *dē*), *cum* „wann“ (-*com* regelrecht aus *\*quom*, während selbständiges *quom* in der Schreibung alat. blieb, Sommer Hb.<sup>2</sup> 158<sup>1</sup>); -*ni-* aus -*ne-* wohl affirmativ wie in *quandō-ne*, *super-ne* usw. (s. *dēnique*, Zimmermann ALL. 5, 567 ff. 11, 584 f. 15, 419 ff., Lindsay-Nohl 699 f.); weniger wrsch. nach v. Planta II 600 f., Brugmann IF. 24, 84 ff., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. ist *nē* Negation wie in o. *ne pon* „nisi cum“ („nicht erst in dem Zeitpunkt wo“, d. i. nach vorausgehender Negation „ehe, bevor“, Brugmann a. O. 79 ff.) und vl. u. *nersa* „donec“ (s. unter *dē*), da die Annahme, daß *dōnicum*, u. *arnipo* zunächst nur hinter negativem Hauptsatz, *adquō*, o. *ad pūd* hinter positivem gebraucht wurden, in der Luft schwebt, die Enklisenstellung von *ne* dabei bedenkl. ist, vor allem *dōnicum donec* von *dēnique*, das sicher verstärkendes *ne* enthält (s. d.), schwerlich zu trennen ist. — *dōnec* ist kaum aus *dōnicum* mit Abfall wie *nōn* aus *noenum* zu erklären (Brugmann a. O. 85), sondern vl. Parallelform zu *dōnicum* aus *\*dō-ne-que* (Schmalz<sup>5</sup> 754; jedenfalls nicht erspart aus *dōnec cum*, Zimmermann ALL. 5, 570, Lindsay-Nohl 700, da dies nicht alt, auch eine falsche Zerlegung von *dōnicum* in *dōnec cum* nicht in Frage kommt). — Abzulehnen Thurneysen KZ. 27, 175, Buck Vok. 129 (*\*dōneque + um*, Ablautform zu -*em* in *idem* [doch s. d.]; gegen die Gleichsetzung von *\*dō-ne-que*, *dōnec* mit *dēnique* bis auf den Ablaut [Persson IF. 2, 218 ff., Stolz HG. I 338] spricht, daß eine angebl. älteste Bed. „dann“ trotz Zimmermann ALL. 5, 571 aus dem Fragm. XII tab. bei Fest. 348 nicht gefolgert werden darf, auch für *dēnique* [s. d.] nicht anzuerkennen ist); Fay Cl. Quart. 4, 81 (*\*dom-nec* „eine Weile nicht“; lautlich und semantisch verfehlt). — S. noch die Lit. bei Schmalz ALL. 11, 333 f. — Walde-P. I 770.

**dōnum**, -ī n. „Gabe, Geschenk“ (seit Plaut., rom., s. unter 1. *dō*) = o. *dūnūm* „donum“, *dunets* „doni“ ([*d*] *uunated* „donavit“ = lat. *dōnāre*), vestin. *duno*, mars. *dunom*, u. *dunu(m)* „donum“, ai. *dānam* ds., kymr. *dawn* m. ds., air. *dān* „donum, ars, ingenium (Begabung)“; ni-St. aksl. *danъ* „Abgabe, Zoll“, lit. *duonis* „Gabe“; vom Part. *danъ* „gegeben“, *\*danъ-kъ* in bulg. *dānak* „Abgabe“, sbkr. *dānak* „Geschenk“; schwachstfg. alb. tosk. *dene*, geg. *dan(ε)* „gegeben“, Subst. f. „(Ab)gabe“, wofür tosk. auch *denle*, *denje* (Jokl briefl.); idg. *\*dō-nom*, woneben *\*dō-rom* in gr. *δῶπον* „Geschenk“, arm. *tur* ds., aksl. *darъ* „Gabe“ (sek. u-St., vgl. *darov-ati* „schenken“, Meillet Slave comm. 359), vl. sikul. *dupou* „donum?“ (Thurneysen KZ. 35, 217, Ribezzo RIGI. 7, 226; zu etr. *tur-* „geben“ s. die Lit. bei Goldmann Beitr. II 80<sup>3</sup>). — Idg. *\*dōnom*, *\*dōrom* (s. 1. *dō*) aus einem alten *r/n*-St. erwachsen nach Cuny Litt. 2, 51 f.

(unwrsch.). — Fern bleibt *mars. doivom* (\**doivom* „donum“ nach Ehrlich Rh. M. 68, 606; anders, aber ebenso unwrsch., Ribezzo RIGl. 14, 78: als „amborum“ zu gr. *δοιοί* aus \**δοιφοί* „ambo“; vlm. \**δοιφός*, s. *bis*). — Walde-P. I 815.

**dormiō**, *-vī* (-iū), *-itum*, *-ire* „schlafe, schlummere“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso Intens. *-itāre* „schläfrig sein, träumen“ seit Plt., *-itōrium* n. „Schlafzimmer“ seit Plin.; vgl. noch *-itātor* „Träumer“ Plt., *-itor* Mart., *-itiō* seit Varro): aus \**d̥rm-ijō* (nicht \**dor(ə)m-*, Hirt Abl. 82) zu ksl. usw. *drēm̃lu*, *drēm̃ati* „schlummern“ (\**drēm-*), arm. *tartum* „langsam, schläfrig“ (\**der-d-*, Pedersen KZ. 39, 416); vgl. gr. hom. *ἐδραδον*, jünger (nach sonstigem *ap* neben *pa*) *ἐδραδον* „schief“ (\**é-dr-dhom*), sek. (seit Plato) *κατα-δραδων* „schlafe ein“ (vgl. *βλαστδνω*: *ἐβλαστον* usw., s. Persson Wzerw. 68, Boisacq 167, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 317. 375, Ernout-Meillet 272. 1105, auch gegen Ansatz \**d̥rm-dh-*, Pedersen IF. 2, 309. 313, Zupitza KZ. 36, 55); \**drēm-* (wie \**d̥r-dh-*, gr. *ἐδρα-θ-ον*, s. o.) Erw. von \**drē-* in ai. *drāti*, *drāyati*, *-tē* „schläft“, *ni-drā* „Schlaf, schlafend“, tiefstfg. *ni-drītaḥ* „schlafend, eingeschlafen“. — Walde-P. I 821.

**dorsum**, *-ī* n. (*-us* m. Plaut., Caes., Spätl., vl. urspr.; dann *-um* [metr. sicher seit Verg.] nach *tergum*) „Rücken von Tieren und Menschen; Bergrücken u. dgl.“ (seit Plaut., rom. in Verdrängung von *tergum*, vlt. [seit Varro, vgl. *Dos(s)uo* CIL. I<sup>2</sup> 270] und rom. *dossum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 162, vgl. *dossuārius asinus* „auf dem Rücken tragend, Packesel“ seit Varro, spätl. *dorsuālis* Apul., *dorsuōsus* Solin., *exdorsuō* Plt.): Et. unsicher. Nicht überzeugend Fick I<sup>4</sup> 458. II<sup>4</sup> 157, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Sommer Hb.<sup>3</sup> 258 usw. (als \**d̥rt-som* zu air. *druim-m* n., Gen. *drommo* „Rücken“, kymr. *trum* ds., bret. *adrén* Adv. „hinter“, urkelt. \**drot-smen*; die keltische Grdf., bei der *-sm-* vl. für ein älteres *m-Suff.* eingetreten ist, ist rein konstruiert, auch erklärt sich das kelt. Nebeneinander von *t-* und *d-* wohl besser aus altem *t-*, Pedersen briefl.; daher vl. mit idg. *t-* als \**t̥rsmen* oder \**trosmen* zu gr. *τόρμος*, *τρήμα* „Loch“ usw. nach Pedersen I 170, Walde-P. I 734, Bed.-Entw. „Rücken“ aus „Hinterer“ wie in air. *cūl*: lat. *cūlus*); — Curtius 235, Vaniček 121, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. (: ai. *dr̥sād-* f. „Mahlstein“, gr. *δειπός*, *-άδος* f. „Hügel, Anhöhe“ aus \**dep-sād-*, *δειρός* · *λόφος* Hes., s. Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 141 m. Lit., Petersson Heterokl. 54 f.; gr. *δειπο-* vlm. aus \**deipō-*: ai. *gīr̥h* m. „Berg“ nach Ehrlich KZ. 39, 569 f. [vgl. auch *veru*]; das ai. Wort scheint vlm. *dh̥rsād-* nach der besseren Überlief. zu lauten, Scheftelowitz IF. 33, 165 f., s. Walde-P. I 682. 877; ein \**d̥rs-som* dabei auch formal schwierig); — Lewy PBB. 32, 149<sup>1</sup>, IF. 32, 158 (: ahd. *zers* „penis“, lett. *dīr̥sa* „Hinterer“ [anders Walde-P. I 798. 802]; Bed.!, erklärt auch Nbf. *dossum* nicht). — Die Gleichsetzung der Alten (Paul. Fest. 69, danach Bréal MSL. 10, 5, Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 70, BPhW. 1895, 1333 A.) als „Herabgewandtes, Abschüssiges“ mit \**deorsum* (vgl. Adv. *deorsum*) ist offensichtlich nur Volksetym. (lautlich schwierig und semantisch nicht ansprechend, da „Bergrücken“ sekundäre Bed. ist und „herabgewandt“ den Bed.-Kern des vulgären Wortes nicht trifft).

*Dossennus* „komische Figur der Atellane“, von den Römern durch *Mandūcus* (Plaut. Rud. 535) ersetzt; wie dieser die stehende

Figur der die Spiele einleitenden Prozession war (vgl. *citeria*, *petreia*), so stammt der *D.* aus der pompa bzw. den darauf folgenden *lūdi Circēnsēs*, die in der Königszeit nach etr. Vorbild in Rom Eingang fanden; es handelt sich also um einen urspr. Eigennamen, Suff. und Stamm sind etr. (s. Schulze EN. 283<sup>3</sup> [auch zu wohl kelt. *Dosso*, *Dossonius*], Friedländer Gl. 2, 168<sup>1</sup>, Lattes Gl. 2, 269 f., Kalinka PhW. 1922, 573 f., Altheim ARW. 27, 50). Nicht echtlat. aus *\*doss-ed-nos* „Rückenfresser“ (Fay Cl. Phil. 6, 320 ff., vgl. auch Bücheler Kl. Schr. III 32, Bacherler Bl. bay. Gy. 64, 165 f.); bei der Auffassung der Alten als „Freßsack“ (Varro l. l. 7, 95) mag allerdings volksetymol. Anlehnung an *dorsum* mitspielen, ebenso wie bei der modernen Deutung als „der Bucklige“ (Marx PW. II 1919).

**dōs**, **-tis** s. 1. **dō**.

**dosinus**, **-a**, **-um** (–i-?) „aschgrau“ (Pferdefarbe) (Isid., Gl., rom. –i-, Meyer-Lübke n. 2755 a): westgrm. Lw., vgl. ahd. *dosan*, *tusin* „gilvus“ (mhd. *tusen-var*), as. *dosan*, ags. *dosen* „kastanienbraun“, ags. *dunn* „dunkel“, an. *dunna* „anas boschas“, as. *dun* „spadix“ (*\*dhus-nō-*), mir. *donn* „dunkel“, kymr. *dwnn* „subfuscus, aquilus“ (*\*dhusno-*); vgl. *\*dhus-go-* in *fuscus*, *\*dhus-uo-* in *furvus* (s. dd., Walde-P. I 846 f.). — Sofer Isid. 20 f. (mit Lit.).

**dossu**, **dossuārius**, **Dossennus** s. **dorsum**.

**drachma**, **-ae** f. (alat. –ūma, Meillet Esq. hist. lat. 91, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 98) „Drachme“ (seit Enn. und Plaut., –issō Plt., –ālis, –eus spätl.): aus gr. δραχμή f. ds.; aus dem Lat. entlehnt got. *drakma* m. (Schulze Berl. Sbb. 1905, 739<sup>3</sup>), aus hellenist. δραχμή sassan. *drahm*, woraus arab. *dirham*, arm. *dram* (Schwyzer IF. 49, 2, Benveniste BSL. 31, 78).

**dracō**, **-ōnis** m. „Drache“; übt. „Standarte“ (seit Enn., rom., inschr. auch –cc-, verworfen von App. Probi, entlehnt in ahd. *traccho* [neben *trahho*, Kluge<sup>11</sup> s. v.]; aus *dracō* auch ir. *drac*, *draic* usw., Pedersen I 192; Demin. –*unculus* „kleiner Drache“ seit Plin., rom. „Geschwür“, Meyer-Lübke n. 2765, Wartburg III 152): aus gr. δρᾱκων, –οντος ds. (Boisacq 198).

**drappus**, **-i** m. „Tuch, Lappen“ (Oribas., Vita Caes. Arel., Not. Tir., rom., Wartburg III 156): nach Bruch ZRPh. 41, 687 ff., Dottin 252 aus gall. *\*drappo-* (aus *\*drapnō-*?, vgl. die EN. *Drappo*, *Drappus*, *Drappēs*, *Draponus*; zu –a- aus –o- vgl. unter *carpentum*; s. auch Thurneysen Hb. 88): ai. *drāpīh* m. „Mantel, Kleid“, *drapsāh* m. „Banner?“ (= av. *drafsa-* „Fahne, Banner“), lit. *drāpanos* f. pl. „Weißezeug, leinene Unterkleider der Frauen“, vgl. lett. *drāna* (wohl *\*drāp-nā*, kaum *\*drā-nā*, vgl. Petersson a. O., Buga Kalb. I 228) „Zeug, Tuch“; als „abgerissenes Stück“ zu *\*dre-p-* „abreißen“ in gr. δρέπω „breche ab“ usw., Erw. von *\*der-* in δέρω „schinde“ usf. (vgl. *der-bita*, Walde-P. I 802, Petersson Heterokl. 51 mit unwrsch. heterokl. Paradigma).

**draucus**, **-i** „junger Athlet (der gelegentlich, wie der *comoedus*, um Geld Unzucht treibt)“ (Mart.; s. zur Bed. Housman Cl. Rev. 44, 114 f.): wohl gall., vgl. EN. *Draucus*, **-a** (Holder I 1315). — Nicht von gr. δρᾱω (Weise, Saalfeld).

**dravoca** „personacia, lappa“ (Gl., rom. „Lolch“): wohl gall., vgl. bret. *draok*, *dreok* „Lolch“, kymr. *dreug* ds., die aber wohl ihrerseits aus dem Roman. entlehnt sind (Kleinhans bei Wartburg III 158; ebda. Anknüpfung von \**drav-oca* an ai. *dúrva* „bestimmtes Hirsengras“ [\**dr̥auā*], mengl. *tāre* „Lolch, Wicke“, mndl. *tarwe* „Weizen“ [grm. \**tarwō*], delph. *δαράτᾱ*, thess. *δαράτος* m. „Brot“, s. Walde-P. I 803).

**drēnsō**, *-āre* „Naturlaut der Schwäne“ (Suet., Anth., *-itō*, *-āre* Gl.): gall. Wort, vgl. mir. *drēsacht* „knarrendes oder quietschendes Geräusch“, nd. *drunsen* „schwach brüllen“ (nhd. dial. *trensēn* „langgezogen brüllen, von Kühen“), nld. *drenzen* „wimmern“; \**dhren-s* Erw. von Schallwz. \**dhrēn-* (Erw. von \**dher-* in gr. *δέρουος* „Lärm“ usw.) in ai. *dhrāpati* „tönt“ (Dhātup.), gr. *δρήνος* „Totenklage“, lak. *θρόναε* „Drohne“, *τεν-θρήνη* „Hornis“, *ἀν-θρήνη* (\**ἀνθο-θρήνη*) „Waldbiene“, as. *dreno*, ahd. *trenō* „Drohne“, schwachstfg. got. *drun-jus* „Schall“, nd. *drōnen* „lärmen“ (woraus nhd. *dröhnen*) usw.; s. Walde-P. I 860 f., Falk-Torp 161 f., Boisacq 351, Kluge<sup>11</sup> s. *Drohne*, *dröhnen*. — Fern bleibt alb. tosk. *drē*, *-rē*, geg. *drē*, *-ni* „Hirsch“ (Muller Ait. W. 152 nach Spitzer Mitt. Rum. Inst. I 319 als „Röhrrer“; vlm. zu gr.-thess. *θρόνα* πεποικιλμένα ζῷα, hom. *θρόνος* „bunt“, illyr. *δράνις* (ἀρ- trad.) ἑλαφος Hes., Lidén Stud. 68. 95 f.). — Nicht Erbwort nach Muller Ait. W. 152, da von der Parallelwz. \**der-* „murren“ (Walde-P. I 795) keine Erw. \**dren-(s)-* nachweisbar ist.

**drindrō** s. *didintriō*.

**drinō**, *-ōnis* (m.) „ein Meertier“ (Plin. 32, 145): Bed. und Herkunft unbekannt.

**dromedārius**, *-ī* m. (*camēlus* „Eilkamel“ seit Hier., vgl. vita Malchi 10; „Kamelreiter“ Gl.; daraus gr. *δρομεδάριος*, *-αδάριος* Pap. und durch frz. Vermittlung mhd. *dromedār* m., nhd. *Dromedar* n.): von *dromas*, *-adis* „laufend“ aus gr. *δρομας* (seit Liv., spät. *dromedas* Akk. Pl., *dromeda* Nom.); *-e* nach *essedārius*, *verēdārius* (Kretschmer Gl. 10, 128).

**droscā**, *-ae* f. „ein Singvogel“ (Anth. 762, 11): (vl. erst mittelalt.) Lw. aus ahd. *droscā(la)* „Drossel“ (\**þruskō*; ablaut. *drōscha*, *drōschela* [\**þrau(d)-sk-*] usw.); s. *turdus*, Walde-P. I 761.

**druidēs**, *-um* (Caes.), sek. (vgl. *brācae*, *-ēs*, Jacobsohn ZdA. 66, 246), *druidae*, *-ārum* m. (Cic.) „Druiden, Priesterkaste der alten Kelten“: gall., vgl. ir. *drūi*, Gen. *druid* „Druide, Zauberer“ (\**druid*-, Pedersen I 61. 175, Dottin 253; aber kymr. *dryw* „Zaunkönig“ bleibt fern [\**drūō* : mbret. *dreu* „fröhlich“]); \**druid-* als „eichenkundig“ (von den magischen Praktiken mit der Eichenmistel, vgl. Plin. 16, 249) zu \**d(a)ru-* „Eiche“, s. *larix*; vgl. die Neubildung kymr. *derwydd*, abret. *darguid* (\**daru-uid-*) „Zauberer“ (Thurneysen ZcPh. 16, 276 f.; *drui-* „Eiche“ auch in galat. *δρυ-ναίμερον* „heiliger Eichenhain“, Weisgerber Nat. Geffcken 159 f.).

**drungus**, *-ī* m. „globus hostium, Schar“ (Veg. mil. 3, 16, 19, Vopisc. Prob. 19, 2; daraus byz. *δρουγγος* „Heeresabteilung bis zu 3000 Mann“, *δρουγγάριος* „deren Befehlshaber“; ein anderes Wort ist galat.-gr. *δρουγγος* „Nase“ in *τασκο-δρουγίται* = *πασσαλο-ρυγίται* „christliche Sekte, davon benannt, weil sie beim Beten den Zeigefinger an die Nase legte“, aus kelt. \**tasko-* „Pflock“ + \**trugna* „Nase“

[kymr. *trwyn*], Jud Rom. 49, 411 ff., Weisgerber Nat. Geffcken 162 ff.): nach Pedersen I 106 f., Thurneysen Thes. Lw. aus dem Gall. oder Britann., vgl. air. *drong* „Schar“, abret. *drogn* „coetus“, *drog* „factio“ (die kaum ihrerseits aus dem Lat. entlehnt sind, Vendryes De hib. voc. 136; doch s. jetzt auch Weisgerber Festlandkelt. 199); unnasaliert ahd. *truht* f. „Trupp, Schar“, an. *drött* „Gefolge“, got. *ga-drauhits* „Krieger“ usw. (\**drohti*-, idg. \**dhrugh-ti*-; davon ahd. *truhtin* „Kriegsherr, Fürst“, *truht-sāzo*, nhd. *Truchseß* usw.), got. *dringan* „Kriegsdienste tun“ (ags. *drēogan* „aushalten“, *gedrēag* „Schar“), lit. *draūgas* „Gefährte, Genosse“, aksl. *drugъ* „Freund, anderer usw.“; Wzf. \**dhereugh-* („sich scharen“ aus „zusammenhalten“) neben \**dheregh-* „festhalten“, Erw. von \**dher-*, s. *frētus*, *firmus*, *fortis* (Fick II<sup>4</sup> 157, Falk-Torp 158 usw.). — Nicht besser Loewe KZ. 39, 274 ff. (Lw. aus grm. \**frunga-* „zusammengedrückte Masse“ zu got. *freihan*, ahd. *dringan* „drängen“ [\**frinhō*-, idg. \**trenqō*-, ags. *frang* m. „Geränge, gedrängte Schar“, mhd. *dranc* „Drang“ usw., Wz. \**trenq-* [Walde-P. I 758 f.]; grm. *fr-* wäre trotz Loewe a. O. lat. *tr-*, s. Kempt N. Jbb. kl. Ph. Suppl. 26, 370; unwrsch. Bruch Einfl. 16 f.). — Walde-P. I 860.

**druppa**, -ae f. „zum Pflücken reife Olive“ (Plin. 12, 130. 16, 6): nach Thurneysen Thes. aus gr. *δρύππα* f. ds. (davon *δρύππιος ἄγρός*, wenn „mit Oliven bepflanzt“ Inscr.), Kurzform zu *δρύ-πετής* (*δρύ-πεψ* Suid.) „am Baume gereift“, vgl. *δρύ-πετής* „vom Baume fallend“ (*dry-petis*, -idos Plin.); oder, falls gr. *δρύππα* seinerseits aus *druppa* rückentlehnt sein sollte, aus gr. *δρύπεπα*, Akk. zu *δρύπεψ* (Ernout-Meillet 273).

[**drūsus**, *patiēns aut rigidus aut contumāx*“ (Gl.): nach Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. I 188 verderbt für *dūrus*, daher nicht gall. und identisch mit dem EN. *Drūsus*, älter *Drausus* (Suet. Tib. 3, 2); Holder I 1335, Dottin 252.]

**dubenus** *apud antiquos dicebatur quī nunc dominus* Paul. Fest. 67 (daraus *dubinus* ‘*δισός*’, *dubius* ‘*δεσπότης*’ Gl., s. Goetz C. Gl. L. VI 366, Festschr. Kluge 46, Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 177): nach Goetz a. O. lautete die Urform der Glosse bei Verrius *dubenus apud antiquos dicebatur quī nunc dubinus* (vgl. *dubius*, *ad-dubānus*); *dominus* sei irrtümliche Interpretation aus einer Zeit, wo *m* und *b* sich schon nahe standen (anders Lindsay a. O.). Jedenfalls ist die Gleichsetzung mit *dominus* (*b* – *n* aus *m* – *n* durch Dissim.), Brugmann RhM. 62, 636; lautlich unmöglich Bréal MSL. 6, 261) unwrsch., schon weil *u* aus *o* nicht zu erklären wäre. — Verfehlt Corssen Krit. Nachtr. 185 (gall. Ursprungs: gall. *dubno*-, *dumno*- „Welt“, „tief“ in *Dubno-rix* „Weltkönig“ usw., air. *domun* „Welt“ [\**dhubno*-], *domain* [\**dhubni*-] „tief“ usw., Walde-P. I 847 f., vgl. Pedersen KZ. 39, 353, Pokorny KZ. 46, 150 f.).

**dubius**, -a, -m „zweifelnd, schwankend; zweifelhaft, unsicher; bedenklich, gefährlich“ (seit Liv. Andr.; -*iōsus* seit Cell., -*ietās* seit Eutr.); *dubat dubitat* Paul. Fest. 67, Iter. *dubitō*-, -*āvī*-, -*ātum*-, -*āre* „schwanke im Urteil und Entschluß“, d. i. „zweifle; trage Bedenken“ (spätl. und rom. auch „fürchte“, Wartburg III 170, vgl. nebenstehendes *timeō* schon Plaut. Pseud. 575; seit Enn., rom.; -*ātīō* seit Sisenna,

-abilis seit Ov. usw.), *addubānum* „dubium“ Paul. Fest. 21 (Leumann IF. 40, 122; vgl. *addubitō* seit Cic., *indubitō* Verg. Stat.): *dubō* ist Denomin. von \**dubus* (aus \**du-bh-*, s. u.), wozu *dubius* ererbte oder rein lat. (vgl. *varius*, *anxius* u. dgl.) *io-Erw.* (falls nicht Rück-bldg. zu *dubāre*, Ernout-Meillet 273); Gbd. von *dubius* „zwischen zwei Möglichkeiten schwankend“, vgl. *dubium est* neben *ambiguum est* Plaut., in *rē dubiā* Plt. neben in *rē creperā* Acc. usw. (Varro l. l. 6, 5), *dubius* „ungewiß“ in *cēna -a* Ter., *diēs -us* Pacuv., *aestuābat dubitātiōne* neben *versābat sē in utramque partem* Cic. Verr. II 2, 74, ferner *duplex* „doppeldeutig“ (*verba dubia et quasi duplicia* Quint.) wie gr. δισδός ds. (vgl. auch gr. διωή [: διοός „doppelt“, got. *twēifts* „Zweifel“ [s. *bis*], δισδζω, δισδζω „zweifle“ u. dgl., Muller Ait. W. 155). — *du-* „zwei“ (s. *duo*, *bis*) wie in *du-plex*, *du-plus*, *du-centum* (s. dd.), *du-pondius*, -i m. (-ium n. Paul. Fest. 72 u. a.) „Zwei-As-Stück; zwei Fuß“ (seit Lucil. [*dupundi*, Sommer Hb.<sup>3</sup> 66], inschr. und hss. seit Sen. auch *dī-*, alt auch *duo-pondium* nach Frontin. grom. p. 11, 17 Th.; davon *dupondiarius* „zwei As wert, groß“ seit Colum.), u. *tu-plak* A. Sg. N. „\*duplex, furcam“, *du-pursus* „bipedibus“ (s. *pēs*), *tu-pler* „binis“, *du-ti* „iterum“ (\**du-tiom*); dieses \**du-* neben \**dui-* (*bi-pēs*, alat. *dvi-* usw., s. *bis*) und \**dī-* (s. *biennium*, vgl. *dis*) ist aber nicht ererbt (Lindsay-Nohl 472, Endzelin BB. 27, 325), sondern einzelsprchl. Abstraktion aus *duo* usw. (vgl. Gen. *du-om* : *tri-um*, lett. *du-ju* : *tri-ju* usw.) wie auch in lett. *du-cele* (neben *dī-*, *vi-*) „zweirädriger Wagen“ (Endzelin Lett. Gr. 358, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 11<sup>1</sup>), Pali *dutiya-*, Prakr. *du(d)īya-* „zweiter“, *duhā* „zwiefach“, *dupada-* „zweifüßig“ Aśokainschr. usw. gegenüber ai. *dvi-* (falls nicht mit phonetischem Übergang von *vi* in *u*, s. Bartholomae IF. 23, 44 f., Wackernagel Ai. Gr. III 343). — Das Schlußglied von \**dubus*, *dubius* ist lautlich nicht ganz klar, aber wohl identisch mit dem von *pro-bus*, *super-bus*; vl. nach Osthoff MU. 4, 148, Pf. 432 zu Wz. \**bhū-* „sein“ (s. *fui*, *fore*) als \**du-bhūos* bzw. \**du-bhū-īo-s* „\*doppelgestaltig, doppelt seiend“, vgl. u. *di-fue* „bifidum“ (\**dui-fuīom*, s. *biennium*), gr. δι-φυής „von doppelter Bildung“, ai. *ā-bhva-h* „ungeheuer“ (: gr. ἑφῦ-v), gr. ὑπερ-φίalos „übermäßig, übermütig“ aus \**-φF-ίalos* (neben ὑπερ-φυής „ungewöhnlich groß“, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 49. 106, nicht besser Bechtel Hauptprobl. 146, Lex. 322: \**-φiFa-* aus \**-bheua-*; Prellwitz BB. 22, 111 ff.: zu *bhē-* „scheinen“, s. *fānum*), lat. *super-bus* aus \**super-bhūos* (abzulehnen Prellwitz a. O. 113: \**du-dh-īos* zu ai. *dvi-dhā* „zweifach, in zwei Teile“, lett. *tā-d-s* „ein solcher“, vgl. auch gr. ep. διχθδ „zweifach“, vl. zu Wz. \**dhē-* [s. *faciō*], Brugmann II<sup>2</sup> 2, 72. 730; gegen Herleitung von Adv. \**du-bhi* „auf zwei Seiten“, Leumann IF. 40, 122<sup>2</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202 s. Specht Gnom. 3, 657; auch \**du-bho-s* [wie *probus* aus \**pro-bho-s*], Ernout-Meillet 273, empfiehlt sich kaum, da *bho-* als Primärformans ganz vereinzelt und die Zugehörigkeit von \**bho-* zu \**bhē-* „scheinen“ mehr als unsicher ist). — Vgl. auch *dubenus*. — Walde-P. I 818.

**ducenti** „zweihundert“ (seit Plaut.; ebenso *ducēnī*, spät. *ducentēnī*; *ducentēsimus* seit Colum., *ducēnārius* „zweihundert enthaltend“ seit Plin.), *dūcentum*, -i n. seit Lucil. (dieser -ū- neben *dūcentī*, vl. nach *trī-* neben *trī-*, *trē-*): s. *centum*, *duo*, *dubius*.

**dūcō** (alt *abdoucīt*), **dūxi** (alt *adouxet*; -ū- durch Apex und das Roman. bezeugt, -ŷ- falsche Lehre des Prisc. II 466, 20, Sommer Hb.<sup>2</sup> 557, Meillet BSL. 22, 161), *dūctum*, -ere „ziehe, schleppe; ziehe an“ (*rēmōs* usw., übr. „reize, feble“ wie (*at*)*trahō*, mit dem es auch sonst konkurriert); „ziehe ein“ (*spīritum*, dicht. *somnōs*, *pōcula*); „ziehe Fäden eines Gespinnstes, eine Linie u. dgl.“ (*fīla* usw., übr. dicht. *carmina*, *versūs* neben *dē*; *aquam* vgl. *aquaeductus*); „ziehe hin, hinaus“ (*aetātem*, *noctem*, *bellum* usw.); „ziehe her, leite ab“ (*genus*, *nōmen* usw., mehr dicht. für *dē*); „rechne, berechne, zähle“, übr. (wie *putō*) „halte, schätze; führe (mit sich ziehen)“, abs. „marschiere gegen“, spez. *uxōrem* (*domum*) „führe heim“ (für idg. \**uedh-*, s. *Vesta*, Meillet Mēl. Andler 255); technisch „führe ab“ (*altum*), „führe auf“ (*fūnus*, *pompam* usw.), vulgär (wie *circum-* und *ductō*) „an der Nase herumführen, betrügen“, refl. (auch *ē*, *sub-*) „sich drücken“ (Wort der Bauern- und Hirtensprache, s. Ernout-Meillet 273; seit XII tab., rom. [in der Bed. „führen“ im Vlt. größtenteils verdrängt durch *ad-*, *dē*], roman. durch *con-*, Thielmann ALL. 8, 254, Wartburg III 171), ebenso *ductiō* [s. unten], *ductilis* „zieh-, dehnbar“ seit Plin., Intens. *ductō* seit Plaut. [spät. = *dūcō*, z. B. Jordan., vgl. *ductitō* seit Plt.], gallorom. *duciculum* „Faßhahn“ seit 7. Jh.; vgl. noch *dux* mit Ableitgg. [s. u.], *ductus*, -ūs „Zug, Führung“ seit Plaut. [vgl. auch *aquaeductus*; vlt. und rom. *ductum* n. „Leitung“], *ductor*, -ōris m. „Führer“ seit Coelius, *ductārius* „zum Ziehen gehörig“ [*sub-* Cato, vgl. *antārius* seit Vitr.]: = got. *tiuhan* (*douci-t* = *tiuhi-þ*, idg. \**deuk-*), ahd. *ziohan*, as. *tiohan*, ags. *tēon* „ziehen“, an. Part. *toginn*; mkymr. *dygaf* „ziehe“ (Loth RC. 20, 79, Pedersen II 475; air. \**dukk-* vermischt mit \**to-unh-* „verstehen“ [s. *uxor*], Vendryes RC. 43, 211 f.); alb. *nduk* „rupfe, benage, reiße die Haare aus“ (C. Meyer Alb. W. 301 zw.; dial. auch „sauge aus“, was die Etymologie bestätigt, vgl. *dūcere*, d. *ziehen* „schlüpfen“, Jokl briefl.); vl. heth. *tuhhuŷzi* „nimmt weg“, *tuhkantiš* „Oberanführer“ (Sturtevant Lg. 6, 30. 7, 119); unsicher gr. δα(ι)δύσσειν· ἔλκεσθαι, δαδύσσω· τὸ ταραδύσσω Hes. (\**δαι-duk-ŷw*?, Lagercrantz KZ. 35, 276, Boisacq 12; auch δέυκει· φροντίζει Hes., hom. ἀ-δευκής „rücksichtslos“ [Bechtel Lex. 12], Πολυ-δεύκης, tiefstfg. ἐν-δυκέως „mit Bedacht, sorgfältig“ ist trotz Walde-P. I 780, Mahlow Neue Wege 395 in der Bed.-Entw. unklar und besser fernzuhalten). — Dazu aus dem Grm. u. a. ahd. *zogōn* usw. „ziehen“ (: *ē-dūcāre*, s. u.), *zuckan*, *zucchen*, mhd. *zucken*, *zücken* „schnell ziehen, entreißen, zucken“ (mit intensiver Kons.-Gemination, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 312 m. Lit.), Iterativ-Kaus. an. *teygja*, ags. *tiegan* „ziehen“ (\**taugjan*), ags. *tyge*, ahd. *zug* m. „Zug“ (\**tugi-*), ahd. *gi-ziug* „Zeug, Gerät“ (\**teugiz* = mhd. *ziuc* „Zeugnis“, eig. „Beweismaterial“, spät-mhd. *ziuge* „Zeuge“, ahd. *giztugon* „bezeugen, beweisen“, Falk-Torp 808, anders Meringer IF. 19, 454), ags. *tēam* „Nachkommenschaft, Gespann Zugochsen“, ahd. *zoum*, an. *taumr*, as. *tōm* „Zaum“ (\**taug-mā-*, Saussure Rec. 418, Zupitza Gutt. 75 gegen Osthoff IF. 5, 282). — Weitere Analyse von \**deuk-* „ziehen“ unsicher; s. Pedersen II 475 (\**d-euk-*), Falk-Torp 1267 (Erw. von \**deu-*, identisch mit \**deu-* „sich zeitlich erstrecken“, s. Walde-P. I 781).

Hierher u. a. *dux* m. f. „Führer, Anführer“ (seit Enn., vgl.



Varro l. l. 10, 57, Isid. 9, 3, 22; zur Bildung vgl. *rēx*, Ernout-Meillet 275. 825, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200), vgl. den *en*-St. as. usw. *heri-tog-o*, ahd. *herizogo* „Heerführer“, nhd. *Herzog*; — *ducti-ō*, *-ōnis* f. „Ziehen, Führen“ (seit Vit. gegenüber *circumductiō* seit Plaut., *dēductiō* seit Cic. usw., und *ductus*, *-ūs* „Führung“ seit Plt., s. Meillet BSL. 25, 138), = got. *us-taūhts* „Vollendung, Vollkommenheit“, ahd. *zuht* f. „Ziehen, Zucht“, ags. *tyht* m. „Erziehung, Zucht“; vgl. auch *ductim* „in vollen Zügen, zugweise“ (seit Plaut.); — *ē-dūcō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „erziehe“ (dafür auch *ē*, *prō-dūcere* neben anderen Bedd.) (seit Plaut., *-ātiō* seit Rhet. Her., *-ātor* seit Cic.): ahd. *zogōn* (*nōt-zogōn*), mhd. *zogen*, an. *toga*, ags. *togian* „ziehen“ (vgl. *dicāre*: *dicere*, Schulze Berl. Sbb. 1918, 487<sup>3</sup>; *ducāre* „führen“ ist ganz spät [Carm. adv. Marc. 3, 56] belegt und wohl aus *ēducāre* = *ēducere* [Itala, Tert.] verselbständigt, vl. auch daneben Rückschluß aus *ducātor* [nach *gubernātor*] seit Ulp., *ducātus*, *-ūs* seit Suet., *ducātiō* seit Tert., die von *dux* abgeleitet sind). — Zss.: *re-dux* (*redd*- Plaut.), „zurückführend, -kehrend“ (seit Naev., vgl. *red(d)ucō* seit Enn.), *trā-dux* „Weinseker“ (seit Varro, s. d.), spätl. *praedux* (Paul. Med.) nach *prae-sul*; vgl. *dux* oben. — Verbale Kompos.: *ab-dūcō* (seit Plaut.) = got. *af-tiuhan*; *ad-dūcō* (seit Plt., rom.) = got. *at-tiuhan*; *con-dūcō* (seit Plt. und Cato, rom.): got. *ga-tiuhan*; ferner *dē*- seit Liv. Andr., *dī*- seit Cato, *ē*- seit Plaut., ebenso *in*- (Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 24; rom., ebenso *inductilis* Ed. Diocl.; *inductiō* seit Rhet. Her.), *intrō*- seit Enn. (*intrōductiō* seit Rhet. Her.), *ob*- seit Enn., *per*- seit Plt., *prō*- seit Enn. (*prōductiō* seit Rhet. Her. und Varro), *red(d)*- seit Enn., rom., *sē*- seit Plt., ebenso *sub*- (rom.) und *trā*- (rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 274f. — Walde-P. I 780f.

**ducō, ductiō** s. *dūcō*.

**ducone** s. *odocos*.

**dūdum** „lange schon, längst“ (meist *iamdūdum*, wie *iampridem*, vgl. Plaut. Bacch. 1157 mit Ter. Haut. 230, Andr. 228 mit Hec. 219 usw.; so z. B. Cic. stets in den Reden; auch *quam dūdum* [alat., Cic.] wie *quam pridem* [Plt. Stich. 318, Ter., Cic.], *quam diū*, und *haud dūdum* [Plt. Verg. Archaisten, vgl. *non dūdum* Plin. mit *nōn pridem* Ter. Cic., Plin., *haud (ita) pr. Hor.*, Apul.], gr. οὐ πάλαι; *hau perdūdum* Plt., Leumann Festschr. Wackernagel 340); sek. (infolge umgangssprachl. Übertreibung; ähnlich πάλαι, vgl. z. B. ἐγὼ σοι πάλαι ἔλεγον Xenoph. mit *ut dūdum dīxī* Plt. Rud. 1104 usw.) abgeschwächt „vorhin, vor einer Weile, vor kurzem“ (seit Plaut., in der Volkssprache der Kaiserzeit wie *diū* „lange“ absterbend): *\*dū-dum* „lange (eine geraume Weile) eben“ mit *dum* wie in *agedum* = gr. ἄγε δή, vgl. mit *dū-dum* gr. πάλαι δή (s. *dum*, Schmalz<sup>5</sup> 741); *dū*- zu gr. δὴν, el. dor. δάvn (\*δFāv), doāv (\*doFāv) Alkman „lang“ (Akk. von \*δ(o)Fā „Dauer“), δηρόν, dor. δᾱρόν (sc. χρόνον, vgl. hom. δολιχόν „diu“) „lange“ (\*δFā-ρόν), δη-θα „lange“ (Osthoff MU. 6, 235f.; davon δηθύνω „zögere, verweile“), δαόν πολυχρόνιον Hes. (\*δFā-ρόν, kaum \*δFā-, Osthoff MU. 6, 106); ap. *duvaištām* Adv. „diutissime“, av. *dbōištām* Adj. „longissimum“ (Bartholomae Wb. 763, Sbb. Heidelb. 1919 X 22f.); aksl. *davě* „einmal“, *davъnъ* „alt“ (*iz-davъna* „von alters her“),

russ. *davnó* „längst“ usw. (Berneker 181); arm. *tevem* „dauere, halte aus, halte stand, bleibe“ (Osthoff IF. 5, 280), *tev* „Ausdauer, Dauer“, *i tev* „auf die Dauer, lange Zeit hindurch“, *tok* „Dauer, Ausdauer, Beharrlichkeit“, *tokam* „duro, persevero“ (\**teuo-ko-*, \**touoko-*, Lidén Arm. St. 114), ablaut. *erkar* „lange“ (zeitlich) (\**duā-ro-* = gr. *δῆρὸν*), *erkayn* „longus“ (räumlich) (Meillet REArm. 4, 1 ff.); unsicher air. *doe* „langsam“ (Meillet RC. 24, 170); Wz. \**deu(ā)-*, \**dū-* „zeitlich sich erstrecken“, daneben (ursprünglicher, vgl. arm. *erkayn* oben, *longus*, *spatium*, gr. *πάλαι: τῆλε* usw., Persson Beitr. 391 f. gegen Osthoff IF. 5, 281 ff., Par. I 114 f.) räumlich „sich vorwärts bewegen, vordringen“ in: ai. *dū-rāh* „entfernt, weit“ (auch zeitlich), av. *dūraē-ca*, ap. *duraīy* Adv. „fern(hin)“, Komp. Sup. ai. *dāvīyas*, *dāvīṣṭha-* „entfernter, -est“, ved. *duvās-* „vordringend, hinausstrebend“, *duvasanāh* „in die Ferne dringend, vorwärts eilend“, *du-* „sich entfernen“, trans. av. *dav-* „forttreiben, -reißen“ (Bartholomae Wb. 688), ai. *dūtāh*, av. *dūta-* „Bote, Abgesandter“; dazu (nach Fick I<sup>4</sup> 240. 458, Osthoff a. O.) md. *zūwen* „eilig ziehen“, ahd. *zawēn*, mhd. *zouwen* „gelingen“, vl. auch grm. \**taujan* „machen“ in got. *taujan*, *ta-wida* „machen“, urnord. *tawido* „ich machte“, ahd. *zouuitun* „exercebant sc. ferrum“, mhd. *zouwen* „zubereiten“ („machen“ aus „vorwärts bringen“ [Zweifel bei Walde-P. I 779]; \**taujan* nach Psilander KZ. 45, 281 ff. aus \**tæwjan*, Denomin. zu got. *tēwa* f. „Ordnung“, ags. *ge-tæwe* f. Pl. „Zurüstung“ usw.; doch s. auch Walde-P. I 783, vgl. *decet*). — Fern bleiben gr. *δοῦλος* „Sklave“ (Brugmann IF. 19, 386 ff., MU. 6, 365 f.; karisch-lyd. Wort nach Lambertz Gl. 6, 1 ff.); *δύναμαι* „kann“ (s. Brugmann-Thumb 334<sup>1</sup>); *δεύτερος* „zweiter“ (s. Walde-P. I 782; nicht zu *δύω*, La Terza RIGl. 7, 266). — Sehr unwrsch. ist trotz arm. *tevem* „dauere, halte aus“ die Zugehörigkeit von lat. *dūrāre* in der Bed. „ausdauern, aushalten, wahren“ (Denomin. von s-St. \**dous* aus \**deuos* „Weile“ nach Osthoff IF. 5, 288; doch s. d.) und von *dīū* „lange“ (Buttmann Griech. Sprachl. II<sup>2</sup> 44, Solmsen Stud. 196; s. d.); *dū-dum* enthält wohl altes *dū-* (nicht aus \**douz-dom*, Osthoff a. O., auch nicht aus einem Adj. \**duvidum*, Thurneysen Thes.). — Verfehlt Radford Cl. Phil. 3, 165, Lindsay Early lat. verse 63 (aus \**dīū-dum*; vgl. Solmsen a. O.). — Vgl. auch *dum*. — Walde-P. I 778 ff.

**dvellum** s. *bellum*, auch zu mlt. *dūellum* „Zweikampf“.

**dvidēns** usw. s. *bis*.

**duim**, *duīs* usw. s. 1. *dō*.

**dulcis**, *-e* „süß“ (im Geschmack); übtr. „lieblich, angenehm“ (vgl. gr. *γλυκύς*; spez. vom Charakter „sanft, mild“ [opp. *amārus*, *insuāvis*], von Hier. in Eph. 4, 31 p. 636 als volkssprchl. bezeugt, Lammert Phil. 75, 396 f.; seit Enn. [-*iter* seit Cic.], rom., ebenso *dulcāre* „süßen“ seit Diosc., *dulcor*, *-ōris* „Süßigkeit“ seit Tert. [*dulcorāre* seit Fulg.]; vgl. noch Demin. *-iculus* seit Plaut., *-itās* seit Caecil., *-itūdō* seit Cic., *-ēdō* seit Laev., *-ēscō* seit Cic.; *-ia*, *-ōrum* „Süßigkeiten, Kuchen“ seit Script. hist. Aug., davon *-iārius pistor* Mart., *-iāmen* seit Diosc., *-iātus* Gl., Demin. *-iōla*, *-ōrum* Apul.; Kompos. *dulci-fer* Enn. Plt.; *dulc-acidus* Ser. Samm. nach *γλυκύ-πικρός*, *δξύ-γλυκύς*, *dulci-fluus* Drac. al., *dulci-loquus* seit Apul. [*dulci-ōre-locus* Laev.], *-sonus* seit Ter. Maur. nach *γλυκύ-λογος*, *-λαλος*, *-ηχής* usw., *dulcirādix* Diosc.

= γλυκύρριζα): gr. γλυκός, γλυκερός „süß“ (γλυκαίνω „süße“ wie πικραίνω, Schulze KZ. 43, 186 m. Lit.), γλυκκόν γλυκύ, γλύκκα ἡ γλυκύτης Hes. (-κκ- aus -κμ-, Brugmann-Thumb 215), γλεῦκος n. „Most“ (spät, Ablautneubldg. nach εὔρος: εὔρύς usw., vgl. γλεῦξις neben γλύξις ds.); γλυκός wohl aus \*d̥l̥kús mit γλ- aus dl- durch Angleichung der Artikulationsstelle an die von κ (J. Schmidt KZ. 25, 153, Wiedemann BB. 13, 302, van Wijk IF. 23, 369; aber spätes δεῦκος „Most“, δευκής „süß“ nicht satzdissimulatorisch aus \*δλ- [Boisacq 179, Walde-P. a. O.], sondern wohl falsche Grammatikerabstraktion aus hom. ἄ-δευκής, s. unter dūcō) und mit -λυ- für -λα- nach dem u der zweiten Silbe; *dulcis* entsprechend aus \*d̥l̥kui- (vgl. *suāvis*: ἡδύς, s. unter dēnsus; nicht aus \*d̥lukuis mit Metathese, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233 oder aus \*d̥olucis zu einer imaginären Basis \*d̥oleuk-, Hirt Abl. 119). — Fern bleibt trotz Scheffelowitz BB. 28, 290 arm. k'atēr „süß, angenehm“ (\*d̥l̥ku; dū- nicht arm. k'; vgl. Pedersen KZ. 39, 429). — Verfehlt Burger Ét. 34 (aus \*dē-lex „verlockend“: dē-liciae). — Walde-P. I 816.

**dum** „noch“, als Konj. „während; bis; wenn nur, wofern“ (meist *dummodō*, vgl. *modō* seit Ter., *tantum* seit Ov.) (seit Enn., rom. *dum interim* [Konj. und Präp., Wartburg III 178]; vgl. auch *dunc*): urspr. Demonstrativ „dann, doch“, temporal „eben“, vgl. *quidum* „wie doch“ (gr. πῶς δῆ, δῆτα), *etiamdum* „auch jetzt noch“, *nōn-dum*, *haudum* „noch nicht“ (seit Plt., *vix*- seit Ter., usw., Schmalz<sup>5</sup> 742), *dūdum* (s. d.), *interdum* „mitunter“ (seit Plaut. und Cato), *primumdum* „fürs erste nun“ (Plt.); *agedum* (gr. ἄγε δῆ), *manedum*, *cedodum*, *ehodum* (Ter.) usw.; parataktisches *dum* „interim“ noch in *nē dum* Plaut. („damit nicht inzwischen“; = „geschweige denn“ seit Ter.), unsicher Plt. Rud. 779 (s. zur Entwicklung zu hypotaktischer Geltung Schmalz<sup>5</sup> 741 ff. m. Lit., dazu Hermann Lit. Stud. 350 f.; veraltet Schmalz ALL. 11, 337 ff.). — \**dom* Akk. Sg. M. (wie *tum* aus \**tom* zu \**to*-, *quom* zu \**q̄o*-, s. dd.) vom Pron.-St. \**dō*- wie \**dām* Akk. Sg. F. in *quī-dam* usw. (s. d.), in Beziehung zu \**dō* „zu“ in *dō-nec*, *quan-dō*, *dē* in *quam-dē*, *in-dē*, und *dē* (s. d.); s. Persson IF. 2, 221, v. Planta II 465 f., Osthoff IF. 5, 288 m. Lit.; o. *isidum* „idem“ (s. *idem*) ist nicht in *is-i-dum* mit *-dum* = lat. *dum* zu zerlegen, sondern (wie *pid-um* „quicquam“ aus \**pid-om*) in *is-id-om* wie *izic* „is“ in \**is-id-k(e)* (mit hervorhebendem *id* Ntr. als Partikel), wie auch *ekkeum* „item“ (s. *ecce*) und *iussu* „iidem“ nicht auf \**ek-dom* bzw. \**eōs-dom* zurückgehen (s. Buck Gramm. 147 gegen Osthoff und v. Planta a. O.). — Abzulehnen Lindsay-Nohl 699 nach Persson IF. 2, 250 (\**du-m* von einem Parallelst. \**dū*-, angebl. auch in *dū*- in *dū-dum*, dessen Gbd. aber nicht „soeben, vor einer kurzen Weile“, sondern „längst schon“ ist, s. d.; *interduātim* ... 'interdum' Paul. Fest. 111 hat keine Gewähr); Horn Sprachkörper 88 (aus \**dōmodō* [!]). — Walde-P. I 770.

*dumtaxat* (hss. auch *dun*-) „nicht mehr, höchstens, nur; nicht weniger, mindestens; natürlich“ (seit Lex Sil. und Plaut., Wort der Rechtssprache, selten bei Dichtern) liegt getrennt vor in der archaischen Formel *dum minōre* (d. i. -is) *partis* (*minōris partis*) *familiās tax(s)at* Lex Sil. Fest. 246, Lex Bant. 12, urspr. „sofern er (sc. magistratus) genau abschätzt“; *taxat* wohl Konj. zu De-

sider. \**taxō*, -ere, vgl. *vīsō* : *videō* (Bréal MSL. 5, 36, Lindsay-Nohl 649, Ernout-Meillet 277). Derselbe Gen. pretii wie bei *dumtaxat* begegnet auch bei *taxāre* „abschätzen“ (s. d.) seit Sen. (neben Abl.); dies ist wohl trotz Postgate IF. 26, 117f. auch in dieser Bed. Intensiv zu *tangō* („abschätzen“ aus „immer wieder prüfend berühren“, vgl. *contrectāre* „prüfend betasten“), nicht Lw. aus gr. τάξις „auferlegen“; *dumtaxat* als alten Vorläufer von *taxāre* zu betrachten (Vaniček 325, Postgate a. O.), verhindert der bei restriktivem *dum* (temporales „während“ oder kausal-explikatives „indem“ kommt kaum in Frage) unmögliche Indik. — Schmalz<sup>5</sup> 746 m. Lit.

**dūmus**, -i m. „Gestrüpp, dicht verwachsener hoher Strauch“, alt *dusmus* Adj. bei Liv. Andr. trag. 39 (Paul. Fest. 67) *dusmō in locō* (Hom. τ 439 ἐν λόχῳ πυκνῇ; *dūmus* seit Cic., -*ōsus* seit Verg., *dūmētum* „Dickicht“ seit Cic. [-mm- hss. ohne Gewähr, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 231; -*ectum* Paul. Fest. a. O. nach *frutectum*, Thurneysen Festschr. Wackernagel 117, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228; rom. als Erbwort unsicher, Wartburg III 178], spätl. *dūmālis* Mart. Cap., *dūmicola* Avien. nach *silvi*): aus \**dūs-mos* zu mhd. *zūs-ach* „Gebüsch“, *zūse* „Gestrüpp, Haarlocke“, abh. *zīr-zūsōn* „zerzausen“, mengl. *tō-tūsen* ds. usw. (Froehde BB. 16, 209, Osthoff MU. 5, 74; vgl. zur Bed. *rubus* : abh. *roufen* „raufen“, *sentis* : ζαίνω u. dgl.); dazu vl. air. *doss* „Busch“, wenn aus \**dus-to-* (Stokes BB. 21, 128, alternativ Fick III<sup>4</sup> 216; doch ist wegen nir. *das* eine Grundform mit idg. *u* nicht gesichert, s. Pedersen I 36; anders Fick a. O., Falk-Torp 168 [mit idg. *dh-* : norw. *dusk* m. „Büschel, Quaste“, doch s. Walde-P. I 845 f., auch zu Petersson KZ. 46, 137 f., der unannehmbar auch lat. *festūca*, *fustis*, *fēniculum*, *ferula* anreicht, s. dd.)). — Abzulehnen Ehrlich KZ. 41, 287 (als \**duksmos* „stachelig“ : lit. *daužiū* „stoße“, ahd. *zwangōn* „anstacheln“); Fay IF. 26, 39<sup>2</sup> (aus \**drus-mos* : gr. δρῦμός „Wald“, s. *dūrus*; auch lautlich verfehlt). — Walde-P. I 767.

**dunc** = *dum* „während, als“ (Inscr. der Kaiserzeit, Zimmermann ALL. 5, 571) ist nicht synkopiert aus *dōnec* (Solmsen KZ. 34, 9<sup>1</sup>, Skutsch Kl. Schr. 239<sup>2</sup>, Brugmann I<sup>2</sup> 143) oder aus \**dum-que* (Skutsch Forsch. I 152<sup>1</sup>, Stolz HG. I 338), sondern junge Neubildung nach dem Muster von *tum* : *tunc*, vgl. die Schreibung *tunc* CÉ. 1582, 13 (Schmalz<sup>5</sup> 746). — Da belegtes *dunc* stets hypotaktisch = „während“ ist, die von Meyer-Lübke n. 2795, Wartburg III 179 darauf zurückgeführten rom. Formen (frz. *donc*, ital. *dunque* usw.) jedoch „dann, also“ bedeuten, so ist die Verknüpfung nur haltbar bei Annahme späterer Bed.-Vermischung mit *tunc*, wofür die vereinzelte inschr. Schreibung *dunc* = *tunc* kaum einen genügenden Anhalt bietet; da andererseits *dōnec* = „denique, dann, endlich“ im Spätlatein belegt ist (Schmalz<sup>5</sup> 755), ist vl. die alte Herleitung aus *dōnique* (Gröber ALL. 2, 103 ff., Persson IF. 2, 222) vorzuziehen.

**dumtaxat** (*dum-*) s. *dum*.

**duo** N. Akk. M., *duae* F., *duo* Ntr. „zwei“ (seit Naev., rom.; davon *duālis* seit Quint. nach δυικός [Ernout-Meillet 277], spätl. *ālītās*; vlt. und rom. *duī*, -ae, -a, Wartburg III 181, vgl. *duapondo* „zwei Pfund“ Quint. 1, 5, 15): u. *tuva* Ntr. „duo“ (nach *trīia*), *tuves*, *duir*

„duobus“, *dur* Nom. M. „duo“ (\**duōs*, \**duūr*, Brugmann I<sup>2</sup> 845, Buck Gramm. 39. 54), *tuf* Akk. F. „duas“ (nach *trif* „tres“?, Bartholomae WKlPh. 1916, 1025 f.); ai. M. *dvāu*, *dvā* (Sommer Festschr. Streitberg 272; ved. auch *d(u)vāu*, *d(u)vā* = av. *dva*), F. Ntr. *dvē* (= av. *baē*, ved. auch *d(u)vē*); gr. hom. *δύω*, Gen. *δυοῖν*, wonoben unflektiert att. dor. usw. *δύο* (s. u.), \**δFw* in *δυ-δεκα*; air. *dāu*, jünger *dō* (N. Akk. M.), proklit. (vor Subst.) *dā* (= ai. *dvāu*), F. *dā* (= ai. *dvē*), Ntr. *dā n-*, kymr. *dou* M., *dwy* F. usw. (Pedersen II 126 f., Sommer Misc. K. Meyer 129 f.); got. M. *twai*, F. *twōs*, Ntr. *twa*, an. *tuair* M., *tuair* F., *tuau* N., ags. *tū* M. (\**duō*), *twā* F. (= ai. *dvē*), ahd. *zwēne* M. (s. *bīnī*), *zwā*, *zwō* F., *zwei* N. usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 10 m. Lit.); lit. *dū* M. (aus \**duō*), *dvī* F., lett. *divi* M. F. (aus \**duvi* F. Ntr., Endzelin Gramm. 357), apr. *dwai* Akk. M. (= ai. *dvē*, Specht Lit. Ma. II 188); aksl. *dva* M., *dvě* F. Ntr. (Meillet Slave comm. 384); alb. *dū* M., *dúj* F. „zwei“ (\**duyō* bzw. \**duyai*, Jokl briefl. gegen Pedersen KZ. 36, 282 [\**duyō*; *tū* „dich“ ist keine lautl. Parallele, da wegen älterer Nbf. *tūe* aus \**tuēm*, nicht \**tue*, \**tuō*] und Skok Arhiv 3, 166 [\**duī*]); arm. *erku* (\**duō*, Meillet MSL. 15, 353); vgl. heth. *tā(y)ugaš* „zwei Jahre alt“, *tān* „iterum“, *dam(n)āiš* „alter“, *duwan* – *duwanna* „nach der einen und anderen Seite“, *tāwana* „ein zweites Mal?“ (*d-* aus \**du-*?, Sturtevant AJPh. 48, 249). Zur Flexion Meringer KZ. 28, 234 ff., Brugmann Distrib. 55 ff., II<sup>2</sup> 2, 8 ff. (Lit.). — Idg. St. \**d(u)u-*, daneben vl. \**u-* (vgl. *vī-gintī* aus \**duī-*: \**duō* mit bereits idg. Dissim., Sommer IF. 30, 404; s. d.) in toch. A *wū* M., *we* F., B *wī* „zwei“ (wenn nicht aus \**du-* lautgesetzlich, *we*, B *wī* = idg. F. Ntr. \**d(u)yai*, Meillet MSL. 17, 286), gall. *Vo-corit*, *Vo-contū*, vgl. *Tri-contū* (Pedersen Groupem. 22 f., Dottin REAnc. 9, 172 ff., Vendryes RC. 40, 172). — Glottogonisches bei Sturtevant AJPh. 48, 248 (\**de-ue-* Vbdg. von \**de* \**do* \**dī* „zwei“ [vgl. *dis*] und \**ue uo uī* in *vigintī*); ganz hypothetisch, noch mehr v. Blankenstein IF. 21, 110, Stewart BB. 30, 234 ff.).

*duo* kann auf ein idg. \**d(u)uō* (neben \**d(u)uō(u)*) zurückgeführt werden, das auch in gr. *δύο*, arm. *erko-tasan* „zwölf“, ai. *dva-kāh* „je zwei zusammen“, got. an. ags. *wi-t* „wir beide“ (\**ue-duō* nach Meillet MSL. 12, 226 ff., 13, 208 f., 15, 84<sup>1</sup> gegenüber \**ue-duō* in lit. *vedū* ds., aksl. ačech. *vě*) gesehen wird (Ernout-Meillet 278, Gauthiot Fin de mot 76 f., Wackernagel Ai. Gr. III 342); doch läßt sich *δύο* auch als Sandhiform, ai. *dva-kā* usw. als Analogiebildg. nach o-St. im Vorderglied, got. *wit* vl. aus \**ui-duō* erklären (Brugmann I<sup>2</sup> 931. II 2, 198 m. Lit.; über alb. *dū* s. o.), und *duō* ist vom lat. Standpunkt besser aus \**duō* nach dem IKG. wie *egō* aus *egō* herzuleiten (freilich ist altes \**duō* auch bei Plaut. nicht mehr sicher belegt, denn Mil. 1384 steht es in der Jacobsohnschen Hebung). — Das Fem. *duae* (schon vor Beginn der Lit. durchgeführt; ein *duo* f. gibt es trotz Lindsay Early lat. verse 198 bei Plt. nicht) ist nicht ererbte Dualform \**duyai* (= ai. *d(u)vē*, air. *dī*, lit. *dvī*, toch. A *we*, aksl. *dvě*, alb. *dúj*; wäre lat. \**duī*, \**duai* lat. \**bae*), sondern pluralisiert nach *mēnsae*, *bonae* (Sommer a. O.). — Unflektiertes *duō*, das im Griech. seit Homer geläufig ist, ist lat. vereinzelt und vulgär (*duo verbis* Nov., Inschr.). — Zur Flexion vgl. noch Sommer Hb.<sup>2</sup> 464 f., Stolz-Leumann<sup>5</sup> 291 f.;

weiteres s. unter *bis*, *dis*, *bīnī*, *biennium*, *dubius*, *ducentī*.  
— Walde-P. I 817 f.

**duodecim** (seit Plaut., rom.), **duodecim**us, -a, -um (seit Cato) „zwölf, zwölfter“ (dazu *duodēnī* seit Cato, *duodēnārius* seit Varro, *duodeciēns* seit Coel., *duodecimānus* Grom.): = ai. *dvādaśa*, *dvādaśamaḥ*, av. *dvadasa*, gr. δώ-δεκα, δωδέκα; u. *desendus*, vgl. *de-cem duo* Frontin. al.

**dyonus** s. *bonus*.

**duumvir** (CIL. I<sup>2</sup> 1225), *duumvir* (seit Cic.) „einer der Zweimänner“: Hypostase aus *duum virum* wie *triumvir* (seit Cic.) aus *trium virum* (Cato); *duovir* (Inscr.) nachträglicher Sg. zu *duovirī* (wie *trēs virī* Plt.), entsprechend *sēvir*, *quīnquevir*, *decemvir* zu *sex-virī* usw. (Skutsch Kl. Schr. 47, Wackernagel Synt. I 90, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196).

**duplex**, -icis „doppelt zusammengelegt“ (*toga*, *amictus*, *tabella* u. dgl.); „doppelt“; übr. „doppelzüngig“ (seit Plaut., -icō, -āre „verdoppeln“ seit Naev. [dies rom.; vgl. *con-* seit Plt.], -icātiō seit Vitr., -icārius seit Varro; spät. -icītās, -icātor, -icāmen): = u. *tu-plak* „furcam?“ (Ehrlich IF. 11, 302); gr. δί-πλαῖ, -ακος „doppelt“. *du-* wie in *du-bius* (s. d.); -plex wegen u. -plak, gr. -πλαῖ nicht zu *plicō* „falte“, *plectō* „flechte“ (z. B. Curtius 165, Persson Wzerw. 35, Muller Ait. W. 157; Wz. \*plek- [s. *plicō*], a dabei nicht zu erklären), sondern zu *plaga* „Fläche, Gegend“ (gr. πλαῖ „Fläche, Platte“ usw.; Wz. \*plāq- \*plāg- „breit, flach“, Erw. von \*pelā-, s. *plānus*; nicht näher zu *plangō*, *plāga* als „Schlag“ = „mal“, Fick I<sup>4</sup> 486, Brugmann IF. 6, 96, wenn auch \*plāq-, \*plāg- „schlagen“ als „breit schlagen“ eine alte Verselbständigung von \*plāq- „breit“ zu sein scheint). — -plex auch in *sim-plex* „einfach“ (s. d.), *tri-plex* „dreifach“ (seit Plt., -icāre seit Manil., -icātiō seit Gaius, -icārius Inscr.), *quadru-plex* „vierfach“ (seit Plt., ebenso -icāre, -icātiō seit Firm.), *centu(m)-plex* „hundertfach“ (seit Plt., -icāre seit Plin. bzw. Juvenc.), *quīnqui-plex* (*quīncu-*) „fünffach“ (seit Mart., -icāre seit Tac.), *sēsqui-plex* (*sēsclu-*) „anderthalbfach“ seit Cic., *decem-plex* seit Varro, *septem-plex* seit Verg. (*septu-* spät.), spät. *octuplicātiō* Mart. Cap., *septu-plex* Novatian.; *multi-plex* „vielfältig“ seit Plt. (-icāre seit Varro und Cic., -ātiō seit Vitr.). — Walde-P. II 56. 91; Brugmann II<sup>2</sup> 2, 70.

**duplus**, -a, -um „doppelt, zweifach“ (seit Plaut., rom., ebenso *duplō*, -āre; vgl. *dupliō* „Verdoppelung“ [nach *tālīō*] seit XII tab., spät. -ātiō Dig., -ārius „doppelt“ [nach *singulārius*] seit Veg.): u. *dupla* „binas“, *tupler* „binis“ (distributiv, Schmalz<sup>5</sup> 492); gr. δι-πλός (dor. διπλεῖ usw., Mahlow Neue Wege 380 f.), δι-πλόος (vl. aus \*πλοιοος, Brugmann IF. 38, 133 f., anders Persson Beitr. 750), att. διπλοῦς „doppelt“; -plus zu \*pel- „falten“ in got. *twēifls*, ahd. *zweifal* n. „Zweifel“; alb. *pate* „Falte, Reihe, Joch, Paar“ (G. Meyer Wb. 320, Gdf. \*pol-nā, Jokl briefl.; verschieden von *pate* „Seite, Klasse, Abteilung“, s. Jokl Stud. 66), an. *fel* n. (\*falja-) „Furche, Streifen, Falte“; t-Erw. (Schmidt KZ. 16, 430, Persson Wzerw. 35, Beitr. 750, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 363) in got. usw. *ain-falps* „einfach“, ahd. *zwei-falt* „zweifach“, gr. δί-πλοτος „zweifach“, δι-πλόσιος, sek. jon. διπλή-σιος „doppelt (so groß)“ (\*-plēt-jo-), verbal ai. *puṭati* „umhüllt mit“ (*puṭa-* m. n. „Falte, Düte“; \*p,lt-, vgl. mir. *alt* „iunctura“, Pedersen I 91),

got. usw. *falþan* „falten“; \**pel-* (Erw. dazu \**pl-ek-*, s. *plicō*, *plectō*) „falten“ kaum nach Brugmann II<sup>2</sup> 2, 70 Sonderentw. von *pelā-* „ausbreiten“, so daß Verwandtschaft mit *δίπλαξ*, *du-plex* bestünde. — *-plus* auch in *sim-plus* „einfach“ (seit Plt.), *tri-plus* „dreifach“ (seit Cic.), *quadru-p(u)lus* „vierfach“ (seit XII tab., *quadrup(u)lāre*, -ātor seit Plt.), *octu-plus* seit Cic., *sēscu-plus* „andert-halbfach“ (*sēsqui*, spät *sexcu-*; seit Plin.); erst spätl. *decu-plus* (s. *decem*), *centu-plus* (seit Itala), *quincun-plus* (Metrol.), *septu-plus* (seit Iren., -āre Hil.). — Walde-P. II 55 f.

**duposopi** „Gefäßname“ (gall.-lat., Graff. von Graufesenque): vl. nach Fraser RC. 42, 93 aus gr. διπρόσωπον mit *du-* nach *duplex*, vgl. daneben *biprosopi* (Oxé Bonn. Jbb. 130, 85) mit *bi-* nach *bidēns* usw. — Anders Vendryes BSL. 25, 42 f. (gall., aus \**dubro-* „Wasser“ + \**soiq-* „gießen“; nur \**seiq-*, nicht \**seiq-*[-s. *siat*] steht sicher).

**dūracinus**, -a, -um „hartes Fleisch oder Haut habend“ (*ūva*, *cerasa*, *persica*, *pira*; seit Cato, rom. [meist Subst., Wartburg III 188]; aus dem Lat. entl. gr. δωράκινα, mgr. ποδάκινα, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 432): *dūr-acinus* „harte Beeren habend, Härting“, Besitzkomp. aus *dūrus* und *acinus*, vl. Lehnübersetzung von gr. σκληρόσαρκος, -κοκκος o. dgl.; vgl. *dūri-corius* „harthäutig“ Cloat. (Vaniček 127, Stolz HGL 432 usw.); dafür spricht, daß es sich bei der *ūva* -a um Tafeltrauben mit besonderer Festigkeit (*firmitās* Plin. 14, 40) gegenüber Witterungseinflüssen handelt, und daß die *persica* -a Pflirsche sind, deren Fleisch fest am Stein haftet (Plin. 15, 113; dafür *persica dūriora* Apic.). — Abzulehnen Keller Volkset. 232 ff. (von *Dyrrachium*, alat. *Duracium* [angebl. = phönik. *Durāk*], *Dur(r)acinus* volksetymologisch umgewandelt in *dūrācinus* [-i- durchs Roman. gesichert]); Wetzstein bei Hehn-Schrader a. O. 434 f. (von der durch Baumfrüchte und Trauben berühmten persischen Stadt *Durāk*).

**durcō**, -ōnis m. „große Triere“, gr. nach Isid. 19, 1, 10: aus spätgr. (6. Jh.) δόρκων, -ωνος ds. (Leumann Gl. 19, 245 zu Sofer Isid. 29 f.); dieses δόρκων ist vl. identisch mit spätgr. δόρκων „Reh“ (Umbildung von δορκάς ds. nach δρόμων [daraus spätl. *dromō(n)* m. „Schnellsegler“], δρόμων u. dgl.), was gleichfalls in *durcō* (Itin. Anton. A 39 *durgōnēs quī et capreae*) entlehnt ist.

**dureta**, -ae f. „hölzerne Badewanne“, span. Wort nach Suet. Aug. 82: iberisch nach Stokes bei Holder I 1379.

**dūrens**, -a, -um „hölzern“ (*equus* Fest. 82 aus einem Tragiker): aus gr. δούρειος ἵππος ds. wie *dūrateus* Lucr. ds. aus δουράτεος (Wackernagel Sprchl. Unt. 171<sup>1</sup>. 493; Abltg. von δόρυ „Holz“, s. unter *larix*).

**dūriō**, -ōnis m. „Art niederer Schauspieler“ (Mar. Merc.): vl. = *Dōriō* (appellativisch verwendeter Name des *lēnō*), gr. Δωρίων (Ihm Rh. M. 44, 529 f.).

**dūrō**, -āre s. *dūrus* und *dūdum*.

**dūrus**, -a, -um „hart, derb, steif“ (für Geschmack, Gefühl, Gehör usw.; auch von den Augen „starr, stier“ [Plaut. Men. 923 al., vgl. gr. σκληρόφθαλμος, nd. *stūr* „stark“ : nschw. *stūra* „starr hinsehen“]); übt. „abgehärtet, rauh, streng; ungebildet, plump, unver-

schämt“ (*ōs, bucca, frōns* usw.); „hart, drückend, gefährlich u. dgl.“ (seit Enn., rom., ebenso *dūritia* f. „Härte“ seit Varro [-*iēs* seit Catull und Lucr.], \**dūranio* „Schwiele“ [vgl. *dūranolus* ds. Antidot. Brux., 6. Jh.]; vgl. noch *dūritia* seit Cic. [Demin. -*iola* Pelagon.], -*itūdō* seit Cato, -*iūsculus* seit Plin. nat., *dūrō, -āre*, härte, verhärte, verdichte, härte ab“, itr. „werde hart“ seit Enn. [syn. *solidāre*, opp. *mollire*; auch „ausdauern“ usw., s. u.]; rom., ebenso *indūrō* „mache hart“ seit Ov., -*ēscō* „werde hart“ seit Verg.; vgl. *obdūrō* „halte aus“ seit Plt. [syn. *offirmō* Asin. 321], ebenso -*ēscō* „werde hart“; *perdūrō* [vgl. *perstō, perferō*] „halte aus, durch“ seit Plt.; -*āmen* „Verhärtung“ seit Lucr. [-*amentum*, auch „Dauerhaftigkeit“, seit Val. Max.], -*ābilis* „dauerhaft“ seit Ov. [-*itās* seit Itala], -*ēscō* „werde hart“ seit Cic. und Lucr. [-*eō* Gramm.], spätl. -*ātor, -ātrix; dūri-cors, -cordia* seit Itala nach σκληροκαρδίας, -τράχηλος, -καρδία; vgl. auch *ōri-dūrius* Gl., *dūri-coriū, dūr-acinus*, s. d.): wohl nach Osthoff Par. I 111 f. dissim. aus \**drū-ro* (vgl. gr. ἰσχυρός; ἰσχύς) bzw., da die Ablautstufe *ū* trotz Osthoff a. O. 148, Hirt Vok. 172 durch gr. δρῦς, δρῦός f. (dor. m.) „Eiche“, nachhom. δρῦ-μός (hom. δρῦμδ n. pl.) „Wald“, ai. (Lex.) *drūnam* „Bogen“ nicht gestützt wird (s. Stolz IF. 18, 457 f., Wackernagel Sprchl. Unt. 185 ff.; doch liegt \**drū-* sicher vor in alb. *dri-ze, drū-ni*, lit. *drūtas* s. u.), aus \**dreū-ro* oder \**drou-ro*, zu Wz. \**dereu(o)*: „Kernholz, Eiche“ (s. *larix* „Lärche“ mit den nominalen Entsprechungen wie ai. *dāru* n. „Holz“, gr. δόρυ „Holz, Speer“, mak. δόρυλλος, air. *daur* „Eiche“ usw.; vgl. auch *druidēs*); Gbd. „kernholzhart, baumstark“ (wie in *rōbustus*: *rōbur*, gr. πίνυος u. dgl.), vgl. ai. *dāru-nāh* „hart, rauh, streng“; air. *dron* „fest“ (\**dru-nos*, vgl. formal ai. *dru-nam* „Bogen, Schwert“, *dru-nā* „Wassereimer“; Suff. wie in *quer-nus* usw.); ags. *trum* „fest, kräftig, gesund“ (\**dru-mos* = ai. *drumāh* „Baum“, gr. δρῦμός [in δρῦμδ „Wald“], ursl. \**drāmz* in russ. *dromz* „Dickicht, Urwald, Reisig“); arm. *tram* „fest“ (\**drārā-mo-*, Brugge Lyk. Stud. I 72, Osthoff a. O. 113, Pedersen KZ. 40, 208); lit. *drūtas* (dial. *driūtas*) „stark, dick, kräftig“; gr. argiv. δροόν (\**droFo-*) ἰσχυρόν Hes.; ai. *dhruvāh*, ved. *dhrúvīh* „fest, feststehend“ (*dh-* durch Einmischung von *dhar-* „halten“, s. *frētus*), av. *drva-*, ap. *duruva-* „gesund, heil“ (vgl. in anderer Bed. apr. *druvis* m., *druwi* f. „Glaube“, *druvit* „glauben“ = got. *trauan* „trauen“, *triggwas* [\**treuwa*z] „treu“ [aksl. usw. *drōva* „Holz“ s. *larix*; vgl. alb. *dru* f. (-*ja*), m. (-*ri, -ni*) „Holz, Baum, Stange, Pfahl, Brennholz, Gefängnis“, Jokl IF. 36, 101; nicht slav. Lw., sondern Erbwort aus \**drū-*, vgl. ablaut. *dri-ze* „Baum, Gesträuch“ [\**drū-*], *drū-ni* „Vorhängeschloß“, auch „Holzriegel“ [\**drū-n-*, Bugge BB. 18, 165; durch die zweite Bed. als richtig erwiesen, Jokl briefl.]; ablaut. aksl. usw. *drevlje* „vor alters“, Trautmann CGA. 1911, 249); air. *derb* „gewiß“ (\**deru-o* = gall. ON. *Dervus* usw.). — Aus *dūrus* (bzw. *ferrum dūrum* „Stahl“) entl. sind mir. *dūr* „hart“, kymr. *dir* „stark, sicher, gewiß“, *dur* bret. *dir* „Stahl“ (Ernault RC. 16, 335 f., Loth Mots lat. 162, Osthoff a. O. 113, Pedersen I 207, Wartburg III 194); gall. -*dūrom* „Tor“ (nicht „Burg“) gehört zu \**dhuer-* „Tür“ (s. *forēs*, Philipon RC. 30, 73 ff.; nicht zu gall. -*dūnum* [*Cambo-dūnum* usw.; vgl. *dunum* „montem“ Endl. Gloss., Thurneysen IF. 42, 144], air. *dūn* „castrum, arx“, kymr. *din* „Burg“ [es-St. \**dūnos*, Vendryes RC. 39, 369] = an. *tūn* n. „Hofplatz, Stadt“, ags. *tūn* m.



„Umzäunung, Hof, Dorf“ [engl. *town*], ahd. *zūn*, nhd. *Zaun*; Ghd. „Umfriedigung“, s. Walde-P. I 778). — Abzulehnen Solmsen IF. 26, 108 f. (als „brennend, scharf“ aus \**dū-ros* zu Wz. \**dāu-*, \**dau-*, \**dū-* „brennen“ in gr. δαῖω [\**ḍāF-iw*] „zündet an“, δύη „Schmerz“, δυερός ἐπίπνοος. τολμηρός Hes. [s. auch *laurus*]; die Bed.-Entw. von *dūrus* stimmt zu der von gr. σκληρός, nicht aber von δυερός u. dgl.); Fick I<sup>4</sup> 457 usw. (: gr. δύναιμι, *bonus*, s. Osthoff a. O. 112); Muller Ait. W. 157 (: air. *dūn* usw., s. o.).

*dūrō*, -äre in der zeitlichen Bed. „ausdauern, aushalten, währen“ (daraus mnd. *dūren*, nhd. *dauern*) wird von Osthoff IF. 5, 279, Par. I 114 f. (auch noch Walde LEW.<sup>2</sup> 245, Muller Ait. W. 152 usw.; Gdf. \**dū-ro-*, ev. \**dous-o-*) zu *dū-dum* (s. d.), arm. *tevem* „dauere“ usw. gestellt; es ist vlm. wohl aus itr. *dūrāre* „sich ab-, verhärten“ (aus *sē d.* wie *offirmāre* „sich versteifen, bestehen auf“ neben *sē o.*) entwickelt auf der Grundlage des Harten als des „Unveränderlichen, Dauerhaften“, vgl. z. B. Cato agr. 58 *quam diutissimē dūrent (olivae)* mit Tac. dial. 22 *firmus sanē pariēs et dūrātūrus*, Plaut. Amph. 882 *dūrāre* („aushalten“) *nequeō in aedibus* (im Wortspiel Asin. 907) mit καρτερεῖς ἐτ' ἐν δόμοις Eurip., schwed. *uthärda* „ausdauern“ : *hård* „hart“ u. dgl. (Persson Beitr. 47 ff.). — Walde-P. I 805.

*dusius* „daemon immundus, incubus“, gall. nach Aug. civ. 15, 23, Isid. 8, 11, 103 (rom. in Abltg., Warburg III 195): ir. *duis* „noble“, korn. *Dus*, *Diz* „Teufel“ (vgl. mlt. *dusmus* „diabolus“, westfäl. *dūs* „Teufel“, mbret. *teüs* „Geist, Gespenst“); Wzf. \**dhūs-* neben \**dhuōs-* in mhd. *getwāns* „Gespenst“, lit. *drāsas*, jetzt *dvasiā* „Geist“ usw. (s. *bēstia*, auch zu ahd. *zussa* „Gespenst“, dazu Pokorny ZcPh. 14, 293, Schrader RL. I<sup>2</sup> 37). — Walde-P. I 845.

*dusmō* s. *dūmus*.

*dussis* s. *bēs*.

*dnumvir* s. *duomvir*, *duovir*.

*dux* s. *dūcō*.

## E.

1. ē- präfigierte deiktische Partikel in o. *e-tanto*, u. *e-tantu* „tanta“, Dem.-St. \**eko-*, \**e-kā-* „hic, haec“ (o. *e-kas* „haec“, *e-kass* „has“ usw. [*ekik* „hoc“, päl. *ecic* ds. aus \**ekid-k* nach *idlk* „id“ aus \**idid-k*, nicht unflekt. Partikel \**e-ki*, Thurneysen IF. 39, 198 f., s. *hic*); dazu Partikel \**ke* in *ec-ce*, *ce-do*, s. d.), erweitert \**e-ke-so-* (o. \**ekso-*, u. \**es(s)o-* in o. *eksuk*, u. *es(s)u* Abl. Ntr. „hoc“ usw.); \**e-so-* (: ai. *a-sāu* „jener“; zu *so-* in \**e-so-*, \**e-k-so-* vgl. alat. *sa-psa* „ipsa“ usw., s. *ipse*, *iste*) vl. in o. εσοτ βρατμυ „istud munus“ (Ribezzo Neap. 1, 396, RIGI. 8, 95 gegen Grienberger Gl. 13, 17; aber marr. *esuc* „eo“ ist \**eisō-k(e)* = o. *eizuc*, o. *esei* ist verschrieben für *eisei*, o. *esidum* „idem“ ist in *es-id-um* zu teilen [s. *idem* und *dum*]); ai. *a-sāu* „jener“, *a-dyā*, *a-dyā* „heute“ (s. *hodie*), *ā-ha* neben *hā* „sicher, ja“; arm. *e-t'e* neben *t'e* „daß, wenn“; gr. ἐ-κεῖ, ἐ-κεῖνος neben κεῖνος (s. unter -ce); aksl. (j)e-se neben se „ecce“, russ. ё-то „da, da hier“, ё-тот „der hier, dieser“ neben tot „jener“ (Pedersen

Pron. dém. 9 ff.); got. *i-bai*, *i-ba* „Fragepartikel“, ahd. usw. *ibu*, *oba* „ob, wenn“ (Brugmann Dem. 115 ff.); vgl. auch die Komparativbildg. \**e-tero* in u. *etro* „anderer“, lat. *cēterus* (s. d.) und das idg. Augment (\*dann) *ē* (ar.-gr.-arm.), z. B. *ē-līkē* = arm. *e-līkē* (nicht in gr. *ē-mé* neben *me* usw., ahd. usw. *iuwih* „euch“ [\**e-zwez* Kluge<sup>11</sup> s. v.], s. Petersen Lg. 6, 169. 183): — im Lat. wohl in *e-nim* (s. d.), unsicher in *e-quidem* (s. d.) und *e-nōs* Akk. „nos“ Carm. Arv. (s. Brugmann Pron. Bild. 22; kaum mit *e-* von *egō*, zunächst im Nomin., Grienberger IF. 19, 150 f. [Lit.], Meringer WuS. 7, 35, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 283; noch anders, aber unwrsch., Loewe KZ. 54, 130 [\**ē* Rufpartikel, vgl. *ēcastor*]; Ribezzo RIGl. 14, 90: \**einōs* „illos“, vgl. *enim*). — Idg. Dem.-Partikel \**ē-* (ablaut. \**ē-* vl. in *ēcastor*, doch s. d.) gehört zum idg. Demonstrativst. \**e-* in ai. *asyā*, *āsyā* „eius“ usw., s. unter *ecce*, *ecquis*, *em* (*em-em*), *is*, *iste*. — Vgl. auch interjektionales *ē-* in *ehem*, *ehēu*, *eho*, vgl. *eh* (s. dd.). — Walde-P. I 98 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 13. 2, 332 f.

2. *ē-* s. *ēcastor*; *ē* „ex“ s. *ex*.

*ēā* „daselbst, da“ (seit Plaut.): Abl.-Instr. der Raumerstreckung von *is* (s. d.), urspr. „auf dem Wege“, sc. *viā* (vgl. entspr. *eādem*, *hāc*, *istāc*, *quā*, Schmalz<sup>5</sup> 441. 456). — *eātenus* „insoweit, insofern“ ist wie *hāctenus* (seit Varro und Cic., Schmalz<sup>5</sup> 536) zu *quātenus* „inwieweit“ (seit Scipio min.), dies nach *quā finī* Cato, hinzugebildet (zum 2. Glied s. *tenus*, IF. 44, 75; *prōtinus* ist trotz Leumann Gl. 18, 262 wegen nebenstehendem *protinam* nicht mit *hāctenus* bildungsgleich, s. d.). — Dasselbe *ēā* als erstarrtes Adv. in Vbdg. mit Präpp.: *anteā*, *antideā* (s. d.; Plaut. dafür noch *ante* neben *antidhāc*), *posteā*, *postideā* (seit Plt., ebenso *posthāc*; *postillā* seit Enn.), *propterea* (seit Enn., seltener *eāpropter*, vgl. *quāpropter*, Schmalz<sup>5</sup> 505), *praeterea* (alat. auch *praeterhāc*, Schmalz<sup>5</sup> 516), *interea* (seit Liv. Andr.; vgl. *interibi* „inter eos“ S. C. Bacch.); vgl. auch *arvorum ead* S. C. Bacch. mit o. *post exac* „posthac“ Tab. Bant. (Schmalz<sup>5</sup> 542).

*calē* (-ēs f. ?) „wildes Tier in Äthiopien, vl. Nashorn“ (Plin., *eoche* Pol. Silv.): Fremdwort.

*ebenus*, (hss.) *hebenus*, -ī f. und (vom Holz) -um, -ī n. „Ebenholz(-baum)“ (seit Verg. und Ov., rom.; spät. -eus und -inus, dies aus *ēβéivos*; spät. durch Verwechslung = „ebur“ Jul. Val., Kroll RhM. 70, 601<sup>1</sup>): aus gr. *ēβéivos* f. ds., dies aus ägypt. *hbnj* „Ebenholz“, das vl. nubisch ist (Spiegelberg KZ. 41, 131; daraus auch hebr. *hobnim*, Lewy Fremdw. 35). Aus *ebenus* stammt ahd. mhd. *ebēnus*, frühnhd. *ebenbaum*; aus *ēβéivos* arab.-pers. *‘abnūs* usw. (Schraeder RL. I<sup>2</sup> 209).

[*ebilantur* „mutilantur“ Gl. V 358, 9: verderbt für *ēvirantur* (Pokrowskij ALL. 15, 121 f.) oder ev. für *effēminantur* oder *hebetantur*].

*ēbrius*, -a, -um „trunken“ (syn. *vīnolentus*, *tēmulentus*, *satur*, *sau-cius* u. dgl.; seit Naev., vlt. und rom. auch *eber*, -a, -um, Heraeus GGA. 1915, 474; Demin. -iolus Plaut. [-iolātus Laber.], -iosus, -iōsitas seit Cic., -iācus [Schulze EN. 284; vgl. *mer-ācus*] seit Laber., rom. z. T. Subst. „Lolch“, Wartburg III 200, spät. *ēbriō*, -āre seit Fronto [in- seit Sen., *dēbriāre* seit Fulg.], -āmen seit Apul. bzw. Itala), *sōbrius*, -a,

-um „nüchtern (nicht betrunken); enthaltsam; besonnen“ (seit Plaut., ebenso Adv. -iē, -ietās seit Val. Max., *sōbriāre* künstlich Paul. Nol.): unerklärt; Zusammenhang von *ēbrius* und *sōbrius* (\*sō(d), Nbf. zu sē(d)- „ohne“ [s. d.; Wharton Et. lat. s. v., Stolz HC. I 194] oder ev. \*sūē- [vgl. *so-cors*] mit nach *ēbrius* gedehntem sō- oder eher \*so-ōbr- mit Abtönung) ist sicher, eine Gbd. „naß, befeuchtet“ o. dgl. (vgl. *madidus*, *madēre* als Gegensatz zu *sōbrius* Plt. Amph. 1001, Truc. 855) wrsch.; doch führen die bisherigen Deutungen nicht zum Ziel. Am wahrscheinlichsten noch Charpentier ZdmG. 73, 142 (\*ēmriōs : *amārus* „sauer“ [s. d.], eig. „saftig“, Ablautstufe wie in ai. *āmrah* „Mangobaum“, wenn aus \*ēmro-; *sōbrius* dann aus \*so-ōmriōs; nur ist e-Vok. nicht sicher bezeugt, und die Gbd. „saftig“ hypothetisch, wenn auch durch das Bed.-Verh. von \*sūros „sauer, bitter, feucht, roh“ [ahd. *sūr* „sauer“ usw., Walde-P. II 513] : \*seu- „Saft“ zu stützen). — Die übrigen Deutungen leiden daran, daß sie ē- als Präfix. aussondern müssen, was wegen *sōbrius* und aus Bed.-Gründen bedenklich ist; keinesfalls ē = *ex* + Adj. \*brius, was unlateinisch wäre (*ē-gelidus* „lau“ seit Catull und *ex-albidus* „weißlich“ seit Plin. beruhen auf der verbalen Vorstellung des Nachlassens der Kälte und Weiße [*ē-stolidus* Plt. Poen. 1108 ist trotz Leo z. St. vlm. *stolidus* „brutal“, interpolierter Vers], *ē-dūrus* „sehr hart“ seit Verg. scheint Rückbldg. aus *ēdūrāre* „abhärten“ seit Colum. wie *efferus* aus *ātus* Lucr.), und idg. \*ē- „nahe bei, etwas“ (ai., gr., germ.) in ai. *ā-nīlah* „schwärzlich, d. i. etwas schwarz“ usw. ist trotz Niedermann Mēl. Meillet 98 f., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 817 (mit falscher Heranziehung von lett. *ie-dzēries* „angetrunken“, s. Bechtel Lex. 155, Endzelin Lett. Gr. 504) in diesem Typus italisch nicht belegt (vgl. *hērēs*, *ūtor*, Walde-P. I 96), auch entspricht ein *ē-brius* „etwas trunken, angeheitert“ der Bed. nach nicht. Daher abzulehnen: Ribezzo RFCl. 35, 79 ff. (\*ē-m(er)-ios, \*sō-m(er)-ios auf Grund von ē (sō) *merō* (*bibēns*)); Ceci Rc. Acc. Lincei 3 (1894) 320 (*sōbrius* : σωφρων, *ēbrius* daraus rückgeb.); Stabile Class. e Neol. 1909, 90 ff. (\*ec(bi)b(ā)rios, \*sō(bi)b(ā)rios; Synkope des ā unmöglich); Nazari RFCl. 44, 107 ff. (\*ē-dh(e)rio-s „ohne Enthaltbarkeit“, \*sūē-dh(e)rio-s „sui continens“ [s. *firmus*, *frētus*]; auch syntaktisch verfehlt); Wood AJPh. 52, 132 (\*ē-bhriō-s „durch und durch naß“ : gr. φῦψω usw., s. *dēfru-tum*); Tucker 83 f. (\*ē-dhri-os : ai. *dhārya-* „Wasser“ oder \*ē-sr-io-s : *serum*); Muller Ait. W. 159 (\*eks-fr-īo-s „ausgelassen“ : *ef-ferō* Bed.!) ; Ribezzo RIGl. 3, 253 f. (: *bria* „Weinfaß“ nach Char. gr. I 83, 16; *bria* ist zu spät belegt und ungedeutet [s. d.], auch wäre der Sinn eher „ohne bria, d. i. nüchtern“ als „trunken“). — Natürlich nicht als \*ēg<sup>st</sup>-rio-s : *inguen* (Fick I<sup>4</sup> 363).

**ebulcalium** „ungula caballina“ Gl. (neben *epo-calium*): gall., aus \*epālo-callion (: mkymr. *ebawl*, abret. *ebol* usw. „Füllen“) bzw. \*epo-callion, s. *equus* und vgl. *callio-marcus*. Loth RC. 37, 24 f., Bertoldi Sill. Ascoli 528.

**ebulus**, -i f. und -um, -i n. „Niederholunder (Sambucus ebulus, gr. χαμαίκερη), Attich“ (seit Cato, rom. neben gall. *odocos* [s. d.], vgl. die Kontaminationsformen *educu*, *ebucone* usw. Gl.; aus *ebulus* entl. bret. *évl*, ags. *eofole*, Wartburg III 202; davon -inus Plin. Val.): wohl aus \*edh-los, \*eflos (vgl. *stabulum*, *tabula* aus \*sta-dhlom, \*sta-

*fom*, \**tl̥p-dhlā*, \**taflā*) zu ksl. usw. *jela* (\**edlā*), russ. *jelz*, aëch. *jell* usw. (\**edli-*) „Tanne“, apr. *addie* (\**edle*), lit. *ėglė*, lett. *egle* ds. (-*g*-aus -*d*-, sekundär ē-St.; vgl. auch lit. *ėglius* m. „Taxusbaum, Wacholder“, Trautmann GGA. 1911, 251); ablaut. gall. *od-ocos* „Attich“ (Marc. med., s. d.), ahd. *attuh, attah* „Attich“ (nicht aus *actē*, gr. ἀκτῆ „Holunder“, Kluge<sup>11</sup> s. v.; s. Niedermann Mēl. Meillet 100, Cuny MSL. 16, 327. 19, 214; *odocos* usw. kaum zu \**od-* „riechen“ [s. *odor*], Brück IF. 39, 122). Die starken Bed.-Unterschiede bilden kaum ein Hindernis für die Gleichung; falls nicht die schwarzroten Beeren bei der Übertragung auf Eibe, Wacholder und dann andere Nadelbäume das tertium comparat. bilden, ist vl. von einer Gbd. \**edh-* „spitz“ (so Petersson Het. 100f. für die bsl. Sippe, s. unter *ador*) auszugehen möglich (vgl. gr. ἀκτέα, ἀκτῆ „Holunder“, wenn „mit spitzen [am Rande gesägten] Blättern“). — Mir. *aidlen* „abies?“ [doch s. zur Bed. K. Meyer Contrib. s. v.), korn. *aidlen* „Tanne“, mbret. *ezlen* ds. (Mikkola IF. 23, 126<sup>1</sup>, Jagić-Festschr. 361) bleiben fern. — Falsch Vaniček 17 (: *abiēs*). — Walde-P. I 51.

**ebur**, -*oris* n. „Elfenbein“ (seit Plaut., ebenso -*ātus*; *eboreus* seit Petron [rom. Subst., gelehrt], *eburneus*, -*neolus* seit Cic., *eborārius* Inschr.; aus dem Roman. stammt engl. *ivory*, nld. *ivoor*): nach Schrader RL. I<sup>2</sup> 242 (vl. durch phönizisch-karthagische Vermittlung, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 359; Flexion nach *rōbur* usw.) aus ägypt. *āb*, *ābu* „Elefant, Elfenbein“, kopt. ⲉⲃⲟⲩ, ⲉⲃⲟ ds., womit stammverwandt hebr. *šēn-ha-bbīm* „Zahn der Elefanten, Elfenbein“; dazu auch ai. *ibhaḥ* „Elefant“ (Freudenberger BB. 25, 277 f. mit falscher Annahme des Ablauts; verfehlt Fick KZ. 42, 85) und gr. ἐλ-εφᾶς, -αν-τος m. „Elfenbein, Elefant“ (daraus lat. *elephantus* c. seit Enn., *elephās* m. seit Varro und Lucr.; die Bed. „Elfenbein“ nur literarisch Verg., Ernout-Meillet 280; daraus ahd. *helfant* auch „Elfenbein“ wie frz. *olifant*; über got. usw. *ulbandus* f. „Kamel“ s. Feist<sup>2</sup> 390f., Stender-Petersen Lw.-Kunde 358f.), dies im 1. Glied wohl verwandt mit hamit. *elu* „Elefant“ (daraus über das Ägyptische pers. *p-īl*, arab. *fil*, Lokotsch n. 605; anders, aber unwrsch., Schrader a. O., Osthoff Par. I 281 f.).

**ēcastor** „beim Kastor“ (seit Plaut., nur von Frauen; nicht elliptisch, Meister EN. I 120f.); **edepōl** „beim Pollux“ (seit Plt., zur Messung s. Meister a. O.; sowohl von Männern wie von Frauen, aber nach Varro bei Cell. 11, 6, 5 urspr. auf die Frauen beschränkt, s. Altheim Griech. Götter 37ff., auch zur mutmaßlichen Herkunft des Schwurs bei den Dioskuren aus Sparta [zu gr. Κῶστωρ s. Kretschmer Wiener Eranos 1909, 121ff., Boisacq Rev. Instr. publ. en Belg. 53, 101ff.]; *pōl*, seit Ter. meist von Frauen, Kürzung aus *Pollux* [s. d.], vgl. Keller Volkset. 109); **ēiūnō** „bei der Iuno“ (Char. gramm. I 198, 18); **ēquirinē** „beim Quirinus“ (Paul. Fest. 81); **ēdi**, **mēdi** „beim Dias Fidius“ (Titin., Männerschwur wie *mēdiusfidius*): ē- wohl nach Loewe KZ. 54, 125ff. eine interjektionelle Rufpartikel (mit ō ablaut., vgl. *eh*, *eho*), auch in gr. ἤ „he“ (Aristoph.), häufiger hervorhebend „in der Tat“, fragend „wirklich“ (lesb. ἤ μὲν usw.; auch in ἤ-τοι, ἐπει-ῆ, ἤ[*F*]ē „oder“, ἤ-δη; wohl auch lak. tar. ἐγών-η, wonach hom. τῶνη usw., Brugmann-Thumb 288f., Loewe a. O. 133<sup>1</sup> m. Lit.), ai. *ā* hervorhebend hinter Adv. und Nomina, ahd. *ihh-ā* „ich

(gerade)“, wohl auch *nein-ā nein* u. dgl. (doch vgl. *ā(h)*); weniger wrsch. ist Zugehörigkeit zum Pron.-St. \**e/o-* (s. *ē-*) als Instr. (nicht Lok., so z. B. Persson Nyare anders. 31 ff.), was allerdings für ai. *ā* und gr. *ῆ* „wirklich“, da bei einer Gbd. „so“ mit dor. usw. *ῆ* „wenn“ zu identifizieren, vorzuziehen ist (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 327, Brugmann-Thumb 618). — *ēdēpōl* ist aus \**ē de(iu)e pol(lux)* infolge Funktionslosigkeit weitgehend gekürzt wie *ēdī* aus \**ē de(iu)e* (Umgangsspr. 20, Horn Festschr. Behaghel 69; nicht \**ē deus Pollux*, Loewe KZ. 55, 46, da Vok. *deus* nicht alt ist, s. d. [ebensowenig \**dee*, z. B. Vaniček 124]; verfehlt Grienberger IF. 19, 150: *ēde-pol* „gib, Pollux“ wie angebl. auch *ē[de]-castor, eccere* [s. d.]; *ēde* ist nicht = *dā*). — *mē-castor* (Plt. Ter. Titin., immer enklitisch, Thes. Onom. II 243, 53) ist zu *ēcastor* wie *ēdiusfidius* (Char. gramm. I 198, 17 ohne Beleg) zu *mēdiusfidius* (seit Cato) hinzugebildet nach *meherc(ul)ēs* (seit Cato) neben *mehercle* (seit Plt.); urspr. (*ita*) *mē Herculēs* (*Diūs Fidius* usw.) (*iuvet, ut*), s. Umgangsspr. 29 f. — Verfehlt über *edepol* noch Speyer Festbündel Boot 53 ff. (\**(m)ed Apollō*). — *eccere*, wohl auch *equidem* bleibt fern, s. dd.; ebenso *enōs*, s. *ē-*. — Walde-P. I 99.

*ecce* „da!“, s. *da!* (seit Enn. und Plaut., rom. neben verbreiteterem *eccum*, Wartburg III 202 f.; alat. *ecce mē* u. dgl. nach *vidē*, seit Cic. auch Nomin. nach *ēn*, Umgangsspr. 34): wohl aus \**ed-ce*, vgl. o. *ekkam* „item“ (\**ed-ke-um* „ebenso“, vgl. *pid-um* „quicquam“, Buck Gramm. 147), *ekss* „ita“ (wohl \**ed-ke-s* mit *s* nach *puz* „ut“ aus \**puti-s*, Brugmann IF. 34, 404 gegen Skutsch Gl. 2, 151); *ed* adv. Partikel (= N. Sg. Ntr. *ed* [: *em*, s. d.] in u. *eṛ-ek* „id“, vl. ai. *ad-āh* „illud“; aber air. (*h*)*ed* „es“ aus \**id-ā*, ahd. usw. *ēs* „es“ wohl aus \**iz*) auch in av. *aṭ* zur Hervorhebung des vorhergehenden Wortes, vl. aksl. *jed-ŋz, jed-ŋz* „einer“ als „gerade, nur einer“ (Brugmann IF. 23, 311, Berneker 262; anders Pedersen Pron. dém. 321); s. Brugmann Dem. 33, Sächs. Ber. 60, 67, Pron. Bild. 78, Pisani IF. 48, 242 (mit ganz unsicherer Heranziehung von sikul. *ed*; einen alten Nomin. \**es*, \**ed* mit Sommer IF. 30, 394 [vgl. auch Thurneysen KZ. 35, 198 f.] zu leugnen, besteht angesichts von *ekkam* usw. kein genügender Grund [s. auch *em, is*]; ein grm. *edde-* aus \**et-pe, \*eḥpe* „das da“ sieht Horn Festschr. Behaghel 66, freilich ganz unwrsch., auch in ahd. *ēdeswer* [*ethes-*, jünger *eta-*, *ete-*] „irgendeiner“, wenn aus \**edde-s(ih)-wer*, anders J. Schmidt KZ. 22, 318 ff. [: ai. *adāh* „dort“, lat. *ec-quis*, lautl. unmöglich], Walde-P. I 43 mit Lit.). — Weniger gut Lindsay-Nohl 708, Sommer Hb.<sup>2</sup> 448 (: o. *e-ko-* „dieser“ in *ekak* „hanc“ aus \**e-kām-ke* usw., s. unter *ē-*, -*ce*; ein \**e-k(e)-ke* ist morphologisch ebenso bedenklich wie ein \**ē-ke* mit Konsonantendoppelung wie in *att-at* oder ein \**ē-ke* : *ē-castor* [das aber nicht „da“ bedeutet, s. d.]; auch bleibt o. *ekkam, ekss* dabei unerklärt). — Verfehlt bei Birt ALL. 15, 77 (\**et ce* „und dá!“; *et* ist hierbei sinnlos, *ce* kann nicht hochbetont sein); Meringer bei Singer PBB. 12, 211 f. (*ec-ce* : got. *aīþ-þau* „oder“ angebl. aus \**aīþ-* = lat. *ec-*; s. Feist<sup>2</sup> 21, Walde-P. I 43); Muller Ait. W. 81 (\**em(e)-ce* „nimm da“; wāre \**ence*); Otrębski Prace fil. 10, 63 (aus \**ek-kis* : ai. *nā-kīh*, vgl. *necerim*; lautlich unmöglich); Stowasser Dunkle Wörter II p. XVIII ff. (aus gr. *ἔχε* „halt!“; s. Köhler ALL. 8, 221 f. 224, auch zu älterer Lit.).

*eccum* (seit Plt., rom. [vgl. ahd. *eggo*, Schulze KZ. 45, 341], auch in Zss. mit *hāc*, *hic*, *ille*, *iste*) wohl aus *ecce* \**hom* („hun-c“), nicht aus *ecce eum*, vgl. die Beziehung auf die 1. Pers. Mil. 25 *ubi tu es?* : *eccum* (= *ecce mē*); *ecca* Rud. 1154 ist nicht *ecce* \**ha* (ohne -i), sondern nach *illum* : *illa* hinzugebildet (vgl. *eccillum*, -am usw., *eccistam* Plt. [spätl. *eccille* Apul. wie *ecce iste* Peregr. Aeth. usw.; vulgär <e>*ccillunc* CIL. I<sup>2</sup> 2520, 43, während bei *ecce* \**hom* das deiktische -ce, da sonst übercharakterisiert, fehlt); s. Bach Studem. Stud. II 401, Lindsay-Nohl a. O., Sommer Hb.<sup>2</sup> 424. 447 und zur Synt. von *eccum* (erstarrt neben Fem. erst spätl.) Wackernagel Synt. I 53, Umgangsspr. 34.

*eccerē* (-ē nicht sicher, Lindsay Early lat. verse 198) „ecce, *eccum*“ (nur Plt. Ter.; meist alleinstehend, daneben *eccere autem* wie *ecce a.*): vl. aus *ecce rem* (= *negōtium*) „da haben wir die Geschichte“, mit umgangssprachl. Verstümmelung infolge Funktionsschwäche oder nach Infin. oder Imper. auf -ere (Ribbeck Beitr. 44, Köhler a. O. 231 f., Umgangsspr. a. O.; kaum *ecce rē* „sieh, in der Tat“ nach Corssen Beitr. 43 f., da *rē* = *rē vēdā*, *rēāpse* nicht alat. zu sein scheint; -re jedenfalls nicht nach Persson IF. 2, 249<sup>1</sup> identisch mit der Endung von lit. *aurē* „dort“ [ahd. *da-ra* „co“], vgl. Walde-P. I 188). — Die Deutung der Alten (Paul. Fest. 78 *eccere iūsiurandī est, ac sī dicātur per Cererem* eqs.; danach Gl.) ist sachlich unpassend und ergibt keine annehmbare Vorform (nicht \**ēde-cere* „gib, Cerus“ nach Grienberger IF. 19, 150, vgl. *ecastor*). — S. auch *ecquis*. — Walde-P. I 97. 99.

*ecclēsia*, -ae f. „(griech.) Volksversammlung; jüdische und christliche religiöse Gemeinde, Kirche“ (seit Plin. iun., rom. [neben *basilica*, Wartburg III 203]; daraus entl. alb. *kīše* „Kirche“, air. *eclis* usw., Pedersen I 198): aus gr. ἐκκλησία ds.

*eclogia* s. *ēlēct(u)ārium*.

[*ecōnēs* „*sacerdōtēs rūsticī*“ Gl. III 520, 13 al. (neben *egōnēs* V 597, 56 usw.): nach Lindsay Cl. Rev. 31, 127 f. (II. 7, 37) verderbt für *agōnēs* „Opferpriester“ (s. d.; statt *rūsticī* zu lesen *Etruscī*?), vgl. überlief. *egonus*, *egonensis* bei Paul. Fest. 10, 7 und 254, 9 für *Agōnus*, *Agōnēnsis*. — Daher gegenstandslos Stolz HG. I 219 (: *prae-cō*); Ribezzo RIGI. 14, 95 (: u. *iuka* „preces“ usw., s. *iocus*); Wood AJPh. 52, 132 (\**e-kuōnēs* : lit. *šveñtas* „heilig“ [I]); Oštir Vogeln. 49 (etr. \**e[s]c* : *aesar* „Gott“, s. *aestumō*; phantastisch)].

*ecquis*, *ecquid*, adj. *ecquī* (selten subst.), *ecquae* u. -a, *ecquod* „etwa einer, wohl irgendeiner“ (seit Naev. bzw. Enn., in der Volkssprache der Kaiserzeit absterbend [nicht z. B. bei Caes. Sall. Vit. Tac.]), *ecqualis*, -e „wie wohl beschaffen?“ (Gell.), *ecquando* „wann wohl, ob wohl jemals?“ (seit Quadrig., -ōne seit Cic.): wohl mit demselben \**ed* (Partikel der Hervorhebung = Ntr. Sg. *ed* „das“; vgl. vom St. i- ai. hervorhebendes *ū*, av. *it*, ferner ai. *kuv-id* „ob wohl, ob etwa?“ u. dgl.) in *ecce* aus \**ed-ke* (s. d.); dafür spricht auch die von *numquid* (vgl. Schmalz<sup>5</sup> 650) nicht wesentlich verschiedene Bedeutung (Brugmann Dem. 33, Grdr. II<sup>2</sup> 3, 327; lautlich verfehlt J. Schmidt KZ. 22, 318 ff.: \**edes-quī* zu ahd. *eddes-woer* [s. *ecce*] usw.; wäre \**ēsquī*). — Abzulehnen Döhring Jbb. kl. Phil. 1890, 439 f.,

Birt ALL. 15, 76 ff., Grünler *De ecquis sive etquis* pron. quaest. orthogr., Diss. Marburg 1911 (aus *et quis* „und bzw. sogar einer?“; in der Bed. unmöglich und auch nicht durch die – schlechtere – Schreibung *etquis* der Hss. empfohlen, s. Thes. V 2, 52); Horn Festschr. Behaghel 65 (aus *ecce! quis?* „sieh, wer?“: wird der von Anfang an indefinit-dubitativer fragenden Bed. so wenig gerecht wie die entspr. Deutung von ahd. *ēddeswer*, s. *ecce*).

**edepöl, ēdī** s. *ēcastor*.

**edō, ēdī** (vulg. *ēdidī* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 330, Bücheler Kl. Schr. III 310), *ēsum, ēsse* „esse“ (seit Liv. Andr., rom. verdrängt durch *comedō* und *manducō* [beide schon Plaut.], IF. 43, 90 f.): o. *edum* „edere“, u. *ezariaf* „escas?“ (\**ēd-s-āsio-*, v. Planta I 392. II 403, Festschr. Streitberg 378); *edō* für älteres athemat. \**ēd-mi* (vgl. *ēs* aus \**ed-si* usw., s. u.) = ai. *ādmi, ātti* „esse, ißt“ (auch in den schwachen St.-Formen: *ādanti* usw.; thematisch im Med. *ada-sva*); gr. hom. *ēd-μῆναι*, Fut. (alter Konj.) *ēd-o-μῆναι*, Imper. urspr. \**ēdmi* (: ai. *addhī*; sek. [nach *nie*] *ēdmi*, wonach *ēdmiēte*, *ēdmiō* usw., Brugmann IF. 32, 68 f., vgl. auch Thurneysen ib. 39, 189 f.), sek. thematisch *ēdω* (nach Part. *ēdovt-* und ev. 3. Pl. \**ēdovti*, Vendryes IF. 26, 135, Sommer KE. 157), Pf. hom. *ēd-ηδ-ώς*, *ēdēdo-ται* (nach *πέπο-ται*, Wackernagel Verm. Beitr. 36), att. *ēdēdoka* (vgl. auch *ἀλληλ-οδωδῶνται* · *ἀλληλο-βόροι*, Fraenkel IF. 28, 249 f.); bsl. \**ēdmi* in aksl. *jamy* (\**ēmь*), *jasti* „essen“ (Meillet Slave comm. 170), apr. *īst* „essen“, lit. alt *ēmi* (jetzt *ēdu*, *ēdžiau, ēsti* „essen, fressen“, lett. *ēmu* (für älteres \**ēmi*), *ēst* ds. (Meillet MSL. 13, 112 f., Endzelin Lett. Gr. 546. 559); thematisch got. *itan*, an. *eta*, as. ags. *etan*, ahd. *eggan* „essen“ (= ai. *ādanam* „Futter“, heth. *adanna* „Speise“, vgl. gr. *ἐδανόν*) und arm. *utem* ds. (\**ōd-*, Bartholomae IF. 3, 15, Meillet MSL. 19, 181 f.; vgl. lit. *uodas* „Mücke“, wenn „Fresser“, aus \**ōd-*, Schulze KZ. 43, 41. 379); heth. *ed-* „essen“ (Imp. *ed* „išt“, 3. Pl. *adanzi* „sie essen“ usw. mit *a* durch Vokangleichung, Sturtevant Lg. 3, 168, Friedrich Hethitisch 15<sup>6</sup>, IF. 41, 371); air. *cini estar* „etsi non edit“, *esse* „gegessen“ (\**ed-tio-*), kymr. *esu, ysu* (\**ed-tu-*) „vorare“ (vgl. auch Pedersen II 558 f.); fern bleibt alb. *ha*, Prät. *he-ngra* „esse“ (Pedersen KZ. 36, 341; anders Brugmann I<sup>2</sup> 759, G. Meyer Alb. W. 144).

Für *ēs, ēst(ur)*, *ēstis, ēsse* scheint *ē*, nicht *ē* durch Grammatikerzeugnisse festzustehen (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 105 m. Lit., dazu Hermann Silbenbild. 208 f., Postgate Gl. 14, 107 ff.); wenn richtig, dann kaum mit altem dehnstfg. *ē* wie in bsl. \**ēdmi* (z. B. Meillet MSL. 17, 198 f., BSL. 23, 80 f.: würde *ē* von *edim* schwer erklären), sondern nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 123, KE. 159 mit Dehnung nach dem Lachmannschen Gesetz, wenn auch dessen Geltung für Media + s bestritten ist. Part. *ēsus*, Sup. *ēs/sūm* kann dehnstfg. *ē* enthalten (: lit. *ēstas* „gegessen“, Inf. *ēsty* usw.; anders Kent Lg. 4, 186). S. im übrigen zur Flexion (*edō, edimus, edunt* gegenüber *ēs, ēst, ēstis* wie bei *volō*) Sommer Hb.<sup>2</sup> 540 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 311; themat. *edis, edite, edere* ist erst spätdat., daher auch nach Sommer KE. 156 ff. von Prisc. II 522, 30 bezeugtes *ēdit* Naev., *perēdit* Plt., *comēdit* Lucil. anders aufzufassen: das Gleiche gilt wohl für *edam* neben altem *edim* (*ā*-Formen sicher erst seit 1. Jh. n. Ch., s. Sommer a. O.; *bibās, edās* Plt. Poen. 534 ist kaum ein alter Vorläufer,

zeigt aber einen der Wege für die Neuerung). — Zum Pf. *ēdī* s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 548, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 332, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 447; got. \**et, ētum* (ahd. *āg, āzum*), ai. *ādimā*, gr. *ἐδ-ηδ-ώς*, lit. Part. *ėdes* usw. zeugen trotz Meillet BSL. 23, 81, Ernout-Meillet 283 wohl für idg. Charakter der Bildung (vgl. auch heth. *eter* „sie aßen“, wenn = l. *ēd-ēre*, Sturtevant Lg. 7, 172, und s. zu *ēmī* unter *emō*). — Vgl. noch von nominalen Bildungen ai. *ādman-* n. „Speise“ (: *ēd-meva*), gr. hom. *ēdap*, -*aroς* n. „Nahrung“ (\**ēdFap*, vgl. *ēdap* - *βρώμα* Hes. : ai. *-advan-* „essend“, Schulze Qu. ep. 121), *ἐδητός*, *ἔδεσμα* „Speise“, *ὀδύνη*, *ἄol. ἔδυva* „Schmerz“ (vgl. *cūrae edācēs*, Schmidt KZ. 32, 347, Fraenkel Streitberg-Festg. 90; nicht besser Walde-P. I 768), lit. *ėdis* m. „Essen, Speise“ (: ai. *ādyam* „Nahrung“, an. *ǣtr* „eßbar“, idg. \**ēdīo-*; aber \**in-ēdia*, -*ae* f. „Hungern“ [seit Plt.] hat *ē*), *ēda* f. „Essen“ (= an. *āta* f. „Nahrung“), usw. — Weitere Analyse von \**ed-* „essen“ unsicher; unannehmbar Brugmann Album Kern 31, Gdr. II<sup>2</sup> 3, 96. 128 (\**ēdō-* „an sich, zu sich nehmen“, ablaut. \**ō-d(ō)-*; scheitert auch an *dēns* „Zahn“, das gewiß zugehört, s. d.; schwundstfg. auch in Zss., gr. *ἀρι-στον* n. „Frühstück“ [\**d-tom*], vgl. *δειπνηστός* „Essenszeit“, *δορπηστός* usw.). — Vgl. noch *prandium*, *acrēdula* (*fic* usw.), *iēiūnus*, *helluor*.

Hierher u. a. *edāx*, -*cis* „gefräßig, verzehrend“ (seit Plt., ebenso -*itās*); *edō*, -*ōnis* m. „Fresser“ (Varro, *com-* ds. seit Lucil., rom. \**xedō* „Löffel“, Meyer-Lübke n. 3000a; vgl. ahd. *ēzzo* „Esser“); *edulus* „comestor“ Gl. (Samuelsson Gl. 6, 260; vgl. *ellum* 'co-clearium' Gl. V 453, 12 u. ö., aus *edulum*, Niedermann briefl.); *edūlis*, -*e* „eßbar“ (seit Hor.), Ntr. Pl. -*ia*, -*ium* „Eßwaren“ (seit Afran.), woraus -*ium*, -*i* seit Varro (-*ū* unerkl., kaum nach \**vic-tūlis*, Leumann -*lis* 4 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 235, vgl. auch Samuelsson a. O., Walde-P. I 120; idg. u-St. \**edu-*, der aber durch an. *jōtunn* „Riese“, gr. *ὀδύνη* nicht gewährleistet wird; *Edūsa* Varro [-*ūla* Tert., -*ūca* Aug.] bleibt fern, s. Altheim Röm. RG. I 78 f.); *ēsor*, -*ōris* m. „Esser“ (Fronto; *com-* seit Gaius, daneben *comēstor* wie *comēstus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 609 f.; vgl. *amb-ēstrīx* [aus \**ēsr-* Plt.); *ēsus*, -*ūs* „Essen“ (in *ēsui esse* usw., Sup. *ēsuo*, vgl. o.); *ēs(s)itō* „esse häufig“ (seit Plt. und Cato, alat. und arch.); *ēs(s)uriō*, -*ivī*, -*ire* „hungere“ (seit Plt. [neben *sitō* Cas. 725 usw., opp. *satur* Poen. 6], -*iālis* und -*iō*, -*ōnis* [komisch nach *saturiō*] Plt., -*itiō*, -*itor* Mart., -*iēs* nach *luxuriēs* Tert.); *ēscā*, -*ae* f. „Speise, Futter“ (\**ēd-s-qā* = lett. *ēška* „Vielfraß“, vgl. ahd. *ās* „Speise“ aus \**ēd-s-o-m*; s. d., auch zu den Ableitungen). — Verbale Kompos.: *ad-edō* „benage“ (seit Cic.); *amb-edō* „fresse ringsum an“ (seit Plt.); *com-edō* „esse (auf)“ (seit Plt., s. o.); *ex-edō* „verzehre“ (seit Plt., -*ēsus* seit Bell. Hisp., -*ēsor* Lucr.); *ob-edō* „fresse an“ (Ätna; gewöhnlich *obēsus*, -*a*, -*um* „abgezehrt, mager“ [Laev.] und „fett, feist“, Gbd. „angefressen“, Gell. 19, 7, 3; davon *obēsō* „mäste“ seit Colum., ebenso -*itās* „Feistigkeit“); *per-edō* „zehre auf“ (seit Plt.; komisch *Peredia* Plt., Gl. 15, 47<sup>2</sup>, anders Wackernagel St. it. fil. cl. 5, 34 f. [II. 13, 222]); *sub-edō* „fresse von unten an“ (seit Plt.). — Walde-P. I 118 ff.

*ēducō*, -*āre* s. *dūcō*.



ēdūrus s. ēbrius.

effāfillātō brachiō Plaut. Mil. 1180 (ex-codd.), glossiert von Paul. Fest. 83 *effāfillātum* (-l- wegen der Herleitung von *filum*) *exsertum, quod scilicet omnēs exsertō brachiō sint 'exfilāti', id est extrā vestimentum filō contextum* (daraus Gl.; *expapillātō* Paul. Fest. 79 und Non. 103 infolge volksetymol. Ableitung von *papilla*); *exfābillāverō* (-fāf-) 'exseruerō' (Gl., aus einem verlorenen Text): Dialektwort, vgl. u. *su-fāfias* „partes exsertas hostiae?“ (oder „subligacula corporis“, vgl. gr. ὑπόζωμα „Zwerchfell“, Bücheler Umbr. 132); Wz. \*dhābh- „passend fügen“ in lat. *faber* usw. (s. d.), Denomin. von dial. \*fāfilla etwa „Fügung“ (vgl. zur Bldg. *fav-, pūpilla* usw.); zur Bed. vgl. *ex-serere* zu Wz. \*ser- „reihen, fügen“. — Ernout *Él. dial. lat.* 155 (Lit.), Muller *Ait. W.* 503.

effētus s. fētus.

effiglēs s. fingō.

effūtīō, -īvi, -itum, -īre „schwatze heraus, plaudere aus, schwatze“ (seit Ter. Phorm. 746); eig. „nur so herausschütten, ausgießen“ (*ab eo quod est effundere* Don. z. St.; vgl. Varro l. l. 7, 63 *euax ... nihil significat, sed effūtūtum nātūrālīter est*), Denomin. von *fūtis*, -is „Gießkanne“ (*fūtīō, ex quō compositum effūtīō, fūtīlis* Prisc. gramm. II 131, 25 ist Rückschluß), wozu auch *fūtīlis* (*fut-*), -e „leicht ausgießbar, unnütz, eitel, zerbrechlich“ (s. unter *fundō*; danach *effūtīlis* 'qui nihil retinet' Gl.); Wz. \*gheu- (neben \*gheu-d- in *fundō*) „gießen“, s. *exfūtī*, vgl. auch *cōnfūtō*.

ēgelidus s. unter ēbrius.

egeō, -ui (-itūrus, vgl. *caritūrus*, Tert.), -ēre „darbe, leide Mangel“, „bedarf, habe nötig“ (mit Gen.; jünger Abl., Schmalz<sup>5</sup> 408); sek. „entbehre; vermisse“ (seit Plaut., ebenso *egēns* „(be)dürftig, arm an“ und *egēnus*, -a, -um ds. [\**eges-nos*, Havet MSL. 4, 86, Meyer-Lübke ALL. 8, 329; -ulus Paul. Nol.], *eges-tās*, -tis f. „Dürftigkeit, Mangel“ seit Enn. [von Ntr. \**egos*, vgl. *tempes-tās* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243]; spät. *egentia* f. seit 5. Jh. und *egest(u)ōsus* seit Ps. Cypr., 4. Jh. nach *cōpiōsus*; *ind-igeō* [*ind-* wie in *ind-ipīscor* usw.], -ēns *sum* „ermangle, habe Verlangen nach“ seit Plt., *indigentia* f. „Bedürfnis“ seit Cic., (*ind-igis*), Akk. -em Pacuv. nach *in-opem*, *ind-igus*, -a, -um seit Lucr. wohl künstlich nach *prōd-igus*, *indiguus* seit Apul. nach *exiguus*, IF. 47, 181; zur Bed. von *egestās* – stärker als *paupertās* – s. Cic. parad. 46): als ē-Verb (wie *careō* usw.) nebst o. *egmo* f., Abl. *egmad* usw. „Sache, Angelegenheit“ (\**eg-mā* „res necessaria“, als „Sache“ Bed.-Lw. nach gr. χρήμα, Mommsen Unterit. Dial. 256, v. Planta I 381<sup>2</sup>, bes. Kretschmer Gl. 10, 157 f.) zu an. *ekla* „Mangel“, *ekla* „kaum“, ahd. *eko-rōdo* „bloß, nur“, *ekrōdi*, *eccherode* „dünn, schwach“ (Bezzenger-Fick BB. 6, 235, Fick II<sup>4</sup> 26; aber an. *ekkill*, *ekkja* „Witwer bzw. Witwe“ gehört zu *einka* „einzeln“ [s. *ūnus*], vgl. *cae-lebs*, rom. *sōlitārius* „ledig“ usw., Falk-Torp 1455, Holthausen KZ. 47, 310); fern bleibt toch. A *ekro*, B *aik(a)re* (Schrader-Nehring RL. II<sup>2</sup> 228; Bed. nicht „arm“, sondern „krank“, Schulze-Sieg-Siegling 11). — Verfehlt Landgraf Komm.<sup>2</sup> 63, ALL. 7, 275 f., Stolz HG. I 400 (*ēgēns* z. T. aus \**ē-gēns* = „exgēns, ἀπολις“); Wood AJPh. 27, 59 (: gr. ἄγος n. „Blutschuld“, ags. *acan* „schmerzen“ usw., a-Vok., s. Walde-P. I 38); Vaniček 10, Fick I<sup>4</sup>

163 zw. (: gr. ἀήν [Theokr.] „dürstig“, ἡχῆνες · κενοί, πτωχοί Hes., umgebildet ἀεχῆνες · πένητες und ἀνεμία „Mangel, Armut“ Tragg., abl. ἡχανδω „begehre“, ἡχα [ἡχα codd.] „Begierde“, av. usw. āzi-m. „Begierde“, ablaut. izyeiti „strebt, verlangt“, Wz. \*ā(i)ǵh-, \*īǵh-, s. Wackernagel Verm. Beitr. 17 f., Walde-P. I 40 f. m. Lit., vgl. inānis; weder im Vok. noch im Wurzelauslaut stimmend). — Walde-P. I 114 f.

**Egeria**, -ae f. „als Geburtsgöttin verehrte Quellnymphe“ (von Paul. Fest. 77 volkset. mit ē-gerere zusammengebracht): etr., s. Schulze EN. 123, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 248 f.

**eglecopala**, -ae f. „blauer Mergel“, gall. nach Plin. 17, 46: unerkl.; phantastisch Oštir Vogeln. 66.

**egō** „ich“ (seit Liv. Andr., vlt. und rom. eo, Wartburg III 207; bei Plt. noch egō neben egō, das nach dem IKG. gekürzt ist; stets egō quidem, s. Lindsay Early lat. verse 158, Sommer KE. 113), fal. *eko*, *ego*, wohl auch o. *ilu* „ego?“ (s. zuletzt Sommer IF. 38, 171 ff., dazu Festschr. Streitberg 378 m. Lit. zu anderen Deutungen); gr. ἐγώ, dial. ἐγών, lak. ἐγών-η (s. *ēcastor*), böot. ἰών, ἰωνεῖ (Kretschmer Gl. 1, 84<sup>1</sup>); ai. *ahām*, av. *azəm*, ap. *adam* (\*ēǵ(h)om); got. *ik*, ahd. *ih*, ags. *ic*, urn. *ek*, *ik* und enklitisch -*ka*, -*ga* (\*ēǵom, grm. \*ēka<sup>n</sup>, woraus proklitisch *ek*, enklit. \**ka*, s. Janko IA. 27, 27 [anders Petersen Lg. 6, 168]; westgrm. auch \**ik* in ags. *ic*, nhd. fränk. *aich*, an. auch *ēk* [Dehnung nach \**tū*]); lit. *es*, alt *eš*, lett. *es*, apr. *as*, selten *es* (\*ēǵ), aksl. usw. (*jazъ* (Umgestaltung von \*ēǵom, Anlaut unklar, s. Berneker 35, Meillet Slave comm. 394 f., Brückner KZ. 45, 289. 299); arm. *es* (aus \**ec*, idg. \*ēǵ, Meillet Esq. 34, Bartholomae ZdmG. 50, 726<sup>4</sup>); heth. *ūk* (\*ēǵ(h) mit *u* nach *ammuk* „me, mihi“, sek. „ego“, Petersen a. O.); venet. *exō* „ich“ (vgl. *mexō* „mich“, Sommer IF. 42, 129 ff.). — Idg. (heth. arm. balt.) \*ēǵ-, daneben (ar. grm. sl.) \*ēǵ(h)-om (wohl mit Assimilation an die 1. Ps. Impf. \**e-bher-om*, falls -om nicht Partikel) und (lat. griech., vgl. venet.) \*egō (Assim. an *ferō*, φέρω usw.; gr. ἐγών an \*ēδων [anders Specht Lit. Ma. II 222]); s. J. Schmidt KZ. 36, 405 ff., Brugmann Dem. 71, Kieckers IF. 38, 218, Petersen Lg. 6, 167 ff.; ein idg. \*egō oder \*ōgo (Ernout-Meillet 284) hat keine Gewähr. — -ǵh- neben -ǵ- ist nur fürs Aind. gesichert, daher wohl sekundär nach Dat. *māhy-am*, idg. \**me-ǵhi* (s. Petersen a. O. 168. 172 [auch zu Schulze KZ. 48, 98], vgl. auch Brugmann I<sup>2</sup> 634, II<sup>2</sup> 2, 382; anders, aber unwrsch., Walde KZ. 34, 504 f., IF. 19, 107 f., Kretschmer Einl. 138, s. auch Pedersen KZ. 38, 225 f. [eine von *ǵh* verschiedene spirantische Media]; Petersson Heterokl. 15 [betont \*ēǵh, proklitisch \*ēǵ; grundlos]).

**ego**, das als Subjektswort der Hervorhebung und dem Gegensatz dient, erfuhr in der Alltagssprache nach und nach eine Abschwächung (s. Schmalz<sup>5</sup> 469 m. Lit., dazu Sloty IF. 44, 331 f., Gl. 16, 260 ff.); daher erfolgt bei Emphase Verstärkung durch Partikeln, vgl. *ego quidem* (s. auch *equidem*), *egomet* (*ipse*) u. dgl. — *egomet* (*ipse*) „ich gerade“ (seit Plt. [*ēgomet*, daneben *egomēt*], ebenso *nōsmet*, *vōsmet*, *ipsemet*, *tūtemet* seit Ter. usw.) ist nicht in \**egom-et*(i) „ich auch, auch ich noch dazu“ zu zerlegen (Walde LEW.<sup>2</sup> 481, Walde-P. I 116, Kieckers Sprchw. Misz. IV 45), da die Annahme der Erhaltung von \**egom* neben *egō* (das ja wegen

gr. ἐγώ, ven. *exo* schon idg. Bildung sein muß) unwrsch. ist, \**et(i)* „auch“ in der Bed. nicht entspricht und die Nachstellung dabei nicht zu erklären ist; es ist also *ego-met* zu teilen, wobei die Herkunft von *met*, das die gleiche Funktion wie *-pte* und *-te* (in *tüte*) hat, unklar bleibt (s. *met*). — Walde-P. I 115 f.

egōnēs s. ecōnēs.

**egula**, -ae f. „Art Schwefel zum Räuchern der Wolle“ (Plin. 35, 175): unerklärt; nicht verwertbar Loewenthal WuS. 11, 54 (: *ignis* usw., s. d.).

**eh** „ei, he!“ (CIL. IV 1112, rom., Wartburg III 199): nhd. *eh* (wohl aus dem Rom. entlehnt), gr. ἦ ἦ οὐωπα (daneben ἔῃ „weh!“), vl. ai. *ā* „o!“ (wenn nicht idg. \**ō*; s. auch *ā(h)*); ostlit. *e*, *ē*, lett. *e* wohl entl. aus slav. *e*. Vgl. *ēcastor*, *ōhē*, *e-nōs* (s. *ē-*), und *ē-* in *ehem*, *ēheu*, *eho*. — Schwentner 12, Loewe KZ. 54, 148, Umgangsspr. 19 f.

**ehem** (Plt. Ter. Apul.) „aha; ach so“ (Ausdruck der Überraschung u. dgl.), **hem** „he?, was ist's?; soso, ei, sieh mal an u. dgl.“ (seit Plt., auch Cic. und Korrespondenten; spätl. mit Akk. nach *heu*, *ō*; rom.); Schallnachahmung des verlegenen Räusperns wie nhd. *hm*, *hem*, *hum*, nfrz. *hom*, *hem*, vgl. ai. *hamhō* Interj. des Anrufens, u. dgl. Vgl. *hē*. — Schwentner 31 f., Umgangsspr. 21 f.

**ēhen** „ach! oh!“ (seit Plt.; *ē-* bes. in Epos und Lyrik; m. Akk. Ter. Sall.), **heu** ds. (seit Plt., auch im Epos; aus dem Lat. entl. afrz. *hēu*): *ē(h)* + *heu*, vgl. ai. *ahō* „o, ach!“ — Schwentner 22 f., Umgangsspr. 14, Barth ZfrzSpr. 52, 299 (Fick I<sup>4</sup> 361, Walde-P. I 115).

**eho** „he! heda! hör' mal an!“ (mit Erstaunen, Spott usw. gemischter Zuruf, oft *eho tū*; seit Plt.): *eh* + *ō* (bzw. *ē* + \**hō*), vgl. ai. *āha*, *ahahā*, *ahō* u. dgl.; Schwentner 19. 47, Umgangsspr. 16 f. — **ōhē** „halt!“ (seit Plt., rom.; *oho* gibt es trotz Schwentner a. O. nicht, s. Richter Studem. Stud. 1, 604): wohl aus gr. ὦή „he! holla!“ (*ōhē* der Szeniker neben *ōhē* Hor. Mart. wie *ēheu* neben *ēheu* u. dgl.); Schwentner 22 ff., Umgangsspr. 17, Loewe KZ. 54, 128 f. — Walde-P. I 115.

**eī** (hss. und inschr. auch *hei*) „ach!“ (Ausruf des Schmerzes, oft *ei mihi* wie *vae m.*; seit Plt., rom.): ahd. *ī* (daraus nicht lautlich mhd. nhd. *ei*, Wunderlich D. Satzbau I<sup>3</sup> 15), air. *he he* „euge“, lit. *ei* „Ausruf der Drohung und Warnung usw.“; vgl. auch ai. *ē* „Ausruf der Anrede, des Sichbesinnens u. dgl.“, ai ds., *ayi* Interj. beim Vok., av. *āi* Interj. des Anrufs vor dem Vok.; gr. αἶ, αἶ, αἶ αἶ (vgl. Ov. met. 10, 215) „Ausruf der Verwunderung, des Staunens oder Schmerzes“; lit. *ai*, *ai* „ach! wehe“, Schwentner 13. 20, Umgangsspr. 13, Walde-P. I 1. — Davon *ēiulo* (d. i. *eīi-*, nicht *ēi-*), -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „schreie laut auf“ (seit Plt., ebenso -*ātiō*; -*ātus*, -*ūs* seit Acc., spätl. -*ābilis*, -*ābundus*; Iter. *ēiulitō* Lucil.); vgl. Plt. Aul. 796 *ei mihi* :: *cūr ēiulās?*, und zur Bildung *vāpulō*, *querulor*, *vāgulātiō* u. dgl. (Samuelsson Cl. 6, 239 f., Umgangsspr. 10 f.; vgl. auch gr. αἰδῶ, frz. *gaimenter*, lit. *aimanuoti* usw.). — **oiei** (Plt., *oīē* Ter.) „o weh!“: aus *oi* (= gr. οἶ, ahd. *oi* „papae“ usw.) und *ei* (Schwentner 14, Umgangsspr. 13). — **eia** (auch *heia* nach *hei* neben *ei*, *heus* usw., Gnom. 2, 250) „wohlan denn!; nun denn, wirklich?; potztausend, nanu u. dgl.“ (seit Plt.): aus gr. εἶα (\**ei!* + *a*) „wohlan, frisch!“ (daneben

είν, Solmsen RhM. 54, 348 f., Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 617<sup>1</sup>. 619; vgl. auch Kretschmer Gl. 13, 137 und unter 1. eō). — *eiate* (Wackernagel Synt. I 71, Schmalz<sup>5</sup> 575) existiert nicht (*eia attendite* bessere Überlief. bei Aug.). — Schwentner 13, Umgangsspr. 25 f.

**einom** s. *enim*.

**ēierō** s. *iūs, iūrō*, vgl. *dā-, pēierō*.

**ēiulō** s. *ei*.

**ēiūnō** s. *ēcastor*.

**ēlectārium** (-tu- Plin. Val. al.), -ī n. „Latwerge“ (späte Mediziner, rom.): nach Keller Volkset. 74 Lw. der Mediziner aus gr. ἐκλεικτόν, ἐκλειγμα, -ατος n. „Arznei, die man aufleckt, im Munde zergehen läßt“ (daraus *ecligma*, -tis n. ds. seit Plin.; hss. oft *eligma*; spät. *eligmaticum* aus \*ἐκλειγματίον), mit volksetym. Anlehnung an *ēlectus*; Abltg. vl. nach *sāncuārium* o. dgl., falls nicht Umbildung von \*ἐκλειγματόριον (Warburg III 211). Dafür spricht, daß *ēlectārium* bei Diosc. (1, 3. 1, 78 u. ö.) regelmäßig gr. ἐκλεικτόν wiedergibt; vgl. auch Isid. 4, 9, 10 *vocātum eō quod molle sorbeatur* (d. i. ἐκλείχεται). — Anders Niedermann bei Ernout-Meillet 285 (aus gr. ἐλατήριον „Abführmittel“ [woraus lat. *elatērium* n. seit Scrib. Larg.], *ēlactuārium* umgekehrte Schreibung für \**ēlatuārium*; doch kann dieses vlt. *(e)lactuārium*, das ital. *lattovaro*, katal. *lletovari* und mhd. *latwärje*, *latwërge* f. „Arznei in Breiform“ zugrundeliegt, an *lac* angeglichen sein, oder es liegt *a* in unbetonter Silbe aus *e* vor wie ähnlich in d. *Lakritze* aus vlt. *liquiritia*, Kluge<sup>10</sup> s. v.).

**eleēmosyna** (hss. oft *elem-*), -ae f. „Almosen“ (seit Itala und Tert., rom. \**alemosina*, vl. in Anlehnung an *alō*, Ernout-Meillet 285; daraus ahd. *alamuosan* usw., Kluge<sup>11</sup> s. v., Wartburg III 212): Lw. der Kirchensprache aus gr. ἐλεημοσύνη ds.

**ēlegāns, -tis** „wählerisch, geschmackvoll, feingebildet, fein“ (seit Plaut. [-ter seit Varro], ebenso -tia „Gewähltheit, feiner Geschmack“; *perēlegāns* seit Cic., *in-* seit Cic. und Catull [*inēlegantia* seit Gaius]): von \**ēlegāre* (kaum auf Grund von \**ēligus*, Stolz HG. I 563), das neben *ēligō* „lese aus“ (seit Plt., rom. [auch *ex-*] unter Verdrängung von *optō*) steht wie *ēducāre* neben *dūcere* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317, Ernout-Meillet 508).

**elegia, elegīdion** s. *ēlogium*.

**elementum, -ī** n. (meist Plur.) „die Buchstaben (Schriftzeichen; bei Späteren nach griech. Theorie die Laute) als Grundbestandteile der Rede“; „Anfangsgründe (im Lesen und Schreiben, in Wissenschaften und Künsten)“, übt. „Anfänge überhaupt“; philos. t. t. „die vier Grundstoffe“ (wofür Lucil. στοιχεῖα, Varro *quattuor partēs*; daneben noch *initia, principia, primordia* usw.), „die Atome“ (nach den Epikureern des 1. Jh.) u. dgl. (seit Lucr. und Cic., -*ārius* seit Sen., -*icius* Tert., Leumann Gl. 9, 166; aus *elementum* entl. kymr. *elfen* „Element“, bret. *elvenn* „Funke“, Pedersen I 200); wrsch. ist die Bed. „Buchstabe“ die älteste, und die übrigen Lehnübersetzungen aus gr. στοιχεῖα (von στοιχος „Reihe“), das von einer Gbd. „Gang, Grund, Erdfläche“ aus nicht nur die Buchstaben als „Grundlagen der Schrift“ (Grundform, alphabetische Form im Gegensatz zu γράμμα und „Grundbestandteile“ im Gegensatz zu συλλαβή), sondern auch die physikalischen Elemente (Grundstoffe, στ. τῶν πέντων), dann

auch Anfangsgründe usw. bedeutet (s. Diels Elementum 1899, bes. 5 ff. 68 ff., Lagercrantz Uppsala Un. Årsskr. XI 1, 1911, 93 f. 106 f.); Herkunft unklar, jedenfalls nicht Erbwort. Vl. nach Diels a. O. 83 ff., Walde Thes. aus \**elephantum* „elfenbeinerner Buchstabe“ (vgl. Quint. 1, 1, 26, Hier. ep. 107, 4, 2), altes Lw. aus gr. ἐλέφας „Elfenbein“ (s. unter *ebur*) bzw. Akk. ἐλέφαντα (wie *cilibantum* aus κίλλιβαντα); *m* aus *p* vl. durch etr. Vermittlung, vgl. praen. *Melerpanta* aus Βελεροφόντης (freilich ist dies keine genaue Parallele, vgl. Fiesel Namen 127, PW. XV 1, 491; Diels' Alternativvorschlag aus maked. \*ἐλέβας kommt nicht in Betracht; auch nicht nach Rogge KZ. 51, 154 ff. Kreuzung von \**ele-pantum* mit *rudimentum* seit Verg.; hätte höchstens ein \**elimentum* ergeben). — Abzulehnen Greenough Harvard Stud. 1, 97 f., Havet MSL. 5, 44 ff., Wölflin ALL. 11, 444, Keller Volkset. 120, Lat. Et. 42 ff. nach Heinsdorf zu Hor. sat. 1, 1, 26 (aus *el-em-en-tum*, Abltg. von LMN als Beginn der 2. Reihe bei Zerlegung des altlat. Alphabets von 20 Buchstaben in zwei Reihen, Benennung wie gr. ἀλφάβητος, d. *Ab(e)C(e)*; der Beginn mit den Anfangsbuchstaben der angebl. 2. Reihe ist durch nichts gestützt [vgl. auch Niedermann IA. 18, 77], und *EL, EM, EN* als Ersatz der bloß lautierten *L, M, N* stammt erst aus dem 4. Jh. n. Ch., s. Schulze Berl. Sbb. 1904, 779<sup>1</sup>, Hermann GGN. 1929, 222 f., Hammarström Arctos 1, 18 ff.; vgl. auch U[hlig] Human. Gymn. 1906, 75 f.). — Völlig verfehlte sonstige Deutungen u. a. von Birt ALL. 15, 153 ff. nach Vossius, Doederlein Lat. Syn. III 210 usw. (aus *alim-entum* durch Assimilation von *a* an *e* und *i* an *e*, von den *primordia* „quae res alunt“; von den lautl. Schwierigkeiten abgesehen, ist nicht von der philos. Bedeutung auszugehen, die Lehnübersetzung ist, s. o.; zu *adolēre* auch schon Curtius 356 u. a., vgl. Gl. 6, 331); Czerép ALL. 11, 583 f. (aus hebr. אֵלֶם, ἑλם „Türschwelle“ [!]; s. dagegen Wölflin a. O.); Fick KZ. 22, 384 (mit *h-*: *helvus*, *holus* [!]); L. Meyer BB. 2, 101 ff. (: gr. ἐλαύνω usw., s. Diels a. O. 82; vgl. auch Fay AJPh. 18, 462 f. unter *nihil*); Wharton Et. lat. 32 (: *as*, *assis* [!]); Ehrlich Z. idg. Sprchg. 59 ff. (als „Einzelteilchen“ aus \**ēldh-mentom* : ai. *ārdhah* „Teil, Hälfte“ angebl. aus \**ēldhos*, doch s. Walde-P. I 143). Ältere Lit. bei L. Meyer a. O. 86 ff.

**elephantus, elephās** s. *ebur*, *elementum*.

**ēliberō** s. *dēliberō*.

**ēlicātōrēs** s. *dēlicātus*.

**ēlix, -icis** s. *colliciae*, *dēlicātus*.

**ēlixus** s. *liqueō*.

**elleborum** (hss. auch *hell-*), -i n. (seit Plaut., wohl nach *vērātrum*) und **elleborus**, -i m. „Nieswurz“ (seit Plt., rom. nur gelehrt neben *vērātrum*; davon -*ōsus* „durch und durch verrückt“ Plt. [nach *vinōsus*, vgl. gr. ἐλλεβοριῶν. Marx zu Rud. 1006], spätl. -*āre*, -*is-mus*; aus *elleborus* entl. bret. *ēvor* „Helleborus“ und „Faulbaum“, Bertoldi WuS. 11, 159): aus gr. ἐλλέβορος (jon. ἐλλ-) m. ds.

**ellum** s. 2. *em*; *ellum* 'cocleārium' s. *edō*.

**ellychnium**, -i n. „Docht“ (seit Vitruv. [rom. neben *myxa*; echtlat. *lināmentum*], vlt. *licinium* Gl., rom. \**lūcinium* [nach *lūx*] und \**lūminium* [nach *lūmen*], Wartburg III 215, Camillscheg 574; über

etwaige Nbf. *inlunium* Apic. s. Brandt Z. röm. Kochbuche, Phil. Suppl. XIX 3, S. 49. 50. 155): aus gr. ἐλλύχνιον ds.

**ēlogium**, -ī n. „Spruch als Grabschrift, auf Ahnenbildern usw.“; überhaupt „kurzgefaßte Sentenz“, daher in der Kaiserzeit „straf-richterliches Urteil, polizeiliche Tatbestandsaufnahme, kurzer Krankheitsbericht u. dgl.“ (seit Cato; davon -āre „kurz angeben“ Cael. Aur.; s. v. Premierstein PW. V 2440 ff.): aus gr. ἐλεγείον (vgl. ἐλεγεία τὰ ἐπιτάφια ποιήματα Hes.) umgestaltet nach λόγος (vgl. auch *ante-logium* Plt. Men. 13 = πρόλογος) und *eloquium* (Curtius Sächs. Ber. 1864, 1 ff., Saalfeld, Keller Volkset. 122 f.; nicht aus gr. εὐλογία, Nazari RFCl. 40, 573). — Aus gr. ἐλεγείον (sc. μέτρον), ἐλεγεία (sc. ψδῆ; Abltg. von ἔλεος „Klagelied“ [zur Et. s. Kretschmer Gl. 12, 220 m. Lit.], woraus *elegī* „elegische Verse“ seit Dom. Mars.) stammt direkt *elegēon* u. *elegion* „Elegie“ (seit Plaut. Merc. 409 *ēlēgōrum*), *elegīa* u. -ē(ī) a ds. (seit Ov.); vgl. auch *elegiacus* Gramm. aus ἐλεγειακός, *elegidion* Pers. aus \*ἐλεγείδιον, *elegidarium* Petr. aus \*ἐλεγείδιον.

**ēlūacer** s. *lavō*.

**ēlūcus** (Quantität nicht gesichert; *hel*- Paul. Fest., Tert.), -a, -um und -ī m. etwa „schläfriges, übernächtiges, träumerisches Wesen“ (Gell. 4, 19, 1, Tert. coron. 7): nach Cloat. Verus bei Gell. 16, 12, 3 wie *alūcinor* (s. d.) von gr. ἀλῦω *‘a litterā in e versā tarditatem quandam animi et stuporem, quī alūcinantibus plerumque usū venit’* (sc. dictum esse *ēlūcum* putat); wenn richtig, dann mit volksetymol. Umgestaltung nach ē und lūx, ev. daneben nach *helluor*; vgl. Paul. Fest. 75 *ēlūcum significat languidum ac sēmisomnum vel, ut alii volunt, alūcinatōrem et nūgārū amātōrem, sive hālōnem* (*hēluōnem* Lindsay), *id est hesternō vinō languentem, quod ἔωλον vocitant Graeci*, 100 *hēlūcus ab hiātū et ōscitātiōne dictus*, Gl. V 25, 27 *hel[ī]jū(c)ī: crāpula veter[a]nū, unde hēluōnēs dicuntur* (s. Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 189). — Verfehlt Wood AJPh. 52, 134 (*ē-lūcus, a-lūcinor* mit verschied. Präfixen: an. *logn* „Windstille“ [Walde-P. II 410] usw., Gbd. „schwach werden“).

1. em, im (XII tab., alte Gesetze, Fest.) „eum“: Akk. Sg. vom Pron.-St. \*e-, \*i-, s. is; vgl. Paul. Fest. 76, 10 *em : tum* (*em : eum* Lindsay), 77, 9 *em prō eum ab eō, quod est is*, 76, 12 *hel[ī]jū(c)ī: eundem* (vl. *emdem* zu schr., Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 190 wegen Gl. V 25, 13 *hemdem : aequē, similiter*; auch *imeum : τὸν αὐτόν* Gl. II 77, 23 ist kaum echte redupl. Bildung [so z. B. Sommer Hb.<sup>3</sup> 447] oder verderbt für \**im-em*, sondern wohl *im : eum*, s. Lindsay a. O. II 194 n. 7); 103, 10 *im pōnēbant prō eum* (danach Gl.). — *im* = gr. ἴν αὐτήν, αὐτόν Hes., av. *īm*, erweitert ai. *im-ām*, Fem. *im-ām* (Brugmann Sächs. Ber. 60, 74, Wackernagel Ai. Gr. III 514); *em* vom Parallelst. \*e- (s. 1. ē-), der auch in Ntr. \**ed* (s. *ecce, equis*), u. *e-smei* „huic“ usw. vorliegt (Brugmann a. O. 41 ff., Dem. 33, Grdr. II<sup>2</sup> 2, 327; aber ai. *im-ām* ist nicht \**im-em*, sondern \**im-om*, s. Sommer Gl. 5, 256); anders, aber weniger wrsch., Lindsay-Nohl 503, Skutsch Gl. 1, 306, Sommer Hb.<sup>3</sup> 418: *em* Nbf. von *im* nach nominalem -em bei ī-St., z. B. *turrem* für *turrim*, wie auch *quem* für \**quim* (Sommer KE. 110); gewiß nicht *im* aus \**im*, *em* aus \**im* nach Meillet Innov. 30, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 267. 285, da das entspr. Verhältnis beim Nomen : *partim* neben *partem* usw. wohl

anders zu beurteilen ist, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 374. — Adverbiales \**im* (vgl. *em* 'tum', wenn richtig überl., oben; Gl. II 75, 36 = Gl. ed. Ac. Brit. II 192 n. 18 ist *ἔα* *m*: λοιπόν, ἤδη zu schreiben, Radford Cl. Phil. 3, 166<sup>2</sup>) liegt wohl vor in *inter-im* „unterdessen“ (vgl. *inter-eā*, *inter-ibi* und *inter-dum*), *in-de* „von da“ (vgl. *illim*, *istim*, *hinc* und *unde*, Skutsch a. O. 316 f., Brugmann IF. 15, 69 f.; s. dd., auch zu anderen Deutungen). — Vgl. auch *siremps*. — Walde-P. I 97.

2. *em* „da! nimm! sieh da! u. dgl.“ (seit Enn. und Plt.), im wesentlichen nur alat.; zu scheiden von *hem*, s. *ehem*): apokopierter Imperativ *eme* „nimm, da hast du“ (daher alt nur mit Imperat. im Sg. und nie elidiert; vgl. *em manum* = *tene m*. Capt. 859, abundantes *accipe*, *em Ter.*, *em tibi* neben *cedo mi* Amph. 778; Typus *em*, *vidēte* erst seit Gracch., s. Umgangsspr. 35 f.), der sich früh in der Bed. *ecce*, *eccum* annäherte (vgl. z. B. Plt. Rud. 1178 mit Ter. Andr. 785) und daher in der Volkssprache der Kaiserzeit (auch wegen lautlichen Zusammenfalls mit *hem*) teils von *ecce*, teils von *ēn* verdrängt wurde (s. Stowasser ZöG. 41, 1087, Skutsch Forsch. I 57<sup>1</sup>. ALL. 11, 429. Phil. 59, 493 ff. [= Kl. Schr. 140 ff., gegen Maurenbrecher ALL. 11, 579 ff.]); ein unapokopiertes *eme* = *em* ist trotz Skutsch a. O. für Plt. nicht anzunehmen). Vgl. als Bed.-Parallele z. B. lit. dial. *ai jem* „nun wohlan“, Imper. von *ĩnti* „nehmen“ (Fraenkel Baltoslav. 13 f., IJ. 14, 343 n. 45), gr. äol. ἄρει, Pl. -ερε (Wackernagel Verm. Beitr. 3, Synt. I 211, Bechtel Lex. 9, Hermann Gl. 13, 309) usw. — Verfehlt Ribb. Beitr. 34, Köhler ALL. 6, 25. 8, 225 ff. (= Akk. *em*, vgl. *ecce*).

*ellum*, *ellam* „da ist er (sie)“ (Ter.; kaum schon Plaut., auch weil *em* = *ecce* erst bei Ter. in voller Entwicklung ist; s. Thierfelder De rationibus interpolationum Plaut. 1929, 67) ist Schnellsprechform aus *em* (*ellum*, -am (Lane Harv. Stud. 192 f., Skutsch Forsch. I 158<sup>1</sup>, Kl. Schr. 144<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 448); nicht aus *ēn illum* (Don. Ter. Andr. 855; die rom. Formen [Meyer-Lübke n. 2851] weisen auf *ē*, auch ist selbständiges *ēn* erst nachplautinisch) oder aus \**ēn illum* (Ernout-Meillet 286).

*ēmineō* s. *mōns*.

*ēminīscor* s. *meminī*.

*ēminus* s. *comminus*.

*ēmissārius* s. *admissārius*.

*emō*, *ēmī*, *ēptum* (inschr. mit Apex), -ere „nehme“ (vorlit., sonst nur in Spuren [vgl. auch 2. *em*] und in den Kompos. *ad-*, *dir-*, *ex-*, *inter-*, *per-imō*, *cōmō*, *dēmō*, *prēmō*, *sūmō*, vgl. Paul. Fest. 76 *emere*, *quod nunc est mercārī*, *antīquī accipiēbant prō sūmere* u. ö. [Skutsch ALL. 12, 207 = Kl. Schr. 206; vgl. syrak. λαβῶν „kaufe“, Magnien MSL. 21, 125]); „kaufe“ (seit Enn. und Plt. [rom. verdrängt durch *comparāre*, *mercārī*, \**accaptāre*]; *ēmāx* seit Cato [vgl. *vendāx*; -*ācitas* Colum.], *ēptiō* [vgl. *venditō*] seit Cato, *ēptor* seit Plt. [*ēptrix* Dig.], *ēpturiō* Varro, *ēptiō* seit Varro und Cic., *ēpticius* seit Varro [Leumann Gl. 9, 147], *ēptivus* Paul. Fest. 77, *ēptus*, -*ūs* Drac.): o. *pert-emeest* „perimet“, *pert emust* „peremerit“, *per-emust* „perceperit“ (zu Pf. \**ēmēd*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 126. 134), *pert-umum* „perimere“ (assim. aus \**pertemom*, Walde Innsbrucker Festgruß 99), u. *emantu(r)* „accipiantur“, *emps* „emptus“ (wohl Bed.-Lw.); air. *ar-fo-emat* „sie

nehmen“, *air-i-tiu* „acceptio“ (: lat. *ēempti-ō*, lit. *iš-ĩmtis* „Ausnahme“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 430), *do-eim* „schützt“ usw. (Pedersen I 186. II 511 ff.); lit. *imù*, *ĩmti* (Prät. *ėmiaũ*, s. u.) „nehmen“, apr. *ĩmt* ds. (1. Pl. Präs. *immĩnai*), lett. *jemu* (s. u.), aksl. *ĩmq*, *ĩeti* (\**ĩmq*, vgl. *vz-vmq* „nehme weg“ usw.), „nehme“, imperfektiv *jẽmq*, *ĩmati* (\**ĩmati*) ds. und *imam̃*, *imějo*, *iměti* „habe“ (\**mā*, \**mē*, Berneker 264. 425 f., Meillet Slave comm. 72. 166). — *ēm̃*: lit. Prät. *ėmiaũ* „ich nahm“, Part. *ėmes*; s. zur Analyse (idg. Aor. oder Perf.?, vgl. *edō ēdĩ*) Leumann-Stolz<sup>5</sup> 332 (Lit.), Brugmann II<sup>2</sup> 3, 12, van Wijk IF. 34, 367 f., Sverdrup Festschr. Falk 321 ff.; — *ēemptus*, -a, -um „genommen“: lit. *ĩmtas*, apr. *ĩmtā* f., aksl. *ĩet̃s* ds. — Neben idg. \**em-* „nehmen“ (nicht gr., arm., ar.) stehen die Reimwurzeln \**jem-* (ai. *ydmati* „hält, be- zwingt, reicht dar“ usw., s. *redimiō*, Walde-P. I 207) und \**nem-* (got. usw. *niman*, Prät. *nam* *nēmum*, s. unter *nemus*, *numerus*, Walde-P. II 331). Eine Vereinigung käme höchstens für \**nem-* (got. *niman*, nhd. *nehmen*) in Frage, wenn aus \*(e)*n-emō* (z. B. Hirt Idg. Gr. I 328, Muller Ait. W. 163; nicht \*(e)*nē-m-ō* mit *ne*-Inf. von Wz. \**eme-*, Fick I<sup>4</sup> 363, Bezzenberger CGA. 1896, 968); doch liegt eher sekundäre Reimbildg. und Bed.-Angleichung vor; jedenfalls abzulehnen Osthoff Pf. 142 ff., IF. 5, 321 (\**nem-*, dazu ital.-kelt. *em-*, bsl. *im-* aus \**ĩmq*, älter \**ĩmō*; hätte ebenso wie bei Hirts, Abl. 131, Ansatz \**enemo-* als Basis lat. \**emmō* ergeben, s. Niedermann N. Jbb. kl. Alt. 9, 402, Persson Beitr. 5 f.); J. Schmidt Krit. 154 ff., Ernout-Meillet a. O. (\**jem*: \**nem-* aus ursprünglicherem \**nĩ-em-*, d. i. Präf. \**nĩ + em-*; lett. *ņemu*, *ņēmu* oder *ņēmu* [ē], *ņēmt* oder *ņēmt*, dial. *ņĩmt* ist für dieses angebl. \**nĩ-em-* keine Stütze, da entweder nach Endzelin KZ. 43, 24, Lett. Gr. 564 Kontamination von dial. *ņemu*, *ņēmu*, *ņēmt* „nehmen“ [: got. *niman*?] und dial. *jemu*, *jēmu*, *jēmu* [ē], *jēmt*, *jĩmt*, oder nach Walde-P. I 125 Einwirkung von aruss. *njati* neben *jati* „nehmen“ usw. [Trautmann GGA. 1911, 258], wie auch — oder unter lit. Einfluß, vgl. dial. *jemù*, *jĩmti* neben *ĩmti* — das *j-* von *jēmt*).

Verbale Kompos.: mit der Bed. „nehmen“ (Pf. *dēmpsi* usw. nur bei den lautlich verdunkelten *cō-*, *dē-*, *prō-*, *sū-mō*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 571 f.): alat. *ab-emō* „nehme weg“ (nur Paul. Fest. 4), später ersetzt durch *dēmō* (seit XII tab., -*ptiō* seit Varro, vgl. *vindēmia*) und *ad-imō* ds. (seit Plt. [Fut. *adēmpsi*], -*ptiō* seit Cic.); — *cōmō* „schmücke“, eig. „lege zusammen (*comam* usw.), ordne“ (so noch Lucr., vgl. *digerō* u. dgl.; seit Atil., *cōmptus*, -ūs „Zusammenfügung, Schmuck“ seit Afran.); — *dir-imō* „nehme auseinander, trenne; unterbreche“ (seit Enn., -*ēmpius*, -ūs Cic., -*ēmpitiō* seit Val. Max.); — *ex-imō* „nehme heraus, mache los, entferne“ (seit Plt., ebenso *eximius* „ausgenommen, außerordentlich“ [vgl. gr. ἔξ-οχος; wie *ēgregius*, d. i. *ē grege lēctus* (seit Pacuv., -ē seit Enn.) urspr. Wort der Sakralsprache, s. Paul. Fest. 80, Don. Ter. Hec. 66], dies rom., ebenso *exemplum* „Beispiel“, s. d.); — *inter-imō* (-*emō*) „vernichte“, eig. „nehme dazwischen weg“ (vgl. *interficiō*, IF. 48, 180; seit Plt., -*ēmpior* seit Vell., -*ēmpitiō* u. -*ēmpitibilis* seit Tert.); — *per-imō* (-*emō*) „vernichte, vereitle, beseitige“ (o. *pert-ēmet* usw., s. o.; seit Cato; -*ēmpitiāle fulgur* t. t. der Auguralsprache, Paul. Fest. 214, Sen.; -*ēmpior* seit Sen. trag., -*ēmpitiōrius* seit Dig. nach *dilatōrius*); *prōmō* „nehme hervor, bringe heraus“ (seit Plt., rom.



nur *prōmptus*, -a, -um „bereit, offenbar“ [seit Enn. und Plt., im-seit Liv.]; vgl. noch *prōmptō*, in *prōmptū*, *exprōmō*, *prōmptārius* seit Plt. [-uārium n. seit Apul.], spät. *prōmptulus* seit Hier., -itūdō Facund.); — *sūmō* „nehme an mich, verbrauche“ (seit Naev.; aus \**suzmō*, vgl. altes Pf. *sur-ēmī*, s. d.); vgl. noch *praemium* aus \**prai-emiom* (s. d.). — Mit der Bed. „kaufen“: *co-emō* „kaufe zusammen“ (seit Ter., *coēmtiō* „Zusammenkauf“, spez. „Kaufeche“ seit Cic. [*cōmptionālīs* Plt., Curius], spät. *coēmtor*); — *red-īmō* „kaufe los, wieder“ (seit Plt., rom., ebenso *ēmtiō* seit Cic.; *redēmtor* seit Cato [-trix seit Ambr.], *redēmtiō* Cato [vgl. *ēmtiō* oben], *redēmtūra* seit Liv., *redēmtō* Tac.). — Vgl. noch *pōmum*. — Walde-P. I 124 f.

**ēmolumentum** (hss. -im-), -ī n. „Nutzen (gr. ὠφέλημα), Vorteil“ (seit Plaut.): als „\*Mahlgewinn“ (Wort der Bauernsprache) von *ēmōlere* „ausmahlen“ (s. *molō*); Bildung wie *docu-*, *monumentum*, kaum nach Persson Beitr. 212 zum u- (uo-) St. in gr. μᾶλευρον (vfm. jung nach ἄλευρον), ahd. *mēlo*, -wes „Mehl“, lit. *malūnas* „Mühle“ usw.; vgl. auch *molucrum*, Specht KZ. 59, 231 f.

**emplastrum**, -ī n. „Pflaster; Band beim Okulieren“ (seit Cato, rom. [daraus ahd. *pflastar* usw., Warburg III 223]; -ellum seit Chiron, -rātiō und -rāre „anschilden“ seit Colum., spät. *implastrāre* Fulg. Rusp.): t. t. med. und agric., aus gr. ἐμπλαστρον ds.

**ēmungō**, -mūnxi, -mūnctum, -ere „schneuze aus“ (in der Bed. „prelle“ [auch mit Abl. nach *exuō*, *fraudō*] Bed.-Lw. nach gr. ἀπομύττω, Umgangsspr. 157; ebenso *ēmūnctae nāris* „heller Kopf“ Hor. nach ἀπομύττω „witzige“; Gegenteil *mūcidus* [vgl. Plaut. Epid. 494 *sic mē ēmūnxisī mūcidum*] wie gr. μυκός, κορυζώδης, λέμφος [Menand. Ἐπιτρῆκ. 386], βλεννός *blennus* [s. d.]; seit Plt., *ēmūnctiō* seit Quint., -ōrium „Lichtputze, Lichtschere“ Vulg.; *mūnctiō* „Schneuzen“ Arnob. ist Rückbildung aus ē- wie gr. μύττω Gramm. aus ἀπο-, ἐκ-): mit Nasal infix zu *mūgil* (*mūgilis* Juv. Gl., IF. 47, 172; vgl. *pugil* : *pungō*), -is m. „Schleimfisch“ (vgl. gr. μυξίνος, (σ)μύξων ds.; seit Catull, rom.); *mūcus*, -ī m. „Schleim, Rotz“ (seit Plaut., hss., inschr. und rom. -cc- [expressive Geminatio, Sommer Hb. 2 203], ebenso *mūcidus* [-cc-; vgl. *sūcidus*] „schleimig, schimmelig“ seit Plt., *mūceō*, -ēre „kähmig, schimmelig sein“ seit Cato [-ēscō Plin.], *mūcōsus* „rotzig, schleimig, dumm“ seit Cels.; rom. noch \**muccēus* ds. [mūceus vl. CIL. IV 1391] und \**muccāre* „schneuzen“ [vgl. *ex-muccāre* „emungere“ CIL. IV 1391]; außerdem: *mūculentus* [vgl. *lutulentus*] seit Arnob., *mūcilāgō*, -inis f. [vgl. *tussilāgō* usw.] „schleimiger Saft“ späte Mediz. [davon *mūcilāginōsus* Cass. Fel.; vgl. mlt. *muccāgō*, Pirson Festschr. Wechssler 371], *mucinnium* [st. \**muccinnium*?] n. „Schnupftuch“ Arnob. [vl. Rückbildg. zu \**muccināre* neben *muccāre* oder ev. nach \**lacinium* „Schweißstuch“ neben *lacinia*, Niedermann briefl.], *muccitūdō* Chiron.), *mūcor*, -ōris m. „Schimmel, Kahl, Feuchtigkeit“ (seit Colum., rom.); — Wz. \**meug-*, \**meug-* (Erw. von \**meu-*, s. *mundus*, *muscus*) „schlüpfrig, Schleim“ (verbal „ausschleimen“) in: gr. ἀπο-μύσσω, att. -μύττω (\*μύκω) „schneuze, witzige, betrüge“ (ἀπο-μύεις „das Schneuzen“: ē-mūncti-ō), μυκτήρ, -ήρος „Nase, Nüstern, Tülle an der Lampe“, μύξα „Schleim, Nase“ (auf Grund von \*μυκ-σός „schleimig“ [: lat. *mūcor*] wie auch μύξος, μυξίνος, (σ)μύξων

„Schleimfisch“, Fraenkel IF. 32, 126 ff. m. Lit.), μύκης, -ητος „Pilz“ (Schulze KZ. 45, 189), μύσκος: μύσασμα Hes. (\*μυκ-σ-κος), ἀ-μυχρός „unbefleckt“ (\*-μυκ-σ-ρο-ς), mit σ- σμύσσεται: ἀπομύσσεται, σμυκτῆρ: ὁ σμυκτῆρ Hes. (vgl. lit. *smukti* usw. unten; unwersch. Wood AJPh. 49, 172); kymr. *mign* (\**mūkino*) „Schimmel, Schmutz“, ir. *mocht* „weich, mild, sanft“ (\**muk-to*), kymr. *mytyho* „erweichen“, mit s- nir. schott. *smug* „Rotz“ (vgl. schott. *smuc* „Schnupfen“, Zupitza KZ. 36, 242, 237); an. *mygla* f. „Schimmel“, *mugga* „feiner Regen“ (nhd. dial. *maugel* „nebelig, dämmerig“ u. dgl.), ags. *formogod* „verwest, verfault“ (Holthausen IF. 48, 255), mit idg. *g* an. *mykr*, *myki* (\**mukī*) „Dünger“, ags. *lust-moce* „Wiesenschaumkraut“ (Holthausen a. O. 264), ablaut. an. *mjúkr* „weich“, got. *mūka-mōdei* f. „Sanftmut“, nhd. dial. *maukig* „verfault“ usw.; lett. *mukls*, *muklains* „sumpfig“, *mūku* (\**munku*), *mukt* „in einen Sumpf einsinken“ (auch sich abstreifen, entfliehen“, s. u.); sbkr. *mūkljiv* „feucht“ (Johansson PBB. 15, 235, Zupitza Gutt. 136). — Damit identisch (trotz Fick I<sup>4</sup> 104. 520; vgl. auch den Anlaut *sm-* neben *m-*), aber bereits grundsprachlich verselbständigt scheint \*(*s*)*meug-*, \**smeug-* „schlüpfen, streifen, gleiten“ in ai. *mūñcāti*, *mucāti* „löst, befreit, läßt los“ (*mūktiḥ* „Lösung, Befreiung“, av. *fra-muxti-* „Losbinden“), lit. *munkū*, *mūkti* (= lett. *mukt*) „sich losmachen, entwischen, eilen“ (*smūkti* „rutschend sinken“), ablaut. (*s*)*maukiū*, (*s*)*maūkti* „glatt oder gleitend streifen“, sl. \*(*s*)*māknōti* in r.-ksl. *māknuti sja* „transire“ usw., aksl. *smykati se* „σῦπεσθαι“ usw. (Trautmann Bsl. W. 189. 271), an. *smjuga* „schlüpfen, kriechen“, ags. *smūga* ds., mhd. *smiegen* „sich ducken“, nhd. *schmiegen* usw. (Zupitza Gutt. 138 f.; \**meugh-* wohl in gr. μυχός m. „innerster Winkel“, μύχατος, μυχοιτάτος „der innerste“, μύχος: τὸ ἀνδρείον καὶ γυναικείον μόριον [\**μυχ-σος*, Fick KZ. 43, 149]; arm. *mxem* „stecke hinein“ [\**meugh-*, Bugge KZ. 32, 20] bleibt dann fern). — Fern bleiben u. a. lat. *muger* (s. d.), mir. *maigre*, nir. *moghna* „Lachs“ (s. Gray AJPh. 49, 345 f.). — Walde-P. II 253 ff.

ěn lebhafteste Fragen einleitend „denn, wohl (je)?“ (alat. nur in ěn-unquam, alleinstehend erst seit Verg. Aen. 6, 346 [nicht Varro rust. 1, 2, 5]); auffordernd bei Imperat. „(wo)hlan denn!“ (ěn age = eia age seit Verg., freier Sen. [ěn incipe u. dgl.]; z. T. wohl unter griech. Einfluß, vgl. ěn aspice Ov. mit ἦν ἰδοῦ, ἦν ἴδε, Umgangsspr. 35); deiktisch = „siehe da“ (seit Fur. Bibac. bzw. C. Gracch.; wie ecce und em, das es verdrängt, mit Akk. und – seit Fur. Bibac. bzw. Verg., in Prosa seit Tac. – mit Nomin.; auch ěn tibi wie em tibi, ferner oft ěn ego, ipse usw.; s. Ribbeck Beitr. 34, Köhler ALL. 6, 25 ff. 34 ff.; seit Plt., rom., Meyer-Lübke n. 2866): = gr. ἦν „siehe da!“, vgl. auch ἦν Men. Perinth. 15 und argiv. τῶνδεωνῆν, τὰδῆν, Schwyzer RhM. 79, 321<sup>1</sup>, Kretschmer Gl. 20, 228 (Fick I<sup>4</sup> 6. 366, Lindsay-Nohl 708; unrichtig Bréal MSL. 5, 340: aus \**enom*); weitere Analyse unsicher (kaum nach Ernout-Meillet 289 wegen *ellum* – das fernbleibt, s. 2. em – aus \*ěn, das weiterhin zu *enim*; auch gr. ἔν-θα „hier“, Umgangsspr. a. O., darf kaum verglichen werden, s. Meillet MSL. 20, 93, Muller IF. 42, 10, Walde-P. I 99, Whatmough Harv. St. 42, 153 [auch zu messap. *anda* – *anda* „μέν – δέ“]; vgl. auch Schwentner 30; abenteuerlich Cuny REAnc. 18, 15<sup>2</sup>: aus hebr. *hēn* „siehe da“). — Verfehlt Stowasser ALL. 12, 414 ff., z. T. auch Walde

LEW.<sup>2</sup> s. v. (*ēn* „siehe da“ aus *em*; *ēn* „wohlan“ aus *\*eis ne*, *\*ein* „gehst du?“: wäre *\*in*; fragendes *ēn* aus *\*est ne* „ist es so?“ [so auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 88. 161]; daß *ēn* in *en-unquam* ebenso wie gr. *ἤν* ein pronominaler Stamm ist, und daß die späteren Bedd., z. T. unter griech. Einfluß, daraus entwickelt sind, ist nicht zu bezweifeln, s. Köhler a. O.). — Walde-P. I 127.

**encaustum**, -ī n. „purpurrote Tinte“ (seit 4. Jh., rom. [neben *ātramentum* und *\*incta*, Wartburg III 225], Nbf. [auch rom.] *encautum*, vgl. *encautārī* [sc. *librī*] „Steuer- und Zinsregister“ Cod. Theod. und rom. *\*encautīre*, Meyer-Lübke n. 2870; zur Nbf. *\*encaustum* [aital. *incostro*] s. Niedermann Gl. 1, 262): aus gr. *ἐγκαυστον* bzw. *\*ἐγκαυτον* wie *encausticus* „eingebraunt“ (-a f. „Wachsmalerei“) Plin. aus *ἐγκαυστικός*.

**endo** s. *indu*.

**ēnecō**, *ēnecus* s. *necō*.

**enim** „denn, nämlich“, bei Plaut. noch rein bekräftigend „ja, fürwahr“ wie noch klass. *enimvērō*; nachklass. (seit Petron 56, 6 usw.) und spätl. wie *nam* abgeschwächt „ferner, aber“ (s. Langen Beitr. 262 ff., Schmalz<sup>5</sup> 680 [auch zur Stellung: alat. und archaisch auch an erster Stelle, was wohl urspr.]; seit Naev., rom. ebenso wie *nam* und *nempe* verdrängt durch *quārē* u. dgl.): = o. *inīm*, *inim*, *εινιμ*, abgekürzt *in*. „et“, päl. *inim* ds. (aus *\*enim* durch Proklise, Walde Innsbrucker Festgr. 90; nicht *\*ē-nim* oder *\*ī-nim* [: lat. *is*, *id* usw.] nach Buck Voc. 45 ff., Gramm. 150, Brugmann Dem. 120), u. *ene*, *enem*, *eine*, *inen-ek* (für *\*inem-ek*) neben *eno(m)*, *ennom*, *enum-ek*, *inum-ek* „tum“, päl. *inom* „et“ (*\*ēnim* bzw. *ēnom*; die Schreibungen mit *i*, *ei* zwingen kaum zum Ansatz von *\*inīm*, *\*einom* u. dgl. [s. v. Planta II 463 f.], sondern *\*inom* kann *ī* von proklitisch entwickeltem *\*inīm* bezogen haben; anders Brugmann II<sup>2</sup> 3, 996). Lat. *enim*, o. *inīm* usw. (Gbd. „dann, sodann“, woraus „ferner, auch, und“) stehen neben u. *enom* usw. wie *illim*, *inter-im* usw. (s. *em*) neben *tum*, *quom*, sind also wohl alte Akk. vom *i*- bzw. *o*-St. (Skutsch Gl. 1, 318 f., Brugmann IF. 15, 70, Grdr. II<sup>2</sup> 2, 140; nicht Instr. *\*enesmi* nach Hirt IF. 1, 26 ff., Jensen IF. 48, 124 u. a.; *\*enēm* [vgl. *nem-pe*] mit Persson IF. 2, 205<sup>4</sup>, Meillet MSL. 20, 91, Ernout-Meillet 289 anzusetzen, verbietet o. *inīm*). — *enim* usw. gehört wie ai. *anā* „denn, gewiß“ zum Pron.-St. *\*eno-* (wohl *e-no-*, s. 1. ē-), *\*ono-* „jener“, kürzer *\*no-* (s. *nam* usw. unten) in: ai. Instr. *anēna*, *anāyā* „diesem, dieser“, Gen. Lok. Du. *anāyōh*, av. *anayā*, Instr. *ana* (ap. *anā*), Pl. *anāiš* (ar. *ana-* wohl *\*e + no-* „jener“, nicht Formans *no-*, s. Brugmann Dem. 93 f., Grdr. II<sup>2</sup> 2, 339 gegen Petersen Pron. dém. 17 f.); gr. *ἐνν* (sc. *ἡμέρα*) „der übermorgige Tag“, *κεῖνος*, *ἐ-κεῖνος* „jener“, dor. *τῆνος* ds. (*\*ke-*, *te-evo-*, s. unter *-ce*; vgl. arm. *so-in* „derselbe“, wenn aus *\*ko-enos*, Junker KZ. 43, 343), *οὗτος* „der und der, ein gewisser“ (*ταδεῖνα* aus *\*tāde ēna* „dieses und jenes“, danach *τοῦδε* usw., Brugmann Dem. 132 ff.; vgl. auch *ἐνιοι* „einige“ aus *\*en-jo-*, Brugmann IF. 28, 356 ff.); lit. *añs* (dial. *anās*, *ānas*) „er“, aksl. usw. *onъ* (*ona*, *ono*) „jener, er“ (lit. *anōks*, s.-ksl. *onaks* „von jener Art“), apr. *tāns* „er“ (*\*t-anas*: *\*to-*; anders Specht Lit. Ma. II 112); ahd. oberd. *ēner*, mit *i-* *ienēr*, mhd. *geiner* (d. i. *jeiner*), ags. *geonre*, got. *jains* „jener“ (*i-* wohl vom St. *jo-*, s. Brugmann Dem. 54. 93 f., Walde-P. I 101),

an. *enn*, *inn* „der“, mit *ko-hinn* „jener“, *hänn*, *hann* „er“ (\**kēnos*, s. -ce); vgl. auch heth. *anniš* „jener“, *annaz* „olim“ (Marstrander Caractère i.-e. de la langue hitt. 19f.) und ai. usw. *anyáh*, *ántarah* „anderer“, got. usw. *anþar*, lit. *añtras* ds. (Wackernagel Ai. Gr. III 580, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 336; air. *and* „da, dort, in ihm“ bleibt fern, s. Walde-P. I 67. 99); ferner \**oi-nos* in ai. *ēnah* „er“ (falls nicht \**ei-nos*; s. Wackernagel Ai. Gr. III 526 m. Lit.), mhd. *ein*, *einer* „jener“ (mit *i-* got. *jains* ds., s. oben; vgl. auch *ūnus*); — vom kürzeren St. \**no-* (s. Persson IF. 2, 199f., Solmsen KZ. 31, 473), lat. *nam* „denn“ (auch in *quis-nam*, *uti-nam* usw., Akk. Sg. F.; s. d.), *nem-pe* „denn doch“, *nem-ut* „nisi etiam vel nempe“ (s. dd., auch zu -e); arm. -n Artikel, *na* „dann“, *a-n-d* „dort“ usw. (Pedersen Pron. dém. 26 ff., Junker KZ. 43, 334 ff.); gr. *νῆς τὸ ἐννης*, dor. *vās Hes.* (falls nicht apokopiert, Solmsen KZ. 31, 473 f.); ai. *nā-nā* „so und so, auf verschiedene Weise“, gr. *νῆ* „fürwahr“ (= lat. *nē* ds., s. d.; Instr. wie gr. *ῆ* ds. zu *ἔ-*, s. *ēcastor*), *vaí*, *vaίχι* ds. (vgl. *αί* : *ῆ* „wenn“, *δαί* : *δῆ*, Persson IF. 2, 205; aber russ. *na*, sbkr. *nā* „da hast du“, lit. *nā*, lett. *na* „na, nanu“ ist wohl rein interjektional); sehr unsicher lat. *num* (: aksl. *nъ* „aber“ aus \**non*, Meillet MSL. 20, 91; eher zu *nunc*, *nū-per* usw., s. d.) und u. *nu-* in *nuřpener* (\**nu-arpener*; *nu-* = Akk. Pl. „ea“ = „quidem“ nach Brugmann Sächs. Ber. 63, 155 [vgl. *nūds*]; u. *no-sve* „nisi“ s. unter *nisi*); — vgl. noch die Anhängepartikeln lat. -*nē* in *ego-ne*, *tū-ne*, *dēnique* (s. d.), *quandō-ne*, *sīn* (\**sī-ne* „wenn aber doch“, s. d.), *pōne*, *superne* (auch in *hicine* usw.), ferner -*ne* in der Frage (s. d., nicht Negation *ne*, vgl. av. *ciθa-nā* usw. unten; aber *quin* ist durchweg \**quī-ne* „warum nicht“, s. d.); av. *kas-na* „wer denn“, *ciθa-nā* zur Einleitung einer Frage (= lat. *quidne*; vgl. ahd. *ne weist tu na?* „nescisne?“); gr. thess. *δ-ve* ‘*ōde*’, doppelt flektiert *τῶν-δε-ων* usw. (Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 283 m. Lit.; vgl. auch kypr. *δ-vu* „hic“ usw., s. *nunc*; ablaut. \*-*nē* unsicher in gr. *ἐγώ-νῆ*, *τῷνῆ* [anders unter *ēcastor*], ai. *vi-nā* „ohne“ [Brugmann II<sup>2</sup> 2, 736], got. *aftana* Adv. „von hinten“, av. *pēr-na* „tibimet“ usw., s. Persson a. O. 224); phryg. *ai vi koç* „wenn nun einer“, *toç vi (ve)* „wer irgend“ (: toch. A *kus ne* „welcher“, *kuss ats ne* „wer auch immer“ usw. aus \**nai* oder \**nei*, Solmsen KZ. 44, 196, Pokorny Tochar. 44); av. *yaθa-nā* „(gerade) wie“, *yaθ-na* „und zwar“, ai. *nā* „gleichsam, wie“ (dazu lit. *nē* [alit. auch „wie“], *negl*, *negù* „als“ nach Kompar. [Hermann Lit. Stud. 252 ff. 302 f.], *nei* „wie“, aksl. *neže*, sbkr. *něgo* „als“ nach Kompar., Bezzenberger BB. 21, 306<sup>1</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 994, Meillet Slave comm. 425). — Gleichsetzung von \*(e)*no-* „jener“ mit \**ne-*, \**nō-* „wir“ (s. *nōs*) und von der Partikel *nē* „ja, fürwahr“ mit \**nē*, \**nei* „nicht“ (Jensen IF. 48, 124, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 32. 644 m. Lit.) ist müßige Spekulation. — *einom* der Duenosinschr. ist unklar, jedenfalls nicht = *enim* bzw. u. *enom* (s. Goldmann Duenosinschr. 133 ff. m. Lit., dazu Kent Lg. 2, 215: *meinom*, ablaut. zu *mūnus*, vgl. *meinom*; Sievers Stud. Collitz 60f.: *einom* = Inf. *ein-o-m* „ire“, unmöglich; Ribezzo RIGI. 14, 90: = „hunc, illum“; schon deswegen abzulehnen, weil \**no-* als Dem.-Pron. dem Italischen fremd ist). — Verfehlt Stowasser ALL. 12, 417 ff. (*enim* aus \**en-eme* „nimm an“, *immo* aus \**en-emō* 1. Sg.); Meringer IF. 16, 166 (Ablautf. von *δνομα*, *nōmen*). — Walde-P. II 336 f.

**ennam** *etiamne* Paul. Fest. 76: kaum richtig überlief., aus \**et-nam* (Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 189 u. a.; „und wahrlich“ — vgl. *etenim* — paßt in der Bed. nicht) oder \**et-n(e)-iam* (Muller Ait. W. 169; wäre wohl \**en(n)iam*), sondern verderbt (*ēn iam* Turnebus, *ēn etiam* Köhler ALL. 6, 27).

**enoch(h)ilis** *piscis stagnens, id est anguilla* (Gl.): vulgäre Form für *enchelys*, s. C. Gl. VI 389, Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. III 34 n. 18.

**enōs** s. *nōs*.

**ēns** s. *sum*.

**ēnsis**, *-is* m. „Schwert“ (seit Cato, nur dicht. [schon bei Plaut. nur *gladius, machaera*; bei Cic. und Petron nur in Versen, nicht bei Caesar, Vitr. u. a.; rom. nur *gladius, spatha*]; Demin. *-iculus* [-a f. nur Gramm.] Lehnübersetzung Plt. von gr. *εἰσίδιον*, Schwertlein als Kinderschmuck; *ēnsiger* seit Ov., *-fer* seit Lucan, dicht. nach *εἰσ-ήρης, εἰσ-ήρος* [Ernout-Meillet 290], *-potēns* Coripp. nach *armipotēns*): aus \**nsi-s* = ai. *asth* m. „Schwert, Schlachtmesser“, av. *anhū-* ds. (nur ar.-ital., Bestandteil des altidg. sakralen Wortschatzes, Vendryes MSL. 20, 277); fern bleiben gr. *ἀορ, -οπος* n. „Schwert“ (\**nsor* nach Johansson Beitr. 31<sup>1</sup> [wäre wegen *δαρός* auch lautlich bedenklich, abgesehen von Sommers, Gr. Ltst. 13, Einwand]; vlm. als „Hangendes“: *ἀείρω* „hebe“, Solmsen Versl. 289 f., Bechtel Lex. 57 f.) und arm. *sur* „Schwert“ (nicht \**psōr*, Pedersen KZ. 39, 407; s. unter *catus*). — Weitere Anknüpfung unsicher; die Vbdg. mit ai. *asanā* f. „Wurfgeschloß“, *āstram* „Geschloß, Wurfwaffe“, *āsyati* (\**ps-?*), av. *anhyeiti* „wirft, schleudert“, die nebst av. *asta-* m. „Feindschaft, Verfolgung“ (\**ans-tha-*), *anra-*, *gāthāav. angra-* „feind, böse“ (\**ans-ra-* oder \**ns-ra-*), die auf ein ar. \**ans-*, idg. \**ens-* „schleudern, schießen“ zu deuten scheinen (Johansson IF. 2, 26 f.; weitere ganz unsichere Kombinationen bei Charpentier KZ. 40, 453 f., s. Walde-P. I 134 f.), scheitert daran, daß das Schwert keine Wurfwaffe ist. — Walde-P. I 324.

**enthēca**, *-ae* f. „Zubehör“ (*praedii* = *dōtēs*, Dig.); „Inventar, Warenlager, Geldschatulle“ (seit Papin., rom.: *-ātus* „eingeheimst“ Fulg., *-ārius* Gl.): aus gr. *ἐν-θήκη* ds., vgl. Isid. 15, 5, 8.

**enubrō** *inhibenti* Paul. Fest. 76 (daraus Gl. *enibrum*: *πράγμυ τι ὡς ἐπὶ βλάβης, enibra*: *ἐναντία, eniber*: *ὄρνις πονηρὰ*, s. Lindsay ad l.), *inebrae arēs quae in auguribus aliquid fieri prohibent; et prorsus omnia inebra appellantur quae tardant vel morantur agentem* Paul. Fest. 109 (daraus Gl. *inebra*: *ὄρνειον μαντευτικόν*): Wort der Auguralsprache (= *adversae*, opp. *praepetēs*, Serv. auct. Aen. 3, 246); zu *in-hibeō* „halte an, hemme“ (s. *habeō*); *en-uber* aus \**en-hab-ros* (vgl. z. B. *taeter*: *taedet, piger* usw.; nicht aus \**en-ube-bhros*, Ernout-Meillet 290), vgl. zum Schwund des *h* *praepetēs, praeda* u. dgl., zum Mittellaut *u recuperō* neben *reciperō, manubiae manibiae* usw.; *e* in jüngerem *ineber* aus den obliquen Kasus.

1. eō, *īi*, sek. *ivī, itum, ire* (seit XII tab., vlt. und rom. in den einsilbigen Formen verdrängt durch *vādere, ambulare*, s. IF. 43, 96 f. m. Lit., Brakman Mnem. 55, 128 zu Commodian; zu interjektionalem *i* (*nunc*) m. Imp., stärker *abī*, s. Schmalz<sup>5</sup> 575 f. 654, Umgangsspr. 39); pāl. *eite* = *ite*; u. *etu, etu* = *itō* (*ampr-ehitu, apretu* „amb-itō“ usw., *en-etu* = *in-itō*), *etu-tu* „euntō“ (s. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 577 f. m. Lit.), *eest, est* „ibit“ (\**ei-seti*, Buck Gramm. 169), *iust* „ierit“, *ier*

„itum sit“ (s. u.), *etians* „itent“, *etatu* „itātōte“ (für *\*eta-tu-tu*) usw. (*\*ei-tā* : lat. *ī-tā-re*, s. u.); o. *ettuns* (*set*) etwa „itūri sunt“ (*\*ei-tōn-es*, Part. Pf. mit sek. Übergang zu *n-St.* wie *deivatuns* „iurati“ [dies kaum Schreibfehler, so z. B. Kent Lg. Monographs II 23, Brugmann IF. 37, 243<sup>2</sup>], s. Festschr. Streitberg 391, Vetter Gl. 15, 5; kaum *\*itōnes* [: *itīnera*] „die Marschierenden“ nach Vendryes BSL. 25, 44 ff., auch nicht „ituntēs“, vgl. l. *flexuntēs* nach Ribezzo RIGl. 10, 210<sup>1</sup>; ältere Deutungen als „euntō“ [z. B. Buck-Prokosch 111] oder *\*eitū-no-s* „Geldwechsler“ [Müller Ait. V. 161 f. m. Lit.] sind durch das *set* der neuen Inschr. überholt); unsicher o. ἰτῶν „itum = ire“ (Ribezzo RIGl. 8, 94), *amfr-et* „ambiunt“ (*\*-ēnt* aus *\*ei-ent*, v. Planta I 210. II 291, lautlich und formal bedenklich; vlm. *\*amfi-ferent*, Schulze KZ. 27, 423<sup>1</sup>. 45, 182, s. *amb-*), *eltiuam* „pecuniam“ (s. u.). — *eō* aus *\*ei-ō* für athemat. *\*ēi-mi* = ai. *ēmi*, *ēti* (Pl. *imáh*, *yānti*, idg. *\*i-més*, *\*i-énti*) „gehe“, av. *aēiti*, *yeinti*, ap. *aitiy* (thematisch im Med. ai. *āya-tē* u. dgl., vgl. Sommer KE. 158); gr. εἶμι, εἶ [*\*ei-[σ]i* = l. *is* usw.], εἶσι (Pl. *ιεύ*); lit. *eimi* (alit. *ēmi* usw., Specht Lit. Ma. II 31), *eisi* (apr. *ēisei*, *ett(i)*, Prät. *ējaū*, Inf. *ēiti*, lett. *ēimu* (für älteres *\*ēimi*), *iēmu*, Inf. *iēt*, *iēt* (sek. *ēju*, *\*ietu*, lit. dial. *eitū* usw., Endzelin Lett. Gr. 557 ff., Brugmann IF. 37, 245); aksl. Inf. *iti* (= lit. *ēiti*), Präs. *dh-* Abltg. *idq*, Aor. *idz* (für *\*idq*, idg. *ī-dhō*, Berneker 421, Meillet MSL. 23, 251, Slave comm. 221. 236; vgl. gr. ἰθ-ua n. „Gang“, hom. εἰθ-ι-θῶν „Eingang“, ἰσθμός „Landenge“, an. *eid* „Landenge“, lit. *eidinė* f. „Gangart“); air. *ethae* „itum est“ (Prät. Pass. suppletiv zu *tīagu* = στέλχω, Thurneysen Hb. 447, KZ. 59, 7<sup>1</sup>; vgl. *ethaim* unten); got. *iddja* „ich, er ging“ (wohl = ai. *iy-āya*, l. *ī* [s. u.], Mikkola Streitberg-Festg. 267; kaum *\*e-i-at*, Kieckers Sprchw. Misz. VII 5 f.; noch anders, aber bedenklich, Collitz Schw. Prät. 143: 1. Pf. Med. *\*iiaf*, s. Sverdrup IA. 35, 9; auch schwerlich *\*e-iā-m* = ai. *āyāt*, Jacobsohn KZ. 47, 93 A., oder Impf. *\*eija* : *\*ēi-m*, gr. ἦα, Meillet MSL. 23, 257; ags. *ēode* [urags. *\*euda*] bleibt fern, s. Sievers Zum ags. Vok. 52, Holthausen IF. 14, 342); heth. *īt* „gehe!“, *itten* „geht!“ (Sturtevant Lg. 6, 26), *pāimi* „gehe, komme“ (*\*bhē-eimi*?, Sturtevant Lg. 7, 13). — Fern bleiben u. a. kymr. *wyf* „bin“ (Fick II<sup>4</sup> 25; vlm. Analogiebildung zur 2. Sg. *wy-t* = *\*esi*, gr. εἶ „bist“, Pedersen II 429; anders Stern ZcPh. 3, 394<sup>1</sup>); ahd. usw. *gān*, *gēn* „gehen“ (*\*ga-eimi* Kluge u. a., dagegen Streitberg IF. 6, 148; vlm. zu ai. *jā-hā-ti* „verläßt“, s. Schulze KZ. 27, 425, Brugmann IF. 15, 127, Grdr. II<sup>2</sup> 3, 103, vgl. *hērēs*). — Zur Flexion s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 536 ff., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 308 f.; danach *i-mus*, *i-tis* (aus *\*ei-mos*, *-tes*) Neubildung wie lit. *ei-mē*, *ei-tē*; *eunt* aus *\*ei-onti* für altes *\*i-enti*. Vgl. noch Imp. *ī*, älter *ei* = gr. (ἔ-ε)ι (neben *ī-θi* = ai. *iht*; s. auch *ei*), lit. *ē-k*, lett. *ej*, vl. heth. *e-hu* Interj. „los, komm“ (Sturtevant Lg. 6, 26); — Part. Präs. *iēns* wohl statt *\*iēns* (aus den Kompos. *ab-iēns* usw.) = ai. *yān* (Gen. *yat-āh* aus *\*i-nt-es*, vgl. gr. Ἐπίασσα), alit. *ent-* (statt *\*jent-*), daneben sek. (im Nom. Sg. und Pl.) *ejant-* nach *ēmi*; Gen. *euntis* usw. nach *eunt*, zunächst vl. in *euntēs sunt* neben *eunt* (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 456, Kieckers Sprchw. Misz. II 12 f., Specht KZ. 57, 293 ff., z. T. gegen Sommer Hb.<sup>2</sup> 598. KE. 176 ff., vgl. auch Meillet MSL. 13, 355); — alai. 3. Pl. *inunt* in *prōd-*, *red-inunt* Enn., *ob-inunt* Fest., *nequ-inont* Liv. Andr. wohl nach *danunt* (s. 1. *dō*,

Leumann-Stolz<sup>5</sup> 305 f. m. Lit.; nicht zu lit. *einù* usw., das sekundär ist, s. Endzelin Lett. Gr. 559; auch kaum nach Sturtevant Lg. 7, 169 mit heth. *iyannai* „er geht“ unter Ablaut *-i-: -i-* zu vereinigen, da hierbei die Beschränkung auf die 3. P. Pl. nicht erklärbar ist; *int* „*τροπεύονται*“ Gl. II 75, 23 ist vlm. in *in(un)t* zu verbessern, vgl. Föst. 286, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. II 192. IV 387); — Pf. *iī* wegen u. *iust* „ierit“, *ier* „itum sit“ (weist auf ein Pf. *\*ied*, v. Planta II 388) wohl aus *\*i-ai*: ai. 1. Sg. Pf. *iy-āy-a*, vgl. got. *iddja* oben (Brugmann IF. 31, 102 f.; kaum *\*ei-ai* mit *ei-* aus dem Präsensst. nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 567, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 336; *i vi* [nicht z. B. bei Cic. Caes. Sall. Liv., aber in Kompos. noch spätlat., IF. 43, 98] ist sekundär, s. Sommer a. O. [*ierant*, *ierō* Plt. Ter. = *iverant* usw., also nicht nach Osthoff Pf. 130. 225, Brugmann a. O. mit ai. 3. Pl. *iy-ūh* zu vergleichen]; unannehmbar Ribezzo RIGL. 14, 78: aus *\*n*, *\*oi-ai* zu mars. *atoier* angebl. = „inriere“); — vgl. noch PPP. *-itus* „gegangen“ (Part. Fut. *itūrus*), u. *da-*, *per-etom* = ai. *i-táh* (gr. ἀμαξ-ιτός „von Wagen befahrbar“, *it-αός*, *ιτης* „keck“, eig. „draufgängerisch“), danach Supin. *itum*, *itū* (vgl. *itus*, *-ūs* unten) für älteres *\*ei-* (ai. *étum*, lit. *etty* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 441), erhalten in *simītū* (s. d., Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 384 A.); — Iterativ *itō*, *-āre* (seit Cic., *ad-Enn.*) = mir. *ethaim*, gr. *ιτη-τέον*, *-τικός*, vgl. u. *etatu* usw. oben (*\*eitā-*); vgl. *vitō* aus *\*vi-itō* (s. d.), vl. gr. *φοιτῶ* „gehe hin und her“ (aus *\*φοι-ιτῶ* „begehe“, idg. *\*bhāi-\** *bhoi-* in ai. *\*bhē-sajā-* „heilend“ u. dgl., Brugmann IF. 28, 288<sup>1</sup>; aber lat. *nītor* trotz Brugmann IF. 37, 248 nicht aus *\*ni-itor*, s. d.; unklar auch *ūtor*, alt *\*oitōr*, o. *ūittiuf* „usus“ aus *\*oitōn*, kaum nach Brugmann a. O. aus *\*o-itor*, s. d.). Vgl. noch gr. *οἶτος* m. „Menschengeschick, Schicksal“, wenn urspr. „Gang“ (Speyer Mededeel. Kon. Ak. Amsterdam 7, 1905, 10 ff., Fay Cl. Quart. 7, 202 [s. *ūtor*], anders Osthoff BB. 24, 209 f.; damit formell identisch got. usw. *aips* „Eid“, air. usw. *oeth* ds., wenn „Eidgang“ oder „gegangener Rechtsweg“, z. B. Meringer IF. 18, 295; anders Osthoff a. O., s. auch Falk-Torp 1453 m. Lit.); fern bleibt jedenfalls gr. *οἶμος* m. „Weg, Pfad, Streifen“ (*\*oi-s-mo-s*, Sommer Gr. Ltst. 29; s. Boisacq 691; vgl. *via*); wohl auch *oīow* „werde tragen“ (Prellwitz<sup>2</sup> 326) und lat. *i dūs* (s. d.). — Wz. *\*ei-*, Weiterbldg. *\*(e)iā-*, *\*(e)iē-* in ai. *yā-ti* „geht, fährt“ usw. (s. *iānua*, *iānus*), got. usw. *jēr* „Jahr“, gr. *ῥῆμα* „Jahreszeit“ usw. (s. *hornus*). — Glottogonisches bei Kretschmer Gl. 13, 137 (Imper. *\*ei* „geh!“ = Interj. *ei*, vgl. d.).

Hierher u. a. *itus*, *-ūs* m. „Gang“ (seit Titin., meist mit *amb-*, *reditus*), vgl. o. *eitiuvam* „pecuniam“ (*\*eityā*: *\*eitu-* „Eingang“ nach Grienberger Gl. 2, 259<sup>5</sup>; vgl. auch Prellwitz KZ. 44, 140 und *ūtor*); — *itiō*, *-ōnis* f. „Gehen“ (seit Ter.; vgl. ai. *itih* f. „Gang“, *ityā* ds.); — *itium* in *ex-*, *in-itiūm* (s. u.); — *-es(s)*, *-itis* in *com-es* (s. d., auch zu *com-itiūm*), vl. *ped-es* (Brugmann IF. 17, 355, II<sup>2</sup> 1, 145, vgl. gr. *πεζός* aus *\*πεδ-ιός*, Schulze EN. 435<sup>3</sup>, doch s. *pēs*; anders in *dīves*, *eques* usw., s. dd., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243); — *iter*, *itineris* „Gang, Weg, Reise“ (seit Enn., rom.; wie *tecur* alter *r/n*-St. *iter* *\*itin-is*, alat. normalisiert *iter*, *iteris* und *itiner* *itineris*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 355, Vendryes BSL. 25, 45 f., vgl. auch Lohmann KZ. 59, 144; *itineror* seit Ambr., *-ārius* seit Scr. hist. Aug.,

-ārium n. seit Itala, -āre n. Inschr.; *obiter* bleibt fern, s. *ob*); — *itor*, -ōris nur Gramm., *itōria*, -ae f. „Weggeld“ Ps. Aug. al. (Mohrmann Gl. 20, 290<sup>1</sup>). — Verbale Kompos. (alat. z. T. noch in Konkurrenz mit den Zss. von *baetō* wie *ad-*, *ē-*, *inter-*, *per-*bitō): *ab-eō* (s. d.; seit Plt., ebenso -itus, -itiō; *transabeō* seit Verg.; s. auch *Abeōna*, *abitōrium*); *ad-eō* (seit Plt., ebenso -itiō, -itus seit Acc.); *amb-iō* (s. d.); *ante-eō* (seit Plt., dieser auch *antid-eō*, s. *ante*); *circu(m)-eō* (seit Plt., -itiō seit Ter., -itus, -ūs seit Cic. Caes. Varro; vgl. auch *circitor* unter *circus*); *co-eō* (seit Ter. und Cato, *co-itiō* seit XII tab., *co-itus* seit Lucr., *coetus*, -ūs seit XII tab., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 79); *dē-eō* (Sall. Stat. [Klotz ALL. 15, 405]; künstlich, dafür *ab-*, vgl. u. *da-etom* „\*de-itum“; *ex-eō* (seit Liv. Andr., rom., -itus seit Ter., -itiō seit Plt., -itium seit Enn. [„Verderben“, eig. „schlimmer Ausgang“, vgl. Paul. Fest. 81, Pacuv. trag. 288 und *quōvis exitiō*, *omnibus exitiis interire* Plt.; *exitiābilis* seit Plt., -ālis, -ōsus seit Cic.); *in-eō*, u. *en-etu* (seit Enn., -itus [vgl. *co-*, *intro-itus*] selten seit Lucr., in Prosa seit Sen., -itium [vgl. *prim-*, *ex-ordium*, *principium*] seit Enn. bzw. Ter., davon -itio(r) seit Ter. [rom. \**cominitiō* „fange an“, -itialis seit Varro, -āmentum seit Sen., -ātiō seit Suet., -ātor, -trix Tert.); *inter-eō* (= ai. *antār i-*, av. *antara i-* „dazwischen treten“, IF. 48, 180, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 833; seit Enn., -itus u. -itiō seit Cic.); *intro-eō* (seit Cato und Plt. [Trin. prol. 10, sonst bei Plt. 2 Wörter, m. Akk. statt *in* erst seit Gracch., zunächst bei *domum*], -itus seit Varro und Cic., rom.); *nequeō* (*nequit* aus \**neque-it* „es geht nicht“, s. *queō*); *ob-eō* (seit Plt., -itus seit Ter.); *per-eō*, u. *per-etom* (seit Enn., rom., *dis-* seit Plt.); *prae-eō* (seit Plt., *praetor* aus \**prai-itor* seit XII tab., s. d.); *praeter-eō* (seit Enn., -itiō seit Itala, meist Übersetzung von παρὰ-λειψις, -βασις); *prōd-eō* (seit Enn., -itio spät und künstlich, vermieden wegen *prōd-itio* zu *prōdere*, Niedermann II. 12, 184 n. 32); *red-eō* (seit Liv. Andr., -itiō seit Plt., -itus seit Lucil., -culus Paul. Fest. 283, s. Samuelsson Gl. 6, 255<sup>2</sup>); *sēd-itiō* „Aufstand, Zerwürfnis“ (seit Enn. und Plt., eig. „Abseitsgehen“, vgl. *sē-cessiō*); *sub-eō* (seit XII tab., rom., ebenso *sub-itō*, -āre Itala; vgl. *subitus* „plötzlich“, *sub-* wie in *subrēpēns febris* „überraschend [unvermerkt] anfallend“ Sen. usw.; s. d., auch zu den Abltg.); *trāns-eō* (seit Enn., rom., -itiō seit Rhet. Her. und Cic., -itus seit Cic. und Varro, -itōrius seit Suet., rom., -itor seit Itala, -itivus Gramm.). Einzelheiten s. Ernout-Meillet 291 ff. — Walde-P. I 102 ff.

2. eō Abl. Adv. „deswegen“ (seit Plaut., ebenso *hōc*, Schmalz<sup>5</sup> 443; vgl. *id-eō*); — *eō* „dahin, dazu“ (*ad-eō* „so sehr“ [*eō-ad* künstlich Apul. nach *quō-ad*], *eō ūsque* „bis dahin“ [dies rom.], *eōtenus* für *eā* künstlich Claud. Mam., Cl.; seit Plt., nicht z. B. in Itala und Vulg. [dafür meist *illūc*] gegenüber häufigem *eō quod*, wegen des geringen Lautvolumens), *eōdem* „ebendahin“ (seit Plt.): s. *is*, *idem* und zum Lautlichen unter *hūc*.

ēōs f. „Eos, Göttin der Morgenröte“ (seit Ov.): aus gr. ἠώς, att. ἑως (s. *aurōra*) ds.; *ēōus*, -a, -um „Morgen-, östlich“ (seit Cinna und Catull) aus ἠώς, att. ἑώς ds.; *ēōi-gena* CE. 428, 4. — Wackernagel Sprchl. Unt. 102<sup>1</sup>. 107<sup>2</sup>.



**epiraedium** (-ā- Consent. gr. V 350, 14 ist wohl verderbt), -ī n. „der Zugriemen bei der Kutsche“ (seit Quint. und Iuv.): hybride Bldg. aus gr. ἐπί + gall. *rēda*, *raeda* „Wagen“ (Quint. 1, 5, 68); s. d.; vgl. *epo-rēdias* (s. *equus*), *ve-rēdus* „Pferd“. — Holder I 1445.

**episcynium** s. 2. *cinnus*.

**episcopus**, -ī m. „Aufseher, Bischof“ (seit Itala und Tert., rom. [II. 13, 182 n. 165]; -a f. CIL. XI 4339, -*alis* seit Hil., -*ia* f. und -*um* n. seit Itala, -*ātus*, -*ūs* seit Tert., -*ō*, -*are* CIL. V 7136, 1); aus gr. ἐπίσκοπος ds.; aus dem Lat. entl. ahd. *biscof(f)* usw. (aus dem Griech. got. *alpiskaupus*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), alb. *ûpeškef*, *ûpeškup* (Thumb IF. 26, 18 f., Jokl Ling.-kult. U. 20 f.).

**epistula** (-o-), -ae f. „Brief“, eig. „Sendung“ (Ernout-Meillet 293; nachkl. Pl. -ae auch von einem Schreiben [wie gr. ἐπιστολαί, γράμματα], Wackernagel Synt. I 97; seit Plaut., -*aris* seit Mart., -*arius* seit 4. Jh., -*olium* aus ἐπιστόλιον seit Catull, -*olicus* aus ἐπιστολικός Varro): altes Lw. (-u- aus -o- wie in *paenula*) aus gr. ἐπιστολή ds., woraus auch got. *alpistaule* (aus dem Lat. Akk. Pl. *alpistulans*, Schulze Berl. Sbb. 1905, 741<sup>1</sup>).

**epo-calium** s. *ebulcalium*; **epo-rēdias** s. *equus*.

**epulum**, -ī n. „Mahl, Festmahl“, *epulae*, -*arum* f. „Speisen, Gerichte“ (s. Zimmermann Gl. 13, 226, vgl. *balineum* u. -ae; Sg. *epula* alt nach Paul. Fest. 82; seit Enn., *epulor* „schmause“ seit Acc. [co- seit Ambr.], -*ātiō* „Schmauserei“ seit Val. Max., -*aris* „zum Mahl gehörig“ seit Cic., spätl. -*ātor*, -*ātōrium*, -*ōsus* Eccl., -*āticus* Inschr. [Leumann Gl. 9, 147]; *epulō*, -*ōnis* zunächst in *trēsuirī* u. *septemuirī* -*ōnēs*, seit Cic. auch in der Bed. „Schmausbruder“, alt -*ōnus*, vgl. Paul. Fest. 78 *epolōnōs dīcebant antiqui, quōs nunc epulōnēs dicimus. datum est autem his nōmen, quod epulās indicendī Iorī ceterisque dīs potestatem habērent* [vgl. *cōēx(u)lōnus* Plt. Persa 100], wohl erwachsen aus dem Gen. Pl. *triumvirum epulōnum* wie alat. *centuriōnus*, *curiōnus*, *decuriōnus* Paul. Fest. 49; vgl. auch EN. *Epulō*, Schulze EN. 152<sup>4</sup>): wie *daps* altes Wort der Sakralsprache (vgl. *epulum Iovis, Herculis* [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 423], ferner Cic. Att. 5, 9, 1 *epulātī Saliārem in modum* mit Hor. c. 1, 37, 2 *Saliāribus dapibus* usw.); vl. nach Meillet Miscelânea C. M. de Vasconcellos, Coimbra 1930, 1 f., Ernout-Meillet 294 (auch Tucker 86, jedoch mit falscher Gbd. und Heranziehung von *adepts*) als „religiöse Verrichtung“ aus \**ep-elo-* zu Wz. \**op-* „arbeiten“ in ai. *āpas-* n. „Werk“ (= lat. *opus*, -*eris* „Arbeit, Handlung, Werk“), *Ops* „Göttin des Erntesegens“, gr. *ὀμπη* „Nahrung, Getreide“, dehnstfg. ai. *āpas-* n. „religiöse Handlung“, ahd. *uoba* f. „Feier“ usw.; vgl. formal mit i-Suff. ags. *afol* n. „Kraft“, an. *afl* n. ds., *afti* m. „Stärke, Macht, Ertrag, Vorrat“, *aft* m. „Esse“, ahd. *afalōn* „arbeiten“ (s. *opus* mit Weiterem; freilich ist e-Vok. sonst nicht bezeugt, und grm. \**aft-* „Kraft“ ist ev. mit gr. hom. *ὀλιγ-ηπελέων* „schwach“ usw. [s. zuletzt Specht KZ. 56, 123 unter Heranziehung von *νήπιος*, *νηπύτιος* „töricht“] wegen des a-Vok. der griech. Wörter auf ein verschiedenes idg. \**ap(e)lo-* „Kraft“ zu beziehen, s. Walde-P. I 176). — Abzulehnen Muller Ait. W. 168 (als „Gekochtes“: gr. *ἔψω* „koche“, arm. *ep'em* ds.; die Wz. ist vl. \**ep-* anzusetzen, s. Walde-P. I 124); Wood AJPh. 52, 132 (Praef. \**e* + \**pel-* „füllen“: *pleō*).

**equidem** „allerdings, in der Tat, freilich, wohl“ (oft mit *ēcastor*, (*ede*)-*pol*, *hercle* Plt., seltener Ter.); „ich meisteils“ (seit Plt.): vl. nach Hand Tursell. II 424, Ribbeck Beitr. 26 f., Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 22 aus \**ē-quidem* nach dem Tonanschlußgesetz gekürzt wie *mēquidem*, *mīquidem* (Plt. Mil. 158), *tūquidem* usw. (\**ē*- dann Instr. vom Pron.-St. \**e/o*-, nicht Rufpartikel, wie unter *ēcastor* in Erwägung gezogen ist); oder aus *ē-quidem* mit verstärkendem *ē*- wie in o. *e-tanto* usw. (ablautend zu \**ē*- in *ēcastor*, s. 1. *ē*-, *em*, *is*) nach Lindsay-Nohl 692, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Ernout-Meillet 801, doch sind *enim* und *enōs* (s. dd.) keine ganz sicheren Zeugen für die Existenz von *ē*- neben *ē*- im Lateinischen. — Anders Skutsch Herm. 32, 94 ff. (Kl. Schr. 116 ff.), Jacobsohn Phil. 67, 325<sup>1</sup> (vgl. auch Hauler zu Phorm. 539, Schmalz<sup>5</sup> 469. 665): aus \**ego-quidem*, \**ego*(*o*)*quidem*, \**ecquidem* mit derselben Kürzung wie in *ēcquīs* neben *ēcquīs*; doch würde man dabei wenigstens gelegentlich die Schreibung \**ecquidem* erwarten (Haplogenie aus \**egiquidem* kommt trotz Vollmer, Münch. Sbb. 1917, IX, 25<sup>1</sup> kaum in Betracht), und die Tatsache, daß Plt. Ter., in klass. Zeit vor allem Cic. *equidem* nur oder fast nur neben der 1. Person gebrauchen (für *atque equidem* Plt. Bacch. 974. Mil. 650. Pers. 639. Poen. 1240. Trin. 611 ist nach Skutsch a. O. *atque quidem* einzusetzen, ebenso vl. Stich. 554 *dum quidem* für *dum equidem*; bei nicht ersten Personen sicher erst seit Varro, s. Schmalz a. O.), erklärt sich dann durch volksetym. Anlehnung von *equidem* an *ego*, vgl. *equidem ego* (*ego equidem* Amph. 764) Plt. Ter. Sall. Fronto. — Abzulehnen Wackernagel a. O. alternativ, Skutsch Kl. Schr. 292 (*hic equidem*, *nōn equidem* durch Aussonderung aus \**hice quidem*, \**nōne quidem*; \**nōne* ist nicht Vorform von *nōn*, und *hice equidem* ist keine alte Vbdg.); ganz abwegig Prellwitz Gl. 19, 113 (\**e-que-id-em* „ich wenigstens“ mit altem \**e* = *ego*). — Walde-P. I 98.

**ēquirīne** s. *ēcastor*.

**equirria** s. *currō*, vgl. *equus*.

**equifer** (-us Boeth.), -ī m. „wildes Pferd“ (seit Plin.): Lehnübersetzung aus gr. ἵππ-αργος ds. wie *caprifer* „wilde Ziege“ Gl. aus αἴγ-αργος und *ovifer* „wildes Schaf“ seit Ed. Diocl.; zum 2. Glied vgl. auch *sēmi-fer* „halbwild“ seit Verg. und *feri-ferus* Gl. (Niedermann Mēl. Meillet 110 f., Gl. 1, 264 f.); s. Weise BB. 7, 89 f., Brugmann RhM. 43, 404, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251. Vgl. das Fremdwort *onager* (-rus), -ī m. „Wildesel“ (seit Plaut.) aus gr. ὄν-αργος ds. (neben ὄνος αἰγρίος wie ἵπποπόταμος neben ἵππος ποταμός; s. Wackernagel KZ. 33, 45, Meister Festschr. Bezzenberger 107<sup>1</sup>).

**equisaetnum**, -ī n. (-a f. Ps. Apul.; n. nach *trifolium*, *cōdētum* u. dgl., f. nach *saeta*, *cauda*) „Schachtelhalm“ (seit Plin.): Lehnübersetzung von gr. ἵππουσις ds. (*a similitudinē equinae saetae* Plin. 18, 259) wie *cauda caballī* u. dgl. (s. *cauda*, Bertoldi Nomi dial. 146).

**equisō**, -ōnis m. „Pferdeknecht, Reitknecht, Schifferknecht“ (seit Varro; Nbf. *equisō* Inschr., Gl. nach *mūsiō*; *equisius* Iul. Val.): nach Kretschmer Strena Buliciana 1924, 281 im zweiten Glied Nom. ag. \**isōn*- oder \**eisōn*- „Treiber, Bereiter“ enthaltend, zu ai. *īsyati*, *īṣanyāti* „treibt an“, *īṣatē* „eilt“ usw. (s. *ira*, Walde-P. I 106); doch kann es wegen -s- dann nicht echtlat. sein (nicht befriedigend Safarewicz Rhot. 42 f.). Vgl. *agāsō* und *murgisō*.

**equus** (für lautges. *ecus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 162), -i m. „Pferd“ (seit Liv. Andr.), **equa**, -ae f. „Stute“ (seit Plt., rom. [neben *iumentum*, *caballa*, vgl. *caballus*, Wartburg III 233]); idg. \**ekuos* = ai. *ásvah*, av. *aspa-*, ap. *asa-* (gelehrt *aspa-*, Meillet Gramm. V.-P. 5f.), „Pferd“; gr. ἵππος m. f. („Ἀλκ-ἵππος usw.), dial. (tarent. epid.) ἱκκος ds. (i- für ē- unklar; s. die Lit. bei Walde-P. I 113, dazu Meillet MSL. 21, 87, Whatmough Harv. St. 42, 147 f., Pedersen II. 12, 331<sup>1</sup> gegen Schwentner IF. 44, 11 f.; zu kompliziert Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI, v. 5 p. 211 ff.; unwrsch. sieht Fiesel Namen 63 in etr. *heplenta* aus ἵππο-λύτη eine Spur des urspr. é-, vgl. Ribezzo RIGI. 15, 93); air. *ech* ds., gall. *epo-* (in *epo-rēdīas* ‘bonōs equōrum domitōres’ Plin. [*Epo-rēdiu* rom. Kolonie in Gallia transpad., wovon *Eporadiēnsis* Inschr., Dot- tin 256], *Epo-so-gnātos*, d. i. „pferdekundig“, *Epōna* „Göttin der Pferde und Esel“, kymr. korn. *ebol* „Füllen“ (\**epālo-*, s. *ebulcalium*); ags. *eoh* m., as. *ehu-*(*scalc*), an. *jör* „Pferd“, got. *aiha-tundi* f. „Dorn- strauch“, eig. „Pferdezahn“; toch. A *yuk*, Gen. *yukes*, B *yakwe* „Pferd“ (prothet. *j* wie in osset. *jāfs* ds., neuind. dial. *yāsp* usw., s. Bleich- steiner bei Pokorny Tochar. 56; daraus entl. türk. usw. *jūk* „Pferde- last“, woraus russ. *juk* „Saumlast“ usw., Sköld Lw.-Stud. 40 f.); thrak. Βετ-έσπιος, Οὐτ-δσπιος, vl. auch lyk. Κακ-ασβος (Kretschmer Gl. 15, 74 ff.); ven. *Ecco*, *ecu-petaris* (Whatmough a. O.); lit. *ásvà*, alt *ešva* „Stute“, vgl. preuß. ON. *Esuiten*, FN. *Asswene*. — Lat. *equa* = ai. *ásvā*, av. *aspa-*, lit. *ásvà*, alit. *ešva* (vl. unabhängige Parallel- bildungen, Meillet BSL. 59, LXIV; doch vgl. Lommel Fem. 25, 30). — Aus dem Osk. vl. hierher *Epius*, *Epīdīus*, *Epētīnus* (v. Planta I 348; doch s. auch Schulze EN. 220<sup>4</sup>. 355); dagegen ist wohl fernzuhalten u. *ekvine* Lok. Sg. Name einer Örtlichkeit (müßte dann lat. Lw. sein; vl. etr., vgl. Schulze EN. 220<sup>4</sup>; verfehlt Fay Cl. Rev. 13, 399: *echinus*, gr. ἐχίνοϛ, sicher *eikvasese* „collegiis?“, *eikvasatis* „col- legialibus?“ (Nazari Atti Acc. Torino 47, 82 ff.; unwrsch. auch v. Blumen- thal Ig. Taf. 41 f.; Linde Gl. 20, 291 [„\*aequi-versis“]). — Fern bleibt arm. *ēš* „Esel“ (Pedersen, s. unter *asinus*; der lautl. Einwand von Scheftelowitz BB. 28, 290 f. ZII. 6, 124, wonach idg. *kū* nicht arm. *š*, ist freilich nicht stichhaltig, s. *canis*). — Weitere Analyse (: idg. \**ōku-* „schnell“ [s. *ōcior*, Vok.!] als „Rennpferd“, Vaniček 6, Fick I<sup>4</sup> 8, Güntert Urheim. 7) ist müßig.

Hierher u. a. **equola**, -ae f. „kleine Stute“ (Plt. Varro); — **equo- lus** (*eculus*), -i m. „Pferdchen“ (Varro); **eculeus**, -i m. „Füllen“; metaph. (Niedermann IA. 29, 33) „Folterwerkzeug“ (seit Cic.; da- von **equiliolus** CIL. XIV suppl. Ost. 4290); — **equinus**, -a, -um „zum Pferd gehörig“, Subst. „Gestüt“ (seit Lucil. und Acc.), vgl. apr. *ascinan* n. „Stutenmilch“, lit. *asvīenis* m. „Hengst“ (unklar GN. *Equinīus*, u. *ekvine*, s. oben); — **equārius**, -i m. „Pferde- knecht“ (seit Varro, rom.); — **equile**, -is n. „Pferdestall“ (seit Cato, vgl. *ovile* usw.); **equale** Chiron Gl., Niedermann N. Jbb. 29, 327 f.); — **equiō**, -ire „rosse“ (seit Plin., vgl. *catulire*; davon *-imentum* „Beschälgeld“ seit Varro); — **eques**, -itis m. „Reiter, Ritter“ (seit Enn.; spätl. auch „Pferd“ infolge Mißverständnisses des ennianischen *quadrupes eques*, s. Haverfield Cl. Rev. 13, 305 f., Klotz ALL. 14, 126 ff., Reitzenstein Herm. 51, 618 ff.): wohl nach Hirt Hb.<sup>1</sup> 209, Fraenkel Gl. 1, 272<sup>1</sup>, Nom. ag. I 6 (gegen Brugmann II<sup>1</sup> 1, 426, vgl. auch Walter

KZ. 10, 194ff., Froehde BB. 7, 99, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234, Hartmann Gl. 11, 127 zu Fay Cl. Quart. 8, 52) aus idg. *\*ekuo-t-*: gr. ἵππό-της m. (hom. Vok. ἵπποτά) „Rosselenker“; davon *equitō*, -āre „reiten“ (seit Lucil.; nicht von *\*equita*, Otto IF. 15, 46; vgl. *inequitō* seit Flor., ob- seit Liv., *equitābilis* Übersetzung von gr. ἵπποδίκος seit Curt. wie in- ds. von gr. ἄν-ἵππος), *equitātus*, -ūs „Reiterei“ (seit Enn., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237), *equitium*, -ī n. „Gestüt“ (seit Colum., davon -iarius „Gestütmeister“ seit Firm., rom.); *equester* (und -tris), -tris, -tre „zum Ritter gehörig“ (seit Cato; *\*equet-eros*, *\*ekuo-t-tri* nach Sommer IF. 11, 22, Vendryes MSL. 13, 386 [mit zweifelhafter gall. Parallele], anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236); — vgl. noch *equifer*, *equirria*, *equisaetum* (s. dd.), *equimulga*, -ae m. Sidon. nach gr. ἵππη-μολγός (aus *\*ἵππο-α*). — Walde-P. I 113.

ēr, richtiger *\*hēr* (Bauernwort, vgl. ānser), ēris m. „Igel“ (Nemes. cyn. 57; Akk. īrim Plaut. Capt. 184 wohl nur hss. für ērem), ēricius (hss. auch hēr-, hīr-), -ī m. ds., auch „Balken mit eisernen Zacken“ (seit Varro und Rabir. [-ī- metrisch sicher, vgl. Meyer-Lübke WSt. 16, 317], rom. [gallorom. auch *\*ēriciō* Gl., vgl. *stēlliō*, *mustiō* usw.] neben *echinus* „Seeigel“ seit Enn. und Plt. aus gr. ἐχίνος ds., Wartburg III 239, Sofer Isid. 67. 173; -icius vl. zunächst von dem Kriegsgerät als „igelgestaltig“ [nach *crāticus* u. dgl., vgl. Leumann Gl. 9, 167], dann übrt. auf das Tier; davon ēricinus [vgl. *bov-*, *lepor-inus* usw.] seit Augustin), ērindaceus (hss. auch hēr-; īrēn- Plin. Marc. med. mit vulg. Metathese), -ī m. ds. (seit Plin., nicht rom., im 6. Jh. ausgestorben, vgl. Cassiod. in psalm. 103, 18; nach *gallināceus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206): aus *\*hērs* = gr. χήρ, χήρος ds. (Curtius 200 usw.); als „Stacheltier“ (vgl. nhd. westf. *scharphase*, dän. *pindsvin*, engl. *hedghog*) dehnt. Wznom. (wie gr. θήρ : *ferus*, χήν, θώς u. dgl.) zu Wz. *\*gher-* „starren“ in gr. χοῖρος (*\*ghor-ios*) „Schwein“ als „Borstentier“ (dial. χύρπος „Eber“, χύρρα „Sau“ usw., Radermacher Festschr. Kretschmer 160), alb. *der* „Wild- und Hauschwein“, Demin. *derk*, *dirk* f. „Ferkel, Mutterschwein“ (*\*ghōr-n* mit Abtönung: χήρ, ēr, Jokl Festschr. Kretschmer 82 ff.); vgl. ferner gr. χοῖρας, -άδος „angeschwollene Drüse am Hals; Klippe, Schäre“, χάρμη „obere Lanzen spitze“, χαρία· βουός, ἀν-χαρμὸν· ἀνωφερή τὴν ἀλκυὴν Hes. (*\*ghr-r-*, Persson Beitr. 223, Ribezzo RIGl. 6, 240, Jokl a. O. 84), air. *garb*, kymr. *garw* „rauh“ (*\*ghr-uo-*, Fick II<sup>4</sup> 107, Strachan KZ. 33, 304; vgl. gall.-lat. [7. Jh.] *na-garba* „Art verhärtete Erde“, Dottin 274, Holder II 671), arm. *jar* „Mähne des Pferdes“ (*\*ghr-rī*, Petersson KZ. 47, 258); hierher trotz Ribezzo RIGl. 14, 73 f. wohl auch lat. *hircus*, sab. *fircus* „Ziegenbock“, o.-samm. *hirpus* „Wolf“ (*\*gher-qʷo-*, s. d.); — häufiger s-Erw. *\*ghers-* in lat. *horreō* (*\*hors-*, idg. *\*ghrs-*: ai. *hṛsyati* „sträubt sich, schaudert“, av. *zaršaya-* usw., s. d.), *hirsūtus*, *hispidus*, wohl auch *hirtus* „rauh, struppig“ (s. dd. mit Zubehör wie gr. χέρσος „wüst“ usw.), wohl auch mars.-sab. *herna saxes* (*\*ghers-no-*, kaum *\*gher-no-*, s. d.); — vgl. mit Gutturalwechsel (nur in den Satemsprachen von *\*gher-* zu scheiden) *\*gher-* „hervorstechen“ in kymr. *garth* „Vorgebirge, Berg“, von der schweren Basis *\*ghrē-* mhd. *grät*, Pl. *græte* m. „Fischgräte, Granne; Rückgrat, Bergrücken“ (*\*ghrē-ti-*: red.-stfg. poln. *grot*, čech.

*hrot* „Pfeilspitze, Wurfspieß“, Solmsen KZ. 37, 580), ahd. mhd. *grag* n. „Schößling, Zweig von Nadelhölzern“, ahd. *grana*, ags. *gronu*, an. *grøn* „Schnurrbart, Nadel, Fichte“, mhd. *gran(e)*, nhd. *Granne* (germ. Lw. *granus* Isid., s. d.), russ. *gran* f. „Grenze, Markstein“ usw. (Solmsen a. O., Berneker 346), mit *dh*-Suff. mir. *grend* „Bart“, kymr. *gran* „Augenlid“, bret. *grann* „Braue, Augenhaare“ (\**ghr̥n-dhā*, Pedersen I 46), ir. *grinne* „Reisband, Bündel“ (kelt. \**grendio*), alb. *krande* „Strohalm, Splitter, Spänchen“, auch „Reisig“, tosk. *krende* „Zweig“ (\**ghrondh-jē* oder \**ghrendh-*), geg. *krannð*, *krannult* „Schößling, Gestrüpp“, *grāð*, *grāði* „Stachelhalm“ u. dgl. (Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 239 ff.). — Hierher auch der idg. Name der Gerste als „die Stachlichte, das Grannenkorn“ (Jokl Festschr. Kretschmer 89, IF. 30, 202): lat. *hordeum* (\**gh̥r̥zdejom*), gr. κριθή, alb. *drið*, ahd. *gërsta* usw., vgl. ablaut. ags. *gorst* „Stechginster“ (Lehmann KZ. 41, 391, s. unter *hordeum*); vgl. auch gr. ἄ-χερδος, ἄχρδος „wilder Birnbaum“, alb. *ðarðe* ds. (\**gher-d-* bzw. \**ghor-d-* nach Jokl a. O., s. unter *acinus*). — Fern bleibt wohl gr. χαρδίσσω „spitze, schärfe, kerbe“, χαρδῖα „Erdriß“, χάραι „Pfahl“ u. dgl. (s. Walde-P. I 602; vgl. auch *hirūdō*); sicher gr. χίρδος, -δος, Riß, Schrunde“, χιπαλέος „aufgerissen, schrundig“ (Johansson KZ. 32, 470<sup>2</sup>, Fick I<sup>4</sup> 435. II<sup>4</sup> 107; vlm. \**gh̥i-ro-*: χδσκω, *hiō*, s. Persson Beitr. 318. 708, Walde-P. I 549, auch gegen Ehrlich KZ. 39, 568 [: *gh̥eis-*, s. *foedus*; gr. χίμελλον „Frostbeule“ vlm. zu χίωv, vgl. Jacobsohn Phil. 67, 508 A., Solmsen Beitr. 190]; vgl. auch Trautmann Grm. Lautg. 13 unter *hira*); desgleichen gr. χερδος „Geröll, Kies“ usw. (s. unter *frendō*, Walde-P. I 605). — Weitere Analyse von \**gh̥ēr* „Igel“ unsicher; nicht überzeugend v. Sabler KZ. 31, 275, Schrader RL<sup>1</sup> 398, Hirt IF. 32, 263: als \**gh̥-ēr* mit *ēr*-Formans zu \**ēgh̥i-* „Igel“ in gr. ἐχίvos, ahd. usw. *igil*, lit. *ežys*, ksl. *ježb* (\**ēgh̥ios*), s. Walde-P. I 115, auch zu apr. *assegis*, lit. *ež(e)gys* usw. „Barsch“ als „igelartig“, vgl. Lidén Festschr. Johansson 109 ff. gegen Župitza Cutt. 62; vgl. auch Petersson Heterokl. 106 f. (mit unwrsch. heterokl. Paradigma und Heranziehung von gr. ἐρχος „Speer“, lat. *hasta* u. a.; auch ἐχis „Schlange“ bleibt wohl fern, s. unter *anguis*). — Walde-P. I 606. 610.

ēra s. *aera*.

erciscō, erectum s. *herc-*.

erēmus (hss. oft *her-*), -i f. „Wüste, Einöde“ und (seltener) *erē-mus*, (-a, -um) „öde, leer“ (seit Itala und Tert., rom. [echtlat. *dēs-er-tum*, *sōlitūdō*): aus gr. ἐρημος f. (sc. χῶρα) ds. bzw. ἐρημος, (-η), -ον; zur Betonung *eremus* (vgl. *erēmus* Prud.) gegenüber *astlum*: ἀστυλον usw. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 189. — Lw. der Kirchensprache wie *erēmīta*, -ae m. „Einsiedler“ (h. Ven. Fort. u. a.; seit Sulp. Sev.) aus gr. ἐρημίτης ds. wie *anachōrēta* seit Hier. aus ἀναχωρητής (davon *erēmiticus* seit Faust. Rei.); vgl. auch *erēmīa* f. Itala aus ἐρημία, *erēmōsus* Itala = ἐρημος, *erēmītō* „verwüste“ Itala für ἐρημιώv; in der mediz. Sprache *erēmizō* Cass. Fel. aus \*ἐρημιζω; vgl. auch *erēmō-dicium* n. „Contumacialverfahren“ seit Ulp. aus ἐρημοδίκιον = δίκη ἐρήμη.

ergā s. *ergō*.

ergastulum, -i n. „Arbeits-, Zuchthaus für Sklaven“ (seit Pompon. bzw. Cic.; davon *ergastulārius* „Werkmeister“ seit Colum., -aris seit Sidon.): wohl aus gr. ἐργαστήριον ds., im Ausgang nach *vin-*

*culum, stabulum* u. dgl.; vgl. *ergastilus*, -i m. „Zuchthäusler“ (Lucil.), Umbildung von ἐργαστής „Arbeiter“, falls nicht Rückbildg. aus *ergastulum*; aus gr. ἐργάτης „Arbeiter“ *ergata*, -ae m. „Winde“ (Vitr., rom.). — *ergastulum* nicht aus \**ergastrum*, gr. \*ἐργαστρον (vgl. ἐργαστρα „Arbeitslohn“ Pap.) nach Leumann -lis 50 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 178, s. IA. 40, 25.

**Ergenna** beispieelsweiser Name eines etr. Haruspex bei Pers. 2, 26 (daraus -a *sacerdōs* Gl.), s. Heraeus ALL. 9, 595, Schulze EN. 80 gegen Lattes ALL. 10, 186 (etr.-lat. Appellativum).

**ergō** Praep. m. Gen. „wegen“ (seit XII tab., dann Cato Quadrig. Sisenna, archaisierend Cic. Liv., Lucr. Verg.; Wort der Sakral- und Rechtssprache in Formeln wie *virtūtis, fidēi, eius rei*, stets nachgestellt wie auch meist *causā, grātiā*); Konj. „also“ (Plt. Ter. auch versichernd „wirklich, gerade“), „deswegen“ (oft *quid ergō, nempe ergō, age ergō* Plt. Ter., *ergō age* Verg. Ov.; alt- und spät., auch *ergō igitur, itaque ergō* u. dgl., Schmalz<sup>5</sup> 682 f.; seit Enn., *ergō* erst seit Ov. epist. 5, 59 u. ö., danach falsche Bedeutungs-differenzierung von Verrius, s. Paul. Fest. 82): aus \**ē regō* oder \**ē rogō* „aus der Richtung“ (vgl. *ē regiōne* „aus der Richtung“, d. i. „gerade, gerade gegenüber“) wie *corgō* „profecto“ aus \**com regō*; vgl. zur Bed.-Entw. nhd. *wegen* aus *von wegen*, ferner *deswegen, daher* usw. wie auch folgendes *hinc, inde* u. dgl. (Corssen I<sup>2</sup> 449 f., Vaniček 229, Ciardi-Dupré BB. 26, 193). — Verfehlt Stowasser WSt. 11, 165 (*ergō* aus \**ērogō* „ich frage“) und Keller Volkset. 165, Juret Dom. 228 (*ergō* entl. aus gr. ἐργω „in der Tat“ bzw. urverw. aus \**ē-ϕergō*, vgl. *corgō*).

**ergā** Praep. mit Gen. „gegen“ (seit Plaut., rom. unsicher, s. Meyer-Lübke n. 2892; vor- und nachklass. auch in feindlichem Sinne, seit Tac. auch = „inbetreff“ wie nhd. *wegen*, frühnd. *des* „inbezug auf“; lokales „gegen“ ist erst spät., Schmalz<sup>5</sup> 520) ist wohl sicher, schon wegen der übereinstimmenden Bed., zu *ergō* nach dem Muster von *contrā* „gegen“ neben \**contrō* (in *contrō-versus*, aber vorhistorisch wie o. *contrud* „contra“ wohl noch selbständig) hinzugebildet, ev. auch nach *ultrō*: *ultrā, citrō*: *citrā* usw. (Bréal MSL. 5, 342, Zimmermann BPhW. 1892, 546), nicht urspröngliches \**ē regā* mit der gleichen Bed. wie *ergō* „aus der Richtung her“ (Corssen und Ciardi-Dupré a. O.). — Walde-P. II 363.

**ēricē**, -ēs f. „Heidekraut“ (seit Plin., ebenso -aeus „aus Heidekraut“; rom. \**erica*, \**erīcula*, Meyer-Lübke n. 2896, 2898): aus gr. ἐρεικη (ἐρίκη) bzw. \*ἐρεικαῖος ds.

**ēricius**, **ērīnāceus** s. **ēr**.

**ērigō**, -rēxi, -rēctum, -ere „richte auf, empor“ (seit Lucil., *ērēctus* „emporgerichtet“ seit Rhet. Her., rom. [\**ergere*, \**erctus* nach *surgere, pergere*, Wartburg III 240]; *ērēctiō* seit Vitr., -tor Eccl.), kelt. \**eks-reg-* in air. *a-d-reig* „erhebt sich“, *ēirge* „surrectio“, kymr. *eir(e)ant* „ascendant“ usw. (Pedersen II 594, Walde-P. II 364); s. *ex* und *regō*.

**erneum**, -i n. (-us m.?) „Art Kuchen“ (Cato agr. 81 *inditō in irneam fictilem*): da nach Cato in einer irdenen *hirnea* zubereitet, wobei nach Beendigung des Backens die irdene Form zerbrochen

wird, offenbar identisch mit *hirnea* f. „Weingefäß“ (Demin. *hirniola*, *irnela* Paul. Fest.; s. d.), vgl. nhd. *Asch*-, *Napfkuchen*: *Asch*, *Napf*, *testuācium*: *testū* u. dgl.; n. vl. nach *libum*. (*herneum* ist also echt röm. Form, *hirnea* mit dial. -*ir-* für -*er-* (vgl. Ernout Él. dial. lat. 186 f.). — Nicht samt gr. κέρυκος m., -ov n. „irdenes, bei den eleusinischen Mysterien verwendetes Gefäß“ unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Battisti St. Etr. 5, 650 unter unrichtiger Heranziehung des VN. *Hernici* [auch mars. *herna* „saxa“, Ribezzo RIGL 14, 75, bleibt fern, s. d.] und von alpinem \**car-*, vgl. *acervus*, Kretschmer Gl. 14, 91<sup>2</sup>; κέρυκος nach Petersson Et. Misz. 18 vl. zu ai. *śārāva-* m. n. „Fläche, irdene Schüssel, Teller“). — Phantastisch Weise 170, Saalfeld nach Scaliger (aus gr. ὄρνεον, von der vogelähnlichen Gestalt).

**erpica, erpicarius** s. *irpex*.

**errō, -āvi, -ātum, -āre** „irre (umher), verirre mich“; übt. „bin unschlüssig; fehle“ (vgl. *errāre viā* „vom Weg abirren“ Verg. usw. und zur übt. Bed. *tōtā errās viā* Ter., *avius errās* Lucr. u. dgl.; seit Liv. Andr., gemeinrom. [außer rum., Wartburg III 241], ebenso -*aticus* „umherschweifend, wildwachsend“ [seit Cato, nach *vēn-*, *volāticus*; *errāticus* Gramm., Leumann Gl. 9, 145], \*-*ativus*, Meyer-Lübke n. 2906; vgl. -*antes stēllae* Cic. Lehnübersetzung von gr. πλάνητες [wie *in-* von ἀπλανείς], was andere durch *errāticae*, *errōnēs*, Apul. *errōneae*, vgl. Gell. 3, 10, 2, neben *vague* wiedergaben: -*ātum* n. „Irrtum“ seit Plaut., ebenso -*ātiō* f. „Abirren“, *error*, -*ōris* „Irrtum“ [s. u.], -*antia* f. „Irren“ selten seit Acc. [nach *petul-*], *errō*, -*ōnis* m. „Herumtreiber, Landstreicher“ seit Hor. [neben *fugitivus*], -*ātor* seit Ov. [nach *spati-*, *ambulātor*, vgl. Fest. 344], -*ātus*, -*ūs* Greg. M. [nicht Ov.]; *errābundus* seit Catull und Lucr. [nach *iūdi-*; danach spätl. *vagā-*], *errōneus* seit Colum. [von *errō* m., vgl. *ultrō-*, *sculpō-neus*], *errātilis* seit Fulg. [nach *vol-*, Leumann -*lis* 70], *errulus* Euagr., vgl. *vagulus* Hadr.; Kompos.: *ab-* seit Plt., rom., *dē-* seit Plt., dicht. und nachklass. *ob-* seit Hor., *per-* seit Verg., *in-* seit Paneg. in Mess.): aus \**ersā-iō* = arm. *erām* „bin in unruhiger Bewegung; siehe, walle; wimme; bin leidenschaftlich erregt, werde eifrig, zürne“, *z-erām* „bewege mich umher, schwimme; krieche, kribble; schwanke, zittere; bin erregt“ (*erādn* „Sieden, Wallen, Erregung, Eifer“, *heř*, Gen. -*i* u. -*oy* „Zorn, Neid, Streit“, s. Lidén Arm. St. 83 ff. m. Lit.); got. *alrzeis* „irre“ (*alrzei* f. [= mhd. *Irre*, *airziþa* f. [= ahd. *irrida*] „Irrelehre“, *airzjan* [= ahd. *irren*] „irreführen“), ahd. *irri* (mhd. *irre*) „verwirrt, irre“, auch „erzürnt“ (*irr(e)ōn*, nhd. *irren* [\**erziōn*] „irren“); daneben mit der Bed. „zornig“ as. *irri* „zornig“, ags. *eorre*, *yrre* „zornig, erbittert“, *eorsian*, *iersian* „böse sein, machen“ (Kretschmer KZ. 31, 184); \**eres-* in ai. *irasyāti* „zürnt, ist übelgesinnt, benimmt sich gewalttätig“ (\**res-*, Hübschmann IA. 11, 55, Brugmann IF. 32, 60, Güntert ib. 103), *irasyā* „Übelwollen“ (av. *aras-ka*, mp. np. *arask* „Neid“, tiefstfg. *irsyā* „Neid, Eifersucht“ (\**rəs-iā*, *irsyati* „ist neidisch, eifersüchtig“, av. *arāsyant* „neidisch“, *arāsi-* „Neid“, gr. hom. ἀρείη f. „Schmähwort“ (\**res-* = ai. *irasyā*), ἄρος ἀκούσιον βλάβος, ἀπαρές ὀγιές usw. Hes., ablaut. hom. ἐπ-ήρεια „gewalttätige Handlung“ (auf Grund von \*ἐπ-ηρός, Ntr. \**eros*, vl. auch in ἐρεο-χλέω

„treibe Neckerei“, Boisacq 275); vgl. auch hom. ἀρες (Vok.) „βλαπτικέ“ (Schol.) in Ἄρες ἀρες (Schulze Qu. ep. 454 ff.; Ἄρης, f. Ἀρεία urspr. „Schädiger, Rächer“ vl. nicht alter *es*-St., sondern nach Bechtel Lex. 59 f. als Ἀρη-ς, Gen. \*Ἀρη-τος Personifizierung von hom. ἀρή „Verderben, Gewalt“, wovon PP. ἀρη-μένος „βεβλαμ-μένος“ [zu scheiden von jon. ἀρή, att. ἀρᾶ „Gebet, Fluch“, s. *ōrō*; unannehmbar Ehrlich Z. idg. Sprchg. 31 f., vgl. Kretschmer Gl. 4, 347]; s. auch Kretschmer Gl. 11, 195 ff. 15, 197); — fern bleiben u. a. ai. *ṛnāh* „schuldig“, *ṛnām* „Schuld, Geldschuld“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 597, Ehrlich Unt. 139; s. Walde-P. I 77); gr. ἀπορρος, hom. ἀπόρρος „rückwärts gehend“ (Curtius usw., vgl. Wackernagel Sprchl. Unt. 1<sup>2</sup>, Hermann Sprchw. Komm. 150; anders Bechtel Lex. 79: \*ἀπο-ρο-φος); hom. παλιν-ορρος, zurückweichend“ (-ορρο-: ὀρνυμι nach Solmsen Beitr. 245, Persson Beitr. 837<sup>1</sup>, oder eher: ὀρρος „Hinterer“, vgl. παλιμ-πυγηδόν, Wackernagel a. O. 226); ἐρα-μαι „liebe“ (Hirt Vok. 126, s. Walde-P. I 144); aksl. *járъ* „herb, streng“ usw. (: gr. ζωρός „feurig, stark“, Berneker 448, vgl. *ira*); russ. dial. *jéresъ* „hitziger, zänkischer Mensch“, *jeršitsja* „zanken“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380 f., Persson Beitr. 637<sup>4</sup>). — Zugrunde liegt nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 192. 531, 3, 211 ein abstufender *s*-St. \**eres-* (\**ers-*, \**eras-* usw.); doch ist *error* keinesfalls Umbildung eines alten \**erōs* (Brugmann a. O. 531), sondern Neubldg. nach *terror*, *horror* usw. (Leumann-Stolz<sup>6</sup> 245). — \**er(e)s-* in lebhafter Bewegung, Erregung sein“ ist nach Persson Beitr. 636 f., 836 ff. *s*-Ableitung von \**er*, \**or-* „in Bewegung setzen, erregen“, s. *orior* (in anderen, bereits idg. verselbständigten Bedd. \**rēs-*, *rōs-* „fließen, strömen, stürzen“ usw. in gr. ἔξ-ερῶ „schütte aus“, lat. *rōs* „Tau“, *rōrārī* „Plänklertruppe“ usw., s. dd.); vgl. u. a. von der unerw. Wz. ai. *īrin-* „gewaltig, gewaltsam“, alb. *jerm* „rasend, wahnwitzig“ (\**er-mo-*, Jokl Stud. 32 f.), gr. ἔρις, -ιδος „Streit“, ἐρέθω, ἐρεθίζω „erregte, reizte“ (vgl. auch Ἐπινύς u. dgl., s. *ir-rūtō*). — Zur Bed.-Entw. s. bes. Lidén und Persson a. O., vgl. z. B. auch gr. ἀλδομαι „schweife umher, irre“: ἀλῶ „bin verwirrt“, ἡλαίνω „bin wahnsinnig“ (s. *ambulō*, *alūcinor*), θυμός „animus, Zorn“: *fūmus* (Persson Beitr. 653<sup>2</sup>), nhd. *wild* „rasend, zornig“: an. *villr* „verwirrt“, ahd. *wildi* „wild, öde“ usw.; eine Trennung ist daher trotz Ernout-Meillet 297 nicht zu empfehlen. — Walde-P. I 150 f.

**ērūca**, -ae f. „Kohlraupe“ (gr. κάρπη [z. B. LXX, Gl.]; in dieser Bed. auch *ūrūca*, z. B. überlief. bei Plin., Iuv., Gl., Pol. Silv.); „*Eruca sativa*, wilde Rauke, Senfkohl“ (Aphrodisiakon, daher *salax* Ov. al., *libidinōsa* Priap.; seit Varro [*ērūcum* n. Misc. Tir.], in beiden Bedd. rom. [*ē-* und *ū-*], Warburg III 242): unsicherer Herkunft; *ūrūca* ist jedenfalls Assimilation aus *ērūca* (zugleich in volksetym. Anlehnung an *ūrō*, vgl. Isid. 17, 10, 21 *quod ignitae sit virtutis*), so daß Anknüpfung an *urvum* als „sich krümmender Wurm“ entfällt. — *ērūca* „Raupe“ könnte am ehesten als „rauhe, borstige“ oder „igelartige“ (vgl. nhd. *Raupe*: *ruppig*) Abltg. von *ēr* „Igel“ („Stacheltier“) sein, wogegen nicht spricht, daß gerade die Kohlraupe glatt ist (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), denn nach Plin. 17, 229, Isid. 12, 5, 9 ist *ērūca* bzw. *ūrūca* die Raupe schlechthin (vgl. auch Schol. Iuv. 6, 276 *genus est animalis foedi, spinōsi ut ēricius*); aber *ērūca*



„Rauke“ müßte dann wohl selbständige Abltg. von *ēr* sein (Suff. nach *lact-ūca*, mit dem *ērūca* oft verbunden wird, Plin. 19, 154. 167; von dem scharfen, beißenden Geschmack oder eher von der Frucht, die bei dem verwandten weißen Senf [vgl. *sinapis albus*: *ērūca* Gl.] einer Raupe sehr ähnelt), was doch nicht ohne Bedenken ist. — Abzulehnen Bersu Gutt. 183 (Rückbildg. aus *\*ērūcāre* „ausrunzeln“, zu *rūga*, *runcō*); Forcellini nach Isid. 12, 5, 9 (: *ērōdō*, *\*ērōd[i]ca*, lautl. unmöglich); Muller Ait. W. 168 (: ai. *ārukām* n. „Knollwurzel“; identisch mit *ālūkām* ds., s. *ālium*); Tucker 87 (*ērūca* „Rauke“ als „Reizmittel“: *horior*). — EN. *Eructus* (Ernout-Meillet 297) bleibt fern (wrsch. -ū-, etr., Schulze EN. 112<sup>s</sup>. 170. 411).

ērudiō s. *rudimentum*.

ērūgō, *ērūctum*, -ere „rülpsen aus, werfe aus“ (seit Enn. ann. 379 [trans., daher *sēsē ērūgūt* zu schr.; nicht *exērūgūt*, Vahlen Op. ac. II 48], *ēructum vinum* „Tresterwein“ Cell.), Intens. (Paul. Fest. 83) *ērūctō*, -āth-, -ātum, -āre „rülpsen aus, speie aus, gebe von mir“; itr. (seit Tert.) „breche hervor“ (seit Varro Cic. Lucr. [-uō, vgl. *aestuō*, *fluctuō*, seit Itala], -ātio seit Apul.), *rūctō*, seltener (Schmalz<sup>s</sup> 544) *ructor*, -āre „rülpsen, durch Aufstoßen oder Erbrechen von sich geben“; dicht. und nachklass. auch trans. = *ē*- (seit Plaut. [-uō seit Itala], rom., ebenso *ructus*, -ūs „Rülpsen“ [vlt. und rom. -pt-, Niedermann N. Jbb. 29, 337. BPhW. 1909, 1092, Thomas Mél. Havet 522 f., Schulze KZ. 45, 364]; *ructātrix* Mart., -uōsus Cael. frg. Quint. 4, 2, 123, -ābundus Sen.; erst spätl. -ātio, -ātor und -ātus, -ūs seit Augustin, -āmen Prud.): aus *\*reugō* = gr. *ἐρεύωμαι* „speie aus, erbreche mich“, *ἐρυγνῶ* „rülpsen, gebe von mir“, *ἐρυγή* „Rülpsen“ (*ἐρυμα*, *ἐρυμῆ* Spätere); arm. *orcam* „erbreche mich, rülpsen“ (*\*o-rucam*; gr. *ē*-, arm. *o*- Vorschlagsvokale, Meillet BSL. 27, 131. Aperçu 18; verfehlt Sütterlin IF. 25, 69 f.); ahd. *ita-ruchjan*, mhd. *iterücken*, ags. *ed-rocian*, *edorcian* „wiederkäuen“ (*ed-roc* „Wiederkäuen“, norw. dial. *jort f.* [*\*id-ruchti*] ds., mhd. *ite-roche* „Schlund bei Wiederkäuen“), ags. *rocettan* „rülpsen“ (*\*rukattjan*); np. *ā-rōr* „Rülpsen“ (Horn Np. Et. 5); lit. *riāugmi*, *riāugėti* „aufstoßen“ (*\*rēugmi*), ablaut. *at-si-rūgstu*, -rūgti und *rūgiu*, *rūgti*, lett. *rūgt* „aufstoßen, säuern, gären“ (*rūkštas* „sauer“, *rāugas*, lett. *raūgs* „Sauerteig“ usw.), lett. *at-raugtiēs*, Iterativ *raūgātiēs* „aufstoßen“; slav. (Iter.) *\*rygati* (russ. *rygati* „Aufstoßen haben, wiederkäuen“ usw.) und *\*rigati* (aksl. *otz-rigajetъ* „ἐρεύεται“ usw., Trautmann Bsl. W. 244). — Wz. *\*reug-* „rülpsen“ ist Schallwz., den Laut beim Erbrechen wiedergebend und mit *\*reu(g)-* „brüllen“, *\*reu-men* „Wiederkäuen, Gurgel“ (s. *rūgiō*, *rūmen*), wie es scheint, im letzten Grunde identisch; vgl. außer den germ. und slav. Bedd. „Wiederkäuen, Schlund“ in unserer Sippe (s. o.) noch grm. *\*ru-p-*, vl. Erw. von *\*reu-* „brüllen“, in an. *ropa* „aufstoßen“, *rypta* = ahd. *rosezzen* (*\*rupattjan*) ds. u. dgl. (Falk-Torp 162. 928). — Hierher vl. auch grm. *\*rauk-*, *rāk-* „Rauch, rauchen“ in an. *rjúka* „rauchen, dampfen“, ahd. *riuhhan* ds., „riechen“ usw., *rouh* usw. „Rauch“, mhd. *ruch* „Geruch“ (Wood Mod. Phil. 5, 277 f.; vgl. Falk-Torp 1535 m. Lit. und lett. *rūgt* sowohl „gären“ als „rauchen“, Mühlenbach-E. III 568; alb. *rē* „Wolke“ bleibt trotz G. Meyer Alb. Wb. 262, Walde-P. a. O. zw. fern, da wegen geg. *rē*,

alt *ren* vlm. zu altillyr. [oenotr.] *βινός · ἀγλός* gehörig, Jokl Eberts RL. I 86). — Walde-P. II 357.

*erub*, -i m. (seit Plaut.), *era*, -ae f. (seit Enn.; alat. *esa*, falls auf Gl. IV 508, 41 Verlaß; doch s. Safarewicz Rhot. 7) „Herr, Herrin“ (zur Konkurrenz mit *dominus* s. d., Löfstedt Komm. 79; spätl. oft *herus* [auch infolge falscher Vbdg. mit *hērēs*, *hērēdītās*], aber abgelehnt von Cassiod. gr. VII 201, 22; *erilis* [wechselt mit *erī*, z. B. Plt. Men. 966. 968; vgl. *servilis*, Leumann -lis 9] seit Enn. und Plt., alat. dicit. u. archaistisch; *eri-fuga* m. Catull nach *trānsfuga* usw.; *eritūdō* <*dominātiō*, ut> *servitūdō* Paul. Fest. 83, Gl.; *eritium* n. Gl. nach *servitium*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 199; aber Demin. *erulus* „domini“ Gl. ist wrsch. verderbt, s. Thomson a. O. III 35 [auch kaum rold., Meyer-Lübke n. 4120]; zu EN. *Erulus* s. Altheim Terra Mater 103): archaisches Wort unsicherer Herkunft. Kaum nach J. Schmidt Pl. 78 u. a. zu av. *ahū-*, *anhū-* „Herr“ (gäthaav. *awuhī-* f. „Herrin“), ro-Abltg. *ahura-*, ai. *ásu-rah* „Machthaber“, da die arische Sippe wohl eher zu ai. *ásuh* m. „Lebenshauch“ aus \**asu-* gehört (s. *animus*, Güntert Weltkōn. 98 ff.; vgl. Bartholomae Air. W. 282, v. Bradke ZdmG. 40, 347 ff.), auch Umbildung idg. *u*-Stämme zu lat. *o*-St. nicht gesichert ist (s. unter *dēnsus*, *mergus*). Ebenso unsicher ist Zugehörigkeit zu gall. *Ēsus* (ē- Lucan 1, 445), *Aesus* „Hauptgott der Gallier“ (VN. *Esu(v)-ā*, *Esu-nertus* „Kraft des Esus“ usw.; anders Pedersen I 56, Güntert a. O. 113<sup>2</sup>: als „der Alte“ zu air. *āis* „Alter“ usw., doch s. *aevum*, Walde-P. I 7; unannehmbar d'Arbois RC. 20, 89 f.: *īra*; auch die Vbdg. mit etr. *aesar* „Gott“, ital. \**aiso-*, \**aisi-* ds., \**aisos-* „Opfer“, weiterhin mit ahd. *ēra* „Ehre“ usw. [Devoto St. Etr. 5, 312 ff.] ist unwrsch., da die ital. Worte eher aus dem Etr. entlehnt sind, s. *aestumō*); auch gr. ἥς, ἑός „tüchtig, wacker, gut“ (Adv. εὖ, Praef. εὖ-), das Curtius 375 u. a. samt ἑσ-θλός „tüchtig, edel“ zu av. *anhū-*, Pedersen I 73 zu gall. *Esu-genus* = air. *Eogan*, mkymr. *Owein* (gr. Εὐ-γενής, doch s. Walde-P. I 161) stellen, bleibt fern, da vlm. zu ai. *vāsu-* „gut“ gehörig (Schwund des *u*- zunächst in \**éēos* aus \**mesenos*, s. Schwyzer IF. 38, 161, Boisacq Rev. Belge 5, 509<sup>1</sup>, vgl. *vēscor*). — Sicher abzulehnen Brugmann Sächs. Ber. 60, 67 (als „der Er“ [vgl. αὐτός, *ipsimus* Petr.; Schrader RL. I<sup>2</sup> 217] erwachsen aus redupl. \**es-es* zum Akk. *em-em* „eundem“; *emem* ist nicht gesichert, s. 1. *em*; ähnlich Tucker 87: Pron. \**ē* + *so*, s. *ipse*). — Walde-P. I 161.

*ervum*, -i n. „eine Art Wicke, Ervum ervilia L.“ (seit Plaut., rom. [wie *cicer* „Kichererbse“ und *pisum* „Erbse“ aus gr. πίσον, s. d.] neben *erum* [Gl.] und gallorom. *ervus*, -oris [Ven. Fort.], Meyer-Lübke Einf. 167. 184, Wartburg III 243, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 17), *ervilia* (-i- Ser. Samm., h- Ed. Diocl.), -ae f. „Art Kichererbse“ (vgl. Paul. Fest. 82; seit Varro, rom.): aus \**er(e)uom*, \**ereg\*(h)om*: gr. ὀροβός m. „Kichererbse“ (Schulze KZ. 48, 236; nicht besser J. Schmidt KZ. 32, 325), ἐρέβινθος m. ds. (Suff. nach syn. βάβινθος, λέβινθος [vgl. *legūmen*] usw., Güntert Weltkōn. 380); mir. *orbainā* „grains“ [\**org\*ind-*, Stokes KZ. 37, 254, Pedersen I 109]; ahd. *araweiz*, -*weiz* (mhd. *arweiz*, *ärweiz*, bair.-österr. *arba(s)*, nhd. *Erbse*), as. *er(iw)it* (daraus an. *ertr*), mnd. *erwete* (grm. \**arawait-*, worin -*ait* wohl Suff., Wiedemann BB. 28, 46. 50, anders Binz ZdPh. 38, 371). — Es handelt

sich wohl um unabhängige Entlehnungen aus einer unbekannten (vl. nichtdg.) Sprache – nach neueren Forschungen ist das Ostmediterrangebiet das Entstehungszentrum der Erve –, aus der auch ai. *aravindam* „Lotosblume“ stammt (Porzig ZII. 5, 268 f.; vgl. Schrader RL. I<sup>2</sup> 257, Hehn-Schrader Kulturpfl. 221, Hoops Waldb. 463 f., RL. I 624, Ipsen Festschr. Streitberg 230 ff.). – Fern bleibt trotz Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 427 gr. ἀρακος „Art Hülsenfrucht“ (ngr. ἀρακάς „Erbse“, Jokl Ling.-kult. Unt. 184), s. *arinca*; unklar ist ags. *ers* „Roßwicke“, *Ervum ervilia* (Falk-Torp 196); ags. *earfe*, Pl. *earfan* „Wicke“ (selten neben *pise* f. aus *pisum*) ist Lw. aus *ervum*. – Verfehlt Wood AJPh. 52, 132 (*ervum* aus \**e-rogom* und ἐ-ρέβ-ινθος zu ἐρεγμός, mhd. *rechen* als „scharf“). – Walde-P. I 145.

**erysipelas** (*here-* Orib.), *-atis* n. „Gesichtsrose“ (seit Cels., rom. in volksetym. Ummodelungen, Wartburg III 243 f.): aus gr. ἐρυσιπέλας ds. (: ἐρεῦθω + πέλας, vgl. Cels. 5, 26, 31<sup>B</sup> *super inflammationem rubor ulcus ambit*).

**ēasca**, *-ae* f. „Speise; Lockspeise, Köder“ (seit Liv. Andr., rom. [auch „Wurm“, vgl. nhd. *Querder* eig. „Köder“], ebenso *ēscārius*, *-a*, *-um* „Speise –“ [*mēnsae* Paul. Fest. 77, *vītēs*, *vās* Plin. usw.], *-āria* n. „Eßgeschirr“ Iuv. [rom. in anderen Bedd.], *ēscāriola*, *-ae* f. [vulg. *scar-*] „Art Endivie“ seit Diosc. [sc. *lactūca*, Lehnübersetzung von gr. τρωξίμος, Fischer-Benzon Gartenflora 105, Wartburg III 245; daneben *intubus*]; vgl. noch *ēscālis* „Speise –“ seit Dig., *-ātilis* „eßbar“ seit Tert. [Leumann *-lis* 591], *-ulentus* seit Varro und Cic. [*-ulentia* f. Eccl.], *ēscō* u. *-or*, *-āre* [vgl. *cibō*] seit Itala: aus \**ēds-qā* = lit. *ėška* f. „Appetit“ (*ėškūs* „gefräßig“, *ėškūmas* „Freßlust“), lett. *ēška* „Vielfraß“ (aus \**ēška*?, s. Mühlenbach-E. I 578), zu *edō* auf Grund des *es*-St. \**ēd(e)s* in lit. *ėdesis* m. „Fraß, Futter“, abg. *jasli* m. pl. „Krippe“ (vgl. got. *uz-ēta* m. ds., lit. *ėdžos* „Raufe“; Gdf. \**ēd-s-li*, Berneker 275 m. Lit.), ahd. as. *ās* „Fleisch eines toten Körpers, Köder, Aas“, ags. *æs* ds. (\**ēd-s-om*, Schmidt Pl. 379, nicht \**ēdtōm*, Kluge<sup>11</sup> s. v.; vgl. an. *æzli* „Aas“), u. *ezariaf* „escas?“ (\**ēd-s-asio-*, s. *edō*; u. *eskāmitu* trotz Blumenthal Ig. Taf. 75 nicht als *escam itu* „escam ibidem“ hierher, vgl. auch *scamnum*); s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 478. 514, Hirt IF. 32, 233, Scheftelowitz KZ. 56, 175. – *ēasca* f. „Feuerschwamm, Zunder“ (Comm., Isid. [Gl. und rom. i-]; daraus entl. mgr. *īska*, *ūska*, alb. *eška* ds.) ist mit *ēasca* „Speise“ als *fōmes ignis*? (Isid.) identisch; Entlehnung oder Einmischung eines germ. \**iska* (s. unter *aedēs*) ist unbeweisbar und unwrsch. (s. Bruch ZRPh. 38, 694 ff., Sofer Isid. 129 ff.). – Vgl. auch *vēscor*, *vēscus* und *helluor*. – Walde-P. I 119.

**escit, escunt** „erit, erunt“ (XII tab., Paul. Fest. 77. 162, danach archaisierend Cic., Lucr.; vgl. *superescit significat supererit* Fest. 302 [Enn. ann. 494], *obescit: oberit vel aderit* Paul. Fest. 188): aus \**es-sk-e-ti* = gr. hom. ἔσκειν, ἔσκε „ich, er war“ (iterativ), Pali *acchati* „bleibt, befindet sich“, Prakr. *acchāi* ds. (\**ās-sk-*, Scheftelowitz ZII. 6, 103); vl. thrak. ἔσκο „bin?“ (\**ēškō*, Kretschmer Gl. 7, 89), toch. B *skente* „sie sind“ u. dgl. (Meillet MSL. 18, 28), arm. *i-čem*, Konj. zu *em* „bin“ (Meillet MSL. 14, 336, Ernout-Meillet 960, vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 356; verfehlt Scheftelowitz a. O. 118: ai. *icchāmi* „ich möge

suchen“). — \**es-skō* ist Inkohativbildg. zu *esse* mit futurischem Sinn; eine Bed. „fit“, die Leumann IF. 42, 65 für weitere Schlußfolgerungen verwendet, ist nirgends belegt.

**esox** (ō?; hss. auch *i*-, vgl. ἰσοξ Hes., Niedermann ZONF. 7, 4), -ōcis m. „ein Rheinfisch, wrsch. Lachs“ (seit Plin., -cīna f. Not. Tir.): gall., vgl. ir. ēo, Gen. *iach*, Nbf. ē, mkymr. *ehawc*, akorn. *ehoc*, mbret. *eheuc* u. *ehoc* „Lachs“ (daraus auch bask. *izokin* ds.; urspr. Flexion \**es-ōk-s*, Gen. \**es-ok-os* usw., dann Ausgleich, s. Pedersen I 252. II 100, Pokorny ZcPh. 10, 201 f.; vgl. auch Ernault RC. 5, 274, Holder I 1470, Pokorny Tochar. 50). Zum Suff. vgl. *camox*, βεδοξ (Dottin 302). Weitere Analyse unsicher; nicht überzeugend Gray AJPh. 49, 343 f. (als „blutfarben“ [vom roten Fleisch]: lat. *aser*, gr. ἔαρ, heth. *ēšhar* usw. „Blut“), Loewenthal WuS. 10, 185. 11, 74 (\**pesok* : gr. πέος „männliches Glied“ oder als „Großfisch“ : gr. ἐὺς, lat. *erus*, s. d.). — Nhd. *Asche*, *Äsche* (ahd. *asco* m.) „Süßwasserfisch, Thymallus vulgaris“ gehört nicht als ablaut. \**os-g*- hierher (Hirt IF. 22, 69 f.), sondern zu nhd. *Asche*, Benennung von der Farbe wie engl. *grayling*, norw. *harr* „Äsche“ (z. B. Falk-Torp 382; verfehlt Lewy IF. 32, 160: apr. *assegis* „Barsch“, s. *ēr*). — Walde-P. I 162.

**Esquillae** (*Ex*-) s. *colō* (S. 247).

**essedum**, -ī n. (sek. -a f. Sen., Jordan., Gl.) „zweirädriger Streitwagen der Gallier (Serv. Verg. georg. 3, 204), Belgier und Britannen, von den Römern als kleiner Reisewagen gebraucht, ähnlich dem *covinnus*, aber mit Kutschersitz“ (seit Caes. und Cic., -ārius m. „Wagenkämpfer der Gallier und Britannen“, auch als „Gladiator in den Zirkusspielen“; daraus gr. ἐσσεδάριος, Nbf. *assidārius* CIL. XIII 1997, gr. ἀσσεδάριος, ἀσσίδαριος): gall., \**en-sed-on* (*en* = lat. *in* und *sed* „sitzen“, vgl. gr. ἐν-έδρα „das Draufsitzen, der Hinterhalt“); Fick II<sup>4</sup> 29, Pedersen I 86, Walde-P. II 485.

**essentia** s. *sum*.

**et** „und auch, und“ (vgl. *etenim* „und ja“); sek. (freier erst seit Varro und Cic.; *etſi* [Schmalz<sup>5</sup> 780], *et item* [Amph. 267 usw.], *et tū* „[und] auch du“ u. dgl. schon Plaut.) „auch“, vgl. *nam et, simul et, sed et, et ipse* usw. (seit XII tab., rom. [neben *sic*, Schmalz<sup>5</sup> 659]): = päl. *et* „et“, u. *et*, *et* ds. (v. Planta I 566, Festchr. Streitberg 387); gr. ἐτι „überdies, ferner, noch“; gall. *eti* „auch, ferner“, *etic* (\**eti-qe*) „und auch, und ebenso“ (Thurneysen ZcPh. 16, 287<sup>1</sup>, Loth RC. 41, 42 f. [unter Heranziehung von kymr. *et* „re-“, s. *at*]); phryg. *eti*- (z. B. ἐτι-τετικνεος [s. *dicō*], Fick BB. 29, 236); got. *iþ* „aber, δέ“ (an 1. Stelle), Präf. *ið*- in *iðweit* n. „Schmach, Schimpf“ = ags. *edwīt*, ahd. *ita*-, *iþwīg* ds. (ahd. *it(a)*-, an. *ið* „wieder“, daneben ahd. *ith*-, ags. *ed*-, Jacobsohn KZ. 49, 194; got. *iðreiga* f. „Reue, Buße“ s. vlm. unter *iterum*, wozu grm. \**ið*-, \**iþ*-. „wieder-, zurück-“ trotz Falk-Torp 458 nicht gehört; s. auch Kappus Ablativ 14 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 844 ff.); ai. *āti* m. Akk. „über – hinaus, gegen“, Praef. *āti*- (av. *aiti*-, ap. *atīy*-) „vorüber-, zurück-“ (kann, z. T. wenigstens, auch idg. \**ati* = air. *aith*-, lit. *at*- „wieder-“ usw. enthalten, s. unter *at*, auch zu apr. *et*- neben *at*- [Brugmann a. O. 820. 844<sup>1</sup>]); unsicher messap. -θi „und“ (Krahe KZ. 56, 135 f.). — Idg. \**eti* „darüber hinaus“ (daraus „ferner, und“ wie arm. *ev* „und, auch“ neben ai. *āpi* „dazu, auch“, gr. ἐπί „auf“), das neben \**ati* ds., „zurück, her“ steht

(s. oben und unter *at*, *atavus*), ist vl. eher in \**é-ti* zu zerlegen, zum Pron.-St. *e/o-* (s. 1. *ě-*, *equidem*) mit dem *-ti* von *pos-ti*, \**au-ti* (s. *aut*), \**i-ti* (ai. *íti*) „so“ usw. (z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 731, Hirt Idg. Gr. III 11. 15), als in \**ét-i*, Lok. eines Stammes \**et-* (Meillet *Ét.* 155 ff., La Terza RIGI. 11, 278 mit Fernzuhaltendem wie aksl. *ješte* „noch“). Vgl. *ennam*. — Walde-P. I 43 f.

**etiam** „auch noch“ (in Fragen, z. B. Plaut. Amph. 381 *etiam multīs? : i am tacēbō*; in Antworten „ja“, urspr. „ja, das noch“ [Umgangsspr. 40, Samuelsson Eran. 4, 7 ff.], z. B. Amph. 544 *numquid vis? : etiam : ut actūtum adveniās*); steigend „sogar“ (beim Kompar., *quā etiam, immō e.*, *nōn solum, sed e.* usw.); „auch“ (umgangssprchl. *e. quoque, quoque e.* oft seit Plt.); zeitlich „noch“ (vgl. *mane e.* wie *manedum, mane modo, nōn e.*, *nōndum e.* wie *nōn iam* seit Plt., *etiam atque etiam* „immer wieder“ seit Enn. usw.); oft in Vbdgg. wie *etiamdum, etiamnum* (-ne) seit Plt., *etiamtum* seit Sall., vgl. auch *etiāmsi* seit Ter. (Schmalz<sup>5</sup> 781) u. dgl. (seit Liv. Andr. [rom. nur in einem Rest, Meyer-Lübke n. 2921]; inschr. spät *ettiam, etian*): aus \**et-iam* „auch noch, und auch noch“, neben zweisilb. *et iam* wie *nunciam* (Szeniker) neben *nunc iam, quoniam* neben *quom iam* (Brugmann KC. 275, Sommer Hb.<sup>2</sup> 156). — Herleitung aus \**eti-iam* (z. B. Birt RhM. 51, 107 f., Ernout-Meillet 298) ist weder syntaktisch geboten noch lautchronologisch wrsch., da apokopiertes *et* wie *aut, tot* usw. bereits urital., jedenfalls urlat. ist, die Bildung aber nicht in so alte Zeit zurückreichen kann (*neciam* [nicht z. B. Plt.] ist selten und jung). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (\**eti* + Part. *ān*).

### Etrūria s. cēterus.

**eu** Interj. „gut! bravo!“ (auch iron., verstärkt durch *hercle* u. dgl. [hss. verwechselt mit *heu*, worüber unrichtig Langen Beitr. 199]; nur Szeniker, Hor., Inschr.): aus gr. *eū* ds. — **euge** (-ae schlechte Schreibung; -ē Pers. usw.; *eugē* Ter., Umgangsspr. 11, nicht Plaut., Lindsay Early lat. verse 199 nach Richter Studem. Stud. 1, 518) „gut so! trefflich! bravo!“ (seit Plt., auch *euge euge* Plt. Eccl. nach gr. *εὐγ' εὐγε*): aus gr. *εὐγε* ds. — **eugepae** „ganz famos, ganz recht so“ (Plt., meist ironisch): wohl Kontamination von *euge* mit *papae*, kaum aus *εὐγε παῖ* (Nettleship Contribut. 449). — **euax** „hurra! juchhe!“ (Enn.; Plt.): wohl aus gr. \**εὐᾰξ* (Schwentner 49). — Umgangsspr. 26 f.

**ēvallō, -āre** (Titin., Varro) u. -ō, -ēre (Plin.) „werfe aus“, übr. „werfe hinaus“: zu *vallus* f. „Getreide-, Futterschwinge“ wie *ēvannō, -āre* (Pompon.) u. -ō, -ēre (Varro, s. Non. 19) ds. zu *vannus* ds. (s. d., Solmsen KZ. 37, 16<sup>5</sup>). — Nicht zu gr. (F)ἐλυ-τρον „Hülse“, lat. *volva, volvo* usw. (v. Planta I 188, Horton-Smith Law of Thurn. 27) oder zu gr. πᾶλλω „schwinge“ (Fick BB. 16, 282, s. unter *colō*, Boisacq 744).

### ēvelātus s. vēlabrum.

**eugium, -i** n. „weibliches Glied, Scheide“ (Lucil., Laber.): aus gr. \**εὐγείον*, zu *εὐ-γείος* „mit fruchtbarem Boden“; zum Ntr. vgl. *εὐδίαιον· γυναικείον μόριον* Hes. (zu *εὐδίαιος* „Gutwetterloch“, s. *diēs*).

**euhān** „bacchischer Jubelruf“ (seit Enn.; auch personifiziert „Bacchus“ seit Lucr. wie *Euhius*, -os ds. seit Enn. aus Εὔιος, Εὔιος): aus gr. εὐών (εὐών) ds. wie *euhoe* ds. (seit Enn. und Plaut.) aus gr. εὐοί, εὐόλ ds.; vgl. *eu(h)āns* „euan rufend“ (seit Catull) aus gr. εὐδζων ds.; urverwandt ist *ovāre*, s. d. — Schwentner 15.

**ēvidēns**, -entis „ersichtlich, augenscheinlich“ (seit Cic., ebenso -ia f. „Augenscheinlichkeit“; Rückbild. *ēvideor*, -ēri Arnob.): von Cic. zu *videor* nach *ēluceō*, *ēlucēns* gebildet zur Übersetzung von gr. ἐν-α-ρής, ἐνδρπετα (vgl. Tim. 31, ac. 2, 17); Ernout-Meillet 299, IF. 38, 184.

**ex**, *ex-* daraus ē-, ē (aus \*egz vor *bdg*, *lmnr*, *iu*, vereinzelt *p*; nur in der Kunstsprache, Löfstedt Komm. 89 ff.), alt vor *f* (neben *eff-*) auch *ec-* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 259; inschr. auch *es*, z. B. CIL. XIII 6603, alt in *Esquiliae* durch Dissim.) Praef. und Praep. m. Abl. „aus (heraus, hervor, empor)“; zeitl. „von – an, seit“, kausal „infolge“ usw. (s. Schmalz<sup>5</sup> 528 ff.; seit XII tab., rom. nur in *deex* und als Praef.): = o. *ee-*, u. *e-*, *ehe-* in o. *ee-stint* „exstant“, *ee-hiianasum* „exhiandārum“, *eh-peillatas-set* „expilatae, ērēctae sunt“, u. *eheturstahamu* „exterminātō“, *eh-velklu* „sententiam, ēdictum“, *eh-veltu* „iubētō“ usw., Praep. m. Abl. (neben -ta) in *e-asa* „ex āra“ (o. u. ē- aus \*ek-, dies wohl aus \*eks- unter gewissen Bedingungen, dann verallgemeinert, u. zw. auch vor Vokal, s. v. Planta I 208 f. 351, II 444, Buck Gramm. 49, Brugmann Sächs. Ber. 65, 154); gr. ἐξ (böot. ἐς, ἐς, Kretschmer Gl. 1, 49 f.; daraus vor Kons. :) ἐκ, ἐξ Praef. und Praep. mit Gen. (Abl.) und (dial.) Dat. (Lok.) „aus“, gall. *ex-* (z. B. *Ex-obnus* „furchtlos“ = air. *ess-omuin*, mkymr. *eh-ofyn*; vor Kons. gall. *ec-*, Thurneysen ZcPh. 14, 9), kymr. *eh-*, air. *ess-*, proklitisch *ass-*, a Praef. und Praep. m. Dat. (Abl.); apr. *es-teinu* „von nun an“, erweitert *esse*, *assa* „von, von an“ (Brugmann Dem. 116<sup>1</sup>, anders Meillet MSL. 10, 142); mit *i* apr. *is*, lit. *iš*, alt *iž* (Fraenkel Post- und Praep. 87), lett. *iz* Praef. und Praep. m. Gen. (Abl.), aksl. *iz-*, *is-* Praef., *iz* Praep. m. Gen. (Abl.) „aus“ (aus \*iz, \*jiz; Meillet MSL. 20, 111, Gauthiot Fin de mot 86. 127), arm. *y-* (z. B. *y-añnem* „erhebe mich“ : *ex-orior*), *i* Praep. m. Abl. „von“ (*i-* nach Berneker 440 Red.-Stufe oder prothetischer Vok.; doch s. auch Meillet RESL. 5, 8, Endzelin Gramm. 33 und die Lit. bei Brugmann II<sup>2</sup> 2, 824, van Wijk Asl. Ph. 41, 120). — Fern bleibt alb. *ið* Präp. m. Gen. „hinter, jenseits“ (G. Meyer Alb. W. 158, Brugmann a. O.; wohl zum Pron.-St. \*i- + Suff. alb. *ð*, vgl. zur Bed. u. *šimo* „retro“ : -ce, Jokl briefl.).

Hierher *exter(us)* „außen befindlich“ (*exterior*, *extrēmus*, *extimus*), *extrā* „außerhalb“ (o. *ehtrad* usw.), *extrinsecus* (s. dd., auch zu den kelt. Entsprechungen); ferner u. a. *ex-in(de)*, *exim* „von da, danach“ (s. *inde*, vgl. 1. em); *ex-adversum* (seit Plt., -us seit Cic.) „gegenüber“ (erwachsen aus *ex adversō*, Schmalz<sup>5</sup> 519 m. Lit.); *ē-contrā* „gegenüber, dagegen“ (seit Itala). — Nominale Kompos.: Bahuvrīhi (Wackernagel Synt. II 296, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254) *ex-pers* „unteilhaftig“ (s. *pars*), *ex-sanguis* „blutlos“ (seit Caecil. und Acc.), *ē-dentulus* „zahnlos“ (s. *dēns*), *ē-linguis* „ohne Zunge, sprachlos“ (seit Pacuv. [-us Tert.]); davon verschieden der Typus *ē-linguāre* „der Zunge berauben“ seit Plt., *ex-animāre*, *ex-ossāre* usw., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> a. O.); zu dem Typus *ē-gelidus*, *ex-albidus* s. unter *ēbrius*. — Verbale Komp.: *ē-bibō*

„trinke aus“ (seit Plt.): gr. ἐκ-πίνω, aksl. *is-pitti* ds.; ē-dō „gebe heraus“ (s. 1. dō): lit. *iš-dūoti* ds., aksl. *iz-dati* „erstatten“; *ef-ferō* „trage heraus“ (seit Enn.): gr. ἐκ-φέρω, air. *as-biur* „sage“ (\**eks bherō*); *ef-fugiō* „entfliehe“: gr. ἐκ-φεύγω; *ex-cellō* „rage hervor“ (s. *celsus*): lit. *iš-kilti* „sich erheben“; *ex-eō* „gehe heraus“ (s. 1. eō): gr. ἔξ-εμι, lit. *iš-elti*, aksl. *iz-iti* ds.; *ex-igō* (s. *exagium*, *exiguus*): gr. ἔξ-έρω „führe heraus“; *ex-stō*, *ex-sistō* (s. *stō*, *sistō*): o. *ee-stint* „exstant“, gr. ἔξ-ίσταμαι „trete heraus“, lit. *iš-stōju* ds., ir. *t-esta* „es fehlt“; *ex-pleō*: gr. ἐκ-πίμπλημι; *ex-siliō*: gr. ἔξ-δλλομαι; ē-*veniō*: gr. ἐκ-βαίνω, usw.; s. noch unter *ex-pediō*, *ex-uō* und vgl. die folg. Wörter mit Anlaut *ex*; zu *ex-estō*: *extrā estō* Paul. Fest. 82 s. Wackernagel Synt. II 170. — Idg. ist \**eghs* anzusetzen wegen gr. ἑξατος „äusserster, letzter“ (\**έoxo-* aus \**eghs-ko-* > \**eghzhgho-*, Wackernagel KZ. 33, 38 ff.), ἐκτός (τ statt θ nach ἐντός), dial. ἐχτός (sek. ἐχθω, -οι) „außerhalb“ (\**eghs-tós* > \**egzdhós*, Wackernagel a. O., Brugmann KG. 467; zweifelhaft ἐχθρός „Feind, verhaßt“, ἐχθος n. „Haß“: als „exsul“, landflüchtiger Mörder“ aus \**eghstros*, \**egzdhros* [: *exterus*] nach Walde KZ. 34, 484 f., Hermann CGN. 1918, 223 ff.; in Bildung und Bed. nicht unmittelbar einleuchtend, vgl. Wackernagel a. O. 41); jedenfalls nicht \**eks* (genügt trotz Meillet Dial. i.-e. 26 den griech. Formen nicht) oder \**egs* (Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup> 26, angebl. zu *egeō*, das aber trotz Thurneysen KZ. 37, 427 nicht idg. *gh* hat); s. auch *exterus* zur Frage einer s-losen idg. Form und Ernout-Meillet 300 zur Konkurrenz von idg. \**ūd* „hinaus“. — Weitere Analyse von \**eghs* (s. vl. wie in *ab-s*, *su(b)-s*-) gänzlich unsicher; s. Brugmann II<sup>3</sup> 2, 824 (\**e-gh[e]*s bzw. \**i-gh[e]*s zu den Pron.-St. *e*-, *i*-); Walde-P. a. O. (: \**ghos-tis* „Fremder“, s. *hostis*); Muller Ait. W. 158 (: *segh-*, gr. ἔχω). Über eine vermeintliche Schwundstufe \*(*k*)s- in lat. *s-ub*, *s-uper* s. d., Hirt Idg. Gr. I 329 ff. (erklärt sō, ganz unbeweisbar, alle Fälle des beweglichen s). — Walde-P. I 116 f.

*exacum*, -i n. „Tausendgüldenkraut, centaureon leptum“: gall. nach Plin. 25, 68. Wenn falsche Schreibung für \**exagum*, dann = gall. \**ex-ago-* „purgierend“: lat. *exigō*, vgl. Plin. a. O. *quoniam omnia mala medicamenta pōtum ē corpore exigat per alvum* (Gray AJPh. 50, 370 gegen Holder I 1487, Dottin 257).

*exagium*, -i n. „Akt des Wägens“ (sub *exagiō pecora vendere* Inschr.); seit Konstantin Benennung des Normalgewichts von 1/12 Pfund (= *sextula*, *solidus*; eig. „Wägung“, vgl. Novell. Valent. 14, 2 *dē ponderibus* ... *oguntur exagia* mit *exāmen trutinæ* Cod. Theod. 14, 4, 4, 2 und Cassian. conl. 1, 22, 1; rom. „Versuch“): *ex* und *agō* (von rekonstruiertem \**exagō*), vgl. zur Bed. *agīna* „Schere an der Wage“ (s. d.), *exāmen*, *exiguus*. — Gr. ἑξάριον „Prüfung“ (Geop.), ἑξάριον „Gewicht“ (ē durch volkset. Anlehnung an ἔξ, vgl. *sextula*) sind trotz Cuny MSL. 18, 424 aus *exagium* entl., nicht die Quelle des lat. Wortes. Zur Sache s. Babelon Daremberg-Saglio II 873 ff., Hultsch Metrol. 150. 327.

*exāmen*, -inis n. 1. „Schwarm“ (bes. „Bienenschwarm“, urspr. der zur Gründung eines Stockes ausgeführte, vgl. *exitūrum est* Varro rust. 3, 16, 29, *exācti* Liv. 4, 33, 4 und als Bed.-Parallele gr.

ἔσμος, ἔδμος Schwarm“: ἱμη, frz. *jeton*: *jeter* usw. [Brugmann IF. 28, 354f.]; dann auch *avium*, *locustarum* Ov., *piscium* Plin. usw., und ühtr. *ancillarum* Plaut., *servorum* Cic., *iuvenum* Hor. usf., sowie von Abstrakten *malī* Plt. u. dgl.); 2. „Zünglein an der Wage“ (Skala, auf der das Gewicht geschoben wird, vgl. Vit. 10, 3, 7, Isid. 16, 25, 5 und Jüthner unter *ammentum*; eig. „das Hinaustreiben [aus der Ruhelage], Ausschlag“, vgl. *exāmināre*, „ausbalancieren“ Cic. Tusc. 1, 43); ühtr. „Wägung, Prüfung, Untersuchung“, spätl. „Verhör“ (wohl Rückbildg. aus *exāmināre*, Beseler ZRG. 49, 443; seit Enn. bzw. Verg., in beiden Bedd. [*exāmen* „Bienen Schwarm“ und *-āre* „prüfen“ bzw. „schwärmen“; im Sprachgefühl zwei versch. Wörter] rom.; *-āre* „abwägen“, itr. „schwärmen“ seit Cic. bzw. Colum., *-ātiō* „Prüfung“ seit Vit., *-ātor* „Prüfer“ seit Tert.; aus *exāmen* entl. alb. *ḡm(e)* f. „Bienenstock“, Jokl Ling.-kult. Unt. 286); aus \**eks-ag-smen* (gegenüber *ammentum* und *agmen*, s. dd.) „das Hinaustreiben“, woraus sowohl „Schwarm“ als „Zünglein der Wage“ durch Bed.-Verselbständigung (s. zum Lautl. Sommer<sup>2</sup> 230, vgl. *contāminō*; kaum dehnstfg. \**āg-men* wie in *amb-āgēs*, *co-āgmentum* oder daraus geneuertes \**āgsmen*; *exāmen* „Schwarm“ nicht als „das draußen befindliche \**āgsmen* = *agmen*“ nach Porzig IF. 42, 269, s. Schwyzer RhM. 76, 444 A.); zu *agō*, s. d. und *agina*.

**examussim** s. *amussis*.

**exanclo** (-il-) s. *anclo*.

**exbolus** (-a, -um) etwa „Abfallware“ (Naev. com. 103 bei Varro l. l. 7, 108 *‘exbolās aulās quassant’, quae ēiciuntur, ā graecō verbō* ἐκβολή *dictum*): aus gr. ἐκβολος „ausgeworfen, ausgestoßen“ wie spätl. *ecbola*, -ōrum „Ausschußware, Abfälle“ (Aug.) aus τὰ ἐκβολα ds., *ecbola*, -ae f. „Schlacken beim Metallschmelzen“ Lex met. Vipasc. aus gr. ἐκβολή ds. (Blümner Technol. IV 110).

**exbrōmō**, -āre „durch Sieden den schlechten Geruch entfernen“ (Apic., Anthim. -pr-; vgl. mlt. *ēbrōmāre* ds.): von *brōmus*, -ī m. „Gestank“ aus gr. βρῶμος ds. (Thes.).

**exbures** *exinterātās, sive exburae, quae exhiberunt, quasi ēpōtae* Paul. Fest. 79: genaue Form, Quantität und Bed. dieser (wohl aus Plautus geschöpften) Verriusglosse ist unbekannt; daher nicht kontrollierbar: Vaniček 178, Fick I<sup>4</sup> 408 (: *bua*, vgl. Froehde BB. 2, 336); Ceci, Rc. Acc. Linc. 1894, 401, Ernout Él. dial. lat. 157 (als Dialektwort aus \**ex-bor-* zu *corāre*); Muller Ait. W. 207 (: *būra* „Krummholz“, angebl. auch „Bauch“).

**excantō** s. *carmen*.

**excellō**, -ere s. *celsus*.

**excētra**, -ae f. „Schlange, u. zw. bes. die Lernäische Hydra“; sek. (wie *vipera* Afran. u. a.) bei Plaut., Liv. u. a. auch Schimpfwort (seit Plaut.): nach Devoto St. Etr. 2, 338 ff. 3, 283 aus gr. ἐχιδνα f. ds. durch etrusk. Vermittlung (\**echitna* > \**echitra*), *ex-* durch falsche Formanalyse, vl. im Anschluß an *excitāre* u. dgl.; rein lat. Suffixsubstitution (nach *culcitra*) ist trotz Meister Heidelb. Sbb. 1925, 31 f., auch wegen -i- für -d- (vgl. *citrus*), nicht denkbar. — Abzulehnen Keller Volkset. 54 f. (Kreuzung von ἐχιδνα, ev. \**ἐχενδρα* und *ἐξεδρα*); Stowasser Dunkle Wörter II p. XXIII f. (\**ex* aus *ἐχis* + *cētra* angebl. „Schildnatter“ [!]); Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (ἐχis ὄδρα); Tucker s. v. (\**ex*



‘ἐχις’ + Wz. \*gat- : castrum, doch s. d.); Rönisch BPhW. 1886, 290 ff. (\*ἐκ-σχυθρα „überaus greulich“). — Verfehlt Weise BB. 6, 234, Hoffmann Heinrichs Schulwb.<sup>11</sup> s. v. (als „Wasserungeheuer“ : apr. *esketres* „Stör“, alit. *ešketras*, später [mit r nach *erškētis* „Dornpflanze“] *erškētras*, dissim. *erškētas* „Stör“, slav. \**esetrā* ds.; vlm. als \**ašetra*- zu \**ašera*- [lit. *ašerjys* usw., s. *ēr*] „Barsch“, Trautmann Bsl. W. 72 m. Lit.).

**excidiō, excidium** s. *discidium*.

**exclūdō, -si, -sum, -ere** „schließe aus, meißle aus“, spät. auch „brüte aus“ (Löfstedt Komm. 181, Hyskell Class. Phil. 13, 401 ff. [Gl. 12, 258]; seit Plaut., rom. [auch \**exclaudō*], ebenso *exclūsa* „Schleuse“ seit 6. Jh., *exclūsōrium* n. „Abtreibemittel“ Theod. Prisc., Wartburg III 277): \**ēx-claudō*, s. *claudō*.

**excorticātūra** (sc-) s. *cortex*.

**excrēmentum, -i** n. „Ausscheidung“, spez. „Ausgesiehtes; Kot“ (seit Colum., rom.): *ex* und *cernō*, s. d. — *excrēmentum* „Erhöhung“ (seit Mart. Cap.) ist zu *excrēscētia* ds. nach *crēmentum* : *crēscētia* künstlich hinzugebildet.

**exemplum, -i** n. „Beispiel, Probe; Muster, Modell“ (vgl. -um *capere, sūmere* Plaut. Ter. usw.); „Abbild, Abschrift“ (seit Plaut., rom.; *exemplāris* „als Abschrift, Beispiel dienend“ seit Tac., subst. *exemplar* [-āre Lucr., -ārium spät. Rückbildg. aus -āria], -āris n. „Abschrift, Ab-, Vorbild“, Leumann -lis 36; aus *exemplum*, -ar entl. gr. ἔκμπλον ἰσον Hes., ἔκμπλον Pap. usw., s. Schwyzer KZ. 56, 313): als „das aus einer Menge gleichartiger Dinge Herausgenommene“ aus \**ex-em-lom* mit Übergang von *ml* zu *mpl*, der durch *ampla, amplus* (s. d.; nicht jedoch *templum* trotz Solmsen KZ. 34, 11 A.; vgl. auch *simpulum, simplūdēria*) genügend gestützt, wenn auch phonetisch auffällig ist (vgl. Niedermann Précis 221, Meillet BSL. 31, 3, 113); Beeinflussung durch *exēptus* (Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 26), das in der Bed. absteht, ist daher nicht nötig (s. zum Lautl. Pedersen KZ. 36, 109 f., Kretschmer ib. 267, Persson Beitr. 5, Hermann CGN. 1919, 271 gegen Brugmann I<sup>2</sup> 370; verfehlt Juret Don. nat. Schrijnen 698: \**ex-em-slom*; wäre \**exēlum*).

**exenterō, -āvī, -ātum, -āre** „weide aus, breche auf“ (*porcum* usw., burlesk *marsuppiū*); übr. „martere“ (seit Plaut. [vulgärer als *ēviscerō*, Serv. auct. Aen. 11, 723]; in der Kaiserzeit oft -int- nach *interānea* [Plin. 32, 92], vulgär mit Assim. bzw. nach *exta* u. dgl. -tent-, vgl. Heraeus Sprache Petrons 41<sup>1</sup>, Leumann IF. 40, 119<sup>2</sup>, Fraenkel Plaut. i. Pl. 106<sup>3</sup>): aus gr. ἐκεντρέζω ds.

**exfāllātus** s. *eff-*.

**exfir purgamentum, unde adhuc manet suffitiō** Paul. Fest. 79: wenn richtig gedeutet, dann als „Ausräucherung“ zu \**exfiō* neben *suffiō* (s. d.), verderbt aus \**exfītus*, \**exfītiō* o. dgl. — Unwrsch. Ribezzo RIGI. 13, 6 A. (etr.-lat., zu etr. \**fir* [wovon *firin*] angebl. „Feuer“, mit *f* aus *p* zu gr. πῦρ, lat. *pūrus* usw.).

**exfutī** (richtiger *ec-*; -ū-?, vgl. *fūtis* usw.) \**effūsī, ut mertat prō mersat* Paul. Fest. 81 (s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 196, auch zu den Glossen): wie *fū-tis, effūtiō* (s. d.) von der unerw. Wz. \**gheu-* „gießen“ (z. B. Pokrowskij KZ. 35, 250, Ciardi-Dupré BB. 26, 212<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 608 f.; nicht \**fud(i)to*, Stolz HG. I 317, IF. 15, 59 zw.).

— Abzulehnen Osthoff MU. 4, 86. 99 u. a. (= ai. *dhū-tāh* „geschüttelt“ wie *fū-ti-lis* : ai. *dhūtīh* usw., s. *fūmus* und *fundō*, Walde-P. I 837; auch das von Osthoff a. O., Vaniček 97 herangezogene *con-*, *refūtāre* bleibt der Bed. halber fern, s. *confūtō*). — Walde-P. I 564.

**exiguus**, -a, -um „knapp, klein, beschränkt, geringfügig“ (*rēs familiāris, cēnsus, facultātēs, cōpiae; cēna, cibus* usw.); „schmächtig“ (*corpus, cor*), „schwach“ (*vīrēs, vōx*)“; zeitl. „kurz, gering“ (*tempus, spatium* usw.) (seit Cic. [Superlat. seit Ov., ebenso -um n. c. gen.], Adv. -ē „knapp, dürftig“ seit Ter., -itās „Knappheit, Kürze“ seit Varro und Cic.): aus \**eks-ag-eyos*, eig. „(knapp) zugewogen“ (zu *exigere* in der Bed. „auswägen“, s. *exagium, exāmen*), also zunächst in Vbdgg. wie *mēnsūrae tam exiguam ratiōnem* Cic. Verr. II 3, 215, vgl. auch *exiguīs finibus circumdare* u. ä. (syn. *exilis* [s. d.], *tenuis, contractus, angustus, brevis* usw., opp. *immēsus* Cic., *ingēns* Verg. usf.); zur Bedeutung vgl. auch ai. *mītāh* „kärglich“, gr. μέτριος „mäßig, nicht zu viel“ zu \**mē-* „messen“; passive Funktion von -uus wie in *amb-*, *prōd-iguus* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Ernout-Meillet 26 f.). — Abzulehnen Cuny MSL. 18, 424 f., Muller Ait. W. 159 (samt *exilis* zu *egēre* mit den Alten, von \**exigēre* „bedürfen“, wobei auch *ex-* unverständlich ist; *indiguus* Apul. für älteres *indigus* ist trotz Cuny a. O. sicher Neubildung nach *exiguus* [s. *egeō*], gibt also keine Bildungsparallele ab).

**exilis**, -e „beschränkt, dürftig, mager“ (*rēs, hērēditās, ager, solum* [syn. *macer, aridus* usw.]; „schmächtig, dürr“ (*membra, crūra, femur, corpus* usf.); „schwach, dünn“ (*vōx, sidera*); „klein, gering“ (*via, legiōnēs*); übt. „trocken, kraftlos“ u. dgl. (seit Plaut., -iter „spärlich, knapp, schwach“ seit Cic., -itās „Trockenheit, Dürftigkeit, Düntheit“ seit Cic.): da *exilis* in denselben Bedd. und z. T. in den gleichen Vbdgg. begegnet wie *exiguus* (s. oben, vgl. auch syn. *exiguus*, -ē Cic. div. 2, 37, Lael. 58), wie dieses zu *exigere*, aus \**ex-äg-slis* über \**ex-ēg-slis*, \**ex-ēlis*; i durch Assimil. wie in *subtilis*, mit dem es sich auch in der Bed. berührt (s. d.), *suspiciō* u. ä. (s. zum Lautl. Leumann-Stolz<sup>6</sup> 60, anders, aber nicht vorzuziehen, Solmsen KZ. 34, 16<sup>1</sup>). — Abzulehnen Cuny MSL. 18, 425, Muller Ait. 159 (samt *exiguus* [s. d.] zu *egeō*, aus \**ex-eg-slis*; *exāmen* aus \**ex-ag-smen* gegenüber *exilis* aus \**ex-eg-slis* mit Vokalschwächung erklärt sich durch verschiedenes Alter der Bildungen); Leumann -lis 16 (aus *ex ala* „ohne Achsel“, befriedigt in der Bed. nicht); Corssen II 1003 nach Paul. Fest. 81 (zu *ilia* „Weichen“ als „ohne Weichen, schwächling in den Weichen“, formell bedenklich, auch ist die Bed. „mager“ sekundär; dagegen stammt *exiliātus* Tab. devot. von *ilia*, vgl. frz. *éreinier* „lendenlahm machen“, Niedermann WKlPh. 1906, 966, Goldberger Gl. 20, 116).

**exillum** s. *exsul*.

**exim, exind(e)** s. *ex* und *inde*.

**exolēscō**, -ēvi (seit Liv., -ui Char. nach *abolui, obsolui*), -ētum, -ere: zunächst im PP. *exol-ētus* „ausgewachsen“ wie *ad-*, *ab-olēscō* zu *alō* (*exolēta virgō* Plaut., vgl. Prisc. gr. II 490, 2, Paul. Fest. 80; nach *crē-tus* wie *ex-*, *ad-olēvi* nach *crē-vi*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 601<sup>1</sup>); spez. im obszönen Sinn (*scorta* Plt., *puerī* usw.), Subst. (seit Laber.) „Lust-

knabe, παῖδικα“ (vgl. *vetulus* in ähnl. Sinn, Kroll Gl. 17, 160). — *exolēscō* in der Bed. „nach und nach vergehen, verschwinden, absterben“ (Colum. neben *abolēscō* ds., dann Apul.) und „außer Schwang, aus der Mode kommen“ (seit Mon. Ancyr., -ētus „abgekommen, verjährt“ seit Liv.) stammt wie das von Vergil eingeführte *abolēscō* (s. *aboleō*) gleichfalls von *alō*, hat aber z. T. die Bedd. von *obsoletus* „veraltet“, dann auch „abgetragen, abgenutzt, gewöhnlich“ (seit Rhet. Her. und Cic.), *obsoletō*, -ēvi (-uī Prisc.), -ere „veralten, sich abnutzen (opp. *nitēre*, *enitēscere*), verkümmern“ usw. (seit Cic. und Varro, ebenso *obsoletīō* nach *dēsuetīō* [-*factus* seit Val. Max., -*faciō* spätl.], vgl. *obsoletāre* von *obsoletus* seit Tert.) mit übernommen (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.); eine sekundäre falsche Analyse von *exolēscō* in *exs-* mochte auch dadurch begünstigt sein, daß *insolēscō* „hin unmäßig, übermäßig“, das urspr. „anschwellen“ bedeutet zu haben scheint (s. d.), in der Kaiserzeit durch Annäherung an *in-olēscō*, -ēvi, -olitus (seit Vulg. nach *abolitus*), -ere „an-, einwachsen“ auch die Bed. „zunehmen“ gewann (vgl. z. B. Syn. Cic. p. 431, 1 B. *incrēvit* : *invaluit*, *insolēvit*, *inolēvit*, *adolēvit*). — *exolēscō* in der Bed. „aus der Mode kommen“ gehört nicht samt *obsoletō* ursprgl. zu *soleō* (Lindsay-Nohl 553, Kroll a. O.), wogegen schon das späte Auftreten spricht (*obsoletus* gegenüber *solitus* wohl nach *con-*, *dēsuetus*; *obsoletō* nicht seinerseits nach falsch zerlegtem *exolēscō*, Thurneysen ALL. 13, 12); noch weniger kommt Vbdg. mit *ollus* in Betracht. *exolētus* „Lustknabe“ auch nicht als „parfümiert“ zu *oleō* (Ernout-Meillet 35); den Herleitungen von Prisc. gr. II 489, 7 u. a. (*obsoleō* von *oleō*) und Paul. Fest. 5 (*olēscō* statt \*-*alēscō*) kommt keinerlei Wert zu.

**expediō**, -iui u. -iī, -itum, -ire „mache los, entwinde, entwickle; lege dar, ordne; mache kampfbereit“ (*exercitum*, *nāvēs* usw.; dazu -itus „ungehindert, kampffertig“, Adv. -itē und -itiō f. „Feldzug“); „mache flüssig“ (*pecūtiās*) usw.; itr. (durch Ersparung von *sē*) „sich abwickeln“, unpers. -it (wie *conducit* u. dgl., Schmalz<sup>5</sup> 582) „es ist zuträglich“ (seit Enn. und Plaut., rom.; -itiō seit Naev., -imentum, -entia, -itivus spätl.); **impediō**, -iui u. -iī, -itum, -ire „verstricke, verwickle“ (*sēsē* ... in *plagās* Plaut. Mil. 1388 usw.; opp. *expediō* Ter. Andr. 617, Hec. 297, -itus opp. *expeditus* Plt. Epid. 86, Sisenna hist. 73); „hindere, halte ab“ (seit Plt., rom. [neben verbreiteterem *impedicāre* „verstricken“, Abltg. von *pedica*, seit Amm.; -imentum n. „Hindernis“, Plur. „Gepäck, Troß“, sek. „Packpferde“ seit Plt. Cas. prol. 61 und Ter. [*impelimenta* Paul. Fest. 108, Schrijnen KZ. 46, 377], -itiō selten seit Cic., -itor Aug., -itō, -āre Stat.; *indupeditus* Lucr. [vgl. *indu-*, *indopedat* Gl. ed. Ac. Brit. II 77. 79] ist künstlerischer Archaismus, Schulze Qu. ep. 15<sup>1</sup>, Ciardi-Dupré BB. 26, 204); **praepediō**, -iui u. -iī, -itum, -ire „fessele von vorn; hindere, hemme, versperre“ (seit Plt., spez. alat. und archaisch; -imentum n. „Hindernis“ Plt. Spätl.); **compediō**, -iui, -itum, -ire „fessele mit Fußfesseln“; spätl. „verstricke“ (seit Varro, -itus „gefesselt“, Subst. „Fesselträger, Sklave“ seit Plt. und Cato: wohl zunächst Abltg. von *compedēs*, -ium f. [m. erst spätl.] „Fußfessel; Fessel, Kette“ seit XII tab. [Sg. seit Hor.], danach erst die finiten Formen, s. Thes. und unten; vgl. auch *compedus* „fesselnd“ Varro, *compedō*, -ōnis und -ō, -āre Gl.); zu *pēs*, u. zw. zunächst von einem neben *pedica* f. „Fessel, Schlinge“

(s. d., vgl. *man-ica*) stehenden, aus *compedēs*, Gen. -ium (-um erst Tert.), Akk. -is zu erschließenden \**pedis*, -is f. „Fessel“, eig. „Fußfessel“ als „das zum Fuß Gehörige“ (vgl. gr. πῆδη „Fessel“, ahd. *fëggera* usw. ds. [s. *pedica*, vgl. *peccō*] und gr. οὐμ-, ἐμ-, ἐκποδίζω); s. Ernout-Meillet 724. — Weniger gut bezieht Hirt IF. 31, 21 *ex-, impedire* auf ein durch gr. πῆζα „Fuß“, πῆδιλον „Sandale“ nicht erwiesenes \**pedi* (s. *pēs*); direkte Abltg. von *pēs* (*compēs* als „Mittel, die Füße zusammenzubinden“, *impedire* „einfußten“, *expedire* dazu Gegensatzbldg.; so Hartmann Gl. 4, 154 f., danach Muller Ait. W. 100. 327 und Walde-P. a. O. [für *praepediō* auch Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.]) spricht in der Bed. nicht an (die militärische Bed. von *impedire* ist nicht aus einer Gbd. „den Fuß in den Block stecken o. dgl. zu gewinnen“) und scheitert an dem i-St. und dem femininen Geschlecht von *compedēs*. — Walde-P. II 24.

**expergiscor** (-ō Pompon., De verb. dep. 40), -*perrēctus* (auch Adj., Kompar. -ior Colum.) und -*pergitus* (Lucil. Lucr. Archaisten; vgl. Adv. -itē Apul.) *sum*, -*iscī* „wache auf, erwache“; übt. „er-  
manne, ermuntere mich“ (seit Plaut., rom. [daneben *excitāre* und *evigilāre*] neben \**expertāre*, von PP. *expertus* Chiron 261 [vgl. Albin. gr. VII 301, 18], das lautlich aus \**experctus* entwickelt [vgl. \**erctus* unter *ērigō*], vlt. Zusammenfall mit *experior* bewirkte, wie auch *experiscor* Inschr. nach *expergiscor* gebildet ist; s. Heraeus ALL. 14, 122, Warburg III 308 f.); *expergēfaciō*, -*fēcī*, *factum*, -*facere* „wecke auf, erwecke, ermuntere“ (nach *commonefaciō* u. dgl., vgl. Leumann IF. 42, 63<sup>1</sup>; seit Plt. [-*fīō* Gramm.], -*factiō* „Erweckung“ seit Iren.; spät. *expergificus* [nach *terrificus* neben *perterrēfaciō* u. dgl.] „erweckend“ Apul., wovon *expergificāre* „erwecken“ Gell.; falsche Bed.-Differenzierung zwischen *experrectus* und *expergitus* bei Paul. Fest. 80, vgl. Diom. gr. I 376, 11 ff.); nach den Alten (Fest. 79 *experrectus ā porrigendō sē vocātus, quod ferē facimus recentēs ā somnō*) als „sich ausstrecken, aufrichten“ zu *pergere*, das nicht nur „fortfahren, seinen Weg fortsetzen“ bedeutet, sondern ursprünglicher „sich aufmachen, darangehen“ (s. z. B. Kroll zu Catull 61, 27; Gbd. „durch-, zu Ende strecken“, urspr. wohl wie bei *surgō* [vgl. trans. *subrigō* „richte empor“ seit Verg.] sc. *lumbōs*, s. Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27. 378, anders Skutsch Aus Vergils Frühzeit II 131, Wackernagel Synt. II 179); vgl. bes. häufiges *ē* (spät. *dē*, *ā*) *somnō expergitus, ēfactus* seit Lucil. mit (*ē*) *somnō excitāre, excitē* seit Plt. bzw. Lucr. und Catull (*excuscitāre* „aufwecken“ seit Plt.; auch „sich ermannen“ Brut. Cic. Brut. 1, 16, 11 wie Liv. 1, 41, 3 *expergiscere* neben *ērige tē*) und *expergō*, -*ere* „wecke auf“ (Santra 4 *omnēs vōcis expergit sonō*, Acc. trag. 140 *expergite pectora* neben *exsurgite*) neben *exporgō* (*exporrigō* seit Varro At. und Bell. Afr.) „strecke aus“ (Plaut. Pseud. 1 *exporgi melius lumbōs atque exsurgier*, Epid. 733; daraus Paul. Fest. 80 *exporgere* : *porrō agere, exporrigere*; vgl. auch Paul. Fest. 215 *pergere* [l. *porgere*?] *dīcēbant expergēfacere* und Non. 47, 4 *exporrēctum* : *extentum*, dazu Varro Men. 107). S. Persson Beitr. 828<sup>1</sup> (mit unwrsch. Beziehung auf einen Stamm \**regi-* [s. *regō*]; vlm. *ex-perg-iscor* nach *profic-iscor* u. dgl.). — Nicht überzeugend J. Schmidt KZ. 37, 155 f. (danach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Walde-P. a. O. usw.): aus \**ex-per-griscor* dissimiliert, zu Wz. \**ger-*, \**grēi-* „wachen, wecken“ in av. *fra-γrīsmnō* „er

wachend“ (\**grī-sk-*), kaus. *fra-γrā-γrāyeiti*, dissim. *fra-γrā-rayeiti* „erweckt“, mp. *vi-grās* „erwache“, *vigrāsēnāg* „Erwecker“ (J. Schmidt a. O. 28 f. 34, Bartholomae Air. Wb. 512. WZKM. 25, 404, Scheftelowitz ZII. 6, 109); ai. *jāratē* „erwacht“, *jā-gārti* „wacht“ (av. *jaγārayantəm* „den wachenden“, *ā-garayeiti* „weckt“ usw.), gr. *ἐ-γείρω* „wecke“ (ἐ- Adv. nach Brugmann II<sup>2</sup> 3, 38<sup>1</sup>, anders I<sup>2</sup> 855<sup>1</sup>), Aor. *ἐ-γρε-το*, *ἐγρέσθαι*, Pf. *ἐ-γρή-γορα* (für \**ἐ-γῆ-γορα* = ai. *jā-gāra*, av. *jaγāra*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 430. 441), Med. *ἐ-γῆ-γερωι*, *ἐγρήσσω* „wache“ (\**ἐγρησκω*, Boisacq 212); alb. tosk. *ngre* (woraus *ngre*), geg. *ngrej* „hebe auf, errichte, stelle, ziehe auf, wecke, erhöhe, spanne ein Gewehr, eine Saite“ (\**n-grā-n-* bzw. \**n-grā-n-ḡ(ō)* (Meyer EW. 306 u. Jokl briefl.; Part. *n-grīte* aus \**-grī-t-*; das bei Meyer a. O. angeschlossene *ngreh* „stelle auf, errichte, spanne, erhebe, setze in Bewegung, ziehe, schlepe, versenke“, *tš-kreh* „drücke ein Gewehr ab, falle zu“ bleibt dagegen nach Jokl fern). Daß sich dieses Wort im Lat. isoliert in dieser Zss. erhalten habe, ist nicht wrsch. (ἐξ-εγείρω ist keine Parallele für die Dekomposition, die alt wie bei *exporgō*, *exurgō*, *exsolvō* usw. nur durch die Bed.-Isolierung gegenüber dem Simplex ermöglicht ist), ein ganz entsprechender Fall von Dissimilation (vgl. Niedermann Gl. 19, 13) aus dem Latein nicht aufzutreiben, und die Bed. von *per* dem Sinne nicht entsprechend (nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s.v., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 353 aus \**exprogrīscor* [= av. *fra-γrā-*] über \**expr-*, *exper-*; wegen alat. *sakros* „sacer“ lautchronologisch bedenklich, auch hätten die sonstigen Kompos. mit *pro-* erhaltend wirken müssen; *expēgitus* seit Lucil. ist sicher gegenüber *experrēctus* seit Plt. trotz Sommer Hb.<sup>2</sup> 612 keine alte Bildung aus \**-grī-tos*, sondern zu *expēgēfactus* nach *commonitus*: *commonefactus* u. dgl. hinzugebildet; *pergere* des Paul. Fest. weist trotz Schmidt a. O. keinesfalls auf ein altes trans. \**pergrō* oder \**pergreō*). — *adgretus fārī* (Enn. ann. 588) ‘*prō eō quod est adgressus pōnitur; quod verbum venit ā Graecō* (ἐγείπομαι)’ Paul. Fest. 6, *ēgretus* (egressus) eqs. 78 ist nicht mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 342 zu *expēgitus*, gr. *νή-γρε-τος* „nicht zu wecken“ zu stellen, nicht nur weil *expēgitus* kaum alt ist (s. oben), sondern auch weil eine Bed. „auffahrend“ für *aggretus* c. inf. nicht paßt. *aggretus* (-ē-?) scheint doch zu *aggredior* zu gehören, obwohl die Form unklar bleibt (s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 609, Ribezzo RIGL. 14, 77); *ēgretus* ist nach Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 98 vl. eine Erfindung der Grammatiker, veranlaßt durch hom. *ἐγπετο* und den Fabeltitel des Accius *Nyctegresia*. — Walde-P. I 598 f.

**experior** s. *periculum*.

**expilō**, *expilō* s. 1. *compilō*.

**explōdō** s. *plaudō*.

**explōrō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „kundschaftete aus; untersuche, erforsche“; (durch Bed.-Annäherung an *experior*, *temptō*) auch „erprobe, prüfe“ (seit Enn., -*ātus* „ausgemacht, sicher, erprobt“ seit Plaut., Adv. -*ē* seit Cic. [syn. *prōvīsus*, *perspectus*, *compertus* u. dgl.; *inexplōrātus* seit Liv.]; -*ātor* „Späher, Kundschafter“ [meist t. t. mil. „(meist berittene) Rekognoszierungsgruppe“, opp. *speculātor* „Einzelkundschafter“, vgl. Caes. Gall. 2, 11, 2 und 3, PW. VI 1690; daraus gr. ἐπλωρᾶτορες]; -*ātiō* f. „Erkundung, Untersuchung“ seit Sen., -*ātōrius* seit Suet.; -*ātrix* Cassian): urspr. Ausdruck der Jägersprache „herausschreien“ (sc. das

Wild; von den Treibern und Hunden, deren Geschrei das Wild aus den Schlupfwinkeln aufscheucht; vgl. afries. *gēla* „jagen“, eig. „das Wild durch Geschrei aufstöbern“ und Verg. georg. 4, 411 ff. usw.); vgl. aus derselben Sphäre *indāgāre* „aufspüren, erforschen“, eig. „hineintreiben (ins Garn)“. Die Angabe des Paul. Fest. 79 *explōrare antiquōs prō exclāmāre ūsōs, sed postea prōspicere* (vgl. Cic. Verr. II 1, 39) *et certum cognōscere coepit significāre* ist daher um so weniger zu bezweifeln, als auch *implōrāre* (*endoplōrāre*) alal. *‘inclāmāre, cum clāmōre testificāre’* und *plōrāre* „weinen“ urspr. „schreien, heulen“ bedeutet (s. *plōrō*); die weitere Unterscheidung des Fest. von *speculātor* *‘hostilia silentiō perspicit’*, *explōrator* *‘pācāta clāmōre cognōscit’* ist in dieser Form kaum richtig, der Ausdruck wird von der Jägersprache in der fertigen Bed. „auskundschaften“ in die Militärsprache übergegangen sein (s. H. de Ville de Mirmont RPh. 33, 18 ff., Walde LEW.<sup>2</sup> 870, bes. Schulze Berl. Sbb. 1918, 499<sup>1</sup>). — Abzulehnen Cuny Mēl. Havet 85 ff., MSL. 16, 321 ff. (danach Muller Ait. W. 345 [beide unter Heranziehung von *implōrō*, dagegen IF. 47, 185], vgl. Ernout-Meillet 302. 739): zu einem durch *fundus* verdrängten *\*plōro-* „Boden“ (das – bzw. *\*plōr(is)* – Cuny a. O. 322 f. ganz verfehlt auch in *pl(e)orēs* des Carm. Arv. sucht) = air. *lār* „Flur, Boden“, kymr. usw. *llawr* ds., an. *flōrr* „Diele, Viehstall“, ags. *flōr* (engl. *floor*) „Diele“, mhd. *vlur* „Boden, Wiese, Saatfeld“ (nhd. *Flur*) usw. (mhd. *vlarre*, *vlerre* „breites Stück, breite Wunde“ bleibt trotz Holthausen ANSpr. 121, 294 fern, da aus *\*flap-r-*, Erw. von idg. *\*(s)pel-* „spalten“, Falk-Torp 245, Persson Beitr. 805<sup>1</sup>); die germ.-kelt. Worte gehen wohl auf idg. *\*plā-ro* (s. *plānus*, Wz. *\*pelā-*) zurück, da arm. *lrik* (aus *\*lur-*) „Nebenpflaster, Fußweg“, das im Falle der Zugehörigkeit idg. *\*plōro-* erweisen würde (Pedersen I 48 f.), mehrdeutig ist und nach Ernout-Meillet a. O. wegen seiner späten Bezeugung aus dem Spiel bleibt; auch ist nhd. *er-gründen* keine Bed.-Parallele, da dies wie mnd. *grunden* eig. „auf den Grund kommen“ bedeutet, und *implōrāre* ist trotz Cuny und Muller a. O. nicht „den Segen der Flurgötter anrufen“ (s. *plōrō*). — Walde-P. II 62.

**exprētus** (Plaut. Bacch. 446 *ut magister quasi lūcerna ūctō exprētus linteō*; vgl. Paul. Fest. 79 *exprēta antiqui dicēbant quasi expertia habita*, danach Gl. Ansil. EX 1044 *valdē cōsumpta*): weder steht fest, ob der Vers von Plt. selbst stammt (s. Thierfelder [Titel unter 2. em] 91 f.), noch ist die genaue Bed. zu ermitteln; daß *e. ūctō linteō* auf den mit Binden umwickelten Kopf des mißhandelten *paedagōgus* gehe und daß mit *lūcerna* die *lanterna linteā* gemeint sei (Thierfelder a. O.), ist schon deswegen abzulehnen, weil ein *exprētus* im Sinne von „circumdatus, vclātus“ nicht zu etymologisieren ist. Auch *exprētus* als Nbf. von *expressus* zu fassen, ist lautlich und formal höchst bedenklich (s. Fay KZ. 43, 154, Sommer Hb.<sup>2</sup> 609, Ribezzo RIGI. 14, 77). — Anders Lindström Eran. 13, 213 ff. (*exprētus* = „repudiātus, cum contumeliā dimissus“, von *\*exspernō*; doch ist hierbei der Vergleich in dieser Abkürzung kaum verständlich, die Stellung von *e.* ungewöhnlich und ein Kompos. *\*exspernō* von *spernō* unwrsch. [nur *dēspernō* seit Colum. nach *dēspiciō*]).

**Exquillae** s. *colō*.

**exsternō** s. *consternō*.

**ex(s)ul**, *-ulis* c. (*-xs-* falsche Schreibung und Lehre der Gramm. wegen Vbdg. mit *solum* [s. u.]; inschr. nur *exilium*, *exul*) „verbannt, Verbannter“ (seit Plaut. [neben *patriā carēre* wie auch Nep., neben *damnātus* Caes.; oft *exul veniō*, *vagō*, *agor*; mit Abl. seit Sall., m. Gen. seit Hor. und Ov. nach *extorris*, *expulsus* mit Abl. bzw. *expers*); *exulō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „bin in der Verbannung“ (seit Plt. [mit Abl. *domō* Ter.], spätl. auch trans. „verbannen“ seit Dict.; davon *-ātiō* f. „Strafe der Verbannung“ Flor.; *-ātus* m. [vgl. *cōsulātus*] seit Quint., *-āris* „die Verbannung betreffend“ Amm., *-āticus* [neben *exiliāticus*] Gl., Leumann Gl. 9, 147); *exilium*, *-ī* n. „Aufenthalt in der Fremde“ (Ter. Phorm. 243, Cic. *carm. frg. Tusc.* 3, 29); „Wechsel des Domizils, Verbannung“ (freiwillige, später unfreiwillige [um dem Vollzug der Strafe zu entgehen], in der Kaiserzeit als Strafe neben *dēportātiō*, *relēgātiō*; oft verbunden mit *fuga*, opp. *patria*, s. PW. VI 1683); „Verbannungsort“ (vgl. Sall. *hist. frg. V* 17, Ov. *trist.* 3, 11, 36); konkr. Plur. (Tac., vgl. *servitia*) „Verbannte“ (seit Enn. und Plt., rom., davon *exiliō*, *-āre* „verbannen“ seit Iren., rom. [Wartburg III 295], *-āticus* Gl. [s. o.]); *exilica causa quae adversus exulem agitur* Paul. Fest. 81: wohl nach Solmsen IF. 26, 105 f. als „herausschweifend (vgl. *ēvagor*), herausirrend“ aus *\*eks-al-s* zu gr. *ἀλδομαι* „schweife umher, irre“, lat. *amb-ulō* (s. d.), usw.; oder nach Vendryes BSL. 47 p. XXIII, Güntert WuS. 9, 135, Ernout-Meillet 41. 302 aus *\*eks-el-s* zu gr. *ἐλδω*, *ἐλαύνω* „treibe“ (vgl. *ἐξελδω* „verbanne“ wie *expellō*); doch ist hierbei die passivische Bed. „herausgetrieben“ schwieriger, und die Wz. ist lateinisch sonst nicht vertreten, da *amb-ulō* fernzuhalten ist. — Abzulehnen L. Meyer GGN. 1910, 48 ff., Hartmann Gl. 9, 257, Georges nach den Alten (: *solum* „Boden“, vgl. *exiliū causā solum vertere* Cic. Quint. 60, dom. 78, *exul* : *extrā solum* Prisc. gr. III 42, 18 [Paul. Fest. 350, Isid. 1, 27, 5, Caesell. gr. VII 152, 6. 204, 2], vgl. die hss. Schreibung bei Plt. *ex(s)ol*, *ex(s)olātum*; *exul* wäre dabei weder als Ausgangsbldg. noch als Rückbldg. zu *exsolāre*, das zudem kaum itr. sein könnte, verständlich, s. dagegen Solmsen a. O.); Vaniček 299, Solmsen a. O. alternativ (als „hinaus-, hinspringend“ zu *salīō*, vgl. *praesul*; in der Bed. weniger entsprechend, während Vbdgg. wie *exulem vagārī*, *agī* u. dgl. noch deutlich auf den Begriff des planlosen oder gehetzten Umherschweifens weisen); Pedersen IF. 5, 62 f., Ernout ÉL. dial. lat. 158 (: aksl. *choditi* „hin und her gehen“, gr. *ὁδος* f. „Weg“ usw. [s. *cēdō* und *sedeō*]; in Bildung und Bed. bedenklich [*dissidēre* gehört zu *sedēre* „sitzen“], sabin. *l* für *d* schwebt in der Luft; *consilium*, *praesul* bleiben sicher fern, s. dd.); Samuelsson Gl. 6, 267 ff. (*exulāre* Demin. zu *exire*, entsprechend *ambulō* [doch s. d.]; Demin. von einem klaren Kompos. nicht möglich, *exul* statt *\*exulus* dabei nicht erklärbar).

**exta**, *-ōrum* n. (*-ae* f. Act. Arv., Priscill. nach *prōsiciae*; Sg. *-a* Act. Arv.) „die Eingeweide, Gedärme“ (Plin.); spez. „die edleren Eingeweideteile der Opfertiere“ (Leber, Lunge, Galle, Herz und Netz; opp. *viscera*, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 418), die vom *haruspex* untersucht (*inspiciuntur*, *spectantur*, Cic. *div.* 2, 32 usw.), zubereitet (*caeduntur*, *prōsecantur*) und dargebracht (*porriciuntur*, Cichorius Röm. Stud. 30) werden (seit Naev. [rom. nur *interānea* u. dgl.], *extāris aula* Plt. [Wackernagel IF. 31, 256; davon versch. spätl. *-ālis* m. „Mastdarm“

seit Chiron], *extispex* „Eingeweidebeschauer“ seit Acc. [-icus ds. Gl., CIL. XI 5824; vgl. *haruspex* usw.], -*spicium* n. „Eingeweideschau“ seit Plin.); nach Corssen Beitr. 340, Vaniček 292 (vgl. auch Fick KZ. 21, 12 A.) aus \**ex-secta* von *exsecare* „ausschneiden“, u. zw. durch Haplologie (Götze IF. 41, 128) oder über \**ēxsēta* mit dissim. Schwund des c; dafür spricht, daß das Wort der Religionssprache angehört, wo *prōsiciae* (u. *prusegia* A. Pl.) „die nach dem Ritual hergerichteten und durch Fleischstücke ergänzten exta“ danebensteht; vgl. bes. die Vbdg. *exta prōsecāre* Plt. Poen. 456, Cato agr. 134, 4 usw., *prōsecta* „Eingeweide“ Ov. u. a., *prōsiciēs extōrum* Varro frg. Non. 220, u. dgl. — Abzulehnen Cuny MSL. 20, 138 (aus \**ex-sto* „sich außerhalb befindend“ [vgl. auch Paul. Fest. 78], opp. *intestina* aus \**ente-st-* „innerhalb befindlich“; Plin. 11, 197, nach dem die *exta* als die oberen Eingeweide beim Menschen durch das Zwerchfell von den unteren [ab *inferiōre viscerum parte*] getrennt sind, ist kein Zeuge für diese Deutung, und auch die Analyse von *intestina* ist nicht richtig, s. d.); Corssen Vok. II 549 (\**ek(s)-ista* „die am meisten herausragenden Teile“; Bed.1); Fick a. O. 11 f. (als \**encsta* zu gr. ἔγκστα „Eingeweide“ bzw. lit. *inkstas* m. „Niere“, dial. auch „Hode“ usw. [vgl. *inguen*]; lautl. unmöglich [hätte trotz Fick und Stolz HG. I 325 \**ensta*, ev. \**encta* ergeben], und ἔγκστα, neben dem lak. ἔγκυτον steht, ist eine andere Bildung [vgl. Prellwitz<sup>2</sup> 125], lit. *inkstas*, apr. *inæze* f. ist trotz des ungeklärten Nasals nicht von aksl. *isto*, Pl. *istesa* „Hode, Niere“ zu trennen, s. Trautmann Bsl. W. 105 und die Lit. bei Walde-P. I 127. 166; auch nicht zu lit. *įščios* „Eingeweide“ als \**eks-to-tio-*, s. unter *intestinus*).

**exemplō** „auf der Stelle, sofort“ (seit Plaut.): eig. „vom Beobachtungsplatz der Auguren aus“ (s. *templum*), Wort der Auguralsprache; vgl. *ex hōc locō* Plt. Asin. 130 und *ē vestigiō* (Umgangsspr. 83 f.).

**exterus**, -a, -um (*exter* seit Stat. bzw. Dig.) „außen befindlich, auswärtig“ (*gentēs, nātiōnēs* klass.; freier dicht. und nachklass., wo auch „außerhalb der Familie stehend, fremd“ seit Sen. rhet. [mit *ab* nach *aliēnus* Italā]; seit Cic. Caes. Lucr., rom.); Komp. *exterior*, -*ōris* „äußerer“ (vgl. *interior* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 463; seit Plaut., Adv. -ius seit Ov., rom.); Superl. alt *extimus* (opp. *intimus* Paul. Fest. 78; seit Plt. Truc. 729 [unsicher], dann dicht. und arch. seit Varro, Cic. rep. 6, 17, Lucr.) und *extrēmus*, -a, -um „äußerster“ (wie *supr-*, *postrēmus* nach *dēmus*, Brugmann IF. 14, 14, II<sup>2</sup> 1, 23. 226 [nicht von Instr. \**extrē* mit den Früheren, s. Sommer IF. 11, 252 f.]; seit Ter. und Cato, rom., spät. *extrēmior*, -*issimus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 298); *externus*, -a, -um „äußerlich; auswärtig“ (opp. *domesticus*, syn. *peregrinus*) (wie *internus* nach *super-nus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222; seit Rhet. Her. und Cic.); *extrā* Adv. und Praep. m. Akk. „außerhalb, außer“ (seit Enn. und Plt. [*extrad* S. C. Bacch.], rom.; vgl. -*ārius* usw. unten): *extimus* = mkyr. *eithaf* „der äußerste, Ende“ (\**ek-t.mo-*); *extrā*, o. *ehtrad* „extra“ (vgl. *intrā* usw.; urspr. sc. *parte* [Osthoff MU. 6, 151 f.] oder eher *vid*), u. *ap-ehitre* „ab extra, extrinsecus“: air. *echtar* m. Akk., kymr. *eithr* (mkyr. *eithyr*) „extra“ (\**exter*), air. *s-echtair*, *an-echtair* „nach, von außen“ (\**eks-tri-*, Pedersen II 44, bzw. \**eks-teri*, Krause ZcPh. 17, 34; gall. *extra*



*tuō[don]* ist vlm. lat. *extrā*, Thurneysen ZcPh. 16, 301). — Zur Gdf. s. Sommer IF. 11, 11 f. m. Lit., wonach \**ektero-* von einem neben \**eks* bestehenden idg. \**ek*; doch handelt es sich wie bei o.-u. *ē-* „ex“ (s. *ex*) eher um jüngere Vereinfachung von *-kst-* zu *-kt-* (bret. *estr* stammt aus dem Frz., erweist also trotz Loth RC. 17, 438 nicht britann. *st* aus *kst*).

Hierher u. a.: von *extrā* : *extrārius*, -a, -um „außerhalb stehend, fremd“ (vgl. *contr-*, *adversārius*; seit Ter.); *extrāneus*, -a, -um ds. (vgl. *exterrāneus* u. dgl., Leumann IF. 40, 120; seit Rhet. Her., rom.; daraus gr. *ἐκτράνιος* und wohl auch air. *echtrann* „extraneus“, Schwyzer KZ. 56, 309 ff.); — vgl. noch *extrinsecus* „von außen, außerhalb“ (seit Cato) : \**extrim* (zu *exterus*) und *secus* (s. d.), falls nicht samt *intrinsecus* „inwendig“ (seit Cato) Nachbildung zu *altrinsecus* (s. *alter*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288); — *extrōrsus*, -um „auswärts, nach außen“ (seit Char. [nicht Caes. Gall. 7, 23, 2], rom., nach *intrōrsus*, -us seit Varro Caes. Lucr.; vgl. *extrāversus* Soran.). — *extrō*, -āre „über etwas hinausgehn“ (Pompon.) ist Augenblicksbildung zu *intrāre* (IA. 39, 33; nicht *ex* und \**trāre*, s. *trāns*, Vaniček 104). — Walde-P. I 116 f.

**extorris**, -e „landflüchtig, verbannt“ (seit Acc., mit Abl. nach *expulsus* [vgl. z. B. Liv. 37, 53, 21], mit Gen. seit Stat., Schmalz<sup>5</sup> 405. 422): als „außer Landes befindlich“ (vgl. Acc. trag. 333 *per terrās vagus*, *extorris* und ahd. usw. *eli-lenti* „Ausland, Verbannung, Not“, Brunner-Schwerin D. Rechtsgesch. II 772) mit demselben Ablaut wie *meditullium* zu *tellūs* oder *sōbrius* zu *ēbrius* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 249). — Abzulehnen Hayley Harv. St. 7, 216 f. [IA. 8, 206] (als „brand-, feuerlos, igni interdictus“ zu *torris* „Brennscheit“); Warren AJPh. 28, 261<sup>3</sup> nach Isid. 10, 85 (zu *terreō* mit der Ablautstufe von u. *tursitu*).

**extrinsecus**, **extrō** s. *exterus*.

**exuō**, -uī, -ūtum, -ere „ziehe aus, lege ab“; übt. „entäußere mich, verleugne, löse“; m. Abl. „beraube“ (seit Plt. [rom. -ātus unsicher]; *exuviae*, -ārum f. „abgelegte Kleidung, abgenommene Waffenrüstung, abgelegte oder abgezogene Haut der Tiere“, eig. „das Ausgezogene“ (seit Plt., -ium n. Prop., -a f. spät. [Plur. wie in *reliquiae*, *spolia* u. dgl.; -u- [statt \**ex-ov-iae*, \**exiviae*] nach *ind-*, *exuō*, anders Ernout-Meillet 303); *ind-uō*, -uī, -ātum „ziehe an, lege an“ (-or, -ātus mit Akk. und Abl., Schmalz<sup>5</sup> 378. 433); refl. „verwickle mich, gerate in“ (seit Enn. und Plt., *indūtilis*, -e „einfügbar“ Cato [Leumann -lis 68]; *indūmentum*, -ī n. „An-, Überzug“ seit Varro [super- seit Tert., *superinduō* seit Suet.]; *indūcula*, -ae f. „Frauenkleid“ Plt. Epid. 223 [Augenblicksbldg. nach *sub-*, Schwyzer RhM. 76, 444 A.]; *induviae*, -ārum f. „Anzug“ [Plt. Men. 191 komisch zu *exuviae*, dann erst wieder spät. seit Tert., nach Isid. 12, 4, 47 auch vom Schlangenbalg]; s. noch *indusium*, -ī n. „obere Tunika“ mit Abltgg., wobei -ū- und -s- auf fremden Ursprung deuten); *sub-ūcula*, -ae f. „untere Tunika (opp. *indusium*), Untergewand der Männer und Frauen“; nach Fest. p. 309 auch eine Art Opferkuchen, von der äußeren Form (seit Varro; wohl „die darunter befindliche \**ūcula*“ [aus \**ou-tilā*, vgl. lett. *āukla* unten], Schwyzer a. O.; kaum von einem nicht belegten \**sub-uō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218);

*reduviae* (-iv-) (seit Titin., -a seit Cic.), -ārum f. „Neidnagel“ (wenn die Haut um den Nagel abgeht, Fest. p. 270), „das Abgelegte, abgelegte Haut“ (seit Titin., künstlich -ōsus Laev., -āre „mutare“ Anth. 19, 3): aus \*-ouō, älter \*-euō, vgl. u. *anovihimu* „induito“ (von \**an-ouio*: bsl. \**auio*, s. unten, v. Planta II 251, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 153. 155); r.-ksl. *iz-uju*, *iz-uti* „Fußbekleidung ausziehen“, aksl. usw. *ob-ujō*, *ob-uti* „F. anziehen“, lit. *aviū*, *avėti* „F. tragen“, *aunū*, *aūti* „F. an- und ausziehen“, lett. *āuju* und *āunu* „die Füße bekleiden, kleiden“ (lit. *āp-antas* „beschuht“, russ. *obutyj* ds.: lat. *ind-*, *exūtus*); arm. *ag-anim* „ziehe mir etwas an“ (Hübschmann Arm. Gr. I 411, Meillet MSL. 8, 155; beweist nicht a-Vok.); av. *aōbra-* n. „Schuhwerk“ (\**ou-tro*: \**ou-tlā* in *sub-ūcula*, lett. *āukla* „Schnur aus Flachs oder Hanf, dünne Leine“, apr. *auclo* „Halfter“, vgl. lit. *auklė* „Fußbinde“); air. *fuan* „Leibroch“ (\**upo-ou-no*, Pokorny ZslPh. 4, 104).

Hierher nach Fick II 34, Kretschmer KZ. 31, 453, v. Grienberger IF. 27, 209 ff. *ōmentum*, -ī n. „die die Eingeweide umhüllende Netzhaut“ (Schol. Pers. 2, 47 *sunt membrānae, quae exta continent*); „Eingeweidefett, Fett überhaupt“ (seit Catull; Nbf. *ōmen* sekundär Arnob [nach *mōmen*: *mōmentum* usw.], nicht alt und mit Grienberger a. O. dem Carm. Sal. aufzubürden); zum Lautl. (\**oui-mentum*) s. Solmsen Stud. 19. 91. — Vgl. auch *ōtium* „Muße“, das aber trotz Schwyzer IF. 45, 263 f. (vgl. auch Meringer IF. 18, 228 f. zu *negōtium*, s. d. und *nūdus*) kaum als „Beschuhtsein“ (diese spezielle Bed. ist nicht italisch) oder „Bekleidetsein“ (dies auch sachlich schwierig) heranzuziehen ist. — *exdūtae* '*exuviae*' Paul. Fest. 80 ist falsche Bildung nach in *in-dūtus* zerlegtem *ind-ūtus* (Muller Ait. W. 310, Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 194). — Eine Erw. von \**eu-* ist \**u-es-* „kleiden“, s. *vestis*. — Weitere Analyse und älteste Bed. von \**eu-* „anziehen“ ist unsicher; Persson Beitr. 650, KZ. 48, 127 f. setzt „weben, flechten, (um)winden“ an unter Identifizierung mit \**au-* ds. in ai. *ōtum*, *ōtavē* „zu weben“, *ūtāh* „geflochten, genäht“, mit *dh*-Erw. \**audh-* in arm. *z-aud* „Band“ (dazu *aud* „Schuh“, Pedersen KZ. 39, 405 gegen Bugge ib. 32, 29), lit. *audmi* (Ruhig, restituiert für \**āumi*), *āudžiu* „wirke, webe“ usw. (s. Walde-P. I 16); doch ist die Leugnung eines \**eu-* (vfm. \**au-*, \**ou-*) durch Persson a. O. angesichts von *ōmentum*, u. *an-ovihimu*, die nicht als o-Abtönung gefaßt werden können, haltlos, so daß die genannte Sippe besser fernbleibt (s. Walde-P. a. O.). — Andererseits ist eine Gbd. „hineinschliefen, in eine Hüllung eingehen“ trotz Brugmann Sächs. Ber. 1901, 113 ff., IA. 14, 47 durch gr. εὐνή „Lager, Bett, Bettkissen“, Pl. „Ankersteine“ (angebl. Gbd. „Vertiefung, Aushöhlung“) nicht gewährleistet, da dies nach Pedersen KZ. 40, 209 f., Persson KZ. 48, 125 ff. besser bei arm. *unim* (\**un-ēmi*) „halte, fasse“, ahd. *wonēn*, *wonōn* „gewohnt sein, wohnen“ usw. (Wz. \*(*e*)uen-, Walde-P. I 259) verbleibt (anders, aber unwrsch., Ehrlich Unt. 139 [\*εὐσνᾶ: ἀ(φ)έσαι „verweilen“], Fick BB. 1, 61 f. [: *renus* usw.], Lidén IF. 19, 320 f., KZ. 41, 395 f. [: air. (*h*)nam „Höhle“ aus \**eu-mā*, av. *ānā-* „Loch, Riß in der Erde“; gegen Lidéns weitere Heranziehung von ai. *avatāh* „Brunnen“, *avānih* f. „Flußbett“, aksl. *jama* „Grube“, lett.

*ule* „Radnabe“ u. dgl. s. Persson a. O. 128<sup>1</sup>, Berneker 444)). — *ind-uō* nicht = gr. ἐν-δύω „ziehe an“ (Hirt Idg. Gr. I 319; s. Walde-P. I 777 und unter *abdōmen*). — Walde-P. I 109 f.

## F.

**faba**, -ae f. „(Sau)bohne (vicia faba L.)“, fal. *haba* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 135) (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso -*āceus* „aus Bohnen“ seit Pallad.; vgl. -*ātus* [-*āta puls*] seit Varro, davon -*ātārium* n. seit Lamprid.; -*āginus*, -*ālīs* u. -*ārius* seit Cato; Demin. -*ulus* „kleine Bohne“ seit Plt., davon -*ulōnia* Diosc., spätl. *fabiola* f. bzw. -*um* n. [nach *phaseolus*], Meyer-Lübke Ltbl. 1917, 244; aus *faba* entl. gr. φάβα und durch brit. Vermittlung ir. *seib* [vl. auch berb. *bau*, bask. *baba* „Bohne“, s. Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4. Abh. 24. 75]; vgl. auch die EN. *Fabius*, *Fabidius*, *Fabucius*, *Fabācius* usw. und die Insel *Fabāria*, Schrader RL. I<sup>2</sup> 159): russ. usw. *bob* m. „Bohne“, apr. *babo* ds. (vl. aus poln. *bób* entl., Brückner ZslPh. 4, 213); Gdf. *\*bhabhā* (nicht *\*bhabo*-, Ernout-Meillet 304), nach Persson Beitr. 253<sup>1</sup>, Petersson Et. Misz. 21 f., Wood Mod. Phil. 11, 324. Post-Cons. w 13 (mit falschem Ansatz *\*bhya-bhā*) redupliz. Lallwort, das etwas Schwelendes bezeichnet (vgl. gr. κύαμος : κνέω); dazu ohne Redupl. gr. φακός m. „Linse“, alb. *baðe* f. „Saubohne“ (*\*bhakā*; nicht *\*bhakā-kā*, Jokl briefl.); wohl auch an. *baun*, ags. *bēan*, ahd. *bōna* (fries. Insel *Baunōnia* Plin.) „Bohne“ (*\*baðunō*?, Marstrander NTS. 3, 302; anders, aber nicht vorzuziehen Hirt PBB. 22, 235, vgl. auch Persson Beitr. 253<sup>1</sup>, Petersson IF. 23, 390, Holthausen AdA. 20, 233); fern bleibt gr. φάσηλος m. „Schwertbohne“ (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 6, 184 ff.; s. *phasēlus*, vgl. *basēlus*). — Lit. *pupā*, lett. *pupa* „Bohne“ stammen kaum durch finn. Vermittlung aus dem Slav. (Kretschmer Einl. 146), sondern sind auf eine redupl. Wz. *\*peup-* „schwellen“ zu beziehen (s. Petersson a. O., Persson Beitr. 245<sup>7</sup> und unter *pūpus*); gäl. *bab* m. „Büschel, Quaste“ (Stokes IF. 2, 171) bleibt der Bed. halber fern. — Walde-P. II 131.

**faber**, -brī m. (*faber* Adj. sek. seit Ov., vgl. Adv. -ē „geschickt“ seit Plaut. [*af-* seit Cic., *in-* seit Pacuv.]) „Handwerker (*aer-*, *lignārius* usw.), Künstler“; auch „ein Fisch, zēus“ (seit App. Claud., rom., ebenso -*ilis* „zum Handwerker gehörig“ seit Varro und Cic., *fabrica*, -ae f. „Kunst, Kunstgriff; Werkstätte“ (sc. *ars* bzw. *officina*) seit Plt., wovon -*or*, -*ārī* [seit Plt., Akt. -*ō* seit Hor., *perfabricō* Plt.] „verfertige, zimmere, schmiede“; vgl. noch *fabricius* „im Ofen gedörrt“ Theod. Prisc. und die EN. *Faber*, -*erius* usw., Stadtn. *Fabrī*, *Fabrāteria*; unsicher *fabatrum*, *faberrae* Gl.): aus *\*dhabh-ros* = arm. *darbin* „Schmied“ (Meillet MSL. 8, 165. 13, 215), aksl. usw. *dobrō* „ἀγαθός, καλός“ (sl. *\*dobro-* „passend“); Wz. *\*dhabh-* „passend fügen“ (dehnstfg. *\*dhābh-* in lat.-dial. *effāfillātus* usw., s. d.) in got. *ga-daban* „sich ereignen, eintreffen“, Pf. *gadōb* m. Akk. „es ziemt“, *gadōb* (*gadōf*) *ist* „es ist schicklich“ (= ags. *gedēfe* „passend, mild“ aus *\*ga-dōbja-*), an. *dafna* „tüchtig, stark werden“ (= ags. *gedafnan* „passend, schicklich sein“, zu *gedafen* „geziemend“, *gedāfte* „passend, mild“ [nhd. *deftig* „tüchtig“, *gedāftan* „ordnen“); aksl. *dobŕo*, *dobŕo*

ἄριστος, δόκιμος, *doba* „das Passen, Zutreffen, Gelegenheit“, *podobiti* „passend machen“, *podoba* f. „Zier, Anständigkeit“; lit. *dabinti* „schmücken“, *dabnūs* „zierlich“, *dabà* (lett. *daba*) „Natur, Eigenschaft“ usw. (wohl nur z. T. Entlehnung aus dem Slav., s. Berneker 204, Trautmann Bsl. W. 43, Mühlenbach-E. I 427); vl. av. 3. Pl. Inj. *daben* „sie verrichten“ (Kieckers Sprchw. Misz. III 5 f.); heth. *tapusa* „nahe“, *tapuwas* „Seite“ (Sturtevant AJOS. 52, 4). — Fern bleiben sicher oder wrsch. ai. *dabhrāh* „gering, dürftig“ (Collitz Schw. Prät. 112<sup>1</sup>, s. Walde-P. I 850); ir. *dabach* f. „Faß“ (s. Walde-P. I 825. 852); mhd. *tam*, nhd. *Damm*, got. *faúr-dammjan* „ein-dämmen“ (\**dhabmō* „Zusammenfügung“ nach Schröder ZdA. 42, 66; eher nach Walde-P. I 850 als \**dhobmō* zu \**dheb* „dick“ in aksl. *debels* „dick“, apr. *debikan* „groß“, lett. *dabļs*, sek. *dābls* „stark, üppig“ [anders Mühlenbach-E. s. v.], wozu nach Bezzenberger GGA. 1898, 554 mhd. *tapfer* „fest, gedrungen; tapfer“ [ahd. *tapfari* f. „moles“ usw.], an. *dapr* „betrübt“; anders, aber nicht besser van Wijk IF. 24, 31 f. [: gr. τῆφος usw.], Brugmann II<sup>2</sup> 1, 231 [\**dha-mnós* zu gr. θῡμός „Haufe“]). — Päl. *faber* „faber“ ist trotz Meyer-Lübke WSt. 24, 529 f. sicherlich lat. Lw. oder zeigt lat. Lautgebung (vgl. v. Planta I 468 f.), erweist also trotz Brugmann IF. 16, 499, II<sup>2</sup> 1, 349 keine Wzf. mit -b-, die auch durch d. *Damm* und *tapfer* (Fick KZ. 19, 260 f.; s. oben) in keiner Weise gestützt wird. — Abzulehnen Osthoff PBB. 13, 422 (*faber*: gr. σαφός, σαφής, Wz. \**dhyabh-*, \**dhyob-*; s. Brugmann IF. 16, 499 ff. und unter *tueor*); Corssen Beitr. 160. 356, Brugmann II<sup>1</sup> 200, Stowasser Wb. (\**dha-dhros* zu \**dhē* „machen“ [s. *factō*]; -*dhro*- bildet nicht Nomina agentis). — Walde-P. I 824 f.

**fābula**, -ae f. „Rede, Gerücht; (erdichtete) Erzählung, Sage, Fabel; Theaterstück (gr. δράμα)“ (seit Naev., rom., ebenso *fābulor* [spät. -ō], -ātus sum, -āri „rede, schwatze, plaudere“; umgangssprchl. „spreche“ seit Naev. [con- seit Plaut. nach *colloquor*, *cōnfābulātiō* seit Itala], rom. neben *parabolāre* [unter Verdrängung von *loqui*, Wartburg III 346] und *fabellō* „sermōcinor“ Gl.; vgl. noch *fābulōsus* seit Hor. [-ōsilās seit Plin.], -āris [histōria usw.] seit Suet., -ātor seit Sen., -ātiō seit Jul. Val., -ō „Lügenschmied“ seit Aug.; Demin. *fabella* „kleine Erzählung, Fabel“ seit Cic. [daraus alb. *fale* „Wort“, Jokl BA. 4, 213], wovon *fābellāre* [s. oben], -ātor seit Itala, -ātiō Gl.): aus \**bhā-dhlā*, nebst *fāri* (s. *for*), *fātum*, *fācundus*, *fāteor* (o. *fatlum*, s. d.), *fāma* (o. *faamat* usw., s. d.), *fās*, *fāstus* (s. dd.) zu Wz. \**bhā*- „sprechen“ in: gr. φημι, dor. φῆμι „ich sage“ (tiefstg. φῆμέν, φέτο usw., vgl. *fateor*, φάτις usw.), φάσκω „sage, erkläre, sage ja, glaube“ (vgl. auch *fascinum*), φήμη, dor. φῆμα „Kunde, Ruf“ (= *fāma*, s. d.), φάτις f. „Gerücht“, φάσις „Sprache, Rede, Anzeige“ (urspr. Paradigma φάτις φάσιος, idg. \**bhā-tis* = arm. bay, Gen. bayi „Wort, Ausdruck“, Bugge KZ. 32, 3), m. Abtönung φωνή f. „Stimme“ (Brugmann-Thumb 107 gegen Pedersen KZ. 38, 403, vgl. auch Meillet BSL. 20, 162); arm. bay Partikel „inquit“ (= φησι; auch bam = φημι, bas = lesb. φαι aus \**bhāsi*, Hübschmann Arm. Gr. I 427<sup>1</sup>, Schwyzer KZ. 57, 242 ff.), ban, Gen. -i „Wort, Rede, Vernunft, Urteil, Sache“ (\**bhā-nis*); ags. bōian „prahlen“ (= r.-ksl. *baju*, lat. *for* aus \**fāiō(r)*, Holthausen KZ. 48, 238 f.), an. bōn, bøn „Bitte, Gebet“, ags. bēn ds. (\**bhā-nis* oder ev. \**bhō-nis*, vgl. φωνή); r.-ksl. *baju*, *bajati* „er-

zähle, bespreche, heile“ (aksl. *balī(i)* [Lohmann Genus 57 f.] „Arzt“ usw., Berneker 39. 42; vgl. zur Bed. Sommer WuS. 7, 104); ai. nur in *sa-bhā* f. „Versammlung“ als „colloquium“ (Edgerton KZ. 46, 173 ff.); — *n*-Abltg. *\*bh-en-* (Persson Beitr. 117<sup>1</sup>. 569<sup>1</sup> gegen Osthoff Pf. 353<sup>1</sup>. 518 f. und Walde-P. a. O.) in ai. *bhānati* „spricht, tönt, klingt“ (vgl. das *n*-Praes. [-*nn-* aus *\*-ny-*?] ahd. ags. *bannan* „befehlen“, an. *banna* „verbieten“, wovon ahd. *ban* „Gebot unter Strafandrohung“, an. *bann* n. „Verbot, Bann“ usw. [grm. Lw. ir. *bann* „Gesetz“]; lat. *fenestra* ist fernzuhalten, s. d.). — Fern bleiben u. a. lit. *būju, bōti* „worauf achten“ (Fick I<sup>4</sup> 489; s. Leskien Nom. 457, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 206); lett. *bauma, baime* „Gerücht, Nachrede“ (wohl aus *\*baud-*: gr. *πρόδομαι*, Persson Beitr. 117<sup>1</sup> gegen Bezzenberger BB. 27, 178. 183; vgl. auch ir. *atboind* „untersagt“: *πυ-ν-θόδομαι*, Pedersen II 476). — Wz. *\*bhā-* „sprechen“ ist nach Persson und Edgerton a. O. letzthin identisch mit *\*bhā-* „glänzen, leuchten, scheinen“ in ai. *bhāti* „leuchtet, erscheint“, gr. *πεφῆσεται* „wird erscheinen“, *φαίνομαι* „(er)scheine“ usw. (s. unter *fānum, fenestra*), so daß die Gbd. etwa „zum Vorschein bringen, klar machen, anzeigen“ gewesen wäre (vgl. z. B. *dico, declarō* usw.); doch muß die Spaltung wegen der eigentümlichen Form- und Bed.-Verteilung (ai. *bhāti*: *φῆσται* einer-, *bhānati*: *φαίνω, πεφῆσεται* andererseits) schon idg. sein. Prellwitz' Argumente (BB. 22, 76 ff.) sprechen jedenfalls nicht dagegen, da der Ansatz *\*bhē-* „leuchten“ statt *\*bhā-* weder durch gr. hom. *φῆ* „gleichwie“ (vln. Imperat. von *φῆναι*, Fraenkel Baltosl. 10 f. [unrichtig Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 216: 3. P. eines augmentlosen Aor.] unter Trennung von av. *bā* „fürwahr“, arm. *ba*, lit. *bà*, klr. *ba* „ja“, ablaut. *bo* „denn“ [vgl. Hermann Lit. Stud. 348]), noch durch abg. *běls* „weiß“ (s. *belinuntia, fānum, fulica*) erwiesen wird. — Walde-P. II 123 f.

**faccilō, -āre** „Naturlaut der Drossel“ (Suet., Anth.; v. l. *facill-*, Safarewicz Rhot. 55): von einem *\*facc(i)ō* zu ahd. *taha*, mhd. *tahe*, nhd. dial. *dache* „Dohle“, apr. *doacke* „Star“ (Wz. *\*dhaq(ē)-*) nach Lidén KZ. 56, 215 f.

**facētus, -a, -um** „fein, elegant, zierlich“ (Quint. 6, 3, 20); „witzig, geistreich, anmutig“ (seit Plaut. [Adv. -ē „zierlich, nett, witzig“ seit Naev.; *perfacētus* Cic. Sidon.], ebenso *inficētus* [-*fac-*] „unfein“ [spätl. auch intensiv, Niedermann Ess. 61]; *facētia* [Plt. Spätl.] und -ae [vgl. *argūtiae*] „nette Handlungsweise, witzige Einfälle, Witz“ seit Plt. [in-Catull], *facētō* [vgl. *decorō*] Ven. Fort., -ior Sidon.): als „leuchtend, glänzend“ zu *fax*, alt nach Paul. Fest. 87 *facēs* „Leuchte, Fackel“ (s. d. mit weiterem), u. zw. entweder auf Grund von *\*facēre* „leuchten“ (vgl. *acētum*: *aceō*, Bréal MSL. 5, 435) oder eher als „mit Glanz versehen“ zu *facēs* wie *\*prōlētus* (*prōlētārius*) „Kinder habend“ zu *prōlēs* (Jacobsohn KZ. 46, 63<sup>2</sup>; vgl. auch Reichelt BB. 26, 270, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. lat. 60 und von Älteren Curtius 296, Corssen Krit. Beitr. 44 f., Vaniček 180, sämtlich unter unrichtiger Heranziehung von *faciēs*, s. d.). Zur Bed. vgl. *nitidus, splendidus*, ferner *lautus, mundus*, die z. T. als Synonyme daneben stehen (Don. Ter. Eun. 427). — Nicht als „geschickt im Tun“ (Bed.!) zu *faciō* nach Don. a. O., Ribezzo RIGI. 10, 201<sup>1</sup>, oder zu *faciēs* als „von gutem Bau und Wuchs“ (Muller Ait. W. 502); ein *\*faciē-to-s* wird durch *sententia*,

wo Dissim. vorliegen wird, nicht gestützt (vlt. *facēs* aus *\*faciēs* [s. d.] kann trotz Baehrens Komm. 115 unmöglich in dem von Paul. Fest. [s. oben] bezeugten alat. *facēs* gesehen werden); auch volksetymologische Verknüpfung mit *faciō* (Ernout-Meillet 305) ist für Plautus' Zeit durch Vbdgg. wie *facētūs facere* (vgl. *munditiās facere*) u. ä. nicht zu erweisen, da gesuchte Assonanz vorliegt wie in *facētis fabricis et doctis dolis* Plt. Mil. 147. — Verfehlt Tucker 90 (als *\*acutus* zu gr. ἄκρῳ „wetze“ usw.; eine Wzf. *\*dhāq-* neben *\*dhāg-* ist nicht anzuerkennen [s. Walde-P. I 823], und *-ētus* bleibt dabei unerklärt). — Walde-P. I 645.

*faciēs*, *-ēi* (u. *-iē*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 398) „Gestalt, Körperbau, Aussehen; Erscheinung“ (alat., Gell. 13, 30); spez. (seit Hor.) „Antlitz, Gesicht“ (als Körperteil gegenüber *vultus* „Gesichtsausdruck“) (seit Naev., rom. neben *facia* [vgl. *materia* neben *-iēs* usw.], Warburg III 357; vlt. *\*facēs* [aus *\*faciēs*], Gen. *facīs*, Niedermann Ess 56; dann auch Nom. *facis*, getadelt von App. Probi [Heraeus ALL. 11, 315], vgl. *bifax*, *difax* δῖψωμος, διπρόσωπος Gl.; Abltg. *faciāle* „Gesichts-, Schweißstuch“ [Leumann -lis 30] seit Edict. Diocl., rom.; Kompos. *faci-tergium* „Schweißstuch“ [vgl. *manutergium*, *mantēle*] seit 6. Jh.; *super-ficiēs*, *-ēi* f. [-ium n. seit Lex agr. nach *aedi-ficium*] „Oberfläche, Oberteil; Gebäude im Ggs. zu Grund und Boden“ seit Varro und Cic., davon *-iālis* seit Tert., *-iārius* seit Sen.): zu *faciō* als „die Mache“ wie *speciēs* zu *speciō* usw. (Gell. a. O. mit alat. Belegen), vgl. auch *factūra* wie *statūra* auch vom Körperbau und afrz. *façon* usw. „Gesicht“ = *factiō* wie frz. *figure* „Gesicht“ aus *figūra* „Gestalt, Erscheinung“ (Spitzer KZ. 57, 68); ferner die Parallelen bei Osthoff ARW. 8, 64 f., Lewy KZ. 56, 140; vgl. bes. noch *super-ficiēs*, dessen Ghd. „oberer Bau“ (Cic. Att. 4, 1, 7, Colum. 1, 5, 9 usw.), „obere Fläche“ (z. B. Colum. 4, 22, 3; daher auch „Schale von Schildkröten“ Plin.) deutlich die Beziehung auf *faciō* (wie *effigiēs* zu *effingō*) enthält. — Die Vbdg. mit *fax* (z. B. Reichelt BB. 26, 270, vgl. *facētus*) ist daher aufzugeben; *faciēs* auch nicht nach Curtius 296, Corssen Krit. Beitr. 44 f., Vaniček 180 samt *fax* (*focus*, *fārī* usw.) zu gr. φῶς „Licht“ usf. (Wz. *\*bhē-* „scheinen“ [s. *fānum*, *fēriāe*]; s. dagegen Osthoff ARW. 8, 65 A. — o. *fašceam* unsicherer Lesung ist trotz Ribezzo Neap. 2, 303, RIGI. 8, 87 kaum = vlt. *facia* (vgl. auch *fascia*). — Walde-P. I 827.

*facilis*, *-e* „leicht (zu tun), günstig, beweglich“ (*manus, oculi*) (*facile factū*, dann auch *inventū*, *dictū* usw.; *quod est facillimum*, *facis* Plaut. Trin. 630 usf.); sek. (wie *agilis*) auch aktiv „bereitwillig, willfährig; gewandt“ (seit Plaut. [auch *per-*], ebenso Adv. *facile*, alat. *facul* [aus *\*fakli*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 89] seit Pacuv., vgl. *difficul* Varro; *facilitās* f. „Leichtigkeit, Willfährigkeit“ seit Ter. und *facultās* f. „Tunlichkeit, Möglichkeit, Fähigkeit“; Pl. „Vorrat, Vermögen“ seit Acc. und Turpil. [aus *\*fakli-tās*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 119; nicht vom Adv. *facul*, Leumann -lis 25]; vgl. *difficilis* „schwer zu tun, schwierig“ seit Plt., ebenso *difficultās* „Schwierigkeit“): zu *faciō*, u. zw. wohl nach *hab-ilis*, *doc-ilis*, *ag-ilis* u. dgl. (IA. 40, 23; kaum mit Anaptyxe aus *\*fak-lis* [vgl. *stabilis*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 138 usw.]; jedenfalls nicht von einem *\*faciom*, idg. *\*dhā-tlom*, Leumann -lis 42). — Vgl. zur Bed. u. *faqefele* „*\*facibilem*, *sacrificabilem*“

(v. *Planta* II 29, Festschr. Streitherg 383; vgl. Hermann DLZ. 1918, 795) und an. *dēll* „facilis“ (\**dhē-lis*, Bugge PBB. 21, 422); vgl. urnord. *dalidun* „sie machten“ (Praet. von grm. \**dēlian*), aksl. *dělo* n. „Werk“ (: lit. *dėl*. lett. *dēļ* m. Gen. „wegen“, Fraenkel Post- u. Präp. 224, Seip NTS. 3, 21 ff., Neckel ZslPh. 6, 67 ff.). — Walde-P. I 827.

**faciō**, -is, *fēcī*, *factum*, *facere* „mache, tue, bewirke, verfertige“ (eig. „setze“; so noch in den Typen *lucrī f.*, *magnī f.*, *aliquem cōnsulem f.* [gr. *θεῖναι τινα βασιλῆα*], *facere* m. Acl. „den Fall setzen daß“, ferner in (*sacrum*) *facere* [auch mit Instr. wie im Umbr., Schmalz<sup>5</sup> 434], vgl. *sacerdōs*, und in den absoluten Vbb. *facere ab* [*cum*, *prō*] *aliquō* seit Rhet. Her. und Cic.; vgl. die Kompos. *dē-*, *of-*, *prae-*, *prō-faciō* [vgl. *prō-ficiscor* und *facessō*, während (*sē*) *facere* „sich davon machen“ erst spät. ist, Thes. VI 119, 31. 122, 5], ferner *ab-*, *ad-*, *con-*, *in-dere* usw. unter 1. *dō*; in dieser lokalen Gbd. durch *pōnere*, *statuere* verdrängt, s. Ernout REL. 3, 128 f.); sonder- und umgangssprchl. statt spezieller Verba (z. B. = „zubereiten, abrichten, an sich bringen“; *annum f.* „zubringen“ usw.; Parallelen bei Berneker 195) sowie periphrastisch, z. B. *trānsitum facere* neben *trānsire* Colum. 11, 2, 20 usw., s. Umgangsspr. 165, IF. 43, 117, Schmalz<sup>5</sup> 790; vulgär auch „sich verschaffen“ und „bekommen“, Löfstedt Komm. 162 ff., und absolut = „cacäre, coire“, Thes. VI 121, 40 ff.; vgl. noch vlt. *facit* m. Akk. = *fit* (z. B. Vitae patr. 5, 11, 51 *hodiē bonum aērem facit* = καλὸς ὁ ἀήρ σήμερον, Saloniū Vitae p. 256) und spät. abundantes *faciō* m. Inf., Schmalz<sup>5</sup> 565. 855 (seit Inschr. 6. Jh. und Lex reg., rom., ebenso *facienda*, *facticius*, *factiō*, *factōrium*, *factum*, *factūra*, s. unten): = o. *fakiiad* (-iī = -iī, Pedersen MSL. 22, 4) „faciat“ (u. *façia*, volsk. *façia* ds.), *faktud* „facitō“ (\**fakitōd*, Buck-Pr. 106), *fakinss* „faciant, faxint?“ (Ribezzo Neap. 2, 298 f., vgl. Festschr. Streitherg 379; dagegen nicht durchschlagend Vetter Gl. 20, 16 f.), *afakeit* „dēdicat“ (\**an-fakī-t*, Ribezzo Neap. 1, 397. RIGI. 8, 91; nicht \**an-fakī-t*, Herbig Phil. 73, 455, vgl. Festschr. Streitherg 380), *avaSaker* „dēdicavit“ (s. 1. *an-*), u. *façiu*, *façu* „facere“, *fakust*, *fakurent* „fēceri(n)t“; praen. (Maniosinschr.) *phēvhaked* „fēcit“ = o. *sefaciā* Konj. Pf. „fēcirit“, *sefacust* Fut. II „fēcirit“; *fēk-* in u. *feitu*, *fētu* „facitō“, *feta* Abl. Sg. „facta“, *aanfehtas* „infectas“ (anders Walde Sprchl. Bez. 521), auch in *feia* „faciat“ (statt \**fēcta* aus \**fēk-iā-t*, Buck Gramm. 168 [anders Kent Cl. Phil. 15, 366]; kaum nebst *feta* von der unerw. Wz. \**fē-* [idg. \**dhē-*], vgl. *fētiālis*, Muller Mnem. 55, 391; o. *fifi-kus* „dēcērēris oder fīnērēris?“ [nicht „fēcēris“ wegen *fi-* nicht *fe-*, so z. B. Buck Chicago Stud. of Phil. I 163 ff.] s. vlm. unter *fiŋō*, Herbig IF. 32, 78 ff.); lat. *fēc-i* = gr. *ἐ-θηκ-α* (Petersen Lg. 7, 126 f.), vgl. auch phryg. *ad-daker* „afficit“, Med. *ad-dakerop* (Bartholomae IF. 3, 44; dazu *ddiket* mit *i* aus *ē* = *fēcit* : *facit*?, Marstrander NTS. 2, 293; sehr unsicher), toch. B *tākq* „er ist“, A *tāk-*, suppletiv zu *nas-* „sein“ (\**dhag-*, s. Pedersen Groupem. 451; anders Fraenkel IF. 50, 221<sup>5</sup>), venet. *phaxsdo* „fēcit“ (\**fak-s-to* [f- statt s- oder h- wohl unter ital. Einfluß], s. Sommer IF. 42, 126, Ribezzo RIGI. 8, 274, Whatmough Harv. St. 42, 151); nominal gr. *θήκη f.* „Behältnis“, ai. *dhākāh* m. „Behälter“. *k-Erw.* (vl. erst nach \**īēk-* [s. *iaciō*]), aber bereits idg. der Wz. \**dhē-* „setzen, stellen, legen“ in: ai. *dādhati*,

av. *dadāiti* (größtenteils zusammengefallen mit *dadāiti* „gibt“) „er setzt“, ap. Impf. Sg. *adadā* „er hat eingerichtet“, ai. Aor. *á-dhā-m* „ich setzte“ (Thieme Plqpf. 10). Med. *á-dhita*, Imper. *dhi-svá* (vgl. ap. *a-dāh*, Opt. av. *dayā*, lit. Imper. *dē-k* usw., gr. ἔ-θε-τε, -το, lat. *con-dimus* aus *\*dhā-mos*; idg. *\*(e)-dhē-t* : *\*dhā-té* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 99); to-Part. ai. *hitāh*, ved. *-dhitāh* „gesetzt“ (= lat. *con-* [ab- usw.] *ditus*, o. *prúftú* „posita“ aus *\*pro-fato-*, gr. θετός), vollstfg. av. ap. *dāta* „geschaffen“ (= lit. *dētas* „gesetzt“, vgl. gr. θετός v. βωμόν Hes., Fick KZ. 44, 344); io-Praes. (ai., bsl.) *dhāyātē* „setzt für sich“ = lett. *dēju, dēt* „Eier legen“, aksl. usw. *dějo, dēti* „legen“); Pf. ai. *dadhāu, dadhimá*, av. 3. Sg. *dada* (: gr. τέθε-μαι, lat. *con-didi* usw., o. *prú-ffed* „posuit“ aus *\*pro-fefed* [vgl. auch *aa-manaf-fed* unter 2. *mandō*], ahd. *teta* usw.); gr. τί-θη-μι, Fut. θή-σω, Aor. ἔ-θηκ-α usw. (s. o.) „setze“; gall. *deðe* „posuit“ (: lat. *-didi*, Fick II<sup>4</sup> 143; kaum zu *dō* „gebe“, Thurneysen Hb. 395); ahd. *tōm, tuam*, as. *tōn*, ags. *dōm* „tue“, Inf. ahd. *tuon*, ags. *dōn* (*\*dhō-m*; Praet. ahd. *teta* [s. o.], 2. Sg. sek. *tāti*, as. *deda*, 2. Sg. *dedōs*), PPP. ahd. *gitān*, ags. *dōn* „getan“ aus *\*dhē-no* = aksl. *o-děnъ* „umgelegt, bekleidet“; s. zum Vok. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 102f., Meillet MSL. 20, 103f. [auch zum schwachen Praet.: got. *-dēdun* usw., dazu Marstrand NTS. 4, 424f.], Sverdrup NTS. 2, 55ff. und vgl. *ab-dōmen*); lit. *dēti* (= lett. *dēt*, s. o.) „legen, stellen“, Praes. *demì*, 1. Pl. *dēme* (alit. *dēmi*, *dēmē* [Specht Lit. Mu. II 30f.], idg. *\*dhe-dhē-mi* : *dhe-dh-mēs*), sek. *dēmi, dēsti*, heute meist themavokalisiert *dedù, dēda* (vgl. ai. *dādha-ti* neben *dādadhāti*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 110f., Trautmann Bsl. W. 47), aksl. *dēti* „legen“, Praes. *dežďo* (*\*dedjō* für älteres *\*dedmi*, Meillet Slave comm. 187); arm. Aor. 3. Sg. *ed* „er setzte“ (= ai. *á-dhāt*; dazu Praes. *dñem* „ich setze“ aus *\*dinem*, idg. *\*dhē-no*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 315); messap. s-Aor. *hipa-des*, mess.-gr. ὑποδῆσαι \*évexupa θεῖναι Hes. (Krahe Gl. 17, 85<sup>3</sup>, v. Blumenthal Hesychst. 11 f., Kretschmer Gl. 20, 249); toch. A *tā, tās, tas-*, B *tes-* „legen“ (Schulze-Sieg-Siegling 438); heth. *dāi-, te-* (1. Sg. *tehhī*, Praet. *dāiš*) „setzen, stellen“ (Sturtevant Lg. 3, 121. 219). — Nominale Bild.: ai. *dhātār-* m. „Schöpfer“, *dhātār-* „Anstifter, Gründer“ : gr. θετήρ (Fraenkel Nom. ag. I 43 f.), lat. *con-ditor* m. „Gründer, Stifter“; — ai. *dhītiḥ* f. „das Stellen“, *dēvā-hītiḥ* „göttliche Satzung“ : gr. θέσις f. „Satzung, Ordnung“, lat. *con-diti-ō* f. „Gründung“; vgl. *\*dhē-ti-s* in av. *ni-dāiti* f. „das Niederlegen“, got. *ga-dēþs* „Tat, Lage“ (ahd. *tāt* „Tat“ usw.), lit. *dētis* „Last“, aksl. *blago-děto* „хорошо“ (Meillet Ét. 277 f.); — ai. *dhātuḥ* m. „Bestandteil, Element“ (Inf. *dhātum* usw.), av. *vī-dātu-* m. „Begründung“, lit. *dėty*, aksl. *děto* „zu setzen“ : lat. *con-ditus*, -ūs m. „Gründung“ (spät), Sup. -um, -ū; — ai. *dhāman-* n. „Stätte, Sitz, Schar; Walten, Gesetzer“ (s. zur Bed. zuletzt Hillebrandt IF. 44, 139ff., Neisser ZII. 5, 283ff.), av. *dāman-, dāman-* n. „Stätte, Geschöpf“ : gr. ἀνδ-, ἐπί-θημα; vgl. θημῶν m. „Haufe“, sek. (nach θέσις, Specht KZ. 59, 50) θέμα n. „das Aufgestellte“ (θέμης, Gen. -(σ)τος „Recht, Gesetz, Sitze“ : av. *dāmi-* f. „Schöpfung, schaffend“ [Fraenkel Gl. 4, 22ff.]; θέμεθλα, hom. θεμειλία „Grundlage“ usw., Persson Beitr. 574), ö-stfg. (vgl. *ab-dōmen, sacer-dōs*) gr. θωμός „Haufe, Schober“, phryg. δομοϋς „σύγκλητος“, got. *dōms* m. „Urteil, Ruhm“ (ahd. *tuom* usw.), lit. *domė* „Aufmerksamkeit“ usw. (neben *dėmė* „Lage, Zustand“, Trautmann



CCN. 1911, 250); tiefstfg. (\**dhz-m-*) in gr. θαυδ „in Haufen“ usw., dazu unsicher lat. *fam-ulus*, s. d.; — vgl. noch an vereinzelt Bildg. dor. θεμύος (τεμύος Pind.), att. θεσμός „Satzung, Gesetz“ (\**dhe-dh-mo-*): air. *dedm*, akymr. *deddf* (\**dedmā*, idg. \**dhe-dh-mā*, Thurneysen KZ. 51, 57); air. *dāl*, kymr. bret. *dadl* „Versammlung“ (\**dhz-tlo-*, Fick II<sup>4</sup> 140); gr. θωή, att. θωά „Strafe“; unsicher air. *dais* „Haufen, Heudieme“ (\**da-s-ti-*, daraus an. *des* ds.?.; mir. *des* 'δέσις' existiert nicht, s. Walde-P. I 829); vgl. noch aksl. *dělo* „Werk“ usw. unter *facilis* und lat. *sacer-dōs* „Priester“ (vgl. *sacrificulus*) aus \**sacro-dhōt-s*: av. *dāmi-dā-t-* „der die Kreatur erschafft“ (s. d. m. Lit.; vgl. \**dh-o-* in aksl. usw. *sođs* „Gericht“, *obr-do* n. „Schatz“: ai. *ratna-dh-āh* „Schätze verleihend“, *ni-dh-iḥ* m. „Behälter“, *sam-dh-ā-m* „Vereinigung“ [: lit. *sam-das* „Miete, Pacht“, Specht KZ. 57, 278], *sam-dhā* f. „Übereinkunft, Vertrag“ [: lit. *arklā-dē* „Pferdestall“] usw., s. Meillet Ét. 162).

Vgl. noch zu den Formen: Imper. *fac* (aus \**faki*), alat. und Catull noch *face* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 517, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 89); Aorist-Konj. u. Opt. *faxō*, -*xim* (Desiderativtypus gr. δειῖω, air. *ressu*, Marstrand NTS. 3, 243; alat. noch häufiger als *fēcerō*, -*im*, s. Schmalz<sup>5</sup> 563, Schütz Gl. 17, 161 ff.; Pass. *faxitur* archaisierend Liv., Benveniste BSL. 23, 44 f.); Pf. *fēcī*, alt (Duenoinschr.) *feked*: gr. ἐ-θηκ-α (s. o.; nicht lautlich aus \**fefaked* [praen. *vhe-ehaked*], Schulze Berl. Sbb. 1924, 173 f. [II. 11, 339]); *factus*, -*a*, -*um* „gemacht“ (seit Plt. und Cato, Subst. *factum* n. „Tat, Handlung“ (sweise) [vulg. *fat-*] seit Plt., rom.) gegenüber o. *facus* „factus“ aus \**fak-yos* (*praefucus* „praefectus“, Buck-Pr. 37; u. sek. \**fē-to-*, s. oben; u. *fato* wohl = „fāta“, nicht „factum“, v. Blumenthal Ig. Taf. 80). — Pass. *facior* nur arch. (Titin.) und vulgär; dafür suppletiv im Simplex *fīō* (s. d.), während die Kompos. regelrecht -*ficior* bilden: *ad-*, *con-*, *ef-ficior* usw. (nur alat. und archaisierend *con-*, *dē-*, *ef-*, *inter-*, *super-fit*; dagegen regelrecht in den Typen *cale-fīō*, *satis-fīō* [Formen wie *calefaciantur* Vitr., *satisfacitur* Varro sind vereinzelt], s. Leumann IF. 42, 65). — Vgl. noch Intensiv-Frequ. *factō* (nicht vor dem 4. Jh. n. Ch., jedoch *cal(e)-frigē-*, *ol-factō* seit Plt., ebenso *af-fectō*); dafür *factitō* „tue regelmäßig“ (seit Plt., -*ātor*, -*ātiō*, -*āmentum* Spätlt.); — Desider. *facessō*, -*ivī* (-*sī*), -*itum*, -*ere* „suche zu tun, bin bestrebt auszuführen“; itr. (umgangssprchl., vgl. *capessō* neben *mē c.* Plt.) „mache mich fort“ (vgl. *proficiscor*; seit Enn. und Plt.; s. zur Bildung Sommer Hb.<sup>2</sup> 586, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319; unwrsch. Thurneysen Thes.: dissimiliert aus \**facescō*). — Ableitgg.: *facticius*, -*a*, -*um* „nachgemacht, künstlich“ (seit Plt., rom.; Leumann Gl. 9, 158); *factor*, -*ōris* m. „Macher, Hersteller“ (seit Plt. und Cato, dann wieder Eccl. = *creātor* nach ποιητής; davon -*ōrium* „Ul-presse“ seit Pallad., rom.); *factūra*, -*ae* f. „Bearbeitung, Mache, Aussehen“ (seit Plin., fachsprchl., seit Eccl. = *creatūra* nach ποιήτρια [Zellmer 37]; rom. auch „Zauberei, Zaubermittel“, Osthoff ARW. 8, 60, Schrader RL II<sup>2</sup> 678, Wartburg III 363); *factus*, -*ūs* m. „das Zurechtgemachte (Ulquantum); Machen, Vollendung“ (seit Cato, selten); *factiō*, *ōnis* f. „Machen, Tun; Stellung, Anhang, Partei“ (seit Plt., rom. [auch „Gesicht“, s. *faciēs*], vgl. Ernout-Meillet 308 f.);

*facinus*, -oris n. „Tat, Untat“; met. „Schandfleck“; umgangssprchl. „Geschehen, Stück Arbeit, Sache“ (seit Enn. und Plt., *-orōsus* „ruchlos“ seit Cic.; s. zur Bildung Meillet MSL. 15, 259, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 245); vgl. noch *faciēs*, *facilis* (s. dd.). — Nominale Kompos.: Nomina agentis auf *-fex*, *-ficus*: *carnifex* seit Naev., *arti*-, *auri*-, *opi*- (vgl. *officium*), *ponti-fex* seit Plt., *melli*- Colum., *mini*- Plin., *aedi*- Tert., *dapi*-, *vesti*- Inschr., *of-fex* Gl.; *male-ficus* seit Liv. Andr., *prae-fica* seit Naev., *bene*-, *damni*-, *dēlēni*-, *falsi*-, *fūmi*-, *furti*-, *magni*-, *mūni*-, *spurci*-, *venē-ficus* seit Plt., *laeti*-, *rēgi*- seit Enn., *mīri*- seit Cato und Ter., usw. (sekundär dicht. *terri*-, *horri-ficus* usw., und spätl. *āri-ficus* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251); zum Kompar. Sup. *-entior*, *-entissimus* (z. B. *beneficentior*, *-issimus* seit Cic. bzw. Sen.; Positiv ungebräuchlich, s. Fest. p. 154, 30) die Abstrakta *magnificentia* seit Caecil., *bene*-, *mūni*- seit Cic., *male*- seit Plin., Denominativa *aedi*-, *fūmi*-, *laeti*-, *lūdi*-, *magni*-, *rūmi*-, *sacri*-, *signi-ficō* und *causi*-, *pāci-ficor* seit Plt., *augi*- seit Enn., *testi-ficor* seit Crass., *grāti-ficor*, *mīti*-, *modi*-, *turpi-ficō* seit Cic., usw.; s. P. S. Baecklund Die lat. Bildungen auf *-fex* u. *-ficus*, Uppsala 1914. — Verbale Kompos.: *ad-ficiō* (*aff*-) „versetze in einen Zustand, bringe in eine Stimmung, versehe mit“ (seit Plt., ebenso *affectus*, -a, -um „begabt, versehen mit“, rom. sowie *affectō*, -āre „trachte nach“ [neben *-act*-] und *affectus*, -ūs „Zustand, Stimmung, Erregung“); — *cōnficiō* „verfertige, richte her; brauche auf, verzehre, erschöpfe, mache nieder“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *\*confectāre*; *cōnfector*, -iō seit Cic., -ūra seit Colum. [vgl. *conditūra*], Zellmer 31 f.); — *dēficiō* „falle ab, nehme ab, schwinde“ (eig. „mache mich los“); trans. „lasse im Stich“, Pass. (*-fiō*, *-ficior*) „verlieren, ermanglen“ (seit Enn. und Plt., *dēfectiō* „Abfall, Abnahme“ und -us, -ūs ds. seit Cic., -tor seit Pomp. Trog. und Tac.); — *efficiō* (*ecf*- Plt. hss.) „bringe hervor, bewirke, beweise“ (seit Plt. [ebenso Pass. -ior]; vereinzelt *-fierī* Plt., *-fit* Lucr.; *efficāx* [vgl. *capāx*] „wirksam“ seit Caelius [-itās seit Cic., -ia seit Plin.], -entia f. „Wirksamkeit“ seit Cic., ebenso -tor, -trix, -tiō, -us m.; -ivus seit Quint. [Übersetzung von ποιητικός, ἐπεργητικός], -ōrius Aug.); — *īnficiō* „färbe“ (eig. „tue hinein“, sc. *lānam*, fachsprchl. [opp. *of*- „eine Farbe darüber tun“, *suf*- „mit einer Farbe als Grund überziehen“, s. Paul. Fest. 112. 192, Blümner Technol. I<sup>2</sup> 228]; übt. „stecke an, verpeste“ (seit Plt., ebenso *īnfector*; -ivus seit Vitruv., -tiō seit Paneg., -ōrius Marc. med., -tūra Diosc.); — *interficiō* „bringe um, töte, vernichte; zerstöre, zehre auf; vereitle“ (urspr. *\*dazwischen tun*“, vgl. *interfectus* mit ai. *antarhitah* „verschwunden“, IF. 48, 180 nach Hirt IF. 37, 231. Idg. Gr. IV 59; vgl. auch Leumann Gl. 20, 282 [Ersatz für altes *\*interdere*; nicht nötig]; verfehlt Margadant IF. 47, 160, Thierfelder Gl. 20, 172 ff. [vereinzelt *interficiō alqm vitā* ist wie entspr. *interimō* Plt. sek. nach *prīvō*, Schmalz<sup>5</sup> 423]; seit Naev., *interfectiō* selten seit Brutus, -tor seit Cic., -trix seit Tac., -tōrius seit Ambr., -titus [vgl. *internec*-] Cael. Aur., -tibilis Ps. Apul.); — *officiō* „trete entgegen, bin hinderlich, hemme“; auch „färbe“ (seit Cic. u. Varro, -ctor „Färber“ Inschr. [s. o.], -ūra Cypr. [ars -ūra Inscr. Bonn. Jb. 130, 355, vgl. *tinctūra*, Zellmer 48]); — *perficiō* „vollende, setze

durch“ (seit Plt. [ebenso *perfectus*, *im-* seit Cic.], *-fector* seit Ter., *-tiō* seit Cic., *-tus*, *-ūs* seit Vitruv., *-ivus* Gramm.); — *praeficiō* „setze über etwas, stelle an die Spitze“ (seit Plt., ebenso *-fectus* „Vorsteher“ und *-fectūra* „Amt eines pr.“ [Zellmer 52]; vgl. o. *praefucus* „praefectus“ aus *\*prai-fak-uos* oben, anders *praefica* „Klage-weib“, s. d., IF. 47, 183); — *prōficiō* „bringe vorwärts, richte aus, helfe, wirke“ (seit Lucil., rom., ebenso *-fectus*, *-ūs* „Fortschritt, Erfolg“ seit Varro; vgl. *profectum* n. „Ausreise“ Itala, *profector* „παροδίτης“ Gl., *-tōria* „Abschiedsschmaus“ [vgl. *itōria*] Hist. Apoll.; diese zu *proficiscor*, *-fectus sum*, *-ī* [-ō-, Vollmer Münch. Sb. 1922, 4. Abh., 12] „breche auf“, eig. „mache mich fort nach“, Wackernagel Sprchl. Unt. 238, Hauler zu Phorm. 635); — *reficiō* „stelle wieder her, mache von neuem“ (seit Bibac. Varro Cic., *-fectiō* seit Vitruv., *-fector* „Ausbesserer“ seit Suet., *-tus*, *-ūs* Apul.); — *sufficiō* „ersetze, ergänze, wähle nach“; itr. „genüge“ (seit Cic., *-ientia* seit Itala, *-fectiō* seit Tert., *-fectūra* Tert., Zellmer 59). — Typus *ārē-faciō*: *ār(ē)-* seit Cato, *cal(e)-*, *candē-*, *fervē-*, *frigē-*, *labē-*, (*per*)*made-*, *commone-*, *pate-*, *perpave-*, *expergē-*, *pūtē-*, *obstupe-* seit Plt., *cōnsuē-* seit Ter. usw. (dazu *labē-factō* usw., s. oben), s. Leumann IF. 42, 63<sup>2</sup>; Bildung des Vorderglieds unklar, s. zuletzt Kretschmer Gl. 17, 54 ff. — Zss. mit *\*āhē-* (*ab-*, *ad-*, *con-*, *in-dere* usw. sowie *crē-dere*) s. unter 1. *dō*. — Walde-P. I 826 ff. *facula* s. *fax*.

*fācundus*, *-a*, *-um* „redegewandt, zungenfertig“ (seit Enn. und Plaut. [arch., klassisch gemieden; *in-* seit Liv., *per-* seit Apul.], *-ia* f. „Redefertigkeit“ seit Ter. [davon *-iōsus* Asellio], *-itās* f. ds. [vgl. *fē-*, *iū-cunditās*] Plt. Hyg.): zu *fā-bula* usw. (Vaniček 180; Varro l. l. 6, 52 *quī facile fantur*); Suffix wie in *fē-*, *iū-*, *irā-*, *verē-*, *rubicundus* (Entstehung vl. nach *secundus*, Sommer KE. 184; verfehlt Ribezzo RIGI. 10, 201<sup>1</sup>); daher nicht nach Bezzenberger GGA. 1887, 428, Bréal MSL. 6, 412 f., Johansson Beitr. 69 f. eine *k*-Erw. der Wurzel erfordernd.

*faenum*, *faenus* s. *fēnum*, *-us*.

*faecinia* (*-en-*) *vītis* „eine Rebenart“ (Plin. Colum.): zu dem etr.-lat. EN. *Faecenius*, *Fecinius*, nicht nach Colum. 3, 2, 14 von *faex* (s. Schulze EN. 186<sup>1</sup>).

*faex*, *-cis* f. „Bodensatz gegorener Flüssigkeiten, spez. des Weines“ (*reliquiae vinī cōsidentēs in dēnsissimam crassitudinem* Cassiod. in psalm. 74, 9); „Niederschlag trockener Gegenstände (*aeris*, *salis*), Weinsteinsalz (wie gr. τρῦξ) u. dgl.“; übr. „Hefe des Volks“ (seit Cato, rom.; ebenso *\*faecia* „Hefe“ [vgl. *faecus* Plaut.]; Demin. *-cula* f. [daraus gr. φέκλη] „Weinsteinsalz als Arznei und Würze“; auch „Kerbel“ u. dgl. [seit Lucr.]; *-ātus* u. *-ārius* seit Cato, *-ulentus* seit Colum. [*-entia* seit Fulg.], *-āceus* Pelagon., *faecor* Gl.; *dēfaecātus* „abgeklärt“ seit Plt. [davon *-āre* seit Plin.], *infaecāre* „verunreinigen“ Tert.): ohne sichere Etymol.; falls Gbd. „Schlamm, Schmutz, Trübung“ o. dgl. ist (vgl. *fracēs*, wenn zu apr. *dragios*, an. *dregg* „Hefe“, und gr. τρῦξ: mhd. *drec*), dann vl. nach Petersson Et. Misc. 22 f. aus *\*bhāi-k-* zu lit. *bojus* „Sumpf, Moorgrund“ (*\*bhāi-*), ev. ags. *bār*, ahd. usw. *bēr* „Wildschwein“ (grm. *\*daira-* als „dreckig“ oder „im Sumpf sich wälzend“, vgl. *troia* „Sau“, wenn zu mhd. *drec*

usw., doch s. d.); doch hat eine idg. Wz. \*bhāi-: \*bhāi- „Schmutz“ sonst keinen Anhalt, und Identifizierung mit \*bhāi-, \*bhāi- „sich fürchten“ wird durch lit. *báistioti* „beschmutzen“ neben *baisùs* „schrecklich“ nicht gestützt, da erst einzelsprachl. Entw. aus „garstig machen“ (s. *foedus*). — Nicht überzeugend Niedermann IF. 26, 49 (als *l*-lose Anlautsdublette zu *flocēs*, lit. *žliauktai* „Trebern“, *žliauktys* „Schweinefutter“ [Specht KZ. 55, 8]; ein Ablaut *ai*: *au* ist kaum zuzugeben, und *flocēs* gehört eher zu *flocus*, s. d.); Bezenberger KZ. 44, 22 (als „Rückstand beim Ausgießen“: lit. *gaištù*, *gaišti* „säumen“; dies vlm. zu *haereō*, s. d., Walde-P. I 528); Muller Ait. W. 504 (: *finus*, *foeteō* [s. dd.], auch im Vok. bedenklich; u. *fahe* unklarer Bedeutung bleibt fern, s. IF. 47, 180, v. Planta I 461 f.).

**fāgus**, -ī (-ūs Varro) f. (m. Buc. Eins.) „Buche“ (seit Catull Varro Caes., rom. [z. T. verdrängt durch *fāga* u. a., Wartburg III 373], ebenso *fāgeus* „Buchen-“ seit Plin., ferner *fāgina* [sc. *glāns*, seit Marc. med., Wartburg III 368] „Buchecker; Marder“, \**fāgalia*, \**fāganellus*, \**fāgustellum*; vgl. noch *fāginus* aus gr. φήγινος seit Verg., *fāgineus* aus φηγινέος seit Cato, *fāgūtalis* [*lūcus*, *Iuppiter*] seit Varro, Abltg. von \**fāgūtus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 260): idg. \*bhāgos = gr. φηγρός, dor. φῆγρός f. „Eiche“ (zum Geschlecht s. Meillet MSL. 13, 211. 14, 478 f., anders Brugmann IF. 21, 316. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 94), ahd. *buohha* „Buche“ (\**bōkōn*-, vgl. *silva Bēcēnis* „Harz“ Caes. Gall. 6, 10, 5 und mlat. *Bōcōnia* „Rhön“), an. *bōk* f., ags. *bōc*, *bēce* (\**bōkjōn*-), as. *bōk*, *bōkia* ds. (dazu got. *bōka* f. „Buchstabe“, an. *bōk*, ags. *bōc*, ahd. *buoh* f. n. „Buch“, as. *bōk* „Schreibtafel“, ahd. usw. *buohstap* „Buchstabe“, eig. „Buchenstab zum Einritzen“, Sievers Grdr. I<sup>2</sup> 252), gall. \**bāgos* in ON. *Bagusta*, *Bagacon* (Bertoldi RC. 48, 8<sup>2</sup>); idg. \*bhā[u]g- (nicht \*bhug-, Wood Mod. Phil. 11, 325. Post-Cons. w 14 oder \*bheyāg-, Hirt Vok. 71), daneben \*bhāug- in nisl. *baukr* „Büchse“, *beyki* n. „Buchenwald“ (\**baukja*-); — \*bhūg- in mhd. *būchen* (nhd. *bauchen*), engl. *buck*, schwed. *byka* usw. „in Lauge (urspr. aus Buchenasche) kochen oder waschen“ (grm. \**būkōn*, daraus frz. *buer*, ital. *bucare* „waschen“, Meyer-Lübke n. 1379, Kuen Festschr. Wechssler 339 ff.; aber schweiz. *bücki* „Faß, Bütte“, engl. *buck* „Waschkübel“ kühnend zu ags. *būc* „Bauch, Eimer“ usw., s. Walde-P. II 117. 146), kurd. *būz* „Art Ulme“ im Mukri-Dialekt (altiran. \**būz*-, Bartholomae IF. 9, 271 f. 31, 36<sup>2</sup>, Heidelb. Sbb. 1918, 1. Abh. S. 17 [unter Trennung von kurd. *viz* „gewöhnliche Ulme“, IJ. 8, 38] gegen Schrader ZdW. 11, 4 ff. RL. I<sup>2</sup> 171), vl. mys. (lyd.) μυσός „Buche“, Μοισοί (Völkern., *Moesia* „Buchenland“) (Budimir Glasn Ist. Dr u Nov. Sadu 2, 1229, 168 = IJ. 15, 188 n. 121; Cdf. \**bhūgo*-, woraus mit thrak.-illyr. Wandel von *b* zu *m* \**mūgo*-, \**mūso*-, bzw. mit thrak.-phryg. Vokalwandel *ū* - *oi* \**moiso*-, Jokl briefl.); — \*bhūg- in russ. dial. *boz* „Holunder“ (usw., sl. \**baz*), ablaut. (\**bhūg*-, s. o.), russ. *buz* m., *buzinā* f. ds. (Hoops Waldb. 126, Berneker 111, Trautmann Bel. W. 42 gegen Brückner KZ. 46, 196; vgl. auch *sa(m)būcus*, das fern bleibt); s. Osthoff BB. 29, 249 ff. — Aus *fāgus* entlehnt ir. *faighe*, aus germ. \**bōkō* abg. *bukovi* Pl. f. „Schrift, Brief“, r.-ksl. \**buky* „Buchstabe“, jünger russ. *buk* m. „Buche“ usw. (Berneker 99 f.), aus wruss. *buk* „Buche“ lit. *būkas* (h. veraltet) „Holunder“. — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von phryg. (Ζεύς) Βαγαῖος als \*φηγωναῖος, auch wegen *g*, falls

das Phryg. Satemsprache ist (Torp IF. 5, 193, Kretschmer Einl. 198 f. Festschr. Bezenberger 95; eher, wenn richtig überlief., Lw. aus ap. *baga-* „Gott“, vgl. Solmsen KZ. 34, 49. Beitr. 139<sup>1</sup>, Hermann KZ. 50, 304). — Idg. *\*bhāgos* bezeichnete bei den Germanen, Kelten, Italikern und Griechen die „Rotbuche“ (*Fagus silvatica*, vgl. *carpinus* „Hainbuche“, s. zur geographischen Verbreitung und Schlüssen auf die Urheimat Schrader a. O.; Zweifel bei Güntert Urheim. 5 A. 3); daß die Griechen den Namen auf die Eiche übertragen haben, obwohl die Buche noch im gebirgigen Norden (Olymp, Pindus) häufig ist, die Italiker aber trotz gleichfalls seltenem Vorkommen in Italien die alte Bed. beibehalten haben, kann religiöser Archaismus sein (vgl. *Iuppiter Fāgūtālīs*, Ernout-Meillet 312). — Weitere Analyse von idg. *\*bhāgos* ist müßig; nicht zu gr. φαγεῖν „essen“ (idg. *g*, Vok. !; s. Walde LEW.<sup>2</sup> 267, Bartholomae Ltbl. 1905, 188 gegen Hirt Abl. 139) oder zu arm. *bucanem* „ernähre“ (Loewenthal WuS. 10, 155; s. *fungor*, Walde-P. II 145); ganz phantastisch Cuny Ét. prégr. 422. 435 (: *frāxīnus* mit voridg. *r*-Infix). — Walde-P. II 128 ff.

**fala**, -ae f. „hohes Gerüst, hölzerner Belagerungsturm; hölzerne Säulen an der spina des Zirkus“ (seit Enn. und Plaut.); Cbd. „hoch“ nach Paul. Fest. 88 *falae dictae ab altitudine, ab 'falado', quod apud Etruscōs significat caelum*, ib. *falārica genus teli missile quō utuntur ex falis, id est ex locis extructis, dīmīcantēs* (Serv. Aen. 9, 702); vgl. auch *faliscāe* „Raufe an der Krippe“ Cato agr. 4, 1. 14, 1 ('praesēpium antepagmenta superiōra', Bücheler Umbr. 155); *falere*, -is n. „ein sich unmittelbar aus einem Teich erhebender Unterbau“ Varro r. r. 3, 5, 14. 16 (nach Deecke Fal. 25 und Keil Komm. z. St. mit Lagern und Säulchen für die Vögel zum Niedersitzen); Paul. Fest. p. 91 *Falerī oppidum ā fale* (von *Fales*?, Altheim Röm. RG. I 25) *dictum*: die ganze Sippe ist vorgriech.-etrusk.; vgl. mit *fala* etr. *falaś*, Lok. (?) *falsti* etwa 'cippus' sowie anklingende Eigennamen bei Schulze EN. 356 (s. Deecke Fal. 22 ff., Hammarström Gl. 11, 213 f., Cortsen Gl. 18, 188, Goldmann Beitr. II 71<sup>3</sup>, bes. Nehring II. 13, 405 f.; vgl. φαλαί·δροι, σκοπιαί Hes. [s. Hammarström a. O.], auch φάλα·ή μικρά κάρα und βαλὼν·τὸν οὐρανόν Hes. sowie die von Nehring a. O. herangezogenen gr. hom. φάλος m. „hornartiger Vorsprung am Helm“ [hom. ἀμφί-φαλος usw.], φάλαρα n. „metallener Haupt- und Helmschmuck“ [daraus lat. *phalerae* ds. seit Varro und Cic.], τετρα-φάληρος usw., worüber anders Bechtel Lex. 42, Persson Beitr. 757<sup>b</sup>, s. unter *fallō*); mit etr. *\*fala(n)ś* (*faladum* 'caelum'; doch s. Goldmann Beitr. II 36<sup>1</sup>) gr. Φάλανθος „Heros- und Bergname“ (Nehring a. O., der außer *Palātium* auch *palātum* „Gaumen“ heranzieht [so schon E. Hommel Festschr. Hommel 233 ff., s. Gl. 11, 111], doch s. d.); mit *falere* gr. Φάληρος Herosname, -φάληρος und die ON. *Falerū*, *Falerus*, *Falertius* (Nehring a. O., Ribezzo RIGL. 15, 161, Muller Phil. 74, 461 ff. mit unbegründeter Heranziehung von etr. *flere*; vgl. auch etr.-lat. *divus pater Falacer* mit gr. Φάλακρος). Über die weitere Heranziehung der ligur.-sard.-iber. Familie *pala* „Grab?“, *\*bala* „Fels“, *\*bal-ma* „Felsgrotte“, *balūca* usw. s. Terracini St. Etr. 3, 231, Bottiglionni ib. 330 f., Bertoldi BSL. 32, 140; ganz unkontrollierbare Weiterungen bei Hausknecht Eos 30, 271 f. (: Πελασ-γοί, vgl. jetzt auch Güntert Heidelb. Sbb. 1932/33, 1.

Abh. 25 f.), Oštr Vogeln. 53 (: Ἀδρ-ισσα [!] usw.). — Verfehlt Corssen KZ. 10, 36 f., Vaniček 181, Schuchardt ZRPh. 28, 140 ff. (: gr. φαλιός „licht“ usw. [s. *fulica*]; daß die *falāricae* [sc. *sagittae*] Brandpfeile sind, stützt diese Deutung nicht, da, wie schon Serv. a. O. bemerkt, von *fala* wie *mūrālis* von *mūrus* abgeleitet); v. Planta I 460 (zu *fulciō* oder zu gr. ὄδλλω, vgl. zur Bed. *altus* : *alō*). — Vgl. *pala* „Grab“, *Palātium*, *palātum*; *infula* (v. Planta a. O.) bleibt auf alle Fälle fern.

**Falacer, falārica s. fala.**

1. *falcō*, -*ōnis* m. „Falke“ (seit Itala und Serv., rom.; EN. *Falcō* seit 193 n. Ch. [CIL. XIII 11753]): als „krummkralig“ identisch mit 2. *falcō* „säbelbeinig“, vgl. gr. ἄπρη „Sichel“ und „Weih“ (Thurneysen Thes., Fick KZ. 44, 346, Suolahti Vogeln. 327 ff., Bruch Einfl. 8, Schrader RL. I<sup>2</sup> 281 f., Kluge<sup>11</sup> s. *Falke*, Wartburg III 381). — Nicht germ. Lw. (\**falkan* : \**fal-* „falb“, s. *palleō*) nach Baist ZdA. 27, 50 ZFSL. 13, 2, 185 ff., Uhlenbeck IF. 13, 215, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (Walde-P. II 54), Falk-Torp 1456, Roeder Hoops' RL. I 217; ahd. *falcho*, an. (spät) *falki* sind ebenso wie der langob. und westgot. Männername *Falco* aus dem Lat. entlehnt, wie auch sachlich die aus dem Osten stammende Beizjagd den Germanen durch lat.-roman. Vermittlung zugekommen ist.

2. *falcōnēs* *dīcuntur, quōrum digitī pollicēs in pedibus intrō sunt curvātī, ā similitūdine falcis* Paul. Fest. 88, *Capuam in Campaniā quidam ā Capye appellātam ferunt, quem ā pede intrōrsus curvātō nōminātum antiqui nostrī Falcōnem vocant* (vgl. EN. *Falcō* unter 1. *falcō*): zu *falx* „Sichel“, vgl. *falcula* „Kralle“ (Vaniček 192, Thurneysen Thes.).

**falere, faliscāe s. fala.**

**fallō, fefellī, falsus** (*fefellītus* Petron, Marx ALL. 15, 88), -*ere* „täusche, betrüge“ (*alqm*); „enttäusche durch Nichterfüllung“ (*opiniōnem, spem, fidem, mandata* usw.; auch mit sachl. Subj.: *animus, opiniō mē fallit* seit Plaut., unpers. seit Varro u. Cic. in der Bed. „es entgeht mir“ seit Plt.); „täusche über etwas hinweg, mache vergessen“ (absol. seit Cic., *cūram, labōrem, hōrās* usw. seit Verg. u. Ov.); „täusche die Aufmerksamkeit, bleibe unbemerkt“ (absol. und mit Obj. [*comitēs, custōdēs, hostēs* usw.] seit Verg., auch mit Präd.-Nomen [*fallis dea* Verg.] u. Part. [*nātus* ... *fefellit* Hor., vgl. Ἀδθε βύσας] nach gr. λανθάνω) (seit Plt. und Cato, rom. [*fallire* seit 6. Jh.], ebenso *falsus* „falsch, irrig, unwahr“ seit XII tab., wovon *falsāre* „fälschen“ seit Dig. [*falsārius* seit Cato, dicht. *falsi-dicus, -loquus, -ficus* seit Plt., *falsiparēs* Catull, *falsimōnia* (oder -*tum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 211) Plt., *falsātiō, -ātor, -itās* Spätlt.], ferner \**fallīta* „Mangel“ von PPP. \**fallītus*) und \**fallia* „Fehler“, woneben *falla* „fallācia“ Nov. Atell. 12, Postverbale zu *fallō* [wenn richtig überlief., s. Bücheler Kl. Schr. II 471<sup>2</sup>; davon spätes *fallāre, -ātor* Gl., Wartburg III 391; vgl. noch *fallax, -ācis* „(be)trügerisch“ seit Cato, *fallācia* f. „Täuschung, Betrug“ seit Plt.; Kompos. *re-fellō, -fellī, -ere* „widerlege“ seit Rhet. Her. u. Cic., Konträrbildg. nach *red-arguō, refūtō, repellō*; aus *falsus* entl. kymr. usw. *ffals, mhd. vals, volsch*, aus *falsificāre* [seit Prud.] mhd. *velschen*, Bruch ZFSL. 54, 237): Gdf. (wrsch. \**falnō*, nicht notwendig \**faldō*, da *falsus* analogisch nach *sallō* : *salsus* usw. gebildet sein kann, Sommer Hb.<sup>2</sup> 608) und

Et. nicht sicher; jedenfalls ist die älteste Bed. „täuschen“, aus der alle anderen abzuleiten sind (nicht „verbergen, verborgen sein“, Ernout-Meillet 313; auch die im Thes. VI 181, 14 als urspr. angesetzte Bed. „zu Fall bringen“ ist dicht. und sekundär und nicht für die Etym. zu verwerten). Am wahrscheinlichsten Fick KZ. 22, 104f., Froehde BB. 3, 306f., Schrader KZ. 30, 466, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 29f.: aus \**ǵhu<sub>1</sub>lnō* zu gr. φηλός oder φῆλος (Men.) „betrügerisch, täuschend“, φηλώω (dor. φᾶλώω) „täusche“, φηλητής „Betrüger“ (\*φαλ-vo-, idg. \**ǵhu<sub>1</sub>lno-*), φήληξ, -ηκος m. „die wilde Feige, die heranreifend den Schein der Reife erweckt“ (= l. *fallāx*; aber hom. ἀπο-φῶλιος „eitel, unnütz, trügerisch“ kaum mit *ō*-Stufe nach Ehrlich a. O. hierher, sondern eher zu ἀπο-φεῖν ἀπατήσαι, vgl. ἀμαρτ-ωλός: ἀμαρτεῖν, Bechtel Lex. 52 [Lit.], s. auch Walde-P. I 198. 540; das von Ehrlich a. O. [vgl. auch Collitz Praet. 72] angereichte θέλγω „bezaubere, betöre“ bleibt fern, ebenso lit. *žvelgiū* „blicke“ usw., s. Walde-P. I 866 m. Lit., Wood Post-Cons. w 56; falsch über φηλός Petr BB. 21, 208 u. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.: zu russ. *balamutʹ* „Schwätzer“ usw., s. Berneker 40, Walde-P. II 106; Schrader KZ. 30, 466: zu got. *balwa-wesei* f. „Bosheit“, s. Feist<sup>2</sup> s. v. m. Lit., Walde-P. II 189); Wz. \**ǵhuel-* „krümmen, abbiegen“ in ai. *hvarātē* „biegt von der geraden Richtung ab, geht schief, macht krumme Wege“, *hvalati* „gerät auf Abwege, fällt, irrt“, *hrunāti* „geht irre“ (Part. *hrutāh*, geneuert *hṛtāh*), av. *zbaramna-* „krumm gehend“, *zūrah-* n. „Unrecht, Trug“, np. *zūr* „falsch, Lüge“, lit. *nuožvelnūs* „abschüssig“, *žvalūs* „geschickt, behend“ (\*„biegsam“), ablaut. *įvėlnas* „schräg, schief“ (\**ǵhul-*), *pražulnas* ds. (\**ǵhul-*), lett. *zvelu*, *zvēlu*, *zvēlt* „wälzen“ usw., aksl. usw. *zvlz* „böse, schlimm“ (Trautmann Bsl. W. 373 m. Lit.); dazu vl. aus dem Griech. (Ehrlich a. O., Persson Beitr. 757<sup>5</sup>) φᾶλος „hornartiger Vorsprung am Helm“, φαλόν· τὸ στερεὸν κύκλωμα τοῦ στέρνου· οἱ δὲ τὸν μῦρον und φαλίπτει· μωραίνει Hes., ev. auch φολκός „krummbeinig“ (s. auch *fala*; zur weiteren Analyse von \**ǵhu-el-* s. Petersson Balt. u. Slav. 8f., Beitr. 12f.: Erw. von \**ǵheu-* „schiefe“, vgl. \**ǵhu-er-* in lit. *žurlė* „Rankenpflanze“ [\**ǵhur-lo-*], θέρμος m. „Feigenbohne“ [\**ǵhu<sub>2</sub>er-mo-*], z. T. vl. auch in ai. *hvarati*, wenn mit echtem *r*, vgl. osset. *āzwoār* „schlecht“).

Andere nicht bessere Deutungen bei Pott KZ. 26, 189, Luft KZ. 36, 147f., Vaniček 134: aus \**dhul<sub>1</sub>lnō* zu got. *dwals* „töricht“ (= gr. θολός [\**θ.Φολός*] „Schlamm, Schmutz“, vgl. θολερός „schlammig, trüb, verwirrt, betört“), air. usw. *dall* „blind“ (\**dhualnos*, idg. \**dhul<sub>1</sub>ol-no-*), ahd. *twelan* „betäubt sein“ (ags. *gedwolen* „irrend“), *ca-twolo* m. „Irrtum, Ketzerei“, ablaut. ags. as. *dol*, ahd. *tol* (nhd. *toll*) „albern, töricht“ (\**dhulo-*), an. *dul* f. „Einbildung“, got. *dulps* f. „Fest“ (wenn „Trubel“, Behaghel Ltbl. 1923, 88; anders Walde-P. I 825), lett. *dullis* „benommen, halbtoll, dunkelfarbig“, *dultība* „Benommenheit des Kopfes, Taubheit“ usw. (trotz Persson a. O. wohl durchweg Entlehnung aus dem Nd., Leskien Nom. 191); Wz. \**dh(e)uel-* „aufwirbeln, trüben“ Erw. von \**dheu-* „stieben, wirbeln“ und verwandt mit den *l*-Nomina wie ai. *dhū-lī-* f. „Staub“, s. *fūligō*, Persson Beitr. 579 f. (Bed. und Vok. sprechen gegen Zugehörigkeit von *fallō*; ai. *dhūrvati* „bringt zu Fall“ usw. [Collitz Praet. 72] s. unter

*fraus*); — Kluge PBB. 8, 526, Meillet MSL. 8, 294, Ernout-Meillet 313 u. a.: als \**ph<sub>1</sub>lnō* zu ahd. usw. *fallan* „fallen“ (\**falnō*, idg. \**polnō*), *falla* „Falle, decipula“, ags. *fealle* „Fallstrick“, lit. *púoiu*, *púlti*, lett. *puolu*, *pult* „fallen“, arm. *p'ul* „Einsturz“, *p'lanim* „falle ein“ (aus \**phōl*-, Bugge KZ. 32, 28), Wz. \**p(h)ōl*- „fallen“; doch weist diese Sippe auf itr. „stürzen“, und lat. *f* ist nicht = idg. *ph*; gr. σφάλω „bringe zu Fall“, med. „täusche mich“ bleibt trotz Bréal MSL. 7, 145 u. a. fern, da dessen Gbd. nach Wahrmann Gl. 6, 149 ff. „werfen, schleudern, stoßen“ war, woraus „ein Bein stellen, im Kampf behindern“ (vgl. auch ἀσφαλής „sicher“, eig. „unerschütterlich“ von \*σφάλος); daher nach Wahrmann a. O. und Walde-P. II 677 f. nebst σφέλας „Holzscheit, Knüppel, Block“, σφαλός „Flußblock, Wurfscheibe“, σφαλάσσειν „τέμνειν zu ai. *phālati* „birst, springt entzwei“, *ā-sphā/ayati* „läßt aufwallen, schleudert gegen“ usw., Wz. \*(s)p(h)el- „spalten“, s. *spolium* (zum Wechsel *p* : *ph* s. Persson Beitr. 418; verfehlt zu *fallō* σφάλω Muller Ait. W. 171: Wechsel *bh*- : (s)p(h)-; gegen Vergleichung von σφάλω mit ai. *skhālatē* „strauchelt“, arm. *sxalem* ds. usw. s. Wahrmann a. O. 150, Walde-P. II 599); — Reichelt KZ. 46, 344: *fallō* aus \**bhlōs-no*- (s. über die slav. Sippe Berneker 59, Walde-P. II 180, Loth RC. 41, 230). — Walde-P. I 644. 843.

**falx**, -*cis* f. (Gen. Pl. -*cium*) „Sichel“ (vielfach gezahnt, Colum. 2, 20, 3), „Sense“; auch „Winzer- und Gartenmesser; Schnitzmesser“; techn. „Reißhaken“ (f. *mūrālis*, *nāvālis*); dicht. „sichelförmiges Schwert“ u. dgl. (seit Cato, rom. [rum.-alb. auch „Kinnbacke“, II. 12, 125 n. 83], ebenso *falcula* f. [hss. auch *facula*, rom. \**facla*] „kleine Sichel, Hippe; sichelförmige Krallen“ seit Cato, *falcicula* ds. seit Arnob., *falcastrum* „Art Sense“ seit Isid. [Sofer Isid. 131], ferner *falcō* „Falke“ [s. d.], \**falcārium* „Sensenstiel“ [vgl. *falcārius* „Sensen-schmied, Sichelträger“ seit Cic.] und \**falcāre* „mähen“ [neben *metere*, *secāre*, Wartburg III 379], wovon *falcitō*, -*āre* Aug., Gl., vl. auch \**falcile* [vgl. *sicilis* „Sichel“]; vgl. noch *falcātus* „sichelförmig, mit Sichel“ seit Bell. Alex. u. Verg., dicht. *falcifer* seit Lucr., -*ger* seit Sil., -*tenēns* Inschr.; dazu EN. *Falcidius*; aus *falx* entl. bret. *falc'h* „Sense“ [Wartburg III 405], schweiz. *Fälsche* „Baummesser“): Et. unsicher. — VI. nach Niedermann Ess. 17 ff. rückläufige Abltg. aus *falcula* (nach Mustern wie *fax* : *facula* usw.), Lw. aus ligur. \**dalklā* (aus \**dal-tlā*), gewonnen aus sizil. Ζάγκλη „alter Name für Messina“ (zu Ζάγκλον „Sichel“ nach Strabo u. a.), auf Münzen des 6./5. Jh. Δανκλῆ (-*nk*- Dissim. aus -*lk*-, ζ und δ verschiedene Wiedergabe von *d*, wie vl. auch *phanclas* Varro l. l. 5, 137 [dies kaum *phalangas* mit Goetz-Schöll z. St.]); die Sikuler waren nach dem Zeugnis des Dionys. von Hal. und Constant. Porph. Ligurer. Aus derselben Sprache (Ligur.) stammt nach Niedermann a. O. 29 f. auch rom. \**dacl(u)u*, -*a* „Sense“ unter Annahme von dissim. Schwund des *l* und Wandel von *d* zu *cl* (Zweifel bei Wartburg III 3 m. Lit.). Diese ansprechende Deutung hat als unsichere Komponenten die nicht positiv zu erweisende Annahme einer Rückbildung (falls *falx* i-St. ist, sind auch *fax*, *faex*, *vōx* u. dgl. keine passenden Muster), den auffälligen *a*-Vok. und das sonstige Fehlen eines unerweiterten \**dhel*-



„spalten, schneiden“ im Idg.; andererseits sind die Kombinationen Ribezzos RIGI. 12, 193, der das sizilische Wort den Opikern als einem alten latinischen Stamm zuweist (δ- sei *d-* wie inlautend in *aedēs*, Δάγκλη und *falcula* aus \**dhalkelā*) ganz unwrsch. — Das von Mikkola BB. 25, 74 herangezogene lit. *dalgis* m. (ostlit. *daļģe* f.) „Sense“, apr. *doalgis* ds. bleibt besser fern, da die Wurzelsvokale (balt. *a* : lat. *a*) sich in solcher Stellung nicht decken, die Wurzelauslaute verschieden sind (eine Umbildung von urspr. *falx* \**falgis* nach *calx calcis*, Schrader RL. II<sup>2</sup> 386, kommt nicht in Betracht, s. Niedermann a. O. 22 f.; preuß.-lett. *dalkis* „Aalangel“ [Froehde BB. 17, 310] ist wohl germanisch), und das balt. Wort aus semasiologischen Gründen besser zu ir. *dhuigim* „spalte“, an. *telgja* „behauen, schnitzen“ (Wz. \**del-gh-*, Erw. von \**del-* „spalten“, s. 1. *dolō*, Lidén KZ. 56, 217 f. m. Lit.) zu stellen ist; z. T. die gleichen Einwände gelten für die Heranziehung von nhd. dial. *dalgen* „schlagen“ (Uhlenbeck PBB. 27, 121, Falk-Torp s. *dælge*, s. Walde-P. I 866), oder von an. *dalkr* „Nadel, Dolch, Messer“, air. *delg* „Form, Tuchnadel“ (usw., vgl. Loth RC. 18, 98), lit. *dilgė* „Nessel“ usw. (Bed. I; s. 2. *dolō*, Walde-P. I 865 f.).

Nicht überzeugend Curtius 169, Brugmann I<sup>2</sup> 479, Thurneysen Thes., Muller Ait. W. 504: aus \**bh<sub>2</sub>lk-s* zu *fleō* (doch s. d.), gr. *φάλκx* m. „Schiffsrippe“ *ἐμφαλκωμένοις* · *περιπεπλεγμένοις* Hes., *φολκός* „krummbeinig“; zwar ist der Vokalismus bei Annahme einer zweisilbigen Basis zu verteidigen (vgl. *farciō* : *frequēns*), doch gehört *φάλκx* eher zu *φάλαγξ* f. „Stamm, Balken“ (Prellwitz<sup>2</sup> 481, s. *fulciō*, *sufflāmen*; *φολκός* s. vlm. unter *fallō*), vor allem spricht dagegen die Tatsache, daß im Idg. der Name der Sichel sonst nirgends von einer primären Wz. der Bed. „krumm“ abgeleitet ist (s. Niedermann a. O. 21; auch gr. *ἄρπη* „Sichel“, ksl. *sraps* ds. usw. weisen nicht notwendig auf eine Gbd. „sich krümmen“, s. Niedermann IF. 37, 154<sup>1</sup>); daher erledigen sich auch die Kombinationen von Wood Post-Cons. w 62. — Walde-P. I 812. 866.

**fāma**, -ae f. „Sage, Gerücht, Kunde; öffentliche Meinung (Gerede der Leute); Ruf, Leumund; guter und schlechter Ruf“ (vox media nach Gramm.; Plur. selten seit Plaut.) (seit Naev., rom. als Erbwort nur \**diffāmia* [vgl. *diffāmāre* „in Verruf bringen“, spätl. „verbreiten, preisen“ seit Öv.; davon Demin. *fāmella* [vgl. *fābella*] Paul. Fest. 87, *fāmōsus* „berüchtigt, ehrenrührig“; seit Hor. bzw. Petron auch „berühmt, ruhmvoll“; Oppos. *infāmis* „berüchtigt, verrufen, schmachvoll“ [inschr. auch „ohne Nachrede“, Gl. 14, 147, Armini Eran. 25, 113] seit Plt. [-ia „übler Ruf, Schande“ seit Plt., -āre „in üblen Ruf bringen, anschwärzen“ seit Cic., -ātio, -ātor Spätll.; vgl. *diffāmāre* oben, *dēfāmāre* seit Cell., *dēfāmīs* Apul.]; künstlich *fāmātus* seit Pallad. und Kompos. *fāmigerātiō*, -ātor Plt., -*gerābilis* seit Varro, -*gerulus* Spätll.; vgl. noch *fāmen* „Rede, Anrede“ seit Juven., losgelöst aus *affāmen* seit Apul. und ohne histor. Zsshang mit gr. *φήματα* · *ρήματα* Hes.): = o. \**fāmā-* (zu erschließen aus Denom. *faamat* 'ēdicit', *faamant* 'ēdicunt' [RIGI. 8, 95], *famatted* 'ēdixit, iussit' [Not. d. sc. 1930, 409]; trotz Grienberger Gl. 2, 261 nicht primäre Bildung wie *clā-māre*, vgl. auch Skutsch Gl. 1, 112 f.), gr. *φήμη*, dor. *φᾶμᾶ* „Kunde, Ruf, Offenbarung“ (hom. *φήμις*, -ιος

„Rede, Cerede“, ἀφρημοί· ἀνώνυμοι, ἀκλειείς, ἀφήμονες· ἄρρητοι, οὐκ ὀνομαζόμενοι, ἀφρημοῦντας· ἀγροίκους Hes., vgl. kret. ἀφραιώται· οἰκέται ἀγροίκου, Bechtel GCN. 1920, 252). — S. *fābula*, \*fōr. — Walde-P. II 123.

**famēs**, -is (seit Cic.) u. -ei (Gramm., -ī alat., Abl. -ē; seit 4. Jh. n. Ch. Nom. -is, getadelt von App. Prob.; s. Jacobsohn KZ. 46, 62, Pedersen 5<sup>a</sup> décl. lat. 58) f. „Hunger, Hungersnot“, met. „Hungerleider; Dürftigkeit; heftige Begierde“ (seit Liv. Andr., rom. [neben sek. \**faminem*], ebenso *famēlicus* „hungrig“ seit Plaut. [von \**famēlis*, IA. 40, 21], wovon *ēlicō* 'esuriō' Gl.; vgl. noch spät- und mlat. *famidus* [nach *cupidus*] und -*ulentus*, Meyer-Lübke n. 3181): Et. unsicher. VI. nach Strachan KZ. 33, 307, Zupitza KZ. 37, 388 samt *fatis* „Erschöpfung“, *fatiscor* „gehe auseinander, ermatte“, *fatigō* „ermüde“ (s. dd.) als \**dha-m-* (ev. Umgestaltung von \**dha-mo-* nach *luēs*, *lābēs* u. dgl. zu air. *de-d(a)-* (Praes. 3. Sg. *ru-deda* usw., Pedersen II 504 f.) 'evanescere, tabescere', mit -s- (grm. \**dās-*) an. *dāsi* „träge“, *dasast* (= -ask) „verkommen“, *dæsast* „verschmachten“, mengl. *dasen* „betäuben“ usw. (vgl. zur Bed. gr. λιμός „Hunger“, λοιμός „Pest“: got. *afinnan* „nachlassen“, s. *lētum*); freilich hält Pedersen a. O. ir. Praet. -*deda* für Umbildung von idg. \**dhe-dhōue* und bezieht es auf die Wz. \**dheu-* „hinschwinden, bewußtlos werden, sterben“ in got. *diwans* (\**dhéu-ono-*) „sterblich“, *daups* „tot“, *daupus* „Tod“ usw. (auch *af-daupis* „geplagt, abgehetzt“ trotz Wood MLN. 21, 226 f.), an. *deyja*, as. *dōian*, ahd. *touwen* „sterben“ (s. *fūnus*, Walde-P. I 835), wozu auch (als Erw. \**dhy-ei-*; an sich wäre \**dhē-* möglich) nach Lidén Arm. St. 40. 133 arm. *di*, Gen. *dioy* „Leiche“, air. *dith* (\**dhyūtu-*) „detrimentum, Ende, Tod“ gehören. Eine Wzf. \**dhē-* (: \**dha-*), die mit \**dheu-* nur unter einem urspr. \**dhēu-* und sek. Ablaut vereinbar wäre, ist also außerhalb des Lat. nicht völlig gesichert.

Abzulehnen Curtius 201 f., Vaniček 88 f. nach Corssen Beitr. 216: zu ai. *vi-hā-* „auseinanderklaffen“, gr. χόσκω (\**ghā-skō*) „gähne“, κηλή „Spalt“, χόδος (\**ghāfoç*) „Luftstraum, Raum“ (s. *faux*), Wz. \**ghēi-* (\**ghēu-*) „gähnen, klaffen“ (identisch \**ghē[i]-* „fehlen, leer sein“, s. *hērēs*), wovon \**ghijā-* in *hiāre* (s. d.), ferner \**ghan-* in gr. χαίνω (\**χav-īw* trotz Reichelt BB. 26, 270) = an. *gana*, ags. *ganian* „gähnen“ usw. (Holthausen GRM. 16, 238, vgl. auch *ānser*); lautlich unmöglich, da lat. *f* nicht aus \**gh* außer vor *u* (*u*), und semantisch ist „Hunger“ nicht aus „Aufsperrn des Rachens“ zu gewinnen, auch ist die Bed. „auseinandergehen, bersten“ in *fatisco* nicht urspr. (s. d.); — Pedersen KZ. 38, 388 ff. 40, 178 f.: *famēs* als „Begierde“ (nebst *amāre*, doch s. d.) zu abg. usw. *chvēti*, *chvēti* „wollen“, arm. *xand* „heftige Begierde“, *xind* „Freude“ (Meillet MSL. 9, 153; idg. \**qh-*), kymr. *chwant*, woraus air. *sant* „Begierde“ (Zupitza BB. 25, 94 f., idg. \**sqh-*; anders Stokes BB. 29, 173), gr. χδρις „Mangel“, χδρος *da*, χατέω „verlange, bedarf“ (bleibt vlm. bei \**χῆτος* „Mangel“, s. *hērēs*); über slav. *chot-*, *chat-* s. vlm. Berneker 399 (nicht besser Fraenkel IF. 49, 204<sup>2</sup>: lit. *skāsti* „hüpfen“), und idg. \**qh-* ist trotz Pedersen a. O. kaum lat. *f*. (vgl. Uhlenbeck IF. 17, 96); — Muller Ait. W. 171: aus \**bh,m-(h)ē-* mit Anlautwechsel zu gr. πείνη „Hunger“ angebl. aus \**pem-iē* (s. *paene*). — Walde-P. I 829 (548).

**fāmex** (-ā-?, Quantität nicht gesichert) oder **fāmīx** (vgl. zum Suff. *rāmex* bzw. *varix*), -icis m. (spätl. f.) „durch Quetschung entstandene Wunde Stelle, Blutunterlauf, Blutgeschwür“ (s. zur Bed. Bücheler Kl. Schr. III 367 f.; seit Colum., rom.; davon *fāmīcālīs* Chiron, *fāmīcōsam terram palūstrem vocābant* Paul. Fest. 87): Et. unsicher. Vl. nach Persson Wzcrw. 73, 140 f. auf Grund von *\*bhā-mo-* „durch Schlag entstandene Quetschwunde“ (vgl. die Glossierungen ῥάδσμα, *contūsio* und gr. σμῶδιε „blutunterlaufener Streifen“ als „wundgeriebene Stelle“: σμῆν „abreiben“) zu Wz. *\*bhā(u)-* „schlagen“, s. *cōnfrūtāre*, *fatuus* (nicht nach Wood Cl. Phil. 21, 344. Post-Cons. w 12 weiter zu *\*bheud-* „schwellen, wachsen“ in gr. φύμα „Abszeß“ usw.); doch ist kürzeres *\*bhā-* neben *\*bhāt-*, *\*bhāt-* sonst nicht gesichert. — Kaum besser v. Blumenthal Hesychst. 36 f.: als *\*dhāmīk-s* = gr. δαμίε· ὀλώπηξ Hes., ablaut. δῶμιγξ, -ιγγος f. „Schnur, Faden, Peitschenstrick“ (s. unter *fānis*); weder δαμίε (δδ-μιε), wenn = „im Ausfall der Haare bestehende Krankheit“, noch δῶμιγξ „Strick“ lassen sich ungezwungen auf eine Gbd. „geschlagene Stelle“ o. dgl. zurückführen (*vībix* „Strieme“ ist keine Parallele, s. d.), und so erschlossenes *\*dhām-*, *\*dhōm-* ist nicht weiter anknüpfbar. — Verfehlt Muller Ait. W. 171 (: gr. ῥάδω „zerquetsche, zerstöre“ [*\*dhlas-ō*, Walde-P. I 877] mit fakultativem *l*). — Walde-P. II 126.

**famfaluca** „Schaum, Blase“ (Gl. 8. Jh., rom.): aus gr. πομφόλυξ, -υρος f. „Luftblase, Hüttenrauch“ (daraus *pompholyx* Plin.), s. zur Et. unter *fluō*.

**famulus** (alat. [Enn.] *famul*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 118), -ī m. „Diener“ (seit Enn.; zum – künstlichen – Unterschied von *servus* s. Isid. diff. 1, 525; sek. Adj. seit Pompon., wohl nach *servus*, Schmalz<sup>5</sup> 459), *famula*, -ae f. „Dienerin“ (seit Cic. Catull Lucr.; alat. dafür *ancilla*, sek. *serua*, Lommel Fem. 18, 20), *familia*, -ae f. „Gesinde“; sek. „Vermögen“ (vgl. *rēs familiāris* und die jurist. Vbdgg. *familia herciscunda diuidunda*, *familiam indipisci* von der Übernahme des *patrimōnium* u. dgl., PW. VI 1980); „die ganze Hausgenossenschaft (Freie und Sklaven); Familie“ (s. Köhm Alat. Forsch. 1 ff.; seit XII tab., rom.; davon -*iāris* „zum Hause, Gesinde, Familie gehörig; vertraut“ seit Plaut. [IF. 38, 177; -*iāritās* seit Ter., -*iāricus* seit Varro, -*iola*, -*iōsus* Spätl.]; von *famulus* : -or „diene“ seit Cic. u. Catull [-*ātus* m. seit Cic.], -*āris* seit Cic., -*itās* arch. seit Acc., -*itum* [nach *servitium*, vgl. *eritium*] Archaisten): *famulus* = o. *famel* 'servus', päl. *famel* (*inim loufir*) 'famulus (et liber)'; *familia* = o. (bant.) *famelo* (*\*fameljā*), u. *famerias* 'familiae' (v. Planta I 283 usw., Brugmann IF. 18, 532<sup>1</sup>; falsch Petr BB. 25, 135: altes *d*, so daß lat. *l* Sabinismus wäre). — Die Herkunft von ital. *\*famelō-*, *\*fameljā*, die urspr. „Sklave bzw. Sklavenschaft, Gesinde“ bedeuten (v. Blumenthal Ig. Taf. 38; die lat. Worte vl. nach Paul. Fest. 87 aus dem Ital. entlehnt) ist dunkel: gegen etr. Ursprung (Ernout-Meillet 315) spricht das gut italische Suff. -*elo-* (vgl. *bāulus* oder *anculus* aus *\*ambhī-qolōs*, das nach Ausweis von *ancilla* in *anculus* zerlegt wurde). Falls idg., dann vl. nach Johansson IF. 3, 231, De der. verb. 147 (unter falscher Heranziehung von o. *faamat*, s. *fāma*), Brugmann IF. 19, 377<sup>2</sup> als „der zum Hause gehörige“ von einem *\*dhā-mo-* „Haus“ (Wz. *\*dhē-*, s. *faciō*) in gr. δαίμός· οἰκία, σπόρος, φυτεία.

Hes. (\**dhāmjo-*), vgl. ai. *dhāman-* n. „Stätte, Sitz, Schar“ und in anderer Bed. gr. *θαυδ* (\**dhā-m-*), „in Haufen“, *θαυδά* (Pind.) „häufig“, hom. *θαυέες*, *θαυεῖαι* (richtiger *θαυεῖαι*) „gehäuft“ (von \**θαυός*, vgl. *θαυόντεροι* *πυκνότεροι*, *θαυεινός* usw. (Wackernagel GGN. 1914, 119, Osthoff MU. 6, 185), dehnstfg. *θαυός* „Haufe, Schober“ usw.; doch ist die Funktion von *-lo-* bei einer Nominalableitung nicht recht verständlich, auch decken sich die Gleichungen weder formal noch semantisch (nichts berechtigt, mit Brugmann a. O. von „Schar [der Diener]“ auszugehen; ebensowenig kann *familia* als „Haus- oder Herdstelle“ nach Reichelt KZ. 46, 344 ff. mit ai. *dhāman-* eng verbunden werden, da *familia* seinerseits Ableitg. von *famulus* ist, für welches lediglich der Begriff „Sklave, Diener“ [mit nicht näher zu bestimmender urspr. Funktion] feststeht).

Andere abzulehnende Deutungen bei Bezzenger BB. 16, 239 f., Hirt BB. 24, 240. IF. 21, 168 (aus \**g<sup>h</sup>m-* zu lit. *giminē* „Verwandtschaft, Familie, Geschlecht, Stamm“, *gemù*, *gimti* „geboren werden“ usw.; Anlaut wrsch. \**g<sup>h</sup>-*, s. *veniō* u. *geminus*); — Corssen KZ. 22, 293 ff. (aus \**bhag-me-lo-* „der zum Erbteil gehörige“ zu ai. *bhāgāh* m. „Anteil“ usw.; s. dagegen v. Planta I 380. 458); — Wood Cl. Rev. 29, 204 nach den Alten (als „hungriger Mann“ zu *famēs*); — Mahlow Neue Wege 403 f. (als „der in der Kammer ist“ = gr. *θάλαμος* „Kammer“ angebl. aus \**θαμαλος* [!]); — Pisani R. Acc. Lincei s. VI v. IV 356 (aus \**famnolo-* zu *fārī* als der sprechende Knabe“; auch lautl. unmöglich, vgl. Cl. 20, 281). — Walde-P. I 828.

**fancuum** (-ī n.) vl. „ein Körperteil“ (CIL. I<sup>2</sup> 1614, o.-lat.): Bed. und Etymologie dunkel; wenn = „Glieder“ (zum Ausgang vgl. *artus* Plaut.: *artus*), dann vl. nach Vendryes BSL. 16 (58), CCXVII mit Anlautwechsel *gh* : *k* als \**fanku-*, idg. \**ghank-* zu kymr. *caine* (\**kankū* oder \**kpkū*) „Ast, Zweig“, mir. *gēc* ds. (*g-* sekundär für *c-*), ai. *śaṅkūh* m. „Holznagel, Pflock, Stecken“ usw. (Wz. \**kank-*, \**kpk-*, Walde-P. I 335); doch zeigt sich sonst in der Sippe keine Beziehung auf einen Körperteil. Eher könnte ital. \**fanku-* als „Glieder“ oder „Schenkel“ zur Wz. \**ghengh-* „schreiten, spreizen, Schenkelspreize, Schamgegend“ in ai. *jamhas-* n. „Schritt“, *jānghā* „Unterschenkel“, schwundstfg. *jaghāna-* m. n. „Hinterbacke, Schamgegend“ (gr. *κοχώνη* „Stelle zwischen den Schenkeln“ aus \**καχ-*, idg. \**ghng<sup>h</sup>-*), got. *gaggan* „gehen“ usw. (Walde-P. I 588) unter Annahme einer Variante \**ghenk-* (die Walde-P. I 172 für ahd. usw. *gāhi* „rasch“, wenn aus \**ganxi-*, erwägt) gehören; doch ist hierbei der Vok. schwieriger, ein *u*-St. in dieser Sippe nicht zu belegen, und *f-* müßte auch in diesem Fall dialektisch für *h-* stehen, was den Vergleich ganz unsicher macht. — Abzulehnen Bücheler Kl. Schr. III 359. 367 (Weiterbdg. von *fā-mex*; lautlich und formal unmöglich); Bréal MSL. 15, 148 (: *femur*).

**fānum** (mit dial. *h hānula* '*parva delūbra*' Paul. Fest. 103), -ī n. (m. vulg. seit Itala) „heiliger, der Gottheit geweihter Ort“ (*locus templō effātus* Liv. 10, 37, 15); „Tempel als Heiligtum“ (seit Enn., -*aticus* zum Kult, Heiligtum gehörig; von der Gottheit errissen, rasend“ [nach *lymph-aticus* seit Cic. [danach *fānārī* „rasen“ Maecen., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196]; -*āre* „weihen“ Varro l. l. 6, 54, wohl nur Rückschluß aus *profānāre* „opfern“ [Danielsson Eran. 3, 58];

*profānus* „ungeweiht, unheilig“ seit Plaut. [eig. „vor dem heiligen Bezirk liegend“, vgl. Varro a. O. *quod est ante fānum coniūctum fānō*; anders Wackernagel Sprchl. Unt. 240<sup>1</sup>; -ō- wie in *profēstus*], davon *profānāre* „entweihen, entheiligen“ seit Ov.; vgl. noch ON. *Fānum, Colōnia Fānēstris*: aus \**fas-nom* mit Ablaut *ə: ē* (v. *Planta* I 281. 459 m. Lit.) zu o.-u. \**fēsna-* in o. *fīsnū*, Akk. *fīsnam* „templum“, u. *fesnaf-e, fesner-e* „in templum, -o“ (Plur. tant., vgl. lat. *aedēs*), päl. *fesn.* (aber *hanustu*, Ribezzo RIGI. 14, 82, bleibt fern, vgl. *honōs*), lat. *fērtiae* (alat. *fēsiae*) „Feiertage“, *fēstus* „festlich“ (s. dd.). Ital. \**fēs-*, \**fas-* wohl als „religiöse Handlung“ (*fānum* „der dafür bestimmte Ort“, *fērtiae* „die dafür best. Tage“, *fēstus* „dazu in Beziehung stehend“) zu arm. *dik* Pl. „Götter“ (\**dhēs-e*), ai. *dhīś-nyah* „andächtig, fromm, heilig“ (unsicherer *dhi-sanyānt-* „aufmerksam, andächtig“ u. dgl., s. Walde-P. I 831); Wz. \**dhēs*, \**dhās-(ēs?)* etwa „heiliger Gegenstand oder Brauch“ (Bartholomae BB. 17, 108<sup>1</sup>. 348, IA. 12, 28, Hübschmann IA. 10, 45), wozu vl. (doch s. auch unter *bēstia*) gr. θεός m. „Gott“ (\*θεός, Schulze Q. ep. 163), θεο-φάτος „von Göttern verkündet“, θεο-πέσιος „göttlich“ usw. (vgl. Bartholomae WklPh. 1900, 678; doch ist die Umbildung von zu erwartendem \*θαός dabei nicht verständlich [s. Walde-P. I 867]; auch kaum nach Bechtel BB. 30, 267 ff., Lex. 167 als „glänzender“ zu θαός... λαμπρός usw. [Walde-P. I 835, vgl. *faveo*]); verfehlt Bartoli RFCl. 56, 108 ff. 58, 37<sup>4</sup>: = *deus*; heth. *teshas* „Schlaf, Traum“ [Sturtevant Lg. 4, 160] liegt in der Bed. ab; unsicher auch die Zugehörigkeit von phryg. δεως ζεμελως, s. Pedersen Groupem. 47). Die weitere Anknüpfung an \**dhē-* „setzen“ (s. *faciō*, vgl. zur Bed. θεουός „Satzung“ usw.) als „heiliger Brauch“ (Thurneysen KZ. 30, 488 ff., Ernout-Meillet 333) ist rein hypothetisch; gr. θεός ist, wenn zugehörig, jedenfalls nicht auf einem Wznamen \**dhēs* „Schöpfer“ aufgebaut (s. Kretschmer Gl. 13, 269 gegen Prellwitz Festschr. Bezzenberger 121 ff.). — Gr. θεόσασθαι „anflehen“, πολυ-θεστος „viel angefleht“, πόθος „Verlangen“ (\*φοθο-ς), air. *guidim* „bitte“ usw. (Wz. \**g<sup>h</sup>hedh-*, Walde-P. I 673) bleiben trotz Bartholomae Lit. Cbl. 1894, 956, BB. 17, 108 wegen des Vok. fern. — *fērālis* ist wohl fernzuhalten, sicher *fās* (Ernout-Meillet 318; s. dd.).

Die Ableitung der Alten von *fārī* (Paul. Fest. 88. 93) ist trotz Vaniček 180, Prellwitz BB. 22, 79 (als „Bann“ oder „Zugesprochenes, Geweihtes“) nur Volksetymologie. — Ital. \**fēs-* auch nicht (etwa als „lustratio durch Brandopfer“, was ohne sachlichen Anhalt) nach Prellwitz a. O. 79 ff. zu Wz. \**bhē-* (vlm. wohl \**bhā-*, s. unter *fābula*) „leuchten, scheinen“ in: ai. *bhā* (in Zss.) „Schein, Licht, Glanz“, *bhāti* „leuchtet, (er)scheint“, *bhānūh* m. (av. *bānu-*) „Licht, Strahl“, *bhānam* n. „das Leuchten, Erscheinung“ (wohl \**bhā-no-* = air. *bān* „weiß“, ags. *bōnian* „polieren“ [nhd. *bohlen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.]; nicht hierher alb. *boñ* „begatte“, s. *ferō*, Jokl IF. 37, 118 A.), *bhāmah* „Schein, Licht“, av. *bā-* „scheinen“ (Bartholomae Wb. 952 ff.); gr. πε-φήσεται „wird erscheinen“ (vgl. φάνα· λαμποντα Hes., wenn von \**phāu* = ai. *bhāti*, Specht KZ. 59, 58; vgl. ἀργυ-φρος, ἀργυ-φος „weißglänzend“, Bechtel Herm. 43, 644 f. Lex. 57 f.), Praes. φαίνω (\**φανίω*) Aor. ἔφηνα, ἔφηνην „mache sichtbar, zeige“ (φα-νερός „sichtbar“, φανή „Fackel“ usw.; φαίνω = alb. geg. *baj*,

tosk. *bēn* „tue“, eig. „bringe zur Erscheinung“, G. Meyer Alb. W. 23 f.; idg. \**bhān-*, daneben \**bhān-* in arm. *banam*, Aor. *ba-çi* „öffne, enthülle“, Persson Beitr. 571; lat. *fenestra* bleibt fern, s. d.); s-Erw. \**bhōs* in ai. *bhās-* n. „Licht, Schein, Herrlichkeit, Macht“ (*bhāsati* „glänzt“, *bhāsaḥ* n. „Licht“), gr. φῶς, -τος „Edler, Mann“ (falls nicht urspr. \**bhōt-*, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 536; verfehlt Hirt Vok. 205); u-Erw. \**bhāu-* in ai. *vi-bhāvah*, *-bhāvan-* „strahlend, scheinend“, hom. φάει (\*φαφε) „glänzte, erschien“, φαει-μυροτος „für die Menschen glänzend“, φάος n. (äol. φαθος) „Licht“, hom. φαείνω (\*φαφεινω) „glänze“, φαεινός, att. φᾶνός „glänzend“, πῆφαύσκω „lasse leuchten, zeige, gebe kund“ (s. Persson Beitr. 117, Walde-P. II 123; anders Specht a. O. 58 ff. unter Heranziehung von φαυσις φῶς, φαυνος φαίνων αὐτόν [vgl. *faunus*], φαύειν ποιεῖν, der φάει usw. unter Trennung von πεφῆσεται auf Wz. \**bhā-* „werden“ unter Ansatz von \**bhaus-*, nicht \**bheus-* bezieht, s. *fuī*); — vgl. auch \**bhel-* „glänzen“ (: \**bhā-* wie \**d-el-* „spalten“: *da[i]* [s. *daps*, 1. *dolō*] usw.) in: gr. φαλός, φαλίδος „weiß“ usw., s. *fulica* (vgl. auch *fullō*, *fulvus*); — unsicher die Zugehörigkeit von heth. *hanna-* „streiten, richterlich entscheiden“ (: φαίνω), *haššus* „König“ (: φῶς, ai. *bhās-*), Sturtevant Lg. 3, 116 f. 118 f. (heth. *h-* aus idg. \**bh-* nicht erwiesen); ags. *bēam* „Lichtstrahl“, *biewan* „reiben, polieren“ usw. (Holthausen IF. 48, 265, Ae. Wb. 17, 23); fern bleiben lat. *februus*, *fētiālis*, *iubar* (s. dd.). — Walde-P. I 867 (II 122 f.).

*far* (eig. \**farr*, vgl. Sommer Hb. 379), *farris* n. „Dinkel, Spelt“ (urspr. wohl „Einkorn“, Hoops Waldb. 363. 427 f., Schrader RL. II<sup>2</sup> 648); „Schrot, Mehl; Art Brot“ (seit XII tab., rom., ebenso *farina* [aus \**farrina*, Skutsch BPhW. 1895, 320 A., Sommer KE. 76; nicht haplogologisch aus \**farerina*, Juret Manuel 234. 242] f. „Mehl“ seit Plaut. [-*arius* seit Cato, rom. „Sieb“; -*aceus* seit Fest., spät. Demin. -*ula*, ferner -*atus*, -*osus*, -*ulentus*; rom. noch \**farineus*]; *farrāgō*, -*inis* f. „Mengfutter“ seit Varro [vlt. und rom. *ferr-*, Goetz IF. 31, 304 f., Wartburg III 423; wohl nach *similāgō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241, kaum ererbte Bildung, Pedersen Groupem. 33]; vgl. noch *farrārius* seit Cato, -*aceus* seit Varro, -*atus* seit Pers. [-*ātalia* Gl., -*ātārius* Apic.], -*eus* seit Colum., -*icus* Apic., -*iculum* Pallad., *farēdō* f. „Art Geschwür“ Plin. Val. [vgl. *alb-ēdō* usw.]: aus \**far(o)s* \**far(e)zes* (bzw. \**fars* \**fars-es*, Safarewicz Rhot. 27 gegen Brugmann II<sup>1</sup> 1, 519) = o. *far*, u. *far* (Gen. *farer* Neubldg. für \**farser*, v. Planta II 71, Buck-Pr. 81) „far“; u. *fasiu*, *farsio* = lat. *farrea*; got. *barizeins* „aus Gerste“ (: lat. *far-ina* [s. o.], sl. \**boršeno*, s. u.), an. *barr* m. „Korn, Gerste“, ags. *bere* „Gerste“ (\**bar(a)z-* bzw. \**bar(i)z-*); unsicher aksl. *brašeno* „Speise, Nahrung“, russ. *borošno* „Roggenmehl“ usw. (\**bhars-ino-*, Berneker 74; anders [: \**bher-* „tragen“] Jokl briefl.); — idg. \**bhar-es-*, daneben kürzeres \**bar-* (vgl. *bar-ba* unten) in air. *bairgen* f., kymr. korn. bret. *bara* m. „Brot“ (\**bharagen-* [vgl. *farrāgō* oben], Zupitza KZ. 36, 212<sup>1</sup>, Pedersen I 101. II 25), russ. dial. *borz* „Art Hirse“, klr. *bor*, G. *bru* ds. (ursl. \**bars* aus \**bhar-*, Hoops a. O. 362, Berneker 110). — Gbd. von \**bhar(es-)* nach Hoops und Schrader a. O. „Borstenähre, Grannenkorn“ (vgl. auch *ador* : ἀδῆρ), daher verselbständigter Ableger von

\**bhar(e)s-*, \**bhor(e)s-* „Borste, Spitze“ u. dgl. in an. *barr* „Nadel“ usw. (s. *fastigium*, auch zum Vok.: falls lat. *barba* aus *bar-dhā* [s. d.], wie wahrsch., anzureihen ist, so ist lat. *a* wohl idg. *a* [in Ablaut mit *o*], nicht red.-stfg. „, s. Walde-P. II 132 gegen Persson Beitr. 927). — Verfehlt Uhlenbeck PBB. 30, 264f.: zu *ferō* bzw. ai. *bhārvati* „kaut“. Über alb. *bar* „Gras, Kraut“ s. G. Meyer BB. 8, 189, Brugmann I<sup>2</sup> 138, Kretschmer Gl. 6, 96 (\**bhoro-* „was der Boden trägt“).

Hierher noch *cōnfarreātiō* f. „feierliche Eheschließung mit Opfern von Feldfrüchten“ (seit Plin., -*āre*, -*ātus* seit Tac.; spät. Rückbldg. *farreātiō*, -*ātus*; Konträrbldg. *diffarreātiō* „Scheidung der Manusehe“ Paul. Fest. Inschr., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 194). — Fern bleibt trotz Hoops a. O. 360 (Lit.) und Schrader RL. II<sup>2</sup> 562 lat. *Fērōnia* (etr., s. d.) und gr. att. Περσεφόνη, Φερσέ-φασσα (alt Φερρέφασσα u. dgl., Kretschmer Gr. Vas. 122, 178). — Walde-P. II 134.

*fara*, -*ae* f. (Mar. Avent., 6. Jh.): Wort unsicherer Bed., nach dem Thes. s. v. vl. germ. Lw. (: ahd. *faran* „fahren“ usw.?; langob. *fara* „Geschlecht“ ist kaum „Fahrgenossenschaft“, s. unter *parricidium*).

*farciō*, -*sī*, -*tum* (-*tus*, sek. -*sus* seit Petron., spät -*ītus*), -*ire* „stopfe etwas hinein; stopfe einen (den Körper) voll, mäste; mache etwas gedrängt voll“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *farciōmen* n. „Wurst, Wurm [als Pferdekrankheit]“, Wartburg III 414 [davon -*inālis*, -*inōsus*, -*inum* n. Spätlat., Rückbldg. aus Pl. *farciōmina*, Niedermann briefl.], ebenso *inferciō* „stopfe hinein“ [seit Cic., -*a* seit Tert., davon -*ticius* „stopfend“ Orib.], *referciō* „stopfe voll“ seit Varro und Cic. [rom. nur -*tus*]; vgl. noch *cōnferciō* [meist -*tus* seit Enn.], „dränge dicht zusammen“; \**fars* oder \**partis*, Abl. *farte* „Füllung“ Plt., Akk. Adv. *partim* seit Lucil.; *partor* m. „Hühnerstopfer usw.“ seit Plt.; -*tūra* f. „Mästung“ seit Varro [-*s* Tert.], -*tus*, -*ūs* „Ausfüllung“ seit Colum.; -*tilis* „gemästet“ seit Plin. [nach *altilis*, Leumann -*lis* 67], -*ticulum* n. „Füllsel“ Titin., -*tōsus* „aufgebläht“ seit Chiron [daraus verderbt *farcostus* Gl., Niedermann Ess. 47 A.], -*tātus* Schol. Hor., unsicher -*tālia* Anthim.; vgl. noch *suffarcinātus*, jünger -*āre* „darunter vollgestopft“ seit Plt., *farciō* seit Mart. Cap. [vl. von *farciō* — das allerdings bei Eugraph. nur erschlossen scheint — nach *sarcina*: *sartus*, nicht mit -*i* nach *sagināre*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318]; mit *frequēns*, -*tis* „gedrängt voll, gehäuft; zahlreich, häufig“ (seit Plaut., -*ia* f. seit Rhet. Her. [*infrequēns* seit Plt., -*ia* seit Cic.]; rom. nur *frequentō* „mache, häufig, besuche, versammle“ seit Plt.; vgl. zur Bed. *frequentissimum theatrum* Cic. mit *th. fartum* Sen., ferner *saepiō*: *saepe*, *crēber*: *crēscō*, *spissus* roman. wie *dēnsus* auch „oft“, gr. πυκνός: πυκάζω und die Bed.-Parallelen bei Berneker 155; zum Vok. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 55, Hirt Vok. 158 [\**bharg-*: \**bhreq-*]) zu mir. *barc*, Gen. *bairce* „Festung“ (\**barcā*, Loth RC. 38, 303 unter Heranziehung von gallorom. \**barga* „Hütte“, doch s. auch Meyer-Lübke n. 958, Wartburg I 253); dazu vl. nach Wiedemann BB. 27, 231, Ernout-Meillet 317 (mit unwrsch. Ansatz von \**ph-*) usw. trotz der etwas abweichenden Gbd. gr. φράσσω (\**φρακω*, sek. mit γ Aor. ἐφράγγην, φραγμός usw.) „schließe ein, umfriedige, dränge an-

einander“ (epid. φάρμα aus \*φαρκ-μα, δρύ-φ[ρ]ακτος „hölzerner Verschlag“; dazu φύρκος· τεῖχος, Jacobsohn KZ. 48, 139 f. [nach Schmidt Voc. II 333] mit unsicherer Heranziehung von got. *baúrgs* „Burg“ [s. *burgus*, Walde-P. II 173; fern bleibt auch *brāca*, s. d.]; φάρδσω nicht nach Wiedemann a. O. zu an. *bringa* „Brust“ [s. *frōns*, Walde-P. II 203] oder nach Zupitza KZ. 36, 55 f. zu lett. *spraņgāt* „einschnüren“, s. Walde-P. II 667, Mühlenbach-E. s. v.). — Fern bleiben lit. (i) *brūkti* „hineinzwängen“, bg. *brutō* „Nagel“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 23, 380; s. id. IF. 28, 147 f., Walde-P. II 197); lett. *brankti* „fest anliegend“ (vgl. Persson Beitr. 870<sup>2</sup>, Mühlenbach-E. s. v.); heth. *har(k)* „haben“ (Sturtevant Lg. 3, 117 f.; anders, aber ebenso hypothetisch, Lg. 7, 5 ff.); alb. *bark* „Bauch“, *mbars* „mache trāchtig“ (Wiedemann BB. 27, 231; vlm. ist nach Ausweis von älter alb. *mberatesse*, *mberat* „schwanger, trāchtig“ [Blanchus 1635] und eines jetzt ans Licht gekommenen tosk. *mbrat* „mache trāchtig“ der Stamm-*auslaut* von *mbars* nicht \**q*\*, sondern \**t*; -*k* in *bark*, -*s* [aus -*t*] in *mbars* sind suffixal, die alb. Sippe gehört somit zu \**bher-* „tragen“ [Jokl briefl.]). — *frequēns* nicht nach Lewy IF. 32, 159 mit Suff. -*uent-* zu ai. *bhr̥sah* „stark, heftig, reichlich“. — Walde-P. II 134 f.

farēdō s. *far*.

*farferum* (Plaut.), *farfarum*, *farfugium*, -ī n. (Plin. 24, 135), *farfara* f. (Gl.) und *farfaria* f. (Diosc.) „Huflattich“: Et. unsicher; wegen -*f*- vl. Dialektwort. Schwerlich nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. = \**far-ferus* „mehltragend“ (statt \**far-fer* wegen Verdunkelung des 2. Glieds; doch ist wrsch. *farferum* n. wie oben, nicht -*us* m. anzusetzen); Benennung von den unterseits grau-weißen Blättern (vgl. gr. χαυαι-λεόκη „Huflattich“ und ital. *farinaccie*, frz. *farineuse* „Gänsefuß“ [Wartburg III 421<sup>10</sup>]). Dagegen spricht, daß die Bildungen auf -*fer* kaum volkstümlich sind; auch die Annahme einer redupl. Bildung \**far-far* (vgl. *furfur*) empfiehlt sich nicht, da die o-Ableitung unverständlich wäre, auch *farferum*, nicht *farfarum* ursprünglich scheint (so z. B. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 96). — Nicht besser Bruch Gl. 8, 238 ff.: als „bartartig“ (von den unterseits behaarten Blättern) Lehnwort aus u. \**farfeso-* (oder o.-u. \**farfero-*), Ableitung von dial. \**farfā* = lat. *barba* „Bart“; eine sekundäre -*ro*- oder -*so*- Abltg. wäre ohne jede Parallele, und *farfēnum* Paul. Fest. 88 (angebl. aus \**farfesnom*) ist auch keine Stütze für einen s-St. \**farfes*, da Festus a. O. zweifellos eine ausgefallene Plautusstelle (Poen. 478) glossiert, also mit den Hrsg. *farferum* zu schreiben ist. *farfugium* (Quantität des *u* ist unbekannt) ist kaum mit Bruch a. O. als Weiterbildung von \**farfugō* (nach *mollūgō* u. dgl.) zu fassen, was ohne Analogon wäre, sondern eher Kreuzung von *farferum* mit *febrifugia* oder einem ähnlichen Ausdruck der Volksmedizin. — Der FN. *Farfarus* (Ov., sabin.?; heute *Farfa* aus o. \**Farfar*, Niedermann briefl.), lat. *Fabaris* (Verg., Endung nach *Tiberis*), fal. *fafarni* ist trotz Terracini St. Etr. 3, 236 wohl besser fernzuhalten.

farīna s. *far*.

[fariō falsche Lesung bei Auson. Mos. 130 für *sariō*, s. d.]

fariolus s. *hariolus*.

[fārior (Lex. XII tab. 8, 22 *fāriātur*) wohl verderbt für *fateātur*, s. Ernout-Meillet s. v.]



**fārius**, -a, -um (-um n. „eloquium“): von den Gramm. rückgebildet aus *ne-fārius* (s. *fās*) „ruchlos“ (bezogen auf *fārī*) und aus *bi-*, *tri-fārius* usw., die von den Archaisten des 2. Jh. n. Ch. zu *alat. bi-*, *multi-fāriam* usw. hinzugebildet wurden (s. *bifāriam*).

**farnus**, ī f. „ein Baum, wrsch. Esche“ (seit Vitr., rom. -eus seit Apic.): zu *frāxīnus* (s. d.); Gdf. wohl \**far[a]g-s-nos* (neben *frāxīnus* aus \**bh.rag-s-enos*; z. B. Ernout MSL. 13, 333, Sommer Hb. 260), kaum \**farg-nos* (Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 20<sup>1</sup>, Lindsay-Nohl 319. 335). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 95) ist unbegründet; *fāgus* bleibt fern, s. d. — Walde-P. II 170.

**farrens** s. *far*.

**fās** n. indecl. „das göttliche Recht“ (opp. *iūs* 'lēs hūmāna', Isid. 5, 2, 2), zunächst nur in den Vbdgg. *fās est, habeo existimō* usw. (seit Enn. und Plaut.), ebenso *nefās* „Unrecht, Sünde“ (seit Acc., davon *nefārius* „frevelhaft, ruchlos“ seit Cato [vgl. *fārius*]; spät *infās* „ἀθέμιτον“ Gl. nach *in-* neben *ne-fandus*), *diēs fāstus* (gebildet wie *iustus* zu *iūs*, vgl. Cic. leg. 2, 21) „Gerichtstag“, eig. „Spruchtag für den Praetor“ (Macr. Sat. 1, 16, 14 *fāsti* [*diēs*] *sunt quibus licet fārī praetorī tria verba 'dō dicō addicō'; his contrārī nefāsti* [= *fēsti*; falsch Paul. Fest. 87]); dann *fāsti* m. „Werktagsverzeichnisse“ (PW. VI 2015), schließlich „Kalender überhaupt“ (seit Varro, *nefāstus* „verboten, unheilig; unheilvoll“ seit Plt.): als „Ausspruch, Äußerung“ mit den Alten (Paul. Fest. 88 al.) und Curtius, Vaniček, Prellwitz BB. 22, 79 (unter unrichtiger Heranziehung von *fānum*, s. d.) zu *fārī*, *fābula* (s. d.); u. zw. ist *fā-s* formell alter s-St. wie *iūs*, *mōs* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 536. 2, 149); die Indeklinabilität erklärt sich daraus, daß alt nur die Vbdg. *fās est* „es ist recht, religiös erlaubt“ (eig. „es besteht der Spruch“), dann *fās habeo, putō* usw. sind (substantivisch *contra fās, fās violāre* usw. erst seit Acc. bzw. Cic. unter dem Einfluß von *iūs*), entsprechend *nefās est* „es ist unrecht“ (aus \**ne fās est*, Wackernagel Synt. II 251 nach Delbrück Grdr. IV 534; substantivisch erst seit Verg.); die späteren Annäherungen an *fārī* (Aen. 1, 543 *deōs memorēs fandī atque nefandī*) und *fātum* (seit Verg., Hey ALL. 13, 212 ff.) sind dichterisch und sekundär. — Unzutreffend Vetter WSt. 24, 531 ff.: *fās* alter aktiver Inf. \**fāsi* von *for* „ich sage“ (Apokope des *ī* noch vor Eintritt des Rhotazismus ist chronologisch unwrsch., auch ist *est* = „licet“ [*sī fās est* nach Vetter „wenn man es aussprechen darf“] nicht *alat.* [s. Schmalz<sup>2</sup> 583], daher diese Erklärung auch nicht in der Modifikation von Brugmann II<sup>2</sup>, 2, 179. IF. 30, 252 [endungsloser Lok.] zu halten; unmöglich auch Hauler bei Vetter a. O. 534<sup>1</sup>: *nefās* = \**nefāns* „nefandus“; des Lucilius *facta nefantia* erweist diese passive Bedeutung nicht, s. IF. 38, 184 f.).

Abzulehnen Bréal MSL. 5, 339 f., Fay ib. 11, 22 ff. (aus \**dhām-s*, gr. *δέμις*, zu Wz. \**dhē-*, s. *faciō*): Meillet Esq. hist. lat. 78, Ernout-Meillet 318 (zu *fēriae*, *fānum* als Wzomen \**fās* [idg. \**dhās*, angebl. wie *fānum* zu Wz. \**dhē-*, doch s. d.] mit sekundärer Längung im Monosyllabon; eine solche Dehnung wird weder durch *dā, dās* [s. oben S. 362], noch durch *ēn, nōs, vōs* erwiesen, vgl. Kent Lg. 8, 155; auch Kontamination von \**fēs*- und \**fās*-, Thurneysen Thes., ist ganz unwrsch.). — Walde-P. II 124.

**fascia** s. *fascis*.

**fascinum**, -ī n. (-us m.) „Behexung“ (*arcēre, dēpellere* Paul. Fest. 85. 86); „männliches Glied“ (als Gottheit Plin., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 243<sup>6</sup>), zunächst als Mittel gegen Behexung“ (seit Verg. und Hor., davon *fascināre* „behexen“ [seit Catull, rom., ebenso *ef-* seit Plin., s. Warburg III 428, auch zur Konkurrenz von *incantāre, carmināre*]; -*atiō* „Behexung“ seit Plin., -*ator, -atōrius, -ābulum* Spätll.; vgl. noch *praefascināre* „die Behexung abwenden“ Porph. Hor. epod. 8, 18, *praefiscinī* [Alat. Petron. Apul., Umgangsspr. 131] „unberufen“, eig. wohl „in Abwendung der Behexung“): als „Beschreibung“ (vgl. Catull. 7, 12 *mala ... lingua*, Serv. Verg. ecl. 7, 27. 28 und r.-ksl. *bajati*, aksl. *balū(i)* unter *fābula*) nach Paul. Fest. 88, Corssen II<sup>2</sup> 257 zu *fābula, fāri*; weiterhin zu gr. βδσκαυος „beschreiend, behexend, verleumdend, neidisch“ (βασκαίνω „behexe, verleumde, beneide“, βασκαία „Behexung“ (προ)βασκαδιον „Mittel gegen Behexung, Amulett“), das wegen β- nicht unverwandt sein kann (Corssen a. O.), sondern nach G. Meyer IF. 6, 106 (mit falscher Deutung, s. u.), Kretschmer Einl. 248<sup>4</sup> Entlehnung aus einer Nordsprache ist (Illyr. oder – als Zauberwort – eher Thrak., wo sich nach Jokl [briefl.] primäres n-Suff. vorfindet), von einem zu \*bhā- „sprechen“ gehörigen Praes. \*bhā-skō (= gr. φάσκω) „spreche, bespreche“ (vgl. bes. βδσκειν · λέγειν, κακολογείν Hes., das gleichfalls thrak.-illyr. Lw. sein kann, während βδζω „rede, schwatze“, βδζις „Rede“ – worüber verfehlt Wood Post-Cons. v 61 – wohl davon zu trennen und auf eine unredupl. Schallwz. \*ba- zurückzuführen sind, s. *babit* u. Walde-P. a. O.). — *fascinum* wohl Entlehnung aus βδσκαυος unter nachträglicher Anlehnung an *fāri* (Osthoff BB. 24, 125 m. Lit.) oder an *fascis* (Ernout-Meillet 319), nicht mit gr.-thrak. βδσκαυος unverwandt (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.).

Vbdg. mit *fascia, fascis* (so schon Schol. Hor. epod. 8, 18 mit unsinniger Begründung), u. zw. als „magische Bindung“ (Kagarow Griech. Fluchtafeln 26, Scheftelowitz KZ. 56, 209 m. Lit.; nicht als „den Willen bindend, unfrei machend“ nach G. Meyer a. O. oder von magischen Praktiken beim Binden des Opfertiers mit Ernout-Meillet a. O., was dem zugrundeliegenden volkstümlichen Ritenkomplex [vgl. *ligō*] so wenig gerecht wird wie Mullers Ait. W. 173 Ansatz „Rute“) ist abzulehnen, da die Wortbildung hierbei unerklärt bleibt (*fascina* ist nicht zu vergleichen), auch weil „zaubern“ = „binden“ idg. ganz zurücktritt vor „zaubern“ = „besprechen“ (vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 679 und unter *carmen*). — Walde-P. II 106.

**fascis**, -is m. „Bund, Bündel, Paket“; Pl. „Rutenbündel als Amtszeichen der Magistrate“, met. „Konsulat“ (seit Plaut. und Cato, rom. [Demin. -*iculus* seit Cato, -*alis* „lictor“ Inschr.], ebenso -*ina* [rom. -*i*], -*ae* f. „Rutenbündel, Faschine“ Cato), **fascia**, -ae f. „Binde, Band, Bandage; Landstreifen“ (seit Plt., rom. [auch in den Bedd. von *fascis*, Warburg III 425], ebenso -*are* „einwickeln“ seit Cels., -*iola* [vulg. -*iolum* seit Chiron] „kleine Binde“ seit Cic.; davon -*iolare* „einwickeln“ Chiron; aus *fascia* endl. got. *fāskja* usw., Schulze Berl. Sbb. 1905, 741<sup>1</sup>): mir. *basc* „Halsband“, kymr. *baich* „Last, Bürde“, mbret. *bech*, mbret. *beac'h* ds., abrit. *bascauda* „eherner Spülkessel“ (s. d.); mak.-gr. (Fick BB. 29, 199) βδσκιοι · δεσμοι πυρῶνων,

βασκευαί· φασκίδες (dies die echtgriech. Form), ἀγκάλοι Hes. [aber φασκ-ωλος m. „Mantelsack, Ranzen“ [daraus *pasceolus*, s. d.] gehört nach Solmsen Beitr. 7<sup>2</sup> eher als „zottige Haut“ zu φάσκος „Moos-zotte, Baummoos“ [s. *fastigium*]; auch φάκελος m. „Bündel“ [Zupitza Gutt. 33; davon *Facelitis*, Beiname der Diana, Serv. Aen. 2, 116] ist nach Fick GGA. 1894, 247 und Solmsen a. O. wohl eher als „Zusammengezogenes“ mit σφάκελος m. „Zucken“ zu verbinden). — Fern bleiben *fascinum* (s. d.); *fax* (Fick a. O. als „Bündel von Kienspänen“, doch s. d.; auch φακός „Linse“ ist trotz Fick fern-zuhalten, s. *faba*); u. *su-fafias* (v. *Planta* I 460; s. *σφῶfillatus*); alb. *baške* „zusammen“ (G. Meyer IF. 6, 106; vlm. zu ai. *bádhatē* „drängt“ usw. [Walde-P. II 140] nach Jokl Ling.-kult. U. 170, II. 12, 121); aschwed., mnd. *vase* „Reisigbündel“ (Noreen Ltl. 180<sup>12</sup>; s. Charpentier KZ. 40, 471, Falk-Torp 1575). — Die Kombinationen von Zupitza a. O. (*fascis* mit φάκελος, φάσκωλος zu σφηκώ „schnüre“ usw. unter Ansatz von idg. *\*(s)ph-*) sind lautlich unmöglich.

Weitere Analyse von idg. *\*bhasqo-* „Bündel“ unsicher; Zurückführung auf *\*bhak-sqo-* (Pedersen I 77) ist, da φάκελος und die roman. Sippe *\*baga* „Schlauch“ (s. *bāiulus*) ausscheiden, ebenso unerweisbar wie der Ansatz *\*bhad-sqo-* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.); falls an. ags. ahd. *bast* n. „Bast“ (wozu βαστά· ὑποδήματα. Ἰταλιῶται Hes. als messap., Johansson IF. 19, 121; vgl. auch *bastum*) zugehören (anders, aber unwrsch. Jacobsohn ZdA. 66, 238 ff.: Lw. aus skyth. *\*basta-*, Wz. *\*bhendh-* „binden“; doch vgl. ablaut. mhd. *buost* „Baststrick“, s. auch *basterna*), so wären *\*bhas-qo-* bzw. *\*bhas-to-* mit verschiedenen Suff. von einer einfacheren Wz. *\*bhas-* abgeleitet, die van Wijk IF. 24, 233 ff. in germ. *\*bes-man-* „Besen“ (ahd. *bēsamo* usw.) vorfindet; doch wäre hierbei *fascia* nur als *\*bh.s-* anschließbar, was angesichts des durchgängigen *a* in *\*bhasqo-* unwrsch. ist, und *Besen* kann wegen ags. *besma* „Besen, Rute, Ginster“ auf eine Gbd. „Rute“ zurückgehen (Holthausen KZ. 50, 142, vgl. *ferula*; anders, aber unwrsch., Petersson PBB. 38, 315 f. [: *\*bhes-* „binden“ in gr. ψέλλιον „Armband“, ψίαθος „Matte“); G. Meyer BB. 14, 55 [: alb. *mešín*, *pšín*, *fšín* „kehre, dresche“; dies vlm. wegen *fšín* auch „reibe, streife ab“ nach Walde-P. a. O., Jokl briefl. zu *\*bhes-* „reiben“ in gr. ψάω „streiche“ usw. [Persson Beitr. 655. 826]; eine solche Gbd. erscheint für *Besen* ausgeschlossen). — Walde-P. II 135 f.

*fascēna* s. *harēna*.

*fastidium*, -i n. „Ekel, Widerwille, Überdruß; verwöhnter Geschmack; ekles Vornehmtun, spröder Stolz“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ōsus* „ekelhaft, verwöhnt, heikel, spröde“, -*īre* „Ekel empfinden, widerwillig zurückweisen, vornehm tun“ [vgl. *gest*, *prūīre* usw.]; -*iāre* seit Itala, dies rom., vgl. *taediāre*; vereinzelt -*ilis* Varro, -*ibilis* Tert., Leumann -*lis* 43<sup>1</sup>): da *fastidium* sichtlich die Bedd. von *fastus* und *taedium* vereinigt (vgl. z. B. Hor. epist. 2, 1, 215 *spectātōris fastidia ferre superbi* mit Verg. Aen. 3, 326 *stirpis Achillēae fastūs ... tulimus*; weiter die Tatsache, daß statt *taedium* [seit Bell. Alex. und Sall.] Cicero in gleicher Bed. *fastidium* [neben *odium*] verwendet, ferner *taedulus* = *fastidiōsus* nach Fest. 360), wohl nach Bréal KZ. 20, 80 (danach Curtius, Vaniček) haplogologisch aus *\*fasti-tidium*.

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 489, Walde LEW.<sup>2</sup> 274 zw. (zu lit. *bódžiūos*, *bóstis* (*bodētis*) „sich ekeln, sich grauen vor“, lett. *pubāduši* „überdrüssig geworden“ usw. [Endzelin KZ. 52, 118], ai. *bībhatsatē* „empfindet Ekel“, *bībhatsā* f. „Ekel, Abscheu“, dies nach Zubaty BB. 18, 250 [unter Heranziehung von lit. *bādas*, lett. *badis* „Hunger“, doch s. Mühlenbach-E. I 248], Uhlenbeck KZ. 40, 553 Desiderativ zu *bādhatē* „drängt“ [Wz. \**bhād-*, s. *boia*, *dēfendō*, *fascis*; *foedus* bleibt trotz v. d. Osten-Sacken IF. 23, 378. 33, 207 fern, s. d.]; auch die Bildung [von \**bhadh*-(s)-*tis*] bleibt dabei unerklärt, denn *custō-d-ire* ist keine Parallele, s. d.); — Bechtel BB. 1, 174 f., Zupitza Gutt. 171 f. (aus \**farst-* zu arm. *garšim* „habe Abscheu“ [av. *grāhma-* „Sünder, Frevler“?, Scheffelowitz Festg. Jacobi 28], lit. *grasūs* „drohend, ekelhaft, abstoßend“, *grasà* „Drohung, Furcht, Ekel“, *grystū*, *grīsti* „überdrüssig werden“ [Wz. \**ghers-*, \**ghres-*, Walde-P. I 611 f.; aber abg. *groza* „Furcht, Schauer“, Berneker 355, bleibt nach Walde-P. I 537 fern, ebenso mhd. *garst* „verdorben schmeckend“, ahd. *gerstī* f. „bitterer Geschmack“, an. *gerstr* „erbittert“, da samt air. *goirt* „bitter“, aksl. *gorokz* ds. auf eine Gbd. „brennend“weisend, s. Kluge<sup>11</sup> s. *garstig*, Walde-P. I 688]; dialektisches *f-* für *h-* ist ganz ohne Anhalt, ebensowenig entspricht die Bed.). — Walde-P. II 130 f. (I 611).

**fastigium**, -ī n. „Spitze, Steigung, Abstufung; Giebel, Gipfel; Höhe, Niveau; Abdachung, Senkung“; übt. „Höhepunkt, Hauptpunkt“ (seit Varro Cic. Lucr., z. T. in Konkurrenz mit *cacūmen*, so in der Bed. „Akzentzeichen“ Gramm.), *fastīgō*, -āvī, -ātum, -āre „zuspitzen“ (seit Mela, älter -ātus „zugespitzt, abgedacht“ seit Caes. [Neuablgt. -iāre von *fastigium* – vgl. *fastidiāre*: *fastidium* – anscheinend erst spätlat.]; -ātīō „Abschrägung“ seit Plin.): weitergebildet aus \**fasti-*, \**farsti-* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 163), idg. \**bh<sub>1</sub>rsti-* (oder \**bharsti-*, s. u.), vgl. \**bh<sub>1</sub>rs-tī-* in ai. *bh<sub>1</sub>rs<sub>1</sub>tīh* f. „Zacke, Spitze, Kante, Ecke“, an. *burst* f. „Borste, Dachfirst“, ags. *byrst* f. „Borste“, ahd. *burst*, *borst* m. n., *bursta* f. „Borste“ (mhd. *bürste* „Bürste“ aus Pl. *burst* „Borstenmasse“), russ. *boršč* „Bärenklau“ usw. (sl. \**brstīo-*, Berneker 109), vgl. lett. *bārks* „Saum am Kleid“; — air. *barr* „Spitze, Gipfel, Speer, Laub, Büschel“, kymr. korn. *bar*, bret. *barr* „Gipfel u. dgl.“, abrit. *Vendu-barri* (\**bhrsos* oder \**bhrsos*), mir. *borr* „groß, stolz“, korn. *bor* „pinguis“ (\**bhorsos*); ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, an. *barr* „Nadel, Nadelbaum“ (\**bhorso-*), ags. *bærs*, *bears*, mhd. *bars*, nhd. *Barsch* (Nbf. ahd. usw. *bersich*; ablaut. schw. *a-borre* [\**borzan*], Benennung von den Stacheln), ndl. *barsch* „grob, rau, roh, streng“ usw. (\**bhors-gos*; aber gr. *φάρος* m. „Mooszotten“ kann auch als \**φάρσ-κος* „abgetrenntes Stück“ zu *φάρσ-ος* n. „Stück, Teil“ gehören, s. Solmsen Beitr. 6 f.); — vgl. \**bhor-z-dh-*, \**bhr-ez-dh-* usw. in: alb. *breð*, *breði* „Tanne“ (\**bhroz-dh-*, Jokl IF. 30, 208 f.); mir. *brot* „Stachel“, korn. *bros*, bret. *brous* ds. (\**bhroz-dho-*, vgl. mir. *brostaim* „stachle an“ aus \**bhros-t-*, Loth RC. 42, 70), ablaut. kymr. *brathu* „stechen, beißen“, *brath* „Stich, Biß“ (\**bhr-z-dh-*); ags. *brerd*, *breord* m. „Rand, Kante“, aschwed. *brædder* ds. (\**bhrez-dho-*), ablaut. ahd. *brart* „Rand, Kante, Schiffsvorderteil“ (\**bhroz-dho-*, vgl. ir. *brot* usw. oben), ahd. *brort* „Rand, Kante“, ags. *brord* „Stachel, Spitze, Keim“, an. *broddr* ds. (\**bhrz-dh-* oder \**bhr<sub>2</sub>-z-dh-*); bsl. \**bruzda* in

aksl. usw. *brzda*, lit. alt *brzdukliis* „Zaum“ (\**bhr̥g-dhā*); — Wzf. \**bher(e)s-* (\**bhar(e)s-*?, s. u.) „Emporstehendes, Spitze“ Erw. von \**bher-* in an. *barmr* „Rand“, r.-ksl. *borz* Fichte, Fichtenwald (\**bhoru-*) usw., s. Persson Beitr. 14 ff., Walde-P. II 162. — Das *a* von *fastigium* ist nur als Red.-Vokal, verständlich, wenn man nicht einen bestrittenen Ablaut *a* : *e* annehmen will (doch vgl. auch *barba* und unter *far*, Persson a. O. 927). — Afrz. *feste* (nfrz. *faîte*) „Dach“ ist aus wgerm. \**first* „First“ entl., nicht Fortsetzer eines angebl. u. \**farsti-* = lat. *fasti-* (s. Wartburg III 579 m. Lit.). — Fern bleiben u. a. heth. *har-san* „Kopf“ (Sturtevant Lg. 3, 210; *bh-* nicht zu heth. *h*); russ. *boronā* „Egge“ usw. (zu \**bher-* „schneiden“, s. *foräre*, Persson Beitr. 781<sup>2</sup> gegen Wiedemann BB. 27, 234); wohl auch mak. βίρροε· δασύ (II. 13, 157 n. 100; vgl. βίρρωδῆναι· ταπεινωδῆναι Hes.; Gbd. wohl „Wollzotte“ [zu \**bher-* „schneiden“, s. *foräre*; vgl. *birrus*, *burra*]). — Aus dem Lat. hierher noch 2. *fastus*, *fastidium* (s. dd.); fern bleibt *festūca*.

*fastigium*, *fastigō* sind gebildet wie *fatigō* (aus \**fati-ag-*), *castigō* (s. d.) bzw. wie *vestigium*, *vestigō* (s. d., Vendryes ZcPh. 9, 290 f.); nicht nach Bréal-Bailly s. v. dissimiliert aus \**fasti-stigium* (-*g-* nicht aus -*gh-*; völlig verfehlt Rheden ZöG. 58, 699 [\**ghá-stoigh-iom*, ahd. *gi-steigi* ‘as-, descensus’] und Fay IF. 26, 37<sup>4</sup> [\**fasti-tigium* : *tignum*]). — Walde-P. II 131 ff.

1. *fästus* (*dies*) s. *fäs*.

2. *fastus*, -*ūs* m. „Stolz, stolzes Gehaben, Hochmut, abweisendes Benehmen“ (seit Catull, -(u)*ösus* „voll Stolz, prunkvoll“ seit Petron): als „Emporstehen, Aufgerichtetsein“ (ähnliche Anschauung in *ēlatiō*, *superbia*) zur Sippe von *fastigium*; vgl. bes. ahd. *parrunga* „rancor, superbia, invidia“, nd. *barsch* „trotzig“, mir. *borr* „groß, stolz“, ferner mhd. *brogen* „sich (übermütig) erheben, groß tun“ u. dgl. (Wharton Et. lat. s. v., Persson Beitr. 23). — Hierher *fastidium* (Froehde KZ. 18, 315. BB. 1, 201, Bréal KZ. 20, 79; vgl. auch Gl. 18, 270).

Abzulehnen Bréal a. O., Curtius 256, Vaniček 132 (als \**dh̥rs-tu-s* zu gr. *δραρός* „dreist“, lit. *drasūs* „mutig“, ai. *dh̥rsnūh* ds., *dh̥rs-n-ō-ti* „ist mutig“, got. *ga-dars* „wage“ usw., Wz. \**dhers-* „wagen, kühn sein“, Walde-P. I 864; auch in der Bed. verfehlt); — Berneker IF. 9, 363 f. (als \**phast-* zu an. *fastr*, ags. *faest*, as. *fast*, ahd. *festi* „fest“ [grm. \**fastu-*; dazu an. *festr* f. „Seil, Tau“ aus \**fasti*, mir. *adastar* „Halfter“ aus \**ad-pastro*, Loth RC. 45, 173 ff.], arm. *hast* „fest“, ai. *pastyām* „Haus und Hof“; die Sippe hat idg. *p-*, nicht *ph-*, s. Walde-P. II 7 f.). — Walde-P. II 131.

*fateor*, *fassus sum*, *fatērī* „gestehe zu, räume ein; bekenne, tue kund“ (seit Enn. und Plt.; *cōnfiteor* „gestehe ein, zu“ seit XII tab. [häufiger als *fateor*, das mehr dicht., *fassiō* nur Gl., *cōnfessiō* seit Cic., -*or* seit Ter., s. Ernout-Meillet 321]; *diffiteor* „leugne ab“ seit Planc. und Ov. [nach *diff-* neben *cōnfidō*; spät *dē*, vgl. die rom. Vermengung von *dis-* und *dē*]; *profiteor* [*prō-* noch Enn. Plaut., nach *prōloquor*, anders Marx Mol. u. bakch. Wf. 48] „erkläre (öffentlich), melde an, verheiß“ seit Enn. [*professiō* seit Cic., -*or* seit Val. Max., -*ōrius* Tac., -*iōnārius* Inschr., -*ivus* Serv.]; *īnfiteō* *nōn fatērī* Paul. Fest. 112 ist wegen Gloss. Philox. in 230 -*ēs*: ἀρνού-

μενοι wohl verderbt aus *infilentēs non fatentēs*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 236): = o. *fatium* „fari“; zu *fābula*, *fārī* (Curtius 296, Vaniček 180), u. zw. auf Grund eines Part. \**fātos* = gr. φᾶ-τός; *fassus* aus \**fat-tos* von \**bhāt-* : \**bhā-* (wie *la-t-eō* : gr. λή-θ-ω, πᾶ-τ-έομαι : *pā-scō* usw.); vgl. *infittiae* (in *infittās ire*) „das Leugnen“ (seit Plt., davon -*tor* „leugne“ seit Acc.), von \**in-fitos* = gr. ἁ-φατος. — S. Persson Wzerw. 33, Schulze KZ. 29, 267<sup>1</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 102, 175, 216 und die Lit. bei v. Planta II 272.

Abzulehnen Thurneysen Thes. (wegen *fassus* zu *fatiscō*, urspr. „den Mund auftun“, doch s. d.). — *fātantur multa fantur* Paul. Fest. 88 ist Iterativ zu *fārī*.

**fatigō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „erschöpfe, ermüde, hetze ab“; übr. „setze zu, treibe an, bestürme, necke“ (seit Plaut., rom. [ebenso Postverbale \**fatīga* f.]; -*ātiō* seit Liv., -*ābilis* [in- seit Val. Max.], -*ābundus*, -*ātor*, -*ātorius*, -*ātus* m. selten und erst spät.; *dēfetigō* [seltener -*fat-*] „erschöpfe, zermürbe“ seit Plt., -*ātiō* seit Rhet. Her.; *indēfetigābilis* u. -*ātus* seit Sen.): aus \**fati-agos*, \**fati-igos* „zur Erschöpfung treibend“ (s. zum Lautl. unter *castigō*; zur Bed. vgl. syn. *exagītāre*), samt \**fatis* „Erschöpfung“ in *ad-fatim*, *affatim* „bis zur Erschöpfung, genug“ (vgl. Plt. Poen. 534 *edās... usque ad fatim*, Schmalz<sup>5</sup> 385, 389; daraus losgelöst *fatim* „abundanter“ Gramm.) zu Wz. \**dhē-*, \**dhā-* „hinschwinden“ in *fa-mēs*, s. d.

Hierher *fatiscor* (seit Pacuv.; -*ō* seit Verg. nach *hiscō*, *labāscō* usw.), *fessus* (sum) (seit Varro Cic. Lucr. [-*ulus* Drac.]; statt \**fassus* nach *dēfessus* und ev. *pressus* zur Vermeidung der Homonymie mit *fassus* : *fateor*, Brender Gl. 20, 46 ff.; rom. nur das vulgärere *lassus*), -*iscī* „ermatte, erschöpfe mich; gehe auseinander, zerfalle“ (seit Pacuv. und Acc., *dēfetiscor* „ermatte, ermüde“ seit Enn. und Plt. [rekomponiertes *dēfatiscō* Eccl.], wovon spät -*iscentia*, -*fessio*; *indēfessus* „unermüdet“ seit Verg.). — Gegen Vbdg. von *fatiscor* mit gr. χα-τίς usw. s. *fāmēs*, Persson Wzerw. 73<sup>4</sup> (f- nicht aus gh); auch Hereinspielen eines zu *fāmex* usw. gehöriges Verbum der Bed. „zerschlagen werden“ in *fatiscor* „zerlechze“ (Persson a. O. 73, 140 f.) ist ohne jeden Anhalt. — Verfehlt Thurneysen Thes. : *fatis* usw. samt *fatuus* zu *badāre*, *bataclāre* „gähnen“, Gbd. „Klaffen, Spalt“; die Gbd. von *fatiscor*, *fessus* ist trotz Ernout-Meillet 321 f. nicht „klaffe auseinander, berste“ bzw. „gespalten, geborsten“, sondern die bei *dēfetiscor*, *dēfessus*, auch *fatigō*, *affatim* allein vorliegende „ermüde, erschöpfe“ usw.; die Bed. „zerfallen“ ist dichterisch entwickelt aus „erschöpft nachgeben, sich auflösen“ (daher bei Lucr. noch in etymologischer Vbdg. *fessa fatiscī* 3, 458, 5, 308, freier seit Verg. [vgl. auch *lassus* = *effētus* vom Boden] und bei Späteren, vl. unter künstlicher Bed.-Annäherung an *hiscō*). — Walde-P. I 829.

**fatiscor**, \**fatis* s. *fatigō*.

**fātum**, -*i* n. „Schicksalspruch, Orakel, Weissagung; Schicksal, Geschick“ (auch schlimmes, Tod; opp. *fortūna*, Isid. 8, 11, 94); met. (dicht.) „abgeschiedene Seele“ (Enk Mnem. 42, 370 ff.; seit Plaut., rom. [z. T. verdrängt durch *sors*]; vlt. [Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 17] auch *fātus* [vgl. afrz. *maufé* „Teufel“, Wartburg III 436], rom. auch *Fāta* „Schicksalsgöttin, Fee“ [aus dem Roman. mhd. *fe(e)*, nhd. *Fee*]; vgl.

noch *fātālis* seit Cic., *-itās* Cod. Iust., *fāti-dicus* seit Varro und Cic., *-loquus* seit Liv., *-canus*, *-fer*, *-legus* dicht. seit Verg.; aus *fātum* entl. alb. *fat* „Zufall, Verhängnis, Glück“, Jokl WZKM. 34, 40): zu *fā-bula*, *fāri* eig. „das Gesprochene, Spruch“ (vgl. z. B. Liv. 25, 12, 6 *mihi ita Iuppiter fātus est* mit Cic. *fat.* 30 *si ita fātum erit*: „nā-scētur eqs.“ oder *adfātum est* neben *fāti* Sen. nat. 2, 38, 2); s. zur Bed.-Entw. Otto PW. VI 2047 ff., Heinze Virgils epische Technik<sup>2</sup> 293 ff. (vgl. auch *fās*), Schrader RL. II<sup>2</sup> 292, Güntert Kal. 256 f. und – hypothetisch – Leumann IF. 45, 105 f. – Vgl. auch 2. *Fātuus*.

1. *fatuus*, *-a*, *-um* „blödsinnig, albern“; vom Geschmack (*sāl*, *bēta* usw.) „fad, geschmacklos“ (seit Plaut., rom. [nordfrz. *\*fatidus*; aus dem Frz. d. *fade* usw., Wartburg III 438]; *-itās* „Albernheit“ seit Cic., *fatuor* „schwätze töricht“ Sen. rhet. [-ō „stumpfe ab“ Cas-siod.; *infatuō* „betöre, mache geschmacklos“ seit Cic.], *fātuōsus* „Tor“ (Itala): wohl nach Fick I<sup>4</sup> 489, Persson Wzerw. 73. 140 als „(vor den Kopf) geschlagen“ oder „stumpf, obtusus“ (vgl. *stupidus*, κω-φός und die Bed.-Parallelen bei Havers KZ. 43, 231) zur Wz. *\*bhāt-* „schlagen“ in gall.-lat. *battuō*, *anda-bata* (s. dd.), daneben *\*bhaut-*, *\*bhāt-* in *cōnfutō* usw. (s. d.); *\*bhau-t*, *\*bhāt-* wohl Erw. eines einfacheren *\*bhāu-* „schlagen“, dies vl. in *fā-mex* (s. d.); vgl. noch got. *bauf̥s* „taub, stumm“ (Persson IF. 23, 395 mit Heranziehung von *biuf̥s* m. „Tisch“, mhd. *bü(t)te* „Faß“ usw. [*\*bheut-*, *\*bhout-*; doch ist e-Vok. nicht gesichert]; anders Persson Beitr. 256 und Walde-P. II 190); sicher fern bleiben trotz Charpentier IF. 25, 242 f. arm. *būt* „stumpf“, lit. *būkūs* ds. (Persson a. O. 257. 264<sup>5</sup>, Walde-P. II 113. 146) und alb. *bute* „weich, sanft, zahm“ (*\*bhug-t-*: ir. *bocc* „weich“, Pedersen KZ. 36, 341, Walde-P. II 146). – Zur Bildung vgl. *caeduus*, *mortuus* usw. (kaum u-Abltg., vgl. *battuō*).

Abzulehnen Lindsay-Nohl 369, Thurneysen Thes. (als „gäh-nend“ zu *fatiscor*, s. unter *fatigō*); Vaniček 180, Muller Ait. W. 174 (als „schwatzend“ oder „besprochen, verhext“ zu *fābula* usw.). – Walde-P. II 146.

2. *Fātuus* „Beiname des Faunus vāticināns“ (seit Plin., vgl. *Fātuū fīcārī* = *Faunī* f. „Incubōnēs“ Pelagon. Hier., *Fātua* = *Fauna*; Nbf. *Fātuclus* Serv. [rom. „Weissager“], s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 211): = o. *Fatuveis* „Fātu“ (Not. d. scavi 1930, 410); zu *fāri*, formell o-Abltg. eines u-St. *\*fātus* (Ribezzo RIGl. 15, 200). – *fātuārī* „ins-pīrārī“ Iust. 43, 1, 8 ist Denomin. zu *Fātuus* (Thurneysen IF. 31, 280). – Gleichsetzung von *Fātuus* mit 1. *fatuus* ist trotz Otto WP. VI 2060 in der Bed. nicht glaubhaft zu vermitteln.

*faveō*, *fāvī* (vgl. *caveō*: *cāvī*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 562), *fautum*, *favēre* „bin gewesen, bin günstig“ (abs. oder m. Dat.); sakralsprchl. (-ēre *linguis*, *verbis*, *ōre*) „εὐφρηνεῖν. *silēre*“ (eig. „mit dem Munde ge-wogen sein, d. h. die heilige Handlung nicht stören“, vgl. Acc. trag. 511, *dicāmus bona verba* Tib., *nūllā vōce malā obstrepente* Sen.); sek. (seit Cic.) „zolle Beifall, freue mich, stimme zu“ (seit 3. Jh. v. Chr., rom. nur *fautum* n., Meyer-Lübke n. 3224): *favēre* aus *forēre* (Stolz IF. 13, 110 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 109 usw.) wegen *fove* L. *Corne-liā* CIL. I<sup>2</sup> 573 und wegen u. *fons* „favēns, propitius“, *foner* „fa-ventēs“ aus *\*fouenis* (Götze IF. 41, 94, angebl. *Fōnēs* „diī silvestrēs“ Gl. Isid. ist wertlose Verunstaltung von *Faunī* in einer abgeleiteten

Glossensammlung, erweist also trotz Bugge KZ. 3, 41, v. Planta II 49 kein u. \*fō-ni- aus \*fau-ni-). \*fōveō faveō ist dann wie caveō, lavō zu faveō -ere ausgeglichen, während umgekehrt bei foveō (idg. \*dho-gʰéjō, s. d.) der o-Vok. der Differenzierung halber durchgeführt ist (s. Thes.; unzureichend dagegen Ernout-Meillet 323). Wenn in den Hss. noch vor dem 4. Jh. n. Ch. (Serv. georg. 4, 230) faveō und foveō durcheinander geraten, so beruht dies auf der in nachklass. Zeit durchgeführten Bed.-Annäherung von foveō „unterstützen“ an faveō; keinesfalls ist mit Bücheler RhM. 52, 391 f. (Kl. Schr. III 244 f.) urspr. Identität von faveō und foveō anzunehmen (auf Grund von „erwärmt sein für“; aber foveō ist als Kausativ trans., dagegen faveō itr.; und daß ein urspr. faveō „erwärme“ nach cōsulō, prōsum oder cupiō, volō den Dat. bezogen haben soll [Solmsen KZ. 37, 9 f., Muller Ait. W. 509], ist eine durch nichts zu begründende Annahme; ebensowenig kommt mit Prellwitz BB. 21, 163 f. Identität von foveō mit faveō als Kausativ = ai. bhāváyati in Frage, s. u.).

Am wahrscheinlichsten (auch wegen der ganz entsprechenden Bed.-Entw.) nach Meillet MSL. 8, 280, Brugmann Sächs. Ber. 1889, 47 = abg. govějo, gověti „εὐλαβεῖσθαι, venerari“, russ. gověto „fasten“ (daraus lit. govėti, lett. garēt ds.), sbkr. govijem „gehorsche“, slov. dial. goveti „mürrisch schweigen“, čech. hověti „Nachsicht haben, gewähren, schonen“, osorb. howić „günstig, dienlich sein, begünstigen“ (Berneker 338 f.); dazu weiter nach Persson Beitr. 729 f. (Lit.), Wood PMLA. 14, 326 an. gā, Praet. gāda (aus \*ga-~~ai~~idō) „seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, Achtung, Ehrfurcht haben“, got. gaumjan „bemerken, sehen“, an. geyma, ags. gieman, ahd. gummen „sorgen für“, ahd. gouma „Aufmerken; Schmaus“; ablaut. (vgl. Wissmann Nom. Postverb. 138<sup>1</sup>) ags. ofer-gūmian, as. far gūmōn „vernachlässigen“, nisl. guma „achten auf“ (Wz. \*ghou(ē)- „wahrnehmen“: „Rücksicht nehmen auf“, vgl. ὀπᾶν: verēri usw., s. Walde-P. I 635 f. [zu beachten ist, daß das grm. Verb wie faveō und gověti urspr. den Dat. nach sich hat, Slotky IF. 46, 369]); — fern bleiben u. a. arm. govem „lobe“ (Patrubby KZ. 37, 428 und Meillet a. O.; kann wegen -em, nicht -im, nicht ē-Verbum sein, s. Pedersen KZ. 38, 199. 39, 389: Denomin. von goh „Lob“); lit. gausūs „reichlich“, lett. gaūss „lang dauernd“ usw. (Berneker a. O.; s. Persson Beitr. 750<sup>1</sup>, Walde-P. I 565); hom. προθέουσι A 291 „sie gestatten?“ (Jacobsohn Phil. 67, 511 A.: sei \*gʰhéjō; vlm. Konj. Aor. von προτίθημι, vgl. w 485, Chantraine RPh. 57, 122 f.); auch lat. venia, vereor, ahd. (gi)werēn „leisten, zahlen“ (Wood Post-Cons. w 54. 108) sind aus lautlichen Gründen fernzuhalten.

Abzulehnen Fick II<sup>4</sup> 163, Bechtel GGA. 1879, 272, Thurneysen KZ. 28, 154, Prellwitz a. O., Pedersen II 443<sup>1</sup>, Vendryes MSL. 20, 271 (Faunus zunächst als \*bhau-nos zu mir. būan „gut“ [buain „gesetzmäßige Frau“, kymr. bun „Frau“, Loth RC. 42, 71 f.], Buanand „Name einer Heroine“, air. baē „Nutzen, Vorteil“ [\*bhya-tijom?]; faveō = ai. bhāváyati [idg. \*bhōuejō] „lasse entstehen, erfrische“, bhāvītāh „erregt, gedeihend“ [Kausativ zu \*bheu- „wachsen“, s. fore, fuī], selbst wenn man mit Specht KZ. 59, 58 ff. für diese Wz. \*bhau-, nicht \*bheya- ansetzt [s. fuī, fānum], und falls



für mir. *būan* sowohl in der Bed. „gut“ als „dauernd“ mit Lohmann KZ. 58, 142 ff. 60, 236 idg. \**bhau-nos*, nicht \**bheunos* zu fordern ist, so scheidet *Faunus*, da nicht zugehörig (s. d.), aus; und einem *faveō* = \**bhoueiō* widerspricht sowohl die itr. Konstruktion – die auch nicht mit Walde-P. II 144 auf Grund eines \**bhayos* „günstig“, was rein konstruiert, zu gewinnen ist – als die Bed.-Entw. von *faveō*, die trotz Ernout-Meillet a. O. nicht vermittelt junger Dichterstellen als „das Wachstum begünstigen“ zu bestimmen ist). – Natürlich nicht nach Havet MSL. 6, 18, Horton-Smith Law of Thurneysen (AJPh. 17, 8) zu gr. *θο(φ)ός* „schnell“ (s. *favōnius*) als „Schnelligkeit verleihen“.

Hierher u. a. *faventia* „bona ominatiō (seit Acc.); – *favustus* „günstig“ (seit Plt., in- seit Verg., *-ulus* Paul. Fest. 93, *-itās* „Gottheit der Fruchtbarkeit der Fluren“ Hor.; aus \**faves-tos* [st. \**foustos* nach *fautus*, *fautor* usw.] von einem Ntr. \**favos*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 246); – *fautor* m. „Gönner“ (seit Plt., alat. [Plt. Lucil.] *favitor*; vgl. *favisor* [i-?] Archaisten seit Gell., wohl falscher Archaismus für *favitor* nach *assensor*, *provisor* [Thurneysen Thes., anders Safarewicz Rhot. 89 f.]; – *favor* m. „Gunst; Beifall“; spät. „Vergünstigung, Privileg“ (erst mit und seit Cic., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 245; davon *favōrabilis* seit Vell., in- seit Dig.); – unsicher *favea* „Lieblingsdienerin“ (Plt. Gl.). – Fern bleibt außer *Faunus* noch *favōnius* (s. d.). – Walde-P. II 146 (I 636).

**favilla** (-i-?), -ae f. „Asche“, urspr. und hauptsächl. „glühende Asche, Flugasche“ (so noch rom., z. T. kontaminiert mit *fūligō*, *fanfaluca*; vgl. z. B. Verg. Aen. 6, 227 [Norden Komm.<sup>2</sup> 196], Prop. 1, 9, 18, Stat. Theb. 12, 43; opp. *cinis* „feste, erkaltete Asche“ Suet. Tib. 74); übr. „durch Verdunstung abgesonderte Salzasche“ (Plin.); spät. „Staub“ (seit Ter., rom. [neben *favilla*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 116, und \**falliva*, Meyer-Lübke n. 3226], spät. *-aciūs*, *-ātim*, *-ēscō*): aus \**footilla* (Thurneysen KZ. 28, 159, Solmsen ib. 37, 4; nicht red.-stfg. o. Juret Manuel 146 f., Meillet Esq. hist. lat. 174; Suff. wie in *scintilla*) zu *foveō*, *fōvi*, *fōtum*, *-ēre* „mache warm, (er)wärme; hege, pflege“ (seit Plaut., con- seit Afran., re- seit Culex und Ov.; *fōtus*, *-ūs* „Wärmen, Bähnen“ seit Plin., *fotor* Aug., *fovella* Tert., *fovitio* Chiron; davon: *fōculum* (\**fove-c-*), *-i* n. „Wärmemittel, Feuerpfanne“ (Plt. Capt. 847 *epulās fovērī fōculis ferventibus*; davon *fōculō* [-i(l)-] u. -or „wärme, erfrische, stelle wieder her“ seit Varro, re- seit Itala; nicht von *fōcus*, Vanicek 181, s. Thes.), *fōmentum* (\**fove-m-*), *-i* n. „wärmender Umschlag“, übr. „Linderungsmittel“; „Zündstoff“ (seit Hor.), *fōmes*, *-itis* m. „Zündstoff, Zunder“; übr. (Compennass Gl. 8, 105 f.) „Ursache, Anlaß“ (eig. „dürres Holz zum Feueranmachen“ [Suff. wie in *caespes*, *palmes*, *termes*; \**fove-m-*, nicht \**fohm-*, Froehde BB. 16, 216], Serv. Aen. 1, 176, Paul. Fest. 84; seit Sall. und Verg., davon *fōmitō* „exassulō“ Verg., *dēfōmitātum ā fōmitibus succisum* Paul. Fest. 75): *favilla* aus \**dhog\**h-lo-lā** (Froehde BB. 3, 15, Collitz ib. 321), *foveō* aus \**dhog\**hēiō** (Kausativ, vgl. alb. *dez* unten) zu Wz. \**dheg\**h-** „brennen“ in: ai. *dāhati* (Aor. ved. *ādāhāk*, Part. *dagdhāh*, Kaus. *dāhāyati*), av. *dažaiti* „brennt“ (= lit. *degū*, aksl. *žegq*, alb. *djek*, s. u.), ai. *dāhaḥ* „Brand, Hitze“ (*nīdāghāh* „Hitze, Sommer“), np. *dāḥ* „Brandmal“ (da-

zu spätgr. δάγματος, -ας „Pferd von rotbrauner Farbe“?, vgl. lit. *dāglas*, lett. *dagls*, *daglains* „weiß- und schwarz bunt, brandfarben“ neben *degļains* „feuerfarbig“, lit. *dēglas* „schwarzscheckig“, Schwyzer ZdA. 66, 99<sup>1</sup>); gr. δέπτανος ἀπτόμενος Hes. (= lit. *dēgtinas* „was zu verbrennen ist, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 269), τέφρα f. „Asche“ (\**dhēg<sup>h</sup>-rā*, Collitz a. O.; nicht als \**tep-srā* zu *tepeō* usw., Curtius 501 f., Reichelt IF. 40, 60<sup>1</sup>, oder als \**dh(u)ebh-* zu τῦφος „Rauch“ usw., Wood Post-Cons. w 25); alb. *djek* „verbrenne, brenne an“, Kaus. *dez*, *n-dez* „zünde an“ (\**dhog<sup>h</sup>-hējō* = *foveō*, Pedersen KZ. 36, 323 f., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 250); mir. *daig*, Gen. *dega* (i-St.) „Feuer; Schmerz, Krankheit“ (vgl. toch. B *teki* „Krankheit“, Pedersen Groupem. 39<sup>2</sup>), kym. *deifio*, bret. *devi* „brennen“, *de* „brennend, eifrig“ (Pedersen I 108. 313, IJ. 14, 206 n. 57; anders Walde-P. I 768 m. Lit.), kymr. *go-ddaith* „Brand“ (\**-dekto*, Osthoff IF. 27, 162 ff.; sehr unsicher air. *de-dōl* „Zwie-licht“, Stokes RC. 27, 88); lit. *degū*, *dēgti* „brennen“ (itr. und trans.), lett. *dēgu* ds. (trans. auch *dedzu*, Endzelin KZ. 43, 18 f.), apr. *dagis* „Sommer“, lit. *dāgas* „Brennen, Sommerhitze, Ernte“, *dagà* „Ernte“, ablaut. *atūo-dogiai* m. Pl. „Sommerweizen“, lett. *daglas* f. Pl. „Brandfleck“, *deglis* m. „glimmender Feuerbrand, Zündschwamm, Docht, Zunder“ (vgl. zur Bed. lat. *fōmes*); čech. alt *dehna* „Teufel“, ablaut. (ō) *dahnēti* „brennen“, vgl. mit verändertem Anlaut aksl. *žego*, *žešti* „brennen“ (aus \**gego* statt \**dego*, wohl durch Kontamination, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 120 nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 33<sup>1</sup>, anders Meillet MSL. 14, 334 f.), ablaut. russ. *iz-gāga* „Soddbrennen“; toch. A *tsāk-*, B *tsak-* „brennen“ (Meillet MSL. 18, 24, W. Schulze Berl. Sbb. 1921, 296), ablaut. *tsāk* „glänzen, glühen“ (vgl. auch B *teki* „Krankheit“, s. o.); — unsicher got. *dags*, an. *dagr*, ags. *dæg*, ahd. *tag* „Tag“ (es-St. in PN. *Dagis-theus*), ablaut. got. *fidur-dōgs*, an. *dōgr*, *dōgn* „Halbtag“, ags. *dōgor* m. n. „Tag“ (wegen des r/n-St. und des Gutturals höchstens Umbildung eines idg. \**āghr-*, \**āghn-* [ai. *āhan*, *āhar* „Tag“ usw., Schmidt Pl. 215 f.] nach \**dhōg<sup>h</sup>-ho-* [= lit. *dāgas* usw., s. o.] nach Walde-P. I 849 f. m. Lit.); arm. *dag* „eindringlich“ (Hübschmann Arm. Gr. I 437; Bed.!). — Hierher noch *favōnius*, *febris* (s. dd.).

*favilla* nicht zu φά(ς)ος (Persson Wzerw. 140, Fay Stud. Gildersleeve 191; s. unter *fānum*) oder als \**fas-villa* (!) zu ai. *bhāsman-* „Asche“ (Froehde BB. 21, 329); — *foveō* nicht nach Prellwitz BB. 21, 163 f. Kaus. zu Wz. \**bhū-* (s. *fuī*) wie ai. *bhāváyati* „ruft ins Leben, fördert, hegt und pflegt“, abg. *iz-baviti* „befreien“ eig. „herausmachen“ (s. dagegen Solmsen KZ. 37, 3, vgl. *foveō*, auch gegen Büchelers und Mullers Gleichsetzung von *foveō* und *foveō* und Zupitzas Gutt. 172 Vbdg. von got. *gaumjan* „bemerken“ mit *foveō* statt mit *foveō*; *foveō* auch schon wegen des Vok. nicht nach Vaniček 182, Fick I<sup>4</sup> 494 zu ahd. *bāen*, nhd. *bāhen* „durch Umschläge wärmen“ [\**bhējō*], ahd. usw. *bad* „Bad“, s. Walde-P. II 187). — Walde-P. I 849 f.

*favis(s)ae* (sc. *Capitolinae*) 'locum sic appellabant in quod erat aqua inclusa circa templa. sunt autem qui putant (vgl. Varro bei Cell. 2, 10, 3) *favisās esse in Capitolio cellis cisternisque similes, ubi reponi erant solita ea quae in templo vetustate erant facta inutilia*' Paul. Fest. 88: Wort der Sakralsprache, als Aufbewahrungsraum

dienende unterirdische Kammern und Schächte unterhalb der Area der capitolinischen Tempels (die bei Cell. a. O. verzeichnete Nbf. *flavisae* beruht auf Gleichsetzung mit *thēsauros* und ist wertlos). Gewiß aus \**fovissae* zu *fovea* „Grube“ (Vaniček 88, Horton-Smith Law of Thurneysen 6, Solmsen KZ. 37, 4). Das Suffix ist zweifellos etruskisch (vgl. *caris(s)a*, *mantis(s)a* und Bertoldi BSL. 32, 169 f.); daß aber das ganze Wort aus dem Etr. stamme (Skutsch Gl. 4, 189<sup>1</sup>, Ernout BSL. 30, 102), würde Herkunft auch von *fovea* aus dem Etr. bedingen, was nicht zu erweisen ist (s. d.). — Nicht nach Persson Wzerw. 140 zu *faux*.

**Faunus** „weissagender Feld- und Waldgott“, in kultischer Beziehung zu *Lupercus* und *Mars* stehend (Otto PW. VI 2054 ff.; auch Pl. *Faunī* [wohl wie *Silvānī* nach gr. Πῆνες, Πανλώκοι], daneben *Fauna* = *Fātua* Serv. Aen. 7, 47 [vgl. das Paar *Lupercus*, -a]; davon *Faunigena* Ov., *Faunius*, -ālia Gramm.): Et. unsicher. Da das Jahresfest des *Faunus* die *Lupercālia*, sein Spezialpriestertum die *Lupercī* sind, deren Gott *Lupercus* als „der wolfsähnliche“ zu deuten ist (vgl. auch die *Hirpīnī*, benannt nach dem Wolfe des Mars, und die *hirpī Sōrānī*, Priesterschaft des Gottes von Soracte, v. Kienle WuS. 14, 32 ff.), wohl nach v. Blumenthal Hesychst. 38. ZONF. 8, 160, Altheim Röm. RG. II 71 ff. zu gr. θᾶνον θηρίον Hes.; \**dhau-nos* „Wolf“ als „Würger“ identisch mit illyr. *Daunus*, Δαῦνος (wovon VN. Δαῦνιοι, Bewohner der apul. Landschaft *Daunia*); Wz. \**dhau-* „würgen“ (Walde-P. 1823) in phryg. ὀδοϋς . . . λυκος Hes. (davon VN. Δᾱ-οι, *Dā-ci*), lyd. Kav-δαυλης „κυν-ἀρχης“ (s. *canis* oben S. 153; anders, nicht überzeugend, Bolling Lg. 3, 15 ff.; vgl. Kav-δᾶων „Name des thrak. Kriegsgottes“ [Jokl briefl.] und illyr. ON. *Can-davia*, Rozwadowski Materyaly i prace II 344 [vgl. auch *gangadia*]), gr. (thessal.) Ζεὺς Θαύλιος (= Λυκεῖος), Θαῦμος (l. Θαύλιος?) ἢ Θαῦλος „Ἄρης Μακεδόνιος Hes., Θαύλια · ἐορτὴ ἀχθεῖσα ὑπὸ Κτεάτου · παρ' ὃ καὶ θαυλίζειν λέγειν τοὺς Δωριεῖς (dazu illyr. On. Δαυλία, Δαυλῖς, gr.-illyr. Δαυλῖς · ἐορτὴ ἐν Ἀργεῖ, Fick KZ. 44, 339 f.), aksl *davljjo*, *davitī* „sticken, würgen“ (aus dem Slav. lit. *dōnyju*, -yti „bedrücken, belästigen“), av. (1. Du. Praes. Med. *dvaidī* (\**du-vaidī*) „wir bedrängen“, got. *af-dau-iþs* „geplagt“; ablaut. zu gr. θᾶς, θᾶός m. „Schakal“ (Walde-P. a. O.; weniger gut Fraenkel IF. 22, 396 ff. [: θᾶσθαι „schmausen“ usw., s. Walde-P. I 830]; hypothetisch Cuny Ét. prégr. 100 ff.). Auf den Versuch von Altheim a. O., die Identität von *Faunus* und *Daunus* durch das angebl. Alter und die Echtheit der an beide angeschlossenen Sagen zu erweisen, ist freilich ebensowenig viel zu geben wie auf die Möglichkeit, in der Funktion der *Faunī* als Dämonen des Alpdrucks und als *incubī* (s. 2. *Fātus*) eine Nachwirkung der Gbd. „Würger, Ersticker“ zu erblicken.

Abzulehnen Fick II<sup>4</sup> 163, Vendryes MSL. 20, 271, Otto a. O. 2057 (vgl. auch IA. 32, 20): mir. *būan* „gut“, ai. *bhāvanah* „wohl-tuend“, weiterhin zu *faveō*; der Vok. von *faveō* widerspricht, da vlm. \**Founos*, \**Fūnos* zu erwarten wäre (gegen Zurückführung auf ein angebl. \**bhaunos* „günstig“, Walde-P. II 144, s. unter *faveō*), auch wird diese schon bei den Alten begegnende Deutung (z. B. Serv. auct. georg. 1, 10 *ah eō quod frūgibus faveant*) dem Wesen und der ältesten Erscheinungsform des Gottes nicht gerecht; —

Horton-Smith Law of Thurneysen 45 ff. (zur Wz. von *fundō* oder (*h*)*aveō*). — Walde-P. II 144.

**favōnius**, -i m. „der laue Westwind“ (seit Plaut., rom., vlt. *faōn-*, vgl. *fa(v)illa*; davon -*ialis* Cl., vgl. auch GN. *Favōnius*: aus *favōnius* über \**fāunjo* entl. ahd. *fōnno*, *fōnna*, nhd. *Föhn*, Wehrle ZdW. 9, 166 ff.): nach den Alten (Plin. 16, 93, Isid. 13, 11, 8), Solmsen KZ. 37, 7 als „der laue, wärmende“ aus \**fovōnios* zu *foveō*; Suff. nach *aquilōnius* „nördlich“ zu *aquilō* „Nordwind“ (Benennung nach dem Wesen des *f.* als warmer, regenbringender und befruchtender Frühjahrswind; vgl. z. B. *aura ... tepidā fēcunda favōnī* Catull. 64, 282 mit *tepidus ... auster* Ov. ars. 3, 174, *tepidō ... notō* am. 1, 7, 56 usw.). — Die Bed. von *favōnī* = *spurī* (Isid. 9, 5, 25) beruht auf dem Volksglauben der Befruchtung der Stuten durch den *f.*

Abzulehnen Vaniček 194, Otto PW. VI 2057, Muller Ait. W. 509, Ernout-Meillet 324 (als „der das Aufleben der Natur fördernde“ zu *foveō*: *Faunus* ist trotz Otto a. O. keine Bildungsparallele, s. d.); — Froehde BB. 17, 311 (als „Tau-, Regenwind“ aus \**fov-* zu an. *doqq* f., ags. *dēaw* m. n., ahd. *tou*, nhd. *Tau* [\**dawica-*, Mikkola Streitberg-Festg. 268], ai. *dhāvātē*, dehnstfg. *dhāvati* „rennt, rinnt“ = gr. *θεῶν* bzw. *θύω* ds., *θεός* „schnell“ usw., s. Walde-P. I 834, v. Blumenthal IF. 49, 172; die Wz. ist im Ital. nicht vertreten).

**faustus** s. *foveō*.

**favus**, -i m. „Wabe im Bienenstock, bes. die mit Honig gefüllte, Honigwabe“; übr. (von der Form) „sechseckige Steinplatten“ (seit Atta, rom. neben \**favulus* [in Konkurrenz mit gall. \**brisca*]): Et. unsicher. Vl. nach Vaniček 194, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. als „Bau“ (vgl. Plin. 11, 14 *primum favōs cōstruunt, cēram fingunt, hoc est domōs cellāsque faciunt*) aus \**bhayos* zu ahd. usw. got. *bauan* „wohnen“, ahd. *būan*, an. *būa*, ags. *bū(i)an*, *bōgian* „wohnen, bauen“ (\**bhōuō* bzw. \**bhōueiō*, s. *fuī*, Walde-P. II 142); doch ist der von Walde a. O. angesetzte Ablaut \**bhryā-*: *bhdu-* unwrsch.; eher dann *favus* aus \**fovos* (idg. \**bhōyos*) mit Verallgemeinerung des *a* (etwa nach *foveō* neben *foveō*; vgl. *cavus* aus \**covos*, dazu Solmsen KZ. 37, 11, Kretschmer ib. 274 f.).

Abzulehnen Hirt Idg. Gr. I 309, Muller Ait. W. 61 (als „Gewebe“ — vgl. gr. *συν-ὑφαι* „Honigwaben“, lett. *šuni* „Honigscheiben“: *šāt* „nähen“ u. dgl. — zu ahd. *waba*, *wabo* „Honigwabe“ [Wz. \**uebh-* „weben“, s. Walde-P. I 257, vgl. *vespa*]; eine Umstellung von urlat. \**uados* [idg. \**u.bhos*] ist ohne genügende Analogie, auch wäre lautchronologisch eher \**bavus* zu erwarten): — Havet MSL. 6, 20 (als „Honigfluß“ zu *χοή*, *fundo*; dagegen Solmsen KZ. 37, 12); — Wood Post-Cons. w 109 (: gr. *χῶς* „leerer Raum“, lat. *faux* [s. d.]; sachlich und lautlich verfehlt). — Eine Beziehung zu *foveō* (Ernout-Meillet 325) ist auch volksetymologisch nicht anzunehmen.

**faux** (selten seit Hor. Abl. -e, andere Formen erst spät.; alt und gewöhnlich) *faucēs*, -ium f. „der obere Teil des Schlundes (Plin. 11, 179), Luftröhre, Kehlkopf, Kühle“; übr. „enger Eingang“ (*for-nācis* Cato, *macellā* Cic., *Aetnae* Lucr., *Orci* Verg., *portūs* Caes. usw.); „Meerenge, Isthmus; Flußmündung u. dgl.“ (seit Enn. und Plaut., rom. [*fōx*, vgl. Isid. diff. 2, 60, fast nur in übr. Bed., gegenüber

*gula, guttur*], ebenso *fōcāle* n. „Halstuch“ seit Hor. [rom. „Halskrankheit“]; vgl. noch *fōcāneus* „schlundartig hervorwachsend, Nebenschößling“ [Leumann IF. 40, 119], *fōcānum* „faucēs“ Marcell.; *suf-fōcō* „ersticke“, spätl. und rom. „ersäufe“ [vl. Bed.-Lw. nach gr. (ἀπο)πνίγω, Schulze Berl. Sbb. 1918, 324; -*atiō* seit Sen., -*ābilis* Cael. Aur.]; *offōcō* „erwürge“ seit Sen. bzw. Flor. [nicht *ef-*, s. Hauler ALL. 5, 142; -*atiō* Diosc.]; *praefōcō* [vgl. *praestringō*] ds. seit Ov., -*atiō* seit Sen., -*ābilis* Cael. Aur.; vgl. *offūcāre aquam in faucēs obsorbendam dare* Paul. Fest. 192 [erweist gegen Thurneysen KZ. 28, 157 altes *au*, vgl. *claudō* - *clūdō* usw.; Ernout ÉL. dial. lat. 162]: Bildung (Gen. Pl. -*ium* seit Cic. erweist nicht alten *i*-St.), pluralische Flexion (vgl. *angustiae*?; oder urspr. Adj., sc. *fistulae*?) und Ursprung unklar; der auch in den übt. Bedd. vorliegende Begriff der engen Einschnürung weist auf eine Gbd. „Schlund, Loch, enge Röhre“ (vgl. *frümen*) o. dgl. — Vl. nach Fick I<sup>4</sup> 92, Persson Wzerw. 140 f. 148<sup>2</sup>, Lidén BB. 21, 112 zu ai. *bhūkā*- m. n. „Loch, Öffnung“ (unbelegt, zweifelhaftes Wort), an. *bauka* „wühlen, graben“, *bauk* „ausgegrabene Höhle, Gang“, ablaut. norw. dial. *boka, buka* ds., mir. *būalaim* „schlage“ (\**bougl-*), lett. *bauze* „Stock, Schlägel“, lit. *būožė* (sek. *būnžė*, Specht IF. 42, 298) „Keule“; doch haben letztere idg. *g*, und ihre Trennung von \**b(h)eu-*, \**b(h)u-* „aufblasen“ ist kaum angebracht (s. Persson Beitr. 257 f.), was den auch semantisch ganz vagen Vergleich unsicher macht (*fovea*, das Persson a. O. zw. heranzieht, bleibt fern, s. d.). Auch russ. *baztō* „Kehle, Schlund, Rachen“, das Charpentier AslPh. 29, 9 unter einer Vorform \**bhā(u)g(h)lom* vergleicht (mit *frümen*, Muller Ait. W. 174, ist keine Vermittlung möglich, s. d.), bleibt als mehrdeutig besser fern (s. Berneker 47 m. Lit., Brückner IF. 23, 209 [: *bazlāts, bazlānīt* „brüllen“]).

Nicht besser Vaniček 88, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.: als \**ghau-k-* zu gr. *χδοc* n. „leerer Raum, Luftraum; Kluft“ (\**χαFoc*, idg. \**ghēu-es-*), *χαθ-voç* „aufklaffend, locker“, *χαυλι-όδοντ-* „mit auseinanderstehenden Zähnen“; ahd. *goumo* m. (\**ghau-men-*), *giumo* (\**ghēu-men-*) „Gaumen“, ablaut. an. *gōmi, gōm-r*, ags. *gōma* (engl. *gum* „Zahnfleisch“, Schwyzer KZ. 57, 257), ahd. *guomo* ds. (\**ghō[u]-m-*; s. Schulze KZ. 27, 429, Trautmann Grm. Lautg. 23 m. Lit.); lit. *gomurys* m., *gomerė* f. „Gaumen“, lett. *gāmurs* m. „Lufttröhre“ (balt. \**gāmuriā-*; *ā* und *g-* statt *ē-* schwierig, aber gleichwohl kaum Lw. aus dem Germ., s. Persson Beitr. 117. 119); Wz. \**ghēu-*, \**ghau-* „gähnen, klaffen“ neben \**ghēi-* in ai. *vi-hāyas-*, lat. *hiāre hīscere* usw. (s. dd.), nach Persson a. O. 696 f. 708 f. Erw. von \**ghē-*, \**ghō-* in gr. *χη-μη, χη-ραμός* „Kluft, Loch“, *χη-λή* „Klaue“, *χδοκω* „gähne“ usw. (s. unter *famēs*; vgl. auch *hippito*); vgl. zur Bed. noch arm. *k'im-k'* Pl. „Gaumen“ (assim. aus \**gim-k'*, idg. \**ghēmā*? Pedersen KZ. 39, 339), russ. *zēv* m. „Maul, Rachen“ (\**ghaiu-*, Persson a. O. 709<sup>1</sup> gegen Petr BB. 21, 214 [\**ghēu-*]). Dagegen spricht, daß *k-* Suff. in der Sippe sonst nicht zu belegen ist (ein urspr. Adj. \**ghau-ko-s* „klaffend“ mit Überführung in die kons. Flexion, Walde-P. a. O., ist ohne Anhalt), und daß variantenloses (angebl. dial.) *f-* statt *h-* für idg. *gh-* so wenig wie für *fel* und *fovea* (s. dd.) wahrscheinlich zu machen ist (auch *f* statt *h-* durch Vorwirken des Diphth. *au*, Juret Dom. 64, ist nicht glaublich). — Walde-P. I 565.

**fax** (alt *facēs* nach Paul. Fest. 87), *facis* (Abl. -e, Gen. Pl. -um nach Plin.) f. „Fackel; Licht (der Gestirne)“; met. „Anstifter, Geißel“ (seit Enn., rom. nur vereinzelt [Wartburg III 440] gegenüber Dem. *facula* „Fackel“ seit Plaut., vlt. und rom. \**flacula* [Niedermann Festschr. Gauchat 43<sup>6</sup>, Wartburg III 363], balkanrom. \**flaca* mit Metathese [alb. *flake* „Flamme“, II. 14, 107]; vgl. noch *faculārius* Gl. und rom. \**facella*, \**facile*, Wartburg III 358; aus vlt. *facia* entl. ahd. *facchela*, nhd. *Fackel*): nebst *facē-tus* (s. d.; vgl. *facēs* neben *fax* wie *trabēs* neben *trabs*, Jacobsohn KZ. 46, 63) zu lit. *švākē* „Kerze“ (é aus \**-ijē*, älter -ē?, Podersien 5<sup>o</sup> décl. lat. 60); Wz. \**ǵhuōq̥-*, \**ǵhuōq̥-* in gr. φῶψ · φδοϛ Hes., δια-φδοσσειν · διαφαίνειν id., παρ-φδοσω „blicke wild umher, zucke, bewege mich schnell“ (urspr. \**funkle, vibriere*) [unredupl. παρ-φδοσει · τινδοσει. πηδῶ. παρ-κινεῖ; vgl. auch παρ-φδοσωσα · παντρί φαίνουμένη Hes.], Froehde BB. 7, 123 f., Fick-Bezenberger ib. 8, 331, Johansson Beitr. 76, Bechtel Lex. 265); ablaut. (\**ǵhuōq̥-*) alb. *dukem* „(er)scheine, leuchte hervor, werde gesehen“, *duk* m. f. „An-, Aussehen“, *dok(e)* f. (mit dial. o) „Gewohnheitsrecht“, eig. „placitum“ (Jokl Stud. 18 Ling.-kult. U. 53 ff.; die Zweifel Walde-P. s. a. O. wegen der Ablautverhältnisse sind, da φῶψ dehnstfg. sein kann, unbegründet, vgl. ganz entsprechend alb. *tuṛī*, -nī [geg.], *tuṛī*, -rī [tosk.] „Gesicht, Rüssel, Schnauze“ [\**tur-n-in-*]: čech. *tvář* „Geschöpf, Gestalt; Gesicht“, aksl. *tvorь* 'крісис, коішис, фѹсис' [\**tuōr-*: abg. *tvoriti* „schaffen“ usw., Walde-P. I 750], oder alb. *tuṛ*, *tuṛem* „laufe, stürze los“: ai. *tvāra*ti „eilt“ [Jokl briefl.]). — *fax*, παρ-φδοσω nicht zu arm. *boç* „Flamme“ (Scheffelowitz BB. 28, 290; s. *focus*); fern bleiben u. a. gr. φῶψ, -βός „Ringeltaube“, φδοσσα, att. φάρτα ds. (Bechtel a. O.; anders Boisacq 1018, Wood Post-Cons. w 62); φέρ-ρος „Licht“, ahd. *wāhi* „glänzend“, *gougarōn* „umherschweifen“ u. dgl. (Wood a. O. 62, 108). — Walde-P. I 645.

[**feber**, -rī m. (Varro ling. 5, 79 *antīquī februm dicebant extrēmum* eqs.): etymol. Konstruktion Varros zur Erklärung von *fiber*, *fibra*, *fimbriae*, s. Ernout-Meillet 325.]

**febris** (dial. [?] h. Serv. Aen. 7, 695 ohne Gewähr), -is (Akk. -im, Abl. -ī, jünger -em, -e) f. „Fieber“ (seit Plaut., rom. [z. T. heterokl. *febra*, Wartburg III 441], ebenso *febrēscō* „bekomme Fieber“ seit Sol.; Dem. *febricula* [-ī?], metr. nicht belegt] „leichtes Fieber“ seit Cic., *febriculōsus* [Leumann-Stolz<sup>2</sup> 231] „vom Fieber geplagt“ seit Plt., -icōsus Veg., -iculēntus Marc. med.; *febrīō*, -ire „habe Fieber“ seit Colum. [davon -ibilis Cael. Aur.], *febricitō* ds. seit Cels. [nach *periclitārī* mit -c- von *febricula*, anders Ernout-Meillet 326 mit Lit.]; vgl. noch *febrī-fug(i)a* „Tausendguldenkraut“ Spätlt.; aus *febris* entl. ahd. *fiēbar*, nhd. *Fieber*, sek. *Bieber*): als „Fieberglut, Hitze“ (vgl. häufiges *fervōrēs*, *calōrēs februm*, *aestū febrigue iactārī* Cic. u. dgl., ferner *πυρετός*: πῦρ, got. *brinnō*, *heitō* „Fieber“, ai. *ivarāh* ds.: jūrni- „Glut“, aksl. *žegavica*: *žegovati* „brennen“ usw.) zur Sippe von *foveō*, *favilla* (s. d.; Collitz BB. 3, 321, Froehde ib. 21, 327 f.); Gdf. \**dheg\**h-rī-s** (vgl. formell gr. τέσσα, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 383; verfehlt Reichelt IF. 40, 60<sup>1</sup>), mit Übergang von -g\**hr-* in -fr-, -br- wie in lanuv. *nebrundinēs* (Walde IF. 19, 102. Sprch. Bez. 68 [unzureichende Zweifel bei Sommer KE. 70]; nicht Dialektwort nach Nazari RFCl. 29, 265 ff.). — Zur urspr. Flexion (\**febrōs*: \**febrīs*)

s. Jacobsohn KZ. 46, 57, Specht Festschr. Streitberg 640 (hypothetisch).

Abzulehnen Pott II<sup>1</sup> 556, Corssen Beitr. 204, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 129 (redupl. \**bhe-bhr-i-* [nicht \**bher-br-is*, „Hitze bringend“, Corssen a. O.] zu ai. *bhurāti* „zuckt, ist unruhig“ usw., wozu mit v-Erw. *ferveō* [s. d. und *dēfrūtum*, auch *fretum*, *furō*]); — Ehrlich KZ. 39, 571 (\**dhues-ris* [Fieber als Dämon] zu gr. θεός, Θηρίας, Beiwort des Enyalios, θεούρος „anstürmend“ [\**δουο-ρος*; vlm. \**θου-ρος*; *θόρυυμι* „bespringe“, Bechtel Lex. 167], *furō* aus \**dhūsō* [doch s. d.]); — Wood Cl. Phil. 3, 81 (\**bhes-* „zitternd, rasche Bewegung“ in *festinō*, ags. *bisig*, *bysig* „geschäftig, beschäftigt“, wozu als \**bhues-* norw. dial. *baus* „hitzig, stolz“, ai. *bhūṣati* „bewegt sich“ u. dgl.; in allen Gliedern unsicher oder verfehlt, s. Persson Beitr. 259<sup>4</sup>, Walde-P. II 141 und unter *festinō*); — Froehde a. O. 328, Brugmann I<sup>2</sup> 441 (diss. aus \**freb-ris* zu lit. *drebulys* „Fieberschauer“, *drehēti* „zittern“; die Benennung des Fiebers vom Schüttelfrost [vgl. *querquerus*] ist in allen Sprachen seltener und jünger; daher auch nicht mit Ernout-Meillet 1106 als \**dhe-dhri-* „Schütteln“ zu gr. ἐκ-ταν-θαρύ(ζ)ω· τρέμω Hes., lit. *drugys* m., lett. *drudzis* „Fieber“ [Walde-P. I 873]). — Walde-P. I 849.

**februum**, -ī n. „Reinigungsmittel“ (Paul. Fest. 85; sabin. nach Varro l. l. 6, 13, vgl. Ernout Él. dial. lat. 162, Whatmough Harv. St. 42, 170), Pl. „Reinigungsfest im Februar“ (Adj. *februus* sek. und dichterisch; vgl. auch den Toten- und Reinigungsgott *Februus* = *Faunus* [Altheim Röm. RG. I 60], ferner *Iūnō Februa*, auch *Februāta*, *Febrūlis* [Paul. Fest. a. O.] als Fruchtbarkeitsgöttin; daher *februum* auch für das Ziegenfell der Luperi nach Serv. auct. Aen. 8, 343, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 185. 210), *februō*, -āre „purgō, läustrō“ (Gramm., vgl. *diēs -ātus*, *Iūnō -āta*; -ātiō „Reinigung“ Varro, -āmentum „purgāmentum“ Cens.), *februārius* (sc. *mēnsis*) „Reinigungsmonat“ (Paul. Fest. a. O. *dictus quod tum ... populus februatetur*, Varro l. l. 6, 34; seit Numa [?], vlt. und rom. *febrār-*, Wartburg III 442; s. Wissowa a. O. 232 ff., PW. VI 2096): *februum* nach Persson Wzerw. 82 als „Räucherung“ (nicht „Reinigungsmittel von den Gespenstern“ von \**dhues-os* „Gespenst“, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) von \**dhues-ro-* „räuchernd“, vgl. gr. θεῖον, hom. θεῖον „Schwefel“ (als Reinigungsmittel, von der Unheil abwehrenden Kraft, Plin. 35, 177), aus \**dh̥f̥eō* εἶον von \**dh̥f̥eōs*, -όν „Rauch“, Wz. \**dheu̯ēs-* „atmen, dunsten“ in lit. *dvesiū* „keuche“ usw. (s. unter *bēstia*, vgl. *fērālis*; Wzf. \**dh̥uos-* auch in alb. *daš* „Widder“, eig. „Tier“ aus \**dh̥uos̥i-*, Jokl Ling.-kult. U 240; ablaut. \**dh̥us-* s. unter *dusius*, in Farbenbezeichnungen [„stauffarbig“] unter *dosinus*, *furvus*, *fuscus*); vgl. zur Bed. von der unerw. Wz. \**dheu-* gr. θύω „opfern“, eig. „räuchern“ (\**dh̥ū iō*; ū aus *dh̥ūōw*, *ēdh̥ōsa*; vgl. auch *furō*), θεός n. „Räucherwerk“ (daraus *tūa*), *suf-flō* „räuchere“ (\**dh̥u-iō*; s. d. mit Abltg., vgl. *exfir*): s. auch *fūmu-*, *fimus*.

Abzulehnen Schmidt KZ. 15, 158, Prellwitz BB. 22, 81, Petr ib. 275, v. Planta II 17 (\**fēs-ruos* als „zur Feier gehörig“: *fēriae*, *fēstus* [s. *fānum*]; auch im Vok. verfehlt, da ē, nicht ē für *februum*, -ārius durch das Metrum bei Ov. und durch die gr. Wiedergabe mit -e gesichert ist); — Nazari RFCl. 29, 267 ff. (: ai. *dā-*

*hati* „brennt“, s. *febris*); — Wood Post-Cons. *w* 79 (samt *fērālis*, *fānum*, *fūnus* zu gr. *xéw* usw.; auch lautl. verfehlt); — Dumézil *Le Problème des Centaures*, Paris 1929, 203 ff. 253 ff. (\**g<sup>h</sup>hedhruyo-*: ai. *Gandharva-* [\**g<sup>h</sup>honderuo-*], gr. *Κένταυρος*; phantastisch); — Oštir *Arhiv* 2, 291, Terracini *St. Etr.* 3, 231 (etr., so schon *Lyd. mens.* 4, 20; dagegen *Whatmough a. O.*). — u. *furfant* „pürgant“, *efurfatu* „expürgatō“ bleibt fern (s. v. *Planta* I 459; anders, aber auch nicht besser, *Nazari Atti R. Acc. Torino* 43, 823 [: *forfex* als „tendent“]; *Gray BB.* 27, 308 [: ai. *grbhñāti* „ergreift“ usw.; wäre u. *h-*]; vgl. auch unter *pūrus*). — *Walde-P.* I 844 (867).

**fēcundus**, -a, -um „fruchtbar, ergiebig“ (seit *Plaut.*, rom. [nur vereinzelt, *Wartburg* III 442], -itūs seit *Varro* und *Cic.*, -ō, -āre seit *Verg.*; infēcundus seit *Sall.* u. *Verg.* [-itūs seit *Sall.*], *per-* seit *Mela*, *prae-* *Plin.*): zu *fēt-us*, *fē-līx* (s. d.); vgl. *Varro rust.* 2, 4, 13 *sūs ad fētūram quae sit fēcunda*. Suff. wie in *fā-cundus* (s. d.). — *Walde-P.* I 830.

**fel** (ē bezeugt von *Prisc.*, vgl. *mel*), *fellis* n. (m. *Orib.*, rom. auch f.) „Galle (in der Gallenblase); Gallenblase“ (*Isid.* 11, 1, 128); sek. (seit *Plt.* bzw. *Varro*) wie *bilis* „Galle als Flüssigkeit“; übr. „Bitterkeit“; auch (z. T. *Bed.-Lw.* nach *χόλος*) „Zorn, Neid, Gehässigkeit u. dgl.“ (seit *Plaut.*, rom. [auch *fel terrae* „Erdgalle“] unter Verdrängung von *bilis*, das fast nur gelehrt, *Wartburg* I 369. III 445; *felleus* „gallicht“ seit *Plin.*, *fellitus* ds. [nach *mell-*] seit *Avien.*, *fellineus* u. -inōsus späte *Mediz.* [nach *aurūgineus*, -inōsus], *fellidūcus* nach *χολαγωγός* *Cael. Aur.*): ahd. as. anl. *galla* f., ags. *gealla* m., an. *gall* n. „Galle“ (\**gallōn-*, idg. \**ghol-n-*): gr. *χόλος*, ion.-att. *χολή* „Galle; Zorn“ (davon *χολ-έρα* „Magenkrankheit“: ir. *galar* n. „Krankheit“, *Pedersen* II 25); av. *zāra-* m. ds. (= *χολή*, *Bartholomae ZdmG.* 42, 155), dazu mit velarem Anlaut *garəδō-kərətā-* „die Galle heraus-schneidend“? (sehr unsicher, vgl. unten; *Bartholomae Airan. Wb.* 523. 1690); lit. *tul-žis* (metath. aus \**žultis*, *Niedermann Tiž.* 2, 443 f.), lett. *žults* ds. (\**ghlt-*); aksl. *zložь* ds. (\**ghl-ki s*), daneben mit velarem Anlaut aksl. *žlžь*, *žlžь* ds. (Specht *KZ.* 56, 123 f.). — Die Galle ist nach ihrer gelbgrünen Farbe benannt; Wz. \**ghel(ē)-* (\**ghel-* bzw. \**g<sup>h</sup>hel-*, s. u.) in ai. *hīraṇyam* n. „Gold“, aksl. *zelenъ* „grün“, lit. *želiū* „grüne“, ahd. *gelo* „gelb“ usw.; s. *helus*, *holus*, *helvus* (vgl. auch *flāvus*, *fulvus*, *gilvus*; *Erww.* dazu s. unter *glaber*, *glaesum*, *glastum*, vgl. *laetus*, *lūridus*; *Persson Beitr.* 645. 790 ff.). — *fel* ist alter n-St. wie ahd. *galla* (s. o.); *fellis* aus \**fel-n-*, *Nomin. fel* Neubldg., danach *mel*, *mellis*, s. *Sommer Hb.* 357 [z. T. nach *Frøehde BB.* 7, 105, *Schmidt Pl.* 249]; nicht \**feld-* nach *Bartholomae a. O.* 1690, wofür av. *zāra-*, *garəδō-* keine genügende Stütze ist, oder expressive Geminatio, *Ernout-Meillet* 327). — Neben \**ghel-* steht auch sonst Velar in lit. *geltas* „gelb“, lett. *dzeltēt* „gelb werden“ (: aksl. *žlžь* „Galle“, s. o.), *gelšvas* „gelbblond, falb“ usw.; diese nicht palatale Parallelwz. wurde bisher meist als \**ghel-* bestimmt, wofür positiv neben dem wohl zugehörigen Wort für die Schildkröte (gr. *χέλος*, *χελύων*, aksl. *želva*, s. *Meillet Ét.* 268. *MSL.* 14, 376, *Specht KZ.* 59, 255, *Walde-P.* I 631) nur eine Parallelwz. mit Media \**gel-* (vgl. *gilvus*) geltend gemacht werden kann (*Persson Beitr.* 171. 790). Lat.



*fel* müßte dann dial. *f-* statt *h-* enthalten (Ernout ÉL. dial. lat. 163), was Bedenken erregt, da der Wandel nur *fal.* und *z. T. sabin.*, nicht *o.-u.* ist (v. *Planta* I 443; nach Ribezzo RIGl. 2, 246 f. urspr. rein graphisch), und allein überliefertes (nicht mit *h* variierendes) *f-* statt *h-* auch durch *faux*, *fovea* nicht genügend zu stützen ist (s. dd.). Es ist daher, auch wenn u. *felsva* nicht zu *holus* gehören sollte (s. d.), die nicht palatale Wz. wegen *fel* besser als *\*g<sup>h</sup>hel-* zu bestimmen (vgl. z. B. *\*g<sup>h</sup>el-* neben *\*gel-* „verschlingen“; s. Specht a. O., auch v. *Planta* I 448, Sommer IF. 31, 364\*, Vendryes RC. 40, 436).

Abzulehnen Lidén Toch. Sprachgesch. 27 (*\*dhuel-n-*, samt *fulvus* [doch s. d.], lit. *dušvas* „rauchfarben, mausgrau“ zu *\*dhuel-* in gr. *θολός* „Schlamm“, got. *duals* „törricht“ usw. [s. *fütigō*, Walde-P. I 836. 842]; in der Bed. weniger entsprechend, da *\*dhuel-* im allgemeinen nur rauchfarbene, schmutzigbraune und gelbe Farbenschattierungen bezeichnet, und die Zugehörigkeit der von Lidén hierhergestellten apr. *dolu* „Galle“ [anders Bezzenberger BB. 23, 310], arm. *leti* ds., *det-in* „gelb“ nicht sicher ist). — Vgl. auch *fēlēs*. — Walde-P. I 624 f.

*fēlēs* (*fēlis* nur hss.; -ae- schlechtere Schreibung), -is f. „Wildkatze; Marder, Iltis“ (Hehn-Schrader Kulturpfl. 467. 620) seit Plaut., rom. nur *\*fēlinus* [vgl. *fēlineus* „katzenartig“ Serv. georg. 3, 82, das aber *fellineus* „gallengrün“ sein könnte, s. *fel*]; *mēlēs* (*mēlis*, auch -ae- hss.), -is f. „Marder, Dachs“ (seit Plin., rom. *mēlo*, -onis m. [nach *taxō*, *mūsiō*] seit Caper gramm. VII 110, 11 al.; Abltg. *mēlina* [sc. *pellis*] „Tasche aus Marderfell“ seit Plaut. [mell-, Edict. Diocl. *μελίνη*, Meister KZ. 45, 188]): *fēlēs* nach Johansson KZ. 30, 351, Osthoff Par. 185, Pedersen I 98. II 24 zu kymr. *bele* (*\*bhelego-*) „Marder“ (aber ahd. *bilih* „Bilchmaus“ ist Lw. aus slav. *\*pŕlchъ* ds. [aksl. *pŕlchъ* usw., zu lit. *pelė* „Maus“ usw.], Palander Ahd. Tiern. 68 f., Schrader IF. 17, 29). Doch spricht, selbst wenn dieser Vergleich zutrifft, das von *fēlēs* nicht zu trennende *mēlēs* für Entlehnung aus einer unbekannten Sprache (vl. des Alpengebiets, mit nasalierten Labialspiranten, so Walde LEW. 2 s. v.; vgl. auch Kretschmer KZ. 38, 114 f.).

Abzulehnen (auch weil z. T. auf der ungesicherten Schreibung -ae- basierend), Schrader BB. 15, 129, RL. II 656 (*fēlēs* : lit. *dailūs* „zierlich“, *mēlēs* : aksl. *mēlaks* „klein“); — Berneker IF. 9, 363 (: ai. *phēravah*, *phēruh* „Schakal“; wohl Schallwort, Uhlenbeck 184); — Petr BB. 21, 209 (: russ. *bēlka* „Eichhörnchen“; vlm. von *bēls* „weiß“, Berneker 56; unannehmbar Wiedemann BB. 27, 207); — Vaníček 195 (: *fēlix*, *fēcundus*); — Keller (vgl. Gl. 2, 352) (zu *fel* wegen der gelben Kehle des Edelmarders); — Tucker 93 (als „Stinktief“ zu *simus*). — Walde-P. II 177.

*fēlīō* (-ē- Poet. min. V 61, 50, -ē- Eug. Tol.), -ire „schreien“, vom Panther (seit Suet.): nach Walde LEW. 2 s. v. Abltg. von *fēlēs*; doch steht ē nicht sicher. Eher onomatopoetisch wie *cauriō* usw.

*fēlix*, -icis „fruchtbar, fruchttragend“ (*arbor* in der Sakralsprache [opp. *infelix*, Latte PW. IX 1540], erweitert zu „glückbringend“ wie *fēlix hostia* Verg. georg. 1, 345, nach Serv. z. St. *\*fēcunda*); vgl. auch Norden zu Verg. Aen. 6, 784); übr. „glückbringend, gutgesinnt (*propitius*)“ und (vgl. *beātus*, *fortunātus*)

„glücklich, erwünscht, günstig“ (seit Plaut., rom. vereinzelt, ebenso \**-icicāre*; *-itās* „Fruchtbarkeit“ [seit Colum., aber wohl alt], „Glück, Gedeihen“ [auch „Gottheit“, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 266] seit Plt.; *infelix* seit Enn. und Plt., *-itās* seit Ter., *infelicō* [nicht *-itō*, s. Bücheler Kl. Schr. I 221 f.] Plt. Caecil.): altes Wort der Bauern- und Sakralsprache, das von einer Gbd. „säugend, nährend“ oder „trächtig“ zu „ertragreich“ bzw. „glückbringend, glücklich“ erweitert und in dieser Bed. aus der Sondersprache in die Gemeinsprache übergegangen ist (vgl. gr. θήλυς nebeneinander „nährend, säugend, weiblich“ gegenüber *fēmina* und oben zu den Spuren der alten Bed. „fruchtbar, trächtig“). Daher nach Froehde BB. 21, 193, Johansson Beitr. 69 zu Wz. \**dhē(i)-*, \**dhē-*, \**dhē(i)-* „säugen“ in *fēlare*, *filius* (\**dhē-l-*; s. d. mit weiterem), *fēcundus* (s. d.), *fētus* „befruchtet, trächtig“, *fētus*, *-ūs* „Zeugen, Gebären“ (s. d.), *fēnus*, *-oris* „Ertrag, Zinsen, Wucher“ (s. d.; vgl. *fēnum*). *felix* formal nach Bréal MSL. 5, 344, Ernout-Meillet 328 wie *fēlare* „säugen“ von \**fēla* = gr. θη-λή „Mutterbrust“ bzw. Erw. (vgl. *genetri-x* usw.) eines Femin. \**fēla* wie *nūtrix* von \**nūtri* auf Grund von *nūtri-re*, falls nicht, was weniger wrsch., Umgestaltung eines gr. θήλυς entsprechenden Erbwortes (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244). — Zur Beziehung auf den pflanzlichen Ertrag vgl., wenn von derselben Wz., ai. *dhānāh* F. Pl. „Getreidekörner“, *dhānyām* n. „Getreide“, av. *dānō-karša-* „Ameisenart“ (d. i. „Körner [Ameiseneier] schleppend“, Wood MLN. 21, 41 f. unter falscher Anreihung von ahd. *tenni* „Tenne“, s. Walde-P. I 853), lit. *duona*, lett. *duōna* f. „(Stück) Brot“ (urspr. „Getreide“, alit. „Ausgedinge“, Fick I<sup>4</sup> 247, Zubatý BB. 18, 250, Trautmann Bsl. W. 58; nicht als „Gottesgabe“ zu *dōnum*, Walde-P. I 831 zw., Bartholomae PBB. 41, 275<sup>1</sup>); dor.-illyr. *θηαί* ... *αι κριθαί* EM., *θητραί* · *αι επιτιμέναι κριθαί* (\**dhē-k-jā*, v. Blumenthal Hesychst. 6 nach Tomaschek Mitt. Geogr. Ges. Wien 23, 506 [vgl. Jokl Eberts RL. I 87b]; anders über *θηαί*, *dhānāh* usw. Jokl briefl.: zu Wz. \**dhē-* [s. *faciō*], Gbd. „Setzung, Besitz“); fern bleibt mir. *indile* „Vieh, Zunahme“, kymr. *ennill*, *yn-nill* „erwerben, gewinnen“, abr. *endlim* „fenus“ (Fick II<sup>4</sup> 33; vlm. Kompos. von ir. *ind-*, gall. *ande-* mit unklarem zweiten Glied, Pedersen I 148).

Abzulehnen Curtius 304, Vaniček 194 f., Brugmann II<sup>1</sup> 961, I<sup>2</sup> 323 (für *fē-tus*, *fē-nus*), Uhlenbeck IF. 13, 214, Walde-P. a. O. (*felix* aus \**bhuē-li-k-* zu \**bh(e)uē-* „wachsen“ [s. *fuī*, *fore*]; dagegen spricht schon die bei dieser Wzform sonst [φύω ist sekundär] nicht nachweisbare transit. Bed.); — Bernerker IF. 9, 363 (*felix*, *folium* unter Trennung von *fēmina*, *fēlus* usw. als „fruchtbar“ zu ai. *phālam* „Frucht, Erfolg, Gewinn“, auch „Hode“; Gbd. „Verdickung“, s. Lüders KZ. 42, 198 ff., Brugmann IF. 29, 410 f., Walde-P. II 102 und vgl. *folium*); — Petr BB. 21, 211 (zu aksl. *o-bilŭ* „Reichtum“, čech. *obilŭ* „Getreide“ usw.; diese vlm. als \**ob-vil-* zu aksl. *izŭ-vil-je* „Fülle“, *vis-vits* „Gewinn“, Miklosich Et. Wb. 218); — Wood Post-Cons. w 68. 80 (\**ghuēl-*, zu gr. ὀφελος „Nutzen“, ags. *weala* „Gedeihen“ usw.). — Walde-P. I 830 f.

*felō* (-*ll-*), -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „saugt“ (seit Varro, rom. [-*ll-* wie hss. stets, auch inschr. in der Bed. „pēnem lambere“; wohl expressive Geminatio — cf. *mamma* usw. —, nicht \**felulō*, Thurneysen

Thes.]; davon *fēl(ī)ator*, *-trīx* 'qui pñem lambit' seit Mart. bzw. Inschr. 1. Jh., spät *fēllitō* „saug“ Sol., *fēllebris* „saugend“ ds. [wohl nach *alebris*, vgl. *aluntur* der Vorlage Plin. 8, 37; anders Pokrowskij KZ. 38, 284]: mit *fīlius* „Sohn“, eig. „Säugling“ (\**fēlios* = u. *fēliuf*, *fīliu* 'lactantēs', s. d.; auch zu den Ableitungen, vgl. lett. *dēls* „Sohn“ und *fēlīx* (s. d.) von idg. \**dhēl-* in gr. *θηλή* „Mutterbrust“ (= \**fēlā*, wovon *fēlā-re*), *θηλὺς* „nährend (ἐέρση); säugend, weiblich“ (= ai. *dhā-rūh* „saugend“), *θηλῷ*, *θηλαμῶν*, *θηλονή* „Amme“, *θηλδζω* „säuge“, Med. „saug“, lit. *dėlė* (lett. *dēle* f.), „Blutegel“, *pirm-dėlė* „die zum ersten Male geboren hat“, lett. *dēls* „Sohn“, ablaut. (\**dhī-*) *dīle* f. „saugendes Kalb oder Lamm“ (*dīlīt* „säugen“) und (\**dhī-*) mir. *del* „Zitze“ (\**dhī-lo-*), *delech* „Milchkuh“, ahd. *tila* f. „weibliche Brust“ (schwed. dial. *del* m. „Zitze“, an. *dīlkr* „Lamm, Junges“ usw.), sowie (\**dhāi-*) arm. *dail* „Biestmilch“ (\**dhāi-li-*?, eher epenthetisch neben *dal*, Pedersen KZ. 39, 406), alb. *dete* „Schaf“ (als „säugendes Tier“, Cdf. \**dhāil-n-*, G. Meyer Alb. W. 63, Jokl Ling.-kult. U. 238 f.; dazu illyr. ON. *Dalmatae*, Δέλμινον, Krahe ZONE. 8, 157 f.).

Wz. \**dhē-*, \**dhā-*, daneben \**dhēi-* (: \**dhāi-*, \**dhī-*, s. Schulze KZ. 27, 425, Hirt Vok. 67, Persson Beitr. 463) „saugen, säugen“ in lat. *fēmina* (s. d.), ai. *dhāyāh* „ernährend, pflegend“, *dhātavē* „zu saugen“, *dhātrī* „Amme, Mutter“, *su-dhā* „Saft, Nektar“, ablaut. (\**dhī-*) *dhītāh* „gesogen“ und *dhāyati* „saugt“ (für \**dhay-āti*, idg. \**dhā-īē-ti* = r.-ksl. *dojō*, *dojiti* „säugen“, got. *daddjan* ds.; Brugmann II<sup>2</sup> 3, 127; anders, aber unwrsch., Mikkola Streitberg-Festg. 267), *dhēnā* „Milchkuh“ (\**dhāi-*), redupl. *dā-dhī* n., Gen. *dadhndh* „saure Milch“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 310, Cuny Litteris 2, 51; vgl. apr. *daḍan* „Milch“, alb. *djoḍ-ε* m. n., gr.-alb. *dīḍe* „Käse“, Jokl Stud. 15 f.); arm. *diem* „saug“ (Hübschmann Arm. St. I 26), *dayeak* „Amme“ (von i-St. \**dayi*, aus \**dhā-ti*, Pedersen a. O. 405); gr. hom. *θήσθαι*, Aor. *θήσατο* „saugen, melken“, *θήνιον* „Milch“ (*τιθήνη* „Amme“?, vgl. *dida*), *τι-θασός* „zahn“ (von \**τίθασος* „Ernährung“, Boisacq 969 m. Lit.); air. *dīnu* „Lamm“, *denaim*, Praet. *dīth* „saug“, bret. *denaff* ds. (\**dī-na-ti* : ai. *dhinōti* „sättigt“, s. Pedersen II 505, Pokorny IF. 35, 337 f., Marstrander Prés. à nas. inf. 10); got. *daddjan*, aschwed. *dæggja* „saugen“ (s. o.), ablaut. (\**dhī-* wie vl. arm. *diem*, air. *dīnu* oben) aschwed. *dīa*, mhd. *dīen*, *tīen* „saugen, die Brust geben“, hochstfg. ahd. *tāen*, Praes. *tāju* „säugen“ (\**dējan*); lett. *dēju*, *dēt* „saugen“ (= ahd. *tāen*), *at-diene*, *-dienīte* „eine Kuhstärke“ (aber lit. [žem.] *dienī* f. „trächtig“ nach Būga Kalb. I 227 zu *dienā* „Tag“); r.-ksl. *dojō* „säuge“ (s. o.), abg. *dojīlca* „Amme“, ablaut. s.-ksl. *děti* f. „Kind“, aksl. *děva* „Jungfrau“ (wohl \**dhēuā*, ev. \**dhāi-*, vgl. Meillet MSL. 14, 348, Trautmann GGA. 1911, 248 und zur Bed. Meillet MSL. 21, 46). — Walde-P. I 829 f.

*fēmina*, *-ae* f. „Weib, Frau“ (allgemein in bezug auf das Geschlecht, opp. *mās*; dagegen *mulier* nur die erwachsene Frau, Ehefrau); „Tierweibchen“; gramm. t. t. „weiblich“, vom Geschlecht, und in der Baukunst, opp. *māsculus*; alt (sakralsprachl.) *porcus*, *lupus*, *agnus fēmina* u. dgl. (vl. mit erhaltener Gbd. „säugend“, Specht KZ. 55, 13 ff.) (seit Enn. und Plaut., rom. [z. T. verdrängt durch *mulier*,

*domina*, Wartburg III 450], ebenso Dem. *-ella* „Weibchen“ seit Catull [Wartburg III 448] und *-inus* „weiblich“ seit Titin.; vgl. *-eus* ds. [dicht., in Prosa außer Varro erst nachklass.] seit Cic., künstlich *feminal* „weibliches Glied“ Apul. [Thurneysen IF. 31, 280] und *feminātus*, *-āre*; *ef-* „verweichliche“ seit Cato): als „säugende“ (= \**θηεύν*, Curtius 252, Vaniček 130) oder ev. als „sich saugen lassende“ (kausatives Med.) zu Wz. \**dhē(i)-*, s. *fēlō* (nicht Pass. „die gesogene“, Lindsay-Nohl 373, Ciardi-Dupré BB. 26, 202; keinesfalls von \**fēmen* „Mutterbrust“, Porzig IF. 42, 265, s. dagegen Specht a. O. 18).

Verfehlt Stowasser Wb. s. v. (nebst *fētus*, *fēcundus* von \**fēō* oder \**fēor* „gebäre“, angebl. zu *φῶω*); v. Bradke IF. 4, 86<sup>3</sup> (als „die zum Hause gehörige“ zu ai. *dhāman-*, lat. *familia*, s. d.). — Walde-P. I 830.

*femur* (*femen*, Paul. Fest. 92, scheint bloßer Grammatikerrückschluß; spät *femus* nach *tergus* usw., Sommer Hb.<sup>3</sup> 355. 381), *-inis* und (jünger, seit Cic.) *-oris* n. „Oberschenkel“ (opp. *crūs* „Unterschenkel“); sek. (spätl.) „Geschlechtsteile“; t. t. der Baukunst „Schenkel des Dreischlitzes“ (seit Plaut., rom. nur vereinzelt gegenüber *coxa*; davon *feminālia* n. „Binden um die Oberschenkel“ seit Suet. [Leumann *-lis* 30], *femorālia* ds. seit Itala): unerklärt, jedenfalls als r/n-St. altes Erbwort (vgl. Walde WklPh. 1915, 793; nicht Umgestaltung von \**femen*, *-inis* nach *iecur*, \**iecinis*, Berneker 47 f.). — Nicht überzeugend Petr BB. 21, 210, Berneker a. O., Müller Ait. W. 175 (\**bhed(h)-men* : \**bhedhr-* in russ. *bedró*, *bedrá* „Hüftbein, Oberschenkel“; wäre lat. \**femmen* oder \**fēmen* [eine Messung *fēmur*, Henry MSL. 6, 74 f., ist abzulehnen, vgl. auch Niedermann IA. 18, 77], und *bedró* ist besser nach Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 32 samt arm. *port* [\**bodro-*] „Nabel, Mitte, Zentrum“ auf eine Wz. \**bed-* „schwollen“ zu beziehen [s. Walde-P. II 109, vgl. *bassus*]; das schon von Döderlein Syn. VI 125 [vgl. auch Petr a. O., Bréal MSL. 5, 158, Henry ib. 5, 233 ff.] herangezogene ahd. usw. *bein* „Knochen“ [\**baina-*, idg. \**bhai-* oder \**bhōi-*; nicht \**bhoniō-*, Hirt I. Gr. I 312, s. Wiedemann BB. 28, 61] widerspricht im Diphthong [anders über *bein* Wood MLN. 29, 69: zu lat. *perfināre*, s. *finis*, Wz. \**bhei-* „schlagen“; macht trotz Müller a. O. die Heranziehung von *femur*, *bedró* unmöglich]; — Petersson a. O. 29 ff. (zu ai. *bhāmsas-* n. „ein bestimmter Teil des Unterleibs“ [so schon Saussure Mém. 225 = Rec. 210], idg. \**bhem-es*, *-en*; dazu ev. lit. *bāmba* „Nabel“, lett. *baĩba* „Kugel“ usw.; *bhāmsas-* weist samt den zugehörigen *bhasād* „After“, *bhāstrā* „Schlauch“ wohl trotz Oldenberg ZdmG. 55, 305<sup>1</sup> auf eine Schallwz. \**bhes-* „blasen“ [s. Walde-P. II 69], und die balt. Wörter gehören zu \**bamb-* „schwollen“, s. *pampinus*, *babūt*); — Fick I<sup>4</sup> 463, Vaniček 128 (als „Basis von Körperteilen“ zu *famulus* [ebenso Tucker 91 als „Dickbein“]; Bed. I).

*fendicae*, *-ārum* f. „eßbare Gedärme, Kaldaunen“ (Arnob.): Et. unsicher; die späte Bezeugung und die Tatsache, daß solche Ausdrücke leicht erneuert werden (vgl. *Kaldaunen* aus vlt.-rom. \**cal(i)-dūmen*), macht idg. Charakter des Wortes nicht sehr wahrscheinlich. Wenn jung, dann vl. nach Forcellini s. v. als „die herausgeschnittenen Teile“ von *findere* (vulg. *fendere*, IF. 47, 190; Suff. wie in

*canicae*) „spalten“; doch scheint *findere* fast nur auf das Spalten harter Gegenstände zu gehen.

Andere nicht überzeugende Deutungen von Berneker IF. 9, 363 (zu ai. *phanda-* m. n. „Bauch“; vlm. zu *phana-* [\**phal-na-*] „Schlangenhaube“ usw. [s. unter *fēlix*], Lüders KZ. 42, 204); — Uhlenbeck IF. 13, 214 (: \**bhendh-* „binden“ in *offendix*; ebenso Nazari Atti di Torino 43, 838 unter unrichtiger Heranziehung von u. *su-fasiaf*, s. *effāfillātus*); — Persson Beitr. 420<sup>1</sup>, Agrell Refl. 13, Muller Ait. W. 175 (: lett. *penderis* „Bauch, Magen“, lautl. unwrsch.; *penderis* ist nach Mühlenbach-E. III 200 Lw. aus estn. *pōnder* „Knolle, Erhöhung“, anders Petersson Heterokl. 61 f., vgl. *pantex*, *pandus*); — Petersson Heterokl. 226 ff. (\**sphindik-*: *fidēs* „Darmsaite“, falls nicht aus \**gʰhend(h)-* zu lett. *gendumi* „Eingeweide“; lautl. und morphologisch gleich bedenklich).

**fendō** „stoße, schlage“ (konstruiertes Simpl. bei Prisc.) s. *dēfendō*, vgl. *fēnsō*, losgelöst aus *dēfēnsō*, Diosc.; *fendō* „spalte“ s. *findō*.

**fenestra**, alt *fēstra* (Paul. Fest. 91, Macr. 3, 12, 8; dreisilbig sicher erst seit Verg.), -ae f. „Öffnung für Luft und Licht in der Wand, Fensteröffnung (erst in der Kaiserzeit mit Marienglas verschlossen), Fenster; Schießscharte“; auch „kleine tür- oder fensterartige Öffnung im Heiligtum“ (s. Hey ALL. 9, 202 f.; seit Enn. und Plaut., rom. [vulg. *frēstra*, \**frēsta*, II. 7, 3 f.]; davon *fenestella* f. „kleine Öffnung, Fensterchen“ [vgl. EN. *Fenestella*; -*ellula* Greg. Tur., *fenestrula* Apul.], -ātus „mit Öffnungen, Fenster versehen“ seit Varro, wovon -āre seit Plin.; aus *fenestra* entl. air. *feinester*, d. *Fenster* usw., Wartburg III 453); nach Herbig IF. 37, 172 ff., Thurneysen Thes. aus dem Etr., vgl. den EN. *fnes-ci*; *fenestra* aus etr. \**fnes-stra* (vgl. \**fnes-ia* = etr.-lat. *Fenestius*; *fēstra* aus \**fēn(e)stra*), *fenestella* aus \**fnest-la*; dazu auch die kampan.-etr. Stadt *Fenser-nia*. Da der Stamm als EN. im Etr. nachweisbar, auch die Suffixkombination etr. ist (vgl. *aplustra*, *genista*, *lanista*), sehr wahrscheinlich; über die Gbd. ist jedoch nichts auszumachen (*Fenestella* kaum „Lichtspender“ nach Herbig a. O. 176; phantastisch Östir Vogeln. 53: etr. \**fen-* „Bernstein, Glas“).

Abzulehnen Vaniček 181 (Lit.), Prellwitz BB. 22, 80, Persson Beitr. 569 (es-St. \**fenos* „Licht“ zu einem Praes. \**bhe-nō* neben \**bhe-nō* in gr. φαίνομαι usw., s. unter *fānum* S. 455); — Saalfeld 481, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (*fenēstra* assimiliert aus \**fanestra*, dies aus angebl. gr. \**φανήστρα*; wäre p-); — Maurenbrecher N. Jbb. kl. Ph. 145, 199 (*fōns*, *fenestra* von \**dhen-* „öffnen“); — Nazari RFCl. 42, 96 ff. (als „Mauerspalte“ zu *offendō*, gr. θείνω usw.; ähnlich Zimmermann KZ. 42, 306); — Wood Post-Cons. w 62, 80 (\**ghuen-*, zu gr. φένυε, χαύνο, χόος usw.). — Walde-P. II 123.

**fēniculum** (vlt. -uc-), -i n. „Fenchel“ (seit Plaut. und Cato, rom. [-uc-]; daraus ir. *fenēl*, aus \**fēniculum* ahd. *fēnihhal* usw., Wartburg III 454, Kluge<sup>11</sup> s. *Fenchel*): von *fēnum* „Heu“ (Vaniček 194); Benennung nach dem Heuduft wie *fēnum graecum* „Bockshornklee“ (seit Cato, rom.). — Nicht als \**dhues-ni-ko-* zu *ferula*, *festūca* (Petersson KZ. 46, 138; dagegen Walde-P. I 846).

**fēnum** (inschr. häufiger *-ae-*, hss. auch *-oe-*; rom. *ē*), *-ī* n. „Heu“ (seit Cato, rom., ebenso *fēnile* „Heuboden“ seit Verg., *-ārius* seit Cato, *-eus* [rom. *\*fēnia*] seit Cic.; vgl. noch rom. *\*fēnāre* „heuen“ und *faenisicia* f. seit Cato, *-siciū* seit Varro, *-sex* seit 2. Jh. v. Ch.): Et. unsicher. VI. nach Curtius 304, Vaniček 194 (Lit.), Meillet MSL. 15, 257 als „Ertrag“ (in der Bauernsprache; so schon Paul. Fest. 86) zu *fēnus*, *fēlix* (Bed.-Erw. etwa wie in *frūmentum*, frz. *regain* „Grummet“, Ernout-Meillet 330). Die Schreibung *faenum* ist dann trotz ihres inschr. Vorkommens schon im 2. Jh. (aber bereits Varro l. l. 7, 96 schwankt für *faenisicia*) Hyperurbanismus wie z. B. auch in *caenum*, wenn aus *\*coīnom* (vgl. auch *scaena* und unter *fēnus*).

Andere, nicht bessere Deutungen von Fick I<sup>4</sup> 463, Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. (als *\*fend-snom* „abgemähtes“ zu (*dē-*)*fendō*; nhd. *Heu* ist keine Bed.-Parallele, da trotz Kluge<sup>11</sup> s. v., Holthausen Ae. W. 158 schwerlich zu *hauen* [lat. *cūdō*], s. Walde-P. I 381 m. Lit.); — Niedermann Mēl. Meillet 100 (*fēnum* mit *f-* aus idg. *kh-* dialektisch statt *\*haenum* zu lit. *šiēnas*, lett. *slēns* „Heu“, abg. *sēno* ds.; aber diese Worte gehören nach Persson BB. 19, 257, Walde-P. I 455 vlm. zu gr. *κοῖνδ' ὀρότος* Hes. [idg. *\*koīno-*], auch entspricht der Vok. nicht, ebensowenig bei Vergleichung von gr. *χῆλος* „Grünfutter“, arm. *šil* „Zweig, Hälmchen“ [idg. *\*qh-* nach Pedersen KZ. 39, 402]; — Pisani R. Acc. Linc. s. VI v. 5, 14 (samt abg. *sēno* usw. zu gr. *σχόινος* „Binse“ [vgl. *fūnis*], idg. *\*(s)khoīno-*; das Roman. erweist keineswegs die Richtigkeit der Schreibung *foenum*, sondern geht auf *fēnum* zurück, s. Gröber ALL. 2, 284 [unrichtig auch Ernout El. dial. lat. 164, Meyer-Lübke ASNSpr. 124, 381]). — Walde-P. I 680.

**fēnus** (hss. und inschr. oft *fae-*), *-oris* und *-eris* „Zinsen, Wucher, Ertrag“ (seit Plaut., rom. nur *-ārius* Cassiod.; *fēnerō* und *-or* „leihe auf Zinsen, bringe Zinsen“ seit Ter. und Cato [*-ātor* seit Caecil., *-atiō* seit Cato, *-atīcius* Spätlat.], *fēnebris* seit Liv., *fēnusculum* Plt.): zu *fēlix*, vgl. gr. *τόκος* „Zins“ : *τίκτω* (Paul. Fest. 86), got. *wōkrs* „Zins“ (nhd. *Wucher*) : *augeō*; zur Bildung vgl. *facinus*, *pignus*, *mūnus* usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 526, Ernout-Meillet 331). — *ē* ist nach Varro bei Gell. 16, 12, 7 als Schreibung Catos bezeugt; die Schreibung mit *ae* scheint, wenigstens s. T., pseudoetymol. Verknüpfung von *faenerātor* mit *φανερῶτωρ* entsprungen zu sein (Gell. 16, 12, 5).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 40. 415, Froehde BB. 21, 326, Bechtel Lex.

79 (*\*gh*en- zu gr. jon. *εὐ-θηνής* „reichlich, in Fülle“, jon. att. *εὐθηνέω* „gedeihe“, att. *εὐθενέω* ds., o-stfg. Πολυ-φόντης ‘Πολυ-κτῆτης’ usw., red-stfg. *φανάν· θέλειν* Hes. [vgl. *praegnās*], ai. *āhanāh* „schwellend, strotzend, üppig“, *ghanāh* „dicht, dick“, lit. *ganā* „genug“, aksl. *goněti* „genügen“ [russ. *gustoj* „dicht“?, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 18; doch s. Specht KZ. 55, 20 f.] usw., s. Walde-P. I 679 m. Lit.; weder in der Bed. noch im Vok. — *εὐθηνής* ist dehnstfg. in der Zes. — überzeugend). — Walde-P. I 679. 831.

**fērālis**, *-e* „den Toten gehörig“ (*Fērālia* „das Totenfest am Schlußtag der *dies parentāles* am 21. Februar); sek. (seit Ov.) „todgeweiht, todbringend“ (dazu spätlat. Adv. *-iter* u. *-iūs*; seit Cic. und Varro): wohl nach Fick II<sup>4</sup> 151, Schrader RL<sup>1</sup> 28, I<sup>2</sup> 27. 37. II<sup>2</sup> 687 (hier unter Heranziehung von *fēriae*, *fēstus*, doch s. u.) als „den

Seelen gehörig, Seelenfest“ von \**dhūēsā* (oder \**dhūēsos*) „Seele, Gespenst“ zu lit. *dvāsė* „Geist“, mhd. *getwās* „Gespenst“, gall.-lat. *duisius* „daemon immundus“ (s. *bēstia*, *februum*).

Weniger gut v. *Planta* IF. 4, 261, *Beseler* ZRG. 49, 426<sup>1</sup>, *Ernout-Meillet* 331 (: *fēriac*, *fēstus* [s. *fānum*]; zwänge *februum*, da mit *ē*, davon abzutrennen, auch findet eine Bed.-Erw. von „Totenfeier“ zu „Feier überhaupt“ für *fēriac* in der Überlief. keinen Anhalt; *Fērōnia* bleibt als etr. fern, s. d.). — Sicher abzulehnen *Noreen* Ltl. 72 (zu ahd. *bāra* „Bahre“, lat. *ferō* usw.; ebenso *Vaniček* 186 nach *Paul*. Fest. 85 *ā ferendīs epulīs*; nur Volksetymologie, daher *Fēr*- *Ov.* fast. 2, 569); *Budimir* Južnoslov. Fil. 6, 166 ff.) (IJ. 14, 271 n. 66) (von \**fērus*, idg. \**bhēsos* zu aksl. *běrs* „dařuvn“, ai. *bhāstrā* „Schlauch“; *běrs* vlm. wohl zu lit. *baisūs* „scheußlich“, s. *foedus*, *Walde-P.* II 125. 186). — *Walde-P.* I 844 (867).

**ferāx**, **ferculum** s. *ferō*.

**ferctum** s. *fertum*.

**ferē** (-ē nur durch IK. bei *Plaut.* Ter.) „ungefähr, nahezu, fast, so ziemlich“ (bei Zahl- und Totalitätsbegriffen, Superlat. und Kompar., Pron. und Negationen; Typen *ferē sexennis* seit *Plaut.*, *abhinc mēnsēs decem* f.; i. *plērumque* seit Ter., f. *maxima pars*, *plūs* f. seit *Plt.*, f. *amplius* seit Ter., f. *omnis* seit *Lucil.* und *Acc.*, *hic*, *idem* f.; *nūllus*, *nēmō* f. seit *Cic.*); „meistenteils, in der Regel“ (seit Ter. *Phorm.* 363, vgl. auch *iam(que)* f. seit *Enn.* ann. 282; seit *Enn.* und *Plt.*); Superl. *firmē* ds. (aus \**ferimē*, *Lindsay-Nohl* 212, *Sommer* IF. 11, 210; seit *Naev.*, alal. und archaistisch, daher nicht z. B. bei *Cic.* in den Reden und *Caes.*, aber häufig bei *Liv.* und *Tac.*; im Hexameter nur *Cic.* *Lucr.* *Juv.*; bei *Plt.* noch häufiger als *ferē*, so *nēmō firmē*, *hau* f., f. *abhinc biennium*; *iam firmē* seit Ter. usw.): zu *firmus* (s. d.), *frētus*, Wz. \**dher-* „tragen, halten, stützen“; Bed.-Entw. von „fest“ (vgl. *firmiter fixus* usw. seit *Lucil.*) zu „sehr“ (vgl. *firmē fidus* *Plt.* *Mil.* 1015, *praemandatum firmē familiāriter* *Trin.* 335 in alliterierenden Vbdgg., dann spät. neben häufigerem *fortiter*), wobei die Bed.-Abschwächung zunächst bei Zahlwörtern und Quantitätsausdrücken erfolgte wie *decem fer(m)ē*; *nēmō*, *omnēs fer(m)ē* usw. (ganz entsprechend in nhd. *fast* : *fest*, *Kluge*<sup>11</sup> s. v., oder in gr. *μδλιστα* „ungefähr“ aus „höchstens“; vgl. auch die Abschwächung von *admodum* [syn. mit *firmē* bei *Liv.* 31, 37, 12. 42, 65, 3, s. *Weissenborn* zu 43, 11, 9], nhd. *wohl* bei Zahlangaben, auch von *ziemlich*, in der Regel, richtig [s. auch *Paul* *Prinzip.* 91 zu *ungefähr*]; die Bed. „nicht gut, nicht wohl“ scheint noch vorzuliegen *Plt.* *Trin.* 731 *herclē honestē firri firmē nōn potest, ut eqs.*). — Daß *ferē* verkürzt sei aus *firmē* (*Thurneysen* *Thes.*), könnte scheinbar durch die zeitliche Abfolge des Vorkommens nahegelegt werden, ist aber lautlich nicht möglich, wie auch *firmē* nicht als Nbf. von *firmē* zu fassen ist (*Thurneysen* *KZ.* 30, 487, dagegen *Sommer* a. O.; zum Nebeneinander von *Posit.* und *Superl.* vgl. *μδλα* : *μδλιστα* u. dgl.).

Abzulehnen *Persson* *Beitr.* 49 ff. (aus *Instrum.* \**bherēd* zu ahd. *bora-* [aus \**bh,rē(d)*], *bor-*, ablaut. as. *bar-* [\**bhor-*] neben *Adj.* und *Adv.* „sehr“, z. B. *bora-vilo* „sehr viel“; nicht nur, daß der *Vokalismus* nicht entspricht, so ist die Bed. „sehr“ in diesen Wörtern

erst einzelgerm. aus „hoch“ entwickelt [: ahd. *bor* 'fastigium', nhd. *empor* usw., Walde-P. II 156], und eine Weiterentwicklung zu „fast, ungefähr“ liegt nicht vor). — Walde-P. I 858.

**ferentārius**, -i m. (meist Plur.) „Wurfschütze“ (syn. *iaculātōrēs* Veg. mil. 3, 14), „eine Art leichter, meist berittener Truppen, die von den Flügeln aus mit Wurfgeschossen den Kampf eröffneten“ (seit Plaut. und Cato): wohl nach Vaniček 187, Muller Ait. W. 176 als (*iaculis, fundis, sagittis*) *ferientēs* von einem Ptc.-St. \**ferent-* (ev. von einem Aoristpraes. wie *parēns* : *pariō*) neben *feriō*, -ire „treffen, stoßen“; -ārius wie in *ballist*, -rōr-, *sagittārius* usw., von Part. wie in *praesent*, *sedentārius*. Vgl. auch *Feretrius*.

Abzulehnen Forcellini s. v., Ernout-Meillet 332 (von *ferre* wie schon die Alten, deren Deutung als 'arma oder *auxilium ferre*' sichtlich Volksetymologie ist; nicht befriedigend auch Wharton Et. lat. s. v. als „einherstürmend“ von *sē ferre*, *ferrī*); — Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (von einem Waffennamen \**ferentum*, Bildung wie *carpentum*); — Corssen Krit. Beitr. 178 (: ai. *dhvāratī* „beschädigt“, s. *fraus*).

[*fereola s. ferr-*.]

**Feretrius**, Beiname des Juppiter, dem die *spolia opīma* dargebracht wurden (heiliger Baum die Eiche, Kult durch den *silex*, das steinerne Symbol des Blitzes, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 119, Wide Festschr. Johansson 68; seit Prop.): nach Wissowa a. O., Reichelt KZ. 46, 347, Güntert Reimw. 214 als „Schleuderer (des Blitzes bzw. des Steines als seines Symbols)“ von \**ferere* neben *ferire* „treffen, stoßen“ (vgl. *ferentārius*), u. zw. zunächst von einem \**feretrum*, Bildung wie *fulgetrum*. — Die Ableitung der Alten von *feretrum* „Tragbahre“ (Lw. aus φέρειν, s. *ferō*) ist bloße Volksetymologie (vgl. Wissowa a. O.).

**fēriāe** (Sg. erst spätl.), alt *fēsiae* (Paul. Fest. 86. 264) „Festtage, Feiertage (syn. *festivitas, diēs festi*), an denen keine Geschäfte vorgenommen werden; Ruhetage“ (seit Plaut., rom. [wie schon vlt.] „Wochentag“, daneben „Markt“, Wartburg III 164; -ātus „feiernd“ seit Plt., rom., davon -iārī „feiern“ Spätl.; -āticus seit Ulp., -āle „Festkalender“ Inschr.): samt *fēstus* (s. d.) zu o. *fītsnú*, lat. *fānum* (s. d.). — Nicht zu *fērālis* (s. d.); verfehlt Hasselmeyer Korr.-Bl. f. die höheren Schulen Württembergs 15, 309f. (als „Schlachtfest“ zu *ferire* [so schon Paul. Fest. 85] bzw. zu *fer-culum*). — Walde-P. I 867.

**feriō**, -is, -ire (alat. *ferinunt* 'feriunt' Fest. 162; Pf. und Sup. *perussi, ictum* nach den Gramm. [*feriū* sek. und spät seit 4. Jh., -iūrus seit Claud.]) „stoße, haue, schlage“; terminat. „treffe, berühre; schlachte“ (fam. „prelle“ wie *mulcō tangō* usw.); result. (sondersprchl.) „schließe ein Bündnis“ (Varro r. 2, 4, 9); „schlage, präge Münzen; ziehe Wall und Graben“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„schlagen“ neben *battuere, percutere* und „verwunden“ unter Verdrängung von *vulnerāre*, Wartburg III 467], ebenso \**ferināre*; *re-feriō* „schlage zurück“ seit Plt.): zu Wz. \**bher-* „schneiden, reiben, spalten“ in: lat. *forō*, -āvī, -ātum, -āre „bohre, durchbohre“ (seit Plt., rom., ebenso -ātum, -āre „Loch“ u. -āmen n. ds. seit Cato [davon -ināre Sidon.]; -ābilis seit Ov., -ātus, -ūs „Bohren“ Lact., -ātura ds. Aug., -āgō f. „Fitzfaden“ Paul. Fest. 90; *efforō* „bohre aus“ Colum.,



*perforō* „durchbohre“ seit Varro Cic. Lucr. [-*ātiō* späte Mediz. und Inschr. nach ἀνὰ τρησῖς], *trāns-* ds. seit Sen.); *forāre* Denomin. von \**bhorā* „Bohren“ (Walde IF. 39, 77; vgl. *terebrāre* von *terebrā* [τέρε-τρον]: *terō*), dazu ablaut. (\**bhr-*) ahd. *borōn* (: φάρω, s. u.), ags. *borian*, an. *bora* „bohren“, ahd. *bora*, ags. *bor* usw. „Bohrer, Meißel u. dgl.“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 167, Wissmann Nom. Postverb. 78, 204; aber russ. *burāv* „Bohrer“, Petr BB. 21, 211, ist türk. Lw., Berneker 102); *ferīre* im Ablaut zu ahd. *berjan*, mhd. *berjen* „schlagen, klopfen, treten“, ags. *bērian* „zerdrücken“, an. *berja* „schlagen“ (\**bjarjan*), aksl. *barjō*, *brati* (\**bor-ti*) „kämpfen, streiten“, lit. *barū* u. (dial., v. d. Osten-Sacken IF. 33, 208 f.) *bariū*, *barti* (alit. auch *athem. barmi*) „schelten“, lett. *baru*, *bārt* ds. (Mühlenbach-E. I 275; vgl. Brugmann a. O. 194, Meillet MSL. 19, 185); — Wz. \**bher-* „reiben, ritzen, schneiden“ in: ai. *bhṛnāti* (Gramm., daneben *bhrināti*, s. u.) „versehrt“ (= np. *burrad* „schneidet“), av. *tiži-bāra-* „mit scharfer Schneide“ (\**bhēro-* = arm. *bir* „aufgrabend“, *brem* [\**birem*] „grabe auf“, Scheffelowitz BB. 29, 37 f.); arm. *beran* „Mund“ (eig. „Öffnung“, vgl. lit. *burnā* „Mund“, mir. *bern*, *berna* „Kluft, Öffnung“), *bah* „Spaten“ (\**bhr-ti*), *bor* (Gen. -oy) „Schorf“ (\**bhoros*, vgl. *forus*, Petersson KZ. 47, 260); gr. φάρω „spalte“, φάρω „pflüge“ (: ahd. *borōn*; φάρωσι Kallim. nach ἀρώσιν [φάρων, Boisacq, ist Erfindung auf Grund von φάρωσι]), φάρος n. „Pflug“, m. „Furche“, jon. φάρ-σος n. „Stück, Teil“ (s. *fastigium*), φάραξ, -αρρος f. „Fels mit Klüften“ (dazu rom. \**bar(r)anca* „Schlucht“ [Wartburg I 261, Meyer-Lübke n. 963 a] als ligur., Vetter PWK. 13, 529); alb. *bie* „klopfe, schlage, falle“, *bire* „Loch“ (\**bhr-ā*), *brime* ds. (\**bhr-mā*), *borig(ε)* „Splitter, Span“ (\**bhēr-*), geg. *brej*, tosk. *breñ* „nage, streite“ usw. (Jokl Stud. 9, IF. 37, 94 f.); mir. *bairenn* „Felsstück“, air. *bare*, kymr. *bar* „Zorn“; ahd. *bara* „Balken, Schranke“, ahd. usw. *bar(u)g*, nhd. *Barch* „verschnittener Eher“ (: russ. *bórov* „zahmer Eber“ usw., Berneker 75); lit. *bāras*, lett. *bars* „Getreideschwaden“ (Mühlenbach-E. I 265; s. *forus*); russ. *boronā* „Egge“ u. dgl. (s. *fastigium*); — fern bleiben u. a. ai. *bhārah* „Wettkampf“ (auch in dieser Bed. zu *bhāratī* „trägt“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.); ai. *bhurtjāu* „Arme, Deichselarme“ (nicht „Schere“; s. zur Bed. Fischel Ved. St. I 239 ff., zur Et. [vgl. *fulciō*] Johansson IF. 2, 23 ff., Petersson Z. K. d. idg. Het. 49); ir. *berrain* „schere“, kymr. *byrr* „kurz“ usw. (s. unter *birrus*); u. *fefure* wohl 'fuerint' (s. *fui*, Buck Gramm. 81 gegen v. Planta I 457). — Wz. \**bher-* „mit einem spitzen Werkzeug bearbeiten“ (Persson Beitr. 782<sup>3</sup> gegen Wiedemann BB. 28, 35; *forāre* der Bed. halber von *feriō* mit Ernout-Meillet 365 zu trennen, ist unnütz, s. zur Bed.-Entw. oben und die Parallele bei Jokl IF. 37, 122); Erww. sind \**bhrēi-*, \**bhrī-* in ai. *bhrināti* „versehrt“, lat. *friāre* „zerreiben“ (s. d.), und \**bhr-u-g-* „Schlund“ in φάρυξ, lat. *frūmen* (\**frūg-(s)men*, s. d.; vgl. \**bhreus-* in *frūstum*); s. Persson Wzerw. 18 f. 104, 287, Beitr. 781 f. — Hierher noch *ferentārius*, *Feretrius*, *forus*, *forum*; kaum *forma*, *forfex* (s. dd.). — Walde-P. II 159 ff.

*fermō* s. *ferē*.

*fermentum*, -ī n. „Gärung“ (Auflockerung der Erde; übr. „Aufwallung, Zorn“); „Gärungsstoff (Sauerteig; Dünger; Malz)“ (seit Plaut., rom.; davon -ō, -āre „gären machen, schwellen machen“ seit

Varro, -ēscō seit Plin., -ācius [vgl. *must-*, *cinerāceus*] Isid., -ātōrium „Backtrog“ Gl.): ags. *beorma* m. „Hefe, Sauerteig“, mnd. *barm*, *berm* (daraus nhd. *Bärme* „Bierhefe“), kelto-ligur. *aquae Bormiae*, gall. Götternamen *Borm-o*, -ān(ic)us, *Borvo* (Walde-P. I 687 m. Lit.; nicht zu *formus*, so zuletzt Vetter PWK. 13, 527, vgl. *fervō*); Wz. \**bher-* „aufwallen“ in ai. *bhurāti* „bewegt sich, zuckt“ usw. (s. unter *dēfrūtum* S. 334, auch zur Heranziehung von lit. *beriu* „streue“; vgl. auch air. *to-pur* „Quelle“, gäl. *comar*, kymr. *cymmer* „Zusammenfluß“, *beru* „träufeln“, bret. *bera* „fließen“ u. dgl. [Vendryes RC. 44, 252, Lane Lg. 8, 295; anders Kretschmer KZ. 38, 118], ferner *fr-et-um* „Meereswallung, Brausen“, s. d.). — *fermentum* nicht von der Wzform \**bhreū-* (wie alb. *brume* „Sauerteig“, s. *dēfrūtum*, *ferveō*), da Herleitung aus \**fervimentum* mit Synkope (z. B. Stolz HG. I 499) oder Haplogogie (Walde-P. a. O.) lautlich, aus \**feru-mentum* (Muller Altit. W. 178) auch morphologisch unwrsch. (vgl. Persson Beitr. 784, Juret Dom. 55). — Walde-P. II 158.

*ferō*, *tetuli*, jünger *tuli*, *lātum* (\**ilātos* = gr. *τλητός*; s. *tollō*, auch zu *tulō*, *tul(i)tus*), *ferre* „trage, bringe hervor, verbreite, ertrage“ (refl. *sē ferre*, *ferrī* „sich erheben, stürzen“ [vgl. *φέρουμαι*, ai. *bhāratē*], „benehmen usw.“, vgl. *ferēns* Sen. Stat.); „trage hin, überbringe; trage weg“ (*ferre et agere*), „trage fort, treibe usw.“ (seit Liv. Andr., rom. nur in Spuren, sonst wie schon im Vlt. verdrängt durch *portāre*, s. IF. 43, 121 f., Löfstedt Komm. 270 f., Salonius Vitae patr. 433 f.): u. *fertu* = *fertō*, *ferest* 'feret', *ferar* 'feratur', volsk. *ferom* 'ferre', marc. *ferenter* 'feruntur', *feret* 'fert': = gr. *φέρω* „trage“ (*φέρε* = *ferte*?, s. u.), ai. *bhāratī* ds. (neben *bhārtī*, s. u., vgl. *bi-bhārtī*, *bi-bharmā* usw. [vgl. \**πι-φω-μεν* erschlossen aus *εσ-πιφωμαι* „hineinbringen“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 104 f.]), av. *baraiti* „trägt; reitet“, ap. *barantiy* „sie tragen“; air. *biru* (-*biur*), 3. Sg. *berid* „trage“ (Thurneysen KZ. 44, 113 f.), kymr. *cymeraf* „nehme“ usw.; got. *baíran*, ahd. usw. *beran* „tragen, bringen, gebären“ (got. usw. *barn* n. „Kind“: lett. *bērns* ds., lit. *bėrnas* „Jüngling“, vgl. arm. *beŋn* „Last“ = gr. *φερνή* „Mitgift“; schwdstfg. got. usw. *baúr* „Sohn“, alb. *bir* ds., Jokl IA. 35, 35); aksl. usw. *berq*, *bratī* (für älteres \**berti*) „sammle, nehme“ (vgl. zur Bed. für usw., Berneker 51; lit. *beriu* „streue“ [Trautmann Bsl. W. 31] s. vlm. unter *dēfrūtum*); alb. *bie* (\**bherō*, Pedersen KZ. 36, 325), 2. Pl. *birni* „führe, bringe“; auch „falle“ (vgl. *φέρουμαι*, *dz-bore* „Schnee“ aus \**ds-bhēra* „Abfall“, Jokl IF. 37, 93 f.), gr.-alb. *boñ* „begatte“ (\**bhērēō* „mache trüchtig“; dehnstfg. wie ahd. -*bāri* „tragend“ [nhd. -*bar*], ai. *bhārya-* „zu tragen“), tosk. *mbañ*, *mbaj*, älter *m̃ba* „halte an, pflege, beobachte“, mit wiederhergestelltem *r* *mbar*, *bar* „trage, schleppe“ (Iter. \**bhorēō* = gr. *φορέω*, Jokl a. O. 103 ff.; vgl. auch *bark* „Bauch“ unter *far-ciō*, *bar* „Gras“ unter *far*), mess. *ma-beran*, *beram* u. dgl. (Krahe DLZ. 1930, 1656; unsicher dor.-illyr. [?] ἀβήρ· οἰκῆμα στοάς ἔχον Hes. u. dgl., v. Blumenthal Hesychst. 2 ff., vgl. Kretschmer Kt. 20, 249); ligur. FN. *Porco-bera*, *Gando-bera* („lachs-, geröllreich“, Kretschmer KZ. 38, 118<sup>2</sup>, Olsen ib. 39, 607 ff., Bertoldi NTS. 4, 176 ff.); arm. *berem* (Aor. *eber* = *ἐφερε*, *ábharat*) „trage, bringe“; phryg. αβ-βερer „er trug herbei“, toch. *pār-* „tragen, bringen, holen“ (Fraenkel IF. 50, 227<sup>1</sup>; vgl. auch B *prāri* „Finger“, Lidén Toch. Sprachgesch. 31 f.).

Zur Flexion s. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 542, KE. 159 f., Stolz-Leumann<sup>5</sup> 311, die für *fers fert fertis, fer fertō* (u. *fertu*) *ferte, ferrem ferre* mit Synkope rechnen; doch ist an dem idg. Alter der athemat. Flexion (ai. *bhárti*, *bhartám*, av. *barstū*, gr. hom. *φέρτε*, s. Wackernagel IF. 45, 320 f.) nicht zu zweifeln, und die Tatsache, daß es im Gegensatz zu *edō* usw. kein *\*ferim*, nur *feram* gibt (marr. *feret* 'fert' ist kaum für allein ererbte themat. Flexion im Ital. beweiskräftig), ist vl. durch frühzeitigen Zusammenfall des athemat. und des hinter *r* synkopierten themat. Typus zu erklären (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 89 f., Vendryes IF. 26, 135, Meillet MSL. 17, 197 f., BSL. 32, 197 f.). — Wz. *\*bher-* „tragen, bringen“ (auch „erheben“ u. dgl., Persson Beitr. 607<sup>2</sup>), Set-Basis *\*bherē-* (in gr. -φρή-σω, ai. *bharīman-* n. „Last“, air. *bráth* „Gericht“, gall. *βρατουδε* 'ex iudicio' [*\*bh,ra-tu-*] usw., Persson a. O. 642. 693) bildet, weil durativ, im Idg. keinen Aor. und Pf. (Vendryes RC. 40, 490 f.); weitere Analyse (Margadant IF. 50, 121) ist müßig; ganz hypothetisch Sturtevant Lg. 7, 8.

Hierher u. a.: *fors* „Zufall“ (s. d., vgl. *Fortūna*) = pälign. *forte* 'fortunae' (?), ai. *bhrtth* „das Tragen, Unterhalt, Lohn, Kost“, av. *baratis* „das Tragen“, kymr. *bryd* „Gedanke“ (falls nicht *\*bhrtu-*, Pedersen I 42. II 34), got. *ga-baurþs*, ahd. *giburt*, ags. *gebyrd* usw. „Geburt“ (auch „Schicksal“, M. v. Kienle WuS. 15, 95 f.); vgl. auch ai. *bhrtýā* „Kost, Pflege“, got. *baúrþei*, ahd. *burdi* (nhd. *Bürde*); — *feretrum*, -i n. „Bahre, Speisebrett“ (seit Verg., rom., Wartburg III 462); entl. aus gr. *φέρετρον* „Bahre“ (Serv. Aen. 6, 222; echlat. *capulus*), woneben (ohne Themavokal) hom. *φέρτρον* ds., ai. *bharitram* „Arm“ („womit man trägt“), ags. *beordor* n. 'partus'; dazu (falls nicht aus *\*bher(a)-ilo-m*) lat. *ferculum*, -i n. „Trage, Bahre, Speisebrett“, *prae-fericulum* „eherne weite Opferschale“ Paul. Fest. 248 (u. *ferēhtru* ist in Bildung und Bed. unsicher, s. Muller Ait. W. 466; fern bleibt *Feretrius*, s. d.; vgl. noch u. *ferine* 'in feretro?' [*\*feriōn-*, z. B. Nazari Atti R. Acc. di Torino 43, 822; nicht zu *feriō*, v. Blumenthal Ig. T. 55. 58]); — *offerumenta dicēbant quae offerēbant* Paul. Fest. 188 (aber *offerūmentae* Plaut. Rud. 753 bleibt wohl fern, s. *fer(r)ūmen*); vgl. ai. *bhārman-* (Set-Form *bharīman-*) n. „Erhaltung, Pflege, Last“, gr. *φέρμα* „Leibesfrucht“, aksl. *brěmę* „Last“ (eher wie *integumentum* usw. junge Ableitung vom Verbalstamm, ebenso wohl auch *praefericulum*); — *\*fertor* „Träger“ (ungebräuchlich nach Varro l. l. 8, 57; *fertōrius* „zum Tragen dienlich“ und *fertūra* 'oblatio' Orient. sind spät, desgleichen *infertor* „Aufträger der Speisen“ Schol. Hor. sat. 2, 8, 72, *offeror* „Opferer“ seit Comm., -ōrium Sac. Greg.) = u. *arfertur*, *arsfertur* „adfertor“ (\*Darbieter), Devoto Ital. 256 f.), ai. *prābhartā* „Darbringer“, av. *fra-brərtar-* „Unterpriester“ (Meillet MSL. 14, 392), ai. *bhārtar-*, *bhartār-* „Träger, Erhalter“ usw.; vgl. auch *Flōrifertum* „Fest der Flora“ nach Paul. Fest. 91, falls nicht, was sachlich wahrscheinlicher, aber formal schwierig, da subst. Dvandvakomp. sonst nur in Abltg., von *fer(c)tum* „Kuchen“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 198<sup>7</sup>, Altheim Terra Mater 133); — *ferāx*, -ācis (vgl. *capāx* usw.) „fruchtbar“ (seit Plt., -itās seit Colum.); — *fertilis*, -e „fruchtbar“

(seit Cic., ebenso *-itās*; dazu Rückbldg. *fertus* Avien, falls nicht neues Simpl. zu *ef-*, *re-fertus*, Thes.): = päl. *fertilid* 'fertiler?' (z. B. Grienberger KZ. 54, 65 [vl. lat. Lw.]; anders, aber unwrsch., Ribezzo RIGI. 14, 81); wohl sek. statt *\*ferilis* nach *figō*: *fictilis* usw. (Ernout-Meillet 334; anders Leumann *-lis* 49. 140); — *-fer* „tragend“ (in Zss. wie *armi-*, *frūgi-*, *igni-*, *signi-fer*; daneben *-ger*, s. zur Verteilung Ernout-Meillet a. O., Grenier Ét. sur la format. et l'emploi des comp. nom. 122), sek. statt *\*for* (Pokrowskij IF. 31, 283 f.; nicht lautlich daraus, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202) = ai. *-bha-rāh* „tragend, bringend usw.“, av. *-barō*, gr. *-φορος*, arm. *-vor* (z. B. *lusa-vor* „lichtbringend“: *Lūci-fer*, λευκο-φόρος; daneben sek. arm. *-ber* wie lat. *-fer*); vgl. ai. *bhārah* „Beute, Bürde“, gr. *φόρος* „Ertrag, Steuer“, aksl. *sz-borъ* „Versammlung“, auch ahd. *-bāri* „tragend“ (s. o.); — *-ferius* in *arferius*, *inferius* (s. dd.); — vgl. noch *fūr*, *fordus*.

Verbale Kompos.: *auferō* (seit Plt.) = ai. *áva-bhar-*, av. *ava-bar-*; *cōnferō* (seit Plt.) = got. *ga-bairan*, gr. *συμ-φέρω*; vgl. gallolat. *\*comboros* „Verhau“ (daraus mhd. *kumber* „Schutt“, nhd. *Kummer*, Kluge<sup>11</sup> s. v.; aber gäl. *comar* „Zusammenfluß“, ligur. Bachname *Comberanea* [Kretschmer KZ. 38, 118] s. unter *fermentum*); *differō* (seit Enn.): gr. *διαφέρω*; *efferō* (seit Enn.) = gr. *ἐκφέρω*, air. *asbiur* „spreche aus, sage“ (*\*eks-bher-*); *inferō* (seit Plt.) = gr. *εἰσφέρω*; vgl. ferner *afferō* (seit Plt.); *anteferō* (seit Coel.); *circumferō* (seit Plt.); *fūr* für älteres *\*amferre* = u. *aferum*, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27); *dēferō* (seit Enn.); *offerō* (seit XII tab.; *oblātio*, *-lātor*, *-tīvus*, *-tīcius* Spät.); *perferō* (seit Plt.; *perlātor*, *-lātiō* Spät.); *praeferō* (seit Sisenna; *-lātiō* seit Val. Max.; *-lātor* seit Tert.); *prōferō* (seit Naev.; *-lātiō* seit Plt., *-lātāre* seit Cic. u. Lucr.); *referō* (seit Naev.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-lātor* seit Balbus, *-lātus*, *-ūs* seit Ov.); *sufferō* (seit Enn., rom.; *sublātiō* seit Cic., z. T. Bed.-Lw. nach gr. ἀφός); *superferō* (seit Plin.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-tīvus* Gramm.); *transferō* (seit Plt.; *-lātiō* seit Rhet. Her., *-lātor* seit Cic., *-tīcius* seit Varro); vgl. noch *rēfert*. Einzelheiten s. Ernout-Meillet 335 f. — Walde-P. II 153 ff.

**Fērōnia**, *-ae* f. (*-ē* Verg. Hor., *-ē* in griech. Transkription, vl. infolge falscher Etymol.) „eine (nach Varro l. l. 5, 74 zunächst von den Sabinern bezogene, vgl. Ernout Él. dial. lat. 164) Erd- und Totengottheit“: etr. Gentilgottheit, vgl. *Ferennius Feronius* (etr. *ferine*); vgl. den Sohn der *Fērōnia* bei Verg. Aen. 8, 563 *Erulus* (*Herulus*), aus etr. *\*ferle* (*\*herle*), Deminutiv von *\*fere* (Schulze EN. 165 f., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 285); dazu nach Altheim Terra Mater 102 f. die Totengottheit *Perenna* (s. *anna*), Umbildung von etr. *perna* = o. *Pernat*.

Abzulehnen Persson Beitr. 26 u. a. (: *ferre* mit der Ablautstufe von ahd. as. *bāra*, nhd. *Bahre*); Ernout-Meillet 331 nach Früheren, Battisti St. Etr. 6, 317 zw. (: *fērālis*); Hoops Waldbäume 360, Schrader RL. II<sup>2</sup> 562 (: Περσεφόνη, lat. *far*, s. d.).

**ferōx** s. *ferus*.

**ferreola** (*vitis*) „eine Weinrebenart“ (Colum.): nach Thes. von *ferrum*.

**ferrum**, *-ī* n. „Eisen; eiserne Werkzeuge“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *ferrus* „eisern“ seit Enn.; *-ea* „eiserne Kette“ seit

6. Jh. [Wartburg III 470], *-āmentum* „eisernes Werkzeug“ seit Plaut., *-āria* f. „Eisengrube“ seit Cato und *-ārius* m. „Schmied“ seit 4. Jh., *-ūgō* f. „Eisenrost“ [vgl. *aerūgō*] seit Plt. [in der Abltg. *-ineus*], *\*ferriolum*, *\*ferrāre* „beschlagen“ [von *-ātus* „eisenbeschlagen, eisern“ seit Enn.]; vgl. noch *-ātīlis* Plt. [Leumann -lis 65], *ferricrepinus*, *-terus*, *-terium*, *-tribāx* Plt., *-fodīna* Varro): gegenüber *aes* als Wort und Sache jünger; wohl aus *\*fersom* (*\*bhersom*?), entlehnt aus hebr.-phön. *barzel*, syr. *parzlā*, assyr. *parz-illu* „Eisen“, die ihrerseits aus einer vorderasiatischen Sprache zu stammen scheinen; u. zw. könnten die Etrusker die Vermittler gewesen sein, was zu den archäologischen Tatsachen stimmt (erstes Auftreten des Eisens in Mittelitalien) und vl. auch das auffällige *f* (vgl. den etr. Wechsel *p/f*) erklären könnte (s. Weise 153, Schrader Sprchvgl.<sup>3</sup> 71. 84 [m. Lit. zu anderen Deutungen], Schrader RL. I<sup>2</sup> 240). Aus derselben Quelle dürfte ags. *bræs* n. „Erz, Bronze“, afries. *bress* „Kupfer“, mnd. *bras* „Metall“ (Lottner KZ. 7, 183] und vl. bask. *burdin* (Schuchardt Rev. des Ét. Basques 1913, 16) stammen.

Abzulehnen Vaniček 192, Fick I<sup>4</sup> 94. 493 (als „das Starre“ zu *\*bhers-* „emporstarren“, s. *fastigium*); Petr BB. 25, 134 (: ai. *hār-satē* „wird starr“, mars. *herna* „saxa“, gr. *χέρος* „trocken“ usw., s. *ēr*); Muller Mnem. 46, 148 (*\*bher(e)som* : *feriō*).

**fer(r)ūmen**, *-inis* n. „Bindemittel, Kitt“; sek. (wie *glüten*) auch von Metallverbindungen (Blümner Technol. IV 291; seit Petron, ebenso *fer(r)ūmināre* „kitten, schweißen, löten“ [con- Plin.], *-ātīō* „Anschweißen“ Dig.): zu *cōnferva* „Wasserfaden“ (s. d.), *cōnfervēre* „zusammenwachsen, verheilen“, das wohl identisch ist mit *cōnfervēre* „zusammensieden“ (Pallad., vgl. *cōnfervēfacere* „zum Schmelzen bringen“ seit Lucr.; also zunächst von der Vermischung siedender Flüssigkeiten, dann übertragen). *fer-ūmen* (*-rr-* sek. nach *ferrum*; wenn *offerūmentae* „Striemen, Nähte?“ Plaut. Rud. 753 [vgl. *inter-*, *locul-ūmentum* und *fulmentae caementae* usw.] zugehört, ist das Wort als alat. erwiesen) wohl von der unerweiterten Wz. *\*bher-* in *fermentum*, *fretum* (s. d.); Ausgang nach *alūmen*, *bitūmen*. — Nicht zu ai. *dhruvāh* „fest“ (*dh-* sek., s. *dūrus*), *dharūṇah* „haltend“, s. unter *firmus*, *frētus* (Thurneysen Thes.).

**fertum**, alat. (und Act. Arv.) *ferctum* (*-i-* hss. Paul. Fest. 85, Ernout ÉL. dial. lat. 165) „ein mit Honig und Öl (*‘opimum*) bereiteter Opferfladen“ (Wort der Sakralsprache [seit Cato], fast stets mit *struēs* „gehäuftes Opfergebäck“ verbunden; vgl. *stru-fer(c)t-ārii* „Opferer“ Paul. Fest. 295 [von *\*stru-fertum*, vgl. *su-ove-taur-ilia*, v. Planta IF. 4, 261 f.; Dvandva wie in *flōri-fertum*, falls zugehörig, s. unter *ferō*): o. *fertalis* ‘fertāles’?, „Zeremonien, bei denen Opferkuchen gebraucht wurden“ (Bed. nicht sicher, s. v. Planta a. O.; päl. *fertilid* [s. *fertilis*] und *firata* [angebl. = ‘ferta’ mit *i* aus *e* und anaptykt. *a*; vgl. *filum*] bleiben trotz Ribezzo RIGL. 14, 81 fern). *ferctum* ist PPP. eines *\*fergō* „backe“, vgl. lit. *birgelas* „dünnes Bier“, lett. *birga* „Dunst, Qualm“, apr. *au-birgo* „Garkoch“, *birga-karkis* „Schöpflöffel“ (Schmidt Vok. II 339, Fick II<sup>4</sup> 162, Persson Beitr. 860; aber russ. *brāga* „Maische“ [woraus lit. *brōgas* „Schlampe“, Petr BB. 21, 208] ist kelt. Lw., s. Berneker 80, Kuryłowicz Mēl. Vendryes 210, Sköld Lw.-Stud. 11; air. *bairgen* „Brot“ usw. s. vlm.

unter *far*); ai. *bhurđjanta* „kochend“ (*(bh,reg-)*, *bhṛjjāti* „röstet“, *bharjanah* „röstend, bratend“, mp. *barštan* ds. (s. zum Lautl. Wackernagel Ai. Gr. I 162, Scheffelowitz IF. 33, 149, bes. Walde-P. a. O.). Wz. \**bher(e)g-* (\**bhereg-*) wohl Erw. von \**bher-* „wallen, kochen“ (s. *dēfrutum*), woneben mit *i frīgō*, s. d.

Abzulehnen Forcellini, Niedermann *ē* und *ī* 13 ff. (aus *— farctum* zu *farciō*); Ziehen *Leges sacrae* 160, Ernout-Meillet 331 (mit den Alten zu *ferre*; erklärt auch die bessere und offenbar urspr. Schreibung mit *-c-* nicht). — Walde-P. II 165.

**ferula**, *-ae* f. „hochgewachsene Doldenpflanze mit markigem Rohr, Certenkraut“ (gr. *ῥάδις*; wie dieses in mannigfachen Übertrgg.: „Stock zum Schlagen, Stab zum Stützen; Schiene für gebrochene Glieder; das gerade Stengelstück zwischen zwei Knoten; Stange des Hirsches“) (seit Varro, rom. [Wartburg III 478]; davon *-āceus* seit Plin., *-āgō* *ῥάδις*, *-āris*, *-eus* Spätl.): lautlich mehrdeutig, Et. unsicher. Herkunft aus \**fesolā* und Zsshang mit *fes-tūca* (über dessen weitere Anknüpfung s. d.) ist wahrscheinlich.

Nicht überzeugend Holthausen KZ. 50, 142 (: ahd. usw. *bēsamo* „Besen“, dessen Ghd. nicht feststeht, s. *fascis*); Wood Mod. Phil. 11, 334 (: as. *durd* „Unkraut“, mhd. *turt* „Trespe“, gr. *θύσος* m. „Bacchantenstab“ [wohl Fremdwort], lat. *furō* usw.; s. dagegen Walde-P. I 842). — Die Vbdg. mit *feriō* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Ernout-Meillet 338 nach Isid. 17, 9, 95) ist offensichtlich nur Volksetymologie.

**fervō**, *fervī*, *-ēre*, jünger (nach *caleō*; nicht ererbte Doppelheit, Meillet MSL. 13, 363 f.) *ferveō*, *fervū* (seit Varro bzw. Hor.; Cic. noch *fervī*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 508. 572, Svennung Unters. 130; *ferbū* nachklass. mit spirant. *ḃ*, Sommer a. O. gegen Stolz HG. I 284), *-ēre* „siede, walle, köche, brause, glühe“ (seit Naev., rom., ebenso *-idus* „siedend, glühend“ seit Acc. [ebenso *prae-*]; *fervēscō* seit Plaut. [con- seit Vitr., *dē-*, *ef-*, *in-* seit Cato, *re-* seit Cic.]; *fervēfaciō* seit Plt. [con-, *dē-*, *ex-*, *in-*, *per-*, *suf-*]; *cōnferveō* Cels., *dē-* seit Vitr.; *ef-* seit Lucr., *in-* Cato, *per-* Mela, *re-* seit Cic., *suf-* Ps. Apul.; *fervūra* [vgl. *ardūra*] „Entzündung“ seit Tert., *effersūra* „aufgeschauerte wunde Stelle“ Orib. [nach *arsūra*, Zellmer 36]; vgl. noch *conserva*, *fer(r)ūmen*: mir. *berbaim* „koche, siede, schmelze“, kymr. Inf. *berwi*, bret. *birvi* „sieden, wallen“ (Pedersen I 63. 115; dazu gall. FN. *Berbera* [Dottin 89]; aber gall. *Borvo* ist wohl Lenitionsform von *Bormo* [Pedersen I 168], nicht mit *v-Suff.*, Much Wien. Sbb. 195, 2. Abh. 43, Walde-P. I 687, vgl. *fermentum*); Wzf. \**bheru-* (daneben \**bhrā-* in *dēfrutum* usw.), Erweiterung von \**bher-* „wallen“ in *fr-et-um*, *fer-men-tum* (s. dd.); vgl. auch \**bher-g-* in *fer(c)tum* und *frīgō* (Fick I<sup>4</sup> 493, Osthoff MÜ. 5, 101, Persson Wzerw. 104. 126, Beitr. 784 f.; s. *dēfrutum* mit Weiterem; vgl. noch alb. *burme* „vollkommen reif“ [„gar gekocht“] aus \**bhṛmo*, Jokl Stud. 11). — Walde-P. II 167 f.

**ferus**, *-a*, *-um* „wild, wildwachsend, -lebend“ (*fera* f. „wildes Tier“ seit Naev.); übrt. „grausam, hart“ (seit Carm. Arv., rom. [neben *silvaticus*; roman. in weiterentwickelten Bedd., Wartburg III 481; s. auch III 465 zu \**fericula* „Thymian“]; davon *-inus* seit Lucr. [*-īna* f. „Wildbret“ seit Verg.], *-ilds* „Wildheit“ seit Cic., *perferus* Varro,

*efferō*, -āre „verwildern, erbittern“ seit Cic. [*efferus* Rückbldg. seit Acc. und Lucr., Brender 45; davon künstlich -itās Cic. Lact.]; *ferōx*, -ōcis „wild, ungezähmt, unbändig; tapfer; stolz, übermütig“ [seit Enn. (*prae-* seit Liv.), -ōcia seit App. Claud., -itās seit Cic., -iō, -ire (vgl. *sacvire*) seit Cato, -ōculus seit Turpil.; -ōx wie in *atrōx*, s. d.]: aus \**ghueros* (Fick I<sup>4</sup> 438 usw.) im Ablaut mit gr. θήρ, -ός m. „Tier“ (lesb. φήρ, thess. φείρ; davon θηρίον „Tier“, alt „Jagdtier“ [Wackernagel Sprchl. Unt. 218], θήρᾱ „Jagd“); apr. *swirins* Akk. Pl. „wildes Tier“, lit. *žvėris* m. f. (i-St. vom Akk. Sg. *žvėrį* = θήρᾱ aus; konson. Pl. ostl. *žvėres*, *žvėrų* = θήρες, θηρών), ostlett. *zvėrs* m., G. Sg. *zvėra*, niederlett. *zvėrs* (sek. iō- bzw. o-St., Endzelin Lett. Gr. 195); aksl. *zvěro* „wildes Tier“ (i-St. vom Akk. aus, Meillet Slave comm. 289. 367). — alb. *dorbert* f. „Herde“, in dessen 1. Silbe Jokl Stud. 16 \**ghuēr*- erblicken wollte, gehört nicht hierher (Vasmer Stud. 11), freilich auch nicht mit Vasmer als Entlehnung zu slav. *dobro*, da dies nicht „Vieh“; vlm. regelrechtes alb. Komp. aus *dore* „Hand, Schutz, Besitz“ und *bari* „Vieh“, d. h. „Vieh bei der Hand, Habevieh“ (Jokl briefl.). — Weitere Analyse von \**ghuēr*- unsicher; nutzlos Petersson Balt. u. Slav. 10 (Erw. von \**ghu-* „glänzen“ als „[Tier] mit feurigem Blick“). — Verfehlte Trennung von *ferus* θήρ und *žvėris* bei Wood Post-Cons. 10 55 f.

Vgl. noch mit *ferina* lit. *žvėriena*, russ. *zvěrina* „Wildbret“. — Über *sēmi-fer* „halbwild“ (seit Cic.) s. Sommer RhM. 56, 636 f., über *feri-ferus* 'furēns' Gl. Niedermann Gl. 1, 265. Ess. 14, über *equi-fer* (Plin.) u. dgl. (nach gr. ἵππ-αργος) Leumann-Stolz<sup>6</sup> 251 m. Lit. — Walde-P. I 642 f.

**Fescennīni versūs** (Fest. 85; *fescemnoe* Paul. Fest. 86 [d. i. wohl -cenīnoi, Lindsay ad l.], *fescennīnus* „Sänger aus Fescennia“ (Verfasser von Hochzeitsversen [in etr. Sprache], Cato bei Macr. 3, 14, 9): nicht von *fascinum* (z. B. Birt ALL. 15, 155 f. wie schon Fest. a. O.), sondern von der falisk. Stadt *Fescennia*, vgl. etr. GN. *Fescenna* (Deecke Falisker 111 ff., Schulze EN. 166. 559, Marx RhM. 78, 400).

*fessus* s. *fatigō*.

**festinō**, -avī, -ātum, -āre „spute mich, eile“ (von der plan- und ziellosen Hast im Gegensatz zu *propevāre* nach Cato bei Gell. 16, 14, 2; wohl sekundär); „tue eilig, beschleunige“ (seit Enn., -ātīō seit Cic., -ābundus seit Val. Max., -ātim seit Pompon., -ābilitar Inschr., -antia, -ātor, -ātus Spätlt.; -inus „eilend“, Rückbldg. seit Sall. und Verg.; *prae-*festinō** seit Plaut. [-ātim Sisenna], spätlt. af-Ps. Soran., *re-* [vgl. *recurrō*] seit Paul. Nol.): Denom. von \**festiō(n)-*, -in- (vgl. o. *leginum*; *legiōnem* usw.) „Eile“, Erw. zu \**festi-* in *cōn-*festim** (s. d.); weiter nach Osthoff IF. 5, 291 ff. (m. Lit.) aus \**fersti-* (zum Lautl. s. unter *fastigium*), zu mir. *bras* „schnell, rührig“ (wohl \**bhr.stos*), *braisse* „Schnelligkeit, Eile“, kymr. *brys* ds. (\**bhr.stos*), bret. *bresic*, *brezec* „wer Eile hat“, korn. (Loth RC. 23, 239) *a vrys* 'promptement'; dazu vl. lig. FN. *Bersula* (Krahe ZONF. 9, 45) und (wenn mit -z- aus -s-, Berneker 110) aksl. usw. *brazo* Adv. „schnell“ (nicht zu *brevis*, s. d., Gauthiot MSL. 18, 347). — Zum Ablaut -in- (neben -iōn-) vgl. *opinor* (Skutsch Kl. Schr. 37 ff.); Herleitung von *festinus* aus dem i-Stamm \**festis*, wovon seinerseits *festinō* (Froehde

a. O., Ernout-Meillet 338 zw.) wird dadurch verwehrt, daß *festinus* klarlich Rückbildg. zu *festino* ist (Skutsch a. O., Brender 39).

Abzulehnen Corssen Krit. Beitr. 182, Froehde BB. 1, 195 (: ai. *ā-dhrystih* „Angriff“ usw., s. *infestus*); Wood Cl. Phil. 3, 81 (: *febris* usw., s. d.). — *infestus* (Muller Ait. W. 165) bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 175.

[*festō* Varro l. l. 7, 8 ist zweifellos verderbt überl.; s. zuletzt Fay AJPh. 35, 253].

**festūca**, -ae f. (vlt. -um n. seit Itala) „Halm, Grashalm, wilder Hafer; Stäbchen des Praetors, womit der Sklave zum Zeichen der Freilassung geschlagen wurde“; auch „Schlägel, Ramme“ (seit Plaut. [vlt. *fist-*, dies rom., Wartburg III 486, Svennung Unters. 118 f.], -ārius Gell., -ula Pallad.; -āre „festrammen“ seit Cato); Verbindung mit *ferula* „Pfriemenkraut“, wenn aus \**fes-olā*, ist wahrscheinlich, weitere Anknüpfung unsicher (s. d. und zur Vbdg. mit mhd. *Besen* unter *fascis*). — Ganz hypothetisch Petersson KZ. 46, 137 f.: samt *feniculum* und *fustis*, die sicher fern bleiben, zu ai. *dhattūrah*, *dhustūrah* m. „Stechapfel“ (angebl. Praktisierung von \**dhvastūra*-), ags. *dwoerge-dwoistle* f. „Flöhkraut“, ir. *doss* „Busch“ (doch s. unter *dūmus*), dän. *dusk* „Büschel“ usw.; Wz. \**dhues-* „stieben“, s. *februum* (das ai. Wort kann nach Johansson IF. 14, 336<sup>1</sup> fremden Ursprungs sein, die formelle Identifizierung von \**festū-* mit \**dhvastū-* ist gänzlich unwrsch. [vlt. -ūca wie in *lact-ūca* usw.]; eine Sonderbed. „Busch“ der Wz. \**dhues-* „stieben“ ist kaum zu erweisen [vgl. jedoch *fimbria*], und auch die Annahme einer Gbd. „betäubend“, Walde-P. I 846, ist grundlos, da *festūca* niemals „Taumelloch“ o. dgl. bedeutet hat).

Abzulehnen Vaniček 192, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (aus \**ferst-* zu *fastigium*, s. d., Walde-P. II 132; Gebd. „Borste, Emporstarrendes“ spricht semantisch nicht an, auch Vokalismus schwierig); — Beseler ZRG. 49, 425 f. (samt *festus* [doch s. d.] als „Binderute“ zu ai. *gadh-* „festhalten“, s. *infestus*). — *festūca* (*fist-*) „Schlägel“ ist nach Thes. zw., Ernout-Meillet 339 mit *festūca* „Stab“ identisch; nicht zu *finis* bzw. *figō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 295) oder zu mhd. *geisel* 'flagellum' (Froehde BB. 1, 202; s. *gaesum*).

**fēstus**, -a, -um „festlich, feierlich“ (sc. *diēs*, opp. *fēriatus* Macr.), urspr. von den der religiösen Feier gewidmeten Tagen, also gleich den *fēriae* (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 433<sup>6</sup>; seit Plaut., rom. [*fēsta* f. und n. pl., Wartburg III 484]; davon -ivus „festlich“ [alt- u. spät.]; übt. [umgangssprchl.] „heiter, anmutig, gemütlich“ seit Plt., ebenso -ivitas; *profēstus diēs* 'sine fēriis' Fest. 253, Wackernagel Sprchl. Unt. 240<sup>1</sup>): zu *fēriae*, *fānum* (s. dd.).

**fētialis**, -is m. „Kriegsherold“, ein nach der Überlief. in der Königszeit begründetes Priestertum von 20 Mitgliedern zur religiösen Sicherung der völkerrechtlichen Beziehungen des röm. Staates (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 550 ff.; seit Varro und Cic.): wohl nach v. Planta I 359, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., als altes Wort der sakralrechtlichen Sprache von einem \**fētis* (Ausgang vl. nach *Dialis* u. dgl.), idg. \**dhē-ti-s* „Satzung, Vertrag“ = got. *ga-dēps*, av. -dāiti-, lit. *dēitis* usw. (s. oben S. 441, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 432 f.; vgl. \**dhē-ti-s* in ai. *dēvā-hitih* „göttliche Satzung“, lat. *con-diti-ō*, gr. θεσις, und zur Bed. noch av.



*dāta* „Gesetz“, ai. *dhāman*-, gr. *θεμις* ds.). Das zugrundeliegende \**fētis* zeigt mit *f* aus \**dh*- regelrechte Anlautsbehandlung, während in *ad*-, *con*-, *in*-*dere* usw. wegen Fehlens eines gleichgebildeten Simplex Inlautsbehandlung vorliegt. — Daß *fētiālis* italienisches Dialektwort sei (Muller Mnem. 55, 391), ist sachlich durch die Tatsache, daß die Institution der *f*. wahrscheinlich nicht nur in Latium, sondern darüber hinaus in Mittelitalien heimisch war, nicht genügend zu begründen und hat auch sprachlich keinen positiven Anhalt, da trotz v. Planta und Muller a. O. Formen wie u. *feta* 'facta', *feitū*, *fetu* 'facitō', auch *feia* 'faciat' nicht notwendig auf die unerw. Wz. \**dhē*- zu beziehen sind, sondern die urital. Erw. \**fēk*- enthalten können (s. oben S. 440, Buck Gramm. 168).

Abzulehnen Vaníček 180 (zu \**bhā*- „sprechen“ [s. *fābula*] als „Sprecher“); — Prellwitz BB. 22, 80 (als „der Aufklärung dienend“ zu ai. *bhātīh* „Glanz“, Wz. \**bhē*- „glänzen, scheinen“ [vfm. \**bhā*-, s. *fānum*]); — Stowasser Dunkle Wörter I p. XI f. (entl. aus gr. \**φήτῖα*, \**φήτεῖα* „Botschaft“, vgl. *προφήτῖα*).

*fētus*, -*ūs* „das Zeugen, Gebären, Werfen; Sprößling, Kind“ (so wohl dicit. wie vulgär, Goldberger Gl. 20, 149), übr. „Sproß, Schößling; Frucht, Ertrag“ (seit Plaut.); *fētus*, -*a*, -*um* „befruchtet, schwanger, trüchtig“, auch „was geboren hat“ (s. IF. 47, 190, vgl. zur doppelten Bed. av. *āpuδrā*- sowohl „schwanger“ als 'veotókoç' [anders Schwyzer ZII. 6, 226 ff.], gr. *βρέφος*, *ἐμβρυον* „ungeborene Frucht“ und „Neugeborenes“ [vgl. auch gr. *γόνος*, got. *baúr*, Walde-P. II 469]; seit Enn., rom. [„Knabe“, auch *fēta* „Mutterschaft“ seit Verg., Wartburg III 486], ebenso \**fētō*, -*ōne* „junges Lebewesen“ und Denomin. *fētō*, -*āre* „brüten, hecken; befruchten“ seit Colum.; vgl. noch *fētifer*, -*ficus*, -*ficō* seit Plin., *fēt(u)ōsus* seit Itala; *ef-fētus* „was geboren hat; geschwächt, kraftlos“ seit Cic. und Lucr., *cōnfēta sūs quae cum omni partū adhibēbatur ad sacrificium* Paul. Fest. 57; *fētūra*, -*ae* f. „Fortpflanzung, Zucht, Nachwuchs, Trieb“ [seit Cic. und Varro, Zellmer 38], wovon -*āre*, -*ātus* Spätl.): Wz. \**dhē(i)*- „säugen“, s. *fēcundus*, *fēlix*. — Walde-P. I 831.

[fī „pfui“ falsche Konj. Plaut. Cas. 727 statt *fū* (s. d.; vgl. *phy*); daher erledigt sich die Vbdg. von Fick KZ. 22, 106, Wb. I<sup>2</sup> 466 mit ai. *dhik* „Ausruf der Geringschätzung u. dgl.“].

*fiber*, -*brī* m. „Biber“ (auch *feber* Pol. Silv. al.; spätl. [Prisc. al.] und rom. *beber* [biber Pol. Silv.] ist Lw. aus dem Gall., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., oder eher dem Germ., Wartburg I 304) „Biber“ (seit Plaut.): aus \**bhe-bhros* zu ai. *babhrūh* „braun“, Subst. „eine Ichneumonart“, av. *bawra*- „Biber“; ahd. *bībar*, as. *bībar*, ags. *beofor*, an. *bjōrr* ds. (grm. \**bebru*-, Palander Tiern. I 70; vgl. auch FN. *Bever*, alt *Biverna*, Schnetz ZONF. 9, 47 f.); korn. *befer*, bret. *bieuzer* „Biber“ (\**debro*-), gall. FN. *Bebronna*, *Bebronica vallis*, ON. \**Bebrīacum*, *Bebro*, unsicher *Bibracte*, *Bibrax* (s. u.; d'Arbois de Jubainville RC. 17, 296, 27, 340 ff., Dottin Mél. Loth 92); apr. *bebrus*, lit. *bebrūs* (sek. *vebrūs*, *debrūs*) und *bēbras*, *bābras*, lett. *bēbrs*, *bebris*; aruss. *bebrjanz* „aus Biberpelz“, sonst \**bobrz* in russ. aöech. *bobr*, poln. *bóbr*, sbkr. alt *bobr* (jünger *dābar* aus \**bābar*, s. Berneker 47). — Vgl. noch lat. *fibrīnus* „vom Biber“ (seit Plin.), volsk. (Bachname) *Fibrēnus*

(Brugmann II<sup>2</sup> 1, 276), gall. (?) -lat. *bebrinus* (Schol. Iuv.), ahd. *bibarin*, nhd. *biebern*; lit. *bēbrinis*, av. *bawraini* „vom Biber“.

Idg. redupl. *\*bhe-bhru-s* (ai. germ. bsl.), sek. *\*bhe-bhro-s* ist reduplizierte Farbenbezeichnung „der Braune“; unredupl. *\*bhrū-no-*, *\*bhrou-no-* in ahd. as. ags. *brūn*, an. *brūnn*, nhd. *braun* (vgl. *Braun* als Name des Bären in der Tiersage), gr. *φρῶν*, *φρῦνος* „Kröte; Frosch“ (Schulze Berl. Sbb. 1910, 807<sup>2</sup>, Charpentier KZ. 40, 474, Ehrlich Unt. 145), russ. dial. *bryněto* „weiß, grau schimmern“, ablaut. *bruněto* ds. (*\*bhrou-no-*) und r.-ksl. *bronъ* „weiß, bunt“ (*\*bhr-ono-*), klr. *breńity* „falb werden“ u. dgl. (Berneker 87); — vgl. von der einfacheren Wzf. *\*bhēr-* (Froehde BB. 10, 295 usw.) ai. *bhallah*, -*akah*, -*ūkah* „Bär“ (-*ll-* aus -*rl-*), ahd. *bēro*, ags. *bēra*, an. *bjorn* „Bär“ (*\*bheron-* bzw. [sek. nord.] *\*bhernu-*), an. *bersi* ds., ablaut. lit. *bēras*, lett. *bērs* „braun (von Pferden)“. — Fern bleiben *furvus*, *fuscus* (Curtius 303 ff.; s. d.). — Lat. *fiber* aus älterem *\*feber* (belegtes jüngeres *feber* dürfte vlt. oder gall. Lautgebung aufweisen, Niedermann briefl.) wird dialektisch sein (Sommer Hb.<sup>2</sup> 58), jedenfalls nicht alt und einen doppelten idg. Vokalismus in der Red.-Silbe widerspiegelnd (Ernout-Meillet 340), wie auch gall. *Bibrax*, *Bibracte* (das überhaupt der Bildung wegen mit Vendryes MSL. 13, 395 besser fernzuhalten ist) und sbkr. *dābar* (Berneker a. O.) Neuerungen sein können. Auch slav. *\*bobrъ* (s. oben; vgl. russ. *gōgol* „Ente“ neben apr. *gegalis* „Taucher“ [Meillet MSL. 12, 217], aksl. *popelъ* „Asche“ neben *pepelъ*) erweist trotz v. d. Osten-Sacken IF. 33, 209 und Ernout-Meillet a. O. kein idg. *\*bho-bhru-*, um so mehr als slav. *\*bebrъ* durch den poln. FN *Biebrza* erwiesen wird (Brückner ZslPh. 4, 215).

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 16, 29 (*Fibrēnus* von *\*fid-sro-* „spaltbar“ zu *fibrae* 'extrēmae ōrae flūminis'; daß der Biber urspr. in Italien ebenso wie in Spanien heimisch war, ist trotz Ribezzo a. O. nicht zu bezweifeln). — Walde-P. II 166 f.

*fibra*, -ae f. „Faser (an Pflanzen, Wurzeln usw.); Haarfransen; Lappen (der Leber), Flügel (der Lunge), Eingeweidefasern, met. Eingeweide“ (seit Cato, rom.): wohl nach Sommer Hb.<sup>1</sup> 73, Petr BB. 22, 275 (mit falschem Ansatz *\*fis-*), Muller Ait. W. 137 aus *\*fis-rā*, *\*g<sup>h</sup>is-rā* zu *filum* „Faden“ aus *\*g<sup>h</sup>is-lom* (s. d.); vgl. bes. *filum* „Saite“ seit Ov. mit *fibra* ds. seit Sen., *filum* auch „Faser“ von Gewächsen und die rom. Bedd. „Faden, Schnitt, Krume“ von *fibra*. — *fimbria* bleibt wohl fern, s. d.

Nicht besser Corssen Krit. Beitr. 351, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 158 (aus *\*bhid-srā* bzw. *\*bhid-dhrā* [Stolz HG. I 566] „Abspaltung, Abschnitt“ zu *findere*; weniger lautlich bedenklich, da -*dsr-* wohl über -(s)*sr-* zu -*br-* werden konnte, als morphologisch [bei Ansatz von *\*bhid-dhrā* widerspricht auch die nicht instrumentale Bed.] und semantisch, da eine Gbd. „Spaltung“ trotz Corssen a. O. aus Stellen wie Cic. div. 1, 16 u. a. nicht zu gewinnen ist); — Noreen Ltl. 228 (: an. *biðrr* [*\*ðedoras*] „Leterschnitt“); — Charpentier Le monde or. 6, 153 ff. (aus *\*bhis-rā*, samt *filum*, *fimbria* zu ai. *bīsa-* „Wurzelschoß, Wurzelfaser der Lotosblume“, Pāli *bhisa-*; lautlich mehrdeutig und in der Bed. abliegend, vgl. Gl. 7, 377). — Zur Vbdg.

der Alten mit *fiber* unter Ansatz einer konstruierten Bed. 'extrēmus' (Varro l. l. 5, 79, Paul. Fest. 90) s. unter *feber*, vgl. *fiber*.

**fibula**, -ae f. „Heftel, Klammer, Spange, Schnalle, Heftnadel u. dgl.“ (seit Cato, rom. [neben \*-ella, Wartburg III 489], ebenso vl. Denomin. *fibulāre* „heften“ seit Colum. [häufiger rom. \*af-]; vgl. noch -*atio* „Verbolzung“ Vitruv., -*atōrius* seit Traian; *infibulāre* „die Vorhaut mit einer f. durchbohren“ [PWK. IX 2543], re- Mart., ex- Prud.; *suffibulum* 'vestimentum album eqs.' Paul. Fest. 349 [von \**suffibulus* „was unten eine f. hat“]): aus \**fui-bulā*, \**fi(g)ue-blā* (aus \*-*dhlā*), zu *figere*, *fivere*, s. d. (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 112).

**ficēdula**, -ae f. (-ē- Iuv. und vl. die rom. Formen, Meyer-Lübke WSt. 16, 322) „eine Grasmückenart, Feigendrossel“ (seit Lucil., vgl. die Scherzbildung *Ficēdulēnsis* Plaut.): von *ficus* (vgl. gr. συκαλις ds.), Suff. wie in *acr-*, *nit-*, *mon-*, *querqu-ēdula*. Die Beziehung auf *edō* (\**ēdulas* „essend“) ist wohl nur volksetymologisch, da Dehnstufe (s. *edō*) und Kompositionstypus dabei auffällig wäre (s. unter *acrēdula*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217). — Über einen angebl. Baumnamen *ficidula* Not. Tir. 105, 11 (*fidulae* v. l.) s. Niedermann BB. 25, 79.

**fielō**, **fielilis** s. *fiŋgō*.

**ficus**, -i und (jünger) -ūs f. (m. selten seit Cato) „Feigenbaum, Feige; Feigwarze“ (seit Enn., rom. [neben *fica* Orib. nach *pira* : -us, Meillet BSL. 33, 73], ebenso -*aria* „Feigenpflanzung“ Pallad. [-*arius* seit Cato] und \*-*eus*, ferner *ficātum* sc. *iecur* „mit Feigen gemästete Leber“ seit Apic. [Lehnübersetzung von συκωτόν, rom. in Angleichungen an *sycōtum*, Wartburg III 492]; vgl. noch *ficulus* „kleine Feige“ Plaut., *ficuln(e)us* seit Cato [nach *pōp-ulneus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206; Nbf. *ficurn(e)us* Chiron. al. nach *columnus* u. dgl., Niedermann Gl. 2, 54], -*ētum* seit Varro, -*itor*, -*iās* Nov. [nach *olivitor* usw.], -*atiō* Inschr., -*ōsus* seit Priap.; vgl. ON. *Ficāna*, *Ficulea*, *Ficēliae* und *ficēdula*; aus lat.-rom. *ficus* „Feige“ entl. ahd. *figa* usw., aus *ficus* „Feigwarze“ ags. *fic* m., mhd. *vīc*, *veig* n., s. Hoops RL. II 17): samt gr. συκον, βότον, τῶκον „Feige“ (συκέα, συκή „Feigenbaum“) und arm. *tuz* „Feige“ (aus \**tūrk*, Bartholomae WklPh. 1895, 595) unabhängige Entlehnung aus einer mittelmittelmeerländischen (Meillet MSL. 15, 163) oder kleinasiatischen Sprache (Schrader RL. I<sup>2</sup> 306; vgl. auch Hirt Idg. 568, IA. 6, 175, Oštir Beitr. zur alarod. Sprchw. 1 ff.). — Gr. συκά, σίκυς „Gurke“, abg. *tyky* „Kürbis“ usw. (s. *cucumis*) sind trotz Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 101 der Bed. wegen wohl fernzuhalten.

Abzulehnen Graf Solms-Laubach Abh. Gött. G. W. 28, 1882, 81 f. (aus phōniz. *paggim* „halbreife Feigen“, urspr. „halbreife Frucht“, wie gr. ὀλυνθος, φήληε Sonderbezeichnung; vgl. PW. VI 2108 f.). — Got. *peika-bagms* m. „Palmbaum“ stammt nicht durch kelt. Vermittlung aus *ficus* (Much PBB. 17, 33), sondern gehört nach Johansson KZ. 36, 383 zu an. *pik* f. „Spitze“ usw. (Wz. \**beig-*, KZ. 47, 278). — *capri-ficus* „wilder Feigenbaum“ (vgl. ἐπιν(ε)ός ds. aus \*ἐπιν-iv-(ε)ός „die Art des Widders habend“) s. unter *caper*, Jacobsohn Χαριτες 428 f.

**fidēlia**, -ae f. „Gefaß aus Ton, Glas usw. (zum Einmachen u. dgl.); Tüchengefaß“ (seit Plaut.): aus \**fides-lo-*, samt *fiscus* aus

\**fid-s-co-* zu gr. *πίθος* m. „Faß, Weinfäß, großer Krug“ (Demin. *πίθδιον* entl. ins Rom., Meyer-Lübke n. 6544 b), *πίθικη* (Iakon. *πίθικῶν*), att. (metath.) *φιδικῆ* „Weinfäß“ (Fick KZ. 22, 105, Curtius 261, Vaniček 184, Solmsen KZ. 42, 219); dazu nach Bugge BB. 3, 97 an. *biða* f. „Milchkübel“, norw. dial. *bide* n. „Butterfaß“ (\**bid-jan-*; daraus frz. *bidon*, Wartburg I 354 f.). — Da *fiscus* „geflochtener Korb“ gewiß zugehört und die prähistorische Forschung die Entwicklung des Tongefäßes aus korbartigem verschmiertem Flechtwerk nachzuweisen versucht hat (Meringer WuS. 7, 14 f.), ist *fidēlia* usw. nach Curtius a. O. als „Gebinde“ auf eine Wz. \**bheidh-* „binden“ beziehb. (neben \**bhendh-* [s. *offendimentum*] wie \**ueidh-* [s. *vidulus*] neben \**uendh-*, Petersson Beitr. 21); daß aber dieses mit \**bheidh-* „überreden“ in *fidō* usw. (s. d.) identisch sei (Meringer a. O., Berseler ZRG. 49, 446), ist ganz unsicher. Vgl. auch *fistula*.

Fern bleiben trotz Vaniček, Fick I<sup>4</sup> 491, Prellwitz Wb. s. *πίθος* ahd. *botahha*, nhd. *Bottich* (auch ags. *bodig* n. [engl. *body*] „Körper, Rumpf“, ahd. *botah* ds., *budeming* „intestinum“, an. *budk-r* „Dose“, gäl. *bodhaig* „Rumpf“, Osthoff BB. 29, 256 ff.) und ahd. *buten* (nhd. *Bütte*) „Gefäß, Bütte“, ags. *byden* ds. (nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 335, Wb.<sup>11</sup> 72. 90 entl. aus mlt. *butica* bzw. *butina* [s. unter *butis*], nicht echt germ. nach Petersson IF. 23, 395, Falk-Torp 1447 m. Lit.; aus dem Germ. stammt čech. *bedna* „Kiste“, klr. *bódna* „Faß“ usw., Berneker 106). — Verfehlt Wood AJPh. 49, 41 (\**bhid-* „krümmen“, Erw. von \**bhei-* „pressen“ in gr. *φιδλη*, *πίθηκος* „Affe“ als „plattnäsig“, vgl. *foedus*). — Walde-P. II 185.

*fidēs*, *-ium* (Flor. al.), jünger und selten Sg. *-ēs* seit Cic. (Abl. *-e* Ov. al.), *-is* seit Colum. „Darmsaite“; meton. „Saiteninstrument, Leier“ (auch als Gestirn; seit Plaut., ebenso *fidi-cina* „Saitenspielerin“ [-*cen* seit Cic.]; Demin. *-iculae* „kleine Leier“ [Sg. nur vom Gestirn]; „Folterwerkzeug“ seit Cic.): urverwandt mit gr. *σπίδες* *χορδαί μαγειρικά*, *σπίδ-η* *χορδή* Hes. (Curtius 247), u. zw. nicht unter einer Gdf. \**zbhid-* (Luft KZ. 36, 147, Uhlenbeck IF. 13, 215), sondern \*(s)*phid-*, da *σπίδες* wrsch. zur Wz. \**sp(h)ē(i)-*, \**spi-d-* „spannen“ in *σπίδιος* „ausgedehnt“ usw. (s. *spissus*) gehört, vgl. ai. *tān-tuh* „Strang, Saite“ zu \**ten-* „spannen“ (Persson Beitr. 420<sup>1</sup>, Agrell Reflexe 13). — Entlehnung aus *σπίδες* (Saalfeld) ist lautl. nicht möglich (s. auch unter *fungus*).

Abzulehnen Fick KZ. 22, 105 (: *fidēlia*, *offendimentum* unter Trennung von *σπίδες*); Fick Wb. I<sup>4</sup> 413 f. (: *filum*); Wood Post-Cons. 10 64 f. (\**zghuid-*, samt *fūnis* u. a. Erw. von \**segh-* „halten“).

## 2. *fidēs*, *Fidius* s. *fidō*.

*fidō*, *fisus sum* (*fisi* Prisc. ohne Gewähr), *-ere* „traue, vertraue, verlasse mich auf“ (seit Plaut., vlt. *fidēre*, rom. \**fidēre* [Wartburg III 501; vgl. *fidāmen* Carm. ad senat. 5. Jh., das aber eher künstlich nach *moderāmen*, s. Thes.]; *fidētia* „Zuversicht“ nebst *dis-* seit Cic., *cōnsidō* „vertraue“ seit Plt. [ebenso *-ēns* „zuversichtlich“; auch „dreist“ wie *-entia* seit Naev.], ebenso *diffidō* „mißtraue“, *prae-fidēns* „allzu selbstvertrauend“ seit Trag. inc. 125 und Cic.), *fidus*, *-a*, *-um* „treu, zuverlässig“ (seit Plt. [ebenso *in-*], rom.), *fidūcia*, *-ae* f. „Vertrauen, Verlässlichkeit“; t. t. iur. „Verpfändung; Unterpfand“ (von \**fid-ūcus*, vgl. *cadūcus*; seit Plt., davon spät. *in-*, *of-*

*fiduciāre*), *fidēs*, -ēi, jünger -ēi und (inschr.) -ī (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 270, Reichelt BB. 26, 268) „Treue, Glaubwürdigkeit; Bürgschaft, Kredit; Schutzverhältnis; Vertrauen, Glaube“ (Gbd. „auf die sittliche Persönlichkeit sich beziehende Garantie“, s. Ed. Fraenkel Rh. M. 71, 187 ff., Heinze Herm. 64, 140 ff., Dahinten 25 ff.; seit Enn., rom. [Wartburg III 504; daraus entl. kymr. *ffydd* „Glaube“ usw.]; zur Bildung [ē-St., vgl. *fidē-lis*, nicht *es*-St., Sommer Hb.<sup>2</sup> 395; s. Meillet MSL. 22, 217 f., Pedersen 5<sup>o</sup> décl. lat. 76 f.; aus *per fidem dēcipi*, erwachsen *perfidus* „treulos“ [vgl. *per-iūrus*] seit Cic. und Catulle s. Fraenkel a. O. 198 f. gegen Stolz ALL. 2, 503 m. Lit.), *fidēlis*, -e „treu, zuverlässig“ (seit Naev., rom. [in- seit Plt.], ebenso -itās „Treue“; wohl von *fidēs*, Leumann -lis 6), *Fidius* in *Dius Fidius* „Schwurgott“ (s. unter 2. *dīus* und Umgangsspr. 30 zu *mēdiusfidius*), *foedus* (\**bhoidhos*, o-Stufe wie in *pondus* unurspr.; vgl. *fīdus* Enn. nach Varro l. l. 5, 86 aus \**bheidhos*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 245), -eris n. „Treubund, Bündnis, Vertrag“ (zwischen Staaten und Privaten); übr. vom Ehe-, Freundschaftsbündnis u. dgl. (seit Enn.; davon alt *confoedusti* ‘*foedere coniuncti*’ Paul. Fest. 41, mit ī [vgl. *fidus* oben] *fidusta* ‘ā *fidē dēnōmināta*’ ibid. 89 [s. Bugge Jbb. kl. Ph. 105, 97 und zur – zweifelhaften – Zugehörigkeit des EN. *Fidustius* Schulze EN. 476<sup>5</sup>]; jüngere Abltg. [vgl. *onerātus* : *onustus*, Ernout-Meillet 343] *foederātus* seit S. C. Bacch. [*foederatei*], dazu *foederāre* seit Min. Fel. [cōn- seit Tert.]; künstlich *foedi-fragus* (seit Cic. und Laev.): u. *combifiatu* ‘cōnfiditō’, *combifiansiust* ‘fidem dederit’ (Verbalst. \**bhidhiā*, v. Planta I, 467 mit Lit. [auch gegen Vbdg. mit gr. πῦθ-]); unsicher o. *Fiistais* ‘\*Fisiis’ (Whatmough Harv. St. 42, 165), u. *Fise*, *Fiso* (o-, sek. u-St.) ‘Fisō’, Adj. *Fisio* (lat. GN. *Fisius*), *Fisovio* ‘\*Fisovius’ (\**bhid-so*-, Brugmann I<sup>2</sup> 671. II 1, 541, Persson Beitr. 207 f. 289; nur möglich bei Annahme von Wechsel zwischen lang- und kurzdiiphthongischer Basis, was aber trotz Schulze EN. 475<sup>5</sup> die sachlich gute Deutung [vgl. *Fidius*] kaum scheitern zu lassen braucht; lat. *fisus* ist to-Part., nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 1890, 212 und Persson a. O. aus \**bhidso* -: *fidustus*], s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 131); vgl. noch sabin. *fifeltārēs* (s. d.) und den vestin. *pāgus Fificulānus* (v. Planta I 412<sup>4</sup>, Schulze EN. 476). — *fidō fisus sum* aus \**bheidhō* = gr. πείθομαι (Aor. ἐπιθύουν, hom. πεπιθεῖν, πιδέσθαι; Pf. πέποιθα „vertraue“), „lasse mich überreden, folge“, Akt. (sek.) πείθω, Aor. ἐπεισα „überrede, überzeuge“, πειθώ, -οδς „Überredung“, πιδανός „glaubwürdig“, πιστός (für \*πιστός) „zuverlässig, treu, vertrauend“, πίστις, -ιος, -ews „Treue, Vertrauen“, hom. ἐν πελοῖν „in Beschwichtigung“ (\*πειδ-σ-, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 541, Solmsen Beitr. 239); alb. bē f. „Eid, Schwur“ (\**bhoidhā*, C. Meyer Alb. Wb. 30), ostgeg. *per-bej* „verfluche“ (dazu als intern alb. Verbalbildung *bese* f. „Glaube, Vertrag, Waffenstillstand, freies Geleit, Landfriede, Vertrauen, Ehrenwort, Treue“, Jokl briefl., M. E. Schmidt KZ. 57, 26, dessen Ausführungen in diesem Sinne einzuschränken sind); aksl. *bēda* f. „Not“ (= alb. bē), *bēždo*, *bēditi* „zwingen, antreiben“, Kausativ = got. *baidjan* „zwingen“, ahd. *beitten*, an. *beida* usw. „drängen, fordern“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 251); unsicher wegen der Bed. got. *beidan* „warten“, an. *bida*, ags. *bidan*, ahd. *bitan* ds. (Vaniček, Osthoff PBB. 8, 143 m. Lit.; Gbd. „harren“ aus „vertrauen“, M. E. Schmidt a. O. 29, oder

„sich fügen, zwingen“, Falk-Torp 42?; anders, aber verfehlt [unter Hinweis auf *halten* „lenken“] Wood Mod. Phil. 4, 189 f.). — Fern bleibt alb. *bint* „überrede, bringe durch Zwang zum Geständnis“, Med. *bindem* „willige ein, beuge mich, gestehe auf der Folter“ (Brugmann I<sup>2</sup> 536; nicht nach G. Meyer Wb. 36 zu *offendimentum*), da nach Ausweis der Bed. „biege mich“, die die Gbd. ist, zu ai. *jñu-bād̥h* „die Knie beugend“, an. *knē-bed̥*, as. *kneo-beda* „Kniebeugung“, die auf eine Wz. \**bhēdh-* „krümmen, beugen“ weisen (Jokl briefl.; doch s. d.), Meringer WuS. 11, 120, der nicht wahrscheinlicher \**bhedh-* „stechen“ [s. *fodiō*] zugrundelegt, wozu allerdings das von Fick I<sup>4</sup> 89 verglichene lit. *bādas* „Hunger“ gehören wird, Mühlenbach-E. I 248; ob ai. *bhād̥hatē* „drängt, drückt“ zu diesem \**bhēdh-* „beugen“ gehört, ist nicht sicher, vgl. *fastigium*); dazu wohl nach Kern Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. I 32 ff., Vendryes Philologica 1, 233 ff. (vgl. auch Specht KZ. 55, 19 f.) got. *bidjan*, sek. -*bidan* „bitten, beten“, an. *biðja*, ags. *biddan*, ahd. *bitten* ds. (nicht wahrscheinlicher nach Osthoff a. O. 140 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 192 zu *fidō*, πειθω mit sek. Ablaut nach \**sitjan* : *sat* usw.). — Wz. \**bheidh-* „überreden, zwingen“, Med. „sich einreden lassen“, result. „vertrauen“; eine sinnlichere Gbd. „binden“ (s. unter *fidēlia*) ist auch nach Ausscheidung der auf \**bhēdh-* „beugen“ bezogenen Worte nicht positiv zu stützen. — Walde-P. II 139 f., 185.

**fifeltārēs** „Dorfgemeinde“? (Lex. vic. Furf. Corp. I<sup>2</sup> 756, 16): nach Ribezzo RIGI. 7, 180 (Lit.). 14, 85, 16, 260 Dialektwort (vestin.) = \**fidēl(i)tārēs* „in formulam fidei obstricti“.

**figō**, alat. (Cato) *fiuō* (Paul. Fest. 92, vgl. *offivēbant* „claudēbant sērīs“ Gl. [aus Fest.]), *fixī*, *fixtum* (vereinzelt seit Varro, rom.; vgl. *cōfictus* Scaur., *difictos* „dēfixus“ Corp. I<sup>2</sup> 2541 II 6 und rom. \**infictāre*, \**suffictus*), sek. (nach *clausī* : *clausus* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 607), *fixum*, -ere „hefte, hefte an, stecke hinein; durchbohre; setze fest, präge ein“ m. (seit Plaut., rom. [Wartburg III 495], ebenso \**figicāre* und Denom. \**fixāre* [vgl. *adfixō* Gl.] und \**fixicāre*, ferner *infigō* seit Lucil. [vgl. noch *af-*, *cōn-*, *dē-*, *suf-figō* seit Plt., *prae-* seit Caes., s. Ernout-Meillet 343]; jung und selten sind *fixūra* [Zellmer 38], -*iō*, -*us*, -*ūs*, -*ōrius*; vgl. noch *fibula* [s. d.], *offimentum* „ἦλος“ Gloss. Philox. OF. 13 [\**fiu-mentum*] und *fixulās* „fibulās“ Paul. Fest. 90): \**dhig-ō* (\**dhig-ō*?, s. u.; urital. i, vgl. *figier* S. C. Bacch.) = u. *fiktu* „figitō“, *a-fiktu* „infigitō“ (\**fixtu*?, Walde Innsbrucker Festgr. 98); lit. *dýgstu*, *dýgti*, lett. *dīgt* „sprießen, keimen“ („hervorstechen“; vgl. lit. *dygūs* „spitzig“, *dyglīs* m. „Dorn“, *dygulys* „Seitenstechen“), ablaut. (*ēi*) lit. *diegiu*, *dlegti*, lett. *dīegt* „stechen“ (lit. *dtegas*, lett. *dīēgs* „Keim“, apr. *deicktas* „Stätte“, urspr. „Punkt, Stich“) und (\**ōi*) lit. *dāigas* „Keim, Setzling“, *dāiktas* „Punkt, Sache“ (Fick KZ. 22, 103 f., Wiedemann Prät. 28); ags. *dīc* m. f. „Deich, Graben, Damm“, nd. *dīk* (daraus mhd. *dīch*, nhd. *Deich*, *Teich*; urspr. „Ausstich“, Fick a. O.; nicht zu *figō*, Falk-Torp 141). — Hierher wohl lat. *fīnis* (Wiedemann BB. 28, 81 f.; s. d.).

Da gr. θιγγάνω, θιγγεῖν „anrühren“ (als „betupfen“, Fick I<sup>4</sup> 462 usw., vgl. *figō*) wohl ebenso fern bleibt wie θήγω, dor. θάγω „wetze, schärfe“, arm. *daku* „Axt“ (s. Walde-P. I 823 f. m. Lit.; lit.

*dagys* „Klette, Distel“ [Fick a. O.] gehört zu \**dheg<sup>h</sup>*- „brennen“ [s. *favilla*], Mühlenbach-E. I 429, Walde-P. I 786), so ist die Wz. an sich sowohl als \**dhēig*- wie als \**dhēig<sup>h</sup>*- bestimmbar; doch spricht gegen \**dhīg<sup>h</sup>* als Vorform von *alat. fivō* (so z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 271; *figō* Neubldg. nach *-figō : fixi*) u. *fiktu*, das schwerlich mit v. *Planta* I 344 aus \**fig<sup>h</sup>etōd*, \**fik<sup>h</sup>tōd* herleitbar ist (s. Walde Innsbrucker Festgr. 96 ff.; danach urlat. oder urit. \**figuō* für älteres \**figō* nach *unguō : ūnxi*?). — o. *fifikus* 'decrēveris'? (Bed. nicht sicher) gehört kaum nach Bücheler Kl. Schr. II 271 hierher, sondern vl. nach Herbig IF. 32, 78 ff. zu *figō* (s. d.; anders Ribbezzo RIGI. 7, 180).

Abzulehnen v. Sabler KZ. 31, 279 (: lit. *gašti* „säumen“, s. *faez*, *haereō*); Froehde BB. 21, 330 (: mhd. *bicke* „Spitzhacke“); Wood Post-Cons. w 64 (*figō* in der Bed. „festmachen“ zu gr. σφύρω „binde zusammen“). — Wz. \**s-teig*- in *instigāre* usw. (Siebs KZ. 38, 312) ist schon wegen deren Kurzvokaligkeit kaum verwandt. — Walde-P. I 832.

*figulus*, *figūra* s. *figō*.

*allicōnēs* s. *filix*.

*filistrus* s. *filtrum*.

*filius* (inschr. schlechtere Schreibung *feil-*), -i m. „Sohn“, eig. „Säugling“ (s. Festschr. Streitberg 384; dafür o.-u. *puklo-* „Sohn“, vgl. zur Konkurrenz von *puer* Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 29, von (*g*)*nātus* Köhm *Alat. Forsch.* 122 ff., Marouzeau REL. 10, 371 f.; s. auch J. Pauli, *Enfant, garçon, fille dans les langues romanes*, Lund 1919; zu *filius* beim Vatersnamen s. Schmalz<sup>5</sup> 393. 618, Ernout-Meillet 344) (seit XII tab., rom. [vlt. und anscheinend rom. auch *fēlius*, Skok Misc. Schuchardt 127, Wartburg III 522; über inschr. *fiios*, *fal. fio* usw. s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 118, Altheim Gl. 20, 161. 170), *fīlia*, -ae f. „Tochter“ (Lommel Fem. 20; seit Liv. Andr., gemeinrom.; zur Konkurrenz von (*g*)*nāta*, *puella* s. Thes.; rom. sind ferner *filiolus*, -a „Söhnchen, Töchterchen“ seit Plt. [rom. z. T. „Sohn, Tochter“ Wartburg III 520], *filiaster*, -tra „Stiefsohn, -tochter“ seit 2. Jh. [rom. unter Verdrängung von *privoignus*, Wartburg III 519], ferner balkanlt. \**filiānus* „Patenkind, Täufling“ [daraus alb. *fijan* ds., IJ. 12, 125 n. 83. 16, 174 n. 232]; vgl. noch *filiālis*, -itās, -ātiō Eccl.): zu *fēlare*; = u. *feliuf*, *filiu* A. Pl. 'lactentēs', urital. \**fēlios* (Skutsch Rom. Jbb. V 1, 61, Sommer Hb.<sup>2</sup> 61; vgl. zum Lautl. unter *vilis* [ungenügende Formulierung bei Muller Ait. W. 179]; nicht nach Solmsen IA. 19, 29. KZ. 34, 4 [Lit.], Brugmann KG. 73. 88, Persson Beitr. 536<sup>2</sup> mit der Ablautstufe von lett. *dīle* „saugendes Kalb“ [s. oben S. 476], da die Stufe \**dhī-* nur im Balt. sicher zu belegen und verschiedene Ablautstufe bei ein und demselben Wort für das Lat. und Umbrische unwrsch. ist).

Verfehlt Stier KZ. 6, 147, G. Meyer BB. 8, 189, Alb. Stud. III 27 f., Alb. Wb. 37 (*filius* zu alb. *bir* „Sohn“, *bije*, *bīle* „Tochter“; diese vlm. zu \**bher-* „tragen“ [s. *ferō*], Pedersen KZ. 33, 541, Jokl IA. 35, 35, L.-k. Unt. 194 gegen Meyer a. O., Meillet MSL. 21, 46 [: gr. φῶλη]); — Fay Cl. Rev. 13, 400 (zu *filum*, *figō* wie ai. *sū-nūh* zu *suō*). — mess. *bili(v)a* bedeutet eher „Gattin“ als „Tochter“, daher nicht = *filia* (Whatmough Harv. St. 42, 152, vgl. auch

Ribezzo RIGL 15, 158, 16, 203; *b* nicht aus idg. *dh*); anders Deecke RhM. 42, 228 (= gr. *φιλία*, etr. *puia* [!]). — Walde-P. I 830.

**filix** (-*ex*) und **felix** (wohl ursprüngl. Form, volksetym. mit *felix* verbunden), -*icis* f. „Farnkraut“ (seit Verg., rom. [neben *filica* Gl., Wartburg III 515; wohl Rückbildung aus *filicula* wie *auca* [s. d.] aus *avicula*, Niedermann briefl.], ebenso Demin. *filicula* [fel-] ds. seit Cato [*filicicula* Marc. med., Gl.] *filictum* [fel-, Svennung Unters. 124; vgl. *cārectum* usw.] „Farnkrautbestand“ seit Colum. und \**filicāria* ds.; vgl. noch *felicitā patera* „farnkrautartig umrändert“ Paul. Fest. 86, *felicōnēs* ‘*malī et nūllius ūsūs*’ ibid. [vgl. *filix* „Nichtsnutz“ Petron], *filicina* ‘*radiolus*’ Ps. Apul. herb. 84 [von dem ähnlichen Aussehen]); Et. ungeklärt. Kaum nach Petr BB. 21, 209, 25, 146, Fay AJPh. 32, 404 (u. a., vgl. Hoops Waldb. 481) zu ahd. *bilisa* (nhd. *Bilsenkrout*), daneben mit anderen Suff. mndl. *beelde* und ags. *be-lene*, *beolone* (nhd. dial. *bilme*) ds., russ. alt *belenz*, h. *bēlend* usw. (s. unter *belinuntia*); die Tatsache, daß dem Farn Zauberkräfte zugeschrieben werden (Schrader RL. I<sup>2</sup> 301; auch bei den Römern zählt er unter die *arborēs infelicēs*, Macr. Sat. 3, 20, 3) und daß beide Pflanzen in der Medizin verwendet wurden, genügt kaum zur Annahme einer Verwechslung, wenn es auch auffällt, daß den Römern die alte Bezeichnung des Farns als „Federkraut“ (gr. *πτερίς*, ahd. *varn* usw.) fehlt.

Abzulehnen Wharton Academy Nr. 681 (mit sabin. *l* statt *d* aus \**fidix* [: *findō*, von den gespaltenen Blättern]; erklärt auch die wohl urspr. Form *fel-* nicht). — Walde-P. II 180.

**filtrum** ‘*lāna coactilis*’ (*filtra* ‘*centōnēs*’, *fil[is]trus* ‘*fimbria*’ Gl., s. Goetz s. v., Ducange s. *feltrum*): das mlt. Wort ist die Grundlage der rom. Formen it. *feltro* usw. (Meyer-Lübke n. 3305, Wartburg III 526), die auf wgerm. \**filtir* „Filzhaare“ (neben \**feltir*, das die Gdf. von span. *fieltro*, port. *feltro* ist, die nach Brück RLR. 2, 32 f. aus dem Sueb. stammen; vgl. *felte* „Art Gewand“ Baudon., 6. Jh.) beruhen, vgl. ahd. *vilz* (nhd. *Filz*), ags. *felt* (wgerm. \**felt*, Plur. \**filtir*).

**filum**, -*i* n. „Gestalt, äußere Bildung“ (alat. und archaisch; z. B. Lucil. 816 *filum nōn malum* mit der Erläuterung des Non. p. 313 ‘*ōris liniāmentum*’); identisch mit *filum* „Faden“; u. zw. ist die Übertragung auf die äußere Form (auch von Schriftwerken, Schwertern usw.) zunächst in Verbindungen wie *tenuī dēducta poemata filō* Hor. epist. 2, 1, 225, *dēducunt habilēs gladiōs filō gracilentō* Enn. ann. 253 (sc. *Hispanī*, Norden Enn. u. Verg. 120) erfolgt; auch die Bed. „Linie“ von *filum* (seit. Manil.) und die synecdochische Verwendung für „Gefüge“ (bei Lucr. wie *textūra* synonym mit *figūra*) ist zu vergleichen (s. Lackenbacher Gl. 12, 132 ff., Beseler ZRG. 49, 448). — Also nicht nach Froehde BB. 1, 249, Schmidt Pl. 144, Walde-P. I 833, Ernout-Meillet 345 zw. aus \**figslom*, zu *figūra*, *figō*.

**filum**, -*i* n. „Faden (aus Lein, Wolle zum Nähen, Flicken usw.); Spinngewebe u. dgl.; Staubfaden, Gefaser von Gewächsen; Saite“; t. t. med. „Sehne, Band (von Adern, Nerven u. dgl.)“ (seit Enn., rom., ebenso *filāre* „in Faden ziehen, nähen“ [seit 4. Jh. unter Verdrängung von *nere*, Landgraf ALL. 9, 358, Wartburg III 539], *filātūra* „Gespinst“ Schol. Ter. und \**filācia* ds., Meyer-Lübke n. 3292; vgl. noch *filāmentum* „Fadenwerk“ Paul. Fest. 81, *filātim* Lucr.):



aus \**g<sup>h</sup>his-lom* zu arm. *jil* „Sehne des Körpers, Schnur“ (Hübschmann Arm. Gr. I 486, Pedersen KZ. 39, 413); lit. *gýsla* „Ader, Sehne, Blattrippe“, lett. *džisla* „Ader“, apr. *pette-gislo* „Rückenader“ (balt. \**gislā*; zem. *gīnsla* bei Leskien Nom. 455, Mikkola BB. 22, 245 [vgl. *vēna*] beruht auf sekundärer Nasalierung, Bezzenberger KZ. 44, 330, Specht IF. 42, 299), aksl. *žila* „Ader, Nerv“, russ. *žila* usw. (\**gislā*, Pedersen IF. 5, 68, oder — falls *sl* im Slav. erhalten bleibt — \**gilā*, Brückner KZ. 46, 209<sup>1</sup>, vgl. Meillet Ét. 129 f.); — Wz. \**g<sup>h</sup>hei-* in kymr. *gi-au* „Nerven, Sehnen“ und ev. nach Fick BB. 2, 188 f. (falls nicht mit Anlaut \**g<sup>h</sup>-*, s. u.) lit. *gijā* „Faden zum Weben, Einschlagfaden“, lett. *džija* „Strick, Garn“, aksl. *ži-ca* „Sehne“, russ. dial. *žica* „Kammgarn“ usw. (altes Wznamen \**g<sup>h</sup>(h)i-*, Trautmann Bsl. W. 87, Lohmann Genus 21<sup>1</sup>; oder eher nach Bezzenberger BB. 16, 253 zu ai. *jyāḍ*, av. *jyā-* „Bogensehne“, gr. βίός m. ds. aus \**g<sup>h</sup>iā*, \**g<sup>h</sup>iōs*, Walde-P. I 694).

Weitere Beziehungen unsicher. Lat. *fūnis* bleibt fern (s. d.); auch das von Fick BB. 2, 189, Walde LEW.<sup>2</sup> 291 zw. damit als ablautend verbundene lit. *geinys* „Strickleiter der Waldbienenfänger“ (lett. *dzeinis* „Kletterstrick, aufgesponnenes Garn“ scheint eher zu klr. *žēn* [wenn mit *e* aus *o*] „Bastleiter, Tritze“ zu gehören; davon verschieden ist wohl lit. *geinis* „Aufzug, behauener Ast zum Zurückschlagen des Kreisels“, lett. *dzenis* „zwischen den Zacken eingeklemmtes Holz“, das zu lit. *gīnti* „treiben“ zu stellen ist, Leskien a. O., Walde-P. I 681, vgl. Mühlenbach-E. I 540<sup>a</sup>). — Sicher fernzuhalten sind u. a. päl. *fīrata* (vgl. unter *ferō*, Vetter Gl. 20, 21); alb. *deṭ* „Sehne, Flechse, Ader“ (\**dō-lo-* „Band“ zu gr. δέω usw., Jokl Stud. 13); ahd. *geisala* „Peitsche“ usw. (Fick; s. *gaesum*); lat. *hīra* (Fick), *hīlum* (s. d.); dagegen scheint *fībra* zuzugehören (s. d. und *fimbria*).

Verfehlt Beseler ZRG. 45, 427. 49, 448 (aus \**feid-lom* „Band“ zu *fīdō* angebl. „binde mich“). — Walde-P. I 670.

**fīmārium**, -ī n. „Theatermaske“? (Diosc., Gl. 6. Jh.): aus gr. φῑμάριον „hölzernes Maulkörbchen“ nach Heraeus Rh. M. 80, 201 ff.

**fimbria**, -ae f. (meist Plur.) „Haargekräusel; Tierzotten; Kettenfaden am Gewebe, Franse, Troddel am Gewand“ (seit Cic. und Varro, rom. [fr- mit Metathese, Wartburg III 544; daraus d. *Franse*, Kluge<sup>11</sup> s. v.); davon -ātus „gekräuselt, befasert“ seit Titin.): Et. unsicher; daß es sich um ein Lw., nicht Erbwort handle (Ernout-Meillet 345), ist nicht zu begründen. Vom lat. Standpunkt käme am ehesten Vbdg. mit *fībra* „Faser“ in Frage, u. zw. nicht nach Corssen Krit. Beitr. 351 als \**fīnd-sriā* mit der Nasalierung von *fīndō* (s. unter *fībra*), sondern nach Petr BB. 22, 275, Muller Ait. W. 137 als \**g<sup>h</sup>hins-riā* zu *fībra*, *fīlum* aus \**g<sup>h</sup>his-rā*, -lom; doch entsprechen die Bedeutungen zu wenig, und die Nasalierung bleibt dabei unerklärt. — Daher noch immer am wahrscheinlichsten nach Niedermann-Wackernagel ē und ī 8 f. (unter Heranziehung von gr. θύσ-(σ)αυος m. „Troddel, Quaste, Trense“ [vgl. auch Lagercrantz Zur griech. Lautgesch. 14 ff.]; doch stammt dies wegen des -σσ- von einem \**θυδῖα* [idg. \**dhudhṛā*, Wzf. \**dhu-dh-*] = lett. *duža* „Bündel“, Persson Beitr. 45 f., Walde-P. I 839), Brugmann I<sup>2</sup> 763, Uhlenbeck Ai. W. 139 als \**dhyensriā* „herabfallendes“ oder „zerstiebendes“ (-ia

wie in *stīria*) zu ai. *dhvāmsati*, *dhvastāh* „zerstiebt, zerfällt, geht zugrunde“, *dhva(m)sāyati* „zerstäubt“, *dhvāstih* „das Zerstäuben“ (\**dhvst-*), ahd. usw. *tun(i)st* m. „Sturm, Hauch“ (\**dhun(e)s-tu-*); \**dhuens-* nasalisierte Form von \**dhues-* (falls nicht s-Erw. von \**dhue-n-*), vgl. \**dhus-* in norw. *dusk* „Quaste, Zotte“, ir. *doss* (falls zugehörig, s. unter *festūca*).

Sicher abzulehnen Prellwitz BB. 21, 236 (zu lett. *bemberis* [sei \**bhena-bheri-* mit Intensivredupl.] „herabhängender Lumpen, Tannenzapfen“, *febris* aus \**bhe-bh(e)r-is* [doch s. d.]; das lett. Wort vlm. zu *baṃba* „Kugel“ usw. [vgl. *pampinus*], vgl. Mühlenbach-E. I 279a); — Fick I<sup>4</sup> 415, BB. 12, 161 f. (zu gr. ἀθέμβουσα ἀκολασταίνουσα [\**g<sup>h</sup>hēng<sup>o</sup>*] Hes., mhd. *gampen*, *gumpen* „springen“ usw., s. Walde-P. I 678); — Zimmermann KZ. 42, 308 (als „anschlagender Faden“ zu *dēfendō* [!]); — Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 45 f. (aus \**frimbria* mit Diss. [idg. \**srens-riā*] zu čech. *trāsne*, *trísne*, slovak. *strásno* „Webergereiß“; doch s. Walde-P. II 705 [vl. eher als \**stym-sn-* mit beweglichem s zu mhd. *drum* „Trumm, Endstück eines Gewebes“, arm. *arm* „Endstück“ usw., Jokl briefl.]); — id. Vgl. slav. Wst. 19 (aus \**g<sup>h</sup>hrend-riā* zu ir. *grend* „Bart“, alb. *krande* „Strohhalme“ usw.; weder Bed. noch Suffixbldg. entsprechen, auch haben die ir.-alb. Wörter idg. \**gh-*, s. *ēr* oben S. 414; zudem scheitern beide Deutungen daran, daß ein \**frimbria* grundlos ist, denn roman. *frimbria* ist metathetisch, nicht verschiedene Diss. aus \**frimbria*); — Barić Arhiv 1, 151 f. (zu alb. *pedim* „Franse“ aus \**pō-dhuens-mos*; vlm. Lw. aus rum. *piédin* ds., Jokl Rev. Fil. Cern. 2, 255 ff.). — Walde-P. I 843 f.

*flmus* m. und *flmum* n. „Mist, Kot, Dünger“ (seit Cato, vlt. und rom. auch *femus* [Wartburg III 547] und *finus*, -oris nach *stercus*, Meyer-Lübke Ltbl. 1917, 243, Mørland Oribasiusübers. 76 [rom. *finus* in Frankreich und Katalanien. *stercus* in Spanien und Italien]; davon *finētum* „Misthaufen“ seit Plin.; rom. sind noch \**fināre*, \**finorāre*, \**finorārium*, \**finita* und \**finārium* [frz. *fumier*, wohl durch Einmischung von *fūmus*, dies vl. schon vlt., vgl. *suffimigō* neben *suffūmigō* Plac. med. 15, 2 u. ö.]); nach Corssen Krit. Beitr. 179, Vaniček 134 zu *foeteō*, -ēre „übelriechen, stinken; verhaßt sein“ (seit Plaut., rom. [-ē-, Groeber ALL. 2, 282; daneben verbreiteteres *pūtēscere*, Wartburg III 676], ebenso *foetor* m. seit Cic. [rom. neben *pūtor* wie schon vlt., vgl. z. B. Chiron 570 *pūtōrem* = Veg. 2, 43, 1 *fetōrem*] und \**foetibundus*; vgl. noch *foetidus* seit Plt., *foetēscō*, *foet(or)ōsus*, *foetulentus* Spätll.; *foetūtinae* „stinkende Orte“ Apul. al., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224), *suffiō*, -is, -ire „räuchere“ (seit Cato, *suffimen* „Räucherwerk“ Ov., *suffimentum* ds. seit Cic. [davon -āre Veg.], *suffitiō* seit Colum., *suffitor*, *suffitus*, -ūs Plin.; vgl. auch *exfir*). — *finus* nach Persson Wzerw. 111<sup>6</sup>, Beitr. 743 aus \**dhui-mos* (nicht nach Osthoff MU. 4, 125, Walde-P. I 836 aus \**fū-mos* = gr. θυμός, -ov „Thymian“, da eine Entw. aus u über ū zu i infolge der beiderseitigen labialen Umgebung nicht zu stützen ist); *suffiō* aus \**dhui-iō* [wie *fiō* aus \**bhui-iō*; nicht aus \**fuiō*, Osthoff MU. 4, 23], vgl. gr. θυώ, hom. θυώ, lesb. θυίω „brause, tobe, stürme, rauche“ [\**dhui-iō*, ū aus θυώω, ἔθουα; vgl. ai. *dhūyá-tē* „wird

geschüttelt“, an. *dýja* „schütteln“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 183. 189]; von der Wzf. \**dhy-ī-* in *suf-fī-re* nach Persson a. O. auch lit. *dvýlas* „schwarz(köpfig)“, anders, aber unwrsch., Walde-P. I 838); *foeteō* nach Persson a. O. aus \**dhy-oi-t-* (von einem PPP. \**dhuoitōs* wie *pūteō* von \**pūtos*); vgl. dazu mir. *dethach* f. „Rauch, rauchender Herd, Dampf“, wenn aus \**dīākā*, idg. \**dhy-itā-* (Loth RC. 43, 399; dagegen mir. *dē*, Gen. *diad* „Rauch“ nicht aus \**dhueit-* [: *foeteō*], Stokes RC. 27, 88, sondern wegen kymr. *dew* m. „Nebel, drückende Temperatur“ [\**deuos*] aus \**deuet-s* nach Loth a. O. 398 [anders Pedersen II 102]. Wenn auch eine Bildung \**dhy-oi-t-* singulär ist, so ist sie doch dem Ansatz \**dhū-itos* (PPP., vgl. *suf-fīō*), Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., vorzuziehen, da ein Wandel *oe* aus *ui* in haupttoniger Silbe an *ob-oediō* aus \**ob-aiuzdiō* (s. *audiō*) keine genaue Stütze hat. — Die unerw. Wz. \**dheu-* „stieben, wirbeln, rauchen“ in *fūmus* (s. d.); vgl. auch *meſitis*, o. *Meſit[ei]* (\**-dhyūtis?*, s. d.).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 463 (zu ai. *dhāmati* „bläst“, ahd. *dampf* „Dampf“ usw. [Walde-P. I 851; die grm. Worte mit idg. *t* nach Kluge<sup>11</sup> s. v., Gl. 3, 280]); — Prellwitz<sup>2</sup> 427 (mit *f* aus idg. *ph* zu ai. *phēnah* „Schaum“, lat. *spūma*, gr. σπῆλος „Schmutz“ usw.; Tenuis asp. nur ai., nicht notwendig idg.). — Walde-P. I 836 f. 845.

**findō** (vl. *-e* Act. Arv. al.), *fidī* (seit Cels.), *fissum*, *-ere* „spalte“ (seit Plaut., rom., ebenso *fissum* n. „Spalt“ seit Plt. und *-a* f. „After, weibliche Scham“ seit Auson [Wartburg III 582], *fissūra* f. „Spalt“ seit Scrib. Larg., *fissilis* „spaltbar“ seit Plt. [Leumann -lis 63] und \**fissōrius*, \**exfindicāre*): ai. *bhināmi* (Part. *bhindānt-* = *findēns*, *bhittāh* [neben *bhināh*] = *fissus*), *bhēdā-mi* „spalte, schnitze, zerbreche usw.“, *bhidyāte* „wird gespalten“; thematisch (wie ai. *bhēdā-mi*) got. *beitan*, an. *bíta*, ahd. *biggan* „beißen“; wohl auch gr. φειδομαι m. Gen., Aor. hom. πεφιδέσθαι „schone, verschone; spare; enthalte mich“ (urspr. \**scheide* mich von etwas“ oder „zwacke mir ab“, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 341, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 118, Pedersen KZ. 38, 389, Persson IF. 35, 214; nicht besser Fick KZ. 41, 201, Wood Cl. Phil. 3, 79: \**bhei-* „fürchten“ [vgl. *foedus*] als „sich scheuen“); vgl. noch got. *baitrs* (grm. \**bait-raz*), an. *beiskr* (\**bait-skaz*), ablaut. an. *bitr*, ahd. usw. *bittar* „bitter“ (eig. „stechend“; nicht besser Niedermann IF. 37, 145 ff. [: abg. *bridzka*]; Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 18 [: gr. δριμύς]), *beist* n. „Sauerteig“ (\**bheid-*sto-, Schröder ZdA. 42, 60 f.; aber ahd. *bihal* „Beil“, ags. *bill* „Schwert“, gr. φειρός „Block“ von der unerw. Wz. \**bhei-*, s. unter *finis*); vl. sak. *biysman* „Galle“ (als „Speisen zerteilendes Sekret“, E. Leumann KZ. 57, 200). — Fern bleiben u. a. lat. *finis* (s. d.); mess. βλοῖνν (Ribezzo RIGl. 16, 31; s. *finis*); ahd. usw. *binuz* m. „Binse“ (Zupitza KZ. 36, 63<sup>3</sup>; s. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 326, Kluge<sup>11</sup> s. v.); air. *bibdu* „schuldig, Feind“ (s. 1. *cōnfātō*); arm. *piut* „Frucht“ (Pedersen KZ. 39, 242; wohl zu \**beud-* „schwellen“, Petersson KZ. 47, 252 f., Walde-P. II 116), *pañ'em* „zerbreche“, *p'ait* „Holz, Baum“ (Bugge IF. 1, 455, Scheftelowitz BB. 29, 41); heth. *pi-hiṣ-* „abnehmen“ (Sturtevant Lg. 4, 159. 6, 27; heth. *h* nicht aus *bh*).

*findō* ist thematisches Nasalpraes. wie Pāli *bhinda-ti* gegenüber athemat. ai. *bhindā-mi*; der Übergang erfolgte von den Pluralformen aus (*findunt* = ai. *bhind-ānti*) und ist vl. schon idg. (Brug-

mann II<sup>2</sup> 3, 277. 279). — Pf. *fidit* ist nicht gleich dem ai. themat. Aorist ai. *á-bhidat*, ahd. 2. Ps. Sg. *bizzi* ags. *bite* „bissst“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 125. 468, Sverdrup Festschr. Falk 307), sondern setzt nach Ausweis von *scicidi* und früher belegtem *diffidi* (seit Cic.) ein redupl. Pf. \**fiŋdi* fort (Sommer Hb.<sup>2</sup> 553, Stolz-Leumann 332 f.). — Vgl. noch *fissio* „Spaltung“ seit Cic., *fissiculō* t. t. der Haruspizin (seit Apul.), *fissi-pes* Auson (nach *σχίζ-πους*, Thes.); nominale Kompos.: *bi-fidus* „zwiefach gespalten“ (seit Ov., rom., vgl. *δι-σχιδής*; danach *tri-*, *multi-* seit Ov., *quadri-* seit Verg., *quinqui-* Ven. Fort.); verbale: *cōnfindō* seit Paneg. Mess., *diffindō* seit XII tab., *infindō* seit Acc., *perfindō* Prisc.

*fiŋdō* ist nicht nach Hirt Abl. 136, Vok. 162 mit *fodiō* unter idg. \**bhejod-* zu vereinigen; dagegen ist es möglich, daß \**bhei-d* Erw. von \**bhei-* „schlagen“ sei (s. unter *finis*; Persson Wzerw. 178, Osthoff Verh. d. 41. Vers. dt. Schulmänner 303). — Walde-P. II 138 f.

*fiŋgō*, *finxi*, *fictum* (*finctus* sicher erst spätl.), *-ere* „streiche über etwas hin, streichle“ (*cervicem, corpus*); „knete, bilde, forme, gestalte“ (bes. weiche Massen wie Ton, Wachs u. dgl.); „mache zu recht, ordne“ (*crinem* usw.); „bilde nach einer Idee, bilde aus; stelle mir vor, erdenke; erdichte, erheuchle“ (seit Enn., rom. [teils „kneten“, teils „vorgeben“ unter Verdrängung von *simulāre*, Wartburg III 556], ebenso *infiŋgō* „stelle mir vor“ seit Tert. [z. T. Bed.-Lw. nach *ἐμπλάττω*], ferner *figulāre*, s. u.): o. *fehúss* „mürös“ (\**dheigho-*, vgl. *τείχος, τοίχος* unten), fal. *fifked* „finxit“, *fi<f>iqod* „finxērunt?“ (Herbig IF. 32, 71 ff.; anders Ribezzo RIGI. 14, 74 [*f<e>iqod* = Injunktiv \**feigād*]; schon wegen des Vollstufenvok. bedenklich); unwrsch. erschließt Krogmann Gl. 20, 150 ff. ein prän. \**vhevhihed* für *vhevoked* [s. *faciō*]; hierher vl. nach Herbig a. O. noch o. *fifikus*, wenn = „cōgitāveris“, nicht „dēcrēveris“ [doch s. *fiŋgō*]); ai. *dēhmi* (3. Sg. *dēgdhi* für \**dēdhi*, vgl. Meillet IF. 18, 419 f.) „bestreiche, verkitte“ (*dēht* f. „Wall, Damm, Aufwurf“, *dēha-* m. n. „Körper“ = toch. A *tseke ši peke ši* „figūra sive pictūra“, Schulze Berl. Sbb. 1921, 295, KZ. 56, 210), av. *pairi-daēzayeiti* (Kausat.) „mauert ringsum“ (*pairi-daēza-* „Umfriedigung“, woraus gr. *παρδ-δαίσοος*, *uz-dišta-* „aufgeworfen“, ap. *didā* „Festung“ (aus \**dizā-*, Wznom. auf *-ā*, Meillet Gramm. V.-P. 138); arm. *diz-anem* (\**-no-*), Aor. 3. Sg. *e-dēz* „häufe auf“, *dizanim* „häufe mich auf“, *dēz* „Haufe“ (Hübschmann Arm. St. I 27, Meillet MSL. 15, 100, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 315; zum Lautl. Pisani IF. 50, 27<sup>2</sup> [bedenklich; *dizem* „häuft sich“ kann Denomin. von *dēz* sein, dagegen *dizanem*: *e-dēz* deutet auf ein altes, zu *fiŋgō* stimmendes Praes., Pedersen briefl.]); toch. A *tsek-*, B *tsaik-* „bilden, formen“ (Schulze-Sieg-Siegling 484); thrak. *-dižoc*, *-diža* (\**dhiğhā* [= ap. *didā*] oder ev. \**dhiğh-ja*, Jacobsohn Festschr. Kretschmer 73 f.); gr. *τείχος* n., *τοιίχος* m. (= ai. *dēha-*, got. *daigs*) „Mauer, Wand“, air. *digen* „fest“ (vgl. an. *digr* „dick“ usw., Marstrander ZcPh. 7, 413), ir. *com-od-ding-* „bauen, errichten“, air-od-ding- „erquicken, herstellen“, vl. auch (*for-*)ding- „unterdrücken“ (s. Pedersen II 505 f. m. Lit., Walde-P. I 791); got. *ga-digan* „kneten, aus Ton bilden“, ga-digis n. (*es-St.*, überlief. -k-) „Gebilde“, *daigs* (ahd. usw. *teig*) m. „Teig“ (\**dhoighos*); lit. *diežti*, *dījti* „prügeln“ („durchwalken“),

lett. *diezēt* „aufschwätzen“ („\*ansmieren“, Zubatý AslPh. 16, 389), aruss. *děža* usw. „Backtrog“ (\**dhoigh-ia*, Zubatý a. O., Berneker 198); metathet. (Hirt BB. 24, 255, Meillet RESL. 5, 13) \**gheidh-* in lit. *žiedžiū*, *žiēsti* „formen, bauen“ (*žaidas* „Ofen“), lett. *ziēžu*, *ziēst* „einen Ofen mit Lehm verschmieren“, aksl. *ziždo*, *zdati* „bauen“, *zdo* „Mauer“ (ablaut. apr. *seydis* „Wand“). — Wz. \**dheigh-* „schmieren, kneten, streichen (Lehm und damit mauern, auch von der Töpfer- und Teigmasse); formen, bilden, gestalten“ (Schulze a. O., Meringer IF. 17, 147). — Über eine angebl. Parallelw. \**dheig-* in mhd. *tichen* „schaffen“, ahd. *tichtōn* „schreiben, ersinnen“ s. Wood Mod. Phil. 4, 490 f., Kluge<sup>11</sup> s. *dichten*, Falk-Torp 141 f.; auch gr. *θιγγ-άνω* (nachhom.), Aor. *θιγγειν* „berühre mit der Hand“, das seit Brugmann MU. 3, 150. 159 als Erw. von \**θιγγω* hierher gestellt wird (Gbd. sei „streiche, streichle“, Wackernagel Sprchl. Unt. 222, Vendryes Festschr. Wackernagel 265. 268), müßte zu diesem \**dheig-* gehören (Entsprechung von *fingō* wäre \**τιγγω*), was der Etymologie, auch angesichts der spärlichen und unsicheren Reste der Nasalpräas. im Griech. (vgl. Brugmann-Thumb 336), stärkeres Vertrauen be-  
nimmt (s. auch unter *fīgō*).

Hierher u. a. *figulus*, -ī m. „Töpfer“ (\**fig-los*, seit Naev.; spät. *figel* vl. dialektisch, s. Festschr. Streitberg 371 f. m. Lit.; davon *figulāris* seit Plt., *fig(u)linus* seit Varro, *figulō*, -āre seit Tert.); — *figmentum*, dicht. *figmen* „Bildung, Erdichtung“ (seit Gell.); — *figūra*, -ae f. „Bildung, Gestaltung, Figur“ (vgl. zur Bed. gr. *δέυας* eig. „Bau“ und unter *faciēs*, zur rom. Bed. „Gesicht“ s. Wartburg III 514; seit Ter. [*figūra* „Bildung, Erdichtung“ selten seit Plt.]; sek. Bildung zu *fig-ulus*, *ef-fig-iēs* nach *pict-ūra*: *pictor* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219, Zellmer 38], nicht mit lautgesetzl. *g* aus *gh* vor *u* [Hoffmann BB. 26, 134, Meillet-Vendryes 72], s. Sommer KE. 62 f.; davon *figūrāre* „bilden“ seit Cic. [*af-* Gell., *re-* seit Itala, ferner *cōn-*, *trāns-* usw., s. Ernout-Meillet 346]); — *fictilis*, -e „tönern“ (seit Plt., Leumann -lis 57); — *fictor* (vulgär -*not-*), -ōris m. „Bildner, Bäcker“ (seit Plt.); — *fictiō* (-*not-*), -ōnis f. „Bildung, Erdichtung“ (seit Quint.); — *ficticius*, -a, -um „künstlich, nicht echt“ (seit Plin., vgl. *facticius*). — Kompos.: *affingō* „baue hinzu, dichte hinzu“ (seit Varro und Cic.); *cōnfingō* „erdichte, verfertige“ (seit Plt.); *effingō*, -ere „reibe ab; streichle, taste ab; bilde nach; stelle vor“ (seit Cato; dazu *effigiēs* [nur Nom. Akk. Sg. u. Pl. sowie Abl. Sg., seit Cic., *effigia*, -ae seit Plt.] f. „Abbild, Ebenbild, Porträt; Schattenbild, Schemen; Urbild, Vorbild, Ideal“ [urspr. „Ausgestaltung“, vgl. Plin. 9, 179; z. T. Bed.-Lw., so Lucr. neben *figūra* und Cic. für εἰδωλον Epikur]); *infigō* (s. o.); *perfigō* (Anth.); *refingō* (Apul.); *trāns-fingō* (seit Tert. nach μεταπλάττω). — S. noch *fitilla*; *filum* „Gestalt“ bleibt fern (s. d.). — Walde-P. I 833 f.

*fīnis*, -is m. (sek. f., zunächst in *quā fīnī* usw. [vgl. *fīnī* m. Abl. u. Gen. „bis“, Schmalz<sup>5</sup> 535 f.], Bauer Gl. 10, 122 ff. [nicht nach gr. τελευτή, Klotz RhM. 68, 343 f.]) „Grenze“, Pl. „Gebiet“; „Ende, Abschluß; das Äußerste, Höchste; Endziel, Zweck“ (nach gr. τέλος) (seit Enn., rom. [z. T. in Kontamination mit grm. \**snaida*], ebenso *fīniō*, -ire „grenze ab; setze fest; beende“ seit Cic. [rom. neben

\*-*are*, Wartburg III 559]; vgl. noch *finalis* seit Apul. [z. T. Bed.-Lw. nach τέλειος, τελικός], -*itor* seit Plt., -*itivus* seit Quint. [nach ὀπιστικός, in- Gramm. nach ὀπιστός]; *finitimus* seit Rhet. Her. [vgl. *mari-*, Leumann IA. 41, 26]; Kompos.: *circum-*, *con-* Iren., *dē-* seit Plt., *prae-* seit Ter.; *affinis* „angrenzend; verschwägert; beteiligt“ seit Plt., *cōnfinis* ds. [vgl. *conterminus*, οὐνοπος] seit Varro und Caes.); wohl nach Wiedemann BB. 28, 76 ff., Bücheler Kl. Schr. II 181 f. III 331 als „festgesteckter Grenzpfahl“ (oder ev. als „Marke, mit Einschnitt versehener Grenzbaum“, vgl. got. *marka* „Mark, Grenze“: mhd. *marc* „Zeichen“, nhd. *Grenze* [aus poln. *granica*] neben dial. *Schnede* „Schneide“, Tesnière BSL. 30, 179; auch Muller Ait. W. 508) zu *figō*, Gdf. \**fig-snis* (formell = lit. *dūgsnis* m. „Stich“, wenn alter *i*-St.); die urspr. Bed. „Abgrenzung“ oder „festgestecktes“ wirkt vl. nach in *finiō* „setze fest, bestimme“ (z. B. Plin. epist. 6, 2, 8 *tempus negotiō finiō* „die Zeit für ein Geschäft bestimmen“), *dēfiniō* „grenze ab, bestimme genau“, *praeфиниō* „bestimme vorher“, die kaum erst aus „ein Ende, eine Grenze setzen“ entwickelt sind. — Nicht besser Bréal MSL. 15, 137 (unter falscher Heranziehung von gr. οἰνοῖος „Binse“), Niedermann Gl. 19, 7 (als \**feinis* im Ablaut zu *fūnis* „Tau“ [s. d.] aus \**foinis* [„Tau“ als „Grenze“]; *finis* hat gewiß altes *i*, da sich auf alten Inschr. nirgends Schreibung mit *ei* findet). — Sicher abzulehnen Corssen Vok. I<sup>2</sup> 646, Meringer WuS. 7, 40 (als „Spalte, Kluft“ aus \**bhid-snis* zu *findō*; in der Bed. ohne Parallele); Pott E. F. II<sup>1</sup> 577, Bezzenberger-Fick BB. 6, 239 u. a. (s. die Lit. bei Wiedemann a. O.) (: lett. *beigas* [Pl.] „Ende, Neige“, lit. *pa-baigà* ds., lett. *bēidzu*, lit. *beigiū* u. *baigiū* „ende“ neben *bengiū* ds. [dies zu Wz. \**bhe(n)g-* „zerschlagen“ in ai. *bhandkti* „brechen“, air. *bong-*, Infin. -*bech* ds., phryg. βεκός „Brot“ eig. „Brocken“ usw., Marstrander NTS. 2, 299, Walde-P. II 150; das Verhältnis von lit. *bengiū* : *baigiū*, wegen dessen Froehde BB. 16, 194 \**feng-nis* als Vorform von *finis* ansetzt, ist nicht klar, beruht aber wohl auf Ablautentgleisung [vgl. Osthoff IF. 5, 296<sup>1</sup>], und die Bed. „enden“ scheint erst sek. baltisch aus „durch Schlag Schluß machen“ entwickelt, s. Walde-P. a. O.

*finis* auch nicht, da in der Bed. zu vag, nach Thurneysen RhM. 43, 351. KZ. 31, 84, Osthoff Verh. d. 41. Vers. d. Schulm. 1891, 303 als „Schlag“ oder „(Ab)schnitt“ zu lat. *perfinēs* „perfringās“ Fest. 205 (aus dem Carm. Sal.? [Ernout-Meillet 720]; altes *nā-Praes.* wie z. B. *cōnsterñō*, s. d.; nicht dial. mit -*n(n)-* aus -*nd-*, Muller Ait. W. 178), air. *benim* (\**bhinami*), Praet. 3. Sg. *ro-bith* „schneide, schlage“, mbret. *benaff* „schneide“, akymr. *etbinam* „lanio“ (ohne -*n*-Infix abret. *bitat* „resecāret“, kymr. *bidio* „Bäume beschneiden“, Osthoff IF. 4, 273 f., Pedersen II 461 ff.), air. usw. *biail* „Beil“ (\**bhiḡ-lo-*, Pedersen I 67), gäl. *bian* „Haut, Fell“ (Vendryes WuS. 12, 242), gallolat. *vidubium* (*b-*, Bruch IF. 40, 242), -*i n.* „Hacke, Haue“ (Schol. Iuv., rom.) = mir. *fidbae* „Sichel“, kymr. *gwyddyf* „Hippe“ (\**vidu-dion* „Holzhaue“, Marstrander Prés. à nas. inf. 61), ahd. *bihal* n. „Beil“ (\**bīfla-*, idg. \**bhei-tlo-*, Brugmann I<sup>2</sup> 636, Lidén KZ. 61, 12; nicht \**bheid-tlo-* [: *findō*], Saussure Rec. 430), ags. *bile* m. „Schnabel, Rüssel“ (\**bili-*), ahd. usw. *bil-*, -*lles* „Spitzhacke, Schwert“ (\**bi-dla-*, Sievers IF. 4, 339, kaum expressive Geminata, Lidén a. O.), arm. *bir* „Stock, Keule“ (\**bhi-ros*, Pokorny Toch. 49),

gr. φῑ-τρος m. „Holzscheit“, aksl. usw. *bije* (*bŭje*), *biti*, r.-kl. *bilo* n. „Läutebrett“ (\**bhi-dhlo*), russ. *bítva* „Kampf, Schlag“ (= mess. βίσβην · δρέπανον ἀμπελοτόμων, βισβαία · κλαδευτήρια Hes. nach Pedersen DLZ. 1929, 1812 [weniger gut Petersson Et. Misz. 14 f.: \**uik-uā*, zu ai. *vēšt* f. „Nadel“, arm. *gēš gēš* „in mehreren Stücken“, und Whatmough Lg. 3, 229: \**uis-uā*, zu Wz. \**ui-dh-* in *dividō*; s. auch unter *findō*); Wz. \**bhei-*, \**bhē-* „schlagen“, wovon vl. \**bhei-d-* (s. *findō*) Erw. (Walde-P. II 137 f.; Persson Wzerw. 119 setzt \**bhāi-* an unter Heranziehung von *fāmez*, doch ist *e*-Vok. gesichert). — Kymr. *hiniog* ‘limen’ usw. stammen nicht aus dem Lat. (Stokes BB. 23, 43); s. *saeta*. — Walde-P. I 831. II 137.

**fiō**, **fieri** (alt *fiere* Enn.; vgl. alat. *fitur*, *fiēbantur*, *fitum est*, De verb. dep. 31), *fiam*, *fiēbam*, *fierem* usw. (s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 543 f., KE. 160 f.) werden, entstehen, erzeugt werden, gemacht werden, hervorgehen<sup>2</sup> (seit Liv. Andr., rom. in Resten [Wartburg III 505]; *cōnfīō* [alt *cōhfit*, *-fieri*, später *-fieret* usw.] seit Plt., *dēfīō* häufig seit Enn., *īnfīt* ‘incipit’ Paul. Fest. 112 [dicht. seit Enn., in Prosa seit Liv.; zur Bildg. und zum Praes. vgl. *inquit*, frz. *fait-il*; spät künstlich *īnfe*, *-fiunt*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 543. 545; anders *īnfleri* „ungeschehen machen, verzeihen“ Ruric., *interfieri* Plt. Trin. 532, *superfit* [-*fiat*, *-fieri*] seit Plt. [: *superest* nach *dēfit*: *deest*]; vgl. auch Leumann IF. 42, 65 zum Typus *calē-fit*): idg. \**bhu-ijō* lat. \**fiō* (*fiō* nach *tis*, *fit* [Osthoff Pf. 431, Brugmann II<sup>1</sup> 1074 usw.] aus \**bhu-ī-si*, \**bhu-ī-ti* usw.), *io/i-*Praes. zu Wz. \**bhū-* in *fuī* usw. (s. d.); o. *fiiet* (\**bhuiient*) ‘fiunt’, u. *fito* facta, bona? (nicht aus \**fā-to* = ai. *bhū-tāh* „ge worden“, Nazari Atti R. Acc. di Torino 43, 828, oder = *fēta*, v. Blumenthal Ig. T. 80; beides auch lautlich schwieriger): air. *bū* „ich pflege zu sein“, mkymr. *bydaf*, korn. *bethaf*, mbret. *bezaff* ds. (\**bhuije* = lat. *fiō*, daneben \**bhui-* z. B. in mkymr. *bit* ‘estō’ = lat. *fit*, Thurneysen Hb. 431, Pedersen II 441); ags. *bēo* (\**bhuijō*, Osthoff a. O. 426; daneben *bēom*, ahd. *bim* usw. nach \**im* von \**es-* „sein“ wie ahd. *bis(t)*, ags. *bis* nach \**is*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 95); lit. alt *bit(i)* „er war“ (Bezzenberger BB. 26, 175<sup>2</sup>), lett. *biju* „ich war“ (nicht ererbt = \**bhui-ijō*, lat. \**fiō* [Osthoff Pf. 433 u. a.], sondern lett. *bijā-* urlett. Erw. von athemat. \**bhui-*, Endzelin Lett. Gr. 677), lit. Kondit. 1. 2. Pl. *-bime*, *-bite* (Schmidt KZ. 24, 305, Brugmann IF. 30, 348, Endzelin Lett. Gr. 691), aksl. Kondit. 2. 3. Sg. *bi* „du, er wärest“, wozu sek. 1. Sg. *bi-mz* mit Primärendung (\**bhui-s*, *-t*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 153, Meillet Slave comm. 224 f.); np. Imp. *bi-d* „seid“ (Brugmann KVG. 503; unsicherer ap. Opt. *bīyā* „möge sein“, s. Osthoff a. O. 433, Hübschmann IA. 6, 25, anders Wackernagel KZ. 46, 270). Dasselbe \**bhui-* in gr. φῑ-τυ n. „Erzeugnis, Sproß“, dagegen alb. *biñ*, *bī* „keime, sprosse“ nicht als \**bhui-njō* hierher (Walde-P. II 143, vgl. Ć. Meyer Alb. W. 36 f., BB. 8, 189), da nach Ausweis des Oppos. *džbī* „entwurze, verwüste, vertreibe, verjage“ und des Verbalnom. *bims* „Gewächs, Brut, Ursprung, Geburt“ zur Sippe von alb. *bie* „bringe“, *bir* „Sohn“, idg. \**bher-* (s. *ferō*, *filius*); Gdf. \**bhrijō* „geboren werden, treiben, wachsen“ wie ahd. mhd. *bēran* (Jokl briefl.). Vgl. auch *fūcus*. — Eine idg. Doppelform (urspr. des Satzanlauts) \**bhuijō* in u. *fuia* ‘fiat’, *fuiest* ‘fiet’ (mit Beibehaltung des *i* nach *facia* usw., Buck Gramm. 165), gr. φῑω, lesb. φῑίω (sek. φῑῑω Alk. nach φῑῑω

usw.) „zeuge, erzeuge“, φύομαι „werde, wachse“, ai. *bhūyatē* „wird“ (*ū* unurspr., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 184). — S. Osthoff Pf. 426 ff. (auch gegen Kluges Ansatz \**bhī-* neben \**bhū-*), v. Planta II 252 f. (mit weiterer Lit.).

Das Nebeneinander von \**fīō* aus \**bhu-ijō* und u. *fuia*, lesb. *φύιω* aus \**bhu-ijō* findet eine genaue Parallele an *suf-fīō* aus \**dhu-ijō* neben gr. lesb. *θυίω* aus \**dhu-ijō* (s. Persson Wzerw. 114<sup>6</sup>. Beitr. 743<sup>6</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 183. 189; daß es *suf-fī-re*, -*rem* heißt gegenüber *fīerī*, -*rem*, erklärt sich wohl daraus, daß letztere analogisch gebildet sind nach *faci-ō* : *facere*, -*rem*); andere, nicht vorzuziehende Auffassungen bei Wackernagel KZ. 46, 270 (\**bhī(i)*-lautlich aus \**bhū(i)*), was am a. O. nur durch nicht ganz einwandfreie arische Parallelen gestützt wird) und Juret MSL. 20, 151 ff. (*fīō* mit altem *i* aus \**bhūi-ijō*, *fīerī*, -*rem* aus \**fī-i-si*, -*sem* mit Wechsel *io/i*; schon durch die Chronologie der Formen verboten, auch ist idg. \**bhūi-ijō* mit *i* [so Bartholomae Stud. II 190 f.] nicht zu stützen, s. Sommer a. O.). — Die alte Vbdg. von *fīō* mit ai. *dhīyāte* „er wird gesetzt“, Pass. zu *dhā-* „setzen“, lat. *fa-ciō* (so neuerdings Hirt Idg. Gr. I 150, Ernout-Meillet 311 zw.) wird schon von v. Planta a. O. mit Recht abgelehnt. — Walde-P. II 143 f.

**fīrmus** (-ī Inschr., Sommer Hb.<sup>2</sup> 121), -*a*, -*um* (-*is* Itala nach *fortis*) „stark, fest, kräftig; dauerhaft, beständig, zuverlässig“ (seit Enn., rom., ebenso -*itās* f. „Festigkeit, Dauerhaftigkeit“ seit Plaut., -*āre* „befestigen, bekräftigen, festsetzen“ seit Plt. [rom. z. T. in Konkurrenz mit *claudere*, Wartburg III 575], ferner *affirmāre* [vgl. *asserere*, *asseverāre*] „bestätigen, bekräftigen“ seit Plt., *infirmus* [vlt. auch -*is* nach *dēbilis*, *imbecillis*], -*itās* „schwach, Schwäche“ seit Ter. [vlt. — wie gr. ἀσθενής, IF. 43, 102 — und rom. „krank, Krankheit“ neben *malehabitus* unter Verdrängung von *aeger*]; vgl. noch *fīrmītūdō* f. seit Plt., -*amentum* [-*āmen* Ov. Sen.] n. „Befestigungsmittel, Stütze, Stärke“ seit Afran. [bei Eccl. „Firmament“, Bed.-Lw. nach στερέωμα wie ahd. *festimunga*, mhd. *himelveste*, Luthers *Feste*, Froehde BB. 21, 207], -*ator* seit Tac., -*atiō* Spätlt.; *cōfirmō* „befestige, bekräftige“ seit Plt., *infirmō* „schwäche“ seit Acc., *offirmō* „mache fest“, itr. [vgl. *obdūrō*] „mache mich fest, versteife mich“ seit Plt., *refirmō* „befestige wieder“ seit 4. Jh.; vgl. auch EN. *Firmus* usw., fal. *Hirminus*): mit *ferē*, *fermē* (s. dd.), *frētus*, -*a*, -*um* (alt- und spätlt. *frētus sum* s. Thes., De verb. dep. 6<sup>1</sup>) m. Abl. „vertrauend, bauend auf“, eig. „gestützt auf“ (so spätlt. [wenn nicht metaphorisch] Rufin, vgl. auch z. B. Lucr. 6, 1058; seit Naev., mit Dat. und Inf. nach *cōfīsus* seit Liv.; *frētus*, -*us* Symm. Gl.; dazu u. *frīte* [Abl. oder Lok.] 'frētū, fiduciā', s. Gnom. 5, 601, v. Planta I 95. 163 II 161<sup>2</sup>) zu Wz. \**āher(ē)*. (Persson Beitr. 641) „halten, stützen“ in: ai. *dhārdāyati* „hält, trägt, stützt“, *dhārmah* m. „Satzung, Sitte, Gesetz“ (formell vl. = *fīrmus*, s. u.), *dharmān-* m. „Halter“, *dhārman-* n. „Halt, Stütze, Gesetz“, av. *dārayēiti* usw. „hält“, ap. *dārayāmiy* „halte“; gr. θρόνος m. „Sessel“, kypr. lak. θρόν-vaē : ὑποπόδιον Hes. (vgl. ai. *dhāra-naḥ* „tragend“), von der Set-Basis (vgl. *frētus*, vl. *frēmum* und lit. *derė-ti* unten) *drā-*vos m. „Schemel“, hom. (jon.) θρόνον ds., böot. θρόνυε „Stuhl“, jon. θρή-σασθαι „sich setzen“, θρή-σκεύω „beobachte religiöse Gebräuche, verehere“,



θρήσκω · νοῦ, θράσκειν · ἀναμνησκειν Hes. (vgl. zur Bed. ai. *dhar-* „ein Gesetz beobachten; im Gedächtnis behalten“; urgr. θρᾰ- aus \**dhr̥a-*, Walde Festschr. Streitberg 158 f.; vgl. thematisch von der Anit-Basis [anders McKenzie, s. II. 8, 107 n. 48] ἀ-θερές · ἀνόητον, ἀνόσιον Hes.); vl. lit. *deriù* (und *derù*) *derėti* „dingen; taugen, dienen“ (wenn urspr. „festmachen“; Kaus. *daryti* „machen“, eig. „fügen“), *dermė* „Eintracht, Vertrag“, *dorà* „Brauchbarkeit, Sittlichkeit“ usw. (Fick I<sup>4</sup> 74, Mühlenbach-E. s. *derēt*; nicht besser Berneker 213). — Hierher wohl *frē-num* (s. d.).

Für *firmus* wäre bei einer Vorform \**dher-mos* stadtröm. \**fer-mus* zu erwarten (vgl. EN. *Fermus*, Zimmermann ZRPh. 31, 495); das *i* ist wohl nach Thurneysen KZ. 30, 487 (der aber *fermē* zu Unrecht als die echtlat. Form ansieht, s. d.), Ernout MSL. 13, 321. ÉL. dial. lat. 165, Persson Beitr. 157 als dialektisch zu betrachten (vgl. *hirnea* [s. *erneum*], *cirrus* u. dgl.), wenn auch diese dial. Grundlage ohne positiven Anhalt ist; die Herleitung aus \**dher-gh-mos* von der erw. Wz. \**dheregh-* (= lit. *diržmas* [unsicher überl. neben *diržnas* ds.] „stark“; s. *fortis*) durch Niedermann *ē* und *ī* 86 f. führt auch nicht zum Ziel, da dessen Dreikonsonantengesetz schwerlich haltbar ist (nicht nach Ebel KZ. 5, 182, Sommer IF. 11, 210 zu ai. *dhīrah* „fest, standhaft“, das vl. nach Uhlenbeck Ai. W. s. v. [vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 25] mind. aus \**dharya-*). — Walde-P. I 856 ff.

*fiscus*, -ī m. „geflochtener Korb; Geldkorb, Kasse“, seit der Kaiserzeit „Staatskasse“ (seit Lucil., rom., ebenso *fiscina* f. [vgl. *fiscina*] „geflochtener Korb, Maulkorb“ seit Plaut., *fiscella* f. „Körbchen“ seit Cato [-us m. „Käseform, Körbchen“ seit Paul. Fest.; wohl Demin. von \**fisculus*, nicht von *fiscina*, so Thurneysen Thes.]; *fiscum* n. „Körbchen“ Isid. [vgl. rom. \**fiscula* f. ds.] ist wohl neue Rückbldg. zu *fiscellus*, vgl. Sofer Isid. 131 f.; von *fiscus* „Staatskasse“ -*ālis*, *cōnfiscō* seit Suet.; *suf-fiscus* 'dicēbātur folliculus testium arietinōrum, quī celebris ūs-ūs erat prō marsuppiō, forsitan d[ic]tus suf-fiscus ā' *fisci similitūd[ine]* [„darunter befindlicher Geldsack“]): nach Vaniček 184 aus \**bhid-s-ko-s* zu *fidelia* aus \**bhides-lia* (s. d.), Wz. \**bheidh-* „binden, flechten“.

Abzulehnen Prellwitz<sup>2</sup> 489 (: gr. φῑ-μός m. „Maulkorb“; die Nebenbedd. „Knebel, Knobelbecher“ sowie φῑμώω, φῑμωσις usw. weisen auf eine Gbd. „stopfen, klemmen, zwängen“, daher vl. zu \**bhēi-* „schlagen“ [s. *finis*] in φῑ-ρός, Boisacq 1027). — Walde-P. II 185.

*fistūca* s. *fest-*.

*fistula*, -ae f. „Röhre (bes. Wasserleitungsrohr), Rohr als Pflanze, Rohrstengel“; met. „Rohrpfefe; Katheter; geriefte Röhre der Handmühle; Geschwür, Fistel u. dgl.“ (seit Cato, rom. [z. ALL. 2, 228], ebenso -*ātus* „röhrenförmig“ seit Suet., -*āre* „pfeifen“ GL., Demin. *fistella* „Röhrchen“ seit Pelagon.; vgl. noch -*ātor* „Flötenbläser“ seit Cic., -*ōsus* „löcherig, mit Röhre versehen“ seit Cato, -*āri(u)s*, -*ātim*, -*escō* Spät.): o. *Fistelū* \**Fistelia* (Stadtn., vgl. *Cannae*), *Fistulū* \**Fistulis*. Et. unsicher. Vom lat. Standpunkt kommt nur Corssens Beitr. 194 f. Vbdg. mit *findō* als „Spaltöffnung“ oder eher v. *Plantas* I 423<sup>4</sup>. 457 Herleitung aus \**bhid-to-* zu *fid-elia*, *fiscus* in Betracht;

doch macht die Bed.-Entw. in beiden Fällen große Schwierigkeiten (man müßte bei letzterer Deutung von „Rohr“ als „Flechtwerk κατ' ἐξ.“ ausgehen).

Nicht besser Bugge BB. 3, 97 f., Fick I<sup>4</sup> 497, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.: als „Pfeife“ aus \**bhlis(t)-tlā* zu an. *blistra* (norw. *blistre*, *plistre*, *plystre*) „blasen, pfeifen“, Wz. \**bhleis-* verwandt mit *flāre*, vgl. *flēmīna*; das nord. Wort kann eine junge Variation gegenüber got. *uf-blēsan*, ahd. *blāsan* usw. sein (Walde-P. II 210 f., doch vgl. auch Persson Beitr. 801. 879), und daß die Bed. „Rohr pfeife“ die Grundlage der Benennung sei, ist wenig wrsch. und ohne Parallele (vgl. z. B. *canna* „Rohr: Rohrpfefie“, gr. σὺριγξ: σωλήν, αὐλός usw.). Derselbe Einwand ist zu erheben gegen Petrs BB. 21, 214 (vgl. auch Walde IF. 19, 106) Anknüpfung an ksl. usw. *zviždu*, *zviždati* „pfeifen“ (\**gvizd-*), Gdf. \**ghuizd(h)-tlā* (s. Berner 365, Walde-P. II 518). — Verfehlt Wood a<sup>x</sup> Nr. 266 (: ahd. *bīsa* „Biese, Nordostwind“; zu Wz. \**bheis-* „aufgeregt einherstürmen“ in ahd. *bīsōn* „umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh“, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Biese*). — Walde-P. II 137.

*fitilla*, -ae f. „Opferbrot, Opfermus“ (seit Sen.): u. *fikla*, *ficlam* „offam, libum“; dies wohl nach Bréal Tabl. Eug. 101 als \**fig-klā* (\**-tlā*) zu *figere* (vgl. zur Bed. lat. *fictrēs* „Opferkuchenbäcker“, got. *daigs* „Teig“); *fitilla* nach Ernout ÉL. dial. lat. 165 f. (= MSL. 14, 475) als dial. Wort mit Wandel von *et* zu *t* für echtlat. \**ficitilla* (zum Ausgang vgl. *gratilla*, auch *fav-*, *scint-illa* usw.). — In der Bed. weniger befriedigend und auch durch die Verwendung von u. (a)*fiktu* '(in)figitō' im Opferritual wohl nur scheinbar gestützt ist Büchellers Umbr. 61 Verknüpfung mit lat. *figere*, *favere*, obwohl lautlich einwandfrei (Gdf. wäre \**fig(e)-klā* bzw. \**fiuitillā*; vgl. v. Planta I 363, Walde Innsbrucker Festgr. 97). — Phantastisch Östir Vogeln. 54 (\**fitrelā*: \**wastula* „Kuchen“, REW. n. 9514). — Walde-P. I 833. *fiwō* s. *figō*.

*flaccus*, -a, -um „schlapp, schlappohrig“ (vgl. Cogn. *Flaccus*, o. *Flakis* 'Flac(c)ius', Not. d. scavi 1930, 409) (seit Varro, rom. [s. Wartburg III 593, auch zu afrz. *flasque*, das trotz Schefelowitz KZ. 56, 170 kein lat. \**flascus* erweist], ebenso *flaccidus* [vgl. *languidus*] „schlapp, welk, matt“ seit Lucr.; vgl. *flacceō*, -ēre „welk, matt sein“ seit Enn., *flaccēscō* seit Pacuv. [cōn. Gell.], *flaccor* [vgl. *languor*] Cass. Fel.; vl. *flacculus* Treb. Gall. 8, 3): vl. nach Fick KZ. 43, 152, Reichelt KZ. 46, 324. 346 f. zu gr. φεγγύειν· ἀσυνετῇ, ληρεῖ, russ. *blagój* „starrköpfig, häßlich“, dial. *blažnój* „dumm“, wruss. *bláhiy* „schlecht, häßlich“ (\**bhlāg-* oder \**bhlog-*; daraus entl. lit. *blāgas*, lett. *blāgs* „schwach“); freilich weist dabei das gr. Wort auf leichte, das slav. auf schwere Basis, und *flaccus* selbst ist lautlich mehrdeutig (Ficks \**bhl.g-go-* ist nur auf Grund der obigen Gleichungen angesetzt, möglich wäre auch \**bhlā-go-* oder \**bhla-go-* [\**bhl.g-go-*] mit expressiver Geminierung wie in *lippus*, *cuppes* usw.). Die Heranziehung von russ. *blēknuto* „bleichen, verschießen, welken“ usw. (Persson Beitr. 929, vgl. Walde-P. II 211) befriedigt im Vok. nicht und setzt für *flaccus* als Gbd. nicht „schlaff“, sondern „welk“ entwickelt aus „verblichen“ voraus (vgl. Trautmann BB. 30, 328), was nicht zu erweisen ist. Auch gr. φλαῦ-ρος, φαῦ-λος „schlecht“, got. *blauþjan* „entkräften“, das Muller Ait. W. 180 vergleicht, steht im Vok. und

in der Bed. ab (s. Walde-P. II 208); desgleichen ist die Heranziehung von *floccus* (Reichelt a. O.) in der Bed. nicht befriedigend.

Abzulehnen, da idg. \**ml-* lat. (wie griech. und jünger kelt.) *bl-*, nicht *fl-* (s. *blandus*, vgl. entsprechend *br-* aus \**mr-* unter *brevis*; Zwischenstufe \**mbl-*, \**mbr-*) Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Festschr. Streitberg 158 (vgl. auch Sommer Hb.<sup>2</sup> 227, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 150): aus \**mlākos*, vgl. gr. βλάξ, βλακός „schlaff, lässig, träge“, βληχρός „schwach, sanft“ (\**μλακ-σρός*). μαλακός „weich“ (\**mlā-qō-s*; μαλὰχη „Malve“, Bechtel Gl. 1, 71, bleibt fern, ebenso *mulcēre*, *mulcāre*, s. dd.); mir. *blēn* (air. *melen* d. i. \**mlēn*) „die Weichen“ (Pedersen I 125), *malcaim* „verfaule“ (vgl. ahd. *molawēn* „tabēre“ auf Grund von \**mluo-* [: ai. *malvāh* „unbesonnen, töricht“], Persson Beitr. 212); unsicher wegen der Bed.-Entw. gr. μάλκη „Erstarren vor Kälte, Erfrieren“ (*mlqā*), lit. *mūlkis*, lett. *mūļķis* „Dummkopf“, abg. *mlščati* „schweigen“, bg. *mlak* „lauwarm“ usw. (Persson BB. 19, 262, Prellwitz BB. 25, 285, Lewy IF. 32, 164 f. [Bed.-Parallelen zu „schwach, dumm“]); ai. *mūrkhāh* „dumm“ bleibt fern, s. Lüders KZ. 42, 194<sup>1</sup>, ebenso alb. *mekem* „halte den Atem an, werde ohnmächtig, erstarre“, *meke* „Dummkopf“ (als \**melq-* G. Meyer Wb. 268, Walde-P. II 290 [wäre vlm. tosk. *mek*, südgeg. *mej*k]; nach Ausweis jetzt hervorgekommener Bedd. wie *mek*. [Akt.] „mache feucht“, i *mekan* „matt, schwach“ vlm. als \**mṃq-* zu abg. *mękṃ-kṃ* „weich“, lett. *mīksts* ds. [Jokl. briefl.]); unsicher auch lit. *blakā* „schlechte Stelle in der Leinwand“, *bluk-stu*, -*ti* „welk, fahl, schlaff werden“ (s. Trautmann GGA. 1911, 245, Walde-P. II 211. 214). — Wz. \**m(e)lā-q-* Erw. von \**melā-* [(\*)*s*)*mel-*, s. *molō*) „schwach (\*aufgerieben) sein“ in ai. *mlāti*, *mlāyati* „erschläft, wird schwach, welk“, *mlānāh* „erschläft“, *mlātāh*, av. *mrāta-* „weich gegerbt“, air. *mlāith*, mir. *blāith* „sanft, glatt, weich“ (\**mlā-ti-*) usw.; mit -*sco-* got. *un-tila-malsks* „unbesonnen“ (\**malk-sco-*), as. *malse* „stolz“, nhd. *mulsch* „weich“ (Johannson IF. 2, 37 ff., Sverdrup IF. 35, 153, Holthausen IF. 32, 335); vgl. von der *i*-Basis (\**mlēi-*) gr. βλί-τον „Melde“ (s. *blitum*) u. dgl. (s. Solmsen KZ. 37, 587 ff., Walde-P. II 285. 287, auch zu gr. μῶλος „geschwächt, erschöpft“ [doch s. Specht KZ. 59, 93. 113; vgl. *mōlēs*], sbkr. *mlédan* „mager, schwach“ usw.); weiteres s. unter *molō* und (von der Wzf. \**mel-d-*) *mollis*, vgl. *blandus*.

Verfehlt Juret Dom. 58 (aus \**g<sup>h</sup>hīkos* : nhd. *welk*; die grm. Sippe hat idg. *w-*, auch ist die Gbd. „feucht“, s. Walde-P. I 306). — Walde-P. II 290 (183. 211).

*fladō*, -*ōnis* m. „flacher Kuchen“ (seit Ven. Fort., rom. [„Kuchen“ und „Wabe“, Jud ASNS. 124, 393]); germ. Lw. = ahd. usw. *flado* „Kuchen“ (wgrm. \**flapōn-*, idg. \**plat-*, Walde-P. II 99). — Kluge AR. 6, 304 f., Wartburg III 594.

*flāgitium*, -*i* n. „Schimpf, Schande“ (Einbuße an Ehre, opp. *damnum* „Einbuße an Geld und Gut“); „Schandtat“; met. „Schandbube“ (s. Reichenbecher De vocum q. s. *scelus flāgitium facinus* apud priscos scr. usu, Diss. Jena 1913, 35 ff.; seit XII tab. bzw. Plaut., davon -*ōsus* [vgl. *vitiosus*] „schimpflich; lasterhaft“ seit Cic.; -*iāre* Isid.); nach Usener Rh. M. 56, 5 ff. (= Kl. Schr. IV 356 ff.) als urspr. Akt der

Volksjustiz Verhalabltg. zu *flagitō* (wie *iūrgium*: *iūrgō* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209) = „flāgitatiō, öffentliche (nächtliche) Bescheltung vor dem Hause unter Absingung von Schmähliedern zum Zwecke der *diffamatiō*“ (wie *occēntatiō*, *vāgulatiō*, *pīpulus* und vor allem *conviciū*; vgl. -um *facere* wie *conviciū*, *clāmōrem facere*, -um ... *expergēfacis* Plt. Curc. 198, *neque ... quicquam ēveniet nostris foribus* -i Merc. 417, ferner häufiges *clāmōre flāgitāre* Plt.). Noch älter ist, u. zw. (wie bei *stuprum* „Ausstäupung > entehrende Schande“) in der Militärsprache die sinnliche Gbd. „Ausprügelung“ (-um *militāre* für die Sitte des *supplicium fustuārium*, vgl. Don. Eun. 382, Heraeus ALL. 12, 263<sup>1</sup>, Usener a. O. 371). Dieselbe Gbd. liegt für *flāgitō* noch vor in der alten Wendung *inter cutem flāgitatōs dicēbant antiqui marēs qui stuprum passi essent* Fest. 210 (vgl. Tert. pall. 4 *inter cutem caesus*, Usener a. O. 370). Die Bed.-Entw. von „öffentlich beschelten“ zu „ungestüm fordern“ (mit Sachobj. seit Cic.) ging erst im Laufe des Altilateins vor sich (vgl. noch Usener a. O. 367 zu Plt. Ep. 118 *clāmōre differor diff(ū)gitor*; ein verfehelter Versuch, ein synon. *flagrāre* „auspeitschen, beschelten“ aus Don. und Gl. zu gewinnen bei Thomas Stud. 7 ff.).

Hierher *flāgitō*, -āvī, -ātum, -āre „prügle, beschelte“ (s. o.); „fordere heftig“ (seit Plt., ebenso *diff* [s. o.], *ef* seit Cic., *re* Catull [nach *ex*, *re-poscō*]; *flāgitātor* „ungestümer Mahner“ [von Geldschulden, übr. seit Cic.] seit Plt., -*atiō* „dringliche Mahnung“ seit Cic.). — *flāgitō* ist formell Intensiv-Iterativ zu neben *flagrum* „Geißel“ stehendem dehnstfg. \**flāgō*, -ere wie *agitō*: *agō* nach *clām*-, *voc*-, *rog-itō*, diese nach *crepit-ō* (vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 195. 317); die weitere Anknüpfung s. unter *flagrum* (*flagrāre* „brennen“ ist trotz Reichelt KZ. 46, 348 [sei urspr. „schlagen“]; verfehlt Corssen Vok. I<sup>2</sup> 398 f. nach Döderlein Syn. II 142: Gbd. von *flāgitium* „Brunst“) auf eine versch. Wz. zu beziehen). Die Bed.-Entw. ist oben gegeben, wobei dahingestellt bleibt, ob die Bed. „öffentlich ausschelten“ (vom nächtlichen Haberdieldreiben) sekundär aus „entehrend strafen“ entwickelt ist, oder ob die Volksjustiz das Wort aus der Militärsprache in seiner urspr. Bed. „ausprügeln“ übernommen und erst dann von der körperlichen auf die Verbalinjurie übertragen hat (nhd. *fluchen*: lat. *plangō*, Walde LEW.<sup>2</sup> 297, ist keine Parallele, da nach Ausweis von ags. *flōcan* „schlagen, plaudere“: got. *flōkan* „beklagen“ aus „an die Brust schlagen“ > „klagen, verwünschen“ entwickelt).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 94 (: aksl. *blags* „gut“ [ursl. \**bolgs*], ev. av. *baraxda-* „willkommen“; in der Bed. und im Vok. [\**bhēlg(h)*], also leichte Wz.) ganz abstehehd; das slav. Wort vl. als „licht“ zu *fulgeō* [s. d.], Trautmann GGA. 1911, 245, vgl. Walde-P. II 172. 182. 214); — Schrader RL.<sup>1</sup> 907 = II<sup>2</sup> 596 (als „öffentliche Beschuldigung“ aus \**dhīghe-to-* zu air. *dliged* „Pflicht“, got. *dulgs* „Schuld“, aksl. *dlsgō* ds., Wz. \**dhīggh-* [s. *flexuntēs*, *indulgeō*, Walde-P. I 868]; in Bed. abliegend und auch lautlich [leichte Wz.] bedenkl. wenn auch Waldes Aspiratendiss.-Gesetz, wonach \**blāg-* zu erwarten [IF. 19, 105], nicht zutrifft); — Prellwitz 25, 280 ff. (*flāgitium* als „Schwächlichkeit, Schlechtigkeit“ zu lett. *blāgs* „schwach, schlecht“ usw. [s. unter *flaccus*], *flāgitō* von \**flāgāre*,

Denomin. von \**flāgos* [aus \**mlāghos* oder \**bhlāghos*] „schwach, schlecht“; auch in der Bed. gänzlich verkehrt; über das von Petr BB. 18, 283 f. mit *flagitium* verbundene abg. *blaz-nā* [sei \**bhlag-*] „Irren, Irrtum, Anstoß“ s. Berneker 58, Brückner IF. 23, 213 f., Loth RC. 41, 230 f., Walde-P. II 180). — Walde-P. II 209.

**flagrō**, -*āvi* (und -*ātus* *sum* Gloss. Ps. Philox. FL 7), -*ātum*, -*āre* „brenne, lodre, glühe“; übt. „bin entbrannt (von Leidenschaften, z. T. in volksetymol. Annäherung an *flagitium*, Usener Kl. Schr. IV 368 f.) (seit Rhet. Her., rom. [Richter ZRPh. 43, 472], ebenso \**flagrōr* [vgl. *ardor*]; -*antia* f. „brennende Glut“ seit Plaut.; Kompos.: *circum-* Avien, *cōn-* seit Rhet. Her., *dē-* seit Enn., *in-* *flagrō* Sol.; vgl. noch *flagurrit*: φέρει Gl. [unsicher, s. Thes.): o. (*Iuvel*) *Flagiuit* (Iovi) *Fulguratōri*“ (vgl. *Iovi Flazio* CIL. X 1571 [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 121<sup>10</sup>] und *Frugiūi* unten); aus \**bhlag-rāre* (Denomin. von \**flag-ro-*), samt *flamma* (s. d.), *fulg(e)ō*, *fulgor*, *fulgur*, *fulmen* (s. unten) zu Wz. \**bheleg-* (\**bhelg-*, \**bhleg-*) „glänzen“ in: ai. *bhārgaḥ* „strahlender Glanz“, *bhīgavaḥ* Pl. „das Blitzfeuer repräsentierende Halbgottheiten“ (vgl. zur Bed. *fulgur*, formal gr. φεγυάς· ἀετός· ξανθός Hes.); gr. φλέγω „brenne, senge, entzünde“, φλόξ, -γός f. „Flamme“, φλογμός ds., φλέγμα n. „Brand, Entzündung“ (nicht dazu ai. *brāhman-*, Hertel IF. 41, 205, s. *flāmen*), φλεγμονή f. „Entzündung“ (vgl. *fēmīna*); mir. *imblissiu* „Augenstern“ (\**im-bhlg-s*, Vendryes RC. 40, 431 f.; aber mir. *blicht* „Schimmer“, Stokes IF. 12, 186, ist \**bhlig-tu-* von der Wz. \**bhleig-*, Walde-P. II 215); ahd. *blecchen*, mhd. *blecken* „sichtbar werden lassen“, nhd. *blecken* „die Zähne zeigen“ (grm. \**blakjan*, Faktitiv zu \**blikan* = φλέγω), ahd. *blecchazen* „blitzen“ (mhd. *bliczen*, nhd. *blitzen* wohl von \**bhleig-*), mnd. *blaken* „qualmen“ (\**blakōn*), ags. *blæc*, ahd. *blah* „schwarz“ (Persson Beitr. 32), nasaliert (grm. \**blenk-*, \**blank-*) mhd. nhd. *blinken* (falls nicht urspr. von der i-Wz., Kluge<sup>11</sup> s. v.; vgl. bret. *blingal* „blinzeln“ [\**blingo-*], Loth RC. 41, 230), ahd. *blanch*, mhd. nhd. *blank* „blinkend, weiß“, an. *blakkr* „fahl“, dicht. „Roß“, ags. *blanca* m. „Schimmel“ (aus dem Grm. entl. frz. *blanc*, it. *bianco* [mit teilw. Verdrängung von *albus*], spätgr. βλάγκας „Pferdenname“, Schwyzer ZdA. 66, 96); lit. *blāgnytis* „sich ausnüchtern, aufhellen“ (Trautmann BB. 30, 328<sup>1</sup>; lit. *blōgas* „schwach“ s. unter *flaccus*); vgl. mit *g* lett. *blāzma* „Schimmer, Glanz“ (: lat. *flamma*, s. d.).

Idg. \**bheleg-* ist *g*-Ableitung von \**bhel-* „glänzen“ (s. *fānum*, *fulica*) wie \**bhleig-* „glänzen“ von \**bhle-* (ags. *blīcan* „leuchten, scheinen“, ahd. *blīhhan* [nhd. *bleichen*] „fahl werden“, *bleih* „bleich, blaß“, lit. *blizgù*, *ėti* „flimmern“, aksl. *blǫsto*, -*ati* „glänzen“ usw.; s. Persson Beitr. 879 f., Walde-P. II 211 f. und vgl. nhd. *blitzen*, *blinken* oben; Parallelwz. \**bhleig-* s. unter *flaccus*). — Daneben steht gleichbedeutendes \**bherēg-* (Erw. von \**bher-* „glänzend, braun“, s. *fiber*) in: o. (*Iuvel*) *Frugiūi* (Iovi) *Fulguratōri* (Reim-bldg. zu *Flagiui* oben; kaum als 'Tonāns' zu *frangō*, *fragor*, Festschr. Streitberg 389; gegen die Leugnung des Ansatzes \**bherēg-* neben \**bherēg-*, Walde-P. II 171, s. Persson Beitr. 689<sup>1</sup>), ai. *bhrā-jatē* „glänzt, strahlt“, av. *brāzaiti* ds. (\**bhrēgō*, vgl. lit. *brėkšta*, -*tī* „dämmern“, aksl. *pro-brėzgo* „Dämmerung“ usw. [älter \**brėskz*, Berneker 85] aus \**bhrēg-sko-*, Walde KZ. 34, 515, Trautmann Bsl.

W. 38), got. *bairhts* „hell, glänzend, offenbar“, ahd. usw. *beraht* „glänzend“, kymr. *berth* „glänzend, schön“ (vgl. lit. *beršti* [Ruhig] „wird weiß“, Persson Beitr. 34 f. gegen Johansson KZ. 30, 447<sup>1</sup>; fern bleibt lett. *berzt* „scheuern“ [Wiedemann IF. 1, 512], das vlm. zur Sippe von *forāre*, Persson Beitr. 466, Mühlenbach-E. I 280), mir. *bricht* „Glanz“ (wenn nicht entl. aus ags. *briht* „glänzend“), *brigim* „kläre auf, offenbare“ u. dgl. (Loth RC. 40, 361 f.), alb. *barð*, *barði* „weiß“ (\**bh<sub>1</sub>rəgo-*); fern bleibt *breð* „Tanne“, s. Jokl IF. 30, 208 ff.); dazu auch die Sippe von *fraxinus* (s. d.); daneben \**bherēk-* in ai. *bhrāsatē* (Gramm.) „flammt, leuchtet“, gr. φορκόν λευκόν, πολιόν, ρυσόν Hes., mhd. *brehen* „plötzlich und stark leuchten“ usw. (s. Walde-P. II 169), heth. *parkuīs* „rein, schuldlos“, *parkunu-* „reinigen“ (Sturtevant Lg. 6, 228; aber *harkuīs* „hell, leuchtend“ [Lg. 3, 119] gehört zu toch. A. *ārki* „weiß“ usw., s. *argentum*, Friedrich Z. Assyr. 37, 184).

Hierher *fulgō* (alat.), jünger (seit Catull, nach *splendēre*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 508) *fulgeō*, -*sī*, -*ēre* „blitze, schimmere, leuchte“ (\**bh<sub>1</sub>lg-*, nicht \**bholg-* [Muller Ait. W. 183], s. z. B. Meillet-Vendryes 262; seit Enn., rom.; davon *fulgor* m. „Blitzen, Schimmer, Glanz“ seit Acc., *fulgidus* seit Q. Cic., *fulgescō* seit Firm., *fulgetrum* n. [vgl. *veretrum*, *Feretris*, Bücheler, Kl. Schr. III 52] und -*a* f. „Wetterleuchten“ seit Varro; Kompos.: *ef-*, *of-fulg(e)ō* seit Verg., *per-* seit Porph., *prae-* seit Rhet. Her., *re-* seit Cic. Lucr.); *fulgur*, alt (Paul. Fest., Inschr.; Kent Lg. 6, 88) *fulgus*, -*uris* n. „der leuchtende und einschlagende Blitz“, übr. „Glanz“ (seit Ann. max., vlt. und rom. auch -*ur*, -*eris*, Meyer-Lübke Einf.<sup>8</sup> 187; davon *fulgurō*, -*at* „blitze, blitzt“ seit Cic., rom. auch -*er-* [prae-seit Val. Fl.]; *fulgurālis* seit Cic., -*ātiō* seit Sen., *fulgur(i)ātor* [-*er-*] „Blitzeschleuderer, -deuter“ seit CIL. I<sup>2</sup> 2127, *fulguriō* „blitze, treffe mit dem Blitz“ seit Naev. [vgl. *feriō*? doch scheint -*itus* älter]); *fulmen* (\**fulg-men*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 170), -*inis* n. „Blitz, Blitzschlag“, übr. „zündende Kraft, niederschlagende Gewalt“ u. dgl. (s. Rubenbauer-Dittmann Phil. 76, 351 ff. gegen ein *fulmen* „Stütze“ = *fulmentum*, Nelson Eran. 12, 200 ff.; zur Bed.-Differenz gegenüber *fulgur* vgl. Thulin ALL. 14, 509 ff., Porzig IF. 42, 266, Bickel Rh. M. 80, 285 ff.; seit Enn., davon *fulminō* „blitze, schleudere den Blitz“ seit Verg. [dif- Sil.; -*ātiō* seit Sen., -*ātor*, -*āris* Inschr.), *fulmineus* seit Hor.).

Die Identifizierung von \**bhleg-* „glänzen“ und \**bhlāg-* „schlagen“ (s. *flagrum*, *flāgitō*) durch Reichelt KZ. 46, 347 f. ist abzulehnen (vgl. auch Walde-P. II 209); keinesfalls ist die angebl. Gbd. „schlagen“ aus Paul. Fest. 92 *fulgēre prisci prō ferire dicēbant* zu gewinnen, da diese Bed. deutlich erst aus Formeln wie *Iove fulgente tonante* gefolgert ist (Thes. VI 1507, 84). — Abzulehnen Berneker IF. 9, 364 (*flagrō* : ags. *flacor* „flatternd“, mhd. *vlackern* usw. mit idg. *ph-*, s. dagegen Uhlenbeck IF. 13, 215, Kluge<sup>11</sup> s. *flackern*, Walde-P. II 92, vgl. *plangō*); Krček Festschr. Windisch 246 f. (*fulgeō* : ai. *phalgūh* „schimmernd“, lett. *spuļguāt* „glänzen“, Wz. \*(s)p(h)el-, Walde-P. II 679). — Walde-P. II 170 f.

*flagrum*, -*i* n. „Geißel, Peitsche“ seit Plaut., rom. nur *Demin. flagellum* [neben dissim. *frag-* App. Probi] „Geißel, Peitsche, Dresch-

flagel, Weinranke“ seit Cato [daraus ahd. *flēgil* usw., Wartburg III 597] und *flagellāre* „geißeln“ seit Ov.; vgl. noch von *flagrum*: *flagrātōrēs* ‘quod mercēde flagris caedēbantur’ Paul. Fest. 89, *flagriō* ‘*flagris subiectus*’ Afran. [nach *pellio*, *restio* Plt.; *flagrō* Gl., Thomas Stud. 9, ist unsicher], *flagritriba* Plt. hybrides Kompos. wie *ulmitriba* usw.; *cōnflagēs* ‘*loca in quae undique cōfluunt venti*’ Paul. Fest. 40 ist verderbt für *cōnfragēs* [: *frangō*] oder für *cōnflugēs*, s. Lindsay Gloss. ed. Ac. Brit. IV 141): samt dehnstfg. *flāgitō* (s. d.) zu an. und norw. dial. *blaka*, *blakra* „vor- und zurückschlagen, fächeln, flattern“, an. *blak* „Schlag“ usw. (Zupitza Gutt. 213; im Germ. – trotz Falk-Torp 80 sekundäre – Vermischung mit \**bhleg*- „glänzen“ [s. *flagrō*], vgl. mndl. *blaken* „fächeln“ und „flammen“); lit. *blaška*, *bloška* (-*šk-* aus -*g-sk-*) „hin und her, seitwärts schleudern, umherzausen“ (Trautmann BB. 30, 328). – Die Vereinigung von \**bhlag-* „schlagen“ mit \**bhleg-* „glänzen“ (Reichelt KZ. 46, 347) ist schon wegen des Vok. abzulehnen; auch sind die Bedd. nicht glaubhaft zu vermitteln, und die Bed.-Annäherung von *fulgēre* an *ferire* wie von *flāgitium* an *flagrāre* ist sekundär (s. unter *flagrō*, *flāgitium*).

Abzulehnen Schmidt Vok. I 108 usw. (: *fligō*); Niedermann iA. 18, 77 (: lit. *sprāgilas* „Dreschflegel“ mit Anlaut *bhl-*: *spl-*; vlm. Schallwort zu lit. *spragēti* „prasseln“, s. Walde-P. II 673); Bugge Etr. Fo. IV 114 f. (: got. *slahan* „schlagen“ usw. [Walde-P. II 706], o. *aflakus*, *aflukad* [s. *flectō*]; ital. *fl-* nicht aus *sl-*, s. v. Planta I 483); Scheffelowitz KZ. 56, 175 (: lett. *beļt* „klopfen, schlagen“, s. Mühlenbach-E. I 278, Walde-P. II 184). – Walde-P. II 209.

**flāmen**, *-inis* m. „Opferpriester, Eigenpriester einer bestimmten Gottheit“ (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 482; da *-ēn* kaum aus \**-ēn*, wohl altes Ntr. „Opferhandlung“, nicht zum Typus gr. ποιῆν, s. W. Meyer Lat. Neutr. 70, Schrader Sprchvgl.<sup>3</sup> 448. RL. II<sup>2</sup> 200, Sommer Hb.<sup>3</sup> 366; seit Enn. [der Überlief. nach seit Numa], *flāminica* f. „die Frau des fl. Dialis“ seit Ov. [vgl. παρθενική, Lohmann Genus 82], *flāmōnium* n. „das Amt des fl.“ seit Liv. [haplogologisch aus \**flāmi(ni)mōnium*, Thurneysen Thes., nicht von \**flāmō* m., Stolz HG. I 461], *flāminālis*, *flāminātus*, -*ūs* (Inscr.): mess. *flāmuvi* (Ribezzo RIGl. 16, 31); weiterhin wohl nach Bugge BB. 3, 98 als \**bhlād*-(s)*men* „Opferhandlung“ bzw. „Opferer“ zu got. *blōtan* „verehere“ (*guf-blōstreis* „Gottesverehere“, vgl. an. *blōt-gode* „heidnischer Priester“), an. *blōta*, ags. *blōtan*, ahd. *bluozan* „opfern“, an. *blōt* n. „Opfer“ (es-St., vgl. finn. *luote* „Zaubergesang“ aus urgrm. \**blōtes*, Karsten GRM. 16, 369), ahd. *bluostar* n. ds.

Nicht besser L. Meyer Vgl. Gr. II 275, Bradke Beitr. 13, Kretschmer Einl. 127 f., Meillet Esq. hist. lat. 78, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 154 (= ai. *brāhman-* n. „Zauberspruch, Andacht“, *brāhmān-* m. „Zauberpriester“; das ai. Wort ist lautlich mehrdeutig, lat. *ā* dabei schwierig; *brāhman-* wohl mit idg. *r* nach Hillebrandt Festg. Jacobi 265 ff. = av. *barəsmān-* n. „Opferzweig“, zu ai. *bṛhāti* „kräftig“ usw. [s. *fortis*], falls trotz Neisser ZII. 5, 286 f. als Gbd. „Wachstums-, Fruchtbarkeitszauber“ anzusetzen ist [nicht mit Osthoff BB. 24, 142 f. zu mir. *bricht* „Zauberspruch“, das vlm. als \**brik-tu-* zu *brigim*

„kläre auf“, s. *flagrō*, Loth RC. 40, 362, und zu an. *bragr* „Dichtkunst“, das kaum zu trennen ist von *bragr* „bester“, vgl. Walde-P. II 174. 314; auch nicht nach Hertel IF. 41, 205 als „Feuer“ zu gr. φλέγμα, *flagrō*, s. Thieme IF. 50, 74]). — Verfehlt Mommsen Röm. Gesch. I<sup>8</sup> 166 usw. (als „Zünder“ zu *flagrō*, *flamma*; transit. Bed.); Beseler ZRG. 49, 443 (\**flag-smen* „der bittet, betet“, zu *flāgiō*, das jedoch „ungestüm fordern“ ist). — Walde-P. II 209. *flamma*, -ae f. „Flamme“ (seit Naev., rom. [Wartburg III 601], ebenso -ula „Flämmchen“ seit Cic., -āre „entflammen, entzünden“ seit Cic. [itr. „flammen“ seit Lucr., Schmalz<sup>5</sup> 544; rom. auch *inflammāre* seit Enn.; vgl. *cōn-* Cael. Aur., *dē-* Apul., *suf-* seit Itala], -ābundus Mart. Cap.; vgl. noch -eus „feurig“ seit Acc., Ntr. -eum „feuerroter Brautschleier“ [davon -olum Iuv., -(e)ārius „Rotfärber“ Plt. Paul. Fest. 89], -ēscō „werde feurig“ seit Lucr.; künstlich und spät -idus Apul. [nach *fulgidus*], -igō Gell. [nach *fūmīgō*] u. a.; Kompos.: *flammi-fer* seit Enn. [-ger seit Lucan] nach πυρ-φόρος, wozu spätl. *flammi-comus*, -fluus nach *auri-comus*, -fluus usw.): aus \**flag-mā* zu *flagrāre*, vgl. lett. *blāzma* „Schimmer, Glanz“ (\**blāg-mā*) und gr. φλέγμα „Brand“, φλογμός „Flamme“ (Schulze KZ. 51, 61, vgl. zum Lautl. unter *agmen* [zu diffizil Juret Don. nat. Schrijnen 699 f.; nicht statt \**flāma* aus \**flag-smā* mit expressiver Geminatio, z. B. Meillet Esq. hist. lat. 168]).

Abzulehnen Stolz HG. I 326 (aus \**flad-mā* zu ahd. *gluot* „Glut“, glanz „glänzend“ usw., Walde-P. I 624); Thurneysen KZ. 51, 61 (altes \**lamma* [; gr. λαμπω „leuchte“ usw.] angeglichen an *flagrō*). — Walde-P. II 215.

*flascō*, -ōnis m. (seit Ennod.) u. *flasca*, -ae f. (Isid.) „Flasche“ (seit 6. Jh., rom.; daraus mgr. φλασκιον; *pilasca* Gl. wohl Entstellung für *phlasca*): Lw. der röm. Soldatensprache aus dem Germ. (*flascō* aus dem Got., -a aus dem Westgrm.; fem. *ōn*-St.), vgl. ahd. an. *flaska*, ags. *flasce* „Flasche“: s. zur Etym. (\**plok-skō* „geflochtenes Gefäß“) Meringer WuS. 7, 11 ff., Sofer Isid. 132 f. (Lit.), Wartburg III 607.

Abzulehnen Thurneysen Thes., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 149 (aus \**vāscō*, \**vlāscō* zu *vās*, s. dagegen Sofer a. O.); Scheffelowitz KZ. 56, 209 (*flascō*, woraus ahd. *flasca*, zu *follis*, gr. φολίς usw.).

*flāvus*, -a, -um „goldgelb, rotgelb, blond“ (seit Enn., rom. unsicher [s. Wartburg III 615; daneben grm. Lw. *blāvus* Isid., Sofer Isid. 108 f.], -idus „gelblich“ seit Plin., rom.; -ēre „gelb sein“ seit Catull, -ēscere „gelb, fahl werden“ seit Cato; *flāvi-comus*, -comans [nach *auri-*] Spät.). o. *Flavies* Gen. Sg. „Flāvii“; weiterhin als \**bhlā-uos* (\**bhlā-uos*?) ; doch s. u.) zu \**bhlē-uos* in ahd. *blāo* „blau“ (auch „gelb“, ebenso mhd. *blā*, Persson Beitr. 31), ags. *blaw*, an. *blār* ds. (daraus entl. lit. *blāvas*, lett. *blāvs* „bläulich, gelb“; auch mir. *blā* „gelb?“ [Fick II<sup>4</sup> 187] scheint grm. Lw.); vgl. ablaut. \**bhlō-ros* in lat. *flōrus* „flāvus“ (seit Naev., vgl. EN. *Flōrus*; Duvau MSL. 8, 187 f., Ernout El. dial. lat. 168 f.) = air. *blār* „grau“, kymr. *blawr* ds., schott.-gäl. *blār* „mit einer Blässe im Gesicht“ (Loth RC. 20, 346; vgl. ablaut. \**bhlē-ro* in mnd. *blāre* „blässige Kuh“). Hierher wohl auch *fulvus* aus \**bhlē-uos* (s. d.). — Lat. *flāvus* verhält sich zu ahd. *blāo* wie *flā-re* : ahd. *blāen*, *gnāvus* : an. *knār*; wrsch. liegt verschiedene Suffigierung \**bhl-ā-* : \**bhl-ē-* vor (Erww. von \**bhl-*



„glänzen“, Persson Wzerw. 20. 109), kaum mit Persson Beitr. 30 f. idg. \*bh<sub>2</sub>lā-yo- (\*bh<sub>2</sub>l-yo-; s. zuletzt Petersson Gr. u. lat. Wst. 35; *flāvus* jedenfalls nicht mit einem nicht zu rechtfertigenden Wandel von *ēv* zu *āv* aus \**flēvos* nach Walde IF. 19, 100, Hirt IF. 37, 224. Vok. 184 [vgl. auch *caurus*]; auch kaum nach Meillet-Vendryes 107, Ernout-Meillet 352 aus \**flōvos*, da der Wandel von *ōv* zu *āv* in *oc-tāvus*, wenn anzuerkennen, durch Dissim. gegen das anlaut. *o* bedingt ist, Sommer Hb.<sup>2</sup> 69).

Abzulehnen Vaniček 92, Hirt BB. 24, 245. Abl. 88 usw.: zu Wz. \**ghel-* „gelb grün (glänzen)“ in ai. *hárih* (-*ta*h-, -*ná*h) „gelblich, grünlich“ (av. *zairi-*, *zairita-* „gelb(lich)“), *hīranyam* n. „Gold“ (av. *zaranya-* ds., vgl. ap. *δαρεικός* „Goldstück“), got. usw. *gulþ* n., nhd. *Gold* (aksl. *zlato*, lett. *zēlts* ds., thrak. *Ζηλτα* „Goldsachen“?, Olsen IF. 38, 166 f., v. Blumenthal IF. 51, 117 f.), phryg. *ζέλκια* „Gemüse“ (: aksl. *zlatkz* „Kraut“, heth. *hulkiš* „Gras“, Pedersen Groupem. 46; vgl. *holus*), air. *gel* „weiß“ (Pedersen I 147; vgl. *glisomarga*), ahd. usw. *gelo* „gelb“ (grm. \**gelua-*, vgl. *helvus*), lit. *želiū*, *žėlti* „grünen“, *žalias* „grün“, *žilas* „grau“, aksl. usw. *ze-lenъ* „grün“; mit *gh-* lit. *gėltas* „gelb“, *gėlvas* „blond, falb“, aksl. usw. *žlōtъ* „gelb“ (s. auch unter *fel*); von der Wzf. \**ghlē-*, \**ghlō-* gr. *χλω-ρός* „bläßgrün, grüngelb“ (= phryg. *γλωρός · χρυσός*, das kaum aus *χλωρός* entl. ist, s. Hermann KZ. 50, 303 gegen Solmsen KZ. 34, 39), ags. *glōm* „Zwielicht“, ahd. *gluot* „Glut“, ablaut. (\**ghlē-*) an. *glāmr* „Mond“ (vgl. *glæsum*) und (\**ghlō-*) an. *glana* „sich aufklären“, ir. usw. *glan* „rein“, *glain* „Glas, Kristall“ (s. Persson Beitr. 791; aber gr. *χλωρός* ‘*hδύς*’ bleibt der Bed. halber wohl fern; vgl. auch \**ghleu-* in gr. *χλό(ς)ος*, *χλοῦς* „grüngelbe Farbe“ usw., s. *lūridus*). – Selbst wenn man, wie unter *fel* geschehen, mit der Variante \**g<sup>h</sup>hel-* operiert, so ist doch begrifflich und morphologisch die Vbdg. von *flāvus* mit ahd. *blāo* und des von *flāvus* nicht zu trennenden *flōrus* mit kymr. *blawr* vorzuziehen.

Verfehlt Wood Cl. Ph. 7, 305 (zu *flāre* u. dgl.; vgl. Gl. 6, 336); Prellwitz BB. 25, 285 (aus \**mlāuos* zu lat. *mulleus* „rötlich“ usw.; *fl-* nicht aus \**ml-*, vgl. *flaccus*); v. Grienberger Wien. Sb. 142, 52 (: got. usw. *blōþ* n. „Blut“, s. *flōs*). – Walde-P. II 212.

*flaxtabulae* (Varro, Satirentitel): ?

*flectō*, -*xī*, -*xum*, -*ere* „beuge, biege; wende, lenke“ (seit Enn., rom. [vereinzelt neben \**flexicāre*], ferner \**flecta* „Zopf“, Wartburg III 618, \**flexāre*, \**conflexīre* „biegen“, *flexus*, -*ūs* „Biegung, Wendung“, seit Liv. Andr.; vgl. -*iō* ds. seit Cic., -*ūra* ds. [vgl. *curvātūra*] seit Lucr., -*ilis*, -*ibilis* „biegsam“ seit Verg. bzw. Laber., *flex-animus*, *flexi-loguus*, -*pedēs* dicht. seit Pacuv.; Kompos.: *circum-* seit Verg., *dē-* seit Cic., *in-* seit Plaut., *re-* seit Ter.): Daß *flectō* junge einzelsprchl. Bildung nach *pectō* für älteres \**flecō* (ev. \**fleō* o. dgl.) ist (vgl. Persson Beitr. 598), ist wrsch. und von Lommel KZ. 53, 310 auch sachlich gestützt. Dagegen ist die weitere Anknüpfung angesichts der Mehrdeutigkeit des Anlauts und Unsicherheit des Ausgangs ungewiß. Kaum nach Ernout-Meillet 352 als volkstümliche Variante \**phlek-* zu *plectō* „flechte“ (eine solche Variante ist ohne Bezeugung, auch ist idg. *ph-* kaum lat. *f*, vgl. *fallō*); sachlich bedenklich ist auch

die alte Verknüpfung (Curtius 169 usw., Walde LEW.<sup>2</sup> 269) mit *falx* (s. d., auch zu gr. *θέλγω*, lit. *žvelgiu*, die Muller Ait. W. 504 heranzieht). — Die von Margadant Lexil. 93<sup>3</sup> beigebrachten Parallelen für eine Bed.-Entw. „schlagen, stoßend bewegen“ > „biegen“ genügen kaum zur Ableitung von \**bhel-* „aufblasen, schwellen“ (s. *folium*, *flēmina*; vgl. auch \**bhleg-* in gr. *φλέψ* „Ader“); zudem ist für diese Wz. eine Gbd. „stoßen, schlagen“ konstruiert (s. auch Hartmann Gl. 4, 375 gegen Woods Cl. Ph. 5, 303 ff. Vbdg. mit *flagrum*, *flagrō*). — o. *aflukad* „adscrat“, *aflakus* „attuleris“ ist in der Bed. unsicher und schon wegen des Vok. (Ablaut *ā* : *ā*?) kaum nach Buck Gramm. 64, Kent Cl. Ph. 20, 260 hierher zu stellen.

*flēmina*, -um n. (-n Sg. Chiron) „Krampfadern, entzündete Geschwulst um die Knöchel“ (Paul. Fest. 89; seit Plaut., -*ōsus* Chiron): die völlige Identität der Bed. sowie das später neuentlehnte *flegmon* (vgl. z. B. *flēmen* Chiron 107 = *flegmon* Veg. 2, 48, 6; *flēmina* Pelagon. 197 = *flegmonem* Veg. 2, 48, 5) sprechen für Entlehnung (nicht Urverwandtschaft, so Vaniček 191, Fick I<sup>4</sup> 494; Gdf. wäre \**fleg-smonā*) aus gr. *φλεγμονή* „Entzündung, Geschwulst“ (zu *flagrāre*); freilich ist direkte unveränderte Übernahme wegen *f* und *ē* nicht möglich (vgl. Weise 71, Kretschmer Einl. 128<sup>2</sup>), so daß nur die Annahme übrig bleibt, urspr. \**plegmina* bzw. \**plemmina* (vgl. *plēmina*, das Caper gr. VII 99, 9 unter falscher Differenzierung als „Geschwulst an den Händen“ anführt) sei in volkstümlicher Anlehnung an *flēre* (vgl. etwa nhd. dial. *Weherl*, *Wimmerl*; eine ähnliche Umformung s. unter *flūta*) zu *flēmina* umgestaltet (s. Brandis, De aspir. lat., Diss. Bonn 1881, 43 ff., der fälschlich *flēmina* im Gegensatz zu *plēmina* als Erbwort ansieht, was ja auch nicht das Plur. tantum erklärt, während es bei obiger Annahme verständlicher ist).

Nicht wahrscheinlicher nach Persson Wzerw. 173, Beitr. 799, Walde LEW.<sup>2</sup> 299, Walde-P. II 179 als Erbwort zur Wzf. \**bh[e]lē-* (Erw. von \**bhel-* „schwellen, blasen“, s. *folium*, *follis*) in norw. dial. *blæma* „Hautbläschen“, aschwed. *blæmma* ds. (vgl. von der Wzf. \**bhle-* aschwed. *blēma*, norw. dial. *bleime* ds.; aber gr. *φλιμέλια* n. „Blutgeschwulst“ [Persson Wzerw. 35] ist angesichts der späten Bezeugung und der identischen Bed. Umgestaltung von lat. *flēmina*), ahd. *blättara*, mhd. *blātere*, ags. *blædre* „Blase, Blatter“ (vgl. \**bhlæ-* in an. *blaðra* ds., ahd. usw. *blat* „Blatt“); verbal ahd. *blāan* und *blājan*, *blāen* (iō-Praes.) „blasen, blähen“, ags. *blāwan* „blasen, atmen, tönen“ (\**bhlē-u-*, falls nicht mit *w* aus dem Pf., Hirt Ugrm. Gr. I 56; vgl. *flāre* von \**bh(e)lā-* neben \**bh(e)lē-*, s. d.); s-Abltg. (vgl. *flōs*) got. *uf-blēsan* „aufblasen“, ahd. *blāsan* „blasen“, *blāsa* „Blase“ usw.; mit der Bed. „schwätzen“ aus „sprudeln“ (vgl. *ἐκφαλίνω*, Aor. *ἐκφλήναι* „hervorsprudeln“) gr. *φλήναρος* „Geschwätz, schwatzhaft“, *φληνάω*, -έω, -εύω „bin schwatzhaft“, *φλην-δ-άω* „schwätze“, *φλέδων* „Schwätzer“ (vgl. *flēre* „weinen“, s. d.; lett. *blēnas* „Possen“ [Froehde BB. 17, 309] bleibt fern, s. Mühlenbach-E. I 314b); — \**bhlō-* in *flōs* usw. (s. d.); — \**bhleug-* in *fluō* usw. (s. d.; vgl. Persson Beitr. 796 ff. 879, Kellogg Stud. Collitz 218). — Walde-P. II 179. 210.

*fleō*, *flēvi*, *flētum*, -ēre „(be)weine“ (seit Naev., rom. nur *flēbilis* „be-weinenswert“ seit Lucil. [rom. „schwach“, vgl. d. *jämmerlich*, *kläglich*..

wenig, Wartburg III 617]; *fleō* rom. und z. T. schon vlt. [IF. 43, 90. 98 f., Löfstedt Komm. 320 ff., Synt. II 44 f.] verdrängt durch *plōrō*, *plangō*, *lacrimor*; vgl. noch *flētus*, -ūs „Weinen“, dicht. „Tränen“ seit Enn., *flētifer* [nach *auri-*, *gemmafer* usw.] Auson.; Kompos.: *dē-* seit Plaut. [per-Spät], vereinzelt *af-* [vgl. *arrīdeō*] seit Plt., *circum-* Aug., *cōn-* Hier., *ef-* Ps. Quint.): aus \**bhlē-īō* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 497, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 315), kaum urspr. athematisch für \**bhlē-mi*, vgl. *flē-s* (Meillet-Vendryes 261). Die weitere Verknüpfung bleibt deswegen unsicher, weil aus der Verwendung (die dicht. Bed. „tränen, träufeln“ kann sekundär sein) und den Grammatikerangaben (*cum vōce lacrimāre* Serv. Aen. 11, 59, *ūbertim lacrimās dēmittere* 11, 211) die urspr. Bed. kaum mehr zu ermitteln ist. Falls die Gbd. „(in Tränen) zerfließen“ gewesen sein sollte, dann vl. nach Curtius 301, Vaniček 198, Johansson De verb. deriv. 124, Persson Beitr. 802<sup>1</sup> zu \**bhlē-* „blasen, schwellen, sprudeln“ in gr. φλῆ-ναφος „Geschwätz“ usw. (s. *flēmīna*); doch liegt hier in „schwätzen“ aus „heraussprudeln“ eine ganz andere Bed.-Entw. vor (auch „blasen“ > „schwer atmen, schluchzen“, Walde-P. II 179, ist ohne Bed.-Parallele; unannehmbar Ribezzo RIGI. 3, 73: \**bhlēu-* zu *fluō*, gr. φλῡω). — Daher wahrscheinlicher nach Johansson IF. 8, 184 f. zw., Walde LEW.<sup>2</sup> 300 als „heulen, laut weinen“ (vgl. *plōrō*, *lāmentor*) zu \**bhlē-* „blöken“ in r.-ksl. *blēju*, *blējati* „blöken“, lett. *blēju*, *blēt* ds., mhd. *blæjen* ds. (grm. \**blējan*; ev. = *fleō*, wenn aus \**bhlē-īō*, s. oben), ags. *blætan*, mnd. *blēten*, ahd. *blāzen* ds. (Holthausen KZ. 47, 310 mit Zuziehung von gr. φληδῶν „schwätze“, doch s. *flēmīna*), ags. *blagettan*, *blāgettan* „schreien“, nd. *blage* n. „Kind“ (Holthausen IF. 48, 264), mhd. *blēren*, *blerren* „blöken, schreien“ (nhd. *plär(r)en* auch „weinen“). Sollten die germ. Wörter zu \**blē-* „blöken“ (s. *balō*) mit im Schallwort unterbliebener Lautversch. gehören, dann müßte *flēre* statt \**blēre* seinen Anlaut von *flāre* bezogen haben (Walde-P. II 120 f.); doch ist wohl richtiger für die germ. (und bsl.) Wörter die obige Parallelwz. \**bhlē-* anzusetzen, die nach Johansson a. O., Ernout-Meillet 353 (unter Hinzuziehung von *flagitō*, doch s. d.) eine Erw. von \**bhel-* „schallen, brüllen“ in an. *belja* „brüllen, blöken“, *bylja* „drohen, dröhnen“, ags. *bylgan* „brüllen“, ahd. usw. *bellan* „bellen“, lit. *bilōju*, *bilōti* „reden“, lett. *biluōt* „weinen“, *bilindāt* „blasen“ (usw., s. Walde-P. II 182) sein dürfte. — Walde-P. II 120. 179.

*flexuntēs* (Plin., -ae Varro) „alter Name der im aktiven Dienst stehenden römischen Ritter der Königszeit“: nach Ernout BSL. 30, 104, Ernout-Meillet 353 wie die danebenstehenden Bezeichnungen *celerēs*, *trossuli* etruskisches Wort; hierfür spricht nach Devoto Gnom. 7, 415 auch die ältere Form *flexuntae*. Weitere Anknüpfung innerhalb des Etr. ist unsicher; Leifer Stud. 239 vergleicht *pelucu* „ritterliche junge Mannschaft“, doch ist diese Bedeutungsangabe keineswegs gesichert und die lautliche Übereinstimmung nicht groß genug.

Abzulehnen Vaniček 192, Zimmermann KZ. 47, 210 (Part. Praes. von einem neben *flectere* stehenden \**flexere* wie *nectere* neben *nectere*; -ont- bei einem themat. Verb unmöglich); Vendryes RC. 40, 430 (von \**flexō* aus \**dhleggh-s-* zu *indulgeō* [s. d.] als „die Dienstpflichtigen“ oder „die auf ein Pferd Anrecht habenden“; vgl. die obige Bem.).

**fligō**, -*xī*, -*ctum*, -*ere* „schlage (an, zu Boden)“ (seit Liv. Andr., *flīctus*, -*ūs* „das Anschlagen“ seit Pacuv.; rom. nur *affligō* „schlage an, hin“ seit Plaut.; vgl. noch *afflictō* seit Plt., *cōnfligō* „stoße zusammen, kämpfe“ seit Plt. [*cōnflīctō* seit Ter.], *effligō* u. -*flīctō* „schlage tot“ seit Plt. [*efflīctim* „heftig“ seit Naev.], *infligō* „schlage an, füge zu“ seit Cic., *prōfligō*, -*āre* [: \**prōfligere*, vgl. *prōflīctus* Cell.; vgl. *pellere* : *compellāre*, Vendryes MSL. 16, 303] „schlage nieder“; t. t. iur. „bringe etwas fast zu Ende“ seit Plt.): zu äol. ion. φλίσω (nur Praes.) „drücke, quetsche“ (durch Kreuzung mit θλῶ „quetsche“ auch θλίσω bzw. φλῶ ds., Walde IF. 19, 105, Güntert Reimw. 149, Walde-P. I 877 gegen Scheffelowitz IF. 33. 165); kymr. *blif* m. „catapult, ballista“, *blifaid* „schnell“ (Loth RC. 41, 231 f.); lett. *blāzīt* „quetschen, schmettern, schlagen“, *blīzt* „schlagen“, russ. *blīznā* „Fadenbruch im Gewebe“, klr. *blīznā*, čech. poln. *blīzna* „Narbe“, aksl. *blizō*, *blizō* „nahe“ (Lottner KZ. 11, 200, Hoffmann BB. 26, 131, Walde IF. 19, 105, Berneker 61; aber got. *bliggwan*, ahd. *blīuwan*, nhd. *bleuen* „schlagen“ [grm. \**bleuwan*] bleibt fern, s. Trautmann Grm. Lautg. 43 f., Uhlenbeck PBB. 30, 269. 280). — Wz. \**bhlāzīg-* : \**bhlīg-*; daneben (gr., kelt.) \**bhlīg-* oder \**bhlīg-u-* (uo-Praes.), das allenfalls auch in *fligō* vorliegen kann mit Verlust des *u* nach *flīxī* usw. (Bersu Gutt. 154, Reichelt IF. 40, 46. 49). — Walde-P. II 217.

**flō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „blase; gieße (Geld)“ (seit Plaut., rom. nur *flātō*, -*āre* seit Arnob. [und *re-* Orib.], ferner *flātus*, -*ūs* „Hauch, Atem“ seit Varro, \**flātor* „Geruch“ [Kontamination mit *foetor*; lt. nur „Bläser“], *flābrum* „Wehen“ seit Lucr., *flābellum* „Fächer“ seit Ter., \**flābulāre* „wehen“; vgl. noch *flātīlis* seit Varro [Leumann -lis 61 f.], *flātūra* seit Vitr., *flāmen* dicht. seit Enn.; Kompos.: rom. *af-* seit Varro, *cōn-*, *in-*, *suf-* seit Plt., *re-* seit Acc.; ferner: *circum-* seit Cic., *dē-* seit Varro, *per-* seit Cic. Lucr., *prō-* seit Q. Cic.; aus *exsufflō* [seit Tert.] entl. kymr. *eissyfflat* „Verleumder“; *sufflāmen*, Ernout-Meillet 354, bleibt fern, s. d.; vgl. noch *cīnīflō*): zu \**bhlē-* „blasen, schwellen“ (s. *flēmīna*); u. zw. wohl auf Grund von \**bh(e)lā-* neben \**bh(e)lē-* (vgl. *flāvus*, Persson Beitr. 702. 800), kaum nach Hirt Abl. 89. Vok. 132 aus \**bhlā-* (\**bhlē-*) oder nach Walde LEW.<sup>2</sup> 300, Walde-P. II 179 aus \**bhlā-īō* — ir. *atbail* „stirbt“ (Vendryes RC. 39, 434 zw. als \**bhl-n-*) bleibt fern, s. *vallessit*.

**floccēs**, -*um* „Bodensatz (Hefe) des gekelterten Weins“ (seit Caecil., rom. [-*ōc-*]): wohl nach Vaniček 190, Reichelt KZ. 46, 346 f., Thurneysen Thes. als „flockiger Schaum“ zu *floccus*; Ausgang nach *fracēs*, *faecēs*.

Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 174, Muller Ait. W. 131 (\**flōc-* aus \**ghlauq-* zu lit. *žliauktai* „Trebern“; schon wegen angeblich dial. *ō* für *au* und *f* für *h* [Ernout Él. dial. lat. 166] höchst bedenklich; vgl. unter *faex*).

**floccus**, -*i* m. „Wollbüschel“ (gr. κνόφαλον, κροκύς „die beim Tuchbereiten abfallende Wolle“); „das Flockige an Pflanzen, im Urin“; spätl. (Schol. Prud.) auch „Haarbüschel“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ulus* „Flöckchen“ seit Tert., -*ōsus* „flockig“ Soran.; aus *floc-* entl. ahd. *floccho* usw. [mlt. *floccus* auch „Mönchskutte“, vgl. d. *Flaus* „Wollbüschel“ und „wollener Rock“]): wohl nach Petersson

Gl. 4, 296 f., Falk-Torp 78 aus \**bhlōkos* zu ahd. *blaha* f. (nhd. *Blahe*, dial. *Blache*) „grobes Leintuch“, aschw. *blan*, *bla* f., ält. dän. *blaa* (jetzt *blaar*) „Werg, Hede“ (grm. \**bla(h)wō-*), an. *blæja* (dän. *ble* usw.) „Laken, Bettuch“ (\**blahjōn-*).

Nicht besser, auch von Seiten der Bed., Brugmann I<sup>2</sup> 531, v. Blumenthal Hesychst. 15 (mit falscher Heranziehung von βλαδεῖς ἄδύνατοι ἐξ ἀδυνάτων Hes.; vlm. nebst βλαδαρός zu ἀμαλδύνω, *mollis*, Fraenkel IF. 51, 149): aus \**bhlod-kos* zu gr. \**φλάδω*, Aor. *φλάδην* „zerreißen“; dies vlm. trotz Walde-P. II 210. 216 (wie mhd. *blatz*, *platz* „platzender Schlag“, nhd. *platzen* „zerspringen“, falls dies nicht jüngeres Schallwort) nach Persson Wzerw. 36 zu gr. *πα-φλάω* „brodle, brause“, *φλέδων* „Schwätzer“ usw. (s. *flēmīna*; vgl. zur Bed. „reißen“ aus „rauschen u. dgl.“ d. *krachen*, *bersten*, lat. *fragor* : *frangō* usw.); — Fick KZ. 43, 152, Reichelt KZ. 46, 346: aus \**flog-cus* zu *flaccus* „schlaff“ (Bed. 1); — Prellwitz BB. 25, 285: aus \**mlō-kos* zu gr. *μαλλός* „Zotte, Flocke“, lit. *mīlas* „Tuch“ usw. (s. Walde-P. II 294; lat. *fl-* nicht aus \**ml-*). — Walde-P. II 217.

**flōrus** s. *flāvus*.

**flōs**, -ōris m. (spät. und rom. auch f. nach *herba* und n. nach *grāmen*, Schmalz<sup>5</sup> 368, Mørland Orib. 76 f.) „Blume, Blüte, Blütezeit; das Beste bzw. Oberste einer Sache (fl. *farīnae*, *lactis*, *vīnī*, *cineris* usw.); Jungfräulichkeit, Jugendkraft u. dgl.“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *flōridus* „blühend“ seit Cic., *flōrālis* seit Varro, \**flōris-cellus* und *flōrēre* [seit Diosc.; *flōrēre* seit Enn.] neben *flōrēscere* seit Cic. [Wartburg III 629]; vgl. noch *flōreus* seit Plaut., *flōrulentus* [nach *rōr-*] seit Sol., *flōsculus* seit Colum., *flōscellus*, -um seit Itala; *flōri-fer* [nach ἄνθο-φόρος] u. dgl. dicht. seit Lucr.; *praeflōrō* seit Liv., *deflōrō* seit Symm.; s. noch *Flōrifertum* S. 484): o. *φλοῦσοι* „Flörō“ (Herbig Phil. 73, 454), *Flūsai* „Flōrae“ (= lat. *Flōra*, nach Altheim Terra Mater 132 ff. urspr. sabinisch, Indigitation der Ceres), *Flūsasiais* „Flōrālibus“ (wrsch. *Fl-* zu lesen, Herbig Gl. 5, 252<sup>1</sup>), sabin. *vestin. Flusare* „Flōrāli“ (z. B. v. Planta I 117); zu Wz. \**bhlō-* (: \**bhlē-*, \**bhlō-*) „blühen, sprießen“ (Verselbständigung von \**bhlē-* „schwellen“, s. *flēmīna*) in mir. *blāth* „Blüte, Blume“, kymr. *blawd*, akorn. *blodon* (\**bhlō-t-*), mbret. (mit *m*-Suff., \**bhlōt-men-*), *bleuzven* ds. (Loth ZcPh. 5, 177 f., Pedersen I 115. 136); got. *blōma* m. „Blume“, ahd. *bluoma* m., an. *blōm* n. ds., ahd. *bluot* f. „Blühen, Blüte“ (\**bhlō-ti-* = ags. *blēd* f. „Blüte“; wohl auch got. usw. *blōþ* n., ahd. *bluot* „Blut“, s. Feist<sup>2</sup> 75 m. Lit.), verbal ahd. *bluojen*, ags. *blōwan* „blühen“; mit *s*-Abltg. (wie in *flōs*, vgl. verbal ahd. *blāsan* „blasen“ usw., s. *flēmīna*) mhd. *bluost* f. (nhd. *Blust*) „Blüte“, mnd. *blōsem*, ält. dän. *bloster* ds., mit *m*-Suff. ags. *blōstm*, *blōstma* „Blüte, Blume, Frucht“ (vgl. auch an. *blōmstr* ds., Persson Beitr. 584; aber ndl. *blōen* „blühen“ ist nicht = *flōrēre* [Kluge PBB. 8, 838], s. Franck-van Wijk s. v.); — Wzf. \**bhlē-* in ags. *blēd* m. „Hauch“, n. „Blase“, f. „Blüte“, ahd. *blāt* „Blüte“ (Bremer PBB. 11, 278); — \**bhlō-* in ahd. usw. *blat* „Blatt“ (Hirt PBB. 23, 305 f.); dazu vl. toch. B *pyāpio* „Blume“ (wenn idg. *ē* zu toch. *īā*, Pedersen Groupem. 54).

Abzulehnen Hirt a. O., Abl. 90 (*flōs*, ahd. *blat*, *bluoma* zu gr.

βλαστάνω „sprosse“, βλώσκω, Aor. μολεῖν „gehe, komme“; idg. *ml-* wird nicht lat. *fl-*, auch kaum grm. *bl-*, s. Persson Beitr. 29, Walde-P. II 294 f.). — Verfehlt v. Blumenthal IF. 48, 250 (*flōs* aus *\*bhlō-īōs-* oder *\*bhlō-ūōs-* wegen angebl. zugehörigem *pleores* „Ähren“ [1] Carm. Arv. aus *\*bhlē-īōs-*; s. unter *plūs*). — Walde-P. II 177.

**fluō, fluxi, fluxum** (Prisc. II 488, 6), jünger (seit Plaut.) *fluxum*, -ere „fließe, ströme“ (seit Enn., nicht rom., wohl aber *flūmen, fluuius, fluor, fluxus* [-ū-], *fluxus; fluor* m. „Strömung, Bauchfluß u. dgl.“ [nach gr. ρεύμα, ῥοῦς], „Monatsfluß“ [in dieser Bed. rom.; vgl. *Fluōnia* Beiname der Juno Paul. Fest. 92] [seit Cels., *fluidus* [fluv- Lucr. nach *iv-*] „fließend, wallend, locker“ seit Lucr., *fluenta*, jünger um n. „Strömung“ seit Lucr. [Ernout BSL. 23, 25, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196], *fluitō* [flut- Lucr. nach *nūtō*] „fließe hin und her“ seit Lucil., *fluentia, fluēscō, fluibundus* Spätl.; *cōn-, per-, prō-, super-fluus* usw. und dicht. *blandi-, dulci-fluus* usw., z. T. nach griech. Kompos. auf -ποος, s. Ernout-Meillet 355; verbale Kompos.: *af-, cōn-* seit Plaut., *dē-* seit Cic. nach ἀποπρέω, *ef-, praeter-* seit Cato, *dis-, per-* seit Ter., *in-* seit Varro und Cic., *inter-* seit Liv., *prae-* seit Tib., *prō-* seit Naev., *re-* seit Verg., *subter-* seit Vitruv., *super-, trāns-fluō* seit Cels.), **fluxus, -ūs** (und -ī, Sommer Hb.<sup>2</sup> 404) m. „Strömung, Woge“ (seit Enn., davon *fluxuō*, sek. [seit Liv., vgl. *aestuo(r)*] -or „walle, woge, schwanke“ seit Plt. [rom. *\*fluctulāre*], -ōsus seit Plt. [vgl. *aestuōsus*], -ātīm Afran., -ātīō seit Liv.; vgl. *fluxiō* f. „Fluß“, Lehnübersetzung von ρεύσις, wofür spätlat. *fluxiō*), **flūmen** (*\*fleug-smen*), -inis n. „fließendes Wasser; Strömung; Fluß“ (seit Enn., rom. [neben *fluuius*, iberorom. *rivus*, Wartburg III 643], davon *flūmineus* seit Ov., -ālis Spätl., *Flūmentāna porta* [nach *Nōmentāna*, Keller Volkset. 23]; über das Nebeneinander von *omnis* [dicht.], *flūmen, fluuius* s. Thes. s. v., v. d. Heyde Mnem. 60, 135 ff.), **fluuius, -ī** m. „Fluß“ (seit Naev., rom. [-ū-, als Erbwort nur in Resten, Wartburg III 644]; urspr. Adj., substantiviert zur Bezeichnung der Flußgottheit [vgl. *fluvia* f. Acc. Sisenna wie *pluvia* neben -us], s. Ernout-Meillet 356; davon *fluviālis* seit Verg., -ātīlis seit Cic. [Leumann -lis 71 f.], -ātīcus seit Vitruv., -ātus Plin., -iulus Spätl.; technisch *diffluviō* Colum., *quadrifluuium* Vitruv.), **flustra** n. „Meeresstille“ (s. d.), **fluxus** (*\*flūg-so*, Brugmann I<sup>2</sup> 671), -a, -um „fließend, wallend, wankend, schlaff“ (seit Plt., rom. [-ū-], wovon *\*fluxina, \*fluxināre* [Meyer-Lübke n. 3392 f.]; vgl. *fluxus, -ūs* m. „das Fließen“ seit Plin. [rom. nur gelehrt], davon -ūra ds. seit Colum. [Zellmer 39]; *fluxilis, -ibilis, -iō, -uātīō, fluxō* Spätl.), **cōnfluges** Pl. „zusammenströmende Wassermassen“ Liv. Andr. (wohl -ū-, Wznamen *\*bhlug-* [Nom. *\*con-flug-s* aus *\*bhlug-s*], vgl. gr. -φλυγ- unten, Solmsen Stud. 129 A., Persson Beitr. 57): aus *\*bhleug\*ō* (*fluuius* aus *\*bhleug\*ios* usw., s. unten) zu *\*bhleug\*-* „schwellen“ in gr. οἰνό-φλυξ „weintrunken“ (vgl. *cōnfluges* oben), φλύζω, Fut. -ξω „auf, überwallen“, φλυκτίς, φλυκταινα „Blase, Blatter“, φύγ-εθλον n. (diss. aus *\*φλυγ-*) „Entzündung, Geschwulst“ (aber πομ-φόλυξ f. „Blase, Schildbuckel“ [s. *famfaluca*] bleibt fern, s. Nehring IF. 40, 102, Walde-P. II 214); neben diesem *\*bhleug\*-* (nicht *\*bhleug-*, Curtius 300, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; s. z. B. Brugmann-Thumb 137) steht *\*bhleg\*-* „schwellen“ in gr. φλέψ, -βός f. „Ader“, φλεβδζοντες

βρῶντες Phot., ahd. *bolca*, *bulchunna* „bullā“ (\**bhl̥g-*); wie \**bhleg-* parallele Erw. von \**bhel(e)-* „schwellen“ (s. *fēmīna*; vgl. auch φλ-ἐδ-ων „Schwätzer“: φλ-υδ-ω „fließe über“ usw.), so \**bhleug-* Erw. von \**bhleu-* „blasen, schwellen, strotzen“ in: gr. φλέ[*f*]ω „strotze, bin übertoll“, Φλεῦς, ephes. Φλεῦς (\*Φληγος bzw. \*Φληγος) „Beiname des Dionysos als Vegetationsgott“, att. φλέως, ion. φλοῦς m. „Schilfgewächs“, φλόος, φλοῖός m. „Rinde; Blüte“ (Persson Beitr. 801<sup>2</sup>; gegen andere falsche Deutungen s. Walde-P. a. O., dazu Scheftelowitz KZ. 56, 166), φλοῖω (\*φλοφίω) „quelle, schwelle, strotze, bin in Blüte“, ablaut. φλώω „walle über, sprudle, schwatze, bringe Frucht“ (φλύᾱε, -ᾱρος „Schwätzer“, vgl. φλήναφος usw. unter *fēmīna*), mit *d*-Erw. φλυδᾱω „fließe über“, ἐκ-φλυ-ν-δάνειν „aufbrechen, von Geschwüren“ (vgl. an. *blautr* „durchnäßt, weich“); vl. lit. (\**bhlēu-*) *bliáuju*, *blióviau*, *bliáuti* „brülle, blöke“ (lett. *blaūnu*, *blānu* ds.), ablaut. *bliuvū*, *bliúti* „in Brüllen ausbrechen“ (anders Persson Beitr. 802<sup>1</sup>, vgl. *fleð*), aksl. *bljujъ*, *blъvati* (für *blivati*, vgl. das Reimwort *pъivati* [s. *spuð*], Meillet MSL. 14, 358) „speie, erbreche“ (s. Persson Wzrw. 16, 173 f., Beitr. 54 ff.).

Für die oben nach Persson a. O. gegebenen Vorformen \**bhleug\**ð, \**bhloug\**ð für *fluð* (\**bleug\**sī für *flūxi*, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 555, 557; für *u*, nicht *g* aus \**g\** hinter *ū* s. *ūva*, *ūvidus*) spricht das Nebeneinander von *confluunt* und *conflovont*, *fluio* und *flovio* in der Sent. Minuc., wobei die Schreibungen mit -ov- als archaisch zu werten sind, *fluð* für \**flōvð* also die Lautgestalt der Komposita zeigt (Sommer Hb.<sup>2</sup> 108 usw.). Denn daß die Schreibungen *confluvont*, *flovio* mit Niedermann Mél. Saussure 60, Préc.<sup>2</sup> 77 als rein graphisch für tatsächlich gesprochenes *confluunt*, *fluvið* zu betrachten seien, ist angesichts der gleichartigen Schreibung *iuventu* (nicht \**ioventa*) für *iuventa* nicht wahrscheinlich und wird zudem durch die ganz parallel gebildeten *pluð* *pluvius*, woneben *plovere* sich bis ins Romanische erhielt (Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 180), wider-raten. — Daher nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 301, Innsbrucker Festgr. 95 f. (vgl. auch Brugmann I<sup>2</sup> 603, Meillet MSL. 13, 216<sup>1</sup>) als *flu(v)ð* mit altem *ū* für älteres \**flugð* (mit rein velarem *g*) nach *fiwð* (bzw. als \**flūguð* nach \**figuð*): *fiwī*, was schon deswegen nicht überzeugt, weil *fluð* und *fiwð* weder durch den Klang noch durch die Bed. assoziiert sind. — Gegen die Herleitung von *fluð* aus \**fleuð*, \**bhleg\**ð (zu gr. φλέω usw.; Bersu Cutt. 7 f., Solmsen Stud. 128 f.) spricht nicht nur das Pf. *flūxi*, nicht \**flexi*, sondern auch *brevīs*, *levīs*, die durch Cutturalschwund entstandenes lat. *eu* bewahrt zeigen (Persson a. O. 55); durch letztere Erwägung erledigt sich auch der Ansatz Waldes a. O. von \**flou-ð* aus \**fleu-ð* (von der unerw. Wz.), dagegen *flūxi* aus \**fleu-g-sī*. — Obwohl das Romanische für *fluctus*, *fluxus* usw. durchweg auf *ū* zu führen scheint (s. oben), ist die Länge des *ū* durch die nach *flūxi* *fluctus* gebildeten *strūxi* *strūctus*, deren Quantität durch Cell. 12, 3, 4 und das Roman. sicher steht, bestätigt (s. Solmsen a. O.).

Abzulehnen Speyer Mededeel. d. Kon. Akad. van Wetenschappen te Amsterdam, Afd. Letterkunde 4<sup>o</sup> Reeks, VII 123 ff. (*fluð* Kreuzung von \**frovere* [Wz. \**sreu-*, s. *Rōma*] und *plovere* [s. *fluð*]; eine *g\**-Erw. ist weder für \**sreu-* noch für \**pleu-* sonst nachweisbar). Auch Kluges Gl. 2, 55, Porzigs IF. 42, 266 Annahme, *flūmen* sei

Umgestaltung von altem \**frūmen*, \**sreumen* (= gr. *ρευμα*, air. *srūaim* „Strom“) nach *fluō* ist gänzlich aus der Luft gegriffen; höchstens läßt sich vermuten, altes \**sreu-* sei infolge des sich ergebenden lautlichen Zsfalls mit der Gruppe von *fruor* im Lat. frühzeitig eliminiert worden (Ernout-Meillet 356). — Walde-P. II 212 ff.

**flustra** (-*ū*-?), -*ōrum* n. „Grunddünnung bei ruhiger See und schwachem Wind“ (seit Naev., vgl. Paul. Fest. 89): aus \**flugs-trom* zu *fluō*, vgl. *fluxus* aus \**flüg-so-* (Persson Beitr. 56, vgl. Corssen Krit. Beitr. 412, Osthoff KZ. 23, 314); nicht \**flud-trom* von der Wzf. von gr. *φλυδ-* (Froehde BB. 1, 184) oder \**fluvi-st(ə)tro-m* (zu *stāre*, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; die Bed.-Angabe „ruhende Flut“ bei Paul. Fest. ist ungenau).

**flūta**, -*ae* f. „eine Muränenart“ (seit Varro): aus gr. *πλωτή* „Schwimmerin, die obenanschwimmende“ entlehnt mit lautlichem Anschluß an *fluere*, *flūtāre* (Keil zu Varro r. r. 2, 6, 2, Keller Volks-et. 55 usw.). — Aus *πλωτή* durch Neuentlehnung und mit -*tt-* nach vlt. \**plattus* „flach“ (vgl. *platessa*) stammt *plotta* f. „Cyprinus rutilus“ (Pol. Silv., rom., s. Thomas Rom. 35, 187 f.; vgl. auch russ. *plotvá plotica* und — als slav. Lw. — nhd. *Plötze* ds.).

**fluvius** s. *fluō*.

**fōcāle** s. *fauz*.

**fōcilō**, **fōculum** s. *favilla*.

**focus**, -*i* m. „Feuerstätte, Herd“ (in dieser Bed. rom. seltener gegenüber Ableitungen wie -*āri(u)s*, -*ulāris* und einzelrom. Bildungen) und (seit 4. Jh., rom. unter Verdrängung von *ignis*, Wartburg III 658) „Feuer“ (seit Plaut., rom., ebenso *focācius* [vgl. *far-rāceus* usw.] seit Itala, -*ārius* und -*āris* [Isid.] „Herd“, -*ulāris* ds. Vitae patr., \**focilis*; vgl. noch *foculus* „kleiner Herd“ seit Cato): vl. nach v. Patrubány IF. 13, 163, Petersson KZ. 47, 285, Scheftelowitz ZIL 6, 119 zu arm. *boç* „Flamme“ (\**bhok-so-?*), *bosor* „rot“ (von \**bos* aus \**bhoko* ?).

Abzulehnen Scheftelowitz BB. 28, 290, Thurneysen Thes. (zu *fax*; Vok. I); Bugge KZ. 32, 306 (zu gr. *πιφαύσκω* „lasse leuchten“, s. *fānum*); Noreen Ltl. 77 (zu gr. *φύγω* „röste“, ahd. *bahhan*, *backan* „backen“, s. Walde-P. II 187); Berneker IF. 9, 364 (mit *f* aus idg. *ph* als „steinige Feuerstätte“ zu abg. *opoka* „Fels“, *pešte* „Ofen“ [vlm. zu \**pekq* „backe“, s. *coquō*]; vgl. Uhlenbeck IF. 13, 214); Wood Post-Cons. w 40 (\**dhūyogōs* zu *foveō*, *fūmus*, s. dd.). — Etr. Herkunft (Muller Mnem. 42, 321 ff.) schwebt in der Luft. — Walde-P. II 186 f.

**fodiō**, **fōdi**, **fossūm**, -*ere* „grabe“ (Gbd. „steche, stochere“, z. B. *fodere ora* Mart. 6, 74, 3) (seit Enn. und Plaut., rom. [ebenso *fodire* alt- und nachklass. und *fodare* Paul. Fest. 84, Wartburg III 664], ebenso Intens. *fodicāre* [vgl. *vell-*, *mors-icāre*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317] „wiederholt stechen, wühlen“ seit Plt. [gallorom. auch \**fodiculāre*], *fodīna* f. „Grube“ seit Cato [verselbständigt aus *argenti*, *auri-fodīna*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224], *fossa*, -*ae* f. „Graben“ seit Enn., ebenso *fossātum* n. ds. [vgl. *vallātum* usw.] seit Dig., *fossula* „kleine Grube“ seit Cato, -*ōrium* „Grabscheit“ Isid.; vgl. noch *fossiō* seit Cic., *fossor* seit Catull, *fossilis*, -*icius* seit Varro [Leumann -lis 63 f.],



-*arius*, -*ibilis* Spätlt.; Kompos.: rom. *in-* seit Cato, *re-* seit Moretum, außerdem *cōn-*, *dē-*, *ef-*, *per-* seit Plt., *prae-* seit Verg., *suf-* seit Cic., *trans-fodiō* seit Caes.): lit. *bedū*, *bedžiū*, *bèsti* „stechen, bohren, graben“, lett. *bēdu*, auch *bežu* (vl. sek. nach *diedzu* u. *dzeļu*), *best* „be-graben“, *badaū*, *badyti* „stoßen“ (lett. *badu*, *badīt* ds.; urspr. literat.), *bēdrē* (lett. *bedre*) f. „Grube“, apr. *boadis* „Stich“, *em-baddusisi* „er, sie stecken“ (Zubatý IF. 6, 302<sup>1</sup>; vgl. auch lit. *bādas* „Hunger“ unter *fidō* S. 495), aksl. *bodq*, *bosti* (s. Aor. *bass*) „stechen“; kymr. *bedd*, korn. *bedh*, bret. *béz* „Grab“ (Fick II<sup>4</sup> 166; vgl. gall. *bedo-* „Kanal, Graben“, Wartburg I 313); got. *badi* n. „Bett“, ahd. usw. *betti* „Bett, Beet“, an. *bedr* m. „Unterdecke, Federbett“ (\**badja*, idg. \**bhōdhjo*; Gbd. „in den Boden eingewühlte Lagerstätte“, vgl. ags. *wyrt-bed* „Pflanzenstandpunkt“ [Pedersen I 111] Meringer IF. 19, 448 f., weitere Lit. bei Feist<sup>2</sup> 53, dazu Persson KZ. 33, 290); unsicher gr. βό-*θρος*, βόθρυος m. „Grube“ (wenn statt \**ποθ-* mit β- nach βαθύς, Curtius<sup>5</sup> 474, oder von einer Parallelwz. \**bedh-*, Persson Beitr. 36<sup>1</sup>; anders Petersson Heterokl. 128 ff.). — Zum o-Vok. von *fodiō* gegen-über lit. *bedū* vgl. got. *wahsjan*: gr. ἀ(φ)έξω usw. (Specht Gnom. 3, 651, KZ. 59, 108; anders Meillet MSL. 19, 184, Esq. hist. lat. 44, Slave comm. 180; gegen den Versuch, den e-Vok. von kelt.-balt. \**bhedh-* für unursprünglich zu erklären [Bartholomae IF. 3, 59 f., Brugmann I<sup>2</sup> 156, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 212], s. Walde-P. a. O.). — Gegen Hirts Vbdg. mit *fidō* s. d.; unsinnig Mahlow Neue Wege 482 (*fodiō* = *διδτω*). — Walde-P. II 188.

1. **foedus** s. *fidō* S. 494. — Gegen die Herleitung von mlt. *feudum* „Lehen“ aus *foedus* (Brøndal Don. nat. Schrijnen 447) s. Wartburg III 444. — Verfehlt Fay JAOS. 27, 413 (: *fidō*, vgl. Gl. 1, 405).

2. **foedus**, -a, -um „häßlich, scheußlich, widerwärtig, gräßlich“ (stärker als *turpis*, Cic. off. 1, 123); „schändlich, unglücklich“ (seit Plaut., rom.; *foedō*, -āre „verunstalten, entstellen, schänden“ seit Enn., *foeditās* f. „Häßlichkeit“ seit Cic.): wenn, wie wahrscheinlich, die Gbd. „fürchterlich, schrecklich“ war (vgl. z. B. *aspectum ... dēformem atque foedum* Cic. off. 1, 126 mit *terribilis aspectū* Sest. 19, *rem visū foedam* Phil. 2, 63 mit Verg. Aen. 6, 277 *terribilēs visū formae*, *foedum ac turpe prōdigium* Liv. 27, 37, 6 mit *portentum terribile* 1, 56, 4, oder syn. *formidulōsa* Sall. Catil. 52, 13, *terribilis* 55, 4; vgl. auch d. *entsetzlich*, *schrecklich*, lat. *dirus* „grausig“ aus „furchtbar“ [*dirum animal* Plin. 17, 229 von der Raupe wie *animālis foedi* Schol. Iuv. 6, 276] u. dgl.), dann nach Pedersen IF. 5. 41. Trautmann GGA. 1911, 245 aus \**bhōidhos* „fürchterlich, abschendlich“ zu lit. *baisūs* „furchtbar, schrecklich, entsetzlich, ungeheuerlich“, *baisà* „Schrecken“ (\**baid-s-*, Trautmann a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 542; dazu Kasusiv *baisioti* „beschmutzen“, eig. „greulich machen“; *baisūs* weiterhin zu *baidyti* „jdn. erschrecken“, abg. *běsā* „Teufel“ (\**běd-s-*); ablaut. (\**bhīdh-*) gr. πῖθ-ηκος (dor. -āκος), πῖθων m. „Affe“ (von \**πιθος* „häßlich“, vgl. den Decknamen καλλίας, Solmsen RhM. 53, 141 f.; nicht zu *πιθος*, *fidēlia*, Wood AJPh. 49, 41). *foedus* lit. *baisūs baidyti* gehören weiterhin nach Wood Cl. Phil. 3, 79, Trautmann a. O. zu unerweitertem \**bhōi-* (s. u.), \**bhai-*, \**bhi-* „sich fürchten“ in ai. *bháyatē*, Part. *bhi-tāh* „fürchtet sich“ (\**bhōiētai* mit sek. Akzent'), *bi-bhēti* ds. (sek. zu Pf. *bibhāya* „bin in Furcht“,

Wackernagel KZ. 41, 305 ff.), av. *bayente*, *byente* „setzen in Furcht“, mp. *bēsānd* „sie sind in Angst“ (uriran. *\*bai-sk-*, Scheffelowitz ZII. 6, 109), aksl. *bojo*, *bojati se* „sich fürchten“ (*\*bhāio-* = ai. *bháyātē*, Persson Beitr. 235. 700, Meillet Slave comm. 196), lit. *bijaūs*, *bijótis* (lett. *bijuōs*, *būiēs*) „sich fürchten“, *bajūs* „furchtbar, schrecklich, abscheulich“, apr. *biātwēi* „fürchten“ usw. (Trautmann Bsl. W. 24, Walde-P. II 124 f.). Durch lat. *foedus* wird *e/o*-Vok. der Wz. gesichert (Hirt Abl. 100. Vok. 134, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 168), Perssons a. O. Ansatz *\*bhāi-*, der seinerseits nirgends gefordert wird, ist also aufzugeben. — Gegen Ehrlichs Z. idg. Sprachgesch. 62 Gdf. *\*fo(i)e-dos* (von *\*bhojos* „Furcht“) s. Sommer KE. 20.

Nicht besser Walde-P. I 837 f., Ernout-Meillet 358 zw. (als „widerwärtig von Geruch“, aus *\*fuōdos* von *\*fuios*, idg. *\*dhu-ios* „stinkend“ wie *foeteō* auf Grund eines Part. *\*fū-itos*; lautlich anfechtbar [s. unter *finus*], auch wird eine Gbd. „stinkend“ durch die Texte nirgends an die Hand gegeben, vielmehr durch die Konsoziation mit *terribilis*, *formidulosus* usw. [s. oben] widersprechen, und eine Bed.-Entw. „stinkend“ > „garstig, häßlich“ wird auch durch *taeter*, wenn zu *taedet*, nicht gestützt).

Sicher abzulehnen Noreen Ltl. 117 (vgl. auch Kluge<sup>11</sup> s. *bitter*) (: an. *beiskr* „bitter“, got. *baitrs*, ahd. usw. *bittar* „bitter“; diese vlm. zu *findō* [s. d.] als „beißend“, mit dem *foedus* auch in der Bed. nicht vermittelt werden kann); — Solmsen Stud. 116 zw. (als „stechend“ aus *\*foividos* zu *fiwō*, *figō*; Bed.); — Froehde BB. 17, 311 (vgl. Wiedemann BB. 30, 212 ff.) (: lit. *gėda* „Schande“, nhd. *Kot* usw.; vlm. *\*gʷō[u]dh-*, nicht *\*gʷēidh-*, s. unter *būhinō*); — Fick I<sup>4</sup> 53, Bartholomae Airan. Wb. 1651 (: ai. *hēḍati* „zürnt“, *hīḍati* „kränkt“, av. *zōiḍdišta-* „schauderhaftest“, got. *us-geisnan* „sich entsetzen, erstaunen“ usw., s. Walde-P. I 546. 554; wäre auch lat. *h-*, nicht *f-*); — Fick I<sup>4</sup> 75 (: lit. *dygėtis* „Widerwillen, Ekel haben“; dies vlm. zu *dygūs* „stachlig“, lat. *figō*, s. Walde-P. I 832). — Walde-P. II 186 (I 837).

3. *foedus* s. *haedus*.

*foeteō* s. *finus*.

**folium**, -i n. (vlt. und rom. auch -ia f., Mørland Oribas. 72) „Blatt (der Pflanze)“, spätl. „Blatt Papier“ (seit Enn., rom., ebenso -ātus „mit Blättern versehen“ seit Plin., -ōsus „blätterreich“ Plin., -ātulis Ven. Fort., -ola „Blätterkuchen“; vgl. noch -āceus [nach *bēt*, *viol-āceus* usw.] Plin., -ātūra Vit., -olum Arnob.; Kompos.: *quinquefolium* „Fünffingerkraut“ nach πεντάφυλλον und *tri-folium* „Klee“ nach τριφυλλον seit Cels. [rom. neben *\*trifolium*, vl. nach gr. τριφυλλιον neben τριφυλλον – vgl. *triclīnium*, App. Probi neben *triclīnium* nach τρικλινιον –, wenn nicht bloße phonetische Dublette zu -ium, Niedermann AR. 5, 438<sup>1</sup>; s. auch hybr. *caerisfolium*): aus *\*bholjom* (mit idg. *o* wie wohl auch *corium*, *spolium*, Persson Beitr. 29. 144 A.; kaum *\*bhōjom* [vgl. zum Lautl. *cariēs*, *pariō*, *morior*]) zu gr. φύλλον „Blatt“ (*\*bhōjom*, Güntert Abl. 32; kaum mit idg. *o* = *folium*, Walde Festschr. Streitberg 184), gäl. (Stokes-Fick II<sup>4</sup> 174) *bile* „Blättchen, Blüte“ (*\*bheliom*; unsicher βελιουκάνδας Diosc. „gallischer Name des millefolium“ als „hundert-blättrige Pflanze“ mit Umstellung statt des zu erwartenden *\*canto-beliom*, Bertoldi Studj

Romanzi 18, 65 ff., Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6 p. 183 [Zweifel bei Vendryes RC. 45, 117, Weisgerber Festlandkelten 194]; vgl. auch gall. *-bil(l)io-* in EN., gallorom. *\*bīlia* „Baumstrunk“ [: ir. *bīle* ds.], Dottin 234, Wartburg I 364; der Bed. wegen wohl fernzuhalten). Weitere Beziehung zu *\*bhel-* (*\*bhlē-*, *\*bhliō-*) „schwellen“ s. unter *flēmīna*, *flōs* (wo auch ahd. usw. *blat*, nhd. *Blatt*, Hirt Ugrm. Cr. II 41), *follis* (Curtius 301, Fick I<sup>4</sup> 498 usw.; nicht zu *\*bhel-* „glänzen“ [s. *belinuntia*, *fulica*], Meillet Ét. 178). — Gegen Johanssons PBB. 25, 225 f. Ansatz einer Wz. *\*bhuel-* (wonach *folium* aus *\*bhūoljom*, φύλλον aus *\*bhuljom*; eine ähnliche Wz. mit idg. *b* s. unter *bulga*), die u. a. vorliegen soll in ai. *bhūrih* „reichlich, viel“ (vlm. m. idg. *r* zu lit. *būr̃ys* „Haufe, Herde“), arm. *bavel*, *bovel* „bastare“, got. *uf-bauljan* „aufblasen“, ahd. *baola*, ags. *bȳle* f. „Blätter“ usw. s. Persson Beitr. 30<sup>2</sup>, Walde-P. II 114 f.

Abzulehnen Berneker IF. 9, 363, Leumann-Stolz<sup>b</sup> 138 zw. (mit *f* aus idg. *ph* zu ai. *phālam* n. „Frucht“ usw., s. Walde-P. II 102); — Zeuss-Ebel 15, Fraser Cl. Rev. 22, 47, Thurneysen Thes., Ernout-Meillet 358 zw. (zu kymr. *dail* „Blätter“ [Sg. *dalēn*, Pedersen I 375], akorn. *delen* „Blatt“, mir. *duillen*, *duille* ds., gall. πεμπέδουλα ‘πεντά-φύλλον’ Diosc. [Bertoldi Sill. Ascoli 502], wozu weiter wohl trotz des abweichenden Vok. gr. θάλλω „blühe“, θαλλός „junger Sproß“ usw. [vgl. *medulla*, Walde-P. I 825 f.; vgl. θύλλα · κλάδους ἢ φύλλα Hes., wohl Kreuzung von \*θάλλον und φύλλον, Petersson Beitr. 13]; *folium* ist natürlich von *flōs* so wenig zu trennen wie etwa d. *Blatt* von *Blüte*). — Walde-P. II 176 f.

**follis**, *-is* m. „lederner Schlauch; Windball, Ballon; Blasebalg; Geldbeutel; Urinblase, Hodensack, Hülse u. dgl.“ (vlt. und rom. auch „aufgeblasener Tor“, Goldberger Gl. 20, 138) (seit Plaut., rom., ebenso *-iculus* [davon *-iculāris* Paul. Fest., *-iculāta* Gl.] „kleiner Schlauch, Balg der Hülsenfrüchte usw.“ seit Lucil. [rom. auch *\*icellus*, *\*iolus*, *\*imfolliō*], *-icō*, *-āre* „sich wie ein Blasebalg bewegen“ seit Apul. [-*ātiō* Chiron], *-īnus* „zum Schlauch gehörig“ Prisc.; *-ītus* [vgl. *pelītus*] Plt., *-āris*, *-ātōrium*, *-eō*, *ēscō* Spätl.): nach Schmidt Voc. II 225, Johansson PBB. 15, 225, Persson Wzerw. 26 f. Beitr. 796 ff. aus *\*bhol-nis* (vgl. *collis*) oder *\*bhī-nis* zu Wz. *\*bhel-* „aufblasen, schwellen“ (s. *folium*, *flēmīna*) in ahd. *bolla* f. „Wasserblase, Fruchtbalg oder Knoten des Flashes“ (*hirmi-bolla* „Hirnschale“), ags. *bolla* „Topf“, nhd. *Bolle* „Zwiebel, Schale“ (*\*bhīn-*), ablaut. ahd. *ballo*, *-a* „Ball, Ballen“, ags. *bealluc* m. „Hode“ (*\*bhol-n-*), an. *bolí* „Stier“ (nhd. *Bulle*: aus dem Germ. lit. *būlius* ds.), ags. *bulluc* m. „Stierkalb“ (Schulze KZ. 29, 263), hess. *bille* f. „penis“, *bulle* „vulva“ (Bezzenger BB. 19, 248); gr. φαλλός (*\*bhī-no-*), φάλης m. „penis“, Φαλλήν m. „Beiname des Bacchus“ (dazu φάλασσα, φάλη „Wal-fisch“ als „plumpe kugelige Masse“, s. *ballaena*), phryg. (?) βαλλίον „penis“ (vgl. EN. *Balliō* Plt.), thrak. VN. Τρι-βαλλοί (Kerényi Gl. 22, 41, Kretschmer ib. 103<sup>1</sup>); air. *ball* m. „membrum“ (: φαλλός), kymr. *balleg* f. „Sack, Börse“ (Loth RC. 46, 145), *bal* „Erhöhung, Berggipfel“. — Daraus erweitertes *\*bhel-gh-* in got. usw. *balgs* „Schlauch“, air. *bolg*, gall.-lat. *bulga* (s. d.); die Beziehung von *fol-lis* als *\*bholgh-nis* und ahd. *ballo* auf diese Wzf. (Pedersen I 105)

ist lautlich vl. möglich, aber ohne weitere Parallelen und angesichts der obigen Abkömmlinge von einfacherem \**bhel-* in ganz verwandten Bedd. nicht vorzuziehen (s. Persson Beitr. 799\*).

Nicht besser Schrader RL.<sup>1</sup> 289 (I<sup>2</sup> 382. II 329), Sprchvgl. II<sup>3</sup> 17 (\**dhlnis* = gr. θαλλίς · μάρσιππος μακρός, θάλλικα · σάκκου είδος Hes.; dazu nach Persson Beitr. 798<sup>1</sup> θύλακος m. „Sack“, θυλάς, θυλλάς ds.; die griech. Sippe ist in ihrem lautl. Verhältnis und ihren weiteren Beziehungen nicht klar [vgl. Walde-P. I 836 f.], und die Losreißung von *folis* aus der obigen im Lat., Kelt. und Grm. reich vertretenen Wz. nicht geboten). — Walde-P. II 178.

**folus** s. *holus*.

**fōmentum, fōmes** s. *favilla*.

**Fōnēs** s. *faveō*.

**fōns, -tis** (alt bzw. vulgär -u-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 65; vgl. rom. *fonte, monte* usw., Gröber ALL. 2, 426, Bährens Komm. 54 f.), m. (f. spät. nach *aqua*) „Quelle“ (seit Naev., rom., ebenso *fontānus*, spät. -a f. seit Ov. [vgl. -āneus seit Sol., Leumann IF. 40, 121]; vgl. noch *Fontinālis, -ia* [vl. nach *Quirinālis*] seit Paul. Fest. 85 und Liv., -iculus „kleine Quelle“ seit Hor., -ālis seit Vitr., -ivus Orib. [vl. zu -āneus nach *sponiivus* neben -āneus u. dgl., oder nach *nātivus*, Eitrem Symb. Danielsson 77]): u. *fondlir-e, Funtler-e* „in \*Fontulis“ (v. Planta I 444, Devoto St. Etr. 4, 228); weiterhin wohl nach Bugge Curt. St. 4, 343 f. BB. 14, 78, Fick I<sup>4</sup> 74, 463, Brugmann Sächs. Ber. 1893, 144 A. zu ai. *dhanayati* „rennt, läuft, setzt in Bewegung“, *dhānvatī* „fließt“, ap. *dānu[aiy]* ds., ai. *dhānu-tar-* „rennend, fließend“; vl. mess. ON. *ar-danno-a* „die am Wasser gelegene?“ (Krahe Gl. 17, 102; sicher fern bleiben gr. θῆς f. „Gestade“, nhd. *Düne* [s. Walde-P. I 837], ai. *dhānuh* n., *dhānvan-* m. n. „trockenes Land“ [Walde-P. I 853] und kelt. *Dānuvius*, ahd. *Tuonouua* [v. Planta I 453, s. Walde-P. I 763 m. Lit., Thurneysen KZ. 59, 13 f.] sowie iran. *tdvaīs* = oss. *don* „Fluß“, russ. *Don*, s. Kretschmer WienPrähZ. 19, 278). — **fōns** (i-St. wie *mōns, frōns*) ist vl. Kreuzung von to-St. \**fontos* und -ti-St. \**fentis* aus \**dhṇ-ti-* (Muller Ai. W. 510, anders Ernout-Meillet 359); die lautl. Herleitung von **fōns** aus \**dhontos* mit Synkope in Schlußsilbe wie bei i-Stämmen (Brugmann a. O. II<sup>2</sup> 1, 410, vgl. Ciardi-Dupré BB. 26, 221) ist nicht zuzugeben, auch ist trotz Brugmann *Fontus* als Göttername bei Arnob. nicht alt, sondern sekundär nach *Iānus*, als dessen Sohn er erscheint (vgl. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 107, 221).

Abzulehnen Maurenbrecher N. Jbb. kl. Ph. 145, 199 (: *fenestra*, s. d.); — Havet MSL. 6, 116 f. (: *dēfendō*, Wz. \**gʰhen-*, s. d.; Bed. I); — Kuhn KZ. 3, 399 (\**dhoyont-* zu ai. *dhāva-tē* „rennt“, gr. θέω „laufe“, s. Walde-P. I 834); — Curtius 205, Vaniček 97 (\**foyont-* = gr. χεφοῦντ-, zu *fundō* nach den Alten, vgl. v. Planta I 444; auch durch die trans. Bed. verwehrt); — Johansson Beitr. 116, BB. 18, 36 f. (aus \**f(r)ouor*, Gen. \**frouptis* zu gr. φρέαρ „Brunnen“ aus \**bhrēur* [s. *dēfrūtum* S. 334]; ganz phantastisch). — Walde-P. I 852.

**for** (nur Gramm.), **fātus sum, fārī** „spreche“ (seit Enn., nicht rom. [s. *fabula*], davon Iter. *fātor* [s. *fateor*]; *fandus* seit Cato, *infandus* „unsagbar, unerhört“ seit Ter. [wofür *nefandus*, vgl. *nefās* wie umgekehrt *infās* Gl., seit Cic. und Catull; über pass. *facta ne-*

*fantia* Lucil., *infāns facinus* Acc. s. IF. 38, 184 f. [vgl. auch *infāns* und *fātum*]; verbale Kompos.: *af-* seit Acc., *cōn-* Cassiod. [ebenso *cōnfātiō*], *ef-* [ec-] seit Enn., *prae-* seit Cato, *prō-* [s. Marx Mol. u. bakch. Wtf. 49] seit Enn.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 360 f.): aus \**fā-īō(r)* = r.-kl. *baju*, ags. *bōian* (s. unter *fābula* S. 437 unten, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 100. 197; zur Diathesis *fātur*: hom. *φάτο* s. Meillet BSL. 20, 161 f.). — Walde-P. II 123.

**forbeam** *antiquū omne genus cibi* (*herbae* Lindsay) *appellābant quam Graeci πορβήν vocant* Paul. Fest. 84 (daraus -a: *omnis herba* Gl.): Entlehnung aus gr. πορβή f. „Weide, Nahrung“ (φέρβω „lasse weiden, nähre“, Wz. \**bher-b-*, Walde-P. II 164; vgl. *herba*) ist trotz Saalfeld 385, Curtius 300, Boisacq 1020 (\**πορβαία*) wegen des *f-* unmöglich, Urverwandtschaft (Vaniček 191, Weise 71, Wood Post-Cons. w 105) gänzlich unwrsch. Es liegt wahrscheinlich eine Grammatikerfiktion vor, um *herba* mit gr. πορβή zu vermitteln, wie dies Nigidius nach Serv. auct. georg. 1, 120 getan zu haben scheint, während andere ebenso sinnlos zwischen *fibra* und *herba* eine Verbindung herstellten (s. Lindsay Gl. ed. ac. Brit. IV 200 b).

**forceps**, -*cipis* (Gen. Pl. -*ium* Lucil.) f., jünger (seit Vitr.) m. „Zange“ und „Schere“ (hdschr. in beiden Bedd. auch *forpex* [seit Colum.] und *forfex*; seit Cato, rom. nur *forfex* „Schere“, ebenso *forficula* f. „kleine Schere“ mit Plin. [nach Brandis falsch überlief.] bzw. Apul.; davon *forficō*, -*āre* Chiron): synkopiert aus \**formucapēs* (erschlossene, aber wohl richtige Form; \**formo-cap-s*) *forcipēs dictae, quod forma capiant, id est ferventia* Paul. Fest. 91 (ähnlich 81); Bed.-Entw. von „Feuerzange“ zu „Zange“ überhaupt (ähnl. gr. *θερμαύστρα*, *θερμα(υ)στρίς*, Schulze Berl. Sbb. 1918, 769), dann übertragen von der äußeren Form auf die unserer Schafschere entsprechende antike Schere (z. B. Vaniček 49, Curtius 494, Ciardi-Dupré BB. 26, 204). — Nach Brandis De aspir. lat., Diss. Bonn 1881, 32 ff. (zustimmend Bücheler Kl. Schr. II 472<sup>3</sup>, Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>) entstand seit dem 1. Jh. (hss. bei Colum., nicht bereits bei Cato) aus *forcipem* usw. durch Metathese (nicht nach *irpex*, Ernout-Meillet 361) *forpicem* usw. (ganz spät auch *porficēs*, Schulze KZ. 33, 391), weiterhin durch Assimilation (vl. unterstützt durch *opifex* usw., aber nicht über eine Zwischenstufe \**forphex*, so Brandis a. O. 41) *forfex*; diese Form liegt vl. schon im 2. Jh. vor (Cell., Apul.; hdschr. schon im Romanus des Verg., bei Plin., Mart. u. a., aber zweifellos zu Unrecht) und führte im 3. Jh., nachdem die Form *forceps* aus dem lebendigen Gebrauch geschwunden war, zu Bed.-Differenzierungen der Grammatiker (vgl. Char. gramm. I 94, 21).

Abzulehnen Curtius 298, Vaniček 187, Fick I<sup>4</sup> 90. 491, Stokes MSL. 5, 420, Persson Wzerw. 45 usw.: *forf-ex* zu ai. *bardh-akah* „abschneidend, scherend“, m. „Zimmermann“, Wz. \**bherdh-*, Erw. von \**bher-* in *ferire*, *forāre*, vgl. \**bhers-* in *fastigium* (dazu vl., aber wegen der Bed. unsicher, gr. *πέρω* „zerstöre“, s. Walde-P. II 174; sicher fern bleibt gr.-illyr. (?) *βαρδῆν* τὸ βιάζεσθαι γυναικας Ἀμβρακίωται, v. Blumenthal IF. 49, 178 f.; anders Bechtel Gr. D. II 219 f.). Daß *forfex* keine alte Form ist, hat Brandis (s. oben) vollkommen wahrscheinlich gemacht, wenn auch die Datierung sowohl von *forpex* wie von *forfex* schwanken kann (vgl. auch

Thes. s. v.); daher entfällt auch die Annahme, *forfex* sei dial. Form (Ernout *Él. dial.* lat. 171 f.) oder *-f-* habe sich durch die Zss. mit *-fex* gehalten (v. Planta I 459) oder es sei als Halbreduplikation gefühlt worden (Muller *Ait. W.* 186). Auch daß die italien. Nbf. *forbice* (aital. *forfice*) ein *\*forbex* mit alter, echt lat. Inlautsbehandlung voraussetze (Ernout a. O.), ist aus der Luft gegriffen; es handelt sich um sekundäre Entwicklungen wie bei den Formen mit *-m-* (kors. *fürmige* usw.). — Verfehlt Prellwitz BB. 24, 217 (aus *forma* „Gestalt“, angebl. auch „Schnitt“ + *fex* „Schnitt machend“, s. *forma*). — Walde-P. II 174.

**forctus** s. *fortis*.

**forda**, *-ae* f. (dial. *hord-* Varro) „trächtig, schwanger“ (seit Varro, Wort der Sakral- und Bauernsprache; davon *fordicidia* n. „Opferung trächtiger Kühe, Fest der Göttin Tellus“ [*fordicālia* Varro, wenn echt, sekundär nach *Fornācālia*, Weinstock Gl. 22, 145 f.]): zu *ferō*, d. *gebären* (vgl. Ov. *fast.* 4, 631 *forda ferēns bōs est fēcundaque, dicta ferendō*; entsprechend mir. *combrit* „schwanger“, *birit* „Sau“ = ai. *bhārantī* „tragend“, alb. *me baŕe* [*\*bhor-nā*] „schwanger“ usw.). Gdf. *\*for(i)dos*; vl. nach Cuny *Mél.* Brunot 72 f. Erweiterung eines Adj. *\*foros* = gr. *φορός* „tragend, fruchtbar“ (nach *gravidus*?), doch vgl. auch ksl. *brěžda* „trächtig, schwanger“ (*\*bhera-djā*, s. Meillet MSL. 12, 220, Persson *Beitr.* 687, Niedermann IF. 37, 146; dazu vl. lit. *berždžā*, *bergždžia* „gelt, unfruchtbar“, wenn urspr. „verwerfend“ [von *berti* „streuen“ = „tragen“, Hermann *St. Balt.* 3, 65 ff.; anders oben S. 334 u. 483], Specht briefl.). Weniger wrsch. ist Anknüpfung an ein Subst. *\*foros* oder *\*forā* (= gr. *φορά*), oder ein Verbum *\*foreō* = gr. *φορέω* (so Giardi-Dupré BB. 26, 193 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 226).

Abzulehnen Niedermann IF. 10, 227 (= ai. *garbha-dhaḥ* „Leibesfrucht habend, schwängernd“, zu *gārbhaḥ* m. „Leibesfrucht“ [vfm. mit idg. *l*, s. *galba*], gr. *βρέφος* [*\*g<sup>re</sup>bhos*] n. „Frucht im Mutterleib“, aksl. *žrěbъ*, *žrěbъcъ* „Füllen“, mir. *brommach* ds. [*\*g<sup>re</sup>rombh-ākos*, Lane *Lg.* 8, 295]; Gdf. wäre *\*uor(b)dos*, umgestaltet nach *ferō* zu *fordus*, was grundlos ist); — Fick I<sup>4</sup> 418 (: gr. *φοῦδω*); — Whatmough *Cl. Quart.* 15, 108 ff. (: gr. *χρότιον* „Nachgeburt“ [wohl zu *\*gher-* „einfassen“, s. unter *corium*, wäre also lat. *h-*]; dagegen Weinstock a. O.). — Walde-P. II 155.

**fordeum** s. *hordeum*.

**forem** „wäre“, s. *fuī*; ē-Konj. des s-Aor. *fusē*, Gdf. *\*fuzēm*, *foret* = o. *fusid* (Schulze *Qu. ep.* 330 usw.; nicht *\*fuezē*, Brugmann I<sup>2</sup> 108; zum *-o-* s. Sommer IF. 11, 326, Meillet *Esq. hist. lat.* 140).

**forfex** s. *forceps*.

**foria**, *-ae* f. (Varro) und *-ōrum* n. (Non.) „Durchfall (von Schweinen usw.), dünne Exkremente“ (seit Varro, rom.; ebenso *foriolus* „Durchfall habend“ [nach *hariolus*? Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217]), *foriō*, *-ire* „cacāre“ (Schol. Iuv.; *cōnforire* „concacāre“ Pompon., rom.), *forica*, *-ae* f. „Abtritt“ (Iuv., *-ārius* „Pächter eines öffentlichen Abtritts“): für *forica* ist, da der *κομπών* draußen ist, Ableitung von *\*fora* „Tür“ (vgl. *forās* „hinaus“), als „die draußen befindliche, θυραία“ (sc. *taberna*; vgl. *fabrica*, *trabica* usw. mit anderen Ellipsen) vollkommen ausreichend (Skutsch ALL. 15, 46 f. = Kl. Schr. 320 f.); dagegen ist trotz Skutsch a. O. *forire* nicht als Ableitung vom *i-St.*

\**fori-* (euphemistisch „eine auf die Tür abzielende Handlung vornehmen, hinausgehn“) zu verstehen (*forās ēicere* Schol. Iuv. scheitert auch an der Bildung, da nicht von *forās* ableitbar); noch weniger entspricht diese Herleitung für *foria* wegen der spez. Bed. „dünnere Stuhlgang“ (*stercora liquidiora* Non.). — *foria*, *foriō* daher vl. nach Wood a<sup>2</sup> Nr. 353, Persson Beitr. 179 zu Wz. \**dher-* „Unrat, cacare“ (wohl verwandt mit \**dher-* „trüber Bodensatz“, s. *fracēs*), die sonst nur in Erweiterungen vorliegt in: lit. *der-k-iū*, *deřkti* „besudle mit Unrat, leere den After“ (nicht zu trennen von *dėrgti* „besudeln, sich beschmutzen“, s. *fracēs*), gr. maked. *δαρδαίει· μολύνει* Hes. (wohl \**dhr-d-*, vgl. \**dhrei-d-* unten, Fick KZ. 44, 339, falls nicht gebrochene Redupl. \**ῥαρ-ῥα*, Walde-P. I 861); von der *i*-Erw. \**dhr-ei-d-* an. *drita*, ags. *dritan*, ahd. *trīzan* „scheißen“, Kausat. an. *dreita* „facere cacare“ (\**dhroid-*), schwundstfg. mengl. nengl. *dirt* (aus \**drit*), ndl. usw. *dreet* „Dreck, Kot“, dazu nach Matzenauer Listy fil. 7, 161, Solmsen KZ. 37, 578 ff. 38, 142 russ. dial. *dristat* „Durchfall haben“, serb. usw. *driškati* ds. (slav. \**drist-*, \**drišk-* aus \**dreid-(s)z-*, \**dhreid-sq-*, Berneker 224); ganz unkontrollierbare Weiterungen bei Petersson Heterokl. 37 (: gr. *ὄνθος* „Kot, Dünger“ usw., s. Walde-P. I 42. II 497, Falk-Torp 1431 m. Lit.). Da die unerw. Wz. \**dher-* in dieser Sippe sonst nirgends (auch kaum in mak. *δαρδαίει*) sichersteht, und da innerhalb des Lat. *fritillum* (s. d.) als Beleg für eine Wzf. \**dhrit-* (neben \**dhreid-*) entfällt, bleibt diese in der Bed. voll befriedigende Zusammenstellung etwas unsicher.

Nicht besser Persson Wzerw. 145<sup>2</sup>, Thurneysen Thes. (: *φόρος* „After“ [vgl. zur Bed. *μολυνή· ἡ πυγὴ* Hes.], *φορῦ-vw* „knete durcheinander, vermische, besudle“, *φορύσσω* „bespritze, besudle“, *φορυ-τός* „Gemisch, Kehrlicht, Spreu“ [spätes *φορεῖδ· βόρβορος* scheint Lw. aus *foria*]; die Gbd. dieser Sippe, die von *φῦρω* „menge, benetze, besudle“ nicht zu trennen ist, ist, wie *πορ-φῦρω* „walle“ zeigt, „bringe in heftige Bewegung, vermische“; die Bed. „besudle“ [vgl. bes. *φορυτός*] ist sekundär, kann also für *foriō* nicht zugrunde gelegt werden [s. unter *dēfrutum* S. 334, Persson Beitr. 785<sup>2</sup>; ganz abwegig Kuyper Gl. 21, 272: \**g<sup>h</sup>her-*, zu gr. hom. *ἐ-θελρω* angebl. „besprenge“, *φάρη· νεφέλαι*, ai. *jīgharti* „besprengt“, s. zu letzteren Walde-P. II 166. I 607]); — Froehde BB. 21, 327 (: an. *gor* n. „das halbverfaulte Futter im Eingeweide der Tiere“ [\**g<sup>h</sup>herom* = ags. ahd. *gor* „Dünger, Dreck“, schweiz. *gur* „frischer Mist“, mnd. *gore* „Gärung, Misthaufen“, schwed. dial. *görja* „Schlamm“ usw., s. Walde-P. I 688; die Gbd. ist nach Falk-Torp 320 „warmer Mist, Gärung u. dgl.“, Wz. \**g<sup>h</sup>her-* „warm“, s. *formus*). — Sicher verfehlt Bugge BB. 14, 78 (*foria* als „Durchlauf“ samt *fōns* zu ai. *dhārā* „Strom, Guß, Strahl“, gr. *θορός*, -ή „männlicher Same“, *θοροσκεσθαι* „Samen in sich aufnehmen“, *dhārā* vlm. mit formantischem *r* zu ai. *dhāvātē* „rinnt“ [Walde-P. I 834], und *θορός* hat nicht die Bed. „Samenerguß“, sondern gehört zu \**dher-* „bespringen“ in gr. *θορῶμαι* „bespringe“, dicht. *θρῶσκω* att. *θρῶσκω* Aor. *ἐθορον* ds., *θρωσμός* „Anhöhe“ [\**Vorsprung*]; zum Vok. Walde Festschr. Streitberg 162, Specht KZ. 59, 113], mir. *dairim* „bespringe“, der „junges Mädchen“ [\**dherā*], kymr. -*derig* „brünstig“ [Loth RC. 41, 378 f.]; — Zupitza KZ.

36, 66 (zu *perforāre*, ahd. *borōn* [s. *feriō*] wegen lit. *triedžiu* „habe Durchfall“: kymr. *trwyddo* „bohren“ [Walde-P. I 731]; semantisch nicht befriedigend [lett. *dirst* „cacare“: \**der-* „schinden“, Walde-P. I 798, ist keine genügende Parallele]; eher ist *triedžiu* [*pa-trýstu* „Durchfall bekommen“, *tridē* „Durchfall“, *traidinti* „Durchfall erregen“: an. *dreita* oben] auf eine Anlautsvariante \**treid-* zu beziehen, Solmsen a. O. zw., oder es liegt Kontamination eines urspr. \**driedžiu* mit *trieškiu* „presse aus“ o. dgl. vor). — Walde-P. I 861 f.

**foris**, **-is** (selten seit Plaut.) und (zunächst von der Flügeltür) **forēs**, **-ium** f. „Tür“; übr. „Zugang“ (seit Plt., rom. nur die Adv. (*dē*)-*foris*, *-ās*, im übrigen verdrängt durch *iānuā*, *portā*, *ostium*, s. Ernout REL. 9, 40 f. RPh. 58, 312 ff.); Demin. *foricula* f. „Fensterladen“ seit Paul. Fest. 84 [-e-] und Varro; davon *foriculiārium vectigal* „Einfuhrzoll“ (Inscr.), *forīs* „draußen, außerhalb“ (opp. *domi*) und *forās* „hinaus“ (opp. *intrō*, beide seit Plt., spätl. auch als Praep. mit Akk. Abl. Gen., Schmalz<sup>5</sup> 510; rom., ebenso *ā-* [aff-], *dē-* [vgl. Bruch RLR. 2, 47 f., Brall Lat. *forīs*, *forās* im Gallorom., Diss. Berlin 1918]; davon *forāsticus* „draußen befindlich“ [vgl. *rūs-*, *domesticus*] Gl., rom., ebenso *forānus* ds. 5. Jh., *forestis* 6. Jh. [vgl. *agrestis*, *campestris*]; rom. auch \**forāneus* „draußen befindlich“; vgl. auch *forica* „Abtritt“ unter *foria*: ai. Nom. Pl. *dvāroh*, Akk. Pl. *durāh*, *durāh*, Nom. Pl. *dvārā(u)* „Tür“ (*d-* statt *dh-* vl. durch Aspiratendissim. in den *bh*-Kasus, Fierlinger KZ. 27, 475 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 133; andere Erklärungen bei Walde-P. I 870 und Wackernagel Ai. Gr. III 245), o-St. *dvāram* n. „Tür“, in Zss. *śatā-dura-* n. „mit hundert Türen verschlossener Ort“ (vgl. gr. πρό-θυρον „Vorraum des Hauses“), av. Akk. Sg. *dvaram*, Lok. *dvarā* „Tor, Hof“, ap. *du-varayā* „am Tore“ (vl. von themat. \**duvara-* Meillet Gr. V.-P. 136, doch vgl. Walde IF. 39, 76); arm. Pl. *dur-kʰ*, Akk. *z-durs* „Tür“, *i durs* „hinaus, draußen“, Sg. *duʳn*, Gen. *dran* „Tür, Tor, Hof“ (mit sek. n-Dekl. vom Akk. Sg. aus, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 139. 156); gr. θύρα (\**dhurā*) „Tür“ (hom. meist Pl.), θύραι „draußen“, θύραιον „Tür“, θύρίς f. „Fenster“, θύρων m. „Vorhalle“ (vom alten Kons.-St. vl. θύρδα·ξῆω \**Apkadeç* Hes.; aber θύρᾱζε „hinaus“ eher aus \**θupāvç-de*. \**θupāvç-de* [Specht KZ. 55, 193<sup>1</sup>]; vgl. auch θαιρός m. „Türangel, Wagenachse“ aus \**dhur-jo-*, Brugmann IF. 17, 357 ff., anders Falk-Torp 178); alb. *derë* f., Pl. *düer* „Tür“, auch „Haus, Familie, Dynastie“ (Gdf. \**dhuōr-*, kons. St. nach Ausweis des Plur. [Jokl briefl., in teilweiser Änderung von IF. 36, 132]; Bed. z. T. mit ai. *dúrya-* übereinstimmend); gall. *doro* „ostiō“ (: air. *dor* m. ds.) neben *dvoric* „porticum?“ (Vendryes RC. 33, 463, Dottin 255), kymr. korn. abret. *dor* f. „Tür“ (\**dhurā* oder \**dhuorā*), air. *dorus* n. ds. (kelt. (\**duorestu-*, Pedersen I 362; aber kymr. *drws* ds., Pedersen II 20, bleibt wohl fern, s. Thurneysen IA. 33, 25), akorn. *darat*, mkorn. *daras* „Tür“ (kelt. \**duorato-*, vgl. gall. \**doraton* „Gittertür“, vorausgesetzt durch die gallorom. Weiterbildung \**dorat-eum*, *-ia*, Kleinhans bei Wartburg III 139); got. *daúr* n., ahd. *tor*, ags. *dor* „Tor“ (\**dhurom*; n-St. got. *auga-daúro* „Fenster“, Meringer IF. 16, 125), ahd. *turi*, anfränk. *duri* „Tür“, an. *dyrr* F. Pl. „Türöffnung“ (Nom. Pl. \**dhur-es*, vgl. ags. *duru* ds. aus Akk. Pl. \**dhur-ns*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 133); lit. *dùrys*





τύπτω keine befriedigende Parallele, da hier die Ghd. „Hammer-, Hufschlag, Spur, Prägung“ usw. noch daneben vorliegt, ebenso wenig für Prellwitz BB. 24, 217 „Schnitt“ engl. *brim* „Rand“, nhd. *verbrämen*, die vlm. auf \**bher-* „Kante“ zu beziehen sind [Walde-P. II 162]; auch Woods KZ. 45, 66 Vergleich mit mhd. *bern* „schlagen, klopfen, knetend formen“ entspricht nicht, da *ferire* eben die Bed. von ‘fingere’ nicht hat, bei *formāceus*, *formaster* usw. die Bed. „Modell, Gußform“ von *forma* zugrunde liegt).

Verfehlt Corssen Krit. Beitr. 169 f. (nach L. Meyer, s. Vaniček 131. Curtius 257): ai. *dhariman-* (Gramm.) „Form, Gestalt“ (Sonderentwicklung des Ai., während die lat. Abkömmlinge von \**dher-* [s. *ferē*, *firminus*, *frētus*] durchaus Beziehung auf das Feste, Stützende zeigen); — Osthoff BB. 24, 136 ff. (\**bhṛgh-mā* „Formel, feste Ausdrucksweise“ zu ai. *brāhman-*, mir. *bricht*, s. unter *flāmen*). — Walde-P. II 160.

**formīca** (-u- App. Probi, Sommer Hb.<sup>2</sup> 65), -ae f. „Ameise; Art Warzen“ (spät nach *μυρμηκία*) (seit Plaut., rom., ebenso -ula „kleine Ameise“ seit Apul. [in Abtlg.], -*ōsus* „voll von Ameisen“ Plin., -*are* „ameisenartig kribbeln oder jucken“ seit Plin. [ebenso -*ātiō* nach *μυρμηκίζω*, *μυρμηκισμός*]; vgl. noch *formicinus* [gradus] Plt., -*abilis* Cael. Aur., -*ulōsus* „an Warzen leidend“ nach *μυρμηκίων* Itala, -*āria* „μυρμηκοτρώγη“ Cl., *formico-leōn* hybrid nach *μυρμηκο-λέων* Isid.): *formī-ca*: ai. *valmī-kah* „Ameisenhaufen“; Erw. eines idg. i-St. \**morui-* (> lat. \**mormi-*, s. u.) in: ai. *vamrī-* f. „Ameise“, av. *maoirī-* f. (sek. m.) ds., air. *moirb*, kymr. *myr* (unhel.), *myrion*, bret. *merien*, akorn. *menwionen* (urkelt. \**morvi*, brit. Erw. \**myr-eyon*), sl. \**morvi* (abg. *mravi*) ds. (Lohmann Genus 53 ff. in Modifikation von Trautmann Festschr. Bezenberger 168). Vgl. noch ai. *vamrāh* m. „Ameise“; arm. *mrjmn*, *mrjiun* (St. *murj-* aus \**murmij-*?, Bugge KZ. 32, 18, Hübschmann Arm. Gr. I 476); gr. *μύρμηξ*, dor. -*āξ* m. ds., *μύρμος* (Lykophr.), *βύρμαξ*, *βόρμαξ* Hes. (β- graphisch für F-, Schmidt Krit. 29 ff., vgl. *ὄρμικας* *μύρμηξ* Hes.; zu -*āk-* neben -*ik-* in *formīca* s. Hirt IF. 31, 14 f., zu -u- Walde Festschr. Streitberg 183); an. *maurr*, norw. *maur* ds. (\**mouro-*), ablaut. dän. *myre*, aschwed. *mȳr*, *mȳra*, mndl. *miere*, kringot. *miera* (\**neur-iōn-*; Metathese von -*ru-* zu -*ur-* nach Schmidt Voc. II 132, Pedersen KZ. 39, 459, oder, was wahrscheinlicher, volksetymologische Umgestaltung eines alten \**moro-* [nicht Diss. aus \**momr-*, \**memr-*, van Wijk IF. 33, 372 ff.]; vgl. Falk-Torp 1520 m. Lit., Bezenberger BB. 26, 188; lit. *marva*, *merva* „Bremse“ [Berneker II 79] bleibt der Bed. halber fern, s. Persson Beitr. 822<sup>1</sup>).

Nach van Wijk a. O. 367 ff. ist ein (vl. onomatopoetisches) idg. \**momro-*, \**momri-* anzusetzen (vgl. ai. *vamrāh*, *vamrī-* oben, die kaum mit Solmsen KZ. 34, 20<sup>2</sup> als volksetymologische Umgestaltung nach *vāmīti* „speit“ zu betrachten sind); daraus durch Umstellung und mehrfache Dissimilationen (was bei einem Wort der niederen Sprache nicht verwundern darf, vgl. *pulex*) die übrigen Formen. *formīca* also wohl zunächst aus \**mormīca*, dies aus \**vor-mīca*, mit Dissimilation von *m-m* zu \**ḍ*, *f-m* wie in *formidō* und vl. *forma* (Brugmann Curt. St. 7, 332, Grammont La diss.

cons. 44. 46 f., Schopf Fernw. 109, Meillet MSL. 20, 115 [phonetisch anders Brugmann I<sup>3</sup> 369, Hermann Gött. Nachr. 1919, 272]; falsch Solmsen a. O.: *for-* aus \**m̥r-*; volksetymologische Anlehnungen zur Erklärung des *f-* erübrigen sich, vgl. Niedermann IF. 10, 228 [nach *ferre* mit den Alten, s. BB. 26, 193<sup>1</sup>], Holthausen KZ. 47, 311 [nach *foräre*], Müller-Graupa Gl. 18, 137 [nach *formäre*]).

*formica* usw. nicht zu *vermis* (Ribezzo Don. nat. Schrijnen 351, Birt ALL. 15, 159). Unannehmbar auch Noreen Ltl. 224. — Walde-P. II 306 f.

**formidō, -inis** f. „Gespent, Vogelscheuche (z. B. Sen. dial. 4, 11, 5); Grausen, peinigende Furcht, Schrecken“ (seit Plaut., rom. vereinzelt in Abltg.; *formidō* [-or Itala nach *vereor*] „grause, fürchte mich“ seit Naev. [von \**formidus*?; *re-* nach *refugiō* seit Rhet. Her.; *prae-* nach *praemetuō* seit Sil.]; *formidulōsus* „angstvoll; schreckhaft, grausig“ seit Naev. [nach *peric-, metuō-ulōsus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231]; *formidābilis* seit Ov., -āmen, -ātiō, -ātor, -ōsus Spätl.): gr. μορμῷ f. „Schreckgespenst“, μορμών, -όνος u. -ώνος f. „weiblicher Dämon, Larve“ (mit Metathese μομβῷ und – in der Ammensprache – μομῷ ... τὸ φόβητρον τοῖς παιδίοις Hes., Solmsen KZ. 34, 19<sup>1</sup>, Fick KZ. 43, 148), μορμο-λυκεῖον n. u. -λύκη, -λυκεία f. „Schreckbild, Popanz“, μόρμορος m. „Furcht“ (μορμολύττομαι, μορμύνω „setze in Furcht“, ablaut. (Walde Festschr. Streitberg 183) μόρμος m. „Furcht“, Μυρμιδόνες „Volk der Schreckgespenster“ (syn. mit Φθές „die Toten“, Kretschmer Gl. 4, 308). — \**mormo(ro)-* „Grausen, grausig. Gespenst“ (Fick II<sup>3</sup> 168; zu lat. *f-* s. unter *formica*); weitere Analyse unsicher (Ficks KZ. a. O. Vergleich von μέρμερος „sorgenvoll“ [s. *memor*, Walde-P. II 689] befriedigt in der Bed. nicht; ganz hypothetisch auch Walde-P. II 308). Da die Sippe sonst nur im Griech., und hier produktiv, begegnet, ist vl. Entlehnung aus μορμῷ (mit Umbildung von \**mormō*, \**formō* nach *lubidō* u. dgl.) nicht ausgeschlossen.

Verfehlt Petr BB. 21, 214 (zu russ. *gromáda* „Haufen, Riesengröße“, s. *gremium*). — Beziehung auf *forma* „Gespent“ als „Gespensterfurcht“ (Norden Komm. Aen.<sup>2</sup> 215) ist nur volksetymologisch denkbar. — Walde-P. II 308.

**formus, -a, -um** „warm“ (nur Gramm. zur Erklärung von *forceps, formāx*; davon okkasionell [nach *cal-, frīg-idus*] *formidus* Cato; vgl. *exta quae dantur deforma appellantur* Paul. Fest. 83 [nach *dē-cocta*?, O. Müller z. St.]); altes, durch *calidus* verdrängtes, nur noch in der Sakralsprache erhaltenes Adj. (doch vgl. auch den ON. *Formiae* [*Hormiae* Serv. Aen. 7, 695 ist trotz Pascal Athenaeum 7, 153 ff. nur Volksetym.]); idg. \**g<sup>h</sup>hormos* = ai. *gharmāh* „Hitze, Glut“, av. *garəma-* „heiß“, n. „Hitze, Glut“, ap. *garma-pada-* n. Monatsn. „Eintritt der Hitze“ (auch LN. \**Garmāna-* [Γερμαῖοι, Καρμαῖα]?, Paul ZONF. 8, 118), kappadok. *garmia(s)* „Stadtname auf der Peutingerischen Tafel“ (: *Formiae*), apr. *gorme* f. „Hitze“, lett. *gar̃me* „Wärme“ (\**g<sup>h</sup>hormiā*); wohl auch ir. *gorm* „blau“, kymr. *gwrn* „dunkel“, abr. PN. *Uurm-haelon* „mit braunen Augenbrauen“ (\**g<sup>h</sup>hor(s)mos*, Gbd. „feuerfarben“; zum Lautl. Pedersen KZ. 36, 320, Schnetz ZONF. 2, 225<sup>1</sup>), ahd. *warm*, an. *varmr* „warm“, got. *warmjan* „wärmen“

(s. zum Lautl. Brugmann I<sup>2</sup> 613. KG. 176, Walde-P. I 688 m. Lit. gegen Zupitza Gutt. 33 usw.; vgl. auch den FN. bair. württemb. *Wärm* [alt *Uuirma*, *Wirmine*], der jedoch von Schnetz ZONF. 2, 222 ff. 9, 147 ff. wohl mit Recht als keltisch [aus \**g<sup>h</sup>hermino-*] gedeutet wird; freilich ist kontinentalkelt. *w* aus \**g<sup>h</sup>h-* nicht völlig sicher, e-stfg. \**g<sup>h</sup>hermo-* dem Kelt. und Grm. sonst fremd [vgl. engl. FN. *Worm*, akymr. *Guormui* aus \**g<sup>h</sup>hormo-*], und die Herleitung aus dem Grm. mit *i* aus Umlauts-*e* [aus *a* vor *i*, vgl. ahd. *wirma* „Wärme“ aus \**warmjō*, Grimms D. Wb. XIII 2050] wäre vorzuziehen, wenn sie lautchronologisch möglich wäre); — ablaut. \**g<sup>h</sup>hermos* in gr. θερμός „warm“, thrako-phryg. *germo-* (z. B. ON. Γέρμον bei Pergamos, *Germisara* „Warmbad in Dazien“, Kretschmer Einl. 231, Hermann KZ. 50, 306, Jokl Eberts RL. 10, 142 f. 13, 285. 292. 294), arm. *jerm* „warm“ (dazu *men*-St. *jermn* „Fieber“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 246), alb. *zjarm* „Hitze“ (Pedersen KZ. 36, 320). — Wz. \**g<sup>h</sup>her-* „heiß, warm“ in: ai. *hāras-* n. *Glut*“ (= arm. *jer* „Wärme“, gr. θερος „Sommerhitze, Ernte“), *ghr̥nōti* (Gramm.) „leuchtet, glüht“ (-*nu*-Präs.: arm. *jernum* „wärme mich“); gr. θερμαι „sich erwärmen“; air. *fogeir* „erhitzt“, ablaut. mir. *gorim*, *guirim* „erwärme, erhitze“, nir. *gor* „Hitze, Brüten“, kymr. *gori* „brüten“, *gor* „Brut“, bret. *gor* „Hitze, Geschwür“ (Fick II<sup>4</sup> 114, Pedersen I 108. II 537; vgl. auch air. *goirt* „bitter“ [„brennend“], *gorte* „Hunger“ [\**g<sup>h</sup>hortiā*, Pedersen I 530; vgl. alb. *gatse* „brennende Kohle“ aus \**g<sup>h</sup>hortiā*, Jokl Stud. 21]); lit. *gāras*, lett. *gars* „Dampf“ (= ir. *gor*, s. o.), apr. *goro* f. „Herd“, lit. *garū*, *garėti* „brennen“ (: aksl. *goritz*, *gorėti* ds.), lett. *grēmens* „Sod-brennen“ (Wzf. \**g<sup>h</sup>hrē-* in aksl. *grějo*, *grėti* „wärmen“, alb. *ngroh* „wärme“, aksl. *gorokъ* „bitter“ („brennend“, vgl. air. *goirt* ds.) usw.; Wzf. \**g<sup>h</sup>hrē-ns-* in ai. *ghraṃsāh* m. „Sonnenglut“ = bret. *groez* ds., kymr. *gwrēs* „Hitze“, air. *grīs* „Feuer“ (Persson Beitr. 668, Walde-P. I 688 f. m. Lit.). — Weiteres s. unter *formus* (*furnus*), *fornāx*, *fornix*, vgl. auch *forceps*. — Fern bleiben u. a. kelto-ligur. *aguae Bormiae*, gall. *Bormo* (z. B. Niedermann BB. 25, 81<sup>2</sup>, Kretschmer KZ. 38, 113 f.; s. unter *fermentum*, *fervō*); ir. *grian* f. „Sonne“ (s. Lohmann Genus 38<sup>1</sup>); ahd. *wermuota*, *wormuota* „Wermut“ (Wood Post-Cons. 103; s. Falk-Torp 1370); heth. *war-* „brennen“, *warnu-* „zum Brennen bringen“ (Sturtevant Lg. 6, 222; da aber \**g<sup>h</sup>h-* vlm. zu heth. *ku-*, vl. zu lit. *vérdū* „walle, koch“ [Petersen Lg. 9, 20] oder zu arm. *vatem* „ich entflamme“ [Benveniste BSL. 33, 136; doch ist armen. anlaut. *v* neben *g* aus \**u-* nicht gesichert, s. Walde-P. II 269]).

Von idg. \**g<sup>h</sup>her-* „warm“ ist trotz Hirt BB. 24, 243 zu scheiden \**g<sup>h</sup>her-* „strahlen“ (s. *augur*, Walde-P. I 602, vgl. ir. *grian* oben). — Die alternative Vbdg. mit *fervō* durch Persson Wzerw. 105, Osthoff IF. 4, 268 ist abzulehnen, da hier die Gbd. „wallen“, nur vereinzelt „kochen, sieden“ ist. — Walde-P. I 687 ff.

*fornāx* (-*u-* inschr. seit 2. Jh.), -*ācis* f. (seltener m.) „Ofen“ (meist in der Industrie; seit Cato, rom., ebenso *fornācārius* „zum Ofen gehörig“ Dig.; *fornācālis* ds., Subst. -*ālia* „Fest der Dörrfengenossen-schaften“ [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 158] seit Varro, -*ātor* „Ofenheizer“ seit 1. Jh.), *fornus* (hss. Varro al.), gewöhnlich (vl. dial., Sommer Hb.<sup>2</sup> 65) *furnus*, -*i* m. „Backofen“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ārius*

m. „Bäcker“ seit Dig. [-*āria* „Bäckerei“ seit Cic.]; *furnāceus* „im Ofen gebacken“ Plin., -*ātus*, -*āle* Spätll., *praefurnium* nach προπυριον seit Cato): *furnus* aus \**gʰhornos* (möglich wäre auch \**gʰhṛnos* = ai. *ghṛnāh* usw.) „Wärmung“ (vgl. gr. θερμασσα „Ofen“) zu *formus* (Curtius 493 usw.) = air. *gorn* „Feuer“, eig. „Wärmung“ (Thurneysen IF. 42, 147); ablaut. ai. *ghṛnāh* m. „Glut, Hitze“ (\**gʰhṛno-*), aksl. *granz* „Kessel“ *grānilo* „Ofen“, russ. *gornz* „Herd“, poln. *garnek* „Topf“ (Gbd. „Feuergarbe“ : „Feuertopf“, v. d. Osten-Sacken IF. 22, 318, Berneker 371 m. Bed.-Parallele); alb. *zjaṛ* „Feuer, Hitze“ (\**gʰher-no-*). — Neben *fornāx* steht aksl. *grāni-lo* (Hirt IF. 31, 15); vgl. auch *fornix*. — Walde-P. I 687.

**fornix**, -*icis* m. „Wölbung; Gewölbe (meist unterirdisch, Bordell); Bogen, Triumphbogen (dafür seit 1. Jh. n. Ch. *arcus*), Schwibbogen“ (seit Enn., davon -*ātiō* „Wölbung“ Vitruv., -*ātim* „schwibbogenartig“ Plin., -*eus* „gewölbt“ und Rückbildg. -*āre* „wölben“ Spätll.; spezialisiert [von -*x* „Bordell“] -*āre* und -*ārī* [nach *moechārī*] „huren, ehebrechen“ seit Itala [ebenso -*ātor*, -*ārius*], rom., ebenso \**fornicium* „Ehebruch“): aus \**fornikos* oder \**fornic-s* (vgl. *imbrex* : *imber* usw.) „ofenartig gewölbt“, Abltg. von *fornus* „Ofen“ (von der Kuppelform der technischen Ofen); Ausdruck der Baukunst, dann allgemein für „Bogen, Rundung“ (Walde IF. 39, 74 f., Thurneysen Thes.).

Abzulehnen Vaniček 131, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Müller Ait. W. 511 (als „Traggewölbe“ aus \**dhṛn-* zu \**dher-* „halten, stützen“, s. *firmus*, *ferē*, *frētus*); — Stolz HG. I 236 (zu *fulciō* als \**bherq-* neben \**bhelq-*). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 97) ist unbegründet. Walde-P. I 687.

**formus** s. *fornāx*.

**forō** s. *feriō*.

**forpex** s. *forceps*.

**fors**, -*tis* (als Appellativ nur Nom. und Abl.) „blinder Zufall, Ungefähr“ (seit Enn.; Adv. -*e* sek. nachklass. auch „ungefähr, etwa; zum Beispiel“), **fortūna**, -*ae* f. „Zufall, Geschick; Glück, Unglück“; Pl. „Glücksgüter“ (von u-St. \**fortus*, Bildung wie *Portū-nus*, Schulze KZ. 56, 287; urspr. Adj. vl. noch erhalten in *forte fortūna*, *Fors Fortūna* [Glücksgöttin der kleinen Leute, Otto PW. VII 18], wenn urspr. „glücklicher Zufall“, Leumann -*lis* 7<sup>2</sup>; zu praen. *Fortūna Iovis puer* = Τόχη ὠρείρα s. Altheim Terra Mater 38 f.; seit Naev., rom. [auch „Sturm“, Wartburg III 737]; davon *fortūnā-tus* „beglückt, begütet“ [vgl. *beātus*; seit Naev.], sek. [wie *beāre*] -*āre* „beglücken“ seit Plaut. [Adv. -*atē* seit Plt., -*ātim* Enn.], Ntr. Pl. -*āria* „Zufälligkeiten“ Iul. Val.; *infortūnātus* „unglücklich“ seit Plt., ebenso *infortūnium* [alat. und arch.] „Unglück, Ungemach“ [von \**infortūnus*, Ernout-Meillet 366; dazu späte Rückbildg. *fortūnium*]; *infortūnitās*, -*iōsus* Spätll.): *fors* = idg. \**bhṛtis* (i-St. wie Reimwort *sors*), s. *ferō* S. 484; \**fortus* in *fortūna* = idg. \**bhṛtus*; vgl. die solenne Vbdg. *fors fert* (z. B. Ter. Phorm. 138 *quod fors feret, ferēmus aequō animō*).

Hierher **fortuitus**, -*a*, -*um* „zufällig, unverschuldet“ (seit Cic. Bildung wie *grātu-itus* „unentgeltlich“ [seit Plt., aber wohl erst nach *fortuitus*], *pīuita* [vom u-St. \**pītu-*, ai. *pītu-* usw.]; vl. nach

Leumann -lis 7<sup>2</sup> Verschränkung von \**fortitus* und \**fortūtus* bzw. Abl. \**fortū* [ähnlich für *pūtāta*, s. d.]; unwrsch. Lagercrantz Strena Ups. 224 f.: \**forti-ūtus* „vom Zufall gewollt“ zu *in-vitus* „nicht wollend“; von dieser angebl. Gbd. findet sich weder bei *fortūtus* noch bei *grātūtus* eine Spur, auch ist die Annahme eines Wechsels aktiver und passiver Bed. dabei mißlich; Abl. *fortuitū* neben -ō ist sekundär nach *cāsū*, u. zw. erst spätlateinisch [Rhet. Her. ist falsch überlief.], daher nicht mit Lagercrantz a. O. aus \**forte-ūtū* „Wollen des Zufalls“, s. II. 10, 265); - *forsitan*, dicht. *forsan* (hss. auch -am, Brugmann IF. 27, 252<sup>1</sup>) „vielleicht“ (beide seit Ter.; aus *fors sit an* bzw. *fors an*, daher alt nur mit Konj.; vgl. *fors fuat an* Plt. [Schmalz<sup>5</sup> 572] und *forsit* ds. seit Hor., rom., Havet RPh. 36, 192 f.; zur Bed. vgl. frz. *peut-être*, engl. dial. *happen* „vielleicht“ aus *it may happen*, nnl. *misschien* ds. aus mnl. *tmachscien*), *fortasse* und -is (seltener und anscheinend jünger, vgl. *potis* : *pote* „vielleicht“ (seit Plt., *fortassean* seit Acc., zur Verteilung von *forsitan* und *fortasse* s. Löfstedt Komm. 47 ff. Synt. II 304<sup>1</sup>; Bildung unklar, vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 309 aus \**forte an sit* oder *sīs* [Kontamination von \**fors an* und \**forte sit*?; vgl. bes. den Typus in der Antwort Plt. Asin. 499. 502 -e „mag sein“] mit Ummodellung nach den Konj. auf -āssit, -āssis; nicht mit *sīs* = *sī vis* [-i-!], Westerbürg De formulis dubitanter decernendi, Diss. Gießen 1923 [PhW. 1924, 749], oder aus \**forte asse*, *assis* „vielleicht um ein Aß, einen Deut“, Stowasser ZöG. 50, 193 ff.; nicht besser auch Lindsay-Nohl 643 f.: von *fortāre* „bekräftigen“ zu *fortis* [wie *affirmāre* : *firmus*; man erwartet dann eher \**fortāssim*, vgl. syn. *haud negāssim* Asin. 503]; der alat. Acl. nach *fortasse* beweist trotz Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. nicht verbalen Ursprung, da wohl analogisch nach *vērissimile est*, *scilicet*, Schmalz 587). — Walde-P. II 155.

**fortis** (-ō- inschr. sekundär), -e „stramm, robust, kräftig, gesund (*mulier*, *equi*, *tauri* usw.); dauerhaft, fest, stark (*ligna*, *arbor*, *ventus*, *sōl* usw.); ausdauernd, gediegen, mächtig (*familia*, *ordō* usw.); tapfer, mannhaft, unerschrocken“, alat. *fortius*, dial. (fal.?) *horcutus*, *horctis* 'bonus' (Fest. 348, Paul. Fest. 84. 102 nur in Erläuterung eines wie die *Sanātēs* mit den Römern verbündeten latini-schen Stammes [nach Rosenberg Herm. 54, 132 vl. der Leute von Gabii], aber mit wohl richtiger Etymologie; seit XII tab., rom. [auch *fortia* f. „Kraft“ Gramm. suppl. 301, 3, lat. Ntr. Pl., Schmalz<sup>5</sup> 456; davon \**fortiāre* „zwingen“, \**cōnfortiāre* „trösten“]; vgl. noch *fortiter* seit Plaut. (Umgangsspr. 76, vgl. *ferē*), *fortitūdō* „Stärke, Tapferkeit“ seit Ter., *forticulus* seit Cic. [-*iusculus* Fulg.; nach *grandi-culus*, -*iusculus*], *fortescō* Laev., *fortificō*, *fortissus* Spätlat.; *cōnfortō* „stärke“ [nach *cōnfirmō*, *corrōborō*] seit Itala, rom. in Abltg.; *prae-fortis* Tert.): o. *fortis* 'potius' (v. Planta II 600 f., Buck-Pr. 39; zur gemein-, nicht urital. Vereinfachung von -rct- zu -rt- s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 254 m. Lit.); nach Brugmann Sächs. Ber. 49, 21 f. Grdr. I<sup>2</sup> 668, Persson Beitr. 52 ff. zu Wz. \**bhergh-* „erheben“ in ai. Kaus. *barkhāyati* „mehrt“, *bṛnhāti* „macht feist, kräftigt, stärkt, erhebt“, *bṛhānt-* „dick, stark, groß, hoch, erhaben, hehr“ (gall. *Brigantes*; Fem. *bṛhatt* = air. PN. *Brigit*, ahd. *Purgunt*, Lohmann Genus 34), av. *barəzant-*,

in Zss. *barāzi-*, *barāz-* „hoch“, Subst. „Höhe, Berg“, hochstfg. *us-barāzayeni* „ich soll aufwachsen lassen“ (dazu Σατι-βαρζδνης „Glück erhöhend“, iran. \**barzana-* [: ai. *barhāna-* „Macht“], Wackernagel Stud. Indo-Ir. Geiger 230 f.), *barszyah-* „höher“ usw.; arm. *berj* „Höhe“ (\**berghos*), *barjr*, Gen. *barju* „hoch“ (u-St. \**bhrghū-* = heth. *parkus* ds., Meillet MSL. 23, 328); toch. B *parkar-ñne* „Länge“ (\**bhrgh-r-*, Pokorny Tochar. 45); illyr. ON. *Bépčava* „Kastell in Dardanien“, *Birziminium*, *Bersumno* „Feste“ (Jokl Eberts RL. 1, 89b. 6, 40a), thrak. ON. *Βεργούλη* (Jokl ib. 13, 293a); kymr. *bera* „Haufe“ (= d. *Berg*, Pedersen I 105), gall. *Bergusia* (vgl. auch ligur. *Bergomum*, Vetter PW. 13, 527), ablaut. mir. *brī*, Gen. *breg* f. „Hügel“ (= d. *Burg*, av. *barāzi-*, Thurneysen KZ. 48, 65), kymr. *bry* „hoch, oben“, Fem. *bre* „Hügel“; ahd. usw. *berg* „Berg“, ablaut. *burg*, got. *baúrgs* f. „Burg“ (s. zuletzt, auch zur Zugehörigkeit von d. *bergen*, Kretschmer Gl. 22, 113 f. [unter Heranziehung von gr. *πύργος*, ON. *Πέργαμος*; vgl. *burgus*]; aksk *brěg* „Ufer, Abhang“ ist kaum grm. Lw., s. Walde-P. II 173 f. m. Lit., Stender-Petersen Lw.-Kunde 265 ff.). — *fortus*, -is aus *forg-tos*, \**bhergh-tos* = ai. *br̥dhāh* (Brugmann KVG. 185, Sommer Hb.<sup>2</sup> 254 usw.), kaum aus \**forgitos* (: ai. *barhāyati*) mit Synkope (Brugmann I<sup>2</sup> 668, Ciardi-Dupré BB. 26, 204). — Wenn auch die Wz. \**bhergh-* „erheben“ (wohl Erw. von \**bher-* „tragen“) außerhalb des Aind. überall das Hohe bezeichnet, so brauchen doch die im Ai. daneben hervortretenden Bedd. des Feisten, Festen, Dichten usw. (vgl. noch *barhānā* „dicht, fest, derb, tüchtig“ u. dgl.) nicht nach Fick I<sup>4</sup> 493, Solmsen KZ. 37, 575 f. durch Zusammenfließen mit \**bhelgh-* „schwellen“ (s. *bulga*) hervorgerufen zu sein, da „hochgewachsen“ und „dick, fest“ usw. häufig wechselnde Begriffe sind (vgl. die Parallelen bei Persson a. O. 53 und mhd. *gedigen* „ausgewachsen, fest, dürr, lauter“, *tapfer* „fest, gedrunken, voll, gewichtig“: apr. *debikan* „groß“, ksl. *debelz* „dick“ usw.).

Nicht besser Curtius 257, Vaniček 132, Walde LEW.<sup>2</sup> 310 usw.: aus \**dhrgh-tos* „festhaltend“ zu Wz. \**dhregh-*, \**dhregh-* (Erw. von \**dher-* „halten, stützen“, s. *firmus*, *ferē*, *frētus*) in ai. *d̥hyati*, *d̥h̥h̥h̥ati* „macht fest“ (PP. *dr̥dhāh* „fest“, *drahyāt* „tüchtig“), av. *darəzayeiti* „bindet fest, fesselt“ (*darəzra-* „fest“, *darəz-* f. „Fessel“), mir. *dringid* „ersteigt“, lit. *diržas* „Riemen“, *diržti* „zäh, hart werden“; mit *gh* av. *dražaiti* „hält an sich, führt“, aksl. *držę*, *držati* „halten, innehaben“ (Anlaut *dh-* erweist fürs Ar. und damit auch wohl fürs Slav. ai. -*dhrk* in Zss. „tragend“ [\**dhrgh-s*, Schmidt KZ. 25, 115 f.]; daher nicht nach Berneker 258 zu gr. *δρᾶσσομαι* „fasse an“, s. Walde-P. I 807; fern bleiben auch gr. *τρέφω* „mache gerinnen, nähere, erziehe“ usw. [Ernout-Meillet 367, s. Boisacq 353, Walde-P. I 876: \**dhrebh-*, nicht \**dhregh-*] und got. usw. *dragan* „tragen“ [Persson Beitr. 51], s. Walde-P. I 859. 862; vgl. auch von der Wzf. \**dhreugh-* lit. žem. *drūktas*, *driūktas* „dick, stark“ usw., s. unter *drungus*, Walde-P. I 860). Diese Gleichung genügt der, wie oben gezeigt, ursprünglichen Bed. „stramm, robust“ von *fortis* in keiner Weise; die ad hoc-Erklärung des Festus 348 betr. der lateinischen *Forcēs* 'qui nunquam defecerant a populō Rōmānō' berechtigt natürlich nicht, mit Walde a. O. 311

eine Gbd. „festhaltend (am Bündnis)“ anzusetzen. — Abzulehnen auch Solmsen KZ. 37, 577 (: aksl. usw. *brazo* „schnell“ [s. *festinō*, Walde-P. II 175]; wenn auch die Begriffe „schnell“ und „tapfer“ im alten Heldenideal zusammenfallen, so verwehrt doch die wie bei d. *tapfer* abgeleitete moralische Bed. von *fortis* diese Zusammenstellung). — Walde-P. I 859. II 173

**fortūna** s. *fors*.

**forum**, -i n. „Vorhof des Grabes (umzäunter Grabbezirk); Marktplatz, Marktflecken, Gerichtstag; Bretterkasten für die Trauben“ (seit XII tab., rom., davon *forēnsis* [vgl. *ātri-ēnsis*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236] „zum Forum gehörig“ seit Cic. [seit Apul. auf *forās* bezogen „äußerer, auswärtig“, in dieser Bed. rom., Thurneysen IF. 31, 280]; vgl. noch *forānus* Schol. Hor., *assi-*, *infraforānus* Inschr., *circumforān(e)us* seit Cic., *cōnforāneus* Gl.; *inforō* „verklage“ Plt. Augenblicksbildung nach *incomitiō*). **forus**, -i m. (meist Pl.) „Schiffsgang, Ruderbänke, Verdeck (alat. hierfür nach Char. I 71, 30 auch *fora* n.); Sitzreihen im Theater, Zuschauertribüne; Gang um ein Beet und zwischen den Waben im Bienenstock; Spielbrett“ (seit Enn., *forulī* „Fächer für Bücher; niedere Sitzreihen“ seit Iuv.): *forum* = u. *furo*, *furu* 'forum' (u aus o vor r, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 156, Buck Gramm. 37); nach Walde IF. 39, 75 ff. (vgl. auch Zimmermann Gl. 13, 232) kollektives Ntr. „Umplankung“ (vgl. *vallum* : *vallus* u. dgl.) zu *forus* „Planke“; dies als idg. \**bhoros* „Abschnitt. zu Planken geschnittenes Holz“ zu ahd. *bara* f. (?), un belegt), mhd. *bār* f. „Balken, Schranke, eingeghegtes Land“ (mhd. *barre*, nhd. *Barre(n)*, engl. *barre*, nengl. *bar* „Gerichtsschranke“ entl. aus frz. *barre*, das kaum grm., sondern keltischen Ursprungs ist, Wartburg I 260 m. Lit.), sl. \**borz* in russ. *za-bórz* „Zaun, Plankenzaun“ (Petr BB. 21, 211; eig. „Verplankung“ oder „Verhau“, Bernker 76), lit. *bāras* „Schwaden, Streifen abgemähten Getreides“, lett. *bars* ds.; vgl. auch gr. *φῶρος* m. „Furche“ (\**bh,ros*); s. unter *feriō* S. 482 (Fick I<sup>4</sup> 191 usw.; *forus* nicht nach Prellwitz<sup>1</sup> s. v. *χορός* „Reihe, Reigen, Tanzplatz“ zu diesem und lit. *žāras* „Lauf, Weg, Wendung“, s. unter *cohors*, Walde-P. I 603 f.). — Wenn auch die angesetzte Gbd. „Umplankung“ von *forum* durch tatsächliche Zeugnisse, wonach der röm. Marktplatz durch Planken, Barrieren abgegrenzt war, nicht gestützt wird (doch vgl. *macellum*), so lassen doch die verschiedenen Bedd. von *forum* (insbesondere auch f. *vinārium* „Bretterkasten für die Trauben“) und das an *vallus* : *vallum* usw. (Schmalz<sup>5</sup> 367) gemahnende Nebeneinander von *forus* : *forum* eine andere Auffassung nicht zu (vgl. auch das Nebeneinander von *Forulī* und *Forum* als Namen für Marktflecken, ferner alat. *fora* neben *forī* [s. o.]; auch *forus* m. „Markt“ Lucil. Pompon. Sall. kann mit Walde a. O. 82 f. als Zeuge für maskulines Kollektivum aus der Zeit vor reinlicher Gebietsscheidung von *forus* : *forum* gefaßt werden; freilich ist auch die Auffassung vulgärer Genusvertauschung nicht ausgeschlossen).

Nicht besser Vaniček 135, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 156, Muller Ait. W. 514 usw.: aus \**dhuorom* zu aksl. *dvorz* m. „Hof“, ai. *dvāram* „Tor“, got. usw. *daúr* ds.; die vereinzelt neben „Tür, Tor“ begehende Bed. „Hof“ ist nirgends zu der Bed. „Markt“ fortentwickelt, ein mit *forum* genau sich deckendes idg. \**dhuorom* hat nirgends eine



Stütze (daß aksl. *dvorъ* auf ein solches Ntr. zurückgehe [Hirt IF. 17, 292, s. *foris*], ist angesichts der sonstigen Erhaltung idg. Neutra im Slav. aus der Luft gegriffen; got. usw. *daúr* zeigt \**dhurom*, das urspr. wohl der Zssetzung zukam, vgl. *πρό-θυρον*, *satá-du-ram*). Auch geht es weder an, *forum* von *forum* etymologisch zu trennen (so z. B. Walde LEW.<sup>2</sup> 311) noch es mit Ernout-Meillet 368 als „freier, eingerichteter oder reservierter Platz“ in sekundärer Differenzierung von *forum* zu fassen. Schließlich hat auch die Annahme Ernout-Meillets 362, daß die Tür in idg. Zeit nicht das Haus, sondern die Umzäunung des Hauses verschlossen habe, keinen Anhalt; jedenfalls ist über ein idg. Wort \**dhuor-es*, \**dhur-ā* mit der festen Bed. „Tür“ nicht hinauszukommen, der Ansatz einer Wz. \**dhuer-* mit der konkreten Bed. „flechten, Flechtwerk“ oder „mit Geflecht verschließen“ wäre Phantasie. — Walde-P. I 871. II 160.

*fossa* s. *fodiō*.

*fovea*, -ae f. „Grube; Fallgrube für das Wild; Tierhöhle“ (seit Plaut., rom.; -*ālis* Cassiod.): Et. unsicher; da sicher zugehöriges *favis(s)ae* „unterirdische Kammern“ etrusk. Suffix aufweist (s. d.), ist vl. für das ganze Wort und damit für *fovea* etr. Herkunft nicht ausgeschlossen (Ernout BSL. 30, 102), freilich auch nicht zu erweisen. — Falls idg., dann vl. nach Froehde KZ. 18, 160, Walde LEW.<sup>2</sup> 311 aus \**ghoueīā*, \**ghoueīā* zu gr. hom. *χειή*, *χεῖα* (Nikander) f. „Loch, Höhle, Schlupfwinkel“, das weiterhin nach Bechtel Lexil. 332 als *χεῖα* zu *χδος* n. „leerer Raum; Kluft“ aus \**χαφος* zu stellen ist (s. *faux*; die übliche Vbdg. von *χειή* mit *χέω*, lat. *fundō* scheitert an der Bed.; neunorw. *gjota* „langgestreckte Vertiefung in der Erde“ ist trotz Lidén Arm. Stud. 93 f. keine Parallele, da urspr. „Rinne, in die etwas gegossen wird, Abflußkanal“, s. Falk-Torp 363; das von Schestelowitz BB. 28, 152. 29, 16 herangezogene arm. *gog* „Höhle“ bleibt fern, s. Lidén a. O.). Da *fovea* und *χειή* in der Bildung sich nicht decken (s. oben; zum Ausgang von *fovea* vgl. *cavea*, *ārea*, *gānea* usw.), verliert diese auch in der Bed. wenig befriedigende Gleichung an Wert, wenn sie auch lautlich einwandfrei ist (*f* = *gh* nicht dialektisch [Ernout ÉL. dial. lat. 172], sondern lautgesetzlich vor *ou*, vgl. *faveō* aus \**ghoueīō*; falls an der Labialisierung nur das folgende *u* [Walde a. O., Juret Manuel 360], nicht auch *o* beteiligt sein sollte, wäre auch *faux* hierherzustellen, doch s. S. 470 unten).

Nicht überzeugend Petersson KZ. 47, 279 f. (aus \**bhoueīā* zu arm. *bovk* „Schmelzofen, Mine“ [Gbd. angeblich „Feuergrube“], ai. *bhūkā-* m. n. „Loch“, gr. *φωλεός* „Schlupfwinkel“; in allen Gliedern unsicher, s. zu *bhūkā-* unter *faux*, zu *φωλεός* Persson Beitr. 107. 289, Walde-P. II 141); v. Planta I 448 A. (als \**fod-uō* zu *fodiō*; auch als sekundäre Kontamination von *fodiō* und *cavea*, Ernout-Meillet 368 unter Trennung von *favissae*, nicht zu halten). Walde-P. I 564.

*foveō* s. *favilla*.

*fracēs*, -um f. „Olhefe“ (seit Cato, ebenso *fracidus* „weich, mürb, faul“ [dies rom.], *fracēsco*, -ere „ranzig, stinkend werden“; übt. *fracēbunt*: *displīcēbunt* Enn. bei Fest. 90 [*flaccēbunt* Non.]): nach Froehde BB. 13, 455, Persson Beitr. 929, Reichelt KZ. 46, 321 ff. aus

\**dhrāk-s* zu Wz. \**dherēgh-* „trüber Bodensatz“ (Erw. von \**dher-*, s. *foria*) in an. *dregg* f. (Pl. *dreggjār*) „Hefe“, apr. *dragios*, alit. *dragēs* ds. (\**dhraghjā-*), lett. *dradži* „Ueberbleibsel von gekochtem Fett“ (Endzelin KZ. 44, 65), alb. geg. *dra*, *dra-ni* m. „Bodensatz des Öls, ausgelassener Butter, Weinstein“ (\**drae* aus \**dragā*, \**dhraghā*), aksl. usw. *drodžje* F. Pl. „Hefe“ (\**droska* aus \**dhragh-skā*, Berneker 228), mit *st*-Suff. ags. *dærst(e)*, *dæst* f. „Hefe, Bodensatz, Abfall“, ahd. Pl. *trestir* „Trester“ (grm. \**drux-sta-*, Sverdrup IF. 35, 154), mit *sn*-Suff. ags. *drosne* f., ahd. *truosana*, nhd. *Drusen* Pl. „Hefe“; verbal gr. *θράσσω*, att. *θράττω*, daneben *ταράσσω*, att. -*ττω* „verwirre“ (\**dhrāgh jō* : lit. *drgti* „in Unordnung geraten“, Walde Festschr. Streitberg 158, Specht KZ. 59, 102. 117; verfehlt Porzig ZII. 5, 271 f.). lit. *dėrgia* (*dėrgti*; *mi*-Flexion erst seit Nesselmann belegt) „es ist schlechtes Wetter“ (*dargūs* „garstig“ usw., s. Walde-P. I 855); — \**dherg-* in mhd. *terken* „besudeln“, ags. *deorc*, *dearc* „dunkel, finster“, mir. *derg* „rot“ (aber *furvus*, Reichelt a. O., bleibt fern, s. d.); \**dherk-* in lit. *deṛkti* „garstig machen, besudeln“, *darkūs* „garstig“, lett. *dārks* „scheckig, bunt“ („\*fleckig“, Leskien Nom. 174); — vgl. *dh(e)rābh-* in mir. *drab* „Treber“, ahd. *trebir* Pl. ds. (usw., s. Walde-P. I 856). — Da die Sippe im Germ., Bsl. und Alb. in der völlig identischen Bed. „trüber Bodensatz einer Flüssigkeit“ auftritt, ist an Zugehörigkeit von *fracēs* ein Zweifel nicht möglich; -*c-* kann nach Persson a. O. von *faecēs*, *floccēs* bezogen sein, da \**dherk-* sonst nur im Balt. belegt ist.

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 103 ff., Thurneysen Thes., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (aus \**mrac-* zu mir. *mraich* „Malz“ usw., s. *bracis*, *imbractum*, *marceō* mit weiterem; idg. \**mr-* ist lat. *br-* [s. *brevis*]; auch semantisch trotz Osthoff a. O. unbefriedigend, da die Gbd. von \**mer(e)q-* „morsch, mulsch, eingeweicht“ ist, s. Reichelt a. O.). — Verfehlt Wood Post-Cons. w 104 (: gr. *χρῶζω*, lit. *grúodas* [s. Walde-P. I 648. 658]). — Walde-P. I 856. II 282.

*fragor*, -*ōris* m. „das Zerbrechen (seit Lucr.)“; Krachen, Getöse“ (seit Cic., rom.): zu an. *brak* n. „Krach, Lärm“, mnd. *brak*, mhd. *brach* m. ds. (mnd. *brak* n., ält. dän. *brag* auch „Bruch, Schade“), air. *braigim* ‘pēdō’ (\**bhragjō*, Osthoff MU. 5, 100 ZeltPh. 6, 396 m. weiterem), lit. *braškū*, *braškėti* „krachen, knacken“ (\**bhrag-skō*, Trautmann bei Walde LEW.<sup>2</sup> 312, Scheftelowitz KZ. 56, 173 [anders Mühlenbach-E. I 323a]; vgl. auch lett. *brāst*, *brāzēt* „brausen“, Fick I<sup>4</sup> 495). — Daß *fragor* von *frangō* nicht zu trennen ist (Vaniček 196, Osthoff a. O.), beweist die alte, später von *fractūra*, *fractiō* abgelöste Bed. „Brechen, Zerbrechen“ (vgl. auch *fragōsus* „brüchig, rissig“ und „krachend“); aber auch für die außerlat. Entsprechungen ist kaum mit Walde-P. II 193 ein von \**bhreg-* „brechen“ (s. *frangō*) verschiedenes \**bhrāg-* „krachen“ anzusetzen, da Wörter für „brechen“ oft das damit verbundene Geräusch bezeichnen (Persson Beitr. 330<sup>3</sup>) und das von Walde-P. a. O. geltend gemachte -*ā-* von *suffrāgium* (s. d.) als analogisch zu betrachten ist (wie das von *suffrāginēs*, s. *brāca*, auch zu dessen Zugehörigkeit; vgl. Wißmann Nom. Postv. 203).

Abzulehnen Kretschmer KZ. 31, 405 (mit *fr-* aus \**s(ph)r-* zu Wz. \**sp(h)erēg-* in gr. *σφάραγος* m. „Geräusch“, hom. *σφαραγέο-*

uai „prasseln, zischen, zerplatzen“, ai. *sphūrjati* „prasselt, dröhnt“, lit. usw. *spragū*-, *-ėti* „prasseln, krachen“, kymr. *ffraeth* 'eloquens' [*\*spraktos*, idg. *\*sprakt-*], ahd. usw. *sprehhan* „sprechen“, alb. geg. *špreh* „ich spreche aus“ [Jokl Symb. gramm. Rozwadowski I 249]; auch lautl. bedenklich; vgl. *spargō*). — o. *Fragiúi* bleibt wohl fern, s. *flagrō*.

**fragrō**, *-āvi*-, *-āre* „stark riechen, duften“ (seit Catull, rom. [neben dissim. *flagrō* seit 5. Jh.; vlt. auch *fraglō*, Böheler Kl. Schr. II 52 f.], ebenso *\*fragrilō*; *fragrantia* f. seit Val. Max., *-ātiō* Spätl.): Denominativ eines *\*bhrag-ros* „riechend“; nach Fick I<sup>3</sup> 697 usw., Vaniček 189, Kluge<sup>11</sup> s. *Brake*, Wiedemann BB. 27, 242<sup>2</sup> zu ahd. *bracko* (nhd. *Bracke*), mnd. mnl. *bracke* „Spürhund“ (daraus italien. *bracco* usw., Wartburg I 493), mhd. *brāhen* „riechen“. — Fern bleiben gall. *brāca* „Hose“ usw., lat. *suffraginēs* (Stokes IF. 2, 168, Fick II<sup>4</sup> 183 usw.; s. unter *brāca*); wohl auch *frāgum* „Erdbeere“ (s. d.).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 417, Brugmann IF. 6, 100 ff. (zu gr. ὀσφραίνωμαι, Aor. ὤσφρουν, „rieche, wittere“ [*\*otos-*: *\*odes-*, „Geruch“ + *\*g<sup>h</sup>hr-*, Wackernagel KZ. 33, 43, Brugmann-Thumb 302<sup>1</sup>], ai. *jīghr-ati* „sie riechen“, *jīghra-ti*, *ghrā-ti*, „er riecht“ [*ghrānā* f. „Nase“, toch. A *kran*, B *kor* ds.]; eine Gdf. *\*g<sup>h</sup>hra-g<sup>h</sup>hra-īō* ist wegen ā der Red. und *-g-* statt *-b-* unmöglich, vgl. Walde IF. 19, 101 f.). — Walde-P. II 192 (I 697).

**frāgum**, *-ī* n. (*-a* f. Ps. Apul.) „Erdbeere“ (seit Verg., rom., ebenso *\*frāgula*): Keine befriedigende Anknüpfung. Kaum nach Vaniček 189, Osthoff MU. 5, 66 f. als „duftende Frucht“ aus *\*frāgrom* zu *fragrāre*, wobei nicht nur der Ablaut bedenklich ist, sondern auch das kollektive Neutrum (kaum nach *pōmum*, *mālum* usw.) und die Dissimilation.

Andere nicht bessere Deutungen bei Kluge IF. 4, 309 (*\*srāghom*, zu ags. *streauberie*, engl. *strawberry* „Erdbeere“ mit *\*srāgh(u)o-* im 1. Glied; vlm. nach Skeat Et. Dict. of Engl. Lg. s. *straw* mit *strēaw*, engl. *straw* „Stroh“ identisch); — Froehde KZ. 22, 269, Collitz BB. 3, 322 (*\*srāgom*, zu gr. *πάξ*, *πῶρός* f. „Weinbeere“; das griech. Wort, das in der Bed. nicht entspricht [die Griechen scheinen die Erdbeere nicht gekannt zu haben] und auch aus *\*urāg-* hergeleitet werden kann, scheint nach Osthoff a. O. u. a. nebst *racēmus* [s. d. m. Lit.] aus einer Mittelmeersprache zu stammen); — Wood Mod. Phil. 11, 327 (als „Klumpen“ zu norw. *brake* „Wacholder“ usw., s. Walde-P. II 200). — Fern bleibt auch ai. *srāj-* „Gewinde, Kranz“ (Fick I<sup>4</sup> 577, vgl. Pedersen KZ. 36, 82), ebenso poln. *ostręga*, čech. *ostružina* „Brombeere“ (Petr BB. 22, 274; vlm. zu aksl. *ostrъ* „scharf“). — Walde-P. II 192.

**frāgus recurvātio poplitis quae et suffraginatio** Gl.: s. *suffragō* unter *brāca* u. *fragor*, *frangō*.

**framea**, *-ae* f. „Speer der Germanen“ (seit Iuv. und Tac.): grm., im Roman. nicht erhaltenes Wort (Brüch Einfl. 19); s. L. Meyer KZ. 6, 424 ff., Müllenhoff ZdA. 7, 383 und zur – ungeklärten – Etym. Schrader RL. II<sup>2</sup> 424 m. Lit. — Verfehlt Nestle BPhW. 1911, 447 (identisch mit gr. *πομφαλα* „Schwert“; wenn die Italaübersetzer dies mit *framea* wiedergeben, dann wohl, weil *πομφαλα* gelegentlich auch „Speer“ bedeutet).

**frangō**, *frēgī*, *frāctum*, *frangere* „breche, zerbreche (auch „mit Gewalt treffen“, Löfstedt BPhW. 1911, 1422); beuge, erschüttere“ (syn. *rumpō*, s. Ernout-Meillet 369; seit XII tab., rom., ebenso *\*frācta* f. „Bruch“ [vgl. *frācta* n. pl. „Gebrochenes“ seit Plin.], *frāctūra* [davon -*ārius* Itala] u. *frāctiō* ds. seit Cato bzw. Eccl., *fragium* [Apul., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210] u. *\*fragum* ds. [vgl. *cōnfraga* n. pl. seit Val. Fl.], *fragilis* „zerbrechlich“ seit Acc. [in- seit Ov.], *fragōsus* „brüchig; holperig, rissig; krachend“ seit Lucr. [vgl. *cōn-* „holperig, uneben“ seit Plaut., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231], *\*fragmentāre*, *\*fragulāre*, *\*fragellāre*, *\*fragicāre* „zerbrechen“; vgl. noch *fragēscō* 'frangor' Acc., *frāctor*, *frāctōrium*, *frāctillum* Spätlt., *frāctārius* Plin., *frāctus*, -*ūs* nebst *cōn-*, *in-*, *re-* Gramm.; *fragmen*, -*inis* [arch. und dicht. seit Sisenna] u. *fragmentum* n. „Bruchstück“ seit Lucil.; Kompos.: *nau-fragus* [nāvi- Verg., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 249] „schiffbrüchig“ seit Varro u. Cic. [*naufragium* „Schiffbruch“ seit Pacuv.], *ossi-fragus* „Beinbrecher, Seeadler“ seit Lucr., *saxi-fragus* „Felsen brechend“ seit Enn.; arch. und dicht. *foedi-fragus* seit Laev. und Cic., *silvi-fragus* Lucr., *crūri-fragius*, *lumbi-fragium* Plt.; verbale Komp.: *affrangō* Stat. [vulgär *dē-*, *dis-*, *ef-*, *in-*, *re-frangō*, letztere beide rom., ebenso *\*suffrangō*]; *cōnfringō* seit Liv. Andr., *dē-*, *inter-* seit Cato, *dis-*, *ef-*, *in-*, *prae-*, *suf-* seit Plt., *of-* seit Varro, *per-* seit Rhet. Her., *prō-* Stat., *re-fringō* seit Enn. [*refragium* Ambr., rom.]; vgl. auch *cōnfragēs* [oben S. 512], *amfractus* [oben S. 37 Ende], *fragor*, *frāgus*, *suffraginēs* [s. *brāca*): nach Curtius 542 usw. aus *\*bhre-n-gō* zu got. *brikan*, ags. *brecan*, ahd. *brehhan* (*frēginus* = got. *brēkum*, nhd. *brachen*), ablaut. got. *ga-bruka* f. „Brocken“ (*\*bhre-g-* = ags. *bryce*, ahd. *bruh*, mhd. *bruch* m. „Bruch“), ahd. *brocco*, *broccho* (nhd. *Brocken*), *brāhha* f. „Umbrechung des Bodens“ (nhd. *Brachfeld*); ai. *giri-bhrāj-* „aus Bergen hervorbrechend“ (Roth bei Fick I<sup>3</sup> 702. I<sup>4</sup> 496); unsicher wegen der Bed. lit. *brēžti* „ritzen, kratzen“ (Specht IF. 42, 286 f.; anders Walde-P. II 195 m. Lit.); — vgl. *\*bhregh-* in ai. *bṛhāti* „reißt (aus)“, an. *branga* „Schaden“ (Wood KZ. 45, 61); *\*bṛg-* vl. in ai. *bṛgalam* n. „Stück, Brocken“ (Persson Beitr. 36<sup>1</sup>).

Neben *\*bhreg-* „brechen“ steht *r-*loses *\*bhe(n)g-* (vgl. *\*k(r)eng-* unter *cingō*, gr. *φῆρυμι* : *φῆρυνμι* usw., Brugmann I<sup>3</sup> 426. II<sup>3</sup> 294<sup>2</sup>, Marstrander NTS. 1, 248) in: ai. *bhandākti* „bricht“, *bhaṅgaḥ* „Bruch; Welle“ (vgl. lit. *bangà* „Welle“), air. *bo-n-gid*, *-boi-n-g* „bricht“ (Inf. -*bech*; zum -*o-* s. Marstrander NTS. 1, 249, zum Praet. *buich* „siegte“ Pedersen II 477, Thurneysen KZ. 48, 65 f.), arm. *bekanem* „breche“, *bek* „zer-, gebrochen“ (Hübschmann Arm. Gr. I 429; vgl. auch phryg. βεκός „Brot“ und lit. *bengiu* neben *beigiu* „ende“ oben S. 503 unter *finis*; zu russ. *bugá* „der Überschwemmung ausgesetztes Waldgebiet“ s. Walde-P. II 150).

Verfehlt Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6, 182 f. (*\*srag-* *\*srēg-* : gr. *ρήρυμι* *ρήρηναι*); Hirt Idg. Gr. I 325 (*frangō* brechen : gr. *ρήρυμι* als *\*bh-reg-* : *\*u-reg-*); Zubatý KZ. 31, 56 ff. (*frangō*, *fracēs* zu ai. *bhrāmśatē*, *bhraśyati* „fällt ab“). — Walde-P. II 200.

**frāter**, -*tris* m. (-*uum* seit Itala wie *patruum* nach *socruum* *nuruum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 261) „Bruder“ (weiter als *germānus* „Bruder von denselben Eltern“); Pl. „Geschwister“ (Löfstedt Syntactica I 63 f., Wacker-

nagel Gnom. 6, 455); „Geschwisterkind, Vetter“ (verkürzt aus *fräter patruēlis*, vgl. *frättruēlis* unten); vereinzelt „Schwestermann, Schwager“; „Kultgenosse“; als Kosewort der Umgangs- und Liebessprache (vgl. *frätträbilitē*) „Freund, Genosse, Geliebter“ (auch in der Kirchensprache nach ἀδελφός); übt. von verwandten und paarigen Tieren und Sachen (seit Plaut., rom., ebenso *frätellus* Cramm. und *frättruēlis*, s. u.; vgl. noch *fräterculus* seit Plt. [davon *fräterculäre* von den *mammae puerōrum*, vgl. *frätträre* ds. Paul. Fest. 91], *fraternus* seit Pacuv. [-itās seit Quint.], *frättria* f. „Brudersfrau“ Paul. Fest. 90 [frättrissa ds. Isid., vgl. *abbatissa*], *frätträbilitē* Inschr., *frättri-cida* seit Cic., *frättrimōnium* Not. Tir.): o. *frättrām*, u. *frättrum*, *frätrom* ‘frättrum’, *fräter* ‘frättrēs’ (\**fräter(e)s*), *frätteks*, *frätteks* \**frättricus*, Haupt der *frättrēs* (\**frättrikos*, nicht \**frättriokos* [Götze IF. 41, 91] oder \**frättri-reg-s* [v. Blumenthal Ig. T. 82f.], s. Stegmann v. Pritzwald Gl. 21, 134f., Kent Lg. 9, 218); idg. \**bhräter-* (älter \**bhrätōr-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 334, Wackernagel Ai. Gr. III 201) „Bruder“ = ai. *bhrätar-* (Akk. -ar-am), av. *brätar-* (Dat. *brāθr-e*), ap. *brātā*, toch. A *pracar* (Dual *pratri*, Schulze-Sieg-Siegling 159), B *procer*, arm. *ēbayr*, Gen. *ēbaur* (\**bhrätēr* oder -ār, \**bhrätōs*), neuphyrg. βρατερε ‘frättr’ (Jokl Eberts RL. 10, 145a), gr. (ion.) φρήτηρ ‘ἀδελφός’ Hes., att. φράτηρ (dor. φράτήρ, Güntert IF. 37, 19), -ερος und φράτωρ, -ορος „Mitglied einer φράτριά“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 20), venet. *vraterēi* ‘frättr’ (Sommer IF. 42, 125, Terracini St. Etr. 3, 238), air. *brāthir*, kymr. *brawd*, Pl. *brodyr* (gall. MN. *Bratronos*), got. *brōþar*, an. *brōðir*, ags. *brōþor*, ahd. *bruoder*; apr. *brāti*, Vok. *brote* „Bruder“ (in Weiterbildungen apr. *brättrikai* „Brüder“, Dedin. lit. *broterėlis* „Brüderchen“, woraus *brōlis* „Bruder“, lett. *brālis* ds. [Vok.]; vgl. auch lett. *brātārūti* „lieber Bruder“, Endzelin KZ. 42, 378), aksl. *bratrъ* und *bratъ* (sl. \**bratro-*, diss. \**brato-*).

Vgl. noch *frättria* (s. o.) mit gr. φράτριά f., ai. *bhrättryam* „Bruderschaft“, aksl. *bratrъja* und *bratъja* „Brüder“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 191; nach Wackernagel Festg. Kaegi 55 unabhängige einzelsprchl. Bildungen); *frättruēlis* m. „Vaterbruders- oder -schwesterssohn, Vetter“ (seit Itala, zusammengeschweift aus *fräter patruēlis* [s. d., Wackernagel Festschr. Andreas 1 ff., Leumann -lis 6 ff.; also ohne Zsshang mit ai. *bhrättrya-* [av. *brātūrya-*] „Bruderssohn, Neffe“, jünger „Vaterbruderssohn, Vetter“, s. zur Bed.-Verschiebung Wackernagel a. O.). — u. *frättru-* (Abl. *frättrus*), got. *brōþru-* (N. Pl. *brōþrjus* usw., *brōþru-lubō*) erweisen trotz Cuny Ét. prégr. 40 f., Mansion BSL. 31, 55 f. keinen idg. u-St. \**bhrättru-*, da in beiden Fällen sekundäre einzelsprachliche Entwicklung der u-Dekl. vorliegt (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 334 f., Buck-Prokosch 76). — Fern bleibt alb. v(e)tdā „Bruder“ (G. Meyer Alb. St. 3, 36 als Koseform zu gr.-ill. [?] βράδ ἀδελφοί ὑπὸ Ἡλείων, s. Jokl L.-k. Unt. 41 ff. [\**sue-loudhā* „Eigengeburt habend“]). — Glottogonisches bei Brugmann IF. 12, 153<sup>1</sup>. — Walde-P. II 193.

*fratilli* ‘villi sordidi in tapētis’ Paul. Fest. 90 (daneben aus einem andern Text *fratellis* : *sordium glomusculis* Ps. Plac. r 30): Et. unsicher. Vl. nach Petersson Gr. u. lat. Wist. 27 aus \**dhrāt-* oder \**dhrāt-* zu ahd. *trādo* m., *trāda* f. „Frans“, spätmhd. *trödel* (aus \**trādel*) „Holzfaser im Werg“, nhd. *Troddel* „Quaste“ (grm. \**drēþan-*, idg.

\**dhret-on-*). Man müßte hierbei eine Anlautsvariante \**dher-* neben \**der-* „abspalten“ annehmen (wie etwa \**dhrebh-* „zerbrechen“ [an. *draf* „Abfall“] neben \**drep-* [an. *trof* „Fransen“] steht); doch fehlen hierfür weitere Stützen, und die germ. Worte können an sich mit Falk-Torp 1281, Walde-P. I 798 auch auf die Wz. \**der(ē)-* „spalten“ bezogen werden.

**fraus**, -*dis* (Kons.-St. wie *laus*) f. „Übervorteilung“, teils obj. als „Schaden, Nachteil“, sek. „Strafe“ (*sē, sine fraude, fraudi poenae esse* u. dgl.), teils subj. „Betrug, Täuschung; Selbsttäuschung; Verbrechen, Frevel“ (seit XII tab., rom. vereinzelt, ebenso *fraudō, -āre* „betrüge, hintergehe, unterschlage“ seit Plaut. [-*ātiō* seit Plt., -*ātor* seit Cic.; *dēfraudō, -frūdō* seit Plt.]; vgl. noch *frausum sum* Plt., *fraudentus, -ia* seit Plt., *fraudulōsus, fraudiger* Spätlt., *socio-fraudus* Plt. nach *ποδωσέταιπος*, G. Meyer Phil. Suppl. XVI 3, 146<sup>4</sup>), *frustrā* (-*ū* CE. 1544), jünger (seit Cic. u. Lucr.) *frustrā* (nach *contrā* usw., Wedding BB. 27, 33, Sommer Hb.<sup>2</sup> 149) „irrtümlich, irrig, getäuscht“ (zunächst in *frustra esse* „sich getäuscht sehen“ Plt. [auch *frustra me ductāre nōn potes* Men. 694 „durch Täuschung“]; -*ā habere* seit Tac.); „vergeblich, umsonst, erfolglos; grundlos“ (seit Plt., ebenso Denom. *frustor, -ārī* „täusche, hintergehe, foppe“, wovon -*ātiō, -ātus, -ūs* Plt., -*āmen* Lucr., -*ātor* Spätlt.; *frustra aus* \**fraud-trom*, wrsch. Nom. Pl. oder ev. adverbialer Akk. Pl. [vgl. *lūdōs fieri, dimittere* Plt., *nūgās fieri* Varro], kaum Sg. Fem. \**fraud-trā*, Skutsch Forsch. I 8<sup>1</sup>, Zimmermann KZ. 42, 306 f.): u. *frosetom est* 'fraudātum est' (\**frausitum*, von \**fraus(s)ō*, Intensiv von \**frausso-* = lat. *fraus*, v. Planta I 157, Buck Gramm. 191); weiterhin nach Persson Wzerw. 25. 60<sup>3</sup> als \**dhre-ū-d-* (s. u.) mit verschiedener Erw. neben \**dhre-ū-gh-* „trügen“ in ai. *drūhyati* „sucht zu schaden, tut zuleide“, av. *drušaiti* „stiftet Unheil, betrügt“, ap. Ip. *adurujīya* „log“, mir. *aur-ddrach* „Gespenst“, an. *draugr*, as. *gidrog* ds., ahd. *triogan*, as. *bidriogan* „trügen“, ahd. usw. *troum* „Traum“ (grm. \**drau(g)ma-* „Trugbild“, Zupitza Gutt. 177 f.); einfacheres \**dhreu-* scheint sekundär, aber bereits idg., hinzugebildet zu \**dhru-* aus \**dhur-* in ai. *dhṛútiḥ* f. „Täuschung“, *dhṛútaḥ* „betrügerisch“, *dhṛúvati* „bringt durch Täuschung zu Fall, beschädigt“, diese weiter zu \**dhuer-* in ai. *dhedrati* „beschädigt“, *dhvarás-* f. „eine Art weiblicher Dämonen“ (vgl. Persson a. O. und Beitr. 757, Hirt Abl. 82, Prellwitz BB. 21, 169). \**dhrau-* in *fraus* wird kaum eine neben \**dhreu-* stehende sekundäre Hochstufe \**dhrau-* darstellen, sondern eher wie *laus* als Red.-Stufe eines \**dhreūd-* zu verstehen sein (vgl. gr. *θραύω* „zerbreche“ unter *frustum*, die aber trotz v. Planta a. O., Muller Wordverkl. 144 ff. Ait. W. 512 der Bed. halber von *fraus* zu trennen sind; *cōnfrūsa* Schol. Ter. Andr. 61, das Muller Mnem. 58, 94 ff. morphologisch zu *fraus*, in der Bed. jedoch zu *frustum* als 'cēna ex variis frustis composita' stellt, ist Verderbnis für *cōnfersa* [vulgär von *cōnferō*], was die von Götz Thes. VI 325 s. *symbolones* zitierte Glosse bietet [Heraeus briefl.]); *frustra* enthält jedoch keineswegs daneben die Tiefstufe \**dhṛūd-*, sondern analogisches *ū* nach *sē frūde, dēfrūdō*. — Lit. *draudžiù, drausti* „drohe, verbiete“, *drausmus* „strafbar“ usw. (Johansson IF. 19, 121<sup>4</sup>) bleiben der Bed. halber fern (s. Zupitza BB. 25, 100 f. und Mühlenbach-E. I 491 m. Lit.).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 56. 438 (zu gr.  $\chi\rho\alpha\acute{\upsilon}\omega$  „ritze, verletze“ [s. Walde-P. I 648] oder zu ai. *hrunāti* „geht irre“, *hvaratē* „macht krumme Wege“ [s. *fallō*]); Pedersen IF. 5, 38 (zu an. *brīota* „brechen“, s. Walde-P. II 196). — Walde-P. I 869 f.

**fraxāre** *vigiliam circuire* Paul. Fest. 91 (daraus *fl.*-Gloss. V 569, 9): Anlaut (*fr-* oder *fl-*) und Herkunft unsicher; falls *fr-*, ev. aus gr.  $\varphi\rho\acute{\alpha}\delta\alpha\iota$  „verwahren, beschützen“ (vgl. *campāre*) mit *f-* nach *amfractus, flectere*. Ebenso gewagt ist bei Anlaut *fl-* Vbdg. mit *flexuntēs* (Ernout-Meillet 371), das lautlich und in der Bed. absteht.

**frāxinus** (wohl *ā*, -i f. „Bergesche, Fraxinus excelsior“ (seit Enn., rom. [neben *frāxus*, s. u.], ebenso *\*inētum* „Eschenhain“; *frāxineus* seit Verg., -us Adj. Ov.; aus *frāxinus* entl. alb. *frašer*, Jokl BA. 4, 209<sup>1</sup>): aus *\*bherāg-s-enos* neben *farnus* < *\*far[a]g-(s)nos* (s. d.) zu ai. *bhūrjah* m. „Art Birke“, osset. *bārz* ds., ahd. *birihha* (*\*bherāg-ia*), an. *bjork* (*\*bherāgā*) ds., dak. ON. *Bersovia* (Kretschmer Festschr. Bezenberger 94), lit. *bērzas* (lett. *bērs*) m. und *berža* f., apr. *berse* ds., ablaut. lit. *bāržta* f., žem. *biržis* „Birkenwald“, sbkr. *brēza*, russ. *berēza* „Birke“ und russ. *bérestā* m. „Ulme“, *berēsta* f. „Birkenrinde“ (sl. *\*bersta*). — Idg. *\*bherāg-* usw. „Birke“ als „weißer Baum“ zu *\*bherēg-* „glänzen“ (s. *flagrō*); da die Weißbirke im Süden Europas nicht zu Hause ist, erklärt sich das Verschwinden der alten Bed. und die Übertragung auf die Esche in Italien (Schrader Sprchvgl. II<sup>3</sup> 172, RL. I<sup>2</sup> 146 f.).

*frāxinus, farnus* sind urspr. Stoffadj., dann substantiviert wie *ornus*, auch *rumpotinus* (Osthoff Par. 181 f., Niedermann Gl. 19, 15); spät. (Pallad.) und rom. *frāxus* ist Rückbldg. nach *fāginus*: *fāgus* (Svennung Unters. 142 ff.). — Walde-P. II 170 f.

**fremō**, -ui, -itum, -ere „brummen, brüllen (magnum sonāre Varro I. l. 7, 104), tosen; murren, murmeln, lärmen“ (spät. vereinzelt auch „strotzen“ und „knirschen“, wohl durch Vermischung mit *frendō*, von dem es die Gramm. scheiden) (seit Enn., rom., ebenso *fremitus* seit Enn., *fremor* seit Trag. inc. 233; vgl. noch *fremebundus* arch. und dicht. seit Acc., *fremidus* Ov., *fremiscō* Spät., *af-* und *cōnfremō* dicht. seit Val. Fl. bzw. Ov., *dē-* seit Plin., *in-* seit Verg., *perfremō* seit Acc.): nach Bezenberger BB. 27, 183, Persson Wzerw. 288. Beitr. 35 f. aus *\*bhremō* = ahd. *bremān* „brummen, brüllen“ (Schulze KZ. 45, 55; ablaut. mhd. *brummen*), kymr. *brefu* „brüllen“ (Fick II<sup>4</sup> 184); vgl. auch ai. *bhramarāḥ* „Biene“, ahd. *bremo*, *bri-missa*, ags. *brimsa* „Bremse“, nhd. *Breme*, *Bremse*; vl. ai. *bhrāmati*, *bhrāmyati* „ist unstat, irrt umher“ (wenn Gbd. „schwirren“; anders Charpentier IF. 29, 373 ff.); — Wz. *\*bhrem-* (falls *\*bherem-* anzusetzen, hierher vl. auch gr.  $\phi\acute{o}\rho\mu\iota\tau\acute{\epsilon}$ , -γγος f. „Zither“: r.-ksl. *brja-zdati* „tönen“, Bezenberger BB. 27, 183, Persson Beitr. 349) wrsch. Erw. von *\*bher-* „brummen“ in lit. *birbti* „brummen“ usw. (Walde-P. II 162; anders Persson Wzerw. 68 [: *\*bher-* „wallen“, doch s. Walde-P. II 203]); — Anlautsvariante *\*brem-* (Persson Beitr. 36<sup>1</sup>) wohl in gr.  $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omega$  „brausen, rauschen, hallen, tosen“,  $\beta\rho\acute{o}\mu\omicron\varsigma$  m. „Geräusch, Getöse, Getön“ ( $\beta\rho\upsilon\tau\acute{\eta}$  usw., s. u.).

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 93 ff., Boisacq 132 usw. (aus *\*mremō* = gr.  $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\omega$ , ahd. *bremān*; dieses *\*mrem-* weiterhin mit gebrochener Redupl. zu ai. *marmarāḥ* „rauschend“, lat. *murmur* usw.

[s. d.]; der Wandel *mr-* zu *grm. br-* ist unsicher, zu lat. *fr-* abzulehnen [vfm. *br-*, s. *brevis*], und auch für *βρέμω* ist besser, wie oben, \**brem-* anzusetzen [vgl. z. B. *βρέμεσθαι* von der Leier wie *φόρμυξ*, Curtius<sup>5</sup> 530]; — Zupitza Gutt. 175 m. Lit. (: gr. *χρεμίζω* „wiehere“, got. *gramjan* „erzürnen“, aksl. *gromъ* „Donner“ usw., idg. \**ghrem-*, Walde-P. I 656; wäre lat. (*h*)-r-).

Hierher lat. *frontēsia* 'ostenta' Gl. Ps. Plac. f 29 (wenn richtig überl. [*portēnsa* unwrsch. Lindsay, vgl. Bücheler Kl. Schr. III 22], aus gr. *βροπτήσιος* [zu *βροπτή* f. „Donner“ aus \**βρομ-τā*] durch etr. Vermittlung [vgl. zum etr. Wechsel *f/p* Goldmann Beitr. II 220<sup>4</sup> m. Lit.; phantastisch Östir Vogeln. 71]; vgl. etr. *frontac* 'fulguriator' CIL I<sup>2</sup> 2127], o. *Frunter(ei)* ital. Äquivalent der Athena (v. Planta II 640, Sgobbo N. d. scavi 1930, 406; aber osk. *Frentrei* 'Frentri' bleibt als Stadtname der Bed. halber trotz v. Planta I 304 f. fern). — Urverwandtschaft von *frontēsia* (als \**mront-*) und *βροπτήσιος* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 225) ist lautl. (s. o.) und morphologisch, da -*ēsio-* kein ital. Suffix, nicht anzunehmen. — Walde-P. II 202. 308.

**frendō** (spätl. -*eō*, -*uī* nach *fero(e)ō* usw.), *frē(n)sum*, -*ere* „(mit den Zähnen) knirschen“ (*dentēs comprimere et concutere* Isid. diff. 1, 226); „zerknirschen, zermalmen“ (*fabam, ervum, frūgēs*); vom Naturlaut des Ebers und gewisser Vögel; übt. „vor Zorn knirschen, zürnen beklagen“ (seit Plaut., rom. [„schreien, vom Eber“]; *frendor* „Zähneknirschen, Tiergeschrei“ seit Itala, -*ēsō* Spätl.; *dēfrēnsam* 'dēritam atque dētūnsam' Paul. Fest. 76, *infrendō* seit Verg., *ne-frēns* [in- Schol. Stat.] seit Liv. Andr., vgl. Paul. Fest. 163 *aliī dicunt nefrendēs infantēs esse nōndum frendentēs, id est frangentes*):

nach Froehde KZ. 18, 313, Persson Wzerw. 72 f. Beitr. 293<sup>2</sup> zu ags. *grindan* „reiben, kratzen, knirschen, mahlen“ (ne. *grind*), ahd. *grint* „Schorf“ (nhd. *Grind*), an. *grandi* m. „Sandbank“, nd. *grand* f. „grober Sand“ (daraus nhd. *Grand* m. ds.); lit. *grėndu*, -*au*, *grėsti* und *grėndziū*, *grėsti* „schaben, kratzen, reiben, scheuern“ (Zupitza Gutt. 177); alb. *grunde*, *krunde* „Kleie“ (\**ghr̥ndhā*, Jokl Stud. 25); gr. *χόνδρος* m. „Graupe, Korn, Pille“ (diss. aus \**χρονδ-ρος*, Prellwitz s. v.); — \**ghren-d(h)-* Erw. von \**ghren-* in gr. *χραίνω* (\**ghr̥n-iō*) „streiche, bestreiche“ (dazu vl. ahd. usw. *grunt* m. „Grund“, got. *grundu-waddjus* „Grundmauer“, an. *grunnr* m. „Meeresboden“ aus \**ghr̥n-tu-*, wenn urspr. „Sandboden“, Persson a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 467; andere Deutungen bei Falk-Torp 1474); \**ghren-* ist seinerseits Erw. von \**gher-* „reiben“ in gr. *χεράς*, -*άδος* f. „Kiesel, Schleuderstein“, *χεράς* f. „Kies“, *χέραδος* m. ds. (\**gher̥ad-* oder ev. \**gher̥nd-*, vgl. *frendō*), *κέρχρος* m. „Hirse, Korn“ (diss. aus \**gher-ghr-os*, vgl. zur Bed. *grānum*, Persson a. O.; s. auch *furfur* und *friō* a. E.). — *frendō* könnte an sich nebst ags. *grindan*, lit. *grėndu* aus \**ghrendhō* hergeleitet werden (Sommer Hb.<sup>2</sup> 187. KE. 51); doch müßte dann gr. *χόνδρος*, das trotz Muller IF. 39, 185 f. Anlaut *gh-* sicherstellt und auch in der auslautenden Media zu *frendō* stimmen könnte (die alb. und lit. Wörter sind mehrdeutig), abgetrennt werden, was nicht überzeugt. Lat. *fr-* statt (*h*)-r- daher wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 316 durch Einfluß der gleichbedeutenden *frīare*, *fricāre*. — Lat. *frēnum* „Zaum“ bleibt fern (s. d.).



Abzulehnen Curtius 203, Fick I<sup>4</sup> 418, Hirt Abl. 96 (: *fremō*; Bed.!). — Walde-P. I 656 f.

**frēnum**, -ī n. (Pl. -a und -ī [Schmidt Pl. 6<sup>1</sup>], dies mehr prosaisch, Sommer Hb.<sup>2</sup> 335) „Zaumzeug, Zügel; Gebiß; Bändchen der Vorhaut“; sek. auch „Bänder, Fesseln“ (t. t. gramm. nach χαλινός; seit Acc., rom., ebenso *infrēnō* „zäume auf, bändige“ seit Acc. [vgl. *frēnō* ds. seit Cic., -ātor seit Stat., -ātiō Spät.]; vgl. noch *frēnōsus* [nach *calcitrōsus*] Ps. Aug., -ārius faber Gl., *frēnuscūlī* [nach *ulcusculum*; *frēniculus* Gl.] „*ulcera circā rictum ōris eqs.*“ Isid. 4, 8, 18; *effrēnātus* „der Zügel entledigt“ seit Acc. [Rückbldg. *effrēnus* seit Liv., -is seit Plin., vgl. *infrēnus*, -is seit Verg.], wozu sek. *effrēnāre* seit Sil.; *refrēnō* „zügle, halte zurück“ seit Varro und Cic.; aus *frēnum* entl. mir. *srian*, kymr. *ffrwyn*, alb. *frēni*): nach Curtius 257, Vaniček 132, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 259, Thurneysen Thes., Persson Beitr. 641 aus \**frē-nom* „das, womit man einhält“ zu *frē-tus*, *fīrmus* (s. d.); vgl. zur Bildung und Bed. *habē-na* „Halbriemen, Zügel“ und nhd. *Zaum*: ziehen, lat. *dūcere*.

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Ernout-Meillet 372 nach den Alten (als \**frend-(s)nom* zu *frendō*; dies heißt nicht „beiße“, auch ist die Bed. „Gebiß“ ebenso sekundär wie z. B. in gr. χαλινός „Zaum, Zügel“ und „Gebiß“); — Schrader RL. II<sup>2</sup> 680 (aus \**srē(i)-nom* „Nasenzügel“ zu gr. ῥίς, ῥίς f. „Nase“ aus \**srī-n-*; gr. ῥίς „Zügel“ ist keine Parallele, s. *ānsa*); — Petr BB. 21, 211 (\**bhres-nom*, zu aksl. *brъzda* „Zaum“, russ. *brozdā* „Zaum, Gebiß“, lit. alt *bruzduklas* „Zaum“, heute *bruzdukli* „Pflock“ [wohl aus \**bhrozdhā* zu mir. *bort* „Stachel“ usw., Berneker 93, Walde-P. II 133, anders Machek, s. II. 12, 261]; fern bleibt trotz Kluge Gl. 2, 55 ahd. *brīdel* „Riemen, Zügel“, *brītil* „Gebiß, Zügel“, ags. *brīdels*, älter *brīgdels* „Zaum“, das vlm. zu *bregdan*, mhd. *brīden* „flechten“, s. Walde-P. a. O.). — Walde-P. I 656. 858.

**frequēns** s. *farcīō*.

**fretum**, -ī n. und *fretus*, -ūs (seit Lucil., -ī seit Varro; nach *aestus*) „Brandung, Wallung des Meeres“ (urspr. „Strömung“, z. B. Curt. 6, 4, 19; vgl. Serv. Aen. 1, 607 *fretum est mare nātūrālīter mōbile, ab undārum fervōre nōmīnātum*); „Meerenge, Sund“, dicht. „Meer“ (auch vom „Himmel“ Enn.); übt. „Brausen, Wallen, Hitze“ (seit Naev., rom.; davon *Fretēse mare* „sizilische Meerenge“ Cic., *fretālis* Amm., *fretō* Itala, verselbständigt aus *trānsfretō* „überschiffe“ seit Suet., *trānsfretān(e)us* [nach *extrāneus* usw.] Tert.; unklar *fretāle* „Bratpfanne“ Apic., s. Thes.); nach den Alten (Serv. a. O., Varro l. l. 7, 22 usw.), Vaniček 188, Bremer PBB. 11, 279, Johanson De deriv. verb. 109<sup>2</sup>, Persson Wzerw. 20. 104. 126, Beitr. 784 als \**fr-et-um* (Bildung wie gr. ἄ-σχε-τος, ἄ-γρε-τας: ἄ-γρε-σθαι usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 401) zu *fervō*, *fermentum* (s. dd.); vgl. von der Set-Basis \**bherē-* ahd. *brātan*, ags. *brædan* „braten“, an. *bræda*, *brādna* „schmelzen“ (ahd. *brāt(o)* „Fleisch“ bleibt fern, s. *brādō*), ahd. *brādam* „Dunst, Hauch, Hitze“ (nhd. *Brodem*), ags. *bræð* „Dampf, Dunst“, an. *bræðr* „hitzig, hastig“, *bræð* „beteertes Holz“, ablaut. mhd. *bruot* f. „Hitze, Brut“ (ahd. *bruoten* „brüten“) u. dgl. Zur etymol. Vbdg. mit *fervō* vgl. noch häufiges *fretum fervet, aestuat* u. dgl. seit Lucr. 6, 427.

Abzulehnen Fick GGA. 1894, 245, Petersson Et. Misz. 23 (\**sr-et(h)*- zu akorn. *stret* 'latex', ahd. *stredan* „brausen, strudeln, kochen“, ablaute. spätmhd. *strudel* „Strudel“, gr. ῥόθος [\**srodhos*] m. „das Wogenrauschen“ [idg. \**sr-edh-*, \**sr-et-* Erw. von \**ser-* „fließen“, Persson Wzerw. 46. 165, anders Walde-P. II 704]); — Osthoff MU. 5, 97 (aus \**mretom* zu gr. ῥόθω, att. ῥόθω „siede, brause auf“ aus \**mrtiō* [doch s. Walde-P. II 280]; lat. *fr-* nicht aus \**mr-*). — Walde-P. II 158.

frētus s. *firmus*.

fricō s. *friō*.

frigeō, -xi (spät -ui, Sommer Hb.<sup>2</sup> 572), -ēre „bin starr, kalt, friere“; übr. „matt, unwirksam sein, stocken“ (seit Liv. Andr., rom.; *frigescō* seit Cato [in- seit Cels., *inter-* Dig., *per-* seit Varro, *re-* seit Ter., rom.], *frigēdō* Varro, *frigēfactō* Plaut., vgl. noch rom. \**frictiō* „Frost“, wohl verselbständigt aus *perfrictiō* „Erkältung“ seit Plin.), *frigidus* (vulg. *frigd-*, *frid-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 153; zu *frigeō* wie *alg-*, *calidus* zu *algeō*, *caleō*; seit Plt., rom. [auch -ī, nach *rigidus*?]; -ulus seit Catull, *frig(i)darius* seit Vitruv., spät. *frigiditas*, *frig(i)dō* [in- seit Diosc.], *frig(i)dor*, *frig(i)dōsus*, *frīgus*, -oris n. „Kälte, Frost, Schauer“ (seit Enn., vlt. seit Diosc. und rom. auch *frigora* f. [bei Greg. Tur. „kaltes Fieber“, Bonnet 353] und seit Aug. *frigor* m. [nach *calor*], rom. auch *frigorōsus* „frostig, kalt“ [nach *alsiōsus*] seit Cet. Fav.; vgl. noch *friguscūm* Tert., *frigorificus* Cell., *frigoriticus* Greg. Tur. [nach *arthr-*, *pleur-*, *iecor-iticus* usw., Bonnet 476], *frigerō* „kühle ab, erfrische“ vereinzelt seit Catull [Rückbildg.; dē- Inschr. nach καταψύχω, *re-* mit Akk. und Dat. „erfrischen“, itr. „sich erfrischen, gütlich tun; erfrischt, im Frieden sein“, z. T. Bed.-Lw. nach ἀναψύχειν, εὐψύχειν, im übrigen vulgär, vgl. z. B. Chiron 232 *refrigerāre* = Veg. 1, 49 *requiescere*, s. Audollent Mél. Havet 595 ff. Strena Buliciana 283 ff.): *frīgus* aus \**srīgos* = gr. πῑρός n. „Frost, Kälte, Schaudern“, *frigeō* = gr. πῑρέω, Pf. ἐπῑρεα „schaudere, friere, erstarre“ (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 202; daneben πῑρώω, Inf. πῑρών „frieren“ von \**πῑρω-* zu lat. *rigor*, Brugmann-Thumb 355); dazu vl. nach Collitz BB. 3, 322, Bezenberger-Fick BB. 6, 240 slov. *srěž* „Frost, Eis“, poln. *srzeż* „Grundeis“ (\**srě[ž]*g-, wenn nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. mit *sr-* durch Einfluß von slov. *srěn*, poln. *srzon* „Reif“ [ursl. \**sernz*, Walde-P. I 409], da lautgesetzlich für idg. \**sr-* slav. *str-* stehen mußte, s. Niedermann IA. 18, 78, Meillet Slave comm. 117); fern bleibt wohl trotz Bezenberger-Fick a. O. und Mühlenbach-E. III 1093 lett. *strieģele* „Eiszapfen“ (ie aus en wegen nebenstehendem *streģele* nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 212, Walde-P. II 629), sicher lit. *strėgti* „erstarren, zu Eis werden“ (s. Walde-P. a. O.). — Selbst wenn slov. *srěž* usw. als Zeugen für eine Wzf. \**srēig-* entfallen, so ist doch \**srīg-* in *frīgus* πῑρός als Tiefstufe einer solchen zu fassen wegen der idg. Doppel-form \**rēig-* (ohne s) in lit. *réižtis* „sich brüsten“, lat. *rigeō* „starre“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 226; vgl. bes. *rigor* „Erstarrung, Kälte“ und πῑρωσ- oben).

Abzulehnen Vaniček 196, Osthoff MU. 5, 62 ff. (*frīgus* zu gr. ῥῑψώω „starre, schaudere“, s. 2. *frigō*). — Walde-P. II 705.

1. frigō, -ere „schluchze, quietsche o. dgl.“ (Afran.), *friguttiō* (*fring*- Varro, Graur Cons. gém. 97; seit Plaut., vgl. *balbutiō*) „lispeln, lallen; zwitschern“ (später auch *fringul(t)ō*, z. T. vl. in Kontamination mit *singuliō*), *fring(u)illa*, -ae f. „Fink oder Sperling“ (seit Varro, rom.; Nbf. -us m. Mart. 9, 54, 7 schlechtere Variante): Schallstamm, vgl. gr. *φρυγίλος* m. „kleinerer Vogel“ (vl. mit Metathese aus \**φρυγύλ-*, Persson Beitr. 860<sup>2</sup>), mit anderem Vokalverhältnis russ. dial. *berglézz* „Stieglitz“, čech. *brhel* „Pirol, Goldamsel“, poln. *bargiel* „Art Meise“ (Niedermann BB. 25, 295<sup>1</sup>, Bezzenberger BB. 27, 183<sup>1</sup>; fern bleibt ai. *bhṛngah*, -ā „schwarze Biene, Würger“, s. Walde-P. II 203 [anders Charpentier IF. 29, 376<sup>2</sup>], auch zu lit. *brinkšteriu* „schlage ein Schnippchen“ u. dgl.). Ein vl. verwandter Schallstamm \**bherg-*, \**bhreq-* in ags. *beorkian*, an. *berkja* „bellen“, lit. žem. *burgėti* „brummen“, lett. *brēkt* „schreien“ u. dgl. (s. Walde-P. II 171). — Anklingend *merulus frindit* Loewe Gl. nom. 248 (falls nicht *fritinnit* zu lesen); s. auch *fritinniō*, *fritāmentum*, *frisiō*.

Abzulehnen Wood IF. 22, 152 (: lat. *friō*, *fricō* usw.; Bed.!). — Phantastisch über *fringilla* Mahlow Neue Wege 482. — Walde-P. II 166. 171.

2. frigō ‘*ērigō*’ (Acc. 443. 461 bei Non. 7. 308): wie Bücheler Kl. Schr. I 189 f. gesehen hat, handelt es sich um eine vox nihili; in der Vorlage des Non. war *frigit* für *ērigit* (F statt E) verschrieben. Daher erledigen sich die Deutungen von Trautmann bei Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (: alit. *pri-sreigti* „darreichen“); v. Planta I 379<sup>1</sup> (\**s-riqō* = \*(e)ks-rego); Fick II<sup>3</sup> 175, Osthoff MU. 5, 63 (: gr. *φρίσσω*, Pf. *πέφρικα* „starre empor, sträube mich empor, schaudere“; intrans., daher auch nicht aus \**srig-* zu *rigeō*, Prellwitz<sup>3</sup> s. *ῥίγος*, oder zu norw. *brikja* „hoch emporragen, prangen, glänzen“, Wood KZ. 45, 66 [Gbd. wohl „hervorleuchten“, s. Walde-P. II 201]). — U. *frehtef* nicht = *ērigēns* (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 80; s. 3. frigō). — Walde-P. II 201.

3. frigō, -xī, -ctum (spätl. -xum, Sommer Hb.<sup>2</sup> 607), -ere „röste, dörre“ (seit Plaut., rom., ebenso *frixa* „Geröstetes“, \**fricta* u. \**friceolum* „Pfannkuchen“, \**frictūra* u. *frīxūra* [seit Hier.] „Rösten“, *frīxōria* f. [-um n. Itala] „Bratpfanne“ [Orib., Ven. Fort.], \**frīxulāre* „rösten“; vgl. noch *fricticus* Orib., *fricticulae* [sc. *escae*?, Bickel RhM. 69, 420 f.] „geröstetes Brot“ Hier. [*frictulae* Gl.], *frīxō*, -āre Cael. Aur., *frīxor* m. Gl.; Kompos. *cōn-Itala*, *ef-* Plin. Val., *re-* Fest. 277): u. (*pune*) *frehtu* ‘(pollinem) frictum’, *frehtef* ‘frictiōnēs’? (Thurneysen Gl. 1, 243 f.; andere Deutungen bei v. Planta I 353. II 394), np. *biriš-tan* „braten“, bal. *brijag brējag* ds. (usw., iran. \**brij-*, \**brāj-*); mit ū gr. *φρύγω* „röste, dörre, brate“ (φρύκτος „geröstet, Feuerbrand“, φρύγανον „dürres Holz“, φρύγετρον „Gefäß, Gerste zu rösten“) (Curtius<sup>5</sup> 188 usw.; mir. *bruighim* ist = *bruithim*, zu *bruth* „Glut“, Walde-P. II 168). Weiteres s. unter *fer(c)tum* S. 486 (\**bher(e)g-* und \**bhrīg-*, \**bhrūg-* verschiedene Erweiterungen von \**bher-* „wallen, kochen“, s. Persson Wzerw. 104. 126. 164, Beitr. 860).

Gegen Thurneysens KZ. 30, 351 Herleitung von frigō φρύγω aus \**bhrzgo* s. Walde KZ. 34, 527, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 142 m. Lit. — Die Identifizierung von frigō φρύγω mit der Sippe von frigō

„quietsche (v. d. Osten-Sacken IF. 28, 150 ff.; vgl. Isid. 20, 2, 23) ist unwahrscheinlich und wird nur scheinbar durch die Vokalverhältnisse nahegelegt (s. Persson Beitr. 860<sup>2</sup>). — Verfehlt Wood KZ. 45, 66 f. (: mhd. *brieke* „Flenngesicht“ u. dgl.). — Walde-P. II 166.

**frigutiō, frindō, fringilla** s. 1. *frigō*.

**friō, -ātum, -āre** „zerreibe, zerbröckle“ (seit Varro, *-ābilis* seit Plin., *in-* „bröckle ein“ seit Cato), **fricō, -uī** (spätl. *-āvī*), **-ctum** (*-ātum* seit Vitruv., *-itum* spätl.), **-āre** „reibe, reibe ab, frottiere“ (seit Plaut., rom., ebenso *-ātura* seit Vitruv., *-āmentum* Spätl., *\*frictāre, \*frictiāre, \*fricicāre*; vgl. noch *-ātiō, -ctiō* seit Cels., *-ātus* seit Plin., *-ātor* Spätl., *-ctrix* Tert., *-ctura* Ps. Apul., *-ctus* Mart. Cap., *fricium* Plin. Val. verselbständigt aus *dentifricium* seit Cels.; Kompos.: *re-* seit Cato, rom.; ferner: *af-* seit Tib., *circum-*, *per-* seit Cato, *cōn-* seit Plt., *dē-* seit Naev., *ef-* seit Sen., *in-* seit Cels. [*-culō* Pelagon.], *prae-* Spätl.), **re-frīva faba** „geschrotete Bohne“ (Fest. 277; *referiva* Plin. 18, 119 mit volkset. Beziehung auf *referre*), **frivolus, -a, -um** „zerbrechlich“ (*frivola sunt propriē vāsa fictilia quassa* Paul. Fest. 90, Goldberger Gl. 20, 144); „wertlos, fade, nichtig“; Subst. *-a* n. pl. „wertlose Kleinigkeiten, Armseligkeiten; unnütze Vorwürfe u. dgl.“ (seit Plt. [*-āria*] bzw. Rhet. Her.; vgl. *frivusculum* n. „kleiner Zank“ Dig. von *\*frivus, -oris* nach *vulnusculum* usw.): *friāre* von *\*fri(i)os* (*fricāre* von *\*fri-kos* „reibend“, vgl. *mi-cāre*, Meillet MSL. 23, 50; *frivolus* von *\*fri-uos* „zerrieben“) zu Wz. *\*bhri-*, *\*bhri-* „schneiden, schaben“ (Erw. von *\*bher-*, s. *feriō*) in: ai. *bhrī-nānti* „sie versehren“, av. *pairi-brīnānti* „sie schneiden ringsum“, *brōi-θra-* „Schneide“, mp. *brīn, b(u)ridan* „schneiden“; aksl. *brīva* „Rasiermesser“, russ.-ksl. *briju, brīti* „scheren“ (Wiedemann BB. 28, 35 ff. unter falscher Trennung von *feriō*), aksl. *brīz* „δριμύς“, sbkr. *brīdak* „scharf, sauer“ (Berneker 86; vgl. zur Bed. mnd. mengl. *brīne* „Salzwasser“, Persson Beitr. 37); fern bleibt got. usw. *braiþs* „breit“, ablaut. ahd. *brēta* „flache Hand“ (Wiedemann a. O.; s. die Lit. bei Falk-Torp 1441). — S. Persson Wzerw. 287 f. Beitr. 781 f., Reichelt KZ. 46, 323 f.

Abzulehnen, da lat. *fr-* nicht aus *\*mr-*, Osthoff MU. 5, 107, Walde LEW.<sup>2</sup> 317 usw.: zu ai. *mrityāti* „zerfällt, vergeht“, *vi-mrityati* „zerbröckelt“ (wohl mit idg. *l* zu *\*mel-* [s. *molō, blitum*], Persson Beitr. 213, Walde-P. II 277. 285); kymr. *brīw* „fragmentum“ usw. (doch s. *frustum*, Walde-P. II 199); ahd. *brīo*, ags. *brīw*, nhd. *Brei* (grm. *\*brīwa-*; wohl als „Sud, Gekochtes“ [vgl. dial. *Koch Brei*] zu *\*fri-g-ō* „röste“, weiterhin *ferō* usw., Persson Wzerw. 104, Walde-P. II 159); dieses *\*mrei-*, das Erweiterung von *\*mer-* „aufreiben“ sein müßte (s. *mortārium, morior*) ist also in allen Gliedern nicht gesichert (daher auch kaum heth. *marriya-* „zerkrümeln, zerstoßen“ mit Benveniste BSL. 33, 140 auf diese Wzf. zu beziehen).

Verfehlt Walter KZ. 12, 386, Vaniček 94, Thurneysen KZ. 30, 352, Persson Wzerw. 103 usw.: zu gr. *χρίω* (*\*χρίω-ιω*) „bestreiche, salbe, färbe“, lit. *griejū* (dial. *grejū*), *griēti* „schöpfe die Sahne von der Milch ab“ usw. (idg. *\*gh-*, nicht *\*g<sup>h</sup>-*, s. Walde-P. I 646). — Walde-P. II 194.

**frisiō**, -ōnis m. „ein Vogel“ (Plin. Val.; rom. „Kernbeißer“): onomatopoetisch wie *fritinnio* „zwitschere“ (aber nicht mit dial. s für t, s. Safarewicz Rhot. 87).

**frit** „das Oberste an der Ähre, Bezeichnung verächtlicher Kleinheit“ (Plaut., Varro): wohl onomatopoetisch, was die auffällige Wortgestalt (v. Planta I 132) erklärt; vl. nach Goldberger Gl. 20, 144<sup>4</sup> zu *fritinnio*.

Nicht besser Osthoff MU. 5, 108, Persson Wzerw. 103 (zu *frīō* als „das, was sich leicht reiben läßt“); Petersson Heterokl. 104 (\**dhr-i-t-* zu gr. θρίξ „Haar“, s. Walde-P. I 876); id., Et. Misz. 27 (\**bhret-* zu mir. *broth* „Ähre“, s. *frutex*).

**fritillum** '*stillicidium stercoris in sterquilinum*' Gl. V 599, 20: es handelt sich um eine vox nihili, die entweder dadurch zustande kam, daß infolge Verwechslung von *finus* „Mist“ und *finus* = φινός „Knobelbecher“ (vgl. die Iuv.-Glosse V 653, 16 *fretillum finum*, *purgo* [= φινόν, πύργον]) eine urspr. Glosse *fritillum* 'φινόν' mittelalterlich durch das obige Interpretament ersetzt wurde (vgl. Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.), oder daß *fritillum* eine Verderbnis von *fratilli* ist, für das bereits Festus (s. Lindsay ad Paul. Fest. 90) infolge falscher Verknüpfung mit *fracēs* die Schreibung *fracilli* erwähnt zu haben scheint (vgl. auch Gloss. V 22, 11 *fracēbunt: sordēbunt, displicēbunt, dictum ā fracibus* [*fratribus* cod.], *quī sunt stillicidia sterquilini*). — Daher erledigen sich die verschiedenen Deutungen von Petersson Balt. u. slav. Wst. 57 (: klruss. *brud* „Schmutz“, gr. φορῶν „besudle“, s. *foria*); Heterokl. 37 f. (zu *foria*, ags. *drītan* nach Solmsen KZ. 37, 580); Gr. u. lat. Wst. 27 ff. (als \**sri-to-* zu *sordēs*, russ. *sorō*, arm. *tēz* „Dünger“); Et. Misz. 27 (zu *frit*, mir. *broth* „Ähre“). — Walde-P. I 862.

**fritillus**, -ī m. „Würfelbecher“ (= gr. φινός, πύργος, s. *fritillum*; seit Sen.): vl. onomatopoetisch, zu *fritinnio* „vom Klappern der Würfel“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.). — Nicht zu *frutex* (Wharton Et. lat. s. v.; Bed.).

**fritinnio**, -ire (hss. auch *fret-*, *frut-*, Graur Cons. gén. 175) „zwitschern“ (von kleinen Vögeln) (seit Varro; zum Ausgang vgl. *tintinnio*), *fritilla* (*frut-* v. l.) 'ιτυξ' Gl., *fritamentum* 'vōx merulae' (Gl., Cell.; s. Heraeus ALL. 14, 62): onomatopoetisch, vgl. l. *frigiō*, *frisiō*, *frit*, *fritillus*.

**frivolis**, **frivusculum** s. *frīō*.

**frōns**, *frondis* f. (*frūs* Enn., Sommer Hb.<sup>2</sup> 66, Meyer-Lübke Einf.<sup>2</sup> 148) „Laub, Laubwerk“ (meist kollekt. Sg.); „Laubkranz, belaubter Zweig“ (seit Enn., rom., ebenso -ia [nach *folia*, Schmalz<sup>2</sup> 371], -*ōsus* „belaubt“ seit Enn.; vgl. noch *frondeō* seit Cato [-*escō* seit Enn.], -*eus* seit Verg., -*ātor* seit Catull [-*ātiō* seit Colum., -*ārius* seit Plin.; vgl. *putāre*], spät *frondicō*, *fronducula*, *fronduus*, dicht. *frondifer*, -*comus* u. dgl.; *infrōns* nach ἀφύλλος Ov.): Et. unsicher. Vl. nach Bugge BB. 3, 99, Lidén Stud. 96, Falk-Torp 105 aus \**bhrom-di-* (wie *glāns* aus \**glan-di-* zu βλάνας), zu an. *brum* n. „Blattknospen“ (schwed. dial. *brum* „Laubzweig“), schweiz. *brom* „Blütenknospe, junger Zweig“, ablaut. *brāme* ds. usw., s. Walde-P. II 162, Falk-Torp 1443 m. Lit.

Andere nicht bessere Deutungen von Solmsen KZ. 35, 474 ff. (\**dhron-di-* zu r.-ksl. *dronz*, russ. *děrnz* „Rasen“, gr. *θρόνα* „Blumenverzierungen in Gewändern“; zu diesem s. vlm. unter *dřěnsō*, Walde-P. I 877, zu russ. *děrnz* Berneker 256, Walde-P. I 799); — Fick II<sup>3</sup> 168. I<sup>4</sup> 493, Vaniček 188 (: *frutex*); — Petr BB. 21, 210 (: klr. *brost* „Knospe“, sbkr. *břst* „Laub“; vlm. aus \**bhrus-ti-*, -ev. \**bhrud-ti-*, Walde-P. II 198, vgl. *frutex*); — Petersson Vgl. slav. Wst. 19 f. (: ir. *grend* „Bart“, lat. *fimbria*, doch s. d.; auch in der Bed. verfehlt); — Sommer KE. 61<sup>1</sup> (aus \**ghrōn-di-* samt *grāmen* zu ahd. *gruoni* „grün“; in *grün* ist -*nī* Suffix, und dial. *fr-* statt (*h*)*r-* ist ohne Anhalt). — Walde-P. I 799. 877. II 162.

**fröns**, *frontis* m. (f. seit Verg. nach *mēns* oder in der Militärsprache nach *aciēs* u. dgl.) „Stirn, Stirn-, Vorderseite, Front, Breitseite“; übtr. (wie *vultus*, *ōs*) „Gesicht, Miene als Ausdruck der Gemütsstimmung“ (seit Naev., rom., ebenso -*ale* „Stirnband“ seit Liv.; vgl. noch *frontō* „der Breitstirnige“ seit Cic. [auch Cogn. wie *nāsō* usw.], -*ātī lapidēs* „Bindesteine“ Vitr., *frontispicium*, *frontōsus* Spätl., ebenso *effrōns*, *infrontātē*, Goldberger Gl. 20, 142; *refrontat* ‘repellit ā fronte’ Gl.): nach Persson KZ. 40, 432<sup>3</sup>. Beitr. 19 f. als „hervorragender Körperteil“ (vgl. z. B. abg. *čelo* „Stirn“ : *ex-cello*) aus \**bhron-t-* (Bildung wie *mōns*, *fōns*, s. d., auch zum Vok.) zu \**bhren-* „hervorstehen“ (Erw. von \**bher-*, s. *fastigium*) in ir. *braine* „Schiffsvorderteil, Kante, Gefäßrand“, *brainech* ‘proreta’, korn. *brenniat* ds., mit -*t-* wohl an. *brandr*, Pl. *brandar* ‘acroteria navium et domuum’ (\**bhron-tō-*; in der weiteren Bed. „Stock, Brett“ und „Schwert“ dagegen vl. nach Petersson IF. 24, 40 ff. 274, Walde-P. II 174 als \**bhron-dho-* zu \**bherdh-* „schneiden“, doch vgl. Persson Beitr. 927); — vgl. \**bhr-on-d-* in ags. *brant*, an. *brattr* „hoch, steil“ (\**bhron-dos*), lett. *bruōdins* „Dachfirst“ (Persson KZ. 39, 392. Beitr. 587, Walde-P. II 163; vgl. auch \**bhrend-* „schwellen“ in lit. *brėsti*, lett. *brīest* „quellen, schwellen“, Walde-P. II 205). — Verwandt, aber in der Bed. spezialisiert kann sein \**bhren-to-* „Hirsch“ (als „Gehörntes“) in illyr. *βρέντιον* „Hirschkopf“ usw. (G. Meyer Alb. W. 48; s. unter *brunda*, wo der Zsshang kaum mit Recht nach Walde-P. II 205 bezweifelt ist).

Abzulehnen Petersson IF. 23, 391 f. (: lit. *beṛti* „streuen“ [s. *ferō*, *fordus*], got. usw. *braiþs* „breit“); — Vaniček 188 (nach Benfey usw.), Kretschmer KZ. 31, 336 (als \**bhrōu-uent-* „mit Brauen versehen“ zu ai. *bhrūh*, gr. *ὀφρύς* f., toch. A *pārwoām* [Dual], mir. *brūad*, ags. *brū*, lit. *bruvis*, abg. *bravъ* „Braue“, s. Walde-P. II 206 f.); — Jensen NTFil. 10, 20 [IA. 15, 102] (*frōns* = nhd. *Strand*; Anlaut *str-*, s. Persson Beitr. 453, Walde-P. II 639 f.); — Wiedemann BB. 27, 231 (: an. *brekka* [\**brinkōn*] „steiler Hügel“; dies \**bhren-g-* ist allerdings vl. entfernt verwandt mit *frōns*, Persson Beitr. 21). — Walde-P. II 203.

**frontēsia** s. *fremō*.

**frūglus** s. *frūgi*, *frūx*.

1. **frümen**, -*inis* n. „Opferbrei“ (Arnob.): zu *fruor*, vgl. *frümentum*, wie das daneben stehende *stilla* altes Wort der Sakralsprache.

2. **frümen**, -*inis* n. „Kehlkopf, Schlund“ (*summa pars gulae* Don. Ter. Eun. 816; nur Glossographenwort, nicht rom.): wenn alt und

echt, woran nach den genauen Angaben der Grammatiker kaum zu zweifeln, aus \**frug-smen* (kaum *früg-men*; s. Persson Beitr. 888<sup>4</sup>, Leumann Gl. 20, 270) zu gr. *φάρυγξ* (-*υγξ* nach *λάρυγξ*) m. f. „Schlund (Anfang der Speiseröhre), Kehle, Gurgel“; ohne *u* an. *barki* m. „Hals, Kehle, Luftröhre“ (\**bhor-g-*, formell näher zu gr. *φάρυγξ* f. „Kluft“, Johansson IF. 2, 24). Idg. \**bh<sub>h</sub>r-u-g-* usw. „Kluft, Schlund“ zu \**bher-* „schneiden“ in *feriō* (vgl. zur Bed. arm. *beran*, lit. *burnà* „Mund“ oben S. 482, Petersson IF. 23, 403). Fick BB. 1, 63, Persson Wzerw. 160. 222, Beitr. 888. 909. 912 A.

*frümen* nicht zu *rümen* „Kehle, Schlund“ durch *s*-Prothese (Niedermann BPhW. 1903, 1304); aber sicherlich ist *frümen* im Ausgang an *rümen*, dessen Bildung idg. ist, angeglichen. — Fern bleiben air. *brāgae* „Hals, Nacken“, kymr. usw. *brenant* „Luftröhre“ (Fick II<sup>4</sup> 182; vl. nach Kretschmer KZ. 31, 405, Walde-P. I 683 zu mhd. *krage* „Hals, Kehle, Nacken, Kragen“). — Walde-P. II 171.

**frumentum** s. *fruor*.

**früniscor**, -*itus sum*, -*i* „genieße“ (seit Plaut. und Cato [alat. und nachklass.]; *infrünitus* „nutzlos, albern“ seit Sen., vgl. Paul. Fest. 92); zu *fruor*; Gdf. \**früg-niscor*, nicht \**frü-neg-scor* (vgl. *conquiniscō* aus \**con-quec-niscō*; s. M. Müller KZ. 4, 273 f., Osthoff IF. 5, 296 f. m. Lit., Sommer Hdb.<sup>2</sup> 234. 503, Persson Beitr. 529, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 276. 318). — Walde-P. II 208.

**fruor**, *fructus sum* (jünger *fruitus sum* nach *tuitus sum*, Sommer Hb.<sup>6</sup> 611), *fruiturus* (Sommer a. O. 614), -*i* mit Akk. und Abl. (Schmalz<sup>5</sup> 435 f.) „genieße“ (seit Enn., *dēfruor* Spätl. [vgl. Paul. Fest. 70], *perfruor* seit Cic.; davon *fructus*, -*ūs* [und -*i*] m. „Nutznießung [häufig neben *usus*]“; Nutzen, Genuß; Ertrag, Feldfrucht“ seit XII tab., rom. [daraus entl. ahd. usw. *vrucht*], ebenso *fructificō* seit Colum. bzw. Calp.; *fructifer* seit Sen., -*uārius* seit Varro, -*uōsus* seit Cic. [in- seit Colum.], *Fructesca* „Cöttin des Feldertrags“ Aug.; **frumentum** [*früg-* Lib. de praen., Bücheler Kl. Schr. III 330], -*i* n. „Getreide, bes. Weizen“ seit Plaut., rom. [s. Ernout-Meillet 377; inschr. künstlich auch „Vorteil“ wie *dēfrumentum* „Nachteil“, Heraeus Herm. 48, 455, Schwyzer RhM. 76, 443<sup>5</sup>]; davon -*ārius* seit Plt., -*āceus*, -*icius* Spätl.; *fruitiō* f. seit Iren.), **frūx**, *frūgis* f. (Nom. *frūgis* Varro) „Frucht, meist Feldfrucht“ (meist Pl., opp. *fructūs* „Baumfrüchte“); „sittliche Brauchbarkeit“ (seit XII tab., rom.; *frūgifer* seit Enn., *frūgāmenta* Paul. Fest. 91, *frūgi-ferēns* seit Lucr., -*legus* Ov., *frūgescō* seit Tert.; davon *frūgi* „tauglich, brav, wacker“ seit Plt.; eig. Dat. „zum Nutzen“, losgelöst aus (*bonae*) *frūgi esse* [Schmalz<sup>5</sup> 459, vgl. Quint. 1, 6, 29, Osthoff MU. 6, 166], dazu *frūgālior* seit Plt., -*issimus* seit Cic. [Posit. -*alis* selten seit Quint.; davon -*ālītās* seit Cic.]; vgl. noch *frūx* = 'frūgi' Enn. ann. 314 und [künstlich und selten] *frūgus*, *frūgius* ds.): *frūx* = u. *fris*, *fri* Akk. Pl. 'frūgēs' (\**früg-f*, v. Planta I 132), o. *fruktatiuf* 'fructus' (\**frūgetātions*, Walde Innsbrucker Festgr. 94 f.); nach Vaniček 197 (Lit.), Osthoff IF. 4, 279 usw. aus \**frūguor* (s. u.) zu got. *brūkjan* „gebrauchen“, ahd. *brūhhan*, ags. *brūcan* „genießen, essen, ertragen“, got. usw. *brūks* „brauchbar“. — *fruor* nicht aus \**frūg<sup>or</sup>* (z. B. Zupitza Gutt. 96, Persson Beitr. 56), sondern aus \**frūguor*, \**frūguor* für

\**frūgor* nach *fluō* : *flūxi* usw. (Walde Innsbrucker Festgr. 95; zum *ū* in *fructus* usw. s. Osthoff a. O., Solmsen Stud. 165); *frumentum* aus \**frūg-mentum* (Solmsen a. O.) oder eher \**frūg-smentum* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 230). — Der VN. Φρύγες, thrak. Βρύγοι (Tomaschek Thraker I 29, Solmsen KZ. 34, 70) bleibt schon wegen der Vokaldifferenz besser fern. — Daß „genießen, gebrauchen“ urspr. „sich abbrechen“ gewesen sei (Wood Mod. Phil. 5, 270 f., Post-Cons. w 86 unter Vergleich von ags. *brēotan* „zerbrechen“ [s. *frustum*]), ist nicht zu erweisen, aber wohl möglich (vgl. z. B. gr. ἀπο-λαύω „genieße“ : λεία „Beute“, ai. *lundāti* „schneidet ab“).

Bedeutungsverwandtes \**bheug-* in ai. *bhūnākti* „genießt“, lat. *fungor* (s. d.) steht neben \**bhrūg-* wie \**bheg-* „brechen“ neben \**bhreg-* (s. *frangō* m. Lit.; nicht idg. *r*-Schwund, z. B. Pedersen IF. 2, 289 f.). — Walde-P. II 208.

**früstrā** s. *fraus*.

**frustum** (vulg. -*rum*, Niedermann Gl. 1, 262), -i n. „Stückchen, Brocken, Bissen“ (seit Plaut., rom. [ū], ebenso -*ulum* Apul. [-*illum* seit Arnob., -*illātim* seit Plt.] und \**frustiāre*; vgl. noch -*ulentus* [vgl. *esculentus*] Plt., -*ātus* Gl.): nach Persson KZ. 33, 291 f., Wzerw. 126<sup>2</sup>, Beitr. 783, Johansson IF. 19, 120 (Lit.) aus \**bhrus-to-* (vgl. *crus-ta*) zu Wz. \**bhreus-* (Erw. von \**bher-*, s. *feriō*) „zerbrechen“ in: air. *broсна* „kleines trockenes Holz, Reisig“ (von \**brusto-* „gebrochen“ : *frustum*, Marstrander Prés. à nas. inf. 29), mir. *brūim* „zerschmettere, zerschlage“ (\**bhrūsīō*), *brūire* „Bruchstücke“, air. *bronnaim* „schädige“ (\**bhrusnāmi*), Konj. *ro'brīa* (entlehnt von *bris-* „brechen“ [air. *brissim*, s. *brisō*, Walde-P. II 206] nach Marstrander a. O. 26 gegen Pedersen I 54, Walde-P. II 199), *brus* „gebrochenes Stroh, Bruchstücke“ (Loth RC. 42, 74 ff.; vgl. noch mkymr. usw. *breu* „gebrechlich“ aus \**bhrōuso-*, Pedersen a. O.; aber kymr. *brīw* „fragmentum, Wunde“, bret. *brevi* „zermalmen“ nach Loth a. O. eher zu air. *brō*, akorn. *brou*, bret. *breo* „Mühle“ aus \**g'rāuō*, vgl. *glārea*); ags. *brȳsan* (grm. \**brūsjan*), *briesan* (\**brausjan*) „zerbrechen, zerschlagen“, mhd. *brōsem(e)*, nhd. *Brosamen* (\**bhrōus-smen-*); alb. *breṣen*, *breṣer* „Hagel“ (G. Meyer Wb. 47; anders, aber unbegründet, Wiedemann BB. 27, 244 ff. [Jokl briefl.]); über aksl. *bruseliče* „Scherben“ (wohl \**bhri-d-selo-*) s. Walde-P. II 194. — Gegen eine Gdf. \**bhreud-s-* (: ags. *brēotan*, an. *brjōta* „brechen“), nicht \**bhreus-* (z. B. Johansson IF. 19, 121), die nirgends gefordert, durchs Kelt. verwehrt wird, s. Persson Beitr. 324<sup>2</sup>.

Nicht besser Curtius KZ. 2, 399, Walter KZ. 12, 413 A., Froehde BB. 1, 193 usw.: aus \**dhrus-tom* zu gr. θραύω (\**θραουσω*, Aor. ἐθραύσθη) „zerbreche, zermahme“, θραυλός (\**θραουσ-λός*) „zerbrechlich“, θραύσμα „Bruchstück, Wunde“, hom. \**θρῦλίζω* (Aor. \**θρῦλίζθη*) „zerschmettere“, θρῦλεῖ· ταρδύσαι· ὀχλεῖ Hes. (von \**θρύλος* aus \**dhrūs-lo-*, Bechtel Lexil. 168. KZ. 46, 164 f.; gr. -*au-* und ev. -*o-* [wenn nicht -*ū-*] weisen auf \**dhrēus-* neben \**dhreus-*); kymr. *dryll* „Bruchstück“ (\**dhrus-līo-*, Strachan IF. 2, 369; vgl. gall. \**drullia* „Abfälle“, Kleinbans bei Wartburg III 163); got. *drauhsnōs* F. Pl. „Brocken, Brosamen“ (wohl \**dhrusknā* mit Metathese, Bezzenberger BB. 23, 298<sup>1</sup>, Scheftelowitz KZ. 56, 182); lit. *druskā* f. „Salz“, lett. *druska* „Bröckelchen“ (Fick II<sup>4</sup> 158 usw.),



daneben lit. *drūzgas* m. „Scherbe“, slov. *drūzgati* „quetschen, zerdrücken“) Trautmann Bsl. W. 61). — Wenn auch diese Gleichung lautlich einwandfrei ist, so stimmt doch *frustum* lautlich und morphologisch weit besser zu den unter \**bhreus*- verzeichneten keltischen Wörtern; auch ist näherer Zsshang mit *θραυστός* schon durch den Quantitätsunterschied (-ū- durchs Roman. gesichert) verwehrt, und die Wz. ist sonst im Italischen nicht vertreten, da *fraus* trotz Muller Ait. W. 512 nicht zugehört (s. d., auch zu angebl. *cōnfrūsa*). — Walde-P. I 872. II 198.

*frutex*, -*icis* m. (f. spätl. nach *virga* u. dgl.) „Strauch, Staude, Busch, Gesträuch“ (seit Plaut., *fruticō* u. -*or* „Zweige hervortreiben, sich bestauden, ausschlagen“ seit Cic. [-*icēsco* Plin., -*escō* Ambr.], *fruticōsus* „buschig“ seit Ov., *fruticētum* seit Hor. und -*ectum* seit Colum. „Gebüsch“ [Thurneysen Festschr. Wackernagel 118], *frutec-tōsus* seit Colum.): nach Persson Wzerw. 288 von einem PPP. \**bhrutōs* „hervorgesprossen“ (Ausgang wie in *caudex*, *cortex* usw.), vgl. mit -*d*- (praesensbildend) mhd. *briegen*, *brōz* „knospen, schwellen“ (\**bhreud*-; wenn urspr. „hervorbrechen“, = ags. *brēotan*, an. *brjōta* „brechen“), mir. *broth*, richtiger *brod* ‘arista’ (K. Meyer Contrib. s. v.); lautlich unsicher klr. usw. *brost* f. „Knospe“ (\**bhrud*-ti-, Berneker 91, oder eher \**bhrus*-ti-, Walde-P. II 198), lit. *brūzgas* „Strauch“ (Specht IF. 42, 284; anders Walde-P. II 200). — Eine Erw. von \**bhreus*- „sprießen, schwellen“ ist \**bhreus*- ds. (u. a. in slav. \**brastō* oben); inwieweit \**bhreus*- „zerbrechen“ (s. unter *frustum*) damit urspr. identisch war (Persson a. O.), ist nicht auszumachen. — Lat. *Frutis* (s. d.) und nhd. *Braut* (s. *brūtis* m. Lit., dazu Krogmann Gl. 20, 177) bleiben der Bed. halber fern.

Abzulehnen Osthoff MU. 5, 85 ff. (aus \**mru-* zu gr. *βρύω* „lasse frische Keime hervorsprießen“, *βρύον* „Moos, Blütenkätzchen“, *βρυδζω* „strotze“; *mr-* nicht lat. *fr-*; die gr. Worte vl. nach Persson a. O. als \**g\**rrū-* zu ahd. usw. *krūt* „Kraut“, s. *grāmen*, *verū*, *bruscum*); — Kluge Wb.<sup>6</sup> s. *Strauch* (zu mhd. *strūch*, nhd. *Strauch*; idg. \**str-*, nicht \**sr-*, s. Walde-P. II 634, Petersson PBB. 38, 323. Et. Misz. 18 f.); — Froehde BB. 21, 330, Corssen II<sup>2</sup> 206 (zu gr. *θρύον* „Binse“; s. Walde-P. I 762, Ehrlich Unt. 144). — Walde-P. II 195.*

*frutilla* s. *frutinnio*.

*Frutis* (ū?, s. Kluge PBB. 34, 562) „Beiname der Venus“ (Sol. 2, 14; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 290. PW. 7, 188; davon *Frutinal* ‘templum Veneris Fruti(s)’ Paul. Fest. 90 [nach *Quirinālis* bzw. *Volcānal* usw.]): wohl nach Hammarström Gl. 11, 216 f., Ipsen IF. 46, 75, Winiewicz Eos 31, 521 (wie ungenügend schon Keller Volkset. 37) als die von den Etruskern nach Italien gebrachte Aphrodite (freilich heißt sie etr. *turan*, was ein weiterer urspr. Beiname sein müßte) zu gr. Ἀφροδίτη, weiterhin als „Herrin“ zu gr. πρότασις, πρότασις „Vorsteher“, etr. *purðne*, *e-prð-ne* „Vorstand“ (Leifer Stud. 300 f.), lyk. *e-priti* „Satrap“ (REAnc. 1922, 184).

Abzulehnen Vaníček 188, Fick I<sup>4</sup> 493 nach Corssen II<sup>2</sup> 206 (als Fruchtbarkeitsgöttin zu *frutex* „Strauch“; Venus als Garten- und Wachstumsgottheit ist sekundär; auch nicht nach Kluge a. O. weiterhin zu ahd. usw. *brūt* „Braut“ [s. unter *frutex*; verfehlt

van Helten PBB. 35, 306 ff., s. Walde LEW.\* 370); — Marstrander NTS. 1, 245 (: ahd. *trūt, drūt* „lieb“, nhd. *traut* [\**dhrū-tós*]); — Krogmann Gl. 20, 178 ff. (*Frutis* unter Trennung von d. *Braut* aus \**bhrūtis* „Brunst“ zu *dēfrūtum, ferveō*; die Bed. „Brunst, brünstig“ ist in dieser Sippe nur ganz vereinzelt vertreten [noch phantastischer Kluge a. O. zw.: als „Brotkneterin“ samt *Braut* zu ahd. *brōt* „Brot“ usw.]). — Walde-P. II 313.

frūx usw. s. *fruor*.

fuam s. *fui*.

fū „pfui“ (Naturlaut des Abscheus) (Plaut.), *fufae* ds. (Gramm., vl. in Nachahmung von *papae* u. dgl.): gr. φῶ „Ausruf des Schmerzes und Unwillens“ (daraus *phḗ* Ter., Umgangsspr. 25; φῶ wohl Grundlage von φῶ-σα „Blasen“, φῶσδω „blase“, vgl. z. B. Aristoph. Lysistr. 304 φῶ mit der Erläuterung der Schol. φῶσα τῷ στόματι); ähnlich gr. φεῶ „weh, ach“, afrz. italien. *fi* „pfui“, nhd. *pfui*, dazu vl. lit. *biau-rūs* „hässlich“, lett. *blaurs* „schlecht“ (Berneker IF. 10, 157 f., Brugmann Synt. 15; doch s. Mühlenbach-E. I 320\*).

Abzulehnen Horn Sprachkörper 36. 116 nach Fick (vgl. auch Schwyzer KZ. 60, 142<sup>1</sup>) (*fu* verkürzt aus *fuge*, φεῶ aus φεῶν(ε)).

— Schwentner 25, Umgangsspr. 12.

1. fūcus, -i m. „rotfärbende Steinflechte (Lichen roccella L.); Purpur, Schminke“; ühtr. „falscher Aufputz, Verstellung“ (seit Plaut., *fūcō, -ātus* seit Cic. [in- seit Cic., *per-* Spätll.], *fūcōsus* seit Porc. Lic., *fūcillis* Paul. Fest. 92 [vgl. *fūtilis*], *fūcō, -ōnis* [vgl. *fullō*] Inschr., *offūciae* [vgl. *fallāciae*] „Schminke, Blendwerk“ seit Plt.): aus gr. φῦκος n. „Meertang, rote Schminke“ (zum Geschlechtswechsel vgl. *cētus*, Ernout-Meillet 380, zu *f-* für gr. φ- s. Weise 73; dazu die Fischnamen φῦκη, φῦκης, φῦκίς [daraus *phycis*], Wood AJPh. 49, 184), das aus hebr. *pūk* „Schminke, malen“ stammt (Lewy Fremdw. 47 f., Weise, Saalfeld).

Nicht verwandt mit ags. *dēag* f. „Farbe“ (Kluge Engl. St. 11, 511; s. Zupitza Gutt. 37, Walde-P. I 838).

2. fūcus, -i m. „Brutbiene, Drohne“ (seit Plaut.): nach Kluge Gl. 3, 280 aus \**bhouq̄os* = ags. *bēaw* m. „Bremse“, nd. *bau* ds. — Weitere Beziehung unsicher; falls Gbd. „Summer“ gewesen sein sollte (vgl. z. B. ahd. *treno* „Drohne“, gr. θρῦναξ ds.: d. *dröhnen* usw. [Schrader RL. I<sup>2</sup> 140]), und falls neben \**bū-*, \**bou-* „dröhnen“ (s. *būbō, bucca*) eine Nbf. \**bhū-* anzuerkennen wäre, könnte nach Fick I<sup>4</sup> 490, Johansson KZ. 36, 358 r.-ksl. *bučati* „dröhnen“ und aksl. *būčela, bučela* „Biene“ verglichen werden (doch ist dieses auch aus \**bhī-k-elā*, Meillet MSL. 14, 476 ff., oder ev. aus \**bhe-kelā*, Pedersen I 88, herleitbar). Ganz unwrsch. sehen Johansson IF. 3, 225 (unter Heranziehung von dän.-norw. *bille* „Käfer“, doch s. Falk-Torp 73) und Müller-Graupa Gl. 18, 137 nach Vaniček 194 usw. darin die Wz. \**bhū-* „bauen“ (ahd. *būan* usw., s. *fui*); die Benennung von *vespa* ist keine Parallele, da ja gerade die Drohne sich vom Honig nährt, ohne zu arbeiten.

Abzulehnen Johansson a. O., Walde LEW.\* 322 usw.: aus \**bhoi-kos* (wäre trotz Hermann GGAbh. 23, 3 S. 45 \**foecus*) zu ahd. *bini* n. „Biene“, ablaut. *bīa* f. (\**bī-ōn* = ags. *bēo*, engl. *bee*), *bīna* (nhd. dial. *Bein*), an. *bý-fluga* ds., kymr. *byd-af* „Bienenstock“,

apr. *bitte*, lit. *būtė, bītis*, lett. *bīte* „Biene“ (dazu vl. aksl. *bočela* ds., s. oben; aber ir. *bech* „Biene“, kymr. *begegryr* „Drohne“ sind nach Pedersen I 88. 537 nicht aus *\*b(h)iko-*, sondern *\*b(h)eko-* herzuleiten [vgl. auch gall. *\*bekos*, Meyer-Lübke n. 1014]); s. Walde-P. II 184 f., auch zu Kluges PBB. 34, 558 f. Beziehung dieses *\*bh̥-* im Bienennamen auf die Wz. *\*bhei-* „zittern, fürchten“ (vgl. 2. *foedus*, Walde-P. II 125) bzw. zu Johanssons a. O. Anknüpfung an *\*bhū-* „bauen“ auf Grund eines Praes. *\*bhu-ijō* (s. *fiō*). — Lautlich unmöglich Schmidt KZ. 22, 314 (zu gr. σφῆξ, dor. σφᾶξ „Wespe“, s. Boisacq 929). — Walde-P. II 184.

*fufae* s. *fū*.

*fugiō, fūgi, -itūrus, -ere* (vlt. und rom. *-ire*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 509) itr. und trans. „fliehe, entfliehe, werde landesflüchtig; enteile, vergehe; verschmähe, lehne ab“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *fugitivus* [vgl. *captivus*] „flüchtig“ seit Plaut.; vgl. noch *fugitō, -āre* [arch. und nachkl.] „fliehe, meide“ seit Plt., *fugēla* Cato Apul. [cōn- Paul. Fest.], *fugitor* Plt. Scherzbildung nach *bellātor, fugibilis* Spätlt.), *fuga, -ae* f. „Flucht“ (seit Plt., rom. [neben *\*fugita* ds.], ebenso *fugare* „in die Flucht schlagen“ [rom. auch „fliehen“]; davon *-ātor, -ātrix* Spätlt.; Kompos.: *au-, dē-, dif-, ef-, re-fugare*; vgl. noch *fugāx* „flüchtig“ seit Plt. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244]); gr. φεύγω (Aor. ἔφυγον, Pf. πέφυγα) „fliehe“, φυγή f. (= lat. *fuga*) „Flucht“, hom. φύζα (*\*φυζα*) ds. (danach hom. πεφυζότες, Solmsen RhM. 66, 140 ff.; Akk. φύζα-de „in die Flucht“ von Kons.-St. \*φεύζ, Meillet BSL. 26, 18 f., Kretschmer Gl. 16, 186); lit. *būgstu, būgau, būgti* „erschrecken“ (itr.), Kaus. *bauginti* „jdn. erschrecken“, *baugūs* „furchtsam“; mit der Bed. „biegen“ ai. *bhujāti* „biegt, schiebt weg“ (*bhuktāh, bhugnāh* „gebogen“, *bhujah* m. „Arm“, *bhōgāh* m. „Windung, Ring“); ir. *bocc*, nr. *bog* „weich“ (= ai. *bhugnāh*; vgl. alb. *bute* „weich“, s. *fatuus*), find-*bocc* „hölzerner Bogen“ (: ahd. *bogo* „Bogen“, Pedersen I 159); daneben *\*bheugh-* (nicht *\*bheug-*, s. Uhlenbeck PBB. 30, 268) in got. *biugan*, ahd. *biagan*, mhd. *biegen* „biegen“ (ahd. *bugi*, ags. *buge* : gr. ἔφυγες), ablaut. ags. *būgan* „sich beugen, wenden“; (mit *fram*) „fliehen, sich zurückziehen“ (Vokalstufe wie in lit. *būgti*), Kausat. an. *beygja*, ags. *biegan*, ahd. *bougen* „beugen“, ahd. *biuga* „sinus“ (usw.; der Name des *Bockes* [germ. *\*bukka-*], Lane Lg. 7, 282, bleibt fern, s. Walde-P. II 189). — *\*bheug-* „fliehen“ ist mit *\*bheug(h)-* „biegen“ identisch (kaum aber mit *\*bheug(h)-* „wegtun“, s. *fungor*); die trans. Bed. von *fugiō* φεύγω ist sekundär, aber wohl schon grundsprchl. (Schmalz<sup>5</sup> 376). Gegen die Abtrennung von got. usw. *biugan*, ai. *bhujāti* und Vbdg. mit gr. πύσσω „falte“, πρυγή (Meillet IF. 5, 333, Ernout-Meillet 381; doch s. Boisacq 824, Walde-P. I 189) sprechen nicht nur lautliche Schwierigkeiten, sondern vor allem die Tatsache, daß ags. *būgan* beide Bedd. („sich beugen“ und „fliehen“) in sich vereinigt. — Daß für *fugiō* φεύγω *\*bheug-*, nicht *\*bheug-* anzusetzen sei (Brugmann I<sup>2</sup> 596, Persson Beitr. 30<sup>2</sup>), wird weder durch ags. *būc*, ahd. *būh* „Bauch“ (s. unter *fāgus* S. 445) noch durch ags. *byle* „Geschwulst“ usw. (s. *folium*) erwiesen, auch nicht durch die Sippe von gr. φέβομαι „fliehe“, φόβος „Flucht, Furcht“, lit. *bėgu* (alit. *bėgmi*), *bėgti* „laufen, fliehen“, aksl. *běžati* ds. (*\*bheg-*, Walde-P. II 148 f.), da Herleitung aus *\*bhueg-* (Hirt Abl. 135) abzulehnen

ist, noch auch durch heth. *huwa-*, *hui-* „fliehen“ (Sturtevant Lg. 3, 114. 219, APh. 59, 363; heth. *h-* nicht = idg. *bh-*). — Fern bleibt auch gr.  $\varphi\epsilon\theta$ , lat. *fā* (s. d.).

Zur urspr. Flexion von *fugiō*  $\varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$  vgl. Meillet BSL. 32, 201; ein altes \**fugō*, -*ēre* wird trotz Devoto Atti R. Ist. Ven. 90, 2, 1075 ff. durch *poplifugia* (angebl. = „Entfernung der [etrusk.] Oberschicht“) nicht erwiesen. Zu *fuga*,  $\varphi\upsilon\gamma\eta$  neben - $\varphi\upsilon\epsilon$  vgl. Lohmann Genus 15, Meillet BSL. 33, 3, 21.

Nominale Kompos.: *pro-fugus* (-*ō*-, Marx Mol. u. bakch. Wf. 49) seit Plt., *re-fugus* seit Ov.; *per-*, *trāns-fuga* seit Cic., *pro-fuga* Apul., *re-fuga* seit Tert. (vgl. auch *lucris-fuga* Plt., *lūci-fuga* seit Sen., *sōli-fuga* seit Plin. usw.); *per-fugium* seit Plt., *ef-*, *pro-*, *re-fugium* (dies rom.) seit Cic., *suf-fugium* seit Nux, *trāns-fugium* seit Liv. — Verbale Kompos.: *ef-fugiō* seit Naev., *au-*, *cōn-*, *dē-*, *pro-*, *subter-*, *trāns-fugiō* seit Plt., *per-fugiō* seit Sisenna, *dif-*, *re-*, *super-fugiō* seit Cic., *inter-*, *suf-fugiō* seit Lucr., *prae-fugiō* Tert. — Walde-P. II 144. 146.

[*fuat* ‘*faciat*’ Gl. IV 412, 1 u. *ō*. enthält nicht altes, zu \**dhā*-setzen“ (s. *dō* S. 362 u. *faciō*) gehöriges \**fuam* mit Anlautsbehandlung von *dh-* gegenüber *crē-duās* usw. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 540, Ernout-Meillet 380), sondern ist verderbt für urspr. *fuat* ‘*fiaf*’, oder für oft überliefertes *fāas* ‘*faciās*’ u. dgl., falls nicht ursprünglich auf *fuat* in Verbdgg. wie *fors fuat an* bezüglich (Heraeus briefl.).]

*fui* (alat. *fūi*) „bin gewesen“, *fū-tūrus* „sein werdend, künftigt“, *forem* „wäre“, *fore* „sein werden“ (\**fu-sēm*, \**fu-st*, s. d.), alat. Konj. *fuam*, *fuat* „sei“ (\**bhuuām*, daneben -*bam* in *legē-bam* usw., vgl. -*bō* in *amā-bō* usw., s. unten), Intensiv *futāvit* ‘*fuit*’, *futāvēre* ‘*fuēre*’ Gl. (aus Cato nach Paul. Fest. 89); o. *fu-fans* ‘*erant*’ (-*fā*- aus \**bhuā*- = lat. -*bam*; anders Petersen Lg. 3, 180, dagegen Leumann Gl. 18, 258), *fu-fens* ‘*fuērunt*’ (nach Ip̄f. *fu-fā* wie das ganze *f*. Pf., Walde Sprchl. Bez. 37 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 3, 507, Leumann IF. 42, 67 f.), *fusid* = lat. *foret* (s. d.), *fust* (= u. *fust*) ‘*erit*’, u. *furent* ‘*erunt*’ (\**fuset*, \**fusent*), o. *fuid* Konj. Pf. ‘*fuerit*’, *fust* ‘*fuerit*’ (v. Planta II 372), u. *fefure* ‘*fuerint*’ (zu *furent* nach *fefac*- usw., Brugmann a. O. 508, Leumann IF. 42, 66; kaum 3. Pf. auf -*re*, Pisani Gl. 20, 96), *futu* ‘*estō*’ usw. (\**fuuetōd*, v. Planta II 244, oder athemat. \**fū-tōd*, z. B. Ribezzo RIGI. 14, 88 unter Vergleich des unsicheren *fu* ‘*estō*’ Carm. arv., doch s. Nacino-vich I 251 ff.); o. *Fuutret* ‘*Genetrici*’, Nomin. *Futir* Cogn. (Ribezzo RIGI. 8, 86. 16, 30; wohl \**fütēr* \**fütreis* mit Flexion der Verwandtschaftsnamen, vgl.  $\varphi\upsilon\tau\omicron\varphi\epsilon\varsigma$   $\gamma\epsilon\nu\eta\tau\omicron\varphi\epsilon\varsigma$  Hes.; lautlich unmöglich Thurneysen Gl. 21, 7 f., Kretschmer ibid. 100: \**fug’tir* = gr.  $\delta\upsilon\gamma\alpha\tau\eta\rho$ , ai. *duhitā*, toch. A *čkāčar*, B *ikāčēr* [\**dhugster*, Pedersen Groupem. 38 f.], ‘*Tochter*’; zudem sind die alten Bezeichnungen für ‘*Sohn*, ‘*Tochter*’ nicht italisch). — *fui* aus \**fū-ai*, Umgestaltung des alten Aor. \**fām* = gr.  $\xi\text{-}\varphi\upsilon\upsilon$ , ai. *á-bhūt* „er war“, aksl. 2. 3. Sg. Aor. by, alit. Wzaor. *bū* (Specht KZ. 55, 171), lit. Imper. *bū-k* „sei!“, vl. *buvaū*, alett. *buvu* „ich war“ (wenn Umbildung von athem. \**bū-*, vgl. Endzelin Lett. Gr. 677 f.; *fuit* nicht besser nach Walde-P. II 140 aus \**fū-vī*: ai. Pf. *bā-bhūva* „ich bin gewesen“, oder nach Brugmann II<sup>2</sup> 3, 124 aus \**bhūe-t*, was an dem o.-u. *f*- Pf. keine Stütze hat, s. oben);

*fuam* aus *\*bhuyām* (: ai. Aor. *ābhuvat*, av. *bvat*) neben *-bam* aus *\*bhūām* in *legē-bam* usw., o. *fu-fans* (s. o.) = air. 3. Sg. *ba* „wäre“ (vgl. auch lit. *būvo* „war“ aus *\*bhu-vāt* oben, aksl. 3. Pl. Kondiz. *bq* aus *\*bhūānt*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 124, Sommer Hb.<sup>2</sup> 514; vgl. lat.-fal. *-bō* aus *\*bhūō* in *amā-bō*, fal. *pipafō* usw. mit dem ir. *b*-Futur, Sommerfelt MSL. 22, 230 ff., Marstrander NTS. 3, 327; anders, aber unwrsch., über *-bam* Leumann IF. 42, 72, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 327: Neubildung nach *-bō*). Vgl. noch ai. *bhāvati*, av. *bavaiti* „ist, wird“, ap. *bavatiy* „wird“, ai. Fut. *bhavisyati* „der ins Dasein treten wird“, av. *būsyēiti* ds. (= lit. *būsiu*, aksl. *byšęšteje* ‘τὸ μέλλον’, vgl. gr. *φύσσω*), Inf. *bhāvitum*, Absol. *bhūtvā* (: lit. *būty* Sup. „zu sein“), *bhūtāh* „gewesen“ (= lit. *būtas* ds.; vgl. mit *ū* gr. *φυτόν*, air. *ro-both* „man war“); air. *buith* „sein“ (*\*bhut-*, urspr. Dat. des *ā*-St. *both*, kymr. usw. *bod* „Wohnung“, Walde-P. II 142), *bōi* ‘fuit’; lit. *buti* (lett. *būt*, apr. *boūt*) „sein“, apr. *bousai* „er sei“ (Specht a. O. 175 ff.), Praet. *be* „er war“, aksl. *byti* „werden, sein“, *byls* „gewesen“, Impf. *bē* „war“ (*\*bhue-t*, vgl. gr. *ἐ-φύην* [wenn nicht Neubildung, Specht briefl.], neben *\*bheūā*, lat. *-bam*, Brugmann II<sup>3</sup> 147, Persson Beitr. 701; dazu vl. lat. *fuē-re*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 142), *bqdq* „werde, werde sein“ (: lat. *-bundus*?, Sommer Hb.<sup>2</sup> 615, Benveniste BSL. 34, 189). — Vgl. noch *fīō* aus *\*bhū-ijō* (air. *būu*, ags. usw. *bēo* „bin“, woneben *\*bhuiō* in u. *fuia* ‘fiat’, vgl. gr. *φύω* usw.; s. oben S. 504 f.).

Während im Lat. außerhalb des Perfekts vom Stamm *\*fū-* nur isolierte und archaische Bildungen vorliegen, sind dieselben im Italischen (am weitesten im Umbr.) zu einem System entwickelt; vgl. o.-u. *fust* : lat. *erit*, u. *futu* : o. *estud*, l. *estō*, o. *fusid* : l. *foret* (dies in der Bed. von *esset* nur künstlich, Schmalz<sup>5</sup> 609 f.) gegenüber o. *ezum* : l. *esse*. Dem entspricht, daß im Lat. keine nominalen Bildungen der Wz. vorliegen (außer als zweites Komp.-Glied in *superbus* aus *\*bhū-os*, s. d., *dubius*, *probus*), während das Osk. in *Futir* eine mit gr. *φύτωρ* verwandte Bildung zeigt. Vgl. noch ai. *bhūtiḥ* f. „Sein, Wohlsein“ (= ostlit. *buitis* [*buitis*] „Lebensweise“, russ. *byto* „Wesen“ usw., ablaut. gr. *φύσις* „Natur“), *bhavitram* n. „Welt“ (: gr. *φύτλα* f. „Natur, Geschlecht“, lit. *būklā* f. „Wohnung“, ags. *botl* n. ds.), *bhūmih* „Erde“ (vgl. *fundus*); gr. *φύμα* n. „Gewächs, Auswuchs“, *φύλον* n. „Geschlecht“, *φύλη* „Gemeinde“ (auch wohl *φωλεός* „Schlupfwinkel“, an. *bōl* n. „Lager“ aus *\*bhō[u]l-* [vgl. an. *būð* „Zelt“, nhd. *Bude* aus *\*bhō[u]tā*, Persson Beitr. 677; vgl. *fovea*); alb. *buq*, *buj* „wohne, übernachte“ (*\*bhunijō*), *ban(ε)* „Wohnung, Aufenthalt“ (*\*bhounā*, Jokl Stud. 7), *bun(ε)* „Sennhütte“ (*\*bhunā*), *bote* „Erde, Welt“ (*\*bhūā-tā* oder *\*bhue-tā*, Jokl a. O.), messap. *βύριον* *οἰκημα*, *βαυρία* *οἰκία* Hes. (Fick BB. 29, 235, Krahe IF. 47, 326, v. Blumenthal Gl. 18, 146; vgl. ahd. usw. *būr* m. „Haus, Käfig“), thrak. *Βί-βαστος* (*\*bhoust-*), *Βασί-βουον* (Jokl Eberts RL. 13, 286a. 288a); got. *bauan* „wohnen“ (wohl *\*bōwan*, idg. *\*bhōuō*, z. B. Persson Beitr. 677, anders v. Friesen Symb. Danielsson 90), an. *būa* „wohnen, bereiten“, ags. *būan* „bebauen“, an. *byggja* „bebauen, bauen“ (*\*be(w)jan*?), lit. *būtas* „Haus“, aksl. *za-bava* „Verweilen“ usw.

Wz. *\*bhēu-* (*\*bheūā-*, *\*bheuē-*) „wachsen“; über den Ansatz *\*bhaus-* (Specht KZ. 59, 58 ff.) s. unter *faveō*, *Faunus*, *fānum*.

— Fern bleibt heth. *huwa-*, *hui(š)-* „leben, wachsen“ (Sturtevant Lg. 3, 113 f.; s. unter *fundus*); vgl. auch *futuō*. — Walde-P. II 140 ff.

**fulciō**, **fulsī** (spät *fulciōi*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 573), **fultum**, **fulcīre** „stütze (durch Streben usw.); verwahre, trete fest u. dgl.“ (wie gr. ἐρείδω, vgl. *cōn-*, *īnfulciō*, Rothstein zu Prop. 1, 8, 7); übr. „unterstütze, stärke“ (seit Plaut., rom., ebenso *\*fulciōrium*, *\*refulta*; vgl. noch *fulcrum* n. [*\*fulc-lom*?, IF. 47, 171] „Stütze, Gestell, Ruhelager“ seit Lucil., *fulmentum* n. u. -a f. [*\*fulc-m-*] „Stütze, Bettpfosten“ seit Plt. [*īmentum* seit Suet.; *fulmen* „Stütze“ existiert nicht, s. oben S. 511], *fultura* ds. seit Vitruv. [Zellmer 40], *fultor*, *-trix* Spätlat., *fulci-pediā* Petron.; Kompos.: *īnfulciō* „stopfe hinein“ seit Sen., rom., ebenso *suffulciō* „unterstütze“ seit Lucr.; *circumfulciō* „stütze ringsum“ seit Tert., *cōnfulciō* „stütze fest“ Lucr., *effultus* „aufgestützt“ seit Verg., *perfulciō* „unterstütze tüchtig“ Spätlat.; *prae-fulciō* [vgl. *praepōnō*, -*mūniō*] „baue vor“ seit Plt.): aus *\*bhłkīō* (oder *\*bholkīō*) zu gr. φάλλης m. „Balken, Planke im Schiff“ (Prellwitz<sup>2</sup> 481; nicht zu *falx*, s. d.); mit *g* gr. φάλαγξ, -γρος f. „Stamm, Balken, Schlachtreihe“, φάλαγγαι f. „Planken“, φάλαγγιον n. „Spinne“ (Solmsen IF. 30, 45<sup>1</sup>; *\*bh.lag-* mit sek. *n* oder *\*bh.lən-g-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 509), an. *bjalki* m. „Balken“ (grm. *\*belkan-*), *balkr* m. „Abteilung“, ahd. *balko*, mhd. *balke*, nhd. *Balken* (*\*balkan-*), ahd. *bloh*, mhd. *bloch*, Block, Klotz, Bohle“, nhd. *Block* (*\*bhlg-*); vgl. von einfacherem *\*bhel-* an. *bolr* „Baumstamm“, mhd. (md.) *bole* „Bohle“, vl. ai. *bhurtjāu* Du. „Deichselarme“ (Johansson IF. 2, 23 f.). Vgl. lit. *balžiena* „Längerbalken an der Ecke“, *balžienas* „Querbalken“, lett. *bālziens*, *bēlziens* „Stütze“, *pa-bālsts* „Stütze, Kopfkissen“, slov. *blazina* „Dachbalken, Kissen“ usw. (vermutlich zunächst zu *\*bhel-gh-* „schwellen“ [s. *follis*, *bulga*], s. Berner 71, Mühlenbach-E. I 260<sup>b</sup>, Persson Beitr. 849<sup>1</sup>, auch zur Vermittlung der Bedd. „Balken“ und „Kissen“ unter „dick, schwellend“ gegen Meringer IF. 18, 282 ff.). — Hierher noch lat. *suf-flāmen* „Sperrbalken, Radsperre“ (*\*bhłg-smen*, s. d.).

Andere verfehlte Deutungen bei Fick I<sup>4</sup> 466 (: gr. θόλος „Grube“ usw.); II<sup>4</sup> 163 (: mir. usw. *bale* „stark“, s. *dēbilis*); Bersu Gutt. 129<sup>1</sup>. — Walde-P. II 181, Petersson Z. K. d. idg. Het. 49 (mit un-wrsch. heterokl. Paradigma).

**fulcrum** s. **fulciō**.

**fulg(e)ō**, **fulgur** s. **flagrō**.

**fulica**, -ae f. (seit Afran.) und **fulix**, -icis f. (seit Cic.; vgl. *striga* : *strix* u. dgl.) „Art Wasservogel, Bläßhuhn“ (seit Afran. und Fur. Ant. [fulca, s. Skutsch Forsch. 113], beide Formen rom., Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 187; -culus Schol. Verg.): aus *\*bhōlī-k-* mit (dial.?) *u* statt *o* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 66 gegen Persson IF. 26, 60. Beitr. 569<sup>1</sup>) zu ahd. *belihha*, *belihho*, nhd. *Belche* „Bläßhuhn“ (*g*-Suff. wie in *fulihha* „Fohlen“ usw.), gr. φαληρίς, (dor.) φαλάρις, -ιδος f. „Wasserhuhn, Bläßhuhn“ (Vaniček 181); vl. ai. *balākā* „eine Kranichart“ (wenn mit *b* nach *bakāh* „eine Reiherart“, Niedermann IA. 18, 78). — Benennung von der weißen Stirnplatte (Suolahti Vogeln. 302, Schulze Berl. Shb. 1910, 787, Kluge<sup>11</sup> s. v.; vgl. auch den Bergnamen *Belchen* von den Schneeflecken wie gr. ὄρη χιόνεσσι φαληρα Nik.); daher weiter zur Wz.

\**bhel-* „glänzen“ in ai. *bhālam* n. „Glanz, Stirn“, alb. *bale* „Stirn“ (= apr. *ballo* ds.), *balās* „blässiges Pferd oder Ochs“ (Jokl IA. 35, 35), got. *bala* m. „Bläß“ (von Belisars Roß, Schwyzer Festg. Blümner 306), engl. dial. *ball* „Pferd mit weißer Blässe“ (Falk-Torp 123; daraus kymr. *bal* ds., während bret. *bal*, mbret. *baill* aus afr. *baille* „Bläß“, das wohl aus dem Call. stammt, s. Wartburg I 217 m. Lit., dazu Bertoldi RC. 48, 13<sup>2</sup>); weiteres s. unter *fullō*. — Walde-P. II 175.

*füligō*, -*inis* f. „Ruß“ (seit Plaut., rom. [neben *full-* Gl., Graur Cons. gén. 175]; -*ineus* seit Petron, -*inōsus* seit Querol., -*inātus* [nach *fūcātus*] Hier.): Erw. eines \**fūli* (vgl. *cālī-gō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241) = ai. *dhūli*, *dhūli-* f. „Staub, staubiger Erdboden, Blütenstaub“, *dhūlikā* „Nebel“ (Vaniček 134), mir. *dūil* (\**dūli-*) „Wunsch, Begehrt“ („Wallung“, vgl. gr. *θυ-μός*; z. B. Brugmann I<sup>2</sup> 439), lit. *dūlis* m. „Nebel, Dunst, Baummoder zum Beräuchern der Bienen“ (\**dhūlijos*; *dūlkės* F. Pl. „Staub“); vgl. alb. *deteñe* „Wacholder“ (als „Räucherholz“ aus \**dhūlinjo-* [urspr. Ntr.], Jokl L.-k. U. 192), ferner lit. *dulšvas* „rauchfarben, mausegrau“ usw. (s. *fel*, *fulvus*). Idg. \**dhū-li-* (daneben \**dhūolo-* in gr. *θολός* „Schlamm“ usw. [s. *fallō* S. 448 unten]) verwandt mit \**dhū-mos*, *fūmus* usw. (s. d.). — Walde-P. I 836.

*fullō*, -*ōnis* m. „Kleiderwanker, der die Kleider durch Stampfen im Tanzschritt (*saltus fullōnius*) walkt, reinigt, rauht, schwefelt und bürstet“ (vgl. Blümner Technol. I 170 ff.); auch „eine Käferart“ (seit Plaut., rom. [in beiden Bedd.], ebenso *fullāre* „mit den Füßen austreten, walken“ Gl. und \**fullicāre*; davon -*ōnius* [-a f. und -um n.] seit Plt., -*ōnicus* [-a f. und -um n.] seit Cato, wovon -*ōnicō*, -*āre* Spätlt. [*infullōnicātus* ἄκναφος Gl.]; aus *fullō* entl. ags. *fullere*, *fulwa*): vl. nach Pettersson Gl. 4, 295 f. als „Klopfer, Stampfer“ aus \**bhīdō* (oder ev. von \**bhīdo-* „Stößel“ = *Bolz*, s. u.) zu \**bheid-* „schlagen“ in lit. *bīldu*, *bīldėti* „poltern, rumpeln“, *bīldenū*, *bīldėnti* „klopfen, pochen“, ablaut. *beldū*, -*ėti* und *bēldžiu*, *bēlsti* ds. (lett. *beīzt* „schlagen“, Mühlenbach-E. I 278b), *baldas* „Stößel“; ahd. *bolz*, an. *bolte*, ags. *bolt* „Bolzen“ (\**bhīd-*). Dafür spricht, daß das Walken im Altertum durch Stampfen mit den Füßen geschah (vgl. die rom. Bed. „treten“ von *fullāre* und gr. *λακτίζειν*, *συμπατεῖν*, auch *nacca* „Walker“: *νάσσω* „stampfe fest“, während *κναφεύς* auf die Tätigkeit des Rauhsens, Aufkratzens geht; vgl. auch d. *walken* und sbkr. *vāl-jati*, II. 16, 271 n. 43).

Nicht besser Vaniček 181, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Geramb WuS. 12, 44: als „Weißmacher“ von \**fullus* aus \**bhī-no-* oder \**bhol-no-* zu Wz. \**bhel-* „glänzen“ (s. *fulica*, *belinuntia*, *fānum*) in gr. *φαλός* „weiß“, *φαλύνει* λαμπρύνει Hes., *φαλί[f]ός* „glänzend, weiß“, *φαληρός*, dor. -*αρός* ds., *φαλίσσεται* λευκαίνεται, *φαλακρός* „kahlköpfig“, ir. *Bel-tene* „Feuer des Bel, Fest am 1. Mai“ (\**belo-tepnia*), mir. *ball* „Fleck“, an. *bāl* „Flamme“, ags. *bæl* „Scheiterhaufen“ (\**bhēlo-* = aksl. *bělz* „weiß“, lit. *bálnas* „weiß“ (*bálnis* „Weißschimmel“), *báltas* ds. (\**bholatos*), *bālas* ds. usw. (s. Walde-P. II 175 f.). — Daß die charakteristische Tätigkeit des *fullō* nach dem Weißmachen benannt sei, ist nicht wrsch. (gr. *φαιδρυντής*, *πλυνεύς*, lat. *lavātōrēs* bezeichnen den Reiniger bzw. Wäscher schlechthin, nur sekundär den Walker, Blümner a. O. 171<sup>5</sup>), auch morphologisch

besteht die Schwierigkeit, daß ein *n*-Verbum von dieser Wz. nicht existiert (s. Petersson a. O.).

Fern bleibt trotz v. Planta II 62 der EN. *Fullōnius* (= u. *Fulōnie* 'Fullōni', etr. *fuluna*); s. Schulze EN. 168. — Etr. Herkunft von *fullō* (Ernout BSL. 30, 111) ist unbegründet. — Walde-P. II 184.

**fulmen** s. *flagrō*.

**fulvus**, -a, -um „rotgelb, braungelb“ (*dē rūfō atque viridī mixtus* Gell. 2, 26, 11 [opp. *flāvus* 'ē viridī et rūfō et albō concretus']) (seit Enn., rom., ebenso -idus Itala; vgl. -aster Ps. Apul. und die EN. *Fulvius* [inschr. *Foleius*], -iānus, -iaster): wohl nach Weise BB. 2, 281, Schmidt Voc. II 353, Persson Wzerw. 20. 109. 173, Beitr. 31<sup>3</sup> aus \**bhl-uo*s neben *flāvus* aus \**bhlā-uo*s (s. d.; vgl. z. B. *fulvum aurum* Verg. Aen. 7, 279 usw. neben *flāvum* 1, 592, *fulvae harēnae* Verg. neben *flāva* Ov., oder das Nebeneinander von *flāvus* und *fulvus*, *fulvēcō* Pacuv. trag. 244, Ov. met. 9, 36).

Nicht besser Curtius 202, Vaniček 92, Brugmann I<sup>3</sup> 324. 552 usw. (: ahd. *gelo* „gelb“, lat. *gilvus*, *helvus*, *fel* [s. d. und *flāvus*]); — Niedermann IF. 15, 120 f. (Lit.), Lidén Toch. Sprachgesch. 27 (samt *fel*, doch s. d.) (: lit. *dušvas* „rauchfarben, mausgrau“; dagegen Solmsen KZ. 38, 449, Persson a. O.); — Burger REL. 8, 227 ff. nach Curtius 187 f. (aus \**fulg-uo*s zu *fulgēō*; gegen dessen Stelleninterpretation Leumann Gl. 21, 195 f., der allerdings kaum mit Recht *fulvus* als ein archaisch-dichterisches Wort mit den Römern unbekannter Bed. faßt, wogegen ja schon das Fortleben im Roman. spricht). — Walde-P. II 212.

[*fuma* 'terra' (Gl. ed. ac. Brit. V Abba ru 18 usw.; danach Aldhelm, Lindsay AJPh. 38, 367): zweifellos verderbt (vgl. Schlutter ALL. 10, 191 f.; wrsch. lautete die Urglosse *fum(e)a : terr(en)a*, vgl. Serv. Aen. 6, 593, falls nicht falscher Rückschluß aus *fūmeus*, Heraeus briefl.); daher nicht zu *humus* (Loewe Prodr. 426) oder zu *fovea* (Lindsay-Nohl 336)].

**fūmus**, -i m. „Rauch, Dampf, Qualm, Brodem“ (seit Plaut., rom., ebenso *fūmō* „rauche, dampfe“ seit Plt. [*ef-* Aetna, *suf-* seit Hier., *trāns-* seit Stat.], *fūmidus* seit Lucr. und *fūmōsus* seit Cato „rauchend“, *fūmārium* u. -*iolum* n. „Rauchfang“ seit Colum. bzw. Tert., *fūmigō* „beräuchere, räuchere“, spätl. und rom. „rauche“ [Thurneysen IF. 31, 278; davon -*abundus*, -*aitō* Spätl.; *suffūmigō* seit Varro]; vgl. noch *fūmeus* dicht. und spätl. seit Verg., ebenso *fūmi-fer*; *fūmificus* seit Ov., *fūmēcō* Isid.): = ai. *dhūmāh* m. „Rauch, Dampf“ *dhūmāyati* „raucht“ = lat. *fūmare*, in anderer Bed. ahd. *tūmōn* „sich im Kreise drehen“; *dhūmrāh* „rauchfarbig“ (vl. = lit. *dušblas* „Schlamm, Moor“, Schulze, Berl. Sb. 1910, 791), gr. *θūμός* m. „Gemütswallung, Leidenschaft, Mut, Seele als Lebensenergie“ (Schulze Q. ep. 313<sup>8</sup>, dazu Persson Beitr. 653<sup>3</sup>; die urspr. Bed. bewahrt in *θūμιώω* „rauche, räuchere“, *θūμιδ-ωω* „Kohlenmeiler“, Aly Gl. 5, 60. 71), lit. *dūmai*, lett. *dūmi* Pl., apr. *dumis* „Rauch“, aksl. *dyma* ds. (Akzent sekundär, Sköld ZslPh. 4, 143); mit ü mir. *dhumāko* „Nebel“ (\**dhumākā*), nir. *dumhack* „nebelig, dunkel“ (\**dhumāko*, Stokes KZ. 41, 384), gr. *θύμος*, -ov „Thymian“ (*θύμ-ἐλη* „Tanzplatz, Altar“, Aly a. O.; s. *fimus*, das aber von der erw. Wz. aus \**dhū-i*



*mos*, vgl. *suffiō*); mit idg. *ou* ahd. *toum* „Dampf, Dunst, Duft“ (\**dhou-mo-*, vgl. got. *dauns* f. „Geruch“, an. *daunn* m. „Duft“ aus \**dhou-ni-*), as. *dōmian* „dampfen“. — Wz. \**dheu-*, \**dheuē-* (Persson Beitr. 653) „in wallender Bewegung sein, wirbeln, stieben“ u. dgl. in ai. *dhānōti*, *dhuvāti* „schüttelt, bewegt“ (Part. *dhātāh* „geschüttelt“, formell = mp. *dīt* „Rauch“, toch. B *tute* „gelb“, Lidén Toch. Sprachgesch. 25), Intens. *dō-dhavi-ti* (: arm. *de-dēv-im* „schwanke“, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 196), *dhavītram* „Fächer, Wedel“; gr. *θύω*, lesb. *θυίω* „stürme einher, brause, tobe, rauche“ (\**dhu-iō*, s. unter *finus*, vgl. *furō*), *θύω* (\**dhūyā?*), *θύέω* (\**dhūvéfω?*) „fahre einher, stürme einher“, *θύω* „opfern“ (*θύσια* „Opfer“, *θύος* n. „Räucherwerk“, s. *tūs*); air. *dē* „Rauch, Nebel, Windstoß“, kymr. *deu* ds. (kelt. \**dēyo-*), inkymr. *deweint* m. „Nacht vor dem Morgengrauen“ (\**dēyantī*, Loth RC. 42, 85 f. 43, 400); lit. *dujā* f. „Stäubchen“, aksl. *dunq*, *dunqti* „blasen“ (\**dhou-*, vgl. ai. *dhānōti*, gr. *θύω*, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 214) usw. (Berneker 236); alb. geg. *dej*, tosk. *deñ* „berausche“, Med. „schwinde dahin, schmelze“ (\**dheunijō*; vgl. zur Bed. ai. *ādhvānīt* „er erlosch“, Jokl briefl.). — Vgl. *fūligō*, *suffiō*, *finus*, *foeteō*, *furō* und Persson Wzerw. 55 f., Curtius 258 usw.; eine Erw. \**dheues-* (die Hirt Idg. Gr. I 290 zu Unrecht auch in *fāmus* sucht) s. unter *bēstia*, *dusius*. — Mit \**dhem-* „blasen“ (Wood Post-Cons. w 25) ist keine Vermittlung möglich. — Walde-P. I 836.

**funda**, -ae f. „Schleuderriemen, Schleuder“; übr. „trichterförmiges Wurfnetz; Kasten des Rings, Leibbinde (beides nach σφενδόνη); Geldsäckchen“ (seit Plaut., rom. [auch *fr-*, s. Meyer-Lübke n. 3577, dazu Niedermann Festschr. Gauchat 47]; *funditor* „Schleuderer“ seit Quadrig. [nach *iānitor* usw., vgl. *librītor* Tac.], *fundibalus*, -um „Stockschleuder“ seit Itala, davon *fundibalāre*, -ārius, -ātor seit Itala [wohl nach *fustibalus* ds., dies nach \**λιθοβόλος*, Leumann Gl. 11, 188 ff.]; hierher vl. noch *fundula* f. „Sackgasse“ Varro, *fundulus* [-um?], „Blinddarm“ Varro [von der Form des Geldsäckchens], „beweglicher Kolben“ Vitruv. [kaum von *fundus*, Thurneysen Thes.]; *funditāre* „schleudern“ ist Intensiv zu *fundere*, nicht zu \**fundāre*, Persson Beitr. 953 gegen Stowasser Dunkle Wörter I p. XXII f.): Herkunft unsicher. Die vom lat. Standpunkt naheliegende Vbdg. mit *fundere* (Persson Gerund. 24, Beitr. 414<sup>1</sup>, Schwyzer BPhW. 1904, 1397) unterliegt dem Bedenken, daß *fundere tēla* nur dichterisch ist (z. T. vl. Lehnübersetzung von hom. βέλεα χέεσθαι, Kretschmer Gl. 4, 350), übrigens, wie gr. χέειν und noch deutlicher das Kompos. *effundere*, auf das „Werfen in Menge“ geht; eher wäre *funda* mit Walde IF. 39, 83 ursprünglich als „Riemen zum Hingießen, Ausschleuderns des Kreisels“ (vgl. *fusus*) verständig, doch hängt auch dies in der Luft. — Andererseits drängt sich auch die Vbdg. mit gr. σφενδόνη „Schleuder“ auf; doch ist weder Urverwandtschaft glaublich (Prellwitz<sup>2</sup> 443 unter Ansatz von \**phondā* [die Tenuis aspirata ist nur griech., nicht notwendig idg., was übrigens auch für die Auffassung von *fidēs* oben S. 493 gilt]; vgl. auch unter *dēfendō* S. 333 zu Petersson Heterokl. 224 und Beseler ZRG. 49, 450), noch ist Entlehnung aus σφενδόνη (Weise, Saalfeld) sonderlich wahrscheinlich, da ein zu erwartendes \**spendina* von *fundere* lautlich zu weit abgestanden wäre, um Anlehnung zu finden (vgl. unter *fungus* und Leu-

mann-Stolz<sup>5</sup> 131: σφενδόνη zu \**fendona*, diss. zu \**fundola*, woraus *funda*). — *funda* σφενδόνη nicht Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache (Meillet BSL. 23, 2, 73, Ernout BSL. 30, 106 f., Ernout-Meillet 383), da σφενδόνη in Wz. und Suffix sicher idg. ist (s. Walde-P. II 664).

**fundō, fūdī, fūsum, -ere** „gieße, vergieße, schütte aus; schmelze; breite aus; schleudere, treibe fort, schlage in die Flucht“ (seit Enn., rom., ebenso \**fundīāre*, \**fundicāre*, ferner *fundibulus* m. „Schleudermaschine“ seit Itala [s. *funda*], *fundibulum* „Trichter“ Gl. rückgebildet aus *infundibulum* seit Vit. und *fusio* f. „Gießen, Guß“ seit Cic. [z. T. Bed.-Lw. nach χύσις, z. T. verselbständigt aus *ef-*, *profusio* usw.]; vgl. noch *fusus*, -ūs „Guß“ selten seit Varro, *fūsura* ds. seit Manil. [Zellmer 40], *fusilis* „gegossen, geschmolzen“ seit Caes. [*dis-* Lucr., Leumann -lis 59 f.], *fusorius*, -um n. seit Pallad., Intens. *funditō*, -āre „hingießen, hinwerfen, ausströmen lassen“ seit Plaut. [s. *funda*, Persson Beitr. 953]; Kompos.: rom. *cōn-*, *in-* seit Plt., *trāns-* seit Cato; ferner *af-* seit Varro, *circum-*, *dis-* seit Cato, *dē-* seit Lucil., *ef-* seit Enn., *inter-* seit Verg., *of-*, *suf-* seit Plt., *per-* seit Rhet. Her., *prae-* seit Amm., *prō-* [prō- Catull., Claud.] seit Naev., *re-* seit Cic., *subter-* Aug., *super-fundō* seit Ov.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 384): *fundō* aus \**ghu-n-d-ō* (*fūdī* aus \*(*fe*)*foudai*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 551) zu Wz. \**ghēu-d-* „gießen“ in got. *giutan* „gießen“, an. *gjōta* „werfen“, ags. *gēotan* „gießen, fließen, schütten“, ahd. *giozan* ds. (ahd. *giozo* „fließendes Wasser“, norw. *gota* „eingeschnittene Rinne“ usw. [vgl. *fovea*]; aber ahd. *gussi* „Überschwemmung“ trotz Fick III<sup>4</sup> 136 von der Wzf. \**ghēu-s-* [Walde-P. I 564 f.] wie wohl auch trotz Loth RC. 45, 193 [\**gud-tu-*] mir. *gus* „Kraft, Heftigkeit, Zorn“; ags. *gētan* „verletzen“ usw. s. unter *fūnus*). Das verbale Determin. -*d-* (vgl. *cūdō*) in *fundō giutan* ist wohl identisch mit dem nominalen -*d-* Formans in gr. χύδην „ausgegossen, reichlich, hingeschüttet“, χυδαίος „gemein, gering“ und den Denominativen κοχυδεῖν, κο-χύζειν „mächtig hervorströmen“ (vgl. κόχῃ · πολύ, πλήρες Hes.; Persson Beitr. 565. 750, Brugmann II 3, 378); vgl. auch thrak. FN. Γεῶδης, -ος [Jokl Eberts RL. 13, 292a] und poln. FN. *Guda* u. dgl. [Rudnicki Slavia occ. 6, 343 ff. [II. 13, 359 n. 459]; anders Vasmer ZslPh. 8, 116 ff.). — Unerweitertes \**ghēu-* in ai. *ju-hōti*, *juhutē* „gießt ins Feuer, opfert“, Pass. *hūyātē* „wird geopfert“ (*hōman-* n. [= gr. χεῖμα], *hōmah* m. „Opferguß“, *havan* m., *havanam* n. „Opfer“, *hōtar-* „Opferer, Priester“ [= av. *zaotar-* ds.], *hōtrā* f. „Opfergabe“ [= av. *zaōthrā* ds.] usw.); arm. *joyl* „gegossen“ (\**ghēulo-*), *jew* „Form, Gestalt“ (Meillet MSL. 9, 54; aber *jaunem* „weihe“ bleibt wohl fern, s. Hübschmann Arm. Gr. I 469, Persson Beitr. 118); phryg. *Zeumv* · τὴν πηγὴν Hes. (Kretschmer Einl. 230); thrak. *Zeupa* · χύτρα (\**ghēutr-*, Jokl Eberts RL. 13, 287b. 291b); gr. χέω, Aor. hom. ἔχευα (\**ēcheusa*), Pf. κέχῃ-κα „gieße“, χεῖμα „Guß, Fluß“ (spät χύμα ds., wovon χυμεῖα „Chemie“, Gl. 12, 225), χύτρος, χύτρα „irdener Topf“, χύτρον „Waschwasser“, χυ-λός, χυ-μός „Saft“ (\**ghū-lo-*, -*mo-* oder \**ghus-lo-*, -*mo-*?), χόος, χοός m. f. „Maß für Flüssigkeiten“ (wovon \**χοφόω* und sekundär *χώννυμι* „schütte auf“, Schulze KZ. 29, 365). — Fern bleibt wohl gr. χεῖή „Höhle“, lat. *fovea* (s. d.); alb. *dūtē* „Wachs, Ohrensalmal“ (\**ghū-lo-* „das Gegossene“, G. Meyer, Brugmann I<sup>2</sup> 113 usw.; vlm., da die Wz. sonst im Alb. nicht nachweisbar ist, zu *dēiet* „fließt,

schmilzt“, *dēj* „berausche“ [*\*dheunijō*] usw. nach Jokl Eberts RL. I, 88a und briefl.; vgl. zur Bed. d. *Schmalz*: *schmelzen*).

Zu o.-lat. *fundatid* CIL. I<sup>2</sup> 401 (von *\*fundāre* statt *fundere*) s. Hermann KZ. 48, 120, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 323. — Unerweitertes *\*gheu-* auch in lat. *fūtis*, -is f. ‘*vās aquārium ... quod in triclīniō allātā aquam infundēbant*’ Varro l. l. 5, 119 (dafür *fūtile* Serv., Don., Gl., was aber kaum berechtigt, mit Vollmer Thes. die Echtheit des Varronischen *fūtis* anzuzweifeln), *effūtīō* „schwatze heraus“ (Denomin. von *fūtis*, s. d.), *exfūtī* ‘*effūsi*’ (s. d.), *fūtīlis* (*futt-*), -e „leicht ausgießbar, zerbrechlich“ (*glaciēs* Verg. Aen. 12, 740); „wertlos, eitel, unnütz“ (seit Enn., -itas Cic. nach *levitās*; zur Bed. vgl. gr. *χυδαίος* [nicht richtig Leumann -lis 77]); fern bleibt *cōnfūtō* (s. d.).

Gegen Hoffmanns Γέρας 52 (vgl. auch Muller IF. 39, 175<sup>1</sup> mit falscher Heranziehung von *gutta*, s. d.) Trennung zweier *fundō* s. Schwyzer BPhW. 1904, 1397; gegen Osthoffs IA. 1, 84. MU. 4, 99 f. Vhdg. von -*fūtāre* und *fundere* mit ai. *dhūndōti* usw. (s. *fūmus*) vgl. unter *cōnfūtō*. — Unrichtig über *fūtis* Noreen Ltl. 155 (: ahd. *botaha*, *butin(a)*, nhd. *Bütte* usw.). — Walde-P. I 564.

**fundus**, -i m. „Boden eines Gefäßes“ (spätl. auch „Wurzelende, Basis von Körperteilen“ nach gr. *πυθμῆν*); „Grund von Flüssen und Meeren“; t. t. iur. „Grundstück“ als „tragender Grund für Gebäude“ (auch in ON. wie *Fundi*); übr. „Autorität“ (Plaut. Trin. 1123), spez. *populus* ‘*hoc est auctor*’ Paul. Fest. 89 (seit Plaut., rom. [metapl. *fundus*, -eris Greg. Tur., vgl. *\*exfunderāre*, Meyer-Lübke Einf.<sup>2</sup> 184; vl. nach *pecus*, -oris], ebenso *fundō*, -āre „mit Boden versehen, gründen, begründen“ seit Enn., *fundāmentum* n. „Grund, Grundlage“ seit Plt. [-*amen* dicht. seit Verg., ebenso -*ātor*; -*ātiō* seit Vitr.]; rom. noch *\*cōn-*, *\*suffundāre* „in den Grund bohren, versenken“ [in anderer Bed. Varro = „untergründen, unterbauen“]; vgl. *fundulus* [s. *funda*], *funditas* usw. s. unten); aus *\*bhundhos* = mir. *bond*, *bonn* ‘*solea*’ (aber *bun*, mkymr. *bon* „Wurzelstock“ bleibt fern, s. Loth Acelt. Lex. 3, 258, Pedersen I 362 f.), vgl. gr. *πύνδαξ* m. „Grund, Boden eines Gefäßes“ (wohl Lw. aus dem Maked., wo dissim. *\*bundh-* zu *\*pund-*, Kretschmer Gl. 22, 115; anders z. B. Sommer Ltst. 79), av. *būnō-* „Grund, Boden“ (*\*bhundno-*, Bartholomae Stud. II 94 f.; daraus entl. arm. *bun* ds., während *an-dund-k* ‘*ἄβυσσος*’ aus *\*bhundh-* assimiliert scheint, s. Meillet MSL. 12, 430, Vendryes ib. 18, 309; aus uriran. *\*bund(n)os* auch tscherem. *pundaš* „Boden“ usw., Jacobsohn IF. 46, 337). Daneben *\*bhudh-no-*, *\*bhudh-mo-* in ai. *budhnāh* „Grund, Boden, Fuß (eines Baumes)“; gr. *πυθμῆν* (\**πυθ-*) m. „Boden, Fuß eines Gefäßes; Stamm, Stengel, Wurzelende; Meeresgrund“ (\**men-* im Ablaut zu *\*mno-*, woraus einzelsprchl. *-mo-*, *-no-*, s. Schmidt Krit. 104; unsicher); ahd. *bodam*, nhd. *Boden*, as. *bodom* (grm. *\*buþma*), daneben ags. *bodan* m. und *botm* „Boden, Grund, Abgrund“, an. *botn* ds. (Nebeneinander von grm. *t*, *d*, *þ* unerklärt, s. Falk-Torp 117, Petersson Heterokl. 17 f.; vgl. auch Kluge<sup>11</sup> s. *Bühne*); lig. *Bodincus* „Po“ (nach Metrodorus bei Plin. 3, 122 = „bodenlos“; Müllenhoff D. A. III 191, Porzig WuS. 15, 131). — Idg. *\*bhundos* (lat., ir., gr.-mak. usw.) mit bereits idg. Metathese aus *\*bhudnos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 235 m. Lit.; vgl. auch Jacobsohn a. O.

[\**bhundnos* mit verschiedenen Dissim.?]; ein unwrsch. heteroklit. Paradigma bei Petersson a. O.). — Zu der idg. Bed.-Entwicklung des Wortes ganz Hypothetisches bei Porzig WuS. 15, 112 ff. (dagegen Kretschmer a. O. 116).

Weitere Zubehör ganz unsicher; nach Vendryes MSL. 18, 305 ff. (unter Hinzuziehung von lat. *mundus* „Welt“, doch s. d.) liegt eine idg. Umstellungsform von \**bhudh-* vor in \**dheub-*, \**dheup-* „tief“, vgl. got. usw. *diups* „tief“, air. usw. *domain* ds. (\**dhubni-*), *domun*, gall. *dubno-*, *dumno-* „Welt“ (\**dhubno-*), lit. *dubus* „tief, hohl“, *dūgnas* „Boden“ (wohl aus \**dūbnas*, Berneker 246), lett. *dubēns*, *dībēns* „Grund, Boden“, ksl. usw. *dəno* ds. (\**dhub-nom*), usw. (s. Walde-P. I 847 f., vgl. auch thrak. ON. Δόβρηος, Δέβρη aus \**dhubēr-*, \**dheubr-*, Jokl Eberts RL. 13, 286 f.). Daß die Bed. „tief“ dieser Annahme entgegenstehe (Walde-P. II 190), begründet kaum einen ernstlichen Einwand, da im Balt.-Slav. auch Wörter mit der Bed. „Boden“ begegnen, die schwerlich durch Kreuzung von \**bhudh-* mit \**dhub-* zu erklären sind; vgl. auch gr. βυθός, ion. βυσσός m. „Tiefe (des Meeres)“ neben ἄβυσσος „grundlos“ (umgestellt aus \**dhub-*, Walde-P. a. O., kaum Wechselform \**budh-* neben \**bhudh-*, Boisacq 825 f.; anders, aber nicht überzeugend Schwyzer RhM. 81, 202 f.). Auf weitere Analyse von idg. \**bhudhnos* ist daher besser zu verzichten (s. z. B. Walde LEW.<sup>2</sup> 326: „Boden“ als „Stätte des Wachstums“ zu Wz. \**bhū-* [s. *fiō*, *fuī*], vgl. ai. *bhūmīh*, *bhūmī*, *bhūman-* „Erde“, av. *bumiš*, ap. *bumiš* ds. [fern bleibt heth. *humanza* „All“, s. Friedrich II. 13, 378 n. 20]). Auch vom Lateinischen her ist trotz Beseler ZRG. 49, 450 f. wegen *fundus* 'auctor', angeblich 'obligatus' keine Gbd. 'festmachen, binden' für \**bhudh-* zu gewinnen; freilich ist die Bed.-Entw. von *fundus* „Boden“ aus nicht recht klar (die Erklärung bei Cic. Balb. 20 *sī ea lēx ... in populō tamquam in fundō resēdisset* ist nicht vertrauenswürdig, Auffassung als „Grundlage“ mit Annahme von Rückbildung zu *fundāre* [vgl. Gell. 17, 8, 2 *cēnae fundus et firmāmentum*] gewagt).

Hierher noch *fundānus* (*mūniceps*, *mūnicipium*; zur Bed. s. Gl. 10, 268); *funditus* „von Grund aus, völlig“ (seit Enn.; zur Bed. vgl. *funditus ēvertere* seit Cic. mit *rēs vertere fundō* Verg. Aen. 10, 83 neben *ex imō verti* 2, 625); *latifundium* n. „großes Landgut“ (seit Val. Max.; vgl. *praedium*); *profundus*, -a, -um „tief“ (seit Enn., rom.; eig. „wo einem der Boden unter den Füßen weg ist“, Wackernagel Sprchl. Unt. 240; vgl. Fest. 229 'quod' altum est ac fundum 'porrō habet') und das Sprichwort *largitiōnem fundum nōn habere* Cic. off. 2, 55; unrichtig IA. 39, 33 und Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v.). — Walde-P. II 190.

*fungor*, *fūctus sum*, -i mit Akk., jünger (aber wohl urspr., vgl. unten) mit Abl. (spät und selten Dat., Schmalz<sup>4</sup> 435) „genieße, erleide, überstehe“ (*fortūnās* Plaut., *mala* Lucr. usw.); „verwalte, vollbringe, leiste“ (*mūnus*, *officium*, *honōribus* usw.); spät auch wie *utor* „gebrauche, verwende“ (seit Plt., *fūctiō* „Verrichtung“ seit Cic., *fūctōrius* Spät.), *dēfungor* mit Abl. (Akk. erst spät.), „mache durch, bringe zu Ende, überstehe“; abs. und mit *otā* „sterbe“ (*dēfūctus* „tot“ [wofür seit Sen. auch *fūctus* sowie *effūctus* seit Arnob.]);

seit Ter., -ōrius seit Petron, -iō und -us, -ūs Eccl.), *perfungor* „genieße ganz, koste aus, überstehe, verwalte zu Ende“ (seit Ter., -ctiō, -ctōrius seit Chalc.), *transfungor* (m. Abl.) „lasse verstreichen“ (In-schr., nach *transigō*; -fūctōrius Tert.): nach Benfey Wzl.-Lex. II 366, Vaniček 197 usw. (zuletzt Wackernagel Synt. I 68) = ai. *bhunāktē* (mit Instr., jünger Akk.) „genießt“, vgl. *bhunākti*, *bhunājati* „gewährt Genuß, genießt, verzehrt“, *bubhuksā* „Hunger“, *bhōgah* „Genuß“; alb. *bunge* f., *bunk*, *bungu* m. „(Speise)eiche“ (als „Nährbaum“, Postverbale = „Kostgewährer“, Jokl L.-k. U. 179; aber arm. *bucanem*, Aor. *eboyc* „ernähre, füttere, ziehe auf“ müßte idg. *ǵ* haben und bleibt daher besser fern [s. Scheffelowitz BB. 28, 310. 29, 30], ebenso gr. φαγεῖν „essen“ [Hirt Abl. 139 unter Ansatz von \**bhyag-*; dagegen Wiedemann BB. 28, 12 f., Walde-P. II 128], ferner ahd. usw. *būh* „Bauch“ [Fick I<sup>4</sup> 88; s. *fāgus* S. 445]). — Die Identität von *fungor* mit *bhunāktē* wird durch die Flexion (Deponentialität und Nasalinfix), die wohl ererbte Doppelkonstruktion und die Bed. (auch im Lat. scheint „genießen, auskosten“ die Gbd., umgekehrt auch ai. *bhuji-* „büßen, die Folgen tragen“) so gut wie sichergestellt (s. Wackernagel a. O.). — Über bedeutungsverwandtes, aber trotz Pedersen IF. 2, 289 wohl von Anfang an selbständiges \**bhrug-* „genießen“ s. *fruor* S. 553.

Nicht besser Osthoff IF. 5, 293 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 498. 3, 280 (unter sicher falscher Hinzuziehung von gr. φυγῶν, φεύγω, s. *fugiō*) usw.: als „sich von etwas frei machen, sich einer Sache entledigen“ (Abl. separ.) zu av. *baog-* (3. Pl. *bunjainti*, Opt. *bunjayāt*) „lösen, befreien, retten“, *būjim* Akk. „Reinigung“, *qzō-būj-* „aus Not befreiend“, *baoxtar-* „Befreier“ (iran. Lw. arm. *bužem* „heile, rette, befreie“ usw., Hübschmann Arm. Gr. I 122), Pali *pari-bhunja-ti* „reinigt, kehrt aus“ (Kern Museum 10, 18 f.), ai. *bhujiṣyah* „frei, unabhängig“; dazu got. *us-baugjan* „auslegen“, nhd. dial. (steier.) *bocht* „Kehricht, Mist“ (Kern a. O.; \**bheugh-* neben \**bheug-*, Walde-P. II 145, nicht \**bheug-* [Osthoff und Brugmann a. O.]; anders Bezzenberger BB. 27, 151 [: gr. hom. ἀφυσ-ρετός m. „Schlamm“; unwrsch.]). Der lat. Abl. bei *fungor* ist nach Ausweis des Aind. Instrumental, nicht Separativus, und daß dieses \**bheug(h)-* „wegtun, sich entledigen, auslegen“ mit \**bheug-* „genießen, überstehen“ ursprünglich identisch gewesen sei, ist in der Bed. so wenig glaubhaft zu vermitteln wie die Gleichsetzung mit \**bheug(h)-* „biegen“ (Uhlenbeck Ai. W. 202, s. *fugiō*). — Verfehlt Collitz Praet. 41. 111, Muller Ait. W. 192 (\**dheugh-*, zu gr. τυγχάνω, Fut. τεύξομαι „treffe“, τεύχω „verfertige“, got. usw. *daug* „es taugt, nützt“, s. Walde-P. I 487). — *fūnus* (Osthoff a. O. 206) bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 145.

*fungus*, -i m. „Erdschwamm, Pilz; Meer-, Baumschwamm; Lichtschnuppe, schwammartiges Geschwür“ (seit Plaut., rom., ebenso -*idus* „schwammig“ Orib.; vgl. -*ōsus* ds. seit Colum., -*inus* „schwammartig“ Plt., -*alis* „Tierart“ Pol. Silv.): gr. σπόγγος (att. auch σπόγγος) m. „Schwamm (zum Abwischen); Drüse am Hals“ (σπογγιδ f. „Schwamm“, woraus *spongia* ds. seit Cato, rom., ebenso -*iola* seit Colum.); arm. *sung*, *sunk* „Schwamm, Korkbaum, Bimsstein“ (\**spongo-*, Bugge KZ. 22, 65, Pedersen KZ. 38. 200. 39, 422. 40, 209, Persson

Beitr. 419; anders, aber unwrsch. Petersson Heterokl. 223); fern bleibt wohl lit. *spungē*, *spungūtē* „Pickelchen am Körper“ (sei \**sphon-giā*), *spaņguolē*, alit. *spaņguogē* „Moosbeere“, lett. *spengals* „Sandbeere“, *spanga* „Blase an Händen oder Füßen“ (Prellwitz s. v., Petersson a. O.; doch s. Mühlenbach-E. III 985a. 989b); sicher engl. *spunk* „Feuerschwamm, Zunder“ (s. Walde-P. II 663). — *fungus* ist wohl entlehnt aus gr. σπόγγος, das die literarisch nicht belegte Bed. „Pilz“ gehabt haben kann, u. zw. in Anlehnung an *fungor*, was nicht merkwürdiger ist als *fūcus* „Schminke“ aus φούκος mit f- statt p- nach *fūcus* „Drohne“ (Fick KZ. 22, 102 f., Weise 73, Sommer Hb.<sup>2</sup> 244 usw.; vgl. auch *fidēs*, wenn aus gr. σφίδες [was oben S. 493 zu bestimmt abgelehnt ist] und *funda*; unabhängige Entlehnung aus einer Mittelmeersprache, Ernout-Meillet 386, ist ohne Anhalt). Gegen Urverwandtschaft von *fungus* mit gr. σπόγγος, arm. *sunk* spricht, daß eine s-lose Doppelform \**phongos* (Persson Beitr. 420<sup>1</sup>, Agrell Reflexe 12 f.) ad hoc konstruiert ist, selbst wenn lat. f aus idg. *ph* sicherstünde (f- aus idg. \**sph*-, Petersson a. O., ist unmöglich).

Weitere Analyse von \**spong(h)o*- (gr. σπόγγος, σπόγγος usw.) ist unsicher; die Versuche von Wood AJPh. 49, 173. Post-Cons. w 64 (\**zghuo(n)g*-: gr. σπόγγος „Art Baummoos“ usw.) und von Luft KZ. 36, 147, Kluge Gl. 2, 55 (\**sg<sup>h</sup>ongos* zu got. \**swamms* „Schwamm“ aus \**sg<sup>h</sup>hogmno*-) überzeugen nicht, lassen auch arm. *sung* unberücksichtigt. Auch der Versuch Pederssens Materialy i prace 1, 165 ff., germ. \**swamba*- in ahd. *svamp*, -*bes* m. „Schwamm“ (daneben grm. \**swampu*- in an. *suppr* ds., \**swamma*- in got. *swamm* Akk. ds., ahd. *swam*, -*mmes* „Schwamm, Pilz“ usw. [s. Walde-P. II 534 f.]) mit \**spongo*-, gr. σπόγγος usw. durch Annahme von Umstellung zu \**sguombho*- zu vermitteln, ist abzulehnen, da lautlich zu kompliziert und weil abg. *gāba* „Schwamm“ usw. fernbleibt (s. Brückner KZ. 42, 332 f.; ahd. *svamp* vlm. = gr. σουπόος „schwammig, locker, porös“, Persson Beitr. 189<sup>2</sup>, Petersson Z. K. d. idg. Het. 24 f. [unter Anreihung von lett. *sūna* „Moos“, doch s. Mühlenbach-E. III 1133a]). — Verfehlt über *fungus* Wood Cl. Ph. 9, 156. — Walde-P. II 681 f.

**fūnis**, -is m. (f. vereinzelt seit Lucr. teils Gräzismus nach σείρῃ, teils nach *restis*) „gedrehter Strick, Seil, Tau“ (seit Cato, rom., ebenso \**fūnāmen*; *fūniculus* m. [-a f. und -um n. Spätl. nach *resticula* bzw. σχοίνισμα] „Strick, Meßschnur“ seit Cato, *fūnalis* seit Cic., -*ārius* seit Aur. Vict., -*ētum* Plin.; *fūnambulus* [nach σχοινοβάτης] seit Ter., *fūnirēpus* Apul., *fūnitortor* [nach σχοινοτόκος] Gl., *semifūnium* „Halbseil“ [nach ἡμισχοίνον] Cato): Et. unsicher. Vl. nach Solmsen Beitr. 130<sup>1</sup> (vgl. auch v. Blumenthal Hesychst. 37. unter Heranziehung von *fānex*, doch s. d.) aus \**dhū-nis* zu gr. θῦμι(γ)ῆ (erweitert aus \**θω-μo*-) m. „Strick, Schnur, Band, Sehne des Bogens“ (daraus t(h)ō-mix f. „Schnur“ seit Vitruv.) mit Ablaut -ō(u)-: -ā- (kaum dial. ū aus ō); doch bleibt dies angesichts des verschiedenen Ausgangs nur eine Möglichkeit (Dissim. aus \**fūmis*, Walde-P. I 868, ist lautlich nicht zu stützen).

Nicht besser Niedermann Gl. 19, 7 (aus \**foinis* zu *finis* „Grenze“ aus \**feinis*; soweit Wörter für „Grenze“ und „Tau“ identisch sind,

scheint es sich sekundär um ein zur Grenzmarkierung ausgespanntes Seil zu handeln; auch hat *finis* wohl altes *i*, s. oben S. 503); — Ernout-Meillet 386 (: *filum*, doch s. oben S. 498, auch zu lit. *geinys* „Strickleiter“); — Prellwitz<sup>2</sup> 446, Bréal MSL. 15, 137 (: gr. *οχοῖνος* „Binse, Schmele, Matte, Tau“). — Walde-P. I 868.

**fünus** (alt -*ō-* nach Mar. Victor. gr. VI 12, 2, s. Sommer KE. 47 *fünos* [Jordan; oder *fo(r)nus*? Heraeus briefl.], -*eris* n. „Leichenbegängnis, Bestattung“; sek. (Düntzer KZ. 11, 254 ff., Schmalz<sup>5</sup> 792) „Leichnam“ und „Tod, Untergang“ (seit XII tab., *fūnestus* „den Todesfall betreffend, trauervoll; todbringend, verderblich“ seit Acc. [davon -*āre* seit Cic.], *fūnebris* [\**fūnes-ris*, vgl. *lūgubris*] ds., Pl. -*ia* „Bestattungsfeierlichkeiten“ seit Cic., *fūnereus* „zum Leichenbegängnis gehörend“ dicht. seit Verg., *fūnerārius* ds. seit Dig., -*alis* Aug.; *fūnerō*, -*āre* „mache zur Leiche; bestatte“ seit Hor., wovon -*ātīō*, -*ātīcius* Spätl. [Leumann Gl. 9, 158]): Et. unsicher. VI. nach Sommer bei Brugmann ZcPh. 3, 596 f. und IF. 14, 235 (vgl. auch Osthoff IF. 5, 297 f.), Persson Beitr. 744<sup>1</sup> aus \**dheu(e)-nos* „auf den Tod bezügliche Erweisung“ (Suff. wie in *mū-nus* „gegenseitige Dienstleistung“, *fē-nus* usw., Meillet MSL. 15, 257) zu Wz. \**dheu-* „hinschwinden, sterben“ in got. *diwans* „sterblich“ (\**dheu-ono-*), ablaut. ahd. *touwen*, as. *dōian* „sterben“, an. *deyja* ds. (Praet. *dō* auch „wurde gefühllos“), got. *daup̃s*, ahd. usw. *tōt* „tot“, got. *us-daup̃s* „im-piger“, eig. „unschläff“; vgl. die Erw. \**dhy-ei-* in arm. *dī* „Leichnam“, air. *dīth* (\**dhyi-tu-*) „Ende, Tod“, ags. *dwīnan*, an. *duīna* „schwinden“ (aber air. usw. *duine* „Mensch“ nicht als „Sterblicher“ nach Brugmann a. O. hierher, s. unter *homō*, *humus*; verschieden ist \**dhaw-* „würgen“ in aksl. *daviti* „ersticken, würgen“ usw., s. Solmsen Herm. 46, 287 und unter *Faunus*). — Da gr. *θάνατος* „Tod“, *θανρός* „sterblich“ neben ai. *dāhvanit* „erlosch, schwand“ usw. (\**dhy-en-* : \**dheu-* „stieben“, Walde-P. I 841) auf eine Bed.-Entw. „Umnebelung, Betäubung“ > „Ohnmacht, Tod“ führt, ist nach Persson a. O. \**dheu-* „hinschwinden, sterben“ ein Ableger von \**dheu-* „stieben, wirbeln, dampfen“, *fünus* also mit *fūmus* (s. d.) entfernt verwandt (natürlich nicht im Sinne von Corssen Krit. Beitr. 179, Vaniček 134 als „Räucherung“ > „Totenräucherung, Totenopfer“).

Nicht besser Prellwitz<sup>2</sup> 505, Wiedemann BB. 28, 24<sup>1</sup> (samst *fundo* [doch s. d.] zu lit. *žudaū*, *žudyti* „ums Leben bringen, töten“, lett. *zāudēt* „verlieren“, unerweitert lit. *žuvū*, *žūti* „umkommen“, lett. *zūst* „verschwinden“; diese vlm. nach Holthausen IF. 20, 327, Walde-P. I 564 zu ags. *gētan* „verletzen, töten“, mir. *gūas*, Ableit. *gūassacht* „Gefahr“ [\**ghoud-tā*, Stokes KZ. 41, 386, Loth RC. 45, 194], kymr. *gwst* „Ubel, Krankheit“ [\**ghud-t-*]); — Osthoff IF. 5, 296 (aus \**bhoug-nos* „Beseitigung, Wegschaffung“ zu *fungor*, doch s. d.); — Froehde BB. 21, 325 f. (als „Totenklage“ aus \**founos* zu got. *gaunōn* „klagen, trauern“, an. *gaula* „heulen, bellen, schreien“, ablaut. ags. \**gōian* „seufzen“, an. *geyia* „bellen, spotten“, wozu vl. lit. *gaudžiti*, *gausti* „heulen, dumpf dröhnen“, lett. *gauda* „Geheul“ und ev. got. *gaurs* „betrübt“, ahd. *gōrag* „elend, arm“, kluss. *žuryty* „betrüben“ usw., s. Walde-P. I 566. 635. 636; lautlich [f-, nicht h-] und in der Bed. verfehlt). — Walde-P. I 835. 841.

**für**, -is m. „Dieb“ (seit Plaut., rom., ebenso *fūrārī* „stehlen“ seit Plt. [dieser auch *auf*-, vgl. *suppilō*, *surripio*], *fūrtum* n. „Diebstahl, gestohlenen Gut, heimlicher Streich“ seit XII tab., \**fūrius* „diebisch“, \**fūric(ul)are* „herumstöbern“, *fūrō* m. „Dieb; Frettchen, Wiesel“ [rom. auch *fūriō* Gl., Sofer Isid. 12, Kluge<sup>11</sup> s. *Frettchen*; davon *fūrōnia* κλέπτρια Gl., vgl. rātorom. *fiernā* „Marder“], *fūrunculus* [nach *latr*-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 216; *fero*-Gramm. volksetymologisch] „elender Dieb; Nebenschößling; Frettchen; Furunkel, Geschwür“ seit Cic. [Wölflin ALL. 12, 388 f., Müller-Graupa PhW. 1933, 764 ff.]; vgl. noch *fūrāx* „diebisch“ seit Plt. [nach *rapāx*], *fūrtim* „diebischerweise, heimlich“ und *fūrtivus* „ge-, verstohlen“ [nach *captivus*] seit Plt., *fūrinus*, *fūrtificus* vereinzelt Plt., *fūrātrina* seit Apul.): = gr. φῶρ, φωρός m. „Dieb“ (ἰσφωρες λησταί, κλέπται. Ἀδκυες Hes.); Wznom. \**bhōr*- zu *ferre*, formell = arm. *butn* „Hand, Faust; Gewalt“ (Lidén Toch. Sprachgesch. 32 f.). Bed. „der etwas fortträgt“ (Curtius 299, Vaniček 186 usw.), vgl. *ferre et agere*, gr. ἔφερε καὶ ἦγε (*efferre* ἐκφέρειν wie frühnd. *austragen* „stehlen“, Skutsch Gl. 3, 91 f.), ai. *bhārah* „Raub“, mp. *burt* „gestohlen“, osorb. *bjerjak* „Dieb“; auch *tagāx* „diebisch“ u. dgl. (Scheffelowitz ZII. 6, 111). — *für* kann unverwandt sein und echtlat. Wandel von -ōr zu -ūr aufweisen wie in *cūr* aus *quōr* (s. d., auch Froehde BB. 14, 100, Sommer Hb.<sup>2</sup> 68, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 62 [mit Lit.] gegen Kretschmer KZ. 31, 462, Ernout ÉL. dial. lat. 173 f.; verfehlt van Wijk Der nom. Gen. sg. 81 [\**fōr(s)*: \**fūris*, dann ausgeglichen]). Freilich ist angesichts der völligen Bildungs- und Bedeutungsgleichheit (gr. φωρᾶ „Haussuchung“, φωρῶν „spüre nach“ sind einzelgriech. Bildungen von φῶρ aus) alte Entlehnung aus φῶρ nicht ausgeschlossen; doch wäre in diesem Fall sicher nicht an osk.-samm. (Conway IF. 4, 213 f.) oder etrusk. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 93<sup>1</sup>; vgl. Devoto Gnom. 7, 416 f.) zu denken, da -ūr aus -ōr (s. o.) lat. Entwicklung sein kann.

Abzulehnen Froede a. O. (zu ai. *hārah* „entwendend“; dies mit *hārati* „nimmt“ zu gr. χεῖρ usw., idg. *ǵh* [s. *cohors*]); — Hoffmann Heinrichs Schulwb.<sup>11</sup> s. *fūrtum* (zu ai. *dhūrtah* „Betrüger“ usw. [s. *fraus*]); die Bildung von *fūrtum* ist zwar auffallend, berechtigt aber nicht zur Losreißung von *fūr*; vl. Rückbldg. zu *fūrtim*, dies nach *raptim*, und *fūrtivus*). — Walde-P. II 154 f.

**furca**, -ae f. „zweizackige Gabel“; übt. gabel-(V-)förmige Gegenstände wie „Stützpfeiler, Tragreif, Halsblock als Strafwerkzeug, Galgen, Joch, Engpaß“ (seit Plaut., rom. [auch „Spinnrocken“, von der in eine Gabel auslaufenden Form, vgl. bask. *urkila* ds., Rohlf's Phil. Stud. Voretzsch 75, II. 12, 125; daraus entl. d. *Furke*, Kluge<sup>11</sup> s. v.], ebenso *furcilla* „kleine Gabel, Tragreif, Stützstange“ seit Varro [davon *furcillāre* seit Plt.]; vgl. noch *furcula* ds., „Engpaß“ seit Liv., *furcifer* „Gabelträger, Galgenstrick“ seit Plt., *furc(ul)osus* Spätlat.; *bi-furcus* „doppelgabelig“ seit Ov. [Ntr. seit Colum., vgl. zur Bed. Schuster WSt. 49, 84], *trifurcus* seit Colum. [-ium Ps. Apul.], rom. \**quadri-furcum* „Kreuzweg“): Et. unsicher. Da Wörter für „Gabel“ öfters einen schief oder spitz abstehenden Holzpfeiler bezeichnen, vl. nach Prellwitz<sup>2</sup> 502 s. *χρῆδοςω*, Brugmann Sächs. Ber. 1895, 36<sup>1</sup>, Grdr. I<sup>3</sup> 454. 552 zu lit. *žirkles* „Schere“, lett. *zirkles*, *dziirkles* „Schafscherer“; da diese weiterhin zu lit. *žergti* „die Beine spreizen“, *išžirgas* „mit gespreizten



Beinen“, *zīrgēs* „Kreuzhölzer“, *zīrglēs* „zwei am Ende schräg verbundene Stangen“ gehören (Sommer *iā*-St. 178, Būga Kalba I 130. 262 f.), wäre gr. *χρᾶξ*, -ακος f. „Pfahl, Spitzpfahl, Schnittling“ (Prellwitz a. O., vgl. Walde-P. I 602) unter Ansatz von \**gh.r.k-* neben \**gher-g-* anreihbar (freilich entspricht die Bed. von *χρᾶξ* wenig, wie auch lit. *žergti* kaum nach Leskien Nom. 348 weiter zu *žeriti* „kratzen“ gehört). Niedermann Gl. 19, 4 f. setzt *furcula* aus \**furg-clā* mit lit. *žirklēs* aus \**zīrg-klēs* gleich und hält *furca* für Rückbildg. daraus (so schon IF. 15, 104 ff., jedoch unter unwrsch. Annahme einer Diss. von \**ghy-ilo-* aus \**ghl-ilo-* und Anreihung von ai. *halām. n.* „Pflug“, arm. *jlem* „furche, pflüge“, got. *gilpa* f. „Sichel“; s. über diese Petersson Heterokl. 155, Walde-P. I 629). Diese scharfsinnige Annahme hat viel für sich; doch scheint der urspr. nicht-deminutive Charakter von *furcula* angesichts *furcilla* nicht völlig gesichert. Gegen Mullers Ait. W. 133 Zurückführung auf die Wz. \**gher-* „greifen“ s. Niedermann a. O.

Andere nicht bessere Deutungen bei Bugge Curt. St. 4, 344 ff., Meringer ZöG. 54, 391 (\**forica* „bohrendes Instrument“ zu *foräre*, wie angebl. auch *fuscina* aus \**for-scina* [wäre \**foscina*]; ähnlich Muller IF. 39, 175<sup>1</sup> unter Vergleich von gr. *φόρκες* *χρᾶκες* Hes.); — Solmsen KZ. 34, 29 (\**mrka* „Packe“ zu ai. *mršāti* „berührt, faßt“; Bed.!, auch lautl. unmöglich); — Thurneysen Thes. (*furcula* aus \**fulcula* zu *fulcīre*; Bed.!). — Lewy IF. 32, 158 (‘a ferendo’ zu poln. *bark* „Oberarm“, Berneker 108); — Kluge<sup>7</sup> (: an. *dorg* „Fischangel“, nhd. *Darge*, das vl. zu *tragen*, Kluge<sup>11</sup> 96). — Walde-P. I 629.

**furfur**, -uris m. (f. seit Cels. nach *palea*, *farina* usw.) „Balg, Hülse des Getreides und der Hülsenfrüchte; Kleie“; t. t. med. (nach gr. *πίτυρον*, *πίτυλαος*) „Kopfausschlag, Kleiengrind“ (seit Plaut, rom. [gallorom. wie *cantabrum*, *canicae* verdrängt durch \**brenno-* Kleie“], ebenso *furfureus* „aus Kleie“ Gell. und *ārius* Inschr.; vgl. noch *furfuricula* „feine Kleie; Kleiengrind“ seit Marc. med. [Mörland Orib. 94], *furfuraceus* seit Fulg., *furfurōsus* Plin., *furfuriō* „eine Drosselart, Kleienvogel“ Isid. [Sofer Isid. 12]; *furfuraculum* „Bohrer“ Arnob., Gl. [assimiliert aus *perforaculum* nach *furfuriculāe*, vgl. italien. *firloforlo* „Bohrer“, Heraeus briefl.]): vl. nach Vaniček 94, Froehde BB. 21, 326 aus \**for-for* (Bildung wie *mur-mur*) zu Wz. \**gher-* „reiben“ (s. unter *frendō* S. 545); vgl. zur Vokalstufe lit. *gurūs* „bröcklig“, *gurti* „zerbröckeln“ (anders Ernout El. dial. lat. 174: dial. *u* aus *o*; doch vgl. *currō* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 64). Zur Bed. vgl. alb. *grunde* „Kleie“, gr. *χρόνδος* (\**χρονδρος*) „Graupe, Korn, Pille“.

Nicht besser Ernout-Meillet 388 (: arm. *bor* „Schorf“, *borot* „aus-sätzig“ [Bed.!]; s. oben S. 482 Mitte). — Walde-P. I 605.

**furmellāris** „ein unbestimmtes Tier“ (Pol. Silv.): vl. nach Dittmann Thes., Zavattari AR. 6, 468 = *fūr mellāris* „Honigdieb“ (vgl. Isid. 12, 2, 40 *mēlō* [s. *fēlēs*] ... *quod* ... *mella captet*, Heraeus briefl.).

**furnus**, alt *fornus* s. *fornāx*. — Über Spuren von *fornus* im Rom. s. M. L. Wagner RLR. 4, 13; aus *furnus* entl. alb. *fuṛe* f., *fuṛ* m. „Ofen“.

**furō** (spät -iō nach *insāniō*), -uī (spät, Sommer Hb.<sup>2</sup> 566), -ere „stürme einher, bin in wilder Bewegung“ (*ventus, aestus, ignis* usw.);

„rase, wüte“ (seit Enn.; rom. nur *furia* f. „Raserei, rasender Dämon“ seit Enn. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231; davon *furio*, *-iātus*, *-iālis* usw. seit Hor.] und *-iōsus* „von der Raserei ergriffen, wütend“ seit XII tab.; vgl. noch *furor* m. „Raserei, Wut, Toben“ seit Cic. und Catull; Kompos.: *de*- Spätl., *inter*-, *prae*- Stat., *per*- dicht. seit Lucr.): mehrdeutig. VI. nach Bezenberger BB. 26, 187 f., Thurneysen Festschr. Kuhn 80 ff. aus *\*bhurō* zu *\*bhūr(o)*-, *\*bhauro*-, „schnauben, brüllen“ usw. in mir. *būrach* „Brüllen (vom Stier), Aufwühlen des Bodens“, *būirithir* „brüllt“, *būr* „zornig, wütend“ usw. (Loth RC. 41, 372 f. 42, 66 f.), norw. *būre* „brüllen (von wütenden Ochsen)“ (vgl. auch els. *bōrig* „wütend“?, Sütterlin IF. 29, 127), lett. *bauruōt* „brüllen (vom Stier)“, *baurāt* „mit Hunden jagen“; vl. aksl. *burja* „Sturmwind“, russ. *burja* „Sturm“, *burjns* „Brandung, einjähriger Stier“, russ. *burjts* „werfen, schleudern“ usw. (doch s. Berneker 103; fern bleibt trotz Trautmann GGA. 1911, 246, Walde-P. II 191 lit. *burjs* „Haufe, Herde“ [vlm. zu ai. *bhūrih* „reichlich“, aksl. *bujs* „wild“, Persson Beitr. 785<sup>3</sup>. 947, Walde-P. II 115]; auch aksl. *burja* „Sturmwind“ könnte nach Persson a. O. hierher gehören). — Nach Thurneysen a. O. und Walde-P. II 192 ist dieses *\*bhūr(o)*-, *\*bhauro*-(*-ro*- urspr. suffixal) Schallstamm wie etwa in norw. dial. *baula*, dän. *bøge* „brüllen“; die kurzvokalige Form *\*bhur-* wäre dann durch Einmischung von *\*bheru-* „sieden, wallen“ zu erklären (vgl. gr. πορφυρῶν unter *dēfrūtum* S. 334, *ferō* usw.; av. *daranti* „stürmend“ kann zwar nach Trautmann a. O. als *\*burati* [= ai. *bhurāti* „zuckt, zappelt“, vgl. Charpentier IF. 29, 377<sup>4</sup>] gelesen werden, doch ist Beziehung auf *\*bheru-* „tragen“ nicht ausgeschlossen, s. *ferō*). Da in der Sippe von lat. *furō* die Schallbedeutung des Brüllens nirgends zu finden ist, bleibt die Zusammenstellung mindestens unsicher.

Daher wohl besser nach Bezenberger GGA. 1879, 228, Froehde BB. 3, 18. 6, 171, 21, 326, Schulze Qu. ep. 313<sup>5</sup>, Bechtel KZ. 44, 356 (s. auch Ehrlich unter *febris* S. 472) aus *\*dhusō* : gr. lesb. θυῶ in der Bed. „rase, stürme“ (wenn nicht eher *\*dhu-iō*, s. Boisacq 360<sup>1</sup> und unter *fimus* S. 499), θυῶ f. „Bacchantin“ (*\*dhusia*), θυῶς ds., θυσαδδές βακχαί Hes., θυῶδλα „von θυῶια getragene Gegenstände“, θυστήριος „Beiname des Bakchos“, Καλλιθύεσσα „die erste Priesterin der Hera“, ἐχθύουσα· ἐκπνεύουσα Hes. (vgl. auch v. Blumenthal IF. 49, 172 zu δύσμαιναι· αἱ ἐν Σπάρτῃ χορτίζιδες βακχαί als illyr. *\*dusmevai* [Δύμ- Liddell-Scott]); Wz. *\*dheues-* (vgl. *\*dhuēs-* in *februum*, *bēstia*, s. dd.) „stieben, wirbeln“ in ags. *dysig* „albern“, nhd. *Dusel*, *Tor*, gall. *dasius* „daemon immundus“ (s. d.), air. *dasacht* „Wut“ (*\*dhuōs-t-*) usw. (s. Walde-P. I 844 f.). Freilich ist *furō* nicht *\*forō* aus *\*dhusō* wegen *forem* aus *\*fusēm* (s. d. mit Lit.) lautlich nicht einwandfrei (*furvus*, *nurus* sind keine sicheren Parallelen), und auch die unmittelbare Gleichsetzung von *furia* und θυῶια versagt, wenn ersteres mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231 als Rückbildung aus *furideus* zu betrachten ist (gegen die Gleichung *furēns* = gr. θυεῖν-ς, vgl. θυεσσα [Bechtel a. O.], bestehen morphologische Bedenken, s. z. B. Sommer Hb.<sup>3</sup> 597). — Andernfalls nach Persson Beitr. 577<sup>1</sup>, Petersson IF. 34, 238, Wood Mod. Phil. 11, 332, Ernout-Meillet 388 zur Wzf. *\*dh(e)uer-* (Erw. von *\*dheu-*, s. *fūligō*, *fūmus*) „wirbeln, stürmen“ in av.

*dvaraiti* „eilt, geht, macht sich auf“, lit. *padūrmāi* Adv. „mit Ungestüm, stürmisch“, russ. *durā* „Torheit“, vl. gr. ὁ-θύρω „spiele, belustige mich“ (aber θοῦρος „stürmisch“, θόρυβος „Lärm“ [Ernout-Meillet a. O.] bleiben besser fern, s. Walde-P. I 860 f.). — Walde-P. I 842. 844. II 191.

**fūrō**, **fūrunculus** s. *fūr*. — Verfehlt Budimir Južnoslov. Filol. 6, 169 f. (II. 14, 271): *fūrō* zu slav. \**dachor* „Ilitis, Putorius foetidus“ (Berneker 243).

**Fur(r)īna**, -ae f. „Gottheit unbekannter Funktion mit einem eigenen flamen *Furrinālis* und einem Fest *Furrinālia* am 25. Juli“ (auch außerhalb Roms bezeugt, Cic. ad Q. fr. 3, 1, 4): in ihrem Ursprung dunkel und unbekannt; nicht zu den *Furiae* mit Cic. nat. d. 3, 46, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 240. Deutungsversuche bei Bücheler Umbr. 71, Wilamowitz Griech. Trag. II 218, v. Domaszewski Abh. z. röm. Rel. 171, Altheim Röm. RG. I 41 ff. (etr. Gentilgottheit, aus etr. \**fur-nai*, lautl. verwandt mit *Perenna* aus etr. \**pernai*, s. *Fērōnia*?). — Nicht zu kluss. *žurba* „Sorge“ usw. (s. unter *fūnus*) oder zu got. *gaurs* „betrübt“, *gaunōn* „klagen“ (Froehde BB. 21, 326; vgl. *fūnus*).

**furvus**, -a, -um „schwarz, finster“ (arch. Wort der Religions-sprache [*hostiae*, Paul. Fest. 84 usw.]; seit Varro, dicht. seit Hor., -*ēscō* Mart. Cap.), **fuscus**, -a, -um „dunkelfarbig, schmutzigschwarz, dunkelbraun“ u. dgl. (Veg. mulom. 2, 37, 1 *caeruleus i. fuscus*; vgl. Cogn. *Fuscus*); übt. „dunkel, dumpf, von der Stimme“ (nach gr. φαίος); „moralisch schmutzig usw.“ (seit Cic., rom.; *fuscō* „trübe, schwärze, schwärze an“ seit Ov., -*itās* „Dunkelheit“ Apul., -*ēdō* ds. Fulg.; Kompos.: *infuscō* seit Plaut. [daraus rückgeb. *infuscus* seit Colum., vgl. *incānus*, Brender 46], *offuscō* seit Tert. [daraus *offuscus* Calp. decl.], *suffuscus* Tac. [-*ulus* seit Apul.]): *furvus* aus \**dhus-(u)uo-*, *fuscus* aus \**dhus-go-* (vgl. mir. *basc* „rot“ aus \**bhas-koneb* ags. *basu* „purpurn“ aus \**bhas-uo*, Lidén IF. 18, 416, Walde-P. II 122) = ags. *dox*, *dūx* „fahlgelb“, engl. *dusk* „trübe“ (Kluge Engl. St. 11, 511, Zupitza KZ. 37, 388; aber ags. *geþuxod* „dunkel“ s. Walde-P. I 712); mit -*no*- Suff. (vgl. *cānus* : *cascus* : \**kas-uo-* in ags. *hasu* „graubraun“ usw.) ags. *dunn* „dunkel“, *dosen* „kastanienbraun“ usw. (s. *dosinus*); vgl. noch ai. *āhūsaraḥ* „staubfarben“ und nhd. *Dust* usw. (s. unter *fūrō*). — *furvus* muß trotz Juret Don. nat. Schrijnen 700, Hermann Silbenbild. 205 zunächst auf \**fusus* (mit Sonantisierung des *u* während der Periode des Rhotazismus), nicht \**fus-uos* zurückgehen (s. Sommer KE. 82, Leumann-Stolz<sup>6</sup> 158, Maurenbrecher Par. 239; vgl. *Minerva*, *pruīna*); zum -*u-* vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 63, Kieckers Lat. Gr. I 49.

Abzulehnen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 201, Pedersen BB. 19, 299 f., Reichelt KZ. 46, 323 (*furvus*, *fuscus* aus \**dhorg-uos*, \**dhrg\*-scos zu ags. *deorc* „dunkel“, mir. *derg* „rot“, s. unter *fracēs* S. 539 [gr. θρόνος „bunt“, Lidén Stud. 68 f., bleibt fern, s. *drēnsō*]; die Gbd. ist trotz Reichelt a. O. „dunkel, schwarz“, nicht „trüb, garstig“, und Trennung von *fuscus* ist unangängig); — Brugmann II<sup>2</sup> 1, 252 (: ir. *gorm* „blau“ aus \**gorsmos*, s. *formus* S. 532); — Solmsen KZ. 34, 26 (aus \**mrghuo-* zu gr. μόρφος „gesprenkelt?“ [s. *forma*]; lautl. unmöglich); — Curtius 303 f. (: ahd. usw. *brūn* „braun“, s. unter *fiber* S. 491). — Walde-P. I 846. 855.*

**fuscina**, -ae f. „Dreizack, Harpune“ (seit Plaut., rom.; *fuscina* „kleine dreizackige Gabel“ Vulg.): unerklärt; Vbdg. mit *furca* als *\*furc-sc-ina* (Meringer ZöG. 54, 391, vgl. Solmsen KZ. 34, 29) erklärt die Stammbildung, die mit *füstis* (Ernout-Meillet 388) auch die Bed. und die Quantitätsdifferenz nicht. — Andere nicht befriedigende Deutungen bei Froehde BB. 1, 250 (zu *fodiō* oder zu gr. *φασγανον* [*\*σφαρ-σκ-ανο-*] „Schwert, Messer“, dagegen Meyer-Lübke Phil. Abh. f. Schweizer-Sidler 17; auch nicht daraus entl. nach Keller Volkset. 125); — Muller Ait. W. 514 f. (aus *\*dhur(e)s-k-inā* zu gr. *θύρσος*, lat. *füstis*, doch s. d.); — Oštir Vogeln. 102 (: etr. *θu(n)-* „3“, gr. *Δυῖνες* usw.).

**fuscus** s. *furvus*.

**füsterna**, -ae f. „das obere knorrige Holz der Tanne, Knüppelholz“ (Blümner Technol. II 287; seit Vitruv.): zu *füstis* nach unklarem Muster (vgl. *basterna*, *taberna*; etr. Herkunft, Ernout BSL. 30, 94, kommt höchstens für das Suff. in Frage). — Verfehlt Froehde BB. 17, 311 (: lit. *gūžas* „Knorren“, s. Walde-P. I 559).

**füstis**, -is m. „Stock, Knüttel“ (zum Ausklopfen und als Strafwerkzeug, zunächst im militärischen Verfahren, s. Leumann Herm. 55, 107 ff., auch zur meton. Verwendung „Stockschläge, Prügel“, dazu Fraenkel IF. 40, 97); auch „Stütze des Weinstocks; Holzknüttel; Besenstiel; Baumstrunk“ (seit XII tab. bzw. Plaut., rom. [-ū-; Länge auch durch ir. *sūist* „Flegel“, kymr. *ffust* erwiesen, Pedersen I 221], ebenso *füsticulus* „kleiner Stock, Stengelchen“ seit Paul. Fest. und Apul., *füsticellus* [neben *füstellus*] Gl., *\*füstägō*, *füstigāre* „mit dem Stock prügeln“ seit 4. Jh. [wohl nach *castigāre* und mit -ī-, s. d., Thurneysen IF. 31, 279; rom. auch *\*füstulāre*]; vgl. noch *füsterna* (s. d.), *füst(i)ārius* seit 5. Jh., *füstibalus* Veg. [s. *fundibalus*, *funda*], *füstitudinus* Scherzbildung Plt., *füstuārium* „Totwerfen mit Knütteln“ seit Cic. [nach *bustuārius*, Thurneysen Thes.]; spät *füstāre* und *defüstāre* „prügeln“ Gl.): nach Kuryłowicz Mém. Vendryes 204 = gall. *\*būstis* in aprov. *bust* „Baumstrunk“ usw. (Meyer-Lübke n. 1422); weiterhin nach Persson Beitr. 259<sup>2</sup> (als „verdicktes Ende“ o. dgl.) aus *\*bhūs-tis* zu mhd. *büsch* m. „Knüttel, Schlag, der Beulen gibt“ und „Wulst, Bausch“ (*\*bhūs-ko-*), ablaut. ahd. *busc*, mhd. *büsch* „Busch“, *büschel* „Büschel“ (Persson a. O. 331<sup>2</sup>. 482) und vl. gr. *φύσκα* „Blase, Schwiele“, *φύσκη* „Dickdarm“. Die weitere Verbdg. von Wood MLN. 19, 5, Kluge<sup>11</sup> s. *Bausch*, Persson a. O. mit an. *bauta* „schlagen“ (wovon *beysta* ds. Ableitung aus *\*bhaud-sti-*), ahd. *bōz(g)an* ds. usw. (s. unter *cōnfütō* S. 259) ist in der Bed. wenig überzeugend, da ein Nebeneinander der Bedd. „schwellen“ und „schlagen“ nicht anzunehmen ist (die Parallelen bei Scheffelowitz KZ. 56, 182 sind nicht beweisend, auch morphologisch besteht zu einem Vergleich kein Anlaß, da eine Vorform *\*bhūd-sti-* für *füstis*, *\*bhūd-sko-* für mhd. *büsch* [Kluge a. O.; vgl. auch v. Sabler KZ. 31, 281: *\*fūsc-tis*: gr. *φύσκα*, s. *callum* S. 141] ohne jeden Anhalt ist; vgl. zum Nebeneinander *\*bhūs-ti-*, *\*bhūs-ko-* z. B. nhd. *Dost* neben *Dosche*, Walde-P. I 707).

Abzulehnen Petersson KZ. 46, 138 (aus *\*dhūs-tis* zu *ferula*, *festūca* angebl. aus *\*dhues-*, s. oben S. 489, Walde-P. I 846); — Froehde BB. 1, 196, Prellwitz<sup>2</sup> 187 (aus *\*dhursti-* [-ū-] zu gr. *θύρσος* „Bacchusstab“, das vl. thrak.-phryg. ist, vgl. *ferula*,

Walde-P. I 842); — Ceci Rc. Acc. Linc. ser. V tom. 4, 633 f. (\**bhr̥zdhis* [sic] zu *fastigium*); — Zimmermann IF. 19, 211 f. (zu *fundō* als „Niederstrecker“ [!]); — Leumann a. O. 111 (aus dem Etrusk.; ohne tatsächlichen Anhalt, auch ist durch nichts zu erweisen, daß die techn. Bed. „Stock als Strafwerkzeug“ die älteste und ursprüngliche gewesen sei). — Walde-P. II 118. 127.

*fūsus*, -i m. (spätl. -um n.) „Spindel, Spille zum Spinnen“ (opp. *colus*; seit Catull und Lucr., rom., ebenso \**fūsāgō*, \**fūscellus*): Vbdg. mit *fundere* (Wharton Et. lat.) liegt vom lat. Standpunkt am nächsten (vgl. gr. σπονδύλος „Spindel, Spinnwirtel“: σπενδώνη „Schleuder“); vl. bedeutete es einmal „ausgeschütteter Kreisel“ (Mask. nach *turbō*?), von wo aus Übertragung auf den rotierenden Spinnwirtel (Walde IF. 39, 83 f. [vgl. *funda*]; ebenda zu Hoffmanns ἑράας 52 f. und Schwyzers BPhW. 1904, 1397 Auffassung als *fūsus* sc. *lapis* „Drehstein“ [weder *fundere* noch das von Hoffmann verglichene an. *bauta* „schlagen“ hat die Bed. „drehen“]; Mullers Ait. W. 378 Auffassung als *fūsus* sc. *colus* setzt die nicht belegte Bed. „Achse“ oder „Rad“ für *colus* voraus).

Abzulehnen Vaniček 134 (zu Wz. \**dheu-* „wirbeln“ in *fūmus*, wozu nach Osthoff MU. 4, 100 auch *fundere* in der Bed. „schütteln“ gehören soll, doch s. d.); Muller Ait. W. 515 (\**dhursos* = gr. θυρσος „Stab“, zu *fūstis* [doch s. d.]; wäre vlm. \**furrus*); Holt-hausen IF. 32, 335 (zu *fūstis*, an. *butr* „Holzklotz“ als \**bhūd-tos* „an beiden Enden zugespitztes Stäbchen“; in Bildung und Bed. nicht befriedigend); Falk-Torp 143 (\**dhoisos*, zu mnd. *dise(ne)* „Rocken, Bündel Flachs“; wäre lat. \**foesus*). — Walde-P. I 564.

*fūtilis*, *fūtilis* s. *fundō*; vgl. *effūtiō*, *exfūti*.

1. *futō* s. *cōnfutō*.

2. *futō*, *futūrus* s. *fui*.

*futuō*, -uī, -ūtum, -ere „beschlafen“ (seit Catull, rom. [-tt-, Graur Cons. gén. 50]; *futūtiō* seit Catull, -ūtor seit Priap. [-ūtrix τριπιδς seit Mart., vgl. *fotrix* Inschr., Jeanneret Langue de tabl. d'exécr. lat. 66], *cōnfutuō* Catull, ebenso *ecfutūtus*): als „stoßen, schlagen“ (wie *caedere*, *trūsäre*, gr. κρούω, παίω Aristoph. usw.) nach Persson Wzerw. 141<sup>3</sup>, Johansson GGA. 1890, 755. KZ. 30, 409 zu Wz. \**bhaut-*, \**bhūt-* „schlagen“ in *cōnfutō* (s. d.); vgl. zur Bed. von der Wzf. \**bhaud-*, \**bhūd-* (s. unter *fūstis*) an. *bøytill* „Zeugungsglied des Pferdes“ (aber mir. *bot*, schott. *bod* „mentula“ nicht als \**bhūd-no* [Zupitza KZ. 36, 243] hierher [auch nicht als „Schwellglied“ zu nhd. *Beutel*, van Wijk IF. 24, 235 f.], sondern nebst kymr. *both* „Radnabe, Schildbuckel“ [vgl. Warburg I 663, Vendryes RC. 55, 195<sup>5</sup>] zu abg. *grozdъ* „Nagel“ [\**guozd(h)i-*], s. Pokorny ZcPh. 16, 405). Von der verwandten Wzf. \**bhāt-* stammt gall.-lat. *battuō* (s. d., vgl. *fatuus*, *fāmex*), mit dem *futuō* auch die Flexion teilt.

Abzulehnen Curtius 304, Vaniček 194, Muller Ait. W. 191 (zu *fui* usw. als „erzeugen“ wie gr. φέρω „erzeuge“; in der Bed. verfehlt und trifft den Ton des ganz vulgären Wortes nicht, s. Mussehl Herm. 54, 404 ff.). — Walde-P. II 126.

## G.

**gaballium**, -i n. „aromatische Pflanze Arabiens“ (Plin.): oriental. Wort wie die (durchs Griech. vermittelten) *cinnamum*, *casia*, *nardus*.

**gabalus**, -i m. (-äl-, s. Pomp. gramm. V 309, 31) „Galgen, Kreuz“ (seit Varro, rom. nur in einer kelt. Weiterbildung, s. u.): entl. aus dem Kelt. (Holder I 1508; -al- nur röm.-gall., Weisgerber Festlandkelten 185), vgl. air. mir. *gabul* „Gabel, Marterholz, Verbindungspunkt der Beine, Stelle zwischen den Beinen“, kymr. *gafl* „Gabel, vulva“, abret. Plur. *gablau* „Gabel“, nbret. *gavl*, *gaol* „Gabelung“ (vgl. die Abltg. gallorom. \**gabalaccos* „Wurfspeer“, Meyer-Lübke n. 3624; aus air. \**gablach* [kymr. *gaflach*] entl. an. *gaflak*, ags. *ga-feluc* „leichter Wurfspieß“), wozu ahd. *gabala*, ags. *gafol*, *geafel*, mnd. *gaffel(e)* f. „Gabel“ (Entlehnung aus dem Kelt., Falk-Torp 294, ist nicht erwiesen). Fern bleiben ai. *gábhastih* „Vorderarm“ (nicht „Gabeldeichsel“; Fick II<sup>4</sup> 105, Brugmann IF. 18, 129), *gabdhā* m. „vulva“ (Zupitza PBB. 23, 238; s. Walde-P. I 533. 674 und zu *gábhastih* BSL. 34, 51); auch arm. *gavak* „Hinterteil, Schwanzgegend bei Pferden“ usw. (Lidén Arm. Stud. 32 mit Heranziehung von russ. *gáči* Pl. f. „Lenden, Hosen“, doch s. Bernerker 297) ist besser fernzuhalten, da die Bed. abweicht und die Wz. wohl mit \**gh-*, nicht *gh-* anzusetzen ist; denn \**ghab(o)-lo-* ist wrsch. nach Falk-Torp a. O., Persson Beitr. 855<sup>1</sup> als „gespaltener (auseinanderklaffender) Gegenstand“ auf \**ghab-*, Erw. von \**ghē(i)-* „klaffen“ (s. *hiō*, *hippito*) zu beziehen (nicht als „Zange“ zu \**ghabh-* „greifen“ [s. *habeō*], Thurneysen Festgruß an Östhoff 7, Bernerker 287 usw.). — Walde-P. I 533.

**gabata** (inschr. und hss. auch -th-, hss. *gab-*), -ae f. „Schale, Schüssel, hölzernes Gefäß“ (seit Mart., rom. [neben \**gauta* „Wange“, das aber trotz Niedermann IA. 26, 23, Goldberger Gl. 18, 32 f. ein anderes. Wort zu sein scheint, s. Camillscheg 541, Meyer-Lübke WuS. 12, 8]; daraus entl. ahd. *gebiza*, *gebita* „Elsgeschirr“; vgl. auch *gavessa* f. „Art Gefäß?“, s. Thes.): Fremdwort, samt gr. γαβάθον „τρούβλιον, Zάβατος“ πίναι ἰχθυήρος παρὰ Παπτοῖς Hes. (vgl. auch γάβευα ὀξύβαφια ἦτοι τρούβλια, Hoffmann Gr. D. I 114 f.; καβδδα Ed. Diocl. ist aus *gabata* entlehnt, aus ngr. γαβδδα türk. *kuvata*) aus einer orientalischen (semit.) Sprache stammend wie gr. κάρπος „Getreidemaß“ aus hebr. *kaḇ* „ein Gefäß“ (Forcellini s. v.; *gabata* aus einer nicht belegten sem. Femininform \**kabbat-*, H. Bauer briefl.). — Kelt. Ursprung (Holder I 1509, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.: Abltg. von air. *gabaim* „fasse“ als „Gefäß“, vgl. κάρπος : *capiō*) ist unbegründet, erklärt auch das Schwanken zwischen -th- und -i- nicht.

**gabbarus** *insulsus barbarus*, unde *gabbarēs mortuorum condita corpora* Gl.: ?

**gaberna** s. *zaberna*.

**gaesum**, -i n. „schwerer eiserner Wurfspieß“ (*tēlum Galliarum tenerum* Non. 555), übr. (wie *hasta*, *tēlum* usw., Gl. 18, 45) „penis“, *gaesātī* (daneben vereinzelt -ēs nach *militēs*, Jacobsohn ZdA. 66, 219) „mit einem gaesum bewaffnete gallische Soldtruppen“ (seit der Zeit des Aug.): gall. Wort, vgl. gall.-gr. γαῖσος oder -ov „leichter Wurfspieß“, VN. Γαισῶται, -οι (*Gaesāto-rīx* „König der Gaesaten“, *Gaesō-*

*rix* „Kimbernfürst“, Vandalenkönig *Gaise-ricus*, s. Kretschmer ZdA. 66, 8, Jacobsohn ib. 219 ff.), air. *gaē* „Speer“ (*gāide* „pilatus“), *fo-ga* „Wurfspeer“, korn. *gew*, mbret. *goaff*, kymr. *gwaew* „Speer, Lanze“ (Thurneysen IA. 26, 25; zum *gw-* s. Schnetz ZONF. 2, 224 gegen Pedersen I 96); ahd. as. *gēr*, ags. *gār*, an. *geirr* m. „Speer“ (grm. \**gaizaz*; Entlehnung aus dem Kelt., Schrader RL. II<sup>2</sup> 425, ist nicht zu begründen), dazu als -*ilōn-* Abltg. ahd. *geisila*, nhd. *Geissel* „Peitsche“, an. *geisl* m. „Skistab“, *geisli* m. „Stab, Strahl“ (eig. „Treibstecken“, Kluge<sup>11</sup> s. v.), ablaut. langob. *gisil* „Pfeilschaft“ (vgl. PN. *Giso*, *Arni-gisclus*); gr. *χαῖος* m. „Hirtenstab“; wohl auch ai. *hēsah* n. „Geschoß“, weiterhin zu Wz. \**ghei-* „antreiben, schleudern“ in ai. *hinōti*, *hin-vati*, *hāyati* „treibt an, schleudert“ (PP. *hitāh*), *hētth* m. „Geschoß“, av. *zāēna-* m. „Waffe“, langob. *gaida* f. „Speer“, ags. *gād* „Stachel, Spitze“ usw. (s. Walde-P. I 546; die vokalische Schwierigkeit der Vermittlung von \**ghaisos* „Treibstecken“ und \**ghei-* „schleudern“ läßt sich durch den Ansatz *ēi* : *ai* [vgl. langob. *gisil* oben] und Annahme des Wechsels zwischen leichter und schwerer Wz. beheben). — Der Bed. halber fern bleiben wohl trotz Much WuS. 1, 47, E. Schroeder ZdA. 42, 65 (unter falscher Heranziehung von d. *geil*, s. Walde-P. I 634) air. *giall* = kymr. *gwystl*, akorn. *guistel* „Geisel“, bret. *goestl* „Pfand“, gall. PN. *Con-geistlus* (\**gheis-ilo-*), ablaut. ir. *gell* n. „Unterpfand“ (\**ghis(t)-lōn*, Thurneysen bei Osthoff IF. 4, 270 u. Beseler ZRG. 49, 419 f.), ahd. *gisal* (nhd. *Geisel*), ags. *gisel*, an. *gisil* „Geisel“ (wrsch. alte Entlehnung aus dem Kelt.; s. Walde-P. I 554 f., auch zu der von Fick KZ. 22, 383, Wood PBB. 24, 530, Thurneysen bei Beseler a. O. vertretenen Vbdg. mit *haereō* [Vok., Bed. I], gegen Vbdg. mit *filum* [\**g<sup>h</sup>-*!], Pedersen IF. 5, 68, s. oben S. 498; Anreihung von *hilum*, *nī-hīl(um)* als „nicht [einmal] ein Pfand“, Thurneysen Berl. Ak. Abh. 1928 n. 2, 74, scheint in der Bed. vergriffen, die von *Gallus*, Beseler a. O. [vgl. Walde-P. I 641, Solmsen-Fraenkel EN. 100] ist es auch im Vok.). — Vbdg. von *gaesum* mit *hasta* (Walde KZ. 34, 489) ist durch den Vokalismus verwehrt. — Walde-P. I 528.

*gaeum* (*geum*), -ī n. „Nelken- oder Benediktenwurz“ (Plin.):?

*gaganus* (-ī m.) „Bezeichnung des Königs der Hunnen“ (Greg. Tur.) oder Avaren (*Čagan* Coripp.): Fremdwort wie gr. *χαράνος*.

*gagātēs*, -is m. „Pechkohle“ (seit Plin., rom.): aus gr. *γαγάτης* (sc. *λίθος*), nach Plin. 36, 141 von *Γάρας* oder *Γάρραι*, Stadt und Fluß in Lykien.

*gaistanum* n. (-us, -a, -um?) „aseptische in Gallien hergestellte Bänder“ (Marcell. med. 8, 27; daraus mgr. *γαίτανόν*, *γαίτνι* usw., Berneker 291): wenn Galens Angabe (Helmreich Phil. 69, 569 f., Weisgerber Festlandkelten 201) richtig ist, ist Sache und Wort gall. Herkunft; die Herleitung von der ital. Stadt *Caiēta* (Berneker a. O.) ist dann Volksetymologie.

*gaius* (-āī-?), -ī m. „Häher“ (Pol. Silv.), *gaia*, -ae f. „Elster“ (Orib., beide rom.; davon *gāiolā* Stat. silv. 1, 6, 17, falls nicht eher von *Gāius* als „gebackene Männlein“, Vollmer z. St.): bei der späten Bezeugung der Wörter (*gāiolus* scheidet wohl aus; bei Petron bezeichnet *pica* den Eichelhäher) ist Alter und Entstehung nicht sicher festzustellen; Niedermann IF. 26, 55 f. (wie schon Baist ZRPh. 5, 247,

Thomas Rom. 35, 178, Zimmermann ALL. 9, 592) hält den Tiernamen für eine Übertragung des PN. *Gaius*, -a (vgl. *lucius*), während Schuchardt ZRPh. 30, 712 und Müller-Graupa Gl. 18, 139 ff. beide trennen und in *gaius* eine Schallnachahmung erblicken (einer der Rufe des Eichelhäfers ist *kjie-jau*, woraus ein \**gäu*- gehört werden konnte wie in ai. *kiki*-, gr. *κίσσα*, d. *Häher* ein \**ki-k*-). Beide Auffassungen werden so zu vermitteln sein, daß die äußere Form von *gaius*, -a zweifellos durch Angleichung an *Gaius*, -a zustande kam, daß aber der Versuch, den Vogelruf *gäu* (oder *gäi*) wiederzugeben das Primäre ist (Leumann-Stolz<sup>3</sup> 193; vgl. auch *gavia*, das aber nicht mit Müller-Graupa a. O. 141 samt *gaius* zu *gandeō*, gr. *γάνω* usw. zu stellen ist; russ. *gajb* „Dohlangekrächze“, Walde Thes., ist eine unabhängige Schallbildung, s. Walde-P. I 527). — Unter der Voraussetzung des hohen Alters der Appellativa *gaius*, -a identifizieren Schnetz-Herbig ZONF. 2, 5 ff. den PN. *Caius*, *Gaius* mit *gaius* unter der Annahme, daß *Caius* Lehnübersetzung von etr. *Vel* sei, dem es auf etr.-lat. Bilinguen oft entspricht und das wegen der Erweiterung etr. *velthur* = lat. *vultur* die Bed. „Geier“ gehabt habe, weshalb auch *Caius* ein Vogelname zu sein scheine. Dagegen ist zu sagen, daß sich *Caius* und etr. *Vel* durchaus nicht immer entsprechen (einige Male steht etr. *arnē* gegenüber, das mit Schnetz a. O. als weiteren synonymen Vogelnamen zu fassen schwerlich angeht, vgl. Buonamici St. Etr. 1, 567 ff., Vetter Gl. 17, 299), daß etr. *vel-thur* als „Vel-Sprößling“ (Schulze EN. 200) mit *vultur* nichts direkt zu tun haben kann, daß im übrigen Häher und Geier ganz verschiedene Vögel sind und die Herkunft von *Gaius*, jünger *Gaius* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 132; daraus etr. *cae*) nicht feststeht (vgl. Devoto St. Etr. 3, 270 f., der kaum mit Recht o. *Gaaviis*, lat. *Gavius* von *Gaius* trennt, s. Hermann GGN. 1919, 253).

**galba**, -ae m. „Schmerbauch“, Beiname der *gens Sulpiciōrum*, nach Suet. Galba 3, 1 gallische Bezeichnung für *‘praeapinguis’* (ibid. auch „Larve des Eschenbohrers“, in welcher Bed. kaum nach Walde Thes. zw. zu *galbus* von der Farbe; auch *galbulus*, -i m. „Zypressenzapfen“ Varro wohl eher nach Persson Beitr. 64 hierher als zu *galbus*, Walde Thes., da die synonymen Bezeichnungen *pilulae*, *sphaerulae* ebenso wie die Beschreibung Varros auf „kleine kugelförmige Masse“ als Bed. weisen; ebenso wird *galbei* m. „Armbänder als Schmuck“ [Cato bei Fest. 265, vgl. Paul. Fest. 96 und – mit *c* als archaischer Schreibung – 46; *calbae* Gl. ist daraus verderbt], bei Suet. a. O. auch „in Wolle eingewickelte Heilmittel“, kaum von der Farbe benannt sein, sondern hierhergehören): gall. Lw. (aus \**g.lbbh*?) zu Wz. \**geleb(h)*- (Erw. von *gel-*, s. *galia*), „zusammenballen“ in an. *kalfi* m. „Dickbein, Wade“, engl. *calfs* ds., nhd. dial. *Kalb* „Muskel“, ahd. *wazzar-kalb*, mhd. *wazzar-kalp* „Wassersucht“ (idg. \**golbh-*); dazu weiter unter einer Bed.-Entw. „Wölbung – Mutterleib – Tierjunge“ (Persson Beitr. 74 f.) got. *kalbō* f. „junge Kuh“, ahd. *chalba* f. „weibliches Kalb“, *chalb* n., ags. *cealf*, an. *kalf* m. „Kalb“, abslaut. ags. *cilfor-lamb*, ahd. *kilbur* n., *kilburra* f. „Mutterlamm“ (idg. \**golbhā*, \**golbhos* und \**gelbhes*-; vgl. von der Wzf. \**gel-t* got. *kilpei* f. „Mutterleib“, in-*kilbō* „schwanger“, ags. *cild* „Kind“ usw. und von \**gel-d* ags. *colt* „Tierjunge“ usw., Persson a. O. 69. 887); da-



neben \**globh-* in *globus*, \**glēbh-* in *glēba* (s. dd.). — Obige Wörter weisen auf \**gelbh-*; daneben steht \**g<sup>e</sup>elbh-* in gr. δελφός f. „Gebärmutter“ usw., \**g<sup>e</sup>erebh-* in gr. βρέφος n. „Leibesfrucht“, nhd. *Kropf* usw. (mehrdeutig ai. *gárbbah* m. „Leibesfrucht“; vgl. auch \**ger-* oder \**g<sup>e</sup>er-* in arm. *koriun* „Tierjunge“); s. zur Scheidung Zupitza Gutt. 77 f., Osthoff Par. 312<sup>1</sup> (unbeweisbare Annahme von sekundären Wurzelverquickungen).

Lautlich nicht vorzuziehen Niedermann IA. 19, 32 (zu gr. χλαβόν· εὐτραφές Hes.).

**galbanum**, -i n. „Galbanharz, das Gummi einer syrischen Doldenpflanze“ (seit Cels., davon -eus „aus Galban“ seit Verg.): durch Vermittlung von gr. χαλβάνη ds. aus aram. *halban-*, hebr. *helb'nāh* (Weise, Saalfeld; vgl. J. Lévy Rev. archéol. 36, 336 A., wonach das Harz selbst aus dem Iran stammt, Palästina nur Vermittler war; doch trägt jedenfalls das Wort selbst semit. Charakter [H. Bauer briefl.]).

**galbeus** (-i Pl.), **galbulus** „Zypressenzapfen“ : s. *galba*.

**galbus** „gelber Vogel“ (Mart. 13, 68 tit. neben *galbuli*, vgl. *galvus* χλωροστρουθιον, χλωρός Gl., *gaulus* Isid. 12, 7, 34, s. d.), *galbinus*, -a, -um „grüngelb“ (seit Petron, rom., ebenso -eus ds. seit Veg.; vgl. *galbinātus* „mit grüngelbem Kleid angetan“ Mart.), *galbulus* (Mart. als Variante, häufiger seit Plin. *galg-* durch Assim., Svennung Wortst. 136) „ein so gefärbter Vogel, vl. die Goldammer“ (beide Formen rom.; vgl. *galbeolus* „Bienenspecht“) [vgl. auch Gloss. I 93 *calve* (= *galbae*, sc. *avēs*?) *fringilliunt*, 92 *grabulos* (= *galbulos*?) *fringulire*, Heraeus briefl.): wenn auch direkte Zeugnisse fehlen, so spricht doch die verhältnismäßig späte Bezeugung gegen echtlat. Herkunft (so z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 388: *galbus* aus \**g<sup>e</sup>l-bho-*: *gilvus* wie *al-bus* : ahd. *elo* „gelb“). Falls einer der von Vergil eingeführten Keltizismen der Poebene, dann vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 332 aus gall. \**galbos* (idg. \**gh<sup>e</sup>l-bhos*; nicht *galvos*, Walde a. O.) wie *gilvus* aus gall. \**gelvos* (s. d.), weiterhin zur Sippe von *helvus* (s. d. und *flāvus* S. 514).

Nicht besser Prellwitz BB. 22, 104, Persson Beitr. 170. 943, Petersson KZ. 47, 289: aus \**g<sup>e</sup>l-bho-* zu Wz. \**ghel-* in lit. žilas „grau“ (= lett. zils „blau“), ir. *gel* „weiß“, gr. γελεῖν· ἄμπειν, ἀνθεῖν Hes., γελάω „lache“ (vgl. arm. *catr* „Gelächter“), γαλήνη „Meeresstille“, γλήνθος n. „Prachtstück“, γλήνη „Augenstern“, ἀ-γαλ[α]ός „hell, herrlich“ usw.; von diesen Wörtern haben lit. žilas und ir. *gel* ebenso wie air. usw. *glan* „rein“ jedenfalls idg. *gh-* (s. oben S. 514, Walde-P. I 624), sicher fern bleibt auch trotz Persson a. O. ags. *culfre* „Tauben“, das aus lat. *columba* stammt [oben S. 249; auch die von Holthausen IF. 10, 112 mit *galbus* und ags. *culfre* verglichenen abg. *golobu* „Tauben“, apr. *golimban* „blau“ usw. haben nach Berneker 322 idg. *gh-*; da ferner auch lit. usw. *gulbas*, *gulbis* „Schwan“ (Persson IF. 34, 245 f.; s. Walde-P. I 623 m. Lit.) ausscheidet, ist auch auf das von Petersson näher mit *galbus*, *gilvus* verbundene gr. γλαυ-κός „bläulich glänzend“ nichts zu geben, so daß von den sicher faßbaren Vertretern der Wz. \**ghel-* „hell, glänzen“ (über lit. žlėjà „Dämmerung“, nd. *kolle* „weißer Fleck, Blässe“ s. Walde-P. a. O.) sich keine mit *galbus* in der Bed. stimmenden Farben- oder Tiernamenbezeichnungen finden. — Verfehlt Wood

Post-Cons. w 78 f. (*galbus gilvus* aus \**gūl-bho-*, \**gūel-uo-* zu ai. *gvālati* „glüht“ usw.). — Walde-P. I 623.

**galea**, -ae f. „Helm aus Leder, mit Erz beschlagen“ (auch als „Gefäß“ wie *galeola* f. „helmartig vertieftes Geschirr“ seit Varro); übr. „Haube auf dem Kopf afrikanischer Hühner“ (seit Enn., rom., davon -ātus „behelmt“ seit Cic., wozu -ō „behelme“ seit Cinna), *galea* n. „Perücke“ (seit C. Gracch., subst. Ntr. von *galeāris* Quadrig.; *galeārius* m. „Troßknecht; Strolch“ seit Veg. [daneben -a nach *lixa* und *gall-* durch Vermischung mit *gallo-dromi*, Heraeus ALL. 10, 507 f., v. Ettmayer ZRPh. 47, 59), *galērus*, -i m. und -um n. „Pelzkappe; Perücke; Lederstück als Schildersatz des Gladiators“ (seit Varro; davon *galēriculum* n. „kleine Kappe, Perücke“ seit Mart. und *galēritus* „mit einer Kappe bedeckt“ seit Prop., -a f. „Haubenlerche“ seit Plin., dies rom.): nach Schrader KZ. 30, 471 f., Osthoff Par. 183 ff. entlehnt aus gr. γαλήν, att. γαλή (\**galeiā*) „Wiesel, Marder“, nach Osthoff a. O. Ableitung von \**γαλῆς* (vgl. γαλι-δεύς „junges Wiesel“, γαλι-δγκων „mit kurzem Oberarm“, eig. „Wieselsbiegung“, Solmsen Beitr. 226) zu ai. *giriḥ* f. „Maus“, lat. *glis* „Hasel, Bilchmaus“ (s. d.). Zur Bed. von *galea* vgl. κυνέη „Hundsfell“ (sc. δορά wie αἰγνή, λεοντή, λυκνή usw.), dann „die daraus verfertigte Sturmhaube“, endlich „Sturmhaube aus anderen Tierfellen“, z. B. hom. κτιδέη κυνέη „Sturmhaube aus Wieselfell“. Daß in der Lit. gr. γαλή nur „Wiesel“ (eig. „die wieselartige“, vgl. zur Bildung lat. *aranea* *ardea caprea* usw.), nicht „Wieselfell“ bedeutet, kann nicht gegen die Entlehnungsthese sprechen, da diese Bed.-Entw. in dem gebenden Dialekt, etwa dem unteritalischen Griechisch, vor sich gegangen sein kann; auch *galērus* muß ja aus einem nicht belegten gr. \**γαληρός* (vgl. zur Bildung γαληρός neben γαλερός „heiter“) entlehnt sein. Zu den gr. Taubnesselbezeichnungen γαλεό-βρολον (Bertoldi Festschr. Wechssler 279), γαλή-οπις, die nach Prellwitz<sup>1</sup> s. v. als „Wieselaue“ usw., nicht als „Helmauge“ (von den Punkten im Helm der Blüte, Walde<sup>1</sup> s. v.) zu fassen sind, vgl. nhd. *Feldkatzen-gesicht*, *Katzen-auge*, engl. *weasels-nout* als Namen derselben Labiate (Lehmann IF. 21, 193<sup>1</sup>). — Kymr. *bele* „Marder“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 655) muß fernbleiben (s. *fēlēs*); weitere Analyse unsicher (vl. nach Walde-P. I 630 als „gefäßiges Tier“ zu \**gel-* „verschlingen“, s. *gula*; gegen Vbdg. mit *glōs*, gr. γλώσς „Mannes Schwester“ [Schrader a. O.] s. Walde-P. a. O., Osthoff a. O. 185).

Abzulehnen Bersu Cutt. 185 (: an. *kollr*, lit. *galvā* „Kopf“); Carruthers Lg. 9, 153 f. (*galea* aus \**g.leiā* „buckliger Gegenstand“ zu *galla* „Gallapfel“ aus \**g.l-nā*, *glēba*, heth. Instrumental *aku-gallit* „Wasserbassin“). — Etr. Herkunft von *galea*, *galērus* (Ernout BSL. 30, 106<sup>2</sup>. 114<sup>5</sup>) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 630.

**galena**, -ae f. „Bleiglanz, Bleiglätte; Ofenbruch aus Bleiöfen“ (seit Plin.): Fremdwort der Bergwerksterminologie, nach Ernout BSL. 30, 92 etrusk. (?).

**galit** „perit“, *galivit* „perivit“ Gl.: wenn richtig überlief., vl. nach Loewe Prodr. 352 und Vendryes RC. 40, 435 zu *vallesit* (s. d. mit weiterem) mit Wandel von *v* zu *g* wie im Afrz. [anders Ott N. Jbb. f. Phil. 117, 425 (*gallit* : *prurit*) und Heraeus briefl. (: γαλιωσις · ἀκο-

λαστοιούσης Hes., wenn dies nach Stephanus von γαλή, vgl. καπρίδω u. ä.; doch s. Schmidt z. St.).

**galium** (-on), n. „Labkraut“ (seit Plin., rom. [auch in Kontamination mit *coagulum* und *arūca*): aus gr. γάλιον ds., nach Diosc. und Fick BB. 28, 108 (vgl. γαλα-τμόν · λάχανον ἄγριον Hes.) als „die Milch gerinnen machend“ von γάλα. — Walde-P. I 630.

**galla**, -ae f. „Gallapfel“; meton. „herber Wein“ (Lucil.); vlt. (Orib., Svennung Wortst. 82) auch „Zypressenfrucht“ (seit Lucil. bzw. Verg., rom., ebenso \**galleus*, \**gallicus*, vgl. *galliciola* [*gallicula* v. l.] Gl. „die äußere Walnußschale“ [Schuchardt ZRPh. 30, 214 f., Benennung von der Verwendung zum Dunkelfärben gleich dem Gallapfel; *galliciola* wohl aus einem späten Text als Weiterbildung zu \**gallicula*, Heraeus briefl.; *gullioca* ist ein anderes Wort, s. d.]; vgl. noch Demin. *gallula* seit Veg.): als „kugeliger Auswuchs“ u. dgl. aus \**gal-nā* (oder ev. \**gol-nā*, Walde Festschr. Streiberg 193) zur Wz. \**gel-* „ballen“ (wovon Erww. *gluō*, *galba*, *globus*, s. dd.); vgl. alb. *go-gēle* „Kugel, Ball; Gallapfel“ (\**gē(l)-gal-nā*, Jokl briefl. in Abänderung der Stud. 24 f. angesetzten Gdf. \**gā(l)-gal-nā* mit *āl* aus gestoßen inton. *āl*), ai. *gūlma-* m. n. „Geschwulst; Trupp Soldaten“, *gūnikā* (Lex.) „Geschwulst“ (ai. *gūl-* = lat. *gal-*), *gūlah*, *gūlī*, *gūlikā* „Kugel, Ball, Pille, Kopf“ u. dgl., gr. γαγγλίον n. „Geschwulst, Überbein“ (\**γαγ-γλ-ιον*), γάλινδοι und γέλινδοι · ἐρέβινδοι Hes. (Solmsen Beitr. 223 ff.), mnd. *kolle*, *kol* „Kopf“ usw. (s. Persson Beitr. 66 f. 932 f., Walde-P. I 612 m. Lit.). — Aus lat. *galla* (bz. dem Roman.) sind entlehnt ags. *gealla*, *gealloc*, nhd. *Gallapfel*, auch mhd. *gulle* „Geschwulst am Pferdebein“ (Kluge<sup>11</sup> 183, Falk-Torp 297 gegen Walde-P. I 540). — *galea* bleibt fern (s. d.).

Abzulehnen Schuchardt ZRPh. 29, 323 ff. (schallmalendes *gigl* wegen katalan. *gall* „Wasserblase“; die verschiedenen rom. Bedeutungen erklären sich aus einer allgemeineren „runde, kugelige Masse o. dgl.“, die, wie *galla* „Zypressenfrucht“ [vgl. *galbulus* ds. unter *galba*] zeigt, z. T. schon ins Vlt. zurückgehen muß). — Walde-P. I 612.

1. **gallicula** s. *galla*.

2. **gallicula**, -ae f. „kleine Holzsandale“ (seit 3. Jh.), Deminutiv von *gallica*, -ae f. „Sandale“ (sc. *solea*; seit Cic., vgl. Gell. 13, 22, 6; davon -*ārius*, -*ātus*): von *Gallicus* (Holder I 1949). — Die Schreibung mit *c* durch Einmischung von *calig(ul)a*, nicht nach Oxé Germania 15, 17 mit diesem identisch.

**gallidraga**, -ae f. „eine Distelart“ (Plin. 27, 89 nach Xenokrates): Fremdwort, Herkunft unbekannt.

1. **gallus**, -ī m. „Hahn“ (seit Plaut., rom. [neben *pullus*, -a], ebenso \**gallius* „bunt“ und *gallicinium* „Zeit des Hahnschreis“ seit Colum.; vgl. *gallicrūs* „Hahnenfuß“ Ps. Apul., *gallulāscō* ‘pübēscō’ Nov. [auf Grund von \**gallulus*], *gallō* ‘βίβδω’ Gl.), **gallina**, -ae f. „Henne“ (seit Plt. [Bildung wie *rēgina*], rom., ebenso *gallinārium* n. „Hühnerstall“ seit Colum., *gallināceus* [Brugmann IF. 38, 128] seit Plt.; vgl. Demin. *gallinula* seit Apul., *gallinus* Plin. Val. dissim. aus \**gallininus*; aus *gallus* entl. alb. *gel* „Hahn“, Jokl IF. 30, 205): vlt. nach Walde Thes., v. Ettmayer ZRPh. 47, 50 nebst gr. κάλαιον n. „Hahnenbart“, καλαῖς f. „Henne“ Entlehnung aus einer vorder-

asiatischen Sprache (aber daß damit *gallus* „Verschnittener“ infolge Übertragung des Hahnenbarts als Männlichkeitszeichen auf die Hoden identisch sei [Ettmayer a. O.], ist nicht zu glauben). — Bezeichnung als „das gallische Tier“ (Wilamowitz Phil. Unt. I 78, Niedermann IA. 18, 78; vgl. gr. Μῆδος, Περσικός für „Hahn“) ist ohne positive Stütze und höchstens im Sinne nachträglicher Anlehnung zu erwägen; auch Kürzung aus assyr. *tarlugallu* „Hahn“ (aus sum. *dar-lugal* „bunter König“, H. Lewy KZ. 58, 18) kommt nicht in Betracht.

Abzulehnen Curtius 177 f., Persson Wzerw. 87, Zupitza Gutt. 143 usw.: als „Sänger“ (vgl. d. *Hahn*, gr. ἡ-κανός usw.) aus \**gal-nos* oder \**gal-sos* zu mir. *gall* (\**gal-nos*) „Ruhm“ und „Schwan“, kymr. *galw* „rufen“, aksl. *glagolati* „reden, sprechen“, *glas* „Stimme“, an. *kalla* „rufen, singen“ usw., s. Walde-P. I 538. Dagegen sprechen die obigen gr. Wörter, die zu deutlich anklingen, um eine Trennung zuzulassen.

2. *gallus*, -i m. „Verschnittener, verschnittener Priester der Cybele“ (seit Rhet. Her., vgl. *galliambus* aus gr. \*γαλλίαμβος [vgl. *mī-miambus*] seit Mart., *archigallus* aus ἀρχιγαλλος seit Plin.): aus gr. γᾶλλοι, dies nach Sayce Cl. Rev. 42, 161 f. aus dem Phryg. (vgl. σκαλμῆ· μὲγαλα ἑρκία), woher auch heth. *Iskallis* „Name des Attis“, *iskallā* „schneiden“ stammen kann (vgl. auch Walde-P. I 629).

*galoxina* „die zwei Hände voll“ (mlat., 10. Jh., Thomas ALMA. 4, 93 ff.): *gall*., vgl. mir. *glacc* „Hand“? Zweifel an der Keltizität bei Vendryes RC. 47, 464.

*galus*, -i m. „Hüftgelenkentzündung“ (Orib.): nach Thes. s. v. = *callus*.

*gamba*, -ae f. „das zwischen Huf und Schienbein befindliche Gelenk beim Pferde, die Fessel“; mit Bed.-Erw. „Bein“ (seit Pelagon., rom. [*camba* und *gamba* „Bein“ unter Verdrängung von *crūs*; davon *gambōsus* „an der Fessel geschwollen“ und *supragamba* Veg.): durch die Veterinärmedizin entlehnt aus gr. καμπή „Bug, Gelenk“ (vgl. die hss. und rom. bezeugte Nebenform *camba*; Anlautsdoppelheit wie in *gambarus*, *gattula* usw., vgl. *calatus non galatus* App. Probi, s. Baehrens Komm. 88). — Kretschmer Phil. 60, 277 ff. (Lit.).

*gambarus*, -i m. „Hummer“ (Orib., Morland 60): Nebenform von *cammarus* aus gr. κάμματος (beide Formen rom., Meyer-Lübke n. 1551; s. zum Lautl. Schwyzer KZ. 61, 226. 241).

*gamma*, -ae f. „Gamma; gammaförmige Gestalt; Zahl drei“ (seit Grom., ebenso -ātus „gammaförmig“; *gammula* „kleines Gamma“ 7. Jh.): gr. γάμμα.

*gammus*, -i m. „Art Hirsch“ (Virg. gramm., Gl., rom., s. Meyer-Lübke n. 2466. 3668): Fremdwort unbekannter Herkunft, falls nicht Kontamination aus *camox* und *dammus*. Ein unwrsch. keltisches Etymon bei Loewenthal WuS. 10, 185. 11, 73.

*gandadia* s. *gangadia*.

*gandela*, -ae f. „Fahrzeug der Afrikaner“ nach Schol. Iuv. 5, 89: nach Vetter Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 76 Lw. aus dem Messapischen, während vlt. \**gondula* (venez. *gondola*, Meyer-Lübke n. 2748) aus dem Venetischen stamme. Obwohl -eia im Illyrischen sehr häufig ist (Krahe PN. 150; vgl. *hor(e)ia*, *vegetia*), steht dieser Deutung wohl

das Zeugnis der Schol., die das Wort der Sprache der Afrikaner zuweisen, im Wege.

**gāneum**, -ī n. (seit Plaut., rom.) und **gānea**, -ae f. (seit Cic., nach *popina, taberna*; dies die klass. Form, Kleberg Eran. 29, 76) „Kellerkneipe, Garküche, Bordell“, spätlat. auch „Grube, Höhle“; übr. „Schlemmerei“ (seit Plt., davon *gāneō*, -ōnis „Schlemmer“ seit Naev. [Landgraf ALL. 9, 379; dazu *gānea meretrīx* Gl., rom., nach *cōpa lēna*, Goldberger Gl. 18, 63<sup>6</sup>], *gāneus*, *gāneārius* ds. Gl., *gāneō*, -āre ‘καπηλείω’ Ps. Ambr.): vulgäres Wort unsicherer Herkunft. Griech. Ursprung liegt nahe und wird von den Gramm. gelehrt (Paul. Fest. 96 *locum abditum ac velut sub terrā*, deutlicher [mit erfundener griech. Form] Isid. 10, 114 *quae γάνεια Graeci vocant*, vgl. Don. Ter. Ad. 359); doch ergeben sich bei Ableitung aus gr. γῆ, dor. γά, hom. γαῖα „Erde“ (Kretschmer Gl. 5, 307; vgl. auch \*γᾱfā neben Wznom. \*γᾱ in gr. γερρός aus \*γᾱfᾱρός, Bechtel GGN. 1920, 248) trotz Hoffmann Heinichens Schulwb. s. v. morphologische und semantische Schwierigkeiten. Zwar ist ein dor. \*γᾱῖνεος (woraus \*γᾱνεος, \*γᾱνεος, vgl. *clatri* aus \*κλαῖθρα) neben γῆνεος denkbar, doch heißt dies „aus Erde gemacht, irden“. Eher wäre von einem \*γᾱνεῖον „Erdlokal“ neben γᾱνα· χέρσος γῆ Hes. (vgl. καπηλείον, κουρείον usw.) auszugehen, doch sind diese Bildungen urspr. an eu-Stämme angeschlossen, und ein Muster für eine derartige Analogiebildg. fehlt. — \*γᾱ-vaion „Erdwohnung“ (Stowasser Dunkle Wörter I p. XIII; vgl. *oleum* aus \*ἐλαι(F)ον) ist eine vom gr. Standpunkt kaum mögliche Bildung (ἐνvaion scheint Grammatikererfindung). — γανῖται· δᾱπανοί, ἄσωτοι Hes., das Kleberg Vårdshus 13 für griech. Ursprung von *gāneum* verwertet, wird wohl eher aus *gāneō* mit Suffixtausch stammen.

**gangabās** (Akk. Pl.) „Lastträger“: pers. Wort nach Curt. 3, 33, 7.

**gangadia** (bessere Variante *gand-*), -ae f. „Erdsorte, mit Kies gemischte Lehmart bei der Goldgewinnung“ (Plin.): nach Bertoldi BSL. 32, 95 ff. (unter Heranziehung von gr. γᾱνα· γῆ und illyr. *Candavia*, doch s. unter *gāneum*, *Faunus*) nebst alpinem \**ganda* „felsiges Terrain, Schuttfeld“ (rom.) alpin-iberisches Wort.

**ganniō**, -ire „klaffen, winseln“ (vom Naturlaut der Hunde und Füchse); von Menschen „belfern, zanken; Brunstlaute von sich geben“ (seit Plaut. [ebenso *og-*], rom.; -itus „Gekläff“ seit Lucr., -itiō ds. Fest.; spätlat. [durch Vermischung mit *sannāri*] *gannō* „verspottete“ u. -ator „Spötter“ Gl., *ingannātūra* „Verspottung“ Gl., vgl. rom. \**ingannō* „betrüge“, Goldberger Gl. 20, 112): Schallwort (wie *garriō*, *gingriō* usw.); anklingend \**gang-* „spotten“ (Fick I<sup>4</sup> 33. II<sup>4</sup> 109) in ai. *gañjah* „Verachtung, Hohn“, *gañjanah* „höhnend“, gr. γαῖνεῖν· τὸ μετὰ γέλωτος προσπαίζειν, ags. *canc* „Hohn, Spott“, cincung „lautes Gelächter“; vl. nir. *geḍin* „Geschrei, Lärm, Verspottung“ (\**gankeni*·?; vgl. auch mir. *gēim* „Gebrüll“ usw., Stokes IF. 22, 336), aksl. *gognivъ* „schwer sprechend“, russ. *gugnati* „murmeln“, poln. *gęg(n)ać* „schnattern“ usw. (Zupitza Gutt. 144, Berneker 341; vgl. auch ai. *gūñjati* „summt, brummt“, gr. γογγύζειν „grunzen“, spätgr. γογγύζειν „murmeln“ [vl. im Vok. nach γονθ(ο)ρύζειν usw.]). — *ganniō* müßte, wenn mit obigen Wörtern näher verwandt, aus \**gangniō* über \**gāniō* entstanden sein; doch ist bei Schallwörtern immer mit

einzelnsprachl. Nebenbildungen zu rechnen (daß der Stamm *gann-* Reimbildung nach *sann-* sei, Goldberger a. O., wird durch die Chronologie verwehrt). — Gr. δέννος „Beschimpfung, Schande“ (Bezzenberger BB. 27, 154) bleibt fern. — Walde-P. I 535.

**ganta**, -ae f. „Art Wasservogel, Brandgans“ (seit Plin., rom. [z. T. in der Bed. „Storch“ wie lit. *gañdras*, Niedermann Festg. Kągi 73 f., Suolahti Vogeln. 411): grm. Lw., s. *anser*. — Walde-P. I 536.

**gantuna** (*cant-*), -ae f. „Ortsbezeichnung“ (Inscr., s. Thes.): kelt.?

**gardingus**, -i m. „Palastbeamter“ (Lex. Visig.): grm., Bruch RLR. 2, 40.

**gargala** (*gargila?*), -ae f. (Orib., rom. [Meyer-Lübke n. 3685]; vgl. *gargulidium* n. „Zäpfchen“ Orib., Svennung Wortst. 82): nach Mørland Orib. 97 Kreuzung von *gurguliō* „Lufttröhre“ und gr. γάρυον „Zäpfchen“, γάρυαίζω „gurgle“ usw.; kaum = germ. *gurgula* (Thes.).

**gargarizius**, -i m. „das Gurgeln“ (Orib. neben *gargarismus*, gr. γάρυαρισμός): Rückbildung aus *gargarizō* „gurgle“ (seit Varro, aus γάρυαρίζω), s. Thes. (Lit.), Mørland Orib. 93.

**garriō**, -ivī (-ī), -itum, -ire „schwätze, plaudere, plappere“ (selten von Tierlauten wie der Hunde, Frösche, Vögel); spez. „nichtiges Zeug schwätzen, losziehen“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *garruläre* „schwätzen“ seit Itala, Denominativ zu *garrulus*, -a, -um „geschwätzig“ seit Plt. [vulgär *gar-*, Heraeus ALL. 11, 327], *garrulitās* seit Ov., -ātīō Greg. Tur.; Komp.: *ag-, circum-*, Spät., *con-* Fronto, *inter-garriō* Aug.). Schallwort; wie gr. γάρυαμεθα · λοιδορούμεθα Hes. aus \**gar-s-* oder eher (wie ahd. *kerran* „knarren“, norw. dial. *karra* „gackern“ usw. von der Parallelwz. \**ger-*, Trautmann GGA. 1911, 253 f.) mit expressiver Konsonantenschärfung im Schallwort zu \**gār-* „rufen, schreien“ in: osset. *zarin* „singen“, arm. *cicatn* „Schwalbe“ (\**gōi-gār-ōn-*?, Petersson KZ. 47, 287), gr. γῆρυς, dor. γῆρυς „Stimme“, air. *gair* „Geschrei“, *gāire* „Lachen“, kymr. *gawr* „Geschrei“ (auch „Kampf“, Vendryes RC. 48, 398), mit *ā* kymr. usw. *garm*, air. *gairm* „Ruf, Geschrei“, *for-gaur* „befehle“ usw. (Pedersen II 533 ff.), got. *kara* „Sorge“, ahd. usw. *chara* „Wehklage“ (nhd. *Karwoche*), as. *carm* ds., ags. *cearm* „Geschrei“.

Daneben gleichbed. \**g<sup>er</sup>-* in ai. *grātī* „singt“, ahd. *queran* „seufzen“, gr. δειπνῶν · λοιδορεῖν. Adkuvēs (d. i. \**ḡn-* aus \**g<sup>er</sup>-s-*?), δειπνῶν · λοιδορεῖται Hes., alb. *gerās* (tosk.), daneben *grīs* (geg. u. tosk.) „rufe, berufe; lade ein (bes. zur Hochzeit)“, (weiteres s. unter *grātēs*), und \**ger-* in ahd. *kerran*, ags. *ceorran* „knarren“, an. *kurra* „laut reden“, *kura* „knurren“, *kura* „Klage“, lit. *gurti* (Ruhig) „gellen“, alb. *ngurōn* „heulen, vom Wind“ usw. (weiteres s. unter *gingriō*, *grūs*; mehrdeutig z. B. ai. *jāratē* „rauscht, tönt, knistert, ruft“ [\**ger-* oder \**gar-* oder \**g<sup>er</sup>-*]; alit. *gerdas* „Geschrei“, *girdēti* „hören“, *garšas* [\**garšas*, Pedersen IF. 5, 78] „Schall“, arm. *kardam* „erhebe die Stimme“ [\**ger-* oder \**g<sup>er</sup>-*], s. Walde-P. I 592. 686 f.). — Vgl. auch unter *gerrae*, *grāculus* und paralleles \**qer-* unter *cornix*. — Walde-P. I 537.

**garum**, -ī n. „Fischsauce“ (seit Cels.): aus gr. γάρυον, -ος ds. unbekannter Herkunft (eine nicht überzeugende Anknüpfung bei Wood

AJPh. 49, 168). — *garos* (-us). -ī m. „ein unbekannter Fisch“ (Plin., rom.) aus gr. γάρος ds.; daß das Wort erfunden sei, um *garum* „Fischsauce“ daraus herzuleiten (Thes.), ist unbegründet, da ja die Bed. „Fischart“ in den Abltgg. γαρίνος, γαρίσκος begegnet (vgl. auch *allēc* „Fischlake“: ἄλλυξ „kleine Fischart“).

*gasaciō*, -ōnis m. 'adversarius' (Lex Sal.): aus grm. \**ga-sakja* (Thes.).

*gas(s)inade* „ein Edelstein“ (nach Plin. 37, 163 aus Medien): ?

*gattula* s. 2. *catta*.

*gavata*, *gavessa* s. *gabata*.

*gaudeō*, *gāvisus sum* (alat. *gāvīsī*, De verb. dep. 10), *gaudēre* „ich freue mich, habe etwas gern“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *gaudibundus* „froh“ seit Apul., *gaudium*, -ī n. [neben \**ia*, -ae f., Löfstedt Komm. 135] „Freude, Vergnügen, Genuß“, davon *gaudiālis* Apul., vgl. von *gaudeō* noch *gaudimōnium* n. „Freude“ seit Petron [nach *tristi*-], *gaudi-vigēns* CE. 961, 2 [Stolz-Leumann<sup>5</sup> 248], *gaudificō* Gl. [nach *laeti*-]; Kompos.: *ad-*, *con-*, *super-* seit Itala nach προσ-, συγ-, ἐπι-χαίρω, *per-* Cic., *prae-* Sil.): *gaudeō* aus \**gāuideō* (*gaudium* aus \**gāuidiom*; dazu PP. *gāvisus* nach *vīsus*: *videō*, Brugmann IF. 1, 176), älter \**gāu-edh-ējō* (oder ev. \**gāuadhejō*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 610) = gr. γηδέω, dor. γᾰδέω „freue mich“ (\**γᾰFedēw* oder \**γᾰFedēw* [s. o.], Persson Wzerw. 46, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 253. 260. 374; nicht \**γᾰuθēw*, Jacobsohn KZ. 43, 44 [idg. \**āu* nicht gr. ηυ; zur frühen Kontraktion über *F* hinweg aus metrischen Gründen s. Kretschmer Gl. 4, 324]; vgl. γῆδομαι, dor. γᾰδομαι „freue mich“ aus \**γᾰFedomai* (Pf. γέγηθα neben γαίω ds. aus \**γᾰF-iw* und γδνυμαι ds. [idg. \**ga-né-u-mī*; dazu γανυρός „heiter“ und sekundär γδνός n. „Heiterkeit, Freude“ [nicht zu mir. *gen* „Lächeln“, Pedersen I 96, s. *honor*], γανδω „schimmere“ usw., ion. [Fick BB. 28, 90] διη-γανέος λαμπρόν, auch ἀγανός „lieblich“, Bechtel Lexil. 5 f.), ferner γαῖο-πος „stolz“, γαῖροᾶε, ion. γαῖροῦῃ „Prahler“, mir. *gūaire* „edel“ (Fick II<sup>2</sup> 113; vgl. auch ἀγανυρός „stolz, prangend“, ἀγανός [\**āγaf-ōs*, Schulze Qu. ep. 64] „treflich, erlauchet“, ἀγᾰν „sehr“ (aus \**āγafān*, Jacobsohn DLZ. 1929, 2491); lit. *džiaugtiuos* „freue mich“ (metath. aus \**gaudziuos*, Hirt BB. 24, 280). — Fern bleiben gr. γαῖα „Erde“ (Pisani Rc. R. Acc. Linc. s. VI vol. 1, 640; vgl. *gāneum*, *humus*); ai. *garvāh* „Hochmut“ (s. Walde-P. I 684); lett. *gavīlēt* „jauchzen“ (s. Walde-P. I 635); aksl. *govēti* 'venerari' (Pedersen KZ. 38, 199, s. *favēō*). — Walde-P. I 529.

*gāvia* (-ā-?), -ae f. „Möve“ (seit Plin. [cav- trotz Bertoldi St. Etr. 3, 319 wohl belanglose Variante], rom.): Schallwort; entweder zu gr. καῦᾶε m. „eine Mövenart“, gall.-lat. *cavannus* „Nachteule“ (s. d.; angebl. gall. *cavua* 'γλαυῖ', Terracini RFCL. 49, 427, ist fälschlich aus einer Italastelle herausgeschält, s. Thes. unter *cavannus*), *cauriō* „schreie“ usw. (*g-* dann nach *gāius*, falls dieses alt, kaum Umgestaltung aus καῦᾶε, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.); oder zum Schallstamm \**gōu-*, \**gū-* „schreien“ in ai. *jōgusē* „lasse laut ertönen“, gr. γό[*F*]ος m. „Klage“, ags. *cōta* „Rohrdommel“, mhd. *kūte* (ahd. *kauz*) „Eule“, aksl. *govore* „Lärm“ usw. (vgl. auch lett. *gavīlēt* „jauchzen“, *gāuda* „Geheul“ usw. unter *gaudeō*; Vbdg. von *gāvia*, *gāius* mit diesem als „Lachvogel“, Müller-Graupa Gl. 18, 141, ist aufzugeben); zu der

dabei anzunehmenden vokalischen Variation \*gāw- (auch in kluss. *hava* „Krähe“?), \*gou- s. Persson Beitr. 897 f. — Lett. *kašja* „Möwe“ (Walde Thes.) bleibt fern, s. Mühlentach-E. II 132. — Walde-P. I 635.

**gaulus**, -i m. „Bienenespecht“ (Isid., rom.): da *galbeolus* bei Suet. (bzw. Plin., der Vorlage des Isid.) „Bienenespecht“, *galbus*, *galbulus* bei Mart. die „Goldammer“ bedeutet und auch im Roman. *gaulus* beide Bedd. aufweist, so ist die Identifizierung beider Vögel bereits lateinisch. *gaulus* wird daher irgendwie lautlich aus *galbus*, \**galvus* entwickelt sein; gegen Waldes LEW.<sup>2</sup> s. v. Herleitung aus einer späteren gall. Form \**gaulos* spricht das Fehlen galloromanischer Reflexe (Sofer Isid. 134 ff.).

**gaunaca**, -ae f. „persischer Pelz“ (oder -um n.?; seit Varro, davon -*arius* „Verfertiger solcher Mäntel“ [vgl. *καυνακοποιός*] Inscr.; *gaunacēn*, *aliū caunacēn* Scaur. gr. VII 14, 10 ist griech. Form): aus gr. *καυνάκης* m. und -η f. „Art Pelz bzw. Teppich“ (daneben γ- Pap.), dies ebenso wie assyr. *gunakku* „ein Kleidungsstück“ aus einem altiran. \**gaunaka*- „haarig“ bzw. „farbig“ zu av. *gaona*- n. „Haar“ (urspr. \**Kraushaar*“), „Farbe, Art und Weise“ (daraus arm. *goin* „Farbe, Art und Weise“, afg. *γūna* „Haar, Farbe“ usw. (: mir. *gūaire* „Haar“, an. *kārr* „krause Locken“ usw., Walde-P. I 557). — Spätes (6. Jh.) *gaunapum*, -ēs (dazu hyperurbanes *gainapēs* Isid.) ist Kontamination von *gaunapum* mit *gausapum* (Heraeus Sprache d. Petr. 16<sup>2</sup>). Vgl. auch *gunna*. — Schwyzler ZII. 6, 234 ff. (frühere Deutungen bei Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 157).

**gausape**, -is (vgl. *tapēte*) und -um, -i n. (auch -a f., ferner -ēs m. nach dem Griech.) „nur auf einer Seite zottiger Kleiderstoff, Fries“ (seit Lucil., davon *gausapātus* seit Sen. [Immisch Rh. M. 77, 329], -inus Mart.): nach Varro bei Char. gr. I 104, 16 aus gr. *γαυσάπης* „zottiges Zeug“ (vgl. *γαύσαπος* Strabo), dies nach Jokl (briefl.) auf ein Nomen einer antiken idg. Balkansprache zurückgehend, das mit der Vorstufe von alb. *gezóf* (\**g*\*)*au-di-āp(o)s* „Pelz aus Fellen, Mantel, Kittel“ engstens verwandt war. — Da die Herstellung der *gausapo* aus der Wolle der Gegend von Padua bezeugt ist, andererseits orientalischer Ursprung durch Messalla (Verwechslung mit *gaunacas*?) nicht gewährleistet wird, nicht aus assyr. *guzippu*, *kuzippu* „ein Kleid“ (aus Wolle?) nach H. Lewy KZ. 58, 26 ff., der ganz unsicher auch *gossypinum*, -i n. (und *gossypion* n.) „Baumwollstaude bei den Arabern“ (Plin.; aus \**γοσσύμωv* wohl entl. arab. *koranf* „Baumwolle“) mit dem assyr. Wort verbindet. — Verfehlt Wood Post-Cons. w 52 (zu *γαυσός*, *patius*).

**gaza**, -ae f. „Schatz, Schatzkammer“ (seit Cic. und Lucr.): aus gr. *γάζα* ds., pers. Wort nach Mela 1, 64, Curt. 3, 13, 5.

**gelasōnem** s. *glisomarga*.

**gellō** s. *gillō*.

**gelū**, -ūs n., daneben -um, -i n. und -us, -ūs m. (ähnliches Nebeneinander bei *penus* und *cornū*) „Eiskälte, Frost, Eis“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *gelicidium*, -i n. [-a f. seit Itala] „Frost, Reif“ seit Cato [vulgärer als *pruina*, vgl. z. B. Chiron 317 *ex -a* mit Veg. 2, 88, 4 *ex pruiniis*], *gelidus*, -a, -um „eisig, vereist“ (Cato agr. 37, 4); „eiskalt; frostig, starr“ (seit Cato, rom.; vgl. ē- seit Catull, *prae*- seit Liv.; Bildung wohl nach *calidus*, Ernout-Meillet 395), *gelō*, -āri,



-atum, -äre „mache gefrieren, gefriere“ (auch unpers. „es gefriert“; seit Sen., rom., ebenso *congelō* ds. seit Varro [dazu *gelāscō* seit Plin., woneben -āscō Tert. nach *dūrēscō*, *calēscō*, vgl. *con-* seit Gell.]; vgl. *ad-*, *sub-* Not. Tir., *circum-* seit Plin., ē- Spätlat., *prae-* Plin., *re-gelō* seit Sen.): samt *glaciēs* (Hirt Abl. 87. Vok. 119. 140; s. d.) zu der (im wesentlichen nur ital.-germ.) Wz. \**gel-* in osk. γέλαν ἡπίχνην (Steph. Byz.; vgl. auch sizil. ON. Γέλα, Ribezzo RIGI. 16, 30; auch gr. γελανδρόν· ψυχρόν Hes. wird aus einer italischen Quelle stammen, Meillet Dial. I-E. 22); got. usw. *kalds*, ahd. nhd. *kalt* (\**gol-* *tō-*, o-Stufe wie im starken Ztw. an. *kala*, ags. *calan* „frieren“, tiefstg. an. *kuldi* m. (= mnd. *kulde* f.) „Kälte“, *kul* n. „kühle Brise“, dehnstfg. ags. *cōl*, ahd. *kuoli*, nhd. *kühl* (\**gōl(i)o-*; davon ahd. *kuolen*, nhd. *kühlen* usw.). — Fern bleiben wohl lit. *gelmenis* (für älteres \**gelmuo*), *gelumà* (Ruhig), *pageluō* (Büga) „strenge, prickelnde Kälte“ (wohl zu *gēlti* „stechen“, Wz. \**g<sup>h</sup>el-*, Leskien Abl. 325, Walde-P. I 690); mbg. *golots* „Eis“, russ. *gólots* „Glatteis“ (Meillet MSL. 14, 375; wohl zu abg. *golъ* „nackt“, vgl. klr. *hōto-tědy* Pl. „Glatteis“, Berneker 322); aksl. *žlědica* „gefrorener Regen“ (Bezzenberger BB. 16, 242; vlm. zu gr. χαλαζα „Hagel“, Solmsen AslPh. 24, 579, Walde-P. I 629); sicher fernzuhalten sind ai. *jadah*, *jādhuh* „kalt, starr, stumpf“ (Hirt BB. 24, 241, vgl. *gurdus*); av. *garənuš* (s. Bartholomae Air. Wb. 515 gegen Stud. II 96); gr. βέλυρος „ekelhaft“ usw. (Fick BB. 8, 330, s. *pēdō*). — Gbd. von \**gel-* „frieren“ ist unsicher; möglicherweise als „sich (zu Eis) verdichten“ zu \**gel-* „ballen“, s. *galba*, *globus* usw. (Wood IF. 18, 40); doch ist dies Spekulation, und schweiz. *challen* „erstarren“, ags. *cealer*, *calwer* m. „dicke Milch“ gehören wohl eher von Haus aus zu dieser Wz. \**gel-* „ballen, schwellen“ (vgl. Falk-Torp 488), ahd. *chalawia*, mhd. *kalwe* „Schauder“ (Fick a. O.) ist in Zugehörigkeit und Gbd. zweifelhaft (s. Walde-P. I 622). Andererseits wird eine Gbd. „brennen“ (vgl. *prutna*, Schulze KZ. 56, 141) durch die mehrdeutigen ahd. *kolo* m., *kol* n., nhd. *Kohle*, mir. *gūal* ds. (\**gogla*, Pokorny bei Schulze a. O.; s. darüber Walde-P. I 563) nicht erwiesen.

Eine Anlautsdublette \**kel-* nach Zupitza KZ. 37, 390 in ai. *stśirah* „kalt“, lit. *šaltas* ds. (unkontrollierbare semit.-idg. Weiterungen bei Cuny Ét. prégr. 350); s. auch Berneker 393 zu aksl. *chlads* „Kühle, Kälte“. — Walde-P. I 622 (Zupitza Gutt. 143, Osthoff IF. 4, 287 m. Lit.).

gemellar s. *geminus*.

*geminus*, -a, -um „zwillingsgeboren, Zwillings-“ (auch vom Gestirn, spätlat. „Hoden“ seit Itala nach διδυμοι); „doppelt“ (dicht. seit Catull nach διδυμος, Norden Komm. 323), „doppelgestaltig“ (seit Verg. nach διφυής); „sehr ähnlich, gemeinsam“ (seit Naev., rom., ebenso *gemellus* seit Caes. und Catull [neben \**gemellicus* und vereinzelt \**gemulus*, Rohlf's Scavi ling. 37, wohl Rückbldg. aus *gemellus*) und *geminäre* „verdoppeln“ seit Ter. [intr. seit Lucr.; vgl. *con-* dicht. seit Plaut., *in-* seit Verg.]; vgl. noch *gemitūdō* Pacuv. [nach *simil-*, Ernout-Meillet 395], *geminālis* Diosc., *gemellipara* nach διδυμοτόκος Ov., *gemellar* n. „durch eine Zwischenwand geteiltes Tongefäß für das ausgepreßte Öl“ [seit Colum., vgl. *torcular*; spätlat. dafür -ium, Rückbldg. aus Pl. -ia; s. Blümner Techn. I 354<sup>3</sup>]; *trigeminus* „dreifach, Drillings-“ seit Plt. [vgl. τριδυμος; danach *quadri-* seit Naev.,

*septem-* seit Catull, *centum-* seit Verg., *bi-* Spätlat.]; vgl. auch GN. *Geminus* = praen. *gemenio*): Et. unsicher. Es gibt ein idg. \**iem-* „halten, zusammenhalten, paaren“ (dessen Verhältnis zu \**em-* in *emō* unklar ist, s. d.) in ai. *yamāh* m., av. *yāma-* m. „Zwilling“ neben ai. *yāmati* „hält zusammen, bezwingt, reicht dar“ usw., *yācchati* ds., air. *emuin* „Zwillinge“ (\**iemono-* oder \**imono-*, Pedersen I 175 unter Zuziehung von *imitor*, *imāgō*, die aber von *aemulus* [s. d.] kaum zu trennen sind und in der Bed. abstehen), *emnatat* 'geminantur', lett. *jumis* (\**im-*) „Doppelfrucht, Doppelähre“ (neben *jūmt* „ein Dach decken“, Fick I<sup>4</sup> 112. 292; unsicher, auch wegen der Bed. Entw., gr. ἡμερος „zahn, mild“, s. Solmsen KZ. 32, 147 f., anders Froehde BB. 21, 324 f., Pedersen Symb. Danielsson 267; zur ev. Zugehörigkeit von *infula*, *redimiō* s. dd.; zur Heranziehung von ir. *do-eim* „schützt“ [oben S. 401] s. die Lit. bei Mühlenbach-E. II 119a). Da unmittelbare Vbdg. mit dieser Sippe trotz Fay AJPh. 25, 164, Stud. Bloomfield 146 nicht möglich ist (lat. *ge-* nicht aus \**ie-*), ist wohl mit Meillet St. Balt. 1, 115 ff. Umbildung eines alten \**iemenos* oder \**iemonos* (wesentlich = air. *emuin*) anzunehmen unter Anschluß an die Wz. \**gem-* „pressen“ in umbr. *gomia* 'gravidās', gr. γέμιω „strotze“, mir. *gemel*, kymr. *gefyn* „Fessel“, lett. *gūmt* „greifen, überfallen“, aksl. *žēmp*, *žēti* „drücken, pressen“, ev. av. EN. *jām-āspa-* (Ζαυδσπη) wenn „zusammengekoppelte Pferde besitzend“ usw. (s. unter *gemō*; die Aussonderung eines Teils obiger Worte und Vereinigung mit gr. γαμέω „heirate“ [Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. nach Curtius 546 f., Vaniček 78] ist abzulehnen, da für diese Wz. \**g-* anzusetzen ist und eine Gbd. „zusammenpressen“ für γαμέω hypothetisch ist, s. Kretschmer Gl. 19, 214 gegen Maass Rh. M. 77, 17 und unter *gener*).

Abzulehnen Curtius a. O., Muller Ait. Wb. 196 (aus \**genomenos* zu *gignō*; von „geboren“ zu „zusammen-, zu zweit geboren“ ist keine Überbrückung möglich, auch lautlich wäre eher \**genumnus* zu erwarten, vgl. *alumnus*). Eine sinnlose Vereinigung von *geminus* und gr. διδυμος bei Bugge KZ. 19, 423, Mahlow Neue Wege 350. — Walde-P. I 572.

*gemio*, -*ōnis* (m.) „Teil eines Landguts, vl. Mauer als Umfriedigung“ (afrik. Inschr. 5. Jh. [Journal Sav. 1930, 25], vgl. *gemiōnēs* : *māceriae* Gl. V 298, 18, *fragmenta* : *gremiōnēs* III 199, 33): genaue Bed. und Herkunft unsicher. Falls „Landgut“ die Bed. sein sollte, vl. (aus \**γεμίων*?) zu gr. γέμος „Ladung“, γόμος · ζωμός Hes. („Kloßbrühe“), vgl. *massa* „Landgut“. [Eher einheim. Wort wie *buma* ebd., Heraeus briefl.]

*gemma*, -*ae* f. „Auge oder Knospe am Weinstock; der geschnittene, durchsichtige Edelstein“ (opp. *lapillus*); met. und übt. „Perle, Bernstein, Auge des Pfauenschweifs, Edelsteingeschirr, Siegelring“ u. dgl. (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso -*ula* „kleine Knospe, kleiner Edelstein“ seit Fronto und Apul.; vgl. noch *gemmans* seit Lucr., -*ātus* seit Ov. [vgl. *comāns* neben *comātus*; *gemmō*, -*āre* „Knospen hervortreiben“ seit Varro, vgl. *prō-* Colum.]; *gemmeus* seit Varro und Cic. [vgl. *aureus*; *nigrogemmeus* Sol.], *geminifer* seit Prop.; *gemmāscō* seit Colum., -*ēscō* Plin. [in- Isid.], *gemmōsus* Apul., *gemmārius* seit Vulg. und Inschr.; *bi-*, *trigemmis* seit Colum.; aus *gemma* entl. ahd. *gimme*, ir. kymr. *gem*): vl. nach Schmidt Krit.

154<sup>1</sup>, Pedersen KZ. 36, 334, Solmsen IF. 26, 103<sup>2</sup> aus \**ġembh-mā* (zu einem verlorenen \**ġembh-ō* wie *glūma* „Hülse“ aus \**gloubh-mā* neben *glūbō*; kaum aus \**ġembh-nā*, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) zu Wz. \**ġembh-* „(zer)beißen, zerschneiden“ (auch „keimen“ als „aufspalten“, vgl. *Trieb* zu *treiben* usw.?; anders Meringer IF. 19, 445. 21, 298, vgl. unten) in lit. *žembiù*, *žembti* „zerschneiden“ und (mit Intonationswechsel) *žemba*, *žembėti* „keimen“, aksl. *zēbъ* „zerreiße“, *pro-zēbati*, *prozēbŋti* „hervorkeimen“, ai. *jámubhatē*, *jábhate* „schnappt“, Kausat. *jambháyati* „zermalmt“, av. *ham-zembayati* ds., alb. *ðemp* „es schmerzt mich“; nominal mit den Bedd. „Pflock, Zahn“ ai. *jámubhah* m. „Zahn, Bachen“, aksl. *zъbъ* „Zahn“, lit. *žam̃bas* „Kante, Rand“, *žam̃bis* „Holzpflug“, lett. *zūobs* „Zahn, Kamm am Schlüssel“, toch. A *kam*, B *keme* „Zahn“ (Schulze Ung. Jbb. 7, 169, Fraenkel IF. 50, 15), gr. γόμφος m. „Zahn, Pflock, Nagel“ (γόμφιος „Backenzahn“ = ai. *jambhyah*; vgl. maked. [?] κόμβους ὀδόντας γομφίους Hes.), γομφηλαί „Kinnbacken“ (Rückbildg. γομφαί, Fraenkel II. 14, 332), alb. *demb*, geg. *ðam* „Zahn“, ahd. *kamb*, ags. *camb*, an. *cambr* „Kamm“ (gezähntes Gerät, auch vom Stiel der Traube, Berggrat u. dgl.); unsicher arm. *camem* „kaue“ (Pedersen KZ. 39, 361) und lit. *gėmbė* „Nagel, Pflock“ (mit *g-* nach *ġimti*?, vgl. Fraenkel a. O.).

Andererseits zieht, da diese Wz. \**ġembh-* im Italischen sonst nicht vertreten ist, Persson Beitr. 79 (vgl. auch Muller Ait. W. 194, Ernout-Meillet 396) die Anknüpfung an \**gem-* „pressen, vollstopfen“ vor in gr. γέμω „bin voll“ usw. (s. *gemō*, *geminus*, *gumia*); vgl. u. a. lit. *gūmulas*, *gumulys* m., *gūmuras* m. „Klumpen“, *gāmalas* „Schneeball“, russ.-ksl. *gomola* „Mehlbrei, Klumpen“, ags. *cumb(o)l* „Wunde, Geschwulst“, an. *kams* „Kloß, Kuchen“, *kumar* „Knospen an Bäumen“ u. dgl. (vgl. zur Bed. nhd. *Knopf*, *Knospe*: nd. *knuffen* „drücken“ usw.). Freilich müßte hierbei, um das *-mm-* zu erklären, expressive Geminatio angenommen werden, was mißlich ist; näher läge daher, an die Labialerweiterung \**ġembh-* anzuknüpfen, die Persson a. O. 80 f. außer in an. *kimbull* „Bündel“, ags. *cimbing* „Fuge“, *camp*, ahd. *kamp* „Fessel“ usw. auch in gr. γόμφος, lit. *gėmbė* „Nagel“ findet; doch sind die germ. Wörter z. T. auch anders auffaßbar (s. Walde-P. I 573 f.), und γόμφος „Pflock, Nagel“ wird man weder in zwei verschiedene Wörter aufteilen (Zupitza Gutt. 193, Walde-P. I 576) noch mit Persson a. O. auch in der Bed. „Zahn“ von ai. *jámubhah* usw. (s. oben) trennen wollen.

Abzulehnen Fick I<sup>3</sup> 66. II<sup>3</sup> 86, Brugmann I<sup>3</sup> 386. II<sup>3</sup> 1, 247: aus \**ġen-mā* zu *gignere*; wäre wohl \**germa* (s. *germen*, *carmen*); daß *gemma* und *germen* gelegentlich wie Synonyme verwendet werden (Muller Ait. W. 582), beweist nichts für etymologische Identität, auch Herleitung beider aus \**ġen-b-* „Knoten“ (Güntert WuS. 11, 129; vgl. *genū*) überzeugt nicht. — Verfehlt Fick I<sup>4</sup> 398 (: γδvoς „Glanz“ usw. [s. *gaudeō*]; die Bed. „Edelstein“ ist nicht urspr.); Fay IF. 26, 40<sup>2</sup> (*gemma* aus \**ges-mā*, samt *germen* zu *gerō*). — Walde-P. I 575.

*gemō*, -*ui*, -*itum*, -*ere* „seufze, ächze, stöhne“ (auch dicht. von Rädern, Steuerruder usw.; seit Enn., rom., ebenso -*ūs*, -*us* „Seufzen, Stöhnen“ seit Enn.; *gemebundus* seit Ov. [vgl. *freme-* seit Acc.], *ge-*

*mulus* Apul. nach *querulus*; *congemō* seit Cic. [-*iscō* seit Itala], *ingemō* seit Lucr. [-*iscō* seit L. Aem. Paul. und Cic.; daraus retrograd *gemiscō* Spätl.]; vgl. auch *gemursa* und *Gemōntiae scālae*, die aber ein etr. Gentilicium enthalten [vgl. Schulze EN. 108. 279] und nur volksetymologisch [vgl. *gemitōrius* Plin.] mit *gemō* zusammengebracht wurden): unter Annahme einer Gbd. „bedrückt, beklommen sein“ nach W. Meyer KZ. 28, 174, Prellwitz<sup>2</sup> 91, v. Planta I 277 zu u. *kumiaf* ‘gravidas’ (s. *gumia*), gr. γέμω „hin voll, strotze“, γόμος m. „Ladung, Fracht, Last“ (auch ζωμός Hes., d. i. „Kloßbrühe“), Aor. hom. γέντο „faßte“ (\*γεμ-το, Wackernagel Sprchl. Unt. 175<sup>1</sup>), kypr. ἀπό-γεμε· ἀφελκε, ὕγ-γεμος· συλλαβή Hes., mir. *gemel*, kymr. *gefyn* „Fessel“, arm. *čim*, *čem* „Zaum“, *čmlem* „drücke (zusammen)“, lett. *gūmstu*, *gūmt* „sich biegen, greifen“, lit. *gumė* „Ärgernis“, *gūmulas* usw. „Klumpen“ (s. *geminus*), aksl. *žimo*, *žeti* „comprimere“, ablaut. russ.-ksl. *gomola* „Mus, Klumpen“, ags. *cumul* „Drüsenanschwellung“, an. *kumla* „quetschen“, norw. dial. *kumla* „kneten, pressen“, *kumle*, *kumla* „Klumpen“ usw. (s. auch Persson Beitr. 82 f., Kluge<sup>11</sup> s. v. zu der Sippe von nhd. *Kummer*). — Zu der Bed.-Entw. „beklommen sein“ > „seufzen“ vgl. nord. dial. *kumra seg* „eintönige, sehnstüchtige Laute von sich geben“ (Persson a. O. 80; vgl. auch *lögere* „laut trauern“, eig. „gebrochen sein“ u. dgl.); Einfluß von *fremō*, Güttert Reimw. 171, kann mitgewirkt haben. Unwrsch. ist die Annahme Brugmanns IF. 13, 88, *gemō* sei in der Bed. „drücken“ nach *pressi* zu *premō* geworden (s. d.).

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 337 (lautmalend wie unser *hm*, *nm*); G. Meyer Alb. Wb. 84 f. (zu alb. *demp* „es schmerzt mich“, s. unter *gemma*); Fay AJPh. 25, 164 (zu ai. *yāmati* „hält, hebt“, s. *geminus*); Wood Post-Cons. w 78 (\**gumēd* zu gr. γόος „Klage“, ahd. *chūma* ds.). — Walde-P. I 572.

*gemursa*, -ae f. „eine kleine Geschwulst zwischen den Zehen, eine zu Plinius’ Zeit verschwundene epidemische Krankheit“ (Paul. Fest. 95): Herkunft unbekannt, vl. Fremdwort (Ernout BSL. 30, 103); die Vbdg. mit *gemō* bei Paul. Fest. a. O. ist sicher nur Volksetymologie. — Unwrsch. Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Fay IF. 26, 40<sup>2</sup> (*gemma* „Knospe“ + *\*ursa* „Druck“ [zu *urgeō*] bzw. *\*urdā*: nhd. *Warze*, lat. *verruca*).

*gena* (meist Pl.; Sg. selten seit Enn.), -ae f. „Wange“, dicht. „Augenlider“ und „Augen“ (Rothstein zu Prop. 3, 12, 26; seit XII tab., rom. [meist in verschobenen Bedd. neben *\*gauta*, s. *gabata*], *genūinus* (*dēns*) „Backenzahn“ (seit Cic.): ai. *hānuh* f. „Kinnbacke“, av. *zānu-* ds. in Kompos. (ū-St.; ar. *\*gh-* sekundär; Brugmann I<sup>2</sup> 634, Güttert WuS. 11, 124 f.); toch. A *šanwo-m* Dual f. „Kinnbacken“ (e-Erw. von *\*genu-*, Schulze-Sieg-Siegling 3<sup>1</sup>); gr. γένυς, -υος f. „Kinn, Kinnbacke“ (ū-St. sekundär [Specht KZ. 59, 220], vgl. γένειον „Kinnbart“ aus *\*γενεF-ιον*, γενής, att. γενής f. „Schneide des Beiles“ aus *\*γενεις*; πύγυν m. „Bart“, Reichelt BB. 26, 225, bleibt wohl fern); air. *gin*, *giun* „Mund“ (Thurneysen Hb. 188 gegen Zimmer KZ. 36, 461 f.), kymr. *gen*, *geneu*, akorn. *genau*, bret. *genou* „Wange“ (alter Pl. *\*geneu-es*, Pedersen II 16), gall. ON. *Genava* (von der Lage am „Ausgang“ des Sees, Güttert a. O. 140); got. *kinnus* f. „Wange“ (\**gēnus*, *\*gēnues*, -nn- aus -n-, Hirt Urgrm. Gr. II 47), an. *kinn* f.

„Backe, Bergabhang“, ags. *cinn*, ahd. *kinni* n. „Kinn“; phryg. ἄ-ζήν, Akk. ἄζένα „Bart“ (Hirt IF. 2, 146); daneben \**gonadh-* in lit. *žán-das* „Kinnbacke“, lett. *zuōds* „Kinn, scharfe Kante“, schwundstfg. gr. γυνδρος f., γυνδρός m. „Kinnbacke“ (\**gonadh-*), maked. κινάδοι σιγόνες, γυνδοί (Hoffmann Mak. 52, Kretschmer Gl. 22, 102, Pisani Stud. 596; anders Specht KZ. 59, 113<sup>1</sup>), vgl. arm. *cnaut* „Kinnbacke“, Wange“ (\**gonaud-*?, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 470, Petersson Heterokl. 172).

*gena* für \**genus* (vgl. *genu-inus*) nach *māla* wegen des teilw. Zusammenfalls mit *genū* in den cas. obl. (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 179, Meillet Cinquantenaire de l'éc. d. hautes ét. 1921, 170; nicht direkt aus \**genuā*, Hirt Idg. Gr. I 280). — „Kinn“ und „Knie“ (*gena*, *genū*) sind unter einer Gbd. „Krümmung, Winkel“ zu vereinigen (Güntert a. O. nach Wood IF. 18, 32. MLN. 22, 235). — Ein unwrsch. heterokl. Paradigma bei Petersson a. O. 171 ff. (mit Zuziehung von an. *kanpr* m. „Schnurrbart“, doch s. Walde-P. I 586). — Walde-P. I 587.

**gener**, -erī m. „Schwiegersohn“ (opp. *socer*, Köhm Altlat. Forsch. 155; seit Enn., rom. [heterokl. Pl. -ēs, -ibus seit Acc. nach *parentēs*]; *progener* „der Gatte der Enkelin“ seit Sen.): wohl nach Vanček 78, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. aus \**gēmeros* (mit *n* nach *gēns*, *genitor* usw. und Ausgang nach *socer*) zu \**gem(e)-* „paaren, heiraten“ in gr. γαυβρός m. „Schwiegersohn“ (auch „Schwager“ und „Schwiegervater“, äol. γαυβρος „Bräutigam“) neben γαμέω „heirate“, γαμέτης „Gatte“ usw. (Gdf. \**gē-m-ro-*, nicht \**gēm-ró-* = ai. *jārāh* „Freier, Buhle“, Specht KZ. 59, 96 gegen E. Leumann KZ. 32, 307, Wackernagel Sprchl. Unt. 174 f.); ai. *jāmātar*, av. *zāmātar-* „Tochtermann“ (vgl. *jāmā* „Schwiegertochter“, wovon *jāmātar-* wohl eine Erw. nach den Verwandtschaftsnamen auf -tar-, vgl. av. *zāmaoya-* „Bruder des Schwiegersohns“ [von \**zāma-* „Schwiegersohn“] und *jāmih* „verschwistert, verwandt“, ved. *vī-jāmih* „verschwägert“, Güntert Reimw. 105). — Daneben finden sich Formen von der Wz. \**genē-* „erzeugen“ in aksl. *zēt* m., sbkr. *zēt* „Schwiegersohn; Schwestermann“ (\**genē-tis*), lit. *žentas* „Schwiegersohn“ (\**genē-tos*), *gentis* „Verwandter“ (mit *g* nach *gimti* „geboren werden“), alb. *dender*, *dānder* „Schwiegersohn, Bräutigam“ (\**genē-tr-*?, Jokl L.-k. U. 46 ff. gegen Brugmann I<sup>2</sup> 364), ablaut. lett. *znuōts* „Schwiegersohn, Schwager“ = gr. γυνωτός „Verwandter, Bruder“, vgl. ai. *jāñtīh* „Verwandter“, got. usw. *knōps* f. „Geschlecht“. — Fern bleibt wohl heth. *gaenas*, *gaenanza* „affinis“.

S. Curtius 546 f., Delbrück Verw. 536, v. Bradke IF. 4, 87, Schrader IF. 17, 11 ff. RL. II<sup>2</sup> 374 ff., Hermann CGN. 1918, 217 ff. Das Nebeneinander der Formen mit -m- und -n- erklärt sich teils nach Bradke und Schrader aus der verhältnismäßig späten Benennung des Schwiegersohns in den idg. Sprachen teils nach Ernout-Meillet 397 aus jüngeren volksetymologischen Umgestaltungen bei einem Wort der volkstümlichen Schicht. Es geht daher weder die Zurückführung sämtlicher Wörter auf die Wz. \**gen-* „erzeugen“ an (*gener*, γαυβρός, *jāmātar-* nicht aus \**gē-mo-* bzw. \**gēm-mo-*, z. B. Johansson BB. 18, 39, Brugmann I<sup>2</sup> 405, vgl. jedoch II<sup>2</sup> 1, 335), noch die Verwertung derselben zur Erschließung rechtlicher idg. Verhältnisse (γαυβρός nicht nach Hermann a. O. 220 einzelsprachliche Bildung zu γένος als „Heirater“ zu γέντο „faßte“ [s. *gemō*,

*geminus*] von der Handergreifung als Akt der Eheschließung). — *genta* : γαυρός Gl. II Ps. Philox. c. 19, das Hermann a. O. 218 nach Niedermann Mél. Meillet 109 für echt hält und für die Vbdg. von *gener* (lit. *žentas* usw.) mit *gignere* im Sinne der Exogamie (der Tochtermann als „Sohneserzeuger“ für den Schwiegervater) verwertet, existiert nicht (Verderbnis für *gener* nach dem vorausgehenden Lemma *gentēs* [eine der vielen wertlosen Dubletten, die meist durch falsche Einordnung verdorben sind, Heraeus briefl.]; vgl. auch Götz bei Schrader IF. 17, 12). — Walde-P. I 574 f.

**genimen, -gena, -gnos** usw. s. *gignō*.

**genista, genesta, -ae** f. „Ginster, Spartium iunceum und Genista tinctoria L.“ (seit Verg., vlt. und rom. auch *-estra, -istra*, s. II. 7, 3, Bertoldi RLR. 4, 233 und unter *ballista*; aus dem Frz. entl. d. *Ginst, Ginster*, Bruch ZRPh. 41, 21): Herkunft unsicher, wegen des Suff. (vgl. *arista*) jedenfalls Fremdwort. Nach Herbig IF. 37, 171 f. weist der Wechsel zwischen *-stra* und *-sta* (vgl. *aplustra, lepista*) auf etr. Ursprung. Wechsel zwischen *-i* und *-e* wie bei *arista, lepista* (vgl. Sommer IF. 11, 336, Vendryes Rech. 155).

Abzulehnen Lehmann KZ. 41, 391 (zu *genū, geniculum* „Knoten am Getreidehalm“ [Suff.!] bzw. zu mir. *geind* „Keil“, lett. *dženulis* „Stachel“ [s. Walde-P. I 680 f.]; — Wood Post-Cons. w 77 (zu gr. βδοτος „Dornstrauch“). — Walde-P. I 586.

**genitor, -ōris** m. „Erzeuger, Vater“ (seit Enn., dicht. gegenüber *pater*, vgl. Köhm Altlat. Forsch. 111; seit Lucr. und Catull [Kroll zu 63,59] Pl. *-ōrēs* wie *patrēs* auch „Eltern“, spät. auch „Väter“), *genetrīx* (-e, Meister KZ. 45, 183 ff.), *-icis* f. „Zeugin, Mutter“ (seit Enn.): ai. *janitār-* „Erzeuger, Vater“, gr. γενέτωρ, -οπος u. γενετήρ, -ήπος ds., arm. *enaut* ds. (\**gena-tl-ā*, Meillet Mél. Mikkola 158, gr. γενετήρ IF. 1, 437 f.); *genetrīx* : ai. *jānitṛī* „Gebäuerin, Mutter“, gr. γενετήρ (aus \*-τριά, Wackernagel IF. 43, 124). Zu lat. *-i* in *genitor* aus idg. *o* vgl. Persson Beitr. 661. 686, Specht Gnom. 3, 654, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 851 f.; o. *Deivai Genetai* 'Divae Genitae' (= *Genita* [Mana]) kann idg. *e* wie gr. γενετης „Erzeuger“, γενετή „Geburt“ enthalten, da kaum aus \**Genātai* erklärbar (v. Planta I 76. 241); auch sind es Personifikationen der „Geburt“ (= γενετή) wie *Natiō* Cic. (Schwyzer KZ. 56, 22). S. *gignō*. — Walde-P. I 577.

**genius, -i** m. (spät. -um n. nach *ingenium*) „der Schutzgeist (des Mannes)“, urspr. „der Erzeuger als Gleichnis des männlichen Samens“ (opp. *lār*; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 175, W. F. Otto Die Manen 59, Altheim RG. I 107 f.); meton. „die im Manne verkörperte Kraft, Energie, Genußfähigkeit“ u. dgl. (seit Plaut., *geniālis* „dem Genius gehörig, hochzeitlich“ [lectus]; met. „fruchtbar, lebensvoll, dämonisch glücklich“ seit Cic.; *dēgeniāre*, (con) *geniātus* Cassiod.): zu *gignō, genō*; wohl rein lat. Bildung aus \**gen-īos*, kaum aus \**gṇ-īos* = germ. \**kunja-* in got. *kunī* n. „Geschlecht“, an. *kyn*, ahd. *chunni* ds., ags. *cynn* „Nachkommenschaft“ (IJ. 16, 261 n. 458); vgl. got. *sama-kuns*, an. *samkynja* „gleichen Geschlechts“ (: gr. ὁμό-γυνος ds.), an. *konr* „vornehmer Mann, Sohn“ (grm. \**koni-* = ags. *cyne-*, ahd. *kuni-*, z. B. *kunirīchi* „Königreich“; davon an. *konge*, ahd. usw. *kuning* „König“, woraus finn. *kuningas* ds., abg. *konego, knezo* „Fürst“ usw.); vgl. -*g(e)nios, -gnos* unter *gignō*. — Walde-P. I 578.

**genō** s. *gignō*.

**gēns**, *-tis* f. (spätl. im Plur. auch m., Schmalz<sup>5</sup> 628) „Geschlechtsverband, Sippe“ (urspr. sakrale, dann soziale und politische Einheit; später im engeren Sinn der Hausgemeinschaft verdrängt durch *familia*, Devoto Ann. R. Scuola Sup. di Pisa ser. II v. 2, 232 f.); „Völkerschaft, Menge“ (Köhm Altlat. Forsch. 16 ff.); „Menschen, Leute“ (seit Hor. bzw. Vitr., rom.; vgl. *populū* ds., ahd. *liut* „Volk“, Pl. „Leute“); in der Kirchensprache = „Heiden“ nach gr. ἔθνη (Hebraismus), nachdem bereits rein lat. = „Barbaren, fremde Völker“ (Löfstedt Synt. II 464 ff.; seit Naev., rom.; davon *gentilis*, *-e* „Geschlechtsgenosse; landsmännisch; barbarisch; heidnisch“ seit XII tab. [*congentilis* nach ὁμοεθνος seit 2. Jh.; *gentilicus* Eccl., *gentilitus* Tert. nach *divin*]; *gentilicius* „auf das Geschlecht bezüglich“ seit Varro [*sacrificia*, *nōmen*; nach *aedil*, Leumann Gl. 9, 134]: zu *gignō*; aus *\*gēntis* = av. *fra-zaintiš* „Nachkommenschaft“ (Persson Beitr. 686; anders Schmidt Krit. 180 f., Bartholomae ZdmG. 50, 692), akymr. (*Bled*-)*gint* „(Wolf)-kind“, an. *kind* f. „Wesen, Geschlecht“ (davon got. *kindins* m. „Statthalter“, Specht KZ. 60, 131; vgl. ahd. as. *kind* „Kind“ aus *\*gēnto*- bzw. *\*gentō*-), oder aus *\*gēntis* = ags. (*ge*)*cynd* f. „Art, Natur, Ursprung, Nachkomme“; daneben *\*gēntis* (*\*gēntis*) in ai. *jāti* f. „Geburt, Geschlecht“ = lat. *nātiō* (*s. gignō*). — Brugmann II<sup>2</sup> 1, 434, Ernout-Meillet 401, Walde-P. I 577.

**genta** s. *gener*.

**gentiāna**, *-ae* f. „Enzian“ (seit Cels., rom. nur gelehrt; daraus ahd. *enciān* usw.): nach Plin. 25, 71 nach dem Illyrerkönig *Gent(h)ius* benannt, der die Pflanze entdeckt haben soll; es wird sich aber wohl um volksetymol. Verknüpfung des anklingenden Pflanzennamens an den PN. handeln. Jedenfalls ist illyr. Ursprung, da *-an-* ein im Illyr. häufiges Suffix ist (Jokl Eberts RL. VI 34<sup>a</sup> 35<sup>a</sup>, Krahe GN. 42. PN. 145) und die Pflanze im Alpengebiet zuhause ist (Bertoldi Nomi dialettali 178 f.), wohl möglich. An einen Pflanzennamen der nördl. Balkanhalbinsel denkt kaum mit Recht Schrader RL. I<sup>2</sup> 247.

**genū**, *-ūs* (und *-ū* selten seit Ov., *-oris* CE. 1253, 5 nach *pectoris* usw., Pl. *-ua*, *-ōrum* vulg. seit Vitr. nach *artua*) und (seltener) *-us* n. seit Lucil., *-um* n. Fronto p. 89, 19 (? unsicher) „Knie“ (seit Lex reg. und Enn., rom. in übertr. Bed., in eigentlicher *geniculum* [*-uc-*] n. [*-us* m. Vitr., *-a* f. Spätl.] „Knie; Knoten an Pflanzen; Winkel an den Wasserleitungsröhren“ seit Varro [davon *-ātim* „knotenweise“ Plin., *-ātus* „mit Knoten versehen, gekrümmt“ seit Cic.; davon *geniculō(r)* „beuge das Knie“ Spätl. [*ag-* seit Itala und Tert., *con-* seit Coel., *in-* seit Hyg., *prō-* Gloss.; vgl. *Ingeniculus* „Sternbild des Herakles“ nach ἐν γόνασιν]; *genuālia* n. „Kniebänder“ Ov. [Leumann *-lis* 31], *genūflectō* nach γονυκλίειν Eccl.; *in-*, *per-genuō* Gl.): ai. *jānu* n. „Knie“ (pehl. *zānūk*, np. *zānū* ds.), ablaut. av. *žnu-* „Knie“, ai. *jānu-bādha-* „die Knie beugend“, *abhi-jñū* „bis ans Knie“, *pra-jñūh* „mit auseinanderstehenden Knien“ (= av. *frašnuš* „die Knie nach vorn haltend“, hom. \*πρόγυ [πρόγυ I 570], Wackernagel Sprchl. Unt. 74, Schwyzer Griech. Gr. 328 m. Lit.); toch. A *kanwem* Dual „die Knie“ (Schulze-Sieg-Siegling 31); heth. *genu* „Knie“ (daneben „Schamteil“, Bed.-Lw. aus dem Akkad., Friedrich IF. 41, 372 ff.); arm. *cun-r*, Pl. *cunk-k'* (*r-* bzw. *g-* Erw. von *\*gōnu-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 182. 510);

gr. γόνυ, Gen. γόνατος (\*γόνφατος, Pl. āol. (Akk.) γόνα, ion. γόνα (\*γόνφα) „Knie“ (vgl. auch γενῶν γονάτων Hes., Schulze Kl. Schr. 50<sup>2</sup>, Schwyzer Gr. Gr. 267), dehnstfg. (wie ai. jānu) γωνία „Winkel, Ecke“, schwundstfg. (vgl. πρῶχυ oben) γνύε „auf die Knie“, γνύ-πεσος „auf die Knie sinkend“, ἱγνύη (neben ἱγνός, Specht KZ. 59, 220) „Kniekehle“ (\*ἐγγνύα, -γνός, vgl. russ. *podkolénok* ds., eig. „unter dem Knie befindlich“, Solmsen Beitr. 214 f.); got. *knīu* n., ahd. usw. *knīu*, *kneo* „Knie“ (an. *knē* auch „Knoten am Halm“ [vgl. *geniculum*]; Cdf. \**knīwa*-, idg. \**gneyo*-, Lohmann Genus 13). — Fern bleiben u. a. nhd. *Knochen*, *Knoten*, dial. *knotzen* (got. *knussjan*) „knien“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 181, Güntert WuS. 11, 128 f., vgl. die Lit. bei Feist<sup>2</sup> 235, Walde-P. I 586); air. *glūn* „Knie“ (\**glū-nēs*-), alb. *gū-ri*, *glu-ri*, *gū-ni* ds. (\**glu-no*- [vgl. \**gluō*, *glūs*], s. Persson Beitr. 68<sup>1</sup>, Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 237 ff. gegen Loth RC. 40, 143 ff. usw. [diss. aus \**gnān*-; *g*, nicht *g*!]).

Idg. Flexion \**gōn-u*, \**gēny-ēs*, \**gñu-bhīs* usw. nach Meringer Beitr. 21, Petersson Heterokl. 7; daneben bestand ein *n*-St. nach Ausweis von ved. *jānunī* „die beiden Knie“ und gr. γόνατος usw. aus \**gonu-* (Wackernagel Ai. Gr. III 132). — Etym. Identität von *genū* Knie und *gena* Kinn ist unter einer Gbd. „Krümmung“ trotz Kretschmer Gl. 19, 210 wahrscheinlich (s. *gena*); dagegen bleibt die weitere Vbdg. mit *genus*, *gignō* unsicher, s. die Hypothesen von Back IF. 40, 163 ff. (von der Kniestellung der Gebärenden; vgl. *nitor*, Kretschmer Gl. 14, 224 f.); Güntert WuS. 11, 126 f. (Mittelglied „Halmknoten, Generation“; in beiden Fällen müßte \**gēn*- „gebären“ denominativ sein, was nicht angeht, vgl. Kretschmer Gl. 19, 211); Meillet BSL. 27, 55 (von der Anerkennung des Geborenen durch Nehmen auf die Knie; vgl. 2. *genuinus*). — Walde-P. I 586.

### 1. *genuinus* s. *gena*.

2. *genuinus*, -a, -um „angeboren, angestammt“; spätlat. auch „unverfälscht, echt“ und (durch sek. Anlehnung an *gignō*) „auf die Geburt bezüglich“ (seit Cic.): nicht zu trennen von *ingenuus*, -a, -um „eingeboren, heimisch“ (opp. *externus* Lucr. 1, 230 wie Liv. 30, 12, 15 in eādem ... *Africā genitū*, opp. *aliēnigenae et externi*); „angeboren, natürlich“ (vgl. gr. γενναίος); „freigeboren, von freien Eltern“ (gr. γνήσιος), daher „edel, anständig, großmütig“ u. dgl. (seit Plaut., rom. „frei“, -itās seit Cic., vgl. EN. *Ingenuinus*, -itās); *ingenuus* regelrechte Bildung aus \**genouos* (vgl. *arvos*, *caeduos* usw., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 215). Dagegen kann *genu-inus* keine alte Bildung von \**gēn*- „zeugen“ sein, da ein *u*-St. \**genus* durch ai. *januh* „Geburt“ (nur Gramm.) trotz Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (vgl. auch Brugmann II<sup>2</sup> 1, 189) nicht als idg. erwiesen wird; vlm. wohl junge Neubildung zu *ingenuus* nach *adulterinus* (kaum in bloß formaler Assoziation mit *genuinus* „Backenzahn“ [Stolz-Leumann<sup>2</sup> 195], da derlei erst spätlat.).

Meillet BSL. 27, 54 f. stellt *genu-inus* und *ingenuus* in der Bed. „freigeboren“ zu *genū* „Knie“, das zu \**gēnē*-, \**gēnō*- „erkennen“ gehöre, womit das urspr. rein juristische \**gēnē*- „erzeugen“ identisch sei (Sitte der Anerkennung des Geborenen durch Kniesetzung, vgl. unter *genū*). Doch entfallen die irischen Zeugnisse für diese



indoiranische Sitte der Anerkennung des Kindes durch den Vater (Thurneysen KZ. 57, 69 ff. gegen Loth RC. 40, 143 ff.), und die offensichtlich junge Bildung von *genuinus* sowie die Tatsache, daß es niemals von Menschen gebraucht wird, widerrät die Auffassung, hier Nachwirkung von etwas Uraltem zu sehen (vgl. Leumann Gl. 18, 270). — Walde-P. I 578.

genus s. *gignō*.

*gerdius*, -ī m. „Weber“ (seit Lucil.; vgl. gr. hell. γέρδιος oder γερδιός ds., γερδιαίνα Pap., γερδιά 'textrix' Gl.): nach Ehrlich Z. idg. Sprchgesch. 62 f. als „Flechter“ aus *\*gerzdios* (vgl. zum Lautl. *hordeum*) zu gr. γέρπον n. „geflochtener Schild, gefl. Wagenkorb“ u. dgl. (*\*γερσπον*; daraus 1. *gerra*, s. d.), γάρπα, mak. γάρκα „Rute“, γάρσανα φρύγανα. Κρήτες Hes. (*\*grso-*), wozu nach Lidén Stud. 7 f. an. *kjarr* n., *kjorr* m. „Gestrüpp“ (grm. *\*kerza-*, *\*kerzu-*) und nach Pedersen KZ. 38, 194 arm. *cat* „Baum“, Plur. „Gestrüpp“ (*\*grso-*; vgl. Walde-P. I 609 f. mit weiterem). Doch ist *gerdius* wohl eher nach Marx zu Lucil. 1057 aus gr. γέρδιος, das ja schon auf Pap. des 2. Jh. v. Ch. belegt ist, entlehnt.

H. Lewy KZ. 58, 25 f. (Lit.) hält *gerdius* γέρδιος für Entlehnungen aus dem Semitischen, vgl. hebr. *girdā'a* „Weber“ u. ä.; doch wird dies von Dalman und Brockelmann umgekehrt als Fremdwort aus γέρδιος gefaßt, und dafür spricht auch seine Form (echt semitisch würde es *\*garrād* lauten [H. Bauer briefl.]).

*germānus*, -a „Bruder (Schwester) von denselben Eltern“ (opp. *frāter*, Köhm Altlat. Forsch. 140 f.; von Bruder oder Schwester mit nur einem gemeinsamen Elternglied erst seit Nep. bzw. Verg.); Adj. „brüderlich, schwesterlich“; sek. „leiblich, verwandt; stammrecht, unvermischt, leibhaftig“ (seit Enn., rom. [iberorom. in Verdrängung von *frāter*, Wartburg III 766]; -itas „Brüderschaft, geschwisterliche Verbindung“ seit Cic., -itus [nach *hūmān-*] seit Pompon., *congermānescō* seit Quadrig.): zu *germen* (Paul. Fest. 95 *quasi eādē stirpe geniti*), u. zw., da in alter Zeit von -men-Stämmen kaum Ableitungen gebildet werden, nicht dissimiliert aus *\*germn-ānus* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Solmsen IF. 26, 103<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223) oder haplogisch aus *\*germin-ānus* (Kent Lg. 8, 159), sondern analogisch nach *Rōmānus* oder *hūmānus* usw., falls nicht, was weniger wrsch., von einem neben *germen* stehenden *\*germā* (vgl. *rūma* : *rūmen*, Norden Berl. Sbb. 1918, 109 f.).

Der VN. *Germānī* ist weder nach Birt BPhW. 1920, 660 ff. als lat. Benennung „die Echten“ zu fassen noch nach Neckel Germanen u. Kelten 1930, 35 unverwandt mit *germānus* (idg. *gh* nicht lat. *g-* vor *er*, s. Schnetz ZONF. 7, 247<sup>2</sup>); der Name ist wohl nicht germ. (so z. B. Kluge Germania 3, 1 f.; vgl. Gl. 12, 259), sondern kelt., vgl. außer Zachrisson Stud. Neophil. 1, 18 ff., Loewenthal PBB. 54, 478 bes. Schnetz PBB. 47, 473 ff., ZONF. 2, 226 ff. 9, 209 ff. (auch gegen Krogmann Der Name der Germanen 1933). — Walde-P. I 577.

*germen*, -inis n. „Keim, Sproß, Zweig“; dicht. und spätl. „Frucht, Feldfrucht; Nachkommenschaft“; auch „Hautausschlag“ (Orib.) nach gr. βλατόημα (seit Cic. und Lucr., rom., ebenso *germinō* [neben *\*iō*], -are „keimen“, trans. „hervorspriessen lassen“ seit Hor. [con- sei

Varro, ē-, *prō-* seit Colum., *prae-, re-* seit Plin.]; *germināscō* Ambr. [nach *pullul-*]; vgl. auch *germānus*: wie *carmen* aus *\*can-men*, so nach Kuhn KZ. 10, 291, Havet MSL. 6, 31, Grammont Diss. cons. 54, Hermann Lautges. 67 f., Porzig IF. 42, 226 ff., Schwyzer KZ. 61, 251 aus *\*ġen-men* = ai. *jāniman-, jānman-* „Geburt, Geschlecht, Abkunft“:

Abzulehnen Osthoff Par. 34 ff. (Verschränkung von *\*gen-men* und *\*cer-men* [zu *creō, crēscō*, so Fick II<sup>3</sup> 53]); — J. Schmidt KZ. 25, 133<sup>1</sup>, Persson Wzerw. 123 f., Cocchia RIGL. 3, 151 ff. (zu *grā-men*, ahd. *gras* „Gras“ usw.); — Curtius 479, Vaniček 82 (*\*gerbh-men* zu gr. βρέφος „Leibesfrucht“ usw. [*\*g<sup>h</sup>erebh-*!]); s. *galba*); — Neckel Germanen und Kelten 35 f. (zu germ. PN. *Garman-gā-bis, Germānī*; s. unter *germānus*); — Wood Post-Cons. w 78 (zu *gerō*, so schon Isid. 17, 6, 22); — Loewenthal ZsPh. 7, 406 (: lett. *zars* „Zweig“, s. Mühlenbach-E. IV 691b). — Walde-P. I 577.

*gerō, gessī, gestum, -ere* „tragen, an sich tragen; haben, zur Schau tragen; ausüben, ausführen“; refl. „sich benehmen“ (seit Naev., rom. nur *gerulus, -a* „tragend, Träger(in)“ seit Plaut. [Verbaladj., auch in *salūti-, scūti-gerulus* usw. Plt., Jacobsohn Xdptec 434 und *gestiō, -ire* [von *gestus*, vgl. *lascivire*] „ausgelassen sein, Lust haben, unbändigen Verlangen tragen“ seit Plt. [„Gebärden machen“ seit Gell. in Neuanlehnung an *gestus*; vgl. *praegestiō* seit Cic. u. Catull]; vgl. Intens. *gestō, -āvi, -atum, -āre* „herumtragen“ [Plt. Pseud. 427], „tragen, austragen“, Pass. „sich tragen lassen, fahren“ seit Plt. [-āmen seit Verg., -ātiō seit Cels., -ātor seit Mart.], *gestitō* archaisch seit Enn.; *gestiō, -ōnis* f. „die Ausführung“ [zunächst in *negōtīi g.*] seit Cic.; *gestor, -ōris* m. „Zuträger, Besorger“ Plt. Dig.; *gestus, -ūs* m. „Körperhaltung, Gebärde der Schauspieler und Redner“ seit Ter. [-uōsus Gell. Apul., vgl. *vultuōsus*]; *gesticulator, -ārī* „mache Gebärden, gestikuliere“ seit Petron, Denomin. von *-iculus* seit Tert. [Samuelsson Gl. 6, 229]; Komp.: nominale auf *-ger* wie *ālī-, armiger* usw. neben *-fer* [s. oben S. 485], davon Verbalabltg. auf *-gerāre* u. *-rī*, die z. T. auch vulgär sind wie *piligerāre* Chiron; verbale: *ag-, con-, in-, og-* [arch.], *sug-* seit Plt., *dī-, ē-* seit Cato, *inter-* Paul. Fest. Spätll. [vgl. *intergerivus* sc. *paries* seit Plin.], *prae-* Spätll., *prō-* seit Vittr., *re-* seit Ov., *super-gerō* seit Colum., s. Ernout-Meillet 403; vgl. noch *gerundium* Gramm. seit 2. Jh. [nach *participium*, vgl. Don. Ter. Phorm. 250, Wackernagel Synt. I 277] und s. *agger, antegeriō*): das sicher alte Wort ist ohne außeritalische Entsprechung. Falls Osthoff BB. 19, 321 mit Recht *\*ġ-es-* als Erweiterung von *\*aġ-* (*agō*) wie *\*u-es-* (*vestis*) von *\*eu-* (*ex-uō*, oben S. 435) faßt, wofür die Bed.-Berührung von *agō* und *gerō* sprechen könnte (vgl. z. B. auch *gestus* als Unterbegriff der *actiō*; *gerō* vl. urspr. suppletivisch mit *agō* verbunden, falls idg. *\*aġ-* zunächst auf den themat. Praesensstamm beschränkt war, s. Wackernagel GGN. 1914, 104<sup>1</sup>), dann widerspricht das von Bugge KZ. 32, 12 angereichte arm. *betna-kir* „Lastträger“ (*\*ges-ro-*?) im Cutturall; fern bleiben auch aus lautlichen oder semantischen Gründen air. *ticsath* „tollat“ (s. Pedersen II 491), oc „bei“, acus, oculus „und, nahe“ (Zimmer KZ. 30, 156. 189<sup>1</sup>; vgl. unter *angō* und Walde-P. I 129, Loth RC. 40, 353, Strachan BB. 20, 29); an. *kasta* (daraus engl. *cast*) „werfen“, *kqstr, kps* f. „Haufe“ (Curtius 476, Falk-Torp 501 f. [*agger, congeriēs* beweisen nichts, da hier die ähn-

liche Bed. durch die Praep. bewirkt ist)); mir. *gall* „Steinkrug, Kessel, Stein“ usw. (urkelt. \**gaslā*), ahd. *kisili* „Kiesel“, aksl. *žestakъ* „hart“ (Bezenberger bei Fick II<sup>4</sup> 113, s. über die Sippe von *Kiesel* Walde-P. I 553; das von Osthoff a. O. angereichte got. *kas* n. „Gefäß“ ist ein semitisches Lw., s. Feist<sup>2</sup> 230, Güntert Urheimat 12 A.).

Verfehlt Fay AJPh. 25, 164. KZ. 43, 155 f. (samt *gemma*, *germen*, *gerrae* mit *ge* aus \**ie-* zu ai. *yāsati*, gr. ζέω „siede“ [lautl. unmöglich, vgl. *geminus*]); Wood Post-Cons. w 78 (\**gues-* zu ai. *jāvas-* „Rührigkeit“ usw., weiterhin *gustō*). — Walde-P. I 37.

1. *gerra*, -ae f. „Rutengeflecht“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. 94 -ae: *crūtēs vīmineae*): aus gr. γέππον „Rutengeflecht“ (s. zur Etym. unter *gerdius*); vgl. 2. *gerrae*.

2. *gerrae*, -arum f. „Possen, dummes Zeug“ (seit Plaut., *gerrō*, -ōnis m. „Possenreißer, Maulaffe“ seit Ter. [con- Plt.]): nach Sonny ALL. 10, 377 ff. aus sizil. γέππα τὰ ἀνδρεία καὶ γυναικεία αἰδοία (*gerrō* aus \*Γέππων, sizil. Komödienfigur?), vgl. Non. 118 -ae: *nūgae*, *ineptiae*. et sunt -ae fasciñ, quā sic in Naxō insulā Veneris ab incolis appellatur; die Bed. „Possen“ erkläre sich aus dem spot- tenden Sinne, den das αἰδοίον in der Sprache der Südländer hat (vgl. *sanna*). γέππα selbst soll nach Sonny a. O. aus dem Semit. stammen, vgl. hebr. *’ervā* „Blöße (auch eines Landes, d. i. schwache Stelle); Scham“. Daß diese euphemistische Bezeichnung des αἰδοίον ins Griech. entlehnt sei, ist jedoch von vornherein unwahrscheinlich, wenn auch lautlich γ- aus hebr. *’* einwandfrei ist und Assimilation aus \*γέψα außerhalb des Griech. vielleicht denkbar wäre. Daher ist es geratener, γέππα nicht nur in den Bedd. „Rutengeflecht“ und „Possen“ (so Ribezzo RIGl. 2, 143, Goldberger Gl. 20, 146), sondern auch in der Bed. *’membrum virile’* für identisch zu halten (vgl. etwa *virga*, *rāmus*, d. *Rute* in der Jägersprache; unwrsch. Ribezzo a. O. [γέππα mit γ für *F* = \**Féppa*: *verrēs* usw.] und Orlando [vgl. Gl. 14, 267]: aus gr. ἄρπην mit *g*-Vorschlag).

Abzulehnen Vaniček 79, Zupitza Gutt. 78, Falk-Torp 596 (*gerae*: *garriō*); Brugmann-Thumb 144 (*gerrō*: gr. γράσων μωπέ, ἀνοούσate Hes.). Anekdotenhafte Volkset. bei Paul. Fest. 94.

*gerrēs* (*girr-*), -is m. „ein kleiner, gering geschätzter Meerfisch“ (seit Plin. [ebenso *Demin. -icula*], rom. „Schnauzenbrasse“): unsicherer Herkunft; Deutungsversuche von Bersu Gutt. 185, Wood AJPh. 49, 168 (: γάρος, -ov, s. *garum*); Sütterlin IF. 29, 128 (: ahd. *crezzo*, nhd. *Kresse* „Gründling“ [Walde-P. I 597]; unwrsch.).

*geseoreta*, -ae (f.) „Schiffsbezeichnung“ (Gell. 10, 25, 5): Fremdwort (griech.?), aber verderbt überliefert.

*geusiae*, -arum f. „Schlund“ (Marc. med., rom. [auch in der Bed. „Zahnfleisch“ und – in der Form \**gausiae* – „Wange“], s. Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. 93 ff., Schwyzer KZ. 57, 275; aus dem Rum. entl. alb. *guše* „Hals, Läppchen des Hahns“ [Berneker I 363, Jokl briefl.]); gall. Wort (: kymr. *gewai* „Vielfraß“?, Dottin 259); nicht germanisch nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 332, da ndl. *kies* „Backenzahn“ (aus afries. *kēse* ds.) nebst mnd. *kūse* f. „Keule; Backenzahn“ zu \**geu-s-* „biegen, wölben“ in an. *kjöss* „Bucht“, schwed. *kussa* „cunnus“ usw. gehört (Persson Beitr. 108; ob dazu als urverwandt auch *geusiae*?; vgl. auch \**gauta* „Wange“ unter *gabata* und s. *guttur*).

**gibber**, -*eris* n. (Serv.; vgl. *tüber*) und m. (Char.) „Buckel, Höcker“ (seit Lucil., davon *gibberosus* [vgl. *tüber*-] seit Suet. [*gembr*- Isid.]), *gibber*, -*era*, -*erum* „bucklig, höckrig“ (seit Varro), *gibbus*, -*i* m. (seit Iuv., hss. *gimb*-, Graur Cons. gém. 98) und *gibba*, -*ae* f. (seit Suet.) „Höcker“ (*gibbula* „Höckerchen“ Veg., *gimb*- Chiron, Hoppe Abh. Gesch. Veter.-Med. 3, 63), *gibbus*, -*a*, -*um* „höckrig“ (seit Cels.; rom. *gibbus*, *gimbus* und \**gubbus*, \**gumbus* „Höcker“, \**gibbulus*, \**giberūtus* [nach *corn*-]; vgl. noch *gibātus* Anth.); nach Vaníček 85, Fick I<sup>4</sup> 408, Trautmann KZ. 42, 372, Persson Beitr. 83 ff. 934 zu \**geibh*- „biegen“ in norw. dial. *keiv* „schief, gedreht, verkehrt“, *keiva* „linke Hand“ (s. zur Bed. *laevus*, *scaevus*), lit. *geibūs* „schwachlich“, *geibstū*, *geibti* „schwach werden, umsinken, verenden“ (lett. *ģibstu*, *ģibt* „einsinken, sich bücken“, *ģēibt* „umkommen“ usw., s. Mühlenbach-E. I 695. 698).

*gibbus* (*gibber* usw.) aus \**gibus* mit affektischer Konsonantendeckung wie in *lippus* usw. (z. B. Sommer Hb.<sup>2</sup> 203). — Das vom Roman. z. T. vorausgesetzte \**gubbus* erklärt sich weder als o.-u. Entsprechung von *gibbus* (Parodi St. it. fil. cl. 1, 433<sup>2</sup>) noch durch Beziehung auf die Parallelwz. \**geubh*- in lett. *gubt* „sich bücken“ usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> 340; vlm. \**gheubh*-, Walde-P. I 567), eher vl. durch Einmischung von gr. *κῦφος* „gebeugt“ (oder von *curvus*?); keinesfalls weist das Schwanken im Vok. und Labial (venez. *gufo*) auf Entlehnung der ganzen Sippe aus gr. *κῦφος* (Walde a. O.; das *f* in *gufo* kann von \**tüfer* neben *tüber* bezogen sein). — Walde-P. I 545.

*gigarus* (-*i* m.) „draconteum (Drachenwurz)“: gall. nach Marc. med. 10, 58; zum Suff. vgl. *gilarus*. Dottin 259.

*giger* „gemeine Möhre“ (Ps. Apul. herb. 81, 8): Herkunft unbekannt, Überlieferung unsicher.

*gigeria* (-*ā* -*ŷ*), *gizeria*, -*ōrum* n. „Magen und Eingeweide des Geflügels“ (seit Lucil. [Messung unsicher], rom.; zur Schreibung *gig*- s. Heraeus Spr. d. Petr. 17; vgl. auch *gequāria* Gl. unter *tecur*): wenn *gig*- die echte Schreibung, *giz*- Verderbnis romanischer Schreiber ist, dann vl. nach Schuchardt ZRPh. 28, 447 ff. aus einer iranischen Form des Wortes für „Leber“ (vgl. np. *džigar* u. dgl.; s. *tecur*), die Jahrhunderte später auch in osm.-türk. *džiger*, bulg. *džiger* „Leber“, ngr. *τζίρεπ* „Leber, Lunge“ übergegangen ist; ein ursprüngliches \**ziger*- „Leber“ oder „Lebergericht“ müßte über gr. *γίγερσιον* (mit Assimilation des Anlauts an das inlautende -*g*-) von Süditalien aus nach Rom gelangt sein.

Anders Brandt Thes. unter Zugrundelegung der Schreibung *giz*:- entl. aus dem Punischen, vgl. hebr. *g'zārīm*, stat. constr. *gizrē* „segmenta hostiae“ (zu Wz. *g-z-r* „schneiden“); doch ist dabei die Bed.-Beschränkung auf das Hühnergekröse nicht zu verstehen. — Abzulehnen Bersu Cutt. 185 (: gr. *γρῶν* usw., s. *grāmen*); Petersson Balt. u. Sl. 72 (II. 7, 116) (: lit. *gróbas* „Darm“ usw.).

*gignō*, *alat*. (seit Varro Cīc. Lucr.) *genō* (*prō*- Dig.), *genū*, *genitum*, *gignere* „erzeuge, bringe hervor“ (seit Enn., rom. vereinzelt, ebenso *genitus*, häufiger *ingignere* neben *ingenerāre* [vgl. *inserere*]), beide seit Cīc. [vgl. *congenitus*, spät *congignō* seit Plin., *ēgignō* Lucr.,

*prōgignō* seit Plaut., *regignō* seit Lucr.]; vgl. *gignentia* „Gewächse“ seit Sall. neben *nāscientia*, IF. 38, 185), *nāscor*, *nātus sum*, *nāscī* „geboren werden, entstehen, wachsen“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *nāscientia*, -ae f. „Geburt[stunde], Gewächs“, spätl. und rom. „Geschwür“ nach ἐκ-, πρόσφουςις [Mørland Orib. 98]; Komp.: *dē-* seit Hemina, *ē-* seit Lucr., *in-* seit Plt. bzw. Cic., *inter-* seit Liv., *ob-* Liv. [nur *obnātus*], *sub-* Ov., *super-nāscī* seit Cels. gegenüber *-gn-* in *prae-gnās* [s. d.], *agnāscī* seit Cic. [vgl. *agnātus* seit XII táb., *cognātus* seit Enn., *prōgnātus* seit Plt., *regnātus* Inschr.; zur Bed. von *ag-*, *cognātus* s. Paul. dig. 38, 10, 10, 2]; s. Schwyzer KZ. 56, 10 ff.), *nātus*, alt (Sommer Hb.<sup>2</sup> 234) *gnātus*, -a, -um „geboren“; mit Akk. und Gen. „alt“ (vgl. γερωνός, IF. 38, 179 ff.), Subst. (*g*)*nātus*, -a „Sohn, Tochter“ (s. unter *filius* S. 496; seit Enn., rom., ebenso *nātalis* „zur Geburt gehörig“ [Leumann -lis 37] seit Plt., spätl. und rom. Ntr. Pl. „Geburt“ seit 5. Jh. [davon *nātālīcius* seit Cic., Leumann Gl. 9, 135 f.] und *nātivus* „angeboren“ seit Cic. [nach *abort-*, vgl. *genet-*, *insitīvus*], *nātivitās* f. „Geburtsfolge“ seit Dig., ferner \**neonātus* „junge Brut“ [hybrid nach νεογνός]; vgl. noch *innātus* Eccl. nach ἀρέννητος [neben *ingenitus*, wie *ingenitogenitus* nach ἀρέννητογενής]), *nātus*, -ūs „Geburt“ (seit Plt., nur im Abl.), *nātiō*, -ōnis f. „Geburt“, personifiz. (wie *Genita*) „Geburtsgöttin“ (vgl. praen. *nātiōnu crātiā*); „Erzeugung, Schlag, Rasse von Tieren; Menschen-schlag; Volksstamm“ (s. unter *gēns*; seit Plt., rom.), *nātūra*, -ae f. „Geburt, Geborenein; Geburtsglied, angeborne Beschaffenheit, Wesen; Natur, Welt“ (z. T. Bed.-Lw. nach φύσις, Zellmer 47; seit Plt., -ālis seit Rhet. Her., -ālītās Tert.): *gi-gn-ō* = gr. γί-γνο-μαι „werde, entstehe“ (dial. γίγναι, Aor. 3. Pl. ἐγένοντο, alt 3. Sg. ἔγεντο, sigmatisch ἐγένετο [: ai. *janis-*], Pl. γέγονα, γέγαμεν [: ai. *jajāna*, *jājñuh*, air. *rogenar* aus \**gē-gn-*] usw., Wackernagel Sprchl. Unt. 80 A. 173. 175), vgl. air. Konj. *gignithir* „wird geboren werden“ (\**gi-genā-*), ai. *ā-jā-janat* „hat geboren“, av. *zīzananti* „sie gebären“, unthematisch ai. (Gramm.) *ajājanti* „sie erzeugen“ = av. *zazanti*, *zizanti*; *genō* = ai. *jāna-ti* „erzeugt, gebiert“, vgl. gr. ἐγένετο-μην (ἐγένοντο = ai. *ajananta*), air. Konj. *-genathar* (zum Ind. *-gainethar* aus \**gn-jō*), kymr. *geni* „geboren werden“, bret. *genel* „gebären“ (Lindsay-Nohl 528, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 329, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 117); *nātus* (= päl. *cnatois* 'nātis') aus \**g,nə-tós* = ai. *jātāh* „geboren“, av. *zāta-* ds., gall. *gnātos* „Sohn“ (*Ari*, *Cintu-gnātus* usw.), Fem. *gnātha* „Tochter“ (auch *nātina* ds.?, Thurneysen ZcPh. 14, 9; vgl. Marstrand Prés. à nas. inf. 21), an. *kundr* „Sohn“, got. *-kunds* „abstammend von“, *nāti-ō* (= u. *natine* 'nātiōne, gente' [Devoto Ital. 259]) von \**g,nə-ti-* = ai. *jā-tih* „Geburt, Familie“, vgl. *prae-gnās* aus \**gnātis* (s. d.), ags. *cynd* „Art, Natur, Eigenschaft“ (ablaut. *gēns* aus \**gñt-* [s. d.], gr. γέσεις f. „Ursprung“ und got. \**knōps* usw. „Geschlecht“, ai. *jāntih* m. „Verwanderter“, vgl. *gener*), *nā-scor* aus \**g,nə-skō* (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 353); *genitus* (wenn alt, doch s. u.) aus \**gēnə-tos* oder \**gēne-tos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 601) = gall. *geneta* „Tochter“ (kymr. *geneth* „Mädchen“, Dottin 259), air. *aicned* „Natur“ (\**ad-gēnə-tom* oder \**gēne-tom*, K. Meyer Berl. Sbb. 1912, 1145), ahd. as. *kind* (\**gēn-tom*), ablaut. (\**gñē-*) gr. γνήτος „geboren“ (γνήσιος „vollbürtig“), γνῶτός „Verwandter, Bruder“ (vgl. auch av. *-zanta-* „geboren“, akymr. *-gint* „Kind“, s. *gener*). — Vgl.

noch io-Praes. ai. *jāya-iē*, np. *zāyad* „wird geboren“ (\**ġ,na-iō*), av. *zayeite* (\**ġn-iō*), vgl. air. *gniu* „mache, tue“ (\**ġnē-iō*, Pedersen II 544, Brugmann<sup>2</sup> II 3, 184; aber über gr. γείνομαι [Kuhn KZ. 5, 210 usw.] s. Schulze Qu. ep. 182 ff.); n-Praes. av. *zā-n-aite* „sie werden geboren?“ (\**ġ,na-nā-mi*), arm. *cnanim*, Aor. *cnay* „gebäre; werde geboren“ (vgl. auch gr. γεννῶ „erzeuge“, Postverbale γέννα „Geburt“, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 307 f., anders Meillet BSL. 26, 15 f.); Kausat. ai. *janāyati* „erzeugt“ = ags. *cennan* „erzeugen“ (\**ġonēiō*). — Daß *prōgignere* ursprünglich *prōgnātus* (für älteres \**prōgnātus* = ai. *prājātaḥ* „erzeugt, geboren“), nicht *prōgenitus* neben sich hatte, wird durch das Vorkommen (*prōgnātus* seit Plt., *prōgenitus* seit Stat.) und die Bed. (*prōgnātus* nicht nur „abstammend“, sondern auch „erzeugt, geboren“) wohl sichergestellt (s. Schwyzer a. O.); dagegen läßt sich eine entsprechende Aufeinanderfolge von *gnātus* und *genitus* im Simplex durch das Auftreten (*gnātus* seit Enn., *genitus* seit Acc.) und die Bed. nicht wahrscheinlich machen (*genitus* wird vielmehr alte italische Neubildung neben *gnātus* nach Sup. *genitum* und *genitor*, das Pf. *genū* erst hinzugebildet sein [Meillet-Vendryes 336, Sommer Hb.<sup>3</sup> 559], nicht umgekehrt *genitus* für *gnātus* nach *genū*, dies nach *tenū* für *tetini* mit Schwyzer a. O. 22). — Ursprüngliche Identität von \**ġen(ē)*-, \**ġenō*- „erzeugen“ (Hirt Abl. 93, Reichelt KZ. 39, 38) und \**ġenē*-, \**ġenō*- „erkennen“ (z. B. Uhlenbeck Got. Wb. u. *knōþs*, Wood Cl. Ph. 3, 86; s. *gnārus*, *ignōrō*, *nōscō*) ist möglich; dagegen ist *genū* in der Bed. kaum zu vermitteln (s. d. mit Lit.).

Hierher *genitor*, *genius*, *gēns*, *genuinus*, *ingenuus* (s. dd.); — *germen* (\**ġen-men* = ai. *jānman*-, s. d.; *genimen* n. „Gewächs“ seit Eccl. ist junge Nachbildung von γέννημα); — *genetivus*, -a, -um „zur Geburt gehörig“ (seit Inschr. 2. Jh. v. Ch. bzw. Varro); *genitālis*, -e ds. (seit Enn., vgl. *genitābilis* seit Lucr.; *genetivus* und *genitālis* von \**genetā* [= gr. γενετή, s. *genitor*], Pokrowsky KZ. 35, 251<sup>1</sup>, falls nicht *genitālis* Nachbildung zu *nātālis*, Leumann -lis 37); — *genus*, -eris n. „Geschlecht, Abstammung, Gattung, Art und Weise“: = ai. *jānaḥ* n. „Geschlecht“, gr. γένος n. ds. (seit Naev., rom., ebenso *generāre* „erzeugen“ seit Enn. und in- seit Cic. [con- seit Acc. bzw. Varro, *prō*- seit Varro], *generātiō* „Erzeugung“ seit Cic.; vgl. noch *generātor*, *generātim*, *generōsus* seit Cic., *generāscō* Lucr., *generābilis* seit Manil., *dēgener* „entartet“ wohl Rückbildg. zu *dēgenerō* seit Cic. [Skutsch Kl. Schr. 83], vgl. *bigener* seit Varro, *congener* Plin. nach δι-, συγγενής); -*gena* in *aliēni-gena*, -ae m. f. „ausländisch“ (seit Varro und Cic., -us seit Val. Max., vgl. ἀλλόφυλος und ἑτερογενής), *indi-gena*, -ae m. f. „einheimisch, eingeboren“ (seit Varro; vgl. gr. ἐγγόνι „Enkelin“, kypr. ἱνις „Sohn oder Tochter“ [\**ēn-γνις*, Walde Gl. 13, 127 ff.], air. *ingen*, Ogam *inigena* „Mädchen“, Pedersen I 101), *Grātu*-, *amni*-, *ignigena* usw. (dicht.); -*genus* in *capri-genus* seit Pacuv., *taurigenus* Acc., *caecigenus* Lucr., *flōri*-, *flūcti*-, *limi*-, *nūbi*-, *multigenus* usw. Spätlt. (soweit alt und nicht wie *aliēni*-, *terrigenus* auf nachträglicher Adjektivierung von Subst. auf -*gena* beruhend [zu *omnigenus* u. dgl. s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 251], vgl. mess. *oroagenas*, „Einwohner von Uria“, venet. *χeneh* Gen. Sg. [Whatmough Lg. 3, 230], gall. *Boduio-genus*, *Litu-genius* [Fick II<sup>4</sup> 110];

vgl. auch *prīmi-genius* „zuerst geboren“ seit Varro [praen. *Fortūna* Pr.; nach πρωτογενής und *genius*, Leumann<sup>5</sup> 208]; vgl. mit o-Abtön. gr. γένος m. „Geburt, Abstammung“ (= ai. *jānaḥ* „Geschlecht“, ἐκ-, πρόγονος usw.); -gnus in *benignus*, *malignus*, *prīvignus* (s. dd.), *bignae* 'geminae' Paul. Fest. 33: = gr. νεο-γνός „neugeboren“, got. *niuklahs* „unmündig“ (Brugmann IF. 12, 184<sup>1</sup>. 19, 378<sup>1</sup>), av. ā-zna- „angeboren, natürlich“, kelt. -gnos in PN., z. B. gall. *Enignus*, Ogam Gen. *Coimagni* (vgl. -gnios in gall. *Abe-gnia*, gr. ὁμό-γνιος „von gleicher Abstammung“, s. auch *genius*; *singulus* bleibt fern, s. d.); — *ingenium*, -i n. „Naturanlage, Fähigkeit, Begabung, natürliche Beschaffenheit“ (seit Naev., rom.; *ingeniātus* seit Plt., -ōsus seit Rhet. Her., -ōsiās seit Colum., -olum seit Arnob.); — *prōgeniēs*, -ēi f. „Abstammung, Nachkommenschaft“ (seit Enn., archaisch und dicht., *prō-* wie in *prōsāpia*; vgl. ai. *pra-jāh* „Nachkommenschaft“, av. *fražaitiš* ds., Ernout-Meillet 400). — Vgl. noch *gener*, *Gnaeus*, *praegnās*; fern bleiben *geminus*, *gemma* (s. dd.). — Walde-P. I 576 ff.

*gilarus*, -i m. „Quendel“: gall. nach Marcell. med. 11, 5; vgl. mlat. (11. Jh.) *gelarus* 'superpositus' (Bertoldi RLR. 2, 146<sup>4</sup>).

*gillō* (*gellō*), -ōnis m. „ein bauchiges Gefäß zum Trinken, Aufbewahren und Kühlen von Flüssigkeiten“ (glossiert durch βαυκάλιον, syn. *syriscula*; seit 6. Jh., Demin. *gellunculus* m. Vitae patr.; fern bleibt wohl Cogn. *Gillō*, s. Niedermann § und i 65<sup>1</sup>; die Glossen *culmō*: *gilliōne*, *segetēs*: *gilliōnēs* enthalten ein anderes Wort [vgl. mlat. *gelima* „Bündel, Garbe“?, Heraeus briefl.]); Herkunft und urspr. Lautung unsicher, wohl Fremdwort (s. Ducange s. *gillo*, der außer *galleta* „Eimer“ [so auch Graur Cons. gém. 177] hebr. *gullā(h)* „Ulgefaß“, arab. *gullatu* „Tonkrug“ vergleicht). — Vbdg. mit *gelidus* (Vaniček 83, Niedermann a. O. usw.) erklärt die Bildung nicht, auch ist durch nichts erwiesen, daß von der Bed. „Kühlgefäß“ auszugehen ist.

*gilvus*, -a, -um „hellgelb, von Pferden“ (seit Varro, vulgär *gilus*, Niedermann Ess. 63): wohl nach Walde LEW.<sup>3</sup> s. v., Ernout ÉL. dial. 169 f. wie *galbus* (s. d.) kelt. Lehnwort (Callizismus der Poebene, daher bei Verg.?) mit dial. i aus gall. \**gelvos* = lat. *helvus* (idg. \**ghel-vo-*, s. d. und *fel*).

Nicht besser W. Meyer KZ. 28, 163, Niedermann § und i 70 f., Persson Beitr. 170, Petersson KZ. 47, 289: aus \**ghel-vo-*s zu lit. *žilas* „grau“ bzw. aus \**gel-suo-*s = lit. *gelšvas* „gelbblond, falb“ (*gelšvas* hat vlm. idg. \**gh-* oder ev. \**gʰh-* [s. *helvus*, *fel*], ebenso lit. *žilas* idg. \**gh-*, s. unter *galbus*; das von Prellwitz KZ. 45, 71 für rein lat. Ursprung von *gilvus* geltend gemachte *sūgillāre* „grün und blau schlagen“ bleibt fern, s. d.). — Verfehlt Kuhn KZ. 1, 516, Vaniček 83 usw. (: ai. *gaurāḥ* „fahl, rötlich“ [Uhlenbeck Ai. Wb. 83]; lautl. unmöglich, s. Niedermann a. O.). — Walde-P. I 623.

*gingiliphus* etwa „schallendes Gelächter“ (Petron. 73, 4; unsicherer Überlief. und Bed.): wohl nach Bücheler und Heraeus z. St. Schallwort aus dem Griech., vgl. γιγγλιμός · γαργалиσμός από χειρῶν, γέλως, γιγγλιμοίς · κυχλισμοίς Hes. (vgl. auch γιγγρασμός · ἦχος

u. ä. unter *gingrið*). — Anders Lagercrantz Symb. Qsl. 7, 44 f. (γῆνι ἰγγρ' εἰσφῶν; phantastisch).

**gingiber** s. *zingiber*.

**gingiva**, -ae f. (meist Plur.) „Zahnfleisch“ (seit Catull, rom. [auch \**ginc*-, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 176], -*ivula* Apul.): nach Solmsen Beitr. 219 Weiterbildung eines \**gengā* „Beule, Buckel“ oder \**gengos* „kompakt, massig, fest“ (sc. *carō*, vgl. ksl. *desna* sc. *plstis* „Zahnfleisch“ und zum Suff. *sal-iva* sc. *aqua*; Bed.-Parallele ahd. *bilarn*, nhd. dial. *Billern* „Zahnfleisch“: *Ball, Bolle*, Schwyzer KZ. 57, 271) zu einer Wz. \**geng-*, \**gong-* „Klumpen, klumpig“ in gr. γόνι-ρος m. „Auswuchs, Knorren; Meeraal“ (daraus *conger*, s. d.), γονιρῶν f. „Schwellung am Halse, Knorren“, γονι-ύλος „rund“, γονιυλῖς u. γονιύλη „(runde) Rübe“ (Bildung wie στρογγύλος usw., vgl. auch lit. *gungulys* „Ball“, Specht KZ. 55, 20 f. [nicht besser Persson Beitr. 106, 936]; dazu auch γονιυλέω· συστρέφω Hes., γονιυλότης „Beiname des Zeus“), γιγίς, -ίδιον „Art Rübe“ (assimiliert aus \*γεγίς); an. *kokkr* „Klumpen“ (\**gongus*); lit. *gūnga* „Buckel, Ball, Klumpen“ (daraus lett. *gūņģis* „Krümmung, Bauch“), *gungulys* „Ball“ (s. o.), *gūngti* „sich krümmen“; daneben mit Palatal apr. *gunsiz* m. „Beule“, lit. *gūžys* m. „Kropf des Vogels, Adamsapfel, Kohlkopf“, lett. *gūža* f. „Hüfte, Keule“, *guza* „Kropf“, sloven. *gōza* und *gūza* „Hinterer“, poln. alt *gaś* „tuber“, heute *guz* „Knopf, Knorren“ usw. (slav. \**gorz-* und \**guz-*, Berneker 343; \**guz-* wohl durch Einmischung von \**geuġ-* [Erw. von \**geu-* „krümmen“] nach Persson Beitr. 937 f., der auch balt. \**gunž-*, \**gung-* der obigen Formen als nasaliertes \**gu-n-g-*, \**gu-n-g-* fassen will, s. Walde-P. I 559); unsicher sl. \**gostz* in russ.-ksl. *gustz*, russ. *gustoj* „dicht, dick“ (\**gong-to-* oder \**gūġ-to-* nach Solmsen a. O.; nur möglich, wenn alit. *gānstus* „reich, wohlhabend“ aus dem Slav. entlehnt ist, doch s. Specht a. O.).

Nicht besser Ribezzo RIGl. 11, 274, Schwyzer a. O. 263 f.: als \**cingiva* (sc. *carō*) „Fleisch, das (die Zähne) umgürtet“ zu *cingō* (gr. οὐλον eig. „Umhüllung“ und ai. *dantavēṣṭa*- eig. „Zahnüberzug“ sind keine genügenden Parallelen, da *cingere* „umgürten, umschließen“ niemals in Wendungen wie *carō cingit dentēs* gebraucht wird; auch ist Annahme alter Assimilation von *gingiva* aus \**cingiva* nicht zu stützen, wie auch roman. \**ginciva* gewiß dissimiliertes *gingiva*, nicht Metathese aus \**cingiva* ist). — Sicher abzulehnen Osthoff MU. 4, 319, Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. (als reduplizierte Bildung zu Wz. \**ġieu-*, \**ġieu-* „kauen“ in np. *jāvidan* „kauen“, afgh. *žovqī* ds. [iran. \**jyav-*], arm. *kiṅ*, Gen. *kooy* „Baumharz“ [\**ġiyo-*, eig. „Kauharz“ wie gr. μαστίχη: μαστιχῶν, Lidén Arm. Stud. 68], ahd. *kiuuan*, ags. *cēowan*, an. *tyggva* „kauen, beißen“, ahd. *kiu*, *kiuua* „Kinnbacke“, lit. *židunios* „Kiefer“, äsl. *žuju*, *žvati* „kauen“ usw.; ein Kauwerkzeug sind die *gingivae* nicht, vgl. Schwyzer a. O. 262); — Bersu Gutt. 186 (\**gimb-iva*: gr. γαμφηλαί „Kinnbacken“, dagegen Pedersen KZ. 36, 334); — Niedermann *ē* und *ī* 27 m. Lit. (\**gen-g-ovia* mit gebrochener Redupl. zu *gena*): — Sütterlin IF. 29, 126 (: westfäl. *kinkel* f. „Speckstreifen, Doppelkinn“). — Walde-P. I 638, 642.

**gingrið**, -ire „schnattern, von Gänsen“ (Paul. Fest. 95, davon -itus „Geschnatter“ Arnob., *gingrum* 'φωνή χηνός' Gl., *gingrina* [-i-?]



‘genus quoddam tibiārum exiguarum’, Paul. Fest. 95, *gingriator* [*qizer* cod.; oder *gingri(n)ator*] ‘tibicen’ ibid.): reduplizierte Bildung mit voreinzelsprachl. Dissimilation von *r-r* zu *n-r* (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 32 m. Lit.) zur Schallwurzel \**ger* „schreien“ (s. *garriō*, *grāculus*, *grūs*) in: gr. γιγρί ‘έν καταμικήσει λεγόμενον’ (Specht Gnom. 2, 117), γίγγρας, γίγγρος m. „phönizische Flöte“, γιγρίαι· αὐλοὶ μικροὶ Hes., γίγγραρος (aus \*γιγγο-) „ägyptische Flöte“, γιγγρασμός· ἦχος Hes. (s. auch *gingiliphus*; z. T. mag Entlehnung aus dem Griech. vorliegen, so bei *gingrus*, *gingrina*); vl. pamphyl. Ζειγαρά· ὁ τέττιε παρὰ Σιδηταῖς Hes. (Fick I<sup>4</sup> 408; vgl. auch lett. *dziņdzināt* „summen, von Bienen“, das aber wie *dzinkstēt* ds. eher selbständige Schallbildung); — i-Erw. unredupliziert in mhd. *kri-zen*, *kri-sten*, *kri-schen* „scharf schreien“ (nhd. *kreißēn*, *kreischen*; z. B. Persson Wzerw. 195, Bruch Einfl. 11), mir. *grith*, kymr. *gryd* „Schrei“ (\**gri-tus*), mir. *grinnigud* „Knirschen (der Pfeile)“ (Vendryes RC. 28, 138 ff.; unsicherer Gdf. air. *gigren*, *giugrann* „Gans“, s. Pedersen I 101 f.). — Walde-P. I 592.

*ginnus* s. *hinuus*.

*girba*, -ae f. „ein mörserähnliches Gefäß zum Zerreiben von Arzneien“ (Cass. Fel., Diosc.): nach Groß-Helmreich ALL. 1, 328 semitischen Ursprungs (Punismus des Afrikaners Cass. Fel.), vgl. talmudisch *girbā(h)* „lederner Schlauch zum Aufbewahren von Flüssigkeiten“ (diese Form scheint nicht sicher belegt; vgl. aber aram. *grāb* „Schlauch; Tonkrug“, arab. *ḡirāb*, aeth. *gerāb*, akkadisch *gurābu* „Schlauch“ [H. Bauer briefl.]).

*girgillus*, -i m. „der Drehbaum, an dem der Schöpfeimer in den Brunnen hinabgelassen wird“ (Isid. 20, 15, 2, Gl.): Herkunft unklar; Isidors Erklärung a. O. *quod in gýrō vertātūr* ist nur Volksetymologie. Da anklingende, von Meyer-Lübke n. 3685 auf einen Schallstamm \**garg-* „gurgeln“ (doch vgl. auch Gamillscheg FEW. 459) bezogene romanische Worte danebenstehen wie span. *gargola*, frz. *gargouille* „Speiröhre der Dachtraufe“, port. *gargueira* „Rillen der Achse“ (aus dem Roman. nhd. *Gargel*, *Gärgel*, s. Kluge Grdr. I<sup>3</sup> 339, Braune ZRPh. 42, 141), deren Bed. „Einkehlung, Rinne“ aus „Schlund, Kehle“ entwickelt ist, nimmt Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. an, daß *girgillus* (aus \**gur-gillus*?) eigentlich die im Drehbaum befindliche Rinne bedeutet habe, die das Aufspringen des Seils verhindert; doch müßten dann die Angaben Isidors und der Glossen ungenau sein.

Anders Cuny MSL. 19, 199 (zustimmend Sofer Isid. 40): Lw. aus hebr. *gilgāl* „Rad eines Dreschwagens, auch als Teil einer Schöpfmaschine; Steinkreis“; indes entsprechen sich auch hier die Bedeutungen nicht genau, und die Annahme einer Latinisierung zu \**gilgillus* mit nachfolgender Dissimilation ist ohne genügende Parallele.

*gīt* n. „Schwarzkümmel, Same der *Nigella sativa* L.“ (seit Varro, vulgär und spät *gitti*, *gütte* [vgl. *sile*], *gitter*, *gittus* [dies rom., Meyer-Lübke n. 3768a]): aus dem Punischen (Ps. Diosc. 3, 63 κορίαννον ... Ἄρποι γοῖδ) bzw. Hebr. (*gaḏ* ‘coriander’) nach Hehn Kulturpfl.<sup>3</sup> 209 f. [die Form *gitti*, *gütte* ist aus dem Semit. zu erklären (im Plur. würde das Wort hebr. \**giddim*, stat. constr. \**giddē* lauten, H. Bauer briefl.), nicht jedoch *gittus*, *gitter*; letzteres nach *piper* oder *papaver*, Mörland Orib. 97, Svennung Wortst. 82].

**gigeria s. gigeria.**

**glaber** (vulg. -rus 3. Jh.), -a, -um „glatt, unbehaart, kahl“ (seit Plaut., rom. vereinzelt, ebenso -äre „glatt machen, enthaaren“ Colum. [dē- seit Paul. dig., vgl. *dēnūdō*]; vgl. noch *glabrēscō* Colum. [nach *calvēscō*], *glabrāria* Mart., *glabellus* seit Apul., *glabritās* Arnob., *glabriō* „faciēs discerptor“ Gl. [vgl. Cogn. *Glabriō*]): aus \**ghladh-ros*, \**ghlād-ros* (zum Lautl. s. Walde IF. 19, 103, Persson Beitr. 295, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 133 m. weiterer Lit.) zu ahd. *glat* „glatt, glänzend“, ags. *glæd* „glänzend, froh, freundlich“, an. *gladr* „glatt, glänzend, froh“ (\**glada-*, idg. \**ghlādho-*; dazu mit Intensivgemination mhd. *glā(t)z* „Kahlkopf“, vgl. frühmhd. *glütze* „Glanz; Kahlkopf“); ablaut. (\**ghlādhu-*) lit. *glodūs* „glatt anliegend“ (auch *glōdnas*, *glodnūs*, *gluōdnas*; dazu *glōdžiū glōsti*, lett. *glāstu glāstī* „streicheln“), apr. *glosto* f. „Wetzstein“, aksl. *gladъ-kъ* „glatt“, russ. *glādkiĭ* ds. (Meillet Ét. 325; vgl. Kausativ sbkr. *glāditi*, poln. *gladzić*, russ. *glāditi* „glätten“).

Weitere Analyse unsicher; daß die Bed. „glatt“ schon idg. aus „glänzend“ entwickelt sei (Wz. \**ghel-* s. *fel*, *helvus*; z. B. Zupitza Gutt. 174, Prellwitz<sup>2</sup> 509), ist kaum anzunehmen, da die germ. Bed. „fröhlich“ sekundär aus „geglättet“ entwickelt sein wird (vgl. Kluge<sup>11</sup> s. v., Noreen Ltl. 214 und unter *laetus*; gegen Heranziehung von aksl. *golъ* „bloß, nackt“ s. Persson Wzerw. 188<sup>3</sup>). — *glaber* trotz Curtius 178, Vaniček 83, Fick I<sup>4</sup> 405, Hoffmann BB. 26, 141, Muller IF. 39, 186 nicht zu gr. γάδφω „höhle aus“, γάδφω n. „Höhlung“, γάδφω-ρός „hohl, gewölbt, behauen, geglättet, fein“ usw. (Wz. \**gelebh-* „schaben“, s. *gulia*); dagegen Persson Beitr. 295. — Walde-P. I 625.

**glaciēs**, -ē f., vlt. und rom. (wie \**acia* für *aciēs*) *glacia* f. „Eis“ (seit Varro u. Lucr.; *glaciō*, -äre „zu Eis machen; gerinnen“ seit Q. Cic. [con- seit Cic.], *glaciēs-cō*, -ere „gefrieren“ seit Plin., *glaciālis* „voll Eis“ seit Verg.): zu *gelū* (s. oben S. 586), u. zw., wenn mit c nach *aciēs* für älteres \**glagiēs*, nahe verwandt mit an. *klaki* m. „gefrorene Erdrinde“ (\**glā-g-on-*, Falk-Torp 526; anders, aber abzulehnen, Lewy KZ. 40, 119<sup>2</sup>; vgl. an Lit. noch Bréal MSL. 5, 435, Stolz IF. 10, 72<sup>3</sup>). — Walde-P. I 622.

**gladius**, -i m. (-um n. seit Lucil. nach *scūtum*, *iaculum*, *tēlum* usw.) „messerförmiges Schwert“ (auch „Küchenmesser“); meton. „Pflugeisen; Schwertfisch“ (nach Εἰφίλας); „Schwertholz“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *ēnsis*, s. d.], ebenso *Demin. -iolus* m. [spät. -um n., -a f.], „kleines Schwert, schwertförmige Blätter und Pflanzen [nach Εἰφίλιος, Εὐπίς usw.], Schwertfisch“ seit Colum.; vgl. noch *gladiārius* Inschr., *gladiātor* seit Lucil. [nach *bellā-tor* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 238; *digladiātor* seit Cic. nach *dimicō*, s. d.], *gladiunculus* 3. Jh. nach *pūgiunculus*; aus frz. *glaiue* entl. mir. *glædhe*, Zeph. 13, 146); Zshang mit air. *claid-eb*, kymr. *clddyf*, korn. *klethe*, bret. *kleze* „Schwert, Klinge“, die zu Wz. \**gel-* „schlagen“ in mir. *claidim* „grabe“ usw., lat. *clādēs* gehören (s. d., auch zu ai. *khadgāh* „Schwert“ [Petersson Heterokl. 151]; vgl. auch an. *hjalt* n. „Schwertgriff“, ags. *hilt* f., ahd. *helza* ds.), liegt nahe und ist auch sachlich zu stützen (s. Muller Ait. Wb. 198). Doch kommt nur Entlehnung in Frage (z. B. Schrader Sprachvgl. II<sup>3</sup> 110. RL. II<sup>3</sup> 363), nicht Urverwandt-

schaft (Vaniček 59, Osthoff IF. 4, 267), da hierbei lat. *gl-* aus *cl-* nicht zu erklären wäre (vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 197). Freilich deckt sich *gladius* nicht mit den kelt. Wörtern, da die Annahme Vendryes' Mél. Saussure 310 ff., wonach kymr. *clddyf* aus \**clddydd* (\**kladijo* = lat. *gladius*) dissimiliert und in dem Stadium \**kladiðo*, \**kladiþo* ins Irische entlehnt sei, lautlich unmöglich ist (vfm. kelt. \**kladi(o)-bo* bzw. [brit.] \**kladi-bjo*-, s. Pedersen II 29, Loth RC. 37, 300 ff., Pokorny ZcPh. 13, 390).

Abzulehnen Skutsch bei Stowasser Wb. s. v. (\**ghladhios* „das Geglättete“ zu *glaber*; Bed.!); — Johansson PBB. 14, 317<sup>1</sup>. IF. 2, 42, Wood MNL. 21, 228, Holthausen IF. 20, 331 (: mndl. *cloet* „Ruderstange, Schwertknauf“ usw., s. Falk-Torp 1497 s. *klode*, Walde-P. I 614); — Wood AJPh. 48, 303 (: r.-ksl. *glodati* „nagen“, lat. *glūbō* usw.). — Walde-P. I 439.

**glaesum**, richtiger **glēsum**, -ī n. „Bernstein“ (seit Plin., vgl. *Gl(a)es(s)aria insula* „Bernsteininsel“ [kimbrische Halbinsel] ds.): nach Plin. 37, 42 und Tac. Germ. 45 germ. Wort; idg. \**ghlēso*-, „das Glänzende“ = ags. *glær* m. „Bernstein, Harz“, mnd. *glār* „Harz“, ahd. *glās* „electrum“, ablaut. ahd. nhd. *glas*, as. *gles*, ags. *glæs*, an. *gler* n. „Glas“ (\**glāsa*- bzw. \**glazá*-, idg. \**ghlāso*-); \**ghlēs*-, \**ghlēs*-, „glänzen“ (Erw. von \**ghel*-, „grünen“ [s. *fel*, *helvus*]; vgl. auch *glisomarga*) in an. *glōsa* „glänzend machen, verzieren“, as. *glasō* „Grauschimmel“, ablaut. norw. dial. *glōsa* „funkeln, leuchten, blicken“, *glōra* „funkeln“ (wenn aus -z-; oder von \**ghlōr*-, vgl. auch mengl. *glaren* „glänzen“, Persson Beitr. 791 f.); \**ghlēs-t*- in gall.-lat. *glastum*, -ī n. „Waid, Isatis tinctoria“ (gall. nach Plin. 22, 2; rom. in Ableitungen italien. *glastin*, *glast(i)oni* „Heidekraut“ [vgl. auch \**glasina* „Heidelbeere“, Meyer-Lübke n. 3779 a], Bertoldi RC. 47, 194. Sill. Ascoli 493; nicht zu gr. βασιλάνω, Wiedemann BB. 13, 309), ir. *glass* „grün, grau, blau“, kymr. *glas* „blau“, bret. *glaz* „grün“ (\**glasto*-, Pedersen I 79), mir. *glaisin* „Waid“, mkorn. *glesin* „sandix“, mhd. *glast* „Glanz“ (*glesten* „glänzen“, ablaut. *glosten*, *glusten*); vgl. noch \**ghlān*- in ir. usw. *glan* „rein“, *glain* „Glas, Kristall“, kymr. *glain* „Edelstein“ (vgl. auch gall. FN. *Glana*, bair. österr. FN. *Glan*, *Glon*), isl. *glana* „sich aufklären“ usw. (s. Persson a. O., auch gegen Vbdg. dieser Worte mit gr. γλήνη „Pupille“ usw.). — Lett. *glāsis* „Bernstein“, nach Vasmer Lw. aus dem Ostgerm. (II. 10, 395 n. 3), ist unsicher bezeugt (vgl. Būga Kalb. 255 ff.). — Walde-P. I 626.

**glamae** s. *grāmiae*.

**glāns** (*glandis* Spät.), -dis f. „Eichel, eichelähnliche Früchte wie Buchecker, Datteln“ usw. (nach gr. βδανός); „Schleuderkugel aus Blei oder Ton; Eichel am männlichen Glied“ (seit XII tab. bzw. Plaut., rom. [zu *glā(n)dine* βαλάνω Gl. s. Meyer-Lübke Einf.<sup>2</sup> 185 f., daraus rückgebildet Nom. *glāndō* Gell. Avien., Heraeus ALL. 15, 548, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 260], ebenso *glandicula* Gramm., \**glandeola* „kleine Eichel“ [vgl. *glandiolae* „Halsdrüsen“ Gl.], *glandaria* f. „Eichelhäher“ Pol. Silv. [Thomas Rom. 35, 178 f.], *glandula* f. [meist Pl.] „Halsdrüse, Halsstück des Schweins“ seit Cels. [davon -*ōsus* seit Colum.]; vgl. noch *glandium* n. „Drüsenstück des Schweins“ seit Plt., *glandiōnida* [oder -*ēs*] Plt., *glandi-fer* nach βαλανηφόρος seit Cic. und Lucr.; s. noch *iū-glāns*): aksl. *želodъ* m. „Eichel“, gr. βδαν-

vōs m. ds. (\**g<sup>\*</sup>l-eno-*), arm. *kaṭin*, Gen. *kaṭnoy* ds. (\**g<sup>\*</sup>l-eno-*, *ē* aus dem Gen., Hübschmann Arm. St. I 34, Petersson KZ. 47, 290), *kaṭni* „Eiche“; mit anderer Bildung lit. *gīlė* u. *gylė*, lett. (*d*)*āle*, apr. *gile* „Eiche“; „Eichel“ (\**g<sup>\*</sup>l-ē-*); vl. ai. *gulah* „glans, pēnis, clitoris“ (Fick I<sup>4</sup> 405, Johansson IF. 2, 42f.). Vgl. noch o-stufiges gr. βῶλος m. f. „Erdkloß, Erdscholle“, dak. γουολητα· λιθοσπέρμιον („Steinsame, Vogelhirse“) (\**g<sup>\*</sup>ol-eta*, Jokl Eberts RL. 13, 293b). — *glāns* wegen aksl. *želoḡs* aus \**g<sup>\*</sup>(e)l-an-d-* bzw. \**g<sup>\*</sup>(e)l-ān-d-* (vgl. *frōns* „Laub“, *grandō*; s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 468, Specht KZ. 59, 116; Unkontrollierbares bei Petersson Heterokl. 160). — Fern bleiben u. a. aksl. *žlěza* „Drüse“ (Zupitza Gutt. 83; s. Bugge KZ. 33, 5f., Pedersen KZ. 39, 361, Walde-P. I 612); aksl. *želoḡzks* „Magen“ (s. Meillet Ét. 322 f., Walde-P. I 631 f.; trotz Brückner KZ. 45, 49 in der Bed. kaum vereinbar); lett. *gīluode* „Schnur mit einem Gewicht an der Türe“ (Zubatý AslPh. 16, 424; s. Mikkola BB. 21, 224); wohl auch lett. *gīlas* „Geschwülste zwischen Haut und Fleisch der Pferde“ (Zubatý a. O.; s. Walde-P. I 612). — Alb.-gr. *glēndere*, tosk. *gēndere*, geg. *gāndere* „Drüse“ stammen aus balkan-lat. \**glandura* (Schmidt KZ. 57, 22, G. Meyer Alb. Stud. 5, 80); dagegen alb. tosk. *lēnds* f., Pl. *lēndera* „Eichel“, daneben auch *lēnde* f., best. -*ēja* ds., *lēndre*, -*ēja* „Eiche, Eichel“ nicht aus lt. *glandem* (Meyer E. W. 243, Anlaut!), sondern in der Hauptsache mit M. E. Schmidt a. O. 21 heimisch (: alb. *lāndē*, *lēnde* „Bauholz“), wenn auch dessen morphol. und semasiol. Begründung unhaltbar ist (Jokl II. 15, 201 und briefl.).

Die Wz. wird durch gr. βάλανος, βῶλος als \**g<sup>\*</sup>el-* bestimmt; sie wird als idg. Variante neben \**gel-* „geballtes, kugeliges“ stehen, das u. a. vorliegt in klr. *žolā* „Erdenuß, Erdeichel“, *žolna* „Skrofel“, aksl. *žoly* (*žely*) „Geschwulst“, sloven. *želva* „Drüse“, ai. *gunikā* „Geschwulst“ u. dgl. (s. *galla*); vgl. besonders nasaliertes \**glend-* in aschwed. *kliner* „Berggipfel, Bergknollen (usw.)“, s. Persson Beitr. 69<sup>4</sup>, Walde-P. I 614, auch zu dem lautlich mehrdeutigen ai. *gandāh* „Wange, Beule, Kropf“. Doch sind trotz Johansson u. Zubatý a. O. (vgl. auch Reichelt IF. 40, 78) die beiden Wurzeln auseinanderzuhalten, insbesondere ist eine Trennung von *glāns* und βάλανος gänzlich unangängig. — Walde-P. I 692.

[*glarāns*, -*tis* „augenbutterartig“ (Plin. Val. 4, 4): zweifellos verderbt überliefert für \**glamāns* oder eher \**grāmāns* (s. *grāmīae*, Heraeus WklPh. 1917, 704); daher nicht dissimiliert aus \**grarāns* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) oder aus \**glalāns*, älter \**gladāns* (: westfal. *klater* „Klunker von Augenbutter“, Holthausen IF. 20, 331)].

*glārea*, -*ae* f. „Kies“ (seit Cato, rom.; -*ōsus* „kiesig“ seit Liv.): wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. dissimiliert aus \**grāreijā*, von einem \**grā-ros* (\**g<sup>\*</sup>ra-rós*) „zerrieben“ (vgl. *ārea* : *āra*), zu Wz. \**ger(ē)-* „zerreiben“ in *grā-num* usw. (s. d.); got. *ga-krō-tōn* „zermalmen“; nicht wahrscheinlicher zu \**g<sup>\*</sup>rā-* „schwerer Mühlstein“ in got. *gaṛnūs* f., ahd. usw. *quīrn* „Mühle“, ablaut. *curn* ds., lit. *gīrnos*, lett. *dziņnas* F. Pl. „Handmühle“, aksl. *žrānvi* F. Pl. „Mühle“, air. *brāo*, *brō*, kymr. *breuan*, akorn. *brou*, bret. *breo* (\**g<sup>\*</sup>rāu-* bzw. \**g<sup>\*</sup>rāuō*, Pedersen I 62. II 109), ai. *grāvan-* m. „Stein zum Zerschlagen des Soma“, vl. arm. *erkan* „Mühlstein“ (Pedersen KZ. 39, 353), da für letztere Wz.

wohl als Gbd. nicht „zermalmen“, sondern „schwerer Mühlstein“ (s. *gravis*) anzusetzen ist (Walde-P. I 685). — Walde-P. I 600.

[*glaris* μυθολόγος Gl. Philox. GL 14: gewiß verderbt (etwa urspr. *glāris* 'μυθολόγος' übersetzt aus 'mūrilegus'? Heraeus briefl.); daher nicht nach Stolz IF. 10, 70 und Ehrlich BPhW. 1911, 1574 zu *glōria*, s. d.].

*glastum* s. *glaesum*.

*glattiō*, -ire „Natlaut der kleinen Hunde“ (seit Suet., rom.; davon *glattitō* [glutt- bzw. *glauc-* die Hss.] Anth.): Schallwort (s. Specht KZ. 55, 6 f.) wie *glauciō*, -ire „Natlaut der Schafe, übt. auf die Stimme der cinaedi“ (Physiogn.), *glōciō*, -ire „glucken, von der Henne“ (seit Colum., rom.; davon *glōcitō* [-id- cod.] Paul. Fest. 98 [ebda. *gluttire* falsche Schreibung für *glōciō*]; vgl. *glottorō* [-tt- vulgär aus -ct-?], „Natlaut des Storchs“ Anth.; vgl. aus anderen Sprachen mhd. nhd. *klucken*, *glucken* [von der Bruthenne], ags. *clōcian* „klucksen“, mit anl. *k* gr. κλώζω, κλώσσω „glucke“, sbkr. *klōkotāti* ds., s. unter *clangō* und Walde-P. I 497), *gliacciō*, -ire „Schallwort der Gänse“ (Suet.). — *glattiō* nicht Vulgärform für \**glāciō*, ablaut. mit *glōciō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 345 zw.); ganz unwrsch. auch Petersson PBB. 38, 320 (*glōciō* mit dial. *ō* aus *glauciō*, dies als \**glau-* zu ags. *clum(m)ian* „murmeln, murren“ und *gl-ōr-ia* auf Grund von \**gel-ō-*), id. PBB. 38, 321, Gr. u. lat. Wortst. 18 (*gliacciō* samt *glis* [das sicher fern bleibt, s. d.] von Schallwz. \**glē-*, verwandt mit \**lig-* in gr. ληγύς u. dgl.).

*glaucus*, -a, -um „bläulich, graulich, lichtgrau“ (seit Verg. [P. d'Hérouville Mus. Belge 33, 1929, 47 ff.], rom. nur \**glauceillus* „Schneeglöckchen“ [vgl. *glauicia* 'viola' Gl.]; *glauci-comāns* Iuven., *glauvidus* Gl., s. Thes.): aus gr. γλαυκός „bläulich“ (s. zur Etym. unter *galbus*) wie *glaucōma*, -atis n. und -ae f. [vulg. -ūm-, Festschr. Streitberg 370] „Augenstar; blauer Dunst“ aus gr. γλαύκωμα.

*glēba* (doch -ae- besser bezeugte Schreibung, vgl. γλέβα u. a. im Thes.), -ae f. „Erdscholle; Stückchen, Klümpchen; spät. „Landstrich; Ackersteuer“ (seit Cato, rom. [auch \**glēsa*, nach Rohlf's Diz. Dial. 30 aus dem Osk.], ebenso -ula „Klümpchen“ seit Vitruv.; vgl. -ālis seit Amm., -ārius Varro, -ōsus seit Plin., -ulentus, -ātio Spät.; *glēbō* „arātor, rüsticus“ Gl. [aber *glēbra* 'arātor linguā Gallicā' [Stokes BB. 29, 169] ist nach dem Thes. s. v. korrupt]): wie *galba*, *globus* (s. dd.) von der Wz. \**gelebh-*, dehnstfg. \**glēbh-* „geballt“ in ahd. *klāftra* f. „Klaffter“ als „Armspanne“ (Reichelt WuS. 12, 112; vgl. ablaut. an. *klafi* m. „Halsjoch, Packsattel“ [\**klaban-* „zusammendrückendes“], ags. *clyppan* „umarmen“ [\**klupjan* mit tiefstg. -lu-, anders Trautmann KZ. 42, 373]), lit. *glōbiu*, *glōbti* „umfassen, umarmen“ (*glēbys* m. „Umarmung; Knäuel“), ablaut. *glōbiu*, *glōbti* „umarmen; unterstützen“ (lett. *glēbt*, *glābt* „schützen“), *glabōju*, *glabōti* (lett. *glabāt*) „be-, verwahren“, slav. \**globjō* \**globiti* (\**globhijō* oder ev. \**glōbhijō*) in poln. *globić* „drücken“, čech. *hlobiti* „verzwecken“, sbkr. *zglōbiti* „zusammenlegen“, dehnstfg. sloven. *glābiti* „raffen“; dazu vl. lit. *gēlbu* (alt *gēlbu*), *gēlbēti* „helfen“, apr. *galbimai* „wir helfen“ (\**gelabh-*, Hirt Vok. 123, Trautmann Bsl. W. 92). Vgl. noch von der Wz. \**glēb-* an. *klāp-eygr* „glotzäugig“ u. dgl. (Persson Beitr. 64) und weiteres unter *globus*. Eine Anlautsvariante \**glēp-* in lit. žem. *klēbys*, Gen. *klēbio*

„Armweite, Klasten, Armvoll“, *klebti* „in die Arme nehmen“ (Dowkont, b nach *glēbys*), mhd. *lāfter* „Klasten“ s. Walde-P. I 498. — \**gelebh-*, \**glēbh-* ist Erw. von \**gel(e)-*, s. *galla*, *glomus*, \**gluō* (Persson Wzerw. 54f., Stolz IF. 10, 72<sup>4</sup> m. Lit.). — Poln. *gleba* „Erdscholle, Grund, Boden“, sloven. *glēba* „Erdscholle“ sind aus *glēba* entl. (Berneker 301).

Abzulehnen Meringer IF. 18, 246 (\**glē(u)ā* zu *glūbō*, russ. *gljba* „Klumpen, Block“ [Walde-P. I 619]; dagegen Berneker 310); Froehde BB. 10, 298 (zu gr. βῶλος, βῶλαξ „Erdscholle“, s. unter *glāns*). — Walde-P. I 615.

**glliciō** s. *glattiō*.

**glīs** (spät. auch *glir*, *gliris*, *glirus*), *gliris* m. „Hasel- oder Bilchmaus, Siebenschläfer“ (seit Plaut., rom. neben \**glirulus* „Ratte“ [rom. auch \**glēre*, vgl. frz. *loir* neben *liron* und alb. *ger* „Siebenschläfer, Murmeltier, Eichhörnchen“ neben alb. tosk. *gir*, geg. *ger* „Eichhörnchen“, was die Doppelheit -ē- und -i- erweist, Jokl briefl.]; davon *glirarium* n. „Behälter für Siebenschläfer“ Varro): nach Pictet Orig. I 412, Wackernagel Ai. Gr. I 211, Niedermann BB. 25, 294 zu ai. *gir-iþ* f., *gir-i-kā* f. „Maus“ (Lex.); weiterhin nach Osthoff Par. 183f. zu gr. γάλ-ἐη, lat. *galea* (s. d., auch zu dem von γάλι-δεύς, γάλι-δγκων vorausgesetzten ἱ-στ. \*γάλ-ῖ-ς). — Die weitere Anknüpfung an *gula* (Curtius 478, Vaniček 79) als „Nagerin, gefräßiges Tier“ ist möglich, aber nicht erweisbar (nicht als „dickes, fettes Tier“ zu *gliscō* nach den Alten, Muller Ait. Wb. 192). — Walde-P. I 630.

**glīs**, **glittus** s. *glūs*.

**gliscō** (alat. -or nach *experg-*, *proficiscor* usw., De verb. dep. 47), -ere „unvermerkt zunehmen; entglimmen; entbrannt sein von etwas; fett werden, anschwellen“; mlat. auch „heftig wünschen“ (Weyman Gl. 3, 195; seit Plaut. [dicht., nicht bei Caes.], ebenso *congliscere* „von neuem entfacht werden“, <r>*eglēscit* [-i-?]) ... 'crēscit' Fest. 278; *gliscerae* 'mēnsae gliscētēs, id est crēscētēs, per instructiōnem epulārū scilicet Paul. Fest. 98 ist verderbt für *gliscere* [sc. *dicuntur*] nach Lindsay Gl. Lat. IV 218f.): Et. unsicher; bei dem archaischen und bereits nach Plaut., wie es scheint, der lebendigen Sprache entschwundenen Wort ist die Ghd. nicht mit Sicherheit festzustellen. Falls dieselbe „schwellen“ gewesen sein sollte (vgl. mit den *mēnsae gliscētēs* Paul. Fest. unser 'schwellende Tafeln' oder *bellum gliscēns* Liv. mit *tumēscēns bellum* Vell. 2, 15, 1), dann vl. nach Solmsen Beitr. 226ff. zu \**gel-* „ballen“ (s. unter *galla*, \**gluō*); vgl. von der Wzf. \**glei-* gr. ἄ-γλις, -ιδος f. „Knoblauchkopf“ (aus \*σα-γλιθ-), γέλις, -ιδος, jünger -ιδος „Knoblauchkern“ (\*γελ-γλιθ-).

Anders Vaniček 92 (nach Früheren), Sommer KE. 56ff.: zu Wz. \**ghlei-* (Erw. von \**ghel-* „glänzen“, s. *glivus*, *helvus* usw.) in gr. χλίω „warm oder weich werden, schmelzen“, χλιαίνω (\*χλί-*Fav-ιω*) „warm machen, erweichen“, χλιαρός „warm, lau“, ir. *glē*, kymr. *gloew* „glänzend, klar“ (\**ghliti-*?, Pedersen I 67; anders Jones Welsh gramm. 130), nhd. *glimmen*, as. *glimo* „Glanz“ usw. (s. *glaber*, *glisomarga*, Walde-P. I 626). Wenn auch der Einwand Waldes LEW.<sup>2</sup> 345, daß \*(h)*liscō* zu erwarten, vl. nicht zutrifft (s. auch *laetus*), und die Bed. „dick, feist werden“ bei Colum. von Sommer

a. O. mit Recht gegen Solmsen als unursprünglich betrachtet wird, so ist es doch, vor allem angesichts der schwerlich verderbten Bezeugung der *gliscerae* als *gliscentēs mēnsae*, mißlich, die Bedeutungsangabe „wachsen“ des Verrius Flaccus als mißverständliche Interpretation des metaphorischen Gebrauchs von „entglimmen“ zu fassen (zur Bildung und zur Assoziation mit *crēscō* s. auch Porzig IF. 45, 163). — Sicher abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 52. 433, Bersu Cutt. 186, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.: zu ai. *jrāyati* „stürmt an, läuft an“, *jrāyas-* n. „Ungetüm, Lauf“, av. *zrayah-*, ap. *drayah-* „Meer, See“; in der Bd. ungenügende Vbdg., auch ist die Sippe außerhalb des Arischen nirgends sicher vertreten. — Walde-P. I 660.

**glisomarga** (-i-?, s. u.), -ae f. „Gleißmergel“ (Plin. 17, 46 *genus candidae* [sc. *margae*] ... *est* ... *crēta fullōnia mixta pingui terrā*; rom. \**glāsa*, \**glēsa* [frz. *glise*, *glaise* „Tonerde“, Camillscheg 471; anders Meyer-Lübke n. 3788): wie *acauno-marga* „Steinmergel“ (s. d. und *marga*) gall. Wort (Diefenbach Or. eur. 381, Holder I 2028, Dottin 260); wenn mit *i* aus älterem *ei* (Camillscheg a. O.; doch vgl. Pedersen I 58), als \**glis-* (andernfalls \**glis-*) zu \**ghleis-* (Erw. von \**ghel-* „glänzen“, vgl. *glastum*, *glēsum*) in ags. *glisian*, *glisian* „glänzen“, an. *glis* n. „Glimmer“ usw. (s. Persson Beitr. 794, Walde-P. I 626 f.) vl. auch abret. *gloes*, *glois* „schön“, kymr. *glwys* „schön“ (vgl. auch ir. *glē* „glänzend, klar“ usw. unter *gliscō* und von der Wz. \**ghlei-d-* ahd. *glizzan*, nhd. *gleißen* usw., Walde-P. I 627). — Anders Bertoldi RC. 48, 3 ff. (gall. \**g(e)l-iso-*, nebst mlat. *gelista* 'veratrum album', gallo-ligur. \**gel-abra* „Schneehuhn“ [Wartburg I 160], γέλενος ἀσφόδελος Hes., *gelasōnem* 'gnaphalium' von der einfachen Wz. \**ghel-* (s. *flāvus*, *gilvus*, *helvus*)). — Der FN. *Gileppe*, alt *Geislapia* gehört kaum hierher, da eine Umstellung \**glissapia* ganz willkürlich ist (wohl germ., Schnetz briefl.).

Nicht zu der Parallelwz. \**gel-* (s. *galbus*) in ahd. *kleini* „glänzend, zierlich, fein“ (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) oder zu *glūs* (Ernout-Meillet s. v.; Bed.!).

1. **globa**, -ae f. „ein Kleidungsstück“ (Lyd. mag.): ?

2. **glōba**, -ae f. 'iunctūra' Gl. (rom.): germ. nach Meyer-Lübke W. St. 25, 100 (vgl. *glūbō*).

**globus** (-um Gl.), -i m. „Kugel, Ball, Klumpen; Haufe, Schar“; spät. und rom. durch Bed.-Zusammenfall mit *glomus* auch „Knäuel“ (Heraeus ALL. 11, 311; seit Plaut., rom. nur in der Bed. „Knäuel“ in den Ableit. \**globula* [vgl. *globulus* „Kügelchen“ seit Cato, \**globilia*, \**globuscellum*, \**globellus*, vgl. vlt. [7. Jh., Hispanismus] *gubellum*, *lubellum* Isid., Sofer Isid. 136 ff.; vgl. noch *globō*, -are „runden“ seit Plin. [con- seit Sisenna; -ātim Amm. [con- Aug.] nach *cater-vātim* usw.], *globōsus* seit Pacuv., *globeus* Spät.).: zu der unter *gleba* besprochenen Wz. \**g(e)leb(h)-* „ballen“; vgl. noch von der o-Stufe außer den dort angeführten balt.-slav. Wörtern an. *klopp* f. „Holzklotz“, mhd. *klapf* m. „Fels“ (grm. \**klappa-*, \**klappā* aus \**globh-* mit intensiver Konsonantenschärfung); tiefstfg. \**glbh-* in ahd. *kolbo* „Kolbe, Keule, Knüppel“ (nhd. *Kolben*), an. *kolfr* „Pflanzenknollen, Pfeil“, *kylfi*, *kylfa* „Keule, männliches Glied“ usw. (s. Persson Beitr.

64 f., auch gegen Sütterlins IF. 4, 105 Vbdg. von *Kolben* mit air. *gulpan* usw. [s. *gu(l)biai*]. — Walde-P. I 497.

glōciō, glōciōt, glottorō s. *glattiō*.

**glomus** (-ō- Lucr. künstlich, Wackernagel Festschr. Kretschmer 296), -eris n. „Kloß (als Speise); Knäuel“ (seit Varro, rom. [neben \**glemus*, s. u.], ebenso *glomēro*, -āre „zu einem Knäuel zusammenrollen, ballen“ seit Varro [con- seit Pacuv.], \**glomulus*, \**glomellus*, \**glomiscellum* [vgl. *glomusculum* Gl.] „kleiner Knäuel“; vgl. noch *glomerāmen* dicht, seit Lucr., *glomerātīm* seit Aetna, *glomerōsus* seit Colum.): mit sog. o-Umlaut aus \**glemos* (urspr. *glomus* \**glemeris*; aus provinz.-lat. \**glemu* stammen rum. *ghem*, venez. *gemo*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 180, Sommer IF. 11, 334); verwandt mit *globus*, jedoch nicht direkt aus \**globmos* (Vaniček 83; wäre \**glommus*), sondern von der neben \**gle-b(h)-* stehenden Erw. \**gle-m-* von \**gel-* „ballen, zusammendrücken, -pressen“ (Persson Wzerw. 67) in: air. *glomar* „Zaum“; ahd. *klamna* „Beengung, Klemme, Bergschlucht“ (nhd. *Klamm*), ags. *clam*, *clom* „Kralle, Fessel“, Kausativ ahd. usw. *klemmen*, tiefstfg. norw. dial. *klumra* „mit steifen Händen arbeiten“ usw. (vgl. auch \**glebh-* [wohl Kreuzung von \**glebh-* und \**glem-*, Persson Beitr. 71] in mhd. *klamben* „fest zusammenfügen“, an. *klambra*, *klembra* „zwängen“, mhd. nhd. *Klammer*, an. *klombr* „Schraubstock“, ablaut. ahd. *klimban*, mhd. *klimben*, *klimmen* „klimmen, klettern, zwicken“ und an. *klumba* „Keule“; \**glemb-* in ahd. *klampter* „Klammer“, nd. *klump*, woraus nhd. *Klumpel(n)* „Klotz, Haufe“, an. *kleppr* „Klumpen“ usw., poln. *gląb*, čech. *hloub* „Strunk“; lit. *glomoti* „umarmen“ (Kurschat, unsicher bezeugt, vgl. Bender Stud. Bloomfield 31), erweitert (\**glem-g-*) *glenžiū*, *glenžti*, lett. *glenzt* „zusammendrücken, stopfen“; vgl. auch ai. *gūlma-* m. n. „Anschwellungen im Unterleib; Strauch; Trupp Soldaten“ (\**gl-mo-*, Wackernagel Ai. Gr. I 30) und \**glēm-*, \**glām-* „schleimige Masse“ in gr. γλήμη „Augenbutter“ usw. (lat. *glamae*, s. *grāmiae*). — Alb. *lēmš* „Knäuel; Kugel, Ball“ stammt nicht aus lat. \**glemus* (G. Meyer Alb. W. 243; Anlaut!), auch nicht zu air. *loman* „Strick“ (M. E. Schmidt KZ. 57, 20), sondern zu alb.-geg. *lēm-aje* „Bogen, Wölbung“ als *lēm-š* mit demin. -š (Jokl L.-k. U. 23<sup>1</sup> und briefl.). — Walde-P. I 617.

**glōria**, -ae f. „Ruhm; Berühmtheit, Ehre; Ruhmestitel; Ruhmsucht“ (seit Enn., Demin. -iola seit Cic., *glōrior*, -ārī „rühme mich“ seit Ter. [-ātiō seit Cic., -ātor Apul., -ābundus seit Gell.], *glōriōsus* seit Naev. [-in- seit Plin.]; aus *in-glōrius* seit Cic. durch Rückbildg. *glōrius*, *glōs*, s. Thes.), *glōri-ficō* wie *clāri-ficō* seit Itala nach *doēdzw*, vgl. auch *adōria*): Et. unsicher. Die Wörter für „Ruhm, berühmte“ gehen fast alle auf eine Gbd. „wovon man spricht, was man hört“ u. dgl. zurück (vgl. *fāma*, *clārus*, d. *Ruhm*, gr. καύχη usw.); doch finden sich keine genauen außerital. Entsprechungen. Wenig wrsch. Bezenberger BB. 2, 156: als \**glō-sija* oder \**glō-rija* zu an. *kalla* „rufen“ (usw., s. *gallus*), aksl. usw. *glas*, osset. *galas* „Stimme“ (\**gal-so-*); die Wz. ist, da *gallus* unverwandt ist, im Italischen sonst nicht vertreten (*glaris* μυθολόγος Gl., das Stolz IF. 10, 75 heranzieht, ist verderbt, s. d.), auch ist eine zweisillbige schwere Wzf. \**gelō-* neben \**gal-* ohne Anhalt. — Morphologisch besser und vom lat. Standpunkt weniger isoliert ist die Deutung von Ribezzo RFCl.



43, 548 ff. u. RIGI. 10, 296: aus \**gnō-ria* „Kunde“ zu *gnō-scō*, vgl. \**gnō-rus* (in *īgnōrō*), gr. γνῶριμος „bekannt“, ablaut. *gnā-rus*. Doch ist die Annahme, \**gnōria* sei durch regressive Assimilation zu \**grō-ria*, dann dissimiliert zu *glōria* geworden, angesichts der Erhaltung von *gn-* in *gnārus* usw. bedenklich (anders, aber ohne sachlichen Anhalt, Devoto St. Etr. 2, 332: etr. Lauttendenz, vgl. *grōma*).

Andere noch weniger zu empfehlende Anknüpfungen von Kuhn KZ. 3, 398 ff., Curtius 151, Vaniček 72 (aus \**kleuesiā* [nicht \**klōuesiā*, Kretschmer KZ. 31, 454, s. Solmsen Stud. 92] zu ai. *śravyasām* n. „Ruhm“, gr. κλέος n. ds. usw. [s. *clueō*]; *gl-* statt *cl-* ist dabei trotz Muller Ait. W. 93 [vgl. auch Stolz IF. 10, 73] nicht genügend zu erklären); — Persson Wzerw. 146<sup>3</sup>. 242 (*glō-ria* zu gr. γλῆ-νος n. „Prachtstück“, γελῶ „lache“ usw. [s. *galbus*]; Bed. !); — Ehrlich BPhW. 1911, 1574 (\**grōs-iā* zu gr. γέρας n. „Ehrengabe“, ai. *gr̥nāti* „preist“ [s. *grātus*]; γέρας gehört vlm. zu γέρων, s. Walde-P. I 599); — Nazari RFCl. 42, 99 f. (\**glois-iā*, zu *gliscō*; wäre \**glūria*, auch ist gr. κῶδος „Ruhm“ keine Bed.-Parallele, da nicht zu κῶεύ, s. Boisacq s. v.). — Walde-P. I 538.

**glōs**, *glōris* f. „des Mannes Schwester“; sek. (Non.) „Frau des Bruders“ (s. Gundermann ALL. 12, 413 f., Hermann GCN. 1918, 222 f., wonach idg. nur die unverheiratete Schwester des Mannes; seit Plaut., nicht rom.; *glōsia* und *lussus* 'frāter maritī' Gl. [Rönsch Fleckeisens Jbb. 117, 798] sind wertlose Verderbnisse): gr. γάλω-ος (hom. Dat. γάλω, Gen. Pl. γάλων), att. γάλως, Gen. γάλω f. „Schwester des Mannes“, spätksl. *zeliwa*, ačech. *zelwa*, serb. *zàova* ds., arm. *tal* (i-St.) ds. (für \**cal* nach *taigr*, Bugge KZ. 32, 27, oder aus Akk. \**tslōm*, \**glō[u]m*, Pedersen KZ. 39, 347), phryg. γέλαρος, γάλλαρος 'ἀδελφοῦ γυνή' (Hirt IF. 2, 145, Solmsen KZ. 34, 39. 45, 98; nach Hermann a. O. verschrieben für \**γέλαφος*?; der nicht palatale Guttural ist nach Solmsen a. letztgen. O. durch Einfluß des *t* bedingt, zustimmend Jokl Eberts RL. X 142<sup>b</sup> unter Vergleich von poln. *zeliw*, *zeliwica* neben *zeliw*, die auf vorslav. \**g. lūuā* neben \**g. lūuā* weisen). — Nach Kretschmer KZ. 31, 453, Solmsen Stud. 107 f. liegt ein *ōu*-St. \**g(e)lōu-* vor (*glōs* aus \**g(e)lō[u]s*, gr. kons. St. \**γάλω[u]*-ς [parallel mit μήτρως „Mutterbruder“ usw.] mit Übertritt in die *o*-Dekl. aus den Kasus obl. nach Solmsen a. O., sl. *zeliwa* feminine *a*-Erw. von \**g. lū-*). Weniger wrsch. ist Herleitung von *glōs* aus \**glouōs*, γάλω-ς aus \**g. louōs*, *zeliwa* aus \**g. lūōs* (Solmsen a. O. alternativ), da die arm. Form keine Entscheidung gewährt und das von Hermann a. O. ins Feld geführte phryg. \**γέλαφος* nur unsichere Verbesserung ist. — Ermittlung einer idg. Gbd. ist ausichtslos (s. Walde-P. a. O.); fern bleibt trotz Schrader RL. II<sup>2</sup> 655 gr. γαλέη „Wiesel“ (s. *galea*). — Walde-P. I 631.

**glübō**, (-*psū*), -*ere* „abschälen; ein Tier abdecken, schinden“; übt. „berauben, ausplündern“ (seit Cato [*dē*- seit Plaut.], vlt. und rom. *glübāre*, \**exglübāre* [nach *dēcoriāre* usw.]; intr. *glübēō*, -*ēre* „sich abschälen“ Cato; vgl. noch *glūma*): aus \**gleubhō* (kaum \**glūbhō*, s. u.) = ahd. *klioban*, ags. *clēofan*, an. *kliūfa* „spalten“ (ahd. *klobo* „gespaltenes Holz“ [nhd. *Kloben*; vgl. 2. *glōba*], ahd. nhd. *Kluft* usw., Zupitza Gutt. 211), ablaut. ahd. *klübōn* „zerpflücken“, nhd. *klauben* (ev. = *glübō*, doch s. o.); gr. γλύφω „schnitze, höhle

aus“ (γλυφίς, -ίδος f. „Kerbe“ usw., Curtius 178, Vaniček 83 mit Nichtzugehörigem); vl. toch. A *klop* „Schmerz“ (Petersen Lg. 9, 17); apr. *gleuptene* „Streichbrett am Pfluge“ (Trautmann Apr. 340; Weiteres KZ. 42, 373 f., dazu Walde-P. a. O.). — Fern bleiben nhd. *Schluff* (mhd. *sluft*), *Schlucht*, *Schlaube* „Fruchtschale“ usw. (Siebs KZ. 37, 315; vlm. zu \**slaub* „schlüpfen“, s. *lubricus*). — Walde-P. I 661.

**glucidātus** s. *cluc*.

**glūma**, -ae f. „Hülse, Balg des Getreides“ (seit Enn.): zu *glübō* (Varro rust. 1, 48, 2); Gdf. \**glūbh-mā* oder eher \**glūbh-smā* (vgl. *squāma*, *trāma* usw.). — Nicht nach Kluge Wb.<sup>6</sup> s. *Knäuel*, Stolz HG. I 150, Zupitza Gutt. 146 f. zu ahd. *kliuwa* „Knäuel“ usw., s. \**gluō*. — Vgl. *grūma*. — Walde-P. I 661.

**glunniō**, -ire „Nатурlaut der Tauben“ (Romul.): Schallwort, vgl. *grunniō* usw.

[\**gluō* 'συστύω': fälschlich aus *glūtus*, das die älteren Ausgaben zu Cato agr. 45, 1 für überlief. *glūtus* (s. *glūs*) nach der Teilüberlieferung *gluttus* bei Plin. 17, 125 lasen, abstrahierte Glosse (Persson Wzerw. 130<sup>5</sup>). Und zwar stammt die Glosse – συστήω ist moderne Übersetzung – aus dem von Loewe Prodr. 200 als modern erwiesenen 'Onomastikon' (Goetz bei Walde LEW.<sup>2</sup> 347). — Da auch *glūs* wegen ablaut. *glīs* aus \**gloit*-, nicht aus \**glout*- herzuleiten ist und *glübō* trotz Wood IF. 18, 45 fernbleibt, ist italisch die Wzf. \**gleu*- (Erw. von \**gel*- „ballen“, s. *galla*, *globus*, *glomus* und unter *glāns*, *gliacō*) nicht vertreten; vgl. z. B. ai. *glāuh* f. „Ballen, Kugel“, ahd. *kliuwa*, *chliwa* f. „Knäuel“, *kliuwi* n. „Kugel“, *klāwa* f. „Klaue“ (\**glēuā*; eig. wohl „die packende“ wie *Kralle* „die kratzende“, vgl. Psilander KZ. 45, 268 ff.), mir. *glao*, *glau* „Ball“ (*glao-snāthe* „linea“, eig. „Ballendraht“), air. *glūn*, alb. *gu-ri* „Knie“ (s. *genū*; vgl. gr. γίγ-γλυ-μος m. „Knochengelenk, Türring“, Petersson Gr. u. lat. Wst. 8 f.), gr. γλουτός m. „Hinterbacken“, eig. „Kugel“, nhd. *Kloß*, *Klotz* usw. (s. Persson Beitr. 67 f., Walde-P. I 617 f.)).

**glüten**, -inis n. (seit Varro und Lucr.) und *glūtinum*, -i n. (seit Lucil.) „Leim“, jünger (nach *sanguis* neben *sanguen*) *glūtis* \*-inis und -is m. (Marcell. med.), dann nach den Subst. auf -(t)is auch *glūtis*, (rückgeb. *glūs*), -is f. (seit Auson., rom., s. Niedermann N. Jbb. 29, 325 und Thes.; davon *glūtinā* „leime zusammen; schließe, verheile“ seit Cels. [ag-, con- seit Plaut., dē- seit Plin., dīs- Hier., re- seit Catull], *glūtinātor* seit Lucil., -ātio, -āmentum seit Plin., -ārius Inschr.; unklar *glūterix* Didasc. apost. [etwa \**glūtrix* „am Gelde klebend“ nach *nūtrix*?; kaum für \**glutetrix* zu *gluttiō* „verschlinge“, Jacobsohn Thes.]), *glūtiss*, -a, -um „klebrig, zäh, zart“ (Cato agr. 45, 1, vgl. Paul. Fest. p. 98 *glūtiss*: *subactis*, *lēvibus*, *teneris*; *glīs*, *glūtis* „humus tenax“ Gl. [Rückbildg. nach *glūs*]; zur Bed. vgl. nhd. bayr. *kleber* „schwächlich, schwächig, zart, gering“): *glūten* aus \**gloit*, *glūtiss* aus \**gleit*-(-tt intensiv wie in *lippus* usw.) zu Wz. \**glei*- (\**gleit*-, *gleip*- usw., Persson Wzerw. 49) „kleben, schmieren“ in gr. γλιττόν (-tt- expressiv?) γλοιόν Hes., ags. ætclīpan „anhangen, festkleben“, ablaut. *clīda*, *clīoda* m. „Pflaster“, *clīde*, ahd. *kledda*, *kletta* „Klette“, lit. *glūtūs* „klebrig, glatt“, *glytūs* „glatt,

eben“, *gl̥tas* m., *gl̥t̥s* f. „Schleim, Rotz usw. (Trautmann Bsl. W. 92); aber alb. *ngit*, *ngis* „klebe, leime, stecke an, von Krankheiten“ (G. Meyer Alb. W. 309) bleibt fern, da alb. *g* nicht aus *gl-* (s. Pedersen KZ. 33, 547; durch inzwischen ans Licht gekommene alb. Dialektformen bestätigt [Jokl briefl.]); — \**glei-d-* in ags. *clāte* f. „Klette“, *clite* f. „Huflattich“, lett. *gl̥dēt* „schleimig werden“; — \**glei-bh-* (germ. ev. \**glei-p-*) in ahd. usw. *klebēn* „kleben“, hochstfg. *klīban* „haften, kleben“ (ags. *clīfan* ds. usw.), Kausat. *kleiben* „machen, daß etwas haftet, befestigen“, ags. *clāfre* „Klee“ usw. (zweifelhaft ahd. *klīmban* „klimmen“, s. Persson Beitr. 73<sup>a</sup>), aksl. *u-gl̥b̥l̥q* „bleibe stecken“ u. dgl. (Berneker 310). Vgl. noch von der unerw. Wz. bzw. mit anderen Formantien gr. γλία f. „Leim“ (vgl. russ. *glej* „Ton, Lehm“ aus \**glija-* oder \**gleja-*), γλίνη ds. (: aksl. *glinn̥z* „tönern“ usw.), γλοιός „dickes Öl“; Adj. „klebrig, feucht“ (\*γλοι-*φο-ς*: lett. *gliēvs* „schlaff“, russ. dial. *glev̥o* m. „Schleim der Fische“; ablaut. lett. *glīve* „Schleim“, ahd. *klīwa*, mhd. *Kleie*), γλίχομαι „hefte mich an etwas“, γλισχος „schlüpfzig, zäh“ (von \*γλίσχω aus \*γλίσκω?); air. *glenim* (\**gli-nā-mi*), kymr. *glynaf* „bleibe hängen“ (= ahd. *klenan* „kleben, schmieren“ aus \**klinan*, ablaut. an. *klina* „beschmieren“; air. *gelit* „Blutegel“, Marstrander Prés. à nas. inf. 31, s. vlm. unter *gula*); ags. *clæg* m. „Lehm“ (\**gloiō-*), mhd. *klister* „Kleister“ (\**glei-stro-*), ahd. *kleimen*, ags. *clæman* „ansmieren“, lit. *gléima* „Schleim“ u. dgl. (Zupitza Gutt. 147 m. älterer Lit.). — *glittus* nicht als \**glittuos* näher zu lit. *glītūs* (Pellegrini St. it. f. cl. 17, 385; dagegen Walde-P. I 619). — Beziehung zu \**gel-* „ballen“ (z. B. Wood IF. 18, 42, Ernout-Meillet 409) ist denkbar, doch ist die Bed. sicher schon idg. verselbständigt; vgl. auch die Reimwz. \*(s)lei- in *limus*, *lippus* (Persson Beitr. 526).

*glüten* wegen *glittus* nicht nach Holthausen KZ. 28, 283, Persson Wzerw. 130 zu \**gluō* bzw. lit. *gliaumus* „glatt, schlüpfzig“, lett. *glau̥ms*, *glums* „schleimig“ usw. — Walde-P. I 619 ff.

**gluttiō**, -īvi, -ītum, -īre „verschlucke, verschlinge“ (seit Plaut., rom. [ebenso *in-* seit Cass. Fel., ferner \**subgluttiāre* von *subgluttiūs* Orib. Gl., vgl. *suggluttiō* seit Chiron; *dē-* seit Fronto, *trā-gluttiire* Orib. nach *dē-*, *trānsvorāre*], ebenso *gluttus*, -ūs „Schluck, Verschlucken“ seit Pers. [Brende 41], *gluttō*, -ōnis m. „Schlemmer“ [*ā gulā* Isid. 10, 114, vgl. *heluō*, *lurcō* usw. und zur Bed. ahd. *slucko*, *swelgo* „Prasser“: *swelga* „verschlucken“; seit 4. Jh.], \**glut-turnia* „Schlemmerei“ [s. *cuturnnim*]; vgl. noch *gluttitus*, -ūs m. „Schlucken“, *gluttitiō* ds. Ps. Soran. [auch haplog. *gluttiō* und *subgluttiō* f. „Schlucken“ Diosc., Leumann Thes., Svennung Wortst. 126]): *gluttiō* wohl aus \**glūtīō* (vgl. *littera* usw. und zur Flexion *hauriō*), im Ablaut mit \**glū-tos*, der Grundlage von slav. \**gl̥t̥z* „Kehle“ (sbkr. *gūt* „Kehle“, russ. *g̥lot* „Schluck“), \**gl̥t̥ati* „schlucken“ (russ. *g̥lotat̥o* usw., vgl. aksl. *po-gl̥štati* „καταπίειν“); dieses \**gl-u-* ist nicht zu trennen von *in-gl̥uv-tēs*, (-ēi) f. „Fettwulste um die Kehle (Varro bei Serv. auct. Verg. georg. 3, 433), Gefäßigkeit; Kehle“ (seit Varro und Verg., rom.; davon -ōsus Paul. Fest. 112; von \**in-glūō* wie *illuviēs* von *illuō*) und von *gula* „Kehle“ (s. d.), sei es, daß \**gl-u-* als *u*-Erw. von \**gel-* „verschlucken“ anzusetzen ist (Persson Wzerw. 130), oder daß mit Walde-P. I 621 das Verbum

\**gluō* (in *ingluviēs*, *gluttiō*) aus \**g<sup>h</sup>l-tōs* > \**glu-tōs* (vgl. zum Lautl. *lupus*) erwachsen ist.

Specht KZ. 55, 6 ff. trennt *gluttiō* von *ingluviēs*, *gula*, die er zu einer Wz. \**g<sup>h</sup>el-* in lit. *žlu-g-ti* „feucht werden“ stellt (s. unter *gula*) und leitet es samt slav. \**gl<sup>h</sup>to*, \**gl<sup>h</sup>tati* von einer Interjektion *glut* ab; doch steht *glutglut* Anth. Burm. 129, 16 in einem erst mittelalterlichen Gedicht, es kann sich wie bei frz. *glou-glou*, russ. dial. *koltāt* „schlucken“, slovak. *g<sup>h</sup>g* „Schluck“, lit. *klūkšt* u. dgl. (Specht a. O. 7 f.) um junge onomatopoetische Neubildung handeln, und eine einheitliche Zusammenfassung aller auf \**g<sup>h</sup>el-* bzw. \**gel-* (*gluttiō*, *gula*) und \**g<sup>h</sup>er-* (*voräre*, *gurgēs*) beziehbaren Wörter ist vorzuziehen.

Unsicher ist die Zugehörigkeit von *singultus*, -ūs m. „Schlucken, Schluchzen“ (Vaniček 79; seit Cic. Catull Lucr.; s. d. mit anderen Deutungen); rom. \**singluttus*, \**singlutt(i)āre* neben \**subgluttus* (vgl. \**subgluttius* oben), \**subgluttiāre* (vgl. *subgluttire*; nach *suspirāre* usw.) zeigt sekundäre Vermischung mit *gluttiō*, *gluttus* (anders Svennung a. O.; Skok ZslPh. 8, 411<sup>1</sup>). — Walde-P. I 621.

**Gnaeus**, alat. *Gnaivod* Praen. = o. *Gnaivōs* 'Gnaeus', *Cnaivōs* 'Gnaei' (daraus entl. etr. *cneve*, Schulze EN. 262) neben Gentile *Naeuius* = o. *Cnaivīies* 'Gnaevī' (zu *gn-* neben *n-* s. Schulze a. O. 263<sup>2</sup>), lat. *naevus*, -ī m. „angeborenes Mal, Muttermal“ (seit Lucil. [vgl. Cic. n. d. 1, 79 *est corporis macula naevos*], rom. *neus* Gl.; *naevulus* „kleines Muttermal“ seit Gell. und Apul., *naevius* „mit einem Muttermal versehen“ Arnob. [wohl wie nebenstehendes *nāšica* erst aus dem EN. abstrahiert]); nach v. Planta I 170 als „Kennzeichen, Merkmal“ zu *gnōscō*, *gnārus* oder eher als „(an-) geboren“ zu *gignō*: ital. *Gnaiūos* jedoch kaum mit v. Planta a. O. nach Thurneysen KZ. 28, 155 aus \**gnāūios* (*io*-Weiterbildung von \**gnā-uos*), da der von Thurneysen angesetzte Wandel von *-ui-* zu *-iu-* wrsch. unrichtig ist (vgl. oben S. 577 zu *Gaius*, *Gavius*), sondern vl. nach Kretschmer Gl. 1, 375 \**gnai-uos* mit altem *ai*, zu *gnā-tus* wie γυναι-κόσ: γυνά.

*naevus* nicht nach Johansson PBB. 14, 367 als \**knaig<sup>h</sup>os* oder \**snaig<sup>h</sup>os* zu schwed. dial. *fnäkrer* „Sommersprossen“ (vfm. zu isl. *frekna* ds., Wz. \**perg-* „gesprenkelt“, Walde-P. II 46).

**gnānus** (Löwe Prodr. 354) s. *nānus*.

**gnārus**, -a, -um „einer Sache kundig“; sek. pass. (seit Sall., wie *ig-* seit Tac.) „bekannt“ (seit Plaut., archaisch und dicht. wie *ignārus* „unkundig“ seit Plt., *pergnārus* Sall. Apul., *gnārūās* f. „Kenntnis“ Sall., *prōgnārē* „aperte“ Paul. Fest. 95, *prōgnārīter* ds. Enn. Plt.), *gnāruris*, -e „kundig“ (Plt. Auson. Gl.; vl. Rückbildung aus \**gnārurire*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233; vgl. *ignārurēs* ἀγνοοῦντες Gl. [vl. nur die falsche La. Plt. Poen. 47 glossierend]), *gnārurat* ῥωπιζει Gl., *gnārīgō*, -āre 'narrō' (Liv. Andr. bei Paul. Fest. 95; davon -ātīō Gl., vgl. *clārīgātīō*), *gnārīō* ds. (Paul. Fest. ebda., vgl. *gnōritur* 'cōgnitum sive compertum est' Gl.), *narrō*, -āvī, -ātum, -āre „kund machen, erzählen“, umgangssprachl. (Umgangsspr. 126) „sagen“ (seit Liv. Andr., rom. vereinzelt [*dē*, *ē*- seit Plt., *prae-* Ter., *re-* seit Verg., vgl. *dē*, *prae*, *re-nuntiāre* usw.]; *narrātīō* seit Ter., -ālor seit Cic., -ātus m. und -ābilis seit Ov. [*in-* seit Itala], -ātivus

Gramm.) = u. *naratu* 'narrātō, verbis dādicātō', *naraklum* '\*nar-rāculum, nūntiātō' (aus \**gnārāre*, Denom. von *gnārus* [so Varro bei Cassiod. gramm. VII 159, 8, zu *n-* neben *gn-* s. unter *Gnaeus*] mit Kons.-Dehnung bei Vokalkürzung (*nārro* Inschr. mit jüngerer Beibehaltung der Vokallänge wie in rom. \**tōttus*, \**brūttus* usw.), nicht synkopiert aus \**gnāruō* (Bücheler Kl. Schr. II 59, Kretschmer Gl. 1, 40, Wackernagel Gnom. 6, 457; s. dagegen Walde LEW.<sup>2</sup> 872, Meillet MSL. 22, 63, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143); ablaut. *ignōrō*, -āvi, -ātum, -āre „etwas nicht kennen, unwissend sein; verkennen; nicht verstehen“ (seit Plt., rom. nur in Resten; -antia, -ātiō f. „Unkenntnis“ und -ābilis „unbekannt“ seit Cic., *ignōra* f. Rückbildg. nach ἄγνοια Itala [Brender 42]): zu *nōscō* (s. d.; Curtius 178, Vaniček 76); *gnā-rus* wohl im Ablaut (\**gnā-* neben \**gnē-*) mit ahd. *knāu* „erkenne“ (\**gnē-iō*; vgl. (*g*)*nā-vus* : an. *knār* [\**gnē-uos*], *flāre* : ahd. *blāen* usw., Persson Beitr. 30. 702), falls nicht, was weniger wrsch., nach Brugmann I<sup>2</sup> 119, Hirt Vok. 131 f. aus \**g, n-rō-* (\**gñ-rō-*) mit der Vokalstufe von got. *kunþs*, ahd. usw. *kund* „bekannt“, lit. *pa-žintas* ds. (\**g, n[ə]-tos*). *ignōrō* Denominativ von \**ignōrus* „nicht wissend“ (zum Suppletismus *ignārus* : *ignōrō* vgl. z. B. Ov. epist. 19, 200 f.) mit der Vokalstufe von gr. γνῶ-ριμος, γνω-τός, lat. *nōtus*, ai. *jñātāḥ* „bekannt“, falls nicht für \**ignārāre* mit nachträglicher Umfärbung oder Dissimilation nach *nōscō* (vgl. Meillet MSL. 13, 161). — Walde-P. I 580.

*gnātus* s. *gignō*.

*gnāvus* s. *nāvus* (nicht zu *genū*, Hasse Gl. 3, 277).

*gnīxus* s. *nītor*. — *gnōscō* s. *nōscō*.

*gōbius*, -ī m. (seit Lucil., c-) und *gōbiō* (c- Plin.), -ōnis m. (seit Colum., rom.) „Gründling“ (beide Formen rom.; daraus nhd. *Giebel*, *Gieben*): aus gr. κωβίος „ein Fisch“ (Schmidt Voc. II 351 A.), das vl. aus einer Mittelmeersprache stammt (vgl. zum *g-* Fohalle Mél. Vendryes 166, Kretschmer Wien. Präh. Zs. 19, 278; anders Wood AJPh. 48, 320 f.).

*golala*, -ae f. Meerscheldkröte“ (Diosc., Gl. [Nbf. *golia*, *golale*, *golola* s. Thes. und Du Cange]): dunkler Herkunft; vgl. Landgraf ALL. 9, 434 f. [Zsshang mit dem Schiffsnamen *galaia*, *galeia* (γαλαία, -ε(ι)α) ist möglich, vgl. *cārabus* „Krebs“ u. „Schiff“ sowie *galapago* „Schildkröte“. Heraeus briefl.].

*gonger* (-rus) s. *conger*.

*gossypinum* s. *gausape*.

*grabātus*, jüngere Schreibung *grabattus* (daneben hss. *grabbatus* u. *crabatus* [bret. *cravach*, Loth Mots lat. 153], auch *crebbatum*, vgl. κρεβάττιον Ed. Diocl., s. Pellegrini St. it. f. cl. 17, 364, Thumb IF. 2, 85, Lindsay ALL. 8, 442), -ī m., jünger -um n. „niedriges Bett“ (seit Lucil., rom. [-tt-], ebenso -ulus „kleines Bett“ Apul.; vgl. -ārius seit 4. Jh.): nach Kretschmer Festschr. Bezzenberger 91 ff. (vgl. auch Wien. Präh. Z. 19, 276, Gl. 22, 102 und zum Wechsel von κ- und γ- Schwyzer ZII. 6, 242) Lw. aus dem Maked. (Illyr.), von \*γράβος „Eiche“ (γράβιον „Eichenholz“ [oder -ā-?, s. Endzelin Mél. Mikkola 26 ff.], u. *Grābovīo-* „Eichengott“ usw., s. unter *carpinus*), Bed. „aus Eichenholz gemacht“ oder „mit Eichenholz versehen“. Auffällig ist dabei das ā von *grabātus*, ferner das Schwan-ken zwischen κράββατος (aus \*κράβάτος?) und κράβατος, das auch

im Ngr. sich fortsetzt. — Die Glosse (10. Jh.) *grabātum dictum a graba, quod est caput* (Lindsay ALL. 10, 228) ist wertlos, da *graba* nach Schuchardt das (süd)slav. *glava* ist.

**gracitō, -āre** „Naturlaut der Gänse“ (Anth., rom. [-c-]): Schallwort, vgl. *gracillō, grāculus*.

**gracilis** s. *cracentēs*.

**grāculus** (*grag-* Varro u. a., s. Niedermann IA. 18, 78), -ī m. (-a f. seit 4. Jh.) „Dohle“ (seit Varro, rom., ebenso *\*graulus* „Krähe“), **grācillō, -āre** „Naturlaut der Hühner“: aus *\*grā-k-* (Erw. von *\*ger-*, s. *grūs, garriō*) zu ahd. *kragil*, mhd. *kregel* „geschwätzig“, ahd. *kragilōn* „schwatzen“, russ.-ksl. *grācu, grakati* „krächzen“ (Fick I<sup>4</sup> 403. BB. 17, 320 f.); mit -g- nir. *grāg* „Gekrächz“ (*\*grāgno-*), mnd. *krakelen* „garrire“, an. *krāka* „Krähe“, *krākr* „Rabe“, nhd. bair. *krack* „Krähe, Rabe“, ags. *crācettan* „krächzen“ (Zupitza KZ. 36, 242; anders Persson Wzerw. 194<sup>3</sup>); — unerweitert russ.-ksl. *grajō, grajati* „krächzen“, lit. *griōju* (Šyrwid, s. IF. 33, 216) ds.; ablaut. (*\*grē-*) ahd. *krājan* (nhd. *krāhen, Krähe*), ags. *crāwan* „krähen“, ahd. *hana-crāt* „Hahnschrei“. — Ähnliche Schallworte s. unter *crōciō, glōciō*. — *Gracchus* (Ernout-Meillet 410) bleibt als etr. fern (s. unter *cracentēs*). — Walde-P. I 592 f.

**gradior, gressus sum** (e nach den Kompos., Brender Gl. 20, 50 ff.), **gradī** „schreite, schreite einher“ (seit Enn. [rom. nur *ag-* u. *ingredere, ingressus* in übr. Bed.], davon *gressiō* f. seit Pacuv. und *greasus, -ūs* m. seit Verg. „Schritt“ [nach *congressiō, -us* usw., Ernout-Meillet 411], Intensiv *grassor, -ātus sum, -ārī* „gehe einher, gehe zu Werke, schreite vor“ seit Plaut. [meist mit dem Nebenebegriff des Gewaltsamen, vgl. z. B. mit erhaltener Cbd. Liv. 2, 12, 15 *ut in tē hāc viā grassāremur*]; Kompos.: *ad-, in(du)-, re-* seit Enn., *circum-, sub-* seit Sall., *con-, dē-, ē-* seit Plt., *dī-* seit Ter., *intrō-* seit Verg., *prae-, praeter-* seit Cic., *super-* seit Liv., *trans-gradior* seit Sisenna, *retrōgradior* seit Plin.; nominal: *herbi-, spissi-gradus* usw. dicht. nach -βδτης, sonst *retro-gradus* seit Sen. [s. Ernout-Meillet a. O.]), **gradus, -ūs** m. „Schritt, Fußstellung; Stufe; Grad, Rang“ (seit Enn., rom., ebenso [in anderer Bed.] *gradālīs* „stufenweise“, *gradātīm* seit Cic. und Varro, *gradātīō* seit Rhet. Her. [z. T. Bed.-Lw. nach κλίμαξ, ebenso *gradātus, -ūs*], *gradārius* seit Lucil., *gradilīs* [Leumann -līs 15] seit Amm.; vgl. noch *grallae*): aus *\*ghr-dh-* zu lit. *grādyju, grādyti* (Juškievič) „gehen, wandern“ (Trautmann KZ. 42, 369; kaum grm. Lw. nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 216); av. *aivōi-gərədmahi* „wir beginnen“, ind. (Aśoka-Inschr.) *adhigicya* „beginnend“ (aus *\*grādhya-*, Michelson IF. 27, 194; ai. *grādhya-* ist in der Bed. „holt aus, schreitet aus“ unsicher, in der Bed. „ist gierig“ trotz Wood MLN. 21, 227 fernzuhalten, s. Walde-P. I 633 und *horior*); Nasalpraes. aksl. *grędō, gręsti* „kommen“ (Berneker 349), air. *ingreinn, dogreinn* „er verfolgt“ (-nn- aus -nd-, thematisches n-Praes., s. Meillet MSL. 14, 368, Marstrander Prés. à nas. inf. 32). — Fern bleibt wohl got. *\*grīfs* (nur Akk. *grīd*) f. „Schritt“, da von mhd. *grit* „Schritt“, *grüten* „die Beine auseinanderspreizen“ schwerlich zu trennen, die der *i*-Reihe angehören (s. Falk-Torp 345 und Persson Beitr. 850 gegen die Vbdg. mit nhd. *schreiten*).

Zur Flexion nach der 4. Konj. (*aggredimur* usw.) s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 504f. — Über unklares *ad-*, *ē-gretus* s. oben S. 430. — Walde-P. I 651 f.

**Grādīvus**, -ī m. „Beiname des Mars“: Fremdwort unbekannter Herkunft; nach Norden Alt-Germanien 105<sup>4</sup>. 280 illyr. oder thrak.

Abzulehnen Holthausen IF. 38, 71 (als „Zermalmer“: got. *gakrōtōn* „zermalmen“ [wohl idg. o, s. Walde-P. I 600]); — Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (Entlehnung aus u. *Grabovius* [s. *carpinus*, *grabātus*]; lautl. unmöglich, vgl. Goldmann Beitr. II 338<sup>4</sup>); — Lavedan Dict. de la myth. et des antiqu. gr. et rom. 1931, 625 (als „Vegetationsgott“ zu *grandis*). — Nicht mit den Alten (Paul. Fest. 97 *ā gradiendō in bellō ultrō citrōque*) und Meringer WuS. 7, 41 als „der den Kriegstanz aufführende Mars“ zu *gradior*, was ebenso Volks-etym. ist wie ihre Herleitung von *κπαδάλω* oder die von *\*gravidīvus* (Ehwald zu Ov. met. 6, 427). Dagegen spricht die Länge des *ā* (einmalige Kürze bei Ov. a. O. ist metrisch), weniger die Tatsache, daß der Mars urspr. eine Vegetationsgottheit gewesen ist (Ernout-Meillet 411), da *Grādīvus* tatsächlich eine Benennung des Mars als Kriegsgottes zu sein scheint (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 146).

**Graecus**, -a, -um u. Subst. *Graeci* (seit Enn., rom.; daraus etr. *creice* [Schulze EN. 81. 522] und got. *Kreks*, Jacobsohn ZdA 66, 223 ff., anders Steinhauser Theutonista 6, 102 f. u. Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 279 f.), älter u. dicht. *Grāi* (seit Naev.): aus gr. Γραικοί bzw. Γραιῆς (Solmsen-Fraenkel EN. 33 f.). — Ernout-Meillet 412 (auch zu den Ableitungen).

**grallae**, -ārum f. „Stelzen“ (seit Varro, davon -ātor „Stelzenläufer“ seit Plaut.): von *gradior*: Gdf. eher *\*gradh-lā* (Brugmann I<sup>2</sup> 533, Niedermann BPhW. 1915, 1091 u. PhW. 1922, 295) als *\*gradh-slā* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 159).

**grāmen**, -inis n. „Gras“ (bes. als „Futterkraut“); dicht. „Rasen, Wiese“ (seit Cato, rom., ebenso *grāmineus* „mit Gras bedeckt, aus Gras“ seit Cic.; *grāminōsus* [nach *herb.*] seit Colum., *ēgrāminātus* Vict. Vit., *ingrāminō* Gl.): wohl nach J. Schmidt KZ. 25, 133<sup>1</sup>, Brugmann MU. 1, 50 f. usw. als *\*ghras-men* (*\*ghras-men*; Endung nach *sēmen*, *germen*, Porzig IF. 42, 265; zum Lautl. Sommer KE. 60, Walde WkIPh. 1915, 792 [gegen den Ansatz *\*ghradh-smen*, so LEW.<sup>2</sup> s. v.]) zur Wzf. *\*ghrōs-*, *\*ghrās-* „Pflanzentrieb“ in got. ahd. usw. *gras* n. „Gras“, vollstfg. mhd. *gruose* f. „junger Pflanzentrieb“; vgl. die Dentalerw. ags. *græd* m. „Gras“ (*\*ghrēt-*), mhd. *graz*, -zēs „junge Zweige vom Nadelholz“; unerweitert ahd. *gruoen*, ags. *grōwan*, an. *grōa* „wachsen, blühen“, ahd. usw. *gruoni* „grün“ (vgl. auch *frōns* „Lauh“ S. 551). Zur weiteren Vbdg. mit *\*ghers-* bzw. *\*ghers-* als „hervorstechen, hervorkeimen“ (Zupitza Gutt. 202 f., Persson Beitr. 18<sup>2</sup>) s. unter *hordeum*, *herba*.

Nicht besser nach Curtius 478, Vaniček 80 als *\*grasmen* „Futter“ zu ai. *grāsati* „frißt“, *grāsah* „Mundvoll, Futter“, gr. γρᾶν „nage, fresse“, γρᾶσις, κρᾶσις „Grünfutter“ (auch γρᾶσις „Bocksgeruch“, γρᾶ-γραῖα „Geschwür“, γαστήρ „Speise, Bauch“, s. Solmsen Beitr. 228 ff., Prellwitz KZ. 47, 297 f.), ablaut. γρῶσις „ausgefressen, ausgehöhlt“ (*\*grῶs-voç*), γρῶνῃ „Mausloch“, an. *krās* „Leckerbissen, Futter“ (*\*grēs-*); Wz. *\*grēs*, *\*grōs*, *\*grās-*. Wenn

auch κρῶσις trotz Sommer a. O. und Petersson Balt. u. slav. Wortst. 39 A., Beitr. 14 (: ai. *śaṣpam* „junges Gras“) als Assimilationsform von κρῶσις nicht zu trennen ist (Schwyzer Gr. Gr. 257), also der Vhdg. an sich nichts im Wege steht, so ist doch semantisch die Verknüpfung mit *Gras* vorzuziehen. — Abzulehnen Persson Wzerw. 123 f. (: ahd. *krūt* „Kraut“, gr. βρώω [s. unter *frutex*]; Ansatz \**g\*<sup>r</sup>ā[u]* : \**g\*<sup>r</sup>ū-* ist rein konstruiert). — Walde-P. I 645 f. (658).

**grāmiae**, -*ārum* f. „Augenbutter“ (seit Plin., vgl. Paul. Fest. 96; *grāma* f. Gl. und vl. Plaut. Curc. 318, s. Bücheler Kl. Schr. II 370; davon mit intensiver Geminatio [anders Vendryes RC. 40, 438] *grammōsus* [oculus] Caecil., Gl.; s. auch *glarāns*): an. *kramr* „feucht, halbgetaut“, got. *grammiþa* f. „Feuchtigkeit“ (wenn trotz Streitberg Got. Elementarb. 93 Schreibfehler für \**krammiþa*), r.-ksl. *grmēždō* (*grmēždō*, *grmēždō*) „Augenbutter“; dazu lit. *grimstū*, *grimsti* „unter-, versinken“, lett. *grimt* ds. (Endzelin Lett. Gr. 582<sup>1</sup>), aksl. *po-gręznōti* „im Wasser untersinken“, ksl. *greza* „Kot“ (\**grend-* bzw. \**greng-*, Walde KZ. 34, 518, Berneker 350 m. Lit.; aber alb. *kreð* „tauche ein“ nicht als \**grengħ-* hierher, sondern wegen der jüngst zutage getretenen Nbform *krūd* zu apr. *krūt* „fallen“ usw. [Jökl briefl.]). — Unwrsch. Weiterungen bei Petersson Heterokl. 145 (s. Walde-P. I 654 f.) und Balt. u. Slav. 72 (lit. *greimas* „schleimiger Niederschlag im Wasser“, s. Walde-P. I 646).

Nicht aus gr. γλάμων „triefäugig“ (Weise, Saalfeld); aus dieser gr. Sippe lat. vlm. entlehnt (nicht unverwandt, Johansson PBB. 19, 318) lat. **glamae**, -*ārum* f. (Paul. Fest. 96) ‘grāmiae’, vgl. jon. γλήμη „Augenbutter“, ablaut. γλάμη ds. (γλάμων „triefäugig“ usw., Solmsen Beitr. 47), lit. *glēmės*, lett. *glēmas* „zäher Schleim“, lett. *glūmt* „schleimig, glatt werden“, an. *klām* „Schmutzrede“ (\**glēmo-*, Wood KZ. 45, 69), engl. *clammy* „klebrig, zäh“, ostpr. *klamm* „klebrig, feucht“, alb. *nglome*, *ngome* „feucht, frisch“ (\**glēmo-*, Jökl Stud. 66). Wzf. \**glēm-*, \**glēm-* (Prellwitz<sup>2</sup> 95 usw., s. Walde-P. I 617 f.), vgl. mit anderer Bed. *glomus*. — Walde-P. I 654.

**grana** s. *granus*.

**grandia** ‘μεγδλευρα’ (d. i. μεγ-δλευρα oder μεγδλα ᾶ.) Gl. III 183, 33 (vgl. auch *grandiās* ‘offās carnis’ V 600, 67 [falls nicht *glandia* oder *glandulas* zu schr.]; rom. „Kleie“, Meyer-Lübke n. 3840 b): vl. als „grobkörnig“ zu *grandis*, sc. *cantabra* oder *farra* (Heraeus briefl.).

**grandis**, -*e* „groß, großgewachsen, alt“ (*nāiā*, vgl. *grandaeus* seit Lucil.); „erhaben“ (vom Stil, vgl. *grandiloquus* seit Cic.) (seit Plaut., rom. [unter Zurückdrängung von *magnus*, z. T. mit Bed.-Differenzierung: *grandis* auf die körperliche Größe beschränkt, so z. T. schon im Vlt., s. Löfstedt Synt. II 339 f.], ebenso *grandescō*, -*ere* „werde groß“ seit Cic. und Lucr. [in- nach *incrēscō* seit Colum., rom. \**ingrandi-äre*]; vgl. noch vulg. *grandiculus* seit Plt., spätl. -*iusculus* [Schmalz<sup>5</sup> 835], *granditās* seit Cic., *grandiō*, -*ire* „groß machen, werden“ seit Plt. u. Cato, *grandifer*, -*ficus* usw. meist dicht.; *per-*, *vē-* seit Plt., *prae-* seit Pacuv., *sug-grandis* Cic.): wohl nach Wiedemann BB. 13, 310 als \**g\*<sup>r</sup>,n dhi-* „aufgeschossen, schwellend“ o. dgl. zu gr. βρένθος n. „Stolz“, βρενθύομαι „gebärde mich stolz“ (aber βρινδειν · θυμοῦσθαι.



ἐπεθ(ζα)iv Hes. kaum nach v. Blumenthal Hes.-St. 6, Krahe DLZ. 1930, 1654 hierher, sondern als -vð- Praes. zu β(ρ)ῖση „Drohung“, β(ρ)ιαρός „fest, stark“ usw., s. Solmsen KZ. 34, 7, Persson Beitr. 156, Walde-P. I 686); aksl. *grōdъ* „Brust“ (als „Erhöhung“, Berneker 356). — Fern bleiben air. *bruinne* „Brust“ (Fick II<sup>4</sup> 184, Lidén Stud. 92; vlm. als \**bhrus-nio*- zu nhd. *Brust*, s. Walde-P. II 197; aus dem Kelt. entl. got. usw. *brunjō*, nhd. *Brünne*, s. Feist<sup>2</sup> 79 f. [m. Lit.], Meyer-Lübke WuS. 12, 4); lett. *grūods* „drall, stark gedreht“ (Lewy KZ. 40, 562; vlm. zu lit. *grandis* „Ring“, nhd. *Kranz*, s. Walde-P. I 595); abg. *grādъ* „stolz“ (Froehde BB. 7, 326 [sl. \**gōrdъ* aus \**gōrndъ* nicht zu erweisen; vgl. *gurdus*]); lat. *grossus* „dick“ (Osthoff a. O.; der Nasal von *grandis* ist wurzelhaft).

Abzulehnen J. Schmidt Voc. I 170, Bersu Gutt. 130 (: ahd. usw. *grōg* „groß“ [Walde-P. I 649]; dazu auch nicht trotz Lewy KZ. 52, 313 lat. *grandō* und Muller Ait. Wb. 136 lat. *frōns* „Laub“, s. d.). — Ganz unwrsch. sieht Petersson Balt. u. Slav. 56 f. in \**gʷrendh-* eine Erw. von \**gʷer-*, das angeblich vorliege in lit. *gēras* „gut“, ai. *garvaḥ* „Hochmut“ (s. Walde-P. I 684. 686). — Walde-P. I 699.

*grandō*, -inis f. „Hagel“ (seit Plaut., rom., ebenso *grandināre* „hageln“ seit Pacuv., \**grandeola* „Hagelkorn“; vgl. noch *grandinōsus* seit Colum., *grandineus* Spätll.); wohl nach Curtius 196 f., Vaníček 95, Persson Gerund. 38 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 468 f. aus \**grā-n-d-* oder \**gra-n-d-* zu aksl. usw. *gradъ* „Hagel“, lit. *grúodas* „hartgefrorener Straßenkot, Steinfrost“ (bsl. \**grōda-*), vl. arm. *karkut* (metathet. aus \**ka-krut*, idg. \**ga-grōdo-*, Meillet MSL. 10, 280). — Bei der sachlich ansprechenden (vgl. nhd. *Hagel*; gr. *κάληξ* „Kiesel“ usw.) Heranziehung von gr. *χερμός* „Kiesel“, *χεράδος* „Kies“ (Wood a<sup>2</sup> Nr. 493, Persson u. Brugmann a. O.), also auch der Sippe von *frendō* (s. d.), wäre der Ansatz von idg. \**ghrandhō* erforderlich, was den Ausschluß des allerdings auch durch die Reduplikation gesondert stehenden arm. Wortes bedingen würde (anders, aber auch nicht überzeugend Petersson Heterokl. 47). Auch ai. *hrādūniḥ* m. „Hagel“ muß wegen *h* aus idg. *gh-* (wäre lat. (h)*randō*, lit. wohl \**žrúodas* oder \**žrōdas*, slav. \**zradъ*) fernbleiben, falls es nicht sekundär nach *hrādatē* „tönt“ usw. umgestaltet ist (s. Wiedemann BB. 27, 245 ff., Petersson a. O. 43 ff. [mit unwrsch. heteroklit. Paradigma]). — Walde-P. I 658.

*grānum*, -i n. „Korn, Kern“ (seit Plaut., rom., ebenso *grānārium* n. „Kornboden“ seit Plt., *grānātum* [*mālum*] „Granatapfel“ seit Colum., \**grāniāre* „Körner einheimsen“, \**grānica* „Scheune“; vgl. noch *grānātus*, -ūs „Einsammeln der Körner“ Cato, *grāneus* seit Cato, *grānifer* Ov., *grānōsus* seit Plin., *grānulum*, *grānēscō* Spätll.; aus *grānum* entl. alb. *grun* „Weizen“ [IJ. 18, 154]): aus \**gʷrā-nóm* (formell = ai. *jīrnāh*, *jūrnāh* „zerfallen, morsch, alt, gebrechlich“) = air. *grān* „Körnchen“, kymr. Pl. *grawn*, Sg. *gronyn*, bret. *greun* ds. (Pedersen I 52; Entlehnung aus dem Lat., Vendryes De hib. voc. 145, ist nicht erweislich); apr. *syrne* f. (ē-St.) „Korn“, lit. *žirnis*, lett. *zīrnis* m. „Erbse“ aksl. usw. *zrno* (*zrno*) „Korn“; got. *kaurn* n. „Getreide“ (*kaurnō* f. „einzelnes Korn“, Schulze KZ. 46, 191). ahd. usw. *korn* „Korn“, hochstfg. ahd. *kerno*, an. *kjarni* „Kern“

(\*kernan-); vgl. mit *-to-* gr. γί-γαρ-τον n. „Weinbeerkern“, mp. žurtak (\*žarata) „Getreide“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 225 f.); als „Reihefrucht“ zu Wz. \*ġer(ē)- „morsch, reif werden“ in: ai. jīryati, jūryati „wird morsch, alt, löst sich auf“ (Walde Festschr. Streitberg 198), iāratī „macht gebrechlich“, jārant- „gebrechlich, alt, Greis“ (= gr. γέρων ds.), jarimán- m. „Altersschwäche“, dehnstfg. ai. jārāh „alternd“ (: gr. γῆρας „Alter“, Persson Beitr. 671 f.), av. zairina- „aufreibend“, zarāta- „altersschwach“, zaurvan- m. „Greisenalter“ (: gr. γραιός f. „alte Frau“, W. Schulze Qu. ep. 448); arm. cer „alt, Greis“ (\*ġero-); gr. γέρας n. „Ehrengabe“ (urspr. „Altersvorrecht“, Osthoß IF. 19, 217 ff.), γεραιός „alt“, γερ-γέρ-μοι „reife, von selbst abfallende Früchte“; aksl. zvrěti, zrěti „reifen“, zvrěti „reif“.

Dieselbe Vokalstufe wie in *grānum* auch in *glārea* (\*ġ, r̥-ro- s. d.). — U. *ranu*, *randem-e* unklarer Bed. bleibt trotz Blumenthal Ig. Taf. 73 fern. — Walde-P. I 599 f.

**granus**, -ī m. (Isid.) und **grana**, -ae f. (Itala; nach *barba*?) „Zopf; Schnurrbart“: Latinisierung des in an. *gron*, ags. *gromu*, ahd. *grana* „Schnurrbart“ vorliegenden, speziell westgot. Wortes für Schnurrbart. — Bruch RLR. 2, 40 f., Sofer Isid. 136, Walde-P. I 606.

**grappus** s. *cloppus*.

**grassus** (Bruch RLR. 2, 54) s. *crassus*.

**grassor** s. *gradior*.

**gratilla**, -ae f. „eine Art Opferkuchen“ (Arnob. nat. 7, 24, vgl. zum Ausgang *fitilla*): unerklärt. Kaum nach Walde Thes. Deminutiv von *grātus*.

**grātus**, -a, -um „erwünscht, willkommen“ (opp. *iūcundus*); „gefällig, anmutig; dankbar“ (seit Plaut., rom. [-um n.]; davon *grātor*, -ārī „wünsche Glück, danke freudig“ seit Pacuv. u. Acc. [dicht. Wort als Ersatz für *grātulor*, Thes.], *grātificor* „bin willfährig“ seit Cic. [-us „willfährig“ spät. Rückbldg.]; *ingrātus* seit Plt., *per-* seit Cic., *mae-grātus* luvenc.), **grātēs**, (-ium) f. „Dank“ (nur im Akk. außer Tac. ann. [Abl. bzw. Nom.]; archaisches Wort, bereits bei Plt. nur in feierlichen Formeln, Marouzeau RPh. 45, 183), **grātīa**, -ae f. „Beliebtheit, Gunst; Dank, Erkenntlichkeit; Anmut, Lieblichkeit“ (seit Plt., rom. vereinzelt; *grātīis*, jünger [Lindsay-Nohl 463] *grātīs* „um den bloßen Dank, umsonst“ seit Plt., ebenso *ingrātīs* [*ingrātīs* Lucr. usw.] „wider Willen, ungern“, später [seit Tert.] *ingrā'ia* „Undank“, vgl. *ingrātītūdō* ds. Spät.; *ingrātīficus* Acc., dann Eccl. nach ἀχρηστός; vgl. noch *grātīōsus* „Gunst erweisend; Gunst genießend“ seit Cic.), **grātulor**, -ātus sum, -ārī „wünsche Glück, danke“ (seit Naev. [con- seit Plt.], -ātīō seit Cic.; von \**grātī-tulos* [vgl. *opi-tulor* von *opi-tulos*], Brugmann I<sup>2</sup> 861; nicht von *grātor*, Meillet BSL. 19, 63 oder nach Stowasser [Verbum *lāre* 12] Rückbldg. aus \**grātum lātum*), **grātu-ītus**, -a, -um „unentgeltlich, umsonst“ (seit Plt.; vgl. *fortu-ītus* oben S. 534): *grātus* = o. *brateis* 'grātīae', βρατῶν 'mūnus', päl. vestin. *bratom* (br- o.-sabell. aus \**g<sup>h</sup>er-*, s. Fick BB. 3, 165, Walde Innsbrucker Festgr. 89 ff., auch zu den früheren Deutungen bei v. Planta I 213<sup>1</sup>. 303. 343); Wz. \**g<sup>h</sup>er(āz)-* „loben, preisen, willkommen heißen“ (Wort der religiösen Sprache, Vendryes MSL. 20, 284) in: ai. *grṇāti*, *grṇātē* „singt, lobt, preist, kündigt an“ (Meillet Mel. Vendryes 283), jünger *sam-girātē* „gelobt,

verspricht“, *gtr.* G. *girāh* „Lob, Lied“, *gūrtāh* f. ds. (= lat. *grātēs*), *gūrtāh* „willkommen“ (= lat. *grātus*, Kern KZ. 21, 242), av. *gar-* „preisen“, *garo* Gen. „Lob, Preis“ (usw., Bartholomae WZKM. 22, 72); lit. *giriū*, *girti* „loben, rühmen“, lett. *dziŗtiŗs* „sich rühmen“, apr. *girtwei* „loben“.

Weiteres mit nicht sakraler Bed. wie gr. *δειπνᾶν*, alb. *gerŗas* usw. s. oben S. 583 unter *garriō*; hier auch zu der trotz Hirt Abl. 79 u. a. notwendigen Scheidung von der Schallwz. \**gar-* bzw. \**ger-*. — Nicht nach den Älteren (Curtius 158, Vaniŗek 93 usw.) zu gr. *χρᾶις* „Anmut, Gunst“ usw. (s. *horior*, *hortor*). — Mir. *grād* n. „Liebe“ ist wohl Lw. aus lat. oder rom. *grātum* (s. Walde-P. I 601 gegen Walde Innsbrucker Festgr. 90 f.). Fern bleiben gall. *βρατου-δε* 'ex iudicio', air. *brāth* „Gericht“, kymr. *brawd* „Urteil“ (Dottin Lange gaul. 38. 236; s. oben S. 484, Walde-P. II 155); heth. *warŗ-*, *warŗiya-* „besänftigen, günstig gesinnt sein, ein Feld abernten“ (Sturtevant Lg. 6, 221; vlm. zu *verŗō*, Benveniste BSL. 33, 137). — Walde-P. I 686.

**grāvāstellus** „Graukopf“ Plaut. Epid. 620 P, aber *rāvistellus* A; beide Lesungen schon bei Fest.; vgl. Paul. Fest. 96 *grāvāstellus*: *senior* ... ā *gravitate dictus* und 272 *rāvi colōris appellāntur, quī sunt inter flāvōs et caesiōs, quōs Plautus appellat rāvistellōs*. Da die Annahme zweier etymologisch verschiedener Worte ganz unwrsch. ist und auch die Vermutung, *grāvāstellus* stehe als stadtrōmische Form neben dial. *rāvistellus* (Sommer KE. 61<sup>1</sup>), wo es sich lediglich um Varianten ein und desselben Verses handelt, nichts Überzeugendes hat, so ist wohl *grāvāstellus* nur als alte Textverderbnis von *rāvāstellus* (von \**rāvāster* zu *rāvus* „grau“, vgl. *pediāstellus*, *sur-dāster* usw.) zu betrachten (vgl. Sommer IF. 11, 30). — Freilich ist dann die alte, durch Bildungs- und Bedeutungsgleichheit (vgl. *flāvus*: ahd. *blāo*) sich aufdrängende Verknüpfung von *rāvus* mit ahd. *grāo* „grau“ aus lautlichen Gründen kaum zu rechtfertigen (s. *rāvus*, vgl. *lūridus*). Jedenfalls ist nach Obigem nicht mit Persson Beitr. 301. 948 f. *grāvāstellus* unter Annahme der Echtheit als von *rāvistellus* verschiedenes Wort zu ahd. *grāo* „grau“ zu stellen. Lindsay-Nohls 377 Anknüpfung von \**grāvōs*, \**grāvāster* an gr. *γραυς*, hom. *γρηϋς* u. *γρηϋς* f. „alte Frau“ (s. unter *grānum*) erledigt sich schon durch die Tatsache, daß in dieser Sippe keine Farbenbezeichnungen vorkommen (Persson a. O.); auch ist die Gdf. des griech. Wortes unsicher (*γρᾶν-* nach Schulze Qu. ep. 448, Persson a. O.; anders Brugmann IF. 29, 209, Walde Festschr. Streitberg 155, Pettersson Et. Misz. 16). — Walde-P. I 600.

**gravis**, -e „schwer, gewichtig, drückend; tief (vom Ton, nach *βαρύς*); lästig, beschwerlich; wichtig, bedeutend, würdevoll“ (seit Enn., rom. [neben \**grevis* nach *levis*], ebenso *gravitās* f. „Schwere, Nachdruck, Würde, Strenge“ seit Lucil., *graviō* [und \**ingraviāre*, \**ingrevicāre*], -āre „beschwere“ seit Itala [*gravō* seit Plaut., rom. *ag-*], *gravidus* „schwanger“ [vgl. *fordus*] seit Liv. Andr. [davon *gravidō*, -āre seit Caecil., rom. \**in-*; zur Bed. vgl. lett. *grāts* „schwanger“, lit. *sunkingas* ds.: *sunkūs* „schwer“, Schwyzer ZII. 6, 227<sup>1</sup>]; vgl. noch *gravescō* „werde schwer“ seit Lucr., *gravēdō* f. „Kopfschwere, Stock-schnupfen“ seit Plt., *gravitūdō* f. seit Vitruv. [nach *aspritūdō* neben

*asprēdō* oder nach *aegritūdō* usw.], *gravāmen* n. [nach *lerāmen*] seit 4. Jh.; *graveolēns* [nach βαρυνδης] seit Verg., *gravivōx* nach βαρυνωος Hippocr., *gravipēs* Isid. nach βαρύντους und *levipēs* usw.): aus \**g<sup>r</sup>ra-u-is* (Persson Beitr. 776, Schulze KZ. 45, 23 gegen Muller Ait. W. 209, Kent Sounds 122) zu \**g<sup>r</sup>er(a)-*, \**g<sup>r</sup>(e)rā(u)-* „schwer“ in: ai. *gurih* „schwer, wichtig, ehrwürdig“ (Komp. *gāriyas-*, Superl. *gāriṣṭhaḥ*; vl. urspr. zur Wzf. \**g<sup>r</sup>erī-* in gr. βρι-θός „wuchtig, schwer“ usw., Persson Beitr. 775<sup>2</sup>), *gariman-* m. „Schwere, Wichtigkeit, Würde“ (wohl \**g<sup>r</sup>era-*, vgl. \**g<sup>r</sup>ra-* in *gravis*), *gru-muṣṭih* „schwere Handvoll“, av. *gouru-* (in Zss.) „schwer“; gr. βαρύς (\**βαρεF-*) „schwer“ (\**g<sup>r</sup>reu-*), βάρος n. „Schwere“, βαρύνω „beschwere“; mir. *bair* „schwer?“, *baire* „Kummer?“, *bruth* „Gewicht, Masse“ (Stokes IF. 12, 186. RC. 27, 85), kymr. *brwy* „stark, Stärke“ (\**bruwi-*?, Fick II<sup>4</sup> 186, Pedersen I 62); got. \**kaurus* „schwer“ (*k* durch Entlabialisierung vor germ. *u*); lett. *grūts* „schwer“ = o.-lat. *brūtus* ds. (s. d.); unsicher arm. *kar* „Kraft, Macht“, *kari* „groß, gewaltig“ (Scheffelowitz BB. 29, 14) und lit. *gurstu*, *gūrti* „sich legen (vom Winde)“ (Nesselmann), got. *gairrus* „sanft“ usw. (Johansson KZ. 32, 479 usw.; dagegen Reichelt IF. 40, 78). Vgl. auch got. *gairnus* „Mühle“ usw. (s. unter *glārea*). — Fern bleibt aksl. *gorokz* „bitter“ (nicht Umbildung von \**g<sup>r</sup>ra-kz* = βαρύς, Vaillant BSL. 31, 46; s. unter *formus* S. 533). — *gravis* wie *levis*, *suāvis* usw. i-Erw. des ererbten *u*-St. (s. unter *dēnsus*, *erus*). — Walde-P. I 684 f.

**gremium**, -ī n. „Schoß“; spätl. (seit Itala) und rom. auch „Arm-voll, Bündel, Garbe“ (was man im Schoß fassen kann, Schwyzer Festschr. Wackernagel 288); seit Plin. iun. auch „Tribunal“ u. dgl. (Comperness Gl. 8, 90 f.; seit Enn., rom.; davon *gremiālis* Dig.? [unsicher, s. Thes.]): nach Lidén Stud. 15 f., Persson Beitr. 98 ff. als „Umfassung, Umspannung mit den Armen“ bzw. „Körperstelle, an die man zusammengeraffte Gegenstände drückt, um sie zu tragen“ (zur Übertragung auf den Körperteil vgl. z. B. nhd. *Schoß*) zur Wzf. \**grem-* (Erw. von \**ger-* [s. *grex*] wie \**glem-* in *glomus* von \**gel-*) „fassen, sammeln“ in: ai. *grāmaḥ* m. „Schar, Haufe; Gemeinde, Dorf“ (falls nicht als \**grē-mo-* näher zu *grex*), r.-ksl. *gromada*, *gramada* „Haufen, Holzhaufen“ (zur Bed.-Entw. vgl. *globus* [irrig Brückner KZ. 45, 53<sup>2</sup>]; daraus entl. lit. *grāmatas* m. „Haufen, Versammlung“ und wohl auch *gramaitas* m. „Erdklumpen“ [Niedermann briefl.], lit. ablaut. (\**gr,m-*) *grumulaī* „Klumpen“, *grum(s)tas* „Erdkloß“, *grumiūos*, *grūmtis* „mit jmd. ringen“, *grūmdau*, -yti „von oben gewaltsam stoßend stopfen“ (*dh-* Erw. wie gr. γρόνθος m. „geballte Faust“ aus \**grom-dho-*, Boisacq 156 m. Lit.); ahd. *krimman*, mhd. *krimmen* „die Klauen zum Fange krümmen, kneipen“, ags. *crammian* „vollstopfen“, an. *kremia* „drücken, klemmen“, ablaut. (\**gr,m-*) *krumma* „Hand“.

Abzulehnen Curtius 479, Bersu Gutt. 130, Ribezzo RIGI. 8, 112: als „Ort, wo der Foetus seinen Sitz hat“ aus \**g<sup>r</sup>rebh-miom* bzw. \**g<sup>r</sup>rebh-ni-om* zu gr. βρέφος n. „Leibesfrucht“ usw. (auch lautl. bedenklich, da wohl \**gremmium* zu erwarten [vgl. Nehring Gl. 15, 276]; *gremium* wie *grāmia*, *gumia* usw. wohl regelrecht gegenüber *veniō*, *quoniam* mit -ni- aus -mī- durch Dissimil., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 216 f. m. Lit.). — Walde-P. I 591.

**gressus** s. *gradior*.

**grex**, *gregis* m. (f. Host., Lucr. u. Spätlat. nach *caterva*, *turba* usw.) „Herde, Haufe, Schar“ (seit Plaut., rom., ebenso *gregarius* „zur Herde gehörig“ seit Cic., *congregō*, -āre „schare zusammen“ seit Cic. und Lucr. [spätlat. auch „verdichten, gerinnen lassen“ Vulg. u. Cassiod., Stummer Miscell. bibl. II 1934, 185] und *gregō* ds. [erst spätlat., Rückbildg. aus *con-*]; vgl. noch *gregalis* seit Cic. und Varro, ebenso *gregatim* [sē- Spätlat.; vgl. *acervatim* usw.], *gregiculus* Spätlat.; Kompos.: *ab-* Paul. Fest. 23, *ag-* seit Cic., *dē-* Stat., *dis-* Spätlat., *sē-gregō* seit Plt. [Worte der Bauernsprache nach Paul. Fest. a. O.]; Rückbildg. [nach *coniux* : *coniungere* usw., Brender 49] *congrex* seit Apul., *disgrex*, -*gregus* Spätlat., *sēgrex* seit Sen. contr.): mit gebrochener Redupl. aus \**gre-g-* zu der Wz. \**gere-* in gr. dor. ἄ-γρέ-τᾱς „Sammler“ (ἄ-γρέ-σθαι usw. zu ἀγείρω „sammle“), lit. *gre-tā* Adv. „nebeneinander“ (mir. *grag* n., Gen. *grega* „Pferdeherde“, kymr. bret. *gre* ds. sind nach Thurneysen KZ. 59, 6 Lw. aus dem Lat.; doch vgl. auch korn. *Pol-gray*, Loth RC. 37, 192, Vendryes RC. 46, 259); einsilbiges \**ger-* noch in gr. ἀγορά, ἄγυρις „Versammlung“, ἀγύρτης „Sammler, Bettler“, ἀγοστός „Hand, gekrümmter Arm“ (wenn aus \*ἄ-γορστο-ς, Solmsen Beitr. 1 ff.; vgl. aksl. *grъstъ* „Handvoll“, russ. *gorstъ* „hohle Hand“, lett. *girste* „Flachsknocke“ [\**gr-s-ti-*, Berneker 372]), γέρ-γερα πολλὰ Hes., τὰ γάργερα „Gewimmel, Haufe“; lit. *gurgulys* m. „Wirrwarr“, *gurguolė* f. „Menge, Masse“ (Persson BB. 19, 281), slav. \**gr̥tati* in klr. *pryhōrtaty* „an sich scharren, fassen“ usw. (Berneker 372); s. noch zu mehrdeutigem ai. *gaṇāḥ* „Schar, Reihe, Menge“ (Wackernagel Ai. Gr. I 193) und zu fernzuhaltenden ai. *jarantē* „sie nahen“, ir. *ad-gaur* „convenio“, ahd. *chortar* n. „Herde“ die Lit. bei Walde-P. I 590.

**gricenea** 'fūnis crassus' Paul. Fest. 99 : ?

**grillō**, -āre „zirpen“ (Anth., mittelalt.?): von *grillus* (*gryllus*) „Grille“ (seit Dirae, rom.), Lw. aus gr. γρύλλος ds. (Weise, Saalfeld).  
**gristus** „ein Insekt“ (Pol. Silv.): = *christus*, von der christlichen Verkörperung Christi in einem Skarabaeus? (Zavattari AR. 6, 476). [Eher ist *cariscus* 'musca modica' Gl. zu vergleichen. Heraeus.]

**grōma** (*grūma*, *crōma*), -ae f. „das Meßinstrument der Feldmesser“ (Fest. 96, Grom.; davon *grōmaticus* seit Hyg., *grūmō*, -āre „abmessen“ Gl. [*crōmāre* Lex. Sal., Goldmann Mitt. Inst. öst. Gr. 36, 575 f.], *dēgrūmō* ds. seit Enn.): entl. aus gr. γνῶμων bzw. γνῶμα „Feldmeßinstrument“ (Weise, Saalfeld) u. zw. wegen *r-m* aus *n-m* (vgl. etr. *memrun* = Μέμρων usw.) durch etrusk. Vermittlung (Schulze Sbb. Berl. Ak. 1905, 709, zustimmend Solmsen Gl. 3, 243 [IF. 26, 104 f.], Kretschmer Gl. 9, 208 usw.; *r* und *ū* nicht volksetymologisch nach *grūmus* „Erdhaufe“ usw., Keller Volkset. 88, Stolz HG. I 239). Da jedoch γνῶμα in dieser Bed. spät ist (Suid.), ist wohl mit Devoto St. Etr. 2, 331 ff. ein neben \**crumu* aus γνῶμων stehendes etr. \**cruma* anzusetzen, falls nicht eher von einem etr. \**crumna* = γνῶμονα auszugehen ist.

**grosa** (*cr-* Gl., Schwyzer KZ. 57, 262 A.), -ae f. „Schabeisen des Silberarbeiters“ (Arnob.): wohl aus einer Vorstufe des Alb., vgl. alb. (geg.) *geṛuse*, *geṛese*, *krūs(e)* „Schabeisen“ : *geṛuañ*, *kruañ*, *kruj* „kratze, schabe“, auch *geṛuej*, *gerūj* (alb. dehnstufige Praesensbil-

dungen, erwachsen aus alb. \*grōd-, voralb. \*grēd-, an. *krōta* „eingravieren“ (\*grd-), nhd. *kratzen* (\*gradī-) (Jokl Stud. 23 f., IF. 37, 99, Thumb GGA. 1915, 21 f.). — Walde-P. I 651.

1. **grossus**, -ī m. u. f. „die Spät- und Früheige, die selten reif wird und abfällt“ (seit Cato, davon Demin. -ulus Colum.): identisch mit *grossus* „dick“, das bei Colum. auch „unreif“ heißt (Fick KZ. 19, 255); m. nach *figus* oder *fructus*, vgl. *grossum* n. ds. Hil. nach *pōmum*.

2. **grossus** (*gruss*- Gl., Wagner Stud. 133), -a, -um „dick; unreif“ (seit Colum., rom., ebenso \**grossia* „Dicke“; davon spät. *grossitudō*, -itiēs, -ēsco): nach Osthoff IF. 4, 266 (unter Heranziehung von *grandis*, doch s. d.) Fick II<sup>4</sup> 183 aus \**g<sup>ro</sup>roso*- (mit expressiver *Geminata*?, vgl. Meillet Esq. hist. lat. 169) zu air. *bres*, mir. *bras*, korn. *bras* 'grossus' (fern bleiben aksl. *grāds* „stolz“ [s. *grandis*] und gr. *βλοσυρός* „schrecklich“ [Muller Ait. W. 216; s. *vultus*]).

*grossus* nicht = ai. *gratīhāh* „geflochten, geballt, dick“ (Fick KZ. 19, 254. Wb. I<sup>4</sup> 410. II<sup>4</sup> 182; s. Lidén Stud. 14 f., Walde-P. I 595). — Walde-P. I 698.

**grūma**, -ae f. etwa „Balg, Schote“ (Ambr., davon Demin. *grūmula* Ambr. [anders Thes.] und vl. *crūmellum* n. „Art Gemüse“ Greg. Tur. [anders Sittl ALL. 3, 286]): *grūma* wohl Rückbildg. aus *grūmula*, dies dissimiliert aus \**glūmula* (Niedermann IF. 15, 106, Brendler 68). — Nicht besser zu gr. γρούτη „Gerümpel“, lat. *glāmus* usw. nach Wood AJPh. 49, 168, Sittl a. O. (Bed. I).

**grūmus** (hss. -mm-, vl. rom., Groth St. Etr. 6, 268<sup>1</sup>), -ī m. „Erdhaufe, Hügel, Grenzmarke“ (seit Acc., rom., ebenso Demin. -ulus Plin.): als „zusammengekratzte Erde“ nach Osthoff MU. 4, 124, Persson Wzerw. 124 zu gr. γρούμέα, -εία „Tasche, Trödelware, Fischüberbleibsel“ (daraus *crumina*, s. d.), γρού-τη „Gerümpel, Fischüberbleibsel, Schmuckkasten“, γρού „das Schwarze unter dem Nagel“ (eig. „ein Krümchen“); mhd. nhd. *Krume*, ags. *cruma* „Brotkrume“ (ablaut. mhd. *krūme* ds., doch s. v. Bahder Wortwahl 31<sup>1</sup>), isl. *krumr*, *krammr*, schwed. *krām* „Eingeweide von Vögeln und Fischen, Krumen“ (das Herausgekratzte); fern bleibt alb. *grims* „Stückchen, Krume“ (G. Meyer Wb. 130; vlm. intern alb. Bildung zu *grīn*, *grī* „zerhacke, schneide klein“ [Jokl briefl.]); — vgl. noch mit der Bed. „gekrümmte Krallen, mit gekrallten Fingern zusammenscharren“ ahd. *krouwil* „Krallen, Gabel“, *krouwōn*, nhd. *krauen*; gr. γρού-πός „gekrümmt, mit einer Adlernase“, γρούψ, γρούπός m. „Greif“ (Prellwitz<sup>2</sup> 100; nicht aus akkad. *karābu*, Grimme Gl. 14, 17) usw.; \**gr-eu-* nach Walde-P. I 597 Erw. von \**ger-* „drehen“, nicht nach Persson a. O., Boisacq 156 usw. von \**ger-* „reiben“ (s. *grānum*).

Nicht nach Reichelt BB. 26, 274 aus \**gru-* (Ablautstufe zu *gravis*) + *humus*. — Walde-P. I 597 f.

**grunda**, -ae f. (στέγη) (Gl.), *suggrunda*, -ae f. und -ium, -i n. (seit Vitruv.) „Dachstuhl, Dachvorsprung, Vordach, Wetterdach“ (die Bed. „Pfählung des Grundbaues, Grundpfähle“, die Lagercrantz a. O. aus den Glossen gewinnt, ist hinfällig) (seit CIL. I<sup>2</sup> 687 u. Varro, rom. [neben \**superunda*, vgl. *subruna* Gl.]; *suggrundatiō* Vitruv. „Dachtraufe“, -ārium n. „Grab eines Kindes unter 40 Tagen“ [un-

ter einem Vordach angebracht; vgl. *columbārium* usw.): nach Persson Gerund. 39<sup>1</sup>. Beitr. 292 ff., Lagercrantz KZ. 37, 182 ff. mit vulgärer Verdampfung (wie in *frundēs* usw.) oder zunächst in der Zss. *suggrunda* aus \**ghrondhā* „Balken(werk)“ (s. zum Lautl. *gradior*, Walde IF. 19, 99 usw.) zu an. *grind* f. [\**ghrendhi*.] „Lattenverschluß, Gitterpforte, Einzäunung“, ahd. *grintil* m., as. *grindil* „Riegel, Pflugbaum“, lit. *grindis* f. „Dielenbrett“, *grindas* m. „Decke aus Stangen im Stall“, *granda* f. „Stockwerk“ (heute *grandà* „Brückenhohle“), lett. *grīda* f. „Fußboden“, *gruōdi* m. pl. „Balken zum Einfassen“, apr. *grandico* f. „Bohle“, r.-ksl. *grāda* (= abg. \**grēda*) „Balken“, klr. *hrāda* „Beet“, slov. *grēd* „Stange, worauf die Hühner ruhen“ usw. (Berneker 349).

Abzulehnen Curtius 197, Vaniček 95 (als „Wetterdach“ zu *grandō* „Hagel“); Rönsch Jbb. kl. Phil. 1880, 503 f. (\**suggerunda* zu *suggerere* „unten anbringen“). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 106) ist ohne Anhalt. — Walde-P. I 657.

**grundiō**, jünger (Baehrens Komm. 78 f.) **grunniō**, -ī, -īre „grunzen“ (von Schweinen) (seit Caecil., rom. [dē- Phaedr., *sug*- Paul. Nol.), daneben \**gruniāre*, Denomin. von *grunium* „Schweinsrüssel“ Orib., rom. [Rückbildg. von *grun(n)ire*, Niedermann BPhW. 1909, 1092, Svennung Wortst. 83 f.]; *grunditus* [-nn-], -ūs m. „Gegrünze“ seit Cic.; vgl. noch *Grundilēs Larēs* Non.): von einem Schallstamm \**gru-*, vgl. gr. γρῦ „Grunzlaut der Schweine“, γρύζω (\*γρυδῖω) „grunze“, γρύλιζω ds., γρύλλος, γρύλλος u. γρύσσων „Schweinchen“, γογγρύζειν τὸν θορύζειν, τὸ τὰς ὕς φωνεῖν Hes.; frühnd. (mit im Schallwort stockender Lautverschiebung) *grunnen* „grunnen“ (= ags. *grun(n)nian* ds.), Intensiv ahd. mhd. *grunzen* (= ags. *grunnettan*, mengl. *grunten*, germ. \**grunnatjan*), an. *krytja* (Praet. *krutta*) „knurren, murren“ (Fick I<sup>4</sup> 411, Vaniček 79 usw.). — Walde-P. I 658.

-**gruō** s. *ingruō* u. *ruō*.

**grūs** (*gruis* Phaedr. u. a.), Gen. *gruis* f. (m. vereinzelt seit Laber.; Schwanken wie in *sūs*) „Kranich“ (auch „Mauerbrecher“ [vgl. die Parallelen bei Kluge<sup>11</sup> s. *Kran*]; seit Lucil., rom.; dazu *gruere dīcuntur gruēs* Paul. Fest. 97): aus \**grū-* (mit altem *ū*, Solmsen Beitr. 120) zu lit. *gervė* (\**gerauē*) lett. *dzeīve*, apr. *gerwe* „Kranich“, aksl. *žeravъ* m. ds. (\**gerōuio*); vgl. westfäl. *krüne* ds. (Holthausen IF. 25, 153), ahd. *krōn* „geschwätzig“ usw. (Holthausen a. O.); *n*-Bildung (z. T. mit *-u-* und *-g-* erweitert) in gr. γέρην . . . γέρανος Hes., γέρανος m. „Kranich; Kran“, gall. ON. *Garan-inga*, *tarvos tri-garanos* (über einem Stier mit drei Vögeln auf dem Rücken), kymr. korn. bret. *garan* „Kranich“ (\**g.r.nos*), lit. *garnys* (\**gor-n-ios*) „Reiher, Storch“, ahd. *chranuh*, ags. *cranoc* „Kranich“ (\**grānu-g*), ahd. usw. *krano* ds. (\**grānon*), arm. *krunk* ds. (\**gērōn-g* oder *gōrōng*- nach Meillet bei Solmsen a. O.; oder ev. \**qērūn-g*, Persson Beitr. 736<sup>1</sup>). — Zum Ablaut u. zur Flexion s. Hirt. Vok. 63, Pedersen 5<sup>a</sup> décl. lat. 71, Specht KZ. 59, 283. — Die Wz. ist onomatopoetisch (Persson Beitr. 163, Suolahti Vögel. 292, Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4 S. 76); Anklingendes aus finn.-ugr. Sprachen bei Güntert Urspr. d. Germ. 59. — Walde-P. I 592.

\***guaranis** (Akk. -en) „hirschfarbenes Pferd“ (Isid.): zu mlat. *guaranio*, *waranio* (Lex Sal.) „Hengst“ (Meyer-Lübke n. 9573), in

der Bed. wohl mit mlat. *warantia* „Färberröte“ kontaminiert (Sofer Isid. 21 ff. 170 m. Lit.).

**gubba**, -ae f. „Zisterne“: syr. bzw. hebr. nach Hier. (s. Thes.; vgl. aram. *gubb-ā* [-ā urspr. Artikel], arab. *ḡubb* „Brunnen“).

**gubbus** s. *gibber*.

**gubellum** (*tub-* Liber Gloss.) *corruptē ā globō dictum . . . quasī globellum* Isid. 19, 29, 6 (*de instrumentis vestium*): vlt.-rom. Nebenform von *globellus* (Sofer Isid. 136 ff. m. Lit.).

**gubernō**, -avi, -atum, -are „führe das Steuerruder, steuere“ (seit Enn., rom., ebenso *gubernāculum* n. „Steuerruder“ seit Cic. und *gubernum* ds. seit Lucil. [nur Plur.; wohl Rückbldg. nach *rēgnum* : *rēgnāre*, Brender 38 f., anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196; nicht aus unbelegtem gr. \*κῦπερρον, Fohalle Mēl. Vendryes 164]; vgl. noch *gubernātor*, -trix seit Enn. bzw. Ter., *gubernius* seit Laber. [Löfstedt Eran. 10, 163], *gubernātus*, *guberniō*, *gubernita* Spätl.): aus gr. κῦπερρον „steuere“ (Weise, Saalfeld); s. zu der (trotz Walde-P. I 467 kaum idg.) Herkunft des Wortes Cuny REAnc. 12, 156, Fohalle a. O.; zu *g-* neben gr. κ- (vgl. *gōbiō*) auch Chantraine Étrennes Benveniste 18, Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 278.

**gubia** (aus \**gubīa* [vgl. *baneus* : *balneum*, Niedermann AR. 5, 440 f.]; Isid. 19, 19, 15) und **gubia** (Veg.), -ae f. „Hohlmeißel“ (beide Formen rom., s. Niedermann a. O., Jud AR. 6, 196 ff., Meyer-Lübke n. 3906. 3911): gall. Wort nach Holder I 2043 f. (Zweifel bei Niedermann a. O.; doch vgl. Vendryes RC. 41, 503), zu air. *gulban* „Stachel“, mir. *gulba* „Schnabel“ (n.-St.), kymr. *gylfin*, akorn. *geluin* ds. (urkelt. \**goib-*, Pedersen I 563; vgl. Persson Beitr. 65<sup>1</sup>. 77, auch gegen die Vbdg. mit nhd. *Kolben*); Wz. \**gelebh-* „schaben, hobeln“ in gr. γλάφω „höhle aus, schnitze aus“ (wohl \**glbh-*), aksl. *žlěbъ* „Krippe“, russ. *želobits* „auskehlen“ (\**gelbh-*), sbkr. *glābati* „nagen“ (\**glbh-*), poln. *wy-głobić* „aushöhlen“ usw. (\**globh-*).

Nicht nach Niedermann IF. 26, 49 (nicht mehr AR. 5, s. o.) als l-lose Variante zu gr. γλόφω „höhle aus“ oder nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. *Lw.* daraus oder zu *gibbus*, \**gufus* (Bed.!). — Walde-P. I 630.

**gūfō**, -ōnis m. „Eule“ (Gl., rom.): Schallwort, s. unter *būbō*.

**guffus** „grob?“ (Gl. III Abol. nr 19 *bicerra vestis* : *guffa* [*rūfa* var. l.]): Grundwort von ital. *goffo* „plump“ usw., Herkunft unsicher (s. Meyer-Lübke n. 3907, Gamillscheg s. *goffe*).

**gula**, -ae f. „Schlund, Speiseröhre“; vlt. und rom. auch „Mund“ (seit Plaut., rom., ebenso *gulōsus* „schlemmerhaft“ seit Colum., *gulō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Apul., \**ingullāre* „verschlucken“; vgl. noch *gulātor* Gl., *subgulāris* CIL. VI 1770 [von *sub gulā*]): zur Wz. \**gel-* und (sicher nur im Griech. bezeugt) \**gel-* „verschlucken“ in air. *gelim* „verzehre, fresse, grase“ (nach Marstrander Prés. à nas. inf. 30 f. vl. sekundär gegenüber *glenn* [in *for diuclann*, Pedersen II 540] = ai. *grnāti* „verschlängt“, Konj. *gela* = ved. *garat* [anders Walde-P. I 682, vgl. *vorō*]), *gelit* f., kymr. usw. *gel* „Blutegel“ (vgl. ai. *jalukā* ds.; nicht zu *glūs*, s. d.); ahd. *kela*, ags. *ceole* „Kehle; Luft-, Speiseröhre“ (grm. \**kelōn-*), an. *kjǫlr* „Schiffskiel“ (*kelu-*), mit gebrochener Redupl. ahd. *kelk* „Halsgeschwulst“, an. *kjalki* m. „Kinnbacken“, tief-



stfg. dän. *kulk* „Schlund, Kehle“, mnd. *kolk* „Strudel, Wasserloch“; arm. *klanem*, Aor. 3. Sg. *ekul* „verschlunge“; gr. δέλεαρ (\*δελεφαρ), ep. δειλαρ (\*δελεφαρ), äol. βλήρ (\*βληαρ) „Köder“, δέλος, δέλετρον ds., βλω-μός „Bissen, Brot“ (\*g<sup>w</sup>lō-), κα-βλέ-ει, κατα-βλέ-θει· κατα-πίνει, βλέ-ττες· αἱ βδέλλαι Hes.; mehrdeutig (ev. mit idg. -r-, vgl. auch *grnāti* oben) ai. *girāti*, *gilāti* „verschlengt“, *galah*, np. *gulū* „Kehle“. — Da \*g<sup>w</sup>el- (nach Osthoff IF. 4, 287 u. a. Kreuzung von \*gel- mit \*g<sup>w</sup>er- [s. *gurges*, *vorō*]; hypothetisch) im Griech., auch wenn man δέλεαρ als urspr. \*δέρεαρ ausscheiden wollte, völlig sicher steht, wird man auch *gula* wegen der u-Farbigkeit als red.-stfg. \*g<sup>w</sup>la fassen (derselbe Vokalismus in arm. *ekul* [kaum \*gōl-], vgl. paralleles *kur* „Fraß“ aus \*g<sup>w</sup>ur-); vgl. auch unter *gluttiō* (*ingluviēs* usw.). — Specht KZ. 55, 8 ff. setzt für *gula*, *ingluviēs* (unter Trennung von *gluttiō*), ahd. *kela* usw. idg. \*g<sup>w</sup>el- an (s. darüber unter *gluttiō*). — Walde-P. I 621.

**gulliocae**: *nūcum iūglandium summa et viridia putāmina* Paul. Fest. 98, *culliola*: *corticēs nūcum viridium dicta ā similitūdine culleōrum* Paul. Fest. 50 (in Glossen verderbt *gulluca* und *gutulliocae*, letzteres aus Lucil.); nach Heraeus Thes. s. *gutulliocae* vl. persisches Wort durch griech. Vermittlung, vgl. zum Suffixwechsel *batioca* u. -ola. — Nicht verderbt für \**gallicula* (Schuchardt ZRPh. 29, 327; s. *galla*) oder aus gr. \*κυτλλιoxή, von κυτλλιον „Wölbung, Schale“ (Stowasser WSt. 28, 226 f.).

**gumia** (gem- hss., -ae m. f. „Schlemmer, Fresser“ (Lucil., Apul., rom.): eig. „Dickwanst“ (vgl. gr. γεμίζεσθαι τὴν γαστέρα), entlehnt aus u. *gomia*, *kumiaf* 'gravidās', das zu gr. γέμω „bin voll“, γόμος „Befrachtung des Schiffes“, γέμος „die den Leib füllenden Fleischteile“ gehört (s. *gemō*; Bücheler Kl. Schr. II 467 f., Umbr. 63).

Nicht nach Stowasser ALL. 8, 444 entl. aus hebr. (jung) *gemi'ā* „Schluck, Mundvoll“.

**gumli, gummen** s. *cummi*.

**gunna**, -ae f. „Pelz“ (Anth. 209, 4; davon -ārius „Pelzhändler“ [auch „Kürschner“ Gl.] 6. Jh.): Fremdwort, u. zw. nicht nach Pokorny ZslPh. 4, 103 f. voridg.-alpiner (ligur.) Herkunft, sondern aus einer Nachbarsprache der Appenninen- oder Balkanhalbinsel, aus der auch *gausape* stammt (Jokl briefl.). — Aus dem Lat. stammt über mgr. γούν(v)a alb. *gune* „Mantel von Ziegenhaar“; dagegen bulg. *gūna* „Pelz“, *gūna* „Mantel von Ziegenhaar“ ist nach Jokl nur in der ersten Form vom Lat. oder Mgr. beeinflusst, in der zweiten Erbwort (vgl. auch Berneker 363 gegen Urverwandtschaft mit ai. *gōñt* „Sack“, d. i. „Rinderfell“; auch Entlehnung oder Urverwandtschaft mit einem neben \**gaunaka*- [s. *gaunaca*] stehenden altiran. \**gaunyā* f. „die farbige“ ist trotz Schwyzer ZII. 6, 243 nicht zu begründen).

Gegen Herkunft von *gunna* aus dem Kelt. (Thurneysen KR. 64) s. Pokorny a. O.: kymr. *gŵn* m. „Leibrook“ ist aus mengl. *goun(e)* entl., das seinerseits aus afrz. *gonne* stammt, und air. *fūan* „Leibrook“ bleibt fern (s. *induo*). — Östirs Heranziehung von alb. *gezof* „Pelz“ (IJ. 13, 175 n. 144) ist nicht zu halten (vgl. *gausape*).

**gunt(h)a**, -ae f. „eine Art Grabstätte“ (CIL. XI 6222; auch gr. γούντη, γουντάριον), vl. auch „Schöpfbrunnen“ (Suppl. Ost. 4295;

davon *-ārius* „Brunnenmacher“ oder „Hersteller von Gräften“, vgl. v. Premenstein DLZ. 1931, 111): Fremdwort unbekannter Herkunft.

**gurdus**, *-a*, *-um* „stumpf“ (vom Eisen, Blei); „dumm, tölpelhaft“ (seit Laber., rom. [„steif, dick, fett“, nach Löfstedt Eran. 10, 164 u. Goldberger Gl. 20, 132<sup>2</sup> die Gbd. des Wortes]; davon *gurdōnicus* „bäurisch, linkisch“ Sulp. Sev. [Thurneysen ZcPh. 2, 83 f.; vgl. *mūliōnicus* usw.]): nach Quint. 1, 5, 57 spanisches Wort (ohne triftige Gründe dagegen F. Schöll IF. 31, 313 ff.); wohl nach Holder I 2046 iberisch (doch ist bask. *gurdo* „fett“ hierfür kein Zeuge, da aus span. *gordo* ds. entlehnt [Rohlf's briefl.]). — Keltischer Ursprung (Holder a. O., Dottin 260) ist unbegründet, da nach Loth Mots lat. 176 kymr. *gwrdd* aus dem Roman. stammt.

Abzulehnen Walter KZ. 11, 347, Froehde BB. 1, 331. 3, 128 f. 14, 105, Bersu Gutt. 152: *\*gurdus* aus *\*gurdus* = gr. βραδύς „langsam, träge“ (die Bedd. sind schwer zu vereinigen, auch wäre lat. *\*gurdis* zu erwarten [s. unter *densus* S. 341]; βραδύς besser nach Bechtel KZ. 46, 162. Lex. 38 als *\*mydū-* „geistig geschädigt oder gehemmt“ zu μέρδαι κωλύει, βλάπτει Hes., ἀμέρδω „beraube“ [Walde-P. II 278]). Das von Froehde a. O. mit herangezogene ai. *jádhuḥ* angeblich „starr, stumpfsinnig“ bleibt fern, da auch im Wzausl. nicht stimmend (vgl. Bartholomae IF. 3, 178 f., Solmsen Stud. 30 f.).

v. Sabler KZ. 31, 278, Stokes BB. 18, 89, Fick I<sup>4</sup> 411 reihen auch mir. *bred* „stolz“ und abg. *grōdz* „stolz; schrecklich“ (vgl. auch *grandis*) an; doch ist *stultus* : d. *stolz* keine Parallele (s. *stultus*), und für slav. *grōdz* ist trotz Walde-P. I 649 f., der zwei verschiedene Wörter ansetzt, mit Berner 370 von einer Gbd. „sich ekelnd, wählerisch“ (vgl. z. B. auch *fastidium* „Ekel“ und „spröder Stolz“) auszugehen, was die Zugehörigkeit von *gurdus* ausschließt. — *bardus* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. I 641.

**gurges**, *-itis* m. (spätl. u. rom. auch *gurgus* m. und *gurga* n. bzw. f.) „Strudel, Wirbel; Schlund“; dicht. „tiefes Gewässer“; spätl. u. rom. auch „Gurgel“ (seit Lucil., ebenso *gurguliō* [s. u.] und *\*gurgutia* „Kehle“ [vgl. *gurgutium* Gl., s. *gurgustium*]; davon *ēgurgitō* „speie aus“ Plaut., *ingurgitō*, *-āre* „hineinstürzen“, refl. „sich toll und voll trinken“ seit Naev.), *gurguliō*, *-ōnis* m. Gurgel, Luftröhre“ (seit Plt., rom.; daraus entl. ahd. *gurgula*, nhd. *Gurgel*): *\*gurg-* voritalisch aus *\*gurg-* (z. B. Persson Beitr. 534), mit gebrochener Redupl. zu Wz. *\*gwer-* „schlingen“ in ai. *girāti*, *gilāti*, *gṛnāti* „verschlingt“ (vgl. auch *gula*), arm. *eker* „aß“, *ker* „Speise, Frak“, *kur* ds. (wohl *\*gur-*, nicht *\*gōr-*, vgl. *gula*), gr. βράδρον, hom. βέρεδρον, ark. Ζέρεδρον, δέρεδρον „Schlund“ (*\*g-r-* bzw. *\*gwer-*), βράδ „Frak“, lat. *vorāre* (s. d. mit weiterem; zum Ansatz *\*g(u)er-* s. unten); Gbd. „Schlund“, vgl. ahd. *querdar* „Lockspeise, Köder“ (gr. δέλεαρ, βλήρ hierher oder eher zu *gula*, s. d.), lit. *geriū*, *gérti* „trinken“ (für *\*gerō* = aksl. *žerō*, *žrēti* „verschlingen“), *gurklis* (Akk. *gurklī*), hochstfg. *gerklē* „Kropf“, apr. *gurcle* „Gurgel“, aksl. usw. *grulo* „Kehle“ (balt. *\*gurtla*, slav. *\*gurdla*; vgl. auch aksl. *grstano* „Luftröhre, Rachen“, Specht KZ. 59, 250), gr. att. δέρον, jon. δειρόν, lesb. δέppā, dor. δῆπα „Hals, Nacken“ (*\*gwer-ya*, Schulze Qu. ep. 93 f.),

ai. *grivā* „Nacken“ usw. (Persson Beitr. 890); — mit voller oder gebrochener Redupl. außer lat. *gurgēs*, *gurguliō* (Dissim. von *r-r* zu *r-l*, Meillet MSL. 13, 33. Mél. Mikkola 157): ai. *gárgarah* „Schlund, Strudel“ (Intensiv *-galgaliti*, *-jalguliti* „verschlingt“, ahd. *querchala*, *querka* „Gurgel“, an. *kverk* „Kropf“ (\**g<sup>h</sup>ergā*), wovon an. *kyrkia* „erwürgen“; — unsicher die Zugehörigkeit von gr. βρόγχος m. „Luft-röhre“ usw. (Persson Heterokl. 51; vgl. auch air. *brāgae* „Hals“ usw. unter 2. *frūmen*).

Daneben von der Wz. \**ger-*: gr. γέρερος βρόγχος Hes., γαρ-γαρών „Zäpfchen im Mund“, γαργαρίζω „gurgle“ (: arm. *kerkerim* „werde heiser“? [Pedersen KZ. 39, 379]; s. *gargala*, *gargarizius*); doch kann hier zur Not Entlabialisierung nach Formen mit γυρ- (γοργύρη „unterirdisches Gefängnis“, γέργυρα αὐλή, δεσμωτήριον Hes.) vorliegen (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 127). — Specht Festschr. Streitberg 633<sup>1</sup>, KZ. 55, 11 erkennt lediglich ein \**ger-*, daneben \**guer-* in lit. *gveřsti*, *gvargždėti* „röcheln“, lett. *gvergzdis* „ein heiserer Mensch“ u. dgl. an, sieht demgemäß auch in βρόγ-σπον, *vorāre* Entwicklung von \**gy-*, nicht \**g<sup>h</sup>-*. Zwar ist lat. *v* aus \**gy* wahrscheinlich (s. *vespicēs*), doch können die baltischen Bildungen mit *gv-*, sei es durch Kreuzung oder durch Einmischung onomatopoetischer Stämme, erst einzelsprachlich sein (vgl. Persson Beitr. 124 oder Walde-P. I 661 zu lit. *gvalbjyti* „ausschlauben“ neben lat. *glūbō* usw.). — Walde-P. I 683.

**gurguliō** s. *gurgēs*.

**gurgulō**, -āre (Suet.) und **gurguriō**, -īre (Gl.) „Naturlaut der Pferde bzw. Hühner“: schallnachahmend wie *cūcurriō* u. dgl.

**gurgustium**, -ī n. „ärmliche Wohnung, Hütte, Kneipe“ (seit Cic., rom. \**gurgutia* [auch „Kehle“], vgl. *gurgutium* Gl.; davon -*iolum* n. „kleine Hütte, Kehle“ seit Apul.): als „Schlund, dunkles Loch“ zu *gurgēs* (Vanicek 80; Bed.-Parallelen bei Goldberger Gl. 18, 34 und Kluge<sup>11</sup> s. *Krug*); u. zw. im Suffix wohl nach *angustus* umgestaltet (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; vgl. Paul. Fest. 99 *genus habitatiōnis angustum*, ā *gurguliōne dictum*), nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I p. XIII Zssg. mit vlt. \**astium* = *ostium* „Schlundtüre, Hinterpförtchen“ (Bed.!).

**gustō**, -āvī-, -ātum, -āre „koste, nehme einen Imbiß ein; genieße, schmecke, lerne kennen“ (seit Plaut., rom.; davon *gustatus*, -ūs seit Rhet. Her., -ātīō, -ātōrium seit Petron., -ātīcium Inschr., -ābilis Spätl.; Komp.: *dē-* seit Cato, *in-* Tert., *prae-* seit Ov., *re-* *gustō* seit Cic.), **gustus**, -ūs m., seltener (seit Fronto) -um n. „Schmecken, Genießen, Geschmack, Vorschmack, Probe, Vorgericht; Geschmacksinn“ (seit Plaut., rom. [-ū-]; -ulum n. Apul.); **dēgūnō**, -ere 'dēgustāre' (\**gus-nō*, s. d.): *gustāre* (Iterativ von \**geusō* [: γεύομαι], Meillet-Vendryes 272) = ahd. as. *kostōn*, ags. *costian* „erproben, versuchen“ (nhd. *kosten*); *gustus* = got. *kustus* m. „Prüfung“, an. *kostr* m. „Wahl“, ahd. *kust*, ags. *cyst* ds. (daneben i-St. got. *ga-kusts* f. „Prüfung“, ai. *jūstih* „Liebeserweisung; Gunst“), kelt. \**gustu-* „Wahl“ in air. *gus* „Tüchtigkeit, Kraft, Neigung, Veranlagung“ (Loth RC. 45, 193), und in EN. *Oengus* usw. (aber bret. *di-viz* „wählen“ ist Lw. aus lat. *divisō*, Pedersen I 210); Wz. \**geus-* in ai. *jōsati*, *jūśātē* „genießt, liebt, kostet“, *jōśāyatē* „findet Vergnügen

an etwas" (Kausativ = got. *kausjan* „prüfen“), av. *zaoš-*, ap. *dauš-* „Geschmack an etwas finden“; gr. *γεύομαι* „koste, genieße“ (*γεύω* „lasse kosten“); air. *gu-*, *go-* „wählen“ (z. B. *toḡu* „wählen“, *dorōḡu* „elegit“ [*\*ḡi-ḡeus t*], s. Pedersen II 549, Pokorny IF. 35, 177 ff.); got. *kiusan* „prüfen“, an. *kjōsa* „wählen“, ahd. as. *kiosan*, nhd. *kiesen* „prüfen, wählen“ (ahd. *kuri* f. [*\*gusi-*] „Wahl“ [nhd. *Kur-*] usw.); alb. *deša* „ich liebe“, Praes. *dua* (*\*gē(u)s-n-*, vgl. *dēgūnō*, Jokl IF. 37, 101 f.). — Walde-P. I 568 f.

**gutta**, -ae f. „Tropfen; tropfenförmige Punkte“ (seit Plaut., rom.; *guttula* „Tröpfchen“ seit Plt., *guttatim* „tropfenweise“ seit Enn., *guttatus* „getüpfelt“ seit Mart., *guttare*, -ire „tröpfeln“ Spätl.): keine überzeugende Anknüpfung. Nach Meillet BSL. 21, 201, Ernout-Meillet 420 aus *\*g<sup>h</sup>tā* zu arm. *kat<sup>c</sup>*, *kat<sup>n</sup>* „Tropfen“ (*\*g<sup>h</sup>t-*; nicht zu trennen von *kit<sup>c</sup>*, *kt<sup>n</sup>an* „Milch“, s. Petersson Heterokl. 65 ff., vgl. *bitūmen*); doch macht hierbei weniger -tt- (expressive Dehnung nach Meillet a. O., nicht aus *\*-tū-* mit Petersson) als das *u* Schwierigkeit, das als Red.-Vokal (Günterts Schwa secundum) in dieser Stellung kaum zu rechtfertigen ist.

Nicht besser Holthausen IF. 32, 333 (*\*gūtā* oder *\*gūdītā* [sc. 'aqua'] „kugelförmig“ zu *\*geu-* „wölben“ in *būra*, *gubia* [doch s. d.]; Form und Bed. rein konstruiert [ähnlich Wood Post-Cons. w 96: samt *guttus* als *\*gutuā* zu got. *giþus* usw., s. *guttur*]); — Muller IF. 39, 175<sup>1</sup> (*\*gūtā* [sc. 'aqua'] aus *\*gheu-to-* zu *fundō*; das Lautgesetz, wonach *ḡh* nur vor vorderen Vokalen zu *h*, sonst zu *g*, ist nicht zu halten; auch an dial. *g* für *f* [Wharton Et. lat. s. v., vgl. Zimmermann KZ. 42, 310] ist nicht zu denken). — Ganz unbrauchbar Vaniček 319 (: *quatiō*, nhd. *schütten*) und Bersu Gutt. 160 (: gr. *δεύω* „benetze“).

**guttur** m. (alat., nach *collus*, *iugulus* usw.?) und n. „Kehle; Kropf der Vögel und Menschen; Geschwulst am Halse“ (seit Naev., rom., ebenso *\*gutturinia* „Nackengeschwulst“ [s. unter *cuturnium*]; *gutturōsus* „kropfig“ seit Ulp.): wohl nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 75, Persson Beitr. 109 als *\*gūtūr* (Ausgang wie in *femur* usw.) zu Wz. *\*gūt-*, *\*geut-*, *\*guet-* „wölben“ in nd. *koden* „Unterkin, Wamme“, nd. und nhd. dial. *Koder*, *Köderl* „Unterkin, Kropf, Vormagen“, engl. *cud* „Wiederkauballen“, ags. *cēod(a)* m. „Sack, Tasche“ (ahd. *kiot*, mnd. *kūdel* ds.), mhd. *kiutel* „Wamme, Unterkin“ (nhd. *Keutel* „Sack im Fischnetz“), got. *giþus* „Magen, Bauch“ usw. (s. unter *botulus*). — Daß heth. *kuttar* „Nacken, Stärke“ zugehört (Mudge Lg. 7, 252; lat. -ur dann aus *\*r*), scheint wegen der Bed. nicht ganz sicher. — Walde-P. I 560.

**gutturium** s. *cuturnium*.

**gutnater**, -trī m. „gallischer Priester“ (Inscr.): gall., s. Holder I 2045 f.

**gūtus** (*guttus* schlechte Schreibung), -ī m. „enghalsiger Krug“: aus gr. *\*κῠθος* (s. unter *cuturnium*; nicht zu *gutta*, s. d.).

**gȳrus**, -ī m. „Kreis“ (seit Cic., rom., ebenso *gȳrō*, -āre „(sich) im Kreise herumdrehen“ seit Itala [-ātus seit Plin.]; spät. Adv. und Praep. *per gȳrum* und *in gȳrō* = 'circum', s. Schmalz<sup>5</sup> 516): aus gr. *γῦρος* ds.

## H.

**hā** „Ausruf der Erleichterung“ u. dgl. (CE. 2139, 1. Coripp. Joh. 2, 112): v.l. Kurzform von *haha(hae)* (s. d.); z. T. scheint auch eine Nebenform von *aha* vorzuliegen, so Vulg. Ezech. 4, 14 (Amiat.) *ha ha ha* (vgl. Ezech. 20, 49 im gleichen Zsshang *aha*).

**haba** s. *fabā*.

**habēna** s. *habeo*.

**habeō**, -*uī*, -*itum*, -*ēre* „halte“ (vgl. z. B. Plaut. Asin. 386 *hūc quia habebās iter*, Cas. 470 *habeō virōs* „ich halte [in der Schlinge] fest“; so in den meisten Kompos. [s. unten] und in *habēna*, *habitus* usw., s. Ernout REL. 3, 125 f. und bes. Ernout-Meillet 421 f.); trans. und itr. „wohne“ (vgl. *habitō*); „be-, enthalte; halte ab“ (*comitia*, *oratiōnem* usw.), „behandle, halte für, sehe an“; „besitze, vermöge, kenne“; „habe, habe als Folge, gewähre“; mit dopp. Akk. „habe an jmd. etwas“; mit PPP. zur Bezeichnung des Zuständlichen (vlt. und rom. neben *teneō* Ersatz des Perf.); mit Inf. vlt. und rom. „müssen“ als Futurumschreibung; vlt. (Schmalz<sup>5</sup> 622) und rom. *habet* m. Akk. „es gibt“ (seit XII tab., rom., ebenso *habitō*, -*are* „wohnen“, trans. „bewohnen“ [Schmalz<sup>5</sup> 376] seit Naev., *habitatiō* „Wohnen, Wohnung“ seit Plaut. [*habitabilis*, -*ātor* seit Cic., -*āculum* seit Gell.] und *habilis*, -*e* „handlich, tauglich“ seit Enn. [*\*habibilis*, Leumann -*lis* 41]; vgl. noch *habitus*, -*ūs* m. „Haltung, Aussehen, Kleidung, Beschaffenheit“ seit Plt., *habitūdō* f. „Haltung, Äußeres“ seit Ter., *habentia*, -*ae* f. „Habseligkeit“ Quadrig., s. noch *habēna* usw. unten; Kompos.: *ab-*, *ad-* [u. *neirhabas* 'nē adhibeant'], *co-*, *ex-*, *in-*, *red-hibeō* seit Plt., *per-*, *pro-hibeō* [o. *pruhipust* 'prohibuerit'] seit Enn., *diribeō* seit Varro und Cic. [vgl. auch *praebeō*, älter *praehibeō* [= u. *prehabia*, *prehubia* 'praebeat'], und *dēbeō*, s. d.); jüngere Bildungen mit -*a-*: *antehabeō* Tac., *dē-habeo* „weniger haben“ Spätl., *posthabeō* seit Ter., *subterhabeō* Apul., *superhabeō* seit Cels.): osk. *\*ghabh-* (Praes. mit *io*-Flexion), Praet. *\*ghēp-* in *haf<tar>* 'habeātur' (Ribezzo RIGL 8, 178; kaum *haf<ir>*) nach der 4. Konj., vgl. o. *hafiest*, u. *habiest*), *hafiest* 'habēbit' (nicht in *\*hapiest* zu bessern, Buck Gramm. 167 f.), *hipid* Konj. Pf. und *hipust* Fut. ex. 'habuerit' (*\*ghēp-* in Vermischung oder Nachahmung des in den Dial. nicht vertretenen lat. *capīō*: *cēpī*, s. unten und vgl. Buck Stud. in class. phil., Univ. of Chicago I 165, Brugmann IF. 9, 350 [nicht aus *\*hēbyūd*, v. Planta I 192. 469. 560<sup>1)</sup>]); umbr. *\*ghab-*, *\*ghap-*, *\*ghēp-* in *habe* „habet“, *habia* 'habeat', *habitu*, *habetu* 'habētō', *haburent* 'cēperint', daneben *habiest* 'habēbit' (von *\*habijō* neben *\*habē-*, Buck-Pr. 107) und *neirhabas* 'nē adhibeant' (vgl. den Typus alat. *advenat* und got. *habam* neben *habais*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 203); mit -*p-* *hahtu* 'capitō' (*\*hapitōd*), *subahtu* 'dēpōnitō' (von *\*hapjō*, Buck-Pr. a. O.; nicht mit -*p-* aus -*b-*, K. H. Meyer IF. 35, 235 f.), *eitipes* 'dēcērēverunt' (*\*aiketom hēpens*, IF. 41, 129). — *habē-re* „haben, halten“ ist Resultativum zu *capīō* „fasse, nehme“ (wie z. B. aksl. *im-ě-ti* „haben“ neben *imō*, *jěti* „nehmen“, Ernout-Meillet 422); dasselbe *ē*-Verb in got. *haban*, *habaiþ* (*\*-ējēti*), Praet. *habaida* „haben, halten“, an. *hafa*, ags. *habban*, ahd. *habēn* ds. (*\*qabh-*,

K. H. Meyer a. O. 234; gegen die theoretisch mögliche [Agrell Reflexe 9 ff.]. Gleichsetzung mit *habere* unter einer Wz. \**khabh-* s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 138 [verfehlt Wood Post-Cons. *io* 82. 111 f.]). Zu lat. *habēð* aus \**ghab(h)-* stimmt air. *gaibim* „nehme, ergreife, halte“ (auch „habe“, mir. „gebe“, s. Pedersen II 530 ff.; *io*-Praes. wie *capið* [nicht *-ēje*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 176. 202]), *gabāl* f. „das Nehmen“ = kymr. *gafael* „das Festhalten“, corn. *gavel* 'prehensio' usw. (kelt. \**gabaglā*, Bezzenberger BB. 16, 243; daneben kymr. *caf*, Inf. *cael* „erlangen“, s. unten und unter *cohum* [anders Walde-P. I 338]); lit. *gaband* „Arm-voll“, *gabēnti* „fortschaffen“, *gabēntis* „mit sich nehmen“ (Praet. *at-gēbau* „habe mitgebracht“ [Typus wie lat. *cēpi*, o. *hipid*, ablaut. got. *haffja hōf*]), ablaut. *gōbti* „einhüllen“, *gobētis* „begehren“, wruss. *habác* „nehmen, ergreifen“ usw. (Berneker 287); got. *gabei* f. „Reichtum“ (\**ghabhī*, nicht \**ghapī*, K. H. Meyer a. O. 234), *gabeigs* „reich“, wozu germ. Neuschöpfung got. *giban*, ahd. usw. *geban* „geben“ (Ersatz von \**dō-* „geben“, K. H. Meyer a. O. 235); \**gabh-* vl. in an. *kefser* 'captivus', ahd. usw. *kebis(a)* „Kebsweih“ (Zupitza KZ. 37, 391); vgl. noch ksl. *chabiti se* „sich enthalten“, *chaplo*, *chapati* „beißen“ usw. (wohl z. T. auf jungen Lautnachahmungen beruhend, Berneker 381. 384; anders K. H. Meyer a. O. 227 f.); über wohl fernzuhaltendes \**ghabh-* „Gabel“ s. unter *gabalus*. — Zum Nebeneinander von \**gap-*, \**ghab(h)-* usw. sowie zum Vokalismus s. unter *capið* (vgl. auch Zupitza KZ. 37, 387, Fraenkel Guom. 10, 652). Da in den ital. Dialekten die Entsprechung von *capið* fehlt (u. *cehest* dunkler Bed. bleibt trotz Blumenthal Ig. T. 79 fern), andererseits die Bedd. „haben“ und „nehmen“ (namentlich im Umbr.) auseinandergehalten sind und die Flexion (*io-* neben *-ē*-Praes., *-ē*-Perf.) z. T. der von *capið* entspricht, so ist eine (vl. schon ursabell.) Vermischung der beiden Wurzel- und Flexionstypen anzunehmen (daneben im Osk. [kaum im Umbr., s. Kent Lg. 9, 217] Wz. \**qagh-* in *kahad* 'capiat', vgl. kymr. *cael* „bekommen“; s. oben S. 188. 244).

Abzulehnen Froehde BB. 8, 165, Bezzenberger 16, 243 usw. (: ai. *gādhyah* „festzuhalten“ usw. [s. *hedera*]; wäre lat. *-d-*, nicht *-b-*). Vgl. auch Pedersen IF. 5, 64.

Hierher noch *habē-na*, *-ae* f. „Haltriemen, Zügel; Riemen“ (seit Laev. und Cic. *-ula* Cels.; Bildung wie *catē-na* und *frē-num*, s. d.; daraus entl. ir. *abann* „Peitsche“ usw. [Pedersen I 210], im Roman. wegen Zsfalls mit *avēna* ersetzt durch \**retina*, Jud ZRPh. 38, 33); — *inebrae avēs* (s. *enubrō*); — unsicher *manubiae*, *-ārum* „Kriegsbeute; Beute“ (in unklarer Bed.-Differenzierung neben *praeda*); t. t. aug. „Blitz- und Donnerschlag“ (seit Naev.; \**manu-hibiae*?, Walde LEW.<sup>2</sup> 463 [kaum mit dem Suff. von *pro-b-us* usw. Hoffmann, Heinrichs Schulwb.<sup>8</sup> s. v., oder aus \**manu-dh-iae* „das in die Hand Gegebene“, Prellwitz BB. 22, 113] und *manu-brium*, *-ī* n. „Griff, Stiel“ (seit Plaut., rom. [neben \**manicus*, \**manicella*]; *-iolum* Cels., *-iātus* Amm.; aus \**manu-hib-r-ium*, vgl. Varro l. l. 6, 85, Cassiod. gr. VII, 200, 6? [Vaniček 78; wohl richtiger Stolz HG. I 566, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219; vgl. *lūdibrium*]). — Walde-P. I 344 f.

**habitō** s. *habēð*.

**habrus** 'mollis' (Plaut. bei Non. 149, 9): aus gr. ἄβρος, vgl. EN. *Habrus*, -a.

**haedus**, -i m. „junger Bock, Ziegenbock“ (inschr. auch *aed-*; bairisch *ēdus*, sabin. *fēdus* nach Varro l. l. 5, 97 [Ernout *Él. dial. lat.* 154 f.]; seit Plaut., rom., ebenso *haedinus* „vom Bock“, Subst. „Ziegenfleisch“ seit Varro u. Cic., \**haediolus* „Böcklein“, \**haedile* „Ziegenstall“; vgl. noch *haedulus* „Böcklein“ seit Juv., *haedillus* ds. Plaut. [-a f. seit Itala], (*h*)*aedua* f. Inschr. [Heraeus Spr. d. Petr. 10<sup>6</sup>, Rh. M. 72, 47<sup>1</sup>], *haedilia* Hor. al. [vgl. *porcilia*, Schulze Jagd-Festschr. 346], *haedulat* 'παῖς' Gl.): aus \**ghaidos* zu got. *gaitis*, ahd. *geiz*, an. *geit*, ags. *gāt* f. „Geiß“ (Kons.-St., s. Hirt Urgerm. Gr. II 51; urspr. „Ziege“ allgemein, erst nach der Aufnahme von *Bock* auf das weibliche Tier beschränkt, v. Bahder Wortwahl 12); *haedinus* = got. *gaitein* n., ahd. *grizzin*, ags. *gæten* „junge Ziege“. — Weitere Analyse gänzlich unsicher; kaum nach Prellwitz<sup>2</sup> 500, Zupitza Gutt. 200 als „der springende“ zu ai. *jihitē* „springt auf, fliegt“, *háyah* „Roß“, aksl. *zajęcъ* „Hase“ oder nach Fick I<sup>4</sup> 433 zu lit. *žaidžiū* „spiele“ (gegen Heranziehung von gr. χαίτη „fliegendes Haar“ [Prellwitz a. O., Wood AJPh. 48, 316] s. Lidén IF. 19, 319 ff., Charpentier KZ. 40, 472 ff. m. Lit.).

\**digh-* „Ziege“ in gr.-thrak. *δίζα* „Ziege“, alb. *dī* ds. (*dighā*; vgl. thrak. *Διζατέλις*, Fick KZ. 42, 148, Jokl Symb. gr. Rozwadowski I 241; oder illyr., v. Blumenthal Hes.-St. 7 f.), ahd. *ziga* „Ziege“ (wozu *zickē*, ags. *ticcen* „Zicklein“) nicht hierher nach Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v., Hirt Idg. Gr. I 309 durch tabuierende Umstellung aus \**ghid-*, s. dagegen Meillet MSL. 15, 356. RESL. 5, 9. Stud. indo-iran. Geiger 263 (: gr. ἄϊε usw. mit verschiedener Praefigierung; auch ganz problematisch). — Walde-P. I 527.

**haereō**, *haesi*, *haesum*, -ēre „hänge, hafte; sitze fest, mache halt“ (auch vom absichtlichen Verweilen, z. B. Cic. Verr. II 5, 166); „hänge fest, stocke, bin unschlüssig“ (seit Enn. [rom. nur *haerēns*, \**haerentāre*, \**haerentia*]; *haesitō* seit Ter. [-antia u. -ātiō f. seit Cic., -ātor u. -ābundus seit Plin. d. J. nach *cūctātor*, -ābundus], *haerēscō* seit Lucr.; Kompos.: *adhaereō* seit Plaut. [-ēscō seit Cato], *cohaereō* seit Ter. [-ēscō seit Cic.], *inhaereō*, -ēscō seit Cic., *inter-*, *subhaereō* Spätll.): nach Fick KZ. 22, 383, Scheftelowitz KZ. 56, 166 (Lit.) aus \**ghai-x-ējō* zu lit. *gaištū*, *gaišti* „säumen, sich aufhalten, zögern; nachlassen, schwinden“, *gaištinti* „hindern“ (fern bleiben trotz Fick a. O., Wood PBB. 24, 530 u. a. air. *giall*, ahd. *gisal* „Geisel“ [s. oben S. 576] und got. *us-gaisjan* „in Schrecken setzen“ [Kausativ zu *usgeisnan* „erschrecken“, also e-Vok.; s. Walde-P. I 554, auch zu aksl. *žusnōti* „erschrecken“).

Abzulehnen v. Sabler KZ. 31, 279 (Denominativ von \**haero-* = gall.-lat. *gaesum* wie d. *stocken* „steif wie ein Stock werden“ : *Stock*); Cocchia Saggi glottol. 9 (aus \**haedeō* : *hedera*; s. Nehring Gl. 15, 276); Wood Post-Cons. w 84 (: ags. *gæsne* „beraubt, tot“, s. Walde-P. I 544). — Walde-P. I 528 f.

**hahahae**, auch *hahae* (*hehae* Enn.) „Interjektion des Lachens“ (Szeniker, Querol., rom.): = gr. ἄ ἄ (ngr. χα χα), nhd. *haha*, sbkr. *ha ha*, ai. *ha ha* usw. (Umgangsspr. 12, Schwentner 18, Hirt Idg. Gr. I 249; vgl. *cachinnus* und *hā*).

**halcia** s. *helcia*.

**hallēc** (-x) s. *allēc*.

**hallus** 'pollex pedis scandēns super proximum, dictus ā saliendō' Paul. Fest. 102 (*allus* Paul. Fest. 7; *allux*, *alle* Gloss. nach *pollex*): Et. unsicher. Vl. nach J. Schmidt Pl. 183 aus \**hal(o)-doik-s* „große Zehe“ (vgl. *pollex* : *polleō*, abg. *palce* „Daumen“); \**halo-* „groß“ zu ksl. *golēm* „groß, hoch“, lit. *galiū*, *galėti* „können, imstande sein“, kymr. *gallu* ds., korn. *gallos* „Macht“, bret. *gallout* „können“ usw. (-*ll-* aus -*ln-*), so daß die Wz. danach als \**ghal-*, nicht \**gal* zu bestimmen ist; \**doiks* zu *digitus* (vgl. oben S. 351). Doch ist sicher nicht von *hallūx*, sondern von *hallus* als ursprünglicher Form auszugehen, so daß *hallus* aus \**ghal-nos* (vgl. die kelt. Wörter) abzuleiten ist, falls nicht für älteres \**halus* nach *pollex*.

Nicht überzeugend Petersson Spräkl. upps. 136 (Gl. 9, 258): zu ai. *ghuṭa-* „Fußknöchel“. — Walde-P. I 539.

**hālō**, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „hauchen, duften“ (seit Lucr. u. Cic., rom., ebenso *hālītāre* seit Enn., *hālītus*, -*ūs* „Atem“ seit Lucr. und *ex-hālāre*, \**exhālītāre*; vgl. noch *adhālō* Plin., *inhālō* seit Cic., *redhālō* Lucr.; *hālōnem* 'hesternō vinō languentem' Paul. Fest. 75): aus \**an-slō*, vgl. *anhēlō* aus \**an-an-slō* (s. d.; rom. auch \**anhēlītāre*, \**alēnītāre*, Meyer-Lübke n. 473a).

Nicht nach Thurneysen GGA. 1907, 801 urspr. „ha machen“ (onomatopoetisch). — Walde-P. I 56f.

**halūcinor** s. *al-*.

**hālus** s. *ālum*.

**hama**, *hamula* s. *ama*.

**hāmus** (*h-* bezeugt von Prisc. gr. II 7, 13), -*i* m. „Haken; Angelhaken“ (seit Plaut., rom., ebenso *hāmātus* seit Cic. u. Lucr., \**hāmīca* [nach *pedica*?]; vgl. noch *hāmulus* seit Plt., *hāmīōta* Plt. [komische hybride Bildung nach *νησιώται* usw., Festschr. Kretschmer 67], *hāmotra-hōnēs* 'aliū piscātōrēs, aliū qui uncō cadāvera trahunt' Paul. Fest. 102 aus Lucil.? [wohl -*o-* nach griech. Muster, Stolz HG. I 382, nicht -*o-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248], *hāmiger* Querol., *hāmīō* „Angelfisch“ Isid.): Et. unsicher. Vl. nach Curtius 198, Vaniček 91 (nach Pott u. a.) zu gr. χαμός· καμπύλος Hes., wozu nach Prellwitz<sup>2</sup> 500, Zupitza Gutt. 18 χαβόν· καμπύλον, στενόν Hes., χάβος „Maulkorb“ Schol. Aristoph. (im letzteren Falle *hāmus* aus \**hābmos* oder \**hābmos*); doch bleibt diese Wz. \**ghām-* (oder \**ghab*) nicht weiter anknüpfbar, denn Ficks II<sup>4</sup> 434 (vgl. auch Zupitza Gutt. 18) weitere Heranziehung von an. *gapa* „den Mund aufsperrn“, mhd. nhd. *gaffen* „mit offenem Mund anschauen“ (\**ghab*-, Walde-P. I 552) hat die Bed. gegen sich. — Die Heranziehung von ahd. *hamo* „Angelrute, -haken“ (z. B. Noreen Ltl. 420, Wood MLN. 29, 71, Sommer Hb.<sup>3</sup> 173) unter Ansatz einer Wz. \**kham-* wäre auch dann, wenn der Zsfall der Tenues aspiratae im Germanischen mit den Tenues ganz sicher stünde, abzulehnen, da *hamo* wohl nach Luft KZ. 36, 147, Kluge<sup>11</sup> s. *Hamen* aus lat. *hāmus* entlehnt ist (die von Sommer KE. 64 mit Recht beanstandete Quantitätsverschiedenheit des -*a-* läßt sich durch Anschluß an einheimisches *hamo* „Fischnetz“ [Walde-P. I 385] erklären; vgl. auch Lagercrantz KZ. 34, 398, Zupitza KZ. 37, 388).

Nicht vorzuziehen L. Meyer BB. 3, 155, Ceci Rc. Acc. d. Linc. 1894, 322 (\**anc-(s)mos* zu *ancus*; daß *h-* parasitisch sei, ist nicht wrsch.). — Walde-P. I 552.



**hānulum** s. *fānum*.

**hara**, -ae f. „Stall, bes. Schweinestall“ (Don. Ter. Phorm. 710 in *quā pecora includuntur*) (seit Plaut., rom., ebenso *\*harula*): aus *\*gh.r-ā* „Einhegung“ zu *cohors* (s. d.), *hortus*, Wz. *\*gher-* „(um)fassen“ (Curtius 200, Vaniček 93, Persson Wzerw. 49 [mit unsicherer Heranziehung von gr. χορός „Tanzplatz“, χόρ-αξ „Pfehl“; der Germanenname, Loewenthal PBB. 54, 156, bleibt fern]). — Nicht zu *harēna* (Muller Ait. Wb. 125; Bed.!).

**harēna** (ar-), alt *hasēna* „sabin.“ (Varro bei Vel. Long. gramm. VII 69, 8) *fasēna*, -ae f. „Sand; Sandfläche, Gestade, Kampfplatz des Amphitheaters“ (seit Carm. Sal. bzw. Cato, rom., ebenso *-ārium* n. [-a f.] „Sandgrube“ seit Cic., -ōsus „sandig“ seit Cato, -ula „feiner Sand“ seit Plin.; vgl. noch *-āceus* seit Plin. [nach *argillāceus* usw.], -ātum n. seit Cato, -ātiō Vitr.; *harēnifodina* Dig., -vagus Lucan, *ex-harēnō* Plin.): Keine überzeugende idg. Anknüpfung; ob nach Ernout BSL. 30; 92 etruskisch (technisch vom sandbestreuten Kampfplatz)? — Kaum nach Strachan Philol. Society 1893, May 5 (IA. 4, 103) aus *\*ghasesnā* zu mir. *ganem* „Sand“ aus *\*ghasnimā* (diese Gdf. ist unmöglich, da -sn- > ir. -nn-; möglich wäre *\*ghasēn-imā*, doch ist dabei das Suff. nicht zu erklären [Pedersen briefl.]).

Abzulehnen Vaniček 193, Johansson KZ. 30, 431 ff., J. Schmidt KZ. 37, 362, Sturtevant RH. 1, 80 (*fasēna*, *harēna* aus *\*bh.s-* zu *sabulum* „Sand“ aus *\*bhs₂-bhlom* [s. d.]; echtlat. *h* aus *f* ist nicht anzunehmen); — Fay Cl. Quart. 1, 30 (als 'quod frangitur' mit gloss. *harit* 'ferit' [vfm. *hostit* zu schreiben, Loewe Prodr. 426] und *hilum* zu angebl. *\*ghe(i)s-* „schlagen“ in *hostia* usw.); — Ribezzo RIGI. 14, 73 (*arēna* zu *āreō* bzw. zu dem durch u. *aso* 'ardere?' [doch s. oben S. 65] angebl. vorausgesetzten *\*āsō*; Bed.!, auch ist *harēna* die inschriftlich weit häufigere und von Cassiod. gr. VII 201, 20 bezeugte Schreibung).

**hariolus** s. *haruspes*.

**harpa**, -ae f. „Harfe“ (Ven. Fort., rom.): germ. Lw., s. S. 172 f. unter *carpō*.

**haringa** (*hariga* Don. Phorm. 710): s. *arviga*. Die Verknüpfung mit *haru-spes* ist wrsch. ebenso Volksetymologie wie die mit *hara* bei Don.

**harpaga**, -ae f. „Haken“ (Sisenna): aus gr. ἀρπαγή ds. (rom. *harpax* ds. aus gr. ἀρπᾶξ [lat. nur „räuberisch“ Plin.]); davon *harpagō*, -ōnis „Enterhaken“ (seit Plt., rom.) und *harpagō*, -āre „rauben“ (Plt.; vgl. gr. ἀρπαῖζω „reiße weg, raube“, wovon *harpastum* n. „Fangball“ Mart. = ἀρπαστόν).

**harundō** (h- inschr. überwiegend und von Cassiod. gr. VII 201, 20 bezeugt), -inis f. „Rohr“; met. „Angelrute, Schreibfeder, Rohrpfeife“ u. dgl. (seit Plaut. und Cato, *harundinētum* seit Cato, -inōsus Catull, -ineus seit Verg., -ināceus Plin., -inālis Serv., -inārius Inschr., *harundifer* Ov.): Et. unsicher. Falls *h* unecht ist wie in *hālō*, vl. nach Persson Gerund. 58 ff. 131, Fick GGA. 1894, 231. BB. 23, 222 (nach Älteren wie Corssen I² 530 f., vgl. Vaniček 20) zu gr. ἄρον n. „Natterwurz; Art Schilfrohr“, ἀρί-σαρον „eine kleine Art davon“; zur Bildung vgl. *nebrundinēs*: νεφροί und *hirundō* (Fick a. O.). Die weitere Heranziehung von gr. ἔρνος und lat. *arista*

(Persson a. O., s. d.) hat so wenig für sich wie die von gr. ἀρωμα, ἄρος usw. (Loewenthal WuS. 10, 161).

Nicht besser Osthoff MU. 6, 156 f. (: ai. *ghūrṇah* „wankend“, *ghūrṇatī* „schwankt hin und her“ [gr. δόναε : δότειν ist keine Bed.-Parallele, vgl. Boisacq 196]; — Prellwitz Gl. 19, 88 (\**aromdhē-* zu ai. *āram* „passend“ [wie angebl. auch gr. ἀρον] als das, was das Haus mit dem Dache „fertig macht“ (!)); — Fay TAPA. 41, 53, Cl. Ph. 6, 317 (: ai. *arundhatī* „Pflanzenname“ oder aus \**aro(n)-neden-* zu ai. *nadaḥ* „Schilfrohr“); — Havet MSL. 4, 410 (: *hasta*, dagegen Persson a. O.). — Walde-P. I 79.

**haruspex** (inschr. auch (*h*)*ari-*, *arre-*, s. Pokrowskij Rh. M. 61, 187, Meister EN. I 72<sup>2</sup>), *-icis* m. „Eingeweideschauer“; sek. „Wahrsager, der Blitze süht und deutet“ (seit Enn., *haruspica* f. Plaut., *-spicium* n. seit Catull, *-spicina* [sc. *ars*] seit Cic., *-ātio* Act. Arv., *-ālis* Serv.): = fal. *haras(pex)*, von *haru-* und Wznom. *spex* (vgl. *aspe(x)*); *haru-* nach Vaniček 96 usw. aus \**gh.ro-* oder ev. \**gh.rā-* = ai. *hirah* m. „Band“ bzw. *hirā* f. „Ader“; gr. χορδή f. „Darm, Darmsaite, Wurst“; an. *gorn* f. „Darm“, Plur. „Eingeweide“ (\**garnō*, idg. \**ghornā*; dazu ahd. *mitti(la)-garni*, ags. *micgern* n. „arvina“), an. *garn*, ahd. usw. *garn* „Garn“ (\**garno-*, Bed. „aus Därmen Gedrehtes“); lit. *žarnā* (Akk. *žárna*), lett. *zařna* f. „Darm“ (aber alb. *soře* „Darm, Eingeweide“ [\**ghērṇā* nach Solmsen KZ. 34, 2f.; gegen Pedersens KZ. 36, 338 Gdf. \**ghárnā* mit Stoßton vgl. Thumb CCA. 1915, 26] bleibt fern, da idg. *gh* > alb. *ð*; vlm. als „Geschlinge“ zu *ngrane* „gegessen“, lat. *vorāre* [Jokl briefl.]). S. *hīra*, *hīlla*, *her-nia*. — Gbd. von \**gher-* „Darm“ ist nicht zu ermitteln (zu der von Walde-P. I 604 bezweifelten Anknüpfung an \**gher-* „fassen“ vgl. immerhin Mühlenbach-E. IV 691<sup>a</sup>); ai. *hṛd* „Herz“ (Bezzenberger BB. 2, 191) bleibt sicher fern. — Die Heranziehung von lat. *arvina* (s. d.; z. B. Fick I<sup>4</sup> 436, Skutsch Kl. Schr. 37) scheitert an dem festen Anlaut *h-* und daran, daß *haru-* wegen nebenstehendem *h-ari-* usw. kaum *u*-St. ist.

Hierher *hariolus*, *-ī* m. „Wahrsager“ (seit Naev.; *-a* f. Plt., davon *hariolor* „wahrsage“ seit Plt., *-ātio* seit Enn.): wohl von einem \**harius*, Abltg. von \**haro-* in *haruspex*. *hariuga* bleibt fern, s. d.

*haru-* nicht nach Boissier MSL. 11, 330. 12, 35 f. aus assyr. *har* „Leber“ (Lesung unsicher, s. Kretschmer Sprache 108). Eine solche Mischform wäre ohne jede Parallele; für fremde Herkunft kann auch nicht die schwankende Schreibung ins Feld geführt werden (*hari-* neben *haru-* erklärt sich wohl nach dem Nebeneinander von *māximus māxumus*, *hara-*, *arre-* durch Vokalassimilation), und Thulins Die etr. Disz. II 4 A. Annahme einer volkstümlichen Umgestaltung eines ursprünglichen \**haruspe* schwebt gänzlich in der Luft. — Gegen etruskische Herkunft von *haru-* spricht nicht nur, daß das entsprechende etr. Wort *netśvis* heißt (vgl. Hammarström Gl. 11, 212 f.), sondern auch daß das immer wieder (z. B. v. Planta II 2, Cortsen St. u. B. 133. Gl. 18, 109, Ribezzo RIGL. 16, 179<sup>1</sup>, Battisti St. Etr. 5, 655<sup>1</sup>) herangezogene fal. *haracna* (sei etr. \**har-ax-na* o. dgl.) nach Herbig zu ClE. II

8352 add. p. 113, wonach *haraş<pex>* zu lesen, entfällt. — Walde-P. I 604.

**hasta** (inschr. öfters ohne *h*), -ae f. „Stange, Stab, Schaft“; bes. „Wurfspeer“, Speer“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *hastile* n. „Schaft“ seit Enn. [davon -*iārius* Inschr.] und *hastula* f. „Asphodelus“ [Marchot Rom. 42, 419f.] seit Scrib. Larg. und „kleiner Speer“ Fronto [vgl. auch Feller Rev. Belge 1, 41 ff. zu *astanētum*]; vgl. noch *hastātus* [= u. *hostatu*] seit Enn. [dazu *hastō*, -āre Fronto, s. Hauler WSt. 45, 133], *hastārius* seit Paul. Fest. 54 [-*iārius* Inschr.], *hastifer* Inschr. nach αἰχμηφόρος; *subhastō* seit Itala [-*atiō*, -*ārius* Cod. Theod.]):

mit u. *hostatu* 'hastātōs', *anostatu* 'nōn hastātōs' (wohl Ablaut o : a, s. v. Planta I 284, Buck Gramm. 65, Kent Lg. 3, 266) zu mir. *gas* „Schoß, Sproß, Reis“ (\**ghasto*-; s. Walde KZ. 34, 488 f., Solmsen IA. 19, 31); daneben \**ghazdh-* (-st- neben -sdh- wie in gr. μαστός neben μασθός oder ev. wie in *custōs* : κύσθος) in mir. *gat* „Weidenrute“ (\**ghazdhā*), mir. *trigataim* „durchbohre“ (Fick I<sup>4</sup> 108, Zupitza Gutt. 66), got. *guzds* m. „Stachel“ (zur Bed. s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 424), an. *gaddr*, ahd. mhd. *gart* m. „Stachel, Treibstecken“ (Osthoff KZ. 23, 87 f.; dazu als *īā*-Abltg. ahd. *gerta*, ags. *gierd* „Certe“ [\**ghazdhīa*; nicht mit idg. r zu aksl. *žrědъ* „Stange“, Uhlenbeck PBB. 19, 520 usw.]). — Fern bleibt aksl. *gvozďъ* „Nagel, Keil“ (Osthoff a. O., Uhlenbeck PBB. 30, 283 usw.; s. Pokorny ZcPh. 16, 405 und unter *futuō*).

Abzulehnen W. Meyer KZ. 28, 166 (: ai. *gádhyah* „was festzuhalten ist; s. *hedera*); Thurneysen KZ. 28, 158 (: lat. *hostus* „Ertrag“); Loewenthal PBB. 54, 318 (aus \**gharstā* zu arm. *gari* „Gerste“ [unidg. !], an. *gerstr* „bitter“ [s. Walde-P. I 611], lit. *garlė* „Wasserschierling“). — Walde-P. I 541.

**haud** (*hau* vor Kons., *haut* wie in *aput* neben *apud* usw., vgl. IA. 28, 62, Niedermann IA. 18, 78, Sommer Hb.<sup>2</sup> 274 f.) „nicht“ (meist Begriffsnegation, gegenüber *nē* Satznegation; selten außerhalb des Altlateins bei Verben, abgesehen von festen Verbindungen wie *hau(d) sciō* usw.; s. Schmalz<sup>9</sup> 642 f. m. Lit.): Et. unsicher. Falls ursprünglich Satzwort wie d. *nein* (das aber wie lat. *nōn* keine genaue Parallele ist), v. nach Thurneysen IF. 21, 179 aus \**hāuidom*, \**haudom* (> *haud* wie *noenum*, *nihilum* > *nōn*, *nihil*), neutr. Adj. „falsch (wäre es)“ zu air. *gāu*, *gāo*, *gō* „Unrichtiges, Lüge“, mkymr. *geu*, nkymr. *gau*, korn. *gow* „Falschheit, Lüge“, bret. *gaou* „Lüge“ (\**ghāuā* [-*uo*-] oder eher nach Pokorny ZcPh. 11, 19 \**ghāuā*?); doch bietet sich hierbei keine weitere glaubhafte Anknüpfung (Anschluß an \**ghēu*-, *ghēu*- „klaffen“ in gr. χαῖνος „locker, weichlich“, χαῖνᾶε „Windbeutel“ [Pokorny a. O.; s. *famēs*] hat nichts für sich, da einzelsprachl. Bed.-Entw.; auch muß gr. [galat.?] γαυόδας · ψευδής [s. *būra*, Walde-P. I 558] dann fernbleiben; wieder anders über die kelt. Worte Pedersen I 55 [: arm. *koj*, *ku* „Mist“, Walde-P. I 695; zwar trotz Pokorny a. O. nach Pedersen (briefl.) lautlich möglich, aber in der Bed. nicht unbedingt schlagend]).

Abzulehnen Fowler Negatives of the I.-E. Lg. 1896, 14 [IA. 8, 134], AJPh. 21, 443 ff. (= *aut*, aus *nōn aut* „nicht wiederum“ = „daraus nicht“ verselbständigt; plautin. *neque haud* ist dafür keine Stütze, da ebenso wie *haud nōn*, *haud nīl* pleonastisch); —

Corssen I<sup>2</sup> 205, Persson IF. 2, 204<sup>1</sup>, Muller Ait. Wb. 51 (= *au* „weg“ in *auferō*, ai. *āva* „weg“ usw.); — Osthoff bei Hübschmann Vokalsystem 190 (Stolz HG. I 343 m. Lit.), Persson a. O., Brugmann Dem. 120, Muller a. O. (im Ablaut zu gr. οὐ „nicht“, das seinerseits unerklärt ist, s. Güntert IF. 40, 186 ff., Pisani RC. Acc. Linc. s. VI vol. 5, 213, Kretschmer Gl. 14, 230). — Walde-P. I 530.

**hauriō**, *hausi*, *haustum* (*hausūrus* seit Verg., *hausus* Spätl., Sommer Hb.<sup>2</sup> 615), *-ire* „schöpfe, schöpfe aus, koste“ u. dgl.; „erdulde“ (nach gr. ἀντλείν); dicht, „leere, verwunde, durchbohre“ (seit Cato, rom. [-σ-], ebenso *hauritōrium* n. „Schöpfgefäß“ seit Itala nach ἀντλημα; vgl. *haustus*, *-ūs* m. „Schöpfen, Trinken“ seit Cic., *haustum* n. „Schöpfgrad“ Lucr., *haustor* m. „Schöpfer“ seit Lucan.; Kompos.: *dēhauriō* seit Cato [*deōr-*], *ex-*, *perhauriō* seit Plaut., *inexhaustus* dicht. seit Verg.); nach Fick BB. 2, 187. KZ. 22, 384, Osthoff Pf. 486 ff., Schulze Berl. Sbb. 1918, 770 f., Bechtel Lex. 78 mit sekundärem *h* (wie in *hālō*, *humerus*) zu gr. (hom.) (πῦρ) αἶω „nehme (Feuer)“, ἐξαἶω „schöpfe, entnehme“, ἐξαιστήρ κρεάτρα, αἰστήρ μέτρου ὄνομα, καταδοῖαι ἐξαντλήσαι, καταδύσαι, καθάδουσαι ἀφανίσαι (Sommer Ltst. 2 f.), γοιναυτίς οἰνοχόη Hes., tiefstg. (\**us*) ἀφ-ύω, ἀφύσσω „schöpfe“ (Schulze Qu. ep. 311<sup>4</sup> unter Hinzuziehung von ἀφύω „schöpfe“ aus \**ġāp* ὄ[σ]ω „schöpfe Wasser“); an. *ausa*, mhd. *ösen*, *oesen* „schöpfen“, an. *austr* „das Schöpfen, Kielwasser“.

Nicht nach Thurneysen KZ. 38, 158 zu ai. *ghāsati* „verzehrt“ (s. *hostis*, *hōstia*), mit der Vokalstufe von angebl. lett. *gōste* „Schmaus“ (es gibt nur ein lett. *kuōža* „Nahrung, Speise, Futter“, wozu sich neben dem Verbum *kuōst* ein dial. *guost* findet; das von Ulmann aus Rußen und Wenden angeführte *goste*, *gohste* „Schmaus“ [*<* nd. *Gast*?] fehlt bei Mühlenbach-E. [Specht briefl.]); auch die Annahme der Vermischung eines zu *αἶειν* gehörigen \**aurire* „schöpfen“ und eines zu *ghāsati* zu stellenden \**hōrīre* „verzehren“ (mit der Ablautstufe des angebl. lett. *gōste*), Güntert IF. 32, 386 ff., ist grundlos, da die nur dichterischen Bedd. „verzehren, genießen“ und „durchbohren“ von *haurire* „schöpfen“ aus ohne weiteres verständlich, z. T. übrigens Abklatsch von gr. (ἐξ)αντλείν sind. Auch das feste *h* kann die Vbdg. mit *αἶειν* nicht gefährden, selbst wenn das plautinische Wortspiel *auribus peraurienda* (Schulze Berl. Sbb. 1918, 773<sup>2</sup>), Catos *deōrīre* und häufige Schreibung *exauriō* in Hdschr. für den urspr. *h*-losen Anlaut nicht beweisen sollten; noch weniger das *-ō*-Catos und der romanischen Sprachen, das nicht mit Thurneysen a. O. und Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234 als ursprünglich (*haurire* nach Th. Hyperurbanismus), sondern als vulgär zu betrachten ist wie in *fōcēs*, *fōcāle* neben *faucēs* (*deōrīre* mit Walde-P. I 27 nach Thurneysen a. O. als lautgesetzlich für \**deūrīre* zu halten, empfiehlt sich nicht, da auch *ex-*, *perhaurire* keine Schwächung des Diphthongen zeigen). — Walde-P. I 27 f.

**hebes**, *-etis* (Akk. *hebem* Enn., vgl. *hērem*, *mānsuem* neben *hērēdem*, *mānsuētem*; Nom. *hebetus* Gl.) „stumpf, abgestumpft (physisch und geistig), schwerfällig, dumm“ (seit Enn.; davon *hebetō*, *-āre* „stumpfe ab, schwäche“ seit Verg. [*-ātiō* seit Sen., *-ātrix* Plin., *-ātus* Spätl.], *hebeō*, *-ēre* „bin stumpf“ seit Verg., *hebeōscō*, *-ere* „werde stumpf“ seit Cic. und Lucr., *hebetēscō* ds. seit Cels.; vgl. noch *hebe-*

*tūdō* [nach *quiē-*, *mānsuētūdō*?] seit Comm. bzw. Hil., *hebitas* Greg. Tur. [nach *sōspitās* : *sōspes*, Bonnet 458<sup>3</sup>], *hebefaciō* 6. Jh. [nach *stupefaciō* u. dgl.]: Et. unsicher. Vl. nach Fick GGA. 1894, 239, Froehde BB. 17, 309 zu gr. κηφήν (καφών Hes.) m. „Drohne“, κωφός „abgestumpft, stumm, taub“ (aber κέκηφε· τέθνηκε Hes., hom. κεκάφηος „(die Seele) aushauchend“, das Bezenberger BB. 5, 313, Bechtel Lex. 190 anreihen, ist besser zu ἐκκνέπει· ἐκπνέι Hes. usw. zu stellen, Walde-P. I 379); *hebes* aus \**ghebbhet-* (Bildung wie *teres* : τρητός), oder aus \**ghebbhet-*, falls mit Petersson KZ. 47, 286 f. ksl. *chablu*, *chabiti* „verderben“, arm. *xul* „taub“ (\**ghōbh-li-*?) u. dgl. hinzuzufügen sind. Jedenfalls ist weder der Vokalismus (ē, o können Dehnstufe sein) noch *h* aus \**qh* ein Hindernis gegen die Zusammenstellung. — Andererseits vergleicht Solmsen IF. 30, 71 gr. κέφως „einfältiger Vogel und Mensch“, κειφώω „betrüge, wobei jedoch wie bei d. *Gimpel* die Bezeichnung des Vogels die ursprüngliche sein wird (an. *gabba* „Scherz treiben“ bleibt fern, s. Falk-Torp 294; s. auch Petersson a. O. zu arm. *gul* „stumpf“ [\**ghob(h)-li-*?]). — Daß der germ. VN. *Gepiden* verwandt sei (Much ZdW. 1, 323; vgl. Jord. Cet. 95 *linguā eōrum pigra gepanta dicitur*), läßt sich nicht nachprüfen (vgl. Schönfeld 110).

Unverwertbar Wood Cl. Ph. 11, 208, Post-Cons. *w* 83 (: nhd. *geben*, s. *habeō*). — Walde-P. I 348 f.

*hē* s. *hem*. — *hebris* s. *febris*.

*hedera*, -ae f. „Epheu“ (seit Laber., rom.; *hederaceus* seit Cato [daraus entl. d. *Hederich*], -ōsus Prop., -ātus [nach *corōnātus*] seit Tert.; *hederi-ger* Catull nach κισσοφόρος): vl. nach Curtius 196, Vaniček 89 zu Wz. \**ghed-* „umklammern, fassen“ in *prehendō* (s. d.; vgl. ohne *n* *praeda* aus \**prai-hedā*); morphologisch entweder nach Niedermann IA. 18, 78 mit *ro*-Suffix wie in ai. *khadirāh* m. 'Acacia catechu', gr. κίσσαρος „Epheu“, Cistrose u. dgl., oder vl. eher nach Muller Ait. Wb. 128 aus \**ghedes-ā* (ā-Erw. eines *es*-St. \**ghedos*, vgl. *littera*, *opera* usw.). Zur Bed. vgl. gr. ἑψέω „Epheu“ : *vinciō*, air. *cedenn* ds. : *pedica*. — Gr. κισσός m. „Epheu“ (Curtius a. O. usw.) hat fernzubleiben, da \**χισσός* zu erwarten wäre (Solmsen KZ. 33, 294 ff. mit verfehlter Anknüpfung an κίσσα [s. *invitō*]; vlm. nach Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 85 ff., Persson Beitr. 148 zu ai. *sikyam* n. „Schlinge, Tragband“ usw., Walde-P. I 451). — Gegen die Heranziehung von ai. *gādhyah* „festzuhalten“, *pari-gadhitah* „umklammert“, lett. *gāds* „Vorrat“ usw. (a-Vok.) s. Walde-P. I 532 f.

Abzulehnen Charpentier Gl. 9, 38 ff. (als „Decke“ aus \*(s)*khed-is-ā* zu ai. *chad-is-* n. „Schirm, Decke, Dach“ usw. [Walde-P. II 558]; auch in der Bed. weniger ansprechend); — Cocchia Saggi glottol. 9 [Gl. 15, 276] (*hedera* außer zu *prehendō* auch zu *haereō* (!)); — Mahlow Neue Wege 349 (= κισσάρα (!)). — Walde-P. I 589.

*hel(a)* s. *ei(a)*.

*helcia* (*hal-* Syn. Char. gr. p. 442, 25 B.), -ae f. Not. Tir. 110, 37 (-um n. „Kummet“ Apul.) „Zugseil“ (davon -iarius „Schiffzieher“ seit Mart.): hybride Bildung von gr. ἑλκω „ziehe“.

*helluō*, -ōnis m. „Prasser, Schlemmer“ (seit Ter.), *helluor* (*hēl-, ell-*), -ātus sum, -ārī „schwelgen, prassen, schlemmen“ (seit Cic. und Catull, -ātiō „Schlemmerei“ seit Cic., -ābundus Gl.): Et. unsicher.

VI. nach Paul. Fest. 99 (*hēluō dictus immoderātē bona sua cōsumēns ab ēluendō, cui aspirātūr ut aviditās magis exprobrētūr; fit enim vōce incitātior*) und Ehrlich BPhW. 1911, 1572 als „einer, der sich durch Badeluxus zugrunde richtet“ von *ēluō* (wie *bibō, comedō* von *bibere, comedere*); vgl. Plaut. Asin. 135 *ēlāvī bonis*, Trin. 406 *comēs-sum, expōtum, exūsum, ēlōtum in balineis*). *helluor* müßte dann nach *lurcō*: *lurcor* u. ä. hinzugebildet sein, was angesichts der Chronologie der Belege keine Schwierigkeiten macht. Dagegen kann auch nicht mit Havet ALL. 15, 359 f. die feste Schreibung mit *h-* in vielen Hss. geltend gemacht werden, da (von Festus abgesehen) auch Gell. 2, 3, 3 *helluor* auf eine Linie stellt mit *lachrima, honustus* usw., also die Unechtheit des *h* bezeugt. — Walde LEW.<sup>2</sup> 362 Herleitung als „Fresser“ aus *\*ēd-loyo-* oder *\*ēds-loyo-* (mit dem *es*-St. von *ēasca*) zu *edō*, mutet eine unmögliche Stammbildung zu, auch ist *edere* „essen“ für dieses kräftige, in nachklassischer Zeit ausgestorbene Modewort zu farblos.

Abzulehnen Froehde BB. 3, 295 (aus *\*ghēslo-*: ai. *ghāsati* „verzehrt, verschlingt“ usw.; die Wz. scheint der *o*-Reihe anzugehören, s. *hostia*); — Wood Cl. Ph. 11, 209 (: gr. *χελ(λ)ύσσω* „speie aus“ [vfm. von *χέλυς* „Brusthöhle“], andl. *gullen* 'vorare'). — Walde-P. I 119.

**helus** s. *holus*.

**helvus**, -a, -um „honiggelb, isabellfarben“ (Paul. Fest. 99 *colōre boum qui est inter rufum et album appellāturque helvus*) (seit Varro; *helvolus* „blaßrot, gelblich“ seit Cato, *helvius* ds. seit Varro, *helvella*, -ae f. „kleine Küchenkräuter“ [Paul. Fest. 103, vgl. *helvola*: *λαχαυδρία* Gl. und d. grüne Ware, frz. *verduresse*; daraus vl. Rückbildg. rom. *\*helva* „Rasen“, Meyer-Lübke n. 4103], *helvācea* „genus ornāmentū Lydiū“ Paul. Fest. 99 [nicht etr., Skutsch PW. VI 776], *helvenāca vitis* Colum. u. Plin. [von einem EN. *\*Helvenna*, Schulze EN. 82], *helvidus* Isid. 19, 28, 7 [Niedermann Gl. 1, 267]): aus *\*gheluos* = gall.-lat. *\*gelvos, gilvus* (s. d. und *fel, holus*, auch *flāvus, fulvūs*), lit. *želvas, žalvas* „grünlich“ (vgl. mit anderem Suff. alb. *delpers, delpne, delbune* „Fuchs“ aus *\*ghel-bho-*, Jokl L.-k. U. 297 f. 336); dieses *\*gheluos* ist vl. mit Persson Beitr. 794, Specht KZ. 59, 219. 255 als *\*ghely-os* auf die in gr. *χλό(φ)ος* „hellgrüne Farbe“, ahd. *gelo* „gelb“ usw. vorliegende *u*-Basis *ghleu-* zu beziehen. Zum Lautl. s. auch Brugmann I<sup>2</sup> 324, Solmsen KZ. 38, 449, Sommer KE. 81 und unter *furvus*; eine Gdf. *\*ghelsuos* = lit. *gelvas* „gelbblond, falb“ (Götze IF. 41, 119, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 59, Ernout-Meillet 427) ist abzulehnen, da -*suo-* außerhalb des Baltischen nicht begegnet (s. Solmsen a. O.). — u. *felsva* bleibt wohl fern (s. *holus*). — Walde-P. I 624. 627.

hem s. *ehem* und zum Lautl. Kluge<sup>11</sup> s. *hm*, Schwyzer KZ. 58, 172.

**hēr, hērticius** s. *ēr*.

**herba**, -ae f. „der grüne Halm, Pflanze; Kraut; Gras“ (seit Plaut., rom., ebenso *herbōsus* seit Cato und *\*herbulātus*; vgl. Demin. *herbula* „Pflänzchen“ seit Cic. und -*uscula* Mart. Cap. [nach *arbuscula*, IF. 38, 177<sup>1</sup>], *herbeus* „grasfarbig“ Plt., *herbidus* „grasreich, grasgrün“ seit Varro u. Ov. [nach *flōridus*, Leumann -lis 68; davon *herbidō, -āre* Mart. Cap.], *herbēscō, -ere* „Halme treiben“ seit Cic. [vgl. vi-

*rēscō* usw.], *herbārius* „zu Kräutern gehörig“ und *herbaceus* „grasartig“ seit Plin., *herbilis* „anser Lucil.“ [nach *alt-*, *fartilis*, Leumann a. O.], *herbaticus* „grasfressend“ seit Solin. [nach *aqu-*, *fluviaticus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 230], *herbāgō* *ῥοταμογείτων* Diosc., *herbānus* „grasfressend“ Inschr., *herbitum* n. „Kräuterwerk“ Isid. al. [Thurneysen Festschr. Wackernagel 117<sup>2</sup>, Sofer Isid. 8]; Kompos.: *herbigradus* Cic., *herbifer* seit Ov. [nach *πονηφόρος*], *herbipotēns* Boeth.; *exherbare* Colum.): vl. nach Wood Cl. Ph. 7, 307 als „hervorstechender Trieb“ aus *\*gher-dhā* zu ags. *græd* m. „Gras“ (wohl *\*ghrē-t-* [formell = nhd. *Grat*, *Gräte*, vgl. poln. *grot* „Pfeilspitze“, Solmsen KZ. 37, 580], nicht *\*ghrē-dh-*, Wood a. O.), ahd. *graz* n. „Schößling, Zweig von Nadelhölzern“ (*\*ghrad-*; s. unter *grāmen*, Walde-P. I 606). — Abzulehnen, da lautlich bedenklich, ist die Vbdg. mit *\*ghers-* „starren“ (s. *horreō*, *hordeum*), da *\*gherz-dhā* (v. Sabler KZ. 31, 278) vlm. *\*herda* ergeben hätte und auch Peterssons Beitr. 14 f. Annahme einer Dissim. aus *\*herbra*, *\*ghers-ro-* konstruiert ist.

Nicht nach Fick BB. 6, 215, Bersu Gutt. 148 unter Annahme eines dial. *h* = *f* zu *forbea* (s. d.), gr. *φορβή*, *φέρβω* oder nach Ernout-Millet 428 altes vorlateinisches Bauernwort. — Walde-P. I 646.

**hercle** von Männern gebrauchte Beteuerungspartikel „beim Herkules“ (seit Plaut., neben *meherclē* und (*me*)*herc(u)lēs*, s. oben S. 390, Umgangsspr. 29 f. und zur Bed.-Abschwächung die Parallelen bei Havers Hdb. 95): Vokativ des ital. o-St. *Herclo-* (o. *Hereklūi* 'Herculi', vestin. *Herclo* CIL. I<sup>2</sup> 394) = gr. *\*Ἡρακλος* neben *Ἡρακλῆς*, woraus jünger und nur lat. entlehnt *Herc(o)lēs* (*Herculēs*), Vok. *Herculē* nach griech. Vorbild (Varro l. 1. 8, 16) und *Herculēs* (s. W. Schulze KZ. 32, 195<sup>1</sup>. Festschr. Wackernagel 248. 254; unbegründet dagegen Devoto St. Etr. 2, 317 ff. [ital. *herklo-* aus dem Etr., wo *hercle* sowohl gr. -ης wie -ος im Ausgang entsprechen konnte]; vgl. auch Fiesel Namen 87, Altheim Röm. RG. II 33). — Über *Herculāneum* (Latinisierung eines o. *\*Hereklanūm*) s. Devoto Ital. 243.

(h)erctum (-ī n.) „Teilung des Erbes“ (nur in der Formel *erctum ciēre* [erctum citum] „die Teilung veranlassen oder in Gang bringen“; vgl. Paul. Fest. 82 *erctum citum* <*divisiō patrimoniorum*, suppl. Heraeus) *quae sit inter cōnsortēs, ut in libris lēgum Rōmānōrum legitur. erctum ā coercendō dictum, unde et erciscendae et erciscī*; seit Cic. de orat. 1, 237 [daneben Mask. Quint. inst. 7, 3, 13 und Gloss.]; vgl. *inercta indivisa* Paul. Fest. 110), (h)erciscō (eher -or?, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 314), -ere „die Erbschaft teilen“ (nur in der Vbdg. *familia* bzw. *hērēditās* -unda belegt seit Lex Rubr. II 55 *dē familiā* [e]erciscundā *deividundā* und Cic., aber nach Gaius dig. 10, 2, 1 pr. wohl schon seit XII tab.): der Anlaut führt auf *e-*, da *h-* bei *erctum* ganz vereinzelt ist, bei *erciscō* seltener (unter *E-* bei Festus und in allen rein lat. Glossarien, während die griech.-lat. Glossen stets *hercisc-* bieten). Die Aspiration ist wohl von *hērēs* bezogen, mit dem es schon Isid. 5, 25, 9 zusammenzubringen scheint (Heraeus briefl.). Die Bed. von *erctum* ist „Teilung“, nicht „Erbgut“ (die Angabe bei Gaius frg. Zsst. 54, 266 *erctum* ... *dominium est, unde erus dominus dicitur* ist hervorgerufen durch die falsche Herleitung von (h)erus, die bei Birt Lat. Aspirata 142 wiederkehrt).

Formell scheint *erctum*, wie *erciscō* lehrt, zu einem \**ercire* zu gehören wie *nactus* zu *nanciō nanciscor* (denn Burmanns zu Petron. 141 Auffassung von *(h)erciscō* = *\*(h)erc(tum) cīscō* ist natürlich unmöglich, s. Corssen Krit. Beitr. 41). Auch *disertiōnēs* *divisiōnēs patrimoniorum inter cōsортēs* Paul. Fest. 72 kann zugehören, wenn *disertiōnēs* zu lesen und *dis-* verstärkend ist wie in *disperitiō* (Heraeus briefl.; kaum richtiger oben S. 356). Doch findet eine ital. Wz. *\*(h)erc-* (Stolz HG. I 293) keine weitere Anknüpfung, da die Vbdg. mit *arceō* bzw. *coerceō* (Fest.) unhaltbar ist.

*herctum* nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Muller Ait. W. 127 aus \**hēro(m) citom* „das geteilte Erbe“; daß dies in *hērēs* steckende Nomen \**hēro-* „Erbgut“ sich außerhalb des Wortes für „Erbe“ erhalten habe, ist gänzlich unwrsch., auch spricht Bed. und Anlaut dagegen (zu *hērēs* auch Vaniček 93 nach Corssen a. O. mit unbrauchbarer Analyse).

*hērēs, -edis* (Akk. -em Naev., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 260) m. (f. erst aet. imp., Wackernagel Synt. II 28) „der Erbe“ (seit XII tab. und Naev., rom., ebenso *hērēditārius* „erbschaftlich“ seit Cic. [statt \**tāt-ārius*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 212] und *hērēditō, -āre* „erben“ seit Itala [von *hērēditās* statt \**tāt-āre* nach κληρονομέω, κληρώ wie auch *hērēdificō* Iren.]; vgl. noch *hērēdiās* f. „Erbschaft“ seit Plaut., *hērēdium* *praedium parvolum* Paul. Fest. 99 [seit XII tab., wo in der Bed. 'hortus', Mommsen Staatsrecht III 23 f.; davon -*iolum* „kleines Erbgut“ seit Colum., vgl. *praediorum*], *hērēdipeta* Petron [von *hērēdium* nach *agripeta* usw.]; *ex-, co-hērēs* seit Plt. bzw. Rhet. Her., *exhērēdō* seit Met. Mac. [-*itō* seit Rhet. Her.]): nach Pott Wzwb. I 68, Fick I<sup>4</sup> 437, Hirt Abl. 34 usw. als „wer den verwaisten (ledig gewordenen) Besitz empfängt bzw. antritt“ (vgl. got. *arbi-numja* „der Erbe“ von *arbi* n., air. *orbe* „das Erbe“: lat. *orbus* „verwaist“) nebst gr. χηρωσταί „Seitenverwandte, welche in Ermangelung von Söhnen den Besitz eines Verstorbenen teilen“ zu gr. χήρος „beraubt, leer“, χήρᾱ „Waise, Witwe“, mit Αβτῶν. χῶρος, χῶρᾱ „leerer, freier Raum; freies Land, Gegend“, χῶρίς (dial. χῶρι) „getrennt“ (eig. „durch freien Raum gekennzeichnet“, Solmsen Beitr. I 174 ff.), χῶρίζω „trenne“, χῶρέω „fasse; weiche“ (eig. „Raum geben“; Wz. \**ghē(i)-* „leer sein, fehlen“ (wohl identisch mit \**ghēi-* „gähnen, klaffen“, s. *famēs* S. 451, Persson Beitr. 698<sup>1</sup>. 708<sup>5</sup>) in: ai. *jāhāti* (PP. *hindh*) „verläßt, gibt auf“, *jihūtē* „geht fort, geht hervor“ (in der Bed. „springt auf“ wohl ein anderes Wort, s. unter *haedus*), *hiyatē* „wird verlassen, bleibt zurück“, *hanh* f. „Mangel“, av. *zazāmi* „entlasse“, gr. hom. κηῶνω (\**κηῶν-ω*), att. κηῶνω „erreiche, treffe an, finde“ (\**ghēn-ω*), \**χῆτος* n. (Dat. *χῆτει*) „in Ermangelung von“, ablaut. *χῆτις* f., *χῆτος* n. „Mangel“ (\**ghē-t-*), *χῆτέω* „ermangle, bedarf, begehre“, got. *gaidw* n. „Mangel“, ags. *gād* ds. (\**ghēi-tuō-*, Schulze KZ. 27, 425), ags. *gāse*, ahd. *geisini* „entbehrend“ (nicht nach Zupitza Cutt. 173 u. a. zu \**gheidh-* „begehren“ in ahd. *gūt* „Geiz“, lit. *geidžiū geisti* „begehren“, aksl. *žido, židati* „warten“ usw., woneben \**gheiĝh-* in got. *faihugeigan* „begehren“, ahd. *gingēn* „verlangen“, lit. *giežiūos* „heftig verlangen“ usw.; s. Walde-P. I 552 f., auch zur fragl. Verwandtschaft von \**gheiĝh-*, \**gheidh-* mit \**ghēi-* „gähnen“ und also im letzten Grunde auch mit obigem \**ghēi-* „mangeln“). — Der zweite Teil



-ēd- von *hērēs* aus \**ghēro-ē-d(o)-* „Erbempfänger“ enthält nach Brugmann Album Kern 29 ff. IF. 15, 103. Cdr. II<sup>2</sup> 1, 79. 396 f. (vgl. Schrader RL. I<sup>2</sup> 247 f.) die Praep. (auch Praefix, s. *ēbrius* S. 388) \**ē*, ablaut. \**ō* „nahe bei“ (ai. av. ap. *ā* „an, hinzu“, in Zss. z. B. ai. *ā-handāh* „schwellend“ = arm. *y-o-gn* „viel“ [Lidén Arm. St. 77], gr. *ω-καυός* „Meer“, ahd. *ā-maht* „Ohnmacht“ usw., s. Walde-P. I 95 f. und vgl. *ūtor*) und die Wz. \**dō-* „geben“, vgl. ai. *ā dā-* „in Empfang nehmen“, *dāyādāh* „Erbempfänger“ (: *dāyā-* „Erbteil“), gr. \**ω-στᾶ* „Empfang“ (: ai. *ā-t-tah* „empfangen“, oben S. 361) in *χρηωστής* (Brugmann a. O., Fraenkel Nom. ag. I 40. Gl. 4, 26). Gegen Prellwitz BB. 25, 313 f. (vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243) Anknüpfung an \**ed-* „essen“ (\**hēr-ēd-* „der das Verwaiste verzehrt“) s. Brugmann a. O.; dagegen spricht nicht nur, daß Dehnstufe in nominalen Zss. bei \**ed-* „essen“ dem Lat. fremd ist (s. *cuppēs* u. *edō*), sondern auch *custōs* aus \**quāh-to-ō-d-* (S. 319 unten, Debrunner IF. 52, 228). — Gegen diese Vbdg. von *hērēs* mit *χῆρος* usw. besagt der Einwand Wengers WuS. 1, 89 f. (vgl. Zupitza WklPh. 1909, 674 f.), wonach die Erbschaft nach röm. Begriffe nicht „verwaist“ war, da bereits die 12 Tafeln Erbschaft durch Gesetz und Testament kennen, also die Ausbildung des persönlichen Eigentums voraussetzen, nicht das mindeste; denn es ist ganz natürlich, daß das nach Ausweis der Stammbildung uralte und in der Institution der idg. Großfamilie wurzelnde Wort beibehalten wurde, als viele Jahrhunderte später der historische röm. Erbschaftsbegriff sich entwickelte.

Abzulehnen Hirt BB. 24, 252, Pedersen KZ. 38, 395. 40, 180 f. (*hērēs*, *χῆρος* unter idg. \**kheir-* zu aksl. *sirъ* 'orbus', lit. *šeirys* „Witwer“ [dazu av. *sāe-* in Zss. „verwaist, Waise“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 353]; s. dagegen Uhlenbeck IF. 17, 95; anders Zupitza KZ. 37, 388 [Anlautdubletten, auch höchst fraglich]); — Curtius 199 f., Vaniček 93 (auch noch Brugmann I<sup>2</sup> 133, Buck Gramm. 93) (zu gr. *χείρ* „Hand“, \**χέρης* „untertan“, ai. *hāratē* „nimmt“ usw. [s. *cohors*]; die Bed.-Best. bei Paul. Fest. 99 *hērēs apud antiquōs prō dominō pōnēbātur* ist falsch und vl. ebenso wie bei Gaius (ZSSSt. 54, 261) der falschen Verknüpfung mit (*h*)*erus* zuliebe erfolgt [s. auch Ernout-Meillet 428]). — Walde-P. I 543.

*herī*, *herē* (vgl. *sibī sibē* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 149, Lindsay-Nohl 454 f., Muller Ait. W. 130; anders Kent Lg. 6, 315) „gestern“ (seit Naev., rom.; *hesternus* seit Plaut., Adv. -ō [sc. *diē*]; vgl. *crastinō* seit Sisenna): aus \**ghes(i)* (-i sekundär nach *rūrī* usw.) zu ai. *hyáh*, av. *zyō*, pers. *dī* „gestern“; gr. *χθές*, *ἐχθές* „gestern“, *χθιζδ*, *χθιζός* „gestrig“ (-i- statt -e- nach *πρώϊ-ζα* „am Vortag“?, Güntert Reimw. 118, Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 6; anders Güntert Abl. 23. 27); alb. *dje* „gestern“; dial. „morgen“ (\**ghes*, Pedersen I 89), *djeđine* ds.; air. *indhē*, kymr. *doe* (zunächst aus \**dijēs*), akorn. *dvy*, mbret. *dech* „gestern“ (Pedersen I 67, Vendryes RC. 40, 437), kymr. *neithiwoyr*, korn. *neihr*, mbret. *neysor*, nbret. *neiser* „gestern abend“ (\**nokti-gestro-*, Fick II<sup>4</sup> 195); got. *gistra-dagis* „morgen“ (zur Bed. s. Brugmann a. O. 15), ags. *giestron* „gestern“ (*giestrandæg* „gestern tags“ usw.), ahd. *gestaron* „gestern“, ablaut. an. *ī gær* (\**gēz-*) „gestern; morgen“. — *hesternus* aus \**hestrinos* (*hē-* nach Mar. Victorin. gr. VI 15, 15?, doch s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 147) mit -tro- wie in kelt. \**gestro-*, germ.

\*gestra- und -no- wie in gr. χθεσινός, vgl. ai. *hyastanah* „gestrig“ (Brugmann MU. 6, 359<sup>2</sup>. Grdr. II<sup>2</sup> 1, 271). — Idg. \**ghies* (hzw. \**ghdies*) neben \**ghes*, s. zum Lautl. Wackernagel Ai. Gr. I 240, Kretschmer KZ. 31, 436 f., Schrijnen KZ. 44, 20, Meillet MSL. 11, 317. Weitere Analyse ganz unsicher; s. Brugmann Dem. 72 (: *hic*); Loewenthal WuS. 10, 145 (*heri*, Kurzform aus \**nokti-ghiesi* „gestern am Abend“, zu gr. ιχθός; phantastisch); Pisani Rc. Acc. Linc. ser. VI v. 1, 637 ff. (Urform \**gdhies(i)* aus \**gh(e)-dies* [*ghe-* nach Brugmann, vgl. *hic*]; gr. χθιζά aus \**gdhis*, \**gdhies(i)* [doch s. oben], \**gdhes* in χθές, daneben \**ghēs* in *heri*, germ. \**gēs*, vgl. \**ghies* in ai. *hyāh*, eleisch σερ-ός· χθές Hes. aus \**χίēs*; — morphologisch besser Schwyzer Gr. Gr. 326: χθές usw. aus \**ghi-diues*). — Walde-P. I 664.

Heriem *Iānōnis* 'voluntatem (arbitrium) lūnōnis' (Gell. 13, 23, 2), *Her(i)em Martiam* 'antiqui acceptā hērēditatē colēbant eqs.' Paul. Fest. 100 (vgl. Enn. ann. 104 *Nerienem Māvortis et Heriem* [d. i. *Hēriem*, Meister EN. I 12<sup>2</sup>]): osk. *heriam* 'arbitrium, vim' (Lindsay-Nohl 395, Bréal MSL. 16, 61 f., Ernout-Meillet 429, s. *horior*, *hortor*; dazu der GN. *Herius*, Schulze EN. 468).

*herna* (-*ōrum*) n. 'saxa': sabin. nach Serv. Aen. 7, 684 (-*ae f.*), mars. nach Paul. Fest. 100, der auch den Namen der *Hernici* davon ableitet (Devoto Ital. 131): aus \**ghers-no-* (kaum \**gher-no-*; s. unter *ēr* S. 413 und *horreo*, *hirsutus* usw.), vgl. av. *zarēta-* n. „Stein“ (Fick I<sup>4</sup> 435, v. Planta I 439<sup>2</sup>; nicht besser Charpentier KZ. 43, 166 f.); vgl. zur Bed. noch gr. χοιράς „Klippe, Schäre“, Bergname Ζάραε in Lakonien und Euböia (\**ghar-*, Jokl Eberts RL. VI 39). — Walde-P. I 610.

*hernia*, -*ae f.* „Leibschaden, Bruch“ (= ἐντεροκήλη, Cels. 7, 18, 3) (seit Verg. [vulgär auch *hirnea*, vgl. das Wortspiel Verg. catal. 12, 8]; davon *herniōsus* [vgl. *rāmit-*, *iliōsus* usw.], mit Bruch behaftet“ seit Verg. [hss. auch *hirn-*], *herniacus* ds. CE. 358, 2 [nach *coeliacus*, Bücheler z. St.]): s. *haruspex* (Curtius 203, Vaniček 96); zum Suff. vgl. an. *gorn* „Darm“, Pl. *garnar* „Eingeweide“, lit. *žarnà* (Akk. *žarnq*) „Darm“. — Walde-P. I 604.

*herus*, *hera* s. *erus*.

*hetta* 'rēs minimi pretii, quasi 'hieta' id est hiatus hominis atque oscitatio. alii pūsulam dixerunt esse quae in coquendō pāne solet adurgere, à quā accipi rem nullius pretii cum dicimus: nōn hettae tē faciō Paul. Fest. 99 (darnach Gl. 'φλυκτίς ἄρτου'; auch 'ὀμὴν ποίας' nach dem volleren Festus [vgl. *ciccus*, Lindsay z. St.]; trotz Goldberger Gl. 20, 145 nicht rom., s. Spitzer ZRPh. 40, 704 f.): unerklärt und in der eigentlichen Bed. unsicher, falls nicht nach Meister Hom. Kunstsprache 223<sup>4</sup>, Niedermann Gnom. 3, 351 = gr. Buchstabenname ἦτα (vgl. ähnlich d. *Jota* [nach Matth. 5, 18], italien. *acca*). — Jedenfalls nicht aus gr. ἦτα, ἦσσα „Niederlage“, ἦττων „geringer“ (Saalfeld) oder als \**hēta* zu Wz. \**ghē(i)-* „verlassen“ in *hēra*s (Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 615). Sicher haltlos auch Muller Ait. W. 128 (als \**ghē-tā* zu lit. *šėvie* „dünne, weiche Schale“).

*heu* s. *eheu*.

*heus* Interjektion des An- und Zurufs „he(da)! holla! aufgepaßt!“ (seit Plaut.): Naturlaut \**hss*, der als urspr. Fuhrmannsruf in mehreren Sprachen mit verschiedener Vokalisierung begegnet, vgl. nhd.

*husch*, engl. *hush* (Umgangsspr. 15, Barth Zfrz. Spr. 52, 298; vgl. zu *husch* Sommer IF. 51, 247).

Anders Benfey-Wackernagel IF. 45, 309 ff. (vgl. Schwyzer KZ. 60, 142<sup>1</sup>): Imperativ *\*heuse* „höre!“ = ai. *ghōsa* ds., zu *ghōsati* „ertönt, verkündet laut, hört“, *ghōsañ* „Getön, Geschrei“, auch „Ohr“ (= ap. *gauša-* ds.), av. *gaoš-* (zu transkribieren *\*guš-* nach Wackernagel a. O.), Kausativ *gūšayat-uxša-* „sein Wort zu Gehör bringend“. Dies setzt voraus, daß in *heus*, nachdem interjektionalisiert, die Lautentwicklung gestockt habe, was ebenso unerweislich ist wie der Alternativansatz *\*hēus*; auch müßte ai. *ghōsa* analogisch für *\*hōsa* stehen, doch ist überhaupt *e*-Vok. für arisch *\*ghaus-* nicht gesichert (vgl. Benveniste BSL. 31, 70; anders, aber gewiß abzulehnen, Wüst ZII. 5, 172 f.).

Verfehlt Stowasser WSt. 31, 145<sup>1</sup>: aus *\*he! audis?* „he! hörst du?“ — Walde-P. I 569.

*hibernus* s. *hiems*.

*hibiscum* s. *ibiscum*.

*hic* (alat. *hec*; seit Enn. bzw. Lucil. auch *hīc*, richtiger *hicc* [inschr.] nach *hocc*, Sommer Hb. \*425), *haec*, *hoc(c)* „dieser“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom. nur in Resten [ecce *hoc*, per *hoc* u. dgl. sowie *hāc*, *hāctenus*, *hodiē*, *hōc annō*], sonst, wie schon im Vlt., ersetzt durch (ecce) *iste*, s. Schmalz<sup>5</sup> 474 f.): *hīc* nach Brugmann Dem. 67 ff., Grdr. II<sup>2</sup> 2, 344 f., Skutsch BB. 21, 84 ff. (Kl. Schr. 77 ff.), Gl. 1, 307 aus *\*he-ce* oder *\*ho-ce*, *hoc* aus *\*hod-ce* (vgl. die inschr. Schreibung *hocc* und die Langmessung bei den Dichtern; *hunc* aus *\*hom-ce*, *hāc* aus *\*hād-ce* usw., s. Sommer a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285 f.; ohne *-ce* in *eccum eccam*, *hodiē*, *hōrnus*); nach Brugmann a. O. erwachsen aus idg. *\*gho-*, *\*ghe-* + *ke* (s. *ce*), ersteres zu den hervorhebenden Partikeln ai. *gha* (*\*gho*), *ha* (*\*ghe*) (z. B. *sá ha* 'ö ye'), *hánta* „wohlan; da, nimm; sieh da“ (: umbr. *-hont* in *erahunt* 'eādem', *ifont* 'ibi-dem' usw., Persson IF. 2, 239<sup>1</sup>, Buck Gramm. 147 usw.; aber *huntak* unklarer Bed., Blumenthal Ig. T. 34, bleibt fern [vgl. auch AGIt. 25, 92]), aksl. *-go*, *-že* hinter Negation (*nī-že* 'neque' usw.), lit. *-gu* (*\*ghō*), *-gi* (vgl. unten *oũ-χι*), alit. auch *-ga*, *-ge*, z. B. *tu-gu*, *tu-gi* 'oũ ye' (Zubatý IF. 6, 307, Hermann Lit. St. 103 ff. 259 ff.). Daneben, mit europ. *\*ġ*, ar. *\*ġh*, *\*ġ(h)ī-* in ai. *hī*, av. *zī* hervorhebende Part. „denn, ja“ (z. B. *kār-hī* „wann?“), gr. *oũ-χι*, *μή-χι* „nicht“, *vaí-χι* „ja-wohl“ usw. (*-χ* statt *-γ*?), klr. bulg. serb. *-zi* hinter Personalpron. (vgl. *\*ne-gi* in *negōtium*); *\*ġ(h)e-* in gr. *ἐμ-τε* = got. *mī-k* (ahd. *mī-h*), arm. *z-is* (zunächst aus *\*inc*), *oũ ye* = got. *þu-k* usw.

Vgl. noch die Lit. bei Brugmann II<sup>2</sup> 2, 344 und IA. 18, 9 gegen eine Gdf. *\*kho-*. — Meillet MSL. 19, 50. 22, 201 f. (Ernout-Meillet 430) löst *hic*, *hoc* in *\*h-i-ce*, *\*h-od-ce* auf und sieht darin den durch *h-* (: ai. *hi*, gr. *-χι*) praefigierten Stamm von *is*; doch ist altem *i* die Schreibung *hec* CIL. I<sup>2</sup> 9 nicht günstig, auch würde man dann im Ntr. *\*hicc* erwarten. Thurneysen IF. 39, 198 f. geht von einem deiktischen Adv. *\*hi* aus, das er auch in osk. *ekík* 'hoc', das angeblich auch Mask. sein soll, wiederfindet; indes ist die herkömmliche Deutung aus *\*ekid-k* vorzuziehen (s. oben S. 386 und v. Planta II 216 zu Thurneysens RhM. 43, 352 Erklärung von osk. *eko-* aus *\*ek-ho-*).

Hierher *hīc*, alat. *hei-ce* „hier“ (seit Enn.): = fal. *hei*, *he*, *fe* (mit graphischer Vernachlässigung des *c*, Stoltz Fal. Dial. 54, Ribezzo RIGI. 14, 42), alter Lokativ wie in *illī(c)*, *istī(c)*, *sī(c)*; *hīnc* „von hier“ (seit Naev., rom., ebenso *abhinc* „von hier, vor“ seit Plt.): aus *\*him-ce*, s. zur Herleitung unter *inde* (unwrsch. zur Entstehung der 'Woher'-Bed. Skutsch Gl. 1, 317 f.); *hūc* und *hōc* (zu den Formen s. Solmsen KZ. 44, 205<sup>2</sup> gegen Skutsch a. O. 319 f.) „hierher“ (seit Naev. und Enn., beide Formen rom. [auch *\*hōcce*, Meyer-Lübke n. 4159]: *hūc* (vgl. *illūc istūc*) wohl aus *\*hoi-ce* (Solmsen a. O. m. Lit., Meillet MSL. 20, 89 f.), *hōc* (vgl. *hōrsum*) wie *eō*, *illō* (vgl. u. *ulu*, *ulo* 'illūc' aus *\*ōlō*), *istō*, *quō* (u. *pu-e* 'quō'), *intrō dextrō* (= u. *testru*) usw., und päl. *ecu-c* 'hūc', u. *podruhpei* 'utrōque' usw. alte Instrumentale auf *-ō* (s. v. Planta II 191 f., Buck Gramm. 136, Walde Sprchl. Bez. 39, anders Thurneysen IF. 39, 195; vgl. noch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288 f. m. Lit.). — Walde-P. I 542.

*hiems* (inschr. und hss. *-ps*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 245), *hiemis* f. „Winter; Sturm“ (z. T. nach gr. *χειμα*, Ernout-Meillet 430); meton. „Jahr“ (seit Enn., *hiemālis* „winterlich“ seit Cic., ebenso *hiemō*, *-āre* „überwintere“ [per- Colum.]; rom. nur *hibernus*, *-a*, *-um* „winterlich“ seit Plaut. und Cato, vlt. u. rom. *-um* n. „Winter“ [Schulze KZ. 47, 185, Schmalz<sup>5</sup> 457], ferner *hibernō* „überwintere“ seit Varro u. Cic.; vgl. noch *hibernāculum* n. „Winterlager“ seit Varro u. Sall., *hibernālis* „winterlich“ seit Chiron und Vulg. [nach *aestiv-*, *autumnālis*], *hibernatiō* 'παπαχειμασις' Gl.): av. *zyd* m. (Akk. *zyam*, Gen. *zimō*) „Winter“ (*\*ghīē(m)-s*), arm. *jiun* (Gen. *jean*) „Schnee“ (*\*ghījōm*), gr. *χιών* f. „Schnee“ (*\*χίωμ*, Gen. *χίον-ος* usw. mit *-v-* nach dem Nom. Sg.), gall. EN. *Giamillus*, air. *gaim* „Winter“ (analogisch nach D. A. Sg. *gaim*, kelt. *\*giamo*, Pedersen I 66, Thurneysen KZ. 59, 2. 8. 61, 253), weitergebildet mir. *gem-red*, mkyrm. *gaeaf-rawd* ds. (Loth RC. 18, 92. 43, 143), ir. *gamuin* „jähriges Kalb“; unsicher an. *gōi* m. u. *gō* f. „Monat von Ende Februar bis Mitte März“ (*\*ghījōm*?, Bugge Ark. nord. Fil. 4, 123 ff.) und an. *gamall*, ags. *gamol* „alt“ usw. (Falk-Torp 298); — vgl. *\*ghēi-men*, *\*gheimn-* in ai. *hēman* (Lok.) „im Winter“, *hēmantāh* m. „Winter“ (: heth. *gimmanza* ds. [idg. *-ei-*, kaum *-i-*], Sommer Bogh. St. 4, 18 ff., Kurylowicz Symb. gr. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 3, 119. 6, 26), gr. *χειμα* n. „Winter, Wintersturm, Kälte“, *χειμών* m. „Sturm, Winterwetter, Winter“ (*χειμαπος* m. „Zapfen am Schiffsboden“, Sommer Festschr. Windisch 125), alb. geg. *dimen*, tosk. *dimere*, *dimer* „Winter“ (*\*ghēi-men-om* [d. i. urspr. Akk.], Jokl IF. 36, 130 ff., G. Meyer Abb. W. 57), lit. *žiemā*, lett. *ziema*, apr. *semo* „Winter“, aksl. *zima*, Gen. *zimy* ds. (aus *\*zeimnā*, *zeimnōns*?, Lohmann ZslPh. 7, 374 f. nach Schmidt Krit. 100. 119), vgl. *hibernus* (s. u.); — *\*ghī-mo-* in *bimūs*, *trimus*, *quadrismus* „zwei- (drei-, vier-) jährig“ (*\*bi-himos* usw.) = ai. *himāh* m. „Winter“ (ved. *śatā-himāh* „hundertjährig“, Ernout-Meillet 431, Specht KZ. 62, 115), *himā* f. „Winter“, av. *zomaka* m. „Wintersturm“, gr. *δύσ-χμος* „winterlich“ usw. (s. unter *bimus* S. 106). — Fern bleibt wohl ligur. *mōns Berigiema* („schneeträgend“ nach Kretschmer KZ. 38, 118<sup>2</sup>; anders Niedermann Ess. 34<sup>1</sup>, Bertoldi BSL. 32, 154<sup>1</sup>. 167); sicher mir. *gabor* 'caper' usw.

(Rhys RC. 2, 337; s. unter *agnus* S. 23). — *hibernus* aus \**gheim-rinos* (Skutsch Forsch. 21, Solmsen KZ. 34, 18. 32) wesentlich = gr. χειμερινός „winterlich“ (χειμέριος „stürmisch“; Ausgang wie in εαρινός), ablaut. arm. *jmetn* „Winter“ (\**ghīm-*, Hübschmann Arm. Gr. I 471, kaum \**gheim-*, Pisani IF. 50, 28 A.); vgl. lit. *žiemnis*, aksl. usw. *zimnъ* „winterlich, kalt“ und av. *zayan-*, *zaēn-* „Winter“, *zayana-* „winterlich“, ai. (mit Vṛddhi) *hāyandh* „jährlich, Jahr“ (s. Specht KZ. 53, 307 f.; r-Erw. vl. nach dem Oppositum \**smer-* „Sommer“).

Specht a. O. (in Modifizierung von Brugmann II<sup>1</sup> 1, 135<sup>2</sup>) geht von \**ghei-* aus und sieht in *hieme* den regelrechten Lokativ (aus \**ghiemi*; vgl. gr. αἶέν : αἰών) zu dem in gr. χιών usw. vorliegenden Wzomen \**gh(i)ōm*; Nom *hiems* entweder aus \**hiēms* (vgl. av. *zyā*) oder aus \**hiemis* wie *mors* aus \**mortis*. Dies ist jedenfalls dem früheren Ansatz \**gheiem-*, woraus teils \**ghēim-*, teils \**ghjēm-*, \**ghim-* (z. B. Hirt Abl. 559, Wackernagel Ai. Gr. I 100, Brugmann KVG. 148) durchaus vorzuziehen. — Walde-P. I 546 ff.

*hilarus*, -a, -um, jünger (seit Cic., zunächst im Abl.) *hilaris*, -e (nach *tristis*, *cōmis*, IA. 40, 23, Baehrens Komm. 108) „heiter, fröhlich“ (mlat. auch „durchsichtig, flüssig“ über „klar, hell“, Pironson Festschr. Wechssler 373) (seit Plaut., ebenso Adv. -ē [-iter erst spätl.], *hilaritūdō* seit Plt. [nach *maestitūdō*], *hilaritās* seit Rhet. Her. [nach *iucunditās* usw.], *hilarulus* seit Laev., *hilariculus* [nach *tristiculus*] Sen., *hilaro*, -āre seit Cic. [ebenso ex-, spätl. *exhilarāre*, Gl. 9, 257], *hilarificō* [vgl. *maestificō*] Itala, *hilarēscō* seit Aug., *hilarēns* [neben *gaudēns*] Visio Pauli [ALL. 9, 138], *hilarissō* Isid.): aus gr. ἰλαρός ds. (Weise, Saalfeld). — Nicht urverwandt mit gr. χλάρων γελᾶν usw. (Fick I<sup>4</sup> 416, Prellwitz<sup>1</sup> s. v. [nicht mehr <sup>2</sup>195]).

*hīllae* s. *hīra*.

*hīlum*, -ī n. „ein geringes“ (nur mit Negationen [neque, nōn *hīlum* bzw. -ō; vgl. *nihilum* unten] seit Enn. und Plaut.; künstlich ohne Negation Lucr., ebenso *perhīlum*); sonst nur in *nihilum* (alat. u. dicit., im übrigen formelhaft [Weissenborn zu Liv. 5, 25, 12]; vgl. auch *nihilī*, *nihilō* [minus, sētius usw.]), jünger *nihil* (-īl Ov. künstlich, Sommer Hb.<sup>2</sup> 148), *nīl* „nichts“ (seit Enn. [vulgär inschr. auch *nic(h)il* u. dgl.], rom ersetzt durch Neubildungen mit *nē*: umgangssprachl. wie gr. οὐδέν auch „nicht“, Wackernagel Synt. II 253, Schmalz<sup>5</sup> 643; davon *adnihilō*, -āre „vernichten“ seit Hier. nach gr. ἐξουδενῶ wie *adnūllō* ds. seit Itala ds.); aus \**nē-hīl(um)* wie *nōn* aus *noenum* (bei Plaut. [gegenüber *nihilī*] Lucil. Lucr. nur *nīl*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 116, Lindsay Early lat. verse 121 f.). — Et. unsicher; die Gbd. des Wortes war schon den Alten unbekannt, wie die auseinandergehenden Erklärungen zeigen (Paul. Fest. 101 *hīlum putant esse quod grānō fabae adhaeret, ex quō 'nihil' et 'nihilum'*; eine zweite Erklärung des Festus wird durch Gloss. Philox. II 21 *īllum*: νάρθηκος τὸ ἐντός gewonnen, die zufolge Varro bei Isid. 10, 185 *hīlum . . . significāre medullam eius ferulae quam Graeci ἀσφόδελον vocant* usw. aus Festus stammt; wieder anders Varro l. l. 5, 111 und bei Char. gr. I 102, 15 [*hīlum* zu *hīlla*, u. zw. f. \**hīllum* 'demptā litterā', was eben an dem einfachen l scheitert]). — Falls „Fädchen, Fäserchen“ die Gbd. war, so läge Gleichsetzung mit *filum*

nahe (so schon Varro l. l. 5, 113 *filum quod minimum est hīlum*); doch ist Annahme einer dialektischen Nebenform ebenso mißlich wie die einer Dissimilation in der Vbdg. \**neq̃e-χ̃izlom* (Müller Ait. W. 138; alt ist nur Vbdg. mit *ne*); ebensowenig ist für eine idg. Nbf. mit *gh-* (Ernout Él. dial. lat. 179, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) alb. *deſ* „Schnee“ eine Stütze (s. oben S. 498).

Andere nicht überzeugende Deutungen bei Petersson (nach Gl. 15, 276): als „Strohhalme“ oder „Ährenspitze“ zu gr. *χῆλος* „Grünfutter“ (s. oben S. 479); — Thurneysen Berl. Ak. Abh. 1928 Nr. 2, 74<sup>3</sup>: aus \**ghistlom*, zu air. *gell n.* „Unterpand“ usw. (s. oben S. 576) als „nicht (einmal) ein Pfand (geschweige die Leistung selbst)“ (Bed.!; auch lautl. nicht sicher, vgl. *pīlum*). — Verfehlt Fay Cl. Quart. 1, 30 (s. *harēna*).

Falsch über *nihil* Fay AJPh. 18, 462 f. [IA. 11, 169]: *nihilum* aus \**ne-hi-elum* mit *hi* wie in ai. *na-hi*, lit. *nei-gi* usw. (s. *negō-tium*) und \**elum* „Punkt“ wie in *elementum* (doch s. d.), ai. *anūh* „fein, dünn“ usw. (vlm. zu *ἀλέω* usw.) u. a. — Walde-P. I 670.

*hinrið*, -*ire* „wiehern“ (seit Laev. Varro Lucr., rom., ebenso \**hinritulāre* [von *hinritō* Gl., Samuelsson Gl. 6, 244]; *hinriðbundus* seit Quadrig. [Persson Gerund. 73], *hinriðilis* seit Ps. Apul. [Leumann -lis 120], *hinritus*, -*ūs* m. seit Lucr.): Schallwort, vl. Nasalerweiterung des Naturlauts *hi(hi)*; entsprechend frühnhd. *hinnen*, *hinnern*, nld. *hinniken* „wiehern“ (Hauschild ZdW. 12, 23). — Verfehlt Vaniček 95 (aus \**hirnið* zu *hirrið*).

*hinuus*, -*i* m. „Maultier“ (*ex equō et asinā*; opp. *mīlus*, Varro r. r. 2, 8, 6) (seit Varro, Demin. *hinnullus* seit Titin.): aus gr. *ἵννος* ds. mit *h* nach *hinriðre* (Weise, Saalfeld; zur Et. s. unter *asinus* S. 73); Nbf. *ginnus* m. „kleines Maultier“ (Plin.) aus unerklärtem gr. *γίννος* ds. (Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 387).

*hinuleus*, besser *inuleus*, -*i* m. „junger Hirsch- oder Rehbock“ (seit Hor. carm. 1, 23, 1 [Länge der 1. Silbe metrisch sicher, desgl. vl. Prop. 3, 13, 35; *h-* und -*i-* durch Vermischung mit *hinuus*]; *hinnullus* m. „männliches Hirschkalb“ seit Ambr., rom.; *hinnulla* f. „junge Hindin“ Arnob. [nach *cervula*], *hinnicula* ds. Ps. Aug., *hinuleāginus* Prob. Verg. georg. 1, 16): entl. aus (kaum unverwandt mit) gr. *ἔνελος* *veßrós* Hes. (Suff. wie in *eculeus* usw.); s. Keller Volkset. 311, Stolz IF. 4, 237, Brugmann I<sup>2</sup> 679, Whatmough Cl. Rev. 41, 174 f.); dies vl. nach Niedermann IA. 18, 78 f. umgestellt aus \**elenos*, vgl. *έλλός* „junger Hirsch“ (\**elnos*), *ελαφος* usw., s. *alcēs* (unsicher, ob dazu nach Niedermann BB. 25, 84, Petersson PBB. 40, 109 ff. arm. *ul*, Gen. -*oy* und -*u* „einjährige Ziege“; anders Lidén Arm. St. 24 f.). [*inuleus*, später *enul-* (nach *eculeus*?) ist die einzige gut bezeugte Überlief. (vgl. auch *ἱνουλός* *veßrós* Hes.); bei Hor. und Prop. ist daher *inul-* mit metrischer Dehnung (wie in *Italia*, *Arabia* usw.) zu schreiben, nicht *hinu-* (so Whatmough a. O. u. a.). Heraeus briefl.].

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchg. 75 f. (Walde-P. I 3. 106): \**inuleus* nebst *Inuus* Beiname des Faūnus zu ai. *ēnah* f. „Antilopenart“, *ētah* „Hirschart“ mit idg. \**i* im Abl. mit \**ai* oder \**ei*; aber \**inuleus* ist konstruiert, und *Inuus* hat *i* [s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 211<sup>7</sup> mit anderen Deutungen]).

*hið*, -*avi*, -*atum*, -*are* „klaffen, gähnen; den Mund aufsperrn;

gierig sein“, dicht. (wie gr. χαίvw) auch trans. „ertönen lassen, ausstoßen“ (seit Plaut. [ebenso *inhiō*; *interhiō* Tert.], davon *hiātus*, -ūs m. „Kluft, Öffnung“ seit Varro Cic. Lucr. [z. T. Bed.-Lw. nach χόσμα, Marx IF. 45, 191], *hiāscō*, -ere „sich spalten, öffnen“ selten seit Cato, *hiantia* f. Tert., *hiātūra* Gl., *hiātimembris* Mart. Cap.; Intens. *hiētō*, -āre [Depon. Laber. nach *ōscitor*] „den Mund aufsperrn, weit öffnen“ seit Plt. [\**hi-iō*, vgl. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 82]; s. noch *hiscō*, *hiulcus* unten):

= o. *ehianasūm* 'emittendārum, fugandārum (hostiārum)', u. *ehiato* 'emissōs' (Buck Gramm. 93, Krogmann KZ. 60, 129; nicht zu ai. *hinōti* „treibt an“, Persson Gerund. 26<sup>3</sup>); *hiō* aus \**ghīā-iō* = lit. *žiō-ju*, -ti „gähnen“, *apžiōti* „mit dem Mund umschließen“ (dazu m. Erww. lit. *žiōvauti*, lett. *žāvdiēs* „gähnen“ und lit. *žiopsau*, -soti „mit offenem Mund dastehn“, sbkr. *zjām*, *zjāti* „den Mund aufsperrn“ (dazu als Iterativa aksl. *zijaŋo*, *zijaŋi* „den Mund aufsperrn“, čech. *zīvati* „gähnen“, *zīvati* „keuchen“, vgl. *hippitō*); — *hiscō*, -ere „klaffe; tue den Mund auf“ (seit Plt.; de- seit Varro) aus \**ghī-skō* (neben *hiā-scō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 353. 357), *skō*-Praes. wie gr. χόσκω „gähne, klaffe“ (\**ghā-skō*; Aor. ἐχάων zu χαίvw ds. aus \**ghāniō*; an. *gana* „klaffen, gaffen“, s. Persson Beitr. 13. 708, Wißmann Nom. Postverb. 149 f., Walde-P. I 534 und unter *famēs*), ags. *giscian*, mhd. *gischen* „schluchzen“, norw. dial. *geiska* „die Beine ausspreizen“ (Persson Beitr. 318); vgl. von der Wzf. \**ghī-* noch die n-Praes. an. *gina*, ags. as. *ginan* „klaffen, gähnen“ (ablaut. ahd. *ginēn* [nhd. *gähnen*], ags. *ginian* und ahd. *geinōn* [ags. *gānian*] „gähnen“, Holthausen GRM. 16, 238), aksl. usw. *zinŋ*, *zīnŋi* 'χαίveiv' (gr. χῖ-πός 'Riß, Schrunde', ahd. *giri* „begierig“ usw.; vgl. noch Bechtel Festschr. Wackernagel 155 zu lakon. ΕΝ. Χισμίδας); — von der Wzf. \**ghē-(i)-* ai. *vi-hā-*, Praes. *vijhāte* „auseinanderklaffen“, gr. χή-μν „das Gähnen“ (usw., s. unter *faux* S. 470), aksl. usw. *zēŋo* 'hio' (\**ghēiō* nach Brugmann II<sup>2</sup> 3, 200, Persson Beitr. 696<sup>2</sup>; kaum aus *zjaŋo* = lit. *žiōju*, lat. *hiā-re* nach Zubatŋ AslPh. 13, 622 ff. 15, 500 ff., Meillet MSL. 9, 137 f. u. ö.). Vgl. noch ahd. *gīēn* „gähnen“ und von der Wzf. \**ghēu-* (Persson Beitr. 709<sup>1</sup>. 854<sup>2</sup>) ahd. *anagiwēn* 'inhiare', *gēwōn* „den Mund aufsperrn, gähnen“, ags. *giucian* „verlangen“, an. *gjā* f. „Spalte, Kluft; wollüstiges Leben“ (grm. \**giwō*); vgl. von Nominalbildungen noch an. *gima* f. „Öffnung“, *gil* n. „Felsspalt“, *geil* f. „Hohlweg“ usw. — Lat. *hiā-*, bsl. \**žijā-* sind als \**ghīj-ā-* (Schwachstufe von \**ghēi-* vor Vokal, vgl. \**ghī-* in *hi-scō* usw., daneben \**ghē-*: \**ghā-*) zu analysieren; s. W. Schulze KZ. 27, 425, Persson Beitr. 696 ff.

Hierher noch *hiulcus*, -a, -um „klaffend, gespalten, offen, gierig schnappend“ (seit Plt., davon *hiulco*, -āre „klaffend machen, spalten“ Catull Spätl., -ātio „Klaffen der Worte, Hiatus“ Gramm.): von \**hiulus* wie *petulus* von *petulus*, *Patulcius* Beiname des Ianus von *patulus*. Vgl. noch *hippācāre*. — Walde-P. I 548 ff.

*hippācāre* 'est celeriter animam dūcere, ab equi hālitū quē est suprà modum acūtus' Paul. Fest. 101, *hippitāre* 'ōscitāre, badaclāre' und *ex(h)ippitāre* 'hiāre, id est ōs aperire', *ex(h)ippitandum* 'hiandum, ōscitandum' Gl. (aus Fest.?), rom. \**hippāre* „schluchzen“ (span. *hipar* usw., Meyer-Lübke n. 4139): nach Persson Beitr. 318 f. 835 aus \**hip-* (*hippācāre*, wenn richtig überlief., von \**hipāx*) zu Wz. \**ghēi-p-* (Erw. von \**ghēi-*, s. *hiō*) in čech. *zīvati* „keuchen“, poln.

*zipac* „schwer atmen“ (Rozwadowski Bull. de l'Acad. des Sciences de Cracovie 1892, 284), ags. *gifre* „gierig“ (= inhians), an. *gifr* m. „Unhold“, nhd. dial. *geifen* „gähnen, gaffen“, *geifeln* „spottend lachen“ (engl. *jibe* „spotten“), ndl. *gijbelen* „kichern“ usw. (mit idg. -b ags. *gipian* „nach Luft schnappen“, nd. *gipen* ds., nhd. bair. *gaif(f)en* „schlottern, vom Schuh“; vgl. auch an. *geispa* „gähnen“ wohl aus \**ghais-p-*, s. Persson a. O.); vgl. von anderen Basisformen ai. *hāphikā* „das Gähnen“ (Persson a. O. 565<sup>4</sup>), an. *gafti* „gähnte“ (von \**gafa*; idg. \**ghēp-* : \**ghap-*), lit. *žiopsóti* „mit offenem Mund dastehn“ (von \**gh(i)id-*, s. *hiō*).

Die Vbdg. mit ἵππος bei Paul. Fest. a. O. ist natürlich Volksetymologie. — Nicht Schallwort (Meyer-Lübke WSt. 25, 92<sup>1</sup>). — Walde-P. I 550 f.

*hippāginēs* 'nāvēs quibus equi vehuntur quās Graeci ἵππαγωγός dicunt' Paul. Fest. 101: hybride Bildung aus ἵππαγωγός (= *hippagōgus* Isid.) mit dem -āg- von *ind-āgō*, *amb-āgēs*.

*hīr* (Char.), *īr* (Prisc. usw., Gl. II Philox. ir 28; *hīr* 'vigiļ' III Abstr. hi 25 ist ein anderes Wort, s. Thes. s. *ēr*) 'θέναρ, τὸ κοῖλον τῆς χειρός, vola': das Wort ist literarisch nicht belegt (Lucil. 1155, das die Früheren hierherzogen, ist verderbt, s. Marx z. St. und Solmsen KZ. 34, 3) und auch den Gramm. nur als Glossenwort bekannt, wie ihr Schwanken hinsichtlich des Geschlechts (Char. gr. I 24, 20 m., anderwärts ntr.) und der Flexion (Char. I 42, 15 *hīr* *hīrris*, sonst indecl.) lehrt. So entsteht der Verdacht, ob nicht das rätselhafte Wort eine Glosse eben jenes korrupten Luciliusverses *dēfūsum ē plēnō sit hīr* (*chrysizon* Marx mit den besten Hss.), wo *hīr* als 'manus' gefaßt wurde, sein kann. [Diese Vermutung lehnt Heraeus (briefl.) ab, auch weil der Überlieferung nach von *īr*, nicht *hīr* auszugehen sei]. — Jedenfalls ist weder Urverwandtschaft noch Entlehnung aus gr. χεῖρ „Hand“ (Vaniček 93, Fick I<sup>4</sup> 54 usw.; s. *cohors*) glaubhaft, da dabei weder die Bed. 'hohle Hand' noch Geschlecht und Defektivität des Wortes zu erklären ist. — Unrichtig auch Corssen Voc. I<sup>2</sup> 472 A.

*hīra*, -ae f. „der Leerdarm“ (*quam Graeci dicunt νήστιν, intestinum est quod iēiūnum vocant* Paul. Fest. 101); Pl. „Eingeweide“ (seit Plaut., oft mit Ellipse *Lūcānicāe* „Schweinswürste“), Demin. *hīlla*, -ae f. (meist Pl.) „die kleineren Därme; Würste“ (seit Laber.; aus \**hīr(e)lā*): wohl zu *haru-spex* (Vaniček 96, Curtius 203); Gdf. \**hēra* (Solmsen KZ. 34, 2 ff.; aber alb. *soře* „Darm“ ist kein Beleg für diese Ablautstufe, s. unter *haruspex*), mit lat. *i* aus *ē* durch sabinischen oder rustiken Einfluß (Ernout El. dial. lat. 27. 66. 179).

Abzulehnen Persson Gerund. 35<sup>1</sup>, Trautmann Grm. Lautges. 13 (: gr. χιρός „Riß“ [s. oben S. 414], ahd. *gil* 'hernia', Wz. \**ghēi-*, s. *hiō*); — Fick I<sup>4</sup> 413 (: *filum*). — Walde-P. I 604.

*hircō*, -āre „Naturlaut der Luchse“ (Anth. 733, 16): wohl nur schlechtere Variante von *urcō*, s. d.

*hircus* (sabin. *fircus* nach Varro l. l. 5, 97 und EN. *Fircellius*; vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 196, v. Planta I 443<sup>3</sup>), -i m. „Ziegenbock“; auch „Geruch der Achselhöhle“ (vgl. gr. γρᾰσός „Bock“ und „Bocksgeruch“ sowie vlt. und rom. *subhircus* „Achselhöhle“, Sofer Isid. 17. 158) (seit Plaut., rom.; Demin. *hirculus* „Böckchen“ Priap., auch „eine Pflanze“



[nach τριγύιον?] Plin., *hircinus* [-qu] seit Plt., *hircipēs* nach τριγύιους Mart. Cap., *hirquicomāns* Querol., vgl. *ircei* und *hirquitallus* unten; aus *hircus* entl. ahd. *irah* usw., Walde-P. I 136): aus \**gherq\*o-s* (\**gher-* neben \**ghers-*, s. *ēr* S. 413; mit dial. *i* für *e* wie in *stircus*, *Mircurios*, Niedermann IF. 10, 229) = o.-sab. *hīrpus* „Wolf“ (Paul. Fest. 106 *Irpini appellāti nōmine lupi, quem irpum dicunt Samnitēs*, Serv. Aen. 11, 785; vgl. Schrijnen Streitberg Festg. 338), wozu die sabin. Familie der *Hirpi*, der osk. Volksstamm der *Hirpini* (Benennung nach dem Wolfe des Mars wie die *hirpi Sōrāni*, Priesterschaft des Gottes von Soracte; s. Bersu Gutt. 120, v. Planta I 332 f., Schulze EN. 234. 482, Altheim Röm. RG. II. 54. 81 f., v. Kienle WuS. 14, 32 ff.; s. auch (*h*)*irpex*). Dazu zunächst *hispidus*, -a, -um „rauh, struppig“ (seit Verg., rom. unsicher; davon -itās Anth.; ob dazu Cogn. *Hispō*, *Hispulla*? [zur Bildung s. Schulze EN. 136<sup>4</sup>. 461<sup>4</sup>] als o.-u. Lehnwort aus \**ghers-q\*o-s* (-idus wie in *horridus*); ferner nach Froehde BB. 3, 13 f. (mit fernzuhaltendem gr. *φρίσσω* „emporstarren“) *hirtus*, -a, -um „borstig, rauh“ (seit Lucil.; *hirtipili* ‘*dūrōrum pilōrum hominēs*’ Paul. Fest. 101 [wie *horricomis* vl. nach gr. *δαρύριε*], EN. *Hirtius*, *Hirtinus* usw. [auch *irtiola vitis* „eine Art Weinrebe“ Colum. u. Plin., von EN. *Hirtius*?) und *hirsūtus*, -a, -um „struppig, rauh, stachelig“ (seit Cic., *hirsūtīculus* ‘*δαρύπρωκτος*’ Gl.; vgl. EN. *Hirritus* [Sommer Hb.<sup>2</sup> 259], wozu vl. durch Rückbildung *Hirrus* [doch s. Schulze EN. 519]). — *hirsūtus* ist wohl nach Cuny Mēl. Brunot 73<sup>2</sup> Ableitung von einem Verbalsubst. \**hirs(s)us* „das Starren“ (vgl. *cornūtus* : *cornū*), das nach Pokrowskij KZ. 38, 282 zu einem von *hirtus* abgeleiteten \**hirtēre* gehört (nicht von \**hirt-tos* oder \**hirsos* [Nbf. zu *hirtus*], Wharton Ét. lat. s. v.). *hirtus* entweder aus \**gher-tos*, oder allenfalls aus \**her-sitos*, \**hirsitos* (oder *hirsu-tos*, vgl. ai. *ghṛsūh*?) über \**hirritos* (\**hirrutos*) mit Synkope (jedenfalls nicht aus \**hirqui-tos* „struppig wie ein Bock“, vgl. Niedermann IA. 18, 79).

*hircus*, *hirtus* nicht nach Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893, 96 ff., Niedermann *ē* und *ī* 79 f. zu einer neben \**ghers-* stehenden, jedoch nicht nachweisbaren Wz. \**gheir-* (ähnlich Wood Post Cons. *io* 49). — Abzulehnen auch Ribezzo RIGL. 14, 73 f.: *hircus* sab. (*h*)*irpus* mit unorganischem *h* zu gr. *ζόρη*, kymr. *iwrch* „Reh“ (s. Walde-P. I 209; weder die Bed. stimmt noch der Gutturall).

Hierher noch *hirquitallī* ‘*puerī primum ad virilitatem accēdentēs, ā libidine scilicet hircōrum dicti*’ Paul. Fest. 101 (davon *hirquitallire* „eine männliche Stimme bekommen“ Cens. 14, 7 [vgl. *catulire* usw.]): im Hinterglied nach Muller Ait. W. 127, Bruch RLR. 2, 107 ein zu gr. *τάλις* „mannbares Mädchen“, *tālea* „Setzling“ gehöriges \**tālos* „Knabe“ enthaltend (etwa als Lehnübersetzung von einem gr. \**τραγόπαις*, vgl. mit ähnlicher Bildung Frg. Bob. gramm. VII 542, 29 *hirquitallī* ‘*βούπαιδες*’ Gl.; kaum nach Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 557 f. wie *caprificus*, *capreolus* und gr. *τριγύος*, *τριγύων* zunächst vom unfruchtbaren Baum „einen geilen Bockszeit treiben“, also mit \**tālos* „Zweig“, vgl. gr. *τῆλις* „Hülsengewächs“ und *tālea*; falsch Lattes ALL. 9, 460 [von \**hirquitā*]); — *irceus* in: *ircei* ‘*genus farciminis in sacrificiis*’ Paul. Fest. 105. 114: identisch mit *hirciae* „Art Füllsel“ Arnob. nat. 7, 24 (*hirquinō san-*

*guine* ... *inculcāta* [sc. *farctimum genera*]; nicht etrusk. nach Ernout BSL. 30, 115 oder zu *hīra*, Muller a. O. 126). — Walde-P. I 610.

**hirnea**, -ae f. „Krug (als Trinkgefäß); Asch (als Backform)“ (seit Plaut. und Cato, *Demin. hirniola* Diom. gr. I 326, 22; vgl. *irnela* [d. i. *hirnella*?, Lindsay z. St.] '*vāsis genus in sacris*' Paul. Fest. 105): als Dialektform identisch mit (*h*)*erneum* „Art Kuchen“ (s. oben S. 415 f.). — Weitere Anknüpfung gänzlich unsicher; kaum zu ai. *ghataḥ* „Krug, Topf“ (vgl. Vendryes MSL. 20, 277) oder zu \**gher-* „fassen“ in *cohors* usw. (Vaniček 93); sicher nicht zu aksl. *grъnъ* „Kessel“ (J. Schmidt Voc. II 21, Niedermann *ě* und *ī* 87 m. Lit.; s. *fornus* S. 534). Falls die ältere Bed. „steinerne Krug“ gewesen sein sollte, wäre ev. auch Ableitung von mars.-sabin. *herna* 'saxa' zu erwägen (Ribezzo RIGL. 14, 75); doch wissen wir über Material und Form nichts Näheres. — Fal. <*irnel*> (Ribezzo a. O.) ist der Bed. halber der üblichen Lesung <*u*>*irnel*< nicht vorzuziehen.

(*h*)**irpex** (*u*- Cato falsche Überlief.), -icis m. „Egge“ (seit Cato, rom. *erpex* Lex Sal. [nach Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 179 stadtrömische Form], daneben Rückbildung *erpica*, -ae f. Gl. und \**erpicāre* „eggen“; vgl. noch *erpicārius* „Egger“): nach Vaniček 268, Niedermann *ě* und *ī* 82<sup>1</sup>, Ernout El. dial. lat. 187 als Dialektwort von o.-sab. (*h*)*irpus* „Wolf“ (s. *hircus*) als „Wolfszahngerät“ (Endung wie in *dentex* usw.), so wie die *lupāta* 'ā *lupinīs dentibus* benannt sind (Serv. georg. 3, 208) und *lupus* auch 'ferreus harpax' bedeutet; vgl. Paul. Fest. 105 *genus rāstrorum ferreōrum, quod plūrēs habet dentēs ad exstirpandās herbās in agris*.

Nicht nach Persson Wzerw. 225. Gerund. 61<sup>4</sup> zu *rapiō* mit dial. *i-* aus *e-* (müßte *ē-* = *ex* sein, nicht der anlautende Vokal von gr. *ἐ-ρέπτομαι*) und mit *ā* im Suffix (\**ē-rapax* gegenüber *rapāx*) nach *vertex* usw., gr. *ῥπαῖ* (s. dagegen Ernout a. O.).

(*h*)**irpus** s. *hircus*.

**hirriō** (*-iwi u. -ii* nach Diom. gr. I 370, 28), -ire „winzelnd knurren“ ('*garrīre, quod genus vōcis est canis rabiōsae*' Paul. Fest. 101) (seit Sidon., ebenso *hīrrītus* 'φωνή κυνός' Gl. Philox. III 23): schallnachahmend mit *i* zur Angabe des hohen Tones wie in *hinniō* und expressiver Geminata wie in *garriō* usw. Ähnlich, aber ohne nachweisbaren geschichtlichen Zshang, ai. *ghargharah* „rasselnd, gurgelnd“, *ghargharitam* n. „Gegrünze“, *ghurghurah* „ein gurgelnder Laut“, *ghurghurī* „Grille“, *ghurghurāyatē* „saust, surrt“ (Vaniček 95), r.-ksl. *girkati* „girren“ (Petr BB. 21, 214), ags. *gierran* „krachen, knarren, schwatzen“, mhd. *gurren* „Naturlaut der Taube“ (daneben *garren, gerren* von anderen Tierstimmen), nhd. *girren* (Holthausen KZ. 47, 310 mit unrichtigem Ansatz von \**gherr-* bzw. \**ghers-* für *hirrīre*; nhd. *girren* durch Vermischung mit frühnhd. und dial. *kirren* „ein schrilles Geräusch hervorbringen“, Hauschild ZdW. 11, 176); vgl. noch ags. *gryllan* „mit den Zähnen knirschen“ (mhd. *grüllen* „höhnern“), *griellan* „die Zähne fletschen“, mhd. *grellen* „vor Zorn schreien“ usw. S. noch *hirundō*.

Abzulehnen Persson Beitr. 283<sup>3</sup> (alternativ): aus \**in-rīre* zu ai. *rāyati* „bellt“, lett. *riēt* ds.; — Stowasser Verbum *lare* 7 f.: (*h*)*ir-rīre* zu *irritāre* „reizen“ (so schon die Alten, vgl. Non. 31, 23),

beide von *ira* „Zorn“ als „zürnseln“ (erklärt nicht einmal die transitive Konstruktion von *irritāre*; dessen Anklang an *hīrrire* ist genau so zufällig wie der von gr. ἀρρῶζω „knurre“ an ἐρεθίζω „reize“, s. Persson a. O.). — Walde-P. I 605.

**hirūdō**, *-inis* f. „Blutegel“ (seit Plaut., daneben in der Kaiserzeit häufiger *sanguisuga* [Bücheler Kl. Schr. II 471], beide rom., ersteres in der Form *hirūgō* Gl. [wie *testūgō* mit Suffixtausch bzw. nach *sanguisuga*, Niedermann Ltbl. 1924, 310, Graur Rom. 56, 108]): *testū-dō* neben *testū* weist auf ein Ntr. \**hirū*, dessen weitere Anknüpfung fraglich ist. Weder Anknüpfung an gr. χαρδῶω „kerbe“, lit. *žer̃ti* „kratzen“ (s. *ēr* S. 414), noch an *hirtus*, *hirsutus*, *horreō* (Fick I<sup>4</sup> 435; für Egel als „rauh“ ist d. *Egel* keine Bed.-Parallele, da hierfür nach Falk-Torp 459, Walde-P. I 64. 115 ein von \**eghi-* „Igel“ [vgl. *anguis*] verschiedenes \**eghi-* „Wurm“ anzusetzen ist), noch an \**gher-* „fassen“ in *cohors* usw. (Curtius 199, Vaniček 93 [mit falscher Zuziehung von mir. *gel* „Blutegel“, s. *gula*]) ist irgend wahrscheinlich. Auch Mullers Ait. Wb. 131 Herleitung von *hira* (bzw. einem danebenstehenden \**hirū*, das aber durch *haru-spes* nicht gestützt wird) als „Darmtier“ ist sachlich und lautlich (das mamilla-Gesetz ist in seiner Ausdehnung auf Vokalkürzung vor dem historischen Ton auch in der eingeschränkten Fassung von Sommer Hb.<sup>2</sup> 130 kaum zu halten) höchst bedenklich.

**hirundō** (-ū-, ALL. 14, 409), *-inis* f. (m. Marc. med. 15, 9?, doch s. RhM. 72, 279) „Schwalbe“ (seit Plaut., rom. [neben \**har-*], ebenso \**hirundula*; *hirundininus* seit Plt. [vgl. *asininus*, Liechtenhan Sprchl. Bem. zu Marc. 62f.; *hirundinus* Plin. Val. 2, 23, wenn richtig überlief., mit Haplogogie], *hirundineus* Sidon. epist. 2, 14, 2, Isid. 18, 6, 7, dazu *hirundinia* f. „Schwalbenkraut“ = χελιδόνιον Diosc.): nach Persson Gerund. 60 ff. 78. 131 aus *hir-un-dō* (gebildet wie *harundō*, *nebrundinēs*) zu *hirriō* mit schallnachahmendem *i* (vgl. nhd. *kirren*, *girren* unter *hirriō*; nicht aus \**ghers-*, Persson a. O. 61, \**ger-* in *garriō* S. 583); vgl. auch mnd. *giren* „schreien, tönen, knattern“, nnl. *gieren* „kreischen“, *gierzwaluw* „Gierschwalbe“ (Holthausen IF. 20, 332). — Gr. χελιδών, ätol. χελιδών (\**χελιδ-*fw**, Bechtel Gr. Dial. II 48, Specht KZ. 59, 122 f.) gehört natürlich trotz Curtius 199, Wharton Et. lat. zu ahd. *gellan* „tönen, schreien“, nhd. *Nachtigall* (Walde-P. I 628).

Falsch Vaniček 93 (als „Insekten im Fluge haschend“ samt *hirūdō* zu \**gher-* „fassen“ in *cohors* usw.).

**hiscō** s. *hiō*.

**Hispania**, *-ae* f. „Spanien“ (seit Cato, *Hispanus* seit Plaut. [-ē Enn.], *Hispaniēnsis* seit Cato [*Hispanēnsis* Paul. Fest. Spätll.], *Hispanicus* seit Quadrig.): inschr. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 294) und vlt. (Diosc., Cass. Fel. usw.) auch *Spānia*, was im Spätlatein z. T. umgekehrte Schreibung sein kann, aber vl. durchweg vom Griech. beeinflusst ist, wo schon hellenistisch Σπανία begegnet (vgl. auch Σπανοδρόμος, Thes. s. *gallo-dromi*); nach Blaß-Debrunner<sup>5</sup> 294 stammt dies direkt aus dem Iberischen (i in (*H*)*ispania* ist nach Pokorny Eberts RL. VI 6 der iberische Artikel). — Ältere Deutungen bei Lewy Fremdw. 146 f.

**hispidus** s. *hircus*. — Verfehlt Rheden Progr. d. Vincentinums Brixen 1896, 14 (aus \**gho-spid-os*, s. *cuspid*).

**historia**, -ae f. „Kunde, Wissenschaft, Erzählung, Geschichte, Geschichtswerk“ (seit Plaut.): = gr. ἱστορία, *historicus*, -a, -um und -i m. (seit Varro und Cic.) = ἱστορικός, *historicē*, -ēs (seit Quint.) = ἱστορική, *historiographus* (seit Script. h. Aug.) = ἱστοριογράφος; vgl. noch *historialis* und *historior* (nach *fabulor*) Spätl., *historiola* Isid., (*hi*)*storiuncula* (nach *narratiuncula*) Jordan.

**histriō**, -ōnis m. „Schauspieler“; übr. „Marktschreier“ (seit Plaut., ebenso *histriōnia* [sc. ars] „Schauspielkunst“, *histriōnālis* Tac., *histriōnicus* seit Cell. bzw. Tert.; aus umgestaltetem *histriō* [vgl. Isid. 18, 48] entl. d. *Storger*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): Erweiterung von *hister* (davon *histricus* „zu den Schauspielern gehörig“ Plt., Demin. *histriculus* seit Tert.), vgl. Liv. 7, 2, 6 *ister Tuscō verbō lūdiō vocabatur*. Diese Überlieferung von der etrusk. Herkunft des Wortes, die auch bei Val. Max. 2, 4, 4 und Plutarch qu. Rom. p. 289 begegnet, findet an der gleichfalls etr. Herkunft von *persōna* eine Stütze und braucht trotz Niedermann 8 und 12 nicht angezweifelt zu werden (s. Windisch KZ. 27, 169, Birt RhM. 54, 227, Drexler Plaut. Akz.-St. II 365); vgl. bes. die anklingenden und wohl mit dem Appellativstamm identischen etr.-lat. EN. *Hister Histrius Histrō* (Schulze EN. 164<sup>1</sup>. 592). Daß das eigentliche etr. Wort für 'histrio' *ḡanasa* gewesen sei (Danielsson Gl. 16, 91; ganz hypothetisch zur Gbd. Cortsen Symb. Danielsson 49), ist aus *ḡanasa* = Cogn. *Histrō* auf einer Bilingue nicht zu erweisen.

Abzulehnen Vaniček 96 (nach Aufrecht KZ. 9, 231), Petr BB. 21, 213, Niedermann a. O. (aus \**hestriō* zu ai. *hāsati* „lacht, verspottet“, *hāsakah* „Spaßmacher“, *pra-hasanam* „Art Lustspiel“).

**hiulcus** s. *hiō*.

[**hoclamsanus** „Pflanzenart“ Marcell. med. 20, 115: Lesart verderbt (s. Niedermann z. St. und die Fassung bei Ps. Apul. p. 221 l. I. 24 H.-S.), daher nicht mit Dottin 261 u. a. etymologisch zu bewerten.]

**hodiē** (inschr. *oze*, Isid. 20, 9, 4 *ozie*, Sofer Isid. 110) „heute“; in der Komödie wie gr. τῆμερον mehr versichernd (Umgangsspr. 41 f.); nachklass. und spätl. auch „jetzt“ (seit Naev., gemeinrom., *hodiēque* „auch heute noch“ seit Vell., Schmalz<sup>5</sup> 657; vlt. dafür *hodiernā diē* [z. B. Itala Lugd. deut. 5, 1 = *hodiē* Vulg.; *hodiernō diē* schon Cic., in *hodiernum* seit Plin.]), *hodiernus*, -a, -um „heutig“ (seit Cic.; nach *hester-nus*, Meyer-Lübke ALL. 8, 316, Solmsen Stud. 100<sup>2</sup>): = fal. *foied* 'hodiē' (aus \**fōdijēd*, Herbig Gl. 5, 251<sup>1</sup> [kaum über \**holijēd*, Ribezzo RIGI. 14, 93; vgl. auch Stolz-Leumann<sup>6</sup> 155]); wohl nach Bücheler ALL. 3, 145 (= Kl. Schr. I 667), Solmsen a. O. aus aus \**hō diē* (wie *hōrnus* auf Grund von \**hō iōrō*) mit Kürzung durch Tonanschluß wie in *quāsi*, *siquidem* usw.; vgl. vom Pron.-St. \**k(i)jō*-ahd. *hiu-tu* (\**hiu-tagu*), as. *hiudu*, *hūdigu* „heute“ (Instr.).

Brugmann MÜ. 6, 363 f. Sächs. Ber. 69, 1, 7 ff., Stolz IF. 18, 451<sup>1</sup> (entsprechend Meillet MSL. 19, 50 f. REL. 3, 53, Wackernagel-Debrunner Ai. Gr. III 512) halten *hō-diē* engstens verwandt mit ai. *a-dyā* „heute“, so daß es als Stammkompositum (Instr. Sg. eines \**e-djō*- bzw. \**gho-djō*- „heutig“) zu fassen wäre. Aber die Bildung von *hodiē* entstammt gewiß derselben Zeit wie das *hōrnus* zugrundeliegende \**hōiōrō* (oder \**hōiōri*), für das ein Stammkom-

pos. \**hō-īōrō* in anderen Sprachen keinen Anhalt hat; *-diē* in *hōdiē* müßte auf alle Fälle sekundär an *prī-diē* usw. (Lokativ) angeglichen sein, und das Pron. *e/o-* (s. oben S. 386) ist im Italischen, abgesehen von u. *esmei* 'huic', in 'hic'-deiktischer Funktion nicht vertreten (die Analyse Meillet's a. O. als *h-o-diē* mit präfigiertem *h* ist unter *hic* abgelehnt; vgl. auch Pedersen Pron. dém. 15 [= 317]). Auch Weddings BB. 27, 48 Einwand, daß ursprüngliches \**hōd-diēd* nicht hätte gekürzt werden können, ist nicht durchschlagend, da *hō* in \**hō diē*, \**hō īōrō* Instrumental sein kann (Solmsen a. O.; fal. *foied* ist sicher erst nach den Abl. auf *-d* umgebildet); daß ferner z. B. *prī-diē* nicht gekürzt ist, wird durch die Sonderstellung von \**hō-diē* mit seiner scharfen Hervorhebung des pronominalen Elements (vgl. auch die frühe affektische Bed.-Abschwächung und die Iktierung *hōdiē*, Fraenkel Ikt. u. Akz. 283) verständlich. Schließlich verfängt auch nicht das Bedenken Brugmann's a. O., daß der *i*-Schwund in \**hō-īōrō* uritalisch, das Tonanschlußgesetz aber bedeutend jünger sei; denn nichts hindert anzunehmen, daß derselbe wie in *bigae* auch noch viel später gewirkt hat. — Eine andere zweifelnde Vermutung bei Skutsch Gl. 1, 307<sup>2</sup> (= Kl. Schr. 347<sup>8</sup>) kommt nicht in Betracht.

(h)olus, *-eris* (metapl. alat. *holerōrum* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 403) n., dial. *folus* Paul. Fest. 84, alt *helus*, *helusa* Paul. Fest. 100 (wegen *u = o* dial.?, Meillet BSL. 33, CR. 56) „Grünzeug, Gemüse, Kohl“ (seit Plaut., nicht rom. außer im Kompos. *holusātrum* [Gen. *holusātrī*, Niedermann Festg. Blümner 332] „Schwarzkohl“ [Bertoldi, AR. 18, 417; bei Apic. *holisatrum*, *holiserum*]; davon *holitor*, *-ōris* m. „Küchengärtner“ seit Naev. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 238], *-tōrius* [*hortus*, *forum*] seit Dig., *holusculum* n. seit Cic., *holerārius* u. *-ātor* 'λαχανοπώλης' Gl., *holerō*, *-āre* „mit Gemüse bepflanzen“ Mat., *holerāceus* „krautähnlich“ Plin., *holerōsus* = λαχανώδης Cass. Fel.): zu *helvus* (s. d., auch zu *helvella* usw. als Bed.-Parallelen); *holus* (aus \**hetos*, Solmsen Stud. 15), *holeris* aus älterem \**holos* \**heleris* nach Sommer IF. 11, 333. Hb.<sup>2</sup> 60, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 58 f. (anders Niedermann BPhW. 1915, 1090). — Walde-P. I 624.

*homeltium* 'pillei genus' Paul. Fest. 103: unerklärt. Ernout-Meillet 435 denken an fehlerhafte Transkription von gr. ὁμόλιον „starke Leinwand; Kopftuch“ (?); doch entspricht die Bed. nicht.

*homō* (inschr. früh *omō*), *-inis*, alat. *hemō* (Paul. Fest. 100 *hemōna* [?] *hūmāna et hemōnem hominem dicēbant*; künstlich *homōnem* Enn., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 114. 359<sup>2</sup>; vgl. *nēmō*, *-inis* „niemand“ aus \**nē-hēmō* seit Liv. Andr., rom. vereinzelt [nur Nom. Dat. Akk., Schmalz<sup>5</sup> 489]) „Mensch“ (opp. *deus*); „Mann“ (opp. *mulier*; familiär); Plur. „Leute“, spez. „Fußvolk“; umgangsspr. *hic homō* = 'ego', *homō meus* = 'is, ille' (Umgangsspr. 137); spätlat. und bes. rom. indefinit = 'man' (Schmalz<sup>5</sup> 485); abstrakt „Menschlichkeit, Menschengestalt“ u. dgl. (Schmalz<sup>5</sup> 792) (seit XII tab., rom., ebenso *homicida* m. [nach *pāri-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248; anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 84 f.] seit Cic., *homicidium* n. seit Sen. rhet.; vgl. noch *homullus* [\**homon*-(e)los] „Menschlein, Schwächling“ seit Varro und Cic., *homunciō* [von \**homuncus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239] seit Ter. [davon *homunciōnātēs*, *homunciōnīta* Eccl.], *homunculus* seit Plaut.): o. *humuns* 'ho-

minēs', u. *homonus* 'hominibus'; o.-u. \**homōn-* (nicht \**homōn-*, Osthoff MU. 4, 307<sup>1</sup>, Meillet-Vendryes 428), Ablaut zu lat. \**hemōn-* (v. *Planta* I 242f.), oder ev. einzeldial. Umlaut (Solmsen IA. 19, 30). Fürs Lat. kommt man mit \**hemōn-* (woraus \**homōn-*), \**hominis* aus (Solmsen Stud. 18; \**hemōn-* mit *e*-Stufe, nicht nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 45 aus \**gh,m-*, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 65). Dazu (Curtius 197 f., Vaniček 91) got. *guma* „Mann“, an. *gume*, ags. *guma*, ahd. *gomō* „Mensch, Mann“ (nhd. *Bräuti-gam*); toch. B *šaumō*, Plur. *šāmna* „Mensch“ (: l. *hemōnem*, Pedersen Groupem. 32; auch A *šom* „Bursche, Jüngling“ [Schrader-N. II<sup>2</sup> 552, anders Schulze-Sieg-Siegling 14] kann als \**ghemō* zugehören, allerdings ist die Bed.-Beschränkung schwierig [Pedersen briefl.]); lit. alt *žmuō*, Akk. *žmūnį* (\**ghmō*, Specht IF. 42, 281<sup>2</sup>. KZ. 61, 208), heute *žmogūs*, Akk. *žmōgu* „Mensch“ (auf Grund von \**žmō-gas* „irdisch“?, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 511), *žmon-ā* „Frau“ (Brugmann IF. 22, 190), *žmonės* Pl. „Menschen“ (Akk. dial. *žmōnis* aus \**ghmōn,ns*?, Trautmann Bsl. W. 370), apr. *smoy* „Mann“ (verschrieben für \**smoa*?; weitergebildet *smunents*, *smonenawins* „Mensch“, Brugmann a. O. 205. 421). Hierher wohl auch mit Pedersen I 69. 89. 166. 173 (nach Bugge, vgl. KZ. 36, 105), Vendryes RC. 40, 437 ff. air. *duīne*, kymr. *dyn*, korn. bret. *den* „Mensch“ (urk. \**donjo-* aus \**ghdomjo-* = gr. *χθόνιος* [Wandel von *-mī-* zu *-nī-* nach Pedersen briefl. unbedenklich; das Gegenbeispiel *ume* kymr. *efydd* enthält *-ijo-*]); Pl. *dōini* „die Menschen“ (danach Sg. *dōen*) nach Pedersen und Vendryes a. O. auf Grund von \**ghdōim-*, das auch in lat. *hūmānus* vorliegen soll (s. d.; anders, aber kaum besser Walde-P. I 663 f.).

Bernekers IF. 9, 360 f. Heranziehung von got. *manna*, ahd. usw. *man* „Mann“, *mennisc* „menschlich“, nhd. *Mensch* mit Schwund des *g* vor *m* wird widerlegt durch ai. *mānuh*, *manus-* „Mensch, Mann“, aksl. *mъžь* „Mensch“ (\**mon-g-jo-*, vgl. zur Suffixbildung lit. *žmogūs*, Meillet RESL. 5, 12).

„Mensch“ als „Irdischer“ (vgl. lit. *žmogūs*, air. *doine*, an. *Gymer* aus \**gh,m-jo-*; eine andere idg. Bezeichnung s. unter *mortālis*) zu *humus* (s. d. mit weiterem), vgl. Osthoff Par. 220 f., Brugmann IF. 17, 167 f., Ernout-Meillet 436 f. (mit falschem Bed.-Ansatz Wood Phil. Quart. 2, 265); anders, aber nicht überzeugend, Wiedemann BB. 27, 203. — Walde-P. I 663 f.

*honōs* (alat. u. arch.), jünger (doch schon Plaut.) *honor*, -*ōris* m. „Auszeichnung, Ehrung, Anerkennung“ (bes. in *alicui honōrem habēre*, *honor est apud aliquem*, in *honōre esse*); „Ehre, Ansehen; Amt, Ehrentitel; Anerkennung für geleistete Dienste, Bezahlung“ (vgl. *honōrārium*); dicht. (seit Varro At u. Lucr.) auch „Pracht, Schönheit, Schmuck“ und (seit Verg.) „Opfer“, Bed.-Lw. nach gr. *τιμή* (seit Enn., rom., ebenso *honōrō*, -*āre* „zeichne aus, ehre“ seit Cic. [-*ātus* seit Plt., -*ābilis* seit Cic., -*ārius* seit Cato; vgl. *dē*, *ex-*, *inhonōrō* seit Itala nach *ἀτιμᾶω*, *inhonōrātus* seit Cic., *inhonōrābilis* seit Tert.); vgl. noch *honōrus* „ehrenvoll, ansehnlich“ seit Val. Fl. [nach *decōrus*; *inhonōrus* seit Plin., *inhonor* seit Eutr. nach *dēdecor*]; Komp.: *honōri-ficus* seit Cic. [-*ficō* seit Itala, -*ficentia* seit Script. h. Aug., -*ātiō* seit Aug.), *honōri-ger* Tert., *honōri-peta* Apul., *honestus*, -*a*, -*um* „anerkennenswert; ehrenvoll; angesehen; anständig, tüchtig“; in ästhet. Sinn „prächtig, schön“; unter Einwirkung von gr. *καλός*

auch (seit Lucil., neben *rēctus*) „sittlich gut“ (seit Plt., ebenso *honestō*, -āre „zeichne aus, ehre“ [*inhonestus* seit Plt., *inhonestō* Ov., *dē-* seit Liv.], *honestās*, -ātis „Ehrbarkeit“ seit Sisenna [*dē-* seit Hil.; aus \**honesti-tāt-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243; spät *honestitās* Gl., Pokrowskij KZ. 38, 279], *honestitūdō* Acc. [nach *pulchri-*], *honestāmentum* „Schmuck, Zierde“ [nach *ōrnāmentum*] seit Sall. rep. [*in-* seit C. Gracch., *dē-* seit Sall.]): *honestus* neben *honor* weist auf ein altes Ntr. \**honos*, -eris (vgl. *decus* neben *decor*); weitere Anknüpfung unsicher, auch durch die Unkenntnis der Gbd. erschwert. Ganz hypothetisch Walde LEW.<sup>2</sup> 368: als „freundliches, liebenswürdiges Benehmen“ zu mir. *gen* „Lächeln“, das nicht besser mit Fick II<sup>4</sup> 110, Pedersen KG. I 96 zu gr. γδνυμαι „freue mich“ zu stellen ist (s. oben S. 584; kymr. *gwen* „Lächeln“ vlm. zu *venus*, Walde LEW.<sup>2</sup> 818, Schnetz ZONE. 2, 225).

Anders Debrunner IF. 51, 195 (so schon Wood Cl. Ph. 11, 208 f. mit unrichtiger lautlicher Begründung): mit dial. (\*sabin.) *h* statt *f* als „Strotzen“ aus \**g<sup>h</sup>honōs* oder \**g<sup>h</sup>henōs* zu ai. *āhanāh* „schwelend, strotzend, üppig“, εὐ-θνήης „reichlich“ usw. (s. oben S. 479 u. *fēnus*); doch ist die Annahme dialektischen Ursprungs mißlich, und die ästhetische Bed. von *honestus* „anständig, prächtig, hübsch“, die Plautus fremd ist, könnte doch von „ehrerbar“ aus durch eine ähnliche Übertragung wie *liberalis* „edel“ gewonnen sein, umso mehr als entsprechendes *honōs* „Pracht, Schmuck“ (*ōris honōs* wie *ōs honestum*) nicht alal. und sicher sekundär ist (vgl. F. Klose Die Bed. von *honōs* u. *honestus*, Diss. Breslau 1933 [dazu Debrunner IF. 52, 254 f.]).

Andere noch weniger befriedigende Deutungen bei Muller Ait. W. 133 (: gr. χανδόν „in vollen Zügen“, nhd. *ganz*; Vok. I, s. Walde-P. I 534); Wood Post-Cons. w 83 (: got. *gansjan* „verursachen“, vgl. Endzelin KZ. 51, 258); Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 13 (\**gho-nes-* : got. *ga-nisan* „genesen“ [!]).

Daß päl. *hanustu* als ‚honestā‘ hierher gehört (v. Planta I 284. II 660, Grienberger KZ. 54, 68, Vetter Gl. 20, 21), muß wegen des Ablauts *a* : *o* und des *u* bezweifelt werden (auch nicht zu *fānum*, s. oben S. 454). — Walde-P. I 583 f.

*hōra*, -ae f. „Stunde“ (Pl. „Uhr“, vgl. mhd. *ūr* „Stunde“ u. „Uhr“) (seit Enn. u. Plaut. [inschr. früh *ōra*, vgl. Sacerd. gr. VI 451, 7], rom., ebenso \**ariolum*; *hōrālis* seit Cet. Fav., *hōrārium* „Uhr“ [nach *sō-lārium*] Cens.); aus gr. ὥρα „Jahres-, Tageszeit, Stunde“ (Weise, Saalfeld) wie *hōrologium* (-leg- Inschr. nach *spici-legium* usw.), -ī n. „Sonnen-, Wasseruhr“ aus gr. ὥρολόγιον (seit Varro, rom., Schrader RL. II<sup>2</sup> 501).

*horcōnia* (*vītis*) „eine Rebenart in Kampanien“ (Plin. 14, 35): falsche La. für *holcōnia* Colum. 3, 2, 27 (s. Schneider z. St.), von dem etr.-lat. GN. *Holcōnius* (Schulze EN. 169).

*horctus* s. *fortis*.

*horda* s. *forda*.

*hordeum* (dial. *fordeum* wie *faedus*, vgl. Quint. 1, 4, 14, Scaur. gr. VII 11, 6 aus Varro), -ī n. „Gerste“ (seit Cato, rom., ebenso *hordiolus* m. „Gerstenkorn“ Marcell. med. [vlt. und rom. durch Kreuzung mit \**variolus* auch „Blattern“, Wagner Stud. 143]; vgl. noch

*hordeācius* „aus Gerste“ seit Cato, *hordeārius* seit Plin., *hordior*, -*ārī* „durch Gerstenfutter krank sein“ (Pelagon.): aus *\*horzdeiom* (idg. *\*gh̥rzdēiom*) „Grannengetreide“, substantiviertes Stoffadj. [sc. *frūmen-tum* (oder ev. *far*, Hoops Waldb. 368]; anders z. B. Prellwitz Gl. 19, 114) von *\*gh̥rzdā* „Granne“ zu ahd. *gersta* „Gerste“ (*\*gh̥rzdā*), alb. *drið*, *driðe* m. n. „Getreide; Gerste“ (*\*gh̥rzd-*, Jokl IF. 30, 202. 36. 156<sup>1</sup>), gr. κπī n. (aus *\*κπīð*, Kons.-St. wie alb. *drið*, Schmidt Pl. 117. 362, Jokl a. O.) „Gerste“, κπīðῆ Pl. „Gerste“, Sg. (jünger bel.) „Gerstenkorn“ (*\*gh̥rzdā*, Walde KZ. 34, 528 [anders Schwyzer Gr. Gr. 352]; nicht nach Uhlenbeck KZ. 40, 455 u. a. [s. Boisacq 517] aus *\*gh̥rī-dhā* zu ags. *grot*, *grūt* „Grütze“). — Fern bleiben arm. *gari* „Gerste“ (nicht idg., vgl. grusin. *geri* ds., Bugge KZ. 32, 5, Marr bei Jokl a. O. 203); pehl. *džurtāk* „Getreide“ (Hübschmann bei Kluge PBB. 9, 150; s. auch Horn Np. Et. 146).

Die Gerste ist nach den stehenden langen Grannen benannt (vgl. Plin. 18, 61 *calamus altior tritico quam hordeo*, *arista mordacior hordeo*); daher nach Vaniček 95, Fick I<sup>4</sup> 435, Zupitza Gutt. 202 f., Jokl a. O. zu *\*gh̥ers-* „starren“ in *horreo* usw. (s. d.); *hordeum* ablautsgleich mit ags. *gorst* „Ginster, Wacholder“ (Lehmann KZ. 41, 391, s. *ēr* S. 414). Jokl Festschr. Kretschmer 89 ff. stellt hierher (nach Bugge) auch gr. ἄ-χρδος f. „wilder Birnbaum; Hagedorn“ (mak. ἀρέπδα, Blumenthal IF. 49, 179), ἀχρδος „wilder Birnbaum“, alb. *darde* „Birne, Birnbaum“ (*\*gh̥or-d-*; anders, aber verfehlt Boisacq 108 f. und Blumenthal a. O. nach Schrader BB. 15, 285, vgl. Walde-P. I 608; dazu nach v. Hahn Alb. Stud. 1, 1853, 236 u. a. der antike Stammesname Δαρδαῖοι). Unter Annahme von Gutturalwechsel (vgl. unter *ēr*, *herba*) kann auch mit Endzelin KZ. 44, 58 lit. *gīrsa* „Trespe“, lett. *dzirši* „Trespen“ verglichen werden (doch vgl. auch Jokl a. O. und Mühlenbach-E. I 555). — Abzulehnen ist Hoops' Waldb. 364 ff., Bernekers 231 Anknüpfung an ai. *gharsati* „reibt“ (s. *frendō*, *furfur*), russ. *goróchn* „Erbse“ (daraus entl. alb. *grošë* „Linse, Erbse“, *grožël*, *grasine* „Lolch, Trespe“, Jokl L.-k. U. 185) als „Geriebenes, Grütze“ (vgl. auch Walde-P. I 605 f.). — Phantastisch Loewenthal WuS. 11, 55 (: *horreum*, s. d.).

*hordeum* κπīðῆ *Gerste* nicht nach Güntert Urspr. d. Germ. 98 (vgl. auch Debrunner Eberts RL. IV 525) Lehnwörter aus einer Mittelmeersprache. — Walde-P. I 611.

*hōreia* (inschr., Bücheler Kl. Schr. III 318), *hōria* (inschr. auch *ōria*), -*ae* f. „kleiner, vorn zugespitzter Fischerkahn“ (seit Plaut., ebenso Demin. *hōriola*): unsicherer Herkunft; vl. nach Vetter Mitt. Ver. kl. Phil. 2, 76 f. wegen des Suff. -*eia* (vgl. *gandeia*; -*ia* sekundär wie in *platea* aus *πλατεία*?) Lw. aus dem Illyrischen (Iapyg.-Messap.?).

Nicht überzeugend Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Müller Ait. W. 133, Ribezzo RIGI. 3, 255 f. (als „Kahn mit Kasten für die gefangenen Fische“ zu *horreum* „Speicher“) oder direkt zu *haurire* (Bücheler a. O.).

*horior* (-*irī*) (nur *horitur* Enn.), früh (wegen Zsfalls mit *orior*?, Ernout-Meillet 438) ersetzt durch Intens. *horitor* (Enn.), synk. *hortor*, -*ātus* sum, -*ārī* „treibe an, ermahne, ermuntere, feuere an“



(seit Enn., *ad-* seit Ter., *co-* seit Cato, *de-* seit Plaut., *ex-* seit Cic., *in-hortor* [nach *incitō*] Apul.; *hortāmen* dicht. [u. Tac.] seit Ov., *-āmentum* seit Liv. Andr., *-ātiō* seit Cic. [vgl. *cohortātiō* seit Rhet. Her., *-iuncula* Spätl.], *hortātor* seit Enn., *-ātrix* seit Pacuv., *-ātus*, *-ūs* seit Cic. u. Caes. [zunächst Abl. Sg., *-ibus* dicht. seit Ov.]): lat. (dial.?) *Heriem Iūnōnis* Gell. 13, 23, 2 (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 186, *Devoto* St. Etr. 3, 276), o. *heriam* 'arbitrium, potestatem', *herest* 'volet' (bant. aus *\*herjest*, Buck-Pr. 44), *Herentatels* 'Veneris' (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 34<sup>2</sup>) = päl. *Herentas*, vestin. *horetum* 'placitum, dē-crētum' (aus *\*heretom* mit latinisierter Endung, Ribezzo RIGI. 14, 85), u. *heri* 'vult', *heries* (aus *\*herieses*) 'volēs', *heritu* Abl. PP. 'cōn-sultō', *heris* – *heris* 'vel – vel' usw. (o.-u. *\*heriō*; aber o. *heriad* 'capiat' usw. s. oben S. 243; auch daß der GN. *Herennius* nicht wie *Herenna* usw. etr. sei, sondern auf einem osk. Gerundiv *\*herenno-* [*\*-endo-*] beruhe [Persson Gerund. 58, Schulze EN. 82. 282 f., Fraenkel PWK. 32, 1653], wird schon durch den Diphthong von o. *Heirennis* 'Herennius' widerraten). — *horior* als „wollen machen, Lust machen“ zu Wz. *\*gher-* (*\*gherē[i]-*, *\*gheri-*; Fick I<sup>4</sup> 436, Persson Beitr. 728 f.) „begehren, gern haben“ in ai. *hāryati* „findet Gefallen, begehrt“ (aber *hārsatē* „freut sich“, *\*harsū-* „Freude“ [in *harsumānt-* „Freude bringend“] ist wohl identisch mit *hārsatē* „schaudert, ist erregt“, s. *horreō* [anders J. Schmidt KZ. 25, 73. 84, Hirt BB. 24, 244]), av. *zara-* m. „Streben, Ziel“; gr. χαίρω Aor. ἐχάρην „freue mich“ (*\*χαρ-ιω*), χαρᾶ „Freude“, χάρις, -ιτος „Anmut, Gunst“ (urspr. i-St., vgl. χαρί-εις, χαρι-γενής usw., Solmsen Beitr. 160), χάρμα n. „Freude, Vergnügen“, χάρμη „Kampflust“, χαρ-ονός „Kampfesfreude blitzend“ (Bechtel Lex. 322); air. *gor* „fromm“, *goire* „Frömmigkeit, Pietät“ (Walde Innsbrucker Festgr. 1909, 89), vl. mir. *do-gar* „unglücklich“ (Stokes KZ. 35, 594); ahd. *ger* „begehend“, *gerōn* „begehren“, *gīrig* „gierig“, got. *faihu-gairns* „geldgierig“, *gairnjan* „begehren“, ahd. usw. *gern* „gierig, eifrig“, Adv. *germo*, nhd. *gern*.

Falls *\*gher(ēi)-* urspr. eine heftige Gemütsbewegung überhaupt bezeichnen konnte, kann mit Persson Beitr. 729<sup>1</sup> noch ai. *hāras-* „Groll“, av. *zar-* „erzürnen“ und ai. *hṛnāyati*, *hṛnātē* „grollt“ herangezogen werden. Sicherer gehört hierher nach Bremer PBB. 11, 280, Hirt PBB. 23, 291, Persson Wzerw. 45. 96 die Erw. *\*ghr-ē-dh-* in got. *grēdus* m. „Hunger“, an. *grādr*, ags. *græd* „Gier, Hunger“ (aber über ai. *gṛdhyati* „ist gierig“ usw. s. Walde-P. I 633, air. *gorte* „Hunger“ s. *formus* S. 533, mir. *grād* „Liebe“ s. *grātus* S. 620). — Fern bleiben lit. *gėrltis* „Wohlbehagen empfinden“ und russ. *žárkij* „hitzig, leidenschaftlich“ (Prusík KZ. 35, 598; s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 218); lit. *žar̃tas*, *žer̃tas* „Scherz“ (Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. χαίρω; vlm. aus poln. *żart*, apoln. *żert*, dies Lw. aus dem Deutschen). — Walde-P. I 600 f.

**hörnus**, *-a*, *-um* „heurig“ (seit Varro u. Hor. [dicht. und veraltet, nach Petron ausgestorben, vlt. u. rom. dafür die Verdeutlichung *hōc annō*; vom adv. Abl. *hörnō* seit Plaut. *hörnōtinus* „heurig“ seit Cato [IF. 44, 72]): nach Pott I 1040, Curtius 350, Solmsen Stud. 99 f. aus *\*hōjōrinōs*, gebildet von einem Instr. *\*hōrō* aus *\*hō jōrō* „in diesem Jahre“, vgl. ahd. *hiuru* „heuer“ aus *hiu jāru* (s. unter *hodiē*, auch zur Auffassung als Stammkompos. *\*hō-jōrō*); *\*jōrō* zu got. *jēr*, an.

är, ags. *geār*, ahd. *jār* n. „Jahr“ (\**ġērom*), av. *yārə* n. „Jahr“ (dazu ai. *paryāriṇi-* „nach einem Jahr erst kalbend“ d. i. *par(i)-yāriṇi-*, Wackernagel KZ. 46, 270), r.-ksl. *jara* „Frühling“ usw. (\**ġēro-* oder \**ġōro-*, Berneker 446), gr. *ῥῆμα* „Jahreszeit, Tageszeit, Stunde“, *ῥοσ* m. „Jahr“ (zur Bed.-Entw. s. Sommer Ltst. 99 f.: nicht nach Solmsen KZ. 32, 277 u. a. zu ai. *vāraḥ* m. „Reihe, Wochentag“ [idg. *l*, s. *semel*, Walde-P. I 298]; unsicher ven. or. „Jahr?“ (Sommer IF. 42, 113<sup>1</sup>). — Idg. \**ġō-ro-* (\**ġē-ro-*) „Jahr“ vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Charpentier IF. 28, 154 f., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 161 im Ablaut zu \**ġā-* „gehen“ in ai. *yā-ti* „geht, fährt“ usw. (s. unter *iānus* und oben S. 408; sicher unrichtig Noreen Ltl. 89 [vgl. Schmidt Pl. 216<sup>1</sup>]; \**ġēr-* ablaut. mit \**ai(e)r-* „Tag“). — Sommer a. O. erkennt nur idg. \**ġō-ro-* an (grm. \**ġēran* einzelsprchl. nach \**uēran* „Frühling“?); sollte dies richtig sein, dann fällt die auch aus anderen Gründen bedenkliche Auffassung von thrak. *ἡρεα* als Gen. ‘*annī*’ (Pisani IF. 47, 46. Studi 588) von vornherein fort.

Abzulehnen Vaniček 277 nach Corssen I<sup>2</sup> 308 (aus \**ho-uer-nos* zu *vēr*; es gibt nur idg. \**uēr* und \**uesr*, aber nicht \**vēr*); — Johansson BB. 16, 130, Persson IF. 2, 244 (*hor-nus* als no-Abltg. wie *prō-nus* usw. von einem pron. Adv. \**hor*, gebildet von \**ho-* [hic] wie ai. *tār* usw. [vgl. lat. *quor*, *cūr*]; von „hiesig“ ist nicht zu „heurig“ zu gelangen). — Walde-P. I 105.

**horreō**, -*ui*, -*ēre* „(empor)starren; starr sein (vor Frost); sich emporsträuben“; übt. (wie gr. *ῥῥῥῥῥῥ*) „schaudern (vor Furcht); sich entsetzen“ (seit Enn. [häufig -*endus* „schauerlich“, dicht. wie *horribilis* auch „staunenswert“], rom. nur *horrēscō*, -*ere* „erstarren, erschauern“ seit Enn. [ebenso *ab-* seit Vulg.; *ex-*, *per-* seit Cic., *in-* seit Pacuv.], *horror* „Starren, Schauer, Schauder, Schrecken“ seit Plaut., *horridus* „starrend, rauh, struppig, schauerlich“ seit Enn. [*sub-* Cic.] und \**horridor* „Schmutz“; vgl. noch *horridulus* „starrend“ seit Plt., *horrentia* f. „Schaudern“ Tert., *horribilis* „schaudervoll“ seit Acc., *horrifer* -*ficābilis* seit Acc. u. *horrificus* „Schaudern erregend“ seit Lucr. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251, Skutsch Kl. Schr. 14; davon *horrificō*, -*āre* seit Catull], *horrisonus* „schrecklich tönend“ seit Cic. [Norden Komm.<sup>2</sup> 281], *horricomis* „mit gesträubtem Haar“ [vgl. *ῥῥῥῥῥῥ*] Apul., *horripilō*, -*āre* „von Haaren starren“; übt. [vgl. Varro l. l. 6, 45, Goldberger Gl. 20, 128] „sich entsetzen“ seit Apul. [-*atiō* Eccl.; von \**horripilus*, vgl. gr. *ῥῥῥῥῥῥῥῥ*, Ernout-Meillet 439]; Kompos.: *ab-* seit Ter., *ex-* seit Colum., *in-* seit Liv., *per-horreō* seit Amm.); aus \**ġh̥s-ejo* = av. *zār̥sāyamna-* „die Federn aufsträubend“, ai. *h̥r̥sātē*, *h̥r̥syati* „wird starr, sträubt sich, schaudert“; Wz. \**ġh̥s-* (womit verwandt \**ġherzd-* „Gerste“, s. *hordeum*; unerweitertes \**ġher-* s. unter *ēr*) auch in *herna*, *hircus*, *hispidus* (s. d. mit weiterem).

Fern bleibt die Sippe von mhd. *garst* „ranzig, verdorben“ (Strachan [IA. 4, 103], Hirt BB. 24, 283 usw.; s. *fastidium* oben S. 461, auch zu arm. *garšim* „habe Abscheu vor“, das von Ernout-Meillet 439 zu *horreō* ai. *h̥r̥sātē* gestellt wird, aber wegen der abweichenden Bed. und des Velars besser fernzuhalten ist). — Walde-P. I 610.

**horreum**, -*i* n. (-*a* f. Calid. frg. Non. 208, -*us* m. Inschr. 4. Jh.) „Vorratskammer, Scheune, Magazin, steinerner Speicher“ (seit Plaut.,

*horreārius* „Magazinaufseher“ seit Dig., *-āticus* [vgl. *vineāticus* usw.] Cod. Theod.): Et. unbekannt.

Nicht überzeugend Ribezzo RIGI. 3, 255 f. (samt *hōreia* als *\*hōrejom* Deverbale eines *\*hōrejo* „bin leer, fasse [sic]“ zu gr. *χῶρος* „leerer Platz“ usw., s. *hērēs*; Bed. !); — Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (nebst *hōreia* zu *haurio* mit *rr* nach *horreo* [sic] als „woraus man den Getreidebedarf schöpft“; oder aus *\*hor-s-jom* zu *\*gher-* „fassen“ [s. *cohors*, vgl. auch Muller Ait. W. 133 unter falscher Zuziehung von *χῶρος*]; s-Erw. in dieser Wz. nicht belegt); — Prellwitz KZ. 45, 135 (als „das in der rauhen Jahreszeit zur Verfügung Stehende“ von einem *\*horrum* aus *\*ghrsom* „rauhe Zeit“ [vgl. *horreo*, das angeblich Denominativ von *\*horrum*] zu gr. *χέρσος* „wüst, unfruchtbar, öde“; Bed.-Entwicklung ebenso phantastisch wie die von Loewenthal WuS. 11, 55).

*hōrsūm* s. *hūc*.

*hortor* s. *horior*.

*hortus* (*ortus* Varro hss. infolge falscher Ableitung von *orior*), -ī m. „Garten als eingezäunter Ort“: s. unter *cohors* S. 242 nebst Ableitungen (dazu Demin. *hortulus* seit Plaut., davon *hortulō* „Gärtner“ Sidon. [vgl. *hortiliō* 'horti custōs' Gl.], *hortulanus* seit Apul., *hortualis* 'κηπίος' [nach *ūsualis*?] Ps. Apul. herb.; aber die EN. *Hortensius Hortālus* [Ernout-Meillet 440] bleiben fern, s. Schulze EN. 176 f.). Idg. *\*ghor-to-*, *\*ghor-dho-*; vgl. noch zu den a. O. gegebenen Gleichungen gall. *\*gortia* „Hecke“ (Meyer-Lübke n. 3823; daneben *\*gorto-* in frz. *gord* „Fischwehr“?, Bruch ZRPh. 52, 346), heth. *gurtas* „Zitadelle“ (Benveniste BSL. 33, 139), toch. B *kerciye* „Palast“ (: phryg. Γόρδιον, an. *gerdi* „eingezäuntes Land“ [grm. *\*gardija-*] usw., Lidén ToCh. Sprachgesch. 21 f.). — Walde-P. I 603.

(h)osa, -ae f. „Hose“ (Isid. 19, 34, 9): germ. Lw. (ahd. *hosa* „Strumpf, Gamasche“ usw.), das vor 400 n. Ch. durch die in Deutschland stehenden röm. Soldaten entlehnt wurde (Bruch Einfl. 91, Sofer Isid. 138, Kluge<sup>11</sup> s. *Hose*).

*hospes*, -itis m. (selten f., spät adj.) „Gastfreund, u. zw. sowohl der bewirtete Fremde als der bewirtende Gastgeber“ (dies urspr., eig. „Herr des Fremden, Gastherr“) (seit Enn., rom. [„Wirt“], ebenso *hospitale* „Gastzimmer“ [spätl., Adj. -ālis seit Plaut., vgl. -ālītās seit Mart., in- nach *ἀξενία* seit Cic.], *hospitō*, -āre „bewirten“ [sek. Akt.; lat. nur Dep. -ārī „einkehren“ seit Sen.], und *hospitium*, -ī n. „Gastfreundschaft, Bewirtung; Herberge“ seit Plt. [spätl. auch „Haus“; daraus entl. alb. *štepi* „Haus“ usw., Skok ZRPh. 48, 403 ff. = II. 14, 129; vgl. Demin. -iolum seit Dig.]; vgl. noch *hospitiārius*, *hospiticiā* Gl. nach *ἐξοκτόνος*), *hospita*, -ae f. „Gastfreundin, Fremde; Wirtin“ (inschr. *osp-*, z. B. CIL. XIII 10018, 7), auch „Soldatenhaushalterin“ (Gl. 17, 218) (seit Plt. [nach *antistita*, Wackernagel Synt. II 55, oder *clienta*, Nehring II. 12, 356]; häufig dicht. Adj., auch im Ntr. Pl. [s. Wackernagel a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204; vgl. *inhospita* F. und Ntr. Pl. nach *ἀξεως* dicht. seit Verg., in Prosa seit Sol.; spät *inhospes* Ambr.): aus *\*hosti-pot-s* (Kons.-St., vgl. abg. *gospodŭ* „Fremdenherr, Gastherr“ = päl. *hospus* (zunächst aus *\*hospots*), mit analog. *e* wie in *eques* : ἵππο-της (Fraenkel Nom. ag. II 153 ff.), kaum

aus \**hosti-potis* (Solmsen KZ. 34, 36, Jacobsohn  $\chi\delta\pi\iota\tau\epsilon\varsigma$  437, Sommer Hb.<sup>2</sup> 144. 364), s. *hostis* und *potis* (Vaniček 145).

Vgl. bes. noch abg. *gospodъ* „Herr“, *gospoda*  $\pi\alpha\nu\delta\omicron\chi\epsilon\iota\omicron\nu$  (auf alten Kons.-St. \**pot-* weisend, mit Verallgemeinerung des *d* vor tönenden Konsonanten?, s. zuletzt Lohmann Genus 71. 76 [andere Erklärungen bei Berneker 336 und Walde-P. II 78]; gegen Entlehnung aus *hospes*, Mikkola Shornik Fortunat. 274 [IA. 21, 86], oder aus got. \**gast(i)-fadi-*, Much Festg. Heinzel 213 ff., s. Berneker a. O., desgleichen zu Richters KZ. 36, 111 ff. Vbdg. von *gospodъ* mit gr.  $\delta\epsilon\sigma-\pi\acute{o}\tau\eta\varsigma$  „Herr“, ai. *jās-patiḥ* „Hausvater“ [s. oben S. 369]). — Die Zweifel an der Herleitung von *hospes* aus \**hosti-pot(i)s* und die Alternativvbdg. mit *petō* bei Ernout-Meillet 441 ist unbegründet. — Walde-P. I 640. II 77.

*hostia* (dial. *fostia* Paul. Fest. 84, inschr. oft *ost*, Heraeus ALL. 11, 329), -ae f. „Opfertier, Opfer“ (urspr. jedes Opfertier, dann beschränkt auf Nichtrinder, nachdem *victima* speziell von den Rindern gebraucht wurde, Marquardt Staatsverw. III<sup>2</sup> 171, Blumenthal Ig. T. 55) (seit Enn., davon *hostiātus* „mit einem Opfertier versehen“ Plaut. Rud. 270 [Augenblicksbldg. nach *candidātus*], *hostiola*  $\theta\upsilon\mu\delta\iota\omicron\nu$  u. ?*hostispicēs* *aruspices* [vl. ganz oder teilweise verderbt für *extispicēs*] Gl.): Et. unsicher; doch drängt sich Zshang mit folgender Sippe auf: *hostiō*, -ire „vergeltend, gleichmachen“ (seit Enn., vgl. Fest. 270 *prō aequāre* [*hostiā* : *aequā* Gl.], ebda. *redhostire* *referre grātiā* seit Naev., daneben Paul. Fest. 102 *hostia dicta est ab eō, quod est hostire ferire* und Non. 121 *comprimere, caedere, dictum ab hostiō* ... *offendere, laedere*, doch s. unten), *hostimentum* „Vergeltung“ (*beneficiū pēnsatiō* Paul. Fest. 102) seit Enn. und Plt., *dea Hostilīna* „die Göttin, die das Gleichwerden der Ähren bewirkte“ Aug. civ. 4, 8; dazu wohl auch *hostiōrium* (für \**hostit-*?, Fick KZ. 22, 101), -i n. *lignum quō modius aequatur* Prisc. II 215, 17. Gl. (nicht nach Fay Cl. Quart. 1, 28 ff. zu *dehōrire amurcam* Cato r. r. 66, 2, wenn die Bed.-Angabe der Gl. richtig ist) und *hostus*, -i (oder -ūs?) m. „der bei einer einmaligen Ölpressung erzielte Ertrag“ seit Cato (vgl. Varro r. r. 1, 24, 3 *hostum vocant quod ex unō factō olei reficitur*, also = „reditus als Ausgleich für die aufgewandte Arbeit“ [Bed.-Beschränkung auf die Ölfabrikation nach Thurneysen Verba auf *to* 5 ff. ebenso sekundär wie bei *Hostilīna*, wenn urspr. „Göttin des Ertrags, die dem Landmann das Gesäte samt dem Lohn für die Arbeit wieder einbringt“]; nicht zu *hauriō* als „Ausschöpfen des Ertrags“ oder „Nießnutzen“ [Turnebus bei Thurneysen a. O., Walde KZ. 34, 489; Bedd., die *haurire* nicht zukommen], oder nach Fay a. O. 29 f. [mit falscher Anreihung von *harēna*, *hilum* usw.] als „Schlag“ eine Benennung wie schweiz. *anken-*, *schmatzschlag* „so viel Butter als man auf einmal macht“. — Et. unsicher; doch ist die Beziehung von *hostia*, *hostire*, *hostus* auf *hostis*, die schon von den Alten gelehrt wird (für *hostire* Paul. Fest. 314, für *hostia* Serv., s. u.) vom lat. Standpunkte die nächstliegende, so unklar die schon vorliterarisch abgeschlossene Bed.-Entwicklung ist. Jedenfalls ist dabei *hostia* (Bildung wie gr.  $\theta\upsilon\sigma\iota\alpha$  :  $\theta\upsilon\rho\acute{o}\varsigma$ ?) nicht als „das beim Gastempfang dargebrachte Opfer“ (Fay a. O. 29) zu verstehen, sondern als „Vergeltung“ in bezug auf den Geschenk-

austausch zwischen Gast und Gastgeber, Gabe und Gegengabe; entsprechend *hostire* „vergelt, ausgleichen“ als Denominativ von *hostis* (s. Fay a. O., Ribezzo RIGI. 10, 182 [unter Abtrennung von *hostire* 'ferire', doch s. unten]; vgl. die *ἔξνια* und als Bed.-Parallele ags. *gild* „Ersatz, Opfer“: *gildan* „bezahlen“, bes. aruss. *gostiti* „handeln“: *gost* „Gast“, alt „Fremder, Kaufmann“ sowie die Ausführungen bei Schrader-Nehring I<sup>2</sup> 348 über das idg. Gastgeschenk als Geschenkhandel). *hostus*, wenn zugehörig, müßte dann Rückbildg. zu *hostire* sein.

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 371, Güntert IF. 32, 394: *hostia* „Opfer“ (als urspr. „Opferschmaus“) und *hostire* in der angebl. Bed. 'ferire' zu ai. *ghásati* „verzehrt“, av. *gah-* „essen, fressen“ und zu *haurire* in der Bed. „verzehren“ (dagegen oben S. 637). Da \**ghos-* nur „essen“ bedeutet (ai. *ghasráh* „verletzend“ ist ohne Gewähr), wäre *hostire* nur als Denominativ von *hostia* = „die h. treffen“ zu erklären (Güntert a. O.), was morphologisch nicht angeht (wäre \**hostiäre*). Aber ein *hostire* „verletzen, schädigen“ gibt es überhaupt nicht (vgl. Fay a. O.), da die betr. Stellen von Nonius falsch interpretiert sind (für Pacuv. 346 vgl. die richtigere Erklärung des Fest. 270, und Laev. carm. frg. 1 *meum admissum nocens hostis voluntatem meam* kann, wenn wirklich = 'offendere, violäre', eine Umbiegung von *hostire* „vergelt“ durch den Wortkünstler Laevius, bezogen auf *hostis*, sein [nicht nach Thurneysen a. O. Neuableitung von *hostis* „Feind“ als „sich feindlich gebärden“, da transitiv]).

*hasta* bleibt trotz Fick II<sup>1</sup> 81, Fay a. O., Beseler ZRG. 49, 414 f. (mit falscher Gbd. der Wz.) fern. — Walde-P. I 640.

*hostis* (dial. *foštis* Paul. Fest. 84), -is m. f. „Fremdling“ (*peregrinus*, opp. *civis* [s. oben S. 224], vgl. Paul. Fest. 102 *hostis apud antiquos peregrinus dicebatur, et qui nunc hostis, perduellis*, Varro l. l. 5, 3, Cic. off. 1, 37, Gell. 16, 4, 3 und s. *hospes*); später „der feindliche Fremde, Kriegsfeind“ (opp. *inimicus* „Privatfeind“; sekundär dicht. auch Adj., z. B. Stat. Theb. 11, 22) (seit XII tab., rom. [gegenüber *inimicus* „Feind schlechthin“ beschränkt auf die Bed. „Heer“ wie schon vlt., Löfstedt Komm. 255 f., Heraeus GGA. 1915, 474; vgl. *hosticus* „fremd, ausländisch; feindlich“ seit Plaut. [nach *civicus*; alat. dicht. u. vereinzelt nachklass.], *hostilis* „feindlich“ seit Enn. [vgl. *civilis*, Leumann -lis 10; *hostilitas* seit Tert.], *hostificus* „feindselig“ Acc. u. Cic. [nach *terri-*, *horrificus*], *hosticapas* „hostium captor“ Paul. Fest. 102 [wohl wie *pāricidas* in Nachahmung griech. Komposita wie *παρ-αοιδᾶς*, anders Walde IF. 39, 91 f., Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 52 f.): aus \**ghostis* = got. *gasts*, an. *gestr* (urnord. -*gastir*), ahd. as. *gast* „Gast“, ags. *giest* „Fremdling, Gast“, abg. *gost* „Gast“ (Berneker 337, auch gegen Entlehnung aus dem Germ., Solmsen Unt. 203); fern bleibt thrak. *gesti-styrum* 'locus possessorum' (für \**gasti-durum* 'hospitium?', Ribezzo RIGI. 15, 74; richtiger Jökl Eberts RE. 13, 286<sup>a</sup>. 291<sup>a</sup> nach Tomaschek, vgl. *restaurō*).

Unsicher, ob hierher auf Grund eines Praes. \**ghs-en-uō* auch att. *ἔξνις*, jon. *ἔξνις*, äol. *ἔξνις*, kor. *ἔξνις* „Fremder, Gastfreund“ (Brugmann IF. 1, 172 ff. nach O. Müller zu Fest. 102, Kretschmer KZ. 31, 414; anders, aber nicht besser, Froehde BB.

16, 211 u. Zupitza BB. 25, 94), dehnstfg. alb. tosk. *huaj*, geg. *hāj* „fremd“ (\**ghsēn-*, Pedersen IF. 5, 85, Jokl ib. 37, 93); vgl. auch neuphyryg. *εευε* Vok. (falls nicht Lw. aus dem Griech.) (\**ghs-enue*, v. Blumenthal Gl. 20, 288, der auch – hypothetisch – ein illyr. \**ἐνυφας* = *ἐεως* erschließt).

Fern bleiben mir. *gall* „Ausländer“, kymr. *gal* ds., gall. *Gallus*, *Gallia* (Fick I<sup>4</sup> 108 zw.). — Weitere Analyse von idg. \**ghostis* ist müßig; Fays Deutung (MLN. 1907, 38 f. AJPh. 34, 37) als \*(e)*ghos-ti-s* „auswärts befindlich“ (von der Praep. \**eḡhs* 'ex') scheitert schon an dem Velar von sl. *gostb*. Auch die Auffassung von \**ghostis* als *ti*-Abstraktum („Castmahl“) oder als „der zu bewirtende“ (Part. necess. auf *-tjo-*, *-ti-*) unter Vbdg. mit *haurire*, *hostia*, ai. *ghāsati* „verzehrt“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 371) ist abzulehnen. — Vgl. noch *hostia*, *hostiō*, *hostōrium*, *hostus*. — Walde-P. I 640 f.

*hostus* s. *hostia*.

*hūc* „hierher“ (seit Enn. [*hūcine* seit Plaut., *hūcūsque* seit Mela], rom.): zu *hic*, daneben *hōc* (teils alat. und archaisierend, teils vulgär, Neue II<sup>3</sup> 613, Solmsen KZ. 44, 205<sup>2</sup>; vgl. Serv. Aen. 8, 423) und \**hō* in *hōrsum* „hierher“ (Plt. Ter.) aus \**hō-vorsum*, vgl. *illōrsum*, *quōrsum*). Dieselben Dreiheiten in *illūc*, *illōc*, *illō* und *istūc*, *istōc*, *istō*; die *ō*-Formen auch in *eō*, *quō*. Mit Skutsch Gl. 1, 319 f. (= Kl. Schr. 359 f.) in \**hō eō quō illō istō* Dative Sg. zu sehen, wird durch u. *ulo* 'illūc', *pu-e* 'quo', *podruh-pei* 'utrōque' usw., die in der Bildung von *illō* usw. nicht zu trennen sind, verwehrt (vgl. v. Planta II 191 f.). Man wird also mit Solmsen a. O. in *hōc hūc* zwei verschiedene Formen zu erblicken haben; *hōc* wie *illō(c)* *istō(c)* *eō* usw. und umbr. *ulo*, *pu-e* usw. alte Instrumentale (v. Planta a. O. m. Lit.), *hūc* aus \**hoi-ce* (entsprechend *illūc* usw.) Lok. der Richtung wie gr. *ποῖ* „wohin?“, ö. „wohin“, ablaut. mit *hīc* „hier“ aus \**hei-ce* (Kretschmer KZ. 31, 461 f., Conway IF. 4, 213 f., Brugmann IF. 17, 172<sup>1</sup>. II<sup>3</sup> 2, 180. 364. 707; anders Meillet MSL. 20, 89 f., der mit *ποῖ* l. *quō* aus \**ōi* und arm. *y-o* 'quō' aus \**-ōi* verbindet). Andere noch weniger zu empfehlende Auffassungen wie Thurneysens IF. 39, 194 Gdf. \**-ōu* für *hōc hūc* s. bei Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288 f.

*hui* „(meist ironischer) Ausruf des Erstaunens, Unwillens, Spottes“ (Plaut. Ter. Cic., rom., s. Umgangsspr. 17 f., Schwentner 21 f.): lautmalend, wie nhd. *hui* (Weigand-Hirt I<sup>5</sup> 898 f.) ursprünglich die Schnelligkeit und Plötzlichkeit ausdrückend.

*hūmānus* (inschr. om-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 70), -a, -um „menschlich; menschenwürdig, menschenfreundlich, feingebildet (vgl. *φιλανθρωπος*); dem Menschen angemessen“ (seit Enn. [in- „unmenschlich, barbarisch“ seit Ter.], *hūmāniter* seit Cic., *hūmānitus* [vgl. *cael-*, *divinitus*] seit Enn., *hūmānitās* „Menschheit; Menschlichkeit, Milde, Menschenfreundlichkeit [nach *φιλανθρωπία*], feine Bildung“ seit Rhet. Her. [in- seit Cic.; s. Reitzenstein Werden u. Wesen der Humanität im Altertum, Straßburger Univ.-Rede 1907], *hūmāninus* Orib. [nach *caninus* usw., Mørland Orib. 125], *hūmānō*, -āre „zum Menschen machen, verkörpern“ seit 5. Jh. [in*hūmānātus*, -*ātiō* nach *ἐνανθρωπῆω*, *ἐνανθρωπήσεις* (vgl. *incarnātus* -*atiō*) seit Aug.]: Daß *hūmānus* zu *homō* (und damit zu *humus*; Suffix wie in *urbānus* usw.) gehört, war dem lat. Sprachgefühl stets bewußt (vgl. z. B. Ter. Haut. 77)

und sollte nicht bezweifelt werden (*pūblicus* : *populus*, Ernout-Meillet 437, läßt sich nicht vergleichen, da älter *poplicus*); erklärungsbedürftig ist lediglich das *ū*. Wenig wahrscheinlich Walde LEW.<sup>2</sup> 372: aus \**hōm-ānus* (auf Grund von dehnstfg. Nom. \**hōm* : gr. *χθών* oder Lok., so Prellwitz BB. 28, 318 f. mit verfehlter Suffixanalyse), woraus *hūmānus* durch Umfärbung nach *hūmus* oder einem davon abgeleiteten \**hūmānus*. Eine Umbildung einer älteren Form hätte überhaupt nur dann einen Anhalt, wenn auf des Paul. Fest. 100 *hemōna hūmāna* ... *dicēbant* etwas zu bauen wäre, und eine Umfärbung lediglich in der Vokalqualität, nicht -quantität, ist ohne Parallele (lat. \**hūm* aus \**hōm*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 106 m. Lit., ist lautlich unzulässig, da der Wandel auf die Stellung hinter Labialen vor *r* beschränkt ist). Noch weniger lautlich zu rechtfertigen ist Entstehung aus \**humnānos* mit Ersatzdehnung für den dissimilatorischen Schwund des ersten *n* (Thurneysen IA. 4, 39<sup>1</sup>). — So ist vl. nach Pedersen I 89 f., Vendryes RC. 40, 440 *hūmānus* aus \**hoim-* herzuleiten und wegen ir. Pl. *dōini* „die Menschen“ (s. unter *homō*) auf ein idg. \**gdhoi-m-* neben \**gdhe-m-*, \**gdho-m-* zu beziehen (vgl. auch Brugmann IF. 17, 166 f., dessen Erklärung aus \**hoi-mo-* „hiesig, diesseitig“ bzw. Ntr. \**hoimom* „Diesseits“ [: *hūc*; ähnlich Johansson Xenia Lideniana 125] nicht einleuchtet).

Abzulehnen Fay MLN. 1907, 37 (*hū-* mit dem Vokal von ai. *kšōnt* angebl. „Erde, Land“) und IF. 26, 34<sup>2</sup> (*ū* durch Einwirkung von ai. *ūmah* „freundlich“ [s. *aveō*], wofür trotz Wood Lg. 7, 136 die abgeleitete Bed. „menschenfreundlich“ von *hūmānus* nicht geltend gemacht werden kann). — Walde-P. I 663. 841.

*hūmeō* s. *ūmeō*. *humerus* s. *umerus*. *humilis* s. *humus*.

[*humulus* „Hopfen“ (Gl. mlat.): Wanderwort, wie an. *humle*, ags. *hymeale* aus abg. *chmelb* (für \**chmels*) stammend, das seinerseits aus dem Ostfinn. und Tatarischen entlehnt ist, vgl. wogulisch *qumliḡ* usw.; s. E. Kuhn KZ. 35, 314, Berneker 411, Bruch IF. 40, 198, Gamillscheg 519 (anders Kluge<sup>11</sup> s. *Hopfen*).]

*humus*, -i (sek. -ūs Inschr., -ū Varro, vgl. *domus*) f. (vereinzelt m., Schwanken wie in *colus* usw.) „Erde, Erdboden“ (seit Enn., vlt. und rom. verdrängt durch *terra*; *humō*, -āre „beerdigen“ [eig. „mit Erde bedecken“, Varro l. l. 5, 23] seit Varro und Cic. [*inhumāre* ds. Ven. Fort., *inhumātus* „unbeerdigt“ seit Pacuv., *inhumātor* 'pollinator' Gl.]), *humilis*, -e „niedrig“ (seit Ter., *humilitās* seit Acc., *humilitātula* Rustic. Conc. I 4 p. 135, 27 [nach *facult-*, *paupertātula* usw.], *humilō*, *humilō* und *humilitō* „erniedrige“ [Lehnübersetzung von *ταπεινών*] seit Itala, *humilificō* seit Tert., *humilitūdō* Gl.; aus *humilis* entl. air. *humal* „demütig“, kymr. *ufyll* usw., Pedersen I 196, Loth RC. 38, 151: o. *hu[n]truis* 'inferis', *huntrus* 'inferōs', u. *hutra*, *hondra* 'infra' (wohl \**homi-tero-* von Lok. \**homi* „unten“: ai. *ksāmi*, gr. *χθονί*, lett. *zem* „unter“; Fick-Bezenberger BB. 6, 237, Danielsson Ait. St. 3, 143, v. Planta I 437. II 203, Brugmann IF. 24, 75 f. II<sup>2</sup> 1, 327), *hondomo* Abl. 'infimō' (\**homi-temo-*), *hondu* 'pesumdatō' (\**hon(d)-tōd*, v. Planta II 275, Ribezzo RIGl. 15, 158, anders Pisani Studi 602<sup>1</sup>). *humus* aus \**homos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 65 [nicht aus \**hmos*, Thurneysen IA. 4, 39], Umformung eines alten Kons.-St. \**ghom-*, was auch das Fem., vgl. ἡ *χθών*, erklärt [zuletzt IF. 49, 109<sup>2</sup>,

Brugmann II<sup>2</sup> 1, 135, Wackernagel Synt. H. 32, anders Sommer Hb.<sup>2</sup> 334. KE. 103; alter o-St., Solmsen KZ. 44, 169<sup>3</sup>, ist nicht zu erweisen), zum idg. abstufenden Wznamen \**ǵh₂dem-*, \**ǵh₂dom-*, *ǵh(ǵ)m-* „Erde“ in: ai. *ksāh-* = av. *zā* „Erde, Erdboden“ (\**ksām-s*; Akk. *ksām-* = av. *zām*, Instr. *jmā*, Gen. *ksmāh*, *jmāh*, *gmāh*; s. Johansson Xenia Lideniana 116 ff., Wackernagel-D. III 241 ff.); gr. *χθών* f. (\**χθώμ*), Gen. *χθονός* „Erdboden“, *χαμᾶ* „zur Erde hin“, sek. „auf der Erde“ (wesentlich = l. *humī* „zu Boden“ [vgl. die Richtungsbed., IF. 47, 172], apr. *semmai* „nieder“, s. Brugmann a. O., Solmsen KZ. 44, 169<sup>3</sup>, anders Kretschmer Gl. 22, 248), *χαμᾶζε* „zur Erde nieder“ (Jacobsohn Phil. 67, 347 f.), *Χαμύνη* „Beiwort der Demeter“, *χαμηλός* „niedrig“, *χαμαλός* ds. (: *humilis* wie *δμαλός* : *similis*, Leumann -lis 47 f.), *νεο-χμός* 'in (eā) terrā novus' (Wackernagel KZ. 33, 1 f.), *χθόνιος* „unterirdisch“ (*ἐπι-χθόνιος* „auf der Erde befindlich“, dazu ablaut. *ἐπι-ξενός* Hes., Hoffmann Festschr. Bezzenberger 80 f.), phryg. *Γδαν* Ma (in PN. *Γδανμαα*) 'Χθών Mā' (Kretschmer Gl. 20, 65 f., wonach gr. Lw.? [thrako-phryg. *ζεμελω* *Σεμέλη* „Mutter Erde“, das trotz Pedersen KZ. 36, 335 wohl zugehört, s. Kretschmer Aus der Anomia 19 ff., Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 580, Schrader-N. II<sup>2</sup> 465, braucht entgegen Meillet BSL. 19, 66 nicht gegen echtphryg. Herkunft von *Γδαν* zu sprechen, vgl. zum Nebeneinander von *ǵd-* und *z-* ai. *ksāh* neben av. *zā*, Jokl briefl.; auch phryg. *ζεμελεν* · *βάρβαρον* *ἀνδράποδον* Hes. zieht Jokl mit Schrader u. a. gegen Pedersen Groupem. 48 A. hierher, vgl. zur Bed. russ. *čelovek* „Mensch“ und „Diener“); mak. ON. *Μυ-γδονία*? (Krahe ZONF. 11, 91 f.); alb. *de* „Erde“ (\**ǵdhō(m)*, Pedersen KZ. 36, 335, Jokl IF. 36, 135 f.; vgl. *Δημήτηρ*, dor. *Δαμάτηρ*, thess. *Δαμυτήρ*, äol. *Δωμάτηρ* : illyr. *Δω-* *Δαμ-* nach Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 5, 209. IF. 53, 30. 38 Nom. \**ǵdhō* bzw. *Vok. \*ǵdhom* [anders über das von Pisani mit herangezogene *Δαμία* „Beiwort der Demeter“ oben S. 321 u. Ehrlich Unt. 82]); air. *dū*, Gen. *don* „Ort, Stelle“ (\**dōn* = gr. *χθών*, Pedersen I 89; vgl. *duine* „Mensch“ unter *homō*); lit. *žėmė*, lett. *zeme*, apr. *same*, *semme* „Erde“ (lit. *žėmas*, lett. *zems* „niedrig“), aksl. *zemlja* (einzelspr. Erw. des Kons.-St. \**žem*?, van Wijk AslPh. 42, 287; vgl. aksl. *zmija* „Schlange“ als „auf der Erde kriechend“, Lidén AslPh. 28, 38); toch. A *tkam* (B *kan*) „Erde, Ort, Stätte“, heth. *tegan*, Gen. *taknās* „Erde“ (metathetisch aus \**ǵ(e)dhom-*, \**ǵh(e)dom-* Pedersen Groupem. 41 f., Petersen Lg. 9, 23; anders Kretschmer Gl. 20, 66 f. [idg. \**dh(e)ghom-*, im Griech. und Ar. umgestellt zu \**ǵ(h)dhom-*]).

Zum Nebeneinander von idg. \**ǵh₂dem-* und \**ǵhem-* vgl. außer Johansson a. O. [IJ. 1, 63] noch Schrijnen KZ. 44, 20 f., Vendryes RC. 40, 440. Weitere Analyse ist nutzlos; vgl. Prellwitz<sup>2</sup> 507, Uhlenbeck s. *ksāh* (als „die tragende“ zu ai. *ksamāh* „ertragend, geduldig“; *tellūs* ist keine Parallele, s. d.); Johansson a. O. (\**ǵh₂de-* „dieser, hienieden“ zu *hic* usw.); Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 1, 640 (vgl. *gaudeō*). — Walde-P. I 662 f.

**hyacinthus** s. *vaccinium*.

**hyaena**, -ae f. „Hyaene“ (seit Ov., -ius Plin., daraus ahd. *ijēna* usw.): aus gr. *ὑαίνα* ds.

**hybrida** (schlechtere Schreibung (h)ibr-; sekundärer Nom. *ibris* Drac.), -ae m. (f.) „Mischling, Bastard (von Tieren, übtr. auf Men-



schen; vgl. Porph. Hor. sat. 1, 7, 2, Isid. 12, 1, 32) (seit Bell. Afr. und Hor.): die beste Überlief. bei Hor. u. Val. Max. weist auf *hyb*;  
*Hybrida* ist auch die einzige inschriftliche Schreibung (CIL. IX 4013, vgl. XII 3111). Dies und der Ausgang (vgl. *crepida*, *magida* usw.) deutet auf Entlehnung zunächst aus einem gr. \*ὕβρις, -ίδος, das aber mit dem Nachtvogel ὕβρις (Aristot. h. an. 9, 12) zu identifizieren trotz Stowasser Dunkle Wörter p. XXII A. u. Keller Volkset. 275 ff. 359 aus Bed.-Gründen nicht angeht. Vielmehr ist *hybrida* schwerlich zu trennen von *iber*: ἡμίονος (vgl. ἰβηρ· χερσαίων τι θηρίον Hes.) und *imbrum*: ἡμίονον, πρόβατον Gl. (Plin. 8, 199 *genus musmōnum... quōrum ē genere et ovibus nātōs prīscī imbrōs vocāvērunt*). Es wird sich wie bei *musmō mufrō* um ein Fremdwort unbekannter Quelle handeln, das im Griechischen an ὕβρις angeglichen wurde (s. Ernout-Meillet 448; vgl. auch Ὑβρις als Satyrname und als Hundename bei Xenophon).

Abzulehnen bei Keller a. O. alternativ (von Ὑπερείδης); Warren AJPh. 5, 501 f. (aus gr. \*ὕβρις, älter \*υ-ίβρ-[: *aper*] „Sau und Eber“).

**hysex, -icis** „ein unbekanntes Tier“ (Plin. Val., davon (*h*)*ysicinus* ds.): unerklärt, falls nicht verderbt für *esox*.

## I.

**iacca, -ae f.** „Holzgatter“ (Veg. mulom. 1, 56, 5, rom.): Rückbildung aus *iac(c)ulum* „Netz“ nach M. L. Wagner WuS. Beih. 4, 6<sup>1</sup>.  
*iaceō* s. *iaciō*.

**iaciō, -īs, ieci, iactum** (*iect-* Itala), *iacere* „werfe, schleudere; werfe auf; streue aus, verbreite“ (seit XII tab. [*ab-, dis-, prō-* {rom.} seit Naev., *ē-, in-, ob-* seit Enn., *ad-* {rom.}, *con-, dē-* {rom.}, *por(r)-, re-* {rom.} seit Plaut., *sub-* {rom.} seit Ter., *trā(ns)-* seit Cato, *circum-, inter-* seit Cic., *super-* seit Hor., *praeiciō* Fest.]; rom. nur das Iter. *iactō, -āvī, -ātum, -āre*, vlt. *iectō* [s. Niedermann N. Jbb. 29, 337 und zur Konkurrenz von *mittō* IF. 43, 119 f.] seit Enn. [*prō-* seit Enn., *ob-* seit Plt., *sub-* seit Pacuv., *dis-* seit Lucr., *ē-* {rom.} seit Verg., *in-* seit Lucan, *re-* {rom.} seit Sil., *dēiectō* seit Stat., *superiactō* seit Val. Max., *praeiactō* Aug.] sowie die nominalen Bildungen *iactus*, -ūs m. „Wurf, Schwung, Fischzug“ seit Enn. und *iaculum*, -ī n. „Wurfspeer, Wurfnetz“ seit Enn., *iaculus*, -ī m. „Schießschlange, Vogelart“ [Thomas Rom. 35, 179] seit Lucan, *iaceō, -uī, -itūrus, -ere* „liege, ruhe, liege da; bin untätig, niedergeschlagen“ u. dgl. (seit Enn., rom., ebenso \**iacicare, \*iacile, \*iacina* [Bruch ZRPh. 52, 327], \**iacium*; davon *iacentivus* „brachliegend“ Lex Burg.; Komp.: *ob-* seit Enn., *ad-* seit Caes. {rom.}, *circum-, inter-* seit Liv., *prae-* seit Plin., *sub-* seit Germ. [*subiacens* Eccl. = ὑποκείμενον], *con-* seit Cypr. nach σύγκειμαι, *dē-* Ps. Cypr., *re-* Greg. M. u. Nov. Iust. nach ἀπόκειμαι, *subteriacēō* 6. Jh.): *iaceō* ist Resultativum („niedergeworfen sein“ = „liegen“) zu *iaciō* wie *pendeō*: *pendō* usw. (vgl. z. B. Ov. trist. 3, 10, 13 *nix iacet et iactam nē sōl pluviaeque resolvant, indūrāt boreās*). *iaciō* nach Curtius Phil. 3, 5 ff. KZ. 2, 400 usw. [s. Osthoff Par. 197 f. m. Lit., Hirt IF. 12, 229 ff.] : gr. ἵημι (Inf. ἵέναι, Fut. ἵσω, Aor. ἔηκα ἤκα) „setze in Bewegung, werfe,

sende“ (\**ji-īē-mi*); ἵημι ἦκα : *iaciō iēcī* = τίθημι ἔθηκα : *fa-c-iō fēcī* (s. d. S. 380 und zur Frage der athemat. Flexion *iaci-ō iaci-s* auch Sommer Hb.<sup>2</sup> 506). Gegen die Annahme des Zsfalls zweier Wz. in ἵημι (ἦκα = *iēcī*, aber ἵημι aus \**si-sē-mi* [s. *serō* „säe“]; so z. B. Bartholomae KZ. 27, 355, Johansson Beitr. 61, Brugmann KVG. 546<sup>1</sup>, Petersen Lg. 7, 126 ff.) s. Osthoff und Hirt a. O.; zwar ist \**sē* „säen“ nur eine Bed.-Verengung von \**sēi*, *sē* „entsenden, werfen“ in ai. *sāyaka-* „zum Schleudern bestimmt“, Subst. „Wurfgeschloß, Pfeil“ usw. (s. Walde-P. II 459), aber der völlige Parallelismus von *fa-c-iō*, *fēcī*, *ia-c-iō iēcī* mit τίθημι ἔθηκα, ἵημι ἦκα verbietet eine Trennung, ebenso die völlig parallele Entwicklung der Komposita (vgl. ἀφίημι : *abiciō*, ἐνίημι : *iniciō*, προίημι : *proiciō*, συνίημι : *coniciō*). Demgegenüber sind trotz Persson Beitr. 358 ff., der ἵημι gänzlich von *iaciō* trennen möchte (ἦκα nach ἔθηκα), für Deutung von ἵημι aus \**oi-ōn-mi* keine positiven Stützen zu erbringen (ἐσθήν „König, Bienenkönig“ nicht mit Persson a. O. von einem \**εσσα* „Bienenschwarm“ : ἐσμός ds.; das Wort ist wohl vorgriech., s. Gl. 16, 194, 19, 221).

Weitere Analyse ganz unsicher; Wz. \**īē-* ist trotz Curtius 401, Vaniček 37 f., Johansson Beitr. 61 kein Faktitivum zu \**ei-* „gehen“ (s. *eō*), da derartige Wzerverweiterungen keine Abstufung zeigen. — Gr. ἵκαδν „werfeln“ enthält nicht die Tiefstufe zu *iaciō* (Solmsen Beitr. 97<sup>1</sup>; s. J. Schmidt Krit. 108<sup>1</sup>, Boisacq 581, Walde-P. II 321). Fern bleibt sicher trotz Hirt PhW. 1934, 609 ahd. *jehan* „sagen“ (*jāhum* = *iēcimus*; \**īek-* „sprechen“ hat andere Gbd.; s. *iocus*).

Abzulehnen Thurneysen Verba auf *-iō* 24, Osthoff Perf. 188 f., Krogmann KZ. 60, 120 (*iaciō* aus \**īq-īō* zu gr. ἰδντω „schleudern; berühren, verfolge, treffe“; anders, aber auch unwirsch., über ἰδντω Kuiper Gl. 21, 282 ff.); — Fick I<sup>4</sup> 460, Bechtel Lex. 103 (aus \**dīek-* zu gr. δῖκεῖν „werfen“, δῖκτυον „Netz“, δῖ[κ]σκοϛ „Wurfscheibe“, διώκω „verfolge“ [\**d(i)ōk-* : *iēcī*]; anders über letzteres Meillet MSL. 23, 50 f., Fraenkel Satura Berolinensis 1924, 20). — Unbrauchbar Döhring ALL. 14, 138 (*iaciō* aus \**iagh-ciō* : nhd. *jagen*, s. über dieses Walde-P. I 195 f. 198).

Hierher u. a. noch *iactitō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „werfe hin und her; äußere wiederholt, brüste mich“ (seit Liv., spätl. z. T. an die Stelle von *iactō* tretend); *iactūra*, *-ae* f. „Seewurf“ (wie *iactus* ds. Wort der Seefahrer); „Einbuße, Verlust, Strafe“ (seit Cic., Zellmer 41; vgl. *con-*, *-ē*, *proiectūra* von *con-*, *-ē*, *proiciō*); — *ob(i)ex*, *-icis* m. f. „Querriegel; Damm, Barrikade“ (seit Plt. bzw. Verg.), *sub(i)ex*, *-icis* f. „Unterlage“ Enn., *dis(i)ex* (Abl. *disice* CE. 1526 A 6) etwa „Zerspalter?“ (Wznom. zu *ob-*, *sub-*, *disiciō*; s. Gell. 4, 17, 10 ff. und zur Quantität [Schwanken wie in *abiciō* und *abiciō*, wobei letzteres die restituierte, ersteres die synkopierte Form ist wie in *amiciō* aus \**am-iaciō*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 486 f. und vgl. o.-lat. *proiecitad*, Hermann KZ. 48, 119 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 323)). — Vgl. noch *iaculus*, *-a*, *-um* „was geworfen wird“ (*rēte iaculum* Plaut. Truc. 35, davon *rēteiaculārī* Fronto, spätlat. *rētiaculum*, s. *rēte*), *reiculus*, *-a*, *-um* „ausgemerzt“ (seit Varro, Wort der Bauernsprache [vgl. *dēlicus* S. 337]): von *iaciō*, *reiciō* mit ursprünglicher passiver Bed. wie in *strāgula vestis* u. dgl.

(Persson Gerund. 86 f., Samuelsson Gl. 6, 240 f.; kaum begründet dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217). — Walde-P. I 199. II 460.

**iāiūnus** s. *iēiūnus*.

**iam** Adv. „schon, bereits; gleich, jetzt“ (mit Praes. u. Fut.; *nōn iam* „nicht mehr; noch nicht“); „ferner; gerade; immerhin; dann“ (seit XII tab. bzw. Liv. Andr., rom.; vgl. *etiam, nunciam, quispiam, quoniam, uspiam*): Akk. Sg. F. des Pron.-St. \*i- (s. *is*) wie *tam* zu \*to-, *quam* zu \*q<sup>o</sup>o-, -dam in *qui-dam, quon-dam* neben *dum* (wie *tum, quom* neben *tam, quam*; vgl. Lindsay-Nohl 656, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 687); formell = Akk. Sg. F. got. *ija*, lit. *jā*, ev. aksl. *jā* (Brugmann Sächs. Ber. 60, 53. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 328; aber *iam* Varro l. l. 5, 166. 8, 44 ist lediglich Schreibfehler für *eam*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 418. Gl. 5, 255) und = got. *ja*, ahd. *iā* „ja“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 987; anders, aber nicht besser, Falk-Torp 470, Loewe KZ. 54, 134<sup>1</sup> [\**iē* vom Rel.-St. \**io*-]; vgl. got. *jai* „fürwahr“, ahd. Interj. *jē(h)* ds., formell Lok. Sg. \**iāi*; dazu nach Brugmann Sächs. Ber. 60, 54 u. *iepi* 'ibi?', *ie-pru* 'pro is?' [anders z. B. Ehrlich KZ. 40, 381, vgl. Krogmann KZ. 60, 119 m. Lit. und unter *iecur*]).

Hierher (nach Fick I<sup>4</sup> 522, Persson IF. 2, 248, Brugmann IF. 33, 175. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 707<sup>1</sup>. 3, 987) mit der Endung des Lok. Sg. auf \*ou- der u-Stämme lit. *jaū*, lett. *jāu* (sek. auch *jou, ju*, Endzelin Lett. Gr. 479) „schon“ (auch in lit. *tas-jau* „derselbe“, *tuojau* „im selben Augenblick“, aber nicht in *tačiaū* „trotzdem“, s. Fraenkel II. 18, 303 n. 28. KZ. 60, 238), aksl. (j)u-(že) „schon“, schwundstfg. got. ahd. as. ags. *ju* ds. (anders Kretschmer KZ. 31, 466, Specht Lit. Ma. II 203: zu *iūvenis*, lit. *jāunas* „jung“ wie ahd. *nū* zu idg. \**neuos* „neu“). — Walde-P. I 101.

**ianitricēs** (-um) f. „die Ehefrauen von Brüdern“ (Mod. dig. 38, 10, 4, 6): ai. (nachved.) *yātār-* „Frau des Bruders des Gatten“ (zum Akzent s. Pedersen Et. lituan. 46); gr. *ἐνδρῆς*, inschr. Dat. *ἐνδρῆς*, hom. Pl. *ἐνδρῆς* (*elv-* durch metrische Dehnung, Schulze Qu. ep. 157 f. [unbegründet dagegen Pedersen KZ. 39, 417. Symb. Danielsson 267]) „Frau des Mannesbruders“, jünger „Frau des Bruders“ (vom Standpunkt des Mannes); phryg. Akk. *iavatepa* (\**i-na-*, vgl. *ianitricēs*; Solmsen RhM. 59, 162<sup>1</sup>); lit. alt *jentė* (ostlit. *intė*; Gen.-ers u. -ės), daneben *gentė, žentė* (durch Kreuzung mit *gentis* „Verwandter“ bzw. *žentas* „Schwiegersohn“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 334), lett. *vētere* u. *iētaļa* ds.; aksl. \**jetry* (-y nach *svetry* „Schwiegermutter“, Meillet Et. 268) ds., sbkr. *jētrva* ds.; arm. *ner*, richtiger (vgl. Gen. *niri*) *nēr* „die Frauen von Brüdern oder desselben Mannes“ (Gdf. unsicher, s. Hübschmann Arm. Gr. I 478, Bugge Arm. Beitr. 37. IF. 1, 445. 449; Pedersen KZ. 39, 457. Symb. Danielsson 267; Meillet BSL. 30, CR. 90).

**ianitric-** (aus \**i-natr-*, Hirt IF. 21, 168. Vok. 87, Walde Sprchl. Bez. 44 gegen Sommer KE. 14) ist Erweiterung von \**ianit* durch -i-c- nach *genetrix* usw. (Wackernagel Synt. II 12). Die Schreibung mit -i- (statt \**ianetr-*) vl. nach *iānitricēs* Fem. zu *iānttor* (Meister KZ. 45, 188). — Walde-P. I 207 f.

**iantō** s. *iēiūnus*.

**iānus**, -i (und -ūs) m. „gewölbter Durchgang, Torbogen“ (Cic. n. d. 2, 67 *transitiōnēs perviae iānī* ... *nōminantur*, Liv. 2, 49, 8 usw.), **Iānus**, -i und -ūs (Fest. 189, vgl. die Ableitungen) „der per-

sonifizierte Torbogen, Gott der Türen und Tore sowie des Jahresanfangs“; bei Dichtern synekdochisch „Januar“ und „Jahr“ (Wissowa N. Jbb. 1, 164, Schulze EN. 474 f.; -i-St. *Iānis* Carm. Sal. nach Tert. apol. 10, 7; *Diānus* CIL. V 783 sekundär nach *Diāna*, umgekehrt *Iāna* „Mondgöttin“ vulgäre Entstellung aus *Diāna*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 217, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 198<sup>6</sup>), *iānua*, -ae f. „Tür“ als „Stätte des Wirkens des Gottes Ianus“ (seit Enn., vlt. und rom. *iēnua* [neben *ostium*, *porta*], Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 158, M. L. Wagner RLR. 4, 7; aus *\*iānuā*, Schulze a. O.), *Iānuārius* „zu Ianus gehörig, Januar“ (vlt. und rom. *Iēn*-, Sommer KE. 33; daraus mhd. *jenner*), *iānitor*, -ōris m. „Torwarter, Pförtner“ (seit Plaut., ebenso *iānitrix* f., nichtrom. [dafür *portārius* u. vereinzelt *ostiārius*, Ernout RPh. 58, 313; *iānitōs* Carm. Sal. nach Varro l. l. 7, 27 ist falscher Archaismus, Schmidt Pl. 145, Linde Etymol. 46 ff.), *Iānuālis porta* Varro l. l. 5, 165 (*Iānālis* Ov.), *Iānuālis libi genus* Paul. Fest. 104 (= *Ceriale* Ov. fast. 1, 127), *Iāniculum*, -i n. „Janushügel“ (Sol. 2, 5, Arnob. nat. 1, 36); vgl. noch *Iānigena* Ov. und *iāneus* (?): *iānitor* Paul. Fest. 103: aus *\*iā-nos* zu ai. *yānāh* m. „Bahn“, n. „Gang“ (*yāti*, av. *yāiti* „geht, fährt“), av. *yāh*- n. „Krise, Entscheidung“ (s-St., Charpentier IF. 28, 155); air. *āth* „Furt“ (*\*iā-tus*, Fick II<sup>2</sup> 222; dazu kymr. *adwy* „Paß“ usw. nach Pedersen I 322 f.): lit. *jóju*, *jóti* „reiten“, lett. *jāju* *jāt* ds. (: ai. *yā-ti*), aksl. *jado*, *\*jati* (*jachati* von der s-Erw. *\*iā-s*) „fahren“, *jato* „agmen“ usw. (Bernker 441 f., Brückner KZ. 45, 52, Persson Beitr. 348 f.); toch. A *yā* „er ging“ (Jacobsohn Thes. s. *iānus*); heth. *iā-Medium* „wandeln, gehen“ (Pedersen Muršilis Sprachlähmung 51). — Idg. *\*iā-* ist Erw. von *\*ei-* „gehen“ (s. eō S. 408, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 161); vgl. ablaut. *\*iē-* in mhd. *jān* „Reihe, Gang“ (nhd. *Jahn* „Gang, Reihe gemähten Getreides“) und *\*iē-ro-*, *\*iō-ro-* „Jahr“ (s. *hōrnus*). — Walde-P. I 104.

iber, ibrida s. hybrida.

ibēris (hib-), -idis f. „Giftkresse“ (seit Plin.): gr. ἰβηρίς ds., nach Galen. 13, 350 Ableitung von ἰβηρες (*Hibēri*).

ibex, -icis m. „Steinbock“ (seit Plin.; rom. in Ableitungen; *ibicinus* Plin. Val.): wie *camox* Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung; weitere Anknüpfung unsicher.

Vermutungen bei Hoops IF. 14, 484 (Kluge<sup>11</sup> s. *Epheu*) (als „Kletterer“ zu ahd. *ebah*, *ebawi* [nhd. *Epheu*], ags. *ifeg*, *ifegn* [urgrm. *\*ibah(a)z* bzw. *\*ibagnd*]); — Petersson IF. 23, 160 f. (*ibex* und *Epheu* zu angebl. *\*ibh-* „biegen“ in got. *ibuks* „rückwärts“, ahd. *ippihōn* „zurückrollen“, gr. ἰβός m. „Epheu“, Benennung von den gebogenen Hörnern [in allen Gliedern irrig, s. zu *ibuks* Walde-P. I 50<sup>1</sup>. 123, zu ἰβός unter *vinciō*]); — Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. (als „Bespringer“ zu ai. *yābhathi* „futuit“, aksl. *jebō*, *jeti* ds., gr. οἰφω, οἰφέω ds.; dagegen auch Walde-P. I 198). — Walde-P. I 163.

ibī (alat. *ibei*) „da, dort“ (seit Liv. Andr., rom.; *inibi* „daselbst, gerade“ seit Cato; *ibidem* „ebenda“ seit Liv. Andr. [von *ibī* wie *ita* : *itidem* usw.]): u. *ife*, *ife* (auch *ef*?, Buck Gramm. 141 f. [nicht = *egō*, Vetter Gl. 23, 188]) *ibī*, *eō* (die „wohin“-Bed. wie bei *ibī* sekundär), *if-ont* *ibidem* (Brugmann Sächs. Ber. 63, 163<sup>2</sup>); ai. *i-hā*, av. *ida* „hier“, gr. ἰθα-γενής, ep. ἰθα-γενής „eingeboren, rechtmäßig geboren“ (eig. „hier geboren“, vgl. αὐθι-γενής; aber hom. ἐντρά-

ποθος, Brugmann PhW. 1919, 136 ff., bleibt fern, s. Schwyzer Gl. 12, 16), air. (*i*)d, kymr. usw. *yd* „Relativpartikel“ (Pedersen II 234, Pokorný ZcPh. 17, 384); idg. \**i-dha* (oder z. T. \**i-dhe*, vgl. ai. *ku-ha* „wo“ = aksl. *ku-de* ds., Pedersen a. O.) zum Pron.-St. \**i*- (s. *is*; vgl. *i-ta*, *i-terum*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 326). — *ibī* mit der Endung des Lok. der o St. und mit *-b-* statt *-d-* nach *ubī*; ob diese Einwirkung gemein- oder uritalisch war (vgl. u. *ife* : *pufe*), läßt sich lautlich aus den Dialekten nicht entscheiden.

o. *ip*, päl. *ip* nicht nach Buck-Pr. 89, Brugmann Sächs. Ber. 63, 166<sup>1</sup>, Grienberger KZ. 54, 61 als \**i-q<sup>ue</sup>* ‘ibi’ hierher (es wäre Instrum. \**i-* zu erwarten, also o. \**iip*, auch paßt \**q<sup>ue</sup>* nicht), sondern wohl nach Walde Innsbrucker Festgr. 101 = gr. ἐπί (*i* proklitisch aus *e*). — Ganz unwrsch. über etr.-fal. *ipi-ce* ‘collocavit?’ Ribezzo RIGI. 15, 96, 16, 194. — Walde-P. I 100.

**ibis**, *-idis* f. „der Ibis (ein Wasservogel der Ägypter)“ (seit Cic.): aus gr. ἰβίς ds., dies aus ägypt. *hib* (Sethe NGG. 1925, 51).

**ibiscum** (vulgär *eb-*, besser bezeugt *hib-*), *-i* n. und (spätl.) *-us*, *-i* f. „Eibisch, wilde Malve“ (seit Verg., rom. *ibiscus malva* bzw. *m. i.*; daraus entl. ahd. *ibisca* usw., Schrader RL. I<sup>2</sup> 225); gr. ἰβίσκος m. ds., das aber wegen seines späten Auftretens aus dem Lat. stammen wird. Da das Suff.-Konglutinat *-isco-* auch keltisch ist, kann das Wort nach Zwicker 38 als Callizismus der Poebene von Verg. in die Literatur eingeführt sein.

**icō** (*iciō* Prisc. II 496, 18 falsche Abstraktion aus d. Kompos. *-iciō* zu *iaciō*; *icō* falsche Lehre des Caper nach Prisc. II 509, 22), *icī* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 554), *ictum*, *icere* „schlage, treffe, verletze“; met. *foedus* „schließe ein Bündnis“; übt. *ictum esse* „betroffen, schmerzlich berührt sein“ u. dgl. (seit Liv. Andr., rom. nur. *ictus*, *-ūs* m. „Schlag, Hieb, Wurf, Schuß“; „Schlagenfall“ [nach ἀπόπληξις; davon *-uātus* Greg. Tur.]; met. „Wunde; Taktschlag“; übt. „Ansturm“ [*ūno-ū* „auf einen Schlag“ usw.] seit Plaut.; *ictiō* ‘missiō, βολή Gl.): zu gr. αἰχμή „Lanzenspitze, Lanze“ (\*αἰκμαῖ, Fick II<sup>3</sup> 31; vgl. lit. *iēšmas* usw. unten), αἰκλοι · αἱ γωνίαι τοῦ βέλους Hes., ablaut. ἰκτέα · ἀκόντιον Hes., ἰκταρ „nahe“ (eig. „anstoßend, nahekommend“, Pott Wzwb. III 133 f.; anders Brugmann, s. *igitur*), Cypr. ἰκμαμένος oder ἰχμαμένος „verwundet“ (Solmsen BPhW. 1906, 723, Bezenberger BB. 27, 166), ἰγδῆ, ἰγδῆς f. „Mörser“ (-γ- nach λιγδός ds., Osthoff bei Solmsen Beitr. 172, Güntert Reimw. 158), ἱε, ἱκός m. „den Weinstock schädigender Wurm“ (ἱψ ds. nach θρίψ usw., Solmsen a. O. 173<sup>2</sup>); apr. *aysmis* „Bratspieß“, lit. (*j*)*iēšmas*, lett. *iesms* ds. (\**aik-mos* oder \**aik-smos* = gr. αἰχμή; balt. \**aišma-*, gr. αἰχμή nicht besser nach Bezenberger a. O., Bechtel Lex. 16, 179 f., Mühlenbach-E. II 68<sup>b</sup> zw. zu gr. αἰγανή „Lanze“ usw., s. Walde-P. I 9).

Fern bleiben die von Curtius 461, Vaniček 39 angereichten gr. ἵπος „Presse“, ἰπώω „drücke, belaste“, ἵπτομαι „bedränge, drücke“, ἵπον δειματήριον Hes. (s. Solmsen a. O., Walde-P. I 233 und unter *vix*); gr. ἰάπτω „schleudere“ (s. unter *iaciō*); ἐνίσσω (ἐνίπτω) „fahre an, schelte“ (s. Walde-P. I 170); gr. (ep. jon.) ἥνεκα „ich trug“ usw. (s. Boisacq 251, Walde-P. I 129, II 465). — Wz. \**aik-*, *ik-* „Spieß, mit spitzer Waffe treffen“; die Schreibung *eicit* Plt. Mil. 205 in A (Andersen TAPhA. 37, 77) beweist so wenig für

altes *ei* wie *ameicus* oder *feilias* in derselben Hs. — Walde-P. I 7f.

**ida**, -ae f. (CE. 479, 5): vl. ein einheimisches spanisches Wort mit der Bed. „Gebiet“ oder „Gegend“ (vgl. ON. ἰδησσα, ἰδοῦβδα); s. Heraeus Thes. — Anders, aber nicht überzeugend, Bücheler Kl. Schr. III 373.

**idcircō** s. *circum* S. 220, vgl. *quōcircā*.

**idem** (restituiert *isdem*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 421), *eadem*, *idem* „derselbe, der nämliche; einundderselbe“ (von *ūnus* dadurch geschieden, daß es zugleich ein anaphorisches Element enthält; später synonym); abgeschwächt „der erwähnte“ (seit Liv. Andr., rom. wie schon vlt. verdrängt durch *ipse*; Adv. *eādem* u. *eōdem* seit Plaut., *idemloquium* Übersetzung von ταυτολογία Isid., *identitās* f. „(Wesens)einheit“ seit 4. Jh. Übersetzung von ταυτότης nach *essentiās* (Phil. 89, 451)):

*id-em* = ai. *idām* „eben dieses“ (Ntr. *id* + verstärkendes *em* wie in *item* „ebenso“: *ita*, ferner in *aut-em*, *quid-em*, *tam-en*; zur Bed. vgl. ai. *sā ēva*, russ. *to-že* u. dgl.); durch falsche Zerlegung in *i-dem* wurden *eadem*, *idem* (aus *\*isdem*) usw. hinzugebildet (Baunack MSL. 5, 11, Thurneysen KZ. 27, 175 usw.; s. die Lit. bei Osthoff IF. 5, 289 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285, dazu Wackernagel-D. III 513 f.). — Gegen die Erklärung von *idem* aus *\*iddem* mit Kürzung durch Tonanschluß (Osthoff a. O. nach Havet MSL. 4, 230) s. Leumann a. O.; auch o. *istidum* 'idem' ist in *\*is-id-om*, nicht *\*is-i-dom* zu zerlegen (s. S. 380 unter *dum*).

Sommer Gl. 5, 256 f. Hb.<sup>2</sup> 421 setzt für *idem* ai. *idām* wegen o. *istidum* usw. idg. *\*id-om* an; dieses alte *\*idom* sei auf Grund der Proportion *em* : *id* = *em-em* 'eundem': *id-em* umgewandelt worden. Doch ist für *emem* wahrscheinlich *em(d)em* zu schreiben (oben S. 399), und das Nebeneinander von *-em -om* als Partikel (vgl. Wackernagel-D. III 434 m. Lit.) darf ruhig anerkannt werden. — Walde-P. I 770.

**identidem** „zu wiederholten Malen, immerwährend“ (seit Plaut.): daß im Vorder- und Hinterglied Ntr. *idem* steckt, ist wahrscheinlich; -t- kann Rest sein von *idem et idem* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.; gewiß nicht aus *idem ante idem* oder *idem tum idem*) oder ev. von *idem*, *item idem* (Phil. 89, 450 f.). Gegen jede dieser Erklärungen bestehen lautliche Bedenken; doch kann es sich um abnorme Entwicklung in einem Wort der Alltagssprache handeln. — Gegen Lindsay-Nohls 658 Deutung aus *idem itidem* spricht, daß dies bedeuten würde „dasselbe gerade so“, man aber unbedingt einen Geminations-typus zur Bezeichnung der temporalen Iteration erwartet.

**ideō** „deswegen, darum, daher“ (seit Plaut.): Ntr. *id* + *eō* (Plt. Asin. 622 *nūllum perdidī, ideō quia numquam ūllum habuī* „das aus dem Grunde weil“); danach *idcircō* (Schmalz<sup>5</sup> 516).

**idiōta**, -ae m. „Unwissender, Stümper, Laie“ (seit Lucil.), *idiōticus*, -a, -um „unwissend“ (seit Tert., rom., vlt. *diōt*-, Radermacher Phil. 85, 356, Spitzer GRM. 9, 60 f.): aus gr. ἰδιώτης, ἰδιωτικός ds.

**idōneus**, -a, -um „geeignet, berufen, tauglich, tüchtig, fähig“; in der Juristensprache „zahlungsfähig“ (seit Plaut. [per- seit Caes. und Sall.], *idōneitās* u. *idōnitās* [Inscr.] seit 4. Jh., *idōniō*, -are Lex Sal.):

Et. unsicher. Begrifflich und morphologisch noch am befriedigendsten

ist die Deutung Ostoffs IF. 5, 290 f. A. 1 aus *\*id-dō* „da-zu“ (vgl. *\*dō*, ahd. *zuo* usw. unter *dē*, *dōnec*, *quan-dō*), also „dazu-ig, dazu geeignet“ (Ableitung nach *prōnus* bzw. *cōnsentāneus*); doch macht die Vereinfachung der Geminata, die kaum durch das Tonanschlußgesetz zu erklären ist, Schwierigkeiten.

Nicht besser Brugmann Dem. 142 (*\*id-ō* = *id* + Postposition *\*ō*, ar. -ā, gr. -ω, = got. *ita* „es“ als „dazu das Wesen habend“; diese Postp. ist dem Lat. fremd); — Persson IF. 2, 219 nach Ascoli KZ. 16, 203 u. a. (*\*idō* = ai. *i-dā* „jetzt“, *idānim* „in diesem Augenblick“; semantisch verfehlt, auch enthält *idā* wie *tadā(nim)* „damals“ wohl idg. *ā*; die Analyse von Prellwitz Gl. 19, 96. 113 als *\*id-ōn* „gerade das“ ist ohne Stütze, ἰδωνόν· ὁμοιον Hes. ist, falls nicht verderbt [εἰδωνον Dindorf u. a.], Lw. aus dem Ital.); — Keller Volkset. 139, Leumann IF. 40, 123 (aus *\*ideō-neus* „dafürig“; aber *ideō* heißt nicht „dafür [zu dem Zweck]“, sondern „deswegen, aus dem Grunde“ [wie einfaches *eō*]). — Unbrauchbar Wood Phil. Quart. 2, 265 f. (: gr. ἰσμε „Bewegung“ usw., vgl. Gl. 14, 270).

*iduriō*, -ōnis m. CIL. VIII 23422: Bed. und Herkunft unbekannt, jedenfalls Fremdwort (s. die adn. z. St. und Heraeus Thes.).

*idūs* (alt *eid-*, vulg. *ir-*), -uum f. die Monatsmitte, Iden“ (seit Cato, rom.; *idūlis* „zu den Iden gehörig“ Paul. Fest. 104. 290, *iduārius* Inschr.; vgl. *iduāre* unten): o. *eiduis*, *eiduis* 'idibus' (fem. o-St., v. Planta II 407. 631 f.; daraus gr. εἰδοί?, Schwyzer RhM. 84, 114 A. [kann vlm. volkset. an εἶδος oder εἶδον angeglichen sein]); Herkunft unsicher, jedenfalls Fremdwort. Die Alten lehren etrusk. Ursprung des Wortes (Varro l. l. 6, 28 *idūs ab eō, quod Tuscī itus, vel potius quod Sabīni idūs dīcunt*; Macr. Sat. 1, 15, 14 *ā Tuscīs, apud quōs is diēs 'itis' vocatur, ... 'item' autem illi interpretantur Iovis fidūciam*); diese Angaben zu bezweifeln, besteht um so weniger ein Recht, als auch die Notiz bei Suet. frg. p. 166 die Einführung der Iden von anderswoher bestätigt. Weitere intern-etr. Analyse ist nicht möglich (vgl. Altheim Röm. RG. I 104. 106 zu der Interpretation 'Iovis fiducia' und Weidner Gl. 4, 303, Sigwart Gl. 8, 152 zu der Heranziehung von sumer. *itu* „Vollmond“). Gegen ein angebl. etruskisches *iduō*, -āre „teilen“ bei Macr. Sat. 1, 15, 17 ist weniger das -ā- geltend zu machen (Skutsch PW. 6, 777; vgl. Goldmann Beitr. II 128<sup>4</sup>) als die Erwägung, daß der ganze Zusammenhang, insbes. die sinnlose Herleitung von *vidua* als 'valde idua' von diesem *iduō*, dafür spricht, daß das Verbum eine durch *dividō* hervorge-rufene Erfindung des Macr. zur Erklärung des Namens der Iden ist (Keller Volkset. 292, Salonijs Z. röm. Dat. 15).

Abzulehnen Meyer-Lübke ZöG. 46, 617 ff., Stokes BB. 16, 51 (zu air. *ēscā* n. 'mensis lunaris, luna' aus *\*eid-skiom*; das ir. Wort wird von Pedersen II 19 besser als *\*m-skiom* zu ai. *mās-*, l. *mēnsis* gestellt, und Reichelts KZ. 46, 325 f. Analyse als alter Dual „Sonne und Mond“ aus *\*ei-d-*, Erweiterung von *\*ei-* „gehen“ [s. Walde-P. I 103 f.], ist ebenso mißlungen wie Ehrlichs Z. idg. Sprachgesch. 63 [vgl. auch Fay Cl. Qu. 11, 212 ff.] Hinzuziehung von ai. *indu-* m. „Tropfen; Mond“ [vlm. zu *\*oid-* „schwellen“ in gr. οἶδω usw. nach Petersson Heterokl. 82 f., vgl. *aemidus*]; — Corssen Krit. Beitr. 261, Osthoff MU. 4, 193 (als „die hellen Nächte“ zu *\*aidh-*

„leuchten“, s. *aedēs*; Vok. ! [vgl. Hirt Abl. 146]); — Bezzenberger BB. 4, 323 (als „der Teiler“ zu *utor*, gr. αἶσα; Bed.!, auch ist -t-stammhaft); — Keller a. O. (als „bedeutendste Monderscheinung“ entl. aus gr. εἶδος „Gestalt“).

**iecur**, jünger *iocur* (Solmsen Stud. 18, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 91), Gen. *iecoris* (seit Pacuv.) u. *iocineris*, -oris (seit Liv.; erweist altes *\*iecinis*, Schmidt KZ. 25, 23, Sommer Hb.<sup>3</sup> 355 [vgl. *iecuranum* unten]; zu -neris s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 579<sup>1</sup>, zum Nom. *iocinus* Char. Sommer a. O. 381) n. „Leber“ (seit Plaut., nicht rom. [dafür *ficatum* u. *hēpar*]; davon *iecusculum* „kleine Leber“ seit Cic. [nach *corpusculum* usw., vgl. Johansson BB. 18, 23 m. Lit.], *iecoriticus*, *iecorōsus*, *iocinerōsus*, *iecorālis* Spätll.; unsicher *iecuranum*: *victimarium* Paul. Fest. 114 [*iecuranum* Heraeus] und *iequāria* κοι(ι)ήματα θρνιθος [s. Thes.]): aus *\*ieq<sup>rt</sup>* (oder *\*ieq<sup>rt</sup>*, Walde WkPh. 1915, 793), Gen. *\*ieq<sup>rt</sup>-nēs* (Pedersen KZ. 32, 241 ff., Wackernagel-D. III 310 [Lit.], Lohmann ZsPh. 7, 372 ff.; Schwund der Labialisierung im N. Akk. Sg. und vl. in Formen wie *\*iecnis*) = ai. *yákrt*, G. *yaknāh* „Leber“, av. *yākarə* (Bartholomae BB. 15, 41), gr. ἥπαρ, -ατος (*\*-h<sup>2</sup>-tos*; Dehnstufe wie in av. *yākarə*, Schmidt Pl. 173, Bartholomae BB. 17, 125), lit. *jāknos*, alt *jeknos*, *jekanas*, lett. *aknas*, *aknis* F. Pl., apr. *\*iagno* (*lagno* die Hs.; balt. *\*jek-n-ā*) ds. — Vgl. noch arm. *leard*, G. *lerdi* „Leber“ (*\*leq<sup>rt</sup>* nach Pedersen KZ. 39, 351 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 581; nicht nach Hübschmann Arm. Stud. I 32, Osthoff IA. 2, 196 mit idg. -p) und an. *lifr* f., ags. *lifer*, ahd. *lebara* „Leber“, die J. Schmidt Pl. 198, W. Schulze Berl. Sb. 1912, 581 [= Kl. Schr. 59] u. a. unter Ansatz von idg. *\*leq<sup>rt</sup>* heranziehen; dies unterliegt zwar gewissen lautlichen Bedenken, ist aber der Annahme Zupitzas Gutt. 12 ff., wonach arm. *leard* und germ. *\*libarō* (an. *lifr* usw.) als urspr. Beiwort der (gemästeten) Leber (vgl. *ficatum*, gr. σικωτόν) zu gr. λιπαρός „fett“ (s. *lippus*) gehören, vorzuziehen. [arm. *leard* ist nicht aus *\*leq<sup>rt</sup>* herleitbar, da zwischen Vokalen sonst q<sup>rt</sup> zu arm. k<sup>rt</sup> wird; vl. Ersatzwort [durch Tabu?] für idg. *\*ieq<sup>rt</sup>*, dessen Suffix aber von ersterem übernommen zu sein scheint. Vgl. noch Meillet RESL. 9, 72, Pisani IF. 50, 31<sup>1</sup> (Lidén briefl.)]

Fern bleiben mir. *iuchair* f., G. *iuchrach* „Fischrogen“, ksl. *ikra* ds. (damit identisch russ. usw. *ikrá* „Wade“, Kalina ZsPh. 9, 376 ff.; Gbd. etwa „Anschwellung“) (s. Pedersen I 129 [*\*iq<sup>rt</sup>or*]; die Bed. läßt sich auch durch Bernekers 424 Zwischenglied „Eingeweide“ nicht vermitteln; auch Entl. aus lat. *iecur* kommt daher trotz Stokes IF. 12, 192 nicht in Betracht); — gr. ἰκτερός m. „Gelbsucht“ (Havet MSL. 4, 230 f.; s. Boisacq 371 m. Lit.). — u. *iepru* ist nicht 'iocinera' (Ehrlich KZ. 40, 381, Kent Cl. Phil. 15, 369 [*\*ieq<sup>rt</sup> + om*], Muller Ait. W. 218; vgl. *iam*).

Phantastische weitere Analysen bei Walleser WuS. 14, 152 ff. (*iecur yákrt* Leber aus idg. *\*le-q<sup>rt</sup>-t* „kleben machendes“, *\*le*-Schallwz. des Klebrigen). — Walde-P. I 205 f.

**Iegius** GN. = o. *Iefis*: mehr als unsicher, ob nach Brugmann I<sup>2</sup> 602, v. Planta I 341. 375<sup>4</sup>, Buck Gramm. 123 aus *\*iēq<sup>rt</sup>ios* zu gr. ἰήη „Jugendkraft“, lit. *jėgti* „stark sein“ usw. — Walde-P. I 206 f.



**iēiūnus** (*ieji-*?, s. u.), älter **iāiūnus** (bzw. *iaji-*; so in den Plaut.-Hss. [Skutsch Kl. Schr. 74 f.], Fest. 347, 27, Chiron usw., ebenso rom. [Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 157 f., Bruch ZRPh. 41, 580 f.]), -a, -um „nüchtern, leer, hungrig“; übr. „dürftig, arm“ und „gierig“; Ntr. -um (sc. *intestinum*) „Leerdarm“ seit Cels. Lehnübersetzung nach gr. νῆστις (seit Plaut. [Adv. -ē seit Cic.], rom., ebenso *iēiūnium* [*iāi-*], „Fasten, Hunger, Magerkeit“ seit Plt. und *iēiūnō* [*iāi-*], -āre [Dep. -or nach *cibor* u. dgl.] „faste, enthalte mich“ seit Itala u. Tert. [rom. auch *\*disiēiūnāre* „frühstücken“; vlt. u. rom. auch *ēiūnium*, Niedermann BB. 25, 293, und *\*āiūnium*, woraus entl. ir. *āine*, *ōine* „Fasten“, Pedersen I 215, Pokorny ZcPh. 13, 37; aus *\*āiūnāre* entl. alb. *aġenoj*, ma. und älter *nginoj*, *hinoj* „faste“]; vgl. noch *iēiūnitas* f. „Nüchternheit, Trockenheit“ seit Plt., *iēiūnidicus* „nüchtern redend“ nach *ισχνολόγος* Gell.; von *iēiūnium*: -ōsus Plt., á. l. nach *cōpi-*, *inopiōsus*), *iēientō*, jünger *ientō* (hss. seit Varro) und *iantō* (metr. sicher seit Mart.), -āvi, -ātum, -āre „nehme das erste Frühstück ein“ (seit Afran. und Pompon., rom. [*ient-* u. *iant-*, s. oben], *iēientāculum* [älter *iāient-* Plt., s. Skutsch a. O.; jünger *ient-* u. *iant-* seit Nigid., metr. sicher seit Mart.] „das erste Frühstück“ seit Plt. [*primus cibus quō iēiūnium solvitur* Isid. 20, 2, 10; älter *prandiculum* Fest. 250, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218]; *ientātor* m. Not. Tir.): unerklärt; auch Gdf. und Gbd. nicht sicher bestimmbar. Ist nach Ter. Maur. 619 *ieji-* (bzw. *\*iaji-*, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 55. KE. 33) anzusetzen, dann ist noch älteres *\*iadi-* oder *\*iagi-* denkbar, doch bietet sich hierbei keine Deutung. Andererseits ist das von *iēiūnus* sicher nicht zu trennende *iēientō* in der Bed. am ehesten so zu vermitteln, daß es als „das Essen einnehmen“ neben *iēiūnus* etwa „ohne Essen“ (vgl. z. B. gr. ἀνάριστος „nicht gefrühstückt, nüchtern“) steht; *iēientō* formell von *\*iēiens* (zu *\*iēiō*, -ēre) wie *frequentō* von *frequēns* (Waldes LEW.<sup>3</sup> 376 Herleitung von *ientō* *iantō* aus *\*iēiūntō*, *iāiūntō* durch syllabische Dissimilation, woraus erst *iēientō*, *iāientō* durch Neueinführung der quasi-Redupl. von *iē-*, *iā-iūnus* ist lautlich und entwicklungsgeschichtlich ganz unwrsch., auch wäre von *iēiūnus* doch *\*iēiūnitō* zu erwarten). Faßt man daher mit Ernout REL. 3, 116, Ernout-Meillet 450 (ebenso Thes.) *iēiū-nus* bzw. *iāiū-nus* „hungrig“ als Ableitung von einem Kinderwort *\*iēiu(s)* *\*iāiu(s)* „Hunger“ (vgl. *pecūnia*: *pecū*, *Fortū-na*: *\*fortu-* usw.), so ergibt sich keine Erklärung von *iēientō*.

Anders Thurneysen KZ. 32, 566 f. nach dem Pet. Wb. und Fick I<sup>4</sup> 460: *\*ēiūnos* aus *\*ēdi-ūnos* „der Speise ermangelnd, speiseleer“ = ai. *adyūnah* „gefräßig“ (*\*ēdi-* = aksl. *jady* „das Essen“, lit. *ėdis* „Fraß, Speise“; *\*unos* s. unter *vānus*); doch ist *adyūnah* schon der Bed. halber eher nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 167<sup>1</sup> Abltg. von *\*adyuh* „Essen“ (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> I, 224) wie *dāmūnas* „Hausgenosse“: *domus*; und Waldes a. O. Annahmen, das historisch ältere *iāiūnus* sei aus noch älterem *\*iēiūnos* durch Dissimilation entwickelt, und *\*ēiūnos* sei zu quasi redupl. *\*iēiūnos* zu einer Zeit gemacht worden, als es noch keine Form *ē-* der Praep. *ex* gab (vgl. auch Pedersen KZ. 39, 406), sind bedenklich und schweben in der Luft.

Andere noch weniger befriedigende Deutungen von Bréal MSL. 3, 412, 15, 140, Bréal-Bailly<sup>2</sup> 141 (*\*sē-* bzw. *\*uē-dius-nā* „Tages-

mahlzeit“ [: *vesper-na* „Abendessen“]; lautl. ebenso wie Waldes a. O. \**ē-dius-nā* bedenklich, auch ist „Tagesmahlzeit“ nicht = „Frühstück“ [*iēientāculum* ersetzte das *prandiculum*; nachdem *prandium* mittags als zweites Frühstück die *cēna* verdrängte]; Skutschens a. O. Vorschlag \**ue-iūs-nos* „ohne Brühe“ ist noch weniger angemessen); — Fick I<sup>4</sup> 460 (vgl. Prellwitz DLZ. 1898, 823) (\**ē-diūnos* zu lit. *džiūti* „austrocknen“, s. Walde-P. I 769); — Muller Ait. W. 216 f. (\**ā-iūs-nos* bzw. \**ē-iūs-nos* „ohne Brühe“ [ähnlich schon Skutsch a. O. 75<sup>1</sup>], *iēientō* aus \**in-iuent-āre* [dies lautl. unmöglich]); — Ribezzo RIGI. 11, 284 (ähnlich Wood Post Cons. w 19 f.) (aus \**iā(u)-iāu-nos* „sich enthaltend“ zu ai. *yu-yō-ti* „hält [sich] fern“ s. *iūwō*); eine solche Redupl. ist durch den Typus gr. ὀν-δέχεται [Brugmann II<sup>2</sup> 3, 27] nicht zu stützen; auch ist eine Gbd. 'abstemius' durch Cic. epist. 7, 26, 1 keineswegs zu erweisen, da hier ebensogut „ohne Nahrung“ oder „mit leerem Magen“ übersetzt werden kann). — Alb. *ngiron*, *nginoj* „koste, versuche“, das G. Meyer Alb. W. 308 heranzieht, ergibt für *iēiūnos* nichts, da von *agenoj* „faste“, das Lw. aus *iēiūnō* (s. o.), nicht zu trennen (Bed. in Nachbildung von vlt.-rom. \**disiēiūnāre*, Jokl briefl.).

igitur zeitlich „dann“ (Paul. Fest. 105 *apud antiquos pōnēbatur prō 'inde' et 'postē' et 'tum'*; s. Immisch WklPh. 1887, 292 mit falscher Anknüpfung an *ecce* usw.); folgernd „demnach, also, folglich“; wiederaufnehmend (bes. nach Parenthesen) „also“; spät. abgeschwächt (wie *ergō*) „nun, aber“ (seit XII tab. und Liv. Andr.): nach Pott E. F. 1<sup>2</sup> 133. Wzl. III 384, Hartmann KZ. 27, 549 ff., Kretschmer KZ. 31, 340, Skutsch Forsch. I 154. Rom. Jb. VIII, I 54 aus *agitur* in enklitischer Stellung, u. zw. ausschließlich (so Hartmann) oder vorwiegend in der Vbdg. *quid igitur?* aus *quid agitur?*, das durch Bed.-Entw. aus „was geschieht?, was ist los?“ zu „was nun?“ wurde (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 198; etwas anders Hartmann a. O.) und, mit 'deinde' kongruent geworden, ein *tum igitur*, *post igitur*, *igitur dēnum* (vgl. z. B. *tum*, *post dēnum* mit *tum*, *post igitur*) nach sich zog. Die konklusive Bed. kann sich z. T. durch Gliederungsverschiebung vollzogen haben (Schmalz<sup>5</sup> 683). — Dagegen kann nicht mit Lindsay-Nohl 650 und Brugmann IF. 16, 495 ff. die vorwiegende (nicht ausschließliche) Anfangsstellung in den ältesten Belegen geltend gemacht werden; bei der längst vor Beginn der Literatur abgeschlossenen Entwicklung ist es natürlich, daß die Stellung nach *tum*, *deinde* geregelt ist, und man braucht nicht mit Walde LEW.<sup>2</sup> 377 an ein das häufige *quid igitur* in der Antwort wiederholendes *igitur* am Anfang des Satzes zu denken.

Abzulehnen Brugmann a. O.: als \**ig.ty* zu gr. ἵκταρ „nahekommend, rasch hintereinander“ (vgl. nhd. *nach* : *nahe*), das zu ἐπείρειν „drücken, drängen, bedrücken, beeilen“ gehöre (vgl. *pressus* : frz. *près*); ἵκταρ hat jedenfalls idg. *k* (s. *icō*), und die Bed.-Entw. ist alles andere als schlagend.

Verkehrt Zimmermann KZ. 42, 310 (: \**iugator* „Zusammenfasser“). — Unbrauchbare ältere Deutungen bei Vaníček 35 u. Lindsay-Nohl a. O.

Ignārus s. *gnārus*.

Ignāvus s. *nāvus*.

**ignia vitia vāsōrum fictilium** Paul. Fest. 105 (votia, φυκίασις Gl.): Lw. aus dem Griech., u. zw. nach Niedermann *ē* und *ī* 35<sup>1</sup> volksetym. Umgestaltung von ἱκμος „feucht“ (das aber erst bei Nonnos belegt ist), oder eher aus ἱκνιον· κονίαν, σμῆμα Hes. (vgl. inschr. kyren. ἱκνός „Staub?“, ἱγνός „Überbleibsel einer zerrissenen Pflanze“; zur Etym. unwrsch. v. Blumenthal Hesychst. 39); kaum aus ἱχνια „Spuren“ (Lindsay zu Paul. Fest. a. O.; auch nicht damit urverw., Wood Cl.Ph. 21, 72 [ἱχνος wrsch. zu οἶχμα, Walde-P. I 9. 104]).

**ignis** (*i*?, vgl. *dignus* usw.), *-is* m. „Feuer, Flamme, Glut, Licht“; übrt. „Liebesglut“ (auch wie *flamma* konkret) u. dgl. (seit XII tab., rom. nur in Abltg. [dafür *focus*, s. d.]; *igniculus* seit Cic. [-a πυραλῆς Gl.; v. verderbt für *ignitula* nach Niedermann oder für *ignitūca* nach Heraeus briefl.], *ignitus* seit Cic. bzw. Gell. [-ulus Tert.], wovon spät. *igniō*, *-ire* „feurig machen“, *ignēscō* seit Laber., *igneus* seit Trag. inc. und Laev. [-eolus Prud.], *ignārius* [lapis] nach πυρίτης seit Hier.; *igniārius* seit Plin., *ignicans* [nach *albicans* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317] Iul. Val., *ignitābulum* [nach *acētābulum*?] *ignis receptāculum* Paul. Fest. 105; Komp.: *ignifer* seit Cic. nach πυρφόρος, *ignigena* Ov. nach πυριγενής, *ignipotēns* seit Verg., *ignipēs* seit Ov. usw.; *ignispictum* Plin., *ignefacio* Spät. nach *ferve* usw.): aus *\*egnis* = ai. *agnih* m. „Feuer“ (= heth. *Agniš*, Hrozný ZA. 38, 185); vgl. aksl. *ognъ* m. ds. (*\*ognis*; i-St., sek. io-St.); lit. *ugnīs* f. (alit. auch m., Specht KZ. 59, 278<sup>2</sup>), lett. *uguns* m. f. ds. (zum Geschlecht s. Schulze Kl. Schr. 195; zum Vok. vgl. slav. *\*agnъ* in čech. *výheň* f. „Rauchloch, Esse“ usw. {*vy-* = gedehntes *z*, Vondrák BB. 29, 212 f.}). — Pedersen KZ. 38, 395 und Vondrák a. O. gehen nicht von idg. *\*egnis*, sondern von *\*ngnis* aus, das außer in sl. *\*agnъ* noch in alit. *ungnis* vorliege (woraus mit dissimil. Schwund des ersten *n* *ugnīs*); doch ist *ungnis* bei Bretkun bloßer Schreibfehler (Trautmann Bsl. Wb. 334; vgl. auch Bezzenberger B. z. Gesch. d. lit. Spr. 42), und *ugnīs* ist gegenüber sl. *ognъ* besser als Red.-Stufe zu fassen (Walde Festschr. Streiberg 172, Hermann GGA. 1925, 199); schließlich würde im Lat. *\*ngnis* trotz *ignēscō* usw. wohl *\*ingnis*, nicht *ignis* ergeben haben (vgl. *inguen*; einzelnes inschr. *ingnis* ist wie *singnifer* usw. zu beurteilen). Die weitere Heranziehung von ai. *aktūh* m. „Dunkel, Nacht, Strahl“, gr. *ἀκτίς* f. „Strahl“ (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 421 f.) ist verfehlt. — Über die Verteilung von idg. *\*egnis* und *\*pūr* (u. *pir*) „Feuer“ s. Meillet MSL. 21, 249 ff. (Festschr. Streiberg 385), dazu Ernout REL. 3, 109.

Ganz Zweifelhafte oder Fernzuhaltendes aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup> 7, aus dem Griech. bei Bezzenberger BB. 27, 161 (ἡρανον „Bratpfanne“, s. Boisacq 314). Unannehmbar Fay Cl. Rev. 13, 396 u. Loewenthal WuS. 11, 54. — Walde-P. I 323.

**ignōminia**, *-ae* f. (*-um* n. Comm. al.) „Schimpf, Schande“ (urspr. staatsrechtl. Wort von der *nota cēnsōria* [Cic. rep. 4, 6] und militärisch als eine Art Degradation [Paul. Fest. 69. 71]); später allgemein „Schande“, spät. auch konkret von den Schamteilen und Dämonen (seit Lucil., *-iōsus* seit Cic., *-iō*, *-āre* seit Cell.): eig. „Beraubung des guten Namens“: *in-* „un-“ + *nōmen* (Vaniček 76, Curtius 321) mit derselben Anlehnung des Anlauts an (*g*) *nōscō* wie in *āg-*, *cōgnōmen*; u. zw. wird *ignōminia* wohl direkt zu *nōmen* nach *infāmia* :

*fāma, iniūria*: *iūs* gebildet sein, ohne daß man ein *\*ignōmen* bzw. *\*ignōminis* 'sine nōmine' (vgl. *cōgnōminis*) anzusetzen hat (Niedermann briefl.). — Nicht unmittelbar zu *gnōscō* von einem *\*ignōmen* „Nicht-Kennen“, d. i. „Verleugnung, Herabsetzung“ (Hoffmann-Heinrichen<sup>11</sup> s. v.); die alten Erklärungen, die es auf *nōmen* beziehen (Cic. rep. 4, 6 *versatur . . . in nōmine*, Non. 24 *est nōminis nota*), sind sachlich zutreffend.

*Ignōrō* s. *gnārus*.

*Ignōscō*, -*nōvi*, -*nōtūrus* (seit Cato, -*scitūrus* seit Calp. Piso), -*nōtum*, -*ere* „verzeihe, übe Nachsicht“; umgangsspr. (wie *veniam dare*, *permittere* usw.) im Imper. und Fut. Bitt- und Entschuldigungsformel (seit Plaut, [rom. dafür *perdōnō*; *indulgeō* ist nur Buchwort, s. Löfstedt Komm. 125<sup>2</sup>, Salonius Vitae patr. 397], *ignōscibilis* u. *ignōscētia* [vgl. *indulgentia*] seit Gell.): nach Wackernagel Symb. Daniels-son 383 ff. aus *\*enu-gnō-scō* = ai. *anu-jñā-* „zustimmen, verzeihen“ mit idg. *\*enu* „entlang, gemäß“ = ai. *ānu* „nach, entlang, gemäß“, got. *inu* m. Akk. „ohne“, dehnstfg. ahd. *ānu*, nhd. *ohne*. Diese scharfsinnige Deutung hat gegen sich, daß lat. *\*en* aus *\*enu* lautlich schwierig ist, daß der Versuch, dieses *\*enu-* in anderen Komp. mit *in-* wie *insequor instō instita* zu sehen, trotz Wackernagel a. O. 387 f., M. Leumann Gl. 23, 141 und Schwyzer DLZ. 1933, 1128 abzulehnen ist, und von einer nach dem ai. Wort anzusetzenden Gbd. „zugestehen“ (vgl. *concedere*) in den histor. Belegen von *ignōscō* nichts zu entdecken ist. Vor allem aber ist ai. *ānu* gewiß nicht zu trennen von av. *ana*, gr. *ἀνδ* „entlang, auf“ (vgl. z. B. ai. *anu-man-* „zustimmen, verzeihen“ mit av. *ana-mana-* „ergeben“ aus „gemäß dem Sinne von jd.“), und got. *inu*, nhd. *ohne* (wozu trotz Wackernagel a. O. und W. Schulze Kl. Schr. 375<sup>2</sup> auch gr. *ἀνευ* „ohne“ gehört) sind der Bed. halber besser auf ein verschiedenes idg. *\*enu*, *\*enēu* „ohne“ zu beziehen (s. 1. an S. 44, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 798, 837, Walde-P. I 58, 127). — So ist wohl doch nach Bücheler Kl. Schr. II 59<sup>1</sup>, Wölfflin ALL. 1, 385, Ascoli Vorl. I 82 A., Pokrowskij RhM. 52, 427 f. 61, 188 ff. und Sbornik Fortunatov 5 ff. [IA. 18, 79] in *ignōscō* die Präp. *in* zu sehen. Freilich ist Wackernagel a. O. zuzugeben, daß d. ein *Einsehen haben*, *begreifen* als ein „sich hineinendenken in die Seele des Schuldigen“ für Bildung und Bed. von *ignōscō* keine genaue Parallele darstellt; doch kann, da *nōscere causam* u. dgl. auch „einen Grund gelten lassen, anerkennen“ (also ähnlich wie *agnōscere*) bedeutet, *ignōscō* zu *agnōscō* in annähernd gleicher Bed. hinzugebildet sein, etwa wie *insimulō* zu *assimulō*, *incūsō* zu *accūsō* usw. (vgl. d. *nachsehen nach nachgeben, nachlassen*) und dann früh und vorliterarisch auf die Bed. des Nachsehens festgelegt sein. Überhaupt ist für den Begriff des Verzeihens keine idg. Bildung zu erwarten; gr. *συγγινώσκω*, das von „übereinstimmen, mitwissen, zugestehen“ zu „verzeihen“ fortgeschritten ist, konnte in lat. *cōgnōscō* keine Entsprechung finden, da *con-* im Lat. im Gegensatz zu *ouv-* mehr auf die perfektivierende Bed. spezialisiert ist.

Die alte Erklärung aus negativem *in-* (Bergk N. Jbb. 107, 41 f., vgl. Stolz HG. I 395) ist auch durch die neuerliche Aufnahme von Immisch Gl. 19, 16 ff. (vgl. auch Wackernagel Synt. II 292) nicht zu halten, da eine illegitime Hinzubildung finiter Formen zu angebl. *ignōscēns* 'nōn nōscēns' in keiner Weise durch die führende

Stellung des Part. Praes. begründet ist (zu *nescit* : *ignōscit* u. ä. in Glossen s. Thes.), auch sachlich die Bed.-Entw. „nicht kennen“ zu „nicht kennen wollen, ignorieren, verzeihen“ nicht zu stützen ist (s. Wackernagel a. O.). [S. jetzt auch Hermann KZ. 63, 259 f.]

*ileus*, -i m. „Darmverschlingung“ (seit Cels., davon spät. *iliacus* [nach *coeliacus*], *iliaticus* [nach *hēpaticus* usw.], *iliōdicus* [s. Thes.]) : gr. εἰλεός ds.

*ilex*, -icis f. „Steineiche“; auch „Kermeseiche“ (s. Olck RE. V 2058 ff.; seit Enn., spät. und rom. [M. L. Wagner RLR. 4, 13] *ēlex*; *ilignus* seit Ter., *iligneus* seit Cato, *iliceus* seit Stat., rom., *ilicinus* Act. Arv. [rom. -a „Steineiche“], *ilicetum* seit Mart., aus *ilex* entl. alb. *ilē*, rom.): nach Kretschmer Einl. 164, Walde LEW.<sup>2</sup> 378, Cuny IF. 26, 21 ff. samt mak. Ἰλαῖ (das mit Hoffmann Mak. 42 in Ἰλεῖ zu bessern und mit Walde und Cuny a. O. als Lw. aus dem Lat. zu betrachten kein Grund vorliegt) Entlehnung aus einer voridg. Mittelmeersprache. — Cuny a. O. erschließt fälschlich aus dem Roman. \**ilex* (vgl. Skutsch Gl. 3, 361<sup>1</sup>) und zieht gr. αἰγί-λαωψ „Eichenart“ [im Ablaut mit *ilex* angebl. aus \**ilōq*\*-s!] heran (vlm. αἰγί-λαωψ : λέπω „schäle“, s. *aesculus*, Kretschmer Gl. 3, 335). Das Roman. deutet vlm. auf *ēlex* (s. oben), das aber nicht nach Meyer-Lübke Wien. Sbb. 145, 5, 7 f. ASNS. 15, 397 ff. (Einf.<sup>3</sup> 148) als o.-u. Wort eine Gdf. \**eilex* erschließen läßt, da vielm. durch Isid. 17, 7, 26 volksetymologische Anlehnung an *ēligō* erwiesen wird (die Schreibung *ilex*, Schuchardt ZRPh. 27, 106, beruht auf Angleichung an *illiciō*).

Abzulehnen Froehde BB. 8, 162 (vgl. auch Fay KZ. 43, 159) (aus \**eiglex* zu *aesculus* [s. d.], nhd. *Eiche*; Vok.); — Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 352 (aus \**en-st(e)lex* : gr. στέλεχος „Stamm“, also „stämmig, stammhaft“).

*ilia*, -ium (Sg. *ile* nur Gramm.), sek. (wie *moenia -iōrum* neben -ium) *ilia*, -iōrum u. *ilium*, -iī n., spät. auch *ilia*, -ae f. „die Weichen, der Unterleib, Eingeweide; Mutterleib“ (Inscr. Afr. ed. Cagnat-M.-Ch. 108 *ubi tū gravis erās ad ilia*); „Schamgegend“ (seit Catull, rom., ebenso \**subiliāre* „die Schafe an der unteren Körperhälfte scheren“ [von *subilia* „Gegend unter dem Bauch“ Chiron]; *iliōsus* „unterleibsleidend“ Plin.; aber *exiliātus* Tab. devot. [Niedermann WklPh. 1906, 965 f., Goldberger Gl. 20, 116] ist nach Löfstedt Eran. 7, 116 identisch mit dem spät. *exiliāre* von *exilium*); nach Fick II<sup>4</sup> 46 zu gr. ἰλία· μόρια (δῶρα cod.) γυναικεῖα, ἰλιον· τὸ τῆς γυναικὸς ἐφῆβαιον δηλοῖ. καὶ κόσμιον γυναικεῖον παρὰ Κῶσις Hes., wozu vl. nach Brückner KZ. 46, 197 f. slav. \**jelito* (falls dissimiliert aus \**jilito*) in russ. *jality* „Hoden“, poln. *jelito* „Darm; Wurst“, Pl. „Eingeweide“, russ. *litónija* „dritter Magen bei Wiederkäuern“ (freilich liegt die Bed. etwas ab; Brückners Cbd. „Weichteile“ ist konstruiert, seine Vbdg. mit gr. ἰλῦς f. „Schlamm“ als „weiche Erde“ abzulehnen, s. Walde-P. I 163; vgl. auch Berneker 453). — Weitere Anknüpfung fehlt; gegen Bezzenbergers (bei Fick a. O.) Vergleich von kymr. *ilio* „gären“, *iliad* „Gärung“, gall. EN. *Iliatus* usw. sowie von an. *il* f., *ilki* m. „Fußsohle“, afries. *ili*, mnd. *ele*, *elde* „Schwiele“ s. Falk-Torp 460. 1489, Walde-P. a. O.

Nicht besser Froehde BB. 8, 162, Fick I<sup>4</sup> 373, Güntert WuS. 11, 138: als \**ikhs-lia* zu gr. ἰεῦς, -υος f. „Weichen, Gegend über

den Hüften, Schamgegend“, ev. ἰσχίον „Hüftgelenk, Hüfte“ (o-Erw. des i-St. ἰσχί· ὀσφύς Hes.; ἰσχί· metathetisch für \*ἰχσι·?, vgl. Boisacq 378. 385 f.; über as. īs-bēn „Hüftbein“, nhd. *Eisbein* s. Falk-Torp 468. 1490, Walde-P. I 104). Die Bed.-Entw. ist auch hierbei trotz Güntert a. O., der gr. οἶχμα „gehe fort“ (vgl. Walde-P. I 104) heranzieht, schwierig, und eine Vorform \*ikh-s-lia für lat. *ilia* rein konstruiert. — Nicht nach Johansson BB. 18, 20 als \*eng\*-s-lia zu lit. *inkstas* „Niere“, lat. *nebrundinēs* (s. *inguen*). — Walde-P. I 163 f.

*ilicet* „man kann gehn“ (Plaut. Most. 847 *ergo intro eō . . .*; *ilicet*, Capt. 469 *ilicet parasiticae artī maximam malam crucem*); Formel der Verabschiedung = ‘*actum est*’ (Serv. auct. Aen. 2, 424 *olim iudex ubi sententiam dixerat, sī dare finem agendis rēbus volēbat, per praecōnem dicēbat ‘ilicet’, hoc est ‘ire licet’, id est acta et finita rēs est*), „gut, erledigt, fertig“; von Verg. aus Versgründen im Sinne von *ilicō* verwendet (Ernout REL. 7, 141. Mēl. P. Thomas 229 ff.), von Sidonius u. a. im Sinne von ‘*scilicet, igitur*’ (Wackernagel KZ. 35, 54; seit Plaut.): aus *ire licet* (das noch getrennt Plaut. Capt. 90. Pseud. 1182 begegnet) wie *scilicet, vidēlicet* aus *scire l., vidēre l.* (Don. Ter. Ad. 450; s. Skutsch Kl. Schr. 104. Gl. 1, 407, auch gegen Deutung aus Imper. *ī + licet* oder aus Verbalst. *ī* in *ī-bam* [Lindsay-Nohl 563]).

*ilicō* „auf der Stelle“ (*manēte* Plaut. Bacch. 1140 usw.); übr. (wie *statim*, später in *vestigiō* Caes. Liv.; s. Umgangsspr. 84, Lindsay-Nohl 648) „sofort, unverzüglich“ (seit Naev.): aus \**én s(t)locō(d)*, \**in-slocō*, s. *in* und *locus* (Vaniček 326, Havet MSL. 5, 229 f., Stolz IF. 4, 236 f.). — *ilicet* in der Bed. „sofort“ ist nicht mit Niedermann IA. 19, 33 aus nach *dirēctō(d)*: *dirēctō(d)* zu \**ins(t)locōd* neugebildetem \**ins(t)locōd* zu erklären (s. *ilicet*).

*illa* ‘σκώληξ κλίνης’ Gloss. Philox. II 14: ἰληοί· σκώληκες ἐν ταῖς δρυσί? (Bücheler, s. *Thes.*).

*ille*, -a, -ud (spätl. -um; Dat. Sg. F. -ae alt- u. spätl., -ō und Gen. -eius nur spätl.), alat. und archaisch (auch vulgär in *illuc*) *illīc*, -aec, -uc (\**ille-ce* usw.; -uc) aus \**-ud-ce*, vgl. *istuc(c)* „jener“ (opp. *hic, iste*); umgangssprchl. Pron. der 3. Pers. = ‘*is*’, vlt. und rom. wie *ipse* auch in Artikelfunktion (seit XII tab., rom. [in Verstärkungen wie *eccillum*, sonst Pron. der 3. Pers. u. Artikel], ebenso *illac* „dort“ [neben \**illāce*] seit Plaut. [alat. und arch. *illā* ds. seit Plt.], *illīc* [neben \**illīce*, vgl. *illīce* Iul. Val.] „dort“ seit Plt. [\**illēi-ce*; *illī* wie *istī* nur alat. und archaisch, s. *Thes.*], *illīnc* [neben \**illīnce*] „von dort“ seit Plt. [\**illim-ce*; *illīm* alat. Cic. Lucr., zur Bildung s. *inde*] und *illōc* [neben \**illōce*] „dorthin“ seit Plt. [häufiger *illūc* seit Plt., zur Bildung vgl. *hōc hūc* unter *hic*; *illō* seit Naev., durch *quō, eō* auch später gehalten]: wohl nach Vaniček 14 (vgl. Rozwadowski IF. 3, 274 ff. mit weiterer Lit., Sommer Hdb. 428) Umfärbung des alten und gemeinitalischen *ollus* (s. d. und *alius*; vgl. o. *ülleis*, Fem. *ulas* ‘illius’, lat.-dial. *olaus* usw.) bzw. des jüngeren *olle* (Fest. 230) nach *is, iste* usw. Dafür spricht, daß nur *ollo-* ererbt und gemeinitalisch ist, und daß *ollus* (*olle*) und *ille* ohne den geringsten Bed.-Unterschied nebeneinanderstehen, wie auch in den Ableitungen z. B. altes *ollī(c)* „dort“ von *illī(c)* abgelöst wird. Brug-

manns (Dem. 95f.) Einwand, *iste (is) et ollus* seien keine geläufigen Verbindungen nach Art von *hic et ollus* gewesen, verfängt nicht, da ja auch *ille idem, ille ipse* u. dgl. schon im Altlatein begegnen und sämtliche Demonstrativa im Latein ein *i* in der ersten Silbe enthalten, so daß *olle* dem Zwang des Systems notgedrungen unterliegen mußte.

Nicht besser Rozwadowski und Brugmann a. O.: aus *\*is-lē* „der da“ mit der (jener-deiktischen?) Partikel *\*le* in klr. *a-te* „aber“ usw., lett. *nu-le* „soeben“, lit. *nuli* „jetzt“ usw. (s. Berneker 698 m. Lit.); diese Partikel fehlt dem Italischen gänzlich und tritt auch im Balt.-Slav. nicht an Pronomina; zudem wäre aus *\*isle* zunächst *\*ile* geworden (vgl. *āligō*), und mit Brugmann a. O. und II<sup>2</sup> 2, 340 nachträglichen Einfluß von *ollus* geltend zu machen, ist willkürliche Annahme. — Nicht nach Meillet MSL. 8, 237 (vgl. auch 22, 201 f.), v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w. Krak., wyd. filol. Ser. II, tom. X 405, Niedermann IA. 18, 79 als *\*ile* bzw. *\*eile* zu kymr. *ail* 'secundus', arm. *ayl* 'alius', kypr. *ailōs* (sowohl Ablaut *\*ai*: *\*ei-* hängt in der Luft, wie überhaupt ein idg. *\*ailōs*, s. Pedersen KZ. 39, 404, Hübschmann IF. 19, 476; vgl. *alius*). — Unbrauchbar Palmer ClRev. 47, 205: *olle* (und entsprechend wohl *ille*) aus *\*ol-se* wie *ipse* aus *\*is-se* (doch s. d.); *ollus* stammt zweifellos aus *\*olnos* (s. d.). — Walde-P. I 84.

*illecebra* (*lecebra* Cl., Niedermann Ess. 61<sup>1</sup>), *illex*, *illectat* s. *laciō*.

*illī(c)*, *illim*, *illinc*, *illō(c)*, *illūc* s. *ille*.

*imāgō*, *-inis* f. „Bild, Abbild; Traum-, Schattenbild, Schein; Erscheinung, Gestalt; Vorstellung“ (z. T. Bed.-Lw. nach gr. εἰκών u. φαντάσμα; seit Plaut., rom. [vlt. auch *em-*, vgl. Prob. app. gramm. IV 199, 2 und inschr. *emaginifer*; hss. *im-* durch falsche Rekomposition, Heraeus ALL. 11, 63. 326, Pellegrini St. it. fil. cl. 17, 390], ebenso *imāginor* [spätl. *-o* nach *fabricō* neben *-or* usw.], *-ātus sum*, *-ārī* „stelle mir vor, bilde mir ein“; spätl. auch „bilde nach, täusche vor“ u. dgl. [z. T. Bed.-Lw. nach εἰκονίζω u. φανταζομαι; vgl. noch rom. *\*imāginātus* „mit Bildern geschmückt“]; ferner *imāguncula* „kleines Bild“ seit Cic., *imāginārius* seit Liv., *imāginifer* [vgl. *signifer*] Inschr., *imāginōsus* Catull, *imāginābundus* Apul., *imāginālis* [Bed.-Lw. nach εἰκονικός] seit Iren., *imāginābilis* seit Candid., *imāagineus* seit Sedul.: nebst *imitor* (und *-ō*, De verb. dep. 40), *-ātus sum*, *-ārī* „ahne nach“ (seit Liv. Andr. [rom. *\*reimitāre*, Meyer-Lübke n. 7185]; *-ātiō* seit Rhet. Her., *-ātor* u. *-ātrix* seit Cic., *-ābilis* seit Cic. [*in-* seit Vell.], *-āmentum* seit Tac. [*-āmen* Ov.], *-ātrius* u. *-ātōrius* Spätl.) im Ablaut zu *aemulus* (s. d.). — Verfehlt Pott BB. 8, 62, Bréal MSL. 15, 139 f. (*imitor* entl. aus gr. μιμητός; ähnlich, jedoch noch phantastischer, Mahlow Neue Wege 508).

*imbēcillus* s. *baculum*.

*imber*, *-bris* m. „Regen, Regenguß, Platzregen“ (syn. *nimbus*; opp. *pluvia* „Regenwasser“); dicht. (in Prosa Plin.) „Regenwasser“ und „Wasser, Flüssigkeit“ (nach gr. ὀμβρος, ebenso „Tränenstrom“ seit Catull; seit Enn., rom. [vereinzelt gegenüber *pluvia*], ebenso *imbrex*, *-icis* f. [jünger m. nach *vertex* usw.]) „Hohlziegel zum Ableiten des Regens am Dache [quod accipiant imbrēs Isid. 15, 8, 15] seit

Plaut., davon *-iculus* „kleiner Ziegel“ Isid. 19, 10, 14, rom., u. *-ātus* „hohlziegelartig“ seit Plin. [-*āre* „mit Hohlziegeln decken“ Sidon.; vgl. noch rom. *\*imbriceus*; vgl. *imbricus* Plt., *imbridus* [nach *madidus* usw.], *imbriālis* [nach *pluviālis*], *imbrilis* und *imbrinōsus* [nach *grandinōsus*] Spätl.; Kompos.: *imbri-citor* seit Enn. [auch Beinamen des Jupiter = *pluviālis*], *imbrifer* dicht. seit Verg. [vgl. *ὀμβροφόρος*], *imbri-ficō* seit Aug. [vgl. *hūmificō* usw.], *imbri-genus* Anth.): nach Curtius 338, Vaníček 17 usw. aus *\*m̃bhrōs* (mit nachträglichem Ubertritt in die *i*-Flexion [etwa nach *amnis*] wie *caulis* u. a., Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 232) = ai. *abhṛá-* m. „trübes Wetter, Gewölk“, n. „Wolke, Luftraum“, av. *aurā-* n. „Wolke“, o. *Anafrīss* wohl „Imbribus“ (Bugge KZ. 2, 386 usw., s. v. *Planta* I 307. 320. 455, Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 321 f. und zum Lautl. Festschrift Streitherg 364, sachlich Altheim Terra Mater 150 f.), gall. FN. *Ambris*, kymr. FN. *Ambyr*, *Amir* (auch d. *Amper*, NF. der Isar, kaum *Emmer*, NF. der Weser, s. Walde-P. I 131); vgl. ohne formantisches *r* gall. *inter ambes* 'inter rivos', abrit. *Amboglanna* Kastell in Britannien, eig. 'Ufer des Stroms' (Fick II<sup>4</sup> 16. KZ. 45, 57 unter Beziehung von *amnis* [ebenso Petersson Heterokl. 203], doch s. oben S. 40), arm. *amb* und (mit idg. *b*, vgl. unten) *amp* „Wolke“ (Hübschmann Arm. St. I 18; *ump* „Trunk“, Scheffelowitz BB. 29, 41, hat fernzubleiben [Lidén briefl.]); – vollstfg. *\*embh-* in ai. *ambhas-* n. „Wasser“; *\*emb-* (*\*omb-*) in ai. *ambu* n. „Wasser“, gr. *ὀμβρος* m. „Regen, Regenguß“. – Fern bleiben gr. *ὄρεος* m. „Schaum“ (W. Meyer KZ. 28, 174; vlm. wegen der Bed. nach Meillet BSL. 31, 51 zu arm. *p̃r̃p̃ur* „Schaum“); thrak. Inselname *\*luβρος* (wohl Mittelmeerwort, Pisani Studi 585); alb. *mbreme* „Abend“ (Johansson IF. 4, 145<sup>4</sup> als „Tauzeit“; vlm. zu alb. [geg.] *i mbam* „letzter“ und nach Ausweis des hiermit gleichbed. alb. *i mbrapen* „letzter“ zu *mbrapa* „hinter, nach“, somit *m* aus *p-n* [Jokl briefl.]).

Idg. *\*mbh-*, *\*emb(h)-*, *\*omb(h)-* lassen sich mit *\*nebh-* in *nebula*, *\*nembh-* in *nimbus* (s. dd.) auf Grund einer zweisilbigen Basis *\*enebh-* vereinigen (Hirt Abl. 131. Vok. 159). Dieselben Ablautverhältnisse bei *\*ombh-*, *\*nēbh-* (*\*nōbh-?*) „Nabel“ (s. *umbilicus*); Vereinigung beider Wurzeln versucht u. a. Meringer WuS. 5, 82 (doch vgl. Kretschmer Gl. 7, 355). – Walde-P. I 131 f.

**imbractarium**, -i n. (Inscr. Graufesenque; geschrieben *inbrat-*): wohl nach Oxé Bonn. Jb. 130, 84 Ableitung (wie *pultarium*, *ptisanarium* usw.) von *imbractum* (Apic., neben *embractum*), -i n. „Brühe zum Eintunken, Tunke“, dies aus gall. (oder galat.) *ἐμβρεκτόν* (Hes.) ds.; s. unter *marceō* (Fick II<sup>4</sup> 30, Walde-P. II 282). – Nicht nach Loth RC. 41, 46 von *imbrateāre* „mit Goldplättchen überziehen“ (Amm.) als „mit Goldplättchen gezieltes Gefäß“, was weder sachlich noch morphologisch (man erwartet *\*imbrateātum*) befriedigt.

**imbrex** s. *imber*.

**imbūinō** s. *būinō*, dessen Herkunft unsicher ist (s. oben S. 118, dazu Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 358 [Lw. des Lucil., vgl. gr. *βουβών*, ebenso Marx a. O.; aber das Wort kam nach Ausweis der Gl. auch sonst im Altlatein vor]; Wood Post-Cons. w 8 [: *im-buō*, gr. *βῆντω* „tauche“; verfehlt]).



**imbulbitō**, -āre 'puerili stercore inquinare' (Lucil.): von \**bulbitum*, Lw. aus gr. βόλβιτον „Kuhmist“ (*bolbiton* Plin.).

**imbuō**, -uī, -ūtum, -ere „mit etwas tränken, befeuchten, benetzen, in etwas tauchen“; sek. „beflecken, besudeln“; übr. „einführen, einweihen“ (seit Enn. [rom. nur *imbūtum* für \**imbūtrum*? Niedermann briefl.] „Trichter“; vgl. auch Meyer-Lübke n. 4286a zu \**imbuiāre*, anders ALL. 12, 425]; *imbūtō* seit Quint., *imbūtamentum* Fulg., *imbumentum* Cl.): Et. unsicher. Kaum nach Lottner KZ. 7, 178, L. Meyer BB. 3, 75, Fick BB. 5, 352, Bugge BB. 14, 61 f., Kretschmer KZ. 31, 425 zu gr. (Kallim.) ἄλι-βδύω „senke ins Meer“, δύω „versenke, tauche ein“, δύνω „gehe unter“, εἰσ-, ἐκδύομαι „ziehe an, aus“ usw. (s. Walde-P. I 777 und *abdomen*; die Sippe von ai. *gāhātē* „taucht, dringt ein“, gr. βῆσσα, dor. βάσσα „Talgrund, Schlucht“ [\**βασθα*, kaum \**βασθα*], βδσσοο n. ds. [\**βδδσοο*, Schwyzer RhM. 81, 200], air. *bāidim* „tauche unter, ertränke“ [i-St., Pedersen II 458 f.] usw. ist trotz Bugge davon zu trennen, s. Walde-P. I 665 und *bādītis*). Dagegen spricht nicht notwendig die Konstruktion *imbuere aliquid aliquā rē*, nicht in *aliquam rem* (Walde LEW.<sup>2</sup> 379), da ev. nach *inficere*, *tingere aliquid aliquā rē* zu erklären, wohl aber die dabei anzusetzende Vorform \**im-bduō* (Bugge a. O.). Zudem ist spät belegtes ἄλι-βδύω gewiß keine idg. Bildung, sondern vl. mit Petersson Heterokl. 204 als Vermischung von \**βύω* mit δύω zu erklären (anders oben S. 3 u. *abdomen*). Wenn ein solches gr. \**βύω* „feuchte, benetze“ nach Petersson a. O. durch βύνη: θάλασσα Hes. vorausgesetzt werden darf, könnte es mit \**buere* in *im-buō* gleichgesetzt werden; doch fehlt dafür genügender Anhalt, da das von Corssen Nachtr. 176 herangezogene *bua* „Trank“ (vgl. auch *exbures*) besser als Lallwort zu erklären ist (s. d.).

Andere nicht bessere Deutungen bei Froehde BB. 2, 335 f., Vaniček 17 (Denominativ eines \**imbu* = \**mbu* [vgl. ai. *āmbu* „Wasser“] oder \**mbhu* zu *imber* usw.; ein solcher u-St. findet sich außerhalb des Ai. nicht [s. Ernout-Meillet 454], gr. ἀφ-ύειν „schöpfen, begießen“ bleibt trotz Bezzenberger BB. 27, 151 fern [s. *hauriō* S. 637], und vom lat. Standpunkt liegt Annahme einer Zss. mit *in-* weit näher); — Osthoff Pf. 254<sup>1</sup>, Havet MSL. 6, 32 f., Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 317 (= gr. ἐμ-φύω „pflanze ein“; Bed.!); — Fehrnborg De verb. lat. in uo 22 f. [Stolz HG. I 297] (: gr. δέω „benetze“; ein \**dueuō* ist haltlose Konstruktion). — Vgl. auch *imbūbīnō*.

[*imbūrus* s. *būra*.]

*imitor* s. *imāgō*.

*immānis* s. *mānēs*. Verfehlt Fay IF. 26, 41.

*immēnsus* s. *mētior*. *immineō* s. *mōns*.

**immō** (alat. auch *īmō* in Vbdg. wie *īmō vērō*, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 16, Lindsay Early lat. v. 256 f.) „nein, vielmehr“ (im Dialog eine Äußerung des anderen berichtend); „doch (vielmehr)“ (eine Frage berichtend, z. B. Ter. Enn. 812 *crēdin?* : : *immō certē*; s. Schmalz<sup>5</sup> 669) (seit Plaut., rom. vereinzelt): nach Ernout-Meillet 455, Pedersen Muršilis Sprachlähmung 77 ff. = heth. *imma* „noch dazu; wirklich; aber; vielmehr“ (Gbd. „wahrlich“?). Weitere Analyse unsicher. Das heth. Wort kann zur Not aus \**inm-* hergeleitet werden, doch ist

dies nicht wahrscheinlich (Pedersen briefl.); auf die Schreibung *in-mo* in Nonius- und Plautushss. (nur in Pl) ist nichts zu geben.

Verfehlte Deutungen der Früheren: Pott Et. F. I 413. II<sup>2</sup> 1052, Sommer IF. 11, 208 f. (Abl. von *imus* als „zu unterst, minime“); Ribbeck Partikeln 6 (\**ipsimō*); Stowasser WSt. 12, 153 ff. ALL. 12, 418 (\**en-emō* „ich nehme an“); Lindsay-Nohl 692 (\**in-mō* 'in magis', \**mō* zu air. *mār*, *mōr* „groß“ usw., s. *māior*); Rogge Ph. W. 1923, 1082 f. (i „geh“ + Beteuerungspartikel \**mō*)).

**immūnis** s. *communis*.

**immusulus** s. *in-*.

**impaestator**, -*ōris* m. „Metallkünstler, der Figuren durch Schlagen ins Metall hineinarbeitet“ (CIL. VIII 9427): gr. ἐμπαιστικός (daraus *empaestātus* Varro, s. Thes. s. v.), Endung nach *inaurātor* usw.

**impancrō**, -*āre* 'invādere' (Varro Men. 587 bei Non. 59), **pancra** 'rapina' (Gl., s. Loewe Prodr. 339 f., Götz Thes. s. v.): vl. nach Muller Ait. W. 318, Holthausen IF. 39, 63 Denominativ von \**pank-ros* „fangend, fassend“ zur Wz. \**pāk-* \**pāg-* „festmachen“ in *paciscor*, *pango*, germ. Nasalpraes. \**fan̥han* (got. *fāhan* „fangen“ usw.). Das Festhalten der Nasalierung in einer nominalen Bildung wie \**pank-ros* (vgl. *pugnus* : *pungō* usw.) bleibt dabei auffallend.

Nicht aus παγ-κρῆτιον „Faust- und Ringkampf“ (Saalfeld).

**impediō** (*indupediō*) s. *expediō*.

**impendium**, -*i* n. „Aufwand, Unkosten“ (seit Plaut. bzw. Varro, Abl. -*ō* und Adv. *impēnsē* „sehr“, eig. „mit Aufwand“ [Umgangsspr. 72, Marx N. Jbb. 23, 441], -*iōsus* [nach *sūmptiōsus*] Plt. Bacch. 396): von *impendō* „wende auf“ (eig. „Aufgewicht“, Varro l. I. 5, 183); vgl. *compendium* und *pendō*.

**imperō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „lege auf, biete auf; befehle, schreibe vor, gebiete“ (seit Enn., rom. nur *imperātor*, -*ōris* m. „Gebieter, Befehlshaber, Feldherr“ seit CIL. I<sup>2</sup> 364 und Plaut. [-*ātōrius* u. -*ātrix* seit Cic., -*ātrissa* nach *abbatissa* usw. Spätll.; aus -*ātor* entl. gr. *messen*. ἰμπεράτωρ 1. Jh. v. Chr. und alb. *mbret* über süddalm. \**impref*); -*ābiliter* Cato, -*antia* f., -*ātus* m. und -*ātivus* [Gramm. nach προσηγορικῶς] Spätll.), **imperium**, -*i* n. „Befehl; Gewalt, Herrschaft, Staatsgewalt; Gebiet; Behörden“ (seit Enn., -*iālis* seit Dig.): samt o. *embratur* 'imperātor', päl. *empratois* 'imperātis' (Grienberger KZ. 54, 62 f.; beide Wörter wohl eher Lw. aus dem Lat.) zu *parō*, -*āre* „rüste, bereite, schaffe“, vgl. zur Bed. nhd. *schaffen* : *anschaffen*, gr. ἐν-τέλλω „ordne an“, ἐπι-τέλλω „trage auf“ : τέλλω „vollende, fertig“ (Vaniček 158).

**imperium** nicht nach Bréal MSL. 5, 27 zu *parāre* „kaufen“ als „Macht des Herrn über den gekauften Sklaven“ (ähnl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 431: \**endo-pariom* „das Walten drinnen“; die Beziehung auf die *patria potestās* braucht keineswegs die älteste Verwendungsweise des Wortes darzustellen). — Abzulehnen auch Bezzenberger KZ. 42, 87 (*imperium* : apr. *emperri* „zusammen“, *imperāre* „zur Versammlung beordern“ : apr. *empijrint* „versammeln“; *exercitum imperāre* Varro l. I. 6, 88 heißt nicht „das Volk versammeln“, sondern „die Volksversammlung anordnen“, apr. *perōni* „Gemeinde“ läßt sich mit der Bed. „Reich, Staat“ von *imperium* nicht vergleichen, da es der Zsetzung mit *em* entbehrt [Sippe unklar, nach

Trautmann Apr. 396 zu \**per-* „um, herum“]; — M. Radin Studi in on. di Riccobono II, 1932, 23 ff. (*imperium imperō* von *impār* in der mittelalt., angebl. bereits antiken Bed. „überlegen“).

**impetīgō, -inis** f. „chronischer Ausschlag, Räude, Schorf“ (seit Carm. Sal. bzw. Cels. [davon *impetiginōsus* seit Ulp.], *impetix* ds. Fest. 109 (vgl. zum Suff. *varix* usw.), *dēpetīgō, -inis* f. „über den ganzen Körper verbreiteter Ausschlag“ (seit Cato, *dēpetīgōsus* Gl.): samt *petīmen, -inis* n. „Geschwür auf der Schulter der Last- und Zugtiere oder unter dem Vorderbug der Schweine“ (Naev. Lucil., s. Fest. 209; zum Suff. vgl. *flēmīna* u. dgl., Porzig IF. 42, 265) als „Befall“ (Vaniček 151; nicht als „fressendes“, Stolz HG. I 500) zu *petere*; *im-petī-gō*: *petī-tus* wie *inter-trī-gō*: *trī-tus*, *dēpetīgō* Konträrbildung zu *impetīgō* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241). — *petīgō* (Gl.) ist wohl Rückbildung zu *im-, dēpetīgō*.

Vbdg. von (*im*)*petīgō* mit gr. πέτρα f. „Fels, Klippe“, πέτρος m. „Stein“ unter Ansatz einer Wz. \**pet-* „rauh“ (vgl. zur Bed. mars.-lat. *herna* 'saxa': *horreō*) ist abzulehnen (s. Wood Cl. Ph. 3, 77; πέτρα ist unerklärt [nicht zu lat. *triquetrus* usw., s. Persson Beitr. 273 A.; hypothetisch Güntert Labyrinth 20 f., vgl. Gl. 22, 253]). — Gegen Ansatz eines *petimen* „Brust“ neben *petīmen* „Geschwür“ und Vbdg. des ersteren mit gr. περδννυμι „breite aus“, lit. *petīs* „Schulter“ (Persson IF. 26, 66 f.; ähnlich Wood Cl. Ph. 16, 72) s. Walde-P. II 18; vgl. *petilus*. [Die Glosse des Fest., zusammengehalten mit Serv. auct. Verg. georg. 1, 138, wonach *petimen* = ὄβος „Buckel, Höcker“, sowie Gl. Phil. p. 336 *petumen*: κτήνους ἔλκος, verglichen mit Gl. Phil. p. 157 *pa(n)ticēs*: ἔλκη κτήνους ἐν τραχήλῳ, erweisen mit Sicherheit die Bed. „wulstiger Auswuchs von Tieren“; von da übt. auf den Körperteil wie z. B. d. *Buckel*. Heraeus.] — Walde-P. II 20.

**impetrō, -āvī, -ātum, -āre** „führe aus, bringe zustande; erwirke, setze durch, erlange“ (seit Enn., rom. vereinzelt; *-ābilis* seit Plaut., *-atiō* seit Cic., *-ātor* seit Aug., *-ātivus* Serv.): s. *patrō*.

*impetrāre* „durch günstige Wahrzeichen zu erlangen suchen“ (seit Plt. Aul. 259; fast nur im PPP. *-ītus*) ist eine nach Vogt Symb. Osl. 8, 98 f. durch Anschluß an *quaerere cupere prōcīre* entstandene Nebenbildung zu *impetrō*, was auch die Desiderativbed. erklärt (da offensichtlich ein Wort der Auguralsprache, kann auch *fulguriō* neben *fulgurō* eingewirkt haben [so Ernout-Meillet 456]; jedenfalls nicht Umgestaltung eines \**impetire* „erstreben“ [s. *petō*] nach *impetrāre*, Thurneysen KZ. 30, 492).

**impetus, -ūs** m. „Andrang, Anprall, Angriff; Ungestüm; Drang, plötzlicher Entschluß“ (seit Enn., Abl. *impete* Enn. Lucr. nach *prae-pete*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200; *-uōsus* „ungestüm“ seit Firm. nach *aestu-ōsus* usw.): zu *impetō* „falle an“, gr. ἐμ-πεσεῖν 'impetum facere' (s. *petō*), u. zw. entweder nach Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 384, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237 haplogisch für \**impetītus*, oder eher (da vom Lat. aus \**impetītus* zu erwarten) nach Ernout-Meillet 728 analogisch zu *impetō* nach *incurrō*: *incursus* u. dgl.

**impīlia, (-ōrum)** n. „Filzsocken“ (seit Plin., davon *-ārius* „Filzsockenfabrikant“ Inschr.): aus gr. ἐμπύλιον ds. (vgl. νακτά τούς πύλους καὶ τὰ ἐμπύλια Hes.); zu *im-* vgl. *incarduum, inchōrius, incitēga*.

**implōrō** s. *plōrō*, vgl. *explōrō*.

**impōmenta** 'quasi impōnimenta, quae post cēnam mēnsis impōnēbant' Paul. Fest. 108: aus \**in-posi-mentum* „Aufgestelltes“ zu *impōnō* im Sinne von „Nachtisch“ mit \**po-si-men* für zu erwartendes \**sei-men* nach \**po-si-tos* (Schwyzer RhM. 76, 440 ff. mit Lit., auch gegen die Vbdg. mit *pōculum pōtus*).

**importūnus**, -a, -um „ungelegen, unbequem; schroff, rücksichtslos“ (seit Liv. Andr., -itas f. „Rücksichtslosigkeit“ seit Plaut., -ium 'importunitās' Gl. [vgl. *infortūnium*, falls nicht für dieses verschr.]): in negativum und *portus* (z. B. Vaniček 155); aber nicht direkte Bildung als „ohne Hafen“ (Hoffmann-Heinichen<sup>11</sup> s. v. nach Paul. Fest. 108) oder „ohne Eingang, ohne Zugang“ (mit der älteren Bed. von *portus*, so Wood Cl. Ph. 3, 81 f.), sondern Konträrbildung zu *opportūnus* (aus *ob portum veniēns*), sc. *ventus* usw.; s. d.) nach dem Muster von *obnoxius* : *innoxius* u. dgl. (Madvig zu Cic. fin. 5, 82, Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.); dafür spricht die nur übr. Bed. von *importūnus* und die Tatsache, daß *inopportūnus* mit Ableitungen erst spätlat. ist (seit Apul.; nicht Cic., s. Madvig a. O.). — *importuōsus*, -a, -um „ohne Hafen“ (seit Sall.) ist wohl Wiedergabe von gr. ἀλμεινος (Suff. nach *aestu-, fluctuōsus*).

**impos** s. *potis*.

**impraesentiārum** „gegenwärtig, für jetzt, vorderhand (seit Cato; vgl. *dēpraesentiārum* Petron): nach Corssen Vok. II<sup>2</sup> 869, Wölfflin Ausgew. Schr. 111 aus *in praesentiā rerum* (vgl. *in praesenti* u. *in praesentiā* „sofort, mit sofortiger Wirkung“); kaum aus *in praesentiā hārum* (Brugmann IF. 8, 220), wobei die Ellipse von *rerum* schwierig bleibt.

**improperō**, -āvī, -ātum, -āre „mache einem Vorwürfe“ (seit Petron, -erium n. „Vorwurf“ seit Itala [= δειδος; *opprobrium* Vulg.], -atiō Cassiod.): vulgäre Umgestaltung von \**improbrō* (das neben *opprobrō* wie etwa *iniciō* neben *obiciō* stehen mochte) nach *properāre* „eilen“ (s. Bücheler Kl. Schr. II 51 f. [dessen lautliche Entwicklung allein nicht genügt: warum z. B. kein \**exproperō* aus *exprobrō*?]; Keller Volkset. 156 [mit falschem Ausgehen von *improbare*]). — Nicht Kontamination aus *improbō* und *vituperō* (Ernout-Meillet 456), da die Dat.-Konstruktion wie bei *opprobrō* alt und regelmäßig ist (Akk. nach *vituperō* jünger und vereinzelt). — *improperium* wohl zu *improperō* nach *opprobrium* : *opprobrō*.

**Imus**, -a, -um „der unterste“; vereinzelt auch „der letzte“ (der Reihe nach, vgl. gr. ὑέτατος „der unterste“ und „jüngste“) und (seit Catull) „der innerste“ (seit Naev., rom. [unter Verdrängung von *infimus*, das schon in lat. Zeit mehr literarisch ist, s. Löfstedt Syntact. II 345 ff.]; *imitus* „aus dem Grunde“ seit Gell. [nach *funditus* usw.], Damin. *imulus* Catull. 25, 2 [durch kontagiöse Übertragung], *imitās* f. [Diom. gr. I 407, 18, Grammatikerkonstruktion]): = o. *imad-en* 'ab imō' (vgl. CIL. XIV 4012 *ab imō*; zum postponierten -en s. v. Planta II 445 f., vgl. 2. *in*). Weitere Anknüpfung unsicher. Da *imus* und *infimus* in der Bed. sich völlig decken und nur nach Stil- und Sprachgattungen differenziert sind, ist vom lat. Standpunkt eine Vereinigung beider naheliegend. Sie ist aber nur möglich, wenn man mit Sommer Hb.<sup>2</sup> 456 f. KE. 126 f. *imus* als Umformung von

*infimus* (nicht Synkopierung, Stowasser Wb. s. v.) nach den zweisilbigen *summus*, \**dēmus* fäkt, ev. über der Zwischenstufe \**in̄f̄mus*; doch müßte hierbei unbedingt o. *imo*-Entlehnung aus lat. *imus* sein, was bei einem auf einer jungen Inschr. begegnenden Terminus der Bau- und Verwaltungssprache kaum Schwierigkeiten macht.

Abzulehnen, da lautlich unmöglich, Loth MSL. 5, 231 f., d'Arbois de Jubainville ib. 6, 55 f. usw. (s. v. Planta I 380 m. Lit.): aus \**iks-* zu air. *īs, iss* „unterhalb“, kymr. *is*, mbret. *a-is* ds., air. *isel* „niedrig“ (im Ausgang nach *uass-al* „hoch“), kymr. usw. *isel* ds. (brit. *s* nicht = *ks* [air. *īchtar* „der untere Teil“ ist Analogiebildung zu *uachtar* „das Obere“, Pedersen II 44]; air. *īs* ital. *imo*-auch nicht nach Thurneysen KZ. 30, 491 [v. Planta I 481] aus \**ins-* [dazu *īnfrā* angebl. aus \**īnsrā*, doch s. *īnferus*; richtiger Pedersen KG. I 50; air. *īs* aus \**pēd-su* „zu Füßen“; vgl. auch Charpentier KZ. 40, 454<sup>1</sup>, Walde-P. I 134 f.]). — Die Vbdg. mit *in*, o.-u. *-en* „in“ als Superl. \**insmo-* (v. Planta I 380<sup>3</sup>, Muller Mit. W. 219) ist lautlich und semantisch (die Bed. „der innerste“ ist sekundär) verfehlt; ebenso wenig ist Heranziehung von aksl. *izъ* „aus“ als zum Pron.-St. *i-* gehörig (doch s. *ex*), ai. *i-tāh* „von hier“, l. *i-nde* (doch s. d.) trotz Pedersen a. O. angängig. Auch gr. *ἵθυς* „gerade“ (Sommer IF. 11, 208) bleibt fern (s. Boisacq 370).

Aus Bed.-Gründen ist endlich abzulehnen Bronisch *i-* und *e-* Vokale 120, Brugmann IF. 29, 210 ff. (mit falscher Heranziehung von gr. el. *ιδοκω* „schlage, erlege Unrechtes auf“; vgl. auch Sächs. Ber. 63, 165<sup>1</sup>. Ph. W. 1919, 138): *i-mus* Superl. zum Pron.-St. *i-*, wobei *i* Instrumental (anders Brugmann II<sup>2</sup> 2, 328, Walde-P. I 100) wäre, auch in gr. *οὔτος-ί* usw., ai. *i-dys-* „so aussehend“, lit. *ý-pačiai* „besonders“ (ablaut. *ī-* in ai. *i-há*, gr. *ί-θα-*, l. *i-bi* usw., aber trotz Brugmann a. O. nicht in o. *īp* [s. *ibi*], o.-u. \**-ik* in *iz-ic*, u. *er-ec* 'is' [s. 1. *ē-*]). Daß der Begriff „der unterste“ aus „der am nächsten hier, hienieden“ zu gewinnen sei, ist an sich fraglich und kommt fürs Italische, wo *i-* nicht 'hic-deiktisch' ist, nicht in Betracht.

1. in- „un-“ (*im-* vor *b p m*, gelegentlich *f v*, *il-* *ir-* vor *l r*, *i-* [d. i. gutt. Nasal] in *ignōtus* usw.), ältest \**en-* (Loewe Acta soc. phil. Lips. V 306, Sommer Hb.<sup>2</sup> 98<sup>1</sup>) Verneinungswort in Zusammensetzungen: = idg. \**u*, ai. av. ap. *a-*, vor Vok. (und *i, u*) *an-*; arm. *an-* (Hübschmann Arm. Stud. I 19); toch. *an-, en-, em-* (Pedersen Groupem. 32<sup>1</sup>); gr. *ἀ-*, vor Vok. *av-*, air. *an-* (vor Vok.), *in-* (vor Media), *ē-* (vor Tenuis), kymr. korn. bret. *an-* (Zimmer KZ. 24, 523 ff., R. Schmidt IF. 1, 68, Walde Sprchl. Bez. 45 ff.); got. ahd. as. *un-*, an. *ō-, ū-*; mess. *a-?* (v. Blumenthal Hesychst. 14); o.-u. *an-*, z. B. o. *an-censlo* 'in-cēnsō', *am-prusid* 'improbē', *am-pert* 'nōn trāns', *amiricatud* 'immercātō', u. *an-hostatu* 'nōn hastātōs', *an-takres* 'integris', *aanfēhtaf* 'infectās', *asnata* 'nōn ūmecta', *asepeta* 'nōn secta' usw. (s. v. Planta I 319. II 469, Brugmann I F. 15, 70 ff. [o.-u. *an-* aus \**en-* vor Kons.], Hirt Abl. 18 IF. 7, 196. 21, 168 f. [*an-* verallgemeinerte vorvokalische Form, ebenso Buck-Pr. 42 usw.]; Walde Sprchl. Bez. 52 ff., Sommer IF. 43, 43 ff.). Walde a. O. nimmt als lautgesetzliche Vertretung für \**p* im Inlaut wie im Lat. *-en-* an (o. *aragetud* 'argentō' usw.), im Anlaut jedoch *an-*; für \**en* „in“ als Prae- und Postposition *en*, als

Praeverb teils *en-*, teils *an-*, letzteres mit v. Planta I 320. II 455 f. und Buck Gramm. 65. 193 (Buck-Pr. 42) infolge Zusammenfalls mit *an-* 'adv' (s. oben S. 43). Sommer a. O. dagegen läßt o.-u. *anter* 'inter' für *enter* nach \**amber* (u. *ambr-*) „um“ eintreten, wonach weiterhin Privativpartikel \**en-* zu *an-* und Praev.-Praep. *an* neben *en*. Da hierbei der Ausgangspunkt zu schmal erscheint und die tadellose Gleichung o. *Anafriās* „Imbribus“ (s. *imber*) über Bord geworfen werden muß, scheint Waldes Auffassung vorzuziehen. — Idg. \**ǵ-* ist Tiefstufe zu *nē-* (in *nefās* usw.; s. d.), von dem es im Bsl. gänzlich verdrängt worden ist (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 106; slav. *je-* als Rest in aksl. *ne-jevěro* „ungläubig“, *ne-jesytb* „Pelikan“ [„uner-sättlich“] nach Meillet Ét. 168 f., Vondrák BB. 29, 215 f., doch s. jetzt Berneker 429). — Gray Lg. 1, 122 f. operiert mit einer zweisilbigen schweren Basis \**anē*, doch sind seine Beweisstücke hinfällig (über angebl. \**nē* in gr. *νη-κερδής*, \**anē* in *ἀνδρυνστος* s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 22 f., Debrunner Gr. Wortb. 29, Bechtel Lex. 51, über angebl. \**an-* in gr. *ἀν-φασίη* [und o.-u. *an-*] s. Walde Festschr. Streitberg 154 [vgl. jetzt auch Wüst 206 f.]).

Vgl. noch lat. *inritus*: ai. *ānṛtāḥ*, av. *anarata-*; *ignōtus* = ai. *ājñātaḥ*, gr. *ἄγνωτος*, vgl. arm. *ancanaut'*, air. *ignad*, got. *unkunþs*; *insonnis*: ai. *asvapnah*, av. *asvafna-*, vgl. gr. *ὑπνος*; *immortālis*: ai. *amṛtāḥ*, gr. *ἀμβροτος*. — Zur Geschichte und Ausbreitung der Bildungen s. Wackernagel Synt. I 283. II 284 ff., Leumann-Stolz<sup>6</sup> 252 f., Ernout-Meillet 456, spez. zum griech. Einfluß C. v. Morawski Eos 20, 1 ff., Wien. Stud. 37, 157 ff. Ererbte Typen: beim Part. (*ignōtus* usw.; *integer*; *insōns infāns impārēns*), bei Subst. (Bahuvrīhi: *iners inops infāmis* usw.; *inscītia* von *in-scītus* usw.; *inedia infiliās [ire] intemperiae illuviēs* [Wölfflin ALL. 4, 401 ff.]; *ingrātūs iniussū* sek. zu *grātūs iussū*: sonst meist unter griech. Einfluß: *inapparatiō* nach *ἀπαρασκευσία*, *infinitū* nach *ἀπειρία* usw.). — Im Roman. sind, abgesehen von den verstärkenden adverbialen Zss. *inante*, *incontra*, *insimul*, \**intunc(e)*, fast nur die in der Bed. vom Simplex isolierten Bildungen wie *infāns infirmus inimicus* erhalten (s. Ernout-Meillet 457; dazu *infaustus innūtritus*, von Subst. *iniūria insānia*). — Walde-P. II 320.

2. In „in, auf, gegen“, ältest *en* (CIL. I<sup>2</sup> 4, 25 usw., auch später vulg.) (seit Duenosinschr. bzw. XII tab., rom.): o.-u. *en*, z. B. o. *en eituas* 'in pecūniās' (sonst postponiert, z. B. *censtom-en* 'in cēsum', *hūrtin* aus \**hortēi-en* 'in hortō' usw.; auch wohl in *imad-en* 'ab imō' usw., vgl. *inde*), päl. *prītrom-e* 'in prius, prōtinus', *praicīm-e* 'in rēgnum', u. *arvam-en* 'in arvum', *anglom-e* 'ad angulum' usw.; in Zusammensetzungen z. B. o. *embratur* 'imperātor', päl. *empratois* 'imperātis', *incubat*, u. *enetu* 'inītō', *endendu* u. dgl. (v. Planta I 572. II 445 usw.); daneben *an-* (s. zum Lautlichen unter 1. *in-*) in o. *amiricum* 'immercārī', u. *antentu*, *andendu* 'intenditō', *anovihimu* 'induiminō' usw.; gr. *ἐν*, dial. *iv* „in“ (dazu hom. *ἐνί*, att. *ἐνί* [idg. \**eni*, s. u.] und *ἐνς*, att. *εἰς ἐς* nach dem Vorbild von *ἐξ*; tiefstfg. \**ǵ-* in *ἀ-λέγω* u. *ā* nach Lagercrantz KZ. 34, 384 ff., Hermann IF. 35, 171 usw.); mak. *iv* (Schwyzer Gr. Gr. 69); air. *in*, *ini*, *en*, „in, ein-“ (\**en* und \**eni*; vermischt mit *ind-* = gall. *ande-*, Thurn-

eysen Hb. 472 f.), akymr. abret. *en*, *in* „in“, korn. bret. *en*, nkymr. *yn-*, gall. *in*, *en-* (s. *essedā*, *imbractārium*); got. *in* „in, an, auf, zu, wegen“, ags. as. ahd. *in*, an. *ī* (*\*eni*); apr. *en*, lett. *ie-* „in-“, ablaut. lit. *ī* (*iñg*, dial. *in*, *int*) „in, hinein“ (Fraenkel Post- und Präp. 36); aksl. *on-* (z. B. *on-ušta* „Schuhwerk“, *o-takz* „Weberzettelt“), proklitisch *vən-*, *vz-* (idg. *\*on* oder *\*an?*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 828); ai. nur in *ānikam* n. „Angesicht“ (*\*eni-og\** = av. *ainika-* ds.); arm. *ī* (aus *\*in \*en*), vor Vokal *y-* und *n-* (Pedersen KZ. 38, 220 ff., Lidén Arm. St. 28. 76); mess. *in* (Whatmough Harv. Stud. 42, 147, Krahe ZONF. 7, 19), alb. *in* „bis“ (*\*eni*, G. Meyer Wb. 159). — Idg. *\*en* (*\*n*), *\*eni* (Lok.?) und *\*ni* (s. *nūdus*); s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 827 ff. Lat. *in* kann an sich sowohl auf idg. *\*en* wie auf *\*n* (vgl. lit. *ī*, gr. *ἀ-*) zurückgehen; doch ist o.-u. *an-* keine Stütze für die (auch sonst ganz vereinzelte) Schwundstufe im Ital. (s. o.). — Daß in lat. *in* in Fällen wie *ignōscō insequor instō instita* ein verschiedenes *\*enu* (= ai. *ānu*) fortgesetzt sei (Wackernagel, s. oben S. 677), ist ebensowenig zu erweisen wie die Annahme Meillet's MSL. 9, 156 f. (Schmalz<sup>5</sup> 536), *in-* „auf, gegen“ in *insistō insternō instō iniciō implōrō* sei lautlich aus *\*endo* entwickelt (die Bed. „auf“ ist wie im Germ., Balt. u. anderwärts sek. aus „in“ entwickelt, und die *indo*-Bildungen sind, z. T. wenigstens, künstliche Archaismen, wie *endotercisus* = *interciscus* erweist [s. *indu*]).

Im Spätlatein ist ein verstärkendes *in-* (zunächst durch Rückbildung wie *impinguis* Heges. zu *impinguāre*) entwickelt in Fällen wie *infacētus*, *imbrūtus*, *inopimus*, *insōbrius* u. ä. (s. Niedermann IF. 26, 54, Ess. 61<sup>1</sup> m. Lit.; im Roman. hierher *\*indēbilis* „schwach“, Meyer-Lübke n. 4369). — S. noch *indu* (*indiges* usw.), *inter*, *interus*, *intestinus*, *intrā*, *intus*. — Walde-P. I 125 f.

**ina**, -ae f. „Papierfaser“ (Marc. med. 31, 44 [aen- die Hss.], vgl. Paul. Fest. 81. 104): aus gr. *ivav*, Akk. (Koine) von *ίς*, *ivός* f. „Sehne, Muskel, Kraft“ (zur Et. s. unter *vīs*).

**inānis**, -e „leer, hohl, unbeladen“ (*ināne* „der leere Raum, Luftraum“ = τὸ κενόν); „unnütz, vergeblich, eitel“ (seit Naev., *inānitās* f. „leerer Raum, Nichtigkeit“ seit Cic. [Plaut. Cas. 803 in P falsch überl.], *ināniae* Plt. [Augenblicksbildung nach *arāneae* wie *inānimentum* nach *explēmentum*], *ināniō*, -ire „leere“ seit Lucr. [-itiō Spätl., -itus Gl. „Leerung“ nach κένωσις], *inānēscō* „werde leer“ seit Firm., *inānilogista* Plt. Pseud. 255 [hybrid nach κενολόγος], *ināniloquium* Itala [nach κενόφωνία, vgl. *vāniloquium*]): unerklärt; das Vorderglied scheint jedenfalls privatives, nicht präpositionales *in* zu enthalten. Kaum nach Prellwitz KZ. 45, 89 (vgl. bereits Fick BB. 2, 195) zu *alun*, *animus*, ai. *ānāh* „Hauch“ oder „Mund“, *ānanam* n. „Mund, Gesicht“, aus *in* + *\*ānos* „Atem, Luft“ als „das, worin Luft ist“, mithin „leer“; dieser Typus der Hypostase findet sich bei *in-* kaum (vgl. *inaurēs*), auch müßte die Vokallänge Zusammensetzungsdehnung sein, nicht mit der speziell ind. Vrddhierung zu vergleichen (s. Walde-P. I 57). Morphologisch besser wäre *inānis* als „luftlos“ zu fassen (vgl. Sen. nat. 2, 7, 1 opp. *aer*); doch darf natürlich eine solche unter griech. Einfluß stehende philosophische Definition nicht zur Ermittlung der Gbd. verwendet werden. — In der Bed. befriedigender, aber lautlich verfehlt Holthausen IF. 20, 325: als „unbefrachtet, ohne Last“

(vgl. z. B. Plaut. Amph. 330 opp. *cum onere*) aus \**in-nā-nis* (*nā* aus \**n*) zu *onus* n. „Last“; die Wz. hat *e*-Vok. (s. Walde-P. I 132 f.), gr. ἀνία „Plage“, falls zugehörig, müßte dann nicht Reduktionsvokal, sondern den seltenen Ablaut *a : o* (vgl. *ācer : ocris*), lat. *inānis* Zusammensetzungsdehnung aufweisen, was schwerlich angeht.

Andere noch weniger überzeugende Deutungen von Wharton Et. lat. 47 (als \**in-āgnis* zu gr. ἀήν „dürftig“, κτεαν-ήνης · πένης, ἡχῆνες · κενοί, πτωχοί Hes.; die Bed. der Wz. ist „bedürfen, begehren“ [s. Walde-P. I 40], und verstärkendes *in-* ist in alter Zeit nicht möglich); — Walde LEW.<sup>2</sup> 381 f. (zu gr. ἀνευ, got. *inu* „ohne“ usw. [s. *sine*; ein \**enā* als Grundlage von *inā-nis* hängt in der Luft], oder als \**en-āg-snis* „ohne Last“ zu *exagium* „Wiegen“, *exāmen* „Zünglein an der Waage“, *exiguus*, *exilis* [so auch Muller Ait. W. 164; doch ist \**ag-* in der Bed. „Last“ dem Lat. fremd, s. Walde a. O.]); — Muller a. O. und Wood Post-Cons. w 99 (aus \**en-uānis* bzw. hypostasiert aus *in vānō*; lautl. und morphol. verfehlt); — Fay IF. 26, 40 f. (\**isnā-nis* : gr. ἰσνάω „entleere“, ai. *isnāti* „setzt in Bewegung“; lautl. unmöglich); — Bréal MSL. 2, 399 ff., Tables Eug. 255 f. (zu u. *peracni-*, *sevacni-* [s. *agō*, *annus*] und *acnu-* [s. *acnua*]).

**inaurēs, -ium** f. (seit Plaut., Sg. -is spät.): wohl Bildungslehnwort nach gr. ἐνύριον, att. ἐνυρίον (meist Pl.) dss.

**incānus, -a, -um** „ergraut“ (seit Plaut.): Rückbildung aus *incānēscere* „grau werden“ seit Verg. (Stolz HG. I 403 f., Brender 50).

**incarduum, -i** n. „Herz, Kern des Holzes“ (Vitae patr.): hybrid aus gr. ἐγκάρδιον ds. mit Anlehnung an *carduus* (IF. 43, 83<sup>1</sup>), falls nicht verschr. für \**incardium*.

**incendō** s. *candēō*. **inceps** s. *deinceps*.

**incertus** „unsicher“ (seit Enn.) = gr. ἀκρίτος; s. *cernō*.

**incessō, incessi** (-ivī Plin. 35, 53 nach *laccessivī* usw.), -ere „falle an, greife an, ziele auf etwas, fahre an, beschuldige; belästige“ (seit Verg.): da das Praes. *incessō* jung ist (erst seit Verg. und Ov.) gegenüber dem zu *incēdere* gehörigen Pf. *incessit*, das schon bei Caes., Sall. u. Lucr. die Bed. „befiel, griff an“ neben der urspr. „einher-schreiten“ zeigt (wohl aus der Militärsprache, vgl. bereits Plaut. Rud. 693), so ist *incessō* als sekundäre Hinzubildung zu *incessi* (zugleich in Anlehnung an *laccessō*, was neben dem Einfluß von *inōādō* die stets transitive Konstruktion von *incessō* gegenüber *incēdere* in oder m. Dat. erklärt) zu betrachten (Thurneysen ALL. 13, 38 ff. gegen Wölfflin ALL. 9, 109 ff.; ergänzend Müller-Graupa Ph. W. 1922, 208 ff., Köstermann Gl. 21, 56 ff.). — Erst spät. ist die Vermischung von *incessere* mit *incēdere* in Konstruktion und Bed. („befallen, ergreifen“, z. B. Ambr. exc. Sat. 2, 49) und von *incēdere* mit *incidere* (z. T. infolge lautlichen Zsfalls), was ein *incessit* = *incidit* Misc. Tir. p. 58, 14 zur Folge hatte (s. Köstermann a. O.<sup>2</sup> 60<sup>2</sup>. 62).

Abzulehnen Brugmann IF. 13, 94 (aus \**inf(a)cessō* „ich mache mich heran“, entsprechend *arcessō*, doch s. d.); — Ernout-Meillet 460 (Desiderativ zu *incēdō*, oder zu *incessus* nach *impetus* : *petō* hinzugebildet [*incessus* heißt nur bei Tac. „Vorrücken, Einfall“ gegenüber sonstigem „Einhergehen“, kommt also gegenüber in gleicher Bed. viel früher belegtem *incessi* nicht in Betracht]). — Alteres



Verfehltes bei Bréal MSL. 6, 843 (: *cière*, s. dagegen Brugmann a. O.), Keller Etym. 60 f.

**incestus**, -a, -um „unrein, unzuchtig“, *incestus*, -ūs m. „Unzucht mit Vestalinnen“, sek. „Blutschande“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 602): s. *castus*.

**inchōris**, (-is) „einheimisch“ (Vitae patr., Orib.): vulgär aus gr. ἐγχώριος bzw. ἐγχώρις neben gelehrtem *enchōrius* (IF. 43, 831).

**inciēns**, -entis „trächtig“ (seit Varro, rom. *incincta*, s. unten): aus \**en-ku-ient-s* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Sommer Hb.<sup>2</sup> 249; nicht \**-cuiēns*, Wiedemann Lit. Prät. 138<sup>1</sup>, Persson Wzerw. 289), zu ai. *śvāyatē* „schwillt an“, gr. κνέω „bin schwanger“, ἐγκών ds. usw. (s. *cavus*; ob hierher auch -*cu-ndus* in *fā-cundus* usw.? [Benveniste BSL. 34, 186 ff.]). — *inciēns* ist vl. wie *forda*, *gravidā* altes Fem. (aus \**-ntis*, umgebildet aus \**-nti*?, Schwyzer KZ. 56, 11 A.). Vlt. (Isid. 10, 151) und rom. *incincta* „schwanger“ ist weder altes \**incinctus* „ungegürtet“ (Bücheler Kl. Schr. III 28; es heißt vlm. *dis*-, *recinctus*) noch *incinctus* „umgürtet“ (da die *gravidā* auch bei den Römern einen Gürtel trägt; vgl. Schwyzer a. O. 22<sup>1</sup>, Sofer Isid. 138 f.), sondern aus *inciēns* erweitertes \**incienta* (vgl. *cliēns* : *clienta* usw., Bücheler a. O.) ist lautlich mit *incin(c)ta* zusammengefallen (vgl. *pentissimus*, *clintēs* usw., Bücheler ad CE. 721, 6); nur das Festwerden des *c* vor *t* beruht auf volksetymologischer Umdeutung (vgl. Schwyzer a. O.).

Daß *inciēns* aus gr. ἐγκυος „schwanger“ entlehnt und durch das Suff. des Part. Praes. erweitert sei (Ernout-Meillet 460, vgl. Keller Volkset. 100), ist unerweislich und durch *praegnā(n)s* nicht zu stützen.

*inciēs* 'κίσσα γυναικός' Char. gr. p. 45, 26 B. ist wohl Mißverständnis eines ursprünzl. *inciēns* 'ἡ ἐν κίσσῃ οὖσα γυνή' und so unter die Nomina auf -iēs geraten (Heraeus briefl.). — Walde-P. I 367.

**incillīs** (*fossa*) und *incile*, -is „Wasserabzugsgraben“ (seit Cato): aus \**en-kaid-sli* „eingeschnitten, Einschnitt“ zu *incidere*, vgl. Ulp. dig. 43, 21, 1, 5 *incile est ... locus depressus ad latus fluminis, ex eo dictus quod incidatur* (vgl. auch *incilō* und *ancile*, Leumann -lis 17). — Nicht nach Keller Volkset. 100. 258 aus gr. ἐγκοῖλος „innen hohl“ entlehnt.

**incilō**, (-āvi, -ātum), -āre „schelte“ (Non. 124 *est increpāre vel inprobāre* mit Belegen aus Acc., Pacuv., Lucil.; außerdem Lucr. 3, 963. Gl., s. Loewe Prodr. 336 f.): wohl Denomin. von *incile* „Einschnitt“ als „Einschnitte machen“ (vgl. zur Bed. *carināre* : κέρτομος, d. *sticheln* usw., Corssen I<sup>2</sup> 524; falsch Keller Volkset. 101. 258), falls nicht als „einmeißeln“ Komp. von *caelāre* (Muller Ait. W. 64). — Nicht aus \**incalāre* „anschreien“ mit Anlehnung an *incidere*, da nicht \**incilāre*, sondern \**incolāre*, *incülāre* zu erwarten wäre; ebenso wenig dissim. aus \**incrī-lā-re* zu *crimen* (Walde LEW.<sup>3</sup> s. v.).

**incitēga** : *māchinula in qua cōstituēbātur in convivio vīni amphora, dē quā subinde deferrentur vīna* Paul. Fest. 107: aus gr. ἐγγυθήκη „Behältnis zum Aufbewahren“ mit Anlehnung an *incitus* und *tegere* (Keller Volkset. 82).

**inclutus** (*inclitus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 97), -a, -um „berühmt“ (seit Naev.): = ai. *śrūtāh*, av. *srūta-*, gr. κλυτός „berühmt“, arm. *lu*

„kund“, mir. *cloth* n. „Ruh“, grm. \**hluþa-* in ahd. *Hlothari* (s. oben S. 237 f., auch zu *clutum* ‘κλυτόν’ Paul. Fest. 55).

**incohō** s. oben S. 244. — *incohātus* in Fällen wie Plaut. Amph. 868 *nē hanc incohātam trānsigam comoediā* enthält nicht privatives *in-* (Ernout-Meillet 460), sondern ist prägnant verwendetes „(bloß) angefangen“ = „unvollendet“.

**incola, inquilinus** s. oben S. 246 f.

**incolumis, -e** „unversehrt, unverletzt, wohlbehalten“ (seit Plaut.): aus \**en-calamis*: *calamitās, cladēs* (s. oben S. 135, Reichelt KZ. 46, 330 ff.; nicht *-colomi-* mit der Ablautstufe von gr. κολο-βός „verstümmelt“, so Petersson Balt. u. Sl. 27). Man kann mit Reichelt a. O. annehmen, daß *incolumis* als Bahuvrīhi „ohne Schlag“ als Wort der Bauernsprache (wie *calamitās*) zunächst vom Getreide, Bäumen u. dgl. im Sinne von „nicht niedergeschlagen, ungebrochen“ gebraucht wurde; doch wurde es früh mit *salvus*, neben dem es z. B. Tab. triumph. Gracch. 7 begegnet, synonym. Immerhin mag die seit Cic. häufige Vbdg. mit *intāctus* (rep. 2, 11) und *integer* (Catil. 3, 25) für die private Natur des *in-* in *incolumis* sprechen, wie auch die Zusammenstellung mit *calamitās* (Cic. Planc. 12 *equestrem . . . splendorem incolumem ā calamitātē iudiciū retinēre*) nicht zufällig zu sein braucht. — *columis* „unversehrt“ (Isid. orig. 10, 55, Gl., s. Loewe Gl. Nom. 182) ist späte Rückbildung aus *incolumis* wie *bēcillus* aus *imbēcillus* (s. Niedermann IF. 26, 54 f., IA. 29, 33, Brender 63). Obige Deutung wäre dagegen hinfällig, wenn bereits für Plautus solches *columis* anzuerkennen wäre; denn für alte Zeit ist die Auffassung des *in-* als bloß verstärkend (Reichelt a. O. 332) ebenso unmöglich wie die von Skutsch Gl. 2, 252<sup>3</sup> bei anderer Etymologie (s. unten) beigebrachten Parallelen nichts besagen. An der Plautusstelle ist wohl im Anschluß an A Trin. 743 <te> *incolumem (columen te P) sistere illi* (sc. dōtem) zu lesen.

Abzulehnen Vetter Gl. 2, 247 ff. (z. T. nach Früheren, vgl. Gl. 3, 49 f.): Hypostase aus \**domum in columine sistere, domus in columine est*, urspr. „noch auf dem Stützbalken ruhend“, daher „aufrecht, ὀρθός“. Ganz abgesehen davon, daß für *columen culmen* die Gbd. „Stützpfeiler“ nur erschlossen ist (*columina* scheidet aus, s. d.), ist die Bed.-Entwicklung rein konstruiert und wird dem wesentlichen Begriffskern „unversehrt, unbeschädigt“ nicht gerecht (s. Reichelt a. O.); auch wäre dabei wohl eher \**incoluminis*, wenn nicht \**inculmi(ni)s* (vgl. *culmen*) zu erwarten. — Andere noch weniger zu empfehlende Deutungen von Jacobsohn Gl. 16, 57<sup>1</sup> (aus \**incolumnis*, \**in columine* „in Obhut, Sicherheit“, zu *occulō*, ai. *sārman-* „Schirm, Schutzdach, Obhut“ usw. [s. 1. *cēlō* S. 196; die Wz. hat im Lat. nur die Bed. „bergen, verhüllen“, auch ist Ablaut *-mn-* und Wandel von *-mn-* zu *-m-* [s. *germānus*] nicht zu rechtfertigen); Sütterlin IF. 45, 308 (= gr. ἀ-πόλεμος „nicht zu bekriegen“; semantisch undiskutierbar, auch hat πόλεμος idg. p). — Walde-P. I 437.

**incomō (-um- var. lect.), -āre** „nehme das Rekrutenmaß“ (Pass. Maximilian. 1): von *incom(m)a, -ae* f. „Rekrutenmaß“ (Veg.) aus gr. ἔγκομμα „Einschnitt“ neben gelehrtem *encomma, (-atis)* n. (Keller Volkset. 114).

**inconciliō** s. *concilium*.

**incoxō** s. *conquiniscō* S. 262. — **incrēmentum** s. *creō*.

**incūs**, -dis f. „Amboß“ s. *cūdō* S. 300 (auch zu rom. *incūgine*; vgl. zu vlt. *incūdis*, -is u. *incūdō*, -inis Svennung Wortst. 88 f.). — Bd.-Lehnwort ist vl. ahd. *ana-bōz*, *ana-falz* (s. Kluge<sup>11</sup> s. *Amboß*, Falk-Torp 24).

**indāgō**, -inis f. „das Aufspüren (des Wildes), Umzingelung, Treibjagd“; auch „Stellnetz“ Sil. 13, 141 (seit Hirt.), *indāgēs*, -is f. „Aufspüren, Erforschen“ (seit Symm.; nach *ambāgēs* neben *ambāgō*), abgeleitet. (vgl. *prōpāgēs* : *prōpāgāre* usw.; oder von \**indāgus*, vgl. *formidāre* : *formidō*?) **indāgō**, -āvī, -ātum, -āre „das Wild umstellen und aufspüren; erforschen“ (seit Plaut., ebenso -ātor [-ātrix seit Cic.], -ātiō seit Cic., -ābilis seit Varro, Abl. -ātū Apul.): wie *explōrō* Ausdruck der Jägersprache, eig. „eintreiben (ins Garn)“: *ind(u)*- + *ag-* (vgl. *amb-āgēs*) zu *agere* (Vaniček 8, Curtius 170); vgl. z. B. die Konsoziation mit *odōrārī* Cic. Verr. II 2, 135 oder Varro l. l. 5, 94 mit Cic. Att. 2, 7, 2. — *perdāgātus* „durchsucht, durchstöbert“ (Claud. Mam.) verdankt seine Entstehung falscher Zerlegung von *ind-āgātus* in *in-dāgātus* (Stowasser Verbum *lāre* 8), u. zw. nach dem Nebeneinander der synonymen *per-vestigātus* : *in-vestigātus* (Schwyzer RIGI. 17, 211 f.). — Walde-P. I 35.

**inde** „von da, daher“ (vlt. und rom. auch [wie *hinc* usw., ferner *ibi*, *unde*] „ab, dē eō“, Schmalz<sup>5</sup> 491 f. m. Lit.) (seit Enn., rom.): aus \**im-de*, vgl. *illim* usw., *utrim-que*, *ōlim* usw., ferner *inter-im*; \**im* zum Pron.-St. \**i-* (s. *is* und oben S. 400), vgl. den Parallelismus *inde* : *ibi* = *unde* : *ubi* (auch *inter-im* : *inter-ibi*) und zur Endung außer *illim* (*illinc*). *istim* (*istinc*) noch *hin-c* und die obigen Formen (Vaniček 115, Bréal MSL. 1, 198, Bréal-Bailly 134, Persson IF. 2, 223. 240 [Lit.], Brugmann IF. 15, 69 f., II<sup>2</sup> 2, 358 [Lit.], Skutsch Gl. 1, 316). Dies setzt voraus, daß *unde* zu *ubi* nach *inde* : *ibi* hinzugebildet ist, nicht nach Meillet MSL. 20, 90, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288 mit aksl. *kъ-dъ* „woher“, gr. *πό-θεν* ds. zusammengehörig und seinerseits Ausgangswort der -*im*-Bildungen ist, was ja schon deswegen ganz unsicher ist, weil die slav. Endung -*ъ*, dissimiliert -*u* und -*ě* nicht zum Lat. stimmt (s. *unde*). — \**em* mit dem ital. Austausch zwischen den Pron.-St. *i-* und -*e-* (vgl. *em* 'tum' oben S. 400) sucht Brugmann IF. 24, 75 ff. in o. -*en* (*imad-en* „von Grund aus“, *eisucen ziculud* 'ab eō diē') aus \**enne*, \**emde*; doch vgl. unter 2. *in* S. 687.

-*de* wie in *quamde*, *quande*, u. *pane*, *ponne*, gr. *ἐνθέν-δε*, *ἐνθά-δε* usw. (s. *dē* S. 326). — Zss.: *dein(de)* (s. d.), *exinde* (*exin*, *exim*) „hierauf, danach; von da“; spät. auch „damit, davon“ (= *inde*, Schmalz<sup>5</sup> 492); *perinde* „auf gleiche Weise, ebenso“ (seit Plaut.), *proinde* „demnach, demgemäß; ebenso“ (seit Naev.).

*inde* nicht nach Osthoff Pf. 337. 577 zu gr. *ἐνθα* „da“ (s. Boisacq 253, Pedersen Pron. dém. 36 [= 338]); auch nicht nach Thurneysen KZ. 30, 495 aus \**im-ne* (lautlich unmöglich, s. Persson Gerund. 22) oder aus \**idne* (Hirt IF. 1, 216, dagegen Persson a. O. 18; s. auch v. Planta II 445). — Walde-P. I 97. 770.

**index** (auch „Zeigefinger“, Quint. 11, 3, 94), **indicō** s. *dicō*.

1. **indiges** (-is) s. *egeō*.

2. *indiges*, -*etis* (*Iuppiter*, *Aenēās*), Pl. *indigitēs dī* „die einheimischen Gottheiten und Heroen“ (opp. *Novēnsidēs* Liv. 8, 9, 6; *dī patrī Indigetēs* Verg. georg. 1, 498 [dazu Serv.: *propriē sunt dī ex hominibus factī, quasi in diis agentēs, abūsi vō omnēs generaliter, quasi nullius rē egentēs*; vgl. die Schreibung *indigēns* CIL. I<sup>2</sup> p. 189; seit Cato), davon *indigitō*, -*āre* „rufe eine Gottheit an“ (Paul. Fest. 114: *imprecantō*; seit Varro), *indigitāmenta* „Anrufungsformeln der Götter bzw. ihre Sammlung in den Pontifikalbüchern“ (Paul. Fest. 114 *incantāmenta velut* *indicia*), Gl. Philox. in 108 ἱερατικά βιβλία [s. Stolz ALL. 10, 150]; seit Varro): wohl nach v. Grienberger IF. 23, 350 ff. als \**end(o)-aget-* „endō agentēs, die Einheimischen“ zu *agere* wie auch die o.-u. Götternamen mars.-lat. *Angitia*, vestin.-lat. *dīs Ancitibus*, päl. *An(a)ceta*, mars.-hernik. ON. *Anagnia* (oben S. 47), o. *Anagtiāi*, u. *Agetus* 'dīs Ancitibus' (\**an-aget-* = \**in-aget-*; freilich ist die Bed. dieser Gottheiten nicht sicher, und der Wechsel von *c* und *g*, der im Päl. und Lat., aber kaum im Umbr. graphisch sein kann, schwierig [vgl. v. Planta I 550], doch ist Annahme eines etrusk. Gentiliciums [Altheim Röm. RC. I 37] aus der Luft gegriffen). *indigitāre* ist nicht von *indiges* zu trennen und zu *aiō* zu stellen (so z. B. Ernout-Meillet 28. 461), sondern Denom. von *indiges* als „die dī indigetēs anrufen“, verallgemeinert zu „im Gebet anrufen“ (Kretschmer Gl. 10, 153). — Altheim a. O. 31 ff. und Koch Gestirnsverehrung im alten Italien 1933, 63. 78. 116 ff. bestreiten Wissowas Rel.<sup>2</sup> 19 Begriffsbestimmung als „einheimische Götter“ und damit die Richtigkeit obiger Etymologie; wegen *Agōnium indigetis*) und *Sōl indiges* (CIL. IX 4192) = Ἥλιος γενέδρχης sei die urspr. Bed. „Stammvater“. Doch ist auf diese griech. Übersetzung eines von den Römern selbst nicht mehr verstandenen Begriffs nichts zu geben (zu Diod. 37, 11 κτίσται γεγεννημένοι τῆς Πύμης ἡμίθεοι vgl. *dī ex hominibus factī* oben), Kochs Herleitung des Oppos. *novēnsidēs* von *novem* ist unwahrscheinlich (s. d.), und auch der Einwand, daß intr. *agere* = 'incolere' in der Lit. erst seit Sall. begegnet, verfängt nicht, da ja die Bildung (ebenso wie *novēnsidēs*) Latinisierung eines Dialektworts ist und hier die ganz natürliche Intransivierung (vgl. *colō*, *habēō*) älter sein kann. Damit erledigt sich auch die sachlich bedenkliche Auffassung Reichelts KZ. 46, 310 (mit falscher Anreihung von *prōdīgium*, *ōmen*) als „die in die Enge treibenden, überraschenden“ (vgl. *indāgō*).

Abzulehnen Stolz a. O. 156 f. (nach Corssen Krit. Nachtr. 254, Vaniček 9, Persson Gerund. 48<sup>1</sup> usw.): als \**end-ag-e-t-* 'invocātus' zu *aiō*, *adagiō*, *arāmenta* 'carmina Saliāria' (s. oben S. 24 f.; nicht mit Fay Cl. Rev. 12, 19 zu ai. *yājati* „verehrt mit Gebet und Opfer“, gr. ἄζωμα „scheue“ usw. [Walde-P. I 195]). Daß der Sinn des Anrufens der primäre sei (*dī indigitēs* prägnant „die von Staats wegen angerufenen“ im Gegensatz zu den *novēnsidēs*), ist unbewiesen und unwahrscheinlich; auch ist von *indiges* „angerufen“ (zur passiven Bed. vgl. z. B. *teres* „rund“, eig. „gedreht“) ein Denomin. *indigitāre* in der Bed. „anrufen“ nicht möglich, wie auch umgekehrt *indiges* als Rückbildung zu einem Frequentativum *indigitāre* (: *agitāre*, vgl. o. *angeluzet* 'prōposuerint' aus \**an-aget-*, Brugmann IF. 16, 505 ff.) mit Stolz a. O. zu fassen nicht angeht.

Auch lautlich verfehlt sind die Deutungen von Ebel KZ. 1, 305, Vaniček 75, Johansson De verb. deriv. 124, Prellwitz BB. 23, 76<sup>1</sup>, Wissowa Rel.<sup>1</sup> 15 f. (*indi-ges* „eingeboren“ = *indi-gena*; \**getos* als Part. zu *gignō* ist trotz Prellwitz a. O. nicht möglich, sondern nur \**gentus* oder (*g*)*nātus*); — Bechtel BB. 22, 282 f. (\**ind-ugetos* = *vegetus*, zu *vegeō*, *augeō*, gr. ἀ(F)έξω, ταῦρετος, τηλύρετος, ἀτρύρετος [s. zu letzterem Boisacq 98. 967 m. Lit., dazu K. E. W. Schmidt Gl. 19, 282 ff.]; *vegetus* heißt nicht „gewachsen“, sondern „lebhaft, frisch, rührig“, auch ist *ind-* dabei unverständlich. — Walde-P. I 36.

*indigena* s. *gignō*. *indigitō* s. *indiges*.

*indolēs*, -is f. „die angeborene (*ingenua* Plaut. Mil. 632, *ingeni* 921 usw.) Beschaffenheit, Anlage, Begabung“; sek. „Nachwuchs“ (seit Plaut.): aus \**ind-alēs*, vgl. *prōlēs*, *subolēs*; s. *adolēscō* und *alō* S. 32. — Das Adj. *indolis* CIL. XI 5748 (vgl. Gl. Philox. in 115 *indolis*: ἐπίπνοος, σπουδαίος) bezieht Bücheler Kl. Schr. III 289 auf vulg. *dolus* = *dolor*.

*indruticō*, -are „üppig sein“ (Aldhelm, ALL. 13, 288): von gall. \**druto-* „stark, üppig“, zu air. *drūth* „toll, verrückt“, kymr. *drud* ‘audax, fortis’ (Jud AR. 6, 313 ff.).

*indu*, älter *endo* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 101 f. 145) „in“, Praep. mit Akk. und Abl. (seit Duenosinschr. und XII tab. [vgl. *endoitium*, *endoplōrō*, *endo prōcinctū* Paul. Fest. 76. 77], bereits bei Enn. Archaismus wie auch als Praev. in *induperātor* u. dgl. [Schmalz<sup>5</sup> 536], sonst nur in *indāgō* *indigena* *indigeō* *indiges* *indolēs* *induō*; als Adv. nur Lex vic. Furf. 4): = heth. *anda(n)* Postpos. u. Praev. „ein-, in, innen“ (\**end-* oder, falls Assimilation nicht anzuerkennen, \**nd-*, Sturtevant Gramm. 104; nicht zu *inter*, Sturtevant RH. 1, 85 ff.); vgl. gr. ἐν-δ-ίνα „Eingeweide“ (vlm. ἐνδίνα, da bei Hom. Länge nur metr., Schulze Qu. ep. 253, Specht KZ. 62, 232<sup>1</sup>), air. *inne* ds. (\**en-d-io-*, Vendryes MSL. 15, 358 ff.; aber ἐν-δον „innen“, s. unter *domus* S. 369, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 723<sup>1</sup>); unsicher gall. *ande-* in EN., air. *ind-* (Thurneysen Hb. 473, vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 812 und 2. *in*); fern bleibt air. *in(d)*, kymr. *yn* m. Dat. als Adverbial- und Prädikatsnomenzeichen (Morris Jones Welsh Gramm. 438 f., Vendryes ZcPh. 17, 73 ff.; vlm. Instrumental des Artikels nach Zeuss<sup>1</sup> 562, Pedersen II 178 und briefl.). — *endo* enthält *en*, *in* „in“ und -*dō* „zu“ (aksl. *do* „bis, zu“, s. *dē* S. 326; vgl. *dō* in *dō-nec* usw.). — Daß *ind(u)* vorhistorisch z. T. in *in* aufgegangen sei, läßt sich nicht erweisen (s. 2. *in*). — Walde-P. I 770 (Curtius 233 f., Fick II<sup>4</sup> 31 usw.).

*indulgeō*, *indulsī*, *indultum*, -ēre m. Dat. (sek. alat. Akk. nach *colō*, *foveō* usw.) „nachsichtig sein, nachgeben, nachhängen, frönen, willfahren“ (seit Ter. [-*ēns* seit Turpil.; zur Bed. IF. 38, 187<sup>2</sup>, Cagnér Eran. 24, 14 ff.], rom. vereinzelt [aus dem Lat. entl. alb. *ndelēn* „verzeihe“, Pedersen KZ. 33, 537, Jokl BA. 4, 200]; *indulgentia* f. „Nachsicht, Willfährigkeit, Güte“ seit Cic. [rom. in der Bed. „Ablass“], *indulgētās* ds. Coel. Sisenna, *indultor* seit Tert. [vgl. *largitor*], *indultio* u. -us, -ūs Spätll.): Et. unsicher. VI. nach Döderlein Syn. V 170, Saussure – Havet MSL. 6, 234 (mit falscher Heranziehung von *lar-gus*), Fick I<sup>4</sup> 456, Muller Ait. W. 105, Walde LEW.<sup>3</sup> 384 als „einer Person oder Sache (Ter. Ad. 63 *vestitū nimiō indulgēs* usw.) gegenüber ausdauernd sein, sich langmütig zeigen“ (vgl. Gauthiot MSL.

18, 345) aus \*en-dolgh-eiō zu Wz. \*dēlē-gh- (\*delei-gh-), „lang“ in ai. *dīrgháh* (= av. *darāga-*, ap. *darga-*) „lang“ (\*dēlāghó-), Komp. Sup. *drāghīyas-* *drāghistha-* „länger, längst“, *drāgh(i)mán-* m. „Länge, Dauer“, aksl. *dlagъ* „lang“, lit. *ilgas*, lett. *ilgs*, apr. *ilgi* ds., gr. ἐν-δελεχής „fortdauernd“ (aus \*-δελα-?, Walde Festschrift Streitberg 168), ἐνδελεχέω „daure fort“, δολιχός „lang“, got. *tulgus* „fest, standhaft“, as. *tulgo* Adv. „sehr“, ags. *tulge* ds., kymr. *dal*, *dala*, *daly* „halten“ usw. (Pedersen I 52. 106), heth. *daluga-* „lang“ (i-St.), *dalugašti* „Länge“ (Sturtevant Lg. 6, 218); s. zur Basis u. den Ablautverhältnissen (vgl. auch \*dlonghos, s. *longus*) Persson Beitr. 889<sup>1</sup>. 903<sup>1</sup>, Petersson Heterokl. 161 f. (hypothet.), Walde-P. I 813. — Daß der Begriff des Fortwährenden oder sich in die Länge Ziehens in den histor. Belegen nicht mehr zu spüren ist (*spatium māius dare* Non. 326 unter Verweis auf Verg. georg. 2, 276 *indulgē ordinibus* besagt trotz Muller a. O. nichts, da hier „freien Spielraum gewähren“ aus „nachgeben“ entwickelt ist), kann gegen diese Deutung nicht geltend gemacht werden, da es sich um eine vorhistor. Entwicklung handelt; übrigen kann die Bed. „einer Sache frönen, nachhängen“ noch unmittelbar auf „fortdauern, ausdauern“ zurückgeführt werden.

Nicht besser Persson Beitr. 130 ff.: aus \*ind-lgē-re „einem zu Liebe nachlassen, schlaff sein“ zu *languēō*, -ēre „matt, schlaff sein“, *laxus* „schlaff, weit“, lett. *lēģēns* „schlaff, weit“, gr. λῆγνος „geil“, λήγω „höre auf“ usw. (s. *languēō*). Die Wz. ist dabei wrsch. als \*(s)lēg- \*(s)lōg- zu bestimmen, nicht daneben mit Persson a. O. als \*eleg-, wozu \*lg- Schwundstufe (s. Walde-P. II 712). Auch die Bed.-Entwicklung ist hierbei nicht befriedigender (air. *do-luigim* [\*logēiō] „lasse nach, verzeihe“ läßt sich weder in der Bildung vergleichen noch in der Bed., da nicht zugehörig, s. Pedersen II 573, Walde-P. II 423. 424); zudem spricht die Tatsache, daß *ind(u)*, abgesehen von *indigena* und *industrius*, sonst nur vor Vokal begegnet, dafür, daß das *d* der Wz. zuzuweisen ist.

Abzulehnen Vendryes RC. 40, 428 ff.: als \*dhlgghē- „in der Lage eines Verpflichteten sein, Pflichten gegen jdn. haben“ zu air. *dlūgim* „habe ein Recht auf, verdiene“ (\*dhlggh-*io-* oder \*dhleg(h)-*io-*), *dlūged* n. „Pflicht, Gesetz“ (\*dhlg(h)-*ito-*), kymr. *dyled* f. „Schuld“ (\*dhlg(h)-*itā*), *dylyu* „schulden“ (aus dem Kelt. entl. got. *duilga* „Schuld“, aus dem Got. aksl. *dlazъ* ds.; vgl. Walde-P. I 868). Die Bed.-Entw. ist dabei ganz hypothetisch, -d- aus dh- mit Inlautsbehandlung gegenüber *flexuntēs* (das jedoch fernbleibt, s. d.) bedenkenlich. — Ganz unwrsch. auch Walde-P. I 813 (\*endo[ē]ghē- „sich worauf verlegen, einlassen“: *lectus* „Bett“, gr. λέχεται κοιμᾶται; Synkope des *e* in dieser Stellung ist nicht zuzugeben, vgl. Persson a. O. 130 zu Bréal-Baillys\* s. v. Deutung aus \*indu-licentia).

— Lautlich und semantisch gleicherweise mißglückt Burger Ét. 50 (*indulgēns* aus *indiligēns*; s. IF. 49, 305). — Walde-P. I 813. II 712.

*induō*, -uī, -ūtum, -ere „ziehe an“: s. *exuō* S. 434; dazu heth. *unuuā(i)-* „schmücken“? (Pedersen *Mušilis Sprachlähmung* 72 ff.). — Kaum hierher *indusium* (-ū, nicht -ū-, trotz Stolz HG. I 279 u. a. metrisch sicher durch Ablitgen bei Plt.; s. Saffarewicz Rhot. 90), -ā n. „obere Tunika“ (seit Varro, *indusiātus* „mit einer Ubertunika angetan“ u. -ārius „Ver-

fertiger oder Händler einer U.“ [Blümner Technol. I<sup>2</sup> 208] seit Plaut.; *indusiō*, -äre künstlich Mart. Cap.). Jede direkte Vbdg. mit *induō*, *indūtum* (so Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. [dial. Assibilation von \**indūtium*] und Ernout ÉL. dial. lat. 184 [mit sabin. nicht rhotaziertem s, vgl. *amāsius*]) scheitert an der Kürze des *u*; daher vl. Umgestaltung eines gr. ἔνδυσις „Anzug“ (das freilich erst spät belegt ist; vgl. auch ἔνδυτρον ds.) o. ä. entsprechenden Wortes. — *intusium* Varro l. l. 5, 131 erklärt sich genügend durch die volksetymol. Anlehnung an *intus*; daher nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Herbig IA. 37, 31 auf etruskische Lautgebungweisend.

**industrius**, -a, -um „eifrig, regsam, betriebsam, fleißig“ (seit Plaut. und Cato, davon *industriōsus* [nach *labōriōsus*?] „sehr eifrig“ Cato Spätll.), **industria**, -ae f. „Regsamkeit, Fleiß, eifriges Schaffen, Sorgfalt“ (seit Enn. und Plt. [meist ob -am, *dē -ā* u. dgl.]; davon *industrialior*, -ārī Iul. Val., Gl., s. Heraeus Spr. d. Petr. 40<sup>7</sup>): *industriū antiqui dicēbant indostruū, quasi quī, quidquid ageret, intrō strueret et studeret domi* Paul. Fest. 106 (vgl. *instruere* „herstellen, herrichten, anschaffen, veranstalten“ und *struere* „einrichten“ Cato bei Fest. 313; auch hom. βυσσοδομεῖων „\*in der Tiefe aufbauend“ = „ersinnend, ausdenkend“, Bréal Essai de sémantique 145, Pour mieux connaître Homère 189; so Vaniček 326 nach Corssen). Diese ältere Form *indo-struus* als volksetymol. Konstruktion zu verdächtigen, liegt keinerlei Grund vor; *industrius* also aus \**endo-struos* bzw. \*-*stroyos* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 87; kaum aus \*-*struius*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 104) mit -i- aus -u- nach den Adj. auf -ius, *industria* substantiviertes Adj. (urspr. sc. *opera*?; schwerlich als Ableitung von *industrius* aus \**industria*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208).

Nicht besser Juret MSL. 20, 136<sup>1</sup> (Muller Ait. W. 165, Ernout-Meillet 462): \**indūstrius* aus \**en-douk-str-* zu gr. ἐν-δουκέως „angegentlich, sorgfältig“, ἄ-δευκής „rücksichtslos“, Πολυ-δευκής, δέυκει ὀφρονίζει Hes. (Beziehung zu *dūcō* unsicher, s. oben S. 377). *indūstrius* müßte dabei wohl Rückbldg. aus *industria* sein, was unwrsch.; auch ist eine Form \**en-douk-s-tr-* rein konstruiert (während *illūstris* durch *lūstrō*, *lūstrum* gestützt wird), und die Bed. entspricht kaum, da der griech. Sippe der Begriff „bedacht-sam“, der lat. eher der des eifrigen Schaffens zugrundeliegt.

Abzulehnen Fick I<sup>3</sup> 512. II<sup>4</sup> 360 (Froehde BB. I, 182): zu ahd. *ustar* „gierig, gulosus“, *ustrī* „industria“, *ustinōn* „fungi“ (diese vl. zu lat. *ūrō* „brenne“, vgl. ai. *ōṣām* „geschwind“, etwa „\*brennend“, Walde-P. I 112).

**indūtiae**, -ārum (Sg. -a alat. nach Cell. 19, 8, 13) „Waffenstillstand; Frist, Aufschub, Pause“ (seit Plaut., rom. [„Verzögerung“]): Keine befriedigende Deutung; Ableitung von einem PP. \**indūtus* ist sicher (vgl. *hostia*, *nuptiae* und zum Pl. t. *feriae*), dagegen ob *in*-Negation oder Praep., umstritten, ebenso ob die allgemeine Bed. „Aufschub, Frist“ zugrundelegen ist (vgl. Compennass Gl. 8, 112 f.) oder die besondere „Waffenruhe“.

Nicht überzeugend Lange Un.-Progr. Leipzig 1877, Osthoff IF. 6, 17 ff., Muller Ait. W. 164 (als „Nichtanfeindung“ von PP. \**inda-tus* „nichtbefeindet“ zu *bellum* [s. d., Walde-P. I 768]; ein \**dūō* oder \**dayō* gibt es nicht, auch sachlich nicht zutreffend, s.

Ernout-Meillet 463); — Ribezzo RIGI. 12, 60 (*\*en(do)-dautiae* „Zwischenbewirtung, eingeräumte Waffenruhe als Zeitraum zwischen zwei kriegerischen Operationen“; daß die Waffenruhe mit Bewirtung der Gesandten in Rom verbunden war, ist sachlich ohne Anhalt, die weitere Vbdg. von *dautia* mit *dūrāre* oben S. 325 abgelehnt und der Deklinationswechsel dabei bedenklich); — Zimmermann KZ. 42, 303, Ernout-Meillet 463, 683 (zu *ōtium*, gr. αὐτῶς „vergeblich“, got. *auþeis* „öde“; lautlich schwierig, erklärt auch *ind-* nicht). — Sachlich noch am besten Nazari RFCL. 36, 572: als „Verschiebung (der Feindseligkeiten)“ von PP. *\*in-dū-tus* „verschoben“ zu *dūdum*, *dūrāre*, die freilich intr. „dauern“, nicht trans. „verschieben“ bezeichnen, während das morphologisch nächststehende ai. *dūtāh* „Abgesandter, Bote“ in der Bed. abweicht. — Ältere unmögliche Deutungen (*\*indu-itiāe* „Einzug des Heeres ins Lager nach abgeschlossenem Waffenstillstand“, Corssen II<sup>2</sup> 741; oder zu *induere*) s. bei Osthoff a. O.

**induvium** s. *exuō*.

**inebrae** s. *enubrō*.

**ineō** s. *eō* S. 409.

**ineptus**, -a, -um „unpassend, ungehörig, unschicklich“ (seit Plaut., ebenso *ineptia* [meist Pl.]; *ineptiō*, -ire seit Ter., *ineptitūdō* Caecil., *ineptiola* Auson): vgl. ai. *an-āptaḥ* „unrecht, ungeschickt“; *in* und *aptus*, s. *\*apiō*.

**iners** (seit Naev., rom., ebenso *\*inertāre*; *inertia* seit Cato, *inerticula vitis* seit Colum.): s. *ars*.

**infandus** s. *for*.

**infāns**, -tis „wer noch nicht sprechen kann“ („unmündig“, vgl. Plaut. Persa 174 *fāns atque infāns* [Gl. 15, 52<sup>2</sup>], Poen. 28 *puerōs infāntēs minūtulōs* usw., ferner Gell. 5, 9, 1 *infāns erat* neben 5, 9, 5 *nōn loquēns*); dann (noch nicht alat., s. Köhm Altlat. Forsch. 121; vgl. zu Cic. Landgraf Komm. S. Rosc.<sup>2</sup> 276) „Kind“ (seit Plt., rom., ebenso *infantia* f. „Kindheit“ seit Rhet. Her. [in der älteren Bed. „Unfähigkeit zu reden“, ebenso Lucr.] und *infantilis* „kindlich“ [nach *puerilis*] seit Apul.; *infantulus*, -a seit Apul., -ārius seit Mart., *infanticida*, -ium u. *infantō*, -āre seit Tert.): *in* und *fāns* zu *fārī* (vgl. *insōns* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 252).

**infēnsus** s. *dēfendō*. [*infendere*: ἐπιτείνειν, ἐνκληματίσαι Gl. Phil. in 185, *infenditor*: σύνδικος Gl. III 451, 59 weisen, wenn richtig überlief., auf ein junges, von *dēfendere* irgendwie geschiedenes Rechtswort. Heraeus briefl.]

**inferius**, -a, -um „dargebracht“ (seit Cato; Paul. Fest. 113 *inferium vinum est quod in sacrificandō infrā paterae labrum ponēbātur*), *inferiae*, -arum f. „Totenopfer“ (Paul. Fest. 112 *sacrificia quae dis mānibus inferēbant*; seit Cic. Catull Lucr., *inferiālis* „zum Leichenbegängnis gehörig“ seit Apul.): wie *arferia* „*aqua quae inferis libābātur*“ Paul. Fest. 11 (wohl dial. = *ad-*, s. oben S. 13 [nicht assimiliert aus ital. *\*anferia* 'inferia', Ribezzo RIGI. 14, 74]) zu *ferre* (Vaniček 186, oben S. 485); Bildung wie in av. *x<sup>a</sup>-bairya-* „das gute Empfangen“. — *inferiae* „Totenopfer“ (Plur. wie in *exequiae* usw.) ist erst nachträglich in der Bed. durch *inferī* beeinflußt (Stolz HC. I 457).



**Inferus** (*infer* Cato, Sommer Hb.<sup>2</sup> 336), -a, -um „der untere“ (seit Enn., rom. vereinzelt), *infimus*, -a, -um „der unterste“ (seit Plaut. [neben *imus* seit Naev., s. d.]; davon *infimior* seit Iren., *infimitas* Amm., *infimō*, -āre „erniedrigen“ seit Apul., *infimātis* „der unterste“ [opp. *summātis*] Plt.), *infrā* Adv. u. Praep. „unterhalb“ (seit Cato u. Ter., vlt. u. rom. auch „zwischen“, Schmalz<sup>5</sup> 513; vgl. *deinfrā* Lex Sal., *inferius* seit Vitruv.), *infernus*, -a, -um „der untere“ (seit Pacuv. [nach *supernus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222; nicht von Adv. *\*infer*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 323. 2, 859], rom. Subst. *infernum* u. -a „Hölle“; davon *infernās* seit Vitruv., *infernalis* Spätlat.): *inferus* aus *\*enferos*, idg. *\*ǵdheros* = ai. *ádharah*, av. *adara-* „der untere“, got. *undar*, ahd. *untar* und *untari* Praep. „unter“ (= av. *adairi* ds.; Neubildung nach dem Oppos. ai. *upāri*, av. *upairi*, got. *ufar* „über“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 392), got. *undarō* Adv. u. Praep. m. Dat. „unter“ (= ai. *ádharāt* Adv. „unten“ [Abl. auf -ōd, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 165]; vgl. lat. *infrā* aus *\*inferād* wie u. *hondra* 'infrā' von *\*hondro-*, Schmalz<sup>5</sup> 512); vgl. gr. *\*adēpo-* in *ádēpizō* „verachte, verschmähe“ (vgl. ai. *adharina-* „verachtet“ und zur Bildung *kakizō*, Bechtel Lex. 15 nach L. Meyer Vgl. Gr. II<sup>1</sup> 53; sinnlose Weiterungen bei Mahlow Neue Wege 496); vgl. noch ai. *adhāh* (av. *adā*) Praep. m. Akk. u. Gen. „unten“, arm. *and* m. Instr. „unter“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 860). — *infimus* aus *\*ǵdh,mos* = ai. *adhamāh* (vgl. *summus* : *super*, *suprā*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 226).

*inferus infimus* statt *\*inderus \*indimus* mit Anlautsbehandlung des *dh*, weil darin die Praep. *in*, *\*en-* gefühlt wurde (Sommer IF. 11, 8 ff. [auch gegen Thurneysen KZ. 30, 491, vgl. *imus*], Hb.<sup>2</sup> 179, s. auch DLZ. 1929, 807, Marstrander NTS. 4, 432); an dial. *f* ist trotz Ernout É. dial. lat. 184 f., Meillet Esq. hist. lat. 100, Devoto Ital. 231 (usw.) nicht zu denken, auch weil in den Dialekten für „unter“ andere Bildungen begegnen, eine Entsprechung von *inferus* nicht belegt oder gesichert ist. — Abwegig Juret Don. nat. Schrijnen 699 (*infrā* aus *\*ins-rā* mit *\*ens* = gr. *έν-ς*, *εις* [!]; s. dagegen Leumann Gl. 20, 271); Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 7 p. 66 (*infumus* auf Grund von *in fumō*, *\*en-ghomos* „im Boden [befindlich]“; dagegen Gl. 23, 141 f.). — Gr. *άνθρωπος* „Mensch“ bleibt fern (Ribezzo RIGI. 16, 74; dagegen Gl. 22, 257). — Walde-P. I 323.

**Infestus** (-ē-?), -a, -um „angreifend, feindlich, bedrohlich“; pass. „gefährdet, bedroht, unsicher“ (seit Plaut. Cas. 676 u. Varro, rom.; davon *infestō*, -āvi, -ātum, -āre „greife an, belästige, mache unsicher“ seit Bell. Alex., *infestātor* seit Plin., -ātio seit Frontin), *mani-festus* (*manu-*; -ē-?, vgl. Fast. Praen. Dec. 21 [CIL. I<sup>3</sup> p. 238] <*mani-festum*>), -a, -um „auf frischer Tat ertappt; handgreiflich; offenbar“ (eig. „bei dem Diebstahl mit der Hand ergriffen?“ [für, vgl. Ulp. dig. 47, 2, 3 pr. und Masur. frg. Gell. 11, 18, 11; s. Rabel ZSSr. 52, 473 ff.]; vgl. als Parallele d. *handhaft*, gr. *έν αὐτοφώρῳ λαβείν*, arm. *jerbakal* „Gefangener“, eig. „mit der Hand ergriffen“; *manu-* wie in *manupretium* gegenüber *man-ceps*, *mānuēs* usw., aber trotzdem kaum mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248 Zusammenrückung aus *\*manū festus*; seit XII tab., rom. nur *manifestō*, -āvi, -ātum, -āre „offenbare, zeige

deutlich“ seit Ov. [-*ātiō* seit Itala nach *δήλωσις*, -*ātor* seit Non., -*ātim* Virg. gramm.]; vgl. noch *manifestārius* „auf frischer Tat ergriffen“ [*fūr*, *moechus*], „handgreiflich“ [*rēs*] seit Plt. [wohl nach *praesent-*, *frequentārius* usw.], *manifestim* [nach *cōnfestim* oder nach *occultim* usw.] Cass. Fel.); Et. unsicher. VI. nach Froehde KZ. 18, 314 f. BB. 1, 191 f., J. Schmidt KZ. 34, 490<sup>1</sup>, Prellwitz<sup>2</sup> 179 f. als \*-*dhers-tos* zu ai. *dharsayati* „wagt sich an, vergreift sich, bewältigt“ (vgl. *infestāre* in ähnlicher Bed.), *dharsanam* „Angriff, Mißhandlung“, *dharsakah* „angreifend, über etwas herfallend“, *dhars-ñō-ti* „ist dreist, mutig, wagt“, *dhars-ati* ds., *dharsūh* (Gramm., = gr. *θρασύς*; gewöhnlich *dharsnūh*, Bloomfield Lg. 1, 88) „kühn, tapfer, frech“, *dharsāh* „keck“, av. *darši-*, *daršyu-*, *daršita-* „kühn“, ap. *adaršnaus* „er wagte“, gr. (lesb. thess.) *θέρσος* n. „Mut, Kühnheit“, att. *θέρσος*, *θράδος* ds., *θρασέω*, *θαρπέω* „bin mutig“, got. *gaders* (o-stgf.: ai. *dadhārša*), Inf. *gadaürsan* „wagen“, ahd. usw. (*gi*)*tar*, (*gi*)*turran* ds., lit. *drēsù* „wage“ (\**dhrens-*), *drīstù*, *drīsti* (\**dhrens-*) „wagen“, *drašùs* (= lett. *drūošs*) „mutig“ (\**drons-*; alit. noch *drīšùs* [= *θρασύς*] und *dransniaus*, Specht St. Balt. 3, 95<sup>1</sup>); fern bleibt aksl. *dręzъ* „kühn, verwegen“ (s. Berneker 257 m. Lit.). Selbst wenn man die erstangeführten ai. Worte mit dem Begriff des Angreifens durch ind. Sonderentwicklung aus „kühn, dreist sein“ entstehen läßt, bleibt theoretisch die Zurückführung der Wz. \**dhers-* „wagen, kühn sein“ auf eine ältere Bed. „angreifen, losgehen“ möglich (vgl. z. B. nhd. *dreist* : *dringen*). — Kaum besser Sommer Hb.<sup>3</sup> 242: aus \**g<sup>h</sup>hedh-tos* „festgehalten“ zu ai. *gadhyah* „festzuhalten“, *ā-gadhitah* „angeklammert“ usw. (s. Walde-P. I 532; auch wenn man die Entwicklung lat. -*st-* aus idg. \**dht*, \**adh* zugibt, paßt die Bed. nur für *manifestus*, kaum für *infestus*, auch ist Labiovelar für die Wz. sonst nicht gesichert).

Abzulehnen Pott Et. Forsch. I<sup>1</sup> 255. II<sup>2</sup> 485, Corssen Krit. Beitr. 183, Vaníček 183 usw. (zu *dēfendō*; n wurzelhaft); Froehde BB. 1, 195, Muller Ait. W. 165 (zu *festinō* mit den Alten [z. B. Cell. 9, 12, 6]; Bed.!, vgl. oben S. 489). — Auch nicht zu ai. *bādhatē* „zwängt ein, drängt“ (s. unter *bōia*, *fastidium*, *fīdō*). — Walde-P. I 864.

**Infimus** s. *inferus*.

**Infist** s. *fiō*. **Infiteor** s. *fateor*.

**Inforō** s. *forum*. **Infra** s. *inferus*.

**Infula**, -ae f. „die priesterliche, vermittelt der *vitta* um die Stirn befestigte Kopfbinde aus Wolle“ (*filamenta lanae quibus sacerdotes et hostiae templaue vellantur* Paul. Fest. 113; seit Cic. u. Varro, *infulātus* „mit der Binde geschmückt“ seit Trag. inc. 220, *exinfulābat* : *exserēbat*; *infulās enim sacerdotum filamenta vocābant* Paul. Fest. 81):

Et. unsicher. VI. nach Saussure bei Thurneysen Verba auf *io* 30 (s. Niedermann IA. 19, 34) als \**im-āhlā* zu *redimiō* (s. d. und *emō*, *geminus*); *f* statt *d* wäre, falls nicht dialektisch (Ernout Él. dial. lat. 185), wegen vermeintlicher Zsetzung mit *in-* wie anlautend behandelt (s. *inferus*). — Nicht besser v. Planta II 769, Fay Cl. Rev. 13, 400, Muller Ait. W. 168, Ribezzo RIGL. 14, 92: aus \**qdh-lā* (woraus \**enflā*, *infula*) zu Wz. \**nedh-* „binden“ (s. *nōdus*; Schwundstufe ist wenig

wrsch., auch ist nur *\*ned-*, nicht *\*nedh-* gesichert, Walde-P. II 328). — Sicher abzulehnen Vaniček 181, v. Planta I 460<sup>1</sup>: aus *\*in falō* „was man zuhächst, am Kopfe trägt“. — Walde-P. I 207.

**ingēns, -tis** „ungeheuer, gewaltig, bedeutend“ (stärker als *magnus*, vgl. Ter. Eun. 392; seit Enn. und Plaut., nichtrom. und schon im Vlt. ausgestorben, aber z. B. noch in der Peregr. Aeth.): wohl zu *gēns* „Geschlecht“ in der älteren Bed. „Entstehung“; *in-gēns* (vgl. *in-ers*: *ars*, *in-ops* usw.) urspr. „wovon es kein Entstehen gibt“ (vgl. ai. *ābhvaḥ* „ungeheuer“, s. Schwyzer RhM. 80, 216; nicht nach Fick I<sup>4</sup> 50, Walde LEW.<sup>2</sup> 386 zu *gēns* in der Bed. „Geschlecht“ als „unserem Geschlecht nicht zukommt, über dessen Größe und Art hinausgeht“, da nhd. *ungeschlacht* [: mhd. *geslaht* „wohlgeartet“, Abltg. von *slahite* „Art“) keine Parallele ist; vgl. auch Gl. 6, 369 f. u. Conway Cl. Rev. 26, 255 zu Mackails Herleitung aus *\*in-genēns*). Gr. *γῑγᾶς* „Riese“, das Walde a. O. nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 424, Fennell Cl. Rev. 12, 162 f. unter Ansatz eines *\*γῑγαῖνω* ebenfalls auf die Wz. *\*gen-* bezieht, bleibt fern (s. Petersson Et. Misz. 15; phantastisch Mahlow Neue Wege 484 f.).

Nicht besser Danielsson Ait. Stud. IV 149 f., Lindsay-Nohl 313, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200 (aus *\*in-gen-t-*, eig. „unbekannt, unerhört“, daher „außerordentlich, ungeheuer“, zu *nōscō*; ags. *un-cuð*, engl. *uncouth* [: *cunnan* „kennen“) ist keine genügende Parallele, da hier „unbekannt“ in normaler Weise zu „ungewöhnlich, seltsam“ entwickelt ist); — Bury BB. 7, 82, Fay Cl. Rev. 11, 12 f. 12, 17 f., Muller Ait. W. 165 (als *\*my(h)ent-* zu ai. *mahánt-* „groß“ usw. [s. *magnus*, Walde-P. II 258]; *ingēns* ist stärker als *magnus*). — Verfehlt Ehrlich BPhW. 1911, 1572 f. (aus *\*in-egēns*; dagegen Gl. 5, 331).

**ingenium** s. *gignō* S. 600.

**ingenuus** s. *genuīnus*.

**ingrātīis** s. *grātia*.

**ingluviēs** s. *gluttiō* S. 612.

**ingruō, -uī, -ere** „mit Heftigkeit hereinbrechen, anstürmen, anfallen“ (seit Plaut. Amph. 236 [dann Verg., in Prosa seit Liv.]), **congruō, -uī, -ere** „falle zusammen, treffe zusammen, stimme überein“ (seit Plt., ebenso *congruus* „übereinstimmend“ [*in-* seit Diom. und Ps. Apul.], *congruentia* „Übereinstimmung“ seit Plin. [*in-* seit Tert.]), *-itās* Symm. Prisc. [nach σῡμμα; *in-* Eccl.): nach Döderlein Hom. Gloss. I 257, Schulze KZ. 29, 241 (= Kl. Schr. 338 f.), Hirt BB. 24, 282, Bechtel Lex. 334 aus *\*ghrauō* oder *\*ghruyō* (Solmsen Stud. 128, Wiedemann Lit. Praet. 73) zu hom. Aor. ἔκρα[*F*]ον „überfiel, bedrängte“, *Ζα-χροῆς* „heftig anstürmend, ungestüm“ (*\*χρά<sup>F</sup>ῆς*, kaum *\*χρά[*F*]ῆς*, s. Schulze a. O., Brugmann IF. 11, 287 ff.), lit. *griuvū*, *griūti* „zusammenfallen, in Trümmer fallen“ (lett. *grūt* „einstürzen“), ablaut. *griāuju*, *griāuti* „niederbrechen“ (lett. *graut* „zertrümmern“); Wz. *\*ghrēu-*, *\*ghrēu-*, *\*ghrū-* (vgl. *\*greu-* in apr. *krūt* „fallen“ usw., Zupitza KZ. 37, 388). Fern bleiben gr. *\*χραύω* (Aor. hom. *χραύση*) „ritze, verletze“, *ἐρχραύω* „schlage hinein“, *ἀχραῖς* „unberührt“ usw. (s. Boisacq 1068 f., Walde-P. I 649); av. *zrvan-* „Zeit“ (Charpentier IF. 28, 153; s. Persson Beitr. 963). — **ruō** in der Bed. „stürze, falle“ nicht hierher als *\*gruō*, sondern nach Som-

mer KE. 52, Persson Beitr. 284 f. 292 ein etymologisch verschiedenes Wort (s. d. m. Lit.).

*con-*, *in-gruō* trotz Ribezzo RIGI. 14, 35 u. a. nicht als „ich wuchte mit dem ganzen Gewicht nieder“ zu *brūtus* (s. oben S. 118).

? *ingrūsia* (ινγρουσία· παρὰ Ῥωμαίοις τὸ τοῖς ἀσθενέσι δίδόμενον σιτίον, δ' οὐτε ζῆν οὐτε ἀποδνῆσκειν ποιεῖ Suid. s. v.): da weder die Herleitung von *grossus* (vlt. *grus(s)um*) noch von junggr. γροῦτα *scrūta* oder als hybride Bildung von *ingerere* befriedigt, muß mit der Möglichkeit einer Textverderbnis gerechnet werden (vgl. Bücheler Kl. Schr. III 30, Ernout ÉL. dial. lat. 92).

*inguen*, *-inis* n. (nach *unguen*, *sanguen* usw. [Postgate Cl. Quart. 11, 177] oder nach *abdōmen* [Niedermann briefl.]; vulg. Gen. Pl. *inguinōrum* Chiron, Nom. Pl. *inguinēs*, Akk. Sg. *inguinem* [erst spät., nicht schon Enn., trotz Landgraf ALL. 9, 446] und *inguem* [nach *sanguem*, Heraeus Rh. M. 72, 45\*]; auch *inguina*, *-ae* f. Isid. u. Orib.) „Geschwulst in der Schamgegend; Leistengegend, Schamseiten“, met. „Unterleib, Schamteile“; „die Stelle, wo der Zweig am Stamme sitzt“ (seit Lucil. und Afran., rom.; davon *inguinalis* f. „Schamkraut“ [Übersetzung von βοῦβώνιον] seit Plin., *-ārius* Greg. Tur.): aus *\*ngʷén* = gr. ἄδην, *-ένομ* m. f. „Drüse“ (de Saussure MSL. 6, 53); an. *þekkr* „Geschwulst“ (grm. *\*enkua-*), *þekkvinn* „geschwollen“, schwed.-dial. *ink* „Blutgeschwür bei Pferden“ (Bugge BB. 3, 115; fern bleibt ahd. *ancweiz* „pustula“, s. Trautmann BB. 29, 307); unsicher lit. *inkstas* (-is), apr. *inæcze*, lett. *iksts*, gew. Plur. *ikstis* „Niere“ (Brugmann I<sup>a</sup> 391<sup>1</sup>, Mühlenbach-E. I 838 unter Heranziehung von alit. *inkstis*, apr. *instixs*, lett. *ikstis* „Daumen“; anders Pedersen IF. 5, 43 [vgl. *aemidus*] und Mikkola IF. 16, 98 [s. Bernecker 435]; doch s. Specht St. Balt. 3, 101 ff. unter *intestinus*). — Fern bleibt alb. *eške* „Niere“ trotz Scheftelowitz KZ. 56, 200, da dessen Gdf. *\*engʷ-ske* lautlich unhaltbar ist, auch für die zahlreichen Varianten dieses alb. Körperteilnamens nicht ausreicht (Jokl briefl.). — Falls *\*engʷ*, *\*ngʷ-* ein *gʷ* für *gʷh* nach Nasal enthält und eine zweisilbige Basis *\*negʷh-* „Anschwellung“ anzusetzen ist, ist weiterhin idg. *\*negʷh-rōs* „Niere, Hode“ anzuschließen (s. *nebrundinēs*; vgl. Pedersen KZ. 32, 247 f., Johansson BB. 18, 20 f., Hirt Abl. 130. Vok. 159, Petersson Heterokl. 59 f.).

Abzulehnen Fennell Academy 1895, I 468 (: gr. ἔγγον); — Fick I<sup>a</sup> 406, Charpentier KZ. 46, 45 (*\*n-guʷén* : gr. βοῦ-βών m. „Leisten, Schamdrüse“; vgl. *boa*). — Gr. ἄδων, jünger Ἀδωνίς bleibt trotz Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 5 f. und v. 8 p. 354 fern (vgl. Kretschmer Gl. 20, 250 f.). — Walde-P. I 133 f.

*initium* s. oben S. 409. — Über Stowassers und Brugmanns Annahme desselben *\*itium* auch in *calvitium* („das Kahlgehen“) usw. s. Meyer-Lübke IA. 1, 122, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210 f.

*inlunium* s. *ellychnium*.

*inmusulus* (*im-*), *-i* m. *avis genus quam alii rēgulum, alii ossifragam dicunt* Paul. Fest. 112 (vgl. 113; unter Auguralvögeln: Paul. Fest. 3, Fest. 197, Plin. nat. 10, 20 [*vulturis pullum*; aus Umbricius nach Detlefsen Herm. 36, 6 f.]; aus Fest. stammen Gloss. Philox. IM 51, IN 145 [*im-*], Ansil. EM 172 [*emuss-*]): augurales Dunkelwort,

dessen genaue Bed. nicht feststeht (jedenfalls eine Geierart; die sicher irrthümliche Angabe, es sei der Zaunkönig, rührt vielleicht von der Sage her, daß Adler und Zaunkönig miteinander in Feindschaft leben); -s- weist auf fremden, vl. dial. Ursprung (Ernout Él. dial. lat. 185). — Die Herleitung aus *in* und *mussäre* (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.) ist ebenso Volksetymologie (daher wohl die Schreibung *inmuss-* bei Arnob. nat. 2, 59, 7, 16 und in Glossen) wie die von *sē inmittere* bei Paul. Fest. 113.

**inolēscō**, -ēvī, -olītum, -ēre „ein-, anwachsen“; spät. (seit Gell.) trans. „einpflanzen“ (seit Verg.): s. *adolēscō*, Thurneysen ALL. 13, 12 f. **inops** s. *cōpis*.

**inquam** (daneben nur gebr. *inquis*, -it, -e, -itō und mit Abschwanken in die -iō-Verba *inquis*, -iunt, -iī usw., spät. -iō, -iēns; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 554) „ich sage, spreche“ (seit Plaut. [alat. nur im Praes., Schmalz<sup>5</sup> 553], umgangssprachl. oft abundant, Kieckers Gl. 10, 200 ff.): nach Pott KZ. 26, 209, Brugmann MU. 3, 35<sup>1</sup>, Stolz Verbalflexion I 20 mit Schwundstufe der Wz. \**seq-* „sagen“ aus \**en-squām*, \**insquam* (alter Injunktiv oder Konj., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 164, zum Lautl. vgl. *coinquō*, *tranquillus*), *inquit* alter Aor. aus \**en-sq<sup>e</sup>-t* (Brugmann a. O. 127, 468, Sommer Hb.<sup>2</sup> 554), zu lat. *in-seque*, *insece* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 188) „sag an“ (= gr. ἐννεπε aus \*ἐν-γενε) [Ebel KZ. 2, 47. KSB. 2, 165; vgl. Liv. Andr. carm. frg. 1 *insece* = Hom. α 1 ἐννεπε], *insexit* 'dixerit' (Enn. inc. 36), *insequenda* 'nefanda?' (Cato bei Gell. 18, 9, 1), *insectionēs* 'narrationēs' (alat. nach Gell. 18, 9, 4, 11; aber *signum* 'Zeichen' [Bezenberger BB. 16, 255, Brugmann IF. 12, 28] und *resecuta est* 'antwortete' Ov. met. 6, 36 usw. [Linde Etym. 52] bleiben fern); u. *prusikurent* 'prönnuntiäverint', wohl auch (vgl. Muller IF. 37, 204) *sukatu* 'declārātō' (mit verallgemeinertem -k- wie in lat. *insece* usw., s. v. Planta I 338 f. [auch gegen Bezenberger BB. 16, 255]. II 334, Walde Sprchl. Bez. 59<sup>2</sup>); gr. ἐνέπω u. ἐννέπω (-vv- Ausdruck der metr. Dehnung nach Solmsen Unters. 35) „sage an, erzähle“ (Fut. ἐνι-σπήσω, Aor. ἐνι-σπεῖν, 2. Plur. ἔσπετε aus \*ἐν-σπετε), πρόσ-επις· προσάγορεύεις Hes. (: lat. -*sectiō*), ἄ-σπετος „unsäglich; ungeheuer“, θεσπέσιος „von der Gottheit geoffenbart, kundgegeben“ (\*θεσ-σπέτιος, Schulze Qu. ep. 163<sup>2</sup>, Brugmann IF. 12, 30, Fraenkel KZ. 45, 170 [zu gleichbed. θέσις, θέσιμος s. Bechtel Lex. 165 f.]), ἀσπάζομαι „begrüße“ (\*ἀ-σπ-ἀδ-ιομαι mit ἀ- aus \*n- [vgl. *in*], Lagercrantz KZ. 34, 382 ff., Solmsen Beitr. 20; fern bleiben ἐνοπή „Stimme“, ἀνθρωπος „Mensch“, ἴσκω „sage“, s. Walde-P. II 478); akymr. *hepp*, mkymr. *hep* 'inquit', air. *in-cho-sig* „bezeichnet“, *insce* „Rede“ (\**en(i)-sq<sup>e</sup>-iā*), *aithesc* n. „Antwort“ (\**ati-sq<sup>e</sup>-om*), *cosc* „Strafe“ (= kymr. *corp* ds.), *ēcosc* „Aussehn“ usw. (Pedersen I 129. II 621, Vendryes RC. 34, 141. 45, 105; fern bleibt trotz Kluge PBB. 35, 573 air. *scél* „Erzählung“ [s. Pedersen I 77, wonach zu an. *skald* n. „Dichter“, das nicht hierher mit Lidén PBB. 15, 507, s. Zupitza Gutt. 73]); lit. dial. *sekū*, *sekti* „erzählen“ (: ἐνέπω, *inseque*, Schulze KZ. 45, 288, Specht KZ. 55, 21 f. 113), ablaut. *sekmė* „Erzählung, Fabel“ und lit. *sakaū* *sakyti* (lett. *sacīt*) „sagen“, aksl. *sočiti* „anzeigen“, r.-ksl. *sok* m. „Ankläger“, bulg. *posoka* „Richtung“ usw. (s. Curtius<sup>5</sup> 467, Zupitza a. O. m. Lit.; hierher wohl auch [als \**sagiō* aus \**sagwīō*] die Sippe

von ahd. *sagēn*, ags. *secgan*, an. *seg(g)ja* „sagen“, die zwar nach Collitz Praet. 78 ff. wegen an. Praet. *sagda* aus \**sagh-t-*, das auf eine Wz. \**sagh-* weise, fern bleiben soll; doch ist das Collitzsche Dissimilationsgesetz wohl abzulehnen [Specht KZ. 62, 69 m. Lit.]. Unwrsch. identifiziert damit Bloch BSL. 31, 62 Prāk. *sāhai* „sagen“, das man bisher auf ai. *sās-* [s. *cēnseō*] bezogen hatte).

Wz. \**seq-* „sagen“ entwickelt aus „zeigen“ (vgl. *dicō* : *deiknumi* [oben S. 349], d. *bemerkēn* „sehen“ und „sagen“); noch älter und damit identisch scheint \**seq-* „sehen“ (aus „bemerken, wahrnehmen“; vl. urspr. in der Jägersprache, Vendryes CR. Ac. des Inscr. 1932, 200 f., vgl. die Bed.-Parallelen bei Brugmann IF. 12, 88 ff. und zur etwaigen Verknüpfung mit \**seq-* „folgen“ Feist<sup>2</sup> 305 [Lit.], v. d. Osten-Sacken IF. 33, 258) in: got. usw. *sathvan* „sehen“, ahd. *sehan* „sehen“, got. usw. *siuns* f. „Gesicht, Gestalt“ (grm. \**segiw-ni-*); air. *ro-sc* „Blick, Auge“, mir. *ar-secha* „er würde uns sehen“ (Stokes KZ. 40, 249; aber ir. *adciu* „sehe“ trotz Zupitza Gutt. 68 nicht hierher, sondern aus \**q<sup>2</sup>eis-* [s. *quaerō*, Pedersen II 490]; über die von Zupitza a. O. herangezogene Sippe von ai. *cāksuh* „Auge“, *cāstē* „erscheint, sieht“ s. Walde-P. II 480); alb. *shō* (2. 3. Sg. *shēh*) „ich sehe“ (\**sēq<sup>2</sup>-skō*, G. Meyer Wb. 411 f., Pedersen KZ. 36, 283; gegen Entlehnung aus dem Balkangerm. [Loewe KZ. 39, 312] s. Thumb ZdW. 7, 266<sup>5</sup>, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 105).

Abzulehnen Vaniček 64 nach Pott EF.<sup>1</sup> 86. 180 (*inquam* = ai. *khyāmi* „sehe, schaue“, gr. *σῆμα*, *σημα* „Zeichen“); — Bréal MSL. 5, 34, v. Planta I 340, Lindsay-Nohl 602 (aus \**en-ueq<sup>2</sup>ām*, \**en(u)-quām* zu *vōx*); — Sütterlin IF. 4, 101 (Wz. \**eiq<sup>2</sup>-*, \**ei-ne-q<sup>2</sup>-*, angeblich in gr. *εἰπεῖν*); — Hoffmann BB. 26, 143 (aber nicht Hoffmann-Heinichen<sup>11</sup> s. v.) (*inquam*, *inquis*, *inquit* = gr. *ἐμπάς*, jon. *ἐμπας* „doch, dennoch, allerdings“, *ἐμπάων*, *ἐμπᾶ*, deren urspr. Bed. „sag ich, sagst du, sagt er“ gewesen sei; rein konstruiert und auch in der Modifikation von Brugmann IF. 27, 276 ff., wonach *inquam* *ἐμπάων* Akk. Sg. eines Wznomens wie angeblich auch *nēquam*, nicht zu halten); — Linde Etym. 45 f. (*inquam* „ich will sprechen“ samt *coinquō* und *prop-*, *long-inquus* zu \**enq<sup>2</sup>-* „biegen“; in der Bed. ebenso verfehlt wie die weitere Heranziehung von *sciō* *sciōcō*). — Walde-P. II 477 ff.

*inquinus* s. *colō*.

*inquinō* z. *caenum* (vgl. IF. 53, 190 f.).

*insectiōnēs*, *inseque* s. *inquam*.

*inserō* „füge ein“ s. 2. *serō*.

*ī(n)siciūm*, -ī n. „Gericht aus gehacktem Fleisch, Wurst“ (seit Varro, *īscīolūm* n. „etwas Füllsel“ Apic., *īscīātus* „gefüllt“ seit Apic., *īscīārius* „Wurstmacher“ seit Test. porc., daraus entl. gr. *ισκίω*, *ισκιδίος*, *ισκιδουδεις* usw. Pap.): zu *insecāre* „einschneiden, einhacken“ (Varro L. I. 5, 110 *ab eō quod insecta carō*; vgl. *prōsiciāe*, *exta*).

*insideō*, -ēre „sitze auf, bin schhaft, halte besetzt“ (seit Naev.), *īnsidiāe*, -ārum f. „Hinterhalt“ (Wort der Militärsprache wie *prae-sidium*, Pl. wie *suppetiāe auxilia* usw., Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 24. 370; seit Plaut., *īnsidiōr* seit Enn., -ātor seit Rhet. Her., -ātrix seit Phaedr., -ātiō Spät.): in und *sedeō*, vgl. gr. *ἐνέδω*, *ἐνέδωv* „Hinterhalt“,

ἔνεδρος „Einwohner“, gall. *essedum* „Kriegswagen“ (s. d.), an. *iseta* „darinnen sitzen“; s. auch *Novēnsilēs* (Fick II<sup>4</sup> 29 usw.). — Walde-P. II 485.

**insilia**, (-ium n.) „Teil des Webstuhls“ (Lucr. 5, 1353); genaue Bed. unbekannt („Geschirr“ nach Schneider, s. Blümner Technol. I<sup>1</sup> 143<sup>6</sup> = I<sup>2</sup> 150<sup>3</sup>): solange die Bed. nicht ermittelt ist, ist eine Deutung aussichtslos. Die alte Herleitung von *insiliō* „springe hinein“ (z. B. Forcellini s. v.) geht von dem Bed.-Ansatz „Pedal des Geschirrs“ aus; doch ist sie auch formal anstößig. — Anders Leumann -lis 77: von \**insus*, \**en-d-t-os* „hineingetan“ (zum Lautl. vgl. *Cōnsus* und S. 361) oder zu gr. \**ιδ-νός* in hom. *ιδνόμαι* „krümme mich“ (letzteres lautl. unmöglich; auch hat *ιδνόμαι* *f-* nach Boisacq 366).

**insipō** s. *dissipō* S. 356.

**insolēscō**, -ēvi (spät, wie *obsolevi* nach *inolēvi* usw.), -ere „sich überheben, übermütig werden, das rechte Maß überschreiten; zunehmen“ (seit Tiro frg. Gell. 6, 3, 15 und Sall. Catil. 6, 7), **insolēns**, -tis „überheblich, unverschämt; übermäßig, unmäßig, verschwenderisch“ u. dgl. (seit Turpil. com. 101, *insolentia*, -ae f. „Überhebung; Übertreibung, Verschwendung“ seit Turpil. com. 16 bzw. Cic.): wohl nicht zu trennen von *insolēns*, -tis „ungewöhnlich, ungewohnt, auffallend“ (seit Ter. Andr. 907, -entia f. „Ungewohntheit, Ungewöhnlichkeit“ seit Acc. trag. 276), indem der Begriff des Ungewohnten (auf den *insolitus* [seit Varro At. u. Cic.] beschränkt blieb) als „aus dem Rahmen herausfallend“ zu „übermäßig“ bzw. „überheblich“ (vgl. z. B. nhd. *unerhört* = „unglaublich, unverschämt“) gesteigert wurde; *insolēscō* wäre dann hysterogen nach *intumēscō*, *incrēscō* usw., was mit dem zeitlichen Auftreten übereinstimmt.

Nicht besser Pokrowskij KZ. 35, 230 f. (mit falscher Heranziehung von *solidus*) u. Bull. Acad. Russ. 1927, 127 ff. (s. auch Kluge<sup>11</sup> s. *schwellen*, Solmsen Beitr. 155 f.): *insolēns insolēscō* als „anschwellen“ > „sich aufblasen, überheben“ (vgl. dicht. *intumēscō* in gleicher Bed.) zu ahd. as. ags. *swellan*, an. *svella*, nhd. *schwellen* (\**suel-nō*?), Kausativ ahd. *biswellen* „anschwellen machen“, got. *uf-swalleins* f. „Aufgeblasenheit“, ahd. *swilo* „Schwiele“, mhd. *swulst* „Geschwulst“ (s. Walde-P. II 531). Die Sippe ist nur im Germ. sicher vertreten (gr. ἄλις „genug“ bleibt trotz Sommer Gr. Ltst. 112 [vgl. auch Blumenthal Hesychst. 13] fern, s. Solmsen a. O., Persson Beitr. 544<sup>3</sup>), ebenso lat. *salum* (s. Walde-P. II 454). Auch ist für *insolēscō* eine Gbd. „anschwellen“ (so oben S. 428) nicht wahrscheinlich, da die spätl. Bed. „zunehmen, größer werden“ (Tert. carn. 4 *uterum dē diē insolēcentem*, Arnob. nat. 4, 11 p. 149, 22 *nec ... mala ista ... cotidiana accessionibus insolēcant* usw.) trotz Pokrowskij a. O. sicher erst auf Grund sekundärer Annäherung an *inolēscō*, hervorgerufen durch falsche Analyse von *exolēscō* in *exsolēscō* (s. d.), entstanden ist. — Abzulehnen Döhring Gl. 2, 255 f.: *insolēns* aus \**insul(t)ēns* zu *insilire* als „übermütig anspringend“ (vgl. *insultāns* „hochmütig, höhnisch“); *insolēscō* sei erst aus *insolēns* nach sonstigen Bildungen auf -(s)*olēscō* erwachsen. Weder entspricht die Bed. (*insultāre* geht nicht auf die innere Haltung des Überheblichen, sondern auf die Äußerung des Mutwillens), noch ist die Bildung durch *sententia* (Kretschmer a. O. 255<sup>1</sup>) zu erklären; außerdem kann die Glosse

V 5, 5 = 45, 3 *adsulentēs* (*adsol-* v. l.) '*adsilientēs*' nicht im Sinne Döhrings verwertet werden, da sie in *adsul(i)entēs* zu bessern ist (Loewe Gl. nom. 91).

**insomnis**, -e „schlaflos“ (seit Cato und Verg.): ai. *asvapañ* usw. (s. 2. in); *insomnia*, -ae f. „Schlaflosigkeit“ (seit Enn.; dafür *insomnium* seit Prop. [Plur. aus metr. Bequemlichkeit], in Prosa seit Plin. nat. 20, 82; *insomnietās* seit Theod. Prisc. [nach *nimietās*, *anxietās* usw.; *insomnitās* Max. Taur.): gr. *ἀσπνία*, kymr. *anhunedd* 'insomnia' (Rhys RC. 3, 87); *insomnium*, -i n. „Traum, Traumgesicht“ (seit Verg., in Prosa seit Sen. contr. 7, 7, 15): von Verg. als Bed.-Lw. nach gr. *ἐνύπνιον* „Traum“ (sc. *ὄναρ*; auf Grund von *ἐν ὄνῳ*) als Ersatz des prosaischen *somnus* eingeführt (Bezzenberger BB. 27, 149, Meillet Esq. hist. lat. 219 f., R. J. Getty AJPh. 54, 1 ff.). — Walde-P. II 523.

**instar** indecl. (Nom. Akk.), erstarrter Inf. *instāre* „das Einstehen, sich Einstellen des Züngelns an der Wage, so daß sich diese nach keiner Seite neigt“, daher Gewichtsgleichheit, Äquivalent“ (vgl. nhd. *Einstand* [ALL. 4, 357], *einstehen*, z. B. *die Stimmen stehen ein* = „sind auf beiden Seiten gleich viel“, *auf des Glückes großer Wage steht die Zunge selten ein* Goethe; ferner *stāre* auch „kosten“, *στατήρ*, *statēra* „Wage“); zunächst m. Gen. von Maß- und Zahlbegriffen und *habēre*, *esse*, *obtinēre* (z. B. Cic. off. 3, 11 *ut omnia ex alterā parte collocāta vix minimū mōmentū instar habeant*), dann als Apposition (Verr. II 5, 44 *nāvem . . . maximam, trirēmis instar*); dann „gleichwertig“ (z. B. Cic. Pis. 52 *ūnus ille diēs . . . immortalitātis instar fuit*), „gleichwie“ (z. B. Ov. met. 4, 135 *exhorruit aequoris instar*; vgl. spät. *ad instar* = *ad exemplum* und *instar* „Abbild, Typus, Gleichnis“ seit Liv. 28, 17, 2 *parvum instar eōrum quae spē concēpisset, receptās Hispaniās dūcēbat*). — Wölfflin ALL. 2, 581 ff., Nettleship Contributions 1889, 487 ff., Schmalz<sup>5</sup> 496, Benveniste Noms en I.-E. 89 (altes Adv. auf -r; nicht wrsch.).

**instaurō**, -āvi, -ātum, -are „von neuem veranstalten, erneuern“ (*lūdōs, sacrificium* usw.; dann auch *bellum, caedem* u. dgl.); „feierlich einrichten, einweihen, veranstalten“ (so wohl schon Verg., z. B. Aen. 4, 63, in Prosa seit Tac. hist. 2, 70); „wiederherstellen, auffrischen“ (seit Cic., rom.: *instaurātiō* „Erneuerung“ seit Cic., ebenso *-ātivus* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 214], *-āticius* Varro bei Macr. Sat. 1, 11, 5 [Leumann Gl. 9, 161], *-ātor* seit Amm.), *restaurō*, -āvi, -ātum, -āre „stelle wieder her“ (seit Tac., rom. [-*ātiō*, -*ātor* Spät.]; verdeutlichend zu *instaurō* nach *restituō*: *instituō* hinzugebildet [vgl. Ernout-Meillet 467]): nach Curtius 212, Vaniček 322 als uspr. Wort der Sakralsprache (wie gleichgebildetes *incohāre* nach Serv. Aen. 6, 252) auf Grund von *in \*staurō* (*pōnere* usw.) „in den Stand setzen“ (zunächst von Stangen, Ständern beim Bau?, Keller Etym. 61) von einem *\*stauros* „Ständer“ = gr. *σταυρός* m. „Pfahl“, an. *staurr* ds. (*\*staurós*), ablaut. norw. dial. *styr*, *styrja* „lange Stange, steife Person“ und an. *stýri* n. „Steuerruder“, ahd. *stiura* „stützender Stab, Steuerruder, Abgabe, Steuer“, got. *us-stiurei* f. „Zügellosigkeit“, *stiurjan* „feststellen“, an. *stýra* „ein Schiff steuern, regieren“, ahd. *stiurren* „stützen, steuern“ (*\*stēu-ro* im Ablaut zu *\*stēu-ro*, Brugmann IF. 6, 98. Gdr. I<sup>2</sup> 209; kaum *\*steu-ro*, Persson Beitr. 714 ff. [s. Walde-



P. II 609; gr. στεθται „prahlt, verspricht“ gehört nicht als „stellt sich an“ hierher, s. Güntert Reimw. 36<sup>1</sup>, Wackernagel Sprchl. Unt. 201 ff., Walde-P. II 620; auch idg. \**steu-ro-s* „Stier“ [av. *staora-* „Großvieh“, got. usw. *stiur* „Stier“] bleibt nach Lommel KZ. 46, 54 fern, vgl. *taurus*); ablaut. thrak. ON. Δουρό-στοπον, *gesti-styrum* 'locus possessorum' (Jokl Eberts RL. 13, 286a. 291a; vgl. oben S. 662), ai. *sthāvarāh* „dick, feststehend, beständig“ (\**sthāu-ero-*; vgl. gr. στεῖαρ n. „Fett“?, doch Walde-P. II 610 m. Lit.), *sthāvirah* „breit, dick“ (sek. zu *sthāvīyas-* usw., Lommel a. O.), *stūrāh*, *stūlāh* „stark, dicht“, arm. *stvar* „dick“ (\**stuiar-*, Pedersen KZ. 38, 196), ahd. usw. *stūri* „stark, stattdlich“; — idg. \**st(h)ēu-ro-* (\**st(h)āu-rō-*), \**st(h)eu-ro-*, \**st(h)ū-ro-* „fest, stark“ bzw. „feststehend, Ständer“ gehören zu der *u*-Basis \**st(h)āu-*, \**st(h)ēu-* „stehen“ (zum Vokalismus s. oben und Persson a. O., zur [unberechtigten] Trennung von \**st(h)āu-* „stehen“ und \**st(h)eu(ā)-* „stark“ Reichelt KZ. 39, 43 f.) in: gr. att. στο(ι)δ, äol. στῳῖα „Säulenhalle“ (von \**στῳ-φός* „Säule“; vgl. στῳμιε· δοκίς *ἐυλίην* Hes., Solmsen Beitr. 131), ablaut. ai. *sthūnā* f. „Säule“ (mind. *η* aus *n*, vgl. av. *stāna*, *stunā* „Säule“, J. Schmidt KZ. 32, 385), gr. στῳω „steife, richte empor“, στῳμα n. 'erectio penis', στῳλος m. „Säule, Griffel“, στῳραε m. „das untere Ende des Lanzenchaftes“ (aber *σαυρωτήρ* ds. bleibt trotz Mahlow Neue Wege 435 fern, vgl. auch *surus*), an. *stūmi* „ein Riese“; lit. *stōviu*, *-ēti* „stehn“, *stovā* „Stelle“, aksl. *staviti* „stellen“, ags. *stōw* „Stelle“, got. *stōjan* (\**stōw-jan*), Praet. *staviða* „richten“, ahd. *stouwen* „Einhalten; sich stauen“ (nhd. *stauen*) usw.

Annahme eines hybr. Kompositums aus *in* und *σταυρός* (alte Grammatiker nach Varro bei Macr. Sat. 1, 11, 5) schwebt in der Luft, da es ein gr. \**ἐνσταυρώω* nicht gibt, und das Fehlen von \**staurus* bei Entlehnung nicht zu erklären ist. — Varros Deutung a. O. aus *instar novāre* ist trotz Ernout-Meillet 467 für die Etymologie nicht zu verwerten; daß *instaurāre* nicht einfach „instandsetzen“ heißt, sondern „wiederinstandsetzen, erneuern“, ist aus prägnanter Verwendung in der Sakralsprache zu verstehen (die infolge Störung oder wegen 'violata religiō' aufgehobenen *lūdi* werden durch eine besonders feierliche Wiederholung erst richtig installiert, so daß die frühere unterbrochene oder ungültige Veranstaltung nicht zählt). — Walde-P. II 607 ff.

**instigō**, -āvi, -ātum, -āre „stachle an“ (vgl. Lucr. 4, 1082 *stimulī* . . . *quī instigant*), „sporne an, reize auf, hetze auf“ (seit Ter., rom.; -*ātiō* seit Rhet. Her., -*ātus*, -*ūs* [vgl. *instinctus*] Dig., -*ātor* u. -*ātrix* seit Tac. [-*ātōrius* Cassian.]; *stīgō* : *distinguō* Gl. [auch Virg. gramm., Hisp. fam., s. ALL. 3, 169 f.] ist wie *stingō* : *στίζω* Gl. Rückschluß aus *instigō* bzw. aus *distingō* neben -*guō* usw.); nasalisiert *instinguō*, -*xī*, -*ctum*, -*ere* „reize an, rege auf“ (seit Varro Cic. Lucr., *instinctus*, -*ūs* „Antrieb, Eingebung“ [*divinus* = *ἐνδοσυ-ασμός*], spätl. „Anstiftung“ seit Cic., -*ctor* seit Tac., -*ctiō* Rufin, -*ctūra* Fulg.), *distinguō* (-*gō* schlechtere Schreibung, vgl. Vel. gr. VII 67, 20), -*xī*, -*ctum*, -*ere* „unterscheide, trenne“ (besonders begrifflich, vgl. *discernō*; eig. „steche auseinander“; t. t. gramm. 'interpungiere' [vgl. gr. διαστίζω ds.]); „ordne“ (z. B. *comam* durch Auseinandernehmen), „verziere bunt“ (vgl. *σικτικός*, nhd. *gestickt*),

„schmücke aus“ (seit Pacuv., *distinctiō* seit Rhet. Her., -ctus, -ūs seit Stat., -ctor seit Amm., -ctim, -ctivē Spät.), *interstinguō*, -xi, -ctum, -ere „besetze hin und wieder mit etwas“ (nur im PPP. seit Lucr. [*interstingō* erst Fulg.], *interstinctiō* „Unterscheidung, Verzierung“ Arnob.); -gu- statt -g- wie *tinguō* für \**tingō* nach *unguō*: *unxi*, vgl. u. *anstintu* 'distinguitō' (setzt \**stingetōd*, nicht \**stinguetōd* voraus, s. Walde Innsbrucker Festgr. 93, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 271. 279):

zu Wz. \*(s)teig- „stechen“ in ai. *tēja-tē* „ist scharf, schärft“, *tējayati* „schärft, stachelt“, *tējas-* n. „Schärfe, Schneide, Glanz“ (-es St., vgl. grm. \**þihstila-* in ahd. usw. *distil* „Distel“), *tigmāh* „spitzig, scharf“, *tiktāh* „scharf, bitter“, av. *tiŋra-*, ap. *tigra-* „scharf, spitzig“, av. *tiŋri-* „Pfeil“ (vgl. FN. *Tigris*); gr. στίζω (\*στιγ-ιω) „steche, täto-wiere“, στίγμα „Stich, Mal“, στικτός „bunt“ („gestickt“); bret. *stiogan* „achtarmiger Tintenfisch“ (\**stigākā*, Loth RC. 43, 156); got. *stiks* (m.), ahd. *stih* „Stich, Punkt“, *sticken* „stechen, sticken“, mit Ablautentgleisung as. *stēkan*, ahd. *stēhhan* „stechen“, Kausativ ahd. *stecken* „befestigen, einstecken“ (grm. \**stakjan*), *stakhula* „Stachel“, got. *staks* „Wundmal“ (z. T. mit Einmischung von \**steg-* „Stange“ [vgl. *tignum*], Lidén IF. 18, 499; doch vgl. auch poln. *ścieg* „Stich“, r.-ksl. *za-stoga* „Fibel“, Trautmann Bsl. W. 285); lit. *stingū*, *stigaū*, *stigti* (lett. *stigt* „einsinken“) u. *stýgau*, -oti „(an einem Orte) ruhig verbleiben“ (eig. „stecken bleiben“, Wiedemann Prät. 38, v. Rozwadowski IF. 4, 411); russ. *stegátb*, *stegnút* „steppen, peitschen“, *stěžka* „Naht“ (e aus \**?*, doch vgl. oben). — -*stīgō* (ā-Konjug. im Kompos., Brugmann II<sup>3</sup> 3, 165; vgl. auch Vendryes MSL. 16, 303) aus \**-steigō*, kaum aus \**-stīgō* (Wißmann Nom. Postverb. 203), da lit. *stýgoti* auf sek. Ablaut beruht, nicht ein idg. \**stēig-* neben \**steig-* erweist.

Mit -*stinguō* „steche“ identisch ist *stinguō* (häufiger *ex-*, *re-*, selten *inter-*) „lösche aus“ (s. d.; vgl. bes. nhd. *ersticken*). — S. noch *stilus*, *stimulus*. — Walde-P. II 613.

**instita**, -ae f. „der (in Falten gelegte, bis zu den Füßen reichende) Besatz an der Tunika der römischen Frau; Leib- und Fußbinde; Gurt am Bettgestell“ (seit Hor.): als „daranstehender Besatz, Einsatz“ aus \**in-statos* von *instāre* wie *institor*, -ōris m. „Verkäufer, Krämer“ aus \**in-stator*; s. *stō*.

**insubidus** s. *sapio*.

**insula**, -ae f. „Insel; von Straßen umgebenes Mietshaus“ (seit Naev., rom. [aus dem Lat. bzw. Rom. entl. ahd. *insul(e)*, *isila*]; -ānus „Inselbewohner“ seit Cic. [-āneus Spät.], -ārius „Mieter einer insula“ seit Petron, -ātus „zur Insel gemacht“ seit Apul., -āris u. -ōsus seit Amm.): vl. nach Vaniček 298, Bezenberger BB. 27, 148, L. Meyer GGA. 1910, 52 (nach den Alten, vgl. Mart. Cap. 6, 643) aus \**en salō* 'ἡ ἐν ἅλῃ οὖσα' (s. *salum*, *sāl*); vgl. zur Bildung ἐν-αλος (-ιος) „im Meer befindlich“, nhd. *Eiland* („das vom Wasser Umgebene“, s. *aqua*), aksl. *ostrovъ* „Insel“ (\**o-srovo* „das Umflossene“). — Lit. *salā* „Insel“, das Vaniček und Bezenberger a. O. (vgl. auch Kögel IF. 4, 314 [hierher VN. *Salū?*], Prellwitz BB. 22, 123) heranziehen, bleibt nach Rozwadowski *Materyaly i prace* II 348 ff. wegen *āt-sala* „Einbuchtung an einem Flußufer“ fern (Gdbegr. „aufschützen“ wie poln. *wy-spa* „Insel“ aus \**wy-szpa*; freilich finden sich für eine solche Wz. \**sel-* „werfen, stellen“ nur unsichere Verwandte wie

got. usw. *saljan* „opfern“ [„als Opfer hinstellen“?], aksl. *saljō, sŕlati* „senden“ [s. Walde-P. II 504 f., vgl. *saljō, solea, solum*; gr. ἰδλλω „schicke“ bleibt fern, Walde-P. I 155]). — Mars. *esalicom* kaum als 'Insulicium' (Ribezzo RIGL. 14, 78) hierher.

Abzulehnen Bury BB. 7, 82, Stolz IF. 4, 238, Schulze KZ. 27, 806 (Kl. Schr. 374): aus \**ñslā*, woraus \**enslā* (hätte \**ēla* ergeben) zu gr. νῆσος, dor. νᾶσος, νᾶσις (Gl. 15, 185) f. „Insel“ (s. darüber Solmsen Beitr. 244). Eine nicht überzeugende Modifikation (unter Heranziehung von ir. *inis* f., kymr. *ynys*, bret. *enez* „Insel“) bei Pedersen I 156. — Walde-P. II 452.

**insulsus** s. *sāl*. **insultō** s. *saljō*.

**intāminātus, intāminō** s. *contāminō* (vgl. IF. 53, 190<sup>2</sup>).

**integer, -gra, grum** „unangetastet, unberührt“ (vgl. z. B. Liv. 5, 38, 7 *integri intāctique* und IF. 53, 188); „unversehrt“; vlt. (Löfstedt Komm. 251) u. rom. „ganz“ (seit Naev., rom., ebenso *integrō, -āre* „stelle wieder her, erneuere“ seit Pacuv. [red- seit Rhet. Her.] u. \**integrāre*; *integrāscō* Ter., ebenso -*ātīō, -ātor* Tert.; -*itās* seit Cic., -*itūdō* Dig., *integellus* [vgl. *novellus*] Cic. Catull.; s. auch *attegrō*): aus \**ēntag-ros* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 108) = u. *antakres* Abl. Pl. 'integris': in negat. und *tangō*.

**intellegō** s. *diligō* S. 352.

**intendō, -tendī, -tentum, -ere** „spanne an, richte, lenke, strebe“ (seit Enn., rom., ebenso \**intē(n)sāre*; *intentiō* seit Rhet. Her. [-*siō* seit Sen.], *intentō, -āre* seit Cic. [-*ātīō* seit Sen.], *intentivus* [nach ἐπιτακτικός] Prisc.; *intentiōsus* [vgl. *contentiōsus*] Spätll.): = u. *ententu, endendu, antentu, andendu* 'intenditō'; s. *tendō*.

**inter** „zwischen, unter“ Praev. u. Praep. m. Akk. (m. Gen. in *interdiūs* u. dgl.) (seit Liv. Andr., rom., neben *deinter* seit Itala und *inter medium* seit Ps. Tert.; zur spätll. und rom. Vermischung mit *intrā* s. Schmalz<sup>5</sup> 510): aus idg. \**enter* oder \**pter* = o. *anter* „zwischen“ m. Akk., „innerhalb“ m. Abl. instr., u. *anter-, ander-, inter* (s. v. Planta I 320, Brugmann IF. 15, 72 f., Walde Sprchl. Bez. 54 f., Sommer IF. 43, 45 [s. 2. *in*; nicht nach Meillet Ét. 406, Ernout-Meillet 458 eine mit aksl. *ptre* 'etow' übereinstimmende Ablautform, da *ptre* vlm. durch slav. Vermengung mit \**on, vō, s. an*), ai. *antār* (m. Lok., Instr., Akk. u. Gen.) „innen, innerhalb, zwischen“, av. *antarə*, ap. *antar* „unter, zwischen“; air. *eter, etir, etar* m. Akk. „zwischen“ (\**enter*), akymr. *ithr*, korn. *ynter*, bret. *entre* ds. (Loth RC. 17, 438), agall. *inter ambes* 'inter rīvōs'; ahd. usw. *untar* in der Bed. „zwischen“ (\**ntēr*, Behaghel Heliandsynt. 152; in der Bed. „unter“ aus \**ndher* zu *inferus*, s. d.), got. *undaurni-mats* (\**nter-no* [vgl. *inter-nus*?, Feist<sup>2</sup> 393, doch s. u.]), ahd. *untorn*, as. *undorn* „Mittag“, ags. *undorn* „Vormittag“; toch. B *etsar* „innen“ (Meillet MSL. 18, 24); alb. *nder* „zwischen, in“ (Pedersen Rom. Jb. 9, 213; nicht lat. Lw.), ndjer, njer usw. „bis“ (\**entero*-, Jokl Stud. 59 f.).

Idg. \**en-ter, \*n-ter* ist Komparativ zu \**en* (s. 2. *in*; Jensen IF. 52, 125), daher „drinnen zwischen zweien“; weiteres s. unter *intertior, intrā, intrō* (Vaniček 13, Curtius 309). — Heth. *anda(n)* „innen, zwischen“ bleibt fern (s. *indu*).

Verbale Komp. (z. T. unabhängige einzelsprchl. Bild.): *interdicō* „untersage“ (seit Plaut. m. Abl. wie av. *antarō-mruyē*, Meillet BSL. 25, 104; zur Formel *aquā et ignī interdīcere* s. Mommsen Strafrecht 72, Schulze Berl. Sbb. 1918, 770); *intereō* = ai. *antār i-* (oben S. 409); *interficiō* = ai. *antār dhā-* (oben S. 443); *interscindō* „reiß ein, unterbreche“ (seit Caes.) = ai. *antār chid-* „abschneiden“; *intersistō* „halte mitten inne“ (seit Quint.): ai. *antāh sthā-* „den Weg vertreten“ usw. — Im Spätl. vulgär häufig in hypostasierten Ausdrücken wie *intercilium* = μεσόππουον (Svennung Wortst. 112; vgl. *intercus*, *intervallum* und rom. \**intercozum*, \**interviscum* u. dgl.). — Vgl. noch *internus*, -a, -um „inwendig, einheimisch“ (seit Sall.; wie *externus* usw. nach *supernus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222).

**interânea**, -*ōrum* n. „Eingeweide, Gedärme“, Sg. „Mastdarm“ (seit Scrib. Larg., rom.): von *interus* nach *extrāneus*, in der Bed. beeinflußt von gr. *ἐντέρον* „Eingeweide“ (Eissinger Suff. -*aneo* 21 f.; kaum von einem nicht belegten Lw. \**intera* = *ἐντέρα* [Leumann IF. 40, 119], was das Adj. *interāneus* „innerlich“ Scrib. Larg. 96 nicht erklärt). Vgl. auch *interāmen*, -*inis* n. „Eingeweide“ (Orib., Gl., Svennung Wortst. 90) und *interāmenta* n. „inneres Holzwerk der Schiffe“ Liv. (nach gr. *ἐντερόνεια* f. ds., im Suff. nach *armāmenta* usw.).

**intercus** (-*tis* Marc. med.), -*utis* (*aqua*; Subst. erst spätl.) f. „Wassersucht“ (seit Plaut.): hypostasiert aus adjektivisch gefaßtem Akk. *intercutem* (in der Wendung *aquam inter cutem habēre* „zwischen der Haut [und dem Fleische] Wasser haben“ Lucil. 764; vgl. Non. 37 *quasi aqua inter cutem*), zu dem dann der Nom. *intercus* nach *ingens*: *ingentem* usw. hinzugebildet wurde (Forcellini s. v., Brender 28. 65, Niedermann BPhW. 1915, 1089). — Ein Adj. *intercus* liegt noch vor in der Wendung *intercutibus stupris obstinātus, insignibus flagitiis* Cato or. frg. 8, 2, die erläutert wird durch *inter cutem flagitātus* Fest. 210 und *intercutitus vehementer cutitus, hoc est valdē stuprātus*, was nach Lindsay Gloss. IV 237 gleichfalls Catonisch oder var. I. der obigen Catonischen Stelle ist.

**interdiū**, **interdius** s. 2. *diū* u. 1. *dīus*.

**interduātīm** s. *interim*. **interduō** s. *dō* S. 362.

**intereō**, **interficiō** s. *inter*.

**interest** „es macht einen Unterschied, es ist daran gelegen“ (seit Plaut.): über die Bed. und Konstruktion s. die Lit. unter *refert* und II. 7, 40 (gegen Sütterlin Festschr. Kuhn 169), Schmalz<sup>5</sup> 408; verfehlt Stowasser ZöG. 58, 697 ff.

**interim** „unterdessen, inzwischen; einstweilen; manchmal“ (seit Plaut.): *inter* + *im*, s. *inde* (\**im-de*; s. Hand Tursell. III 420, Skutsch Gl. 1, 316 = Kl. Schr. 356). Daneben nach Paul. Fest. 111 *interduātīm et interātīm dicēbant antiqui quod nunc interdum et interim* (vgl. Plaut. Truc. 882 [s. Lindsay z. St.]; für *interdum* bzw. *interim* nach *paul-ātīm* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 300; anders Persson IF. 2, 252, der kaum mit Recht *interdu-ātīm* mit *dū-dum* vergleicht).

*interim* ist nicht nach Bach Studem. Stud. II 382 und Früheren aus *interibi* verkürzt.

**interior**, *-ius*, *-ōris* „der innere; enger, tiefer, geheimer“; Subst. *-ōra* „das Innere von Stadt und Land; Eingeweide“ (seit Ter., rom. [„Eingeweide“]), *intimus*, *-a*, *-um* „innerst, tiefst, vertrautest“ (seit Plaut., rom.; *intimō*, *-āre* „flöße ein, teile mit“ seit Tert. [-*ātiō* seit Chalc., *-ātor* Scr. hist. Aug.]): Komp. bzw. Superl. von *\*interus* (vgl. *intrā*, *intrō*), das im Gegensatz zu *superus*, *exterus* usw. früh ausstarb, weil es lautlich mit *inter* zusammenfiel (vgl. *infer* neben *inferus* und vereinzelt *citer* neben *citerior*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 463; *interulus*, *-a*, *-um* „innerlich“ seit Apul. nach *imulus*). *interior* von *\*en-tero-* (zu *\*enter*, s. *inter*): o. *Entraī* ‘\*Interae’ (= *\*interus*, v. Planta I 220, Buck-Pr. 84), ai. *āntaraḥ* „innerlich“, *āntrām* n. „Eingeweide“, arm. *ander-k’* Pl. „Eingeweide“ (Hübschmann Arm. Gr. I 447 f.), gr. *ἐντέρα* Pl. ds., an. *idrar* Pl. ds. (grm. *\*innrar*, *\*inperōz*, Fick III<sup>4</sup> 25), ksl. *jetro*, r.-ksl. *jatro* „Leber“ (: ai. *āntrām*), ablaut. (bzw. durch Vermengung mit *\*on*, s. *inter*) aksl. *qtrō* ‘ēlow’, *qtroba* f. „Eingeweide“. Unklar heth. *antūrijas* ‘interior’, *andurza* „drinnen“ (Lohmann IF. 51, 320 f., anders Sturtevant Gramm. 104. 128). — *intimus* aus *\*en-t-mos* = ai. *āntamah*, av. *antəma-* „der nächste“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 227). — Vgl. noch *inter*. — Walde-P. I 126 f.

**internus** s. *interior*.

**Interocrea** s. *acer*. **interpellō** s. *appellō*.

**interpolō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stutze auf, stutze zu, richte zu, frische auf“ (*togam*, *pictūram*, *veterātorēs*; urspr. als „kratze dazwischen [wieder] auf“ [wie *ἐπιγυρνῶ*] Wort der Walkersprache, s. Non. 34); verengert „fälsche, mache nach“ (seit Plaut., ebenso *interpolis*, *-e* „aufgestutzt“ [-*us* ds. seit Dig., *ἐπίγυραρος* Gl., wohl Rückbldg. zu *interpolō*]; *-ātiō* seit Plin., *-ātor* u. *-ātrix* seit Tert., *-a* m. Ambrosias. in II Thess. 3, 17 [Rückbldg. nach *scribere* : *scriba*], *-ātim* Aug., *-āmentum* Claud. Mam.): nach Vendryes Don. nat. Schrijnen 703 f. (wie schon die Alten, s. Non. 34) als *ā*-Verbum in der Komposition (vgl. *capere* : *occupāre*, *pellere* : *interpellāre* usw.) zu *poliō*, *-ivī*, *-itum* „glätte, putze, tünche ab, feile“, das gleichfalls aus der Walkersprache stammt, wo *polire vestimenta* sowohl vom Appretieren (Bürsten, Scheren) wie vom Rauhen, Aufkratzen gebraucht wurde (Blümner Technol. I<sup>2</sup> 178. 181). *poliō* nicht als *\*po-liō* zu *linō* (s. d., auch zu anderen Deutungen), sondern nach Vendryes a. O. 703 f. zu Wz. *\*pel-* „stoßen, schlagen“ in *pellō* „schlage, stampfe“ (*\*pel-dō* oder *\*pel-nō*, s. d.), erweitert germ. *\*felt-* (idg. *\*peld-*) „gestampft“ in ahd. *filz*, ags. *felt* „Filz“ (vgl. *filtrum*, *felte* oben S. 497), ablaut. ahd. *anafalz* m., ags. *anfilte* n. „Amboß“. Für diese Deutung spricht auch, daß der Name des *fullō* selbst von der Reimwz. *\*bheld-* „schlagen“ abgeleitet zu sein scheint (oben S. 560).

**interpres**, *-etis* m. (selten f.) „Vermittler, Unterhändler, Mittelsperson (z. B. bei Kaufhandlungen); Ausleger, Erklärer; Dolmetscher; Übersetzer“ (seit Plaut. [metath. inschr. *interpreti* wie auch *interpretor* -*petrātiō*, Schopf Fernwirkungen 197 f.], ebenso *interpretor*, *-ātus sum*, *-ārī* „mache den Mittler; deute aus, lege aus“; *-ātiō* seit Rhet. Her., *-āmentum* seit Tiro, *-ātor* u. *-ātrix* seit Tert., *-ātiuncula* seit Aug., *-ābilis* Serg.): Et. unsicher; altes Wort der Handels- und Rechtssprache wie *arbitr* und *sequester*, neben denen es mehrfach begegnet (vgl. z. B. Cic. Verr. I 36 *aut sequestrēs aut interpretēs*

*corrumpendī iūdicī*, dazu Ps. Ascon. p. 218, 26 St. *sequestrēs sunt apud quōs pecūnia dēponitur, interpretēs per quōs indicitur pāctiō*). Vl. nach Ebel KZ. 1, 305, Bréal MSL. 3, 163 f., Vaniček 158 als „Zwischenhändler“ zu *pretium*, das nach Prellwitz BB. 23, 251 f., Brugmann IF. 13, 88<sup>1</sup> auf den Begriff des Äquivalents weist (s. d.; \**preti-ios* „gleichwertig“ zu \**preti* „gegenüber“). *interpretārī* (woraus *interpres* rückgebildet nach *superstes* : *superstāre* ? [vgl. auch *internūtiūs* Plaut. Mil. 962 synonym mit *interpres* 952]) wäre dann urspr. „zwischen zweien Leistung und Gegenleistung festsetzen, den Vermittler (urspr. beim Kauf) spielen“ und beruhte auf der apokopierten Form \**pret* der Praep. \**preti*.

Kaum besser Bergk Phil. 14, 185, Usener Kl. Schr. I 253, Niedermann IA. 29, 34 nach Isid. 10, 123: metath. aus \**inter-pers*, Hypostase aus *inter partēs*, urspr. „der zwischen den Parteien steht“. Der kons. St., nicht i-St. *interpres* ist hierbei kaum zu erklären und die Annahme von Metathese, die bei *expers* nicht stattgefunden hat, schwebt in der Luft (*interpertor* Consent. gramm. V 392, 24 ist trotz Bergk a. O. nicht im Sinne dieser Deutung zu verwenden, da vlm. *interpertor* mit der Baseler Hs. zu lesen ist, s. Schopf a. O.).

Abzulehnen Curtius KZ. 4, 237, Windisch KSB. 8, 11, Trautmann Bsl. W. 230 usw.: zu got. *fraþi* n. „Sinn, Verstand“, *fraþ-jan* „verstehen“, *frōþs* „klug“, ahd. usw. *fruo* „verständlich“, mir. *rorathaig* „er bemerkte“, lit. *prantū*, *prasti* „gewohnt werden“, *prōtas* „Verstand“, apr. *iss-prestun* „verstehn“ usw. (s. Walde-P. II 86, auch zu fernzuhaltendem gr. *φωδζω* „zeige, sage“ u. ahd. *antfrist* 'interpres' sowie zur weiteren Beziehung der Wz. \**prāt-* „verstehn“ auf \**per-* „hinüberbringen“ [lat. *per* usw.]). Ganz abgesehen davon, daß e-Vok. in dieser Wz. nicht gesichert ist, ist *interpres* nicht als „der die Verständigung zwischen zweien vermittelt“ anzuschließen, da die Bed. „auslegen, erklären“ deutlich sekundär ist und aus der Auffassung der Auguren und Traumdeuter als 'interpretēs divum' entspringt. — Verfehlt Fay Cl. Quart. 3, 272 ff. (s. Gl. 3, 361). — Walde-P. II 86.

**interscindō** s. *inter* und *scindō*.

**interstinguō** s. *instigō*.

**intertrigō**, -inis f. „durch Reiten, Gehen usw. wundgeriebene Stelle, Wolf“ (seit Cato, -*inōsus* „wundgerieben“ Not. Tir.): *inter-tri-gō* wie *inter-tri-mentum* „Abgang durch Abscheuerung“ (*quod duō quae inter sē trita* Varro l. l. 5, 176; vgl. *detrimentum*) zu *terere*, *tri-tus* (vgl. *impeti-gō* : *peti-tus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241).

**intervallum**, -i n. „Zwischenraum, Zwischenzeit, Abstand, Pause“ (seit Plaut., davon -*are* „in Zwischenräumen eintreten lassen“ [seit Cell.; nur in den Formen -*ātus*, -*andus*], -*atiō* Cael. Aur.): Hypostase aus *inter vallōs* „Raum zwischen den Schanzpfählen“ (*mediū inter fossam et mūrū* Gl., *spatia inter capita vallōrum id est stīpitiū quibūs vallū fit; unde et cētera quoque spatia dicunt, ab stīpitiūbus scilicet* Isid. 15, 9, 2); danach *interspatium* Tert. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254).

\***internus** s. *interior*.

**intestinus**, -a, -um „innerlich, inwendig, einheimisch“ (seit Rhet. Her.), *intestinum*, -i n., häufiger Pl. (vulg. F. Sg.) „Eingeweide“ (seit

Plt., vlt. und rom. *stentina* aus metath. *istentina*, Niedermann N. Jbb. 29, 324; vgl. *intestinarius* „Verfertiger der Inneneinrichtung, Kunsttischler“ [= *subaedānus*, Blümner Technol. II 241]: zu *intus* (s. d.), u. zw., da eine Ablautform *\*entes* (Johansson IF. 3, 243, Pokrowskij KZ. 35, 240) in der Luft schwebt, nach Ernout-Meillet 459 für *\*intustinus* nach *clandestinus*, oder, falls dieses seinerseits erst nach *intestinus* gebildet sein sollte (oben S. 227), nach einem anderen Muster, das freilich dann unklar bleibt, da EN. wie *Praenestinus* kaum in Betracht kommen. Zum Ausgang vgl. bes. ai. *antastyam* „Eingeweide“, gr. ἐντόσθια ds. (vl. für *\*ἐντόσθια* mit θ aus ἐντόσθε, Vendryes REGr. 1910, 74), lit. *iščios* ds., alt *iščia* „Herz“, lett. *iekša* (*\*en-tiā*) „Inneres“ (s. Schulze KZ. 40, 418<sup>4</sup> [= Kl. Schr. 74<sup>6</sup>], bes. Specht St. Balt. 3, 101 ff.: *\*instiā* „Eingeweide“ aus *\*in-tiā* [lett. *iekša*] durch Übernahme des *s* aus *\*istiā* „Niere, Herz“ [vgl. *inguen*], umgekehrt *\*istiā* „Niere“ mit dem *n* von *\*intiā* zu *\*instiā*). Vgl. auch an. *istr* n., *istra* f. „das die Eingeweide umgebende Fett“, mnd. *inster* „Eingeweide“, nhd. dial. *Inster* „die eßbaren inneren Teile von Tieren“ (*\*ents-(t)-ro-*?, Falk-Torp 469, anders Specht a. O.).

Alle anderen Erklärungen befriedigen weniger; so Brugmann IF. 28, 295 f. (vgl. auch Juret MSL. 20, 139) (*\*enter[o]-sto-* [mit Schwund des *r* wie in *testis* usw.] zu ai. *antarastha-* „im Innern befindlich“ [*inter-* hätte sich dabei wohl halten müssen wie in *interstes* usw.]; Prellwitz Gl. 19, 93 (*\*inter-stinus* „dazwischen seiend“, *\*inter* + (e)*sti-* „das Sein“); Leumann-Stolz<sup>5</sup> 225 (Umdeutung von *opus intestinum* [: *intexere*]; die sicher urspr. Bed. „innerlich, einheimisch“ bleibt dabei unerklärt, auch heißt *opus intestinum* nicht „eingelegte Arbeit“, sondern bezieht sich auf die innere Ausstattung des Hauses [Blümner Technol. II 321]). — Walde-P. I 127.

**intrā** Adv. (vor- und nachkl.), Praev. (spätl.) und Praep. m. Akk. „innerhalb, innen, binnen“ (seit Enn., rom. [auch „zwischen“, vgl. *inter*]): aus *\*interā*, Abl. Sg. F. wie *sup(er)ā*, *extrā* usw. Vgl. *interius* Adv. „mehr nach innen“, spätl. auch Praep. m. Akk. u. Gen., letzteres nach gr. ἐσωτέρων. — **intrō** „hinein; inwendig“ Adv. und Praev., spätl. auch Praep. m. Akk. (= *intrā*; vlt. u. rom. *deintrō*, Schmalz<sup>5</sup> 512; rom. auch *intrōrsum* „einwärts“ seit Varro [danach *extrōrsus*, oben S. 434]): aus *\*interō(d)*, vgl. *contrō-* (o. *contrud*) neben *contrā*, *quō* neben *quā* usw. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 275); vgl. die Komp. *intrō-dūcō*, *-ilus* (rom.), *-rumpō*, *-spiciō*. — **intrinsecus** Adv. „inwendig, einwärts“ (seit Cato, rom.): aus *\*intrinsecus*, vgl. *altrinsecus* (oben S. 434).

**intrīō** 'infundō' Gl.: Rückbildg. aus *intrivī*, *-trītum*, s. *terō*; vgl. *contriō* Itala (Heraeus Spr. Petr. 40).

**intrō**, *-āvī*, *-ātum*, *-are* „gehe hinein, betrete“ (seit Plaut. [Men. 416, vgl. IA. 39, 33] bzw. Afran.): von *intrā* wie ags. *innian* „eintreten“ zu *inne* „darin“ (Wood Cl. Ph. 11, 210). — Nicht aus *in* und *\*trāre*, s. *trāns*, vgl. *penetrō* (Vaniček 104, Curtius 222).

**intubus** (*-ib-*, vgl. *optumus* *-imus* usw.; seltener *-yb-*) m. f. (seit Lucil.) und *intubum*, *-ī* n. (seit Verg.), spätl. (seit Plin. Val.) *intiba*, *-ae* f. (nach *cichorēa*, *lactūca*) „Zichorie“, u. zw. sowohl die wildwachsende (*Cichorium Intybus* L.; vgl. Serv. georg. 1, 120) als die

in Gärten gezogene (C. Endivia L.) (rom. aus dem Mgr. \**indivi*; daraus nhd. *Endivie*; Abltg. -*āceus* Plin.); aus gr. ἐντῦον (Geop.), ἐντῦον Gl. ds.; dies nach Lokotsch n. 2124 aus dem Ägypt. (*tybi* „Januar“; arab. *hindab* „Endivie“, Schrader RL. I<sup>2</sup> 344, ist nach Lokotsch seinerseits aus dem Gr. oder Lat. entlehnt). (*hindab* geht auf aram. *hendbā* ds. zurück; daneben syr. *hedbā* ds. (aus \**hedbā*?). Die an sich mögliche Entlehnung aus dem Gr. fällt, falls *h* ursprünglich ist (H. Bauer briefl.).]

**intus** Adv. „von drinnen“ (z. B. Plaut. Bacch. 95); „drinnen; nach innen“ (z. B. *intus dūci* Lucr. usw.); Praep. m. Abl. seit Lucr., m. Gen. spät. nach gr. ἐντός, ἔσωθεν (Schmalz<sup>5</sup> 538 f., Löfstedt Synt. II 424; seit Enn., rom.; spät. *ab-*, *de-intus*): aus \**en-tós* = gr. ἐντός „drinnen“ (ἐντος-θεν ds.), urspr. ablativische Bildung wie *caelitus* u. dgl. zu *in* (s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 370, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 299 f. [danach im Lat. ererbt nur *intus*; anders Sturtevant Lg. 8, 7. 9; vgl. auch Borgström NTS. 7, 123]). Vgl. *intestinus*. — Walde-P. I 127.

**inveniō**, -*vēnī*, -*ventum*, -*ire* „komme auf etwas, treffe an, finde, erfinde“ (seit Naev., im Vlt. verdrängt durch *reperiō* [Löfstedt Komm. 232 ff. Synt. II 342<sup>3</sup>]; beide nicht rom., sondern *afflāre*, *captāre*, *tropāre* [s. C. Beyer Leipz. rom. St. I 9, 1934, 56 ff.]; *inventor* seit Enn. [spät. auch 'auctor', Löfstedt Komm. 235; -*trix* seit Cic.], *inventiō* seit Rhet. Her. [-*iuncula* Quint. nach *rationcula* usw.], *inventus* Abl. -*ū* seit Plaut., *inventārium* seit Lex met. Vip. und Dig.; spät.: *inventicius* [nach *fici*-, Leumann Gl. 9, 161], -*ventibilis*, -*venibilis*; Komp.: *ad-*, *red-inveniō* seit Tert.): *in* und *veniō* (vl. urspr. in der Jägersprache, z. B. *vestigium*, *feram i*); vgl. zur Bed. nhd. *ich komme auf etwas*, russ. *na-jdū*, slov. *ná-jdem* „finde“ (Berneker I 420), got. *finþan* „finden“ (Feist<sup>3</sup> s. v.), lit. *ràsti* „finden“ (Trautmann BB. 29, 308 f.).

**invideō**, -*vidī* (spät. -*or*, -*visus sum* Heraeus, Spr. d. Petr. 39), -*visum*, -*ēre* „schaue mit scheelem Blick an (Catull 5, 13), beneide“ (seit Plaut., ebenso *invidia*, -*ae* f. „Neid“ [rom.] u. *invidus*, -*a*, -*um* „mißgünstig, neidisch“ [Rückbldg. zu *invideō* nach *avidus*: *audeō*, Ernout-Meillet 470], *invidiōsus* „voll Neid, beneidet“ [Gell. 9, 12, 1] seit Cato, *invidentia* f. „Mißgunst“ seit Cic., *invisus* „verhaßt“ seit Ter., *invisor* „Neider“ seit Apul. [vgl. *ōsor*], *invidiātus* „beneidend“ Vitae patr. [Salonius 252]): *in* und *videō*, eig. „einem etwas (mit dem bösen Blick) besehen“ (Dat. nach *noceō*, sek. Akk. der Sache, ferner Abl. seit Liv. nach *fraudāre* und vereinzelt Gen. seit Hor. nach *φθορεῖν τιος* bzw. nach *nōn parcus*, *largus* m. Gen.; s. Wunsch RhM. 69, 133 ff., Schmalz<sup>5</sup> 412). Vgl. sachlich Cic. Tusc. 3, 20 *nōmen invidiae, quod verbum ductum est à nimis intuenđo fortunam alterius*, Gell. 9, 4, 8 *oculis ... exitiālem fascinātiōnem fieri in isdem libris scriptum est, ferner ital. mal' occhio* (nebst der Lit. bei Wunsch a. O. 133<sup>3</sup>), av. *nipašnaka-* „neidisch“ (: *speciō*), lit. *pavydėti* „beneiden“, aksl. *zavidėti* ds.

**invītō**, -*avi*, -*atum*, -*are* „bewirte“ (*sē* „sich gütlich tun“); „lade ein, ermuntere, fordere auf“ (seit Plaut., rom.; -*atiō*, -*amentum* u. -*atus*, Abl. -*ū* seit Cic., -*ator* u. -*atōrius* seit Tert. [-*atrix* seit Symm.], -*abilis* [nach *dēlectabilis*] u. -*atiuncula* Gell.), **invītus**, -*a*, -*um* „wider Willen, ungern“ (seit Enn., rom.): nach Stolz Festgr. aus Innsbruck



1893, 2 ff., Fick I<sup>4</sup> 124. 543, Prellwitz<sup>2</sup> 18. 193, bes. Persson Beitr. 520 ff. (mit weiterer Lit., dazu z. B. Fay Cl. Quart. 1, 21) zu Wz. \**uei-* „losgehen auf, erstreben“ in ai. *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt; nimmt gern an, läßt sich schmecken“ (2. Ps. *vēsi* „du begehrst“ = lat. *vīs* „du willst“ aus \**uei-si* [Froehde BB. 6, 167, Persson a. O. 525]; *vois* der Duenos-Inschr. bleibt wohl fern, s. Goldmann Duenos-Inschr. 95<sup>1</sup> m. Lit., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 311; *in-vī-tus* „nicht wollend“ to-Part. in aktiver Bedeutung wie *scitus* : *scire*), *vitāh* „beliebt, gern genossen“, *vitih* „Genuß, Mahl“, *dēva-vih* „den Göttern angenehm“, av. *vōi* Inf. „zu erfreuen, zu gefallen“, *vāy-* „verfolgen“, gr. *ἔμαρ* „begehre, trachte“ (für \**fi-ἰομαι?*, Petersen Lg. 7, 129; vgl. lit. *vejū*, *vīti* „jagen“, heth. *wiyyā-* „jagen, zurückschicken“ [Benveniste BSL. 33, 138]); Weiteres s. unter *via*, *vēnor*. Vgl. bes. aksl. *vitati* „begrüßen, bewillkommen“ (auch „wohnen“ mit unklarer Bed.-Entw., Trautmann Bsl. W. 345; daraus entl. lit. *vitoti* „einschenken“; aber apr. *waitiāt* „reden“, aksl. *věštati* ds., Lewy Zsl. Ph. 9, 406, bleibt der Bed. wegen fern). Nach Persson a. O. ist aksl. *vitati* (= lat. *invītāre*; in wie in *inducere*, *illicere* usw.) Denominativ eines PP. = ai. *vitāh* „willkommen“; dafür spricht, daß die älteste und wohl urspr. Bedeutung von *invītāre* „genießen lassen, bewirten“ ist und daß erst daraus die Bed. „einladen“ (mit *ad*, in für älteres *alqm alquā rē*) entwickelt ist.

Nicht besser Fick KZ. 20, 161 ff. 21, 462, Wiedemann IF. 1, 255, Brugmann I<sup>2</sup> 321, Sommer Hb.<sup>2</sup> 221, Walde LEW.<sup>2</sup> 391 usw.: *invītāre* aus \**quoit-* zu apr. *quoitē* „er will“, *quāits* „Wille“, lit. *kviēčiū*, *kviēsti* „einladen“, ai. *kētah* m. „Wille, Begierde, Absicht, Einladung“, *kētanam* „Aufforderung“, gr. *κοῖται γυναικῶν ἐπιθυμία* Hes., ablaut. *κίσσα* (\**κίτσα*) „krankhaftes Gelüste schwangerer Frauen“ (Hoffmann BB. 18, 287, Solmsen KZ. 33, 294 ff. [mit falscher Heranziehung von *κισσός*, s. *hedera*]; die griech. und vl. auch die ai. Formen mit *u*-losen Velaren, Persson Beitr. 127, Specht KZ. 55, 11); Wz. \**quoi-*, \**quā-* „wollen“ (s. Walde-P. I 475, auch zu fernbleibendem ai. *cētati* „nimmt wahr“ [Fick II<sup>4</sup> 20], got. usw. *haitan* „heißen“ [s. *cieō*]). — Daß idg. \**qu* im Lat. (ebenso wie im Griech.) ein anderes Ergebnis gehabt haben soll als \**ku*, ist unglaubhaft (s. *conquināscō*, *queror*, *vapor*) und phonetisch nicht zu begreifen (*u* in *ku* als Halbvokal, dagegen in *qu* als bilabiale Spirans zu fassen [Walde Gesch. d. idg. Sprachw. II 1, 181 f., Pisani Stud. 559 ff.], ist willkürlich und schon dadurch ausgeschlossen, daß zwischen palataler und velarer Reihe im Lat. wie im Griech. nirgends ein Unterschied besteht; gegen Sommers KE. 82 theoretischen Ansatz \**q\**u-* s. Pisani a. O.; vgl. im übrigen die Lit. unter *vapor* und bei Lidén Arm. St. 124<sup>2</sup>, Hermann KZ. 41, 52 f., Niedermann IF. 26, 46). Dazu kommt, daß *invītus* nicht zu trennen ist von *vis* ai. *vēsi* und dies wieder nicht von *invītāre*.*

Unhaltbares bei Vaniček 258, Curtius 460. Vbdg. mit *vies* (Fay Cl. Quart. 1, 21, Ernout-Meillet 470) oder mit *vis* „Gewalt“ (Wharton s. v.) wird schon durch die Bed. verwehrt. — Walde-P. I 228. 475 f.

**inula**, -ae f. „Alant (*Inula Helenium* L.)“ (seit Lucr., rom. [hss. auch *en-*, *aen-*, *inn-*], vlt. *elna*, *ella* Misc. Tir., Gl.; aus *inula* entl.

ags. *colone*, aus dem Roman. ahd. *alant*, s. *alum* oben S. 33): aus gr. ἐλένιον ds. (zur Et. s. Boisacq 241) mit Metathese unter Anlehnung an *inuleus* „Hirschkalb“; vlt. *elna* scheint Kreuzung von *inula* mit der gelehrten Entlehnung *helenium* (Weise BB. 5, 83, Keller Volkset. 59, Björkman ASNS. 107, 377 ff., Güntert Ltbl. 1924, 105 f., Camillscheg s. *aunée*).

**inuleus** s. *hinuleus*.

**involo**, -*avi*-, -*atum*-, -*are* „hineinfliegen; losfliegen, losfahren auf“ (in *oculos* usw.; trans. „anfallen“ seit Lucan. und Plin.); „stehlen“ (Catull 25, 6, Petron., Gl.) (seit Enn., rom. „stehlen“); -*ator* κλέπτης Gl.): in und *volare*; die Bed. „rauben, stehlen“ ist wie bei dem synonymen *invadere* (z. B. Mart. 8, 59, 13) aus dem Begriff des feindlichen Losfahrens (vom Raubvogel usw.) entwickelt (Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 26, IF. 47, 185, Myrick AJPh. 32, 446 f.). — Die bereits antike Herleitung von *vola* „Handfläche“ (Non. 32, Serv. georg. 2, 88. Aen. 3, 233), die von Pascal Athenaeum 8, 108 ff. wieder aufgenommen ist, beruht schon deswegen nicht auf richtigem Sprachgefühl, weil sie von Serv. a. O. auch für *circumvolo* und *volēma* gegeben wird; sie hat auch an frz. *empaumer* und an dem von Beseler ZSSst. 55, 246 verglichenen *inuncāre* „mit gekrümmten Fingern an sich reißen“ Lucil. 492, das urspr. „einhäkeln, mit Haken ergreifen“ ist, keine genügenden Parallelen (s. auch Ernout-Meillet 471).

**involutus** s. *convolutus*.

**Inuus**, -*i* m. urspr. „selbständiger Gott (vgl. *castrum Inui* Verg. Aen. 6, 775), der mit Pan und Faunus geglichen wurde“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 211<sup>7</sup>, Latte RE. IX 1731 f.): ursprüngl. Funktion und Etymol. ungeklärt; nicht nach W. F. Otto RE. VI 2062 aus \**in-avos* „freundlich“ zu *aveō*, gr. ἐννής „wohlwollend“ (\**ēv-āfης*) oder nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 75 f. zu *inuleus* „Rehbock“ (s. Walde-P. 13). — Die Herleitung ab *ineundō* Isid. 8, 11, 103 ist trotz v. Planta 411<sup>3</sup> (\**In-i-uos*) Volksetym.

**iō** „Ausruf der Freude“ (Plaut. Pseud. 702 *iō iō tē tē* geminiert wie Soph. Aias 693 *ἰὼ ἰὼ Πάν Πάν*), der Verwunderung usw., auch An- und Herbeiruf (*iō civēs* Hor. ars 460, Schulze Kl. Schr. 181<sup>3</sup>): entl. aus gr. *ἰὼ* ds. (u. zw. wohl zunächst literarisch durch die Komödie, nicht schon Duenosinschr., Goldmann D.-Inscr. 72); vgl. \**iū* in *iūbilo* und das Nebeneinander Apriss. Varro l. l. 6, 68 *iō buccō*: *quis mē iūbilat*?

**iocus**, -*i* m. (Pl. -a n. seit Lucr. nach *loca*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 335) „Scherz, Schäkerei, Kurzweil“ (opp. *sēria*); „Schwank; Spiel, Zeitvertreib, Spaß“ (seit Enn., rom., ebenso *iocor*, -*ari* „scherzen, spaßen“ seit Plaut. [-*atiō* seit Rhet. Her., -*abundus* seit Val. Max.], *iocolor*, -*ari* ds. seit Liv. [-*ator* seit Cic.], *iocularis* „scherzhaft“ seit Ter. [ebenso -*arius* und \**iocārius* „Spaßmacher“; vgl. noch *ioculus* „Späßchen“ Plt., *iocōsus* „scherzhaft“ seit Varro und Cic., *iocista* Gl.; aus lat. *iocus* stammt nhd. studentensprchl. *Jux*, aus *Jokus* durch Vermittlung der d. Studentensprache oder der Geistlichkeit lit. *juōkas* „Lachen, Gelächter, Scherz“, *juokūoju* „scherze“ [vgl. Mühlenbach-E. II 126<sup>a</sup> m. Lit., Brückner ZslPh. 4, 216]): nach Bücheler Rh. M. 43, 559 (= Kl. Schr. III 158) als „Rederei“ (vgl. die im ganzen zutreffende Begriffsbestimmung *lūdus in factis, iocus in verbis est*

[Döderlein Syn. II 33 f.] und häufiges *rīsus et iocus, per iocum* [*iocō*] *dicere* usw.) zur Wz. \**iek-* „sprechen“ (insbes. vom feierlichen Sprechen) in: u. *iuka*, *iuku* A. Pl. N. 'precēs', o. *iūklei* 'in cōsecratiōne' (formell = *ioculus*, v. Planta I 411 f., Buck Gramm. 184; nicht aus \**di(u)k(e)lo-* zu \**diuom* „Tag“ [Bréal MSL. 7, 25 f., Krogmann KZ. 61, 126 ff.], da eine solche Bildung neben o. *zicolo-* = \**d(i)icēcolo-* keinen Platz hat); ahd. *jēhan*, *gehan* „sagen, sprechen, bekennen“ (an. *jā* ds.), *jīht* „Aussage, Bekenntnis“ (*bijht* = nhd. *Beichte*; grm. \**jex̥ti-*, dazu Krankheitsname *Gicht* nach Lessiak ZdA. 53, 101 ff., Meringer WuS. 5, 184 ff. [aber mhd. *sunnengiht* „Sonnenwende“ bleibt bei *gehen*, Krogmann a. O. 116]); mkymr. *ieith*, nkymr. *iaith*, bret. *iez* „Sprache“ (Fick II<sup>4</sup> 223; ir. *icht* „Geschlecht, Volk“, Pedersen I 65, bleibt nach Walde-P. I 205 fern); unsicher ai. *yācati* „fehlt, fordert“, *yācñā* „Bitte“ (doch s. Uhlenbeck PBB. 35, 168 f.). — Sommer WuS. 7, 104 ff. setzt mit \**iek-* „sprechen“ \**iak-* (d. i. \**iek-*?) „heilen“ gleich in: gr. *ἰακός* n. „Heilmittel“, *ἰακέομαι* „heile“, air. *hicc* „Heilung“, *icaim* „heile“, kymr. usw. *iach* „gesund“ (s. Walde-P. I 195; nicht durchschlagend dagegen Krogmann a. O.).

Fern bleibt gr. *ἐπία*, *ἐπία* f. „Spiel“ (\**ieq̥tiā* nach Froehde BB. 10, 297, Bronisch *e* und *i*-Vok. 92, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Brugmann I<sup>2</sup> 279), da es eine Parallelwz. \**ieq̥-* voraussetzen würde (nach Sommer a. O. infolge Kreuzung mit \**ueq̥-* „sprechen“?), ebenso got. *jiuleis* m. „Julmonat“, an. *ylir* m., ags. *geola giuli* ds. (grm. \**jeulija-*, Weiterbildg. von \**jex̥la-*, idg. \**ieq̥lo-* in an. *jöl* n., aschw. Plur. *júl* „Julfest“, ags. *geokhol* n. „Weihnachten, Dezember und Januar“). Die germ. Sippe ist wohl auch deswegen fernzuhalten, weil die Gbd. nicht sicher festzustellen ist („Opfer“ nach Krogmann a. O.). Krogmann a. O. erkennt freilich überhaupt nur idg. \**ieq̥-*, nicht \**iek-* an; doch ist dies für ahd. *jēhan* mindestens nicht zu erweisen, für *iocus* u. *iuka* usw. abzulehnen, da Krogmanns Assimilationsgesetz (*i...q̥* > *i...k*) fürs Italische nicht anzuerkennen ist (vgl. auch Reichelt IF. 40, 76). — Unannehmliches bei Wiedemann Prät. 40, Wood Post-Cons. w 17. — Walde-P. I 204 f.

*iotta* s. *iutta*.

*Iovis* s. *Iuppiter*.

*ipse* (alat. u. arch. *ipsus*; vlt. *isse*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 247 f. 432, Ribezzo RIGI. 16, 260), -a, -um (spätl. -ud [nach *istud*] „selbst“) „gerade der“ [und kein anderer]; isolierend und hervorhebend; umgangssprchl. [Plaut. Catull. Petron.] *ipse* -a [*ipsimus* -a] „Herr, Herrin“; sek. identifizierend „derselbe, der nämliche“ (rom. in Verdrängung von *idem*, Meyer-Lübke n. 4541. 5551 [\**metipse*, \**metipsimus*, vgl. *ipsemet* seit Plaut., *ipsimus* seit Petron., *ipsissimus* = αὐτότατος Plt.]); spätl. auch = 'is, 'iste und Artikel (Schmalz<sup>5</sup> 479 f.; seit XII tab., rom. [auch „Person, Individuum“, LJ. 14, 124 n. 170]): Et. umstritten. Vl. nach Kretschmer DLZ. 1894, 70 f. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 355 usw.) aus \**is-pse*, vgl. alat. *ea-pse* (*eampse*, *cāpse*, *caepse*, *eumpse*, *eōpse* Plaut.; vgl. *reāpse* Plt. Cic. aus \**rē cāpse*, Gl. Ansil. xō 15 *eōpse*: *eō ipsō* [aus Paul. Fest. 110?], s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 431, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 286), ferner vom St. \**so-* (s. *iste*) Plt. Truc. 160 (aus einem Tragiker) *sum-pse* und mit (sek.) Flexion des Endglieds *sa-psa* Enn. Pacuv. (vgl. *ea-*

*psa* u. dgl. bei Plt., jedoch in ganz unsicherer Überlief.). Danach also *ipse* \**eiuspse eumpse* usw. schon vorliterarisch (obige Formen sind schon bei Enn. Archaismen) nach *ille*, *iste* umgestaltet in *ipse ipsius ipsum* usw. (nominal *ipsus -a -um* nach *unus* usw.; vgl. Skutsch Kl. Schr. 348). — *-pse* entweder nach Kretschmer KZ. 31, 348, Gl. 16, 171. 22, 214 = dor. (syak.)  $\psi\acute{\epsilon}$  ( $\psi\acute{\iota}\nu$ ; aus \**bhe-se*, während  $\sigma\phi\acute{\epsilon}$  aus \**se-bhe*?) oder, da die vereinzelte griech. Form besser durch Metathese aus  $\sigma\phi\acute{\epsilon}$  zu erklären ist (Sommer KE. 118), eher aus \**p(e)* (in *nem-pe*, *quip-pe*, auch in *quis-p-iam* usw., vgl. Netušil ALL. 7, 579 f. nach Liewen Cons. temp. bei Cic. 23 A.; s. noch *-pte*) + *se*, dies dann wohl aus \**so* (Netušil a. O., Wackernagel CGN. 1914, 122 A., Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 2, 429. Studi 639<sup>1</sup>; vgl. u. *seso* 'sibi', wenn aus \**se* [- gr.  $\sigma\iota$ ?] + \**psō*; vgl. *sē-pse* Cic. Sen.). — o. *essuf*, *esuf* „daselbst“ (wohl mit *-u* analogisch nach *puf* 'ubi'; kaum Nom. Sg. \**ipsō*, s. v. Planta I 509 f.) dann wohl aus \**es-psō* von dem Parallelst. *e-*, vgl. *is*, *iste* (Brugmann Dem. 28. 125 f., IF. 15, 80 f.; aber u. *es(s)o-*, *isso-* 'hic, is' sind trotz Brugmann a. O. schon wegen der Bed. nicht zu trennen von o. \**ek(e)so-* 'hic' [oben S. 386], s. Buck Gramm. 33. 142 [anders, aber abzulehnen, Sievers Festschr. Collitz 57<sup>10</sup>]). — Meillet's Analyse (MSL. 19, 50. 22, 201, Ernout-Meillet 472) als \**i-pse* (*s*-loser Nomin. wie in *ali-quis*) empfiehlt sich wegen *ille iste* weniger, da von einer Partikel \**is* in anderen Sprachen keine Spur zu finden ist.

Anders Sommer Hb.<sup>2</sup> 431. KE. 117 ff.: Ausgangsform doppelt gesetztes \**som-som*, \**sām-sām* (das aber an *em-em* keine sichere Parallele hat, s. oben S. 399), danach Nom. *sapsa* bzw. \**sopso* \**sopse*, abgelöst durch \**eapsa*, weiter *eapse*, *i(s)-pse*. Diese scharfsinnige Annahme hat das Bedenken gegen sich, daß sie das ganz vereinzelt alat. *sapsa* (*eapsa* u. dgl. bei Plt. hat keinerlei Gewähr, s. oben) zum Ausgangspunkt nimmt und daß sie mit mehreren unbelegten Zwischengliedern rechnen muß (vgl. auch Walde WklPh. 1915, 793). — Vgl. noch Paul. Fest. 105 *ipsipte* (*ipsippe*, *ipsipse* die Hss.): *ipsi neque aliū* (danach Gloss. Philox. in 517 *ipsipte* [*insipti* die Hs.]: αὐτοῖ). — Walde-P. I 97. II 509.

*ipsillēs* (*ipsullicēs* die Hss.) 'brattee in virilem muliebremque speciem expressae' Paul. Fest. 105, <*subsillēs sunt quas*> *aliū ip-sillēs vocant, lāmellae in sacri)s quae ad rem <divinam omnium quae adhibent>ur māmimē <crēduntur necessārium* Fest. 306 (vgl. Paul. Fest. 307): unerklärt, wohl Fremdwort. — Nicht als \**ipsullēs* von \**ipsō* 'ipse' (v. Planta I 509<sup>2</sup>; vgl. auch Bugge Jbb. kl. Phil. 1872, 99, der ähnlich *subsillēs* von angebl. \**supsus* 'ipsus' herleiten will). — Unwrsch. liest Friedrich zu Catull S. 185 f. *ipsticillēs* und vergleicht Catull. 32, 1 *Ipsitilla*, angebl. „Püppchen“. — Gl. Philox. in 13 *ipsiplicēs*: αὐτόπικτα φύλλα ist der Bed. wegen kaum die echte Wortform, zu der *ipsillēs* (*ipsullicēs*) u. *subsillēs* bei Festus verderbte Laa. wären.

*ira* (*eira* [d. i. *ēra*?] Plaut. Truc. 262. 264 im Wortspiel mit *era*, Schulze Qu. ep. 523, Anderson TAPhA. 37, 76, Skutsch Kl. Schr. 203<sup>1</sup>), -ae f. „Zorn, Wut“ (seit Enn., rom., ebenso *irāscor*, *irātus sum*, -ī seit Plt. [sub- seit Cic.; Rückbildg. *irārī* Spätl., Breder 76], *irātus* „zornig“ seit Enn. und *irācundia* f. „Jähzorn“ seit Plt.; vgl. noch *irācundus*

„jähzornig“ seit Plt. [s. zur Bldg. unter *fācundus*, anders Benveniste BSL. 34, 186 ff.], *irāscētia* f. Apul. [vgl. *excandēscētia*], *irāscibilis* seit Hier. nach θυμικός [*in-* Ignat. nach ἀόρητος]: aus \**eisā* zu av. *aēšma-* „Zorn“, gr. οἶμα n. „stürmischer Andrang“ (\*οἶμα, Bezenberger BB. 4, 334, Sommer Gr. Ltst. 35), οἶστρος m. „Wut, Viehbremse, Stich, Stachel“ (: lit. *aistrā* „heftige Leidenschaft“, v. d. Osten-Sacken IF. 23, 376 [anders Trautmann GGA. 1911, 252: zu \**aidh-* „brennen“, s. *aestās*]), ablaut. ἰσχυρίζομαι Hes. (Fick KZ. 43, 136), an. *eisa* „einherstürmen“ (dazu ags. *of-ost* f. „Eile“?, Holthausen Ae. W. 240); Wz. \**eis-* „schnell bewegen, antreiben“ weiter in: ai. *iṣṇāti*, *iṣyati* „setzt in Bewegung, treibt an, eilt“, *ēṣati* „gleitet“ (*ēṣā-* „eilend“, *ēsa-* „das Hineilen“, Kretschmer Strena Buliciana 281, vgl. auch *equisō*), *iṣatē* „eilt“ (Adv. *iṣāt* „annähernd, obenhin“, av. *iṣarə* „alsbald“, Wackernagel Berl. Sbb. 1918, 394 f.), *iṣanyāti* „treibt an, regt an“ (= gr. ἰαίνω „erquickte, wärme“ [s. Sommer Gr. Ltst. 8 f., Solmsen KZ. 42, 228<sup>2</sup> m. Lit.; auch ἰδομαι „heile“ aus \**iṣā-iō*?], Brugmann II<sup>2</sup> 3, 199, anders Theander Eran. 20, 33]), *iṣayati* ist frisch, rege, kräftig“ (*is-* f. „Erquickung, Labung“, *iṣ-kr̥ti-* „Heilung, Heilskraft“, *iṣirāh* (\**iṣero-*) „erquickend, munter, kräftig“ = gr. ἱερός (aus \**iapós*) „kräftig, rüstig; heilig“ (Meillet ZcPh. 10, 309, Muller Mnem. 46, 152, Devoto St. Etr. 5, 316, Vendryes RC. 40, 498 [vgl. kelt. FN. *Isara* oben S. 19 f. unter *aes*; ἱερός in der Bed. „heilig“ nach Kretschmer Gl. 11, 278 ff. zu vorgr. \**aisaros* \**eiseros* „heilig“, s. *aestumō*, vgl. auch Walde-P. I 13; kaum nötig]; vgl. auch zu gr. οἰωνός „Raubvogel“, οἶμαι „meine“ unter *ōmen*, *opīnor* und zu Persson Beitr. 326 A. unter *aestās*. — Weitere Analyse ganz unsicher; \**eis-* kaum Erw. von \**ei-* „gehen“ nach Prellwitz<sup>2</sup> s. οἶμα, Sturtevant Lg. 8, 121 (unter Heranziehung von heth. *parais-* „vorwärts senden“).

Abzulehnen Vaniček 21 (: ai. *irasyāti* „zürnt“, *irasyām* „Zorn“; ai. *ir-* vlm. aus \**er-*, zu gr. ἐπ-ήρεια „gewalttätige Handlung“ usw. [s. *errō* S. 416] nach Kretschmer KZ. 31, 383 f.); — Kretschmer a. O. (: aksl. *jarz* „streng, herb“, *jarosts* „Zorn, Heftigkeit“; nach Solmsen KZ. 29, 349 usw. zu gr. ζῆρος „feurig, unvermischt [vom Wein]“, ablaut. ἐπιζῆρέω „dringe an“, s. Berneker 448, Walde-P. I 197); — Kögel PBB. 8, 106 (: gr. ζέω „koche“, ahd. *jesan* „gären“ usw., Walde-P. I 208); — Bréal MSL. 3, 253 (= *hira* als angebl. Sitz des Zornes); — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 48 (aus \**heira*, idg. \**ǵheisā* zu got. *us-gaisjan* „außer Fassung bringen“, ai. *hēdaḥ* m. „Zorn“ [\**ǵheiz-d-* = ahd. *geist*, Walde-P. I 554]). — Walde-P. I 106 f.

*irceus* s. *hircus*.

*irīō*, *-ōnis* m. „eine Kreuzblütlerin aus der Gattung der Ranken“ (Sisymbrium Irio L., gr. ἐρύσιμον; seit Plin.): unerklärt, falls nicht von *iris*, *-is* (gr. ἵρις) f. „Schwerthililie“ (Saalfeld 597). — Nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. aus gr. ἐρύσιμον (Boisacq 286) umgestaltet, wogegen auch der Vok. der ersten Silbe spricht.

*irpex*, *Irpīnī* s. *hircus*.

*irritō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „errege, reize; rufe hervor, führe herbei“; spez. „reize zum Zorn, bringe auf“ (seit Enn., vereinzelt rom. [\**in-*]: *-āmentum* n. „Reizmittel“ seit Sall., *-āmen* dicht. seit Ov.,

-*atiō* f. seit Liv., -*abilis* „reizbar“ seit Cic. [-*abilitas* Apul.], -*ator* seit Sen.; -*atrix* seit Lact., -*atus*, -*us* seit Dig.): nach Persson Beitr. 281 ff. 770 Intensiv zu \**ir-rī-re* „aufregen“ (kaum Denominativ von \**ir-rī-tus*, Muller Ai. W. 386) zur Wzf. \**erei-* „in Bewegung setzen, erregen“ (s. *orior*, *rīvus*) in gr. ὀρίω, lesb. ὀρίνω (\*ὀρι-νω) „setze in Bewegung, erzeuge, reize zum Zorn“, ark. ἐρίνωειν „zürnen“, Ἐπί-νός „die zürnende [den Mörder] verfolgende Seele des Ermordeten“ (Persson a. O., Solmsen KZ. 42, 230<sup>1</sup>; andere verfehlte Deutungen bei Boisacq 280, dazu Prellwitz KZ. 47, 187, Krappe Rh. M. 81, 305 ff.; vgl. auch ἐπίς, -ίδα u. -ίτ „Streit“, wenn von der *i*-Basis der Wz. [nicht zu ἐρείδω, Schwyzer Gl. 12, 17]); weitere Verwandte in anderer Bed. wie ai. *rināti* „läßt fließen“ usw. s. unter *rīvus*; — vgl. von der Basis \**er(e)-* gr. ἐρέ-δω, ἐρε-δίτω „erzeuge, reize“, an. *erta* „reizen, necken“ und vl. von der *d*-Erw. \*(e)*reid-* an. *reita*, ahd. *reizzen* „reizen, locken“ (nhd. *reizen* in mit *irritāre* völlig identischer Verwendung; vgl. z. B. Plt. Amph. 707 *irritābis crābrōnēs* [gr. σφηκιάν ἐρεθίζειν], Capt. 484 *canem ... irritātam* usw.), lett. *rīdīt* „hetzen“, *raīdīt* „eilig senden, hetzen“ (anders Mühlenbach-E. III 470; die germ. Sippe nicht besser mit Falk-Torp 897, Kluge<sup>11</sup> s. v. u. a. zu nhd. *reißen* bzw. *ritzen* [s. unten und *rīma*]; bestenfalls liegt Vermischung vor, s. Walde-P. I 141 m. Lit.).

Abzulehnen Persson Wzerw. 12. 102 f. (zu Wz. \**rei-(d)-* „ritzen“ in ahd. *reizzen* „reizen“ usw. [doch s. oben], wozu angebl. auch \**er-* „auftrennen“ in ai. *ārus-* n. „Wunde“ usw. [s. *rārus*, *rēte*]; *irritō* auch nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 393 als \**in-roiditō* zu ahd. *reizzen*); — Holthausen IF. 20, 327 (vgl. auch Wood Mod. Phil. 4, 495) (aus \**in-yritō* zu ahd. (*w*)*ridan* „drehen, winden“, (*w*)*reidi* „kraus“, ags. *wrād*, as. *wrēd*, an. *reiðr* „zornig“; dagegen Persson Beitr. 948); — Forcellini s. v., Vaniček 228, Fleckeisen Jbb. f. Phil. 155, 766 ff. (vgl. auch Stowasser Verbum *lare* 8, s. oben S. 651 f.) (als „anknurren“ Intensivum zu *hirriō*; lautlich und semantisch verfehlt, s. dagegen Persson a. O. 283).

Das Simplex *rītō* bei Prisc. gr. III 67, 20. 71, 14 ist bloße Grammatikerkonstruktion (Stowasser a. O., Meyer-Lübke ZöG. 45, 34 ff.). Auch *prōritō* „reize hervor, bringe durch Reiz hervor“ setzt trotz Persson a. O. kein \**rītō* voraus, sondern ist wegen seines späten Auftretens (seit Sen. und Colum., *prōritātor* Itala) zu *irritō* nach dem Muster von *invocō*: *prōvocō*, *indūcō*: *prōducō* usw. hinzugebildet (vgl. Ernout-Meillet 473). — Walde-P. I 140.

*Irrumō*, -*atus*, -*are* „membrum virile in os alterius inserere“; übt. „gemein behandeln, foppen, täuschen“ (s. Housman Herm. 66, 408; seit Catull, ebenso *irrumātor* u. -*atiō*; -*abiliter* CIL. IV 1931): unerklärt; das kurze *ū* macht jeder Anknüpfung Schwierigkeiten. Es gibt zwar *rūmex* „Sauerampfer“, dem wegen der Nebenbedd. „Geschoß“ und „Brombeerstrauch“ (vgl. *rubus*) der Begriff des Spitzen zugrunde liegen muß (zu *ruere* „aufreißen“?, s. d.); doch ist wohl eine Vereinigung der Bed. wegen nicht möglich.

Am nächsten läge Verknüpfung mit *rūma* „Gurgel“ als \**in rūmam (inserere)*“ (vgl. *ingurgilāre* zu *gurgēs*); doch steht dem ebenso die Kürze des *u* entgegen wie bei Krolls (zu Catull. 16, 1) und Ernout-Meillets 836 Verbindung mit *rūmare* (das übrigens nur

„wiederkäuen“ heißt, nicht „füttern“ oder „zum Saugen gehen“, wie beide Forscher wollen). — Abzulehnen auch Pisani IF. 48, 252: aus *\*rughmnā* zu nhd. *Rahm*, av. *raoyna-* „Butter“ (*\*roughmno-*?), also „hineinbuttern“, vgl. ital. *sburrare* „den Samen ergießen“, eig. „ausbuttern“. Abgesehen davon, daß Gdf. und Vbdg. des av. Wortes mit dem germanischen höchst unsicher ist (s. Walde-P. II 357 f., dazu H. Schröder PBB. 47, 163 ff.), ist eine Lautentwicklung *\*rūgm(n)ā* > *\*rūmā* wegen *flamma* ausgeschlossen (s. d., vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 154).

is (sek. alat. *eis* wie *eisdem*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285), *ea*, *id* anaphor. Pron. „er, sie, es“ (seit XII tab., rom. nur in *id ipsum*, s. Schmalz<sup>5</sup> 478): Pron.-St. *\*i-*, z. T. *\*ei-*, Fem. *\*i-*, paradigmatisch mehrfach mit *\*e-* (s. *ecce*, 1. *em*) gemischt; dabei ist St. *\*e(i)o-* *\*e(i)ā-* im O.-U. auf den Nom. (Sg. nur f.) und Akk. beider Numeri beschränkt, was altertümlicher ist als die weitere Verbreitung im Lat. (s. Brugmann Sächs. Ber. 60/41 ff., Sommer Gl. 5, 253 ff.). Vgl. o. *izic* 'is' (*\*is-id-ce*), *iūk*, *ioc* 'ea' (*\*eiā-ce*), *idlk* 'id' (*\*id-id-ce*), *ionc* 'eum' (*\*iom-ce*), *iak* 'eam' (*\*iam-ce*), *iusc* 'i' (*\*eiōs-ce*, sek. mit Endung der nominalen o-St.), Akk. Ntr. *ioc* 'ea', u. *eam* 'eam', *eaf* 'eas', marr. *iafc* 'eas' usw.; vom *\*e*-St. u. *erek* 'is' (*\*es-ed-ce*, kaum *\*is-id-ce* [z. B. Buck-Pr. 89] oder *\*eis-* [Sommer Gl. 5, 258 zw.]), *erek* 'id' (vgl. auch o. *esidum* neben *isidum* 'idem' und unter *ecce*); sonst St. *\*eiso-* (gefolgt aus Gen. Pl. *\*ei-sōm* [o. *eisunk*, u. *eru* = ai. *ēṣām*, av. *aēṣam*], zerlegt in *\*eis-ōm*, v. Planta II 215 usw.) in o. *eisets*, u. *erer* 'eius', o. *eisūd* 'eō', *eisak*, u. *erak* 'eā' usw. (s. Buck-Pr. a. O.); St. *\*e-sm-* in u. *esmei* 'huic', *esmik* 'ei', Lok. *esme* 'in eō' (: ai. *āsmāi* usw., Wackernagel-D. III 516); — ai. *ayām* „er“, av. *ayōm* ds. (*\*ei-om* = lat. *eum*?, s. unten), ai. *idām* 'id' (= lat. *idem*, s. d.; vgl. ai. *it*, av. *iṭ* hervorhebende Partikel), *iyām* (= av. *īm*, ap. *iyam*) „sie, ea; ich hier“, Akk. Sg. M. ai. *im-ām* = av. *imam*, ap. *imam* 'eum' (darnach ai. F. *imām* usw.; Gdf. *\*im-om*, nicht *\*im-em*, s. Sommer Gl. 5, 256 [oben S. 399]); gr. kypr. *iv* αὐτὸν, αὐτὴν Hes. (= lat. *im*, s. unten), hom. lesb. thes. *ia* 'una' (eig. „gerade die“; danach analogisch hom. peloponn.-ach. *iós*, Boisacq 231. 378; vgl. auch -i(v) in οὐτοσ-ί, -iv usw., erstarrter Nom. bzw. Akk. Sg. F. wie ai. *im*, av. *i*, *im*, air. *int-i*, vl. u. *po-ei* [Thurneysen KZ. 48, 52]; aber gr. *iv*, *viv* „ihn, sie, es“ kaum nach Sommer KE. 119 aus *\*iv-u*, *\*iv-iv*, sondern von den St. *\*me/o-* bzw. *\*ne/o-*, Benveniste St. Balt. 3, 124); air. (*h*)*ē*, *sī*, (*h*)*ed* „er, sie, es“ (wohl genau = got. *is*, *sī*, *ita* [aus *\*id-ā*, formell = ai. *idā* „jetzt“?], s. Thurneysen Hb. 269 f., Pedersen II 170, auch zu den übrigen Formen); got. *is ita*, ahd. *ir iz* „er, es“ (daneben vom e-St. ahd. *er*, *eg*, as. *et*, an. *er*; dazu neugebildete Pluralformen vom St. *\*i-* got. *eis im ins* usw., vom St. *\*i-* got. Akk. Sg. F. *ija*, s. *iam*); lit. *jis* „er“ (für *\*is* nach Gen. *jō* usw.?, Fraenkel KZ. 61, 261), *jī* „sie“, Akk. *jā*, aksl. Sg. F. *jā*, Nom. Akk. Pl. F. *jē*, Akk. Sg. M. -(i) usw. (die Formen durch Vermischung mit dem verwandten Relativpron. idg. *\*ios* [ai. *yah*, av. *yō*, gr. *ὅς*, phryg. *ιός*, aksl. *i-že* „welcher“, das auch bsl. in der Bestimmtheitsform des Adjektivs vorliegt, z. B. lit. *gerās-is*, aksl. *dobrā-jō* „der gute“; s. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 331, Specht KZ. 59, 269 ff.); heth. -a- enklitisches Pron. der 3. Pers. (Pedersen Muršilis 46; aber nicht in *tamāi-* „anderer“ [Sturtevant Lg. 6, 32],

vgl. Pedersen a. O. 68); fern bleibt trotz Brugmann II<sup>2</sup> 2, 329. 390, Walde-P. I 97 alb. *e* 'eum, eam', *i* 'ei, eös', *u* 'eis' (vgl. Pedersen KZ. 36, 311, der im wesentlichen \**so*, *sā* und deren oblique Kasus zugrundelegt).

Vgl. im einzelnen noch: lat. *eius* wohl aus \**esjo(s)* = ai. *ásya* (vgl. *cuius* oben S. 301); *im* = kypr. *iv* (s. oben), air. *-a n-* usw. (Pedersen II 171), vgl. indoiran. *im* Partikel (urspr. genus- und numerusindifferentes Enklitikon; ai. *im* mit sekundärer Längung nach dem Fem. \**i*, vgl. Wackernagel-D. III 519 f., Benveniste St. Balt. 3, 124. 126 [anders Specht KZ. 59, 292 f.]; adv. \**im* in *inter-im*, *inde*, daneben vom *e*-St. *em* 'tum', oben S. 399 f.); alat. *ibus* = ai. Instr. *ebhih*, D.-Abl. *ebhyah*, air. *-ib* 'ihnen' (\**eibhis*), vgl. gall. *ebo* (Sommer Gl. 5, 255, Thurneysen ZcPh. 15, 381). — Sommer a. O. 253 ff. setzt den Akk. *eum* als urspr. Nom. \**ejom* = ai. *ayām* an (gegen Brugmann Sächs. Ber. 60, 41 ff., der den Ausgangspunkt in dem fürs Ital. hypothetischen Instr. Sg. F. \**ejā* = ai. *ayā* sucht); *-om* sei Übertragung der Endung von idg. \**eg(h)om* (anders Meillet MSL. 19, 49 ff.). Benveniste a. O. 126 ff. geht aus von *im* (indeklinables Anaphorikum), danach *is*, *id*; ital. St. \**ejō* = *e* + thematische Form dieses *i*. (vgl. auch lit. *ynas* neben *inas*, Fraenkel KZ. 61, 261); ai. *ayam* sei sekundär zum Fem. *iyam* (aus \**i* + *am*; im Ap. auch Mask.) nach *atarah* : *itarah* usw. hinzugebildet. — S. noch *eō*, *ita*, *iterum*, *item*, *itidem*. — Walde-P. I 96 ff.

**ischiadicus**, *-a*, *-um* „mit Hüftweh behaftet“ (seit Plin., vlt. auch *sciaticus* [-*i* nach *arthriticus*, *paralyticus* usw., Niedermann briefl.] durch Hyperurbanismus, Svennung Wortst. 91): aus gr. *ισχιαδικός* wie *ischiacus* ds. seit Cato aus *ισχιακός*, *ischias* f. (spätl. *-a* f.) „Hüftweh“ seit Plin. (vlt. auch *nescia* wohl nach *nescius* neben *i(n)scius*, vgl. Svennung a. O.).

**isicium** s. **insicium**.

**Iste** (zur alat. Prosodie *istē* vgl. Sommer KE. 116, Fraenkel Iktus 116<sup>2</sup>. 118<sup>1</sup>; vlt. inschr. *stius*, hss. *ste* usw.), *-a*, *-ud* (mit *-ce* *istic* [\**iste-ce*], *istaec*, *istuc*), fragend *isticine* aus \**iste-ce-ne*, vgl. *illic*, *hicine* usw.) „dieser, der da“ (Pron. der 2. Pers.; in der Gerichtssprache vom Angeklagten); vlt. und rom. „der hier, hic“ (s. Brugmann Dem. 78, Schmalz<sup>5</sup> 476 f.; seit Naev., ebenso *istīc*, dort; *istīnc* [istim seit Cic.] „von dort“ und *istō(c)*, *istūc* „dorthin“ seit Plaut. [zur Bildung s. oben S. 645], *istōrsum* „dahinwärts“ Ter.): aus *is* (s. u.) + \**te* zu u. *esto* in *estu* 'istum', *este* 'istud' (\**estid* nach *pid* usw.?, Buck Gramm. 143), *estu* 'ista'. — Der zweite Teil ist eine Form des mit \**so*- (s. u.) im Austausch stehenden Pron.-St. \**to*-, \**ta*- „dieser, der“ in: ai. *tād tām* usw., av. *taf*, *tām* usw.; arm. *-d* (z. B. *tēr-d* „der Herr da“, *ai-d* „der da“ [zusammengesetzt wie ai. *ē-tāh*, gr. *οὐ-τός*, lat. *is-te* usw.]); gr. *tō*, *tōv* usw.; air. *-d* in *ua-d* 'ab eō' usw. (vgl. auch \**tod* „das“ in air. *tō*, kymr. *do* „ja“, Thurneysen ZcPh. 19, 361); got. *þata*, ahd. usw. *dag* „das“, *der* „der“ usw.; lit. *tās*, *tā* „dieser, -e“, aksl. *ta* *ta* ds. usw. (sek. Verallgemeinerung von \**to*-, Wackernagel-D. III 537); alb. *ke-ta* (\**tod*) „dieses“ (u. dgl., Pedersen KZ. 36, 309); vgl. auch *tālis*, *tam*, *tantus*, *topper* (\**tod-per*), *tum*. — *-te* kann lautlich auf \**to* oder \**te* (kaum \**ta*, s. *ita*) zurückgehen; im letzteren (wahrscheinlicheren) Fall vergleicht sich genau *-te* in *tū-te* „du da“ (gr.



δ-τε, τό-τε usw.), entfernter gr. τῇ „da, nimm!“ (= lit. *tè* ds.), megar. τῇ-δε „hier“ usw. (Brugmann Dem. 80 ff. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 314. 345; abzulehnen Skutsch Kl. Schr. 348. 354<sup>1</sup>: *iste* aus *\*istis*, vgl. *ille*). — *is-te* u. *es-to-* enthalten den erstarrten Nom. Sg. des Pron. *is* bzw. *\*es* (vom Parallelst. *e-*, Danielsson Ait. St. III 158 ff.; s. *is*); ursprüngliche Flexion *iste* *\*eā-te* *\*id-te* usw. wie später noch *ipse eapse* usw., dann *iste ista istud* wie *ille illa illud* (anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 286: *\*is-tod* urspr. Mask., dann neutral verwendet; weiter Akk. Mask. *\*is-tom* für *\*im-tod*; durch die Entwicklung bei *ipse* widerrufen und auf u. *esto-*, von dem leider der Nom. Sg. M. nicht belegt ist, kaum anwendbar). — Die Parallelität von *ille* und *ipse* spricht gegen die Annahme von Thurneysen IF. 39, 198, Muller IF. 42, 59<sup>2</sup>, Ernout-Meillet 474, in *is-te* u. *es-to-* eine deiktische Partikel *\*is* bzw. *\*es* zu sehen, die jedoch sonst nirgends vorkommt (vgl. oben S. 644 zu *hic*). — Zu kompliziert Pedersen Pron. dém. 11.

Früher (vgl. Brugmann Dem. 80) sah man verfehlterweise in *isto-* u. *esto-* drei Stämme *\*i* + *so* + *to-* bzw. *\*e* + *so* + *to-*; das zweite Glied sei der Pron.-St. *\*so-*, *\*sā-* in alat. *sum* (Ter. Phorm. 1028 aus Liv. Andr.?) *sam*, *sōs*, *sās* 'eum, eam' usw., *sa-psa* 'ipsa' (s. *ipse*; über *sōc* 'ita' vgl. unter *sī*, o.-u. *\*e-k-so-* s. unter *-ce*). Idg. *\*so-*, *\*sā-* bildete nach Ausweis des Indoiran., Griech., Germ. und Albanischen urspr. nur den masc. und fem. Nominativ zu *\*to-*: ai. *sā*, *sāh*, F. *sā*, av. *ha*, *hō* (*hō*, Reichelt Iranisch 64), gr. *ὁ*, *ἡ* Artikel (att. auch *οἱ*, *αἱ*), subst. *ὄς* (*\*sos*, falls nicht *\*sios*, s. u.), gall. *so-sin nemeton* 'hoc sacellum', air. *s* (infigiert) „er“ (usw., s. Loth RC. 15, 105. 16, 237. 18, 97, Pedersen II 186 ff.; aber *-se*, *-sa* Verstärkungspartikel nicht mit Pedersen I 348. II 138 = gr. *ὁ*, sondern *\*sio-* nach Thurneysen KZ. 48, 50 f.), got. *sa*, *sō* „der, die“, ags. *se* „der“ (got. *sai*, ahd. *sē* „siehe da!“ [anders z. B. Schulze KZ. 52, 117. 128], auch in ahd. *des-se*, an. *sā-si* „dieser“, Kluge<sup>11</sup> 105), toch. A *sās*, B *se* „dieser“, alb. *so*, *\*sā* in *k-ū* „dieser“, *a-ū* „jener“ usw. (Pedersen Pron. dém. 13 f.; vgl. auch unter *is*); s. Brugmann Dem. 27 f. (auch über das verwandte *\*s(i)io-* in ai. *syāh*, *syā* m., *syā* f.; vgl. oben gr. *ὄς*, air. *-se*, *-sa*), Walde-P. II 509 (verkehrt Stowasser ZöG. 52, 706 ff.). — Walde-P. I 97. 742.

*ita* „so“ (alat. auch begründend) (seit XII tab.), *itaque* „und so; daher“ (Schmalz<sup>5</sup> 683 f.; seit Plaut.), *item* „ebenso; ebenfalls, gleichfalls“ (seit Plt.), *itidem* „genau so; gleichfalls“ (seit Plt. [nicht Caes., silbern ganz vereinzelt, häufiger erst wieder seit Archaisten]): u. *itek* 'ita' (*\*i-te-k* oder wahrscheinlicher [vgl. *isec* 'item' vom St. *\*ekso-*] *\*i-t-ik*, Buck Gramm. 142); *i-ta* vom St. *\*i-* (vgl. *i-bī*, *i-terum*): av. *ipā* „so“ (Vaniček 35; ai. *itthā*, *itthād*, *itthām* „so“ von *it* Nom. Akk. Ntr., Wackernagel-D. III 512), mit idg. *t* ai. *tti* „so“ (Uhlenbeck IF. 13, 218, v. Planta I 470, auch gegen Zubatýs KZ. 31, 6 f., Ficks I<sup>4</sup> 6 Ansatz von idg. *th* fürs Ital.): lit. dial. *it* „durchaus; wie“, *it*, *ýt* „ganz, sehr“, lett. *it*, *itin* „recht, eben“ (Endzelin Lett. Gr. 544, Fraenkel KZ. 61, 259 f.). *item*: *ita* nach *id*: *idem*, vgl. *tamen*; *itidem* wie *tan-dem tantum-dem* und *ibi-dem indi-dem* nach *i-dem eadem* usw. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285). — *ita* vl. durch IK. aus *\*itā*, vgl. av. *ipā* (Jacobsohn Herm. 44, 99<sup>2</sup>, Kent Sounds 104; ungeschwächtes *itaque* entscheidet freilich nicht, da es junge, nach Erlöschen der An-

fangsbetonung aufgekommene Bildung sein wird; andererseits braucht die IK. zu *ita* nicht lange vor Plaut. erfolgt zu sein). Weniger wahrscheinlich setzen Uhlenbeck IF. 13, 218, Ehrlich KZ. 39, 563, Meillet MSL. 13, 206. 20, 91 (vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 145, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288) *ita* aus *\*ita* ai. *iti* gleich (*aliuta* beweist nichts, da es analog. Bildung sein kann [oben S. 31; *uti* alat. *utei* wohl wie *ibi ubi* mit altem *-ei* des Lokativs, nicht *\*uta-i*, s. d.], und ai. *iti* kann idg. *-ti* enthalten, vgl. av. *ūti* „so“, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 731). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (aus *\*it-ān*). — Zum Pron.-St. *\*i-*, s. *is*. — Walde-P. I 100.

**Italia**, *-ae* f. (i; *Italia* durch gr. Einfluß, Schulze Qu. ep. 138. 153 f.) „Italien“ (ursprüngl. nur die südwestl. Spitze der Halbinsel, s. Solmsen-Fraenkel EN. 24 ff.; seit Lucil., *Italī* seit Cic. Catull Lucr., *Italicī* bzw. *-us* seit Plaut. und CIL. I<sup>2</sup> 612, *Italicēnsis* seit Bell. Afr.):

*Italia* ist o. *Vitel(i)ni*; der Verlust des *v-* und das *-a-* ist auf Rechnung des unteritalischen Griechisch zu setzen. Die Anknüpfung an *vitulus* „Kalb“, u. *vittuf* „vitulös“ ist schon antik (Poseidonios und Hellanikos bei Dion. Hal. 1, 35, Fest. 106 *Italia dicta quod magnōs italōs, hoc est bovēs habeat; vitulī enim ab Italis <italī> sunt dicti* [Craig Cl. Rev. 43, 207]; vgl. auch Timaios bei Varro r. r. 2, 5, 3); sie ist von den Neueren übernommen, indem man *Italia* als „Rinderland“ faßte (Vaniček 263, Curtius 208, Ribezzo RIGL. 4, 99 f. 16, 30, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 110). Doch ist (trotz späterer Bezeugung) eher von dem Stammesnamen *Italī* auszugehen (Devoto *Italicī* 115 f., Altheim SteMat. 10, 125 ff. [„junge Rinder“, Bezeichnung nach dem Stiergott Märs, vgl. *Picentēs* „junge Spechte“?]). Zum *e/a*-Wechsel s. noch Krahe IF. 49, 164 (der aber fremden, unitalischen Ursprung vermutet; ebenso Ribezzo RIGL. 13, 163 f. nach v. Scala Siz. Stud. 39), zum *i* neben *e* Blumenthal Ig. T. 66.

Verfehlt Orlando Spigolature glottol. IV: Il nome 'Italia' 1928:

aus *\*Dīi-talia* bzw. *\*Dīovi-telia* (*-tel-* zu *tellūs*) „Land des Tages oder Lichtes“, identisch mit *Lūcānia* (s. Leumann Gl. 19, 249, auch gegen Günterts, WuS. 9, Verknüpfung mit *vittilis* und die semitische Deutung von Cuny REAnc. 31, 284, die gleicherweise an dem *i* scheitern). — Olzscha (St. Etr. 10, 263 ff.) leitet *Italia* aus dem Etrusk. her, wo *iḥal* „Stier“ bedeute, vgl. Apollod. II, 5, 10, 9 Τυρρηνοί ... ἰταλὸν τὸν ταύρον ἐκάλεσαν. Doch wird der Bed.-Ansatz „Stier“ für etr. *iḥal*, *ital* von anderen Gelehrten bestritten (Goldmann Beitr. I 52. II 78 und briefl.), und das Τυρρηνοί Apollodors kann ebenso versehentlich für ἰταλοί stehen wie entsprechend bei Hesych. (Skutsch RE. VI 775, 48).

Item s. *ita*.

**iter** (*itiner*), *itineris* n. „Gang, Weg, Reise“: s. oben S. 408 f. (und 407 zu o. *eituns*); vgl. heth. *itar* „Gehen, Weg“, toch. A *ytār* f., B *ytārye* f. „Weg“ (Benveniste Noms en I.-E. 10. 104).

**iterum** „abermals, zum zweitenmal; hinwiederum, andererseits“ (seit Plaut., rom., ebenso *iterō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „wiederhole, erneuere, sage nochmals“ [zur Bldg. vgl. *autumāre*, oben S. 88; rom. „(nochmals) hacken“, s. Ernout-Meillet 475]; *-ātio* seit Rhet. Her., *-ābilis* seit Tert., *-ātivus* Gramm., *-āmen* Carm. de fig., *-ātim* Isid., *-ātō* [= *iterum*] seit Dig., *reiterō* seit Don.): subst. Ntr. „zum andernmal“ von *\*i-teros* (Kompar. zum Pron.-St. *\*i-*, s. *is*; Vaniček

35) = ai. *itarah* „der andere“; vgl. \**e-teros* vom Parallelst. \**e* in u. *etram-a* 'ad alteram' usw., *cēterus* aus \**ce-etero-* (oben S. 209), Brugmann Dem. 33<sup>2</sup>; daß av. *atāra-* „der von beiden“ als \**itāra-* zu lesen sei (Wackernagel-D. III 512), ist wegen der Korrespondenz mit *yatāra-* „welcher von zweien“ (wonach vl. Neuschöpfung, Bartholomae IF. 38, 26 f.) nicht wrsch.

Daß got. *idreiga* f. „Reue, Buße“, an. *idrask* „sich bekehren“, *idrar* Pl. „Reue“ auf einem \**i-tró-* oder \**e-tró-* beruhe (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 326, Falk-Torp 458), ist nicht anzunehmen, weitere Vbdg. mit air. *aithirge* „Reue“ schwierig (s. Jacobsohn KZ. 49, 180, Pedersen I 177. II 594, Feist<sup>2</sup> 216 f.; an. *idrar* „Eingeweide“ ist ein anderes Wort, s. *interus*). — Walde-P. I 100.

itidem s. *ita*.

itō s. *eō* S. 408.

*iuba*, -ae f. „Mähne; Federbusch am Kopfe des Hahns, Kamm am Kopfe von Schlangen, Helmraupe u. dgl.“ (seit Enn. ann. 517 *iubam quassat*, rom. vereinzelt; -ātus „mit Mähne oder Kamm versehen“ seit Naev.): als „wallende“ zu *iubeō*, vgl. *crista* oben S. 292 m. Bed.-Parallelen, dazu ἔθειρα unter *iubar* (Bugge BB. 14, 58 f.; unannehmbare Weiterungen bei Wood Post-Cons. w 21). — Walde-P. I 204.

*iubar*, -aris n. (seltener m., nach *lūcifer* oder *splendor*, *ignis*?) „Morgen- bzw. Abendstern (*lūcifer*, φωσφόρος)“; erst seit Lucr. auch vom Sonnenlicht, seit Ov. allgemein „Glanz, strahlendes Licht“ (seit Enn.): nach den Alten zu *iuba* (und *iubeō*), vgl. Fest. 104 *stēlla quam Graeci Φωσφόρον appellant vel Ἑσπερον, hoc est Lūcifer, quod splendor eius diffunditur in modum iubae leōnis*, Varro l. l. 7, 76 *stēlla lūcifer, quasi in summō quod habet lūmen diffusum ut leō in capite iubam*. Bildung vl. nach \**caesar* in *caesar-iēs*. — Daß die Vbdg. mit *iuba* in der Bed. „Mähne“ nur Volksetymologie sei und daß *iubar* als „zitterndes, flackerndes“ oder „unstet vibrierendes“, daher „Flimmer, Licht“ an die Gbd. der Wz. von *iubeō* anzuknüpfen sei (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v., Wood 45, 67, Solmsen Gl. 2, 81<sup>1</sup>), empfiehlt sich nicht, da ja alt nur die Bed. „Morgenstern“ ist; daher können auch Vbgg. wie *tremulum iubar* Lucr. 5, 697 usw. nichts beweisen.

Verfehlt Darbishire Cambridge Ph. Soc. (IA. 4, 86): aus \**djūbhas* „Tagesleuchten“ (Vbdg. mit \**djēu-* schon bei Savelsberg KZ. 21, 137, Vaniček 124; s. *dies* und Wz. \**bhē(s)-* unter *fānum*); dagegen spricht schon die Bed., da Anwendung auf das Tageslicht überhaupt fehlt, die auf den Glanz der Sonne sekundär ist.

Fern bleibt gr. ἔθειρα f. „Mähne, Helmbusch, Haupthaar“, das mit *iubar* (Sonne KZ. 10, 356) und *iuba* (Froehde BB. 17, 311 f. 19, 234<sup>2</sup>) lautlich unvereinbar ist, da \**iodha* nur lat. \**iōda* hätte ergeben können (s. über ἔθειρα Charpentier KZ. 47, 180 f. [: *iov-θoς* m. „Bartflaum“, Walde-P. I 262]; besser Frisk Gl. 22, 260 und IF. 52, 303 [: Wz. \**uedh-* „schütteln“ in ὠδέω „stoße“, hom. ἔδωv „zerwühlend“ usw.]). — Walde-P. I 204.

*iubeō*, *iussi* (alt *ious(s)i*, s. u.), *iussum*, *ēre* „heiße einen etwas, befehle“ (mit Akk., sek. m. Dat., Schmalz<sup>5</sup> 376; spät. abgeschwächt *iubē* „wolle“, s. Ph. W. 1929, 796 f.; seit Liv. Andr., nicht rom.; *iussum* n. „Befehl“ seit Cic., *iussiō* f. ds. seit Dig., *iussus* [nur Abl. -ū])

seit Plaut. [*iniussū* seit Cato], *iussor* Gramm., *iussōrius* [-um] Cl.; *iniussus* dicht. seit Hor. nach ἀκλευστός): nach Bugge BB. 14, 58 f. aus \**ioudhējō* (zum Vok. s. u.) „setze in Bewegung, rüttle auf“ (vgl. gr. κελεύω „treibe an“ und „befehle“) = ai. *yōdhāyati* „verwickelt in Kampf“; Wz. \**ieudh-* „in heftiger Bewegung sein“ in: ai. *ud-yō-dhati* „wallt auf (vom Wasser), fährt zornig auf“, av. *yūdyeinti* „sie kämpfen“, *yaošti-* „Rührigkeit“ (\**ieudh-s-ti-*), *yaozaiti* = ap. *yau-datiy* „gerät in unruhige Bewegung“ (Johansson IF. 19, 137; arm. *yuzem* „rege auf“ ist pers. Lw., Hübschmann Arm. Gr. I 199), gr. hom. ὁρμῖν Dat., ὁρμῖνη „Schlacht, Kampfgetümmel“ (\**iudh-s-mīn-*, Abtlg. von \**iudh-s-mos* = ai. *yudhmāh* „kriegerisch“); kymr. korn. bret. *iud-* „Kampf“ in MN. wie akymr. *Iud-nerth* (aber mir. *idnæ* Pl. „Waffen, Heer“ bleibt fern, s. Pokorny ZcPh. 17, 305); lit. *judū*, *judėti* „bewege mich zitternd, zanke“, *jundū*, *jūsti* „gerate in Bewegung“, *jūdinu* „bewege, schüttle“, *judrūs* „beweglich, rührig“, *judra* f. „Wirbelwind“, ablaut. *jaudā* f. „Verlockung, Verführung“, lett. *jaūda* „Vermögen, Kraft“, poln. *judzić* „zu etw. Bösem bereden, aufwiegeln“ (Baudouin de Courtenay IF. 21, 196 f.; sehr unsicher aksl. *ojmīnъ* „Krieger“ [= ai. *yudhmāh*?, Leskien IF. 19, 398 f. 21, 338, anders Baudouin a. O.]). Hierher noch *iuba*, *iubar* (s. dd.). — \**ieu-dh-* Erw. von \**ieu-* „umrühren“ (s. 2. *iūs* „Brühe“) nach Bugge BB. 14, 59, Persson Wzerw. 44. Gerund. 12<sup>b</sup> (anders, aber unwrsch. Petersson Verm. Beitr. 121: von \**ieu-* in ai. *i-n-ōti* „setzt in Bewegung“ u. dgl.).

*iussus* aus \**iudh-tos*, \**iud<sup>h</sup>hos* = ai. *yuddhāh* „bekämpft“ (zum Lautl. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 603, Kieckers Sprchw. Misz. VIII 5<sup>3</sup>, Kent Lg. 8, 23); *iūs-s-i* sekundär nach *iūssus* gegenüber altem (inschr.) *iūs(s)i* (Sommer a. O. 557, Meillet BSL. 22, 161); *iūbeō* sekundär (nach *iūssus*, *iūssi*) für älteres \**iubeō* = ai. *yōdhāyati* (s. oben, Osthoff Perf. 532 ff.; *iubē-re* samt lit. *judē-ti* nach Hirt. Abl. § 463 [Persson Beitr. 731 f.], Vok. 153, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 171. 262 auf eine hypothetische Basis \**iudhē(i)-* zu beziehen, wird durch die kausative Bed. von *iubeō*, das zur *moneō*-Klasse gehören muß, verwehrt); daß in einmaligem *iubeatis* S. C. Bacch. 27 die alte Vokalstufe als Archaismus vorliege (Solmsen Gl. 2, 81<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 250), ist nicht zu widerlegen, aber nicht wrsch. (vgl. Froehde BB. 16, 219, Sommer a. O.).

Frühere verfehlte Deutungen verzeichnet Hintner Xenia austriaca I 173 ff. und „Verba des Befehlens“ (Progr. d. akad. Gymn. Wien 1893); Vaniček 227 nach Froehde BB. 16, 216 f. (u. 6.) (\**iu-dh-* „verbinden“, Nebenform von \**iu-g-* in *iugum*); Fick I<sup>4</sup> 112 (\**ieuz-dhē-* zu *iūs* „Recht“; wäre wohl \**iūdeō*, auch semantisch verfehlt); Benfey CGA. 16, 3 ff. (: av. *yaoždāiti* „reinigt, macht heil“ [dies aus \**yaoš* + *dā*, idg. \**ieuz-dhē*, s. das Vorhergehende]). — Walde-p. I 203 f.

*iubilō*, -avī, -ātum, -āre „jauchze, jodle“ (bes. von Winzern, Jägern usw., *est rüsticā vōce inclāmāre* Paul. Fest. 104, ähnlich Varro l. l. 6, 68; seit Apriss. bei Varro a. O., rom.; -atiō seit Apul., -ātor Cl.; *iubilum*, -ī n. „Jauchzen, Frohlocken“ seit Calp. ecl. und Sil. [wohl Rückbldg. zu *iubilō* nach *gaudium*: *gaudeō* oder *sibilus*: *sibilō* usw.]; *iubilaeus* [*iūbelaeus*, sc. *annus*] „Jubeljahr“, \**remissionis annus* Isid.

5, 37, 3 [-um, -i n. „Jubelzeit“; samt gr. *ιοῦβηλαῖος* ds. aus hebr. *jōbēl* „Widderhorn“, in der Bed. angeglichen an *iūbilo* wie entl. mhd. *jūbeljār*): von \**iū-dhə-los* „Ju-Macher“ (Stolz HG. I 273; oder Ausgang analogisch nach *sibilo* [das selber unklar ist], ev. *būbilo*, *bombilo* usw.?); Interjektion \**iū* (verwand mit *iō*, s. d.) in mhd. *jū*, *jūch* „Ausruf der Freude“ (davon *jūwen*, *jūwezen* „ju rufen, jubeln“, *jūchezen*, nhd. *jauchzen*; von mhd. *jō* „Freudenruf“ [md. auch Klageruf] mhd. *jōlen*, *jōdeln*; dazu an. *ýla*, ags. *gýlan*, engl. *yowl* „heulen“ [\**jūljan*, Stokes BB. 23, 61, Holthausen KZ. 47, 309 f.]; sbkr. *ju*, *iju*, *ijuju* „juchhe!“ (Schwentner 9); gr. vl. in *ἀυτέω*, Aor. *ἄουσαι* „rufe, schreie“, *ἀυτή* „Schrei“ (\**a-iū-*, Prellwitz<sup>2</sup> 66; aber hom. *αὔε* ist nach Specht KZ. 59, 121 \**ǎFe*), mit silbischem *ē*- sicher in *ιὺγῆ* (*ī*) „Jubel- oder Wehschrei“, *ιὺγμός* „Wehschrei“, *ιὺζω* „schreie“ (vgl. *ιὺ* „Ausruf des Erstaunens“ Gramm., *ἴσος Διόνυσος* [Gl. 19, 161] und mit anderem Vok. *ἰαθ*, *ἰαοῖ*, *ἰή* u. dgl., Osthoff MU. 4, 185<sup>2</sup> usw.); vgl. noch von \**iū-* aus lit. *ývas* „Nachteule“, apr. *ywo-garge* (urkundl.) „Eulenbaum“, gr. *ἰνύεται* „kλαίει, ὀδύρεται“ Hes. (Wiedemann Lit. Prät. 40, Bezenberger BB. 27, 164 f.).

Abzulehnen Bezenberger Fick BB. 6, 238, Fick I<sup>4</sup> 460, Hirt Idg. Gr. I 281 (aus \**d̥iengw-* zu lit. *d̥žiaugiuos* „freue mich“ [vlm. umgestellt aus \**gaud̥s-*, Hirt BB. 24, 280, s. oben S. 584]); — Ceci Rc. Acc. Linc. III 1894, 402, Wood AJPh. 21, 178 f. [IA. 13, 122] (als \**ioudhelo-* „stark bewegt“ zu *iubeō*). — Vgl. *iugō*. — Walde-P. I 210.

**iucundus** (inschr. und hss. oft *ioc-* nach *iocus*, Stolz HG. I 153, Prinz De o et u vocal. . . , Diss. Halle 1932, 94), -a, -um „erfreulich, ergötzlich, angenehm“ (seit Plaut., -*itās* seit Afran., -*itūdō* Gl., *iucundō*, -*āre* seit Itala [meist Pass. nach *εὐφραίνομαι*]; *iniucundus*, -*itās* seit Cic. [z. T. nach gr. ἀνδής, ἀνδία]; vgl. auch EN. *Iucundus*, -*illus*, -*inus*, -*iō* usw.): aus \**iuvicondos* zu *iuvō*, Ghd. „förderlich“; vgl. Cic. fin. 2, 14 und das Nebeneinander Att. 16, 16<sup>b</sup>, 17 *sciō quam sis amīcis iucundus. nēmō nōs . . . plūs iuvāre potest quam tū* (Vaníček 225, Johansson Beitr. 69, v. Planta I 227; zu -*cundus* s. unter *facundus*, *iracundus*).

**iūdex** (alt *ioud-*), -*icis* m. „Richter“ (seit Plaut., rom., ebenso *iūdicium* n. „Urteil“ seit Enn. u. *iūdicō*, -*āre* „richte, urteile“ seit XII tab. [-*atiō* seit Rhet. Her., -*ābilis* seit Ambr., -*ātor* Ps. Fulg., -*ātrix* Quint. nach κριτική, -*ātorius* Gl.; *ab-*, *ad-*, *di-iūdicō* seit Plt., *prae-* seit Cic.); vgl. noch *iūdicialis*, -*iārius* seit Cic., *iūdictolum* Amm.): aus \**iou-s-dik-s* (-*dex* nach *auspex* usw., Niedermann Précis 222), „der das Recht weist“, s. *iūs* und *dicō* (oben S. 348, Varro l. l. 6, 61); vgl. bes. ai. *dis-*, Nom. *dik* f. „Weisung“, und o. *meddīss* „meddix, eine osk. Behörde (\**medo-dik-s*, s. *modus*, v. Planta I 65 usw.); vgl. Meillet BSL. 28, 44. — Verfehlt Döring ALL. 14, 137 f.

**iūgera**, -um, -ibus (selten -is) n. (seit Cato), sek. Sg. *iūgerum*, -i n. (seit Varro, Kretschmer Gl. 6, 32, Brender 67, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 259; Nom. *iūger* Plin. bei Char. gr. I 134, 5 falscher Rückschluß nach *tūber* usw.) „ein Morgen Landes, etwa 2500 Quadratmeter“ (*quod quadrātōs duōs āctūs habēret* Varro r. r. 1, 10 [d. i. 240 Fuß in der Länge, Isid. 15, 15]; vgl. die Definition von *iugum* *quod iuncti bovēs unō diē exarāre possint* Varro a. O., Plin. 18, 9 [vgl.

nhd. *Joch*, Reichelt KZ. 46, 315; davon *iūgeratim* Colum., -ātīō Grom. Cod. Theod., -ālīs seit Itin. Alex. und Pallad.): aus \**iougesa* = gr. ζεύγε[σ]α, Sg. ζεύγος „Gespann“ (vgl. zum *es*-St. ἀζυγής „unverbunden“ [falls alte Bldg.] und *iūmentum*), mhd. *jiuch* n. „Morgen Landes“ (vgl. ags. *gycer*, ahd. *jühhart*, mhd. *jüchert* [nhd. *Juchert*, *Jauchert*] „ein Ackermaß“, die sachlich und sprachlich [-ū-] von *iūgerum* beeinflusst sind), aksl. Pl. *ižesa* zu Sg. *igo* (\**iugom*) „Joch“; vgl. noch got. *jukuzi* f. „Joch, Knechtschaft“ (i-Erw. vom *es*-St. oder Part. Praet.? [s. Streitberg IF. 14, 495, Hirt Urgrm. Gr. II 64, Walde-P. I 202 m. Lit.; vgl. *aquizi* oben S. 72]). Zur Bed. vgl. noch an. *eykt* f. „Arbeitszeit zwischen den Mahlzeiten“ (\**iougitā* [grm. \**jaukiþō*], Falk-Torp 1417). Zu *iungō*, *iugum*. — Walde-P. I 202.

*iūgis*, -e (-ū- späte Dichter nach *iugum* usw., L. Müller De re metr.<sup>2</sup> 454) „immerdauernd, beständig“ (*thēnsaurus*, *amor* usw.); „nie versiegend“ (*aqua*, *fōns*); „ununterbrochen“ (seit Plaut.): aus \**iougis* zu *iungō* (vgl. z. B. *continuus* „ununterbrochen“, Solmsen Beitr. 163<sup>2</sup>); formell = an. *eykr* „Zugtier, Pferd“ (grm. \**jaukiz*). — Nicht nach Danielsson Gramm. und et. Stud. I 49<sup>1</sup> (nebst *iūturna*, doch s. d.) zu *aevum*; frühere verfehlte Deutungen (: \**giou-gis* zu *oivus*, Brugmann Curt. St. 4, 148 A. 66, ähnlich de Saussure MSL. 7, 90) bei Osthoff MU. 6, 145 f.; vgl. auch Persson Beitr. 326 A. 949 f.

*iūgis* in der Bed. „zusammengefügt“ existiert nicht (vlm. *iūges*, s. u.), ebensowenig in der Bed. „zusammenfügend“ (Gl. Philox. iv 30 *iugem*: ἀρμόζοντα wird trotz Fay IF. 33, 354 zu *iūgis* gehören [s. unter *iungō*], und Chalc. transl. 25<sup>c</sup> *diluvione noctis diēique iūgi* liegt trotz Georges s. v. die Bed. „ununterbrochen anhaltend“ vor). — *iūges*, -ētīs „angespannt“ (t-St. wie *teres*, *hebes*) liegt vor in: *iūges auspiciū* „est cum iunctum iūmentum stercus fecit“ Paul. Fest. 104 (vgl. Gloss. Philox. iv 49 *iūges* [*iūget(ēs)*?]: ἐν πρώτοις [ἀρότροις Heraeus] ζευχθέν κτήνη: συνεζευμένοι; andere Deutungen der veralteten Wendung bei Cic. div. 2, 77, Serv. auct. Aen. 3, 537 [mit falschem Nominativ *iūgetis*]; vgl. Döderlein Syn. I 9 ff.). — Walde-P. I 202.

*iūglāns*, -dis (-gul- mit Anaptyxe, Belege bei A. W. de Groot, Anapt. 69), f. „Walnuß; Walnußbaum“ (seit Varro, rom. [später heißt der Baum *nucārium* bzw. -ia, die Walnuß *nux grandis* oder *Gallica*, Schrader II<sup>2</sup> 631]): Lehnübersetzung von gr. Διός βάλανος „Kastanie“ (vgl. Varro l. l. 5, 102, Cavius Bassus bei Macr. Sat. 3, 18, 3), u. zw. *Iovis glāns*, \**diouez-gland-*, woraus \**iou(z)glāns* (Vaniček 81, v. Planta IA. 10, 58), falls nicht eher mit Stammform *iū-* nach *iūpiter* (Stolz HG. I 405, Jacobsohn Χάριτες 416).

*iungō* (*iugiō*?), -ere „Natlaut der Gabelweihe“ (Varro Men. 464, vgl. Paul. Fest. 104 *iugere milui dicuntur cum vocem emittunt*, Suet. frg. p. 251 [*iugere* v. l.]; davon *iugilo*, -āre Anth. 733, 11 [Samuelsson Gl. 6, 249]): von einem Schallst. \**iū-* wie in *iūbilo* (s. d., Stolz HC. I 273), aber mit gr. ἰύω gewiß nicht in näherem Zshang stehend. Vgl. *lupiō*. — Nicht nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 238, Fick I<sup>4</sup> 460 zu lit. *džiugùs* „schnarrend, quakend“. — Walde-P. I 210.

*iugulum*, -ī n. (seltener -us m., Schmalz<sup>5</sup> 367) „Schlüsselbein am Halse; Kehle“ (seit Plaut., rom., ebenso *iugulō*, -āre „erwürgen, abstechen“ seit Plt., -ātor „Mörder“ seit Hier. und \**-āria* „Fell an der

Kehle“; vgl. noch *-ātiō* seit Bell. Hisp., *-āris vēna* Veg., *-ātrix* Drac., *-ātorium* Gl.): als „Verbindungsteil“ zu *iungō* wie *iaculum* : *iaciō* usw. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217); vgl. (ohne geschichtl. Zshang) ai. *yugā-lām* „Paar“, gr. ζεύγη „Jochriemen, Riemen“. — *iugulae*, *-ārum* f. (Plaut. Amph. 275; *-a* f. Varro usw.) „Sternbild des Orion“: nach Varro l. l. 7, 50 identisch mit *iugulum* „Schlüsselbein“ (*huius signi caput dicitur ex tribus stellis, quas infrā duae clārae quas appellant umerōs; inter quas quod videtur iugulum, iugula dicta* [falsch Paul. Fest. 104 u. Isid. 3, 70, 11]). Nach Gundel De stellarum appellatione, Gießen 1907, 175 ff. liegt jedoch demin. *\*iugula* Ntr. Pl. (von der Ähnlichkeit des Sterngürtels des Orion mit einem Joch) vor, das nach *vergiliae*, *suculae* zu *iugulae* wurde. Hil. gen. 70 *sunt Iuga, sunt Plaustra* ist gelehrte Rückbildung auf Grund derselben Auffassung. — Walde-P. I 201 f.

*iugum*, *-i* n. „Joch; Gespann; Morgen Landes“ (s. *iūgerum*); „Querbalken; Ruderbänke“ (Bed.-Lw. nach ζυγόν, Fohalle Mél. Thomas 288); „Gebirgskette“ u. dgl. (seit Enn., rom., ebenso *iugālis* „ans Joch gefügt“ [*-itās* seit Fulg.; *subiugālis* Itala nach ὑποζύγιος, ebenso *subiugium* nach ὑποζύγιον]; dicht. „ehelich, Gatte“ seit Catull, *iugārius* „zum Joch gehörig, Ochsenwärter“ seit Colum. [hierher auch der *vīcus iugārius*, Ribezzo RICl. 17, 55 gegen Paul. Fest. 104] und *\*iugāstrum* „Rüster“ sowie *\*subiugārium*, *\*subiugia* „Joch- bzw. Deichselriemen“ [vgl. *subiugius* „zum Joch gehörig“ Catō auf Grund von *sub iugō*]; vgl. noch *iugōsus* „gebirgig“ Ov. [nach *montuōsus* usw.], *iugō*, *-āre* „jochen, verbinden“ seit Laev. [*abiugō* ‘sēparō’ Pacuv., *coniugō* „verbinde“ seit Cic., rom., *diūgō* Arnob., *sēiugō* seit Cic., *subiugō* „unterjochen“ seit Ter. Maur., rom.; dazu *subiugus* Apul. Rückbldg.; s. Ernout-Meillet 478 f.; *iniugātus* ‘āzūē’ Sidon.], *iugātiō* „das Anbinden“, spät. „Steuer“ seit Varro, *-ābilis* seit Aug., *-āmentum* Gl.; vgl. *iugulae* und *iugulus* „Erwürgung“ dicht. seit Iuv., Rückbldg. zu *iugulō*, Brender 39): = ai. *yugām* „Joch, Paar“, heth. *jugan* „Joch“ (Sturtevant Lg. 6, 218; oder Lw. aus dem Ar.?, s. Götze IF. 42, 327 f., auch zu *jugaš* „jährig“), gr. ζυγόν ds., got. usw. *juk* n., ahd. *juh*, *joh* ds., lit. *jūngas* lett. *jūgs* (Nasal und Intonation von *jūngiu* lat. *iungō*, Agrell Neutr. 25), aksl. *igo* (Gen. *iga*) ds. (es-St., vgl. *iūgerum*, Meillet Ét. 256); kymr. *iau* f., akymr. *iou*, akorn. *ieu*, bret. *ieo* ds., gall. *Ver-iugo-dumnus* (Fick II<sup>4</sup> 224; Gdf. *\*iugo-* bzw. *\*iougō-*, falls nicht Lw. aus dem Lat., Thurneysen IA. 26, 26 und bei Feist<sup>2</sup> 227; vgl. auch Pedersen I 98 und zu fernbleibendem nir. *ughaim* „Pferdegesshirr“ Walde-P. I 201; s. noch ir. *cuíng* „Joch“ [kymr. *-iung*, RC. 38, 160] oben S. 261); arm. *iuc* „Joch“ (*l* wie in *leem* „spanne an“; erweist keinen urspr. Anlaut *l̥*- [Zupitza Gutt. 13], sondern enthält *l* durch Einfluß von *lucanem* „spanne aus“, Bugge KZ. 32, 8 f. und Lidén briefl. [auch gegen Barié Alb.-rum. Stud. I 119 und Pisani Giorn. della soc. asiat.-ital. n. s. III 5, die es zu alb. *zǵede* „Ochsenjoch“ bzw. gr. λύγος stellen]). — Fern bleibt toch. A *yokām* f. „Tür, Tor“ (Schrader-N. II<sup>2</sup> 557 [Lw. aus ai. *yugām*]; eher wäre toch. A *muk* „Joch“ zu vergleichen, wenn sich das *m-* erklären ließe); auch wohl der umbr. Stadtname *Iguvium* (*Ikuvin* ‘Iguvīnus’, jünger *Iuvīnas* ‘Iguvīnae’ usw., Ribezzo Neap. 2, 109), der kaum mit *Iuieskanes* Dat. Pl. etymologisch zu verbinden (v. Planta

I 128 f. 372<sup>a</sup>), sondern nach Schulze EN. 191 in Stamm und Suffix (trotz Devoto St. Etr. 4, 228) etruskisch ist. — Walde-P. I 201.

[jububa „Frucht der Rhamnus jububa“: erst mlat. (Ducange s. *zizypha*), Rücklatinisierung aus dem Roman. (frz. *jujube* 16. Jh.), dies aus *zizyphum* (vlt. *zizufum*) aus gr. Ζίζυφον ds. (Sommer Gr. Ltst. 154; zu den rom. Formen s. Tappolet bei Sommer a. O.)].

Iūlius „röm. Gens“ (seit CIL. I<sup>2</sup> 1438 *gentiles luliei*; rom. „Juli“): vl. aus \*Ioulios (vgl. inschr. *Iulius*, Solmsen Stud. 145, \*Iovilos (Praen. Iūlus), vgl. o. *iūvilam*, älter *diūvilam* \*iōvilam, so daß zu *Iuppiter* usw. (Bücheler Kl. Schr. III 146, v. Planta II 631, Solmsen a. O. 117<sup>1</sup>, Altheim Terra mater 64 f., Ribezzo RIGL. 14, 168. 210); der Mangel einer älteren Form \*Ioulios wäre dabei dem Einfluß von Iūnius zuzuschreiben. Ursprüngliche Zugehörigkeit zu *iūvenis* (\*iūvillos, Vaniček 225) ist nicht anzunehmen wegen *i*, nicht *ll* (über gall. Namen wie *Iullus* s. Schulze EN. 24). — Ob der Name der *Alpēs Iūliae* (oder *Venetae*; = *iugum Carnium* Ravenn. 4, 37) hierhergehört oder keltisch ist (Hubschmied RC. 51, 149: \*iug-slo zu *iugum*), ist unsicher.

iūlus, -i m. „ein Fisch“ (Plin.): aus gr. ἰούλος ds. wie *iūlis* „ein Fisch“ (Plin.) aus gr. ἰουλίς (Müller-Graupa Gl. 18, 143).

iūmentum (alat. *iouxmenta* CIL. I<sup>2</sup> 1), -i n. „Spanntier“ (vgl. die Vbdg. *iūmentum iunctum*, z. B. Plin. 13, 296; nach Gell. 20, 1, 28 alat. [XII tab.] auch „Gespann, Fuhrwerk“; „Last-, Zugtier“; vlt. (Lex. Sal.) und rom. auch „Stute“ (weil vielfach weibliche Pferde als Arbeitspferde verwendet wurden, Schramm 47) (seit Foruminschr., rom.; *iūmentarius* seit Dig. u. Apul., -ālis Ambr.): aus \*ioug-s-mentum (zum es-St. in *iūgera* [s. d.], s. Solmsen Rh. M. 56, 499, Otto ALL. 11, 435, Sommer Hb.<sup>2</sup> 230. 253; nicht = gr. ζεύγμα „Verbindung, Joch“, ai. *yugmán-* „gepaart“; Suff. wie in *armentum*, Porzig IF. 42, 231). Zur Bed. vgl. noch an. *eykr* „Zugtier, Pferd“ (grm. \**jaukiz*) und lit. *jáutis* „Ochse“ (von der unerw. Wz.). — *iug(u)mentum*, -i n. „Pfosten; Querbalken“ (seit Cato, davon -āre „miteinander verbinden“ Vitruv.) ist jüngere Bildung vom Verbalst. *iung- iug-* aus (Bücheler Kl. Schr. III 329 f.).

Die Form *iouxmenta* widerlegt allein schon Mommsens (Herm. 38, 151) auch sachlich schiefe Auffassung von *iūmentum* als „Hilfs-tier“ zu *iūvāre*; der vor *u* stehende Doppelpunkt erschüttert trotz Warren AJPh. 28, 255 in keiner Weise die Auffassung von *iouxmenta* als einem Wort (s. zuletzt Leifer-Goldmann Foruminschr. 17<sup>b</sup>). — Walde-P. I 202.

iuncus, -i m. „Binse“ (seit Plaut., rom., ebenso -eus „aus Binsen“ seit Plt.; vgl. *iuncinus* ds. seit Plin. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222], -ōsus Ov., -ētum „Binsenbestand“ Varro, *iuncinālis* ὀνόβρυχις Diosc.; *iūnciscō* Plin., dazu Rückbldg. *iūncidus* seit Varro); nach Fick II<sup>4</sup> 223 aus \**iōini-ko-s* zu mir. *āin* „Binse“; dazu nach Tamm Arkiv 2, 347 f.. Pedersen KZ. 32, 257, Falk-Torp 194 an. *einir*, schwed. *en* „Wacholder“ (\**iōinio-*; mnd. *einbere* [einderenbōm, eynholz] ist trotz Kluge IF. 21, 360. Gl. 2, 55 keine Gegeninstanz gegen diesen Ansatz, da nach Falk-Torp a. O. aus dem Nord. entlehnt, vl. zugleich in Anlehnung an einheimisches ahd. mhd. *einbere* 'Paris quadrifolia' [vgl.



Pedersen Pron. dém. 17)). — Hierher auch *iūni-perus* (s. d., auch zu Pisanis IF. 53, 37 anderer Auffassung von *iuncus*).

Abzulehnen Muller Ait. W. 224 (: *iungō*; *Binse* ist jedenfalls keine Parallele, da nicht zu *binden*, s. Zupitza KZ. 36, 63). — Walde-P. I 208.

**iungō, iūnxi, iūnctum** (-n- sekundär, Sommer Hb.<sup>2</sup> 500, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 313), -ere „spanne an, schlage eine Jochbrücke, verbinde“ (seit XII tab., rom., ebenso *ad-*, *con-* und *dis-* [*di-*]*iungō* seit Plaut., *sub-iungō* seit Varro u. Cic. [*subiūnctorium* Itala nach ὑποζύγιον; vgl. *ab-*, *sē-* seit Cic., *dē-* seit Varro, *in-iungō* seit Hirt.], ferner *iūnctiō* „Verbindung“ seit Cic. [selten, wohl aus den Kompos. verselbstständigt], *iūnctūra* „Verbindung, Band, Gelenk“ seit Lucr. u. Caes. [Zellmer 43], *iūnctor* „Anspanner“ seit Dig. [rom. „Tischler“] und \*(*con-*)*iungula* „Jochriemen“ [vgl. *iungla* ἵψιαi ζευκτικαί Gl., Meyer-Lübke WSt. 25, 101]; vgl. noch *iūnctim* seit Ov. [*con-* seit Caes.], *iūnctus* Abl. -ū Varro; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 479 f.): themat. Nasalpraes. *iū-n-gō iū-n-gīt* = ai. *yūñja-ti* (*iū-n-gunt* = ai. *yūñjānti*; älter athemat. ai. *yundj-mi*), lit. *jūngiu*, *jūngti* „spanne ins Joch“ (sek. erweitert durch -io-, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 285, Specht KZ. 62, 89), av. *yaoj-*, *yuj-* „spanne an, mache vertraut“, gr. ζεύρνυμι (-eu- aus dem Aor. ἔτευξα).

Vgl. noch im einzelnen: *iūnctus* = lit. *jūnktas* „gejocht“, ursprünglicher ohne Nasal ai. *yuktāh*, av. *yuxta-* „angespannt“ (= ags. *geohht*, *iuht* n. „Joch“, Holthausen IF. 48, 266), gr. ζευκτός (-eu- analogisch); *iūnctor*, *iūnctūra*: vgl. gr. ζευκτῆρες „Jochriemen“, ai. *yōktār-* „Anschrirer“, *yōktram* n. „Strang, Curt“ (= elav. *jutro* „Morgen“?, Lidén Festschr. Pipping 320<sup>4</sup>); *iūnctiō*: vgl. ai. -*yuktīh* „das Anschrirren“, gr. ζεύξας ds. Vgl. noch *iūgerum*, *iūgis*, *iūgulum*, *iūgum*, *iūmentum* (*iūg(u)mentum*), *iūxtā*. — Formen mit Beziehung auf den nasallosen Verbalst.: Wznamen *con-iux*: gr. σύ-ζυξ, vgl. ai. *saṃ-yūj-* (s. oben S. 261); — *iugus*, -a, -um „zusammengefügt“ (Cato); „zusammenfügend“ (*Iūnō Iuga* = Ἰονία Zuyia Paul. Fest. 104 [Nbf. *Iugis* Gl.]); häufiger in Zss.: *biūgus* (-is) seit Lucr., *quadriūgus* (-is) seit Enn. (s. *bigae* oben S. 105), *inter-*, *intrōiūgus* Inschr., vgl. *coniūgus* (nach σύζυγος) Prisc. und *coniugulus* Cato (*coniuglae* ζευκτῆρες Gl.); — *iugis*: Paul. Fest. 104 *iugēs* 'eiusdem iugī parēs', häufiger in Zss.: *iniugēs bovēs* 'quī sub iugō nōn fuerint' (: gr. ἄζυξ „nicht gejocht“, ai. *ayūj-* „nicht paarweis“), *bi-quadri-iugis* (s. oben), *sē-iugis* „sechsspännig“ seit Liv. (*sēiugae* Isid. 18, 36, 1 [nach *bigae* usw.]; *sē-iugis* „abgesondert“ künstlich Solin., vgl. auch *sēiūnx* Vel. gramm. VII 77, 18).

Idg. \**ieu-g-* „verbinden“ ist Erweiterung von \**ieu-* „verbinden“ in ai. *yāuti*, *yuvāti* „bindet an, schirrt an“, av. *yav-* „sich womit beschäftigen“, Part. ai. *yutāh*, *yūtiḥ* f. „Verbindung“, *ni-yūt* f. „Reihe, Gespann“, lett. *jūtis* „Gelenk“ (vgl. zur Bed. *iūnctūra*), lit. *jāutis* „Ochse“ (vgl. zur Bed. *iūmentum*); auch \**ieu-* „vermengen“ (s. *iūs* „Brühe“) ist davon eine Sonderverwendung (Vaniček 226, Fick I<sup>4</sup> 114; zweifelhafte semitische Anknüpfungen bei Möller Wb. 78 f.). Auch \**iūs-* „gürten“ (gr. ζώννυμι „gürte“, lit. *jūsiau* [alt *juosmi*], alb. *n-geš* ds. usw., s. zur Sippe Walde-P. I 209, Schwyzer

WuS. 12, 32 ff., Specht KZ. 59, 106. 62, 89) kann als \*iō[u]-s- hierhergehören (Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Hirt Abl. 139. 144 usw.). — Walde-P. I 201 f.

[iūniculus Plin. 17, 182 schlechtere Überlief. für *fūniculus*.]

**iūniperus**, -i f. (vlt. -um n.) „Wacholderstrauch“ (seit Cato [-*pir*- mit Assimil.], rom. [auch \*ien- über \*iū-, Bruch IF. 40, 230 f.; rom. daneben gall. \*iuppos, vgl. *ιουπικέλλουσον* Diosc. 1, 103, Vendryes RC. 42, 197, Bertoldi Silloge Ascoli 510 f.]; davon Adj. -us Sic. Flacc. grom. p. 102, 19 Th.) nach Fick II<sup>4</sup> 223, Lidén IF. 18, 507 als \*iōini-peros zu *iuncus* „Binse“, an. *einir* „Wacholder“ (die Bed.-Verschiedenheit erklärt sich nach Lidén [vgl. auch Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 612] daraus, daß die Zweige beider Bäume Material zum Flechten liefern; vgl. gr. ἄρκευθος f. „Wacholder“: russ. *rakita* „Weide“, gr. ἄρκυς „Netz“ usw.). Das 2. Glied ist hierbei noch nicht überzeugend erklärt (sicher irrig Bruch IF. 40, 227 ff. [\*iōini-dhro- mit \*dhro- aus \*kuen-dhro- in *combrētum*, was lat. \*iūniber ergab, dies in sabinischem Mund nach angeblich umbr. Lautentwicklung zu \*iūnip(e)ro- umgestaltet] und Pisani IF. 53, 37 f. [*iuncus* angeblich alter es-St. \*iōini-quos, -esis aus \*iōin-ik-yos, wovon als o-Abtlg. sabin. \*iūnipeso-; wäre *iuncus* \*iunqueris, auch ist Antritt von -uos- an ein Deminutiv ohne Parallele]; sehr unsicher auch Petersson Ét. Misz. 39 [-*perus* zu arm. *her* „Pferdehaar“ und *pērō* „Stiefel“, s. d.]; phantastisch Loewenthal WuS. 10, 161 [: böhm. *průti* „brennen“]; gegen ältere Auffassung von -perus als \*paros zu *pariō* oder als *pirus* „Birne“ s. Bruch a. O. 227).

Abzulehnen Vaniček 159 (\**iūveni-paros* „stets junge Blätter und Zweige treibend“ [ähnlich Forcellini s. v.: „immer neue Beeren ansetzend, während die alten noch reifen“]; dagegen Charpentier Gl. 9, 55); — J. Schmidt KZ. 32, 257<sup>1</sup> (\**Iūn[ōn]-piros* „Junosbirne“; der Wacholder war der Juno nicht geweiht, gegen *pirus* als Hinterglied s. oben); — Charpentier a. O. 57 (\**Iū-* [wie in *iū-glāns*] + *nepero-* „stark riechend“ zu *nepeta* „Katzenminze“ (!]); — Wood Post-Cons. v. 21 (\**iūni-* oder \**iōuni-*: ai. *yavant*, gr. ζιζάνιον „Lolch“ (!]). — Walde-P. I 208 f.

**iūnix** s. *iūvenis*.

**Iūnō**, -ōnis f. „Juno, römische Göttin, die unter Gleichsetzung mit Ἥρα als Götterkönigin (*Iūnō Rēgina* = Ἥρα Βασιλεύα) und Gemahlin Jupiters auftritt, ursprünglich aber Geburts-, Fruchtbarkeits- und Ehegöttin war“ (*Iūnō Lūcina*, *Covella*, *Caprōtina*, *Iuga*; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 181 ff., Ehrlich KZ. 41, 283 ff., Otto Phil. 64, 161 ff. [„Unterweltsgöttin“; dagegen Ehrlich a. O.], Thulin RE. X 1114 ff.) (seit Carm. Sal. und XII tab., *Iūnōnius*, *Iūnōnalis*, *Iūnōnicola* -gena seit Ov., GN. [urspr. Praenomen] *Iūnius* [mēnsis *Iānius* „Juni“] seit Enn. [rom. „Juni“], *Iūnilicia* „Junifest“ [nach *aedilicius* usw.] Inschr.):

Die ursprünglichen weiblichen Funktionen der *Iūnō* und die engen Beziehungen zwischen ihr und dem *genius* (vgl. Tib. 3, 12, 1, Sen. epist. 110, 1 [Wissowa a. O.] und den Frauenschwur *eiūnō* oben S. 389) sprechen für die Vbdg. mit *iūvenis*, *iūnix* als die „jugendliche, blühende“ (so für *mēnsis Iūnius* schon die Alten [z. B. Varro l. l. 6, 33 *ā iūniōribus dictus Iūnius*], jedoch nur wegen der parallelen Herleitung von *Māius* 'ā *māiōribus*). Dabei ist aber kaum nach Ehr-

lich a. O., Brugmann IF. 22, 190 ein mit ai. *yōsā*, Gen. *\*yōsnāh*, N. Pl. *yōsanah* „junges, zum Liebesgenuß geeignetes Weib, Gattin“ ablautendes *\*Iusō*, Gen. *\*Iusnes*, *\*Iūnes*, wonach Nom. *Iūnō*, genueuerter Gen. *Iūnōnis*, anzusetzen (da eine ältere Schreibung *\*Iusnō* fehlt, unkontrollierbar, auch ist die urspr. Stammabstufung und die verschiedene Vokalstufe rein konstruiert); sondern es ist nach Walde LEW.<sup>2</sup> 399 (zw.), Walde-P. I 200 von dem in *iūnīx*, *iūnior* (falls diese nicht aus *\*iuven-* synkopiert sind, s. *iuvenis*) vorliegenden St. *\*iūn-* auszugehen (anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239: urspr. *\*iuvō* *\*iūnes*, dann ausgeglichen). — Aus *Iūnō* entlehnt etr. *uni* (wie *ani* aus *Iānus*). Zu *mēnsis Iūnius* neben *Iūnōnius* unsicher Schulze EN. 470; anders Meister EN. I 129 f. (*Iūnius* regelrecht von o. *\*Iūnā*, woraus *Iūnō*; abzulehnen); Altheim RG. I 100 (rückentlehnt aus etr. *\*unie*; zu *Iūnius* stellt sich jedenfalls etr. *iūnici Iūncius Iūnitius*, Schulze a. O. 131).

Abzulehnen Vaniček 124 nach Graßmann KZ. 16, 161: aus *\*(d)jouinōn-* zu *Iuppiter*, *Iovis* (in der Stammbldg. unmöglich, ebenso lautlich, da inschr. nur -ū-, nicht -ou- erscheint [Schulze a. O.]; auch ist ja die Beziehung zu *Iuppiter* sekundär; daher auch nicht nach Whatmough Cl. Quart. 16, 181 ff. o. *iūvilas* als *\*djouin-lo-* „der Iuno gewidmet“ hierher [s. *Iūlius*, Bacherler Burs. Jb. 205, 73, Vetter Gl. 20, 14]). — Verfehlt Muller Ai. W. 224 (: ai. *yōni-* m. f. „Mutterleib, Geburtsstätte“ [Walde-P. I 204]); Budimir Južnoslov. Filol. 6, 175 [IJ. 14, 272] (außer zu ai. *yōsā* zu gr. Ὑμήν [identisch mit ὕμην „Jungfernhäutchen“!], Ζώνη usw.). — Walde-P. I 200.

**Iuppiter**, Gen. *Iovis* (alat. auch *Diovis*; auch als Nominativ; ebenso *Iovos*, Bickel Rh. M. 80, 294 ff.) „Juppiter, Gott des himmlischen Lichtes“ (Kretschmer Gl. 13, 112) (seit Enn., rom. [gelehrt], ebenso *Iovis diēs* „Donnerstag“ [neben *iovia* ds. Oribas., Svennung Wortst. 90], *Iovis barba* „Mäusedorn“ seit Plin., *Ioviālis* „zu Juppiter gehörig“ seit Arnob.; vgl. EN. *Ioviānus*, *Iovinus* usw.): aus *Iū-pīter*, urspr. Vok. *\*dieu pāter* (= gr. Ζεὺ πάτερ) neben Nomin. *Diēspiter* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 154. 217. 354 f., Wackernagel Synt. I 310, Hermann GGAbh. 23, 3, 125); vgl. u. *Iupater* Vok., *Iuvepatre* Dat. [neben *Di* „Juppiter“ (Vok.), *Dei* „Iovem“], ai. *dyduspidā* „Vater Himmel“ (Wackernagel-D. III 221), illyr. (Hes.) Δειμδρυπος (Kretschmer a. O.); o. *Diūvei* 'Iovi', *diuvilam* 'iövilam', *iūvilas* 'iövilae' (s. unter *Iūlius*), *Iūviia* 'Ioviam', päl. *Ioviois puclois* 'Ioviis pueris', marr. *Ioues* 'Iovis' (Gen.), *Iouias* 'Ioviae', mars. *Iove* 'Iovi', vest. *Iovio* 'Ioviō', pic. *Iuve* 'Iovi', u. *Iuve* 'Iovi', *Iuvie*, *Iouie* 'Ioviō' usw.; gr. Ζεύς, Ζῆν, Διός usw.; s. *diēs* S. 350 (auch zu *Vē-(d)iovis* usw.), *deus*. — Vgl. noch *iūglāns*. — Daß *\*Djeus* keine uritalische Gottheit sei, sondern den Italikern erst auf dem Boden der Apenninhalbinsel bekannt geworden sei (Altheim Röm. RG. I 76 f.), ist unbeweisbar und unwrsch. — Walde-P. I 773.

**iürgō**, -āvi, -ātum, -āre „führe einen Rechtsstreit“ (opp. *litigō*, Cic. rep. 4, 8); „zanke, schelte“ (seit XII tab., -ātio Paul. Fest. 7. 103, -ātor, -ātrix, -ātōrius Spät.); *obiürgō* „tadle, schelte, strafe“ seit Enn. [-ātio, -ātor, -ātōrius seit Cic.], *iürgātōrius* (Amm.), *iürgium* (-ū Not. Scav. 1927, 94; inschr. und hss. auch *iūria*, Ihm ALL. 9, 245) „Zank, Streit“ (*id est litibus* Varro l. l. 7, 93; seit Plaut., rom. nur Denom.

*iürgiō* „schelte“ Comm. apol. 441; *iürgiōsus* seit Gell., *iürgiālis* Gl.): älter *iūrigō* Plt. Merc. 119 (und *obiürgō*; Stolz HG. I 98), Ableitung von *\*iūrigos* auf Grund von *iūre agere* (Varro), vgl. *litigō* auf Grund von *litē(m) agere*; s. *iūs* und *agō* (Vaniček 226, Leo Meyer BB. 6, 132, Thurneysen IF. 31, 276). — Walde-P. I 203.

1. *iūs* (alat. *iōus*; wohl aus *\*iōuos* [vgl. *iouestōd* unten] bzw. nach *iūris* aus *\*iōueses* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 94), *iūris* n. „Recht als Gesamtheit der Gesetze und Satzungen“ (opp. *fās*); „Rechtsanspruch; Gericht“ (seit XII tab., rom. nur in Abltg. von *iustus* nebst *iniūria* und *iūrāre*, dafür *dirēctum*), *iūstus* (*iouestod* der Foruminschr.; vgl. *iōvistē* [-*estē*?] Paul. Fest. 105), -a, -um „gerecht“ (seit XII tab., rom. [in- seit Plaut.], vgl. die Formel *iūre iūstō* Liv. usw.; *iūstitia* f. „Gerechtigkeit“ seit Ter. [in- seit Plt.], *iūstificus* Catull., *iūstificō* seit Tert.), *iūrō* (*iōvesat* Duenosinschr.?, s. Kretschmer ZöC. 57, 495 ff., anders Juret Domin. 229, Goldmann Duenosinschr. 59 ff.), -āvi, -ātum, -āre „schwöre“ (seit Enn., rom., vgl. *iūs iūrandum* „Eid, Schwur“ seit Plaut. [eig. „Eidformel“, vgl. *conceptis verbis* Plt. Merc. 790]; vgl. *iūrātus* [in-, con-] seit Plt. [Schmalz<sup>5</sup> 545], *iūrātor* seit Plt., *iūrātiō*, *iūrāmentum* seit Tert. [nach *sacramentum*; vgl. *iūsiūrāmentum* Itala], *iūrātivus* Prisc., *iūrātōrius* Cod. Iust., *Iuppiter iūrārius* Inschr.; Kompos.: *ab-, adiūrō* seit Plt., *contūrō* seit Ter., *obiūrō* Paul. Fest. 188; jünger in *dēiūrō* Lex repet., *ēiūrō* Ov. [ex- Plt.], *periūrō* Plt. [unsicher überl.; dann Cic. Hor.] neben *dēierō*, *ēierō*, *pēierō* [s. letzteres, auch zu anderen Deutungen], *iniūria* (alat. *iniūria*), -ae f. „Unrecht, Gewalttätigkeit, Beleidigung“ (zur Bed.-Entw. s. ALL. 13, 586 ff.; seit XII tab., rom.; *iniūrius* „ungerecht“ seit Plt., -ōsus seit Rhet. Her., -ō(r) seit Itala, -ātor Eccl.; andere Bldg.: *iniūrus* „ungerecht“ seit Naev., *periūrus* „meineidig“ seit Plt. [ebenso *periūrium*; auf Grund von *per iūs*, sc. *dēcipere*, vgl. *perfidus* und gr. *ἐπιφορῶς*): *iūs* aus *\*iēuos*, *\*iōuos* (s. oben; nicht *\*iēus*, z. B. Juret Domin. 229) zu ai. *yōh* n. „Heil!“, av. *yaoō-da-daiti* „macht heil, reinigt rituell“ (Vaniček 226); fern bleibt alb. *jē* „Erlaubnis“ (*\*iēus* nach G. Meyer Wb. 162; vlm. als *\*ay-ja* zu *aveō* nach Jokl Stud. 32 [Zweifel bei Thumb GGA. 1915, 24]); zu *iūstus* im Ablaut air. *huisse* „gerecht“ (*\*iūs-tiōs* nach Zupitza ZcPh. 2, 191; für *dē-, ē-, pēierō* ist jedoch die Ablautstufe *\*iūs-* wenig wrsch. [s. *pēierō*]; fern bleibt aksl. *istъ* „wirklich, echt“, s. Berneker 435 f.).

Weitere Anknüpfung unsicher; nicht im Ablaut zu *aerum* (Hirt Abl. 151. Vok. 172; ahd. *ēwa* „Ewigkeit“ und „Gesetz“ sind wohl zwei verschiedene Wörter, s. oben S. 18. 21). Ganz hypothetisch auch Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *yōh*, Meringer IF. 17, 144: zu *\*iēu-* „verbinden“ (s. *iungō*; auf keinen Fall mit Beseler ZSSt. 49, 334 f. für die histor. Bed.-Entw. zu verwenden). — Nach Devoto Ann. d. R. Scuola di Pisa s. II v. 2 p. 230 heißt *iūrāre* urspr. nicht „mit Recht handeln“ oder „das Recht in Wirkung treten lassen“, sondern „eine gegebene Formel formulieren“ (anders, aber abzulehnen Schrader RL. 1 657 = II<sup>2</sup> 220). — Verfehlt Coccchia RIGI 4, 82 (*iūs* aus *\*Ioues* 'Iovis, sc. *effātum*', *iūrō* aus *\*iōuesō* 'nōmen Iovis invocō').

Hierher noch *iūstitium*, -i n. „Gerichtsstillstand“ (seit Cic., Bldg. wie *sōl-stitium*, wohl auf Grund von *iūs statum*, Leumann-

Stolz<sup>5</sup> 210); vgl. auch *iūdex*, *iūrgō*. — *iūreperitus*, *iūrecōn-sultus* enthalten den Gen. *iūris* mit verstummtem Schluß-s (Skutsch Kl. Schr. 527. 353). — Walde-P. I 203.

2. *iūs*, *iūris* n. „Brühe“ (seit Plaut., rom., ebenso *iūscellum* ds. seit Gramm.; vgl. *iūsculum* seit Cato, *iūsculātus* Apic., *iūsculārius* ζῳμοποιοῦς Gl., *iūrulentus* seit Varro, -entia Tert.): Wznom. \**iūs* = ai. *yūs*-n. Nom. Akk. „Brühe“ (ergänzt durch n-St. *yūsān*-, Wackernagel-D. III 317, Benveniste Noms en I.-E. I 23), *yūsa*- m. n. ds., apr. *iuse* „Fleischbrühe“, lit. *jūšė* „Fischsuppe“ (\**iūs-iā*, Specht KZ. 63, 97), aksl. *jucha* „Brühe, Suppe“ (\**iūsā*; aus dem Slav. entl. ahd. *Jauche*, Kluge<sup>11</sup> s. v.); to-Abltg. finn. urnord. *juusto*, nschwed. dial. *üst* „Käse“, und an. *ostr*, nschwed. *öst* ds. \*(*iūs-to* bzw. \**iōs-to* nach Noreen Ltl. 215 [anders Falk-Torp 805; doch beruht das kurze o von an. *ostr* vl. auf einem sekundären Vorgang“, Pedersen briefl.]); vgl. noch gr. ζῳμῆ f. „Sauerteig“ (\**zūsmā* oder \**zūmā*), ζῳμός m. „Brühe, Suppe“ (w aus \**ōu*) [vgl. schwed. *öst* oben]; beide trotz Bally MSL. 12, 314 f. nicht zu *žew*, s. Sommer Ltst. 153). — Idg. \**iūs*-, \**iō(u)s*- ist Weiterbildung von \**ieu*- „vermengen“ (Sonderanwendung von \**ieu*- „verbinden“; s. *iungō*, Vaniček 226, Fick I<sup>4</sup> usw.) in: ai. *yāuti*, *yuvāti* „vermengt“, *ud-ā-yāuti* „rührt auf“, *pra-yāuti* „rührt um“, *ā-yāvanam* „Rührlöffel“, lit. *jaunū* (*jaunū*), *jauti* „durcheinandermengen, Schweinefutter bereiten“ (lett. *jaut* „den Teig einrühren“), *jōvalas* m. „Wirrwarr; Schweinefutter“, alb.-tosk. *ger* „Suppe“ (\**iō-no*-, Pedersen I 65, was durch die jetzt hervorgekommene geg. Entsprechung *gane* „Dreck, Schmutz; Teich, Bad, Schwemme“ bestätigt wird [Jokl briefl.]); ablaut. akymr. *iot* „Brühe“ usw. (\**iu-to*;- s. *iutta*); vgl. noch gr. ζῳθος, ζῳθος n. „Gerstenbier“ (eher Fremdwort“, s. Sommer a. O.). — Walde-P. I 199.

*iūsum* (*iōsum*), *iūsānus* (*iōs(s)ānus*): vlt. und rom. für *deorsum*, s. oben S. 342 (vgl. noch Bréal MSL. 1, 167. 5, 32, Niedermann IA. 18, 79. N. Jbb. 29, 328, Svennung Wortst. 73).

*iutta* (geschr. *iotta*, Rufus 6. Jh.; s. DLZ. 1934, 874, Gl. 25, 118), -ae f. „Brühe“ (rom.; daraus entl. tirol. *Jutte*): aus gall. \**iu-tā*, vgl. air. *īth* „Brei“, akorn. akymr. *iot*, bret. *iod* ds. (\**iū-to*-, Pedersen I 65. 384; nicht \**ieu-to*-, Pokorny ZcPh. 17, 306 [erklärt weder den angenommenen Schwund des u von *eu* im Ir., noch den Vokal o im Brit., Pedersen briefl.]). Weiteres s. unter 2. *iūs*.

*Iūturna*, -ae f. „Quelle in Latium, Nymphe und Schwester des Rutulurfürsten *Turnus*, kultlich und genealogisch mit dem Flußgott *Volturnus* verknüpft (älter inschr. *Diuturna* [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 222<sup>2</sup>], was aber auf volksetym. Anschluß an *diuturnus* beruhen kann; davon *Iūturnālia* Serv.): nach Altheim Griech. Götter 4 ff., Röm. RG. II 31 etrusk. Wort mit dem gentilizischen Formans -na (wie *Volturnus*, *Sāturnus* usw.); doch ist seine weitere Analyse, wonach als „Gefährtin der Dioskuren“ von einem \*(*D*)*iū-tur* (aus \**Dieu-tur*) „Sohn des Zeus“ gewiß abzulehnen (-tur- ist im Etr. ein gebräuchl. Suffix, daß es „Sohn“ bedeute, unerweislich, ferner ist eine Mischbildung \**dieu-tur* neben \**tin-tur* [vgl. oben S. 346 zu Τιν-δαπίδαι] unwrsch., zudem heißen die Dioskuren im Etr. *tinās clenar* nach Hammarström St. Etr. 5, 368 f.).

Abzulehnen Johansson Beitr. 139 (zu *aqua iū-g-is* als „die ewig, beständig fließende“); — Döderlein Syn. I 6, Bréal MSL. 12, 78 f. (= *diuturnus* „lange dauernd“; dies ist gegenüber *diūtinus* keine alte Bildung [s. oben S. 357], erklärt auch den Anlaut nicht, daher auch in der Abänderung von Ribezzo RIGI. 15, 98, wonach *aqua \*diou-tos-(i)na* von einem Adv. *\*diou-tos* „vom Himmel her“, nicht zu halten); — Prellwitz BB. 24, 216 (aus *\*dieu-tornos* „Zeusdiener“, zu gr. τόρνος „Zirkel, Kreisbewegung“, lit. *tařnas* „Diener“ [doch s. über dieses Walde-P. I 278 m. Lit.]; über den von Prellwitz a. O. als Kurznamen zu *Iūturna* betrachteten *Turnus* s. Schulze EN. 574<sup>6</sup>). — Die Herleitung der Alten von *iuvāre* (z. B. Varro l. l. 5, 71) ist ebenso Volkset. wie die entsprechende von *iuvencus* (Varro a. O. 5, 96).

*iuvencus*, -ī m. und *iuvēca*, -ae f. „junger Stier bzw. junge Kuh“; dicht. (aber auch rom., Meyer-Lübke n. 4640) „junger Mensch bzw. Mädchen“ (seit Varro und Catull, rom., ebenso *iuvenculus* seit Itala [-a seit Tert.] und *\*iuvencellus*; vgl. noch *iuvencārius* [negōtiātor] Inschr., *iuvenculēscō* Ambr., ferner EN. *Iuvencius*, -ātus usw.): aus *\*iuyukōs* = u. *iveka* (d. i. *iū(v)e(n)ca*, nicht *i-* aus *\*iū-*, Brugmann I<sup>2</sup> 108) 'iuvencās', *iuegar* 'iuvencae' (lat. *e* in *iuvencus* statt *-i-* wohl nach *iūvenis*, *iūventūs*, nicht dialektisch, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 57 m. Lit., Brugmann ALL. 15, 8), ai. *yuvaśāh*, *yuvakāh* „jugendlich, Jüngling“, got. *juggs*, ahd. usw. *jung* (*\*iuyukōs*, dazu neuer Kompar. got. *jūhiza*, an. *þre* „jünger“ aus *\*junhizan-* [idg. *\*iuyukiso-*?, Feist<sup>2</sup> 227]), air. *ōac* (älter *ōēc*), mir. *ōc*, kymr. *ieuanc*, bret. *yaouank*, gall. *Io(u)inc-illus* (o statt u nach dem Komp. und Superl. [Osthoff MU. 6, 281, Pokorny ZcPh. 17, 128, Lohmann KZ. 58, 142], vgl. vom einfacheren St. air. *ōa* *ōam* „jünger, jüngst“ usw. [s. *iūvenis*], Fick II<sup>4</sup> 224, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 484). — Gr. ὑάκινθος m. f. „Hyazinth“ bleibt trotz Brugmann II<sup>1</sup> 237, Pisani RC. Acc. Linc. s. VI v. 6, 181 f. 8, 348 (*\*ὑάκινθον ἄνθος* „Blume des Jünglings“) fern (vfm. vorgriech., s. Kretschmer Wiener Eranos 118 ff. Gl. 21, 181; vgl. *vaccinium*). — Zur Bed. vgl. noch *iūvenix*, *iūnix* „junge Kuh“ (s. *iūvenis*), lit. *jaunīkis* „Tierjunges, Junggeselle“, aksl. *juncь* „junger Stier“. Weiteres s. unter *iūvenis*. — Walde-P. I 200.

*iūvenis* (-en- statt -in- nach *senex senis* usw.? [Brugmann ALL. 15, 7; künstlich Juret Dom. 204]), -is m. (dicht. f.) „junger Mann“ (vom 17.—46. Jahr, Cell. 10, 28, 1); dicht. auch Adj. „jung“ (seit Enn., rom., ebenso *iūnior* „jünger“, Pl. „jüngere Leute“ seit Plaut. [*\*iuyeniōs*?, s. u.], *iūventa*, -ae f. „Jugend“ seit Laber. u. Catull, *iūvenālīs* „jugendlich“ [nach *virginālīs*] seit Verg.; vgl. noch *iūventūs*, -ūtis f. „junge Mannschaft, Jugendzeit“ seit Enn., *iūventās*, -ātis f. „Jugendalter, -kraft“ seit Cic. u. Lucr. [nach *honestās* usw., Brugmann ALL. 15, 7 A.], *iūvenīlis* „jugendlich“ seit Cic. [nach *puer-*, *senīlis*, Leumann -lis 9 f.], *iūvenēscō* [nach *adolēscō*] seit Hor. [spät. -āscō nach *puerāscō* Paul. Pell.], *iūvenor* [nach *νεανεύομαι*] Hor. ars 246, *iūventō* 'νεωτερίζω' Gl.; vgl. noch spät. *iūvena* f. seit Filastr., *iūvenulus* Greg. Tur. [nach *adulescenta*, -ulus], *iūvenātēs* CIL. V 5134 sowie die EN. *Iuventius* -iānus usw.; s. *iūnix* unten und *iūvencus*): u. *iōvies* D. Pl. 'iūvenibus', *iōvie* A. Pl. 'iūvenēs' (wohl *\*iōviē-s* „Schar der jungen Leute“ mit Hochstufe aus dem idg. Kom-

par. [ai. *yāvīyas-*], falls *o* nicht analogisch nach dem Gottesnamen *Iovis* usw. [Walde LEW.<sup>2</sup> 400], kaum Kompar. mit der Stufe *-ies-* [vgl. *maiestās*, Bechtel BB. 7, 4 ff.], s. v. *Planta* I 277. II 202); *iuven-is* (alter Kons.-St. erweitert wie *can-is*, vgl. *iuvenum*, Brugmann a. O. 6) für altes *\*iuvō* = ai. *yūvā* (Akk. -*ān-am*, Gen. *yūn-ah*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 297, Wackernagel-D. III 277 f.) „jung, Jüngling“, av. *yvan-* (d. i. *yuvan-*), Gen. *yūn-ō* „Jüngling“; vgl. Kompar. Superl. ai. *yāvīyas-*, *yāviṣṭha-* (av. *yōištō*), air. *ōa*, *ōam* „jünger, jüngst“, mkymr. *ieu* „jünger“, bret. *iaou* ds., kymr. *ieuaf* „jüngst“ (*\*ieu-iōs* bzw. *\*iouis-amos*); vgl. hsl. *\*jāuna-* (idg. *\*iōuno-*) „jung“ in lit. *jāunas*, lett. *jaūns*, aksl. *junъ* (Vok. und Intonation nach Osthoff MU. 6, 293 ff. aus dem Kompar., *no*-St. st. *n*-St. nach *\*senos* „alt“, Meillet MSL. 14, 360).

Vgl. noch im einzelnen *iuventūs* „Jugend“ ablaut. mit mir. *ōitiu*, Gen. *ōited* ds. (*\*iountūt-*; danach einzelsprchl. lat. *senectūs*); — *iuventa* „Jugend“ wohl = got. *junda* ds. (*\*iūntā*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 418, Wackernagel GGN. 1914, 36; vgl. auch ai. *yūvant-*, f. *yuvatīh* „jung, Jungfrau“ und westgerm. *\*jugunþi-* „Jugend“ [ags. *geōgoð*, as. *jugud*, ahd. *jugund*], mit *-g-* durch Einfluß von ahd. *tugund* „Tugend“ [s. Wackernagel a. O. 39, auch gegen Brugmanns II<sup>2</sup> 1, 439, van Heltens IF. 18, 102 Gdf. *\*iūniti-*]). Freilich halten Hey Jbb. kl. Phil. Suppl. 18, 183 ff., Schöll IF. 31, 309 ff. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228) *iuventa*, da erst seit dem 1. Jh. v. Chr. bezeugt, für Nachbildung zu *senecta* (*aetās*); doch kann die späte Bezeugung Zufall sein, da alat. *iuventūs* nur in der konkr. Bed. „junge Leute begegnet, für „Jugendalter“ bei Plt. und Ter. keine Ableitungen vom St. *\*iūyen-* vorkommen und *senecta aetās* seinerseits nach *adulta aetās* usw. gebildet sein wird. — *iūnior* wohl aus *\*iūveniōs* (Sommer IF. 11, 76 f. Hb.<sup>2</sup> 134. 461), nicht vom St. *\*iūn-* in ai. f. *yūn-i* „jung“ (Brugmann ALL. 15, 4 A); dagegen *iūnī-x* f. „junge Kuh, Färse“ (seit Pers. [*iuvenix* Plt. Mil. 304], rom. *\*iūnicia*, *\*ienicia*, Meyer-Lübke Einf.<sup>8</sup> 158 [vgl. zum Lautl. *iūniperus*]) ist wohl nach Brugmann und Leumann a. O. mit ai. *yūn-i* (wozu *k-Erw.*) in der Stammgestalt gleichzusetzen, nicht nach Sommer a. O. aus *\*iūyen-* synkopiert, da auf die überlief. Form *iuvenīx* bei Plt. (nur in P!) kein Verlaß ist; auch ist für *Iūnō*, wenn hierhergehörig (s. d.), die Stammform *\*iūn-* kaum zu umgehen.

Weitere Anknüpfungen unsicher; nicht überzeugend Danielsson Gramm. und etym. St. I 49<sup>1</sup>, Johansson Beitr. 139 (zu Wz. *\*aiēu-* in *aevum*, angebl. „frisches, blühendes Leben“); Fay TAPhA. 41, 48 f. (: *\*ieu-* „verbinden“, s. *iungō*); Walde LEW.<sup>2</sup> 400 (: gr. *Ζεαί* „Spelt“, ai. *yāvah* m. „Getreide“ usw. [Walde-P. I 202 f.], angebl. „Gewächs“, „jung“ als „heranwachsend“; über gr. *αἰζήος* „junger Mann“ s. Boisacq 23, Sommer a. O. 158). — Walde-P. I 200.

*iuvō*, *iūvi* (aus *\*iouaui*; über *iū(v)erint* Catull u. ä. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 581), *-ātūrus*, *-āre* „unterstütze, helfe, fördere; ergötze, vergnüge“ (seit Carmin. Arv. bzw. Enn., rom., ebenso *adiūtō* „helfe“ seit Plaut. und *adiūtōrium* n. „Hilfe“ seit Sen. rhet.; vgl. noch *adiuvō* seit Enn., *adiūtābilis* Plt., *dēiuvō* seit Plt., *iuvāmen(tum)* Spätlt.; s.

noch *iūcundus*): *iuvō* (mit *u* aus *adiuvō* usw.) aus *\*iovō*, vgl. fal. *iovent* CE. 2, 6 und lat. *adiovanto* Inschr. Rev. Archéol. 1933, 398 (2. Jh. v. Chr.), *adiouta* CIL. I<sup>2</sup> 1805.

Weitere Anknüpfung unsicher. VI. nach Vaniček 225, Fick I<sup>4</sup> 411 (Brugmann I<sup>2</sup> 279, Muller Ait. W. 220 usw.) zu ai. *yu-yō-ti* „hält fern, trennt, bewahrt, wehrt; hält sich ferne, wird getrennt“, *yutāh* „getrennt“, *vi-yavanta* „abwehrend“ (= lat. *\*iovō*); Bed.-Entw. wie in gr. ἀρκέω „wehre, schütze, helfe“ gegenüber lat. *arceō* „halte ferne, wehre ab“. Doch ist dies ebenso hypothetisch wie Woods a<sup>2</sup> Nr. 151 (Post-Cons. w 19f. unter Mithinzuziehung von *yuyōti*) Vbdg. mit ai. *yuvāti*, *yāuti* „bindet an, schirrt an“, *yūh* „Geselle, Gefährte“ (= av. *yav-* „zu jdn. haltend“; s. *iungō*). — Nicht besser Ribezzo RIGI. 11, 284 (als „wachsen machen, gedeihen lassen“ zu *iūvenis*, gr. Ζεταί usw.; letzteres ist kaum mit *iūvenis* zu vereinigen, s. d.). — Walde-P. I 201.

*iuxtā* (vlt. -st-; -ū- durchs Roman. erwiesen, Meyer-Lübke bei Osthoff MU. 6, 144 gegen Gröber ALL. 3, 273) Adv. „dicht daneben, auf gleiche Art“; Praep. m. Akk. (nach *prope*) „neben, unmittelbar nach, gemäß“ (seit Plaut., rom., ebenso *\*iuxtāre* „nebeneinanderbringen“), *iuxtim* Adv. und Praep. „dicht daneben, nahe bei“ (selten seit Liv. Andr.): nach Corssen KZ. 3, 285 usw. (s. Osthoff MU. 6, 141 ff. m. Lit.) aus *\*ingista*, Superl. eines Adj. *\*iugos* „eng verbunden“; *\*ingistā* Abl. Sg. F. (nicht Nom. Sg. M., Fay IF. 33, 354) „in engster Verbindung“ bzw., falls urspr. *viā* zu ergänzen (vgl. *ūnā*), aktivisch „auf dem engst verbindenden Weg“ (Osthoff a. O. 149 f.). Daß -isto-italisch sonst nicht als Superlativsuffix begegnet (Marstrander NTS. 4, 458), kann diese Deutung, da es sich um eine alte Bildung handelt, kaum gefährden. — Nicht nach Juret MSL. 20, 137 f., Ernout-Meillet 480 vom es-St. *\*ieuges* in *iūgerum*, *iūmentum*, da, abgesehen von der Vokaldifferenz, eine -to-Abltg. nicht erklärbar ist (*iuxtim* kann trotz Juret sekundär sein, etwa Kreuzung von *iuxtā* mit [con]-*iūntim*, s. Osthoff a. O. 146 f.). — Walde-P. I 202.

## L.

**labarum** (vulg. -us), -ī n. „Reichsfahne“ (seit Ambr., daraus gr. byz. λαβόρον [-ap-], λαβάρησιος): nach Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 338 als gall. Wort zu as. *lappo* „Zipfel, Lappen“, ahd. *lappa* f. „niederhängendes Stück Zeug“ (nhd. *Lappen*; s. *labō*, *labium*), Benennung von den herabhängenden Tuchlappen? — Nicht griech. Entlehnung aus *laureum* (wie λαυράριον 5. Jh. aus *laureātum* „Bild des Kaisers“), *labarum* Rücktranskription (Grégoire Byzantion 4, 477 ff.), was lautlich und sachlich nicht zu stützen (λαβόρον mit -o- infolge Anlehnung an *labor*, also nicht ursprüngl., *laureum* im Sinne von *laureātum* unbezeugt; dagegen auch Pisani a. O.).

1. **lābēs**, -is f. „Einsinken, Fall, Erdrutsch; Verderben, Untergang; körperliches Gebrechen, Seuche“ (seit Carm. Sal. frg. Fest. 210 bzw. Enn., rom.): zu *lābō*, *lābor* „gleite“ (zur Bldg. vgl. *clādēs lūēs strāgēs* usw.); vgl. 2. **lābēs**.

2. **lābēs**, -is f. „Fleck, Schmutzfleck, Makel; Schandfleck“ (auch Walde Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 3. A. 47



meton. wie *caenum*, *eluvies*, vgl. Paul. Fest. 121 *lābēs macula in vestimentō dicitur et deinde μεταφορικῶς trānsfertur in hominēs vituperātiōne dignōs*) (seit Cic., rom. [auch „schwarzer Fleck“, Jokl II. 15, 190 n. 133]; *lābēcula* „Fleckchen“ Cic. [vgl. *nābēcula* usw.]):

identisch mit dem vorigen, wobei wohl die Bed. „Schaden, Fehler“ (am Körper, Kleid usw.; vgl. die Bed. „körperliches Gebrechen“ unter 1. *lābēs* und die Bed.-Verengerung von gr. λῶβη „Schaden, Verderben“ zu byzant. „Aussatz“) die Vermittlung abgibt (Corssen I<sup>2</sup> 402, Vaniček 233, Prellwitz BB. 13, 144; Walde LEW.<sup>2</sup> 401 geht weniger gut von „Abgleiten“ aus, wonach jeder Fehler, der die Erreichung einer gewissen Vollkommenheit, physisch oder sittlich, vereitelt).

Nicht nach Curtius 369, Reichelt KZ. 46, 348 f. (der außer *labō labor* noch vieles andere anreihet) zu gr. λῶβη f. „Schmach, Mißhandlung, Schaden, Verderben“, λῶβδομαι „mißhandle, frevle, schädige“; dies vlm. nach Schefftelowitz IF. 33, 152, Prellwitz KZ. 47, 303 f. (mit Fernzuhaltendem) zu lett. *slāga* „Schaden“, lit. *slogà* „Plage“, *slēgti* „bedrücken, pressen“ usw. (s. Walde-P. II 714 [andere Deutungen s. unter *labō, labor*; ai. *lajjatē* „schämt sich“, das Fick BB. 7, 220. Wb. I<sup>4</sup> 540 vergleicht, ist mind. Entwicklung aus *rajyatē* „wird rot“, Wackernagel Ai. Gr. I 163, Festg. Jacobi 13)). — Walde-P. II 431.

**labeōnia**, -ae f. „eine Pflanze, identisch mit *marrubium*, gr. πρῶσιον (Diosc.): von *labium* als „Lippenblütler“ (Endung wie in *paeōnia*).

**laber** (*laver*) „eine Pflanze = *sion*“ (Diosc., Gl.) : ?

**labium** (*labeum*), -ī n. (meist Plur.), vulg. bzw. dial. *labiae*, -ārum (nach *genae*?, Schmalz<sup>5</sup> 368) u. -a, -ae f. „Lippe; Rand“ (seit Plaut., rom.; *labeō*, -ōnis „dicke Lippen habend“ (seit Gramm. und Arnob., Cogn. seit Rhet. Her. [vgl. *frontō*, *nāsō* und *chilō* S. 215], *labeōsus* ds. Lucr.), **labrum**, -ī n. (meist Plur.; vulg. oder dial. *labrae*, vgl. *labiae*) „Lippe; Rand“ (seit Naev., rom. [mehr schriftsprachl., Döderlein Syn. V 154]; *labellum* n. „Lippchen“ seit Plaut., *labrōsus* Cels., *labrātus* Char., *labrātūra* Chiron [Zellmer 43]): zu ags. *lippa* m. (grm. \**lepjan-*), engl. *lip*, mnd. *lippe* f. (daraus nhd. *Lippe*) „Lippe“, norw. *lepe* m. (\**lepan-*), ahd. *lëffur*, andfr. *lepur* (\**lepura-*) ds., ahd. *lefs*, *lefse*, nhd. dial. *Lefze* ds. (\**lepes-*; Curtius 363, Vaniček 250); mit idg. *p* pehl. *lap* „Lippe“ (Horn Np. Et. 212, Brugmann I<sup>2</sup> 514). — *labium* mit *a* aus „ (Bartholomae BB. 17, 120, Hirt Abl. 15, Güntert Abl. 54), kaum lat. Umbildung nach *lambō* (Kluge<sup>11</sup> 361). — *Laberius* ist nach Schulze EN. 162. 315 etruskisch, hat also nichts mit dem *es*-St. von ahd. *lefs*, *leffur* zu tun. Ir. *labar* „redselig“ usw., von Pedersen II 7 zw. zu lat. *labrum* gestellt, bleibt fern (s. Walde-P. II 93). — Über das heteroklitische Grundwort s. Pedersen KZ. 32, 260, Petersen Heterokl. 83 f. (zieht ganz hypothetisch mit Charpentier KZ. 43, 164 ai. *lapsudam* n. „Bocksbart“ heran).

Weitere Analyse von idg. \**leb-* (\**lep-*) „Lippe“ ist unsicher. Die Vbdg. mit *lambō* (Lippe als „die leckende“ oder „Leckstelle des Mundes“) wird zwar nicht durch die Bed. widersraten (s. Osthoff IF. 27, 164<sup>1</sup>), wohl aber durch den *e*-Vok. des germ. Wortes (s. Walde-P. II 384). Besser stellen daher Fick III<sup>4</sup> 362, Reichelt KZ. 46, 348 f. (mit Zweifelhaftem) das Wort zu \**lēb-*, \**lāb-* „herab-

hängen“ (s. *labō*), wobei Lippe zunächst von der dicken, herabhängenden Lippe gesagt wäre (vgl. das trotz Hirt Idg. Gr. I 294 etym. verschiedene lit. *lūpa*, lett. *lūpa* „Lippe“ [: mind. *lobbe*, *lubbe* „dicke Lippe“, Persson IF. 35, 204 f.] und md. nd. *labbe* „Hänge-lippe“ [das Holthausen KZ. 50, 143 zu Unrecht direkt vergleicht], nhd. els.-schweiz. *lappelen* „dicke herabhängende Lippen“). — Walde-P. II 384.

**labō**, -*avī*, -*atum*, -*āre* „wanke, schwanke“ (Intensivtypus zu *lābor* wie *cōnspicor* : *cōnspiciō* usw. [Vendryes MSL. 16, 303]; seit Enn., (col) *labāscō* „werde wankend“ seit Plaut., *labefaciō* „erschüttere, mache wankend“ seit Ter. [-*factō* seit Plt., col- Ov.; *illabefactus* nach ἀσδ-λευτος Ov.], *lābor*, *lāpsus sum*, *lābi* „gleite, schlüpfe, rinne; gleite aus, strauchle, fehle, sinke“ (seit Enn. [al-, il-, prae-, praeter- seit Cic., col-, ē- seit Plt., dī- seit Naev., inter- seit Sil., per- seit Lucil., prō- seit Acc., re- seit Verg., super- seit Sen., *trānsilābor* seit Claud.], *lābundus* Acc. [lābibundus Tiberian.], *lābilis* „gleitend“ seit Ter. Maur. [lāpsilis Gl.], *lāpsus* „Fall“ seit Cic., *lāpsio* „Neigung zum Fallen“ Cic., *lāpsō* „wanke“ dicht. seit Verg., *lāpsōsus* 'saepe cadens' Gl. [lāpsinōsus ds. Cassiod. nach vorāginōsus usw.], *lāpsūra* Gl., *lābōsus* Lucil. (nach *fragōsus*?, Leumann-Stolz<sup>6</sup> 231), *lābidus* seit Vitruv. (nach *solidus*, Leumann a. O. 225); rom. nur *lābēs* „Erdrutsch“ [s. d.] und *lābina* [nach *ruina*?], -*ae* f. „Erdrutsch; Lawine“ seit Itala [vgl. Isid. 16, 1, 4; Meyer-Lübke n. 4807]): wohl nach Noreen Ltl. 121, Wood AJPh. 24, 41, Reichelt KZ. 39, 25. 46, 348 f. zur Wz. \**lāb-*, \**lēb-* „schlaff, herabhängen“ (s. auch *limbus* und *labarum*, *labium*) in: norw. *lapa* „schlaff herabhängen“, mhd. *erlaffen* „erschlaffen“ (nhd. *laff* „schlaff“), geminiert an. *leppr* m. (\**lappja-*, idg. \**lob-jo*) „Zeug-lappen, Haarlocke“, as. *lappo* „Zipfel, Lappen“, ahd. *lappa* f. „Lappen“, (Wißmann Nom. postverb. 166), mit anl. s- got. *slēpan*, ahd. usw. *slāfan* „schlafen“ (*slēps*, ahd. *slāf* „Schlaf“), an. *slāpr* „träger Mensch“, ab-laut. ahd. *slaf* (nhd. *schlaff*) und lit. žem. *slābnas*, lett. *slābs* „schwach“ (wenn echt lit., nicht entl., s. Endzelin IF. 33, 118), aksl. *slabs* „schwach“ (\**slōbo-*; s. auch Walde-P. II 432 zu lit. *slpnas* „schwach“ und *slōpstu* „werde schwach“); unsicher air. *lobaim* 'putresco', *lobur* „schwach“, kymr. *llwfr* „furchtsam“ (Fick II<sup>4</sup> 255 zw., Persson Beitr. 198 [vgl. *labor*, *lūbricus*]), kymr. *llafrog*, bret. *lavrek* „Hosen“ (Lane Lg. 7, 281) und gr. λοβός „Schotenhülse, Ohrläppchen, Leberlappen“ (vgl. *legūmen*, *lepidus*). — Vgl. außer *limbus* noch *labor*; fern bleiben wohl *labrusca*, *laburnum*, *lepus* (s. dd.). — Lett. *lābuotiēs* „schleichen“ (Osthoff IF. 5, 311, Mühlenbach-E. II 434) ist nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 220 vlm. Umformung von *lavitiēs* „umherschleichen“, das aus russ. *lovits* „fangen“ entl. ist.

Nicht wahrscheinlicher Persson Wzerw. 189: \**sl-ā-b-* Variante neben \**sl-ei-b-* in gr. ὀλιβρός „schlüpfrig“, ahd. *slīfan*, mhd. *slīpfen* „gleiten“ usw. und \**sl-eu-b-* in ags. *slūpan* „gleiten, schlüpfen“ (s. *lūbricus*). — Unhaltbares s. bei Osthoff und Persson a. O. — Walde-P. II 431 f.

**labor** (alat. und arch. *labōs*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 368), -*oris* m. „Mühe, Last, Anstrengung, Plage, Kummer“; erst sek. „Arbeit“ (s. Ernout-Meillet 487 f.; seit Naev., rom. [vlt. und rom. auch „Ackerbau“, Löffstedt Synt. II 273<sup>2</sup>, Rohlf's ZRPh. 52, 124], ebenso *labōrō*, -*avī*, -*atum*.

-äre „strengt mich an, kümmerge mich, Sorge, strebe, arbeite“ seit Enn. [*al-* seit Hor., *coll-* seit Itala, *ē-* seit Rhet. Her., *il-* seit Tac.; *labōrātiō*, -*ātor* Spätlat.]; *illabōrātus* seit Sen.; *labōriōsus* seit Plaut. [nach *religiōsus* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231], *labōrifer* dicht. [vgl. gr. ἐπίπονος, καματηφόρος] seit Ov.): nach Prellwitz BB. 13, 144, Reichelt KZ. 46, 348 (mit Fernzuhaltendem wie gr. λῶβη usw., s. u.) als „Wanken unter einer Last“ oder „Niederdrückung, Zusammenknicken“ zu *labāre*, *lābī* (vgl. zur sinnlichen Gbd. *aerumna*, nhd. *Kummer*).

Nicht nach Trautmann Germ. Ltg. 52 (Walde LEW.<sup>2</sup> 402) als \**lab-* zu lit. *luobā* „Tagewerk, Tagesarbeit“, lett. *luōbt* „die kleinen weiblichen Arbeiten im Hause verrichten“, gr. λῶβη „Mißhandlung, Schmach“, λωβδομαι „mißhandle“ (die balt. Wörter bleiben sicher fern [s. Mühlenbach-E. II 522a]; λῶβη λωβδομαι [die Pedersen I 117 der Bed. halber nicht wahrscheinlicher mit air. *lobaim* 'putresco', s. *labō*, verbindet] sind vl. nach Scheffelowitz IF. 33, 152, Prellwitz KZ. 47, 303 als \**slōg-* mit lit. *slogā* „Plage“, lett. *slāga* (-ā- durch sekundären Ablaut) „Schaden, Beschwerde“, *sluōdzīt* „beschweren, prügeln“, ablaut. *slēgt* „schließen“, lit. *slēgti* „bedrücken, pressen“ zu verbinden [s. Walde-P. II 714; mit *labor* ist *slēgti* trotz Froehde BB. 17, 311 lautlich nicht zu vermitteln]). — Verfehlt, auch von seiten der Bed., Vaniček 223 (: gr. λαμβάνω „fasse, ergreife“ usw. [s. Walde-P. II 707]); Fick I<sup>4</sup> 532 (: gr. λαφυρον „Beute“, ἀμφιλαβής „umfassend“, ai. *lābhātē* „erhält“, lit. *lōbis* „Besitz“ usw. [s. Walde-P. II 385]); Curtius 292, Vaniček a. O. (: gr. ἀλφειά „erwerbe“ [s. Walde-P. I 91], got. *arbaiþs* „Arbeit“). — Walde-P. II 432.

### 1. labrum s. labium.

2. *lābrum*, -ī n. „Becken, Wanne, Wasserbecken“ (seit Cato, ebenso *lābellum* „kleines Becken“, dies rom.): Schnellsprechform von *lavābrum* (Solmsen Stud. 109, Vaniček 253).

*labrusca* (-ā-?) *ūva* oder *vītis* (auch f. Subst.) „wilde Rebe“ (seit Verg., rom. [neben \**lambrusca*], -um n. „deren Frucht“ Culex): unerklärt, wohl Fremdwort (gall. nach Zwicker 38 f. und gleichen Stammes mit *lab-urnum*; zum Suff. s. unter *asinusca*).

Weitere Anknüpfung unsicher. Nicht überzeugend Charpentier KZ. 40, 438 (aus \**lābrg-skā* : ai. *libujā* „Schlinggewächs, Liane“, angebl. mittelind. aus \**librjā*, dazu *laburnum* aus \**lābr-no-* auf Grund eines urspr. Paradigmas \**lābrg-* : \**lābnés* [\**lābrg-skā* hätte *lābu(r)sca* ergeben; anders über *libujā* Petersson KZ. 46, 146 ff. und Walde-P. II 384 f., der *libujā* als „herabhängend“ zu \**lēb-* „schlaff“, s. *labor*, stellen möchte]); — Wharton Et. lat. 50 nach den Alten (als „die an den Rändern der Weinberge wachsende“ zu *labrum* „Lippe, Rand“; semantisch besser Reichelt KZ. 46, 349 als „Baum mit herabhängenden Zweigen“ zu *labium*, *labō*, *labor*, doch ist das *m* von rom. \**lambrusca* wohl sekundär, nicht alt, so daß ai. *lambi-* „blühender Zweig“ : *lāmbatē* „hängt herab“ [s. *limbus*] nicht unmittelbar verglichen werden kann); — Walde LEW.<sup>2</sup> 403 (als die „heimliche [ohne Pflege wachsende]“ zu gr. λαθρός „heimlich“ [Bed.; die *dh*-Erw. nur griech., s. *lateō*]). — Walde-P. II 432.

**laburnum**, -i n. „breitblättriger Bohnenbaum, Geißklee, Cytisus Laburnum L.“ (seit Plin., rom. [auch *alb-* in Anlehnung an *alburnus*): unerklärt, wohl Fremdwort (Suff. wie in *viburnum*; beide etrusk. nach Ernout BSL. 30, 98; vgl. auch unter *labrusca*, dessen Zugehörigkeit unsicher bleibt).

Nicht überzeugend Reichelt KZ. 46, 349 (als „Baum mit herabhängenden Blüten“ zu *lābi*, entsprechend *labrusca*; Falk-Torp 1086 (: *labium* „Lippe“ wie norw. *smære* „wilder Klee“ : ags. *smære* „Lippe“). — Walde-P. II 385.

**lac** (\**lāc* [d. i. \**lacc*] von Serv. gr. IV 452, 5 vorgeschrieben, aber metrisch nicht eindeutig belegt; *lact* ist von Varro l. l. 5, 104 konstruiert [auch praktisch verwendet: Men. 26], Sommer Hb.<sup>2</sup> 278; alt- und spätl. i-St. *lacte* [Benveniste Noms en l.-E. I 76], vgl. Pl. *lactēs* f. „die milchigen Dünndärme, Milch der männlichen Fische“ seit Plaut., A. Sg. *lactem* m. Petron, spätl. *lactis* m. f. Oribas. usw. [s. d.] n. „Milch, milchiger Saft“ (seit Enn., rom. [\**lacte*], ebenso *lactēs* „Milch der Fische“, *lacteus* „milchig“ seit Liv. Andr. [-*eolus* dicht seit Catull], *lactārius* „Milch gebend“ [lactāria n. „Milchkuchen“, herba l. „Milchkraut“] seit Varro [vgl. Paul. Fest. 118], \**lact(in)uscula* ds., \**lacticulum* „Kalbsmilch“, *lactōris* „Wolfsmilch“, *lactrinus* „ein Fisch“ [s. dd.]; vgl. noch *lactō*, -āre „saugen; säugen“ seit Liv. Andr. [-*atum* 'pōtiō ē lacte' Isid. 20, 3, 10, rom., Sofer Isid. 139; *allactō* Marcell., rom., *lactēō*, -ēre ds. seit Enn. und Cato, *lactēsō*, -ere „in Milch übergehen“ seit Cic.; *lacticulōsus* 'λιπογδακτος' Petron, Gl. [Heraeus Spr. d. Petr. 13; vgl. *lacticulārius* Gl. ds.]; *lactineus* „lau wie Milch“ seit Diosc., *lactāneus* „Milchbruder“ Inschr. [vgl. *coll-* seit Gaius], *lactilāgō* „eine Pflanze“ Ps. Apul. [lactāgō Diosc.; vgl. *tussilāgō* usw.], *lactāris* Marcell. med. 23, 61, *lactōsus* 'γαλακτώδης' Gl., *Lacturnus* „eine Gottheit“ [Aug. civ. 4, 8 p. 156, 4]; Komp.: *lacticolor* seit Auson, -ger Apon.; vgl. noch *lactūca*, *dēlicus*, -a, -um „der Muttermilch entwöhnt“ (s. d.): aus \**glact* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 229 usw.) = gr. γάλα, γάλακτος „Milch“, nach Schwyzer IF. 30, 438 ff. urspr. \*γλα (aus \*γλακ(τ), Gen. \*γλακτός, vgl. hom. γλακτοφάγος „Milch essend“), mit Vokalentfaltung (Kretschmer Gl. 6, 305) γάλα; daneben Erw. der Vorstufe \*γλάκ zu \*γλάκος (J. Schmidt Pl. 179, Solmsen IA. 19, 31; vgl. γλακῶνες 'μεστοὶ γάλακτος' Hes., γλακκόν 'γαλαθηνόν' Hes.), woraus durch Assimilation hom. γλάγος „Milch“ (περι-γλαγής „voll Milch“; danach spät νεο-γλαγής „neu geboren, noch die Muttermilch trinkend“ [nicht zu an. *nýklakinn* „eben ausgebrütet“ nach Falk-Torp 541, dagegen Walde-P. I 659]), mit Metathese kret. κλάγος (Hes.) ds. (Schulze Kl. Schr. 304). — mir. *lacht*, kymr. *llaeth* usw. „Milch“ stammen aus dem Lat. (Pedersen I 228). Über die Herkunft von althchin. *lac* (\**glak*) aus idg. \**galakt* (Conrady) s. Karlgren DLZ. 1926, 1960 f. — Alb. *daŕe* „saure Milch“ wegen des nicht ursprünglichen -a- von γάλα nicht hierher nach G. Meyer Alb. Wb. 83, Pedersen KZ. 36, 334, sondern zu *djaŕe* „Käse“, *dele* „Schaf“, arm. *dail* „Biestmilch“, s. oben S. 476 (Jokl briefl.). — Weitere Analyse gänzlich unsicher; Älteres bei Curtius 172; dazu Müller-Graupa Gl. 19, 69 ff. (\**glak-* schallnachahmend?), Petersson Heterokl. 195 f. (\**del-ak-* „Tropfenwasser“ (!)).

Sollte germ. \**meluk-* „Milch“ (got. *miluks* f., ahd. *milik*, an. *mjolk*; s. *melca*) mit Meillet MSL. 17, 60 hierherzustellen sein.

dann muß es weitgehend nach *melken*, *Molken* (s. *mulgeō*) umgeformt sein. Jedenfalls ist Vbdg. von *lac* mit *mulgeō* (Wiedemann BB. 13, 301, Johansson KZ. 30, 441<sup>2</sup>, Ehrlich Z. idg. Sprehg. 64 ff. [\**mlakt-* unter Trennung von γδλα]) lautlich unmöglich, da \**ml-* lat. zu *bl-* wird (s. *blandus*). — Abzulehnen auch Hirt IF. 21, 173. 22, 92<sup>1</sup>. Idg. 665, Petersson a. O. 193 ff.: idg. \**delāk-* (got. *mīlaks*), \**dlaktós* (lat. *lactis*), \**d,ləkti* (gr. \*δδλακτι) usw. (für gr. γλ- aus δλ- ist γλυκός: *dulcis* keine genügende Parallele, da bloße Assimilation an das Binnen-κ [oben S. 380], und alb. *daſe* auf \**daſe* statt *gaſe* zurückzuführen, ist willkürlich). — Anderes nicht Überzeugende bei Stolz IF. 14, 20 ff., Muller Ait. W. 198. — Walde-P. I 659 (II 298).

1. *lacca*, -ae f. „Geschwulst an den Unterschenkeln von Zugtieren“ (Veg. mulom. 1, 27, 4 u. 5, 18, rom.), *laccōsa* (-ct- die Hs.) f. ds. (Chiron; vgl. *lacertōsus*: *lacertus*): vl. nach Walde LEW<sup>2</sup> 403, Reichelt KZ. 46, 350 als „muskelartige Masse“ zu *lacertus* „Muskel“, an. *leggr* „Unterbein, Knochen“ usw. (s. Walde-P. II 421 [Kurzform mit Kons.-Gemination wie in *iacca*; nicht dial. -cc- aus -qu-, Wood Post-Cons. w 50]). — Vgl. *laccānium*.

2. *lacca*, -ae f. „eine Pflanze“ (\**anc(h)ūsa* oder \**flōs calcatrippae* Gl.), *laccar* *herba quaedam unde vermiculatae pellēs tinguntur* Plin. Val. 2, 17 (zur Endung vgl. *baccar*): aus gr. λακκά 'ἀρχουσα' (Ps. Democr.), dies Fremdwort (indisch?); dak. λᾶξ „Portulak“ klingt nur zufällig an (vgl. Detschew Pflanzenn. 29). — Hierher (*pellis*) *laccēna* Edict. Diocl. 8, 5 (so zu schreiben wegen gr. δέρματος λακ(χ)αίνου): aus gr. \**λᾶκ(χ)αινος*, vgl. die Zeugnisse bei Blümner Maximaltarif 121 f.

*laccānium*, -ī n. „Fußknöchel“ (Itala act. 3, 7 [cod. h] = σφυρᾶ, Vulg. *plantae*): wohl zu 1. *lacca*, *lacertus* (Ausgang nach *calcāneum* „Ferse“).

*laccātum*, -ī n. „gewürzter Wein?“ (Inscr.): wohl von *laccus*, nicht von 2. *lacca* (Dressel zu CIL. XV 4733).

*laccus*, -ī m. „Grube, Zisterne“ (CIL. III 6627, Gl., rom.; -ārius „Zisternenwärter“ Cod. Iust.): aus gr. λᾶκκος ds. (Bücheler Kl. Schr. III 56; Et. s. unter *lacus*). — Vgl. *laccātum*.

*laccēna* s. 2. *lacca*.

*lacer* (*lacerus* Ven. Fort., vgl. Prisc. gr. II 534, 7; *laceris* verpönt von Caes., s. Char. gr. I 135, 20), -a, -um „zerfetzt, zerrissen, zerfleischt“ (seit Lucr. und Sall.), *lacerō*, -āvī, -ātum, -āre „zerfetzte, zerfleische, verstümmele“ (seit Enn. [wohl Denom. von *lacer*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318, nicht *lacer* umgekehrt Postverbale von *lacerō*, Ernout-Meillet 489], *laceratio* seit Cic., -ābilis, -āmentum, -ātor, -ātrix, -ātūra Spätl. [*dilacerō* seit Plaut., *collacerō* Tac., *illacerābilis* Sil.]), *lacinia*, -ae f. „Zipfel, Besatz oder Fransen am Kleide; Teile von Herden, Äckern u. dgl.“ (eig. „abgetrenntes Stück, Fetzen“; seit Plt., *laciniosus* seit Plin., -ātīm Apul.; vgl. λακινάριδιον [λᾶκινα · παῖδιον Salm.] · Πωμαῖοι, ὑπόδημα Hes.), *lancinō*, -āvī, -ātum, -āre „zerreiße, zerfleische“ (seit Catull, -ātīō seit Sen., -ātor Prud.; zum -n- Infix s. Pedersen IF. 2, 299; vgl. auch *laccerna*): Wz. \**lēq-*, \**lq-* in gr. λακίς, -ίδος f. „Fetzen“ (: *lacer*, Schulze Kl. Schr. 372), λᾶκος n. ds. (λᾶκη · βᾶκη. Κρήτης Hes.), λακίζω „zerreiße“, ἀπέλκηκα · ἀπέρρωγα · κύπριοι Hes.; alb. *lakur* „nackt“, *lekure*, *likure* „Fell, Leder, Baumrinde, Schote“

(Jokl Stud. 46<sup>1</sup>). — Alle weiteren Vergleiche aus anderen idg. Sprachen sind unsicher. Die von Solmsen KZ. 37, 580 f. als \**lāk-sos* angeordnete slav. Sippe von kluss. *tach*, *tácha* „lumpiges, zeretztes Kleid“, poln. *tach*, *tachman* „Lumpen, Lappen“, russ. dial. *tachónz* „Lappen, Fetzen“ usw. ist vl. besser mit mnd. *las* „keilförmiger Lappen“ zu verbinden (Berneker 686); ai. *laktakāh* m. „Lappen“ (\**laktāko-* nach Prellwitz<sup>2</sup> 258, Petersson Heterokl. 33) widerspricht im Vokalismus (Boisacq 552); air. *laine*, Dat. *lénith* (von Fick II<sup>4</sup> 238 als \**laknet-* angereicht) hat nach Pokorny sekundäre Dentalflexion und stellt sich zu *linum* (s. d.); lett. *lénkaša* „Lappen“, das Petersson a. O. mit *lancinō* vergleicht, bleibt fern [wegen dial. *lénka* „am Kleid herabhängender Fetzen“ wohl zu *lénkt* „biegen“ (Specht briefl.)]. — Nicht hierhergehörig bzw. mehrdeutig sind auch np. *rāhnāh* „Ruß, Spalte“, lit. *lākštas* „Blatt“, *lakatas* (Geitler) „Lappen“, *luskos* Pl. ds., mhd. *lasche* „Lappen, Fetzen“ (s. Lidén IF. 18, 412), np. *lašć* „Stück, Teil“ u. a. (Scheftelowitz WZKM. 34, 227. ZII. 6, 115. KZ. 56, 170, 190). Sicher fern bleiben noch abg. *lōčō*, *-iti* „trennen“ (Fick I<sup>4</sup> 531; s. Berneker 738); air. *di-legim* „vernichte“ (Fick II<sup>4</sup> 244; s. Walde-P. II 422).

Weitere Analyse unklar; Ansatz von \**ulēq-* als Weiterbildung von \**uel-* „brechen, reißen“ (Vaniček 269, Johansson Beitr. 71 f.; s. *vellō*, *volnus*), ist ohne Anhalt und lautlich nur möglich, wenn mir. *lēn* „Wunde“ (\**lakno-* nach Fick II<sup>4</sup> 244) fernzuhalten ist; noch weniger für sich hat Vbg. mit ahd. usw. *slahan* „schlagen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Schlag*, Hirt Abl. 91). Verfehlt bei Wood Cl. Ph. 7, 307, Post-Cons. w 23. — Walde-P. II 419 f.

**lacerna**, -ae f. „mantelartiger Überwurf mit Kappe“ (seit Cic., *lacernātus* seit Vell., *lacernula* Arnob.): nach Curtius 160, Vaniček 269 als „abgerissenes Stück Tuch“ zu *lacer*, *lacinia* (das bei Apul. auch das ganze Kleid bezeichnet). — Selbst wenn das Suffix etrusk. ist (s. *caverna* oben S. 192 m. Lit.; anders Johansson Beitr. 110), ist damit trotz Ernout BSL. 30, 94, Ernout-Meillet 490 nicht die etr. Herkunft des ganzen Wortes und die Trennung von *lacer* gerechtfertigt. — Walde-P. II 419.

**lacerta**, -ae f. (seit Varro und Cic.) und -us, -i m. (seit Verg.; vgl. das Nebeneinander von gr. σαύρα und σαυρος) „Eidechse“; auch (nach gr. σαύρα) „makrelenartiger Seefisch“, τραχοῦρος (in beiden Formen und Bedd. rom.): zu *lacertus* „Oberarm“; u. zw. als die „biegsame“ oder „zappelnde, bewegliche“ (Fick I<sup>4</sup> 539, Jokl IF. 37, 110<sup>1</sup> m. Bed.-Parallelen; vgl. *locusta*); nicht als „die straffe, muskulöse“ (Reichert KZ. 46, 349) oder als „die mit Beinen versehene“ (Johansson PBB. 15, 518, vgl. gr. κωλώτης „Eidechse“: κώλον, ai. *pallī* ds.: *pādīn-* [die Bed. „Bein“ ist der Wz. im Lat. fremd]). — Alb. *hard-eje* f. „Eidechse“ ist nicht aus *lacerta* entsteht (C. Meyer Wb. 147), sondern Erbwort, zu gr. σκαίρω „hüpfen“ gehörig (Jokl a. O., Spitzer IF. 39, 105f.). — Walde-P. II 421.

**lacertus**, -i m. (meist Plur.; -a n. Acc. trag. 222, vgl. *cāseus*: *cāseum* usw.) „die Muskeln, bes. des Oberarms und dieser selbst“; übr. „Stärke, Kraft“ (seit Lucil., rom.; *lacertulus* Apul., *lacertōsus* [-*uōsus* Gl.] seit Varro und Cic.): aus \**lacer-tos* bzw. \**lacro-tos*, vgl. formell gr. λικερτίλειν σκιρτάν Hes. (anders, aber unwrsch., Kalén

Quaest. gr. gr. 89 [von \**λικ-ερτις*]; s. u.), ai. *lakutah*, *lagudah* m. „Knüttel, Keule“ (präkr. für sanskr. \**lakṛta*-, Johansson IF. 8, 164; nicht zu lit. *litis*, lett. *ilks* „Hauzahn“, Petersson Balt. u. Slav. 76, s. Walde-P. II 420, Mühlenbach-E. I 706b); Wz. \**lēq-*, \**lq-* „biegen, winden; zappeln“ (nominal „biegsame Gliedmaßen“, vgl. zur Bed. σκολιός „krumm“: σκέλος „Schenkel“) in: ai. *ῥksalā* „das Fußgelenk bei Huftieren“ (\**ῥq-selā*, Lidén KZ. 40, 264 f.); gr. *λῑξ*, *λῑγδην* (vgl. *δρῑγδην*) „mit der Ferse ausschlagend“ (Bechtel Lex. 210), *λακτιζῶ* „zapple“, *λῑκτις*, -ιος f. „Mörserkeule“, *λαχμός* (\**λακ-σμός*) u. *λακτισμός* (Hes.) „das Ausschlagen mit dem Fuße“, \**λῑζῶ*, Aor. *λῑξας* „mit dem Fuß umstoßend“ (Lykophr.), ablaut. *ληκῑν* · τὸ πρὸς πόδην ὀρχεισθαι, *ληκῑσαι* · πατῑξαι Hes. (wohl auch *ληκῑν* · βινεῖν Hes., s. Walde-P. II 396), red.-stf. *λικεπτίζειν* · σκιρτῑν Hes. (falls nicht nach Persson Beitr. 151 f. von \**leiq-*, s. Walde-P. II 399; über *λέκρανα* · τοὺς ὀγκῑωνας Hes. s. Persson Wzerw. 240<sup>1</sup>, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 34); an. *leggr* „Unterbein, Knochen“ (daraus entl. engl. *leg* „Bein“; Gdf. grm. \**lagiz-* nach Lidén BB. 21, 94, Stud. 66, Arm. Stud. 96 [nicht \**lagja-* nach Zupitza Gutt. 134 und Noreen Aisl. Gr.<sup>3</sup> 201]), langob. *lāgi* „Schenkel“, an. *lār*, aschw. *lār* „Schenkel“ (grm. \**lahaz-* oder \**lēhaz-* n. nach Steffensen Nord. Tidskr. N. R. 2, 71, nicht nach Ehrismann PBB. 20, 53, Zupitza Gutt. 65 mit idg. *q\** wegen ags. *lēow*, Pl. *lēower* „Schenkel“, *lēosca*, aschw. *lūske* „Weiche, Leiste“, mhd. *giliune* „Gliederbau?“ [s. über diese vlm. Lidén IF. 19, 367 ff.]; ags. *lira* „das Dickfleisch an Wade, Schenkeln, Lenden und Gesäß“ (\**lūgizan-*, Lidén a. O. 365 ff.), mhd. *lecken* (frühnhd. *lōcken*) „hinten ausschlagen, hüpfen“, norw. dial. *lakka* „trippeln, auf einem Fuß hüpfen“ (grm. \**lakjan*; nicht nach Zupitza Gutt. 164 zu großruss. *ljagátō* „mit den Füßen ausschlagen“, s. Berneker 706); lit. *lektiū*, *lēkti* „fliegen“, lett. *lēcu*, *lecu*, *lēkt* „springen, hüpfen“, Iterat. *lēkāt* (: gr. *ληκῑν*) und *lakstīt*, Kausat. *lecināt* „hüpfen machen“, apr. *lagno* (aus -*kn-*, Zupitza Gutt. 133 f.) „Beinkleid, Hose“.

Daneben nach Persson Wzerw. 186 f. 239 f. (vgl. noch u. a. Bezzenberger BB. 4, 818 f., Johansson BB. 18, 21, Lidén PBB. 15, 516 ff. und die Lit. bei Walde-P. II 421; nicht ausschlaggebend dagegen Reichelt KZ. 46, 350) eine zweisilbige Wz. \**ōlēq-*, \**ēlēq-* „biegen, Ellenbogen“ in: arm. *olok* „Schienbein, Bein“ (\**eloq-* oder \**oloq-*; urspr. *s-* oder *n-*St., Lidén Arm. St. 95 ff.), gr. <ἄλξ καὶ> (so Bechtel KZ. 44, 128) ἄλαξ · πῆχυς, Ἀθαυδων, lit. *uolektis* f., lett. *uolekts* „Elle“ (alter Kons.-St. \**ōlekt-*), apr. *woltis* „Unterarm“, *woaltis* „Elle“ (\**ōlkt-*), *alkunis*, lit. *alkūnė* f. „Ellenbogen“, lett. *ēlkuons* ds., slav. \**olkwt-* in aksl. *lakwt* „Unterarm“, russ. *lōkots* „Elle“, russ. dial. *ālōčikz* „talus“ (Zubatý BB. 18, 253, Fick KZ. 19, 80, Bechtel aaO.). — Neben \**ōlēq-* steht \**ōlēn-* in lat. *ulna* (\**olenā*, s. d.); die einfache Wz. \**ōlē-* in ai. *aratnīh* „Ellenbogen“, av. *arəθna-* ds., *frā-rāθni-* „Elle“ u. dgl. — Vgl. noch *Iaciō* (*laqueus*), *Iacus*, *Ianx*, *Iicinus*, *luxus*.

Fern bleibt air. *less* „Hüfte“ (\**leg-s-ā* nach Stokes KZ. 35, 594; s. vlm. unter *Iatus* „Seite“). — Walde-P. II 420 f. (I 157).

*Iacinia* s. *Iacer*.

*Iaciō*, -ere „verlocke“ (\**laqu-iō*; vgl. Paul. Fest. 117, *Iacit inducūt in fraudem. inde est allicere et lacerare; inde lactat illectat*,

*oblectat, dēlectat; alliciō und ēliciō, -licui, -lēxi, -ere* seit Plt., *dēliciō* seit Titin. [s. *dēliciae* oben S. 83], *illiciō* seit Naev. [*illicium* n. Varro, *illecebra* nebst *ē-*, *pellecebrae* Plt.], *pelliciō* seit XII tab. [*lectiō* seit Cic., *-lector* Gl., *pellicātor* Paul. Fest. 204]; *lax* 'fraus' (Paul. Fest. 116; Wznomen *\*laqu-s*, vgl. *illex* 'verführerisch' seit Plaut.), Intens. *lactō, -āvi, -ātum, -āre* 'locke, ködere, habe zum besten' (seit Plt., ebenso *ē-*, *sublectō* [*al-* seit Cic., *dē-* seit Enn., *illectō* seit Eccl.; rom. von der ganzen Sippe nur *al-dē-illectō*]; vgl. noch *illicitō* 'verlocke' [-*amentum, -atiō*] Spätl., wohl durch Vermischung mit *licitor*, vgl. *illicitātor* Cic.; ferner *pellāx* 'verführerisch' seit Verg. [*pellācia* Lucr.] statt *\*pellex* nach *fallāx, mendāx* [Ernout-Meillet 506 gegen Pokrowskij Bull. Ac. de Russie 1920, 379 ff.]; fern bleiben *aquilex* [-*licium*], *elix* und *Iuppiter Elicius*, die trotz Ernout-Meillet a. O. 505 erst sekundär auf *liciō* bezogen sind, s. S. 60, 336), *laccessō, -ivi, -itum, -ere* 'reize, fordere heraus' (seit Plt. [-*itor* Isid., *-itiō* Amm., *illaccessitus* Tac.; zur Bildung vgl. *cap-, facessō*, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 319): zu *laqueus*, -i m. 'Strick als Schlinge' (seit Plt., rom., ebenso Demin. *\*laqueolus* und *laqueō, -āre* 'verstricke' seit Manil. [*illaqueō* 'verstricke' seit Pacuv., *ēlaqueō* seit Amm., künstlich nach *ēnōdō, expediō*]; vgl. noch *laqueārius* 'Gladiorengattung' seit Amm. [s. Isid. 18, 56]; aber *ablaqueō* bleibt ebenso wie *laquear* fern, s. *lucus*); die Sippe beruht auf ital. *\*laqu-* 'bestriicken, in eine Schlinge (Falle) locken', dessen außeritalische Anknüpfung unsicher bleibt. Vl. nach Bräsch bei Holthausen IF. 30, 48 f. zu ags. *læl* f. 'Rute, Geißel, Strieme' (*\*lāh-l-*; anders Walde-P. II 377 und Holthausen Ae. Wb. 191) und, da von 'biegsamer Zweig' unschwer zu 'Strick', weiterhin 'verstricken' zu gelangen ist (vgl. die slavische Sippe unten, ferner gr. λυγρός: λυγίζω und die Parallelen unter *restis*; *laqueus* dann urspr. Adj. [sc. *fūnis*] 'aus geflochtenen Zweigen bestehend', vgl. *scirpeus sparteus* usw.), so ist nach Persson Wzerw. 186, Zupitza Gutt. 65 Anschluß an die unter *lacertus* behandelte Gruppe *\*lēq-* 'biegen' möglich. Freilich sind die in letzterer Sippe bisher auf eine Wzf. mit *q\** bezogenen germ. Worte von Lidén IF. 19, 367 ff. eliminiert; doch kann, da gr. λέπαδρον 'Jochriemen' (Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v.) unverwandt ist, auch unsere Sippe idg. *q* statt *q\** enthalten, lat. *laqueus* also mit suffixalem *u* gebildet sein (bzw. von einem *u-St.* *\*lacus*), wie *torqueō* (Lidén a. O.).

Abzulehnen Osthoff IF. 5, 311 (zu abg. *laka* 'List, Betrug', *lēqō, lēcati* 'Fallen stellen, fangen', *polēčs* 'laqueus', lett. *lences* Pl. 'Zugseil' usw.; die Sippe enthält *\*lēq-* 'biegen' [s. Walde-P. II 435, Berneker 707, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 221 f.], das freilich als nasalierte Form mit *\*lēq-* 'biegen' in *lacertus* entfernter verwandt ist; über čech. *lákati* 'nachstellen', das Osthoff a. O. heranzieht, s. Walde-P. II 378); — Lottner KZ. 7, 185, Osthoff MU. 5 p. III (zu ahd. usw. *locchōn, lucken* 'locken'; diese vlm. zu lit. *lūgoti*, lett. *lūgt* 'bitten', s. Walde-P. 414 f., Endzelin KZ. 52, 114 f.). — Fern bleiben kymr. *lŷth* 'Lockspeise', *lŷthio* 'ködern' (*\*lŷto-* nach Pedersen I 160, Fick II<sup>4</sup> 252; vlm. zu air. *adslig* 'lockt an' [Wz. *\*sleig-*], Zupitza BB. 25, 96, Walde-P. II 391); ags. *læccan* 'fangen, festhalten' (Wood Post-Cons. w 117; vlm. zu gr. λάζομαι, Walde-P. II 707). — Walde-P. II 421 f.



**lacrima**, *alat.* (Liv. Andr., vgl. Paul. Fest. 68, Sommer Hb.<sup>2</sup> 177<sup>1</sup>) **dacruma**, *-ae f.* „Träne“ (seit Liv. Andr., *rom.* [vlt. und *rom.* *lacrimus*, *-i m.* „Harz, Eiweiß“, Mörland Orib. 80, Svennung Wortst. 91; vlt. und *rom.* auch *-a* in der Bed. „Harz“, Bed.-Lw. nach δάκρυ(ov)], ebenso *lacrimō*, *-āre* „weine“ seit Enn. [spätl. *-or* nach *lāmentor*, Wackernagel Synt. I 133; *col-* seit Ter., *il-* seit Cic., *dē-*, *super-* seit Colum., *sublacrimō* Veg.]; vgl. noch *lacrimula* seit Ter., *lacrimōsus* seit Lucil., *lacrimābilis* dicht. seit Verg. [nach *flēbilis*; *il-* seit Hor. nach δάκρυτος], *lacrimābundus* seit Liv., *lacrimātiō* seit Plin., *lacrimātōrius* seit Placit. med. 17, 1); da *mo*-Erw. eines *u*-St. im Lat. unmöglich und auch analogische Erweiterung eines Erbwortes *\*dacru* nach *spūma* (Bloomfield AJPh. 12, 27) ausgeschlossen ist, muß *dacruma* entlehnt sein aus gr. δάκρυμα „Träne“ (von δακρῶ wie σταλαγμα ὄμβρημα von σταλάσσω ὄμβρέω), hellenistisch verkürzt in δακρύμα (wie πῶμα für πῶμα usw., s. Bréal-Bailly s. v., Wackernagel Synt. II 45); idg. *u*-St. (einzelsprchl. meist verändert) *\*dakru* n. „Träne“ in gr. δάκρυ, sek. (aber schon Hom.) δάκρυον n. „Träne“, air. *dēr* n., kymr. *deigr*, abret. *dacr*, korn. *dagr* ds. (wahrsch. *\*dakrom* für alle Formen anzusetzen, Thurneysen KZ. 48, 66 f.), got. *tagr* n., an. *tār* n., ags. *tēar* m., ahd. *zahar* (nhd. „Zähre“ aus dem Plur.) m. ds. (grm. *\*iāhr-* und [got. ags.] *tagr-*, idg. *\*dakrom*; vgl. Curtius 133).

Idg. *\*dakru* ist wahrscheinlich aus *\*drakru* dissimiliert wegen as. *trahni* Pl. „Tränen“, ahd. *trahan*, mhd. *trahen*, *trān*, nhd. *Träne* (grm. *\*trahnu-*, idg. *\*drak-nu-*), und arm. *artasuk* „Tränen“, Sg. *artausr*, wohl aus *\*drakur* (Johansson Ltbl. 1889, 369, Hübschmann Arm. Gr. I 425 f., Meillet IF. 5, 331). — Daneben besteht *d*-loses *\*akru* in ai. *āśru* n., sek. *āśram* „Träne“, av. *asrū-*, toch. A *ākār*, Pl. *ākrun* ds. (Schulze Ung. Jb. 7, 171, Schulze-Sieg-Siegling 6), lit. *ašarà*, lett. *asara* ds. Man faßt *\*akru* und *\*dakru* teils als Reimwörter (Fick CGA. 1894, 233), teils behauptete man Schwund des *d* in Kasus wie *\*akru-bhīs* (Bugge BB. 14, 72; dagegen Walde-P. I 769), teils suchte man in *d-* ein Präfix (Meringer Wien. Sbb. 125 II 35 f. nach Pott u. a., vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 263), während Hirt Abl. 137 *\*dakru* und *\*o(d)kru* unter *\*odakru* vereinigen will, Niedermann bei Boisacq 164<sup>1</sup> und IA. 29, 34 für falsche Trennung aus *\*tod akru* plädiert (was aber ausgebildeten Artikel für die Grundsprache voraussetzt). Walde LEW.<sup>2</sup> 406 (nach Prellwitz<sup>2</sup> 104) sieht in *\*akru* ein ursprüngl. Beiwort der Träne *\*akro-* „scharf, bitter“, das teilweise an Stelle von *\*dakru* unter Übernahme von dessen Flexion trat; wieder andere verbinden *\*dakru* mit gr. δάκρυ „beiße“ usw. (Zupitza Gutt. 192, Bartholomae bei Guntert Reimw. 200, Sapir [Kent Lg. 3, 267]). Alle diese Annahmen überzeugen nicht. Natürlicher ist es, als Gbd. den Begriff „Wasser“ zu suchen; doch ist auch die Analyse von Petersson Heterokl. 196, Z. Kennn. d. idg. Het. 10 f. (*\*d(e)r-ak-ru* „Tropfenwasser“, Wz. *\*der-* „Tropfen“, *\*ak-* „Wasser“ in *\*ak-u-ā*, s. *aqua*) reine Konstruktion (unmöglich ist Mullers Wordverkl. 198 ff., Ait. W. 147 Gdf. *\*drak-(s)ru-* „Augenwasser“ [Wz. *\*derk-* in gr. δέρκομαι und Wz. *\*ser-fließen*], s. Nehring Gnomon 6, 594 f.).

*lacrima* mit „sabin.“ *l* für *d* (s. Conway IF. 2, 157 ff.; unrichtig

Petr BB. 25, 150) gelangte zur Herrschaft vl. in Anlehnung an *lacer*. Zur falschen Aspirierung *lachrima* s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 199. — Walde-P. I 769.

**lacrimūsa**, -ae f. „grüne Eidechse“ (Pol. Silv., rom.): unbekannter Herkunft. Die Vbdg. mit *lacrima* (\**lacrima* + *usia* Philippon Rom. 20, 315) ist offensichtlich nur Volksetymologie; auch *lacerta mūri* u. dgl. (s. Thomas Rom. 35, 180 f.) entspricht nicht. Gegen Dauzats *Essai de géogr. ling.* 1921, 121 ff. Deutung aus \**ācri-mūsa* „mit spitzer Schnauze“ vgl. Rohlf's ZRPh. 45, 289 ff., der seinerseits Zshang mit *lacerta* vermutet, was aber das Hinterglied nicht erklärt.

**lactat** s. *lactō*.

**lactēs** (Sg. -is in dieser Bed. nur Prisc.), -ium f. „die mit einer milchartigen Fettigkeit überzogenen Dünndärme der Tiere (scherzhaft von menschlichen Eingeweiden Plaut. Pompon.); die Milch männlicher Fische“ (seit Plt., rom.): Plur. von *lac* (f. nach *hīra* usw.; vgl. \**lactaculum* „Kalbsmilch“ oben S. 741). — Nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 406, Ernout-Meillet 491 aus gr. γαλακτιδες mit den Alten (vgl. Prisc. II 213, 1 'hae lactēs' partēs sunt intestinōrum ā Graecō γαλακτιδες dictae et servavērunt apud nōs quoque idem genus), da lautlich unmöglich, die Flexion dabei unerklärt ist, im übrigen γαλακτις in dieser Bed. nicht bezeugt ist. — Verfehlte andere Deutungen von Johansson PBB. 14, 298 (zu isl. *slög* „die eßbaren Eingeweide eines Fisches“, nasalisiert *slang* „die eßbaren Eingeweide eines Tieres“ [das trotz Falk-Torp 1065 kaum fernzuhalten ist] mit weiterer Anknüpfung an *clingo*); Curtius 183, Vaniček 343 (: gr. λαγόνες „Weichen“, s. *languēō*); Wood MLN. 17, 7, Tucker Notes 23 (: *laqueus*). — Walde-P. I 659.

**lactoris** (-ō-?), (-idis?) f. „eine milchige Pflanze, Wolfsmilch“ (Plin. 24, 168 [*plēna lactis*], rom. [neben \**lactūscula* ds.]): wohl von *lac* mit griech. Ausgang -ōris, dessen Muster freilich unbekannt ist. Vgl. noch *lacterōnēs* „eßbares Gewächs“ Vitae patr. 3, 200 (Lesung unsicher). — *lacteris* in Gl. ist nicht die Wolfsmilch, sondern umgeformtes λαδυρίς (*lacteria* 'tithymallus' Gl. ist Kontamination von *lactāria* und *lacteris*).

**lactrīnus**, -ī m. „ein Fisch“ (Pol. Silv., vl. rom. [Thomas Rom. 35, 182 f. gegen Meyer-Lübke n. 755]): zu *lac*, Erweiterung von *lactārius*, nach Thomas a. O.; Benennung von der milchigen, durchsichtigen Farbe.

**lactūca** (latt- Edict. Diocl., *lapt-* Gl., s. Niedermann Rh. M. 60, 459 f.), -ae f. „Lattich, Kopfsalat“ (seit Lucil., rom.; davon *lactūcula* seit Colum., -ārius u. -ōsus Diom. gramm. I 326, 13. 17, *Lactūcīnus* Plin. 19, 59; aus *lactūca* entl. ahd. *lattūh* [nhd. *Lattich*] und sbkr. *ldōika* usw., Berneker 730): von *lac* (Suff. wie in *ērūca*, *albūcus* usw., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 230); vgl. Varro l. l. 5, 104 *lactūca ā lacte, quod olus id habet lact*, Cels. 2, 32 *lactūca . . . aestiva, cuius cōliculus iam lacte replētus est*, Plin. 19, 126 (Jokl REB. 3, 68).

**lacūna** (hss. *luc-*), -ae f. „Vertiefung, Senkung; Loch, Grube; Lache, Weiher“; übr. „Lücke, Verlust“ (seit Varro, rom.; davon *lacūnō* „vertiefe, taffe mit vertieften Feldern“ seit Ov. [-*ātum* 'caelum aedificiōrum' Gl.], *lacūnōsus* „lückenhaft“ seit Cic., *lacūlla* [*luc-*] „Grübchen im Kinn“ seit Varro, *lacūneus* Ps. Aug. serm. 170, 1,

*lacunarius* 'λακκοποιός' Gl., *lacunar* [s. d.]: von *lacus* (vgl. Paul. Fest. 117, 8 *id est aquae collectio, à lacu derivatur*); Suff. wie in *portunus*, *lanterna* usw. (Ernout-Meillet 491, Altheim Terra Mater 49 f.). — Walde-P. II 380.

*lacunar*, -*aris* n. „Felderdecke, getäfelte Zimmerdecke“ (seit Cic. [Pl. -*aria*, -*orum* seit Vitr.; dazu spät. Sg. -*arium* Serv. Aen. 1, 726]):

Ntr. eines Adj. \**lacunāris* „mit Vertiefungen versehen“, von *lacuna* wegen der Vertiefungen innerhalb der Felder, wie direkt von *lacus* (bzw. \**laqueus*) *laquear* (-*are* Culex 64; Pl. -*aria*, -*orum* inschr. u. spät., Sg. -*arium* Serv.), -*aris* n. „Felderdecke“ (seit Verg., *laquearius* „Felderdeckenverfertiger“ Cod. Theod.). Von dem zugrunde liegenden \**laqueus* „aus einer Vertiefung bestehend“ scheint direkt abgeleitet (anders Hoffmann Heinrichs Schulwb.<sup>10</sup> s. v.) *laqueatus* „getäfelt“ seit Ov., und in anderer Bed. *ablaqueo* (*ablacuō* Varro) und *oblaqueo* seit Colum. „mache um die Wurzeln der Weinstöcke und Bäume Vertiefungen“; vgl. auch die ON. *Prō-*, *Sublaqueum* (Plin. nat. 3, 109, vgl. Norden Alt-Germanien 100<sup>3</sup>). Die durch Serv. Aen. 8, 25 bezeugte Nbf. *lacuar* (vgl. auch *ablacuō* oben) scheint einer Neuableitung von *lacus* entsprungen zu sein (anders Graur I et V 38), zur Differenzierung von *laqueus laqueo*, mit denen die Sippe trotz Georges s. v. und Ernout-Meillet 497 nichts zu tun hat (vgl. Serv. auct. z. St. *nōn enim à laqueis dicitur, sed ab eō quod sunt lacūs*). — Walde-P. II 380.

*lacus*, -*ūs* (inschr. u. sonst auch -*i*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 404) m. „jede trogartige Vertiefung, See; Brunnentrog; Kufe; Grube“; auch „Felderdecke“ (Lucil. 1290) (seit Plaut., rom.; Demin. *laculus* CIL. IV 2374 u. *lacusculus* „kleine Kufe, kleine Grube“ seit Colum., *laculata* [sc. *vestis*] 'quae lacūs quadratōs . . . habet' Isid. 19, 22, 11 [auch „Farnkraut“ Diosc. nach Wellmann für überl. *laculla*]; s. noch *lacuna* u. *lacunar* m. Ableit. sowie *laquear*, *laqueo*, *Sublaqueum* ebda; aus *lacus* entl. ahd. *lahha*, ags. *lacu* [Kluge<sup>11</sup> s. *Lache*]: = air. *loch* 'lacus, stagnum' (daraus entl. kymr. *llwch*, abret. *luh*, Pedersen I 361), akorn. bret. *lagen* „See, Teich“; ags. as. *lagu* „See, Fluß, Wasser“, an. *lqgr* m. „Flüssigkeit, Wasser, Binnensee, Fluß“ (idg. \**laǵu-*, Falk-Torp 613; vgl. an. *lā* „Strandwasser“, norw. dial. *laa* „Sumpfwasser“, mhd. *lā* ds. [grm. \**lahō*]; nicht zu Wz. \**leg-* „liegen“, Fick I<sup>4</sup> 531); abg. *loky* f., Gen. -*zve* „Lache, Zisterne“, sbkr. *lōkra*, slov. *lōkva*, bg. *lōkra* „Lache, Pfütze“ (-*ū*-St.?, Specht KZ. 62, 256; kaum entl. aus ahd. *lahha*, Meillet Ét. 269); gr. *lakkos* m. „Vertiefung, Loch“ (\**lakuos* [vgl. *πέλεκκος*: *πέλεκυς*]; nicht expressive Geminatio, Chantraine Noms 124). — Fern bleiben u. *vaputu* (v. Blumenthal Ig. T. 86; vgl. *vapor*) und lit. *lekmenė* „Pfuhl, Pfütze“ (vlm. \**liekmenė* nach Leskien Nom. 361; kaum \**lėkmenė* zu *lėkti* „biegen“ nach Bender Stud. Bloomfield 32).

Falls „Vertiefung, Einbiegung, Niederung“ die Gbd. war, ist Anschluß an Wz. \*(o)*lēq-* „biegen“ denkbar (vgl. lit. *lankà* „Niederung, Sumpf“: *lėkti* „biegen“ und *lekmenė* oben); vgl. Fick KZ. 22, 553, Wb. I<sup>4</sup> 531. II<sup>4</sup> 237. III<sup>4</sup> 358. — Walde-P. II 380 f.

*laecasin dico* (*frigori*) derb = „ich schere mich nicht um etwas“ (Petron. 42, 2): = *λακδζειν* 'felläre' Mart. 11, 58, 12 (Heraeus Rh. M. 70, 38<sup>1</sup>; zum Lautl. vgl. *pincerna*, *propin*).

[*lacuturris* „eine Art Kohl“ (Plin. 19, 141): falsche La. neben *lacuturreses*, wofür nach Ulrichs *Lacuturnēnsēs* zu lesen ist; vgl. *Turni lacus* bei Colum. 10, 137. Es entfällt daher die Anknüpfung des zweiten Teils an die botan. Gattungsnamen *Turritis*, *Turrita*, frz. *tourette*, nhd. *Turn-kraut*, *-senf*, *-kohl* usw. (s. Rolland Flore populaire I 226), die zu *turris* „Turm“ gehören wegen der turmähnlichen Gestalt der Pflanze im blühenden Zustande.]

*lada*, -ae f. „eine Art der casia“ (Plin. 12, 97): Fremdwort.

*lādanum* s. *lēda*.

*laedō*, -sī, *sum*, -ere „verletze, beschädige“ (auch „droße“ Hor.; Gbd. „stoße, drücke“ erhalten in den Kompos.) (seit Plaut., rom. nur PP. *laesus* sowie *laesiō* seit Cic., \**laesiāre* und *ēlusus* „abgenützt“; vgl. noch *laesūra* seit Ital. und Tert. [vgl. *pressūra*], *laesibilis* Leo M., *illaesus* nach ἀβλαβής seit Tib. und Ov.; Komp.: *al-* seit Acc., *col-*, *ob-* seit Cic., *ē-lidō* seit Plaut.; s. noch *līsaē*): Etym. unsicher; Vok., Bildung und Bed. stimmen zu *caedō*, doch findet sich keine genaue Entsprechung in anderen Sprachen. — Wenig wahrscheinlich Nazari RFCl. 37, 366, Walde-P. II 379: als \**laidh-* zu gr. λῖθος m. „Stein, Felsblock“ (zur Bed. vgl. *saxum*: *secāre* usw.; andere verfehlte Deutungen von λῖθος bei Fick I<sup>4</sup> 536 [vgl. Walde-P. II 428] und Scheftelowitz Festg. Jacobi 28); dazu nach Bezzenberger-Fick BB. 6, 240, Walde-P. a. O. gr. λίστρον „Schurfeisen, Spaten, Löffel“, λίστρεῦω „hacke um“, λίστριον „Löffel“, lett. *līzu*, *līst* „roden“, lit. žem. *lydīmas* „Rodung“ (anders über die Gruppe Prellwitz<sup>2</sup> 273, Boisacq 584 und über λίστρον Niedermann, vgl. *lira*).

Andere (noch weniger überzeugende, z. T. irrig) Deutungen von Noreen Ltl. 139, Muller Ait. W. 227 (aus \**laizdō* = an. *lesta* [sei \**laistan*] „mißhandeln, beschädigen“; dies vlm. Abtlt. von an. *lōstr* [idg. \**lokstu-*] „Fehler, Gebrechen“ nach Falk-Torp 627; über gr. λαϊδρός „unverschämte“ s. Walde-P. II 393); — Johansson PBB. 14, 316, Wood Cl. Ph. 7, 308 (als \**slaidō* zu ags. as. *slitan* „zerreißen“, an. *slita* ds., ahd. *slīzan* „spalten, reißen“ [nhd. *schleissen*], ablaut. *slīz* „Schlitz“ usw. [\**sleid-*, älter \**sgleid-*, wenn lit. *skleidžiū*, *skleisti* „ausbreiten“, *sklaidyti* „hin und her blättern“ usw. zugehören, s. Walde-P. II 596], widerspricht also im Vokalismus); — Fick I<sup>2</sup> 255, Johansson a. O. zw. (zu ai. *srédhati* „geht fehl, irrt“, eig. „gleitet ab“, s. Walde-P. II 707); — Vaniček 342 (zu ahd. *slīdic* „grausam“, s. *lis*); — Petersson PBB. 38, 317 (als \**ulaid-* zu ai. *vṛāyas-* „erdrückende Gewalt“, *vlīnāti* „drückt zusammen“ [anders über dieses Persson Beitr. 746<sup>3</sup>]); — Ernout-Meillet 492 (zu *lassus*). — Walde-P. II 379.

*laena*, -ae f. „ein Stück langhaariges wollenes Zeug, über dem Pallium oder der Toga getragen“ (urspr. Kleidungsstück der Priester, vgl. Serv. Aen. 4, 262 *est . . . propriē toga duplex, amictus auguralis* [auct.: *aliū togam duplicem in quā flāmīnēs sacrificant infibulātī*; vgl. Cic. Brut. 56]; seit Varro l. l. 5, 133 und Cic., rom.): aus gr. χλαῖνα f. „Oberkleid“ (\*χλαν-ia, vgl. χλανίς ds.; Zshang mit χλαμύς unsicher, s. Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 90, Schwyzer Gr. Gr. 309); u. zw. nicht direkt (Weise, Saalfeld), da bei alter Entlehnung nur \**claena* zu erwarten wäre, sondern vl. durch etrusk. Vermittlung, worauf nicht nur die Notiz des Paul. Fest. 177 (*quidam appellatam existimant Tuscē*;

vgl. Sommer KE. 62, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 131), sondern auch die doch wohl ursprüngliche Verwendung im Ritus und Kult weisen könnte (freilich ist ein Wandel \**χl-* > \**hl-* > *l-* im Etr. bisher nicht belegt, wenn auch möglich [Goldmann briefl.]). — Nicht gallisch trotz Strabo 4, 4, 3, Dottin 264. — Das Cogn. *Laenās*, das die Alten hierher stellen (Conway PID. II 197), ist etruskisch (Schulze EN. 83. 186).

1. *laetus*, -a, -um „üppig, fett, fruchtbar“ (*ager, segetēs*); „reichlich“ (*flūmina*, sc. *lactis* Verg. georg. 3, 310); übr. „freudig, fröhlich, heiter; erfreuend, Glück verheißend“ (seit Naev., rom., ebenso *laetō*, -āre „düngen; erfreue“, Dep. *laetor* „freue mich“ seit Liv. Andr. und *laetāmen* n. „Dünger, Mist“ [vgl. Isid. 17, 2, 3] seit Plin.; vgl. noch *laetitia* und *laetificō* seit Plaut. [*laetificus* seit Enn. bzw. Cic.], *laetiscō* Sisenna, *laetitūdō* Acc., *laetābilis* seit Cic. [*il-* nach ἀγαπῶς seit Verg.], *laetābundus* seit Gell., *laetatiō* Spätlat., *laetitas* [vgl. *hilaritās*] Inschr.; Komp.: *collaetor* [wie *congaudeō* nach συγκαίρω] seit Itala):

Et. unsicher. VI. nach Osthoff PBB. 13, 401 ff., der unter Betonung von *laetāre* „düngen“, *laetāmen* „Dünger“ von „fett“ als Cbd. ausgeht, zu *lāridum* „Speck“ (wenn aus \**laies-idom*, s. d.), Wz. \**lai-* „fett“; lit. *lāima* „Glücksgöttin“ ist aber fernzuhalten (s. *latrō*, Walde-P. II 394).

Kaum besser Walde IF. 19, 104, LEW.<sup>2</sup> 407 (aus \**ghlai-tos* „glänzend“ [vgl. ags. *glæd* „glänzend, froh“: ahd. *glat* „glatt“, s. *glaber*] zu Wz. \**ghlei-* „glänzen, schimmern“ in gr. χλιω „warm oder weich werden“, ir. *glē*, kymr. *gloew* „glänzend, klar“ [s. *gliscō* S. 607], an. *gljā* „glitzern“, mhd. *glīmen* „leuchten, glänzen“, ags. *glisian* „glänzen“, ahd. *glizzan* ds. [s. *glisomarga* S. 608] usw. [Persson Beitr. 793 f., Walde-P. I 626]; der Wandel \**ghl-* > *l-* neben sonstigem \**gl-* ist nicht gesichert, s. Persson a. O. 303, vgl. *lūridus*); — Muller Ait. W. 431 (aus \**slai-tos* zu Wz. \*(s)lei- in *limus* „Bodenschlamm, Kot“ usw. [s. d.]; daß für *laetus* eine Cbd. „klebrig“ oder „bewässert“ anzusetzen sei, ist aus Cato agr. 61, 2 *agrō siccō* ..., *agrō laetō* nicht zu entnehmen).

Unbrauchbare ältere Deutungen bei Vanicek 174; Froehde KZ. 22, 251; M. Meyer KZ. 28, 174 (: mir. usw. *liath* „grau“ [vlm. \**pleitos*, s. *palleō*]); Stokes BB. 23, 56 (: air. *fēil*, kymr. *gwyl* „Fest“ usw. [vlm. Lw. aus *vigilia*, Pedersen I 214]). — Walde-P. I 626. II 379.

2. *laetus* (*litus*, *letus* v. l.), -ī m. „Höriger, halbfreier Kolonist“ (seit Paneg. 5 [8], 21, 1, *laeticus* Cod. Theod., VN. *Liticiānus* Iord.; rom. [afrz. *lige*, *liege*, *esligier*], s. Meyer-Lübke n. 4993a): germ. Wort, dessen Schreibung schon in den altgerm. Denkmälern schwankt (ahd. *lat(i)*, *laz(i)*, daneben *lidus*, *lito* usw., Baesecke PBB. 59, 1 ff.) und das von Grimm D. Rechtsaltert. I<sup>4</sup> 427 mit got. *lats* „träge“ (lat. *lassus*) verbunden wird, was jedoch die ahd. Formen mit -i- bzw. -e- nicht erklärt. L. Bloomfield Studi in hon. of Collitz 83 ff. führt *litus*, *letus* der Lex Sal. (*laetus* umgekehrte Schreibung; vgl. jedoch auch *glaesum* neben *glēsūm*) auf germ. \**lēta-* (ahd. *lāt*, *lāz* im Ablaut mit *lāz* „träge“) zurück, während *Liticiānī* des Iord. auf germ. Adj. \**lipuga-* (nhd. *ledig*) zurückgehe.

*laevus*, -a, -um „link“ (Subst. *laeva* [sc. *manus*, vgl. *dextera*] „die linke Hand“, -um u. -a n. „linke Seite, Gegend“); linkisch; unbequem,

ungünstig“; in der Auguralsprache auch (-a *nūmina* usw.) „günstig“ (weil bei der Südorientierung die östliche Seite des Betenden links lag; daneben gab es auch eine Ostorientierung, wo links = „nördlich“ [nach Ausweis von o.-u. *nerthro-* „links“: gr. *véπτερος* ist diese die ursprüngliche; vgl. Festschr. Streitberg 385, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 525, Boisacq 252<sup>3</sup>]) (seit Enn. [rom. nur *sinister* neben einzelsprchl. Bildungen], *laevōrsūm*, -us [IF. 44, 73<sup>2</sup>] seit Apul.): aus *\*lai-yos* (Suff. wie im Reimwort *scaevus*) = gr. *λαῖός* (*\*laiFōs*) „link“, abg. *lěvъ* ds. — Zum Lautl. verfehlt Berneker IF. 10, 162 (nicht mehr Sl. Wb. 709): *lěvъ* aus *\*lě-yos*, ebenso *laevus* (mit sek. *ae* nach *scaevus*; vgl. Warren AJPh. 28, 393), *λαῖός* aus *\*lau-izōs*, dazu lett. *ļaiņs* „übel; link“ (aus *\*lēu-nos*; doch s. über dieses Persson BB. 19, 279, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 222 f., Mühlenbach-E. II 532<sup>b</sup> [= lit. *liūnas* „geschmeidig“, eig. „locker, zügellos“]).

Die Gbd. von *laevus* ist „gekrümmt“, vgl. Serv. georg. 3, 55 *laevī* (sc. *bovēs sunt*), *quōrum cornua terram spectant* (opp. *licinī* „mit nach oben gebogenen Hörnern“); dies spricht für Heranziehung von lit. *iš-lairoti* „Biegungen machen“ (Bezzenger BB. 9, 290, Trautmann KZ. 42, 372; Bed.-Parallelen für „gekrümmt“ oder „schief“ > „link“ bei Persson Beitr. 83, Lane Lg. 11, 195; vgl. *scaevus*). Idg. *\*lai-yos* nach Fick I<sup>4</sup> 531 weiter als *\*li-yos* zu *\*lěi-* „biegen“ (s. *limes*, *licinus*). — Abzulehnen Kluge Qu. Fo. 32, 35, Brugmann II<sup>1</sup> 127 = II<sup>2</sup> 1, 202, Schrader RL. II<sup>2</sup> 226, Falk-Torp 1075 (vgl. auch Nazari RFCl. 38, 562, Persson Beitr. 596): als *\*slai-yo-* zu ahd. *slēo*, ags. *slāw*, an. *sljör*, *slær*, as. *slēu* „matt, kraftlos, stumpf, langsam“ (grm. *\*slaiwa-*), ai. *srēvayati* „macht festschlagen“, *srīvayati* „mißrät“, *a-srēmān-* „nicht schwindend“ (dazu nach Schröder KZ. 30, 476 gr. *λαπρός* „lau, mild“ [doch s. Boisacq 580]; durch die Gbd. „biegen“ widerrufen; Siebs' KZ. 37, 279 weitere Vbdg. mit air. usw. *clē*, got. *hleiduma* „link“ [s. *clivius* S. 236] unter einer Gdf. *\*s[k]laiuos* ist lautlich fürs Slav. unmöglich, vgl. Johansson PBB. 14, 301).

Hierher die EN. *Laeca* (*\*Laivica*, Angermann Curt. Stud. 5, 393 [illyr. nach Schulze EN. 33]), *Laevius*, *Laelius* (*\*Laiuilios*, Solmsen Stud. 117). — *laetrum* 'sinistrum' et *laetrō(r)sum* 'sinistrō(r)sum' Paul. Fest. 117 (daraus Gl. Philox. LA 16 *laetrum*: *ἀπιστερόν*) ist Kontamination mit *dexter*, -*ōrsūm* (Solmsen a. O. 116) oder mit *sinister*, -*ōrsūm*. — Unsicher ist die Bed.-Bestimmung und Zugehörigkeit von etr. *\*laiv* „link?“ (Goldmann Beitr. I 43 f., Neue Beitr. 66) und von ven. *lehvos* „Laevus?“ (Conway PID. I 144. 197, vgl. Krahe IF. 53, 70; wenn -*eh-* = *ei*, lautl. schwierig [eher *ē*, vgl. *Leus* CIL. V 5039, s. Schulze a. O.]). — Mir. *laobh* „Kuh“ (Acl. I, 270; vgl. Loth RC. 44, 268 f.) bleibt fern. Dagegen könnte mir. *laeb* nir. *laobh* „schief, schräg, krumm“ als Erbwort = lat. *laevus* sein, falls im Suff. an *sāib* „falsch“ angeglichen; doch ist es wohl eher lat. Lw. (Pedersen I 213 u. briell.). — Walde-P. II 378 f.

*laganum*, -ī n. „Olkuchen“ (dünne Fladen aus Mehlteig, in Öl gebacken, Isid. 20, 2, 17; seit Hor. [-a f. Oribas.], rom.): aus gr. *λάγανον* ds.

**lagalōpex**, *-icis* f. „ein Vogel“ (Mart. 7, 87, 1; vgl. Schol. Iuv. 11, 138 *si pygargus avis genus, clagalōpes appellatur*): wenn richtig überlief., aus gr. \*λαγαλώπηξ (gebildet wie χηναλώπηξ; von λαγώς, jon. kor. λαγός „Hase“, Benennung von den langen Ohren, vgl. *auritā* Mart.); doch s. auch Heraeus z. St. und Rh. M. 74, 325<sup>8</sup> (\*γλαγδλωψ?).

**lagoena** s. *lagōna*.

**lagōis**, *-idis* f. „ein Vogel“ (Hor. sat. 2, 2, 22): aus gr. \*λαγῳῖς (vgl. Porph. *leporini colōris*); wrsch. „Schneehuhn“ (*fulica* Isid. 12, 7, 53) = *lagōpūs* (gr. λαγῳπους) Plin.; vgl. gr. λαγώς, λαγῳδίας, λαγῳῖνης · ὄρνις ποίος Hes.

**lagōna** u. **lagūna** (nur diese beide Formen inschr. [Knoche Hermes 63, 350<sup>1</sup>], schlechtere Schreib. *-ē*, *-ue*, *-ui*, *-oe*, s. unten), *-ae* f. „Flasche mit engem Hals und weitem Bauch“ (seit Plaut. und Cato, Demin. *laguncula* seit Colum. [-*āris* Marcell. med.], *lagūnāris* [inschr. *-ōn*]) „durch eine Flasche gebildet“ seit Grom., *lagūnāria* „Verkäuferin von l.“ CIL. VI 9488; aus *lagōna* entl. ahd. *lāgilla*, nhd. *Lägel*): aus gr. λαγῳνος m. f. ds. (Weise, Saalfeld; spätes λαγηνος scheint vom Lat. beeinflusst), dessen Herkunft unsicher ist (voridg.?, vgl. Lewy Fremdw. 103, Chantraine Noms 208). — *lagōna* vl. durch Anlehnung an *caupōna* o. dgl., was auch die Flexion als *ā*-St. erklären würde (nicht wie *ancōra* aus ἀγκῳρα zu beurteilen); *lagoena* in Plt.-Hss. und sonst ist vl. umgekehrte Schreibung wie *Antamoenidēs* für Ἀνταμῳνίδης (Vendryes Rech. 284, Maurenbrecher Parerga 172<sup>3</sup>); freilich kehrt dasselbe Verhältniß bei *acrolēphium* (Chiron aus ἀκροκολλῳφῳιον) und *coloephium* (*-ē*, *-ō*, *-ū*) neben *colyphium* u. a. wieder, weshalb Walde LEW.<sup>2</sup> 408 darin graphische Wiedergabe des *ū*-Lautes sieht (vgl. Heraeus Spr. Petr. 10<sup>1</sup>. 19, Spannung Kl. Beitr. 34 f.). — *lagynus* (Scaev. dig. 32, 37, 2) ist gelehrte Neuentlehnung (Gundermann Rh. M. 62, 158).

**lagēna** nicht nach Fick II<sup>4</sup> 255 zu ir. *long* „Gefäß; Schiff“ (\**lungā*; daraus entl. an. *lung* „Schiff“), *coblach* „Flotte“ (\**com-lugo*; s. Loth RC. 43, 133 ff.).

**lālisiō**, *-ōnis* m. „das Füllen des Waldesels“ (Plin., Mart.): afrikan. Wort nach Plin. 8, 174.

**lallō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „lalla singen“ (von der das Kind in Schlaf singenden Amme oder Mutter) (seit Pers.), **lallus**, *-ī* m. (oder *-um* n.) „das Lalla“ (Trällern der Amme) (Auson.; rom. in übertr. Bedd. wie „Dummkopf“ [vgl. bayr. *Lalli* ds., Meyer-Lübke GRM. 1, 638]); Schallwort der Kindersprache auf Grund der Interj. *la la*; vgl. Schol. Pers. ed. Kurz 3, 16 *nūtrīcēs iūbentēs dormire pueris plōrantibus saepe solent dicere: lalla lalla, id est aut dormī aut lactā*, Gl. V 620, 47 (Heraeus ALL. 13, 169 f.). Vgl. aus anderen idg. Sprachen (z. T. wohl Neuschöpfungen) ai. *lalallā* „Laut eines Lallenden“, gr. λαλός „geschwätzig“, λαλῳδ „Geschwätz“, λαλέω „schwatze“, λαλαγή „leichtes Gemurmel“ (λαλαγες · χλωροῖ βατραχοῖ Hes.), lit. *lalioti* „lallen“, russ. *lāla* „Schwätzer“, slovak. *lalo* „Dummkopf“, nhd. *lallen*, an. *lalla* „wie ein Kind beim Gehen wanken“ u. dgl. (Vaniček 251 usw.). — Dasselbe Element mit anderem Vokalismus z. B. in nhd. *lullen* (s. *lolium*) und ohne Doppelung in der Sippe von *lā-trāre*, *lā-mentāri* (vgl. auch Kretschmer Gl. 12, 201 zu

gr. ἐλαύν, ἐλαύνειν auf Grund der Interj. (e)la?). Entfernter vergleichbar sind An- und Ausrufe wie ai. *ararē*, *alalā*, gr. ἀλαλαί, ἀλαλάζω (Theander Eran. 15, 98 ff.), ἐλελιζω, äol. ἐλελύζω „stoße den Ruf ἐλελεῦ aus“ (Bechtel Gr. D. I 119), ὀλολύζω „schreie“ (s. *ululō*) usw. — Vgl. auch die Cogn. *Lalla*, *Lallō*, die GN. *Lallia*, *Lollia* usw. sowie kleinasiatische Namen wie Λαλλα, Λας (Schwyzer Gr. Gr. 60). — Walde-P. II 376.

**lāma**, -ae f. „Lache, Morast, Sumpf“ (seit Enn. [vgl. Paul. Fest. 117], rom.; davon *lāmātus* 'lutātus' Gl. V 469, 37. 508, 1 nach Persson Eran. 14, 111): nach Persson Wzerw. 228, Prellwitz BB. 19, 167 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 409 = lett. *lāma* „niedrige Stelle, Einsenkung auf dem Acker ohne Abfluß, Pfütze, Grube“, lit. *lomà* (Akk. *lōmq*) „niedrige Stelle auf dem Acker“, bulg. *lam* m. „Grube, Loch“ (die bsl. Wörter trotz Leskien Abl. 333, Brugmann I<sup>2</sup> 152, Trautmann Bsl. W. 162 usw. nicht als \**lōmā* zu Wz. \**lem-* „brechen“ [s. *lanio*], wozu allerdings slav. \**lomz* „Windbruch“ [Berneker 731] gehört; lett. *lānis* „unwegsamer Wald, Bruch, Sumpf“, Pl. *lāni* „Pfützen“ ist nicht mit Prellwitz a. O. zu *lāma* mit anderem Suff. zu stellen, sondern ist Lw. aus estn. *laaz*, Gen. *laane* „Urwald“, s. Vasmer ZslPh. 2, 473). — Weitere Analyse von \**lāmo-* unsicher. Falls nach Froehde BB. 21, 330 mnd. *wlōm* „trübe“ anzureihen ist (dazu apr. *wilnis* „Quappe“, Trautmann Apr. 461?), wäre \**ulāmo-* als Gdf. anzusetzen. W. Schulze Kl. Schr. 59 vergleicht unter Ansatz von idg. \**l-* aksl. *jama* „Grube“, das jedoch besser zu gr. ἀμάρα „Graben“ zu stellen ist (Walde-P. I 198). — Jedenfalls abzulehnen sind die Kombinationen von Prellwitz a. O., der wegen lit. *lobas* „Rinne, Graben“ (Bed.!) und gr. ληνός „Trog, Kelter, Sarg, Standloch des Mastes“ (s. Boisacq 578) eine Wz. \**lā-* „niedrig sein“, identisch mit \**lā-* in *lateō*, vermutet (fernzuhalten trotz Prellwitz auch russ. *lāva* „Brett, Bank, Steg“, lit. *lōva* „Bettgestell“, lett. *lāva* „Schlafbank, Schwitzbank“ [slaw. Lw.?, Brückner ZslPh. 4, 216], aschw. *lō* „Dreschtenne“, an. *lāfi* ds., die vlm. zu \**leu-* „schneiden“ zu stellen sind [s. Walde-P. II 407, auch zur Entlehnungsfrage]). — Ags. *slæd* „Tal“, norw. *slad* „sich schwach neigend“ (Holthausen IF. 20, 326) ist fernzuhalten (: lit. *slėnys* „Niederung, Tal“, Holthausen Ae. Wb. 297).

Nicht besser Vaníček 246, Fick I<sup>4</sup> 535 (als \**lac-smā* : *lacus*; sek. -smo- im Lat. kaum zu finden). — Verfehlt Johansson PBB. 14, 318. — Walde-P. II 385 f.

**lamberat** 'scindit ac laniat' Paul. Fest. 118 (danach Gl. Aa *lamberat* : *cruciat*): nach Vaníček 250, Lindsay-Nohl 576 identisch mit *lamberō*, -āre „beleckte“ (Plaut. Pseud. 743 *mē mē lūdō lamberās* wie Poen. 296 *mē mē lacessis lūdō*; zu *lambō* nach *lacerō*; rom.?). u. zw. entstammt die irreführende Erklärung des Fest. aus Lucil. 585 *lamberat ore placentās* (vgl. *cibōs lambere* „schlecken, leckend verzehren“), wo jedoch *lamberat* Plqpf. ist, wie Prisc. II 506, 24 bezeugt (vgl. Lindsay Gl. IV 243).

Es entfallen somit die Deutungen von Niedermann IA. 18, 80 (Kreuzung eines zu ai. *lambhatē* „ergreift“ [s. *rabiēs*] gehörigen Verbs mit *lacerō*); Fick II<sup>4</sup> 255 (: air. *lomm* „nackt“ [vlm. \**lupsmo-*, s. 1. *liber*]; Persson Wzerw. 187 (Wz. \**lep-*, \**leb-* : \**leup-*, \**leub-*, s. 1. *liber*); Petersson Z. Kenntn. d. idg. Het. 17 (aus \**lambro-*,



\**lansro-* zu russ. *lōskuti* „Lappen“, nhd. *Lasche* ds., gr. λαῖφος „zerlumptes Kleid“).

**\*lambō**, *lambī* (nach *mandō*: *mandī*, Sommer Hb.\* 553; *lambuī* Vulg. nach *sorbuī*, spät. *lambiō* seit Aug. nach *ligurriō*), -*itum*, -*ere* „lecke, belecke“ (seit Cic., rom. [neben *lingere*, \**lappāre*, \**ligicāre*]; *lambitō* Sol., *lambiscō* Hyg. grom. p. 87, 17 Th. [vgl. *lambiō* oben], *lambitus*, -*ūs* Ps. Aur. Vict.; Komp.: *ad-* seit Ps. Quint., *dē-* seit Stat. u. ē- seit Mar. Victor. [vgl. *dē-*, *ēlingō*], *praelambō* seit Hor.): mit Nasal infix zur Schallwz. \**lab-* in ahd. *laffan* (Praet. *luof*) „lecken“, ags. *lapan* „trinken, schlürfen“, schwed. *lapa* ds. (vgl. ahd. *gilepfen*, mhd. *leffen* „lecken, schlürfen“ = nisl. norw. *lepia* „schlürfend lecken“; nhd. *schlamp(f)en* „schlürfen, schlemmen“, westfäl. *slappern* „auflecken“ [Holthausen ASNS. 113, 36] bleiben fern, s. Falk-Torp 1051); nominal ahd. *leffil*, nd. *lepel* „Löffel“ (germ. \**lapina-*, Schulze KZ. 55, 149 = Kl. Schr. 600 [daraus entl. apr. *lapinis* ds., Kluge IF. 21, 361]; dazu ags. *læpeldre* f. „Schüssel“, *lempitu* f. ds. als „Trinkgefäß“ nach Holthausen IF. 48, 265). Lautlich mehrdeutig abg. *lobizati* „küssen“, eig. „schmatzen“ (-*b-* [oder -*bh-*?, vgl. unten], Meillet MSL. 16, 242, Berneker 726). — Daneben wohl mit idg. *ph* gr. λαφύσσω „verschlinge“ (Vaniček 250 usw.: kaum als \**labhuk-iō* näher zu abg. *lobizati* [Charpentier KZ. 40, 439, Berneker 727]; vgl. λαπτω unten), arm. *lap'el* „lecken“ (Hübschmann Arm. St. I 32, Bartholomae BB. 10, 289), alb. *lap* „lecke Wasser“ (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. Wb. 237; aber russ. dial. *lōpatb* „fressen“, *lopa* „Fresser“ usw. [Kozlovskij AslPh. 11, 390] beruhen wohl auf einer selbständigen Schallwz. \**lap-*, \**lep-*, wie sie auch in russ. *lōpatb* „bersten“ usw. vorliegt [s. Uhlenbeck IF. 17, 94, Berneker 690. 732]; rom. \**lappāre* in frz. *laper* „auflecken, schlappern“ usw. kann ähnlich gebildet sein [Meyer-Lübke n. 4905], ist aber wohl eher Entl. aus fränk. \**lappōn*, Braune ZRPh. 20, 370). — Fern bleibt kymr. *llyfu* „lecke“ (Berneker 726; vlm. zu *lingō*, Pedersen I 100, Osthoff IF. 27, 163). Auch die Zugehörigkeit von *labium* „Lippe“ ist mindestens unsicher (s. d.).

Neben idg. Schallwz. \**lab-*, \**lap(h)-* steht \**laq-* in lit. *lakti*, lett. *lakt* „leckend fressen“, ksl. *loču*, *lokati* „lecken“, arm. *lakel* ds. (gr. λαῖας heißt vlm. ‘λακτῖσας’, Boisacq 561<sup>1</sup>; dagegen gehört hierher nach Schulze KZ. 52, 105 = Kl. Schr. 372 gr. λαπτω „lecke schlürfend“, wenn gegenüber λαψειν λαψαι sekundär). — Walde-P. II 383 f.

**lāmentum**, -*i* n. (-*a* f. Pacuv. und Spät.). „Wehklage“ (seit Cic.), **lāmentor** (spät. -*ō*), -*ātus sum*, -*ārī* „wehklage, heule, jammere“ (seit Enn., rom.; *lāmentātiō* seit Plaut., -*ābilis* seit Cic., -*ātor* CE. 526, 14, -*ātrix* und *illāmentātus* [nach ἀπένθητος] Vulg., *lāmentārius* Plt. Capt. 96 [scherzhaft nach *argentārius* usw.]): aus \**lā-men-tom*; nebst *lātrō* (zum -*ā-* s. Marx N. Jbb. 23, 443; formell von \**lātrom*, Muller Ait. W. 228), -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bellen“ (umgangssprchl. „reden“ [Goldberger Gl. 20, 120]; seit Enn., rom., ebenso *lātrātus*, -*ūs* „Cebell“ seit Acc.; vgl. *lātrātor* seit Verg., -*ātōrius* seit Don., -*ābilis* seit Cael. Aur., -*ātiō* Gl.; Komp.: *ad-* seit Liv., *circum-*, *con-*, *ob-* seit Sen. [vgl. *oblātrātrix* Plt.], *dē-* Boeth., *ē-* seit Hor., *il-lātrō* seit Lucan.) zu einer Schallwz. \**lā-* in ai. *rāyati* „bellt“ (falls nicht zu \**rē-* „schreien“, s. *ravus*; vgl. auch Specht KZ. 62, 112), gr. λαλεῖν, λαήμεναι φθέγγεσθαι

Hes., arm. *lam* „weine“, lit. *lōju*, *lōti*, lett. *lāt* „bellen“, aksl. *lajō*, *lajati* „bellen, schimpfen“, alb. *teh* „belle“ (G. Meyer Wb. 240); — daneben idg. \**lē-* in mir. *līm* „schimpfe“ (\**lē-ǵō*, Pedersen I 184; nicht mit idg. \**li-* als Tiefstufe zu \**lā[i]* nach Wiedemann BB. 28, 58); wohl auch in got. *laīlōun* „sie schmähten“ (Praes. \**laian*, kaum \**lōjan*, s. Feist<sup>3</sup> 319 m. Lit.). Gr. *ἀλπος* „albernes Geschwätz, Possen, Tand“, *ἀλπέω* „schwatze“ kann urgr. *lā-* oder *lḡ-* enthalten; vgl. auch *ἀλπος* m., arm. *lor* „Wachtel“ (Lidén Arm. St. 49 f.), für die Persson Beitr. 592, Petersson Gr. u. lat. Wortst. 11 f. \**l-ro-* bzw. \**loro-* als Gdf. ansetzen, bei einem Schallst. mindestens fraglich. — Gr. *ὠλάν* „bellen“ kaum mit prothet. *ō* hierher (Meillet BSL. 27, 132); s. *ululō*. — Walde-P. II 376.

**lamia** (meist Pl.), -ae f. „Vampyr, weiblicher Unhold, gefräßiger Fisch; Schakal“ (seit Lucil., rom.): aus gr. *λαμία* ds. (Weise, Saalfeld; s. *lamium*).

**lamium**, -ī n. „Taubnessel“ (Plin.): eig. „Rachenblütler, (Löwen-)mäulchen“, Lw. aus gr. \**λᾰμῖον*, also wie *lamia* zur Sippe von gr. *λᾰμός* „Schlund“, *λαμία* N. Pl. „Erdschlund“, *λαμία* „Gespenst“ usw. (s. *lemurēs*). — Nicht nach Fick I<sup>4</sup> 53! zu ahd. *lam* „lahm“ usw. (s. *laniō*). — Walde-P. II 434.

**lāmīna** (*lammina*, Lachmann zu Lucr. 3, 1017), synk. *lāmna* (Heraeus ALL. 14, 405; vlt. *lanna*), -ae f. „jedes breite und dünne Stück Metall, Holz usw., Platte, Blatt, Blech, Scheibe, Brett, ungemünzte Gold- oder Silberbarre; Schnitte Fleisch; Ohrläppchen“ (seit Plaut., rom., ebenso Dem. *lāmella* seit Vitruv. [*lāmellātus* Itala]; vgl. *lāmellula* Petron, *lāmnulla* Gl., *lāmīnōsus* seit Hippocr., *lāmīnicus* Grom.): Et. unsicher; daß Fremdwort vorliege (Ernout BSL. 30, 99: etr.), ist unerweislich und bei der weiten, nichttechnischen Gbd. „flacher Streifen, Platte“ nicht wahrscheinlich. — Wenn idg., vl. nach Persson Beitr. 200 f. als \*(s)*tlā-menā* „die ausgebreitete“ (vgl. zur Bild. *fēmīna*) oder eher von \*(s)*tlā-men* „Ausbreitung“ (vgl. *terminus* : *termen*) zur Wz. \**stelā-* „ausbreiten“ in *lātus* „breit“, *later* „Ziegelstein“, *latus* „Seite“ (vgl. ags. *del* „Brett, Planke“ und „Metallplatte“ zur Wz. \**tel-* „flach“ in lat. *tellūs* usw., die nach Persson a. O. mit \**stel-* „ausbreiten“ identisch ist). — Air. *lann* „Blättchen, Schuppe, Krone“, kymr. *llofn* sind nicht mit *lāmīna* urverw. (Stokes-Fick II<sup>4</sup> 240, Brugmann I<sup>2</sup> 376), sondern aus dem Lat. oder Roman. entl. (Vendryes De hib. voc. 149, Pedersen I 204, 240, Loth RC. 48, 362 ff. [auch zu ir. *lann* „Bratrost“, kymr. *lann* „sartago“; vgl. Thurneysen KZ. 28, 157<sup>8</sup>]).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 410, Walde-P. II 385 nach Noreen Arkiv 3, 13, Pedersen KZ. 32, 252 (zu an. *lamar* F. Pl. „Türangel“ [norw. dial. *lam*], *læss* m. = mnd. *lōs* „Schloß“ [\**lamsa-*]; reine Wz.-Gleichung, auch stimmen die Bedd. nicht [Gbd. „als Riegel gebrauchte Metallplatte“, Falk-Torp 614, ist konstruiert; ags. *gelōma* „Werkzeug, Gerät“, Wood MLN. 29, 71, bleibt besser fern, ebenso ai. *lālāma-* m. n. „Schmuck, Zierde“, Charpentier KZ. 40, 462 ff.); — Nacinovich Carm. Arv. II 305 ff. (aus \**mlā-men-ā* zu *līmen* C. Arv. aus \**mlē-men* [doch s. d.], *molo*, *malleus* usw., ferner gr.-mess. *βλαμῖνι* angebl. „caestus“ [anders unter *flāmen*]; lautl. bedenklich, da \**ml-* lat. zu *bl-* wird [s. *blandus*] und Annahme von dissim. Schwund in der Luft hängt, auch semantisch nicht über-

zeugend). — Verfehlt Curtius 724, Vaniček 23 (nach Döderlein und Pott): gr. ἐλαύνω, das auch von getriebener Arbeit gebraucht wird (auch nicht Lw. aus ἐλαομένη, Keller Volkset. 278 f.). — Walde-P. II 385. 643.

**lampadiō**, -ōnis m. „Zwiebel“ (Orib., Svennung Wortst. 91): unerklärt, vgl. Thomas Mél. Havet 516 f. [es liegt *lapathiō*, von *lapathum* „Sauerampfer“ wie *porriō* von *porrum*, vor; vgl. Gl. V 519, 55 *bulbōs* : *lapatiōnēs*, III 553, 42 *bulbus* : *lappaiō*. -pp- durch Vermischung mit *lappa* „Klette“ (vgl. Gl. *lappācium* : *parada*), -mp- wie in *lampgō* neben *lapp-*. Heraeus].

**lampāgō**, -inis f. „eine Pflanze, saxifraga“ (Ps. Apul. herb. 98 [Iemb. Gl.]): vl. vulgäre Nbf. von *lappāgō* (Plin.; vgl. *gimbus* neben *gibbus* usw.); Benennung von den lappenartigen, parallel gereihten Blättern (Ernout-Meillet 494). — Nicht zu *lampas*, *lampō* usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> s. v.).

**lampas**, -adis (vlt. *lampada*, -ae) f. „Leuchte“ (seit Plaut., rom.; *lampadārius* „Fackelträger, Vorleuchter“ seit Not. Dign., *lampadifera* ‘δφδοῦχος’ CIL. VIII 8993; vgl. *lampadiō*, *lampāgō*): aus gr. λαμπάς ds. wie spätl. *lampō*, -āre „leuchte“ (seit Fulg. Rusp.; -ābilis „leuchtend“ Cassiod.) aus gr. λαμπω.

**lampēnae** : s[t]ellae quaedam (quidem bzw. quae die Hss.) sic dic-tae Gl. : = gr. λαμπήνη „Wagen; Tragstuhl“ (Rönsch Coll. 287; unrichtig dagegen Götz Thes. s. v.).

**lampreda** (Gl.): erst mlat.-rom. (8. Jh.) Umformung von *nau-preda* (s. d.).

[**lampūca** ‘ἐράκειον μέγα’ (Diosc., s. ALL. 10, 101): verderbt aus *laptūca* = *lactūca*; vgl. Gl. III 564, 31 *lactūca silvatica* : *hieracion*. Heraeus.]

**lāna**, -ae f. „Wolle“ (seit Plaut., rom., ebenso *lānārius* seit Plt. [Subst. und Adj., vgl. *rādix* bzw. *herba lānāria*, Isid. 17, 9, 56; *lānāris* Varro]; vgl. noch *lāneus* seit Plt., *lānātus* seit Liv., *lānōsus* seit Colum., *lānitium* „Bewolltheit“ seit Verg. und *lānitia* Laber. [-iēs Eccl.] nach *calvitiūm* bzw. *mollitia* -iēs [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210], *lānula* seit Cels., *lānūgō* „Flaum“ seit Pacuv. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241], *lānestris* Script. hist. Aug. [jung, etwa nach *campestris*; nicht zum angebl. es-St. *lānerum* ‘vestimentū genus ex lānā sūcidā cōfectum’ Paul. Fest. 118, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236]; Komp.: *lānificium* seit Plt. [*lānificus* seit Lucil., *lānifex* seit Fronto], *lāniger* seit Enn. [*lānifer* seit Coripp.], *lānoculus* Paul. Fest. 118, *lānicutis* Laber., *lānifricārius* CIL. IV 1190, *lānipendius* [-us] und -pendia [-a] „Aufseher[in] des *lānificium*“ Inschr.): aus \**u.lanā* (\**u.lnā*; nicht \**u.lānā*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 96, Hirt IF. 21, 162 ff. und die Lit. bei Schwyzer Gr. Gr. 361) = ai. *ūrṇā* (*ūrṇam*) „Wolle“ (auch „Fäden einer Spinne, Haarwirbel zwischen den Augenbrauen“), av. *varnā*- ds., got. *wulla*, ahd. *wolla*, ags. *wull*, an. *ull* ds. (grm. \**wulnō*, idg. \**u.lnā*), lit. *vīlna* „Wollhärchen“ (Pl. *vīlnos* „Wolle“), lett. *vīlna* „Wolle“, apr. *wilna* „Rock“, r.-ksl. *vlana*, sbkr. *vūna* usw. „Wolle“, dazu es-St. gr. λήνος, dor. λᾶνος n. „Wolle“, λήνεα ἔρια Hes. (einzelsprchl. nach πέκος, Walde Festschrift Streitberg 156; daher nicht ererbter es-St. und zu vgl. mit dem jungen *lānestris* und dem unsicheren *lānerum* oben, vgl.

Vendryes MSL. 13, 385 f.; λᾶνος nicht als \*Φλασ-νος zu aksl. *vlasz* „Haar“ [C. Meyer Gr. Gr.<sup>3</sup> 168], das vlm. aus \**uol-ko-*, s. unten zu gr. λᾶνη); in schwächerer Ablautform \**ulanā* -kymr. *gulan*, korn. *gliuan*, bret. *gloan*, mir. *olann* „Wolle“ (Fick II<sup>4</sup> 276, R. Schmidt IF. 1, 47 f., Pedersen I 158. 179, Walde a. O.). — Mit anderer Vokalstufe *vellus*, -*eris* n. „die abgeschorene Wolle der Schafe, Vlies“ (\**uel-nes*- [s. d.] = ags. *wil-mod* 'colus', d. i. „Wollstange“), arm. *getmn* „Wolle, Filz“ (Hübschmann Arm. St. I 24); aber gr. οὔλος „kraus (von Haaren und wolligen Stoffen)“ gehört als \**Φολ-νος* (oder \**Φολ-σος*; vgl. ἰούλος „Milchhaar, Korngarbe“) zu \**uel-* „drehen“ (s. Walde-P. I 299 m. Lit.; vgl. *volvō*).

*lāna* nicht als \**lak-snā* = gr. λᾶνη „krauses Haar“, λᾶνος m. „Wolle“ nach Ascoli KZ. 17, 280, Froehde BB. 16, 214, Fick I<sup>4</sup> 531 (λᾶνη vlm. als \**ulq-snā* oder \**ulḱ-snā* zu der Gutturalerw. \**uel-q* \**uel-k-* in av. *varəsa-* m. n. = aksl. *vlasz* „Haar“ [\**uol-ko-*], aksl. *vlakno*, russ. *voloknō* „Faden, Faser“, s. Boisacq 562 m. Lit., Walde-P. I 297). — Die weitere Analyse von *lāna* ist unsicher, da von *vellus* nicht zu trennen, dies aber am ehesten als „Raufwolle“ (durch Abraufen, nicht Scheren der Schafe gewonnene Wolle) zu deuten ist (Varro l. l. 5, 130, Froehde BB. 3, 308, Wadstein IF. 14, 404), wohl zu \**uel-* „reißen, rupfen“ (s. *vellō*), nicht zu \**uel-* „drehen“ (so z. B. Persson Beitr. 646, Lid NTS. 7, 169 unter Heranziehung von ahd. *wulluh* 'involucrum' [grm. \**wulluka-*], an. *yllir* „Pflock am Webstuhl“ [\**wullia-*]). — Unannehmbar Marstrander NTS. 3, 257 (das auffällige *o* von ir. *olann* ist nach Walde a. O. durch Entl. aus dem Britann. zu erklären). — Walde-P. I 296 f.

*lancea*, -*ae* f. „urspr. spanische (in der Mitte mit einem Riemen versehene, Isid. 18, 7, 5) Lanze, Speer“ (seit Sisenna, rom., ebenso *lanceola* „kleine Lanze“ seit Apul. [-*iolātus* Lyd. mag.] und *lanceāre* „schleudern“ seit Tert. [-*ātus* Vulg.]; vgl. *lanceārius* „Lanzenträger“ seit Amm., *lanceātor* „Lanzenwerfer“ Chron. min.; aus *lancea* stammt gr. λαγκία und abg. *lošta* [\**lankja*, \**lantja*, Berneker I 740], aus afrz. *lance* mhd. *lanze*): als gall. Waffe (vgl. die Zeugnisse bei Holder II 131, Conway PID. II 197 und galat. λαγκία Diod. 5, 30, 4, wenn nicht lat. Lw.) wie *cateia*, *gaesum* und *mataris* kelt. Wort; seine Anknüpfung innerhalb des Kelt. ist umstritten (nicht nach Thurneysen IA. 6, 195<sup>1</sup> zu mir. *do-lēicim* „werfe“, das als „loslassen“ zu *linquō* gehört und frz. *lancer*, das aus *lanceāre* stammt; das von Stokes BB. 23, 62. KZ. 37, 258 angereihte an. *flengja* „peitschen, geißeln“, norw. dial. „schleudern“ [engl. *fling* ds.] gehört zu \**plāq-* „schlagen“ [Walde-P. II 92]; kymr. *ellwng* „loslassen, vergießen“ [Zupitza KZ. 36, 58<sup>1</sup>] ist zu \**leg-* „liegen“ zu stellen, Pedersen II 565, Walde-P. II 424).

Früher (Vaniček 269, Prellwitz<sup>1</sup> 185 = \*173) verband man *lancea* mit ir. *laige* „Spaten“ (\**lagjā*), *laigen* „Lanze“, kymr. *lain* 'gladius' (\**laginā*; vgl. Fick II<sup>4</sup> 238), die weiter zu Wz. \**lag-* „schneiden, schneidendes Gerät“ in gr. λαλῖνω „grave um, hacke“, λαγή f. „Graben“, λᾶχανον „Gartenkraut“ gehören (s. Walde-P. II 381; dazu ev. nach Scheftelowitz KZ. 54, 243, Oesterreicher Symb. Rozwadowski II 389 ff. av. *razura-* n. „Wald, Fanggrube“, slav. *lazz* „Cereut“ [doch s. Berneker 696]). Der Wz.-auslaut stimmt dabei nicht, ebensowenig die Suffixbildung und die Nasalinfigierung

(vgl. auch Ribezzo RIGI. 16, 12 mit problem. Weiterungen [ai. *lān-galam* n. „Pflugschar“, s. Walde-P. II 436, und gr. syrak. *λογγῶνες* „Steine zum Befestigen der Schiffstau“, was vlm. aus *λαγγ-*, vgl. *langueō*]). — Gr. *λόγχη* f. „Lanzenspitze, Lanze“, das schon Vaniček a. O. heranzieht, von *lancea* zu trennen ist ebenso mißlich wie bei Urverwandschaft eine Vermittlung nicht möglich ist. Da an kelt. Herkunft von *lancea* nicht zu zweifeln ist, also auch *λόγχη*, wenn zugehörig, aus dem Kelt. stammen müßte, ist die Vbdg. beider Wörter und ihre Beziehung auf die Wz. \**lagh-* „schneiden“ nur denkbar bei Entlehnungsannahme von *lancea* aus *λόγχη* durch fremde, etwa illyr. Vermittlung (Whatmough Harv. St. 42, 144 [etr. Vermittlung, Ernout BSL. 30, 116, erklärt a aus o nicht]); anders, aber unwsrsh., über *λόγχη* Walde LEW.<sup>2</sup> 411: Verquickung eines zu *λαχαίνω* gehörigen \**λόχη* mit einem zu *longus* gehörigen \**λόγχη* „die lange“ [vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 425]). — Walde-P. II. 92. 381. 397.

**lancinō** s. *lacer*.

**landīca**, -ae f. „κλειτορίς, Kitzler“ (seit Priap., Inschr., rom. [Belege bei Fay Cl. Quart. 1, 13 ff.; dazu Cic. epist. 9, 22, 2, s. Bücheler Kl. Schr. I 360, Wendt Ciceros Brief an Paetus, Diss. Gießen 1929, 28 f.): Etym. unsicher. VI. nach Regnaud Dict. ét. 156 und Fay a. O. aus \**gland-ica* zu *glāns* (etwa nach *post-ica* „Hintertür“ zu *post*, bezogen auf *postis*; dissim. Schwund des *g* wie in *lac* aus \**glact*, *liquiritia* aus *γλυκύριζα*); auch sachlich ist gegen diese Deutung kaum etwas einzuwenden (Košťál briefl. v. 25. 10. 11: sowohl die *glans* penis als auch die Klitoris entwickelt sich aus dem noch indifferenten Genitalhöcker, und die *landīca* ähnelt im Anfang einer *glans*).

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zw. (Umgestaltung von *labda* 'irrimātor' [aus gr. *λάβδα* n. „Leckerin, fellātrix“] nach *lambere* zu \**lambdīca* [Bed.!]; — Fay a. O. 14, Pascal RFCl. 50, 175 f. (als 'pars cēlāta' zu gr. *λανθάνω*, *lateō*, Wz. \**lā-dh*, \**lō-dh* [Bed.!; über mlat. *lanterna* 'pudendum muliebre', angebl. aus dem alten Vlt., s. vlm. Du-Cange V 36; auch aital. *landra* 'meretrīx' geht sicher nicht aufs Vlt. zurück]); Fay a. O. (: afrz. *landon* „Knüppel“).

**langa**, -ae f. und **langūrus**, -i m. „eine Eidechsenart, aus deren Urin nach Plin. 27, 34 der Stein *langūrium* (auch *lync-*) gewonnen wird“: Fremdw. unbekannter Herkunft (kelt. nach Holder II 141).

**langueō**, -uī, -ēre „matt, schlaff sein, welken u. dgl.; abgespannt, unlustig sein“ (seit Lucil. und Acc., rom. [ē- seit Tert.], ebenso *languidus*, -a, -um „matt, schlaff“ seit Acc. [-ulus seit Cic. u. Catull] und *languor*, -ōris m. „Mattigkeit, Schlafheit“ [vlt. u. rom. „Krankheit“] seit Plaut.; vgl. noch *languēscō* seit Cic. [ē- seit Varro], *languēfaciō* Cic., *languificus* seit Q. Cic., *languēdō*, *languitās*, *languētūdō* Gl.): zu *laxus*, -a, -um „locker, schlaff; weit, geräumig“ (seit Cato, rom. [auch „fern“, Bruch Misc. Schuchardt 56], ebenso *laxō*, -āvi, -ātum, -āre „lockere, löse, erleichtere, lasse nach“ seit Cic. [re- seit Varro u. Cic.] und *laxiō*, -āre seit Ps. Apul. [Svennung Wortst. 92; zum Rom. s. Gamillscheg 546, Meyer-Lübke n. 4918]; vgl. noch *laxāmentum* seit Cato, *laxiūās* seit Cic., *laxātiō* seit Vitruv., *laxitūdō* [nach *ampli-* usw.] seit Hier., *laxātorius* seit Diosc. u. -ātivus seit Philagr.

[vgl. *purgātōrius*, -*ivus*]; *laxus* aus \*(s)*lag*-*sos* (vgl. *luxus*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 541), *langueō* Nasalpraesens (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 292) aus \*(s)*leng*- mit suffixalem oder sekundärem *u* wie in *distinguō* oben S. 707 usw. (Brugmann I<sup>2</sup> 603, Pedersen BB. 19, 300, Reichelt IF. 40, 48); — Wz. \*(s)*lēg*-, \*(s)*slæg*-, \*(s)*leng*- „schlaff, matt sein“ (aus „loslassen“, itr. „nachlassen“ entwickelt, Persson Beitr. 130 ff. unter Zuziehung von *indulgeō*, doch s. oben S. 605) in: gr. λήγω (Aor. hom. ἔλληξα) „lasse ab, höre auf“, ἄληκτος „unaufhörlich“, λαγδᾶσαι ἄφειναι Hes. (kret. λαγδᾶσαι), λαγαρός „schlaff, schwächig, dünn“, λαγών, gew. Pl. -όνες „Weichen, Dünnen“ (formell = norw. *lake* „Zipfel, Lappen, Faltmagen“), λάγανον „dünner breiter Kuchen“ (= ahd. usw. *lahhan* „Tuch“, nhd. *Laken*), att. λαγώς, hom. λαγωός, jon. kor. λαγός (Bechtel Gr. D. II 223), m. „Hase“ (\*(s)*slæg*-[*u*]*sos* „mit schlaffen Ohren“ nach Schwyzer KZ. 37, 146 f.; anders, aber nicht überzeugend, Prellwitz<sup>1</sup> 173 u. Solmsen Unt. 111), λάγνος „geil“ (λαγνεῖα „Geilheit“ usw., formell = air. *lacc*, s. u.), dehnstfg. λωγός „πόρνη Hes., λώγανον „Wamme“ (Persson a. O. 131), mit e-Vok. ἐλεγαίνειν ἄσελ-γαίνειν, λέγαι ἑγναῖκες (= ἀκόλαστοι) Archil. (Solmsen a. O., vgl. lett. *lēģens* „schlaff“), nasalisiert (vgl. *langueō*) λαγγάδω „zaudere“, λαγγών (λάγγων?) „Zauderer“, λαγγεύει φεύγει Hes. (falls nicht zu einer Sonderwz. \**leng*- „schwanken“, Walde-P. II 436); air. *lacc* „schlaff, schwach“ (\**lag*nós, Stokes IF. 2, 169 usw.; mkymr. *llacc* „schlaff“ nach Zupitza KZ. 36, 241 aus engl. *slack*); mnd. ndl. *lak*, nhd. dial. *lack* „schlaff“, an. *lacr* „schlecht“, ablaut. *lacr* ds., mit *s*-an. *slacr* = ags. *slæc*, ahd. *slah* „schlaff“, mit *ō*-Abt. an. *slōkr* m. „träge Person“ usw.; — vgl. noch an zweifelhaften oder in der Bed. selbstständigen Bildungen ai. *langah* „lahm“, ahd. *slink*, mhd. *līnk* „link“ (ahd. *lenka* „die linke Hand“), nschwed. *slinka* „schlottern, hinken“ usw. (Lidén Stud. 46 m. Lit., Uhlenbeck PBB. 27, 131); an. *slōkkva* „auslöschen, stillen“, norw. dial. *slōkka* ds. itr. u. stark (\**slēkwan*), *slōkkja* trans. u. schwach (\**slakwjan*; -*u*- sekundär wie in *langueō*, s. Persson a. O. 131<sup>5</sup>, Falk-Torp 1088; an. *slokinn* „gelöscht“, *slokna* „erlöschen, ausgehn“ gehören zu der *u*-Wz. \**slēug*-, Walde-P. II 709); ai. *lāgati*, PP. *lagnah* „heftet sich an, haftet, hängt“, gr. λέγων, λέγωνη „Franse, Saum des Kleides, Rand“ (Prellwitz<sup>2</sup> 263, Walde-P. II 714); russ. *pere-slēga* „Fehler im Gewebe“ (Prusik KZ. 35, 602 f.). — Fern bleiben trotz Persson a. O. 130. 133 f. ir. *legaim* „löse mich, zergehe“, *logaim* „faule“, *doiuigim* „lasse nach, verzeihe“ (s. Pedersen II 572 f., Walde-P. II 422 f.) und lat. *lēna*, *lēnō* „Kupp-lerin, Kuppler“ (s. d., auch zu ai. *lañjika* „Hure“). — Gegen Perssons a. O. 136 Wz.-Ansatz \**eleg*- neben \*(s)*lēg*- (wegen ai. *algāu*- Dual „Weichen, Leisten“ s. Walde-P. II 713 f.).

Verfehlt Grienberger Unters. 192: *langueō* zu got. *slawan* „schweigen“, ahd. *lāo* „lau“ (s. Feist<sup>2</sup> 329, Walde-P. II 708). — Walde-P. II 712 ff.

**laniō**, -*avī*, -*atum*, -*are* „zerfleische, zerstückle, zerreiße“ (seit Cic. [ebenso *dī*-], rom. [refl. auch „wehklagen“, vgl. *laniāre crinēs*, *vestem* usw. und zur Bed. *plangere*] und \**lanius* „zerfleischt“ [Rückbildg. aus *laniātus* wie *adsocius* aus *adsociātus* usw.]; vgl. noch *laniātus*, -*ūs* „Zerfleischung“ seit Cic., *laniāmentum* Pass. Saturn., *laniātor*, -*ātōrium*, -*ātūra* Gl.), **lanius**, -*i* m. „Fleischer, Schlächter,

Metzger; Henker“ (seit Plaut., *laniō*, -*ōnis* ds. seit Petron. [vgl. Prob. app. *lanius nōn laneō*, Heraeus ALL. 11, 307, Baehrens Komm. 115 f.]; davon *laniōnius* Suet. u. *laniolum* n. „Fleischbank“ Fulg.), *laniēna*, -ae f. „Fleischbank; Zerfleischung“ (seit Plt., adj. *tabernae laniēnae* Varro; vgl. noch *laniārium* n. „Fleischbank“ seit Varro [nach *carnārium*] und *lanista*): da *lanista* als etr. tatsächlich bezeugt ist (s. d.), auch *lani-ēna* sowohl durch seine Bildung wie durch das Nebeneinander subst. und adj. Verwendung sich als etruskisch verhält (vgl. *autumnus* oben S. 88, Herbig IF. 37, 165 ff.; nicht aus \**lanīna* mit Skutsch Gl. 3, 355<sup>1</sup>; dagegen spät auftretendes *laniō* ist nicht aufs Etr. zurückzuführen, sondern zu *lanius* hinzugebildet wie *incubō* zu *incubus* usw., vgl. Herbig a. O. 181), so ist die ganze Sippe aus dem Etr. herzuleiten, u. zw. auch *lanius*, das mit etr. EN. *lani*, lat. *Lanius* zu vergleichen ist (Herbig a. O., auch zu anderen Abltgg. des etr. EN.-St. \**lan-* wie *Lanivius -uvius*, *pāgus Lan-ita*); ob auch *laniāre* direkt aus dem Etr. stammt oder lat. Denom.-Bldg. zu *lanius* ist (wobei dies eine ältere Bed. „Zerstückler, Zerfleischer“, vgl. *lanista*, gehabt haben müßte), ist nicht auszumachen.

*lanius* also nicht nach Wharton Phil. Soc. 1889 Dec. 20 S. 5 [Stolz HG. I 363] aus \**lamjos* zu Wz. \**lem-* „brechen“ in: an. *lami*, ahd. *lam* „lahm, verkrüppelt“ (\**lom-*, davon ahd. usw. *lemian* „lähmen“), ablaut. ahd. -*luomi* „matt, mild“, mhd. *lūeme* „matt, sanft“ (\**lōm-*), norw. *laam* „schlaff“ (\**lēm-*), an. *luma af* „fallen lassen“, mhd. *lunzen* „leicht schlummern, trödeln“ (v. Bahder Wortwahl 27), nhd. schweiz. *lummeren* „faulenz“ usw. (\**l.m-*), nir. *leamh* „fad, abgeschmackt“ (\**lemo-*, Lidén Mél. Vising 377), mir. *lāime*, *laime* „Axt“ (Stokes KZ. 37, 258, Pedersen I 166), apr. *limtwei* „brechen“, lit. *limstu*, *līmti* „zerbrechen“, ablaut. *lamīnti* „zähmen“, *lemīū*, *lėmti* „etwas jdm. als Schicksal bestimmen“ usw. (s. Walde-P. II 434 m. Lit.; vgl. auch oben unter *lāma*), abg. *lomŕo*, *lomiti* „brechen“ usw. (Berneker 731); vl. alb. *leme*, geg. *lame* „Tenne“ und gr. hom. *νυλεμές*, -έως „unermüdlich“ (Persson Wzerw. 129, Bechtel Lex. 238). — Über o. *lamatir* „uratur“, nicht „caedatur?“, s. Niedermann IA. 20, 176. — Walde-P. II 434.

*lanista*, -ae m. „Gladiatorenmeister; Abrichter der Kampfshähne; Verhetzer“ (seit Cic., *lanisticus* Petron. [nach *gladiatōricius*, Leumann Gl. 9, 134], *lanistātūra* Lex Iul. [vgl. *gladiātūra* und *arm-merc-ātūra* usw.]): das Zeugnis für etrusk. Herkunft des Wortes bei Isid. 10, 159 *lanista gladiatōr i. e. carnifex Tuscā linguā appellātus, ā laniandō scilicet corpora* wird von Herbig IF. 37, 165 ff. auch formal durch Nachweis der etr. Suffixhäufung -*i-s-t-a* und durch die Analyse von *laniēna* und *lanius* gestützt (s. *laniō*; aber die Nbf. *lanistra* Gl. ist kaum alt und mit Herbig a. O. 168 aufs Etruskische zurückzuführen [s. II. 7, 3 und die Lit. unter *ballista*]). — Daher nicht nach Walde LEW.<sup>3</sup> s. v. Abltg. von *lanius* mit dem gr. Suffix -*ista* in *citharista* usw. oder nach Wharton Academy Nr. 681 identisch mit *danista* „Wucherer“ (Plaut.) aus gr. *δανιστής* (dagegen Petr BB. 25, 146, Herbig a. O. 177).

*lanterna* (*lanct-* Itala), -ae f. „Laterne, Lampe“ (seit Plaut., rom.; *lanternārius* „Vorleuchter“ seit Cic.; aus *la(n)terna* entl. mhd. *la(n)-tern(e)*): aus gr. *λαμπτήρ* „Kandelaber, Leuchter“ (Fraenkel IF. 32,

112), u. zw. wegen des trotz Altheim Terra Mater 49 kaum (wie in *lacū-na*) lat., sondern etrusk. Suff. *-na* (vgl. *nassiterna* u. *persōna*) durch etrusk. Vermittlung (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222, Ernout-Meillet 496). — Die Annahme direkter Entlehnung aus λαμπτήρα mit Angleichung an *lucerna* (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 98) wird dadurch wider-raten, daß *lucerna* (-ū-) keine Chancen eines Erbwords hat, sondern seinerseits im Ausgang von *laterna* beeinflußt scheint (s. d.).

*laterna* (zuerst bezeugt durch Prisc. II 120, 20 *lateō laterna*, s. Heraeus ALL. 14, 409 A.) ist durch dissim. Schwund aus *lanterna* entstanden und dann volksetymologisch an *lateō* angeschlossen (wohl auch weil die *lanterna* im Gegensatz zur *lucerna* mit Scheiben aus Horn oder Glas versehen war, vgl. Ambr. in psalm. 37, 41, Isid. 20, 10, 7); daher nicht nach Stokes KZ. 37, 258 mit gall. *lat-*, ir. *laithe* n. „Tag“ zu verbinden (s. Pedersen I 133).

*lanx*, *-cis* f. „Schüssel, Schale“ (seit XII tab. [*lance et liciō*, Gl. 15, 272]; rom. nur Demin. *lancella* „Schüsselchen, Becherchen“ Aug. [Mohrmann Sonderspr. 224; nach *patella*] und *\*lanceola*; vgl. *lancula* ds. seit Varro, *lancicula* Arnob.): aus *\*lank-s* (Persson Beitr. 478<sup>1</sup>) zu Wz. *\*ēlēq-* „biegen“ in gr. λέκος n., λεκίς, -ίδος f., λεκόνη (jünger λακόνη) f. „Mulde, Schüssel“ (Curtius 165, Vaniček 246; vgl. noch gr. λέχριος „schief, quer“ [\*λεκσριος], λοέδος „verbogen“, s. *licinus*, *luxus*); zweifelhaft abg. *lono* „Busen, Schoß“ usw. (*\*loq-s-no-?*, Mik-kola BB. 22, 246, doch s. Berneker 732). Zu der nasalierten Wzform *\*lenq-* vgl. noch lit. *lenkiū*, *leñkti* „biegen“, *lankà* „Tal, Niederung“ (vgl. gall. *\*lanca* „Flußbett“, Meyer-Lübke n. 4877), abg. *-lēqo*, *-lēsti* „biegen“ usw. (Walde-P. II 435). — Mittelmeerländischer Ursprung von *lanx* λέκος (Ernout-Meillet 496) ist nicht zu erweisen. Abzu-lehnen auch v. Blumenthal Hesychst. 45 (aus *\*slanx* wegen angebl. osk. σδλαγξ... μεταλλικόν σκευός Hes.). — Walde-P. I 158.

*lapis* „Name eines Insekts“ (Pol. Silv.): nach Niedermann IF. 26, 56<sup>1</sup> verderbt aus *lampyris* (gr. λαμπυρίς) „Glühwürmchen“ (vgl. Gl. III 529, 22 *lapis* : *luciculia*).

*lapis*, *-idis* (Abl. *lapī* Enn. nach *sitis* : *siti* Sommer Hb.<sup>2</sup> 357) m. (f. Enn., Klotz Rh. M. 68, 343) „Stein, Edelstein“ (seit Enn., rom., ebenso *lapillus* „Steinchen“ seit Varro, *lapidāre* „Steine werfen“ seit Varro [*di-* seit Ter., *ē-* Plin.] und *lapideus* „steinern, steinig“ seit Enn.; vgl. noch *lapidārius* seit Plaut., *lapidātiō* u. *-ātor* seit Cic., *lapidōsus* seit Varro u. Verg., *lapidēscō* seit Plin. [*lapillēscō* Tert.], *lapicula* Virg., *lapillulus* Avian., *lapisculus* Marcell. med. [nach *pulsiculus*], *lapidāmen* Gl., *lapidāris* CIL. XI 4638; Komp.: *lapicidīnae* [Plur. außer in Gl., vgl. *lautumiae*] seit Plt. u. Cato [*lapicida* seit Varro, *lapidicaesor* Inschr.], *lapidifer* Ps. Aug.): aus *\*laped-s* (Hirt Abl. 18. Vok. 81; anders Nieder-mann IA. 29, 34) im Ablaut zu gr. λέπας n. „kahler Fels, Berg“, λε-παίος „felsig“ (Vaniček 250; gr. λίω... πέτρα Hes. [Kretschmer KZ. 31, 379] bleibt fern [s. Persson Beitr. 152], ebenso λᾶας, λαβύρινθος usw. [Güntert, s. Kretschmer Gl. 22, 253]). Umbr. Entsprechung von *lapis* ist wohl *vapeře* 'sella', *vapersus* 'sellis' als „Steinsitz“ (v. Planta I 285 ff., Thurneysen KZ. 32, 560, Buck-Pr. 45, vgl. zur Bed. v. Blumen-thal Ig. T. 35; unwrsch. dagegen Osthoff IF. 6, 46 f. und Charpentier Gl. 9, 53 ff.). — Weitere Verknüpfung unsicher; wahrscheinlich zu gr. λέπω „schäle ab“ (s. *lapit*, *lepidus*), vgl. *saxum* : *secāre*, *rūpēs* :



*rumpō*, *scrūpus* „spitzer Stein“: mhd. *schroff* „Felsklippe“, nhd. *Schere* „Klippe“: *scheren* usw. — Entlehnung aus einer Mittelmeersprache (Walde-P. II 431, Ernout-Meillet 497) hängt in der Luft.

*lapistrus* 'lapsana' (Isid. 17, 10, 20): dissim. Nbf. von *rāpistrum* „Ackersenf“ (Sofer Isid. 139).

*lapit* 'dolōre afficit' (Fest. 118, Pacuv. trag. 276 *lapit cor cūra*): nach Wood Cl. Phil. 3, 82 zu gr. λέπω „schälen ab“ usw. (s. *lepidus*; *a* aus „wie in *lapis*“; zur Bed. vgl. von der Parallelwz. \**leup-* gr. λῦπη „Kränkung“: lit. *lūpti* „schälen“ oder *rumpō* „breche“: lit. *rūpestis* „Sorge“).

Abzulehnen Conway IF. 2, 157 (als \**dapit* mit „sabin.“ *l* für *d* zu *daps*); Petr BB. 25, 141 (zu čech. *leptati* „ätzen“, gr. λείπτω „leck“, s. *lambō*). — Walde-P. II 418.

*lappa*, -ae f. „Klette“ (seit Verg., rom., ebenso \**lappāceum* ds. [vgl. *lappāceus* „klettenartig“ seit Plin.]; *lappāgō* f. „mollügō, eine der Klette ähnliche Pflanze“ (Plin. [vgl. *lampāgō*], *lap(p)ella* „Hundszunge“ Isid., Cl. (Sofer Isid. 5 f.)): Gdf. (\**lāpā*, \**lapuā*? oder expressive Geminatio?, vgl. *lippus*) und Et. unsicher. Falls gr. λάπαθος m. f., -ov n. „Sauerampfer“ (daraus *lapathus*, -um, -ium ds., vgl. *lampadiō*) zugehören sollte (anders Boisacq 413: zu λάπαθος, -ov „Grube“, λαπδσω „entleere“) und Benennungsgrund die beiden Pflanzen eigentümlichen Lappen am Grunde der Blätter sein sollten, vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zu lit. *lōpas* „Flick, Lappen“, alb. *lape* f. „Lappen, Fetzen“, mit idg. *b* (vgl. *labarum*, *labō*) ahd. *lappa* „niederhängendes Stück Zeug“ (nhd. *Lappen* aus dem Nd.), ags. *læppa* „Saum, Zipfel, Distrikt“ usw. (Walde-P. II 430). — Slov. *lopūh*, sbkr. *lōpūh*, russ. *lapúchā* „Klette“, das Walde a. O. als Lw. aus *lappa* faßt, gehört nach Berneker 733 vlm. zu russ. *lāpa* „Pfote“, *lopata* „Wurfschaufel“ (Benennung von den breiten flachen Blättern; *lappa*, wenn aus \**lāpā*, damit urverw.? [vgl. auch Wood Post-Cons. w 87]).

*laquear* s. *lacūnar*.

*laqueus* s. *laciō*.

*Lār* (-ā-?; -ā- nach Prisc. II 326, 7, aber metrisch nicht gesichert, da *Lār* Ov. fast. 5, 141 nichts beweist, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 361), *Lāris* m. (f. Iord. nach *domus*, *sēdēs*), alat. (Carm. Arv.) *Lasēs* „Geister, die am Grundstück haften oder auf den Wegen schweifen, und bes. an Kreuzwegen und Straßen sowie in Hainen, dann auch im Haus (*lār familiāris*; met. „Herd, Haus“) verehrt wurden“ (seit Carm. Arv. und Plaut., rom.; *Larālia*, -ium „Larenfest“ Fest. 253, *Larārium* „Larenkapelle“ [nach *sacrārium* usw.] seit Script. hist. Aug., *Larophorum* „Gestell für die Laren“ CIL. III 1952 [hybrid nach *oenophorum* usw.]): weder steht die lautliche Gdf. völlig eindeutig fest (*Lār Laris* gegenüber *mās maris* wohl nach dem häufigen Pl. *Larēs*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 369; *Las* Exc. Bob. I 548, 29 wird Grammatikerkonstruktion sein nach *Lasēs*, das aber als Pseudoarchaismus zu verdächtigen trotz Safarewicz Rhot. 11 f. kein Grund besteht; zum Kons.-St. [Gen. Pl. *Larum*] s. Nacinovich Carm. Arv. II 38<sup>2</sup>), noch ist über urspr. Funktion und Wesen der *Larēs* Einhelligkeit der Meinungen erzielt (s. Wissowa ARW. 7, 42 ff. Rel.<sup>2</sup> 166 ff., Samter ARW. 10, 368 ff., Otto ALL. 15, 113 ff. WSt. 35, 62 ff., Ehrlich KZ. 41, 295 ff., Tabeling

Mater Larum 1932, 1 ff. [m. weiterer Lit.]). Otto, der zwischen Wissowa (urspr. „Schutzgötter, Behüter der Fluren“) und Samter (Totenseelen, *L. familiaris* „Ahnherr“) vermittelt, hält die Laren für Gottheiten der Wege überhaupt und sieht in ihnen Fruchtbarkeitsdämonen, die Beziehungen zu Unterwelts- und Erdgottheiten zeigen (vgl. Paul. Fest. 237 f., Varro bei Arnob. nat. 3, 41); diese Anschauung ist wohl unabweisbar, wenn die *lārūae* als unterirdische Unholde (s. d., vgl. Altheim Terra Mater 58) zugehören und die Gleichung *Mānia* = *māter Larum* richtig ist (Ehrlich a. O. und Tabeling a. O. 14 ff.; vgl. Nilsson DLZ. 1933, 173). Andererseits sind teils von den Alten, teils von Neuere Beziehungen hergestellt zwischen den *Larēs* und der sabin. Todesgöttin *Lārunda* (Varro l. l. 5, 74), die Ov. fast. 2, 599 (vgl. Lact. inst. 1, 20, 35) *Lara* nennt (wohl fiktive Bildung, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 235<sup>5</sup>, Schopf Fernwirk. 92; nicht = etr. *lasa* „weibliche jugendliche Gottheit“, s. Fiesel RE. XII 882), und zu der Unterweltsgöttin \**Lārenta*, zu erschließen aus dem Namen der *Lārentālia* (auch *diēs Lārentīnae* genannt, Varro l. l. 6, 23), deren voller bürgerlicher Name *Acca Lārentia* (*Lārentina*) ist. Nun sind \**Lārenta* (*Acca Lārentia*, s. oben S. 5) und *Lārunda* im Stamm (vgl. etr. *larθ*, etr.-lat. *Lārtius*, *Lārōnius* usw., Schulze EN. 85<sup>1</sup>, vgl. Vollgraff Rh. M. 61, 164) und in der Suffixbildung etruskisch (so z. B. Ernout BSL. 30, 104; verfehlt über *Lārunda* Zimmermann KZ. 47, 192 und über \**Lārenta* Tabeling a. O. 41); da aber die *Lārēs* wegen des *ā* und des alat. *s*, die *lārūae* wegen der Bildung (wenn aus \**lāsōyā*, s. d.) trotz Ernout-Meillet 497 nicht mit dieser etr.-lat. Sippe verknüpft werden können, bleibt nur die Annahme übrig, daß in *Larēs lārūae* eine ererbte Sippe (mit Ablaut *ā* : *a*) mit nicht faßbarer Gbd. sekundär an die etr.-lat. Sippe *Lārunda* usw. angeschlossen wurde.

Geht man, wie unabweisbar, von \**las-* aus und legt die Begriffsbestimmung der Laren als Fruchtbarkeits- und Unterweltsgottheiten zugrunde, so bietet sich nach Jordan Krit. Beitr. 135, Ehrlich a. O. Anknüpfung an Wz. \**lās-* „gierig“ (vgl. bes. *lemurēs* „Gespenster“ : gr. λαυρός „gierig“) in *lascivus* „ausgelassen, üppig“, ai. *lāsati* (\**la-ls-ati*) „begehrt“, abg. *laska* (idg. -*ā-*) „Schmeichelei“ usw. (s. unter *lascivus*, auch zur Trennung von gr. λῆμα [urgr. *ē*] „Wille“ und zu λαίωμα, λείψμα „begehre“, das trotz Meillet BSL. 27, 230 f. nicht zum Ansatz \**les-* statt \**lās-* zwingt).

Nicht besser Osthoff IF. 5, 310, Güntert Kalypso 131 ff., Meisinger WuS. 7, 43, Müller Ait. W. 231: zu Wz. \**lā-* „versteckt sein“ (s. *lateō*), u. zw. auf Grund eines \**lā-s* (s-St. wie in *fās* usw.), *Lārunda* auf Grund von \**lāro-* „Versteck“ (*Lārunda* bleibt sicher fern [s. o.], Bldg. u. Bed. von \**lā-s* [„der Versteckte?“] dabei schwierig und unbefriedigend [über *Laverna*, *Lātōna*, die Güntert a. O. heranzieht, s. dd.]).

Andere abzulehnende Deutungen bei Vaniček 251 (als „Hausgötter“ zu an. *lāri* „Wohnung“, ahd. -*lāri* in *gōz-lāri* „Goslar“ usw. [\**lēs-*], wozu nach Lidén Bland. bidr. I 25 ff., Torbiörnsson BB. 30, 88<sup>1</sup>, ags. *læs*, Gen. *læwe* „Weideland“ [\**lēsuyā*], schwed.-dän. ON.-Endung -*lösa*, -*löse*, abg. *lěss* „Wald“ [Bernker 713 m. Lit.]; vgl. *latrō*); — Loewenthal WuS. 10, 174 (zu angebl.

\**lāri* „Wasser“ in gall. *Λάριος*, FN. *Larona* usw.); — Ribezzo RFCl. 43, 550 ff. (als \**uolās* oder \**uīs* „Totenseele“ zu *vallessit* 'perierit' [doch s. d.], lit. *vėlės* oder *vėlės* „die geisterhaften Gestalten der Verstorbenen“, an. *valr* m. „Leichen auf dem Schlachtfeld“, toch. A. *walu* „tot“ usw., s. Walde-P. I 304 f.). — Ältere Deutungen bei Roscher Lex. 1868 f. — Walde-P. II 386.

**Lärentia, Lārunda** s. *Lār*.

**lārgus** (-ā- CIL. VI 32521 b 2), -a, -um „reichlich, reichlich fließend; reichlich schenkend, freigebig“ (seit Plaut. [vlt. = 'laxus', davon *lārgāre* 'laxāre' Orib., Morland Orib. 139], rom.; davon *lārgitās* f. seit Caecil. u. Ter., *lārgitūdō* Nep. frg. Char. I 101, 3, *lārgitus* Afran. [nach *penitus* usw.], *lārgiusculus* Solin; Komp.: *lārgi-loquus* Plt., *lārgi-ficus* seit Pacuv. [lārgificō CE. 934, 2], *lārgifluus* Lucr.; *praelārgus* seit Pers. [nach *praedives* usw.]; aus *lārgus* entl. kymr. *llara*, *llary* „mild“ [Loth Mots lat. 180, Pedersen I 223]; vgl. auch Cogn. *Largus*), *lārgior*, -itus *sum*, -ivī (seit Plt. [von *lārgus* nach *blandior*], *lārgitiō* seit Laber. [-itiōnālis seit Not. dign.], *lārgitor* seit Cic., *lārgimentum* Fulg.; Komp.: *dī-* seit Cato u. *ē-lārgior* seit Pers. nach *dif-*, *ef-fundō*): Et. unsicher. Vl. nach Osthoff PBB. 13, 409 als „Mast führend, Fett ansetzend“ aus \**lās-agos* (\**laies-agos*) zu *lāridum* „Speck“ (aus \**laies-idom*, s. d.) und zu *laetus* „fett, üppig“ (vgl. Vbdgg. wie *pābula larga* Lucr., Verg. georg. 3, 308 ff. *larga cōpia lactis* neben *laeta . . . flūmina*, und zum Hinterglied *gemmās, folia agere* „Knospen bzw. Blüten treiben“).

Abzulehnen Bréal MSL. 8, 46 f. (als \**lās-igos* zu *Lār* als dem personifizierten Haussegen und Reichtum, ebenso [MSL. 7, 447] *lāridum* als „das im *larārium*, in der Vorratskammer (!) Aufbewahrte“ [trifft die Ghd. von *Lār* nicht, s. d.]); — Havet MSL. 6, 234, Ernout-Meillet 498 (: *indulgeō*, s. oben S. 694); — Lewy PBB. 32, 139 (: air. *lorg* „Knüppel, Schienbein“ [s. Pedersen I 104 f., Walde-P. II 443]); — Muller Ait. W. 230 (samt *lāridum* zu ai. *rāti* „verleiht, gewährt“, got. *unlēds* „arm“ usw. [die Wz. ist \**lē(i)-*, nicht \**lā(i)-*, s. *latrō*, Walde-P. II 394]); — Prellwitz Gl. 19, 117 (\**lā-rogos* „recht hinstreckend“, zu *regō* mit Adv. \**lā-* wie in gr. *lā-katāpatos* [s. über dieses Boisacq 579<sup>1</sup>]).

**lāridum** (Plaut. [Lindsay Early lat. verse 203] und Spätlat.; seit Lucil. *lārdum*), -ī n. „Speck, gepökeltes Schweinefleisch“ (seit Plt., rom.; *lārdārius* „Speckhändler“ CIL. XII 4483; *lārīda carō* Cod. Theod. 8, 4, 17 sek. Adj. nach *carō vervēcina* usw. oder nach Opp. *ārīda carō*): nach Osthoff PBB. 13, 401 ff. (m. Lit.) als \**laies-idom* zu gr. *lāpivós* „gemästet, fett“ (\**laies-rinos*), *lāpiveúesθai* „gemästet werden“; verwandt sind vl. *laetus* u. *lārgus* (s. dd.).

Osthoff a. O. vermutet fälschlich Anlaut \**tl-* wegen an. *flesk* „Speck“, ags. *flæsc*, ahd. usw. *fleisc* „Fleisch“ (angebl. grm. \**flaiskiz*), die aber wegen der davon nicht zu trennenden an. ags. *flisce* „Speckseite“, ags. *flæc* „Fleisch“ auf eine mit Guttural endigende Wz. \**plēik-*, \**plīk-* weisen (Persson Beitr. 233, Walde-P. II 99). — Ksl. *lojō* „Talg“ bleibt trotz Ciardi-Dupré BB. 26, 194 bei abg. *lajo*, *lėjo* „gieße“ usw. (Wz. \**lei-*, s. *libō*, *litus*). — Verfehlt Wharton Academy Nr. 681 (aus \**dāsīdom* zu gr. *δημός* „Fett“ angebl. aus

\*δαρμός; s. über dieses Lidén Arm. St. 74, Boisacq 182). — Lit. *lašiniā* „Speck“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 420) bleibt fern (vfm. zu *lāšas*, lett. *lāse* „Tropfen“ usw., Wz. \**lak-*; s. Berneker 691, Petersson Heterokl. 199). — Walde-P. II 379.

**larix**, **-icis** f. „Lärchenbaum“ (seit Vitruv., rom. [im Alpengebiet, Jud ASNS. 121, 95, Terracini RFCl. 49, 409 f.], ebenso *laricātum* n. „Lärchenharz“ Orib., Gl. [Svennung Wortst. 91] und \**larictum* „Lärchenwald“; vgl. *larignus* „vom Lärchenbaum“ [ON. *Larignum*] Vitruv. 2, 9, 15; aus *larix* entl. ahd. *lericha*, Kluge<sup>11</sup> s. *Lärche*): nach Stokes BB. 9, 88 Lw. aus einer idg. Sprache der Alpenbevölkerung (wo der Baum allein – außer in Makedonien – zuhause ist), u. zw. wohl dem Gallischen (vgl. *camox*); zur Sippe von idg. \**dereu(o)-* „Baum“ (urspr. wohl „Eiche“, s. Hirt IF. 1, 478, Osthoff Par. I 169 f., Hoops Waldb. 117 ff.); Gdf. \**d,rik-s*, vgl. bes. mir. *dair*, Gen. *darach* (\**d,rik-*) neben *daur*, Gen. *daro* (\**d,ru-*) „Eiche“ (Pedersen I 340, Thurneysen Hb. 196), Abltg. gall. \**d(a)rullia* (frz. *drille* „Eiche“, Wartburg III 50): maked. δάρυλλος f. „Eiche“, ablaut. gall. *dervo-* in EN. (z. B. *Dervus* „\*Eichenwald“, Marstrander ZcPh. 7, 405 f.), abrit. ON. *Derventiō*, *Dervāci*, air. *derucc*, Gen. *dercon* 'glans', kymr. *derwen*, bret. *dervenn* „Eiche“ (vgl. auch schwundstf. *dru-* in galat. δρυ-ναίμετον „heiliger Eichenhain“ usw., s. oben S. 374); ai. *drū* G. *drōh*, *drūnah* n. „Holz“ (Wackernagel-D. III 132 f.), *dru-* n. m. „Holz, Holzgerät“, *dārvih*, *darv* „hölzerner Löffel“, av. *dāuru*, *dru-* „Holz“, gr. δόρυ n., G. (hom.) δούρος (\**dopFos*) und δούρατος (\**dopFatos*, J. Schmidt KZ. 25, 52. 26, 17, Wackernagel Sprchl. Unt. 171<sup>2</sup>) „Holz, Speer“, kret. δορδ (\**dopFa*) „Balken“, δρυς f. (dor. m.), δρυός (\**dpuFos*) „Baum, Eiche“ (Wackernagel a. O. 185, Specht KZ. 59, 280 ff.), heth. *taru* „Baum, Holz“ (Ehelolf OLZ. 1933, 7), alb. *dru* f. „Holz, Baum, Stange“ (s. oben S. 385), *druš-k* „Eiche“ (es-St., Jokl L.-k. U. 166. 169), thrak. καλαμίν-δαρ „Platane“, ON. Δάρ-ανδός „\*Eichstätt“ (Jokl Eberts RL. 13, 296b), got. *triu* n. „Holz, Baum“, an. *trē*, ags. *trēow*, as. *trio* „Baum, Balken“ (\**drey-*; vgl. \**deru-* in *Tervingi*, *Mātrib(us)* *Alatervis*, an. *tjara* f. [\**deruōn-*], ags. *teoru* n. „Teer“ u. an. *tyr(v)i* [*deruio-*] „Kienholz“, *tyrr* „Föhre“; vgl. auch Osthoff Par. 137 zu mhd. *zirwe(l)* 'Pinus Cembra', lit. *dervā* (Akk. *dēva*) f. „Kienholz, Pech, Teer“, ablaut. *darvā*, lett. *dārva* „Teer“, aksl. *drěvo* (Gen. \**drěva* und *drěvese*, vgl. alb. *druš-k* oben, Meillet Ét. 360) „Baum“, *drēva* Ntr. Pl. „Holz“; s. auch unter *dārus* (oben S. 385) zu den Worten für „kernholzartig fest, treu“ (got. *triggwos* [\**dreyōs*] „treu“, *trawan* „vertrauen“, *trausti* n. „Vertrag“, an. *traustr* „stark, fest“, ahd. *trōst* m. „Vertrauen, Trost“ [\**drou-st-*] usw.) sowie zu Ableitungen wie ai. *drūnam* „Bogen“, *drūni* „Wassereimer“, *drōnam* „hölzerner Trog, Kufe“ (s. Osthoff Par. 100 ff. [m. Lit., dazu Holt-Hausen IF. 17, 294, Lidén IF. 18, 413 ff.]; zur Stammabstufung Stolz IF. 18, 457 ff.). — *larix* kann nicht nach Stokes a. O. (usw., vgl. die Lit. bei Osthoff a. O. 156) 'sabin.' l für d haben, da der Baum nur im Alpengebiet, nicht im Appennin vorkommt; eher ist die Annahme Brücks IF. 41, 377 ff. möglich, es handle sich um volksetym. Anlehnung an *lacrima* „Harz“ (etwa in der Vbdg. *lacrima* \**daricis*; vgl. gallorom. \**melix* „Lärche“, wenn Umgestaltung von \**darix* nach *mel*, Jud ASNS. 121, 96, Gamillscheg 604). Daß das Cogn. der *gēns*

*Accolŭia*, *Lariscolus* (Münzaufschr. 43 v. Ch.) als Abltg. von *larix* auf frühe Entlehnung in republ. Zeit weise (Whatmough IF. 44, 153 f.), ist hinfällig, da der Name fern bleibt (wäre \**Lari(c)colus*; wohl etrusk. [vgl. etr. *lar*, *laris*, lat. *Larissus* usw.], s. Bücheler Rh. M. 46, 236, Thurneysen bei Whatmough PID. II 203). — *larix* zeigt wie ir. *dair*, *darach* den Stamm \**darik-* statt \**daruk-*, der ein kelt. Ersatz von *-uk-* durch das häufigere Suff. *-ik-* sein wird.

Nicht besser Lidén IF. 18, 437: als \**lasik-* zu arm. *last* „Holzstoß, Nachen; bretternes Bett oder Bank“ („\*Baumstamm; davon *lasteni* „Erle“), lit. *lazdà* „Stock, Haselnußstrauch“, alb. *lajð-t*, *leð-t* „Haselstaude“ (s. Jokl L.-k. U. 203 ff., Walde-P. II 387. 442, auch zur Heranziehung von sl. \**lěska* „Haselstaude“ und von aksl. *loza* „Weinrebe“ usw.; Gdf. [\**lazd-* oder \**loğ-*?] nicht sicher bestimmbar, auch muß *larix* schon deswegen fern bleiben, weil an eine Entlehnung aus der Zeit vor dem Rhotazismus nicht zu denken ist [dies gilt auch gegen Reichelts KZ. 46, 350 Vbdg. von *larix* als \**losik-* oder illyr. \**losik-* mit abg. *lěsz* „Wald“, s. Walde-P. I 805. II 294]. — Verfehlt Loewenthal WuS. 10, 157 (nebst *laser* zu ags. *glær* „Harz“, s. *glæsum*). — Walde-P. I 805.

*lārŭa* (alat.; seit Hor. zweisilbig [Maurenbrecher Par. 208 f.]) *lārva*, -ae f. „böser Geist, Gespenst; Gerippe; Larve, Maske“ (seit Plaut., ebenso *lārŭātus* „von einem Gespenst besessen, behext“ [vgl. *cerritus* S. 206], *lārŭālis* „gespensterhaft“ seit Priap., *lārŭāticus* [vgl. *lūnāticus* usw.] Isid. 4, 7, 6; daraus entl. mhd. *larfe*, nhd. *Larve*): im Ablaut zu *Lāres*; Gdf. \**lāsouā* (vgl. zum Suff. *bēlua*, *mīluus*) „die Gestalt eines Lar habend“, daher „Fratze, Maske“ (vgl. *māntia*: *mānēs*, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 238 f., Altheim Terra Mater 61 f.; nichtige Zweifel bei Safarewicz Rhot. 27).

*lasanum*, -ī n. (-ī m. Petron. nach *catinus* usw.) „Kochtopf; Nachtgeschirr“ (seit Hor.; rom. \*-ia „Art Nudeln“): aus gr. λασανον „Topf mit Füßen, Nachtopf“ (zur Et. s. Walde-P. II 439).

*lascivus*, -a, -um „üppig, mutwillig, ausgelassen; geil, zügellos; überladen, geziert“ (seit Liv. Andr., *lasciviō*, -ire seit Enn. [vgl. *in-sāniō* usw.; -ibundus Plaut.], *lascivia* f. seit Plt., *lascivulus* Laev., *lascivitas* seit Firm., *lasciviōsus* [vgl. *licentiōsus*] Isid.): Weiterbildg. von einem Adj. \**las-kos* (vgl. *gingiva* von \**gengos*, *sal-iva*), zu ai. -*lasati* „begehrt“ (\**la-ls-ati*, Fortunatov BB. 6, 218, Schmidt Krit. 2 A.), *lāsati* „strebt, spielt, ist vergnügt“ (auch „scheint, strahlt“, vgl. gr. λδω „blicke“, ἄ-λαός „blind“ [Bechtel Lex. 27]; der Bed. wegen vl. eine besondere Gruppe), *lālasah* „begierig, heftig, verlangend“, *ul-lasitah* „ausgelassen, mutwillig“; gr. λιλαιομαι „begehre, sehne mich“ (\*λι-λαοιομαι, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 197; vgl. unten), λδστη· πόρνη Hes., λδσταυρος „κίναιδος“, λδσθη „Lästerung, Spott“, ληβαί· βδκχαί. \*Αρκαδες Hes. (auch ληνίς, -ίδος ds.; aus \*λᾱσ-vo-, Jacobsohn KZ. 42, 264; vgl. *lēna*); air. *lainn* „gierig“ (\**las-nis*, Thurneysen Hdb. 89); got. *lustus* m., ahd. usw. *lust* m. f. „Lust“ (\**ls-tu-*, Kluge<sup>11</sup> 367, Feist<sup>3</sup> 338; dagegen an. *elska* „lieben“, von Schmidt Voc. II 148 u. a. unter Annahme einer zweisilbigen Wz. \**elās-* hierhergestellt, gehört zu \**al-* „wachsen“, s. Walde-P. I 87); abg. *laskajo*, *laskati* „belisten“, *laskanyje* „Schmeichelei“, ksl. *laskrode* „naschhaft“ (Vaillant RESI. 12, 89 f.), čech. *láška* „Liebe“, poln. *łaska* „Gunst“ (\**las-k-*: *lascivus*,

Berneker 691 f., Scheffelowitz KZ. 56, 200), russ. *lasyi*, poln. *łasy* „begierig, lüstern“ (Prusik KZ. 35, 598; vgl. Curtius 361, Vaniček 251). — Die Wz. ist wegen der aind. Wörter als *\*lās-* anzusetzen (vgl. *Lār*, *lārua*); Meillet BSL. 27, 230 f. fordert zwar wegen gr. *λίσσασθαι* Pf. *λελίηται* (aus *\*lēl.sē-*) einen Ansatz *\*les- \*lās-*; doch ist *λελίηται* wohl Analogiebildung nach *τετίηται* (Pedersen Litteris 5, 115<sup>1</sup>; anders Bechtel Lexil. 214). Auch Ehrlich KZ. 41, 299 ff. geht von *\*lēs-* aus und zieht gr. (dor.) *λήν* „wollen“, el. Opt. *λεοίτδν*, gort. *λείοι*, *λείοντες* usw. (Bechtel BB. 25, 161 ff., anders Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 348<sup>1</sup>), *λήις* · *βούλησις* Hes. heran (*\*λήσις*; bei Ansatz von *\*lēs-* wäre *\*λήσις* zu erwarten, s. Solmsen KZ. 44, 171 [m. Heranziehung von gr. *λαϊδρός* „keck“, *λαϊμός* „wild“], Walde-P. II 393). Nicht überzeugend reiht Ehrlich a. O. unter einer konstruierten Gbd. „lebhafte Erregung“ auch gr. *ἄλαστος* „unerträglich, fluchbeladen“ (angebl. aus *\*olas-tos* „heftig“), *ἀλαστέω* „zürne“, *ἀλδστω* „Rachegeist“ (anders Bechtel Lex. 29 nach Früheren [„der nicht vergessen kann“] und Muller Don. nat. Schrijnen 649 ff. [*ἀλδστω* unversch. als *\*invisor* zu *λδω* „blēpw“; ähnlich schon Vürtheim, s. II. 14, 154]), und als „beschädigt“ die Sippe von *sublestus* an (doch s. d.).

*lascivus* nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> s. *λίσσασθαι* zu mir. *lascē* „schlaff, träge“, das vlm. Umstellung von air. *lax* aus lat. *laxus* (Thurneysen bei Walde LEW.<sup>2</sup> 415, Pedersen I 218. 488); auch nicht nach Ehrlich Bet. 56 A. aus *\*mlas-* zu got. *untila-malsks* „leichtfertig“ usw. (*\*ml-* wird lat. *bl-*). — Walde-P. II 386.

**lasser** (-ss- fast nur in Abltgg. überl., sonst *laser*, was *läser* sein kann, da -ä- erst bei Marcell. med. carm. 54 bezeugt), -eris n. (vulg. *lasar*, -aris [vgl. *ānsar*, *passar*]; seit Vitruv., *laserātus* seit Pelagon.) „der harzige Saft der Pflanze *lasserpīcium*, -i“ n. (seit Plaut. [*lass-* überlief., Länge metr. sicher]; *lasserpīciātus* „mit l. zubereitet“ seit Cato, *lassarpīcifer* „l. tragend“ Catull 7, 4 nach gr. *συλπινοφόρος*), *lasserpīciārius* Petron.); letzteres aus *lac sirpīcium* (s. *sirpe*; zum Ausgang vgl. *rāpīcius* usw.) „Milch der Sirpe-Pflanze“ (vgl. Plin. 19, 45 *hōc incisō profluere solitum sūcum ceu lactis*), dann die Pflanze selbst (ebenso wie *laser*; künstliche Unterscheidung bei Caper gr. VII 100, 18; zu den Arten [*laser Cýrēnaicum* und *l. Syriacum*] s. Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 193 f.). Durch falsche Abtrennung in *las(s)er-pīcium* (infolge volksetym. Verknüpfung mit *pīx* „Pech“ bzw. *pīceus* „pechig“ wegen der gummiartigen Eigenschaft) wurde *las(s)er*, das sich im Ausgang an *pīper*, *sīser* usw. anlehnte, verselbständigt (Keller Volkset. 61; vgl. Solin. 27, 49 *dictum est primum lac sirpium, quoniam mānat in modum lacteum; deinde ūū derivante laser nōminātum*; unbegründete Zweifel bei Stolz IF. 18, 441 u. Safarewicz Rhot. 69).

Abzulehnen R. C. Thompson Cl. Rev. 38, 149 (*laserpīcium* entl. aus assyr. *lasirbitu* 'Asa foetida' [Lesung nicht völlig sicher, Wesen der Pflanze unbestimmt (Meißner briefl.)]).

**lassus**, -a, -um „matt, müde, abgespannt“ (seit Plaut., rom. [vulgäres Wort, nicht klassisch, Neumann De cott. serm. ap. Prop. propr. 41], ebenso *lassō*, -āre „mache müde, ermatte“ seit Tib. [*dē-* seit Plt., vgl. *dēfatigō*]; vgl. noch *lassitūdō* seit Plt., *lassulus* Catull., (*ē*)*lassēsco* Plin., *lassābundus* Rufin.): aus *\*lad-tos* zu Wz. *\*lē(i)d-*, *\*lad-*

„nachlassen“ (Persson Beitr. 710) in got. *lats* „träge“, ahd. *laz*, ags. *læt*, an. *latr* ds. (\**lados*, vgl. an. *lpskr* „faul“ aus \**lād-squo-*, Zupitza Gutt. 90), Kausativ got. *latjan* „verhindern“, ahd. *lezzen* „hemmen, aufhalten“ (nhd. *verletzen, sich letzen*, Osthoff Pf. 546, Hübschmann Vocalsyst. 81; vgl. auch Kluge<sup>11</sup> s. *letzt*), ablaut. got. usw. *lētan* (Praet. *lailōt*), „lassen“, ahd. *lāzan* ds. (\**lēdō*, Pf. \**lelōda*); gr. ληθεῖν κοπιᾷν, κεκμηκέναι, ληθήσας· κεκμηκῶς, κοπιῶσας Hes.; alb. *loð* „mache müde“, *lodem* „werde müde“ (\**lēdō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 377), geg. *la*, tosk. *le* „ich lasse“ (\**lādno*), PP. geg. *lane*, tosk. *léne* „gelassen“ (\**lādno-*, G. Meyer Wb. 242, Jokl L.-k. U. 252). — Hierher (als \**lēd-nis*) oder von der einfacheren Wz. \**lē[i]*- lat. *lēnis* (s. d. mit Weiterem). — air. usw. *lesc* „piger“ (Rhys RC. 2, 442) gehört zu \**leg-* „sich legen“ (s. *lectus*). — Ursprünglicheres \**lēid-* noch in lit. *leidžiu*, *lēisti* „lassen, loslassen“ (\**lēidžō*), ablaut. lett. *laižu*, *laišt* „lassen“ (\**lōidžō*), lit. *palaidas* „lose“ (aber mess. *polaidehias* bleibt trotz Krahe-Blumenthal IF. 54, 387 fern); vgl. noch an. Praet. *leit*, aschw. *lēt* „ließ“ (\**lelōda*, Trautmann Bsl. W. 154, Feist<sup>3</sup> 330). — S. noch *latrō*, *lūdus*, *sublestus*.

Abzulehnen Prellwitz BB. 13, 145 (u. a. zu ai. *radhráh* „matt“, lett. *laža* „Fehler“ [s. Mühlenbach-E II 434]); Ernout-Meillet 492. 499 (zu *laedō*, Vok.!). — Walde-P. II 395.

**lateō, -uī, -ēre** „verborgen sein, versteckt sein; unbekannt sein“ (seit Enn., *latitō*, -*āre* „halte mich versteckt“ seit Plaut. [-*ātio* seit Quint., -*ātor* Gl., -*abundus* Sidon.], *latēscō*, -*ere* „verberge mich“ seit Cic. [*dēlitēscō* seit Plt., *oblitēscō* seit Varro u. Cic.]; *latebrae*, -*ārum* f. [meist Pl.; Sg. seit Cic.] „Verstecktsein; Schlupfwinkel, Versteck; Ausflucht“ seit Enn. [*latebrōsus* seit Plt., *latebrātim* Gl., *latebrō* „bin verborgen“ Greg. Tur., *latebricola* Plt.; analogisch nach *tenebrae* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219]; *latibulum*, -*i* n. „Versteck“ seit Cic. [*latibulō* u. -*or* „bin verborgen“ seit Laev.]: von einem Nominalst. \**lat-* oder vom PP. \**lā-tō-* (wie *fateor* von \**bhā-tō-*), zugleich wohl unter dem Einfluß des Oppos. *pateō* (vgl. auch *latibulum* als Seitenbildung zu *patibulum* für älteres *latebra*; Fick I<sup>4</sup> 532, Osthoff IF. 5, 305, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 175) von Wz. \**lā-* (\**lāi-*) „verborgen, versteckt sein“ in gr. λητο, λήιτο· ἐπελάθετο Hes., abg. *lajati* „nachstellen“ (von \**lā-ja* oder \**lā-jo-*, Prellwitz BB. 19, 168, Osthoff a. O. 310), čech. alt *lūkati* „Nachstellungen bereiten, verfolgen“ (von \**lā-qā-*; vgl. ahd. *luog* unten), vl. an. *lōmr* m. „List, Betrug“, i *lōminge* „verstohlenerweise, heimlich“ (Osthoff a. O. 312 ff.; aber mhd. *luoder*, nhd. *Luder* „Köder, Aas, Schlemmerei, Hure“, das Osthoff a. O. unter einer Gbd. „Versteck, Hinterhalt“ hierherstellt, bedeutet vielmehr urspr. „Lockspeise“ [daraus frz. *leurre* ds.], gehört also wohl zu got. *laþōn* „einladen“, Fick III<sup>4</sup> 359 usw.; und ahd. *luog* n. „Höhle, Lager“, *luoga* f. „Lager wilder Tiere“ [\**lā-go-* nach Osthof a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 477] stellt sich nach Fick III<sup>4</sup> 358 besser zu \**leg-* „liegen“ wie an. *latr* „Tierlager“, s. *lectus*); — mit praesensbild. bzw. wurzelerweiterndem -*dh-* gr. λή-θω, dor. λᾶ-θω „bin verborgen“ (: ai. *rāhūh* „Dämon, der Sonne und Mond verfinstert“?, Nazari RFCl. 32, 101, Güntert Kalypso 143), λήθη „das Vergessen“, dor. λᾶθος n. ds., ἀληθής dor. ἀλᾶθής „nicht verhehlend, wahrhaft“, λανθάνω (Fut. λήσω dor. λᾶσω, Aor. ἔλαθον, Pf. ἐλέθηα) „bin verborgen“, λαθρός, λαθριος, λαθραῖος

„heimlich“, jon. λᾱσρη, dor. λᾱσρᾱ Adv. ds. (hom. λαθι-κηδής „den Schmerz vergessen machend“, vgl. κῶδι-δνειρα : κυδρός usw.; s. auch ἄλαστος unter *lascivus* [Vaniček 245]); \**laidh-* neben \**lādh-* in gr. λαῖθ-αργος neben λήθ-αργος „vergeßlich“ (Fick BB. 28, 101 f.). — Fern bleiben lat. *lāma*, *landica* (s. dd.); *Lār*, *Lārunda*, *Lārentīna*, *Laverna* (Osthoff a. O., Güntert Kalypso 133; s. *Lār*); gr. Λητώ dor. Λᾱτώ (als „Verbergerin“ zu ai. *rā-trī* „Nacht“ aus \**rā-trī* oder \**rāt-trī* [Osthoff u. Güntert a. O. nach Pott KZ. 26, 163]; s. vlm. *Lātōna*; *rā-trī* besser zu *rā-mī* f. „Nacht“, vgl. Walde-P. II 342); ir. *nī diltai* „leugnet nicht“ (Zimmer KZ. 24, 218; s. Osthoff a. O. 315, Pedersen I 83). — Gegen Ernout-Meillets 499 Zurückführung von λήθω *lateō* auf \**lath-* s. Benveniste Noms en I.-E. I 192. — Verfehlt Wood Cl. Phil. 7, 308. Ältere irrig Deutungen bei Osthoff a. O. 306. Vgl. 2. *latex*. — Walde-P. II 377 f.

**later**, *-eris* m. „Ziegel, Ziegelstein; auch „Gold-, Silberbarren“ (seit Plaut., rom., ebenso *latericius* „aus Ziegelsteinen verfertigt“ [rom. auf *latus* „Seite“ bezogen; nach *caementicius*, Leumann Gl. 9, 166. IF. 45, 112]; *laterculus*, -i m. „Ziegelstein; Backwerk, Plinse; Rechentisch“ seit Cato [-um n. „Verzeichnis aller Ämter des Landes“ seit Tert., -ensis Cod. Iust.], *laterārius* „zu Ziegeln gehörig“, Subst. m. „Ziegelstreicher“, f. „Ziegelei“ seit Vitr., *laterīna* f. „Ziegelwerk“ Tert. [nach *figlīna* usw.]): Da von einer Gbd. „Platte“ auszugehen ist (vgl. *later* „Barren“, *laterculus* „Rechenplatte“ und Isid. 15, 8, 16 *laterēs et laterculi, quod lāti formentur circumāctis undique quattuor tabulis* [19, 10, 16; also von der viereckigen hölzernen Form, in die der Ziegel gepreßt wird), so empfiehlt sich mit Persson Beitr. 200 (vgl. auch Wood Cl. Phil. 7, 308) Anknüpfung an Wz. \**stel(ā)-* „flach hinbreiten“ (als \**stl-t*, *r*-St. wie in *gibber*) in *latus* „Seite“, *lāmīna* „dünne Platte“ (s. d.).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 416 (aus \**splater* zu lit. *splėčiū*, *splėsti* „breiten, breitlegen“, *splintū*, *splitaū* „breit werden“; lautl. kaum möglich, s. Hirt Idg. Gr. I 288 [vgl. *lien*, *splendeō*]); — Vaniček 173 (zu gr. πλίνθος f. „Ziegelstein“ [daraus entl. abg. *plīnta*, *plīta* „Ziegel“, aus dem Slav. lit. *plytā* ds.], das trotz Trautmann Grm. Lautges. 50, Falk-Torp 1126 nicht zu ags. *flint* „Feuerstein, Fels“, engl. *flinders* „Stöcke, Stümpfe“, mit s. engl. *splint* „gespaltenes Stück Holz, Span“, *splinter* „Splitter“ zu stellen ist [über ir. *sliind* „Ziegel, flacher Stein“ s. Pedersen I 84], da diese Sippe zu \*(s)*plei-* „spalten“ gehört, also in der Bed. von πλίνθος absteht [Kretschmer Gl. 23, 12; auch nicht nach Persson a. O. zu lett. *plīņņi* „Kalkstein, Kalkschiefer“ unter Annahme einer Variante \**plēi-* der Wz. \**pelā-* „breit“ [Walde-P. II 93. 100], s. Mühlenbach-E. III 351b; vorgr.-ägäisches Lw. nach Güntert Labyrinth 22]); — Curtius 278 (zu gr. πλατύς „breit“, s. *planta*; lautl. unmöglich); — Güntert a. O. 41 (samt *latrō* und etr. *lautni* „Familie“ aus dem Ägäischen). — Walde-P. II 643.

**Lateritāna** (*pira*) „eine Birnensorte“ (Colum. 5, 10, 18): nach Ernout-Meillet 500 von ON. *Laterium*; doch bezeugt Plin. 15, 54, wo *Lateriāna* überliefert ist, ausdrücklich Benennung nach den Erzeugern, und die Überlief. bei Colum. 12, 10, 4 *Laterisiāna* neben



Macr. Sat. 3, 19, 6 *Laterēsiāna* weist auf \**Laterēnsiāna*; also von PN. *Laterius* bzw. *Laterēnsis*.

1. **latex**, *-icis* f. (Acc.), später m. (nach *scaturrex* usw.) „jede Flüssigkeit, jedes Naß“; synekd. „Wein, Öl“ usw. (seit Acc., dicht. [in Prosa seit Liv.]): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 416 entl. aus gr. *λάταξ*, -ρος f. „Tropfen, Neige Wein“ (*λαταγέω* „schleudere klatschend die Neige Wein“ *λατᾶσσω* u. *λατύσσω* ds., *λαταγείον* „Gefäß, in welches die λ. fällt, *λατάγη* „das Werfen der λ. und das dadurch hervor-gebrachte Geräusch“ [sizilisches Wort, Whatmough PID. II 466. 468], u. zw. wie *cottabus* aus dem sizilischen Griechisch, wobei die Bed. „Tropfen (Wein)“ in der Dichtersprache zu „Naß, Flüssigkeit“ erweitert wurde. Erbworte sind mir. *laith* „Bier, Sumpf“ (\**lati* = gall. *Are-late* „Stadt östlich des Sumpfes“), korn. *lad* 'liquor', akymr. *llat* ds., kymr. *laid* „Schlamm“, mir. *lathach* ds. (\**latākā*), an. *leþja* (\**laþjōn*-) „Lehm, Schmutz“, ahd. *letto*, nhd. *Letten* „Lehmboden, Tonerde“ (Umlaut-e, obwohl im Schwäb.-Alem. offen, s. Kauffmann Schwäb. Mundart 59, Kluge<sup>11</sup> s. v.); mit s unsicher dän. *slat*, nasalisiert *slant* „Rest von Wein und Bier“, abg. *slota* „naßkaltes Wetter“ (s. Persson Wzerw. 111. 171, Fick II<sup>4</sup> 238, Stokes BB. 23, 53 [anders z. B. Trautmann Bsl. W. 298]; fern bleibt trotz Prellwitz<sup>2</sup> 261 wruss. *latók* „Dachrinne“ usw., s. Berneker 735). — Daß gr. *λάταξ*, -αρος urspr. \**λατακ*- gewesen sei (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 511, Boisacq 560), ist durch *λατᾶσσω* (vgl. *πταγος* : *πατᾶσσω* usw.) und *latex*, *-icis* nicht zu erweisen.

Verfehlt Ehrlich Z. idg. Sprchg. 69 (aus \**mlat*- : got. *blōþ* n. „Blut“ aus \**mlāt*-; \**ml*- wird lat. *bl*-). — Mittelmeerländischer Ursprung von *latex* *λάταξ* (Braun 29) ist ohne jeden Anhalt; auch die Bed. „vierfüßiges Wassertier, vl. Biber“ für *λάταξ* entscheidet trotz Fohalle Mél. Vendryes 172 nicht gegen Entlehnung, da vl. ein anderes Wort (vgl. jedoch Keller Antike Tierwelt 186). — Walde-P. II 381 f.

2. **latex**, *-icis* „Schlupfwinkel“ (Comm. apol. 174): zu *lateō* in spätlateinischer Wortumdeutung wie *vertex* = *verticula* u. dgl. (Löfstedt Arnobiana 58). — Nicht zu 1. *latex* trotz Stowasser Dunkle Wörter I p. 5 (im Anschluß an die volksetym. Herleitung von Isid. 13, 20). Verfehlt auch Wood AJPh. 49, 182 (zu *λάταξ* „vierfüßiges Wassertier“ [s. 1. *latex*], *λδρος* „ein Nilfisch“).

**latiārius** „Berufsbezeichnung eines Mannes, vl. Gladiators“ (CIL. VIII 19994): ?

**Latium** „Landschaft in Italien“ (seit Enn., *Latiālis* u. *-āris* [*Iupiter* als Vorsteher des Latinerbundes, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 124; *Latiar* „Fest des J. L.“ seit Cic.]), **Latīnus** „zu Latium gehörig, lateinisch“ (seit Enn., rom.; *Latīnitās* seit Rhet. Her., *latīnō* u. *latīnizō* [vgl. *graecon*, -izō] Spätl.; vgl. auch PN. *Latīnius*, etr. *latini*, Schulze EN. 522): falls idg., dann nach Persson Beitr. als „Plattland“ (im Gegensatz zur sabinischen Berglandschaft) aus \**stlā-t-iom* (Ablautstufe wie in *spatium*) zur Wz. \**stelā*- „ausbreiten“ in *lātus* „breit“, *lātus* „Seite“ usw. — Der ältere Vergleich mit u. *agre Tlatie*, lat. *tollō*, *lātus* „getragen“ (\**tela*-, Fabretti Gloss. it. s. v., Bücheler Umbr. 37. 114, v. Planta I 314 f. 321. 388) ist begrifflich weniger einleuchtend; zudem wird man u. *Tlatio*- (das auch Persson a. O. zweifelnd auf

s.-loses \**telā-* „ausbreiten“ [s. *tellūs*] bezieht) mit Schulze EN. 375 besser fernhalten.

Der Name kann indes auch nicht-idx. sein: daß Λατίως bei Hesiod. Theog. 1013 als Sohn des Odysseus und der Kirke König der Tyrsener in einem Winkel der seligen Inseln ist, ist eine Fabel; die trotz Vollgraff Rh. M. 61, 165 nicht das mindeste beweist; doch bietet sich Vergleich mit dem etr. EN.-Stamm *lat-* in *lati latites latuni* usw. (Schulze a. O. 176). — Walde-P. II 643.

**lātomiae** s. *lautumiae*.

**Lātōna**, -ae f. „Tochter des Titanen Kōus, Mutter der Diana“ (seit Liv. Andr.): latinisierte Form von gr. Λητώ, dor. Λάτω (daraus gelehrt *Lātō*, -ūs seit Varro); -nā-Erw. nach *Bellōna* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223) oder *mātrōna* (Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 19; vgl. auch *Artemōna* Plaut. für gr. Ἀρτεμῖς). Λάτω aus lyk. *lada* „Gattin“ (Kretschmer Gl. 14, 307 f., Bertoldi St. Etr. 10, 27<sup>1</sup>, Schwyzer Gr. Gr. 60; nicht zu *lateō* [z. B. Walde-P. II 377 nach Osthoff IF. 5, 369; Λάτω Kurzform für \*Λάτοφώρα „die Versteck bringende“, Beiwort der Nacht]; s. d.). — Annahme eines etr. Suff. -na (wie in *laniena*, Otto IF. 15, 22 f., Fiesel Namen 73) ist nicht zu erweisen.

1. **latrō** s. *lamentum*.

2. **latrō**, -ōnis m. „Mietsoldat, Söldner“; jünger (vgl. nhd. *Spießgesell*, Steinthal De interp. Plt. 80, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 25) „Freibeuter, Straßenräuber, irreguläre Banden“; auch (wie *latrunculus*) „Stein im Brettspiel“ (seit Enn., rom., ebenso *latrōcinium* n. „Kriegsdienst“ Cato, jünger [seit Rhet. Her.] „Räuberei“; *latrōcinor* „tue Kriegsdienste“, jünger „treibe Seeräuberei“ seit Plaut. [zur Bildung s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318 gegen Brugmann Sächs. Ber. 1901, 32; -atiō seit Plin., -alis seit Apul.], *latrunculus* m. „Mietsoldat, Straßenräuber, Stein im Brettspiel“ seit Varro u. Cic. [*latruncularius* seit Sen., *latrunculator* Dig., *latrunclo* Gl.; vgl. *latruncarius* Inschr., Gl. 6, 366]): nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239 u. Gnom. 13, 30 (ungenau Curtius 363, Osthoff PBB. 13, 458 usw.) entl. aus gr. \*Λάτρων „Söldner“ (wie *cerdō* aus \*κέρδων oben S. 203 [vgl. *sutor cerdō* „Lohnschuster“ mit *latrō* „Lohnsoldat“]); dies zu λάτρον n. „Lohn, Sold“, λάτρις, -ιος m. f. und λατρεύς, -έως m. „Lohnarbeiter“, λατρεύω „diene um Sold“, λατρεῖα „Dienst für Lohn“ usw.; λα- aus \*lā- zu Wz. \*lā(i)- „gewähren, erwerben“ (urspr. „überlassen“ und identisch mit \*lā(i)- „nachlassen“ [s. *lassus* usw., Prellwitz<sup>2</sup> 261, Persson BB. 19, 280. Beitr. 710<sup>1</sup>]) in: ai. *rāthā* „willig zu geben; Verleihung, Gabe“, *rāti* „verleiht, gewährt“ (falls nicht mit idg. *r* zu *rēs*, vgl. Boisacq 560<sup>1</sup>); abg. *lěth* (*lěthjo*) *jesti* „licet“, ksl. *lětba* „Erlaubnis“ usw. (Berneker 714), lett. *lieta* „Sache, Angelegenheit“ (daraus entl. lit. *lietas* ds. nach Büga KZ. 51, 117), *lietus kūnks* „Nutzholz“, *lietāt* „ausgeben, verbrauchen“ usw. (Leskien Nom. 221, Persson a. O. [vgl. zur Bed. gr. χρήμα: χρῆσθαι; anders Mühlenbach-E. II 506<sup>b</sup>]; dazu vl. auch lit. *laima* „Glück“, *laimūs* „glücklich“, *laimėti* „gewinnen“ nach Uhlenbeck Ai. W. 247 f.); an. *lād*, ags. *læd* „Grundbesitz, Bezirk“, got. *unlēps* „arm“ = ags. *unlæd* „elend“ (\**lēto-* „ohne Landbesitz“), ablaut. an. *lōd* f. n. „Bodenertrag“ (dazu wohl mit -s- ahd. -lāri, an. *læri* „Wohnung“, ags. *læs* f. „Weideland“ usw., s. unter *Lār*). — Fern bleibt trotz Froehde BB. 20, 211 f. gr. hom. ὀλήϊος „arm“, πολυλήϊος „reichbegütert“

(urspr. „an Ackerland“, zu λήϊον „Saat, Feldfrüchte“, dor. λῆϊον oder λαϊον „Saatzfeld“ als „Gewinn, Ertrag“ [Wz. \*lāu-, s. *lucrum*]); wohl auch dor. \*λήϊτωρ, thess. \*λαίτουρ „Priester“ (Prellwitz<sup>2</sup> 269; vgl. besser zu λιτή „Bitte“, s. Boisacq 579) und air. usw. *lith* „Fest“ (Bezenberger-Fick II<sup>4</sup> 247; andere Deutungen bei Feist<sup>3</sup> 329 unter *leifū*).

λάτрон nicht zu Wz. \*lā(u)- „genießen“ nach Curtius a. O., Stolz HG. I 161.

1. *lātus*, -a, -um „breit; breitspurig, gespreizt; weitläufig“ (seit Enn., rom. [neben *lārgus*]; *lātitudō* f. „Breite“ seit Cato, *lātītia* ds. [vgl. *alt-*, *longitia*] Grom. Inschr.; Komp.: *dilātō*, -āre „weite aus“ seit Varro und Cic.; *lātificō* = πλατύνω [nach *amplificō*] Itala; *lātielāvius* seit Val. Max. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208], *lātīfolius* seit Plin. [nach πλατύφυλλος]: nach Curtius 215, Vaníček 326 als \**stlā-tos* (vgl. *stlatta* f. breites Piratenschiff“ [s. d. m. Abtltg.] zu abg. *steljō*, *stolati* „ausbreiten“; vgl. bes. arm. *lain* „breit“ (\**lay-in*, Erw. von \**lay-* aus \**stlā-to* = lat. *lātus*; möglich wäre auch \**stlō-to*, falls *lātus* eher aus \**stlō-tos* [\**stlōtos*] zu erklären wäre [weniger wrsch., vgl. unter *gnārus* S. 614]), *aśa-stāt* „Dach“ (wsch. PPP. aus \**stl-nō* [vgl. *tēctum*]; s. Lidén Don. nat. Sydow 41 ff., auch gegen die Vbdg. von *lain* mit gr. πλατύς). Eine noch schwächere Vokalstufe der Wz. \**stelā-* „ausbreiten“ in *later* „Ziegelstein“, *latus* „Seite“ (s. dd.; vgl. *lāmina* und *stolō*). Allfällige weitere Verwandtschaft s. unter *tabula*, *tellūs*. — Meillet Mél. Mikkola 159 vergleicht noch *strātus* usw. mit Wechsel idg. l/r. — Walde-P. II 643.

2. *lātus* „getragen“: s. *tollō* (vgl. *ferō* S. 483). Vgl. *latiō* u. *lātor* seit Cic. (zunächst mit *lēgis*, spätl. auch sonst), *lātūra* „Geschäft des Trägers“ seit Sen. (-ārius „Lastträger“ seit Aug.; s. Bücheler Kl. Schr. I 482, Zellmer 43).

3. *latus*, -eris n. „Seite, Seitenfläche“; met. „Leib, Körper“; jur. „Seitenlinie, Seitenverwandtschaft“ (seit Enn., rom. [vlt. und rom. auch wie *dē latus*, *ad latus* Praep., s. Schmalz<sup>5</sup> 503 m. Lit.]; *latusculum* Catull. Lucr., *laterālis* seit Lucil., *laterāmen* „Seitenwände“ Lucr. [nicht von *later*, Stolz HG. I 498]; *collaterō*, -āre seit Mart. Cap., *collaterānea* f. 6. Jh.; vgl. noch *latericius* unter *later*): wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 417 (zw.), Persson Beitr. 200 zu *lātus* „breit“ (vgl. abg. *strana* „Seite, Gegend“ von der Parallelwz. \**sterā-* in *sternō*, gr. πλάτος „Seite“: πέλαγος, lat. *plānus*, u. a.). — Mir. *sliss*, kymr. *gstlys* „Seite“ (Foy IF. 6, 319: \**stl-ts-i*) bleibt, da weder im Vokalismus noch in der Stammbildung entsprechend, fern (s. Walde-P. II 684 m. Lit.).

Nicht besser Fick I<sup>4</sup> 536. II<sup>4</sup> 247, R. Schmidt IF. 1, 74, Vendryes RC. 45, 344 (Ernout-Meillet 561): zu air. *leth*, Gen. *le(i)the* (es-St.), kymr. *lled* „Seite, Hälfte“, abret. *Let-tigran* (wozu Praep. air. *la* „bei, mit“ [\**lets*, Thurneysen Hb. 474] und nach Pedersen Arkiv 24, 300. KG. I 381. II 21 air. *less*, bret. *lez* „Hüfte“ [\**lets-t-*], ablaut. [Pedersen II 8] air. *less-macc* „Stiefsohn“ usw.). Air. *leth* besser nach Foy IF. 6, 319, Persson a. O. 200. 944 = ai. *prāthas-* „Breite“ (\**plet(h)os*), vgl. air. *lethan* „breit“. Bei der Vbdg. von *leth* mit *latus* entspricht die Vokalstufe nicht; der abrit. Gen. *latio* (in *Marinilatio*), den Niedermann IA. 18, 80 unter Verweis auf

Rhys Lectures on welsh phil.<sup>2</sup> 27. 398 f. geltend macht, kann auch bei Vbdg. mit ai. *práthas*- bestehen (\**pl.tesos*); doch ist Rhys' Deutung nach Walde-P. II 427 f. sehr zweifelhaft. — Walde-P. II 643.

**laver**, -*eris* f. „eine Sumpfpflanze, sonst *sium* genannt“ (Plin., rom.): unbek. Herkunft. — Kaum zu *lavō*, Endung nach *siser* u. dgl.

**Laverna**, -*ae* f. „eine Unterweltsgöttin, der am Aventin ein Altar und Hain gehörte und die später als Göttin des Dunkels zur Schützerin der Spitzbuben wurde“ (s. Wissowa Roschers Lex. II 1917 f. Rel.<sup>2</sup> 236, Stolz IF. 22, 242 ff., Otto Rh. M. 64, 465 f., Latte-Fiesel RE. 12, 988 f.; seit Plaut.; *laverniōnēs fūrēs antiqui dicebant, quod sub tātēlā deae Lavernae essent, in cuius lūcō obscurō abdītōque solitōs fūrta praedamque inter sē luere. hinc et Lavernālis porta vocāta est* Paul. Fest. 117): nach Otto a. O. (vgl. auch Ernout BSL. 30, 93\*, Herbig bei Vetter Gl. 15, 224 [wegen etr. Cogn. *lavelnas* dissimiliert aus \**Lavelna*?], Fiesel a. O.) etruskisch, urspr. Gentilgottheit der *Laverni* (vgl. in Adjektivfunktion *magistrī Lavernis*, Schulze EN. 480<sup>9</sup>). Unsichere Weiterungen bei Ribezzo RIGl. 12, 97 f. (zu *laurex*, *lūra*, *Laurentum* und mit etr.-ägäischem Abfall von *l-Avernus*, gr. αἰποι) und Güntert Labyrinth 10 f. (vorgr.-ägäisch \**layar* „Stein“, vgl. *laurex*). — *laverniō* stammt nach Wissowa a. O. aus der Komödie, ist jedenfalls eine lat. Abltg. nach *tenebrīō*, *restīō* usw., nicht etrusk. Bildung (Ernout a. O. 109, Fiesel a. O. 989: GN. \**laverniu*). — Unzureichend gegen diese Deutung aus geographischen Gründen Nacinovich Carm. Arv. II 215 ff.

Abzulehnen Stolz a. O. und Güntert Kalypso 131: als „verborgener Ort“ (auf Grund eines \**la-uós* „verborgen“ oder [so Güntert] nach *cav-erna*) zu Wz. \**lā-* in *lateō*. — Die ältere Vbdg. mit *lucrum* (Lit. bei Stolz a. O.) verbietet sich schon durch die urspr. Funktion als Unterweltsgottheit.

**lavō**, *lāvi*, *lautus* (jünger und vulgär *lōtus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 602. KE. 179 f.; *lūtus* seit Plin. aus dem Kompos., wo aus \**-loutos* [in *lōtus* u. dgl. nach *lōtus*, Wackernagel St. it. f. cl. n. s. 5, 85]), *lavere* „bade“ und „wasche“; spüle“ (während gr. λούω meist „bade“ neben νίω, πλύνω „wasche“; entsprechend arm. *lvanam* „wasche“ neben *loganam* „bade mich“) (seit Naev.) und *lavō*, *lāvi*, *lavātum* (PP. *lautus*; *lavātus* erst seit Lex met. Vip.), *lavāre* „(sich) baden, waschen“ (intr.-refl. und mediopass., daneben auch trans. [während *lavō*, -*ere* nur trans. und auch hier fast nur, wenn die der Wzsilbe folgende Silbe im Flexionsschema der 3. Konj. kurz war; s. Schulze KZ. 40, 117 ff., Jacobsohn KZ. 40, 113, Sommer Hb.<sup>2</sup> 507, z. T. gegen Havet ALL. 15, 353 ff., Stolz IF. 26, 119 ff.; seit Plaut., rom., ebenso *lavātrina*; -*ae* f. „Bad, Cosse“ [seit Pompon., älter *lātrīna* „Abort, Kloake“ seit Plt. aus \**lavā*], *lavātōrium* n. Gl. „Waschgefäß“ und *lavātūra* f. „Spüllicht“ Vitae patr., Orib. [Zellmer 43], ferner \**labrellum* und *lōtium*, *colluviēs*, *diluvium*, *ēluō* [s. unten]; vgl. noch *lavātiō* f. „Waschen, Bad“ seit Plt., *lavandāria* n. „Wäsche“ Laber., *lavācrum* n. „Bad“ seit Gell. u. Apul. [nach *ambulācrum*; vgl. \**ēluācer* unten], *lavātor* seit Porph.; *lābrum*, Dem. *lābellum* [rom. \**labr*] „[kleine] Wanne“, beide seit Cato [aus \**lavādbrom*; vgl. restituiertes *lavādbrom* ds. Lucr.; Komposita s. unten; aus *lavāre* wohl entl. ahd. *labōn* [Kluge<sup>11</sup> s. *laben*, Walde-P. II 442 f.], aus *lavābrum* gr.-semit.

λαβδβηρ Hes.), *lautus*, -a, -um „sauber; nett, stattlich; fein“ (seit Plt. [Bed.-Entw. wie in nhd. *lauter* „rein“, eig. „gewaschen“]; *lautitia* f. „Luxus, Leckereien“ seit Cic. [nach *munditia*; -iēs Comm.], *lautiusculus* Apul., *lautitās* Gl., *lauticia* ‘farīna appellābātur ex tritico aquā cōnsperō’ Paul. Fest. 118, ebda. *Lautulae* ‘locus extrā urbem quō loco quia aqua fluēbat, lavandī ūsum exercēbant’ [vgl. Varro I. 1. 5, 156; s. aber Schulze EN. 554. 578]; Komp. *illūtus* seit Plt., *illūtibarbus* Apul.), *lōtus* (s. oben; davon *lōtium* n. „Urin“ seit Cato, rom., *lōtiolentus* Titin., *lōtiālis* Soran., *lōtiōsus* Veg.; als „Waschmittel κατ. ἔξ.“ aus der Sprache der Walker, vgl. Blümner Techn. I<sup>2</sup> 175; als Zahnputzmittel bei Catull. 39, 21; s. Schulze Kl. Schr. 113<sup>3</sup>, Sofer Isid. 70], *lōtiō* f. „Waschen“ seit Vitruv., *lōtor* m. „Wäscher, Walker“ seit Optat.; *lōtura* f. „Waschung, Spülwasser“ seit Plin.), *lōmentum* (\**lovi-m-*), -i n. „Waschmittel, Lauge“ (seit Cael. Cic. epist. 8, 14, 4; auch „blaue Farbe“ [Plin. nat. 33, 162 *perficiunt id lavandō terentioque*]), *dēlūbrum*, -i n. „Sühnungsort, Heiligtum“ (s. d.), *polūbrum*, -i n. „Waschbecken“ (seit Liv. Andr., aus \**pólou(e)-brom* [Sommer KE. 49, vgl. oben S. 2]; schlechtere Schreibung *poll-* in Anlehnung an *polluō*, Bücheler Kl. Schr. I 552), *alluviēs*, (-ēi) u. *alluviō*, -ōnis f. „Anschwemmung, Überschwemmung“ (seit Cic. [-ium n. Spätl.], von \**ad-lou-iēs*, -iō; vgl. *abluvium* „Wegspülung“ Laber. [-iō Grom.], *circūmluviō* Cic. [-ium Paul. Fest. Dig.], *colluviēs* u. -iō „das Zusammengespülte, Gemenge“ seit Cic., rom. [-um Isid., -iāris Paul. Fest.], *dīluviēs* „Überschwemmung“ seit Lucr. [-um seit Verg., rom., -iō Spätl.], *illuviēs* [-ia Spätl.] „Schmutz“; spätl. [wie *illuviō*] „Überschwemmung“ [seit Plt.; bei Lucil. „Ungewaschensein“ nach gr. ἀλουσία, Wölfflin ALL. 4, 411 f., Wackernagel Synt. II 287], *interluviēs* „dazwischen fließendes Wasser“ seit Solin., *prōluviēs* [-um, -iō Spätl.] „Überschwemmung, hervorgeschwemmter Unrat“ seit Lucr., *subluviēs* [-um Spätl.] „Unflat“ seit Colum.; vgl. noch *mal-*, *pelluvium*): *lavāre* aus \**lovāre* (Thurneysen KZ. 28, 154, Horton-Smith Law of Th. 8, Solmsen KZ. 37, 1 ff., Sommer Hb.<sup>2</sup> 109 usw.), danach analogisch *lāvō* usw. für \**lōvō* (Jacobsohn a. O. 162) = u. *vutu* ‘lavitō’ (\**louetōd*, v. Planta I 286, Buck-Pr. 45. 105), gr. λούω, hom. λώω (\**λόῳ*) und λοέω „bade“ (alt \**λόῳ*, \**λοφέσαι*, dann durch Ausgleich λοῦσαι bzw. λοέω, Bechtel Lexil. 325, Specht KZ. 59, 61), hom. λο[F]ετρών, att. λουτρών „Bad“ usw.; arm. *loganam* „bade mich“ (\**lou-mā-*, Hübschmann Arm. Gr. I 452, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 306); gall. *lautro* ‘balneo’ (\**lauatro-* aus \**loua-tro-*, Pokorny IF. 38, 191), air. *lōathar*, *lōthar* „Becken“ = mbret. *lovazr*, nbret. *laouer* „Trog“ (= gr. hom. λοετρών, Ernault RC. 25, 285, Thurneysen Hb. 65), *lō-chasair* „Regen“ (\**louo-*; kymr. *glaw* „Regen“, korn. *glau* „Regen“ bleibt fern), *lūaith*, kymr. *lūdw*, korn. *lusow*, bret. *ludu* „Asche“ (\**lou-tu-i-* „Waschmittel“, Pedersen I 63); an. *lauðr* n. „Aschenlauge, Seifenschaum, Schaum“ (= ags. *lēaþor* „Seifenschaum“; Gdf. \**lou-tro-*, Bugge KZ. 20, 12 f.; aber an. *lūðr* m. „Trog“ trotz Falk-Torp 665 u. a. nicht als ablaut. \**lū-tro-* „hierher“, s. Walde-P. II 407), ahd. *louga* (nhd. *Lauge*), ags. *lēah* ds., an. *laug* f. „Badewasser“ (\**lou-ká*, Bugge a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 477; Gbd. „Waschwasser, flüssige Seifenlauge aus Talg und Asche zum Waschen des Haares“, Falk-Torp 658), ablaut. (\**luk-*) ahd. *luhhen*

„waschen“. — Vgl. *laver*, *lōra* (*lōrea*); fern bleibt wohl *lustrum* und die Sippe von *lutum* (s. dd.); s. noch Sturtevant Lg. 4, 162. 7, 118 zu heth. *lahuwa-* „ausgießen“, *lahhuš* „Bassin“.

Kompos.: alt nur *-luō* von *lavere* (daraus Simpl. *luō* Val. Fl., Sil.; umgekehrt *circumlavere* Sall., *perlavere* seit Prop.), von *lavō*, *-āre* selten und erst spät. (gegen Havets \**ēlavāvi* Plt. s. Jacobsohn a. O.: es gibt nur ein intr. *ēluō ēlavī ēlautum* und ein trans. *ēluō ēlutum*; *ēlavāre* erst Orib., *ablavō*, *-āre* Char. exc., Gl., *dēlavō*, *-āre* seit Porph. [*ātīō* Theod. Prisc.], *circumlavō*, *-āre* Hyg. fab., *praelavātus* Theod. Prisc., *sublavō*, *-āre* Ps. Theod. Prisc.): *ab-* seit Pacuv., *al-* seit Cic. und Catull, *col-* seit Cato, *dī-*, *ē-* (rom.!), *inter-* und *prō-luō* seit Plt., *il-* Spät., *per-*, *sub-luō* seit Caes. (Einzelseiten s. Ernout-Meillet 502 f.). Vgl. noch *ēlūtriō*, *-āre* „wasche aus, kläre ab“ (seit Laber.; vulgär und technisch; vgl. *ēluō* und *lūtor*), *ēluācrum lābrum* „zum Ausspülen dienend“ Cato (Jacobsohn a. O. 152<sup>1</sup>, Stolz a. O. 120). — Walde-P. II 441.

*laurex*, *-icis* m. „das aus dem Mutterleibe geschnittene oder früh entwöhnte Kaninchen“ (Plin. 8, 218; daraus entl. ahd. *lōrihhī(n)* „*cuniculus*“, Hehn<sup>8</sup> 461. 618 f., Holder II 162. 167, Jud ZRPh. 38, 43); nach Plin. a. O. balearisches Wort, verwandt mit massiliot. (d. h. ebenfalls iber.) λεβρηός „Kaninchen“ (s. *lepus*). Die Sippe *laurex* λέπρις ist voridg. (iberoligur.); sie aus dem Idg. zu deuten (Brück KZ. 46, 351 ff. [Pisani RC. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 342 f.]; iber. \**laur(ic)* aus idg.-ligur. \**lepauro-*), verbietet die Tatsache der Verbreitung des Kaninchens im westlichen Mittelmeergebiet und die Geschichte von *cuniculus* und *laurex* (s. Bertoldi ZRPh. 56, 179 f., der noch ligur. *Lebrie-melum* „Kaninchenberg“ [so auch Ribezzo RIGl. 12, 97 f.], ferner \**lebr-anco-* „Bergmaus“ vergleicht). Ribezzo a. O., Cuny REAnc. 30, 335 und Östir Vogelnamen 13 ziehen noch vorgr. αἰρωί λαγῶσι, γλωττῶν Ἰταλικῶν heran. Die weiteren Kombinationen von Ribezzo a. O. und von Güntert Labyrinth 10 ff. (ägäisch \**laur-*, \**la(y)ur-* Stein auch in *Laverna* [s. d.], *Laurentum*, gr. λαύρα „Straße, Gasse, Kanal“, lat. *lūra* „Öffnung, Schlauch“ [doch s. d.] sind ganz unsicher. — Walde-P. II 431.

*laurus*, *-i* und *-ūs* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 404) f. „Lorbeerbaum, Lorbeer“ (seit Plaut., rom.; *laureus* seit Cato [-ō-], Subst. *laurea* f. „Lorbeerkrantz, -zweig, -baum“ seit Plt., *laureātus* seit Cic., ebenso *laureola* [-ō- in einem Sprichwort, Bücheler Kl. Schr. I 55; -um n. Prisc. II 113, 7], *laurinus* seit Scrib. Larg. [-i-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222], *lauriculus* Marcell., *laurōcina* χαμαιδάμνη Gl. [ALL. 8, 379]; Komp.: *lauriger* seit Lucr., -fer seit Lucan, *lauricomus* Lucr. [nach δαφνηφόρος, -κόμος], *lauripotēns* Mart. Cap.; vgl. noch *lauriō* und die PN. *Laurea* [Plin. 15, 138], *Laureolus*, ON. *Laurētum*, *Lōrētum* [Varro l. l. 5, 152; aber die *Laurentēs* bleiben fern, Güntert Labyrinth 11 f.]; aus *laurus* entl. gr. λαύρος, bulg. *lavr* [Berneker 695], ahd. *lōr-boum*, *lōr-berī*, aus *lauredūm* [sc. *signum*] gr. λαυράτον, oben S. 737): da der Baum nur in Südeuropa und Kleinasien heimisch ist (Schrader RL. II<sup>2</sup> 15), kommt nur Entlehnung aus einer ägäischen bzw. kleinasiatischen Sprache in Betracht (Meillet Esq. hist. lat. 86, Güntert a. O. 12<sup>1</sup>). Der sicher bestehende Zshang mit gr. δάφνη f. „Lorbeer“, δαύκον, thess. kypr. δαύχνα, δαυχμός (Nikander) ds., δαυραία

ἡ ἐν τοῖς Τέμπεισι δάφνη ist also durch lautliche und formale Varianten der gebenden Sprache zu erklären (zum kleinasiat. Wechsel *d/l* vgl. pergam. λάφνη [Fiesel Namen 51, Güntert a. O.]; vgl. auch Niedermann IF. 26, 43 f.).

Daher abzulehnen die idg. Deutungen von Schrader Sprach-vgl. 365 (zu *larix* air. *daur* „Eiche“; Hehn-Schrader<sup>8</sup> 602 (aus \**laveros*, zu *lavō* als „sühnende Pflanze“; vlm. \**loueros* zu erwarten); Solmsen IF. 26, 106 ff. Beitr. 118<sup>1</sup> (*laurus* δαυκον unter Trennung von δάφνη von \**δau-κός* „brennend“ zu δαίω „zündet an“ usw.; s. Walde-P. I 768 [vgl. auch Gl. 12, 220 und oben S. 386]); Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 33 (\**dñbhñā* zu δνόφος!); Pisani RC. Acc, Linc. s. VI v. 4 p. 358; (*laurus* δάφνη aus \**dāgʰhr*, \**dagʰhnós*; lautl. unmöglich, s. Gl. 20, 278); Loewenthal WuS. 11, 55 (phantastisch).

**lauriō**, -ōnis f. 'serpyllum, Quendel' (Plin. Val.): obwohl von Plin. Val. als gall. Wort bezeichnet, vlm. echt lat. Abltg. von *laurus*, da auch *laure(ol)a* auf die verschiedensten Pflanzen übertragen wurde (Dottin 32. 265, Bertoldi RLR. 2, 147).

**laus**, -dis f. „Lob, Ruhm, Anerkennung, Lobspruch; Wert, Verdienst; Vorzug“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *laudō*, -āvi, -ātum, -āre „rufe an; lobe, preise, rühme“ seit Liv. Andr. [ad- seit Plaut., col- seit Naev., di- Cic.], und *laudātor* „Lobredner“ seit Rhet. Her. [-trix seit Ov.]; vgl. noch *laudātiō* seit Cic., *laudābilis* seit Rhet. Her. [ad- seit Plt.], *laudātivus* seit Quint., *laudātōrius* seit Fulg., *laudābundus* Gramm.; *illaudātus* seit Verg. [-ābilis, -andus Stat.]): Kons.-St. *lau-d* (wie *fraus*, s. oben S. 543 [auch zum Vok.]; urspr. „feierliche Nennung“, vgl. Gell. 2, 6, 16 '*laudāre*' significat *priscā linguā nōmināre appellāreque* und *grātus*: ai. *grṇāti* „singt, lobt, preist“ [Leumann Gnom. 13, 35]); vgl. \**leu-t-* in got. *lūþōn* „(lob)singen“, an. *ljōða*, ags. *lēoðian*, ahd. *liudōn* „singen, jauchzen“, abgeleitet von ahd. *liod*, ags. *lēoþ*, an. *ljōð* „Strophe, Lied“ (vgl. *leudōs* Akk. Pl. Ven. Fort.; aber an. *lūðr* m. „Trompete“ ist als „Blasinstrument aus einem hohlen Stock“ identisch mit *lūðr* „Trog“, s. *lavō*; nicht besser über die germ. Sippe Wood AJPh. 23, 200 [: gr. λύσσα „Raserei“ usw., s. Walde-P. II 415, vgl. 1. *liber*]). — Fern bleiben air. *luad* „Erwähnung“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 419; vlm. zu ahd. *fliozzan* „fließen“, Pedersen II 572) und *lōid* „Lied“ (Fick II<sup>4</sup> 273; nach Pokorny zu mir. *lāidim* „ermahne“, s. *lūdus*). — Falls gr. λύρα f. „Leier“ zugehören sollte (Bezzenberger-Fick II<sup>4</sup> 237), wäre \**leu-d-*, \**leu-t-* Erweiterung von \**leu-*; doch wird λύρα wie κιθάρα ägäisches Wort sein (vgl. auch Wiedemann BB. 28, 58 zu an. *lō*, *lōa* 'charadrius', wenn aus \**lōw-*). — Walde-P. II 406.

**lausiae** (*lapidēs*) f. „kleine, durch Hauen entstandene Steinstücke im Bergwerksbetrieb, Steinblätter, schieferartige Platten“ (Lex met. Vipasc., s. Bücheler Kl. Schr. III 80 ff.; die rom. Formen brauchen nicht das Grundwort \**lausia* fortzusetzen, das Schöll ALL. 4, 258 sinnlos für Plautus vermutet [s. Meyer-Lübke n. 4946 gegen Gröber ALL. 3, 510, vgl. Schuchardt ZRPh. 6, 424. ALL. 7, 113]): kelt. Wort; wenn mit *au* aus *ou*, so vl. nach Kuryłowicz Mél. Vendryes 213 f. aus \**plousā* „Schieferplatte, Steinplatte“ zu an. *fosa* „Splitter, Abfall“ usw. (Wz. \**pleus-*, Persson Beitr. 806, Walde-P. II 96; nhd. *Fliese* bleibt fern [Kluge<sup>11</sup> s. v.]). Doch ist wohl, lautlich wie semantisch,

Urverwandtschaft (nicht Entlehnung daraus, Bücheler a. O.) mit folgender Sippe vorzuziehen: gr. hom. λάας, Gen. λάος, att. λάας und λάς m. „Stein“ (altes Ntr. \*λή[F]ας \*λᾱ[F]ᾱ[σ]-ος nach Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 244; anders Saussure Rec. 587 f., Pedersen 5<sup>a</sup> décl. 45 f., vgl. unten), hom. λαῖγξ, Pl. λαῖγγες f. „Steinchen“ (Jacobsohn KZ. 42, 271 A.), κραταί-λεως „hartfelsig“ (-ληφος), att. λεῖω „steinige“, λευστήρ „Steiniger“ (\*ληυσ-, Brugmann IF. 11, 100 ff.), ablaut. (\*leus- : \*laus-) λαυστήρ „Steinarbeiter“ > mühselig, elend; mit Stein belegter Ausgang, λαύστρανον „Wolf (\*Reißer); Schöpffhaken des Brunnens“ (Jokl REBalk. 1, 46 ff. [ebda. 55 zu λαῖον „Pflugschar?“, wenn aus \*laus-*iom*]), att. λαύρα, jon. λαύρη f. „steiniger Hohlweg gepflasterte Straße“, λαθρον· μέταλλον ἀργύρου παρὰ Ἀθηναίους (-αρ- St. \*λᾱφap, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 348 m. Lit.; dazu alb. *lers*, -a „Gestein, Steinhaufe, steinige Ebene, Felssturz“ aus \*lᾱu,rā; s. Jokl a. O., auch gegen Günterts Labyrinth 5. 9 Annahme ägäischen Ursprungs der Sippe und zu Pedersens Versuch a. O. λεῖω von λάας zu trennen). Weiteres Unsicheres oder Fernzuhaltendes bei Walde-P. II 405 f. (as. *leia* „Steinplatte“, mhd. *leie* „Schiefer“ [\*leujōn?, Kluge<sup>11</sup> u. *Lei*]; ags. *lēad* „Blei“ usw. [Prellwitz<sup>2</sup> 256, s. Walde-P. II 442]; air. *lie* „Stein, Steinfelder“ [Pedersen I 251. II. 100: \*leuank-; wegen bret. *lia*, *liac'h* „Stein“ nicht möglich, vgl. Loth RC. 44, 293]).

*lautia* s. *dautia*. — Daß *lautia* haplogisch aus *lautitia* entstanden sei (Ernout-Meillet 504), ist unwrsch., erklärt auch das neutrale Geschlecht nicht (in den Glossen liegt Vermengung mit *lautitia* 'munditia', das aus Paul. Fest. 118 eingeflossen sein wird, vor).

*lautumiae*, *lātumiae* (beide Formen bei Plaut. überlief.), -*ārum* f. „Steinbruch, Steingruben; Gefängnis in denselben zu Syrakus“ (Paul. Fest. 117, vgl. Varro l. l. 5, 151): aus gr. λατομαί; *lautumiae* aus \*λατομαί (Weise, Saalfeld, Schulze Qu. ep. 69<sup>b</sup>, Brugmann IF. 11, 104; anders, aber unwrsch., Ernout-Meillet 504 und Güntert Labyrinth 10).

*lax* 'fraus' s. *laciō* S. 745.

*laxus* s. *languēō*.

*lebetōn*, -*ōnis* „ärmelloser Leinensack der ägyptischen Mönche“ (Vitae patr. 7, 12, 8, vgl. *levitiō* 6, 3, 10, *levitiōnēs* [gr. λεβιτώνες] Pallad., *levitiōnarium* Isid. 19, 22, 24): wohl ägypt. Fremdwort (kaum zu λέβης „Kessel“, IF. 43, 118; die Form *levit-* vl. in volksetym. Anlehnung an *lēvita*).

*lec(c)ātor* 'gulōsus' Gl. (vgl. *lectuōsus* Virg. gramm. p. 28, 2 [für *lecc-* in Anlehnung an *allectāre* usw., Svennung Kl. Beitr. 60]: von \**leccāre* „lecken“ aus westgerm. \**likkōn* (Meyer-Lübke n. 5027, s. *lingō*).

*lectus*, -*i* m. (sek. -ūs, Cornif. nach Prisc. II 257, 5, oft spätl. [nicht Plaut., s. IF. 42, 85]; -*um* n. Ulp. nach *triclinium* usw.) „Lagerstatt, Schlaf-, Ehe-, Leichenbett; Speisesofa“ (seit Plaut., rom., ebenso *lectuārius* „zum Bett gehörig“ seit Porph., -*ia* f. „Bettedecke, Bettzeug“ Greg. Tur. [vgl. *lectāria* ds. Lex. Sal. und *lectuālia*, -*ium* ds. seit Aug.]; *lectulus*, -*i* m. „Bett“; auch „Faltstuhl u. dgl.“ seit Plt. [zu den Bedd. s. Havet RPH. 40, 259 ff., vgl. Gl. 11, 129], *lectārius* m. „Bettenverfertiger“ seit Itala; vgl. auch *lectina* f. „Schiffskajüte“ [ALL. 1, 114. 7, 587]), *lectica*, -*ae* f. „Sänfte, Tragbett; Tragbahre“ (seit Cracch., rom. [vgl. *lōrica* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 230; zur Bed. s. RE. 12, 1055 ff.];



*lecticula* „kleine Sänfte“ und *lecticarius* „Sänfenträger“ seit Cic. [*ariola* Mart.], *lecticālis* Gl., *lecticocisium* „Wagen mit Sänfte“ Not. Tir. [Heraeus ALL. 11, 70]; aus *lectus* entl. mir. *lecht* „Grab“, Vendryes De hib. voc. 150; s. noch *lectisternium* unten und *supellex*): aus \**lek-ilo-* (? , s. u.) = gr. λέκτρον „Lager“ (wenn nach Niedermann aus \*λέκτρον dissimiliert; eher mit urspr. \*-tro- = ahd. *lehtar* „Gebärmutter, Nachgeburt“, vgl. ablaut. an. *lātr* n. „Lagerstätte der Tiere“ [grm. \**lah-tra-*] und zur Bed. abg. *lože* [\**logh-jo-*] „Lager“ und „Gebärmutter, Nachgeburt“ [Lidén KZ. 61, 28]), vgl. λέχος, -ους n. „Bett, Hochzeits-, Totenbett“, λέσχη f. rhod. „Ruhestätte, Grab“, att. „Erholungsort; Plauderei“ u. dgl. (\**leghs-qā*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 478, Persson Beitr. 327; vgl. air. *lesc* 'piger', kymr. *llesg* 'languidus' aus \**leghsqo-*, Walde-P. II 425 mit Lit.), λόχος m. „Hinterhalt; bewaffnete Schar; Niederkunft“ (= alb. *laşe* „Schar, Partei, Gruppe, Gegend, Stadtviertel, Rote“ [Gbd. „Lager“, Jokl REBalk. 1, 58 ff.]; vgl. ἀλοχος „Bettgenossin, Gattin“: aksl. *so-logz* ds., Lommel Fem. 2), λόχη f. „Wildlager, Dickicht“); air. *lige* „Bett, Grab“ (\**legħiom*), kymr. *lle*, korn. *le* „Ort“, bret. *gwele* „Bett“ (\**upo-legħiom*, Pedersen I 98. II 560), *laige* 'concubitus', mbret. *lech* „Ort“ (\**legħ-so-*), nir. *luighe* „Lager, Grab“, air. usw. *fo-lach* „Versteck“, gall. *logan* ASg. „Grab“ (auch gallorom. \**liga* u. \**ligita* „Bodensatz, Schlamm“?, Meyer-Lübke n. 5021. 5029, Gamillscheg s. *lie*); got. *ligrs* m. ahd. *legar* n. „Lager“, an. *lag* n. „Lage, Stellung“, dehnstfg. ahd. *lāga* f. „Lage“ (: lit. *pā-lėgis* „Bettlāgerigkeit“, m. Abtön. ags. an. *lōg* n. „Platz“; lit. *at-lagai* „lange brach gelegener Acker“, lett. *pār-lags* „unbebaut gebliebenes Stück Land“ (aus dem Slav. nach Leskien Nom. 171 wie sicher apr. *lasinna* „legte“ aus dem Poln. [Brückner AslPh. 20, 490], *liscis* „Heerlager“ aus poln. *łężysko* „Lager, Bettstätte“ [Trautmann Apr. 371, vgl. 369 zu *lasto* „Brett“]; da auch lit. *lastà* „Brutnest“ vlm. als *lasta* zu *lendù* „krieche“ gehört [Leskien Nom. 531. 542], erweisen alle diese Formen kein \**legħ-* neben \**legħ-*), abg. *lože* „Lager“, *za-logz* „Pfand“ usw. (Berneker 727); toch. A *lake*, B *leke* „Lager“. — Die Wz. \**legħ-* „liegen“ lieferte ein urspr. athematisches Verb (vgl. λέκτο unten und Meillet MSL. 14, 339 usw. [Feist<sup>3</sup> 331], Vendryes Philologica 1, 236), das im Lat. durch *cubāre*, -*cumbere* verdrängt ist (Ernout-Meillet 507; doch s. auch Specht KZ. 62, 45 f., wonach \**legħ-* urspr. nur aoristisch); vgl. gr. λέχεται · κοιμάται, Aor. λέξαντο nnd (älter) λέκτο „sich zum Schlafen legen“, λελοχῖα · λεχώ γενομένη Hes. (vgl. λεχώ, -οὺς „Wöchnerin“, Schwyzer Gnom. 7, 571; aus \**λεχώνα* entl. mess. *lahona*?, Vetter Gl. 20, 69 f.); gall. *legasit* 'posuit' (Collitz Prät. 78; anders Dottin 265: = *lēgāvit* [wäre wohl nur bei Annahme eines Lw. aus dem Lat. denkbar, Pedersen briefl.]), mir. *laigid* „legt sich“ (a wie in *saidid* „sitzt“, Pedersen II 560), Pf. *dellig* „hat sich gelegt“ (vgl. *desid* „hat sich gesetzt“, Pedersen II 271). Kausativ air. \**luigim* in *fo-algim* „schlage nieder“ usw. (Pedersen II 572; idg. \**loghejō* = got. *lagjan*, abg. *lo-žiti* „legen“); got. *ligan*, ahd. usw. *ligger* „liegen“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 190. 192), abg. *ležo*, *ležati* „liegen“ (\**legħjō* = ahd. *leggiu*), m. Nasal infix *legg*, *lešti* „sich legen“; heth. *laggari* „fällt, liegt“, *laki* „bringt zu Fall“, toch. A \**lāk-* „liegen“, B *lysalyŋe* „das Liegen“ (Sturtevant Lg. 6, 216 f., Pedersen Lg. 9, 18, Schulze-Sieg-Siegling

464). — Die Wz. \*lēgh- „kriechen“ in hom. ἄλχεια (νήσος) „niedrig“ usw. (Walde-P. II 425 f.) bleibt wegen der Bed. und des Palatals fern; ebenso lēx (s. d.).

*lectus* wohl nicht aus einem formal schwer erklärbaren \*lēgh-tos oder \*lēgh-tus (der -tu-Stamm ist trotz Zimmermann IF. 30, 218 nicht alt), sondern nach Niedermann BphW. 1903, 1304 aus \*lektlo- (vgl. λέκτρον oben; *lectulus* scheint aber trotz Leumann -lis 78 Ableitung von *lectus*, wenn auch die diminutive Bedeutung kaum fühlbar ist). Die Entwicklung von *baculum* (wenn aus \*bac-tlom, bac-(c)lom, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218) ist kein Gegen Grund, da bei *lectus* aus \*lektlo- das l schon vor der Entwicklung von tl > cl geschwunden sein kann; das auffällige Geschlecht eventuell durch Kreuzung von \*lektlom und einem verloren gegangenen \*lohos = gr. λόχος.

*lectisternium*, -ī n. „Tischdeckung für ein auf ein Bett (ἑπὰ κλίνῃ, *pulvinar*) gestelltes Götterbild“ (seit Liv., aber schon 399 v. Ch. nach griechischem Ritus eingeführt, vgl. *sellisternium* seit Act. lud. saec. Aug. und Tac.; vgl. Fest. 298 [daraus σελλίστρωνος Gl.], s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 311. 422 f.; *lectisterniātor* Plaut. [komisch nach *vindemiātor* usw.]): von *lectum* *sternere* „Bett streuen“ (Forcellini, Jacobson *Adpites* 439). — Walde-P. II 424 f.

*lēda*, -ae f. „Cistus cyprius“ (Plin. 12, 75 = λήδος bzw. λήδον Diosc.; vgl. *lāda* f. „eine Art der casia“ 12, 97), *lēdanum*, *lādanum*, -ī n. „das aus dieser Pflanze gewonnene Harz“ (Plin. 12, 73. 75): aus gr. λήδος bzw. λήδανον (λάδανον), dies = arab. *lādan*, assyr. *ladunu*; nach Littmann Morgenländ. Wörter 15 f., Lokotsch n. 1286 auf dasselbe apers. Wort zurückgehend wie np. *lādān* (falls gr. λωτός m. „Lotus“ aus hebr. *lot* 'στακρή' [Gen. 37, 25. 43, 11] nach Lewy Fremdw. 46 zugehört, ist das Wort im Semitischen bodenständig; vgl. auch Schrader RL. II<sup>2</sup> 2). — Aus *lādanum* oder λάδανον entl. r.-ksl. *ladans* (Berneker 682), aus mlat. *labdanum*, *laudanum* nhd. *Laudanum*.

*ledō*, -ōnis (Beda, Isid., Gl.) und *lidūna*, -ae (Marcell. med.) f. „Ebbe“ (ags. *nēp-flōd*; s. die Stellen bei Holder II 168. 215, Du Cange V 56): wohl gall. Wort wie *malina* „Springflut“ (Dottin 265, Holder a. O.; wenn mit idg. ē, etwa zu gr. ληθεῖν „müde sein“, got. *lētan* „lassen“, lat. *lassus*? — Entlehnung aus gr. κλύδων (bzw. κλύδωνα) m. „Wellenschlag“ (Heraeus Spr. d. Petr. 10<sup>1</sup>. Rh. M. 54, 308) ist lautlich nicht gut möglich.

*legaricum* s. *legūmen*.

*legiō*, -ōnis f. „ausgehobene Mannschaft, Legion“ (urspr. „Feldheer“, dann „Armee Korps von 3000 Mann“ [Mommson Staatsr. III 294<sup>2</sup>]; seit Naev., *legiōnārius* seit Cic. u. Caes., *legiuncula* Liv.): = o. *leginum* 'legiōnem' (v. Planta II 64); von *legere* (wie *religio* von *relegere*, oben S. 352), vgl. Varro l. l. 5, 88 *legiō quod leguntur militēs in dēlectū*, Plut. Rom. 14.

1. *lēgō*, -āvī, -ātum, -āre „eine gesetzliche Verfügung treffen“; insbes. „durch ein Testament verfügen“ [*lēgātum* n. „Vermächtnis“]; „als Gesandten absenden, zum Legaten machen“ (in dieser Bed. Rückbldg. zu *legātus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196; seit XII tab. [ab-, dē- seit Plaut., re- seit Cato, prae- seit Val. Max., trā(ns)lēgō seit Aug.],

*lēgātus* „Gesandter, Legat“ seit Enn., *lēgātor* seit Cic., *lēgātārius* seit Suet., *lēgātivus* seit Dig.): o. *lēgātūis* ‘lēgātis’ (lat. Lw.?, s. unter *lēx*); von *lēx* (Walde LEW.<sup>2</sup> 420; nicht wie *sēdāre* zu beurteilen, Meillet MSL. 9, 56). — *collēga*, -ae m. (inschr. und spät auch f.; Dat. Pl. spät *collēgibus*, -iabus) „Amtsgenosse; Standesgenosse“ (seit Plaut.) ist vl. zu *collēgium*, -ī n. (spät -us m.) „Amtsgemeinschaft, Gesamtamt; Bruderschaft, Genossenschaft“ (inschr. seit 3. Jh. v. Chr.; falls dies nach Bréal-Bailly s. v. von *con* und *lēx* als „durch eine *lēx* gebildete Vereinigung“) nach dem Muster von *convivium*: *convīva* hinzugebildet (Ernout-Meillet 515 zw.; kaum von einem unbelegten \**collēgāre* [vgl. Jacobsohn Sokrates 1915, 542] oder als „der Mitgewählte“ zu *colligō* [Hoffmann-Heinichen<sup>11</sup> s. v. nach Varro l. l. 6, 66; erklärt die Dehnstufe nicht]).

2. *legō*, *lēgī*, *lēctum*, *legere* „lese auf, lese zusammen, sammle (*flōres*, *ossa* usw.); lese aus, wähle aus (*militēs* [vgl. *legiō*], *senātum* usw.); durchlaufe, gehe entlang (*vestīgia*, *ōram* usf.); lese“ (*librum*, *scripta*; zur Bed.-Entw. s. Ernout-Meillet 508) (seit XII tab., rom., ebenso \**legenda* „Legende“ und *lēctio*, -ōnis f. „Lesen, Lektüre [gelehrt?]“ seit Rhet. Her., \**lēctōrīnum* „Leseputz“ [vgl. *lēctōrium* Gl. ds.; *lēctiuncula* seit Cic., \**lēctiōnārius* Alex. Trall.] sowie die Komp. *allegō* seit Mon. Anc., *colligō* u. *recolligō* seit Plaut. bzw. Cic., *dē-* und *ēligō* seit Plt.: vgl. *inter-*, *relegō* seit Verg., *per-*, *sub-*, *translegō* seit Plt., *praelegō* seit Mart., *sēligō* seit Enn. bzw. Rhet. Her.; s. *dīligō*, *intelligō*, *neglegō*, *relegiō* *religēns* oben S. 352 [auch zur Flexion *-lēxi*]; *lēctor*, -ōris m. seit Lucil., *lēctrix* Inschr., *lēctūra* Pallad. hist. mon. [*allēctūra* Inschr. nach *praefectūra* usw.]; *lēctitō*, -āre seit Varro u. Cic., *lēctō* nur Gramm., *lēcturiō* [vgl. *scripturiō*] Sidon.), *legulus*, -ī m. „Aufleser, Sammler“ (seit Cato [Samuelsson Gl. 6, 262], *auri-conchyl(i)o*-, *muri-legulus* Cod.Theod.; vgl. -*legus* in *denti*-, *sacrilegus* seit Plt. [vgl. *sacra legere* Umgangsspr. 87], *sortilegus* seit Varro u. Cic., *flōri*-, *frūgi*-, *tūri*- Ov., *fāti*- Lucan, *aquī*-, *auri-legus* Spätl.), *ēlegāns* „wählerisch, geschmackvoll“ (s. d.; vgl. noch *ablegmina*, *legūmen*, *lēx*, *lignum*): pāl. *lexe* ‘legistis?’ (\**lekste* nach v. Planta II 283 [anders Kent IF. 53, 43: \**legesī* = lat. *legere*; abzulehnen Ribezzo RIGI. 14, 26]); = gr. λέγω, Fut. λέξω „sammle; zähle, rechne; rede“ (zur Bed. s. Wackernagel Sprchl. Unters. 221 f., Güntert Spr. d. Götter 47 f., E. Hofmann ἐπος, μῦθος, αἶνος, λόγος, Diss. Göttingen 1922, 76 ff.), κατα-λέγω „verzeichne“ (über ἀ-λέγω „rechne unter etwas“ s. oben S. 352), λέξις f. „Rede“, λόγος m. „Wort, Rede, Rechnung“, λογίζομαι „rechne, überlege“, ἐκλογή f. „Auswahl“, dehnstfg. λώγη συναγωγῇ σίτου, dor. ἐλώγη ἔλεγεν (Boisacq 594), λωγός πόρνη Hes. (ἀλώσαν· τὴν ἀμαξαν?, v. Blumenthal Hes.-St. 25; aus vorurgr. \**log-* entl. finn. *lukee-* „zählen“ usw., Jokl Festschr. Baudouin de Courtenay 111 f.); alb. *mb-leð* „sammle, ernte, versammle“, Praet. *mb-loda* (: *lēgī*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 434. 467), Pass. *mb-lidem* (G. Meyer Wb. 265). — Wz. \**lēg-* (Palatal durchs Alb. erwiesen) „zusammenlesen, sammeln“. Unglaubliche Weiterungen bei Wood Post-Cons. w 22. — Walde-P. II 422.

*legula auris* „Ohrläppchen“ (Sidon. epist. 1, 2, 2): wohl späte Form von *ligula* „Löffelchen“ (vgl. Niedermann bei Ernout-Meillet 510); nicht zu *legūmen* (s. d.). — Walde-P. II 431.

**legümen**, *-inis* n. „als Nahrung verwendete Ackerfrucht, insbes. Hülsenfrucht (nach Colum. 2, 7, 1 auch Gerste und Hirse, soweit zu Graupen verwendet), Gemüse“ (seit Varro und Cic., rom. [unter Verdrängung von *holus*]; *legümentum* Gell. [nach *frümentum*], *legüminarius* Inschr., Gl. [aus *legüminarium* entl. gr.-alb. *limar* „Bündel Hülsenfrüchte“, Bugge BB. 18, 180]): nach Varro rust. 1, 23, 1 *quae velluntur ē terrā, nōn subsecantur, quae, quod ita leguntur, legūmina dicta* (vgl. auch 1, 32, 2, l. l. 6, 66) von *legere* „lesen, sammeln“; -ū- gegenüber *ablegmen* durch Kreuzung mit dem begrifflich danebenstehenden *frümentum*. Diese von Vaniček 230 (Lit.), Curtius 363 übernommene Vbdg. ist nicht farbloser als *frümentum*, *pōmum*, *fēnum* und andere Worte der Bauernsprache.

Abzulehnen Bezzenberger BB. 5, 171 f., Fick I<sup>4</sup> 122. 535, Prellwitz s. v. *λοβός* (nebst *legula auris*, doch s. d.): zu gr. *λοβός* m. „Schotenhülse, Samenkapsel, Ohrläppchen“, *λεβηρίς* f. „Bohenschale, Schlangenhaut“, *λέβινδοι* „Erbsen“; die griech. Sippe geht auf eine Wz. \**leb-*, nicht \**leg-*, zurück (Reichert KZ. 46, 348, s. oben S. 739), auch semantisch verfehlt, da ja *legümen* nicht ausschließlich Hülsenfrüchte meint. — *legaricum* (Varro rust. 1, 32, 2 *quae aliū legūmina, aliū, ut Gallicānī quidam, legarica appellant*) entstammt nach Walde-P. II 431 einer Kreuzung mit *agaricum* „Baumschwamm“, der nach Plin. 16, 33. 25, 103 in Gallien gewonnen wurde. — Walde-P. II 431. 714.

**lembus**, *-i* m. (f. Turpil. nach *navis* usw.) „kleines schnellsegelndes Fahrzeug, insbes. für Fischer und Piraten“ (seit Plaut., *Demin. lembulus* seit Prud., gewöhnl. *lēnunculus* seit Caes., dies aus \**lembunculus* [Ausgang nach *parunculus* u. dgl.] über \**lemnunculus* [so in Gl., aber jung], dann angelehnt an *lēnunculus*? [davon *lēnunculārius* „Barkenführer“ Inschr.]): aus gr. *λέμπος* m. ds. unbekannter Herkunft (s. Walde-P. II 435), nach Whatmough PID. II 64 und Jokl (briefl.) illyr. Wort (wie *parō*, s. d.).

**lemniscus**, *-i* m. „Band, urspr. aus Lindenbast“ (Varro bei Plin. 21, 6, vgl. Paul. Fest. 115; *lēmniscātus* „mit Bändern geschmückt“ seit Cic.): aus gr. *ληνίσκος* ds. (syrakus. nach Hes., Whatmough PID. II 468), dies nach Müller Philol. 78, 264 f. Abltg. von *Λήνυος*?

**lemurēs** (*-or-* Char. al.), *-um* m. „die herumschweifenden Geister der *ἄωποι* und *βαιοθῆναι*“ (seit Hor. für älteres *laruae*, vgl. Non. p. 135), Nachtgeister, Gespenster“ (seit Varro [*lemurī* bei Non. a. O.], *Lemuria*, *-ōrum* [-ū- Ov. fast. 5, 421 sekundär, Meister EN. 21] und *Lemuralia*, *-iūm* Paul. Fest. 87 n. „dreitägige Seelenfeier mit Bewirtung der in ihre Häuser zurückgekehrten Toten, vergleichbar den att. Anthesterien“ (Wissowa RE. 12, 1931 ff.)): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 420, Güntert Kalypso 134 f. als „Totenfresser (vom Höllenschlund)“ zu gr. *λαμπρός* „gierig, gefräßig“ (Sommer KE. 35), *λαμός* m. „Schlund, Höhle“, *Λάμια* n. „Erdschlund“, *Λάμια* f. „Gespenst“ (s. *lamia*, *lamium*), *Λάμια*, jon. *Λάμνη* f. „großer gefräßiger Seefisch“ (\**l.m.*, Prellwitz<sup>1</sup> 174<sup>2</sup>. 258; dazu auch *λαμός* „Schlund; gefräßig“, Prellwitz<sup>2</sup> 257?, vgl. Boisacq 551), lett. *lamāt* „schimpfen, schelten“, *lamatas* „Mausefalle“; Vorstellung des aufgesperrten Rachens (vgl. auch *Lār*). — Daß *lemurēs* aus dem Festnamen *Lemuria* von Varro lediglich erschlossen sei (Wissowa a. O. 1932), ist unbegründeter Skeptizismus.

Ovids (fast. 5, 479 ff.) Anknüpfung an *Remus*, *Remuria* (vgl. Niedermann Précis<sup>1</sup> 82 = <sup>2</sup>142) als „Fest der Versöhnung der Manen des erschlagenen Remus“ ist haltlose Ätiologie (dagegen Mommsen Ges. Schr. IV 6 f. und Wissowa a. O.). Nicht einmal das ist Kretschmer Gl. 1, 293 f. zuzugeben, daß Ovid ein \**remurēs* als ältere Form von *lemurēs* gekannt hat und daß bei Grammatikern überliefertes *lemorēs* auf ein urspr. \**remorēs* (von den Schatten, die im Diesseits *remorantur*, identisch mit dem Auguralwort *remoris* „aufhaltend“) weise. Das ist Volksetymologie, nicht anders wie Spätere *Remus* mit *remorēs* zusammenbringen. — Abzulehnen Vaniček 234 (zu gr. ἡ-ρέμα „ruhig“ usw.) und Fick I<sup>4</sup> 537 zw. (als „gelähmte“ zu abg. *lomiti* „brechen“, s. *lanio*). — Walde-P. II 434.

**lēna**, -ae f. „Kupplerin“; Adj. „anlockend“ (seit Plaut.), *lēnō*, -ōnis m. „Kuppler“ (seit Plt., ebenso Dem. *lēnullus* und *lēnunculus* [vgl. auch *lembus*], ferner *lēnōnius*, -a, -um und *lēnōcinium*, -i n. „Kuppelei; Lockung, Reiz, Schmeichelei“ [*lēnōcinor* „treibe Kuppelei; schmeichle“ seit Cic., *lēnōcinatio*, -ātor, -āmentum Spätlt.; zur Bildung vgl. *latrōcinor*]; Denom. *lēnō*, -āre „verkuppeln“ Anth.): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 421, Lommel Fem. 23 entl. aus gr. ληναί· βάρκται. Ἀρκαδες Hes. (\**λαῖσ-vo-*, s. unter *lascivus*); nicht als \**leg-snā* oder \**lēg-nā* nach Persson Beitr. 133 f. 939 oder als \**leng-nā* bzw. \**lygnā* (wäre \**legnia* bzw. \**līna*) nach Vaniček 343, Prellwitz<sup>1</sup> 173 = <sup>2</sup>256 zu gr. λῡγρός· πόρνη, λάργος „geil“ usw. (s. *languēō*, Walde-P. II 712; ai. *lañjikā* „Hure“, *lañjā* „Ehebrecherin“, das Persson a. O. heranzieht, bleibt fern, s. Wackernagel KZ. 43, 292). — *lēnō* ist zweifellos sekundär zu *lēna* nach *caupō* neben *cōpa* (*caupōna*) hinzugebildet (Lommel a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 205; abzulehnen Devoto St. Etr. 2, 335 [Nebeneinander von *lēnō* *lēna* aus dem Etr.], Ernout BSL. 30, 111 [das ganze Wort etr.]).

Verfehlt Osthoff PBB. 13, 399: aus \**laic-snā* (*ē* für *ae* nach *lēnis*) zu got. *ga-flaihan* „liebkosen, umarmen, freundlich zureden“, ahd. *flēhan*, *flēhōn* „dringend bitten“, gr. λαικάς f. „Hure“ (s. Walde-P. II 396). — Die Vbdg. der Alten mit *lēniō* ist Volksetymologie. — Walde-P. II 712.

1. **lēnis** (*li-* spätlt.), -is (f.?) „Wasserbehälter“ (seit Afran., Heraeus Spr. Petr. 8<sup>1</sup>, Fraenkel Herm. 60, 424 f.): aus gr. ληνός f. m. „Kufe, Trog“.

2. **lēnis**, -e „gelind, sanft, mild“ (seit Enn., rom. [mehr in Spezialbedd. gegenüber *dulcis*, *mollis*], ebenso *sublēnis* CE. 1618; *lēnitās* f. „Milde“ seit Ter., *lēnitūdō* ds. seit Pacuv. [nach *mollitūdō*], *lēnitia* Chiron. [nach *mollitia*]; *lēniō*, -ire „lindere“ seit Plaut. [ebenso *dē-*; ob- Sen.], *lēnimen* n. seit Hor., *lēnimentum* seit Val. Max. [*dē-* seit Afran.], *lēniscō* [vgl. *mollēscō*] Philum., *lēnitō* Gl., *lēnianimus* Schol. Ter., *lēnificō* Cass. Fel. [vgl. *dēlēnificus* seit Plt. und *mollificō*): aus \**lēnis* (Sommer *iā*-St. 225; älter ev. \**lē-nos*, umgebildet nach *sēgnis*, *mollis*), wesentlich = lit. *lēnas* „ruhig, zahm; langsam“, lett. *lēns* „langsam, faul; gelinde, mild“, ksl. *lēnz* „träge“ (Vaniček 249 [mit Falschem], Fick I<sup>4</sup> 540 usw.); mit anderen Suff. lit. *lētas* „blöde, langsam, träg“, lett. *lēts* „leicht, billig“, *lēšs* „leichtsinnig“ (s. *lētum*), *lēlis* „schlaffer Mensch“. — Wz. *lē[i-]* „nachlassen“, vgl. crw. \**lē[i-]*d-

in *lassus* (s. d.); auf diese Wzf. (als \**lēd-nis*, \**lēd-nos*) lassen sich auch *lēnis* und die balt.-slav. Entsprechungen beziehen, da in diesen Sprachen *d(h)* vor *n* geschwunden ist (s. Sütterlin IF. 4, 99, Berneker 711 [auch gegen Uhlenbeck PBB. 17, 437] und zum Lautl. Endzeln Lett. Gr. 162); doch ist die erstere Deutung vorzuziehen.

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchg. 69 (aus \**mlēnis*: mir. *blāth* „mild“; *ml-* wird lat. *bl-*). — Mullers Ait. W. 236 Beziehung auf die Wz. \**lei-* in *linō*, *poliō* als „glatt“ trifft die Bed. nicht. — Walde-P. II 395.

1. *lēns*, *-tis* (alt *lentis* nach Prisc. II 341, 22, s. Neue-W. I<sup>3</sup> 232, 283) f. „Linse“ (seit Cato, rom., ebenso *lenticula* f. ds. seit Cels. [-*ātus* seit Ps. Apul., *-āris* Apul., *-clāria* f. „Linsenfeld“ Lex. Sal.], und *lentigō* f. „Sommersprossen“ seit Plin. [-*inōsus* seit Val. Max.; in dieser Bed. auch *lenticula* nach gr. φακός, Svennung Unt. Pall. 601]; Cogn. *Lenticula* ist unsicher [Bücheler Kl. Schr. I 51 ff], *Lentulus* *Lentō* weder mit Solmsen-Fraenkel EN. 151 hierher noch mit Ernout-Meillet 512 zu *lentus*, sondern nach Schulze EN. 313. 322 etrusk.): zu gr. λάρυρος m. „eine Hülsenfrucht“, λάρυρίς f. „eine purgierende Pflanze“; Wz. \**lenth-* nach Hehn-Schrader<sup>8</sup> 221 (vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 13), die Walde LEW.<sup>2</sup> 421, Walde-P. II 437 weiter mit *lentus* unter dem Begriff „biegsam“ (= „sich rankend“) verbindet. Doch ist der Annahme von Urverwandtschaft die der Entlehnung aus einer gemeinsamen, unbekannten Quelle vorzuziehen, aus der nach Hoops Waldb. 463 auch ksl. *lešta* „Linse“ (Berneker 708; aus dem Slav. entl. lett. *lēza*, dagegen lit. *lėšis* aus dem Deutschen) und vl. ahd. *linsi* ds. (Kluge<sup>11</sup> s. v.) stammen, obwohl bei letzterem Entl. aus dem Lat. näherliegt.

2. *lēns*, *-dis* f. (m. nach Char. und Diom.) „Nisse, Lausei“ (seit Plin., rom.; vlt. *lendis*, *lendis* u. *-inis*, *-itis* [Plin. med. 1, 2], rom. auch \**lendōne* [vgl. *glandō* oben S. 604] Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 186; in Gl. und Isid. 12, 5, 12. 15 auch *lendix* *-icis*, metath. *lindex*): Wort des volkstümlichen Vokabulars, das infolge volksetymologischer oder sonstiger lautlicher Veränderungen auf keine sichere idg. Gdf. zurückführbar ist (Persson Beitr. 94 f. 936, Meillet MSL. 22, 143; vgl. *pūlex*). Am nächsten klingt lit. *gūnda* „Lausei, Nisse“ an (Vaniček 98, Curtius 243, Fick I<sup>3</sup> 358. I<sup>4</sup> 419), das mit *lēns* unter einer Gdf. \**ghlnd-* vereinbar ist (falls *ghl-* lat. auch *l-* neben *gl-* ergibt [s. aber Persson a. O. 302; dialektisch? oder \**ghlend-* aus \**ghnend-* über \*(h)nend- dissim. zu \**lend-*?]). Vgl. auch lett. *gnīda* ds., falls nicht mit altem ī = russ. usw. *gnīda* „Nisse“ und mit isl., norw. dial. *gnit* f., aschw. *gnether*, dän. *gnid* unter \**ghnīd-* zu vereinigen (Persson a. O. 94. 811, Berneker 313 f., Wood IF. 18, 24, Mühlenbach-E. I 634<sup>a</sup>, Walde-P. I 585 m. Lit.; \**ghnīd-* Erw. von \**ghen*, \**ghnēi-* „kratzen“ in gr. φακάζει, θρύπτει usw., wie auch obiges \**ghn-end-* bzw. \**ghnd-?*). Auf paralleles \*(s)gen- „kratzen“ zurückführbar sind folgende Wörter (Curtius, Fick, Corssen Beitr. 216, Froehde KZ. 22, 250 usw.): gr. κόνις, *-ίδος* f. (meist Pl.) „Eier von Läusen, Flöhen, Wanzen“ (\**qonid-*; lautlich wohl an κόνις f. „Staub“ angeglichen); ags. *hnitu* f., ahd. (h)niß, nhd. *Niß* „Lausei“ (\**q(n)idā*); ir. *sned* f., kymr. *nedd*, nkorn. *nēd*, bret. *nez* ds. (\**s(q)nidā*, Fick II<sup>4</sup> 316, Pedersen I 41); arm. *anic* „Laus“ (\**qonid-s* oder \**knid-s?*, Pedersen KZ. 39, 343. 387. 424

[anders Scheftelowitz BB. 29, 30]); alb. *ḡenī* „Laus“ (\**k(ε)nīdā* nach G. Meyer Wh. 90. Alb. St. III 13; der Palatal ist dabei entweder sekundär oder weist auf idg. Doppelheit, verbietet jedenfalls nicht den Anschluß der übrigen Wörter an \**gen-* „kratzen“).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 419 (*lendēs* zu nhd. *Glanz, glänzen*); Wood a. O. (: lit. *lendū* „krieche“; Lidén Stud. 84 f., Ehrlich Z. idg. Sprch. 76 (*lēns* zu ai. *āṇḍā-* „Ei, Hode“, lit. *glānda* zu ai. *gaṇḍakā* „Kugel“ usw.). — Unannehmbare Weiterungen bei Oštir Vogeln. 41 f. — Walde-P. I 461.

**lentiscus**, -ī f. und -um, -ī n. „der Mastixbaum; Mastixharz“ (seit Cato, rom. [-ī], ebenso *lentiscinus* „aus Mastix“ seit Plin.; *lentiscifer* „Mastixbäume tragend“ Ov.): nach Vaníček 249, Walde LEW.<sup>2</sup> 421 von *lentus*, aber nicht in der Bed. „zähe“ (von der Beschaffenheit des Harzes), sondern „biegsam“ (von der Verwendung der biegsamen Gerten des Strauches zum Korbflechten; s. Hehn-Schrader<sup>8</sup> 427, M. L. Wagner Gl. 25, 265 ff. mit rom. Bed.-Parallele). — Doch ist das Suff. trotz Brugmann IF. 14, 11. Grdr. II<sup>2</sup> 1, 502 kaum ererbt, sondern entlehnt (vgl. *ibiscum, mariscus*), und die Beziehung auf *lentus* ist vl. nur volksetymologisch (Ernout-Meillet 512).

**lentus**, -a, -um „biegsam, geschmeidig“ (*virga, vincla, argentum* usw.); zäh, klebrig; langsam, träge; gelassen, geduldig“ (seit Plaut., rom., ebenso *lentescō, -ere* [nach *mollēscō*] „biegsam werden, nachlassen“ seit Verg. und *allentō, -āre* Gl.; vgl. *lentō, -āre* „geschmeidig machen“ seit Verg., *lenteō, -ēre* „langsam vonstatten gehen“ Lucil., *lentitūdō* f. „Zähigkeit, Langsamkeit“ seit Cic. [vgl. *mollitūdō*], *lentitia* f. „Zähigkeit“ Plin. [nach *mollitia*; -iēs Aetna], *lentor* m. ds. seit Colum. [vgl. *fervor* usw.], *lentulus* „etwas langsam“ Cic., *lentipēs* Auson., *dēlentinātiō* Gl.; vgl. *lentiscus* und *Lentō, Lentulus* unter 1. *lens*): = dän. *lind* „biegsam, weich, mild“ (\**lenþa-*), ostlit. *leñtas* „still, ruhig“ (Trautmann Festschr. Bezenberger 167), vgl. ahd. *lind(i)* „weich, sanft, zart, mild“ (nhd. *lind*), as. *lithi*, ags. *līde* „gelind, mild“ (*lenþia-*, idg. \**lentijo-*): dazu (als \**lentā*; Benennung von dem zum Binden verwendeten biegsamen Bast) nach Bezenberger-Fick BB. 6, 240, Noreen Ltl. 137, Uhlenbeck PBB. 17, 437. KZ. 40, 557 f. ahd. *lind(e)a, linda* „Linde“, an. ags. *lind* f. „Linde, Schild aus Lindenbast“ (auch an. *lindi* m. „Gürtel“ [als „Band von Lindenbast“], mnd. *lint* n. „flaches Band“, nhd. dial. *Lind* „Bast“, woraus entl. lit. *linta* „Zierband“, s. Falk-Torp 646 gegen Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 341 = II<sup>3</sup> 174, Hehn-Schrader<sup>8</sup> 598, Mikkola BB. 21, 219 [: *linteum*, s. d.): gr. *ἐλάτη* f. [\**lnt-* nach Uhlenbeck a. O. usw.] „Tanne, Fichte“ bleibt fern. s. Lidén IF. 18, 492 f.), lit. *lentā* „Brett“ (wenn „Brett aus Lindenholz“; anders Fick III<sup>4</sup> 631, Falk-Torp 645), ablaut. (\**lont-*) russ. dial. *lutā, lutā* „Lindenbast“, klr. *tūtē* n. „Lindenbast, Weidenzweig“, *tūt* „Gerte, Haut“, poln. *tęt* „Stengel“ (Berneker 740 f.); wohl auch ahd. *lind, lint* an. *linnr* m. „Schlange“ (\**lenþaz*, vgl. an. *linnormr*, ahd. *lindourm*; s. Noreen Ltl. 138, Johansson IF. 14, 330 f.); unsicher (als tiefstfg. \**lnt-*; vgl. *ἐλάτη* oben) ai. *latā* f. „Rankengewächs, Liane“ (Johansson a. O.; *lastakāh* m. „die Mitte des Bogens“ [mit angebl. -st- aus -tt-] bleibt sicher fern), gall. \**lantāna* „Schlinggewächs“ (Meyer-Lübke n. 4895 a, WuS. 11, 143 f.). — Fern bleiben lat. *linter, lunter* „Kahn“ (s. d.); u. *aha-vendu* 'avertiō' (v. Planta

I 228; vlm. Wz. \**uendh-* „flechten, winden“, Lidén Arm. St. 6 f., Walde-P. I 256. 261); alb. *lende* „Baumaterial“ (s. M. E. Schmidt KZ 57, 16).

Eine einfachere Wzf. \**len-* (Vaniček 249 usw.) ist nicht nachweisbar; an. *linr* „freundlich, mild, weich“, bayr. *len* „weich“, nhd. *lenig* „geschmeidig“ gehören zu mhd. *lin* „lau, matt“, lat. *linō* (s. d., Fick III<sup>4</sup> 365), und got. *astinnan* „fortgehen, weichen“ usw. stellt sich nach Osthoff MÜ. 4, 46, Feist<sup>2</sup> 8 als \**linu-ō* zu gr. *λίναμαι* τρέπομαι usw. (Walde-P. II 388). — Unsicher auch Wood KZ. 45, 67 f. (als \**lēntos* zu *lēnis*, Wz. \**lē[i]*- nachlassen, vgl. *ventus*: gr. ἄνεμος). — Walde-P. II 437 f.

*leō*, -*ōnis* m. „Löwe“ (seit Naev., rom. [z. T. gelehrt], *leōnīnus*, -a, -um „zum Löwen gehörig“ seit Plaut., *lea*, -ae f. „Löwin“ seit Varro u. Lucr. [nach *lēna*: *lēnō* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204; *leaena* f. ds. seit Cic. u. Catull aus gr. *λέαινα* ds.; vgl. *leopardalis* m. „Leopard“ Paul. Fest. 33 aus *λεοπάραλις*, *leopardus* m. ds. seit Itala aus *λεόπαρδος*): entl. aus gr. *λέων*, *λέοντος* m. (Weise, Saalfeld. urspr. n-St., vgl. *λέαινα* usw., Boisacq 575, Mahlow Neue Wege 445). Aus *leō* entl. sind air. Gen. Pl. *leon*, mir. *leo*, akorn. *leu*, kymr. *llew* (Fick II<sup>4</sup> 242, Vendryes De hib. voc. 150, Pedersen I 197. 253), ferner ags. *leo*, vgl. ahd. *lewo*, *lewo*, *louwo* (nhd. *Löwe*, *Lauenburg*; s. Kluge<sup>11</sup> s. v.); aus einem got. \**liwa-* (Hirt PBB. 23, 334, Berneker 756) abg. *lvъ* „Löwe“ (Dem. *lvъ* „Löwenjunges“, daraus alb. *luā*-*ni*), tosk. *luān(i)* „Löwe“, Jokl IF. 50, 52 ff.; aus dem Slav. lit. dial. *lēvas*, *liāvas* ds., aus mhd. *louwe* lett. *lauwa*). — Direkte Entlehnung von *λέων* aus dem Semitischen (hebr. *lālé*‘, assyr. *labbu*, ägypt. *lahu*), die für hom. *λῆς* (-ζ-?, s. Specht KZ. 59, 229) „Löwe“ (aus hebr. *lajiš* ds. nach Lewy Fremdw. 6 f.) möglich ist, ist trotz Benfey II p. X, Curtius 366 abzulehnen; Herleitung der idg.-semit. Formen des Namens aus einer alarodischen Urform bei Oštir Symb. Rozwadowski I 295 ff. (vgl. auch Schrader Sprchvgl.<sup>2</sup> 363 f., II<sup>2</sup> 136, RL. II<sup>2</sup> 19). — Jedenfalls ist keine Deutung mit idg. Mitteln (etwa zu *lividus* „graugelb“ nach Pauli Die Benennung des Löwen 1873 oder [wegen Anlaut λλ- von *λέων*] zu ahd. *sligan*, nhd. *schleißen* „zerreißen“ nach Schulze Qu. ep. 70 ff.) in Erwägung zu ziehen.

*lepidus*, -a, -um „niedlich, zierlich, liebenswürdig, gefällig“ (seit Plaut., ebenso Adv. *lepidē*, Umgangsspr. 71 und *illepidus* [vgl. *invenustus*], *lepidulus* seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Lepidus*, -*idius* usw.), *lepōs*, -*ōris* m. „Feinheit, Anmut, heiterer Witz“ (seit Plt.): nach Prellwitz<sup>2</sup> 265, Walde LEW.<sup>2</sup> 422 zu gr. *λεπτός* „enthüllt (von Körnern); fein, dünn, zierlich, schwach“; vl. lit. *lepūs* „verzärtelt, verwöhnt, weichlich“, *lēpnas* ds., *lēpinti* „verzärteln“ (falls nicht näher zu \**lep-* „schlaff“ in *lēpti* „schlaff werden“; vgl. auch Walde-P. II 429); weiterhin (Fick I<sup>4</sup> 536; vgl. z. B. *tener* „zart, weich“: \**ter-* „reiben“) zu gr. *λέπω* „schäle ab“, *λέπος* n., *λοπός* m. „Schale, Rinde, Haut“, *λεπίς*, *λοπίς* f. „Schuppe, Schale, Rinde“, *λεπτός* f. „Napfschnecke“ (s. *lepista*), *λέπυρον* n. „Schale, Hülse“, *λέπρᾱ* f. „Aussatz“, *ἐλ-λω* „Beiwort der Fische“ (Fick KZ. 44. 343); alb. *leptj* „meiße“, *late* „kleine Axt“ (\**laptā*), *ljaps* „Bauchfell der Schlachttiere“, *lepozot* Pl. „Bedachung“, eig. zurechtgehauener Balken“ (Jokl Stud. 46 f. L.-k. U. 88 f.); ags. *leber*, *lafer* f. „Binse, Metallplatte“ (Holthausen IF.



48, 255); lit. *lõpas* „Flick, Lappen“, russ. *lepén* „Stückchen, Abschnitzel“ usw. (Berneker 701 f.); unsicher oder fernzuhalten ags. *left* „schwach“ (engl. *left* „link“, Wood *az* Nr. 217, s. Walde-P. II 430) und gr. *λαπαρός* „schmächtig, dünn“, *λαπδζω* „plündere“, *ἀλαπδζω* „leere aus“ (Prellwitz a. O.; s. Bechtel Lex. 28, Walde-P. I 92). — Eine Variante \**leb*- unsicher in gr. *λοβός* m. „Samenkapsel“ (s. *legūmen*), mhrst. *loffr* „aussätzig“ (s. Walde-P. II 431. 432). — Vgl. noch *lapis*, *lepus*. — Walde-P. II 429 f.

**lepista** (-es- Varro), -ae f. „ein größeres Trinkgefäß“ (*genus vasis aquārū* Paul. Fest. 115, *quae etiam nunc in diēbus sacris Sabinis vāsa vināria in mēnsā deōrum sunt posita* Varro l. l. 5, 123; seit Naev. [Belege bei Conway IF. 2. 160, Petr BB. 25, 128, Ernout ÉL. dial. lat. 190 f.]): nach Weise, Saalfeld, Prellwitz<sup>2</sup> s. *λεπς*, Herbig IF. 37, 168 ff. entl. aus gr. *λεπαστή* f. „napfschneckenförmiges Trinkgefäß, Humpen“ (von *λεπς* „Napfschnecke“, s. *lepidus*).

Nicht nach Varro a. O., Conway, Petr, Ernout, Herbig a. O. zw. aus einem nicht belegten gr. \**δεπέστα* „Becher“, das Varro bei alten griechischen Schriftstellern gefunden haben will, das aber nirgends belegt ist und von Varro wegen Verknüpfung mit *δέπας* n. „Becher“, *δέπαστρον* „kleiner goldener Schöpf- oder Spendbecher“ nur erschlossen zu sein scheint (auch wegen 'sabin.' *l* = *d* schwierig). — Herbig a. O. vermutet wegen des späten *lepistra* Gl. etruskische Vermittlung (doch s. II. 7, 3 und unter *ballista*). — Verfehlt Budimir (IJ. 19, 143): *lepist(r)a*, *λεπαστή*, *δέπαστρον* aus illyr. \**de(u)p-asto-*: nhd. *Topf*.

**lepōs** 'filius frātris', **leptis** 'filia frātris' (Gl.): mit vulgārem *l* aus *n* = *nepōs*, *neptis* (Loewe Prodr. 430, Stolz HG. 230).

**lepus**, -oris m. „Hase“ (seit Plaut., rom., ebenso *leporārius* m. „Hasenwärter“ Anth. u. -ārium n. „Tiergarten“ seit Varro [-āria f. sc. *vitis* Serv. georg. 2, 93]; vgl. *leporinus* u. Demin. *lepusculus* [nach *mūsculus* usw.] seit Varro; aus *lepus* entl. alb. *lepur*, *leper* „Hase“, Jokl L.-k. U. 18): sizil. (Akk.) *λέποριν* (Varro l. l. 5, 101), massiliot. *λεβηρίς* „Kaninchen“; samt *laurex* und vlt.-rom. \**lapparum* (frz. *lapereau* usw., Bruch KZ. 46, 351 ff.) iberisches Wort (s. die Lit. unter *laurex*, dazu Terracini AGlIt. 20, 1 ff., Bolling Lg. 12, 220). — Bertoldi ZRPh. 57, 146 sieht in \**lappar-*, *lepus*, *λεβηρίς* ein Wort des libysch-iberischen Substrats, das auf dem Seeweg verbreitet wurde, während *cunīculus* als Wort der Gebirgsbevölkerung von den Pyrenäen bis zu den Alpen dem althask. (voriber.) Grundstock anzugehören scheint. — Daß *lepus* ein alter s-St. und daß sizil. *λέπορις* aus *lepus* entlehnt sei, weist Benveniste BSL. 33, 53 f. gegen Goidanich RC. Acc. Bologna ser. 3 vol. 5 p. 39 (vgl. auch Whatmough PID. II 454) zurück.

Jede idg. Deutung des Wortes ist somit hinfällig; so Curtius 265, Vaniček 250 (zu *λαμπω* „glänze“, als der „graue“ (!)); Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. *λαμπδζω*, Persson Beitr. 135 (als 'mollis' zu *lepidus*, gr. *λαπαρός* „schmächtig, dünn“); Bruch a. O. 366 f., Walde-P. II 431 (*lepus* entl. aus ligur. \**lepero-*, dies angebl. aus \**lep-ausro-* „Schlappohr“ [leber- in *λεβηρίς* aus \**leg\**- in *λοβός* usw., doch s. *legūmen*]; auch lautl. nicht haltbar). — Zur volkstümlich-abergläubischen antiken Verbindung mit *lepōs* s. Weisgerber WuS. 15, 152.

**lēria** 'ornāmenta tunicarum aurea' Paul. Fest. 115: griech. Lw., vgl. ἀρροί· τὰ περὶ τοῖς γυναικεῖσι χιτῶσι κεχρυσωμένα Hes. (ἄοτ. λείρος).

**lessus** (-ūs oder -ī) m. „Totenklage“ (XII tab. frg. Cic. leg. 2, 59; 'lugubris eulatio' nach Aelius Stilo): unerklärt. Kaum nach Vaniček 228, Muller Ait. W. 237 als \*lēt-tus oder \*lēt-tos zur Schallwz. \*lē- neben \*lā- in lāmentor, lātrō usw. (s. d.); ai. rāṭati „heult, brüllt, schreit“ mit sek. ī, Gūntert Reimw. 79).

**lētum**, -ī n. (lētus m. CE. 562, 21) „Tod; Untergang, Vernichtung“ (seit Enn. [Wort der gehobenen Sprache, s. IF. 50, 96, Norden Komm.<sup>2</sup> 213], lētālis seit Lucr., lētifer seit Catull, lētificus seit Sen. bzw. Lucan. [vgl. mortālis, mortifer, -ficus], lētō, -āre seit Culex u. Ov., lētābilis [nach exitiābilis usw.] seit Amm.): wohl nach Wood KZ. 45, 68, Walde-P. II 395 als \*lē-tom „Erschlaffung“ oder „Hinsinken“ zur Wz. \*lē(i)- „nachlassen“ in lēnis (s. d.), lit. lētas „blöde, langsam, träg“; vgl. von der Wzf. \*lē[i]d- lat. lassus (s. d.), gr. ληθεῖν „müde sein“, an. lāt „Lassen, Verlust, Tod“.

Kaum besser Walde LEW.<sup>2</sup> 423 nach Vaniček 236. Prellwitz<sup>2</sup> 271, Muller Ait. W. 237 (Woordverkl. 56 f.) usw.: als \*lē[i]tom (Stolz Festgr. aus Innsbruck 92) oder \*lēietom (Brugmann Totalität 54<sup>1</sup>) „Hinschwinden“ zu gr. λιμός m. „Hunger“ (daraus entl. osk. līmu „famem“), λοιμός m. „Pest, Seuche“, λοιτός · λοιμός Hes. (doch s. auch Walde-P. II 402), λειρός · ὁ ἰσχνός καὶ ὠχρός (Fick I<sup>4</sup> 538, vgl. Fraenkel Nom. Ag. I 89), lit. lēilas „dünn, abgenutzt, schlank“ (= λειρός?, Bechtel Lex. 213), līesas „mager“, līnas, lēnas „dünn, schlank“, līebas (ablaut. lāibas) „dünn, schmal, hager“ (= ksl. lībiv „gracilis“, ags. lēf „schwächlich, matt“, idg. \*lēibho-, s. Holt-hausen IF. 20, 323 f., Trautmann Bsl. W. 154); Wz. \*lei- „abnehmen, schwinden“, z. T. von \*lei- „schmieren“ (s. līnō) nicht reinlich zu scheiden (s. Walde-P. II 387 f., auch zu gr. ἐλι-νύω „raste, zögere“ [Persson Beitr. 743]). — Nicht hierher dēleō (Thurneysen ALL. 13, 15; s. oben S. 335).

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchgsch. 69 (als \*mlē-to- nebst dē-leō zu ai. mlāyati „erschlaft“, s. oben S. 336); Stokes Academy 1891 Nr. 998, Fick II<sup>4</sup> 146 (: air. dith „Ende, Tod“ [s. vlm. famēs]).

**levaricinus** „Name eines Fisches“ (Pol. Silv., rom.): kelt. nach Terracini RFCl. 49, 428.

**leuca**, richtiger **leuga** (so inschr.), -ae f. „gallische Meile von 1500 Schritten“ (seit Amm., rom.): gall., s. Dottin 265, Holder I 197, Walde-P. II 405. — Als kelt. Wort lokaler Begrenzung nicht ins Deutsche entlehnt (Kluge<sup>11</sup> s. Meile), wohl aber ins Ags. (lēowe; nengl. league aus afrz. legue).

**Leucesie** s. lūcō. **leudōs** s. laus.

**leudis** „Wergeld“ (Greg. Tur., Lex Sal.): germ. Wort (vgl. 2. liber).

**lēvir** (laev-), -ī m. „des Mannes Bruder, Schwager“ (Paul. Fest. 115 est uxōri meae frāter meus, Non. p. 557 quasi laevus vir, Dig.): aus \*daiuēr (ē rustik, ī nach vir, Sommer Hb.<sup>2</sup> 71. 176) = ai. dēdrār- (Wackernagel-D. III 198) „Schwager“, gr. hom. δᾱήρ (\*δαιήρ), Akk. -έπα, arm. taigr, Gen. taiger (Hübschmann Arm. St. I 52. Arm. Gr. 496), r.-ksl. dēver (jo-St.), lit. dieveris ds. (i-, jo- u. kons. St., Specht KZ. 62, 249 f.); vgl. ahd. zeihhur, ags. tācor ds. (Curtius 221, Vaniček

118; der Guttural vl. nach Lidén Stud. 36 durch Verquickung mit einem zu lit. *laigōnas* „Bruder der Ehefrau“ [über dieses Walde-P. II 400; phantastisch Oštir, s. II. 13, 175 n. 145] gehörigen Worte). — Idg. \**dāiuēr*: Gen. \**daiurēs* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 332, Trautmann Bsl. W. 43). Hypothetische Kombinationen bei Muller Woordverkl. 197, Loewenthal WuS. 11, 56. — Lat. *l* aus *d* wohl dial. ('sabinisch'); anders, aber weniger wrsch., Lidén a. O. und Schrijnen KZ. 46, 380. — Walde-P. I 767.

1. levis, -e „leicht; schnell (Osthoff MU. 6, 13 f.); sanft, leise; gering, unbedeutend; leichtsinnig, unwahr“ (seit Enn., rom., ebenso *levō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „erleichtere, hebe, richte auf, vermindere“: spät. [Svennung Unt. 581] auch „sich heben, gären; wegnehmen“ seit Enn. [rom. auch *allevō* seit Cic., *relevō* seit Ter., *sublevō* seit Rhet. Her., vgl. *ēlevō* seit Enn. bzw. Cic.], ferner *leviō*, -*āre* „erleichtere“ Oribas. [neben *al-*, *subleviō*], *levāmen* u. *levāmentum* n. „Erleichterungsmittel“ seit Catull bzw. Cic. [rom. „Sauerteig“, ebenso \**allevātum*, \**levitum*; vgl. \**allerāmen* „junge Zucht“], \**levius* u. \**leviārīus* „leicht“; vgl. noch *levitās* u. *leviō* seit Cic., *levenna* Laber. [m. etr. Suff., Schulze EN. 75. 283, Herbig Festschr. Kuhn 172], *leviculus* u. *leviēnsis* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 236] ä. l. Cic., *leviō* seit Gell. u. Apul. [Thurneysen IF. 31, 276], *levābilis* Cael. Aur., *levifaciō* und *sublevis* Gl.; Komp.: *levifidus* Plaut., *levipēs* seit Varro u. Cic. [vgl. *κουφόπους*], *levisomnus* Lucr.): aus \**leguis*, \**lexuis*, beruhend auf einem Fem. \**leg<sup>h</sup>ui* (wie *brevis* usw., s. d.) zu Mask. \**leg<sup>h</sup>hūs* in: ai. *laghūh*, ved. *raghūh* „rasch, leicht, gering“ (Komp. *lāghiyams-*, Sup. *lāghistha-*), av. *ragu-*, F. *ravi* (\**ragvi-*) „flink“ (Komp. *rəmjyō*, Sup. *rənjišta-* vom St. \**leng<sup>h</sup>-* [s. unten]; trotzdem kann der Positiv *rag-* ai. *lagh-* auf idg. \**leg<sup>h</sup>-* [= *levis*] oder \**lg<sup>h</sup>-*, nicht \**lŋg<sup>h</sup>-*, beruhen, s. Osthoff MU. 6, 1 ff.; arm. *arag*, *erag* „schnell“ ist iran. Lw., Hübschmann Arm. Gr. I 422), schwundstfg. ai. *ghānt-* „schwach, klein“; gr. *ελαχός* „gering“ (\**lg<sup>h</sup>hū*), Komp. jon. *ἐλάσσων*, att. *ἐλαττων* (*ā* nach *ῥιττων* usw.? [Brugmann II<sup>2</sup> 1, 558; kaum aus \**ελαγχων*, Schmidt KZ. 25, 156]), *ελαφρός* „leicht, flink“ (\**lg<sup>h</sup>hrōs*, Komp. \**lŋg<sup>h</sup>hrōs*, s. Osthoff a. O. 63, auch zu *λατφρ* *ελαφρ* Hes. [anders Bönfante RIGI. 19, 163, Schwyzer Gr. Gr. 302]); air. Komp. *laigiū* „kleiner, schlechter“ (= mkymr. *lleī* 'minor', korn. *le* ds., urkelt. \**lag-iōs* [idg. \**lg<sup>h</sup>-*], Pedersen I 39. 69; vgl. Posit. mbret. *lau* „klein, schlecht“, woraus entl. mir. *lau*, *lū* ds., Pokorny KZ. 45, 74); aksl. *lgzka* „leicht“ (\**lg<sup>h</sup>hu-*, Berneker 754 m. Lit.); — daneben \**leng<sup>h</sup>-* (vgl. av. *rəmjyō* oben) in: got. *leihts*, an. *lēttr*, ahd. *līht(i)*, ags. *lēoht* „leicht“ (\**lin-χ(t)ā-*, idg. \**leng<sup>h</sup>-to*), lit. *leñvas*, *lengvūs* „leicht, gelinde, langsam“ (\**leng<sup>h</sup>hu-os*), lett. *liegs* „leicht“ (dazu der Name der Lunge als „die leichte“ [vgl. engl. *lights* „Tierlunge“, russ. *lękoje*, poln. *lekkie* „Lunge“, ferner *pulmō* und die Parallelen bei Lidén Arm. St. 115]: ahd. *lungun*, Gen. *lungunne* [\**lŋg<sup>h</sup>hnī*, Schulze-Specht KZ. 59, 217]; aber über arm. *lanjk* „Brust“, Meillet MSL. 8, 165, s. Pedersen KZ. 39, 361); in anderen Bedd.: ai. *rāmhatē*, *rānghatī*, *lānghatī* „rinnt, eilt, springt“, air. *lingim* „springe“, Praet. *leblaing* (Fick II<sup>4</sup> 244 f., Pedersen II 368, Pokorny ZcPh. 11, 23 gegen Osthoff a. O. 21 ff.), *lēimm* „Sprung“ (\**lŋg-smen*), ahd. *gilingan* „vonstatten gehn, gelingen“ (aber gr. *λαγχάνω* „erlange“, Zupitza Gutt. 134. 179, bleibt fern, s.

Walde-P. II 436). — Alb. *leh*, *lehets* „leicht“ (G. Meyer Alb. St. III 10 f.) ist vlm. Lw. aus lat. *levis* (Vasmer Stud. z. alb. Wtf. 38, Meyer-Lübke n. 5004 und Jokl briefl.). — Unsichere Weiterungen bei Feist\* 327 (heth. *lahoua-* „gießen“) und Walde-P. II 427 (russ. *ljagdt* „mit den Hinterfüßen ausschlagen“ usw.).

Meillet Ét. 164 ff. (Ernout-Meillet 514; vgl. auch Hirt Abl. 122 u. a.) trennt idg. \**leg<sup>h</sup>hu-* „klein, unbedeutend“ von \**leng<sup>h</sup>h(u)-* „schnell gehen, flink“; dagegen mit Recht Walde LEW.<sup>2</sup> 424 und Osthoff a. O. — Eine Parallelwz. \**reng<sup>h</sup>h-* vl. in gr. *ρίωφα* „rasch, behend“, ahd. *ringi* „leicht“, nhd. *gering* (Walde-P. II 373).

2. *lēvis*, -e „glatt, blank, schlüpfrig; fließend“ (seit Cato, *lēvilās* f. „Glätte“ seit Cic., *lēvor* m. ds. seit Lucr., *lēvitūdō* Lact., *lēvō*, -āre „glätte“ seit Moretum u. Hor. [*lēvāmentum* Varro, *lēviscō* seit Hil., *lēvigō*, -āre ds. seit Varro [nach *pūrigō* oder *nāvigō* usw.; *lēvigīnō* Scr. hist. Aug. erw. nach *runcinō*?], *lēvicutis* „glatthäutig“ Cypr. Call.): aus \**lei-uis* (vgl. *lēvi* aus \**lēiui*, Schulze KZ. 28, 266<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 74, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 77) zu gr. *λεῖος* „glatt“ (\**λειφός*), *λειότης* f. „Glätte“, *λειώω* „mache glatt“ (daraus entl. *līō*, -āre ds. Tert., *lūculum* „Putzhobel“ Vitruv.). Weiteres s. unter *lima*, *limus*, *linō*. — Persson Beitr. 699 setzt die Wz. als \*(s)*lē(i)-* „schmierig, glitschig“ (nach ihm identisch mit \**lē(i)-* „gießen“, s. *lēbō*) an, dementsprechend *lēvis* (bzw. *lēvi*) als \**lē-uis* (\**lē-uai*); auch Meister Kunstspr. 255 geht für gr. *λεῖος* wegen *λεωκόρητος* (*λεωκόρης* Hes.) „glattgefeigt“, *λεώλης* *τελείως* *ἐξώλης* von \**ληφός* aus, was nicht vorzuziehen ist (λεω- neben *λειο-*, *λεο-* jonisch nach Fraenkel Nom. ag. I 89<sup>1</sup>). — Air. *lethar*, ahd. *leder* „Leder“ (Kluge<sup>11</sup> s. v.) bleibt fern (s. Walde-P. II 428, vgl. *pellis*). — Walde-P. II 390.

*lēx*, -gis f. „Gesetz“ (als „Satzung“ und „Einzelbestimmung“ [daher auch „Bedingung, Vertrag“], opp. *iūs* „Recht als Gesamtheit der Satzungen“, Mommsen Staatsr. III 310, Ernout-Meillet 514 f.; seit Enn., rom., ebenso *lēgitimus* „gesetzmäßig“ seit Rhet. Her. [-*arius* Chiron]; vgl. noch *lēgālis* „gesetzlich“ seit Quint., *lēgulēius* „Gesetzeskrämer“ Cic. [Keller Volkset. 117, Schulze EN. 284]; Komp.: *illēx* „gesetzlos“ seit Plaut., *exlēx* ds. seit Lucil.; *lēgerupa* [*lēgi-* m. „Gesetzesbrecher“ Plt. [ebenso *lēgerupiō* f. „Gesetzesbruch“]; *lēgirupus* Prud.], *privi-lēgium*, -i n. „Sonderrecht“ seit XII tab. [eig. „Ausnahmeverordnung gegen einen einzelnen“, Cic. leg. 3, 44]; *lēgifer* seit Ov., *lēgicrepa* Gl., *lēgislator* m. [nach νομοθέτης] seit Tert., *lēgislatiō* [= νομοθετική] seit Hil., *lēgisdatiō* Iren., *lēgisdoctor* [nach νομοδιδάσκαλος] Vulg., *legisperitus* [nach *iuris*] seit Ambr.; s. noch *collēga*, 1. *lēgō*): o. *liquid* 'lege', *lēgatūs* 'lēgātis' (s. 1. *lēgō*; wohl nach Hoffmann BB. 26, 132 lat. Lw.), *lēganakdikei* (\**leg-an-ag-dik-* „Gesetzesansagerin“?, Schwyzer Rh. M. 84, 115 ff.; aber päl. *lexe* s. unter 2. *lēgō*); zu *lēō* „lese“ (dehnstfg. wie *rēx* : *rego*), wobei die Bed.-Entw. unklar bleibt; etwa „Zusammenfassung“, dann „Ordnung, Festlegung, Bindung“ (Bücheler Kl. Schr. II 257, Meringer IF. 17, 145. 27, 143 f. WuS. 1, 204, Muller Ait. W. 233 [denkt spez. an „Runenlesen“, was unwrsch.]; jedenfalls nicht nach Skutsch Rom. Jb. VIII, I, 54, Bréal MSL. 15, 151 *lēx* spez. lat. Bildung mit der Bed. „Lektüre κατ' ἐξοχήν“; vgl. noch Benveniste BSL. 37 p. XVIII [„Maßnahme, um etwas beiseitezulegen“, vgl. *legere*

*ōram* u. dgl., was aber, obwohl häufig bei Liv., mehr dichterisch zu sein scheint)).

Nicht besser Lottner KZ. 7, 167, Hoffmann a. O. (m. Lit.), v. Planta I 442 (m. Lit.), Möller PBB. 7, 531<sup>1</sup>, Noreen Ltl. 42. 72, Falk-Torp 656, Güntert Weltkōn. 77 (als *ῥέμης*, *οἱ κείμενοι νόμοι*) zu an. *lōg*, ags. *lagu*, engl. *law* „Gesetz“, Wz. *\*leg-* „liegen“ in *lectus* [auch lautl. bedenklich, da Ausgleichung von urspr. *\*lēx* *\*lēhis* angenommen werden müßte]); — Meillet MSL. 14, 392, Vendryes MSL. 20, 267, Ernout-Meillet a. O. (zu av. *rāzan-*, *rāzar-* „Gebot, Satzung“, ai. *yājāmānasya rājāni* „unter dem Gesetz des Opfernden“; diese Wörter sind von av. *rāzayeiti* „richtet“, ai. *rājati* „isi König“, lat. *regō* nicht zu trennen [s. z. B. Güntert a. O.; vgl. Wackernagel-D. III 271. 313]). — Walde-P. II 422.

1. liber, *-bri* m. (vulg. *-um* n., Heraeus Spr. d. Petr. 43) „Bast; Buch“ (zur Bed.-Entw. s. Birt Buchwesen 13 f., Ernout-Meillet 515 f.; seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *libellus* [*\*libro-los*] m. „kleine Buchform, kleine Schrift, Bittschrift, Anschlag u. dgl.“ seit Plt.; vgl. noch *libelliō* m. „Notar, Buchhändler“ seit Varro, *libellāticus* „wer sich durch Scheine loskauft“ seit Cypr., *libellulus* „Büchlein“ seit Fulg., *libellāris* „schriftlich publiziert“ seit Aug., *libellēnsis* „Beamter für Bittschriften“ seit Cod. Iust., *librārius* m. „Schreiber, Buchhändler“ seit Varro und Cic. [*-ārium* n. „Bücherbehälter“ seit Cic., wozu aus Pl. *-āria* Sg. *-āre* Greg. Tur., *-āria* f. „Buchladen“ Gell.], *libellicus* CIL. XIII 1979; aus *liber* entl. air. *lebor*, kymr. *llyfr* „Buch“, Pedersen I 226); aus *\*lüber*, *\*lühb-ros* (die Form mit *u* ist zwar nicht belegt, muß aber den röm. Grammatikern wegen ihrer falschen Deutung von *dēlūbrum* bekannt gewesen sein, s. Schmidt Voc. I 159 und die Lit. oben S. 338 f.); Wz. *\*leub(h)-* „abschälen“ in lit. *lubà* „Brett“, apr. *lubbo* ds., lett. *luba* „lange Dachschild“, ablaut. lit. *liubas* „Baumrinde“ (*\*lō[u]bhos*; kaum slav. Lw., Leskien Nom. 197), russ. *luba* „Borke, Bast“ usw. (Berneker 741), alb. *labe* „Rinde, Kork“ (*\*laubhā*, Jokl Stud. 44. 46); unsicher, ob von *\*leub(h)-* oder *\*leup-*, ir. *luchtar* „Boot (aus Rinde)“ (Pedersen I 93), air. *lomm*, kymr. *llwm* „bloß, nackt“ usw. (*\*lup-smo-* oder *\*lubb-smo-*), got. *laufs* m. (lauf n., Schulze Kl. Schr. 80) „Laub, Blatt“, ags. *lēaf*, ahd. *loub* n. ds., *loubā* f. „Schutzdach (aus Rinde)“, *louft* m. „Rinde, Bast“, an. *laupr*, ags. *lēap* m. „Korb, Eimer (aus Bast)“, mnd. *lōp* „Scheffel“ (zum Lautl. s. Walde-P. II 417, Feist<sup>3</sup> 324); — mit *-p-* (vgl. oben): ai. *lumpāti* „zerbricht, beschädigt“, *lōpāyati* „verletzt“ (falls nicht mit idg. *r* zu *rumpō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 280), lit. *lupù*, *lūpti* „schälen, abhäuten“, ostlit. *laupyti* „zerbrechen, zerkrümeln“, *lupsnīs* f. „Tannrinde“, russ. *lupits* „schälen“ usw. (urspr. Iterativ = lit. *laupyti* und ev. ai. *lōpāyati*).

*\*leu-b(h)-*, *\*leu-p-* (vgl. *\*reu-b-*, *\*reu-p-* in *rubus*, *rumpō*) können nebst *\*leu-g-* (in *lūgeo*, s. d.) verschiedene Erww. eines einfacheren *\*leu-* sein (Persson Wzerw. 187 f.). Mit anderem Vokalismus *\*lep-* „schälen“ in λέπω, *lepidus* (s. d.; vgl. auch *lappa* S. 762). Vereinigung von *\*lup-* „schälen“ mit *\*lep-* ds. als *\*lp-* (Brugmann I<sup>2</sup> 107) oder als *\*luep-* (Hirt Idg. Gr. I 294. Vok. 161) ist abzulehnen.

Sehr unsicher (auch der Bed. wegen), ob pael. *lifar* als *‘scriptum, titulum’* hierhergehört, wobei *i* vom Lat. beeinflusst sein

müßte (v. *Planta* I 324. II 660, Thurneysen Rh. M. 43, 352; anders Grienberger KZ. 54, 67, Vetter Gl. 20, 21 [= lat. *Liber*; wegen i dann Lw.] und Ribezzo RIGI. 14, 26 [*\*louhher* = o. *loufir* 'vel', s. *libet*; i aus ū aus ou unwrsch., s. oben]). — Vgl. *lupinum*. — Walde-P. II 418.

2. **liber**, -era, -erum „frei“ (opp. *ingenuus*); frei von Leistungen und Zwang, unumschränkt, freimütig, ungebunden“ (seit XII tab., rom., ebenso *liberō*, -āre „befreie“ seit Plaut.; spätl. auch „entferne, beseitige“ und „überschreite“ [Löfstedt Verm. St. 105<sup>2</sup>; rom. in der Bed. „liefern“, sonst *dēliberō*, oben S. 336]; *liberatiō* seit Cic., -ātor seit Plt., -āmentum Aug., *ēliberō* seit Itala), *liberalis*, -e „die Freiheit betreffend; edel, vornehm; freigebig“ (seit Plt., -ālitas seit Ter., ebenso *per-* und *illiberalis*), *libertas*, -atis f. „Freiheit; Befreiung; Ungebundenheit“ (seit Enn.; alal. *loebertatē* Paul. Fest. 121 = fal. *loifrtato* 'Libertätum' oder 'Libertätis', Pedersen KZ. 38, 324 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 81), *libertus*, -i m. und -a f. „Freigelasene(r)“ (seit XII tab. bzw. Plt., rom., ebenso Denom. *libertō*, -āre „frei machen“ Lex Visig.; *libertinus* m. und -a f. „dem Stande der Freigelasenen angehörig“ seit Plt.; *liberta* = fal. *loferta*, *loifrita* [zum Lautl. s. oben, vgl. *loebesum* unten]): o. <l> *úvfríkúnúss* 'liberigenōs' (Ribezzo RIGI. 8, 64), *Lúvfreis* (s. 3. *Liber*), pael. *loufir* 'liber' (v. *Planta* II 657). Idg. *\*leudheros*, ital. *\*louferos* (daraus lat. *\*lōūb-*, *\*loib-*, *\*leib-*, *\*lib-*, s. Brugmann I<sup>1</sup> 43, Parodi St. it. f. cl. 1, 433, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 67; nicht *liber* aus *\*leidh-* nach Danielsson Ait. St. IV 156 ff. und Persson Wzerw. 187 unter Trennung von den übrigen ital. Worten) = gr. ἐλεύθερος „frei“ (Benfey II 140, Kirchhoff KZ. 1, 43 usw.). — *\*leudheros* ist weiter nach Schrader IA. 9, 172 f. RL. II<sup>2</sup> 460, Benveniste REL. 14, 51 ff. (anders Muller, s. unter *Liber*) als „zum Volk (Stamm) gehörig, von rechtmäßiger Geburt“ (im Gegensatz zu den unterworfenen Völkern, vgl. ai. *āryah* „Arier“ und „Freier“) Ableitung von *\*leudho-* bzw. *\*leudhi-* „Nachwuchs = Volk“ in ahd. *liut*, ags. *lēod* „Volk“ (mhd. *liute* „Leute“, ags. *lēode* ds.), burg. *leudis* „der Gemeinfreie“ (ahd. *liut* „Mensch“, nhd. dial. *Leut* n.), lit. *liāudis* f. „Volk“, lett. *lāudis* „Leute, Volk“ (Devoto St. Balt. 3, 75 f.), aksl. *ljūdŭje* Pl. „Leute“, aruss. *ljudin* „freier Mann“ (nicht aus dem Germ. entl., s. Trautmann Bsl. W. 161), alb. *leñ* „werde geboren“ (*\*leudh-n-*), veta „Bruder“ (*\*sue-loudhā* „Eigengeburt“, d. i. „Sippengenosse“, Jokl Stud. 48 f. L.-k. U. 43); Wz. *\*leudh-* „emporwachsen“ (s. unter *liberī*; vgl. auch 3. *Liber*).

Abzulehnen Kluge Grdr. I 324 = I<sup>2</sup> 366 (als *\*leuth-* zu ahd. *lotar* „leer, eitel“, mhd. *loter* „leichtfertig“, ags. *lyþre* „nichts-nutzig, elend, schlecht“ [Bed.!), s. Walde-P. II 709, auch gegen Uhlenbecks PBB. 26, 302 Vbdg. mit abg. *lut* „gewalttätig“ usw. [Walde-P. II 415]); — Fick I<sup>1</sup> 538 (aus *\*leisro-* zu lit. *lais-vas* „frei“, *libera* verlangt Gdf. mit Mittelvokal, und *laisvas* ist in *\*laid-vas* zu zerlegen [Leskien Nom. 344, s. *lūdō*]). — Verfehlt Fay. Cl. Qu. 5, 120 ff.

*loebesum* 'liberum' Paul. Fest. 121 wird neben *loebertatem* 'libertätē' sich auf das Adj. *liber* beziehen, zeigt daher falsch archaisiertes s für r (Jordan Krit. Beitr. 136, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 140<sup>1</sup>). Aber selbst wenn der Gott *Liber* gemeint sein sollte, erweist die

Form trotz Benveniste a. O. 52 f. keinen *es*-St. für dieses Wort (s. unter *Liber*, auch zu *Loebasius*). — *libertus*, -a (fal. *lōferta*) ist wohl von *libertās* rückgebildet (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228 m. Lit.), nicht nach Nehring II. 12, 355 fal. *lōferta* (woraus lat. *liberta*) Fem.-Bildung zu *loifēr* mit etr. Suff. -(i)θa nach etr. *lautniθa* „Freigelassene“. — Ganz unsicher leitet Ribezzo RIGl. 13, 6. 16. 32 etr. *laut-n* aus 'ausonisch' \**leut-* = \**leudh-* her; auch der VN. Λευτέρνιοι (\**leudher(i)noi* 'Liberini' nach Ribezzo a. O. 13, 193. 18, 91) hat fernzubleiben, da nach Krahe ZONF. 13, 28 ägäisch. — Walde-P. II 416.

3. *Liber* (inschr. *Leiber*, *Leber*, vgl. Quint. inst. 1, 4, 17, Sommer Hb.<sup>2</sup> 81), -erī m. „altitalischer Gott der Zeugung und Anpflanzung, später mit Bacchus identifiziert“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 138. 298 f.; seit Liv. Andr., *Libera*, -ae f. „Proserpina als Schwester des Bacchus“ seit Cic., *Liberālia* „Bacchusfest“ seit Naev.): o. (*Iúveis*) *Lúvfreis* '(Iovis) *Liberi*' (Bücheler Lex It. XVI), venet. *Louzera* 'Libera' (Altheim Epochen d. röm. Gesch. 49 f., Krahe IF. 53, 66); unsicher fal. *ko>uf<ir* 'Liber?' (Vetter Gl. 14, 27 [anders, aber unwrsch., Ribezzo RIGl. 14, 74: *ko>uf<rom* 'aquam' aus \**lou-dhrom*: *dē-lūbrum*; s. auch unter *libum*)). Der Name ist identisch mit 2. *liber* u. *liberī*, aber kaum als ererbter „Gott des Wachstums“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 426, Benveniste REL. 14, 52; vgl. auch Devoto St. Etr. 6, 259 f.), sondern der Gott ist wohl nach Altheim Terra Mater 17 ff., der auf Grund der Analyse seiner Kultgebräuche *Liber* von Anfang gr. Διόνυσος („Sohn des Zeus“) gleichsetzt, durch osk. Vermittlung von den Griechen entlehnt, wobei *Liber Libera* Übersetzungen von gr. Ἐλευθερος Ἐλευθέρα sind (vgl. auch *Iuppiter Liber* = Ζεὺς Ἐλευθέριος). — Muller Mededeel. K. Ak. Amsterdam Afd. Letterk. 74 B Nr. 7 (1932) 37 ff. will sowohl *liber* „Kind“ (nur Pl.!) und „frei“ als auch *Liber* „Bacchus = Kind des Himmelsgottes“ samt gr. Ἐλευθήρ „Kommer“ und Ἐλευθ-υ-ια (angebl. Fem. zu \*Ἐλευθεύς „Befruchter“, Ἐλευσις, Ἐλευσος von einer Wz. \**leudh-* „in lichtem Glanz kommen“ (idg. Mythos der Herabkunft des Himmelsgottes zur Mutter Erde) herleiten; doch ist die Zugehörigkeit von ἐλευθω ἔρχομαι usw. zu ἐλευθερος *liber* nicht sicher (s. Walde-P. II 417; anders Theander Vetenskaps-Societeten i Lund Årsbok 1931, 71 ff.).

Abzulehnen Curtius 365, Vaniček 237, Danielsson Ait. St. IV 162, Schur RE. 13, 68: als „gießender, spendender Gott“ zu *libō* „gieße aus, opfere“, gr. λείβω „spende“, Λειβήνος Διόνυσος Hes. (schon durch das von *Liber* unmöglich zu trennende o. *Lúvfreis* verwehrt). — 'Sabin.' *Loeb āsius* 'Liber' (Serv. auct. georg. 1, 7, vgl. *Libasius* Gl., Heraeus Herm. 34, 172, Jordan Krit. Beitr. 118) klingt zu sehr an gr. λοιβάσιον 'λοιβεῖον' an, als daß es nicht dem Verdacht unterläge, gelehrte Konstruktion nach diesem Wort (ev. in Vermischung mit einem einheimischen sabinischen Namen) zu sein. Da auch *loebesum* konstruiert scheint (s. 2. *liber*), besteht jedenfalls kein Grund, *Liber* mit Benveniste a. O. als \**leudhes-os* von einem alten *es*-St. \**leudhes* herzuleiten. — Walde-P. II 416.

*liberī*, -um und -ōrum m. „die Kinder“ (auch nur von einem Kind, Schmalz<sup>5</sup> 370; seit Enn., *illiberis* Tert. nach ἀτεκνος, ἀποιος: venet. *louzeroφος* 'liberis' (Sommer IF. 42, 122; Bd.-Lw. aus dem

Lat.). Identisch mit *liber* „frei“, aber nicht nach Delbrück Verwandtschaftsnamen 461, Wackernagel Synt. I 89 als Gegensatzbildung zu den unfreien Hausgenossen, den *servi*, da der Ausschluß der übrigen der patria potestas unterworfenen freien Hausgenossen hierbei nicht erklärlich wäre (Köhm Altlat. Forsch. 119 ff.); vlm. nach Schrader RL. II<sup>2</sup> 461, Benveniste REL. 14, 55 ff. als „die im Stamm geborenen, rechtmäßigen (γνήσιοι παῖδες)“ zu Wz. \**leudh-* „emporwachsen“ in ai. *ródhati*, *róhati* „steigt, wächst“, av. *raodaiti* „wächst“, got. usw. *liudan*, ahd. *liotan* „wachsen“, tiefstfg. an. *loðenn* „bewachsen, haarig“, *loða* „festhängen“ (Johansson KZ. 30, 346 f.), got. *laudi* f. „Gestalt“, *swa-lauþs* „so groß“, *jugga-lauþs* „Jüngling“, alb. *lind* „gebäre“, *lašton* „mache alt, vermehre“, *laš* „alt“ (\**loudh-sjo-*), tiefstfg. *keluš* „Tierjunges“ (\**iudh-sjo-*) usw. (Jokl Stud. 48 f. L.-k. U. 226 f. 262). Davon auch nhd. *Leute* usw. (s. 2. *liber*) als „Generation“, und auf Grund der schon idg. Bed. „Volk“ auch *liber*, ἐλεύθερος als „Volks-genosse“.

Abzulehnen Nazari RFCl. 36, 573 f. (als \**leubheroī* zu *libet*). — Walde-P. II 416.

*libet*, älter *lubet* (spät -y-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 85), -*itum est* und -*uit* (De verb. dep. 11), -*ēre* „es beliebt, gelüstet, gefällt“ (seit Enn., rom. nur erstarrt in *ubilibet*, Meyer-Lübke n. 5014 b [vgl. *quilibet*, *uterlibet* usw., Schmalz<sup>5</sup> 488]; *al-*, *collubescit* seit Plaut.), *libēns*, *libēns* „gern, willig“ seit Enn. (= praen. *lubs*, mars.-lat. *lib̄s* [Ribezzo RIC. I 14, 77; wrsch. trotz Jacobsohn KZ. 46, 64<sup>3</sup> rein graphische Abkürzung], *libentia* f. „Lust“ Plt. Archaisten, *libentiōsē* Hist. Apoll. [nach *licent-*]; *perlibenter* Cic.), *libīdō*, *libīdō*, -*inis* f. „Begierde, Verlangen, Lust“ (seit Plt., *libidinōsus* seit Varro u. Cic., *libidinor* seit Mart., *libidinārius* Ps. Aug., *libidinitās* [nach *voluptās*?] Laber.); vgl. noch *prōlubium* n. seit Naev. (alat. u. archaist.; Bildung wie *propudium*), *libitus*, Abl. -*ū* Spätl. und s. unter *Libitina*: o. *loustr* 'vel' (\**loufer*, v. Planta I 159, Buck-Pr. 112; Bed. 'vel' [vgl. abg. *ljubo* - *ljubo* 'vel-vel'] festgestellt von Bréal MSL. 4, 14 f., zu Unrecht bestritten von Brugmann IF. 15, 84); aus \**lubhejō* zu ai. *lūbhayati* „empfindet Verlangen, begehrt“ (: *lubet* wie *yūdhyati* : *iubet*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 171. 187), *lōbhāyati* „erregt Verlangen“, *lōbhah̄* m. „Verlangen, Gier“, *lūbhāh̄* „gierig“; got. *liufs*, ahd. usw. *liob* „lieb“ (= abg. *lubz* ds.), ablaut. got. *galaufs* „begehrenswert, schätzbar, wertvoll“, ags. *lēaf* „Erlaubnis“, ahd. *urloub* „Urlaub“, got. *galaubjan* „glauben“, *uslaubjan* „erlauben“ (ahd. *gilouben*, *irlouben*, nhd. *glauben*, *erlauben*), an. *leyfa* „erlauben, loben“, tiefstfg. got. *lubains* f. „Hoffnung“ (Abltg. von einem Praes. \**lubaiþ*, Feist<sup>3</sup> 336), ags. *lufen* f. ds., *lufu* „Liebe“, ahd. *gilubida* „Gelübde“, *lob* n. „Lob“, *lobēn*, *lobōn* „loben, preisen“ usw.; lit. *liaupsė* f. „Lob“ (von *es*-St. \**leubhes*-), abg. *lubz* „lieb“ (s. o.), *lubiti* „lieben“; alb. *laps* „wünsche, begehre“ (\**laub-*, idg. \**loubh-* [: got. *galaufs*] + einem sekundären, in jüngerer Zeit angetretenen Verbalsuff. -s [\*-tjō], Jokl Stud. 48 u. briefl.). — Mir. *co-liba* „Liebe“ (Stokes KZ. 40, 247) ist vlm. verschrieben für *coblu*, Kompar. zu *cobal* „freiwillig“ (Pokorny ZcPh. 20, 399). — Unbrauchbare weitere Analyse (\**iubh-* aus \**uļbh-* zu *volō*) bei Bugge KZ. 20, 3, Hirt Idg. Gr. I 310.



*libēns* setzt ein persönl. \**libeō* „wünsche“ voraus (Wackernagel Synt. I 282, Brugmann Synt. 28; anders Schulze-Specht KZ. 63, 215). — Walde-P. II 419.

**Libitina** (*Lub-*), -ae f. „Totengöttin“ (früh in Verbindung mit Venus gebracht, wohl nicht ursprünglich [Güntert Kalypso 191], sondern infolge der Nbf. *Lubentina* [s. u.], vgl. Varro l. l. 6, 47 *ab lubendō libidō*, *libidinōsus ac Venus Libentina et Libitina*): weiterhin „das mit Tempel und Hain der L. verbundene öffentliche Begräbnisinstitut; Leichenbesorgeramt, Begräbnis; Totenbahre“; dicht. „Tod“ (seit Varro und Lex. iul. mun., *Libitinēnsis* Fest. 265, *libitinārius* m. „Leichenbesorger“ seit Sen.): wahrsch. etrusk., wofür u. a. die unlateinische Ausdrucksweise *lūcus Libitina* „Hain der L.“ (CIL. I<sup>2</sup> 1268, Schulze EN. 480<sup>9</sup>; vgl. unter *autumnus*, *laniēna*) spricht; nach Kretschmer Gl. 14, 307<sup>1</sup>, Herbig IF. 37, 180<sup>1</sup> zu etr. *lupu(ce)* 'mortuus est'. — *Lubentina* ist keine verschiedene alte Göttin (Latte RE. 13, 61), sondern volksetymologische Umformung von *Libitina* als Beinamen der Venus; *Lubentia* bleibt ganz fern (s. *libet*, Latte a. O. 1534), auch *Lubia* (Serv. auct. Aen. 1, 720) ist wohl nur konstruierte Beiform zu *Lubentina*. Varros Herleitung von *libet*, die Skutsch Kl. Schr. 38<sup>1</sup>. Forsch. I 23 wiederholt (Weiterbildg. von \**libitiō*), ist daher von vornherein gegenstandslos.

Abzulehnen Latte a. O. 113, Wood Cl. Ph. 21, 344 (auch AJPh. 52, 113. Post-Cons. w 79): von \**libitiō* 'libātiō'; auch sachlich höchst anfechtbar, da eine Totengöttin doch nicht ohne weiteres von der Grabspende hergeleitet werden kann.

**libō**, -āvī, -atūm, -āre „gieße aus, spende, opfere, weihe“; sek. „nehme ein wenig weg, vermindere“ und „koste, genieße, nippe, berühre, benetze“ (seit Liv. Andr., *libātiō*, *libāmentum* seit Cic., *libāmen* dicht. seit Verg., *dēlibō* „entnehme, vermindere, koste, genieße“, nachklass. „opfere, weihe“ seit Enn., *prōlibō* [nach *propinō*] Plin., *praelibō* [nach *praegustō*] seit Stat.; s. noch *dēlibātus* S. 336 und *libum*): aus \**loibāiō*, Denomin. (wie gr. λοιβάται 'σπένδει, θύει Hes., Hoffmann BB. 26, 138) von \**loibā* = gr. λοιπή f. „Spende, Trankopfer“ (maked. oder mess. λαβδ' σταγώνν?, Blumenthal Hesychst. 18 f.); λείβω „träufle, gieße“ (Anl. \**sl-* wegen hom. ὄφρα λείψαντε), tiefstfg. (vgl. *dēlibūrus*) λίπος n. „Tropfen“, λίβας f. „Quelle“, λίβδιον „Au, feuchte Wiese“, λίβρός „feucht“, λίψ m. „Südwestwind“ (als „Regenwind“; anders Lewy KZ. 59, 182 f.), λίψ f. „Tropfen, Träne, Trankopfer“ (aber über λίψ πέρτρα, ἄλιψ ds. s. Persson Beitr. 152<sup>1</sup>, Boisacq 20); Wz. \*(s)lēib- „gießen, tröpfeln“ (Curtius 365, Vaniček 237 usw.; gr. λείβω nicht mit εἰβω „tropfe“ unter \**lēib-* zu vereinigen nach Schmidt Plur. 198 f., Walleser WuS. 14, 165 f. usw., s. Boisacq 565) ist Erweiterung von \**lēi-* in lit. *lieju*, *lieti* „gießen“ (alt *lēju* [idg. \**lēiō*], v. d. Osten-Sacken IF. 33, 226), *lįja*, *lįti* „regnen“, *lytūs* „Regen“, gr. ἄλεισον „Weingefäß“ (-σ- aus -τϝ-, Schulze KZ. 29, 255), kymr. *lliant* „Strom, Meer“, *lin*, bret. *lin* „Eiter“ (\**li-no-*; unsicher kymr. *llif* m. „Welle“, korn. *lyf* ds., mbret. *lwat* „Überschwemmung“ [s. Loth RC. 46, 144 f., Lane Lg. 8, 297] und air. *dolinim* 'mānd' [Fick II<sup>4</sup> 248, anders Pedersen II 566], got. *leiþu* n. „Obstwein“ (s. auch unter *litus*). Damit identisch (Osthoff MU. 4, 45) scheint trotz Walde LEW.<sup>3</sup> 427 Wz. \**slēib-* „schleimig, schlüpfrig, gleiten, über etwas

hinstreichen“ (Erw. von \*slei- in *lima*, *limāx*, *limus*, *lēvis*) in gr. ὀλισβός „schlüpfrig, glatt“ (Fick I<sup>4</sup> 577. II<sup>4</sup> 319), ahd. usw. *slīfan* „gleiten“ (nhd. *schleifen*), mir. *slemun*, *slemain*, kymr. *llyfn* „glatt“ (\*slib-no-; fraglich wegen der Bed. air. *sliab* [es-St.] „Berg, Gebirge“ [Fick a. O., Petersson Heterokl. 96 f.]; vgl. auch unter *limbus*, *lūbricus*). Die Bed. „kosten, leicht berühren“ ist freilich nicht aus „von dem Trankopfer vor dessen Ausgießen nippen“ entwickelt (Walde-P. II 293), sondern (vl. zunächst in *dēlibō*) aus „ein wenig ausgießen, als Spende wegnehmen“, dann „zur Probe kosten, genießen“ und „berühren“ (auch *dēgustō* vereinigt die Bedd. „kosten“ und „obenhin berühren“).

Unsicher, ob zugehörig, u. *vestikatu* 'libātō', *vestīcia* Akk. Sg. 'libāmentum' (von einem \*uēsto- aus \*leibes-to- „Spendwerk“ nach Brugmann Sächs. Ber. 63, 156 f. [vgl. v. Planta I 288 f.], der auch *vepurus* als 'libāminibus' von einem \*leibōs- [anders z. B. Blumenthal Ig. T. 43] und *veskla* 'vāscula' als „Spendegeschirr“, letzteres sicher irrig, hierherstellt; anders, aber auch nicht überzeugender, über *vestikatu* Būcheler bei Osthoff IF. 6, 46, Kretschmer Gl. 10, 154 f., Altheim RG. I 73 f. [„bei der *Vesta* opfern“ bzw. „ein Herdopfer verrichten“], Sommer Gr. Lautst. 119 [z. gr. ἐσπόν· λουτήρα Hes., s. Walde-P. I 308]. — Walde-P. II 393.

*libra*, -ae f. „Waage, Wasserwaage; Pfund“ (als Kupferpfund synonym mit dem *as*, vgl. Varro l. l. 5, 174 [beide Bedd. wie in gr. τάλαντον, vgl. *libram pondō* Plaut. Pseud. 816 usw.]; seit XII tab. [per *aes et libram*], rom. [„Pfund“ unter Verlust von *pondō*, das aber entl. in got. *pund* usw.], ebenso Demin. *libella* f. „Wasserwaage; kleines Pfund = *As*“ seit Plaut.; vgl. noch *librilis* „pfundschwer“ seit Caes. [-ile n. „Waage; Pfundstein“ Paul. Fest. 116], *librālis* u. *librārius* ds. seit Colum., *librō*, -āre „wäge, nivelliere; schwinde, schleudere“ seit Cic. [-ātor seit Cato, -ātiō seit Vitruv., -āmentum seit Cic., -āmen seit Hil., -ātūra Veg.; *collibrō* seit Cato, *perlibrō* seit Vitruv., vgl. auch *dēlibērō*]; Komp.: *libripēns* seit XII tab. [vgl. Gaius inst. 1, 119], *aequilibrītās* Cic. [nach ἰσονομία, *aequilibrium* seit Sen. nach ἰσοποπία, *aequilibris* nach ἰσοποπος seit Vitruv.], *simbella* f. „halbes Pfund, halber *As*“ Varro [haplogisch aus \**sēmilibella*, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 32, Sommer Hb.<sup>2</sup> 57. 286], *sēlibra* [sek. *sēm*. Mart., Marx Mol. u. bakh. Wtf. 26] f. „halbes Pfund“ seit Cato [aus \**sēmilibra* analogisch nach *sēmōdius* aus \**sēm[il]-modius*, Brugmann I<sup>2</sup> 859, Sommer a. O. 228 usw.; nicht aus \**sēm[i]s-libra*, Brugmann Distrib. 67, oder regelrecht aus \**sēm(i)libra* über \**sēlibra*, Ciardi-Dupré BB. 26, 200 [ergäbe \**simphbra*, Walde LEW.<sup>2</sup> 697]]: älter \**hīprā*, vgl. das daraus entl. gr. (sizil.) λίτρα, jünger dor. λίτρα (Schulze KZ. 33, 223 f. = Kl. Schr. 276 f.; Belege PID. II 459). Das Wort beweist nach Schulze a. O. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 177) die Bewahrung von -*pr-* (aus -*dhr-*) in einzeldialektischer Zeit, vorausgesetzt, daß es idg. ist (die andere Möglichkeit, daß λίτρα nicht griech. Wiedergabe zeigt, sondern aunosikulisch ist mit *t* aus *dh* [Ribezzo RIGl. 18, 91, Bonfante Emerita 2, 79 ff.], darf ausgeschlossen werden, da die sonstigen Stützen dieser Theorie morsch sind [vgl. Pisani St. it. f. cl. n. s. 11, 319 f. und zu Λευτέρινοι unter 2. *liber*]). Aber das Wort könnte aus einer Sprache des mittelmeehländischen Kulturkreises stammen, wobei *τ* und *b* ver-

schiedene Wiedergabe eines  $\beta$  der Fremdsprache wären (Walde LEW.<sup>2</sup> 428, Niedermann Ess. 32 A., Güntert Labyrinth 20 [als „Gewichtsstein“ samt λίθος [vgl. unten] aus dem Ägäischen; doch s. über dieses oben S. 749]).

Alle bisherigen idg. Deutungen überzeugen nicht. Vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 614 (als „Bewegung [der zu wiegenden Masse]“ zu got. *af-leiþan* „weggehen“ usw., vgl. Feist<sup>3</sup> 8); Meringer WuS. 7, 46 f. (*libella* als „kleines steinernes Gewicht“ zu gr. λίθος; dagegen Muller Ait. W. 235); Muller IF. 39, 179 (als „Wasserwaage“ zu *libāre* „weißen“, Wz. \*lēi- „gießen“ [auch lautl. unangängig]); Goidanich RC. Acc. Bologna ser. III v. 4 (1931) 26 f. (*liber* aus \**loudhrā* zu *liber* angebl. „losgekauft“ [dagegen Benveniste BSL. 33, 53]); Ribezzo RIGl. 16, 31. 18, 91 (aus \*(t)lēi-dhrā zu *tollō*, ai. *tulā* „Waage“, gr. τάλαντον). — u. *vef* (Thurneysen bei v. Planta I 288) bleibt fern; s. Bücheler bei Osthoff IF. 6, 47 und oben S. 359.

*libum*, ī- n. (-us m. Nigid. nach *cāseum* : *cāseus* usw.) „Kuchen, Fladen“ (bes. als Opfer, Serv. Aen. 7, 109 *sunt placentaē dē farre, melle et oleō, sacrīs aptae*); sek. (Vulg., vgl. Kaulen Handb. 23) „Trankopfer“ (seit Enn., *libarius* m. „Kuchenverkäufer“ seit Sen.): nach Varro (l. l. 5, 106 *libum, quod ut libāretur, priusquam essētur, erat coctum*, 7, 45, vgl. Ov. fast. 3, 733 f.), dem Bréal MSL. 4, 82, Hoffmann BB. 26, 140, Brender 39 und Persson Beitr. 303 f. folgen, Rückbildung zu *libāre* (n. nach *vīnum*, *mel* usw.) in der Bed. „als Weihegabe darbringen“ (von nicht flüssigen Gegenständen wie *frūgēs*, *uram* usw.). Dafür spricht, daß die Bed. „Opferkuchen“ sichtlich die ursprüngliche ist und daß es sich um ein altes sakrales Wort handelt.

*libum* nicht nach Pedersen IF. 5, 50. KZ. 38, 393 (vgl. Hirt Idg. Gr. I 245, Sommer KE. 62) als \**qhloibho-* zu got. *hlaifs* m. „Brot“, an. *hleifr*, ags. *hlāf*, ahd. *hleib*, *leip* m. ds. (grm. \**χλῑδα-*; ablaut. mhd. *lēbekuoche*, *lēbezēlte* „Lebkuchen“ nach Johansson PBB. 14, 289 ff. [doch s. Kluge<sup>11</sup> 349]) und abg. *chlēbz* „Brot“; oder, falls das abg. Wort (wie lett. *klāips* „Brot“) aus dem German. entlehnt ist (Berneker 389, Sobolevskij AslPh. 33, 480, Feist<sup>3</sup> 260 m. Lit.), nach Lidén PBB. 15, 514 f., Uhlenbeck IF. 17, 97 f. als \**s(k)loibho-* zu dem got. Wort (vgl. auch Budimir, Mēl. Šišić 1929, 615). Die angenommenen Lautentwicklungen sind in beiden Fällen konstruiert und bedenklich, die Bed.-Verhältnisse nicht zwingend (andere Deutungen von grm. \**χλῑδα-* „ungesäuertes Brot“ bei Feist a. O.). Walde LEW.<sup>2</sup> 428 zieht auch noch gr. κλῑβανός, κρῑβανός m. „Geschirr, in dem man Brot buk“ heran, indem er es als Abltg. eines \*κλῑβον, \**klibhom* „Brot“ faßt (vgl. auch v. Grienberger Unters. 114) und -β- statt -φ- durch Entlehnung aus einem nördlichen Sprachgebiet, wo Med. asp. durch Med. vertreten wurde, zugleich mit der Sitte, das Brot in pfannenförmigen Gefäßen zu backen, erklärt. Das ist sachlich ohne Anhalt, der Ansatz von \*κλῑβον unbegründet; sowohl der Wechsel von λ/ρ wie die Suffixbildung weisen auf fremden, vl. mittelmeerländischen Ursprung (Chantraine Noms 200: vgl. auch Lewy Fremdw. 105 f. [semit.], Mohl MSL. 7, 403 [ural-altaisch; vgl. v. Kluyver Tijdschr. v. Nederl. Taal- en Letterk. 8, 254 ff.]; nicht zu κρῑλυνον „Gerste“ mit Schrader RL. I<sup>2</sup> 121, Hehn-Schrader<sup>8</sup> 566).

Fal. *ko>uf<om>* nicht mit Herbig ad CIE. 8079 hierher (s. unter 3. *Liber*). — Walde-P. I 499.

*liburnia* (λιβούρνια Ps. Diosc. Vind. 2, 177), -ae f. „eine Pflanze, argemōnia“: = „Pflanze der Liburner“ nach Bertoldi ZRPh. 42, 236. St. Etr. 10, 8<sup>1</sup>.

*liceō*, -uī, -ēre (nur im Inf. und 3. Pers. Sg. Pl.) „feil sein, zum Verkauf ausgebaut werden, so und so hoch geschätzt werden“ (seit Plaut.), *liceor*, -itus sum, -ērī „biete auf etwas“ („mache etwas für mich feil“ [De verb. dep. 27]; seit Plt., *licitor*, -ātus sum, -ārī „biete lebhaft, streite“ [Paul. Fest. 116] seit Enn. [*licitatiō*, -ātor seit Cic., vgl. *illicitator* Thes.], *polliceor*, -itus sum, -ērī „mache mich erbötig [\*biete dar], mache ein Angebot [Plt. Merc. 439], verspreche“ seit Enn. [*pollicitor*, -ārī seit Plt., ebenso -ātīō; -ātor seit Aug.], *licet*, -uīt und -itum est (De verb. dep. 11), -ēre „es ist erlaubt, gestattet, steht frei“ (urspr. „es steht zum Kaufe frei“, vgl. *per mē licet* wie *per mē stat*, Ernout-Meillet 519; *ilicet* usw. s. oben S. 679); als Konj. (wie *estō*, Schmalz<sup>5</sup> 738 f.) „mag sein, wenn auch“ (seit Naev., rom., ebenso *licitia* f. „Erlaubnis“, \**licita* f. und \**licor* m. ds.; vgl. *licēns*, -ter „frei, ungebunden“ seit Cic., *licitus* „erlaubt“ seit Verg. [*il-* seit Sen.], *licitō* spät. = \**meritō*): = o. *likētud*, *licitud* 'licētō', λεικεῖτ 'licet' (Ribezzo RIGl. 8, 94); lett. *likstu* oder *likstu* „komme überein“, *salikstu* „ds., schließe einen Handel ab“, *nūolikums* „Vertrag“; daneben mit *g*: *ligstu* (auch *ligstu*, *ligstu*) „komme überein“ = lit. *lygstu* „werde gleich“ (vgl. Prellwitz BB. 19, 307. 21, 165; dagegen nicht durchschlagend Mühlenbach-E. II 487b). — Ai. *ric-* „für einen Preis hingeben, feil haben“ (Graßmann, vgl. Wüst St. Indoir. f. Geiger 197) ist wohl nur eine Sonderanwendung von *ric-* „überlassen“ (s. *linquō*).

Weitere Analyse unsicher. Da die Wz. \**leig-*, *lig-* die Bedd. „Gestalt“ (got. *leik* n. „Leib“ usw.) und „gleich“ (got. *ga-leiks* „gleich“, lit. *lygnus* ds., *lyginu* „mache gleich“, alb. *me perlygje* „gleiche aus, wiege auf“ [Jokl WuS. 12, 83 ff.]) in sich vereinigt und lett. *ligstu* „komme überein“ neben lit. *lygstu* „werde gleich“ nicht mit Walde-P. II 395 als jüngere Umbildung gefaßt zu werden braucht, so kann auch \**leig-* „feilbieten“ mit \**leig-* „Gesicht“ (in apr. *laygnan* „Wange“, aksl. *lice* „Wange, Antlitz“ usw. [Walde-P. II 395; dagegen Berneker 720] als „sich vergleichen“ (beim Handel, Walde-P. II 399) letztthin eins sein. — Jedenfalls abzulehnen Vbdg. mit *linquō* (Curtius 238, Vaniček 462, vgl. Bersu Gutt. 154, v. Planta I 340) oder mit *liqueō* (Muller Ait. W. 237). — Walde-P. II 395.

*licinnus*: οὐδωνδριν, ἐμπλιν Gl. II 519, 49 (mlat. *licinus*, s. Burg BPh. W. 1920, 498 ff. 525 ff.): nach Burg a. O. ist *licinus* (sc. *ūdō*) zu schreiben; samt *licinne* (sc. *tunicae*?) 'μῆτιροι' Gl. III 454, 51 und *licinum* (sc. *vestimentum*?) *vocatur quod textura eius ligata sit in totum* Isid. 19, 22, 27 Substantivierung eines Adj. \**licinus* (von *licium*) „aus langem, schmalem Gewebe bestehend“. Es gibt aber auch ein *licinium* n. „Docht“, das Umgestaltung von *ellyphnium* ist (oben S. 398), und da *linamentum* sowohl „Leinwandfaser“ als „Docht“ ist, könnte auch *licinium* „Leinwandfaden, Charpie“ (seit Chiron, rom. [-in-?], Meyer-Lübke n. 5018]) mit *licinium* „Docht“ identisch sein (Svennung

Wortstud. 94). Das obige Adj. ist vlm. wohl als *licinus* anzusetzen, Ableitung von *licium* nach *μῆτις* (Heraeus briefl., der auch *licinium* „Leinwand“ von *licinium* „Docht“ trennen möchte und in der Bildung *φασκίνα* „leinene Binden“ Ed. Diocl. vergleicht).

*licinus*, -a, -um „aufwärts gekrümmt“ (Serv. auct. georg. 3, 55 *licini* [bovēs] *quī cornua sūrsūm versum reflexa habent*, Gl. Philox. ἀνδριεῖ; davon EN. *Licinius* [etr. *lecne*], Schulze EN. 142, Stolte Gl. 16, 294 [vgl. *Licinia oliva* Plin. 15, 8]; *relincinus* „mit nach hinten fallenden Locken“ seit Plin. [nach *recurvus*]): entweder nach Persson Beitr. 151. 208 zu Wz. \**leiq-* „biegen“ in *obliquus*, *licium*, *lixulae* (s. d.; vgl. auch kymr. *llywg* „störrisches Pferd“, bret. *loegrin* „einen schief ansehen“, Loth RC. 42, 370 f.), oder, falls *licinus* aus \**lēcinus* (Walde LEW.<sup>2</sup> 429, Sommer Hb.<sup>2</sup> 115, Leumann-Stolz<sup>8</sup> 96), zu Wz. \**lēq-* „biegen“ in *lacertus* (oben S. 744), gr. λεκροί „die Zinken des Hirschgeweihs“ (daneben λεκροί ds. und λιγῆ, λίξ· πλάγιος Hes., hom. λικριφίς „schräg von der Seite“ [diss. aus \*λικριφίς, Saussure Rec. 459<sup>1</sup>] neben att. λέχριος „schief, quer“ [\*λεκ-σριος]; i entweder red.-stfg. nach Hirt Abl. 15 oder zu \**leiq-* nach Persson a. O., falls nicht in λικριφίς durch Assimil., Brugmann IF. 27, 265), λοξός „verbogen, verrenkt, schräg“ (vgl. *luxus*), gall. VN. *Lexovii*, *Lixovii* (vgl. auch unter *lanx* S. 761). Da lautlich nächstvergleichbares *ricinus* nicht auf \**recinos* zurückzugehen braucht (s. d.), im übrigen *geminus* gegenüber *similis* zeigt, daß diese Assimilation nicht in klare Gesetze zu fassen ist, so ist Perssons Auffassung als die lautlich glattere vorzuziehen. — Walde-P. I 158. 159.

#### *liciscus* s. *lyciscus*.

*licium*, -i n. „die Schlingen, durch welche die Kettenfäden gingen“, dann „das Geschirr“, später schlechthin „Faden; Band; Gewebe“ (Blümner Technol. I<sup>2</sup> 141<sup>8</sup>); auch „Gurt um den Unterleib“ (Gell. 12, 3, 3; vgl. die Formel *lance et liciō* [s. die Lit. Gl. 15, 272]; seit XII tab., rom.; *liciātus* „angezettelt“ Aug., *liciātōrium* n. „Schäfte des Geschirrs am Webstuhl“ Vulg., *liciāmentum* Not. Tir.; *bilix* ὀλίμτος und *trilix* [dies rom.; Nom. *trilicis* Isid.] ὀλίμτος seit Verg. [vgl. *elix* neben *colliciae*, oben S. 245], *triliciarius* „Weber dreifädiger Stoffe“ GL.; unklar *multicius* ὀλύμτος [aus \**multi-licius* [Blümner a. O. 142<sup>3</sup> nach den Alten; anders Leumann Gl. 9, 152 f., vgl. *mulceo*]; aus *licium* entl. mhd. *litze* „Schnur“; s. noch *licinnus*): Et. unsicher. Falls urspr. \**Querfaden*“, vgl. nach Bréal-Bailly s. v. aus \**liqum*, zu *obliquus* „quer“ (vgl. *limus* „Schurz“, Tiro bei Gell. a. O.).

Nicht nach J. Schmidt Voc. I 108 (vgl. Froehde BB. 16, 195) als \**lincium* zu lit. *lenktuvė* „Haspel, Garnwinde“, gr. ἡλακτῆ f. „Spindel“ (s. Walde-P. II 435 m. Lit.). — Walde-P. I 159.

*lictor* (-i inschr. und durch Gell. 12, 3, 4 bezeugt), -ōris m. „öffentlicher Diener des Diktators, Konsuls oder Praetors, der diesen die *fascēs* voranzutragen hatte“ (zur Bed. der Insignien „Beil und Rutenbündel“ s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 489, Beseler ZRG. 49, 408; seit Plaut., *lictorius* „zum Liktör gehörig“ seit Flor.): zu *ligō* „binde“ (Curtius 183 f., Vaniček 247 f. nach den Alten; vgl. Paul. Fest. 115 *lictōrēs dicuntur, quod fascēs virgārum ligātos ferunt. hī pārentēs magistrātibus dēlinquentibus plāgās ingerunt*, Liv. 1, 26, 7 *lictor*,

*conligā manūs* usw.), u. zw. von einem neben *ligāre* (wie *lābi* neben *labāre* usw.) stehenden \**ligere*, \**liclus* (Kent Lg. 4, 187).

Etrusk. Herkunft (Ernout-Meillet 520) ist sachlich und sprachlich ohne Anhalt. Unbrauchbar Mommsen Staatsr. I<sup>3</sup> 379 (als „Boten“ von *licēre* angebl. „vorladen“).

*licuia* „ein Gefäß“ (gall.-lat., Inschr. von Graufesenque): Herkunft unsicher. Nach Thurneysen ZcPh. 16, 293 als \**licu(v)ia* „Schmelztiegel“ Übersetzung von gr. τήγανον ds. Anders Vendryes BSL. 25, 41 (als \**lecui-ā* Entlehnung aus gr. λήκυθος „Ölflasche“ mit Ersatz der Endung [ähnlich Loth RC. 41, 50] und Fraser RC. 42, 94 (verschrieben für \**licnias* = gr. λυχνία „Leuchter“).

*lidūna* s. *ledō*.

*liēn* (*liēnis* Cels.), *liēnis* m. „Milz“ (-ē- im Nom. bezeugt von Prisc. II 149, 7; *liēn* Plaut. durch IK. [nicht Synizese, Lindsay Early lat. verse 203], s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 366, auch gegen Ansatz von urspr. \**liēn*, was Bechtel GGN. 1899, 185 ff., Postgate Cl. Qu. 11, 176, Meister EN. 24 f. befürworten; seit Plaut., ebenso *liēnōsus* „milzsüchtig“, *liēnicus* [nach *splēnicus*] ds. Cael. Aur.): ai. *plihān-* m. „Milz“, av. *sparazan-* (\**spīgħ-en-*), gr. σπλήν (σπλην), Gen. σπληνός ds. (daraus entl. lat. *splēn*, -ēnis m. [vlt. auch n., Mørland Orib. 75 f.]) „Milz“ seit Vit. [rom.], *splēnicus* „milzsüchtig“ aus σπληνικός seit Plin., *splēniticus*, *splēniacus* [vgl. *iliacus* usw.] Spätl.), σπλάγγνα n. „Eingeweide“ (\**splīgħnā*? [trotz Meillet Ét. 169 ff. nicht fernzuhalten]), air. *selg*, mbret. *felc’h* ds. (\**spelgħā*, Pedersen I 176), abg. *slēzena* ds. (\**selgħ-enā*?), lit. *blužnis*, *blužnė* f., apr. *blasne* ds. (dissim. aus \**blunēnis*, idg. \**blīgħ-*?), arm. *p’aicatn* ds. (\**phaiğlen-*?, Meillet a. O. 170); ahd. *milzi* „Milz“ bleibt trotz Petersson IF. 23, 158 ff. fern. — Die Lautverhältnisse der Sippe sind unklar, eine einheitliche Grdf. aufzustellen wie bei anderen, dem volkstümlichen Wortschatz zugehörigen Körperteilnamen unmöglich (für *liēn* neben ai. *plihān-* genügt etwa \**slīgħen-*, kaum \**splīgħen-*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 250, Petersson Heterokl. 212). S. noch Reichelt KZ. 39, 13 (Lit.), Pedersen KZ. 38, 402 f. Pron. dém. 43 (= 345), Walde IF. 25, 160 ff., Charpentier Monde or. 6, 120 f., Persson Beitr. 906<sup>1</sup>. 908, Petersson Heterokl. 209 ff. (heterokl. Paradigma). — Walde-P. II 680.

*ligātus* m. „ein Fisch“ (Auson. 393, 61): ?

*lignum* (-ī-?), -ī n. (-us m. Itala, -a f. Iordan.) „Holz“, bes. „Brennholz“ (opp. *materia*, z. B. Ulp. dig. 7, 1, 12 pr.); met. (dicht.) „Gegenstände aus Holz“ (seit Plaut., rom. [-t-], ebenso *lignor*, -ātus sum, -ārī „hole Holz“ seit Plt. [-ātiō, -ātor seit Caes.], *lignārius* m. „Holzarbeiter, -händler“ seit Liv., *ligneus* „hölzern“ seit Plt., *lignōsus* ds. seit Plin., *lignāmen* „Holzwerk“ Gl.; vgl. noch *ligneolus* „fein aus Holz gearbeitet“ seit Lucil., *lignētum* Gl.; Komp.: *lignicola* „Holzlehrer“ Vita Caes. Arel., *lignifaber* Ps. Matth. evang. 37, 1, *lignifer* Gramm.): nach Varro l. l. 6, 66 *ab legendō ligna...*, *quod ea cadūca legēbantur in agrō quibus in foculum ūterentur* als „Leseholz“ aus \**leg-nom* „das Aufgelesene“ zu *lgō* (Curtius 364, Vaniček 230; formal und lautl. vgl. *dīgnus*, *sīgnum*, *tīgnum*). — Vbdg. von *lignum* mit gr. λυγνός, -ός f. „Rauch“ (Lottner KZ. 7, 174, Osthoff IF. 8, 30<sup>1</sup>) ist auch durch Meringers Kombinationen (IF. 17, 162 f.) nicht zu retten.

Verfehlte andere Deutungen bei Walde LEW.<sup>2</sup> 429 (zu *ligāre* als „Bündel Reisig“ oder zu ai. *dāhati* usw. [s. *favilla*; *dh-* wird *f-*, nicht *d-*), Petersson Balt. u. Slav. 76 f. nach Charpentier (aus *\*lek-nom*, samt *sublica* zu ai. *lakuṭaḥ* [oben S. 744]) und Scheftelowitz KZ. 56, 180 (: lit. *lazdà* „Stock“ usw., s. unter *larix*). — Walde-P. II 422.

1. *ligō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „binde, binde fest, binde um“ (seit Varro und Catull, ebenso *ligāmen* n. [seit Prop.] und *ligāmentum* n. [seit Quint.]) „Band, Verband“, *ligātūra* f. ds. seit Itala und Pallad. [Komp.: *al-*, *col-*, *sub-*, *subal-*, Zellmer 44] und *ligātiō* „Bindung“ seit Scrib. Larg., ferner Komp. *obligō* [jur.] „binde an, binde zu, verpflichte, verpfände“ seit Plaut.; vgl. noch *al-*, *praeligō* seit Plt., *circum-*, *dē-*, *subligō* seit Cato [*subligāculum* „Schurz“ seit Varro u. Cic., *subligar* ds. seit Plin., *subligātōrium* ds. Pass. Thecl.], *illigō* seit Cic. u. Caes., *interligō* Stat., *religō* seit Liv. Andr. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet 521; *ligō* oft „verzaubern“, ebenso *al-*, *circum-*, *col-*, *dē-*, *obligō*; vgl. gr. *καταδέω*; nicht jedoch trotz Fox Cl. Ph. 8, 226 ff. *illigō*]: vl. o. *leigūss* „nexus?“ (Ribezzo RIGI. 8, 64); Wz. *\*leig-* (*\*leig-*) „binden“ in alb. *liḡ*, Aor. 3. Pl. *liḡe* (*\*liḡont*, Jokl L.-k. U. 26), Pass. *liḡem* „binde, verbinde, gürte, faste“; auch „banne, beschwöre; belege mit dem Kirchenbann; verurteile“ (Jokl briefl.), *liḡe*, *liḡe* „Band, Fessel; Gartenband, Bruchband“ (G. Meyer BB. 8, 186, Wb. 245), mnd. *lik* „Band“, an. *lik* „Saumtau“ (Lidén Uppsala stud. 88), ablaut. mhd. *geleich* „Gelenk“ (Zupitza Gutt. 197); mit idg. *g* klr. *potýhaty ša* „sich verbinden“, *natýhaty* „fesseln“ usw. (Zupitza a. O., Berneker 717 [kaum aus rum. *lega* „binden“ entl.]), vl. auch lit. *laigōnas* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. 27, 212; vgl. *lēvir*), wozu nach Hoffmann Mitt. Schles. V. f. Volksk. 13/4, 183 ff. gr. *λοιγωντιαν φρατρίαν* Hes. — Nir. *leac* „an act or deed which binds the persons indissolubly“ (*\*lignā* nach Stokes IF. 2, 169, Fick II<sup>4</sup> 251) ist vlm. identisch mit air. *lecc* „Stein“ (Thurneysen bei Walde-P. II 400). — Vgl. noch *līctor*.

Verfehlt Curtius 183, Vaniček 247 f. (: *luctor*, gr. *λυγίζω* usw.); Hoffmann BB. 26, 136 (: gr. *λειχών* m. „Flechte“ [s. *lingō*]). — Walde-P. II 400.

2. *ligō*, *-ōnis* m. „Hacke“ (seit Cato, rom. [zur Funktion von *-ōn-* s. Solmsen Gl. 1, 81, Niedermann IF. 37, 153<sup>3</sup>): nach Sütterlin IF. 29, 127 (mit unzulässigen Weiterungen), Holthausen IF. 32, 334 zu Wz. *\*sleig-* „schlagen“ in ags. *slicc* „Schläger, Hammer“ (*\*slikja-*), mnd. *slīken* „percutere“, afries. *slēc* (*\*slaike-*) „Schlag“; vl. auch gr. *λίσκος* m. (spät belegt) „Grabscheit, Hacke“, falls alt und aus *\*λίγσος* (Prellwitz<sup>1</sup> 184, Fick BB. 24, 303; doch s. auch Prellwitz<sup>2</sup> 273, Boisacq s. *λίστρον*).

Abzulehnen Vaniček 248, Bersu Gutt. 189, Fick II<sup>4</sup> 238, Petr BB. 25, 147, Hoffmann BB. 26, 135: zu gr. *λαχάινω* „grabe um, hacke“, *λαχή* f. „das Graben“, *λάχανον* n. „Gartenkraut, Gemüse“, ir. *laige* „Spaten“ usw. (s. Walde-P. II 381; lautlich unmöglich, da *-gh-* lat. *-h-*, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 173 und *ligula*). — Walde-P. II 707.

*ligula*, *-ae* f. „Löffel“ (infolge Grammatikerschrollen in Beziehung auf *lingo* auch *lingula*, wie umgekehrt *lingula* „kleine Zunge“, dann von zungenförmigen Gegenständen wie „kleiner Degen“ [Naev., s. Varro l. l. 7, 107], „Landzunge, Schuhriemen“ wenigstens in letzterer Bed. infolge Herleitung von *ligāre* auch in der Form *ligula* gebraucht

wurde [vgl. auch *ligulātī* Gl. V 218, 5 für *lingulātī* Isid. 19, 34, 13; s. Mart. 14, 120, Char. gr. I 104, 5, Skutsch Forsch. 17 f.]; seit Plaut., rom. [mit und ohne *n-*]; s. auch *legula*): zu Wz. \**leiġh-* „lecken“ in *lingō* (Froehde BB. 16, 214, Skutsch a. O.; vgl. ahd. *leffil* „Löffel“: *laflan* „lecken“ unter *lambō*); Gdf. \**liġh-lā* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 183, vgl. *figulus* unter *ſingō*), falls nicht für \**lihula* mit *-g-* wie in *ligurriō* nach *lingō* (Solmsen KZ. 39, 219). Dazu mir. *liag*, kymr. *llwy*, bret. *loa*, korn. *lo* „Löffel“ (\**leiġhā*, Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. 4, 103], Fick II<sup>4</sup> 241).

Nicht nach G. Meyer-IF. 2, 368 f. zu ksl. *lāzica* „Löffel“ (Diminutiv von \**lāga*, angebl. vorausgesetzt durch entlehntes alb. *luge* „Löffel“, G. Meyer Wb. 250), da der Cuttur al abweicht und Übergang von *z* zu *z̃* (Pedersen I 101, Berneker 750) nicht zu erweisen ist [Alb. *luge* ist vlm. Erbwort und gehört zu *luk*, *lugu* „Trog, Holzrinne“ usw., Jokl L.-k. U. 144 ff. und briefl.]. — Walde-P. II 400.

**ligurriō** (schlechter *-ūr-*, Graur Cons. gém. 184), *-iōi* u. *-iī*, *-itum* *-īre* „lecke, belecke, beschmause; bin lüstern“ (seit Plaut. [*ab-* seit Ter.]; *ligurritiō* Cic., *-itor* Spätl.): zu *lingō*; formal wohl Abltg. von einem *-ur-* St. (wie *minur(r)iō*: *μινυρραι*), vgl. ir. *ligur* (Corm., unsicheres Wort, vgl. S. 807) „Zunge“ (Fick I<sup>4</sup> 533, Vaniček 239). Zu *-g-* statt *-h-* aus \**-ġh-* s. die Lit. unter *ligula* (anders Brugmann Sächs. Ber. 1895, 36, Hoffmann BB. 26, 134). — Walde-P. II 400.

**ligusticum**, *-i* n. „eine doldenartige Pflanze, *Ligusticum levisticum* L.“ (seit Colum., vlt. [Moore ALL. 10, 266] und rom. *livist*, *levist*); aus mlat. *lubisticum* stammt ahd. *lubestecco*, nhd. *Liebstöckel*): subst. Adj. *Ligusticus* „ligurisch“, vgl. Plin. nat. 19, 165 *ligusticum silvestre est in Liguria suae montibus*. S. auch *ligustrum*.

**ligustrum**, *-i* n. „Hartriegel, Rainweide“ (seit Verg. [rom. in Verwechslung mit *ligusticum*]): vl. nach Wharton Et. lat. s. v. samt *ligusticum* Abltg. von *Ligus*; Ausgang etwa nach *apiastrum* u. dgl. — Kaum nach Sommer IF. 11, 29 zu *ligāre* „binden“ (in der Abltg. durch *arbusum* beeinflusst).

**lilium**, *-i* n. „Lilie; lilienförmige Verschanzung“ (seit Varro, rom.; *lilinus* seit Scrib. Larg. [auch *lirinus* Plin. = *λεῖρινος*], *liliaceus* Soran. [nach *rosāceus*], *liliātum* [oleum], *lilīolum* Gl.; aus *lilia* entl. ahd. *lilja*): gr. *λεῖριον* ds. — *lilium* ist wrsch. nicht direkt aus *λεῖριον* entl. (Varro l. l. 5, 103, Saalfeld, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 117. 178 usw.), sondern beide sind nach Meillet MSL. 15, 163 (Esqu. hist. lat. 86, Aperçu<sup>2</sup> 43 = 365), Cohen BSL. 31, 37 f. unabhängige Entlehnungen aus einer Sprache des östlichen Mittelmeergebietens. Quelle ist nach Littmann 13 ägypt. *hrr-t*, das im Koptischen *hrēri* und *hlēli* gesprochen wurde. Cohen a. O. vergleicht noch ham. *līli* „Blume“, Schuchardt Wien. Sbb. 188, 4. Abh. 26 berber. *alili* „Oleander“, alb. *lule* „Blume“.

**līma**, *-ae* f. „Feile“ (seit Plaut., rom., ebenso *limō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „feile, schleife ab, poliere, glätte“ seit Liv. Andr. [*limātus* „gefeilt“ seit Cic., *limātulus* d. l. Cic.]; vgl. noch *limātiō* seit Suet., *limātor* *βινητής* Gl., *limārius faber* Inschr., *limātūra* späte Mediziner [vgl. *rāsūra* usw., Zellmer 44], *limula* f. „kleine Feile“ seit Ter. Maur.; *elīmō* „feile aus“ seit Ov., *dēlimātus* „weggefeilt“ seit Plin., *dēlimātor* Gl.): wohl nach Kluge Wb.<sup>6</sup> 342 (= 11523 f.), Brugmann I<sup>4</sup> 764. II<sup>2</sup>



1, 247 als \*(s)lei-mā oder \*(s)lī-mā „Glättwerkzeug“ zu ahd. *slīmen* „glatt machen, blank schleifen“, vgl. mhd. *slīm* m. „Schlamm, klebrige Flüssigkeit“, ags. an. *slīm* ds. (vgl. *līmāx*); Wz. \*slei- in *lēvis* [\*lei-uo- „glatt“], gr. λείος ds., λῖτός ds. (vgl. auch s-loses *līmus* [\*loi-mos] „Bodenschlamm“ und *linō*).

Weniger gut Froehde BB. 3, 15<sup>2</sup>, Petersson Heterokl. 98: als \*sliġ-smā oder \*sleiġ-smā zu gr. hom. λῖδην Adv. „die Oberfläche streifend“, λῖδος m., λῖδα f. „Reibstein, Mörser“, air. *sligim* 'linō', *sliahtad* „das Glätten, Ebnen“ (Zupitza BB. 25, 96 f.), *slige* „Kamm“ (Fick II<sup>4</sup> 320), an. *slīkr* „glatt“, *slīkisteinn* „Schleifstein“, ags. *slīc* ds., ahd. *slīchan* „schleichen“ (= „gleiten“), *slīhha* „Schleife, Schlitten“, mnd. *slīk*, *slīck*, mhd. *slīch* „Schlick, Schlamm“, got. *slathts* „schlicht, eben“, an. *slēttir* „eben, gerade“, ahd. *slēht* „gerade, eben, schlecht“ (nhd. *schlecht* und *schlicht*), engl. *slight*, *sleght* „glatt, eben“ (grm. \*slihta- „geglättet“, Falk-Torp 1061), abg. *slīzko* 'εις ὀλισθον', russ. *slīzkiĭ* „schlüpfrig“, *slīz* „Schleim“, *slīzy* Pl. „eine Art Schleife“ (Trautmann PBB. 32, 151). — Ähnlich Sütterlin IF. 4, 96 f. unter Beziehung von got. usw. *slathts* und von *līma* als \*slīc-smā oder \*slei-smā auf die Wz.-Erw. \*sleiġ- bzw. \*sleiġ-, die er auch in gr. λισσός „glatt“ (als \*sliġiōs), λίσπος att. λίσπος „glatt, gerieben“ (als \*sliġ-sq(h)os) findet. Doch ist λισσός nach Fraenkel Nom. ag. I 94, Bechtel Lexil. 217 f. aus dem Fern. \*λίσσα zu λῖς „glatt“ (s. *lēvis*) erwachsen (anders, aber unwrsch., Scheffelowitz Festg. Jacobi 28), und λίσπος, λίσπος können jüngere expressive Umformungen von λισσός sein. — Walde-P. II 390.

*līmāx*, -ācis m. f. „Wegschnecke“ (seit Plaut., rom. neben \**līmāceus*): gr. λείμαξ, -άκος m. f. „nackte Schnecke ohne Haus“ = russ. *slīmáki*, poln. *slīmak* „Schnecke“; mit *q*-Suff. apr. *slayx* m., lit. *slīekas* m., lett. *slīēka* f. „Regenwurm“ (J. Schmidt Vok. II 259 f., Pedersen IF. 5, 69), ags. *slāw-wyrm* m. „Blindschleiche“, norw. *slo* ds. (Johansson PBB. 15, 233; grm. \*slaihwō, *sligwōn* oder \*slaiwō, \*slīwōn, s. Walde-P. II 390). Wz. \*slei- „schleimig“ (vgl. *līmus*, *līma*) in mhd. *slīm* „Schleim, Schlamm, klebrige Feuchtigkeit“, ags. an. *slīm*, abg. *slīna* „Speichel“ (Schmidt a. O., Charpentier KZ. 40, 464), ahd. *slīo*, ags. *slīw*, *slēo* m. „Schleie“ (als „Fisch mit schleimiger Oberhautschicht“, grm. \*slīwa-, Persson Wz. 110 [nicht zu *līveō*, Hirt IF. 22, 72]; vgl. lit. *līnas*, russ. *līn* „Schleie“ usw., Berneker 722). — Wz. \*slei- (auch in *līma*, s. d.) ist nicht nach Schmidt und Persson a. O. Erw. von \*sal- „schleimig“ in *salīva* „Speichel“, da hier eine Farbbezeichnung zugrunde liegt (s. d.; vgl. auch Walde-P. II 392 zu parallelem \*sleub- in *lūbricus*).

*līmāx* ist nicht Erbwort, sondern aus gr. λείμαξ entlehnt; dafür spricht nicht nur das Romanische, das nach Claussen N. Jbb. 15, 470 z. T. auf eine auf den gr. Akk. beziehbare Gdf. \**līmāca* weist, sondern auch die Tatsache, daß -āc- im Lat., abgesehen von *forāx*, nur Adj. bildet (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244). — Die Herleitung von *līmus* (Varro l. l. 7, 64, Paul. Fest. 116) ist Volksetymologie. — Walde-P. II 390.

*limbus*, -ī m. „Besatz am Kleide; Saum; Randschnur, Binde“ u. dgl. (seit Varro, rom.; *limbātus* „verbrämt“ Scr. h. Aug., *lim-*

*bulārius* „Bordürenmacher“ (Plaut. Aul. 519); aus \**lembos* (zum Lautl. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 57, vgl. *nimbus*), zu ai. *lāmbatē* „hängt, sinkt, fällt, hängt sich an, klammert sich an“, *lambah* „herabhängend, lang, groß“, *lambana-* „herabhängend“, Subst. „Halsschmuck; Phlegma“, mhd. *limpfen*, engl. *to limp* „hinken“ (anders Zupitza KZ. 36, 59), *limp* „schlaff herabhängend“, nhd. (eig. nd.) *Lumpen* „Fetzen“ (Falk-Torp 662); in anderer Bed. ags. (ge)*limpan* „vonstatten gehen, glücken“, ahd. *limphan*, *limfan* „angemessen sein“ (vgl. *fallen*: *gefallen*), *glimpf* „Angemessenheit“, nhd. *glimpflich* (anders Schwyzer KZ. 60, 227). Vgl. noch *labō*, *labium* und Reichelt KZ. 46, 348.

Anders, aber nicht überzeugend, Niedermann *ē* und *ī* 42 f. (als „Schnitt“ zu gr. *λιμβεύω* „benasche, benage“ [s. unter *libō*], akymr. *limnint* „tondent“ [vfm. als „glatt scheren“ zu kymr. *llyfn* „glatt“, Fick II<sup>4</sup> 319], schwed. *lif* „Schnitt eines Kleides“); — Wood Post Cons. *u* 88 (als \**limyos* zu *limus*, *limes*, ags. *lim* n. „Glieder“ usw.). Walde-P. II 433.

1. *limen* (Carm. Arv. in der Vbdg. *l. salī*): wohl identisch mit 2. *limen* (aber nicht als Lok. „an der Grenze“ mit Meringer WuS. 7, 39; vgl. auch v. Grienberger IF. 19, 161 f.). — Nicht nach Birt ALL. 11, 182 als \**licsmen* samt *līmōnēs* (s. 2. *limus*) zu *lica*, *liqueō*, oder als ‘sabin.’ \**mle-men* nach Nacinovich Carm. Arv. I 255 ff. II 291 ff. zu *molō*, *lāmīna* (vgl. oben S. 755).

2. *limen*, *-inis* n. „Schwelle, Türschwelle“ (*superum*, *inferum*, Gl. 15, 59); met. (dicht.) „Tür, Haus, Tempel“; übrt. „Anfang, Ende“ (seit Carm. Arv. bz. Plaut., rom., ebenso *līmīnāris* „zur Schwelle gehörig“ seit Vitr., *līmīnāre* n. seit Itala [die rom. Bed. „Grenze“ neben „Schwelle“ ist trotz Meringer WuS. 7, 38 ff. in lat. Zeit weder für *limen* gesichert noch für *ēliminō* und *postliminium*, s. unten]; vgl. noch *Līmentīnus* m. „Gott der Schwelle“ seit Tert. [dazu *Līma* f. Arnob.], *ēliminō* „bringe über die Schwelle“ seit Enn., *superlimen* ‘ὐπέρθυρον’ seit Itala [ebenso *superlīmīnāre*], *postliminium* n. „Heimkehrrecht“ seit Cic. [auf Grund eines metaphysischen *post limen* „hinter die Schwelle“ (sc. *redire*), Cic. top. 8, nicht in der Bed. „Grenze“, Prinz WuS. 7, 172 nach Paul. Fest. 218, 219]; vgl. noch *sublīmīs*): nach Vaniček 246, Curtius 365 (Niedermann IA. 29, 34, Osthoff MU. 6, 68, Porzig IF. 42, 267 usw.) als \**lei-men* oder \**ti-men* „Querholz“ zu *limes*, *limus* (vgl. Isid. 15, 7, 8 *līmīna ōstīōrum dicta eō, quod sint transversa ut limes*, 15, 14, 2); Suff. wie in *columen*.

Abzulehnen Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 27 (als \**līg-smen* „Sprung, Auftritt, Tritt“ = air. *lēmim* „Sprung“, vgl. ai. *lāṅghati* „springt auf, springt über, eilt“ usw. [s. 1. *levis*]; dagegen Osthoff a. O.); — Hoffmann-Heinichen Schulwb.<sup>10</sup> s. v. (als „Tritt, Auftritt“ aus \**lip-smen* zu lit. *lipù* „steige“, hom. αἰτ(ι)-λιψ); — Meringer a. O. 40 (als \**Verlassung*, \**Einöde*, *Grenze*“ aus \**līg-smen* zu *linquō*; Bed. „Grenze“ nicht alt, die angenommene Bed.-Entw. ohne Parallele). — Walde-P. I 158.

*limes*, *-itis* m. „Querweg, Rain, Grenzlinie zwischen Äckern“ usw. (urspr. „freie, künstlich geschaffene, quer durch das Gelände verlaufende Bahn“, s. Norden Alt-Germanien 127); „Grenzmark, Grenze; Grenzwall; Weg“; (arithm.) „Stufenzahl, Punkt“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *līmītō*, *-āre* „grenze ab“ und *līmītāris* „zur Grenze ge-

hörig“ [rom. „Schwelle“] seit Varro; vgl. noch *limitālis* ds. seit Lex Urson., *limitātiō* „Abgrenzung“ seit Plin., *limitāmentum* ds. Mar. Vict., *limitātor* „Abgrenzer“ Serv., *limitāneus* „an den Grenzen befindlich“ seit Script. hist. Aug. [Leumann IF. 40, 120; vgl. *col-* seit Solin.], *limi(to)trophus ager* „zum Unterhalt der Grenzbesatzung bestimmter Acker“ Cod. Theod., *illimitātus* nach ὁρίστος seit Itin. Alex., *ēlimes* ἑποικος, παρόριος Gl.): o. *limittū(m)* 'limitum' (vl. Lw. aus dem Lat., vgl. v. Planta I 380 und unter 2. *limus*); als \**lim-it-* (kaum \**leim-it-*, Kent Lg. 3, 268) „Quergang“ von *limus* „quer“ + \**i-t* „gehend“ (Suff. wie in *trāmes*, *poples*; Vaniček 246, Curtius 365); vgl. z. B. Frontin. grom. p. 13, 2 Th. *limitēs ... appellātī trānsversī s(unt) ā limō ...; ā quō dicunt poētae 'limis oculis'; item limum cinctum, quod purpuram trānsversam habeat, et limina ōstiōrum* (s. auch unter 2. *limen*). Dazu nach Loth RC. 44, 269 bret. *limm*, *limmen* „Flutgrenze“ (\**li-smo-*?) und nach Vendryes Mēl. Boyer 14 lat. *lira* (Grenzziehung mit dem Pflug; doch s. d.).

*limes* nicht nach Meringer WuS. 7, 39 als \**limn-it-* „der an der

Grenze (des Ackers) gehende (Weg)“. — Walde-P. I 158.

**limeum**, -i n. „eine Giftpflanze, wrsch. Nieswurz“ (Plin. 27, 101): gall. nach Plin. a. O. (vgl. λευώμιον Ps. Diosc. Vind. 4, 16, p. 183, 10); s. Dottin 266, Holder II 224, Bertoldi WuS. 11, 153. Dazu nach Bertoldi a. O. (trotz Dottin Mēl. Loth 95) gall. VN. *Lemovices*, h. ON. *Limoges*. — Eine unbrauchbare Etymologie bei Loewenthal ZONF. 6, 77.

**limpidus**, -a, -um „klar, hell; rein“ (seit Catull, rom., ebenso *limpidō*, -āre „mache hell, reinige“ seit Zeno und Veg. [-ē- seit Chiron]; vgl. *limpidatōrius* „klar machend“ Diosc., *limpiditās* „Klarheit“ seit Theod. Prisc., *limpidō*, -inis f. ds. Antid. Brux., *limpor* m. „Naß“ Lucil. [Kreuzung von *lympa* und *liquor*, Wackernagel ALL. 15, 220 f.): als „wasserhell“ (zunächst neben *lacus*, *aqua*, *vīnum* usw., erst spät. „rein“) Ableitung von *limpa*, *lumpa*, u. zw. nach *liquidus*, bezogen auf *liquor* (Koterba Diss. Vindob. 8, 126; ähnlich schon Ritschl Opusc. II 490 A. 772 nach Mommsen, u. a.). Ausschließliches *limpidus*, nicht \**lumpidus* kann sowohl durch das folgende i wie durch *liquidus* bedingt sein; im Gegensatz zu *lumpa*, das dichterisch ist, drang *limpidus* (vl. auch weil lautlich expressiver als *liquidus*) früh in die Volkssprache (Vitr.), wenn auch die Ableitungen erst spätlat. sind.

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 532, Stolz HG. 357 (z. T. auch Curtius 265): zu an. *leiptr* m. „Blitz“, lit. *liepsnā* f. „Flamme“, ablaut. gr. λῆπω „leuchte“, λῆπς f. „Fackel“ (\**lēmp-*), apr. *lopis* f. „Flamme“, lit. *lōpė* f. „Licht, Bündel Leuchtpäne“, lett. *lāpa* „Kienfackel“, air. *las-saim* „flamme“, *lassair* 'flamma', kymr. *llachar* „glänzend“ (\**laps-*, Fick II<sup>4</sup> 238; fern bleiben trotz Fick II<sup>4</sup> 256 air. usw. *loscaid* „brennt“ [s. *lūceō*] und wohl auch gr. λοφνίς f. „Fackel“ [Osthof MU. 6, 64; s. Boisacq 588]; über abg. *lēpъ* „schön“ s. Berneker 712); Wz. \**la[ɕ]p-*, \**leip-*, \**lēp-* (Petersson Z. Kenntnis d. idg. Het. 8 f.; nicht \**la[ɕ]p-*, \**lēp-*, \**lēp-* nach Reichelt KZ. 39, 12). — Unannehmbar auch Ernout Él. dial. lat. 191 (o.-u. für *liquidus* auf Grund eines nasalierten Praes. \**limpet*). — Walde-P. II 383.

1. **limus**, -i m. „Bodenschlamm, Kot, Schmutz“ (seit Plaut., rom.; *limōsus* seit Bell. Alex. [-iās Chiron], *oblīmō*, -āre seit Cic., *illimis*

seit Ov. u. *illimatus* seit Colum.; *limigenus*, -cola Auson.): nach Solmsen KZ. 38, 453, Schulze KZ. 45, 55 aus *\*loimos* (nicht *\*limos*, Vaniček 236, Fick I<sup>4</sup> 538) = ahd. *leim* „Lehm“, *leimo* ds., as. *lëmo*, ags. *lām*, frühnhd. *leim(en)* ds. (nhd. *Lehm* aus dem Nd.), ablaut. ahd. ags. an. *lim* m. bzw. n. „Leim, Kalk“ (*\*līma-*, idg. *\*leimo-*; eig. „Klebstoff aus einer Erdmasse“); unsicher mp. np. *rēm* „Schmutz, Kot“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 227); mit anderer Abltg. an. *leir* n. „Lehm“ (*\*lajiz-*, idg. *\*lojes-*), *leirr* m. „Lehmboden“, *leira* f., norw. *lere* „lehmige Erde“, apr. *layso* f. „Letten, Tonerde“ (vgl. die d. Erw. apr. *laydis* „Lehm“, alb. *leð* „feuchter Ton“, Trautmann Apr. 368); weiterhin zu *\*lei-* „schleimig“ in *linō*, vgl. auch *lēvis*, *līma* *limāx*.

Nicht nach J. Schmidt Voc. II 259 (unter Heranziehung von gr. *λειμών* m. „feuchte Wiese“, *λιμήν* m. „Hafen“, *λίμνη* f. „Teich, See“, doch s. Boisacq 566 m. Lit. u. 2. *limus*) als *\*stimos* näher zu mhd. *slim* m. „Schleim, Schlamm, klebrige Feuchtigkeit usw.“ (s. unter *limāx*). — Walde-P. II 389.

2. *limus*, -a, -um (*limis*, -e Don. Amm.) „schief, schielend, von der Seite hinsehend“ (seit Plaut., ebenso *limulus*): nach Johansson PBB. 14, 301 ff., Persson Wzerw. 187, Güntert WuS. 11, 135 aus *\*li-mos* (kaum *\*leimos*, vgl. unter *limes*) zu ags. *lim* n. „Glieder, Zweig“, an. *limr* f. „Glieder, dünner Zweig“, hochstfg. *limi* m. „Reisbund, Besen“ (dazu vl. noch gr. *λειμών*, *λιμήν*, *λίμνη*, s. oben unter 1. *limus*); Wz. *\*lēi-* „biegen“ in *limen*, *limes* vgl. *lituus* und 3. *limus*. Weitere unsichere Wz.-Analyse bei Krogmann IF. 53, 47.

Nicht besser Curtius 365, Vaniček 246, Stolz HG. I 142, Müller Ait. W. 234 (aus *\*liq\*-smos* oder *\*leiq\*-smos* zu *obliquus*, *linquier*, bzw. aus *\*lic-smos* zu *licinus* [doch s. d.]); J. Schmidt Voc. I 108, Froehde BB. 16, 195, Meringer WuS. 7, 40 (als *\*lenq(s)-mos* zu lit. *lenkti* „biegen“, s. *lacertus*). — Walde-P. I 158.

3. *limus*, -i m. „schräg mit Purpur besetzter Schurz der Opferdiener und der scribae der Aedilen“ (seit Lex. Urson. und Verg., vgl. *limōcinctus* Inschr.): subst. Mask. von *limus* „schief“ (Vaniček 246 nach den Alten); vgl. Tiro frg. Gell. 12, 3, 3 *liciō* . . . *transversō*, *quod limum appellatur, quī magistratibus praeministrabant, cincti erant*, Serv. Aen. 12, 120 *limus* . . . *est vestis, quā ab umbilicō usque ad pedēs teguntur pudenda popūrum. haec . . . vestis habet in extrēmō sui purpuram limam, id est flexuosam eqs.*

Abzulehnen Froehde BB. 17, 314, Persson BB. 19, 272 (als *\*litsmos* zu ahd. *lista* f. „Rand, Saum, Borte“, s. Walde-P. II 405, vgl. *litus*). — Walde-P. I 158.

*linea*, -ae f. „Leine, leinener Faden; Schnur; Strich, Linie; Umriß, Skizze“ (seit Plaut., rom., ebenso *lineola* „kleine Linie“ seit Gell.; vgl. *lineamentum* n. „Linie, Umriß, Grundriß, äußere Gestalt“ seit Cic. [rom. „Docht“ in Vermischung mit *lināmentum*; *linēmentatiō* Firm.], *lineō*, -āre „nach der Richtschnur einrichten“ seit Plt. [zunächst PP. -ātus; -ātō Vitr.], *lineāris* „aus Linien bestehend“ seit Quint., *lineālis* ds. seit Amm., *lineārius* Grom., *lineātim* Boeth.): zu *linum* „Lein“ (Curtius 366), u. zw. als substantiviertes Adj. (sc. *restis*) „Schnur aus Leinen“ (Leumann-Stolz<sup>1</sup> 205).

Verfehlt Vaniček 236 (zu *linere* als „Aufgestrichenes, Strich, Linie“ [Bed., Quantität]).

**lingō** (*linguō* ist trotz Bonfante RIGI. 19, 52<sup>1</sup> nur Grammatikererfindung oder späte volkset. Angleichung an *lingua*, s. Bersu Gutt. 113 f.), *linxi*, *linctum*, *lingere* „lecke“ (seit Plaut., rom. [neben \**linctāre* und germ. \**leccāre*]; vgl. *linctus*, -ūs Plin., *linctiō* Greg. M., *linctor* ἰκτικής Gl.; *ablingō* seit Itala, *dēlingō* seit Plaut., *ēlingō* seit Inschr. 1. Jh. und Itala [vgl. ἐκλείχω], *oblingō* CIL. IV 760 [aber *pol-lingō* bleibt fern, s. d.], *cunnilingus* [-ius Lemma Mart.] seit Priap., *mencli-lingia* [Housman, *mendi-* Q] Lemma Mart. 12, 55; komische Augenblicksbildung *sublingulō*, -ōnis Plt.; s. noch *ligula* und *ligurriō*): ai. *lēdhi*, *redhi* „er leckt“ (\**lēdhi*, idg. \**leigh-ti*), jünger (themat.) *lihati* ds., av. *raēz-* ds., np. *lištan* ds. (Bartholomae IF. 5, 369); arm. *lizum*, *lizem*, *lizanem* „lecke“ (\**leigh-*, Hübschmann Arm. Gr. I 452); gr. λείχω ds., λειχὴν „Flechte“ (s. oben S. 338), ablaut. λίχνος „lecker, naschhaft“, λιχνεύω „belecke“, λιχνός „Zeigefinger“ (als „Lecker“); air. *ligim*, Praet. -*leluig* „lecke“ (das Längenzeichen von *ligim* SG. 176 a ist zweifelhaft, s. Thes. palaeohib. II 174, so daß also im Ablaut schwieriges \**līgh-* entfällt), kymr. *llyfu*, *llyw* „lecken“ (v Hiateinschub, Pedersen I 100), mbret. *leat* ds. (vgl. noch kymr. *llwy* „Löffel“ usw. unter *ligula*, ir. *ligur* unter *ligurriō*); got. *bilaigōn* „belecken“ (\**loiğh-*, vgl. Kausat. ai. *lēhayati* und Iterativ lit. *laižyti*), ags. *liccian*, ahd. *lecchōn*, as. *likkon* „lecken“ (-*kk-* expressive Geminata, nicht auf Grund von idg. \**līgh-nāmi*, s. Wißmann Nom. Postv. 160. 183 f.; aus westgrm. \**likkōn* entl. vlt. rom. \**leccāre*, s. *leccator* S. 777); lit. *liežiù*, *liēžti* „lecken“ (Iterat. *laižyti* [s. oben] = lett. *lāizīt*), aksl. *ližp*, *lizati* ds. (\**lōzati* in ačech. *lžáti*, sbkr. *lāznuti* „einmal lecken“ usw., Berneker 726; bsl. \**leighiō*, ablaut. \**ligh-*).

Das idg. Praes. hieß wohl \**leighmi*, s. Meillet MSL. 16, 239 ff. (dazu Specht KZ. 62, 114). — Idg. \**leigh-* ist eine Lautgebärde des Leckens; dazu als expressive Variante mit *s* an, *sleikja* „lecken“, mhd. *slecken* „schlecken, naschen“ (Kluge s. *schlecken*, Zupitza Gutt. 199; unrichtig darüber, wie über čech. *s-liznouti* „ablecken“ Trautmann PBB. 32, 151 und Hirt Idg. Gr. I 332). — Vgl. noch mit idg. *g* arm. *lakem* „lecke“, lit. *lakù* „schlürfe“ (Lidén Don. nat. Sydow 51<sup>1</sup>). — Walde-P. II 400.

**linna**, -ae f. „viereckiger weicher Mantel“ (Plaut. frg. Isid. 19, 23, 3, s. Loewe Prodr. 289): gall. Lw., vgl. air. *lenn* „Mantel“ usw. unter *palla* (Sofer Isid. 75 ff.).

**lingua**, alat. (Mar. Victor. gr. VI 26, 2) *dingua* (‘sabin.’ *l* aus *d* durch volksetym. Anschluß an *lingere* festgeworden), -ae f. „Zunge; Sprache; Landzunge“ (seit XII tab., rom.; vgl. Demin. *lingula* „Züngchen“ seit Naev. [oben S. 800], *lingulāca* f. „Plappermaul; Zungenfisch; Hahnenfuß“ seit Plaut. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 230], *lingulātus* „zungenförmig“ seit Vitruv., *linguārium* n. „Zungenzoll“ Sen. [scherzhaft nach *congiārium* n.], *linguōsus* „schwatzhaft“ seit Petron [nach *verbōsus*; -ōsītās Spätlt.], *linguāx* ds. Gell., *linguātus* u. -*ātulus* „[etwas] beredt“ seit Tert., *lingulus* „geschwätzig“ Anth., *ling(u)ella* ἡλωτ-τάρτιον Diosc., κοχλιώρευς Gl.; Komp.: *bilinguis* seit Enn., *trilinguis* seit Hor. [nach διγλωσσοσ, τριγλωχιν], *ēlinguis* „unberedt, stumm“ seit Pacuv. [nach ἑγλωσσοσ], *ēlinguō*, -āre „der Zunge berauben“

seit Plt. [vgl. *exanimāre* usw.]: wohl aus \**dyǵhūā*, wesentlich = toch. A *kāntu*, B *kantwa* „Zunge“ (metathet. aus \**tank-*, idg. \**dyǵh-*, Benveniste Festschr. Hirt II 235<sup>1</sup>, Pisani KZ. 64, 100 ff.), got. *tuggō* f., an. as. *tunga*, ags. *tunge*, ahd. *zunga* ds. (-*ōn*- für -*ā*- [vgl. mp. *huzvān*, nordar. *biśān* unten] wie in got. *qinō* : *ruvī*, Pisani a. O.), ai. *jihvā* f., av. *hizvā* ds. (vorar. \**ǵiǵhūā* aus \**daǵhūā* mit i von *lih-* „lecken“ oder von *jih-* „abwärts wenden“, vgl. Wackernagel Ai. Gr., I 161 Pisani a. O. 102 [iran. \**sizvā* aus \**zizvā* wohl durch Sonorendissimilation]). Auf einen neben \**dyǵhūā* stehenden ū-St. \**dyǵhū* weisen ai. *juhū* „Zunge, Löffel“ (-*u*- nach *juhōti*? [doch s. Wackernagel-D. III 192]), av. *hizū* m. ds. (vgl. auch ap. *hizbāna-*, mp. *huzvān* ds., nordar. *biśān* m. „Zunge, Rede“ [\**vižhrān* nach E. Leumann Nordar. Spr. 127 f.]), apr. *insuwis* m. ds., lit. *liežuvis* m. (selten f.) ds. (für \**izūvis* nach *liēžti* „lecken“, z. B. Fraenkel IF. 53, 76 f.; zum Schwund des anlaut. *ā* s. J. Schmidt Krit. 77), abg. *jezyka* m. ds. (-*ko*-Erw.; s. Specht KZ. 62, 255 f.). Unklar ist der Anlaut von air. *tenge* „Zunge“, vgl. kymr. *tafod*, mkymr. *tafawt*, akorn. *tauot*, mbret. *teaut*, nbret. *teod* ds. (idg. *zd-* nach Pedersen I 88, idg. Wechsel *t* - *d*- nach Zupitza KZ. 37, 390; die brit. Worte, wozu noch korn. *tava*, mbret. *taffhaff*, nbret. *tanva* „kosten“, scheinen auf ein urkelt. \**tabāto-* oder \**tamāto-* zu weisen, Loth RC. 18, 95, Henry Lex. bret. 260. 263). — Ir. *ligur* „Zunge“ ist als ἀπ. λεγ. unsicher (Thurneysen bei Feist<sup>3</sup> 364); arm. *lezu*, Gen. *lezvi* ds. setzt im Ausgang das -*ǵhūā* von \**dyǵhūā* fort, die erste Silbe scheint irgendwie von \**leigh-* „lecken“ beeinflusst (vgl. Hübschmann Arm. Gr. I 452, Pisani a. O. 102). — Alb. *ǵuhe*, mundartl. und älter *gluhe* „Zunge“ widersetzt sich noch mehr einer lautl. Vermittlung mit *lingua* (vgl. Pedersen KZ. 38, 201. Pron. dém. 341), bleibt also unerklärt (Pisani KZ. 64, 102 f. Annahme, wonach entl. aus gr. γλῶσσα, ist unhaltbar und in sich widersprechend [Jokl briefl.]).

Die abirrenden einzelsprachlichen Bildungen auf eine einheitliche idg. Gdf. zurückzuführen, ist unmöglich; es handelt sich nach Pisani a. O. um tabuierende Entstellungen (das Griech. zeigt mit γλῶττα einen völligen Ersatz des ererbten Wortes). Daher sind abzulehnen die Aufstellungen von Collitz BB. 29, 105, Schrijnen KZ. 46, 380 (\**dl̥ǵhūā*), Pedersen Pron. dém. 39 f. = 341 f. (\**zdl̥ǵh-*), Cuny Ét. prégr. 439 (\**d-nghū*, \**l-eigh-u-*), Loewenthal WuS. 9, 190 f. (\**zǵhn̥ghū*, älter \**zdn̥ghū* aus \**sed-enghū* „abgesondert vom Schlund“ [!]), Petersson Heterokl. 47 ff. (heterokl. Paradigma \**deǵh-u*, \**deǵh-n-es*, wofür aber arm. *lezu* nichts beweist). Vgl. noch Bartholomae KZ. 27, 207 ff. Grdr. I 104. IA. 12, 23. Airan. Wb. 1815 m. Lit. — Gr. δάφνη „Lorbeer“ (Wood Post-Cons. w 66. 85) bleibt fern. — Walde-P. I 792.

linō (*liniō*, -ire seit Vit. [wohl nach *poliō*; anders Thurneysen IF. 31, 281; irrig J. Schmidt Festgruß an Roth 186], *lēvi* (\**leiui* [vgl. 2. *lēvis*]; *lēi* Gramm. ist Analogiebildg., Sommer Hb.<sup>2</sup> 560; *linuī* in Kompos. seit Itala [*linī* Prisc. gr. II 529, 25]), *litum*, -ere „schmiere, beschmiere, bestreiche, überziehe“ (seit Cato, rom. vereinzelte [neben *unguere* u. a.]; *litūra* f. „Streichen, Ausstreichen, Ausgestrichenes“ seit Cic. [-*ō*, -*āre* „streiche aus“ seit Sidon., -*arius*

„Konzeptbuch“ Auson.], *linimentum* „Schmiere“ seit Pallad., *linitiō* „Beschmieren“ seit Itala, *linitor* ἡλίστης u. *liniatura* ἡλίστις Gl.; Komp.: *ad-*, *dē-*, *interlinō* seit Cic., *circumlinō* seit Cato, *ēlinō* Lucil., *illinō* seit Novius [*super-* seit Marcell. med.], *oblinō* seit Plaut., *praelinō* seit Gell., *relinō* seit Ter., *subter-*, *superlinō* Plin.; s. noch *dēleō* S. 335, *litterae*, *obliviscor*; aber *poliō*, *-ire* [*dēpoliō*, *-itiō* seit Varro bzw. Plin.] bleibt wohl fern, s. unter *interpolō* S. 710; vgl. noch *linum*, *litō*: aus \**lī-nō* (urspr. athem. *nā*-Praes., thematisch geworden über *linimus* aus \**linā-mos* [s. *cernō* S. 205, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 314]), = ai. *lināti* (Gramm.) neben *lāyatē*, *liyātē*, *liyati* „schmiegt sich an, liegt an, bleibt stecken, verschwindet“, *vināti* „zergeht, löst sich auf“ (*linah* „sich anschmiegend, anliegend“); gr. ἄλινω (-iv- aus -iv-, Solmsen KZ. 32, 287<sup>1</sup>) „bestreiche, salbe“ (kypr. ἰναλίνω „streiche darauf“, epid. ἄλινσις „Salbung“, Bechtel Gr. D. I 449. II 507), mit anderer Bed. λινᾶ-μαι τρέπομαι (urspr. „gleite“, vgl. λιδζομαι „weiche aus“ [Bldg. wie δαυδζω: δάμνημι, Wackernagel Sprachl. Unt. 206], dazu got. *aflinnan* „fortgehen, weichen“ aus \**linu-ō* [s. *lentus* oben S. 785], wozu Boisacq 243, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 300 auch gr. ἑλῖ-vūw „raste, zögere“ stellen [doch vgl. unter *lētum* S. 787]); air. *len(a)id* (sek. ā-Vb., Vendryes MSL. 16, 302), Pf. *rolil* „folgen“ (eig. „an einem kleben“), kymr. *can-lyn* ds. (falls nicht zu \**glen-* „steckenbleiben“, Pedersen II 539; vgl. auch *lippus*), in älterer Bed. air. *lenomnaib* Dat. Pl. 'litoris', abret. *linom* 'litura' (Marstrander Prés. à nas. inf. 9); — nominal vl. mir. *lian* „sanft“, mhd. *līn* „lau, matt, schlecht“, an. *līnr* „weich, glatt, mild“, bair. *len* „weich“ (s. oben S. 785, Walde-P. II 387 f.) und die Namen für „schleimige Fische“ gr. λινεύς „ein Meerfisch, mugil“, lit. *līnas*, apr. *linis* „Schleie“, russ. *linā* ds. (Berneker 722 f., Walde-P. II 389 f.). — Eine Erw. \**lei-p-* in *lippus* (s. d.). — Vgl. über diese mit anklingenden Wzln. auf sehr verschiedene Art in Beziehung gesetzten Sippen z. B. noch Curtius 366, Vaniček 236, J. Schmidt Voc. II 249, Fick I<sup>4</sup> 123. 538. II<sup>4</sup> 251, Froehde BB. 3, 10, Johansson De der. verb. 127, Scheftelowitz IF. 33, 158. KZ. 56, 188, Feist<sup>8</sup> 8. — Walde-P. II 389.

[*linquier* 'obliquāri' (von Bücheler bei J. Schmidt Voc. I 107 f. aus Acc. praetext. 28 belegt): die richtige La. ist an der Stelle vielmehr *orbem* ... *sōlis linquier* (dicht. für 'mūtāri') *cursū novō*; daher nicht zu *obliquus* (Vaniček 246) oder zu lit. *leñkti* „biegen“ usw. (s. *lacertus*).]

*linquō*, *liqui*, *-lictum*, *-ere* „lasse (zurück), hinter-, überlasse“ (seit Naev. [in Prosa seit Varro und Cic., dann Vell. Sen. usw.; schon zu Plautus' Zeit veraltet, Marouzeau REL. 10, 345]; *dēlinquō* „ermangle, fehle“ seit Enn. [*dēlictum* n. seit Plt., *dēlictor*, *dēlinquentia* seit Itala u. Eccl., vgl. *dēlicuus* unten], *relinquō* „lasse zurück, verlasse“ seit Enn. [*relicta* f. „Witwe“ seit Ps. Aug., *relictiō* seit Cic., *relictor* seit Aug., *relictus*, *-uī* Gell.; Komp.: *dērelinquō* seit Plt., *ab-*, *ob-*, *subrelinquō* seit Itala [= *δια-*, *ἐκ-*, *ὑπολείπω*]), *rel(l)iciuus* (-qu-), *-a*, *-um* „zurückgelassen, übrig“ (seit Enn. bzw. Plt. [aus \**reliquoos*, viersilbig bei Komikern, Lucr., Phaedr., s. Lachmann zu Lucr. 5, 679, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 112], *reliquiae*, *-arum* f. „Überbleibsel, Rest“ seit Plt.; von *reliquum* n. „Restsumme“ *reliquō* bzw. *-or* „bin im

Rückstand, bleibe schuldig“ seit Dig., ebenso *-ālor* „Restant“, *-ātrix* Tert., *-ārium* n. λοιπαδρίον Cl.; vgl. noch *dēlicuus* „mangelnd“, *dēliquiō* „Mangel“, *dēliquium* „Verfinsterung“ oben S. 338 [dafür *ēliquium* Solin.]: *linquō* themat. Nasalpraes. *\*li-n-q\*ō*, Umbildung eines älteren athemat. Typus (vgl. *iungō* und *lingunt*: ai. *riñcānti*), vorliegend in ai. *riñākti* „läßt, läßt los, räumt ein“, av. *irinaxti* „verläßt“, entsprechend apr. *polinka*, lit. dial. *paliñka* „er bleibt“, vgl. auch arm. *lk'anem* „lasse“, *lk'anim* „werde verlassen, werde matt“ (Hübschmann Arm. St. I 34, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 315), gr. λιπδ-νw „lasse“, unsicher λίσσωμεν· ἐδώμεν Hes. (das ist wohl *\*λίσσω* aus *\*ling\*iō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 279, Brugmann-Thumb 349) und air. *lēicim* „ich lasse, lasse los“ (wohl als *\*ling\**- hierher nach Strachan BB. 20, 31, Fick II<sup>4</sup> 242, Pedersen I 130. 152. II 565, Meillet MSL. 15, 254, nicht zu *lancea*, s. oben S. 757); *līquī* aus *\*loiq\*ai* = ai. *rirēca*, gr. λέλοιπα, got. *laihw*, ahd. *lēh*; *-lictus* = ai. *riktāh* „leer, frei“, lit. *liktas*, lett. *likts* „gelassen“; daneben ein (nach Ernout-Meillet 525 gegenüber perfectivem *linquō* imperfectives [?]) idg. *\*leiq\*ō* in: gr. λείπω „lasse, verlasse; fehle“ (Aor. ἔλιπε = ai. *ārica*, arm. *elik*\*, vgl. ahd. *liwi*, as. *far-liwi*), got. *leiwan* „leihen“, an. *lǽ* „verleihen“, ahd. *lihan* „leihen“ (wohl *\*leiq\*ō*, nicht *\*ling\*ō*, s. Specht Gnomon 3, 656), vgl. lit. *liekù*, alt *liekmi*, Inf. *likti* „lassen“ und „bleiben“ (Umbildung eines alten *\*linkmi* nach Specht KZ. 62, 89; anders, aber unwrsch., v. Wijk St. Balt. 3, 135 f. [zu apr. *po-lāikt* „bleiben“ s. Trautmann Bsl. W. 155]). — Vgl. noch ai. *ricyatē*, *ricyatē* „wird befreit von etwas, geht verlustig“, *rēkūh* „ergiebig“, eig. „fahren lassend“ (Wüst Stud. Indo-ir. Geiger 190 ff.), *atirēkah* m. „Überbleibsel“ (*\*eti-loiq\*os*, formal = gr. λοιπός „übrig“, lit. *at-*, *pālaikas* m. „Rest“, aksl. *otlěks* m. „Rest“, vgl. ablaut. lett. *liēks* „überflüssig“), *rēknas* n. „Besitz, Eigentum“ = av. *raeznah-* „Gut, Erbteil“ (*\*loiq\*nes-* = ahd. *lēhan*, an. *lān*, ags. *læn* „geliehenes Gut, Lehen“ [eig. „Überlassung“, Wüst a. O. 196<sup>1</sup>]), gr. λείμμα n. „Überbleibsel“, λείψανον n. ds. (s-Formans wie in *-λειψις* [Frisk Göteb. Högsk., Å. 44, 1938, 1, S. 15<sup>3</sup>], also nicht nach Walde-P. II 397 zu vergleichen mit abg. *lichz* „περισσός“ und „böse“ [*\*leiq\*so-*, Pedersen IF. 5, 60]); dazu u. a. noch got. *ain-*, *two-lif*, ahd. *ein-*, *zwe-lif* „elf, zwölf“, lit. *vienúo-lika* „elf“, *dyvy-lika* „zwölf“ usw. (s. zum Lautl. und zu anderen Deutungen Feist<sup>3</sup> 23). — Walde-P. II 396 f.

**hinter**, älter **lunter** (Bücheler Kl. Schr. I 50 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 69), *-tris* f. (m. selten seit Tib., aber wegen *lintricus* vl. urspr.; f. dann nach *nāvis*, *cumba* usw.) „Kahn, Nachen; Mulde, Trog“ (seit Liv. Andr., rom. [-u-]; *lintricus* m. „kleiner Kahn“ Cic., *lintrarius* „Kahnführer“ Ulp. und Inschr. [-y-]); unerklärt; Bildung und Flexion erinnern an *venter*. — Sachlich gut, aber lautlich unhaltbar ist Ficks I<sup>4</sup> 537 Anknüpfung an an. *lūdr* m. „ausgehöhlter Baumstamm, Mehl-trog“ (auch „Trompete“, s. oben S. 776), da eine Gdf. *\*lūtri-* bzw. *\*lūtrō-* weder für *lunter* mit altem *u* noch für *lūdr* annehmbar ist (letzteres wohl nach Petersson IF. 24, 267 ff. als *\*lūtrō-* zu Wz. *\*leu-* „schneiden“, s. 2. *luō* [nicht zu *lavō*, s. oben S. 774; zu dem von Petersson a. O. weiterhin verglichenen ahd. *lūdara* „Wiege“, eig. „Windel“, s. Walde-P. II 709]).



Andere, lautlich gleicherweise abzulehnende Deutungen bei Curtius 279 u. a. (Lw. aus angebl. gr. \*πλυντήρ; dagegen Niedermann é und i 48); — Johansson Beitr. 128. 141 (zu ahd. *linta* „Linde“ usw. [s. *lentus*], vgl. an. *eikja* „Nachen“: *eik* „Eiche“ [ließe höchstens ein \**lentea* o. dgl. erwarten]); — Pedersen KG. I 81 f. (zu air. *lestar* „Gefäß“, Lw. aus kymr. *llestr* ds., akorn. *lester*, bret. *lestr* „Schiff“ aus \**lenstro-* [dagegen Walde-P. II 440]); — Petersson Heterokl. 60 f., Scheffelowitz KZ. 56, 175 (zu lit. *liutas* „Kahn, Einbaum“, ksl. *latvā*, *latva* χύτρα, olla, ablaut. mhd. *lade* m. „Brett, Laden“, nasalisiert mhd. *lander* „Stangenzaun“ usw. [s. Walde-P. II 382; Peterssons Schema \**lōt-er*, \**le(n)tnés* ist ganz hypothetisch, erklärt auch wiederum das u von *lunter* nicht]). — Walde-P. II 437. 440.

**linum**, -ī n. „Lein, Flachs; Faden, Schnur; Leinwand; Segel, Netz“ u. dgl. (seit Naev., rom., ebenso *lineus* „leinen“ seit Cato bzw. Verg. [vgl. *linea* „Linie“ oben S. 805] und *linarius* „Leinweber“ Cod. Iust., Inschr., dazu *linamentum*, -ī n. „gezupfte Leinwand, Docht“ [rom. als *lineamentum*, s. oben a. O.]; vgl. noch *liniger* „Leinen tragend“ seit Ov., *linifer* ds. Plin., *linificus* [nach *lanificus*] Aug.), **linteum**, -ī n. „Leinwand, leinene Decke“ (seit Plaut., rom. [vlt. u. rom. auch *lent-* mit lautl. Entw. vor -nt-, vgl. *fendō* neben *findō*; anders Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 180], ebenso *linteolum* n. „leinenes Tüchlein“ [wie *linteum* und *linum* auch „Docht“, Lundström Eran. 13, 220]; vgl. noch *linteō* m. „Leinweber“ seit Plt. [auch *lintiō*, vgl. *pellīō* usw.; davon *linteōnārius* Op. imp. in Matth.], *linteātus* „in Leinwand gekleidet“ seit Cic., *linteārius*, -ia „Leinwandhändler, -erin“ Inschr. [auch *lintenānus*, IF. 42, 88, und spät *linātārius* CIL. X 7330; Ausgang wie in *solātārius*], *linteāmen* n. „Leinenzeug“ seit Apul. [-*amentum*, -*aminārius* Gl.], *linteolus* „fein leinen“ Prud.): wohl mit gr. λίνον n. „Lein, Angelschnur, Spinnfaden, Netz, Bettlaken“ (λίνα, -έα „Seil, Strick“, λίνιχος, λινικός „aus Lein“; -ī- nur in den zweifelhaften Wörtern ἀμφίλινος, λινόσαρκος, λινόπιδουμαι) aus einer unbekannten nichtidg. Quelle stammend. — Aus lat. *linum* entl. sind alb. *li-ri*; geg. *li-ni* „Lein“; air. *lín* „Netz“, kymr. usw. *llin* „Flachs, Lein“ (Vendryes De hib. voc. 151, Loth Mots lat. 182; unsicherer Gdf. und Herkunft air. *leine* „Hemd“ [\**leiniā*?], kymr. *lliain*, korn. bret. *lien* „Leinen“, s. Rhys RC. 7, 241, Pedersen I 311. II. 103, Pokorny KZ. 45, 361 f.); got. *lein* n., an. ags. ahd. *lín* „Flachs“ (daneben grm. \**linjōn* in ahd. an. *līna*, ags. *līne* „Leine“; aus *linteum* entl. ahd. *līnz*, mnd. *līnt*, nd. *līnte*); aus dem Germ. oder Lat. apr. *linno* „Flachs“, lit. *linai* Pl. „Lein, Flachs“ (*linas* Flachsstengel), aksl. \**līnz* (zu erschließen aus *līnēnz* „leinen“). — Schrader RL. I<sup>2</sup> 323 ff., Hehn-Schrader<sup>8</sup> 187 ff., Kluge<sup>11</sup> s. *Leine*, *Leinen* machen gegen Herkunft der germ. Wörter aus dem Lat. die Seltenheit solcher Entlehnungen in vorplinianischer Zeit sowie die Bildung früher selbständiger Ableitungen geltend, was beides nicht durchschlägt. Jedenfalls abzulehnen die Kombinationen von Hehn-Schrader<sup>8</sup> 599 f. (λίνον entl. aus einem asiatischen Wort für „Nessel“ [vgl. dak. *dún* ds.], aus λίνον lat. *linum* [aber -ī-!], aus diesem die germ. Wörter). — Bei idg. Ursprung des Wortes ergibt sich auch keine überzeugende Wz.-Analyse (kaum nach Prellwitz<sup>3</sup> 271, Uhlenbeck Ai. Spr. 262 zu ai. *linah* „sich anschmiegend“ [s. *linō*]

oder nach Fick II<sup>4</sup> 249 zu \*lei- „gießen“ [s. *libō*], vom Wässern der Leinpflanze).

*linteum* ist gewiß nicht alte Ableitung von \**lintom*, bildungs- gleich mit an. *linti* (\**linþr*) m. „Band, Gürtel“, woraus lit. *linta* (Ruhig) „Zierband“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 434, Muller Ait. W. 240; s. dagegen oben S. 784), sondern wohl nach Ernout-Meillet 526 Kreuzung von *linum* bzw. *lineus* mit *sparteus* (etrusk. Herkunft, Ernout-Meillet a. O., ist ohne Anhalt; Peterssons Heterokl. 174 Vermutungen erübrigen sich schon dadurch, daß gr. λῖτα A. Sg., λῖτί Dat. „Gewand“ nach Bechtel Lexil. 217 als „glattes [Tuch]“ fernzuhalten ist). — Walde-P. II 440 f.

liō, *liaculum* s. 2. *lēvis*.

liparea, -ae f. „unbekannter Edelstein“ (Plin., Isid.): ?

lippus, -a, -um „triefend, triefäugig“ (seit Plaut. [*lippum* n. Claud. Mam.], rom. [in Abltg.], ebenso \**lippidus* ds. [in Abltg.]; vgl. *lippitūdō* „Augentriefen“ und *lippio*, -ire „bin triefäugig“ seit Plt., *lip-pulus* Arnob., *lippidō*, -inis Fulg., *lippescō* Hier., *lippōsus* [vgl. *gram-mōsus*] Ps. Fulg. serm. 17 f. 380<sup>D</sup>, *lippēs* Pl. „Augenbutter“ Orib. u. a. [Svennung Wortst. 93; nach *faecēs*, *fracēs* u. dgl.]): aus \**lipos* mit expressiver Konsonantendehnung wie in *flaccus*, *gibber* usw. zu idg. \**lei-p-* „mit Fett beschmieren, kleben“ (Erw. von \**lei-* in *linō*, Persson Beitr. 105. 310) in: ai. *lip-* (*limpāti*, Pass. *lipyātē*) „beschmieren, kleben“, *liptāh* „klebend, an etwas haftend“, Kausativ *lēpáyati* „beschmiert“, *lēpah* m. „das Bestreichen, das Aufgestrichene, Schmutz“, *rēpas-* n. „Fleck, Schmutz“, *riprām* n. „Schmutz“; gr. λίπος n. „Fett“; λιπαρός „fett, gesalbt“ (s. auch *iecur* oben S. 673), λιπαρός „anhaltend, beharrlich“, λιπαρέω „beharre“ (eig. „festklebend“; verfehlt Prellwitz Gl. 19, 89 [zum -i- s. Walde-P. II 403]), ferner mit Auslauts- entgleisung (Osthoff Pf. 301) ἀλείφω „salbe“, ἀλείφαρ (sek. ἀλείφα) n. und ἀλοιφή „Salbe“ (vgl. auch αἰγί-λιω „nur von Ziegen erklet- terbar“, λιψ· πέτρα u. dgl. [oben S. 794]); got. \**bi-leifan*, ahd. *bi- liban*, ags. *be-lifan* „bleiben“ (urspr. „kleben bleiben“; zum i s. Meillet MSL. 14, 351, zur intr. Bed. Specht KZ. 64, 67), Kausat. got. *bi-laibjan*, an. *leifa*, ags. *lēfan*, ahd. *leiben* „übrig lassen“ (= ai. *lēpáyati*, slav. \**lēpiti* [s. u.]; die Bed. infolge Aufsaugung der Wz. grm. \**lib-*, s. *linquō*), got. *af-lifnan* „übrig bleiben“, an. *lifa* „übrig sein“ und „leben“, got. *liban*, ags. *libban*, *lifan*, ahd. *lebēn* „leben“ (anders über letztere Collitz, s. Feist<sup>3</sup> 330 und unter *caelebs* [unan- nehmbar Pisani Mél. Pedersen 240]); lit. *limpù*, *lipti* „kleben, kleben- bleiben“ (und *lipù*, *lipti* „klettern“, vgl. αἰγίλιω oben), *lipūs*, *lipnūs* „klebrig“, Kausat. *lipaū* *lipýti* und *lipinū* *lipinti* „kleben machen“, lett. *lāipns* „freundlich“ u. dgl. (Leskien Abl. 277), aksl. *prilōnqti* „κολληθῆναι“ (Aor. *prilōpe*), *prilōpēti* ds. (: ai. *lipyātē* ds.), Kausat. *prilēpiti* se „προσκολλᾶσθαι“, *lēps* „Vogelleim“ (= ai. *lēpah*); alb. *lapērdē* „schmutzige Rede“, *laparós* „beschmutze“ (\**loip*, Jokl Stud. 47 f., L.-k. U. 314), *glep* m., *gelepe*, *škleps* f. „Augenbutter“ (\**k(ε)- loipa*, Jokl IF. 36, 140 f. II. 13, 181 f.); heth. *lippanzi* „sie schmieren, streichen an“ (Sturtevant Lg. 6, 27, Bonfante IF. 55, 134). — Air. *len(a)id*, kymr. *can-lyn* „folgen“ nicht mit Fick II<sup>4</sup> 251 als \**lipnāmi* hierher, s. *linō*.

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (zu abg. *slēpi* „blind“); Wood Post-Cons. w 98 (aus \**lituos* „tropfend“ zu gr. ἀλεισθον „Wein-gefäß“, got. *leiþu* „Obstwein“). — Walde-P. II 403f.

**liqueō**, -*cuī* (schlechtere Schreibung -*quī*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 565), -*ere* „flüssig sein“ (seit Plaut., *liquēscō*, -*ere* „flüssig werden“ seit Naev. [dē- seit Plt., *col-*, ē- seit Varro]; *liquefaciō*, -*fiō* „mache [werde] flüssig“ seit Cic.), **liquō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „flüssig machen, schmelzen; seihen“ (seit Host. und Cic., rom. [dē- seit Plt., rom., ē- seit Sen., *re-liquāre* Orib. u. a.]; vgl. *liquāmen* n. „Brühe“ seit Colum. [-*mentum* ds. seit Chiron, -*minātum* Apic., -*minōsus* Marcell. med., -*minārius* ῥαπο-πῶλης Gl.), *liquābilis* „schmelzbar“ seit Apul., *liquātiō* „Schmelzen“ Vopisc., *liquātōrium* n. „Seihgefäß“ seit Diosc., *liquārius* „zu Flüssigkeiten gehörig“ Inschr., *liquātarius* Cassiod.), **liquidus**, -*a*, -*um* „flüssig“ (seit Naev., rom., ebenso *liquidō*, -*āre* „flüssig machen“ [-*ātus* Marcell. med.; zur Messung *liquidus* Lucr. s. Wackernagel Festschr. Kretschmer 296 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 126. 225; irrig Marx Mol. 28 ff.]; vgl. *liquidiusculus* Plt., *liquiditas* Apul.), **liquor**, -*i* „flüssig sein, schmelzen“ (seit Plt. [-*i*, nicht -*ī* trotz Bücheler Kl. Schr. I 668<sup>2</sup>]), **liquor** (-*i* Lucr. künstlich, s. oben), -*ōris* m. „Flüssigkeit“ (seit Plt., rom. \**liquōrāre* „flüssig machen“; *liquōreus* Cassiod.); vgl. noch *lix* „Lauge“ (s. d.), *lixa* usw. (s. d.), *prōlixus* „überfließend, reichlich“ (s. d.), *colliciae*, *dēliciae*, *dēlicātus* (oben S. 244 f. 336 f.; dazu *aquaelicium* und *Iuppiter Elicius* als „der ausfließt [Regengott]“ nach G. S. Hopkins I.-E. \**deiuos*, Lg. Diss. 12, 30?); vl. auch (*pōns*) *sublicius* usw. (s. d.; vgl. noch oben S. 803 zu angebl. *limen* „Wasser“): *liquor*, -*i* aus \**uleiq̃-*, *liqueō* usw. aus \**uliq̃-* (*lix* aus \**uliq̃(e)s*, s. d.), nach Fick II<sup>4</sup> 285 zu air. *flíuch* „feucht“, kymr. *gluith* „Tau“ (\**uliq̃ti*-, Pedersen I 60), akymr. *gulip*, nkymr. *gwlyb* „feucht“, mbret. *gloeb*, nbret. *gleb* ds., akorn. *glībor* „Feuchtigkeit“, mit -*s* (\**uliq̃-so*-, vgl. *lixa*) kymr. *gwlych* „Feuchtigkeit“ usw. (Pedersen I 128; vgl. noch brit. ON. *Duro-liponte*, wenn „feuchte Gegend an der Meeresbucht“, Schnetz ZONE. 10, 29 ff.). — Fern bleibt wohl lit. *liekna* „Morast“, lett. *liēkna* ds. (Lewy IF. 32, 159; eher zu \**leiq̃-* „biegen“ als „feuchte Senke“, vgl. Mühlenbach-E. II 495b).

Abzulehnen Vaniček 236, Fick I<sup>4</sup> 121. 533: zu gr. FN. Ἐλιπεύς (daneben Ἐνιπεύς, was wohl die echte Form des Namens ist; über av. *paitiraēdayeiti* „läßt zurück“ s. vlm. Bartholomae Airan. W. 1480). Eine Wz. \**leiq̃-* als Erw. von \**lei-* „gießen“ (s. *libō*) ist unbeglaubigt; auch Identifizierung mit \**leiq̃-* „lassen“ (Fick a. O., Curtius 463, Ernout-Meillet 527) ist unangängig. — Walde-P. II 397 f.

**liquiritia**, -*ae* f. „Süßholz“ (seit Veg. [s. Thes. s. *glycyrrhiza*], rom.; daraus entl. ahd. *lacricie*, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Lakritze*): aus gr. γλυκύριζα ds. (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 63; zum Lautl. auch Vendryes BSL. 25, 41).

**liquis** s. *obliquus*.

**lira**, -*ae* f. „die Furche im Ackerbeet“ (seit Colum., rom. nur *dēlirō* [s. oben S. 338]): u. *disleralinsust* Fut. ex. 'inritum fecerit'? (nkī- Pf., von einem Adj. \**leizālī-* \**līrālīs*, Bücheler Umbr. 46. Kl. Schr. 170 [mit irriger Herleitung aus \**lois-* und Heranziehung von

o. *luisarifs* angebl. „Pflugmonat“, s. *lūdō*; anders über das u. Wort Devoto M<sup>l</sup>. Pedersen 225). *lira* aus \**leisā* (nicht \**loisā*, s. Sommer KE. 19) neben idg. \**lois-ā* in abg. *lēcha* „Ackerbeet“, ahd. *wagan-leisa* „Wagenspur“, mhd. *leis(e)* „Spur“, nhd. *Geleise*, ablaut. (\**lis-*) apr. *lyso* „Ackerbeet“, lit. *lysė* „Gartenbeet“ (falsch Johansson IF. 19, 120, vgl. Persson Beitr. 324\*) und (\**lis-*) mndl. *lese* f. „Spur, Furche, Runzel“, ahd. *lesa* „Runzel“. Aus dem Germ. hierher noch got. *laists* m. „Spur“, an. *leistr* m. „Fuß, Socke“, ahd. *leist* m. „Spur, Leisten“ (\**lois-to-*; davon got. *laistjan* „nachstreben“, ahd. usw. *leisten* „folgen, vollbringen“), got. *lists* f. „List“, an. ags. ahd. *list* f. „Kunstfertigkeit, List“ (\**lis-ti-*); verbal got. *lais* Praet.-Praes. „ich weiß“, Kausat. *laisjan* „lehren“, ags. *læran*, ahd. *lêren* ds., tiefstfg. ags. *leornian*, as. *linôn*, ahd. *lirnen*, *lernēn* „lernen“ (grm. \**lirnon*); s. Meillet IF. 26, 200 ff. (*lais* got. Neuschöpfung nach *wait* „weiß“ wie got. *lubja-leis* „giftkundig“ [vgl. *fludeisei* „Arglist“?, Feist<sup>1</sup> 153 m. Lit.] nach *-weis*; anders Marstrander NTS. 2, 99 ff. [mit sicher irriger Heranziehung von air. *lenaid* „folgt“, s. *linō*]), — Über das von Niedermann IA. 18, 80 als „Werkzeug zum Durchfurchen“ angereihte gr. *λίστρον* n. „Schurfseisen“ s. vlm. unter *laedō* S. 749. — Walde-P. II 404f.

*lis*, alat. und arch. *stlis* (*slis*, später auch *schis*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 250 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 149, Ribezzo RIGI. 10, 204; *leis* Plaut. Merc. 281 in A [Anderson TAPhA. 37, 38] und inschr. beweist nichts für altes *ei*), *litis* f. „Streit, Zank; Rechtstreit, Prozeß; Streitgegenstand“ (seit XII tab., rom., ebenso *litigō*, -*āre* „streite, prozessiere“ seit Plaut. [vgl. *iürgō*, Thurneysen IF. 31, 276]; *litigium* n. „Streit“ seit Plt. [vgl. *iürgium*], *litigiōsus* seit Cic. [*litigiōsus* Spätll.], ebenso *litigātor* [-*ātrix* Not. Tir.], *litigātus*, -*ū* Ps. Quint., *litigātiō* seit Ps. Ascon., *litiger* Anth.): Etym. unsicher. Wenn, wie wrsch., die Gbd. „Prozeßgegenstand“ ist (vgl. *litem aestimāre, perdere* usw.), dann vl. nach Beseler-Fraenkel ZRG. 49, 430\* als \**stl-i-t-s* (richtiger \**stl-i-ti-s*, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233) zu Wz. \**stel-* „stellen“ in *stolō* „Wurzelschoß“, *locus* „Ort“ als „das Hingestellte“, weiter „Vindikationsobjekt, Prozeßgegenstand, Prozeß“.

Abzulehnen Saussure Mém. 75 (= Rec. 71), Lewy PBB. 32, 147 (zu got. \**sleiþs* [N. Pl. *sleidja*, -*jai*] „gefährlich“, *sleiþa* f. „Schaden“, *ga-sleiþjan* „beschädigen“, an. *slidr* „grimmig, furchtbar“, ags. *slide*, as. *slidi*, ahd. *slidic* „grausam, böse“, zu denen als *s*-lose Formen nach v. Grienberger Unters. 192 f., Schulze Qu. ep. 249 an. *leidr*, ags. *lād*, as. *lēd*, ahd. *leid* „übel, verhaßt, feindlich“, gr. ἀλιταίνω „freveln“, ἀλείτης, äol. ἀλοίτης „Frevler“, ἀλιτῆμα, ἀλιτρός ds., ir. *liuss* „Abscheu“ [\**lit-tus*, Stokes KZ. 38, 468] gehören; \**sl-* wird schon vorhistor. zu lat. *l-*, s. *lubricus*); — Vaniček 329, Uhlenbeck PBB. 20, 328 f. (zu ahd. *strit*, an. *strid* „Streit“, ahd. *stritan* „streiten“, *einstriti* „hartnäckig“, an. *striðr* ds. [ein Wandel grm. *stl-* zu *str-* ist nicht anzuerkennen, auch weist zugehöriges ags. *stridan* „schreiten“, Wood PBB. 24, 352. Mod. Phil. 4, 491 f., Falk-Torp 306 f., auf eine Gbd. „Widerstreben, Anstrengung“, die für lat. *lis* in der Luft schwebt, s. Persson Beitr. 441 f., Walde-P. II 633; die von Wood IA. 15, 107 als *s*-lose Anlautsdublette [\**plit-*] verglichene Sippe von ahd. *vliz* „Eifer, Streit“, nhd. *Fließ* ist fernzuhalten,

s. Schröder ZdPh. 37, 394 f., Walde-P. II 684, Petersson PBB. 38, 317)); — Osthoff MU. 4, 123 f. (zu gr. λιμός „Hunger“ [s. *lētum* S. 787], ai. *srīmah* „nächtliches gespenstiges Wesen“ usw. [s. Walde-P. II 378], dagegen ahd. *strīt* zu ai. *srīdh-* „Gottloser, Feind“).

**lisae**, -*ārum* f. „Kehl- oder Drosseladern“ (Claud. Don. Aen. 8, 289): unerklärt, falls nicht von *laedere* (*lādere*) „drosseln“ als Übersetzung von gr. σφαγίτης φλέψ (Gl. 25, 118).

**litō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „unter günstigen Vorzeichen opfern“ (d. i. nach günstigem Ergebnis der *inspectiō extōrum*; opp. *sacrifico*, s. Wissensw. Rel.<sup>2</sup> 418); „einen günstigen Ausgang geben“ (vom Opfer); „besänftigen“ (*nūmen*, *deōs*); „etwas rächen“ (seit Plaut. und Cato [*perlitō* „opfern glücklich“ seit Val. Ant.], *litātiō* „glückliches Opfern“ seit Plt., *litāmen* „Opfer“ seit Stat., *litābilis* „zum Opfern tauglich“ seit Min. Fel., *litātor* „Sühner“ und *litātōrium* „σπονδαίον“ Itala): nach Prellwitz<sup>2</sup> 272; zu gr. λιτή f. „Bitte“, λίσσεται (\*λιττο-), sek. λίστομαι „bitte, flehe“, λιτανεύω ds., λίτανος „flehend“; Gbd. nach Prellwitz a. O., Wood KZ. 45, 65, v. d. Osten-Sacken 33, 228 f. „streicheln, sanft berühren“, daher als \**leit-* (wegen τριλλιστος „dreimal erfleht“ u. ä. nach Schulze Qu. ep. 413 \**slei-t-*) Erw. von \**lei-* „schmieren“ (s. *linō*), auch vorliegend in lit. *lytėti* „berühren“, lett. *lāitīt* „streichen“, lit. *liečiū*, *liēsti* „berühren, angehen“ — *litāre* ist Denominativ von \**litā* = gr. λιτή, mit dem es aber nicht urverwandt, sondern woraus es entlehnt sein wird (Paul. Fest. 116, Boisacq 585); die abweichende Bed. ist trotz Muller Ait. W. 240 kaum ein Hindernis, da ein *litāre* „bitten, flehen“ im Zusammenhang und im Gegensatz zu neutralem *sacrificāre* die terminative (übrigens in *perlitāre* verstärkte) Bed. „ein Bittopfer günstig durchführen“ erlangen konnte. — Walde-P. II 391.

**littera** (so rom.), älter *lītera* (geschr. *leit-*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 203, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143), -*ae* f. „Buchstabe, Handschrift“; Plur. „Schriftstück, Brief“ (als „briefliche Mitteilung“, opp. *epistula* „Briefsendung“, vgl. Cic. ad Q. fr. 3, 1, 8 *venitō nunc ad tuās litterās, quas pluribus epistulis accēpi*; Sing. seit Ov., Wackernagel Synt. I 97); „literarische Bildung“ (seit Naev., rom.; *litterula* „kleiner Buchstabe, Briefchen“ seit Cic., *litterātus* „mit Buchstaben versehen, gelehrt“ [*il-* seit Caecil. nach ἄγραμματος] und *litterārius* „zum Schreiben gehörig“ seit Plt., *litterātiō* „Sprachkunst“ Varro, *litterātūra* „Buchstabenschrift, Sprachlehre, Schrifttum“ seit Cic. [Wölfflin ALL. 5, 49 ff., Zellmer 44], *litterātor* „Sprachmeister“ seit Catull [-*ātorius* Quint., ebenso -*ātrix*], *litterōsus* „gelehrt“ Hemina, *litterālis* „zum Schreiben gehörig“ seit Gramm. [-*ālītās* Gramm. VII 321, 8], *litterālium* „χαρτόπηρον“ Gl., *litteriō* „Schreiberling“ Amm.; Komp.: *oblitterō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „lösche aus, überstreiche, bringe in Vergessenheit“ seit Acc. [-*ātio* seit Plin., -*ātor* seit Tert.; Rückbldg. *oblitterus* seit Laev., s. Brender 46 m. Lit. gegen Jacobsohn Gl. 16, 51 f.; *oblitterāre* aus *ob litterās* sc. *scribere*, vgl. *pars oblita* „verwischte Partien auf der Schreiftafel“ und *oblivisci*, Hoffmann-Heinichen s. v.): nach Vaniček 236, Fick I<sup>4</sup> 123, 538, Persson KZ. 48, 129 ff., Muller Woordverkl. 52 f., Ait. W. 235 aus \**lites-ā* oder (falls *ei* in inschr. *leitera* Diphthong) \**leites-ā* von einem -*tos*-St. \**leitōs* zu *linō* (Bildung wie in *opera* aus \**opes-ā* : *opus*), Cbd. „Angeschmiertes“, dann „Schriftzeichen, Buch-

stabe“ (vgl. zur Bed. gr. ἀλειπτήριον · γραφεῖον. Κύπριοι Hes., ἰναλα-  
λισμένος ‘inscriptus’, eig. ‘illitus’).

Abzulehnen Roß Rh.M. 8, 293, Bréal MSL. 6, 2f., Havet ebd.  
115. 236, Keller Volkset. 119, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 234 usw.:  
aus gr. διφθέρα „Haut (als Schreibmaterial)“, Pl. „Schriften“ (lautl.  
wegen *l-* für *d-* und vor allem wegen *-tt-* aus *-pt-* kaum möglich  
[auch durch etr. Vermittlung, Ernout BSL. 30, 120<sup>3</sup>, nicht zu stüt-  
zen], auch decken sich die Bedeutungen nur zum geringen Teil  
[s. Persson a. O.]). — Nicht überzeugend auch Güntert WuS. 11,  
135 (zu *lituus*, *litus*, Gbd. angebl. „krummer Zweig, Schößling,  
Stäbchen“) und Wood Post-Cons. w 97 (\**slituerā* „Ritzung“: got.  
*slēipjan* „beschädigen“ [s. *lis*]).

*litūra* s. *linō*.

*litus* (*-tt-* schlechtere Schreibung [vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 204]; über  
angebl. *-ei-* bei Plaut. s. Anderson TAPhA. 37, 78), „Strand, Gestade“  
(als „Küstenstreifen“, opp. *ōra* und *rīpa*, Döderlein Synon. III 207 ff.);  
sek. „Fluß-, Seeufer“ (seit Enn., rom. vereinzelt; vgl. *litorōsus* seit  
Fab. Max.; *litorālis* seit Catull [Leumann -lis 29], *litoreus* [nach *ae-*  
*quoreus*] seit Verg., *litorārius* seit Itin. Anton.): Etym. unsicher.  
Falls die Definitionen der Juristen (Iavol. dig. 50, 16, 112 *litus pū-*  
*blicum est ... quā maximē fluctus exaestuāt*, vgl. Cic. top. 32) die  
Gbd. des Wortes treffen sollten, dann vl. nach Fick II<sup>4</sup> 248 f., Walde  
LEW.<sup>2</sup> 436 als „Flutgegend“ zu Wz. \**lei-* „fließen“ (s. *libō*) wie vl.  
auch lit. *Lietuvā* „Litauen“, lett. *Leitis* „Litauer“ (Patrübány IF. 32,  
327), zweifelhaft gall. *Letavia* „Küstenland“, PN. *Litaviccus* (akymr.  
*Letewic*) ‘e terra litorali oriundus’ u. dgl., kymr. *Llydaw* „Bretagne“,  
ir. *Letha* „Aremorica; Latium“ (anders Thurneysen IF. 4, 84 f., Pe-  
dersen I 60, Dottin 266: = ai. *prthivt* „Erde“). — Über gr. λεῖμων  
„Wiese“, λιμὴν „Hafen“, λίμνη „See, Teich“ s. unter *limus*. Fern-  
zuhalten sind auch die FN. *Liris*, *Liternus*, wozu ON. *Liternum*  
(Vaniček 236; letztere beide etrusk. nach Schulze EN. 571). — Gleich-  
setzung mit \**lei-* „schmieren“ (s. *linō*) und folglich Vbdg. mit *littera*  
(Muller Woordverkl. 55 f.) ist dabei ganz zweifelhaft.

Kaum besser Fick I<sup>4</sup> 538, Prellwitz<sup>2</sup> 264, Güntert WuS. 11, 135  
(als „Krümmung“ zu *lituus*). — Sicher abzulehnen Froehde BB.  
17, 312 ff., Persson BB. 19, 272, Brugmann IF. 6, 104 zw., Kluge<sup>11</sup>  
s. *Leiste* (als „Rand, Saum“ [das ist *ōra*!] zu ahd. *līsta*, ags. *līst*, an.  
*līsta* „Saum, Rand, Streifen, Leiste“ [\**leizdā*, nicht \**lits-tā*; lit. *lystē*  
„Leiste“ neben *lyšē* „Ackerbeet“, das Johansson IF. 19, 120 heran-  
zieht, s. unter *lira*]; dazu vlm. alb. *leθ* „der erhöhte, grasbewach-  
sene Rand eines Grundstücks, Rain, Mauer, Flußufer“ [\**loizd-*, Jokl  
IF. 30, 206, Walde-P. II 405]). — Über das von Persson a. O. wahl-  
weise verglichene got. *-leiþan* „gehen“, ahd. usw. *līdan* „gehen,  
leiden“ s. Walde-P. II 401 f., Kern Tijdschr. v. Ned. Taal- en Let-  
terk. IV 313 ff. — Walde-P. II 392.

*lituus*, -i m. „Krummstab der Auguren“ (Liv. 1, 18, 7 *baculum sine*  
*nōdō aduncum, quem lituum appellant*), jünger (trotz Cell. 5, 8, 10)  
„das gekrümmte Signalhorn im Kriege, die Zinke“ (seit Enn., *lituō*  
‘σαλπίζω’ Gl.): nach Persson Wzerw. 187, Güntert WuS. 11, 135 usw.  
von einem \**li-tus* „Krümmung“ in got. *liþus* m., an. *lidr* m. „Glied“,  
ags. as. *līd*, ahd. *lith*, *līd* m. n. „Gelenk, Glied“ (es-St., Lidén BB.

21, 106), vl. toch. A B *lit-* „fortgehen, herabfallen“ (Feist<sup>3</sup> 332); vgl. mit anderem Suff. an. *limr* „Glieb“ (s. 2. *limus*; vgl. auch *obliquus*). — Über die Herkunft des *lituus* aus Etrurien s. die Lit. bei Leifer Stud. I 184<sup>2</sup>; deswegen braucht das Wort selbst nicht nach Müller Etr. II 129<sup>4</sup> u. a. etruskisch zu sein.

Abzulehnen Ehrlich Z. idg. Sprchg. 68 f. (\**mlituos*, zu gr. βλαίσός „auswärts gekrümmt“ aus \**mlaituós*); — Flinck Auguralia 38 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215 (als „Zauberstab“ zu *litare* „opfern“ wie *vacuus* : *vacare*, eig. „günstigen Erfolg durch Zaubern erlangen“ [so werden nur Adj. gebildet, auch Bed. zu vag und hypothetisch]). — Gegen Vbdg. mit *litus* s. d.

*liticen*, *-cinis* m. „Zinkenbläser (seit Cato) ist analogisch nach *corni-*, *tubicen* gebildet (Ernout-Meillet 529), nicht aus \**litui-cen* (\**litti-cen*) mit Vereinfachung von *tt* nach *lituus* (Stolz HG. I 383) oder von *ty* wie in *promiscam* (Ernout Mél. Vendryes 150). — Walde-P. I 158.

*liveō*, *-ēre* „bleifarbig, bläulich sein“ (zur Bed. s. K. E. Goetz ALL. 15, 532 ff.); „scheelsüchtig sein“ (seit Verg., *livescō*, *-ēre* „bläulich werden; scheelsüchtig werden“ seit Lucr.), *livor*, *-ōris* m. „bläuliche Farbe; Scheelsucht“ (seit Plaut.), *lividus*, *-a*, *-um* „blauschwarz, blaugrau; scheelsüchtig“ (seit Plt. [sub- „etwas blau“ seit Cels.], *-ulus* „etwas scheelsüchtig“ seit Iuv.; *lividō*, *-āre* „mache scheelsüchtig“ seit Firm.), *livēdō*, *-inis* f. „Scheelsucht“ (seit Firm. [nach *alb-*, *rubēdō* usw.]); aus \*(s)*liveiō* (auf Grund eines Adj. \*(s)*li-yos* „bläulich“), zu abg. usw. *sliva* „Pflaume“ (daraus entl. lit. *slivā*, apr. *slivaytos* ds.; vgl. slov. *sliv* „bläulich“ und Ov. met. 13, 817 *prūna* ... *nigrō livētia sūcō*); mit Formans *-ko-* (vgl. *ri-vus* : abg. *rě-ka* usw., Fraenkel Gl. 4, 38) ahd. *slēha*, *slēwa*, ags. *slāh* „Schlehe“ (\**slaihwōn-*, idg. \**slōi-qʷo-*, Schrader RL. I<sup>2</sup> 149. II 181); dazu vl. mit Anl. *l-* neben *sl-* (wie ev. auch *liveō* usw.) air. *li* „Farbe, Glanz“, kymr. *lliw*, akorn. *liu*, nkorn. *liw* ds., abret. *liou* „naevum“, *da-liu* (lies *du-liu*) „fuscus“ (Stokes RC. 4, 330, Fick II<sup>4</sup> 251, Pedersen I 51 [unter Heranziehung von russ. *ot-livō* „das Schillern“]; anders z. B. Persson Beitr. 181<sup>1</sup>: als \**pliuos* zu gr. πελιδός „schwarzblau“, s. Walde-P. II 54). — PN. *Livius*, gall. *Livō* (Stokes a. O., Holder II 251 usw.) scheint eher etr. Herkunft (Schulze EN. 178. 181).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 7, 308 f. (als \**lēi-* „einfallen, bleichen“ zu *lividus*, *obliviscor*, gr. λειρός, oder als \**slēi-* zu ahd. *slēo* „matt“ [dagegen Gl. 6, 338 f.]). — Walde-P. II 715 f.

*lix* „cinis“ (Gl.; wrsch. nach der Vorlage *lix(a)* zu lesen), *lixa*, *-ae* f. „Wasser; Lauge“ (Non. p. 48 *lixam aquam veterēs dixērunt*, 62 *lixa etiam cinis dicitur vel ūmor cinerī mixtus*), *elixus* „gesotten“ (*ē liquōre aquae dictum* Varro l. l. 5, 109; seit Plaut., rom. [in- Apic.], ebenso *elixō*, *-āre* seit Serv. und Aug. [per- Apic.]; davon *elixātūra* f. „Absud“ Diosc., *elixūra* Apic. [falls nicht *-ātūra* zu lesen, Zellmer 37]; vgl. *lixum* „τὸ ξημμα“ Gl.), *lixivus*, *-a*, *-um* „ausgelaugt“ (seit Cato, jünger *-ivius*), n. *-um* u. *-a* f. „Lauge“ (rom.; vlt. *lexivāta* f. „Lauge“, Svennung Unters. 273), *lixābundus* „iter liberē ac prō-lixē faciēs“ Paul. Fest. 116 (vgl. Gl. Abol. li 10 *lixābundus ambulat: quī voluntātis causā <ambulat> dicitur* [Szenikerfrgt?]; von \**lixus* „fließend“ [vgl. *prōlixus*] nach *cassābundus* o. dgl.? [anders Ernout-

Meillet 530]): aus \**uliqs-* zu *liqueo* (s. d., Vaniček 237; *elixus* nicht nach Kent Lg. 4, 183 A. für älteres \**elictus*). — Walde-P. II 397.

**lixa**, -ae m. „Marketender“ (seit Bell. Afr. [-i- nach Stolz HG. I 454 wegen Suidas λείξαι, das aber auf der Verknüpfung mit λείξω beruhen wird]; *sēmilixa* „halber Marketender“ Liv., *lixionēs* ‘aquarum portitōrēs’ Gl.): wohl wie *cacula* (cālō?) Fremdwort, u. zw. etrusk. gleich den anderen mask. Simplicia wie *sculna scurra verna* (vgl. Vendryes MSL. 22, 98). — Die Vbdg. mit *licere* „feilbieten“ auf Grund eines *es-St.* \**leicos* (Stolz a. O., vgl. Paul. Fest. 116) ist offensichtlich Volksetymologie, nicht besser wie die gleichfalls antike Herleitung von *lixa* ‘aqua’.

**lixulae**, -arum f. „Brezeln, Kringeln aus Mehl, Käse und Wasser“ (sabin. nach Varro l. l. 5, 107, wo auch *similixulae* [sēmi-?; anders Fay AJPh. 35, 157]): als \**liq-s-* (\**liq-s-*?) zu *obliquus* (Vaniček 246), ev. auch *licinus* (s. d., v. Planta I 340).

**locuplēs**, -plētis „begütert, reich; glaubwürdig, vollgültig“ (seit Plaut. [sek. -plētus Ven. Fort.], *locuplētō*, -āre „bereichere“ seit Acc., -tātor seit Eutr., -tātō Vulg., -tābilis ‘dītābilis’ Gl.): *locus* im Sinne von ‘κλήρος, Hube’ (Vetter Wien. Blätter 1, 9 ff. [II. 9, 142]) + \**plē-t-* (zu -t- s. Fraenkel Gl. 1, 271 ff., Specht KZ. 59, 72) zu *plēo* (Corssen Krit. Nachtr. 253, Vaniček 160); also = ‘loci plēnus, qui locum plēnum habet’ (\**plēt-* passivisch wie in *mānsuēs*, *teres* „gedreht, rund“, Persson Ger. 89; nicht aktivisch mit Vetter a. O. und Meisinger Wortkunde 17 [vgl. Friedmann 126]). Vgl. Ov. fast. 5, 281 *lātā dīves habēbat humum*; *hinc etiam locuplēs* (sc. *dictus est*), Nigid. frg. Gell. 10, 5, 2 sowie *plēnior* = *dītor* Hor. epist. 2, 2, 154.

**locus**, alat. (Paul. Fest. 312) *stlocus* (inschr. *sl-*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 251, Corssen Vok. I<sup>2</sup> 810 usw.; vgl. *ilicō* aus \**én-s(t)locōd*), -i m. (Pl. *loci* u. *loca*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 102, Wackernagel Synt. I 89, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 371) „Ort, Platz, Stelle; Wohnort; Posten, Rang; Gelegenheit; Standpunkt, Verfassung“ usw. (z. T. Bed.-Lw. nach τόπος [Ernout-Meillet 530]; seit Liv. Andr., rom. [auch *locō* „sofort“, vgl. *ilicō*], ebenso *locālis* „örtlich“ seit Varro [-*ālītās* Claud. Mam., ebenso *illocālis* nach ἄτοπος], *locārium* n. „Mietzins“ seit Varro [-*ārius* seit Mart.], *locō*, -āvī, -ātum, -āre „stelle hin; vermiete, verdinge“ [Specht KZ. 62, 51] seit Enn. und *locellus*, -i m. „Kästchen“ seit Caes., vlt. und rom. „Sarg“ [Heraeus Kl. Schr. 101, Jud ZRPh. 38, 63]; vgl. noch *loculus*, -i m. „Plätzchen, Kästchen, Bahre“ usw. seit Plaut., *loculātus* seit Varro, -ōsus seit Plin., -āris seit Chalc. [*locārius* Inschr.], *loc(u)lāmentum*, -i n. „Behältnis, Fach, Kapsel“ seit Vitr. [nach *armāmentum* usw.]; *locitō* „verpachte“ Ter.; *locātiō* „Stellung, Verpachtung“ seit Varro u. Cic., *locātor* „Verpächter“ seit Cic., *locātīm* „pachtweise“ seit Hyg. grom., *locāticius* seit Sidon. [nach *conduct-*, Leumann Gl. 9, 159], *locātōrius* ‘μισθωσιμαίος’ Gl.; Komp.: in der Bed. „vermieten“: *ab-* seit Suet., *ē-* seit Cic., *ob-* Iust., *relocō* Dig.; in der Bed. „stellen“: *collocō* seit Liv. Andr., rom. [*conculcō* 7. Jh., vgl. auch *sculca* m. Weiterem], *praelocō* „stelle voran“ seit Ter. Maur., *relocō* u. *recollocō* „richte wieder ein“ seit Chiron; s. noch *ilicō* und *locuplēs*): päl. *locatīn* ‘locāvērunt’? (v. Planta II 653, Ribezzo RIGl. 14, 24, Vetter Gl. 20, 21 [lat. Lw.]; kaum hierher o. *λοκακεῖ* ‘locavit’? [v. Planta I 127. 479 f., Gray AJPh. 54, 276; aber



osk. ist *iu* nur für *u* belegt und nicht nach *l*; s. auch unter *lūceo*); wohl nach Fick I<sup>3</sup> 246. 821, Hübschmann ZdmG. 39, 92 ff., Persson Wzerw. 63, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 495, Sommer KE. 14 aus *\*stlo-kos*, Erw. eines in ai. *sthālam* n. (neben *sthālī* f.) „Festland, Erdboden“, gr. στόλος m. „Balken, Pflock, Stiel, Rüstzeug“ vorliegenden o-St.; Wz. *\*st(h)el-* „stellen“ (weitergebildet von *\*st(h)ā-* „stehen“) im Lat. noch in *stolō*, *stolidus*, *stultus* (s. d.; vgl. auch *līs* und *stlembus*), außerdem in ai. *sthālati* (Dhātup.) „steht“, gr. στέλλω (*\*stel-īw*), Aor. ἐστῆλν „stelle auf, bestelle, schicke“ (äol. σπέλλω; s. Persson Beitr. 422 m. Lit., Bechtel Gr. D. I 126), στελεῖ f. „Stiel der Axt“, att. στέλεος ds., στέλεχος n. „Stamm, Strunk, Töpel“, στήλη, lesb.-thess. στάλλα f. „Säule“ (*\*stī-nā*: ahd. *stollo*, mhd. *stolle* „Stütze, Gestell, Pfosten“), an. *stjölir* „Stierz“, ags. *stela*, *steola* m. „Pflanzenstiel“, an. *stallr* „Gestell, Stall“ (*\*stolnos*), ahd. as. *stilli* „still“ usw. (mehr aus dem Germ. bei Schröder IF. 18, 510 ff.), apr. *stallit* „stehn“, lett. *stulms* „Baumstumpf“, arm. *steacanem*, Aor. (e) *stels* „schaffe“ (Pedersen KZ. 39, 427), alb. *stjet* (*\*stel-nō*) „wickle ein“ usw. (Jokl Stud. 84 f., L.-k. U. 127. 282 f.). — Unsicher, ob hierher oder mit *l*-Form. von *\*st(h)ā-* „stehen“: ai. *sthālam*, *sthālī* „Gefäß, Topf“, *sthānūh* „feststehend, unbeweglich“, Subst. „Stumpf, Stock“ (*\*st(h)el-nu-*, z. B. Persson a. O. 423; oder aus *\*sthā-nūh* zu *\*sthā-* „stehen“ mit mind. *n* für *n* wie in *sthūnā* „Säule“? [weniger wrsch.]), gr. στάλιξ, σταλῖς f. „Pflock zum Festmachen der Jagdnetze“ (Boisacq 901), got. usw. *stōls* m. „Stuhl, Thron“, lit. Pl. *pa-stōlai* „Gestell“, abl. abg. *stolz* „Sessel, Thron“ (daraus entl. lit. *stālas*, apr. *stalis* „Tisch“, Brückner Sl. Fremdwörter 136; s. Persson a. O. 578<sup>1</sup>, Feist<sup>3</sup> 456). Vgl. noch ahd. *stall*, *stellen* unter *stabulum*, *stō*.

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 438 zw.: aus *\*stlacus*, idg. *\*stlo-kós* zu Wz. *\*stelā-* „ausbreiten“ (s. 1. *lātus*). Ein Wandel *\*lāc-* zu *\*lōc-* ist nicht zu stützen (vgl. *loquor*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 56); spätes (Gl.) *lacātiō* = *locātiō* zeigt Assimilation (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 96), und die etymologisch dunklen EN. *Stlaccius*, *Stloga* (Corssen Krit. Beitr. 464) sind ebenso fernzuhalten wie o. *slagim* „regiōnem, finēs“ (s. Walde-P. II 706). — Gänzlich verfehlt Fay KZ. 45, 111 (*\*stl-ocus* „Stellort“: nhd. *Stelle* + u. *ocar* „Burg“) und Sütterlin IF. 29, 129 (zu nhd. *Fleck*). — Walde-P. II 644.

*lōcusta* (-ō- Phaedr. Iuv., -ō- Spätl., wohl sekundär [vgl. L. Müller De re metr.<sup>2</sup> 438]; *lūc-* in Hss. durch Assim. bzw. in Anlehnung an *lūcus*, rom. *\*lac-*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 180), -ae f. „Heuschrecke; eine Art Meerkrebs“ (seit Naev., rom.; *lōcustinus* „von Heuschrecken; attacum“ Gl. seit Ps. Hier., *lōcustulae* „καρίδες“ Gl.): nach Osthoff PBB. 13, 412 ff., Lidén PBB. 15, 516 ff., Johansson Beitr. 144. 154, Wiedemann Praet. 128, Pschor BPhW. 1911, 1206, Reichelt KZ. 46, 349 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 438 usw. aus *\*lōkos-tā* (Bildung wie *onustus*, *rōbustus* usw.) zu *lacerta* „Eidechse“, *lacertus* „Muskel“; Gbd. „mit Gelenken versehen, biegsam, springend“ (vgl. frz. *sauterelle*, nhd. *Heuschrecke*, *Heuhüpfer* usw.). Die außerlat. Verwandten wie gr. ληκῶν „hüpfen“, lit. *lēkti* „fliegen“ s. oben S. 744. — Die Bed. „Meerkrebs“ beruht auf einer Übertragung wie unsere *Seespinne* oder wie eine Krebsart *leō* heißt, nicht auf einer Gbd. „Schenkeltierchen“. — Apr. *locutis* „Bressemer, ein Fisch“ (Lewy IF. 32, 163) bleibt besser fern.

Abzulehnen die weiteren Kombinationen von Osthoff a. O. (Heranziehung von got. *þlahsjan* „in Schrecken versetzen“, *ga-þlahnan* „erschrecken“ und [mit Ablautentgleisung] von got. *þliuhan*, ahd. usw. *flōhan* „fliehen“ [dagegen Lidén a. O.; vgl. Feist<sup>3</sup> 499]). — Haltlos Rōnsch Jbb. Kl. Ph. 125, 430 (aus *\*loricusta* „mit einem Panzer versehen“). — Walde-P. II 421.

**lōdix**, -icis f. „gewebte Decke, Bettdecke“; spätl. (Goldberger Gl. 18, 63) „Dirne“ (seit Pollio [mask., vgl. Quint. 1, 6, 42; wonach?], *lōdicula* „kleine Decke“ seit Petron., rom. nur *\*lōdicia* „Matte“; daraus entlehnt gr. λώδιξ, λωδίκιν): das späte Auftreten des Wortes und seine örtliche Fixierung (Mart. 14, 152, 1 *lōdicēs mittit docti tibi terra Catulli*) spricht wie bei dem schon früher bezeugten *gausapum* für Entlehnung aus einer nördlichen Fremdsprache, wobei man zunächst an das Keltische denken wird. Da andererseits der Anklang an ahd. *lodo*, *ludo* „grobes Wollenzeug, Überwurf“ (nhd. *Loden*), ags. *loþa*, an. *lodi* „Mantel aus zottigem Zeug“, ahd. *lōdera* „Fetzen“, ablaut. *lūdara*, *lūthara* „Windel“ (Wz. *\*(s)leut-* „schlaff herabhängen“, Walde-P. II 709) schwer von der Hand zu weisen ist, jedoch Wz.-Vokalismus und Suffixbildung nicht entsprechen, auch Entlehnung aus dem Germanischen ins Keltische und von da ins Lat. nicht ernsthaft zu erwägen ist, bleibt die Herkunft des Wortes dunkel.

Abzulehnen Danielsson IF. 4, 158 ff.: zu gr. λῶμα n. „Saum, Vorstoß, Borte des Kleides“, ἀσύλλωτοι „die rechte Schulter vom Chiton unbedeckt“, ἐσθλωστοι· εὐφωεῖς Hes. Das griech. Wort ist ohne weitere Anknüpfung (gegen Bezenbergers BB. 5, 315 Anreihung von gr. ἐσθλωρα „Zügel“, lat. *lōrum* s. d.); jedenfalls wider setzt sich das *d* von *lōdix* einer engeren Vereinigung.

**lolum**, -i n. „Lolch, Schwindelhafer, Trespe“ (seit Enn. und Plaut., rom. [auch *lolum* Gl. 9. Jh., Meyer-Lübke W.St. 25, 90]; *loliaceus* Varro, *loliarius* Colum. [-um *cribrum*]; daraus rom. *loliarium* „Sieb“?, Ernout-Meillet 531); aus *lolum* entl. ahd. *lolti*, mhd. *lull(s)ch*, nhd. *Lolch*, ferner sbkr. *ljūlj* „lolum“, čech. *lilek*, alt *lulek* ds., „Nachtschatten“, poln. *lulek* „Bilsenkraut“ usw. [Berneker 758 f.): als „Täumel, Schwindel erregende Pflanze“ (vgl. slov. *ljūlcen* „vom Lolch betäubt“ und Ov. fast. 1, 691 *loliis oculōs vitiantibus*, Plt. Mil. 321 f., Plin. 18, 153, ferner frz. *ivraie*, an. *skjadak* aus air. *scethach* „erbrechen machend“ usw.) aus *\*loliom* zur redupl. Schallwz. *\*lel-* *\*lul* (ähnlich *lal(l)-*, s. *lallō*) in: ai. *lōlati* „bewegt sich hin und her“, *lulitah* „bewegt, flatternd“, *lālati* „tänzelt, spielt“, *lēlāyati* „schwankt, schaukelt“ (v. Rozwadowsky Rozpr. ak. um w Krak., wyd. fil. Ser. II tom. XIII 257 ff. [falls nicht mit idg. *r* zu got. *reiran* „zittern“, Uhlenbeck s. v.]), klr. *lēljaty* „schaukeln, wiegen“, sbkr. *lēljati* „wiegen, baumeln“ (usw., Berneker 699 f.), russ. *ljulju* „eia popeia!“ sbkr. *ljūljati* „wiegen“, mnd. *lollen*, nhd. *lullen*, lit. *leliuoti* „wiegen, schaukeln“, *lēlis* und *lēlys* „Nachtrabe“ usw. (Trautmann Bsl. W. 157).

Gegen Wharton Academy Nr. 681 (aus *\*dolum* : engl. *dote* „verrückt sein“) s. Petr BB. 25, 147. — Walde-P. II 376 f.

**lolligō**, -inis f. „Tintenfisch“ (seit Varro und Cic., *lolliguncula* seit Plaut.): unsicherer Herkunft. Vl. nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241 als „schwarzer Dunst“ (vgl. Hor. sat. 1, 4, 100, Plin. 9, 84) zu *lolum*; doch bleibt hierbei das -ll- unerklärt. Der Vergleich des EN. *Lollius*

(Ernout-Meillet 531), der ebenso wie *Lal(l)ius* schallnachahmend ist, aber nicht italischen Ursprungs zu sein braucht (vgl. Schulze EN. 424. 519), hilft nicht weiter. — Phantastisch Fay KZ. 45, 125.

**longaevus**, -a, -um „hochbetagt“ (seit Verg., -itās seit Itala; vgl. *grandaevis* seit Lucil.): Übersetzung von gr. μακράϊων, also ohne geschichtlichen Zshang mit dem übereinstimmenden an. *langēr* „der lange lebt oder dauert“ (Bugge BB. 3, 104).

**longāvō** (-āō, Heraeus Kl. Schr. 234<sup>1</sup>; -ānō [in obliq. Kas.] Veg. u. a. [auch rom., ALL. 3, 515, daraus ahd. *lungānwurst*, Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup> 340]), -ōnis f. (-āvus, -ī m. Arnob.) „Art Wurst; Mastdarm“ (seit Varro, rom.): von *longus* (Varro l. l. 5, 111 *tertium fartum est longāvō quod longius quam duo illa* [sc. *hīla*, *apexāvō*]); Suff. (wie in *apexāvō*) keltisch nach Meister EN. I 52.

**longinquus**, -a, -um „fern, weit entfernt; langwierig“ (seit Enn. und Plaut., rom.; -itās „Länge“ seit Ter., *longinquō*, -āre „entferne“ seit Tert.): zu *longus*; Suff. \*-ngʷo- (wie in *prop-inquus* = gr. -απός (ποδ-απός, ἄλλοδ-απός), vgl. ai. -añc- (*ūd-añc-* „aufwärts gerichtet“, *pratyañc-* „vorwärts gerichtet“ usw. [zur Tiefstufe *pratic-* s. d. Lit. unter *antiquus* S. 55])). — Brugmann II<sup>2</sup> 1, 13, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229, Meillet BSL. 28, 42 ff.

**longurius**, -ī m. „lange Stange“ (seit Varro und Caes.), *longuriō*, -ōnis m. „langer Kerl, Hopfenstange“ (Varro Men. 562): von *longus* mit ctr.-lat. Suff. (wie in *levenna sociennus* u. dgl.), vgl. *cacurius* S. 127 und zur deteriorativen Nuance solcher von EN. entl. Suffixe noch -ēius in *lēgulēius* usw.

**longus**, -a, -um „lang; weit entfernt; langwierig“ (seit XII tab., rom. [auch adv. *longē*], ebenso *\*longitānus* [ALL. 3, 515] und *\*longānia* „Abort“; *longulē* „etwas weit“ seit Plaut. [-us seit Cic.], *longiusculus* „ziemlich lang“ seit Cic., *longitūdō* „Länge“ seit Plt., *longitia* seit Grom., *longitās* Claud. Don.; *longitrōrsus* [nach *dextrōrsus* usw.] Paul. Fest. 120, *longiturnus*, -turnitās seit Itala [nach *diuturnus*], *longīna* ‘λογίτις ἐτέρα’ Diosc., *longisecus* ‘πόρρωθεν’ Gl.; *longiscō*, -ere „verlängert werden“ Enn., *longiō*, -āre „verlängern“ [nach *ampliāre*] Diom., *longō*, -āre Eccl.; Komp.: *perlongus* seit Plt., *praelongus* seit Liv., *prōlongius* Adv. Vitae patr.; ē-, *prōlongō*, -āre seit Itala, *praelongō* seit Plin.; *longanimis*, -itās seit Itala nach μακρόθυμος, -ία, *longipēs* seit Plin. nach μακρόπους, *longimanus* Hier. nach μακρόχειρ, *longiloquium* seit Iren. nach μακρολογία, *longaevus* [s. d.]; s. noch *longāvō*, *longinquus*, *longurius*): aus *\*(d)longhos* = got. *laggs*, ahd. usw. *lang* „lang“ (Vaniček 249, Curtius 183); gall. VN. *Longo-stal-etes* (wenn echt kelt.; jedenfalls entl. aus *longa* [sc. *nāvis*] ir. *long*, kymr. *llong* „Schiff“, vgl. Vendryes de hib. voc. 152, Pedersen I 195, Bertoldi Sill. Ascoli 491); vgl. mp. *drang*, np. *dirang* „lang“; aber alb. *glate*, *gate*, *gat* ds. nicht aus *\*dlangh-t-* (Pedersen KZ. 33, 545) oder *\*dlnggh-t-* (Vasmer Stud. 39), sondern aus *\*dlagh-t-* (Jokl L.-k. U. 315). Fern bleibt air. *folongim* „halte aus“ (Zupitza BB. 25, 90 f.; s. Pedersen II 568 f.), wohl auch gr. λόγχη „Lanze“ (s. oben S. 758). Da ein Wandel *dl-* > *l-* fürs Germ. nicht feststeht, fürs Keltische abzulehnen ist, andererseits eine Trennung von dem pers. Wort untunlich ist, wird man eine gemeinsame westidg. Vereinfachung des Anlauts anzunehmen haben (vgl. Curtius 191, Hirt Abl. 88, van Wijk

IF. 23, 575 einer-, Persson Beitr. 903<sup>1</sup>, Sommer KE. 68 anderseits). — \**dlonghos* wohl als nasalierte Bildung zu Wz. \**delegh-* in ai. *dirgháh* „lang“ usw. (s. *indulgeō* S. 695 mit Weiterem).

Das bewahrte *o* statt *u* (wie in *tongeō*) mag mit der Natur des vorausgehenden Konsonanten zusammenhängen (Sommer Hb.<sup>2</sup> 64, Persson Beitr. 421 A.); jedenfalls ist dial. (Ernout *Él.* dial. lat. 192 f.) oder rustike Herkunft (Brüch ZRPh. 41, 577) nicht glaublich. — Haltlose Kombinationen bei Wood Cl. Ph. 7, 309 f. — Walde-P. 1813.

**lopada**, -ae f. (oder *lopas*, -adis; bei Plaut. nur metrisch undeutlicher Akk. Pl. -as) „eine Muschelart“: aus gr. *λεπιδς*, -αδος f. „einschalige Muschel, Napfschnecke“ (daraus *lepada* Plt. Cas. 493) bzw. einem gr. *λεπιδς* gleicher Bed. (belegt nur als „flaches Geschirr“ o. dgl.). — Weise, Saalfeld, Stolz HG. I 129.

**loquor**, *locutus sum*, *loquī* „spreche; sage, nenne“ (seit Naev., rom. verdrängt durch *fabulor*, *dicō*, *parabolō*; *loquāx*, -aciās seit Cic. [nach *dicāx*], -aciulus Lucr.; *loquitor*, -ārī selten seit Plaut., *loquēscō* Hil. carm. Macc.; *loquēla* seit Varro [-ārīs Gramm.], *locutiō* seit Rhet. Her. [ebenso *con*, -ē; *al-* seit Catull, *prae-* seit Sen. rhet., *circum-*, *inter-* seit Quint., *prōlocutiō* Claud. Mam.]; Komp.: *al-* seit Naev., *con-*, *ob-*, *prae-*, *trā-* seit Plt., -ē, *prō-* seit Enn., *interloquor* seit Ter.; *alloquium* seit Hor. [*con-* seit Turpil., -ē seit Verg., *ob-* seit Hier., *prōloquium* = πρότασις seit Varro]; *eloquēns* „beredt“ seit C. Gracch., *eloquentia* „Beredsamkeit“ seit Ter.; nominale Komp. [meist nach gr. -λόγος]: *docti-* seit Enn., *blandi-*, *falsi-* seit Plt., *grandi-*, *flexi-* seit Cic., *magni-* seit Ov., *dulci-loquus* seit Apul. usw.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 532): Etym. unsicher. VI. nach Persson Wzerw. 216<sup>2</sup>. 215, Hirt Idg. Gr. I 304, Walde-P. II 377 von einer (sonst unbelegten) Schallwz. \**leq-* neben \**lep-* in ai. *lāpati* „schwätzt, flüstert, wehklagt, redet“, russ. *lepetáts* „stammeln, schwatzen, lallen“, kymr. *lléf* „Stimme“, ev. gr. *λαπίζω* „benehme mich übermütig“ usw. (Walde-P. II 429).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 440, nach Curtius 160, Vaniček 25, Fick I<sup>4</sup> 532, Osthoff MU. 4, 346 usw.: aus \**laquor* (y- Praes., Flexion nach *sequor*) zur Schallwz. \**lāk-*: \**lāk-* in gr. *λάσκω*, Pf. *λέληκα* (dor. *λέλᾱκα*) „rede laut, schreie“, *ληκέω* (dor. *λάκέω*) ds., wozu Pedersen I 43. II 650 ir. *ad-thluch-* „danken“, *to-thluch-* „bitten“, abg. *tlъks* „Deutung“ (wegen *tl-* > *l-* unsicher, vgl. Walde-P. II 377) und Jokl L.-k. U. 205 alb. *taikatis* „schmeichle, beschwatze“ stellen (ein Wandel *lac-* > *loc-* ist nicht anzuerkennen, s. unter *locus*. Sommer KE. 14 f.). — Über die von Curtius und Vaniček a. O. herangezogene Sippe von ai. *ārcati* „strahlt, lobsingt, begrüßt“, *arkáh* „Strahl, Lied“ usw., die auf eine ganz andere Gbd. weist, s. Walde-P. I 147.

**lōra** und (seit Varro) **lōrea** (-ō- lehrt falsch Char. gr. I 100, 5; -ō- zu erschl. aus dem Roman. und ahd. *lūra*, s. u.), -ae f. „Nachwein, Tresterwein“ (seit Cato, rom. [-ea]; aus *lōra* entl. ahd. *lūra*, aus *lōrea* ahd. *lūrra*, mhd. *liure*, bair. *leier*, s. Meyer-Lübke WSt. 16, 317, Kluge<sup>11</sup> s. *Lauer*): als „Spülwein, mit Wasser aufgegossener Wein“ aus \**louerā*, sc. *ūva* oder *pōtiō* (Thomas Stud. 97<sup>2</sup>), zu *lavō* (so schon Varro rust. 1, 54, 3 *ea vocātur lōra quod lōta acina*; zur Sache auch Plin. 14, 86).

**lorandrum** 'rhododendron' Isid. 17, 7, 54: vulgäre Entwicklung aus *rhododendrum*, vgl. *rodandrum* Gl. (Sofer Isid. 99 f. m. Lit.).

**lōrica**, -ae f. „Kettenpanzer“ (seit Plaut., rom.; *lōricula* seit Hirt, *lōricō*, -āre seit Varro [-ātus seit Bell. Afr., -ātiō Vitruvius], *lōricārius* seit Veg., *lōricifer* Gl.): von *lōrum* (Suff. wie in *lectica* usw.), eig. „Riemenpanzer“ (Vaniček 270; vgl. Varro l. l. 5, 116 *lōrica quod ē lōris dē coriō crūdō pectorālia faciēbant*, Daremberg-Saglio III 2, 1314).

Nicht nach Keller Volkset. 119 aus gr. ὠρᾶξ unter Anlehnung an *lōrum* oder nach Ernout BSL. 30, 118<sup>2</sup>, Ernout-Meillet 533 aus einer Mittelmeersprache unter etr. Vermittlung.

**lōrum** (-au- Don. Ter. Ad. 181 durch falsche Vbdg. mit *laurus*), -ī n. (vulg. -us m., Heraeus Kl. Schr. 134) „Riemen“; sek. (Fraenkel IF. 32, 113<sup>2</sup>) „Zügel; Peitsche“ (seit Plaut., rom., ebenso *lōreus* „aus Riemen“ seit Plt. und Cato, *lōrāmentum* [neben \**lōrāmen*] „Riemenwerk“ seit Lex met. Vipasc.; *lōrārius* seit Ter., *lōrātus* Moret., *lōripēs* Plt. [nach ἰμαντόπους, vgl. Plin. 5, 46]; aus *lōrum* entl. gr. λούρον, λουρίον, Rohlf's ZRPh. 49, 715<sup>1</sup>): nach Curtius 568, Vaniček 270, Corssen Vok. I<sup>2</sup> 312 aus \**ulōrom* zu gr. εὔληρα Ntr. Pl. „Zügel“ (εὔληρωσίων · πληγῶν Hes.), dor. αὔληρα ds., vgl. ἄβληρα · ἦνία Hes. (\**ulēro*-, Solmsen Unt. 168 f. 258), arm. *lar*, G. Pl. -ač, -iç, -oç „Strick, Seil, Band, Schnur (zum Fesseln, Binden, Fangen, Erwürgen usw.), Meßschnur, Bogensehne, Muskel“ (\**ulə-ro*- oder \**ulə-rā*, Lidén Arm. St. 100 f.). \**ulēro*- (\**ulōro*-, \**uləro*-) weiterhin nach Lidén a. O. als „geflochtener Riemen“ zu der unter *vallēs*, *vallus*, *vola* besprochenen Wz. \**uel*- „drehen, flechten“, zu der auch die von Vaniček und Prellwitz s. v. verglichenen gr. εἰλλω, εἰλέω „ziehe zusammen; wälze, rolle“, air. *félmae* „Zaun“, lit. *su-valyti* „zusammenbringen“ gehören. — Gegen Zusammenstellung mit *lōdix* s. d.

εὔληρα, αὔληρα nicht nach Reichelt BB. 26, 45 als „Backenriemen“ Kompositum von \**lērom* mit εὔ-, αὔ-, Ablautformen zu παρ-ήιον „Wange, Backe“, äol. -αὔα, jon. -εἰαί (dagegen Solmsen a. O. 258<sup>1</sup>). — Walde-P. I 304.

**lotta**, -ae f. „Fischart, squilla“ (Schol. Cornut. Iuv. 5, 81 [10. Jh., Weßner ALL. 13, 279 f.): wohl gall. (Dottin 267, Meyer-Lübke n. 5130, Gamillscheg s. *lotte*).

**lōtium** s. *lavō*.

**Lua**, -ae f. „eine Göttin, der man die erbeuteten Waffen weihte und verbrannte“ (im ältesten Kult als *Lua Sātumnī* mit Saturnus gepaart, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 208, Latte ARW. 24, 249 f.): nach Wissowa und Latte a. O. (zur Bildung s. Kretschmer Gl. 24, 228) als „Feindin der Saaten“ zu *luēs*. Doch ist die unheilvolle Bed. des Namens nicht erwiesen (*Lua* geeignet auch in der Funktion der *tūtēla urbis*); s. Kerényi SteMat. 9, 18 f., der (nach Herbig BPhW. 1918, 1044) auf etr. *luas* verweist und etr. Herkunft vermutet.

**lubet** s. *libet*. **Lubitina** s. *Libit*.

**lūbricus**, -a, -um „schlüpfrig, glatt, gleitend; bedenklich, gefährlich“ (seit Plaut.; rom. nur *lūbricō*, -āre „schlüpfrig, gleiten machen“ seit Iuv. [-ātiō seit Itala]; *lūbricōsus* Itala, *lūbricitās* [nach *mōbil*] Zeno): von \**slūbros* (Brugmann I<sup>2</sup> 514, Sommer Hb.<sup>2</sup> 229; wegen *liber* aus \**leudheros* kaum \**sleubros*, \**sloubros* mit Muller Ait. W. 432, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229), nach Corssen Krit. Beitr. 430, Fick I<sup>4</sup> 577 (dieser

mit falschem Ansatz \**sleug*-) zu ags. *slūpan* „gleiten, schlüpfen“, ablaut. ahd. *slupfen* „schlüpfen“, mhd. *sluft* = nhd. *Schlufst, Schlucht*, mhd. *slupfer(ic)* „schlüpfzig“; von \**sleub*- got. *slūpan* „schleichen, schlüpfen“, ahd. *slīofan*, nhd. *schließen* ds., Kausativ got. *afslaupjan* „abstreifen“, as. *slōpian*, ahd. *sloufan* „schlüpfen lassen, an- oder ausziehen“ usw. (s. Holthausen ASNS. 111, 416 ff. und Kluge<sup>11</sup> s. *Schleife*, älter *Schläufe*; fern bleibt lit. *slūbnas* „schlaff“, s. Walde-P. II 710; gegen Heranziehung von air. *lobur* „schwach“ [Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 402] s. Feist<sup>3</sup> 438, oben S. 739).

Da alat. \**loib*- als lat. \**lib*- auftreten müßte, nicht nach Vaniček 237 aus \**sloibrikos*, zu Wz. \*(s)*leib*- in gr. ὀλιβρός „schlüpfzig“, ahd. *slīfan* „gleiten“ usw. (s. oben S. 795, Walde-P. II 391; \**sleib*- und \**sleub*- sind Parallelwzln., Persson Wzerw. 189); ebenso wenig aus \**sloidhrikos*, zu Wz. \*(s)*leidh*- in ags. *slīdan* „gleiten“, *slīdor* „glatt“, lit. *slīdūs* ds., *slīysti* „gleiten“, gr. ὀλισθαίνω ds. (s. Uhlenbeck PBB. 26, 294 f., Walde-P. II 707 f.). — Walde-P. II 710.

Lūcā (*bōs*) m. „Elefant“ (seit Naev.): als „lukanischer Ochse“ (vgl. Varro l. l. 7, 40) aus \**Lūcā(n)s* (osk. \**Lūvkans*). S. Meister EN. I 42 ff. *lucalus* „ein Insekt oder Reptil“ (Pol. Silv.): ?

*lūcāna* und *lūcānica*, -ae f. (sc. *hīra*; auch *lūcānicus*, sc. *botulus*, Char. gr. I 94, 13) „Wurstsorte, Knoblauchwurst“ (seit Varro, rom. [-ica]; daraus bask. *lukainka*, ngr. λουκάνικο, Kretschmer Gl. 1, 325, Wackernagel Sprchl. Unt. 197): von *Lūcānus*, vgl. Varro l. l. 5, 111.

*lūceō*, *lūxi*, -ēre „leuchten, hell sein“; alat. auch „(ein) Licht leuchten lassen“ (altes Kausat., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 246. 251, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318; seit Enn., rom., ebenso *lūcidus*, *lūcidare*, *lūcifer*, *lūcor*, \**lūcināre*; *lūcēscō*, -ere „hell werden“ seit Plaut. [ebenso *il*-; *dī*- seit Cic., *e*-, *prae*-, *re*- Spätl.]; *al*-, *il*-, *perlūceō* seit Plt., *col*-, *ē*-, *prae*-, *sub*-, *trāns**lūceō* seit Cic., *dī*-, *relūceō* seit Varro, *interlūceō* seit Rhet. Her., *circumlūceō* seit Sen.; *lūcibilis* seit Serv.), *lūcidus*, -a, -um „lichtvoll, hell“ (seit Lucr. [*per*- seit Plt., *prae*- seit Plin., *sub*- seit Porph., *trāns*- seit Quint.; *perlūcidulus* Catull], *lūciditās* Euod. [*per*- Vitr.], *lūcidō*, -āre „mache deutlich“ seit Fulg. [*ē*- seit Cypr.], *lūcidatiō* Cassiod.), *lūx*, -cis f. (alat. m., Heraeus Kl. Schr. 73<sup>2</sup>) „Licht, Glanz; Tages-, Augenlicht; Leben, Heil, Ruhm“ (seit XII tab.; Komp.: *lūcifer* [nach φωσφόρος] seit Acc., -*fugus* seit Lucil. [-*fuga* seit Sen., -*fugāx* Min. Fel.], -*fluus* seit Suet., -*ficus* seit Aug. [-*ficō* = φωρίζω seit Itala], -*parēns* Avien., -*sator* Prud., -*cola* Fulg., -*petus* [-a? vgl. Heraeus Kl. Schr. 99] seit Aug.; *lūcānum tempus* seit Epit. Alex. Rückbildg. aus *antelūcānus* seit Varro, *sublūcānus* Plin.; *Lūcīna* f. „Geburts-, Lichtgöttin“ seit Plt., spätl. sek. Adj. [Prud.] und Subst. [Eutyh. gr. V 454, 21 *lucerna vel etiam lūcīna*], vgl. *lūcinōsus* 'φωτεινός' Gl.; EN. *Lūcius*, alat. *Louc*- = o. *Lūvkis*, wohl auch u. *Vuvcis* 'Lūcius', *Vuḗia*-*per* 'prō Lūciā' [Buck Gramm. 47; fal. *locia* neben etruskisiertem *laucc*-, Stolte Gl. 16, 294; aber etr. *leucle* trotz Ribezzo RIGI. 12, 193, Devoto St. Etr. 3, 272, Herbig-Schnetzer ZONF. 2, 4 nicht hierher, sondern = Λευκλῆς, Cortsen St. u. B. 17]; *lūcicula* 'λαμπυρία' Gl.), *lūcor*, -ōris m. „Glanz“ (Orib., Svennung Wortst. 94), lat. und (nach Serv. Aen. 9, 567) osk. *Lūcētius* „Beiname des Iuppiter“, *Lūcētia* „Beiname der Iuno“ = gall. *Leucetius*, *Loucetius* „Beiname des Mars“ (von \**leuketos*, vgl. *vegetos*, Kretschmer

Gl. 13, 113; über das zweifelhafte *Leucesie* Carm. Sal. s. Jordan Krit. Beitr. 31 f., Grienberger IF. 27, 230, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 67); s. noch *lucerna*, *lūcius*, *lūcubrō*, *lūculentus*, *lūcus*, *lūmen*, *lūna*, *lūstrō*, 1. *lūstrum*, *oblucuviāsse*, *pollūceō*): *lūx* Wz-nomen aus \**louk-s*, *lūceō* aus \**lougēiō*, altes Kausativ (jedenfalls soweit trans.) = ai. *rōcáyati*, av. *raočayeiti* „läßt leuchten, beleuchtet“; ai. *rōcatē* „leuchtet, scheint“ (av. *raočant-* „leuchtend“), *rōcandh* „leuchtend“, *rōkdh* m. „Licht“ (= arm. *lois* ds., kymr. *llug* „Schimmer, Glanz“; s. auch *lūcus*), *rōcāh* „leuchtend“ (= gr. λευκός „glänzend, weiß“, lit. *laukas* „blässig“, vgl. λεύκη „Weißpappel“ formell = lit. *liaukā* „Drüse“, Pl. „Wellen“, Pedersen St. B. 4, 152), *rucih* f. „Licht, Glanz“, *rucāh* „hell“ (= gr. λυκο- in ἀμφι-λύκη, λυκό-φως „Zwielicht“, μορμο-λύκη „Schreckbild“ [λυκδβας „Jahr“? Blumenthal ZONF. 13, 157, vgl. auch Gl. 15, 198. 17, 241], an. *log* n. „Flamme“); gr. λευκός (s. o.), λύχνος „Leuchte“ (s. *lūna*), λοθσσον „weißer Kern im Tannenholz“ (\**louqiom*, vgl. abg. *luča* „Strahl“ aus \**louqiā*), λεύσσω „sehe“ (\**leukw*, vgl. ai. *lōkatē*, *lōcatē* „erblickt, wird gewahr“, *lō-káyati*, *lōcáyati* „betrachtet“, kymr. *am-lwg* „conspicius“, lit. *laukti* „auf jdn. warten“, klr. *tučty* „zielen“, toch. A *lāk-*, B *l(y)k-* „sehen“, s. Walde-P. II 411 m. Lit. zur Bed.-Entwicklung); gall. *Leucetios* (s. o.), *Leuci-malācus*, *Leucitica*, galloligur. *Leuco-melius* (Bertoldi RC. 48, 6 f.), air. *luchair* „Glanz“, *luaichtide* „glänzend“, *lōche*, Gen. *lōchet* „Blitz“ (\**loukent-*; vgl. gall. *Leucetios* oben und Meyer-Lübke n. 5131 b), kymr. *lluched*, akorn. *luhet* ds. (\**leuks-itā*, Pedersen II 37), got. *liuhaþ* n. „Licht“ (\**leugoto-* [vgl. *Lūcētius* oben], Feist<sup>3</sup> 334), ahd. as. *liot* „hell“, n. „Licht“, got. *lauhatjan* „leuchten, blitzen“ = ahd. *lougazzen* „flammen, feurig sein“ (Feist<sup>3</sup> 324 [gr. λευκδζω „bin weiß“ ist jung und dem grm. Wort nicht gleichzusetzen, Schwyzer Mél. Pedersen 63. 72]), ags. *liegetu* f. „Blitz“, ahd. *lauc*, *long*, ags. *lieg*, an. *leygr* „Flamme, Feuer“ (\**lougis*), *logi* m. „Flamme“ (= *Loki* „Gott des Feuers“, Kock IF. 10, 90 ff.), mhd. *lohe* „Flamme“ (vgl. auch unter *lūmen*), an. *ljōri* „Licht- und Rauchöffnung im Dach“ (\**leugr-*, Johansson Beitr. 14. 120); *ljōs* „Licht“ (\**leugso-*); apr. *luckis* „Holzscheit“ (: slov. *lúč* „Lichtspan“, Zupitza Gutt. 134<sup>1</sup>); abg. *luča* „Strahl“ (s. o.); arm. *lois*, Gen. *lusoy* „Licht“, *lusin* „Mond“ (s. *lūna*), *lusn* „weißer Fleck im Auge“, *lučanem*, Aor. *luçi* „zünde an“ (urspr. *škō*-Praes., Pedersen I 76, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 315. 351, Scheftelowitz ZIL. 6, 121; ir. *loscaid* „brennt“ usw. ist aber nach Walde-P. II 410 fernzuhalten); illyr. PN. Λεύκαρος, ON. Λευκρίστος (Pokorny ZcPh. 20, 321); toch. A *luk-* „leuchten“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Fraenkel IF. 50, 9); heth. *lukzi*, *lukezi* „ist hell“ (\**leuk(e)ti*, Sturtevant Lg. 6, 30. 217, 9. JAOS. 52, 7).

Eine Parallelwz. \**leuk-* in ai. *rūsant-* „licht, hell, weiß“, ksl. *vaz-lyso* „kahl“ usw. und vl. im Namen des Luchses: gr. λύξ, λυγκός m., ahd. *luhs*, ags. *lox*, aschwed. *lō* (grm. \**luha-*, \**luhsa-*), lit. usw. *lūgis*, arm. *lusanunk* Pl., abg. *ryso* (zum *r* s. Walde-P. II 412, desgleichen zum Benennungsgrund; unsicher mir. *lug*, Gen. *loga*, s. Loth RC. 47, 166 ff. mit Weiterem). — Eine verwandte Wz. \**leug-* sieht Pedersen I 98 in akymr. *louber* „Licht, Glanz“, bret. *lufr* ds., kymr. usw. *goleu* „Licht“, gall. PN. *Luqu-*, ON. *Lugudūnum* „mōns lūcidus“ (anders über dieses Loth Rev. arch. 24, 209 und Vendryes RC. 37, 402). — Walde-P. II 408 ff.

**Lücerēs** „eine der drei Tribus, aus denen das röm. Gemeinwesen erwachsen ist“ (Varro l. l. 5, 55): = etr. GN. *luxre* (Schulze EN. 218. 518, vgl. Varro l. l. 5, 55). — *Lucerus* „König von Ardea“ ist nach Münzer RE. XIII 1707 eine Erfindung der Kaiserzeit zur Erklärung der *Lücerēs*, nicht illyr. mit Krahe Gl. 20, 195 f., der auch den ON. *Lüceria* heranzieht (vlm. „Stadt des *Leukaros*“, Kretschmer Gl. 20, 200<sup>1</sup>).

**lucerna**, -ae f. „Leuchte, Lampe“ (seit Plaut., rom. [-ū- nach *lūceō*]; *lucernula* seit Hier., *lucernātus* Tert., *lucernānus* Test. porcelli, *lucernifer* Cassiod., *lucernāris* Cassian [-āre n. „Leuchte“ seit Peregr. Aeth., ebenso -ārium], *herba lucernāria* „Kerzenkraut“ Marcell.; aus *lucerna* entl. got. *lukarn* n., mhd. *lucerne* f. [Feist<sup>3</sup> 337], wohl auch air. *lōcharn*, *luacharn* f. „Leuchte, Laterne, Lampe“, kymr. *llugorn*, *llygorn* m., korn. *lugarn* ds., bret. *lugern* m. „Glanz“ [nach Vendryes De hib. voc. 151, Loth Mots lat. 183, Ernault RC. 27, 146 ff. aus dem Lat. unter teilweiser Anlehnung an Erbwörter; dagegen urverw. nach Pedersen I 122. II 53, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 281, Walde-P. II 410]: zu *lūceō*; Bildung unklar, jedoch wegen des Zusammengehens mit *lanterna* (oben S. 761) und des -ū- (die Sippe zeigt im Lat. sonst starren Wz.-Vok. ohne Ablaut, das mamilla-Gesetz ist schwerlich anwendbar [vgl. oben S. 652 zu *hirūdō*]) kaum Erbwort (\**lugesinā*, Muller Ait. W. 68 u. a., oder \**lugernā*, Brugmann a. O., Bechtel Lex. 300); eher Nachbildung zu *lanterna* (Ettmayer IF. 43, 22, Safarewicz Rhot. 25 f. [aus gr. λύχνος?]). Vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222.

**lūcinus** (Belege nur spät und unsicher [nicht alat. trotz Ritschl Opusc. II 477 ff.]; auch *lich*-, *lych*- [de Groot Anapt. 73]; *licinicon* = λυχνικόν Peregr. Aeth.), -ī m. „Laterne“: aus gr. λύχνος (Keller Volkset. 98; rom. ist nur *lūcinium* „Docht“, s. *ellyphnium* S. 398, Schulze Graeca Lat. 21).

**lūcius**, -ī m. „Hecht“ (Auson., Pol. Silv., Anthim., rom.; Dem. -iolus Gl.): Et. unklar. Nach Zimmermann ALL. 9, 592, Niedermann IF. 26, 55 f. scherzhafte Verwendung des Vornamens *Lūcius*, so daß des Ausonius' Erklärung (Mos. 120) *Latīō rīsus praenōmine cultor stagnōrum* keine bloße „Literatenetymologie“ wäre. Aber die Parallelen *titus* „Feldtaube“ und *gaius* „Häher“ versagen, da hier das Primäre die Schallnachahmung, die Angleichung an *Titus* und *Gaius* sekundär ist; und für Übertragung von Vornamen auf stumme Tiere gibt es auch in neueren Sprachen keine Analoga (Kluge Gl. 3, 280). Man muß also wohl mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 193 den Benennungsgrund im „Schillern“ des Fisches sehen, also eine Abtlg. von *lūceō* in Angleichung an *Lūcius*. — Boisacq 571<sup>1</sup> hält *lūcius* als Erbwort für nächstverwandt mit gr. λευκός „weiß“, an. *lýrr* (\**leuhiza*-) 'Lub, *Gadus pollichius*' (von dem hellen Bauch des Fisches benannt); dagegen spricht das späte Auftreten des Wortes. Der gleiche Einwand gilt gegen Stokes' BB. 23, 53 Verknüpfung mit mir. *loch* „schwarz“, kymr. *llwg* „schwarze“ (\**lukos*), hochstfg. kymr. *llug* „schwarz“ (\**loukos*, Loth RC. 20, 350), die als „glänzend schwarz“ oder „verbrannt“ zu *lūceō* zu gehören scheinen. Kelt. Ursprung von *lūcius*, den Walde-P. 411 erwägt, ist dabei aus der Luft gegriffen, und sachlich berechtigt des Auson. „*lūcius obscurās ulvā caenōque lacūnās obsidet*“ nicht zu dieser Deutung vom Hecht als „dem schwar-



zen“ (verkehrt Loewenthal WuS. 10, 169: als „der Lauerer“ zu gr. λεύσσω „sehe“ usw. [s. unter *lūceo*]).

Unwahrscheinlich Müller-Graupa Gl. 18, 141 ff.: als „Flußwolf“ aus gr. λύκος *καλλιωνυμος* latinisiert mit nachträglicher Anlehnung an *Lūcius* (dagegen Leumann Gl. 20, 278).

**lucrum**, -i n. „Gewinn, Vorteil; dicht. „Reichtum“ (seit Plaut., rom. [auch „Besitz“, vgl. Jokl L.-k. U. 253], ebenso *lucror*, -ātus sum, -ārī „gewinne, erspare“ seit Cic. [*super*-Vulg.]; vgl. noch Dem. *lucellum* seit Cic., ebenso *lucrātīvus*, *lucrōsus* seit Ov., *lucrātiō* seit Tert., *lucrātor* seit Aug., *lucriō* Paul. Fest. 56 [vgl. den Larennamen *L.* und *dū Lucrī* Arnob., Heraeus Kl. Schr. 77, Latte AR. 24, 245]; Komp.: *lucrifer*, *lucrífuga*, *lucríficābilis*, *turpilucricupīdus* Plt., *lucripeta* Argum. Plt., *lucríficō*, -āre seit Sen., vgl. *lucrī faciō* [Plt., Mart. usw.; spät. Komp. *lucrī*-, *lucrē*-]; *lucricupīdō* Apul.? [Sinko ALL. 14, 125]): aus \**lu-tlom* (Brugmann I<sup>2</sup> 440, Leumann PhW. 1930, 1088) im Ablaut (\**lāu*-: \**lu*-, vgl. \**āus*-: \**us*- unter *aurōra*) zu ai. *lōtam*, *lōtram* n. „Beute“ (unbelegt; Fick II<sup>4</sup> 237, Wackernagel Ai. Gr. I 91); gr. λεία, dor. λῆϊά, jon. λῆϊη (\**lāfiā*), jon. att. λῆϊς f. „Beute“, λῆϊζομαι „erbeute“, λῆϊστωρ, λῆϊστής „Räuber“, λῆϊον „Saat, Feldfrüchte“ (ἀλήϊος „arm“ usw., oben S. 771 f.), λῆϊρός „lecker“ (\**laueros*, Schulze Qu. ep. 25 ff., Boisacq 558), ἀπο-λαύω „genieße“ (\**lauō*; nicht bei Homer, aber alt, Wackernagel Sprchl. U. 229); got. *laun*, ahd. usw. *lōn* n. „Lohn“ (\**lau-nom*, Kluge<sup>11</sup> s. v., auch gegen Herleitung aus \**louz-nóm* „Lösegeld“); air. *lōg*, *lūag*, *lūach* „Lohn, Preis“ (\**langos* oder \**laughos*), *fo-lad* „Substanz“ = kymr. *go-lud* „Reichtum“ (-*lauto*-, Pedersen I 54. II 39 gegen Zupitza KZ. 35, 269; unsicher kymr. *llawen* „fröhlich“ und *llawer* „viel“, air. *lour* „genug“ [= λῆϊρός, Pokorny IF. 38, 192 f., anders Pedersen I 61, vgl. Thurneysen ZcPh. 13, 105]; gall. ON. *Vellauno-dūnum*, Pedersen I 54, ist vlm. in -*vell-aun-* zu zerlegen, Much Sbb. Wien 195, 60); aksl. *lovъ* „Fang, Jagd“, *loviti* „fangen, jagen“, lit. *lāviū*, *lāvyti* „einüben, angewöhnen“ (Trautmann Bsl. W. 153). — Curtius 362, Vaniček 253. — Fern bleiben *Laverna* (s. d.), gr. δοῦλος (angebl. aus \**λοῦλ-* nach Lewy IF. 2, 446; s. Lambertz Gl. 6, 1 ff., Benveniste REL. 10, 438 f. [lyd.]), λωῖτων, λῶστος „erwünschter (-est)“, arm. *lav* „besser“ (s. Güntert IF. 27, 69, Boisacq 594). — Walde-P. II 379 f.

**luctō** (alat.), sek. (nach *cōnfictor*, *amplector* usw.) **luctor**, -ātus sum, -ārī „ringe“; übt. „mühe mich ab, kämpfe“ (seit Enn., rom. [-*ū*-], ebenso *lucta*, -ae f. „Ring, Ringkampf“ seit Apul. [Rückbldg. nach *pūgna*: *pūgnāre*, Brender 37, nicht alte Bldg. wie *offēnsa* usw., Persson Beitr. 205]; vgl. *luctātor* seit Plaut., *luctātiō* seit Cic., *luctāmen* seit Verg. [nach *certāmen*; -*amentum* seit Arnob. iun.], *luctātus*, -ūs seit Plin., *luctātōrium* „*palaestra*“ Gl.; Komp.: *al-* Apul., *col-* seit Sen. rhet., *dē-* Plt., *ē-* *ob-re-* seit Verg., *illuctor* Stat.): air. *lucht'aire* „lanista“ (Fick II<sup>4</sup> 257, falls nicht eher Abtltg. aus entl. lat. *luctāri*; gall. MN. *Luclerius*, *Luxterios* gehört jedoch zu air. *lucht* „Teil“, s. *lūgeō*, Pedersen I 123); weiterhin zu gr. λυγίζω „biege, winde, drehe“ (auch technisch „dem Gegner durch geschickte Biegungen und Wendungen entgehen“, λυγισμός „Biegung und Wendung der Ringer“), λυγός f. „biegsamer Zweig“, λυγίνος „geflochten“, λυγιστής „der Weidenflechter“; ahd. *loc*, ags. *locc*, an. *lokkr* „Locke“,

an. *lykna* „die Knie beugen“, ablaut. vl. ahd. usw. *louh*, nhd. *Lauch* (Fick III<sup>4</sup> 355, Kluge<sup>11</sup> s. v.) und die Sippe von got. *galūkan* „verschließen“ (Feist<sup>3</sup> 190); lit. *lūgnas* „geschmeidig, biegsam“ (auch *lūgoti* „bitten“?, s. Walde-P. II 414 f., vgl. *laciō* S. 745); vl. air. *fo-long* „ertragen“, gäl. *lūgach* „krummbeinig“ (Walde-P. II 413; ganz Unsicheres wie ai. *rukṣāḥ* m. „Baum, Gewächs“ bei Charpentier ZdmG. 73, 129 f.). – Daß idg. \**lug-* aus \**ulg-* entstanden, *luctor* also mit *valgus* (s. d.) verwandt sei (Hirt Idg. Gr. I 310. Vok. 94, Juret Dom. 61), ist ebenso unerweislich wie die Annahme Krogmanns IF. 53, 47 f., wonach Erw. von \**el-* „biegen“. Auch Gleichsetzung mit \**leug-* „brechen“ (Persson Beitr. 203. 204<sup>3</sup>) ist abzulehnen. – *luctō* ist wohl Denomin. von \**luc-tōs* „sich biegend“ (Persson a. O. 205). – Hierher noch *luxus*, unsicher *lūma* (s. dd.).

Abzulehnen Bezzenberger GGA. 1898, 556, Bechtel Lex. 217: samt *luxō* „verrenke“ zu ahd. *liohhan* „raufen, ziehen“, ags. *tō-lūcan* „zerbrechen“, lit. *lūžti* „brechen“ usw. (s. *lūgeō*; lett. *lau-zītis* „miteinander ringen“ neben *lauzīt* „das Herz brechen“ ist aus „sich umzubringen suchen“ entwickelt, beweist also nichts für Ursprünglichkeit dieser Bedeutung). – Walde-P. II 413 f.

**lūcubrō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bei Licht oder Nacht arbeiten“ (seit Varro, rom. [-*ū*-, sekundär, s. Meyer-Lübke W. St. 16, 317 f.; -*ū*- metrisch sicher Phaedr. app. 13, 14], ebenso *lūcubrum*, -*i* n. „Dämmerung“ [bei Isid. 20, 10, 8 in der Bed. „schwaches Licht“ belegt, ebda. 17, 9, 73 *lūcubros* „Königskerze“, Sofer Isid. 140 ff. m. Lit.]; *lūcubratiō* f. „Nachtarbeiten“ seit Cato, *lūcubrātiuncula* ds. seit Cell., *lūcubrātōrius* „zum Arbeiten bei Nacht dienlich“ Suet.; *ēlūcubrō*, -*āre* „bei Licht ausarbeiten“ seit Cic., *illūcubrātus* „unausgearbeitet“ Sulp. Sev. nach *impolitus*: zu *lūceō* (Vaniček 242); zugrunde liegt ein \**lūcubrum* (dessen Fortsetzer aber obiges *lūcubrum* nicht ist) aus \**leugos-ro-* (vgl. *tenebrae* aus \**temes-rā*, Muller Ait. W. 224) von dem auch in *lūna* verbauten -*es*-St. \**leugos-*; vgl. Johansson Beitr. 14. – Walde-P. II 409.

**lūculentus**, -*a*, -*um* „glänzend, stattlich, ansehnlich (der Gestalt und dem Inhalt nach)“ (seit Plaut., ebenso Adv. -*ē* [-*er* vereinzelt seit Cic. nach *opulenter*]; *lūculentitās* [vgl. *opulentitās*] seit Caecil. [*lūculentās* Mart. Cap.], *lūculentia* seit Arnob. [nach *opulentia*): von *lūx* (Paul. Fest. 120, Vaniček 242), gebildet wie *opulentus* von *ops* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229); Gbd. also „lichtvoll“, daraus „glänzend, prächtig“ usw. (so schon bei Plt. [auch in *vestibulum* Most. 818, *caminus* Cic. epist. 7, 10, 2]). – Verfehlt Bréal MSL. 5, 30, Stolz HG. I 237 (in der Bed. „reich“ aus \**lucrolentos* „gewinnreich“ von *lūcrum*). – Walde-P. II 409.

**luc(u)mō**, -*ōnis* m. „etruskischer Magnat“ (meist Pl., im Lat. in der Regel EN. [Königstitel wie *Caesar* u. a., Benveniste RHA. 1, 53]; vgl. Varro l. l. 5, 55, Paul. Fest. 120, Altheim Röm. RG. I 82 f.): etr. \**lauyme*, vgl. *lauyumnēti* 'in mūnere lucumōniō'? (Vetter Gl. 13, 145). Weitere Analyse unsicher; s. Ribezzo RICl. 13, 147. 16, 266, Goldmann Neue Beitr. 22<sup>1</sup> (verwandt mit *lūcus*, *lūceō*), Theander Vetenskaps-Societeten i Lund Årsbok 1931, 75 ff. (ägyptisches Wort, dazu gr. Λυκοπίδα, ON. Αίκυμνα usw.).

**Lucūns**, -tis f. „Pfannengebäck“ (*genus operis pistōrii* Paul. Fest. 119; seit Lucil., Dem. *lucuntulus* seit Afran. [jünger -culus, Heraeus Kl. Schr. 150<sup>1</sup>]; *luculentaster* Afran. komische Umformung nach *luculentus*): da die *lucūns* eine Süßspeise war (Tert. spect. 27, *Italia* exod. 16, 31), wohl entl. aus gr. \*γλυκοῦς (sc. ἄρτος oder πλακοῦς), vgl. γλυκόεις (Nikander) als Beiwort von πότος; *lucūns* (Fem. nach *placenta*?) für \**lucūs* mit n aus den obl. Kasus (IF. 56, 116 A.; Anlehnung an *lūceō*, *lucidus* [Keller Volkset. 85] dabei nicht nötig).

Abzulehnen Lindsay ALL. 11, 332 (aus gr. \*λυκοίς im Sinne von λυκοειδής „wolfsfarbig“ unter Berufung auf die [falsche!] Überl. *luculentulus* bei Non.); — Curtius 365, Vaniček 246, Saalfeld, Persson Ger. 80 A. (zu *luxus* „verrenkt“ als „bretzelartiges Gebäck, Kringel“ [daß die *lucūns* diese Gestalt hatte, ist unbezeugt; auch gibt es keine Wzf. \**luq-* neben \**lug-* „biegen“, vgl. *oblucuviasse*, Persson Beitr. 209 A.]). — Etrusk. Herkunft (Ernout BSL. 30, 104) ist ohne Anhalt, höchstens käme wegen des an *Ac(c)herūns* erinnernden Ausgangs etrusk. Vermittlung in Frage.

**lūcus** (alat. Akk. *loucom*), -ī m. „heiliger Hain, Wald“ (eig. „Lichtung“, vgl. die Abtgg.) (seit Plaut., rom. [auch in ON.]; Dem. *luculus* Suet., *lūcāris* „zum Hain gehörig“ seit Tac., ebenso *lūcar* n. „Forststeuer“ [vgl. *vectigal*, Paul. Fest. 119, dial. auch „Hain“, vgl. *loucarid* CIL. I<sup>2</sup> 401], *lūcāria*, -ium „Hainfest“; *lūcum collūcāre* „lichten“ seit Cato [Fest. 348 *succīs arboribus locum implere lūce*], *interlūcāre* ds. Plin., *sublūcāre* seit Act. Arv., vgl. Paul. Fest. 348 [aber *Iūnō Lūcīna* trotz Ernout-Meillet 536 eher mit den Alten von *lūx*, s. d.]): als \**louqos* zu *lūceō* (Vaniček 242, Curtius 113, Johansson IF. 2, 10) = o. *lūvkei* 'in lūcō' (v. Planta IF. 4, 258 ff.; unsicher u. *vocu-com* ['in lūcō' nach Bréal, Blumenthal Ig. J. 35, dagegen Bücheler Kl. Schr. II 168; eine andere Deutung s. unter *vīcus*]), ai. *lōkāh*, *ulōkāh* m. „freier Raum, Platz“, lit. *laukas* „Feld, das Freie“, lett. *lauks* ds. (Endzelin IF. 33, 107 [verdrängt im Bsl. idg. \**agros* „Acker“; zur zweifelhaften Zugehörigkeit von abg. *lōgъ* „Hain“ s. Berneker 739]), ahd. *lōh* „bewachsene Lichtung, niedriges Gebüsch“ (auch in Namen wie *Water-loo* usw.), ags. *lēah* „offenes Land, Wiese“, an. *lō* „niedrig gelegene Wiesenfläche“ (grm. \**laux-* „Gehölz mit lichten Stellen und Graswuchs als Viehweide und Versammlungsplatz“, Pottmeyer ZONF. 6, 259; vgl. oben S. 35 unter *alvus* zu slov. *lāva*), toch. A *lok*, B *lauke* „fern“ (Fraenkel IF. 50, 16 f.). — Gbd. von idg. \**louqos* ist „Lichtung, Waldblöße“ (s. die Parallelen bei Schulze Kl. Schr. 121 f., ferner Bertoldi BSL. 30, 170 ff. über gall. *belsa* „Feld“ zu \**bhel-* „glänzen“). — Walde-P. II 409.

**lūcusta** s. *lōcusta*.

**lūdus** (*lūd-*), -ī m. (seit Plaut.; *lūdiō*, -ōnis m. seit Liv. nach *histriō*, *lūdia* f. „Tänzerin; Frau eines Fechters“ seit Mart.) „pantomimischer Tänzer, Schauspieler“: wohl Umdeutung von *Lydus* „der Lydier, d. i. etruskische Spieler“ auf *lūdus* (daher später = „Fechter“ Iuv.); vgl. Tert. spect. 5 *ut lūdi ā Lūdīs vocārentur* (dies schon die Ansicht Varros, Weinreich Herm. 51, 405). — Muller Phil. 78, 259 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 207, Altheim Terra Mater 53 f., Kerényi SteMat. 9, 153.

**lūdus**, alt *lōidos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 76), -i m. „Spiel, Schauspiel; Schule; Kurzweil, Scherz, Spaß“ (seit Enn., *lūdicer* [-crus] „kurzweilig“ seit Enn. [*lūdicrum* n. „Kurzweil, Spielzeug“ seit Catull], *lūdibrium*, -i n. „Spielball, Spielzeug, Gespött, Hohn“ seit Plaut. [von \**lūdibris*; *lūdiabriōsus* seit Gell.], *lūdārius* Gl., *lūdiārius* seit Scr. hist. Aug.), *lūdō*, *lūsī*, *lūsum*, -ere „spiele, tanze, tändle, ver-spotte“ (seit Liv. Andr., rom. [neben verbreiteterem *iocāre*], ebenso \**lūscāre* [vgl. zur Bldg. *lūdicāre* Hisp. fam., Niedermann Ess. 83]; vgl. noch *lūdbundus* und *lūsor* seit Plt., *lūsiō* f. seit Varro und Cic., *lūsus*, -ūs seit Hor., *lūsōrius* seit Sen., *lūdimentum* ‘παίγνιον’ Gl.; *lūsitō*, -āre seit Plt. [-*atiō* Iul. Val., Heraeus Kl. Schr. 131<sup>1</sup>]; Komp.: *al-*, *il-* seit Ter., *col-* seit Cic., *dē-*, *ē-* seit Plt., *inter-* seit Auson, *ob-* Prud., *prae-* seit Ov., *prō-* seit Varro und Cic., *re-lūdō* seit Prop.; *allūdīō*, -āre Plt., ebenso *oblūdīō* [von \**allūdium* usw., danach *illūdīō*, -āre Cell.; vgl. *collūdium* seit Sol., *prōlūdium* seit Amm.]; *lūdicō* u. -or seit Plt. [ebenso *dē-*, Phil. 89, 444]; *lūdivagus* Cassiod.):

wohl nach Fick I<sup>4</sup> 533, Prellwitz<sup>2</sup> 273, Buck Vok. 158 als \**lōidos* bzw. \**lōidō* zu gr. λῑζει·παίζει, λῑζουσι·παίζουσι Hes. (aus \*λινδῑω, vgl. λινδεσθαι·ἀμιλλασθαι Hes., Brugmann-Thumb 349), λοιδορος „schimpfend“, λοιδορέω „schmähe, schelte“ (vgl. zur Bed. nhd. *Schimpf* aus mhd. *schimpf* „Scherz, Kurzweil“); dazu nach Fick II<sup>4</sup> 241 vl. mir. *lāidim* „ermahne“ (dagegen gr. λαιδρός „unverschämt, frech“ [Fick I<sup>4</sup> 533] bleibt gewiß fern, s. Walde-P. II 393; über die von Fick und Prellwitz a. O. herangezogene Sippe von got. *leitils* „klein“, *lita* „Verstellung“, ahd. *liz* m. „Vorwand“ s. Walde-P. II 402, Feist<sup>3</sup> 328, 332; lit. *palaidas* „lose“, *pasilėidės* „wer sich gehn läßt“, die zu *lassus* gehören [oben S. 768], und gr. λοισδος „der zurückbleibende, letzte“, die von Brugmann IF. 18, 434, Persson Beitr. 711<sup>1</sup> verglichen werden, stehen in der Bed. ab, da für *lūdō* eine Gbd. „sich frei, ungebunden bewegen“ in der Luft schwebt [vgl. Walde-P. II 388]). — o. *luisarifs*, von Buck a. O. und v. Planta I 420 als \**loissālīfos* ‘lūsōriis’ hierhergestellt, stammt nach Schulze EN. 485 f. vlm. von einem Götternamen *Lois-*, vgl. GN. *Loesius* in Kapua, etr. *luesna* (s. auch unter *lira*).

Alle anderen Deutungen sind nicht vorzuziehen. Gewiß abzulehnen Hoffmann BB. 26, 137 ff.: als \**ghlōudos* bzw. \**ghleudō* zu gr. χλεύη f. „Scherz, Spott“, ags. *glēo*, *glēowes* „Scherz, Spaß“, lit. *glaudas* (wäre = *lūdus*) „Kurzweil“, *glaudoti* „scherzen“ usw., s. Walde-P. I 660 (die Annahme, *lōidos* sei falscher Archaismus, ist abzulehnen [s. Sommer KE. 19], ebenso der Wandel *ghl-* > *l-* [dagegen Persson Beitr. 303]). — Unwahrscheinlich auch v. Bradke KZ. 28, 298 A., Bartholomae IA. 12, 28, Güntert Reimw. 106 (*lūdus* als \**loizdos* zu ai. *lilā* „Spiel“, angebl. für \**līdā*, \**līzdā* [nebst *lālati* „spielt, scherzt“ zu Wz. \**lel*, \**lol-* „schaukeln“], s. *lolium*, Walde-P. II 377); — Saussure MSL. 6, 75 (= Rec. 409), Windisch Sächs. Ber. 38 (1886), 245 (als \**doidos* = an. *teitr* „froh“, ags. *tāt*, ahd. *zeit* „anmutig, angenehm“ mit „sabin.“ *l* = *d* [Gbd. der grm. Worte ist vlm. „strahlend“, Falk-Torp 970]); — Bugge KZ. 20, 11, Vaniček 239 (als \**loigdos* zu Wz. \**loig-* „hüpfen“ in ai. *rējati* „macht hüpfen“, got. *laikan* „springen, hüpfen“, an. *leika* „spielen“ usw., ahd. *leich* „Spiel“, lit. *lāigyti* „wild umherlaufen“ usw.,

s. Walde-P. II 399); — Petr BB. 25, 142, v. Grienberger Unt. 150 f., Wood Cl. Ph. 11, 209 (zu got. *lutōn* „täuschen“, das vlm. zu *liuts* „heuchlerisch“, Wz. \**leud-* [s. Feist<sup>3</sup> 335 f., Walde-P. II 416]); — Nazari RFCI. 40, 575 (zu *laedō*, Wz. \**laidh-*, angebl. Gbd. „Stoß, Kampf“); — Danielsson Ait. St. 4, 171 ff. (Wz. \**leidh-*, außer zu *liber* [s. oben S. 791] zu gr. *δλισθάνω* usw.). — Walde-P. II 402.

*luēs* (*luis* Cypr. Gall., Comm. u. a., verworfen von Prob. app., ALL. 11, 317), *-is* f. „Seuche, Pest; unreine Flüssigkeit, geschmolzener Schnee“; übt. „Unheil, Verderben“ (seit Carm. Arv. [*lue rue*, anders Nacinovich I 181 ff.; archaisch und dicht., nicht rom.], *luēcula* Gl. [vgl. *lābēcula*]; s. auch *Lua*): wohl nach Vaniček 252, Curtius 368, Fick I<sup>4</sup> 121. 538 zu *luō* ‘λύω’ als „Auflösung“ (so schon Paul. Fest. 120, allerdings mit falscher Anreihung von *lutum* und *lūstratiō*). Dafür spricht außer gr. *λύα* „Auflösung, Trennung“, an. *lūt* „Ermattung, Seuche“ die Erwägung, daß die ganze Synonymengruppe *lābēs strāgēs luēs tābēs* teils auf den Begriff des Ein-, Niedersinkens, teils auf den des SichaufLösens zurückzugehen und daß *luēs* mit *tābēs* auch den Begriff der allmählichen Ausbreitung gemein zu haben scheint.

Nicht wahrscheinlicher nach Döderlein Syn. II 58 f., Prellwitz<sup>2</sup> 275 s. *λῦμα* u. a. als „Befleckung, Besudelung“ zu *polluō*, *lutum*, *lustrum*. — Walde-P. II 407.

*lūgeð* (*lūgō* CE. 721, 8. 1173, 1), *lūxī*, *lūctum*, *-ēre* „trauere, betraueren“ (von der lauten Äußerung bezw. dem Zur-Schau-Tragen) (seit Plaut. [*-ē* seit Cic., *prō-* Paul. Fest. 226]; *lūctus*, *-ūs* „Trauer“ seit Cic. [ebenso *-uōsus* „voll Trauer“], *lūgium* ds. Comm. [Rückbldg. nach *gaudium* : *gaudēre*, vgl. *dolium* S. 364]; *lūgubris* „zur Trauer gehörig“ seit Enn. [eher aus \**lugos-ris* als aus \**lūge-blis*, vgl. Leumann *-lis* 52. 122]; *lūctifer* seit Sen. trag., *lūctificus* seit Cic., *lūctificābilis* Pacuv., *lūctisonus* Ov., *lūctivagus* Ps. Aug.): aus \**lougeið* zu lit. *lūžti* (intr.) „brechen“, *širdis lūšta* „das Herz bricht“ (: *lūgēre* wie lit. *gėsti* : *gėdėti* „trauern“, Wiedemann BB. 30, 213), *lāužyti* „brechen“ (trans.), lett. *laužīt* „das Herz brechen“, lit. *lūžis*, *lāužis* „Bruch“; ai. *rujāti* „zerbricht, peinigt“, *ruṅnāh* „zerbrochen“, *rógah* „Gebrechen, Krankheit“, *ruj-*, *rujā* f. „Schmerz, Krankheit“, av. *uruxti-* „Brechen, Zerreißen“ (Bartholomae Air. W. 1531); gr. *λευγαλέος*, *λυγρός* „traurig“, *ἀλυκτο-πέδαι* „unzerreißbare Bande“ (Schulze Kl. Schr. 360), *λυγμός* · *δολολυγμός*, *ἀλυζα* · *ἄλυπον* Hes. (Blumenthal Hes.-Stud. 34); air. *lucht*, kymr. *llwyth* „Teil, Abteilung, Schar“ (\**luktu-*, Pedersen I 123; dazu gall. *lucatos* „Teil“?, Adj. *lucatos*, Loth RC. 41, 39, Thurneysen ZcPh. 16, 289); ags. *tōlūcan* „zerbrechen“, ahd. *liohhan* „raufen, ziehen“, ablaut. ahd. *loh* „Loch“, *lucka* „Lücke“; arm. *lucanem* „löse los, breche auf“, *loic* „losgelöst, frei“ (Pedersen KZ. 39, 359; anders Meillet BSL. 26, 4, vgl. 2. *luō*); toch. B *lakle* „Schmerz“ (\**luk-*, Lidén Toch. Sprachgesch. 36 f.; nicht besser Smith Toch. 11<sup>3</sup> [zu *lacer*, *λακίς*]); alb. *lunge* „Geschwür, Entzündung der Mandeln“ (Jokl Stud. 53).

Die baltischen Worte weisen auf \**leuġ-*, die arischen auf \**leug-* (falls ai. *lōsta-* m. n. „Scholle, Erdklumpen“ nicht mit Persson Beitr. 202 als \**leukto-* hierhergehört); doch kann ar. *g* sekundär sein (durch Einmischung von \**leug-* „biegen“ [s. *luctor*] oder \**reug-*

„aufreißen“; vgl. Persson a. O. 201 ff. 945 und Walde-P. II 412 m. Lit.). — Das Bed.-Verhältnis „brechen“ : „schmerzen“ (vgl. *dolēre* oben S. 364) auch bei ai. *lumpāti* „bricht“ : gr. *λύπη* „Leid“; ob aber dieses \**leu-p-* mit \**leu-ġ-* als Erw. von \**leu-* „abschneiden, lösen“ (s. *luō*) zu vereinigen sei (Curtius 183, Prellwitz<sup>2</sup> s. *λύπη*, Persson Wzerw. 16; vgl. oben S. 790) ist ebenso unsicher wie die Gleichsetzung von \**leuġ-* „brechen“ mit \**leug-* „biegen“ in *luctor* (Persson Beitr. 204<sup>3</sup>; verfehlt Sütterlin IF. 25, 68).

Abzulehnen Stolz Hb.<sup>4</sup> 36 (zu gr. *λοιγός* „Verderben, Tod“, s. dagegen Hoffmann BB. 26, 138 f.). — McKenzie Cl. Qu. 24, 54 (: lett. *lūdzu*, *lūgt* „bitten“ [die Bed.-Parallele gr. *ποθέω* „trauere“ : *θέσσοσθαι* „bitten“ ist nicht beweiskräftig, da *ποθέω* wie *dēsiderō* zunächst „sehne“ ist, und die balt. Wörter stellen sich besser zu d. *lügen*, s. Endzelin KZ. 52, 114 f., Walde-P. II 414 f.)). — Walde-P. II 412.

**lūma**, -ae f. „borstige oder stachelige Pflanze“ (Paul. Fest. 120 *genus herbae vel potius spinae*, nach Gl. Philox. eine Minzenart [s. Bücheler Kl. Schr. III 51]; *lumāriae* [*falcēs*] *sunt quibus secant lūmecta*, *id est cum in agris serpunt spinae; quās quod ab terrā agricolaē solvunt, id est lūunt, lūmecta* Varro l. I. 5, 137 [wie *dūmectum* nach *fructum*: nicht mit *dūmectum* identisch, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118]; s. auch *lumemulia*): Et. unsicher, da genaue Bestimmung der Art der Pflanze, der Quantität der ersten Silbe und des Benennungsgrundes nicht möglich. VI. nach Persson Beitr. 203 f. 499 als \**lūġ-smā* oder \**lūġ-mā* zu gr. *λύγος* m. „biegsamer Zweig“, bei Hes. auch *δενδρόφιον θαμνώδες* und *ἱμαντώδες φυτόν*, norw. *lok* „Farnkraut“, dän. *lug* „Unkraut“, aschwed. *lok*, *luk* „herba, pascuum“, an. *lok* „Unkraut“; Wz. \**leug-* „biegen“, s. *luctor*.

Anders, aber gleichfalls ganz unsicher, Petersson Et. Misz. 30 f.: aus \**luk-smā* zu lett. *lustes* „Trespe“ (\**lukst-* [anders Mühlenbach-E. II 516: aus estn. *luste* ds.]), schwed. *lostā* „Bromus“ (\**luk-siōn*), ev. auch air. *luss* „Kraut, Pflanze, Strauch“ (\**luk-stu-?*, doch vgl. Walde-P. II 418), weiterhin (wenn idg. \**ul-* vor Kons. zu *lu-*) zu gr. *λόχνη* „krauses Haar“ (\**ulġk-snā*, oben S. 757). — Kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 445 als „Zerbrecher, woran man sich reißt“ zu \**leuġ-* „brechen“ in *lūgeō*. Die Varronische Abltg. von *luō* „löse“ (s. o.), der Bücheler a. O. sich anschließt, ist Volksetymologie. — Walde-P. II 413.

**lumbricus** (-is nach *vermis* und -a f. nach *formica* usw. Chiron; -ix Gl.), -i m. „Eingeweidewurm, Spulwurm; Regenwurm“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso \**lumbricula*; *lumbricōsus* „voll Würmer“ seit Diosc.): Et. unsicher. Wohl nach Prellwitz Gl. 15, 132, Walde-P. I 790 aus \**londhr-iko-* (Suff. wie in *formica*) zu holl. *slinderen* „gleiten, kriechen“, jünger *slenteren* „schlendern“, got. *fraslindan* „verschlingen“, ev. lit. *lendū*, *lįsti* „kriechen“ (s. Walde-P. II 715). Freilich ist, wenn das lit. Wort zu \**slēidh-* „gleiten“ gehört (Walde-P. a. O.; doch ist vom Lit. aus -en-Wz. das Gegebene, da Ablaut *en/in* bei Nasalwurzeln ganz gewöhnlich [Specht briefl.]), ein \*(s)*lendh-* „gleiten“ außerhalb des Germanischen sonst nicht belegt.

Nicht besser Bezzenberger BB. 16, 257, Fick II<sup>4</sup> 248, Osthoff IF 4, 270, Pedersen I 109: aus \**long\*hrigo-*, zu kymr. *llyngr* Pl.

„Eingeweide-, Erdwürmer“, mbret. *lencquernenn*, nbret. *lenkernenn*  
 „Eingeweidewurm“ (nach Osthoff IF. 27, 165 ff. lautlich kaum halt-  
 bar, da die kelt. Wörter ursprüngliches *-nk-* vorzusetzen scheinen  
 [als *\*slinkuros* zu mbret. *lencr* „schleichend“, lit. *slenkù* „schleiche“  
 usw., Osthoff a. O. 167 ff., Falk-Torp 1071]). — Jedenfalls abzu-  
 lehnen Prellwitz bei Collitz Samml. d. griech. Dialekt-Inschr. 3, 1,  
 156, Solmsen KZ. 34, 33 f., Brugmann I<sup>2</sup> 369 usw.: aus *\*lomlicos*  
 mit sabin. *l* = *d* für *\*domlicos* zu gr. epidaur. *δεμελέας* f. Akk. Pl.,  
*δεμβλεῖς* βδῆλλαι Hes. (lautlich zu kompliziert und hypothetisch;  
 dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 166). — Verfehlt Petr BB. 25, 142 (zu  
 čech. *hlemýžď* „Landschnecke, Regenwurm“ usw., s. Berneker 303).  
 — Walde-P. I 790.

**lumbus**, -i m. (gewöhnl. Pl., Schmidt Pl. 7 A.) „Lende“ (seit Plaut.,  
 rom. [auch *\*lunfu*, osk. Form?, Rohlfs ZRPh. 46, 157, anders Bertoni  
 RFCl. 38, 34], ebenso *lumbulus* „kleine Lende“ seit Plin.; *lumbāgō*  
*vitium et debilitās lumbōrum* Paul. Fest. 120, *lumbāre* n. [-*ārium* n.  
 Pap. Friburg. s. II] „Lendenschurz“ seit Hier. [Leumann -lis 31], *lum-*  
*bōnēs* „cingula circā lumbōs“ und *lumbātōrium* „*coxāle*“ Cl.; *lumbifragium*  
 n. Plt., *dē-* [seit Varro] und *ē-lumbis* [seit Tac., -us Paul. Fest.] „lenden-  
 lahm“, *dēlumbō* „mache lendenlahm“ seit Cic., *praelumbō* Nov. ds.  
 [Goldberger Gl. 20, 116; aus *lumbulus* entl. d. *Lummel*, Kluge<sup>11</sup> s. v.):  
 nach Pauli Die Benennung der Körperteile, Progr. Gymn. Stettin  
 1867, Osthoff Pf. 534, Schmidt Pl. 6 f. A. aus *\*londhuos* (zum Lautl.  
 Meillet MSL. 13, 215, Hermann NGG. 1919, 265, Cuny REAnc. 18,  
 251) zu ahd. *lentī* f. „Lende“ (*\*landīn-*, idg. *\*londhūn-*), an. *lend*  
 (Pl. *lendir*) ds., ags. *lendenu* Pl. „Lenden“ (aus dem Ugrm. entl.  
 finn. *lantio* „Lende“, Kluge<sup>11</sup> s. v.), schwundstfg. norw. *lund* f. „Hüfte,  
 Lende“, ahd. *lunda* „Talg“ usw. (Falk-Torp 663), aksl. *lědviję* Pl.  
 „*πυχή*“, slov. *lědvije* „Nieren“, russ. *lǐádvjeja* f. „Lende, Schenkel“ usw.  
 (*\*lenduijā*, Berneker 705 f.). — Weitere Analyse unsicher; s. Nieder-  
 mann IA. 18, 80, 29, 35 (Anreihung von ai. *rāndhram* n. „Öffnung,  
 Höhle“ [m. Bed.-Parallelen], das aber eher zu ags. *rendan* „zerreißen“,  
 s. Wood MLN. 15, 98, Petersson IF. 23, 389); Wood MLN. 18, 17, Lewy  
 PBB. 32, 138, Güntert WuS. 11, 138 (zu got. usw. *land* „Land“, Gbd.  
 angebl. „Einbiegung“ bzw. zu lit. *lendū* „krieche“ [so auch Schrader  
 RL. II<sup>2</sup> 264]). — Walde-P. II 438.

**lumemulla** cum *rāpīnis accēpērunt* (Act. Arv.): aus *\*lumi-molium*  
 = *luma molita* nach Bücheler Kl. Schr. 51 (vgl. auch Grienberger IF.  
 19, 148).

**lūmen** (*loumen* Mar. Victorin. gr. VI 12, 18), -inis n. „Licht, Licht-  
 körper, Leuchte; Tageslicht, Tag; Augenlicht, Auge“ (auch rom., Wagner  
 Stud. 138); leuchtendes Vorbild, Zierde; Klarheit“ (seit Naev., rom.,  
 ebenso *lūminar*, -*āris* [spätl. auch -*ārium*] n. „Fensterladen, Licht,  
 Gestirn“ seit Cato; *lūminōsus* seit Cic., *lūminō*, -*āre* seit Apul. [fl-  
 seit Rhet. Her., *prae-* Tert.; *lūminātor* Aug., *lūminātiō* Ps. Cypr.],  
*ēlūminātus* „des Augenlichts beraubt“ Sidon.): zu *lūceō* (Vaniček  
 242); Gdf. *\*leugs-men* oder *\*lougs-men* (J. Schmidt Krit. 102, Nieder-  
 mann IA. 18, 80, Magnien BSL. 34, 36). *\*leugs-* wie in *lūna*, *lūstrō*,  
*illūstris* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 264, Persson Beitr. 561), demnach alt, nicht  
 notwendigerweise (wie z. B. *iouxmenta* gegenüber *Zeῦγμα*) nach Walde  
 LEW.<sup>2</sup> 446 (vgl. auch Porzig IF. 42, 267) Umbildung eines älteren

\**leuqmen*, vgl. \**leuq-món-* in an. *ljōme*, ags. *lēoma*, as. *liomo* m. „Strahl, Glanz“ (Zupitza Gutt. 74 m. Lit.), ferner got. *lauhmuni* f. „Blitz“ (\**louqm.nijā*, vgl. mengl. *levene* „Blitz“ aus \**laukuḥni*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 234 f.); Suff. *mo-* noch in ai. *ruk-māh* „goldener Schmuck“, *ruk-mām* „Gold“. — Walde-P. II 409.

*lumpa*, *limpa*, -ae f. „Wassergöttin“ (*Lumphieis* 'Νύμφαις' CIL. I<sup>2</sup> 1624); met. (wie *vúμφη*) „Wasser“ (seit Pacuv., ebenso *lumpātus* [*lymphātus*] „wahnsinnig“ und *lymphaticus* ds. seit Plaut. [Lehnübersetzung aus gr. *νυμφόληπτος*, vgl. Paul. Fest. p. 120; *lymphatilis* ds. Ven. Fort., spät *nymphaticus* Gl.]; *lymphor*, -ārī „wahnsinnig werden“ seit Plin. [Rückbldg. aus -ātus, Brender 52], davon *lymphatiō* und -ātus „Wahnsinn“ Plin.; *lymphaseus* 'crystallinus' Mart. Cap., *lymphiger* „wasserreich“ Coripp.; s. noch *limpidus*, *limpor*): o. *Diumpais* 'Lumpis'; beide nach Wackernagel ALL. 15, 218 ff. aus gr. *νύμφη* „Nympe, Quellgöttin“ mit verschiedener Dissimilation des anl. Nasals gegen den inlautenden; *lump̄a*, später *lymp̄a* und *limpha* sind jüngere lautliche Annäherungen an das griech. Grundwort (vgl. auch Schopf Fernw. 98, Niedermann IA. 29, 35).

An ein echt ital., erst sekundär an *vúμφη* angeschlossenes \**dumpa* (daraus *lumpa* mit „sabin.“ *l* für *d*) denken zu Unrecht Keller Volkset. 33 f., v. Planta I 297, Petr BB. 25, 142, Brugmann I<sup>2</sup> 107 und neuerdings Ernout ÉL. dial. lat. 195 (Ernout-Meillet 544), Devoto Ital. 237.

*lūna*, -ae f. (-is in *diēs lūnis* [nach *mēnsis*] CIL. IX 6192 usw.) „Mond, Mondgöttin, mondförmige Figur“ (seit Enn., rom. [auch *lūnae diēs* „Montag“], ebenso *lūnula* f. „kleiner Halbmond [als Schmuck]“ seit Plaut., *lūnaticus* [vgl. *fān-*, *lymphaticus*] „auf dem Mond lebend; vom Mond beeinflusst“, d. i. „mondsüchtig“ oder „fallsüchtig“ seit Lact. [nach *σεληνόβλητος* bzw. *σεληνίτης*; daher auch *apiōsus* „vom Schwindel behaftet“ durch Verwechslung mit *σελινίτης*, ihm zu Pelagon. 405]; vgl. noch *lūnātus* „halbmondförmig“ seit Bell. Afr., daraus durch Rückbldg. *lūnō*, -āre seit Prop., *lūnāris* „zum Mond gehörig“ seit Varro, *illūnis* seit Sil. und *illūnius* Apul. „mondlos“ nach *ἀσέληνος*, *interlūnium* „Zeit des Neumonds“ seit Hor. [*interlūnis* Amm.], *plēnilūnium* „Vollmond“ seit Colum. [von *plēna lūna*, Frisk IF. 52, 295]; aus *lūna* entl. kymr. *lun* usw. [Pedersen I 207] und mhd. *lūne*, nhd. *Laune*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): zu *lūceō* (Vaniček 242); Gdf. \**louqs-nā* (oder \**leuqs-nā*) = praen. *Losna*, mir. *luan*, *lōn* „Licht, Mond“ (\**louqsnō*- oder \**leuqsnō*-), apr. *lauxnos* Pl. „Gestirne“, aksl. *luna* „Mond“ (aus \**luchna*, idg. \**louqsnā*), av. *raoxšna-* „glänzend“, anders gebildet (direkt von der Wurzel) arm. *lusin* „Mond“ (Meillet BSL. 59, LXV). Zugrunde liegt ein idg. es-St. (av. *raočah-*, ap. *rau-čah-* „Leuchte, Licht, Tag“) wie auch in *lūmen* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 264 unter hypothetischem Ansatz eines \**leuqsmno-* für beide sowie von \**luqsmno-* für *λύχνος*, s. u.), *lūstrō*, *lūcubrō* (\**louqos-*, s. d.) sowie in gr. *λύχνος* m. „Leuchte“ (\**luqsnos*, vgl. *lucerna*); vgl. auch ai. *ruk-sāh* „glänzend“, ags. *liocean*, *lixan* „leuchten“, ahd. *liehsen* „hell“, an. *ljōs* „Licht“, kymr. *lluched*, akorn. *luhet* „Blitz“ (\**louqs-itā*); s. Fick KZ. 18, 416, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 520, 538, Meillet MSL. 21, 255, Fraenkel KZ. 63, 169 f. — Es handelt sich um ein religiöses Beiwort des Mondes bzw. um einen verblaßten Götternamen auf Grund eines



Vorgangs, der sich in den einzelnen idg. Sprachen selbständig abgespielt hat; vgl. gr. σελήνη, lesb. σελάννᾱ „Mond“, d. i. „die mit σέλας begabte“ (Bildung wie φαεινός, Bechtel Lex. 53), auch ngr. φεγγάρι „Mond“, eig. „Leuchter“ (Meillet a. O., Schulze Kl. Schr. 210). — Walde-P. II 410.

1. luō „wasche“: s. lavō S. 775.

2. luō, lūi (Varro, jünger lūi, Sommer Hb.<sup>2</sup> 125<sup>2</sup>, Maurenbrecher Par. 177<sup>2</sup>), -itūrus, -ere „büße, büße ab; bezahle“ (*poenās sanguine, capite* usw.; in Gl. ἄπο τοῦ λύειν, vgl. auch Löwe Prodr. 422) (seit Acc. [altes Wort der Rechtssprache, Serv. Aen. 11, 842]; rom.; *dēluō* Paul. Fest. p. 73 [-it solvit, ā graecō διαλύειν], *reluō* „löse wieder ein“ seit Caecil., in eigentl. Bed. *dīluō* „löse auf“ seit Plaut. [zusammengefallen mit *dīluō* „spüle ab“; zum späteren Ersatz durch *solvō* s. Schwyzer Rh. M. 76, 445<sup>1</sup>]; *luēlla* f. „das Büßen“ (Lucr.), *luēs* f. „Seuche“ (s. d.), *solvō* (*solūō* Lucr. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 112]; aus \*sē- [s. sēd] + luō, Solmsen Stud. 18, nicht \*so-luō [vgl. *sōbrius*], Juret MSL. 21, 184), *solvi* (vlt. *solsi* nach *absorpsi* usw., Mørland Orib. 144), *solūtum*, -ere „löse, binde auf; löse ab, bezahle; löse auf, befreie, hebe auf“ (seit XII tab., rom.; *solūtiō* seit Varro und Cic., *solūtilis* Suet. [Leumann -lis 56], *solūbilis* seit Min. Fel. [*insolūbilis* seit Sen., *insolūtus* seit Serv. und Aug.], *solūtor* seit Tert., -*trix* seit Diom., *solūtōrius* seit Diosc. [*Iuppiter* Inschr.]; Komp.: *ab-* [rom.], *dis-*, *ex-*, *per-*, *re-solvō* seit Plt., *dēsolvō* Dig. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet 913]): aus \*luuō oder \*lujō (Solmsen Stud. 132<sup>1</sup>) = gr. λύω (att. -υ- sekundär, s. Schulze Q. ep. 387 f., Bonfante Emerita I, 117) „löse, befreie, bezahle, löse auf, vernichte“ (dor. λύᾱ f. „Auflösung, Trennung“, λύσις f. „Lösung“, λύτρον n. „Lösegeld“, βουλῦτός m. „Zeit des Ausspannens der Rinder, Abend“ [= *lūtus* in *so-lūtus* usw.]); ai. *luṇāti*, *luṇōti* „schneidet, schneidet ab“, *luṇāh* „abgeschnitten“ (: mir. *lon* „Hammel“, Fick II<sup>4</sup> 258 [nach Thurneysen bei Feist<sup>3</sup> 163 f. unsichere Glosse]), *lavtram* n., *lavh* f. „Sichel“ (: an. *lē* ds. [grm. \**lewan*], vgl. gr. λαῖον n. „Teil eines Wagens, Sichel?“ [Bed. und Zugehörigkeit unsicher, s. Niedermann Ess. 18 f.]), *lavah* m. „das Schneiden“, *lavah* „schneidend“; got. *lun* Akk. Sg. „Lösegeld“ (idg. \**lunos*, vgl. entl. finn. *lunnas* ds., Feist<sup>3</sup> 338), *us-luneins* f. „Erlösung“ (abgel. von \**luṇjan*, vgl. ags. *ā-lynnan* „erlösen“), norw. dial. *lua* „abrinden“, *lǿja* „schlagen, entkräften“, an. *lūi* „Ermattung“ (s. *luēs*), *lūdr* „Trog“ (Petersson IF. 24, 267); russ. *láva* „Brett, Bank“ usw. (s. unter *lāma* S. 753); alb. *toj* „bezahle“, *pertoj* „beraube“ (\**luṇjō*, Jokl Stud. 44 f.), *fluer* „Fach einer Truhe“ (\**ce-lor-* aus idg. \**lœur*, in der Ablautstufe identisch mit ai. *lavah*, russ. *láva* usw., Jokl L.-k. U. 127), *š-lor* „Hängegerüst“ (Jokl ebd. 129), *pluar* (\**pe-luar*) „Pflugschar“, *tug*, *tugu* „Trog, Holzrinne“, *fluge* „Brett“, *luge* „Löffel“ (Jokl ebd. 147 ff., vgl. unter *ligula* S. 801). — Wz. \**lēu-*, \**lœu-*, \**lǣ-* „abschneiden, trennen, loslösen“; dazu die s-Erw. \**leus-* in got. *fra-liusan*, ahd. *far-liosan* „verlieren“, ags. *lēoran* „weggehn, scheiden“, got. *fra-lusnan* „verloren gehn“, *fra-lusts* „Verlust“, an. *losna* „los werden“, *ætt-lere* „entartet“ (aus \**luzan-*), got. *laus* „los, leer, nichtig“, an. *lauss* „los, frei, unstet“, ahd. *lōs* „frei, ledig“, ags. *lēas* „leer, beraubt“ (\**lausa-*, idg. \**louso-*), got.

*lausjan*, ahd. *lösen*, *lösōn* „lösen“. — Eine andere Erw. sieht Meillet BSL. 26, 4 in arm. *lucanem* „löse“ (doch s. *lügeō*).

Die von Fick II<sup>4</sup> 538, Prellwitz s. *lūw* herangezogene Sippe von lit. *liāutis* „aufhören“, apr. *aulāut* „sterben“, čech. *leviti* „lindern, mäßigen“ usw., wozu nach Persson BB. 19, 279 f. got. *lēw* n. „Gelegenheit“, *lēujan* „preisgeben“, weist auf ein von \**lēu-* „lösen“ verschiedenes \**lēu-* „nachlassen“; vgl. die Parallelform \**lēi-* in *las-sus*, *lēnis* (Walde-P. II 405). — Walde-P. II 407 f.

*lupa*, -ae f. „öffentliche Buhldirne“ (seit Plaut., rom.; *lupor*, -ārī mit Dirnen Unzucht treiben“ seit Atta, *lupānar* n. „Bordell“ seit Plt. [nach *Bacchānal*, Niedermann KZ. 45, 350; *lupānārium* n. seit Dig., sek. Adj. *lupānāris* seit Apul.; *lupal* *lupānar* Gl., wenn echt, gekürzt aus *lupānal*, Niedermann Mēl. Meillet 109], *lupāna* f. „Hure“ seit Cypr. [sek. Adj. Comm. instr. 2, 18, 22, vgl. Niedermann ALL. 11, 271 f.], *lupātria* f. Schimpfwort, etwa „Hexe“ [hybrid nach *πορνεύτρια* usw., Thomas Stud. 89 f.], *lupula* f. ds. Apul.; scherzhafte Augenblicksbldg. *lupus* „Hurer“ (Nov.): identisch mit *lupa* „Wölfin“ als dem Tier mit den wilden Begierden“ (Ernout-Meillet 538, Benveniste Mēl. Vendryes 54 f.; s. die antiken Stellen bei Ortmayr W. St. 28, 168).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 16, 72, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI vol. 4 p. 349 (zu \**leup-* „schälen“ in lit. *lupù*, *lūpti* „abhäuten, schälen“ usw. [Walde-P. II 417]; Bed. „abgezogenes Leder“ ist konstruiert, *scortum* keine zureichende Parallele, und warum dann nicht Ntr.?). — Ehrlich BPhW. 1911, 1574, Hirt Idg. Gr. I 310 (\**ulpā* : *voluptās*; dagegen Gl. 5, 332). — Entlehnung aus gleichbed. gr. *λύπη* (vgl. *λυπτή* : *ἐταίρα*, *πόρνη* Hes.), das nach Dion. Hal. antiq. I 84, 4 das ältere Wort für *ἐταίρα* gewesen sei (Ortmayr a. O. 169, Loewenthal ZslPh. 7, 407), setzt mehr Glauben in jene Angabe voraus als sie verdient. — Der Anklang an lett. *šļaupe* „schräg“ (Wood AJPh. 24, 48, Cl. Ph. 7, 311) ist trügerisch (s. Mühlenbach-E. s. v., wonach identisch mit *šļaupe*).

*Lupercus*, -i m. „Hirtengott, Faun“ (*Luperca* „altröm. Göttin“, *Luperci*, -ōrum „Faunpriester“ (seit Varro), *Lupercal* „Grotte des L.“, *Lupercalia* „Fest des L.“ (Varro l. l. 5, 85 *Luperci quod Lupercalibus in lupercali sacra faciunt*): zu *lupus*, Bildung und genaue Bed. (vgl. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 209 f.) unklar. Nach Otto Phil. 72, 161 ff., Altheim Röm. RG. II 71 f. 82 sind die *luperci* „die wolfsähnlichen“ (Suff. wie in *noverca*); *Lupercus* „der wolfsartige“ sei ein alter Beiname des Faunus gewesen, was Altheim a. O. durch die Gleichsetzung von *Lupercus* mit dem „Wolfe“ *Faunus* stützt (s. oben S. 468; dabei stört jedoch die adjektivische Bildung [vgl. *hirpi* „Priester des Gottes von Soracte“ neben *hirpini*], und *Lupercus*, sicher *Luperca* sieht nach wie vor wie eine Abstraktion aus *luperci* aus). — Jedenfalls nicht von *lupus* und *arceō* als „Wolfsabwehrer“ (Corssen, Vaniček 25, Zimmermann BB. 23, 85 nach Serv. Aen. 8, 343; sachlich zu stützen versucht von Deubner ARW. 13, 481 ff.) oder gar von *lupus* und *hircus* (Mannhardt, Hild, Carcopino Bull. Ass. Budé 6, 17). Auch Blumenthals Ig. T. 95 \**lupo-perci* „Wolfs-Eichenmänner“ (Bildung!) ist nicht zu erwägen.

*lupinum*, -i n. und -us, -i m. „Wolfsbohne“ (seit Cato, ebenso *lupinārius*, -a -um [Subst. „Lupinenhändler“, dafür auch *lupinipolus*

CIL. IV 3483]; Dem. *lupillus* Plaut., *lupināceus* Misc. Tir.): von *lupus* gleich anderen Pflanzenbezeichnungen (Hehn-Schrader<sup>8</sup> 485; vgl. *lupāria*, *lupicūda* unter *lupus*). Ob freilich rom. \**lupulus*, \**lupurtica* „Hopfen“, das von *lupus* „als Würze dienende Pflanze“ (Plin 21, 86, Mart. 9, 26, 6) nicht zu trennen ist, gleichfalls hierhergehört (Benennungsgrund die Bitterkeit beider Pflanzen nach Hehn a. O.), ist unsicher.

Verfehlt Keller Volkset. 60, Wood Cl. Ph. 16, 72 (zu \**leup-schälen*“ in lit. *lūpti* „schälen, abhäuten“ usw. [s. 1. *liber* S. 790]; Vbdg. mit *lupus* sei nur volksetymologisch).

**lupiō, -ire** „Natlaut der Weihe“ (Suet. frg. p. 251 *mīluōrum lupire vel iugere* [s. oben S. 727]): Schallwort.

**lupus, -i m.** „Wolf“; übt. (von der Gefräßigkeit, vgl. gr. λύκος ds.) „Seebarsch“; auch „Wolfsgeiß, Brechzaun“; ferner „eine Art eiserner Rechen und Raubhaken“ und „eine Spinnenart“ (Plin. 11, 80 nach gr. λύκος ds.; daraus entl. bask. *lupu* „Raupe, Spinne“, Rohlf. Phil. Stud. Voretzsch 81) (seit Enn., rom.); **lupa, -ae f.** „Wölfin“ (seit Laber., rom. [vgl. auch *lupa* „Buhldirne“]; älter ist *lupus femina*, Ernout Mél. Saussure 214ff., Fraenkel IF. 32, 402<sup>3</sup>, Specht KZ. 55, 17), *lupinus, -a, -um* „von Wölfen“ (seit Cic., rom.; *lupina* „Wolfsfleisch“ Gl.), *lupārius m.* „Wolfsjäger“ (Serv., rom.; -*aria herba* „Λυκοκτόνον“ Gl.), \**lupicinus m.* „kleiner Wolf“ (rom.; im Lat. nur als EN. seit Amm.); vgl. noch *lupātus, -a, -um* „mit Wolfszähnen versehen“ (seit Verg., s. Isid. 20, 16, 2 und unter *hirpex* S. 651), *lupellus* „ein Fisch“ Gl., *lupicūda* „parietaria“ Gl. (= *cauda lūpi*, Bertoldi WuS. 11, 13); s. noch *lupa*, *Lupercus*, *lupinum*: gr. λύκος m. „Wolf“ (\**lūq̄os* aus und neben \**ulq̄os*, Froehde BB. 14, 107, Brugmann I<sup>2</sup> 260, Schulze Kl. Schr. 129. 219 usw. [auch im Namen der Lykier?, Kretschmer Kl. F. 1, 17]; Fem. λύκαινα sek. nach λέαινα usw.), ai. *vṛkaha* m. „Wolf“, av. *vahrka-* ds., got. *wulfs*, an. *ulfr*, ags. as. *wulf*, ahd. *wolf* ds., lit. *vilkas*, lett. *vīlks*, apr. *wilkis* ds., aksl. *vīlks* ds., alb. *ulk* ds. (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. St. 3, 3; dazu ON. *Ulcisia*, Οὐλκίσιον und paion. Λύκπειος aus \*Λύκφειος, Kretschmer Gl. 21, 119. 22, 162), arm. *gail* ds. (s. zum Lautl. Pedersen KZ. 39, 364; anders, aber unwrsch., Fick II<sup>4</sup> 259, Marstrander NTS. 1, 238 [dagegen Zupitza Gutt. 17]); dazu als Fem. \**ulq̄i* ai. *vṛktī*, an. *ylgr*, ahd. *wulpa*, mhd. *wülpe*, lit. *vīlkė* „Wölfin“ (Curtius 161, Vaniček 268, Osthoff IF. 4, 279 m. Lit.). — Im Kelt. ist das Wort nicht sicher bezeugt (wohl aber \**luperno-* „Fuchs“, s. *volpēs*); fürs Gallische vgl. Dottin Mél. Loth 94 (setzt \**lupos*, dial. \**volkos* an) und Meyer-Lübke BPhW. 1899, 183 (FN. *Lupa*, ON. *Lupera* „Wolfsgrube?“ [anders Holder s. v.]), beide ganz hypothetisch.

*lupus* kann, wenn identisch mit λύκος, wegen des *p* nicht echt lat. sein; man nimmt daher seit Osthoff IF. 4, 278 meist Entlehnung aus dem Sabinischen an (zuletzt Ernout-Meillet 539). Dagegen aus sachlichen Gründen Schrijnen Streitberg-Festg. 336 ff. (freilich nicht alle durchschlagend: samnit. *hirpus* „Wolf“ ist sek. Tabuwort [Ribezzo RIGl. 14, 18], *lupus* „Wolf“ könnte daneben in den Dialekten bestanden haben); lautliche Bedenken bei Walde Sprchl. Bez. 59 (Entlabialisierung von *g* nach *u* auch im O.-U.?). Dann bleibt nur die Möglichkeit, das *p* von *lupus* durch Kreuzung

mit *volpēs* zu erklären (so Pisani RIGI. 16, 87 [ebenso für got. *wulfs*, doch s. u.]), oder zu der früheren Ansicht von Spiegel KZ. 13, 366, Bersu Cutt. 143, Zupitza Cutt. 16 (zustimmend Persson Beitr. 504 A. und Schrijnen a. O.) zurückzukehren, wonach *lupus* mit idg. *p* zu vereinigen ist mit av. *urupiš* m. „Art Hund“, ai. *lōpāsáh* m. „Schakal, Fuchs“, arm. *atuēs* „Fuchs“, gr. ὠλύπη f. ds., lit. *lāpė* ds., *vilpišys* „wilde Katze“, lat. *volpēs* „Fuchs“ (s. d.; idg. \**ul-p-*, \**lu-p-*, mit \**ul-q-* „Wolf“ als „reißendes Tier“ unter der einfacheren Wz. \**uel-* von lat. *vellō*, *voltur* zu vereinigen [Solmsen KZ. 32, 279 ff.; eine Erw. \**ulēq-* s. unter *lacer*]). Zupitza a. O. will so auch germ. \**wulfaz* (got. *wulfs* usw.), also mit idg. *p* (\**ulpos*) erklären; doch scheitert dies an dem *g* von an. *ylgr* (vfm. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 448 \**wulhwaz* mit Dissimil. gegen den Anlaut zu \**wulfaz*, \**wulzwot* zu \**wuldt*, während Gen. \**wulwiczōz* durch den *w*-Schwund vor *j* *wuljōz* [an. *ylgjar*] ergab; anders, aber nicht empfehlenswert, Kretschmer Gl. 21, 119. 121 [an. *ylgr* neben ahd. *wulpa*, *wolf* durch Sprachmischung]). — Walde-P. I 316 f.

**lūra**, -ae f. „Öffnung eines Schlauches oder Sackes“ (Paul. Fest. 120); „Schlauch“ (Auson.; rom. [in der Bed. „Trichter“; -ū-?]): Herkunft dunkel. Kaum nach Fick I<sup>4</sup> 538 (zweifelnd Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) zu gr. λευρός „glatt, eben, ausgebreitet“, da eine Gbd. „abgeschnitten“ > frei gemacht unerweislich ist (anders über λευρός Fraenkel Nom. ag. I 90) und λαύρα f. „steiniger Hohlweg“ (doch s. oben S. 777). — Ribezzo RIGI. 12, 98 vergleicht ebenso unsicher außer λαύρα noch *laurex* (s. d.) unter Annahme ägäischen Ursprungs. — Verfehlt Sütterlin IF. 29, 128. — Walde-P. II 408.

**lurcō**, -āvi, -āre (seit Pompon.) und **lurcor**, -ātus sum, -ārī (seit Lucil. [-ch- schlechte Schreibung]; *lurcō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Plaut., *lurcinābundus* Cato [nach *tuburcinābundus*; vgl. *collurcinātiō* „Schlemmerei“ seit Apul.]; vgl. EN. *Lurcō*, *Lurciō*, *Lurconiānus*): vl. nach Fick I<sup>4</sup> 577, Prellwitz<sup>2</sup> 261 als Ableitung eines \**lurgicos* „schlürfend“ zur Schallwz. \*(s)lrg- in gr. λάρυξ, -υγος m. „Schlund“ (Ausgang nach φάρυξ?, Günstert Reimw. 119), mhd. *slurc* „Schlund“, *slurken* „schlucken“, schwed. *slurka* „in großen Zügen schlürpfen“, nhd. *schlurchen* „nachlässig gehn“; mit anderer Erw. (\**slrp-*) nld. *slurpen*, nhd. *schlürfen*, norw. *slurpa* „sudeln, schlürfen“ usw. (Falk-Torp 1069, Persson Beitr. 378 f.).

Die Abltg. von *lūra* (Paul. Fest. 120) ist bloße Volksetymologie. — Walde-P. II 716.

**lūridus**, -a, -um „blaßgelb, fahl, leichenblaß“ (\**suprā modum pallidū*? Paul. Fest. 120; seit Plaut., rom., ebenso *lūridātus* „beschmutzt“ seit Tert.), **lūrōr**, -ōris m. „Leichenblässe“ (seit Lucr.), **ēlūrēscō** ‘*pallēscō*’ (Varro): von einem \**lūros* (vgl. *lividus* von \**livos*) bzw. einem Vb. \**lūrēō* (das aber von *ēlūrēscō* kaum vorausgesetzt wird, da wohl nach *pallēscō* wie *lūrōr* nach *pallor*). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 302 f. als \**louros* „gelb“ zu *lūtum* n. „Färbekraut zum Gelbfärben“ (\**loutom*, s. d.), ev. mir. *lūaide* „Blei“ (\**lou-dīā*, vgl. Walde-P. II 442), dazu abg. *olovo* „Blei“ (\**olou-*), lit. *ālvās*, *ālvās* „Zinn“, apr. *alwis* „Blei“ (\**olū-*), ahd. *elo* „gelb“ (\**elūo-*, Walde-P. II 159).

Nicht besser Vaniček 92, Curtius 202, Walde LEW.<sup>2</sup> 448, Petersson Verm. Beitr. 124: von \**ghlou(e)ros* = gr. *χλο[ε]ρός*, *χλωρός* „grünlich, gelblich“, phryg. *γλουρός · χρυσός* (Wz. \**ghlō-*, s. unter *flāvus* S. 514, vgl. *helvus* S. 639). Der Wandel *ghl-* > lat. *l-* ist höchst unsicher (vgl. oben S. 783 zu 2. *lēns*), Annahme dialektischer Entwicklung (Sommer KE. 61) ebenso fragwürdig wie die lautgesetzlichen Schwundes vor *u* (Agrell Refl. 6). — Jedenfalls abzulehnen Bechtel Zitterlaute 22, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 351: als \**loiros* zu gr. *λειρός · ὁ ἰσχνός καὶ ὁ ὠχρός* (s. *lētum* S. 787; dagegen Hoffmann BB. 26, 139, Walde-P. II 388 [Gbd. ist „eingefallen, mager“]). — Abwegig Maring Päd. Anz. f. Rußland 1911 Nr. 12 (zu ahd. *lūs* „Laus“ [Walde-P. II 443] als „lausfarben“ bzw. „Laus“ als „bläugelbe“). — Walde-P. I 627.

**luscinia**, -ae f. (seit Hor.) und -us m. (seit Phaedr.) „Nachtigall“ (rom. [-ū-], ebenso \**lusciniolus*, vgl. *lusciniola* seit Plaut.): Et. unsicher. Sachlich am ansprechendsten Schweizer KZ. 13, 301, Vaniček 48: aus \**luscī-cinia* „in der Dämmerung singend“ (vgl. ahd. *nahtagala* „Nachtsängerin“); freilich ist eine Gbd. „dämmerig“ für *luscus* zwar möglich, aber konstruiert, ebenso ein Ntr. *luscum* „Dämmerung“.

Abzulehnen Fay Cl. Rev. 18, 303 f. (wo frühere Deutungen): aus \**lucs-cinia* „dem dämmernden Lichte (Tage) entgegensingend“ (\**lucs* adv. Gen. wie *nox*, nicht vom es-St. \**leuqos*). Bildung und Bedeutung ist dabei nicht ansprechend, auch ist ablaut. \**lūq-* fürs Italische nicht gesichert (s. *lucerna*). Martins PAPH. 35, 86 f. [IA. 23, 28] Deutung aus \**luges-cinia* „Sängerin der Trauer“ (vgl. Varro l. l. 5, 76 *quod luctuose canere existimatur*) scheitert gleichfalls schon an dem durchs Roman. vorausgesetzten *ū*.

**luscus**, -a, -um „ein Auge zudrückend, blinzeln, schielend; einäugig; blödsichtig, halbblind“ (seit Plaut., rom. [*lusca* ‘caecilia’ Gl.]; *ēluscō* ‘ἐκτροπῶ’ seit Dig.; *ēluscātio* ‘ἀποτροφῶσις’ Gl.), *luscitiō*, -ōnis f. „Blödsichtigkeit bei Nacht“ (Paul. Fest. 120, vgl. *nuscitiō-nēs esse caecitudinēs nocturnās* Fest. 173), *luscitiōsus*, -a, -um „blödsichtig bei Nacht“ (seit Plt., *lusciosus* seit Varro bzw. Plin., *luscitius* Fulg. [*luscitiōsus* von *luscitiō*, dies von einem Vb. \**luscire* „blödsichtig sein“, wovon vl. auch direkt *lusciosus*; s. Pokrowskij KZ. 35, 229]), *luscīnus* „geblendet“ (von Plin. 11, 150 als Cogn. erwähnt und gedeutet wie *Cocles*, *Ocella*; vgl. *luscinius* „einäugig durch Blendung“ Lampr. Comm. 10, 6 im Wortspiel mit *luscinius* „Nachtigall“): Et. unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 316 A. 371<sup>1</sup> aus \**nuc-scos* zu lit. *niūksōti* „im Dämmerlicht, im Dunkeln daliegen“, *niūktiū*, *niūkti* u. *nūkstu*, *nūkti* „rauschen, dumpfes Getöse machen“, *apsiniūkti* „sich bewölken“, lett. *apnauktiēs* ds. — Got. *binīuhzjan* „auskundschaften“, das Charpentier BB. 30, 165 mit *nuscitiō* verbindet, fügt sich in der Bed. nicht (s. *nuō*; vgl. Feist<sup>3</sup> 93 f.).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger, schon weil sie von der Form mit *l-* ausgehen (urspr. \**nuscus* kann leicht nach *lūx* zu *luscus* umgestaltet sein, während Einwirkung von *nox* auf *luscus* [Wood, Ernout-Meillet 540] kaum genügt, da dann eher \**noscus* zu erwarten). Daher nicht nach Corssen Beitr. 219 ff., Vaniček 243, Walde LEW.<sup>2</sup> 449 aus \**luc-scos* „dämmernd“, vom Auge „halbsichtig“, auf Grund von \**luc-scō* (zu *lūceō*) „zu leuchten

anfangen, dämmern“ (die Bed. ist nur auf Grund des völlig konstruierten Inkohativs zu gewinnen, auch Ablautst. \**luc-* bedencklich, s. *lucerna, luscinia*). — Boisacqs Vbdg. mit *ἄλσος* „blind“ (s. v.; \**alaušós* : \**leus-gós* [sic]) ist von diesem selbst S. 562<sup>1</sup> zurückgezogen. Daß der av. EN. *spinja-uruška-* ein dem lat. *luscus* entsprechendes zweites Glied enthalte, Bartholomae Airan. Wb. 1625, ist unerweislich. — Gegen die Kombinationen von Wood MLN. 1903, 17 (ähnlich Cl. Ph. 11, 209: \**lut-sk-* zu russ. *lúda* „Trübung der Hornhaut“, ahd. *lōskēn* „versteckt sein“ usw., Walde-P. II 416) s. Lidén IF. 19, 368<sup>1</sup>. — Walde-P. II 324 f.

**lustragō**, *-inis* f. ‘verbēnāca, hiera botame’ (Ps. Apul.): als ‘herba lustralis’ von *lustrō* „reinige“, s. 1. *lustrum*.

1. **lustrum** (-ū- bezeugt von Paul. Fest. 120, -ū- Mon. Anc.), -ī n. „das alle fünf Jahre abgehaltene Sühneopfer; Zeitraum von fünf Jahren“ [seit Cato [rom. nur in der Bed. „Glanz, Dämmerung“ u. mit -ū-, sekundär, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 165]; davon *lustrō*, -āvi, -ātum, -āre „reinige, sühne“ (seit Liv. Andr., wo Depon.) und „beleuchte“ [seit Verg.; Komp.: *circum-* „beleuchte ringsum“ seit Lucr., *con-* „erleuchte hell, betrachte“ seit Cic., *dē-* „reinige, wasche ab“ Ps. Apul., *in-* „erleuchte, offenbare, verherrliche“ seit Rhet. Her. [rom.], *per-lustrō* „besichtige, durchwandere, sühne“ seit Cic., *lustratiō* „Durchwanderung“ seit Cic., *lustrator* „Durchwanderer, Reiniger“ seit Apul., *lustrāmen* „Reinigungsmittel“ Sil., *lustrāmentum* ds. seit Dig., *lustrābilis* ‘περίβλεπτος’ Gl.; *lustralis* „zur Reinigung gehörend, alle fünf Jahre geschehend“ seit Verg., *lustricus diēs* seit Suet., vgl. Paul. Fest. 120; *armi-, tubi-lustrum* seit Varro, vgl. *collustrum* „Musterung“ Inschr.; s. noch *lustragō* und *in-, per-, sublustris* unten): aus \**louqs-trom* \**louqs-trom* „Beleuchtung“, wobei die bereits vorhistorische Bed.-Entwicklung nicht ganz klar ist; jedenfalls ist *lustrare* „beleuchten, besichtigen, durchwandern“ mit *lustrare* „reinigen“ identisch (Corssen, Vaníček, Froehde BB. 1, 181 mit freilich falscher Herleitung). Nach Otto Rh. M. 71, 17 ff. vollzog sich die Entwicklung von „Beleuchtung“ zu „Besichtigung, Beschauungsakt, Musterung“ dadurch, daß eine Übertragung auf den sakralen Schlußakt der Prozession vorgenommen sei; Berwe RE. XIII 2040 ff. dagegen setzt eine einheitliche Gbd. „Besichtigung, durch Herumgehen In-Augenscheinnehmen“ an (ähnlich will Koch Gestirnverehrung im Altertum 23 ff. direkt von „Beleuchtung“ zu „Umkreisung“ gelangen, indem durch die rechtswendigen Rundprozessionen die Sonnenwende nachgeahmt worden sei).

Abzulehnen Vaníček 254 (nach Corssen Krit. Beitr. 410), Walde LEW.<sup>2</sup> 449, Deubner ARW. 16, 127 ff.: aus \**louestrom* „Waschmittel“ zu *lavere* (dagegen Otto a. O. aus sachlichen und lautlichen Gründen [\**lōstrom* zu erwarten]).

*illustris*, -e „erleuchtet; lichtvoll; hervorstechend, berühmt“ (seit Plaut., *per-* seit Cic.; *illustricēnāris* Inschr.) ist wohl eher als Rückbildg. aus *illustrō* zu betrachten“ (Hoffmann-Heinichen s. v.) denn als altes \**en-louqs-tris* (Brugmann I<sup>2</sup> 673. II<sup>2</sup> 1, 243), da hierbei die Bed. und Bildung unklar bleibt. — Walde-P. II 441.

2. **lustrum**, -ī n. „Pfütze, Morast; Wildhöhle; Bordell“ (seit Plaut., rom. [-ū-]; *lustror*, -ārī „sich in Bordellen herumtreiben“ seit Plt.,

*lustrō*, -ōnis „Herumlungerer in Bordellen“ seit Naev., *lustrivagus* „in der Wildnis umherschweifend“ Anth.): zu *lutum* (Vaniček 253, Curtius 369). — Gdf. nicht \**lut-trom* (: *lutum*, Wharton Et. lat. 56), sondern \**lu-strom* mit der fertigen Suffixgruppe -*strom* (wie in *mōn-strum* usw.), falls nicht Umgestaltung von \**lut-rom* nach dieser. — Walde-P. II 406.

**lūtor**, richtiger *lōtor*, s. *lavō* S. 774.

**Intra**, -ae f. „Fischotter“ (seit Plin., rom. [-ū-, auch \**lutria* u. dgl., Meyer-Lübke n. 5187]): aus \**utrā*, älter \**udrā* (-t- wie in *uter*, „Schlauch“; l- eher in Anlehnung an *lutum* „Pfütze“, Thurneysen KZ. 32, 563, als an *lūtor* „Wäscher“, Keller Volkset. 47) zu ai. *udrāh* „ein Wassertier“, av. *udra*- m. „Fischotter“, gr. ὕδρος, ὕδρα „Wasserschlange“ (zur Bildung s. Frisk Göteb. Högsk. Årsb. 44, 1938, 1, S. 7), ἐνυδρίς, -ίδος f. „Fischotter“ (daraus rom. \**enitria* in Kreuzung mit *lutra*; vgl. auch ὄλλος „Wasserschlange, Ichneumon“ [\*ὀδλος: lett. *ūdele* „Steinotter“?, Petersson Z. Kennntn. d. idg. Het. 9, doch s. Mühlenbach-E. s. v.]), an. *otr* m., ahd. *ottar* „Otter“ (dazu FN. *Otter*, alt *Uterna*, Schnetz ZONF. 9, 46 f.), ir. *odar* „dunkelfarbig, braun“ (\**udros* „Otterfarbe“, Pedersen St. Balt. 3, 71), mit ā lit. *ūdra*, apr. *udro* f., lett. *ūdris* m. „Fischotter“, *vydra* ds. (\**ūdrā*, Trautmann Bsl. W. 334). Weiteres s. unter *unda*. — Walde-P. I 252 f.

**1. lutum**, -ī n. „Dreck, Kot; feuchte Erde, Lehm, Ton“ (seit Plaut., rom., ebenso *luteus*, -a, -um „schmutzig“ und *lutulentus* ds. seit Plt. [davon *lutulentō*, -āre Gl., col- Plt.], ferner *lutōsus* ds. seit Enn. und *lutō*, -āre „beschmutzen, beschmieren“ seit Cato; vgl. noch *lutēnsis* „im Schlamm lebend“ u. *lutārius* ds. seit Plin. [Subst. „ein Fisch“ Pol. Silv.], *lutāmentum* n. „Lehmwerk“ Cato, *lutinae* πηλώματα Char., *lutescō*, -ere „kotig werden“ seit Fur. Ant. und Colum.): aus \**lutom* (= air. *loth*, s. u.) samt *lustrum* „Pfütze“ (s. d.) und *polluō* (\**por-luō*), -uī, -ūtum, -ere „besudle, verunreinige“ (seit Varro und Cic., *pollutiō*, -trix Spätlt., *impollūtus* seit Sall.) zu gr. λῦμα, -ατος n. „Schmutz, Schmach“, λῦμη „Beschimpfung“ (λῦμαινομαι „beschimpfe“), λύμαξ „Schutt, Unrat“ (davon καταλυμακώω, Gl. 19, 172), tiefstfg. λῦθρος m., -ov n. „Besudelung“; air. *loth* „Schmutz“ (= *lutum*), gall. ON. *Lutēva*, hochstfg. kymr. *lludedic* „schlammig“, mir. *conluan* „Hundekot“, bret. *louan* (pieds) sales, lit. *lutynas*, -nė „Pfuhl, Lehmputze“ (Osthoff MU. 4, 89, Fick II<sup>4</sup> 250 usw.), wohl auch *liūnas* neben *liūgnas* „Morast“ (Scheftelowitz IF. 33, 147); alb. tosk. *lum* „Schlamm, Kot“, geg. *lūm*, tosk. *ler* ds. (\**lum*- bzw. \**leu-d(h)r*-), illyr. ON. *Ludrum* (\**lu-d(h)r*- : gr. λῦθρον, Jokl Eberts RL. 1, 86b). — Fern bleibt gr. ἰλύς, -ύος f. „Schlamm“ (\**i-slū-s* nach Thurneysen KZ. 30, 352, Sommer Ltst. 32 usw.), s. Boisacq 374. — *lutum* wäre an sich auch aus \**slutom* herleitbar; da aber Formen mit s- nirgends feststehen (über mhd. *slote*, *slōte* „Schlamm“ usw. [Wood Cl. Ph. 7, 311 f., Lewy IF. 32, 158, Holthausen IF. 32, 334] s. vlm. Walde-P. II 710), ist die Annahme von Thurneysen a. O. und Kretschmer KZ. 31, 332, \*(s)leu- sei Erw. von \**sal*- „Schmutz“ (vgl. oben S. 802 unter *limāx* zu entspr. \**slei*-) ohne Begründung. Andererseits ist auch die Vereinigung mit \**lou*- „waschen“ (Vaniček 253, Muller Ait. W. 247 usw.) ganz unwrsch. — Walde-P. II 406.

2. **lütum**, -i n. „Färbekraut zum Gelbfärben (*Reseda luteola*); gelbe Farbe“ (seit Verg., *luteus*, -a, -um „goldgelb“ seit Plaut., *luteolus* „gelblich“ seit Verg.): nach Persson Beitr. 302 f. aus \**loutom* zu *lüridus* „blaßgelb“ (\**louro-*; s. d. mit Weiterem).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 450, Muller Ait. W. 131, Petersson Verm. Beitr. 124 (aus \**ghlou-tos* zu \**ghlōu-*, Erw. von \**ghel-* [s. *flāvus*]; lautl. bedenklich, s. unter *lüridus*). — Auch kaum nach Wood Journ. Germ. Phil. 2, 213 ff. [LA. 11, 205] aus \**ulou-tos* zu engl. *weld*, *wold* 'Reseda luteola' (grm. \**walda*, vgl. nhd. *Wau* aus ndl. *woud*; aus dem Germ. entl. frz. *gaude*, sp. *gualda* ds.). — Verfehlt Osthoff MU. 4, 322 (mit *livor* unter \**lieu-* zu vereinigen).

**lūx** s. *lūceō*.

1. **luxus**, -a, -um „verrenkt“ (seit Cato, ebenso *luxum* n. „Verrenkung“, davon *luxō*, -āvī, -ātum, -āre „verrenke“ seit Cato [-ātīō seit Theod. Prisc., -ātūra seit Chiron, Zellmer 45], *luxus*, -ūs „Verrenkung“ seit Apul.): nach Pott Et. Forsch. III 261, Persson Beitr. 205 ff. aus \**lug-sos* „gebogen“ (Bildung wie *alsus*, *laxus*, *ē-līxus*, *spissus* usw.) zur Sippe von *luctārī* (Wz. \**leug-*, s. d.). Ähnlich Stolz IF. 17, 90 ff. unter Ansatz einer Wz. \**leug-*, die aber durch *oblucuviasse* nicht gesichert wird (dagegen Persson a. O. 208<sup>2</sup>). Vgl. 2. *luxus*.

Abzulehnen Vaniček 246, Curtius 183. 365, Fick I<sup>4</sup> 535. II<sup>4</sup> 244; zu gr. λοξός „seitwärts gebogen, schräg“, mir. *losc* „lahm“, Wz. \**leg-* „biegen“ (lat. *u* statt *o* dabei nicht zu erklären [nicht mit Hirt Idg. Gr. I 294. Vok. 162 \**leg-* aus \**luēg-*]). *luxus* auch nicht aus gr. λοξός entlehnt. — Walde-P. II 413.

2. **luxus**, -ūs m. „üppige Fruchtbarkeit; verschwenderischer Aufwand, Schlemmerei; Ausschweifung“ (seit Ter., *luxor*, -ātus sum, -ārī „schwelge“ seit Plaut.), *luxuria* (-iēs Cic.), -ae f. „Üppigkeit, üppiges Wachstum; Schwelgerei, Zügellosigkeit; Begierde, Geilheit“ (seit Plaut. [von einem Adj. \**luxuros*, gebildet wie \**saturos*], *luxuriō*, -āre u. -or, -ārī „mutwillig sein; strotzen, schwellen; ausgelassen sein“ seit Tubero, *luxuriōsus* „üppig, schwelgerisch, wollüstig“ seit Cato, *luxuriātor* „Wollüstling“ Aug. [nach *scortātor*]): nach Persson Beitr. 207 f. (mit den Alten, vgl. Paul. Fest. 119, Non. 55) identisch mit *luxus* „verrenkt“ (zum Subst. *luxus* vgl. *secus* neben *secus* u. ā.); Gbd. also „Ausrenkung, Außer-Rand-und-Band-Geraten, Ausschweifung“ (ähnlich gr. λελυγισμένος „verweichlicht“).

Nicht nach Corsen I<sup>2</sup> 369, Vaniček 238, Walde LEW.<sup>2</sup> 450, Muller Ait. W. 246 zu *pollūcere* „darbringen, opfern“, *pollūctum* „Opferschmaus“, *pollūctūra* „köstlicher Schmaus“ (der Begriff der Pracht und des Aufwands ist in dieser Sippe sekundär, auch ist für die Sippe von *luxus* nicht von „Aufwand“, sondern von „Üppigkeit, Ausschweifung“ als Gbd. auszugehen). — Walde-P. II 409. 413.

**lyceiscus**, -i m. „Hundeart“ (seit Plin., vgl. Serv. ecl. 3, 18 *canēs nātī ex lupis et canibus*; *lycisca* f. „Hündin“ Ven. Fort.): aus gr. λυκίσκος „wolfsähnlicher Hund“ (in dieser Bed. nicht belegt). — Kluge AR. 6, 307 hält das Wort für germ. als „Hund aus dem Lechgebiet“ (*Licus*); aber die Schreibung mit -i- ist nicht echt, und -iscus tritt nur an Völkernamen u. dgl., nicht an Flußnamen.

**lympa** s. *lumpā*.



## Nachträge und Berichtigungen zum I. Band.

**ab:** über quasi-privatives \**ap-* im Griech. und Iran. (z. B. *apaxšadra-* „der die Herrschaft weg hat, ohne Herrschaft“) s. Schwyzer ZII. 6, 230 ff. (vgl. *ab oculis* „blind“, Meyer-Lübke n. 33).

S. 2 Z. 2 v. u.: füge hinzu *abba*, *abbās* „Abt“ (seit Hier.), *abbatia*, *abbatissa* „Äbtissin“ (seit 6. Jh.; vom lat. Wort gebildet, Schulze Gr. Lat. 19<sup>2</sup>): aus gr. ἀββᾶ „Vater“, dies aus dem Semit.

**Abella** Z. 3: unwrsch. Trombetti Archiv 3, 13, Ribezzo RIGI. 14, 131 (nicht idg., sondern ägäisch, vgl. sizil. FN. *Abala*, ON. \*Aβa, \*Aβai).

**abeō** Z. 2: päl. *afēd* nach Ribezzo RIGI. 14, 82 aus \**af-dha(i)ēd* 'dēpōnat', idg. *dh* > päl. *d* (?).

**ablinda** Z. 2: zu *blind-sliho* vgl. eher *caecilia* : *caecus* (Kluge<sup>11</sup> 64; vgl. auch \**anatolius* „Blindschleiche“, falls *oculus* enthaltend, Wartburg I 92). Thomas Rom. 35, 168 verweist noch auf nprov. *blando*, *blendo* „Salamander“ (Meyer-Lübke n. 7525).

**Aboriginēs** Z. 2: Kretschmer Gl. 20, 199 hält neuerdings *A.* für eine paronymologische Umformung von Βορείωνοι.

**absque** Z. 6: vgl. noch Zubaty LF. 30, 1 ff., Pisani L'It. dial. 11, 218 (aus \**ab-si-que* [sic]).

**absurdus** Z. 1: füge hinzu: rom. — Z. 6: l. ALL. 13 st. 18. — Zur Bed. von *ab-* vgl. *aborior*, *-ortus*, ai. *apasvara-* „einen falschen Ton singend“ u. dgl. (Schwyzer ZII. 6, 234).

**acaunomarga:** zur Bed. „Steinmergel“ vgl. Plin. a. O. *intermixtō lapide terrae minūtae*.

**Acca Larentia** Z. 6: Otto W. St. 35, 62 ff.

**accipiter:** vgl. Lang LF. 51, 26 ff.

**acēdia** Z. 5: vgl. *acidē ferre* Vulg. Sirach 4, 9 (Umdeutung?). — *acidonicum* im Suff. nach ἡδονικός (Eitrem Symb. Danielsson 76).

**acēō** Z. 3: *acētum* vlt. und rom. auch Adj. „sauer“ (Svennung Unt. 267).

1. **acer** Z. 2: rom. auch *acerābulus* „Ahorn“ (Gl.); vgl. kymr. *criafol* 'sorbier' (Vendryes RC. 47, 245).

2. **ācer** Z. 4: Frisk IF. 56, 113 f. faßt \**ākri-* als Vpddhi-Bildung „mit Spitze versehen“, d. i. „scharf“; gr. ἄκρος „äußerst, oberst, an der Spitze befindlich“ Adjektivierung von ἄκρα, -ov „Spitze“? — Z. 14: anders über ir. *acher* Loth Ann. de Bretagne 34, 51 ff. — Z. 31: dazu illyr. (dryop.) ON. \*Aσίνη, *Asamum* in Dalmatien, thrak. FN. \*Aσαιο (Jokl Eberts RL. 6, 39 f. 41. 44).

**acerra:** etwa = *orcera*, dissimiliert \**acera*, dann mit Nachholung der verlorenen Lautdauer bei *r acerra*? (Schwyzer briefl.).

**acervus** Z. 5: zu *acus* „Spreu“ neuerdings Endzelin FBR. 1932, 169 mit balt. Parallelen. — Z. 14: vgl. Kretschmer Gl. 14, 91<sup>2</sup>.

**acieris** Z. 3: *aciāle* ist bei Orib. belegt (Svennung Wortst. 60).

**aciēs**: zur Bildung s. Petersson Gr. u. lat. Wortst. 13.

**acipenser**: vgl. zur Bed. gr. ἀντακῆος „eine Art Stör“ (Wood AJPh. 48. 301).

**acnua**: für etrusk. Herkunft Thulin Die etr. Disziplin III 26 f., Östir Vogeln. 69<sup>1</sup>. 104 (vgl. auch Schulten Klio 23, 430).

**acredula**: zur Bed.-Bestimmung („Distelfink“) s. Heraeus Kl. Schr. 4.

**acridium** Z. 3: *dia-* statt *da-* urspr. Wiedergabe von spätgr. δ? (Schwyzer briefl.; anders Svennung Wortst. 74).

**aculeus** Z. 3: l. ags. *āwel*, me. *q̄wul*.

**ad** Z. 3: *az* aus *\*a-tos*, lat. *ad* aus *\*at*, wobei die auf idg. *d* weisenden kelt. und germ. Formen Sandhientwicklungen seien (Sturtevant Lg. 11, 3 [unwrsch.]). — S. 12 Z. 10: nicht überzeugend sucht Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 369 f. idg. *\*ad* in gr. ἀ-γάλλω, ἀ-γείρω u. a. — Z. 19: *Armune* nicht aus *\*adamōnio-* φῶλιος (Blumenthal Ig. T. 71 f.).

**adeps** Z. 3 v. E.: unwrsch. nimmt Bottiglioni Sill. Ascoli 259 einen unbekannten ital. Dialekt, der *l* in *d* verwandelte, als Vermittler sowohl für die lat. wie für die umbr. Formen an. — Z. 1 v. E.: so neuerdings Juret REL. 16, 68 f. unter Heranziehung von heth. *appuzzi* „Tal, fette Erde“.

**adfatim**: auf S. 13 von S. 21.

**adferō** Z. 2: u. *ař-fertur* nicht nach Devoto Mél. Pedersen 227 = „Bringer der heiligen Dinge“ (zu *\*ad-* „festsetzen“ in u. *arsmor* usw., s. S. 12). — Z. 4: *arferia* kaum assimiliert aus ital. *\*anferia* 'inferia' (Ribezzo RIGl. 14, 74).

**admissarius**: aus vlt. *\*armessōrius* entl. alb. *harmesōuar* „Zuchthengst“ (Jokl IF. 50, 57). Zu rom. *ar-* vgl. Meyer-Lübke n. 177, Gröbers Grdr. I<sup>2</sup> 486.

**adulter** Z. 2 ff.: dagegen Wackernagel (briefl.): „dabei ist das *ad* nicht verständlich, auch ist die *vitiatio* nicht das Wesentliche beim *adulterium*“ (vgl. aber z. B. *corruptor* = *adulter* Hor. sat. 2, 7, 63; das *ad* intensiv wie in *adamō*, falls nicht analogisch nach einem unbekannten Muster?).

**aedēs** Z. 1: zur Bed.-Entw. und zum Untergang im Roman. s. Ernout RPh. 58, 304. — Z. 4: dazu mak. ἀδωνῶν· ἱερῶν, ἀδπαῖα· ἀδρία, ἄδις, ἄδτα· εὐχάρα (Blumenthal IF. 49, 179). — Z. 17 l. av. *aēsma-* m. st. *aēsma-m*. — Z. 20 *aedilis* „Tempelbeamter“: Leifer Stud. 307, Altheim Epochen 130 (gegen Mommsens Auffassung als „Gebäudeherr“). — Z. 27: für *Aetna* aus *\*aidh(e)nā* neuerdings Ribezzo RIGl. 14, 132, Devoto Sill. Ascoli 215, Altheim Epochen 24.

**aeger** Z. 4: aus *\*aigros* = toch. B *aik(a)re*, A *ekro* „krank“ (Lidén Mél. Pedersen 93). Vgl. auch Pedersen Hitt. 183 f.

**aemidus** S. 17 Z. 3: l. Heterokl. 82 f. st. 88.

**aequor** Z. 5: s. García de Diego Emerita 1, 126 (auch gegen Brugmanns IF. 37, 158 Gleichsetzung mit gr. αἶπος).

**aequus** S. 18 Z. 24: u. *eitipens* nicht nach Blumenthal IF. 48, 248 aus *\*eitifes* zu o. *eitiuam* 'pecūniam'. — Z. 38: für *\*aiquo-*

*paros* (wie *vitū-perō* von \**vīto-paros* „minderwertig achtend“) neuerdings Muller Mnem. 60, 225.

*aes* Z. 2: zum Lautl. Kent AJPh. 52, 84. — Z. 13: dazu o. *eiser-nim* „Erzgrube“? (Muller Mnem. 46, 139).

*aesculus* Z. 3: hypothetisch Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 352 (αἰγίλωσ aus \**aigzlo-* [Dem. von \**aigos* „Eiche“] + \**ōq* „aussehend“ [-i- dabei unerklärt], *aesculus* aus \**aigzloquos*, metath. \**aiksquolos*). — Vorröm. Ursprung erwägt Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 (1918) 16 ff. wegen herb. *iškīr* „wilde Eiche“, bask. *ezkur* „Eiche“.

*aestimō* Z. 5: nicht nach Ribezzo RIGI. 15, 150 von \**aiti(n)s-temos* „der die Teile bestimmt“, zu gr. αῖσα „Los“ (s. *aequus* S. 18). — Z. 14 ff.: Devoto St. Etr. 5, 299 ff. hält umgekehrt (wie Bugge BB. 3, 116, danach Walde-P. I 13) \**ais-* für idg. (= got. *aistan*, gall. *Ēsus*, doch s. unter *erus* S. 419); volsk. *esaristrom*, u. *esono-* seien Rückentlehnungen.

*aetūs*: aus \**aiyo-tāt-s*, \**ai(y)i-tās*, \**ai-tās*; die osk. Formen aus dem Lat. entl. (Kent AJPh. 52, 84).

*aevus* Z. 8: dazu alb. *eše* „Zeitraum, Zeit“ aus \**aiyes-ia* (Jokl L.-k. U. 34).

*afannae* Z. 2: rom. \**afannāre* ist der Bed. halber wohl fernzuhalten (s. Meyer-Lübke n. 252). — Zum -f- vgl. Ribezzo RIGI. 18, 96.

*agāsō*: Safarewicz Rhot. 42 zerlegt *agā* + *sō*, was das Vorderglied nicht erklärt. Auf die von Kretschmer a. O. herangezogenen Glossenformen *agosson*, *agaron* u. dgl. ist kein Verlaß.

*agēa* Z. 2: ἄγεια eig. „die Stelle, auf der gefahren oder getrieben worden ist“ (Specht KZ. 64, 62). Zu -eia neben -via vgl. auch Bechtel Gr. D. II 356, Wackernagel IF. 43, 123.

*ager*: dazu illyr. ON. *Agruvium*, Ἀγρίντιον (A. Meyer, s. II. 18, 155 n. 212).

*agnus* Z. 1 v. E.: Bertoldi RLR. 2, 145.

1. *agō*: dazu toch. A *āk-* (Schulze-Sieg-Siegling 422, Petersen Lg. 9, 19), unsicher (wegen der Bed.) heth. *ak-* „sterben“ (Sturtevant Lg. 3, 164 f. 6, 215). — Z. 5 f.: zum Suppletismus und zur intr. Bed. von an. *aka* „fahren“ s. Specht KZ. 63, 270. 64, 64. — S. 24 Z. 3: anders, aber gleichfalls unsicher über päl. *aticus* Blumenthal IF. 48, 246 f. (von *actiō* als „Untersuchungsrichter“), Ribezzo RIGI. 14, 24 (= *agōnālēs*).

2. *agō* Z. 6: zu u. *aiu* vgl. Gl. 25, 120. Unsicher die Zugehörigkeit von vestin. *aunon* (\**a(g)ūno-*?, Ribezzo RIGI. 14, 29). — Z. 11: verfehlt Pisani Stltfcl. n. s. 11, 325 f. (\**ad-g<sup>h</sup>hō* zu \**g<sup>h</sup>hen-* „töten“ mit angebl. *g* aus \**g<sup>h</sup>* im Inlaut).

*Agrippa*: s. unter 2. *attae* S. 77. Abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 5 (Kurzform von \**Agri-pēs*, Vorderglied zu ai. *agra-* „Spitze“ [Walde-P. I 33]). Vgl. auch Fraenkel RE. 32, 1652.

*aiō* S. 25 Z. 4: s. Altheim Gr. Götter 63 und zu dem davon verschiedenen GN. *Aius* Schulze EN. 118<sup>5</sup>.

*alaccō*: gall. (cisalpin.?) Form von *Alaucus* nach Varro l. l. 8, 65 (Whatmough Harv. St. 42, 149).

*alapa*: unbrauchbar Wood AJPh. 52, 129 (: *lappa*, ahd. *laffa* mit prothet. *a*). — Z. 13: über *subalapa* s. Heraeus Kl. Schr. 110<sup>3</sup>.

*alaternus*: vgl. Battisti St. Etr. 5, 648<sup>4</sup>.

**alauda:** unbrauchbar Loewenthal WuS. 9, 178.

**alausea:** s. Wood AJPh. 48, 305.

**albus:** dazu heth. *alpaš* „Wolke“ (Mudge Lg. 7, 252), vgl. von der einfachen Wz. *alis* „weiß“ (i-St., Sturtevant Lg. 10, 266). — Z. 13: über *\*alb-* „Berg“ s. noch Bertoldi BSL. 32, 148, Kretschmer Wien. Präh. Z. 19, 279. — Z. 30: Bertoldi Festschr. Wechssler 279 f. hält sowohl *albūcum* wie *\*albūca* für ligurisch. Ein kelt. *\*albuca* setzt Schnetz ZcPh. 13, 365 f. für den ON. *Albig* (Rheinhausen) an.

**alcōs** Z. 5: auch in ON. *Ellwangen* (E. Schröder ZONF. 9, 157).

**alica** Z. 4: ἄλιε zu ἄλέω von Schwyz (briefl.) wegen der Bildung bezweifelt; ist ἄλιε etwa selbst fremd?

**ālium** Z. 3: Blumenthal Hesychst. 15 hält ἄλλην ohne genügenden Grund für messapisch.

**alius** Z. 15: zu *\*ali* in *ali-os* s. Sommer IF. 24, 24, A. S. C. Ross Lg. 8, 294 f. (anders Rozwadowski IF. 3, 273, Specht KZ. 62, 222).

**aliuta** Z. 2: so auch Meillet MSL. 20, 91 (sehr unsicher, vgl. über *uti* [nicht aus *\*uta-i*] unter *ita* S. 723).

**alnus** Z. 6: zu *Alisia* vgl. die Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 191 f., dazu Schnetz ZONF. 9, 136 f., Bertoldi RLR. 3, 263 ff., Bottigioni Elem. prelatini nella toponomastica corsa, Pisa 1929, 29 ff. — Z. 7: vgl. auch FN. *Iise*, alt. *Elisina*? (Seelmann ZONF. 11, 17). — Z. 12: anders über ἄλιζα Hatzidakis Gl. 23, 268 ff. (*iā*-Suff.).

**alō** S. 32 Z. 16: *alebris* eher aus *\*ale-dhli-*.

**Alpēs** Z. 5: illyr. nach Whatmough Harv. St. 42, 144 f. (?).

**altāria** Z. 3: aus *\*al(i)tālia*; *\*al(i)tālis* vl. eig. Beiwort von *āra*, vgl. o. *aasai purasai*; kaum aus *\*al(i)tāsia* (Schwyzer briefl.).

**alter** S. 33 Z. 1: anders Wackernagel-D. III 580. — Z. 3: u. *atēro* hierher auch nach Goidanich AGIt. 25, 60 f., Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 94.

**ālum** Z. 5: zu *ālum gallicum* jetzt Hoppe Phil. 91, 449 ff.

**amalocia, amalusta:** zur Suff.-Bldg. s. Bertoldi RC. 47, 191. 48, 82. *amalusta* zu alb. *amele* „süß“ + *usta* (*\*ōd-*) „duftend“ nach Tomaschek Sbb. Wien 130/2, 28 (zustimmend Jokl Eberts RL. 1, 88b).

**amārus** Z. 9: ἀπαρύ ὀρίφανον bleibt fern (nach Bertoldi RFCL. 60, 338 ff. samt gr. ἀνδρακον ds. [mit thrak. Wechsel *m/b*] aus ai. *maruwa(ka)-* ds.).

**amāta** S. 36 Z. 7: kaum von *\*Am(m)ā* (wovon auch *amāre*) als altem Beinamen der Vesta (Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 8; dagegen Leumann Gl. 20, 279). Auch nicht zu *\*am-* „fassen (s. *ampla*)“ als ‘empta, capta’ (Ribezzo RIGL. 14, 28).

**ambactus** Z. 1: rom. ist zu streichen. — S. 37 Z. 1 ff.: vgl. Baist ZdW. 9, 32, Ernout-Meillet 39 (*ambascia* u. *abantonia* ‘ancilla’ Lex Sal.).

**ambar, -is** n. „Ambra“ (CE. 796, rom.): aus arab. ‘anbar ds. (Lokotsch n. 78), Flexion nach *nectar* (Thes.).

[**ambiōsās** ‘circulōs’ Gl.: gall. nach Stokes BB. 29, 169 (vfm. *amb(āg)īōsus* ‘circulōs(us)’ zu schreiben. Heraeus).]

**ambō** Z. 3: zum u von ai. *ubhē* s. Wackernagel-D. III 343, Pisani RIGL. 16, 261.

1. 2. **ambūbāia:** s. Schwyz KZ. 61, 238<sup>1</sup>.

**amellus, ames:** unbrauchbare Deutungen bei Wood AJPh. 52, 130.

**amicus:** nicht nach Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 6 aus \**amherum* + *icus*, vgl. zur Bed. *propinquus*.

**amita** Z. 8: vgl. auch pun. *amma* „Mütterchen“ Plaut. Poen. 1141.

**amnis** Z. 8: illyr. VN. *Amantes* aus \**ap-nant-* oder \**ab-nant-* (Jokl Eberts RL. 1, 90 f.). — Z. 14 f.: vgl. auch illyr. \**apa* in FN. (IJ. 16, 172 n. 216), ferner *Sal-apia* usw. (Krahe Gl. 20, 188 ff.), thrak. FN. \**Απος* in Dacien (Jokl WZKM. 34, 49); zu *Μεσσαποί* Kretschmer Gl. 14, 93, zu *Messapus Metabos* Altheim ARW. 29, 22 f., anders Krahe ZONE. 13, 20 ff. — Z. 16: *ū* auch in thrak. \**Υπανις* „Bug“ (Jokl Eberts RL. 13, 281. 289), vgl. auch sizil. FN. *Κακ-ὕπ-αρις* nach Krahe Gl. 20, 192.

**amō** Z. 2: zur Bildung von *amāsius* irrig Pisani Stud. 622<sup>1</sup> (von Nomin. \**amās* = *amāns*). — Z. 3: marruc. *amatens* kaum nach Rizzo RIGL. 14, 28 zu *emō* als ‘redēmēunt’. — S. 41 Z. 1: O’Brien ZcPh. 14, 321 f. zieht noch ir. *ammait* „altes Weib“ und *nāmae* „Feind“ (\**ne amants?*) heran. — Z. 2: Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 175 ff. hält etrusk. *aminθ* seinerseits für Entlehnung aus lat. *Amor* und stellt *amō* zu \**am-* „fassen“ in *amplus* usw. (unwrsch.).

**amoenus** Z. 16: nach Kent AJPh. 52, 84 aus \**ad-mov-inos* „anziehend“ (aber für *admoveō* ist nicht wie für *attrahō* eine geistige Bed. „anziehen“ nachzuweisen, auch *-inos* bedenklich).

**amphora** Z. 5: ἀμφορεύς nach Blumenthal Hesychst. 2 nicht „an zwei Henkeln getragen“, sondern „Gefäß, das rings umschließt“ (vgl. aber die Parallelen bei Jokl L.-k. U. 102).

**amplus** Z. 3 v. E.: so neuerdings Juret REL. 16, 70 (\**am(b)-pl-os* „was nach allen Seiten das Maß ausfüllt“, dazu *ex-emplum* aus \**ex-amplom* [erklärt auch das *ex* nicht, s. oben S. 388]).

**amulus** „eine Fischart“ (Pol. Silv., rom.): gall. nach Jud AR. 6, 201 (nicht = *hāmulus*, Thes.).

**amurca** Z. 5: anders über ἀμώρη Thumb IA. 12, 64, Kalén Qu. gr. 68.

**anas** Z. 9: dazu alb. *šots* „größere Entenart“, *šati* „Gänserich“ (Jokl L.-k. U. 310).

**ancora:** etr. Vermittlung scheint trotz Ernout-Meillet 47 ohne genügenden Anhalt.

**anculus** Z. 3: *ancillāriolus* „Mägdejäger“ seit Sen. (umgangssprchl., von *-ārius* Gl.). — Z. 4: Cdf. \**ambhī-q\*olos* nach Jacobsohn Χάριτες 423<sup>2</sup>. — o. *ampu[l]ulum*: anders Kent Cl. Ph. 20, 262 nach Bücheler (*pu[k]ulum*, vgl. *puer*). — S. 46 Z. 3: *anculus* nicht etr., von \**ancus*, vgl. EN. *Ancus* (Benveniste REL. 10, 438 zw.). S. jetzt Pax WuS. 18, 1 ff.

**anēsum** (-ī-), -ī n. (-us m. Spät.) und **anēthum**, -ī n. „Dill“ (beide seit Cels., letzteres rom.): aus gr. ἀνίσσον bzw. ἀνηθον. die beide nach Hatzidakis Ἀθηναί 11, 262 f. aus Ägypten oder Kleinasien stammen.

**Angerōna:** der Name ist zweifellos etrusk.; s. Altheim Röm. RG. I 39 f. (Gentilgottheit, aus etr. \**ancru* neben *anxari*), besser Fiesel Lg. 11, 122 ff. (aus etr. *ancaru*, Erw. von *ancar* etwa ‘opēs’, etr. „Totengottheit“). — Verfehlt Pisani StfItcl. n. s. 11, 326 (\**an-gherōna*, zu *horlor* mit angebl. *g* aus *gh*).

**angiportus** Z. 2: die Bed. „Sackgasse“ bestreitet Harsh Cl. Ph. 32, 44 ff. — Nach Frisk IF. 52, 290 ff. subst. Ntr. eines Adj. \**angiportus* „engen Durchgang habend“ (dagegen, im Positiven jedoch nicht überzeugend, Pisani IF. 54, 38 f.).

**angor** Z. 5: *Angst* kaum entlehnt aus lat. *angustia* (Kluge<sup>11</sup> s. v.).

**anguis** Z. 1: urspr. Epikoinon, vgl. Cic. div. 2, 62 *feminae anguis*; alat. f. nach *serpens*, das im Alat. (nach *bestia*?) stets Fem. ist (über angebl. *anguen* Iul. Val. s. Heraeus Kl. Schr. 229<sup>3</sup>).

**animus** S. 50 Z. 9: l. *hołm* st. *holm* (zum o-Vok. vgl. Meillet Litt. 6, 3). — Z. 12 *animal*: zur Bed. vgl. toch. A *wras*, *wrasom* „Lebewesen“, eig. „der Atmende“.

**annōna** Z. 7: Kent Lg. 3, 265 setzt die Bed. „Jahresertrag“ bereits für Plaut. an und meint, *annōna* sei ein subst. Adj. (sc. *messis*).

**annus** Z. 2: für Gdf. \**at-snos* neuerdings Bonfante Rc. Ist. R. Lomb. s. II v. 65 p. 65. — Z. 3 v. E.: *anniculus* nach Frisk Göteb. Högsk. Å. 1938, 1 S. 18 ff. als „Jährling“ (Subst.) von *annus* gebildet nach *būculus* usw.

**anquīna** Z. 2: l. ἄγκοινα st. ἄγκοινη. — Svennung Kl. Beitr. 39 vermutet, daß bei Lucil. *ancoena* zu lesen sei.

**anser** Z. 2: doch vgl. *ēr* = χήρ.

**ante**: dazu heth. *hantezziš* „der erste“ (Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 4, 163. 6, 150, Lohmann IF. 51, 323 f.), mkymr. *anhaw*, nir. *ēata* „alt“, eig. „der frühere, vordere“ aus \**antavos*? (Loth RC. 48, 358 f.), ev. mess. *anda* – *anda* μὲν – δε? (Whatmough Harv. St. 42, 153; oder zu gr. ἐνθα, s. *enim*).

2. **anus** Z. 1: u-St. nach *socrus* (Ernout-Meillet 55). — Z. 8: dazu heth. *hannaš* „Großmutter“ (Sturtevant Lg. 4, 163).

**apage** Z. 2: füge hinzu „rom.“, Meyer-Lübke n. 511 a.

**aperiō** Z. 8 v. E.: vgl. auch EN. Ἐρύμηλος u. dgl. (Specht KZ. 59, 36 f.).

**apiō** Z. 5: ai. *āptah* ist von *aptus* formell zu trennen, da keine alte Bildung. — ē- in heth. *epmi* „ich ergreife“ (Pedersen Hitt. 128).

**apium** Z. 3: *apiastrum* ist Lehnübersetzung aus μελίτταιον (= ἄφια Theophr.). — Z. 8: so neuerdings Bertoldi RFCl. 63, 61 ff., St. Etr. 10, 7 (weist sowohl ἄφια illyr.-thrakischem Gebiet zu wie *apium* messapischem, was gestattet, an illyr. \**ap-* „Wasser“ anzuknüpfen).

**aplustra** Z. 4: ein Einwand gegen \**aplstre* bei Devoto Gnom. 7, 417.

**apocūlō**: unwrsch. will Goldberger Cl. 20, 119 \**aprocūlare* (von \**āprōcul*) schreiben. Ganz hypothetisch auch Hammarström IF. 50, 141 ff. (vgl. Heraeus Kl. Schr. 152<sup>4</sup>). Phantastisch Wood AJPh. 52, 130.

**Apollō**: nach Altheim SteMat. 8, 148<sup>1</sup> nicht direkt aus gr. Ἀπόλλων, sondern aus etr. *apulu* (neben *aplu*, Fiesel Namen 87 f.).

2. **appellō** Z. 13: got. *spillōn* zunächst nach Lidén Don. nat. Sydow 46 ff. zu arm. *ašaspel* „Sage, Fabel, Sprichwort, Rätsel“ (zweifeln stellt derselbe Gelehrte hierzu außer lett. *peļi* „schmähen“ auch toch. A *pāl pāl* „preisen“, das aber wohl eher nach Meillet Journ. as. 1911, I 457 zu ai. *bhāpati* „redet“, lit. *balsas* „Ton“ [Walde-P. II 182]).

**aprilis** Z. 3: dagegen Benveniste BSL. 32, 68 ff. (\**apero-* heißt idg. nur „der andere“, auch erwartet man einen Gottheitsnamen wie bei den umrahmenden *Mārtius Māius*). — Z. 2 v. E.: ähnlich jetzt Benveniste a. O. 71 ff.: Ἀπρίω > etr. \**apru(n)*, *Aprilis* etwa

aus etr. \**aprie* (zustimmend Fiesel St. Etr. 7, 295 ff., die als Parallele etr. *Amp(h)iles* [Gloss.] „Mai“ aus etr. *ampile* mit \**ampie* als Kurzform von Ἀμφίδριος verbinden will, und S. P. Cortsen Gl. 26, 270 ff.).

*apud* Z. 1 v. E.: Cagnér Stud. zur Bed. der Präp. *apud* 1931, 35: *apor* (woraus erst *apud* im Anschluß an *ad* [!]) aus \**ad* + *por*, \**ap-por* (auch die Kons.-Vereinfachung dabei bedenklich).

*aqua* Z. 8: dazu illyr. (venet.?) \**Акулис*, apul. FN. *Aquilo*, pannon. *Aquincum* (Jokl Eberts RL. 6, 40b [auch lit. FN. *Akele*?], Krahe Gl. 20, 191). Gerullis St. Balt. 3, 37 stellt hierher auch lit. FN. *Ašvā*, *Ašvine*, die aber eher zu *equus* (S. 412 Mitte) gehören. — Z. 11: mit ai. *kām* „Wasser“ verbindet Jokl Eberts RL. 13, 293b dak. *κοαδάμα* ποταμογεῖτρων als „Wassersiedler“, wozu des weiteren nach Vasmer ZslPh. 8, 113 f. als ursprünglich nordillyr. der FN. *Kwa* (im ö. Großpolen). — Z. 14: für Zugehörigkeit von heth. *eku-* auch Sturtevant Lg. 6, 219 f., Pedersen Hitt. 128.

*aquilus* S. 61 Z. 5 v. E.: über *adaig* anders Pedersen St. Balt. 3, 69 ff. (vgl. *āter* unten; dagegen Thurneysen ZcPh. 20, 357).

*āra* Z. 3: rom., Meyer-Lübke n. 588a. — Z. 1 v. E.: unwrsch. nimmt Ribezzo RIGl. 14, 132 Zsfall von idg. \**āsa* und āgäisch-idg. \**āra* „Erdboden“, angebl. auch in etr. (h)*ara* „Grabplatz“, mess. *aran* „terram“, lat. *ārea* usw. an. Vgl. noch heth. *ḫašši* „auf dem Herde“ (Pedersen Hitt. 27, 164).

*arātrum* Z. 2: gall. \**aratro*? (Jud AR. 6, 202). Vgl. auch *artrāre* „Pflug“ (Plin. 18, 182) aus \**aritrāre* (Whatmough Harv. St. 44, 112).

*aravicellus* s. *ravicelus*.

*arbitr* Z. 7: vgl. Devoto Ital. 280 (*arbitr* sei wegen des *r* und des *i* von *arbitrium* aus dem Ital. entl.; grundlos). — Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 64 (\**ad-g<sup>et</sup>* : heth. *kuṭru-* „Zeuge“).

*arceō* S. 63 Z. 1: heth. *har(k)-* „haben“? (Sturtevant Lg. 6, 215, Pedersen Muršilis 50).

*arcera* Z. 5: Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 4 f. (umgedeut. Ntr. Pl. \**arcera* : gr. ἄρκος).

*arcessō* Z. 8: einzige Schwierigkeit, daß *r* aus *d* sonst nur vor *f* und *v*. — Z. 1 v. E.: F. Thomas RPh. 61, 287: *accersō* aus \**ad-ker-sō* „durch Trennung zu sich heranziehen“ zur Wz. von *sē-cernō*; *accersō* über \**arcersō* zu *arcessō* (Bed.-Vermittlung gänzlich unwrsch.).

*ardus* Z. 9: dazu toch. A *orto* „empor“? (Fraenkel IF. 50, 6).

*āreō* Z. 3: dazu toch. A *āsar* „trocken“ (anderes wie gr. ἄρῶν „ein Fisch“, Wood AJPh. 49, 48. Lg. 8, 213, bleibt besser fern). — Z. 13 f.: anders über praen. *asom*, volsk. *asif* Ribezzo RIGl. 14, 16, 30.

*arepennis* Z. 6: zu gall. -*nd-* neben -*nn-* auch Jud AR. 6, 191 f., Dauzat ZONF. 4, 261 f. — Z. 9: vgl. ir. *cinn-flearann* „Kopfland“ = „die ungepflügten Enden eines Feldes, wo die Pferde wenden“ (Loth RC. 48, 353).

*argentum* Z. 7: dazu heth. *ḫarkiš* „hell, leuchtend“ (Friedrich ZAAss. 37, 184).

*aries* Z. 3: anders Kent Lg. 2, 186 (aus \**eries* mit *a* nach *caper*?). Zu *ari-et-* neben ἄρι-φος vgl. *abies* : ἄβις, αἰετός : *avis*. — Z. 1 v. E.: weitere Analyse unsicher (zu \**er-* „bewegen“ in *orior*?, Lane Lg. 7, 282).

*arō* Z. 3 v. E.: außeridg. Anklänge wie semit. *ḫāraš* „pflügen“ bei Nehring Stud. 155.

**arrugia:** rom. häufiger *\*rugia*. Das Nebeneinander von *arrugia* (aquitan. Wort) und *\*rugia* deutet nach Bertoldi BSL. 32, 122 f. auf iber.-bask. Ursprung; *corrugus* müßte dabei eine sekundäre lat. Hinzubildung zu *arrugia* sein, was immerhin mißlich ist, da es auf alle Fälle Anschluß an *rūga* usw. voraussetzt. — Z. 5: hebr. *'arugā* bedeutet nur „Beet“, eig. *'clivus* (Lewy Fremdw. 132).

**ars** Z. 3: vgl. auch sard. *arti* „Gelenk“, das aber sicher nur sekundär Form und Geschlecht von *ars* hat, nicht die urspr. Bed. von *ars* bewahrt, wie Wagner Stud. 104 will.

**artopta**, -ae f. „Brotbäcker, eine Backform“ (seit Plaut., -*icius* „in der Bratpfanne gebacken“ Plin. [Leumann Gl. 9, 167 f.]): aus gr. ἀρτόπτης.

**arviga** S. 71 Z. 1: vgl. auch βάριον πρόβατον (nach Bertoldi RFCl. 60, 343 zu bask. *marro* „Widder“, vorröm. *\*marr-/barr-* „Widder“?).

**ascārii** „Spezialtruppe der späteren röm. Heeresordnung“ (seit Amm.): nach Mommsen Herm. 24, 205 von gr. ἀσκός, also = *\*utricularii*.

**2. aser** Z. 9: dazu heth. *ešhar*, Gen. *ešnaš* „Blut“ (Kretschmer Kl. F. 1, 10, Sturtevant Lg. 4, 160, Benveniste Noms en I-E. I 8); aber gr. ἱχὺρ „Götterblut, Blutwasser“ ist wrsch. Fremdwort, läßt sich kaum damit vermitteln (vgl. Hermann Gl. 13, 151 f., Sayce Don. nat. Schrijnen 273, Friedrich II. 12, 317 n. 13).

**asinus** Z. 3: zu kompliziert Safarewicz Rhot. 71 ff. — Z. 4 v. E.: verfehlt Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 283 ff.: *asinus* aus etr. *\*asna*, identisch mit EN. *asna* (=: *Asinius*), vom selben Stamm *Asisium*, angebl. auch *Asia* (der Esel = „der asiatische“).

**asinusca:** unwrsch. Ceci a. O. (= *\*etrūscā ūva*).

**assecula:** Fraenkel KZ. 63, 187 (*ā*-Erw. eines *l*-St.?).

**assula** Z. 4: vgl. auch Leumann Gl. 23, 139 gegen Meillet BSL. 33, 53 f.

**astrum**, -i n. „Stern“, vlt. und rom. „Schicksal, Glück“ (vgl. auch bask. *asturu* ds.) (seit Varro u. Cic., rom., ebenso *astrātus*, -*ōsus*, *\*ūcus* u. *astrologus*): aus gr. ἀστρον ds.

**astrutium**, -i n. „Mittel gegen das Niesen“ (Cael. Aur.): nach Niedermann bei Ernout-Meillet 77 f. entsteht aus *nāsturtium*.

**astus** S. 75 Z. 4: oder eher zu *adsistō* „sich (auf die Lauer) stellen, sich anstellen“? (Schwyzer briefl.; aber diese Bed. scheint unbelegt). Verfehlt Ehrlich BPhW. 1913, 1202 (*astū* aus *\*ad-stū* zu *assum* angebl. „merke auf“). Gewiß abzulehnen auch Ernout-Meillet 78 nach Fest.: *astū* scherzhafter Übername von gr. ἄστρ nach *urbānē* (*astū* ist schon plautin., während *urbānus* in dieser Bed. erst klassisch).

**atavus** Z. 8: so neuerdings Pisani IF. 53, 24 (*atavus* für *ad-* nach *tritavus*; dagegen IF. 53, 193<sup>1</sup>).

**äter** S. 76 Z. 1: sehr hypothetisch Pedersen St. Balt. 3, 70 f. (aus *\*ādro-* [vgl. zum Lautl. *taeter*] zu lit. *jūodas* „schwarz“, ir. *adaig* „Nacht“ [doch s. oben zu *aquilus*]). Sicher abzulehnen Sapir Lg. 12, 177 f. (außer zu ags. *atol* „schrecklich“, air. *adbal* „gewaltig“ zu heth. *patugiš* „furchtbar“, woraus angebl. Lw. [!] gr. ἀτρόζουαι „erschrecken“). — Über unsicheres gall. *ātro-* „schwarz“ = „Heidelbeerkraut?“ s. Hubschmied RC. 50, 266. — S. 76 Z. 4 f.: die slav. Wörter



sind vlm. nach Jokl WZKM. 34, 37 ff. aus dem Rumän. (*vatră* „Herd, Feuerherd“) entl., das rum. Wort wieder aus dem Alb. (tosk. *vatre*, *vater*, geg. *voter* „Herd“, cig. „Feuer, Asche“), dies seinerseits aus dem Iran., falls nicht unverwandt.

**atīnia**: Bertoldi St. Etr. 7, 286 f. (zu *attinae*?), Vetter Gl. 20, 43 (ligur.).

**ātrium** Z. 12: Ribezzo RIGI. 13, 95<sup>1</sup> (als 'sēdes foci' letzten Endes identisch mit idg. *\*at(h)ar* „Feuer“, lat. *āter*?).

1. **atta** Z. 2: gr. dial. τὸν ἄρειν, ἄρειν „Großvater“ (Kretschmer Gl. 22, 220). — Z. 16: vgl. noch elam. *atta*, sum. *adda*, heth. *attaš* „Vater“ (Kretschmer Kl. F. 1, 305).

**attanus** S. 78 Z. 3: Niedermann Mnem. 1936, 272 ff. hält *atanulum* für graphische Verderbnis aus *-uvium*. Leumann Gl. 27, 88 verbindet *atanus* als kelt. Wort mit *patina* „Schüssel“ (aber der Wechsel *-tt/-th-* weist auf undig. Herkunft).

2. **au** Z. 5: av. *aorā* ist nach *parā* aus *avarə* erweitert (Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 393 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 324). — Z. 11: dazu illyr. *au-* 'ad' in EN.? (Krahe IF. 49, 273), heth. *u-*, *we-*, *wa-* „hierher“, *awan* „nieder“? (Sturtevant Lg. 7, 1 ff.), an. *au-*? (IJ. 14, 213 n. 40). Gr. οὐ „nicht“ (Meillet MSL. 23, 223) bleibt fern.

**auctor** Z. 2: u. *uhtur* nicht nach Blumenthal IF. 48, 247 = lat. *āctor* mit einem in Anfangssilben unsicheren, jedenfalls noch nicht au. Wandel von *ā* zu *ō*.

**avē** S. 81 Z. 3: daher ist trotz Pisani Mēl. Pedersen 239 ein durchkonjugiertes fal. *aves* nicht denkbar.

**aveō**: dazu heth. *huua-* „warten“? (Pedersen Muršilis 51), mess. αἰῶναι 'valēre iubeō'? (Whatmough PID. III 8 s. v.).

**augeō** Z. 3: daneben got. *auknan* (Specht KZ. 64, 67 f.). — Z. 14: dazu apr. *Aucti-garbin*, thrak. Αὐθί-παρος „\*Hohenfurt“ (Jokl Eberts RL. 1, 90b). Vgl. noch toch. *oks-* „wachsen“ (Fraenkel IF. 50, 230).

**avia** Z. 3: rom. unsicher. Bask. *gabi*, *abi* „Heidelbeerstrauch“ (Rohlfs ZRPh. 52, 73) bleibt fern, s. Bertoldi BSL. 32, 129.

**avis** Z. 1: vlt. auch „Henne“ (Niedermann Mnem. 1936, 275 f.). — Z. 8: dazu alb. *vi-do*, *vito*, *viðeze* „Taube“ (Jokl L.-k. U. 300).

**aulla** Z. 12: s. Fraenkel KZ. 63, 201 ff. (*ūblas* mit erst lit. Suffixtausch, nicht germ., wo nur *\*ubnaz*). — Z. 1 v. E.: Bottiglionni Athen. n. s. 4, 373 ff. II m. cl. 2, 82 f. geht kaum richtig von *\*aug-* aus.

**auris** Z. 5: mhd. *oese* nach Holthausen Anglia 42 Beibl. 363 vlm. aus *\*ansia* zu lat. *ānsa*?

**aurōra** Z. 5 v. E.: gegen ein sabin. *\*ausel* wohl mit Recht Blumenthal IF. 53, 117 ff. (auch die Sabiner kannten wohl nur *sol*). S. noch Bertoldi St. Etr. 10, 16 (vgl. *aurelia* χρυσόδινρον), Koch Gestirnverehrung im alten Italien 34 ff. (etr. *\*ausel*, *usil* übernommen [neben einheim. *ca(u)ða*] aus einem ital. *\*aus-* mit etr. Suff., vgl. etr. *aur* „Sonne“ entl. aus dem Umbr.?).

**aurum** Z. 3 v. E.: Nehring Stud. 32 ff. vergleicht noch sum. *guškin* „Gold“. — Berb. *uri*, *ura* „Gold“ stammt nicht aus *aurum*, sondern ist einheimisch (s. Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 S. 14).

**autumnus** S. 88 Z. 5: kelt. *ōgro-*? (Loth RC. 38, 150). Brück ZcPh. 11, 207 ff. nimmt Kürzung von *\*ōgrō-* (aus *\*ougro-*) zu *ōgro-* im Fest-

landkelt. an. — Z. 1 v. E.: Benveniste St. Etr. 7, 254 (vergleicht den EN.-St. etr. *autu*, lat. *Aut-ius* usw.).

**avus** Z. 6: dazu heth. *huhhaš* „Großvater“ (Sturtevant Lg. 4, 163, 6, 29, 7, 119).

1. **axis** Z. 2: *ax-ungia* vlt. u. rom. auch *abs-*, *ex-* durch falsche Auffassung des Komp., Graur Rom. 56, 105, Thomas ALMA. 5, 105.

— Z. 9: dazu ven. *a.hsu.n.*? (Whatmough Harv. St. 42, 149, 151).

**babae** Z. 3: verfehlt über *babaecalus* Pisani RIGI. 16, 70 (*ba-ba* + *ca-la*, onomatopoetisch).

**babbiae** „Beiwort der Oliven“ (Plin. 15, 15):? (Ernout-Meillet 94).

**bāca** Z. 1: s. Battisti Studi Goriziani 1923, 95 ff. (*bāca* nach Ausweis des Roman. die korrekte Schreibung), Bottiglioni Il m. cl. 2, 83.

**bacalūsiae** Z. 2: Heraeus-Bücheler Petr.<sup>6</sup> 137 (βαυκαλήσεις?).

**baccar** Z. 5: eine nicht einleuchtende semit. Deutung bei Lewy Fremdw. 39. Auch kaum nach Battisti a. O. 111 (s. unter *bāca*) zu *bacar* „Gefäß“ usw. unter Trennung von *bāca*. Zum ‘Suff.’ -ar s. Bertoldi Mél. Ginneken 159 f.

**baceolus** Z. 4: nicht nach Goldberger Gl. 20, 140<sup>1</sup> zu *bacar* „Gefäß“.

**Bacchus** Z. 3: vgl. etr. *paxi(e)s* = Βάκχειος u. dgl. (Altheim Gr. Götter 13, Cortsen Gl. 23, 163).

**baculum** Z. 17: l. *imbēcillus*.

**badius** Z. 2: daraus gr. βᾶδιος, βᾶδεος (Schwyzer ZdA. 66, 94).

— Unwrsch. will Pisani StltFCl. n. s. 11, 222 gr. βασ(σ)δρα „Fuchsfell“, Bacchantin“ als \*βαθιαρά hierherstellen (anders G. Meyer Alb. W. 28, Lewy Fremdw. 87).

**bafer** Z. 4: hypothetisch Goldberger Gl. 20, 132 f. (Schallwort \*ba(f)-).

**bāiulus** Z. 2: nicht nach Pisani RIGI. 16, 71 f. aus \*bāsio-los zu *bassus*, *bārō* angebl. aus \*bāsō, Wz. \*bās- von einem „Dummkopf, plumpen Menschen“ (dazu noch *bāsium* [!]).

**bala**, -ānis „weißstirnig, vom Pferd“ (Ennod.): s. *fulica* S. 560.

**balūx** Z. 5: zum Suff. und Anlautwechsel Bertoldi Sill. Ascoli 508 (Zeichen unkelt. Herkunft).

**barba** Z. 8: illyr. \*barda in Σκενόβαρδος (Krahe Gl. 22, 126).

**bardana** ‘herba persōnācia’ (Ps. Apul. herb. 36, rom.): gall.? (Weisgerber Festlandkelt. 194).

**bargena** Z. 4 v. E.: *bargus* weiter mit vorröm. \*barga „Hütte“ und *Barg-* in ON. zu verbinden? (Bottiglioni Il m. cl. 2, 83 f.).

1. **bārō**: verfehlt Sonny ALL. 10, 381, Wood Post-Cons. w 7 (vgl. auch Pisani oben unter *bāiulus*).

**bassus** Z. 8: Kretschmer Gl. 22, 258 f. setzt neuerdings wie Walde LEW.<sup>2</sup> s. v. zwei Worte an: *bassus* „dick“ aus βάσσων, Kompar. von παχύς, *bassus* „niedrig“ zu gr. βάσσος n. „die Tiefe“, βήσσα „Schlucht“ (*bassus* „niedrig“ ist einwandfrei aus „untersetzt“ zu gewinnen, vgl. Goldberger Gl. 20, 132<sup>3</sup>).

**batloca** u. **batiola**, -ae f. „große Trinkschale“ (Plaut): aus gr. βατιδική ds.; zum Suff.-Wechsel vgl. *gullioca*: *culliola*.

**belinuntia** Z. 1: die selbständige La. des Ps. Apul. ist *bellinoton* (Weisgerber Festlandkelt. 194). Das Wort ist nicht gall., sondern illyr. nach Kretschmer Gl. 14, 97, Bertoldi BSL. 30, 170 ff. Sill. Ascoli 501 f.

**bellocandium** s. *folium* S. 523 f.

**belsa**, -ae f. „Feld“ (Virg. gramm.): nach Bertoldi BSL. 30, 170 ff. gall. Wort, aus \**belisa*, vgl. die Götternamen *Belisama*, *Belenos* „Apollo“ und die Pflanzennamen *belenion*, *belinuntia* (auch \**belisa* „Bilsenkraut“ in arov. *belsa* ds., nicht germ. mit Wartburg I 369?); Wz. \**bhel-* „glänzend“ (s. unter *fānum*) auch in ir. *Beltene* „Feuer des Bel“ (Fest am 1. Mai). Vgl. auch Weisgerber Festlandkelt. 194.

**benna** Z. 5: vgl. galat. Ζεύς Βέννιος (Weisgerber Nat. Geffcken 157). Mess. *bennarihi* (Krahe IF. 49, 269 f.) ist fernzuhalten (vgl. KZ. 63, 270).

**bēs** Z. 3 f.: ähnlich Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 33 f. (\**duae assis* > \**duae assēs* > \**duae essēs* > \**duessēs*).

**bibiōnēs**: nach Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 35 f. ist die Vbdg. mit *bibō* lediglich Volksetym.; vlm. Lautnachahmung des Hinundherflatterns?

**betulla** Z. 4: vgl. gall. \**betwā* in ON. *Bipp* (Hubschmied RC. 50, 256). Loth RC. 44, 7 deutet den Zshang entgegengesetzt der Anschauung des Plin. (also *bitūmen*, weil aus *betulla* gewonnen).

**bibō** Z. 9: Sittig Symb. Danielsson 315 analysiert *pipā-fō*, Deverbativ des Typus *parāre*, *labāre* (vgl. auch Nacinovich C. A. I 191 f.).

**bidēns** Z. 7: ebenso Thulin D. etr. Disz. I 96 unter Verweis auf *dentānea* Sen. nat. 2, 49, 1, das er hält.

**blennium** Z. 5: vgl. illyr. Δι-βόλια, *Di-mallum* (Krahe ZONF. 11, 93).

**bilbō**: oder *bilbiō*, -ire? (Ernout-Meillet; nur 3. Ps. Sg. belegt).

**birrus** Z. 4: weitere Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 195.

**bōca**, -ae f. „Meerfisch“ (Paul. Fest. 30, rom.): aus gr. βόαξ, βώξ „ein Fisch“ (Thes., Ernout-Meillet 108).

**bolōna**, -ae m. 'cētārius' (seit Arnob.): aus gr. \*βολ-ώνης? (s. Thurneysen Thes.).

**bolusseron**: Bertoldi Sill. Ascoli 498 f. setzt *bolussellon* als wahrscheinlichste Form an und sieht im Hinterglied \*-uxello- „hoch“.

**bonus** Z. 2 v. E.: zu δύναμαι (und kelt. \**dūno-* „Festung“) auch nach Ribezzo RIGL. 20, 159<sup>1</sup> (eine Gbd. „fest“ ist aber für *bonus* nicht zu eruieren).

**bōs** Z. 7 v. E.: dagegen W. Oehl (s. Ipsen IF. 50, 248).

**botulus** Z. 12: dazu mess. *gunakhai*? (Krahe ZONF. 7, 17).

**bracis** Z. 4: dazu mir. *bracht* „Mark, Fett“, mkymr. *breithell* „Gehirn“ (Loth RC. 38, 306).

**brandeum**, -ī n. „Leinentuch zum Bedecken der Reliquien“ (Greg. M., Gl. [pr-]): aus gr. πρᾶνδιον ds. unbekannter Herkunft.

**bricumus**: bessere Form *briginus* (Gl.) nach Bertoldi Sill. Ascoli 495. RC. 46, 17 ff. (zu \**brigo-* „Kraft“).

**brigantēs** Z. 2: Abltg. gallorom. \**brigantios* „Absinth“ als (herba) *vermiculāris* (Bertoldi Sill. Ascoli 496. RC. 46, 16).

**brittola** 'cēpa minūta' Gl.: zu ksl. *briti* „schlagen“ wegen der mlat. Bed. „Schnittlauch“? (Ernout-Meillet 114).

**brunda** Z. 3: dazu der illyr. Stammesname *Brentū* (v. Kienle WuS. 14, 44 f.), ferner roman. Reflexe illyr.-messapischer Pflanzen- und Bergnamen (Bertoldi IF. 52, 206 ff.).

**brūtis** Z. 4: got. \**brūþs* nach Marstrander NTS. 3, 313. — Z. 2 v. E.: Krogmann Gl. 20, 177 (\**brūdi-* „Bruch“, vom Scheinraub der Braut?).

**būbinō** Z. 2 v. E.: ebenso Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 358 (Lw. des Lucil.; das Wort kam aber nach Ausweis der Gl. auch sonst im Altlatein vor). Nicht zu *im-buō*, gr. βύπτω (Wood Post-Cons. w 8).

**bugillō**: gall. nach Bertoldi Sill. Ascoli 493 f. 524 f. (\**bugion-* „azurblau“: air. *buge*, mir. *bugha* „Pflanze mit azurblauer Blüte“).

**bulbus** Z. 7: l. mnd. *pūle*, *pole*.

**burdō** Z. 19: unsicher die Zugehörigkeit von spätgr. βόρχας „Pferdenname (Farbe)“, vgl. Schwyzer ZdA. 66, 100.

**burgus** Z. 4 f.: s. noch Much WuS. 12, 353 f., Güntert Labyrinth 31; anders Kretschmer Gl. 22, 100 ff. (πύργος aus dem Germ. durch mak.-illyr. Vermittlung, *burgus* von den an den Limes angrenzenden Germanen entl.).

2. **burrae** Z. 3: vgl. auch Goldberger Gl. 20, 145 f.

**caballus** Z. 3: daraus entl. alb. *kal* „Pferd“ (IJ. 15, 204 n. 210), air. *capall*, kymr. *ceffyl* ds. (Pokorny ZcPh. 19, 160). — Z. 12: Rückbldg. daraus lit. dial. *kūmé*, Fraenkel KZ. 58, 285. Über diese bsl. Wörter vgl. Skok ZsPh. 8, 407 ff. (voridg. Ausdrücke, \**ko-monjo-* und \**ko-byla* „Pferd-Mann, Pferd-Weib“?); unwrsch. Augstkalns St. Balt. 4, 63 ff. (balt. \**kumēl-* „Pferdejungen“: ai. *kumāra-* „Kind, Knabe, Jüngling“).

**cachinnō** Z. 1 v. E.: vgl. auch Nehring Gnom. 6, 546.

**cacula** Z. 8: unwrsch. weitere Anknüpfung bei Bottiglionni Gl. 21, 54 f. (aus \**cat-lā* zu 1. *cālō* aus \**cat-slō*, *camillus*; also etr. Wortstamm und lat. Suff. und Lautwandel).

**cadāver** Z. 3: vgl. arm. *satak* „Leichnam“, nach Mladenov Mēl. Pedersen 100 auch etymologisch verwandt. Zur Bed. vgl. auch russ. *pàdal* „verreckte Tiere“.

**caelebs** Z. 9 v. E.: 1. apr. *kailüstiskun* (zur Bildung s. Specht KZ. 59, 219. 64, 22).

**caenum** Z. 3: Ernout-Meillet 661 sehen ohne hinreichenden Grund in *obscaenus* ein griech., durchs Etrusk. vermitteltes Fremdwort. — Z. 11: *cūnāre* von *cūnae* auch nach Pisani IF. 53, 28 (dagegen ebd. 191).

**caerimōnia** Z. 6: ganz hypothetisch Runes Latomus 2, 10 (\**cerimōnia* aus etrusk. *cerinu* 'sacrum', -n-n- > -m-n-). — S. 133 Z. 4: so neuerdings Wagenvoort Gl. 26, 115 ff. (*caeri-mōnia* von \**caerus* „grau“ [wovon angebl. auch *caerulus* aus \**kairo-los*!], Gbd. „Dunkelheit“ [!]).

**caespes** Z. 7: über o. *kaispatar* s. Kent Cl. Ph. 20, 264 f. — Z. 21: kaum aus \**kaido-spat-s* (: *spatium*) „Schneideweite, Schneidestück“ (Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 81).

**calamaucius** Z. 5: auch καμελλαύκιον; καμηλ- und καλυμ- sind volksetym. Umgestaltungen (s. Παπαδόπουλος [Gl. 19, 192]; ebd. falsche Herleitung von *camella* „Schale“, was das Suff. nicht erklärt).

**calendae** Z. 1: Plur. durch Ellipse von *lūnae*? (Svennung Unders. 260. 367; doch s. Kroll Gl. 27, 53). — Z. 5 v. E.: ähnlich Gaheis W. St. 46, 241 (dagegen Leumann Gl. 20, 279).

**calius** „Asche“ (Gl. II 100, 46, rom.): zu *calēre* (wie *favilla* τέφρα zu *forēre*), Ausgang nach *spodium*.

**calix:** abzulehnen Ribezzo RIGI. 18, 95 (samt etr. *kalχ* „Totengabe?“ aus dem Mittelmeerlând.).

2. **callidus** Z. 8: ai. *kāla-* ist fernzuhalten (erst Pāpini, älter *kāda-*: Lüders Festschr. Wackernagel 300 f.).

1. **cālō:** s. oben unter *cacula*.

**calpar** Z. 2: vorgr., dazu gr. κελέβη „Becher“ usw.? (Güntert Labyrinth 27<sup>2</sup>).

2. **calx:** aus *calx* vor der Lautverschiebung entl. ahd. *chal(a)h* (Heinertz IF. 50, 119), aus *calcāria* alb. *kelkëre* „Kalk“ (Jokl IF. 37, 109). — Z. 5 v. E.: κάχληξ samt *calx* nach Güntert Labyrinth 28<sup>1</sup> aus dem Ägäischen (?).

**cama** Z. 2: l. iberisches Wort (Rohlf's ZRPh. 52, 491 f.).

**camba** s. *gamba*.

**camisia** Z. 4: unrichtig Pisani Studi 623 A. (unter Zugrundelegung von -ī-): urverwandt mit d. *Hemd*, von einem Nomin. \**camiss*, St. \**camit-*.

**cammarus** Z. 3: κάμματος entl. aus dem Nordgerm. nach Kretschmer Gl. 22, 103 f.

**camox** Z. 1 f.: \**cama* ist zu streichen, s. Jud AR. 6, 206<sup>1</sup>. — Z. 5: andere nicht einleuchtende Deutungen bei Güntert Labyrinth 22 und Bertoldi ZRPh. 56, 181<sup>1</sup> (mittelmeerländisch); s. noch Wartburg III 149.

**candeō** Z. 4 v. E.: andere Deutungen von u. *cehest*, *kukehes* bei Nazari Atti di Torino 43, 823 ff., Blumenthal Ig. T. 74. 79.

**candosoccus** Z. 2: die im Text gegebene Etym. Dottins wird von Jud AR. 6, 210 wohl mit Recht abgelehnt (vfm. \**canto-* „Rand“ + \**succa* [bzw. \**tsukko-*, Hubschmied RC. 50, 258 f.] „Stamm“, also „der äußerste Absenker des Weinstocks“).

**canis** S. 153 Z. 16: anders Bolling Lg. 3, 15 ff. — Z. 18: vgl. noch thrak. Κανδάων, dak. *cinubula* „Zaunrube“ (Jokl Eberts RL. 13, 293a).

**capanna** Z. 8: nach Pokorny ZcPh. 20, 519 aus illyr. \**kapá-nā*, Wz. \*(s)*qāp-* in gr. σκαπνῆ „Hacke“? — Z. 12 f.: die Zeile ist zu streichen (s. Wartburg III 246).

**caper** Z. 25: zum Nebeneinander von *caper* kelt. \**gabr-* vgl. Zupitza KZ. 37, 394, Trautmann GGA. 1911, 247, Thurneysen ZcPh. 13, 106. Ein gall. \**cabros* erschließt Bertoldi RC. 47, 184 ff. aus \**cabrostos* 'Liguster'.

**capillus** Z. 5: got. *kapillōn* nach Luft ZdA. 61, 241 aus dem Griech. entl., vgl. auch spätgr. καπίλας (Schulze Gr. Lat. 21).

**capis** Z. 11: zu etr. *cape* vgl. Goldmann Beitr. II 262, Battisti St. Etr. 4, 448. 5, 655, Runes Latomus 2, 10. Jedenfalls ist *capis* nicht Lw. aus etr. *cape* trotz Bottiglioni II m. cl. 2, 87.

**Caprōtina** Z. 7: vgl. noch Pestalozza SteMat. 9, 38 ff.

**capulus:** zur Bildung und Bed. (ebenso von *capus*, *capellāre*) s. Norden Alt-Germanien 124 ff.

**cārabus** Z. 8: unwrsch. Preveden Lg. 6, 279 ff. (κάραβος entl. aus ksl. *korab* „Schiff“).

**caribaria**, -ae f. „Kopfschwere“ (Orib., frz. *charivari*): aus gr. καρῖβαρία ds. (Svennung Wortst. 69 f.).

**caris(s)a** Z. 6: vgl. auch Bertoldi BSL. 32, 169.

**carō** Z. 8: Blumenthal Ig. T. 68 leugnet kaum mit Recht die Bed. „Stück Fleisch“ fürs Umbr. — Z. 6 v. E.: dazu dak. σκιδρη „Kardendistel“ mit dak.-alb. Diphthongierung des *e*-Vok. (Jokl Eberts RL. 1, 88b).

**carpinus** Z. 17: vgl. lett. ON. *Gruõbīna* (Endzelin Mēl. Mikkola 26 ff., der wegen des daraus zu erschließenden \**gruobas* auch für sl. *grabъ* idg. *ō* ansetzt; γρῑβιον enthalte *ā* aus idg. *o* oder *ə*). — **carpinus** nicht nach Östir Vogeln. 41, Alessio St. Etr. 9, 133 ff. zu voridg. \**karr-* \**garr-* „Stein“ (s. *cerrus*).

**carpō** Z. 3: rom. auch *carpia* Orib. „gezupfte Wolle“. — Z. 6: 1. die Henne st. der Hahn. — Z. 17: streiche an. *haust* n. „Herbst“.

**Carthāgō** Z. 3: vgl. etr. *karðazie* = \**Carthadius* (Benveniste St. Etr. 7, 248).

**cartibulum** Z. 1 v. E.: nicht nach Müller-Graupa BPhW. 1932, 1073 ff. als \**carti-tabulum* „Tafel für Gefäße“ zu *cortina*, *cartilāgō* (dagegen Leumann Gl. 24, 155).

**cārus** Z. 12: air. *carae* aus \**qarant-s*: toch. *krente* „gut“ (Pedersen Groupem. 28).

**casa** Z. 9: gegen dial. Ursprung nicht genügend Safarewicz Rhot. 76 ff.

**cassiterum** Z. 4 v. E.: so neuerdings Pisani REAnc. 37, 152 ff. (κασιτέρος sei frühe mykenische Entlehnung aus dem Kelt.; als \*κασι-τέρος „das graue Metall“ zu *cānus*).

**catēia** Z. 5: vgl. Lamer D. hum. Gymn. 1934, 39 ff. — Z. 11: eher zu mir. *catihid* (\**cateieti*) „verbraucht, wirft“, čech. *kotiti* „umwerfen, drehen“ (Pokorny ZcPh. 20, 404).

**catinus** Z. 5: auch sizil. κατίνοϛ ist trotz Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 39 f. aus dem Lat. entl., nicht Erbwort. — Z. 6: ags. *heden* bleibt fern, es bedeutet vlm. „Kleid“ (Holthausen Anglia Beibl. 43, 269).

1. **cattus** Z. 10: Littmann 14 vergleicht arab. *qutṭa* „Katze“ und führt beide Wörter auf ägypt. Ursprung zurück.

2. **catta** Z. 1 v. E.: unwrsch. auch Phelps Lg. 7, 254 ff. (zu gr. κόττος ὄρνις).

**cauda** Z. 3 v. E.: s. über καυδά jetzt Bertoldi St. Etr. 10, 13 ff. (vergleicht ligur. ON. *Caudalasci* und setzt ein westmittelmeerländ. \**caut-* „gelb“ > „Gold“ > „Sonne“ an).

**caveō** Z. 3 u. E.: u. *tases* kaum trans. = 'cavēri iubēns' nach Blumenthal Ig. T. 49. Verfehlt Goidanich AGIt. 25, 64.

**caussa** Z. 5: spätl. wie αἰτία auch „Schaden, Krankheit“ (Björk Gl. 24, 251 ff.).

**cautēs, cōtēs**: zum -au- und zu cōs „Stein“ im Vlt. s. Bruch Gl. 26, 164 ff.

-ce Z. 18: anders Jokl Eberts RL. 10, 145. 147 (σεμου aus \**kesmōi*). — Z. 3 v. E.: die Partikel \**ki* nach Pedersen Hitt. 50 in heth. *ki* „dieses“, *ki-nun* „jetzt“.

**cella** Z. 1 v. E.: unwrsch. Güntert Labyrinth 28 f. (von einem voridg. ägäischen \**kel-*, \**kal-*, *kol-* „Steingebäude“, angebl. auch in *calx*, s. d.).

**celsus** Z. 11: vgl. auch gr. κελόντες „die Füße des Webstuhls“ (als „die emporragenden“ von κελῶν, Frisk IF. 49, 97 f.).

**cēna** Z. 6: nicht \**ger-snā* (Persson Gerund. 15<sup>4</sup>; hätte \**cerna* ergeben, vgl. *cernuus*).

**cerasus** Z. 2: *cerasum* existiert nicht nach Svennung Unters. 132 ff.

**cernō** S. 206 Z. 4 v. E.: Güntert Weltkōn. 232 stellt *καρός* zu ai. *kālāh* „Zeit“ (doch s. über dieses Wüst ZIL. 5, 164 ff., Wackernagel KZ. 59, 20 ff.).

**cernuus** Z. 1 v. E.: kaum als „der den Kopf neigt“ im 2. Glied zu *nuō*, gr. *νεύω* (Juret REL. 15, 77).

**cerrus** Z. 3: iber. Wort nach Schuchardt und Bertoldi St. Etr. 7, 287 (vgl. bask. *harri* „Stein“, rom. \**carrasca* „Steineiche“). S. auch oben unter *carpinus*.

**cervēsia** Z. 1: l. *cervis(i)a* (zum Nebeneinander von -ē- und -i- Bertoldi RC. 48, 5).

**cervix** Z. 2 v. E.: vgl. die Parallelen bei Petersson IF. 24, 264. Beitr. 11 (ai. *uṣṇhā* „Genick“: *uṣṇāsa* „Kopfbinde“, *iviov* „Genick“: *ivec* „Sehnen“ usw.). Verfehlt Runes W. St. 50, 200 (\**kers-veh-iā* „der den Kopf trägt“ [*vehere* heißt nur „tragen“ im Sinne von „fortbewegen“]); Juret REL. 15, 77 (als \**kers-vīc-* zu gr. (f) *ivec* „Nackermuskeln“).

**cērussa** Z. 2 v. E.: anders Friedmann 95 (\**cērissum* aus \**κηπίζον*, umgewandelt zu *cērussa* nach *cēra* und *κηροθν*?).

**cervus** Z. 3: zu *cervisca* vgl. Bertoldi IF. 52, 209 f. — Z. 7: weiteres aus dem Kelt, bei Thurneysen ZcPh. 13, 107, Kienle WuS. 14, 45. — Z. 17: dazu VN. *Cheruscī*? (Kienle a. O. 40 ff.).

**cibus** Z. 7 v. E.: über arm. -*sun* zuletzt Lidén Don. nat. Sydow 51.

**cicarō**: kelt. Ursprung, den schon Marx Bonn. Jbb. 107, 85 vermutete, vindiziert neuerdings Bertoldi Ét. celt. 3, 28 ff. (vgl. PN. *Cicarus*, zu kymr. *cig* „Fleisch“, identisch mit *gigarus* [s. d.]).

**cicātrix** Z. 5: zu spätlat. *cicāre* „vernarben“ s. Gl. 25, 117.

**cicindēla** Z. 2: *κικένδα* „Pflanzenname“ Diosc. ist wohl trotz Bertoldi St. Etr. 10, 5 Rückbldg., erweist also kaum die Priorität von *cicendula*.

**cicuma** (f.) '*avis noctua*' (Paul. Fest. 39): nach Thurneysen Thes. griech. Lw., vgl. *κικυμῖς*, *κίκυμος* ... *γλαυκός* Hes.

**cicūta** Z. 4 v. E.: nicht schlagende Bed.-Parallelen bei Lehmann ZdW. 9, 23<sup>4</sup>. — Z. 1 v. E.: Petersson Beitr. 2 f. (\**ki-ku-tā*: ai. *śūt-kārah* m. „das Pfeifen, Zischen“ u. dgl.).

**cieō** Z. 8: dagegen alb. *koj* „wecke“ ist Erbwort (\**qiē-n-iō*, Jokl Mēl. Pedersen 148 ff.).

**cīlō** Z. 1 v. E.: Wood MLN. 29, 71 (als \**keilōn-* zu an. *heile* „Gehirn“ [\**koilon-*]).

**cippus** Z. 13: anders, aber im Vok. schwierig, Lidén Don. nat. Sydow 52 ff. (aus \**keppo-* = arm. *sep* „spitzer Fels, Felsenspitze“).

**cīvis** Z. 1: i-Flexion nach *hostis* (Leumann Gnom. 9, 237).

**cliēns** Z. 16 v. E.: noch weniger genügt \**clu-ēns* (Runes W. St. 50, 201 f.), das nicht zu *cliēns* hätte werden können.

**clīnō** Z. 10: as. (nicht ags.!) *hlīnōn* ist lat. *clīnāre* nicht gleichzusetzen nach Wißmann Nom. Postv. 144 ff.

**clucidātus**: zum anl. c- vgl. Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup>, Kretschmer Wien, Präh. Z. 19, 280.

**cōciō** Z. 4 v. E.: Persson Gerund. 32 (: lit. *kekunda* „Gesellschaft, Verbrüderung“, nhd. *behagen*).

**cofea**, -ae f. „Haube“ (seit Ven. Fort., rom.): aus germ. \**kupfja* nach Bruch RLR. 2, 80.

**cohors** Z. 4: *curtālīnus* ist zu streichen (s. Souter Journ. Theol. St. 20, 183). — Z. 12: dazu heth. *gurtas* „Zitadelle“? (Benveniste BSL. 33, 139 [nur ist heth. *u* sonst nicht = idg. *ō*, sondern = *ū* oder *ō*]). — S. 243 Z. 19: toch. B *kerciye* „Palast“ (zu phryg. Γόρδιον usw. nach Lidén Toch. Sprachg. 21 f.).

**cohūm** Z. 244 Z. 4: l. *incohō* ... Wort der Bauern- und Sakralsprache (Serv. Aen. 6, 252).

**coīnquō** Z. 8: nicht besser Persson Gerund. 51 f. (\**co-in-quō* aus \**qēuō* oder \**q(u)uō* zu nhd. *hauen*, lat. *cū-d-ō*).

**colliciae** Z. 9: s. unter *dēlicātus* S. 337 und *liqueō* S. 812.

**colostra** Z. 1 v. E.: kaum besser Lidén KZ. 61, 6 (aus \**coros-trā*, zu ai. *śāras-* n. „Rahm“, das nebst *śārah* „saurer Rahm“, oss *si lē* „frische Molken“ zu lat. *cariēs*, nicht zu *colōs*, *occulō* gehöre).

**com-** Z. 23 ff.: vgl. fränk. *ham-ēdī* „coniurātōrēs“ 7. Jh. (Schnetz ZONF. 12, 171, Pokorny ZcPh. 20, 507). — Z. 46: zur Messung *contrā* vgl. *frūstrā*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 149. — S. 253 Z. 6 v. E.: doch vgl. Pedersen Arch. Or. 5, 181.

**comminus** Z. 4: vgl. Liv. 2, 30, 12 *ad manūs vēnisset hostis* und die Abundanz 27, 18, 14 *ad comminus cōnserendās manūs*.

**concha** Z. 2: daneben κόγχο; mess. *konkolastis* ist kaum Lw. daraus (s. Krahe IF. 49, 268 m. Lit.).

**condoma** Z. 3: daraus spätgr. κόνδωμος, κωνδωμηνός (Gl. 22, 220).

**condulus** „ānulus“, **condallium** „*similiter ānuli genus*“ Paul. Fest. 38: Lw. aus ai. *kuṇḍalām* „Ring, Ohrring“ (Thurneysen Thes.).

**congruō**: l. s. *ingruō*, *ruō*.

**coniveō** Z. 3: l. -ēre und -ēre (Ernout-Meillet 205).

**cōnor** Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 67 (aus \**co-snā-*, zu heth. *šanḫ-* „streben“ [doch s. Pedersen Hitt. 185]).

**cōnsolida** Z. 2: füge hinzu: als Lehnübersetzung von gr. σύμ-  
πτωτον. Aus dem Lat. entl. mhd. *cunsele* (Kluge<sup>11</sup> s. *Günzel*).

**contāminō** Z. 1 v. E.: abzulehnen Pisani IF. 53, 25 ff.: auf Grund von \**contāmen* von \**contāre*, dies von \**contos*, PP. zu \**conō* aus \**quenō*, wozu *in-quināre*, *an-cunulenta* (ein solches \**quen-* ist ohne Anhalt; dagegen IF. 53, 187 ff.).

**contīnor** (hss. auch -uor), -ātus sum, -ārī „treffe, treffe an“ (Sisenna, Archaisten): etymolog. unklar. Kaum nach Thurneysen Thes. von *contio* (\**coventiō*) mit Ablaut wie in *nātinor* von *nāvātīō*, wobei die Bed.-Entw. unklar bleibt. Die Bed. „mit dem contus werfen“ (Itin. Alex.) beruht auf Anlehnung an *contus*. Von *contīnuor* als echter Schreibung auszugehen und darin eine Abltg. von *continuus* zu sehen, läßt die trans. Konstruktion unerklärt.

**contus** s. *percontor*, vgl. *contīnor* oben.

**convexus** Z. 5: *ēvexus* Mart. Cap. — Z. 20: kelt. FN. *Vacalus* (Caes.), *Vahalīs* (Tac.) „Waal“? (Pokorny ZcPh. 19, 223, Gutenbrunner ebd. 20, 451).

**cor** Z. 24: zu aksl. *srъdъce* s. Meillet Pr. ling. Baudouin de Courtenay 2. Vgl. av. *zərādāya-* „Mitte“, Specht KZ. 62, 140.



**corbis** Z. 9 v. E.: an. *karfa* gibt es nicht; spätan. *korf* ist mnd. Lw. (Holthausen Anglia Beibl. 43, 270).

**corgō** Z. 8: auch nicht aus \**co-ergō* (Ernout-Meillet 212).

**corulus** Z. 1: vereinzelt im Spät. auch „Haselnuß“ (Brüch W. St. 53, 175 ff.).

**cottidiē** Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 63 f. (aus \**koti-diē*, Lokativ der in *katd*, heth. *katta(n)* vorliegenden Partikel; -*tt-* durch expressive Gemination [auch lautl. verfehlt, da *katta* aus \**kṃ-ta*, s. oben S. 253, Pedersen Hitt. 90]).

**coxa** Z. 3: vlt. auch vom ganzen Bein, vl. nach σκέλος „Schenkel“ und „Bein“ (Svennung Wortst. 72 f.). — Z. 6: zu den Bedd. von ai. *kaksah* s. Lane AJPh. 54, 63 f. — Z. 10: ahd. *hahsa* gibt es nicht (Erfindung von Grimm), vlm. *hāhsina*.

**crābrō** Z. 4 f.: zu lit. *šr̃šē*, *šr̃šuonas* s. Specht KZ. 59, 239. 258.

**crassus** Z. 4: *crassundia* ist eher alte Bildung, vgl. Persson Gerund. 57 f., Lidén KZ. 61, 25.

**craxantus** Z. 4: weitere Lit. bei Weisgerber Festlandkelt. 198, dazu Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 28.

**crēdō** Z. 2: zur Bed.-Entw. s. Dahinten 20 ff. — Z. 7: Bonfante Emerita 2, 85 (setzt \**crēddō* > *crēdō* an). Ebd. I. ai. *śrād-dadhāti*.

**cremor** Z. 4 f.: zu gall. -*ur-* aus -*or-* s. Hubschmied VRom. 3, 142<sup>3</sup>.

**crepō** Z. 2: vlt. auch *crept-*, Svennung Gl. 22, 164<sup>7</sup>, Heraeus Kl. Schr. 33<sup>1</sup>. — Z. 3: vlt. u. rom. „krepieren“ wie spätgr. πορρίζω, ngr. πορρῶ (Schulze Gr. Lat. 21, Kretschmer Gl. 26, 54). — Z. 6 *crepundia*: Leumann Gnom. 9, 240 ff. erschließt als älteste Bed. 'bulla (aurea)', dann 'ἀνὰνυπίσματα', schließlich „Windeln“ und „Kinderklapper“ und möchte darin ein etr. Wort sehen, falls nicht zu gr. πρέπω als „Schmuck“ [abzulehnen. Die Klappern wurden den Kindern zu apotropäischen Zwecken neben anderen Gegenständen um den Hals gehängt; daher die Bed.-Erw. zu „Schmuck“, vgl. das Plur. tantum. S. auch G. van Hoorn De vita atque cultu puerorum ..., Diss. Amsterdam 1909, 28.]

**crispiō** Z. 2: kaum zu ags. *hrispōn* „schelten“ (Holthausen IF. 32, 335; Bed.!).

**crūdus** Z. 8 v. E.: kaum dissim. aus \**krūros* = ai. *krūrāh* (Leumann Gnom. 13, 33). Gegen Mezgers KZ. 62, 22 Ansatz \**crū-idos* s. Leumann Gl. 26, 92.

**cruor** Z. 10: l. av. *xrū-* m.? (Specht KZ. 62, 255).

**crusta** Z. 10: κρυερός nicht nach Lommel KZ. 59, 194 f. aus \**gruwa-*: ai. *krū-rāh* „wund“ (lautl. und semant. verfehlt).

**cucullus** Z. 8: vgl. die kelt. Gottheit *Cucullātus* (Egger Wien. Präh. Z. 19, 311 ff.). — S. 299 Z. 1: schwerlich als redupl. Bildung zu *culleus* (Kerényi, s. II. 19, 194 n. 131).

**cucūlus** Z. 1: eine Messung *cūc-* ist trotz Marx Mol. 27 durch Plaut. Trin. 245 nicht gesichert.

**cucumis** Z. 9: s. jetzt Specht KZ. 61, 277. — S. 300 Z. 2: vgl. Kretschmer Gl. 26, 57.

**cucutia, cucutium**: Svennung Wortstud. 72 hält beide Wörter für identisch.

1. **cūdō** Z. 3: vlt. *incūdis* u. -*ō*, -*inis* (Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 186, Svennung Wortst. 88 f.).

2. *cūdō* Z. 5: Meillet MSL. 18, 64 setzt idg. *-d-* an, da idg. *-dh-* lat. *-b-*, dial. *-f-* ergeben hätte.

*cuius* Z. 2: kaum schon Foruminschr., da *quoika* trotz Stroux Phil. 86, 488 nicht silbentrennendes *h* enthalten kann.

*culina* Z. 1: *cūl-* ist trotz Marx Mol. 25 durch Plaut. Truc. 615 nicht gewährleistet, s. Safarewicz Rhot. 54.

*culpa* Z. 1 v. E.: hypothetisch auch Ribezzo RIGL. 15, 150 (zu ai. *kālpātē* „wird zuteil“ usw. [Walde-P. II 595], got. *skulan* „schulden“ usw. [Walde-P. II 596; daß bei letzterer Sippe an *\*sgel-* „schneiden“ anzuknüpfen sei, lehnt Loth ZcPh. 17, 152 ab]).

*cumera* Z. 5 v. E.: vgl. auch Bertoldi BSL. 32, 138.

*cūnctor* Z. 9: nach Petersson Beitr. 16 f. Erw. eines einfachen *\*ken-* in gr. *δ-κνος* m. „Zaudern“ usw.? Vgl. noch heth. *ganki*, *gangai* „er hängt“ (Sturtevant Lg. 7, 172).

*cunila*: zu den rom. Wörtern s. Bertoldi RLR. 2, 137 ff.

2. *cupa* Z. 6 v. E.: s. auch Porzig ZIL. 5, 274 f.

*cupencus* Z. 3: vgl. auch Ribezzo RIGL. 16, 180<sup>1</sup>. 20, 213 (aus etr. *\*kpénkus*). — Z. 8: abzulehnen Altheim Gl. 20, 158, Whatmough Harv. St. 42, 162.

*cupiō* Z. 10: unwrsch. über *Ciprius* (: ai. *sikvan-*, ital. Wort) DeVoto Ital. 99. — o. *(Kupa)ras* (Altheim SteMat. 8, 159) ist ganz unsichere Ergänzung.

*cupressus* Z. 3: doch s. jetzt Friedmann 61 ff. mit Gründen für direkte Entlehnung aus dem Griech.

*cupso*, *-ōnis* m. „Hütte“ (Aug. serm.): afrikan. Wort, womit Heraeus Auswahl aus Petron<sup>2</sup> p. VIII *cusuc* (s. d.) vergleicht.

*cūra* Z. 4 v. E.: unwrsch. auch Hendriksen IF. 56, 21 f. (: ai. *śeśah* „Rest“ aus *\*koisos*, Cbd. angebl. „Aufbewahrung“).

*cūria* Z. 9: nicht durchschlagende sachliche und morphologische Einwände bei Altheim Epochen 80 f. — Z. 1 v. E.: abzulehnen Juret REL. 16, 67 f. (aus *\*co-iriā*, zu heth. *irḫaš* „Grenze“).

*curtiō* Z. 3: kaum aus gr. *Κυρτίων* unter Übertragung des EN. auf das Tier (Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 83).

*cusculium* Z. 3: nach Schuchardt Sbb. Wien 188, 4 p. 20 vl. iberisch.

*custōs* Z. 1: -*ū-*, Debrunner IF. 52, 228.

*cuturnium* Z. 6 v. E.: zu etr. *qutun qutum* auch Danielsson Festschr. Johansson 101, Fiesel Namen 68.

*dāmia* Z. 8 f.; anders Pisani IF. 53, 30. 38 (illyr. *daw-/dau-* „Erde“? [dagegen Kretschmer Gl. 27, 31]). Zu *Δαμία* s. auch Ehrlich Bet. 82.

*dannum* S. 322 Z. 4 v. u.: so neuerdings Pedersen Hitt. 42.

*daps* Z. 33: dazu toch. A *tāp-* „essen“ (Fraenkel IF. 50, 7).

*dardanārius* Z. 1 v. E.: unwrsch. Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 82 f. (*\*darvo-dard-*, zu ai. *dūrva* [s. unter *dravoca*]).

*darpus* Z. 4: anders Bertoldi BSL. 32, 149 ff. (hält *talpōne* für identisch mit *\*darbōne*, dies ligur. oder iber.).

*dē* Z. 12 v. E.: *\*dam* auch in heth. *damāiš* *ἄλλος τις* nach Pisani Studi 639<sup>1</sup> (doch s. Pedersen Hitt. 52 [: gr. *δῆμος* usw.]).

*decem* Z. 8: aus dem Idg. — nicht Ar. — entl. finn. *deksan* „10“ (Jokl Pr. ling. Baudouin de Courtenay 104).

**december** Z. 14 v. E.: ähnlich Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 9 p. 242<sup>1</sup> (\**decemero-* vom Ordinale gebildet wie *posterus* usw., *i*-Flexion nach *Quintilis* [der lautl. Einwand, daß dann \**deceber* zu erwarten, bleibt bestehen]).

**decet** Z. 36: Benveniste RPh. 59, 127 schreibt δόκος und hält es ebenso wie δόκων für ein vorgriech. Wort (aber δόκα sind zwei parallele mit Querstücken verbundene Hölzer, die also den Begriff der „Aufnahme“ nahelegen).

**dēcrepitus** Z. 5 v. E.: ähnlich Juret REL. 16, 65 (von einem Verb \**crepēre* als „der seine normale Gestalt verloren hat“).

**dēlūbrum** Z. 2: 1. *po-lūbrum* st. *pol-lūbrum*.

**dēspicō** (-ī-?), -āvi-, -ātum, -āre „ausweiden, aufbrechen“ (seit Pelagon., rom.): nach Thurneysen Thes. (m. Lit.) aus *dis* und *picāre*, nach Ernout-Meillet 252 als alter Terminus der Auguralsprache zu *spiciō*, falls nicht von *spica* als „entföhren“.

**dēunx** Z. 3: anders, aber unwrsch., Goidanich Rc. Acc. Bologna s. III v. 5 p. 35: aus *asse dē ūncia* „von einem As eine Unze“ (mit Ersparung von *asse*).

**deus** Z. 13 v. E.: über *perendinus* (nach *crāstinus*?) s. Sommer Mēl. Pedersen 269 f.

**dicis causā** Z. 7: dagegen Wackernagel (briefl.): „Defektivität ist gerade bei wurzelhaften Monosyllaba häufig, vgl. φύρα, κπī usw., und echtlat. Beziehung von \**dic-* auf Rechtliches zeigt sich auch in echtlat. Wörtern wie (*con*)*dicio* usw.“

**dīcō** Z. 10: Nazari Atti di Torino 43, 482 stellt hierher auch u. *terkantur* als \**dē-d(i)k-antur* 'dēdicentur, inaugurentur'; doch vgl. auch Herbig KZ. 47, 218<sup>2</sup>, Walde Sprchl. Bez. 15, Devoto T. Ig. 374.

**dīēs**: vgl. heth. *šūcat* „am Tag“ (Pedersen Muršilis 72 f. Hitt. 175). — Z. 10 v. E.: vgl. Fiesel Namen 59 ff. (vermutet wegen *etr. tinđun* ein urspr. \**τινδωνός*, zu *τινδός* „brennend“, vorgriech.?).

**dīgnus** Z. 1: zum -ī- s. Kent AJPh. 54, 298.

**dīs-** Z. 8 v. E.: \**dus-* ist nicht lat.; *difficilis* nicht nach Wackernagel Synt. II 296 f. aus \**dus-facilis* mit nachträglicher Assimilation zu *diff-* (*difficilis* wird analogisch zu *dissimilis* hinzugebildet sein, da formal *facul(tās)* und *simul(tās)* zusammengehen, vgl. Leumann -lis 48).

**disertionēs** Z. 2: wenn -s- richtige Überl., könnte es vl. als urspr. \**diserctionēs* zu *erctum*, *erciscō* gehören, wobei *dis-* verstärkend wäre wie in *dispertiō*? (Heraeus briefl.).

**dissipō** S. 357 Z. 1: an. *sōfl* „Besen“ enthält die Wzform \**suep-*, nicht \**sueb-*.

**dīves** Z. 12: wie Meillet jetzt auch Schulze selbst (KZ. 60, 138).

**dīvidō** Z. 6: u. *vef* nicht als 'pondera' = lat. *vehis* „Fuder“ (Blumenthal Ig. T. 76).

**dīvinus** Z. 3: in der Bed. „Seher“ Rückbldg. aus *divinō*? (Gnom. 14, 42).

2. **dīus**: s. Gr. St. Hopkins Indoeur. \**deiuos* and related words, Lg. Diss. 12 (1932). Gegen die These eines idg. Adj. \**deiuos* (so angebl. noch in *deum genus*) s. Leumann Gl. 23, 140. — Z. 8: Hopkins a. O. 36 hält *dium* in *dium fulgur* für falsch gebildeten Akk. zu \**Dīus fulgur*, vgl. *Iovī fulguri*.

1. *dō* S. 361 Z. 14: anders über \**rendere* Schwyzer KZ. 61, 235<sup>1</sup>. — Z. 32: zur Bed. von heth. *dahhi* „nehme“ s. Pedersen Muršilis 68; zum Pl. *ū-tum-me-e-ni* „wir bringen her“ hypothetisch Sturtevant AJPh. 50, 361 f. (dagegen Pedersen Hitt. 88 f.). — S. 362 Z. 9: mess. *pi-do* (\**dōt*: ai. *ā-dāt*?), Krahe Gl. 17, 85<sup>2</sup>. — S. 363 Z. 19: l. 1919 st. 1910. — Gr. *δοFέvai* nicht als \**δōFέvai* = ai. *dāvānē* (Sturtevant TAPhA. 62, 21. AJPh. 50, 368 [ebd. die gewagte These, daß es nur ein idg. \**dō-* gebe]).

*dominus* Z. 3 v. E.: daneben auch ἀτμῖν, ἄτμενος (wohl Fremdwort, vgl. Lewy KZ. 59, 184).

*domō* Z. 29 v. E.: dazu heth. *damašzi* „bedrängt, tut Gewalt an“ (Sturtevant Lg. 8, 119 f., Pedersen Hitt. 90. 95). — Z. 19 v. E.: zu *domāre* vgl. auch Meillet BSL. 33, 110 (gegen Wißmann).

*domus* Z. 17: vgl. lit. \**namūnas*, vorausgesetzt durch *namūnaštis* „Sohn des Wirtes“ (Specht KZ. 59, 216<sup>1</sup>). Anders, aber unwrsch., über ai. *dāmū-nas-* Pisani St. Balt. 4, 53. — S. 370 Z. 16: lit. *nāmas* usw. vlm. dissim. aus \**damas* in Zusammensetzungen wie *namūdarjys* „Hausbauer“ nach Endzelin FBR. 12, 175 (anders, nicht besser, Pisani St. Balt. 4, 50 ff.).

*dōnum* Z. 3: mit *donāre* vgl. ven. *zona. s. to* ‘dōnāvit’ (Sommer IF. 42, 126).

*dorsum* Z. 5 v. E.: so neuerdings Runes W. St. 50, 199.

*drappus* Z. 3: nach Pokorny ZcPh. 20, 519 vlm. illyr.?

*dracōma* n. „Rauhheit“ (Orib.): = gr. τρῶχυμα, vgl. *dragantum* = *trag-* bei Chiron, *Drachonitis* = *Trach-* (Schuchardt Voc. I 124), alles durch *dracō* veranlaßt.

*drēnsō* Z. 9: dazu auch arm. *dṛnčim* „horne, tute“ nach Mladenow Mēl. Pedersen 95 ff.

*dubius* Z. 4 f.: vgl. Leumann Gnom. 9, 239, der die beiden Bedd. aus der disjunktiven Doppelfrage herleitet.

*dūcō* Z. 32: dazu phryg. τυτῶται „er ist gezeugt worden“ aus \**tuuktai*? (Jokl Eberts RL. 10, 145<sup>a</sup>). — S. 378 Z. 3: *herizogo* ist nach E. Schröder ZSt. 44, 1 ff. Nachbildung von σπατηγός wie ahd. *maga-zogo* von παιδαγωγός.

*dūdum* S. 379 Z. 6: l. *erkain* st. *erkayn* (Endung analogisch nach *lain* „breit“, Lidén Don. nat. Sydow 46). Dazu heth. *tuwa* „in der Ferne“, *tuwalaš* „entfernt“ nach Benveniste BSL. 33, 143.

*dūmus* Z. 1 v. E.: Petersson Beitr. 3 (aus \**dūksmos*, zu np. *dōža* „Dornstrauch“, phlv. *dōč* „Speer“ usw., ar. \**dauč-* aus \**deuk-* „stechen“ [eine solche Wz. ist sonst nicht belegt, daher Vergleich problematisch]).

*duplus* Z. 7: vgl. ir. *dia-bul* „doppelt“ (*dia-* zu got. *twēifts*, *-bul* = lat. *-plus* nach Thurneysen ZcPh. 13, 107).

*dureta* Z. 2: anders Schwyzer KZ. 62, 199 ff. (= gr. ὀποίτη „Wanne“ [aus \**δποF(τ)ā* „Holztrog“?]).

*dūrus* S. 385 Z. 17: zur Flexion von ὀρός s. Specht KZ. 59, 280 ff. — Z. 23: dazu heth. *taru* „Holz, Baum“ (Ehelolf OLZ. 36, 7).

*duslus* Z. 3: westfäl. *dūs* „Teufel“ ist vlm. nach Holthausen Anglia Beibl. 43, 270 nebst nhd. *Daus*, *Potztausend* entl. aus afrz. *dieus* „Gott“.

*ēbrius* S. 388 Z. 15: anders Juret RH. 2, 251 f. REL. 15, 79 (aus \**ēgʰh-rijas* [sōbrius aus \**se-ōgʰhrius*] „betrunken“ zu heth. *eku-* „trin-

ken“ aus \**ēgʰh-* [*eku-* wird von anderen wohl richtiger zu *aqua* gestellt, s. d., Sturtevant Lg. 6, 219 f.]).

**ecce** Z. 4: o. *ekkum* aus \**ek-dom* vom St. \**eko-* 'hic' nach Kent Lg. 12, 256, was aber der Bed. 'item' kaum gerecht wird. — Z. 7: zu ai. *ad-āh* s. Brugmann Sächs. Ber. 16, 2 p. 78, anders Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 430 f. — S. 391 Z. 1 v. E.: verfehlt Otrębski PF. 10, 70 ff. (*eccere* aus \**ek-kis-i* mit \**kis* angebl. auch in *necerim*, zu gr. -κίς in πολλὰκίς usw. [wäre lat. \**quis*]).

**edō** Z. 32: s. neuerdings Meillet BSL. 33, 54 (*ě* von *ēdim* nach *ēdō ēdimus* usw. geneuert?). Ganz hypothetisch Bonfante BSL. 33, 122. Gl. 22, 289 ff.

**egō** Z. 4: über o. *itv* zuletzt Bonfante RIGL. 19, 182 ff. (\**egō*: aksl. *jazъ*; unwrsch.). — Z. 12: aksl. *jazъ* aus \**ēghom* mit sekundärer Dehnung (Knutsson AslPh. 12, 94 ff.). Über poln. *ja* angebl. aus \**ōgh* = heth. *ug* s. IJ. 18, 261 n. 51. — Z. 16: dazu toch. A *ñuk* 'ego' (Petersen Lg. 11, 204). — Z. 23 ff.: verfehlt setzt Pisani IF. 50, 31 nur ein idg. \**ēghom* an und leitet *egō* mit angebl. lautgesetzlichem *y* aus *gh* davon her.

**elementum** S. 398 Z. 14: so neuerdings Thurneysen KZ. 61, 255 f. (mit unwrsch. phonetischer Begründung). — Z. 20: dagegen kaum richtig Leumann Gl. 20, 267 f. nach Peeters Rev. B. 7, 571 wegen Lucil. 381, wo aber Marx z. St. ausdrücklich feststellt, daß mit *l* des Lucil. (in *pelliciendō*) nicht *el*, sondern *ll* gemeint ist.

**emō** S. 401 Z. 7: dazu heth. *ú-emi-jami* „ich fasse, finde“ (Pedersen Hitt. 82<sup>1</sup>).

**ēn** Z. 10: dazu heth. *eni*? (Pedersen Hitt. 62).

**enim** Z. 8 l. 101 ff. st. 90. — Z. 21: unrichtig Runes Gl. 21, 128 (\**enom*, geschwächt zu *enim*, zunächst in \**enomvērō*). — Z. 30: anders über ταδείνα Wackernagel Synt. II 109. — S. 405 Z. 3 v. u.: Runes a. O. liest *enom*.

**enoc(h)illis**: vgl. illyr. PN. *Enoclia*, so daß vl. illyr. Vermittlung anzunehmen ist (Krahe IF. 54, 118 f.).

1. **eō** S. 407 Z. 18 v. u.: vgl. noch toch. A *ymās* „wir gehen“, B *yam* „er geht“ (gewöhnl. *no*-Pracs. *yanem* „sie gehen“ usw.), Meillet MSL. 18, 5 f. 26. — S. 409 Z. 7 v. E.: unrichtig Wood Lg. 7, 137 (\**ē-ditiō* zu Wz. \**dhē*).

**equidem**: Burkhardt Phil. 90, 498 ff. tritt erneut für die Herleitung aus \**ego-quidem* ein (dazu Leumann Gl. 27, 88 f., beide ohne zu den lautl. Schwierigkeiten Stellung zu nehmen).

**equisō** Z. 7: verfehlt Pisani Studi 622<sup>1</sup> (vom Nomin. \**equess*, geschr. \**equiss*; vgl. oben zu *amāsius*).

**equus** Z. 5: vgl. Kretschmer Gl. 22, 120 f. (sieht in *ι/ε* und Wechsel *π/κ* illyr. Herkunft). — Z. 13: *Epōna* sekundäre Umgestaltung eines alten *n*-St. nach Lohmann ZcPh. 19, 63<sup>2</sup>. — Z. 21: auch illyr. *Ecco*, *Eppo*, mak. Ἐπό-κίλλος? (Kretschmer a. O.). Über ven. *ecu-petaris* anders Pedersen Muršilis 49. Festschr. Hirt II 579 ff. (als „Leichenstein“ zu gr. *vékus* und *petra*). — Z. 22: lit. FN. *Ašvinė*, *Ašvė* (s. oben unter *aqua*).

**ergastulum** Z. 7: umgekehrt nimmt Heraeus (Thes.) in *ergastulum* Neutralisierung eines urspr. \**ergastylus* oder *-ilus*, gebildet wie *Ergasilus*, Ναυτίλος usw. an.

**ergō** Z. 11 v. E.: l. *ergā* Praep. mit Akk.

**errō** S. 416 Z. 4 v. u.: dazu heth. *aršaniya-* „beneiden, eifersüchtig sein“ (Denom. von \**aršana-* „eifersüchtig“), Benveniste BSL. 33, 139.

**erus** Z. 12: = heth. *ešhaš* „Herr“ nach Petersen Lg. 10, 317, Benveniste RPh. 59, 195, Pedersen Hitt. 34, 184. — Z. 24: aus einer Mittelmeersprache entl. arm. *ays* „Geist, Dämon“? (Meillet BSL. 33, 173). — Z. 1 v. E.: *era* nicht mit Holthausen Anglia Beibl. 44 Nr. 7 zu ahd. *ero* „Erde“, vgl. Terra māter.

**ervum** Z. 3: l. gallorom. \**ervus*, -oris (bei Ven. Fort. ist trotz Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 174 nur mask. *ervus* überl., s. Thes.).

**et** Z. 19: anders über mess. -*ði* Rībezzo RIGL. 16, 25 (= idg. \**ti* in ἔ-τι, \**pos-ti*?), Blumenthal IF. 54, 97 (= lat. *que*; unwrsch.).

**ēvallō** Z. 3: *ēvallēre* zu *ēvāllāre* nach *ēvannēre* neben *ēvannāre* (etwas anders Thurneysen IF. 39, 200).

**ex** Z. 23: toch. A -*š* Postposition „von wegen“ aus \*-*kš*? (Meillet MSL. 18, 409).

**exemplum**: s. zu Juret oben unter *amplus*.

**exentero** Z. 4: ebenso Svennung Unt. 120<sup>2</sup>.

**expediō** Z. 10: zur Bed.-Entw. von *impediō* vgl. frühnhd. *behemmen* „fesseln, gefangennehmen“ und „aufhalten, hindern“. — Z. 15 f.: l. künstlicher st. künstlerischer.

**expergiscor** S. 430 Z. 7: anders Specht KZ. 62, 56 (*jāgāra* dissim. aus \**grā-gāra*).

**exta** S. 433 Z. 11: ähnlich Juret REL. 16, 63 (aus \**ex-stos*, vgl. unten unter *intestinus*, *iuxtā*).

**extemplō** Z. 4: vgl. nhd. *vom Fleck weg*. Unrichtig Persson Beitr. 490 (*extemplō* von Haus aus zeitlich = *ex tempore*).

**faba** Z. 5: *fabulōnia* im Suff., wenn auch nicht im Stamm, etr.? (Bertoldi St. Etr. 10, 5 f.).

**faber** S. 437 Z. 1: *doba* nach Lohmann ZslPh. 7, 376 alter *r/n*-St.; dazu nach Schulze bei L. a. O. lit. *dabař* „jetzt“.

**fabula** S. 438 Z. 2: dazu urnord. (runeninschr.) *boj(i)R* „Kultredner“? (Agrell Bull. de la soc. des lettres de Lund 1929/30 p. 73).

**faciō** S. 440 Z. 9 v. u.: phryg. *ad-daxet* aus \**ad-dhḗketi*: lat. *facit* (Jokl Eberts RL. 10, 151). Vgl. noch phryg. *ēdaes* 'posuit' (wohl aus \**edha-es-t*, nicht \**edhēs-t*, s. Solmsen KZ. 44, 196<sup>1</sup>, Pisani Studi 592), ferner heth. *dakkešzi* „er macht, stellt hin, fügt zu“ (: *facešō*?), *dakšul* „freundlich“ (: *facul*?), s. Pedersen Hitt. 139 ff. — S. 441 Z. 22 v. u.: dazu thrak. ON. *Δάτος*, alb. *date* „Stätte, Stelle“ aus \**dha-tā* (Jokl Eberts RL. 1, 89<sup>a</sup>). — Z. 8 v. u.: vgl. thrak. ON. *Uscu-dama*, dak. *kođoapa* aus \**q<sup>a</sup>a-dhēm<sup>h</sup>*? (s. oben unter *aqua*, Jokl Eberts RL. 13, 287<sup>a</sup>). — S. 444 Z. 5: o. *praefucus* mit -*fuc*- aus -*fak*- durch Vokalschwächung; kaum \**fokuos* mit sekundärer o-Abtönung, Walde Innsbrucker Festgruß 99.

**fācundus** Z. 6: so schon Henry Gramm. comp.<sup>3</sup> 172, dagegen Persson Gerund. 63. Anders Benveniste BSL. 34, 186 ff. (zu \**kū*- „schwellen“, s. *inciēns* [dagegen Leumann Gl. 24, 152]).

**fāgus** Z. 10: l. *Bācēns*? — Z. 15: gall. auch \**Bāgon(o)*- in ON., vgl. Hubschmied RC. 50, 254 f. — Z. 27: verfehlt über *Μυσία* Jongkees Acta Orient. 16, 150<sup>1</sup> (identisch mit *Māša*, in heth. Texten = Ly-

dien [vgl. Μηνοες], was „Land“ schlechthin bedeute, vgl. μῶνς · ἡ γῆ. Λυδοί). — Z. 38: so neuerdings Pisani (vgl. Referat II. 17, 164 n. 189).

**fala** Z. 12: von einem etr. \**falar* 'calamus' (vgl. *falārica* Z. 4) stammt nach Bertoldi St. Etr. 7, 279 ff. ital. dial. (emil.) *paléro, palèdra* „Sumpfpflanze, verwandt mit dem Rohr“, *falāsca* (camp.) 'Festuca arundinacea'. Unwrsch. erschließt daneben ein etr. \**hale* „Turm“ Koch Gestirnverehrung im Altertum 35<sup>2</sup>. — Z. 2 v. u.: Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 133 vergleicht noch heth. *halanta*, protochatt. *halentavaš* „Kopf“, Battisti 'Ce Fastu?' 9, 3 ff. zieht noch \**balma* [doch s. unten unter *gula*], \**palava, palaca, palux, palacurna* (vgl. *balux*) u. dgl. heran.

**fallō** Z. 1: *fefellī* für \**fefelī* mit -ll- aus dem Praes. (Hermann Lautg. 82).

**famēs** Z. 1 v. E.: Holthausen Anglia Beibl. 29 (II. 8, 187 n. 59, 32): zu ags. *demn* m. „Schaden, Verlust, Unglück“.

**famulus** Z. 13 v. E.: unwrsch. auch v. Sabler Pr. ling. Baudouin de Courtenay 211 ff. (zu \**dhemo-* in gr. θεμός · διδθεσις Hes., eig. „der zum Boden gehörige, glēbae adscriptus“, der Bildung nach zu gr. θεμέλιος) und Georgiev Gl. 25, 95 ff. (Entl. aus dem Illyr., vgl. Referat II. 22, 237 n. 39).

**far** Z. 20: Begründung dieser Deutung von aksl. *brašbno* jetzt bei Jokl Miletic-Festschr. 1933, 119 ff.

**farferum** Z. 3 v. E.: *Farfarus* aus etr. \**farfar* nach Bertoldi St. Etr. 10, 6. Mél. Ginneken 161.

**fās** Z. 11: unwrsch. über die Gdb. Devoto Atti R. Scuola sup. di Pisa s. II v. 2 p. 231.

**fascis** S. 460 Z. 16: *fascis* nicht nach Ribezzo RIGI. 18, 89<sup>1</sup> aus \**dhə(m)-ki-* zu gr. θαυδ „häufig“, θαυμός „Haufen“, lat. *familia* (auch in der Bed. nicht befriedigend; βάσκιοι, βαστιά usw. seien Lw. aus dem Ital., was unwrsch.).

**faseolus** s. *phasēlus*, vgl. *basēlus*.

**fatigō** Z. 10 v. E.: ähnlich Kirk AJPh. 53, 364 ff., der *affatim bibere* als „bis zum Bersten trinken“ fassen will.

**fātum** Z. 6: schon vlt. *fāta* f. CIL. II 89.

2. **Fātus** Z. 4: dazu ON. *Fatuentum*? (Altheim Epochen 48).

**faux** S. 470 Z. 22 v. u.: l. \**ghau-es* st. \**gheu-es*.

**fax** Z. 16: alb. *dukem* vlm. nach Jokl Mél. Pedersen 157 A. als \**dhuk-* zu gr. θαός · λαμπρός, θέειν „glänzen“, ai. *dhavalāh* „glänzend weiß“.

**febris** Z. 15: Leumann Gnom. 9, 226 f. setzt idg. \**deg'hro-* „brennend“ an und nimmt für *febris* Überführung in die *i*-Flexion nach *sitis* an.

**fēlix** S. 475 Z. 20: Specht KZ. 62, 237 setzt \**fēluī-es* > \**fēllix* an und sieht darin die europäische Entsprechung von ai. *dhārūh* „saugend“, ძრალს „säugend“.

**fēlō** Z. 6 v. E.: lit. *dienì* nicht zu *dienà* „Tag“, sondern = ai. *dhēnū-*, während *diena* „trächtig“ = ai. *dhēna* „Kuh“ (Specht KZ. 62, 235 ff.).

**fēmina** Z. 9 v. E.: anders Benveniste BSL. 34, 15.

**fēnum** Z. 11 v. E.: Georgiev Gl. 24, 254 ff. sieht in *fēnum* (-ae-echte Schreibung) Entlehnung aus illyr. \**ḡainom*, das den balt.-slav.

Wörtern entspreche (nur ist das Wort weder fürs Altilyrische noch fürs Alb. bezeugt).

**fēnus** Z. 3 v. E.: dazu alb. *zqne* „dicht, dick“, it.-alb. (kal.) *zē* „Herz, Mut, Seele, Geist, Leidenschaft“ (\**g<sup>h</sup>enos*, Jokl Mél. Pedersen 128 ff.).

**fērālis** Z. 1 v. E.: unbegründet auch Georgiev Gl. 25, 99 ff. (samt *Fēr-ōnia* aus illyr. \**fēr*, gr. κήρ „Tod“).

**Feretrius** Z. 8: anders G. S. Hopkins I-E. \**deiwo*s, Lg. Diss. 12, 32 ff. (hält das Wort für etr., vgl. *Ferennius*, *Fērōnia*; aber daß der *Iupp. F.* kein Donnergott war, ist durch die Kritik des Verf. kaum erwiesen).

**feriō** S. 482 Z. 4: anders Specht KZ. 61, 283.

**fermentum** Z. 7: Oehl ZONE. 11, 103 ff. vermutet wegen des Vorkommens auf dem nicht von Kelten besiedelten Korsika voridg.-ligur. Ursprung.

**ferō** Z. 16: anders Specht KZ. 61, 284<sup>3</sup>. — Z. 30: mak. PN. Βέρης (\**bherent*?, Krahe ZONE. 11, 98).

**ferrum** Z. 1 v. E.: Georgiev KZ. 63, 250 ff. (aus \**g<sup>h</sup>hel-rom* [sc. *aes*], eig. „Kupfer“; auch lautl. bedenklich). Unwrsch. auch Krogmann KZ. 64, 267 ff. (*ferrum* ags. *bræs* aus idg. \**b<sup>h</sup>ersom* bzw. \**b<sup>h</sup>ro-som* „das braune“, zu Wz. \**b<sup>h</sup>er-* „glänzen“).

**fervō** Z. 8 v. E.: zur Lenition vgl. unter *cervēsia*, *samauca*. Andere Lenitionsformen sind ON. *Balba* neben *balma* (Schnetz Bay. Bl. Gymn. 58, 175<sup>1</sup>), vgl. auch Schnetz ZcPh. 13, 368 f. zu *Sumelocenna* und Hubschmied VRom. 3, 119 ff. (dazu gallorom. \**burba* „Schlamm“?).

**ferus** Z. 9 v. E.: s. jetzt Jokl Mél. Pedersen 156 A.

**fētīālis** S. 490 Z. 4: kaum dazu venet. *phetiana* als 'sacerdōs' (Krahe IF. 53, 68).

**fīdō** S. 494 Z. 26: dazu auch als osk.-lat. *Venus Fīstica*, Endung in Anlehnung an φυσικός? (Sogliano Atti R. Acc. Napoli v. XII 1931/2, 359 ff.).

**figō** Z. 13: u. *fiktu* nicht zu *figō*, statt \**fitu* aus \**fīhetōd* mit *k* nach \**fikla* (so Pisani Studi 602).

**fillus**: vgl. lett. *dēls* „Sohn“ gegenüber ererbtem lit. usw. *sūnus* (Fraenkel RE. 32, 1659). — Z. 4 v. E.: nach Krahe Gl. 23, 118 ist mess. *bili(v)a* vlm. EN., vgl. *Bilius* auf lat. Inschr. Unteritaliens.

**filtrum** Z. 2 v. E.: Bed. von *felle* „Krone“? (zur Form s. Specht KZ. 62, 239 ff.).

**flmus** Z. 14 *foetutīnae*: *foetidīnae* Claud. Mam., was Schwyzer RIGI. 17, 92<sup>1</sup> für die richtige Bildung hält [von *foetidus*], *fētutīnae* falsche Anlehnung an *fētus*.

**finis** Z. 5: vlt. und rom. auch „Abgabe, Geld“, Bed.-Lw. nach τέλος (Debrunner IF. 52, 257). — S. 503 Z. 21: inschr. *ei* Dessau 5383 *feines* (neben *cleivom*), CIL. VI 6049 *feinivit* (für altes *ei* trotzdem nicht beweisend). — Z. 34: so neuerdings Vendres Mél. Boyer 14 f.

**fīō** S. 504 Z. 1 v. u.: φύω nach Bonfante Emer. 1, 115 f. Neubildung zu ἐφύω.

**flagrō** S. 511 Z. 24: zur lautl. Entwicklung von *fulgus*, *fulgur* s. García de Diego Emer. 1, 125.

**flāmen** Z. 9: anders über mess. βλαμνι Kretschmer Gl. 4, 205, Nacinovich II 306 f. (: *lāmīna*, sicher abzulehnen). — Z. 16 ff.: vgl.



noch Dumézil [BSL. 37, 37], Charpentier Upps. Un. Årsskr. 1932 Progr. 8.

**flamma** Z. 1 v. E.: abzulehnen Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 7 p. 70 (aus \**flā-mnā* zu *flāre*).

**flectō** Z. 5: *flex-animus* nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 123 ff. Nachbildung des gr. Typus *τερψι-μῦροτος* bzw. eines \**καμψί-θυμος* der Vorlage.

**flocus** Z. 8: aus langob. \**blakha* (Pl. \**blaiones*) entl. friul. *bléon* (Jud BDR. 4, 62).

**fluō** S. 520 Z. 18: dagegen nicht überzeugend Juret REL. 16, 55 f.

**fodiō** Z. 3: *fodentēs* Greg. Tur. (jedoch kaum Enn. ann. 504, so Specht KZ. 63, 221). — S. 522 Z. 8: dazu heth. *beda-* „stechen“? (Sturtevant Lg. 14, 107; doch s. Pedersen Hitt. 77).

**folium** Z. 7: aus *foliāta* (sc. *arbor*) entl. alb. *fojlete* „Zürgelbaum“ (Jokl BA. 4, 211 f.).

**forda** Z. 12: zu lit. *berždžiū* s. jetzt Specht KZ. 62, 225<sup>2</sup>; anders Skardžius Arch. phil. 5, 148 (II. 21, 380).

**foris** S. 529 Z. 5 v. u.: gall. auch \**daratia*, \**deratia*, Hubschmied RC. 50, 257.

**forma** S. 530 Z. 4 v. u.: so neuerdings Juret REL. 16, 73.

**formidō** Z. 1 v. E.: unwrsch. Juret REL. 16, 72 f. (aus \**bhor-m-*, Erw. von \**bher-* wie auch gr. *φρίξ* „Schauder“).

**fortis** S. 536 Z. 4: l. *barazyuh-* st. *barszyah-*.

**forum** S. 538 Z. 3: vgl. auch Agrell Neutr. 39 (nimmt unwrsch. in *dvor̥* einen urspr. neutralen ū-St. an).

**fragrō** Z. 1: rom. auch „stinken“ (wie *olēre*), Wartburg III 747.

**frāgum** Z. 9: s. Bender AJPh. 55, 71 ff. — Z. 10: so auch Petersson Verm. Beitr. 141<sup>1</sup> (\**s(e)rāg-* sei Erw. von \**ser-* „rot“ in *sorbus*).

**framea** Z. 4: s. jetzt Krause Festschr. Hirt II 585 ff. nach Mültenhoff (südgrm. \**franja* „die vorwärtsdringende“, zu gr. *πρόμος* „erster, Vorkämpfer“).

**frāter** Z. 27 v. E.: dazu mys.-phryg. *braterais* = *φράτραις*? (Kretschmer Gl. 21, 203). — Z. 22 v. E.: zu apr. *brāti* vgl. Specht KZ. 62, 249. — Z. 18 v. E.: dazu noch oss. *ārvād* „Bruder, Verwandter“ (Lewy KZ. 62, 264).

**fremō** Z. 7 v. E.: etr. *frontac* aus \**pronta-c* nach Ribezzo RIGL. 13, 90<sup>1</sup>.

**friō** Z. 4: aus vlt. \**frictārium* entl. alb. *fertere*, *furtere* „Pfanne“ (Jokl IF. 37, 109).

**fritillum** Z. 4: Krogmann WuS. 19, 131 gibt zu Unrecht eine Deutung auf Grund der schlechten Schreibung *fret-*.

**frōns**, *frondis* Z. 1 v. E.: vgl. rom. \**bronda*, wenn gallische Entsprechung von *frōns* (Jud BDR 3, 68 A.; anders Wartburg III 818 m. Lit.).

2. **frūmen** Z. 2: rom. ist aber die Abltg. \**infrūmināre* „sich vollpfropfen“ (Bildung wie *ingurgitāre*, rom. \**ingullāre*, affektische Varianten von *infulcīre*). — S. 552 Z. 4: dazu arm. *erbuc* „Brust, Bruststück von Tieren“ (\**bhrūgo-*) nach Lidén Mél. Pedersen 92.

**Frutis** Z. 10: vgl. venet. *vrutanah*? (Krahe IF. 53, 66).

**fugiō** S. 557 Z. 5: wie Devoto auch H. J. Rose Cl. Qu. 28, 157 f. (die *poplifugia* erweisen einen *Iuppiter* \**poplifugus* „der die Ar-

meen in die Flucht schlägt“; zum trans. Gebrauch werden *nūbifugus* Boreās Colum. und *febrifugia* Ps. Apul. verglichen, was aber deutlich junge, sekundär auf *fugāre* bezogene Bildungen sind).

**fūi** Z. 16: über o. *Fuutret* s. Schwyzer Rh. M. 84, 114 f. (dagegen nicht überzeugend Blumenthal Rh. M. 85, 64 f.). Gegen die Deutung als „Tochter“ s. Gl. 25, 119 f. (auch zu Pisani Italica 15 f.). — Z. 1 v. u.: vgl. auch Bonfante Rc. Ist. Lombardo s. II v. 65 p. 964 (*fuet* Aorist = av. *vat*).

**funda** Z. 22: so neuerdings Cuny BSL. 37, 1 ff. (*funda* aus \**bhondhā*, σφενδόνη aus \**s-bhendh-onā*).

**fundus** S. 564 Z. 16: vgl. auch mak. ON. Πύδνα, zuletzt Krahe ZONE. 11, 95. — S. 565 Z. 12: vgl. auch gr.-illyr. δύβρις · θάλασσα (Kretschmer Gl. 22, 216). — Z. 18: in phantastischer Weise vereinigt Cuny Mél. Pedersen 280 ff. gr. βυσσός, βαθύς, βένθος, βήσσα, βόθρος und lat. *fodiō* unter einer Wz. \**bod(h)*· \**bādh*· \**bōdh*· \**bendh*· \**beudh*·

**fungus** Z. 7: arm. *sung* ist nach Lidén Don. nat. Sydow 51 f. nicht urverw., sondern entl., und zwar wohl zunächst aus einem \**psongos* unbekannter Quelle.

**fūnus** Z. 1 v. E.: abwegig Wagenvoort Gl. 26, 126. (als \**bhoi-nēs*· zu *foedus*, *finus*, Gbd. angebl. „Gestank, Leichengeruch“ > „Totenfleckung“).

**furca** S. 570 Z. 1: l. *žirgēs* st. *žirgēs*.

**fuscina** Z. 4: zu *fūstis* auch nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 225 (‘nominato dal lungo manico’ [als ob der lange Stiel einer Waffe die Bezeichnung für diese selbst abgeben könnte]). — Aus vlt. \**fuscini-ārium* entl. alb. *fišnar* „Fischgabel, Harpune“ (Jokl IF. 37, 109).

**fūstis** S. 573 Z. 2 v. u.: so auch Pisani StItFCl. n. s. 11, 225 f. (unter Heranziehung von gr. θύσθλον „heiliges Gerät zum Bakchusdienst“ aus \**θυρσ-θλον*?).

**gaesum** Z. 10: kaum besser Pokorny ZcPh. 20, 506 nach Pedersen I 136 (aus \**gheidh-tlo*·, zur Wz. \**gheidh*· „begehren“).

**gaganus**: vgl. Leumann Gnom. 13, 30.

**galbanum** Z. 3: *g*- nach *galbus*? (Brüch ZRPh. 52, 323).

**galbus** Z. 3: daraus entl. alb. *gelbere* „grün, fahl“ (Jokl Rev. Ét. Balc. 1, 48).

**2. gallus** Z. 5: heth. *Iskallis* ist vlm. eine weibl. Gottheit und bleibt fern; s. Friedrich IJ. 14, 358, Altheim SteMat. 8, 149<sup>6</sup> (= ‘kar.’ ἰόκαλλις auf der Insel Leros).

**garuleum** ‘χρυσάνθεμον ἢ χάλκας’ (Diosc. 2, 178 RV): Abltg. von VN. *Garuli* nach Bertoldi St. Étr. 10, 8<sup>1</sup>.

**gastra**, -ae f. (seltener -um n.) „ein bauchiges Gefäß“ (seit Petron., rom., s. Heraeus Kl. Schr. 86): aus gr. γάστρα ds.

**gausape** Z. 2 v. E.: die auch von Lüders Abh. Berlin 1936 Nr. 3, 10 ff. vorgeschlagene Herkunft aus dem Orient und Vermittlung durch das Griech. findet an der Seltenheit des Wortes im Griech. gegenüber der starken Verbreitung im Lat. keine Stütze. Zudem berücksichtigt Lüders das evident zugehörige, zugleich aber vom Lat. u. Gr. lautlich unabhängige alb. *gezof* nicht (Jokl briefl.).

**gelū** S. 586 Z. 8: γελανδρόν ist kaum richtig überl. (γέλα· Αίν· διοι Immisch [doch s. jetzt Hubschmied VRom. 3, 130, wonach galat.,

dazu gallorom. \**gelandra* „Eis, Winterkälte“)). — Z. 15: vgl. Fraenkel KZ. 63, 194.

**germānus** Z. 2 v. E.: für illyr. Ursprung zuletzt Pokorny ZcPh. 20, 461 ff.

**gigarus**: s. Bertoldi St. Etr. 10, 6 f. Ét. celt. 3, 28 ff. (identisch mit gall. *Cicarus*, s. oben unter *cicarō*).

**gignō** S. 598 Z. 10: dazu illyr. PN. *Anduno-cnetis*? (Ribezzo RIGI. 13, 160; palatalisiert mess. Aor. *in-zaniχis* 'creāvit'?).

**gilarus**: eher *gilarum* n. anzusetzen; zum Suff. vgl. *gigarus*, *velarum* (Bertoldi Ét. celt. 3, 28).

**gingiva** Z. 8: dazu russ. *živica* „Harz“ nach Lidén Mél. Mikkola 119 f. Sehr unsicher reiht Thurneysen Mél. Pedersen 301 air. *bi* „Pech“ als \**g<sup>iu</sup>-* an.

**glaesum** Z. 1: zum -ae- s. Bonfante REL. 12, 160 f.

**glārea** Z. 1 v. E.: nicht nach Vossius bei Lobeck Elem. I 167, Döderlein Synon. 6, 146 zu gr. *χλαρόν* *κόχλαε* Hes.

**glomus** Z. 1 v. E.: nicht zu gr. *βλεμεαίνω* „seine ganze Kraft entwickeln“, *ἀβλεμής* „kraftlos“ (Chantraine Mél. Pedersen 206; Bed.!).

**Gnaeus** Z. 4: Saussure Rec. 598 f. sieht kaum richtig in *naevus* und *callus* alte Adj. — Z. 1 v. E.: *naevus* nicht nach Petersson Språkl. Upps. 4 (1915), 137 f. als \**gnaid-uos* zu russ. *gnédz* „braun“ (vgl. *nīdor*).

**gradior** Z. 1: anders, aber unwrsch., Petersen Lg. 14, 54.

**Grādīvus** Z. 1 v. E.: nicht nach Stark ARW. 35, 139 ff. von *grandīre* (Vernachlässigung von *n* vor *d* ist nur vulgär und z. T. graphisch, auch primäre Abltg. bedenklich).

**granus** Z. 3: ablaut. dial. (siebenbürg.) *grunen* (Feist<sup>3</sup> 218).

**grātus** S. 619 Z. 2 v. u.: urspr. Bed. von *grātus* und \**grātis* ist „gelobt, gepriesen“ bzw. „Lobpreisung“ (Lob des Gottes als Anerkennung der empfangenen Wohltat), s. Leumann Gnom. 13, 35.

**grex** Z. 9: vgl. *ēgregius* und Bonfante REL. 14, 268.

**grundiō** Z. 7: zum Ausgang -*diō* s. Schwyzer Mél. Pedersen 73 f.

\***guaranis** Z. 2: germ. \**wranjo* noch erhalten in mnd. *wrenschen* „wiehern“ (Mackel ASNS. 164, 256).

**gubernō** Z. 3 v. E.: vgl. Schwyzer KZ. 63, 63.

**gubia** Z. 1: Hubschmied VRom. 3, 138 leugnet zu Unrecht die Möglichkeit der Entstehung aus \**gulbia* und deutet es aus \**wo-biā* „Niederhaue“ (vgl. *vidu-bium*).

**gula** Z. 4: Bartoli AGIt. 27, 111 f. hält kaum begründet wegen der geographischen Verteilung die nominalen Bildungen der Wz. für älter als die verbalen. — Z. 9: dazu alb. geg. *ngij*, tosk. *ngijn* „sättige“ (uralb. \**nglinj* aus *n* + \**gl-n-iō*), Jokl bei Pokorny ZcPh. 20, 352. — Hubschmied VRom. 3, 121 setzt damit korn. *baī* „Mine“ gleich und zieht noch gallorom. \**balma* „Höhle“ aus \**g<sup>l</sup>-mā* heran.

**habeō** S. 630 Z. 11 v. u.: u. *habe* kaum = *habe(r)* 'capitur' mit Kent Cl. Ph. 15, 359 f. — Z. 5 v. u.: anders v. Blumenthal IF. 48, 248 (dagegen Vetter Gl. 23, 191).

**haedus** Z. 5 v. E.: vgl. arm. *tik* „Schlauch aus Tierfell“ (Lidén Arm. St. 10 f. Don. nat. Sydow 53<sup>1</sup>).

**hallus** Z. 2 v. E.: l. Verm. Beitr. st. Språkl. upps.

**harēna** Z. 1 v. E.: verfehlt Lindsten Festschr. Lundström 149 ff. (identisch mit *farina*).

**harpaga** Z. 2 f.: der Akk. Pl. auf *-as* (Curt., Veg.) spricht wohl für griech. Herkunft, also aus \*ἀρπαγών.

**haruspex** Z. 12: s. jetzt die nähere Begründung bei Jokl Mél. Pedersen 139 ff. — Z. 2 v. u.: auch Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 151 (-*cna* : *gnōscō* [!]).

**hasta** Z. 15: dazu vl. air. *gataid* „nimmt weg, stiehlt“, eig. „sticht an“? (Thurneysen KZ. 63, 114<sup>4</sup>).

**hand** Z. 6 ff.: Zweifel bei Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 41 (1935), 3. Abh. S. 11.

**hauriō** Z. 4 v. E.: doch s. jetzt Bruch Gl. 26, 157.

**hedera** Z. 7: „Cistrose“ ist zu streichen, ebenso Z. 10 air. *edenn* (nicht *cedenn*): *pedica*. — Z. 14: κισσός vorgriech. nach Güntert Labyrinth 22, Bertoldi St. Etr. 10, 26<sup>2</sup>. — Z. 17: anders über *hedera* Thurneysen KZ. 63, 116 (zu air. *e(i)denn* [\**edes-no*], kymr. usw. *eidew* „Ephew“ [\**edes-iau*]; aber lat. *h-* bleibt dabei unerklärt).

**helvus** Z. 4: *helvola* : λαχανδρία ist moderne Glosse, daher zu streichen.

**hērēs** Z. 11: *exhērēditō* ist wie *inhērēditō* erst spätl. (bei Rhet. Her. falsche var. lect., von Marx in den Text gesetzt). — Z. 6 v. E.: so neuerdings Juret REL. 15, 81.

**heri** Z. 1 v. E.: vgl. Benveniste BSL. 38, 144.

**hiems** S. 646 Z. 1: Hubschmied VRom. 3, 128 ff. vergleicht noch gallorom. \**gēmero* > \**gēvro* „winterlich“.

**hinniō** Z. 2: *hinnitō* Gl. existiert nicht (es ist *hinnit[at]* : *adhinnit* zu schreiben, Heraeus briefl.).

**hippāginēs** Z. 2: oder eher aus dor. ἱππᾶγός? (s. Thes.).

**hirundō** Z. 2 v. E.: so neuerdings Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 11 p. 780 (\**ghediduōn* > \**gheduduōn* > \**herūdo* > *hirundō* nach *hirriō* und *-undus* [!]).

**Hispania** Z. 1 v. E.: vlm. phön. nach Schulten Rh. M. 85, 323<sup>1</sup>?

**histriō** Z. 5 f.: „Demin. *histriculus* seit Tert.“ ist zu streichen. — Z. 13: nach Kerényi SteMat. 9, 153 f. = illyr. \*ιστρος?

**hordeum** Z. 1 v. E.: ähnlich auch Nehring Stud. 134 f. (κρί, κριθή samt arm. *gari* aus einer kaukasischen Sprache).

**hospes** Z. 1 v. E.: Juret REL. 16, 68 (aus \**ghos* + *pə-et-*, 2. Glied zu heth. *paḥ-š-* „beschützen“, ai. *pā-ti* ds.).

**hostis** Z. 6 v. E.: vgl. auch Bonfante Emer. 2, 295 ff.

**humus** Z. 8 v. E.: dagegen, wie auch gegen die Entlehnungshypothese von phryg. ἱδαν, Benveniste Mél. Ginneken 193 ff. BSL. 38, 143.

**ianitricēs** Z. 10: etwas anders Specht KZ. 62, 251 f.

**iānus** Z. 4: zum Alter der Vorstellung von *Iānus* als Gott des Jahresumlaufs s. Altheim WuS. 19 (N. F. 1), 41 ff. — Z. 8: *iāna lūna* Varro rust. 1, 37, 3 hält Svennung Unt. 260 ff. kaum richtig für echt (= „initium lūnae, Eingang zur neuen Mondphase“).

**ibī** S. 670 Z. 8: anders Pedersen Hitt. 50 (zu heth. *apija* „da“ mit idg. Adverbialendung *-bhi*, gr. *φι* [aber alt ist *ibei*; vgl. *ubi*]).

**idem** Z. 6: o. *iūssu* Nom. Pl. 'eidem' kaum nach Kent Lg. 12, 257 aus \**eōsdom* mit Assimilation, da wohl die richtige Schreibung nach Buck Gramm. 147 *iūsu* (aus \**eōs-om'*) ist.

**idūs** Z. 3: l. o. *eidúis* st. *eidúis*.

**impetus** Z. 4: l. *\*impetō* (erst seit Lucan belegtes *impetō* ist unter dem Einfluß von *impetus* zu *petō* neu hinzugebildet).

**impīlia**: vgl. Phil. 91, 463 f.

1. **in** Z. 5 v. E.: der Zwischensatz „abgesehen von den verstärkenden adverbialen Zss. *inante*, *incontrā*, *insimul*, *\*intunc(e)*“ gehört auf S. 688 unter 2. *in*.

**indulgeō** Z. 13: zur Flexion von *dligim* usw. s. Vendryes Mēl. Pedersen 288 ff.

**insula** Z. 1 v. E.: auch nicht nach Skok Gl. 25, 217 ff. entl. aus gr. νησίδα, o. *\*nīsida* (vgl. Friedmann 11<sup>1</sup>; dagegen auch Pisani Gl. 26, 276).

**interior** Z. 10: unwrsch. Blumenthal Rh. M. 85, 10 (o. *Entraī* haplogologisch aus *\*enertera* 'χθονία' zu gr. ἐνέρετροι).

**intestīnus** Z. 10 v. E.: ähnlich neuerdings Juret REL. 16, 62 (*\*inter* + *stos*, vgl. unten unter *iuxtā*).

**inveniō** Z. 2: l. im Vlt. *reperiō* verdrängend st.: im Vlt. verdrängt durch *reperiō*. — Zur Bed. von *inveniō* vgl. heth. *wemiya-* „darauf kommen, finden“, ferner bair. *aufgehn* (trans.), z. B. Thoma Werke III 997 *i wart und vielleicht geh i amal was Richtiges auf* (= „stoße ich auf was Richtiges“).

**Inuus**: etr., vgl. die etr. Gottheit *inia*? (Goldmann Neue Beitr. 193<sup>3</sup>).

**iubar** Z. 15: so neuerdings Juret REL. 16, 66 f.

**iubeō** Z. 21 v. E.: l. *\*iud<sup>2</sup>dhos* st. *\*iud<sup>2</sup>hos*. — Z. 13 v. E.: anders Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 1938, 1 S. 20 ff. (urspr. intr. = lit. *judēti*, Gbd. „in unruhiger, aufgeregter Bewegung sein“, dann „wünschen, befehlen“ [das erklärt auch den Akk. der Person nach *iubēre*, für den keine Analogie zu ersehen ist, nicht]).

**iūniperus** Z. 9 v. E.: Leumann Gl. 27, 74 tritt neuerdings für die Deutung der Botaniker als *\*iūni-perus* „früh gebärend“, d. h. „Frühgeburt habend“ (!) ein, wobei *iūni-* (zu *iūvenis*) den nicht ausgetragenen Fötus bedeuten soll (wegen Leumanns Bedenken gegen die Vereinigung von Wörtern der Bed. „Binse“ und „Wacholder“ s. Walde<sup>3</sup> s. v.).

**iūnō** S. 732 Z. 1: l. *\*yōṣnāḥ* st. *\*yōṣnāḥ*. — Z. 2: l. *yōṣānāḥ* st. *yōṣanah*.

1. **iūs** Z. 20 v. u.: l. *yaoṣ-dadāiti* st. *yaoṣ-dadāiti*.

2. **iūs** Z. 4: l. *yūṣān-* st. *yūsān-*.

**iūtarna** Z. 5: so schon Müller Phil. 78, 269. — Z. 11: l. *Ṭiv-ḍapīdai* st. *Ṭiv-ḍapīdai*.

**iuxtā** Z. 1 v. E.: anders, aber gleichfalls abzulehnen, jetzt Juret REL. 16, 57 f. (aus *\*iug-stā* Abl. Sg. oder Ntr. Pl. mit *\*stos* wie angebl. auch in *exta*, *intestīnus*, *po-stus*).

**lāma** Z. 12: C. Hernando Balmori Emer. 4, 74 ff. hält das Wort wegen des ausschließlichen Vorkommens bei Enn. und Hor. sowie auf Grund des ON.-Befundes (illyr. Gebiete Italiens, Dalm., aber auch ehemals ligur. Gebiete) für illyrisch. Es handle sich um ein idg. Element, das außer im Illyr. auch im Balt. (lit. *lomà*, lett. *lāma*, s. oben S. 753) lebenskräftig sei. — Jedenfalls ist aber auch eine lautlich sehr nahestehende und semasiologisch identische f.-ugr. Sippe zu beachten: finn. *lampi*, *lammi*, Gen. *lammen* „kleiner Landsee,

Teich“, estn. *lomm*, Gen. *lommi* „Pfütze, Lache, Niederung im Felde“, magy *láp, láb* „Lache, Überschwemmungsterrain“ (vgl. zuletzt Rozwadowski RSl. 6, 1913, 66 mit Hinweisen auf ON. Ost- und Westpreußens, Polens u. Litauens, jedoch ohne Heranziehung von lat. *lāma*, Szinnyi Magy. Nyelvhas.<sup>7</sup> 142 [intern f.-ugr.]). Das nähere Verhältnis dieser im Fugr. alten Sippe (Schwachstufe -mm- im Ostseefinn.) zu lat. *lāma* und den bsl. Wörtern bleibt zu untersuchen (Jokl briefl.).

**lacerta** Z. 4 v. E.: l. *pādin-* s. *pādin-*.

**lacrima** Z. 17: s. Debrunner Mēl. Pedersen 202 ff. (ὀδκρυον Rückbldg. aus dem Pl. -ua).

**laena** Z. 1 v. E.: l. Whatmough st. Conway (ebenso unter *lancea* Z. 8).

**lagōna** Z. 9 ff.: ähnlich Niedermann Gnom. 14, 276.

**lambō** Z. 3: st. rom. \**ligicāre* ist eher \**liccāre* (germ.) anzusetzen, vgl. *leccātor*.

**lanterna** Z. 10: l. *lanterna* st. *laterna*.

**lapis** Z. 10: anders Petersen Lg. 14, 49: *a* für *e* und Dentalstamm nach *capis* (operiert hier wie auch bei *crassus gracilis magnus* u. a. in unabweisbarer Weise mit vorhistorischen Wz.-Kontaminationen).

**larix** Z. 18: l. *drūnaḥ* st. *drūnaḥ*.

**Latium** Z. 3: füge hinzu: Adj. *Latius* „latinisch“ dicht, seit Ov.

**lavō** S. 775 Z. 3: zu heth. *lahuwa-* vgl. Sturtevant Lg. 14, 107 f.

**laurus** S. 775 Z. 1 v. u.: l. *δαυρεία* f. *δυαρεία*? (Debrunner briefl.).

**lausiae** Z. 7: Hubschmied VRom. 3, 102 f. zieht u. a. den ON.

*Lousonna* heran, was auf gall. \**lousa* weist.

**lectus** Z. 1: *lectus*, -ūs auch Varro nach der Überl. (Heraeus Kl. Schr. 35<sup>3</sup>), doch scheint sie mir nicht sicher. *lectum* n. außer Ulp. oft spätl., auch Inschr.

**legūmen** Z. 7 v. E.: λέβινδος identisch mit Λέβινδος (Inselname) und vorgr.? (Bertoldi Mēl. Boisacq 58<sup>1</sup>). — Z. 5 v. E.: verfehlt Juret RēL. 16, 69 f. (\**leg-ūmen* zu heth. *ḫalkiš* „Getreide“ [doch s. Pedersen Hitt. 177], 2. Glied zu *ind-ūmentum*, Gbd. „Korn mit Umhüllung“).

**lembus** Z. 3: *lēmunculus* stammt nach Leumann Cl. 27, 72 von \**lēnus* aus gr. ληνός (vgl. 1. *lēnis* S. 782) mit Bed.-Wandel „Trog“ > „Kahn“ (aber *lēmunculus* ist der Bed. nach klärlich *Demin.* zu *lembus*, es muß also wohl aus diesem umgebildet sein).

**lētum** Z. 1 v. E.: abzulehnen Hendriksen IF. 56, 23 f. (als „das Verborgene“ zu *latēre*, λήθω, wobei der seltene und unsichere Ablaut *ā*: *ē* um ein weiteres Beispiel vermehrt wird, auch die Bed.-Entw. in keiner Weise zusagt).

**leuca** Z. 2: inschr. schon 245 n. Chr. belegt (Inscr. Bull. del Mus. dell' Imp. Rom. 5, 62 *a Port(u)* [= Pforzheim] *l(eu)gas* V).

**lēx** Z. 16: dazu marr. *līxs* 'lēx' oder 'lēgēs' (v. Planta I 376 f.). — Z. 15: nicht besser Blumenthal Rh. M. 85, 65 f. (\**lēgi-naki-dik-s* 'quae enūntiat lēgislātiōnem').

3. **Liber** Z. 13 ff.: gegen die Annahme der Übersetzung von *Liber* aus Ἐλευθερος und *Libera* aus angebl. Ἐλευθέρα Wilamowitz Glaube d. Hellenen II 334<sup>2</sup>.

2. **līmen** Z. 7: kaum berechtigte Zweifel an der Deutung von *Līma* als „Göttin der Schwelle“ bei Altheim Welt als Gesch. 3, 107.

**linea** Z. 4: aus *lineamentum* entl. ahd. *lenemēt*, ndl. *lemmet* (Jud ZRPh. 38, 68).

**lixa** Z. 3: neubelegt *lixō* (nach *cālō* u. dgl. wie *lixīō* nach *mūliō* usw.) Inschr. Rev. A. VI 8 (1936), p. 259 n. 25.

**lubricus** Z. 3 v. E.: möglich wäre *\*sleudhrikos* zu gall. *stlūdiō* „Schlitten“ (Hubschmied VRom. 3, 111), doch weniger wrsch.

**lūceō** Z. 11: zu angebl. alat. *lūx* m. s. Phil. 93, 268. — S. 824 Z. 21: vgl. auch gall. *\*Leukā*, *\*Leukarā*, *\*Leukonā* in ON. (Hubschmied VRom. 3, 87).

**lūgeō** S. 830 Z. 5 v. u.: Gegenüber dem — keine Gründe angehenden — Widerspruch Walde-P.s verweist Jokl (briefl.) auf die jetzt hervorgekommenen reicheren Bed.-Angaben (auch „Eiterbeule, Abszeß, Drüsengeschwulst“ u. dgl.) und insbes. auf das Bed.-Verhältnis der gr. und lat. Äquivalente ἀπόστημα, *abscessus* zu ihren Grundwörtern.







# LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

ZWEITER BAND

M-Z

HEIDELBERG 1954

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

*Alle Rechte vorbehalten*

*Copyright 1954 by Carl Winter, Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH, Heidelberg*

*Printed in Germany — Imprimé en Allemagne*

*Archiv-Nr. 2980*

## M.

**ma** (Petron 57, 8 *nec mu nec ma*): Schallnachahmung des Typus *tux tax, butubatta* (Ottenjann Gl. 6, 224).

**maccis, -idis** (f.) „ein erdichtetes Gewürz“ (Plaut. Pseud. 832): erfundenes Wort wie nebenstehendes *saucaptis* (von *maccus*?, Festschr. Kretschmer 70; jedenfalls nicht nach Weise 452, Saalfeld 641, Schrader RL. II<sup>2</sup> 85 als „Muskatblüte“ aus angebl. gr. \*μακκίς [*macir* Plin. aus gr. μακίρ „Harz der Ailanthus malabarica“ hat damit nichts zu tun]).

**maccus, -i** m. „Person der Atellana (Kroll RE. 14, 126), Narr, Hanswurst“ (seit rep. Zt. [Atellanentitel], rom. vereinzelt [sard. *makku* „Narr“]): durch osk. Vermittlung aus gr. \*μακκος, vgl. μακκοῦν „bin stumpfsinnig“ (Aristoph.) und Μακκῷ „Name einer einfältigen Frau“ (Pauli KZ. 18, 14 nach Voss, Weise 25, Saalfeld 641, Bacherler Bl. bay. Gy. 64, 165, der noch o. *Makktis* 'Maccius' vergleicht; doch ist *Maccus* als etrusk. wohl fernzuhalten [s. Schulze EN. 298; *maccus* etr. *mace* gr. μακκοῦν vorgr.-etr. nach Kalinka PhW. 1922, 571 f., dagegen Bacherler a. O.]). Gr. \*μακκος (das nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> 279 mit *maccus* unverw.) ist in seiner Herkunft dunkel; der Gedanke Stowassers (Dunkle Wörter I p. IV, danach Sonny ALL. 10, 384) an ein dor. \*μακκός = μακρός (Tölpel als „der lange“) spricht in der Bed. nicht an (dagegen Pellegrini StFCl. 17, 358).

Abzulehnen Lattes Gl. 2, 270 (zu etr. *max* „1“ als „simplex, einfältig“); — Dieterich Pulcinella 88 (als „Fresser“ = \**maccus* „Bohnenbrei“ in ait. *macco* ds. [dies vlm. zu \**maccāre* „quetschen“ wie bair. *Stampf* „Brei“ zu *stampfen*, Meyer-Lübke n. 5196]); — Ernout REL. 3, 118, Ernout-Meillet 545 (als „Mann mit großen Kinnbacken“ zu *māla*).

**macellum, -i** n. (-us m. Pompon. Mart. nach *forus* : *forum*) „Marktplatz, Fleisch- und Gemüsemarkt“; meton. „Fleisch; Marktleute“ (seit Plaut., rom., ebenso -*ārius* „Fleischhändler“ seit Varro und \*-*āre* „schlachten“; vgl. noch *macellēnsēs* „Einwohner der Gegend des Marktes“ Inschr. und Cogn. *Macellinus*): aus gr. μακελλον „Gehege, Gitter; Fleischmarkt, Markt“, vgl. μακέλα φράγματα, δρύφακτοι, μακελος; δρύφακτος Hes., ferner μακελ(λ)εῖον „Schlachthaus“ und den sizil. Stadtnamen Μακελλα; die griech. Sippe entl. aus hebr. *miklā* „Hürde, Umzäunung, umzäunter Raum“, wie *macellōtai* „Gartentürchen bei den Joniern“ (Varro l. l. 5, 146) aus gr. μακελλωται dem hebr. Plur. *miklā'ōt*, versehen mit griech. Endung, entspricht (Lewy Fremdw. 111 ff., Stowasser Dunkle Wörter II p. 1 ff.).

Abzulehnen Ascoli KZ. 17, 333, Brugmann I<sup>2</sup> 677 (zu *mactāre*; *macellum* ist Markt allgemein, nicht ausschließlich Fleischmarkt); — Prellwitz<sup>2</sup> 278 (zu *māceria* „Umfriedigung“, das eig. „Mauer aus Lehm“ ist). — Aus mlt. *macellāre* bzw. *macellārius* sind entl.

mhd. *metzelen*, nhd. *Metzler*, während mhd. *metzjaere* (nhd. *Metzger*) von mlt. (Gloss.) *matiārtus* „Wurstler“ zu stammen scheint (Kluge<sup>11</sup> s. v.; anders, aber unwrsch., über *Metzger* und *Steinmetz* Karstien Festschr. Behaghel 289 ff., vgl. *maciō*).

**macer**, *-cra* (*-cera* selten seit Itala), *-crum* „mager, dünn“ (seit Plaut. [per- seit Cato; vgl. Cogn. *Macer*], rom., ebenso *macrescō*, *-cruī*, *-ere* „mager werden“ seit Hor. [vgl. *macescō*, *-ere* seit Plt.; *ēmac(r)escō* seit Cels.]; vgl. noch *macellus* „ziemlich mager“ seit Lucil. [*macricolus* ds. fiktive Bildung Varro l. l. 8, 79], *maceō*, *-ēre* „hin mager“ Plt., *macilentus* „voll Magerkeit“ seit Plt. [nach *gracilentus*, vgl. Fay KZ. 45, 132, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229], *maciēs*, *-ēi* f. „Magerkeit“ seit Trag. inc. und Cic. Lucr. [vgl. *aciēs*: ἀκρός usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 205], *macor*, *-ōris* m. ds. Pacuv. [nach *languor*, *pallor*], *macritūdō*, *-inis* f. ds. Plt. [nach *crassi*, *pinguitūdō*], *macritās*, *-ātis* f. ds. seit Vtr. [nach *gracilitās*, *tenuitās*], *maciō*, *-āre* „mager machen“ Sol. (Rückbildg. aus *ēmaciāre* ds. seit Colum.]: aus \**makros*, idg. \**mākros* (Gbd. lang im Verhältnis zur Dicke, daher lang“ und „dünn, mager“, vgl. Persson Beitr. 402) = gr. μακρός „lang“, ahd. *magar*, ags. *mæger*, an. *magr* „mager“ (gemeingrm., nur im Got. fehlendes Wort; Entl. aus einem vlt.-italien. *magro* ist unwrsch., vgl. Kluge<sup>11</sup> s. v.); dazu mit *l*-Suff. heth. *maklanza* „dünn, mager“ (Sturtevant JAOS. 52, 10, Benveniste BSL. 33, 140) und mit sekund. Konglomerat *-dno*- gr. μακεδνός, nachhom. μηκεδανός „lang, schlank“, woneben μακεστήρ (Aesch.) ds. (W. Meyer KZ. 28, 175, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 258<sup>1</sup>, Solmsen Beitr. 46, 257; vgl. VN. Μακεδόνες „Hochländer“, Mākēta „Hochland“, Fick BB. 26, 242). Dazu nach Curtius 161, Fick I<sup>4</sup> 101, 279, 508, III<sup>4</sup> 304 (Abl. \**māk-*: \**māk-*) av. *mas-* „lang“, *masah-* n. „Länge, Größe“, Komp. *masyā* „der größere“, Sup. *masišta-*, ap. *mašišta-* „der höchste“ (\**mas-* für \**mis-*, idg. \**mās-* nach *mazyā* „größer“ und *kasyā* „kleiner“, s. Osthoff MU. 6, 131), gr. jon. μάσσω (\**μᾶκ-ιω*) „länger“ (daneben μάσσω nach ἄσσω „näher“, Osthoff a. O. 129 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 393, 552), μήκιστος „der längste“, μήκος dor. μάκος n. „Länge“, περι-μήκης, -μήκετος „sehr lang, sehr hoch“ (ob aber μάκω „glückselig“ zugehört, ist der Bed. wegen unsicher [s. Boisacq 602]; auch hom. ἀ-μαί-μάκετος ist kaum mit Bechtel Lex. 34 als „sehr lang“ hierherzustellen).

Fern bleiben aus lautl. und Bed.-Gründen lit. *mōku*, *mokēti* „können, zahlen“, *-mōkti* „erlernen“ (Fick und Curtius a. O.); got. usw. *mag* „vermag, kann“ (Wiedemann BB. 28, 62 ff.; s. Walde-P. II 227), air. *macc*, akymr. usw. *map* „Sohn“ (Wiedemann a. O.; s. Walde-P. II 228); ahd. *smāhi*, an. *smār* „klein, gering“, nhd. *schmähen*, *Schmach* (Vaniček 340, Curtius 693, Bersu Gutt. 182; s. Walde-P. II 685, vgl. *mīca*). Auch lat. *māla* ist fernzuhalten (s. d.). — Walde-P. II 223.

**māceria**, *-ae* f. (seit Plaut., rom.) und **māceriēs**, (*-ēi*) f. (seit Inschr. rep. Zt. und Varro, vgl. *māteriēs*) „Mauer als Umfriedigung um Gärten, Weinberge usw.“ (davon *māceriātus* „mit Umfriedigung versehen“ Inschr., *mācer(i)ātio* ὁρίκωσις Gl., *māceriola* „kleine Mauer“ Inschr.; aus *māceria* bzw. \**māceria* [-ē- dabei unerklärt] entl. kymr. *magwyr* „Mauer, eingezäuntes Feld“, abret. *macoer* „val-lum“, s. Loth RC. 20, 347, Pedersen I 199): nach Fick II<sup>4</sup> 196 nebst

*mācerō*, -āre „aufweichen, mürbe machen“ (s. d.; Curtius 325, Vaniček 206) zu lett. *mācu*, *mākt* „drängen, drücken, plagen, quälen“, čech. *mačkam* „drücke, presse“, bulg. *máčkam* „knete, presse, drücke“ (Deminutivbldg., ein einfaches \**makati* voraussetzend, Berneker II 2); Gbd. „aus Lehm geknetete Mauer“ (vgl. gr. *τέριος* : *figō* und unter *mācerō*). Weitere Bez. unsicher. Curtius und Vaniček a. O. stellen hierher gr. jon. *μαῖσσω*, att. *μαῖττω* „drücke, knete, streiche, wische“ (als \**maq-īō*; Aor. Pass. *μαγῆναι* gehört zu *μαγεύς*, s. unten, *μακαρία βρωμα ἐκ ζωμοῦ καὶ ἀλείψων* Hes.); doch kann *μαῖσσω* (Entgleisung für \**μαῖζω* aus \**μαγ-ιω*, Schrader KZ. 30, 477, ist wegen *μακαρία* unwrsch.) auch als \**mq-q-īō* zur Wz. \**menq-* „kneten“ gehören, die vorliegt in ai. *mācatē*, *mañcatē* „zermalmt“, ags. *mengan*, as. *mengian*, mhd. *mengen*, nhd. *mengen* (eig. „durcheinanderkneten“), lit. *minkau*, -*yti* „Teig kneten“, *minklė* „Teig“, *minkštas* „weich“, lett. *miksts* ds., abg. *mekz-kz* ds., *meknoiti* „weich werden“, unsicher air. *maistre* „Butterfaß“ (\**mq-q-s-tri* nach Pedersen II 45 oder \**maq-s-etriā* nach Walde-P. II 226; vgl. ven. *maxetlo* n., KZ. 63, 269? [anders, aber schon durch das Punktiersystem verboten, Bolling Lg. 12, 132f.]). Aus dem Lat. werden noch angereicht von Compernaß IF 34, 389f. *mactāre* „schlachten“, spätl. „schlagen, prügeln“ (doch s. d.) und von Berneker a. O. \**maccāre* „quetschen“, angebl. aus \**mācāre* (doch s. Meyer-Lübke n. 5196 und unter *maccus*). — Eine Parallelwz. \**maq-* „kneten, drücken“ (vgl. gr. *μαγῆναι* oben, Schrader KZ. 30, 477) liegt vor in gr. *μαγεύς* „der Knetende“, *μαγίς*, -*ιδος* f. „geknetzte Masse“, *μαγδαλία* „Stückchen Brot zum Fettabwischen“ (aber *μαῖζα*, *μαῖζα* „Fladen“ bleibt wohl fern [s. *massa*], desgleichen vl. *maeyroos* [dor. usw. *maeyroos*, ursprünglich nach Wackernagel IF. 25, 326f.] „Koch“ [daraus lat. (*archi*) *magirus* ds., *magira* f. „Köchin“? Cato, *magiriscium* „kleiner Koch“ Plin.]; *maeyroos*, von Chantraine BSL. 33, 42 als unidg. betrachtet, ist vlm. nach Pisani REBalk. 1, 255ff. *maked*. Wort [zu *μαχαίρα*, angebl. Fem. zu \**μαχων* „schneidend“; zustimmend Kretschmer Gl. 26, 39]), bret. *meza* „kneten“, kymr. *maeddū* „kämpfen, stossend durcheinandermischen“ (\**maged-*, Loth RC. 25, 40; auch air. *maistre* „Butterfaß“, mir. *maistir* „buttern, quirlen“ [Stokes BB. 25, 256]?, s. oben), abg. *mažō*, *mazati* „salben, schmieren“, russ. *mazo* „Salbe“, abg. *maslo* „Butter, Öl, Salbe“ (\**maq-slo-*), *masti* „Salbe, Fett“ (\**maq-(s)ti-*), lett. (*iz*) *muōzēt* „quälen, überlisten, durchprügeln“ (Endzelin KZ. 44, 66); dazu nach Meringer IF 17, 146ff., Wood Mod. Phil. 11, 316f. as. (*gi*) *makōn* „machen, errichten, bauen“, ahd. *mahhōn* „compōnere, iungere, instituere“, nhd. *machen*, ags. *macian* ds., as. *gemaco*, ahd. *gimahho* „Genosse“, *gimmahha* „coniux“ (eig. „Partner beim Bewerfen der Wand mit Lehm“ nach Sperber WuS. 6, 38; vgl. *maciō*), *gamah*, *gimah* „verbunden, zugehörig, bequem“ usw. (dazu auch iran. *magu-* [ap. *maguš*] „Magier, Zauberer“ [daraus *μαγος*, lat. *magus*, -a ds.] nach Mladenow WuS. 12, 59; s. noch *mangō*). — Walde-P. II 224.

*mācerō*, -āvi, -ātum, -āre „weiche ein, mache mürbe, beize, wässere“; übr. „schwäche, entkräfte, gräme ab“ (z. T. durch Einwirkung von *macer*?, Bruch ZRPh. 41, 581); spätl. auch „prügeln“ (wie *mactāre*; vgl. d. *windelweich schlagen*?) und „verdauen“ (vgl. d. *verdauen* : *tauen*, schwed. *smälta* „schmelzen“ und „verdauen“) (seit

Liv. Andr. [*com-* seit Ambr., *per-* Vit., *prae-* Scrib. Larg., *emāceratus* Sen.], *māceriēs* „Bekümmernis“ Afran., *mācerātiō* „das Einweichen“ seit Vit., *mācerātūra* ds. Novell. Valent., *mācerescō*, *-ere* „mürbe werden“ Cato): zu *māceria* „Mauer“, eig. „geknetete Masse“, Gbd. „durchkneten“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 451). Allerdings geht Meringer IF. 17, 147 für *māceria* vom Einwässern des Tons (als „aufgeweichte Erdmasse“) aus, entsprechend Berneker II 69 f., Petersson Balt. u. Sl. 18, Heterokl. 252 für *mācerāre* von „einwässern“ unter Vbdg. mit abg. *mokra* „naß, feucht“, *močō*, *-iti* ‘βρέχειν’, russ. *močiti*, Iter. *māčivati* „naß machen, einweichen, Flachs rösten“, lit. *makonė* „Pfütze“, arm. *mōr* „Kot, Schlamm, Sumpf“ (\**māq-rī-*), alb. *mako* „Leim, Mastixharz, Haut auf stehenden Flüssigkeiten“ (s. auch unter *mānō*). Jedoch ist die unter *māceria* gegebene Verknüpfung vorzuziehen (ganz unwrsch. Prellwitz KZ. 47, 304 als „im Wasser beschweren“ unter Anreihung von gr. *μήκων*, dor. *mākōn* „Mohn“, lett. *maks* „Beutel, Tasche“; s. über diese Walde-P. II 225). — Walde-P. II 224.

**machaera**, *-ae* f. „Schwert, Messer“ (seit Enn.): aus gr. *μάχαيرا* ds. (dies entl. aus hebr. *mekhērah* nach Lewy Fremdw. 177, vgl. Gl. 19, 160 [eine idg. Deutung s. unter *mactō*]).

**machalum** s. *mahalum*.

**māchina**, *-ae* f. „Maschine, Gerüst, Bühne; Kunstgriff, List“; vlt. und rom. auch „Mühlstein, Handmühle“ (Pokrowskij IF. 49, 108, Svennung Wortst. 94 f.; seit Enn., rom., ebenso *māchinula* „kleine Maschine“ Paul. Fest., *māc(h)inō*, *-āre* „mahle“ Orib. [ebenso *re-*, Svennung a. O. 116 f.] und *\*māchineus* „zum Mühlstein gehörig“; vgl. noch *māchinālis* seit Plin., *māchināmentum* seit Sisenna [*māchināmen* Cassiod.], *māchinārius* seit Dig. und Apul., *māchinōsus* Suet.; *māchinor*, *-ātus sum*, *-ārī* „führe im Schilde, ersinne“ [seit Plaut., nach gr. *μηχανδομαι* ds.; obiges *māchinō* „mahle“ ist junge Abltg. von *māchina*], davon *-ātiō*, *-ātor* seit Cic., *-ātus*, *-ū* seit Apul., *-ātivus* Boeth.): aus dor. *māxavā* (att. *μηχανή*) ds. (Friedmann 125 f., Arctos 2, 6). — Alte illyr. Entl. aus *μηχανή* oder *māxavā* ist alb. *mōkerc* „Mühlstein“ (Thumb IF. 26, 16, Jokl Eberts RL. 1, 89\*).

**mac(h)lō**, *-ōnis* m. „Maurer“ (Isid. 19, 8, 2, rom.): wohl Lw. aus germ. *\*makō* (mit lat. Suffixsubstituierung), zu as. *makōn* „machen, errichten, bauen“ usw. (s. *māceria*); aus gallorom. *\*matsio* rückentl. ahd. (stein)mezzo „Steinmetz“ (Sofer Isid. 142 f. mit Lit., auch gegen Karstiens Herleitung von *Steinmetz* und *Metzger* aus *\*matja* „Zerteiler“, s. *macellum*).

**mactus**, *-a*, *-um* (fast nur Vok. *macte*) „gepriesen, gefeiert, durch Gabe geehrt“ (zunächst in der Sakralsprache seit Cato in der Vbdg. *macte* [*dape*, *vinō* usw.] *estō*); als Glückwunsch „heil dir! Glück auf!“ (seit Pacuv., auf eine Mehrheit bezüglich seit Cic. bzw. Liv., absolut und mit Inf. bzw. *quod* seit Val. Fl. und Stat.; s. Wunsch Rh. M. 69, 127 ff., Schmalz<sup>5</sup> 405 [verfehlt Birt Rh. M. 77, 199 ff.]): nach Osthoff MU. 6, 218 f. (Lit.) samt *magmentum* „Fleischstücke als Zusatz zu den geopfertem Eingeweiden“ (s. d.) und *mactō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „jdn. durch Gaben verherrlichen, feiern“ (*deōs verbēnis*, *extīs* usw., *hominēs triumphō*, *laudibus* u. dgl.; euphem. *malō*, *infortūniō*, *supplicio*); mit anderem Obj. „jdn. als Opfer weihen, opfern“; dann allgemein „einen hinschlachten, töten“ (seit Enn. und Cato, *mactābilis*

u. -ātus, -ūs Lucr., -ātor Sen., -ātiō Spät.) von einem zu *magnus* „groß“ (s. d., vgl. air. *du-r-or-macht* 'auctum est') gehörigen Vb. \*magēre 'augēre'. — Kaum besser vergleichen Vaniček 204, Fick I<sup>4</sup> 104, Walde LEW.<sup>2</sup> 452, Güntert IF. 30, 91 f. folgende Sippe: ai. *ma-hāyati* „erfreut, ergötzt, verehrt“, *mahāyātē* „freut sich“, *mahāh* m. „Feier, Fest“, av. *mimaṣzō* „du sollst zu verherrlichen suchen“, d. i. „feiern“ (anders, aber irrig Uhlenbeck Ai. W. 220, Scheffelowitz ZdmC. 59, 700), gr. *περι-η-μεκρέω* „bin unwillig“ (auf Grund von \*ā-μεκτος „nicht befriedigt“, Prellwitz BB. 24, 215 f.), lit. *mėgsti* und *mėgmi*, *mėgti* „jdm. wohlgefallen“, got. *męgs*, ahd. usw. *māg* „Verwandter“ (Wiedemann BB. 28, 65, Feist<sup>3</sup> 352). Gbd. dieser Wz. \*mēgh- (s. Walde-P. II 256: zu \*(s)megh- „schmecken?“) und Zugehörigkeit der einzelnen Glieder dieser Sippe ist unklar (lit. *mėgti* wird von van Wijk St. Balt. 3, 136 und Specht KZ. 62, 96<sup>1</sup> zu *mogū*, *magēti* „gefallen, wollen, wünschen“ gestellt, das weiter zu got. *mag* „vermag, kann“, abg. *mogo*, *mošti* „können“, gr. *μηχανή* „Hilfsmittel“ [s. *māchina*, Walde-P. II 227] gehört); auch stimmen Konstruktion und Bed. von *mactus*, *mactāre* so sehr zu der von *augeō* (vgl. z. B. Ter. Haut. 628 *erūs damnō auctus est* mit Plaut. Aul. 535 *dōtātāe mactant et malō et damnō virōs*), daß vom lat. Standpunkt die Vbdg. mit *magnus* vorzuziehen ist.

Walde LEW.<sup>2</sup> 452 trennt *mactō* in der Bedeutung „schlachte, suche heim, quäle“ ab und vergleicht nach Froehde KZ. 14, 454, Fick II<sup>4</sup> 197 got. *mēkeis* „Schwert“, das aber als Wanderwort unbekannter Quelle fernbleibt (s. Feist<sup>3</sup> 353; mir. *machtaim* „schlachte“ ist wohl aus *mactō* entl.); Wiedemann BB. 28, 66 stellt hierher fälschlich *māla*, *maxilla* (s. dd.) und gr. *μαχομαι* „kämpfe“ (s. Lagercrantz Xenia Lideniana 273 [unter Heranziehung von *μαχαίρα*, doch s. *machaero*], Boisacq Rev. B. 5, 511 ff.). Compersnaß IF. 34, 389 f. (zustimmend Walde-P. II 224) zieht lat. *māceria* heran (doch s. d.) und sieht in \**mactāre* Denomin. eines \**māctus* „getroffen“; doch ist *mactus* Lucr. 5, 1339, wenn richtig überl., wohl Rückbldg. aus *mactātus* (Thes.), und spät. *mactāre* „schlagen, prügeln“ enthält trotz Compersnaß a. O. nicht die Ghd. des Wortes, sondern ist in Anlehnung an *supplicio mactāre* u. dgl. entwickelt (daher meist *caede, fustibus mactāre*, nur vereinzelt absolut). — Alle diese Kombinationen sind hinfällig, die schon von Corssen KZ. 3, 270, Vaniček 204 behauptete Einheit des Wortes ist richtig; die doppelte Konstr. *aliquem aliquā rē* und *alicui aliquid* ist dieselbe wie bei *dōnō*, *circumdō* u. dgl. (Pfister BPhW. 1923, 357, Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 134, Ernout-Meillet 547). — Verfehlt Petersson Balt. u. Slav. 45 ff. (von \**mak-to-* „gespalten“, Wz. \**mak-* „spalten“ angebl. in lit. *mašoti* „ein Kind reizen“, ksl. *mostr* „Brücke“, arm. *maš* „aufgebraucht, alt“); — L. R. Palmer Cl. Qu. 32, 57 ff. (*mactus* als „bespritzt“ zu *macula*; dagegen Skutsch-Rose ebda. 220 ff.). — *dimicō* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 224. 256. 258.

*macula*, -ae f. „Fleck, Flecken, Mal, Schandfleck, Makel; Masche in Geweben und Gespinsten“ (seit Plaut., rom., ebenso Denom. *maculō*, -āvi, -ātum, -āre „beflecke, besudle“ seit Plt. [com- seit Cic., ē- seit Plin., im- seit Firm.] und \**maculentō*, -āre ds. [nach *lutulentō*, vgl. *maculentus* Not. Tir.]; vgl. noch *maculātio* seit Apul., *maculābilis*



Drac. [*im-* seit Auson], *maculātum* Aug., *immaculātus* „unbefleckt“ seit Lucan [meist Eccl. nach ἀμλαντος, ἄσπιλος; dazu -*ātiō* Mar. Victorin., Rückbldg. *immaculō*, s. Thes.): Et. unsicher. Am ehesten nach Vaniček 339, Persson Wzerw. 65. 156 aus \*(s)*mā-tlā*, zu gr. σμῶδι(γ)ῆ, -ιγρος f. „blutunterlaufener Streifen, Strieme, Schwiele“ (vgl. russ. *mádežs* „Leberflecken“, Berneker II 2? [anders Petersson Heterokl. 107 f., s. *mendum*]), σμῶς, σμῶνῃ (Gramm.) „Windstoß“, σμῶν, σμῆν, Aor. σμῆσαι „reiben, streichen, abwischen“, σμῆχω ds., σμῶχω „zerreibe“, σμῆμα n. und σμῆλη f. „Salbe“ (s. Boisacq 884; verfehlt Bezenberger KZ. 42, 292). Gbd. wäre etwa „beschmutzte Stelle“ oder „durch Streichen verursachter Fleck“ (vgl. von der erw. Wz. \**smeid-* [s. *mittō*] mhd. *smiz* m., nhd. *Schmiß* „Flecken“). Anderes, was Persson a. O. heranzieht, wie gr. μῶμος m. „Schandfleck, Spott, Hohn“ (s. Boisacq 655, Walde-P. II 249) und ahd. *māsa* f. „Fleck in der Haut, Narbe, Wunde“ (germ. \**mēsō*), *masar* (nhd. *Maser*) „knorriger Auswuchs an Bäumen“ (germ. \**masara-* oder \**masura-*), mhd. *masel(e)* „Blase, Blutgeschwür“ usw. (s. Walde-P. II 300, Petersson Z. K. d. idg. Het. 42 f.) bleibt fern (phantastische Weiterungen zur Wz. \**spñ-* „schmieren“ bei Stürmer Don. nat. Schrijnen 334 ff.).

Alle anderen Anknüpfungen befriedigen lautlich und semantisch weniger. Vgl. Persson Wzerw. 183 (*mā-c-ulā* zu aksl. *mokrę* „naß“, lat. *mū-cus*; Bed. I); — Fick I<sup>4</sup> 507, Detter ZdA. 42, 57, Hirt Idg. Gr. V 101. Ugrm. Gr. I 119 (zu got. *mēla* Ntr. Pl. „Zeichen, γράματα“, *mēljan* „schreiben“, ahd. *mālōn*, -*ēn* „malen, zeichnen“, *anamālī* f. „Fleck, Narbe“, mhd. *māl* n. „Fleck“ [Gdf. \**mē-tlōm* nach Detter und Hirt]; diese Sippe vlm. als „mit schwarzer Farbe malen“ zu gr. μέλας „schwarz“ [s. *mulleus*] nach v. Grienberger Unters. 158, Bezenberger BB. 27, 176; über Ficks a. O. und Bugges PBB. 24, 433 Vbdg. mit got. \**maīl* n. „Fleck“ s. vlm. Walde-P. II 243, Feist<sup>3</sup> 340 f.; von diesem grm. \**mēla-* ist trotz v. Grienberger a. O. verschieden got. *mēl* n. „Zeit, Stunde“ [s. *mētiur*; nicht nach Detter a. O. zu got. *maþl* n. „Versammlungsort“, s. *mallus*); — Lidén PBB. 15, 513 f. (zu got. *maþl* n., s. oben und *mallus*); — Fick II<sup>4</sup> 197, Stokes RC. 29, 269 (zu air. *mēla*, *mēlacht* „Schimpf“ [\**maki-*; anders Pedersen I 117. 119, Walde-P. II 261 f.]). — Walde-P. II 685.

*madeia perimadeia* 'cordācis cantilēna' (Petron 52, 9): wrsch. griech., s. A. de Lorenzi — Ribezzo RICl. 13, 174 ff. (Μήδεia Περτιμῆδεια, -*ā-* hyperdor., zugleich im Anschluß an *madeō*?); Lagercrantz Symb. Osl. 7, 42 (uððe' ḥīa, pépi máðe' ḥīa).

*madeō*, -*uī*, -*äre* „naß sein, triefen; trunken sein; gekocht sein, reif sein; voll sein, übersfließen“ (seit Plaut. [*con-* Cato, *prae-* Orient.], *madēscō*, -*uī*, -*ere* „naß, weich werden“ seit Verg. [*dē-* seit Scrib. Larg., *dī-* Lucan, *ē-*, *im-* seit Ov., *per-* seit Sen.], *madefaciō*, -*ere* „mache naß, weich“ seit Cato [*per-* Plt., ebenso *madefactō*], *madidus*, -*a*, -*um* „naß, feucht; betrunken; weich, gar; voll; schlaff“ seit Naev. [*im-* Avien. nach ἐνυγρος?, s. Thes.; *prae-* Cypr. Gall., *sēmi-* Colum.], davon *madidō*, -*äre* „mache naß“ seit Arnob. [*im-* Ambr.; vulgär *maredus* und *maderātus* = *madid-*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 212, anders, aber abzulehnen, Ernout-Meillet 548], *mador*, -*ōris* m. „Feuchtigkeit, Nässe“ seit Sall.; s. noch *madulsa*, *maiālis*, *mamma*, *mānō*, *mannus*): aus \**madeiō*, formell = ai. *maidim* „breche,

gehe in Stücke“ (eig. „zerfließe, gehe auseinander“, Thurneysen IF. 14, 132f. [dazu air. *in-madae* „vergeblich, ohne Erfolg“, *madach* Adj. „vergeblich“, abret. *inmadau* „pessum“], Pedersen II 574 [vgl. air. *ind-maid* „er wäscht [die Hände]“?]); mit anderer Stammbildung ai. *mádati*, *mádatē* „ist trunken, schwelgt in etwas, freut sich, ist fröhlich“, *mádyati*, *mamátti*, *mándati* ds., av. *mad-* „sich berauschen, ergötzen“ (Güntert Reimw. 16), gr. *μαδῶν* „zerfließe, löse mich auf, verliere die Haare“ (-*δω* wie in *μυδῶν*), *μαδίζω* „verliere die Haare“, *μαδᾶλλει* *τίλλει* Hes. (*μαδαρός* „zerfließend, naß“, Chantraine Noms 226), alb. *mañ* „māste“ (\**madn̥iō*, G. Meyer Alb. W. 259); vgl. noch ai. *mádaḥ* „Rauschtrank, Brunsaft des Elefanten“ (= av. *madā-* „Rauschtrank, Rauschbegeisterung“), *mádyah*, *madiráh* „berauschend“, *médas*-n. „Fett“, *médyati*, *médatē* „wird fett“, *médyah* „fett“ (\**mēda-* aus \**mazda-*, idg. \**mad-do-* oder \**mad[e]zdo-* = ahd. *mast* „Mästung, Eichelmast, Futter“, ags. *mæst* „Buchecker“, s. v. Bradke KZ. 28, 295 [nicht besser Charpentier KZ. 46, 39<sup>2</sup>]), *mástu*-n. „saurer Rahm“ (\**mad-(s)tu*, Johansson IF. 14, 334, Scheffelowitz BB. 29, 30), np. *maskah* „frische Butter“ (\**mad-sk-*?, Scheffelowitz ZIL 6, 117); arm. *matat* „jung, frisch, zart“ (Scheffelowitz BB. 29, 28), *macun* „saure, geronnene Milch“ (\**madjo-* + arm. Suff. *un*), *macanim*, *macnum* „hafte an, gerinne“; gr. *μαζός* m. „Brustwarze“ (\**madz-dos*), *μαστός*, *μασθός* m. „Brust“ (\**mad-tos* bzw. \**madz-dhos*, Schrader KZ. 30, 476, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 112. 125 [*μαζός* = ahd. *mast*, ai. *médas-*, s. oben; anders, aber kaum besser, Walde-P. II 232: als \**mand-do-* oder \**mand-jo-* zur Wzf. \**mand-*, s. *mannus*]), mir. *māt* „Schwein“ (\**māddā*, eig. „Mastschwein“, Fick II<sup>4</sup> 203), gäl. *maistir* „Ürin“ (Stokes BB. 25, 256; aber air. *maisse* „Speise“ nicht als \**mad-siā* hierher, da nur Bed. „Pracht“ feststeht, s. Thurneysen IF. 14, 133<sup>1</sup>); got. *maits* m. (*i*-St.) „Speise“, an. *matr* m., ags. *mete* m., ahd. *maḡ* n. ds. (nhd. in *Messer* aus ahd. *mezzī-rah*s und in *Mettwurst* aus and. \**matja-*), ablaut. ags. as. *mōs* „Brei, Speise“, ahd. *muos* „gekochte, breiige Speise“ (\**mād-so-*, Uhlenbeck PBB. 30, 302 m. Lit. [nicht zu *modus* als „Zugemessenes“, Meringer IF. 18, 211; vgl. auch unter *maialis*]); alb. *maze* „Rahm, Sahne, Haut auf der Milch“ (\**madjā*, Jokl Stud. 54), *mað* „ein mit Wasser bereiteter Maismehlbrei“ (auch in aus dem Alb. entl. rum. *mazăre* „Erbse“), ablaut. *modute*, *motute* „Erbse“, *moðe* „Lolch, Trespe“ (Lehnübersetzung von gr. *ἀρακος*; s. Jokl L.-k. U. 182ff.); skyth. *Maróas* „Name der Donau (als Fluß)“, PN. *Μαδύνης*, VN. *Μαρυκέται* („Donauanwohner“, Kretschmer Gl. 24, 6. 10). — Von diesem \**mād-* „naß, triefen“ verschieden ist nach Walde-P. II 231 \**med-* „schwellen“ in gr. *μέδεα* Ntr. Pl. „männliche Scham“ (hom. *μήδεα* [nach Wackernagel Sprachl. Unt. 227<sup>1</sup> *μέδεα* einzusetzen]), *μέζεα* ds. Hesiod. (d. i. *μέζδεα*), *μεστός* „voll“ (\**med-tos*; nicht besser Osthoff IA. 5, 19<sup>1</sup>), mir. *mess* „Eichel“ (nach Stokes ZcPh. 3, 470 auch „Pflégling“), kymr. *mess-en*, bret. *mess* „Eichel“ (freilich wäre die Bed. „Eichel“ auch aus „Mast“ oder „Speise“ zu gewinnen [vgl. Jokl a. Ö. 183], so daß die kelt. Wörter mit Fick II<sup>4</sup> 215 zur Wz. \**mad-* trotz der Ablautschwierigkeit [vgl. Persson Beitr. 139. 716] gestellt werden könnten; für die griech. Sippe verbietet sich dies jedoch durch die Bed.). — \**mad-* ist trotz Hirt Idg. Gr. I 280, Wood Post-Cons. w 15 nicht als \**muad-* mit gr. *μυδῶν* usw. (s. *mulier*) zu vereinigen; auch ksl. *modrō* „blutunter-

laufen“ (Zubaty AslPh. 13, 418 ff., Uhlenbeck PBB. 33, 185) bleibt fern, s. Berneker II 67. — Die Deutung von ahd. nhd. *ganz* als \**ga-mt-az* (Brugmann Sächs. Ber. 1897, 17 f.) hat dieser selbst fallen gelassen (Tot. 56 ff.). — Walde-P. II 230 ff.

**madulsa**, -ae f. „Zustand des Bezechtseins“ (Plaut. Pseud. 1252 *probē habeō madulsam*; von Paul. Fest. 126 fälschlich als Adj. gefaßt): zu *madēre* (Vaniček 206 mit falscher Begründung), u. zw. wohl nach Thomas Stud. 32 ff. als eine Art Streckform in Kreuzung mit *mulsa* (sc. *pōtiō*). *repulsa*, das Ernout-Meillet 548 vergleicht, entspricht in der Bed. nicht; *gemursa*, das selbst dunkel ist, erlaubt keine Herleitung von *madulsa* aus dem Etr. (Ernout BSL. 30, 103). — Mit Lippsius und Thomas *abeō madulsa* zu schreiben und „Trunkenbold“ als Bed. anzusetzen, findet an *vappa* „kahniger Wein“ > „Taugenichts“ keine genügende Stütze.

**maena**, -ae f. „kleiner Meerfisch“ (seit Plaut., rom., ebenso \**maenula*): aus gr. *μαῖνη* ds.

**maeniānum**, -ī n. „Vorbau, Erker, Balkon“ (seit Varro, rom.): von *Maenius*, der solche Vorbauten zuerst an den Gebäuden um das Forum anbrachte (Fest. 134).

**maereō**, -uī, -ēre „bin betrübt, traurig“ (seit Enn., *com-* Itala nach *συλλυπέω*), **maestus**, -a, -um „betrübt, traurig“ (seit Enn. [*per-* Dict., *sub-* Amm. nach *subtristis*]; davon *maestō*, -āre „mache betrübt“ Acc., *maestificō* ds. seit Non. [*maestificus* Ps. Fulg. Rusp., vgl. *lūctificus*], *maestitia*, *maestitūdō* „Traurigkeit“ seit Plaut.), *maeror*, -ōris m. „Traurigkeit“ (seit Enn.; nicht im Roman., dafür *tristis*, *tristitia* (neben *lūctus*)): aus \**mais-eiō* bzw. \**mais-tos*, im Ablaut (Curtius 594, Vaniček 221) zu *miser* (aus \**mis-eros*), -a, -um „elend, kläglich, erbärmlich, bejammernswert“ (seit Naev., rom., ebenso *misellus* „gar unglücklich“ [auch vom Toten, Umgangsspr. 201, Heraeus Kl. Schr. 113 f.] und *miseror* [-ō Acc.] *-ātus sum*, *-ārī* „bemitleide, bedauere“ seit Plaut. [*com-* seit Enn., *miserātiō* seit Cic., *miserātor* seit Tert., *miseranter* seit Gell., *miserāmen* „Almosen“ Iuvenc., Lehnübersetzung von *ἐλεημοσύνη*, Suff. nach *levāmen* u. dgl.; *miserābilis* „beklagenswert“ seit Cic., *im-* seit Hor. nach *ἀνηλέητος*, *com-* Sen.]; vgl. noch *miseria*, -ae f. „Elend, Unglück“ seit Enn., ebenso *misereō* u. *misereor*, -itus sum „ich erbarme mich“, *mē miseret* „es jammert mich“ [De verb. dep. 41 f.], *miserēscō* „ich habe Mitleid“ seit Plt. [*com-* seit Enn.], *miserīcors* „barmherzig“ seit Plt. [Lehnübersetzung von *εὐσπλαγχνος* wie nach *miserīcors* got. *armahairts*, ahd. *armherzi*; *immiserīcors* „unbarmherzig“ nach *ἀνελεήμων* u. dgl.], *miserīcordia* f. „Barmherzigkeit“ seit Plt. [bei Eccl. neben *eleēmosyna* aus *ἐλεημοσύνη*, in der stoischen Philosophie = „Mitleid“ nach *ἔλεος*, Pétré REL. 12, 376 ff.], *miserīnus* „unglücklich“ seit Apul. [kaum schon Lucil. trotz Leo ALL 12, 96. GGA. 1906, 841; nach *paupertinus* u. dgl.]). — Das -s- von *miser* ist durch Dissim. gegen das suffixale -r- dem Rhotazismus entgangen (Meyer-Lübke WSt. 16, 317, Schopf Fernw. 105 f. [Lit.], Sommer Hb. 2 191, Leumann-Stolz 141 [gegen dial. Herkunft, so Ernout ÉL. dial. lat. 197 f.]; unbegründete Zweifel dagegen bei Stolz IF. 18, 441 ff., Safarewicz Rhot. 65 ff. [späte Schreibungen besagen nichts für ein altes \**misser*]). — Entlehnung von *miser* aus einer voridg. Mittelmeersprache (Meillet Esq. hist. lat. 85)

ist ohne jeden Anhalt. Freilich fehlen außerlat. Entsprechungen; denn gr. *μῖσος* „Haß“, das Vaniček a. O., Johansson KZ. 30, 422 (auf Grund einer Flexion *\*mīsos*, *\*mīs-sēs*) und Prellwitz<sup>2</sup> 296 (*miser* aus *\*mit-s-rūs*, was lautl. unmöglich) vergleichen, bleibt fern (andere zweifelhafte Deutungen von *μῖσος* bei Fick I<sup>4</sup> 511 [als *\*mit-s-os* zu *mittō*; Bed. !] und Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 218 [*\*μινθιος* : *μίνθος* „menschliche Exkremente“, vgl. *odīum* : *odor*]). Air. *miscuis* „Haß“, *miscsech* „verhaßt“ (Vaniček a. O.) enthält Praef. *mis-* und ir. *cais* „Haß“ (Pedersen II 10). Auch gr. *μαρός* „besudelt“ (Muller Ait. W. 251) ist fernzuhalten (als *\*mīzaros* zu *μαίω*, Boisacq 637). — Da Wörter der Bed. „traurig“ fast durchweg auf eine sinnliche Gbd. zurückgehen (vgl. *lūgēre* eig. „gebrochen sein“, d. *trauern* : got. *drīusan* „fallen“, nhd. *gedrückt*, *niedergeschlagen* usw.), ist *\*mai-s-* vl. Erw. von *\*mai-* in ir. *mael* „kahl“, got. *maitan* „hauen, schneiden“ usw., s. Walde-P. II 222. Sollte dies zutreffen, so ist trotzdem die Bed.-Verschiedenheit von *maestus* und *miser* kaum durch Zurückführen auf eine hypothetische Gbd. „niedergeschlagen“ zu erklären; immerhin scheinen beide Wörter noch in klass. Zeit im Sprachgefühl assoziiert zu sein, vgl. z. B. Cic. *carm. frg.* 23, 1 *quī miser in campis maerēns errābat Alēis*, oder *miserum cōnsōlārī* Ter. mit *maerōrem levāre cōnsōlandō* Cic.

#### maesius s. maior.

*mafortium*, -ī und *maforte*, -is n. (auch *mafors* oder -tis m.; -v- öfters [Landgraf ALL. 9, 437] infolge falscher Verknüpfung mit *Māvors*, Isid. 19, 25, 4, s. Kretschmer Gl. 11, 109) „Kopftuch für Frauen; kurzer Mantel der Mönche“ (seit Non.; gr. *μαφόρ(τ)ιον* [inschr. auch mit Vokalass. *μαφόριν*] und *μαφόρτης* begegnen schon seit dem 3. Jh. n. Chr. [vgl. auch *δελιατικομαφόρτιον* u. dgl., Thes. Onom. III 21, 49]): nach Lewy KZ. 59, 192 (m. Lit.) Lw. aus dem Semit. (wohl durch griech. Vermittlung, doch s. über *maforte* unten); vgl. hebr. *ma'aforet*, aram. *ma'aforā*, *ma'afortā* „Art Hülle, deren oberer Teil zur Kopfeinhüllung und deren unterer, weiterer Teil als Überwurf diente“ (dazu H. Bauer briefl.: *ma'aforet* ist nachbiblisch „Mantel“, eig. „Bedeckung“ [syr. *ma'p'rā*]; „mein Mantel“ wäre *ma'afortē*, so daß *maforte* ganz in Ordnung wäre). — Damit erledigt sich die Annahme kelt. Herkunft (Wilamowitz Herm. 34, 606 f., Sofer Isid. 79). Phantastisch Östir Vogeln. 54.

*māgālia* (-ium) n. „runde (fahrbare) Hütten nomadisierender Berberstämme“ (seit Hemina, vgl. Serv. Aen. 1, 421): pun. Wort. Lewy KZ. 59, 189 (Lit.) vergleicht hebr. *ma'gāl* „Geleise, Weg“ (eig. „wo man fährt“), auch „verschanztes Lager, Wagenburg“. Serv. a. O. leitet es von pun. *magar* „villa“ her (Bed.-Angabe irrig; vgl. *Māgāria* „Vorstadt Karthagos“ Plaut. Poen. 86); *māgālia* stünde also für *\*māgāria* (mit lat. Wechsel von r zu l in Angleichung an *map(p)ālia* o. dgl.); zustimmend Schröder Phön. Spr. 104 (vgl. hebr. *mē'ārā* „Höhle“, also „elende Erdhütten“ [das hebr. Wort stammt aus arab. *mağarraḥ*; wenn *magar* daher kommt, ist der Abfall der Femininendung ā auffallend. H. Bauer briefl.]). Vgl. *ma(pp)ālia*.

*magdalia*, -ae f. (Scrib. Larg. [überl. -idas, was vl. richtig]), jünger *magdaliūm*, -ī n. (-iolūm n. Alc. Avit.) und *magdaliō*, -ōnis f. „länglich runde Figur, Pille“ (auch *mand-*, vgl. *amandula* neben

*amygdola*, Svennung Wortst. 95. Unters. 119): aus gr. μαγδαλίδ „Brotkrume zum Abwischen“, älter ἀπομαγδαλία (von ἀπομάσσω).

1. *magis*, -dis f. (seit Plin.) und *magida*, -ae f. (seit Varro, rom.) „Schüssel; Backtrog“: aus gr. μαγίς bzw. Akk. μαγίδα(v) ds.

2. *magis* „mehr“ (in höherem Grade); „eher, vielmehr“ (seit XII tab., rom. [Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 673; ebenso *dēmagis* seit Lucil.]; daneben bei Plaut. [später künstlich seit Lucr.] *mage*, analogisch nach *potis*: *pote*, s. Solmsen Stud. 57<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 305, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 176 gegen Skutsch Kl. Schr. 353): aus \**mag-is* (J. Schmidt KZ. 26, 385), vgl. *magis-ter*; s. *magnus*, *maior* (hier auch über o. *mais* 'magis' und Ernout-Meillets 550 Annahme einer Umbildung von *magis* aus \**mais* nach *magnus*). — Walde-P. II 258.

*magister*, -trī m. „Vorsteher, Leiter“ (*populi, equitum, sacrorum* usw.); „Lehrer; Führer, Ratgeber“ (seit Inschr. 3. Jh. und Enn., rom. [*magistra*, -ae f. „Lehrerin, Leiterin“ seit Plaut.]; *magisterium* n. „Amt des Vorstehers, Erzieheramt, Unterricht“ seit Plaut. [-iālis nach διδασκαλικός Eccl., Rückadjektivierung *magisterius* späte Juristen], *magistrālis* „zum Lehrer [Vorsteher] gehörig“ seit Vopisc., *magistriānus* ds. seit Eccl. 4. Jh. [nach *praetoriānus* usw.], *magistrās*, -ātis m. „Vorsteher“ seit Inschr. 2. Jh. nach Chr. [nach *optimās, primās* usw., s. Thes.], *magist(e)rō*, -āre „das Amt eines Vorgesetzten verwalten“ [-iātiō Cod. Theod., -ātor Not. Tir.], *magistrātus*, -ūs m. „Würde eines m., Staatsbeamter, Obrigkeit“ seit Plt.; Komp.: *com-*, *ex-*, *prō-* [Brender 65], *submagister* Inschr.; *choromagister* Inschr., *lūdīmagister* seit Tert. [vgl. χορο-, γραμματοδιδασκαλος], *pseudomagister* seit Hier., *vicomagister* Not. dign., *magistromilitātus* Novell. Iust.; aus *magister* entl. etr. *macstr-ev*, GN. *macstr-na* [rücklatinisiert *Mastarna*; s. Herbig IF. 37, 185, Cortsen St. u. B. 131, Leifer Stud. 136<sup>5</sup>], ahd. *meister* [Kluge<sup>11</sup> s. *Meister*], kymr. *meistr*, akorn. *maister* usw. [Pedersen I 222]: aus *mag-is-teros*, vgl. u. *mestru* N. Sg. F. 'maior' (\**maist(e)rā*, älter \**mag-is-tero*?; Buck-Pr. 84; doch s. unter *maior*); mit doppeltem Komparativsuff. wie in *minister* (Sommer IF. 11, 28. 38). S. *magnus*, *maior*.

*magmentum*, -ī n. „Fleischstücke als Zusatz zu den geopferten Eingeweiden“ (wie die *augmenta* Wort der Sakralsprache, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 418; seit Varro, ebenso *magmentārius* „zum m. gehörig“): zu *mactus*, \**magō* „mehr“, Suff. nach *augmentum* (Vaniček 204 unter Verknüpfung mit ai. *mahāyati* [doch s. unter *mactus*; beide Möglichkeiten bei Walde-P. II 258]). — Nicht zu *macellum* (Brugmann I<sup>2</sup> 677) oder zu *mācerō* (Meillet-Vendryes 82).

*magnus*, -a, -um „groß“; zeitl. „lang, alt“; „laut, vornehm“ (seit XII tab., rom. [jedoch nur noch in Sonderanwendungen, sonst verdrängt durch *grandis*, Svennung Unt. 582f.], ebenso *magnificus*, -a, -um „prächtig“ seit Plaut. [-entior, -entissimus seit Cic., Sommer Hb.<sup>2</sup> 463; *magnificō*, -āre „schätze hoch, rühme“ seit Plt., *magnificātiō* Spätl., *magnificium* Gl.]; vgl. noch *magnitūdō*, -inis f. „Größe“ seit Quadrig. [*magnitās* nach *parv-* Acc., *magnitiēs* Lact.], *magnālia* n. „große Dinge“ seit Tert. [nach μεγαλεία; vgl. *minūtālia*, Leumann -lis 30], *magnārius negotiātor* „Großhändler“ seit Apul., *magnātēs*, -ium „Vornehme, Häuptlinge“ seit Vulg. [ebenso -ātus, -ī m.; vgl. μεγιστάνες]; *magnopere* „sehr“ [aus *magnō opere* seit Plt., Umgangs-

spr. 73]; *magnaevus* Gl., *magnanimus* [-is Spätl.] „hochherzig“ seit Enn. bzw. Plt. [nach hom. μεγάρυμος, Knoche Phil. Suppl. 27, 3 p. 2; -itās nach μεγαλοψυχία seit Cic.], *magnidicus* „großsprecherisch“ seit Plt., -loquus ds. seit Ov. [-loquētia seit Cic., -loquium, -loquācitās Itala], *magnisonus* nach μεγαλόφωνος seit Hier.; *permagnus* seit Ter., *permagnificus* seit Hier.; vgl. noch *Maia* [maiālis] sowie *maiestās*, *maximus* unter *maior*): aus \**m-g-nós* (Osthoff MU. 6, 127 f. 209. 215 f. gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 553; vgl. unten), zu mir. *mag* „groß“ (in *mag-lorg* „Keule“ [\**maġo-lorgā* „großer Knüttel“]), *maigne*ch ds. Plt., die Großen (\**maġ-on-es*), *maith*, *meith* „lang, groß“ (\**maġ-tio-*, Loth RC. 40, 342 f.), verbal air. *do-for-maig* „vermehrt“, -*magar* „wird vermehrt“, akymr. *di-guor-mechis* „hat hinzugefügt“ (Thurneysen RC. 11, 205, Osthoff a. O. 217 ff. [auch gegen andere Deutungen, dazu Pedersen II 574]); alb. *mað*, bestimmt *maði* „groß“, *maðón* „vergrößere, lobe“ (G. Meyer Alb. W. 252; vgl. ill. Bergname *Massaros*, PN. *Mas-urius*?, A. Mayer Gl. 24, 175 ff.); heth. *makkeš-* „zu viel werden“? (Sturtevant RH. 1, 80; vgl. u.); — hochstfg. \**meg(h)-* in ai. *mah-*, av. *maz-* „groß“, ai. Ntr. Du. *mah-t*, Ntr. Sg. *māhi* (\**meg(h)-* = gr. μέγα nach Wackernagel Ai. Gr. II 1, 58. III 251 f., Cuny Litt. 2, 43 f. [anders, kaum besser, J. Schmidt Pl. 238. 247, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 175, vgl. Petersson Heterokl. 118]), starker Stamm *mahā-* im Vorderglied (Frisk IF. 52, 86), gew. erweitert *mahāt-* = av. *mazant-* „groß“ (Wackernagel-D. III 254; av. *mazā-* ist nach W.-D. ebda. 252 alter Textfehler, erweist also trotz Bartholomae IF. 1, 303 und Petersson a. O. 119 nicht Hochstufe \**mengh-*, so daß ai. *mah-* usw. *a* aus idg. *ṛ* enthalten würden), Komp. Sup. ai. *mahiṣas*, *mahiṣtha-*, av. *mazyah-*, *mazišta-*, ai. *mahas-* (av. *mazah-*) n. „Größe“, *majmán-* (av. *mazan-*) ds.; arm. *mec* „groß“ (Hübschmann Arm. St. I 42), Denom. *mecar-em* „halte hoch“ (: gr. μεγαίρω aus \*μεγαρ-ρω, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 356); gr. μέγας (neugebildet aus μέγα), μεγάλη „groß“ (μεγαλο- der Kas. obl. und des Fem. erweitert nach χθαμαλός? [Walde-P. II 257; anders, für Zshang mit got. *mikils*, Schulze Kl. Schr. 75, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 361 f.]), Komp. jon. usw. μέζων (\*μεγίων), att. μέζων (nach κρείττων, Osthoff a. O. 188 ff.), Sup. μέγιστος; schwundstfg. ἄγα- „sehr“, ἄγαν „zu sehr“ (\**ṛga-*; vgl. ἄζον- μέγαν, ὕψηλόν Hes. [Blumenthal Hesychst. 33] und jungav. *aš* „sehr“ neben *gthav. maš* ds. [\**mġhs* bzw. \**meghs*, Bartholomae IF. 9, 282 f.]); got. usw. *mikils*, ahd. *mihhil* „groß“ (nhd. *Mecklenburg*; urgerm. \**mikilaz* mit *lo*-Suff. nach *leitils*, ahd. *luzzil*? [Thurneysen KZ. 48, 61; jedenfalls nicht näher zu μεγαλο- oder zu *magnus* als dissim. aus \**mikiniz*, so Walde Ausl. 92]), an. *mjök* „sehr“, engl. *much* (urgerm. \**meku* nach \**felu* „viel“ [Schulze a. O., Petersson Heterokl. 118, andere Deutungen bei Walde-P. II 258]); toch. A *mak* B *maka-* „groß an Zahl, viel“ (Meillet Journ. as. 1912 I 114, Fraenkel IF. 50, 11); heth. *mekkiš* „groß“ (Sturtevant Lg. 6, 216. JAOS. 52, 9 f., anders Pedersen Hitt. 36 [-*kk-* aus \**ġH*?]).

Der auslautende Palatal der Wz. zeigt dieselbe Artikulationsart wie der in *egō*, θυγάτηρ; zur Entstehung der Aspiration im Aind. s. Pedersen 5<sup>o</sup> décl. lat. 48<sup>t</sup>. Hitt. 36. 181 f. (anders, aber noch hypothetischer, Petersson a. O. 118 f.). — Das *a* von *magnus* (entsprechend im Kelt., Alb. und vl. Heth.) erklärte schon Streitberg IF. 3, 322 als Schwächungsprodukt (danach Hirt Abl. 15. Vok. 81 usw., s. oben); anders Pedersen Hitt. 171. — *magnus* steht wohl neben *mactus* wie *plēnus* neben *-plētus*; ein näherer Zshang mit dem *n*-Formans von gall. *Maginus* (Walde-P. II 258, vgl. auch zu got. *mikils* oben) oder mit dem *n*-St. von av. *mazan-* (Osthoff a. O. 215) ist ebenso unwrsch. wie die Deutung bei Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221, wonach als *o*-Abtlg. eines idg. *n*-St. näher zu ai. Instr. *mahn-ā*. Auch die Annahme Pedersens a. O. 170, daß *magno-* aus *\*maglo-* assimiliert sei, ist ohne Stütze. Lat. *ingēns* bleibt fern (s. I 700).

Die Heranziehung von got. usw. *magan* „können“, gr. *μηχανή* „Hilfsmittel“ usw. (Curtius 328, Vaniček 204, Fick II<sup>4</sup> 197 usw.; s. *macer*, *mactus*) ist ebenso abzulehnen wie die Anknüpfung von got. usw. *manags* „viel“, air. *menicc* „häufig, reichlich“, abg. *mznogъ* „viel“ (*-ne*-Infixbldg. nach Fick I<sup>4</sup> 104. 508, Brugmann II<sup>1</sup> 971, Pedersen KZ. 38, 354; dagegen Walde-P. II 268 f.). — Verfehlt Wiedemann BB. 27, 221 (*magnus* wegen seines *a* zu air. *macc* „Sohn“ usw., s. *macer*). — Walde-P. II. 257 f.

**magūdaris**, *-is* f. „der Same (auch Wurzel und Stengel) der afrikan. Pflanze *sirpe* (σίρπιον)“ (seit Plaut. Rud. 633): aus gr. μαγῦδαρις ds. (Theophr.; danach *-y-* Plin. Diosc.): dies Fremdw., wrsch. semitisch (s. J. Lévy RevA. 36, 342, der zwar H. Lewys Fremdw. 39 Deutung ablehnt, gleichwohl aber die Herkunft aus Syrien [wie die von *sirpe*] nicht bezweifelt; es handle sich um eine mit dem *sirpe* nicht identische, sondern verwandte Pflanze, deren Harz gleichfalls einen Handelsartikel bildete).

? **magulum**, *-i* n. „Mund?“ (Schol. Iuv. 2, 16 *Peribomius*: *nōmen archigalli cinaedi, quem magulum conspurcātum dicimus*); nach G. Meyer Sbb. Wien 132/3 S. 40 f., IF. 3, 68 f. als echtlat., neben *māla* wie *repāgulum* neben *pālus* (s. d.) stehendes Wort die Grundlage von ngr. μάγουλων „Wange; Kinnlade“ (nach Rohlf's Et. Wb. d. unterital. Gräzität s. v. bereits vorbyzantinisch; rom. unsicher [Meyer-Lübke n. 5235]; s. auch Berner II 4 zu sbkr.-ksl. *maguliti se* „schmeicheln“). Doch ist *magulum* nach Weßner z. St. eher als *Demin.* von *magus* „Zauberer“ zu fassen; die Herkunft von μάγουλων bleibt also dunkel.

**mahonus** (*-unus*) „Mohn“ (Gl. 10. Jh.; daneben *mic(h)onus* vl. nach μήκων); germ.; verhält sich zu as. *māho* ds. wie *crissonus*: *crisso* u. dgl. (Kluge AR. 6, 236; ins Rom. entl. fränk. *mago* ds., Meyer-Lübke n. 5232).

**mahalum** (*mach-*, *ma(u)f-* andere Laa.), *-i* n. „Schuppe, Scheuer“ (Lex Sal. 16, 3): germ. (vl. nach Müllenhoff = ahd. *mahal* „Mahl, Stätte“; anders, aber unwrsch., v. Helten PBB. 25, 351 f. [*\*mah-all* „Mehlhalle“]). — Nicht aus lat. *\*maculum* „bewachsener Fleck“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 446).

1. **Maia** (d. i. *Maia*; entsprechend in den fgd. Namen), *-ae* f. „große Göttin“ oder „Erde“ (daneben *Maiesta* Piso frg. Macr. 1, 12, 18, wohl sekundär und etymologisierend), Kultgenossin des Vulkan

und Mutter des Merkur (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 229. 304f., Altheim Gr. Cötter 180f. Röm. RG. I 60, Link RE. 14, 530ff.; seit Varro), *Maius*, -i m. „der Monat Mai“ (benannt vom Gotte *Maius*, s. Macr. 1, 12, 17 [Link a. O. 613f.], Schulze EN. 471<sup>2</sup>; auch der osk. Name des Mai, *Maesius*, stammt aus einem verschollenen Gottesnamen [o. Praen. *Mais*, *Mais* trotz Herbig IA. 37, 29 wohl aus dem Lat. wie sicher *Magiium*; daneben *Mahii(s)* wie *Ahius* neben *Aius*]; *Maius* = etr. *mae*, aus GN. *Maius* entl. etr. *meie*, vgl. *meina* usw., Schulze EN. 185; seit Cic., rom., ebenso *\*maiāticum*, *\*maiēnsis* „Brachfeld“ [auch *\*maiārium* nach Ausweis des aus dem Rom. entl. alb. *mahajer* „Brachfeld“, Jokl Gl. 25, 131ff.]; s. noch *maiālis*): wohl nach Vaniček 205 aus *\*magios* zu *magnus* als „der Wachstum bringende Gott“ oder als „der Große“ (‘statūrā magnus’, Herbig a. O. 30); GN. *Magius* (vgl. oben; etruskisiert *Maecius*, *macia*) vl. aus danebenstehendem *\*mag-ijos*. Stokes KZ. 41, 387 vergleicht weiter gall. *Magio-riz*, *Are-magios*, *Poimp Maige* ‘Pompēius Magnus’; Wackernagel bei Lommel Stud. 67 (vgl. IF. 31, 270) setzt *Maia* als *\*magiā* mit ai. *māhī* „die große, alte, die Erde“ gleich. Für diese Deutung spricht o. *Maesius* Monats- (Paul. Fest. 136 *linguā Oscā mēnsis Maius*) und Gentilname; vgl. Varro I. l. 7, 96 *rūstici pappum* (sc. *dīcunt*) *mēsium*, *nōn maesium*; Gdf. *\*mais-ijos* „der ältere, maior nātū“ (von *mais*, s. *maior*), kaum *\*magis-ijos* (so Herbig a. O. nach v. Planta I 519. II 207f.; ebda gegen Sommers Hb.<sup>2</sup> 220. KE. 121f. Gleichsetzung von *Maius* als *\*Maisy-ijos* mit *Maesius*). — Ob die GN. *Maecius*, *Maedius*, *Maelius*, *Maenius* (etr. *meina*) als suffixvariiierende Gruppe anzuschließen sind (v. Planta II 647<sup>2</sup>, Herbig a. O.) ist ganz unsicher, ja unwrsch. — O. *Maesius* verbietet den Vergleich Fays Cl. Rev. 11, 12 mit ai. *maghām* „Gabe, Geschenk“, *maghāvan(t)* „gabenreich, freigebig; Spender“, *maghatē* „schenkt, spendet“ (s. unter *magnus*, Walde-P. II 268f.).

Abzulehnen Kerényi SteMat. 9, 19f.: etr.-ital. *Maia*, *Maius*, etr. *mae*, *Maes-ius*, *Maies-ta* aus einer idg. weitergebildeten unidg. Grundlage, vgl. gr. *Μαῖη*, *μαῖα* „Mutter“, *μᾶ* „Erde“ und den kleinasiat. Lallnamen *Mā* (sowohl *μαῖα* wie *μᾶ* sind Verkürzungen von *μητήρ* [vgl. Kretschmer Gl. 5, 307. 21, 79<sup>1</sup>, Fraenkel RE. 32, 1635]; die gleichnamige altröm. Göttin ist erst nachträglich mit *Maia*, der Mutter Merkurs, identifiziert worden, s. Wissowa a. O. 304). — Walde-P. II 258.

2. *maia*, -ae f. „Hebamme“ (Cypr. Gall., Gl., rom.): aus gr. *μαῖα* ds. (s. 1. *maia*); vgl. *iātromēa* „ärztlich geschulte Hebamme“ aus *iatropomaia* ds.

*maiālis* (d. i. *\*maji-*), -is m. „verschnittenes männliches Schwein“ (seit Titin., rom.; *maiālina* [sc. *carō*] Gl.): wohl nach den Alten Abtg. von *Maia* (ähnlich Leumann -*lis* 14. 30); vgl. Gloss. IV 256, 40 (u. 6.) *maiālis porcus pinguis, eō quod dē his Maiāe sacrificābant*. Wenn sonst der *Maia* nicht ein kastrierter Eber, sondern ein trächtiges Schwein geopfert wird (Link RE. 14, 531), so verträgt sich beides mit ihrem Charakter als Erdgottheit.

Andere Deutungen sind unbefriedigend; s. Walde LEW.<sup>2</sup> 455 (als *\*magiālis* zu got. *mēkeis* „Schwert“, *mactō* „schlachte“ [doch s. d.]); — Sommer IF. 11, 81f. (zu *mado* als „Mastschwein“), ebda 265f. (als *\*madiālis* zu Wz. *\*mad-* „hauen, schneiden“ [nasaliert



\**mand-* in *mandō*, -*ere*; doch s. d.] in got. *mats* „Speise“, nd. *mett* „gehacktes Fleisch“, die aber ebenso wie mir. *maidim* „ich breche auseinander“ zu *madeō* gehören [s. d.], ferner zu ahd. *stein-mezzo* „Steinmetz“ [doch s. unter *mac(h)iō*; vgl. auch *malleus*, *mateola*]). — Walde-P. II 231.

**maior** (d. i. *mai-j-*), -*ōris* (Ntr. *maius*) „größer“ (seit Enn., rom., ebenso vl. *maiōrinus* seit Plin.; vgl. *maiōrātus* seit Aug., *maiōrius* u. *maiōriārius* Inschr., *maiōritās* Ps. Quint., *maiōrō*, -*āre* Gl.; *maiusculus* [vgl. *min-*] seit Plaut.), *maximus* (-*ā*?, Sommer Hb.<sup>2</sup> 123, dagegen Kent Lg. 4, 189), -*a*, -*um* „größter“ (seit Enn., rom., ebenso \**maximāre*; *maximitās* seit Lucr., *maximātus* Inschr.; *permaximus* Spätl., Schmalz<sup>5</sup> 465; vgl. PN. *Maximus*, -*iānus*, -*illiānus* usw.): zu *magis*, *magnus*, Gdf. \**mag-iōs* (*maius* aus \**mag-iōs*), *maximus* aus \**mag-s-mos* (Sommer IF. 11, 83 ff. [Lit.], Hb.<sup>2</sup> 217. 460, Osthoff MU. 6, 209 usw.); vgl. ablaut. *maiestās* (\**mag-ies-tāt-*), -*ātis* f. „Größe, Hoheit, Würde“ (seit Liv. Andr., rom. in Abltg.; rückgebildet [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228] *maiestus* „würdevoll“ Petron; s. auch *Maiesta* unter *Maia*), vgl. alb. *madeštī* „Majestät, Stolz, Aufwand, Großartigkeit, Pracht“ (\**magis-t-i-jā*, Jokl Stud. 73); unsicher mess. *mazzes* 'maius'? (\**mag-ies*?, Ribezzo Neap. 2, 15 A. RIGI. 13, 161. 17, 117, Whatmough PID. II 604). — Osk. *mais* Adv. „sehr“ wurde früher und noch zuletzt von Buck Gramm. 60. 92. 135 (Buck-Pr. 61) als \**mag-iōs* mit lat. *maius* gleichgesetzt (ähnlich von Bonfante RIGI. 19, 184 mit *magis*); doch mußten dann u. *mestru* N. Sg. F. 'maior' (\**maist(e)rā*, s. *magister*) und o. *maimas* 'maximae' (\**maizmo-* aus \**mais[e]mo-*), vor allem aber o. *Maesius* 'Maius' (s. *Maia* nebst osk.-lat. *maesius* 'pappus'; dazu als osk.-etr. Kompar. *masioter*?, Ribezzo RIGI. 12, 195 [anders 21, 54]: = 'magister'?; die Inschr. vl. nicht antik nach v. Planta n. 25 a) analogisch von \**mais-* aus gebildet sein, was ganz unwrsch. ist. Daher sind die o.-u. Formen nach Brugmann II<sup>1</sup> 404. 407. II<sup>2</sup> 1, 548. 553 f. 559, Osthoff MU. 6, 219 ff. auf eine andere Wz. \**mē-*, \**mō-* „groß“ zu beziehen, deren Positiv vorliegt in gr. ἐγχεσι-μωπος „groß im Speerwerfen“, air. *mōr*, *mār* „groß“, kymr. *mawr*, bret. *meur* ds., gall. *Nerto-māros* usw., ahd. *Volk-mār* u. dgl. (Denom. \**mērjan* in got. usw. *mērjan* „verkünden“, postverbal ahd. usw. *māri* „berühmt, glänzend“), slav. *Vladi-měrz* usw. (Berneker II 50 f.); Kompar. \**ma-is-* (= o. *mais*, germ. *maiz-*) in got. *mais* „mehr“, ahd. as. *mē*, ags. *mā* ds., vgl. got. usw. *maiza*, ahd. *mēro* „größer, mehr“, got. usw. *maists*, ahd. *meist* „größt“, ablaut. air. *māu*, *mō* „mehr“ (\**mā-iōs*), kymr. *mwy*, korn. *moy*, bret. *mui* ds. (\**mē-is*, Osthoff a. O. 224. 266; vgl. auch air. usw. *mēit* „Größe“ [\**ma-antī*: toch. A *mənt* „wie“?, Pedersen I 292 f. II 48. Hitt. 71<sup>1</sup>]), apr. *muisieson* Adv. „mehr“ (\**mā-is-*, Trautmann Apr. 380). — Meillet BSL. 27, 232 f. (Ernout-Meillet 550) nimmt auch fürs Lat. einen Suppletismus *magnus*: \**mais* (*magis* Umbildung aus \**mais* nach *magnus*) an wie got. *mikils*: *mais*; doch ist diese wohl von der italokeltischen These beeinflusste Vermutung ohne Anhalt, und *magister* *maximus* müßten ihrerseits Umbildungen sein für \**maister* \**maisemos*, was nicht überzeugt. Ob o.-u. der Positiv \**mōros* gelautet hat (Osthoff a. O. 221) oder eine lat. *magnus*, got. *mikils* entsprechende Form war (Osthoff Suppletivwesen 65), ist nicht auszumachen. — Walde-P. II 238.

**malūma**, -ae f. (-ās, -ae m.?) „eine aus dem Orient stammende Lustbarkeit auf dem Wasser, ähnlich dem Fischerstechen“ (Cod. Theod. 15, 6, 1. 2): identisch mit syr. Μαῖουμας „Hafenort“, das mehrfach für Hafenstädte begegnet (s. Jacoby RE. 14, 612f.: die Endung ist griech., das Wort selbst semit.). — Die Abtlt. von *Maius* (Ernout-Meillet 551 nach Lyd. mens. 4, 80) ist Volksetymologie.

**Maius** s. *Maia*.

**māla**, -ae „Kinnlade, Kinnbacke; Wange; Bart“ seit Enn., *malātus* 'maxillātus' Gl.), Damin. *maxilla*, -ae f. „Kinnbacke; Kinn“ (seit Cic., rom., ebenso *maxillāris* dēns seit Cels.; *maxillō* 'στομοκοπῶ' und *maxillātus* Gl., μαῖλλοντλουμκίον Lyd. mag. 3, 58): wohl nach Windisch KZ. 27, 170, Sommer Hb. 1239 (= 231). KE. 84 aus \**sm.k-s-lā* (Suff. wie in *āla* aus \**ag-s-lā*; *maxilla* aus \**maksi-elā*), zu ai. *smāśru* n. „Bart, Schnurrbart“ (aus \**smāśru*), ir. *smech* f. „Kinn“ (\**smekā*), lit. *smākras* m. „Bart, Kinn“ (lett. *smakrs* „Kinn“), *smakrà* f. „Kinn“, arm. *mauruk*, *moruk* (\**smokru*-, Pedersen KZ. 39, 351), alb. *mjekre* „Bart, Kinn“ (\**smekrā*), vl. ags. *smær(e)* m. „Lippe, Backen“ (grm. \**smahria*-, Zupitza KZ. 37, 401).

Nicht besser Thurneysen IF. 21, 177f.: als \**mand-slā* „Kauwerkzeug“ zu *mandō*, so daß *maxilla* nach *āla*: *axilla* zu *mālō* hinzugebildet wäre. Für eine solche Formübertragung fehlen jedoch Parallelen (*aula auxilla* gehören trotz Thurneysen a. O. nicht zu *alvus*), und für die Urzeit ist eine so durchsichtige Instrumentalbildung „Kauwerkzeug“, wie sie in jungem *mandibula* „Kinnlade“ vorliegt, kaum wahrscheinlich.

Sicher abzulehnen Curtius 326, Vaniček 206, G. Meyer IF. 3, 68f. (als \**mak-slā* „Organ quod cibos depsit ac subigit“ zur Sippe von *māceria*, oder als \**mag-slā* zur Parallelwz. \**mag-* in gr. μαγίς „Backtrog“ usw., wozu G. Meyer a. O. auch vlt. *magulum* „Mund?“ [doch s. d.], ngr. μάγουλον „Wange“ stellen wollte); — Wiedemann BB. 28, 66, Compernaß IF. 34, 390 (zu *mactāre* „schlachten“, doch s. d.); — Prellwitz<sup>1</sup> 192 (zu gr. μασχάλη „Achselhöhle“ [unklare Bildung neben μάλη ds., s. Boisacq 614, Lewy KZ. 59, 185 ff.], lit. *makšnā* „Futteral“ usw. [Walde-P. II 225]); — Persson Wzerw. 34 (zu lat. *macer* usw.). — Walde-P. II 689.

**malacns**, -a, -um „weich, üppig“ (seit Enn.): aus gr. μαλακός ds., wie *malacissō*, -āre „mache weich“ (Plaut.) aus μαλακίζω ds., *malacia*, -ae f. „Windstille, Weichheit“ (seit Caes., rom.) aus μαλακία ds., *malacticus* „erweichend“ (Mediz.) aus μαλακτικός ds., u. dgl. Vgl. *malaxō*.

**malandria**, -ae f. „Scheuerwunde am Hals der Pferde (Gl. *vulnera cervicis*)“; dann „Blase, Beule (an Füßen und sonst)“ (seit Chiron, rom. [vgl. mlat. *malannus* „Frostbeule“], *malandriōsus* „mit Blasen behaftet“ seit Marcell.): nach Keller Volkset. 56 entl. aus gr. μελάνδριον „der schwarze Kern der Eiche“ unter Anlehnung an *malum* und ἀνθή, ἀνδρία.

**malaxō**, -āvi, -ātum, -āre „mache weich, geschmeidig“ (seit Laber. [Goldberger Gl. 20, 109; *com-* seit Varro], *malaxatiō* „Erweichung“ seit Diosc.): aus gr. μαλάσσω, Aor. μαλᾶξαι (wie *campō*, *charaxō* aus κᾰμῶναι, χαράξαι [s. dd.] oder rum. *pedepsi* „züchtigen, strafen“ aus mgr. ἐπαίδευσσα, gespr. *epēdēpsa*, Brück RLR. 2, 96).

**malina**, -ae f. „Springflut“ (seit Marcell., rom.): wohl wie das Gegensatzwort *ledō* gallisch (Holder II 395). — Nicht zu *malignus* „böseartig“ (Meyer-Lübke n. 5266; vgl. Gamillscheg 583).

**malignus**, -a, -um „karg, knauserig, sparsam, unfruchtbar, spröde; mißgünstig, übelgesinnt“ (seit Plaut., rom. [in Abltg., vgl. *malina*]; -itās „Knauserie, Mißgunst“ seit Plt., -or, -ārī „handle hoshaft“ seit Itala, -ōsus „κακεντρεχής“ Gl.): *malus* und -gno- (zu *gignō*), vgl. das Gegensatzwort *benignus* (Pokrowskij IF. 31, 282).

**malleus**, -ī m. „Hammer, Schlegel, Klöppel“ (seit Plaut., rom., ebenso Demin. *malleolus* „Hämmerchen“; „Rebsenker“ [davon *malleolaris* Colum.]; „Knöpfchen, an dem die Schuhbänder befestigt werden“ [Isid. 19, 34, 10]; „eine Art Knödel“ [Gl. IV 120, 1]; vgl. *malleātor* „Hämmerer“, *malleātus* „mit dem Hammer bearbeitet“ seit Colum., *commalleō*, -iolō „schlage zur Flurkarte“ Grom.; s. noch *mallō*): nach Niedermann IF. 15, 116 als \**mal-lo-* zu abg. *mlatz*, russ. *mólots* „Hammer“ aus \**mal-tlos* (= *marculus*?, doch s. d.); Suff. wie in *mateola* bzw. dessen Grundwort \**matea*. Daran ist die Gdf. des slavischen Wortes insofern verbesserungsbedürftig, als für *mlatz* eher \**mol-to-* anzusetzen ist (von der Anŕ-Basis, während abg. *mlěto*, russ. *molóto* „mahlen“ von der Sēt-Basis \**mel-*; s. Persson Beitr. 645f., Berneker II 73 gegen Meillet Ét. 298); und \**mallo-* ist für *malleus* eine morphologisch unwrsch. Gdf.; eher \**maldo-* (Persson IF. 24, 254, der dabei das *d* dem von ai. *mārdati* „reibt, zerdrückt“, gr. ἀμαλδύνω „zerstöre“ gleichsetzt) oder noch wahrscheinlicher \**mal-no-* oder \**mal-ni-* „Zermalmung“ (Persson a. O.). Das *a* von *malleus* kann Reduktionsvokal der leichten Wz. sein (Persson a. O.), doch ist es auch als Vokal der Sēt-Basis verständlich (vgl. *armus*, *palma* [Sommer Hb.<sup>2</sup> 53]). S. noch *marcus*.

Abzulehnen Schmidt Voc. II 131, Froehde BB. 3, 297f. (zu an. *mjöllnir* „Thors Hammer“, abg. *mlzni* „Blitz“ usw. [idg. \**meldh-*], s. Mikkola IF. 23, 122ff., Walde-P. II 300; serb. *mālǝ* „Hammer“ ist trotz J. Schmidt Pl. 249 nicht unverwandt mit *malleus*, sondern aus italien. *maglio* entl., s. Meillet bei Niedermann a. O., Berneker II 12); — Vaniček 200, Stowasser Dunkle Wörter I p. XXII (als „Fäustel“ synkopiert aus *manuleus* [zu *manus*], was aber „Ärmel“ heißt); — Walde LEW.<sup>2</sup> 456 (\**madlejos* : Wz. \**mad-*, s. *matālis*). — Walde-P. II 287.

**mallō**, -ōnis m. „die getrockneten bündelartigen Stengel der Zwiebeln“ (seit Pelagon.); „Geschwulst am Knie“ (Chiron, Veg.): unsicherer Herkunft, wohl Fremdwort. Die Herleitung aus gr. μαλλός m. „Wollflocke, Locke“ (Weise 32, Saalfeld 656) oder aus einer nicht belegten Abltg. \*μαλλών liegt nahe, läßt aber die Bed.-Entw. unklar. Das Wort ist nach Ihm (zu Pelagon. 168) in italien. *mallo* „Hülse“, *malloco* „Klumpen, Ball“ fortgesetzt.

**mallus**, -ī m. „Gericht, Gerichtstag“ (Lex Sal. [rom., Meyer-Lübke n. 5268a], ebenso *gamallus* „dem gleichen Gericht unterworfen“, *mallobergus* „Gerichtsberg“, (ad)mallāre „vor Gericht rufen“): aus germ. \**madlā-*, vgl. ahd. *mahal* n. „Gerichtsstätte, Gericht, Vertrag“ usw. (Sievers IF. 4, 336f., v. Grienberger IA. 26, 31f., Walde-P. II 304).

**malluviae**, -ārum f. „Waschwasser für die Hände“, *malluvium*, -ī n. „Waschbecken“ (Fest. 161): aus \**mān-louio-*, vgl. *lavō* S. 774 und *pelluviae*.

**mālō**, -uī, *mälle* „ich will lieber“ (seit Naev., im späteren Vlt. teils abgeschwächt zu *volō*, teils ersetzt durch *magis volō* u. dgl., s. Saloniū Vitae patr. 193): aus \**magis-volō*, woraus durch Synkope \**macsvolō*, *māvolō*, *mālō* (vgl. *sēvirī* aus \**sevs-y-*, Solmsen Stud. 57 f.; nicht aus \**mage-volō*, \**magvolō* mit Corssen I<sup>2</sup> 316, Froehde BB. 16, 203). Die Entwicklung *ā* – *ō* > *ā* wird durch *Mārs* aus *Māvors* gestützt (Sommer Hb.<sup>2</sup> 116. KE. 35, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115). Die Beurteilung des Nebeneinander von *māvolō* und *mālō* bei Plaut. durch Solmsen a. O. 55 ff. (vgl. auch KZ. 38, 451 f.) ist schon deswegen unrichtig, weil die unkontrahierten Formen (abgesehen von *māvellēm*) stets im Versausgang oder an verwandten Stellen im Versinnern stehen, also bereits zu Plautus' Zeit Archaismen sind (Jacobsohn Qu. Pl. 19<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 536; s. auch IA. 28, 60); der Herleitung von jüngerem *mālō* aus älterem *māvolō* steht daher nichts im Wege, und es ist unnötig, mit Solmsen a. O. und Ernout-Meillet 1087 *mālō* *mālim* als Neubildungen nach *nōlō* *nōlim* (neben *nōn vīs nōn volt*) zu betrachten. *māvellēm* ist erst nach Plautus durch *māllēm* ersetzt; *māvoluit* Petron. 77, 5 wird eine junge Analogiebildung sein, nicht Bewahrung der alten unkontrahierten Form.

**mālobathrum** (*māla-*), -ī n. „ein indisches Gewächs, wrsch. eine Art Minze“ (seit Plin., *mālobathrātus* Sidon., -inus [aus gr. μαλαβόθρινος] seit Diosc.): aus gr. μαλόβαθρον (*μαλά-*) ds., dies aus ai. *tāmālapat(t)ram* „Blatt des Tamarabaumes“ durch Deglutination des Artikels (ταμαλαβαθρα als τὰ μαλάβαθρα gefaßt); s. Schwyzer N. Jbb. 49, 459 f.

**malt(h)a**, -ae f. „Mischung aus Pech u. Wachs o. dgl., Kitt, Mörtel“; übr. „Weichling“ (seit Lucil. 732 [s. Marx z. St.], rom.; davon *malthō*, -āre „kitte“ seit Plin.): aus gr. μάλθη „weiches, mit Pech vermisches Wachs“ (auch Adj. = τρυφερή Hes.; vgl. μάλθων „Weichling“, μάλθωσω· μαλακώσω Hes., μάλθαίνω „erweiche“, μάλθακός „weich, zart, mild“ (\**māldh-y-qós* nach Solmsen Beitr. 55, Schwyzer Gr. Gr. I 497; anders Walde-P. II 289).

Nicht nach Vaniček 213, Curtius 326, Brugmann I<sup>2</sup> 475 unverwandt mit *mollis* (\**molduis*, s. d.), mit *ī* wie u. *kumates* 'commolitis', air. *māiith* „weich, sanft“, lit. *miltai* Pl. „Mehl“ (idg. *ī* ergibt nicht lat. *al*).

**malva**, -ae f. „Malve“ (seit Cinna und Varro, rom. [ebenso *malva-hibiscus* „Eibisch“, s. oben S. 670, Sofer Isid. 130]; Demin. *malvella* „Malvenkleid“ Isid. [Sofer Isid. 42], *malvāceus* „malvenförmig“ seit Plin.; aus *malva* entl. korn. *malou*, bret. *malu* „Malve“ [Fick II<sup>4</sup> 203] und ags. *mealwe* [engl. *mallow*], mndl. *malu(w)e*, während nhd. *Malve* junge Entlehnung aus ital. *malva* ist, s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 36): samt gr. μαλάχη 'Malva silvestris' nach Boisacq 604, Ernout-Meillet 553 entlehnt aus einer Mittelmeersprache; es liegt unabhängige Entlehnung vor, da *malva* μαλάχη nicht unter einer Gdf. \**malghyā* oder \**malaghyā* vereinbar sind (Kretschmer Vaseninschr. 225. Einl. 164; dagegen Stolz HG. I 627, Ciardi-Dupré BB. 26, 193). Speziell semitischen Ursprung behaupten Hoffmann Gr. Dial. III 276, Lewy Fremdw. 31 f. KZ. 59, 185, Löw Flora d. Juden I 227 ff. 242 ff. unter Vergleich von hebr. *mallūah* „salatähnliches Gemüse“ (Job 30, 4). μαλάχη scheint sekun-

dār Suff. -xā in volksetym. Anlehnung an μαλακός erhalten zu haben (Chantraine Noms 402); wegen der Nbf. μολάχη, μολόχη (vgl. *moloc(h)ina* [molic-, moluc-] „Malvenkleid“ seit Plaut. aus μολοχίνη ds., *moloc(h)inārius* „Verfertiger solcher Kleider“ Plt.) könnte μαλάχη aus ersterer Form assimiliert sein (vgl. Solmsen KZ. 37, 16); doch zeigt sich ein ähnliches Schwanken z. B. in Σαλωμών, jünger Σαλομ-, Σολομ- (jedenfalls liegt nicht Ablaut vor). Lewys Versuch, die Form μολβαε aus \*-faε bei Lykophr. näher mit *malva* zu vereinigen, ist abzulehnen, da es sich um eine fiktive Bildung handelt (Solmsen KZ. 38, 447); auch μάλη ... μαλάχη Hes. ist trotz Lewy KZ. 59, 186 zweifelhaft. Ob weiter ai. *mūrvā* 'Sanseviera roxburghiana' zugehört (Uhlenbeck Ai. W. s. v.), ist unsicher: fern bleibt auf alle Fälle ai. *maruwaḥ*, *maruvakaḥ* „Majoran“ (Fick KZ. 18, 414. Wb. I<sup>4</sup> 109), da dieses das Quellwort ist für gr. ἀμάρakon ds., ἀβαρύ· ὀρίγανον (Bertoldi RFCl. 60, 345, s. oben S. 845 unter *amārus*). Lafon REAnc. 36, 40 vergleicht noch georg. *balba* (dagegen *malokhi*, *molokhi* sind jüngere Entlehnungen aus dem Griech.).

Abzulehnen Fick a. O., Vaniček 213, Bechtel Gl. 1, 72. Lex. 4, K. Hofmann ALL. 1, 592: als „weiche Pflanze“ (von der dem Schleim in Wurzel und Blättern der Malve zugeschriebenen auflösenden Kraft oder den samtweichen Blättern) zur Sippe von gr. μαλακός „sanft, weich“, (ἀ)βληχρός, *mollis* (s. d.). Daß diese Vbdg. im Griech. nur volksetymologisch ist, ist bereits oben angedeutet. — Walde-P. II 288.

1. mālus, -i f. „Apfelbaum“ (seit Varro; bei Cato *mālum Pūnicum* „Apfelbaum“, ebenso *mālum grānātum* bei Späteren; vlt. auch *māla*, -ae f., s. Svennung Unt. 271<sup>2</sup>; davon *mālētum* „Apfelbaumpflanzung“ Suet., vgl. *mālogrānātum* „Granatapfel(baum)“ seit Itala), *mālum*, -i n. „Apfel“ (seit Plaut., rom.; *mālifer* „apfeltragend“ Verg. nach μηλοφόρος, *mālicorium* n. „Granatapfelschale“ seit Cels. [Jacobsohn Χάρπιτες 416], *mālomellum* „Honigapfel“ Isid. [aus gr. μελίμηλον, Sofer Isid. 101], *mālinus* „apfelfarbig“ seit Plin. [aus dor. μάλινος], *mālārium* n. „Apfelbaumpflanzung“ Lex Sal. [zweifelhaft *mālāria* „Knochen am Fuß der Pferde“ Veg. [s. Thes.]]: entl. aus dor. μάλον „Apfel“ (Saalfeld, Schrader RL. I<sup>2</sup> 53; nicht damit unverwandt, Fick I<sup>4</sup> 509) wie *mēlum*, -i n. ds. aus jon.-att. μήλον (seit Petron. [56, 8 im Wortspiel], rom. neben *pōmum* [Svennung a. O. 116ff.], ebenso *melimēlum* „Honigapfel“ aus μελίμηλον seit Varro [\**melimēlata* „Marmelade“ Meyer-Lübke n. 5478, vgl. *mēlata* ds. Orib., Svennung Wortst. 97]; vgl. *mēlinus* „von Quittenäpfeln“ seit Plin., *mēlopepō* „Apfelpfebe“ seit Plin. [dafür Kurzform *mēlō* seit Script. hist. Aug.], *mēlofolium* „Apfel mit einem Blatt an der Seite“ Plin. [hybrid aus \*μηλόφυλλον?], *mēlārium* Lex Sal. [neben *māl*-, s. oben]; *chamae*-, *chrŷso*-, *coccymēlum* aus χαμαί-, χρυσό-, κοκκύμηλον). Der Name stammt mit der Sache aus dem Mittelmeerländischen; Ipsen Festschr. Streitberg 234 leitet ihn von der ägäischen Insel Μηλος her. Daß *mālum* unabhängig von μάλον μήλον aus dem Ägäischen entlehnt sei (Meillet Esq. hist. lat. 89f.), ist nicht erweislich. Der idg. Apfelname ist noch erhalten in *Abella* (s. d., A. Mayer KZ. 66, 98; anders, aber kaum richtig, Ribezzo RIGI. 21, 4, vgl. auch oben S. 842).

Heth. *maḥlaš*, das Marstrander NTS. 3, 294, Sturtevant Lg. 4, 162. 7, 120 und Cuny RH. 1, 31 ff. heranziehen, bedeutet nach Ehelolf OLZ. 1933, 5 „Rebe“, muß also schon der Bed. wegen fern bleiben (vgl. Pedersen Hitt. 187). Damit ist dem Versuch Cunys a. O., ein idg. \**mālos* „Apfelbaum“, das als \**me-ə<sub>2</sub>lo-* zu germ. \**alu-* „Bier“ gehören soll, die Grundlage entzogen (auch ein gr. *μῆλος*, das er w 340 für überl. *μηλέας* einsetzen will, gibt es nicht). *mālus* ist vlm. zu *mālum* nach *pirus* : *pirum*, *cerasus* : *cerasum* u. dgl. hinzugebildet (vgl. Schmalz<sup>5</sup> 367). — Ganz unwrsch. zieht Fraenkel 50, 4 f. toch. *a malañ* „Wangen“ heran (gr. *μῆλον* in der Bed. „Wange“ ist mehr dichterisch, wenn es auch bei Orib. als Bed.-l.w. begegnet, s. Svennung Wortst. 97). — Phantastisch Mahlow Neue Wege 454.

2. *mālus*, -f m. „senkrecht stehender Balken, Ständer; Mast, Mastbaum“ (seit Enn., nicht rom. [dafür grm. *mast* oder Umschreibungen wie „(Schiffs)baum“]): aus \**mādos*, \**mazdos* = ahd. *mast* m. „Stange, Fahnen- oder Speerstange; Mastbaum“, ags. *mæst* ds. (schw. *mast*, norw. *mast(r)* „Mastbaum“ entl. aus mnd. *mast* wie auch poln. *maszt*, russ. *másta*, h. *mácta*, lit. *māstas* ds. [Berneker II 24], s. Kluge KZ. 25, 313, Falk WuS. 4, 55 f.); vgl. nir. *maide* „Stock“ (air. \**maite*, d. i. \**maidde*, aus \**mazdios*), air. *matan* „Keule“ (Thurneysen KZ. 32, 570, Fick II<sup>4</sup> 203), mir. *admat* „Bauholz“ (Stokes KZ. 40, 243 f.). Unsicher ist die Zugehörigkeit von abg. *mostz* „Knüppelbrücke“, russ. *mostovája* „Pflaster“ (urspr. aus Holzprügeln), *pomostz* „Diele“ (nach Walde-P. II 236 als Kollektiv \**mazd-tos* „Stangenwerk“ urverwandt, nach Schrader RL. I<sup>2</sup> 168, Meringer IF. 21, 303 entl. aus ahd. *mast*; anders Fick BB. 29, 235, Petersson Balt. u. Slav. 47). Nicht überzeugende weitere Anreihungen bei Marstrander IF. 20, 350 f. (: ai. *mēniḥ* „Wurfgeschöß“ aus angebl. \**mazd-nis*) und Prellwitz BB. 26, 307. — Da Segel und Mast wahrscheinlich erst Erfindungen aus den Frühepochen der Einzelvölker sind und sowohl im Lat. wie im German. die ältere Bed. „Stange“ in historischer Zeit noch lebendig ist, liegt bei der Gleichung keine urverwandte Bezeichnung dieses Schiffsteils vor (s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 379).

1 für *d* in *mālus* kann auf Entlehnung aus dem Sabinischen weisen (Schrijnen KZ. 46, 377); doch ist auch Anlehnung an *pālus* denkbar (Ernout-Meillet 553). — Walde-P. II 235 f.

3. *malus*, -a, -um „schlecht, minderwertig; übel, böse, böseartig; lose, schalkhaft“ (seit Duenosinschr., rom., ebenso *malitia*, -ae f. „Schlechtigkeit, Bosheit“ seit Enn. [vgl. *nēquitia* usw.; *malitiēs* seit Itala, *malitiōsus* seit Afran., *malitiōsitas* Tert.] und *malignus* [s. d.]; *permalus* Rustic., *malātus* [vgl. *bonātus*] Gl.; *malum* n. „Übel, Unheil“ seit Plaut. [auch als Ausruf, Umgangsspr. 32. 188], Adv. *male* seit Enn. [per- Cic.], *male-dicāx*, -*dicō* [rom.], -*faciō* [-*fiō* Spätl.; rom. \**maleficō*], -*ficiūm* [-*ficus* seit Liv. Andr., rom.], -*suādus*, -*volus* seit Plt., *maleloquus* seit Querol., *malehabitus* Spätl., rom.; *malebarbis*, -*fōrmis*, -*mōrius* [vgl. *bene-*] Gl., *malifātius* Inschr. [rom., vgl. *boni-*]; *peior*, *pessimus* s. unter *peior*): o. *mallom*, *mallud* „malum, malō“ (nur in der Vbđg. *dolud mal(t)ud*, *perum dolom mallom* T. B., s. unten). Weitere Anknüpfung unsicher. Da der Begriff „schlecht“ sich vielfach aus „klein, gering“ (daher „minderwertig“; vgl. Gegen-

satz *bonus* eig. „begütert“) entwickelt, vl. nach Solmsen KZ. 37, 17 als *\*(s)ma-los* = got. *\*smals* (Superl. *smalista*) „klein, gering“, ags. *smæl*, as. ahd. *smal* ds. (mhd. *smeln* „verringern, schmähen“), an. *smale* n. „kleines Tier“, ahd. *smala-nōz*, *smalaʒ vihu* „Kleinvieh“ (nhd. *Schmal-tier*), ablaut. gr. *μῆλον* n. „Kleinvieh, Schaf“ = air. *míl* n. „Tier“, kymr. korn. bret. *míl* ds., anfr. *māla* „Kuh“ (Lex Sal.; auch *Μηλί-βοκον ὄρος* „der Harz“?, Much ZdA. 41, 107f.), ablaut. arm. *mal* „Schaf, Widder“ (Scheftelowitz BB. 29, 46) und abg. *malъ* „klein, gering“ (*\*mōlos*; davon klr. *malъ* f. „junge Schafe“ usw., Berneker II 14). Die weitere Anknüpfung an *\*(s)mel-* „zerreiben“ (s. *molō*) ist unsicher; hierher ist jedenfalls das von Stokes BB. 23, 51 verglichene bret. *di-valo* „roh, häßlich“ als „unzart“ (*\*malayo-* „weich“, Walde-P. II 285) zu stellen; das ebda. angereihte mir. *maile* „übel, böse“ ist nach Marstrander bei S. P. Thomas Festskr. Torp 151<sup>1</sup> ungenügend beglaubigt.

Nicht besser Fick I<sup>4</sup> 516, Prellwitz<sup>2</sup> 288, Thomas a. O.: als *\*m.los* zu av. *mairya-* „betrügerisch“, arm. *meł* „Sünde“ (Bugge KZ. 32, 18), gr. *μέλε[σ]ος* „vergeblich, nichtig, unglücklich, elend“ (dazu *βλάσ-φημος* „lästernd“ als „verfehltes sagend“ aus *\*mīs-* nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 541, Walde-P. II 297<sup>1</sup>; unsicher *μῶλος* „geschwächt, erschöpft“ [s. Walde-P. II 285] und dor. *ἀμβλακίσκω* „fehle, irre“ [s. Ehrlich Unt. 55<sup>1</sup>, vgl. *molucrum*]), mir. *mell* „Sünde“ (*\*mel-s-os*, Brugmann a. O.), *mellaim* „betrüge“ (Strachan IF. 2, 369), lit. *mēlas* „Lüge“, lett. *mēli* ds. (weiteres bei Osten-Sacken IF. 33, 233); Wz. *\*mel-* „verfehlen, trügen“ (s. Walde-P. II 291; die dort als *\*mel-tā* angereihte Sippe von ahd. *melda* „Angeberei, Verleumdung“, *meldōn* „angeben, verraten, erzählen“, ags. *meld* „Bekanntmachung“ ist wohl fernzuhalten, da lit. *meldžiū*, *melsti* „bitten, beten“, arm. *mal't'em* „ich bitte“ [*\*malth-*, Meillet MSL. 10, 277], heth. *mald-* „erzählen, beten“ auf eine Gbd. „rituelle Worte an die Gottheit richten“ weisen, s. Benveniste BSL. 33, 133 ff., Mudge Lg. 7, 252). Daß es sich hier um einen alten religiösen Terminus handle (Ernout-Meillet 553) und daß *malus* in der Bed. „callidus, subdolus“ (Thes. VIII 223, 40) und *malitia* „täuschende Bosheit, Tücke“ die Gbd. widerspiegle (Thomas a. O.), ist nicht erweislich, wie auch des letzteren Ansatz einer noch älteren Bed. „krumm“ rein konstruiert ist. — Verfehlt K. Hofmann ALL. 1, 592, Bréal MSL. 18, 173 ff. RPh. 36, 29 (zu *malva* angebl. „Weichlichkeit“); — Curtius 370, Vaniček 217, v. Planta I 187 (zu gr. *μέλας* „schwarz“, *μολύνω* „besudle“ [phantastisch Odé, Reflexe von „Tabu“ und „Noa“ in d. idg. Spr. 1927 nach RC. 45, 111: *\*mel-* „schwarz“ in *malus μέλας* mit *\*mel-* „gut“ in *melior μάλα* als Tabuwz. identisch]).

O. *mallom*, *mallud* könnte wie *dolo-*, mit dem es verbunden ist (s. oben I 366f.), aus dem Lat. stammen, da die rechtssprachliche Wendung *dolus malus* doch kaum beiderseits unabhängig entstanden ist. Freilich ist dabei *-ll-* unerklärt, da es kaum mit Meillet BSL. 23, 79 als expressive Geminata zu fassen ist (einmaliges *malud* wird wohl graphisch für *-ll-* stehen). Bei Urverwandtschaft ist nur *\*maljo-* oder *\*malno-* als Vorform von *mallo-* denkbar, nicht *\*malyo-* (v. Planta a. O.), für das frz. *mauvais* keine Stütze bietet, da nicht aus *\*malcāx* (Bréal u. a.), sondern aus *ma-*

*lifātius* (s. Gamillscheg 601 m. Lit.). — O. *malaks*, von Bugge (s. v. *Planta* II 69) als \**malu-āk-* 'malevolös' angereicht, steht in einem unklaren Zshang (Deecke und Pascal deuteten es als 'liberös' [dagegen v. *Planta* II 626]; auch kaum als unverwandt oder entlehnt zu gr. μαλακός). — Walde-P. II 291. 296.

**Māmercus, Māmers** s. *Mārs*.

**mamma**, -ae f. „Mama, Mutter; Amme“, inschr. auch „Großmutter“ (Wort der Kinder- und Ammensprache, Varro frg. Non. 81, Heraeus Kl. Schr. 160 ff.; Dat. *mamānī* CIL. X 2965, s. Heraeus a. O. 161 f., Brück RLR. 2, 59); „Mutterbrust; Euter, Zitze; warzenartige Erhöhungen an Pflanzen“ (seit Plaut., rom. [sowohl „Mutter“ als „Amme“ und „Mutterbrust“], ebenso *mammula* f. „Amme; Großmutter; Mutterbrust“, seit Varro [rom. nur „Brust, Hügel“], *mamilla* f. „Brustwarze“ seit Vell. [*mamillātus* seit Aug., -ānus Plin., -āris Gl.] und *mammō*, -āre „säugen, saugen“ seit Itala; vgl. noch *mammicula* f. „Brüstchen“ Plt. Pseud. 1261 [auch *mammium* n. ds. Pseud. 180 aus gr. μαστίον, wofür nur Bed. „Mütterchen“ belegt], *mammēātus* „mit starken Brüsten“ Plt. [nach *alveātus* u. dgl.; *mammātus* „zitzenförmig, von Röhren“ Vitr.], *mammōsus* „starke Brüste habend; strotzend“ seit Laber.; *bimammia vitis* Plin., *būmamma ūva* seit Varro [hybrid, vgl. *būmastus* aus βούματος ds.], *multimammia* [Diāna] Hier., praen. *oinumama* 'ūnimamma' [Lehnübersetzung von Ἀνδρῶν als 'einbrüstig', Leumann Gnom. 13, 30]; s. noch Gl. Ansil. MA 520 *mamme* [d. i. μάμη]: *momma id est avia graecē* [rom., vgl. inschr. *monna*, *monnula* „Kosewort für die Gattin“, Heraeus a. O. 160<sup>1</sup>. 169<sup>2</sup>] und PN. *Mammius*, *Mammulēius*, *Mam(m)aea* usw.): = gr. μάμη (Lallvokativ, danach μάμη, -ην, Solmsen Beitr. 268) „Mutter“, ir. kymr. korn. bret. *mam* „Mutter“, air. *muimne* „Pflegemutter“ (\**mammiā*, Pokorny KZ. 45, 362 ff.); früh-nhd. *Mam*, alem. *Mamme* „Mutter“ (*Mama* entl. aus frz. *maman*), ablaut. ahd. *muoma*, nhd. *Muhme* „Mutterschwester“; lit. *mamà* (lett. *mama*), ostlit. *momà* „Mutter“; russ. usw. *māma* ds. (Berneker II 14); alb. *meme*, geg. *mame* ds. (G. Meyer Wb. 272); ai. *māma*- Vok. m. „Onkel“ (von \**māmā* „Mutterschwester“), np. *mām*, *māmā*, *māmī* „Mutter“; heth. Gottheit *Mamma* (Kretschmer KZ. 57, 252 unter Vergleich von lyd. ON. *Mamuza* u. dgl.). Mit -n- (Diss.?) kleinasiat. Μῆνη, ngr. μάνα „Mutter“, an. *mōna* „Mama, Mutter“, mnd. *mōne* „Mutterschwester“ (vgl. *monna* oben, jedoch ohne historische Verwandtschaft; Kreuzung von *mamma* und *nonna*?). S. Delbrück Verw. 451, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 127, Kretschmer Einl. 334 ff. 353 ff. KZ. a. O.; vgl. auch *amma* unter *amita*. Unredupl. \**mā-*, die Grundlage von *māter* (s. d., Ribezzo Don. nat. Schrijnen 353, Fraenkel RE. 32, 1635), in ai. *mā* „Mutter“, dor. Vok. *mā* ds.; davon *μαία* f. „Mutter, Amme, Hebamme“, dor. „Großmutter“ (: *mā* wie ἀναγκή: ἀνάγκη, Kretschmer Gl. 5, 307. 15, 78. Kl. F. 1, 3 gegen Brugmann IF. 29, 200 ff.), mnd. *mōje* „Mutterschwester“, ahd. *holz-muoja* „Hexe“. Vgl. auch lyd. ON. Μάστραυα „Berg der Ma“ (Kretschmer a. O.; anders über die lyd. Göttin Mā(ς) Jongkees Acta orient. 16, 146 ff.).

*mamma* in der Bed. „Mutterbrust“. *mamilla* „Brustwarze“ trennen Vaniček 207, Osthoff MU. 5, 69, Walde LEW.<sup>2</sup> 458, Walde-P. II 232 von *mamma* „Mutter“ und stellen es als \**mad-mā* (Ost-



hoff) oder als *\*mand-mā* (Walde-P. a. O., Trautmann KZ. 45, 252) zu gr. *μαλός, μαστός, μασθός* m. „Brust“ (*\*mād-dōs, \*mād-tōs, \*mād-dhōs* oder *\*mand-dōs* usw., ev. *\*mūd-dōs* usw.), ahd. *manzon* Nom. Pl. 'übera' (s. *mādeō*). Eine solche Trennung ist jedoch untunlich; auch gr. *μαμή* vereinigt die Bedd. „Mutter“ und „Mutterbrust“, und Froehdes BB. 21, 193 Einwand, das Kosewort *mamma* hätte schwerlich von den Zitzen der Hunde und Schweine gebraucht werden können, ist abwegig (vgl. z. B. gr. *τίτη* „Zitze, Mutterbrust, Amme“ neben ags. *titt* „Kuhzitze“, gotl. *teta* „Vaters Mutter“ [oben I 349]; s. auch Oehl IF. 57, 10). — Walde-P. II 221 f. 231 f.

**mamphūla**, -ae f. „Art syrisches Brot“ (Lucil. 1251, vgl. Fest. 122): syrisches Fremdw.; nach H. Lewy KZ. 59, 190 aus der syr. Entsprechung von hebr. *mappāl* „Abfälle“ (hebr. *mappāl* konnte ein phön. *\*mappōl*, weiter *\*mappūl* ergeben, daraus *\*mampūl* mit Auflösung der Geminata [H. Bauer briefl.]).

**mamphur**, richtiger *\*manfur* (n.) „ein Stück der Drehbank, Scheibe aus Holz, die mit einer zweiten durch ein darum gewickeltes Leder verbunden ist“ (Paul. Fest. 132, rom. [s. unten]): osk. Lw. *\*manfur* (kaum *\*manfar*, s. u.), idg. *\*manthur* (a schwierig, vgl. 1. *mandō* und *tongeō*: o. *tanginom*), zu an. *mondull* m. „Drehholz an der Handmühle“, mhd. *mandel* „Wäscherolle“, nhd. *Mandel(holz)* „Rollholz, walzenförmiges Holz“ (daraus entl. apr. *mandiwelis* m. „Quirlstab“ nach Meringer IF. 19, 434?), lit. *mentūris* m. (lett. *mētūris*), *mentūrē* f. „Quirl“ (daneben *meñtē* f. „Spatel, Schulterblatt, Ruder“, lett. *meñtē* „Holzschaukel zum Umrühren, Maischholz, Ruder“ [*meñtēt* „mit der Schaufel rühren“, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 230], *meñtalas* m. „Gemisch“); vgl. den ū-St. sl. *\*mōty* f. in aöch. *mūtev* „Stößel“, poln. *mątew* „Quirl“ (Specht KZ. 62, 256); Wz. *\*menth-* „quirlen, drehend bewegen“ in ai. *mānthati, māthati, mathnāti* „quirlt, rührt, schüttelt“ (Kausat. *manthayati*), *manthāh* und *mānthāh* m. „Rührstock, Quirl“ (letzteres: lit. *meñtē*, Pedersen 5<sup>e</sup> décl. lat. 64), gr. *μυνδουλεύειν* τὰ μολύνοντα *ταράττειν* Phryn. (Ehrlich KZ. 41, 288 unter Heranziehung von *ματτήν* „Gericht aus gehacktem Fleisch“, doch s. *mattea*), lit. *menčiū, mėsti* „umrühren, maischen“ (*imeñsti* „eintrühren“, *mėstas* „trübe“), aksl. *męto męsti* 'ταράττειν', *mętežō* 'ταραχή' (vgl. kymr. *methl* „Verlegenheit“, wenn aus *\*mentlo-*, Loth RC. 41, 212), Iterativ aksl. *mōšto mōtiti* 'ταράττειν' (Berneker II 44 f. mit weiterem). Nasallos gr. *μόθος* m. „Schlachtgetümmel“, *μόθουρα* f. „Heft des Ruders“ (*\*μοθορφα*, von *\*μοθός* „Tümmeler“?, Solmsen Beitr. 56\*), dor. *μόθων* m. „Metökenkind“ (Gbd. „ausgelassen, sich tummelnd“, vgl. *μοθωνεα*: *ἀλαζονεα* Hes.), russ. *motáto* „haseln, aufwickeln, schütteln, verschwenden“. — Über das Nebeneinander der nasalisierten und unnasalisierten Form s. Brugmann IF. 32, 321, Petersson Heterokl. 120. Specht KZ. 64, 13. 66, 49 erschließt einen idg. ū-St. *\*menthu* mit der Bed. „Rührlöffel beim Opfern“. — Ital. *f* nach Nasal aus *dh* für idg. *th* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 173. KE. 64 gegen Uhlenbecks IF. 13, 216 Ansatz von *\*mandh-*, nicht *\*manth-*).

Meyer-Lübke Abh. Schweizer-Sidler 24 ff. WuS. 1, 241 behauptet aus dem Italienischen ein *\*manfar*, nicht *\*manfur* erschließen zu sollen, da italien. *mánfano* „Spund“ nicht aus *-ure* erklärt werden könne (wohl allerdings danebenstehendes *mánfero*). Doch

sind M.-L.s lautliche Erwägungen wohl nicht entscheidend; das Germ. und Bsl. stützt alten *u*-Stamm (s. oben). Frz. *mandrin* „Kernstück, Achsenteil“ leitet M.-L. a. O. aus einem lat., neben *o*.-*u*. \**manfar* stehendem \**mandar* (bz. \**mandarinum*) her; doch kommt für dieses schon aus geographischen Gründen eher germ. Herkunft in Frage (Gamillscheg 585). — Gegen die Herleitung aus gr. *μαννόποπος* (Scaliger, Weise 74) s. M.-L. a. O. 25. — Walde-P. II 269 (auch zu Ehrlichs Gleichsetzung mit \**menth*- „kauen“ und \**mendh*- „seinen Sinn auf etwas richten“ in gr. *μενδῆρη* u. dgl.).

**manceps**, *-cipis* m. „Vermittler bei Käufen u. dgl.; Pächter öffentlicher Abgaben, Unternehmer, Käufer von Staatsgütern“; freier „Mietter; Eigentümer; Anführer“ (seit Plaut.), *mancipium* (*-cup*-), *-i* n. „Kaufvollziehung, Eigentumserwerbung; Sklave“ (seit XII tab., rom. „Bursche“); Demin. *-iolum* seit Paul. Nol.), *mancipō* (*-cup*-), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „mache zum Eigentümer, gebe etwas zu eigen, überlasse“; übr. „bestimme für etwas, überweise“; künstlich (Ärchaisten) „ergreife Besitz, bemächtige mich, fange“ (seit Plt. [-*ātiō* und *-ātus*, *-ūs* seit Plin., *-ātor* Gl., *-ārius* „Sklavenhändler“ Schol. Iuv.); *ēmancipō* „entlasse aus der väterlichen Gewalt, erkläre für selbständig; überlasse, trete ab“ [seit Afran., rom. „die Ochsen vom Joch spannen“; *-ātiō* seit Quint., *-ātor* seit Prud.]; *remancipō*, *-āre* „zurückemanzipieren“ seit Gaius [-*ātiō* Coll. Mos.]; vgl. noch *mancipalis* Inschr., *ēmaniceps* Gl., s. Thes.): aus \**man-cap-s*, *-capium* zu *manus* und *capere*, vgl. *au-ceps* *-cupium* *-cupō* usw. (Parodi StFCl. 1, 411 f.); zum Sachlichen s. Paul. Fest. 151 und Mommsen ZSt. 23, 438 f., Hägerström 372 ff. (älteste Bed. „Eigentumserwerbung durch Griff mit der Hand im Krieg“), Ernout-Meillet 554.

**mancus**, *-a*, *-um* „verstümmelt“ (urspr. „mit einem Gebrechen an der Hand“, s. Ulp. dig. 21, 1, 12, 3; Gl. *ἀπιστόχειρ*); „verkrüppelt; gebrechlich, unvollständig“ (seit Plaut., rom.; *mancātus* Lex Sal., *ēmancō*, *-āre* „verstümmele gänzlich“ Labien. frg. Sen. contr. 10, 4, 24, *mancāster* Gl.; aus *mancus* *mancāre* entl. mnd. *mank* „hinkend“, ags. *bemancian* „verstümmeln“ und *minken* ds. [mit sek. Ablaut]): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 459, Saussure Festschr. Thomsen 206 (= Rec. 599) von \**man-cus* „mit einem Fehler der Hand behaftet“ (vgl. *manica* „Handfessel“) wie *peccāre* „fehlen“, eig. „straucheln“ auf Grund von \**peccus* aus \**ped-cos*; das Reimwort *ancus* hat nach Saussure a. O. zur Bildung und Bewahrung der Adjektivbildung *mancus* beigetragen. Zur Bed. vgl. Iuv. 3, 48 *mancus et extinctae... dextrae*, Porph. Hor. epist. 2, 2, 21 *bene 'mancum'*, *quod vitium manūs est*, Ulp. dig. 21, 1, 12, 3 *sī inbecillitate dextrae validius sinistra utitur... hunc nōn scaevam, sed mancum esse dicimus*. Weitere Zeugnisse bei Müller-Graupa Gl. 19, 55 f.

Abzulehnen Vaniček 202, Falk-Torp 694, Kluge<sup>11</sup> s. *mangeln*, Persson Beitr. 478<sup>1</sup>. 956: aus \**m,ng-os* zu Wz. \**men-g-* (Erw. von \**men-* „verkleinern“, s. *minuō*) in ai. *manāḥ* „ein wenig“, toch. B *meñki* „minder, geringer“, lit. *meñkas* „gering“, ahd. *mengen* (\**mangjan*), *mangōn*, *mangolōn* (mhd. *mangeln*) „entbehren, vermissen, ermangeln“, mhd. *manc* „Mangel, Gebrechen“ (s. Walde-P. II 267; dazu heth. *maninkuweš-* „kurz werden“ nach Sturtevant Lg. 6, 217 f.). — Ai. *mankūh* „schwach, schwankend“, das u. a. Persson Wzerw.

11. 23. 75 vergleicht, gehört zu der unter *māceria* erwähnten Wz. \**meng-* „kneten“ in ai. *mācatē*, *mañcatē* „zermalm“, nhd. *mengen* usw. (Walde-P. II 268).

1. **mandō**, -i, -sum, -ere „kaue“; spätlat. (Cavallin Phil. 91, 467) auch „esse“ (seit Liv. Andr. [com- seit Ser. Samm., *prae-* Gell., *re-*, *supermandō* seit Plin.], Intensiv *mānsō*, -āre ds. Non. p. 140, Gl. [zu scheiden von *mas(s)ō* ds., s. d.], *mandō*, -ōnis m. „Vielfraß“ Lucil. [vgl. (com)edō, *mandūcō* ds.], *mandibula*, -ae f. „Kinnlade als Kauwerkzeug“ seit Tert.), *mandūcus*, -i m. „Vielfraß, komische Figur der Atellane und bei den Schauspielen“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. 128 [Übersetzung von gr. Μαῖσων, Sonny ALL. 10, 380<sup>2</sup>; Bildung wie *cadūcus* : *cadere*], *manducō*, -ōnis m. ds. seit Pompon. [vgl. *mandō* oben]; Denominativ *mandūcō* [Dep. -or nach *lurcor*, De verb. dep. 47], -āvī, -ātum, -āre „kaue“; vlt. [seit Aug. frg. Suet. Aug. 76] „esse“ [seit Lucil., rom. neben *comedō*, ebenso -ātor seit Itala], *mandūcābilis* seit *ken*, nach βρώσιμος, *mandūcātiō* seit Hil. [com- Scrib. Larg.]; Komp.: com- seit Lucil., *dē-* Gl., *supermandūcō* Orib.; s. IF. 43, 90f., Goldberger Gl. 20, 121, Beyer Die Verba des „Essens“ usw., Leipz. Roman. Stud. I 9 S. 18ff.; vgl. noch *mās(s)ūc(i)us*: aus \**m.enthō* (a wie in o. \**manfur*, s. *mamphur*), Wz. \**menth-* „kauen“ in gr. μᾶσθαι γνάσθαι Hes., μασθόμαι „kaue, beiße“ (von \**μαθῖα*, idg. \**m̥n̥th-ia* [nicht aus \**μαδ-σθ*, Sommer IF. 11, 266]), μαστίζω, μασταρύζω „kaue“, ἄμαστος ὁ ἀμάσθητος Suid. (\**m̥n̥th-to-*), μᾶσταξ, -ακος f. „Mund, Atzung“, μαστιχάω „knirsche mit den Zähnen“ (μαστιχῆ f. „Kauharz“, s. *mastix*), μασσύνειν μασθῶσαι βραδέως Hes. (\**μασ(σ)ύνειν* von einem \**μασ(σ)ύνος* aus \**μασ(σ)ό-συνος* nach Kalén Qu. gr. gr. 95f.; vgl. auch *mattea* und att. *μασυντιᾶς, παραμασυντιᾶς* m. „Parasit“), ablaut. μέστακα τὴν μεμασσημένην τροφήν Hes. (\**menth-to-*; s. Froehde BB. 7, 330. 16, 201, Vaniček 207 [unter falscher Verquickung mit *madoō*], Ehrlich KZ. 41, 288f.); nir. *mēadal* „Magenöffnung“ (\**menth-lo-* oder \**m̥n̥th-lo-*, Marstrander ZcPh. 7, 363f.); ahd. *mindil*, *gamindel* n. „Gebiß am Zaum“, ags. *mīdl*, an. *mēl* ds., an. *minnask* „küssen“ (Lidén Uppsalastud. 79 [unter Vbdg. mit lat. *mentum* „Kinn“, doch s. d., auch zu anderen Deutungen], Kock Arkiv 4, 170 [vgl. *ōsculārī* : *ōs*; nicht zu nhd. *Minne*, dessen Bed.-Entw. aus „Gedenken“ eine ausschließlich deutsche ist]), schwundstfg. (idg. \**m̥n̥tho-*) got. *munþs* m., an. *mūdr*, ags. *mūð*, ahd. *mund* „Mund“ (Falk-Torp 738; andere Deutungen s. unter *mentum*). — Ob \**menth-* „kauen“ mit \**menth-* „quirlen“ (s. *mamphur*) ursprünglich identisch ist (Ehrlich a. O.), ist nicht sicher.

Abzulehnen Persson Gerund. 14. Wzerw. 34 (danach Johansson IF. 14, 333, Kluge<sup>11</sup> s. *Made*): *mandō* nebst *mateola* zu got. *maþa* m. „Wurm“, ahd. *mado*, ags. *maða* „Wurm, Made“ (germ. \**maþ-* an-), an. *maþkr* m. ds. unter Annahme einer Gbd. „Nager“ für die germ. Sippe und einer idg. Variation \**mad-* : *mat(h)-* (dagegen Walde-P. II 228). Ebensowenig ist *mandō* als \**mat-nō* nach Persson a. O. mit got. *mats* m. (i-St.) „Speise“ usw. (s. *madoō*) unter Annahme einer Variation \**med-* : \**met-* zu vereinigen. — Walde-P. II 270.

2. **mandō**, -āvi, -ātum, -āre „übergebe, vertraue an, überlasse, trage auf, befehle, offenbare“ (seit Enn., rom. [auch „schicken“ wie schon spätlat., s. Beyer Leipz. Rom. Stud. I 9 S. 39ff.], ebenso com-

*mendō* „vertraue an; erkläre, versichere, befehle“ seit Plaut. und *dēmandō* „übertrage, trage auf, befehle“ seit Caecil. [rom. meist „frage“]; vgl. noch *mandātum* „Auftrag, Befehl, Nachricht“ seit Plt. [daraus gr. μάνδατον, μαντατοφόρος; *mandātarius* Lex Visig.], *mandātēla* Gaius [nach *tūtēla*], *mandātiō* Conc. 5. Jh., *mandatīvus* Gramm. [vgl. *imperāt*], *mandātor* seit Suet. [-*trix* Claud., -*tōrius* seit 3. Jh.], Abl. *mandātū* seit Cic. [nach *iussū*, *rogātū*; danach Dat.: Apul.]; *āmendō* [-and-] „weise fort“ seit Cic., *admandō* Not. Tir., *praemandō* seit Plt., *remandō* seit Eutr.; *incommendātus* Ov. [nach ἀφουλακτος o. dgl.?]: o. *aamanaffed* 'mandāvit' (-*mān-fefed*?) [Buck Cl. Rev. 10, 194 nach Bugge und Bronisch, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 449; anders v. Planta II 339, Müller IF. 37, 199], *manafum* „mandāvi?“ (\**man-fefom*?, Buck Gramm. 194; anders, aber kaum begründet, Bonfante Emer. 1, 102 ff. [\**man-fom*, \**man-dhōm*, 1. Sg. Praes. wie *sum*]); zu *manus* und -*dere* (Wz. \**dhē*-), Gbd. „in die Hand legen“ (vgl. Eutychn. gramm. V 473, 18 und gr. ἐρχεῖσθαι; nach Beseler ZRG. 49, 417 ist der urspr. Sinn 'manūs dare' (vgl. Isid. 5, 24, 20 und Lucr. 2, 1129), was die Bed.-Entw. kaum trifft). Die Bildung selbst ist unklar. Setzt man mit Buck a. O. für die lat. und ital. Formen ein \**man-dhō* (aus \**manum-dhō*, gebildet wie *vendō* aus \**vēnum-dō*) an, dann bleibt nichts übrig als die lat. (nicht o.-u.) Flexion nach der I. Konj. gegenüber *condō* (\**con-dhō*, Wz. \**dhē*-) durch Differenzierung gegen *mandere* „kauen“ zu erklären (Wölfflin ALL. 13, 49; s. auch v. Planta II 247<sup>1</sup>. 275). Ist aber \**man-dhā*- auch italisch (in o. *aa-manafed* usw.), dann muß man mit Wharton Et. lat. s. v., Brugmann Sächs. Ber. 1897, 144 darin ein Denominativ eines Kompos. \**man-dh(ō)*- oder \**man-dhō*- sehen; freilich fehlen für derartige Ableitungen mit -*do*- befriedigende Analogien (*manupāre*, das Brugmann a. O. wegen der *ā*-Flexion vergleicht, ist keine Parallele, da Abltg. von *manceps*). Auch der Vergleich von *fodāre* neben *fodere* (Ernout-Meillet 556) hilft nicht weiter.

*māne* (-ē bezeugt von Cledon. gr. V 65, 20 und Catull 80, 3 usw.) und *mānī* (Lok., vgl. *lūcī lūce* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 378) „am Morgen“; sek. (seit Verg.) Nom. Akk. „der Morgen“; vlt. (seit Vulg.) und rom. (wie *dēmāne*, Svennung Wortst. 96) auch „anderntags, morgen“ (seit Plaut., rom. [auch Fem., wie schon vlt., s. Phil. 93, 273], ebenso *dēmāne* seit Vulg. und *mānicō*, -*āre* „früh aufstehn“ seit Itala [vgl. *al-bicō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 317 und zur Bed. gr. ὀρᾶσθαι] sowie \**māneāna* „Morgen“; der PN. u. GN. *Mānius*, den Varro l. l. 9, 60 aus der Geburtsstunde herleitet, ist vlm. als theophorer Name auf *mānus* „gut“ zu beziehen, s. Schulze EN. 469 und unter *mānēs*): Adv. (eig. Lok.) von dem neben *mānus* „gut“ stehenden i-St. *mānis* (s. *mānēs* und *Matūta*); da *Matūta* von Macr. 1, 3, 13 als lanuvinisches Wort angeführt wird, hält Vendryes bei Walde LEW.<sup>2</sup> 460 *māne* für einen ursprgl. wohl ebenfalls ländlichen Ausdruck. — Für die Bed.-Entw. ist nicht frz. *de bonne heure*, d. zu *guter Zeit* zu vergleichen (Walde LEW.<sup>2</sup> 460, Ernout-Meillet 556, vgl. Varro l. l. 6, 4); es ist vielmehr unter Heranziehung von *mātūtinus* „morgendlich; reif“ (vgl. Paul. Fest. 122) auszugehen von „rechtzeitig“ als Cbgr., woraus einerseits „frühzeitig“, andererseits „reif“ (s. Pokrowskij KZ. 35, 233 ff. [dazu Niedermann IA. 18, 80 f.], Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 20).

Abzulehnen Brugmann a. O. (alternativ): aus \*marksni zu gr.  $\mu\omicron\rho\phi\omega\nu\varsigma$  „dunkelfarbig“, nhd. *morgen* (auch lautlich bedenklich, da der lautl. Entw. von *mantēle* die von *farnus*, wenn aus \*fargsnos [oben I 458] gegenübersteht). — S. *mănēs* (auch zu *Summānus*), *Mātūta*. — Walde-P. II 220.

**maneō**, **mānsī** (umgestaltet aus \*men-s- = gr.  $\epsilon\mu\epsilon\iota\nu\alpha$ , Safarewicz Eos 33, 331 f. [Gl. 23, 132], Specht KZ. 62, 65; zu -ā- s. Heraeus ALL. 14, 415), **mānsum** (älter \*mantus, vgl. Denom. *mantō*, -āre 'saepe manēre' Fest. 133 seit Plaut. und *ommentō* Liv. Andr. frg. Fest. 190; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 607), -ēre „bleibe; verharre, bleibe übrig“; vlt. u. rom. „übernachte, wohne“ (wie spätgr.  $\mu\epsilon\nu\omega$ , Schulze Gr. Lat. 22); abgeschwächt „bin“ (Svennung Unt. 647); „erwarte, stehe bevor“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *permaneō* seit Plt. und *remaneō* seit Acc. [subremaneō seit Char. und Tert., vgl. *subrelinquō*], ferner *mānsiō*, -ōnis f. „das Bleiben, Dauern; Nachtlager, Herberge; Tagesreise; Wohnung, Haus“ [seit Ter., s. Löfstedt Komm. 76], *mānsiōnārius* „zum Nachtlager gehörig; Kirchenwächter“ seit Fulg., \**mānsiōnāta*, \**mānsiōnāticus*, \**mānsiōnīle*, \**mānsuārius*, \**mānsum*, \**mānsūra*; vgl. noch *mānsiuncula* f. seit Hier., *mānsor*, *mānsōrius* m. seit Aug., *manentia* f. Aug. [t. t. philos. =  $\mu\omicron\nu\eta$  oder  $\sigma\tau\delta\sigma\iota\varsigma$ ]; *mānsiō* seit Tac. [Ersatz des älteren *mantō* nach *habitō*]; Komp. [per-, re- s. oben]: ad- Not. Tir., circum- seit Hier. [nach *circumstō*], com- seit Itala [nach  $\sigma\upsilon\mu\mu\epsilon\nu\omega$ ,  $\sigma\upsilon\nu\omicron\iota\kappa\omega$ ], ē- seit Stat., im- seit Tert. [nach  $\epsilon\mu-$ ,  $\epsilon\pi\iota\mu\epsilon\nu\omega$ ], inter- Lucan. [zum Fehlen der Vokalschwächung — gegenüber *ommentō* — s. Ernout-Meillet 556]: aus \**m,neiō* (mit a aus „Hirt Abl. 18. IF. 21, 168) zu gr.  $\mu\epsilon\nu\omega$  (vgl. Pf.  $\mu\epsilon\upsilon\epsilon\nu\eta$ -ka, Hirt a. O., Specht a. O. 59) „bleibe, erwarte“,  $\mu\epsilon\mu\omega$  ds. (Bildung wie *gi-gn-ō*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 140),  $\mu\omicron\nu\eta$  f. „das Bleiben“,  $\mu\omicron\nu\iota\mu\omicron\varsigma$  „ausharrend“; ai. *man-* (*parimamandhi*, *āmaman*) „zögern, stillstehen“, av. ap. *man-* „bleiben, warten“ (av. *fra-man-* „ausharren“); arm. *mnam* (Aor. *mnaçi*) „bleibe, erwarte“ (\**mēnā-* oder \**mōnā-*, Hübschmann Arm. St. I 43, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 164); toch. *māsk-* „sein“ (Fraenkel IF. 50, 221<sup>5</sup> m. Lit.); vl. air. *ainme*, kymr. *amynedd*, kymyr. *anmynned* „Geduld“ (\**an-menīa*? [anders Pedersen I 169; air. *anaim* „bleibe, ruhe“ s. unter *animus* I 49]); heth. *mimmai* „weist zurück“ (\**mi-mnā-*?, Sturtevant Gramm. § 130, Pedersen Hitt. 121 [Bed. schwierig]). Vgl. Curtius 311 f., Vaniček 208, Fick I<sup>4</sup> 106. 513. — Wz. \*men- „bleiben, warten“ (zur Aktionsart s. Specht a. O. 58) ist von \*men- „denken“ bereits idg. klar geschieden; im letzten Grunde sind jedoch beide identisch (Mittelbegriff „bedenken, verharren, zögern“ [vgl. *mora*: *memor*], s. Brugmann I<sup>2</sup> p. XVI, Walde LEW.<sup>2</sup> 460, Persson Beitr. 726<sup>1</sup>; nicht besser Wood Cl. Ph. 3, 76 f. [Gbd. „lebhaftige Bewegung“ > „geistig erregt sein“ > „hin- und herschwanken, zaudern“]). — Walde-P. II 267.

**mănēs**, -ium f. „die abgeschiedenen Seelen“; dicht. und nachklass. „die Unterwelt mit ihren Strafen; Leichnam, Asche; Grabmal; Tod“ (seit Carm. Sal. [?], Varro, Cic.; *Submănēs* Mart. Cap. 2, 164, wohl Fiktion), *māniae*, -arum f. „Totengespenster, Fratzen“ (seit Varro, Demin. *māniola* Fest. 129; entweder infolge Angleichung an eine Spukgestalt wegen des häßlichen Aussehens oder direkt herzuleiten aus den Gespenstergestalten, vgl. die Unterweltsgöttin *Mānia*

[Otto ALL. 15, 114 ff., Altheim Terra Mater 61 ff. 72, Tabeling Mater Larum 1932 passim]: nach den Alten (Fest. 146, Paul. Fest. 147 [unter Heranziehung von *Māter Mātūta, mātūrus*; s. *māne*]), Vaniček 200, Muller Ait. W. 254 als „gute Geister“ (euphemistische Bezeichnung) zu *mānus, -a, -um* „gut“ (seit Carm. Sal. [vgl. Varro l. l. 6, 4 *bonum antiqui dicēbant mānum*, Paul. Fest. 122 *Cerus mānus intellegitur 'creātor bonus' usw.*]; daneben i-St. *mānis, -e* [davon *māne*, s. d.; vgl. CE. 1164, 1 *di mānēs, mānēs sītis*] und u-St. *mānu-s* Paul. Fest. 146 *mānuōs in carminibus Saliaribus Aelius Stilō significāre ait bonōs*, woneben 147 *mānuēs* durch Einmischung von *mānēs*, s. Schulze EN. 474; vgl. den theophoren Namen *Mānius* [Schulze a. O. 469], woraus entl. etr. *Man(i)e*, Devoto St. Etr. 3, 274; *mānus* im Stadtröm. schon vorhistorisch verdrängt durch *bonus*, s. Meillet Esq. hist. lat. 99), *immānis, -e* „ungeheuerlich, schrecklich; ungeheuer, riesig“ (seit Plaut., *immānitās* seit Quadrig., *immānēscō* Spätl. [Augenblicksbldg. nach *mānsuēscō*]; vgl. zur Bed.-Entw. ahd. *ungihūri* „unheimlich, schrecklich“: nhd. *ungeheuer*). Damit verglich Kretschmer Einl. 193 A. phryg. *μῆν* „abgeschiedene Seele“ (wenn jonische Umbildung von \**μᾶν*), *μαρία* 'καλή' und PN. *Μᾶνης*. Davon scheidet jedenfalls der letztere aus, da jüngere Entwicklung von *Μᾶσνης, Μᾶννης* (v. Wilamowitz Hermes 34, 222), und *μαρία, μῆν* können, wenn echt, ein voridg. Lallelement \**mā-* „gut“ enthalten, dessen Beziehung zum Totenreich im östlichen Mittelmeergebiet nicht notwendig in historischem Zshang mit der lat. Sippe stehen muß (s. unten zu etr. *Mantus*, Schwyzer Rh. M. 80, 217).

Abzulehnen Ehrlich KZ. 41, 294 f. Bet. 72 (z. T. nach Jacobsthal IF. 21 Beih. 140 f.; vgl. auch Wackernagel Synt. I 86): *mānēs* als „die zürnenden“ zu gr. *μῆνις, -ιος*, dor. *μᾶνις* „Zorn, Groll“ (davon *μῆνίω, μῆνιδω*, spät *μῆνίζω, -ιδζω* „zürne“), *immānis* = kret. *ἐμ-μῆνις* (Akk. *εμᾶνις* „die grollenden“) als *μᾶνιν ἐν ἑαυτοῖς ἔχων* (Jacobsthal) oder *ἐν μᾶνι ὄν* (W. Schulze bei Ehrlich a. O.). Daß die oben aus Varro und Paul. Fest. angeführten Stellen als sämtlich auf Aelius Stilo zurückgehende Erklärungen an einem *mānus* „gut“ zu zweifeln gestatten sollen, ist Ehrlich a. O. nicht zuzugeben wegen des Macrob. 1, 3, 13 *Lānūvīnī mānē prō bonō dicunt* und weil ohne Überlieferung eines alat. *mānus* „gut“ jene Erklärung nicht hätte aufkommen können. Ebenso wenig ist einzuräumen, daß das *mānus* von *Cerus Mānus* und *Genita Māna* erst durch Ael. Stilo als „gut“ mißdeutet worden sei und *Cerus mānus* als „männliches Gegenstück zur Demeter Erinys“ und die Erd- und Todesgöttin *Genita Māna* samt *mānēs* und *immānis* zu gr. *μῆνις* gehören sollen. — Für gr. *μῆνις* fehlt eine befriedigende Etymologie; Schwyzers Herleitung (a. O. 216) aus \**μᾶν-νις* zu *μᾶν-μᾶν-μαι* (s. *mēns*) ist lautlich und begrifflich schwierig; jedenfalls ist die Vereinigung von *immānis* unter dieser Voraussetzung (\**in-mnā-nis* „was kein Denken hat“, Schwyzer a. O. zw. in Verbesserung von Nazaris RFCL 36, 570 f. Gdf. \**ἡ-m-ᾶ-nis*) schon deswegen abzulehnen, weil (wie Schwyzer a. O. bemerkt), das Nebeneinander von gr. *μῆν* : *μᾶν* im Lat. keine Entsprechung hat.

E. Hermann GGN. 1918, 228 f. vergleicht mit *mānēs*, phryg. *μῆν, Μᾶνης* usw. unter Fernhaltung von *mānus* „gut“ die idg. Wörter

für „Mann, Mensch“ (als Repräsentanten der verstorbenen Ahnen): ai. *mānu-*, *manus-* „Mensch, Mann; Urmensch, Menschenvater“, av. *Manuš-čīdra-*, got. *manna*, an. *maðr*, ahd. *man* „Mann“ (grm. \**manan*-?), abg. *mъžъ* „Mensch“ (\**mang-* aus \**manu-*?, Vaillant BSL. 39, p. XIV [unwrsch.]); s. Walde-P. II 266 und Feist<sup>3</sup> 345 (Lit.). Da phryg. *Μάνης* (das auch „Metallmännchen beim Kottabosspiel“ bedeutet) wegfällt (s. oben), die Bed.-Entw. konstruiert ist, auch Vokalismus und Wortbildung nicht entspricht, ist auch diese Deutung abzulehnen.

Ob *mānus* „gut“ (s. weiteres unter *Mātūla*) vom Lallwort \**mā-* (s. *mamma*, *māter*) ausgegangen ist (Zimmermann KZ. 50, 149<sup>1</sup>, Walde-P. II 220), bleibt unsicher. Unter dieser Voraussetzung und der Annahme, daß das Lallwort \**mā-* auch im Kleinasiatischen Beziehungen zum Totenreich erlangte (s. oben zu phryg. *μανία*, *μην*), läßt sich ev. der etr. Totengott *Mantus* (s. *Manturna*) als \**mā-nt-* hierherstellen (Althelm a. O. 148<sup>2</sup> nach Ducati *Etruria antica* I 99. 101 und Trombetti).

*Summānus*, urspr. Beiwort des Juppiter als Schützer des Hauses vor Blitzgefahr, wurde von den Alten fälschlich mit Pluton gleichgestellt und von *mānēs* hergeleitet (Mart. Cap. 2, 161; vgl. *Submānēs* oben). Auch die Deutung aus *sub māne* (Thulin *Etr. Disz.* I 23, Ernout-Meillet 558) ist irrig (s. unter *summus*). — Walde-P. II 233.

**manfar** s. *mamphur*.

**mangō**, *-ōnis* m. (nach Ps. Palaem. gr. V 537, 13 comm.) „ein Händler, der seine Ware durch künstliche Mittel aufputzt; bes. Sklaven- und Pferdehändler“ (seit Varro, rom.; *mangōnium* n. „das Aufputzen der Ware“, *mangōnicus*, *-a*, *-um* „zum m. gehörig“ und *mangōnicō*, *-āre* „putze die Ware auf“ seit Plin.): gr. *μαγγανών* n. „Mittel zum Bezaubern oder Betrügen; Achse oder Kloben im Flaschenzug; Kriegsmaschine zum Schleudern von Steinen und Pfeilen“ (daraus entl. *manganum*, *-i* „Maschine“ [rom. „Schleuder“], alb. *mang(ε)* f. „Hanfbreche“, *mengere* „Ölpresse“, *mengŕ* „Heilmittel“ usw. [Jokl IF. 44, 24ff.] und mhd. mnd. *mange* „Wurfmaschine“ [nhd. *Mange*, *Mangel* „Glättrolle für Wäsche“, Kluge<sup>11</sup> s. v.]), *μαγγαρεύω* „betrüge durch künstliche Mittel“, *μαγγαρεία* f. „Zauberei, Betrügerei“ (Vaniček 205, Fick I<sup>4</sup> 508 unter falscher Anknüpfung an *magnus*); mir. *meng* „Trug, Fertigkeit, List“, *mengach* „verräterisch“ (Fick II<sup>4</sup> 210, Prellwitz<sup>1</sup> 365 f. s. *μαγγανον*); apr. *manga* „Hure“ (Berneker *Pr. Spr.* 306; nach Meringer IF. 19, 436 aus d. *Mange* entl. wie auch lit. *iš-manginis* „ein unehelich geborenes Kind“? [anders, aber unwrsch., Pisani *Rc. Acc. Linc.* s. VI v. 8 p. 343 f.]); ai. *mañjuh*, *mañjulāh* „schön, lieblich, reizend“, *maṅgalām* „gutes Omen, Heil, Glück“ (Bed.-Entw. „künstlich bereiten“ > „schmücken“ nach Uhlenbeck *Ai. W.* s. v. [anders über *maṅgalām* Güntert *WuS.* 11, 134]), osset. *māng* „Betrug“ (Lewy IF. 32, 163). — *mangō* ist gewiß aus dem Griech. entl., u. zw. wohl aus einem unbelegten \**μαγγων* (wie *cerdō* aus \**κέρδων*, *latrō* aus \**λάτρων*; anders, aber wohl zu kompliziert, Niedermann *Thes.*: \**manganāre* aus *μαγγαρεύειν*, daraus rückgebildet \**manganō* wie *errō* aus *errāre*; aus Gen. \**manganōnis* usw. haplogisch *mangōnis* usw., dazu neuer Nomin. *mangō*).

Wz. \**mang-* (\**meng-*?) [dann müßte gr. μαγγ- wohl aus einer Fremdsprache entl. sein] scheint eine nasalierte Nbf. von \**mag-* in ahd. usw. *mahhōn* „machen“ (ältere Bed. „kneten“, s. *māceria* S. 3); doch ist die Gbd. nicht mehr feststellbar, der Hinweis auf Bed.-Verhältnisse wie lat. *figō* : d. *figieren* (Prellwitz a. O.) nicht verlässlich. Meringer a. O. (vgl. auch IF. 21, 282) schließt aus der Bed. „Kloben im Flaschenzug“ von gr. μαγγαβον und der unter „walzenförmiges Holz“ zu vereinigenden Bed. der Lehnwörter lat. *manganum*, mhd. *mange* „Wurfmaschine“ und (wie nhd. *Mange*, *Mangel*) „Holz oder Rolle zum Wäscheglätten“, das idg. \**mang-* habe nicht ursprünglich einfach „schöner machen“, dann „schwindelhaft verschönern“, sondern speziell „mittels eines Rundholzes die Wäsche weich, geschmeidig, schön machen“ bedeutet. Doch ist dieser Schluß in keiner Weise zwingend; insbesondere ist die allgemeine Annahme, daß die Mangel erst sekundär nach der Kriegsmaschine benannt ist, von Meringer nicht widerlegt. — Daß *mangō* germ. Lw. sei (Hempl AJPh. 22, 429 ff.), ist ohne jeden Anhalt. — Walde-P. II 233.

**manifestus** s. *infestus* I 698.

**manipulus** (-*plus* Daktyliker, Inschr.), -i m. „eine Handvoll; ein (mit der Hand gegriffenes) Bündel; Hanteln der Turner; Soldatenabteilung (der dritte Teil einer Kohorte, Manipel, Fähnlein)“ (seit Plaut., rom. [-*upulus* und -*uculus* „Bund, Bündel“; s. zu letzterer Form und *commanuculus* Schulze ALL. 8, 133 = Kl. Schr. 470, Heraeus Kl. Schr. 141 f.], ebenso *manipellus* m. „Büschel“ Cels. 5, 25, 4<sup>A</sup> [qui manū comprehendi potest] und *manuciolus* m. „Bündelchen“ Petron [Heraeus a. O. 29. 142 f.]; vgl. noch *manipularis* [*manipl-*, *manupl-*] seit Plt. und *manuplarius* „gemeiner Soldat“ seit Val. Max. [commanipularis seit Tac., *commanipularius*, *commanipulus* Inschr., *commanipulō*, -ōnis Scr. h. Aug.], *manip(u)lātīm* „bündel-, manipelweise“ seit Plt., *manipulō*, -āre und *manipulōsus* Gl. [*manipulātor* Psalt. Cas.]): \**mani-plos* „eine Hand füllend“, s. *manus* und *pleō* (Vaniček 160; Schwundstufe und Anaptyxe im Hinterglied wie z. B. in *quadrup(u)lus*, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202). Eine ähnliche Bed. bei anderer Bildung zeigt korn. *manal* „Garbe“ (\**manatlo-*, Pedersen I 493, Walde-P. II 272).

Die Bed. „Soldatenabteilung“ ist mit den Alten (Ov. fast. 3, 117 usw.; s. Thes. und Marquardt Staatsverw. II<sup>2</sup> 345<sup>1</sup>) daraus zu erklären, daß verschieden gebundene Heubündel als Feldzeichen der Manipeln dienten (daher das gr. Bed.-Lw. σπεῖρα = 'manipulus', später 'cohors', Debrunner IF. 48, 244).

**mānis**, -e s. *māne* und *mānēs*.

**manniō**, -īre „vor Gericht rufen“ (*ad mallum* Lex Sal., syn. *ad-mallāre*, s. *mallus*): germ., Latinisierung eines ahd. *zi mahale gi-menen* bzw. eines afränk. *ti malle manian* (v. Grienberger IA. 26, 32).

**man(n)isnavius**, -i m. „ein Beamtentitel“ (CIL. V 3931 f.): Fremdwort, vl. etruskisch (Krahe IF. 53, 71 f.); kaum als idg. zu *man(n)us* oder *mānus* und *nāre* u. *snata* (Bücheler Umbr. 131, Whatmough PID. I 147. Harv. St. 47, 197 f., Walde-P. II 693).

**mannus**, -i m. „kurz gebautes gallisches Pferd, Pony“ (auch *būricus* [oben I 123] geheißen) (seit Lucr., rom. [\**mandius* „Füllen,



Rind“, Meyer-Lübke n. 5289, s. unten]; Demin. *mannulus* Mart.): dial. Form für \**mandus*, das aus einer nördlichen Sprache stammt (gall. nach Consent. gr. V 364, 9 [vgl. bask. *mando* unten und gall. ON. *Epo-manduo-dūrum*, brit. ON. *Mandu-essedum*, Dottin Mél. Loth 96 f.], richtiger illyrisches, wegen der geographischen Verteilung wohl über das Venetische ins Latein gedrunenes Wort [Brüch IF. 40, 246 f.]). Vgl. alb. *mes*, *mezi* „männliches Füllen von Pferd und Esel“, *mezat* „junger Stier, Tierjunges“, *mezore* „junge Kuh“ (\**manza*-, \**mandja*-, s. unten; entsprechend rum. *mînz* „Füllen“, *mănzat* „junger Stier“, *mănzată* „junge Kuh“, *mănzoc* „junges Füllen“ [vgl. auch ngr. kret. μα(ν)δζέρτα „Kuh“, Kretschmer Gl. 16, 182]); nhd. (Tirol, als Restwort) *Manz*, *Menz* „unfruchtbare Kuh“, rheinl. *minzekalb* (aus dem Süden eingedrungen?); mess. Iuppiter *Menzana* (wohl -ā-, Cdf. \**Mendjāna*, Krahe Gl. 19, 149, v. Blumenthal IF. 54, 85, Whatmough Harv. St. 42, 148) „Gott, dem Pferde geopfert wurden“; bask. *mando* 'mulus', rom. (Meyer-L. n. 5307 a) \**manna* „unfruchtbar“ (vgl. G. Meyer Alb. W. 276, Jokl Eberts RL. 1, 87b, Schrader-N. II<sup>2</sup> 171, Holder II 409). [Die alb. und rum. Sippe fügt sich insbesondere durch die Weiterbildung auf -at, -ate einem im Alb. noch lebendigen, auch Deminutiva aufweisenden Nominalbildungstypus (*ḡumat* „Bolzen“: *ḡump* „Stachel“ usw.) ein, der sich in das Illyr. zurückverfolgen läßt: *Boniata*, Tochter einer *Bonia* (CIL. III 5437 f.). Diese morphologische Tatsache macht auch Zuweisung des Wortstamms an das Illyr. wahrscheinlich; das Alb. bietet *ment* „säuge, sauge“, *mezej* „säuge“. Alb. (und rum.) Gdf. \**mandjā*, \**mondjā* u. \**mondjos*, zu *Menzana* ablautend; innere Wortform und Bed.-Entw. wie bei lett. *dīle* „saugendes Kalb, Füllen, Ferkel“: *dēt* „saugen“, lat. *fēlāre* (Jokl briefl.).]

Abzulehnen Sufflay Ung. Rundschau f. soz. u. hist. Wiss. 5, 1 ff., Schrader-N. a. O., Oštir Beitr. z. alarod. Spr. I 43 [IJ. 13, 175 n. 144] (voridg. Wort); — Puşcariu Jahresh. Rum. Inst. Leipz. 11, 49 (echt-lat., \**mandius* „Junges eines kauenden Tieres“). — Gegen *mannus* im zweiten Gliede von russ. *komonъ* usw. (J. Schmidt Krit. 138 f., Skok) s. unter *caballus* I 125, 853. — Verfehlt Loewenthal WuS. 9, 188 f. — Walde-P. II 232 f. (auch zu fernzuhaltendem ir. bret. *menn* „Zicklein“ usw., vgl. Pokorny ZONF. 8, 57 und Schnetz ebda 4, 131 ff. 8, 57 betr. des FN. *Mindel*).

Der PN. *Mezentius* gehört trotz W. E. Krause Comm. Vind. 3, 40 f. nicht hierher.

**mānō**, -āvi-, -āre „fließen, rinnen, strömen“; übr. „entspringen, sich verbreiten“ (seit Enn. [Komp., z. T. künstlich und nach den verbreiteteren von -fluō gebildet: *dē*- seit Catull, *dī*-, *ē*- seit Cic., *inter*- Chalc., *per*- seit Plaut., ebenso *permānāscō*, *prō*- Claud. Mam., *re*- Lucr., *summānō* Plt. im Wortspiel mit *Summānus*, Vitruv.); *mānābilis* „reichlich fließend“ Lucr. Spät., *mānālis* [s. unten], ?*mānāmen* Auson., *mānātiō* seit Frontin.): Et. unsicher. Vl. nach Pedersen I 49 als Denominativ eines \**mā-no* „feucht, naß“ zu mir. *mōin* „Sumpf, Moor“, kymr. *mawn* „Torf“ (\**mā-ni*-; anders Walde-P. II 251 [\**moud-ni* zu *mundus* „gewaschen“, wobei kymr. *mawn* ir. Lw. sein müßte]); dazu ablaut. as. -*mannia*, -*mennia* in FN. und ON. wie *Throtmenia* „Dortmund“? (Holthausen GRM. 16, 165). Ein solches kürzeres

\*mā- ist freilich sonst nicht sicher nachweisbar, da das von Pedersen a. O. verglichene as. *mō-r* „Sumpf“ vlm. als \**mōr-o-* mit *mare* (s. d.), zu verbinden ist (doch vgl. *mās*).

Nicht besser Vaniček 207, Curtius 326, Froehde BB. 21, 193: zu *mado* „triefe“ als \**mād-nāiō* oder durch Vermittlung eines Adj. \**mād[s]nos* oder \**mādsnos* (Froehde). Dabei genügt \**mādsnos* wegen *penna* (s. d.) lautlich kaum; dehnstfg. \**mād-* aber ist fürs Lat. sonst nicht belegt, zudem sind die Bildungen rein konstruiert und nicht nachprüfbar. — Noch weniger befriedigt Peterssons (Heterokl. 252f. Z. K. d. idg. Het. 13ff.) Herleitung aus \**manknāiō* in nächster formaler Übereinstimmung mit ksl. *moknōti* „naß werden“, lit. *maknōti* ds., vgl. abg. *mokr* „feucht“ usw. unter *māceria* S. 4 (auch lautlich bedenklich, da *ānus* „Ring“ keine sichere Parallele [s. d.]; auch mir. *mōin* leitet Petersson a. O. aus \**māknī-* her, doch s. Walde-P. II 224).

*mānālis lapis appellātur in pontificālibus sacrīs, quī tunc movētur, cum pluviae exoptantur; ita apud antiquissimōs mānāle sacrum vocārī quis nōn nōverit?* Varro frg. Non. p. 547, *mānālis fōns appellātur ab auguribus puteus perennis* Fest. 157, *mānālem lapidē putābant esse ostium Orci, per quod animae inferōrum ad superōs mānārent, quī dicuntur mānēs* Paul. Fest. 128 enthalten ein etymologisch und in der Bed. unklares *mānālis*, das nicht zu trennen ist von *aquaemānāle* n. „Waschbecken; Krug“ (seit Varro, vlt. und rom. *aqua(e)manīle* mit Suffixtausch); s. Samter RE. 12, 782 ff., Kroll RE. 14, 969 ff., bes. Bömer ARW. 33, 270 ff. Gl. 26, 1 ff. (m. weiterer Lit.). Bömer leitet *manāle sacrum* von *manus* ab wie *aquaemanāle*, für das er als älteste Bed. „Handkrug“ ansetzt, und bezeichnet es als heiliges Wassergefäß (dafür *lapis manālis* von der krugähnlichen Form); dagegen der *lapis mānālis*, von dem Paul. Fest. 128 berichtet, und der *fōns mānālis*, von Fest. 157 als *puteus perennis* definiert, seien der *lapis* bzw. *puteus mānium* und stammten von *mānēs*. Doch ist diese Scheidung zweier verschiedener *mānālis* von vornherein recht unwrsch. und beruht auf einseitiger Kritik der Überlieferung; daß der *lapis mānālis* wirklich auf den Regenzauber geht und die Verknüpfung mit den *mānēs* sekundär ist (so außer Kroll a. O. z. B. Thulin D. etr. Disz. I 120. III 17), ist durch den Verf. kaum widerlegt. Ob *lapis mānālis* älter ist als *fōns mānālis* und ob ersterer von *mānāre* als '*lapis quī aquā mānat*' (Kroll; dagegen Bömer) herzuleiten ist, ist nicht auszumachen; es könnte auch Analogie-bldg. nach *aquālis canālis* usw. vorliegen, falls nicht (weniger wrsch.) direkte Ableitung von \**mānus* „feucht“ (Leumann -lis 39). *aquaemānāle* deutet Bömer Gl. 26, 1 ff. unter Ansatz von \**mān-* als '*(vās) aquae man(u)āle*' „Handgefäß fürs Wasser“; doch ist diese Erklärung lautl. unmöglich (*pascālis* neben *pascuālis* ist selber unklar [Lucil. 1246 ist wohl \**pasquālis* zu schreiben], assimiliertes *aquimināle* bei Juristen u. a. ist wohl auf Rechnung der Überl., nicht des betr. Schriftstellers zu setzen, beweist also kein *ā* in *-man-*, wie auch gelegentliches *aquamanūle* sicher nicht echt ist und Herkunft von *manus* beweist; *aquiminārium* ist wohl an *escārium* angeglichen, denkbar wäre nur rückgebildetes \**aquimi-*

*nālium*). Die Bildung bleibt freilich bei Herleitung von *mānāre* unklar; unter Annahme später Entstehung (bei Varro frg. Non. 547 können zwei Wörter vorliegen, vgl. Kroll a. O.) wäre denkbar, daß ein urspr. *vās aquae mānālis* „Gefäß für fließendes Wasser“ nach *aquaeliciū* in *aquaemānāle* umgeformt wurde. — Walde-P. II 224.

*mānsuēs*, *-ēlis* und *-is* (seit Plaut., vgl. *inquīs* : *inquētus* und zur passiv. Bed. unter *locuplēs*) und *mānsuētus*, *-a*, *-um* „gezähmt, zahm; sanft, mild“ (seit Naev. bzw. Ter., rom. [*im-* seit Ov. nach ἀνήμερος], ebenso *mānsuētō*, *-āre* „zähme“ seit Herm. Pal. [nach ἡμερῶ?], \**mānsuētīnus* „ans Haus gewöhnt“ und \**mānsus* „zahm“ [Rückbildg.]; vgl. noch *mānsuētūdō*, *-inis* f. ‘πραότης’ seit Cic. Caes., *mānsuētārius* ‘ἡμεροποιός’ [seit Firm. u. Scr. h. Aug.]; rückgebildet [nach *cōnsuēscō* : *cōnsuētus*, Leumann Gnom. 13, 29] *mānsuēscō*, *-ēvi*, *-ētum*, *tere* ‘ἡμεροῦμαι’ (seit Varro und Lucr.; vgl. *mānsuēfaciō*, *-fiō* ‘ἡμερῶ’ seit Varro Cic. Caes. [vgl. *cōnsuēfaciō*; *mānsuēfactiō* Aug.]): \**man-* (kons. St., vgl. *mantēlum*) + *suētus* (s. *suēscō*); vgl. Paul. Fest. 132 *mānsuētum ad manum venīre suētum* und gr. χειροήθης, rom. \**manupāstus* „ans Haus gewöhnt“.

*mantēlum* (Lucil. 1206, Fest. 133, Act. Arv.), jünger *mantēlium*, *-ī* n. „Handtuch, Serviette“; jünger (seit Mart.) „Tischtuch“ (seit Varro, Plur. *-ia* seit Verg., daraus durch Rückbildg. *mantēle*, *-is* n. seit Ov.; spätl. *mantile* [durch Angleichung an die Bildungen auf *-ile*, Leumann *-lis* 17] auch in spätgr. μανδήλιον Hes., μανδίλιον Et. M., μανδύλιον Suid. [-i-, -η-, -u- verschiedene Schreibungen für *-ī-*]; s. Solmsen KZ. 34, 16f., auch zur Form *mandēla* Char. gr. p. 459, 61 B. [nach gr. μανδήλη?]; rom. sowohl *mantēle* wie *mantile* und gr. μανδήλιον, μανδίλι; hingegen alb. *mandile* „Schnupftuch, Halstuch“ nicht mit G. Meyer Alb. W. 258 aus dem Lat., sondern aus dem Italien. [Pedersen KZ. 33, 540]): aus \**man-* (kons. Nbf. von *manus*) + \**terg-slo-m* zu *tergō* „wische ab“ (Havet MSL. 6, 230 [\**man-terg-sli-* unter unrichtigem Ausgehen von *mantēle* als ältester Form]); vgl. Varro l. l. 6, 85 *mantēlium ubi manūs terguntur* und *manutergium* „Handtuch“ Isid. (rom.), *facitergium* „Gesichtstuch“ 6. Jh. und u. *mantra(h)klū*, *mandraclō* Akk. Sg. ‘mantēle’ (\**mant(e)rā-klom* [zu unerweitertem \**ter-* in lat. *terō* „reibe“] nach Brugmann IF. 30, 375f.; kaum \**man-träg-klo-* aus \**tīg-glo-* nach v. Planta I 321 [Lit.], da Annahme eines mit \**tergō* ablautenden \**tīgō* bedenkllicher ist als der anderwärts im Italischen zu belegende Ansatz von *ā*-Bildungen in Komposita).

*mantellum*, *-ī* n. „Hülle, Decke“ (Plaut. [von Serv. auct. georg. 4, 376 infolge Vermischung mit *mantēlum* als *mantelum* geschrieben], rom.): zu *mantīca*, *-ae* f. „ein auf beiden Seiten herabhängender Ranzen, Quersack, Mantelsack“ (seit Lucil., rom.; Demin. *manticula* f. „kleiner Geldsack“ Fest. 133 [davon *manticulārius* „Geldsackverfertiger; Beutelschneider“ Inschr., Tert.; vgl. *manticulāria* Ntr. Pl. Paul. Fest. 132 und *manticulator*]) und *mantus*, *-ūs* f. „kurzer Mantel“ (seit Prob. app. gr. IV 194, 1, rom. [gr. μάντρος, μαντίριον; Rückbildg. aus *mantellum*?], Bruch ZRPh. 41, 16f.), davon *mantuēlis chlamys* „mantelartig“ Scr. h. Aug. [IA. 40, 21]; *mantuātus* ‘ornāmentum

*militāre id est palūdātus* Gl.; aus *mantellum* entl. ags. *mentel*, aus \**mantulum* ahd. *mantal* usw. [Kluge<sup>11</sup> s. *Mantel*], aus gr. μάντι(ov) ksl. *mantija* 'pallium' usw. [Berneker II 17]). Die Sippe scheint im letzten Grunde keltisch, nicht spanisch, wie Isid. 19, 24, 15 angibt (danach z. B. Schrader RL. I<sup>2</sup> 605; s. Sofer Isid. 144f.).

**mantia**, -aef. (Ps. Apul.), dak. μαντία (Ps. Diosc.), 'Brombeerstrauch': illyr. Wort, vgl. alb. geg. *mand(e)*, tosk. *mēn* 'Maulbeerbaum, Maulbeere' (Jokl Eberts RL. 1, 38b, Bertoldi Gl. 21, 258ff.).

**mantica** s. *mantellum*.

**manticulor**, -ātus sum, -ārī 'gehe verschmitzt zu Werke; treibe Beutelschneiderei, stehle' (seit Pacuv., rom. unsicher [Meyer-Lübke n. 5327 a]; *manticulātor* 'fraudātor' und *manticulātiō* 'fallācia vel lēnōcinium' Gl. [vgl. auch *manticulārius* unter *mantellum*]): als 'Beutelschneiderei treiben' Abltg. von *manticula*, Demin. von *mantica*; vgl. Paul. Fest. 133 unde (sc. ā *manticulā*) *manticulārī dicēbantur, quī furandī grātiā manticulās attrēctābant. inde poētae prō dolōsē quid agendō ūsī sunt eō verbō*.

Abzulehnen Fick II<sup>4</sup> 217: zu r.-ksl. *mañu*, *maniti* 'täuschen', russ. *obmānz* 'Betrug' usw. (aus dem Slav. entl. lit. *mōnai* Pl. 'Zauberei', lett. Pl. *māni* 'Trugbilder', *mānīt* 'verblenden' usw., Berneker II 17f.); diese Wörter (mit suffixalem *n*) zur Wz. \**mā-* 'mit der Hand winken' in abg. *na-majo*, -*majati* 'zuwinken', russ. *namájaty* 'durch Zeichen zu wissen geben; betrügen' usw. (Berneker II 7), lit. *móju*, *móti* (lett. *māju*, *māt*) 'winken' usw. (Trautmann Bsl. W. 166); vgl. mit Formans -*mo-* bg. *mámz* 'locke, ködere' usw. (Berneker II 15), -*rā-* r.-ksl. *mara* 'Gemütsbewegung', klr. *márá* 'Gaukelbild, Traum, Täuschung' usw., -*t-* Erw. sbkr. *matam*, *matati* 'allicere, attrahere', čech. *mátoha* 'Gespenst' usw. (Berneker II 18. 25; s. Walde-P. II 219f. mit weiterem, vgl. *mirus*). In dieser Sippe ist der Begriff 'betrügen' aus 'gaukeln, zaubernde Bewegungen machen' entwickelt; zudem ist ein lat. \**man-ti-* als Abltg. eines \**mā-nō* formal ganz unwrsch.

**mantisa** (-iss-), -ae f. 'Zugabe, Dreingabe' (seit Lucil.; zu Petron. 65, 10 vgl. Plasberg Rh. M. 54, 639 [Bed. 'Sauce'; doch s. unter *mantiscinor*]): etr. nach Paul. Fest. 132 *mantisa additāmentum dicitur linguā Tuscā, quod ponderi adicitur et quod sine ūllō ūsū est* (vgl. Ernout BSL. 30, 101). Allenfalls kann es (wie *caris(s)a?*, s. d.) ein durch die Etrusker vermitteltes gall. Wort sein (Walde LEW.<sup>2</sup> 463, Terracini RFCl. 49, 428); vgl. air. *mēit* 'Größe', nkymr. *maint* ds. (\**mantī* aus \**ma-anī*, s. oben S. 14; anders, aber unwrsch., Brandenstein REI.-E. 1, 310 [echtetr. Wort, als idg. Bestandteil des Etr. aus \**montiqjo-* 'kleines Maß, Zusatzmaß' zu \**ment-* 'messend']). — Unrichtig Rönsch ZöG. 34, 171 f. — Vgl. *mantiscinor*.

**mantiscinor**, -ātus sum, -ārī 'plautinische Scherzbildung unsicherer Bed., etwa: tüchtig draufgehen lassen' (Capt. 896; danach Don. Ter. Eun. 258 = 'mantissam parō'): vl. Abltg. von *mantissa* in Kreuzung mit *tuburcinor* (vgl. Sabbadini StfCl. 3, 301 [unter Zurendelegung der falschen Schreibung -iss-], Plasberg Rh. M. 54, 638ff. [übersetzt 'für die Saucen sorgen' und faßt *mantissa* fälschlich als 'Sauce'; vgl. gr. προσθήκη, Marx zu Lucil. 1208]). — Die Abltg. von gr. μάντις in Anlehnung an *εᾰtiscinor* (Döderlein Syn. 6, 211,

Saalfeld, Ernout Mél. Vendryes 154<sup>1</sup>; vgl. Keller Volkset. 179 [falscher Ansatz von *manticinor* unter Vergleich von *mantica*] befriedigt in der Bed. kaum.

**mantum** s. *mantellum*.

**Manturna** *dea* „eine Ehegöttin“ (Aug. civ. 6, 9 p. 264, 15 D. nach Varro): etr.; urspr. Sondergottheit einer *gens Manturna* (vgl. etr. *mantrns* = \**Manturnus*, Herbig Gl. 4, 173<sup>5</sup>), Weiterbildung von *mantu-* in etr. *Mantus* „Unterweltsgott“, wovon abgeleitet. ON. *Mantua* (Schulze EN. 274, Wissowa Ges. Abh. 318<sup>1</sup>, Otto Rh. M. 64, 457, Altheim Gr. Götter 8; zur etwaigen Verwandtschaft mit *mānēs* s. d.). — Varros Deutung bei Aug. a. O. *ut maneant (nova nupta) cum virō* ist Volksetym. (vgl. Otto a. O. 452); auch Bechtels (bei Wissowa a. O.) Abltg. von *māne* (nach *nocturnus*) ist sachlich haltlos, auch wäre dabei eher \**māniturna* zu erwarten.

**manubiae** (*manubiālis* Suet., *manubiārius* Plaut.) und **manubrium** s. *habeō* I 631; dazu Specht KZ. 65, 192 (*manubiae* aus \**manuhabiae* von einem \**habēre* = *capere*).

**manus**, -ūs (-ī Spätl.) f. „Hand“; met. „Rüssel des Elefanten u. dgl.“; „Zweig“; „Handfertigkeit“ (wie gr. χεῖρ); „Handschrift; Hieb, Stoß (i. d. Fechtersprache)“; „Handgemenge; Haufe, Schar“; vlt. als Bed.-Lw. nach χεῖρ auch „Arm“ (Mörland Orib. 102, Svennung Wortst. 96) (seit XII tab., rom. [auch in Zss. wie \**manuoperāre*, \**manuparāre*, \**manupāstus*, *manutenēre*], ebenso *manciola*, -ae f. „Händchen“ seit Laber. [aus \**man(i)ciola*, Walde IF. 39, 84, Heraeus Kl. Schr. 29], *manica*, -ae f. „Ärmel; Handfessel; Enterhaken“ seit Plaut. [von \**manicus*, vgl. *pedica*; davon *manicātus* seit Cic., *manicārius* Inschr.; aus *manica* entl. alb. *menge* „Ärmel“, kymr. *maneg* „Handschuh“, *manicula* [-*ucla*], -ae f. „Händchen, Teil der ballista; Pflugsterze“ [seit Plt.; rom. auch \**manicella* „kleiner Griff“ und Rückbldg. *manicus* Gl., Meyer-Lübke Einf. 203], *manua*, -ae f. „eine Hand voll“ seit Itala [rom. auch „Handgriff, Kunstgriff“, dazu vl. \**maniānus* „Schlosser“; Rückbldg. aus *manuālis*? oder aus *manipulus* bzw. dessen Nbf. *manuclus*?, s. Heraeus Thes.], *manuālis*, -e „zur Hand gehörig“ seit Sisenna; Subst. -e „Bücherfutteral; Handbuch; Handtuch“, *manuārius*, -a, -um „zur Hand gehörig“ seit Suet., Subst. -us „Langfinger“ Laber., -um „Handbuch“ Spätl.; vgl. noch *mancina*, -ae f. „Hand?“ CE. 956 [s. Bücheler z. St.; aber Cogn. *Mancinus* eher von *mancus*, s. Cichorius Rh. M. 73, 124<sup>1</sup>, der ebda fälschlich auch ein \**mancia* „Hand“ aus dem Cogn. *Mancia* erschließt, das vlm. etr. ist, s. Schulze EN. 360, Nehring Gl. 14, 271], *manuleus*, -ī m. [-a f. Gl.] „Ärmel“ seit Plt. bzw. Acc. [*manuleātus*, *manuleārius* seit Plt.], *manuēnsis* ‘πρόχειρον’ Gl. [vgl. *ad-* ds. Cassian; anders *āmanuēnsis* seit Suet.], *manuor* ‘fūror’ Laber., *manūtus* ‘*magnās manūs habēns*’ Gl.; Komp.: *aequi-* seit Auson. [vgl. *aequipēs*], *angui-* seit Lucr., *centi-* seit Hor. [vgl. ἐκατόχειρ], *longi-* Hier., *quadri-* Oros., *tri-* Isid., *ūni-manus* Liv. [zur Flexion s. Ernout-Meillet 560]; *malluviae*, *manceps*, *mandō*, -āre, *manipulus* [nebst *manuciolus*], *mantēlum* [-e], *mānsuēs* s. gesondert, desgleichen *com-*, *ēminus*; vgl. außerdem *manupretium*, -ī n. „Entgelt für die Arbeit der Hand“ [seit Plt., *manupretiōsus* seit Cato, *manupretiārius* Inschr., s. Jacobsohn Xdπίτες 416 ff.: Zusammenrückung aus

*manū pretium* „Entgelt für die Hand“, wenig wrsch.], *manifolium* ‘personācia’ Ps. Apul., *manuballista* Veg. [vgl. *arcu-*], *manūductor* ‘μεσόχορος’ Inschr., *manūfactilis* Itala, *manūmittō* seit Rhet. Her., *manuplētium* Cl. [Übersetzung von χειροπληθές], *manutergium* [s. *mantēle*], *manutigium* Cael. Aur. [nach χειραψία]; gräzisiert: byz. μαγκλαβιον; *maniciūm*, *manicillium* Cl. [d. i. urspr. \*μανικιον, \*μανικύλλιον, s. Heraeus Kl. Schr. 29<sup>1</sup>): = o. Akk. *manim*, u. Abl. *manī*, *manī* (Mask. vl. nach der u. Entsprechung von *pēs*; die Formen mit sek. Übertritt in die *i*-Flexion, kaum lautlich u. *manī* aus \**manūd*, danach sek. o. *manim*; s. Bartholomae WklPh. 1916, 1024 gegen v. Planta II 163), *manf* Akk. Pl. ‘manūs’ (Kons.-St. wie in *malluviae*, *manceps*, 2. *mandō*, *mantēlum*, *mānsuēs* [kaum synkopiert aus \**mān(u)luviae* usw., Reichelt KZ. 46, 312], auch in *com-*, *ēminus*, Brugmann IF. 27, 243, s. oben I 254). Daß der *u*-St. *manu-* wie bei *cornū* (doch s. oben I 276) aus einem alten Dual entwickelt sei (v. Planta II 53, 180 nach Danielsson Ait. St. III 189 f.; vgl. kymr. *mān* unten), ist unerweislich (dagegen Meillet MSL. 22, 54). — Außeritalisch vergleichen sich korn. *manal* „Garbe“, mbret. *malazn* (für \**manazl*), nbret. *malan* ds. (\**manatlo-*, Fick II<sup>4</sup> 200, D’Arbois de Jubainville RC. 25, 3 f., Pedersen I 493; zur Bed. vgl. *manipulus*, Guntert KZ. 45, 194); an. *mund* f. „Hand“, *mundr* m. „Kaufpreis der Braut und die durch den Kauf erworbene Vormundschaft über diese“, ags. *mund* f. „Hand; Schutz, Vormundschaft“, ahd. *munt* ds., got. PN. *Mundi-rīx*, *Mundila* (grm. \**mundō*, idg. *m̥n-tā*, kaum \**m̥n-dhā* [Danielsson a. O.; verfehlt dagegen Osthoff IA. 15, 104 f.]; zur Bed.-Entw. „Hand“ > „Macht, Gewalt“ vgl. gr. χεῖρ, lat. in *manū meā est*, nhd. *es liegt in meiner Hand* usw., oder arm. *butn* „Hand, Faust“ und „Macht, Gewalt, Zwang“, s. Falk-Torp 366 f. 745), ir. *montar*, *muinter* „rechtmäßige Gattin“ (Ausgang beeinflußt von *monastērīum*?, Vendryes RC. 43, 210; vgl. die rechtliche Bed. von *mandāre*, s. d.); heth. *maniyah-* „lenken, zuweisen“ (Mudge Lg. 7, 252, Pedersen Hitt. 126); unsicher got. *manwūs* „bereit“, *manwejan* „(vor)bereiten“ (Hempl AJPh. 22, 426 ff. [mit verfehlter Anreihung von got. *manna* „Mann“ usw., vgl. *mānēs*], Uhlenbeck PBB. 30, 301; andere, nicht bessere Deutungen s. bei Feist<sup>3</sup> 345) und kymr. *mān* „Hand“ (alter Dual \**menū* nach Pedersen I 384; doch ist Vollstufenvok. in dem Wort sonst nicht belegt [anders, aber in der Bed. unbefriedigend, Loth RC. 40, 352: als \**moinā* zu *mānūs*]). Gegenüber diesen auf dem *r*-Nomin.: gr. μᾶρ f. „Hand“, εὐμαρής „leicht zu handhaben“, μάρτις, -εως m. „Flüssigkeitsmaß“, alb. *mār* „nehme, empfangen, halte, fasse“ (\**marnō*, *n*-Präs. als Denominativ-bldg. von \**mar-* „in die Hand bekommen“, Jokl Stud. 53). — Es liegt wrsch. ein heteroklitischer *r/n*-St. \*(*a*)*mār* : \**mā-nēs* zugrunde, der zu \**am-* „fassen“ in *ānsa*, *amplus* gehört (Danielsson a. O., Johansson Beitr. 118, Osthoff MU. 6, 344, Reichelt a. O., Hermann GCN. 1918, 283 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 581, Benveniste Noms en I-E. I 13 [nicht zu Wz. \**men-* in *ēminere* usw. nach Fick I<sup>4</sup> 513]). — Vgl. noch *māscarpīō*, *māsturbor*. — Walde-P. II 272.

*mānūs* „gut“ s. *mānēs*.

*mǎpǎlia* (*mapp-* schlechtere Schreibung in Anlehnung an *mappa*, Heraeus ALL. 12, 279 A.), *-ium* n. (meist Pl.; Sg. Val. Fl.) „eine Art

Zeltwagen“ (Plin. 16, 178, während Sall. Iug. 18, 8 von der Bedachung mit Ziegelsteinen spricht), „transportable Hütten von Backofen- oder Schiffskielform“; übt. „Durcheinander, Possen“ (Sen. Petron., s. Heinze Herm. 61, 64, Goldberger Gl. 20, 146) (seit Cato):

wohl pun. Fremdwort, das sich mit *māgālia* (s. d.) in der Bed. berührt, aber etymologisch davon verschieden sein muß. Lewy KZ. 59, 190 vergleicht zw. hebr. *mappāla* „zusammengefallene Gebäude, Trümmer“, wozu *mappāl* „Abfall“, auf dessen syrische Entsprechung *mamphūla* zurückgeht; doch macht hierbei das *ā* von *māpālia* Schwierigkeiten. — Pellegrini StfCl. 17, 377 und Müller-Graupa Phil. 73, 314 ff. 85, 303 ff. leiten *mapālia* als „Leinenzelt“ von *mappa* ab, was sowohl an der Bed. (die Zelte waren aus Wolle, Kamelhaaren oder Tierfellen gefertigt, nicht aus Leinen) als an dem *ā* scheitert.

**mappa**, -ae f. „Leintuch zum Abwischen der Hände oder des Mundes bei Tisch; Signaltuch für den Beginn der Spiele“ (seit Varro, rom.; Demin. *mappula* f. 6. Jh., *map(p)ella* f. Isid. 19, 26, 6; aus *mappa* entl. gr. *μαππα*, *μαππίον* [aus *μαππα* hebr. Talmud *mappā* „Hand, Fahnentuch“], aus mlat. *mappa mundi* nhd. *Mappe*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): nach Quint. 1, 5, 57 *mappam circō quoque ūsitātum nōmen Poenī sibi vindicant* pun. Wort; s. Lewy KZ. 59, 190 f. (zu hebr. [Talmud] *m'nafā*, *\*manpā* „Fächer“, Gbd. „geschwungenes Tuch, Fahne“). Über dissimiliertes *nappa* s. Niedermann Contrib. 31 f., Svennung Wortst. 102. — Verfehlt Wood Post-Cons. w 87. 119 (aus *\*mapua* zu ags. *maffa* m. „Fetthaut um die Gedärme“). — Vgl. *mapālia*.

**marceō**, -ēre „welk sein“; übt. „schlaff, kraftlos sein“ (seit Lucr., rom. [com- Amm., *permarceō* Enn.], ebenso *marcidus*, -a, -um „welk, schlaff; matt, träge, entnervt“ seit Ov. [vgl. *flaccidus*, *languidus*; Demin. *marcidulus* „etwas schlaff“ und Denomin. *marcidō*, -āre „schlaff machen“ Spätll.]; vgl. außerdem *marcor*, -ōris m. „Welkheit, Morschheit; Schlafheit“ seit Cels., *marcēscō*, -uī, -ere „welk, schlaff werden“ seit Varro [com- Amm., *dē-* Hier., *ē-* seit Sen. phil., *permarcēscō* Orig. in Matth.], *marcēscibilis* Not. Tir. [im- seit Itala und Tert. nach *ἀμαρυντός*; daneben *immarcibilis* Inschr.], *marculentus* Fulg. [nach *macilentus* u. dgl.], *marcitūdō* Gl. [vgl. *lanquītūdō*):

aus *\*m<sub>1</sub>rgeiō* (nicht *\*m<sub>1</sub>orq-*, Walde Festschr. Streitberg 179) zu Wz. *\*mer(e)q-* „morsch werden, faulen; einweichen“ in: gall. *bracis*, -em „Getreideart zur Malzbereitung“, mir. usw. *mraich*, *braich* „Malz“ (s. oben I 114. 852 [russ. *brāga* „Maische, leichtes Bier“, Berneker I 80, ist indirekt — durch skandinav. Vermittlung? — aus dem Kelt. entl., s. Kuryłowicz Mél. Vendryes 210, Sköld Lw.-Stud. 11]; vgl. gallorom. *\*bracu-* „Morast“ [: slav. *\*morky*, s. unten; Kleinhaus bei Wartburg I 489]), gall. (galat.?) *ἐμπροκτον* „eingetunkter Bissen“ (daraus entl. lat. *imbractum* oben I 681), mir. *brēn*, kymr. *braen* (*\*mrakno-*) „morsch, faul“ (Fick II<sup>4</sup> 220); mhd. *mer(e)n*, mnd. *meren* „Brot in Wasser oder Wein eintunken“ (*\*merhen*, idg. *\*merq-*); lit. *merkūti*, *meṛkti* (lett. *mērkti*) „einweichen“, ablaut. *mirkstū*, *miṛkti* (lett. *mīrkti*) „weichen, im Wasser liegen“, lit. *markà*, lett. *mārks* „Flachsweiße“; slav. *\*merča* (aus *\*merq-iā*) in wruss. *maréča* f. „Morast“, ablaut. klr. *morokpá* „Moor, Morast, Pfuhl“ (umgebildeter *ū*-St. *\*morky*, Berneker II 79; vgl. gall. *\*bracu-* oben); unsicher gr. *ἀμόρην* f. „mulsche Masse der ausgepreßten Oliven“ (daraus lat. *amurca*; Umbildung aus *\*ἀμόρκα*

nach ἀμέργω „streife ab“, ἀμοργός „auspressend“ nach Walde LEW.<sup>2</sup> 464, Walde-P. II 283, während oben I 43 direkte Vbdg. mit ἀμέργω erwogen ist; wieder anders Thumb und Kalén [oben I 846], die es zu ἀμέρδω „verdunkle“ [\*-γίω] stellen, dem Kalén noch μίργωσαι, πηλῶσαι Hes., μίργάωω „Dämmerlicht“ [\*μέργος „Dunkel“ + \*αἴω] u. a. [vgl. *marga*] hinzufügte; doch ist ἀμέρδω „blende“, eig. „versehere“ von ἀμέρδω „raube“ nicht zu trennen, s. Persson Beitr. 217 ff., Bechtel Lex. 37 f., Walde-P. II 278). — Vgl. Parallelwz. \**merg-* in air. *meirc* (nir. *meirg*) „Rost; Runzel“, mhd. *murc* „morsch, faul, welk“, abg. *mrznuḡi* 'βδελύττεσθαι', u. a. (Walde-P. II 282). — Die Wz. \**mer(e)q-* „faulen“ ist ursprünglich mit \**merq-* „aufreiben“ (Erw. von \**mer-* in ai. *mṛṇāti* „zermalmt“ [falls nicht zu \**mel-*, s. *molō*] usw., s. *morētum*, *morior*, Persson Beitr. 657) identisch (wie \**melag-* „weich, faul“ zu \**mel-* „reiben“, Walde-P. II 290), aber schon grundsprachlich durch Beziehung auf die Feuchtigkeit verselbständigt; s. *murcus* „verstümmelt“ mit Entsprechungen wie ai. *markāyati* „gefährdet, versehrt“ (gr. *μίαρκος*, -ος f. „Gedärme und Eingeweide geschlachteter Tiere, zusammen mit Blut angemacht“, ags. *nearh* „Wurst“, an. *morr* „das Fett im Innern eines geschlachteten Tieres“ [grm. \**marxu-*] werden eher als „Häcksel“ zu \**merq-* „aufreiben“ als zu \**merq-* „einweichen, auflösen“ gehören; vgl. Lidén IF. 18, 407 f. KZ. 41, 398 f., Walde-P. II 278). — Walde-P. II 281 f.

**marciātum** (-on) n. „eine Art Salbe“ (Alex. Trall., Orib., Isid. [gr. *μαρκίατρον*]): von *Mārcius*? (anders Niedermann Thes. s. v.).

1. **marcus**, -i m. „großer Schmiedehammer“ (Paul. Fest. 125, Isid. 19, 7, 2, rom., ebenso *marculus*, -i m. [Gl. auch n. wie *mal-leum*] „kleiner Hammer“ seit Lucil. und *martellus*, -i m. ds. Isid. l. c. [marc- l. v.], Gl. [dies Demin. von *martulus*, -i m. ds. seit Plin. wie auch *martiolus*, -i ds. Petron.; s. zu den Formen Heraeus Kl. Schr. 143<sup>3</sup>): nach Niedermann IF. 15, 105. 109 ff. (vgl. Schmidt Voc. II 131) ist von *marculus* auszugehen, das auf \**mal-tlos* zurückzuführen sei, woraus weiter \**malclos* und mit Diss. von *l-l* zu *r-l* und Svarabhakti *marculus*. Verwandt ist *malleus* „Hammer“, weiterhin abg. *mlatъ*, russ. *mólotъ* ds. (freilich ist Niedermanns Identifizierung von *mlatъ* als \**moltъ*, idg. \**mal-tlo-* [oder ev. als Ablautform \**mol-tlo-*, wenn *marculus* aus \**mla-tlo-*] mit *marculus* wohl abzulehnen, da das Instr.-Suff. -*tlo-* sonst nicht im Slav. vertreten ist [s. oben S. 16]). *marcus* ist aus dem vermeintlichen Demin. *marculus* rückgebildet (vgl. auch Brender 15. 61); *marcellus* aus \**marclo-*los; *martiolus* durch Verquickung von *martulus* und *maliolus*, der vlt. Nbf. von *malloolus* (Niedermann a. O. 115 f. nach Stolz HG. I 526; vgl. auch Heraeus a. O. 143, Süss de eo quem dicunt inesse Trim. cenae serm. vulg. 22 f.). *martulus* selbst ist nach Verhältnissen wie vlt. *veclus*: schriftsprachlich *vetulus* hyperurbanisiertes *marc(u)lus*, und hatte weiterhin *martellus* im Gefolge (Heraeus a. O. 150; zu kompliziert Niedermann a. O.: *martellus* aus \**maltro-*los [von einem \**mal-tros* neben \**mal-tlos*], daraus rückgebildet *martulus*).!

Abzulehnen Scheffelowitz ZII. 6, 121: zu ai. *marcāyati* „beschädigt“, lat. *murcus* „verstümmelt“ (s. d.), wozu angebl. auch arm. *mrçem* „schlage, kämpfe“, *mrç* „Faust“ u. dgl. Obwohl an sich *marculus* auf die Parallelwz. \**mer-* „reiben“ (neben \**mel-*)



bezogen werden könnte (Persson Beitr. 646<sup>1</sup>), ist Niedermanns einheitliche Erklärung für sämtliche Formen zweifellos vorzuziehen. — Gr. αἶψα f. „Schmiedhammer“ (\**mr-ia* : *marcus* nach Boisacq 28) bleibt fern (s. *sariō*).

2. *marcus* (-ī m.) „Art Weinrebe“: gall. nach Colum. 3, 2, 55 (Dotin 270, Holder II 424).

3. *Mārcus* (-ā-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 122) „röm. Vorname“ (seit Naev., *Mārcius* seit Enn. [*Mārciānus* seit Cic., *Mārciācus* Spätll.], *Mārculus* Paul. Fest., Eccl., *Mārcellus* seit Didasc. Ter. und Varro, Cic. [*Mārcellinus* seit Cic., -iānus Spätll.]): aus \**Mārt(i)-cos* zu *Mārs* wie *Māmercus* aus \**Māmert(i)-cos* (urspr. oskisch, s. unter *Mārs*); vgl. bes. o. *Markas* 'Mārcus' (aus dem Griech. durch Vermittlung anderer ital. Völker, Buck Vok. 211; aus *Mārcus* entl. etr. *marce* usw., Devoto St. Etr. 3, 275). — *Mārcipor*, inschr. *Marpor* 'Sohn des Marcus' (seit Didasc. Plaut.): aus \**Mārcipouer* (zunächst im Vokativ; s. unter *puer*).

*mare*, -is n. (i-St.; Abl. *marē* und einzelner G. Pl. *marum* scheint trotz Ernout-Meillet<sup>2</sup> 592 u. a. [vgl. unten] sekundär, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 364, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 272; spätll. auch *maris* m. f. [Heraeus Kl. Schr. 185. 254; nach *unda aqua* usw.]) „Meer“; met. „Meerwasser“ (seit Inscr. column. rostr. und Liv. Andr., rom., ebenso *marinus*, -a, -um „zum Meer gehörig“ seit Enn. [*per-* seit Tab. triumph. und Liv., *transmarinus* seit Plaut., vgl. διαπόντιος; *sēmimarinus* Lucr.] und *maritimus*, -a, -um ds. seit Plt. [davon -ēnsis Grom.; vgl. *fini-*, Leumann IA. 41, 26]; außerdem: *bimaris*, -e nach διθάλασος seit Hor.; *cismare* Gramm., *transmare* Inscr.): aus \**mari* = got. \**mar* in *mari-saius* m. „See“, an. *marr* (Gen. *marar*), ahd. *marī*, *meri* (Gen. *meres*) m. n. „Meer“, ags. *mere* m. „Meer, See, Teich“; air. *muir* (Gen. *mora*) n., kymr. korn. bret. *mor* „Meer“, gall. *Are-morici* „Meeranwohner“, *Mori-nī*, *Mori-tex*, *marimorusa* 'mare mortuum' (Plin. 4, 95; gall. o kaum aus a nach Labial, sondern im Ablaut zu a in *mare*, s. Pedersen I 32, Krogmann ZcPh. 20, 287f.); got. *marē* f. „Meer“, ahd. *marī*, *meri*, as. *meri* ds. (in-St., ausgegangen von der kollektiven Form auf \*-ī, Schmidt Pl. 45ff.; vgl. auch unter *marisca*); apr. *mary* „Haff“ (aus \**marē*), lit. *mārė*, gew. *mārės*, *mārios* F. Plur. „Meer, Ostsee; kurisches Haff“ (Umbildung des i-Kollektivs); aksl. *morje* n. „Meer“ (io-Ntr., Meillet Ét. 209); unsicher gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn des Poseidon' und ags. *mōr* n. „Moor, Heide“, ahd. *muor* ds. (\**mōro-*, Kluge<sup>11</sup> s. *Moor*; doch ist Dehnstufe sonst nicht belegt [anders Hirt IF. 1, 475, Pedersen I 49, vgl. *mānō*]). — Fern bleiben ai. *maryādā* (fortgesetzt durch mind. *mīrah* [unbelegt]; Bed. stets 'Grenze', nicht 'Meeresküste', s. Renou BSL. 37, 141 ff., Walde-P. II 234), *marūh* 'Wüste, Sandöde' (Curtius KZ. 1, 33, Franke BB. 23, 172f.; s. Walde-P. a. O.); gr. ἀμδρα f. „Graben, Wasserleitung“ (s. Solmsen Beitr. I 198 f. [anders Lidén Ordstudier 123, vgl. oben I 435f.]), \*βρύε, Akk. βρύχα „Meerestiefe“, ὑπόβρυχα „unter Wasser“ (s. Walde-P. II 120; über das von Hirt IF. 1, 475 verglichene engl. *brack* 'bitter; Salzwasser' s. Persson Beitr. 37, Walde-P. II 234f.; gegen Verknüpfung von mndl. *brīne* „Salzwasser“ [\**mrīno-* : lat. *marinus*, Pogatscher Anglia Beibl. 13, 13] s. Persson a. O. 930), πλημῦρίς, -ίδος f. „Flut“ (s. Bechtel Lex. 278; vgl. *muria*). — Zur idg. Flexion des

Wortes s. Specht KZ. 59, 129, Fraenkel ebda 63, 180. Gnom. 14, 33, Benveniste Noms en I.-E. I 76.

Weitere Analyse unsicher. Vl. nach Wiedemann BB. 27, 207, Schulze Kl. Schr. 118 (Lit.) als „die schimmernde Fläche“ zu Wz. \*mer- „flimmern“ in gr. μαρμαίρω „flimmern“, Μαίρα „der funkelnde Hundsstern“ (formal = lit. *mārios* nach Schulze a. O.). Andere nicht bessere Deutungen bei Nazari RFCl. 28, 252ff., Krogmann a. O. (Wz. \*mā- „feucht“ angebl. in *madeō*, *mānō*) und E. Schröder Ablautst. 7f. [IA. 28, 33] (zu lat. *amārus*, Wz. \*amar- „bitter“; aber das *r* von *amārus* ist suffixal). — Walde-P. II 234f. **marga**, -ae f. „Mergel“ (seit Plin., rom., ebenso \**margīla*; Komp.: *acauno-*, *glisomarga* [s. dd.]): gall. Wort nach Plin. 17, 42 (Dottin 270, Holder II 424f.). Aus mlat. *margila* stammt ahd. *mergil* (nhd. *Mergel*) und indirekt (durchs Engl.) kymr. *marl*, bret. *merl*. Über die Erklärungsversuche des kelt. Wortes s. Charpentier BB. 30, 166 (nicht zu gr. ἀργίλος, ἀργίλλος „Tonerde“ [Fick II<sup>4</sup> 202, Schrader RL. I<sup>2</sup> 207, s. Boisacq 75]); dazu Kalén Quaest. gr. gr. 67ff. (Wz. \*merg- „flimmern“ in an. *myrker* „dunkel“ [Walde-P. II 275], gr. μορρός [-τος cod.] φαίος Hes. u. a., angebl. auch in ἀμέρδω „verdunkeln“ [doch s. *marceō*]); Wood Mod. Phil. 11, 316 (: gr. βρέχυα usw.; verfehlt).

**margarita**, -ae f. (seit Varro u. Cic., rom.) und *margaritum*, -i n. (seit Epist. Aug.; nach *corallium*) „Perle“ (davon *margaritārius* „Perlenhändler“, *margaritātus* „perlengeschmückt“ Ven. Fort., *margaritiō* „Perle, Kosebezeichnung“ Inschr. [vgl. *uniō*]; *margariticandicans* Varro, *margaritifera* Plin.; aus *margarita* mit volksetym. Umgestaltung stammt got. \**marikreitus* [m.? nur Dat. Pl. überl.], ags. *meregrot* n., *meregrota* m., ahd. *meregrioz*; s. Schulze Kl. Schr. 512, Feist<sup>3</sup> 346f.): aus gr. μαργαρίτης m. (sc. λίθος; vgl. *charta* aus χαρτης usw.) „Perle“ (daneben μάργαρον n., μαργαρίτης f., μαργαρίς f. [daraus *margaris* Plin.]); dies Lw. aus ai. *mañjaram* n., *mañjarī* f. „Blütenknospe, Perle“ (Boisacq 610, Schrader RL. II<sup>2</sup> 159). — *margella* 'κορδῆλλον' (Gl., rom.; daraus spätgr. μαργέλλιον ds.) ist entweder Demin. zu einer Kurzform von *margarita* oder es stammt von μάργαρον (-ος) „Perle“, vl. in Anlehnung an \**margella* „Rand, Einfassung“.

**margō**, -inis m. (seit Lex par. fac. Puteol.) und f. (seit Macer, nach *ōra*) „Rand“; jünger (seit Ov., Norden Alt-Germ. 16<sup>2</sup>) „Grenze“ (rom., ebenso \**margella* [vgl. *margarita*]; davon *marginō*, -āre „mit Rand versehen“ seit Liv. [ē- Plin.]): aus \**m.rġ-ōn-* (-en-; vgl. Hirt Abl. 127. Vok. 158, Walde Festschr. Streitberg 193f.) zu np. *marz* „Landstrich, Mark“; got. *marka* f. „Mark, Grenze“, ahd. *marc(h)a* „Grenze, Grenzland“, ags. *mearc* „Grenze, Gebiet“, an. *morik* „Grenzwald, Wald“ (\**morgā* [zur Bed.-Entw. „Grenze“ > „Wald“ vgl. Uhlenbeck PBB. 30, 301, Persson Beitr. 41, Feist<sup>3</sup> 347]; daneben \**morgom* n. in an. *endi-mark* „Grenzlinie“, *landa-mark* „Grenzscheide“, mhd. *mark* „Zeichen“, nhd. *Marke*; beide Wörter ins Rom. entl., s. Meyer-Lübke n. 5364); gall. \**morgā* in FN. (*frz. Morge* usw., Hubschmied VRom. 3, 139ff.), ablaut. (\**mrog-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 141) gall. VN. *Allo-broges* = urnord. *alja-markiR* „Ausländer“ (vgl. Schol. Iuv. 8, 234 *brogae Gallī agrum dicunt, alla autem aliud*; s. Jud AR. 6, 193, Weisgerber Festlandkelten 183), PN. *Brogi-māros* u. dgl., kymr.

korn. bret. *bro* „Bezirk“, air. *mruig*, *bruig* m. „Mark, Landstrich“ (\**mrogi*-); illyr. (mess.) VN. Μόρρητες, ON. Μοργάντιον u. dgl. (Krahe Gl. 20, 189 f., Pokorny ZcPh. 20, 326); unsicher gr. (phryg.-dardan.?) μάραγοι οἱ ἀπόκληρνοι τόποι (Fick KZ. 43, 146; nicht sem. mit Lewy Fremdw. 136). — Fern bleiben av. *marazu*- (Bed. nicht „Grenzland“, s. Gauthiot MSL. 18, 345) und an. *brekka* f. „Rand eines Abhangs“ u. dgl. (\**mræng*-, Zupitza Gutt. 197; dagegen Persson a. O. 21. 25<sup>1</sup>, Walde-P. II 203). — Pisani RAccLinc. s. VI v. 11 p. 780 erklärt das fem. Geschlecht von *margō* (das aber sekundär ist, s. oben) aus urspr. Personifikation (Grenzgottheit).

Weitere Anknüpfung von \**meræg*- unsicher; jedenfalls scheint die Basis zweisilbig zu sein, da kelt. \**mrog*- sich kaum durch Umstellung aus \**morg*- (\**marg*-, das Walde-P. II 284 ansetzt, ist noch unsicherer, vgl. kelt. \**morī* unter *mare*) erklären läßt. Da die Bed. „Grenze“ sich öfters aus „Strich“ entwickelt hat (Persson a. O. 514), ist Beziehung zu gr. ἀμέργω „streife ab“, lat. *merges* „Carbe“ usw. (s. d.) denkbar (Curtius 184, Vaniček 216, Fick I<sup>4</sup> 108 [vgl. nhd. „streichen : Strich, Landstrich“]). — Unannehmbar Froehde BB. 7, 326 f. (*margō* : gr. βραβεύς „Kampfrichter“ aus \**myg*-). — Walde-P. II 283 f.

1. *marisca*, -ae f. „coenum“ (Gl., rom.): germ., vgl. ags. *me(r)sk*, mnd. *marsch*, *mersch* „Sumpf“ (\**mari-ska*-, Abltg. von \**mari* „Meer“ [s. *mare*], Kluge AR. 6, 236 f., Walde-P. II 234).

2. *marisca* s. *mariscus*.

*mariscalcus*, -ī m. ‚agāsō‘ (Gl., Lex Sal.): germ., vgl. ahd. *marah-scalc* „Pferdeknecht“ (s. *merx*).

*mariscus*, -a, -um und *marisca*, -ae f. „Feigen von größerer Sorte“ (seit Cato); übt. „Feigwarze“, *mariscus*, -ī m. „Art Binse“ (Plin., rom.): unbekannter Herkunft, wohl Fremdw. Abltg. von *mās* als „männlich“ ist semantisch und formell unwrsch. (is-ko- ist nicht echtlat. [s. *lentiscus*], vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 230).

*marisōpa* „Fischname“ (Pol. Silv., rom. [\**marsuppa*, so mlat., s. Thomas Rom. 35, 183]): vl. germ., Bed. „Meersaufer“ (grm. \**sup*- in nhd. *Suppe*, vgl. späte Glosse *supa*, Kluge AR. 6, 309 f.); s. Schrader RL. I<sup>2</sup> 322. — Herleitung von *marsuppium* „Börse“ (Schuchardt, s. Meyer-Lübke n. 5377) erklärt den Ausgang nicht und ist in der Bed. schwierig.

*maritus*, -a, -um „beweibt, verheiratet“ (vom Manne; in der landwirtsch. Fachsprache auch von *arborēs*, *vitis*; dicht. von Sachen = *maritālis* „ehelich“ und kausativ „befruchtend“; seit Enn.), *marītus*, -ī m. „Ehemann, Gatte“ (seit Plaut. bzw. Varro Cic. Catull, rom.), *marīta*, -ae f. „Ehefrau“ (seit Ciris und Hor. [alat. nur adjektivisch im Gegensatz zu *culebs*, ferner „verheiratete Männer“ als Stand bezeichnend; vom einzelnen Ehemann erst seit 1. Jh. v. Chr., s. Delbrück Verw. 426 f., Köhm Alat. Forsch. 61. 87]; davon *maritō*, -āvi, -ātum, -āre „versehe mit einer Gattin oder einem Gatten, verheirate; schwängere, befruchte; verbinde“ [*ulmōs vitibus*] seit Varro, rom. [vgl. Fraenkel KZ. 51, 248], *marītālis*, -e „ehelich“ seit Ov. und Val. Max. [vgl. *coniugālis*]; Komp.: *bimarītus* „doppelt beweibt“ seit Laterensis Cic. Planc. 30, *commarītus* „mitbeweibt“ Plt. scherzhaft,

*animarita* CIL. VI 30428 „die nur einen Gatten gehabt hat“ [nach *univira*): Et. unsicher. Vl. nach Osthoff Par. 276f., Wiedemann BB. 27, 206ff. (Lit.), Walde LEW.<sup>2</sup> 466, Hirt IF. 31, 13 aus *\*maritos* „mit einem jungen Weib versehen“, von einem *\*mari* „junges Weib“ (oder *\*mari*?, Specht KZ. 62, 218), das zu erschließen ist aus ai. *māryah* m. „(junger) Mann, Geliebter, Freier“, *maryakāh* m. „Männchen“ (= mp. *mērak*, Bartholomae bei Walde IF. 39, 87; aus einem pers. *\*maryaka-* „Bube“ entl. gr. μαρικᾶς 'κίναϊδος' Hes., E. Maaß Festg. Blümner 269); gr. μεῖραξ m. f. „Knabe, Mädchen“, Dem. μεῖρακιον „Knabe“ (Curtius 594, Osthoff Suppl.-Wesen 60f.; -a- nach πᾶλλαξ?, Walde a. O. 88); alb. *šemere*, *šemërë* f. „Nebenfrau, Nebenweib, Konkubine, Rivalin“ (*\*sm-mari*, somit auch nach der Analyse „Mitfrau, Mitgattin, Beifrau“, Jokl L.-k. U. 5ff., vgl. *mer-k-oš* „Wöchner, Männchen“ [vom Männerkindbett, ebd. 12] und vielleicht auch *martoj*, mundartl. *mrtoj* „ich verheirate“ [alb. Gdf. *\*mer-etoni* „mache zum Gatten“], während nach der älteren Erklärung dieses Verbum Entlehnung aus lat. *maritäre*, ebd. 13f.). — Mit *g*-Form: lit. *mergà*, apr. *mergo* „Mädchen, Dienstmädchen, Magd“; wohl auch kymr. *merch*, bret. *merc'h*, korn. *myrgh* „Tochter, Weib“ (brit. -ch- aus -kk-, älter -gn-?, Pedersen I 159), kymr. *morwyn*, akorn. *moroin* 'virgo, puella' (*\*morignā*?, Pedersen I 104). — Mit -t-: lit. *martì* „Braut, Jungfer“, apr. *mārtin* Akk. Sg. „Braut“, lett. *mārša* „des Bruders Weib“, kringot. *marzús* 'nuptiae' (*\*marþus*?, Solmsen KZ. 35, 481 f., vgl. Feist<sup>3</sup> 348; oder aus *\*marþjōs* assibiliert, Walde-P. II 281), gr. Βριτό-υατρις 'virgo dulcis', kret. Name der Artemis (Bartholomae Stud. II 32<sup>2</sup>).

Kaum besser Wackernagel IF. 31, 255 (vgl. Lommel Stud. 19): *maritus* dissim. aus *\*marti-tus*, zu lit. *martì* usw. (s. oben). Ein derartiger Fall von Dissimilation ist nur sporadisch belegt (Schopf Fernw. 159); ein Usuellwerden einer solchen dissimilierten Form in der Gemeinsprache ist auch bei Annahme frühen Aussterbens des vorausgesetzten *\*marti-* schwer denkbar.

Abzulehnen M. Leumann -lis 12<sup>1</sup>: *maritus* „mit einem Weib versehen“ von einem *\*masi* „Männin“, Fem. zu *mās* (alat. *vira* [vgl. *virāgō* „Heldenjungfrau“] ist keine genügende Parallele). — Gegen die alte Herleitung von *marita* als „mit einem Mann versehen“ (Vaniček 208, Aufrecht Rh. M. 35, 320, Warren AJPh. 28, 377) wendet sich mit Recht Leumann a. O. aus formalen (*\*mastus* oder *\*marātus* zu erwarten) und sachlichen Gründen (*marita* ist jünger als *maritus*, vgl. oben). An letzterer Erwägung scheitert auch E. Leumanns (bei Leumann a. O. 146f.) Ableitung von *\*marire* (Denomin. von *mās*) „zum Manne machen oder wünschen“. — M. Cohen BSL. 39, 182 vergleicht semit. Wörter wie arab. *marō* „männlich“, *marcat-* „weiblich“, akkad. *marū* „stark, männlich“, die auch in der Bed. absteigen. — Walde-P. II 281.

**Marmar** (Carm. Arv.) „Märs“: Weder läßt sich die überlieferte Form als geminierter Vok. *\*Märt-Märt* oder als redupl. *\*Mär-märt* mit Schwund des -t wie in *iecur* aus *\*ieq<sup>2</sup>rt* fassen (Bewahrung der alten Form des Vok. der Kons.-St., die sonst vorhistorisch durchweg durch den Nomin. ersetzt worden ist; s. Nacinovich I 116ff. gegen Jordan bei Preller Röm. Myth. I<sup>3</sup> 335<sup>4</sup>, Solmsen Stud. 76f., Walde

LEW.<sup>2</sup> 466), noch ist Nacinovichs Auffassung (II 42 f.), wonach *Mārmār* s̄ins auf den vollständigen idg. Dualtypus \**Mārtē-Mārtē-Sēmōnēs*, dagegen *Mārmōr* auf den elliptischen Dual \**Mārtē-Mārtē* zurückgehe, aus lautlichen und morphologischen Gründen irgendwie wahrscheinlich. Danielsson Festschr. Johansson 95 ff. hält *Mārmār* *Mārmōr* nicht für ursprüngliche Formen, sondern für spätere Entstellungen aus den alten Vokativen \**Māmer(t)* bzw. \**Māvor(t)*; dagegen erhebt sich das gleiche Bedenken wegen der Bewahrung der s-losen Form, auch das Nebeneinander der echtlat. und der osk. Form des Namens wäre auffallend. Bei der späten und fehlerhaften Überlieferung des Textes wird man besser die Form *Mārmōr* überhaupt anzweifeln dürfen, *Mārmār* höchstens für Entstellung aus \**Māmers* oder aus \**Mārs* *Mārs* aufzufassen haben. — Die einmalige Schreibung *Māmōr* berechtigt trotz v. Grienberger IF. 19, 168 f. zu keinerlei Schlüssen.

Abzulehnen Corssen Vok. I<sup>2</sup> 405, Pauli Ait. St. IV 56 f. (*Marmar* unter [Trennung von *Mārs* zu gr. μαρμαρικός „schimmernd“ [s. *marmor*, *merus*]; dagegen Nacinovich I 119 ff.). Vgl. *Mārs*.

**marmor** (vulg. -ur, s. unten), -oris n. „Marmor, Marmorwerk, -bild“; dicht. „Stein überhaupt“ (seit Enn., rom.); auch „Verhärtung an den Gelenken der Pferde“ (seit Chiron [in gleicher Bed. *marmorātus*, -ōsus] bei Mediz.); vgl. gr. μαρμαρῶν n. „Verhärtung am Fuß von Eseln“ Hippokr.); dicht. (nach Hom.  $\Xi$  273 ἄλα μαρμαρήν) „schimmernde Meeresfläche“ und „Meer“ (seit Enn. bzw. Verg.; davon *marmorārius*, -a, -um und -us m. „Marmorarbeiter“ seit Vitruv. [-āriēnsis Inschr. nach *fabricēnsis*], *marmorātus*, -a, -um und -um n., jünger *marmorō*, -āre „schmücke mit Marmor“ seit Varro [-ātiō Apul.], *mamoreus* „aus M.“ seit Lucil., *marmorōsus* „marmorartig“ seit Plin., Demin. *marmusculum* n. Isid. 1, 28, 3 [rom. „Festland“, Rohlfs Scavi ling. 177; nach *arbuscula* -um o. dgl.]); aus gr. μαρμαρός m. „Stein, Felsblock“ (s. μαρμαρον oben; vgl. noch μαρμαρῶν στερεόν Hes.); die spätere Bed. „weißer Stein, Marmor“ ist erst sekundär durch die trotz Curtius 567, Vaniček 214 f. unverwandten Wörter μαρμαίρω „glänze, schimmere“, μαρμαρικός „schimmernd“ (s. *merus*) hervorgerufen (Pictet Orig. I<sup>1</sup> 132, Prellwitz Wb. s. o.). μαρμαρος stellt sich nach Prellwitz a. O. zu gr. μαρμαραι „kämpfe“ (eig. „schlage mich“, Bed. wie in arm. *mard* „Kampf“ [\**myrd*-; lat. *Mārs*, Walde LEW.<sup>2</sup> 466, bleibt fern, s. d.]), ai. *mṛnāti* (falls nicht zu *molō*, s. d.); Wz. \**mer(a)*-, s. *marceō*, *morētum*, *mortārium*); zur Bed. vgl. lat. *rūpēs* : *rumpō*. — *marmor* „Marmor“ ist aus μαρμαρος in dessen späterer Bed. entlehnt (Weise, Saalfeld) und dann in der Endung durch die Subst. auf -or beeinflusst (spez. *marmor* „Meeresfläche“ scheint sich im Ausgang nach *aequor* gerichtet zu haben); Ntr. wie in *ebur*, *plumbum* usw. (Ernout REL. 3, 106 f.). Die Nbf. *marmur* (als Idiotismus gerügt von Quint. 1, 6, 23, verpönt von App. Probi 197, 19, s. Heraeus ALL. 11, 302) ist nach García de Diego, Emerita 1, 126 f. lautgesetzlich; doch findet sich das gleiche Schwanken bei *iecur* *iecor*, *rōbur* *rōbor*. — Aus dem Lat. entl. ahd. *marmul*, *murmul* (nhd. *Murmel* f. nach *Kugel*), mhd. nhd. *Marmel* und durch gelehrte Wiederherstellung des r nhd. *Marmor* (Kluge<sup>11</sup> s. *Marmel*), ferner ksl. *marmorz*, *mramorz* (z. T. aus gr. μαρμαρος, Berneker II 20). — Walde-P. II 276.

**marō**, -ōnis m. „umbrischer Beamtentitel“ (Name des höchsten Magistrats, später 'duōviri' genannt) (CIL. I<sup>2</sup> 2112; vgl. u. *maronatei* 'marōnātū' und Cogn. *Marō*): = etr. *maru* (Rosenberg Staat der alten Italiker 46 ff., Cortsen St. u. B. 123, Leifer Stud. I 302<sup>3</sup>), unsicher sikul. *maru* (Whatmough PID. II 447. III 30). Das Wort ist wrsch. etr. Erbgut, das von den Umbren entl. ist (Trombetti bei Leifer a. O., Sittig Gnom. 7, 36). Kretschmer Symb. Danielsson 135 vergleicht noch lemn. (vorgr.) *maras*, o. Praen. *Maras* (v. Planta II 619, Schulze EN. 360) und meint, diese Form stamme von den etr. Einwanderern. — Die idg. Deutungen des Wortes (zu ir. *mār* „groß“ [z. B. Ribezzo RIGL. 15, 75; Quantität!] oder zu lat. *mās* [Müller Ait. W. 256, Whatmough a. O.]) sind wertlos.

**marra**, -ae f. „Hacke oder Haue zum Ausjäten des Unkrauts“ (seit Colum., rom.; daraus wohl entl. spätgr. μαρρα, μαρρον 'ἐργαλείον σιδηρεόν'): semit. Lw., vgl. assyr. *marru* „Hacke“ (dies wohl aus sumer. *mār* [nicht ganz sicher, H. Bauer briefl.]; das Wort ist aramäisch und arab., nicht hebr.). S. Winckler Die babylon. Kultur in ihren Beziehungen zur unsern, 1902 (Zitat nach Niedermann IA. 18, 80), Weidner Gl. 4, 303, G. R. Driver, Cl. Rev. 36, 166 f., Lewy KZ. 58, 33<sup>1</sup>.

Abzulehnen Persson Beitr. 220, 945 f.: aus \**mersā* zu Wz. \**mers-* (Erw. von \**mer-*, s. *morētum*, *morior*) in ai. *maṣam kar-* „pulverisieren“, mhd. *zermürsen* „zerdrücken, zerquetschen“ usw. (Walde-P. II 279). Dagegen spricht (außer der rein konstruierten Vorform) schon das späte Auftreten des Wortes.

**marrubium** (-uv-), -i n. (-us Gl.) „eine Pflanze, Andorn“ (seit Cels., rom.): unbekannter Herkunft, wohl Fremdw. Heraeus (Thes.) leitet es unter Zugrundelegung der Schreibung -uv- von dem VN. *Marruwinī* ab; doch scheinen die rom. Fortsetzer auf -ub- zu weisen.

**marrūcina** (-ug- überl.) 'εἶδος παλιούρου' <ἐ>στι δὲ ἀκανθώδες δένδρον' Gl.: vom VN. *Marrūcina* (*ficus* 'in *Marrūcinis*' erwähnt Plin. 15, 82, *caulēs* und *cymata* Colum. 10, 131). Das Fem. wohl, weil παλιούρος auch neben Mask. als Fem. vorkommt (Heraeus briefl.).

**marruria** 'tenera folia' Gl.: nach Heraeus (briefl.) assimiliertes byz. μαρούλιον 'lactuca', das nach Coraes' Vermutung urspr. μαιούλιον lautete.

**Märs** (-ā- CIL. X 809 usw., Schulze EN. 177<sup>3</sup>), -tis m. „römischer Wetter- und Kriegsgott (neben Iuppiter und Quirinus)“ (seit XII tab. und CIL. I<sup>2</sup> 18, rom. [*Mārtis diēs* „Dienstag“], ebenso *Mārtius*, sc. *mēnsis* „März“ seit Cato und *Mārtinus* seit Amm.; vgl. *Mārspiter* Varro, Inschr. neben *Mārs pater* [nach *Iuppiter*, vgl. Nacinovich I 146 ff.; daneben *Māspiter*, vgl. *contrōvo(r)sia* usw., Varro l. l. 9, 75; *Mā(r)spedis* 'in *precātiōne suovetaurilium*' Fest. 161 ist wohl falsch gelesen für *Mā(r)spiter*]; *Mārtēnsis* seit Amm. [vgl. *mārtēnsis*, *mārtisia*]; *Mārticola*, -gena dicht. seit Ov.; von *Mārtius*: *Mārtialis* seit Varro, *Mārtiānus* seit Cell., *Mārtiaticus* seit Prisc.; daraus entl. etr. *maris*? [s. unten]): = u. *Marte*, *Marte* 'Mārti'; *Mārtius* = u. *Marties*, *Martier* 'Mārti', *Martie* 'Mārtiō', mars. \**Martiso-* (CIL. I<sup>2</sup> 5 *kecio*)*nibus Martses*), im Munde der Römer weiter zu *Marso* (v. Planta I 386, Schulze EN. 465, Nacinovich I 134 f. gegen Altheim Gl. 20, 166, Maurenbrecher ALL. 8, 291; *Mārsicus* seit Cic.); *Mār-*

*cus* : o. *Markas* (s. d.). Daneben lat. *Māvors* (seit CIL. I<sup>2</sup> 991 *Mavortei* [I<sup>2</sup> 49 *Maurte* mit Unterdrückung des Mittelvokals in der Schrift, Maurenbrecher a. O.], vgl. Paul. Fest. 147 *Māvortem poëtae dicunt Mārtē*, Cic. nat. deor. 2, 67 *quī magna verteret Māvors*; *Māvortius* „zu Mars gehörig“ dicht. seit Verg. bzw. Enn. [Nacinovich I 142 ff.]) und o. *Māmērs* (Paul. Fest. 131; zum o-St. umgebildet gr. *Μάμερτος*, spätl. *Māmertus*), wovon \**Māmertio-* in *Mamerttiāis* 'Mārtiis' (lokal > \**Māmer(t)so-*, vgl. *Μαμέρσα* = (Ἀθηνᾶ) Ἀπειά Lycophr. [Schulze a. O., Altheim a. O.]), \**Māmertino-* Ἀρής (Μαμερτινο Nom. Sg. F. 'Māmertina', Μαμερτινίου Gen. Pl. 'Māmertinōrum'), \**Māmerko-* in Praen. *Mamercēs* 'Māmerci' (daraus lat. *Māmercus* „Praen. und Cogn. der gens Aemilia“, Schulze a. O. [aus \**Māmert-ko-* wie *Mārcus* aus \**Mārt-ko-*]), GN. \**Māmerkio-* in Μαμερεκιος 'Māmercius' (aus dem Osk. entl. etr. *mamarce* [daraus gr. *Μμαρχος*], *mamarce*, *mamurce*, s. Schulze EN. 62. 141<sup>5</sup>, vgl. unten). Vgl. über diese Formen Corssen Vok. I<sup>2</sup> 405. KZ. 2, 9, v. Planta I 77. 216. 239. 253. 589 f. II 69 und die unten zitierte Lit. — GN. *Māmur(r)ius*, den die Älteren (z. B. Maurenbrecher a. O.) hierherstellten, bleibt als etr. fern (Latinisierung von etr. *Māmurra*, s. Schulze a. O. 228. 360, Otto WSt. 34, 329).

Sowohl die urspr. Funktion des Gottes (s. Bickel Der altröm. Gottesbegriff 1921, 73 ff., Marbach RE. 14, 1934 ff.) als das Verhältnis der Formen *Māmērs*, *Māvors* zu *Mārs* ist unklar. Einzelne Forscher erklären aus chronologischen und sprachgeographischen Gründen *Mārs* bzw. *Māmērs* und *Māvors* für verschiedene Wörter; so außer Maurenbrecher a. O. und jüngst Nacinovich I 136 ff. (*Mārs* umbr.-sabell., *Māvors* echtlat.; \**Mārs māvors* sei eine Bildung wie *Fors Fortūna*, wobei *Fortūna* urspr. adjektivisch) ausführlich Walde LEW.<sup>2</sup> 467 (ital. *Mārt-*, \**Mā-mart-* [redupl. zu *Mārt-* nach Art von *pā-piliō*, Corssen a. O.; *Māmert-* durch Samprasārana aus \**Māmart* über \**Māmrt-*] zu gr. *μαρμαί* „kämpfe“, ai. *mṛnāti* [falls nicht zu *molō*, s. d.] usw., s. *marceō* und Walde-P. II 276; *Māvors* dagegen aus *Māvers* [wie *vortō* für *vertō*, Bezenberger bei Preller-Jordan I 335<sup>4</sup>, Kretschmer KZ. 38, 129 ff. 134] mit spezifisch lat. Umbildung von *Māmērs* unter Dissimilation von *m-m* > *m-v* [freilich selten, z. B. italien. *moventaneo*; Wackernagel KZ. 43, 282<sup>1</sup>], zugleich in Anlehnung an *vertere* [vgl. Cic. nat. deor. 2, 67 oben]). Von diesen Ansätzen ist nicht nur die Doppelungsform \**Mā-mart-* unannehmbar (dagegen Nacinovich I 126 ff.), sondern auch die Vbdg. von *Mārs* (-ā-) als \**mṛ-t-* oder \**mar-t-* mit gr. *μαρμαί*, arm. *mart* „Kampf“ (\**mṛd-*, s. *marmor*, Walde-P. II 278; ganz abwegig fügt Nazari RFCl. 38, 67 ff. noch gr. Ἀρης [angebl. Ntr. \**mres-* „Kampf“; doch s. Bechtel Lex. 59, Kretschmer Gl. 11, 195 ff.], ai. *aruḥ*, *arīḥ* „Rivale“, *āryaḥ* angebl. „Krieger“ hinzu [dagegen auch Nacinovich I 169<sup>1</sup>; s. jetzt P. Thieme, Der Fremdling im Rigveda, Leipzig. 1938]).

Hält man, wie methodisch geboten, an der Identität von *Mārs*, *Māmērs* und *Māvors* fest, dann bleiben mehrere Wege der Erklärung. Diejenigen Forscher, die an der Echtheit von *Mārmār* des Carm. Arv. festhalten (doch s. d.), erklären den Vok. *Mārmār* aus

\**Mär(t)* *Mär(t)*, wozu nachträglich ein Nomin. \**Märmars* gebildet worden sei, der dem osk. *Māmers* und dem alat. *Māvors* zugrunde liegt (Niedermann Gnom. 1, 83, Schopf Fernwirk. 155<sup>3</sup>; ähnlich neuerdings Altheim Röm. RG. I 69 f. SteMat. 8, 152 ff., der sogar *Māmers* [aus \**Mārts-Mārts*] für urspr. latinisch hält und aus etr. *mamarce* auf ein lat. \**Māmārcos* schließt, das erst nach erfolgter Vokalschwächung [in der Form *Māmērcus*] zu den Oskern gelangt sei; aber etr. *mamarce* neben *mamerce* *mamurce* ist inneretr. zu erklären [s. Schulze EN. 141<sup>5</sup>], und etr. *maris* „Märs“, das Altheim a. O. bereits im 10. Jh. aus lat. *Mārs* entlehnt sein läßt, kann viel jünger entl., im übrigen eine erst nachträgliche Identifizierung eines einheimischen Gottes mit *Mārs* sein, beweist also nichts für die älteste Form des Namens). — Ist so dieser Weg ungangbar, dann ist es geraten, zu der früheren Auffassung von Kretschmer KZ. 38, 129 ff., Solmsen KZ. 38, 450 ff. Stud. 76 ff. zurückkehren und von *Mārs* aus *Māvors* als der ältesten Form (die in der gesprochenen Sprache früh ausstarb und nur als Archaismus weiterlebte) auszugehen. Zwar will Danielsson Festschr. Johansson 81 ff. (bes. 94) o. *Māmert-* als urspr. Form zugrundelegen, woraus durch Dissim. \**Māvert-* (lat. *Māvort-*). Aber sein Hauptargument, daß der Stamm *Mārt-* (*Mārko-*) aus *Māmert-* über \**Māert-* > \**Māart-* > \**Mārt-* (\**Mārko-* > \**Māarko-* > \**Mārko-*, gr. Μαρκοϛ) entstanden sei, verfängt nicht, da Μαρκοϛ trotz Danielsson nicht urspr. Zweisilbigkeit der ersten Silbe voraussetzt, sondern oskischer Gewohnheit der Doppelschreibung entstammt (Schulze a. O. 464<sup>6</sup>). So bleibt nichts anderes übrig, als mit Kretschmer und Solmsen *Māvors* als Urform anzusetzen; daraus *Mārs* entweder durch lautgesetzliche Kontraktion von *ao* zu *ā* (z. B. Preller-Jordan a. O., Sommer Hb.<sup>2</sup> 116; *sōl* ist kaum eine Gegeninstanz, da nicht notwendig aus \**sāuol*), oder durch sog. Nameninlautkürzung (zunächst in der kosenden Anrede) wie in nhd. *Kurt* = *Kuonrat* oder in gr. Δῆρῷ neben Δῆμῆτῳ (Kretschmer und Solmsen a. O.). Falls u. *Mart-*, wie aus der fehlenden Doppelschreibung zu schließen, -ā- hat (Nacinovich I 164 ff.), dann läßt sich diese lautgesetzliche Kürzung vor *r* + Kons. am besten durch Entlehnung aus dem Lat. erklären (während lat. *Mārs* die Länge durch nebenstehendes *Māvors* behielt). O. *Māmers* aus *Māvors* durch Assim. (wiederum am leichtesten bei Entlehnung erklärbar, vgl. Schulze a. O. 466<sup>1</sup>, anders Kretschmer a. O. 134 [IA. 20, 107 f.]).

Bei Zugrundelegung von *Māvors* löst sich Wznom. \**uert-* „wendend“ leicht ab (vgl. Cic. nat. deor. 2, 67 oben); das Vorderglied bleibt unklar. Kretschmer a. O. sieht darin \**macs* (\**mages-*) = ved. *māhas-* angebl. „Macht“ (vgl. *mactus* S. 5), also „mit Macht wendend“; Solmsen a. O. 77 (nach Corssen Vok. I<sup>2</sup> 410 A. u. a.) Ntr. \**magh(e)s* „Schlacht“ (als „Wender der Schlacht“ zu gr. μάχομαι „kämpfe“); beides ganz unsicher, mehr noch v. Grienbergers (IF. 19, 168 ff.) Ansatz eines \**mas-uerts* 'qui marem subvertit, prösternit' (sieht von der spezifisch sexuellen Bed. von *mās* ab). — Verfehlt v. Bradtke ZdmG. 40, 349 ff., Hirt Idg. Gr. I 305, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115<sup>1</sup> (\**māurt-* : ai. *marūt-* „Sturm-gott“; dagegen Nacinovich I 136 A. [vgl. über *marūt-* Güntert Weltkön. 198]). — Walde-P. II 276.



**Mārsī VN.:** = \**Mārti*, s. unter *Mārs*. Benennung als „die Kriegerischen“ von ihrer sprichwörtlichen Tapferkeit, s. d. Hrsg. zu Verg. georg. 2, 164 *genus acre virum, Mārsōs*. In Rom<sup>1</sup> waren sie bes. als Zauberer bekannt; vgl. *Mārsus* ἄσπιδοθήρας, ὀφιοδιώκτης? Gl. — Gegen Gleichsetzung mit den germ. *Mārsī* (altes -s-l) s. Krahe IF. 51, 162.

**mārsopīcus** 'fina' (ags.) (Gl.): s. Meyer-Lübke n. 6484 a s. *pīcus*.

**marsuppiū** (-*sūp*-, -*sip*(p)-), -ī n. „Geldsäckchen, Geldbörse“ (seit Plaut., nicht rom. [vgl. *marisōpa*]; *massipiārius* „Beutelschneider“ Not. Tir.): aus gr. μάρσιπ(π)ος (-υπος) m. bzw. Demin. μαρσίπιον ds. (dies aus av. *maršū*- „Bauch, Wanst“, falls urspr. „Balg“ nach Buck IF. 25, 257 [aber Suff. -*po*- dabei unerklärt, vgl. Kretschmer Gl. 3, 337, Ribezzo RIGI. 18, 125; eine semitische Etym. bei Lewy Fremdw. 92]).

**martēnsis** *lacertus* „ein Fisch“ (Marcell. med.), *martisia* (-ium) n. „im Mörser zerstoßenes Fischgericht“ (Isid., Sofer Isid. 41. 171): nach Heraeus Thes. als 'piscis Narbōnis Mārti' identisch mit *Mārtēnsis*, Abltg. von *Mārs* (*martisia* wohl Ntr. Pl. *martē(n)sia* nach *isicia* u. dgl.). [*martola* (Meyer-Lübke WSt. 25, 102 für überl. *mapt*-; *cattula* Heraeus) αἰλουρος, *fēlis*? Gl. Das Wort wäre, wenn richtig verbessert, germ., vgl. Meyer-Lübke n. 5384.]

**martulus** s. 1. *marcus*.

**marūca**, -ae f. „Schnecke“ (Gl., rom.): Ursprung unbekannt nach Meyer-Lübke n. 5387.

**mās** (-ā-?, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 369 [vgl. *Lār*]), *māris* „Männchen“; adj. „männlichen Geschlechts“; dicht. „mannhaft“ (seit Lex reg. und Plaut., *sēmimās* seit Varro [nach ἡμίανδρος]), *masculus* (*mascel* Itala, verpönt von Gramm. [Schulze Kl. Schr. 434 f.]), -a, -um „männlich“, Subst. „männliches Wesen“ (seit Plt., rom.; *sēmimasculus* Fulg., *masculofēmīna* nach ἀρεννόθηλος seit Eccl.; *masculinus*, -a, -um seit Phaedr. [vgl. *fēmīnus*; t. t. gramm. nach ἀρεννικός]; *masculēscō* und *masculētum* Plin. [vgl. *veterētum* usw.], *masculāris* Mar. Victorin. [vgl. *virginālis* usw.], *masculātus* [?] Victric. [vgl. *virātus*]; *com-*, *ēmasculō* [vgl. *ēvirō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 594] seit Apul.; s. noch Tietze Phil. 93, 485 ff. zu *virile* 'marīnum' Apul. apol. 33): Et. unsicher; jedenfalls kann das Wort von Haus aus nur auf die männliche Zeugungskraft gehen (Specht KZ. 55, 17). Erkennt man eine Wz. \**mā*- „fließen, naß“ an (s. *mānō*, *mare*), so kann \**mās*- (\**mas*-?) auf derselben Anschauung beruhen wie ai. *vṛṣan-* „männlich“ zu *vṛṣati* „regnet“ (s. *verrēs*) und gr. ἀρρην „männlich“ zu ai. *ārṣati* „fließt“, *ṛṣabhāh* „Stier“.

Abzulehnen Curtius 103, Vaniček 208 (zu ai. *mānuh* „Mensch“, nhd. *Mensch*, *Mann* usw. [s. *mānēs*, *mānus*; auch bei Fays Cl. Rev. 11, 14 f. Annahme eines *n/s/r*-St. — letzterer angebl. in ai. *māryah*, gr. μείραξ, s. *maritus* — unglaublich]); — Prellwitz<sup>2</sup> 278 nach Fick II<sup>3</sup> 184 (zu gr. μάλομαι, Aor. ἐμδύσατο „strebe, trachte“, μαιμάω „verlange heftig“, got. usw. *mōps* m. „Mut“ [s. *mōs*] unter Annahme einer Ausgleichung von \**mēs* oder \**mōs* : *māsēs* zu *mās*, *māris* und Hinweis auf gr. ἀνής in der Bed.; trifft in keiner Weise die sexuelle Gbd. des Wortes). — Die Gleichsetzung von *mās* mit dem zweiten Gliede von ai. *pu-mas* „Mann“ (E. Leu-

mann KZ. 32, 304 A.) ist hinfällig (vfm. \**pu-m-es-* zu zerlegen; s. *pūbēs*, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3 p. 427, Walde-P. II 83). — Verfehlt setzt Muller Ait. W. 256 unter Heranziehung von *maritus* und u.-etr. *marō* (doch s. dd.) einen *r*-St. \**mar-* an (es ist *s*-St.; der Gen. Pl. *marium*, obschon früher belegt als *marum*, ist sekundär wie in *virium* und anderen urspr. konson. Stämmen).

**masca**, -ae f. „Maske“ (Gl. 7./8. Jh.): aus dem Arab. durch Verkürzung von *mas-chara* „Possenreißer“ (ital. *māschera* [woraus bair. *māskərə*, alem. *mašgar*] usw., Meyer-Lübke n. 5394); s. Kluge AR. 6, 307 f. und Kluge<sup>11</sup> s. *Maske*.

**māscarpīō**, -ōnis m. 'mästurbātor' (Petron. 134, 5; auch EN.: CIL. XII 5876, Greg. Tur. vit. patr. 16, 4; zur Bed. — nom. ag., nicht act. — s. Thielmann ALL. 3, 541, Fisch ALL. 5, 77 gegen Stowasser ALL. 1, 288, Landgraf ALL. 12, 458): zu *manus* und *carpere*, u. zw. (da trotz Stowasser a. O. ein *scarpere* neben *carpere* nicht anzuerkennen ist, vgl. oben I 172) mit dem aus *māsturbor* (\**manstuprō*, s. d.) losgelösten \**mā(n)s-* (Walde LEW.<sup>2</sup> 468; vgl. Keller Volkset. 76). — Abwegig Fisch Nom. person. auf -o 82. 131 (*manus* + *scaber*, Bed. „an der Hand krätzig“).

**maspetum**, -ī n. „Blatt des lasserpicium“ (Plin.): aus gr. *μασπετον* ds., dies aus phoen. \**mazpit* (: *zephēt* „Pechharz“) nach Lévy Rev. arch. 36, 342 f.

**massa**, -ae f. „zusammengeknetete Masse, Klumpen; Landgut; Haufen, Masse“ (seit Plaut., rom., Demin. *massulu* seit Colum., *massālis* [vgl. *substantiālis*] Tert., *massāceus* Grom., *massārius* ἐπαρσσηριδῶν Inschr.; *commassō* „häufe auf“ Verec., *immassō*, -āre forme zu einer Breimasse“ Isid. [vgl. rom. \**admassō*, Cavallin Phil. 91, 468 A. 39]): aus gr. *μάζα*, *μάζα* f. „Teig aus Gerstenmehl, Fladen“; jünger (seit LXX. G. Meyer IF. 6, 106) „Masse, Klumpen“, dies zu *μάσσω* „knete“ (Weise, Saalfeld; s. zur Vorform [\**μαρρῖα*?] Boisacq 599, vgl. Walde-P. II 226; eine verfehlt semitische Etym. bei Aßmann Phil. 67, 199). — Zu -ss- aus gr. -ζ- vgl. *obrussa* aus ὀβρουζον.

**massaris**, -is f. „Traube eines wilden Weinstocks“: afrikan. Wort nach Plin. 12, 133.

**mas(s)ō**, -ātum, -āre „kaue“ (Theod. Prisc.): wohl entl. aus gr. *μασ(σ)ομαι* ds. — Nicht aus gr. *μάσσω* „knete“ (Weise, Saalfeld), da trotz Svennung Wortst. 96 diese Bed. dem lat. Wort fehlt (s. Hoppe Gnom. 10, 620); auch kaum lautl. Nbf. von *mānsō*, -āre „kaue“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 468 zw., Cavallin Phil. 91, 467 ff.).

**mastic(h)ō**, -ēs, jünger **mastix** (-ex), -icis f. „wohlriechendes Harz vom Mastixbaum, das zum Kauen benutzt wurde“ (seit Scrib. Larg., rom. [*mastix* u. \**masticum*], ebenso *mastic(h)inus* „aus Mastix“ seit Pallad.; *masticātum* „mit M. gewürzter Wein“ seit Scr. h. Aug., *grānomastix* Isid.): aus gr. *μαστίχη* ds., *mastic(h)inus* aus *μαστίχινος* (Svennung Unt. 151 ff. 631 f. [Nom. *mastix* ausgegangen von gr. Gen. *μαστίχης* gespr. -ichis?]); *masticō*, -āvi, -ātum, -āre „kaue“ (seit Marcell., rom. [Ersatzwort für *manducō*, nachdem dies = „esse“, Beyer Leipz. Rom. St. I 9 p. 21) aus gr. *μαστίχιδω* „knirsche mit den Zähnen“, vgl. *μύδαε* „Mund“ (Froehde BB. I, 194).

**mastigia** (Plaut.) und **mastigiās** (Lucil.), -ae m. „Taugenichts“: aus gr. *μαστιγίας* ds. (zu *μαστιγ* „Peitsche“, vgl. Suid. s. v., Um-

gangsspr. 86 f.). — Spätl. *mastigia*, -ae f. „Peitsche“ (seit Sulp. Sev.) beruht wohl auf Mißdeutung des obigen *mastigia*, kaum auf Umbildung des gr. Demin. *μαστιγιον* (vgl. *mastic* f. „Peitsche“ und *mastigō*, -āre „geißeln“ seit Itala aus gr. *μαστιγῆ* bzw. *μαστιγῶν*).

*mastrūca* (-ūg-), -ae f. „Schafpelz“ (seit Plaut. [?], *manstr-* Poen. 1313 überl., Schimpfwort] bzw. Cic.; -ātus „mit Schafpelz bekleidet“ Cic.): nach Quint. 1, 5, 8 (vgl. Cic. Scaur. 45d) ein sardisches Wort (Terracini Gli studi lingu. sulla Sardegna preromana 1936, 12 A. 10). — Kaum weiterhin ligurisch nach Whatmough PID. II 165; keinesfalls gallisch oder germ. (Dottin 270).

*māsturbor* (-ō Char.), -ātus sum, -ārī „Onanie treiben“ (seit Mart., ebenso -ātor „Onanist“; *māsturbiō* f. „Onanieren?“ Mart. 11, 29 Lemma [Landgraf ALL. 12, 458]; rom. nur in gelehrten Umbildungen): wohl nach alter Ansicht (Forcellini, Döderlein Syn. VI 213) aus \**man-stuprō* „mit der Hand stuprum üben“, mit volksetym. (euphemistischer?) Umgestaltung nach *turbāre* (Dep. nach *moechor* usw.). Das sich dann ablösende *mā(n)s-* gab weiter Veranlassung zur Bildung *māscarpīō* (s. d.).

Abzulehnen Bückeler ALL. 1, 107 (= Kl. Schr. III 47f.), Stolz HG. I 300 (\**man-sturbāre* von einem neben *turbāre* stehenden \**sturbāre*, das es jedoch nicht gibt [spätes gr. *στυβάζω* neben *τυρβάζω* 'turbō' ist wohl Kompromißform nach *σύρβη* neben *τύρβη*]; auch trifft *turbāre* die grob-obszöne Bed. des Wortes nicht); — Weise 455, Saalfeld 668, Keller Volkset. 76 (aus gr. *μαστροπεύω* „verkupple“; Bed. I); — Brugmann I<sup>2</sup> 624 (aus \**mazdo-* [= gr. *μαζός*] oder \**masto-* [= gr. *μασθός*, s. *madoō*] im Sinne von gr. *μέζα*, *μήδεα* „männliche Scham“ [dies bereits von Döderlein a. O. verglichen] + *turbāri*; daß in dem so spät auftretenden, aus der Kulturverirrung der Kaiserzeit geborenen Ausdruck ein sonst ausgestorbenes altes Wort verbaut sei, ist ausgeschlossen; der Begriff der Hand ist wesentlich für Wort und Sache, s. Bückeler a. O.).

*māsūcium* (l. -cum?) 'edācem ā mandendō scilicet' Paul. Fest. 139 (daraus *mas(s)ūcum* 'edācem' Gl. Ps. Plac. m 14; Denomin. *mās(s)ūcō*, -āre „kaue“ seit Pelagon.): *māsūcus* (so ist wohl auch bei Paul. Fest. zu lesen) ist Abtltg. von PPP. *mā(n)sus* zu *mandō*, Ausgang nach *mandūcus* (Corssen Beitr. 343, Stolz HG. I 523, Froehde BB. 1, 194); zum Lautl. (*mās-* aus \**mans-*) vgl. *māscarpīō*, *māsturbor* (aber *massō* „kaue“ ist wohl entl. aus gr. *μασ(σ)δομαι* [s. d.]; daß auch *māsūc(i)us* daher stamme [Safarewicz Rhot. 46], ist unwrsch.).

*mataris* (-eris), -is f. (Sisenna al.) und *matara*, -ae f. (Caes. [?]) „gallischer Wurfspieß“ (vgl. *μαδάρις* τὰ πλατύλογχα τῶν κρητῶν Hes.; seit Sisenna, rom.): kelt., s. Fick II<sup>4</sup> 200, Dottin 271, Holder II 458, Whatmough PID. II 192 (zu kymr. *medru* „ziele“, lit. *metù* „werfe“, abg. *metō* ds., einer Sippe, die wrsch. nicht zu *metō* „mähe“ [s. d.], sondern zu *mētiōr* „messe“ gehört [„abmessen“ > „zielen“ > „werfen“, s. Jokl WuS. 12, 79ff., Berneker II 41, Walde-P. II 259 und unter *mētiōr*]). — Zum Wechsel t/d (*μαδάρις* Strabo usw.) s. Wilamowitz Lesebuch II 144, Whatmough Harv. St. 42, 152<sup>1</sup>, zu -er- neben -ar- Bruch ZcPh. 11, 210<sup>1</sup>.

Anders, aber unwrsch., Lewy KZ. 40, 562, Walde-P. II 230 (zu *māter*, *māteria*, s. d.). Vgl. *mattiobarbulus*.

**mataxa, metaxa, -ae f.** „Faden, Seil“ (in dieser Bed. immer *mat-* überl.); „rohe Seide, Seide“ (seit Lucil., rom. [*mat-*, Bed. „Strähne, Gebinde“]; *metaxarius* „Seidenhändler“ Cod. Iust.; aus *mataxa* entl. alb. *mendafše* „Seide“, Jokl REBalk. 3, 68): aus gr. *ματάξα* (*μέταξα*) f. „Faden, Seide“ (*μεταξέδβλαττα* „Purpurseide“ Ed. Diocl.), dies wrsch. orientalisches Wort (s. Lewy Fremdw. 127 f. [mit Lit.], der seinerseits an Entlehnung aus hebr. *maṭwe* „Gespinnst“ denkt, was jedoch das -x- nicht erklärt [aram. *mṭaksā*, syr. *mīṭaksō* stammen ihrerseits aus dem Griech.]). — Verfehlt Lokotsch n. 476.

**matella s. matula.**

**mateola, -ae f.** „Werkzeug zum Einschlagen in die Erde“ (Cato, rom. [-*tt-* „Ramme“], ebenso *\*mattea*, *\*matteuca* „Keule“ [vgl. unten], s. Bugge BB. 14, 57, Meyer-Lübke n. 5425/6): Demin. eines *\*matea* (s. *malleus* S. 16; rom. *\*mattea* ist Rückbildg.), zu ai. *matyám* n. „Egge, Kolben o. dgl.“, *matī-kṛtaḥ* „geeggt oder gewalzt“, ahd. (Gl.) *medela* „Pflug“ (Lehmann ASNS. 119, 188), abg. usw. *motyka* „Hacke“ (Bugge und Bezzenberger a. O., Persson Wzerw. 34; aber ags. *mattuc*, *meattoc* „Hacke, Dreizack“ [Holthausen Ae. W. 216] ist entl. aus vlt. *\*matteuca*, s. Pokorny ZsPh. 5, 393 f.). — Gr. *μάκελλα* f. „Hacke, Schaufel, Grab-scheit“ (Persson a. O.), *μάσκη* \* *δίκελλα*, *μάκκορ* *ἐργαλείον γεωργικόν* *ὡς δίκελλα* Hes. (lakon. = *\*μάσκος*) bleiben fern (s. Bechtel Lex. 221 f., Scheffelowitz ZIL. 6, 111 [mit außerg. Verwandten der Bed. „Stock, Rohr“; unwrsch.], Lewy KZ. 58, 32 [semit. Et., verfehlt]); desgleichen ahd. *stein-mezzo* „Steinmetz“ (s. *macellum*, *mac(h)itō*, *maiōlis*). — Walde-P. II 229.

**mäter, -tris f.** „Mutter“ (auch von Gottheiten wie *Terra*, *Vesta*, *Mātuta*; *mäter familiās* wie *pater f.*); „Amme“ (Heraeus Kl. Schr. 170<sup>3</sup>); „Mütterchen“ (von alten Frauen); freier (dicht.) „Gattin, Weib“; übr. (von Bäumen, Flüssen, Städten) „Mutterstamm, Quelle, Mutterstadt“; „Ursache, Ursprung“ (seit Liv. Andr., rom. [auch in Zss. wie *mātris anima* „Quendel“, Bertoldi RLR. 2, 147], ebenso *com-mäter* „Gevatterin“ seit Greg. M. [vgl. *compater*], *\*māternālis* „mütterlich“, *\*māternitō* m. „Traube“ [?], *mātrāstra* f. „Stiefmutter“ CIL. XI 6730 [vgl. *patrāster*], *mātreā* ds. Gl. [aus gr. *μητρειά*], *mātrīgna* ds. seit 6. Jh. [vgl. *privignus*], *mātrīna* f. „Pat-in“ seit 6. Jh. [vgl. *mātrīnus* „mātris frāter“ Gl.], *mātrīx* f. „Gebärmutter“ (s. unten) und *mātrōna*, -ae f. „ehrbare, verheiratete Frau, Matrone“ [vgl. Gell. 18, 6, 4. 8]; „Ehefrau“ seit Enn. [*\*mātrō(u)-nā*, vgl. *patrōnus*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 206. 211; davon *mātrōnālis* seit Laber., *mātrōnātus* seit Apul., *mātrōneum* Lib. pontif., *matrōnīcium* Lyd. mens. 4, 29, Pap.]; vgl. noch *mātercula* f. „Mütterchen“ seit Plaut., *māternus*, -a, -um „mütterlich“ seit Enn. [vgl. *paternus* und zum Fehlen von *\*mātrījos* gegenüber *patrius* Wackernagel Festg. Kaegi 42 ff., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 595], *mātrīmōnium* n. „Ehe“; met. „Ehefrau“ seit Plt. [vgl. *patrimōnium*; urspr. „die Stellung einer *māter familiās*“ in Wendungen wie in *m. dūcere* u. dgl., Wackernagel a. O. 41, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 211; davon *mātrīmōnīalis* seit Ps. Quint., *mātrīmus* [-is?] „dessen Mutter noch am Leben ist“ [seit Cic., vgl. Paul. Fest. 126 und *patrimus*; zur Bildung s. Brugmann IF. 16, 504, Wackernagel a. O. 48; zur Bed. vgl. gr. *παῖς ἀμφιθαλής* im Bacchuskult, Cumont AJA. 37, 250], *Mātrālia*, -ium

n. „Fest der Māter Mātūta“ seit Varro, *mātrātus*, -ūs „Priesteramt“ CIL. XIII 8244, *mātrēs cō*, -ere „werde der Mutter ähnlich“ Pacuv., *mātruēlis*, -is m. „des Mutterbruders Sohn“ seit Dig. [nach *patruēlis*, *frātruēlis*, s. Leumann -lis 6f.]; *mātricida* m. „Muttermörder“ und *mātrici-dium* n. „Muttermord“ seit Cic. [vgl. *parri-* und gr. *μητροκτόνος*], *bimāter* seit Ov. nach *διμήτωρ*; s. noch *māteria*, *mātertera*): = o. *Maatreis*, u. *Matrer* 'mātris', piken. *matereih* 'mātris' (oder *materefh* 'mātribus?', Vetter Gl. 20, 26); ai. *mātār*-, av. *mātar*- „Mutter“ (ai. *mātrkā* ds. urspr. Demin.); arm. *mair*, Gen. *maur* (\**mātrós*) ds. (*mauru* „Schwiegermutter“ aus \**mātruviā* = gr. *μητρὺν* „Stief-, Schwiegermutter“, ags. *mōdrige* „Mutter-schwester“ [grm. \**mōdruy-iō*-, zum *n*-St. geworden], s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 206, Wackernagel a. O. 44<sup>2</sup>); toch. A *mācar*, B *mācer* ds. (Schulze-Sieg-Siegling 65<sup>2</sup>); phryg. *materez*, *μητερε* 'mātris, mātri' (Kretschmer Gl. 22, 203); gr. *μήτηρ* dor. *μάτηρ* ds.; gall. *Matrebo* 'Mātribus', air. *māthir* „Mutter“ (kymr. *modrydaf* „Bienenstock“, akymr. *modrep-ed* 'mātertera' [\**mātri-q'i?*], Pedersen I 48. 129. II 33); ahd. *muoter*, ags. *mōdor*, an. *mōdr* ds.; apr. *mūti*, lit. *mōtē*, Gen. *moteřs* (alit. auch *motēs*, Specht KZ. 62, 250<sup>2</sup>) „Weib, Ehefrau“ (dial. auch „Mutter“, Augstkalns IF. 53, 195), lett. *māte* (Gen. *mātes*) „Mutter“ (apr. *po-mate*, lit. *pāmotē* „Stiefmutter“); aksl. *mati* (Gen. *matere*) „Mutter“ (Curtius 333, Vaniček 200); mess. *damatura*, -ira 'Δημήτηρ' (Umbildung von *māter*- zu \**māturā*, Krahe Gl. 20, 189), alb. *motre* „Schwester“ (urspr. Benennung der älteren Schwester im Munde jüngerer Kinder, vgl. ai. *attā* „Mutter, ältere Schwester“ [G. Meyer Alb. W. 288, Jokl L.-k. U. 39<sup>2</sup>]). — Idg. \**mātēr* ist vom Lallworte \**mā* (s. *mamma*) aus gebildet (Kretschmer Einl. 353ff. [anders, aber verfehlt, Wiedemann BB. 27, 219f.]; ein ähnliches, jedoch trotz Cuny Ét. prégr. 64 unabhängig gebildetes Lallwort ist semit. \**ummu* „Mutter“). Nach Hermann GGAbh. 23, 3 p. 141 f. hieß es idg. \**mātēr*, nur im Aind., Germ., Lit. sek. (nach \**pātēr*, s. *pater*) \**mātēr* (anders Vendryes MLS. 13, 139).

*mātrīx*, -īcis f. „Muttertier, Zuchttier; Stammutter; Gebärmutter; Stammrolle, Matrikel“ (seit Varro, rom., ebenso *mātrīcālis* „zur Mutter [Gebärmutter] gehörig“ [seit Zeno] und *mātrīcula* f. „Matrikel“ seit Inschr. 2. Jh. und Veg. [daraus mit gr. Suff. *ματρικίων* Lyd. mens. 1, 28; vgl. noch *mātrīcārius* „eine Truppengattung“ seit Inschr. 3. Jh., *mātrīculārius* „in das Armenverzeichnis aufgenommen“ Greg. Tur.] ist zu *māter* nach *nūtrīx* hinzugebildet (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244); ähnlich gr. *μήτρα* „Gebärmutter; Mark der Pflanzen“ (vgl. *γαστέρα* : *γαστήρ* u. dgl.), ahd. *muodar* „Bauch einer Schlange“, and. *mōder*, afries. *mōther* „Brustbinde der Frauen“ (mhd. *müeder*, nhd. *Mieder*). Die Bed. „Liste, Stammrolle“ von *mātrīx* leitet Lamer bei Götze ZdW. 12, 212 aus gr. *μητρῶν* „Staatsarchiv“ her (bezweifelt von Wackernagel a. O. 55). — Walde-P. II 229.

*māteria*, -ae (-um n. Greg. Tur.) und *māteriēs*, -ēi f. (dies mehr alat. u. dicht., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 402 und Thes. s. v.) „Stamm und Schößlinge von Fruchtbäumen und Weinreben (als Mutter-, Grundstoff [vgl. unten]); Bauholz, Nutzholz; Material schlechthin; Stoff, Materie (t. t. philos. = gr. ἀρχή, ὕλη, οὐσία u. dgl.); Aufgabe, Vor-

wurf; Anlage, Talent; Zündstoff, Ursache, Veranlassung“ (seit Plaut., rom. [-iēs, -ia u. -ium]), ebenso *māteriāmen* „Zimmerholz“ Lex Sal. und *\*māteriāmentum*; vgl. noch *māteriālis* „zur Materie gehörig“ seit Tert. [*m-* seit Ambr. nach ἀνυλος], *māteriārius* „zum Holze gehörig; Bauholzhändler“ seit Plaut., *māterior*, -ārī „aus Holz bauen“ seit Caes. [*māteriātus* „aus Holz gemacht“ Cic., *māteriātiō* „Zimmerwerk“ und *māteriātūra* „Bearbeitung des Bauholzes“ Vitruv., *māterinus* Cato, Demin. *māteriola* seit Tert., *māteriōsus* Vindicta.]: nach Ernout REL. 3, 124 f. (vgl. auch Vaniček 201, Fick I<sup>4</sup> 508, Solmsen BPhW. 1902, 1140) einzelsprachliche Ablg. von *māter* nach dem Typus *pauperiēs*: *pauper*; Gbd. „Stoff, aus dem die *māter* gemacht ist“, dann „hervorbringender und nährenden Teil des Baumes (im Gegensatz zur Rinde oder den Zweigen)“. Dafür spricht das Festsetzen letzterer Bed. bei landwirtschaftlichen Schriftstellern (Thes. VIII 449, 24 ff.); auch die Bedd. „Nahrungsstoff, Nährgehalt“ (Cels. 2, 18, 3 usw.) und „Brennstoff, Zündstoff“ (Cic. de orat. 2, 190 etc.) sind ohne weiteres daraus herleitbar (vgl. auch die Vbdg. *māteria mātrix* Tert. apol. 21, 12 und gr. μήτρα „Kern oder Mark der Bäume“). — Eine andere Ablg. von *\*māter* „Mutter“ scheint slav. *\*mātero-* in: russ. *materój* „außerordentlich, groß, stark, stämmig, fest“, serb. *mātor* „alt“, bulg. *mātor* „Schafbock von 3 Jahren aufwärts“, abg. *materostvo* „πρεσβείον“ (zum Wechsel von -tero-, -toro- s. Meillet Et. 115. 407). Freilich ist die Bed.-Entw. dabei nur erschlossen (nach Berneker II 25 „Mutterbaum“, von Tieren „Muttertier“, d. i. „ausgewachsenes, reifes Tier“, dann allgemein „stark“ und „alt“), aber immer noch wahrscheinlicher als Lewys KZ. 40, 562 Ausgehen von einer Baum- oder Holzbezeichnung, unter Vergleich von gr. δρῶν· λοχῦρόν: δρῶς (eine andere abzulehnende Deutung der slav. Sippe s. unter *Mātūta*). — Seit Fr. Müller Sbb. Wien 122, 4 wird mit *māteriēs* (dazu nach Lewy und Berneker a. O. auch die slav. Sippe) arm. *mairi* „Wald (von Nadelholz, Zedern, Eichen)“ verbunden, das als Kollektiv auf *\*-iōm* zu *mair* „pinus; abies; cedrus“ gehört; da hier nichts über eine Gbd. „Baum“ hinausweist, ist diese Vbdg. abzulehnen (s. Lidén IF. 18, 493 f., wonach als *\*māi-trā* zu an. *meidr* „wachsender Baum, Baumstamm, Stange, Galgen“ [grm. *\*mai-ḡa-* oder *\*mai-ḡa-*], lett. *mītra* „Buxbaum“, weiterhin zu lat. *mēta* [s. d.]). — E. W. Fay KZ. 45, 134 f. zieht noch ai. *mātari-śvan-* „der Name des indischen Prometheus“ als „*māteria* foetus“ heran. Unter Vereinigung aller dieser Wörter setzt Walde-P. II 230 ein von idg. *\*māter-* „Mutter“ verschiedenes *\*māter-* „Baum“ an und vergleicht ganz unwrsch. gall. VN. *Medio-matrici* (als „Mittenwäldler“), *mataris* „Wurfspieß“ (doch s. d.).

Abzulehnen Osthoff Festgr. an Roth 126 f. (*māteriēs* aus *\*dmāteriēs*, zu Wz. *\*demā-* „bauen“ in gr. δέω „baue“, lat. *domus* usw. [s. d.]; ein *\*dmātēr-* „Erbauer“ als Mittelglied ist fürs Lat. unwrsch., zudem ist von der sek. Bed. „Bauholz“ nicht auszugehen; das Gleiche gilt für Fays a. O. Herleitung aus *\*tmāteriēs* zu gr. τέμνω, τέμνός „schneide“).

**mātertera**, -ae f. „Tante = Mutters Schwester“ (opp. *amita* = „Vaters Schwester“; seit Plt. [rom. nur *amita* und *thia* aus gr. θεία, Wartburg I 89]; ab-, ad-, *prōmātertera* Juristen): aus *\*mātro-terā*

(Skutsch Kl. Schr. 25<sup>1</sup>, Sommer IF. 11, 16. 39; nicht \**mātr-terā* mit Burger Ét. 19), Komparativbildung zu *māter* „eine, die mehr Mutter ist als etwas anderes, eine zweite Mutter“; vgl. zur Bldg. ai. *vatsarāh* „wie ein Kalb“ : *vatsāh* „Kalb“, *āsvatarāh* „Maultier“ : *āsvah* „Pferd“, aruss. *materōša* „Stiefmutter“ : *matō* (Gen. *māteri*) „Mutter“ (-*ša* : Komparativsuff. -*ši*, Trautmann GGA. 1911, 251); zur Bed. vgl. außer Sommer a. O. Delbrück Verw. 111, Stolz HG. I 98, Brugmann IF. 27, 246. — Niedermann Mnem. n. s. 3 (1936), 271 nimmt Substantivierung eines Adj. \**māterterus* (sc. *amīta*) an; doch heißt *amīta* nicht „Tante“ schlechthin, sondern „Tante väterlicherseits“.

Verfehlt Pott Et. Fo. I<sup>2</sup> 291. 724 A. KZ. 26, 155, Osthoff ALL. 4, 455 (aus \**māter itera* [: *iterum*] „eine zweite Mutter“ [ähnlich schon Paul. Fest. 136 *quasi māter altera*]; dagegen z. B. Skutsch a. O.); — Fay AJPh. 31, 405 (\**māter-(s)terā* 'māter sterilis' [!]). — Walde-P. II 229.

**matia**, **mat(t)iārius** s. *mattea*.

**mātrix**, **mātrūēlis** s. *māter*.

**matta**, -ae f. „Matte, grobe (aus Schilf u. dgl. geflochtene) Decke“ (seit Eccl. 4. Jh., rom. [auch \**natta*, s. unten]; daraus entl. vor der hd. Lautversch. ahd. \**matza*, spätmhd. *matze*, neuentl. ahd. *matta*, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Matte*): nach Pauli KZ. 18 4, Keller Volkset. 250 semit. Wort; vgl. hebr. *mittāh* „Decke“, zu *nāthāh* „ausbreiten“ (daß aber der Anlaut von *nāthāh* sich in rom. \**natta* [daraus mndl. *natte*] widerspiegle, wie Walde LEW.<sup>2</sup> 470 vermutet, ist abzuweisen; der Wandel begegnet vlt. unter unklaren Bedingungen bei Femdwörtern auch sonst, s. Schlutter ALL. 10, 196, Svennung Wortst. 101). — Nicht germ. Wort (Bonnet Lat. de Grég. 226<sup>5</sup>).

**mattea** (*matia* 'intestinae quae sordēs ēmittunt' Gl.), -ae f. „eine Art Leckerbissen, Wurst; Darm“ (seit Varro und Sen. rhet., rom.; Demin. *matteola* [-*iol-*] 'περιποπδ' seit Arnob., *mat(t)iārius* „Wurstler“ Gl. [daraus mhd. *metzjaere*?, s. *macellum* S. 2]): Lw. aus gr. ματτήν f. „Gericht aus gehacktem Fleisch mit Zusatz von Gewürz und Kräutern“ (Varro l. l. 5, 112) bzw. dessen Nbf. \*ματτήν (Kalén Quaest. gr. gr. 18); über die Etym. dieses thessal. (nicht maked., so Hoffmann und Fick) Wortes s. zuletzt Kalén a. O. 95 ff. (ā-Erw. von \*ματτός, \*μακτός zu μαδσω „knete“ oder Postverbale von thess. \*ματτύνω [att. \*μασ(σ)ύνω, s. 1. *mando*]; anders, aber nicht vorzuziehen, Ehrlich KZ. 41, 289, Walde-P. II 269 [\*μαδύα : μονδυλεώω, s. *mamphur*]). — Über die Bed.-Entw. „mit Haché gefüllter Darm“ > „tierischer und menschlicher Darm“ s. G. Meyer IF. 6, 116, Heraeus Kl. Schr. 81. 207<sup>3</sup>, Goldberger Gl. 18, 39 f.; eine Trennung von *matia* und *mattea* (Pellegrini StIFCl. 17, 364) ist verfehlt (zum Lautl. vgl. \**banjūm* aus *balneum* usw.).

**mat(t)iārius** „Wurstler“ s. *mattea*. **mat(t)iārius** „Leichtbewaffneter“ s. *mattiobarbulus*.

**mattici** 'cōgnōminantur hominēs magnārum mālārum atque ōribus latē patentibus' Paul. Fest. 126: nach Vossius Et. lat. s. v., Pauli KZ. 18, 6 f. gr. Lw., vgl. μαδύαι γνάδοι Hes. (-*tt-* expressiv wie in *bucca* usw.).

**mattiobarbulus**, -i m. „ein mit Bleikugeln beschwertes Geschöß oder Wurfgerät; Soldat, der solche Geschosse bedient“ (Veg.), **mat-(t)ārius**, -i m. „Soldat einer leichteren Waffengattung“ (seit Amm., vgl. *mattz-* CIL. III 5234): nach Kempf Rom. serm. castrens. rell. 366 f. (Heraeus ALL. 12, 264) von einem zu *mataris* „gall. Wurfspeer“ (s. d.) gehörigen kelt. \**mat(t)ia*; *barbulus* „ein Fisch“ vl. witzige Bezeichnung der Soldatensprache von der Ähnlichkeit der Geschosse, die die Truppe führte (so schon Keller Volkset. 110). — Verfehlt Stowasser ALL. 5, 135.

**mat(t)us**, -a, -um „betrunken“ (Petron. 41, 12, rom. in Abltg. [s. Heraeus Kl. Schr. 63, auch zu Anth. 487\* und zu Gl. *mat(t)us*: *tristis* und *fatuus*: *stultus*, *sine sēnsū*, *vacuus*, *follicis*, *mattus*; vgl. auch Meyer-Lübke WSt. 25, 102 f.): nach Specht KZ. 55, 12 aus *mad(t)us* mit Ersatz der Doppelmedia durch Doppeltennis im Anschluß an die expressive Gruppe *lippus*, *flaccus*, *vorrus* (vgl. auch *retere* = *redd-* CIL. V 5134, s. v. Planta I 192). — Nicht als \**maditos* direkt von *mado* (oder umgebildet nach *pōtus*) mit Osthoff Pf. 556, Sommer Hb.<sup>2</sup> 241. — Eine verfehlt semit. Etymologie bei Hadas AJPh. 50, 380 f. — Pagliaros Atti III Congr. Ling., Rom 1935, 155 Lesungen von sizil. *madus* für *marus* und von *mado(s)* für *malo(s)* der Duenosinschr. sind abzulehnen.

**matula**, -ae f. „Gefäß für Flüssigkeiten, Waschgeschirr; Nachtopf“ (seit Plaut., rom.; Demin. *matella* f. seit Varro und *matelliō* m. seit Cato): Et. unsicher. Kaum nach Curtius 323, Brugmann MU. 1, 37 f., J. Schmidt KZ. 23, 277, Persson Beitr. 3, Walde Sprchl. Bez. 43<sup>2</sup> (dagegen ablehnend Walde-P. I 52) als \**mā-te-lā* zu lat. *ampla*, *amplus*, *ansa* (vgl. auch *manus*); Wzf. \*(a)*mā-* „fassen“ neben \**ame-* in ai. *āmatram* n. „Gefäß, Krug, große Trinkschale“. Das t von *mat-ula* ist vlm. wohl wurzelhaft, der Ausweg Mullers (Ait. W. 258), wonach *matula* aus \**mā-tlā* für \**macula* mit ausweichender Lautentwicklung zur Differenzierung von *macula*, kaum gangbar.

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 92 (als \**smāt-lā* zu ai. *sātah*, -am „Gefäß, Schale, Schüssel“; vgl. Lidén Stud. 38<sup>1</sup>, Walde-P. II 488 und unter *sentina*). — Nhd. tirol. *Schmattel* „dickes fettes Frauenzimmer“ ist nicht als „Faß“ oder dgl. zu vergleichen.

**mātūrus**, -a, -um „reif, ausgereift, herangereift“ (von Früchten, Lebensalter, physischen und geistigen Eigenschaften); zeitl. „vollendet, auf dem Höhepunkt“; „frühzeitig, früh“; sek. „beschleunigt, rasch“ (Gbd. „rechtzeitig“, vgl. Paul. Fest. 122 *mātūrum idōneum ūsui* [sc. *appellābant antiqui*], Nigid. frg. Gell. 10, 11, 2 *mātūrē . . . est, quod neque citius est neque sērius, sed medium quiddam et temperātum est* [dazu Gell. a. O.; auch *tempestivus*: vereinigt die Bedd. „rechtzeitig, frühzeitig, reif“, vgl. z. B. Val. Max. 3, 1, 1 *honōrē . . . tempestivum . . . virtūtī mātūrus*) (seit Plaut., rom., ebenso *mātūrītās* f. „Reife“ seit Varro Cic. Caes., *mātūrō*, -āvi, -ātum, -āre „reife, zeitige; beeile mich“ seit Plt., *mātūrēscō*, -ere „werde reif“ seit Varro Cic. Caes. [com- seit Colum.; *mātūrāscō* Aug.] und \**mātūricō*, -āre „verrichte rechtzeitig“ [vgl. \**mānicō*]; außerdem: *mātūrēfaciō* Non.; im-, *praemātūrus* [vgl. *praecox*] seit Plt.; *rudimātūrus* CIL. VIII 15880, 16, *sēmimātūrus* seit Pallad.), *Mātūta* (gew. *Mater M.*), -ae f. „Göttin der Frühe, der Morgenhelle, aber auch der Reife



daher (wie *Iūnō Lūcīna*) auch Geburts- und Frauengöttin“ (vgl. Paul. Fest. 122 *Mātrēm Mātūtām antiquē ob bonitātem appellābant*); sek. (trotz Halberstadt, vgl. unten) auch „Schiffahrtsgöttin“ in Beziehung zu *Portūnus* infolge Gleichsetzung mit der griech. Göttin Leukothea (seit Cic.; vgl. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 110, Link RE. 14, 2326, Halberstadt Mater Matuta, Frankf. 1934), *mātūtīnus*, -a, -um „morgendlich“; Subst. Ntr. „Morgenzeit, Morgen“ (seit Acc., rom. [„Morgen“, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 157]; *mātūtīnālis* „zur Frühe gehörig“ seit Eccl. 5. Jh. [vgl. *nocturnālis*, Leumann -lis 34]): *mātū-rus* und *\*mātu-tos* beruhen mit o. *Maatūis* *\*Mātīs* (= ‘di Mātūtīnī’ oder ‘di Mānēs’?, s. v. Planta I 77, Prellwitz BB. 24, 105, Schwyzer Rh. M. 84, 113<sup>3</sup>) auf einem *\*mā-tu-*, etwa „gelegene, gute Zeit“; dazu ablaut. *\*māti-* wohl in air. *maith*, kymr. *mad*, korn. *mas*, mbret. *mat*, nbret. *mad* „gut“, gall. *Mati-donnus*, *Teuto-matos* (Prellwitz a. O., Dottin 93), womit Fick II<sup>4</sup> 199 zw. gr. ματις· μέγας· τινὲς ἐπὶ τοῦ βασιλέως Hes. verbindet (der Bed. halber wohl eher zu *\*mē-* „groß“ [s. *maior*] nach Walde-P. II 221. 238). — Mit anderem Suff. lat. *mānus* „gut“ (s. *mānēs*), *māne* „früh“ (s. d., vgl. Corssen Vok. I<sup>2</sup> 431, Vaniček 200, Pokrowskij KZ. 35, 233 ff. [und an anderen IA. 18, 80 verzeichneten Stellen]). Zur weiteren Anknüpfung an das Lallwort *\*mā-* und zur etwaigen Heranziehung von etr. *Mantus* (etr. Herkunft von o. *Maatūis* erwägt auch Schwyzer a. O.) s. unter *mānēs*.

Fern bleibt wohl russ. *materój* „groß, stark“ usw. (Meillet Et. 407; s. unter *māteriēs*); sowohl lautl. wie der Bed. nach unkontrollierbar ist, was Petersson Verm. Beitr. 127 ff. weiter heranzieht: ai. *mātangaḥ* m. „Name des Elefanten“, *mātulungaḥ* m. „Zitronenbaum“ [mi. für *\*mātruga-*?], arm. *matn* „Finger“ [*\*matno-* mit *t* st. *tʰ*, vgl. Meillet MSL. 11, 395?], akymr. *maut*, nkymr. *bawd*, mbret. *meut*, nbret. *meud* „Daumen“ [*\*mō-to-*; dazu nach Pedersen I 134 f. ir. *mēr* „Finger“, doch s. Walde-P. II 223]).

Verfehlt Lagercrantz Upps. Univ. Årsskr. 1933 progr. 3 p. 5: *mā-tūrus* = „gemäht werden sollend“, zu ahd. *māen* „mähen“, gr. ἀμῶν ds., idg. *\*mē-* (s. *metō*), wobei lat. *ā* wie in *gnātus*: γνήσιος zu erklären sei; -*tūrus* aus *\*teusos* = gr. -τέος. — Walde-P. II 220.

**Māvors** s. *Mārs*.

**maurella** (*mōr-*) ‘herba ficāria’ Gl. (rom.): von *Maurus* „Mohr“ (rom.), vgl. *maura* ‘herba ficāria’ Gl.

**maxilla** s. *māla*.

**maximus** s. *maior*.

**mē** s. *meus*.

**meddix** s. *meditor*.

**medeor**, -*ērī* „heile“ (mit Dat. und Akk. [nach *sānō*?, Schmalz<sup>5</sup> 377, anders Havers KZ. 45, 371 f.]); übr. „helfe ab, komme zu Hilfe“ (seit Plaut., rom., ebenso *medicus*, -i m. „Arzt“ seit Plt. [zur Bldg. s. unten; *medica* f. „Ärztin“ seit Apul., Wackernagel Synt. II 11]; aus *medicus* entl. alb. *mjek*, Jokl L.-k. U. 212), *medicō*, -*āre* und *medicor*, -*ārī* [De verb. dep. 41] „heile“ seit Plt. [*medicātiō* seit Colum., -*ātus*, -*ūs* Ov., -*ātivus*, -*ātor*, vgl. *salvātor*, Spätll.; *praemedi-cātus* seit Ov.; vgl. *permediō* Herm. vulg. sim. 9, 31, 4; zu *remediō* nach

*persānō*?, *medicīna*, -ae f. [sc. *ars*] „Arzneikunst, Arznei“ seit Plt. [-*inālis* seit Cels.], sowie *medicāmentum* n. seit Plt. und *medicāmen* n. seit Cic. „Heilmittel“ [*medicāmentōsus* Vitr., -*ārius* seit Plin., *medicāmentō*, -*āre* „schädige durch Zaubermittel“ Sort. Sangall.]; vgl. noch *medibilis* „heilbar“ Paul. Fest. 123, *medicābilis* ds. seit Ov., *medēla* f. „Heilmittel“ [nach *tūtēla* usw.] seit Gell. und Apul. [*medēlātor* seit Fulg.], *medicābulum* n. „Heilort“ Apul.; *mālomēdicus* seit Firm., *medificō* Greg. Tur. [nach *salvificō*]; *remēdium* n. „Heilmittel“ seit Ter. [*remediō*, -*āre* und *remediātiō* seit Scrib. Larg., (*ir*)*remediābilis* seit Sen., vgl. (*ir*)*reparābilis* und gr. ἀνίκατος]; aus vlt. \**medicāster* entl. alb. *megāster* „Salbei“, Jokl a. O.; s. noch *Meditrīna*: av. *vi-mad-* „Heilkundiger, Arzt“, *vi-mādāyanta* „sie sollen die Heilkunde ausüben“; Wz. \**med-* „ermessen“ (s. *meditor*) in grundsprchl. Sonderanwendung auf ärztlichen Rat (vgl. gr. Μῆδος, Μῆδης, Ἀγαμήδης usw. „Heilgottheiten“ und den Dat. nach *medeor* urspr. „weiß Rat für“? [Sommer Vgl. Synt. 29]). — *medicus* ist entweder vom Wznom. \**med-* (= av. *vi-mad-*) mit Sekundärform -*igo-* gebildet oder vom Vb. *medēri* nach gr. φυσικός abgeleitet (Walde-P. II 260).

*mediāstrinus* (-*āstin-* schlechtere Schreibung), -i m. „Badediener; Gehilfe, Aufwärter“ (seit Cato und Lucil.): von \**mediāster* (s. *medius*) als 'qui in mediō parātus est' (z. B. Stolz HG. I 543); zu den Formantien vgl. *pediāstellus*, *parasitāster* und *libertīnus* usw.

*mēdica* (sc. *herba*) „aus Medien eingeführter Klee“ (seit Varro, rom.): gr. Μῆδική ds.

*mediocris*, -e „mittelmäßig, nicht sehr groß“ (räumlich); „unbedeutend; gemäßigt, genügsam“ (seit Plaut. [per- Cic.], *mediocriculus* „ziemlich mittelmäßig“ Cato, *mediocritās* f. „Mittelmäßigkeit“ seit Cic.), *medioximus*, -u, -um „der mittelste“ (Plt.): *mediocris* Zss. aus *medius* und *ocris* (s. d. und 2. *acer*) in der Bed. „Berg; Anhöhe“, also „auf halber Höhe befindlich“ (Sommer IF. 11, 247<sup>1</sup>. Hb.<sup>2</sup> 459; nicht = „mitten zwischen zwei Kanten [Spitzen]“, Prellwitz BB. 24, 102. 25, 312; zur moralischen Bed. von *mediocris* vgl. *medius* „mittelmäßig“, ai. *madhyah* „niedrigst, schlechtest“). — *medioximus* (*uxor*, *di*) Kontamination von *mediocris* (oder *medius*) und *proximus* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 297; nicht mit demselben -s wie gr. ὀξύς, Brugmann Festschr. Stokes 31<sup>1</sup>, Sommer a. O.). — Walde-P. I 28.

*medipontus* (*meli-*), -i m. „Kelterbaumgürtel?“ (Cato; zur Bed. s. Hörle Catos Hausbücher 182f.): entl. aus einem unbekannten griech. Wort, volksetymologisch angeglichen an *medius* und *pontus* nach Keller Volkset. 92.

*meditor*, -ātus *sum*, -ārī „denke nach über etwas, sinne nach; bereite mich auf etwas vor, übe ein“ (*meditātus*, -a, -um „eingeübt“; seit Plaut., *meditātiō* f. „Nachdenken, Vorübung“ seit Rhet. Her., *meditāmentum* n. ds. seit Tac. [-*āmen* n. Prud.], *meditātiuncula* f. Claud. Mam., Paul. Pell. [nach *lūcubrātiuncula*], *meditātivus*, -a, -um Gramm. [*verba* = „Desiderativa“], *meditābundus* Iust. [nach *cunctābundus* usw.], *meditātus*, -ūs Apul., *meditātor* m. „Überdenker“ seit Paul. Nol. [-*ātrix* f. Auson.], *meditātōrius*, -a, -um seit Hesych. [-*ōrium* n. „Vorbereitung, Vorbereitungsart“ seit Hier.]; Komp.: *immeditātus* seit Gell. und Apul. nach ἀμελέτητος, *permeditātus* Plt. [*permeditō*

Psalt. Cas.], *praemeditor* seit Rhet. Her. [-*ātiō* seit Cic., -*ātorium* n. Tert.]; aus *meditor* entl. alb. *mejtoñ* „denke“, Jokl Stud. 111 f. L.-k. U. 212): Wz. \**med-* „ermessen, geistig abmessen, ersinnen“ in lat. *modus* „Maß, Art und Weise“, *modestus* „maßvoll, bescheiden“, *moderor*, -*ārī* „mäßige“, *modius* m. „Scheffel“ (s. dd.); o. *med-diss*, *meddis* 'iudex' (\**medo-dik-s*, vgl. *modus*; daraus lat. *meddix* „oberster Beamter der Osker“ seit Enn. [Burs. Jb. 270, 70], *meddik-kiai* 'in iudiciō', *medicatinom* 'iudiciationem', *medicim* 'iudicium', *medikid*, *meddixud*, μετσεδ 'iudiciō' (formal unklar, s. Ribezzo Neap. 1, 400. RIGI. 8, 90, Herbig Phil. 73, 453), päl. volsk. *medix*, mars. *medis* 'iudex' (v. Planta I 83, 92. 277 usw.); gr. μέδομαι „trage Sorge, bin auf etwas bedacht“ (episch und kleinasiat., Solmsen Beitr. 42), μέδων, μεδέων „Walter, Herrscher“, μέδιμνος (älter μεδίμνος) „Scheffel“ (eig. „Messer“ oder „messend“, Solmsen a. O. 41. 49. 67; μέτρον „Maß“ s. unter *mētiōr*), dehnstfg. μήδομαι „ersinne, fasse einen Beschluß“, μήδεα Ntr. Pl. „Sorge, Ratschlag“, μήστωρ, -ωρος m. „kluger Berater“ (Πολυμήστωρ, Κλυταιμήστρα „die in berühmiger Weise Entschlüsse Fassende“, Fraenkel KZ. 42, 126); air. *midur*, Pf. *ro-midar* 'cōgitō, iudiciō', *dorumadir* 'fuerit ēmēnsus', *airmed* „Maß“ (Pedersen II 579 f.), *mess* 'iudicium' (\**med-tu-*), *med* „Wage“ (\**medā*), kymr. *meddwl* 'animus, mēns, cōgitātiō', *meddu* „besitzen, imstande sein“, *medd* 'inquit', mbret. *emezaff* ds. (Pedersen a. O., Vendryes RC. 45, 105 gegen Dottin Symb. gr. Rozwadowski I 229 ff.); got. *mitan*, ags. *metan*, ahd. *mezzan* „messen“, an. *meta* „schätzen“, *met* n. „Gewicht“ (ahd. *mez* „Maß; Trinkgefäß“, *mezzo* „kleineres Trockenmaß“ [nhd. *Metze*]), got. *mitōn*, ahd. *mezzōn* „ermessen, bedenken“, an. *mjōtuðr*, ags. *metod* m. „Schicksal“, dehnstfg. got. *us-mēt* (n.?) „Lebenswandel“, an. *māt* n. „das Abschätzen“, mhd. *māz* n. „Maß“, ahd. *māza* „Maß, Angemessenheit“, ō-stfg. got. *ga-mōt* „finde Raum, habe Erlaubnis, darf“, ahd. *muoz* „kann, mag, darf“, nhd. *muß* (s. Feist<sup>3</sup> 193 m. Lit. zur Bed.-Entw.; ebda 365 über got. *mōta* f. „Zoll“, ahd. [bair.] *maute*, nhd. *Maut*); arm. *mit*, Gen. *miti* „Gedanke, Sinn“ (: μῆδος, Hübschmann Arm. St. I 43); unsicher ai. *mastiþ* f. „das Messen, Wägen“ (statt \**matti-* aus idg. \**med-tis* nach Johannsson IF. 14, 310 f.) und lit. *mastūvas*, *māstas* „Elle“, *mėsčias* 'modicus' (Walde-P. II 237); vgl. auch unter *astus* I 75 zu ai. *addhā* „sicherlich, fürwahr“ (\**mā-?*, Walde-P. II 259, Pedersen 5<sup>a</sup> décl. 72, Reichelt Iranisch 54). — S. Vaniček 201 f., Osthoff Pf. 106 f., Fick I<sup>4</sup> 512. II<sup>4</sup> 203 usw. — Idg. \**med-* ist verwandt mit \**mē* „messen“ in lat. *mētiōr* usw. (s. d.); vgl. auch *medeor*. — Zur Form von *meditor* vgl. *agitō*; Entlehnung aus gr. μελετῶ „trage Sorge, übe aus“ (z. B. Döderlein Syn. V 198) ist abzulehnen; allerdings ist *meditor* von μελετῶ (wie *meditāmen* von μελέτημα usw., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 600) in der Bed. weitgehend beeinflusst (vgl. z. B. die Bedd. „ausführen, rezitieren, nachahmen“ seit Verg. und Ov.). — Walde-P. II 259 f.

**Meditrīna**, -ae f. „eine Heilgöttin“ (Paul. Fest. 123), *Meditrī-nālia*, -ium n. „ein Fest des ältesten Kalenders am 11. Okt., an dem zuerst vom neuen Wein gespendet wurde“ (Varro l. l. 6, 21, Fast. Maff. CIL. I<sup>2</sup> p. 226): unerklärt. Kaum nach Skutsch Kl. Schr. 37<sup>1</sup>. 224 [IF. 14, 487] als \**meditrī-nā* 'sānātrix' Fem. zu einem ver-

loren gegangenen \**meditor* „Heiler“. Daß es ein \**meditor* gegeben habe, ist unwsch., da *medicus* schon vorhistorisch in gleicher Funktion vorhanden ist; nach Analogie von *genetrix* usw. wäre \**medetrix* zu erwarten (-*ina* nur in *rēg-*, *gallina*; *accipetrina* ist in der Bed. unklar und stammt nicht von einem Nom. ag. auf -*tor*). Dazu kommt, daß die Göttin *Meditrīna* offenkundig eine Erfindung der Grammatiker ist und daß das Fest dem Juppiter galt (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 115). — Auch nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 70<sup>1</sup> von idg. \**medhu* „Rauschtrank“, gr. μέθυ (das Wort ist im Lat. nicht ererbt, s. *medulla*, *medus*). — Vgl. noch Mielentz RE. 15, 106 f.

*meditullium*, -i n. „Binnenland“ (Paul. Fest. 123; dafür später *mediterrāneum* [s. *medius*]); „Mittelpunkt, Mitte“ (seit Serv. bei Cic. top. 36; vgl. Muller Mnem. 46, 118<sup>1</sup>): *medius* und \**tollium*, ablautend mit *tellūs* (Vaniček 110, Walde-P. I 740).

*medius* (vlt. und rom. auch *mesus* in Angleichung an gr. μέσος, Svennung Wortst. 97), -a, -um „der mittlere“; vlt. (seit Ov. bzw. Plin., Svennung Unters. 584 ff.) „halb“ (vgl. auch gr. μέση „Hälfte“ in μεσαιπóλιος „halb ergraut“ usw., Fraenkel KZ. 42, 126); „dazwischensliegend“ (vlt. und rom. *inter medium* „zwischen“, Löfstedt Verm. St. 201 f.); „mittelmäßig“ (seit Liv. Andr., rom. [auch *mesus*, s. oben], ebenso *medietās* f. „Mitte, Mittelglied; Hälfte“ [seit Cic., einzelsprchl. Bldg., nicht ererbt = gr. μεσότης nach Walde LEW.<sup>2</sup> 472], *medialis*, -e „in der Mitte befindlich“ seit Sol. [dagegen *mediālis*, sc. *hostia*, Paul. Fest. 124, wenn richtig überl., aus \**mediālis*, Juret MSL. 20, 156 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 179, 235], *mediānus*, -a, -um „in der Mitte befindlich“ seit Cic., *mediō*, -āre „halbiere“ [*mediāns* „halb; dazwischen eintretend“] seit Itala nach gr. μεσών, μεσόνω usw. [*mediātor* seit Apul., -ātiō seit Aug.], *mediolum* n. „Eidotter“ [= *ovī medium* ds.] seit Plin. med. [Niedermann N. Jbb. 29, 314], \**mediārius* „Pächter“ und \**mediēna* f. „Speckseite“ [Suff. nach *laniēna*?]; vgl. noch *mediātenus* Mart. Cap. [*mediurnus* Orib. ist falsch überl., s. Morland 20 f.]; Komp.: *dimidiūs* „halb“ [s. oben I 353, dazu *dimidiātus* „halbiert“ seit Enn., *dimidiō*, -āre „halbiere“ seit Tert.], *permedius* Ven. Fort. [Hypostase aus *per medium*?, anders Löfstedt Komm. 124], *submedius* seit Diom.; *mediterrāneus* [dafür *mediterrēus* Sisenna nach Paul. Fest. 123], -a, -um „binnenländisch“; Ntr. Subst. „Binnenland“ seit Varro und Cic. [Leumann IF. 40, 120], *medilūnia* f. „der halbe Mond, das erste Viertel“ Mart. Cap. [Skutsch Kl. Schr. 19]; s. noch *mediocris* [*medioximus*], *meditullium*, *meridiē*: aus \**medhjos* = o. *mefi*(ú) ‘media’, *mefiat* ‘in mediā’ (Superl. *messimass* ‘medioximās’ [Buck Gramm. 134; trotz Brugmann II<sup>2</sup> 1, 229 ohne Zshang mit der Bldg. von *medioximus*, s. d.]); ai. *madhyah*, av. *maidya-* „mittlerer“ (Superl. *madhyamdāh*, av. *madāma-* = got. *miduma* f. „Mitte“, Feist<sup>3</sup> 357); arm. *mēj* „Mitte“ (Hübschmann Arm. Gr. I 474); gr. (ep.) μέσος, att. μέσος „mittlerer“, gall. *Mediolanum*, *Medio-matrici*, *nemeton* usw. (auch *mezu-*, Whatmough Harv. St. 44, 119), air. *mid-* in Zss. ‘medius’, mir. *mide* „Mitte“, ON. *Mide* eig. „mittlere Provinz“ (kelt. \**medion*), air. *immedōn* ‘in mediō’, kymr. *meuon* „in“ (kelt. \**medugno-*, Pedersen I 112 [vgl. *mezu-* oben und unter *medulla*]; kymr. *mei-noeth* „Mitternacht“, *meiwer* „Feigling“ scheinen fernzubleiben, s. RC. 32, 24. 40, 486); got. *midjis*, an.

*midr*, ags. *midd*, ahd. *mitti* 'medius' (vgl. Sup. got. *miduma* oben [auch in *midjun-gards* „Erdkreis“?; anders Bechtel CGN. 1920, 244]); apr. *median* n. „Wald“, lit. *mėdis* m. „Baum“, ostlit. *mėdžias* „Wald, Baum“ (lett. *mežs*), zem. *mėdė* f. „Wald“ (substantivierte \**medhjos*, -ā, Fraenkel KZ. 58, 279 f., Skardžius II. 21, 380), slav. \**medjā* in aksl. *mežda* „Straße“ (urspr. „Grenzrain“), russ. *mežā* „Grenze, Rain“; dial. „Wäldchen“, dazu abg. *meždu* (Lok. Dual) „zwischen“, aruss. *meži* Lok. Sg. ds. (vgl. gr. ἐν μέσῳ, lat. *in medio*); alb. *mjet* „Mittel“ (\**met-*), mes, mjes, mjez ds. (\**medhjo-*), geg. *mjedis* „Mitte, Mittelpunkt“ (aus \**mjet-vis*, \**mjed-vīs* „Mittelort“, Lehnübersetzung von lat.-rom. *medius locus*, s. Jokl Eberts RL. 1, 87a. Rev. Fil. 2, 257 [anders Ribezzo RIGI. 16, 228, dagegen Jokl II. 18, 157 n. 223]). — Vgl. Vaniček 207, Curtius 332, Fick I<sup>4</sup> 105 usw. — Idg. \**medhjos* zeigt wie *alius* (gegenüber *alter*) das *jo-* der Gegenüberstellung von mehr als zweien (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 601); doch ist weitere Analyse unsicher (s. die Lit. zu *alius* oben I 845, insbes. Specht KZ. 62, 222 [\**medhi-os*, o-Erw. eines i-St.]). Brugmann IF. 18, 66<sup>1</sup>. II<sup>2</sup> 2, 856 setzt ein mit gr. με-τό zu vereinigendes \**me-dhi* (Lok. oder Adv.) „inmitten“ an; Hirt PhW. 1934, 609 hält unwrsch. die Adjektivierung \**medhjos* für einzelsprachlich.

Gegen Ribezzos RIGI. 18, 213 Ansatz eines \**medho-* (vgl. auch *medulla*, *medūs*) für u. *mefa* (s. *mētiōr*) vgl. Burs. Jb. 270, 92. — Walde-P. II 261.

*medulla*, -ae f. (meist Plur., Vendryes MSL. 15, 365) „das Mark in Knochen und Pflanzen“; übt. „das Innerste, Vortrefflichste“ (seit Enn., rom. [-d- und -r-, vgl. unten]; *medullitus* „im Mark, im Innersten“ seit Enn. [vgl. *funditus*], *medullula* f. „das zarte Mark“ Catull, *medullōsus*, -a, -um „voll Mark“ Cels., *medullāris*, -e „im Innersten befindlich“ seit Apul., *medullātus* „mit Mark erfüllt“ seit Hier. (Rückbildg. *medullō*, -āre seit Paul. Nol.; vgl. *ēmedullātus* „des Marks entleert“ seit Plin., *ēmedullō* nach ἐκμυελίζω seit Itala); Et. unsicher. VI. nach Thurneysen IF. 21, 178 f. (zustimmend Vendryes MSL. 15, 365 ff., Marstrander NTS. 1, 244 f.) aus \*(s)*merullā* (-d- nach *medius*), von einem \**smeru* „Fett“ = air. *smí(u)r* (Gen. *smera*) „Mark“, kymr. *mer* ds. (gall. *Smerius*, *Smertullus*), an. *smjor*, *smor* n., ags. *smeoru* n., ahd. *smero* n. „Fett, Schmer“ (grm. \**smerwa-*); mit anderer Stammbldg. got. *smatrþr* n. „Fett“ (\**smer-trom*) und \**smarna* f. (Akk. Pl. *smarnōs*) „Mist, Kot“ (\**smor-nā*); dazu vl. gr. σμύρις, -ιδος f. „Schmirgel zum Abreiben und Polieren“, (σ)μυρίζω „poliere durch Reiben, salbe“, μύρον n. „wohlriechendes Salböl, Pflanzensaft“ (\**smor-* [anders Falk-Torp 1068]; über gr. μωρύσσω „besudele, beschmutze“ s. Boisacq 645, über lit. *smársas* „Fett“, lat. *merda* „Kot“ s. d.). — Die Suffixbildg. ist dabei unklar; sie erinnert an *betulla* (neben *bitūmen*), das gleichfalls auf einem u-St. (gall. \**betu*) aufgebaut ist. Marstrander a. O. setzt \*(s)*merus-lā* als Vorform an unter Vergleich von an. *smyrsl*, ags. *smierels* m. „Salbe“, die zu dem ja-Verbum an. *smyrja*, ags. *smierwan*, ahd. *smírwen* „salben, schmieren“ gehören. — Ist diese Deutung richtig, dann dient ihr nicht etwa *merilas* = *medullas* Tab. devot. Audolent 135 und rom. \**merulla* als Stütze, da hier nicht Bewahrung des urspr. *r* vorliegt (Meyer-Lübke ASNS. 124, 381), sondern vulg. Wandel von *d* in *r* wie in *peres* =

*pedēs* usw. (Niedermann Mél. Saussure 78, Sommer Hb.<sup>2</sup> 177, Jeaneret Langue des tabl. d'exécr. 34).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger. Die Annahme ursprünglichen Zshangs mit *medius*, den schon Fick und Paucker (Vaniček 207) befürworteten, hat nichts für sich, da die Begriffe „Inneres“ und „Mitte“ nicht identisch sind und die Bildung dabei nicht zu erklären ist (jüngere volksetym. Anlehnung an *medius* ist dagegen denkbar [vgl. oben und obwald. *nizuola*, Meyer-Lübke n. 5463]). Faßt man dabei *medulla* als Abltg. von *medius* mit Suff. *-lo-*, dann müßte man von idg. *\*medhu* ausgehen, das aber nur im Keltischen sicher vorliegt (air. *immedōn* usw., s. *medius*) und wohl einzelsprachliche Umbildung von *\*medhi* ist; Ribezzos RIGI. 18, 213 Ansatz *\*medhonolā*, *\*medhorolā* ist nicht begründet (s. *medius*). Auch die Versuche, ein Kompositum mit *medius* im Vorderglied in *medulla* zu finden, führen nicht zum Ziel; s. Brugmann Sächs. Ber. 1906, 162 ff. (*\*mēfi-ḥollo-* 'quod in mediō caule est', *\*ḥollo-* aus *\*dhl-no-* = gr. θαλλός „Schößling, grüner Zweig“, θαλλω „blühe“ usw. [θαλλός hat wrsch. urspr. *a*, s. Walde-P. I 826 und unter *folium* oben I 524]); Petersson Gr. u. lat. Wtst. 30f. (*\*medhu* [vgl. oben] + *\*ulnā*, zu arm. *uṭet* „Gehirn“, dies angebl. weiter zu lat. *ōmentum*); Muller Ait. W. 266 (*\*medi-aulā* „Röhre in der Mitte“ [wäre *\*mediūla*; zudem erweist das Roman. *-ū-*, und ein *\*aulā* = gr. αὐλός neben *alvus* hängt in der Luft]).

Verfehlt Wood Cl. Ph. 3, 82, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 69f. (aus *\*medhuolā* „Honigsüße, Süßspeise“ [Mark als Lieblingsspeise der karnivoren Naturvölker] zu ai. *madhulāh* „honigsüß“, *madhu* n. „Honig“, gr. μέθυ „Rauschtrank“ [in der Bed. ganz abwegig, zudem ist *\*medhu* nicht italisch, s. *Meditrina*, *medus* und *mel*; auch Wandel von *dh* zu *d* vor *u* wird durch *arduus* nicht gestützt, vgl. oben I 65]); — Mahlow Neue Wege 486f. (*\*mosulla*, *Demin.* von *\*moscha* = gr. μόσχος „junger Zweig“ [!]). — Walde-P. s. II 690 Vermutung einer Zugehörigkeit zu gr. μελός (att. μῦ-) m. „Mark“ (*\*mūselā* umgestellt zu *\*mesūla*, *\*merulla*) wird ebda selbst wieder aufgegeben.

*medus*, *-ī* m. „Honigwein, Met“ (seit Anthim., rom., vgl. Isid. 20, 3, 13): grm. (fränk.?) *Lw.*, vgl. an. *mjodr*, ags. *meodo*, ahd. *metu* m. „Met“ (grm. *\*medus* m. = lit. *medūs* m. „Honig“ [neben *midūs* „Met“ got. *Lw.*, Trautmann Bsl. W. 173], abg. *meds* m. ds.; alt ist *\*medhu* n. „gegorener Honigtrank“ in: ai. *mādhu* „Honig, Met“, av. *madu* „Beerenwein“, gr. μέθυ „Wein“ [Rauschtrank], air. *mid*, kymr. *medd*, bret. *mez* „Met“, toch. B *mit* „Honig“). Über finn.-ugr. Entsprechungen (finn. *mete*, ung. *méz*) s. Gauthiot MSL. 16, 268<sup>1</sup>, Güntert Urheim, 6 A, 5 (vgl. *mel*); über chin. *mit* (alt *mjet*) Conrady Sächs. Ber. 77, 3 p. 7 f., Petersson Et. Misz. 11. — Stowasser ALL. 5, 135, Sofer Isid. 145f., Walde-P. II 261, Specht KZ. 66, 68 (zur Bed. „Honig“ [eig. „das Süße“] von idg. *\*medhu* gegen Brandenstein Die erste „indog.“ Wanderung 62).

*mefitis* (*-ph-* schlechtere Schrbg.), *-is* f. „schädliche Ausdünstung“; personif. „Göttin der schädlichen Dünste“ (seit Varro; *mephiticus* „pestilenzialisch“ Sidon.; vgl. Marbach RE. 15, 118f.): osk. Wort, vgl. o. *Mefit(ē)* 'Mefiti' (NSc. 1930, 404), *Mefitaiats* 'Mefi-

taci? (v. Planta II 87. 614). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Ribezzo RIGI. 10, 214. 18, 213 aus \**medhio-dhyitis* (kaum \**medho-dhyitis*, s. *medius*) > \**me(fi)fītis* „das in der Mitte Rauchende“; \**-dhyitis* zu lat. *suffire*, *finus* (s. oben I 500). — Nicht nach Lavanivi RFCl. 51, 344f. als \**medhu-tis* „das auf den Menschen berausend (betäubend) Wirkende“ zu ai. *mādhū*, gr. μέθυ usw. (s. *medus*; das Wort fehlt dem Italischen [vgl. *Meditrīna*, *medulla*], auch gibt es kein verbales \**medh-* „berauschen“).

**meinom** (Duenosinschr. *enmanomeinom*): Zerlegung des Komplexes und Deutung unsicher. Thurneysen KZ. 35, 205 teilte zuerst *en mano(m)* *meinom* ab und stellte *meinom* zu air. *mian* „Wunsch, Gelüste“, kymr. *myyn* „Genuß“, ablaut. ahd. usw. *meinen* „meinen, denken, sagen, erklären“ (grm. \**mainjan*), abg. *měno*, *měniti* „gedenken, erwähnen, meinen“ (s. Walde-P. II 302f.; dagegen Kretschmer ZöG. 57, 497, Goldmann Duenosinschr. 127 [die Sippe, deren Ablautsverhältnisse unklar sind, fehlt dem Ital.]). Auch die sonstigen Deutungen von *meinom* sind unwrsch.; s. Meringer IF. 18, 271, Kent Lg. 2, 215 (ablaut. zu *mānus*), Goldmann a. O. 150f. (zu *minus* „minderwertig“, s. d.). Andererseits führen auch die Versuche, von *einom* auszugehen, zu keinen einleuchtenden Erklärungen (s. oben unter *enim* I 405. 862, dazu Krogmann KZ. 63, 123 ff., Duenos-Inschr. 1938, 12 [vgl. Burs. Jb. 270, 116]).

**meið** (d. i. \**meiðō*), *māxi*, *mictum*, *-ere* „harne, pisse“ (seit Catull, rom. [meiðare wie schon vlt.; nach *cacāre* wie späteres *siāre* „harnen“, vgl. Solmsen IF. 31, 469, Heraeus Kl. Schr. 175], ebenso Sup. *mictum*]; *mictið*, *-ōnis* „Harnen“ seit Chiron, ebenso *mictus*, *-ūs* ds. [*mictum* ‘οὐρησις’ Gl.], *mictið*, *-āre* „harne wiederholt“ Prisc., *mictōrius*, *-a*, *-um* „harntreibend“ Cael. Aur., ebenso *mictuālis*, *-e* ds. [vgl. *victuālis* usw.], *micturið*, *-ire* „habe Harndrang“ seit Iuv.; Komp.: *commeið*, *-ere* seit Catull, *dēmeið* Gl., *ēmeið*, *-āre* Gl., *immeið* Pers., *permeið* seit Lucil, vgl. Dosith. gr. VII 425, 14, *submeið*, *-āre* Marcell. med. 8, 128, *submeiulus* Ps. Theod. Prisc., Marcell.), *mīngō*, *mīnxi*, *mīnctum*, *-ere* ds. (seit Catull [Praesensformen seit Inschr. 1. Jh. bzw. Script. h. Aug., s. unten], *mīnctið* seit Chiron, *mīnctus*, *-ūs* seit Ps. Soran, *mīnctūra* Gl., *mīnsō*, *-āre* Gl. [nach \**pīsāre* „harnen“?]; Komp.: *circummingō* Petron., *commingō* Spätl. [nur in Pf.], rom., *dēmingō* Gl., *permingō* [nur im Pf., eher zu *permeið*]; vgl. noch *commictilis* Pompon. [Leumann -lis 75]): *meið* aus \**meiðhō* (Solmsen KZ. 39, 218. IF. 31, 467<sup>1</sup>; kaum \**meiðhō* trotz Lindsay-Nohl 536, Brugmann I<sup>2</sup> 679, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 133, was wohl \**meō* ergeben hätte), zu ai. *mēhati* „harnt“, PP. *mīdhāh* (= lat. *mictus*; *mīdham* n. „Kot“, *mēhah* m. „Harn“), av. *maēzati* „harnt, düngt“ (*maesman-* „Harn“); gr. *δμειχεν* „harnen“, *δμειχμα* n. „Harn“, *ἀμῖξαι* οὐρησαι Hes. (*ἄμειξα* = lat. *mīxi*; *δμῖξω* enthält späteres i für ei und Ausgang nach οὐρέω, s. Wackernagel Hellenistica 7<sup>2</sup>, Solmsen IF. 31, 468), *μοιχός* m. „Ehebrecher“ (daraus lat. *moechus* ds. seit Plaut., *moechor*, *-ārī* „treibe Ehebruch“ seit Catull usw.; zur Bed. s. Wackernagel Sprchl. Unt. 225<sup>1</sup>); an. *mīga*, ags. *mīgan*, mnd. *mīgen* „harnen“ (\**meiðh-*), ags. *mīcga*, *mīgoda* „Harn“, tiefstfg. got. *māihsstus* m. „Mist“, ahd. *mīst* ds. (\**mīðh-s-tus*; vgl. ags. *mīox*, *meox* „Kot, Dünger“ [Kern IF. 4, 112]);

lit. alt (16. Jh.) *minžu*, jetzt *mežù*, *mīžti* „harne“ (*mīžalai* [*myžalai*] Pl. „Harn“), lett. *mīžu* ds. (\**minghīō* [Neubildungen lett. *mīezu*, *mīeznu*, Endzelin Lett. Gr. 563. 579. 592]; dazu lit. *mēžiu*, *mēžti* „düngen“ [\**mējīgh-īō*, Trautmann Bsl. W. 186]); sbkr. *mīžām*, *-ati* „harne“ (Umbildung eines \**mīžō* [aus \**meighīō*, = lat. *meiō*?, s. oben], \**mōzati* nach *pīšām*, *pīšati* „harne“, Solmsen KZ. 39, 218<sup>1</sup>); arm. *mizem* „harne“, *mēz* „Harn“ (Vorform von *mizem* unklar, s. Hübschmann Arm. St. I 43, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 616); toch. B *mišo* „Urin“ (Meillet Journ. As. 1911, II 147). — Von der Wz. \**meigh-* „Nebel, Wolke“ in ai. *mēghāh* m. „Wolke“, arm. *mēg* „Nebel“, ablaut. gr. *ομίχλη* ds., lit. *miqlā*, abg. *mogla* ds. unter Ansatz einer Gbd. „dunkel“ (vgl. Walde-P. II 247), während neuerdings Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 211 von „feucht“ als Gbd. ausgehend beide Wz. vereinigt und thrak. *μί-ζουλα* „Thymian“ heranzieht.

Über die Nbf. *mexi* Prob. gr. IV 36, 3 s. Solmsen IF. 31, 469<sup>2</sup> (aber Pf. *mei* und Praes. *miō mīs* mit bei Diom. gr. I 369, 11 hat keine Gewähr). — *mingō* wird für gewöhnlich als altes Nasalpraesens mit alit. *minžu* direkt verglichen (z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 285, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 616); doch finden sich Formen des Praes. *mingō* (abgesehen von der unsicher gelesenen pompej. Inschr. NSc. 1936, 305 *mungis* [sic] in *mūrō*) in der Lit. erst seit 4. Jh. (Scr. h. Aug., Pallad., Amm.); häufiger ist Pf. *mīnxi* seit Catull, doch ist (auch bei den Kompos.) vielfach *mīxi*, das jedenfalls zu *meiō* gehört (s. oben), als var. lect. überliefert (die Inschriften bieten nur *mīxi*; *mīnctum* soll nach Macrob. 3, 16, 16 schon Titius [Zeitgen. des Lucil.] gesagt haben). Vl. ist also nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 500 erst im Sonderleben des Lat. *mīnxi* zu *mictum* nach *pīnxi*; *pictum* usw. hinzugebildet worden, was dann weiter *mīnctum* und *mingō* nach sich zog. — Walde-P. II 245 f.

*mel*, *mellis* n. „Honig“ (seit Plaut., rom., ebenso *mellaceum* n. „Honigsaft“ Non. p. 551 [vgl. *must-*, *vināceus*] und *melicēris*, *-idis* f. „Honiggeschwulst“ seit Cels. [aus gr. *μελικηρίς* ds.]; vgl. noch *mella*, *-ae* f. „Honigwasser“ Plt.; „syrische Bohne“ Isid. [Sofer Isid. 56], *mellārius* m. „Imker“ und *-ium* n. „Bienenstock“ seit Varro, *mellātiō* f. „Honigernte“ Colum. [vgl. *agricolātiō* usw.], *melleus*, *-a*, *-um* „aus Honig, honigsüß“ seit Plin., *mellīcus*, *-a*, *-um* ds. Isid., *mellīna* f. „Honigtrank“ Plt., *mellilla* ds. Plt. [wohl von *mellīna*, nicht direkt von *mel* nach Strodach 58], *melculum* n. „Honigpüppchen“ Plt. [vgl. *corculum* usw.], *mellītus*, *-a*, *-um* „honigsüß“ seit Varro und Cic. [nach *pellītus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 227; *mellītulus* seit Apul.], *melligō*, *-inis* f. „Bienenharz, Stopfwachs“ seit Plin. [nach *molligō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241; *melligīnus* (?) Plin. Val., *-inōsus* Ps. Diosc.], *Mellōn(i)a* f. „Göttin der Bienen und des Honigs“ seit Arnob., *mellōsus*, *-a*, *-um* „honigreich“ Cael. Aur.; Komp.: *mellifer* seit Ov., *mellificus* seit Colum., *mellificium* seit Varro, *mellificō* seit Plin., *mellīstius* seit Chalc., *mellīstūens* Aulon.; zu hybridem *hydro-*, *oeno-*, *omfaco-*, *oxymelli* u. dgl. s. Svennung Unters. 153 f.): gr. *μέλι*, *μέλιτος* n. „Honig“ (*μέλισσα*, att. *-τρα* „Biene“ [\**μέλιττα* „Honigtier“, Lohmann Genus 82; anders Schwyzer Gl. 6, 84 ff.], tiefstfg. *βλίττω* „zeidle“ aus \**mīūjō* [Fick I<sup>4</sup> 516]; vgl. noch *μέλιχος*, att. *μίλιχος* „sanft“ [Schwyzer Gr.



Gr. I 283. 518. 838] unten und unter *melior*); air. *mil*, kymr. korn. bret. *mel* „Honig“ (\**melit* > \**meli*, Pedersen I 247; vgl. ir. *mílis*, kymr. *melys* „süß“, gall. PN. *Meliadus*, *Melissus* [kelt. \**meliddi*-, Weisgerber Germania 17, 16<sup>5</sup> gegen Pedersen I 205. II 22]); got. *miliþ* n. „Honig“ (\**melitom*), ags. *mildēaw* m. n. „Nektar“, *milisc* „honigsüß“, an. *milska* f. „Mischung“, ahd. *milsken* „süßen“ (nhd. *Meltau* wrsch. nicht hierher, sondern zu *Mehl*, s. Kluge<sup>11</sup> s. v.); arm. *metr*, Gen. *metu* „Honig“ (u-St. nach \**medhu*-, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 182, Petersson Et. Misz. 9 ff.); skyth. μέλιτιον πόμα τι Σκυθικόν Hes.; heth. *milit* „Honig“, *milittu* „süß“ (Ehelolf OLZ. 36, 1 ff.); alb. *mjal'te*, *mjal'*, *mja'* „Honig“ (\**melit-om* [vgl. got. *miliþ*]; Erbwort, nicht entl. aus lat. *mel*, s. Jokl L.-k. U. 287 ff. gegen G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 281; s. auch Jokl a. O. 294 zu alb. *mbl'ete* „Bienenstock, Biene“: entl. aus lat. \**mellētum* [zustimmend Rohlf's ZRPh. 45, 626; anders — entl. aus lat. \**alveāta* — Skok AR. 8, 148 f., dagegen Jokl U. 11, 237 f. n. 216 und briefl. unter Hinweis auf russ. *medovik* „Honigbehälter“ und „Hummel“ zur Bed.-Entw. „Honigbehälter“ > „Biene“]).

Idg. \**mel-i-t*, Gen. \**mel-n-es* nach Meringer Beitr. 4, Froehde BB. 7, 105, Johansson Beitr. 104, Petersson Heterokl. 5 (nicht \**melit*, \**melitos* nach J. Schmidt Pl. 248 f.); lat. Gen. *mellis* kann nach diesen Forschern und Benveniste Noms en I.-E. I 8 auf \**mel-nés* zurückgehen (aber gr. μέλιχος, aeol. μέλλιχος [Schwyzer a. O.] ist kaum ein Zeuge für diesen Stamm \**mel-n-*, vgl. *mītis*), oder es ist Analogiebildg. nach *fell-* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 357. KE. 107 f.); anders Schmidt a. O., Solmsen KZ. 38, 445, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 427 f. (\**melit* ital. zu \**melid*, wonach Gen. \**melidos*, \**meldos*, *mellis*; doch ist hierfür lat. *mulsus* „mit Honig angemacht oder gekocht“ keine Stütze, da nicht notwendig aus \**meld-tos* > \**melso*, sondern eher alte Nachahmung von \**sald-tos*, *salsus* [s. d.]).

Weitere Anknüpfung ganz unsicher. Kaum nach Vaniček 213 zu *mollis* („Honig“ als „der milde“); sicher nicht zu got. *bleiþs* „freundlich“ (Hirt Abl. 122, Sütterlin IF. 25, 63; s. Persson Beitr. 27. 928, Feist<sup>3</sup> 99). — Güntert Urheim. 6 A. 5 verbindet idg. \**melit* mit \**medhu* (auch finn.-ugr., s. *medus*) und nimmt, da der Lautwandel *dh* : *l* nicht idg., sondern finn.-ugr. ist, Entlehnung der idg. Wörter aus diesen Sprachen an. — Ai. *alīh* „Biene“ (\**mli-* nach Nazari RFCl. 36, 574) scheint eher „stechend“ zu bedeuten (s. Uhlenbeck s. v.). — Walde-P. II 296.

**melca**, -ae f. „ein aus saurer gewürzter Milch bestehendes Gericht“ (= δέυγαλα nach Anthim. 78; seit CE. 862 [1. Jh.] und Apic. [in griech. Quellen μέλκα schon früher; s. zur Überlief. Helmreich ALL. 1, 326 f., Buecheler Kl. Schr. II 466, Janko WuS. 1, 100. Gl. 2, 38 ff.]): nach Müllenhoff Deutsche Altertumsk. IV 348, Walde LEW.<sup>2</sup> 473, Brück Einfl. 19 frühe Entlehnung aus dem Westgerman., zur Sippe von got. *miluks* f., ahd. *miluh*, *milih* (nhd. *Milch*), ags. *meoluk*, an. *mjolk* f. „Milch“ (-u- unklar, vgl. Hirt Vok. 118 [Lit.], dagegen Persson Beitr. 685<sup>1</sup>; zur Vbdg. mit *lac* s. oben I 741 f.), tiefstfg. ags. *molcan*, mhd. *molchen*, *molken* „dicke Milch“ (nhd. *Molken*); air. *melg* „Milch“ (es-St. \**melgos*-), Gen. *bō-milge* „der Kuhmilch“; *mīcht*, *blicht* ds. (\**mīg-tis*, vgl. an. *mjaltr* „milchgebend“ aus \**melg-to*-), toch. A *malke*, B *malk-wer* „Milch“ (: A *mālklune* „das Melken“, Schulze-Sieg-Sieg-

ling 2); slav. \**melzivo* in russ. usw. *molózevo* „Biestmilch“ (Berneker II 35); Wz. \**melġ-* „abstreifen“, europ. „melken“ (s. die verbalen Bildungen unter *mulgeō*; vgl. noch gallorom. \**malga* „Alpenwirtschaft, Sennerei, Alm“ [mit *a* aus *o* zu gr. ἄ-μολγός usw. nach Kuryłowicz *Mél. Vendryes* 212]; unsicher, ob slav. \**melkō* in abg. *mleko*, russ. usw. *molokō* „Milch“ aus germ. \**meluk* oder aus μέλκα entlehnt oder anders zu deuten ist, s. Janko a. O., Berneker II 34, Walde-P. II 297, Preveden Lg. 5, 152 ff., Feist<sup>3</sup> 361 m. weiterer Lit.).

Janko Gl. 2, 46 hält *melca* für ein o.-u. Wort (lat. wäre es trotz Helmreich und Buecheler a. O. \**mulca*; Jankos Alternative \**melica* ist konstruiert) und stellt es zu *mulceō* „streiche, streichele“; dagegen mit Recht Brück a. O. (die Bed. „melken“ eignet nur der Wz.-Variante \**melġ-*, weshalb auch slav. \**melkō* „Milch“ [s. oben] nicht mit Janko derselben Wz.-Variante \**melq-* zuzuteilen ist). — Walde-P. II 298.

mēlēs (mēlis, mēlō) s. oben I 474.

mēlicae *gallinae, quod in Mēdia id genus avium corporis am-  
plissimī fiat, L litterā pro D substitūtā* Paul. Fest. 124 (ebenso Varro r. r. 3, 9, 19; vgl. Petr BB. 25, 138, Niedermann IA. 18, 81); auch bei den Griechen hieß das Huhn „Meder“ oder „persischer Vogel“ (Niedermann a. O. 78). *l* steht mit „sabinischem“ (Conway IF. 2, 165), richtiger vlt. Wandel (Schrijnen KZ. 46, 377 f.) für *d*; Niedermann a. O. denkt an eine Kreuzung von *Mēdicæ* + *Dēliacæ* (*gallinae*), indem die Delier die Mastung von Hühnern zuerst versucht und vervollkommen haben. — *Mēlicās, Calēnās obbās* Varro Men. 114 wird, falls nicht verderbt überl., dasselbe Wort enthalten.

melior, -ius, Gen. -iōris „besser“ (seit Naev., rom., ebenso *me-  
liōrō, -āre* „verbessere“ seit Dig. [-*atiō* seit Eccl.]; *meliusculus, -a, -um* „etwas besser“ seit Plaut. [Adv. -*ē* seit Cic.]): samt *multus* „viel“ (\**miltōs*, s. d.) zu Wz. \**mel-* „stark, groß“ in gr. μέλα „sehr“ (vgl. τέχα usw., Brugmann-Thumb 294 [anders Schwyzer KZ. 58, 184; phantastisch Mahlow Neue Wege 509]), μάλλον „mehr“ (für \*μέλλον = lat. *melius* nach θάσσον, θάπτον : τέχα, Osthoff MU. 6, 51 f.), μάλιστα „am meisten“ (Ahrens KZ. 8, 358 f.), lett. *mīlns* „sehr viel“ (Fick I<sup>4</sup> 517, Bezzenberger-Fick BB. 6, 239), zu Bed.-Entw. „groß, viel, stark“ > „tüchtig, gut“ s. Osthoff a. O. 164. 308. — Fern bleiben gr. βέλτερος, βελτίων, βέλτιστος „besser, best“ (Ahrens a. O., s. oben I 327), ἄ-μβλός „kraftlos, schwach“, ἄ-μάλός „schwach, zart“ (Wackernagel KZ. 30, 301, Boisacq 603<sup>1</sup>; s. Trautmann Grm. Lautg. 43 f., Persson Beitr. 209 ff. 945 [: μαλακός „sanft“, s. *molō*]), μακρός (bei Homer vom Feuer) „stark, heftig?“ (Wackernagel a. O.; vlm. „zer-  
malmend“ [: μδλευρον „Mehl“] nach Bechtel Lex. 222), sbkr. *iz-mōliti se* „sich zeigen, hervorragen“ usw. (Fick II<sup>4</sup> 218, vgl. Berneker II 74, Walde-P. II 294), air. *molur* „lobe, preise“, ablaut. kymr. *mawl* „Lob“, *moli* „loben“, mbret. *meuliff* ds. (Fick a. O. [Bed. !]; anders Stokes IF. 12, 191 [zu gr. μολπή „Gesang“], Walde-P. II 292 [zu air. *mār* „groß“ usw. unter Entl.-Annahme von air. *molur* aus dem Brit.]).

Abzulehnen Wood Cl. Ph. 3, 82 (*melior* zu lit. *malōnė* „Gnade“, lesb. μέλιχος, att. μείλιχος „freundlich, liebevoll, mild“; s. Walde-P. II 244 [anders Schwyzer, s. *mel*; dagegen Chantraine *Mél. Boi-*

sacq I 169 ff.); — Prellwitz<sup>2</sup> 287 (zu gr. ὦ μέλε „mein Bester“ [vlm. aus μέλεε „Unglücklicher“ durch Hyphaerese, Kretschmer Gl. 6, 297], μέλει μοι „es liegt mir am Herzen“ usw. [letzteres auch von Brugmann II<sup>2</sup> 3, 459 mit μέλα verglichen; doch spricht für eine Gbd. „sinnen, sorglich sein“ kymr. *gofal* „Sorge“, *difal* „aufmerksam“ nach Loth RC. 41, 211; vgl. *prōmellō*, *remelīgō*]). — S. noch *meltom*. — Walde-P. II 292.

**mellum**, -ī n. (Varro r. r. 2, 9, 15 [überl. *melium*, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 603]), **millus**, -ī m. (Scipio min. frg. Paul. Fest. 151) „stacheliges Halsband der Hunde“ (rom. [-ēll-?]): dunkler Herkunft; -ill- scheint volkssprachliche (Stolz HG. I 137) oder eher rustike bzw. dial. Lautgebung (Sommer Hb.<sup>2</sup> 58 [vgl. *villus vellus* usw.; umgekehrt Heraeus Kl. Schr. 35<sup>2</sup>; s. auch Niedermann ē und ī 65 f.]). Kaum nach Vaniček 211, Fick I<sup>4</sup> 110. 519 usw. als \**men-lom* zu *monile* „Halsband“ (s. d. mit weiterem), da hier sonst nur o-Vok. oder Schwundstufe, nicht e-Stufe begegnet. — Andere, noch weniger ansprechende Deutungen von Pedersen KZ. 36, 92 (zu ai. *maṇi-* „Perle“, s. Walde-P. II 295); Ehrlich Bet. 73 (*millus* aus \**meinolos* zu av. *minu-* „Halsgeschmeide“ [av. *i* aus *a*, vgl. Bartholomae IF. 3, 172]); Petersson Stud. zu Fort. Regel 24 (als \**mer-lom* zu \**mer-* „flechten“ in gr. μέρμις f. „Faden“, s. Walde-P. II 272). — Walde-P. II 305.

1. **mēlō** s. *mēlē̄s*.

2. **mēlō**, -onis (-ō-?) m. „Melone“ (seit Pallad.): nach *pepō*, -onis m. „Art Melone, Pfebe“ (aus gr. πέπων) gebildet bzw. aus *mēlopepō*, -onis m. „Apfelpfebe“ (aus gr. μηλοπέπων, s. S. 18) gekürzt (Svennung Unters. 588).

[*meltom* ‘*meliōrem dicēbant*’ Paul. Fest. 122: verderbt für *meliōsem* (Lindsay Cl. Rev. 5, 10, Lindsay-Nohl 466, Ciardi-Dupré BB. 26, 192); nicht echt und nach Goidanich Historia 8, 259 (vgl. Burs. Jb. 270, 96) mit u. *mersta* als ‘*optimae*’ zu vergleichen.]

**mēlum**, -ī n. „Apfel“ (auch „Wange“ nach gr. μήλον, Svennung Wortst. 97; daneben *mēla*, -ae f. seit Diosc., wovon *mēlāta* f. „Marmelade“): s. oben S. 18.

**membrum**, -ī n. „Körperglied; Glied, Teil; Satzglied“ (nach gr. κῶλον) (seit XII tab., rom.; *membratim* „gliedweise“ seit Varro, *membratūra* f. „Gliederbau“ seit Vitruv. [vgl. *corporatūra*], *membrōsus* „mit großem Glied versehen“ Priap. [-itās „mächtiger Gliederbau“ Eustath.], *membrō*, -āre [nur Pass. überl.] „gliedweise bilden“ seit Cens. [nach *corporāre* usw.]; Komp.: *membripotens* Iulian.; *bimembris* seit Cornif. [nach διμελος, vgl. *bicorpor*], *trimembris* seit Hyg. [nach τρισώματος, τρίκωλος], *quadrimebris* seit Aug. [nach τετράκωλος]; *emembris* Gl., *hiatimebris* Mart. Cap., *parimembre* Rhet.; *commembris* und -um „Mitglied“ Aug. [vgl. *comparis*, *cōnsocius*]; *commembrātus* „zusammengefügt“ Paul. Nol., *dēmembrō* Itala), **membrāna**, -ae f. (-um n. seit Iuv. bzw. Itala; vgl. *corium* und *pergamēna* -um) „dünne, zarte Haut, Häutchen; Pergament“ (seit Varro und Cic. [sc. *cutis*?, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223; daraus gr. μεμβράνα N.T. und μέμβρανον Lyd. mens., Schwyzer KZ. 63, 63<sup>1</sup>; zur Bed. vgl. gr. μῆνιγξ „Haut, Hirnhaut“ und slav. \**mezdra* „Haut“, s. unten]; Demin. *membrānula* f. [-um n. seit Apul.] „Häutchen, Pergament“ seit Cic., *membrāneus* [daraus hybrid gr. μεμβράνιος, Schwyzer a. O.] seit Mart. und mem-

*brānceus* [vgl. *chartaceus* usw.] seit Plin. „aus einer Haut bestehend“, *membrānarius* *ὑποερροποιός* seit Edict. Diocl. [daraus gr. *μεμβραινώδης* 6. Jh.], *membrānōsus* Cass. Fel. [opp. *musculōsus*], ?*membrānāticus*, Cl. [wohl *-ācius* zu schr.]: aus \**mēms-rom* (zum *-ē-* s. Niedermann *ē* und *ī* 17 f.) = gr. hom. Pl. *μῆπα* (neben *μῆπια*) „Schenkelfleisch“, *μῆρός* m. „der obere fleischige Teil des Schenkels“ (\**mēms-ro-*, falls nicht \**mēs-ro-* [= air. *mīr*, s. unten], das nach Hirt Abl. 177 vl. bereits idg. zu \**mēro-* weiterentwickelt ist); air. *mīr* „Stück, Bissen“ (\**mēms-ro-* oder \**mēs-ro-*, Pedersen I 82); vgl. \**mēmso-* in ai. *māmsām* n. „Fleisch“ (*māms-pacana-* „Fleisch kochend“); arm. *mis*, gen. *msoy* „Fleisch“ (\**mēms-*, Hübschmann Arm. Gr. I 474), toch. B *misa* Ntr. Pl. „Fleisch“ (Meillet MSL. 18, 395, Agrell Neutr. 34); got. *mimz* n. „Fleisch“ (aber *mammō* f. ds. kaum als ablat. \**maz-mōn-*, idg. \**māsmōn-* hierher, s. Meringer IF. 21, 304, Feist<sup>3</sup> 343, Walde-P. II 262); apr. *mensā* f. „Fleisch“, lett. *mēsa* ds., lit. *žem. meisa* ds. (aber lit. *mēsā* ist Lw. aus dem Russ., s. Specht Lit. Ma. II 485 [z. T. anders v. d. Osten-Sacken IF. 33, 231; unrichtig dagegen Walde-P. a. O. m. Lit.]); abg. *meso* „Fleisch“ (Berneker II 43 f.), slav. \**mēzdra* in russ.-ksl. *mēzdrīca* „Haut des Eis“, russ. *mjazdrā* „Fleischseite des Fells“, sbkr. *mēzdra* „Häutchen“ usw. (\**memzdrā* nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 381, IF. 18, 436 ff. [andere Erklärungen bei Berneker a. O. 46, Walde-P. a. O.; dazu Petersson Heterokl. 55 f.: \**moigh-rā*, zu gr. *μίσχος* „Stiel, Stengel“, arm. *mizn* „Häutchen, Membrane“, lett. *miza* „Rinde“; abzulehnen!); alb. *miš* „Fleisch“ (\**minsā*, idg. \**menso-*, G. Meyer Alb. St. 3, 68, Jokl L.-k. U. 326); dazu noch gr. *μῆνυξ* f. „Haut, Fleischhaut, Hirnhaut“ (\**mē(m)s-n-*, Bezzenberger BB. 1, 340 ff.). — Daneben kons. St. \**mēs* (aus \**mēms*, Schmidt KZ. 26, 340) in: ai. *mās* n. „Fleisch“ (vgl. auch oben zu gr. *μῆρός*, *μῆνυξ*, air. *mīr*).

Weitere Analyse unsicher. Ganz hypothetisch Petersson Verm. Beitr. 125 f. (\**mēmso-* aus redupl. \**me-meso-*, zu einer Wz. \**mes-* „fett“ angebl. in idg. \**mozg(h)os* „Mark“ [ksl. *mozg* „Gehirn“ usw.]). — Verfehlt Fay IF. 33, 357 f. (*membrum* aus \**me-mro-*, samt gr. *μῆρός*, air. *mīr* zu gr. *μῆρίς* f. „Teil“ usw.); Mahlow Neue Wege 352 f. — Walde-P. II 262.

**meminī**, *-istī*, *-isse* (sek. *meminēns*, spät. Inf. *-ere*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 596. 599) „erinnere mich, bin eingedenk“ (m. Gen., *dē*, AcI.); „denke daran“ (m. Inf.); „gedenke, erwähne“ (m. Gen. und *dē*) (seit Naev.), *minīscitur* *prō reminiscitur antiquitus dicēbātur* Paul. Fest. 122 (*-i-* wohl aus den Kompos. [vgl. *mentum dicēbant quod nōs commentum* Paul. Fest. 124], s. Wackernagel Synt. II 190, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 58<sup>1-2</sup>), *comminīscor*, *-mentus sum*, *-ī* „ersinne, denke aus, erdichte“ (seit App. Claud. und Plaut., *recomminīscor* seit Plt. [Wackernagel Synt. II 230]; *commentor* und Abltgg. s. unten), *ēminīscor* (selten und unsicher bezeugt seit Rhet. Her.) und *reminīscor*, *-ī* (spätl. *-ō*, *-ere*) „erinnere mich“ (seit Ter., *reminiscentia* f. nach *ἀνδμνήσις* seit Tert.; aus \**cōm-men-īscor* usw. [zu gr. *μαίνομαι* usw., eine andere Deutung s. unten]), *mēns*, *-tis* f. „Sinn“ (\**mētis*, s. d.), *moneō*, *-ēre* „mahne“ (: lit. *iš-manýti* usw., s. d.): o. *memnim* „monumentum“ (\**me-mn-īom* oder eher \**me-men-īom*, s. v. Planta I 224, Buck Gramm. 184); *meminī* (\**mē-mon-ai*) altes redupl. Perf. = gr. *μύμνημι* „gedenke, habe Lust, verlange“ (Pl. *μῆμνημι* aus \**me-mn-*;

μεμνῆσθαι aus \**me-mn-tōd* = l. *mementō* [Sommer Hb.<sup>2</sup> 587]; vgl. von der Basis \**menā-* gr. μέμνημαι [dor. -ā-] „bin eingedenk“, ai. Gramm. *mamnāu*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 441), vgl. ai. Opt. *mamanyā-t*, 3. Du. Ind. *mamnātē*, av. *gamne*, 3. Du. *mamanātē*, Part. Nom. Sg. M. *mamnūš*; ohne Redupl. got. *man* (Pl. *munum*, Inf. *munan*) „meine, glaube, halte dafür“, an. ags. *man* „gedenke“; -*mentus* aus \**mntos* = ai. *matāh* „gedacht“, gr. αὐτό-ματος usw. (s. unter *mēns*). — Wz. \**men-* „denken, geistig erregt sein“ (Meillet De i.-eur. radice *men-* „mente agitare“, Paris 1897) in: ai. *mānyatē*, av. *mainyeite* ds. (\**m,n-jo-* = gr. παύομαι, s. u.), ai. Pf. *ma-mnē*, *mēnē*, Praes. *manutē* „denkt“, themat. *mānati* „erwähnt“ (= lit. *menù*, *miñti* „nenne, gedenke“), *mānāyati* „ehrt“ (: lit. *iš-monis* „Verstand“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 246), *mnātāh* „erwähnt“, *mnāyātē* „wird erwähnt“ (: gr. μέμνηται usw., Persson Beitr. 731), *mānas* n. „Sinn“ (= gr. μένος n. „Mut, Zorn“) *mānman-* ds. (= air. *menme* „Geist, Sinn“); arm. *i-manam* „verstehe“ (\**m,nā-*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 164); παύομαι „bin verzückt, rase“ (= ai. *mānyatē*; Aor. ἐμδ-νῆν sek. nach ἐφάδνῆν, Schmidt KZ. 37, 44, Specht KZ. 62, 79 [Gbd. „geistig erregt sein“, vgl. μένος; falsch Schmidt a. O.: zu παύω „bin in Kriegswut“, got. *mōþs* „Mut“]), μέμνημαι „bin eingedenk“ (s. oben), μυνήσκω (lesb. μυνάισκω) „erinnere, mahne; erwähne, bringe in Erinnerung“ (Persson Beitr. 731, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 357), μνέομαι (hom. μνωόμενος usw.) „erinnere mich“ (μνήμων „eingedenk“, μνήμα „Erinnerungszeichen, Grabmal“), μνοινδω „habe im Sinne, habe vor“ (zur Bildung s. Solmsen Beitr. 51 f. gegen Brugmann IF. 12, 152<sup>2</sup>); air. *domoiniur* „glaube, meine“ (= ai. *mānyatē*, gr. παύομαι mit -*mo-* aus -*ma-*? [Pedersen I 47. 360 f., dagegen Loth RC. 47, 163<sup>4</sup>, vgl. mit *o* außer nir. *muin* „lieb“ aus \**moni* noch abret. *quo-monim* „polliceor“]), *ro-mēnair* „er hat überlegt“; got. *man* (s. oben), *munan* „gedenken, wollen“ (2. Sg. *munais*, 3. Sg. Praet. *munaida*; *munaiþ* aus \**m,nēi-eti* = ai. *manāy-ati* „ist eifrig“, Schmidt a. O., Specht KZ. 62, 35), ahd. as. *manōn*, ags. *manian* „mahnen“ (: lat. *moneō*, s. d.), got. *muns* m. „Gedanke, Meinung“, ags. *myne* „Erinnerung, Liebe“ usw. (vgl. *mēns*); lit. *menù*, *miñti* „raten“ und *menù* (daneben *miniù*), *minėti* „gedenken“ (vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 232), abg. *monjo*, *monėti* „meinen, glauben“ (lit. *miniù*, abg. *monjo* sekundär nach Specht KZ. 62, 79 f. 99). — Über eine Erw. \**men-dh-* (aus \**men-dhē-*?) „seinen Sinn worauf richten“ in ai. *mēdhā* f. „Weisheit, Verstand“, gr. μαθήσομαι, μαθεῖν, sek. Praes. μανδύω „lerne“, got. *mundōn sis* „auf etwas sehen“ (anders Specht Festschr. Voretzsch 37) usw. s. Walde-P. II 270 f. — Fern bleibt heth. *mema-ḫḫi* „sage“ (\**me-mna-hi* = l. *memini* nach Sturtevant Lg. 7, 117; dagegen Benveniste BSL. 33, 140, Pedersen Mursilis 59. Hitt. 116). — Über allfallsige Verwandtschaft von \**men-* „bleiben“ in *maneō* s. oben S. 26.

-*miniscor* ist mit ai. *mānyatē*, gr. παύομαι, air. *domoiniur* usw. auf ein altes Med. tantum zu beziehen (z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 183. 358. 684, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 604). Anders Schmidt KZ. 37, 39 ff., Specht KZ. 59, 104: zu gr. μυνήσκω, lit. *minėti*, abg. *monėti* von der Basis auf *ēi*. — *commentor*, -*ātus sum*, -*āri* (spät. -ō) „durchdenke, erwäge; studiere ein“ (seit Plt., ebenso *recommentor*; *commentātiō* „Vorbereitung“ seit Cic., -*ātor* ὑπομνηματιστής seit Plin. bzw. Tert., -*ārius*, -*i* m. und -*um* n. [sc. *liber* bzw. *scriptum*]) „Notizbuch, Niederschrift,

Tagebuch, kleines Buch“ seit Crass. [-*iolus* u. -*um* seit Cic., -*iēnsis* seit Diocl.) ist Intensiv zu *comminiscor* (vgl. *commentum* n. „Erdichtung; Erwägung; kleines Buch“ seit Plt., *commenticius* „erdichtet“ seit Cic. [Leumann Gl. 9, 161]). Anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 607: direkt von *mēns* wie *recordor* von *cor*; doch ist der Bed.-Einwand nicht stichhaltig, da auch *comminiscor* häufig die Bed. „erdichte, erfinde“ hat. *commentor*, -*ōris* m. „Erfinder, Erdichter“ (seit Ov.) ist junge Bildung von *commentus* (nach *fictor*?), nicht alt = ai. *mantár*- „Sinner, Denker“, gr. *Μέντωρ* nach Walde LEW.<sup>2</sup> 475. — Walde-P. II 264 ff.

**memor**, -*oris* „eingedenk; bedacht auf etwas“ (mit Gen., Akk. und Inf.; seit Plaut., ebenso *immemor* [-*is* Caecil., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 259] „uneingedenk“), **memorō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „bringe in Erinnerung, erwähne“; medial (seit Itala, nach *μυμνήσκομαι*; ebenso *com-*, *rememoror*) „hin eingedenk“ (seit Plt., rom.; *memorābilis* seit Plt. [ebenso *com-*, *im-*], *memorātor* seit Prop. [*com-* seit Tert.; *memorātrix* Ven. Fort.], *memorātiō* seit Inschr. 2. Jh. und Zeno [*com-* seit Ter.], *memorātus*, -*ū* seit Gell., *memorātivus* Prisc., *memorāculum* „Denkmal“ Apul. [vgl. *habitāculum* usw.], *memorātim* Theod. Mops. [nach *nōminātim*]; Komp.: *commemorō* seit Plt. [-*āmentum* seit Caecil., -*ātōrium* seit Opt.; *recommemorō*, -*ātiō* seit Iren.], *immemorātus* nach *ἀμνημόνευτος* seit Hor. und *immemorātiō* nach *ἀμνησία* Vulg. [Ernout-Meillet<sup>2</sup> 605], *praememorō* seit Eccl., *rememoror* seit Itala, rom. [nach *ἀναμυμνήσκομαι*, vgl. (*com*)*memoror* oben; -*ātiō* seit Hil.], **memoria**, -*ae* f. „Gedächtnis, Erinnerung; Gedanke; Erwähnung, Nachricht; Denkmal, Grabmal“ (seit Plt., rom. nur gelehrt; daraus gr. *μειόριον* [woraus wieder l. *memorium* Inschr.] und [nach *μνήμα*] *μ(ν)ημόριον* usw., Schulze Gr. Lat. 21; Demin. *memoriola* selten seit Cic., *memoriālis* seit Suet. [vgl. *commemor(i)ālis* Inschr.], *memoriōsus* seit Paul. Fest., ?*memoriārius* Mutian. Chrys.; *bone-* [*bene-*] *memorius* seit 4. Jh., rom. [aus *bonae memoriae*, Heraeus Kl. Schr. 105]); altes redupl. Nomen \**me-mor*, vgl. av. *mimara-* „eingedenk“, ags. *gemimor* ds., *māmor* „tiefer Schlaf“ (\**mai-mor-*), *māmrian* „ausdenken, planen“ (: ndl. *mijmeren* „nachsinnen“, an. *Mimir* „ein Riese“, s. Franck KZ. 37, 128 ff., Uhlenbeck KZ. 40, 558; alles von einer s-losen Wzf. \**mer-* neben \**smer-*, s. Stolz HG. I 302, Sommer Hb.<sup>2</sup> 365, Walde ZföG. 1915, 986 [kaum nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 129. 3, 391 auf Grund eines Pf. \**memorī* für älteres \**mesmorī* wie lesb. *μἐμορδαι* neben hom. *εἰμαρται* aus \**σε-σμαρται*]); Intensiv-Redupl. in gr. *μἐμμερος* „was viel Sinnen, Sorgen erfordert“, *μἐμμηρᾶ* f. „Sorge, Sinnen“, *μἐμμαιρῶ*, *μἐμμηρῖζω* „sorge, sinne (aus), zaudere“, arm. *mormok* „Bedauern, Mißvergnügen, Kummer, Leid“ (\**mormoro-* oder \**mermero-*, Petersson KZ. 47, 291); Wz. \*(*s*)*mer-* „gedenken, sich erinnern, sorgen“ (weiterhin „zögern“ aus „sinnend dastehn“ in air. *maraim* „bleibe“, lat. *mora*, -*ae* f. „Verzug“ [s. d.] in: ai. *smārati* (Pf. *sa-smāra*) „erinnert sich, gedenkt“ (*smṛtiḥ*, *smaraṇam* „Gedenken, Gedächtnis“), av. *maraiti*, -*šmaraiti* „gedenkt“; gr. *μἐμνῶ* „sorge, bin bedacht, grübele“, *μἐμνῶ* f. „Sorge“ (postverbal?, s. Wackernagel KZ. 30, 300. 314, Solmsen Beitr. 39f. 258), tiefstfg. *μδρϋς*, -*πος*, hom. *μδρϋπος* „Zeuge“ (Chantraine Noms I 14, Schwyzer Gr. Gr. I 260); kymr. *marth* „Traurigkeit, Sorge“, korn. *marth* „seltsames Ding, Wunder“, bret. *marz* „Wunder“, korn. bret. *mar* „Zweifel“ (vgl. *mora*); got. *maur-*

*nan*, ags. *murnan*, ahd. *mornēn* „sorgen, besorgt sein“, an. *morna* „betrüben“ (Feist<sup>3</sup> 351; unrichtig Wood Mod. Phil. 5, 282 f.); alit. *merēti* „sorgen“ (Fraenkel Streitberg-Festg. 89 f.), bulg. *márz* „sorge“, sbkr. *máriti* „sich kümmern um“ (idg. \**mōr-*, Solmsen Jagić-Festschr. 578 f., Berneker II 22). — Über eine mögliche Verwandtschaft von *mereō* und Zuhör (vgl. εἰμαρται oben) s. Solmsen Beitr. 40 f. (Lit.), Brugmann II<sup>2</sup> 3, 39.

Abzulehnen Bréal MSL. 8, 45, Meillet Innov. 19 (nicht mehr Ernout-Meillet<sup>2</sup> 605), Leumann-Stolz<sup>5</sup> 340: *memor* nach *meminī* umgeändertes \**memus* für \**me-mn-us* = av. *manmūš* Part. Pf. „eingedenk“ (s. *meminī*). — Walde-P. II 689 f.

1. *Mēna* *dea* „*quam praefēcērunt mēnstruīs fēminārum*“ (Aug. civ. 4, 11 p. 160, 28 D.): aus gr. μήνη, s. S. 71 (Curtius, Saalfeld; vgl. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 185<sup>4</sup>). — Annahme von Urverwandschaft (als \**mēnā*: got. *mēna* „Mond“ [Curtius 333, Vaniček 201] oder als \**mēns-nā*: *mēnsis* [Stolz ALL. 10, 169]) verbietet schon das späte Auftreten.

2. *mena* „ein Kleidungsstück“ (Isid. 19, 22, 16):?

*menceps* „mente captus“ (Prisc. gr. II 26, 13): *mēns* und *capio*, vgl. *au-ceps*, *man-ceps* usw. (auffällig wegen der passiven Bed. von *-ceps*, vl. fiktive Bildung; vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 605).

*mendāx*, *-ācis* „lügnerisch“ (seit Plaut., ebenso *mendācium*, -i n. „Lüge“ [Dem. -*unculum* Cic.], *mendācitās* f. „Lügenhaftigkeit“ Tert. [nach *veritās*, vgl. *fallācitās*], *mendāciloquus* „Lügen redend“ seit Plt. [vgl. *falsiloquus* und ψευδολόγος; *mendāciloquēs* Itala]), *mentiōr*, -itus sum, -irī „lügen, erdichten, fälschlich vorgeben, nachahmen“; vlt. (Svennung Wortst. 97) „ähnlich sein“ (seit Plt., rom., ebenso *mentitiō* „Lüge“ seit Rhet. Her. bzw. Gl. [spätl. und rom. auch *mentiō*, vl. haplōl. aus *mentitiō*, zunächst i. d. obl. Kas.; s. Gnom. 14, 42, anders Löfstedt Verm. St. 94], \**mentiōnia* bzw. \**mentīōnica* „Lüge“ und \**mentītor* „Lügner“; vgl. noch *mentīōsus* Gl. V 653, 10 und *mentīriōsus* V 222, 11 [*ment[iti]ōsus* zu les.?, anders Meyer-Lübke WSt. 25, 103]; Komp.: *ad-* Iren. [nach *affingō*], *commentor* seit Apul. [nach καταψεύδομαι oder in Kreuzung mit *commentor*], *ementior* seit Plt.; spätl. *mendum*, -i n. und *menda*, -ae f. „Lüge“ ist nach Frisk Göteb. Högsk. Årsskr. 41, 3 [1935] 12 Rückbildg. zu *mendācium* [anders Löfstedt a. O. 93 f., wo auch über *mendōsus* „lügnerisch“ seit Apul. und spätes *mendus* 'falsus'; vgl. noch *mendōsitās* 'ψευδος' Philo]): *mentior* Denomin. von *mēns* „Erdenken“ aus idg. \**mn-tis* (kaum *mēntis*; s. d.) wie apr. *mēntimai* „wir lügen“ von \**mēntis* (Trautmann Apr. Spr. 378 [unrichtig Berneker Pr. Spr. 307: zu aksl. *męto* „verwirre“, s. *mamphur* S. 22; über abg. *maniti* „täuschen“ s. unter *manticulor*)). Gbd. von *mentirī* ist „Hintergedanken haben“; vgl. *commentum* n. „Erdichtung, Lüge, Plan“ und gr. ἀματός „nicht ersonnen, ohne Hintergedanken“ (Schwyzer RhM. 72, 435). — *mendāx* ist nicht nach Curtius 312 f., Vaniček 209 hier anzureihen, da die Annahme eines Determinativs *d(h)* (Stolz HG. I 266, Persson Ger. 22; vgl. \**mendh-* unter *meminī*) im Lat. keine Stütze findet und die Herleitung aus \**me-mn-āx* (Thurneysen KZ. 30, 493 ff.) lautlich unmöglich ist. *mendāx* wird daher als „fehlerhaft“ Abltg. von *mendum* „Gebrechen, Fehler“ (zum Suff. vgl. *fallāx*, *audāx* usw.) und erst nachträglich in der Bed. durch *mentirī* beeinflusst sein;

davon *mendācium*, Ntr. nach *falsum*, *commentum* wie *fallācia* nach *simulatiō* u. dgl. (Aufrecht KZ. 9, 232, Fick I<sup>4</sup> 106). Die Einzelheiten der Bed.-Entw. bleiben aber unklar; die Unterscheidung des Nigid. bei Gell. 11, 11, 1 *quī mentitur, ipse nōn fallitur, alterum fallere cōnātur; quī mendācium dicit, ipse fallitur* braucht den urspr. Sachverhalt nicht wiederzugeben, jedenfalls ist die Entw. „fehlerhaft (irrtümlich) etwas sagen oder tun“ > „(andere) täuschen bzw. betrügen“ an den Belegen nicht nachzuprüfen (vgl. Frisk a. O. 12 f. und Aug. mend. 11, 18, wo zwischen *mentiēns* „unwahrhaftig, irrtümlich redend“ und *mendāx* „lügnerisch“ geschieden wird). — Walde-P. II 220. 265. 270.

**menda**, -ae f. (seit Lucil.), jünger (seit Varro, nach *vitium*, Frisk a. O. 12) **mendum**, -i n. „körperlicher Fehler, Gebrechen; Versehen, Schnitzer“ (rom. [-a und -um], ebenso *emendō*, -āre „bessere aus“ [spätl. „heile“, Löfstedt BPhW. 1911, 1423] seit Cic. [ebenso -*atiō*, in der Bed. „kritische Ausgabe“ Lehnübersetzung von διόρθωσις; -*abilis* seit Liv., -*ātorius* u. -*ātus* Spätl.]; vgl. *mendosus* „fehlerhaft“ seit Cic., -*ōsitās* „Fehlerhaftigkeit“ seit Aug.; *mendum* in der Bed. „Lüge“ nebst Abltgg. s. unter *mendāx*): nach Curtius 365, Vaniček 202 = ai. *mindā* „Gebrechen“ (für \**mandā* nach *nindā* „Tadel“; so richtig Wackernagel Ai. Gr. I 18 trotz Petersson IF. 24, 262); dazu vl. nach Fick II<sup>4</sup> 208 f. air. *mennar* ‘macula’ (-nd- zu -nn- freilich sonst erst mir.), schwundstfg. air. *mind* n. „Zeichen, Merkmal“ (\**mndu*, Pedersen I 392), kymr. *mann* ‘nota’, *mann geni* ‘naevus, nota ingenta’ (gegen die weitere Vbdg. der Worte mit ai. *mandah* „langsam, träge, gering“ usw. [Fick I<sup>4</sup> 106. 514, Prellwitz<sup>1</sup> s. μανδρα] s. Walde-P. II 305 f.; ganz hypothetisch auch Petersson Balt. u. Slav. 22 f., s. dagegen Walde-P. II 270; wieder anders ders., nicht überzeugend, Heterokl. 107 f.). — Walde-P. II 270.

**mendicus**, -i m. und **mendicus**, -a, -um „Bettler; bettelarm“ (seit Enn., rom., ebenso *mendicō*, -āvī, -āre „bettle“ seit Plaut. und *mendicitās* f. „Bettelei“ seit Plt.; vgl. noch *mendiculus* „bettlerisch“ Augenblicksbldg. Plt., *mendicābulum* „Bettler?“ Plt., *mendicimōnium* „Bettelarmut“ Laber., *mendicatiō* seit Sen., -ātor u. -ābundus Spätl.): als „gebrechlicher und daher verdienstunfähiger bzw. armseliger Mensch“ von *mendum* (Curtius 335, Vaniček 202; Bldg. wohl nach *pudicus* oder *amicus*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 496 [anders Hirt IF. 31, 15]). — Walde-P. II 270.

**alog[i]ās mēniās** Petr. 58, 7 : nach Marx Rhet. Her. prol. p. 75, Niedermann PhW. 1936, 1294 f. von μῆνις als „Dichtereien nach Art der Ilias“.

**mēns**, -tis f. (i-St.; *mentis* Enn., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 370) „Denktätigkeit, Verstand; Denkart, Gesinnung; Gedanke, Vorstellung (spätl. auch Pl. = *cōgitiatiōnēs*, z. B. Fulg.); Ansicht, Absicht“ (seit Naev., rom. [auch *mente habēre* „gedenken“, vgl. gall.-lat. *mentobeto* wenn = n. *mentō*, Thurneysen ZcPh. 14, 11], desgl. \**mentāre* „erwähnen“, *āmentia* f. „Wahnsinn“ seit Pacuv. [*āmēns* „wahnsinnig, verrückt“ seit Plt.], *dēmentāre* „verrückt machen“ seit Itala [-*ātiō* ‘insānia’ Gl.] und *dēmenticāre* „vergessen“ Gl. [von *dēmenticus* ‘insānus, āmenticus’ Gl.; *dēmēns* „verrückt“ seit Naev., *dēmentiō*, -īre „verrückt sein“ seit Lucr.]; vgl. noch *mentālis* „auf den Geist bezüglich“ seit Aug. [nach *intellectuālis*, *ratiōnālis*]): aus idg. \**mntis* = ai. *matih*, *mātiḥ*



„Sinn, Gedanke, Meinung“, av. -*maiti-* ds., got. *gamunds*, ags. *gemynd*, ahd. *gimunt* „Andenken, Gedächtnis“, lit. *mintis* „Gedanke, Idee, Meinung“ (*atmintis* „Gedenken“, *išmintis* „Vernunft“), aksl. *pamęts* „τὸ μνημόσυον“, russ. *pámjaty* „Gedächtnis“ usw. (nicht wahrscheinlicher aus idg. \**méntis* = ai. *mantīh* „Denken“, got. *anaminds* f. „Vermutung“, vgl. *gaminþi* n. „Andenken“). — *mentio*, -*ōnis* f. „Erwähnung, Erinnerung, Antrag“ (seit Liv. Andr.) = air. *air-mitiu* „honor“, *foi-mtiu* „das Bemerken“. — *commentus*, -a, -um „ersonnen“ (seit Plt. bzw. Ov., *commentum* n. „Plan, Erdichtung usw.“ seit Plt. [davon Denom. *commentor*, s. unter *meminī* [ebda über *alat. mentum*]) = ai. *matáh*, av. *mata-* „gedacht, gemeint“, gr. αὐτό-ματος „freiwillig“ (vgl. auch αὐατος unter *mentior*), air. *dermet* „Vergessen“, got. *munds* was 'évoμlζeto, lit. *prāmintas* „benannt“; vgl. auch air. *foraithmet* „memoria“ (\*-*mpto-*; aber lit. *menta* „Geist, Seele“ ist künstliche Nachbildung von lat. *mēns*, Leskien Nom. 542). — Denom. von *mēns* ist *mentior* (s. d.); fern bleiben *memor* und *mendāx* (s. dd.). — Walde-P. II 265.

*mēnsa*, -ae f. „Tisch, Tafel; Speisen, Gericht; Fleischbank, Wechsel, Spiel, Opfertisch u. dgl.“ (seit Enn., rom., ebenso *mēnsula* „Tischchen“ seit Plaut. und *mēnsāle* n. „Tischtuch“ Rustic. Conc. [-*ālis* „zum Gelage gehörig“ seit Diom.]; vgl. noch *mēnsārius* „Geldwechsler“ seit Cic. [-*ulārius* ds. seit Sen. rhet.], *mēnsātim* „tischweise“ Iuv., *mēnsōrium* n. „Tafelgeschirr“ Pap. [ngr. μισοῦρα, Meinersmann 36]; aus *me(n)sa* entl. got. *mēs* n. „Tisch, Schüssel“ [Feist\* 355]): = u. *mefe* (*atentu*) 'mēnsae (impōnitō), in der Bed. „Opferfladen“ *mefa* 'libum', *mefa spefa* 'libum pēsum' (: *pendō*, Kretschmer; vgl. die Vbdg. *mēnsa pēnsaque*, *admēnsa adpēnsa* u. dgl.) oder (weniger wrsch.) 'sparum' (: σπένδω, *spondeō*; Huschke u. a., s. v. *Planta* I 503, Bücheler Umbr. 60f., Fay Cl. R. 13, 350, bes. Kretschmer Gl. 8, 79ff.). *mēnsa* u. *mefa* ist subst. PPP. von *mētior* (Curtius 327, Vaniček 201); nach Kretschmer a. O. handelt es sich um ein gemeinital. Kultwort, das ursprünglich die aus Spelzmehl gebackene Unterlage für Opfergaben bezeichnete (vgl. die umbr. Bed. „Opferfladen“ und Verg. Aen. 7, 107ff., Serv. Aen. 3, 257) und später auf deren Ersatz, die hölzerne Tischplatte (so einmal auch in u. *mefe*), übergang. Als Ersparung des Subst. ist etwa *tabula* u. \**taflā-* anzunehmen, kaum *struicula* u. \**struṣlā-* (Festschr. Streitberg 386) oder *ēscā* bzw. *carō* (vgl. Meringer Sbb. Wien 144, 6, 81 f. IF. 18, 211; anders Brugmann IA. 14, 47 [urspr. Verbalabstr. „Zumessung, Zuteilung, Darbietung“, wofür aber *impēnsa* (sc. *summa*) keine Parallele ist]). — Anders, aber abzulehnen, über u. *mefa* Huschke (= gr. μέθη, s. v. *Planta* I 190f.), Ribezzo RIGI. 15, 212 (: ai. *médhas-* n. „Opfer“), 18, 211ff. (als \**medhā* : lat. *medius*; dagegen Burs. Jb. 270, 92).

Verfehlt Speyer Festschr. Thomsen 24ff.: als \**mēmsā* „Fleisch, Fleischbrett“ zu got. *minz* n., ai. *māms*, arm. *mis* „Fleisch“ usw. (s. *membrum*). Die Bed. „mit Schmalz begossene Fleischstücke“ paßt nicht für u. *mefa spefa* (dagegen Kretschmer a. O.), Erhaltung von idg. \**mēmso-* „Fleisch“ im Ital. ist unwrsch., zudem ist für die Bed.-Entw. „Fleisch“ > „Fleischbrett“ hom. κρεῖον keine Parallele, da durch die Abtlg. gegeben (vgl. Chantraine Noms I 60). — Walde-P. II 237.

mēnsis, -is m. (alter kons. s-St., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 246) „Monat“ (urspr. „Mondmonat“); „Monatsfluß, Menstruation“ (seit Plaut., rom.), *bimē(n)stris*, -e „zweimonatlich“ (seit Varro; vgl. *intermē(n)stris* „zwischen zwei Monaten“ seit Cato, *quadrimestris* „viermonatlich“ seit Varro, ebenso *quinquemē(n)stris* „fünfmonatlich“, *sēmē(n)stris* [*\*sex-mēns-tris*] „sechsmonatlich“, *septemē(n)stris* „siebenmonatlich“ Cens., *trimē(n)stris* „dreimonatlich“ seit Colum. [rom., ebenso *trimē(n)sis* ds. Isid.]), *mēnstruus*, -a, -um „monatlich“ (seit Cic. [*mēnstruum* n. seit Liv.; nach *annuus* zu *bimēnstris*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215; davon *mēnstruō*, -āre „den Monatsfluß haben“ Pallad.; *mēnstruālis* „monatlich“ seit Plt., wohl Kreuzung von *mēnstruus* und *annālis*; *bi-, trimēnstruus* Gl., *di-, quadrimestrius* Cod. Theod., *sēmēstrua* „Hälften“ Comput. Carth.; *mēnstruōsa lūna* ἡ ἐμμηναία σελήνη Gl.), *pūrimēnstriō* esse dicuntur, qui . . . tōtō mēnse in caerimōniis sunt Fest. 253, *mēnsurnus*, -a, -um „monatlich“ (seit Cypr., nach *diurnus*, Solmsen Stud. 100<sup>2</sup>): u. *menzne* 'mēnse' (nicht 'lūnā' mit v. Blumenthal Ig. T. 69 f., dagegen Burs. Jb. 270, 85), *vest. mesene* ds. (v. Planta I 500; zum St. *\*mēns-en-* s. unten abg. *mēsēcb* [unrichtig Ribezzo RIGL. 14, 29]), u. *antermenzaru* 'intermēnstru-ārum' (v. Planta II 4; aber o. *messimass* als *\*medh-t,mo-* zu *medtus* [s. d., Buck Gramm. 87], nicht nach Buecheler Kl. Schr. III 181, v. Planta I 210 f., Solmsen KZ. 34, 3 als *\*mēns-t,mo-* hierher); ai. *mās-*, *māsaḥ* m. „Monat, Mond“ (vgl. *candrāmas-* „Mond“ zur Differenzierung von „Monat“, Frisk IF. 52, 286), av. *mā*, Gen. *mānhō*, np. *māh* „Mond, Monat“; arm. *amis*, Gen. *amsoy* „Monat“ (Hübschmann Arm. Gr. I 417); toch. A *mañ* „Monat“, *mañ ākāt* „Mond“, B *meñe* „Monat“, *mem* „Mond“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Schulze-Sieg-Siegling 49, Fraenkel IF. 50, 15, Benveniste Festschr. Hirt II 234); gr. jon. *μείς* (\**μηνς*), att. *μήν* (Gen. *μηνός*, lesb. *μηννος* = *mēnsis*, *μήνα* = *mēnsem*), *μήνη* „Mond“ (\**μηνσά*, daraus lat. *Mēna* [s. d.]; vgl. Schulze Kl. Schr. 210); air. *mī*, Gen. *mīs*, kymr. akorn. *mis*, bret. *miz* „Monat“; got. *mēna*, an. *māni*, ahd. usw. *māno* m. „Mond“ (n-St.) und got. *mēnōps*, an. *mānaðr*, ags. *mōnað*, ahd. *mānōt* m. „Monat“ (idg. *\*mēnōt-*, s. Schmidt KZ. 26, 345 f. Pl. 193<sup>2</sup>, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 427); lit. *mēnesis* und *mēnuo* m. „Mond, Monat“ (dial. auch *mēnas* aus *\*mēnōt* bzw. *\*mēnos*, vgl. Arumaa St. Balt. 4, 84 f. gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 526), lett. *mēness* „Mond“ und *mēnesis* „Monat“, apr. *menig* (d. i. *\*menins*, Bezenberger BB. 28, 158) „Mond“, aksl. *mēsēcb* „Mond, Monat“ (\**mēs-ŋ-ko-*, Meillet Ét. 336; vgl. u. *menzne*); alb. *muai* „Monat“ (Vorst. *\*mon* aus idg. *\*mēnot-* oder *\*mēn(o)s-*, G. Meyer Alb. W. 228, Jokl WuS. 12, 82. IF. 49, 274). — Zu heth. *meinalas* „Halbmond“ (Meillet BSL. 34, 132) s. Feist<sup>5</sup> 354.

Idg. teils *\*mēnes-* (lit. *mēnes-is*), *\*mēns-* (gr. lat. kelt.), *\*mēs-* (ar. und wohl auch slav.; aus Nom. Sg. *\*mēns* nach J. Schmidt a. O., vgl. ähnlich *\*mēs-* „Fleisch“ unter *membrum*), teils *\*mēn-* (toch.) bzw. *\*mēnōt-* (germ., balt., ev. alb.). Die idg. Flexion war N. Sg. *\*mēnōt*, G. Sg. *\*mēnes-es* (Specht briefl.). — Weitere Analyse unsicher; wrsch. zur Wz. *\*mē-* „messen“ (s. *mētiōr*), wonach der Mond als „Zeitmesser“ gedacht wäre (doch weist *\*mēnōs* in lit. *mēnuo* got. *mēnōps* nach Specht KZ. 66, 53 f. vlm. auf ein Abstraktum der Bed. „Zeitmessung“); jedenfalls nicht nach Wood Cl. Ph. 7, 312 zur Wz.

\**mē-*, \**mō-* „berühmt“ (s. *maior*), von der eine sinnliche Gbd. „glänzen“ nicht erwiesen ist. — Walde-P. II 271f.

**menta**, -ae f. „Minze“ (seit Cato, rom., ebenso *mentastrum* n. „wilde Minze“ seit Cels. [nach *apiastrum* usw.]; *mentiosa herba* Marcell. med. 33, 8; aus *menta* entl. ahd. *minza*, ags. *mintē*, nhd. *Minze* [ahd. auch *munza*, nhd. *Pfeffermünz*, Kluge<sup>11</sup> s. v., Grdr. I<sup>2</sup> 340]): aus gr. *μίνθη* ds. mit Ersatz von -*int-* durch -*ent-* (Weise 458, Stolz HG. I 8. 88. 137) oder eher samt diesem nach Meillet MSL. 15, 162, Aperçu 65 aus einer südeuropäischen Quelle. Petersson Gr. u. lat. Wst. 18 hält *μίνθη* für ein kleinasiat. Wort und vergleicht grusin. *pitna* (daraus osset. *bitna*, *bitina* „Minze“); georgische und baskische Parallelen bei Lafon Rev. intern. des ét. Basques 26 (1935) Heft 2. — Vgl. *mentula*.

**mentigō**, -inis f. „eine Schafkrankheit, die in Geschwüren im Maul und an der Schnauze besteht“ (seit Colum. 7, 5, 21, wonach in der Hirtensprache auch *ōstigō* genannt [s. d.]): von *mentum* nach *impetigō* usw. — **mentagra**, -ae f. „eine am Kinn beginnende Räudekrankheit“ (seit Plin. 26, 2) ist eine scherzhafte hybride Bildung nach *podagra* (Niedermann Festschr. Tappolet 233).

**mentior** s. *mendāx*.

**mentula** (-tl- Inschr., -cl- Gl.), -ae f. „das männliche Glied“ (seit Catull, rom. [-*int-* in Anlehnung an *mingere*, M. L. Wagner Stud. 121; anders, nicht überzeugend, Kretschmer Gl. 12, 284]; *mentulātus* Priap., *menclilingia* Lemma β Mart. 12, 55, s. Heraeus Rh. M. 74, 317<sup>1</sup>): Et. unsicher. Wohl nach Kretschmer Gl. 12, 105ff. als volkstümliche symbolische Bezeichnung Demin. von *menta* „Minze“ wegen der ihr zugeschriebenen Wirkung als Aphrodisiakon (roman. Parallelen bei Pisani-Kretschmer Gl. 12, 283, Spitzer Gl. 16, 138; vgl. auch Kerényi Gl. 20, 186f., der den Volksglauben an die Zeugungskraft eines stark duftenden Straußes heranzieht). Daß es zwar zu *rūta* ein *rūtula* gibt, nicht aber ein Demin. zu *menta*, fiel den Alten auf (Cic. epist. 9, 22, 3, Hier. in Is. 47, 1—3 p. 455<sup>C</sup>; vgl. Leumann Gl. 20, 276).

Andere, nicht bessere Deutungen von Curtius 335f., Vaniček 206, Johansson IF. 14, 333, 19, 135, Vendryes MSL. 21, 39f. (als Instrumentalnomen „Reiber“ zu ai. *mānthati* „quirlt“ usw. [s. *mamphur*, 1. *mando*]; die ital. Entsprechungen dieser Wz. erscheinen als lat. *mand-*, o.-u. *manf-*, auch Fem. dabei unklar); — Zeuß KZ. 17, 431f. 19, 188f., Aufrecht KZ. 27, 220f., Krogmann Gl. 23, 224 (als „stehendes“ oder „hervorspringendes“ zu *mentum*, *mōns*, *ēminere*; dagegen Kretschmer Gl. 12, 105 [trifft den obszönen Charakter des Wortes nicht]). — Natürlich nicht aus \**meientula* zu *meiō* (Ritschl Opusc. IV 764, dagegen Zeuß KZ. 19, 188f.). — Walde-P. II 263.

**mentum**, -i n. „Kinn; Kinnbart; Kinn des Kranzleistens“ (seit Plaut., rom.; *mentō*, -ōnis m. „der Langkinnige“ Arnob. [vgl. *nāsō*, Schulze Kl. Schr. 308; rom. in der Bed. „Kinn“]; s. noch *mentagra*, *mentigō*): aus idg. \**méntom* oder eher \**mṛtóm* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 411) = kymr. *mant* „Kinnlade, Mund“ (\**mṛto-*; daraus mir. *mant* „die Stelle eines ausgefallenen Zahnes, Zahnfleisch“, Zupitza BB. 25, 94<sup>2</sup>,

Pedersen I 24); weiterhin als „hervorragende Ecke“ zur Wz. \*men- „hervorragen“ in *ēminēre*, *minae* usw. (Vaniček 210, Muller Woodverkl. 116f.), vgl. zum *t mōns* (s. d. mit weiterem; *mentula* bleibt fern, s. d.).

Unsicher nach Lautentw. und Bed. ist die Heranziehung von ai. *mástaka-* m. n. „Kopf, Schädel“ (\**myt-to-* nach Johansson IF. 14, 331; anders Charpentier KZ. 46, 35ff.). — Sicher fern bleiben u. a. gr. μαῦται ὑδάθαι Hes. (Lagercrantz Z. gr. Lautg. 11; vlm. nach Kalén Quaest. gr. gr. 94<sup>2</sup> = μάθιατ als die verderbte Aussprache eines Barbaren wiedergebende Komikerglosse); ahd. usw. *mindil* „Gebiß am Zaum“, an. *minnask* „küssen“ (Fick I<sup>4</sup> 513 usw.; s. oben S. 24 unter 1. *mandō*); got. usw. *munþs* m. „Mund“ (nach Hirt PBB. 22, 228. Abl. 123 samt *mentum* und gr. στόμα „Mund“ unter idg. \**stoment-*, \**stment-* zu vereinigen; wenig wrsch. auch Kretschmer Gl. 15, 195 f.: *Mund* aus \**mu-nt-* „Mu-machend“ neben gr. ῥύλλον, -ος „Lippe“, ahd. *mūla* „Maul“ mit *l*-Suff. [nach Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 410f. *Maul* = ai. *mūlam* n. „Wurzel“]; eine bessere Deutung s. unter 1. *mandō*). — Walde-P. II 263.

*meō*, -*āvi*-, -*ātum*-, -*āre* „gehen, ziehen, wandeln; fließen, strömen“ (seit Naev. [nicht rom. außer in isoliertem *commēātus*], *meātus*-, -*ūs* „Gang“ seit Lucr., *meāculum* n. ds. seit Apul., *meātor* „Geher“ CE. [nach *viātor*], *meābilis* „gangbar; durchdringend“ seit Plin. [per-seit Solin., *imper-* und *intrāns-* Iord.; *remeābilis* seit Germ., *ir-* seit Verg. nach ἀνυπόστροφος]; *commēō*-, -*āre* „ein- und ausgehen“ seit Plaut., ebenso Intens. *commētō*-, -*āre* [\*-*mejitō*, s. d.] und *commēātus*-, -*ūs* m. „Ab- und Zugang, Verkehr, Einfuhr, Urlaub“ [in dieser Bed. rom.], *im-*-, *subter-*-, *trānsmeō* seit Plin., *permeō* seit Varro, *praetermeō* seit Lucr., *remeō* seit Enn. bzw. Plt.): entweder Denomin. von \**me(i)ā* „Weg“ (Solmsen KZ. 37, 583 f.) oder altes primäres Verb. (Basis \**mejā-*) = poln. *mijam*, *mijać* „vorbeigehn, ausweichen, meiden“, čech. *mijím*, *mijeti* „vorbeigehn, vergehn, aufhören, schwinden“ (slav. Iterat. \**mijati*, Rozwadowski Rozpr. ak. um. v. Krakowie Wydział filol. Ser. II, tom. X 425 f.); mit Nasalinflix mkymr. *mynel* „gehen“, korn. *tremene*, mbr. *tremen* „passieren“ (von einem Praes. \**mi-na-mi*, Pedersen II 454), abg. *minō*-, -*oti* (auch *minujo*, *minovati*) „vorübergehn, vergehn, von der Zeit“ (entsprechende Formen mit und ohne *n* in den finn.-ugr. Sprachen, s. Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 13). Hierher noch die FN. gall. *Moenus* „Main“ (Fick II<sup>4</sup> 204 nach Glück), poln. *Mieñ*, *Mianka* (Rozwadowski a. O., Pedersen I 57). — Ai. *māyati*, *māpāyati* „geht“ ist nur im Dhātup. belegt und hat keine Gewähr (Solmsen a. O.).

Idg. \**mei-* „gehn“ ist wegen des Bed.-Verh. in der Erw. \**meig\**- (*migrāre* „wandern“ : gr. ἀμείβειν „wechseln“, s. d.) mit \**mei*-wechseln“ (s. *mūtō*) ursprünglich gleich (Curtius 324, Persson Wzerw. 15. 28. 156. Beitr. 57 f., Rozwadowski a. O., Prellwitz<sup>2</sup> 298). — U.-brauchbar Zimmermann KZ. 51, 29. — Walde-P. II 241.

*mercēdōnius mēnsis* „ein Schaltmonat von 22 bzw. 23 Tagen, der im Kalender des Numa jedes zweite Jahr zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschoben wurde“ (Plutarch. Num. 18, vgl. Macr. Sat. 1, 13, 12): vom November als dem Monat der Pachtgeldbezahlung (Cincius bei Lyd. mens. 4, 144; vgl. Paul. Fest. 124 *mercēdōniōs dixē-*

runt ā *mercēdem solvendō*) übertragen auf den Schaltmonat als den letzten Termin zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten (Sontheimer RE. 16, 59f.). Die Bildung (von *mercēs*, s. *merx*) ist unklar (kaum Kompos. aus \**mercēdi-dōnius* nach Stolz HG. I 422).

1. **Mercurius** (præn. *Mircurios*, *Mirqurios*, Solmsen Stud. 140<sup>1</sup>), -ī m. „Gott des Handels und Gewerbes“ (495 v. Chr. in Rom eingeführt; unter Angleichung an Hermes auch Götterbote, Seelenführer, Erfinder der Lyra usw., s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 304ff., Kroll RE. 15, 975ff.) (seit Liv. Andr., rom. [*Mercuri diēs* „Mittwoch“]; *Mercuriālēs* und -*ēsēs* [Schulze EN. 482<sup>a</sup>] ‘*cultōrēs Mercuri*’, *mercuriālis herba* „Bingelkraut“ seit Cato; *Mercuriolus* Apul.; vgl. auch PN. *Mercurinus*, -*iānus* usw.): etrusk., aus etr. \**mercura*, also urspr. Gentilgottheit, deren Kult aus Falerii um die Wende des 6. und 5. Jhs. in Rom eingeführt wurde (Herbig Religion u. Kultus der Etr. 7. 12, Altheim Gr. Götter 43ff. SteMat. 8, 147<sup>b</sup>, Ribezzo RIGI. 15, 99). Aus den auf Schalen in den Ruinen des Merkurtempels zu Falerii gefundenen *titoi mercuri*-Inschriften erschließt Altheim a. O. 47 eine Parallelbildung \**Mercuvius*, ebenso aus *mirikui* auf einer kampanisch-etr. Paterra; doch ist die grammatische Analyse der Formen strittig (A. übersetzt ‘genio Mercuvii’, während Jacobsohn BPhW. 1911, 464f. an einen ‘Titioius Mercuvius’, also eine Gottheit der ‘gens Titioia’, denkt). Mit dieser Herkunft deckt sich das Verbreitungsgebiet des Kultus Merkurs im alten Italien (nicht auf osk.-umbr. Gebiet außer in etr. Gründungen und Einfluszentren) und seine Funktionen namentlich als Totengeleiter (etr. *turms aitas*), als Bote der Götter (*Mercurius Camillus*), als Gott der Kampf- und Wettspiele (Ἑρμῆς Ἐκαρῶνιος) u. a., die A. a. O. sämtlich aus etrusk. Brauch herleitet (Zweifel, die nicht durchschlagen, bei Wilamowitz Glaube der Hellenen II 332).

Abzulehnen Vaniček 215, Walde-P. II 283 usw.: zu *mercārī*, *merx* nach den Alten (z. B. Paul. Fest. 124); während Walde LEW.<sup>2</sup> 478 in -*urius* ein etrusk. Suffix sieht, erklärt Ehrlich BPhW. 1911, 1574f. ganz abwegig auch die Ablt. aus dem Idg. (\**Merc-us-ios* mit \*-*us*- „gehörig zu“, vgl. vollstfg. -*ues*- angebl. in *primōrēs* [doch s. d.]). — Verfehlt Zimmermann BB. 23, 82 (zu *Mārcus*, *Mārs* usw.).

2. **mercurius**, -ī m. „Bug zwischen Nacken und Rücken beim Zugvieh“ (Pelagon., Veg.; daraus gr. μαρκούριος Hippiatr.): unerklärt, falls nicht Übersetzung von gr. Ἑρμῆς „Hermensäule“, wovon Übertragung auf einen Körperteil allerdings nicht belegt scheint (kaum von ἔρμα „Stütze“, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 611).

**merda**, -ae f. „Unrat, Kot (des Leibes), Exkrement“ (seit Hor., rom.; *merdaleus* „schmutzig“ Priap. 68, 8 [Umbiegung von hom. σμερδᾶλεος „schrecklich“; danach *merdāceus* Anth. 902, 6]): vl. nach Vaniček 341, Schmidt Voc. II 30, 137, Sommer Hb.<sup>2</sup> 231 usw. als \**smerdā* (ā-St. wie *mūs cerda*) zu lit. *smardas*, ostlett. *smōrds* „Geruch, Duft“ (= aksl. *snradz* „Unflat, Gestank“), *smirdžiu*, *smirdėti* „stinken“ (*smardinti* „stinkend machen“, *smirsti* „stinkend werden“), *smārvė* f. „Gestank“ (\**smord-ū*), alit. *smarstas* ds. (auch *smarstė* u. dgl., Osten-Sacken IF. 33, 232), apr. *smorde* „Faulbaum“ (russ. *smorōda* „Johannisbeere“), abg. *smrǎdėti* „stinken“; dazu gr. σμωρδοῦν

συνουσιάζειν. σμόρδωνες· ὑποκοριστικῶς ἀπὸ τῶν μορίων· ὡς πόσθωνες Hes. nach Specht KZ. 62, 215; unsicher arm. *mete* „schmutzig?“ (Adjarian Mél. Pedersen 125 f. [andere Deutungen bei Walde-P. II 275]). — Idg. \**smerd-* „stinken“ scheint eine bereits idg. Verselbstständigung von \*(*s*)*merd-* in *mordēre* (s. d.), u. zw. als „beißender“ (Fick III<sup>4</sup> 527) oder „reibender, kratzender Geruch“ (Persson Beitr. 945).

Nicht besser Thurneysen IF. 21, 178: als \**smer*[u]-*dā* zu got. Akk. Pl. *smarnōs* „Exkremente“, ahd. usw. *smero* „Schmeer, Fett“, air. *smiur* „Mark“ (s. unter *medulla*). Die Zugehörigkeit von idg. \**smer-* „Fett“ zu \**smerd-* „stinken“ in der balt.-slav. Sippe (die Persson Wzerw. 64 f. erwägt, Thurneysen a. O. ablehnt), ist unsicher, die Annahme eines substantiv. Adj. \**smeru-dā* unwrsch. (auch kaum Kreuzung von \**smeru* + *-cerdā*, Güntert Reimw. 172 f.). — Wieder anders, aber gleichfalls ganz hypothetisch, Bolling Stud. Collitz 46: \**smērdā* (dehnstfg. wie alb. *porde* : πορδή), samt *smarnōs* und lit. *smirdėti* sowie hom. σμερδαλέος „gräßlich“ (s. *moreō*) zu einem idg. Praes. \**smerdō* (Reimwort zu \**perdō* „furze“), Gbd. angebl. „ein krachendes Geräusch machen“ > „stinken“ (vgl. spätgr. βρέμω). — Walde-P. II 691.

**merenda**, -ae f. „Vesperbrot, etwa zwischen vier und fünf Uhr nachmittags gegessen; Abfütterung der Tiere“ (seit Enn., rom., ebenso *merendō*, -āre „vespern“ Isid. 20, 2, 12; Demin. *merendula* Vitae patr. Iur.): zu *mereō*, Gbd. „Austeilung, Teil, Portion“ (Curtius 331, Vaniček 215, Persson Ger. 41 f.; vgl. auch unter *mereō*).

**mereō**, -uī, -ēre und *mereor*, -itus *sum*, -ērī „verdienne, erwerbe; tue Kriegsdienste; lade etwas auf mich; mache mich verdient“ (seit Naev., rom., ebenso *merenda* [s. d.] und *meretrīx*, -icis f. „Buhldirne“ [rom. *mel-* wie schon vlt., woneben *men-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 178; *meretrīcula* seit Plaut.], ebenso *meretricius*, -a, -um, *meretricor*, -ārī, nach *fornicor*, und *meretriciātio* seit Rufin.; vgl. noch *merēns* „verdienend“ seit Plt. [ebenso *im-*], *meritus*, -a, -um „verdienend, würdig“ und „verdient, gerecht“ seit Cic. [*im-* seit Verg., *emeritus* „ausgedient“ seit Lucan.], *meritum* n. „Verdienst“ seit Plt. [ebenso *prōmeritum*, *immeritō meō*], *meritōrius*, -a, -um „womit man verdient“ seit Cic. [-ōrium n. „Mietkaserne, Bordell“ seit Dig.], Intens. *meritō* „verdienne“ seit Cato; Kompos.: *com-*, *dē-*, *ē-*, *prōmereō* seit Plt., *permereō* Stat.; vgl. *Morta*): gr. μέρουμαι „erhalte Anteil“ (\*σμερ-ιο-μαι; bildet urspr. nur die itr. Tempora, vgl. 3. Pf. Akt hom. ἔμμορε „hat Anteil“, εἰμαρται „es ist durchs Los zugeteilt“ (\*σε-μαρ-ται, Sommer Gr. Ltst. 28; lesb. μέ-μορθαι, s. *memor*), μέρος, -ους und μέρος, -ίδος „Anteil, Teil“, μερίζω „teile“, μοῖρα f. „Anteil, Schicksal“ (hom. κατὰ μοῖραν), μέρος m. „Los, Geschick“ (κδομορος· δόστηνος Hes. [\*κατ-βμ-, Schulze Kl. Schr. 375<sup>1</sup>]), lak. μόρᾱ „Heeresabteilung“ (Chantraine Noms I 20), μόριον n. „Teil“, hom. ἄμμορος „unteilhaftig“ (\*ἄ-μορο, jon. ἥμορος, Bechtel Lex. 39; vgl. ἥμορος· κενή. ἔσπερηνμένη Hes.; unsicher ἀμαρτάνω „verfehle“ [Sommer a. O. 30 ff.; doch s. Kretschmer BPhW. 1906, 55, Ehrlich Unt. 138 f.]); heth. *mar-k-* „(ein Opfer) teilen“ (Benveniste BSL. 33, 140). — Fern bleiben o. *brateis* 'grātiae' usw. (v. Planta I 303; s. unter *grātus* I 619) und wohl auch gall. *Ate-smerta* (RC. 42, 221), *Ro-smerta* „Name einer Göttin, etwa Glücks- oder Erwerbsgöttin“ (Osthoff IF. 6, 9 m.

Lit.; anders Fick II<sup>4</sup> 317, Marstrander Symb. Osl. 6, 52 ff.). — *mereō* also eigentlich „ich erhalte Anteil“, Dep. „ich erwerbe mir einen Anteil“ (De verb. dep. 28 f., Balmori Emer. 1, 50 ff.).

Solmsen Beitr. 40 f. (zustimmend Brugmann II<sup>2</sup> 3, 39) setzt \**smer-* „zuteilen“ mit \**smer-* „gedenken“ (s. *memor*) gleich (vgl. d. *jdn. womit bedenken, jdn. versorgen*), so daß *mereō*, μέρομαι urspr. „womit bedacht werden“, μέρος μοῖρα „Zugedachtes“, *merenda* „womit Mensch oder Tier zu bedenken ist“ (sc. *pars* oder *carō*?; doch s. d.). *merx* (s. d.) ist dann ohne weiteres fernzuhalten. — Abzulehnen Ribezzo Neap. 1, 396<sup>8</sup> (*mereō* aus \**miseō*: gr. μισθός m. „Lohn, Sold“). — Walde-P. II 690.

*meretrīx* s. *mereō*.

*mergae*, -*ārum* f. „Mähgabel, mit der das gemähte Getreide in Haufen zusammengestreift wird“ (Paul. Fest. 124 *furculae quibus acervi frugum fiunt* [anders Blümner Privatalt. 569]; seit Plaut., rom. unsicher), *merges*, -*itis* f. „Ährenbündel, Garbe“ (seit Verg., rom.; zur Bldg. vgl. *seges, teges*): wohl nach Vaniček 216, Curtius 184, Persson Wzerw. 62 als „Zusammenstreifendes“ bzw. „Zusammengestreiftes“ zu gr. ἀμέργω „streife ab (Blätter, Früchte)“, ἀμοργός „ausdrückend“ (vgl. ἀμόργη unter *marceō* S. 36 f.), ἀμόργνυμι „wische ab, trockne ab, drücke aus“ (-op- aus γ vor u?); unsicher ai. *mṛjāti* „wischt“ usw. (kann idg. l enthalten, s. *mulgeō*); fern bleibt lit. *mārška* „Fischernetz“ (Scheffelowitz KZ. 56, 196; doch s. Berneker II 39). — Über etwaigen Zshang mit *margō* s. oben S. 40.

Lidén Stud. 14 stellt *merges* (unter Trennung von *mergae*) als „Bund, Zusammengebundenes“ zu Wz. \**meragh-* (oder \**merāgh-*) „flechten“ in gr. βρόχος „Strick“ (\*μρόχος, Walde Festschr. Streiberg 178 [nicht als „Würgeschlange“ zu βρέχω „ersäufte“, H. Fränkel Gl. 14, 1]), βροχίς f. „Masche“, μρόπτον· ἐκ φλοιού πλέγμα τι ψ ἔτυπτον ἀλλήλους τοῖς Δημητρίοις Hes., ir. *braig* „Kette“ (\**mraghi-*), *braga* „Gefangener“, aksl. *mreža* „Netz, Schlinge“ (\**merghā*) usw. (s. Walde-P. II 272 f.). Die Bed. „Bund“ hat dabei keine genaue Entsprechung, auch ist *merges* keinesfalls von *mergae* zu trennen.

Trotz Wharton Et. lat. s. v. und Lindsay-Nohl 402 ist die Erklärung des Paul. Fest. a. O. *quia . . . messōres eās* (sc. *mergās*) *in frūgēs demergunt, ut elevāre possint manipulōs* lediglich Volksetymologie. — Walde-P. II 283.

*merges* s. *mergae*.

*mergō*, -*si*, -*sum* (älter \**mertum*, vgl. Intens. *mertāre* seit Acc. gegenüber *mersāre* seit Catull, Sommer Hb.<sup>2</sup> 608), -*ere* „tauche, tauche ein, versenke; verberge“ (seit Plaut., rom., ebenso *submergō* seit Cic. [rom. auch \**submerguculāre*, \**submersire*]; vgl. noch *mergitō*, -*āre* seit Tert., *mersitō*, -*āre* Sol., *mersiō*, -*ōnis* seit 5. Jh. [sub- seit Firm.], *mersūra*, -*ae* und *mersus*, -*ūs* 6. Jh., *mergulātus* 'mersus' Gl. Loewe Prodr. 410; Komp. [sub- s. oben]: *com-* Gl., *dē-* seit Cic. und Lucr., *ē-* seit Ter., *im-* seit Plt.; *immersābilis* Hor. nach ἀβάπτι-στος, *immersus* „uneingetaucht“ Iuvenc.), *mergus*, -*i* m. „der Taucher (Wasservogel); Rebsenker“ (seit Lucil., rom.; *mergulus*, -*i* m. ds. seit Itala [verpönt von App. Probi gr. IV 199, 7; -a f. Gl., Heraeus Kl. Schr. 91<sup>2</sup>], *mergorae* [l. *mergulae*] *siulae quibus aqua*

*dē puteō trahitur* Gl. V 604, 52, *mergunculus* αἰθουα Gl. III 436, 5 [wohl *mergulus* zu schr.]: aus \**mezgō* = ai. *májjati* „taucht unter, sinkt unter“ (PP. *magnáh* aus \**mazgnáh*), Kaus. *májjayati* „versenkt“; vgl. Iterat. lit. *mazgóju*, *mazgóti* (lett. *mazgāju*, *mazgát*) „wasche“ (Vaniček 218, Fick I<sup>4</sup> 109. 518; s. zum Lautl. [lat. -rg- aus -zg-] Bartholomae KZ. 27, 351. Stud. I 4f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 243, Götze IF. 41, 144f., Scheffelowitz IF. 33, 136f. gegen J. Schmidt Pl. 157<sup>2</sup>. 218. KZ. 34, 512<sup>1</sup>, Solmsen IF. 26, 114, die von einer Gdf. mit -dzg- ausgehen). — *mergus* scheint eine erst lat. Neubldg. zu *mergō* (vgl. Varro l. l. 5, 78 *quod mergendō in aquam captat ēscam*), nicht Umbildung eines u-St. = ai. *madgūh* m. „ein bestimmter Wasservogel; ein Fisch“ (Schmidt Pl. 79, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 201), da das ai. Wort nach Scheffelowitz a. O. 137 ff. wegen np. *māy* aus \**mad-gu-* herzu- leiten ist und samt *mātsya-*, av. *masya-* „Fisch“ zu \**mad-* „naß“ gehört. Ai. *madguráh* „ein bestimmter Fisch“ ist nach Scheffelowitz a. O. eine ind. Erweiterung von *madgū-* (wie *pāmsura-* „staubig“: *pāmsú-* „Staub“), nicht nach Jacobsohn Xáπῖτες 433<sup>2</sup> dem spät belegten *mergulus* gleichzusetzen.

Von unserer Sippe zu trennen ist idg. \**mozgho-* „Mark, Hirn“ in ai. *májján-*, av. *mazga-* „Mark“, ahd. usw. *mar(a)g* „Mark“, abg. *mozgъ* „Gehirn“, lit. *smāgenės* ds. (s. Walde KZ. 34, 511, Walde-P. II 309). — Walde-P. II 300f.

*mergus* s. *mergō*.

*meridiēs*, -ēi m. (sek. f. seit Amm., Phil. 93, 270) „Mittag, Mittagszeit; Mittagsgegend, Mitte“ (seit XII tab., rom., ebenso *meridiānus* [Subst. -a, sc. *hōra* „Mittagszeit“] „mittäglich“ seit Varro [nach *ante-*, *postmeridiānus* seit Cic., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224] und *meridiō*, -āre [-or, -ārī] „Mittagsruhe halten“ seit Catull.; vgl. noch *meridiālis* „mittäglich“ seit Cell. [*mediālis* Paul. Fest., s. u.], *meridiātio* „Mittagsruhe“ Cic., *meridiōnālis* „mittäglich“ seit Fronto [nach *septentrionālis*]): hypostasiert aus dem Lok. *meridiē*, der bei Plaut. (Most. 651) noch in Nominativfunktion begegnet (Usener Kl. Schr. I 259 ff., Sommer Hb.<sup>2</sup> 396, Schulze Kl. Schr. 516, Debrunner IF. 46, 182; vgl. ai. *madhyāmdinam* „Mittag“, Lok. nach Wackernagel Ai. Gr. II 1, 47, Frisk IF. 52, 288<sup>1</sup>. 290<sup>1</sup>). Gdf. \**mediei-diē*, dissimiliert zu \**medeidiē*, dies zu *meridiē*, vl. im Anschluß an *merus* (s. Wackernagel IF. 31, 251 ff., auch gegen Jacobsohns Phil. 67, 526 Ansatz eines Gen. temp. \**mediei-diē*). Die Herkunft aus *medid-* war den Alten bekannt; vgl. Varro l. l. 6, 4, Cic. or. 158 und *mediālem* „*appellābant hostiam ātram quam meridiē immolābant*“ Paul. Fest. 124 (hapl. aus \**medidiālis*, s. oben unter *medius*). — Ältere Lit.: Curtius 332, Vaniček 125, Hintner Progr. d. acad. Gymn. Wien 1890 (gegen Stowassers ALL. 1, 273 ff. Herleitung aus *merus* und *diēs*).

*merula*, -ae f. (-us m. Suet. Gl. Inschr., verpönt von Gramm.) „Amsel“ (seit Naev., rom. [-a und -us, letzteres vl. auch in der Bed. „Mauerzinne“], *meruleus* „schwarz wie eine Amsel“ Plaut.; aus *merula* entl. ahd. *mērla*): nach Fick I<sup>4</sup> 515, Kluge<sup>11</sup> s. *Amsel* aus \**mesola* zu kymr. *mwyalch* „merula, turdus“, korn. *moelh*, bret. *moualch* „Amsel“ (\**mesalkā?*, Pedersen I 73), ahd. *amusla*, *amsala*, ags. *ōsle* (wgerm. \**amusalōn-*, Kluge<sup>11</sup> s. v. [idg. \**ames-* oder \**omes-*: „mes-“]). Fern bleibt ahd. *amero* „Ammer“ (Petersson Gr. u. lat. Wtst. 17. Z. K.



d. idg. Het. 39 [heterokl. Paradigma \*am-ol bzw. \*am-er \*am-sés]; s. Kluge<sup>11</sup> s. v. [aus \*amarovogal, zu amaro „Sommerdinkel“].

Weniger gut Schrader Sprchvgl.<sup>2</sup> 367, Fick II<sup>4</sup> 205: aus \*misula zu kymr. *myvalch* (wenn aus \*meisalkā, doch s. oben), ahd. *meisa*, ags. *māse*, an. *meisingr* „Meise“ (lautl. unsicher [s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 63], auch entspricht die Bed. von *meisa* nicht [letzteres besser nach Wood KZ. 45, 70 als „kleiner Vogel“ zu norw. dial. *meis* „dünne, schwächliche Person“]). — *merula* nicht zu gr. μαρμαίρω „schimmere“ (Lehmann KZ. 41, 392) oder zu ai. *marālah* „weich“; m. „Flamingo, Gans- oder Entenart“ (Fick I<sup>4</sup> 515 alternativ; vlm. wohl zu *mollis*, s. d.). — Walde-P. I 53f.

*merus*, -a, -um „unvermischt, lauter“ (*merum* n. „reiner Wein“ seit Verg.); „bloß, rein; echt, unverfälscht“ (seit Plaut., rom.; *merācus* „unvermischt“ seit Cic. [vgl. *ēbriācus*; -āculus seit Plt.; n. ἀκρατον Spätl.], *merālis* Marcell., *merātus* seit Marcell., *merōsus* Gramm., *merārius* ὀλινόπωλης, *merāria* γευστρίς und *merārium* [-iolum] ἀκρατόφορον Gl.; *submerus* Plt., ebenso *merobiba* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248], *meribibulus*, -a Tert. Aug.): als „hell, klar“ zu air. *ē-mer* „nicht glänzend, nicht hell“ (Stokes BB. 25, 257), ags. *ā-mērian* „läutern; prüfen, auf die Probe stellen“ (grm. \**marjan* von idg. \**moros*, Holt-hausen IF. 20, 316); Wz. \**mer-* „flimmern, funkeln“ in ai. *māricih*, *marīci* „Lichtstrahl, Luftspiegelung“ (auch *maryādā* „Grenze“ als „helle Marke“? [vgl. oben S. 38]), gr. μαρμαίρω, μαρμαρίζω „schimmere“, μάμαρα λαμπρά Hes. usw. (s. *marmor* S. 42), μαρί-λη f. „Glutkohle“, Μαίρα „der funkelnde Hundsstern“ (s. oben S. 39), ἀμαρύσσω „funkle“ (Vaniček 215, Fick I<sup>4</sup> 108. 515, Prellwitz<sup>3</sup> 282 [mit falscher Anreihung von got. -mērs „berühmt“, s. *maior* S. 14]). Dazu vl. russ. dial. *māreco* „Hitze, bei der die Luft trüb weiß ist; Höhenrauch, Luftspiegelung“ (\**mōreum*), u. dgl. (Berneker II 21 f.); ganz unsicher ir. *brī* „Forelle“, gr. (σ)μαρίς f. „kleiner Fisch“ (Marstrander ZcPh. 7, 373 f.). — Walde-P. II 273 f.

*merx* (-rs Plaut., Sommer Hb.<sup>2</sup> 363), -cis f. „Ware“ (seit Plt., rom.), *mercor*, -ātus sum, -ārī „treibe Handel, kaufe“ (seit Plt., rom.; ebenso *mercātus*, -ūs m. „Kauf; Markt“ seit Plt. [-ātum n. Spätl.] und *mercātor*, -ōris m. „Kaufmann“ seit Plt.; vgl. *mercātūra* f. „Handel“ seit Plt., *mercābilis* „käuflich“ seit Ov., *mercātiō* „Handeln“ seit Firm.; Komp.: *com-*, *praemercor* seit Plt., *ēmercor* seit Tac.; *commercium* n. „Handel, Verkehr; Handelsstätte, -ware; Verbindung, Umgang“ seit Plt. [-iālis, -iārius, -ior Spätl.; Rückbldg. *com-mers* Plt., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 253]), *mercēs*, -ēdis f. „Verdienst, Lohn, Sold, Zins u. dgl.“ (seit Plt., rom.; *mercēdula* f. „geringer Lohn“ seit Cic., *mercēn(n)ārius* „besoldet; Lohnarbeiter“ seit Plt. [\**mercēd(i)-nārius*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 155], *mercēdituus* „Lohnarbeiter“ Paul. Fest. 124, *mercēdārius* „Lohngeber“ seit Sen. rhet., *mercēn(n)ālis* Fulg., *mercēn(n)um* n. Ps. Orig. in Iob 3 p. 483; Komp.: *mercēdimerus* Lucil. [nach μισθαρος]; s. noch *mercēdōnīus*): = o. *amiricatus* „im-mercātō (ohne Entgelt)“, *amiricum* „immercārī“. Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Fick I<sup>4</sup> 108. 515, Osthoff IF. 6, 9f. (m. weiterer Lit.) zu Wz. \**merk-* „fassen, ergreifen“ in ai. *mṛṣāti* „berührt, faßt an“, gr. βράζειν συλλαβεῖν, βρακεῖν συνιέναι; δυσβράκανον δυσχερές, δύσληπτον, δυσκατανόητον Hes. (auch βράκετον πλῆθος,

βράττειν· πληθύνειν. βαρύνειν Hes. nach Persson Beitr. 79<sup>1</sup>); vgl. \*merq- in gr. μάρπτω, μάρψαι „ergreifen“ (umgestellt βράψαι· συλλαβεῖν, βράττειν· ἐσθίειν Hes., s. Ehrlich Z. idg. Sprchg. 31), μάρπτις, -ιος „Räuber“, lesb. κάμμαρπις· μέτρον σιτικόν (Bechtel Gr. D. I 121). — Fern bleibt alb. *mař* „nehme“ (G. Meyer Alb. W. 261 zw.; s. unter *manus* S. 35). — Die Bed.-Entw. von *merx*, die schon vorhistorisch sein muß, ist dabei nicht klar (vgl. *emō* „nehme“ > „kaufe“, rom. *accaptāre* usw. oben I 400?). Jedenfalls ist Mullers Ait. W. 264 direkte Beziehung auf *mereō* als „Einnahme des verdienten Geldes, der verteilten Beute“ (ähnlich Curtius 331, Vaniček 215) hinfällig, da idg. \*mer-k-, \*mer-q-; wenn überhaupt Erw. von \*(s)mer- „zuteilen“ (was bei Identität mit \*smer- „gedenken“ unwrsch., s. *mereō*), schon in idg. Zeit in der Bed. verselbständigt sein muß.

Nicht besser Schrader Handelsgesch. I 75, RL.<sup>1</sup> 329 (= I<sup>2</sup> 438), Niedermann *ē* und *ī* 75: als Benennung der Ware nach einem hervorragenden Handelsgut (vgl. *pecūnia*: *pecus*) zu gall. *μάρκων* „ἵππων“, ir. *marc*, kymr. korn. bret. *march* „Pferd“ (\**markos*, Lohmann Genus 40<sup>1</sup>; zur Bed. „Reitpferd“ s. Loth Mém. Ac. Inscr. 43, 113 ff.), gall. *markosior* 1. Sg. Konj. „möge ich zu Pferde steigen“ (Vendryes RC. 38, 87), galat. *τριμαρκισία* „berittener Krieger mit zwei Dienstleuten“ (\**Dreipferdeschaft*“, Hubschmied VRom. 3, 125<sup>1</sup>), PN. *Marcomārus* usw. (Marstrander NTS. 1, 122), ahd. *marah*, ags. *nearh*, an. *marr* „Pferd“ (s. *mariscalcus*), Fem. ahd. *meriha*, ags. *mære*, an. *merr* „Stute“, nhd. *Mähre* (grm. \**marha*- nach Mansion Rev. Instr. Belg. 56, 196 vl. frühe Entl. aus dem Kelt. vor der Lautverschiebung). \**marko*- „Pferd“ ist nur kelt.-germ. (phryg. *Μαρσούας*, Hüsing OLZ. 20, 327 [II. 6, 105], bleibt wohl fern), seine Herkunft unklar (nach Güntert Urheim. 8f. aus dem Mongol. [vgl. Conrady Sächs. Ber. 77, 3, Jensen Festschr. Hirt II 141 f.]; anders Krogmann ZcPh. 20, 284 ff. [unter Ansatz einer Gbd. „Männchen“ wegen bret. *malvran*, *mar(ch)vrān* „männlicher Rabe“ aus \**markobranos*]); lat. *merx* widerspricht im Vok., auch die angenommene Bed.-Entw. ist nicht wrsch.

Unbegründet Walde-P. II 40: *merx* unter dem Einfluß von *mereō* für \**perk*- zu lit. *perkù* „kaufe“. — *Mercurius* bleibt fern (s. d.). Vgl. noch basq. *mercatari* „Kaufmann“ aus \**mercātārius*, ahd. *markāt*, *mērkat*, nhd. *Markt* aus *mercātus*. — Walde-P. II 283.

*mesgus*, -ī m. 'serum' Gl. V 623, 18 (daneben romanisiert *mesio*, *mesico*, s. Schulze Kl. Schr. 636 f.): gall. Wort = mir. *meāg*, kymr. *maidd*, nkorn. *meith*, abret. *meid* „Molken“ (Gdf. \**mizgo*-, Walde KZ. 34, 502, Meyer-Lübke n. 5537); dies weiter nach Pedersen I 88 zu ai. *ā-mīksā* f. „Milchklumpen, Quark“, osset. *misin* „Buttermilch“ (Lidén Stud. 41<sup>1</sup>), an. *mysa* f. „Molken“ (urgrm. \**mīkswōn*-), gr. *μύστω* „mische“ (s. *miscēō*; anders, aber kaum besser, Charpentier KZ. 46, 39). — Walde-P. II 245.

*mesius* s. *maior*.

*mesochorus*, -ī m. „Vorklatscher; Chorführer“ (seit Plin.): aus gr. *μεσόχορος* ds. Zur Bed. „Führer einer Claque“ vgl. *manuductor* CIL. IV 3905 mit *maniductor* 'μεσόχορος' Gl.

*mespilum*, -ī n. und -a, -ae f. „Mispel“ (Gl.; vlt. und rom. auch *nesp*-, Svennung Wortst. 102; daraus entl. ahd. *mespila*, *nespila*,

Kluge<sup>11</sup> s. v.): aus gr. μέσιλον ds. (wohl Fremdw., vgl. Schrader RL. II<sup>2</sup> 65, Lewy Fremdw. 52).

**met** in *ego-met*, *mihimet* (rom.), *nōsmet*, *vōsmet*, *ipsemet* (rom. *metipse*, *-ipismus*, s. Umgangsspr. 91, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 282, Heraeus Kl. Schr. 79<sup>2</sup>, Espinosa MLPubl. 26, 356 ff.), selten beim Possess.-Pron. (Plaut. Sall. Liv. usw.; häufiger, aber auch meist im Abl., *-pte* in *meāpte* usw., s. Lindsay-Nohl 483. 485. 492, Sommer Hb.<sup>2</sup> 449): Herkunft unsicher; jedenfalls kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 481, Kieckers Sprachw. Misz. IV 45 *ego-met* durch falsche Trennung aus *\*egom eti* „ich noch, ich auch“ (dagegen oben I 395 f.). Geht man also, wie wohl geboten, von *met* aus, so ergibt sich auch keine sichere Deutung. Am ansprechendsten wäre die Gleichsetzung mit ai. *mad* Abl. „von mir“ (*\*mēd*, also *mēmet* aus *\*mēmēd* [vgl. *tūte*, wenn aus *\*tūtū*, vgl. *tū*], s. Nazari RFCl. 44, 107 ff., Cocchia Saggi glottol. 1924, 95 [Thurneysen KZ. 27, 175<sup>2</sup>, Niedermann N. Jbb. 9, 403 vergleichen ai. *asmadiyah* „unser“ u. dgl., s. über diese Formen Petersen Lg. 6, 170, Wackernagel-D. III 437. 442]). Da jedoch lat. *-t* lautgesetzlich nur aus idg. *-t* + Vokal, sonst zu *-d* wird, ist diese Annahme nur haltbar, wenn man Sturtevant Lg. 8, 8 folgt, der idg. *\*-t* (satzphonetisch aus *\*-ts*, schwundstfg. neben *\*-tos*) ansetzt (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 164).

Jedenfalls abzulehnen Stowasser ZöG. 52, 865 ff.: = gr. μετδ mitten unter, mit, nach“, got. usw. *miß* „mit“. — Meillet MSL. 20, 176 (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 612) sieht darin Zusammenrückung zweier Partikeln *\*m* (: u. *ti-om* 'tē') + *\*eti* (doch s. gegen *\*eti* oben und I 395 f.).

**mēta**, *-ae* f. „jede kegel- oder pyramidenförmige Figur; Spitzsäule; Ziel; Heuschöber u. dgl.“ (seit Varro Cic. Lucr., rom., ebenso *mētula* f. „kleine Spitzsäule“ Plin. epist. und *mētālis* „kegelförmig“ Fest. 355<sup>a</sup>, 33 [rom. Subst. „Heuschöber“]; aus *mēta* entl. nhd. *Miete* „Heuschöber, Fruchtgrube“ über mnl. *mīte*), *mētor*, *-ātus* sum, *-ārī* „messe ab, stecke ab“ (eig. „grenze durch Pfähle ab“, s. unten); dicht. „durchmesse“ (seit Coel., *mētātor* seit Cic., *-ātiō* seit Colum., *-ātum* n. „Einquartierung“ Cod. Iust. [-*ātus*, *-ūs* 'mānsiō' Gl., Eccl.], *-ātūra* f. „Quartiernahme; Berechnung“ seit Itala [Zellmer 46], *-ātōrius* Sidon.; *immētātus* „unabgesteckt“ Hor., *praemētātus* Mart. Cap.): nach Vaniček 219, Curtius 324, Fick I<sup>4</sup> 102. 510, Meringer IF. 18, 270 zu ai. *mētar* m. „Aufrichter“, *mēthih* m., *mēthī* f. „Pfeiler, Pfosten“ (praktisiert *mēdhīh*, *mēdhī*, Trautmann Grm. Lautg. 53), schwundstfg. *mīt* f. „Säule, Pfosten“; ir. *methos* „Grenzmark“ (*mitostu*-, Fick II<sup>4</sup> 205); an. *meidr* m. „Baum, Balken, Stange“ (Lidén IF. 18, 493 f. unter Heranziehung von arm. *mair* 'abies', doch s. unter *māteries* [unrichtig über *meidr* Mikkola BB. 22, 244: als *\*miedhio*- zu lit. *mēdis* „Baum“, s. *medius*); lit. *miētas*, lett. *mīets* „Pfahl“, schwundstfg. lit. *mīta* „Stecken zum Netzestriken, Garnflügel“ (Lidén AslPh. 28, 38); vl. abg. usw. *mēsto* „Ort“ (*\*mē[i]tō*?, s. Berneker II 52, auch zur Vbdg. mit av. *maēdanam* „Aufenthaltort für Menschen und Götter“ [Walde-P. II 247]). — Lat. *mēta* aus *\*mē[i]tā*, nicht *\*mēitā* (s. Persson Wzerw. 74. 120, Stolz Festgr. aus Innsbruck 1893, 89 ff., Wiedemann BB. 28, 80). — Idg. *\*mē[i]-t-*, *\*mi-t-* (vgl. *\*mei-d-* in mir. *mēde* „Nacken“ [*\*meidio*-, Fick II<sup>4</sup> 205]) ist Erw. von *\*mei-* (s. *moe-nia*, *mūrus*; ein unwrsch. heterokl. Paradigma bei Petersson He-

terokl. 253); daß *mātulus* „Kragstein“ und *mūtō* 'penis' abtönen- des \**moit-* enthalten, ist ganz unwrsch. (s. dd.).

*mētor* ist als „durch Pfähle abstecken“ Denom. von *mēta* (Paul. Fest. 123 *mētārī castrā dīcuntur, quod mētīs diriguntur*), ist aber in der Bed. „abmessen“ sekundär durch *mētior* beeinflusst; daher nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> 292, Vendryes RC. 45, 343 zu *mētior* „messe“ (Ziel in der Rennbahn“ ist abgeleitet aus „Spitzsäule“, die am oberen und unteren Ende des röm. Zirkus die Grenze bildete). Ob heth. *mīta(i)-* „begrenzen“ zu *mētārī* (Sturtevant JAOS. 52, 4) oder zu *modus* (Sapir Lg. 10, 275<sup>2</sup>) gehört, ist unsicher. — Verfehlt Stowasser ALL. 7, 445 (als \**mēta* „das begangene“ [Linie, Grenze] zu *mēre* [auch lautl. ist *commētō* aus \**mēitō* keine Stütze, s. d.]); Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (als „Blickpunkt, Ziel“ zu lit. *maryti* „blicken“ usw. [s. *mētior*, *metus*]). — Walde-P. II 240.

*metata* s. *metata*.

*metella*, -ae f. „mit Steinen gefülltes Holzgeflecht, das die Belagerten auf die Köpfe der Belagerer ausschütteten“ (Veg. mil. 4, 6 *crātēs . . . , quās metellās* [IT, *metallas* εVP, Lang] *vocāverunt*): Wort der Soldatensprache unsicherer Herkunft und Überlief. (*metellās* ci. Oudendorp). Weder Gleichsetzung mit *metallum* n. „Metall“ (seit Varro und Lucr., aus gr. μέταλλον ds. [Debrunner IF. 46, 92]), noch mit *metellus* „Söldner“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 482, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 612 [*metella* sc. *māchina*]) hat von Seiten der Form und Bed. etwas für sich.

Sicher abzulehnen Walde a. O. (zu *mittō* „werfe“ [el]; vgl. auch ebda. gegen Vbdg. mit lit. *metū* abg. *meto* „werfe“ [s. *mētior*]) Keller Volkset. 112 (umgestaltet aus gr. θεμέθλα „Fundament“) *metellus*, -i m. „Söldner“ (Acc. carm. frg. 2, Gl. [Loewe Prodr. 398], vgl. Fest. 146 *metellī dīcuntur in lēge* [rē Paul. Fest. 147] *militārī quasī mercenārī*): wohl wie *cacula*, *cālō* (die bei Acc. a. O. daneben stehen) etrusk., vgl. GN. *meteli*, lat. *Metelius Metellus* (Schulze EN. 188. 293). — Die Herleitung der Alten von *metere* (danach Vaniček 19 unter Vergleich von got. *asneis* „Tagelöhner“: *asans* „Ernte“, Keller Volkset. 177) ist lediglich Volksetym., trifft auch die Bed. des militärischen Ausdrucks nicht.

*mētior*, *mēnsus sum*, *mētiri* „messe, messe ab; durchmesse; ermesse“ (seit Plaut., rom., ebenso *commētior* seit Plt., *mētior* m. „Messer“ seit Frontin., *mēnsiō* f. „Maß“ seit Cic., *mēnsūra* ds. seit Varro und Cic. [Zellmer 45] und *mēnsūrō*, -āre „messe“ seit Grom. [ebenso *mēnsūrālis*; *mēnsūrātiō* seit Itala, *mēnsūrābilis* seit Priscill., *mēnsūrātum* Schol. Hor., dazu *immēnsūrātus*, -ābilis, -ātim Eccl.; *commēnsūrō* seit Ps. Aug., *dēmēnsūrō* Itala, *remēnsūrō* seit Grom.]; vgl. noch *mēnsor* m. „Messer“ seit Lucil.; Komp. [com- s. oben]: *ad-* seit Cato, *dē-*, *dimētior* seit Plt. [*dimēnsiō* seit Cic.], *ē-* seit Cic., *per-* seit Enn., *remētior* seit Lucr.; *immēnsus* „unermesslich, unbegrenzt“ [vgl. *mēnsus* „meßbar, begrenzt“ Spät.]; „unmäßig groß“ seit Cato, *immēnsitās* seit Cic., *immēnsibilis* seit Filastr. [nach αἰέτηρος], *commēnsus*, -ūs Vit. [nach συμμετρία, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 612]: Denomin. von \**mē-tis* „das Messen“ = ai. *mātiḥ* f. „Maß, richtige Erkenntnis“, gr. μέτις, -ιος f. „Rat, Anschlag, Klugheit“ (vgl. -μετις neben -μητις in

Kompos., Wackernagel GGN. 1914, 48; vgl. hom. μητιδω „beschließe“, μητιεῖν „Ratsender“, ags. *mēd* f. „Maß“; Wz. \**mē-* „messen, abmessen“ in: ai. *māti*, *mīmāti* „mißt“, av. ap. *mā-* „messen“ (PPP. ai. *mītāh*, av. *mīta-*, ap. *ā-mata-* „gemessen“, Schwentner ZII. 6, 173), *mānam* n. „das Messen, Maß“, *mātrā* f. „Maß“ (= gr. rhod. μήτρα· ὁ κλῆρος Hes. [Wackernagel Festg. Kāgi 56, Blumenthal Hesychst. 42]; vgl. ἐρεσι-μήτρην· γεωμετρίαν Hes., Hoffmann Festschr. Bezzenberger 82), *mātram* n. ds. (vgl. gr. μέτρον unten), schwundstfg. *mītīh*, av. *miti-* „Maß, Gewicht, Wert“, Präkr. *mettam* ds. (= ai. \**mītram*? [anders Saussure Rec. 422<sup>a</sup>]); gr. μέτρον n. „Maß“ (nach Brugmann I<sup>2</sup> 635. II<sup>2</sup> 1, 342. IF. 18, 436 wie ai. *dātram* „Gabe“ neben av. *dā-δram*; oder es liegt eher sekundärer Ablaut vor wie in lit. *mētas* „Zeit“ [Blankenstein Unters. 42, 111, Fraenkel Post- und Praep. 217<sup>1</sup>. IF. 51, 150 unter Vergleich von lit. *mēklinti(s)* „ermessen, erwägen“ neben lett. *meklēt* „suchen“]; jedenfalls nicht aus \**med-trom* nach Saussure a. O.); ir. *to-math-* „drohen“ (: alb. *matem* [s. unten], Pedersen II 575); got. usw. *mēl* n. „Zeit“ (vgl. unter *macula* S. 6), *mēla* m. „Scheffel“, an. *māla* „messen“ (Feist<sup>3</sup> 353), lit. *mētas* m. „Zeit, Jahr“ (auch „Maß“, Būga Kalba 226. 281), apr. *mettan* „Jahr“, lett. *metš* „Zeitraum“ (zu *mētior* wie gr. μέδομαι: μῆδομαι, Persson Wzerw. 43; vgl. μέτρον oben), *mātas* (auch *māstas*, *mēstas*) m. „Maß“, *matūoti* „messen“, *iš-mēsti* „ausmessen“ (hierher auch lit. *metū mēsti*, lett. *mest* „werfen“, aksl. *męto mesti* ds. [„werfen“ aus „abmessen, zielen“, Jokl WuS. 12, 79 ff., Hermann IF. 50, 238 f.; vgl. *metō*, dazu auch lit. *mataū*, -yti „blicken“ als „Blicke werfen“ nach Fraenkel IF. 49, 208 f., anders Walde-P. II 239], r.-ksl. *měnz*, ačech. *měn* „Maß“ (: ai. *mānam*), aksl. *měra* ds., russ. *mětiť* „zielen, trachten“ (: lat. *mē-tior*); alb. *mat*, *mas* „messe“ (\**matīō*, G. Meyer Alb. W. 262 f.), *mate* „Maß“, *mase* „Maß; Menschenalter, Generation, Geschlechtsfolge“ (\**matīā*, Jokl a. O.), *mates* „Maß, Elle“, *mōt* „Jahr, Wetter“ (\**mēto-*, vgl. lit. *mētas* oben), *matem* „erhebe die Hand zum Schlag, werfe“ (vgl. ir. *to-math-* und lit. *mēsti* oben). Vgl. noch heth. *mēhur*, Lok. *mēhuni* „Zeit, Zeitpunkt“ (Sturtevant Lg. 7, 119. 12, 185, Pedersen Hitt. 189, Vaillant BSL. 37, 110 f.). S. Curtius 327, Vaniček 201, Hübschmann Vok. 76 f., Fick I<sup>4</sup> 101. 518. II<sup>4</sup> 203.

Hierher *mēnsa*, *mēnsis* (s. dd.) und von einer erweiterten Wz. \**me-d-* die Sippe von *meditor*, *modus*, *modius* (s. dd.); fern bleibt *mētor*. — Das PPP. *mēnsus* ist nach Sommer Hb.<sup>3</sup> 610 Reimbildung zu *pēnsus* (vgl. *mēnsa pēnsaque*, u. *mefa spofa* unter *mēnsa*); anders, aber unwrsch. Johansson Beitr. 129 (n organisch wie in *mēnsis* [doch s. d.], Blumenthal Hesychst. 14 (*im-mēnsus* auf Grund von \**mē-n-os* unter Vergleich von gr. [mess.] ἀμήκω· δεινός. Ταπαντίνοι Hes. [\**mē-ku-os*?], doch ist Deutung und Zuweisung dieser Glosse ganz hypothetisch). — Walde-P. II 237.

*metō*, *messui* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 568), *messum*, -ere „mähe, ernte“; dicht, „pflücke ab; haue nieder“ (seit Plaut., rom., ebenso Intens. *mēssō* „dep[er]w“ Gl. [in der Bed. „mähen“ rom. verbreiteter *secāre*, Wartburg III 379], *messis* [\**met-tis*?, anders Meillet-Vendryes 370] f. „Ernte, Erntezeit“ seit Plt., *messō* f. „Mähen“ seit Varro, *messōrius* seit Cic. [-ōria f. „Sichel“ Itala] und *messuārius* [nach *fructu-*, an-

*nuārius* usw.] „zur Ernte gehörig“ Serv. auct. [rom. -ōria, -uāria „Sichel“]; vgl. noch *messor* m. „Mäher, Schnitter“ seit Plt. (*dēmessor* CE., *dēmessio* Capreol.), *messura* f. „Schnitt, Ernte“ seit Hesych. [nach *sectūra*, Zellmer 46]; *Messia* f. „Göttin der Ernte“ Suet.; Komp.: *dē-* seit Cato, *ē-* seit Hor., *praemetō* u. *praemetum* „quod praetitionis causā ante praemetitur“ Paul. Fest. 319); nbret. *medi* „ernten“, korn. *midil* „messor“, air. *meithleōrai* „messōrēs“, mir. *meithel* „Abteilung von Schnittern“ (= akymr. *medel* ds.), akymr. *anter-metelic* „sēmiputata“ (Curtius 323, Vaníček 19, Fick I<sup>4</sup> 518. II<sup>4</sup> 206, Vendryes MSL. 13, 228f.), mir. *de-mess* „Schere“ (eig. „Doppelmesser“, Stokes KZ. 37, 256, Pedersen I 162f.); vgl. \*(a)mē- in gr. ἀμω „mähe, ernte“ (ἀμωτος „das Ernten“, ἀμωτος „eingeerntete Frucht“; unsicher ἀμωται „sammle“, ἀμωλλα „Garbe“, s. Osthoff MU. 6, 345 f., dagegen Bechtel Lex. 36f., Walde-P. II 490), ahd. *māen* ags. *māwan* „mähen“, ahd. *mād* „Mahd“, ags. *mād* n. „das Mähen, das gemähte Heu“ (= gr. ἀμωτος? [anders Kluge Gl. 3, 280]), ahd. *mato-screch* „Wiesenhüpfer, Heuschrecke“ (nhd. *Matte*; dazu *Metuōnis* Plin. 37, 35 als „Weideland“? [s. Kluge<sup>11</sup> s. v.]), ags. *mād* f. „Matte, Wiese, Weide“. — Sturtevant Lg. 4, 163 stellt hierher heth. *hameshaš*, *hameshanza* „Sommer“ als „Erntezeit“; doch steht die Bed. nicht fest. Lat. *metellus* bleibt fern (s. d.).

Idg. \**me-t-* steht neben \**mē-* wie \**mē-t-* (alb. *mas* „messe“ aus \**matiō*, s. *mētor*) und \**me-d-* „messen“ (s. *meditor*, Persson Wzerw. 40) neben \**mē-*; daß dabei idg. \**metō* als \**m-et-ō* mit urspr. praesensbildendem *t* aufzufassen sei (Persson a. O. 34, Brugmann IF. 15, 77. 20, 222. 28, 375. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 263), ist denkbar (verfehlt setzt Wood Post-Cons. v 15 idg. \**myet-* an). Über unsichere Weiterungen bei Osthoff a. O. s. oben I 41f. unter *ampla*. — Lit. *metù*, abg. *metp* „werfe“ (Brugmann II<sup>1</sup> 1040, Pedersen a. O.) gehört vlm. zu *mētor* (s. d. und *mataris* S. 48). — Walde-P. II 259.

*mētor* s. *mētor*.

*mettica* (*vītis*, *uva*) „eine bestimmte Rebengattung“ (Colum., Plin.): wohl von einem EN. (wie das nebenstehende *Rastica*), vgl. PN. *Mettius*.

*metus*, -ūs f. (Naev. Enn. [hypothetisch Otto IF. 15, 35, Jacobsohn KZ. 46, 57]), jünger m. (wenn sek., nach *timor*) „Furcht, Besorgnis“ (seit Naev., rom. [neben *timor*, *timēre*]; *metuō*, -ui, -ūtum, -ere „fürchte mich, befürchte“ seit Enn. [prae- seit Lucr., *immetuēns* ἀποβοσ CE., Gl.], *metuculōsus* [meti-] „furchtsam“ seit Plaut. [nach *periculōsus*, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 234]): Et. unsicher. Ist die Begriffsbestimmung der Alten als „ängstliche Erwartung“ (Cic. Tusc. 4, 80 [opp. *spēs*], 5, 52 *futūrae aegritūdinis sollicita exspectātiō*) richtig (vgl. Döderlein Syn. II 190ff. und die alat. Bed. „Ehrfurcht haben“ [Don. Ter. Phorm. 118]), die sich mit *verēri*, eig. „aufmerksam beobachten“ berührt, so vl. nach Osthoff [IA. 15, 104f.], Muller Ait. W. 266 zu lit. *mataù*, *matyti* „sehen“, *matrūs* „vorsichtig“, lett. *matu*, *mast* „wahrnehmen“, ksl. *moštrjō*, *motriti* „spectāre“, die nach Fraenkel IF. 49, 208 f. zu lit. *mēsti* „werfen“ (s. *mētor*, vgl. *mēta*) gehören (nicht nach Osthoff a. O., Bechtel Lex. 223 zu gr. ματεύω „suche“

[von einem Part. \*ματός], μάσαι· ζητήσαι, ματεῖ· ζητεῖ, πατήρ· ἐπισκοπος, ἐπιζητῶν, ἐπεισηγής Hes., die an eine Wz. \*mē-, \*mō- „heftig streben“ anzuschließen sind [s. mōs]). — Güntert Reimw. 48<sup>1</sup> sucht unter Vergleich von *angor*: *angō* und Hinweis auf den Glauben an Druck- und Quälgeister, die den Menschen im Schlaf überfallen, direkten Anschluß an lit. *mėsti* „werfen“; doch ist „Beklemmung“ nicht die Gbd. von *metus*, das gegenüber *timor* mehr den Allgemeinbegriff „Furcht“ deckt.

Nicht besser Wood Cl. Ph. 5, 306, Walde-P. II 269: als „perturbātiō, Schütteln vor Angst“ zu abg. *motati se* ‘agitāri’, russ. *motáts* „haspeln, schütteln“, gr. μόθος m. „Schlachtgetümmel“ usw. (s. *mamphur* S. 22). Diese Gbd. hat an den historischen Belegen keinen Anhalt, auch ist die Vertretung von idg. *th* durch lat. *t* nicht gesichert und unwrsch. (s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 138, Persson Beitr. 420<sup>1</sup>, Agrell Refl. 9 ff.). — Nir. *meata* „Feigling“ (Zupitza KZ. 36, 243) ist fernzuhalten (Pokorny bei Walde-P. a. O.). — Gr. ἀτῶζω „erschrecke“, von Fick BB. 7, 95 und Prellwitz<sup>1</sup> 39 als \**mtu-dīō* zu *metus* gestellt, gehört zu heth. *ḫatukis* „schrecklich“, ags. *atol* „furchtbar“ (Sapir Lg. 12, 175 ff., Benveniste Mém. Pedersen 496 ff.).

*meus*, -a, -um „mein“ (seit Naev., rom. [wie auch *mē*, *mēcum*, *mihimet*]; *commeus* Itala): aus *mei-os* = heth. -*meš* „mein“ (Pedersen Hitt. 59), vgl. abg. *mojō*, apr. *mais* (\**mojos* [Ableit. von \**mei*, \**moi* [s. *mī* unten], Sommer Hb.<sup>2</sup> 413, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 164, 2, 404 [nach Brugmann II<sup>2</sup> 2, 388 auch o.-u. wegen o. *titum* ‘tū’, u. *tiom* ‘tē’ aus \**teom* nach \**meom* = ‘meum’; doch s. Petersen Lg. 6, 174 und unter *tū*]). Eine verbreitetere ererbte Bildung ist \**mo-* in av. *ma-* m. n., *mā-* f. „mein“, daneben \**emo-* in gr. ἐμός (vgl. ἐμέ), arm. *im*, alb. *im* d. i. \**i-m* (geg. *i em*). Sekundäre Bildungen sind ai. *māmakāh*, klass. *maḍiyah* (Wackernagel-D. III 442), got. *meins*, ahd. usw. *mīn* (grm. \**mīnaz*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 274), lit. *mānas* (Brugmann a. O. 2, 405), toh. A B *ñi* (\**māñi*, Meillet MSL. 18, 421, Fraenkel KZ. 50, 18).

Gen. *mei* „meiner“ ist wie *tuī*, *suī*, *nostrī*, *vestrī*, *nostrum*, *vestrum* sek. Verwendung des Possessivs als Personale (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 403, Sommer Hb.<sup>2</sup> 409). Daneben begegnet alat. *mīs* wie *tīs* (\**mī-s*, vgl. *cuiu-s*, dor. ἐμέο-ς, Sommer a. O., Petersen Lg. 6, 173, Hermann Lit. Stud. 77). Ererbt ist \**me-ne* in av. *mana*, ap. *manā* (auch ai. *māna* aus \**mana*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 57<sup>1</sup>, Meillet Bull. of the school of Or. St. VI 2 [1931] 435; anders, aber unwrsch., Wackernagel-D. III 461), kymr. *myn-*, aksl. *mene*, lit. *manė* (vgl. apr. *mennei* „mir“).

Dat *mihī*, kontrahiert *mī* = u. *mehe* ‘mihī’ ans \**meḡhei*; vgl. idg. \**meḡhi*, in ai. *māhy-am* (ved. auch *māhyi*). arm. *inj*. (aus \**inj-*, idg. \**meḡh-*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 417, Hermann a. O. 336 [konstruierte Einzelheiten bei Pisani RIGl. 9, 55 ff. IF. 50, 25 ff.]; gegen eine Gdf. \**mebhi* [vgl. av. *maibya*, Schulze bei Loewe KZ. 48, 98, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 134. 282, Wackernagel-D. III 459 f.] spricht wohl arm. *inj*, das *ḡh* enthalten muß). — Davon verschieden ist *mī* in *mī fili*, *gnāte mī* usw.; es liegt sek. Verwendung als Vok. des Possessivs vor von idg. (enklit.) Gen. Dat. Lok. \**moi* in ai. *mē*, *mē*, av. *mē*, gr. μοι, ἐμοί, lit. alt *mī* (sek. *ma*, *mau* u. dgl., Hermann a. O.

95 ff.), aksl. *mi* (vgl. oben erweit. \**mī*-s; *mī* nicht gekürzt aus \**mejōs*, Loewe KZ. 51, 182 f., oder aus \**meje*, s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 406).

Akk. Abl. *mēd*, *mē*: unklar, ob Abl. *mēd* urspr. Akk. \**mē*, versehen mit *d* war, oder ob Akk. *mēd* für \**mē* nach Abl. *mē* neben *mēd* eingetreten ist (s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 411, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 283 [Lit., auch zu -*d* als angetretener Partikel]). Ererbte ist der Akk. idg. \**me* \**me*, in ai. av. *mā* (enklit.), gr. ἐμέ, με, air. *me-sse*, *mē* (letzteres aus \**mē*), ir. -*m*- infig. und suffig. (z. B. *fri-m(m)* 'contra *mē*'; z. T. auch \**moi* enthaltend, got. *mīk*, ahd. usw. *mih* (: gr. ἐμέ-γε vgl. ven. *mexo* [Sommer IF. 42 129 ff., dagegen zu Unrecht Jacobsohn ZdA. 66, 221<sup>1</sup>]); daneben idg. \**mēm* in ai. *mām*, av. *mām*, apr. *mīen*, aksl. *mę*, alb. *mua*, *mue* (Jokl IF. 49, 274). — Abl. idg. \**med* in ai. *māt*, av. *maṭ* (auch in lat. -*met*?, s. d.). — Walde-P. II 236.

**mezurāna** (μεζουρνά Ps. Diosc. Vind. 3, 39 p. 52, 18 W.) „Majoran“: oriental. Wort unbekannter Quelle, das von mlat. Botanikern durch Einfluß von *maior* in *maiōrāna* umgewandelt wurde (vgl. die rom. Formen [Meyer-Lübke n. 298]; daraus entl. ahd. *maiolan*, *mei(e)ron*, frühnd. *maseran*, Kluge<sup>11</sup> s. v.). S. Bertoldi Riv. delli studi orient. 13, 370 f., (ebda. über mgr. μαρρυρνά, ngr. μαυζουρνά als Quelle für frz. *marjolaine* und zu den Fortsetzern von ap. *mardagūš* über arab. *mardadūš*, *mardakūš* im Roman.).

**mīca**, -ae f. „Krume (*pānis*)“; Korn (*salis*, Schulze Kl. Schr. 468); ein Bißchen“; übertr. „Lustschlößchen“ (seit Cato, rom. [vlt. und rom. auch Negationswort, Umgangsspr. 194, Goldberger Gl. 20, 145], ebenso *micula* f. „Krümchen“ seit Cels., *micina* f. ds. seit Soran. [Meyer-Lübke WSt. 25, 103 f.] und \**dēmīcāre* „zerkleinern“; vgl. noch *mīcārius* „Krümchensammler“ Petron., *micidus* „winzig“ [-*iōrēs hoc est minōrēs* Grom. p. 321, 24], *micāta* [sc. *pōtiō*? Inschr. [Heraeus Kl. Schr. 216; vgl. *micātus* Plin. Val.]; aus *mīca* cntl. mndl. *micke* „kleines Weizenbrot“): nach Curtius 693, Vaniček 340 aus \**smīk-ā*, zu gr. (hom. att.) σμικρός, att. jon. μικρός (Schwyzer Gr. I 311) „klein; kurz“ (letzte Bed. unter Einfluß von μικρός?, Güntert Reimw. 160), ahd. *smāhi* „klein, gering, niedrig“, *smāhi* „Kleinheit“ (nhd. *Schmach*), an. *smār* „klein“, ags. *smēalīc* „fein, sorgfältig“, ahd. *smāhen* „klein machen, verringern“ (nhd. *schmähen*), *gismāhteōn* „schwinden“ (nhd. (ver)schmachten), mit gramm. Wechsel afries. *forsmāga* „verschmähen“, mnd. *smāginge* „Schmähung“. Ablaut \**smēi*j- : \**smīk-* (Hirt Abl. 37, Vok. 68); Erw. von \**smēi-* „schmieren, darüber hinreiben“ (vgl. \**smē-* unter *macula* S. 6).

Abzulehnen Brugmann IF. 6, 93 (als „Schnitzel“ zu gr. σμίλη f. „Schnitzmesser“, σμίλον, σμίλος f. „Hacke“, got. *aiza-smīpa* „Schmied“, ahd. *smīd* „Schmied“, an. *smīdr* „Arbeiter in Holz und Metall“ usw. [s. Walde-P. II 686, auch gegen Gleichsetzung dieser Wz. \**smēi-* „schnitzen“ mit \**smēi-* „schmieren“]); — Stowasser Dunkle Wörter I p. III (Lw. aus gr. dor. böot. μικρός = μικρός [wohl mit expressiver Geminata wie in *lippus*, nicht aus \**μικρός*, s. Boisacq 638; vgl. PN- *Miccotrōgus* Plaut. Stich. 242, Schmidt Herm. 37, 474]). — Walde-P. II 685.

**micciō**, -ire „meckern“ (seit Suet.): schallnachahmend wie ai. *makamakāyātē* „quakt“, *mēkah* m. „Bock“ (Thurneysen Verba auf



-io 20), arm. *mak'i* „Schaf“ (Pedersen KZ. 39, 390), gr. hom. *μηκάσθαι* „meckern, blöken“, mhd. *meckatzen*, *mechzen*, nhd. *meckern* (älter *mecken*, Hauschild ZdW. 12, 45), lit. *mekenù*, -*enti* „meckern, stammeln“, klr. *mékaty* „meckern, blöken“ usw. (Berneker II 32 f.) — Walde-P. II 256.

*micō* (-uō Gl., Heraeus Kl. Schr. 129), -uī, -āre „sich zuckend oder zitternd hin und her bewegen (*vēnae*, *artēriae*, *cor*, *oculi*); schnellen (*digitis*, von einem Spiel); funkeln, blinken, blitzen“ (seit Enn. [rom. nur \**submiculāre* „blitzen“], *micātiō* f. „zuckende Bewegung“ seit Char., *micātus* m. ds. seit Aug. und Ps. Ambr.; Komp.: *dīmicō* [s. d.], *ēmīcō* seit Plaut. [*super-* Sidon.], *intermicō* seit Stat., *praemicō* seit Apul., *prōmicō* seit Naev. [Persson Ger. 93]): aus \**mīgāiō*, zu Wz. \**meig-* „flimmern“ in osorb. *mikač* „blinzeln, blinken“, *mik* m. „Augenwink“, nsorb. *miknuš* „schimmern“ (Uhlenbeck PBB. 26, 303 f. [mit falscher Heranziehung von ai. *mēcakah* „dunkelblau“, an. *mār*, ahd. *mēh* „Möve“, s. Walde-P. II 302]), np. *miža*, *muža*, kurd. *miži*, baluči *mičāč* „Augenwimper“ (Lidén IF. 19, 333 f.); kymr. *myg* „glänzen“, *dysmygy* „erraten“ (vgl. zur Bed. *distinguō*, Loth RC. 46, 152 f.), air. *dī-mecc*, kymr. *dī-r-mygu* „verachten“ (setzt ein Simplex „blicken“ voraus, vgl. *dēspiciō*, Pedersen II 576); abg. *mōčets* „Vision, Spuk, Schimmern, Flackern“ (v. Wijk AslPh. 41, 155 f.). — Vgl. Wzf. \**meigh-* in lit. -*mingù*, -*migtī* „einschlafen“, apr. *enmigguns* „eingeschlafen“, *ismigē* „entschlief“, lit. *miēgas* „Schlaf“ (schlafen“ aus „die Augen schließen“, Kern IF. 4, 110), abg. *mignoti*, *mžati* „blinzeln“, čech. *mihati se* „sich schnell hin- und herbewegen“, s.-ksl. *miglivz* „blinzelnd“ (nicht als \**mōbilis* zu *migrō*, Fick BB. 6, 213), sbkr. *mīg* „Wink“ usw. (Berneker II 56 f.).

Abzulehnen Schweizer-Sidler KZ. 3, 398 (zu ai. *myáksati* angebl. „schimmert, flimmert“ [Bed. vlm. wohl „sitzt fest, befindet sich“]); Osthoff MU. 4, 325 f. (zu *misceō* [in der Bed. nicht vereinbar, s. Lidén a. O.]); Wharton Et. lat. 61 (zu lit. *mūšti* „schlagen“ [s. *mucrō*; Vok. I]); Strachan BB. 20, 22 (zu air. *smēr* „Feuer“, vgl. Walde-P. II 274 und Lidén a. O.). — Walde-P. II 246 f.

*migalē* f. „Spitzmaus“ (Chiron, ebenso *migalinus* „rostbraun“, Heraeus ALL. 14, 122 f.): aus gr. *μυγαλή* ds.

*migdilix* (Plaut. Poen. 1033): Bildung und Bed. („doppelsprachig“?) unklar; gr. *μυδα* und *bi-*, *trilix* vergleicht Hoffmann-Heinichen s. v.

*migrō*, -*avi*, -*atum*, -*are* „wandern, ziehen, übersiedeln; sich verändern“; trans. „wegbringen, fortschaffen; übertreten, überschreiten“ (seit Plaut., rom., *migrātiō* seit Cic. [com- seit Sen., *dē-* seit Nep.], *migrātor* Gl.; Komp.: *ad-*, *com-*, *dē-*, *ē-* [rom.], *im-*, *remigrō* seit Plt., *prae-* Plin., *transmigrō* seit Liv.): nach Walter KZ. 11, 430, Fick BB. 6, 213. Wb. I' 510 usw. aus \**migrāiō*, Denom. von \**migrōs* „den Ort wechselnd“ zu gr. *ἀμείβω* „wechsle“, Med. „tausche ein, vergelte, antworte; vertausche einen Ort, überschreite u. dgl.“, *ἀμοιβός* „wechselnd“, *ἀμοιβή* „Wechsel“. — Wz. \**meig-*, \**mīg-* „wechseln“ (nur lat.-gr.; s.-ksl. *miglivz* s. unter *micō*) ist Erw. von \**mei-* „wechseln“ in *mānus*, *mūtō* und *meō* (s. d., Persson Wzerw. 15, 28, 156. Beitr. 57; unannehmbare Weiterungen bei Wood AJPh. 52, 114).

Verfehlt Stowasser Verbum *lāre* 5 f.: *migrāre* in Zss. aus \**magrāre* (wäre \**meigrāre* geworden, Meyer-Lübke ZöG. 45, 34 ff.), das

ein semit. *magar* „Hütte“ (gr. μέγαρον, μαγαρον „Saal“, vgl. *mā-gālta*) enthalte. — Walde-P. II 245.

*mīles* (vlt. -ex, Heraeus Kl. Schr. 7), -itis m. (f. Ov.) „Soldat“; koll. „Heer“ (Schmälz<sup>5</sup> 370); spez. „Fußsoldat“ (seit Enn., ebenso *militia* f. „Kriegsdienst; Feldzug; Soldaten, Miliz“, *militō, are* „tue Kriegsdienste“ seit Plaut. [com- seit Flor.], ebenso *militā-is* „soldatisch, kriegerisch“ und *militārius* [nur Pseud. 1049]; *commiles* „Mitsoldat“ seit Caes., ebenso *commilitō, -ōnis* ds., *commilitium* n. „Kriegskameradschaft“ seit Ov.): Et. unsicher. Johansson IF. 2, 34 A., Vaniček 221, Muller Woordverkl. 111<sup>1</sup>. Ait. W. 268 (letztere unter Anschluß von *mille*, doch s. d.) stellen \**mīl-it-* als „die haufenweise (im Truppenverband) marschierenden“ zu ai. (klass.) *mīlāti* „kommt zusammen“, *mēla-, mēlaka-* „Versammlung, Zusammenkommen“, gr. δῦλος m., aeol. (Gramm.) δῦλλος „Zusammenkunft, Versammlung, Tumult“, hom. δῦλεῖν „sich sammeln, zusammenstoßen“, δῦλλια f. „Zusammenkommen, Versammlung, Verkehr“ (\**δμο-μῖλ-*? [Boisacq 700, doch s. unten; Charpentier KZ. 47, 182 f. zieht auch δῦλλα f. „Streit, Wettstreit“ als \**smī-mīl-iā* heran, doch ist dies eher von *δμα* mit formant. -ιλο- herzuleiten). Andererseits vereinigen Hirt IF. 34, 13<sup>1</sup>, Walde-P. II 491 *mīles* mit gr. δῦλος, ai. *samī-kām* n. „Kampf, Schlacht“ unter Ansatz eines *i*-Fem. \**somī* (\**smīlo-* „Kampfhaufen“, dazu \**smīli* „Haufen“ in *mille* [doch s. d.]; idg. \**som* „zusammen“, \**somos* in gr. δμός „gemeinsam“, s. *sem-per, singulī*). δῦλλος müßte dann Hyperäolismus sein. ai. *mīlāti* anders gedeutet werden, *mēla-* sekundäre Hinzubildung sein (s. Walde-P. a. O.), was Zweifeln Raum läßt.

Nicht besser Kent TAPhA. 41, 5 ff.: als \**smīt-slos* „Werfer“ zu *mittō* (s. d.); *mīles* durch Anschluß an *eques, pedes* oder durch Volksetym. als „Meilengeher“. Dagegen spricht u. a., daß *mīles* der Allgemeinbegriff ist, also nicht gut ursprünglich eine besondere Truppengattung bezeichnen kann.

Abzulehnen Benfey Wzl. II 33, Walter KZ. 10, 201 usw. (s. die Lit. bei Johansson a. O.): als \**mīzdh-et-* „Söldner“ zu ai. *mīdhām* n. „Kampfpreis, Wettkampf“, av. *mīžda-* n. „Lohn“, gr. μισθός m. „Lohn“, got. usw. *mīzđō* f. ds., abg. *mīzda* ds. (s. Walde-P. II 301, Feist<sup>3</sup> 364 ff.; lautl. bedenklich, da für *zdh* lat. *st* zu erwarten, auch widerspricht der Begriff „Söldner“ der altröm. Heeresverfassung). — Ernout BSL. 30, 117 (Ernout-Meillet<sup>3</sup> 614) hält *mīles* für etrusk.; doch besteht dafür aus der Überl. kein Anhalt, und das Suff. ist gewiß dasselbe wie in *eques, pedes*, also idg. (*satelles*, wenn etrusk., kann sich im Suff. an obige Wörter angeschlossen haben). — u. *Miletinar* gehört nicht als ‚Bellōnae‘ hierher (v. Planta II 34<sup>2</sup>, Blumen-thal Ig. T. 78; s. Devoto T. Ig. 167 f.). — Walde-P. II 491.

millimendrum s. *belimuntia* 1400.

milinctōr (Char. gr. p. 465, 17 B., -lingior Dosith., Gl.) ‘μικρο-λογῶ’: ?

millum, -i n. „Hirse“ (u. zw. „Rispenhirse, Panicum miliaceum L.“) (seit Cato, rom., ebenso *miliaria herba* „eine der Hirse schädliche Pflanze, quirlförmiger Fench“ [Plin.; -aria f. „Hirsenvogel, wrsch. Ortolan“ seit Varro, -arium n. „hirsenförmiges Gefäß“ seit Cato]; vgl. noch *miliaceus* „aus Hirse bestehend“ Paul. Fest. 83 [-acus „mit Hirse gefüttert“ Cael. Aur., falls richtig überl.]; aus *mīlium*

entl. ags. *mīl* n., ahd. *milli*, Kluge<sup>11</sup> s. *Hirse*: aus \**melijom* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 114), zu gr. *μελίνη* f. „Hirse“ (u. zw. „Kolbenhirse“, wie lat. *pānicum*, nach Hoops Waldb. 354). lit. *málnos* F. Pl. „Hirse, Schwaden-grütze“ (\**mol-n*). — Urspr. Flexion \**mel-i*, -*nés* nach Johansson Beitr. 104. — Weitere Analyse unsicher; am ehesfen nach Vaniček 213 (Lit.), Curtius 595, Schrader Sprchwgl. 2424. RL. I<sup>2</sup> 504, Hehn-Schrader 571, Mladenow Mél. Mikkola 184 als „Mahlfrucht“ zu *molere* „mahlen“ (vgl. slav. *proso* unter *premō*, ferner lat. *triticum* u. dgl.; anders, aber unwrsch., Hehn Kulturpfl.<sup>6</sup> 543 [als „süße Frucht“ zu *mel*, vgl. Plin. 22, 131; dagegen Hehn-Schrader 561] und Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 113 [zu gr. *μέλας*, vgl. frz. *millet noir*, d. *Mohrenhirse*]). — PN. *Milō* bleibt trotz Kerényi Ung. Jb. 12, 115 fern (-i-!) — Walde-P. II 287.

**mille** „tausend“; Subst. „ein Tausend“ (Abl. alat. *milli*), Pl. *mīl-lia*, jünger *mīlia*, -ium m. Gen. (selten appositiv, Schmalz<sup>6</sup> 630; zu -l- aus -ll- bnd inschr. *meilia* s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 73. 209. 471, Meillet MSL. 13, 238<sup>1</sup>. BSL. 19, 182) (seit Liv. Andr., rom. [*mīlia* „Meile“ aus *mīlle* (*passuum*)], ebenso *mīl(l)ārius* „tausend Schritte enthaltend“, n. „Meilenstein“ seit Cato [-*ārī* Aug. Übersetzung von *χιλιασταί*, wofür Isid. 8, 5, 8 *mīliastae*] und *mīllefolium* [s. d.]; vgl. noch *mīl(l)ēns* „tausendmal“ seit Plaut., *mīllēsīmus* „der tausendste“ seit Cic., *mīllēnī* „je t.“ seit Gaius [*mīllēna* f. „Joch“ Cassiod., -*ēnārius* seit Hier.], *mīliārēnsis* seit Scr. hist. Aug. [-*ēnsius* Nov. Iust.]; Komp.: *mīlleassārius* Varro [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 212], *mīllepeda* f. „Tausendfuß, Assel, seit Plin. [nach *χιλιόπους*?], *mīlleformis* seit Prud., *mīllimodus* Ven. Fort., *mīlleborbia* [-*morb*] '*maurilla*' Cl.; aus *mille* entl. gr. *μίλιον* *μυλίδω*. [Wackernagel Sprchl. Unt. 197], air. *mīle* f., kymr. bret. *mil*, korn. *myl*. [Sommer IF. 10, 219 f., Pedersen I 210], ahd. *mīl(l)a*, ags. *mīl*, aus *mīliārium* mhd. *mīler*, nhd. *Meiler*): nach Sommer IF. 10, 216 ff. 11, 323 f. (in Verbesserung von Fays IF. 11, 320 ff. \**sm-gheslijo*) aus \**smī gzhli* (*ghslī*) „eine Tausendheit“ (für älteres \**mīl(l)is*, Ntr. nach *ducentum* usw.; \**smī* : gr. *μία* St. \**sem-* eins“, s. *simplex*) zu ai. *sahāśram* n. „Tausend“, av. *hazanra*- n. ds. \**sm-ghéslom*), np. *hazār* ds. (daraus entl. arm. *hazar* ds.), gr. jon. *χέλιοι*, aeol. *χέλλιοι*, att. *χίλιοι* (-*ili*- aus \**-ēli*-, Wackernagel IF. 25, 326 ff.; Gdf. \**gheslijo*). — Anders Brugmann IF. 21, 10 ff. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 47 f., Meillet MSL. 17, 292, Wackernagel Sprchl. Unt. 8<sup>4</sup> (nach Grimm): \**(e)gheslo*-(*kmtom*) „Kraft(hundert), zu ai. *sáhas*- n. „Gewalt, Macht“, got. *sigis* n. „Sieg“ (urgr. *xeσλο-* aus \**xeσλο-* mit Dissim. des σ- nach Brugmann a O. oder aus \**he-xeσλο-* nach \**κατόν* neben \**he-κατόν* „hundert“, Wackernagel a. O.). *mille* könnte auch bei dieser Deutung als \**smī gghs-li* angeschlossen werden; doch ist Brugmanns Erklärung (die auch wegen der Akzentverschiedenheit von *sahāśram* gegenüber *sáhas*- Bedenken erregt), hinfällig geworden, seitdem uriran. \**žhosro*- (also ohne \**sa*- und zu gr. *χέλιοι* stimmend) in sak. *ysāra*- „tausend“ und als ar. Lw. in ostfinn. Sprachen (syrjān, *šurs*, wogul. *sōtēr* usw.) festgestellt worden ist (s. Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 107 ff.; zustimmend Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 670). Ist so fürs Arische \**sm-ghéslom* neben bloßem \**ghéslom* wahrscheinlich gemacht (Jacobsohn a. O. 109 mit der Alternative \**sem ghéslom*), so wird Sommers lautlich einwandfreie Deutung auch formal gestützt.

Abzulehnen Johannson IF. 2, 34 A., Muller Ait. W. 268, Walde-P. II 491: samt *miles* aus \**smi-li* „großer Haufe“ zu gr. *δμι-λος* „Haufe“, *δμιλῖα* „Umgang, Verkehr“ usw. (s. unter *miles*; das *il-* von *mille* dabei nicht erklärbar, da Walde-P.s Annahme von psychologischer Geminatio behufs Bezeichnung einer großen Zahl in der Luft schwebt). — Lautl. unmöglich Thurneysen KZ. 30, 353 (aus \**mglia*: gr. *μῦριοι* „10000“, dies zu mir. *mür* „Überfluß“ [Stokes BB. 19, 97. KZ. 40, 249]). Unannehmbar auch Fay MLN. 1907, 37 f., Kent TAPhA. 42 69 ff. (zu *miscēre*). — Walde-P. I 633. II 488. 491.

**millefolium** (*mīl(l)ī-*), -ī n. „Schafgarbe, Achillea millefolium L.“ (seit Plin., rom. [auch „Blättermagen“]): nach Plin. 24, 152 (vgl. auch Oribas. eup. 2, 1 S. 20) identisch mit gr. *μυριό-φυλλον* „eine Wasserpflanze“, also daraus übersetzt (Walde LEW.<sup>2</sup> 485, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251); auch *χιλιόφυλλον* „eine best. Pflanze“, womit es bei Ps. Apul. und Gl. verglichen wird, kann Muster gewesen sein. — Keller Volks-et. 59 vermutet Entlehnung aus gr. *μυριόφυλλον* „Schafblatt“ unter Anlehnung an *mille*; doch ist dieses Wort nur Ps. Diosc. Vind. 4, 114 neben *μυριόφυλλον* belegt und kann seinerseits volksetymologisch umgedeutet sein.

**millus** s. *mellum*.

**milvus** (zweisilb. *mīlvus* seit Ps. Ov. hal. bzw. Iuv., Gnom. 2, 253), -ī m. (f. Ov., Anth.) „Weihe, Gabelweihe; Meerweihe (ein Raubfisch)“ (seit Plaut., rom. [in beiden Bedd. -ī; über spätes *nīlbus*, *nīblus* s. Niedermann Contrib. 32]; *mīlua* f. „Geierweibchen“ Petron, *mīluīnus*, -a, -um „zum Geier gehörig“ seit Plt., *mīlvāqō* (überl. *mīl-*), -īnis f. „Meerweihe“ Isid. 12, 6, 36): unerklärt. Falls urspr. Farbbezeichnung („gefleckt“, von der bindenförmigen Zeichnung), dann vl. nach Holthausen KZ. 47, 309 als \**meil-eyos* von einem \**meilos* oder \**meilom* „Fleck“, zu got. \**mail* (G. Pl. *maile*) „Runzel“, ahd. *meil* n., *meila* f. „Flecken, Befleckung“, ags. *māl* n. „Merkmal“ (\**moilo-* oder \**mailo-*). lit. *mīlės*, lett. *mīles* „Hefe“, vl. gr. *μιαίνω* „beflecke, besudle“ (doch s. Walde-P. II 243).

Nicht bessere (z. T. auch lautlich verfehlt) Deutungen von Schmidt Pl. 174, Pedersen BB. 19, 300 (als \**meig<sup>os</sup>* zu ai. *mṛgāh* „Waldtier, Vogel“, av. *mərəya-* „Vogel“; dagegen Stolz HG. I 635, Solmsen KZ. 34, 26); Wharton Acad. Nr. 681 (aus \**miduos*: engl. *smite* „schlagen“, nhd. *schmeißen*): Walde LEW.<sup>2</sup> 485 (aus \**meig<sup>s</sup>louos* zu ahd. *Möve* usw. [s. *micāre*]); Ribezzo RIGI; 7, 270 (\**mel-suos*, zu gr. *μέλας* „schwarz“). — Ganz abenteuerlich Ostir Vogeln. 51.

**mīmus**, -ī m. „Schauspieler, Mimē; Possenspiel, Mimus“ (seit Lucil., rom., ebenso *mīmōsus* Gl.; *mīma*, -ae f. seit Cic., ebenso *mīmula* f. und *mimicus*, *mīmārius* seit Scr. hist. Aug.: *mīmīambī* seit Plin. epist., *mīmofābula* Rhet. min., *mimographus* seit Plin. nat., *mīmologus* Fulg.): aus gr. *μίμος* ds. unbekannter Herkunft (aus gr. *μμητής* entl. mess. *mimeteos* Gen., Krahe IF. 49, 268).

**mina**, -ae f. „ein griech. Gewicht; Münze“ (seit Plaut.): aus gr. *μνᾶ* f. „Mine“, das aus dem Semit. (hebr. *māne*, babyl.-assyrr. *manū* stammt wie auch ai. (nur RV. 8, s. Wüst WZKM. 34, 172, Kretschmer KZ. 55, 80) *manā* „ein bestimmtes Goldgewicht (z. B. Saalfeld, Prellwitz, Lewy Fremdw. 118, Meister Gr. Dial. II 265).

**minae**, -*ārum* „hervorragende Spitzen an den Mauern, Zinnen: Drohungen; Unglück drohende Vorbedeutungen“ (seit Enn., rom. [in beiden Bedd.]), *minor*, -*ātus* *sum*. -*ārī* „(dräuend) emporragen; drohen, an-, bedrohen; prahlerisch verheissen“ (seit Enn., vlt. [seit Apul., ebenso *com*-, *prō*-; ē- seit Vulg.] transit. *minō*, -*āre* „Vieh treiben“ [daraus entl. mhd. *menen* „treiben“; eig. „durch drohende Zurufe oder Prügel antreiben“; rom. — seit Lex Sal. — „führen“, mlt. auch „reiben“, s. Pirson Festschr. Wechsler 372, Goldberger Gl. 20, 125<sup>4</sup>); *mināx*, -*ācis* „(über)ragend; drohend“ seit Enn., ebenso *mināciae*, -*ārum* „Drohungen“ [rom.], *minātiō*, -*ōnis* seit Tiro; Komp.; *ad*- seit Itala [nach προσαπειλῶ], *com*-, ē-, *interminor* seit Plaut., *praeminor* seit Apul.; *minitiō* [alat.] und *minitor* „drohe“ seit Liv. Andr., *minitiābiliter* seit Pacuv., *minitiābundas* seit Liv., *minitiātiō* seit Ambr.): — samt *ēmineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorrage“ (seit Plt., *ēminulus* „hervorragend“ seit Lucil.; *prae*-, *super*- nachklass.), *immineō*, -*uī*, -*ēre* „(drohend) über etwas hereinragen, drohend bevorstehen, bedrohen“ (seit Aem. Paul.), *praemineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorrage, übertreffen“ (seit Sen. rhet.), *prōmineō*, -*uī*, -*ēre* „hervorrage, vorspringen“ (seit Caes.) zur Sippe von *mōns* (s. d. mit weiterem, Vaniček 210). Die Bed.-Entwicklung und Differenzierung zwischen *ēminere* und *mināri* ist z. T. dieselbe wie zwischen d. *drāuen* und *drohen*; *minae* für \**menae* nach den genannten Zusammensetzungen, aus denen auch *mineo*, -*ēre* „ragen, bevorstehen“ (Lucr. 6, 563, Aug. serm. 60, 1) rückgebildet ist.

Abzulehnen Hirt bei Walde LEW.<sup>2</sup> 485 (als „Pfähle“ zu *moenia*; Bed. I); Fick I<sup>4</sup> 514 (zu lett. *mīna* „Stufe“, das zu \**men*- „treten“ gehört, s. unten); Muller Ait. W. 268, Woordverkl. 109f. (zu *mēta*). — *minō*, -*āre* „treiben“ nicht nach Vaniček 220 zu lit. *minū*, *minti* „treten, gerben, (Flachs) brechen“, russ. *mnū*, *mjaty* „zertreten, zerknüllen“, gr. *ματεῖν* *ματεῖ* Hes. usw. (Wz. \**men*- „treten“, s. Persson Beitr. 562, Trautmann Bsl. W. 185, Walde-P. II 263). Vaničeks Anreihung von *meō*, -*āre* (als „gehn machen“) ist unmöglich, da -*nā*- nicht Faktitiva bildet. — Walde-P. II 263.

**Minerva**, *alat*. (Leumann-Stolz<sup>6</sup> 58), *fal*. (CILI<sup>2</sup> 365) und *praen*. *Menerva*, päl. *Minerva* „Göttin des Handwerks und der gewerblichen Kunstfertigkeit; Heilgottheit als Schutzpatronin der Ärzte; Schirmherrin der Burg“ (= Ἀθήνη unter Hervorhebung einiger speziellen Eigenschaften, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 252ff., Altheim RE. 15, 1774ff. Röm. RG. II 23; seit Enn. [auch „Insekt“ Pol. Silv.], *minervā* n. „Geschenk des Schülers für den Lehrer“ seit Varro [*Minervālis* seit Tert., *Minervālicius* Gl.], *Minervius* seit Paul. Fest. 3 und Arnob. *Minervium* n. „Tempel der M.“ und ON. seit Varro [Schulze EN. 477], *prōmenervat* „monet“ Carm. Sal. bei Fest. 205 [von *pro Menerva*?]; s. noch *minervolum*): Da das Wort seit ältester Zeit (9. Jh.) auf etrusk. Inschriften begegnet (*menroā menerva menarva*, daneben mit Anaptyxe *meneruva*, s. v. Planta I 184, Schulze EN. 141<sup>5</sup>, Sommer KE. 43f.), da ferner die Dreiheit *Iuppiter*, *Iūnō*, *Minerva* aus Etrurien, wo sie *Tinia*, *Uni*, *Menerva* hieß, im 6. Jh. (wrsch. über Falerii) im kapitolinischen Tempel zu Rom Eingang fand und hier die ältere Trias von *Iuppiter*, *Mars*, *Quirinus* ablöste (Giglioli NSc. 1930, 345, Altheim a. O. 1775f.), ist etrusk. Herkunft nicht zu umgehen

(E. Meyer Gesch. d. Altert. II 703, Sommer a. O., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 616). Auch außerhalb Roms finden sich wie bei *Mercurius* (s. S. 74) Kulte der M. nur in etr. Gründungen und Einflußzentren. Schließlich ist -i- für -e- der ersten Silbe, das kaum vertonter Schwächung, sondern volksetymologischer Deutung entstammen wird (Paul, Fest. 123 *quod fingatur pingaturque minitans armis*), am ehesten bei einem Fremdwort verständlich.

Abzulehnen Curtius 311 ff., Vaniček 208, Altheim a. O. 1785 f. 1798 f. (nach den Alten, vgl. Paul. Fest. 123 *dicta quod bene moneat*): als „Ratgebende“ (πολύμητις) aus \**Menesoṃā* vom -es-St. ai. *mānah*, av. *manah-*, gr. μένος „Sinn“, s. *meminī*. Dieser -es-St. ist dem Lat. fremd, die Bildung bedenklich und durch *caterva* nicht gestützt (vgl. Meillet De indoeur. rad. *men* 37), auch findet sich im Altlatein nur dreisilbige Messung *Minerua* (s. Sommer a. O., Lindsay Nohl 348; auch Plaut. Bacch. 893 ist *Minerva* zu lesen, das folg. *Latona* ist korrupt). Da das Etrusk. von Veii bereits im 6. Jh. *menervas* (Gen. Sg.) kennt, müßte es die Form aus dem rhotazierenden Faliskischen bezogen haben (Altheim a. O. 1786), was lautchronologisch nicht angeht (vgl. Burs. Jb. 270, 119 zu Sittig).

**minervium**, -i n. „eine Pflanze, leontopodion“ (Ps. Diosc. Vind. 4, 133 p. 278, 11 Μινέρβιον, v. l. -κιόν): von *Minerva*, vgl. das nebenstehende Synonym *palladium* (Benennung wohl von der magischen Kraft der Pflanze, nicht von den wolligen Blättern, so Wellmann Herm. 33, 403).

**mingō** s. *meiō*.

**minīscor** s. *meminī* S. 66.

**minister**, -trī m. „Diener“ (seit Varro und Cic., *ministra* f. „Dienerin“ seit Laev.; *ministerium* n. „Dienst, Amt“ seit Varro und Cic., rom., ebenso *ministeriālis* m. „Beamter“ seit Itala und *ministrō*, -āre „bediene, besorge“ seit Plaut.; vgl. noch *ministratio* f. „Bedienung“ seit Vitruv., *ministrātor* m. „Diener, Beistand“ seit Naev. [-ātrix Cic., -ātorius Spätl.], *ministerianus* [= -iālis] Cod. Iust., *ministrārius* ὑπηρετικός Gl.; Komp.; ad- seit Plt., com- seit Eccl., prae- seit Tiro, *subministrō* seit Cic.; Rückbldg. [Brender 42, Muller Mnem. 55, 393] *administer* seit Varro und Cic., *comminister* seit Hil., *prae-minister* seit Tert. [-a Macr.]): o. *minstreis* 'minōris' (vgl. zur Komparativbed. u. *mestru* 'maior', v. Planta II 202<sup>1</sup>); aus \**ministeros* für altes \**minus-teros* mit i nach *magister*; entsprechend wohl o. \**min(i)stero* nach \**maistero* (Sommer IF. 11, 60, Osthoff MU. 6, 248 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 220). S. *minor*. — Walde-P. II 242.

**minium**, -i n. „Zinnober“ (seit Bibac. und Varro, rom.; *miniātus* „zinnoberrot gefärbt“ seit Cic. [ebenso -ātulus], jünger *miniō*, -āre „mit Zinnober anstreichen“ seit Plin., *miniāceus* „zinnoberrot“ Vitruv., *mineus* da. seit Apul. [Rückbldg. nach *mustāceus*: *musteus* usw.], *miniārius* „zum Z. gehörig“ seit Plin. [ebenso n. „Zinnoberbergwerk“; m. „Zinnoberfärber“ inschr., Gl. 7, 393], *miniāstrum* u. *miniolum* Not. Tir.; aus *minium* entl. ahd. *minig*, nhd. *Mennig*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): iber. Wort nach Prop. 2, 3, 11 *ut Maeōtica nix miniō si certet Hiberō*, Isid. 19, 17, 7 *minium primi Graeci . . . invenisse traduntur. cuius pigmenti Hispania ceteris regionibus plus abundat; unde etiam*

*nōmen propriō flūminī dedit* (Mineus, heute Minho, vgl. Isid. 13, 21, 32 nach Iust. 44, 3, 4).

Abzulehnen Schrader RL. I<sup>2</sup> 301: *minium* aus \**inmum* = gr. ἄμμιον „Zinnober“ (Diosc. 5, 110) aus \*ἄμμιον (das griech., spät bezeugte Wort, das nach Blümner Technol. IV 488 ff. den künstlichen Zinnober bezeichnet, ist ohne Etymologie, daraus eine idg. Bezeichnung des Rötels zu konstruieren haltlos).

**minō**, -āre s. *minae*.

**minor**, -ōris „kleiner, geringer“; Pl. „kleine Leute; Nachkommen“ (seit XII tab., rom., ebenso *minōrō*, -āre „verkleinern“ seit Tert. [-ātio f. seit Itala]), Ntr. *minus* „kleiner“; Adv. „weniger“ (auch in *sī minus*, *quōminus*; seit XII tab., rom. [als Praef. z. T. in Vermischung mit germ. \**miss*?, Bruch RLR. 2, 48]; *minusculus* „etwas kleiner“ seit Plt. und Cato [nach *plūsculum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 216; vgl. auch *miscellus* unter *miscellionēs*], *minuscularius* „Pächter kleiner Steuerposten“ seit Aug. und Cod. Theod.), *minimus* (-um), -a, -um „der kleinste“ (seit Plaut., rom., ebenso *minimō*, -āre „verkleinern“ Oribas., Svennung Wortstud. 98; *minerrimus* Paul. Fest. 122 analogisch nach *vetus*: *veterrimus*, Thurneysen KZ. 30, 485), *minuō*, -uī, -ūtum, -ere „zer-, verkleinern, verringern, minden, schmälern“ seit Plt. (vlt. und rom. *minuāre* [nach *minōrāre*, *minūtāre* Svennung a. O., Heraeus Kl. Schr. 129<sup>3</sup>]; *minūtus*, -a, -um „klein“ seit Plt. und Cato, rom. [-a Ntr. Pl. „kleine Stückchen, kleine Münze“ und Sg. F. „Minute“ Spätl.], ebenso *minutulus* „sehr klein“ seit Plt. [doch s. Steinthal De interpol. Plt. 33] bzw. Scr. h. Aug., *minūtalia* n. [Heraeus Kl. Schr. 68 f.] seit Petron. [-ālis Adj. seit Tert.] und *minūtia*, -ae [meist Pl.] „Kleinigkeit“ seit Sen. [-iēs seit Apul., Pokrowskij ALL. 15, 369] sowie \**minūtāre* „verkleinern“ [*minūtāre* ds. seit Itala]; vgl. noch *minūtīm* „in kleinen Stücken“ seit Cato und *minūtātīm* ds. seit Pompon., *minūtīvus* „mindernd“ [opp. *auctīvus*] Rhet. min. [Rückbildg. aus *dēminūtīvus* Gramm., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 617], *minuiscō*, -ere „kleiner werden“ Auson. [nach *fatiscō* u. dgl.], *minuitās* f. „kleine Portion“ seit Misc. Tir.; Komp.: *com*- seit Enn., *dē* [-di-] und *imminuō* seit Plt., *imminūtus* „ungeschmälert“ Dig. [nach ἀμεινωτός?]; *minūtiloquium* nach μικρολογία seit Tert.; s. noch *minister*, *nimis*, *permiitēs*; unsicher *minus* „kahlbäuchig“: o. *min*(s) 'minus' (aus \**minus* oder \**minos*, Osthoff MU. 6, 249), *menum* 'minuere' (wohl mit nachlässigem *e* für *i* aus \**minuom*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 335; vgl. unten), unklar *minive* 'minōre' (für \**minivei* von \**minivū-*?, Buck-Pr. 146); idg. Adj. \**minu-* „klein“ in *minus* Ntr. und Adv. „kleiner“, sek. *minor*, -ōris nach *maior maius* (urspr. *minus* m. f. sc. *pars*, dann Ntr. nach *plūs* usw.; s. Osthoff a. O. 225 ff., auch zu den früheren Auffassungen als \**minos* „Minderheit“ [Danielsson Ai. St. 3, 190] oder \**minues* [Mahlow] bzw. \**minuos* [Sommer IF. 11, 59 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 527, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115. 245]); gr. Adj. \*μινυς in μινύ-ζεν· ὀλιγόβιον Hes., μινυ-ανθής „kurze Zeit blühend“, μινυνθα „ein kleines Weichen, nur kurze Zeit“ (eig. „auf eine kleine Weile eben jetzt“, Akk. \*μινυν erw. nach δη-θα, Osthoff a. O. 232 ff. [zum Akzent — für \*μινύνθα — vgl. Wackernagel GGN. 1914, 106]), μινύθω „mindere“ (von \*μινύς nach φθινύθω, Wackernagel Festg. Jacobi 3), μείων, μείον „geringer“ (für \*μείων nach πλείων, vgl. ἀμείων „besser“ aus „nicht

minder“, Osthoff a. O. 303 ff.); air. *memb* „klein“, *menbach* „Teilchen“ (\**minuo*-, Pedersen I 64 [falls nicht \**menuo*-, Bugge KZ. 32, 18, vgl. unten]), korn. *minow* „verkleinern, mindern“, mbret. *mynhuigenn*, nbret. *minvik* ‘mic de pain’; agr. *minn* „klein, gering, niedrig“ (idg. \**minús*, Osthoff a. O. 230 f.; nd. *minn*, *minne* „klein, gering, mager“, ist, da spät belegt, eher aus dem Komparativ rückgebildet); Komp. got. *minniza*, ahd. *minniro* „kleiner, geringer, minder“, Sup. got. *minnists*., ahd. *minnist* „kleinster“ (-*nn*- aus \*-*nu*-, Osthoff a. O. 231); abg. *monn* „kleiner, geringer, jünger“ (\**monvo-jo* Osthoff a. O. 134. 232). — Wz. \**mei*- „mindern“ in ai. *mindāti* (jünger *mindōti*, nicht in Zshang mit *minuō*, s. Wackernagel Festg. Jacobi 1 ff.) „mindert, schädigt, hindert“, *mtyatē*, *mīyatē* „mindert sich, vergeht“, PP. *mī-tāh*, *manyumi*- „den Groll mindern“. — Identität von \**mei*- „mindern“ und \**mei*- „tauschen“ (s. *commūnis* usw.; Tausch als Benachteiligung eines andern) nehmen u. a. Fick I<sup>4</sup> 102, Meringer IF. 18, 270 an.

Neben idg. \**minu*- „klein“ steht in gleicher Bed. \**menu*-, \**menuo*- in arm. *manr*, Gen. *manu* „klein, dünn, fein“, *manuk* „Kind, Knabe, Diener“ (Meillet MSL. 8, 164), gr. *μδνυ*· *μικρόν* ‘*Ἀδამάντες* (Weise BB. 6, 233 für überl. *μικρόν*; vgl. Markwart REA. 8, 211 [J. 14, 119]), *μδνυ*-ζα· *μονοκέφαλον* *σκόροδον* (zum Suff. vgl. *μδλυ*-ζα „Art Knoblauch“, Petersson Gr. u. lat. Wtst. 19) *μῶνός* att. *μῶνός* „dünn, locker, spärlich“ (\**μῶνός*), diss. *βῶνόν*· *λεπτόν* Hes. (weiteres Unsichere bei Brugmann RhM. 62, 634 f.), *ο*-stufig jon. *μῶν-νός*, dor. *μῶνός* att. *μόνός* (\**μόνός*, Kretschmer KZ. 31, 444); mit *q*-Form. ai. *mandák* „ein wenig“, toch. B *menki* „minder“, lit. *meñkas* „gering“ (Walde-P. II 266 f.); vgl. heth. *man-in-k* „klein sein“. Auf diese Wz. sind an sich sowohl die oben aufgeführten germ. Wörter (ags. *minn* usw.) wie die keltischen (vgl. noch kymr. *di-fano* „mache klein, erniedrige“, wenn aus \**dē-mnuo*-, Loth, RC. 40, 349 f.) beziehbar. Wackernagel a. O. hält das Adj. \**minu*- für Umformung von \**m,nu* (in gr. *μδνυ* usw.) nach \**mind\*ti*; ähnlich Ernout-Meillet<sup>2</sup> 618 unter Heranziehung von o. *menum* (doch s. oben). — Walde-P. II 242.

minor s. *minae*.

mintriō, -ire „pfeifen, piepen“ (von der Maus; seit Suet.): samt *minurriō*, -ire „zwitschern, girren“ (seit Suet., *minurritiōnēs appellatur avium minōrum cantūs* Paul. Fest. 122) zu gr. *μινυρός* „wimmernd“, hom. att. *μινυρίζω*, att. *μινύρομαι* „wimmere“ (: *minurriō*, zur Bildung vgl. *ligurriō* [Entl. aus dem Griech., Walde LEW.<sup>2</sup> 487, nicht erweislich]); Schallwz. \**mim*-, \**mei*- in ai. *mimāti* „blökt, brüllt, schreit“, *mimāyat*, *āmimēt* „brüllte, blökte“, *māyāh* „das Blöken“ (in der Bed. näher zu *micciō* stimmend, s. d.), *miṇ-miṇah* „undeutlich durch die Nase sprechend“, gr. *μμιζω* „wiehere“, *μμιχός* „das Wiehern“, *μμιζεσα* *χρεμετίσασα*, *φωνήσασα* Hes., abg. *mmati*, *mmati* „stammeln (Fick KZ. 19, 251. I<sup>4</sup> 102. 509, Curtius 335 usw.).

Niedermann Mēl. Saussure 52<sup>3</sup> erklärt *mintriō* aus *min(u)riō* über \**minrtiō*, *mindriō*, was bei einem Schallwort unbekannten Alters nicht sehr wrsch.; eher vl. Kreuzung von *minurriō* und *drindrō* „Naturlaut des Wiesels“ (schlechtere Überl. *didintriō*, s. d.). — Walde-P. II 243.



**minuō**, s. *minor*. **minurriō** s. *mintriō*.

**minus**, -a, -um „kahlbäuchig“ (Varro rust. 2, 2, 6 in einer alten Kaufformel [unsicher, ob bei Plaut. im Wortspiel, Vetter Gnom. 3, 714]; *minam Aelius vocitātam ait mammam alteram lacte deficientem, quasi minōrem factam* Paul. Fest. 122): Et. unsicher, Obwohl des Aelius Deutung nach Volksetymologie aussieht, ist vom Lat. aus eine andere Anknüpfung nicht gewinnbar; **minus** müßte dann als „minderwertig“ (Bed.-Verengerung in der Bauernsprache) Rückbldg. zu **minuō** sein; doch ist kein Muster dafür zu finden.

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 487: zu mir. *mael* „runder Hügel, Rundkopf, Kahlkopf“, kymr. *moel* „Hügel, Rundung; kahl“, akymr. *mail* „mutilus“ (\**mai-los*, s. Loth RC. 44, 298, Walde-P. II 222; Bed. I) oder zu ahd. usw. *mein* „falsch“ (s. unter *communis* I 255). — Goldmann Duenosinschr. 151 stellt *meinom* der Duenosinschr. hierher, doch ist Länge des *i* für **minus** nicht gesichert, der Vergleich mit gr. ἀ-μεινῶν abzulehnen (andere Deutungen s. oben I 405 und unter *meinom*, *mīnus*).

**mīriō** s. *mīrus*.

**mīrus**, -a, -um „wunderbar, erstaunlich, sonderbar“ (seit Liv. Andr. [per- seit Plaut.], *mīrimodis* „auf erstaunliche Art“ Plt. [nach *multimodis*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251]; vgl. auch *nīmīrum*), **mīror** (alat. auch *mīrō*, De verb. dep. 17 f.), *ātus sum*, -āri „wundere mich, bewundere“ (seit Plt., rom. [meist in der Bed. „schauen“], ebenso *mīrābilis* „wunderbar, bewundernswert“ seit Plt. [rom. \**merabilia* „Wunder“; *permīrābilis* seit Aug., *mīrābilitās* „Wunderbarkeit“ Lact., *mīrābilitātus* „Wundertäter“ Aug.]; vgl. noch *mīrandus* „wunderbar, bewundernswert“ seit Plt. [spätl. auch Superl. = θαυμασιώτατος; per-Iul. Val.]; *mīrābundus* „voll Verwunderung“ seit Liv., *mīrātiō* f. „Verwunderung“ seit Cic., *mīrātor* „Bewunderer“ seit Hor. [-ātrix seit Sen. trag.]; *mīrāculum* n. „Wunder, Wunderding“; spätl. „Bewunderung“ [Weyman BPhW. 1915, 1276] seit Cato [rom. nur gelehrt; alat. auch = „mönstrum“, vgl. Paul. Fest. 123; daher *mīracula* f. „ein Wunder von Häßlichkeit“ Plt., vgl. Varro l. l. 7, 64 und unten *mīriō*; *mīrāculōsē* „auf wunderbare Weise“ Ps. Aug.], *mīrātivus* Isid., *mīrābula* Ntr. Pl. „Wunderbares“ Prisc. perihieg. 876 [Rückbldg. zu *mīrābilis*?]; Komp.: *admīror* seit Plt., *dēmīror* seit Plt. und Cato [dē-intensiv, vgl. *deamō* usw.; *dismīror* Gl., vgl. *discupiō*], *ēmīror* Hor. [nach ἀπο-, ἐκθαυμῶζω?], *mīrificus* „wunderbar, außerordentlich“ [seit Ter., *mīrificō* seit Cato, *mīrificientia* seit Petr. Chrys.], *mīrificō*, -āre „rühme“ seit Itala [-ātiō Eustath.], *mīridicus* „mīra dicens“ Gl.): nach Curtius 328 f., Vaniček 341, Fick I<sup>4</sup> 151. 575 aus \**smēi-ros* (Bildung wie *clā-rus*; nicht \**smeisos*, vgl. abg. *směchz* unten) = ai. *smērah* „lächelnd“; Wz. \**smēi-* (verlegen, erstaunt) lächeln“ in: ai. *smāyatē*, -ati „lächelt“, *smītah* „lächelnd“, *smāyam* n. „Staunen, Stolz, Hochmut“, *vi-smayatē* „prahlt“; gr. (mit d-Erw.) μεῖδος γέλως Hes., φιλομειδής (-μυ- aus \*-sm-) „gern lächelnd“, μεῖδω, μεῖδιω „lache“; engl. *smilin*, engl. *smile*, dän. norw. *smile* „lächeln“, mhd. *smiden*, *smieren* ds. (aus ahd. \**smīalōn*, -rōn, vgl. schw.-d. -*smia(n)* in Schrecken geraten, erstaunen, erleichen“?, Schwyzer Streitberg-Festg. 344 ff. [anders Falk-Torp 1087, v. Bahder Wortwahl 143]; ags. *smēras* „Lippen“ bleibt fern, s. Kleinhans bei Schwyzer a. O. 349<sup>1</sup>,

auch zu ags. *gāl-smære* „zum Lachen geneigt“, ags. ahd. *bīsmēr* „Spott“; lett. *smēju* (*smēju*), *smiēt* „lachen“, *smaida* f. „Lächeln“; abg. *smějo*, *smijati se* „lachen“ (neben *na-smisati*, Meillet Et. II 361), *směcha* „das Lachen“ (nicht = lat. *mirus*, Pedersen IF. 5. 41); toch. A *smimām* Part. Pr. Instr. „lächelnd“, B *smimane* ds. (Schulze Ung. Jb. 7, 173); s-lose Variante air. *miad* „Ruhm“, *mōit* „rühmt sich“ (Pedersen ZcPh. 17, 31f.). — \**mei-*, *smi-* „lächeln“ (meist mit dem Unterton des verschämten, verlegenen, verblüfften Lächelns, Schwyzer a. O. 348) ist vl. ursprünglich identisch mit \**smi-*, \**smu-* „reiben“ (Wood AJPh. 20, 260f., Falk-Torp 1082).

*mīriō*, *-ōnis* m. „mißgestalteter Mensch“ (Acc. bei Varro l. l. 7, 64, Gl.), sek. (auf *mīrāri* bezogen) „Bewunderer“ (Tert.) ist nach den Alten von *mirus* abgeleitet (zur Bed. vgl. *mīrāculum* 'mōnstrum', *mīrācula* „häßliche Person“ oben); Suff. nach *pūmiliō* usw. Keller Volkset. 133 sieht darin unbegründet ein nach *mirus* umgebildetes \**mōriō* aus gr. \*μωριωv (unbelegt!), μωρός „Kretin“. — Hierher wohl auch *cōmis* aus \**co-smi-s* (oben I 254). — Walde-P. II 686f.

*miscellionēs* appellatur, qui nōn certae sunt sententiae, sed variorū mixtorūque iudiciorū sunt Paul. Fest. 123 (von *miscellus*, zum Suff. vgl. *libelliō*, *tabelliō* usw.), *miscellus*, *-a*, *-um* „gemischt“ (seit Varro rust. 3, 7, 2, rom.; vgl. unten), *miscellāneus*, *-a*, *-um* „untereinander gemischt, allerlei“; subst. „Speisengemengsel; Schrift vermischten Inhalts“ (seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 72]; nach *collectāneus*, Leumann IF. 40, 118): nach Leumann Gl. 11, 190ff. nicht direkt von *miscēre*, da die ältesten Belege für *ūva* (*vītis*, *vinum*) *miscella* bei Cato die Bed. „gemischt(farbig)“ widersraten, sondern aus \**minuscellus* „ganz klein“ über \**minscellus*, \**mī(n)scellus*; der Anschluß an *miscēre* und damit die Umdeutung zu „gemischt“ sei durch Varro (vgl. oben), spätestens bei Petron erfolgt. Dies setzt voraus, daß auch *miscelliō* erst jüngere Bildung ist (Lindsay z. St. hält das Wort für eine Plautusglosse); lautlich ist *mīsterium*, angebl. aus *ministerium* (Plaut. Pseud. 772, rom., doch s. *minister*), keine Parallele.

*mixcix* unklarer Bed., vl. „von schwankenden Entschlüssen, halber Mensch“ (Petron. 45, 6) wird gewöhnlich in *miscix* verbessert (z. B. Heraeus Auswahl aus Petr.<sup>3</sup> p. VII [-*ae*- späte Schreibung] und Perrochat z. St.) und in der Bed. mit *miscellionēs* verglichen (der Verweis auf *midgīlīx* Plt. Poen. 1033 hilft nicht weiter). Doch ist dabei die Bildung unverständlich (Ernout-Meillets<sup>2</sup> 620 Ansatz *miscix* für \**miscāx* hat an *fornāx*: *fornāx* keine genügende Stütze); auf alle Fälle ist an der Schreibung *mixcix* nicht zu rütteln, es liegt entweder ursprüngliche schallmalende Geminatio vor (Umgangsspr. 61) oder, falls wirklich auf *miscēre* zu beziehen, Umbildung nach derartigen Typen (vgl. z. B. auch d. *Mischmasch*).

*misceō*, *-uī*, *mixtum*, *-ēre* „mischen, vermischen“ (seit Enn., rom. [*miscēre* wie schon spätl. Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 193; spätl. auch *miscuere* und *miscuere* von *miscuī* aus, Heraeus Kl. Schr. 129; Imperat. *mixtō* Chiron, Löfstedt Gl. 3, 32], ebenso \**miscitāre*, \**misculāre* [daraus entl. ahd. *misculōn*, schwäb. *mißle*] „mischen“, *mixtum* n. „Gemischtes, Mischung“, *mixtiō* f. „Mischung“ seit Vittr., *mixtura* f. ds.

seit Varro und Lucr. [*com-* seit Cato; vgl. *mixtūrare* „mischen“ seit Pallad., Svennung Unters. 541] und *mixticius* „Mischling“ seit Hier. [Leumann Gl. 9, 147; vlt. *mest-*, Sofer Isid. 109]; vgl. noch *mixtus*, -ūs „Mischung“ seit Tib., *mixtim* „vermischt“ seit Lucr., *mixtarius* m. „Mischgefäß“ Lucil. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 212]; Komp.: *admisceō* seit Plt., *commisceō* seit Enn. [*commisculus* ‘κοινός’ Gl.], *immisceō* seit Lucr., *intermisceō* seit Bell. Hisp., *permisceō* seit Cato, *promisceō* seit Apic.; *immixtus* seit Apul. [nach ἀκπατος, vgl. *impermixtus* seit Lucil.], *sēmimixtus* Marcell. med.: *prōmiscuus* „nicht gesondert, gemeinschaftlich; gewöhnlich“ [hypostasiert aus *prō miscuō*; seit Plt., Adv. -uē seit Varro und Cic.; daneben *prōmiscus*, -ē Mommsen Ges. Schr. VII 115; *prōmiscam* Plt., sc. *operam*, IF. 44, 72<sup>4</sup>); Erw. von \**mī[k]-skō* (s. unten), zu ir. *mescaim* „mische“, kymr. Inf. *mysgu*, bret. *meski* „mischen“ (\**mī[k]-skō* mit Überführung in die *a*-Flexion, Pedersen I 76. II 577), ahd. *miscan*, ags. *miscian* (grm. \**miskjō*, falls nicht aus dem Lat. entl., s. Kluge<sup>11</sup> s. v.); vgl. Kausativ ai. *mēksáyati* (\**moik-skéti*) „rührt um“ (*mimikṣé* ds., *mimikṣati* „mischt“, *mīcchamānāh* „die rührigen“, *mēksanam* n. „Rührstab“), lit. *maišau*, *maišyti* „mengen, umrühren“, lett. *māisu*, *māisit* ds., apr. *maysotan* „gemengt, bunt“, aksl. *měšō*, *měsiti* „mischen“ (balt. š, slav. s aus -kšk-, vgl. Berneker II 53); vgl. gr. *μίσγω* „mische“ (für \**μίσκω* aus \**mīk-skō*? [anders Wackernagel KZ. 33, 39: als \**mi-mzyō* zu Wz. \**mezg-* „tauchen“ in *mergō*, wonach γ auch in *μείνυμι* usw., vgl. unten]); — ohne -sk- ai. *mīśrah* „gemischt“ (Bartholomae IF. 10, 11), *āmiślah* „sich vermengend“ (: lit. *mīšras* „vermischt“ usw., Trautmann Bsl. Wb. 175), *misvan-* „die gemischten enthaltend“, gr. *μείνυμι* (schlechtere Schreibung *μείνυμι*, Wackernagel Sprchl. Unt. 77. 79), Aor. *ἐμείξα*, Aor. Pass. *ἐμίστην* „mische“, *μίξα*, *μίσσα* Adv. „gemischt“, *μυγὰς* m. f. „Gemisch“, hom. *μυγάζομαι* „vereinige mich“ (Schwyzer Mēl. Pedersen 68), lit. *miēštiū* *miēšti* „mischen, trüben“ (\**meikjō*, *sumiṣu* und *sumiṣtiū*, -*mīšti* „in Verwirrung geraten“ (Praet. *sumiṣau* aus dem ško- Praes.?, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 352. 360), lett. *mīstrs* „gemischt“). — Hierher noch nach Pedersen I 88 ai. *ā-mīkṣā* „Quark von Milch“, osset. *misin* „Buttermilch“ (Lidén Stud. 41<sup>1</sup>), air. *medg*. kymr. *maidd*, nkorn. *meith*, abr. *meid*, gall.-lat. *me-gus* „Molken“ (Schulze Kl. Schr. 636f., Meyer-Lübke REW. n. 5536), an. *mýsa* „Molken“ (\**mihswōn*, idg. \**mīksyā*; andere Deutungen bei Walde-P. II 245). — M. W. Smith Lg. 4, 178ff. setzt wegen av. *maēz-* (in á l. *mīzēn* „fördern?“), anders Bartholomae Air. Wb. 1108) idg. \**meig-* (nicht \**meik-*) an, das sonst nur noch in gr. *μείνυμι*, *μίσγω* (doch s. oben) erhalten sei, während in den anderen Sprachen vor s, t die Tenuis entstanden und verallgemeinert sei (vgl. auch Scheffelowitz ZH. 6, 95).

*misceō* ist nach Sommer Hb<sup>2</sup> 501 Verschränkung von \**mīk-skō* (erhalten in praen. *misc* aus \**miscē*?) und \**meixēō* (richtiger \**moi-æeo*) = ai. *mēksayami*; dafür spreche *mixtus* aus \**mixitus* mit i nach dem Praes. (anders Walde-P. II 244). S. noch Kieckers HLG. II 210 (Kreuzung von \**mīk-skō* und \**migeō*, vgl. *ἐμίστην*?). — Vgl. *miscellionēs*, *mīxcix* S. 95. — Walde-P. II 244f.

**miser** s. *maereō*.

**mītis**, -e „weich“ (von Früchten); „locker“ (von der Erde); „mild, sanft, friedsam“ (seit Plaut., rom. [\**mītius* „welk“]; *immitis*

„unreif, unsanft“ seit Cic. und Catull, *permūtis* Colum.; *mītēscō*, -ere „reifen, mild werden“ seit Pacuv., *mitigō*, -āre „mild machen, besänftigen, lindern“ seit Turpil. und Rhet. Her. [nach *pūr(i)gō*, Thurneysen IF. 31, 279; *mitigātio* seit Rhet. Her., -*ātōrius* seit Plin., -*ātivus* seit Philum., -*ātus*, Abl. -ū Ps. Rufin., -*ābilitur* Cael. Aur., ebenso *immitigābilis* nach ἀκαταπαύντος; *dēmītigō* Cic. nach *dēlēniō*]; *mitificō*, -āre „weich machen“ seit Cic., *mitificus*, -a, -um „sanft, gelinde“ seit Sol. [vgl. *dēlēnificus*, *mollificus*]; *mitiusculus* „etwas gelinder“ Cael. Aur.): aus \**mēi-tiso* der \**mī-tis* (älter \**mī-tos*?, s. unten) zu air. *mōith*, mir. *mōeth*, nir. *maoth* „weich, mild“, *comothai-gidir* „emolliat“ (\**mōit-*, Stokes KSB. 5, 114 [falls nicht aus dem Brit. entl., Pedersen I 184]), kymr. *mwydo* „erweichen“, *mwydion* „Weichteile“ (\**meit-*), lett. *atmielēt* „erweichen“ (Zupitza BB. 25, 99); vgl. mit *n*-Form.: air. *mīn* „sanft, glatt, fein, klein“, kymr. *mwyn* „clēmēns, urbānus, cōmis, lēnis“, akorn. *muin*, moin „gracilis“, bret. *moan* „dünn, winzig“ (kelt. Ablaut ī: ēi, Pedersen I 51. 181); mit *l*-Form.: kymr. *mul* „bescheiden“ (\**moilo-*?, Loth RC. 41, 399 f.), lit. *mielas* und *mylas* „lieb, liebenswürdig, angenehm“, *myliu*, *mylēti* „lieben“, *pamilstu*, *pamilti* „liebgewinnen“, lett. *mīļš* „lieb“, apr. *miļs* ds. (lit. Ablaut ēi: ī, Trautmann Bsl. W. 174), russ. usw. *mīlś* „lieb, lieblich, angenehm“ (Berneker II 58); mit *r*-Form.: alb. *mīre* „gut, schön“ (Jokl L.-k. U. 228), lit. 16. Jh. *mieras* „Friede“, lett. *miērs* ds., aksl. *mīrs* ds. (\**mēiro-*, ablaut. \**mōiro-* in sbkr. *mīer*, ačech. apoln. *mīer* ds.); ohne Form. ai. *māyas-* n. „Labsal, Freude, Lust“ (\**majos-*?), ablaut. *miyēdhah* m. „Opferspeise“, av. *myazda-* m. „Opfermal“ (auf Grund von \**m(i)jes dh(ē)-*, s. Walde-P. II 244, auch zu ai. *mēdhah* m. „Fettbrühe“ u. dgl.; fern bleibt ai. *mitrām* n., *mitrāh* m. „Freund“ usw., s. Walde-P. II 241, Güntert Weltkōn. 49 ff.). — Idg. \**mēt-*, \**mī-* „mild, weich“ (Reichelt KZ. 39, 10; Vbdg. mit \**smei-* in *mīrus*, Muller Ait. W. 260, ist abzulehnen); auf \**mē(i)-l-* mit idg. geschwundenem *i* und damit sekundär ablaut. \**mō-l-* ist vl. nach Persson Wzerw. 233, Reichelt a. O. gr. τὰ μεῖλια „erfreuliche Gaben“, μελιχος, lesb. μέλλιχος, kret. μηλίχιος, jon. μελίχιος, -ίχιος, att. μιλίχιος „freundlich, liebe reich“ (\**mel-v-* aus \**mēl-n-*; vgl. auch oben S. 62. 63), lit. *malónė* „Gnade“ zu beziehen. — Fern bleibt wohl mhd. *medile* „minūta“ (Lehmann ASNS. 119, 188; eher als „Geschlagenes“ zu *mateola*). — *mī-tis* enthält nach Sturtevant Lg. 10, 269 ein Adj.-Suff. -*ti-* wie angebl. auch in *fortis* (alat. *fortus*!), *tristis*; eher für \**mītos* nach *mollis*, *lēnis*. — Walde-P. II 244.

**mitiscus** „Steigbügel“ (*est ubi homō tenet pedēs cum sedet in equō* Gloss. V 621, 18): unsicher, ob richtig überl., jedenfalls griech. Lw. (von μίτος „Einschlagfaden“? Buecheler, s. Thes. Gl.; oder ist *mēniscus* = μηνίσκος „mondartiger Körper“ zu lesen? Heraeus).

**mittō**, *mīsi* (aus \**meissei*, vgl. *compromesise* S. C. Bacch.; Leumann-Stolz<sup>1</sup> 333), *missum*, -ere „loslassen“ (Schulze Kl. Schr. 175); „fahren lassen, aufgeben, weglassen; werfen, schleudern; schicken, senden“ (seit Liv. Andr., rom. [„setzen, stellen, legen“, so schon vlt., IF. 43, 119, Svennung Unders. 589; in der Bed. „schicken“ verdrängt durch *trāmittere* neben jüngerem *mandāre*, \**invāre*, Beyer Leipz. rom. Stud. I 9 p. 30 ff.], ebenso *missa* f. „Entlassung, Messe“ seit Comm. [daraus entl. ahd. *messā*, ags. *mæsse* „Messe“], *missōrtum*

n. „Schüssel“ [von *missus*?, Brandt Gnom. 4, 519 f.] seit Ennod. [*mēnsōrium*, s. *mēnsa*, scheint volksetym.; *missōrium* = ἀποστολή Itala von *mittere*] und *missus*, -ūs „Wurf, Schuß, Speisegang“ seit Cic. und Lucr.; vgl. noch *missiculō*, -āre „schicke oft“ Plaut. [Samuelsson Gl. 6, 239], *missitō*, -āre ds. seit Sall., *missor* m. „Schütze“ Cic. Arat. 84, *missiō* f. „Absenden, Entlassung“ seit Cic., *missile* n. „Wurfgeschloß“ seit Cato, *missilis* „werfbar“ seit Varro [Leumann -lis 71], *missibilis* „werfbar“ seit Itala, *missibile* n. seit Veg., *missicius* „abgedankt“ seit Mart. [Leumann Gl. 9, 147 ff.], *missārium* n. „Kampfpfeis“ Schol. Iuv., *missāle praedium* Cosmogr. 1, 25; Komp.: *ad-* seit Plt., rom., *a-* seit Plt., *circum-* seit Caes., *com-* seit Plt., rom., *dē-* seit Lex reg., *dī-*, *ē-*, *per-*, *remittō* seit Enn., *im-*, *inter-*, *omittō* seit Plt., *praeter-* seit Ter., *prōmittō* seit Plt. [ebenso *reprōmittō*; zur Bed. vgl. *portendō*, Stolz-Schmalz\* 26; unwrsch. Reeb Gl. 8, 85 ff., Wenger WuS. 1, 91; *prōmissiō* f. seit Cic., *prōmissor* m., seit Hor., *prōmissa* f. seit Aug.], *submittō* seit Cic. und Catull, *trā(ns)mittō* seit Plt., rom. [Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 621 f.]: wohl als \**smeitō* (sm- gesichert durch *cosmittere* Paul. Fest. 67; zu anderen Vorformen s. unten) zu av. *maēd-* (\**(s)meit(h)-*) Aor.-Praes. „mittere“ (mit Abl. „berauben“ [vgl. *ēmittere ex*], mit *ā-* „kommen lassen“, mit *ham* + *aibī* „den Zutritt gestatten“ [vgl. *admittere*]), dazu *hamista-* „niedergeworfen, unterdrückt“ (\**ham-mista-*), *hamaēstar-* „wer niederwirft“ usw. (vgl. zur Bed. nhd. *zusammenschmeißen*, Bartholomae Airan. Wb. 1105 f. IF. 19 Beiheft 202 ff. Zdw. 6, 354 f., Justi IA. 18, 38; *hamista-* usw. nur vor t-Suffixen, daher mit unklarem Wz.-Auslaut, aber doch eher mit *maēd-* identisch, nicht nach Bartholomae a. O. als \**smeid-* näher zu got. *bismitan*); mit idg. *d* (Pott. Et. F. I<sup>2</sup> 253 usw.) got. *bi-smitan* „bestreichen“ (ags. *be-smitan*, ahd. *bi-smīzan* „beschmieren“), ags. *smītan* „werfen, schlagen“, ahd. *smīzan* „schlagen, streichen, schmieren“, nhd. *schmeißen*, ablaut. norw. dial. *smīta* (\**smītōn*) „dünn aufschmieren“, Intens. ags. *smittian* „beschmutzen“, mhd. *smītzen* „schlagen, anstreichen“ (Bed.-Entw. der germ. Sippe unklar; doch ist „schmieren“ trotz Persson Wzerw. 115 f. 183, Falk-Torp 1081, Walde-P. II 685 eher aus „anwerfen“ [vom Mauerverputz u. dgl.] entwickelt als umgekehrt „schlagen, schmeißen“ aus „schmieren“). — Verfehlt Froehde BB. 6, 170 (zu lit. *mesti* „werfen“); Zupitza BB. 25, 99 (zu gr. *μῖτος* „Einschlagfaden“ als „durchgeworfenes“; s. Walde-P. II 241. 248 und unter *mūtō*); Kent TAPhA. 41, 7 (zu ags. *smīþ*, ahd. *smīd* „Schmied“); Gbd. „schnitzen“, s. Walde-P. II 686); Fick I<sup>4</sup> 511 (zu gr. *μῖος*, -ους n. „Haß“ aus \**mūt-s-os*; das gr. Wort ist ungedeutet [hypothetisch Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 218]).

Nicht besser verbinden Kögel PBB. 7, 173, Noreen Ltl. 190 (ebenso Persson Wzerw. 28, v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. ser. II tom. X 425 unter Heranziehung von *meāre, commāis* usw.) *mittō* mit ahd. *midan* „meiden, unterlassen, entbehren“, as. *mithan*, *midan* „meiden, unterlassen, sich verbergen“, ags. *miþan* „verhehlen, unterlassen, versteckt liegen“, ahd. ags. *missan* „vermissen, entbehren, verfehlen“, an. *missa* ds. (s. unter *mūtō*; für *missen*: *meiden* ist *amittere*: *mittere* keine Parallele [*amittere* „verlieren“ ist aus der älteren Bed. „loslassen, aus den Händen geben“ ver-

engert wie in lit. *pà-metu* „verliere“: *metù* „werfe“, während die germ. Worte auf eine Gbd. „sich durch Verstecken einer Sache entziehen, eine Sache verfehlen, da sie versteckt ist“ zu weisen scheinen, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 489)).

Gdf. von *mittō* ist unsicher; am ehesten wohl *\*smeitō* > *\*mitō* *mittō* wie *leitera*: *littera*, z. B. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143) oder ev. *\*smeidō* mit expressiver Konsonantenverschärfung (Specht KZ. 53, 13; doch ist, wie a. O. bemerkt, die Geminata dabei schwierig; verfehlt Wood Post-Cons. w 96 [*\*smituō*]). Brugmanns (IF. 28, 374 ff. PBB. 39, 91. Grdr. II<sup>2</sup> 3, 366) Vorform *\*smidetō* oder *\*smiletō* geht davon aus, daß *mitat* der Duenos-Inschr. und *med mitat* CIL. I<sup>2</sup> 2658 dieselbe Form wie historisches *mittō* darstellt, was angesichts des Perf. *misī* aus *\*meissei* sowohl altes *i* wie *ei* für *mittō* wider-raten würde. Da aber die Formen an den angeführten Stellen wohl sicher Indikative sind, ist neben *\*smeitō*, -ere vlm. ein *ā*-Verb *\*smītō*, -āre anzusetzen (Ribezzo RIGI. 14, 81. 90 [unter falscher Heranziehung von *praeciamitātōrēs* Fest., s. *praecia*], Ernout-Meillet<sup>2</sup> 621; Annahme einer Kreuzung von *mittō* aus *\*meitō* mit *\*mūtītō* oder *\*mūtētō*, Thurneysen IF. 39, 199 f., ist konstruiert und unwrsch.). Freilich bleibt dabei das Nebeneinander *mittere*: *mitāre* isoliert (der Typus *capere*: *occupāre* ist auf die Komposition beschränkt; andererseits ist es bedenklich, *mitāre* von *mittere* zu trennen (Pisani AGIt. 21, 124: *\*mitāre* „verkaufen“, Denomin. von *\*mitos* neben *mūtāre* von *\*moitos*, dagegen Burs. Jb. 270, 112; eher im Sinne von „schenken“, da in alter Zeit das Schenken im Tauschen von Gastgeschenken bestand, Schrader RL. I<sup>2</sup> 348? [Specht briefl.]). — Walde-P. II 687 f.

*modius*, -ī m. „Scheffel“ (röm. Trockenmaß, 16 sextārii umfassend [Hultsch Metr.<sup>2</sup> 121]); „Höhlung, in der der Mastbaum steht“ u. dgl. (seit Plaut., rom., ebenso *modiātio*, -ōnis „ein nach Scheffeln bestimmtes Maß“ seit Cod. Theod., *modiolus* m. „kleines Maß, Trinkgefäß, Radnabe“ seit Cato und *trimodia* f. [seit Varro, -um n. seit Plt.] „Gefäß, das 3 m. enthält“; vgl. noch *modiālis*, -e „einen m. enthaltend“ seit Plt., *modiāta* f. „modius, Ackermaß“ Caes. Arel., *sē modius* [*\*sēmi*-] m. „halber m.“ seit Cato, ebenso *sēsquimodius* [*\*sēm[i]s-que*] „anderthalb m.“, *decemmodius*, -a, -um Colum.; aus *modius* entl. gr. μόδιος [δι-, τρι-, τετραμόδιον usw.], ahd. *mutti*, nhd. *Mutt*): von *modus*, eig. „zum Maß gehörig“ (vgl. gr. μέδιμνος oben S. 56; sc. *urceus* nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 207); Wz. *\*med-* „messen“, s. *meditor*.

*modus*, -ī m. „Maß, Takt; Grenze, Maß und Ziel; Regel, Bestimmung, Art und Weise“ (seit Naev., rom., ebenso Adv. *modo* [seit Enn.] „nur; eben, erst; gleich“ [eig. „mit Maß“, rom. „jetzt“]; vgl. *à modo* seit Itala nach gr. ἀπρότῃ u. dgl.] und *quōmodo* „wie“ seit Plaut. [vlt. und inschr. auch *quomo*, ferner *quōmodi*, *comdi* nach *sicuti* bzw. *eiusmodi* usw.; daneben *quemadmodum*, Schmalz<sup>5</sup> 765; vgl. *admodum* „völlig; ziemlich“ seit Naev., eig. „bis zum vollen Maß“, *prae-modum* „über die Massen“ Liv. Andr.] u. *\*modellus*; vgl. noch *modulus* m. „Maß; Maßstab; Rhythmus, Takt“ seit Varro [*modulus*, -āri messe ab; singe bzw. spiele taktmäßig“ seit Varro und Cic., *modulator* m. seit Hor., -ātrix f. seit Tert., -ātiō f. seit Vitruv., -āmen(tum) n. seit Gell., -ābilis seit Paul. Nol., -ātus, -ūs seit Mart. Cap.; *admodulus*

seit Claud., *ēmodulor* Ov., *praemodulor* Quint., *immodulātus* Hor. nach gr. ἄπυθμος]; *modicus*, -a, -um „angemessen; mäßig, geringfügig; anspruchslos“ seit Plt. [*im-* seit Tiro, *per-* seit Suet.; *modiculus*? Plin. paneg. 79, 4, *modiculus* Eug. Tol., *modicātus* Conc.<sup>5</sup> I 5 p. 178, 34 (Kreuzung von *modicus* und *moderātus*), *modicitās* f. seit Pelag.]; *modernus*, -a, -um „neu“ seit Epist. pontif. [von *modo* nach *hodiernus* u. dgl.]; *moda* f. und *modēla* f. „Maß“ Virg. gramm.; Komp.: *modificō* [-or], -āre „messe gehörig ab“ seit Cic. [-ātio f. seit Sen., -ātor m. seit Apul., *modificus* 'modulātus' Auson.]; *modimperātor* Varro; *commodus*, -a, -um „angemessen“ seit Enn. [*commodō*, -āre und *commoditās* seit Plt.; *accommodō*, -āre seit Acc., daraus rückgebild. *accommodus* seit Verg., Brender 43; *incommodus* seit Plt., ebenso ἄ. λ. *incommodesticus*, IF. 38, 178; *percommodus* seit Liv.], *modestus*, -a, -um „maßvoll, bescheiden, sittsam“ (seit Plt., ebenso *im-*, *per-* seit Cic.; *modestia* f. seit Enn., *modestō*, -āre Gl.), *moderō* (De verb. dep. 27) und *moderor*, -ātus sum, -ārī „mäßige, lenke, richte ein“ (seit Plt., -ātor seit Naev., -ātrix seit Plt., -ātus, -a -um seit Cic. [*im-* seit Laber., *immoderatio* seit Cic., -antia seit Tert.], -ātiō f. seit Rhet. Her., -ābilis und -āmen seit Ov. [-āmentum seit Gell.], -ātim seit Lucr., -ātūra f. Varro; Komp.: *admoderō* Gl. [-ātē nach *accommodātē* Lucr.], ē- Ov., *praemoderor* nach *praecinō* Gell.):

Wz. \**med-* „ermessen“, s. *meditor*; ursprüngl. Bestand o-St. *modus* m. und \**medos*, \**medesos* n. mit e-Vok. (der es-St. gesichert durch *modes-tus* und *moderārī*; o durch Kreuzung mit *modus* wie *pondō* neben *pondus*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 521, Schulze KZ. 61, 189); vgl. u. *mer's*, *mers* n. 'iūs' (\**medos*, Götze IF. 41, 133), *mersto* 'iustum, prosperum' (\**medesto-*; vgl. *metom*), *mersuva* Abl. Sg. F. 'iustā, solitā' (\**mede's-euo*-, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 204 f., Persson Beitr. 208), o. usw. *med dīss* 'iudex' (\**medo-dik-s* [Götze a. O. 128], s. oben S. 56; kaum Wznom. \**med-*, Meillet BSL. 23, 94 ff., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 599). — Sommer IF. 11, 335 (Hb.<sup>2</sup> 114) erkennt nur den es-St. \**medos* an und erklärt *modus* lautgesetzlich durch o-Umlaut aus \**medos* mit Übertritt in die o-Flexion durch Anschluß an *rogus*, *focus*; doch ist der Geltungsbereich dieses o-Umlautes umstritten (vgl. auch Solmsen Stud. 17 f.) und vor folgender Media anderweitig nicht gesichert (Stolz IF. 18, 469). — Sütterlin IF. 27, 118 ff. sieht verfehelterweise in den Gerundialformen auf -ndus (*rotundus* aus \**roto-modus* usw.) Zss. mit *modus*. — Nhd. *Mus* bleibt fern (s. Walde-P. II 232). — Walde-P. II 259.

*moechissō* s. *cōmissor* (vgl. Niedermann VRom. 5, 186 gegen Ernout-Meillet<sup>2</sup> 624); *moechus* s. *meiō*.

*moene*, -is (Naev. [Cichorius Röm. Stud. 28]), gew. Pl. *moenia*, -ium n. (spät. -iōrum nach *mūrōrum*) „Ringmauer der Stadt (als Schutzwehr); Gebäude der Stadt, Stadt“, Denom. *mūniō* (arch. -oen-), -iōi, -itum, -ire „aufmauern, aufdämmen (*viam*); befestigen, verschanzen; sichern, schützen“ (seit XII tab. und Enn. [rom. nur *ad-*], *mūnitō*, -āre „mache gangbar“ seit Cic., *mūnimen* n. „Bollwerk, Schutz“ seit Verg., *mūnimentum* ds. seit Enn. bzw. Caes., *mūnitio* f. „Befestigung, Wegbahnung“ seit Sisenna [*mūnitum* n. Itala, *mūnituncula* f. = ὀχυρωματικόν Vulg.], *mūnitor* m. „Befestiger, Schanzgräber“ seit Ov. [-trix Prisc.], *mūnitūra* f. „Befestigung; Schurz“ seit Aug. [in letzterer Bed. spät. auch *mūnitōrium*, Zellmer 46]; Komp.:

*admoeniō* Plaut. [rom.], ebenso *circum-*, *communiō*; ē- seit Verg., im Tac. [vgl. ἐντειν(ζω)], *per-* seit Liv., *praemuniō* seit Cic.; *immūnitus* „unbefestigt“ [vgl. ἀτειχιστος] seit Cic. [für früher zitiertes *Summoe-nium*, -ānus Mart. ist nach der Überl. *Summemm-* zu lesen, Lundström Eran. 13, 206 ff.): „aus \**moi-ni-*, samt *mūrus* m. „Mauer“ (\**moi-ros*, s. d.) und *pōmērium* n. „der längs der Breitseite der Stadtmauer freigelassene Raum“ (\**pos-moiriom*, nicht \**prō-moiriom*, s. d.) zu der auch in *mēta* (s. d.) vorliegenden Wz. \**mei-* „Pfahl, durch einen Pfahlzaun befestigen“ in: ai. *minōti* „befestigt, gründet, errichtet, baut“, *mitāh* „befestigt“, *mayūkhaḥ* m. „Pfahl, Strahl“, *su-mēkaḥ* „wohlgegründet, fest“, np. *mēx* „Pflock, Nagel“ (\**maiḥa-*), lett. *miet* „bepfählen, schlagen, hauen“ (*miets* „Pfahl“), Frequent. *maī-dīt* „Pfähle anstecken, bestecken“, *maide* „Stange“, mir. *mēde* „Nacken“ (\**mei-d-io-*); s. Vaniček 219, Curtius 324, Fick I<sup>4</sup> 102. 510. — Mit *moenia* im Formans nächst vergleichbar ist kymr. *mynawyd*, bret. *minaoned*, mir. *menad* (\**minavito-*) „Ahle, Pfrieme“, wenn urspr. „Stöckchen“ (Lidén AslPh. 28, 38 f., doch s. Walde-P. II 222; kymr. usw. *maen* 'saxum' [Fick II<sup>4</sup> 196] gehört zu ir. *magen* „Ort“, Walde-P. II 258). — Sachlich ist man vom Pfahlzaun und Prügelweg zum Stein- und Erdwall und zu der aus Steinen geschichteten Straße fortgeschritten (idg. ist nur die Mauer aus Lehm, Schrader RL. II<sup>3</sup> 50). — Die Bewahrung des -oe- in *moenia* ist trotz Muller REL. 1, 96 nicht phonetisch, sondern analogische Neuerung nach *poena*: *pūnīre* zur Differenzierung von *mūnia* „Leistungen“ (Niedermann Précis 84 f., Sommer Hb.<sup>2</sup> 77).

Abzulehnen Vetter ZöG. 57, 119 ff. [s. jetzt auch Gl. 29, 215<sup>1</sup>]: *moenia* „Schutzwall“ sei spezialisiert aus *mūnia* „Leistungen“, indem das Aufwerfen von Verteidigungswällen die im Interesse der Allgemeinheit dringendste Leistung gewesen sei. Ebenso verfehlt ist es, umgekehrt *mūnia* „Leistungen“ und *cōmmūnis* „gemeinsam“ von *moenia* „Schanze“ abzuleiten (Meringer IF. 18, 270 f.; s. oben I 255). — Walde-P. II 239 f.

*mola* s. *molucrum*.

*molemōnium*, -i n. „unbekannte Pflanze mit Brechen erregender Wirkung“ (Plin. 25, 108, 26, 40): an Verschreibung ist nicht zu denken, da zweimal unabhängig überl.; etwa πολεμῶνιον von Πολέμωv? Zum Ausgang vgl. *scam(m)ōnium*, *argemōnium* (Heraeus briefl.).

*mōlēs* (spät. *mōlis*), -is f. „wuchtige Masse, Damm, Kriegsapparat, Heermasse; Last, Schwere; Anstrengung, Mühe“ (seit Acc.), Denomin. (von \**mōlis*?) *mōltor*, -itus sum, -iri „setze mit Anstrengung in Bewegung; schaffe, unternehme; führe im Schilde; mühe mich ab“ (seit Plaut., *mōlitiō* f. „Zurüstung; Herausreißen“; spät. „Machenschaft“ seit Cic., *mōlimen* n. „Anstrengung, Gewalt“ seit Lucr. [-entum n. ds. seit Sisenna], *mōltor* m. „Erbauer, Unternehmer“ seit Cic. [-trix f. Suet.]; Komp.: ā-, ad-, ē- seit Plt., com- seit Caecil, dē- seit Naev., *immōlitus* seit Lex Iul. munic. [nach *inaedificātus*], ob-, prae- seit Liv., *remōltor* seit Ov.), *mōlestus*, -a, -um „beschwerlich, lästig; gezwungen, gekünstelt“ (seit Plt. [per-, sub- seit Cic.], *molestia* f. „Beschwerde, Ärger, Verdruß“ seit Plt. [prae- Cic. nach προλύπησις?], *molestō*, -āre „belästige“ seit Scrib. Larg. [-ātio f. seit Chiron]): wohl nach Bezzenger-Fick BB. 6, 239, Fick I<sup>4</sup>



520, Solmsen Beitr. 170 f., Walde LEW.<sup>3</sup> 490 aus \*mō-li- (vgl. unten) zu gr. μῶλος m. „Anstrengung, Mühe“ (kret. „gerichtlicher Prozeß“, μωλῆν „prozessieren“), μόλις Adv. „kaum“ (o nach μόγις, also nicht mit dem o von molestus zu vergleichen? [s. Solmsen a. O., auch zu der Vbdg. von μόλις mit μέλλω, lat. *prōmellō* oder mit μῶλα, lat. *melior*]; unsicher μῶλυς „erschöpft“ [Walde-P. II 285.301; nach Boissacq 623 bzw. Bechtel Lex. 224 f. zu μέλεος „nichtig“, ἀμβλύς „erschöpft“, vgl. oben S. 20 und Specht KZ. 59, 93. 113]), lit. *prisimuolėti* „sich abquälen“ (Endzelin KZ. 44, 68; lett. *mūldināt* „ändern keine Ruhe geben“ und *maļiņš* „sich aufdrängen“ bleiben trotz Bezzenberger-Fick a. O. fern, s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 233); ohne Formans -lo-, -li- gr. ἄμωτος „unermüdlich“ (Bechtel Lex. 39 m. Lit.), got. *af-mauīps* „ermüdet“ (von Inf. \*af-mojan), ahd. *muoan*, mhd. *müen*, *müezen* „beunruhigen, beschweren“ (ahd. usw. *muodi* „müde“), russ. usw. *máju*, -at- „ermüden, erschöpfen, plagen“ (J. Schmidt KZ. 26, 5 f., Berneker II 7 f. m. Lit.; anders Osten-Sacken a. O.). — Ursprüngl. Gleichheit mit \*mē-, \*mō- „heftig streben“ (Fick III<sup>4</sup> 322, Prellwitz BB. 26, 309 ff., Walde-P. II 239; s. *mōs*) ist möglich, aber nicht erweisbar.

Kaum besser Schulze KZ. 28, 270 A. = Kl. Schr. 438 (nach Vaniček 205, wo Unzugehöriges): zu Wz. \*smog- in gr. μῶτος m. „Mühe, Anstrengung“ (μογερός [μογ- Hes.] „mühselig“, μογέω „streng mich an“, μόγις Adv. „kaum“ [urspr. Adj. „wer sich müht“, Solmsen Beitr. 169]), μόχθος (\*μοῖτος?) m. „Anstrengung, Mühe“ (μοχθηρός „mühselig“ usw.), μοχλός (\*μοῖλος) m. „Hebebaum, Hebel“ (μοχλέω, -εῖω „bewege fort“), lett. *smags*, *smagrs* „schwer von Gewicht, lastend“ (Solmsen KZ. 29, 85 f., Walde-P. II 692). *mōlē̃s molestus* sollen nach Schulze a. O. auf \*mogzdhes- (: μόχθος) zurückgehen, während *mōliri* als „durch Hebel von der Stelle schaffen“ auf einem \*mōlos „Hebel“ = μοχλός beruhen soll; Walde a. O. geht einheitlich von \*mog-sli-, -sles- aus. Wieder anders Pisani Rc. R. Ist. Lomb. 73 fasc. 2, 45<sup>2</sup> (μόχθος, μοχλός als „Stützpunkt“ u. dgl. samt hom. ἀμυχθαλόεσσα angebl. „unstet“ [anders Walde-P. II 247, vgl. Lagercrantz IF. 50, 277 ff., Frisk ib. 52, 295 f., Pisani ib. 53, 39] zu ai. *myaks-* „festsitzen“, Wz. \*mīgōdh-; *mōlē̃s* aus \*m(i)ogz-li-). Die lautlichen und morphologischen Schwierigkeiten sind in allen Fällen kaum überwindlich.

Zur Flexion von *mōlē̃s* s. Pedersen 5<sup>o</sup> décl. lat. 62 (vgl. auch 77<sup>1</sup> zu Abl. *mōlē̃* Prisc. II 349, 13 [belegt nur *mōlē̃* Verg. Aen. 3, 656 usw.]). *molestus* ist nach Pedersen a. O. Analogiebildung zu *molestus*, während z. B. nach Sommer Hb.<sup>3</sup> 371 und Hirt Vok. 57 *molestus* gr. μόλις auf ursprüngl. es-St. weisen. Doch ist die von Sommer KE. 85 und Fay IF. 26, 33 gelehrte Vokalkürzung vor geschlossener Tonsilbe nicht allzu sicher (vgl. *acerbus*), und *mōliri* scheint eher auf Beziehung zu i-Stämmen zu weisen (vgl. oben; ganz unwrsch. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 625). Verfehlt Maresch Mitt. Ver. Kl. Ph. Wien 5, 27 f. (*molestus* von *mola* unter Trennung von *mōlē̃s*).

Die *Mōlē̃s* (Plur.) *Mārtis* (Gell. Inschr., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 148) erinnern an hom. μῶλος Ἄρῃος, sind also wohl vom Griechischen beeinflusst (Kretschmer Gl. 10, 149); anders, aber unwrsch., Kerényi SteMat. 9, 21 (Vergleich etruskischer und kleinasiat. Namenstämme). — Walde-P. II 301 f.

**molicina s. malva.**

**mollestrās dicēbant pellēs ovillās, quibus galeās extergēbant** Paul. Fest. 135: wohl Umgestaltung eines gr. *μηλωτή* oder ev. *μαλλωτή* (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 110) nach *mollis*, u. zw. wegen des Ausgangs (vgl. *aplustrium*, *fenestra*) durch etrusk. Vermittlung. Bei direkter Ableitung von *mollis* als „Mittel um das Weichsitzen des Helmes zu erzielen“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 491) ist die Suffixgestaltung nicht erklärbar.

Nicht mit gr. *μαλλός* „Zotte, Flocke“ (Froehde BB. 1, 183, Vaniček 267) urverwandt.

**mollis**, -e „weich, locker, geschmeidig, biegsam; mild, sanft, nachgiebig; weichlich, schwach“ (seit Enn. [*prae*- seit Plin.], rom., ebenso *mollicellus* „weichlich“ seit Catull [vgl. *molliculus* ds. seit Plaut.], *mollitia* [seit Plt., -iēs seit Ter.] f. „Biegsamkeit, Weichheit“, \**mollica* „Brotkrume“ [vgl. *mollia pānis* ds. Plin. = τὰ ἀπαλά, Blümler Technol. I<sup>2</sup> 74<sup>5</sup>], *mollis*, -i, -itum, -ire „mache biegsam, mildere, besänftige“ seit Plt. neben *mollō*, -āre [so vlt. neben *mollō*, -āre nach *dūrāre*, Eitrem Symb. Danielsson 77, oder *laxāre* usw., Svernung Wortst. 99] und \**mollīcō*, -āre ds.; vgl. noch *mollitūdō* f. „Sanftmut“ seit Pacuv., *mollēscō*, -ere „weich werden“ seit Catull und Lucr. [*re*- seit Ov.], *mollusca* [*nux*] „Art Nüsse mit dünner Schale“ [= Kastanie? Hehn-Schrader<sup>8</sup> 397] seit Plt. bzw. Sueius [-um n. „Ahornschwamm“ Plin.; Suff. nach *coruscus* o. dgl.?, s. *asinusca* oben I 73; nicht von altem \**moldu*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 176<sup>2</sup>], *mollimentum* n. „Linderungsmittel“ Sen., *mollīgō* f. „Art Pflanze“ seit Plin. [nach *lān*-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241; *mollīgō* seit Marcell. med.], *mollitōrius* „weich machend“ Cass. Fel.; Komp.: *ad*- [intr.] Anthim., *com*- Marcell. med., *ē*- seit Ov., *prae*- seit Quint., *remollīō* seit Ov.; *mollefaciō* „mache weich“ seit Ps. Aug. [-*fiō* Diosc.], *mollificō* ds. seit Ps. Apul. [-*ficātivus* Alex. Trall.; *mollificus* seit Cael. Aur.]; *mollicomus* Avien [vgl. ἀπαλόθρηξ], *mollisluus* dichterisch seit Serv., *mollipēs* Cic. [nach ἀπαλόπους], *mollitēstis* Eustath.): aus \**moldu*-is, idg. \**mld*-u-i (vgl. *brevis*, *levis* usw., Solmsen KZ. 38, 446) = ai. *mṛdūh* „weich, zart, mild“ (Fem. *mṛdvet*; Komp. *mṛadiyān*, Sup. *mṛadiṣṭhah*, vgl. Bartholomae IF. 3, 162<sup>2</sup>), gr. \*(ἀ)μαλδύς (: apr. *maldūnīn* Akk. Sg. „Jugend“, Specht KZ. 59, 223) in ἀμαλδύων „schwäche, zerstöre“ (zu prothet. ἀ- vgl. Meillet Aperçu 19), hochstfg. arm. *mešk* „weichlich, schlaff“ (\**meldy*-i, Pedersen KZ. 39, 361, Frisk Et. Arm. 13); vgl. \**mldo*- (\**meldo*- usw.) in kymr. *blydd* „sanft, zart“, bret. *blé* „schwach“ (\**mldo*-, Stokes BB. 23, 51, vgl. iar. *meldach* „weich, zart, angenehm“ [falls nicht mit idg. *dh* wie ev. auch die balt.-slav. Wörter]), apr. *maldai* Nom. Pl. „Jungen“ (vgl. zur. Bed. rum. *tānar* „jung“ aus *tener*, Persson Beitr. 639f.), *maldaisin* Akk. „jüngster“, *maldian* „Fohlen“, abg. *mladz*, russ. usw. *mó-lodz* „jung, zart“ (\**moldz*, Berneker II 70 ff.); mit anderen Suff. gr. βλαδάρος „schlaff“ (\**μλαδ*-, \**mld*-), βλεννός „langsam von Verstand, dumm“ (\**mled*-sno- oder \**mlendno*-, vgl. mir. *blind*, d. i. *blinn* „eines toten Mannes Speichel“ aus \**mldno*-, Fick II<sup>2</sup> 188? [anders unter *blennus* I 109, vgl. auch Walde-P. II 288; anders über βλεννός Meillet BSL. 26, 16). Vgl. noch ai. *márdati*, *mṛdnāti* „reibt, zerdrückt, reibt auf“ usw. (falls nicht ganz oder teilweise von \**merd*- [s. *mordeō*], Persson Beitr.

214. 945, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 376), *mrt* (*mrd-*) „Erde, Lehm, Ton“, *mrtśnd-* m. n. „Staub, Pulver“ usw. (falls nicht zu \**merd-*, Persson a. O. 731), *maṇḍa-* m. n. „Schleim“ (prakrit. für \**mṛnda-* o. dgl.), gr. μέλδω „schmelze“ (Specht KZ. 64, 66; = ags. *melian* „sich auflösen, schmelzen“, an. *melta* „verdauen“; vgl. got. *gamalteins* „Auflösung“, ahd. an. *malz*, ags. *mealt* „Malz“ [slav. \**molto* ds. wohl aus dem Germ. entl., doch s. Berneker II 73]; mit anl. s- ahd. *smēlzan* „zerfließen, schmelzen“, *smalz* „ausgelassenes Fett“ usw.; über lit. *meldžiū*, *melsti* „bitten, beten“, das Walde-P. II 289 samt slav. \**modliti* „bitten“ [Berneker II 65] hier anschließt, s. oben *malus* S. 20; doch vgl. jetzt Fränkel REL.-E. 1, 420 f.). — Neben \**meld-* steht \**meldh-* (das auch in air. *meldach*, apr. *mal dai* usw. vorliegen kann, s. oben) in ai. *mārdhati*, *mṛdhāti* „läßt nach, vergißt“ (\**wird weich*“, vgl. zur Bed. gr. βλίτεις τοῦς εὐθείς usw.), gr. μαλακός „weich, zart, mild“, μάλθη „Wachs“ (s. *mal(h)a* S. 17), got. *mildīþa* „Milde“, *unmildþai* Nom.Pl. „lieblose“, ahd. usw. *milti* „milde, gütig“ (vgl. auch *melta* „Melde“: gr. βλίτον ds. aus \**mli-to-*). — Wz. \**mel-d-* (\**mel-dh-*) ist Erw. von \*(s)*mel-* „mahlen, zerreiben“ (s. *molō*; Bed.-Entw. „zerrieben“ > „fein, zart“). Vgl. z. B. noch ai. *marā-laḥ* „weich“ (falls nicht zu *mortārium*), gr. ἀμαλός „schwach, zart“, ἀμβλύς „kraftlos, schwach“ (μῶλυσ „geschwächt, erschöpft“?, s. *molēs*), air. *mlāith*, mir. *blāith* „sanft, glatt, weich“ (\**mlāti-*, Persson Beitr. 645); von der Wzf. \**melāq-* gr. μαλακός „weich“ usw. (s. unter *flaccus* I 508, das fernzuhalten ist). — Zu einem angebl. heteroklitischen Schema s. Petersson Z. K. d. idg. H. 49 f. — S. noch *blandus*, *malt(h)a*, *mulier*. — Walde-P. II 288 f.

**molō**, -ūt, -itum (vlt. *moltus*), -ere „mahle“ (auch obszön Petron. wie *per-* Hor.) (seit Cato und Plaut., rom., ebenso *mola*, -ae f. „Mühlstein, Mühle“ (auch „Opferschrot“, s. unten und „Mißgeburt“, s. *molucrum*; seit Naev., rom. [auch in der Bed. „Backenzahn“, wie schon vlt., was wohl trotz gr. μύλαι μύλακροι Rückbldg. zu *molāris* ist, und „Schleifstein“, Pokrowskij IF. 49, 105 f.], *molinum* n. „Mühle“ Lex Sal. [-ae f. ds. seit Amm., -inus Adj. Tert.], *molinārius* m. „Müller“ seit Greg. Tur. und Inschr. [-ārium μύλωνιον Gl.], \**molitūra* f. „Mahlgeld“ und *remolum* n. „Kleie“ Gl., \**remolō*, \**remolinō*; Denomin. zu *mola* [falls nicht nach *calcāre* u. dgl.] scheint *molō*, -āre seit Itala, vgl. *commolātus* Chiron [s. auch *immolō* unten]; vgl. noch *molāris* „zum Mühlstein gehörig“, m. „Felsblock, Backenzahn“ seit Verg., *molārūs asinus* Cato Varro, *moletrina* f. „Mühle“ und *molile* n. „Zugseil“ [Leumann -lis 13] Cato, *molendō*, -āre „mahle“ Pomp. gramm., *molendārius* m. „Müller“ seit Amm. bzw. Gl., *molendinum* n. „Mühle“ seit Itala, *molendinārius* „Müller“ Inschr., *molitor* m. „Müller“ seit Ulp., *molitiō* f. „Mahlen“ seit Ps. Ambr.; Komp.: *com-* seit Colum., ebenso *ē-* [vgl. *ēmolumentum* n. I 402], *permolō* seit Hor.; *molitundius* μύλωρός Gl.; *aqua(e)mola*, -īna ὕδρομύλη Gl.; aus *molīna* entl. air. *mulenn*, abret. *molin*, akymr. *melin* [Loth Mots lat. 186] und ahd. *mulī(n)*, ags. *myln* usw., aus *molinārius* ahd. usw. *mulināri* [Kluge<sup>11</sup> s. *Mühle, Müller*]; s. noch *molucrum*); u. *kumaltu*, *kumultu*, *comoltu* 'commolitō', *kumates*, *comattir* 'commolit's', *maletu* 'molitum' (Ablaut \**mol-*: \**m.l-*?, s. Buck Gramm. 64, Meillet MSL 19, 186, anders v. Planta I 238); lat. *molō* aus \**melō* (kaum \**molō*, s. unten; *mola* entspr. dem Typus *toga*: *tegō*) zu air. *mṛdhāti* „mahlt“

(Thieme KZ. 66, 20<sup>1</sup>. 233 ff.), air. *melim* „mahle“ (\**melō*), ablaut. (\**m̥l-*) kymr. *malu*, bret. *malaf* „mahlen“, air. *mlíth* Dat. Inf. „zu mahlen“ (\**m̥l-ti-*), got. ahd. an. *malan* „mahlen“ (\**molō*), lit. *malù máliti* (lett. *maļu malti*) ds. (\**molō*), aksl. usw. *meljo mlēti* ds. (\**meljō*), heth. *mallanzi* „sie mahlen“ (Kretschmer Kl. F. 1, 305, Friedrich IF. 41, 371); in nicht technischer Bed. arm. *malem* „zerstoße, zermalme“ (\**m̥l-*, vgl. kymr. *malu*), redupl. *ml-ml-em* „reibe“, *ma-mul* „drückt“ (Meillet BSL. 36, 122), toch. A *malyw*, B *mely* „drücken, zertreten“ (Schneider IF. 58, 40), gr. *μύλλω* „zerreibe, zermalme“ (\**m̥l-*; auch wie lat. *molō* „beschlafe“, vgl. sizil. *μυλλός* 'pudendum muliebre'), ahd. *muljan*, an. *mylia* „zermalmen“, got. usw. *gamalucjan* „zermalmen, zerstoßen“, mit anl. s. norw. *smola* „zermalmen“ usw. — Nominale Bildungen: gr. *μύλη* f., spät *μύλος* m. „Mühle“ (Walde Festschr. Streitberg 183, Meillet Mél. Boyer 11 f.; davon *μυλὼν* m. „Mühlenthaus“, *μυλωθρός* m. „Müller“, *μύλαξ* m. „Mühlstein“ [Pokrowskij IF. 49, 105 ff.] usw.), lesb. *μυλευρον* n. „Mehl“ (auch kret., nach Bechtel Gr. D. I 122 altes Wort; doch wohl eher Kreuzung von *μύλη* und *ἄλευρον*), ir. *meil* „Handmühle“, bret. *meil* „Mühle“ (\**melia*, Loth RC. 46, 164), air. *mol* „Mühlstange“, mkymr. *blawt*, akorn. *blot*, bret. *bleud* „Mehl“ (\**m̥l̥a-to-* [\**mlā-to-*]), got. usw. *malma* m. „Sand“ (Specht Festschr. Vorsetzsch 43), ablaut. as. ahd. *melm* „Staub, Sand“ (: lit. *melmuš* „Nierenstein“), got. *malō* f. an. *mōlr* „Motte“ („zermalmendes Tier“), *mulda* f. „Staub“ (\**m̥l̥tā*), ahd. as. *mēlo* (Gen. -*wes*), ags. *melu*, an. *mjpl* „Mehl“ (\**meluo-* = alb. *miel* ds., G. Meyer Alb. W. 282), lit. usw. *malūnas* „Mühle“ (vgl. *molucrum*), *miltai*, lett. *mīlti* „Mehl“ (Specht KZ. 59, 111<sup>1</sup>), apr. *melhan* ds., lit. *malinys* (*mil-*), lett. *mīlna* „Stock in der Handmühle“ (: slav. \**melno*, \**molno* „Griff an der Handmühle“, Berneker II 34).

Die von Fick BB. 5, 186, Mahlow Neue Wege 511 herangezogene Sippe gr. *ἀλέω* „mahle“, *ἄλετρον* „Mehl“, *ἄλευρον* „Weizenmehl“ (\**āle-fo-*v, Schulze Qu. ep. 225), *ἀλη[F]ap*, Pl. *ἀλήατα* (: arm. *alewor* „Mehl“ Lohmann Gnom. 11, 407. ZslPh. 7, 373), arm. *ašam* „mahle“ (\**ašnam*, Meillet Mél. Vendryes 279), *ašauri* „Mühle“, *ašaxin* „Dienerin“ (Meillet BSL. 37, 73 f.), ai. *ānuh* „fein“ (\**al-nu-*) enthält nicht idg. \**m̥l-*, sondern \**al-* (s. z. B. Schmidt Krit. 83, Walde-P. I 89).

Idg. \**mel-* (daneben \**melā-*, vgl. ai. *ml̥ti*, *ml̥yati* „erschläft, welkt“, kymr. *blawd* „Mehl“ usw., Persson Beitr. 645 [dagegen Specht KZ. 66, 20]) bedeutet „zerreiben“ (s. *mollis*); die Bed. „mahlen“ ist nach Meillet REArm. 4, 4 f., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 627 auf die nordwestgerm. Sprachen beschränkt; doch ist jetzt die Bed. „mahlen“ nach Thieme KZ. 66, 20<sup>1</sup>. 233 ff. auch im Altind. bezeugt (s. oben). — Lat. *molō* wohl nach Brugmann II<sup>2</sup> 3, 118. 121 f. (IF. 32, 180 f.) aus \**melō* (= air. *melim*, vgl. abg. *meljo*), nicht nach Wiedemann Lit. Prät. 9 aus \**molō* (= got. *mala*, lit. *malù*; die germ. o-Praesentien sind nach Brugmann a. O. sekundäre Bildungen, allerdings weist im Italischen u. *comolto* auf idg. -*ol-*, s. oben).

Von *mola* in der Bed. „Opferschrot“ („das Gemahlene“) stammt *immolō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „opfere“, eig. „mehle ein, bestreue mit Opfermehl“ (seit Naev., -*ātio*, -*ātor* seit Cic., -*āticus* seit Itala).

S. zum Sachlichen Paul. Fest. p. 110, Blumenthal Ig. T. 49 f. (da-  
gegen Goidanich AGLt. 25, 97 ff. : lat. *mola salsa* = u. *salu ma-*  
*letu*). — Walde-P. II 284 ff.

**moloc(h)ina** s. *malva*.

**molucrum**, -i n. „Mühlenbesen zum Abkehren der Mühlsteine“  
(Blümner Technol. I<sup>2</sup> 37<sup>8</sup>) und „Mißgeburt, Mondkalb“ (Afran.; vgl.  
Fest. 141 *nōn solum quō molae verruntur dicitur, id quod Graeci*  
*μολήκορον appellant, sed etiam tumor ventris, qui etiam virginibus*  
*<incidere> solet . . . Cloātius etiam in libris sacrōrum: -um esse aiunt*  
*lignum quoddam quadratum, ubi immolatur. idem Aelius in ex-*  
*planatiōne carminum Saliarium eodem nōmine appellari ait quod*  
*sub molā supponatur. Aurēlius Opillus appellat ubi molatur*): in  
der Bed. „Mühlenbesen“ (die übrigen sakralen Bedd. sind nicht ge-  
nau festzustellen) nach Specht KZ. 59, 231 ff. alte Bildung von u-St.  
\**molu-* (s. *molō*); vgl. lit. *malūnas*, apr. *malūnis* „Mühle“ (das Balt.  
weist auf -ū-; *molūcrum* Bildg. wie *volucris* : *volō*?). Die Bed.  
„Mondkalb“ beruht wie die von *mola* „Mißgeburt“ (seit Plin.) auf  
Entlehnung aus gr. *μολή* ds., das nach Fick II<sup>2</sup> 189. KZ. 20, 169 f.,  
Froehde BB. 7, 327 zu ἀμβλίσκω (\**āml-iskō*), Fut. ἀμβλήσω „tue  
eine Fehlgeburt“, dor. ἀμβλακίσκω „fehle, irre“ (Walde-P. II 291)  
gehört.

Abzulehnen Usener Kl. Schr. II 132, Schuchardt Vok. III 89,  
Keller Volkset. 83, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 627: *molucrum* aus einem in  
gleicher Bed. nicht belegten gr. \**μύλακρον* (vgl. *μύλακροι* „Backen-  
zähne“, *μυλακρίς* „Müllerin“). Auch daß *mola* „Mißgeburt“ mit  
*μολή* ds. in Form und Bed. urverwandt sei (Vaniček 217), ist nicht  
glaublich.

**mōmar** s. *mōrus*.

**mōmentum**, -i n. „Bewegungskraft, Bewegungsdauer, Bewe-  
grund“; urspr. bes. „das Übergewicht, das bei gleichschwebendem  
Waagebalken den Ausschlag gibt“, daher „Gewicht, Bedeutung“,  
andererseits „kritischer Augenblick, Augenblick“ (vgl. zur Bed.-Entw.  
gr. *ροπή* „Wendepunkt, Ausschlag, Entscheidung“ : *ρέπω* „neige mich“  
und Vetter Progr. Gymn. Prachatitz 1906/7, S. 6 f.) (seit Ter., *mōmen*  
n. dicht seit Lucr.; *mōmentāneus* seit Tert. [nach *tempor-*, Leumann  
IF. 40, 118], *mōmentārius* seit Apul., *mōmentōsus* Ps. Quint., *mōmen-*  
*tālīter* Fulg., *mōmentātū* „subitō“ Gl., *mōmentāna* f. „kleine Geld-  
waage“ seit Greg. Tur. [Sofer Isid. 43]): aus \**movimentum*, s. *moveō*.

**momma** s. *mamma*.

**monachus** (vlt. *monicus*, *monuchus*), -i m. „Mönch“ (seit Peregr.  
Aeth., rom.; *monacha* f. „Nonne“ Novell. Iust., *monachalis* seit Paul.  
Nol., -*ātus* seit Aug., -*icus* seit Ambr., -*ilis* seit Conc.<sup>5</sup> II 3, 1, *mo-*  
*nachium* Cod. Iust.; aus *monicus* entl. ahd. *munih*, air. *manach*, aus  
*monuchus* ags. *munuc*, Niedermann VRom. 5, 184), **monastērīum**,  
-i n. „Kloster“ (seit Peregr. Aeth., rom. [\**monist-*, vgl. entl. ahd. *mu-*  
*nistri*, air. *mainister*, Niedermann a. O.], *monastēriolum* n. seit Hier.,  
ebenso *monasticus*, *monastēriālis* seit Cassian, *monastria* f. „Nonne“  
Novell. Iust.): aus gr. μοναχός (μοναχικός), μοναστήριον (μοναστικός,  
μοναστήρια) ds.

**monēdula** (-ē- Plaut., s. unten), -ae f. „Dohle“ (seit Plt.): nach  
Niedermann IF. 10, 235<sup>2</sup> (vgl. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 217) aus \**monē[tē]dula*

(: *monēta* + *ēdula* „Münzenfresserin“; vgl. Plin. 10, 77 *fūrācitās argentī aurique*, Isid. 12, 7, 35 *monēdula quasi monētula* eqs. Doch scheint *monēta* in der Bed. „Münze“ erst kaiserzeitlich, und die Ursprünglichkeit von *ficēdula* als „Feigenesserin“ ist oben I 492 in Zweifel gezogen. Ist *querquēdula* „Kriekente“ Urbildung (von *\*querquēdō*?, s. d.), dann kann *monēdula* Erw. von *\*monēdō* sein (vgl. *alcēdō* I 27); allerdings ist hierbei *\*mon-* ohne Anknüpfung (nicht zu *minuriō*, *mintriō*, Vaniček 203). — Die von Niedermann a. O. zur Wahl gestellte Deutung Potts Et. F. I<sup>1</sup> 89, wonach aus *\*monēdula* „Edelsteinfresserin“, scheitert schon daran, daß idg. *\*mononur* „Hals, Nacken“ bedeutet (ai. *manth* „Perle“ bleibt fern), erst in Ableitungen „Halsband“ u. dgl. (s. *monile*).

Dreimal bei Plt. belegtes *monērula* ist nur in den Palatini überl.; es kann sich also um eine jüngere vulgäre Lautform handeln, die in die Plautusüberl. gedrunken ist; sie als älteste Lautgestalt zu betrachten (Sommer KE. 66), besteht kein Grund (auch dial. *r* = *d*, Ernout Él. dial. lat. 198 f., ist ohne Anhalt; wieder anders Niedermann a. O. 236).

*moneð*, *-uī*, *-itum*, *-ērē* „mahne, ermahne, warne, gebe ein“ (seit Enn., rom., ebenso *monitō*, *-āre* „erinnere“ Ven. Fort., *mōnstrum* [s. d.] und *monumentum* [-im-, vlt. *mol-*, Schopf Fernwirk. 97], *-ī n.* „Erinnerungszeichen, Mahnmal, Grabmal; Erkennungszeichen; Urkunde“ [seit Plaut.; *-ārius* Apul., *-ālis* Grom.]; vgl. noch *monetrix* [-itr-, Meister KZ. 45, 183 ff.] f. „Mahnerin“ seit Plt., *monitor m.* „Mahner“ seit Ter., *monitiō f.* „Ermahnung“ seit Cic., ebenso *monitus*, *-ūs m.* ds., *monitōrius* „mahnend“ seit Sen., *monēla f.* „Erinnerung“ [nach *sudēla*] seit Tert.; Komp.: *ad-*, *com-* seit Plt. [recom- seit Cassian.], *prae-* seit Cic., *sub-* seit Ter. bzw. Suet., rom.; *ad-* Gl., *communēfaciō* seit Plt.; vgl. noch rom. *\*admonestō*, Meyer-Lübke n. 180): aus *\*monējō* (Kausativ zu *memini*, s. d.) = lit. *iš-manāti*, *-manyti* „verstehen, denken“, dehnstfg. ai. *māndyati* „berücksichtigt, ehrt“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 246); vgl. ahd. *manēn*, *manōn*, ags. *manian* „mahnen“ (ahd. *manōt* 3. Ps. „ermahnt“ = lit. *māno* „versteht“, Brugmann a. O. 162. 169). — Air. *huanait̪ muintib̪ ‘ā monitt̪* (Fick II<sup>4</sup> 210) bleibt fern (s. Pedersen II 582). — Vgl. *mōnstrum*; fern bleibt *Monēta*. — Walde-P. II 265.

*Monēta*, *-ae f.* „Mutter der Musen“ (Liv. Andr., s. unten) und „Beiname der Juno“ (Tempel geweiht 344 v. Chr., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 190); „Münzstätte“ (seit Cic.; gekürzt aus *Monētae* [sc. *aedem*] bzw. *officina Monētae*, Kretschmer Sprache 45); „Münze“ (seit Ov., rom.; *monētālis* „zur Münze gehörig“ seit Cic., *monētārius* „Münzer“ seit Scr. hist. Aug.; aus *monēta* entl. ahd. *munizza*, ags. *mynet* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Münze*): wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 493 Sondergöttin einer etrusk. gēns *Monēta* im Sinne Ottos Rh. M. 64, 449 ff., u. zw. eine Bildung vom Namenstamme, der in *Monnius*, *Monniānius* usw. vorliegt (Schulze EN. 195); vgl. zum Suff. *Orata*, etr. *urata*, *Lepta*, *Valutius* : *Val(i)us* (Schulze a. O. 195. 396). — Weitere, höchst gewagte Vermutungen bei J. H. Jongkees Acta Orientalia 16, 149 (zu lyd. *μαυ-λυστήριον* „Münze“ von *\*mau-lis* „[Münze] der *Mavē* [= Magna Mater] oder zu *Μονήτιος*, Epitheton des Zeus auf Kreta, ev. zu lyd. *\*mone*).

Abzulehnen Johansson Beitr. 129 (zu got. usw. *mēnōþs* „Monat“ [s. *mēnsis*; *Iānō Monēta* als „Mondgöttin“; in Vok. und Bed. abwegig); Assmann Klio 6, 477 ff. (zu pun. *machanath* „Lager“, Münzaufschrift); H. Giesecke Werden und Wirken [Festschr. Hiersemann 1924, 89 ff.] (von gr. *μῶνδς* „Norm“, von den in dem Tempel aufbewahrten Urmaßen und -gewichten; dagegen Nehring Gl. 15, 277). — Weitere Lit. bei Jongkees a. O. und Marbach RE. 16, 115 ff.

Die Herleitung der Alten als „Mahnerin, Raterin“ von *moneō* (Cic. div. 1, 101. 2, 69, vgl. Isid. 16, 18, 8; danach Curtius 312, Vaniček 209, Wissowa a. O., Marbach a. O. 114 f.) scheitert an der Bildungsweise (nur Neutra außer *rubēta*, *valētūdo*, kein Kausativum der ē-Konj.); *Monēta* als „Musenmutter“ ist trotz Marbach a. O. 119 Übersetzung von *Μνημοσύνη* auf Grund nachträglicher Anlehnung an *monēre*.

*monile*, -is n. „Halsband“; metaph. (dicht.) „Perle“ u. dgl. (seit Afran., rom.): als „zum Nacken gehörig, Halsgeschmeide“ (vgl. *collāre* : *collum*, abg. *grivna* „Halsband“ : *griva* „Mähne“, ai. *grivā* „Nacken“, Leumann -lis 13) Abltg. von idg. \**mono-* bzw. \**monī* (Hirt IF. 31, 11 [dagegen Urgrm. Gr. II 44 \**monis* n. ?], Specht Urspr. 95) „Nacken, Hals“ in : ai. *mānyā* f. „Nacken“, av. *minu-* „Halsgeschmeide“ (i aus av. *ə*, vgl. Bartholomae Airan. W. 1186 und oben S. 64), *manaoθri* „Hals, Nacken“ (\**mon-eu-tro-*, Charpentier KZ. 43, 165 f.); gall.-gr. *μαυδικης*, *μδννός* (*μόννός* dorisch?), *μαυνδικιον* „Halsband keltischer Völker“, air. *muin-* (\**moni-*) „Hals“ in *muintorc* „Halskette“, *muinēl* (\**moniklo-*), kymr. *muiniogl* „Hals“, air. *formnae* „Schulter“ (\**formonjo-*, Zimmer CZ. 1, 92 A.; mit formantischem *g* mir. *mong* „Mähne, Haar“, kymr. *mwng* „Mähne“ [: an. *makke* „oberer Teil des Pferdehalses“, vgl. bret. *magors*, *morgo* „Halsring für Pferde aus Binsen oder Stroh“, nkorn. *mungar*, akymr. *minci* ds. [daraus entl. mir. *muince* ds.], Pedersen I 33, Loth RC. 45, 196 ff.); an. *mōn*, ags. *manu*, ahd. *manu* „Mähne“ (grm. \**manō*), an. *men*, ags. *mene*, ahd. *menni* „Halsgeschmeide“; abg. *monisto* „Halsband“ (Berneker II 76); illyr. (pāon.) *μόν-απος*, -ωπος „Wisent“ („mähnenartig“, Jokl Eberts RL. 6, 43b). — Weitere Verwandtschaft mit \**men-* „emporragen“ (s. *ēmi-neō*, *mentum*, *minae*, *mōns*; Fick I<sup>4</sup> 110. 519. II<sup>4</sup> 216 f.) ist denkbar.

Fern bleibt ai. *manth* „Perle“ (Wackernagel Ai. Gr. I 194 m. Lit.; müßte mind. *n* aus *n* enthalten, außerdem liegt in dem Wort keine Beziehung zum Hals; vlm. nach Petersson Stud. zu Fort. Reg. 23 f. zu alb. *mat* [\**molno-*] „Berg, Gebirge“, *moj* „Wald“ [\**mēlo-*, Jokl L.-k. U. 162] usw., s. Walde-P. II 295, auch zu anderen Deutungen wie Bezzenberger BB. 27, 171 [: got. *malma* „Sand“, Pedersen KZ. 36, 92 [: lat. *mellum*, doch s. d.]). — Walde-P. II 305.

*monna*, *monnula*, -ae f. „Kosewort für Mutter, Gattin“ (Inscr., Heraeus Kl. Schr. 169): nach Niedermann bei Schopf Fernwirk. 115 f. Dissimilationsform von *nonna*; doch vgl. auch *momma* oben S. 21.

*monoculus*, -i m. „Einäugiger“ (Firm., Gl., rom.): hybr. Bildung (*μόνος* + *oculus*) nach *μονόφθαλμος*.

*mōns*, -tis m. „Berg, Gebirge“ (seit Naev., rom., ebenso *montānus* „auf den Berg bezüglich“ seit Lucil. [*montāniculus* Char., *montāniōsus* nach *nemorōsus* Grom., *montānārius* Inscr.; vgl. *cis-* Plin., *transmontānus* seit Liv.], \**montānea* „Gebirge“ [vgl. *fontānus* : *fon-*

*tāneus*, Niedermann N. Jbb. 29, 328<sup>s</sup>), *montēnsis* „zum Gebirge gehörig“ seit Comm. [nach *campēnsis* usw.], *monticulus* m. „kleiner Berg“ seit Don. und *monticellus* m. „Hügel“ seit Grom. [*monticellulus* Gramm.] und \**montāre* „besteigen“; vgl. noch *montuōsus* [*montōsus* Verg.] „gebirgig“ seit Varro und Cic. [nach *saluōsus* usw.; danach *montuānus* Diosc. 3, 26]; Komp.: *monticola* nach ὄρεινόμος Ov., *montifer* Sen. trag., *montivagus* nach ὄρειπλανής seit Cic. und Lucr.): aus \**mon-tis* (Kreuzung von \**mon-to-* und \**mpti-*? [Müller Ait. W. 275, anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 629; s. auch unter *fōns* I 525]); mit *ē-mineō*, -*ui*, -*ere* „hervorragen“ usw. (s. *minae*), *mentum* (s. d., vgl. auch *monile*; fern bleibt *mentula*) zu Wz. \**men-* „emporragen“ in av. *mati-* „Vorsprung des Gebirges“ (\**mpti-*), *framangente* „sie gewinnen Vorsprung“ (: *prō-miteō*, Bartholomae Airan. W. 1112. 1125), abret. -*monid*, kymr. *mynydd*, korn. *meneth*, nbret. *menez* „Berg“ (\**moniō-*, Fick II<sup>4</sup> 210, Pedersen KG. I 33 [unter Gleichsetzung mit \**mono-* „Nacken, Hals“ in *monile*]), an. *mōnir* „Dachfirst“ (\**mōniō-*), *mōna* „emporragen“ (Persson KZ. 33, 292). — Fern bleiben ai. *māsta-* „Kopf, Schädel“ (\**mpti-to-* nach Johansson IF. 14, 331; dagegen Charpentier KZ. 46, 35 ff.), gr. jon. att. *μοῦσα*, äol. *μοῖσα*, dor. *μῦσα* „Muse“ (\**montia* „Bergnymph“ nach Wackernagel KZ. 33, 571 ff.; vlm. als \**μονδ-ια* zu *μενδῆρη* [s. *mamphur* S. 23] nach Ehrlich KZ. 41, 287 ff.), und alb. tosk. *maje*, geg. *maje* „Spitze, Gipfel“ (\**mon-ia* nach G. Meyer Alb. W. 255; vlm. \**mol-ia* [: gr. *προ-μολή* „Fuß eines Berges“], Jokl L.-k. U. 162). — Walde-P. II 263.

*prōmuntūrium* (hss. und inschr. auch -*muntor-*, -*montor-*), -*i* n. „Bergvorsprung, Vorgebirge“ (seit Pacuv. und Lucil.; *prō-muntuārium* n. „Oberraum?“ Itala Lugd. iud. 9, 46) ist in der Bildung schwierig (-*ür-* nach L. Müller De re metr.<sup>2</sup> 302, Wackernagel Festschr. Kretschmer 291; doch ist *tugurium*, das selbst wohl Fremdwort ist, keine Parallele, und Messung -*ür-* mit Synizese vl. nicht ausgeschlossen); direkte Herleitung von *mōns* ist nicht möglich. Die Bed. empfiehlt Herleitung von *prōminere* „hervorragen“ unter sekundärer Anlehnung an *mōns* (Keller Volkset. 24, Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v.), doch bleibt dabei die Bildungsweise noch zu klären. — Abzulehnen Rōnsch BPhW. 1886, 98 f. (= Coll. 303 ff.), Zimmermann KZ. 42, 304: zu *mungerere* „schneuzen“, \**muntor* „Schneuzer, Nase“; die Schreibung -*munct-* begegnet nur vereinzelt (Serv. Aen. 3, 121) und ist sicher Volkset., *prōmunctōrium* Gl. II 419, 8 ist Wiedergabe von προμυκτήριον und mit *ēmunctōrium* „Lichtputze“ (oben I 402) nicht zu vergleichen.

*mönstrum*, -*i* n. „Mahnzeichen, Weisung der Götter durch wider-natürliches Ereignis“ (*quod mōnstret futūrum* Fest. 138; vgl. synonymes *portentum*); „Ungeheuer, Scheusal; Ungeheuerlichkeit; dicht. Schandtāt“ (seit Enn., rom.; *mōnstruōsus*, -*a*, -*um* „wider-, unnatürlich“ seit Cic. [nach *lūctu-*, Leumann-Stolz<sup>6</sup> 231; vgl. *portent(u)ōsus*]; Komp.: *prōmōnstra* 'prōdigia' Paul. Fest. 224; *mōnstrifer* seit Sen. bzw. Lucan, *mōnstrificus* seit Plin. [-*ficābilis* Lucil.], *mōnstrigena* Avien.; Demin. *mō(n)stellum* 'φδομα' Gl. [Strodach 96], wovon *Mōstel-lāria* Komödientitel des Plaut., Übersetzung von φδομα des Philemon), Denom. *mōnstrō*, -*avī*, -*ātum*, -*āre* „zeige, weise, weise hin,



bezeichne“ (seit Enn., rom.; *mōnstratiō* f. seit Ter., *mōnstrator* m. seit Verg. [-*ātrix* Gloss. Verg.], *mōnstratus*, Abl. -ū Apul., *mōnstrabilis* Sidon., *mōnstrativus* Boeth.; Komp.: *com-*, *dē-*, *prae-* seit Plaut., *praetermōnstrō* Gell. [dazu Abt. *dēmōnstratiō*, -*ātor*, -*ātivus*, -*ābilis*, s. Thes., *praemōnstrator* seit Ter.; aus mlat. *monstra* „Probestück“ endl. nhd. *Muster*): aus \**mone-strom*, von *moneō* (Osthoff KZ. 23, 313 ff.; nicht nach Froehde BB. 1, 184, Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. als \**mondh-trom* „wodurch der Blick auf etwas gerichtet wird“ von der dem Italischen fehlenden Wzf. \**mendh-* in gr. μενθήρη 'φροντίς' usw., s. *memini*). — Zur Gbd. „Weisung, Mahnung“ vgl. syn. *monitū* Verg. Aen. 4, 282. 465 usw., zur Bed.-Entw. „Ungeheuer“ aus „Mahn-, Wunderzeichen“ außer *portentum* noch gr. τέρας „Wunderzeichen“, nach homer. „Ungeheuer“ (wie verwandtes πέλας), lit. *rodyklė* „Zeiger, Wegweiser“ und „Ungeheuer“ (Osthoff ARW. 8, 61, Persson IA. 12, 15). — Vgl. *mustricula*. — Walde-P. II 265.

*monubilis*, -is „aus einem Stück gehauen, Monolith“ (sc. *lapis*; seit Itin. Burdig.): aus gr. μονόβολος ds. (μονόβολον „Anker“) nach Piechotta ALL. 1, 585. — Nicht von ὀβελός als „obeliskenartig“ (Keller Volkset. 101 f.).

*monumentum* s. *moneō*.

*mora*, -ae f. „Verzögerung, Verzug, Aufschub; Aufenthalt, Rast; Pause, Weile; Hindernis“ (seit Plaut., *morula* f. „kleiner Verzug“ seit Cypr.; rom. nur *moror*, -*ātus sum*, -*ārī* [alat. *morō*, -*āre*, *dē-*, De verb. dep. 42] „weile, verweile, halte mich auf, zögere; behindere“ seit Naev. und *dē-*, *remoror* seit Plt.; vgl. noch *com-* seit Plt., *immoror* seit Val. Max., *immoranter* „ohne Verzug“ [nach *incunctanter*] Gl.; *remora*, -ae f. „Verzögerung; ein Seefisch“ [Bd.-Lw. nach ἐξευγής, Wood AJPh. 49, 181] seit Plt. bzw. Enn. [Brender 42; *remorāmen* n. Ov., -*ātiō*, -*ātor* Spätl.], *remorēs avēs in auspiciō dicuntur quae actūrum aliquid remorārī compellunt* Paul. Fest. 276; *morātiō* f. seit Vit. [*com-* = ἐπιμὴν seit Rhet. Her.], *morātor* m. seit Cic. bzw. Ov., *morātōrius*, -a, -um seit Cod. Theod., *morāmentum* seit Apul., *morāx* „verzögernd“ Varro, *morōsus* „langsam, spät“ seit Ter. Maur. [Löfstedt Verm. St. 95], *moriscō* Gl.): zu air. *maraim* „bleibe“, korn. bret. *mar* „Zweifel“, bret. *marse* „vielleicht“ usw.; weiteres s. unter *memor* S. 67. — Walde-P. II 277. 690.

*morāciās nucēs Tītinius dūrās esse ait, unde fūt dēminūtivē morācillum* Paul. Fest. 139 (daraus Ps. Plac. Gl. IV in 13 -*īs*: *nucibus longis*): unerklärt, falls nicht als „maulbeerähnlich (in der Farbe)?“ von *mōrum* „Maulbeere“ wie sicher Diosc. 5, 55 *vinum mōrācium* = συκομοπίτου οἴνου. — Nicht als „langwierig zu knacken“ von *mora* (Walde LEW.<sup>2</sup> 494).

*morbus*, -ī m. „Krankheit; Sucht, Leidenschaft“; vlt. verengert „Rotz“ (Svennung, Unters. 598<sup>3</sup>) und „todbringende Krankheit“ (Svennung Wortst. 99; seit XII tab., Carm. Sal., Enn.; rom. [neben verbreiteterem *infirmilās*, *languor* usw.] nur *morbescō*, -*ere* „krank werden“ Ven. Fort. [vgl. *re-* „wieder krank werden“ Enn. frg. Fest. 277] und *morbidus*, -a, -um „krank, kränklich“ seit Varro und Lucr. [*morbidō*, -*āre* „krank machen“ Ps. Aug., *morbidōsus* 'quī abundat morbis' Gl.]; vgl. noch *morbōsus*, -a, -um „krank, siech“ seit Cato [-*itās* Pallad. hist. mon.], *morbeō* 'ἀσθενῶ' Gl.; Komp.: *morbifer* seit Non.

und Paul. Nol., *morbificō* Cael. Aur. nach νοσοποιῶ [*morbificus* Boeth., und *morbificātor* nach νοσοποιός Mutian. Chryst.): aus \**mor-bhos* oder \**my-bhos* mit Formans \**bho-* wie in sinnverwandtem *iābum*; Gbd. „Kräfteverfall, Aufzehrung“ bzw. „entkräftend, aufzehrend“, mithin zu Wz. \**mer-* „aufreiben“ in gr. μαράνω „reibe auf, verzehre, entkräfte“, μαρμαρός „Hinschwinden, Kräfteverfall“, μαρμαρός m. „Stein, Felsblock“ usw., s. *morētum*, *mortārium* (Persson Beitr. 213 ff. 566, Wood Cl. Ph. 7, 312 f., Schulze Kl. Schr. 470); vgl. Erw. \**mer-d-* in *mordeō* und \**mer-* „sterben“, eig. „aufgerieben werden“ (s. *morior*; doch hat *morbus* trotz Schrader RL I<sup>2</sup> 643 nicht urspr. das Sterben bezeichnet, sondern „Krankheit“ und „Tod“ sind auf gemeinsamer Grundlage parallel entwickelt [Persson a. O. 216]).

Weniger gut Persson Ger. 68<sup>2</sup> (vgl. auch Osthoff Par. 94 f.): aus (s)*mor-d-uos* oder \*(s)*myd-uos* „aufreibend“ zu *mordeō* „beiße“, ahd. *smērcan* „schmerzen“, gr. σμερδνός, σμερδαλέος „schrecklich, furchtbar“ (-*rb-* aus -*rdy-* nicht sicher, vgl. Niedermann IF. 15, 119, dazu Persson Beitr. 216 [ebda 214 f. zu Ostoffs Gbd. „schmerzend“]). — Abzulehnen Skutsch Forsch. 42, Solmsen KZ. 34, 31, Hoffmann Heinrichens Schulwb. s. v. (vgl. auch Niedermann Mél. Meillet 105 f. zu *moribundus*, s. *morior*): aus \**moro-dhos* „was sterben macht, todbringend“, vgl. ai. *mārah* „Tod, Pest“, lit. *māras*, aksl. *morā* „Pest“ (setzt wegen *b* aus *dh* alte Synkope des Mittelvokals voraus; dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 226). — Walde-P. II 277.

**mordeō**, *momordī* (alt *mem-*; in Komp. vereinzelt -*morsi*, Sommer Hb.<sup>3</sup> 547. 569, spät auch im Simplex, Morland Oribas. 144), *morsum* (*morditus* Cass. Fel.), -*ēre* „beiße (auch von Hitze und Kälte); kaue, esse“; übr. „stichle, kränke“ (seit Enn., rom., ebenso *mordicus* „bissig“ [lat. Adv. „bißweise, mit Beißen“ seit Naev., *mordicibus* Plaut. neben *cornibus*, Buecheler Kl. Schr. III 45, Wackernagel IF. 31, 269; anders Earnout BSL 41, 106], *mordicō*, -*āre* „beiße“ seit Veg. [vgl. *vellico*; *mordicatio*, -*alivus* späte Mediziner]), \**mordācia* „Zange“ [vgl. *mordācius* m. „Kloben“ Gl., Meyer-Lübke WSt. 25, 104], *morsus*, -*ūs* m. „Biß, Bißwunde“ seit Cato [auch Gebiß Chiron 544; rom. auch *morsa* f. ds., vgl. *morsum* n. „Bißchen“ seit Catull] und *morsicō*, -*āre* „beiße“ seit Paul. Fest. bzw. Apul. [*morsicatio* Paul. Fest., *morsicatio* Suetius, *morsicōsus* seit Diosc. und Chiron, Gl. 2, 53]; vgl. noch *mordāx* „bissig“ seit Plt. [nach *min-*, *pūgnāx*; vgl. *mordāctus* oben, *mordācitās* seit Plin.], *mordificō* „zerbeiße“ Dionys. Exig., *mordātrix* Virg. gramm., *mordōsus* ὀρηκτικός Gl., *morsiuncula* f. „Bißchen“ Plt. Apul., *morsio* ὀρηγμα Gl., *morsura* Orib. [nach *trit-*, *ustura* usw., Zellmer 46]; Komp.: *ad-* seit Plt., rom. [auch \**ad-* bzw. \**armordium*], *com-* seit Sen., rom., *dē-* seit Pers., *prae-* seit Plt., *remordeō* seit Lucr., *immorsus* seit Hor. (nach ἐνδίκω?): aus \*(s)*mordējo* = ai. *mar-dayati* (ved. *mrādayati*) „zermalmt“, vgl. *mar dati* (ved. *mrādātē*) ds., *mydnāti* „drückt, reibt, reibt auf“ (Set-Basis, Persson Beitr. 731), av. *marəd-* „vernichten“ (soweit nicht idg. \**mel-d-* vorliegt, s. Walde-P. II 288, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 376); gr. ἀμέρδω „beraube; blende, verdunkle“ (vgl. μέρδει κωλύει Hes., Lidén Stud. 47, Persson a. O. 217 ff., Bechtel Lex. 37 f.), unsicher βαρδῆν τὸ βιάζεσθαι γυναῖκας, Ἀντρακῶται Hes. (Verquickung von μαρδ- und βαρδ- nach Walde-P. II 278;

besser Bechtel Gr. D. II 219f. 282); nd. *murten* „zerfallen“, mhd. *murz* „Stumpf“ usw. (Persson BB. 19, 268, Holthausen PBB. 48, 467); lett. *merdēt* „abmergeln, hungern lassen“ (aber lit. *mėrdėiu*, *mėrdėti* „im Sterben liegen“ wohl näher zu \**mer-* „sterben“); arm. *mart* „Kampf“ (s. Mārs S. 44); mit s- gr. *σμερδνός*, *σμερδαλέος* „schrecklich, furchtbar“ (\**mer-* „aufreibend“), ahd. *smerzan*, nd. *smarten*, ags. *smeortan* „schmerzen“ (ahd. *smurzi*, ags. *smurte* : ai. *ámṛdah*, Sverdrup Festschr. Falk 311; Gbd. „beißen“, vgl. engl. *smart* „beißend, scharf“). S. Persson Ger. 12, 68. Beitr. 213 ff. 945. — Wz. \**mer-d-* ist Erw. von \**mer-* „aufreiben“ (s. *morētum*), womit \**mer-* „sterben“ urspr. identisch ist (gegen die Heranziehung von *morbus* s. d.). Vgl. auch zu \**smerd-* „stinken“ unter *merda* S. 75 (schon idg. verselbständigt, daher trotz Lewy IF. 32, 164 nicht näher zu *mordeō*; ebda gegen Bollings Versuch, *σμερδαλέος* von *mordeō* zu trennen). — Romanische Formen mit -f- gehen trotz Ernout Él. dial. lat. 76 nicht auf eine italische Entsprechung von *mordeō* zurück (s. Bertoni RFCl. 32, 35). — Walde-P. II 279.

**morētum**, -i n. „Mörsergericht“ (ländliches Gericht aus zusammengeriebener Minze, Rāute, Knoblauch, Pfeffer, Essig, Öl, Honig usw.“; seit Ov. bzw. Moret.; *morētārius*, -a, -um „zum Mörsergericht gehörend“ Apic.): Et. unsicher. Falls „Mörsergericht“ oder „zerriebene Mischung“ die Bed. des Wortes treffen sollte, dann vl. von \**morere* „reiben“ oder \**moros* „reibend“ (Suff. nach *acētum*; vgl. auch *cocētum*, *amulētum*, *tēmētum* usw.), zu *mortārium*, -i n. „Mörser; Mörtelpfanne, Mörtel“ (seit Plaut., rom., ebenso *mortāriolum* n. „kleiner Mörser“ seit Hier.; aus *mortārium* entl. ahd. *mortāri morsāri* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Mörser, Mörtel*), dies von \**mr̥tós* „zerrieben“; Wz. \**mer-* „reiben“ in gr. *μαραινω* „reibe auf, entkräfte“ usw. (s. *marmor*, *Mārs*, *morbus*; vgl. \**mer-d-* in *mordeō*). — Annahme einer Dissim. von *morētum* aus \**moriētum* (Muller Ait. W. 276) ist lautlich unkontrollierbar (vgl. zu *maritus* aus \**marītus* oben S. 41) und unnötig.

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 495: Abltg. von *murra* f. „Myrrhe“ (aus gr. *μύρρα*, s. d.) nach *cocētum* (das jedoch später bezeugt ist). Die Myrrhe wird unter den Bestandteilen des *morētum* nicht genannt, auch kann ein aus vielen Ingredienzien bestehendes Gericht nicht gut nach einem einzigen benannt sein; zudem ist auch die Annahme, o statt u (und r statt rr?) sei von *mortārium* bezogen, unwahrscheinlich. — Sicher abzulehnen auch Keller Volkset. 83 f. (aus *ἀμορῆς* bzw. *ἀμόρρα* „Honigkuchen“ in Anlehnung an *mōrum* „Maulbeere“). — Walde-P. II 276.

**morior**, *mortuus sum*, *moritūrus* (nach *peritūrus*, Hermann GGAbh. 23, 3 p. 144, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 613), *morī* (alat. auch *moriri*, Sommer a. O. 504) „sterben“ (seit XII tab., rom. [\**morere* und \**morire*], ebenso \**armorire* „das Feuer löschen“ neben \**admortire* [-i]äre „abtöten“; vgl. *com-*, *dē-*, *ē-* seit Plaut., *im-* seit Culex und Hor. [nach *ἐνδνῆσκω*], *intermorior* seit Cato [nach *interēō*, Ernout-Meillet<sup>3</sup> 632]; *moribundus* „sterbend“ seit Plt. [vgl. zur Bildung unter *morbus*]), *mors*, -tis f. „Tod; Erlöschen“ (seit Naev., rom., ebenso *mortalis*, -e „sterblich, Sterblicher“ seit Naev. [nach *vitalis*, vgl. Ernout-Meillet a. O.], *mortalitas* „Sterblichkeit, die Sterblichen“ seit Cic. [vgl. *immortalis*, -alitas seit Plt., *immortalitus* nach *divinitus* Turpil.;

vgl. unten] und *mortificus* „abgestorben“ seit Plt. [spät. -um n. und -a f. „Leichnam“; zur Bildung s. Ernout-Meillet a. O.]; vgl. noch *mortifer* seit Enn. nach θανατηφόρος, *mortificus* seit Val. Max., *mortificō*, -āre seit Tert. nach θανατοῦν, νεκροῦν [-ātio seit Tert., -ātor seit Aug.], *mortigena* CE christ., *morturio*, -ire Cic. [nach *esurio* usw.], *mortuus*, -a, -um „tot“ (seit Plt., vlt. und rom. *mortus* [zur Bildung s. unten]; *mortuālia* n. „Totenlieder, Totenkleider“ seit Naev., *mortuārius* „den Toten betreffend“ seit Suet. und Tert., *mortuōsus* „tötenähnlich“ seit Aug., *mortuicola* = νεκρολάτρης Conc. s. I 3 p. 78, 20): *moriōr* aus \**mryōr* = ai. *mriyātē* „stirbt“, av. *miryēte* (d. i. *māryēte*) ds., ap. *a-mariyatā* „er starb“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 47, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 183, 684); vgl. b.-sl. \**mīrō* in lit. *mīr̃stu*, *mīrti* „sterben“ (Endzelin Lett. Gr. 580, anders Leumann IF. 58, 119), aksl. *mŕo* *mŕēti*, -*mŕēti* ds.; hochstfg. ai. *marati*, *māratē* „stirbt“, arm. *meʿanim* „sterbe“ (vgl. lit. *mėrdėti* „im Sterben liegen“, s. unter *mordeō*), gr. ἔμφοτεν ἀπέθανεν Hes. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 632, Fraenkel Ann.Ac.sc. Fenn. 51, 1, 1941, 97 f.); – *mors* aus \**mŕtis* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 354, 369; ursprgl. nur in der Komposition, E.-M. a. O.) formal = ai. *mŕtīh* „Tod“ (alt nur in Komp.), av. *māratī*- ds., lit. *mirtis* ds., aksl. *smŕots* (-*mŕots*) ds. (vgl. *tu*-St. arm. *mah*, älter *marh* „Tod“ [Pedersen KZ. 39, 364, falls nicht iran. Lw<sup>3</sup>; Meillet Z arm Ph. 1, 145 f.; vgl. ai. *mŕtyāh*, av. *mārdyu-* ds., Verquickung von *ti* und *tu*-St., anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 124], \**moros* in ai. *mārah* m. „Tod“, lit. *māras* „Pest“, s. unter *morbus*); – *mortuus* „tot“ (vlt. auch „sterbend“, s. Schmalz<sup>5</sup> 607, Svennung Wortst. 99) = aksl. *mŕstvs* „tot“; in beiden Sprachen wohl unabhängige Kreuzung von \**mŕtos* „tot“ (in ai. *mŕtāh*, av. *mā-rata-* „gestorben, tot“, arm. *mard* „Mensch“, gr. βροτός „sterblich“, m. „Mensch“ [aus \**μβροτός*, vgl. *ἄμβροτος* „unsterblich“; -o- Aolismus, falls nicht Umfärbung aus \**μπατός* nach *μορτός* ἄνθρωπος, θνητός Hes., vgl. ai. *mārtah* „Sterblicher, Mensch“ usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 409], lit. *mirtōji dienā* „Todestag“, aksl. *umŕstije* n. „Tod“, ahd. usw. *mord* „Mord“ [\**mŕtom*]) und von \**mryos* „tot“ (nach \**gryos* „lebendig“?) in air. *marb*, kymr. usw. *marw* „gestorben“ (Strachan RC. 28, 202); s. Kieckers Sprachw. Misz. III 7 f. (m. Lit.). Daß (im)mortalis aus (\*im)mortus (= ai. *mŕtāh* usw., s. oben) nach *vtālis* erweitert ist, ist möglich (Wackernagel Synt. II 286). – Vgl. u. a. noch gall. (?) *Morimarusa* 'mortuum mare' (Dottin 270; nach Streitberg IF. 14, 490 ff. Keltisierung eines germ. Kompositums).

Idg. \**mer-* „sterben“ ist urspr. gleichbed. mit \**mer-* „aufreiben“ (s. unter *morbus*). – Vgl. *Morta*. – Walde-P. II 276.

*mōrōsus*, -a, -um „eigensinnig, eigenwillig, mürrisch“ (seit Plaut., -itas f. „Eigensinn“ seit Cic.): von *mōs* als „einer der voll (schlechter) Sitten ist“ (Vaniček 201; vgl. Cic. Tusc. 4, 54). – Nicht zu *mōrus* „dumm“ (Curtius 338) oder von \**mōro-* „Sorge“ zu gr. μέριμνα, lat. *mora* usw. (Wood Cl. Ph. 21, 344 f.).

*Morta* „Name einer *Parca*, die den Todestag voraussagt“ (Liv. Andr. frg. Gell. 3, 16, 11 *diēs ... quem prōfata Morta est*; = *Moipa* λοῖα, vgl. entspr. *Genita Māna* [Wisowa Rel.<sup>2</sup> 264<sup>4</sup>, Schulze Kl. Schr. 138<sup>4</sup>]): nach Meillet BSL. 24, 183, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5 p. 4 zu gr. μοῖρα f. „Anteil, Schicksal“ (vgl. Caesell. bei Gell. a. O. 'quasi Moeram'), lat. *mereō*; doch ist dabei der Ablaut und

die Bildung schwierig. Marstrander Symb. Osl. 6, 52 ff. bleibt bei der Anknüpfung an *morī*, *mors* (vgl. zur Bildung *porta*, *multa* oder *vita*?).

**mortarium** s. *morētum*.

1. *mōrus*, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> f. „Maulbeerbaum“ (seit Ov., rom.), *mōrum*, -i n. „Maulbeere; Brombeere“ (seit Varro, rom.; spät. [seit Porph.] *mōra*, -ae f. „Brombeerstrauch“): gr. *μῶρον* n. (*μῶρα* *συκδινα* Hes.) „Maulbeere; Brombeere“; *μωρέα* „Maulbeerbaum“; arm. *mor*, *morī*, *morenī* „Brombeere“; mir. *merenn*, kymr. *merwydden* „Maulbeere“ (Fick II<sup>2</sup> 212). Walde-P. II 306 erschließt daraus (nach Schrader RL. II<sup>2</sup> 50 f., Hoops Waldb. 557, Hehn-Schrader 392) ein idg. \**moro-* „Brombeere“, das südeuropäisch auf die Maulbeere übertragen worden sei (vgl. *συκδινος*, jünger *συκόμορος*, *συκομωρέα* für den ägyptischen Maulbeerfeigenbaum, dann auch für den Maulbeerbaum); *mōrum* „Maulbeere“ sei aus gr. *μῶρον* entlehnt und habe ererbtes \**mōrum* „Brombeere“ absorbiert. Doch bleibt auch für das armen. Wort die Entlehnungsfrage offen, und auch kymr. *merwydden* (falls ir. *merenn* britann. Lw.) kann Weiterbildung eines entl. *mōrum* sein. — Aus dem Lat. stammt ahd. *mūr*-, *mörberi* „Maulbeere“ (vgl. mhd. *mōrat* „Würzwein“ aus mlat. *mōrātum*, Kluge<sup>1</sup> s. *Maulbeere*), lit. *mōras* ds. Zur weiteren Anknüpfung von gr. *μῶρον* s. Specht Urspr. 119.

Anders, aber lautl. bedenklich Pedersen KG. I 67: *mōrum*, *μῶρον* aus \**smōro-* zu air. \**smēr*, nir. *smēar* „Brombeere“, kymr. *moyar* Plur. ds., akorn. *moyr-bren* 'mōrus', bret. *mouar* 'mōra' (kelt. \**smij-* aus \**smj-*).

2. *mōrus*, -a, -um „nürrisch, albern“ (seit Plaut., *mōriō*, -ōnis m. „Erznarr, Hofnarr“ seit Mart., *mōror*, -ārī „ein Narr sein“ [im Wortspiel mit *morārī*] Suet. Nero 33, 1): entl. aus gr. *μωρός*, att. *μῶρος* „Tor“ (Weise 463 [nicht urverw., Curtius 338, Vaníček 215, Hirt Abl. 39]; vgl. *mōrologos* „Nürrisches redend“ Plt. aus *μωρολόγος*); dazu nach Hirt a. O. (Ablaut \**mō[u]*-: \**mūr-*) ai. *mūrāh* „stumpfsinnig, blöde, dumm“ (anders Brugmann Festschr. Thomsen 6). — *mōmar Siculū stultum appellant* Paul. Fest. 117 (vgl. Götz Gl. I 210) ist gr. *μῶμαρ* (Lykophr.) = *μῶμος* „Tadel“ (Whatmough PID. II 455; von Paul. fälschlich als Adj. gefaßt?), hat also trotz Vaníček a. O., Hirt Vok. 72 mit *μωρός mōrus* nichts zu tun (s. Walde-P. II 249; vgl. auch unter *mufrius*, *murcidus*). — Walde-P. II 303.

*mōs*, *mōris* m. „Wille“ (auch „guter Wille, Bereitwilligkeit“, vgl. *mōrem gerere*, *mōrigeror*); „Sitte, Brauch“, Pl. „Denkart, Charakter“; „Regel, Gesetzmäßigkeit“ (Ghd. „zur Regel gewordener Wille, auf innerer Gesinnung beruhende gewohnheitsmäßige Tätigkeit“, s. H. Rech, *Mos maiorum*, Diss. Marburg 1936, 9 ff.; seit Naev., rom. [nur in frz. *moeurs*]; *mōrālis*, -e „die Sitten betreffend, moralisch“ seit Cic. [Übersetzung von gr. *ἠθικός*; *mōrālītās* f. seit Tert. und Rhet. min.], *mōrātus*, -a, -um „gesittet, geartet“ seit Plaut. [*malemōrātus* Gl.]; *bene-mōrius*, -a, -um „gut gesittet“ Petron [vgl. *malemōrius* Gl., *malemōris* 'κακοήθης' Didasc. apost. 2, 6; s. Heraeus Kl. Schr. 104 ff., auch zu inschr. *benemorientissima*]; *mōrigerus*, -a, -um „willfährig, gehorsam“ seit Naev., *mōrigerō* [Plaut.], sonst [nach *obsequor*?] *mōrigeror*, -ārī „zu Willen sein“ [-ārīō, -ārīō Gl.]; *mōscillis* Cato [frg. inc. 33] *prō parvis mōribus dixit* Paul. Fest. 159; s. noch *mōrōsus*): nach Fick

I<sup>4</sup> 507 aus \*mō-s- (s-St. wie *fās*, *flōs*) zu gr. μῶσαι „streben“, μῶται (Epich.)· ζητεῖ, τεχνάζεται Hes., μῶσο (Epich.)· ζητεῖ Hes. usw. (Prellwitz BB. 26, 310 mit z. T. unannehmbaren Weiterungen), ablaut. ματομαι (äol. μδομαι) „strebe, trachte“ (\*mā-sjo-, anders Bechtel Lex. 220), hom. μαι-μδω, PP. μεμᾶώς „verlange heftig“ (\*μαι-μᾶ-ιω : μαι-μᾶ-ιω, Schulze Qu. ep. 366, Solmsen Unt. 7), ματεύω „suche, strebe“ (von PPP. \*ματός, Bechtel Lex. 223), μδοσαι· ζητήσαι Hes. (Bechtel Gr. D. I 122), μαστεύω = ματεύω (aber lit. *matyti* „sehen“ usw. trotz Fick I<sup>4</sup> 512 nicht hierher, s. Fraenkel IF. 49, 208, vgl. *mētior*); got. *mōþs* (-d-) m. „Mut, Zorn“ (\*mō-to-) = an. *mōdr* „Gemütsbewegung, Zorn, Raserei“, ags. *mōd* „Sinn, Gemüt, Mut, Eifer“, ahd. *muot* (nhd. *Mut*, *Gemüt*) „Geist, Mut, Zorn u. dgl.“ (Gbd. „Gemütsbewegung“, Falk-Torp 726, E. M. Meyer, Die Bed.-Entw. von germ. \*mōða-, Diss. Leipzig 1927); ē-Stufe unsicher in abg. *sz-mějo*, -*měti* „wagen“ (Fick KZ. 22, 377, Berneker II 47 [auch gegen Meillet Ét. 43]; eher zu \*mē- „messen“ in *mētior*? [Berneker a. O.]) und in gr. μῆνις f. „Zorn“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Mut*; vgl. unter *mānēs* S. 27). — Gbd. von \*mā-, \*mā- ist „heftig streben“; ursprüngliche Gleichheit mit \*mō- „sich mühen“ ist möglich (s. *mōlēs*).

Nicht besser Schwyzer BPhW. 1903, 439 (zu *moveo*, vgl. gr. τρόπος „Wendung, Sinnesrichtung, Sitte, Brauch“ zu τρέπω „wende“; Gdf. \*mouōs oder \*mouos, \*moues-os n. [Mask. nach *honōs*], was aber wohl zu \*mūs hätte werden müssen, vgl. 1. *iūs*); — Curtius 328, Vaniček 201, Fick I<sup>4</sup> 101, Muller Ai. W. 276, Pedersen Mursilis 58 (zu *modus* „Maß“, idg. \*mē- „messen“; doch ist für dieses keine Ablautform \*mō- gesichert). — Abwegig Hirt Idg. Gr. I 276 (als \*dmōs zu gr. δμῶς „Haussklave“, lat. *domus* „Haus“ oder als \*dhmōs zu gr. τεθμός „Satzung“). — Walde-P. II 239.

*mōtacilla* (-ā-?), -ae f. „die weiße Bachstelze“ (seit Varro l. l. 5, 76 *mōtacilla* ... *quod semper movet caudam*): Herkunft unklar. Die griech. Benennungen der Bachstelze als „Schwanz-“ oder „Steißwipperin“ (κίλλ-ουπος, σεισούρα, σεισονῦρις; vgl. frz. *hoche-queue*, d. *Wippsterz* usw.) lassen die Varronische Erklärung als mögliche Grundlage erscheinen; doch macht die Annahme einer Nachbildung des (oder der) griech. Wortes Schwierigkeiten. Ein \*mūti-cilla „Schwanzwipperin“ (zu *mūtō* „Penis“) mit Umstellung von κίλλ-ουπος und Übersetzung von οὐρά darin zu sehen (-ō- dann volksetymologisch nach *mōtus*), erschwert die bloß geschlechtliche Bed. von *mūtō*, auch bleibt -a- dabei unerklärt (vgl. Muller Ait. W. 281). Letzterer Einwand trifft auch die sonst ansprechende Deutung von Niedermann *ē* und *ī* 65, wonach ein \*mōtia-cūla, \*mōta-cūla „beweglichen cūlus habend“ nach den Deminutiven zu *mōtacilla* umgestaltet sei (vlm. \*mōticilla zu erwarten, s. Walde LEW.<sup>8</sup> 496). Andererseits ist einheimisches -cilla „Wipperin“ (zu dem selbst unsicher beglaubigten *cillō*, s. oben I 215) unwahrsch., zudem ist eine Bildung *mōtacilla* (*mōtä* Abl. Sg. F. von PPP. *mōtus*, sc. *caudā*?) unlateinisch (Vaniček 218).

Die Versuche, -ā- als ursprünglich zu fassen, führen kaum zum Ziel; s. Walde a. O. (Doppeldeminutiv eines \*mōtāca [avis] vom PPP. *mōtus*; -āca findet sich sonst nur als Abltg. von Nomina, Leumann-Stolz<sup>8</sup> 230); Keller Volkset. 52 (aus \*mūtācula mit -ō- nach *mōtus* zu gr. μύττη· ὄρνις ποίός Hes.). — Walde-P. I 362.

**motārium**, -ī n. „Zupfleinwand, Scharpie“ (seit Pelagon.): aus gr. *μοτρίον* ds., Demin. von *μοτός* m. (-ή f., -όν n.) ds.; s. Boisacq 647 (eher als „Abgerissenes“ zu *μοττοί· τριπώκει, ταράττει* Hes., weiter *ἀμυτος*, lat. *metō* usw.?).

**moveō**, *mōvī* (\**mōvi-uai*), *mōtum* (\**mouitum*), -ēre (vlt. -ēre, -uī, Mørland Orib. 142 f.), „setze in Bewegung, bewege hin und her, rühre, schüttle; bewege fort, entferne“ (refl. *sē movēre* umgangssprchl. „sich von dannen heben“, z. B. NSc. 1933, 314 *movē tē, fellātor*); übt. „treibe an, verursache, erreg“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *com-*, *summoveō*, ferner \**mōvilāre* „bewegen“, wozu Postverbale \**mōvita* „Bewegung“ [vgl. nhd. *Meute*, *Meuterei* aus frz. *meute*]; vgl. noch *mōtus*, -ūs m. seit Enn. und *mōtiō*, -ōnis f. seit Cic. „Bewegung, Erregung“ usw. [z. T. nach gr. κίνησις; *mōtiuncula* „kleiner Fieberanfall“ seit Sen., *com-* Cic.], *mōtor*, -ōris m. „Beweger“ selten seit Mart., *mōtōrius*, -a, -um „voll Bewegung“ [-a *fābula*, opp. *statāria* nach κινήτικός bzw. στάσιμος; n. „Bewegungskraft“ Tert.], *mōtivus*, -a, -um „zur Bewegung geeignet“ seit Chalc., *mōbilis* [\**mōvi-bilis*], -e „beweglich“ seit Plt. [*im-* seit Cic., *mōbilitās* seit Cic., *im-* seit Tert.], *mōmen* u. *mōmentum* n. „Bewegung“ [s. d.]; Intens. *mōtō*, -āre „bewege hin und her“ seit Verg. [*mōtābilis*, -ātiō, -ātor Spätlt.], *mōtiō*, -āre ds. Gell.; Komp.: *ad-*, ā, *com-*, *dē-*, ē- (rom. *ex-*), *prō-*, *re-*, *summoveō* seit Plt., *dī-*, *trānsmoveō* seit Ter., *ob-* seit Cato [arch.], *permōveō* seit Cic.; *immōtus*, -a, -um [z. T. nach gr. ἀκίνητος] seit Verg., *incommōbilitās* [nach ἀσπρησία] Apul.: u. *comohota* Abl., Sg. F. 'commōtā, oblātā“ (Buck-Pr. 17); aus \**mōuējo* „setze in Bewegung“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 261) zu ai. *mīvati* „schiebt, drängt, bewegt“ (= av. *ava-mivāmahi* „wir beseitigen“), *kāma-mūtaḥ* „von Liebe bewegt“, *mārāḥ* „drängend, eilend“ (\**mīju-* : \**mīv-* vor Vok., \**m(i)ū-* vor Kons., Kretschmer KZ. 31, 386, Wackernagel Ai. Gr. I 91; vgl. unten), av. *amuyamna-* „unbeweglich, nicht abzubringen von etwas“ (vgl. auch ai. *amāviṣṇu-* „unbeweglich“?, s. Hirt Abl. 105); gr. ἀμεύσασθαι „vorankommen, übertreffen“ (urspr. „sich verschieben“?), gortyn. ἀμεφύσασθαι „Handel treiben“ (Bechtel Gr. D. II 778), ἀμύνω „wehre ab“, Med. „verteidige mich“ (aus „schiebe weg“), μύνασθαι „vorschützen“, μύνῃ „Vorwand, Ausflucht“ (aber kor. ἀμοιῶδ „Tausch“ ist umgekehrte Schreibung für ἀμοιβή, Bechtel a. O. 218 [nicht \*ἀμοιῶδ, Solmsen KZ. 37, 3, oder \*ἀμοιῶδ, Persson Wzerm. 28. 156]); lit. *māuju*, *māuti* (lett. *maūt*) „etwas aufstreifen“, *ūžmova* f. „alles was aufgestreift wird“ (*rañky ūžmova* „Muff“); mnd. *mouwe* f. „Muff“ (grm. \**mawō*). — Fern bleibt heth. *mēhur* G. *mēhunaš* „Zeit“ (Sturtevant Lg. 4, 162; s. oben S. 82); eher vl. hierher heth. *mauši* „fällt“ (\**mōves*?, Sturtevant Gramm. 103 f., Pedersen Hitt. 172). Anderes Fernzuhaltende bei Uhlenbeck PBB. 30, 254 f., Jokl AslPh. 29, 23.

Wz. \**mēu-*, arisch z. T. auch \**mīju-* „fortschieben“; inwieweit die außerarischen Formen auf einem Wandel von *mj-* zu *m-* beruhen können, ist fraglich (vgl. Reichelt KZ. 39, 52, Hirt Abl. 105. 152). Gegen einen Ansatz \**m(i)euāz-* „besudeln“ (womit \**m(i)euāz-* „fortschieben“ nach Fick I<sup>4</sup> 103 unter einer vermittelnden Bedeutung „streichen“ identisch sein soll) s. Walde-P. II 243. — Walde-P. II 252 f.

**mox** „bald“ (seit Enn. [nicht bei Caes., selten in Cic.'s Briefen]; spät. auch „sogleich“ [Mørland Oribas. 165], ferner Konj. = *'mox ut'*, Schmalz<sup>5</sup> 759): = mkymr. *moch* „bald“, air. *mo*, *mos-* (z. B. *mos-riccub-sa* „bald werde ich kommen“) ds., ai. *maksū* „rasch, bald, früh“ (Instr. Pl. *maksū-bhih*, Superl. *maksū-tamah*), nasalisiert ai. *manksu* „bald“, av. *mošu* „bald, sogleich“ (Schweizer KZ. 3, 389, J. Schmidt Pl. 50. KZ. 30, 477 A., Osthoff MU. 4, 274, Fick II<sup>4</sup> 216). — Ob *mox* air. *mos-* lautlich aus *\*moksū* (= ar. *\*maksu*) herzuleiten sei (J. Schmidt a. O., Sommer Hb.<sup>2</sup> 151, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 88) oder ob es vlm. ein erstarrter Nom. Sg. M. ist (wie *vix*) und ar. *\*maksu* ein Lokativ dazu ist oder daraus nach Lok. Pl. auf *-su* umgestaltet ist (Solmsen Beitr. 179, Brugmann IF. 27, 250<sup>2</sup>), bleibt unsicher; vgl. noch Osthoff a. O., Schrader KZ. 30, 477 (*-s* und *-su* pluralische Kasusformantien), Brugmann a. O. (Nom. Akk. Pl. Ntr. eines wie ai. *daksū-* „brennend“ gebildeten Adj.). — Weitere Anknüpfung unsicher (nicht nach Brugmann a. O. zu ir. *moch* „früh“ [nach Pokorny bei Walde-P. II 304 vlm. Lw. aus dem Mkymr.], gr. *μόρος* m. „Anstrengung“ [enthält *g*, nicht *ǵ*, s. Boisacq 642]). — Fern bleibt gr. *μῶψ* „übereilt, umsonst“ (*\*mūq's* nach Schmidt und Schrader a. O.; vlm. zu Aor. Inf. *μαπέειν* „ergreifen“, Boisacq 616 [verfehlt Mahlow Neue Wege 509]). — Walde-P. II 303 f.

**moziela**, *-ae* f. „eine Art Behältnis“ (Isid.): unerklärt (vgl. Sofer Isid. 110 f.).

**mū** Interj. zur Bezeichnung des kleinsthörbaren Lautes (Varro l. 1. 7, 101; vgl. *mū facere* Enn. Lucil. Hier. neben *mutmut facere* Apul., s. *muttiō*, *muttum*); als Antwort eines der sich nicht nennen will (Plaut. Caec. frg. 10; vgl. auch *ma* S. 1): Schallelement *\*mū* für den mit gepreßten Lippen erzeugten dumpfen Laut in: gr. *μῦ*, *μῦ* Interj. des Schmerzes, nhd. *muh*, mhd. *much* vom Brüllen des Rindes mit zunächst geschlossenem Maul (vgl. mhd. *māen*, mnd. *moien* „brüllen“, Hauschild ZdW. 12, 30). Vgl. noch ai. *mūkaḥ* „stumm“ (s. *mūtus*), *mūkham* n. „Mund“ (Petersson KZ. 47, 284; unsicher ahd. *māla* f. „Maul“, s. *mentum* S. 73), ahd. *māwen* „schreien“, lett. *maunu*, *maūt* „brüllen“, čech. *myjati* „muhen“. Hierher mit Erww. *mūgiō*, *mussō*, *muttiō*, *mūtus* (s. dd.). — Walde-P. II 309 f., Schwentner 29, Umgangsspr. 10. 191.

**mucrō** (*-ū* ?), *-ōnis* m. „scharfe Spitze (der Sichel, des Speeres, des Schwertes usw.), Schwert, Degen“; übr. „Schneide, Schärfe, Ende“ (seit Enn., *mucrōnātus*, *-a*, *-um* „spitz“ Plin., *mucrōnātīm* „spitz“ Char.): von einem Adj. *\*muk-ros* „spitz“ (Muller Ait. W. 277; n-St. wie in *pūgiō*) zu gr. *μυκαλαί* al *ἀκίδες* τῶν βελῶν παρὰ τὸ ἀμύσσειν Hes., *ἀμύσσω*, att. *ἀμύττω* (*\*ἀμυκ-ju*) „ritze, zerkratze“, *ἀμυχή* f. u. *ἀμυχμός* m. „Ritz, Schramme“, *ἀμυξίς* f., *ἀμυγμα* n. u. *ἀμυγμός* m. „Zerraffen“; dazu vl. lit. *mušū*, *mūšti* „schlagen“, wenn urspr. „reißen“ oder „kratzen“ (Curtius 546, Vaniček 222) und ags. *gemyscan* „betrüben, plagen, entstellen“, wenn aus *\*muhsckjan* (Holt-hausen IF. 48, 266). — Fick I<sup>4</sup> 519. BB. 3, 162 vergleicht statt *ἀμύσσω* vlm. gr. *μῶκρωνα* τὸν ὀξύν. Ἐρυθραίοι Hes., das aber besser außer Spiel bleibt. Andererseits stellt Uhlenbeck KZ. 39, 260 f. it. *mūšti* zu ai. *muštī* f., av. *mušti-*, np. *mušt* „Faust“ als „die



schlagende“ (dagegen Güntert KZ. 45, 193 ff. [mit weiterer Lit.]: zu *mūs* „Maus, Muskel“ als „Muskelanschwellung“?).

Zu Ficks II<sup>4</sup> 419 Heranziehung von kymr. *migurn* „Knöchel“, bret. *migourn* „Knorpel“ (gall. \**mukornō*, Meyer-Lübke n. 5723 a) vgl. Pedersen II 53, anders Foy IF. 8, 202. — Verfehlt Zupitza Gutt. 139: *mucrō* zu an. *smjuga* „hindurchkriechen, schlüpfen“ (s. oben I 403; die gelegentl. Bed. „durchbohren“ ist aus „durchdringen, sich durchzwängen“ entwickelt). — Walde-P. II 255. *mācus* „Rotz“ usw. s. *ēmungō* I 402 (zu *muccāre* „schneuzen“ Orib. vgl. Svennung Wortst. 99). — Zur Abtrennung von gr. *μύκης* „Pilz“ durch Strömberg s. Krahe Gnom. 17, 472.

*mufrius nōn magister* (Petron. 58, 13): Schimpfwort unsicherer Bed. („Stänker“ oder „Schwindler“?) und Herkunft; wegen des -f- wohl Dialektwort. — Nicht als \**mux<sup>r</sup>rios* zu *muger* aus \**mux<sup>r</sup>ros* (Stolz HG. I 291, Brugmann I<sup>2</sup> 604; -g<sup>hr</sup>- wird zu -br-, s. Walde IF. 19, 101 f. [nicht überzeugend Muller IF. 39, 187]); auch nicht als „Schwätzer“ zu gr. *μυθεῖν*, *μυθητήρ* „Schwätzer“ (Bücheler Kl. Schr. III 35; ähnlich Ernout *Él. dial.* lat. 199 und Muller a. O. [zu *muttäre*]) oder als \**mōmrios* „Narr“ zu sizil. *mōmar* ‘stultus’ (Walde LEW.<sup>2</sup> 497; s. *mōrus*). Die Verbindung mit *mufrō* als „Schafkopf“ lehnt Muller a. O. mit Recht ab. Vgl. noch Salonius Die Griechen und das Griechische bei Petr. 1927, 23<sup>3</sup>.

*mufrō* (-ōn Pol. Silv.), -ōnis m. „wildes Schaf“ (rom., spez. in Sardinien und Korsika, s. Thomas Rom. 35, 184, Wagner ebda 291 ff.): vorröm. Wort des westlichen Mittelmeers wie *petrō* usw. (Bertoldi Quest. di met. 205; nicht speziell ligurisch nach Whatmough PID. II 165), nicht zu trennen von *musmō* (*musimō* Cato Lucil., *mussumus* Pol. Silv.), -ōnis m. „wildes Schaf mit einem Fell wie Ziegen“ (Plin. 8, 199 *est in Hispaniā, sed maxime Corsicā, nōn absimile pecori genus musmōnum, caprinō villō quam pecoris velleri propius*; zu den irrtümlichen Zeugnissen der Grammatiker, wonach das Wort auch Tierbastarde, so aus Ziegen und Widdern, bezeichne, s. Marx zu Lucil. 256; seit Cato, daraus entl. spätgr. *μοσμενί, μοσμοειπίος*, Gl. 17, 221; dazu auch *musomnium* Pol. Silv. „ein Insekt [das aus dem Aas dieser Tiere entsteht]“ nach Zavattari AR. 6, 478). — Man hat wohl vorital. (sard. oder kors., vgl. Niedermann Ess. 83<sup>3</sup>) \**mus-rō* \**mus-mō* anzusetzen (hypothet. Weiterungen bei Oštir Vogeln. 19: zu *mastruca* „Schafpelz“ mit alarod. Wechsel *ā/ā*).

Ernout *Él. dial.* lat. 200 erklärt *mufrō* als dial. Form für stadtröm. *mubrō* (das Walde LEW.<sup>2</sup> 497 f. bei Plin. 8, 199 für überl. *imbrōs* lesen will, doch s. oben I 666) und sucht in ital. \**mus-rō* und fremdem \**mus-mō* nicht wahrsch. das Schallwort *mu* (s. *mūgiō*). Verbindung mit *mīlus* „Maultier“ als \**mūgh-srō* bzw. \**mūgh-smō* (Walde-P. II 312 zw., ähnl. Schrader RL. II<sup>3</sup> 53) scheitert schon daran, daß *mufrō musmō* keine Tierbastarde bezeichnen.

*muger*, (-ī m.) „der Falschspieler beim Würfelspiel“ (Fest. 158 *dicit solet à castrēnsibus [castrēnsium <mōrum> Kempf Romanorum serm. castr. reliquiae 378] hominibus quasi muccōsus is, qui tālis male lādīt*): aus \**mug<sup>r</sup>-ros* „heimlich lauernd“ zu air. *formūigthe*, *formūichthas* ‘absconditus’, *formūichdetu* ‘occultatiō’ (ir. *mugh*

„schlimm“, Stokes KZ. 40, 248 f., ist vlm. nach Walde-P. II 255 *mugh* „Sklave“; ahd. *mühhāri*, *mühh(e)o* „Wegelagerer, Straßenräuber“, *mühhōn* „heimlich lauern, anfallen“ (mhd. *vermüchen* „heimlich auf die Seite schaffen“), Weiterbildg. ahd. \**müchilōn*, vorausgesetzt durch *müchilāri* „sicarius“ (nhd. *Meuchler*), nhd. *meucheln* u. *maucheln* (= ahd. \**müchalōn*), ablaut. mhd. *mocken* „versteckt liegen“, vgl. engl. mdartl. *to miche* (ags. \**mȳcan*) „versteckt liegen“, mengl. *micher* „Dieb“ (dazu auch ahd. *müh-heimo* „Grille“, Lehmann ASNSpr. 119, 184 f. gegen Kluge<sup>11</sup> s. *Heimchen*). S. Zupitza Cutt. 216 (die germ.-kelt. Wörter schon bei Kluge<sup>5</sup> 257, Fick II<sup>4</sup> 219). — Falk-Torp 1083 zieht hierher noch ält. dän. *i imjug* „verstohlen“, mit s- dän. norw. *i smug* ds., nd. *smuggeln*, nhd. *schmuggeln* usw. (zu nhd. *mogeln* „heimliches Spiel treiben“ s. jedoch Kluge<sup>11</sup> s. v.); doch gehören diese Wörter wohl zu \**smeng-* (bzw. \*(s)*meugh-*) „schlüpfen“ mit nachträglicher Bed.-Konvergenz (s. Walde-P. II 254); die Verknüpfung von *muger* mit *ëmungō* durch Ernout-Meillet<sup>2</sup> 636 nach Festus (s. o.) scheint nur Volksetymologie.

Nicht nach Vaniček 222 f., Fick I<sup>4</sup> 104 zu ai. *mūhyati* „wird irre, verwirrt“, *mōghah* „eitel, zwecklos“, *mōhāyati* „macht irre“. — Gegen die Vbdg. mit *mufrius* s. d. — Walde-P. II 255.

*mügil* „Schleimfisch“ s. *ëmungō* I 402.

*mügilō* s. *mügiö*.

*müginor*, -*ātus sum*, -*ārī* „laut murmeln“ (Atta, vgl. Non. p. 239, 5); „hin und her brüten“ (Paul. Fest. 147 *est nūgārī et quasi tardē cōnārī*; seit Lucil. 294 [s. Marx z. St.], *mūginātio* [-*ill-* codd., vgl. Loewe Prodr. 370]: *tardūtās* Gl.): von *mügiö*; -*in-* wie in *bovinor*, *nātinor* usw. (Wharton Et. lat. 62). Für diese Herleitung spricht auch, daß *mus(s)inor* Varro frg. Plin. praef. 18 (*dum ista musināmur* etwa „bebrüten“? [nicht von *Mūsa* als „sich der Musen bedienen“, Safarewicz Rhot. 90 f.; vgl. auch *musinātur* Gl.]) von *mussō* (s. d.) nach *müginor* gebildet zu sein scheint.

Nicht von *muger* (Vaniček 223; Bed. l.). — Walde-P. II 310.

*mügiö*, -*ivī* u. -*ī*, -*itum*, -*ire* „brüllen“ (meist vom Rind, Kunst Gl. 14, 110. 112); „dröhnen (tuba), tosen“ (seit Enn., rom., ebenso *mūgitus*, -*ūs* „Brüllen, Getöse“ seit Varro und Cic. und *mūgiō* [rom. auch \**mūgulo*, Skok Misc. Schuchardt 129], -*āre* „brüllen, vom Waldesel“ Suet. [Samuelsson Gl. 6, 247; dazu *mūgillātus* „μυγῖλλος“ Itala gat. Marc. 7, 32]; vgl. noch *mūgitor* „Brüller“ Val. Fl.; Komp.: *ad-* seit Ov., *in-* seit Verg. [vgl. gr. ἐμπύζω], *ē-* seit Aetna, *remūgiō* seit Catull, *dēmūgitus* „mit Gebrüll erfüllt“ Ov.; vgl. *commūgentō* ‘convocantō’ Paul. Fest. 65 [dial.?, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 636]; s. noch *mūginor*): u. *mugatu* ‘muttītō’, *mūiēto* ‘muttītum’ (Flexion wie in lat. *domāre domitum* usw., während *mūgire* wie *rūgire* usf., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319); \**mū-g-* Erw. von \**mū* (s. d.) in gr. μύζω (\**μυγ-ιω*) „bringe mit geschlossenen Lippen einen Laut hervor, stöhne“ (daraus lat. *mussō*, s. d.), *μυγμός* m. „Seufzer“; ahd. *muckazzen* „leise reden, mucksen“ (nhd. *mucksen*), nhd. mnd. *mucken* „mit halb offenem Mund reden“ (-*kk-* aus -*gn-* oder -*kn-*, wenn nicht eher expressiv), ostfries. *muk* „Kuß“; heth. *mūgāi-* „wehklagen, anflehen“ (Mudge Lg. 7, 253, Benveniste BSL. 33, 140; vgl. zur Flexion Pedersen Hitt. 136);

ai. *mūñjati*, *mójati* „gibt einen bestimmten Ton von sich“ (Dhātup.), *mucchanā* „anschwellender Ton“ usw. (Scheftelowitz ZH. 6, 107). — Vgl. mit *q* gr. *μυκδομαι* „brülle“, mhd. *mūhen* „brüllen“, abg. usw. *mykz* „Gebrüll“; ferner gr. *μυχθίζω* „schnaube, spotte, höhne“. — S. noch *muṣṣō*, *muttiō*, *mūtus*. — Vaniček 204, Fick I<sup>4</sup> 104. 511, Walde-P. II 310.

*mulceō*, *mulsi*, *mulsum* u. -*tum* (nur in Komp.: *permulsum* Cic. usw., *dēmulus* Cell., *permulctus* Sall., Sommer Hb.<sup>2</sup> 608), -*ere* „streichen, streicheln, leicht berühren; liebkosten; besänftigen“ (seit Enn., *mulcēdō* f. „Anmut“ Cell. [nach *dulcēdō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240], *mulcebris* „besänftigend“ Chalc., *mulcetra* f. [μουλγήθρου Diosc. Vind. 4, 33 p. 194, 16] ‘heliotropium’ Ps. Apul. [wegen der giftlindernden Wirkung der Pflanze; zur Bldg. vgl. *fulgetra*], *mulcificō* ‘frequenter mulceō’ Gl.; Komp.: *ad-* Pallad., *com-* seit Tiro, *dē-* seit Ter., *z-* Gl., *per-* seit Rhet. Her., *prō-* seit Apul., *remulceō* seit Verg.; vgl. noch *Mulciber*, *multa*, *multicius*): aus \**molkeiō*, samt *mulcō* aus \**molkeiō* (Curtius 463 usw.) von einer Wz. \**melk-* (auch in *multa*?, s. d.), Parallelwz. zu \**melg-* in *mulgeō*. Außeritalische Anknüpfungen unsicher. Kaum nach Vaniček 216, Wackernagel Ai. Gr. I 211, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 637 zu ai. *mṛsāti* „berührt“, -*mārsanaḥ* „berührend“ (wohl mit idg. *r* zu *merx* S. 78), *marcāyati* „versehrt, beschädigt“ usw. (Froehde BB. 7, 102; der Bed. wegen wohl eher zu *marceō* S. 37, vgl. *murcus*); auch gr. *μαλακός* „weich“ (Fick II<sup>4</sup> 221, Prellwitz<sup>2</sup> 279, Persson Beitr. 212) gehört zunächst zu *molō*, *mollis* (vgl. *flaccus* I 508); Gbd. von *mulcere* müßte dabei „weich machen, weich berühren“ sein, so daß entferntere Verwandtschaft immerhin möglich ist. Abg. *u-mlēcati* ‘quiescere’, *u-mlēkati* ‘verstummen’ (Prellwitz<sup>2</sup> 77, Brugmann I<sup>2</sup> 456. 466) weisen eher auf eine Gbd. „ermatten, nachlassen“, die besser zu gr. *μαλακός* stimmt (Walde-P. II 297; vgl. *silēre*: *sinere* usw.). Mehrdeutig ist schließlich gr. *βλάβη* f., *βλάβος* n. „Schaden“, *βλάπτω* „mache untauglich, schwäche, schädige“, Med. auch „ermatten, zurückbleiben“ (Froehde a. O., Wiedemann BB. 13, 306 ff.; *βλάβη* könnte zwar wegen kret. *ἀβλοπέες* *ἀβλαβές* *Κρήτες* Hes. aus \**βλάπη* assimiliert sein, hätte aber dann, wenn zugehörig, abweichenden labiovelaren Wzauslaut; doch s. auch Bechtel Lex. 228, Fick BB. 28, 97 [wieder anders Schrader KZ. 30, 470]).

Fern bleiben arm. *malcatem* „steche, verwunde tief“ (Scheftelowitz BB. 29, 13); lat. *placare* „besänftigen“ (aus \**mlac-*, \**mlk-* nach Thurneysen bei Sommer Hb.<sup>2</sup> 227; doch s. d.). — Walde-P. II 297 f.

*Mulciber*, -*beris* (Ov. ars 2, 562) u. -*bris* (Caesell. bei Prisc. gr. II 230, 11), auch -*beri* (Acc. [?] frg. Cic. Tusc. 2, 23, vgl. -*feri* Mart. Cap.; Dat. -*berō* CIL. V 4295. XI 5741) m. „Beiname des Vulcanus“; met. „Feuer“ (seit Plaut.); wenn urspr. „Besänftiger der Feuersbrunst“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 230 f., Milentz RE. 16, 494 f.; vgl. CIL. V 4295 *Volk. mītī sive Mulciberō*), als \**mulce-dhros* (Suff. wie in *crēber*) zu *mulceō* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 380; lautl. ungenügend schon Corssen Krit. Beitr. 358 f. mit falschem Bed.-Ansatz „der die Schmelzung der Metalle durch Feuersglut bewirkt“ nach Paul. Fest. 144). Das Schwanken in der Flexion bleibt dabei unerklärt. — Die Formen mit -*f-*, die erst spät begegnen (Serv., Mart. Cap., Gl., Loewe Prodr. 421), sind nicht dial. (Ernout *Él. dial. lat.* 200), sondern der Anlehnung an die Komp. mit -*fer* entsprungen, die auch -*berī* für \**brī* usw. erklären wird.

Abzulehnen Ribezzo RIGL 14, 36: aus \**Vulci-ber* „Feuerträger“ zu ai. *ulkā* f. „Flamme“ (s. *Volcānus*), mit Assimil. von *v-b* > *m-b*. — Walde-P. II 297.

**mulcō**, -āvi, -ātum, -āre „übel zurichten, mißhandeln, verprügeln“ (meist mit *male*, seit Plaut., archaisch und umgangssprachl.; *mulcātiō* f. seit Itala, *mulcātor* m. seit Gild.; *com-* seit Apul., *dēmulco* Mart. Cap.; spätl. Bed.-Vermischung mit *mulceō* in Gl. [Loewe Prodr. 358], vgl. Isid. 10, 179 *mulcātor eō quod blandis verbis mulceat*): zu *mulceō* auf Grund eines neutralen „streichen“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 499) oder „berühren“ (vgl. *tangere*, Goldberger Gl. 20, 109<sup>1</sup>; kaum als „weich schlagen“ näher zu gr. μαλακός, μαλαδσσω nach Hoffmann-Heinichen s. v.).

Abzulehnen Stowasser Wb.: als \**molicāre* „durchwalken“ (warum Synkope gegenüber *foāicāre*?) direkt zu *molō*. — Walde-P. II 297.

**mulgeō**, -sī (-xī künstlich Cramm., Sommer Hb.<sup>2</sup> 555), *mulctum* (*mulsum* in *emulsus* Catull, *mulsūra* usw.), -ēre (spätl. auch -ēre, ebenso rom.) „melken“ (seit Cato, rom., ebenso *exmulgeo* [vgl. alb. *zmōjle* f. „Brachland“ aus \**exmulgia*, Jokl BA. 4, 196 ff.], \**mulcta* f. „Melken“, *mulctra* [hss. *mulcra*] f. „Melkkübel“ seit Verg. [*mulctrum* n. ds. seit Hor.], \**mulctrāle* n. ds. oder *mulctrārium* n. ds. seit Verg. [nur Pl.; Sg. *mulctrāre* nach Serv. Verg. ecl. 3, 30], \**mulsārium* u. \**mulsōrium* n. ds., \**mulsiō* f. „Melken“ und *mulsūra* f. „Milch“ Calp.; vgl. noch *mulctūra* f. „Melken“ Itala, *mulgāre* bzw. *mulgārium* n. „Melkkübel“ seit Valg. [Leumann -lis 38 f.]; Komp.: *-* seit Catull, *immulgeō* seit Liv. Andr.; vgl. noch *caprimulgus* oben I 157 f.): aus \**molgeiō* (Walde-P. II 299) oder \**mlgeiō* zu \**melg-* „abstreifen“, europ. „melken“ (vgl. frz. *traire*, Jokl L.-k. U. 275) in: gr. ἀμέλγω „melke“ (ἰππη-, βοῦμολγός „Roß-, Kuhmelker“), mir. *bligim* „ich melke“, Pf. air. *do-on-malg* (\**mlg-*, Pedersen I 43; vgl. gallorom. \**bligicāre* „melken“, Meyer-Lübke n. 1169 a), *mlegun* „das Melken“, *melg n-* (es-St.) „Milch“, *mlicht*, *blight*, -*mlacht* ds. (\**mlg-tis*), kymr. *blith* „lac praebēns“; ahd. *milchu*, *melchan*, ags. *melcan* „melken“ (über got. usw. *miluks* f. „Milch“ s. *lac* [das fern bleibt] I 741 f.; davon Denomin. ags. *meolcian*, an. *mjolka* „melken“); lit. *mēlžu*, *mīlžti* (\**mēlg-*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 99); aksl. *mlazō*, *mlēsti* „melken“, slov. *mlēzivo*, russ. *molóžio* „Biestmilch“ (Berneker II 35; über aksl. *mlēko* „Milch“ s. vlm. Walde-P. II 297); alb. *mjet*, *miel* „melke“ (\**melg-* mit -*lg-* zu alb. -*l-*, Pedersen KZ. 36, 339); toch. *mālkant* „sie gaben Milch“, *mālke*, B *malkwer* „Milch“ (Pedersen Toch. 215); mit allgemeiner Bed. ai. *mārjati*, *mārjati*, *mājati* „wischt, reibt ab, reinigt“ (PPP. *mṛṣṭāh* = lat. *mulctus*, lit. *mīlžtas*), s-Praes. *mṛksāti* „streicht, reibt, striegelt“, *mṛksāyati*, *mṛaksāyati* „bestreicht“, av. *marazaiti*, *marazaiti* „berührt streichend“ (die ar. Worte können z. T. idg. \**merg-* enthalten, vgl. Walde-P. II 298, Charpentier Symb. gr. Danielsson 17<sup>2</sup>). — Meillet MSL. 17, 60 ff. gewinnt als Gbd. „weggehen machen“ unter Heranziehung von *prōmulgāre*, ein Gesetz zur öffentlichen Kenntnis bringen“ (s. d.), ir. *durinmailc* „prōmulgāvit“.

Vgl. Vaniček 216, Curtius 184, Fick I<sup>4</sup> 517. II<sup>4</sup> 214 usw. —

Aus *mulctra* entl. ahd. *mulhtra*, *muolt(e)ra* usw.; vgl. nachgebildetes ahd. *chu-melhtra* „Melkkübel“ (Fick I<sup>4</sup> 517). — Walde-P. II 298.

**mulier**, -*eris* f. „das Weib als Trägerin des weiblichen Charakters“; jünger „die verheiratete Frau (zunächst als Stand oder Typus) im Gegensatz zur *virgo*“ (vgl. z. B. Ulp. dig. 18, 1, 11, 1, s. Delbrück Verw. 49, Köhm Alat. Forsch. 90; seit XII tab. und Naev., rom. [unter teilweiser Verdrängung von *uxor*]; *muliebris* [\**mulies-ris*] „weiblich“ seit Plaut. [Ntr. Pl. -*ia* „weibliche Dinge, Weiberschmuck, weibliche Schamglieder“ usw.; *muliebrārius* καταγύνατος, *muliebrōsus* γυναιμανής, *muliebrītās* Gl.], *mulierārius* „zum Weib gehörig; Weiberfreund“ seit Catull bzw. Cic., *muliercula* f. „schwaches Weib; Weibsperson“ seit Plt. [*mulierculārius* „Weiberfreund“ Cod. Theod.], *mulierōsus* „weibstoll“ seit Plt. [vgl. *virōsus*; *mulierōsītās* Übersetzung von gr. φιλογυνία Cic.], *mulierō*, -*āre* „zum Weib machen, schänden“ Varro, *mulierītās* f. „Stand der Ehefrauen“ Tert. [nach *virginitās*], *mulierius* Vindic. gyn. p. 427 d): wohl nach Sommer IF. 11, 54 f. Hb., 46 f. 454 aus \**mul-iēsi* bzw. \**m̃l-iēsi* (Kompar. zu *mollis* aus \**mold-uis*), woraus \**muliesis* (wie *neptis*), dann \**mulies*, *mulier* nach den *es*-Stämmen (formal anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 217, Kent Lg. 6, 314 A. 60); Gbd. „die zartere, schwächere“ (Sommer), kaum „die weichere, fettere“ (Muller Ait. W. 273, Nehring Gnom. 6, 551). Vgl. gr. μαλκένις παρθένος. Κρήτες Hes. Ähnlich schon die Alten (Varro frg. Lact. opif. 12, 17 *ā mollitiē* ... *velut mollier*, Isid. 12, 2, 18), danach Vaniček 214, Curtius 326.

Abzulehnen Forcellini s. v., Sturtevant PAPH. 50, XIV [II. 9, 41 n. 48]: *mulier* verwandt mit gr. μύλλω βινῶ, μύλλας f. „Prostituierte“, s. μύλλοι ‘pudenda muliebria’ (s. Whatmough PID. II 469): die griech. Wörter gehören gewiß samt μύλη „Mühle“ zu lat. *molere* (mittelländischer Ursprung ist trotz Sturtevant nicht wrsch.), ein nach *über* „Euter“ gebildetes \**mulier* im Sinne von μύλλος (Walde-P. II 285) ist ganz ungeeignet zur Bezeichnung des Allgemeinbegriffs „Weib“; zudem bleibt *muliebris* dabei unerklärt (lyk. PN. Μόλλισις mit Sturtevant heranzuziehen entzieht sich der Beurteilung). — Der Versuch, *mulier* als Trivialausdruck der niederen Sprache mit ‘sabin.’ *l = d* zur Sippe von gr. μύδος m. „Nässe, Faulnis“, μυδάω „bin feucht, faul“, μύζω „saugt“, ai. *mudirāh* m. „Wolke“, mir. *muad* ds. usw. zu stellen (s. 1. *mundus*, Walde-P. II 250), scheitert an semantischen und morphologischen Bedenken: man müßte von einem Adj. \**mudos* „naß“ ausgehen, wobei das komparativische Suffix unverständlich bleibt (Walde LEW.<sup>2</sup> 500). — Unbrauchbar Wiedemann BB. 27, 208 A.: als „Melkerin“ zu *mulgeō*.

**mulleus**, -*a*, -*um*, mit *calceus* (*calceamentum*) „Schuh von roter Farbe mit hoher Sohle als Auszeichnung der Könige, später der drei obersten Magistrate“ (Blümner Privataltert. 224; seit Cato, rom., *mulleolus* [*calceus*], rötlich“ Tert.): aus \**mulneios*, \**m̃lneios* (oder \**mulueios*?, doch s. unten) zu Wz. \**mel-* „dunkel, schmutzig“ in: ai. *malināh* „schmutzig, unrein; dunkelgrau, schwarz“, *mlānāh* „schwarz, dunkelfarbig“ (Persson Beitr. 674), *māla-* m. n. „Schmutz, Unrat, Sünde“, gr. μέλας, -αῖνα (= ai. *malini*, vgl. μελανό-χρως, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 256), -*āv* „schwarz“, μῆλος f. „Rötel“ (\**m̃litos*?), μολύνω „besudeln“ (aus \**μολ-?*, Schmidt KZ. 32, 384), μύλλος m. „Rotbarbe“ (daraus *mullus*, -i m. ds. seit Varro und Cic., rom., vgl. Fohalle Mél. Thomas 289), μύλωψ m.

„Schwiele, Beule“ (Boisacq 622 f.); got. \**mēl* n. (nur Pl. *mēla*) „Schriftzeichen“, *mēljan* „schreiben“, ahd. *ana-māli* „Fleck, Narbe“, ahd. usw. *māl* n. „Zeichen, Punkt“, anorw. *māla* „färben, malen“ (gegen Vbdg. mit *macula* s. oben S. 6); apr. *melne* „blauer Fleck“, *milinan* Akk. F. „Fleck“, lit. *mėlynas* „blau“, *mėlynė* „blauer Fleck infolge eines Schlages“, *mėlsvas* „bläulich“, lett. *mēlns* „schwarz“, *mēļš* „dunkelblau“; mit u-farbiger Red.-Stufe lit. *mulvas* „rötlich, gelblich“, *mulo-yti, -inoti* „beschmieren“, *mulvė* „Schlamm, Sumpf“ (Schulze Kl. Schr. 112); russ. *malina* „Him-, Brombeere“ (\**mōlo-* „rot“, Petersson PBB. 40. 87, Bernerker II 12); alb. *met-ens* (\**mel-injo-* kollekt.) „Ulme (von der dunklen Färbung des Holzes)“, *met-ėzs* ds. (gleichfalls kollekt. mit alb. -e-ze), *mjere* „unglücklich“ (\**mel-ro-*, eig. „schwarz“), *metė* „Groll“ (tosk.), *mutq* „Herzleid“ (geg.), *mūe, mūja* „dunkelrotes Kernholz der Eiche und anderer nichtharzhaltiger Bäume“ (\**mēl-n-i-*, \**mol-i-*), *molike* f. „Edeltanne“ (\**mēl-n-ik-*) und das dem Alb. entstammende rum. *moliti*, *molido* „Lärche, Fichte, Tanne“ (alb. \**molide*) (Jokl L. k. U. 193 ff.). Den gleichen Stamm wie alb. *metens* und das rum. Nomen enthält frz. *mélèze* „Lärche“ (aus savoy. *melze*; Rohlf's ZRPh. 45, 625, vgl. Meyer-Lübke n. 5481a), das sich einer Reihe alpiner rom. Bestandteile alpenillyrischer Herkunft einfügt (Jokl briefl. und VRom. 1942). — Unsicher gall. (?) *melinus*: *color nigrus* Gloss. V 371, 11 (Stokes BB. 29, 169, s. Thes. VIII 617, 18), kymr. usw. *melyn* „gelblich“ (Fick I<sup>4</sup> 109 usw.; eher zu ir. *mil* „Honig“ bzw. entl. aus lat. *mellinus*, Pedersen KG. II 56). — *mulleus* kaum aus \**mulyeios* näher zu lit. *mulvas* nach Hirt IF. 22, 67, Sommer KE. 50 f., Walde Festschr. Streitberg 173 A. (s. zu dem strittigen Wandel von -ly- zu -ll- Leumann-Stolz<sup>5</sup> 166, Hermann Silbenbild. 221 und unter *anguilla*, *palleō*; -ll- nicht expressiv nach Meillet BSL. 23, 79).

Die Abltg. von *mullus* als „barbenfarbig“ (Weise, Saalfeld nach Isid. 19, 34, 10, Cl. Ps. Plac. *ā colōre mullōrum*) muß Volksetym. sein, da *mulleus* vorhistorisch ist, *mullus* dem Altlatein fehlt. Die Herleitung des Paul. Fest. 142 *ā mullandō dictōs id est suendō* ist eine Erfindung ad hoc. — Walde-P. II 293.

**multus**, -a, -um „mit Honig vermischt oder gesotten; honigsüß“ (seit Plaut., ebenso *mulsum* n. „Weinmet“; *mulsa* f. „Wassernet“ seit Cels., rom., *mulsi potēns* [multi- codd.] komisch-pathetisch Plt. [Fraenkel Plaut. im Pl. 207], *mulseus* „honigsüß“ seit Colum., *prōmulsis, -idis* f. „Vorgericht“ seit Cic. [Flexion durch scherzhafte Anlehnung an *proboscis, promuscis*?], *prōmulsidār(e), -is* n. „Tafelaufsatz für das Vorgericht“ seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 58]): aus \**mel-sos*, wohl nach *salsus* aus \**sald-tos* (oben S. 62, anders Walde-P. II 296; Vaniček 213, Curtius 330).

**multa**, älter (CIL. I<sup>3</sup> 366) **molta**, -ae f. „öffentliche Strafe an Eigentum (Vieh, jünger Geld) für angerichteten Schaden, Buße“ (opp. *poena*, s. Ulp. dig. 50, 16, 131, 1, Mommsen Staatsr. I<sup>3</sup> 148, Hellebrand RESuppl. 6, 542 f.; seit Plaut. und Cato, rom. vereinzelt; *multō* [alt *molt-* CIL. I<sup>2</sup> 401; = o. *moltaum*, -āvi, -ātum, -āre „belege mit einer Geldbuße; bestrafe“ seit Naev. [multiatiō f. „Bestrafung“ seit Cic., Intens. *multitō* Cato frg. Cell. 10, 23, 4], *multaticus*, -a, -um „zur Buße gehörig“ seit CIL. I<sup>2</sup> 383 [molt-; Umbildung von osk. \**moltāsiko-* nach *viaticus* usw.?], *multaticus*, -a, -um ds. [nach

*empticius*, Leumann Gl. 9, 159 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 489]: Dialektwort (osk. nach Paul. Fest. 142, samnitisch nach Varro bei Gell. 11, 1, 5); vgl. o. *moltam* 'multam', *moltuum* 'multare', *múltasikad* 'multāticiā', u. *motar* 'multae', *mutu* 'multa'. Gbd. und Herkunft unsicher. Vl. nach Vaniček 217, Marstrander NTS. 9, 317 f. als \**mītā* „Vergütung, Ersatz“ (Verbalabstr. wie in *porta*, *Morta*) zu *melior*, *multus*; vgl. germ. \**bōtō* (got. *bōta*, ahd. *buoza*) „Buße“: \**bata-* (ahd. *baſ*) „besser“ (doch ist hier die rechtssprchl. Verengung zu „Entschädigung“ aus „Ausbesserung“ klar erkennbar, während bei *melior* die komparative Bed. „stärker, besser“ an dem Suffix hängt).

Anders Froehde BB. 7, 102, Brugmann I<sup>2</sup> 466, Persson Beitr. 230, Schrader RL. II<sup>2</sup> 487 (als \**mīktā*, \**molcta* „Schadenzufügung“, dann „Schadenersatz“ zu *mulcāre*; formal und semantisch schwierig, auch ist die Schreibung mit *-ct-* [z. B. Catull 64, 190] unecht, s. Lachmann zu Lucr. 4, 727; Walde-P. s. II 297 Vhdg. mit *mulcēre* als „Besänftigung, Schmerzensgeld zur Gutmachung eines Schadens“ [von \**molctos* gegenüber jüngerem, nach *mulsi* geneuertem *mulsus*] befriedigt zwar formell, nicht aber in der Bed.-Entw., da *mulcēre* „besänftigen, mildern“ jung und dicht. ist); — Mommsen Strafrecht 50<sup>2</sup> (nach Varro l. l. 5, 177, vgl. Stroux Festschr. Wackernagel 321), Muller Ait. W. 272 (als *multa* „Vielung“ [sc. *dictiō* bzw. *coercitiō* oder *summa*] zu *multus*; der Vervielfältigungscharakter ist nicht das Wesentliche an der *multa*); — Devoto T. Ig. 308 f. (u. *motar*: ahd. *meldōn* „angeben, verraten usw.“ [trifft die Gbd. der Sippe nicht, s. oben S. 20]). — Walde-P. II 297.

*multicius*, *-a*, *-um* „feingewebt (von kostbaren Stoffen, wie sie von Frauen und Weichlingen getragen wurden)“ (vgl. Schol. Iuv. 2, 66 *vestis molli(ō)ri textās subtēmine, quibus solent ūti puellae*; seit Iuv. [Ntr. Pl. wie *polymita*, gr. τὰ πολύμιτα], *multiciarius* „Verfertiger von *multicia*“ CIL. VIII 14314): wohl nach Blümner Technol. I 154<sup>2</sup> (= <sup>2</sup> 142<sup>2</sup>), Thomas Stud. 17 (vgl. Gl. V 524, 7 *multicia vestis quae multa līcia habet*, Plin. 8, 196) mit haplog. Diss. aus \**multi-icius* „vielfädig“ zu *multus* und *līcium* (Übersetzung von gr. πολύμιτος, vgl. oben I 798).

Anders Leumann Gl. 9, 152 ff.: *multi-icius* „geglättet“, PPP. \**multus* (neben *mulctus*, jünger *mulous*) von *mulcēre*. Doch ist technische Bed. von *mulcēre* „glätten“ durch die von Leumann a. O. beigebrachten Belege nicht erwiesen, ebenso wenig daß die Bildung schon alt und vorplautinisch ist. — Gegen die Ableitung aus \**multi-icius* (zu *icere* „schlagen“ als πολυσπαδής; Salmasius, Georges s. v.) s. Leumann a. O. 152<sup>1</sup>.

*multilāgō*, *-inis* f. „Wolfsmilch, tithymallus“ (Ps. Apul. herb. 109 l. 18 aus Diosc.): von *multus* nach *tussilāgō*? (vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 639).

*multimodis* „auf vielerlei Art“ (seit Plaut., ebenso *mirimodis*, vgl. *omnimodis* seit Lucr.; *multimodus* [-is] erst seit Apul.): auf *multis* (*miris*) *modis* beruhend, woraus \**multimodis* usw.; *multimodis* usw. mit *ī* für *i* durch Nachahmung echter Zusammensetzungen (Prellwitz BB. 26, 48, Leo Plaut. Forsch.<sup>2</sup> 325 f., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 251).

*multus*, *-a*, *-um* „viel; groß, stark“ (z. B. Ov. am. 2, 4, 34); umgangssprchl. „zudringlich, vielgeschäftig“ (Kroll zu Catull. 112, 1); Adv. *multum* „viel; sehr“ (seit XII tab., rom.; *multitūdō* f. „Menge“

seit Lucil., *multēsīmus* Lucr. [nach πολλοστός, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 294], *multotiēns* „vielmals“ seit Aug. [nach aliquotiēns], *multācia* f. „Mannigfaltigkeit, Schaustücke“ Petron. 30, 1? [Thomas Stud. 18]; Komp. [meist nach gr. πολυ-]: *multannus* Gl., *multangulus* = πολύγωνος seit Lucr. [multi- nach quadri- Mart. Cap., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 249], *multibibus* Plaut., -*cavātus* Varro [-*cavus* seit Ov., Skutsch Forsch. 84 f.], -*caulis* Plin., -*ceps* Gramm., -*clīnātum* = πολύπτωτον Rhet. min., -*cola* Eccl., -*color* seit Plin. [-*colōrus* Gell.], -*comus* Paul. Nol., -*cupidus* Varro, -*fāriam* seit Cato [-*fārius* seit Gell., vgl. *bifāriam* I 105], -*fer* Plin., -*ficō* Tert., -*fluus* seit Iuven., -*folius* seit Plin., -*foris* seit Plin., -*fōrmis* seit Cic., -*forus* seit Ov. [-*forātus* Inschr., -*ābilis* Apul.], -*generis* -*genus* seit Plt. und Lucr. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 250, Buecheler zu CE. 492, 24], -*loquus* seit Plt. [ebenso -*loquium*; -*loquentia* seit Itala, -*loquāx* seit Hier.], -*mammia* = πολύμαστος Hier., -*meter* Sidon., -*mīliēs* Mar. Victorin., -*modīs* [s. d.], -*nōminis* Apul., -*nubus* Tert. [ebenso -*nūbentia* = πολυγαμία], -*nummus* Varro, -*peritūs* seit Plin., -*peda*, -*pēs* = πολύπους seit Plin., -*plex* seit Plt. [-*plicō*, -*plicābilis* seit Cic.], -*potēns* Plt., -*rādīx* Ps. Apul., -*scientia* = πολυμαθία Novell. Iust. [-*scius* seit Apul.], -*signis* Varro, -*sonus* seit Stat. [-*sonōrus* Claud.], -*vagus* seit Sen. trag., -*vira* Min. Fel., -*vius* seit Apul., -*vocus* Rhet. min., -*volus* seit Catull., -*vorus* Inschr. [-*vorantia* = πολυφαγία Tert.): aus \**mītōs* (Muller Ait. W. 274; anders Walde-P. II 292: von Adv. \**mel*, vgl. gr. μέλα, Bildung wie *tantus*?), zu *melior* (s. d.).

**mūlus**, -ī m. „Maultier“ (*quod ex quocumque asinō et equā nāscitur* Varro l. l. 9, 28 [opp. *hinnus*]; seit Plaut., ebenso *mūla*, -ae f. „Mauleselin“ [beide rom.] und *mūliō* m. „Maultiertreiber“ [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239; *mūliōnicus*, -a, -um „zum Maultiertreiber gehörig“ seit Cic.]; *mūlāris*, -e „zum Maultiergeschlecht gehörig“ seit Cic., *mūlomedicus* „Maultierarzt“ seit Edict. Diocl. [-*cina* Veg.], *mūlicūrius* „ἡμιονόκουρος“ Gloss.; aus *mūlus* entl. ngr. μούλδρι, bulg. *mūle*, ahd. ags. *mūl*, nhd. *Maultier*), *mūscellus*, -ī m. „kleines Maultier“ Itala (*mūscella* f. 'μούλδριον' CIL. IV 2016 [kaum rom., vgl. unten], s. Rönisch Collectanea 16 f., *mūscellarium* Gl. „Maultierstall“ [Debouxhay Mus. Belge 29, 115 f.]; Gdf. \**mūgh-slo-lo-*, woraus \**mūxellus* und mit volkssprachl. Umstellung *mūscellus* nach Niedermann Mēl. Meillet 101 ff. [vgl. unten]): nach Bartholomae WklPh. 1898, 1060 f. Airan. W. 1569, Niedermann a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 371, Walde LEW.<sup>2</sup> 501 aus \**mūgh-slos* (bzw. \**mūgh-slos*, vgl. unten) = gr. (phokäisch) μυκλός m. „Zuchtesel“ (daneben auch „geil“, vgl. μύσκλοι· οἱ σκολιοί neben μύκλοι· οἱ ἀγνοὶ καὶ ὀχευταὶ Hes. [Solmsen Beitr. 189<sup>2</sup>; aus \**μυκσλος*, Vermischung von \**mūgh-slo-* und \**mūgh-sgo-* nach Niedermann a. O.]); daneben \**mūgh-sgos* in alb. *mūšk* „Maulesel“ (C. Meyer Alb. W. 293. IF. 1, 322 f.; aus dem Illyr. wohl entl. serb.-ksl. *mūskz*, *mūzgo*, aruss. *mūskz* „Maultier“, sbkr. *māzga*, *māska* „Maultierstute“, slov. *mezg*, *mēzg*, čech. *mez*, *mesk* [\**mīs-ko-*, \**mīz-go-*, Vasmer Jagić-Festschr. 276 f.; das slav. Neben-einander -*sk-*, -*zg-* läßt sich zwar nach Barić Albanorum. Stud. I 1919, 56 durch intern. slav. Verhältnisse erklären, stellt aber doch wohl eher verschiedene Versuche der Substitution des illyr. Konsonantismus — stimmlose Lenis — dar, Jokl briefl.). — Bartholomae a. O. zieht unsicher noch den av. EN. *sāi-mūzōis* (Gen.) als „wer un-



gleichmäßig gefärbte Eselinnen hat“ hierher, was auf \**mugh-so*-weisen und den Guttural als *gh*- bestimmen würde; ein illyr. \**mugh-so*-erschließt Walde-P. II 311 (nach G. Meyer a. O.) aus venez. *muso*, friaul. *mus* „Esel“; doch handelt es sich bei diesen oberital. Wörtern, die Meyer-Lübke n. 5767 ohne Grund durch Rückbildg. aus *muscella* erklärt, um einen jungen Schallst. \**mūs-* (vgl. noch sbkr. *mùsj*, *mùsjo* „Laut, um den Esel zu locken“, Skok ZslPh. 8, 408 f.). — Da die Maultierzucht aus dem pontischen Kleinasien stammt (wie auch *asinus*, *hinnus*), ist eine Deutung mit idg. Mitteln nicht sehr wahrscheinlich; es könnten daher *mūlus* μυλός *musk* (unter Fernhaltung des av. Wortes) verschiedene Adaptierungen eines kleinasiat. \**muk-s-l-*, \**muk-k-* sein (unkontrollierbar Östir Don. nat. Schrijnen 290 : zu gr. μυχλός „geil“). — Gegen Entlehnung von *mūlus* aus μυλός (Weise, Saalfeld, Schrader Sprachvgl. 3 384) s. G. Meyer a. O. (wäre lat. \**muchus*).

Anders G. Meyer IF. 1, 323, Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 52 : *mūlus* aus \**mus-los*, alb. *musk* aus \**mus-kos* (unter Fernhaltung von μυχλός) = „das mysische (Tier)“ gemäß der von den Alten bezeugten Erfindung der Maultierzucht durch die Myser (ähnlich Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 287 f. : zunächst aus etr. \**muskl*). Doch widerspricht hierbei der Vokalismus (s. oben I 445), auch die Suffixbildg. ist bedenklich (einfaches \**muso-* entfällt, s. oben zu venez. *muso*; *musmō* bleibt fern, da die Bed. „Tierbastard“ sekundär, s. d.); ferner müßte das Demin. *muscellus* (\**mus-kos*, Suff. nach *asellus*, Schrader-N. a. O.) eine andere Ableitung haben als das Grundwort, was ohne Analogien wäre.

Verfehlte frühere Deutungen bei Schrader KZ. 30, 479, Prellwitz<sup>2</sup> 304. — Walde-P. II 311 f.

mūnctiō s. *ēmungō*.

1. *mundus*, -a, -um „schmuck, sauber; geschmückt, geziert; rein, echt; nett, fein“ (alat. *in mundō esse, habēre* = „in prōmptū e.“; seit Enn., rom., ebenso *immundus* „unrein“ seit Plaut. [*per-* seit Varro], *munditia* [-iēs seit Ov.] „Saubерkeit, Zierlichkeit“ seit Plt., *mundō*, -āvi, -ātum, -āre „reinige, säubere“ seit Moret. [rom. auch *ē-* seit Colum., *remundō* Inschr.; vgl. *circum-*, *per-* seit Itala nach δια-, περικαθαίρω, *com-* seit Moret., *praemunđō* seit Theod. Prisc.; *mundātiō* = καθαρισμός seit Itala, *mundātor*, -trix, -tōrius seit Aug.; rom. auch \**mundiāre*, Meyer-Lübke n. 5747]; vgl. noch *mundulus*, -a, -um „sauber“ seit Plt., *mundicinae* „Reinigungsmittel“ Carm. Apul. apol. 6 [Konjekt.]; Komp.: *immundābilis* Tert. [*inē-* Innoc.] nach ἀκκαπτός, *mundicors* = καθαρὸς τῇ καρδίᾳ seit Itala, *mundificō* „reinige“ Cassiod. [-ātio Eustath.]; unsicher CIL. XV 352, 15 *patrōnō munditiāriō*: nach Schulze Qu. ep. 170<sup>2</sup>. Kl. Schr. 471, Persson Ger. 18. 75 aus \**mu-ndo-s* „gewaschen“ (kaum \**mud-nos*, s. unten) zu Wz. \**meu-* „netzen, waschen“ in ai. *mūtram* n. „Harn“ (als „Waschmittel“, vgl. *lōtium*, isl. *tvag* „Urin“ : got. *þwahan* „waschen“? [doch s. Persson Beitr. 949]), gr. kypr. μυλδοασθαι „sich waschen“, apr. *amūānan* „Abwaschung“, lett. *maīt* „schwimmen, saufen“, abg. *myjō*, *myti* „waschen, spülen“; vgl. \**meu-d-* in gr. μύδος n. „Nässe“ usw. (s. *müller*), mnd. *mūten* „das Gesicht waschen“, ahd. *muzzan*, mhd. *mutzen* „schmücken, putzen“, lit. *māudyti* „baden“; Bed.-Entw. wie

in ndl. *mooi*, mnl. *moy*, nd. *moi(e)* „schön“ (wenn aus \**mou-jo*, van Wijk KZ. 48, 156), lat. *lautus* u. dgl. — *mundus* eher aus \**mu-n-dos* wie gr. *μυ-νδός* „stumm“ : *μῦτις*, lat. *mūtus* oder \**bhu-ndos* : abg. *bdq* (oben I 558; Persson a. O.) als aus \**mud-nos*, da Umstellung von -*dn-* zu -*nd-* weder für einzelsprachliche Zeit noch ursprachlich (außer vl. in *fundus* oben I 564) sicher steht.

Abzulehnen Vaniček 211 (vgl. Niedermann IA. 18, 81): zu ai. *maṇḍayati* „schmückt“ (vgl. Uhlenbeck Ai. W. 211). Das von Niedermann a. O. herangezogene lit. *mañdagus* „anmutig, anständig“ stellt sich nach Walde-P. II 271 eher zu ahd. *muntar* „eifrig, munter“; auch ist die Annahme, *mundus* sei für \**mondos* nach *immundus* eingetreten (vgl. *dipundius* : *pondus*), unbegründet.

*mundus* „Putz der Frauen“ und „Welt“ ist trotz Vaniček und Walde-P. a. O. (nach den Alten) wohl ein anderes Wort (s. d.). — Walde-P. II 250.

2. *mundus*, -i m.: a) „Toilettengerät, Putz der Frauen“ (seit Acc. und Lucil. [Ntr. nach *penum*]); „Gerät, Werkzeug“ (Apol.); — b) „Himmelsgewölbe (*mundus caeli* Enn.), Himmelskörper“ (seit Enn. und Cato); „Weltall, Welt“ (seit Catull. 47, 2 [s. Kroll z. St.] und Hor.; vgl. *mundānus* „Weltbürger“ = *κόσμιος* Cic.); „Erdball, Erde; Menschheit“; spät. (Eccl.) „die irdische Welt (opp. *caelestia*); die zeitlichen und vergänglichen Dinge“ (s. Buecheler Kl. Schr. I 629 ff., Kroll Festschr. Kretschmer 124 ff.; seit Enn., rom.; *mundānus* seit Cic. [vgl. oben], *mundālis* u. *mundiālis* [nach *māteriālis*] „weltlich, irdisch“ = *κοσμικός* seit Itala bzw. Tert. [ebenso *supermundiālis*]; Komp.: *intermundia* = *μετακόσμια* Cic., *mundipotēns*, -*tenēns* = *κοσμοκρατωρ* seit Itala bzw. Tert., *mundiger* Anth., *mundivagus* Anth.); — c) „unterirdische Grube, in die man die Erstlinge aller Früchte und sonstige Gaben hineinwarf“ (seit Cato, vgl. CIL. X 3926 *sacerdōs Ceriālis mundiālis*; s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 234, Kroll a. O. 120 ff. RE. 16, 560 ff., Hedlund Eran. 31, 53 ff.): Herkunft und Zusammenhang der drei Wörter unklar. Die Alten leiten sowohl *mundus* „Putz der Frauen“ wie *mundus* „Welt“ von *mundus* „sauber“ ab (z. B. Varro l. l. 5, 129 *mundus muliebris dictus ā munditiā*, Men. 420 *appellatur ā caelātūrā caelum, graecē ab ōrnatū κόσμος, latīnē ā pūrītātē mundus*; daneben von *movēre*, z. B. Paul. Fest. 143, Varro l. l. 6, 3 [danach Muller Ait. W. 277]). Doch scheint für *mundus* „Putz der Frauen“ die Gbd. allgemeinerer Art wie „Ausstattung, Gegenstände des weiblichen Schmucks“ zu sein, die Beziehung auf *mundus* „sauber“ nur volksetym. zu sein (vgl. die Begriffsbestimmungen der Juristen, Kroll a. O.). Da ferner im Etrusk. ein *mund*, das man mit „Schmuck“ übersetzt, und ein *mundu(x)* „Dienerin der Aphrodite“ begegnet, wird man für *mundus muliebris* Herkunft aus dem Etr. erwägen müssen (Battisti St. Etr. 5, 649<sup>4</sup>, Fiesel RE. 16, 643, Cortsen Gl. 23, 180). Auch für *mundus* „Opfergrube“ liegt dies nahe, nachdem eine solche Grube mit einer unten erweiterten Rundkammer, die das Himmelsgewölbe in Miniatur darstellt (vgl. Cato frg. Fest. 157 *ab eō mundō quī suprā nōs est*), bei Bolsena gefunden wurde (Thulin Etr. Disziplin. III 19, Leifer Klio Beih. 14, 11 A., vgl. Vetter Etr. Wortdeutungen I 55; zur Frage, ob die Opfergrube der Terramare hierhergehört, s. Weinstock Röm. Mitt. 45, 110 ff. gegen

Täubler Sbb. Heidelb. 1931/2, 2. Abh. 43 ff.). Ist nun die etr. Opfergrube ein Abbild der oberirdischen Welt, dann muß man wohl ein etr. \**mund* „Welt“ als Quelle von *mundus* annehmen, und seine Gleichsetzung mit *mund* „Schmuck“ müßte schon im Etr. Bd.-Lw. nach gr. κόσμος „Welt“ und „Schmuck“ sein, was man für *mundus* ohne etr. Einwirkung vermutet hat (Buck Lg. 5, 220, vgl. Plin. 2, 8; chronologische Bedenken bei Kroll Festschr. Kretschmer 125).

Die idg. Deutungen von *mundus* befriedigen nicht. Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4 p. 353 ff. geht von *mundus* „Himmel; Weltall“ aus und leitet die Bedd. „Eingang zur Unterwelt“ und „Putz der Frauen“ (entwickelt aus 'supellex') daraus ab; *mundus* „Welt“ stelle sich als „Kugel“ zu Wz. \**meu-* „schwellen“ in aksl. *mōdo* n. „Hode“ usw. (vgl. dazu Petersson [J. 7, 116 f.]). Weder die Bed.-Anordnung noch die hypothetische Gbd. „Kugel“ überzeugt, auch stimmt der Vokalismus nicht. — Kretschmer Gl. 15, 196 setzt *mundus* „unterirdische Grube“ als „Mund der Unterwelt“ got. *munþs* „Mund“ gleich (\**muntos* mit -d- nach *fundus* ?); doch ist, abgesehen von den Beziehungen der Opfergrube zu Etrurien, die Deutung des germ. Wortes hypothetisch (s. unter *mentum* S. 73). Gegen Vendryes' MSL. 18, 305 ff. Gleichsetzung von *mundus* „Welt; Grube“ mit gall. \**dubno-* „Welt“ (vgl. *fundus* I 565) s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 641. — Phantastisch Beseler ZRG. 49, 452 f. — Walde-P. II 250.

*mūnia*, alat. *moenia* „Leistungen“ s. *communis* I 255.

*mūniō*, arch. *moeniō* s. *moenia* und *mēta*.

*mūnis* (Immūnis), *mūnicipium*, *mūnus*, -*eris* s. *communis* I 255. Vgl. noch *mūnitās* 'αἰρουπύα Gl., *mūniculum* Gramm. (künstlich), *mūnerō* (-or) „schenke“ seit Plaut. (*mūnerātiō* f. seit Iren., *mūnerātor* seit Cypr.), ebenso *mūnerālis lēx* (vgl. Paul. Fest. 143) und *mūnusculum* „kleines Geschenk“ [-*ārius* seit Aug.], *mūnerārius* „Veranstalter eines Gladiatorenspiels“ seit Sen. rhet.; Komp.: *mūnidator* CE, *mūnifer* Gl. (*mūnerifer* Zeno, -*gerulus* Plt.), *mūnifex* seit Paul. Fest. und Plin., *mūnificentia* seit Cic. (-*ficiū* Dig., -*fico* seit Lucr., -*ficus* seit Plt. Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 610 f.). Vgl. noch Kent Lg. 2, 215 zu alat. *meinom* (oben S. 60). — Zu air. *māin*, *mōin* „Wertgegenstand, Geschenk“ (\**moint-*) füge hinzu kymr. *mwoyn* „Wert“ (\**meino-*; Loth RC. 40, 344 f.).

*munnitō* : *morsicatiō cibōrum* Paul. Fest. 143: von einem \**munnire*, dem wohl der Schallst. \**mū* zugrundeliegt (s. *mū*, *mūgiō* usw.; Bldg. wie *grundiō grunniō* von \**grū* ?), der vielfach auch vom Knabbern und Kauen gebraucht wird; vgl. z. B. mnd. *mummeln*, engl. *mumble* „murmeln; knabbern“, *mump* „murmeln; knaupeln“, nhd. *muffeln* ds. (Falk-Torp 738, Walde-P. II 311).

*muraena* (häufiger *murēna*, Claussen RF. 15, 818), -*ae* f. „ein Seefisch, Muräne“ (seit Plaut., rom.; *murēnula* f. „kleine Muräne; Halskette“ seit Hier. und Vulg. [Sofer Isid. 68 f.]): aus gr. (σ)μύραινα ds. (zu (σ)μῶπος m. Art Seeaal [woraus (z) *mýrus* „Männchen der Muräne“ Plin.], weiterhin zu σμῶπις, -ιδος „Schmirgel“ usw., WoodAJPh. 49, 172). — Das Cogn. *Murēna* ist etr., nur formal an *murēna* angeglichen (Schulze EN. 196).

**Murcia** *dea* „Göttin verschollener Bed.“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 242): wie *Murcius*, -*idius* von Cogn. *Murcus*, s. *murcus* (Schulze EN. 103<sup>1</sup>, Fraenkel RE. 16, 1656).

**murcidus s. murcus.**

**murcus**, -a, -um „verstümmelt (Gl., Loewe Prodr. 283; von dem, der sich den Daumen abschnitt, um nicht Soldat zu werden“ Amm. 15, 12, 3 [Heraeus ALL. 12, 272f.]; vgl. *Murcus -ius -idius*, s. *Murcia*; unklar, ob zugehörig, ill. PN. *Murciō*, *Morcos*, Krahe PN. 146. 151), **murcidus** (-ū- nach dem Rom., doch s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 643), -a, -um „träge“ (Pompon. bei Aug. civ. 4, 16 p. 165, 29 D.; vgl. *Murcida* „Göttin der Trägheit“ Arnob.); „schlaff“ (Mart. Cap., rom.): sizil. *múrkos* ὁ καθόλου μὴ δυνάμενος λαλεῖν, Συρακοῦσιοι Hes. (Whatmough PID. II 469; vgl. *μυρικᾶς* ἄφωνος, ἐν ἑαυτῷ ἔχων δ μᾶλλει πρῶττειν, Blumenthal Hesychst. 42); Wz. \**merq-* „aufreiben“ in ai. *marcáyati* „gefährdet, versehrt, beschädigt“, *markáh* m. (= av. *mahrka-*) „Tod“, Kons.-St. ai. *mrc-ā* Instr. Sg., av. *mərəxš* „Verderben, Zerstörung“, av. *mərəncāiti* „versehrt, zerstört“; mhd. *morgen* „schlaff“ (s. *marceō* S. 37; fern bleibt trotz J. Schmidt bei Zupitza Engl. St. 8, 465 got. *gamaúrgjan* „verkürzen“, s. *brevis* I 115). — Das Verhältnis von *murcus* zu sizil. *múrkos* ist unklar (vgl. Burs. Jb. 270, 47), Entl. aus dem Lat. ins Sizil. ist wahrscheinlicher als umgekehrt, da *murcidus* (gebildet wie *marcidus*) ein \**murceō* (neben *marceō*) voraussetzt, wozu *murcus* wohl Rückbldg. (jedenfalls nicht aus \**merq-uos* [Johannsson KZ. 30, 443<sup>1</sup>, Hävers IF. 25, 388], da diese Part.-Bldg. nur osk. ist). Gr. *μυρικᾶς* (Blumenthal a. O.) ist vl. sekundär nach *μυρικᾶς* zu *múrkos* hinzugebildet. — Verfehlt Solmsen KZ. 34, 29 (*murcidus* : ai. *mūráh* „stumpfsinnig, blöde“, s. *mōrus*).

*mūricide homō* Plaut. Epid. 333 (danach Paul. Fest. 125 *murricidum* : *ignāvum, stultum*) ist wohl Lehnübersetzung von *τοιχωρυχε* (Umgangsspr. 87; nicht = *μυοκτόνος* nach Scaliger [vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 249] oder als „Streckform“ zu *murcidus* [Loewe Prodr. 282f., Muller Ait. W. 275]). — Die Glossen *murcinārius* 'mutilis' und *muscinārius* 'inutilis, ἀχρηστός' sind verderbt. Vgl. noch *murgisō*. — Walde-P. II 278. 314.

**mūrex**, -icis m. „Purpurschnecke (opp. *purpura*, Plin. 9, 102. 125); Purpur; Stachelschnecke; spitzes Gestein, Fußangel, Stachel“ (seit Enn. bzw. Cato, rom. [-u-]; *mūricātus*, -a, -um „purpurschneckenförmig, spitz“ und *mūricātum* „purpurschneckenförmig“ seit Plin., *mūriceus*, -a, -um „purpurfarbig, spitz“ seit Opt. Porf. und Auson. [vgl. *purpureus*]; *mūrilegulus* „Purpurschneckensammler“ seit Cod. Theod. [aus \**mūrici-*, vgl. *conchy(lia)legulus*]): nach Vaníček 223, Prellwitz<sup>2</sup> 301 aus \**mūsak-s* = gr. *μύαξ*, -ακος m. „Miesmuschel; Schale derselben“; weiterhin nach Pedersen KZ. 38, 216 u. a. zu *mūs* „Maus“ (vgl. *mūs marinus* „Seefisch, Schaltier“ Plin. 9, 71, *mūsculus* und *mūriculus* [Enn., s. *mūs*; kaum von *mūrex*] „Miesmuschel“; *μύαξ* bed. auch „Maus“ und [wie *mūsculus*] „Muskel“ und „eine Walfischart“, ferner „Löffel“ [aus „Schale“]; eine Unterart derselben ist nach Plin. 32, 98 *μύσκα* „Mückchen“). — Nicht nach Fick I<sup>4</sup> 511. III<sup>4</sup> 327, Kluge<sup>7</sup> s. *Moos*, Walde-P. II 251 zu lat. *mūscus* „Moos“, nhd. *Miesmuschel*. — Mittelmeerländischer Ursprung (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 644) ist ohne Anhalt.

**murgisō** (-iss-) 'dixerunt a morā et decisiōne' Paul. Fest. 144 (Gl. *callidus murmurātor vel fallāx; irrisor, lāsor*): unerklärt; die Endung scheint auf ein griech. Part. auf -ίζων zu weisen (Solmsen

KZ. 34, 30: von einem neben  $\mu\acute{o}\rho\gamma\omicron\varsigma$  „übermütig, toll, üppig“ stehenden  $\mu\omicron\rho\gamma\iota\omega$ ? [Bed. I]. — Zshang mit *murcus* (z. B. Weise Rh. M. 38, 560, Sonny ALL. 10, 381) ist unwrsch., etr. Ursprung (Ernout BSL 30, 111) ohne Anhalt. Ergebnislos Safarewicz Rhot. 42.

**muria**, seltener *muriōs*, -ae (-ē) f. „Salzlake, Pökel“ (Paul. Fest. 159, rom. [-ō-]; *muriaticus*, -a, -um „in Salzlake eingemacht“ seit Plaut., *muriatus* ds. Orib. [unsicher, s. Svennung Wortst. 100], *muriarius* „Verkäufer von Salzlaken“ CIL. XIII 1966; *salimuria*, -ae f. „Salzwasser“ seit Orib. Anthim., rom., hybrid nach falsch zerlegtem gr.  $\acute{\alpha}\lambda\mu\upsilon\rho\iota\varsigma$  ds. [Svennung a. O. 118]; vgl. noch *muriola*): nach Petersson KZ. 47, 280f., Walde-P. II 252 zu gr.  $\mu\upsilon\tau\omega$ ,  $\mu\upsilon\tau\omicron\mu\alpha\iota$  (\* $\mu\upsilon\tau\iota\omega$ ) „fließen, rinne[n] lassen; weinen, klagen“ (aber  $\pi\lambda\eta\mu(\mu)\upsilon\rho\iota\varsigma$ , - $\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$  f. „Flut“ von  $\pi\lambda\acute{\eta}\mu\eta$  ds. mit Formans - $\upsilon\phi\omicron$ - wie  $\acute{\alpha}\lambda\mu\upsilon\rho\iota\varsigma$  von  $\acute{\alpha}\lambda\mu\eta$ , Rechtel Lex. 278;  $\acute{\alpha}\lambda\iota$ - $\mu\upsilon\tau\eta\epsilon\iota\varsigma$  nach Bechtel a. O. 30f. als „mit Rauschen im Meere begabt“ zu  $\mu\omicron\rho\mu\upsilon\tau\omega$ , s. *murmur*); lit. *mūrstu*, *mūrti* „durchweicht werden“, *maurai* „Entengrün (in stehendem sumpfigen Wasser)“ usw., lett. *murī* „besudeln“, russ. *muravá* „Rasen, junges Gras“; arm. vl. *mōr* „Schmutz, Schlamm, Sumpf“ (\**māuri*-?), *mrur* „Bodensatz“ (\**murur*). Wz. \**meu-r(ō)*- (mit suffixalem *r*) zu \**meu*- „naß“, s. *māscus*. — Nicht nach Fick I<sup>4</sup> 507, Prellwitz<sup>3</sup> 375f. (Walde LEW.<sup>2</sup> 502) als \**mario*- zu *mare* (vgl. S. 38 unten). — Walde-P. II 235. 252.

**mūricidus** s. *murcus*.

**muriola** (-or-), -ae f. „mit Mostsirup versetzter Nachwein“ (Varro frg. Non. p. 551, 25 *muriolam nōminābant, quom ex ūvis expressum erat passum et ad folliculōs reiculōs et vinācia adiciēbant sapam*, Paul. Fest. 144 *murrina genus pōtiōnis, quae Graecē dicitur vékrap. hanc mulieres vocant muriolam* eqs.): wohl von *muria*, da nach Cato r. r. 105, 1 und Colum. 12, 25, 1 Weine durch Salzlake (*muria*) gekräftigt und dann gewürzt wurden (Walde LEW.<sup>2</sup> 503). Zwar wird nirgends berichtet, daß gerade die *muriola* eine solche Behandlung mit *muria* erfahren habe, doch handelt es sich um eine geringere Sorte von Most, und bei dem *passum secundarium* ist Zusatz von Wasser neben Wein oder Most bezeugt (vgl. Blümner Privataltert. 202). Die Herleitung von *murra* „Myrrhe“, die sich auf die antiken Zeugnisse stützt, aber formell nicht befriedigt (Voigt Rh. M. 28, 56 ff.), ist daher wohl abzulehnen.

**murmillo** (inschr. auch -yr-, -ir-), -ōnis m. „eine Art Gladiatoren mit einem gall. Helm, auf dessen Spitze ein Fisch zu sehen war“ (Schol. Iuv. 8, 200 *mirmillō armātūr(ae) Gallicae nōmen ex pisce inditum, cuius imāgō in galeā fingitur*, Fest. 285; seit Cic., *murmillo-nicus*, -a, -um „dem *m.* eigen“ seit Lucil. [?], s. Paul. Fest. 144. 285; ins Griech. entl. als  $\mu\epsilon\rho$ -,  $\mu\omicron\rho$ -,  $\mu\omicron\upsilon\rho\mu\iota\lambda\lambda\omega\nu$ ; vg. Holder II 655 ff., Schneider RE. 16, 664 ff., Zimmermann Rh. M. 85, 170<sup>2</sup>): aus gr.  $\mu\omicron\rho$ -,  $\mu\omicron\rho\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\varsigma$  „eine Art Meerfisch, Pagellus mormyrus“ (Prellwitz s. v., Strodach 62; Mittelmeerwort nach Boisacq 644, Huber 9).

**murmur**, -uris n. (m. Varro) „Murmeln, Brummen, Brausen, dumpfes Getöse“ (seit Pacuv., *murmurō*, -āre [seltener -or-, -ārī nach *māginor* usw., De verb. dep. 37] „murmeln, murren, rauschen“ seit Plaut., rom. [-ātiō f. seit Sen. -ātor, -ātrix Späth.; -ābundus Apul.; Komp.: *com*- seit Varro u. Cic., *dē*-, *ob*- seit Ov., *im*-, *remurmurō*

seit Verg.), *murmurillō*, -āre „murmeln“ u. *murmurillum* n. „Cormurmeln“ Plt., *murmurōsus* u. -*ōsus* „mürrisch“ Spätlt., dazu Rückbldg. *murmurium* n. „Murren“ seit Bened. reg.): Schallwort \**murmur-* (ablaut. \**mormor-*) mit Redupl. (wie *su-surrus*, *gur-gulio*); vgl. ai. *murmuraḥ* „knisterndes Feuer“, *murmurā* „Name eines Flusses“, ablaut. *marmarah* „rauschend“; gr. *μ῀ρμ῀ρω* (-*ω* *μ῀ρω*) „murmle, rausche“ (dazu *ἄλμ῀ρ῀ρ῀ς*, vgl. *muria*); ahd. *murmurōn*, *murmulo*n (nhd. *murmeln*), Kurzform an. *murra*, mhd. nhd. *murren* (erweitert ags. *murcian* „klagen, knurren“), ablaut. norw. dial. *marma* „brausen (vom Meer)“; lit. *murmłenti*, *murmėnti* „inurmeln“, *murmėti* „murren, brummen“, ablaut. *marmalai* „große Bremsen“, *maĩmalas* „Schwätzer“ (vgl. *marva* „Bremsen“, Persson Beitr. 822<sup>1</sup>); aksl. \**mrmrati* „murmeln“ (Curtius<sup>5</sup> 366, Vaniček 216, Fick I<sup>4</sup> 110 usw.); arm. *mrmram*, *mrmrim* (\**murmur-am*, -*im*) „murre, murmle, brülle“ (Bugge KZ. 32, 19); unredupl. ir. *muirn* (\**morni-*) „Lärmen, Sausen“. — *fremō*, -*ere* „brumme, brülle“, ahd. *breman* ds. (\**nrem-* nach Osthoff MU. 5, 93f.) bleibt fern, wohl auch gr. *βρέμω* „brause, rausche“ (s. oben I 544). — Phantastisch Mahlow Neue Wege 455. — Walde-P. II 307f.

1. *murra*, -*ae* f. „Myrrhe“ (seit Plaut., *murrād*, -*a*, -*um* „mit Myrrhe angemacht“ [*pōtiō*, *vinum*] seit XII tab., vgl. Paul. Fest. 158, *murreus*, -*a*, -*um* „mit Myrrhe benetzt, myrrhenfarbig“ seit Hor., *murrāciūm oleum* Ps. Theod. Prisc.; *murrina*, -*ae* f. [sc. *pōtiō*] und -*um*, -*i* n. [sc. *vinum*] „mit Myrrhe parfümierter Met“ seit Plaut. [= gr. *μ῀ρρ῀ν῀ος*, s. Voigt Rh. M. 28, 61f.]; *murracopum* [-*colum* trad.] „schmerzstillende Myrrhensalbe“ Dig. = *μ῀ρρ῀κοπον*; aus *μ῀ρρ῀ν῀ος* entl. etr. *murinaśe*?, Goldmann Beitr. II 232): aus gr. *μ῀ρρ῀* ds. (semit. Lw., s. Boisacq 652) wie *myrrhāis* f. „myrrhenfarbiger Edelstein“ Plin. aus *μ῀ρρ῀τις* ds. — S. noch *morēum*, *moriola*.

2. *murra*, -*ae* f. „Flußspat bzw. eine Achatart; Murragefaß; eine Glasimitation“ (seit Mart., *murreus*, -*a*, -*um* „aus Flußspat“ seit Prop., *murrinus*, -*a*, -*um* ds. [-*a* Ntr. Pl. „Murragefaße“] seit Sen. = gr. *μ῀ρρ῀ν῀ος*): samt gr. *μ῀ρρ῀α*, *μ῀ρρ῀να* Ntr. Pl. ds. (Saalfeld) Lw. aus dem Iranischen (Isid. 16, 12, 6 *murrina apud Parthōs gignitur*; vgl. pers. *mori*, *muri* „Glaskügelchen“, Laufer The Beginnings of Porcelain in China 1917, 125, M. L. Trowbridge Studies in ancient glass, Urbana 1928, 83ff.).

*murrīre*: *clāmāre*, *proprie mūrium* (<*ōcem* significat) Gl. V 604. 33: verderbt? oder zu *murmur*?

*murtus* (-*y*), -*i* u. -*ūs* f. „Myrtenbaum“, *murta*, -*ae* f. (seit Cato) u. *murum*, -*i* n. (seit Verg.) „Myrtenbeere“ (seit Plaut. u. Cato, rom. [-*u* u. -*y*], ebenso *murtinus*, -*a*, -*um* [rom. -*i*-] „von Myrten“ seit Plin. med. und \**murtella* [-*y*-] f. „Myrte“; *murtēus*, -*a*, -*um* „myrtenfarbig“ seit Cato [-*eolus* ds. Colum.], *murtētum* n. „Myrtenhain“ seit Plt., *murtātum* n. [sc. *farcimen*] „eine Art Wurst“ seit Varro): aus gr. *μ῀ρρ῀ος* f. „Myrtenbaum“, *μ῀ρρ῀ον* n. „Myrtenbeere“ (samt *μ῀ρρ῀* und *μ῀ρρ῀κη* „Tamariske“ aus dem Semit., Boisacq 652; vgl. jedoch auch Hehn-Schrader 238f.) wie *myrtēs* (-*ae*) *ōinum* „Myrtenwein“ seit Colum. aus *μ῀ρρ῀τις* ds., *myrsinīs* f. „ein Edelstein“ Plin. aus *μ῀ρρ῀ν῀τις* ds.

*mûrus* (alt *moerus*, *moiros*), -*i* m. „Mauer; Wall“ (seit Enn., rom., ebenso \**mûricarium* „Steinhaufen“; *mûralis*, -*e* „zur Mauer

gehörig“ [*corōna, herba* usw.] seit Lucr. u. Caes. [*prōmūrālis* seit Hier., -āle n. = προτείχιον Ital], *mūrātus*, -a, -um = τετειχισμένος seit Itala, *mūrāna*, -ae f. Ps. Orig.; *extrā*-, *intrāmūrānus* seit Script. hist. Aug., *intrā*-, *infrā*-, *forāsmūrāneus* Greg. Tur. [Bonnet 478]; aus *mūrus* entl. ahd. *mūra*, ags. *mūr*, an. *mūrr* [Kluge<sup>11</sup> s. *Mauer*]; s. noch *pōmērium*: aus \**moi-ros*; vgl. \**moirjos* (grm. \**mairja*) „(Grenz)pfehl“ in mnl. *mēre* „Grenzzeichen, Pfehl“, ags. *mære*, *gemære* „Grenze, Gebiet“ (engl. *mere* „Rain, Grenzstein“), an. *landa-mæri* „Grenze, Grenzland“. — Vgl. \**moi-ni* (s. *moene*) und \**mē[i]-t* (s. *mēta*). — Walde-P. II 240.

*mūs*, *mūris* m. „Maus“ (seit Enn. und Plaut., rom. [auch in *mūs arānea* „Spitzmaus“ und *mūs montānus* Pol. Silv. = *mūs Alpīnus* „Murmeltier“, daneben *mūs montis* [woraus ahd. *murmuntin*, Kluge<sup>11</sup> s. *Murmeltier*; s. Thomas Rom. 35, 184 f.], ebenso \**mūrica* f. „Maus“, \**mūriculus* „Mäuschen“ [lat. nur in der Bed. „Miesmuschel“, s. *mūrex*]; *mūsculus* „Miesmuschel“ [rom. — in frz. *moule* — mit sek. -ū-] und „Muskel“ [s. unten, vgl. Jokl II. 12, 121 zu it.-alb. *mušk* „Schulter“ aus tarent. *musco* ds.], *mūrinus*, -a, -um „mausgrau“ seit Varro [sard. mit sek. -i-], \**mūsculus* „mäusefarbig“ und *mūscipula* [s. unten]; *mūsculus*, -i m. „Mäuschen; Muskel [mūsculōsus „fleischig“ seit Cels.; daraus entl. nhd. *Muskel*]; Breschhütte [davon *mūsculārī militēs* Not. dign.?]; Bartenwalfisch; Miesmuschel“ seit Plt. [dieselben Beddl. in gr. *μῦς*, woraus also z. T. entlehnt], *mūscula*: *μῦα* ..., *ulna*, *brachium* Gl., *mūscellus*: *μῦς* Gl., *mūrāria* [serpens]: *μυολόγος* Gl. [vgl. *mūrilegus*: 'cattus', *catta* 'mūriceps' Gl.], *mūricus* „Mäusemann“ Ven. Fort.; Komp.: *mūscipula*, -ae f. [seit Lucil.] u. -um n. [seit Phaedr.] „Mäusefalle; Fallstrick“ [Mohrmann Sonderspr. 229 ff.; -capulus „fangend“, identisch mit *capulus* „Griff, Sarg“, Jacobsohn *Χάπρες* 433; davon *mūscipulātus* Fulg., *mūscipulātor*: *dēceptor* Gl., *mūscipilāre* „pfeifen, Mäuse locken“? Gl., Samuelsson Gl. 6, 241 f.], *mūscerda* [s. d.]; s. noch *mūrex*, *mūricidus*, *mūsiō*, *mūstēla*: aus \**mūs*, -ses (kons. St.) = ai. *mūs*- „Maus, Ratte“; gr. *μῦς*, *μύος*, *μῦν* m. „Maus“ (nach *ὄς*, *ὄός*, *ὄν*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 137; zu *σῦς*: *ὁ μῦς* Hes. s. Blumenthal Hesychst. 33<sup>1</sup>), ahd. ags. an. *mūs* ds. (sek. i-St.; mhd. *mūsīn* „von Mäusen“ = *mūrinus*, aber wohl ohne geschichtl. Zshang; vgl. auch ahd. *mūstro*, *fedaremūstro* „Fledermaus“, Krogmann IF. 50, 281 f.); abg. *myšs* ds.; alb. *mī* ds. (G. Meyer B. B. 8, 190. Alb. W. 278); arm. *mu-kn* ds. (Hübschmann Arm. St. I 44, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 131. 483). — Zur idg. Flexion s. Specht KZ. 59, 281. 288 f. — Weitere Wz.-Analyse unsicher; kaum nach Falk-Torp 742, Stürmer Don. nat. Schrijnen 336 als „Nagerin“ zu Wz. \*(s)mew- „reiben“; eher nach Kluge<sup>11</sup> s. *Maus* als „Dieb“ zu ai. *musnāti* „stiehlt, raubt“, afränk. *chrēo-mōsido* „Leichenberaubung“, s. Walde-P. II 253, Specht Urspr. 40.

Zu der Übertragung auf Körperteile in *mūs* (Isid., Sofer Isid. 15) und *mūsculus* „Muskel“ vgl. gr. *μῦς* „Muskel“ (*μῦδν* „Muskelknoten“), ahd. usw. *mūs* „Muskel, bes. des Oberarms“, nhd. *Maus*, *Mäuschen*, abg. *myšsca* „Arm“, arm. *mu-kn* „Muskel“ (von der Ähnlichkeit zwischen dem Zucken der Muskeln unter der Haut und einer laufenden Maus, Falk-Torp a. O., Gtntert KZ. 45, 196 mit Bed.-Parallelen wie frz. *souris* „Muskel im Schafschenkel“, apr. *peles* „Muskel“: lit. *pelė* „Maus“; vgl. noch ai. *muškāh* „Hode,

weibliche Scham“ [s. 2. *muscus*; über gr. *μύσχοι* · τὸ ἀνδρείον καὶ γυναικεῖον μόριον Hes. s. Fick KZ. 43, 149)]. — Walde-P. II 312f.

**musca**, -ae f. „Fliege“ (seit Plaut., rom., ebenso \**musciō*, -ōnis „kleiner Vogel“ [vgl. *mustiō*] und \**musculāre* „Angelhaken“; *muscula* f. „kleine Fliege“ seit Arnob., *muscārius*, -a, -um „die Fliegen betreffend“ seit Vitr., *muscārium* n. „Fliegenwedel; Pferdeschwanz; Pflanzendolde; Fliegenschrank“ seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 75]): aus \**mus-kā* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 222, 483); vgl. gr. *μύια* (\**μυῖα*) „Fliege“; schwed. gotländ. *mausa* (\**mūsa*), fläm. *meuzie* (\**musi*) ds. (Bugge KZ. 32, 21); lit. *musė* ds. (daneben *musià* = lett. *muša*, apr. *muso* [alter Kons.-St., vgl. Gen. Pl. lit. *musi*, nach van Wijk AslPh. 42, 288; doch s. Specht KZ. 63, 70]); abg. *mucha* (\**mousā*) „Fliege“, *mušica* (\**mus-*), aruss. *myšca* (\**mūs-*: lett. *mūsa*) „Mücke“; — ohne s an. *my n.* (\**mūja-*) „Mücke“, ags. *mycg*, as. *muggia*, ahd. *mucka* ds. (-*ggj-* aus -*wj-*, grm. \**muwi*? [anders Endzelin IF. 33, 126: zu lett. *smūdzī* „kleine Fliegen, Mücken“; doch s. Walde-P. II 311; vgl. auch Specht Urspr. 43]); alb. *mi-ze* (ze Deminutivsuffix) „Mücke“ (G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 281); vgl. arm. *mun*, Gen. *mnay* „Stechmücke“ (\**mu-no-* oder \**mus-no-*, Bugge a. O., Hübschmann Arm. Gr. I 476, Meillet BSL. 32, 12). — Es liegt ein schallnachahmendes \**mu*, \**mus* (vl. ursprünglich in der Kindersprache) zugrunde (Prellwitz<sup>2</sup> s. *μύια*, Petersson Et. Misz. 42 mit außeridg. Parallelen wie japan. *mushi* „Insekt“; nicht als „Dieb“ zu *mūs* „Maus“, Pedersen IF. 5, 34). — Walde-P. II 311.

**muscella**, -us s. *mūlus*.

**mūscerda**, -ae f. „Mäusekot“ (*mūscerdās primā syllabā productā dicēbant antiqui stercus mūrum* Paul. Fest. 146; seit Varro bei Plin. 29, 106; danach *sū-cerdae* f. „Schweinekot“ seit Lucil. und *ovi-cerda* f. „Schafkot“ Fest. 302): Herkunft des Hinterglieds unsicher; vgl. *μυσκελένδρα* · ἢ ἡμεῖς μυόχοδα Hes. (Schwyzer Gr. Gr. I 533, Specht Urspr. 172). VI. nach Persson Beitr. 886f. 965, Jacobsohn *Χάριτες* 439ff. zu ai. *kardah* (unbel.), *kardamah* „Schlamm, Bodensatz, Schmutz, Unreinigkeit“ (anders Walde-P. I 428), gr. *κόρυθα* f., ahd. (*h*)*roz* „Nasenschleim“ (anders Walde-P. I 417), verbal ai. *chṛpātti*, *chardāyati* „speit aus, begießt“) palatale Variante \**skerd-*), mir. *sceirdim* „speie aus“ (Zupitza KZ. 36, 64; unsicher, s. Thurneysen ZcPh. 20, 202), abg. *skarędz* „ekelhaft“; Wz. (*s*)*ger-d-* „spalten, scheiden“ (vgl. ohne -*d-* ai. *apa-skarah* „Exkreme[n]te“, *kāriṣam* „Dünger“, ahd. *horo*, -*awes* „Kot, Schmutz“ [anders Schulze Kl. Schr. 113, Walde-P. I 409]; dazu nach Persson a. O. gr. *σκῶρ*, an. *skarn*, doch s. unten). Nach Jacobsohn a. O. läge ein substantiviertes Adj. „von Mäusen ausgeschieden“ (Fem. nach *merda*?) vor, vgl. gr. *μυόχοδος* „Mäusedreck“. — Andererseits vergleicht J. Schmidt Pl. 178 (nach Curtius 167, Vaniček 313, Bezzenberger BB. 5, 311) gr. *σκῶρ* (auch *σκάρ*?, Schulze Kl. Schr. 394), *σκατός* n. „Kot“ (*σκωπία* „Schlacke“, s. *scōria*; aber ai. *śakrt*, *śaknāh* „Mist“ trotz Schmidt a. O. und Saussure Mém. 7 zu gr. *κόπρος* ds.), ai. *skarn*, ags. usw. *scearn* „Mist“; dazu nach Solmsen WkPh. 1906, 871, Schulze a. O. 114A. slav. \**sero*, \**srati* 'cacāre', russ. *soz* „Mist“, av. *sairya-* ds. (anders Persson a. O. 167; lett. *sārni* „Schlacken, Monatsreinigung, Exkreme[n]te“ trotz Schulze a. O., Mühlenbach-E. s. v. eher nach Būga Kalb. I 280 zu Wz. \**ser-* „fließen“;



auch lat. *screa* bleibt fern, s. d.); Wz. \**sker-* (Palatal durch russ. *sorъ* usw. erwiesen) „Mist, Kot“. Lat. (*s*)*cerda* beruht nach J. Schmidt a. O. auf idg. \**skort* (*mūs(s)cerda* hätte, als *mūs-cerda* gefaßt, *sū-, ovi-cerda* nach sich gezogen); doch ist Übergang von auslaut. -*t* in -*d* und Wandel von -*o-* zu -*e-* in unbetonter Silbe unglaublich. Da andererseits *merda* und -*cerda* Reimwörter sind, die sich zweifellos gegenseitig beeinflusst haben (bei obiger Deutung von *merda* S. 74 kann -*cerda* nach diesem umgebildet sein), ist eine Entscheidung zwischen beiden Herleitungen kaum möglich. — Zu gr. σκῶρ stellt sich nach Benveniste Noms en l.-E. I 9, Sturtevant Lg. 12, 181 ff. heth. *šakar šaknaš* (d. i. \**sokor solnos*?) [Frisk Indogermanica 26]. „Schmutz“, *šaknuwant-* „schmutzig“; hypothetische Weiterungen bei Sturtevant a. O., ebda zur Flexion σκῶρ σκατός gegen Brugmann ALL. 15, 32. Grdr. II<sup>2</sup> 1, 579 (vgl. auch Petersson Heterokl. 95 f.) — Walde-P. II 587 f.

1. *muscus* (-*ū-*?), -*i* m. „Moos“ (seit Cato, rom. [-*ū-*], ebenso \**mūsculus*; *muscōsus*, -*a*, -*um* „bemoost“ seit Varro, *muscīdus* [-*ivus* l. v.], -*a*, -*um* ds. Sidon., *ēmuscō*, -*are* „vom Moos reinigen“ Colum.): aus \**mus-kos* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 166. 483; oder, falls rom. *ū* urspränglich, \**mūs-* bzw. \**meus-kos*), vgl. ahd. ags. *mos* n. „Moos, Sumpf“, an. *mosi* m. ds. (\**mus-*; vgl. *mussula*), ablaut. ahd. *mios*, ags. *mēos* „Moos, Mies“, an. *mýr-r* f. „Moor, Sumpf“ (\**meus-*); lit. *mūsaĩ* „Schimmel auf saurer Milch“, abg. *michz* „Moos“ (\**musos*); vl. arm. *mamur* „fäus, alga, muscus, situs“ (\**ma-mus-r* nach Bugge KZ. 32, 17, Pedersen KZ. 39, 416). Vgl. noch \**mus-go-* in abg. *muzga* „Lake, Weiher“?, russ. *mzgnut* „faulen, verderben“ (Persson Wzerw. 183 f.). — Wz. \**meu-s-* (auch wohl in *mustus*, s. d.) Erw. von \**meu-* „feucht, modrig“ (s. *mundus* „rein“, Vaniček 223, Fick I<sup>4</sup> 511, Persson Beitr. 325 A., Specht Urspr. 65; nicht zu *mūs*, Pedersen IF. 5, 34). — *mūrex* bleibt fern (s. d.).

2. *muscus*, -*i* m. „Moschus“ (seit Hier., rom.; *muscātus*, -*a*, -*um* „nach Moschus duftend“ Vitae patr., Orib. [IF. 43, 84], Svennung Wortst. 100; vgl. mlat. *muscātum* „Muskatnuß“, ALMA. 5, 141): aus gr. μύσχος ds. bzw. samt diesem entl. aus pers. *mušk* ds. (aus ai. *muškāh* „Hode“, s. *mūs*). — Lokotsch n. 1515 a.

*mūsium* (-*aeum*; -*ium* seit Scr. h. Aug.), -*i* n. „Musensitz, Akademie“ (seit Varro); „Bildwerk aus bunten Steinen, Mosaik“ (mit und ohne *opus*; seit Inschr. 2. Jh. u. Scr. hist. Aug., vulgär *mūsivum* seit Peregr. Aeth. [vgl. Prob. app. gr. IV 199, 10 *mūsium vel mūsivum*, nōn *mūsium*, Heraeus ALL. 11, 305], davon *mūsivarius* m. „Mosaikarbeiter“ seit Firm. Mat. [μουσιδπιος Ed. Diocl. 7, 6, *mūsēiarius*, -*aearius* Inschr., *mūsārius* Pap. Tebtun. II 686]): aus gr. μουσεῖον „Musensitz“; -*ivum* wie in *archivum* = ἀρχεῖον umgekehrte Schreibung und Aussprache (Niedermann Ess. 95, Baehrens Komm. 64); in der Bed. „Mosaik“ (vgl. mlat. *mūsaticus*) verkürzt aus *opus mūsaeum* „Musenarbeit, Schmuck der Musengrotten“ (vgl. *mūsaeus* „musisch“ seit Lucr.; adj. *mūsivus* Inschr. 6. Jh.). Aus *mūsium* „Mosaik“ entl. spätgr. μουσίον ds. (s. Svennung, Compos. Lucenses 1941, 175 ff.).

*mūs(1)uō* s. *mufrō*.

*mūsio* (-*uss*), -*ōnis* m. „Katze“ (Gl., Isid., rom.): nicht als „Mäusefänger“ (Wort der Kindersprache) zu *mūs* (Sofer Isid. 63 f.), sondern Kosewort der Kindersprache, mit nur nachträglicher Anlehnung an *mūs*, daher nicht zu \**mūrio* weiterentwickelt (vgl. den Lockruf

für Katzen: in Süditalien *mūš mūš*, dagegen Toskana *mīš-mīš*, d. *Mieze* usw. [Rohlf's briefl.]; fernzuhalten ist *mūsiae*: *nīdī sōricum* Gl., vgl. Loewe Prodr. 420). — Berb. *mūš* „Katze“ ist unverwandt (Schuchardt Sbb. Wien 188, 4. Abh. 34).

Nicht Kurzform zu *müstēla* (Muller Ait. W. 280).

**mus(s)inor** s. *mūginor*.

[*mussiriō*, -*ōnis* „Blätterpilz“ Anthim. 38 in einem interpol. Zusatz: frz. *mousseron*, Meyer-Lübke n. 5777.]

**mussō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* (Dep. Varro nach *murmuror*) „leise vor sich hinmurmeln; murren; summen; sich bedenken, unschlüssig sein; stumm sein, verschweigen“ (seit Enn., rom., ebenso *\*remussicāre* „knurren“; *mussitō*, -*āre* „leise murmeln, verschweigen, sich bedenken“ seit Plaut. [-*ātīō* f. „Murren, Gemurmel“ seit Apul., -*ātor* m. „Murmeler“ seit Vulg.], *mussitus*, -*ūs* Gramm. [nach *mūgitus*], *mussiat*: *δακρύει* [διακρίνει trad.] *βρέφος* Gl. [Heraeus Kl. Schr. 179]; Komp.: *obmussō*, -*itō* Tert., *summussus* 'murmurātor' Naev. [vgl. gr. *ὀπομύζω*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 647]): nach Varro l. l. 7, 101 *mussāre dictum quod mūtī nōn amplius quam mū dicunt* vom Schallst. *\*mū* (s. d., *mūgiō*, *muttiō* usw.), jedoch kaum ererbt (Curtius 336, Vaniček 203), sondern entl. aus gr. *μύζω* (\**μυγγω*) „bringe mit geschlossenen Lippen einen Laut hervor, stöhne“ (vgl. *cyathissō* aus *κυαθίζω* usw., Walde LEW.<sup>2</sup> 504; nicht aus gr. *μύω* [\**μύσω*] „sich schließen, von den Lippen und den Augen“ nach *Clōdīus Tūscus* bei Serv. Aen. 12, 657 *mussāre est ex Graecō, comprimere oculōs: Graeci μύσαι dicunt*). — Walde-P. II 310.

**mussula**, -*ae* f. „kleines Moos“ (Greg. Tur., ALL. 3, 262): Demin. von fränk. *\*mossa* „Moos“ (s. 1. *muscus*) in frz. *mousse* „Moos“ usw. (z. T. in Verschmelzung mit *mulsa*, Gamillscheg Rom. Germ. I 210).

**müstēla** (-*ū*?) , -*ae* f. „Wiesel“; auch (nach gr. *γᾱλή*, *γᾱλέος*) „ein Seefisch“ (seit Enn. und Plaut., rom. [in beiden Bedd.]; *müstēlinus*, -*a*, -*um* „von Wiesel“, *müstellārium*: *γᾱλεδῡρα* Gl., *müstēlopardus* „unbekanntes Tier“ Pol. Silv.; Rückbildg. *musta* Chiron 789<sup>2</sup>, vgl. noch Cogn. *Müstēla* und *müstēlagō*): unerklärt. Im Vorderglied steckt jedenfalls *mūs*, da das Wiesel als Mäusefänger im griechischen und römischen Altertum die Stelle der noch fehlenden, Hauskatze vertrat (vgl. z. B. Plt. Stich. 460, Phaedr. 4, 2, 11 und Hehn-Schrader 465. 620; eine unbrauchbare Herleitung von *mūs* bei Serv. Aen. 9, 744). Doch findet sich für das Hinterglied keine brauchbare Anknüpfung; s. Schrader BB. 15, 130. Sprachvgl. 581. RL. II<sup>2</sup> 656, Muller Ait. W. 280 (als *\*mūs-tēla* „Mäusedieb“ zu ai. (*sṭāyāh*, *stēnāh* „Dieb“, av. *tāy-* ds., gr. *τηρᾱω* „bringe um etwas, beraube“, Med. „darbe“, air. *tāid* = abg. *tah* „Dieb“, abg. *tajo*, *tajiti* „verhehlen“, heth. *tajezzi* „stiehlt“ [Pedersen Hitt. 136]; die Wz. ist als *\*(s)tāi-* zu bestimmen, lat. *-z-* widerspricht im Vok., s. Walde-P. II 610); — Fay Journ. of engl. and germ. Phil. 6, 245 (als *\*mūs-stēla* zu *stellio* „ränkevolle Person“; *\*stēla* „Wiesel“ wie *fūrō* „Dieb“ benannt [stellio „ränkevolle Person“ ist mit *stellio* „Eidechse“ identisch, Wz. *\*stel-* „stehlen“ nicht gesichert, s. Walde-P. II 636]; — Froehde BB. 3, 287 (aus *\*müstēd(u)la*); — Keller Volkset. 46 (Übersetzung von *μυσθῡρα* mit *-l-* nach *dēlere*).

Nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 504 aus *\*mūr(o)-stēla* „Mauerstern“ oder aus *\*mūro-steighēla* „Mauersteigerin, -schlüpferin“ (vgl. *vestigium*).

**mustēlāgō**, -inis f. 'χαμαιδδφνη' (Ps. Apul. herb. 27 l. 6): von *mūstēla*?

**mustiō**, -ōnis m. „kleine Fliege“ (Isid. 12, 8, 16 = *bībionēs* ... *quā in vinō nascuntur*, rom.): von *mustum* „Most“ (Sofer Isid. 104 gegen Meyer-Lübkes REW. n. 5781 Gleichsetzung mit \**musciō* „kleiner Vogel“, s. *musca*).

**mustricula**, -ae f. „Schusterleisten“ (Afran. com. 419 bei Paul. Fest. 147 est *māchinula ex rēgulis, in quā calceus novus suitur*, Gl. [in Vermengung mit *muscipula*, Keller Volkset. 153]): unerklärt. Kaum nach Corssen-Beitr. 189, Froehde BB. 1, 184, Rönsch ZöG. 34, 172, Keller N. Jhb. f. Phil. 133, 698 vulgäre Ableitung von \**mōnstrā* (s. *mōnstrum*) als „Vorrichtung, welche die Größe und Gestalt des Fußes zeigt und vor Augen stellt“ (Bildung, Bed. und Lautentw. [ū für ō] dabei bedenklich).

**mustus**, -a, -um „jung, frisch, neu“ (*virgō* Naev., *agna* Cato); *mustum vinum* u. *mustum* n. „Most“, Pl. „Weinlesen“ Ov. (auch „junger Honig, junges Öl“ u. dgl., Svennung Unters. 590; seit Naev., rom., ebenso *musteus*, -a, -um „mostig; jung, frisch“ seit Cato [rom. in beiden Bedd.] sowie \**mustidus*, \**mustōsus* „mostig“; vgl. noch *mustulentus*, -a, -um „mostreich“ seit Plaut., *mustārius urceus* Cato, *vitis* Cass. Fel. [daraus entl. gr. μουστειον „Weinmaß“ Pap. 6. Jh.], *mustāceus* m. u. -um n. „Most- und Lorbeerkuchen“ seit Cato [daraus entl. gr. μουστειον], *mustāx* f. „Art des Lorbeerbaums“ Plin.; aus *mustum* entl. ahd. *most*, ags. *must*): aus \**mus-tos* „naß, feucht“, vgl. \**mūs-ko* in *muscus* „Moos“ usw., \**mus-go* in abg. *musga* usw. (s. 1. *muscus*; Persson Beitr. 325 A. 949).

Nicht besser Fick I<sup>4</sup> 104, Walde LEW.<sup>2</sup> 505: aus \**mud-s-tos*, zum *es-St.* von gr. μύσος (\**μυδσο*) n. „Befleckung, Makel“, air. *mosach* „unrein“ (\**mud-s-āko*-), kymr. *mîs*, bret. *mous* ds., nd. *mußig* „schmutzig“. — Ficks alternative Vbdg. von *mustum* mit ai. *mūhu*, *muhū*, *mūhur* „plötzlich, im Nu“, *muhukam* „im Augenblick“ ist aufzugeben (vgl. Bloch Don. nat. Schrijnen 369: aus \**myghu* „kurzdauernd“? [s. *brevis*]). — Der ON. *Mustiae* (Ribezzo RIGI. 20, 150 als 'Noviae') bleibt besser fern. — Walde-P. II 251.

**mutilus**, -a, -um „verstümmelt, hornlos; abgehackt“ (seit Varro u. Cic., rom., ebenso *mutilō*, -āre „verstümmeln“ seit Ter. [-*ātio* f. Spät.], \**muticus*, -a, -um „gestutzt“ [Varro r. r. 1, 48, 3 *mutica spica* überl., jedoch in *mutila* zu verbessern] und \**mutidus* „verstümmelt“ [vgl. auch Meyer-Lübke REW. n. 5792 f. zu \**mutius*, \**mutt-* „abgestumpft“; eher gallisch als Kurzformen zu *mutilus*?]; vgl. noch *mutilitās* f. Dionys. Exig.; Komp.: *ad-* [nach *attondeo*] Plaut., *dē-* [nach *dē-truncō*] Colum., *inmutilātus* „unverstümmelt“ seit Sall.: o. *Mutill* 'Mutilus', *Mutilliliēis* 'Mutillii' (Μοτίλος ὁ τῶν Σαυιτιῶν στρατηγός Appian., vgl. Schulze EN. 451<sup>1</sup>; ev. Lw. aus dem Lat. ?); nach Thurneysen KR. 67, Stokes IF. 2, 173 zu ir. *mut*, schott. *mutach* „kurz“ (-i- aus -in-?). Weitere Verwandtschaft unsicher. Hesychs μῦτιλος „verstümmelt, ohne Hörner“ (Curtius 717, Fick I<sup>4</sup> 520) ist wohl Umstellung aus μῦτιλος ds., das samt μιστύλλω „zerstückle (Fleisch)“ (von \**mit-ro*-, \**μιστο*-, Boisacq 640; anders Schwyzer Gl. 12, 8) zu einer Wz. \**mai-t-* „hauen“ in an. *meiða* „verstümmeln, verletzen“, got. *gamaidans* Akk. Pl. „gebrechlich, verkrüppelt“, alit. *apmaitinti*

„verwunden“ usw. gehört (Persson Wzerw. 181, Uhlenbeck PBB. 30, 300, Walde-P. II 222). Auch *mūt(t)ō* 'Penis' bleibt wohl fern (s. d.); desgleichen *mūtus*, gr. μῦτις „stumm“ (Brugmann Festschr. Thomsen 6, Holthausen KZ. 46, 178f.) und ai. *mudgarah* „Hammer“ (Scheffelowitz IF. 33, 146).

*mutilus* nicht mit rustiker Lautgebung aus \**mutulus* (Meillet Esq. hist. lat. 102, vgl. DLZ. 1929, [807]); vlm. von i-St. *muti-* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 84), falls nicht analogisch nach *-ilis* (anders Meyer-Lübke Don. nat. Schrijnen 694). — Entlehnung aus dem Griech. (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> 296) ist ohne Anhalt. — Walde-P. II 312.

*mutmut* s. *muttiō*.

1. *mütō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „ändern, verändern“ (auch refl.; alt- und spät. „sich vom Fleck bewegen“, Compersa Gl. 4, 109 [durch Bed.-Annäherung an *mōtō*, vgl. Paul. Fest. 64 zu *commoetaculum* und *trānsmütō* spät. „hinüberschaffen“; nicht Kontamination zweier Wörter nach Solmsen Stud. 89, Muller Ait. W. 271]); „verwechseln, vertauschen; um-, eintauschen“ (vlt. und rom. auch pejorativ, vgl. *immütō* „raube“ CIL. II 462, Löfstedt Synt. II 381f.; seit Plaut., rom. [in der Bed. „wechseln“ verdrängt durch *cambiāre*]; *mütābilis*, -*e* „veränderlich“ seit Cic. [ebenso -*itas* f.], *mütātiō* f. „Veränderung, Wechsel, Tausch“ seit Plt., *mütātor* m. „Veränderer, Vertauscher“ seit Lucan., *mütātōrius*, -*a*, -*um* „zum Wechsel gehörig“ seit Tert. [-*um* n. „Umziehkleid“ = ὀλλοειμον seit Vulg., „Halteplatz der Reise-wagen“], *mütātura* f. „Geldwechsel“ Novell. Maior. [Zellmer 46], *mütātus*, -*ūs* „Vertauschen“ Tert., Intens. *mütitō*, -*āre* „im Vorsitz abwechseln“ Gell.; Komp.: *com-* seit Carm. Nelei, *dē-*, *im-*, *per-* seit Plt., *z-* seit Manil., *inter-* Tert., *sub-* seit Cic., *trānsmütō* seit Lucr.; *immütātus* „unverändert“ u. *immütābilis* „unveränderlich“ seit Cic.; aus *mütāre* entl. ahd. *mūzzōn*, ags. *bimūtian* „wechseln“ [Kluge<sup>11</sup> s. *mausern*], aus \**mūta* „Zoll“ got. *mōta*, ahd. *mūta*, nhd. *Maut* ds. [Feist<sup>3</sup> 365, auch zu anderen Deutungen], aus *submütāre* kymr. *symud* „verändern, bewegen“ [Lane Lg. 8, 298]; s. noch *mūtus*): aus \**moitāzō* (= heth. *mutāi-* [s. unten]; vgl. *commoetaculum*: *genus virgulae quā in sacrificiis utēbantur* Paul. Fest. 56. 64) von einem \**moitos* „Tausch“ = gr.-sizil. *μοίτος* m. „Vergeltung, Dank“ (aus dem Lat. oder den Dial. entl.? [vgl. Burs. Jb. 270, 45, Whatmough PID. II 455; urverw. nach Bechtel Gr. D. II 285, Blumenthal Hesychst. 15 unter Vergleich von *μοίτος* κακός *Σικελοί* Hes., das, wenn zugehörig, von der unerw. Wz. stammt, s. *communis*, *mūnia*]); Wz. \**meit(h)-* „wechseln, tauschen“ in: ai. *mēhati*, *mūhāti* „wechselt ab, zankt, gesellt sich zu“, *mīthāh* Adv. „gegenseitig, abwechselnd, zusammen“ = av. *miθō* „verkehrrt, falsch“, ai. *mīthā*, *mīthus*, *mīthuyā* ds., av. *miθwa(na)-*, *miθwara-* Adj. „gepaart“; got. *maidjan* „tauschen, verfälschen“, *maipms* m. (\**moit-mo-*) „Geschenk“ = an. Plur. *meiðmar* f. „Kleinode“, ags. *māfum*, as. *mēthom* „Geschenk, Kostbarkeit“, PP. \**mūt-to-* „verwechselt“ in got. *missō* Adv. „wechselseitig, einander“ (an. *y-miss* „abwechselnd“, ahd. *missi* „verschiedenartig“), Praefix got. *missa-* „verkehrrt, miß-“ (*missa-leiks* „verschieden“, *missa-dēps* f. = ags. *misdæd*, ahd. *missi-lāt*, nhd. *Missetat*; dazu nach Fick II<sup>4</sup> 216 air. *mī-*, *mis(s)-*, z. B. *mi-gnīm* „Missetat“ [anders Pedersen II 10: \**mis* „weniger“, vgl. *nimis*]), ahd. usw. *missen* „vermissen, entbehren“,

ags. *miss* n. „Verlust“ (grm. \**missjan* von \**missa-* „miß-“), wohl auch ahd. usw. *midan* „meiden, unterlassen“, intr. „wegbleiben, mangeln, sich verbergen“ (Fick III<sup>4</sup> 321; anders Kögel, s. *müttō*); lett. *miētus* m. „Tausch, Wechsel“, *mituūt* u. *miētūt* „tauschen“, *miēt* „verändern, unterlassen“, refl. „aufhören“, *pamišu* Adv. „wechselweise“, aksl. Adv. *mitz* „abwechselnd“ (Lok. Sg. von \**mito-* „Abwechslung“, Berneker II 63), r.-ksl. *mitus* „abwechselnd“ (\**meiteu-kas?*, Pedersen IF. 5, 39), aksl. *mstō* f. „Vergeltung, Rache“; heth. *mutāi-* „sich verwandeln“ (Forrer bei Feist<sup>3</sup> 340). — Wz. \**mei-t-* Erw. von \**me-* (s. *communis*, *mūnia*, *meō*).

*mitat* Duenosinschr. trotz Pisani kaum hierher (s. *mitto*). — Walde-P. II 247 f.

2. *mütō* (-*tt*- Lucil. Hor., vgl. Cogn. *Muttō*, Cichorius Unters. zu Lucil. 207), -*ōnis* m. und *mütōnium* (*mutt-*, -*ūn-*; *mütānium* CE. 231, 2, inschr. auch *muth-*), -*i* n. (-*ius* m. Gl.) „das männliche Glied“ (seit Lucil.); *mütāniātus*, -*a*, -*um* „mit großem Penis versehen“ seit Priap. [*mū-*, Marx Mol. 31 f.], *Mūtīnus Titīnus* (Fest., Varro, vgl. *moētīnus* Lucil. unten), *Mūtūnus Tutūnus* (Varro, Tert. usw.) „eine von Frauen verehrte Phallogottheit“ (Doppelpaar wie *Aius Locūtius* usw.; s. Stolz ALL. 10, 168, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 243, Herter Rh. M. 76, 418 ff., Vahlert RE. 16, 979 ff.): nach Altheim Gr. Götter 55 ff. sind *Mūtīnus Titīnus* sowohl in Stamm wie in Ableitung etruskisch (vgl. auch unter *titus*, Kerényi Gl. 22, 40); es handle sich bei der Doppelgottheit *Mūtīnus Titīnus* um Gentilgottheiten der *Tūtū* (vgl. dazu Vahlert a. O. 986 f.); *Mūtūnus* stehe neben *Mūtīnus* wie das etr. Gentiliz *mutuna* neben *Muttenus*, *Muttinus* usw. (anders, wohl richtiger, Herter a. O. 425 f.: -*ūnus* vulgär für -*ōnus* seit 1. Jh. v. Chr.). Denselben Stamm \**mut-* sucht Altheim a. O. 67 in kleinasiat. Namen wie Μουταζ usw. und in Μύτω, dem Gründer von Μυτιλήνη. Bertoldi St. Etr. 10, 17 ff. bestimmt den Stamm \**mut-* als „Hervorstehendes“ und reiht *mūtulus* an (s. d.).

Nicht besser Strachan KZ. 33, 304, Walde LEW.<sup>2</sup> 506, M. O'Briain ZcPh. 14, 325, Thurneysen RhM. 77, 335: zu mir. *moth* „das männliche Glied“ (\**mūto-*), *toth* „das weibliche Glied“ (\**tūto-*). Daß in *Mūtīnus Tutīnus* die Vereinigung der beiden membra bezeichnet sei (Thurneysen nach Wissowa a. O.), widerspricht dem Wesen der Gottheit; auch ist *Tut-* sicher erst jüngere Angleichung von *Tūt-* an *Mūt-*. Das irische Wort stimmt auch im Vok. nicht zu *mütō*; möglicherweise gehört es als „Stummel“ zu ir. *mut* „kurz“, lat. *mūtulus* (s. d.); die weitere Anreihung von *mūtulus* „stumm“ als „stumpf, kurz“ (Holthausen KZ. 46, 178 f.) ist abzulehnen (s. Walde-P. II 310). — *moētīnō*... *signō* Lucil. 78 (s. Marx z. St.) ist falscher Archaismus (Altheim a. O. 56<sup>2</sup>, Thurneysen a. O.), ist also nicht für altes *oi* zu verwerten (so Walde-P. II 240. 312 [: ai. *māhi-* m. „Pfeiler“, s. *māta*) und Ernout-Meillet<sup>2</sup> 649 [: ai. *māthunam* „Paarung“, lat. *mūtāre*]).

Überholte frühere Deutungen bei Stowasser Dunkle Wörter I p. IX, Sonny ALL. 10, 382 (aus gr. μόθων „frech, ausgelassen“); Walde LEW.<sup>2</sup> 506 (als „Pisser“ zu ai. *mūttram* „Harn“, s. *mulier*, 1. *mundus*). — Gegen Johannssons (IF. 14, 321. 19, 134) Anreihung von ai. *mūstāh* „Penis“ s. Güntert KZ. 45, 193 ff. und unter *mūs*.

**muttiō**, -ivī, -ire „mucken, mucksen, halblaut oder kleinlaut reden“; vulg. (zunächst wie *muttum* in negativen Sätzen, Buck APh. 36, 15) „sprechen“ (seit Enn., rom. [Belege Heraeus Kl. Schr. 78]; *muttiō* f. „Mucksen“ Plaut.; Komp.: ē- Symm., *dēmuttiō* Isid.), *muttum*, -ī n. „Mucksen“ (*muttum facere* Hier. epist. 12, 3 wie *mū* f., *mutmut* f.); vlt. und rom. „Wort“ (vgl. Schol. Pers. 1, 119; seit Hier., rom. [mlat. auch *muctum* mit umgekehrter Schreib., ALMA. 2, 43]): von Schallst. \**mut* (vgl. *mutmut facere* Apul. [s. *mū*, *mūgiō*]; entsprechend *gluttiō*, wenn von \**glut*, oben I 613) wie auch *mūtus* „stumm“ (s. d.); vgl. lit. *mūtė*, lett. *mute* „Mund“; ahd. *mutilōn* „murmeln, rieseln“ (= an. *mudla* „murmeln“), *musse* „Quelle“ (Noreen Ltl. 191), mit germ. *t* norw. dial. *mutra*, *mulla*, engl. *mutter* „murmeln“ schwed. dial. *mutt*, *mutten*, norw. dial. *mutta* „den Mund vorstrecken, maulen“; unsicher gr. *μῦθος* m. „Rede, Wort“, *μυθεῖσθαι* „reden; sorgen, überlegen“ (z. B. Prellwitz<sup>3</sup> 301, Buck a. O. [die Bed.-Entw. zu „sprechen“, die in *muttiō* spätlat. ist, müßte schon vorhistorisch sein]; anders Pedersen KG. I 113 usw.: zu got. *maudjan* „jdn. erinnern“, lit. *maudžiū*, *maūsti* „sehnlich verlangen“, abg. *mysl* „Gedanke“, Wz. \**mēudh-*, s. Walde-P. II 255 f.). — Walde-P. II 310.

**mūtulus**, -ī m. „Kragstein, Sparrenkopf“ (Varro frg. Serv. Aen. 1, 740 *capita trabium quae proceres nōminantur*; seit Lex pariet. fac. Puteol. und Varro, rom. [auch in der Bed. „Zistrose“], ebenso \**mūtuliō*, -ōnis „Kragstein“): nach Ernout BSL. 30, 106<sup>2</sup>, Bertoldi St. Etr. 10, 17 ff. Quest. e met. 205, 259 ff. etruskisch wie auch *mūtūnus* „Phallus“ (s. 2. *mūtō*) und *μούρουκα*, Thymian“ (Diose. Vind. 3, 36 RV; vgl. *μούττακες* *μούκα*. Σικελοί Hes.); etr. Stamm \**mut-* „Hervorstehendes“ in EN. wie *Mutellius*, *Mutena* (heute *Modena*), *Muticulēius*, etr. *mutduna* usw.; das gleiche Element auch ägaisch-kleinasiatisch in ON. *Μυτιλήνη* (vgl. *μύτιλον* *ἔσχατον* Hes.), *μυττός* ... *τὸ γυναικεῖον*, *βύττος* *γυναικὸς αἰδοῖον* Hes., mak. PN. *Βύττακος* usw. (ähnlich Altheim, s. 2. *mūtō*; z. T. hypothetisch). — Bertoldi L'Iberia prelatina 1941, 7 vergleicht noch iber. PN. *Muturra-Buturra*, bask *muturr(a)* „Schnauze, Rüssel“.

Abzulehnen Forcellini s. v. (= *mutilus* „verstümmelt“ [*quasi mutila trabs*]); erklärt das -u- der 2. Silbe nicht, Meyer-Lübke Don. nat. Schrijnen 696; auch weist das Rom. wohl auf ā). Auch nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 506 als \**moito-* „Balken, Pfosten“ zu *mēta* (vgl. zu *moetinus* unter 2. *mūtō*).

**Mūtānus** s. 2. *mūtō*.

**mūtus**, -a, -um „stumm“ (seit Naev., rom., ebenso *mūtulus*, -a, -um „stumm“ Tab. devot. Audollent 219 A 10 und *mūtēscō*, -ere „verstummen“ seit Ps. Apul. u. Lact. [Rückbildg. aus *com-*, *ob-*]; *mūtītās* *ἄφωνία* Gl.; Komp.: *com-* seit Cic., *im-* seit Stat., *obmūtēscō* seit Ter.): von dem Schallst. \**mū-* (s. *mū*, *mūgiō*, *muttiō* usw.) von unartikulierten und unverständlichen Lauten bei geschlossenen Lippen (Prellwitz<sup>3</sup> 301); vgl. gr. *μῦτις* ... *ὁ ἐνεός*. καὶ ὁ μὴ λαλῶν Hes. (in anderer Bed. *μῦτις* [-ττ-], -ιδος f. „Schnauben des Tintenfisches, dann auch der Menschen“ = agr. ἡ μῦτι „Nase“, Hatzidakis Gl. 15, 141 ff.), *μυττός* *ἐνεός* (= *mūtus*?); mit *d* *μύδος* und *μυνδός* *ἄφωνος* Hes. (zur Bildung vgl. 1. *mundus*); mit anderen Form. *μυκός* *ἄφωνος*, *μυναρός* *σιωπηλός* Hes., ai. *mūkah* „stumm“, arm. *munj* ds.

(Bugge KZ. 32, 21, Scheffelowitz BB. 29, 31), norw. dial. *mua*, älter dän. *mue* „schweigen, nicht mucksen“ (vgl. auch gr.  $\mu\omega\omega$  „sich schließen, von den Lippen“,  $\mu\omega\delta\omega$  „beisse die Lippen zusammen“ usw., s. *mussō*). — Walde-P. II 310.

**mütuus**, -a, -um „geborgt, geliehen“ (auf Tausch gegeben; seit Naev., *mütuum* n. „Darlehen“ seit Plaut., rom.); „wechselseitig, gegenseitig“ (Adv. *mütuō* seit Varro u. Planc. Cic. epist.); n. „Wechselseitigkeit“ (*mütuō*, -āre u. -or, -ārī [vgl. *faenerō*, -or] „borge, leihe, entlehne“ seit Cato, *mütuatiō* f. „Anleihe“ seit Cic., *mütuārius*, -a, -um „wechselseitig“ Apul., *mütuāticus*, -a, -um „geborgt“ Gell., *mütuitāns* „borgen wollend“ Plt.; *prōmütuus*, -a, -um „vorschußweise dargeliehen“ Caes. [-um n. „Vorschuß“ Dig., -or ‘ $\pi\rho\delta\alpha\nu\epsilon\lambda\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ ’ Gl.], *imprōmütuō*, -āre „gebe als Darlehen“ Lex Visig., rom. „entlehne“): zu *mütō*; formal wohl o-Abltg. des u-St. \**moitus* (vgl. lett. *miētus* „Tausch“ [\**meitus*], r.-ksl. *mitus* [\**meiteu-kas*?], ai. *mīthū* „abwechselnd“, *mīthuh* „verkehr“), entsprechend *Fätuus* oben I 164, *noctu-a*; anders Brugmann II<sup>3</sup> 1, 448, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215 (\**moi-teuos*, vgl. gr.  $\mu\omega\tau\epsilon[\phi]$ ). — Walde-P. II 248.

**myrtus** s. *murtus*.

**myxa**, -ae f. „eine Art Pflaumenbaum“ (*myxum*, -ī n. „Pflaume“ seit Scrib. Larg., *myxarium*, -ī n. „kleine Pflaumenart“ Cassian.); „Lampendocht“ (Nbf. *myxus*, -ī Mart. Spätl., Heraeus Rh. M. 74, 326; rom. in unklarer Entwicklung, Gamillscheg s. *mèche*, Meyer-Lübke n. 5804): aus gr.  $\mu\upsilon\chi\alpha$  Ntr. Pl. „Pflaumenart“ (als „weiche, schleimige Frucht“, s. *mucus*; *myxarium* aus  $\mu\upsilon\chi\alpha\rho\iota\omicron\nu$ ) und  $\mu\upsilon\chi\alpha$  F. Sg. „Lampendocht“. — Vlt. und rom. in beiden Bedd. auch *nyx*-, *nix*- (IF. 43, 82<sup>1</sup>, Sofer Isid. 100; vgl. *matta* S. 52).

## N.

**nablium** (Ov.), **nablum** (seit Vulg.), -ī n. „phönizisches Saiteninstrument“ (*nabliō*:  $\nu\beta\lambda\iota\tau\eta\varsigma$ , *nabliōz* [=  $\nu\beta\lambda\iota\zeta\omega$ ]:  $\nu\beta\lambda\lambda\omega$  Gl.): aus gr.  $\nu\beta\lambda\alpha$  f.,  $\nu\beta\lambda\alpha\varsigma$ , -ā m. ds. (semit. Lw., hebr. *nēbel*; Saalfeld 725, Boisacq 655).

**naccae** *appellantur vulgo fullōnēs ... quod naucī nōn sint ... quidam aiunt quod omnia fere opera ex lānā νάκη dicantur ā Graecis* Paul. Fest. 166 (Apul., ebenso *naccinus*, -a, -um „zum Walker gehörig“): wohl aus gr. \* $\nu\alpha\kappa\tau\eta\varsigma$  (-ās) „Walker“ (Weise, Saalfeld, Blümner Technol. I<sup>2</sup> 172<sup>3</sup>); vgl.  $\nu\alpha\sigma\sigma\omega$ , att.  $\nu\alpha\tau\tau\omega$  „stampfe fest, stopfe hinein“,  $\nu\alpha\kappa\tau\acute{o}\varsigma$  „gewalkt“,  $\nu\alpha\kappa\acute{o}\varsigma$  n. „wollenes Fell“ (Boisacq 658), u. zw. wegen des unlat. Wandels von -ct- in -cc- durch fremde, vl. etr. Vermittlung (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 651). — Das Cogn. *Natta* bleibt trotz Zimmermann Rh. M. 45, 495 fern (s. Schulze EN. 286<sup>2</sup>. 363).

**nae** s. 1. *nē*.

**naenia** s. *nēnia*.

**naevus** s. *Gnaeus* I 613. 868.

**nam** versichernd „wahrlich, ja“ (auch in *num*-, *quia*-, *utinam* usw.); erläuternd „nämlich“; begründend „denn“; nachklass. und spätlat. fortführend =  $\delta\epsilon$  und adversativ „aber“ (seit Liv. Andr., ebenso *namque* =  $\kappa\alpha\iota\ \gamma\alpha\rho$ , ja wahrlich, denn doch“; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 651 f., Schmalz<sup>5</sup> 678 f., Schiwy Die syntakt. Funktionen der Partikel *nam*, Diss.

Breslau 1932): Akk. Sg. F. zum Pron.-St. \*no- (s. *enim* I 404f.) wie *tam, quam* zu \*to-, \*quo-; vgl. u. \*enom neben \*enim (s. *enim*), *nem-pe*, *nem-ut* (s. d., Skutsch Kl. Schr. 358<sup>4</sup>; vgl. *dum*: *quā-dam*: *i-dem*; aber *num nunc* trotz Skutsch a. O. 348, Meillet MSL. 20, 91 kaum als \*nom hierher [s. d.]). Vgl. noch *nē* „fürwahr“ = gr. *νή* ds. usw. (oben I 405). — Zu Holthausens IF. 39, 65 Gleichsetzung von *nam* mit *toch. nām* vgl. Pedersen *Toch.* 160f. — Walde-P. II 336.

**nanciō**, -ire (Gracch., *De verb. dep.* 42f.; *nancitor* [= -tur, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 306]: *nactus erit* Fest. 167, *renancitur*: *reprehenderit* 277), **nanciscor**, *nactus*, jünger (Sommer Hb.<sup>2</sup> 600) *nānctus sum*, -ī „erreiche, erlange, erwische, treffe an“ (seit XII tab., rom. vereinzelt):

aus \*na-n-ciō \*na-n-c-iscor (vgl. *apiō*: *apiscor*; Nasalpraes. wie in *frangō* usw.; a aus idg. „, Osthoff MU. 6, 210. 214, Güntert Abl. 53, 79); Wz. \*en(e)k-, \*nek-, \*ṇk- „(er)reichen, erlangen“ (perfektiv; seltener „tragen“) in: ai. *aśnōti*, av. *aśnaoti* „gelangt hin zu etwas, erreicht“, Pf. ai. *ānāmśa* (\*ōn-onke = air. *t-ān-aic* „er kam“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 431), ai. *nāsati*, av. *nasaiti*, ai. *naksati* „erreicht, erlangt“, Desid. ai. *tnakṣati* „sucht zu erreichen“ (*amśaḥ* m. „Anteil“, av. *asa-* „Partei“, ai. *nāśaḥ* m. „Erlangung“); gr. \*enek- in δι-νηκής, att. διᾶνκής „durch eine Strecke hindurchreichend, ununterbrochen“ (\*δια-νηκής?, anders Boisacq 188), ποδ-νηκής „bis zu den Füßen herabreichend“, δούρ-νηκής „einen Speerwurf weit“ („vom Speer erreicht“, vgl. *κεντρ-νηκής* „vom Stachel erreicht = angetrieben“, Bechtel Lex. 104), Pass. Aor. ἠνέχθη „wurde getragen“, Pf. *κατ-ήνοκα* Hes., ἐνήνοχα, Med. ἐν-ήνεμαι (ἐν- Redupl., nicht Praep. [so Brugmann II<sup>2</sup> 3, 461]?) ; \*enk- im red. Aor. ἐν-εγκ-εῖν „tragen“, \*onk- in ὄγκος m. „Tracht, Last“, air. *ro-icc* „erreicht“, *do-icc* „kommt“, *air-icc* „findet“ usw. (Pedersen II 558; themat. Praes. \*inket Umlbldg. eines älteren unthematischen \*enkti nach Pokorny IF. 35, 339f., vgl. s-Konj. † aus \*enkst; Schwundstufe \*ṇk- in kymr. *di-anc* „entfliehen“, *cyfranc* [\*kom-(p)r(o)-ṇko-] = air. *comrace* „Zusammentreffen“; vgl. noch ir. *oc*, kymr. *wnc*, *wng* „bei“ [\*onko-, urspr. Subst. „Nachbarschaft“, Loth RC. 40, 353], gall. *Selva-nectes* „qui ont obtenu propriété“? [Vendryes MSL. 13, 394]); got. *ganah*, ahd. usw. *ginah* Praet.-Praes. „es reicht“ = „genügt“, Inf. got. *ganaihan*, *binaihan* „erlaubt sein, dürfen“, *binaiht ist* „es ist erlaubt“ (grm. \*nuhta- = lat. *nactus*, Güntert Abl. 53), *ganaiha* m., ahd. usw. *ginuht* f. „Genüge“, ḡ-stufig got. *ganōhs*, ahd. *ginuog*, ags. *genōh*, an. *gnōgr* „genug“ (unsicher ē-stufiges an. *nā*- in *nā-lægr* „naheliegend“, got. usw. *nēh* Adv. „nahe“, s. Feist<sup>3</sup> 373 m. Lit.); lit. *nešū*, *nėšti*, lett. *nesu*, *nest* „trage“ (lit. *nėšiai* „Tracht Wasser“, *naštā* „Last“), aksl. *nesq* *nesti* „trage“; arm. *hasi* „ich bin angekommen“ (davon *hasanem* „ich komme an“, Hübschmann Arm. Gr. I 464); heth. *nakiš* „schwer“, *nikzi* „erhebt sich“ (3. Pl. *ninkānzi*), *ninikzi* „hebt“ (Sturtevant Lg. 6, 215. 10, 267; urspr. Flexion \*ne-nēkti: \*nenk-enti nach Pedersen Hitt. 147); unsicher *toch. A ents-*, B *enk-* „tragen, halten, greifen“ (Meillet MSL. 18, 28).

Vgl. Curtius 308, Vaniček 4, Fick I<sup>4</sup> 96. 501 usw. Unsicher über die Bed.-Entw. der Wz. (bes. im Germanischen) Pedersen KZ. 39, 411, Meringer IF. 18, 218f. (unbrauchbar Fay IF. 33, 351f.). — **nanciscor** nicht nach Fick II<sup>4</sup> 31 (alternativ, vgl. Walde LEW.<sup>3</sup>



507) zu lett. *nākt* „kommen“, lit. *nōkti* „reifen“, *prandkti* „überholen“ (zu got. *nēh* „nahe“ [s. oben] nach Zupitza Gutt. 67, Wz. \**nēg*-, \**nāg*-).

In den ital. Dialekten ist die Wz. bisher nicht sicher nachgewiesen. Unwrsch. über o. *Ltganakdiket* Blumenthal Rh. M. 85, 65 f. (s. oben I 789, 871, Burs. Jb. 270, 77). Daß das u. *nki*-Perf. mit Sommer IF. 43, 40 ff. seine Grundlage in *purtingus* 'porrexeris' hat, das in \**pur-di-nk-us* (Zusammenschweißung der Stämme \**di*- und \**enk*- „tragen“) zu zerlegen sei, bleibt ganz fraglich (über eine ähnliche, nicht überzeugende Analyse von got. *briggan* „bringen“ [\**bhr-enk*-], kymr. *he-brwng* „senden“ [\**bhr-onk*-] durch Brugmann IF. 12, 154 ff. s. Persson Beitr. 607\*, Walde-P. II 204, Feist\* 105). — Gr. *vattapéov*· *πολύρπου* Hes. (Blumenthal Hesychst. 43) bleibt aus lautl. und semantischen Gründen fern (*vátop*· *ρέων*, *πολύρπου* verbessert Lidell-Scott). — Walde-P. I 128 f.

*nānus*, -i m. „Zwerg; Zwergpferd, Pony; niedriges, flaches Wassergefäß“ (Paul. Fest. 176 *nānum Graeci vas aquārium dicunt humilem*) et *concauū*, quod vulgō vocant *situlum barbātum*, und *nāni pūmilionēs appellantur*; seit Laber., Varro, Cinna, rom.; *nāna* -ae f. „weiblicher Zwerg“ Scr. hist. Aug.): aus gr. *nāvos* (hss. *vāvos* ds. (dies als Kinderwort zu *vénvos*, *vāvos* „Onkel“? [Prellwitz\* 305, Schrader RL. II\* 708]). — *gnānus* findet sich nur in jungen Glossen hat also keine Gewähr (Loewe Prodr. 355, Stolz HG. I 299). — Sizil *nane* (Pagliaro Atti III Congr. Ling. 1935, 155) bleibt fern.

*nap(h)tha*, -ae f. (seit Plin.; -ās m. Sall. nach Prob. gramm. IV 22, 22) „feines persisches Bergöl“: aus gr. *νάφα* (-ας) ds., pers. Lw. (Hersfeld Arch. Mitt. 9, 80 ff., Brandenstein OLZ. 43, 345 ff.; iran \**nab*- „feucht“, s. *nebula*, *Neptūnus*).

*napurae*, -arum f. „Strohseile“ (Fest. 165 *pontifex minor ex stramentis napuras nectitō*, id est *funiculōs facitō*, quibus suēs adnectantur, 166): nach Ernout BSL. 30, 121, Muller Mnem. 47, 120 f., Bertoldi Quest. di met. 232. 282 f. etr. Herkunft. Während Muller etr. *naper* angebl. „Seil(länge)“ als Maßbezeichnung vergleicht (zustimmend Vetter Gl. 15, 242, dagegen Goldmann Beitr. II 61), setzt Bertoldi morphologisch und sachlich ansprechender ein \**napa* „Ginster“ an (vgl. \**nepa* in tosk. *nepa* ds. und Plin. 19, 15 zur Verwendung des Ginsters als Seile und Fischernetze); -ur-Abltg. wie in *Anx-ur*, *Tv̄-ur* usw. Ob gr. (dor. oder äol.) *νάπα*· *σύμπυτος* τόπος Hes. als vorgr.-ägäisches Wort zugehört (Bertoldi a. O.; vgl. Boisacq 656 f.), muß dahingestellt bleiben. — Fernzuhaltende rom. Wörter bei Ettmayer IF. 43, 28 ff. — Vgl. noch *nepeta*, *Neptūnus*.

Nicht überzeugend Fick BB. 2, 204, Vaniček 295, Persson Wzerw. 53 (Walde LEW.\* 507; vgl. *numella*): als \**snop*- zu slav. \**snapas* „Bund, Garbe“ (aksl. *snopъ* 'дегупъ', russ. *snopъ* „Garbe“ usw., Trautmann Bel. W. 272), ablaut. ahd. *snuaba* 'vitta' (\**snōp*-), *snuobili* „kleine Kette“; Wz. \**snōp*-, \**snōp*- Erw. von \**snē*- „zusammen-drehen“ (s. *neō*). Die Wortbildg. bleibt dabei unerklärt (*fig-ūra*), Muller Ait. W. 282, ist keine Parallele, da analogisch, s. I 502). — Walde-P. II 698.

*nāpna*, -i m. „Steckrübe, Kohlrübe“ (seit Cels., rom., ebenso *nāpina*, -ae f. „Rübenfeld“ seit Colum. [vgl. *rāpina*]; *nāpīcium*, -i n. „Rüben-

art, βουινός oder λαμψόνη“ Diosc. [nach *rāpicius*]; *nāpocaulis* Isid. 17, 10, 9): nach Hehn-Schrader 211 f., Schrader RL. II<sup>3</sup> 385 (Saalfeld 728 usw.) entl. aus gr. *vāpu*, -υος n. (*vāπειον*) „Senf“ (ältere, erst seit der makedon. Zeit durch *σίναπυ* [s. *sināpi*] ersetzte Bezeichnung); das Verhältnis *vāpu* : *σίναπυς* weist auf ägypt. Ursprung, vgl. *σίλι* : *σέσελις*, *σάρι* (ägypt. Wasserpflanze) : *σίσαρον* (Littmann 12 f., Nencioni StFCl. 16, 18 f.). — Die Bed.-Verschiedenheit erklärt sich aus der äußeren Ähnlichkeit der Steckrübe mit einer Senfstaude (vgl. auch ngr. *λαμδάνα* „weißer Senf“ mit *nāpicium* = *λαμψόνη* Diosc.).

Petersson Gr. u. lat. Wtst. 31 ff. vergleicht arm. *niv* „wilde Steckrübe“ (\**nēp*-). Da derselbe Ablaut *ā* : *ē* bei dem Wanderwort *rāpum* „Rübe“ wiederkehrt (s. d.), kann arm. *niv*, wenn zugehörig, von einer Entsprechung dieses Wortes beeinflusst sein; idg. Herkunft ist demnach nicht erwiesen.

*nār* ‘*Sabini lingua sua dicunt sulphur*’ Serv. auct. Aen. 7, 517 (FN. *Nār*, u. *Naharcum*, von dem schwefelhaltigen Wasser; s. Schrader RL. II<sup>3</sup> 359): nach Norden Alt.-Germ. 278<sup>4</sup> nicht sabin., sondern illyr., vgl. ON. *Narnia*, illyr. *Narona*, PN. *Narus* usw.?

*nardus*, -i f. u. *nardum*, -i n. „indische Narde (Nardostachys Jatamansi)“; Nardenöl“ (auch übertr. auf einheimische wohlriechende Pflanzen wie Baldrian; seit Plaut. und Varro; *nardifer* Gratt., *nardinus* = *vdpoivos* seit Cels., *nardocelticum* [= *nardus Celtica*], *-myrum*, *-stachys* Marcell. med.): aus gr. *vdpoos* f. ds. (Weise, Saalfeld), das durch phönik. Vermittlung (vgl. hebr. *nērd*, aram. *nirda*, babyl. *lardu*) aus dem Aind. stammt (Uhlenbeck Ai. W. 144, Lewy Fremdw. 40, Schrader RL. II<sup>3</sup> 109, Lokotsch n. 1548; ai. \**narda*- in *naḍāh*, *naḷāh*, *naḷah* „Schilfrohr“ [\**ner-d*- oder \**nar-d*-, vgl. \**ner-dh*- in gr. *vdpoñē* m. „Doldenpflanze, Rohr“, Persson Beitr. 817 A., Porzig ZIL 5, 260 f., anders Petersson Z. K. d. idg. Het. 47 f.; ai. *nāladam* „Narde“ AV. scheint trotz Schrader u. Lokotsch a. O. sanskritisiertes *vdpoos*, s. Uhlenbeck a. O.). Vgl. noch gr. *vdpoñ* f. „indische aromatische Pflanze“. — Aus dem Griech.-Lat. (durch Vermittlung der Bibel) stammen got. *nardus* m., ags. *nard* m., ahd. *narda* f., *nardo* m.

Guttenbrunner ZcPh. 20, 396 f. hält unwrsch. *nardus* in der Bed. „Borstengras“ (‘n. constricta’) nebst dem kelt. FN. *Nardina* mit ai. *naḍāh* usw. (s. oben) für urverw. (\**Wz. enēr*- „drehen“, s. *nervus*). — Walde-P. II 317 f. 700.

? *narica*, -ae f. „ein Fisch“ (Plaut. frg. inc. 16 [Fest. 166 *est genus piscis minuti*]): aus gr. *vdpoñ* f. „Zitterrochen“? (Leo z. St. zw.; die Angabe des Fest. „kleiner Fisch“ wäre danach irrig). — Gewöhnlich wird das Wort in *nārīta*, -ae „Meerschnecke“ (aus gr. *νηρίτης* bzw. dor. \**vāp*- ds., rom.) verbessert, wobei wieder die Angabe des Fest., wonach ein Fisch, nicht stimmt.

*nāris*, -is f., meist (Neue-W. I<sup>3</sup> 667) PL *nārēs*, -tum (-um Chiron) „Nüster, Nasenloch; Nase“ (seit Enn., rom., ebenso \**nārīca*, \**nārīcula*, \**nārīna* „Nasenloch“; *nārīpūtēs* Anth.): aus \**nāsis* (älter Kons.-St. \**nās* wie *mānēs*, *nāvis* usw., Brugmann II<sup>3</sup> 1, 131. 171, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 232) = lit. *nōsis* f. „Nase“ (sek. i-St.; apr. *nozy* ds., lett. *nāsis* F. Pl. „Nüstern, Nase“); ai. *nāsā* Nom. Du. „Nase“ („die beiden Nasenlöcher“, Streitberg IF. 3, 333; daraus entwickelt *nāsā* f., *nāsikā*

f. „Nase“), ablaut. *nas-ā*, *-ī*, *-ōh* Instr. Lok. Sg. Gen. Du. (*nas-tāh* „aus der Nase“ usw., Wackernagel-D. III 248 f.), av. *nāshā* Nom. Du. „Nase“ (: ai. *nāsā-*), ap. *nāham* Akk. Sg. „Nase“ (wohl = lat. *nārem*, Meillet Gramm. V.-P. 135); ags. *nōse* f., *nōsa* m. „Vorgebirge“, aschwed. norw. *nōs* „Schnauze“ (\**nās-*), ablaut. ahd. *nasa* „Nase“, an. *nos* „Nasenloch, Nase, vorspringende Klippe“, ags. *nasu* „Nase“ (\**nas-*, urspr. Dual?), ags. *næs(s)* m., *næsse* f. „Landspitze, Vorgebirge“, an. *nes* ds. (grm. \**nasjan*; vgl. unter *nāsus*), red.-stfg. \**n-s-* in ags. *nosu* „Nase“, mnd. *noster* f. „Nüster“ (\**nus(t)ri*, daraus nhd. *Nüster* [ags. *næspýrel*, *nosþýrl*, engl. *nostrils* daraus umgestaltet?, Bezenberger BB. 1, 341, Johansson BB. 18, 24 f.; s. auch ags. *næster* unter *nassiterna*]; vgl. lit. *nasrai* M. Pl. „Maul, Rachen der Tiere“ [alt *nāsrās* „Mund“], abg. *nozdrī* F. Pl. „Nasenlöcher“ [aus *-sr-*?, anders Brugmann IF. 18, 437, vgl. zu slav. \**mezdra* unter *membrum* S. 65]), früh-nhd. *nuseln*, *nüseln* „näseln, schnüffeln“ (s. zum Ablaut Osthoff IF. 20, 196<sup>1</sup>, Guntert Abl. 79); r.-ksl. *nos* „Nase“ (\**nasos*, vgl. *nāsus*). — S. noch *nāsus* m. Abtgg.

Ein gall. \**nāsio-* „Tümpel“ (aus „Nasenloch“?) zieht Huberschmied VRom. 3, 109 heran. — Fern bleibt gr. *ῥῑτα*, ir. *ēs(s)* „Zügel“ (\**nisiā* nach Saussure MSL. 7, 88, Hirt IF. 12, 222 usw. s. *ānsa* I 51). Entlehnung von ahd. *narro*, nhd. *Narr* aus spät lat. \**nāriō* „Nasenrümper“ nimmt unwrsch. Kluge<sup>11</sup> s. v. an (andere Deutungen bei Falk-Torp 754. 1521). — Eine unsichere Wz.-Analyse (: \**anas-* „atmen“, s. *halō*) bei Schröder Ablautst. 10. — Walde-P. II 318.

**nārīta** s. *narica*.

**nārīrō** s. *gnārus* I 613 f.

**nāscor**, (g)*nātus*, *nātūra* usw. s. *gignō* I 598.

**nassa**, -ae f. „Fischreuse“, aus Binsen (Plin. 21, 114) geflochtener Korb mit engem Hals, aus dem die Fische nicht wieder entkommen können“ (Fest. 169); übr. „Schlinge“ (seit Plaut., rom.): aus \**nad-tā* oder eher \**nad-sā* (vgl. ital. \**nessimo-* unten); nach Pott KZ. I 405, Osthoff Pf. 546 f., Kluge<sup>11</sup> s. *Nessel*, *Netz*, Persson Beitr. 139. 337 f. 814 f. mit *a* = idg. *a* zu o. *nessimas* Nom. Pl. F. 'proximae', u. *nesimeī* 'proximē' („nah“ aus „eng verbunden“; \**ned-s.mo* = air. *nessam*, kymr. *nessaf*, mbret. *nessaff* 'proximus', vgl. Komp. air. *nessa*, kymr. korn. mbret. *nes* 'propior'; -ss- wegen der britann. Entsprechungen aus -ds-, nicht -ks-, s. v. *Planta* I 377 f.), o. *nistrus*, wenn = 'propiōrēs, propinquōs' (\**ned-s-tero*; i Schreibfehler? [Walde Innsbrucker Festgr. 101]); air. *nascim* „binde, verpflichte“ (\**n.d-skō*; *arnenas* „ich werde verloben“ usw., Pedersen II 582 f.), *naidm* „das Binden, Vertrag“ (mit s- *snaidm* „Knoten“: nhd. hess. *Schnatz* „das geflochtene und um die Haarnadel gewickelte Haar der Frauen“ [grm. \**snatta-*, Bezenberger-Fick II<sup>4</sup> 315]), *nasc* „Ring“ (\**n.d-sk-* = ahd. *nuska*, mhd. *nusche* „Spange, Mantelschnalle“, vgl. av. *naškā-* „Textsammlung“, wenn eig. „Bündel“, Persson a. O. 337<sup>2</sup>), bret. *nask* „Seil um Tiere anzubinden“; got. *nati* n., ahd. *nezzi*, ags. an. *net* „Netz“ (\**natja*, idg. \**n.djo-*), dehnstfg. an. *nōt* f. „großes Netz“ (daraus entl. finn. *nuotta* ds.; = lat. *nōdus* [s. d.]; gr. *νηδύς* f. „Unterleib“ bleibt trotz Fick KZ. 43, 149 wohl fern, s. *abdōmen* I 3), an. *nist(i)* n. „Heftnadel, Häckchen“, (\**ned-st-*); ahd. *nestila* f., *nestilo* m. „Bandschleife,

Schnürriemen“ (\**ned-st-*), *nusta* „Verknüpfung“ (*n.d-st-*); dazu die Nesselnamen ahd. *nazza* (grm. \**natōn-*), ahd. *nezzila*, ags. *netele*, an. *netila* „Nessel“ (grm. \**natilōn-*; dazu nach Sütterlin IF. 4, 92 gr. ἄδικη ds. [\**ndikā*]?) vgl. auch unter *natrix*), unsicherer die Schilf-bezeichnungen ai. *nadah* m. „Rohr, Schilfrohr“ (zur Bed. s. Persson a. O. 814<sup>1</sup>), arm. *net* „Pfeil“, lit. *nėndrė* „Schilfrohr“ (\**ne-nd-*?, anders Patrubány IF. 32, 328), lett. *naslis* „Schilf“ (\**nadslis*?, s. Walde-P. II 329). — Wz. \**ned-*, \**n.d-*, \**nōd-* ist Erw. von \*(*s*)*nē-* (s. *neō*); gegen einen Ansatz \**nedh-* (Johansson IF. 19, 121 f., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 662 f.; vgl. ai. *nāhyati* „bindet“ usw.) s. unter *nectō*. Die Schreibung *naza* hat keinerlei Gewähr. — Walde-P. II 328 f.

**nassiterna** (*nās-* Gl., Lindsay-Nohl 127), -ae f. „Gießkanne“ (Fest. 169 *genus vāsī aquārī ānsāti et patentis, quāle est quō equī perfundi solent*; seit Plaut., *nāsīternātus*, -a, -um [mnas- trad.] Fulg.). etr. Herkunft ist für das Suffix sicher (vgl. *cist-*, *fäst-*, *lanterna*: Ernout BSL. 30, 94), für das ganze Wort (aus \**nastrna* o. dgl.?) nicht ausgeschlossen (Safarewicz Rhot. 46 unter Hinweis auf *mna-* für *na*) bei Fulg., was aber nichts Altes ist).

Kaum befriedigend Walde LEW.<sup>2</sup> 508: als „mit einer Nase; Schnute zum Ausgießen versehen“ (vgl. *nāsus* „Schnauze einer Bechers“ Iuv., Holthausen GRM. 8, 250) von einem neben *nāsūtus* stehenden \**nās(s)itus* (nach *auritus*). Die Länge des *i* steht nicht sicher, auch ist eine Abltg. auf -erna von einem -to-Part. nicht wrsch. Sachlich ist die Deutung so wenig zu stützen wie für ags. *næster* „Becher, Napf“, das Holthausen IF. 48, 266. Ae. W. 230 als „Gefäß mit Gußnase“ mit *nassiterna* und nhd. *Nüster* (s. *naris*: vergleicht. Sicher falsch Zimmermann IF. 19, 211 f. (von einem angebl. zu *näre* gehörigen \**nāstor*, vgl. *nāsturiūm*). — Die Abltg. von *nassa* (Vaniček 139, Osthoff Pf. 547) entfällt sachlich, da dieses nicht zu nhd. *nass* gehört. — Walde-P. II 318.

**nāsturcium** (auch gr. *ναστόρικιον* Diosc., Hippiatr.; selten -tium-cum Anth.), -ī n. „eine Art Kresse“ (seit Varro Men. 384 *nāsturscium nōn vidēs ideō dīci quod nāsum torqueat* [vgl. Plin. 19, 155]); nach den Alten (s. oben, Moret. 83 *quae... trahunt acri vultūs nāsturcia morsū*) als „Nasenquäler“ aus \**nās-torq<sup>x</sup>iom* (s. *nāsus-torqueō*). — Geht man von -t- als echter Schreibung aus, dann ist mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209 \**nās-tortium* (von \**tortāre*) anzusetzen, nicht \**nās-torciom* (Corssen Vok. II<sup>2</sup> 580, Bersu Gutt. 126, Vaniček 106 usw.).

Verfehlt Zimmermann IF. 18, 377 (als „das schwimmendes Kraut“ von \**nāstor* [s. *nassiterna*]); Loewenthal WuS. 9, 181 (\**nā-strīk<sup>x</sup>iom* „Garten-scharf“). — Walde-P. I 735.

**nāsum**, -ī n. (alat., Zimmermann Gl. 13, 235) und *nāsus* (-ss- hss. u. inschr., Lejay RPh. 16, 18 ff., Safarewicz Rhot. 46), -ī m. „Nase, Rumpfer, Spötere; Penis (Goldberger Gl. 18, 45); Schnauze einer Bechers“ (seit Naev., rom., ebenso *nāsica* u. \**nāsica*, \**nāsicula* „Nasenloch“ [anders *nāsica* „der auseinandergezogene Nasenlöcher hat“ Arnob., aus Cogn. *Nāsica*] und \**nāsicare*, \**-iāre* „schnüffeln“; vgl. noch *nāsūtus*, -a, -um „langnäsig“ seit Lucil. [nach *cornūtus*], *nāsāle*: *ōrnāmentum equōrum* u. *nāsātor*: *runcissātor* Gl. [Safarewicz

a. O. 95]; Cogn. *Nās(s)ō* [= εὐπτοϛ Lyd., Specht KZ. 59, 250], *Nāsōnius*, *Nās(s)ius*, *Nāsica*, *Nāsidius*, *Nāsennius* [o. *Nasenī.*], *Nāselli* usw. [z. T. mit etr. Suff., Schulze EN. 275 f. gegen v. Planta II 63: \**nāsen-* neben \**nāson-* in *Nāsennius*]; s. noch *nassiterna*: aus \**nāsos* (vgl. abg. *nos* ds. aus \**nasos*), zu *naris* (s. d.). Die *Geminata* in *nāssus* ist wohl expressiv wie in *lippus* usw. (Meillet MSL. 22, 63, Niedermann Préc. 162, Safarewicz a. O. 46), nicht alt wie angebl. auch in ags. *næss*, Felsnase“ (Kluge Gl. 2, 56, doch s. *naris*); daher wohl abzulehnen Johansson BB. 18, 24 f., Persson Beitr. 206, 391 (\**nās(e)so-*, von einem *es*-St. \**nāses-*); Osthoff MU. 2, 48 f., Pedersen IF. 5, 45 (Bewahrung des *s* nach dem urspr. Nom. \**nās(s)*; vgl. auch Sturtevant Lg. 8, 7 [*nāsus* Kontamination von \**nāsos* u. \**nās*]). — Gegen den Ansatz eines *u*-St. \**nāsū* für *nāsūtus* und eines *i*-St. \**nāsī* für *Nāsica* (Zimmermann IF. 30, 317 f., Hirt IF. 31, 21) s. Walde-P. II 318. — Pisani Gl. 26, 276 f. setzt sachlich unwsch. gr. *ῥῆσος* f. „Insel“ als „Nase“ (> „Vorgebirge“ mit *nāsus* gleich (vgl. oben I 708. 870).

**nätinor**, -*ārī* etwa „in aufrührerischer Weise geschäftig sein“ (Cato frg. Fest. 166 *audītō tu multū Macedoniae Etrūriam, Samnitēs, Lucānōs inter sē nātīnārī atque factionēs esse*; vgl. Fest. a. O. *nātī(nātīō dicitur negoti)ātīō et nātīnātōrēs (discordiam vel sēditionem) gerentēs* [danach Gl.]): genaue Bed. und Herkunft unklar. VI. nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240 von *nātīō* u. *natine* „gente“ (Bildung wie *festinō*, *bovinor*); Bed. etwa „(aufrührerische) Stämme bilden“?

Kaum richtig Stolz HG. I 98, Solmsen KZ. 34, 34 f.: aus \**nāvātinari*, durch Vermittlung von \**nāvātīō* zu *nāvāre* „geschäftig, rührig sein“ von *nāvus* „regsam, rührig“ (s. d.; eine solche Abt. wäre ohne Parallele [*Iugātīnus* usw. enth. trotz Skutsch Kl. Schr. 36 f. wohl -*ino*]). — Unhaltbar Corssen Vok. I<sup>2</sup> 433; Juret Dm. 209.

**nātīō** s. *gignō* I 598. Vgl. *nätinor*.

**natis** (-*ā*), Skutsch BPhW. 1895, 367), -*is*, gewöhnlich (wie *clūnis*, s. d.) *natēs*, -*ium* f. „die Hinterbacke, der Hintere“ (seit Enn., *natīca*, -*ae* f. ds. seit Ambr., rom. [Niedermann Contrib. 24<sup>1</sup>, Svennung Unters. 273 f., Heraeus Kl. Schr. 7<sup>2</sup>]; *internatium* [εἰρὼν ὀροῦν, ein Teil des Beckens] Fronto [aus *inter natēs*): aus \**na-tis*, zu gr. *vūtro* m., *vūtron* n. „Rücken“ (Curtius 320); unsicher got. \**nōta* m. (\**nōtō* n.?, nur Dat. Sg. *nōtin*) „Schiffshinterteil, Achterdeck“ (Fick III<sup>4</sup> 298, Holthausen KZ. 50, 143 [weder -*t* aus -*in* noch Entlehnung aus dem Griech. überzeugt; andere Deutungen bei Feist<sup>3</sup> 379 f.]). — Fern bleibt ai. *nitamba-* m. „der Hintere, die Hinterbacken; Abhang, Talwand“ (Petersson IF. 34, 225. Balt. u. Sl. 30 f.; dagegen Charpentier IF. 35, 256, besser Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927 Nr. 1, 11 [\**nitamb-* „das Niedersteigen“: gr. στέμνω]). — Ein heteroklit. Paradigma \**nōtī* \**nat-n-ēs* bei Petersson Heterokl. 8. — Walde-P. II 340.

**natō**, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „schwimme“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *nāre* wie schon im Vlt., Löfstedt Synt. II 51], ebenso *natātor* m. „Schwimmer“ seit Varro; vgl. noch *natātīō* f. „Schwimmen; Schwimmplatz“ seit Cic., *natātus*, -*ūs* m. „Schwimmen“ seit Stat., *natātīlis*, -*e* [-*ia* n.] „schwimmend“ seit Apul. [nach *vol-*, Leumann -*ūs* 70], *natātōria* f. [κολυμβήθρα] [Itala, auch -*um* n.; -*us*, -*a*, -*um* Inschr., Spätl.]; Komp.: *ab-* Stat., *ad-* seit Bell. Alex., *dē-* seit Hor., *ē-* seit Rhet. Her., *in-* seit Cic., rom., *inter-* seit Avien., *prae-* seit

Verg., *sub-* seit Sil., *super* seit Sen. [*super-* seit Lucan.], *trā(ns)nātō* seit Cic., *inēnatabilis* Tert.): aus \**snā-t-ō* (Erw. von \**snā*, \**snā*, s. *nō*; vgl. *me-t-ō* S. 83), vgl. arm. *nay* „naß, flüssig“ (\**snā-t-* mit *y* aus *t*, Brugmann IF. 20, 222); vgl. \**snet-*, \**snot-* in gr. *vótoç* m. „Südwind“ (eig. „Nässung“, „Regenwind“), *vótioc*, *votepóc* „naß“, *vótiç* f. „Nässe“ (Brugmann a. Ö.; nicht besser Fick III<sup>4</sup> 291: zu got. *natjan* „netzen“ usw., s. Feist<sup>3</sup> 371); dazu vl. thrak. FN. *Néssoc*, *Nétoç*, illyr. FN. *Nestus*, See *Νέσσωvιç* (Jokl Eberts RL. I 90b, vgl. Mayer Mél. Boisacq II 134 f.) und venet. ON. *Nat-iso*, FN. *Netze* (Pokorny ZcPh. 20, 318; doch s. Kretschner Gl. 30, 131). Weiteres s. unter *nō*.

Neben *natāre* steht rom. \**notāre*, das wegen des alb. Lw. *notoñ*, *mnotoñ* schon vlt. ist; ähnlich alt \**notāle* für *nātāle* (frz. *Noël* usw.). Man denkt teils an Dissim., teils an Kreuzung mit anderen Wörtern (Meyer-Lübke REW. n. 5846); jedenfalls ist alte idg. Ablautform (Skok Misc. Schuchardt 130 f. [\**snot-*: *vótoç*]) ausgeschlossen. — Walde-P. II 692.

**natrix**, *-icis* m. f. (wie *anguis*, *serpens*; kaum richtig Postgate Cl. Qu. 11, 172<sup>1</sup>) „Wasserschlange“, „Penis“ (Lucil., vgl. gr. *ὄφιç*; „eine Pflanze“ (Plin. 27, 107) (seit Lucil.): aus \**nā-tr-ik-s* = air. *nathir*, Gen. *natrach* „Schlange“, korn. *nader* ds., mbret. *azr*, nbret. *aer* ds. (Curtius 319, Pedersen I 134. 255), kymr. *neidr*, Pl. *nadroedd* ds. (\**natri*, Lohmann Genus 52. KZ. 60, 287), abret. *natrol-ion* „Basiliken“ (Plur. eines Adj. „sich auf die Schlange beziehend“, Pedersen I 290); got. \**nadr*s (nur Gen. Plur. *nadre*), an. *nadr* m., *nadra* f. „Natter“ (\**nā-trō-*); hochstfg. ags. *næddre*, as. *nādra*, ahd. *nātara*, *nātra* f. „Natter“ (\**nē-trā-*; Schade 640 f., Fick I<sup>4</sup> 504. II<sup>4</sup> 189).

Wohl als „die sich windende“ zu Ws. \*(s)*nē-* in lat. *neō* (Fick I<sup>4</sup> 504, Persson Beitr. 814). Vbdg. mit \**snā-* „fließen“ (s. *nō*; Curtius, Vaniček 330, Pedersen KG. II 45) scheitert u. a. an westgerm. *ā* = idg. *ē*; die lat. Bed.-Verengerung „Wasserschlange“ ist volksetymol. Anschluß an *natāre* entsprungen (vgl. Wackernagel Festg. Kaegi 55<sup>a</sup>). — Walde-P. II 327 f.

**natta** s. *matta* S. 52.

1. **nauc(h)us**, *-ī* m. (-um n.?) „Holzsarg“ (Lex Sal., rom.; daraus entl. ahd. Gl. *nōchus* „Dachziegel“, elsäss. *nōch* „Dachrinne“): mask. (bzw. neutrale) Nbf. zu \**nauca* „Trog“ (Meyer-Lübke REW. n. 5859), dies Rückldg. zu *naucula*, s. *nāvis* (Kluge AR. 6, 237, Camillscheg s. *noue* 2.). — *nauchus* „Leichendecke“, das Kluge a. O. (vgl. v. Helten PBB. 25, 476) aus Greg. Tur. glor. conf. 20 p. 759, 22 als germ. Lw. anführt, ist unsichere Konjekture (s. Ausg. von Krusch p. 883).

2. **nauchus**: *ναύαρχος* (Cl. II 298, 53): vulgär für *nauarchus* (Niedermann, Mél. Meillet 109, Solmsen KZ. 38, 226<sup>1</sup>).

**nauc(ā)rius**, **nauculārius** (Inscr.), **nāviculārius** (seit Cic.), *-ī* m. „Schiffsherr“: Umgestaltungen von *nauc(ā)rius* ds. (seit Plaut., rom., *nauc(ā)rius* ds. Spät.) aus gr. *ναύκληρος* ds. (Meyer-Lübke Shb. Wien 143, 2 p. 30). Andere Umbildungen sind *nāvig(ā)rii* (CIL. XIV 4144) und *nautic(ā)rii* (CIL. XIV 2. 289).

**naucum**, *-ī* n. (-us m.?, nur Gen. Abl. in Vbdgg. wie *nōn nauci*, *naucō dūcere*) „etwas ganz Geringes“ (seit Naev.): genaue Bed. und Herkunft unklar; die Angaben der Alten weisen auf eine ähnliche Bed. wie die von *ciccum*, doch kann Anklang an *nux* und *nāvis* ein-

gewirkt haben. Vgl. Fest. 166 *naucum ait Atēius Philologus pōni prō nūgis*; *Cincius quod oleae nucisque intus sit*; *Aelius Stilō omnium rerum putāmen*; *glos(s)ematōrum autem scriptōrēs fabae grānī quod haereat in fabulō. ... quidam nucis iug(u)landis ... medium velut diss(a)epimentum*; 169 *nauscit: cum grānūm fabae sē aperit nāscendī* grātiā, quod sit nōn diss(imile nāvis formae). Hiervon ist die Anknüpfung an *nūgae* (Walde LEW.<sup>2</sup> 509) offenbar ebenso Volksetym. wie die an *noegēum* (Fest. 174); auch die Bildung von *nauscit* (aus *\*nauc-scit*?; verderbt?) ist unklar (vgl. Walde a. O. 510).

Kaum richtig Agrell Refl. 6f.: *\*ghnauko-* = abkr. *gnūs* „Ekel, Schmutz“ usw.; vgl. gr. *χναῦν* „schabe, kratze“, an. *gnūa* „reiben“ (der Wandel *ghn-* vor *u* über *gn-* zu *n-* ist unsicher [s. auch *navat* unter *nāvis*]; die slav. Formen gehen auf *\*ghnous-* zurück [vgl. Berneker 314], die Wz. ist als *\*ghnēu-*, *\*ghnzu-* zu bestimmen; s. Persson Beitr. 811 f., Walde-P. II 585).

**nāvīgō**, -āvī, -atum, -are „schiffe, fahre, segle“ (seit Plaut., rom.; *nāvīgatiō* f. seit Cic., -ator m. seit Plin., -ābilis seit Liv. [ebenso *in-* nach ἀπλευστός; *nāvīgālis* unsicher Eustath. Gl., ALL. 15, 367], -atura f. Serv.; Komp.: *ad-*, *per-* seit Plin., *ē-*, *re-* seit Cic., *in-*, *trans-* seit Mela, *inter-* seit Prisc. Lyd., *prae-* seit Val. Max., *praeter-* seit Suet., *subnāvīgō* Vulg. [nach ὑποπλέω]), *nāvīgium*, -ī n. „Schiff, Fahrzeug; Schiffahrt“ (seit Rhet. Her., rom.; *nāvigiolum* n. „kleines Schiff“ Cic.): auf Grund von *\*nāv-agos* „das Schiff treibend“, vgl. ai. *nāvājah* „Schiffer“, av. *navāzads.*, gr. ναυηγός ds. (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 86; vgl. *rēmīgō*: *rēmīgium*, aber *rēmer*, Schwyzer KZ. 63, 58); s. *nāvis* und *agō*. — Walde-P. II 315.

**nāvis**, -is f. „Schiff“ (urspr. kons. St., vgl. Akk. Sg. *nāvem* = ai. *nāv-am*, gr. hom. νῆ-α, air. *nāu*, idg. *\*nāu-m*, Kieckers Sprchw. Misz. XIII 12f.) (seit Liv. Andr., rom., ebenso *nāvicula* „Schiffchen“ seit Afran. [*naucula* seit Plin. epist., *naucula* Inschr.; *nauculor*, -ārī „auf einem Schiffchen fahren“ Mart.], *nāvicella* ds. seit Fulg., [auch „Wiege“ Soran., vgl. PN. *Naucellius*, -iō; rom. Rückbildg. *\*nauca*, s. 1. *nauch(us)* und *nāvīgō*, *nāvīgium* [s. dd.]; vgl. noch *nāvālis*, -e „zum Schiff gehörig“ seit Plaut. [n. „Schiffswerft; Reedung; Standort für Schiffe“ seit Cic.], *nāvia* f. „Korb der Weinleser“ Paul. Fest. 169 [*nāvium* n. „Einbaum“ Mela Konjekt.], *nāviculārius* [s. d.]; Komp. s. unten): aus *\*nāu-is*, Umgestaltung von idg. *\*nāus* = ai. *nāuh* „Schiff, Boot“ (Akk. *nāvam* = *nāvem*, Lok. *nāvi* = *nāve*, Gen. *nāvāh* = *nāvis* usw., Wackernagel-D. III 222 ff.), av. ap. *nāv-* (in Abltgg.); arm. *nav* „Schiff“ (pers. Lw. nach Hübschmann Arm. Stud. I 45. Arm. Gr. I 17. 201); gr. ναός, νηός (*\*vāFōs*), att. νειός „Schiff“, air. *nau* ds. (sek. ā-St., Kieckers a. O.), kymr. *noe* „flaches Gefäß, Backtrog“, gall. *nausum*, -ī n. „Schiff“ Auson (Dottin 274); an. *nōr* „Schiff“, *nau-st* „Schiffschuppen“, *nōa-tūn* „Schiffsburg“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 138), ags. *nōwend* „Schiffskapitän, Matrose“ (jüngere Abltgg. mhd. *nuosch* n. „Wassertrog für Vieh“, mnd. *nōst(e)* ds., neunorw. *nōla* „großer Trog, schweres Boot“). — Aus *nāvis* entl. mhd. *nāwe*, *nāwe* „Lastboot, Fährschiff“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Nau*); fern bleibt ahd. *nahho*, ags. *naca*, an. *nokkui* m. „Nachen“ Schmidt Voc. II 287 usw.; vlm. zu ai. *nāgaḥ* m. „Baum, Berg“ nach Lidén Stud. 31 ff., vgl. Walde-P. II 340, auch zu Petersson IF. 23, 392 ff.).

Das Fahrzeug der Idg. war allem Anschein nach ein Einbaum; dies weist auf „(ausgehöhlter) Baumstamm“ als Gbd. Doch ist

die weitere Anknüpfung Meringers IF. 17, 149 an gr.  $\chi\alpha\upsilon\omega$  „schabe, kratze“, an. *gnáa* „reiben“ (s. *naucum*, *novacula*) unsicher; Fays KZ. 42, 86 Heranziehung von Glossen wie *navat* 'frangat' ist wertlos, da es sich, soweit sie bei Götz C. Gl. L. VI 729 f. verzeichnet sind, um Verderbnisse handelt.

Hierher *naufragus*, -a, -um „schiffbrüchig“ (seit Cic. u. Varro); akt. „die Schiffe zerschellend“ dicht. seit Ov. für *nāvisfragus* ds. seit Verg. (*naufragium* n. „Schiffbruch“ seit Pacuv. [-ōsus Aug., -iōsus Sidon.], *naufragō*, -āre „leide Schiffbruch“ seit Petron. [-ātor Ps. Aug., -ālis Ps. Cypr., Mart. Cap.]); *naustibulum* 'vocabant antiqui vās alvei simile, videlicet ā nāvis similitudine' Fest. 169 (eig. wohl „Schiffsbehältnis“, „Herrichtung, die ein Standplatz für Schiffe ist“; gebildet nach dem Muster von *naufragus* bzw. gr.  $\nu\alpha\upsilon\sigma\tau\alpha\delta\mu\omicron\varsigma$  usw., Stolz HG. I 428 [anders, aber unwrsch., Jacobsohn  $\chi\delta\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$  432: „Schiffstütze“, \*-*stabulus* oder \*-*stebulus* „stützend“ zu gr.  $\delta\sigma\tau\epsilon\mu\phi\eta\varsigma$ , ai. *stabhnāti* „stützt“ oder zu gr.  $\sigma\tau\epsilon\phi\omega$  „bekränze, lege herum“); jünger *nāviger*, -a, -um „Schiffe tragend, schiffbar“ dicht. seit Lucr., *nāvivorus*, -a, -um „Schiffe verschlingend“ Aug.; vgl. noch *nāvis Salvia* „Schiff der Salüs“ im Kulte der Magna Mater Inschr. (Schulze EN. 471, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 318<sup>3</sup>); *nāvigō* usw. (s. d.). — Aus dem Griech. entl.: *naucclērus* (s. *naucclārius*); *naulum*, -ī n. „Schifferlohn, Fährgeld“ (seit Iuv., rom.; gr.  $\nu\alpha\theta\lambda\omicron\varsigma$ , -ov ds., daneben unklar koisch  $\nu\alpha\theta\sigma\sigma\omicron\nu$ , Wackernagel Rh. M. 48, 299); *naumachia*, -ae f. „Schiffskampf“ =  $\nu\alpha\upsilon\mu\alpha\chi\iota\alpha$  seit Lucil.; *naupēgus*, -ī m. „Schiffbauer“ =  $\nu\alpha\upsilon\pi\eta\gamma\omicron\varsigma$  seit Dig. (*naupāgium* n. „Schiffbau“ Rufin. hybrid nach *pangere* ?); *nauphylax* (*nāo*), -acis m. „Beaufsichtiger des Passagiergutes auf den Schiffen“ Inschr. =  $\nu\alpha\upsilon\phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\epsilon$ ; *nausea* (-ia), -ae f. „Seekrankheit“ = gr. jon.  $\nu\alpha\upsilon\sigma\iota\eta$  (seit Plt. u. Cato, rom.; *nauseō*, -āre [-ior Caper, Vindic., Orib.] „habe die Seekrankheit, bekomme Ekel“ seit Plt., *nauseola* f. „kleine Übelkeit“ Cic., *nausietās* f. [nach *ēbrietās*] Orib.; *nauseabilis*, -e Cael. Aur., *nauseātor*, -ābundus Sen., *nauseōsus* Plin., *nauseamentum* n. Vigil. Thaps., *nauseatio* f. Gl., *nausātilis* Diosc.); *nauta*, -ae (s. d.); *nautia*, -ae f. „Schiffsjauche“ seit Plt. = gr.  $\nu\alpha\upsilon\tau\iota\alpha$ . — Ein-silbiges *nāv(i)s* Plt. Enn. (Lindsay Early lat. verse 142) ist wohl sekundär nach *nauta* neben *nāvita* (wie später *naucula* neben *nāvi*- usw.); anders Solmsen Stud. 182, Vendryes Rech. 175<sup>1</sup>. Inwieweit in *naufragus*, *naustibulum* Synkope oder Nachahmung von gr.  $\nu\alpha\upsilon$ - vorliegt, (anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 86), ist unsicher. — Walde-P. II 315, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 137<sup>3</sup> (auch zu ai. *ati-nu* n).

*naupreda* (Pol. Silv., -id- Anthim.) „Querder (ein Fisch)“ (rom. *lampreda* in Anlehnung an *lambere*, Gamillscheg s. *lampillon*): gall. nach Thomas Rom. 35, 185, Dottin 274.

*nauta* (*nāvita* dicht. seit Plaut.), -ae m. „Schiffer“ (seit Enn., *nauticus*, -a, -um „zum Schiff gehörig“ seit Cic. u. Varro [*nauticārius* s. *naucclārius*], *nautālis*, -e „schiffsmännisch“ Auson.): aus gr.  $\nu\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$  (*nauticus* aus  $\nu\alpha\upsilon\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$ ); s. Weise 46, Saalfeld 734, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 262. — *nāvita* ist Neubildung von *nāvis* aus, nicht entl. aus jon.  $\nu\eta\tau\eta\varsigma$  „zum Schiff gehörig“ (Saalfeld, Walde LEW.<sup>2</sup> 510; -i-) oder Erbwort (Stolz HG. I 156, Saussure Rec. 585<sup>1</sup> [Kompromiß von \**nāves*, -itis und entl. *nauta*]).



1. **nē** (falsche Schreibung *nae*, Umgangsspr. 28. 188) „ja, fürwahr, wahrlich“ (seit Plaut.; stets am Satzanfang vor Pron., s. Umgangsspr. a. O.; zum Typus *egone* :: *tūne* s. Schmalz<sup>5</sup> 648 gegen Ernout-Meillet<sup>2</sup> 660): = gr. *νή* (böot. *arkad. vel*) „fürwahr“ (daneben *val* ds., vgl. *ai* : *ñ* „wenn“ usw., oben I 405); idg. \**nē* Instr. eines Pron.-St. \**no-* „so“ (s. *enim*, *nam*), vgl. *ai. nā-nā* „an verschiedenen Orten, auf verschiedene Weise“, eig. „so (oder) so“ (Vaniček 136, Fick I<sup>4</sup> 504, Persson IF. 2, 199 ff. [mit Unsicherem wie *nslov. na* „da hast du es“, bulg. *na* „sieh da!“], vgl. unter *enim* I 405 und zu gr. *ἐγώνη*, *τύνη* unter *ēcastor* I 389). — Gleichen Ursprungs ist ablaut. -*ne* in *egone* usw. (s. 2. -*ne*; vgl. *ai. anā* „denn“ mit lat. *enim* „fürwahr; denn“ und zur Bed.-Entw. Persson a. O. 205, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 994 f. KVG. 618). — Zur Gleichsetzung mit *nē*, *ne-* „nicht“ s. 3. *nē*.

Entl. aus dem Griech. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 660) ist ohne Anhalt. —

Walde-R. II 336.

2. -*ne* (apokopiert -*n* in *ain*, *vidēn* usw.) enklit. Fragewort (zunächst bei indifferenten Fragen unentschiedener Erwartung, dann bei Erwartung einer bejahenden [= *nōnne*] und verneinenden Antwort [= *num*], s. Schmalz<sup>5</sup> 648): affirmatives \**nē* (ablaut. mit \**nē*, s. 1. *nē*), das rein hervorhebend auch in *dē-ni-que*, *pō-ne*, *super-ne* usw. vorliegt (oben I 339. 405, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 170); vgl. *av. kas-nā* „wer denn“, *ahd. ne weist tu na* „nescisne?“ u. dgl. (weiteres s. I 405). — Gegen die frühere Herleitung aus der Negation *ne* s. Persson IF. 2, 211 f., Glöckner ALL. 11, 491 ff. — Walde-P. II 337.

3. **nē** Adv. „nicht“, Konj. „daß nicht“ (seit urital. Zeit prohibitiv unter Verdrängung von idg. \**mē* in *ai. mā*, *av. ap. toch. mā*, *arm. mī*, *gr. μή*, *alb. mos*, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 827. 976; daneben nicht prohibitiv in *nē* — *quoque*, *nē* — *quidem*, *nēquāquam* „keineswegs“, *nēquīquam* „umsonst“ („nicht irgendwie“, IF. 42, 77; falsch Kroll Gl. 21, 108 [ältere Form *nec quicquam*]; nicht jedoch in *neutiquam* „keineswegs“ [Skutsch Rom. Jb. IV 1, 90. V 1, 66, Brugmann IF. 6, 83 f.; vlm. *nē-uter nē-utiquam*, aber *n(e)-ūquam* infolge der verschiedenen Betonung, vgl. Brugmann Sächs. Ber. 1913, 169]): *o. ni* 'nē' (*ni-p* 'nēve'), *marruc. ni* 'nē' (Brugmann IF. 24, 79 f.; *u. neip*, *neip* 'nōn'; *nēve* wohl aus \**nei-que*, s. *nī*), *ai. (ved.) nā* „nicht“, *air. nī*, *nī*, *mkymr. nī*, *korn. ny*, *bret. ne* „nicht“ (s. Thurneysen Hb. 32. 152, anders Pedersen KG. I 250. 301; vgl. zu *air. nī* „ist nicht“ Thurneysen ZcPh. 1, 1 ff., dagegen Pedersen I 466. II 421), *got. nē* „nein“; *vl. aksl. nē-kto* „jemand“ u. dgl. (Pedersen KZ. 40, 147).

*ne-* „nicht“ = idg. \**nē* (Negation des ganzen Satzes und des Verbum finitum), im Lat. nur Wortnegation in den Typen *nōlō*, *nesciō*, *nequeō*; *nesse*, *nefās*, *nefrendēs*; *negō*, *negōtium*, *neglegō* (s. dd.); *nēmō*, *neuter*, *nūllus*, *nōn* (= *ahd. nein*), *numquam*, *neutiquam* (s. oben), *nihil*; *neque nec* (= *o. nep*, *ai. naca* usw., s. *nec*; vgl. *alat. nequis* „nicht einer“ = *ai. nakih* „niemand“, *air. nech* 'aliquis', *bret. nep* 'quisquam', *lit. nekās* „nicht so leicht jemand“, *nekuřs* 'quidam' usw.); *quīn*; *nīsī* (alt *nesī*, s. d.; kaum \**nei-sei*, Brugmann IF. 24, 83 f.); = *o. ne* (in *ne pon* 'nīsī cum' und prohibitiv, Buck Grammar § 203), *nep* 'neque'; *ai. nā*, *av. na-* (*ai. nā-vā*, *av. na-va* „oder nicht“ = *air. nō*, *no*, *ni*, *nū* „oder“, vgl. lat. *nē-ve*); *gr. ve-* in *νίκεστος* „unheilbar“ usw.

(zunächst vor vokalischem Anlaut, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 106. Sächs. Ber. 1901, 99ff. [vgl. oben I 687; vérodes s. unter nepōs]); air. *ne-ch* usw. (s. oben); got. ahd. *nī* „nicht“, got. *nih* „und nicht“ (s. *nec*), an. *nē*, *ne* „nicht“ (in der Bed. 'neque' = got. *nih*, Neckel KZ. 45, 1ff.); lit. *ne* „nicht“, abg. *ne* ds., heth. *natta* „nicht“ (Pedersen Hitt. 163. 169). — Im Roman. ist *ne-* außer in *nec*, *neque* (*nesciō* u. dgl.) nur isoliert erhalten in *ne ips'* „einer“, *ne gente*(?) in nfr. *néant* „nichts“ u. ä. — S. Curtius 317, Vaniček 136, v. Planta II 468f., Brugmann IF. 6, 79ff. II<sup>2</sup> 1, 105f. 3, 976ff., Wackernagel Synt. II 250ff., Schmalz<sup>5</sup> 640.

Idg. *\*nei* (betontes „nicht“; = o. *nei*, av. *naē-čīš* „keiner“, got. *nei* usw.) s. unter *nī*, alat. *nei*. — Eine Tiefstufe *\*n-* s. unter I. *in-* oben I 686f. (vgl. zu den Ablautverhältnissen Nehring Gl. 16, 248).

Ursprung der idg. Verneinungspartikel idg. *\*nē*, *\*ne*, *\*nei* ist unsicher. Lattmann KZ. 49, 92ff. und Hermann CGN. 1919, 223ff. leiten sie vom Pron.-St. *\*no-* in *enim* usw. (s. I. *nē*, 2. *-ne*) durch ironisches Umspringen aus versichernd-verstärkendem „so“ und indefinitem „etwa“ her; ist dies richtig, so ist die Entwicklung trotz Lattmann bereits uridg., nicht erst einzelsprachlich (vgl. Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 32f.). Da aber in idg. *\*mē* vermutlich eine alte Interjektion der Abwehr vorliegt (Brugmann Sächs. Ber. 70, 6 p. 69. Synt. 211), ist der gleiche Ursprung auch für *\*nē* usw. denkbar (Wackernagel Synt. II 250). Andere fragwürdige Herleitungen bei Walde-P. II 320. — Über anklingende außeridg. Entsprechungen s. Güntert Kalypso 50. Urheimat 20. — Walde-P. II 319f.

**nebrundinēs** s. *nefronēs*.

**nebula**, -ae f. „Dunst, Nebel; Dampf, Rauch; Wolke“; „Oblate (Heraeus ALL. 12, 54), dünne Kleider, dünnes Blech“, rom. auch „Drüsengeschwulst“ u. dgl. (Wagner Stud. 95; seit Carm. Sal. und Plaut., rom., ebenso *nebulōsus*, -a, -um „nebelig, dunkel“ seit Cato u. Acc. [-itās „Nebelhaftigkeit“ Arnob.]; vgl. noch *nebulō*, -ōnis m. „Windbeutel, Taugenichts“ seit Ter. [zur unklaren Bed.-Entw. s. Paul. Fest. 165, Don. Ter. Eun. 269; davon *nebulor* 'ἀπρησθῶ' Gl.], *nebulō*, -āre „verräuchern, verdunkeln, einnebeln“ seit Ter. bzw. Vict. Vit.): aus *\*nebhela* = gr. νεφέλη f. „Wolke, Nebel“, mkymr. *nyfel* „Wolke“ (Loth RC. 47, 172f.; unsicher air. *nēl* m., Gen. *nīvil* „Wolke, Nebel“, kymr. *niwl*, *nifwl*, korn. *niul* ds. [*\*nebhlo-* nach Pedersen I 117. 538; dagegen hält Loth RC. 20, 346f. Mots lat. 190 die brit. Formen für entl. aus spätlat. *\*nībulus* für *nūbilus*, während das ir. Wort nach Pokorny KZ. 50, 45f. aus dem Britann. entl. ist, was wieder Vendryes RC. 42, 235 aus chronolog. Gründen bezweifelt]), ahd. *nebul* m. „Nebel“, as. *nebal* „Nebel, Dunkel“, an. *nifl* „Dunkelheit, Nebel“, *njöl* „Nacht“ (idg. *\*nebhlo-*); ohne *l*-Formans (vgl. Specht Urspr. 16f.) ai. *nābhas-* n. „Nebel, Dunst, Gewölk, Luftraum, Himmel“, av. *nabah-* Ntr. Pl. „Luftraum, Himmel“, gr. νέφος, -ους n. „Wolke, Nebel“ (ἐννέφεαι, Pf. ἐννέφοι „es umzieht sich“), air. *nem* n. „Himmel“ (Pedersen II 95f.), kymr. korn. *nef* ds., lit. *debesis* f. (auch m.) „Wolke“ (sek. *i*-St., vgl. Gen. Pl. *debesų* usw., J. Schmidt Pl. 252; *d* für *n* wohl nach *dangūs* „Himmel“, s. Walde-P. I 131 m. Lit.), aksl. *nebo*, Pl. *nebesa* „Himmel“, heth. *nepiš*, Gen. *nepišaš* „Himmel“ (Sturtevant JAOS. 52, 4, Bonfante IF. 55, 134, Pedersen Hitt. 47). Vgl. noch ai. *nabhanū-* m., *nabhanū* f.,

wenn „Quelle“, dehnstfg. *nābhaḥ* Fem. Pl. „Wolken“ (J. Schmidt Pl. 145<sup>1</sup>), av. *nāpta-* „feucht“ usw. (s. *Neptūnus*, vgl. *nepeta*). — Daneben idg. *\*mbh-* in *imber* = ai. *abhrāh* usw. (oben I 681), *\*embh-* in ai. *ambhas-* n. „Wasser“ (*\*emb-* in ai. *ambu* n. „Wasser“? [vgl. *imbuō* I 682], *\*omb-* in gr. *ὄμβρος* m. „Regen“?), *\*nembh-* in *nimbus* usw. (s. d.). Über Vereinigung dieser Wurzelformen in einer zweisilbigen Basis *\*enebh-*, *\*onebh-* s. oben I 681 (anders, aber unwrsch., Petersson Heterokl. 201), ebenso über die Gleichsetzung mit *\*ombh-*, *\*nōbh-* „Nabel“ (vgl. *umbilicus*). — Frisk Eran. 40, 84 f. sieht ansprechend die Wzform *\*ombh-* in gr. lak. *ὀμφά· ὄσση* (*\*ombhā*), vgl. *ποτόμει· προσόζει*, arkad. *εῖσοφος· εῖσοφος* (anders Lagercrantz KZ. 35, 278, dagegen Lidén Arm. St. 38 f.). Die Gbd. der Wz. war wohl „feucht“, „Wasser“, woraus „(Regen)wolke“ (vgl. nhd. *Wolke* : *welk*, r.-ksl. *völgrsk* „feucht“) mit den Ablegern „feuchter Nebel, Dampf, Dunst“ (Walde-P.; anders Frisk a. O.). — Walde-P. I 131.

*nec, neque* (vgl. *ac* : *atque* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 292) „und nicht; auch nicht“; alt- und spätlat. auch (meist verstärktes) „nicht“, das allgemein in *necne*, ferner in *necūllus* (jünger *necuter*), *necopināns* (vgl. auch *neglegēns*, *negōtium*), wohl auch in *nequeō* vorliegt (s. Löfstedt Syntact. I 259 ff. [auch zur Verteilung der Formen *nec neque*], Schmalz<sup>5</sup> 640 f., Kroll Gl. 21, 100 ff., Bernert Gl. 28, 85 f.; seit XII tab., rom., ebenso spätlat. [IF. 43, 103<sup>1</sup>] *nec ūnus*, *neque ūnus* „keiner“): = o. *nep*, *nep* (stets prohibitiv [= 'neve'], auch korrelativ wie *nīp* [*\*nēque*], während o.-u. *neip* [*\*neique*, s. nī] auch = 'nōn', Kent Cl. Ph. 20, 266), ai. *naca* „und nicht“, air. *na[ch]*, mkymr. *nac* usw. „nicht“ (*\*ne-q̥e* mit proklitischer Entw. *\*na* aus *ne*, nicht nach Trautmann Grm. Lautg. 67 aus ablaut. *\*n̥-q̥e* wie angeblich auch ahd. as. *noh* „nicht“), got. *nih* „nicht“; vgl. *neque* — *neque* = o. *nep* — *nep*, got. *nih* — *nih*, ahd. *noh* — *noh* (Neckel KZ. 45, 11 ff., Behaghel D. Synt. III 218). S. *ne* und *-que*.

In alat. *nec*, got. *nih* „nicht“ (ferner in o.-u. *neip*) hat *\*-q̥e* nicht die Bed. „und“, sondern verstärkt die negierende Kraft (= „οὐδέ, jedenfalls nicht“, Brugmann Dem. 64. II<sup>2</sup> 3, 1004 ff., s. auch Kroll a. O.); die gleiche Funktion von *que* liegt außer in *quoque*, *ūsq̃ue* auch in *quisque*, *ubique*, *quicumque* usw. vor (bestritten von Hotz, Die Enklisenstellung des Pron. *quisque*, Diss. Zürich 1941; s. *quisque* und *que*). — Walde-P. II 319.

*necerim* 'nec eum' Fest. 162: unerklärt, vl. verderbt (für *nec(e) im*?). S. v. *Planta* II 211<sup>1</sup>; Lindsay-Nohl 505; Brugmann Sächs. Ber. 60, 67 (redupl. *\*es-es* wie angebl. auch in *erus*, zum Akk. *em-em* 'eundem' [ähnlich Müller Ait. W. 222; doch s. I 399. 419]); Walde LEW.<sup>2</sup> 511 (Akk. nach der *i*-Dekl. zum Pron.-St. o. *eiso-*, u. *ero-*, s. *is* [wäre *-ir-*]); Otrębski Prace fil. 10, 63 (*ne-cis-im* : ai. *nākih*, gr. *πολλὰ-κις* [wäre *\*nequis*, vgl. Gl. 18, 256]).

*necesse* usw. (fast stets mit *est* nach *aequum est* usw. gegenüber gr. *χρή, ἀνάγκη*, IF. 42, 76; *necesse habeo* seit Cic. Caes.; mit Adj. künstlich Lucr.) „notwendig, unumgänglich“ (seit Naev. und Enn., rom. nur gelehrt; *necessarius*, -a, -um „notwendig; verwandt, befreundet“; spätl. „passend, nützlich“ [Svennung Unters. 590 ff.]; n. pl. *-aria* „das Notwendige; Lebensbedürfnisse“ seit Plaut., rom. [*per-* seit Cic., *ad-* Cassiod.; nach *temerarius* : *temere* usw., vgl. Wacker-

nagel Synt. II 251], *necessitās*, -ātis f. „Notwendigkeit“ seit Plt., rom., *necessitūdō*, -inis f. „Notwendigkeit, Not; enger Zusammenhang; Band der Verwandtschaft, Freundschaft usw.“, konkr. „die Anverwandten“ seit Asellio u. Sisenna, *necessō*, -āre „notwendig machen“, pass. „nötig sein“ seit Didasc. apost.: aus \**ne-cezd-tis*, \**ne-cēd-tis* „(es ist) kein Ausweichen, Unausweichlichkeit“ (vgl. *necessim* seit Plt.; s. *ne* und *cēdō* I 193; Georges s. v., Fick GGA. 1894, 230, Zimmermann ALL. 7, 437f.). \**necessis* (Don. Ter. Eun. 998 ohne Beleg, wohl konstruiert) wurde vor *sit*, *foret*, *fuisset* usw. lautlich zu *necesse* (vgl. *pote* : *potis* usw., Skutsch Kl. Schr. 196 ff. [= ALL. 12, 197 ff.], 353); *necessus* est (S. C. de Bacch., Ter., Scipio, Lucr., Gell.) nach *opus est* (Wackernagel a. O.; kaum altes -*tu*-Abstraktum, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 400); *necessum* (est) (alat., Rhet. Her., Lucr., Gell.) nach *aequum est* usw. (nicht erstarrter Akk. zu *necessus*, Skutsch a. O.). — *necessis* Gen. = \**necessitātis* (Konj. von Lachmann zu Lucr. 6, 815 [*necessus* Cartault, Diels]) ist wohl metrisch bedingtes Wagnis (Rückbildg. zu *necessitās*? oder ist *necesse* [est] zu schreiben und gr. τὸ χρή zu vergleichen? [Wackernagel a. O.]). — Wackernagel a. O. leitet *necesse* weniger wrsch. aus einem alten Inf. von *cēdere* (\**ne-cezd-se*?) her.

*necesse* usw. nicht nach Curtius 308f., Vaniček 4, Fick II<sup>4</sup> 32, Fay TAPhA. 37, 9 ff. zu gr. ἀνδρκή f. „Notwendigkeit“, air. *ēcen* ds. (s. unter *necō*). *necesse* auch nicht nach Meringer IF. 18, 230 ursprgl. „Totschlag“ (: *necō*; Bed.! Form!). — *necessarius* „notwendig“ und „eng verwandt, verbunden“ nötigt nicht (gegen Regnaud [IA. 23, 34 Nr. 115] und Wood Lg. 7, 136f. [*necesse* aus \**nek-ad-ti*; was soll dabei *ad*-?]) zur Verbdg. mit *necō*; vgl. dieselbe Bed. von gr. ἀναρκατος.

*necō*, -āvi (nachklass. -uī, vgl. *ēnecui*, *ēnectus*), -ātum, -āre „töte; vernichte“; spätlat. (wie *ēnecō*) u. rom. auch „ertränke“ (erwachsen aus der seit Plaut. für *ēnecō* belegten spezialisierten Bed. „erwürgen, ersticken“ [vgl. *suffocāre* „ersäufen“ unter *faucēs*; s. Schulze Kl. Schr. 155 ff., Löfstedt Syntact. II 380f., anders Immisch Rh. M. 80, 98 ff., Benveniste BSL. 39 p. II f.]; seit Enn., rom., ebenso *ēnecō* [-*nic*] „töte völlig“ seit Plt. [*ēnecium* Gl.] und *internecō* „vernichte völlig“ seit Plt.; vgl. noch *necātor* m. „Töter“ seit Lucif., *necātrix* f. seit Aug.; *pernecō* „töte völlig“ [nach *perimō* usw.] seit Diosc.; zu *internecō* : *interneciō* [-*nic*], -ōnis f. „völlige Vernichtung“ seit Tūcil. u. Acc. [-*neciēs* f. seit Ambr., -*necium* n. seit Schol. Stat.], \**nterneciōvus*, -a, -um „mörderisch, tödlich“ seit Cic., *internecida* *iqui falsum testamentum fecit et ob id hominem occidit* Isid. 10, 149 [Umiebung von *interneciōvus* nach *pāricida*, vgl. Paul. Fest. 114]; zu *pernecō* : *perniciēs*, -ēi f. „Verderben, Untergang“ seit Enn., *perniciālis*, -e seit Plin. u. *perniciābilis*, -e „verderblich“ seit Liv., *perniciōsus*, -a, -um ds. seit Rhet. Her.; s. auch *permiitiēs*, *nex*, *necis* f. „gewaltsamer Tod, Mord“ („natürlicher Tod“ erst nachklass., nicht Lucr. trotz Döderlein Lat. Syn. III 174; seit XII tab. u. Enn., rom.; vgl. *dēnicālis*, *nequālia*), *noceō*, -uī (s-Konj. *noxii* XII tab., Lucil.), -itum, -ēre, mit Dat. (jünger Akk. nach *laedō*, Schmalz<sup>5</sup> 377) „schaden, Abbruch tun, hinderlich sein; schädigen“ (seit XII tab., rom.; *nocuus*, -a, -um „schädlich“ seit Ov., *nocivus*, -a, -um ds. seit

Phaedr. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 214], *nocibilis*, -e ds. seit Herm., *nocentia* f. „Verschuldung“ Tert.; Komp.: *renoceō* = ἀνταδικῶ Didasc. apost.; *innocēns* „unschädlich; unschuldig“ seit Naev. u. Enn. [-*entia* f. seit Caecil.], *innocuus*, -a, -um „unschädlich; unschuldig; unversehrt“ seit Verg., rom. [Rückbildg. *innoc* „unschuldig“ Inschr., Gl.], *noxā* (\**noc-sā*), -ae f. „Schaden; Schuld; Beweisstück; Strafe“ (seit Liv. Andr.), *noxia* (subst. Adj., sc. *rēs* oder *causa*), -ae f. „Schaden; Schuld; Vergehen“ (vgl. Fest. 174, Serv. Aen. 1, 41; seit XII tab. u. Plt.; *noxius*, -a, -um „schuldig; schädlich“ seit Plt. [ebenso *innoxius* „unschuldig; unschädlich; unangefochten“], *noxialis*, -e „den Schaden betreffend“ seit Gaius, *noxialis*, -e „schädlich“ Prud., *noxilis*, -e ds. Gl., *noxiosus*, -a, -um „verschuldet; schädlich“ seit Petron.; *noxitudo* f. „Schuld“ Acc., *noxietas* f. „Schädlichkeit“ seit Tert., *noxitio* εὐδυνα Gl.; vgl. *obnoxius* unten): *nex* aus \**nek-s* Wznamen (vgl. *per-nic-iēs* wie *prō-gen-iēs* usw.), vgl. av. *nas-* f. „Not, Unglück“, ai. *nās* Adj. „verschwindend“, gr. *vékeç* vekpoí Hes. (davon vekdç f. „Haufe Leichen“ nach δεκδç usw.); *necō* Denomin. aus \**nekāzō*, *ēnectus* = ai. *nāstāh*, av. *nāsta-* „verlorengegangen“; *noceō* kausativ aus \**nokēzō* = ai. *nāśyāmi* „mache verschwinden“ (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 253), av. *nādaya-* ds.; PP. \**noxsus* in *noxā* usw. (s. oben); Wz. \**nek-* „umkommen“ in : ai. *nāsyati* (= av. *nasyeiti*), *nāsati* „verschwindet, geht verloren“, av. *nāsišta-* „verderblichst“, *nasu-* „Leichnam, Aas“ (= gr. *vékōç*, -uoç m. „Toter“ [Brugmann II<sup>3</sup> 1, 210], *vékua* f. „Totenopfer“, vekú-βαλλος „Cocon des Seidenwurms“ [Immisch Gl. 6, 204f.]; vgl. *nequalia*), dehnstfg. ai. *nāsa-* m. „das Zunichtwerden“; gr. vek-póc m. „Leichnam“, vék-ταp n. „Göttertrank“ („den Tod überwindend“? [Boisacq 660 f. nach Grimm; anders Güntert Kalypso 161 f.]), dehnstfg. vūkap n. „Trägheit, Todesschlaf“; air. *ēc*, bret. *ankou*, korn. *ancow*, kymr. *angheu* „Tod“ (\**nku-*, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 45); an. *nagl-far* „Totenschiff“ (Noreen Ltl. 178), vl. germ. *Nehalennia* „Totengöttin“ („Leichenverhüllerin“?, Güntert a. O. 58 f., doch s. Gutenbrunner, Germ. Götternamen 1936, 76 ff.); toch. B *naksentr* „sie tadeln“ (Lévy-Meillet Journ. as. 1911, 455, Pedersen Toch. 198); heth. *henkan* „Tod“ (s. unten); vl. phryg. (?) *apnekoven* ἀπέθανον? (Kretschmer Gl. 22, 202). — Fern bleibt got. *naus*, Gen. *nawis* m. „Leiche“, an. *nār*, ags. *nē*, *nēo* ds. (\**nokul-*, Noreen a. O.; vlm. zu abg. usw. *navo* „Leiche“, lett. *nāve* „Tod“, *nāvēt* „töten, abtöten“, *nāvītiēs* „sich abmühen“, apr. *nowis* „Rumpf, toter Leib“, weiter zu got. usw. *naufis* f. „Not, Zwang“, apr. *nautin* Akk. „Not“, air. *nōine*, kymr. *newyn* „Hungersnot“ [\**nounio-*, Loth RC. 45, 199 ff.] usw., s. Fick II<sup>4</sup> 193, Pedersen I 61, Walde-P. II 316). — U. *ninctu* kaum nach Pisani Studi 603. IF. 58, 250 als \**ni-neksetōd* bzw. \**nineketōd* zu *necō* (s. *ningūt*).

Die Wz. ist wohl als zweisilbiges \**enek-* (\**enk-*, \**nek-*; vgl. \**enebh-* \**embh-*, *nebh-* unter *nebula*, Hirt Abl. 130. Vok. 159) anzusetzen, da heth. *henkan* „Tod“ begrifflich und formal kaum zu trennen ist von air. *ēcen*, mkymr. *anghen*, nkymr. *angen* „Not, Notwendigkeit“ (\**nkenā*; s. Kurylowicz Symb. gramm. Rozwadowski I 101, Sturtevant Lg. 6, 151, Pedersen Hitt. 183 f.). Die keltischen Wörter ihrerseits scheinen sich zu gr. ἀν-δρην, jon. ἀναγκήν f. „Notwendigkeit, Zwang“ zu stellen (Redupl., kaum auf Grund von \**év δρην*, Fay TAPhA. 41, 45 f. [verfehlt Meringer IF. 18, 219

und Grégoire, s. II. 23, 251 n. 58)); dazu ahd. *ächta* f. „feindliche Verfolgung“ (nhd. *Acht*), ags. *ōht* ds. (grm. \**anxtō*), ir. *ēcht* „Totschlag aus Rache“ (\**anktu*). Allerdings weisen gr. ἀνδρῶν und grm. \**anxtō* auf a-Vokalismus (der auch für ir. *ēcht*, *ēcen* usw. möglich wäre), so daß nicht \**enek*- (was von heth. *henkan* gefordert wird), sondern \**anek*- anzusetzen wäre (Walde LEW.<sup>2</sup> 512 [abgelehnt Walde-P. I 60]). Die Bed.-Entw. „Not, Zwang, Bedrängnis“ > „Tod, Leiche“ findet sich auch bei got. *naups*: *naus* (s. oben; vgl. ndl. *nood* „Not, Leiche“, Feist<sup>3</sup> 372). — Verfehlt Hirt Idg. Gr. I 273: *nex* aus \**gʰnek*- zu gr. θείνω „töte“, φόνοϛ „Mord“.

*obnoxius*, -a, -um „straffällig, einer Schuld verfallen; untertan; verpflichtet; unterwürfig; ausgesetzt, empfänglich“ (seit Plt., *obnoxiosus*, -a, -um „knechtisch, unterwürfig, rücksichtsvoll“ seit Enn., *obnoxietās* f. „Unterwürfigkeit“ seit Epist. pontif., *obnoxio*, -āre „schädlich machen; verbindlich machen“ seit Priscill.) ist gebildet auf Grund von *ob noxam esse*, vgl. gr. ἐν-, ὀναίτιος (Hoffmann Heinichens Schulw. s. v.); die Bed.-Erw. von „straffällig“ (Paul. Fest. 191 *obnoxius poenae obligatus ob delictum*) zu „verfallen, hörig, unterwürfig“ muß sich schon vorliterarisch beim Übergang aus der Rechts- in die Gemeinsprache vollzogen haben. S. P. Thomas Festschr. Torp 151 ff. stellt zwar *obnoxius* in der Bed. „schuldig“ zu *noxā*, leitet aber die weiteren Bedd. „abhängig; ausgesetzt, empfänglich; untertan, verpfändet“ von *nectō* her (einheitliche Zurückführung von *in*-, *obnoxius* und *noxia* auf *nectō* schon bei Hey N. Jb. Suppl. 18, 187 ff.). Doch ist o-Abtönung für *nectō* nicht bezeugt: Acc. trag. 257 ist trotz Thomas *obnoxiae* für überl. *obnoxae* zu lesen; die bei Loewe Prodr. 371 verzeichneten Glossen *noxae*: *ligatae* sind in *nex(a)e* zu verbessern; es handelt sich um eine auf Aen. 1, 448 bezügliche Vergilglosse (vgl. Gloss. L III Abol. no 21). — Ein Zusammenhang mit *nanciscor* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 693) ist formal und semantisch ausgeschlossen. — Walde-P. II 326.

*nectō*, *necti*, jünger (nach *texui*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 568) *nectui*, *nectum*, -ere „knüpfen, binden; fesseln, verhaften“ (*nexus* „der in Schuldhaft Befindliche“, Varro l. l. 7, 105, *nectum* n. „Schuldhörigkeit“ seit Cic.); „an-, zusammenfügen; verbindlich machen“ (seit Enn., rom. nur *nexa* „Verknüpfung“ [sonst *ligāre*, *nōdāre*] und *adnectō* seit Varro [*annexus*, -ūs m. Tac., *annexiō* f. seit Pallad.]; vgl. noch *circum*-Amm., *cō*- seit Plaut. [*cōnexiō* f. seit Cic., -us, -ūs m. seit Lucr., -ivus, -a, -um Gramm.], *in*- seit Varro u. Verg., *inter*-, *sub*- seit Verg., *ob*- seit Acc. [vgl. Fest. 190; *obnexus*, -ūs m. Tert.], *prō*-Stat., *renecto* seit Avien.; *nectālis*, -e Inschr., *nectibilis*, -e „verknüpft“ Amm., *nectilis*, -e „geknüpft“ seit Varro u. Lucr. [Leumann -lis 54], *nectiō* f. „Verknüpfung“ seit Arnob., *nectubus*, -a, -um „voll von Schlingen“ seit Claud. Mam. [vgl. *tortubus*], *nexus*, -ūs m. „Verschlingung; Schuldhörigkeit“ seit XII tab. bzw. Cic. u. Lucr.; Intens. *nexō*, -āre „fest schlingen“ seit Liv. Andr. [vgl. Paul. Fest. 177; die Gramm. lehren auch ein *nexō*, -is unsicherer Gewähr, vgl. *innexō* Gl.]; s. noch zu angebl. *nox(a)e ligatae* und *obnoxius* unter *necō*).

*nectō* ist wie *flectō* (oben I 514) einzelsprachliche Neubildung nach *pectō* (Güntert Reimw. 167; sachlich gestützt durch Lommel KZ. 53, 311). Nach Osthoff bei Brugmann Sächs. Ber. 1890, 236<sup>2</sup> (vgl. Brug-

mann II<sup>3</sup> 3, 366) ist es Umgestaltung von \**nedhō*, \**neþō* (richtiger \**nedō*, s. unten), das samt *nōdus* „Knoten“ (s. d.) zu der unter *nassa* besprochenen Wz. \**ned-* „zusammendrehen, knüpfen“ gehört.

Ein Ansatz \**nedh-* wurde von Johansson IF. 19, 121 f. (m. Lit.) für *nassa* (o. *nessimas* usw.), *nōdus*, *nectō* befürwortet wegen ai. *nāhyati* „bindet, knüpft“, PP. *naddhāh* (*upānāh* „Sandale“, *pariṇāh* „was einschließt“ usw.); doch beruht *nāhyati* nach Wackernagel Ai. Gr. I 250 (im Anschluß an Fick I<sup>4</sup> 96) auf urar. \**nažh-*, indem das zu erwartende Adj. \**nādhāh* zu *naddhāh* nach dem Vorbild des sinnverwandten *baddhāh* „gebunden“ wurde, von wo aus der Dental in der Wz. weiter wucherte. Die so gewonnene Wz. \**negh-* wäre neben \**ned-* eine andere Erw. von \**sne-* „drehen“ in *neō* (Persson Beitr. 815 A.; gegen Saussures Rec. 263 Verknüpfung mit *angō* s. oben I 47, Walde-P. I 63). *nectō* als \**negh-tō* hierauf zu beziehen, empfiehlt sich wegen der Trennung von *nassa* und *nōdus* nicht, abgesehen davon, daß die Bildung erst einzelsprachlich ist (verfehlt Bloomfield IF. 4, 69; vgl. noch Persson a. O. 337 f. 598. 814).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 ((*cō*)*nectō* aus \**knek-*: ai. *kañcati* „bindet“, lit. *kinkýti* „anspannen“); Fay KZ. 45, 112<sup>1</sup>, Wood Lg. 7, 137 (: *necesse*, s. d.). — Walde-P. II 328 f.

*nēdum* „geschweige denn“ s. *dum* I 380.

*nefrēdēs*: (ait Q. Mūcius Scaevola <esse arietēs, quod dentibus frendere nōn possint; Atēius <Capitō infantēs esse nōndum frendentēs, id est <frangentēs>... prae (prō Linds.) *nefrēdibus* <aliū nefrundinēs intellegunt, quōs> ūsus recēns <dicī vel rēnēs vel testiculōs, quōs Lānu(vinī appellānt nebrundinēs>, Graeci νεφρο(ύς, Praenestīnī nefrōnēs) Fest. 162, vgl. Paul. Fest. 163: *ne* und *frendō* (I 545). — Das archaische und anderssprachliche Wort lebte nach Liv. Andr. nur noch glossematisch weiter; daß es in der Bed. 'testiculi' als alte -*end*-Bildung zu *nefrōnes* usw. gehöre (Specht KZ. 66, 221 f.; vgl. auch Persson Ger. 62), ist weniger wrsch. als daß Festus hier einem Irrtum unterlegen ist (vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 663).

*nefrōnēs* (prænest.), *nebrundinēs* (lanuvīn.; s. Fest. 162 unter *nefrēdēs*; vgl. auch Fest. 277, wo *nefrundinēs*, dazu Leumann-Stolz<sup>5</sup> 133 f.) „Nieren, Hoden“: *nefrō* aus \**neg\*hrōn-* (Walde IF. 19, 102; nicht \**necsrōn-*, Reichelt IF. 40, 60<sup>1</sup>; *nebrundinēs* wie *har-hirundō*? [anders Specht KZ. 66, 222: vgl. *coxendix*, *nefrēdēs* wenn = „Hoden“, s. d.]) = ahd. *nioro* m. „Niere, Hode“, mengl. mnd. *nēre*, aschwed. *nüre* m., an. *nýra* n. „Niere“ (grm. \**neuran-* aus \**neg\*hrōn-*, woneben eine Umbildung \**neurian-* in an. *nýra* [anders, aber unwrsch., Reichelt a. O. 58]); gr. νεφρός m. (meist Pl.) „Niere“ (\**neg\*hrōs*). — Fern bleiben air. *aru* (alter ā-, sek. n-St.) „Niere“, kymr. *aren* f. ds. (\**yg\*hrōn-* nach Walde Sprchl. Bez. 48 f., idg. Doppelform ohne anlautendes *n* nach Pedersen I 109. 186; gegen beide Pokorny KZ. 50, 46 ff.: zu ir. *airne* „Schlehe“, got. *akran* „Frucht“, s. *ūva*); lit. *inkstas* „Niere“ (s. oben I 701. 712, Walde-P. I 166). — Zur weiteren Anreihung von *inguen* s. d. — Ältere Lit. bei Osthoff IF. 4, 271 f.

Devoto Italici 96 hält *nefrōnēs nebrundinēs* für ein o.-u. Wort mit Adaptation an das lat. Lautsystem. Echt lateinisch ist jeden-

falls *rēn* (meist Pl.), dessen etymologische Verknüpfung mit *nefrōnes* durch Wood und Kieckers unsicher bleibt (s. d., Leumann Gl. 18, 273). — Walde-P. I 134.

**neglegō** (*nec-*) s. *diligō* I 352 (auch zu *neg-* neben *nec-*: *g* wohl eher assimiliert [vgl. auch Sommer Hb.<sup>2</sup> 211, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 125. 153] als ursprgl., s. *negōtium*).

**negō**, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „verneine, leugne, verweigere“ (seit Naev., rom., ebenso *re-*, *subnegō*; *negantia* f. „Verneinung“ Cic., Mart. Cap. [opp. *aiencia*], *negātiō* f. „Verneinung, Leugnung“ seit Rhet. Her., *negātivus*, *-a*, *-um* „verneinend“ seit Gaius u. Ps. Apul., *negātor* m. „Leugner“ [opp. *cōfessor*] seit Tert., ebenso *negātrix* f., *negātōrius*, *-a*, *-um* „verneinend“ späte Juristen, *negātus*, *-ūs* „Versagen“ Ps. Rufin.; Komp.: *ab-* seit Verg. [*abnegātiō* f. seit Arnob., *-ātivus* Gramm.], *dē-*, *per-* seit Plaut., *re-* Ps. Orig., *subnegō* seit Verg.; *innegātus* = ἀνεξδρητος Eccl., *negantinummius* [opp. *parci-*] Apul.; *negitō*, *-āre* „verneine heftig, leugne“ seit Plt.; *negibundum prō negante dixerunt* Paul. Fest. 166 [nach *lūdibundus* usw., vgl. Persson Ger. 73 f.], *negumāte in carmine Cn. Mārī cātis significat negāte* Fest. 165 [nach *autumāre*, Stolz WSt. 9, 305, Fay Cl. Qu. 1, 25]: Ableitung von \**neg(ē)* „nicht, nein“ (= as. *nec* „und nicht“, Holthausen KZ. 47, 309; s. unter *negōtium*), wie mhd. *bejāhen*, *verneinen* von *ja*, *nein* u. dgl. (Brugmann II<sup>1</sup> 116. II<sup>2</sup> 3, 1002, Hoffmann BB. 26, 135, Lindsay-Nohl 558).

Nicht aus \**né-agō* bzw. \**né-agmi* „ich sage nicht“ zu *aiō* (Curtius 399, Vanček 9. 136, Solmsen KZ. 39, 227, Birt Rh. M. 34, 3; dagegen Brugmann Sächs. Ber. 65, 169<sup>2</sup>. IF. 6, 80<sup>1</sup>. II<sup>2</sup> 3, 103); es wäre \**nēgō* zu erwarten, auch ist ein Praes. \**agō* neben *aiō* fürs Lat. nicht zu stützen. — Auch kaum hypostasiertes *ne egō* „nicht ich“ in der Antwort (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 197). — Walde-P. I 114. 542. II 319.

**negōtium**, *-ī* n. „Beschäftigung, Tätigkeit, Staatsdienst; Geschäft (Handels-, Staats-, Rechts-); Angelegenheit, Sache“; met. von Menschen (nach *χορηγία*) „ein Stück, Wesen“ (seit Enn., rom., ebenso *negōtiātor* m. „Händler, Kaufmann“ seit Cic.; vgl. *negōtiōr*, *-ātus* sum, *-āri* „treibe Handelsgeschäfte, handle mit etw.“; spät. auch „miete, kaufe“ [seit Varro u. Cic., *negōtiāns* = *negōtiātor* seit Sen., *negōtiātiō* f. „Handeltreiben“ seit Cic., *negōtiātrix* f. „Händlerin“ seit Tert., *negōtiātōrius*, *-a*, *-um* „zum Händler bzw. Handeltreiben gehörig“ seit Scr. h. Aug., *negōtiātivē* = ἐμπορικῶς Novell. Iust.], *negōtiolum* n. „Geschäftchen“ seit Plaut., *negōtiōsus*, *-a*, *-um* „geschäftig“ [vgl. *ōtiōsus*] seit Plt. u. Cic. [*negōtiōsiās* f. = πολυπραγμοσύνη Gell.], *negōtiālis*, *-e* = πραγματικός seit Cic.): Satzkompositum *neg' ōtium est* „es ist nicht Muße“; vgl. Plt. Merc. 286 f. *dīcam, si videam tibi esse operam aut ōtium :: quamquam negōtiumst, ... nōn sum occupātus eqs.* neben Poen. 857 *fēcerō, quamquam haud ōtiumst* (Hoffmann BB. 26, 135, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 26, Kroll Cl. 21, 101<sup>5</sup>, Ernout-Meillet<sup>5</sup> 664). Zur Bed. vgl. auch mhd. *unnuoze* „Mangel an Zeit, Beschäftigung“ (Schwyzer IF. 45, 265), gr. ἀσχολία „Beschäftigung, Geschäft“.

*neg'* aus \**negi* zu *g(h)*-Partikeln hinter Negation wie ai. *nahī* „nicht“, ná *gha* ds., gr. οὐ-χι, μή-χι „nicht“ (vgl. *val'-xi*), lit. *ne-gi*, *nei-gi*, *ne-gū* „nicht“, aksl. *ni-že* 'neque' (vgl. auch lit. *nei-gi* „wie“, aksl. *ne-že*, sbkr. *něgo* „als“ beim Kompar., s. *nī*, Brugmann



II<sup>3</sup> 3, 996); vgl. auch \*g(h)e in gr. ἐμέ-γε = got. *mi-k* usw. (s. unter *hic* I 644, und zur Gutturalfolge Walde IF. 19, 107, Brugmann IF. 6, 80. II<sup>3</sup> 3, 1002, Walde-P. I 542). — Dasselbe Element \*g(ē) auch in *negō*, kaum in *neglegō* (s. dd.).

Abzulehnen Meringer IF. 18, 228f.: von \**negōtus* „nicht bekleidet“ (zu \**negos* „nackt“, vgl. *nūdus* aus \**nog\*edōs* ds.), *negōtium* „der Zustand des \**negōtus*, das Nacktsein bei der Arbeit“ (dagegen Schwyzer a. O.; auch lautl. unhaltbar).

*negritū* in *augurik*is significat *aegritūdō* Fest. 165: wohl verderbt (*nec ritū*? O. Müller, vgl. Müller Ait. W. 16; *nigritūdō* Lindsay). — Unhaltbar Bury BB. 7, 340.

*nēmō* s. *homō* I 654.

*nempe* „denn doch, doch ja; allerdings, wirklich; offenbar, natürlich“ (seit Plaut. [zur Messung s. Skutsch Forsch. 26. 93]): *nem* (auch in *nemut*: *nisi etiam vel nempe* Paul. Fest. 162 [Naev. Pun. 58] = *nem* + *ut*) zum Pron.-St. \**no-* (s. *enim*, *nam* S. 141) + *-pe* (auch in *quippe*), wozu lit. *kai-p* „wie“, *šeĩ-p* – *teĩ-p* „so – so“ (vgl. auch gr. τίποτε unter *-pte*; Lindsay-Nohl 686). — *nem* steht neben *nam*, u. \**enom* wie *au-tem* neben *tam*, *tum* (Persson IF. 2, 205f., Skutsch Kl. Schr. 358<sup>4</sup>, Meillet MSL. 20, 91 [unter Heranziehung von *num*, doch s. d.]). — Annahme von Schwächung infolge Tonlosigkeit aus \**nampe* (Vollmer Sbb. München 1917, 9. Abh., 28) erklärt *nemut* nicht.

Verfehlt Stowasser ALL. 12, 418f.: Lw. aus o.-u. \**enem-pe* 'et enim'. — Walde-P. II 336.

*nemus*, *-oris* n. „Wald (Paul. Fest. 163 *nemora significant silvās amoenās*); Hain“ (bes. heiliger Hain der Diana bei Aricia, wovon *Nemorēnsis*); dicht. „Baumgruppe, Bäume; Holz“ (seit Enn. u. Cato, *nemoralis*, *-e* „zum Hain gehörig“ seit Ov., *nemorēnsis*, *-e* ds. Colum., *nemoreus*, *-a*, *-um* ds. Ennod., *nemorōsus*, *-a*, *-um* „waldreich, dicht beholt“ seit Sall. u. Verg. [*-ōsitās* f. Claud. Don.]; *nemorivagus*, *-a*, *-um* „im Wald umherschweifend“ Catull., *Nemestrinus*, „Haingott“ Arnob. [unklar wonach; nicht alt mit Brugmann II<sup>3</sup> 1, 327]); aus \**nemos* = gr. νέμος, *-ου*ς n. „Wald“ (formal = ai. *námah* n., av. *námah* n. „Verehrung, Huldigung“ [eig. „Verbeugung“, vgl. ai. *námati* „beugt sich, beugt, biegt“, av. *námaiti* „beugt sich [weg]“], vgl. gall. *mezu-nemušus* 'Medio-Nemorēnsis' (Whatmough Harv. St. 44, 119); \**nemeto-* „Waldheiligtum, heiliger Hain“ (Brugmann II<sup>3</sup> 1, 401) in gall. *veunrov*, *ōpveunrov* „heiliger Ort“, air. *nemed*, mbret. *neved* 'sacellum' (gall. *Nemeto-briga*, *-dūros*, VN. *Nemetes* usw. [Brugmann II<sup>3</sup> 1, 425]), afr. (oder as.) *nīmīdas* 'sacra silvārum' (kelt. Lw. ?); vl. lit. FN. *Nēmunas* (Fraenkel REL.-E. 1, 409); ablaut. \**nēm̥tu-* in gall. *nanto* 'valle', *trinanto* 'trēs vallēs' (Nom. Gall. chron. min. I p. 613, 8, rom.; vgl. VN. *Nantuates*), kymr. bret. *nant* 'vallis' (vgl. formal ai. PP. *natāh* „gebogen“). — Fern bleiben av. *nomata-* (*nimata-*) m. (formal = \**nemeto-*, Bed. „Reisig“ nach Bartholomae Airan. W. 1068; dagegen Benveniste BSL. 32, 81 ff.: Bed. ist vlm. „grobes Gewebe aus Wolle oder Filz“, vgl. die Lw. ai. *namata-* [na-] „Gewebe oder Mantel aus grober Wolle“, oss. *nīmāt* „Pelz“) und air. *nem* n. „Himmel“, kymr. korn. *nef* ds., akorn. *cam nivet* „Regenbogen“ (\**nemos* „Wölbung“ nach Johannsson IF. 2, 54; vlm. nach Duvau RC. 22, 82f., Stokes BB. 11, 96. 112, Pedersen I 255. 387 aus \**neb-* = abg. *nebo* „Himmel“, s. Walde-P. I 131 und *nebula*).

*nemus* gr. νέμος und kelt. *nemeto-* führen auf eine Bed. „Wald“ oder „mit Bäumen bestandene Lichtung“ (von den Angaben bei Hes. νέμος· σύνδενδρος τόπος καὶ νομὴν ἔχων καὶ τὸ γυναικεῖον αἰδοῖον καὶ νάπος καὶ τὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ κοῖλον ist nur σύνδενδρος τόπος zu brauchen, die weiteren entstammen einer sekundären Verknüpfung mit νέμω und νάπος, s. Benveniste a. O. 79 ff.); die religiöse Bed. „heiliger Hain“ ist nur lat.-kelt.-germ. Benveniste a. O. trennt \**nemes-*, \**nemeto-* „Wald“ von gall. *nanto* „Tal“, das als „Weideplatz“ zu gr. νέμω „teile zu“ gehören soll, und von ai. *námas-* „Verehrung“, *námati* „biegt“. Doch hat eine vorhistorische Bed.-Entw. von „Biegung, Einbiegung“ zu „Mulde, Tal, Waldtal“ vielfache Parallelen (vgl. z. B. lit. *lankà* „Tal“; *leakti* „biegen“, gr. θόλος „Kuppeldach“; an. *dallr* „Bogen; Tal“, ferner unter *saltus* u. *vallis*), so daß mit einem einheitlichen \**nem-* „biegen“ auszukommen ist; die Vervollständigung der Gruppen erfolgte natürlich schon in idg. Zeit. Die Zurückführung auf \**nem-* „zuteilen, nehmen“ in gr. νέμω „teile aus; weide“, νομός m. „Weide, Wohnsitz“ usw. (Curtius 313 f., Vaniček 141, Fick I<sup>4</sup> 502, Meringer IF. 18, 238 ff.; s. *emō*, *numerus*) ist aufzugeben; noch weniger spricht ursprgl. Gleichheit von \**nem-* „zuteilen“ (als „bebiegen“, Walde LEW.<sup>2</sup> 514) mit \**nem-* „biegen“ an (vgl. auch Wiedemann BB. 30, 216<sup>1</sup>). — Johansson a. O. zieht nicht überzeugend auch ai. *nākaḥ* m. „Himmelswölbung“, gr. νάπη, νάπος n. „Tal, Waldschlucht“ (s. *nepeta*) heran. — Walde-P. II 331. 332.

*nemut* s. *nempe*.

*nēnia* (*nae-*), -ae f. „Leichenlied“ (Paul. Fest. 160 *est carmen, quod in funere laudandi gratiā cantātur ad tibiam*, Quint. inst. 8, 2, 8, Non. p. 145); „Trauerlied; Zauberformel; Schlaf-, Wiegenlied, Geleier; Possen, dummes Zeug; Schwanzstück, Eingeweide“ (Arnob., Not. Tir., Paul. Fest. a. O., s. Heraeus Kl. Schr. 70 f. 235<sup>1</sup>); personif. *Nēnia* „Klagegöttin“ (s. zur Bed.-Entw. Bücheler Kl. Schr. I 474, Goldberger Gl. 18, 40; seit Plaut., *nēnior* *vāna loquor* und *nēniōnis* βαρτολόγος, *garrulus* *nūgāx*, *nūgātor* Gl.): nach Cic. leg. 2, 62 aus gr. \**νηνία* ds. (Weise, Saalfeld); vgl. *νηνίατον* n. „eine phrygische Melodie zur Flöte“, *νηνίματος*... Φρύγιον μέλος Hes. Walde LEW.<sup>2</sup> 872 hält \**νηνία* für ein aus dem Osten (Kleinasien?) stammendes Lallwort, das nach Großgriechenland kam, ohne in die griech. Literatur aufzusteigen (für etrusk. Vermittlung, Muller Phil. 78, 264 könnte die Schreibung *nae-* sprechen [vgl. *saena*], doch scheint sie ohne Gewähr). Dafür spricht das anklingende Lallwort *νίννιον* (s. *ninnium*).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (aus \**necsnā* zu *nex*);

Vendryes RC. 37, 281 (zu *nēre*, vgl. gr. θυμός, παψ-ψόδος).

*neð* (vulg. *neunt* Itala = *nent* nach *ount*), *nēti*, *nētum*, -ēre „spinne“ (*nētum* n. „Gespinnst“); dicht. „webe“ (seit Plaut. [*per-* seit Mart., *reneð* seit Ov.]; *nēmen*, -*nīs* n. CE. 436, 11 „Gespinnst“ [junge Bldg. nach *stāmen*, nicht ererbt trotz Brugmann II<sup>3</sup> 1, 235 = gr. νήμα, woraus *nēma* Dig.], *nētus*, -*ūs* m. ds. Mart. Cap.): aus \**snē-ǵō* (oder \**nē-ǵō*) = ai. (unbel.) *snāyati* „umwindet, bekleidet“, gr. νήν (\**σνναιεν*), Ipf. ἐ-ννι „spinnen“ (Fut. νήσω, ἐν-ννιτος „gut gesponnen“; jünger νή-θω, vgl. κνώ κνήθω; \**snō-* wohl in νώντα, νώμενος, Brugmann II<sup>3</sup> 3,

170. 201), ahd. *nāu*, *nāan*, *nājan*, *nāwan* „nähen“; vgl. *\*sni-* in mir. *snīd* „spinnst, flickt; dreht sich, müht sich ab“, kymr. *nyddu* „spinnen“, korn. *nethe*, mbret. *nezaff* ds. (*\*sn(i)jō*, kaum *\*snējō* nach Pedersen I 68, s. Persson Beitr. 817<sup>3</sup> und zu gr. jon. *\*véw* Boisacq 667); *\*snō-* in lett. *snāju*, *snāt* „locker zusammendrehen“. — Nominale Bildungen (im Lat. durch *filum* verdrängt): ai. *snāyu*, *snāyuh* „Band, Sehne“, gr. *vῆμα* n. „Gespinst, Faden“ (vgl. oben zu *nēmen*), *vῆσις* f. „das Spinnen“ (= ahd. *nāt* „Naht“, *vῆτρον* n. „Rocken“ (= wruss. *netro* „Sumpf, Moor“? [J. 14, 275 n. 82; Bed.]), mir. *snīm* „Spinnerei“ (*\*snēmā*), got. *nēþla*, ahd. usw. *nādala* f. „Nadel“; ablaut. *\*snō-* in air. usw. *snāthe* „Faden“ (anders Pedersen I 85), *nāthat* „Nadel“, ags. *snōd* f. „Kopfbinde“, aschwed. *snoþ* „Schnur“, lett. *snāte* „leinenene Decke“; *\*(s)nī-* in ai. *nīvī-*, *nīvī-* „umgebundenes Tuch, Schurz“, lit. *nýtis* „Weberkamm, Faden“, russ. *nīth* „Faden, Strick“ usw. — Wzf. *\*snē-*, daneben *\*snēj-*, *\*snī-* (vl. weil Praes. *\*snē-jō* als *\*snēj-ō* gefaßt wurde; s. Persson a. O. 576. 813. 817. 819, Schulze Kl. Schr. 53); daneben *\*snēu-* und *\*sner-* (s. unter *nervus*).

Ältere Lit.: Curtius 316, Vaniček 295, Fick II<sup>4</sup> 315 f., Persson Wzerw. 63 f., Johansson PBB. 14, 343. — Die Gdb. von *\*(s)nē(i)-* ist „drehen, winden“, wovon „nähen“ und „spinnen“ Sonderentwicklungen sind. Gegen die Aufspaltung in eine Wz. *\*nēi-* „nähen“, *\*s(e)nē-* „spinnen“ (als *\*spnē-* zu got. usw. *spinnan* „spinnen“) und *\*senāu-* „drehen“ (Hirt Abl. 35) s. Persson Beitr. 819. — Vgl. noch *napuræ*, *natrix*, *nervus*. — Walde-P. II 694 f.

**nepa**, -ae f. „Skorpion (als Tier und Gestirn); Krebs“ (seit Enn., rom. unsicher [Brüch Misc. Schuchardt 47]): afrikan. Wort nach Paul. Fest. 164 *nepa Afrōrum lingua sidus, quod cancer appellatur, vel, ut quidam volunt, scorpius*; vgl. Vendryes MSL. 22, 102 f., Nencioni StfCl. 16, 37 (punisch?).

**nepeta**, -ae f. „Katzenminze“ (= *καλαμίνθη ὀρεινή*, *menta montāna* Ps. Diosc. Vind. 3, 35 p. 47, 17, Isid., s. Sofer Isid. 55, Steier RE. 15, 2024, 50; seit Cels., rom. [auch *\*nepitella* und *\*nepa* „Sumpfgiras“?, s. unten]): nach Bertoldi St. Etr. 10, 8 ff. etrusk., vgl. den Stadtnamen *Népeta*, *Népitta*; dazu die EN. *Nep-ius*, *Nep-onia* (Schulze EN. 567<sup>3</sup>). Etr. Wz. *\*nep-* „feucht“ (auch in *\*napa*, *\*nepa* „Ginster“? [s. *napuræ*]) nach Bertoldi a. O. angebl. auch in etr.-lat. *Neptūnus*, eig. „Flußgott“ (doch s. d.; wenn die *nepeta* Ps. Apul. herb. 57 in einem interpolierten Zusatz als *‘Neptūnia’* bezeichnet wird, so handelt es sich trotz Bertoldi a. O. [vgl. auch Muller Ait. W. 288, Weinstock RE. 16, 2517] um eine rein lat. Abltg. von *Neptūnus* wie das vorausgehende *Martiālis* von *Mārs*).

Abzulehnen Brugmann IF. 20, 223 f. (zweifelnd, danach Walde LEW.<sup>2</sup> 515): wegen der Endung (vgl. *καίετα* *καλαμίνθη*. *Βοιωτοί* Hes.) gr. Lw., das unter idg. *\*sne-p-* mit *\*sneu-p-* in ahd. *schnauben*, *schnupfen* zu vereinigen sei (Benennung von dem starken, zum Schnupfen reizenden Geruch der Pflanze; *Neptūnus* ist kein sicherer ital. Beleg für dieses *\*snep-* [s. d.], auch ist für die germ. Wörter Zugehörigkeit zu *\*sneu-* „Nässe“ [s. *nātrio*] ganz fraglich [eher schallmalend, Walde-P. II 693]). Verfehlt reiht Charpentier Gl. 9, 57 *iūniperus* an (s. d.).

**nepōs** (inschr. -us; *lep-* Gl., Loewe Prodr. 340, Heraeus ALL. 12, 60), -ōtis m. (alat. und inschr. auch c. = 'neptis' nach *sacerdōs* usw., Wackernagel Synt. II 26) „Enkel“; nachaugust. „Neffe“; dicht. „Nachkomme“; übertr. „Nebenschößling des Weinstocks“; met. „Verschwender, Schwelger“ (s. unten) (seit Enn., rom.; *nepōtulus* m. „das Enkelchen“ Plaut. [-a f. Inschr., *nepōtellus* m. Vita Caes. Arel.]; *nepōtor*, -ārī „verschwenderisch sein, schwelgen“ seit Sen., *nepōtālis*, -e „verschwenderisch“ seit Apul., *nepōtātiō* f. Isid. und *nepōtātus*, -ūs m. „Schwelgerei“ seit Plin.), *neptis*, -is f. „Enkelin“; spät. „Nichte“ (seit Afran., rom. vereinzelt, häufiger *nepōtia* „Enkelin“ Inschr. [nur illyrorom., Meyer-Lübke Gröbers Grdr. I<sup>2</sup> 1040; nach *avia*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204] und *nepta*, *neptia* f. „Enkelin; Nichte“ [Belege bei Niedermann Contrib. 36]; vgl. noch *nepōticia* f. „Enkelin“ CIL. V 4666, 6, *nepōtilla* f. ds. CIL. III 8877, *nepticula* f. ds. seit Symm. [-icla Prob. app. gr. IV 199, 1; vgl. ahd. *niftila* „Nichte“, Schulze EN. 136], *neptilla* f. ds. Inschr.; Komp.: *ab-*, *ad-*, *prō-*, *trīnepōs*, *neptis* Dig. [*prōnepōs* -*neptis* „Urenkel, -enkelin“ Konträrbdg. nach *proavus*, vgl. ai. *prānapāt*, russ. *prāvnuk*, Kretschmer Gl. 8, 266, Fraenkel Gl. 20, 86]): *nepōs* aus \**nepōt-s* = ai. *nāpāt* (sekundär *nāptī-*, Wackernagel-D. Ai. Gr. III 198. 233, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 385) „Enkel, Nachkomme“, av. *napāt-*, *naptar-*, ap. *napāt-* ds. (auch in ai. *apām nāpāt*, av. *apam napā-* „Enkel bzw. Abkömmling der Gewässer“ [nicht nach Wilhelm BB. 12, 104, Johansson IF. 4, 143 f. zu lat. *Neptūnus*, s. d.]); aljt. *nepuotis*, *nepotis* „Enkel, Neffe“; air. \**nē*, Gen. *nēth* „Schwestersohn“ (Loth CR. Acc. Inscr. 1922, 269 ff., Pokorny ZcPh. 10, 405 f.), kymr. *nei*, *nai* ds., korn. *noi* „Enkel“; mbret. *ni* „Neffe“; ahd. *nevo* m. „Neffe, Verwandter“, ags. *nefa* „Enkel, Neffe“, an. *nefe* „Neffe, Verwandter“ (\**nepōt(s)*); alb. *nip* „Enkel, Neffe“ (\**nepōt(s)*, Pedersen BB. 20; 232, Jokl L.-k. U. 17 ff. [gegen die an sich mögliche Entl. aus lat. *nepōs* bzw. dalm.-lat. \**nēpo*]); *neptis* (umgestaltet aus \**nepti(s)* nach den i-St.) = ai. *napthi*, av. *napthi-* f. „Enkelin“; air. *necht*, kymr. abret. *nith*, mbret. *niz*, korn. *noith* „Nichte“ (Pedersen I 521, Lohmann Genus 51); ahd. *nift* 'neptis, privigna' (vgl. *niftila* oben), nhd. (eigentl. nd.) *Nichte*, an. *nipt* „Schwestertochter, Nichte“; lit. (16. Jh.) *neptė* „Enkelin“ (Lommel Stud. 71). — Vgl. Weiterbdg. \**neptijo-* in av. *naptiya-* „Abkömmling, Nachkomme“, gr. ἀ-νεπίος „Schwestersohn“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 31. 191, anders Schwyzer Gr. Gr. I 433), r.-kal. *netijs* „Schwestersohn“ (aber got. usw. *nifjis* m. „Verwandter“ nicht als \**neptijo-* hierher, s. Schulze Kl. Schr. 69 ff., Feist<sup>5</sup> 376 f.); vgl. alb. *mbese* „Nichte“ (\**nepōtia*, Pedersen a. O. 232, Jokl a. O. 27) und r.-kal. *nesterā* „Nichte“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 335, Brückner ZsPh. 4, 216 gegen Meillet Ét. 167). — Hom. (Od. 4, 404) *vénoδες* „Abkömmlinge?“ (Beiwort der Robben) faßte man früher (sulezt wieder Kretschmer Gl. 28, 266 f., Wackernagel Synt. II 252) als Umbiegung eines erbten \**véνως* = lat. *nepōs* usw. in die Flexion von *νως* *ποδός*, was bei der schon im Altertum umstrittenen Bed. des Wortes unsicher bleibt (anders, aber noch weniger überzeugend, Fick KZ. 44, 146 [: *κέδον* als „Bewohner der bodenlosen Tiefe“, Brugmann IF. 20, 218 ff. [\**snēt-* oder \**snepe-* „schwimmend“ = *νηῖ(ποδες)*, vgl. *Neptūnus*]). — Vgl. Curtius 266, Vaniček 140, Wiedemann BB. 27, 225. — Eine alte

Deutung stellt idg. \**ne-pōt-* als „Unmündiger, Unselbständiger“ zu *ne* und *potis* (E. Leumann Festgruß an Böthlingk 77 f., Prellwitz<sup>2</sup> 310, Streitberg IF. 3, 334); es handle sich um vaterlose Waisen, die der Familie des Onkels oder Großvaters zufliehen. Delbrück Verw. 502 ff. sucht unter Verzicht auf diese Erklärung die Ausbildung der Bedd. „Enkel“ und „Neffe“ aus dem Paar *avus avunculus* herzu-  
leiten (gegen seine Annahme, \**nepōt-* \**nepti-* bezeichneten nur die Enkel und Neffen mütterlicherseits, s. Hermann GGN. 1918, 215).

*nepōs* in der Bed. „Verschwender, Schwelger“ (vgl. die Abtgg. oben) ist sicher erst seit Cic. bezeugt; Ansätze dazu erscheinen schon alal. (Plt. Mil. 1413. 1421 *Venerium nepōtulum*). Wahrscheinlich handelt es sich um affektische Entw. von „Liebling“ zu „mißratener, verzogener Liebling“, vgl. unser *Mutter-söhnchen* (Delbrück a. O. 490 f., Köhm Alal. Forsch. 145, Keller Zur lat. Sprachgesch. I 76; vgl. noch Kluge Gl. 2, 54 zu ahd. *nēf-gern* „habgierig“ [unsicher]). — Jedenfalls nicht zu *Neptūnus* (Vaniček 18) oder = \**ne-pots* 'impos' (Muller Ait. W. 288).

Aus dem Lat. entl. etr. *nefts* 'nepos', *prumts* 'prōnepōs' (nicht notwendig aus dem Umbr. nach Vetter Festschr. Kretschmer 287, Ceci Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 137 [im Umbr. ist die Zwischenstufe \**ft* für *ht* aus *pt*, die zudem nur für die Entsprechung von *neptis*, nicht *nepōs* in Betracht käme, nicht belegt; der Wandel *p* > *φ* > *f* ist intern etrusk., vgl. *perse φerse*, *apers afrs* usw.]); ganz unsicher piken. *nevhs* (Ribezzo RIGI. 19, 93<sup>1</sup>). Über *napod* Lemnosinschr. (wegen a Lw. aus dem Iran.?) Gewagtes bei Ceci a. O., Kretschmer Gl. 28, 266. 29, 92, Pisani Arch. per l'Alto Adige 1935, 105 f. — Walde-P. II 329 f.

**Neptūnus**, -ī m. „Gott der Quellen und Flüsse, dann (durch Gleichsetzung mit Poseidon) der Seen und Meere“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 226, Skutsch Gl. 3, 364, Weinstock RE. 16, 2514 ff.); met. „Meer, Fische“ [seit Naev., rom.; *Neptūnālia* n. „Fest des N. am 23. Juli“ seit Varro; *lūdi Neptūnālēs* seit Tert., wofür *Neptūnālīci* CIL. I<sup>2</sup> p. 322], *Neptūnius*, -a, -um seit Plaut., *Neptūnicola* Sil.): ist das Wort, wie wrsch., idg. Erbwort, so beruht es auf einem idg. \**neptus* „Nässe, Feuchtigkeit“; *Neptūnus* (gebildet wie *Portūnus*, *tribūnus*, *dominus*) „Herr der Gewässer“ (Kretschmer Einl. 133); dieses als \**nebh-tus* nach Graßmann KZ. 16, 167, Brugmann IF. 20, 223 (m. weiterer Lit.) zu ai. *nabhanū-* m., *nabhanū* f. „Quelle?“, av. *napta-* „feucht“ (\**nab-ta-*, gebildet wie ai. *an-aptah-* „wässerig“: \**ap-* „Wasser“, Brandenstein OLZ. 1940, 345 ff.; s. *nap(h)tha*; Wz. \*(e)*nebh-*, s. *nebula*, *imber*. Allerdings begegnen daneben im Iranischen Formen mit -p-, die Wilhelm BB. 12, 104 ff. (nach Pott) mit *Neptūnus* verglichen hat, so außer dem nicht analysierbaren skyth. FN. *Naparis* ap. Νάπας· ἡ κρήνη ἐπὶ τῶν ὀρῶν τῆς Περσίδος ἰστροπεῖται, ἡ φέρουσα τὰ ὕδατα (i. e. τὸ νάφθα) Hes.; hier liegt jedoch wohl Kreuzung mit iran. *apa-* „Wasser, Quelle“ vor (Brandenstein a. O., anders Brugmann a. O.). Die indoiran. Gottheit *apām nāpāt*, av. *apam napā* „Abkömmling der Gewässer“ mit Johansson IF. 4, 143 f. (vgl. auch Ernout-Millet<sup>2</sup> 666) heranzuziehen, ist untunlich, da die Vbdg. mit *nāpāt* (lat. *nepōs*) nicht bloß volksetymologisch zu sein braucht (vgl. Brugmann IF. 20, 220).

Weniger wrsch. Corssen Vok. I<sup>2</sup> 434, Brugmann MU. 1, 49. Persson Wzerw. 53f.: \**snep-tus* „Nässe“; \**sn-ep-* (Erw. von \**snā-* „fließen“ [s. *nō*] wie \**st-el-* „stellen“; \**stā-*) in ai. *snāpāyati* (auch *snāpāyati*) „schwemmt, benetzt, badet, wäscht“, *snāpanah* „zum Bade dienend“. Av. *napta-* „feucht“, das morphologisch nächst vergleichbar ist, müßte dabei von *Neptūnus* (da ohne anl. s-) getrennt werden, was sich nicht empfiehlt. Auch u. *nepitu* „inundātō?“ (Bücheler Umbrica 101, v. Planta II 426) fügt sich nicht besser dieser Deutung, da echt umbr. vlm. \**snep-* zu erwarten wäre (vgl. unten).

Wegen etr. *neḏuns* 'Neptūnus' und ON. *Nepete* (s. *nepeta*) nahm bereits Thulin Die Götter des Mart. Cap. 26<sup>3</sup> (vgl. Weinstock a. O. 2516) etrusk. Herkunft von *Neptūnus* an; neue linguistische Begründung durch Ribezzo RIGI. 15, 156 ff., der auch u. *nepitu* 'flumine mergitō' als eine morphologische Adaptation eines entl. etr. \**nepe* und pers. *Ndnaç* als Entl. aus einem Mittelmeersubstrat (doch s. oben) heranzieht. Indessen ist etr. *neḏuns* (über \**nehḏuns*) seinerseits aus lat. *Neptūnus* entlehnt (Altheim SteMat. 8, 151<sup>5</sup>); ferner ist der Kult des N. in Etrurien schwach bezeugt und findet sich gerade in *Nepete* nicht (Weinstock a. O.); morphologisch hat *Neptūnus* an *mūtūnus* (s. d.) keine Parallele, während der Vergleich mit *tribūnus* usw. einleuchtet. Auch das von Bertoldi St. Etr. 10, 8 ff. herangezogene *Neptūnia* 'mentha puleium' ist keine Stütze (s. *nepeta*). Wenn andererseits Bertoldi a. O. aus dem sicher etrusk. *nepeta* eine Wz. \**nep-* „feucht“ erschließt und auch \**nepa*, \**napa* „Sumpfgas bzw. Ginster“ mit Recht heranzieht, dann muß man fürs Etrusk. eine homonym. Wz. \**nep-* ansetzen, von der (wegen der Variante \**nap-*) unsicher bleibt, ob sie zu den idg. Bestandteilen des Etr. zu rechnen ist. Immerhin könnte u. *nepitu*, wenn = 'inundātō' oder 'flumine mergitō' (kaum begründete Zweifel an der Bed. bei Walde Innsbrucker Festgr. 93 f., vgl. *ninguit*), im Sinne Ribezzos aus dem Etr. stammen. — Walde-P. I 131. II 693.

*nepus* 'nōn pūrus' Paul. Fest. 165: wenn richtig, aus \**ne-put-s* oder -os, vgl. *putus*, *putāre* (Stolz HG. I 417). — Unwrsch. Blumenthal Ig. T. 43<sup>1</sup> (\**nepū(r)s*). — Lindsay Gl. ed. Ac. Brit. IV 283 sieht darin eine erdichtete, von Paulus zur Etymologisierung von *nepōs* hinzugefügte Glosse.

*nequālia* 'dētrimenta' Fest. 162: zu *nequāre*, auf Grund des u-St. von gr. *vékus*, av. *nasu-* (Vaniček 137).

Nicht nach Lindsay-Nohl 656 f. zu *nēquam*.

*nēquam* „nichtsutzig“, Komp. *nēquior*, Sup. *nēquissimus* (nach *pēior*, *pessimus*? [s. unten]; seit Naev., vlt. [seit Itala] und rom. *nēquus* [Niedermann N. Jbb. 29, 331<sup>1</sup>, Brender 65; daneben *nēquius* Itala]; Adv. *nēquiter* seit Plaut., ebenso *nēquitia* [selten -iēs seit Ter.], -ae f. „Nichtsutzigkeit, Verdorbenheit“; vgl. noch *nēquula* 'dēminutivum est ā nēquam' Gl. [nach *vappa* usw.]): *nē* „nicht“ + *quam* „wie“, ursprgl. „nicht irgendwie (zu etwas nutz)“, zunächst prädiaktiv in Sätzen wie Plt. Asin. 178 *nēquam est nisi recēns* (*amātor*) (Lindsay-Nohl 656, Schmalz<sup>5</sup> 459). — *nēquior nēquissimus* wurden wohl nach *pēior pessimus* hinzugebildet (*nēquiter* nach *turpiter*,

*nequitia* nach *malitia*? (anders Sommer Hb.<sup>3</sup> 462)); jedenfalls setzen sie keinen alten Adj.-St. \**nē-quo-* (Sommer IF. 11, 72) oder ein adverbialles \**nē-quid*, vgl. gr. οὐτιδ-αὐός (Hoffmann Heinrichens Schulw. s. v.), voraus.

Nicht zu *nēquēd* (Vaniček 70, dagegen Osthoff IF. 6, 32) oder zu gr. νηπιότης, νηπιος (über diese Specht KZ. 56, 123) „töricht, unerfahren“ (J. Schmidt KZ. 25, 142, Bersu Gutt. 148). — Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123.

*nēquāquam*, *nēquīquam* s. 2. *nē*.

*neque* s. *neq*. *nequeō* s. *queō*.

*neriōsus* „resistēns, fortis“ (Gl. IV 124, 22. V 468, 2), *Neriō*, -iēnis (-ēn- Gell. 13, 23, 2; doch s. Meister EN. I 10ff.) f. „eine mit Mars in Kultverbindung stehende Göttin“ (seit Plt., *Neria* Gell.), sabin. *Nerō*, -ōnis m. (Suet. Tib. 1, 2 *quō significatur linguā Sabinā fortis ac strēnuus*, Gl. ἀνδρεῖος; Cogn. der gens Claudia, seit Varro u. Cic., vgl. v. Planta II 593, Ernout El. dial. 201ff. und zum n-St. [nach *homō*?] Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 6 p. 173; daraus entl. u. *neru*, Schulze EN. 67. 315. 363. 485, daher *Neriō* nicht mit Kerényi SteMat. 9, 20 aus dem Etr. herzuleiten; vgl. noch *Nerva* [seit Varro u. Cic., Vindryes MSL. 22, 101], *Nerōnius* Suet. [Devoto St. Etr. 3, 277], *Nerōniānus* seit Cic., *Nerōnēus* seit Mart., *Nerōnēnsis* Inschr.), νερίκη ‘ἀνδρία’ Lyd. mens. 4, 42: ital. St. \**ner-* in o. *nerum* ‘virōrum’, *ner* ‘vir’ (über *nīr* s. Meister a. O. 13<sup>3</sup>), u. *nerf* Akk. Pl. ‘procerēs, principēs’; vgl. ai. ved. *nar-* (Akk. *nāram*, Instr. Pl. *nībhīh*) „Mann, Mensch“, *nriūh* „Held“, *sūnārah* „freigebig“, *sūnrtā* „Freigebigkeit“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 404. 418; unwrsch. über *sū-* Slomann bei Pedersen 5<sup>o</sup> decl. 33<sup>1</sup>), *nāryah* „mannhaft, menschlich“ (= av. *nairyā-* ds., ital. \**nerio-* in sabin. *Neria*, *neriōsus*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 191) av. *nar-* „Mann“, *nāirikā* f. „Frau“ eigentl. „Weibchen“ (Schwyzer IF 49, 3<sup>3</sup>), gr. ἀνὴρ m. „Mann“, ἡνροπία f. „Mannhaftigkeit“, ἀγ-ἡνροπ „mutig“, ἀνδρεῖος „männlich“, ἀνδρότης f. „Männlichkeit“, ἀνδριάς m. „Mannesbild, Bildsäule“ (Kretschmer Gl. 14, 100, Benveniste RPh. 59, 132), δρωψ „Mensch“ (\**vp-ōw* „Mannsgesicht“; unsicher ἀνδρωπιος m. „Mensch“ aus \**ἀνδρ-ωπιος* „mit menschlichem Antlitz, Menschengesicht“ mit sek. Aspiration?, s. Kretschmer Gl. 9, 231 f. 27, 246; anders z. B. Hoffmann Festschr. Bezenberger 79, Barić Prilozi za kujizēnost 16, 78ff., Petersen AJPh. 56, 60, Pisani St. It. 12, 290. REL. 1, 1ff. Rc. Acc. Linc. s. VI v. 4, 361ff. [vgl. Gl. 20, 251], Ribezzo RIGL. 16, 72ff., Holthausen IF 47, 312, Krogmann Gl. 23, 220ff., vgl. auch Boisacq 63), neuphyrg. *avap*, luv. *annar-* (Kretschmer KZ. 55, 79), arm. *air*, G. D. *aṭn* (\**anros*, *anri*, Pedersen KZ. 39, 353. 407, Meillet Aperçu 19), kymr. *ner* „Held“ (Loth RC. 41, 207), gall. *Nerto-briga*, *Eso-nerthus* usw., air. *neri*, kymr. korn. *nerth* „Mannhaftigkeit“, bret. *nerz* „Kraft“ (\**nerthos*), air. *nerthaim* „stärke“, kymr. *nerthu* „stärken, unterstützen“, bret. *nerza* „festigen“ (Curtius 306f.; dazu bret. *nercin* „gedeihen, wuchern“? Loth a. O.), alb. *n’er* „Mann, Mensch“ (G. Meyer BB. 8, 190. Alb. Wb. 313); vgl. thrak. (dak.) ἀνιπαρσέε ‘Eparsette’ als „Mannesbüschel“? (Joki Eberts Rl. 13, 285b).

Fern bleibt wohl ai. *Indrah* (\**anros* nach Jacobi KZ. 31, 316ff. [lautlich bedenklich; auch kaum mit Kretschmer KZ. 55, 78f. Kl. F. 1, 303ff. aus heth. *Inar(aš)*, *Indara-* entl., da diese Gottheit nach

Porzig II. 13, 96 weiblich)), sicher germ. *Nerthus*, an. *Njörðr* (Fick I<sup>4</sup> 198, Much *Germania* Komm. 351; s. Noreen *Ltl.* 209, Holthausen *IF.* 48, 267).

Weitere Beziehung unsicher; s. Fick a. O. (: lit. *norėti* „wollen“, abg. *nravъ* „Wille“, gr. *νῦπεϊ ἐπερεῖ* Hes.; Wz. \**nör-*); Brugmann *C. St.* 9, 387 (: *animus*, Wz. \**an-*); v. Sabler *KZ.* 31, 276. — Walde-P. II 332f.

**nervus**, -i m. „Sehne, Flechse, Muskel, Nerv; männliches Glied; das aus Tiersehnen (Därmen) Verfertigte: Saite, Bogensehne, Rinds- haut, Fußfessel; Gefängnis; Kraft, Spannkraft“ (seit XII tab. und Plaut., rom., ebenso \**nervius*, vgl. *nerviae* f. „Saiten“ und *nervia* n. seit Varro [Kreuzung von *nervi* + *ossa*?, Niedermann *N. Jbb.* 29, 235, anders Eitrem *Symb. Danielsson* 77]; vgl. noch *nervulus* m. „das bisschen Kraft“ Cic., *nervālis herba* = πολύνευρον Scrib. Larg., *nervicus* „aus Saiten gemacht“ seit Vitruv., *nerviceus* ds. Vulg., *nervinus* ds. Veg., *nervōsus* „sehnig, nervig“ seit Cic. und Catull [-*ūs* seit Plin.], *nervi- āria* f. „Schuhriemen“? Inschr., *nerviōsus* und *nervicōsus* Cl.; Komp.: *ēnervō* seit Cic. [-*is* seit Sen. rhet.], *innervis* nach ἀνευρεῖν Sidon., *subnervō* seit Apul.; vgl. *Nervolāria* Bühnenstück des Plt.): gr. νεῦρον n. „Sehne, Nerv, Faser, Schnur, Saite, Spannkraft“, (\**snēurom*), νεῦρα f. „Bogensehne, Darmsaite“, ai. *snāvan-* n., av. *snāvare* „Sehne“, ai. *a-snāvīrah* „ohne Sehnen“ (Umbildung eines r-Neutr., Schwyzer *Gr. Gr.* I 481, Specht *Urspr.* 95), *snutāh* „von der Sehne“, toch. B *snāura* „Sehnen, Nerven“ (Schulze *Kl. Schr.* 261), arm. *neard* (Gen. Pl. *nerdiç*; Hübschmann *Arm. Gr.* I 478); unsicher an. *sin*, ags. *sinu*, ahd. *senawa* „Sehne“, (s. Persson *Beitr.* 818<sup>1</sup>, Walde-P. II 463). Wz. \**snēu-*, \**snū-* s. *neō*; vgl. lett. *snauja* „Femurband“, *snaujis* „Schlinge“, an. *snāa* „herumdrehen, winden“, s. Brugmann II<sup>1</sup> 1, 320, Persson a. O. — Lat. *nervus* urlat. aus \**neuros* (Thurneysen *IF.* 21, 177) bzw. Umstellung von \**snēuros* zu \**sneruos* (Niedermann *BPhW.* 1915, 1008 nach Fay; unwrsch. Brugmann *Grdr.* II<sup>1</sup> 1, 208<sup>1</sup>; analogische Umgestaltung nach *ner-* in *nerio-* [s. *neriōsus*; Dialektwort, Bed. !; dagegen Persson a. O. 823]; vgl. Ähnliches unter *alvus*, *parvus*).

Abzulehnen Persson *Wzerw.* 63f. *Beitr.* 820ff., Wood *IF.* 18, 24f.: von der Parallelwz. \*(s)*ner-* „drehen, winden“ in lit. *nerūti*, *nerūti* „einfädeln“, *nerti* „sich schlängeln, ranken“, *naras*, *naryti* „einen Knoten oder eine Schlinge machen“, ahd. *narwa* „Narbe“, as. *naru*, engl. *narrow* „eng“ (als „zusammengeschnürt, zusammengepreßt“); vgl. \**sner-g-* in an. *snara* (grm. \**snarχōn*), ags. *sneark*, *sneare* „Strick, Schnur, Saite“, ahd. *sner(a)ha* „Schlinge“, arm. *nergev* „dünn, mager“ (eig. „zusammengeschnürt“), gr. νεῖν f. „das Erstarren, Steifwerden eines Gliedes, Lähmung, Krampfzucken“ (Fick I<sup>3</sup> 828. I<sup>4</sup> 575, Lidén *Arm. St.* 65f.). Got. *snōrjō* „Flechtwerk, Korb“, ahd. *snuor* „Schnur“, das Persson a. O. und Johansson *PBB.* 14, 343 zunächst mit lat. *nervus* vergleichen, kann ebensogut aus \**snō[u]r-* (statt aus \**sno-r-*) hergeleitet werden. — Walde-P. II 696.

**neu, nēve** „oder nicht, und nicht“ (seit XII tab.), daneben vor dem 7. Jahrhundert der Stadt auch *neīve*, *nīve*: aus *nē*, *nī* + *-ve*, s. unter *ceū*; *neu* ist wohl die apokopierte Form sowohl von *nēve* als von *neīve* (Brugmann *IF.* 6, 88 m. Lat.). Zu *nēve* vgl. besonders ai. *nāvā* „oder nicht“, av. *navā* ds., ir. *no*, abret. *nou* „oder“, wenn aus



\**nē-ye* „oder nicht“ mit Verblässen der negativen Bedeutung ursprgl. in negativen Sätzen (Thurneysen Hb. 500, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 977. 988; anders, kaum besser, Fick II<sup>4</sup> 193, Pedersen I 441). — Walde-P. I 189.

neuter s. 3. *nē* und *uter*.

*nex* s. *necō*.

*nī*, alat. *nei* Adv. und Konj. „nicht“ (auch wohl in *quidnī*, *nī-mīrum* [Schmalz<sup>5</sup> 625. 646], *nīsī*); unterordnend „daß nicht“ (s. *neive* unter *neu*); sek. „wenn nicht“ (zunächst in Perioden wie *sī* ..., *nī*, wobei *nī* einen zweiten konjunktionslosen Bedingungssatz einleitete, s. Lindsay-Nohl 702, Schmalz<sup>5</sup> 778; seit XII tab. und Enn., in der Alltagssprache der Kaiserzeit ausgestorben): = o. *nei* „nicht“, *neip* „(und) nicht, (u. *nei* 'nē', *neip*, *neip* 'nōn, nēve' wohl eher \**nē* + *i*, s. v. Planta II 468 f., hypothetisch Thurneysen Gl. 11, 220 f.), av. *naē-čīš* „keiner“, got. *nei* (ā. l.) „nicht“ (emphatisch fragend), ahd. *nī* ds., lit. *neī* „nicht einmal, wie“, *niē-kas* „niemand“, aksl. *nī* 'ne-que', *nī-kato* „niemand“. Die germ. Formen sind auch aus \**ne id* „das nicht“ herleitbar (= ai. *nēd* „durchaus nicht, damit nicht“, av. *nōit*, ap. *nay*, Osthoff PBB. 8, 312), kaum jedoch trotz Prellwitz BB. 22, 77 A. die übrigen, die vlm. eher aus \**ne* + deikt. Partikel *-i* in gr. οὐτοο-*i*, u. *pis-i* usw. stammen (J. Schmidt KZ. 32, 408, Brugmann MU. 4, 229 ff.; keinesfalls Lokativbildung, so Fick I<sup>4</sup> 499, Persson IF. 2, 204 A.). S. 3. *nē*.

Unannehmbar Music Gl. 17, 75 ff.: *nī* ursprgl. Vergleichspartikel „wie“, auch in *nīsī* aus \**nei-sei*; *nei* „nicht“ aus \**ne-ci* (: gr. *ei*). — Walde-P. II 320.

*nibulus* s. *mīluus*.

1. *nictō* s. *cōniveō*. — Unwrsch. Benveniste BSL. 38, 280 f.: umgestaltet aus \**nictō*, Iterativ von \**mīgō* (Wz. \**mei-gh-* „mit den Augen blinzeln“ in russ. *mīgátō* „blinzeln“, lit. *mīgti* „einschlafen“ usw. [Walde-P. II 246]; vgl. die parallele Wz. \**mei-k-* in *micāre*), u. zw. nach *nictāre* „sich stützen“, das bei Caecil. Nov. Lucr. vorliegen soll (dies vlm. sekundäre Entw. aus *nictāre* „blinzeln“; auch die Bed. „zusammen-drücken“ von *cōniveō* ist trotz B. sekundär, s. oben I 261).

2. *nictō*, -ere „vom leisen Anschlagen des Wildes beim Verfolgen des Hundes?“ (Enn. ann. 342, vgl. Fest. p. 177 *nictit canis in odōrandis ferarum vestig(i)is leviter ganniēns*; rom. \**nictulāre* „schnüffeln“): vl. Schallwort (Walde LEW.<sup>2</sup> 518). — Ernout-Meillet<sup>1</sup> 670 setzen gegen das Zeugnis der Glossen (*nictō*: *lātrō*) *nictiō*, -ire an und vermuten Vermischung mit 1. *nictō*, was durch den Sinn kaum empfohlen ist.

*nīdor*, -ōris m. „Bratenduft, Brodem, Qualm, Dampf“; vlt. „Russ“ (Svennung Wortst. 100; seit Plaut.), *nīdorōsus* „dampfend“ seit Tert., *nīdōrō* Not. Tir.: aus \**cnīdōs* (-or wie in *vapor*, Hermann GGAh. 23, 3 p. 156) zu gr. hom. κνίση (\**knīd-s-*), att. κνίσα f. „Duft, Qualm“ (Vaniček 77), an. *hniss* n. „Geruch, eckelhafter Geschmack beim Essen“ (Johansson KZ. 30, 416 f. Uppsala Univ. Årsskr. 1917 Nr. 1 58 m. Lit., Solmsen Beitr. 238, Persson Beitr. 809<sup>1</sup>). Als „stechender Geruch“ (vgl. got. *stiggan* „stoßen“: nhd. *stinken*) weiter zu an. *hnīta*, ags. *hnītan* „stoßen, sticken“, gr. κνίζω „ritze, kratze, reize“ (\**knīd-iw*), κνίση „Nessel, Brennessel“, lett. *knīest* „jucken“, lit. *kniedēnti* „nieten“.

an. *knīta* ds., mir. *cned* „Wunde“ (\**knid-a*; dazu ir. *knes* f., kymr. *cnes* „Haut“, wenn aus \**knid-tā*, Vendryes WuS. 12, 243); vgl. Johansson PBB. 14, 355. 15, 243, Fick I<sup>4</sup> 391. II<sup>4</sup> 95, Zupitza Gutt. 120.

Wz. \**qneid*- ist Erweiterung von \**qn-ē*-, \**qn-ei*- in gr. *κνήν* „kratzen, schaben“, lit. *knisù*, *knisti* „graben, wühlen“ lett. *knūšot* „mit dem Schnabel im Gefieder rupfen“ usw. (Johansson a. O., Persson Wzerw. 115, 76, Prellwitz<sup>2</sup> 231, vgl. *cinis* I 218; dazu auch kymr. *cnaud* „Fleisch des menschlichen Körpers“ [\**knō-to*-], ir. *cnāim* „Knochen“, kymr. *cnōfein* „Masse von Fleisch oder Knochen“ [\**knōmi*- bzw. \**knomen*-], s. Vendryes a. O.).

*nīdor* nicht zu russ. *gnědz* „braun“ (Berneker 312); auch kaum zu *naevus*. — Walde-P. I 395.

*nīdus*, -i m. „Nest“ (seit Plaut., rom., ebenso *nīdicō* seit Verg. bzw. Colum. [vgl. *nīdicificus* Sen.], \**nīdiculō*, \**nīdāle*, \**nīdax*; vgl. noch *nīdāmentum* „Material zum Nest“ [seit Plt., nach *armāmentum* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 242], *nīdulus* „Nestchen“ seit Cic., *nīdulor* „mache ein Nest“ seit Plin., *nīdicificium* „Nest“ Apul. [nach *aedi*-]): aus \**nīzdōs* (von einem Wznom. \**ni-zd-* f. „das Niedersitzen“?, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 158; also „Ort zum Niedersitzen“ [bzw. „Einsitzen“, s. u.] = ai. *nīdāh* (auch -ām n.; *nīlā*-) „Ruheplatz, Lager, Vogelnest“, arm. *nist* „Lage, Sitz, Residenz“ (Hübschmann ZdmG. 36, 119. Arm. Stud. I 45 usw.), mir. *net* „Nest“, kymr. *nyth* „Nest, Wohnung“, korn. *neid*, bret. *nez*, *neiz* ds.; daneben n. \**nīzdōm* in ai. *nīdām* (s. o.), ahd. *nest* „Nest“, aksl. *gnězdo* „Lager, Nest“ (umgestaltet nach *gnětiiti* „anfachen“ u. dgl., vgl. Nehring IF. 4, 398, Meillet IF. 5, 333. Et. 235, Berneker 313); vgl. lit. *lėzdas*, lett. *līdzda* „Nest“ (Walde KZ. 34, 508, Lidén IF. 18. 488). — Zur Bildung und Bed. von \**nīzdōs* vgl. ai. *nīkēta*- m. n. „Wohnung“, eig. „Niederlassung“ (\*-*koito*-: gr. *κοῖτος*), \**o-zd-os* gr. *ὄζος* „Ast“ (Platz zum Ansetzen) und verbale Bildungen wie ai. *ni-satsūh* „sitzend“ (Bloomfield Lg. 3, 213), *ni-sidati* „setzt sich“, av. *nišhidaiti* „sitzt“, ap. *niyaśādayam* „ich setzte“, arm. *nstim* „sitze, setze mich“.

Präf. \**ni*- „nieder, niederwärts“ in ai. *nī* „niederwärts, hinten, rückwärts“, (av. *ni*-, ap. *niy*-), ahd. *nidar*, an. *nidr*, ags. *nīder* „nieder“ (\**ni-ter*-, vgl. lat. *in*:*inter*), ahd. *nida(na)* „unter“, aksl. *nīz* „nieder, hinab“, *nīca* „pronus“ (\**ni-oqōs*), ablaut. \**nei*- in gr. *νείος* f. „Feld, Flur, Brachland“, aksl. *nījva* „Acker“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 206, anders Johansson [s. u.] 40), *velatōs*, *véatōs* „der unterste“, ags. *neowol*, *nēol*, *nīhol* „pronus“, und \**nī*- in ai. *nīcah* „niedrig“, *nīpah* „tief liegend“ usw. (z. T. rhythmische Dehnung nach Johansson 41<sup>2</sup>; s. Fick BB. 1, 336, Schulze, Qu. ep. 467, Osthoff MU. 4, 222 f., Walde-P. II 335 f.; gegen die Heranziehung von gr. *ἐνέποι* „die untern“ usw. [Brugmann IF. 11, 274] s. Bezzenberger BB. 27, 154 f., Walde-P. II 333 f.). — Brugmann II<sup>2</sup> 2, 827 f. 861 und Schulze KZ. 40. 415 (= Kl. Schr. 71<sup>2</sup>) setzen ein von \**nī* „nieder“ verschiedenes \**ni* „ein, hinein“ (: gr. *ἐν*) an (wozu nach Schulze *nīdus* als „Ort zum Einsitzen“), während Johansson Upps. Univ. Årsskr. 1927 Nr. 1, 40 ff. von einheitlichem \**ni* „nieder“ und „hinein“ (ursprgl. Lokativ?) ausgeht.

*nīdus* usw. nicht nach Vaniček 142 (zweifelnd Fick I<sup>4</sup> 99. 506) zu gr. *νέομαι* „komme“, *νόστος* „Heimkehr“. — Walde-P. II 485.

**niger** (*nigrus* Orib., Morland Oribasiusübers. 119), -a, -um „schwarz“ (Normalwort gegenüber mehr affektischem *ater*, Marouzeau REL. 10, 370; seit Enn., rom., ebenso *nigritia* f. „Schwärze“ seit Plin. [-iēs seit Cels.], *nigraster* „schwärzlich“ Firm., *nigella* f. „Schwarzkümmel“ Gl. [-atum „Schwarzkümmelöl“ Paul. Nol., Adj. -us seit Varro, vgl. PN. *Nigellio*], *nigrēscō* „werde schwarz“ seit Verg. und *nigrīcō* [nach *albīcō*] seit Plin.; vgl. noch *nigror* m. „Schwärze“ seit Pacuv. und Lucil., *nigrītūdō* f. ds. seit Plin., *nigrēdō* f. ds. seit Apul., *nigrīculus* „schwärzlich“ Varro, *nigrīdius* Net. Tir., *nigrō* „schwärze, bin schwarz“ seit Varro und Lucr., *nigrēō* „bin schwarz“ seit Pacuv.; Komp. : *dē-* seit Varro, *in-nigrō* (nach *infuscō*) seit Itala [spät *dē-*, *innigrēscō*], *nigrīficō*, -fīō Marcell. bzw. Theod. Prisc.; *nigrīcolor* Sol., *nigrīformis* Ps. Ignat., *nīrogemmeus* Sol., *nīgrorubēns* Agroec.) : Et. unsicher. VI. nach Charpentier Gl. 9, 41 ff. samt *noegēum* (aus gr. \*vorρεῖος, s. d.) zu gr. νῆγρεος „Beiwort von Kleidern“, wenn „hellglänzend, weiß“ (von \*νῆγρος, idg. \*nē[i]g-), ai. *nāga-* m. „Schlange, Elefant, Haifisch, Wolke“, n. „Blei, Zinn, Tälk“ (wenn Gbd. „glänzend“, idg. \*nē[i]go- oder \*nō[i]go-; anders Walde-P. II 339. 698); vgl. \*nei-b- „glänzen“ in ap. *naiba-* „schön, gut“ (usw., s. *nīteo*), viell. got. *ganiþnan* „betrübt werden“, ags. *nīpan* „finster, trübe sein“ (die germ. Wörter schon bei Walde LEW.<sup>3</sup> 519 nach Bezzenberger BB. 5, 172. Fick I<sup>4</sup> 501, Zupitza Gutt. 46); einfache Wz. \*nei-, \*nī- „glänzen“ in ai. *nīlāh* „dunkelfarbig, schwarzblau“ (Benfey Gr. Wzlex. II 57, Bopp Gloss. comp. 222, Sütterlin IF. 29, 123), *nīrām* n. „Wasser“, air. *nīam* f. „Glanz“ usw., wozu nach Osthoff IF. 5, 299 ff. lat. *nī-teō* „glänze“ (von \*nī-to-, s. d.). — Petersson Et. Misz. 36 vergleicht außer *nīteo* lett. *nīga*, *nīgats* „Forelle“. Zum Bed.-Verh. „glänzend : schwarz“ vgl. z. B. grm. \**blaka-* (engl. *blæc*) „schwarz“ : ahd. *blecken* „glänzen“, gr. φλέγω. — u. *nīru* unklarer Bed. bleibt fern (Blumenthal Ig. T. 73; vgl. Kent Lg. 9, 216).

Kaum besser Frisk Et. Arm. 15 f. : aus \*(s)*neg<sup>h</sup>-ros* „farbig“ = gr. νεφρός „Hirschkalb“, arm. *nerk* (o-St.) „Farbe“ (i für e und g für g<sup>h</sup> dabei schwierig, ebenso die Bed.). — Sicher abzulehnen Osthoff Frankf. Ztg. vom 24. 2. 1903, 1. Morgenblatt : = kelt.-germ. *Neckar*, (*Nicer*), vor der germ. Lautverschiebung aus dem Kelt. entlehnt (sachlich unwrsch. und chronologisch unmöglich, da das Neckargebiet erst im 1. Jh. von Germanen besetzt wurde, s. Loewe IA. 19, 37; gegen echt germ. Ursprung spricht schon das männliche Geschlecht [vgl. Kluge Gl. 2, 56; anders über *Neckar* Schnetz ZONF. 9, 145 f. : zu lett. *nīkns* „böse“, *nīktīšs* sich aufrängen]); — Muller Ait. Wb. 289 (nach Nazari RFCl. 40, 577, Wood Cl. Ph. 7, 313 f.) : als „ausgewaschen, Auszuwaschendes“ (sic) zu gr. νίζω „wasche“; — Vaniček 138 (zu *nox*); — Ehrlich Z. idg. Sprachgesch. 61 f. (: gr. ἀνιρρός, φκδ-θραπος, φαδρος, κακός Hes., lit. *nižias* „Krätze“, av. *naēza-* „Name einer Krankheit“, s. Charpentier a. O. 42, Walde-P. II 322 und unter *noegēum*); — Wood AJPh. 21, 179 (zu ai. *nīhākā*, *nīharāh* „Nebel“); noch anders bei Weise BB. 2, 286, Mahlow WuS. 12, 51. — Walde-P. II 322.

**nihil**, nil s. *hilum*.

**nimbus**, -i m. „Sturzregen, Platzregen; Sturm-, Regenwolke“ (seit Pacuv. und Lucil., rom.; *nimbatus* „in Nebel gehüllt“ Plaut., *nimbosus* „stürmisch“ seit Verg., *nimbifer* seit Tib. bzw. Ov., *nimbivomus* Eug.

Tol.): aus \**nembhos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 57), zu pehl. *namb*, *nam*, iran. (balūči) *namb* „Tau, Nebel“, np. *nem* „feucht, Feuchtigkeit“ (Horn Np. Et. Nr. 1039, Johansson IF. 4, 139<sup>a</sup>); idg. \**nembh-* zu *imber* und *nebula* unter \**enebh-* (s. *nebula* und I 681, Johansson a. O.). – Mir. *nimb* „Tropfen“ (Fick II<sup>4</sup> 193) ist Lw. aus dem Lat. (Osthoff IF. 4, 275f.).

*nimbus* trotz Wood AJPh. 21, 178ff. [IA. 13, 122] nicht zu ags. *nipan* usw. (s. *niger*); auch nicht nach Wood Post Cons. w 89 aus \**nimyo*s „Heftigkeit“ zu *nimius*, kymr. *nyyf* „Lebhaftigkeit“, ir. *niam* „Glanz“ (s. *nimius*, *niger*). – Walde-P. I 131 f.

**nīmīrum** „allerdings, freilich, natürlich“ (seit Plaut. bzw. Ter.): eig. eingeschobener Satz *nī mīrum* „(es ist) kein Wunder, nicht wunderbar“ (Brugmann IF. 6, 84 nach Ö. Brugmann; etwas anders Verf. IF. 42, 76f.: Umgruppierung von *mīrum nī*?)

**nimis** Adv. „allzusehr“; vlt. abgeschwächt „sehr“ (Schmalz<sup>2</sup> 462; seit Liv. Andr. und Naev., rom. [neben \**troppus*], *praenimis* Cell.; *nimius* „übermäßig, unmäßig, zu groß“ seit Naev. und Enn. [*nimiē* seit Scr. h. A., *praenimum* Gramm.], *nimietās* „Übermaß“ seit Apul. [nach *satiētās*?]): wohl nach Sommer IF. 11, 95f. (z. T. im Anschluß an Bréal KZ. 18, 456) als „nicht zu wenig“ (usuell gewordene Litotes der Alltagssprache, vgl. gr. οὐχ ἥττον [ἥκιστα], οὐκ ἑλδχιστος) aus \**ne-mi-is*, Kompar. (wie \**mō-is* – s. unter *maior*) zu einem \**meio-* „gering“ von Wz. \**mei-* „vermindern“ in *minus*; daraus \**nimis* und durch IK. (bzw. nach *magis*, *satis* u. dgl.) *nimis*. – *nimius* aus \**ne-mi-os* oder \**ne-mi-jos*. – Osthoff MU. 6, 250f. hält nur *nimius* für alt, *nimis* sei als Synonym von *nimum* nach *satis* hinzugebildet; doch ist sein Hinweis auf ungekürztes *fortis*, *fordis* nicht durchschlagend, da es sich hier um lebendige Kasusformeln handelt, während \**nimis* isoliert war.

Abzulehnen Pott Et. F. II 854 (danach Curtius 327, Vanicek 136): als „nicht zu messen, übergroß“ zu Wz. \**mē-*, s. *mētiōr*; Müller Ait. W. 287: zu \**nem-* „nehmen“, s. *numerus*; Wood Post Cons. w 89 (s. unter *nimbus*). – Walde-P. II 242 (248).

**ninguit**, *ninxit*, -ere „schneien“ (seit Lucr., rom.; *ninguis* f. „Schnee“ seit Lucr., *ninguidus* „voll Schnee“ seit Auson., *ningor* m. „Schneefall“ [= νιφερός] Apul.), *nivit*, -ere „schneien“ (Pacuv., rom. \**nivere* [nach *nix*] und \**nivicare*, vgl. *nivitor* χιονίζουα Gl.), *nix* (nīvis Orib., Svennung Wortst. 100), *nivis* f. „Schnee“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *nivarius*, -a, -um seit Mart., *nivōus* seit Ov., \**nivāre*, \**nivāre* „schneien“ und \**subnivēus*; vgl. noch *nivālis*, -e seit Cic., *nivātus*, -a, -um seit Sen. [spätl. -a f. „Schneewasser, Schnee“, Svennung Wortst. 100], *nivēd* und *nivēscō* Eccl. seit Tert., *nivifer* Salv.): *ninguit* Nasalpraes. = lit. *snīga*, Inf. *snīgti* „es schneit“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 279, Specht KZ. 62, 89. Urspr. 284, van Wijk St. Balt. 3, 138; vgl. u. *ninctu* unten); *nivit* aus \**sneig<sup>2</sup>heti* = av. *snāžaiti*, gr. νιφεῖ, ahd. *snīwit*, lit. *snīga* (Inf. *snīgti*) „es schneit“, ablaut. air. *snigīd* „es tropft, regnet“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 115. 125); *nix* aus \**snig<sup>2</sup>h-s* = gr. νίφα (Akk. = *nivem*) „Schnee“ (νιφός „Schneeflocke“, νιφερός „Schneegestöber“, ἀγδνιφός „sehr beschneit“); vgl. air. Pl. *snechti*, mir. *snechta* „Schnee“ (Pedersen I 85), kymr. *nyf* „Schnee“, *nyflo* „schneien“ (Osthoff IF. 27, 162, Loth Mél. Havet 237f.); vgl. o-St. \**snoig<sup>2</sup>hos* in got. *snaiws* m., ahd. *snēo*, lit. *šnaigas*

„Schnee“ (*snaigala* „Schneeflocke“; sek. *sniēgas* „Schnee“, II. 21, 375), aksl. *sněgr* „Schnee“ (Curtius 318 usw., Specht Urspr. 17). Vgl. noch mit unklarer Bed.-Entw. ai. *snīhyati* „wird feucht, klebrig, heftet sich, empfindet Zuneigung“ (PP. *snigdḥāh*, Kaus. *snēhāyati*), *snēhah* „Klebrigkeit, Glätte, Öl, Fett, Zuneigung“ (Mittelbegriff „zerschmelzen“? [Walde LEW. 2 520] oder „glänzen“? [Uhlenbeck Ai. W. s. v.]). — u. *ninctu* 'ninguitō?' kann wegen *n*, nicht *sn* und *ct*, nicht *mt* mit lat. *ninguit* nicht urverw. sein, sondern ist wohl daraus entlehnt (kaum begründete Bezweiflung der Bed. bei Walde Innsbrucker Festgr. 93f., Ribezzo RIGI. 15, 158, 20, 67 [: gr. *viṣw*], Pisani Studi 603. IF. 58, 250 [s. *necō*]). — Eine unwrsch. weitere Analyse (zu *nīteō*) bei Muller Ait. W. 433. — Walde-P. II 695.

**ningulus**, -a, -um Enn. ann. 130 (s. Fest. p. 177): Neubildung nach *singulus* (Baunack KZ. 25, 23, Brugmann IF. 6, 79f.), nicht aus \**ne-oīn(o)-clos* (Curtius 392, Vaniček 36).

**nīsī** (alat. inschr. *nisei*, *nise*, Fest. *nesi*, s. Lindsay-Nohl 701f.) „wenn nicht, außer“ (= *nīsī sī*; seit Naev. und Enn.): wohl aus \**nei-sei*, daraus *nīsī* infolge Kürzung durch Tonanschluß wie in *sī-quidem* usw.; dafür spricht der Parallelismus von o. *nei suae* „außer wenn“ und der nachdrücklichere Charakter der Negation (Brugmann IF. 24, 82ff.). Wenn bereits Plaut. nur die Messung *nīsī* kennt (Lindsay Early lat. verse 208; unrichtig Brock Quaest. gramm. 1897, 170ff.), so fällt dies neben plautinischem *sīquidem* nicht weiter auf. Die frühere Herleitung aus \**ne-sī* (Vaniček 136, Brugmann I<sup>2</sup> 123, Lindsay a. O.) auch noch bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 672. — U. *nosve* 'nīsī?' scheint ablautendes \**noi-* zu enthalten (\**noi-suei* oder *-sui*, Brugmann IF. 6, 82, Ribezzo RIGI. 14, 90; unwrsch. Brugmann Sächs. Ber. 63, 155, Solmsen Stud. 87: angebl. = 'quodsi', *nō* Akk. Pl. oder Instr. Sg. zum St. \**no-*, s. *enim*); *noisi* der Duenosinschr. CIL. I<sup>2</sup> 4 ist schwerlich Dialektizismus, sondern steht wohl graphisch für \**neisī* (Kent Lg. 2, 217, anders Pagliaro Atene e Roma 36, 168: -oi- nach *noinom*?; gegen die ältere Deutung als Vorstufe zu *nīs* 'nōbis' s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 413, vgl. Goldmann Duenosinschr. 92f. 95f.).

**ninnium** (-ī n.) unklarer Bed. (Plaut. Poen. 371): Lallwort der Kindersprache (Lw. aus dem Griech.?), vgl. gr. *νίννον* τὸν καβδάλην ἱππον Hes. (Leo z. Plt.-St., Boisacq 663), *νίννιον* „Puppe“, *νίν(ν)η* „Großmutter“, *νέννος*, *νέννας* „Onkel“, *νέννα* „Tante“, ngr. *vivī* „Kind, Pupille“ (Kretschmer Gl. 20, 236), altitalien. *ninna* „Mädchen“, span. *niño* „Kind“, *niña* „Augapfel, Pupille“ (Schulze Kl. Schr. 214, Ribezzo Don. nat. Schrijnen 355, Meyer-Lübke REW. n. 5817). Zur Mehrseitigkeit der Bedeutungen dieses Lallworts (auch in mhd. *ninne* „Wiege, Wiegenkind“ usw.) s. Oehl IF. 57, 10. Vgl. *nonna* sowie *ninnarus* 'cuius uxor moechatur, scit et tacet' neben *νανναρίς* κίναϊδος, *ναννάριον* . . . εἰδός τι ἀσώρων Hes. (Sonny ALL. 12, 127).

**nītēdula**, -ae f. „Haselmaus“ (*mūs agrestis rubeus* Serv. georg. 1, 181, daher Cic. Sest. 72 in Anspielung auf den Namen *Rufus*; seit Cic.), älter bzw. ursprünglich *nītēla* ds. (seit Mart. [schlechtere Schreibung -ell-, Heraeus zu 5, 37, 8], rom.; *nītēlinus* [-ū] Plin.): wegen Gl. II 133, 54 *nītēla* δευδοπάτης wohl zu *nītor* „klettern“; *nītēla* (Bildung wie *mustēla*) wurde vl. nach *ficēla* (Allegroform): *ficēdula* in *nītēdula* umgebildet (Niedermann IF. 10, 237f.).

**niteō**, -uī, -ēre „glänze, blinke, strahle, prange“ (seit Plaut., *nitor*, -ōris „Glanz, Wohlhabigkeit, Eleganz“ seit Plt., rom., *nitidus*, -a, -um „glänzend, gleichend, wohlgenährt, schmuck“ seit Plt., rom. [*nitidusculus*, Adv. -ē seit Plt.], *nitidō*, -āre „mache blank, bade“ seit Enn. [rom. \**nitidiāre*]; vgl. noch *nitiditas* f. Acc., *nitēla* [-ll] f. seit Apul., *nitescō*, -ere seit Enn.; *nitefaciō* Gell.; *inter-* seit Curt., *per-Mela*, *prae-* seit Hor., *re-niteō* seit Apul. [Seitenbildung zu *renideō*; *renitescō* Leo M.): nach Osthoff IF. 5, 299 ff. von einem PPP. \**nī-to-* (wie *fateor* von \**fa-to-s*) zu got. *nidwa* „Rost“ (\**nī-tuā*); Wz. \**nei-*, \**nī-* „glänzen“ in mir. *niam* f. „Glanz, Schönheit“ (\**nei-mā*), kymr. *nwyf* „Lebhaftigkeit“, mir. *niamda* „glänzend“, kymr. *nwyfiant* „Glanz, Gewalt“, *nwyfo* „lebendig werden“, ai. *nilah* „dunkelfarbig“ (s. *niger*); vgl. \**nei-b-* in ap. *naiba-*, np. *nēw* „schön, gut“, air. *nōib* „heilig“, *niab* „Kraft“ (Osthoff a. O., Lidén Stud. 59, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 388, Meillet ZcPh. 10, 309; weitere kelt. Wörter wie air. *nith* „Kampf“, *nēth*, kymr. *nwyd* „Heftigkeit“, akelt. *Nētō* 'Märs' [got. *neip* n. „Neid“ usw., Walde-P. II 336] bei Vendryes RC. 46, 265 ff.). Hierher mit präsensbildendem *d* oder *dh* *renideō* (s. d.).

Gegen die Verbdg. mit apr. *knaistis* „Brand“, ahd. *ganehaista* (\**gahnasta*), *ganeisto*, an. *gneiste* „Funke“ bzw. (Trautmann BB. 30, 329 f.) aksl. *gnētiti* „zündend“ (Vaniček 62, Fick I<sup>4</sup> 391) s. Osthoff a. O.

Wz. \**nei-* allgemein von lebhafter Bewegung (kelt.-germ.), dann speziell vom Glanz nach Vendryes a. O. — Walde-P II 321.

**nitor**, *nīs(s)us* und *nixus sum* (nach *flexus*; alt \**nictus*, vgl. *nic-tāre*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 233. 610; vorliterarisch *gnixus* Paul. Fest. 96), -ī „sich stemmen, stützen, sich aufraffen, sich in der Schwebe halten, steigen, klettern“; übt.: „auf etwas beruhen; sich eifrig bemühen; auf etwas hinarbeiten“ (seit Enn. [rom. \**nitulāre*], *nīous*, -ūs seit Pacuv. und *nixus*, -ūs seit Lucr. „Anstemmen, Schwung, Kreisen, Anlauf“, *nīxor*, -ārī dicht. seit Lucr. [*nīxābundus* Iul. Val.], *nītibundus* seit Gell., *nīxuriō*, -īre seit Nigid.; Komp.: *ad-*, *cō-*, *ē-* seit Plt., *in-*, *ob-* seit Enn., *praenīsus* 'ante cōnātus' Gl., *re-nitor* [nach *resistō*] seit Liv., *subnīsus* seit Quadrig.; über eine teilweise Bed.-differenzierung von *nīsus* und *nīxus* s. Sommer a. O.): aus \**nīvitor* (\**kneig\*hetōr*) oder \**nīvitor* (\**kniq\*hetōr*), s. *cōniveō* (Sommer a. O., Brugmann IF. 28, 375 f. II<sup>2</sup> 3, 366; etwas anders Thurneysen IF. 39, 200). Die Zugehörigkeit zu *cōniveō* wird auch durch ahd. *ana-hnēgēn* 'niti, insistere', eig. „geneigt sein“ und *nicken* „nach unten bewegen“ und „mit den Augen blinzeln“ (Schulze KZ. 46, 188 = Kl. Schr. 599) semantisch gestützt.

Abzulehnen Brugmann IF. 37, 248: *nitor* aus \**nī-itōr* „komme (mit den Füßen) nieder, fasse Fuß“ mit formaler und semantischer Beeinflussung durch *cōniveō* (dagegen Walde-P. I 103); — Kretschmer Gl. 14, 224 f. (ähnlich Güntert WuS. 11, 129) nach den Alten (Paul. Fest. p. 96 *gnītus et gnīxus ā genībūs prīscī dīxērunt*): Abltg. von *genū* „Knie“, ev. \**cnīctōr* mit diesem kontaminiert. — Walde-P. I 476.

**nitrum**, -ī n. „natürliches Laugensalz, Soda, Natron“ (seit Cael. Cic. epist. und Verg., nicht rom. [frz. sp. *natron* aus arab. *natrān*], *nītrātus* seit Colum., *nītrōus* seit Vitruv., *nītreus* Cael. Aur., *nītrōdes*

Orib.): aus gr. νίτρον (att. λίτρον) n. „Natrium“; dieses (wie auch hebr. *net(e)r*) aus altägypt. *ntr(j)* „Natron“ (Spiegelberg KZ. 41, 130 f., Nencioni StfFCl. 16, 21<sup>a</sup>).

**nīvit**, **nix** s. *ninguit*.

**nyxa** s. *myxa*.

**nō**, *nāvi*, *nāre* „schwimme“ (seit Enn., rom. nur *natāre* [s. d.]; *ad-* seit Cic. Caes., *ē-* seit Plaut., *in-* seit Verg., *re-* seit Hor., *super-* Macr., *trā(ns)nō* seit Cic. Lucr.; *innābilis* nach ἀπλευστός Ov., *innātōria* ‘κολυμβήδρα’ Itala [haplōl. für *innatāt-*?]; vgl. *man(n)isnavius* oben S. 29): aus \**snā-īō* (ursprgl. athem. *nā-s* = ai. *snā-si* usw., Sommer Hb.<sup>3</sup> 497, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 161. 198, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 315) = u. *snata* (*snatyā*) *asnata* ‘ūmecta, nōn ūmecta’ (v. Planta I 478), ai. *snāti*, *snāyatē* „badet sich“, av. *snayēitē* „wäscht, reinigt durch Spülen“, ai. *ghytsnā-* „in Butter getaucht“ (usw.), toch. *nāskem* „sie baden“ (Pedersen Z. toch. Sprachg. 43), gr. νή-χω „schwimme“ (\**snā-ghō*, Bildung wie θυή-χω usw.), mir. *snāim* „ich schwimme“, *snām* „das Schwimmen“, kymr. *nawf* ds., mbret. *neuff* „schwimmen“ (dazu kymr. *naid* f. „Sprung“ [\**natīā*], *dirnad* „Emporspringen“ [*dī-ronatā*], bret. *noijal*, *nijal* „fliegen“, korn. *nyge* „fliegen; schwimmen“ [Loth RC. 46, 154 f.], vl. ir. bret. *tonn*, kymr. *ton* f. „Welle“ [*to-snā* „das Heranschwimmen“?, Thurneysen ZcPh. 12, 228 f. gegen Fraser ib. 10, 78]); wohl auch gr. νήσος, dor. νᾶσος f. „Insel“ als „Schwimmer“ (Solmsen Beitr. 244; vgl. unter *nāsus*). — Eine einsilbige leichte Basis \**sen-* sucht unbewiesen Wüst ZII. 5, 174 ff. in mhd. *Sahne*, *Senn*, s. Hubschmied V Rom. 1, 88 ff.

Neben idg. \**snā-* „fließen“ stehen die Erweiterungen \**sne-p-* in ai. *snāpāyati* „schwemmt“, *snāpanah* „zum Baden dienend“ (vom Wasser; s. *Neptūnus*), \**sne-t-* in gr. νότος usw. (s. *natō*) und \**snāu-*, \**sneu-* (vgl. *nūtriō*) in ai. *snāuti* „triefte“, PP. *snutāh*, gr. νᾶω, ἄολ. νᾶιω, νᾶῶω „fließe“ (\**vaḥw*), Ζεὺς νᾶΐος Dodona (Bechtel Lex. 234 f.), wovon νᾶϊδς, jon. νῆϊδς (auch νᾶϊς, νῆϊς) „Bach-, Quellnymph“, Νηεὺς, Νηρηίδες (\**svāḥ-epo-*, Schulze Qu. ep. 475), red.-stufig νᾶρός (\**vaḥepos*) „rinnend, fließend“, νᾶερω att. Vok. νᾶτορ „der Fließende“, νᾶμα n. (\**vaḥema*) „Quell“; von \**sneu-* aus νέω (Fut. νεύσομαι) „schwimme“, ἔ-ννυθεν ἐκέχυντο Hes., lak. νόα: πηγή, got. *snīwan*, ahd. *snēowan* „eilen“; unsicher \**sneu-d-*, -dh-, -t- in ir. *snuadh* „Fluß“, mir. *snuad* ‘caesariēs’, an. *snýdja* „eilen“, *snýta*, ahd. *snūzen*, nhd. *schneuzen*, ags. *snot* „Nasenschleim“, mhd. *snudel*, *snuder* „Nasenverstopfung“, ahd. *snūden* „schnauben, schnarchen“ (s. auch *nūdes*). Vgl. Persson Wzerw. 142, Fick I<sup>4</sup> 150. 574. II<sup>4</sup> 316, Froehde BB. 21, 194. — Walde-P. II 692 f.

**nōbillis** s. *nōscō*.

**necōd** s. *necō*.

**noctua**, -ae f. „Nachteule“ (seit Plaut., rom. *noctula* [Soran.]; *noctuinus* „vom Käuzchen“ Plaut.; vgl. Cogn. *Noctua*, -inus Verg.): wohl eher Fem. von \**noctuus* \*-ouos, (sc. *avis*; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 649, Ribezzo RIGl. 15, 200; vgl. *tānua*) als vom Lok. *noctū* aus (vgl. Stolz HG. 477, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 215). Zur Bed. vgl. gr. νυκτερίς „Fledermaus“ (z. B. Vaniček 138). — Walde-P. II 337.

**nōdus**, -i m. „Knoten, Wulst, Schlinge, Band“ (seit Liv. Andr., rom. [auch „Fingerknöchel“ seit Cels., Wagner Stud. 153], ebenso

*nōdō*, *āre* „knote“ seit Cato und *innōdō* seit Amm. [vulgär *nōdiō*, nach *angustiō*?], *nōdellus* Gl., *\*nōdiculus*, *nōdulus* „kleiner Knoten“ seit Plin., *nōdōsus* „knotig“ seit Moret. und Hor. [—*itās* Aug.], *nōdicāre* [an-] und *\*annōdulāre*; vgl. noch *nōdābilis* Ambr. [inē- Acc.], *nōdāmen*, -*mentum* Paul. Nol., *Nōdūtis -us* seit Arnob., *Nōdu-terēnsis* Aug., *nōdia* „Stickwurz“ Orib. [vgl. *cente-nōdia* Marcell., Svennung Wortstud. 102]; Komp.: *ab-*, *ad-* Colum., *con-* seit Chiron, *ēnōdō* seit Enn. [Rückbildg. *ēnōdis* seit Verg., vgl. *renōdis* Scr. h. Aug.], *in-nōdō* seit Amm., *internōdium* seit Varro; *obnōdō* Rustic., *renōdō* seit Hor.; aus *nōdus* entl. alb. *nue*, *nua* „Knoten, Knöchel“, [Jokl IF. 36, 104. 50, 44]: aus *\*nōd-os* = an. *nōt* f. „großes Netz“ (Brugmann Tot. 60, Schrader RL.<sup>1</sup> 580; ablaut. got. *nati* „Netz“ usw., s. *nassa*), weiter zu o. *nessima* 'proximae', u. *nesime* 'proximē' (*\*ned-s,mo* = air. *nessam* usw., s. *nassa*; anders Götze IF. 41, 96), air. *naidm* 'nexus', (fo-) *naidm* „Binden, Vertrag“ (usw., s. *nassa*, auch zu an. *nist*, ahd. *nestila*; lat. *nōdus* kaum nach Kluge KZ. 25, 313 als *\*noz-dos*, *\*nod-s-dos* mit diesen germ. Worten in der Bildung nächst verwandt). Zum Ansatz *\*ned-*, nicht *\*nedh-*, s. unter *nassa* (vgl. *nectō*), desgleichen zur ev. Anknüpfung an *neō* (phantastisch, zu *\*bhendh-* „binden“ auf Grund von *\*nedh-*, Hirt Abl. 131).

Abzulehnen Persson Wzerw. 88 (*nōdus* als *\*snoz-dos* zu ai. *sn-as-ā* „Band, Sehne“); — J. Schmidt Krit. 85 (*nōdus* aus *\*nogzdos* mit dem Guttural von *nectō*); — Linde [nach Skutsch Rom. Jb. VI 1, 448; alternativ Muller IF. 39, 180]: aus *\*gnō[u]dos* (lautlich nicht einwandfrei, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 513). — Walde-P. II 328.

*noegŕum*, -i n. „Schweißstuch“? (s. zur Bed. Hey ALL. 13, 202 f.; seit Liv. Andr., Gl. *\*nigrum pallium tenue*, Fest. p. 174 *amiculī genus praetextum purpurā; quidam candidum ac perlucidum* eqs.): nach Charpentier Gl. 9, 41 ff. zunächst aus einem gr. *\*voιρεῖος* „glänzend weiß“ (sc. *φάρος*?), dies weiter zu *νηγρεος*, wenn „hellglänzend“ (von *\*νήγρος*, idg. *\*nēg-*?), lat. *niger* (s. d.). — Gegen die Heranziehung von gr. *ἀνιγρός* *ἀκκάρατος*, lit. *niēžas* „Krätze“, av. *naēza* „Name einer Krankheit“ durch Ehrlich Z. idg. Sprchg. 61 f. s. unter *niger*.

*nolsi* s. *nist*.

*nola*, -ae f. „Schelle, Glöckchen“ (Avian. fab. 7, 8): trotz guter Bezeugung (auch in den Anecd. Helv. und mlat., Brate Eranos 15, 83) kaum gesichert; doch sind die Konj. *notam* bzw. *volam* (Ellis z. St.) nicht vorzuziehen. Wenn richtig überlief., viell. nach Wölflin Sb. München 1900, 9 (ALL. 11, 540) von *Nōla* = *Nōlana* (vgl. Cato agr. 135, 2 und zu -ō Prud. perist. 11, 208 *Nōlanus*). — Nicht wegen des späten Auftretens nach Holthausen IF. 20, 325 zu ags. *cnyll* „Glockenklang“, mhd. *knellen* „erschallen“, nhd. *Knall*.

*nōlō* s. *volō*.

*nōmen*, -inis n. „Name, Benennung; Wesen; Begriff (von Einzelwesen und Völkern): *nōmen Latinum* S. C. Bacch. wie u. *Turskum numem*, ai. *āryam nāma* „Ariervolk“, Rouzeaud BSL. 28, XXXV); „Ruhm, Ruf; Titel, Rubrik, Veranlassung, Vorwand; Posten, Konto“; dicht. „Erkennungszeichen“ (Langen zu Val. Fl. 4, 185; seit Enn., rom., ebenso *nōmēnō*, -*āre* „nenne“ seit Enn. [*nōminātus* „berühmt“ nach *ὀνομαστός* seit Tert. wie in- nach *ἀν-* Don.] und *cōgnōminis*



[s. unten]; vgl. *nōminitiō*, -āre „benenne“ seit Lucr., *nōminālis* „zum Namen gehörig“ seit Varro, *nōminātīm* „namentlich“ seit Plaut., *nōminātiō* „Benennung“ seit Rhet. Her., *nōminātus*, -ūs ds. Varro, *nōminātor* „Benenner“ seit Ulp. [-tōrius seit Tert.], *nōminātivus*, -a, -um seit Varro [nach ὀνομαστική, sc. πρῶτης], *nominābilis*, -e seit Iren. [in- seit Apul.], *nōminōsus* : *famōsus* Gl.; Komp.: *ad-* seit Itala, *dē-* seit Rhet. Her., *super-nōminō* seit Tert. [nach ἐπ-, κατ-, προσονομαζω]; *innōminis* „namenlos“ Apul.; *dēnōmen* Not. Tir., *praenōmen* „Vorname“ seit Varro und Cic. [-ō, -āre Varro], *prōnōmen* „Fürwort“ seit Varro [-ālis, -ātivus, -ō, -āre Gramm., -ātiō = ἀντονομασία wie *adnōminātiō* = παρωνομασία seit Rhet. Her.], *renōmen* Not. Tir. [Brender 48], *supernōmen* „Spitzname“ Inschr.; *agnōmen* [seit Flor.] und *cognōmen* „Beiname“ seit Lex repet. [*agnōmentum* Apul., *cognōmentum* seit Plt.; ebenso *cognōminis* „gleichnamig“ [rom.], *cognōminō* [seit Quadrig.] sind zu *nōmen* nach *cognōscō* : *nōscō* hinzugebildet, vgl. *ignōminia* aus \*in-gn- [Brugmann II<sup>1</sup> 345, Sommer Hb.<sup>2</sup> 235, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 148, Schwyzer KZ. 56, 12]; vgl. noch *nōmenc(u)lātor*, *nuncupō*) : aus \*nōmn = u. *nome*, *numem*, Gen. *nomner* (Buck Gramm. 58<sup>1</sup>), ai. av. ap. *nāman-* n. „Name“ (vgl. afries. *nōmia*, mhd. *benuomen* „benennen“ und heth. *lāman*, Gen. *lāmnas* „Name“, Sturtevant RH. 1, 86); mit ὀ-Vok.: gr. ὄνομα (dial. ὄνομα, hom. ὄνομα mit metr. Dehnung) „Name“ (daneben ἔνομα in EN., Bechtel KZ. 44, 354 f.; ὄνοματῶν, -dζω „benenne“ [erstes alt: got. *namnja*, heth. *lamniya*, Vaillant BSL. 38, 97, Schwyzer Mél. Pedersen 65]), phryg. ὄνομαν, arm. *anun* Gen. *anuan*, (\**anōmn* > \**anoun*, Meillet Esq. 26 f.), got. *namō* (Pl. *namna*), an. *nafn*, ags. *nama*, ahd. as. *namo* „Name“ (sek. zum Mask. geworden, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 237); mit e-Vok. (vgl. gr. ἔνομα oben) : alb. *emen* (\**enmen*? G. Meyer BB. 8, 190. Alb. W. 94, anders Walde-P. I 132), apr. *emmens* „Name“, vgl. toch. A *ñom*, B *ñem* „Name“ (\**nem*- wegen des ñ, s. Pedersen Toch. 221 f., Schneider KZ. 66, 252 gegen Petersen Lg. 11, 197<sup>2</sup>. 204); tiefstfg. air. *ainm* (Ogham *amme(n)*), Lohmann Genus 25); Pl. *anmann*, akymr. *anu*, Pl. *enuein*, korn. *hanow*, mbret. *hanff*, *hanu* „Name“, aksl. *ime* ds. (\**jome*, idg. \**enōimēn*?).

Weitere Analyse unsicher; gegen die Vbdg. mit *gnōscō* (vgl. *ag-*, *cōgnōmen* oben) s. Schmidt KZ. 23, 267 f. Ganz hypothetisch auch Sturtevant AJPh. 50, 368. Die Verknüpfung mit *nota* und gr. ὄνομα „schmähe“ (Fick I<sup>4</sup> 99. 276. 505, Hirt Abl. 92, Walde LEW.<sup>2</sup> 524) entfällt, da *nota* zu *nōscō* gehört und für \**ono-* nur die Bed. „schmähen“ feststeht (Walde-P. I 132).

**nōmenc(u)lātor** (vulgär *nūmen-*, *nūmun-*), -ōris m. „Namen-nenner“ (seit Cic., -clātiō „Namensbenennung“ seit Cic., -clātūra „Verzeichnis“ Plin.) : eher aus *nōmen calāre* rückgebildet als altes Stammkomp. mit \**nōmini-* im Vorderglied (Stolz HG. 368 f.).

**nōn** (vlt. und rom. *nō*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 303) Satz- und Wort-negation „nicht“ (seit Naev., rom. ebenso *nōnne* „nicht?“ seit Plaut.) : alal. *noenum* (aber *noenu* Lucr. ist *noenu(s)*, vgl. *nūllus* = \**nōn* Lindsay-Nohl 706, d. i. \**n'oin(om)*; ὀ aus *oi* (gegenüber *nūllus* aus \**n'ōmolos*) in unbetonter geschlossener Silbe (v. Planta I 152, Brugmann IF. 6, 79 ff. Sächs. Ber. 65, 169<sup>2</sup>, Sommer KE. 29; nicht mit den Früheren [Thurneysen Verba auf 40 43, Kretschmer KZ. 31, 462,

J. Schmidt KZ. 32, 407, Solmsen Stud. 53 A.] Gdf. \**nōinom* aus \**neoinom*). — *nōn* = ahd. *nein*, as. *nēn* „nein“ (aus *nī ein*, Kluge<sup>11</sup> s. v.); vgl. ags. *nā* „nie, nicht, nein“, an. *nei* „nein“ (aus \**nī aiw* = ahd. *nio* „nie“).

Unrichtig, auch weil *nōn* von *noenum* losbreißend, Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 19<sup>1</sup>, Thomas Cl. Rev. 5, 378f., Brugmann IF. 6, 79ff. (gegen Sächs. Ber. 1890, 227ff.): *nōn* aus \**nō-ne* mit \**nō* angebl. = air. *nā* „nicht“ (v. Planta I 152; vlm. kelt. \**nak*, Thurneysen Hb. 489ff.) + hervorhebende Partikel *ne* wie in *dē-ni-que* (dagegen z. B. Solmsen KZ. 44, 205; auch u. *nosve* bleibt fern, s. *nisi*). — Walde-P. II 319.

*noneolae vocantur papillae, quae ex faucibus caprarum dependent.* Fest. p. 175 (Gl., Loewe Prodr. 100): ?

*nonnus* m., *nonna* f. „Mönch, Nonne“, auch „Kinderwärter(in), Erzieher(in)“ (Eccl. seit Hier., rom.; s. zum Vorkommen und Bed. Franes Don. nat. Schrijnen 722f.): Lallwort der Kindersprache (wie *ninnium*, vgl. *anus*), vgl. ai. *nanā* „Mutter, Mütterchen“, \**nanānā* umgebildet (nach *svāsā*: *svasr-*) zu *nanāndar* „des Mannes Schwester“, np. *nana* „Mutter“, alb. *nane* „Mutter, Amme“ (G. Meyer Alb. W. 297), russ. *njánja* „Kinderwärterin“ (dial. auch „ältere Schwester“), bulg. *neni* „der Ältere“, sbkr. *nana*, *nena* „Mutter“, gr. *vāvva*, *vévva*, *vúvva* „Tante“ (usw., vgl. *ninnium*), kymr. *nain* „Großmutter“ (\**nani*). S. Vaniček 139, Fick I<sup>4</sup> 94. 499 usw. — Vgl. *monna* oben S. 108.

Nicht ägypt. Ursprungs (Jablonski bei Forcellini s. v.). — Walde-P. II 317.

*nōrma*, -ae f. „Winkelmaß; Richtschnur, Regel, Norm, Vorschrift“ (seit Cic., -*ālīs* „nach dem Winkelmaße gemacht“ seit Manil., -*ātus*, -a, -um „nach dem Winkelmaß abgemessen“ seit Colum. [daraus *nōrmō*, -*āre* Gramm., vgl. *dēnōrmō* seit Hor.], -*ātiō* und -*ātūra* f. Grom., -*ula* „kleines Winkelmaß“ seit Chalc.; *abnōrmis* Hor. [-*itās* Gl.], *ēnōrmis* seit Sen. phil. [ebenso -*itās*; *inēnōrmis* Apul.; Rückbildg. *nōrmis* Gl., Brender 63]): wohl nach Walde LEW.<sup>3</sup> 523 aus gr. Akk. *γνώμωνα*, u. zw. viell. durch etr. Vermittlung (vgl. Ernout BSL. 30, 118) wie sicher *grāma* (s. d.).

Abzulehnen Weise, Saalfeld, Curtius 179: Lw. aus gr. *γνώμιον* (*γνώμιος* bedeutet „bekannt, angesehen“ usw.); noch weniger ist, schon aus kulturellen Gründen, Urverwandtschaft anzunehmen, sei es als \**gnōrimā* (vgl. zum Suff. *ignōrō*, *gnārus*; Fick I<sup>4</sup> 431, Güntert WuS. 11, 134) oder als \*(*g*)*nōs-imā* (Stolz HG. 494). — Unannehmbar auch Wharton Cl. Rev. 6, 11f. — Walde-P. I 579.

*nōs* Nom. Akk. „wir; uns“ (seit Enn. und Carm. Arv., rom.; *enōs* Carm. Arv. s. oben I 387, Debrunner Mus. Helv. 4, 201), *nōster*, -*tra*, -*trum* „unser“ (seit Liv. Andr., rom. [auch *nester*, wie schon vlt., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 284], *nostrās*, -*ātis* „aus unserem Land, einheimisch“ seit Cato [*nostrātus* Diosc., *nostrātīm* „auf unsere Weise“ seit Sisenna, *nostrālis* Virg. gramm.): *nōs* (idg. Akk. \**nōs*, zugleich Nom.; idg. Nom. \**uei*, \**ueis* in ai. *vayām*, got. *weis*, ahd. *wir*; idg. Akk. daneben \**ns-(s)me*) = av. Akk. *nā*, vgl. idg. \**nōs* in ai. *naḥ* (enklitisch), heth. *naš* „uns“, toch. A *nās*, alb. *na* (\**nos*), Gen. Dat. Akk. *ne* (\**nōs*); \**nēs* in air. *nī* (\**snēs*? vgl. Pedersen II 168f.), kymr. korn. bret. *nī*, *ny* „wir“

(\*nes); auf \**name* (\**ns* [vgl. got. *uns*, heth. *anzaš* „wir“] + Partikal \**sme*) beruht av. *ahma* (ai. *asmān*, ap. Gen. *asmāxam*) = gr. lesb. *ἄμμε*, dor. *ἄμέ* (daraus jon. att. *ἡμεᾶς ἡμεῖς ἡμεῖς*). Vgl. noch ai. Du. *nāu*, gr. *vū*, *vūi* (*vū-Fi*) „wir beide“ (Wackernagel Sprachl. Unt. 150<sup>3</sup>, anders Brugmann Sächs. Ber. 1913, 204, Sommer IF. 30, 403, Schwyzer Gr. Gr. I 603<sup>3</sup>, Specht Urspr. 378 f.), aksl. *ny* „uns“, *naz* „unser“, apr. *nōuson* (beide aus \**nōs-som*). — Gen. *nostrum* (*nostrōrum* Plaut. Ter.), *nostrī* sind sekundär übernommene Formen des Possessivpron.; Dativ *nōbis* (*vōbis*) ist trotz des gemeinsamen Labials von ai. *asmābhyam* analog. Neuerung (pluralische Umprägung von -*bei* in *tībei sībei* nach *illeis* usw., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 421, Sommer Hb.<sup>2</sup> 413, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 283). Vgl. Lindsay-Nohl 487 f., Petersen Lg. 6, 178 ff.

Lat. *noster* mit Suff. -*t(e)ro-* der vergleichenden Gegenüberstellung wie gr. *ἡμέ-τερος*; Suff. -(*e*)*ro-* in air. *ar n-* (\**ns-rōm*), *nār* (\**nō-rōm*; ablautendes \**nē-ro-* in an. Gen. *vār*, mit *v* nach dem Nom. *vēr*, Brugmann Pron. Bild. 11 ff.), got. *unsar*, ahd. *unserēr* usw. Urit. scheint \**nest(e)ro-* gewesen zu sein (wie *vester*), das nach *nōs* (oder einem vorliterarisch noch erhaltenen \**nōs*?) umgefärbt wurde (Brugmann a. O. 13, Sommer Hb.<sup>2</sup> 414 f.). — Walde-P II 320 f.

**nōscō** (alat. [Inscr. Gramm.] *gnōscō*, ebenso *gnōtus*, *gnōbilis*), *nōvī*, *nōtum*, -*ere* „erkenne, identifiziere; lerne kennen; erkenne an, lasse gelten“ (seit Enn. [rom. nur *cognōscō* nebst *ac-*, *recognōscō* und \**nōbilis*], *nōscitō*, -*āre* „suche zu erkennen, prüfe“ seit Plaut. [alat. und archaisch; *nōscitābundus* Gell.], *nōscentia* f. seit Symm., *nōscibilis* seit Tert., *nōbilis* [s. unten], *nōtēscō* „werde bekannt“ seit Catull. [s. seit Sen. rhet., in- seit Ov. und Liv. [Rückbildg. *innōtuō*, Heraeus Kl. Schr. 129], *pernōtēscō* [seit Tac.], *nōtifscō* „mache bekannt“ seit Pompon., *nōtifscius* Gl., *nōtēfaciō* Non.; *nōtiō* f. „Kennenlernen, Untersuchung, Tadel, Begriff“ seit Plt. [*prae-* = *πρόληψις* seit Cic., *nōtiuncula* Gl.], *nōtor* m. „Kenner, Identitätszeuge“ seit Sen. phil., *nōtōrius*, -*a*, -*um*, *nōtōria* f. „Bericht“ seit Apul. [-*um* n. „Anzeige“ seit Aug.], *nōtus*, -*a*, -*um*, *nōtitia* usw. [s. unten]; Komp.: *agnōscō* seit Plt., *cognōscō* seit Enn. [*ac-* seit Varro, *re-cognōscō* seit Cic.]; *dinōscō* seit Hor., *ignōscō* [s. d.], *internōscō* seit Plt., *per-* seit Plt., *prae-* seit Cic., [*praenōscentia* seit Mar. Victorin.], *renōscō* Paul. Nol.): aus \*(*g*)*nō-scō* = gr. epir. *γνώσκω* (sonst redupl. *γί-γνώσκω*) „erkenne“, ap. Konj. *xñāsāti* „daß er erkenne“ (Meillet Gramm. V.-P. 60, 103), alb. *nōh*, 2. 3. Sg. (durch Umlaut) *nēh* „kenne“ (\**gnē-skō*, G. Meyer Alb. W. 314, Petersen KZ. 36, 339, Scheftelowitz ZII. 6, 106; über lit. *pa-žistu* „erkenne“, Leumann IF. 58, 119, s. Persson Beitr. 341); *nōvī* zum Aoristst. in gr. *ἐ-γνων*, vgl. ai. Opt. *ñā-yāt*, aksl. *znajo*, *znati* „kennen, wissen“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 170, Hirt Vok. 211); zum -*v*- vgl. ai. Pf. *jajādu*, ags. *cnēow* (*cnāwan*) „erkannte“ (Hirt IF. 17, 281 f., Petersen Lg. 4, 193, Burger Ét. 111 f. [auch zu Sommer Hb.<sup>2</sup> 559]; anders Persson Beitr. 717, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 202). Vgl. ai. *jānāmi* „weiß“, av. *pañti-zānanti* „sie nehmen sich jemanden an“, ap. 3. Sg. Ip. *ā-dānāh* „er wußte“ (idg. \**g.nōnāmi*, vgl. got. *kunnan* unten; daneben enklit. \**gñ-nāmi* in av. *zanā-t*, afghan. *pē-žani* „unterscheidet, erkennt“, s. Bartholomae IF. 7, 80, 108 f., Keller KZ. 39, 157. Brug-

mann II<sup>3</sup> 3, 299. 302 f.); arm. Aor. *caneay* „ich erkannte“ (zu einem Praes. \**g.nə-nāmi*?, Brugmann I<sup>2</sup> 419), *canaut* „bekannt“ (Charpentier IF. 25, 243); gr. *γνῶμη* „Meinung“, *γνῶμαρ* „Richtmaß“, *γνῶσις* „mache bekannt“ (vgl. *grāma*, *nōrma*, *ignōrō*), *γέγνω* „bin vernehmlich, sage“ (eigtl. „werde erkennbar“); air. *itar-gninim*, *asa-gninim* 'sapio' (i aus ē?, s. Pedersen II 546 f., Pokorny IF. 35, 338 f., Marstrander Prés. à nas. inf. 21); got. *kunnan* (kann, Praet. *kunþa*) „erkennen, kennen, wissen“, ahd. usw. *kunnēn*, *kunnan* „wissen, können“ (für \**kunnōn* aus idg. \**ǵnāmi* = lit. *žinoti*, vgl. ai. *jānāmi*, Wissmann Nom. Postv. 147 gegen Brugmann II<sup>3</sup> 3, 311 f.), Kaus. got. *kannjan* „bekauntnachen, kundtun“, ags. *cennan* „benachrichtigen, erklären, zuschreiben“, ahd. *ar-kennen* „erkennen“, nhd. *kennen*; -jo- Praes. ahd. *knāu* (ir-, bi-, int-) „erkenne“ (\**ǵnē-jo*), ags. *cnāwan*, *cnēow*, vgl. aksl. *znajz*, *znati* (s. *nōti* oben); lit. *žināu*, *žinoti* (aus \**žinn-*), lett. *zināt*, apr. *po-sinna* „bekenne“ (\**ǵn[ə]-nā*, vgl. got. *kunnan* oben); toch. A *knā-na-t* „du kanntest“ (Pedersen Lg. 9, 19); heth. *hanai* „urteilt“? (Pedersen Hitt. 201). — *nōtus*, -a, -um „bekannt, kennend“ (seit Plt., *ignōtus* seit Naev., [per- seit Curt., *praenōtus* Hier.], *nōtitia* f. „Bekanntsein, Bekanntschaft, Kenntnis, Begriff“ seit Ter., -iēs seit Lucr. [innōtitia Gell., Gl. 19, 24; *nōtitio* Canon. Turner I 1, 2 p. 230 Mischung von *cognitio* und *nōtitia*]; vgl. *nōtiēscō* oben): = gr. *γνῶτός*, ai. *jñātāh*, air. *gnāth* „bekannt, gewohnt“, kymr. *nawt* ds. usw. (Pedersen I 49, Loth RC. 48, 364 f.), gall. *Epo-so-gnātus* usw., idg. \**ǵnō-tós* (*ignōtus* = gr. ἄ-γνῶτός, ai. *a-jñātāh*, air. *ingnād* „fremd, ungewöhnlich“, vgl. arm. *an-canaut* „unbekannt“, toch. A *ā-knats*, B *a-knātsa* „unwissend“, Petersen Lg. 11, 197); vgl. \**ǵn[ə]-tós* in lit. *pažintas* „bekannt“, anfangsbetont got. *kunþs*, ahd. *kund*, ags. *cūþ* „kund, bekannt“, mit Hochstufe der 1. Silbe av. *pañtazanta-* „anerkannt“, daneben \**ǵnō-tos* in *nota* (s. d.), wohl auch in ag-, *cognitus* (Osthoff MU. 1, 47), vgl. gr. ἄρνοφος in ἄρνοέω „weiß nicht“, ἄρνοια ἄρνοία f. „Unwissenheit“ (Schulze KZ. 45, 23 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 203 [ἄρνα-φος bzw. \**a-*, co-*gnātos*]); — *nōtiō* f.: gr. *γνῶσις* „Kenntnis“, ahd. *ur-knāt* 'agnitio', aksl. *po-znati* 'cognitio', ai. *prā-jñātih* „Erkennen“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 435); — *nōtor* formal (ohne hist. Zehang) = ai. *jñātār-*, av. *žnātār-*, vgl. gr. *γνώστηρ*; — *nōbilitis* (alt *gnōb-*), -e „kennbar, bekannt, vornehm, edel“ (seit Liv. Andr., *nōbilitas* f. seit Plt., *nōbilitō*, -are seit Ter., *innōbilitātus* Scr. h. Aug.; *ignōbilitis* seit Liv. Andr. [-itas seit Lucil.], per- seit Cic., *praenōbilitis* seit Apul.): Adjektivierung eines \**ǵnō-dhlo-* „Kennzeichen“, vgl. lit. *ženklas* „Zeichen“ (\**ǵen-tlo-*, Leumann -lis 141, Walde-P. I 479).

S. Curtius 178 f., Vaniček 76, Fick I<sup>4</sup> 51, 215. 431. II<sup>4</sup> 116. III<sup>4</sup> 35, Collitz Praet. 56 f. — Gleichheit von \**ǵenē*-, \**ǵenō*- „wissen, kennen“ als „geistige Potenz“ mit \**ǵenē*-, \**ǵenō*- „erzeugen“ (s. *gignō*) als „körperlich vermögen, zeugungskräftig sein“ (z. B. Uhlenbeck Got. Wb. unter *knōþs*) ist ebenso hypothetisch wie die Vbdg. mit *genū* „Knie“ (\**gen*- „Krümmung, Knie“ > „Winkelzeichen, Wahrzeichen“ > „Erkennen“ nach Güntert Wuß. 11, 134). — Walde-P. I 578 ff.

*nota*, -ae f., Kennzeichen, Merkmal; Buchstabenzeichen, Schrift, Kurzschrift; Note; Zeichen in Büchern, auf Gefäßen usw.; Mutter-, Brandmal; Sorte, Qualität; Anmerkung, *nota cēnsōria*, Schandfleck,



Nicht nach Petersson IF. 23, 392ff. als \**noguāculā* zu *nūdus* (angebl. ursprgl. „glatt, geschabt“, gr. *νέσπος* „Hirschkalb“, nhd. *Nachen* usw. (dagegen Walde-P. II 340); auch nicht nach Ribezzo RIGL. 1 fasc. 2, 58 [II. 8, 163 n. 144] zu aksl. *ножь* „Messer“ (\**nogjo*), lit. *tūt-nagas* „Feuerstein“ usw. (Wz. \**negh-*, Walde-P. II 326). — Walde-P. II 340.

*novālis ager* (gew. *novālis* f. [sc. *terra*], -s n. [sc. *solum*]) „Bracker, Brachfeld“; sek. „Neubruich“ (seit Varro [vgl. ling. 5, 39, rust. 1, 29, 1, Paul. Fest. p. 175 *novālis ager novae relictus sēmentā*, Gl. V 227, 3 *novandārum virium grātiā*]): zu *novus* „neu“, *novāre* „erneuern“, (Curtius 315, Vaníček 136), jedoch kaum aus \**neuo-ālis* „junges Alter habend“ (Leumann -lis 23 A., dagegen IA. 40, 21). — Daß das von *novācula* vorausgesetzte \**novāre* „kratzen“ hereingespielt habe (Walde LEW.<sup>2</sup> 525) oder daß *novālis* als „abgeschnittenes Feld“ direkt darauf zu beziehen sei (Müller Ait. W. 116), ist unbegründet.

*novem* „neun“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *November*, -*bris* „November“ seit Cato [spätlat. und rom. auch *Novembrius*; s. *Octōber* und I 329], *nōnus*, *nōnāgintā*; vgl. *novemvir* Inschr., *novennis* „neunjährig“ Lact., *novendialis* „neun Tage dauernd“ seit Cic., *novocuplus* „neunfach“ Lex Visig., *nōnussis* „9 Asse“ Varro, *nōnuncium*... „*novem unciarum*“ Paul. Fest. p. 172; *noviēs* usw. s. unten): für \**noven* (idg. \**neun*) nach *septem*, *decem* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 466, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 292) = ai. *nāva*, av. *nava*, air. *nōi* n-, kymr. korn. *naw* (Pedersen I 61), got. ahd. usw. *niun*, toch. *ñu* „neun“ (Pedersen Toch. 222. 240); mit Vokalschlag gr. *ἐννέα* (\**ēnfa-* in jon. *ἐνδ-ερες* *ἐνδ-υρες*, *ἐννατος* att. *ἐνατος* „neunter“, *ἐίνα-*, att. *ἐνακόσιοι* „900“ usw., s. Brugmann IF. 24, 307 ff., Wackernagel Gl. 2, 1 ff.), arm. *inn*, Pl. *in(n)-unk* (urarm. \**enwan*, Hübschmann Arm. Stud. I 31), thrak. *ava* in \**Avd-δραμος* \**ἐννέα ὀδοί* (\**eneum*, Jokl Eberts RL. 13, 285a); lit. *devyni*, aksl. *devęti*, *devęti*, alb. *nende* „neun“ (bsl. *d-* durch Dissim. von *n-n* zu *d-n* nach Schulze KZ. 42, 27 = Kl. Schr. 58 [zugleich wohl unter dem Einfluß von \**dekę* „zehn“, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 20, Berneker IF. 10, 166 ff.]; die slav.-alb. Formen aus \**neunti-* „Neunzahl“, vgl. ai. *navatth* „90“).

Hierher *novēni* „je neun“ (nach *sēni* usw., Sommer Hb.<sup>2</sup> 476; seit Varro, ebenso *novēnārius* „aus neun bestehend“, *novēnalis* Isid.); — *noviē(n)s* „neunmal“ (seit Varro): u. *noviēs* „noviēs“; — *nōnus*, -a, -um „der neunte“, *Nōnae* (inschr. *Noun-*) f. „der neunte Tag vor den Iden (s. unten), die Nonen“ (seit Enn. und Plaut., rom. [„die neunte Stunde, Mittag“], ebenso \**nōnāre* „frühstück“; *nōnalis* Varro, *nōnānus* seit Tac., *nōnāria* [sc. *meretrīx*] Iuv.): aus \**noyenos* (idg. \**neu-n-os*), vgl. EN. *Nōnius* = päl. *Nounis*, u. *Noniar* (Lw.?, Blumenthal Ig. T. 79) \**Nōniae* (Solmsen Stud. 83, Sommer Hb.<sup>2</sup> 159. 473; über *noine* Duenosinschr. s. Solmsen a. O. 86 f.); u. *novime* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 226, anders Götze IF. 41, 94) \**nōnum* = ai. *navamāh* „der neunte“, av. *naoma*, ap. *navama-*, vgl. gall. *nametos*, air. *nōmad*, mkyrm. *nawvet* (Pokorny ZcPh. 13, 41, Thurneysen ib. 16, 300 f.); in diesen Formen ist *n* für *n* wie in lat. *novem* nach \**septę* eingeführt (vgl. \**neun-tos* in got. *niunda*, ahd. *niunto*, lit. *devintitas* apr. *newinta*, aksl. *devęti*, gr. *ἐνατος* aus \**enęn-tos*). Vgl. noch *nōnāgintā* „90“ (seit Varro,

rom. [vlt. *novāgintā*, *nōnantā*], *nōnāgēnī* „je 90“ seit Curt. [*nōnāgēsīmus* seit Varro, *nōnāgēndrius* seit Plin.], *nōnāgiē(n)s* „90mal“ seit Cic., *nōngentī* „900“ seit Varro): aus \**novenā-contā*, vgl. gr. ἐνενήκοντα, hom. ἐννῆκοντα aus \**enueno-* (Solmsen a. O., Meillet BSL 29, 33). — *Nōnae* „die Nonen“ nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 64, Gaheis WSt. 46, 241 als \**novenae* „die neu auftretenden (sc. Monde)“ zu *novus*; es handelt sich um die Anfangstage der zweiten achttägigen Woche, namentl. den neunten Tag vor den Iden; Plur. nach *idūs*, *kalendae* (Salonius Z. röm. Datierung 11 ff.).

Vgl. Curtius 310 f., Vaniček 141 f. Zshang von idg. \**neyn* mit der Sippe von *novus* (zuletzt Erdödi IF. 48, 225, Kent Don. nat. Schrijnen 346) wird deswegen angenommen, weil die Dualform von idg. \**oktōu* „acht“ auf eine Tetradenrechnung weist (\**neyn* = „neu“ als erste Zahl nach der Doppeltriade). Anders, unannehmbar Pisanis RAeLinc. s. VI v. 8 p. 165 f. (ursprgl. vom Zeigefinger der rechten Hand, zu *nuō*). — Vgl. *nūndinae*. — Walde-P. I 128.

Novēnsidēs (Varro), Novēnsilēs (seit Liv.), CIL. I<sup>2</sup> 375 (Pisaurum) *no(ve) sed(e)bus* = mars. *novesede*: wohl nach Bréal Tab. Eug. 188 f., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 18 f. als Gegensatz zu der einheimischen Göttergruppe *Indigetēs* (zum Sachlichen Borzsák Hermes 78, 248 ff., dagegen Weinstock RE. 33, 1185 ff.) „die neuingesessenen, neuingesetzten Götter“, zu *novus* und *insideō* (sprachl. Bedenken bei Leumann-Stolz<sup>5</sup> 128<sup>1</sup>, Weinstock a. O. 1187). Specht Urspr. 111 zerlegt *Noven-sidēs* und sieht in *noven-* (wie in *nūntius*) den aus gr. νέμω erschlossenen n-St. \**vēfuv*; doch ist *en* statt *in* bei diesem Dialektwort (sabin. nach Varro l. l. 5, 74) legitim. Freilich ist die Bildung befremdlich (kaum Nachahmung des jungen Typus gr. νεοκτότατος); andererseits treten an das Wz. nomen \**ses* im Lat. nur Präfixe, vgl. *dē-*, *ob-*, *praese-*. Zu *-u-* neben *-id-* vgl. Bottiglion Sill. Ascoli 261, Kretschmer Gl. 20, 281.

Anders Mommsen Unterital. Dial. 242, Vaniček 294, Koch Gestirnverehrung 88 (s. oben I 693), Weinstock a. O. 1187, Goldmann Cl. Qu. 36, 50 (nach den Alten): zu *novem* als ein sabin. Neungötterkreis, der sich außer nach Rom zu den Umbrern, Marsern und vielleicht Etruskern verbreitet hat (dagegen Petr BB. 25, 127, v. Planta II 76<sup>1</sup>). — Unannehmbar Wagenvoort Imperium, Amsterd. 1941, 83 ff.: aus \**noy-ēnsilis* (mit angebl. ursprgl. *-l-*) „beweglich“ (ursprgl. sc. *rēs*, *loci*) zu *nūmen* (doch s. d.; formal ist *ūt-ēnsilis* keine Parallele, s. Leumann *-lis* 76).

*noverca*, *-ae* f. „Stiefmutter“ (seit Plaut., rom.; *novercālis* „stiefmütterlich“ seit Sen. rhet., *novercor*, *-ārī* „handle stiefmütterlich“ Sidon.): zu *novus* (Curtius 315, Vaniček 137), u. zw. wohl in Beziehung zum r-St. von gr. νερός, arm. *nor* (v. Planta II 19, Juret Dom. 162, MSL. 21, 98, Schwyzer Mél. Boisacq II 237, Specht Urspr. 350); nicht Neubldg. nach einem aus *mātercula* angebl. zu erschliessendem \**māterca* (Bréal MSL. 6, 341, Stolz HG. I 516; dagegen Otto Phil. 72, 192) oder nach \**alterca*, das trotz Zimmermann KZ. 45, 137 aus *altercor* nicht zu entnehmen ist.

Nicht nach Otrębski Eos 32, 371 ff. aus \**neyer*, zu aksl. *nevěsta* „spōnsa, nurus“, dies angebl. umgestaltet aus \**nevēsōr* (dagegen Leumann Gl. 20, 282 f.; anders über *nevěsta* Kořinek LF. 57, 8 ff. [I].

16, 272 n. 54]: \**ney-ē-dlā* „die neu Empfangene“). — Phantastisch Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VI<sup>2</sup> (*nova era* „die neue Frau“).

**novicius**, -a, -um „neu“, Subst. „Neuling“ (bes. von neu erworbenen Sklaven; seit Plaut., rom.; *noviciolus* „Neuling“ Tert.): zu *novus*; -ic-ius Suffix, vgl. gr. *véāē* „Jüngling“, russ. *novik* „Neuling“ (Brugmann II<sup>1</sup> 1, 496, Specht Urspr. 124).

Nicht wrsch. Niedermann IA. 19, 33 (\**novo-veiq-ios* „neu besiegt“ [: *vinco*], vgl. Plaut. Capt. 718); Stowasser Wb. und Havet RPh. 31, 234 (\**novo-voik-ios* „neu im Hause“ [: *vicius* in der alten Bed. „Haus“], s. dagegen Otto IF. 15, 14. 40).

**novus**, -a, -um „neu, jung“, Sup. *novissimus* „der äußerste, letzte“ (zeitlich nur in *novissimē* „jüngst, endlich“, sonst in *dēnuō*, *nūper*, Schwyzer Mél. Boisacq II 236; seit Enn., rom., ebenso *novālis*, *novicius*, *noverca* [s. dd.], *novellus*, -a, -um „jung“ seit Cato [bes. in der Bauernsprache wie auch *novellāre* „neu einsetzen, von Pflanzen“, *novellatio*, *novellitās* „Neuheit“ Tert., *novellaster* Marcell., \**novius* „neuvermählt“ und *renovāre*; vgl. noch *novitās* f. „Neuheit“ seit Varro und Cic., *novō*, -āre „erneuere“ seit Varro und Cic. [-āmen n. seit Itala und Tert.], *novissimālis* Gramm.; Komp.: *in-* seit Cic., *renovō* seit Acc. [*renovāmen* Ov., -ātiō seit Cic., -ātor Spätl., -ātivus Fest.]; *novilūnium* n. „Neumond“ seit Vulg.; aus \**novāster* entl. alb. *noštre*, *noštër* f. Pfahl, Keim, Sproß“ Jokl, L.-k. U. 212; s. noch *dēnuō*, *Novēnsidēs*; vgl. EN. *Novius*, praen. *Novios* CIL. I<sup>1</sup> 561:) o. *Nūvellum* „Novellum“, *Nūvlanūtis* „Nölānis“ (*Nūvlā-* aus \**Nūvelā* oder *Nūvlla* = lat. *Nōla*, v. *Planta* I 227, Solmsen Stud. 86, Altheim St. e Mat. 10, 127<sup>2</sup>); *novus* aus \**neuos* (Meillet BSL. 32, 203) = gr. *vé(F)oc*, (*veāvlāc* „Jüngling“ usw., s. Schwyzer a. O. 231 ff.), ai. *nāvah* „neu“ (jünger *navinah*), Komp. *navatarah* (: gr. *veōtrepos*; über av. PN. *Naotara-* s. Lommel IF. 53, 166 ff. 185), heth. *newaš*, toch. A *ñu* (Schulze-Sieg-Siegling 38<sup>1</sup> 47), alit. \**navas*, apr. *newenen* (neben Neubldg. *nauns* nach *jauns*, Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 394 f., Brugmann II<sup>1</sup> 1, 271), aksl. *novъ* „neu“; daneben idg. \**ney-ios* in ai. *nāryah* „neu“, gall. *Novio-dūnum* usw., air. *nūe* „neu“ (Praef. *nua-* in *nuachar* „Verlobter“, Lane Lg. 8, 297 f.), got. usw. *nūjis*, ahd. *nūwi* „neu“, lit. *naūjas* ds. (lett. nur in veraltetem *naūjs* „rasch“; vgl. lat. *Novius*); mit *r-* Suffix gr. *ve(F)apōc* m. „Jüngling“, arm. *nor*, Gen. *noroy* „neu“ (\**nouero-*, Fick BB. 3, 160, Pedersen KZ. 39, 416, Lidén Arm. St. 112 f.; vgl. *noverca*). Vgl. noch im einzelnen *novāre* = gr. *vedw*, heth. *newahh-* „erneuern“ (Sturtevant Lg. 6, 154. 7, 120 f.); *novitās* = gr. *veōrtis*. — Fern bleibt Stadtname *Nūceria* (alt *Noue-*), o. *Nuvkri-num* „Nücerinōrum“ (s. Osthoff Par. I 5, Schblse EN. 575 f.). — Vgl. Curtius 315, Vanček 136 f.

Schwundstufe \**ni-* zu \**neyo-* s. unter *nunc*. Beziehung zum Pron.-St. \**ne* (s. *enim*) vermutet Fick I<sup>4</sup> 98, Persson IF. 2, 251. Zur etwaigen Zugehörigkeit von *novem* s. d. — Walde-P. II 324.

**nox**, *noctis* (alat. Gen. *nox* aus \**noctes* [Solmsen Stud. 192], Abl. *nocte*, Gen. Pl. *noctium*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 682) f. (seit XII tab. und Enn. [*noctū* seit Liv. Andr.], rom., ebenso *noctanter*, *pernoctō*, \**noctula*, \**noctivulus*; vgl. *nocturnus*, -a, -um „nächtlich“ seit XII tab. [*Nocturnus* „Gott der Nacht“ seit Plaut., Wissowa ARW. 19, 30 f.; *noc-*



*turnālis* seit Sidon., *nocturnō*, -āre Char.; aus *nocturnus* entl. ahd. *nuohturn* „nüchtern“], *noctua* [s. d.], *noctuābundus* Cic. [Stolz HG. 569, Löfstedt Synt. II 371], *noctēscō* Fur. Ant., *noctanter* Cassiod., *noctem* n. Greg. Tur.; Komp.: *aequi-noctium* n. seit Varro [vgl. gr. *ισο-*, *μεσονύκτιον*, got. *anda-nahti*, Behaghel Ltbl. 1933, 373], *bi-noctium* seit Tac.; *pernox* „die Nacht hindurch während“ seit Ov. bzw. Liv. [aus *per noctem*, Wackernagel IF. 31, 252<sup>1</sup>; *pernoctō*, -āre „übernachte“ seit Plt.]; *noctūvigila* Plt. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 252]; mit *nocti-* [nach gr. *νυκτι-* *νυκτο-*]: *nocticola* Prud., *nocticolor* seit Laev., *nocticorax* Epist. Alex., *nocticustōs* Gl., *noctifer* seit Catull., *Noctilūca* „Mond, Diana“ seit Laev., *noctipuga* „pudendum muliebre“ Lucil., *noctivagus* seit Lucr., *noctivīdus* Mart. Cap.): zu ai. *nāk* (\**nākt*), Akk. (Adv.) *nāktām*, Akk. Pl. *nāktāh*, Instr. Pl. *nāktābhīh* (Neubldg. nach *rātrīh* bzw. *āhabhīh*, Wackernagel-D. III 233 f. m. Lit.) „Nacht“; toch. A *n(o)ktim* „gegen Abend“ (Fraenkel IF. 50, 6, Pedersen Toch. 222<sup>1</sup>. 265); gr. *νύξ*, *νυκτός* f. „Nacht“, Adv. *νύκτωρ*, Adj. *νύκτερος*, *νυκτερινός* (vgl. *nocturnus*, J. Schmidt Pl. 253, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 271); alb. *nats*, Pl. *net* „Nacht“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. W. 298, Jökl Festschr. Kretschmer 9<sup>a</sup>); air. *innocht* 'hac nocte' (sonst ersetzt durch *adaig*, Lohmann Genus 38), kymr. *he-noid* ds., *peu-noeth* „jede Nacht“ usw., kymr. korn. *nos*, bret. *noz* „Nacht“ (\**noqt-stu-*, Fick II<sup>1</sup> 195, Pedersen I 123); got. *nahts*, ahd. usw. *naht* „Nacht“ (kons. St., vgl. Gen. *nox* 'oben, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 435); lit. *naktis* (alt Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *naktū*, *nak-vjynė* „Nachtherberge“ usw.), aksl. *noštъ*; heth. Gen. *nekus* „Abend“, *nekuzi* es wird Abend“ (s. u.). Das Wesentliche bei Curtius 162, Vaniček 235. Schwundsg. (\**nkt-*) nach J. Schmidt Pl. 212 ff. (doch s. u.): ai. *aktūh* m. „Dunkel, Nacht, Licht, Strahl“ (Gbd. „Strahlung“, Renou Monogr. Sanskr. II 6; unsicher *aktā* „Nacht“, s. Wackernagel-D. III 234), gr. *ἀκρίς* f. „Strahl“, got. *āhtwō* (: *noctū*, s. u.), an. *ōtta*, ahd. usw. *ūhta* f. „frühe Morgenzeit“ (anders Prellwitz BB. 26, 324, dagegen Berneker 463), ab-laut. (?) lit. *ankstis* „frühe“, *ankstus* Adj. „früh“ (\**onqt-*? [Hirt. Vok. 159], doch s. Walde-P. II 339).

Brugmann I<sup>2</sup> 596. II<sup>1</sup> 1, 426. 435 setzt wegen -u- in gr. *νύξ* idg. \**noqt-* an; zustimmend wegen heth. *nekus* Sturtevant Lg. 6, 220. 9, 10, 14, 105 f., Benveniste Noms en I.-E. I 10 (e-Vok. wie in russ. *netopjir* „Fledermaus, Nachtschmetterling“ als „die in der Nacht fliegt“?); gr. *ἀκρίς* müßte freilich dann ferngehalten werden (wäre \**ākrīs*, Boisacq 674<sup>1</sup>; bloßes Reimwort nach Güntert Reimw. 66). Vgl. im übrigen zur idg. Flexion Benveniste a. O., Specht Urspr. 11 (sicher feststehend fürs Idg. nur konst. St., *r-* und *u-* St.; zum angebl. *n-* St. in ai. *nāktābhīh* s. Wackernagel-D. a. O.; der *i-* St. in *nocti-um*, lit. *naktis*, aksl. *noštъ*, alb. *net*, ai. *nākti-*, ahd. *nahti-gala* ist wohl überall einzelsprachl. Neuerung nach Wackernagel a. O.).

Eine Form ohne *t* scheint vorzuliegen in gr. *νύχα* *νύκτωρ* Hes., *ἐννυχος* „nächtlich“, *παννύχιος* „die ganze Nacht dauernd“, *αὐτόνυχ* „in der Nacht“ (kymr. *he-no* 'hac nocte' und lit. *nakvynė* „Nachtherberge“ u. dgl. mit sek. Schwund des *t*; gr. *ἀχλύς* „Dunkel“ [Walde-P. I 41] bleibt fern); s. Walde-P. II 338, auch zur Erklärung von gr. *νύχ-* (worüber unbefriedigend J. Schmidt Pl. 254 ff. [Einmischung von *δνυξ*: *δνυχος*; warum nur außerhalb des lebendigen Paradigmas?] und Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 13 [\**νυχο-* „däm-

merig“, zusammengefloßen mit lat. *nusco*- aus \**nukh*-, s. *luscus*; wieder anders Petersson Heterokl. 122 f.)).

Der u-St. von lat. *noctū* (formal Lok., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 273; da- von *noctua* [s. d.], kaum *noctuābundus*) kehrt wieder in ai. *aktūh*, *aktāu* „bei Nacht“, got. *ūhtw-ō*, verbaut in lit. *nakv-ōti* „über- nachten“, *nakvynė* „Nachtherberge“ (Osthoff IF. 5, 284<sup>2</sup>, Uhlenbeck PBB. 30, 318, Specht a. O.; vgl. 1. *diū* I 357). — Problematische weitere Analysen bei Sturtevant a. O. (voridg. \**negu*- „Nacht“ als „Bettzeit“ zu \**negu-myt* „nackt“, s. *nūdus*); Muller Ait. W. 290 (zu lit. *niūksōti* „im Dunkel daliegen“, lat. *luscus*, vgl. oben [phantastisch Loewenthal Arkiv 33, 104 f., Juret Mēl. Ernout 213]). — Walde-P. II 337 ff.

*noxa* „Schaden“ s. *neccō*. *noxae* s. *nectō*.

*nūbēs*, -is (*nūbs* Liv. Andr. und Spätll., *nūbis* Nom. Spätll., s. Solmsen Gl. 2, 78<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 372, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 259) f. „Wolke; Rauch-, Staubwolke; Umwölkung, Trübung“ (seit Liv. Andr. und Enn., rom., ebenso *nūbilus*, -a, -um „wolkig“ seit Enn. [in- seit Lucr., *prae*-Ov., *subnūbilus* seit Caes., *nūbilōsus* seit Apul., *nūbilarium* n. „Feldschuppen“ seit Varro, -āre seit Colum.] und *innūbilō* seit Sol.; vgl. noch *nūbēcūla* f. „Wölkchen“ seit Cic., *nūbilātur* [-at] „es ist trübe“ seit Cato, trans. seit Tert. [ad- Stat., ē- seit Tert., *per*- Ps. Ambr., *obnūbilō* seit Cell., vgl. in- oben]; Komp.: *innūbis*, -e Sen.; *nūbi-fer* seit Ov., -*fugus* Colum., -*gena* seit Verg. [-*genus* Spätll., -*ger* Cassiod., -*vagus* Sil.): nach Solmsen Wkl Ph. 1906, 870. Gl. 2, 75 ff. aus \**snoudhis* (alter i-St., *nūbēs* ursprgl. Kollektiv = „Gewölk“?) zu av. *snaoḍa*- „Gewölk“, südhalūci *nōd* „leichtes Gewölk, Nebel, Regenwolke“, kymr. *nudd* „Nebel“ (Thurneysen KZ. 30, 480, Pedersen I 85: dazu nir. *nuadh* „Gesichtsfarbe“?), gr. νυθόν· ἄφρωνον, σκοτεινόν; νυθῶδες· σκοτεινῶδες Hes. (Wood a<sup>2</sup> 199, Solmsen a. O.; unsicher νυστῶζω „bin schläfrig“, νύσταλος, -λέος „schläfrig“, lit. *snūdūšiu* „schlummere“, Gbd. „benebelt, dämmerig“ nach Solmsen, vgl. Persson Beitr. 328<sup>1</sup>, Walde-P. II 697 und unter *nuō*). — Hierher nach Solmsen Gl. 2, 78 *obnūbō* „verhülle“ (*caput* u. dgl.; seit Aelius Stilo bzw. Cic.) als primäres Verbum \**sneudhō* (ursprgl. vom Himmel „bedecken“ = „bedecken“) oder nach Kretschmer Gl. 1, 82 f. denominativ = „nubem obducere“ (doch s. unter *nūbō*). — Wz. \*(s)*nudh*- ist wohl Erw. von \**snā*-, s. *nō* (Persson Wzerw. 179).

Vbdg. von *nūbēs* mit *nebula* usw. (Curtius 294, Vaníček 17, Prellwitz s. vépos, Hirt Abl. 200. Idg. Gr. I 280) ist wegen ū von *nūbēs* (nicht aus *o*) abzulehnen (vgl. auch J. Schmidt Pl. 145 A. [: ai. *nābhaḥ* ā. λ. „Wolken“?], Streitberg IF. 3, 333). An bewußte Umbiegungen (wie angebl. auch gr. δ-νόφος γ-νόφος neben vépos) denken Ernout-Meillet<sup>2</sup> 683. — Walde-P. II 697.

*nūbō*, *nūps*, *nūptum*, -ere heirate (von der Frau; erst spätll. [nach γαμεῖν] vom Manne; seit Enn.), *nuptiae*, -ārum f. „Hochzeit“ (seit Enn., rom. [-ā-, daneben -ō-; von *nuptus*, ursprgl. Akt der Eheschließung, Frisk Eran. 38, 29, vgl. Bed.-Lw. hell. γάμοι „Hochzeitsfeier“, Blass-Debrunner<sup>5</sup> 297; *nuptialis* [inschr. *nūmt*-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 240] seit Plaut., -ābilis Not. Tir., -ātor seit Hier.), *nūbilis*, -e „in heiratsfähigem Alter“ (seit Cic.; aus \**nūbīb*-, Leumann -lis 42), *nuptus*, -ūs selten seit Varro, *nuptālicius* seit Dig. [Leumann Gl. 9,

136], *nuptō*, -are seit Tert. und Itala, *nuptiō*, -āre seit Itala, *nuptuēō* Mart., *nupturiō* seit Apul., *nuptilis* und *nuptūrium* Gl.; Komp.: *dē* seit Ciris, *ē*- seit Liv., *in*- seit Ov., *inter*- seit Conc. 4. Jh., *op*-, *prae*- [s. u.], *renūbō* seit Tert.; *innubus* [-a] = *ἀννυφος* seit Ov., *innuptus* seit Rufin.; *prōnūbus* [-a] „Ehestifter(in)“, eigtl. wohl Vorsteher(in) der Vermählung“, vgl. gr. *παρδνυμφος* [Kretschmer Gl. 1, 330; seit Verg., davon *prōnūbāre* Hier.], *subnuba* Ov., spät *bi*- Cassiod., *multinubus* seit Hier. nach *δ*-, *πολύγαμος*; s. noch *cōnūbium*): nach Kretschmer Aus der Anomia 27, Gl. 1, 325 ff. aus *\*sneubhō* (zum Anlaut *\*sn*- vgl. *cōnūbium* aus *\*co-sn*-) „sich hingeben, sich vermählen“ (von der Frau; ablaut. *nuptus*, *nuptiae*, -*nubus*, Wackernagel Festschr. Kretschmer 291 f.), aksl. *snubiti* „lieben, freien“, *čech. snoubiti* „freien, verloben“ (Kaus. *\*snoubhejō* „bewirke, daß eine Frau sich vermählt, freie“), gr. *νύμφη* f. „Braut, junge Frau, Nympe“ (ursprgl. „Geliebte, Liebhaberin“?, Kretschmer a. O.; zum Nasalinfix s. Specht Urspr. 268. 262).

Andererseits erklären Wiedemann BB. 27, 212<sup>1</sup> (nach Früheren), Meringer WuS. 5, 167 ff. (*νύμφη* als „Verhüllung“, dagegen Kretschmer Gl. 7, 354), Wackernagel Festschr. Kretschmer 302 ff. *nūbō* vom Verhüllen der Braut bei der Hochzeit (urspr. sc. *caput*) für identisch mit *obnūbō*. Zwar ist die Flexion *obnūbō* -*nūbī* (gegenüber *nūpsi*) trotz Solmsen Gl. 2, 78 kein Hindernis für diese Verbdg., da erst spät auf Grund von *obnūbō*, gesprochen *obnu(v)ō*, gebildet (dagegen *obnuptus* Macr., s. Wackernagel a. O.); auch ist das Verhüllen der Braut eine uralte, auch für Rom bezeugte Sitte (freilich in der Regel bei den Verlobungs-, nicht bei den Hochzeitszeremonien). Nur müßte die Bed.-Entw. sowohl im Slav. wie im Lat. schon vorhistorisch vor sich gegangen sein, da *nūbō* keinerlei Nachwirkung dieser vermutlichen Gbd. mehr zeigt (*nūbere* trans. = „bedecken“ Colum. ist künstliches Simpl. für *obnūbō* [Kretschmer Gl. 1, 329 und Wackernagel a. O.; auch *praenūbō*, das seit Tert. „vorher heiraten“, aber bei Iuven. „von vorne bedecken“ bedeutet, ist gewiß von *obnūbō* aus gewonnen]). Aber *obnūbō* müßte dann von *nūbēs* getrennt werden, was immerhin Bedenken unterliegt.

Auch unter Absehung von *obnūbō* ist die weitere Analyse von *\*sneubh*- unsicher; s. Benveniste Noms en I.-E. I 157 (*\*sn-ēu-bh* : *\*sén-u-* in *neō*, *nervus*, *nurus*, idg. *\*sn-u-sos*); Specht Urspr. 90 f. (zu ai. *sanōti* „erwirbt“, lat. *nurus*, von der Raub- oder Kauf- ehe); Schwyzer Festschr. Kretschmer 250 (*\*snūbh*- Erw. von *\*snu*- „schnobern“ [s. *sentio*] in gr. *νόος* eigtl. „Spürsinn?“, got. *snutrs* „weise“ usw., vom Schnüffelkuß, einer Sitte des Verwandtenkusses, wozu angebl. auch *\*snusōs*, lat. *nurus*).

Kaum hierher alb. *nuse* „Verlobte“, thrak. *νύσα* (s. unter *nurus*). — Walde-P. II 297.

nucleus s. *nux*.

nudiūstertius „es ist nun der dritte Tag“ (seit Plaut. [vgl. Paul. Fest. p. 177] rom., ebenso *nudiūsguārtus* -*quintus* -*sextus*; *nudiūsoctidus* Gl.; *ā nudiū tertianā*, -*quārtanā* [-*quārtā* Vulg.] *diē* Itala): *nū*- (nicht *nā*-, s. Fleckeisen Jbb. 1867, 627) aus idg. *\*nu* (s. *nunc*; Vaniček 136, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 227) + idg. N. Sg. *\*diēus* „Tag“ (s. *diēs*; Brugmann I<sup>2</sup> 800, Sommer Hb.<sup>2</sup> 41. 396, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 18).

Nicht mit idg. \**diuom* (bzw. \**diuos*) „Tag“ in *triduom* (Solmsen Stud. 73 zw.; wäre \**nūduos*); auch nicht aus \**neyo-diūs* (Vendryes Rech. 233; s. Stolz IF. 18, 448f.). — Walde-P. II 340.

**nūdus**, -a, -um „bloß, nackt; leicht bekleidet; ungeschminkt“ (seit Enn., ebenso *nūdō*, -āre „entblöße“, beide rom. [-*atiō* seit Plin., -*ator* seit Fulg.]; vgl. noch *nūdulus* Hadr., *nūditās* seit Tert.; Komp. : *dē-* seit Enn., *ē-* seit Firm., *renūdō* seit Apul.; *nūdi-pēs* = γυμνόπους Tert., ebenso *nūdi-pedālia*; *Nūdisapientēs* = Γυμνοσοφισταί Exc. Barb.): aus \**nou(e)dos*, idg. \**nog\*edhos* (oder \*-*odhos*) = got. *naḡaþs*, an. *naḡkuidr*, woneben aschwed. *naḡuþer*, ags. *nacod*, ahd. *nackut* „nackt“ (anders Specht Urspr. 251<sup>1</sup> [Wechsel idg. *d/t*?], Reichelt IF. 40, 41), air. *nocht*, kymr. usw. *noeth* ds. (\**nog\*<sup>1</sup>-tos*); mit Formans *no-* an. *nakinn* aflies. *naken* (Umgestaltung von \**nak(\*)* *na-* nach den Part. auf -*inn*), ai. *nagnāh* „nackt, bloß“, av. *maṡna-* (m- unerklärt, s. Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 4 p. 345ff., Sturtevant Lg. 14, 106f. [*\*nog\*<sup>a</sup>-mnós* bzw. \**n.gmnós*?]; vgl. auch westosset. *βᾶγνᾶγ* [diss. *m-n* zu *b-n*?, Bartholomae Airan. W. 1112], soghd. *βᾶγνᾶk*, pehl. *brahnek*, arm. *merk* „nackt“, Meillet MSL. 22, 226f.); auch gr. γυμνός, λυμνός „nackt“ (letzteres aus \**vyuμνός*, \**vyuβnός*?, Walde LEW.<sup>3</sup> 528 [anders Petersson Verm. Beitr. 143ff.: \**λυγνός* aus \**nog\*<sup>1</sup>-nos*, kontaminiert mit γυμνός, dies angebl. zu arm. *kunt* „haarlos“ aus \**gum-di-*]; wieder anders Pisani a. O. 348 und Sturtevant a. O. [phantastisch Otrębski Idg. Forsch. 58, 119]), heth. *nekumanza* „nackt“ (Sturtevant Lg. 6, 221f. 14, 106f. JAOS. 52, 10. AJPh. 59, 363 [*\*neg\*<sup>1</sup>-odh-*], dagegen Benveniste BSL. 33, 138 [*\*neg\*<sup>1</sup>-ont-s*]; zum e-Vok. s. heth. *nekus* unter *nox*); ohne Erw. an. *naḡkka* „nackt machen“, dehnstfg. lit. *niūgas*, lett. dial. *niūgs* „nackt“, (Endzelin KZ. 42, 379; ai. *nāgaḥ* „Schlange“ bleibt wohl fern, s. unter *niger*).

U. *nurpender* nicht als *nūdipondiēs* hierher (Nazari Rc. Acc. Torino 43, 823, dagegen Brugmann Sächs. Ber. 63, 155<sup>3</sup>; unwrsch. Blumenthal Ig. T. 44, Devoto T. Ig. 405 [lat. Lw.]; wieder anders Kent Lg. 9, 215: \**novō-du-pond-iō-*). — Unannehmbare weitere Analysen bei Schröder Abl. 12f. (\**anog\**-: lat. *anguis* usw., dagegen Walde-P. II 339); Meringer IF. 18, 228f. (: *negōtium*, s. d.); Petersson IF. 23, 392ff. (: *novācula*, s. d.); Sturtevant Lg. 14, 105f. (: heth. *nekus* „Abend“, s. *nox*); Mahlow Neue Wege 484; Juret Mél. Ernout 48, 212. — Walde-P. II 339.

**nūgae** (schlechtere Schreibung [nicht *alat*., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 70. KE. 18] *naug-* nach *naucum*, Brück Gl. 26, 168; nicht alter Ablaut, Kretschmer KZ. 31, 453), -*arum* f. „Possen, Flausen, unnützes Zeug“ (spät. konkret „Leichtfuß, Nichtsmutz“ Prud.; seit Plaut., adverbial *nūgās fit* Varro, est Cic. Petron. [Rückbildg. *nūgus*, -a, -um Diosc., Niedermann N. Jb. 29, 331, Brender 57]; rom. nur *nūgālis* seit Cell. [-*itās* Gl.] und \**nūgina* „Melonen- oder Zitronenkern“; vgl. noch *nūgor*, -*ari* „treibe Possen“ seit Plt., *nūgātor* seit Enn. [-*ātrix* Prud.], *nūgātōrius* seit Plt., *nūgāx* seit Plt. [interpoliert] bzw. Itala [-*itās* seit Itala], *nūgō*, -*ōnis* und *nūgamentum* Apul., *nūgulae* Mart. Cap.; Komp. : *nūgi-gerulus* bzw. -*vendus* Plt., *nūgi-parus* Gl.; hybrid *Nūgi-epiloquidēs* Plt.): unerklärt; kaum zu *naucum* (s. d., Ritschl Opusc. II 423f.); ursprgl. sinnliche Bed. wie in rom. \**nūgina*, vgl. *ciccum*? (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 685). — Semit. Ursprung (Forcellini, vgl.

Hier. in Sophon. 9 p. 1384<sup>B</sup>, Isid. orig. 10, 191) ist unbegründet; das hebr. Wort, das Vulg. Sophon. 3, 4 mit *nügās* übersetzt ist, hat eine verschiedene Bed.

Verfehlt Prellwitz BB. 19, 317 (\**ne-augae*, \**augos* „vermehrend, bedeutungsvoll“ zu *augeō*).

**nullus**, -a, -um „keiner“ (seit Lex reg. und Liv. Andr., rom. [neben \**nē ipseūnus*]; *nullātus* 'orbātus' und *nullidignus* Gl.: *nullātenu* seit Cypr., *nullibi* Iul. Val.; *adnullō* und *nullificō* [-āmen, -ātio] seit Itala = ἐξουθενῶ): aus \**n(ē) oin(o)los* „nicht ein einziger“ (vgl. ahd. *nihein* „kein“ aus \**neg<sup>e</sup>e oinos*; -lo- wie in *singulus*), s. Vaniček 136, Sommer Hb.<sup>2</sup> 209. 291 usw. (kaum *ne ūllus* zu schon bestehendem *āllus* hinzugebildet, Solmsen KZ. 45, 209 A.).

**num** zeitlich „nun noch, nun jetzt“ (vgl. *etiamnum* neben -*nunc*), fragend „noch, nun“ (seit Naev., verstärkt *numquid*(*nam*) seit Plaut., *nuncubi* seit Ter.): aus \**nūm* (= *vōv*?) oder \**nun*, zu *nunc* (auch in fragendem Sinn, zunächst in Fragen der Entrüstung oder des Erstaunens, s. Umgangsspr. 41 f. Schmalz<sup>5</sup> 649 f.); vgl. Curtius 318, Vaniček 136, Lindsay-Nohl 695. — Nicht (ganz oder daneben) aus \**nōm* (zum Pron.-St. \**no-* in *enim*), so Persson IF. 2, 206. 250, Meillet MSL. 20, 9 f., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 685.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 114 (aus \**nōn* mit hervorhebendem

\**ōn*, vgl. gr. *μὲν*).

**numella**, -ae f. „Halseisen“ (Paul. Fest. p. 172 *genus vinculi quo quadrupedēs deligantur*, vgl. Fest. p. 173, 18; seit Plaut., *numellātus* 'numellā ligātus' Gl.): unerklärt. Für eine Gdf. \**neumen* oder \**numen* (nach Fay AJPh. 25, 372, Walde LEW.<sup>2</sup> 528 zu aksl. *snovq*, *snuti* 'ordiri', weiter zu *neo*, s. d.) ist Gloss. V 122, 29 *nuit*: *operuit*, *texti* keine Stütze, da nach Don. Hec. 656 *nābit* zu schreiben (Thes. Gl. s. *nuō*).

Nicht nach Lidén KZ. 41, 397 f. (vgl. Specht Urspr. 170) Deminutiv eines \**nomnā* aus \*(*s*)*nopnā* „Band, Kette“, zu *napurae* (s. oben S. 142; wäre \**nubilla*, Strodach Dimin. 35<sup>13</sup>). Unannehmbar auch Tucker s. v.: \**nub-mā*, zu *nūbo*. — Walde-P. II 696.

**nūmen**, -inis n. ursprgl. „Wink“ (häufig *nūtus nūmenque* u. ä., vgl. Varro l. l. 7, 85; „Bewegungsrichtung“ (Lucr. 4, 179); „göttliche Kraft, Macht“ (*nūmen Iovis, deōrum* usw.); „göttliches Walten, Gottheit, Hoheit“ seit (Lucil. [?] bzw. Acc., *nūmentar* [*nūmentum* l. v.]: *locus in quō nūmen cōsecrābātur pāgānī dicēbant* Gl. V 227, 10): aus \**neu-men* (oder -*smen*): gr. *νεῦμα* (nachhom.) „Wink“ aus \*(*s*)*neus-mn*, s. *nuō*. — Zur Bed.-Entw. vgl. Porzig IF. 42, 236, bes. Pfister RE. 34, 1274 ff. (ähnlich Wagenvoort Imperium 1941, 83: „die in den Dingen [z. B. Bäumen] sich bewegendende Kraft“, dazu angebl. *novēnsidēs*, doch s. d.).

Unrichtig Derbshire [s. IA. 4, 86]: Zusammenfall von \**neum* und \**q<sup>neum</sup>* = *νεῦμα* (idg. *p*!). — Walde-P. II 323.

**numerus**, -i m. „Zahl, Anzahl; Menge, Abteilung; Liste, Rolle, Verzeichnis; Teil; Takt, Rhythmus, Melodie; Rang, Platz, Stellung“ (seit Liv. Andr. und Enn., Adv. *numerō* seit Naev., s. u.; rom.; ebenso *numerō, are* „zähle, rechne, zähle aus, auf, schätze, halte“ seit Plaut. [*numerābils* seit Hor., -*ālis* Gramm., -*ātiō* seit Sen. phil., -*ātor* seit Aug.]; vgl. noch *numerōsus* seit Cic. [-*itās* seit Tert.], *numerārius*

seit Amm. [*super-Veg.*], *numerātus*, -ūs „Amt eines *numerārius* Cod. Inst., *numerus* Iul. Val.; Komp.: *ab-Nigid.*, *ad-dē-dī-ē-per-re* seit Plt., *con-* seit Caius, *transnumerō* Rhet. Her.; *innumerābilis* seit Cic., *innumerālis* und *innumerus* Lucr., *innumerātus* seit Tert.; Einzelheiten, auch zum Einfluß von gr. ἀριθμός, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 686): aus \**nomeros* zu mir. *nōs*, mbret. *naux* „Gebrauch“ (\**nomso-*, Fick II<sup>4</sup> 195, Foy IF. 6, 332, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 542 f.); dehnstfg. (vgl. gr. νῦμα) lit. *nuoma*, *nuōmas*, lett. *nuōma* „Zins“ (Wiedemann Lit. Prät. 51; nicht nach Wiedemann BB. 30, 216 ff. als \**nōud-mā* zu lett. *naūda* „Geld“ [got. *niutan* usw., s. *nūtriō*], *nummus* [*nudmos*, doch s. d.], vgl. av. *namah-* „Darlehen“, Bartholomae Airan. W. 1070). Wz. \**nem-* (s. *emō*), die die Bed. „zählen, ordnen“ auch sonst zeigt, vgl. gr. ἀνανέμεσθαι (Herod.) „aufzählen, berechnen“, véμεiv „austeilen“, νόμος „Gesetz“, νόμιμα „Brauch, Sitte, gebräuchliche Geldwährung“ (s. *nummus*); Gbd. von \**nom(e)so-* „Teil, Kategorie, Quantität“ nach Benveniste BSL. 32, 85 (hypothetisch über eine idg. Zaun- und Hege-sippe \**nem-* Trier NGG. 1943, 549). Vgl. Curtius 313 f., Vaniček 141.

Adv. alat. *numero* „im Takt, zur Zeit“, dann „vor der Zeit, zu früh; alsbald, geschwind“; nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 76 zu got. *sniumjan* „eilen“. — *Numerius*, praen. *Numasioi*, o. *Niumsiels* nicht nach Varro frg. Non. p. 352 als „vorzeitig geboren“ zu *numero* (Lindsay Lat. Lang. 560), sondern als etr. zu *Numa* (Schulze EN. 164. 197 ff.). — Walde-P. II 331.

**Numidae**, -*arum* m. 'Numidier' (seit Sall.): *Numida* aus gr. Akk. Νοῦδα, vgl. Paul. Fest. p. 173 (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 686).

**nummus**, -*i* m. (Gen. Pl. *nummum*) „Geld, Münze“ (bei Plaut. ein bestimmtes Geldstück, etwa die Taras-Didrachme von Tarent, bei Ter. infolge der Münzreduktion bereits die einfache Drachme, s. Mattingly-Robinson WaG. 3, 72; seit Col. rostr. und Plaut., *nummulus* und *nummātus*, -*a*, -*um* seit Cic., *nummārius*, -*a*, -*um* seit Lucil. und Nov., *nummulārius*, -*i* seit Petron. [-*aria* f. Suet.], *nummulāriolus* Sen. [Heinze Hermes 61, 67], *nummōsus* Gell.; Komp.: *poscinummius* Apul., *Trinummus* „Dreimünzenstück“ Plt. [Anspielung auf die in Rom jüngst eingeführte Silbermünze im Wert von 3 n. = att. Tetradrachme, Mattingly-R. a. O.): u. *numer* 'nummis' (falls nicht lat. Lw., Walde LEW.<sup>2</sup> 529), mess. νομν 'nummum'? (Ribezzo RIGI. 17, 115); wrsch. nicht unverwandt = gr. νόμος (Sommer Hb.<sup>2</sup> 65), sondern daraus entlehnt (Bolling Lg. 12, 220); aus lat. *nummus* (nicht umgekehrt, so Weise, Saalfeld nach Varro l. l. 5, 173, Fest. p. 173) sizil.-tarent. νομνος (Kretschmer Gl. 1, 325, Braun Strat. 33); vgl. zur Bed. νόμος „Gepflogenheit“, in Westgriechenland „Münze“, weil sie Kurs hat (Wilamowitz Glaube der Hell. II 86), νόμιμα „Brauch, Geld, Münze“ (Hultsch Metrol.<sup>2</sup> 166) und Willers Rh. M. 60, 349 ff., Altheim Rom und der Hellenismus 1942, 79 ff. — S. *numerus*. — Walde-P. II 331.

**nunc** „jetzt, nun“ (seit Naev. und Enn., *nuncin(e)* seit Plaut. [\**num-ce-ne*], *nunciam* [Sommer Hb.<sup>2</sup> 156] seit Plt.): aus \**num-ce* oder \**nun-ce* = heth. *ki-nun* „jetzt“, fragend 'num' (mit umgekehrter Anordnung der Glieder, Pedersen Hitt. 50, E. A. Hahn ProcA PhAss. 69, 1938, LII), vgl. *num*; daneben \**nu-* in *nudiūs*; zu ai. *nu*, av. *nū* „nun“, ai. *nūnām* „jetzt, nun“, av. *nūrəm nūrəm*, ap. *nūram* „jetzt“ (umgestaltet aus \**nūnām* nach dem Oppos. *āpərəm* „künft-

tig“, Wackernagel Shb. Berl. 1918, 393), toch. *pe-nu* „auch“ (Hermann Lit. Stud. 374); heth. *nu-ua* „jetzt“ (Sturtevant TAPhA. 60, 34), *nu kwoit* „numquid“ (E. A. Hahn a. O.); gr. *vū, vūv, vōv* (= lat. *num?*) „jetzt“ (vgl. auch kyp. *ō-yu* „hic“ usw., Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 283); air. *nu, no*-Verbalpräf. (Thurneysen Hb. 329, Pedersen II 289 f.); got. *nu* (*nū?*), ahd. *nu nū*, mhd. *nū*, spätmhd. *nūn* (aus *\*nū-nu* oder Umdeutung von *nu enist niht* zu *nun ist niht*), got. *nuh* „nun?“ (ablaut. *nāuh* ahd. *noch?*, Brugmann Dem. 66 A. IF. 33, 175); lit. *nū, nūnai*, lett. *nu* (Endzelin Lett. Gr. 827), aksl. *nyně*, wohl auch *nno*. Idg. *\*nū* ist verwandt mit *\*ney-os* (lat. *novus*); vgl. zur Bed. ai. *nūtanah* „jetzig, jung, neu“, gr. *véov* τν „eben, neulich, kürzlich“ (= aksl. *novo* „recens“), ahd. *nīwes* (adv. Gen.), lit. *naujai* „frisch, neulich“ (Schwyzer Mél. Boisacq II 236), mkymr. Präf. *neu ry* (*\*neuo(d)?*, Pedersen II 290 f.). — Walde-P. I 453. II 340.

**nuncupō** (ā?, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 68), -āvi, -ātum, -āre „spreche feierlich und öffentlich aus; ernenne, setze ein“ (Wort der Ritual- und Rechtsprache); nenne; widme, weihe“ (seit XII tab., *nuncupātiō* seit Liv., *nuncupātor* Apul., *nuncupāmentum* Chalc. [nach *cognōmentum*], *nuncupātiō* seit Hil., *nuncupātim* seit Sidon. [nach *nōminātim*]): Denominativ von *\*nōmo-capos*, zu *nōmen* (o-St. für n-St. in der Zsetzung) und *capere* (Curtius 324, Stolz HG. 386.).

Unrichtig sieht Döring Gl. 2, 254 im ersten Glied *novem*.

**Nūndīna**, -ae f. „Göttin der Reinigung“ (Macr.), **nūndīnae**, -arum f. und **nūndīnum** (inschr. *nound-, nond-*), -ī n. „Markttag, Marktzeit“ (seit XII tab. bzw. Varro [nūndīnae sc. *feriae* zunächst die Anfangstage der letzten achttägigen Woche, dann „die an jedem 9. Tage gehaltenen Markttag“, schließlich „das Markten, Handel“; dagegen *nūndīnum* sc. *tempus* = „die achttägige Woche“, später Promiscuegebrauch, s. Saloniū Z. röm. Datierung 13; *trīnum nūndīnum* „dreimal Zeit von 8 Tagen“ hypostasiert aus dem Gen. Pl., vgl. Quint. inst. 2, 4, 35; nach Sommer Mél. Pedersen 269 ff. ursprgl. Gen. temp.); *nūndīnalis*, -e seit Plaut., *nūndīnor*, -ārī und *nūndīnatio* f. seit Cic., *nūndīnātor* m. seit Ps. Quint., *nūndīnārius* seit Plin., *nūndīnāticus* Tert., *nūndīnium* n. seit Scr. hist. Aug.; *internūndīnum* [-ō] seit Lucil., Marx ad v. 637): aus *\*noven-* (s. *novem*) „neun“ + *\*dīnom* „Tag“ = ai. *-dīnam* „Tag“, vgl. auch aksl. *děna*, Gen. *děne* „Tag“, air. *trē-denus* „triduum“ (daraus abstrahiert *denus* „spatium“ nach Meillet RESL 5, 11), ahd. *lengiein* „Lenz“ als „lange Tage habend“? (Brugmann II<sup>1</sup> 1, 264, Kluge<sup>11</sup> s. *Lenz*); vollstfg. lit. *dienā*, apr. *deina*, lett. *diena* „Tag“, got. *sin-teins* „täglich, immerwährend“; s. *diēs*, *deus*.

**nunquam** (num-, inschr. *nunc-* durch Anlehnung an *num*, *nunc*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 204) „niemals“ (seit Liv. Andr.): *\*n(ē)-unquam*, s. 3. *nē* und *unquam*.

**nūntius** (-ou- Mar. Victorin. gr. VI 12, 18, -o- Inschr.), -a, -um „verkündend“ (seit Cic.), *nūntius*, -ī m. „Melder; Nachricht“ (seit Naev., *inter-* seit Plaut.; *prae-* seit Cic., *renuntius* seit Plt.), *nūntia*, -ae f. „Botschafterin“ (seit Cic.), *nūntium*, -ī n. „Botschaft, Nachricht“ (seit Catull., vgl. Serv. Aen. 6, 456. 11, 896), *nūntiō*, -āre „verkünde“ seit Plt. (-ātiō seit Cic., -ātor seit Tert., -ātrix Cassiod.); Komp.: *ad-* seit Sen., *con-* Not. Tir., *dē-* seit Lex Bant., *ē-*, *re-* seit Plt. [*obre-*

Max. Taur.], *inter-* seit Liv., *ob-*, *prae-* seit Ter., *prōnūntiō* seit Varro und Cic.; *inēnūntiābilis* Cens., *abrenūntiō* seit Itala): Wort der Rechts- und Auguralsprache; eine Vorform *noventius* sehr wrsch. Carm. Marci frg. 3 (Fest. p. 165, s. Buecheler Kl. Schr. I 415). Ursprgl. wohl *nūntium* n., wovon *nūntiāre*, dann *nūntius*, -a von den meldenden Personen (falls nicht Rückbldg. wie *inter-*, *prae-*, *renūntius*), schließlich *nūntius*, -a, -um Adj. (vgl. Brugmann IF. 17, 368 f.). Vl. ist nach Hruschka Χανιστήρια Th. E. Korsch, Moskau 1896, 289 ff. [Niedermann IA. 19, 33 f.] von \**noventiom* (Gegenstück zu *silentium* in der Auguralsprache „Vogelschrei als augurales Omen“, vgl. Varro l. l. 6, 86) auszugehen, zu ai. *nāvātē* „tönt, jubelt, preist“, lett. *ņauju* „schreien (von der Katze), miauen“, air. *nūall* „Schrei, Lärm“; *nūntiāre* 'sonitum reddere' zunächst in der Auguralsprache von den Hühnern und den Auguren (Cic. div. 2, 73. 74), dann Profanierung der Bed. wie in *contemplāri* u. dgl.

Anders Brugmann IF. 17, 366 ff. Gdr. II<sup>3</sup> 1, 186: Dissimilation von \**novi-ventios* zu *novus* und *veniō*, vgl. ahd. *niu-chomo* 'neophytus, novicius' (Erw. des Wznomens zu n- St.), ai. *nava-gāt* „neu hinzukommend“; doch steht das idg. Alter dieser Bildungen nicht fest, und von der angesetzten Gbd. findet sich in den historischen Belegen keine Spur. Spechts Abltg. \**noyen-t-ios* (Urspr. 124) scheint formal nicht genügend gestützt. — Ältere abzulehnende Deutungen bei Brugmann a. O. 366; dazu Juret Dom. 223 (Part. Präs. \**novent-* zu *nuð*).

*nuð* (nur Gramm. seit Char.; sek. *abnuēð*, Sommer Hb.<sup>3</sup> 508), *adnūi* (Sommer a. O. 125), -*nūtum*, -*nuere* „nicke, winke, neige mich“ (seit Enn., ebenso *ab-*; *ad-* seit Plaut., *con-* Not. Tir., *in-* seit Ter., *renuð* seit Hor.), *nūtō*, -*avī*, -*ātum*, -*āre* „neige mich hin und her, -schwanke, wanke“ (seit Enn., *nūtātio* f. seit Sen., -*amen* n. seit Sil., -*abilis* und -*abundus* seit Apul.; *ab-* seit Enn., *ad-* seit Naev., *renūtō* seit Lucr.), *nūtus*, -*ūs* m. „das Sich-Neigen, Wink, Befehl; Willfahung“ (seit Trabea, *renūtus*, -*ūs* Plin. epist.), *nūmen* n. „Wink, Wille“ usw. (\**(s)neu(s)-mp*, s. d.): aus \**neuð*, \**nouð* (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 117. 134) zu ai. *nāva-tē*, *nāuti* „bewegt sich, wendet sich“, Kaus. *nāvayati* „wendet, wehrt“; mit -s- gr. *νέω* (\**(s)neuð*) „nicke, winke“ (unsicher *νυοῦν* lit. *snáudziū* usw., s. *nātes*), viell. sbkr. *njušiti* „schnüffeln“ (Berneker IF. 10, 153 f.; nhd. *Nüster* s. dagegen unter *nātes*); mit -d- ai. *nudā-ti* „stößt fort, rückt“, viell. lit. *pa-nūstu* „lasse mich wonach gelüsten“ (doch s. *nātrio*); mit -k- (-*kh-*?) gr. *νύσσω* att. *νύττω* (Fut. *νύξω*) „stoße, z. B. um einen Schlafenden zu wecken“, aksl. *nukati*, *njučati* „ermuntern“ (Berneker a. O.), nd. *nucken* „drohend den Kopf bewegen“, md. *nucken* „nicken, stutzen“, nhd. dial. *einnucken* „einschlummern“ (eigtl. „im Schlaf nicken“; kaum zu an. *knúka* „kauern“, Wood Mod. Phil. 5, 275), viell. auch got. *bi-nūhajan* „auspähen, auskundschaften“ (eigtl. „den Kopf aufmerkend vorrecken“?), ags. *nēos(i)an* „untersuchen, erforschen“, as. *nūsān*, *nūsōn* „versuchen“, an. *nýsa* „wittern, spähen“, ahd. *ungantusiit* 'inexpertus', nhd. bair. *(g)neissen* „wittern, wahrnehmen, ahnen“ (Brugmann a. O.), wozu nach Uhlenbeck PBB. 30, 267 russ. usw. *njučats* „schnüffeln, riechen, schnupfen“ (s. noch *nuscitiōsus* unter *luscus*). — Wz \**(s)neu-* etwa „einen



kurzen Ruck oder Stoß geben“, bes. von kurzen nickenden Kopfbewegungen.

Fern bleiben air. *nō*, *no*, kymr. *neu*, abret. *nou* „oder“ (Fick II<sup>4</sup> 193; s. *nēve*); auch wohl gr. *νόος* „Sinn, Verstand“, got. usw. *snutrs* „weise“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.; s. unter *nūbō*, anders Kieckers IF. 23, 362 [: gr. *véw*] und unter *sentio*). — Walde-P. II 323.

*nūper* (Sup. *nūperrimē*) „neulich, vor kurzem; vor Zeiten“ (seit Plaut., ebenso *nūperus*, -a, -um Capt. 718 „neu, neu erworben“ [*nūperrimus* Cod. Theod. Hypostasierung von *nūperrimē*]): nach Osthoff MU. 4, 273, Stolz HG. 245. WSt. 27, 135. IF. 18, 449, Niedermann Ess. 9 ff. aus *nū-per* (vgl. gr. *πύπυρρον* περ) zu gr. *vō-v*, lat. *num*, *nunc*, *nu-diūs*; *nūperus* Adjektivierung des Adv. *nūper*.

Gegen die Herleitung von *nūperus* aus *\*novo-paros* „neu bereitet“ (daraus erstarrt *nūper*) durch Skutsch Forsch. 16 ff. Gl. 2, 151 (= Kl. Schr. 377), Brugmann IF. 27, 244, Muller Ait. W. 293 (vgl. auch Curtius 315, Vaniček 137) spricht die Bed., da nach Analogie von *pau-per*, *puer-pera* aktiver Sinn zu erwarten wäre (Niedermann a. O.; vgl. Pariente Emerita 12, 114).

*nurus*, -ūs f. (seit Caecil. und Ter., vlt. und rom. häufiger *nura*, *nora*, Prob. app. IV 198, 34 [-o- wohl nach *socra*, *soror*, s. Meyer-Lübke ASn Spr. 124, 382, Sommer Hb. 70, Niedermann IA. 26, 22 f.; nicht Bewahrung der urlat. Form, Sommer IF. 11, 326 u. a.); *nuricula* f. „die liebe Schwiegertochter“ (Inscr., *prōnurus* f. „Großschwiegertochter“ seit Ov.): aus idg. *\*snusós* umgebildet nach *socrus* (Lommel Fem. 1); *\*snusos* bewahrt in gr. *υῖος* „des Sohnes Weib“, arm. *nu*, Gen. *nuoy* ds. (über anklingende lazisch *nusa*, mingr. *nosa*, *nisa* „Braut, junge Verheiratete“ s. Vogt NTSpr. 9, 338); ā-St. *\*snusā* (Meillet MSL. 13, 211. Et. 246 f.) in ai. *snusā*, ahd. *snur*, ags. *snoru*, an. *snor*, *sngr*, nhd. *Schnur* „Schwiegertochter“, ablaut. (v. Bahder Wortwahl 153) mnd. *snare* (Curtius 319, Vaniček 305); vgl. alb. *nuse* „Braut“ (*\*snusiē*, Pedersen KZ. 36, 279. 283. 339 f. Rom. Jb. 9, I, 209, Jokl L.-K. U. 14, 207; nicht aus lat. *\*nuptia* nach G. Meyer Alb. W. 312 gegen BB. 8, 191, oder aus *\*nukā* mit Wiedemann BB. 27, 214 f.; auch nicht nach Ribezzo RIGI 16, 25 f. als *\*nūb-tjā* zu *nūbō*), unsicher thrak. *νύσῶ* „Nymphe“ (Kretschmer Aus der Anomia 27, vgl. auch Einl. 241 f. über *Διόνυσος*; anders G. Meyer IF. 1, 319<sup>1</sup>. Alb. St. 3, 21<sup>2</sup> [*\*snud-* „fließen“, s. *nō*, *nūtriō*?], Wiedemann a. O., Ribezzo a. O. [: *nūbō*?, doch s. Jokl II. 18, 156]).

Weitere Anknüpfungen bei Johansson IF. 3, 214 und Wiedemann a. O.; am ehesten nach letzterem und Brugmann IF. 21, 317 ff. zu idg. *\*s(n)eu-* „binden“ (s. *nervus*), wozu auch *\*sneu-bh-* in lat. *nūbō* (vgl. zur Bed. nhd. *binden*: gr. *πενθερός*). — Abltg. von idg. *\*sānus* „Sohn“ als „Söhnerin“ (z. B. Kluge ZdW. 7, 164. 169 f., Muller Ait. W. 434) wird durch den angenommenen u-Schwund widerrraten. Vgl. auch Schwyzer unter *nūbō* (phantastisch Loewenthal WuS. 10, 165, danach Korinek LF. 59, 125 ff. [II. 18, 42]). — Walde-P. II 701.

*nuscitiōsus* s. *luscus*.

*nūtriō* (alt -ou-, vgl. unten *nūtrix*), *-ivī*, -itum, -ire (-ior seit Verg.) „säuge, nähere, ziehe auf, pflege“ (seit Catull., rom., ebenso *nūtrimen* seit Ov. [rom. „junges Tier“], *nūtritiō* seit Gramm. und Aug., *nūtritura* seit Orib. und Cassiod. und *nūtricō*, *\*nūtricarius*,

*nūtriciūm* [s. u.]; vgl. noch *nūtrimentum* seit Cic. [-ālis Spätl.], *nūtritor* seit Stat., *nūtritorius* seit Aug., *nūtribilis* seit Itala [in-*nūtribilis*, -*tritus* Cael. Aur.], *nūtritivus* Prisc. Lyd., *nūtritus*, -*us* Gl.; Komp.: *ad-* seit Plin., *con-* Not. Tir., *in-* seit Vell., *renūtriō* seit Paul. Nol.; *nūtrificō* Gramm.), *nūtrīx* [-ou- CIL. I<sup>2</sup> 45, -ō provinziell Quint., Sommer Hb.<sup>2</sup> 81], -*icis* f. „Amme, Ernährerin“ (seit Plaut. [bei Catull „Brüste“ nach τῑτθῶν Kallim. von τῑτθός „Brust“, bezogen auf τῑτθῑ „Amme“], *nūtrīcula* f. „Amme“ seit Cic.), *nūtrīcō*, -*āre* (-or, -*ārī*) „säuge, nähre, ziehe auf“ (seit Plt., [rom. ī, desgleichen *nūtrīcārius*], ebenso *nūtrīcātus*, -*ūs*, *nūtrīcātiō* seit Varro), *nūtrīcius* „säugend“; m. „Ernährer, Erzieher“ (auch „Säugling“, Gl. 18, 248; seit Varro, -*a* f. seit Hier., rom., -*um* n. „Säugung“ seit Sen. [rom., sek. -ī]; *nūtrīciō* m. „Wärter, Erzieher“ Inschr. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239, Heraeus Kl. Schr. 169], *nūtrīciōsus* Gl.): *nūtrīx* ist Erw. eines alten Fem. \**noutri* (wie *genetri*-[cs] gegenüber ai. *jānitrī* gr. γένετῑρα usw.), das zu einem \**nuō* „lasse triefen“ (vgl. ai. *snāuti* „entläßt Flüssigkeit, bes. Muttermilch“; Wz. \**sneu-*, s. *nō*, *nūbēs*) gehört; sein Verschwinden ist durch die Homonymie mit \**nuō* „winke“ begründet (s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 689f.; gegen die Annahme von Haplogie aus \**nūtrītrīx* [Niedermann Mél. Saussure 76, Juret Manuel 242] auch Pokrowskij Symb. Rozwadowski I 224). — *nūtriō* wurde von Corssen Nachtr. 292f. (vgl. Curtius 319) als Denominativ von \**nū-tor* gefaßt (dagegen Froehde BB. 21, 194, gegen seine und Brugmanns Grdr. I<sup>2</sup> 1096 formalen Ansätze Pokrowskij a. O., Walde LEW<sup>2</sup> 531). Doch auch die direkte Herleitung von *nū-trī-re* als „Ernährerin sein“ von dem ī-St. \*(s)*nūtrī* oder \*(s)*neutrī* „Milch fließen lassend“ (Walde und Walde-P. a. O., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244. 319) ist durch die Chronologie (nicht alat.) erschwert; so scheint es als Ersatz für das schwerfällige *nūtrīcō* (zunächst dichterisch?) zu *nūtrīcula* hinzugebildet zu sein (Ernout REL. 3, 119ff.).

Abzulehnen Thurneysen KZ. 30, 562: *nūtriō* als \**nūdrīō* (rom. ū, Gröber ALL. 4, 136. 6, 149, ist sekundär, s. oben) zu got. usw. *nūtan* „verlangen, genießen“, ahd. *niozan* „genießen, Nutzen haben“, an. *naut*, ags. *nēat*, ahd. *nōz* „Nutzvieh“, lit. *naudā* „Nutzen, Ertrag“, lett. *naūda* „Geld“ (s. unter *numerus*, Walde-P. II 326; lit. *panūsti* „gelüsten“ s. unter *nuō*); dagegen Froehde a. O. — Sinnlos Stowasser Progr. d. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1890 XVII ff., Verbum *lare* 9 A. (*nūtriō* Rückbldg. aus \**nou-trītos* [zu *terere*] „neu erzogen“). — Walde-P. II 693.

**nux**, *nucis* f. „Nuß“; Pl. „Nußbaum“ (seit Plaut., rom., ebenso *nuc(u)leus* „Nußkern, Kern“ seit Plaut. [davon *ēnucleō*, -*ātus* seit Cic., Stegemann Gl. 20, 183ff.; Rückbldg. *nucleō*, -*āre* seit Apic., in-*nucleātus* Plin. Val., *nucleolus* Itala], *nucula* „Nußchen“ [seit Lucil.] und *nucella* Gloss. „Haselnuß“, *nuctum* „Nußbaumpflanzung“ seit Stat., *nucārius*, -*a* „Nußbaum“ Orib. [Svennung Wortstud. 102, Heraeus Kl. Schr. 28], *nuct(u)la* „Mandel“ Isid. [Sofer Isid. 149], *nucālīs* „nußförmig“ Cael. Aur. und \**nucālīare* „entkernen“; vgl. noch *nucens*, -*a*, -*um* seit Cato, *nucāmentum* Plin., *nucinus* Itala [-*eus* Hier.] [*nucunculus* Not. Tir. s. *lucūs* I 828]; Komp.: *nucifrangibulum* Plt., *nucipersicum*, *nuciprānum* Plin., *nucispineum*, *nuclipineum* Gl., Orib. [Mørland Orib. 95]): aus \**cnu-c-s* zu mir. *cnū* (Akk. *cnōi*, D. Pl.

*cnoib*), kymr. *cneuen* (Pl. *cnau*), mkorn. *knyfan*, mbret. *knoen* „Nuß“ (Stokes KSB. 1, 461, Loth RC. 15, 227, Fick II<sup>4</sup> 96; zur Flexion [Vermischung von kons. und ā-St.] s. Pedersen II 100, Lohmann ZcPh. 19, 62 ff., vgl. gall. \**cnoŭ* „Nuß“, Meyer-Lübke n. 1998b); mit *-d*-Suff. an. *hnót*, ags. *hnutu*, ahd. (*h*)*nus*, nhd. *Nuß*. — \**cnu-c-*, \**cnu-d-* sind verschiedene Erweiterungen der zu \**gen-* „zusammendrücken“ gehörigen *u*-Basis \**qneu-* (*nux* nicht nach Vendryes MSL. 21, 41 f. Assimilation von \**knud-* > \**knuk-* \**(g)nuk-*, dagegen Specht Urspr. 61; gegen die Annahme von Umstellung von \**knud-* zu \**dnuk-* [Pedersen KZ. 32, 251. KG. I 305, Hirt IF. 21, 172] s. Thurneysen IA. 27, 15, Persson Beitr. 457<sup>1</sup>). — Walde P. I 391.

*nympha* (vulg. *-i-*), *-as* f. „Nympe“ (seit Liv. Andr., *nymphaeum* [-ē, -i-] n. „Brünnenhaus“ seit Mela, *nymphalis* Theod. Prisc., *nymphigena* Anth.): aus gr. νύμφη (-αῖον), s. *nūbō*; vgl. *limpidus*, *lumpa*.

## O.

[*o-* untrennbare Präp., von Stolz BB. 28, 313 ff. mit Unrecht in *o-mittō*, *o-poriet* angenommen, unter Vergleich von gr. ὀφλισκδνῶ, ὀ-κέλλω, ὀ-ρπύνω (s. Wackernagel Dehnungsges. 50, Brugmann Album Kern 30. IF. 19, 379<sup>1</sup>. 21, 8. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 816 ff. IF. 37, 247 und vgl. noch \**ē*, \**ā* unter *hērēs* I 642); vielmehr nach Ahlberg De accentu lat. 19 (Sommer Hb.<sup>3</sup> 65. 252, auch gegen Schulze Kl. Schr. 437<sup>1</sup>) lautgesetzlich nach dem Mamilla-Gesetz aus \**ommittō*; *oportet* mit *p* aus \**pp* wie in *ap-*, *operiō* (s. dd.).]

*ō*, *oh* „oh, ach“, Ausruf der Freude, Verwunderung, Betrübnis, des Pathos und der lebhaften Gefühlsäußerung (*ō* zunächst beim Vok. und Akk. [seltener beim Nom. und Gen.], *oh* absolut und vor Sätzen [vgl. *āh*, *vāh* und *eho*]; seit Carm. Sal. und Enn., rom., s. Schwentner 11, Umgangsspr. 20 f. 187): ai. *ā* (z. T. wohl aus idg. \**ā*, vgl. oben I 1); gr. *ō*, *ō* Ausruf des Erstaunens, Vokativpartikel (*ὦ* *ω* „rufe weh“, *ὦ* *ω* „ermunternder Zuruf der Ruderer“), *ὦ* *heda* (daraus wohl entl. lat. *ohē*, s. oben I 396; nicht weiter aus idg. \**ēē* mit Loewe KZ. 54, 129); air. *ā*, *a* = kymr. korn. bret. *a* Vokativpartikel; got. *ō* „o, pfui“, ahd. *ō-wē*, mhd. *ō* bes. beim Vokativ und (heute *oh* geschr.) „Ausruf der Verwunderung, Rührung, Klage“ (germ. *ō* z. T. wohl aus idg. \**ā* entw., z. T., so in Art und Häufigkeit des Gebrauchs, beeinflusst von lat. *ō*, Brugmann Synt. 11. 13 f.); lit. *o* „Ausruf des Tadels, der Verwunderung, Versicherung“, Vokativpartikel, lett. *ā* Vokativpartikel (z. T. aus idg. *ā* ? Loewe KZ. 54, 145 ff.); aksl. *o* 'Ō' (Neuschöpfung, z. T. wohl Entl. aus dem Griech., Loewe a. O. 147), poln. *o*, *oh*, čech. *o* „oh“ (germ. oder lat. Einfluß ?); vgl. noch ai. *o* „ach“, *o o* „oho“ (idg. \**ō*, Schwentner 11 ? oder Neuschöpfung ? [kaum aus \**au* \**eu* \**ou*, Loewe a. O.]). — Walde-P. I 165, Hirt Idg. Gr. III 7, Loewe a. O. (sieht in idg. \**ō* Abtönung von \**ā*, bei Stimmungslauten kaum zu erweisen).

*ob* (vor stimmhaften Verschlusslauten, dann verallgemeinert; Sandhi-form *omm-*, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 155, vgl. *omittō*) Praep. m. Akk. „auf — hin, nach — hin; auf — zu, vor — hin; zum Entgelt für; um —

willen, wegen“ (Lindsay-Nohl 673f., Schmalz<sup>5</sup> 505f.), *op-* in *operiō*, *oportet* (s. *o-*), *opācus*, *opīnor* sowie vor *p-*, *s-*, *t-* in Zssetzungen (ausser z. B. *obstinō*); *ops-* (gewöhnlich vor *t-* in Zssetzungen, auch *os-* in *oscen*, *ostendō*, vgl. u. *os-*) ist durch dasselbe adverbiale *-s* erweitert wie *abs*, gr. ἄψ, ex gr. ἐξ, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 129; vgl. auch gr. ὄψ in ὄψέ ἁολ. ὄψι „spät“, ὄψι- in Zssetzungen, Boisacq 736 (seit XII tab. und Carm. Sal., auch in *quamobrem*, spät. *ob quāre*): o. ú p, *op* m. Abl. 'apud', u. *os-* in *ostendu* 'ostenditō' (auch wohl *ō* in *ooserclo* 'observāculum', Buck Gramm. 49); gr. ὀπι- in ὀπιθε(v), jon. att. ὀπιθε(v) 'hinten, hinterher' (wohl aus \*ὀπι-τ-θεv, vgl. ὀπίσ(σ)ω 'hinten, rückwärts, hernach' aus \**opi-tjo*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 729<sup>2</sup>; vgl. auch ὄψέ oben und ὀπίπρω, ὀπίρρᾱ, Boisacq 707. 709); venet. *op* (s. Sommer IF. 42, 107, Kretschmer Gl. 30, 144<sup>1</sup>); lit. *ap(i)-* „um“ (z. B. *apšviēsti* „Licht machen“: *obcaecāre* „dunkel machen“), mit Vollstufenvokalismus der Schlußsilbe *apiē* „nach“ (vgl. av. *ape* „nach“ aus urar. \**apai*; -*pe* hervorhebende Partikel). — Idg. \**opi*-ist Ablaut zu \**epi*, \**pi* in: ai. *āpi* „auch, dazu, bei, in“, Praef. *api-*, *pi-* „zu, bei“, av. *ai-pi-* „auch; hin; zu, nach“; gr. ἐπί „auf — zu, an“, π- Praef. (in π-έζω „drücke“: ai. *pīdayati* aus \**pi-zd*- [vgl. apr. *peisda* „Arsch“, russ. *pizda* „weibliches Schamglied“]; unsicher in πινυτός, πινύσω, s. Boisacq 785. 826); alb. *ēpere* „oben befindlich“ (G. Meyer Alb. W. 96), air. *iar n*, *iarm-* m. Dat. „nach“ (\**epi-rom*?, Thurneysen Hb. 468; anders Fick II<sup>4</sup> 24, Pedersen I 93. 177: \**eperom* zu got. *afar* „nach“, ai. *āpara-* „später, westlich“, die wohl sicher zu idg. \**apo-* gehören [gegen einen idg. Ablaut \**epi* \**apo* s. Walde-P. I 122f.]); air. *ia-dain* „schließe“, *ei-thech* „Meineid“ (vgl. ἐπι-ορκέω, Fick II<sup>4</sup> 328, Pedersen II 551. 653); got. *iftuma* (Bildung wie *astuma*) „darauf folgender, späterer“ (aus „bei etwas herunter“ oder „nach hinten“?, Brugmann KVG. 466); unsicher got. *ib-dalja* m. „Abstieg“, *ibuks* „sich rückwärts bewegend“, ahd. *ippihōn* „zurückrollen“, nhd. *Ebbe*, ags. *eofolsian* „lästern“ (\**ef-hālsian*), *eofot* „Schuld“ (\**ef-hāt*), ferner an. *aptann*, westgrm. mit *ā* ahd. usw. *āband* „Abend“ (Brugmann IF. 5, 376f., Wiedemann BB. 28, 73, anders Johannisson, Meijerbergs Arkiv 5, 50 ff.). — Neben idg. \**epi* \**opi* steht \**ebhi* \**obhi* (aus \**o-bhi* vgl. *am-bhi*, s. *amb-*) in ai. *abhi* „zu — hin, über — hinaus“, jungav. *aiwō*, gathav. *aibi*, ap. *abij* „herzu, herbei“ (z. T. wohl mit idg. \**mbhi* zusammengefallen, ebenso got. usw. *bi* „um“, aksl. *obv*, *ob*, o „bei, an, um“ [falls nicht z. T. idg. \**o*, s. *o-*] s. *amb-* oben I 36, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 795. 818. 820), apr. *eb-*, *ep-*, *ab-*, (*eb-* aus \**ep-* vor stimmhaftem Laut, *ab-* zur Bezeichnung der offenen Aussprache des *e*, s. Trautmann Apr. 330, Brugmann a. O.). Lat. *ob* könnte an sich auch auf dieses idg. \**obhi* zurückgehen; da aber bisher in den ital. Dialekten kein \**of(i)* belegt ist, wird ob aus \**opi* lautgesetzlich entwickelt sein, aber die Funktion von \**obhi* mit übernommen haben (vgl. z. B. *obsideō* mit ai. *abhi sad-* „drohend gegenüberstehen“); auch gr. ἐπί mag zugleich Träger der Funktion von \**ebhi* sein (\*ἐφί gibt es nicht, s. Kretschmer Vas. 228f., Günther IF. 20, 105f. m. Lit., Boisacq 265<sup>2</sup>).

Zum Auslaut von lat. *ob* aus \**op(i)* vgl. *ab* aus \**ap(o)*; über Gebrauchsbübereinstimmungen zwischen ἐπί und ob s. Osthoff PBB. 18, 247. — *obter*, *opter* 'propter' (Thes. Gl. s. v., Buecheler Kl.

Schr. III 232, Heraeus Kl. Schr. 92<sup>1</sup>) ist kaum nach *subter* : *sub* gebildet (Buech. a. O., Walde LEW.<sup>2</sup> 533), sondern Kontamination von *ob* und *propter*. — Walde-P. I 122 f. 124.

**obaceräre** : *obloqui atque alterius sermōnem molestē impedire; quod sūmptum vidētur ā paleis, quās Graeci ἄχυρα vocant* eqs. Paul. Fest. p. 187 : die Vbdg. mit *acus* „Spreu“ (vgl. *acerōsus acerātus* ibid. und Paul. Fest. p. 20) ist zweifellos Volksetymologie. Etwa von *ācer* als „scharf oder herb dagegen reden“ (vgl. ibid. *obacerbat* = *exacerbat*)?

**obba**, -ae f., „größeres Gefäß aus Ton mit breitem Boden sowie ein kleineres mit weitem Bauch und engerem Hals“ (seit Laber. und Varro, vulg. Nbf. *ubba* Non. p. 146; *obūa* Gl. II 137, 29 hat trotz Jordan Quaest. umbr. 28 f., Danielsson Ait. Stud. IV 176 keine Gewähr): viell. nach Niedermann bei Walde LEW.<sup>2</sup> 533 identisch mit der afrikan. Stadt *Obba*, so daß eine Benennung wie *Fayence*, *Majolika* „Tonwaren aus Faenza, Majorka“ vorläge.

Nicht vorzuziehen Stokes Album Kern (RC. 24, 217): zu ir. *uibne* (\**obnio*) „kleines Trinkgefäß“. — Unwrsch. auch Petersson Z. K. d. idg. Het. 33 f. (heter. Paradigma \**ob-i* \**ob-u* \**ob-er*, dazu auch lett. *abra* „Backtrog“, lit. *ābrė* „großes hölzernes Gefäß“, lat. *bria*, ai. *ambārisam* „Bratpfanne“, gr. ἀμβίε „Becher“). — Lautlich verfehlt Wood Post Cons. w 88 (*obua* aus \**obheua*, wozu auch *offa* „Stück, Lumpen“ als Dialektwort). — Der Anklang an etr. *aples* (nach Bugge BB. 10, 111 „Totenspende“, vgl. Gl. II 137, 29) ist wohl trügerisch, braucht jedenfalls nicht auf Entlehnung aus dem Etr. zu weisen. — Phantastisch Östir Vogeln. 69<sup>1</sup>) (samt *obren-darius*, *obripilatio*, *v-op-iscus* [!]) zu vorgr. ὀβριτες ‘vekpot’).

**obbonis** „Art Mütze“ (Lex Sal. 1, 11, 1): nach Bruch RLR 2, 39 = salfränk. \**obbunni* „oben befindliches Bänderwerk“ (> frz. *bonnet*, Meyer-Lübke REW. n. 35).

**obesus** s. *edō* I 393. **ob(i)ex** s. *iaciō* I 667.

**obiter** Adv. „oberwärts, darüberhin; obenhin, leichthin; zufällig; nebenbei, gelegentlich; schein, scheinlich“ (seit Laber.): nicht altes \**opiteros* (Brugmann IF. 27, 247), sondern wohl zu *ob* nach *circiter* : *circā* hinzugebildet (Haase Reisigs Vorles. I 291 f.); jedenfalls nicht = *ob iter* als Parallelbildung zu *ob viam* (Hartmann Gl. 4, 365; vgl. Schmalz<sup>5</sup> 506).

**oblectō** s. *laciō* I 745.

**obliquus**, -a, -um „seitwärts gerichtet, -befindlich, schräg, schief; verblümt, zweideutig; schein, scheinlich“ (seit Cato, rom. [?], ebenso *obliquō*, -āre „richte schräg“ seit Verg. [-atio seit Tert.]); *obliquitas* f. seit Plin., *obliquiloquus* „λολιλας“ Gl.), *liquis* „schief“ (Frontin, Inschr.): aus \**lik-uos* (s. u.), zusammen mit *licium* „Querfaden“ (oben I 796), *lixulae* „Kringeln“ (I 796), wohl auch *licinus* „gekrümmt“ (I 796) zu einer Wz. \**leiq-* „biegen“ (Curtius 365, Vaníček 246); unerweitertes \**lēi-* nach Johansson PBB. 14, 301 ff., Persson Wzerw. 186 f. in *limu* s. „schief“, *limus* „Schurz“ (oben I 805), *lituus* „Krummstab“ (von \**li-tus* „Krümmung“, I 815), *limes*, *limen* „Schwelle“ (unsicher reiht Wood Mod. Phil. 4, 495 mhd. *ent-limen* „sich ablösen, ablassen von“, got. *af-linnan* „weggehen“ u. a. an, vgl. Feist<sup>3</sup> 8). — *obliquus* braucht nicht auf \**leiq-* zurückzugehen (Walde

LEW.<sup>2</sup> 533), sondern kann nach Persson Beitr. 151. 208, Muller Ait. W. 303 formantisches *-uo-* enthalten (vgl. *cur-vos*, lit. *kreivas* „schief“ usw.; entsprechend dann *licium* Erweiterung des Wznomens *bi-*, *tri-* *li-* und *liculae* aus *\*lik-s-*, vgl. *luxus* usw.; *linguier* Acc. bleibt fern, s. oben I 808).

*\*lei-(q)-* ist nicht nach Johansson a. O. älteres *\*sklei(q)-* (: *\*skele-* in gr. *σκέλος* usw.; dazu *\*(s)klei-* in lat. *clivus*, *clivō*; schlosse den Vergleich mit *\*leg-*, *\*oleg-* in lat. *lacierius* usw. aus). — Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 419 (aus *\*ghloiq<sup>os</sup>* zu ahd. *kleif* „schief, schräg“ usw.). Fern bleibt auch ahd. usw. *slingan* „schleudern“ (s. Zupitza Gutt. 69f.). — Walde-P. I 159.

*obliviscor* (auch *-liscor* nach *oblitus* aus *\*oblūtus*, Solmsen Stud. 119, Sommer Hb.<sup>2</sup> 160), *oblūtus sum*, *obliviscī* „vergesse“ (seit Liv. Andr., rom. nur *\*oblūtāre* von *oblūtus*; *obliviō* f. „Vergessenheit“ seit Bibac., *oblivium* n. ds. seit Lucr. [zunächst im Plur.], *oblivius*, *-a*, *-um* „in Vergessenheit geraten“ Varro, *obliviōsus* „leicht vergessend“ seit Plaut., *obliviālis* „Vergessenheit verursachend“ Prud.; *inoblītus* nach *ἀληστος* Ov.): nach Pott Et. Fo. I 208 zu *lino*, Gbd. „in der Erinnerung übertünchen, überstreichen“ (vgl. *pars oblita* „verwischte Partien auf der Schreibtafel“, *litūra* Prop. 4, 3, 3 und *oblitterō* oben I 814); genauer wohl nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 602 von *lēvis* „glatt“ auf Grund von *\*obliveō* „ausgeebnet sein“ (mit *i* aus *ei* im Inlaut gegenüber *ē* in *lēvis* nach absolut anlautd. *l*), wozu regelrecht *\*oblivūtus*, das dann zum *-sco*-Praes. *obliviscī* gezogen wurde.

*obluviāsse dicēbant antiqui mente errāsse, quasi in lūcō deōrum aliciū occurrāsse* Paul Fest. p. 187: wohl nach Persson Beitr. 209 A. als „abbiegen (im Geist)“ zu Wz. *\*leg-* „biegen“ (s. *licinus*) mit Vokalassimilation wie in *rutundus* u. ä. oder volksetymol. Anlehnung an *lūcus* (Suff. *-uio-*, *-ouio-* wie in *simp-*, *vid-uuium*, EN. *Pac-*, *Vitruvius*, u. *Fisovio-* usw.).

Nicht besser Bréal MSL. 5, 196 (von einem zu *luxus*, *luxāre* gehörigen *\*oblucuiom* (auf Grund eines Adj. *\*obluquos*); ähnlich Stolz IF. 17, 90ff. (*\*oblūco-vios*, zu *\*oblūcos* [: *luxus*] + *via* „einen verrenkten, verkehrten Weg gehend“, wozu auch *lucta*, *luctari*; dagegen Persson a. O.). — Die Abltg. *\*oblūcuuiom* „Verblendung, Verdunkelung des Geistes“ (zu *lūceō*, *lūx*; Walde LEW.<sup>2</sup> 533) wird der Bed. weniger gerecht.

*obnoxius* s. *nex*. *obnūbō* s. *nūbēs*.

*oboediō* (*-aud-*), *-iōi*, *-itum*, *-ire* „gebe einem Gehör, gehorche“ (seit Plaut., *oboedientia* f. seit Cic., *oboeditiō* [-*aud-*] f. seit Itala, *oboeditōr* seit Ambrosiast. und Aug., *oboedientialiter* Orig. in Matth., *inoboediō* [-*iēns*, *-ientia*] Eccl.): s. *audiō* I 80.

*obrendārium* (mit oder ohne *vās*) „zur Beerdigung gehörig, Aschenkrug“ (Inscr.): aus *\*obruendārius* (Bildung wie *calend-*, *molendārius* usw., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 694), von einem vulgären *obrō*, *-ere*, das neben *obriō*, *-ire* (Chiron 194, 296) steht wie *cūsō* *cūsio* neben *cō(n)suō* (Heraeus ALL. 12, 70 A. 14, 122. 15, 548, Skutsch Gl. 2, 378f.).

*obripilatio*, *-ōnis* f. „Fieberschauer“ (seit Soran. [inschr. *obb-* u. dgl., hss. spät *-rep-*): Hyperurbanisierung von *horripilatio* bzw.

des gesprochenen *orripilatiō*, dessen *orr-* man als *ob + r-* auffaßte (Niedermann Mél. Saussure 72 ff., vgl. ähnlich *oblībe* = *oblivae*: ἐλαίαι Gl. III 184, 11 u. dgl.) — Nicht von *obrēpere* auf Grund eines *\*obrēpilus* bzw. *\*obrēpilāre* (Thielmann ALL. 1, 71 ff.).

**obrussa**, -ae f. „Feuerprobe des Goldes; Prüfstein“ (seit Cic., seit 4. Jh. *obrŷza* durch gelehrte Schreibung, *obrŷzatus* „aus Probegold gefertigt“ Cod. Theod., *obrŷziacus* [aus ὀβρυζιακός „aus reinem Gold gefertigt“ Cod. Iust.): aus gr. ὀβρυζον (χρυσιον) „reines Gold“ (χρυσοῦ βρύζης Ed. Diocl., vgl. Blümner Maximaltarif 177) unbekannter Herkunft; zu -ss- aus -z- s. Schwyzer Gr. Gr. I 157. — Etr. Vermittlung (Ernout BSL 30, 103) scheint unbegründet. — Die Vbđg. mit *russus* (Plin. nat. 33, 59) ist Volksetymologie. S. Vittinghoff RE. 34, 1741 ff.

**obscænus** (-en-) s. *caenum*.

**obscurus**, -a, -um „dunkel“ (seit Enn., rom., ebenso *obscuricare*; *obscurō* „verdunkle“ seit Enn. [-atiō seit Tert.], *obscuritās* „Dunkelheit“ seit Varro und Cic., *obscurēfaciō* Non.; *inobscurabilis* Tert., *obscuridicus* ? Acc., *obscuriloquium* Gl., *obscurolūna* = σκοτομήνη Itala; aus vlt. (ob)scurus entl. mgr. σκορπος, alb. *džgŷre* „schwarze Farbe, zum Färben“, Jokl IF. 37, 118): als „bedeckt“ formal = ahd. *skŷr* m. „Schauer, bedeckter Ort, Obdach“, mhd. *schŷr* „Obdach, Schirm“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 351), vgl. an. *skŷr* „was die Schale der Mandel umgibt“, ahd. *skŷra*, *sciura* (\**skŷra*) „Scheuer, Scheune“; Wz. \*(s)geu-, \*(s)geuā- (Hirt Abl. 106) „bedecken“ in ai. *skundāti*, *skundōti*, *skānti* „bedeckt“; arm. *ciw* „Dach, Decke“ (\**skēwo-*), mit anlautd. *qh xuc* „Stube“ (\**qhŷ-sk(h)o-*?), *xup* „Dunkel“ (\**qhŷ-pho-*), *xul* „Hütte“ (\**qhŷ-lo-*); gr. σκῶνια Pl. „Brauen“, ἐπισκύνιον „Haut oberhalb der Brauen“, σκύλος n. „Tierhaut, Nußschale“, σκύλον, σκύλον „abgezogene Tierhaut“ (nicht zu \**seq-* „schneiden“, lat. *secūris*); air. usw. *cŷl* „Rücken“ (s. *cŷlus* I 305), *cŷl*, kymr. usw. *cil* „Versteck“, *cuarān*, kymr. *curan* „Schuh“ (Persson Beitr. 186<sup>2</sup>. 822); an. *skja* „Scheuer“ (\**sgeja*), *skali* „Hütte, Schlafzimmer“ (grm. \**skawalan-*), *skaunn* „Schild“, *skjöl* „Versteck, Zufluchtsort, Schutz“, *skāme* „dunkel“, *skām*, ahd. *scām* „Schaum“ (aus dem Balkangrm. entl. alb. *škume*, *škumbe*, „Schaum“, Jokl Festschr. 57. Phil.-Vers. Salzburg 121 f.), an. *skŷ*, ags. *scēo* (engl. *sky*) „Wolke, bedeckter Himmel“ (\**sgeŷjo-*), ags. *scua*, *scuwa* „Schatten, Dunkel, Schirm“, ahd. *scuwo*, *scū* m. „Schatten“, got. *skuggwa* m. „Spiegel“, ahd. *skugin(a)*, mhd. *schŷune* nhd. *Scheune*, got. *skaudaraip* „Lederriemen“ usw. (s. 2. *cūdō* oben I 301), ags. *cēod*, *cēoda* „Geldbeutel“ (Ritter ANSpr. 119, 177 f.), got. usw. *skōhs*, ahd. *scuoh* „Schuh“ (\**skō[u]-k-*, Zupitza Gutt. 153, Trautmann Grm. Lautg. 26; vgl. mkymr. *eskŷt*, *esgŷt*, korn. *eskŷt*, *esgŷs* „Schuh“ aus \**ped-skŷto-* nach Osthoff ZcPh. 6, 398 ff.); lit. *skŷrā* „Haut“, *kēvalas* „Eierschale“, lett. *skaŷt* „umarmen“, *skŷmstu* „werde traurig“. S. noch *covella* und von der Dentalerw. \*(s)geu-t- *cutis*, *cunŷus*, zweifelhaft *scŷtum* (\**sgeutum* [: gr. σκῶτος] oder \**sqai-tom* ? [s. d.]); vgl. \**sgeu-dh-*, s. 2. *cūdō* (vgl. oben), *custōs*. — Vgl. Curtius 169, Vaniček 306 f., Osthoff MU. 4, 159, Persson Wzerw. 44 f., Fick I<sup>4</sup> 142. 566.

Abzulehnen Vasmer Pr. ling. Baudouin de Courtenay 81: als „nach Nordwesten gelegen“ von *caurus* „Nordwestwind“ (das Ver-

hältnis von *aquilus*: *aquilō* bietet keine Bed.-Parallele, s. d.). — Walde-P. II 547 f.

**obsidiō** f., archaisch *obsidium* n. „Belagerung“ (auch „Geiselschaft“ Val. Max. und Tac. durch Beziehung auf *obses*, wofür *obsidatus* seit Amm., s. Heraeus ALL. 9, 102, Wackernagel Festschr. Kretschmer 294f.): s. *sedeō*.

**obsipō** s. *dissipō*. **obsolēscō** s. *exolēscō*. **obsōnium** s. *ops*. **obstetrix** s. *stō*. **obstinō** s. *dēstinō*. **obstipus** s. *stipō*.

**obstrigillō** (schlechtere Schreibung *-string-*), *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stemme hemmend entgegen, bin hinderlich“ (seit Enn.): zu *strigō*, *-āre* „bleibe stehen, halte inne, bes. von Zugtieren“, Beziehung zu *stringō* (in *obstrigillus* m. „Schuhsohle, die durch Riemen über dem Fuß befestigt wurde“ Isid., vgl. *obstrāculum* ds. Plin.) als „wo anstreifen“ bleibt unsicher (s. Persson Beitr. 460f.). — Walde-P. II 649.

**obtūrō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „verstopfe“ (seit Plaut. und Cato, *obtūratiō* f. „Verstopfung“ Vulg., *obtūrāmentum* n. „Stöpsel“ seit Plin.; rom. *\*attūrō*, Meyer-Lübke n. 6025), *retūrō*, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „stopfe voll“ (Varro, vgl. *op*: *repleō*): auf Grund eines *\*tū-ros*, etwa „gehalt, Klumpen“ (Bildung wie *clārus*, *pūrus*, *obscurus*), zu *tumēō* „schwelle“, Wz. *\*teu-* (vgl. Brugmann Tot. 54, Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Solmsen Stud. 113. IF. 26, 113; s. auch unter *turgeō*). — Solmsen a. O. setzt *\*tū-ros* gr. *τύρος* m. „Käse“ (= ai. *tūra-* ds., vgl. av. *tūtri-* n. „geronnene Milch“, s. Printz ZdmG. 91, 767, Specht KZ. 66, 68) gleich; doch gehört dies viell. eher zu *\*tuer-* „drehen“ (Prellwitz<sup>2</sup> 471 f., Lidén KZ. 61, 11); Holthausen IF. 32, 340 vergleicht ags. *þéor* „Entzündung, Geschwür“ (*\*teu-r-*), was in der Bed. abliegt. Ciardi-Duprés a. O. Vorform *\*obtoyerō* (von *es*-St. *\*toyos* „Schwellung“, Bldg. wie *moderō*) ist lautl. bedenklich.

*tūrunda* (rom. *-ū-*) „Klößchen oder Nudel zum Stopfen der Gänse, Scharpie“, das Walde LEW.<sup>2</sup> 535 zunächst heranzieht, ist eher aus *\*terunda* herzuleiten (s. d., auch zu anderen Deutungen). — Trotz Prellwitz<sup>2</sup> 423. 474 (s. v. *σῆρος*, *σῆρος*: *\*tūro-* aus *\*tyōro-*) ist die Sippe von *tumēō* nicht mit Wz. *\*tuer-* „fassen“ (s. *pariēs*) zu vermengen.

Unrichtig Keller Volkset. 83 (*optūrāre* für *\*op-turundāre*); Stowasser Dunkle Wörter I, VII f. (als „verkitten“ zu gr. *τύρος* „Käse“, s. oben). — Walde-P. I 711.

**obviām** Adv. „entgegen“ (seit Plaut.): *ob viām* (vgl. *obiter*); die Gdb. „gegen den Weg“ noch nachwirkend in Fällen wie Plt. Amph. 985 *quī obviām obstat mihi*.

1. *occa*, *-ae* f. „Egge“ (seit Cato, rom., ebenso *\*adoccāre*; *occō*, *-āre* „egge“ [in- Colum.] und *occātor* „Egger“ seit Plaut., *occātiō* „Eggen“ seit Cic., *occātrius* „zum Eggen gehörig“ Colum., *occillō* „zerschlage“ Plt. [vgl. *sūgillō* usw., Funck ALL. 4, 223f.]): nach Hirt Vok. 153. 182. IF. 37, 230 Umstellung von *\*okītā* zu *\*ot(i)kā* (kaum *\*okā* mit expressiver Geminatio, Meillet Litteris 8, 6, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 695, Muller Ait. W. 295); vgl. ahd. *egida*, ags. *egede* „Egge“ (grm. *\*agīdō*, daraus rückgebildet ahd. *egen ecken* „eggen“ [*\*agjan*], nhd. *Egge* geneuert nach *eggen*); korn. *ocet*, bret. *oguet*, kymr. *oged* (*\*okītā*), *og* (*\*okā*) „Egge“ (Loth Philologica 1, 34); apr. *aketes*, lit. *akēcios*, *ekēcios*, lett. *ecēšas* „Egge“ (*ē* in *akēcios* usw.



aus dem Verbum lit. usw. *akėti ekėti* „eggen“, van Wijk AslPh. 42, 288; zur balt. Anlautsschwankung *a/-e* s. Bezzenberger BB. 23, 297; vgl. gr. ἄξινη f. „Egge“ (Umbildung nach ἄξινη „Axt“).

Idg. *\*oke-tā* oder eher *\*oki-tā* wohl als „die mit Spitzen versehene“ von einem mit idg. *\*aki-* (lat. *aci-ēs*, gr. ἀκίς usw.) ablautd. *\*oki-*; über das Vokal- und Gutturalverhältnis von *\*oq-* „Egge“: *\*ak-* „scharf“ s. ācer I 7 und *acus*, -*eris* I 11 (balt. -*k-* in *akēcios* usw. nicht mit Meillet a. O. und BSL. 26, 16 aus -*kk-* oder -*kh-*). Vgl. auch *octō*.

Specht KZ. 62, 210 ff. leitet das idg. Wort für „Egge“ als „die mit Augen oder Löchern versehene“ (vgl. lit. *eketė*, *aketė* „Loch im Eise“, lett. *acs* „Auge“ und „offene Gruft im Morast“, *akate* „Wassergrube“) von idg. *\*oq-* „Auge“ her, Grdf. *\*oq-et-ā* (lat. umgestellt *\*oteq-a* (?), wäre *\*ocqua*), *\*oket-ā*; ἄξινη aus *\*oq(e)s-* verhalte sich zu *\*oket-* wie *\*mēn(e)s-* zu *\*mēnōt-* (s. *mēnsis*). Doch scheint *\*ok-* neben *\*oq-* durch got. *augo*, gr. ὀκτ-αλλος nicht genügend gestützt (s. *oculus*).

Abzulehnen Wood Post Cons. w 50 (*occa* aus *\*okya* zu lat. *aculeus* usw.) — Gr. ὄρυος „Ackerfurche“ nicht aus *\*ὀκμο-* hierher nach Ehrlich Z. idg. Sprachg. 35<sup>1</sup>, der auch *\*ὀκτο-* „Ackerland“ aus PN. Πολύοκτος neben Πολύοκος erschließen will (s. *agō*). — Walde-P. I 31 f.

2. *occa*: *frutex quā in (prae)sēpibus nascitur et habet prūnellās rubeās* Gl. III 571, 57: identisch mit 1. *occa*?

*occāsio* s. *cadō*.

*ocillō* s. *occa*.

*occipitium* s. *caput*.

*occulō*, -*ui*, -*litum*, -*ere* „verdecke, verberge“ (seit Plaut., ebenso *occulō*): zu *cēlō*, *clam*, Gdf. *\*ob-celō*, -*citos*; *oquolto* S. C. de Bacch. ist umgekehrte Schreibung (Lindsay-Nohl 261, Stolz HG. I 85, Sommer Hb.<sup>2</sup> 158<sup>1</sup>, 261, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 115).

*ōclor*, *ōclius* „schneller“ (seit Liv. Andr.), Superl. *ōcissimus* (seit Ter., älter *ōximē* Paul. Fest., s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 297), sek. Positiv *ōciter* (seit Apul., nach *celeriter*: *celerius* usw. zu *ōcius* hinzugebildet):

*ōcior* = av. *āsyā* (aus *\*-ās*), vgl. ai. *āsiyān*, gr. ὀκίων „schneller“, ai. *āsiṣṭhaḥ*, av. *āsiṣta-*, gr. ὀκιστος „schnellst“ (Osthoff MU. 6, 40 ff.), zum Positiv ai. *āsūh*, av. *āsuš*, gr. ὀκύς „schnell“, akymr. *di-auc*, nkymr. *dioc*, bret. *di-ec* „träge“, eigtl. „unschnell“ (Curtius 131, Vaniček 6, Osthoff IF. 6, 2 f.). Idg. *\*ōkūs* „schnell“ als „scharf gehend“ ablautend mit *\*ak-* „scharf“ nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 51 (vgl. ὀκυ-ὀξύπτερος usw.). — Ablautd. *\*aku-* „schnell“ unsicher in *acu-pediūs*, *accipiter* (s. dd.); desgleichen *\*ēku-* in ahd. *g-āhi*, mhd. *gāhe* „jäh“ (Erdmann bei Noreen Ltl. 44, Zupitza Gutt. 190 f., Brugmann IF. 37, 157, dagegen Wiedemann BB. 27, 203). — Walde-P. I 172.

*oclope(c)ta* (Petron. 35, 4) wohl „ein Fischgericht“: wrsch. ist nach *Oclopecta* Inscr. „Name eines Rennpferdes“ mit Buecheler Kl. Schr. III 303 ff. *oclope(c)ta* zu schreiben, das aber nicht als hybrides *\*oculo-πίκτης* „qui oculos figit“ (vom sagittarius) zu fassen ist, sondern nach Vendryes MSL. 13, 231, Heraeus Kl. Schr. 98<sup>2</sup> = ὀκλο-παίκτης (vulgär -πέκτης) „Waffen-Gaukler“ mit volkstümlicher Dissimilation von *p—p* zu *c—p*. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß

(da es sich ziemlich sicher um einen Fischnamen handelt) das Volk für den Seefisch *oculata* „Meerbrasse“ auch die Bezeichnung *oclopecta* gehabt hat, wie es diesen Ausdruck auch auf ein Zirkuspferd übertragen hat (s. Heraeus a. O.).

Andere Deutungen bei Weyrich ZöG. 60, 390 (*octopedam*, vgl. Schopf Fernw. 124<sup>3</sup>); Nehring Gl. 17, 127 ff. (*oclopeta* „qui oculo petit“); Ribezzo RIGL. 14, 106 ff. (*oclopeta* angebl. zu \**clupeta* = neapol. *lúpecca* „Wiedehopf“, doch s. Meyer-Lübke n. 9076 s. *upupa*). Weitere Lit. bei Stubbe Phil. Suppl. 25, 2 (1933) 160.

**ocquiniscō** s. *conquiniscō*.

**ocrea**, -ae f. (gew. Plur., da erst später nur das rechte Bein diesen Schutz hatte) „Beinschiene“ (seit Varro, *ocreatus* „mit Beinschienen versehen“ seit Hor.); zu *ocris*, *acer* (Vaniček 5; vgl. Fest. p. 181 *ocrem antiqui . . . montem confragōsum vocabant . . . unde fortasse etiam ocreae sint dictae inaequaliter tūberatae*); Substantivierung eines Adj. \**ocreus* „scharfkantig“ (nicht auf Grund des Lok. \**ocrē(s)* „auf der Kante [des Schienbeins]“ nach Prellwitz BB. 24, 102, dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206).

Abzulehnen Schrader RL.<sup>1</sup> 611 (zu *auklē* „Fußbinde“, s. *induō*); Wood AJPh. 52, 134 (*o-crea* aus \**o-kreuo* zu *crūs*, vgl. κνήμη; κνήμης). Gegen die Auffassung als *ob* + \**crejā* (: *creāre*) „Vorwuchs“ spricht schon *o-* (vgl. Walde LEW.<sup>2</sup> 535). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 116) schwebt in der Luft; die Angabe des Plinius (7, 200), die Beinschienen seien eine Erfindung der Karer, sagt nichts über den Namen aus. — Walde-P. I 28.

**ocris** -is m. „steiniger Berg“ (Liv. Andr.), Stadtname *Ocriculum*, *Inter-ocrea*; Bergname *Ocra* (Norden Alt-Germanien 289): zu *mediocris* (oben S. 55), *acer* (Frisk IF. 56, 113); Dialektwort, vgl. u. *ukar*, *ocar* 'arx, mōns' (\**okāri*? Buck Gramm. 61), marruc. *ocres* 'montis' (Ernout El. dial. lat. 205) und gr. ὄκρις „Bergspitze, Kante“ (ὄκριδες 'spitzig'), mir. *ochar* „Ecke, Rand“ usw. (s. *acer* I 7, Reichelt IF. 32, 24). — Walde-P. I 28.

**octō** „acht“ (seit Enn., rom., ebenso *octāvus*, *octōgintā*, *Octōber* [s. unten]; vgl. *octiē(n)s* „achtmal“ seit Cic., *octōni* „je acht“ seit Plt. [-*ārius* seit Varro, -*ātiō* Iren.], *octōgēsimum* „der achtzigste“ seit Varro, *octōgēni* seit Lucil. [-*ārius* seit Vitr.], *octōgiē(n)s* seit Cic., *octōtiēns* Diosc.; *octōvir* seit CIL. I<sup>2</sup> 1855, *octipēs* seit Prop. [*octonopēs* Gramm.; nach ὀκταπους, -πόνης], *octuplus* seit Cic., *octuplex* seit Not. Tir. nach ὀκταπλοῦς [-*plicātus* Liv., -*plicātiō* seit Mart. Cap.], *octōphorus* „mit acht Trägern“ seit Cic., *octōgessis* und *octussis* „8 Asse“ seit Varro bzw. Hor. [s. *bēs* I 102], *octōtropus* Manil. [Gundel Phil. 81, 321 ff.], *octōiugis* seit Liv., *octagōnus* [octō- Grom.] seit Vitr., *octōsyllabus* Gramm., *octogamus* seit Hier., *octōminutālis* Lampr., *octōuncium* Novell. Iust. [= ὀκταούγκιον], *octennis* seit Amm. [-*ennium* seit Macr.], *octifōrmis* Iren.; vgl. noch *octōdecim* usw. unten):

= ai. *aštā*, *aštāu* (ursprgl. vor Vokal, Wackernagel-D. III 357), av. *ašta*; toch. A *okāt*, B. *ok(t)* (Fraenkel IF. 50, 6); arm. *u<sup>c</sup>* (\**optō* mit *p* von \**septm*?, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 19 m. Lit.); gr. ὀκτώ (her. ὀκτω nach ξέ usw., el. ὀκτω nach ἐπτά, böot. ὀκτο nach δύο; in Zssetz. ὀκτω- und ὀκτα-, ὀκτ- nach ἐπτά(a)-); air. *ocht* n- (Nasalwirkung nach *secht* n- usw.), kymr. *wyth*, nkorn. *eath*, bret. *eiz* (\**ochtī*, älter -ū

aus *ō*); got. *ahtau*, an. *atta*, ahd. as. *ahto*, ags. *eahta*; lit. *aštuoni*; aksl. *osmъ* (nach dem Ordinale *osmъ*); alb. *tete* (\**oktō-t-*, Jokl II. 23, 225 n. 173); vgl. mak. *Otto-lobus* (Krahe ZONE. 11, 92 f.). — Vgl. Curtius 163, Vaniček 6, Brugmann II<sup>2</sup> 480 ff. II<sup>2</sup> 2, 19 (Lit.), 56 usw.

*octāvus* „der achte“ (seit Plt., *octāva* f. „die 8. Stunde“ seit Iuv. [-*arium* Cod. Iust., -*anus* seit Mela]), o. *Uhtavis* 'Octāvius' (aus dem O.-U. entl. etr. *uhtave*, Ribezzo RIGl. 19, 93): wohl aus \**octōvos* (Thurneysen KZ. 28, 154; anders Meillet BSL 29, 32 [unrichtig Wood Post Cons. w 96: aus \**octuāvos*]); vgl. gr. *ὀκτώ[ς]* (Kreuzung von \**oktoFos* und \**ōyduos*?, Kieckers Sprchw. Misz. (I) 1922, 7), altp hryg. *otufōi* (\**oktōuoi*, \**oktuuoi*, Jokl Eberts RL. 10, 143. 145); anderwärts *mo*-Bldg. nach \**sept.mo-*: ai. *aṣṭamāh*, av. *aṣṭama-*, gall. *oxtumetos*, mkymr. *wythfet* (\**oxtūm-* \**oxtōm-*), air. *ochtmaḍ*, lit. *āšmas*, apr. *asman* (Akk.), aksl. *osmъ* (vgl. noch toch. A *oktānt*, B *oktante* „der achte“, Bonfante IF. 52, 224<sup>3</sup>).

*octōgintā* „80“ (seit Plt. [spät]. *octā-*, *octuā-*, vgl. Skutsch Forsch. I 23 f.): aus vorhistor. \**octuāgintā* (vorausgesetzt durch *septuā-*, Wackernagel Verm. Beitr. 47); vgl. gr. *ὀκτώηκοντα*, hom. *ὀκτώηκοντα* (umgebildet nach *ὀκτώ*); anders toch. A *oktuk* (Pokorny Toch. 41), ai. *aṣṭiḥ* „80“ (dissim. aus \**aṣṭiṭi-*? Walde-P. a. O., anders Wackernagel-D. III 359).

*octingenti* „800“ (seit Plt., -*esimus* seit Cic.): gr. *ὀκτακόσιοι*, vgl. Wackernagel-D. III 358.

*octōdecim* „18“ (seit Liv.): ved. *aṣṭādaśa* „18“ av. *aṣṭadasa-* „der 18.“, gr. *ὀκτω(καί)δεκα*, ahd. *ahiozehan*.

*October* (-*bris*) „Oktober“ (seit Cato, vlt. und rom. auch *Octobrius* [seit Epist. Alex., Merland Orib. 118, Svennung Wortstud. 103], \**Octufri*, \**Octember*): s. *december* I 329. 860, auch zu anderen Deutungen (zu unsicher überl. etr. *xosfer* s. Whatmough Harv. St. 42, 158).

Idg. \**oktō(u)* war ein alter Dual auf Grund einer Tetradenrechnung (Walde LEW.<sup>2</sup> 536, s. auch *novem*). Weitere Analyse unsicher; nach Fick I<sup>4</sup> 15, Prellwitz<sup>2</sup> 327 zu \**ak-* „scharf, spitz“ als „die beiden Spitzen der Hände (ohne Daumen)“? Vgl. auch Cuny Et. prégr. 21 f., Muller IF. 44, 137 f., Kretschmer Gl. 19, 211 (zu \**oketā* „Egge“? [s. *occa*]), Güntert WuS. 11, 142 („das gedoppelte Spitzenzeichen, Hakenkreuz“), Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 8 p. 165 (Lok. = „die auf dem hervorstehenden Finger stehende Zahl“). Ältere Lit. bei Wackernagel-D. III 360. — Walde-P. I 172 f.

*oculus* (vulg. *oculus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 137, Heraeus Kl. Schr. 144), -*i* m. „Auge“; übr. „augenförmiger Fleck, Knospe, Knolle u. dgl.“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *ocellus* m. „Äugelchen“ seit Plaut. [-*atus* Gl., n. „ein Edelstein“, m. Pl., sc. *lapilli*, „Edelsteinchen, Schnellkugeln“ seit Varro, EN. *Ocella* Plin. 11, 150, *ocellulus* Gramm.), *oculāta* f. „Fischart“ seit Cels. [Meyer-Lübke WuS. 11, 112 f., Heraeus Kl. Schr. 99 A.]. \**adoculō* „schaue an“, *inoculō* „inokuliere“ seit Colum. und *aboculīs* „blind“, volkst. Lehnübersetzung von *ἀνὸπιδρων*, Löfstedt Synt. II 37 f.; vgl. noch *oculātus*, -*a*, -*um* „mit Augen versehen“ seit Plt., *oculō*, -*āre* „versehe mit Augen“ seit Tert., *oculamen* n. Chiron; *oculitus* und *oculissimus* Plt. [s. Paul. Fest. p. 179], *oculeus totus* Plt. [scherzhaft für *πανόπτης*, Prescott

TAPhA. 63, 116], *oculātim* Cassian., *oculāris* „auf die Augen bezüg-  
lich“ seit Amm., *oculārius* seit Cels. [sc. *faber, medicus*], *oculāriarius*  
Inscr.; *ūnocolus* Plt., *ocliferius* „in die Augen stechend“ Sen., *ocli-*  
*fuga* Gl., [Heraeus Kl. Schr. 98<sup>1</sup>], s. noch *oclope(c)ta*; aus *oculus*  
entl. mir. *ugail* 'ocul', air. *dorochol* 'forāmen', s. Vendryes De hib.  
voc. 185, Pedersen I 362): aus \**oq<sup>2</sup>elos* „Seher“ (Muller Ait. W.  
305; s. unten), zu idg. Wz. \**oq<sup>2</sup>-* „sehen“, die sonst im Lat. (ab-  
gesehen von *atr-, cel- fer-, velōx* [: gr. εὐ-ὄψω, αἰθ-ὄψω], usw.), s.  
Duvau MSL. 8, 256, Kretschmer Einl. 160), durch Verba wie *videō, speciō*  
ersetzt ist (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 698). Vgl. ai. *āksi* (Gen. *aksnāh*) „Auge“,  
Nom. Du. *akst* „die beiden Augen“, av. *asī* ds. (für \**axsī* nach *uši*  
„Ohren“, [vgl. *aiwy-āxsayeinti* „sie beaufsichtigen“ mit *-yā-* aus *-iā-*,  
Brugmann Sächs. Ber. 1897, 32f., Bartholomae Airan. W. 311], s.  
J. Schmidt Pl. 389, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 202, Wackernagel-D. III 305,  
anders Specht KZ. 62, 211f.; ai. *akst* vom kons. St. \**aks-*, der auch in  
*anāke* „blind“, *aksāh* m. „Würfel“ (vgl. *ālea*), *ksana-* m. n. „Augen-  
blick“ (von einem Lok. \*[a]ksān?), verbal redupl. *tkatē* „sieht“ (\**iq<sup>2</sup>-*  
aus \**i-oq<sup>2</sup>-*); ai. *prātika-* „zugewandt, entgegengesetzt“, n. „Antlitz“,  
(:gr. πρόσ-ωπον), *dnīkam* n. „Vorderseite“, av. *ainika-* m. „Antlitz“  
(\**proti-*, \**eni + oq<sup>2</sup>-*, s. unter *antiquus* I 55); toch. A *ak* n., B *ek, esāne*  
„Auge“, A *ok-mal* „Gesicht“ = „Auge + Wange“ (Schulze Ung. Jb.  
7, 176 [= Kl. Schr. 248], Schulze-S.-S. 2); arm. *akn*, Gen. *akan* „Auge,  
Öffnung, Loch“ (n-St.; -*kk-* expressiv wie in gr. ὀκκον, lesb. ὀππατα?),  
Lidén Armeniaca 53<sup>1</sup>), Nom. Pl. *ač-k<sup>2</sup>*, pluralisiert aus dem Nom. Du.  
\**oq<sup>2</sup>i* (Hübschmann Arm. Gr. I 413f. IF. 4, 112f.); gr. ὄσσε Nom. Du.  
„Augen“ (\**oq<sup>2</sup>ie* für \**oq<sup>2</sup>i*; att. ὄττε, wovon τριόττις „Halsschmuck  
mit drei gläsernen Augen“, Kretschmer KZ. 31, 432), ὄσσομαι „sehe  
(geistig), ahne“ (vgl. got. *ahjan* unten), att. ὀττεύομαι „ahne, fürchte“  
ὄψομαι „ich werde sehen“, ὀππα „habe gesehen“, ὀππείνω „gaffe  
nach“, παρθενοπίης „Mädchengaffer“ (\**opi + oq<sup>2</sup>-*?, Walde LEW.<sup>2</sup>  
536, anders Kretschmer KZ. 31, 385, Hirt IF. 31, 19), ὄμμα n., lesb.  
ὀππατα „Augen“ (\**op-mu*; \**opπατα* für \**opατα* nach ὄμμα?, unklar  
ὀκκον ὀφθαλμόν Hes., s. Walde-P. I 170, anders Brugmann Sächs.  
Ber. 1897, 32ff., Reichelt IF. 40, 46, Wood Post Cons. w 45, Specht  
a. O. 211, Lidén Armeniaca 53<sup>1</sup> [-*kk-*, -*ππ-* expressiv?]), ὀφθαλμός  
„Auge“ (\**opσ-θαλμός*? Brugmann Sächs. Ber. 49, 32ff. [vgl. Schwy-  
zer Gr. Gr. I 336]; anders Benveniste Noms 48 [\**opδ-αλ-μός*], Schwyzer  
Gr. Gr. I 492, Specht a. O. 213 [\**oq<sup>2</sup>ts-n-*]; vgl. ἄοτ. ὀκταλλος, lak.  
ὀππίλος, epidaur. ὀππίλλος „Auge“, s. J. Schmidt Pl. 407ff., Kretsch-  
mer KZ. 31, 432. 435, Johansson BB. 18, 25, Brugmann a. O. und  
unten), ὀπή f. „Lücke, Öffnung“ (πολυ-ωπός „Netz mit vielen Öff-  
nungen“), dehnstfg. ὤψ „Gesicht“ (ursprgl. nur εἰς ὤπα, κατ' ἐνωπα  
„ins Gesicht, entgegen“, s. Boisacq 1085), μέτωπον „Stirn“, Κύκλ-ωψ,  
βο-ὠπς u. dgl. (daneben αἰθ-ὄψ u. dgl.; über ἀνθρ-ωπος s. unter  
*neriōsus*), ὀπς „ehrfürchtige Scheu, Ahndung, Strafe“ (auch ἐν-πῆ  
„tadelnde Anrede“ usw. nach Brugmann IF. 12, 31?, s. Boisacq 254);  
alb. *sū* „Auge“ (: lit. *akis*, Pedersen KZ. 36, 291. 318); an. *ogur-*  
*stand* „Augenblick“, ahd. *awi-zorakt* „augenscheinlich“ (\**oq<sup>2</sup>i-*; da-  
neben *augi-wis* 'public', ags. *ēawis*, [aus *eaw-wis*, Weyhe Streitberg  
Festgabe 395f.], got. *and-augi* 'πρόσωπον' usw.), ags. *īewan*, *gīwan*,  
*zīowan* „zeigen“ (\**awjan*), afries. *auwa*, *āwa* ds., mhd. *z-ouwan*,

mndl. *t-ounen* „zeigen“ (\*[a]t-a[ɣ]w-, Osthoff PBB. 8, 261 f., vgl. as. *t-ōgian*, ahd. *z-ougen* „zeigen“ gegenüber got. *at-augjan* ds.), got. *augu*, an. *auga*, ahd. *ouga*, ags. *ēage* „Auge“ (grm. St. \**azie-*, \**awi* und \**aun-* zu \**auzan-* ausgeglichen, viell. unter Einfluß von *auso* „Ohr“?, s. Feist<sup>3</sup> 64 f. m. Lit.; anders Specht a. O. 211 [idg. *k* oder *k̑*]; nicht nach Zupitza a. O., Stokes KZ. 35, 151 f., Loth Philologica 1, 177 ff. zu mir. *uag* „Höhle“); got. *aha* m. „Sinn, Verstand“, *ahma* m. „Geist“ (\**ahwm-*; beides Sprockformen eines Paradigmas nach Specht Festschr. Voretzsch 42, anders KZ. 62, 211), *ahjan* „meinen“ (wesentlich = gr. *δοσομαι*), ahd. *ah̄tōn* „achten“ (von PPP. \**ah̄ts*) usw. (s. Feist<sup>3</sup> 15, 16 f. [auch zu Marstrander NTSpr. 1, 137], Falk-Torp s. *agt I*; nicht zu gr. *δοκος* nach Uhlenbeck PBB. 27, 115, Walde-P. I 169); lit. *akis* „Auge“, Du. *akì* (= aksl. *oči*), lett. *acs* „Auge“, lit. *akylas* „aufmerksam“, aksl. *oko*, Gen. *očese* „Auge“, *okno* „Fenster“ (vgl. auch Berneker 23 f.); *ākas* „Loch im Eis“ (lett. *aka* „gegräbener Brunnen“, russ. FN. *Okà*), *eketē* (*aketē*) „Wuhne“ usw. (s. unter *occa* gegen Bezzenberger BB. 27, 174 f.). – Fern bleiben air. *enech*, mkymr. *enep* „Gesicht, Antlitz“, mbret. *enep* ds., „gegen“ (\**eni-q<sup>o</sup>*- [vgl. ai. *ānika-* oben] nach Fick II<sup>4</sup> 18, Pedersen I 38, dagegen Walde-P. I 171); gr. *ὑπέροπλος* „übermäßig“ (Mahlow Neue Wege 400; s. Boisacq 708); heth. *šak(u)wa-* „Augen“ (Sturtevant JAOS. 52, 8 f., s. Feist<sup>3</sup> 404 f.); lit. *uoksausti* „ansetzen, ausspionieren“ (mit *k*-Einschub zu *uodžu* „rieche“, lat. *ōdi*, Leskien Bild. 595. IF. 32, 205 ff.).

*oculus* wurde von Meillet BSL 34, 131 f., Ernout-Meillet<sup>3</sup> 698 mit heth. (hieroglyph.) *tun-akalas* „Sonnenauge“ verglichen; doch ist diese Bed.-Angabe nach Friedrich II. 19, 324 irrig. Specht KZ. 62, 212<sup>1</sup> leitet es aus \**oq<sup>u</sup>ilos* her unter Vergleich von gr. *ὀφθαλμός*; doch ist der Wandel von *-il-* zu *-ul-* nicht gesichert (s. z. B. *muti-lus*).

Zum heteroklitischen Schema vgl. Petersson Heterokl. 121; ältere Lit. bei Wackernagel-D. III 304. – Weitere Analyse unsicher; gegen Lewy KZ. 40, 422 (\**oq<sup>u</sup>-* „sehen“ zu \**s-eq<sup>u</sup>-* „sehen, sagen“ und \**u-eq<sup>u</sup>-* „ἐπος“) s. Walde-P. I 172. – Walde-P. I 169 ff.

*ōdi* „ich habe Widerwillen, hasse“, Pf. *osus sum* (De verb dep. 11), vlt. (seit Anton. bei Cic. Phil. 13, 42) *ōdiō*, *-īvi* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 322, Mahlow KZ. 56, 120; daneben Umschr. mit *odiō habeo*, IF. 43, 90<sup>3</sup>, wie pass. *odiō esse* „gehaßt werden“) (seit Naev., rom. nur *exōsus* seit Verg. und *inodiāre* seit Itala, vgl. *perōdi*, *perōsus* seit Manil. bzw. Verg., *ōdibilis*, *-e* seit Acc. [Löfstedt Verm. St. 86<sup>1</sup>]), *odium* *-ī n.* „Widerstreben, Haß; Gegenstand des Hasses, Ekel“ (seit Plaut., ebenso *odiōsus* und *odiōsicus* [Augenblicksbldg., s. IF. 38, 178, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229]; *odietās* Not. Tir.): zu arm. *ateam* „hasse“, *ateli* „verhaßt, feindlich“ (Hübschmann Arm. Gr. I 422); ags. *atol*, an. *atall* „dirus, atrox“ (Fick BB. 1, 334, 2, 195); viell. gr. *ὀδυς*- (von P. Pf. \**ōd-u-d-*? Schulze Qu. cp. 341, anders Froehde BB. 7, 86, Solmsen KZ. 42, 225) in *οὐδύεται* *ἐρίζεται* Hes. (*οὐ-* metr. Dehnung für *δ-*), *ὀδῶδυσται*, *ὀδυσάμην*, *ὀδύσσασθαι*, *ὀδυσθήναι* „zürnen, grollen“, PN. *Ὀδυς(ο)εύς* (von \**ὀδυς-ος* „der erzürnt ist“, Solmsen a. O.; nicht zu *ὀ-δύνν*, ðol. \**ēduva* „Schmerz“ mit Mahlow KZ. 56, 117, s. Boisacq 685, vgl. arm. *erkn* „Geburtsschmerzen“ [\**edyōn* oder \**edyēn*, Frisk Et. Arm.

11f.], lit. *edžiótis* „Schmerzen“ [Fraenkel Sat. Berol. 24f., vgl. Gl. 15, 198]); heth. *ḫatukiš* „furchtbar“ (Pedersen Muršilis 50, anders Sapir Lg. 12, 177f.). — Lat. *atrōx* bleibt fern (s. oben I 77).

Wz. \**od-* „Widerwille, Haß“ kann eine Abzweigung von \**od-* „riechen“ sein (vgl. z. B. bair. *er stinkt mir* = „ich habe die Nase voll, hasse“); doch kann diese Abzweigung nicht erst einzelsprachlich vor sich gegangen sein, da sich in den außerlateinischen Entsprechungen keine Spur dieser mutmaßlichen Gdb. zeigt, sondern muß schon ursprachlich erfolgt sein (vgl. die Diskussion bei Skutsch Gl. 2, 330ff. 3, 285ff., Walde LEW.<sup>2</sup> 873. IF. 28, 396ff., 30, 139f., Birt Gl. 15, 123ff., Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 5, 217).

Abzulehnen Mahlow KZ. 56, 117ff.: *ōdi* = gr. *ὄνδω*, von *ὀδομαι* „kummere mich“ (zunächst nur mit Negation, vgl. *οὐκ ἀλεγιζω*, in der Bed.-Entw. gekünstelt; anders Frisk, Göteb. Högsk. Årsskr. 36, 3 [1930] 3ff. IF. 52, 303: als „fürchten, sich scheuen“ zu *ἐδειρα* „Mähne“ [\**Feð-ep-ia*], *ὠδέω* „stoße“ [Zweifel bei Kretschmer Gl. 22, 260]; konstruiert Trier NGG 1943, 547: zu *ἐθνος* „Volk“, nhd. *wetten*); — Ernout-Meillet<sup>2</sup> 698: zu got. *hatis* n. „Haß“, *hatan*, *hatjan* „hassen“, as. *hōti* „feindlich, erzürnt“ usw. (mit präformantischem *k*, vgl. *capro*: *aper* oben I 137); s. Feist<sup>2</sup> 247f., Walde-P. I 340. — Walde-P. I 174.

*odocos* 'Attich' (Marcell. med. 7, 13, rom. [neben *ebulus*, Bertoldi Sill. Ascoli 489), Nbf. *ducone* (Ps. Apul., Diosc.); gall., s. Dottin 254, Cuny MSL. 16, 327, Bruch IF. 39, 122 (zu \**od-* „riechen“, s. *odor*).

*odor* (alat. *odōs*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 368), -*ōris* m. „Geruch“ (seit Plaut., vlt. [Varro l. l. 6, 83. Gl.] und rom. *olor*; *odōror*, -*ārī* „rieche“ seit Plt. [-*atiō* f. „Riechen“ seit Cic., -*ātus*, -*ūs* seit Rhet. Her., -*ābilis* seit Ambr.]; *odōrus*, -*a*, -*um* „riechend“ seit Varro und Verg. [in- seit Pers.], *odōrārius* „zum Räuchern dienlich“ Plin., m. *ἀρωματωπώλης* Gl., *odōrāmentum* n. seit Colum., *odōrāmen* = *θυμιάμα* seit Itala, ebenso *odōrifico* = *θυμίδω*; Komp.: *inodōrō* Colum.; *odōrifer* seit Verg., *odōrisequus* Liv. Andr. [?]; *odofaciō* Paul. Fest. p. 179 [jünger *ol(e)*-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 176<sup>1</sup>]; s. *oleo*): arm. *hot* „Duft, Geruch“ (sek. o St.), *hotim* „rieche“, *hototim* „wittere“ (= gr. *ὀζω*, Meillet MSL. 8. 153f., Hübschmann Arm. Gr. I 468); gr. *ὀζω* (Pl. *ὀδωδα*) „rieche, dufte“ (\**ōdi*-w, nach Hirt Abl. 109. Vok. 153 mit *ōlē-re* [doch s. d.] unter einer Basis \**olēi*- vereinigt, anders Meillet MSL. 19, 175), hom. *ὀδμή*, dor. *ὀδμά*, att. *ὀσμή* „Duft, Geruch“ (\**od-σ-μά*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 251f.), *δυσ-*, *εὐ-ὠδής* „übel-, wohlriechend“, *ὀσ-οπαίνομαι* „rieche, wittere“ (\**ods-*, vgl. den *es*-St. *odor*), *ὄν-οσμία* „eine Pflanze“ („Eselageruch“?, Strömberg 61); thrak. (dak.) *ζουόστη* „Beifuß“ (\**g<sup>2</sup>iu-ōd-ta* „Quickduft“?, Jokl Eberts RL. 10, 146a. 13, 287a); alb. *ame* „unangenehmer Geruch“, Dem. *ame-sz* (\**odmā*, Jokl Stud. 3, Tagliavini Mél. Pedersen 162); lit. *uodžiū*, *uosti* „riechen“, lett. *uōžu*, *uost* ds. (\**ōdiō*), lit. *uostyti*, lett. *uō(k)stuōt* „herumschnüffeln“ (vgl. auch lit. *uōksauti* unter *oculus*), ačech. *jadati* „forschen, untersuchen“ (eigtl. „ausschnüffeln“, Berneker 24). — Unsicher die Zugehörigkeit von schwed. *os* „Geruch, erstickendes Gas“, an. *spān-ōsa* „nach Span riechend“ (s. Walde P. I 222, Falk-Torp 1525 zu *os* I). — Vgl. noch *ōdi*. — Walde-P. I 174.

**offa**, -ae f. „Kloß aus Mehlteig“ (Wissowa Hermes 52, 337); „Stück Fleisch; Bissen“ (seit Naev., rom., ebenso *ofella* f. [rom. *off*]) „Bißchen, Stückchen Fleisch“ seit Cato [zum -f- s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 143 f. m. Lit.]; vgl. *off(u)la* f. „Bissen“ seit Varro [daraus gr. ὀφλάριον, Heraeus Kl. Schr. 144], *offātim* Plaut., *offārii coci* Isid. orig. 20, 2, 26; vgl. EN. *Offa*, *Offānius*, *Ofellus* [-a, -ius]): unerklärt. Schwerlich nach Lidén BB. 21, 111 f. 118 als \**odhuā* (woraus dial. *offa*) zu air. *odh* „Knoten“, kymr. *oddf* „Auswuchs, Knoten“ (angebl. \**odbhō*-; richtiger Pedersen Aspirationen i Irsk I [1897], 20. KG. I 32. 88, Petersson Heterokl. 11 als \**ozbh*- bzw. \**osth-bh*- zu gr. ὀσφύς f. „Hüfte“ [s. über dieses auch Persson Beitr. 415. 717, Boisacq 744 f. und unter 2. os]). —

Lat. *obba* bleibt trotz Lidén a. O. fern. — Walde-P. I 175.

**offendix**, -icis f. „das Kinnband an der Priestermütze“ (Fest. p. 205): zu ai. *badhndti*, jünger *bandhati* (Meillet MSL. 17, 194) „bindet, fesselt, nimmt gefangen, fügt zusammen“, av. *bandayati* (unsicher *bandaiti*, s. Meillet a. O., Bartholomae Airan. W. 926) „bindet“, Ptc. ai. *baddhāh*, av. ap. *basta*-, ai. *bāndhanam* n. „das Binden“, *bandhāh* m. „Binden, Band“. av. *banda*- m. „Bande, Fessel“ (aus dem Iran. entl. wotjak. *bun*, syriän. *bon* „Bast“, Jacobsohn ZdA. 66, 240); gr. *πέσμα* n. „Tau, Seil“ (\**pevd-sma*, urgr. \**pevd-sa*, vgl. *πέσμα* und *πῶσμα* „Stiel“, Brugmann IF. 11, 104 f.), *πῶσνη*, mit Hauchumstellung hom. att. *φῶσνη* f. „Krippe“ (\**bhndh-nā* „Ort, wo das Tier angebunden wird“, Lidén BB. 21, 109 f., Solmsen KZ. 42, 219<sup>3</sup>; vgl. gall. *benna* „Wagenkorb“ mit Zubehör, oben I 101. 852), *pevdepós* (für -*épos* nach *ékupós*) „Schwiegervater“ (als „durch Heirat verbunden“, vgl. ai. *bāndhuḥ* m. „Verwandter“; die Sippe ist sonst im Griech. durch *dēu* verdrängt); thrak. *pevd*- „binden“ (Kretschmer Einl. 236); alb. *bess* „Vertrag, Glaube, Waffenstillstand“ (Johansson IF. 19, 114 ff. m. Lit.); viell. mir. *buinne* „Band, (Arm)reif“ (wenn \**bhondā*, Stokes BB. 23, 49; fern bleibt wohl air. *bēs(s)* „Gewohnheit, Sitte“ [z. B. Johansson a. O., Thurneysen Hb. 126, dagegen Pedersen I 56. 540] und *bēs* „vielleicht“ [Thurneysen Hb. 230, Pedersen II 183 gegen Strachan BB. 14, 314, Stokes BB. 23, 49]); got. ags. *bindan*, an. *binda*, ahd. *bintan* „binden“, got. *andbundnan* „gelöst werden“; lit. *beñdras* „Teilhhaber, Genosse“ (vgl. formal gr. *pevdēpós*), *bandā* „Viehherde“ (eigtl. „Pferch“ oder „das angebundene Vieh“? [anders Mühlenbach-E. s. *bañdas* Pl. „ungeteiltes Stück Feld, Nebenverdienst“]). — Hierher wohl auch u. *ufestne* „operculātis?“ (\**op-se[n]st[s]no*?, Buecheler Umbr. 167 f., Buck Gramm. 86). — **offendimentum** Paul. Fest. p. 204 scheint bloße Verlesung für **offendit mentum** (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 242).

Über eine allenfalls verwandte nasallose Wz. \**bhidh*- s. unter *adēlia*, *fidō* oben I 493. 495. — Walde-P. II 152.

**offendō** s. *dēfendō*.

**officina** s. *opus*, *opifex*.

**officium**, -i n. „Dienstleistung, Verrichtung; die regelmäßige Tätigkeit jemandes, daher dann die ihm zukommende Tätigkeit, Obliegenheit, Pflicht, öffentliches Amt“ (s. zur ältesten Bed. Skutsch Gl. 2, 161 ff., Persson Eranos 14, 126 f., Bernert de vi atque usu vocab. officii, Diss. Breslau 1930; seit Plaut., *officiōsus* „dienstefrig“ seit Cic.

[*-itās* f. seit Tract. in Luc, *inofficiōsus* seit Apul.], *officiālis* „auf die Pflichten bezüglich“, m. „Beamter“ seit Dig., rom. [*-ōnālis* Not. Tir., Heraeus ALL. 12, 71]; *officiperda* Cato dist. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 82.248]: aus \**opi-faciom* (vgl. neugebildetes *opificium*, s. *ops*) „Werk-tun, Arbeitsverrichtung“.

Nicht nach Brugmann IF. 24, 165, Juret REL. 16, 62 (als „moralische Verpflichtung“ aus \**op-* [Praep.] + \**faciom*, vgl. ἐπιτιθέναι vom Auferlegen eines Auftrags; jene Bed. ist sekundär, s. Skutsch und Bernert a. O.) — Verfehlt Beseler ZRG. 49, 448 f.: Ntr. von \**ob-fidicius* „Gegenstand einer durch Bindung (*fidēs*) begründeten Pflicht seiend“ (auch lautl. unmöglich, wäre \**officium*, \**oficcium*).

**offimentum**, -i n. „Nagel“ (Gl.): aus \**ob-fig-mentum* (Buecheler Kl. Schr. III 330 f.) oder ev. \**ob-fivi-mentum* (oben I 495) zu *offigō*, alat. *offivō*.

**officō** s. *faux* I 470.

**ohe** s. *eho* I 396.

**oiel** s. *ei*.

**ōla**, -ae f. „Hinterteil der Schulterhöhe“ (Isid.): = gr. ὠλή, Kurzform zu ὠλήνη? (Sofer Isid. 16 f.).

**olca**, -ae f. „zum Pflügen taugliches Land“ (Greg. Tur. conf. 78, rom.): gall. Wort, aus \**polkā*, zu ags. *fealg* f., ahd. *falga* „Brachland“ (germ. \**falgō*, Marstrander NTS. 7, 349, Kluge<sup>11</sup> s. 2. *Felge*, Walde-P. I 516); s. Meyer-Lübke REW. n. 6050, Camillscheg s. v. *ouche* (auch gegen Vbdg. mit gr. ὠλαξ, ὀλκός „Furche“, s. über diese Walde-P. I 306 und unter *sulcus*).

**olea** (seit Cato) und **oliva** (seit Plaut., rom.), -ae f. „Olbaum“ (vlt. und rom. *olivus* [nach *pirus* usw.] „Olbaum“ Grib., Niedermann N. Jbb. 29, 325, Morland Orib. 80), **oleum** und **olivum**, -i n. „Ol“ (beide seit Plt., rom., ebenso *olearium* n. „Olgefäß“ [*olearius*, -a, -um seit Cato, m. „Olhändler“ seit Plt., f. ἑλαιών Gl.], *oleaster* m. „wilder Olbaum“ seit Cic. [-um n. seit Calp.], *olivētum* n. „Olivenhain, Olgarten“ seit Cato [vgl. *olētum* ds. Cato aus \**oleiuētum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228, Thurneysen Festschr. Wackernagel 119]; vgl. noch *oleāgineus* seit Cato und *oleāginus* seit Verg. „von Olbäumen; olivenfarbig“ [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206; *oleāgina* f. „Olbaum“ Ven. Fort., *oleāginarium*: ἀγριελαινον Gl.], *oleāgō* und *oleāstellum* χαμέλαια Ps. Diosc., γλοιός Gl., *oleāmen* u. -*mentum* „Olсалbe“ Scrib. Larg., *oleāris* „zum Ol gehörig“ seit Colum., *oleāticus* „aus Ol“ Chiron, *oleāus* „mit Ol gemacht“ seit Vulg., *oleomella* 'elaemell' Diosc. [Svennung Unters. 118], *oleoselinum* „Art Eppich“ Isid., *oleosus* „ölig“ seit Plin., *olētās* seit Cato und *olivētās* „Olivenernter“ seit Varro [*olivēta* Paul. Fest. p. 192]; *olivāris*, -e seit Serv., *olivārius*, -a, -um seit Colum. [f. -a ἑλαιών Gl.], *olivāstellum* n. Grom., *olivātio* „Olzubereitung“ Inschr. 2. Jh., EN. *Olivētēnsis* Aug., *olivifer* seit Verg., *olivitor* „Olgärtner“ Sidon., *olivō* „lese Oliven“ seit Plin. [Niedermann Ess. 63 f.): *oliva* aus \**elaiuā*, gr. ἑλαι(F)ā „Olbaum“, *oleum* aus \**olēm*, *oleiūm*, gr. ἑλαι(F)ον „Ol“ (Weise, Saalfeld) mit *ol-* aus \**et-* vor dem Übergang des nachtonigen *ai* zu *i*; ursprgl. Paradigma *oleom*: *olivi*, dann Ausgleich (Osthoff TAPhA. 24, 51, Solmsen Stud. 18, Kretschmer Einl. 112, Sommer Hb.<sup>2</sup> 59. 102. 157, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 77. 83. 87). Ursprung von ἑλαιά ἐλαιον ist nicht nach Littmann 21 babylonisch, sondern nach Meillet Ling.



hist. 302f. ägäisch (genauer kretisch nach Hoops Sb. Heidelberg 1942/43, Heft 3. Fo. Fo. 21/23, 1947, 35ff.) vgl. arm. ewt, volksprchl. et. Aus lat. *oleum* (bzw. vlt. *olium*) stammen direkt oder indirekt alb. *vol'*, *val'* (Jokl WZKM. 34, 40), ahd. *olei*, *oli*, *ole*, as. *olig*, ags. *ole*, *oele*, lit. *aliejus*, abg. *olěje*, akymr. *oleu* „Ol“, air. *olachran* „Olbaum“; aus *oliva* mhd. *olive* „Olbaum“, aus *oleāster* alb. *vošter* „Rainweide“, aus *olivāster* alb. *uštaster* „Olivenart mit kleinen Früchten“ (Jokl L. k. U. 209ff.). Vgl. Much PBB. 17, 34, Zupitza PBB. 22, 574f. — Ob got. *alew* n. „Ol“ aus *oleum* auf der Stufe \**olēvom* entlehnt ist (Solmsen IF. 5, 344), ist ganz unsicher; illyrische oder thrakische (Jokl) Vermittlung nimmt Feist<sup>3</sup> 36 (m. Lit.) an.

*oleō*, *-uī*, *-ēre* (metr. sicher seit Lucr., nach *pūtēre*? Sommer Hb.<sup>2</sup> 508 [anders Brugmann II<sup>3</sup> 3, 175; vgl. auch die Lit. oben unter *odor*]) und *olō*, *-uī*, *-ēre* „rieche, dufte“ (seit Plaut., rom., ebenso *olidus* „riechend, stinkend“ (seit Hor. [-itās f. Arnob., *olidō* 'ölw' Gl.], \**olidiāre* „riechen“ und *olor*, *-ōris* m. „Geruch“ seit Varro; vgl. *olāx* seit Mart. Cap. [*olācitās* Gl.], *olētum* n. „Kot“ seit Pers. und Veran., vgl. Paul. Fest. p. 203 [davon *olēto* „besudle“ seit Frontin.; unrichtig Buecheler Kl. Schr. III 28], *olitiō* f. „Geruch“ Scrib. Larg., *olentia*, *-ae* f. „Geruch“ seit Tert. [abstrahiert aus *suāvī*, *graveolentia*], *olenticētum* seit Apul. [künstlich nach *sentic*- Plt., daraus rückgebildet *olentica* sc. *loca* Paul. Fest. p. 192 nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228], *olentus* 'bene redolēns' Gl.; Komp.: *ol(e)faciō* [neben *ode*-, s. *odor*] und *ol(e)factō* „rieche“ seit Plt. [*olfactārium* n. und *-ōrium* n. „Blumenstrauß“ seit Scrib. Larg. bzw. Plin., *olfactōriolum* „Riechfläschchen“ seit Vulg., *olfactōrius* „riechend“ Fronto, *olfactus*, *-ūs* und *olfactātrix* Plin., *olfactiō* 'ὄσφρησις' Gl., *olfiō* Gramm.]; *adoleō* seit Ps. Apul. [oben I 14], *ob-*, *prae-ol(e)ō* und *sub-olei* seit Plt., *per-* seit Lucr., *red-oleō* seit Cic.; *inolēns* nach ἀνώδης Lucr.): zu *odor*; l statt d viell. durch Anlehnung an *oleum* (Osthoff MU. 4, 346, Schrijnen KZ. 46, 378).

Abzulehnen Proveden Lg. 5, 149ff.: *oleō* unter Trennung von *odor* zu Wz. \**el-*, \**ol-* „stinken“ angebl. in nhd. *Illis*, lat. *ulmus*. *olēscō*, *-ere* „wachse“ (Fest. p. 309, Gl.): Verselbständigung aus den Kompos. *ab-*, *ad-*, *in-*, *exolēscō* (oben I 428), s. *alō*.

*ōlim*, *olītānus* s. *ollus*.

*ōlla* s. *aulla*, Ernout Él. dial. lat. 207f. Vgl. noch *ōllula* „Töpfchen“ seit Varro, *ollicula* ds. seit Theod. Prisc., *ollāris* „zum Topf gehörig“ seit Colum. (n. *-e* Inschr.), *ollārius* ds. seit Plin. (m. „Töpfer“, n. „Aschenbehälter“ Inschr.), *exta ōlli-coqua* „im Topfe gesotten“ Varro (von \**ōlli-cox*, vgl. *auli-coxia* Paul. Fest., *auli-cocta* Inschr., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200).

*ollus* 'ille' (seit Enn., archaisch [vgl. Varro l. l. 7, 42; dazu *ulla-ber* 7, 8?], Dat. *ollī* seit Enn., Dat. Pl. *ollīs* Lucr., N. Pl. M. *ollī* Verg., Ntr. Pl. *olla* Cic., vgl. *ab oloes* 'ab illis' Paul. Fest.; inschr. *olōrum*, *ollis*, lat.-osk. CIL I<sup>3</sup> 1614 *olu solu* 'illōrum omnium', *olaus* [= *-aius*] Tab. devot. Audolent 134 A 7, Terracini RFCl. 48, 21<sup>2</sup>; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 428f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 286), *olle* (Lex reg. Fest. p. 230; als unsicher bezweifelt von Rozwadowski IF. 3, 264<sup>2</sup>): samt *ultrā* (\**ol-trād*), *uls*, *ulter*, *ultimus* (= o. *ūltimam* 'ultimam'), *ollīc* (s. u.), *ōlim* (s. u.) und u. *ulo*, *ulu* 'illūc' (wohl \**ōlō*, nicht \**ōlōu*, Thurneysen IF. 39, 195) nach Rozwadowski IF. 3, 264ff. aus \**ol-nos* (kaum \**ol-*

sos, z. B. v. Planta I 111. 302: \*so = ai. *sá*, gr. *δ*, got. *sa*) = o. *ülleis* m. 'illtus', *ulas* f. 'illtus' zu aksl. *lani*, čech. *loni*, poln. *łoni* „im vorigen Sommer, im vorigen Jahr“ (\**olnei*, eigtl. „in jenem Jahr“, vgl. *ollic*: *illie* Paul. Fest. p. 196 aus \**olnī-ke*, s. Rozwadowski a. O. 267 f., Rozprawę akad. um. w. Krak. wydzał fil. ser. II tom. X 1 ff.; anders Meillet Slave comm. 413), air. *oll* Adj. 'amplus', eigtl. „(über das gewöhnliche Maß) hinausgehend“ (formal = lat. *ollus*), Komp. (*h*)*uilliu* 'amplius', Adv. *ind-oll* 'ultrā', *ol-chene* „außerdem, sonst“ (eigtl. „jenseits (und) diesseits davon“), viell. *ol* 'inquit' als „weiter“; daneben mit ir. *a* air. *al* m. Akk. „jenseits, über – hinaus“, Adv. *tall* „jenseits, dort“, *anall* „von jenseits, von dort, herüber“ (nach Thurneysen KZ. 48, 55 ff. *al* aus *oll* in vortoniger Stellung, nicht zu *allo* „anderer“, lat. *alius*; doch s. Walde-P. I 85). Unsicher ist trotz Rozwadowski a. O. 273 Zugehörigkeit von ai. *ārdā* „aus der Ferne“, *ārē* „fern“, *āraṇah* „fern, fremd“, *aranyam* n. „Ferne, Wildnis, Ode, Wald“ (zunächst nach Bartholomae ZMG. 50, 717, zweifelnd Airan. Wb. 190 zu av. *auruna-* „die Tiere der Wildnis“?; vgl. Walde-P. I 79. 84), und von ai. *ninyah* „innerlich, verborgen“, n. „Geheimnis“, zu *nīnik* „heimlich“ (angebl. aus \**nī-l-nī*: \**ol-nī* in aksl. *lani* usw., Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927, I 39). S. Brugmann Dem. 95 ff. 107. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 340, Pedersen Pron. dém. 16 (= 318). — Umbr. *uru* 'illō', *uraku* 'cum illā', *ures* 'illīs' ist gewiß nicht mit Vendryes ZcPh. 17, 75 als dissimilatorische Variante \**ōro* neben \**ōko* zu fassen (zu kymr. *ir*, *yr* „der“); nach Brugmann Dem. 98. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 342, Walde-P. I 188, Nyberg Symb. phil. Danielsson 257 ff. zu sak. *vara* „dort“ (\**avār*), lit. *aurė* „dort, künftighin“, viell. gr. *δεῦπο* „hierher“, wenn aus *δε-υπο(δ)* „her auf die andere Seite“. — Verwandt mit Pron.-St. \**ol-* „jener“ in *olle* ist wohl *alius* „anderer“ (oben I 36; aus \**aljos* mit *-jo-* in der Gegenüberstellung, oder eher \**ali-os* von Adv. \**ali* „dort“, Sommer TF. 24, 24, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 164, A. S. C. Ross Lg. 8, 294 f.).

Hierher *ōlim* (*ōli* App. Probi, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 174) Adv. „einmal, einst, zuweilen“; sek. „längst“ (seit Enn. [bei Liv. u. a. durch *quondam* zurückgedrängt]; *ōlim olidrum* Petron., s. Miodoński ALL. 13, 280, Heraeus Auswahl aus Petron.<sup>3</sup> 1923 p. VII): im Ablaut zu *ollo-*, gebildet wie *hinc*, *illim*, *illinc*, *utrim-que* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288; nicht Instr. auf *-m*, Reichelt BB. 25, 233). *olisānus*, *-a*, *-um* „einstig“ (seit Ps. Quint., vgl. Gl. IV 264, 36 *-a*: *vetusta*) ist Analogiebildung nach *subit*, *praesentānus* (Thomas Mél. Havet 514), diese zurückgebildet aus *-āneus* (Wackernagel ALL. 12, 24, Niedermann N. Jb. 29, 328<sup>a</sup>). — Über *ille* (Umfärbung von *ollus olle* nach *iste* usw.?) s. oben I 679 f. m. Lit. — Walde-P. I 84 f.

olor, *-ōris* (r-St., *olōs* Avien. falscher Archaismus, Postgate IF. 26, 115) m. „Schwan“ (dicht. seit Lucil. [rom. nur *cygnus*], *olōrinus*, *-a*, *-um* seit Verg., *olōrifer* seit Stat.): aus \**elor* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 60), vgl. mir. *ela* „Schwan“, mit *k-* Suff. akorn. *elerch*, kymr. *alarch* (*a-* aus *e-*, Pedersen I 40) „Schwan“ (Fick I<sup>4</sup> 365. II<sup>4</sup> 42); an. *alka* (\**ol-g-*) 'Alca torda, Pinguin', aschw. *ala*, *alla* 'Fuligula glacialis L.' (Lidén Arkiv 13, 30 f.); unsicher gr. *ἐλωπίος* m. „Wasservogel“ (unsicher überl. [ἐρωπίος coni. Kaibel], s. Robert Noms des oiseaux 37, auch zu *ἐλέδ* f. „Sumpfsingvogel“, *ἐλέδς* m. „ein Vogel“). — Hierher viell. gr. *ἀλκυών* f. „Eisvogel“ (daraus lat. *alcēdō*, oben I 27). —

Benennung kaum nach der Farbe (Wood Cl. Ph. 3, 83, Specht Urspr. 47: *albus* usw.), sondern zu \**el-*, \**ol-* „schreien“ (Lidén a. O., Falk-Torp I 21, Walde-P. I 153f.). — Walde-P. I 155.

[*oluatium Antistius Labeo ait esse mēnsūrae genus* Fest. p. 205: verderbt (*olivātium* Ernout-Meillet<sup>2</sup> 701).]

*olus* s. *holus*.

*omāsum*, -ī n. „Rinderkaldaunen“ (seit Naev.): wegen Gl. II 138, 29 βόειον κόπαιον λιπαρόν τῇ τῶν ἑλλάνων γλώττῃ wohl gal-lisch. — Nicht aus \**ommāssom*, \**op-massom* „von Fett strotzend“, s. *opulentus* und *mado* (vgl. Walde LEW<sup>2</sup> 539).

*ōmen* (alat. *osmen* Varro l. l. 6, 76, 7, 97), -inis n. „Vorzeichen“ (seit Plaut., ebenso *ōminor* [-ō] „wünsche an, Weissage“ und *ōminātor* „Weissager“, *ōminōsus* seit Plin. epist., *ōminālis* „von übler Vorbedeutung“ Gramm. [in- seit Gell.], *ōminātiō* „Vorbedeutung“ Paul. Fest.; *inōminātus* „fluchbeladen“ Hor. [nach ἄθυρος, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 702]; *abōminor* [-ō] „verwünsche, verabscheue“ seit Hor. [-ābilis, -āmentum, -ātiō, -ōsus Spät.]): Herkunft unsicher. Vl. nach Kretschmer KZ. 31, 455 (s. auch Schulze Qu. ep. 354, Solmsen Stud. 93. Versl. 63. KZ. 37, 12. 44, 208, Ahlberg Éran. 5, 161, Porzig IF. 42, 266) aus \**oyismen* zu gr. ὀϊω, ὀϊομαι (ὀϊσσοτο, ὀϊσθην) (ἀνὸιστος, ἀνωτορί) „meine, glaube, verfallende worauf“ (nachhom. οἶμαι); doch steht für ὀϊω Brugmanns (IF. 29, 229 ff. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 92) Herleitung aus \**ō-īōw* bzw. \**ō-īōw* (οἶμαι aus ὀ-ἰομαι) mit Praef. ὀ- wie in ὀκέλλω usw. zur Wahl und wird von Walde-P. I 107 vorgezogen.

Andere Erklärungen überzeugen auch nicht. S. Hintner KZ. 27, 607 (zu *avis*, gr. οἰωνός); — Froehde BB. 16, 210 (Wz. \**os-*, dagegen Solmsen a. O.); — Vaniček 30, Pedersen IF. 5, 68 (zu *auris* bzw. got. *gaumjan* „bemerken“, aksl. *umъ* „Verstand“); — Ehrlich KZ. 41, 287, Juret Dom. 233 (als „das Geschehene“ aus \**og\*-smen* zu gr. ὄμμα, ὄσσομαι); — Fay Cl. Qu. 1, 25 nach Varro l. l. 6, 76 (zu *ōs* „Mund“; nur Volksetym., s. Ernout-Meillet a. O.); — Pantzerhjelms Thomas Nord. Tidsekr. Filol. 1, 149 (\**opsmen*); — Reichelt KZ. 46, 310 (als „göttlicher Akt“ zu *prōdigiūm*, *indigitāre*; dagegen Walde-P. I 36); — Havet MSL 4, 223, Ernout-Meillet a. O. (\**aug-smen*, zu *augeō*, *augur*; Wandel *au* > *ō* ist vlt., Reimbildung nach *nōmen* [so Rieß RE. 35, 352] schwebt in der Luft)). — Walde-P. I 107.

*ōmentum*, -ī n. (*ōmen* Arnob., s. u.) „Netzhaut um die Eingeweide, Gekrösefett, Fett, Eingeweide; Beinhaut, Gehirnhaut“ (seit Catull, *ōmentātus* „mit *ō* gefüllt“ Apic.): nach Vaniček 31, Fick I<sup>4</sup> 365, Solmsen Stud. 18. 91. 128 aus \**oyi-mentom* (*ou* zu *ō* wohl dialektisch, Ernout El. dial. lat. 208) zu *ind-*, *exūo* (s. d.), vgl. *ind-timentum*. — *ōmen* Arnob. nat. 7, 25 p. 259, 8 ist sek. nach *mōmen*: *mōmentum* gebildet (s. *exūo* oben I 435), also nicht alt und dem Carm. Sal. zuzuweisen (v. Grienberger IF. 27, 209 ff.); dies spricht auch gegen den Versuch von B. Rehm Rh. M. 90, 305 f., *ōmen* bei Catull 66, 77 in der angebl. ursprgl. Bed. „Netz, Haube“ durch Konjekturen zu gewinnen.

Gegen Vbdg. mit ai. *vapā* „Eingeweidehaut, Netzhaut“ (Win-disch Lit. Cbl. 1888, 668) s. Solmsen a. O. — Abzulehnen auch Johansson IF. 2, 15 (zu ai. *udarām* „Bauch“); — Persson Wzerw. 232 f. nach Georges (zu *opimus*; weder \**ōpmentom* noch \**opmentom* [wäre \**ōmentom*] noch \**opsmentom* sind als Gdf. annehmbar); — Peters-

son Verm. Beitr. 126 f. (zu av. *uša-* n. „Fett“ [*\*ū-tho-*?], arm. *ušet* „Gehirn, Mark“ [*\*ū-lo-* oder *\*ō(ū)lo-*?], aksl. *udъ* „Glieder“, ai. *vāsā* „Fett, Schmalz“, dagegen Walde-P. I 109); — Schwering bei Streitberg II. 3, 200 f. (als „Fettzuwachs“ aus *\*ōgsmentum* = *aug-*). — Walde-P. I 109.

omittō s. o-.

ommentāns s. *maneo*.

omnis, -e „all, ganz, jeder“ (seit Liv. Andr., rom. nur vereinzelt [neben *tōtus* bzw. *quisque*, *\*cataūnus*]; *omniñō* seit Enn. [s. u.]; Komp. [fast ganz nach dem Griech.]: *omnaevus* CE., *omnicānus* Apul., *omnicarpus* Varro, *omnicōgnōscēns* und *omniexsistēns*, *omniintellegēns* *omniuidēns*, *omniuiuēns* Mar. Victorin., *omnicolor* seit Lucil. [-*ōrus* Ven. Fort.], *omnicreāns*, -*creātor* Aug. bzw. Prosp. [nach *παντοκρίστης*], *omnifāriam* seit Gell. [-*fārius* seit Chalc., -*fāriō* seit Ps. Hil., s. oben I 105], *omnifluentia* Mythogr., *omnifōrmis* seit Ps. Apul. [nach *παντόμορφος*], *omnigenus* „von allerhand Art“ [umgestaltet aus *omne genus* seit Varro und Lucr., Leumann-Stolz<sup>6</sup> 251] und „alles hervorbringend“ Prud., *omnimedēns* Paul. Nol., *omnimodis* seit Lucr. [-*modō* seit Gaius und Gell., -*modē* seit Chalc., -*modātīm* Virg. gramm., -*modus* seit Varro bzw. Apul.], *omnimorbus* Chiron [Heraeus ALL. 14, 123; -*morbia* *πόλιον* Isid.], *omninōminis* Ps. Apul., *omniparēns* „alles hervorbringend“ seit Lucr. [-*parus* Rustic. Help.], *omnipotēns* seit Enn. [nach *πανκρδτωρ*; -*entia* seit Macr.], *omnipater* und *omnipollēns* Prud., *omnipavus* Cael. Aur. [nach *πανταπόδος*], *omnipertitus* Eleg. in Maec., *omnisatus* CE., *omnisonus* seit Paul. Nol., *omnitenēns* seit Mar. Victorin., *omnituēns* seit Lucr. [-*tuus* Drac.], *omnivagus* Cic., *omnivolus* Catull. [nach *παντοπέκτης*], *omnivorus* Plin. [-*vorāx* Eug. Tol.], *omnopere* Gl. [nach *magn-*, *summ-*, Niedermann Gnom. 14, 273]: Et. unsicher. VI. nach Pauli Ait. Stud. IV 53 und (gleichzeitig) Brugmann I<sup>1</sup> 368. II 269 f. Tot. 65 aus *\*op-nis* (oder ev. *\*omp-nis*) „reich, ergiebig“ (ev. ursprgl. Subst. [wie *über*] „Fülle“), zu *ops* „Vermögen, Reichtum“, *opulentus* „reich an Vermögen“, ai. *āpnas-* n. „Ertrag, Habe, Besitz“, gr. *ὄπνη* f. „Nahrung, Getreide, Feldfrüchte, Besitz“, *ὄπνιος* „reichlich“, *Ὀμπνία* „Demeter“ (zur Binnenassimilation unsicher E. Kretschmer Festschr. Kretschmer 118), lit. *āptas* „Überfluß“ usw. (s. *ops*, *opus*). — *omnis* ist in den Dialekten bisher nicht sicher nachgewiesen; o. *ūmbn*... (Pauli Ait. St. II 99 ff., v. Planta I 429) an einer lückenhaften Stelle v. Planta n. 188 muß schon wegen des *b* fern bleiben (spätlat. *sompnus* u. dgl. ist keine Parallele; anders Ribezzo RICI. 8, 64). Auch in anderen Sprachen findet sich keine Entsprechung (heth. *hūmansa* „ganz, all, jeder“ ist aus lautl. Gründen fernzuhalten, s. Pedersen Hitt. 165); arm. *amēn*, Gen. *ameni* „all“, das Pedersen Pron. dém. 23 (= 325) mit lat. *omnis* aus *\*omenis* gleichsetzen will, bleibt besser bei ai. *samāh* „irgendein“, av. ap. *hama-* „jeder beliebige“ (daraus arm. *hamain* „all, jeder“), gr. *ἀπό-* „irgendein“ (*ἀπὸ* usw.), got. *sams* ds. (s. Walde-P. II 469). — *omniñō* „ganz und gar, im ganzen, überhaupt“ enthält wohl -*ino-* wie *repentiñō* u. ā. (Leumann-Stolz<sup>6</sup> 225; kaum *\*omne oñō* „alles in einem“ nach Lagercrantz Strena Ups. 226 ff.).

Alle anderen Erklärungen sind nicht ansprechender. Ältere bei Brugmann Tot. 64 f.: Bréal MSL. 5, 344, Brøndal Mél. Pedersen

265 ff. (*omnēs = hominēs*!); — Curtius<sup>5</sup> 293, Vaniček Griech.-lat. et. Wb. 40 (zu lat. *ambi-* „auf beiden Seiten“, o. *amnūd* 'circuitū'; Vokalismus!); — Curtius<sup>5</sup> 290, Havet MSL. 6, 230, Wharton Et. Lat. 69, Walde LEW.<sup>2</sup> 540 (als 'le premier venu' bzw. „umfassend“ aus \**ob-ni-* zu *ob* angebl. „ringsum“; Bed. I); — Leo Meyer Vgl. Gr. II 189, Windisch Curtius' Stud. 2, 291 (zu got. *ibns* „eben“, s. Feist<sup>2</sup> 287); — Johansson IF. 3, 241 (zu got. *abrs* „stark“, ai. *āmbhas-* n. „Fruchtbarkeit, Macht“, s. Feist<sup>2</sup> 2, Walde-P. I 177 f.). — Neuere: Lidén Stud. 73 f. (s. auch Brugmann I<sup>2</sup> 1095. IF. 9, 34 ff.) (als \**ombh-nis* zu air. *imbed* „Fülle, Menge“, akymr. *immet* ds., ahd. *imbi*, *impi* „Bienenschwarm, Bienenstock“ (*impi piano* „Schwarm der Bienen“), ablaut. ags. *ymbe* „Bienenschwarm“; die germ. Wörter eher zu gr. *ἐμπις* „Stechmücke“ nach Hirt IF. 32, 227, Walde-P. I 125; auch gr. *ἄφροος*, *ἄφροος* n. „reichlicher Vorrat“ trotz Lidén a. O. nicht als \**mbh-(e)nes-* hierher, sondern als \**sm-g<sup>h</sup>(e)nes-* zu *ἐσθέρεια*, s. Fick BB. 8, 330, Bechtel Lex. 78 f., zweifelnd Walde-P. I 679); — Muller Ait. W. 299 (zu *amplus*, Wz. \**am-* „fassen“ oder zu *apiō*, Wz. \**ap-* \**op-* „greifen“; Vok., Bed. I). — Walde-P. I 123.

**onager** s. *equifer* I 411.

**onco, -are** „Natlaut des Esels“ (Suét. frg. 1, 161 p. 249, 1, PLM. V 61, 55): wegen *o* entl. aus gr. *ὄγκουαι* „brülle, schreie“ (vom Esel; infolge Anklang an *ὄνος* in der Bed. spezialisiert); \**eng-*, \**onq-* Schallwz. in gr. *ὄκνος* „Rohrdommel“ (\**ὄγκνος*, Fick I<sup>4</sup> 368), alb. *nekōñ*; geg. *angōj* „ächze, seufze“ (\**eng-*), russ.-ksl. *jaču*, *jačati* „seufzen“; kaum dazu germ. VN. *Ingvaeones* (Schnetz ZONF. 11, 204 ff. ZNF. 17, 194 ff.; anders Krause GCN. 1944, 229 ff.). — Walde-P. I 133.

**onus, -eris** n. „Last, Plage“ (seit Plaut., ebenso *onerō* „belaste, belade“ [*-atiō* f. seit Chiron]; *onerārius*, -a, -um seit Plt., -a f. [sc. *nāvis*] „Frachtschiff“ seit Naev., *onustus* [\**onos-tos*], -a, -um seit Naev. [*in-* Novell. Iust.], *onerōsus*, -a, -um seit Verg. [*-itās* f. seit Tert.; *inonerōsus* Ignat.]; *dē-* seit Cic., *ex-* seit Plt., *obonerō* Rufin.): aus \**onos* (kaum \**enos*, Thurneysen KZ. 35, 204, Pedersen KZ. 36, 90 f.) = ai. *ānas-* n. „Lastwagen“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 519); dazu vl. nach Fick I<sup>4</sup> 15. 368 gr. *ἀνία* „Plage“ (äol. überl. *ὄν-*, doch s. Bechtel Gr. D. I 24), *ἀνιος*, *ἀνιᾶρός* „lästig“, *ἀνιδω*, *ἀνιδῶ* „quäle“ (aber *ὄγκος* „Fracht, Last“ [Boisacq 63, Muller Ait. W. 301] gehört zu *ἐν-εγκ-εῖν*, Boisacq 684, Walde-P. I 129). — Fern bleibt trotz Hoffmann BB. 25, 108, Uhlenbeck PBB. 30, 260 f. (Lit.) got. *ans* (m.?) „Balken“, an. *äss* „Pfahl, Tragbalken“, got.-lat. *ansis*, an. *ōss* „Ase“ usw. (grm. \**ansuz*); s. Feist<sup>2</sup> 52 m. Lit. (auch zu Meringer IF. 18, 269. 21, 302) und oben *animus* I 50, *asser* I 74.

**opācus, -a, -um** „schattig“ (seit Varro und Cic., rom., ebenso *opāco* „beschatte“ seit Pacuv. [*in-* Colum.], *opācitās* f. Sen.; *inopācus* „ἄσκιος“ Gl.): als ursprgl. „entgegengesetzt, der Sonne abgewendet“ nach Kretschmer KZ. 31, 389, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 482 (auch Fest-schr. Stokes 34<sup>1</sup>; vgl. auch Prellwitz Gl. 15, 131) aus Praep. *op-* + Suff. *-ācus*, das mit dem Suff. von ai. *āp-ākāḥ* „abseits liegend, entfernt, von vorn kommend“, arm. *haka-* „entgegen“, aksl. *paky* „wiederum“, *opako*, *opaky*, *opače* „zurück, verkehrt“ (die aber stammhaft eher zu *ab*, *ἀπό* gehören) zusammenzuhängen scheint.

Mit *aquilus* „schwarz“ (Vaniček 4, Fick BB. 2, 194. Wb. I<sup>4</sup> 348) besteht kein Zusammenhang, ebensowenig mit *aquilō* (Prellwitz BB. 19, 394).

**opalus**, -i m. „Opal“ (seit Plin.): durch Vermittlung von gr. ὀπδᾶλλιος m. aus ai. *ūpalah* „Stein“ (Schrader RL.<sup>1</sup> 152 [I<sup>2</sup> 212] nach Lassen, Lokotsch n. 2135).

**opera**, **operor** s. *opus*.

**operiō**, -ūi, -itum, -ire „verschließe, bedecke“ (seit Plaut., *opertiō*, -āre seit Enn., *operimentum* n. seit Cato, *opertōrium* n. seit Sen., *opertus*, -ūs seit Apul., *opertāneus*, -a, -um seit Plin. [nach Opp. *ostentāneus*, Eisinger -āneo-, Diss. Freiburg 1910, 28]; rom. nur *operculum* n. „Deckel“ seit Cato und *cooperiō* [*perdisco*-, Wackernagel Synt. II 229], *cooperimentum*, *cooperculum*, *coopertōrium*): aus \**op-ueriō*, s. *aperiō* I 56.

**opicus**, -a, -um „ungebildet“ (Tiro bei Cell. 13, 9, 4): zu *Osci*, *Opsci*, älter *Opici* (gr. Ὀπικοί) wie *Volsci* für älteres Ὀλσσί; vgl. Fest. p. 189 *Opicum prō Obscō*, *Titus 'Obscē et Volscē'*.

**opifera** (-ōrum) n. „Raatau“ (Isid.): wohl aus gr. ὑπέρᾱ f. „oberes Segeltau“ mit starker volksetymol. Veränderung (Weise 73 m. Lit., Saalfeld).

**opifex**, **opificīna** s. *opus*.

**ōpiliō**, **ūpiliō**, -ōnis m. „Schafhirt; ein Vogel“ (seit Plaut. und Cato): aus \**ovi-piliō* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 109. KE. 47 [zu vulg. ὄ-]); über ὄ: ū s. Solmsen Stud. 94, Schulze GGA. 1895, 550, Ernout MSL. 13, 329 f. El. dial. lat. 209 (*ūpiliō* stadtrömische, *ōpiliō* dialekt. Form).

-*piliō* wohl nach Zupitza Gutt. 7 zu idg. \**pel-* „treiben“ (als „Schaffreiber“) in gr. ὀ-πελλα „Volksversammlung“, lat. *pellō* „stoße, treibe“ (aber gr. πέλω, αἰ-, οἰο-πόλος gehören zu Wz. \**q<sup>el</sup>*-, s. *colō*) sowie nach Walde LEW.<sup>2</sup> 541 die Hirtengottheit *Palēs* (\**p<sup>li</sup>*-, mit derselben Ablautform ev. *ōpiliō*; doch s. d.). — Ai. *pālāh* „Wächter, Hirt“, *pālāyati* „bewacht, hütet“ außer *Palēs* heranzuziehen (Vaniček 145, Osthoff IF. 4, 282), empfiehlt sich nicht, da ai. *pālāh* zu *pāti* „hütet“, *pāyūh* „hütend“, gr. πῶν n. „Herde“, ποιμήν m. „Hirte“ gehört und ein \**pel-* „hüten“ neben \**pō(i)*- bzw. \**pā-* ohne Anhalt ist (*ōpiliō* ai. *pālāh*, auch abgesehen von der Zugehörigkeit von *Palēs*, auch kaum unter \**pōll-* \**pil-* zu vereinigen nach Wiedemann BB. 28, 47; jedenfalls nicht nach Densusianu KZ. 55, 198 zu *pālor* als „der die Schafe auf die Weide führt“).

Die Namen *Opillus*, o. *Upils*, Gen. *Ūpil(l)is*, 'Opill' pāl. *Obelies* gehören nicht hierher (s. Schulze EN. 276). — Walde-P. I 57.

**opīmus**, -a, -ām „fett, wohlgenährt; fruchtbar; reich“ (seit Lex reg. [*hostiae*, *spolia*], *opimō*, -āre „māste“ seit Colum., *opimitās* f. seit Plaut., vgl. GN. *Opimius*): nach Persson Wzerw. 232, Froehde BB. 21, 102 von einem \**pimos* „gemästet“ (zum o- s. unten) in: gr. πίμελή f. „Fett“ (auch *pīnguis* „fett“ aus \**pīng<sup>o</sup>*-, s. d.); vgl. mit anderen Suffixen \**pīu-os*, \**pīu-er/-en* „Fett, fett“ in gr. πίφος n. „Fett“ (s-St. = ai. *pīvas*- n. „Fett, Speck“, vgl. aksl. *pivo* „Bier“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 527), ai. *pīvan*, f. *pīvari* „schwellend, strotzend, voll, feist, fett“ = gr. πίων, πίερα „fett“ (\**pīu-on*-, \**pīu-er*-, ai.

*piarāh* = gr. *πιρός, πίρος* „fett“ einzelsprchl. Umbildung aus dem Fem., Fraenkel KZ. 42, 119<sup>1</sup>, Debrunner IF. 54, 127 f.), *πίρ*, *πίον* n. „Fett“, *πίρην* „mäste“, *πίσσω* n. „Einfettung“, viell. air. *iriu*, Gen. *irēnn* „Erdboden, Land“ (wenn eigtl. *‘πίρην γῆν’*, Pokorny KZ. 47, 233 ff.); vgl. *\*poi-tu-*, *\*pī-tu-* in ai. *pitūh* m. „Saft, Trank“, air. *ith* „Korn, Getreide“ (eigtl. „Nahrung“), lat. *pituita* f. „Nasenschleim, Schnupfen“ (vgl. auch gr. *πίτρος*, pamirdial. *pit* „Fichte“, Kurzformen zu ai. *pitū-dāru* „eine Fichtenart“ und von *\*pi-q-* gr. *πίσσα*, lat. *pix* „Pech“, *pinus* „Fichte, Föhre“, wenn aus *\*pic-sno-*, s. dd.), lit. (žem.) *iš-pāitvė-ju*, -ti „wieder zu Kräften kommen“, (eigtl. „sich herausfüttern“), *piētūs* „Mittag“, aksl. *pitěti, pitati* „füttern, ernähren“, *\*poi-d-*, *\*pīd-* in gr. *πίδης* (Il. 11, 183?, vgl. *padus*) und *πολυ-πίδαξ* „quellenreich“, *πίδαξ* f. „Quelle“, *πίδω* „lasse durchsintern“, Med. „quelle hervor“, *πίσσα* (*\*πίδ-σ-εσ-*) n. Pl. „feuchte Orte, Wiesen“, an. *fit* f. „niedrige Wiese am Wasserrand“, *fitna* „fett werden“, ähd. *feizzen* „nähren“ (*\*faiitian* von *\*faiitiþ-* in an. *feitr*, ahd. *veiz* „fett“), dazu als Part. ahd. *feiz-zit*, nhd. *feist* (vgl. *fett* aus mnd. *vet*, Kluge<sup>11</sup> s. v.). — Idg. *\*poi-*, *\*pī-* „strotzen, hervorquellen von Flüssigkeiten, Fett, Saft“ (viell. nach Persson, Froehde u. a. ursprgl. mit *\*pōi-*, *\*pī-* „trinken“, s. *bibō*, identisch) in: ai. *páyatē* „schwillt, strotzt, macht schwellen“, *pipyūsi* „strotzend, milchreich“, *pīnāh* „fett, feist“, *pyáyatē, pīnvali* „schwillt“, *páyas-* n. „Saft, Wasser, Milch“, av. *paēman-* n. „Muttermilch“ (aber ags. *fæmne* „Jungfrau“, an. *feima* „Mädchen“ bleibt trotz Wiedemann BB. 28, 39 fern, s. Pedersen Misc. Jespersen 64 ff.), ai. *pérūh* „anschwellend“, lit. *pienas* „Milch“, norw. *fél* „Rahm“ (Trautmann Grm. Lautges. 33).

Daß diese Wz. als *\*(o)pōi-* eine Erweiterung von *\*ap-* in ai. *āp-* „Wasser“ usw. sei (s. *amnis* I 40; Persson a. O.), ist mehr als hypothetisch, berechtigt jedenfalls nicht, damit den Anlaut von *optimus* zu erklären. Am wahrscheinlichsten ist Dissimilation aus *\*opi-pīmus* „Fülle-strotzend“ (s. *ops*); daneben käme viell. Übertragung des Anlautes von *opulentus* usw. in Betracht (Brugmann IF. 9, 346 ff.). Konstruiert und unwrsch. ist die Annahme einer direkten Vbdg. mit *ops* (so schon Vaniček 15), u. zw. als Part. Mediopass. eines *\*opīre* (*\*opīmo-* aus *\*-mno-* „nährend, fruchtbar, wohlgenährt“, s. Brugmann IF. 16, 504 f. Grdr. II<sup>1</sup> 1, 232). Waldes Annahme (LEW.<sup>2</sup> 541), *optimus* sei Rückbildung aus einem *\*op-pī-māre* „voll fettmachen“ (Praep. ob), ist chronologisch bedenklich, wird jedenfalls durch junges und seltenes *opimāre* nicht gestützt. — Walde-P. II 74.

*opinor* (alat. -ō, De verb. dep. 30), -ātus sum, -ārī „vermute, wähne, meine“ (seit Naev. und Enn., *opinātus*, -ās m. Lucr., *opinātio* f. und *opinātor* m. seit Cic., *opinābilis* seit Cic. [*in-* = ἄδοφος Gell.], *opinativus* Prisc.; *adoptinor* = ποσδοεῖζω Lucr., *inopinans* seit Caes. und *in-*, *necopinātus* seit Cic. und Caes., *in-*, *necopinus* seit Verg.; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 704), *opīniō*, -ōnis f. „Meinung, Erwartung; Ansehen, Ruf“ (seit Plaut., rom., *opiniōsus* Tert.): wohl Denominativ von *\*opīō(n)-* „Erwartung“ (wie *festinō* von *\*festiō(n)-* oben I 488; vgl. u. *nātinē*: lat. *nātiōne* usw., Buck-Pr. 80), das zu *praed-opiōnt* (überl. *praedoptans*) „praeoptant“ Fest. p. 205, *optiō* f. „freie Wahl, Gehilfe“, *optō*, -āre „wähle aus, wähle; wünsche“ (von *\*optos* „ausgewählt“, s.

dd.), o. *ufteis* Gen. Sg. 'optātī, voluntātis', *uhtis* N. Pl. 'voluntātes' (\**opti*:- lat. *opti*-ō), u. *upetu* 'ēligitō, optātō' (-ē-), *opeter* Gen. 'lēctī' (-ē-; s. v. *Planta* I 425. II 249<sup>4</sup>. 399, Götze IF. 41, 97 [unrichtig *Nazari Atti di Torino* 43, 822; *opetoi* Duenosinschr. ist trotz Krogmann Duenos-Inschr. 19 f. kaum heranzuziehen]) gehört; weiterhin zu gr. (hom. att.) ἐπινοῶμαι von ἐπι-οπ- „auserwählen“ (Wackernagel IF. 31, 258 ff.), wohl auch aksl. *sa-(j)apī* „Vermutung“, *ne-ras-apani* „unvermutet“ (vgl. *in*-, *nec-opīnus* unten, s. Fick KZ. 19, 259, Berneker I 29 f. m. Lit.); fern bleibt gr. ἐξ-απὺνς „plötzlich“ (Bezzenberger-Fick BB. 6, 236 [Fick I<sup>4</sup> 367 zw.]; viell. aus \*ἐξ-α-πυφās zu πυφός „klug, verständig“, Boisag 1109 m. Lit.; unannehmbar Bréal MSL. 13, 282 f.).

*praed-opiōnt* nicht nach Wood AJPh. 52, 135. (unter Zugrundelegung von \**prae-dōtiōnti*) zu ai. *dhātuh* „Absatz, Lage“, abld. lat. *ab-ditus*; Bed. !); *optō* auch nicht aus \**ō-petō* (Fierlinger KZ. 27, 477 f.) oder als \**o-ptō* zu π-πτω (Wood AJPh. 52, 135).

*opinor* will neuerdings (ähnlich schon Rheden bei Stolz HG. I 268: \**opei-nārī* „zu etwas hingehen“, morphologisch verfehlt; vgl. auch *Nazari*, *Umbrica* 1901, 8 f.) Krogmann KZ. 63, 127 ff. Duenos-Inschr. 11 zur Wz. \**ei*- „gehen“ stellen, indem er von einem \**opīnus* aus \**opei-nos* „darauf gehend, kommend“ ausgeht, wovon sowohl *in*-, *necopīnus* als *opīnō* (-or), danach *opīntō*, ausgegangen seien. Doch ist *inopīnus* anders zu beurteilen (s. u.), und der Versuch, in den lat. Suff. auf -inus, -ivus nach Brugmann u. a. weitgehend idg. \**ei-nos*, \**ei-uos* (= ai. *ēvah* „eilend“) zu sehen, kaum genügend begründet (vgl. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 214. 224). Jedenfalls ist praen. CIL. I<sup>5</sup> 547 *opeinod* (nach Krogmann a. O. 130 = *opīnor* „glaube ich“ oder Abl. Adv. von \**opīnus* „voraussichtlich“) schwerlich zugehörig (anders Kretschmer ZöC. 57, 495 ff.: \**op einod* 'ob istud' [ähnlich Ribezzo RIGl. 14, 15 *op einōd* „in diesem Punkte“], v. Grienberger IF. 21, 362 ff. [\**opīnus* „zugekehrt“], Goldmann Duenosinschr. 132 [*ō peinōd*, dagegen Krogmann a. O.]), und auch *einom* der Duenosinschr. (nach Krogmann a. O. 124. Duenos-Inschr. 12 *manom einom* „zum Wohlergehen“ bzw. „zu gutem Gebrauch“) ist gewiß fernzuhalten (s. oben *enim* I 405. 862, *metnam* II 60, dazu v. Blumenthal IF. 54, 279: *einom* aus \**eit-nom* 'eum', dagegen Krogmann a. O.).

Ältere Deutungen von *opinor*: Moulton (IA. 1, 161) (als „beipflichten“ zu gr. αἶνος „Rede“; Bed. !); — Fay Cl. Qu. 1, 26 (\**ob-pinor* zu πινυτός, *putō*); — Wood AJPh. 52, 135 (\**o-pinor* zu \**pīno* „pressen“ in *poena* usw.); — Meillet MSL. 9, 55 f. (als \**op-pēnō* zu got. *wēns* f. ahd. *wān* m. „Hoffnung“; lautd. nur für *opīntō*, nicht für *opinor* möglich); — Brugmann IF. 29, 229 ff. (als \**op-tenā* „darauf losschweben“ zu gr. ὄτω, s. *ōmen*); — Dirichs Reklamestrophe 22 (*opeinod opīnor* aus \**op-ueid-no* „dem man entgegensteht“ zu *eideō*). — Wz. \**op*- „auserwählen“ kaum weiter zu \**ap*- „greifen“ (s. *apō*) nach Müller Ait. W. 303, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 701 (Vok., Bed. !).

*in*-, *necopīnus* sind (ebenso wie *festinus*), da nicht alat., Rückbildungen aus *in*-, *necopinātus* (Skutsch Kl. Schr. 37 ff., Brender 59). — Walde-P. I 107. 177.

*opiter est cuius pater avō vivō mortuus est, ductō vocābulō aut quod obitū patris genitus sit, aut quod avum ob patrem habeat, id*



*est pro patre* Paul. Fest. p. 184 (sonst alal. nur Praenomen): Herkunft unklar. Nach Solmsen Stud. 95 (vgl. Stolz HG. I 211) aus *\*avipater* „wer den Großvater als Vater, an Vaterstelle hat“ (ähnlich Zimmermann Rh. M. 52, 458: *ave pater*). Die Art der Komposition und die Schreibung *o* ist dabei bedenklich; auch müßte die Messung ö- Sil. 10, 32 (Chase Harv. Stud. 8, 149) analogisch nach den Namen auf *Op-* (Schulze EN. 276) erfolgt sein. Die Etymologie des Festus kann ebenso wie bei *attae*, *Agrippa* (oben I 77. 844) bloße Volksetymologie sein.

*oportet*, -uit, -ere „es ist billig, gehörig, Pflicht“ (opp. *necesse est* „es ist nötig“, *opus est* „es ist Bedarf“; umgangssprchl. abgeschwächt „es muß wohl“, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 704ff.), *nōn oportet* „es widerspricht der Gerechtigkeit, darf nicht geschehen“ (seit Enn., rom.): nach Meillet MSL. 9, 56 (nicht überzeugend dagegen BSL. 28, 46ff.), Brugmann IF. 24, 163ff. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 238, 3, 159, Muller Ait. W. 305 aus *\*op-* (ob) + *\*vortēre* (: *vertere* wie *pendēre*: *pendere*) „sich wohin wenden“; *oportet* also „es wendet sich zu, kommt zu, steht als Pflicht vor einem“; vgl. aksl. *vratiti* „wenden“ (zur Bed. vgl. gr. καθήκει [Ernout-Meillet<sup>2</sup> 705] und – auch in der Form, abgesehen vom Praefix, genau entsprechend – lit. *pravértėti*, 3. Sg. *pravértėja* „es ist nützlich, sachdienlich, zweckmäßig“, Cgd. „hervorkommen, in Gang, vorwärtskommen“; s. Fraenkel IF. 49, 209ff.).

Eine nicht überzeugende Modifikation bei Speyer (Lit.!), Verslagen en Mededeelingen der Kon. Akad. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IVe Reeks, Deel VII p. 111f.: *opi* (D. Sg. von *ops*) + *\*vortet* (Fut. von *vertō*) „soll zum Segen, Vorteil wenden, zu gute kommen“, daraus mit Inf. „es ist dienlich, nötig, gehörig, es muß“; erst später sei es als Praes. der II. Konj. geföhlt und flektiert.

Unannehmbare ältere Erklärungen bei Stolz BB. 28, 315ff. HG. I 268 (aus *\*op-artēt*, zu lat. *artus* usw. [vgl. Froehde BB. 7, 316 unter spez. Vergleich von ai. *rtāh*, „gehörig, recht“, gr. ἄρτιος, „angemessen, passend“, Wz. *\*ar-*, Walde-P. I 69f.]; wäre lautlich *\*opertet*); – Meringer IF. 18, 220 (*o-portet* „er möge tragen“); – Stolz a. O. (ob [nicht *\*o-*, s. d.] + *\*portēre*, zu *portō*; *oportet* also „es ist zugehöriger Teil, ist zukömmlich, liegt ob“). – Walde-P. I 122.

*opperior* s. *periculum*.

*oppidō* Adv. s. *oppidum*.

*oppidum*, -i n. „die Schranken des Zirkus (Naev. bei Varro l. l. 5, 153, Paul. Fest. p. 184, vgl. Marx zu Lucil. 1034); befestigter Platz, Landstadt“ (seit Nep. und Liv. auch „die innere Stadt größerer Städte wie Rom, Athen“; seit Naev., *oppidulum* n. „kleine Stadt“, seit Cic., *oppidanus* „kleinstädtisch“ seit Cic. und Caes. (m. -ant „Bewohner eines befestigten Platzes“; -āneus Cod. Theod.); *oppidatim* „städteweise“ Suet.; *inoppidatus* ἀοικητός Sidon.: wenn ursprgl. „Wegsperre, Verschanzung“, vl. nach Kretschmer Gl. 4, 304 aus „quod ob pedēs est, quod pedibus obest“ (möglich wäre auch nach Döderlein Syn. V 262, Fick I<sup>4</sup> 474 als „Umfassung, Umfassung“ Anknüpfung an die Bed. von gr. πῆδη, lat. *pedica* „Fessel“ [eigtl. „Fußfessel“], com-, ex-, im-pediō; doch scheinen letztere zunächst von einem *\*pedis* „Fußfessel“ zu stammen, oben I 428).

Nicht nach Curtius 79. 245, Vaniček 154, Hartmann Gl. 4, 155 f. (ähnlich Meringer IF. 18, 261 unter falscher Heranziehung von *oppidō*) als „τὸ ἐπὶ τῷ πεδίῳ, in der Ebene angelegte Befestigung“ zu ai. *padām* „Schritt, Tritt, Fußstapfe“, av. *paða-* n. „Spur“, ap. *pati-padām* „an seine Stelle zurückkehrend“, arm. *het* „Fußspur, Spur“, gr. *πέδον* n. „Grund, Boden“, *πέδον* n. „Ebene, Feld“, u. *perum*, *persom-e* 'πέδον, solum', mir. *inad* „Spur, Ort“ (*\*eni-pedo-*, Pedersen I 91) usw., s. *pēs*; der Begriff „Ort in der Ebene“ paßt schon auf die Bed. „Schränke“ nicht. — Unannehmbar auch Stokes RC. 27, 90 (danach Walde LEW.<sup>3</sup> 543): zu air. *iadaim* „schließe“ (dies vlm. aus *\*epi + dhē-*, vgl. ai. *api-dhā-*, gr. *ἐπ-έθηκε*, Walde-P. I 123); ahd. *fizza* „Gebinde, Garn“ (nhd. *Fütze*), an. *fit*, Gen. *fitjar* „die zwischen den Klauen befindliche Haut von Tieren“ (grm. *\*feti*; dies allerdings nicht zu *\*pad-* „fassen“ [s. *patrō*, Walde-P. II 22], sondern zu *pēs*, gr. *πέζα*, doch in anderer Bed.).

*oppidō* Adv. „völlig, durchaus, ganz und gar“ (seit Plaut., vgl. Umgangsspr. 72 f., Wölfflin Ausgew. Schr. 114 f.): viell. nach Kretschmer Gl. 4, 304 aus *\*ob-pedom* „bei der Grundfläche“, vgl. zur Bildung oben ap. *patipadam* und gr. *ἐπτεδος* „fest, beständig“, eigtl. „fest auf dem Boden stehend“; die dabei anzusetzende Gbd. „an Ort und Stelle“ vl. noch nachwirkend Plt. Most. 136 *perdidi operam* ... *ilicō oppidō* (vgl. auch Pseud. 425 *ibi* ... *oppidō mit ibi ilicō*); zur weiteren Bed. „ganz und gar“ vgl. Plt. Asin. 287 *perī ego oppidō* mit Ter. Andr. 244 *perēō funditus*. — Andere weniger einleuchtende Deutungen von *oppidō* unter Vereinigung mit *oppidum* s. Döderlein, Hartmann und Meringer oben. — *oppidō* auch nicht nach Wackernagel Verh. d. 41. Phil.-Vers. 307 = ai. *ā padād* (Praep. \*ō = ai. *ā*, s. unter *ab* und *hērēs*). — Walde-P. II 24. 25.

*oppilō*, -āvi, -ātum, -āre „verstopfe“ (seit Varro und Cic., rom. [auch *\*app-*], *oppilatiō* f. seit Scrib. Larg.): von *pilāre* „zusammendrücken“ (dies von *pila* „Gefäß zum Stampfen“); s. d. und *compilō* I 685.

*opportūnus* (schlechtere Schreibung *oport-* nach *oportet*, Weyman IF. 5, 194) -a, -um „zugänglich; günstig gelegen, passend, geeignet, geschickt“ (seit Plaut., ebenso *opportunitās* f. „günstige Gelegenheit“):

nach Vaniček 155, Wood Cl. Ph. 3, 81 f., Ernout-Meillet<sup>3</sup> 794 als ursprgl. Terminus der Seemannssprache aus *ob portum* [*veniēs*], sc. *ventus*; vgl. die Gegensatzbildung *importūnus* I 685 und *no-Ableitung Portūnus*, s. *portus*.

Nicht nach Keller Volkset. 138. Z. lat. Sprachgesch. I 80 zu *oportet* (-pp- erst durch Anlehnung an *ob* und *portus*!).

*ops*, *opis* (Abl. *ope*, fal.-lat. *opid* CE. 2, 3) f. „Macht, Vermögen, Reichtum; Hilfe, Beistand“; auch (Enn.) „Bemühung, Dienst“, *Ops* (Nom. *Opis* Plaut. Paul. Fest., Sommer Hb.<sup>3</sup> 370 f.) „Göttin des Erntesegens“ (davon *Opālia*, -ium n. „Fest der Ops“ Paul. Fest. p. 185, *Opēcōnsiva* [-ia] „Fest am 25. Aug.“ [oben I 265], *Opigena* „Tochter der Ops“, Beiwort der Juno, Paul. Fest. p. 200) (seit Liv. Andr. und Enn. [nicht Duenosinschr., s. Goldmann Duenosinschr. 109 f.]; *opulentus* [seltener *opulēns* seit Sall., Leumann-Stolz<sup>3</sup> 229], -a, -um „reich, an Vermögen mächtig“ seit Enn. [*opulentia* f. „Reichtum“ seit Plaut., ebenso *opulentitās* f. ds.; Komp. [vgl. *Opigena* usw. oben]: *opiparus*,

-a, -um „reich geschmückt, reich“ seit Plt. [s. *parō*], *opitulus*, -ī „Hilfe bringend“ [Juppiter . . . *quasi opis lator* Paul. Fest. p. 184, ebda. *Opitulātor*; danach Aug. civ. 7, 11], davon [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 348] *opitulus* [-ō Liv. Andr.] „leiste Hilfe“ seit Liv. Andr. [-ātio seit Arnob., -ātus, -ūs Fulg.]; *cōps cōpis cōpia cōpiōsus* und *inops inopia inopiōsus* s. oben I 270; vgl. noch *opiō*: εἰσπορῶ Gl. II 319, 5 [*opeō*? Pokrowskij ALL. 11, 358, Heraeus, <ε>ῥπιο<ρ> Götz] und s. *optimus*, *optimus, omnis*: zu ai. *āp-n-as-n*. „Ertrag, Habe, Besitz“, av. *afnahvant-* „reich an Besitz“; gr. *δμννῆ* f. „Nahrung, Getreide, Feldfrüchte, Reichtum, Besitz“ (*δμννιος* „reichlich“, \**Opnivia* Demeter; zum Binnen-nasal s. unter *omnis*, anders Petersson Heterokl. 18 f.); lit. *apstūs* „reichlich“ (-*stu-* oder -*sto-*), *āpstas* „Überfluß, Vorrat“; wohl auch air. *somme* „reich“ (\**su-op-smio-*) und an. *afl* n. „Kraft, Stärke, Hilfe“, *aft* m. „Stärke, Macht, Ertrag, Vorrat, Baumfrüchte“, *aft* m. „Esse“, *afta* „ausführen“, ahd. *afalondi* „cultor“, ags. *afol* n. „Kraft“ (dazu gr. \*ἀπελος „Kraft“ in jon. εὐηπελής „kräftig“, δλιγηνπελέων „schwach“, jon. νηπελέω „bin ohnmächtig“ usw., kaum Ἀπέλλων, Ἀπόλλων, Ἀπλουν; gr. ᾶ- dabei schwierig, s. Walde-P. I 176 m. Lit., Specht KZ. 56, 123; über got. *aba* „Ehemann“, *abrs* „stark“ s. Feist<sup>2</sup> I f. 579, Walde-P. I 177 f.); unsicher ai. *āprāh* „tätig, eifrig“, av. *afšman-* etwa „Verdienst durch gute Tat“? (Kent Lg. 4, 106 f.). — Hierher auch der Name der *Opaci*, *Osci* (älter Ὀμκοί, s. *opicus*), aber kaum als „die Reichen“ oder „die Bauern“ (Fick I<sup>4</sup> 16. 372), sondern als „die Verehrer der Ops“ (v. Blumenthal ZONE. 13, 31; vgl. auch Devoto Ital. 116). — Fern bleiben gr. *δωρῶ* f. „Spätsommer; Obst“ (Froehde BB. 21, 192 f.; vielmehr *δω-* [-: *δωθεν*] + \**δ[σ]αρά* „die auf den Sommer folgende Jahreszeit“, Boisacq 709 m. Lit., Walde-P. I 161 f.); air. *anai* „Reichtum“ (s. Pedersen I 441. II 585. 677).

Der Begriff „Fülle, Reichtum an Feldfrüchten“ ist aus dem Begriff des Erarbeiteten, der landwirtschaftlichen Arbeit zu folgern und die Sippe deshalb mit *opus*, *operari* zu verbinden (L. Meyer BB. 7, 311 ff., Vaniček 15 f., Fick I<sup>4</sup> 16. 372; zur Beziehung auf landwirtschaftliche Tätigkeit in der Sippe von *opus* s. d. und oben germ. \**aft-* „Kraft“); die Anknüpfung an ai. *āp-* „Wasser“ unter der Bed. des „Saftgeschwellten, Strotzenden“ (Froehde a. O., Johansson IF. 4, 136) ist wegen des *a*-Vokalismus letzterer Sippe (s. *amnis*) aufzugeben. — Walde-P. I 175 f.

*opsōnium* (*obs-* durch Anlehnung an *ob-*), -ī n. „das Eingekaufte, Zukost, bes. Fische“ (seit Naev., *opsōnō* „kaufe ein“ seit Plaut. [ebenso *opsōnātor* [daraus spätgr. *ὀπωνδρῶν*, Chantaine REL. 17, 90] und -ātus, -ūs; -ātio Don.), *opsōnitō* seit Cato): aus gr. *ὀπωνιον* (*opsōnō* aus *ὀπωνέω*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 707), wobei *opsōnium* die ursprgl. Bed. von *ὀπον* „Zubrot, Zukost“ (*δ-* + *πωμός* „Bissen“, Boisacq 737) übernahm (Kalitsunakis Festschr. Kretschmer 105 f., Wahrmann Gl. 17, 261).

*opter* s. *ob*.

*optimus* (-um; *opitumus* wohl Neubildung nach *finis* usw., Sommer IF. 11, 213. Hb.<sup>2</sup> 547, Ciardi-Dupré BB. 26, 211, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 98, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 706) „der beste“ (seit Naev., *optimis* Mart. Cap.; *optumās*, -ātis, Pl. *optumātēs* „die Aristokraten, Op-

tumatenpartei“ [= gr. οἱ ἄριστοι] seit Rhet. Her. und Cic.): wohl nach Sommer a. O. aus \**opitumos* (kaum \**opiti-tumos*, s. u.) zu *ops*, jedoch kaum in der Bed. „Hilfe“ als „in engerer Beziehung zur Hilfe stehend, am hilfreichsten“, sondern in der Bed. „Reichtum“ (zur Bed.-Entw. „reich“ > „angesehen“ vgl. die gleiche Bedeutung von *opulentis* = οἱ δοκοῦντες, opp. *ignobiles* = ἀδοξοῦντες Enn. scaen. 200 und die Parallelen bei Ernout-Meillet a. O.). — Da u. *opeter* = lēcti (verbal), nicht adjektivisch = ‘boni’ ist (s. *opinor*), besteht kein Grund, *optimus* als Superl. dazu aus \**opeti-t,mos* herzuleiten (Goldmann Duenosinschr. 112 f., vgl. v. Planta II 40).

Weniger wrsch., weil in der Bed. schwer zu vermitteln, Ciardi-Dupré BB. 26, 211, v. Planta II 205 (zu *ob* als „der oberste, höchste“, ebenso Vendryes Rech. 232, Juret Dom. 130, N. W. de Witt Lg. 13, 70 ff., Leumann IA. 41, 26: „wer am zuträglichsten, günstigsten ist“; *ob* heißt nicht „in die Höhe“, sondern „entgegen“). — Walde-P. I 176.

*optiō*, -ōnis f. „der freie Wille, freie Wahl, Willkür, Belieben“; m. „der aus freier Wahl hervorgegangene militärische Gehilfe“ (Fest. p. 198. Paul. Fest. p. 184, Wackernagel Synt. II 23; seit Plaut. [*ad-* „Wahl, Adoption seit Cic.], *optiōnātus*, -ūs „Amt des o.“ seit Cato, *optivus* „erwählt“ seit Hor. [*ad-* seit Scipio min.]; *optiō*, -avī, -ātum, -āre „wähle“ (archaisch und archaisierend [z. B. Verg. Aen. 1, 425. 5, 247], Marx zu Lucil. 235), „wünsche“ (seit Enn., rom.; *optiātō* f. seit Cic., *optiābilis* seit Liv. Andr. [*in-* seit Apul., *inoptiātus* seit Sen. rhet.], *optiātivus* sc. *modus* = εὐκτικός seit Porph., *optiātor* m. Cypr. Gall., *optiātus*, -ūs m. Ps. Primas.; Komp.: *ad-*, *ex-*, *prae-* seit Plaut., *co-optiō* seit Cic., *redoptiō* Tert.): *optiō* Verbalnomen zu \**opiō*, -ēre (erhalten in *praed-opiōnt*, s. *opinor*; vgl. auch *opiō*: εὐνοπῶ Gl., s. *ops*), von dem auch *optiō* (Frequentativ, von \**op-los* „gewählt“) und \**opiō* in *opinor* abstammen (s. d., auch gegen v. Fierlingers und Woods abweichende Deutungen von *optiō*). — Walde-P. I 176 f.

*opulēns*, *opulentus* s. *ops*.

*opulus*, -i f. „Feldahorn“ (Varro, Plin., Colum., rom.): Herkunft unsicher; Bertoldi Quest. di met. 217 erwägt jetzt wie für *rumpus* (*rumpotinus*) mittelmeerländischen Ursprung.

Andere Deutungen bei Muller Ait. W. 348, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 295 (als gall. [für die *Mediolanēnsēs* bezeugt von Varro rust. 1, 8, 3] = *pōpulus* mit kelt. Abfall des p); — Falk-Torp 757 u. *naur* (zu norw. dän. *naur* „Feldahorn“, alt. dän. *naver* ds., schwed. dial. *naver* ds., d. dial. *Weisse-öper* und *Weisse-öper* u. dgl. (germ. \**afara*-, \**apara*-; vgl. Walde-P. I 177); — Marstrand Eine corr. germ.-celt. 18 f. (wenn kelt., aus \**ogiolos*; air. [Ogham] EN. *Ogoli* [*Mac-Ochail*]; doch ist ganz unsicher, ob der EN. einen Baumnamen enthält); — Gony MSL. 19, 213 zu gr. ἀπὸ δὲ ὄν αἰγίρας Hes., wenn aus \*ἀπελ-ov oder -ov [s. *pōpulus*, *tília*]; schon wegen des Ablauts o: a bedenklich).

*opunculo* quod *opiliōnis* genus *cantus* imitantur Paul. Fest. p. 191: *op(ile)unculo*? (Lindsay; z. St.).

*opus*, -eris n. „Arbeit, Beschäftigung, Handlung; Erarbeitetes, Werk“ (seit Naev.), *opus est* „es ist Beschäftigung mit etwas, es ist Verwendung für, Bedarf an“ (opp. *necesse est*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 267; m.

Gen., Abl. und persönl., seit Colum. *opus habeo* nach *necesse h.* [Schmalz<sup>5</sup> 436]; seit Plaut., rom.); Abltg.: *opusculum* n. „kleines Werk“ seit Cic., *opifex* m. seit Plaut. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248]; *opificium* n. Varro [s. *officium*], *opificina* Plt. Mil. 880 [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 92, s. *officina*], *opificō*, -āre Gl. [-ātio = ὀνομαστική Theod. Mops., -ātrix Conc.<sup>5</sup> I 5 p. 322, 29 rec. B)], *opera* (\**opes-ā*), -ae f. „Arbeits-tätigkeit, Mühe, Arbeit, Anstrengung“ (Schmidt Plur. 10; seit Naev., rom.; *opella* f. „kleine Bemühung“ seit Lucr. [-um n. Claud. Mam.], *operārius* m. „Arbeiter“ seit Plt., *operōsus* „mühsam“ seit Cic. [-itās f. Quint.]); Denominativ (von *opus* oder *opera*) *operor* (-ō), -ātus sum, -ārī „arbeite, vollziehe eine religiöse Handlung“ (seit Lucil., rom. [daraus entl. ahd. *opfarōn*, Kluge<sup>11</sup> s. *opfern*]; *operātiō* f. [auch „religiöse Handlung“, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 709] seit Vitr., *operātus* „wirksam“ seit Tert. [ebenso in- „nicht wirkend“], *operātor*, -ātrix seit Tert., *operātōrius*, seit Ambr., *operātīvus* seit Aug., *operābilis* Iren.; Komp.: \**ad-*, \**ex-* rom., *co-operor* seit Herm [cooperatio, -ātor, -ārius, -ātivus Spät.], *inoperor* = ἐνεργεῖν seit Itala [-ātio seit Rufin.]): o. *ūpsannam* 'operandam, faciendam', u. *osatu* 'facitō', o. *upsatuh sent* (wohl 'facti sunt', Walde Sprchl. Bez. 15), päl. *upsaseter* 'operārētur oder -rentur'; dazu Pf. o. *upsed* 'fecit', *upsens*, ουνσενς 'fēcērunt' (mit derselben Dehnstufe wie in lat. *ōdī*, vgl. ai. *āpas-* n., ahd. *uoba* unten), unsicher u. *usače*, *usaie* (\**opsakio-* nach Buck-Pr. 233; anders Linde Gl. 20, 291 f. [\**opesankuit* 'operātus est'], Devoto Mél. Pedersen 222 [\**op-saked* 'pactus est']): *opus* = ai. *āpas-* n. „Werk“, vgl. av. *hv-apah-* „gutes Werk (verrichtend)“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 519), dehnstg. *āpas-* n. „Werk, religiöse Handlung“ (s. o.), ags. an. *efna* (\**adnjan*) „ausführen“, dehnstfg. (vgl. oben) ahd. *uobo* „Landbebauer“ (*lantuobo* 'rūricola', *uobāri* 'colōnus'), *uoba* f. „Feier“, mhd. *uop* „das Üben, Landbau“, ahd. *uoben* (\**ōbjan*) „ins Werk setzen, üben“ (auch „göttlich verehren“, ursprgl. „Ackerbau treiben“), an. *œfa* „üben“; dazu auch ags. *easor* „Transportpflicht des Pächters, Zugpferd“ (Holthausen IF. 48, 262). Weiteres s. unter *ops* (auch zu got. *aba*, *abrs*). Idg. \**op-* „arbeiten“ (ursprgl. vom Feldbau, Meringer IF. 17, 127. 18, 208 f.), im Aind., Lat. und Germanischen auch auf die religiöse Handlung bezogen. Die sachlich ansprechende Heranziehung von lat. *epulum* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 709, vgl. oben I 411) erweckt wegen des *e*-Vok. gewisse Bedenken. — Walde-P. I 175 f.

1. *Öra*, -ae f. „Rand, Saum, Grenze; Meeresküste, Region“ (seit Enn., rom. [neben \**ōrum*, vgl. auch \**ōrulāre* „herabsteigen“, Meyer-Lübke n. 6107], *ōrārius*, -a, -um „an der Küste befindlich“ Plin.): aus \**ōs-ā*, Kollektivum zu *ōs* (wie *opera* : *opus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 203), vgl. ai. *āsaya* „von Mund zu Mund“, an. *ōss* m. „Flußmündung“ (grm. \**ōsaz*), ags. *ōr* n. „Anfang, Ursprung, Stirn“ (daraus entl. mir. *or* 'ōra, margō, limes', akymr. *ōr* ds., Vendryes De hib. voc. 162), *ōra* m. „Rand, Ufer“ (J. Schmidt Plur. 117). S. *ōs* (Vanček 33, Fick I<sup>4</sup> 17. 372 usw.) und vgl. *ōrām* I 272. — Fern bleiben an. *eyrr* f. „Sandbank, sandiger Strand“ (vlm. Abltg. vom an. *aurr* [= ags. *ear*] „Erde, Kies“, air. *ūr* f. „Erde, Lehm“, Schulze KZ. 58, 35, vgl. *ūrium*); gr. *ōā* f. „Saum des Kleides“ (Bezenberger-Fick BB. 6, 236; vlm. nach Sommer Gr. Lautst. 18 f. als „Besatz mit

Schaffell“ mit *φά* „Schaffell“ identisch); gall. *Ambiosas* „circulös?“ (Stokes BB. 29, 169). — Walde-P. I 168.

2. *ōra*, -ae f. „Tau, Schiffseil zum Befestigen der Schiffe am Ufer“ (seit Liv.): wohl formal identisch mit 1. *ōra*, obwohl Bed.-Erw. von „Zügel“ zu „Seil“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 545, s. *aureae*, *auriga* oben I 85; vgl. auch von der *d*-Erw. aksl. *uzda* „Zaum“, Endzelin Don. nat. Schrijnen 404) nicht sehr wrsch. ist (an *ōra* „Rand“ als „Grenzlinie“ denkt Niedermann Gl. 19, 5ff. mit Bed.-Parallelen).

*ōrāta* s. *aurum*.

*orbs* (spät *orbs* Ven. Fort.), -is m. „Rundung; Kreis“ (o. *terrae*, o. *lacteus*); „Zirkel“ (seit Cato, rom., ebenso *orbiculus*, -i m. „kleiner Kreis“ seit Cato [*orbiculāta mālā* seit Varro, *orbicla* ds. Diosc., -ātim seit Plin. nat., -āris = 'cyclamen' seit Ps. Apul., -ātur : κυκλεύει Gl.]; spätl. „Nagelgeschwür“ und [rom.] „Gerstenkorn im Auge“ [Bed. Lw. nach gr. πτερύγον, Merland Symb. Osl. 10, 108; vgl. auch *orbiculus* 'panaris' Orib., Thomas Mél. Havet 520]; *orbitus*, -a, -um seit Varro), *orbita*, -ae f. „Wagengeleise; Spur, Bahn“ (\**orbi-tā*, v. *Planta* I 100; seit Cic.; *orbitōsus* seit Verg.; *exorbitō* „komme aus dem Geleise“ seit Tert.), wohl = u. *urfeta* „orbitam, ein radförmiger Gegenstand, der als Zeichen in der Hand gehalten wird“ (v. *Planta* I 314, Buecheler Umbr. 148, Devoto T. Ig. 366): Herkunft unklar; Gbd. war wohl „Radkranz“ o. dgl. (vgl. ai. *vantanih* f. „Radfelge, Radspur, Bahn“ und u. *urfeta* „radförmige Scheibe“ [s. o.] sowie lit. *rātas* „Rad, Kreis“ [: *rota*], *raistė* „Kreis“ [Wz. \**ureit-*, Walde-P. I 380]); doch findet sich keine überzeugende Anknüpfung.

Vgl. Fick II<sup>4</sup> 56 Wood, IF. 18, 13. Cl. Phil. 5, 306 f. (zu gr. ἐρέφω, ἐρέπτω „überdache“, ὀψ-ηρεφής „mit hoher Bedachung“, ὄροφος m. „das Rohr, womit man die Häuser deckt“, ὄροφη f. „Bedachung“, ahd. *hirni-reba* „Schädel“ [eigtl. „Hirnbedachung“], ahd. usw. *rippa*, *rippi* „Rippe“ [\**rebhjo-*], aksl. *rebro* „Rippe“, viell. kymr. *rhefr* „After“ [s. Walde-P. II 371; Wz. \**rebh-* „überwölben“, zweisilbige Basis unerwiesen, Bed. abliegend]; — v. *Planta* I 314 zw. (zu *rota*; \**rhithis* würde an sich sowohl für *orbs* wie für das umbr. Wort genügen, doch zeigt *rota*, daß *th* in dieser Wz. nicht dem Lat. angehört, vgl. Walde-P. II 368); — Kretschmer KZ. 38, 128 f. (aus \**ōsi-dhos*, \**ōso-dhos* als „Rand bildend“ zu *ōra*; dagegen Walde LEW.<sup>2</sup> 545, Walde-P. I 169 [der Rhotazismus ist jünger als die Spaltung von *dh*, *p* in *f* bzw. *b* und *p* bzw. *d*, und Brugmanns Sächs. Ber. 58, 168 Vorschlag, ein \**bho-* anzusetzen, befriedigt auch nur lautlich]); — Muller Ait. W. 307 (*orbs* = *urbs*, letzteres die lautgesetzliche, jenes angebl. die jüngere Form; idg. Herkunft von *urbs* ist unsicher, s. d. [ähnlich Georgiev IF. 56, 200: *orbs* aus \**ghordis* samt der Dublette *urbs* = lit. *gardis* „Gitter“ usw., s. *hortus*; Schwund des *h* ist nicht zu begründen, da sicher kein Dialektwort]). — Walde-P. I 169.

*orbita* s. *orbs*.

*orbus*, -a, -um „einer Sache beraubt; seiner Eltern beraubt, verwaist; seiner Kinder oder des Gatten beraubt“; seit Apul. (Löfstedt Synt. II 374 ff.) „blind“ (seit Enn., rom. [nur in der Bed. „blind“, ebenso *exorbäre*, während in der Bed. „verwaist“ *orphanus*, Schulze

Gr. Lat. 20]; *orbitās* f. „Verwaistheit“ seit Plaut., *orbitūdō* ds. Pacuv. [nach *vast-*], *orbō*, *-āre* „beraube, verweise“ seit Pacuv. [*ex-* Spätlat.], *orbifcō* ds. Acc., *orbefaciō* Gl., *Orbōna* Arnob.): idg. \**orbhos* = arm. *orb*, Gen. *orboy* „Waise“, gr. ὀρφο- in ὀρφο-βόται ἐπίτροποι ὀρφανῶν Hes., vgl. ὀρφανός „verwaist“, ὀρφωσεν ὀρφάνισεν Hes.; \**orbhjo-* in air. *orb(b)e*, *orpe* m. n. „der, das Erbe“ (*comarbe* „Miterbe“, gall. MN. *Orbius* usw.; dazu air. *no-m-erpimm* 'committō mē' aus \**air-orb-* „[als Erbe] überantworten“), Pedersen II 513f. KZ. 36, 94f.), got. *arbi* (\**orbhjom*) n., ahd. *arbi*, *erbi*, ags. *ierfe*, *yrfe* n. „das Erbe“, an. *erfi* „Leichenmahl“ (an. *arfr* m. „das Erbe“, Neubildung auf Grund des lautgesetzlich *j*-los gewordenen an. *arfe*, *arfa* „der Erbe, die Erbin“, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 546 gegen Zupitza WKIPh. 1909, 674f.), got. *arbja*, an. *arfe*, ahd. *arpeo*, *erbo* „der Erbe“ (\**orbhjos*; die germ. Wörter wegen der nur kelt.-germ. Bed. „Erbe“ vl. alte Entlehnung aus dem Kelt., s. Feist<sup>3</sup> 56 m. Lit.); wohl auch nach Bezenberger BB. 27, 150, Pedersen KZ. 36, 94 got. *arbaiþs* f. „Mühsal, Arbeit“, an. *erfið* n., ags. *earfoþ* f., ahd. *arabeit* „Arbeit“ (grm. \**arðejidiz*, vl. von einem Verbum \**arðē-jō* „bin Verwaister oder Knecht“, Brugmann IF. 19, 384), arm. *arbaneak* „Diener, Gehilfe, Mitarbeiter“, aksl. *rabъ* „Knecht“, russ. *robjonok*, sek. *rebjonok* „Kind“ (slaw. \**orb*, Pedersen a. O., Mikkola UrsI. Gr. I 89f.; lit. *apsirūobti*, Bezenberger a. O., bleibt fern, s. Walde-P. I 184 und zu anderen Deutungen Falk-Torp 1432, Feist<sup>3</sup> 54). — Unsicher an. *arfr* „Ochse“, ags. *orf*, *ierfe* „Vieh“, *inorf* „Hausgeräte“ (alit. *arbonas* „Rind“ germ. Lw.?, Bed.-Entw. „Vieh > Erbe an Vieh > Erbe“ nach Sievers PBB. 12, 176f. [unter Trennung von *orbis*]; sicher irrig Petersson PBB. 40, 97ff.); got. *arms* „elend“, an. *armr*, *aumr* „elend“, ahd. usw. *ar(a)m* „arm, dürftig“ (\**arð-maz*, Johansson PBB. 15, 223f.; anders Meillet MSL 10, 280. BSL 37, 109 [zu arm. *ot-orm* „Mitleid“, *ot-ormim* „erbarme mich“], s. auch Feist<sup>3</sup> 57 f. m. Lit., Specht Urspr. 264); heth. *arpas* „Unglück“, *arpoanza* „unglücklich“ (Sturtevant Lg. 8, 129 A. 19. JAOS. 50, 127). — Fern bleibt ai. *arbhah* „klein, schwach, Kind“ (Pedersen a. O., s. Jacobsohn Arier u. Ugrofinnen 53f.). — Walde-P. I 183f.

1. *orca*, *-ae* f. „eine Art Walfisch“ (Paul. Fest. p. 180 *genus marinae beluae maximum, ad cuius similitudinem vasa ficaria dicuntur; sunt enim teretes atque uniformi specie*; seit Plin.): aus gr. ὀρυα, Akk. von ὀρυε „eine Walfischart“; *c* für *g* nach 2. *orca* (Keller Volkset. 249), falls nicht durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 121).

2. *orca*, *-ae* f. „Tonne, größeres Tongefäß“ seit Pompon. und Varro [vgl. Cogn. *Orca*], rom.; *orcula* f. „kleine Tonne“ seit Cato, *orculāris*, *-e* Grom.): aus gr. ὀρχη (äol. ὀρχη) f. „irdenes Gefäß für eingezogene Fische“ wie auch *urna* (\**urc-na*), *urceus* (s. d.; anders Syenning Kl. Beitr. 12: *orca* aus *urcea*?), u. zw. durch etr. Vermittlung (Ernout BSL. 30, 96), falls nicht *orca*, *urna*, *urceus* samt ὀρχη unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache sind (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 711, Bertoldi Quest. di met. 290). — Aus l. *orca* entl. sind ags. as. *orc* m. „Krug“, nhd. els. *örklin*, wohl auch (nicht aus *urceus*) got. \**arkeis* m. „Krug“ (Schulze Kl. Schr. 508. 511<sup>2</sup>, Holthausen IF. 32, 337), aus *orcula* nhd. els. *örkele* (während ahd. *urceol*, *urzel* m. „Becher“ aus *urceolus*, *-ellus*; s. Feist<sup>3</sup> 68).

Nicht nach Vaniček 26 als unverwandt zu *Orcus*, *arceō* als „verschlossenes Gefäß“.

*orcibēta*, -ae f. „Anemone mit schwarzem Blütenköpfchen bzw. Blättern“ (Isid., Sofer Isid. 6f.): *Orcus* + *bēta*?

*Orcus*, -ī m. (*Uragus* [l. *Urg*-?] Verr. bei Fest. p. 202) „Todesgöttheit, Unterwelt, Reich der Toten“ (seit Ter., rom.; *Orcinus*, -a, -um „auf den O. bezüglich“ seit Labeo, t. t. iur. *orcini liberti* nach dem Tode des Herrn durch Testament freigelassen“, EN. *Orcinianus* Mart.): da *Orcus* „Unterwelt“ älter ist als *Orcus* „Todesgott“ (*Orci fauces* bezeichnete wie *mundus* einen Erdsplatt als Eingang zur Unterwelt), vl. nach Wagenvoort SteMat. 14, 33ff. zu *orca* (Vorstellung der Unterwelt als Gefäß mit engem Hals); vgl. *tubus*: *tuba*.

Kaum nach Vaniček 26, Osthoff IF. 8, 54ff., Güntert Kal. 135, Müller Ait. W. 306 (vgl. auch oben I 63, Walde-P. I 81 zw.) als \**orkos* (oder ev. \**rkos*) „der Verschießer“ zu *arceō* (Wz. \**areg-* mit a-Vok.; arm. *orm* „Wand, Mauer“, das Petersson Gl. 7, 320 als \**org-mo* heranzieht, ist mehrdeutig, vgl. Walde-P. II 500; auch got. *aurahi* [nur Dat. Pl. *aurahjom*] n. „Grab, Grabstätte“ [Bezzenger BB. 26, 166] bleibt fern, s. Feist\* 67f. mit Lit.). — Unannehmbar Wissowa Rel.<sup>3</sup> 310 (Umgestaltung von gr. *ὄρκος* „Eid“, vgl. Verg. georg. 1, 277; s. Güntert a. O. 136). — Walde-P. I 81. — Vgl. *orcibēta*.

*ōrdior* (zu *ō-* s. Buck Cl. Rev. 15, 314), *ōrsus* (*ōrditus* seit Vulg.) *sum*, -īri t. t. der Webersprache „zetteln an“ (wie *exōrdior*, *redōrdior*, Bréal MSL. 5, 440); dann allgemein „reihe an, fange an, beginne“ (seit Plaut., rom. [nur in der Bed. „zetteln“]; *ōrsa*, -ōrum n. Beginn, Untersuchung, Rede“ seit Verg. und Liv. [ex- seit Verg.; *ōrsōrius* Quodv.], *ōrsus*, -ūs „Beginnen“ seit Cic. [ex- seit Cic.]; *exōrdior* „zetteln ein Gewebe an; beginnen“ seit Plt. [exōrdium n. „Anzettelung eines Gewebes; Beginn“ seit Enn.]; *redōrdior* „hasple ab“ Plin.; *primōrdium* n. „erster Ursprung, Grundelement“ seit Pacuv. [ōrdia prima Lucr., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210; -iālis seit Tert.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 711, auch zur Vermischung von *ōrdior* und *orior* in Gl. sowie in *ab-*, *adorsus*): nach Prellwitz<sup>1</sup> 227 (= \*335) zunächst (samt *ōrdō*, *ōrnō*, s. dd.) zu gr. *ὀρδῶ* „lege ein Gewebe an“, *ὀρδικόν* τὸν χιτωνίσκον. Πόρτοι, ὀρδημα ἢ τολύπη τῶν ἐρίων Hes. (ursprgl. Kausativ-Iterativ \**or-d-ejō* nach Walde-P. I 76). Weiterer Zusammenhang mit \**ar-* „fügen“ in *ἀραρίσκω*, *arma* (oben I 68), *ars* usw. (Persson Wzerw. 26, Thurneysen Thes. s. v. *artus*, -ūs, Reichelt KZ. 46, 319 [mit Unzugehörigem wie *ambriēs*, *radius*]) ist denkbar und sachlich befriedigend. Unter der Voraussetzung, daß \**re-n-d-*, nicht \**re-n-dh-* vorliegt, vergleichen Fick I<sup>4</sup> 527, Pedersen KZ. 38, 310. 317f. akal. *rqds* „Reihe, Ordnung“, *orqdiē* 'apparātus, instrumentum', lit. *rinda* „Reihe“ (aber air. *rann* m. „Teil“, f. „Vers“ bleibt fern, s. Pedersen I 52, *pars*; ebenso air. *rind* „Stern, Sternbild“, s. Pedersen I 37 [anders Loth RC. 41, 400ff.: *rann* „Teil“ wegen bret. *renn* „Viertel, Maß“, gall. ON. *-renda* -*randa* zu nhd. *Rand*, Walde-P. II 372)).

Gr. *ἐρδω*, „tue“ trotz Fick GGA. 1894, 236 zu (F)έρων (Boisacq 271). — Unrichtig Vaniček 20, Wiedemann BB. 27, 221 (: *orior*). — Walde-P. I 76. II 378f.



**ordō** (ō- inschr. und rom., vgl. kymr. Lw. *urdd*), -inis m. „Reihe“ (ursprgl. „der Fäden im Gewebe“); „Ordnung; Rang, Stand; Schlachordnung“ (seit Cato, rom., ebenso *ordinō*, -āre „ordne, stelle zusammen, regiere“ seit Varro u. Cic. und \**ordiniō*, \**ordinium*; vgl. *ordinātus*, -a, -um „geordnet“ seit Cic. [*in-* seit Cic.], *ordinātum* seit Caes.), *ordinātiō* f. seit Vitr., *ordinātor* seit Sen. [*trix* Aug.], *ordinātivus*, -a, -um seit Tert. und Gramm.; *ordinālis*, -e seit Gramm., *ordinārius*, -a, -um seit Cato bzw. Cic. [*extrā-* seit Polyb.], *ordinābilis*, -e seit Zeno; *perordinō* Didasc. apost.; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 712): s. *ordior*, vgl. *ornō*. — Aus *ordō* (*ordine*) entl. ahd. *ordina* f., aus *ordināre* ahd. *ordinōn* (Kluge<sup>11</sup> s. *Orden*, *ordnen*). — U. *urnasier* Abl. Pl., *urnasiaru* G. Pl. vl. als \**ordinārius*, -ārum hierher (Linde Gl. 3, 170 f.; nicht als \**urnārius* zu *urna*, so zuletzt Ribezzo RIGl. 18, 188; vgl. auch Gl. 5, 316). — Walde-P. I 76.

*ōreae* s. *aureae*, *ōs*.

*orichalcum* s. *aurichalcum*.

*oricula* s. *auris*.

**orior**, -ēris, jünger -*iris* usw. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 505, Leumann-Stolz<sup>3</sup> 321), *ortiārus*, *ortus sum*, *oriri* „stehe auf, erhebe mich“ (gemeinitalisch, Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27); „steige auf; entstehe, entspringe, werde geboren, stamme ab“ (seit Enn.; *oriēns* m. „Osten, Morgenland“ [opp. *occidēns*] seit Varro und Cic. [*-ālis* seit Grom.], *oriundus* „abstammend“ seit Enn.; Komp.: *aborior* „sterbe, verschwinde, mache eine Fehlgeburt“ seit Varro [*abortiō* f. seit Plt., *abortus*, -ūs seit Ter., *abortō*, -āre seit Varro und *abortiō*, -ire „eine Fehlgeburt machen“ seit Itala, beide rom., *abortivus* seit Hor., *abortium* Hier., *aborsōrius* Soran., *aboriscer* „nehme ab“ Lucr.], *adorior* „greife an, beginne“ seit Naev., *coorior* „erhebe mich, entstehe“ seit Plt., *exorior* „erhebe mich, stamme ab“ seit Enn. [*exortus*, -ūs seit Pacuv., -*tivus* Plin.], *ob-* seit Plaut., *suborior* seit Atta u. Lucr.), *ortus*, -ūs m. „Aufgang (eines Gestirns), Geburt, Abstammung“ (seit Rhet. Her.), *origō*, -inis f. „Quelle, Ursprung; Rasse; Gründer“ (seit Cato bzw. Cic. Lucr., rom. [vgl. *Aboriginēs* oben I 5. 842; *originalis* seit Apul., -*arius* seit Hil., -*atiō* seit Quint.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 712 f.): *orior* wohl aus \**r-īōr* (mit *o* für *a* aus *ortus*, ähnlich *morior* S. 113, Brugmann I<sup>2</sup> 467, Persson Beitr. 144 A.; kaum mit *o*-Abtönung, Persson a. O. alternativ, Ernout-Meillet a. O., vgl. *δρῡμι*), *ortus* = u. *ortom* 'ortum', *urtas* 'ortae, surgentēs', *urtes* 'surgentibus', ai. *ṛtāh* „bewegt“; zu ai. *ṛnōti*, *ṛnāti* „erhebt sich, bewegt sich“ (: *δρῡμι*), *ārita* „er setze sich in Bewegung“ (= *ῥπτο*), thematisch *ārita* (= *ῥπτο*), Pf. *ārta* (: *δρῡπα*), av. *ar-* „(sich) in Bewegung setzen“ (Bartholomae Airan. Wb. 183 f.), *sk(h)o*-Praes. ai. *ṛcchāti* „geht, erreicht“, ap. *rasatiy* „kommt“ (Scheftelowitz ZII. 6, 103; vgl. gr. *ἐρχομαι*); arm. *y-arnem* „erhebe mich, stehe auf“ (Hübischmann Arm. Gr. I 477); gr. *δρῡμι* „erregt, bewege“ (wohl assimil. aus \**ῥπῡμι* = ai. *ṛnōti*, idg. \**r-n-eu-mi*, Schmidt KZ. 32, 377, Persson Beitr. 657<sup>3</sup>), Aor. *ῥποα* und *ῥποπο* (: ai. *āl-arti* „erhebt sich“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 33), Aor. Med. *ῥπόμην*, *ῥπτο* (s. oben), Imper. hom. *δρσο* usw., *δρμενος*, sek. *δρέομαι* Ip. *δρέοντο*, Kausativ *δρούω* (\**δρουα-*) „stürze mich“ (s. *ῥνō*), -*οπτος* in *νεοπτος* „neugeboren“, *παλινποτος* „wieder aufstehend“ (sek. *o*-Vok., kaum = lat. *ortus*); mit *e*-Vok. (Specht

KZ. 59, 45. 107) ἔπετο· ὠρμήθη, ἔρπαιο· διεγέρου Hes. u. dgl. (: thess. ἐρέας· τέκνα, phryg. εἰποι „Kinder“, ags. *eorl* an. *jarl* „Mann“, Trautmann BB. 29, 309, Jokl Eberts RL. 10, 151a); alb. *jerm* „rasend“ (\**er-mo-*), *peŕua*, *pŕua*, Plur. *përonë* „Flußbett, Bach“ (\**per-rën-*, Jokl IF. 37, 91); got. *rinnan*, *rann* „rennen, laufen“, ahd. usw. *rinnan* „fließen, schwimmen, laufen“ (\**re-nu-ō?*, Persson Beitr. 772, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 333, Feist<sup>3</sup> 398 f.), got. *runš* (i-St.), ags. *ryne* „Lauf, Fluß“, ahd. *runs*, *runsa* „Lauf des Wassers, Fluß“ (: ai. *árnas-* n. „wallende Flut“); aksl. *izroniti* „effundere“, russ. *rouŭtŭ* „fallen machen“ (\**re-n-*, viell. zu got. usw. *rinnan*, alb. *peŕua*, s. oben); heth. *ar-nuzzi* „bringt zum Gehen“, *ari* „kommt an“, *artari* „stellt sich, steht“ (Sturtevant Lg. 7, 171 f., Pedersen Hitt. 92).

Wz \**er-* (\**ere-*, \**erë-*) „in Bewegung setzen, erregen, in die Höhe bringen“, s. Persson Wzerw. 25. 84 usw. Beitr. 281 ff. 636 ff. 767 ff. 836 ff. — *orior*, *orī-gō* ist auch auf die erweiterte Wz. \**erei-* beziehbar in gr. ὀρίνω (\**ōpi-vi-w*) setze in Bewegung, erzeuge“, die auch in *ir-rī-tō*, *rī-vus* vorliegt (s. d. und oben I 719 mit Weiterem). Andere Erweiterungen sind \**eres-* (s. *errō* I 416 f., vgl. *rōs*), \**ereu-* (s. *ruō*, vgl. ὀρνύμι, ὀρούω oben), \**eredh-* „hoch“ (s. *arduus* I 64 f.). — Walde-P. I 139 f.

**örnō**, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „ordne (das Haar), statte aus, rüste aus, schmücke“ (seit Enn., rom. [ō-], ebenso *ad-*, *subörnō*; *örnātus*, -*ūs* seit Plaut., *örnātiō* seit Rhet. Her.; *örnātor* seit Firm. [-*trix* seit Ov.], *örnātūra* seit Itala, *örnāmentum* seit Liv. Andr. [-*tārius* Inschr.]; Komp.: *ad*, *ex*, *sub-* seit Plt., *inörnō* seit Tert., *perörnātus* seit Cic., *perörnō* seit Tac.): aus \**ōrd(i)nō*, zu *ōrdō* (z. B. Lindsay-Nohl 354, Stolz HG. I 133, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 253). — Aus *örnō* entl. kymr. *add-urn* „Schmuck“.

Nicht unmittelbar zu *arma* (Aufrecht Rh. M. 37, 484).

**ornus**, -*i* f. „wilde Bergesche“ (seit Verg., rom. [ō-]): aus \**ōsen-os* oder \**ōsin-os*, zu russ. usw. *jásenŭ* „Esche“ (Bartholomae IF. 1, 304 A., Pedersen KZ. 38, 311), vgl. kymr. usw. *onn-en* f. „Esche“ (\**osnā*, Fick II<sup>4</sup> 51), weitergebildet air. *uinnius* „Esche“ (Bertoldi RC. 47, 193; vgl. auch gall. *onno* „flumen?“, Thurneysen IF. 42, 146); lit. *uosis*, lett. *uosis*; apr. *woasis* „Esche“ (\**ōsi-s*; dazu illyr. [pannon.] VN. *Osi*, ON. *Osones* nach Pokorny ZcPh. 20, 321); mit *ko*-Suff. (nicht \**sko-*, Scheffelowitz ZIL. 6, 119) an. *askr* „Esche, Speer, Gefäß“, ahd. *asc*, ags. *æsc* „Esche“ (grm. \**askiz*), gall. ON. *’Oskēla* eigtl. „Eschenwald“ (Hubschmied V Rom. 3, 50), arm. *haçi* „Esche“ (Bartholomae IF. 1, 304 A., Hübschmann Arm. Gr. I 465), alb. *aš* „Buche“ (\**oska*), gr. ὀξύνη (-*ā*), jünger ὀξέα f. „Buche“ (\**ōsk[e]a-*?, Boisacq 107. 706, anders Walde-P. I 185; ahd. *ask*, ὀξύνη, alb. *aš* von Pedersen IF. 5, 44 [gegen Meringer Beitr. z. idg. Dekl. 8; nicht mehr KC. I 85] auf \**ogsu-* „Buche“ zurückgeführt). S. Uhlenbeck PBB. 30, 262, Hoops Waldb. 121. — Vgl. noch tscherem. *oško* „Esche“ (Jacobsohn Arier u. Ugrof. 15, Barić [J. 12, 39 n. 51]. — Fern bleiben gr. ὀξυπῶς „Weißpappel“ (s. Walde-P. I 184<sup>1</sup> m. Lit.); dän. norw.-schwed. dial. *ör*, an. *ör*, *örir* „Erle“ (Johansson IF. 2, 51<sup>1</sup>; s. Falk-Torp 799); unsicher auch mak. (?) ὀξος ὄλη (Barić [J. 13, 203], anders Fick KZ. 22, 199 f.).

Unannehmbar Bally MSL. 12, 323 f. — Walde-P. I 184 f.

**örö, örävi, örätum, -äre** „sage eine Ritualformel (z. B. Verfluchungs-, Anrufungs-) wirksam her; verhandle vor Gericht und als Gesandter“ (Wort der religiösen und Rechtssprache); „rede, spreche; bitte, bete“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom., ebenso *öraculum*, i n. „Orakel“ seit Enn.; *örätio* f. „Rede, kunstvolle Rede, Stil; Gerichtsrede; Prosa; Gebet“ seit Naev., *örätus, -us* m. „Bitte“ seit Plt. [-ü; -ui usw. Spät.] *örator* m. „Gesandter, Redner“ seit Naev. [*örätörus, -a, -um* seit Rhet. Her., -ia f. „Redekunst“ seit Quint., -um n. „Bethaus“ seit Aug.]; Komp.: *adörö* „rede an“ seit XII tab., „bete an“ seit Laev., rom. [-*atio* seit Plin., -*abilis* Apul., -*atious* Prisc.], *exörö* „erbitte“ seit Plt. [ebenso *exöräbulum, -abilis*; -*ator* Ter., -*atio*, -*ativus, -atrix* Eccl.], *perörö* seit XII tab. [-*atio* seit Cic.]; *inörätus* „unverhandelt“ seit Enn., *inexöräbilis* „unerbittlich“ seit Ter.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>7</sup> 714): o. *urust* 'öräverit, ägerit' (v. Planta I 117. 520. II 333. 357; s. u.); wohl nach Persson Wzerw. 243 zu einer Schallwz. \**ör*, \**ör* in ai. ved. *äryanti* „sie preisen“, gr. hom. *ἀρή*, att. *ἀρά* f. „Gebet“ (\**äpā* oder \**äpāfā*, s. Wackernagel KZ. 25, 262, Danielsson Epigraphica 40 f., Schulze Qu. ep. 90, Ehrlich Z. idg. Sprchg. 31 f.), *äpāpā* „bete, flehe“, *äpāvei* „αντιλέγει, βοά; äpūssai“ λέγουσαι, κελεύουσαι; äpūssasai“ ἐπικαλέεσθαι Hes. (Solmsen KZ. 35, 484, Kretschmer KZ. 38, 135 [wūpūssai bleibt fern, s. *rāmör*]); heth. *aräja-* „eine Orakelfrage stellen“ (Pedersen Muršilis 47 f.), *aräma(-)* „verehren“ (Sturtevant Lg. 6, 155); arm. *uranam* „leugne“ (Meillet BSL. 26, 19 f.; *ätačem* „flehe, rufe an“ bleibt fern); russ. *orä, öräts* „schreiben“, sbkr. *oriti se* „widerhallen“. — Fern bleiben *akel. rota* „Eid“ (Hoffmann BB. 21, 143, s. Boisacq 1097); lett. *rāt* „schelten“ (s. Walde-P. I 283), *urätit* „antreiben, schelten“.

Nicht Ableitung von *ös* „Mund“ (Vaniček 33), obwohl Varro l. l. 6, 76 diese Deutung gibt und die Zusammenstellung von *ös* und *örätio* für Verknüpfung im Sprachbewußtsein spricht; doch wäre ein solches Denominativ ohne Parallele (s. Ernout-Meillet a. O.), und daß o. *urust* altes Lw. aus dem Lat. nach erfolgtem Rhotazismus sei, ist zwar möglich (zuletzt Kent Lg. 3, 269), aber nicht zu erweisen (s. v. Planta a. O., auch gegen Vbdg. mit lat. *verbum* nach Lange Kl. Schr. I 203, Fick I<sup>4</sup> 549). — Walde-P. I 182.

**orphanus, -a, -um** „verwaist“: aus gr. ὀρφανός, s. *orbus*. — Daraus entl. alb. *vorfën, varfers* (Jokl L.-k. U. 209. IF. 49, 293). *ortus* s. *orior*.

**ös, öris** n. „Mund, Sprechorgan; Gesichtsausdruck, Gesicht, Maske; Mündung, Eingang; Rand, Ufer“ (seit Liv. Andr. [rom. nur *öra, oscitö, östium* m. Abtg.]; *örarium* n. „Mund-, Schweistuch“ seit Script. hist. Aug. [daraus entl. got. \**aurali* n., ahd. *orul* usw., Schulze Sb. Berlin 1905, 741<sup>1</sup> [= Kl. Schr. 511<sup>1</sup>], Roethe ibid. 1919, 791], *örions* [?] 'loquax' Gl.; *inörus, -is* = ἰστομος Turpil., vgl. Paul. Fest. p. 114, *öriscium* n. „Mündung“ seit Apul., *öri-darius* Gl., *öri-pätius* seit Firm. [-*pätius* Gl.; nach σκληρό, δλοστομος], *öreae, aureae* „Zügel“ (s. d. und *auriga* oben I 85), *ösculum* (aus-) „Mündchen, Kuß“, *ösium* (aus-) „Flußmündung“ (s. dd.): altes Wznamen \**ös* = *ös*, *ös* „Mund“ (daneben *äs-an* „Mund“, *äsäm* n. „Mund, Öffnung“, Wackernagel-D. III 316 f., Benveniste Noms en I.-E. I 23, Specht Urspr. 76), av. *äš-* ds., heth. *aiš*, Gen. *išäš* „Mund“ (\**ojes, \*oisos?*,

Sommer Festschr. Hirt II 291 ff., vgl. Pedersen Hitt. 47, Sturtevant Lg. 14, 292), ir. *ā* „Mund“ (vgl. an. *ōss* „Flußmündung“ usw. unter *ōra*); \**aus-* in alb. *ane* „Seite, Saum, Ufer, Borte“ (\**ausnā*, G. Meyer Alb. W. 11), viell. gr. jon. *παρήιον*, att. *παρεῖα*, lesb. *παπαῖα* f. „Wange“ (\**-aus-iā* Schmidt Plur. 407 A., falls nicht nach Pott Et. Fo. I<sup>1</sup> 138 zu \**aus-* „Ohr, Gehör“ [s. *auris*], vgl. air. *ara* „Schläfe“ aus \**par-auris*, ON. gall. *Arausio* Thurneysen KZ. 59, 1 ff.; s. auch unter *lōrum* I 822 zu Reichelt BB. 26, 45). — *t* Erw. s. unter *ōstium*. — Vgl. Vaniček 32 f., Wiedemann Prät. 37, G. Meyer Alb. Stud. III 12 und zur idg. Flexion (vgl. unter ai. *āh* oben) noch Schmidt Plur. 221. 407, Meringer Beitr. 12 ff. — Vgl. *aureae*, *ōrā* (*cōrām*), *ōscēdō*, *ōscitō*, *ōscillum*, *ōstium*. — Walde-P. I 168.

*os* (d. i. *oss*, jünger *ōs* [für kl. Zeit durch *ex-ō-* Lucr. gesichert, Sommer Hb. 380, vgl. Stolz HG. I 346, Skutsch BPhW. 1895, 340 A.], *ossis* n. „Bein, Knochen“, alat. und vlt. auch *ossum* n. (*ossus* m.) (Mørland Orib. 69 ff.), alat. *ossua* (nach *artua*, Leumann IF. 39, 213 oder nach *cornua*, Svennung Comp. Luccenses 119 [vgl. auch Bréal MSL. 10, 67]: jedenfalls nicht alt und Umbildung von \**ontu* nach *os* mit Johansson Beitr. 24, Petersson Heterokl. 10 [vgl. auch Ernout-Meillet<sup>2</sup> 716]; davon *ossuarius* [-a f., -um n.] seit Cels. dig., *ossuēus* seit Veg.) (seit XII tab. und Liv. Andr., rom. [ossum], ebenso *ossi-fragn* [-us] „Fischadler“ seit Lucr. bzw. Sen. rhet.; *osseus*, -a, -um „beinern“ seit Plaut., *ossōsus*, -a, -um seit Chiron bzw. Veg., Demin. *ossiculum* [-uc-] n. seit Plin. nat. [-ātim Caecil., -āris Veg.] und *ossulum* n. [-a f.] Orib., Gl. [Svennung Wortstud. 103 f.]; *ossilegium* Gl. nach *ὀστολόγιον*; *ossilāgō* seit Pelagon., *Ossipagina*? Arnob. nat. 3, 33 [Opigena Grotius]; *exos*, -*ossis* „knochenlos“ seit Lucr. [-ō, -āre seit Plt.]): aus \**ost* (s. u.) zu ai. *āsthī*, Gen. *asth-n-āh* „Bein, Knochen“ (Wackernagel-D. III 302; *asthan-vānt-* „mit Knochen versehen“; über *asthivānt-* „Kniescheibe“, Wackernagel CGN. 1909, 52, s. Lidén Stud. 83 f.), av. *ast-*, *asti-* „Knochen“; heth. *ḫašḫai-* „Knochen, Widerstandskraft“ (Benveniste BSL. 33, 139); gr. *ὀστέον* n. „Knochen“ (wohl \**ōstēi-ov*, formal = lat. *os-seum*, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 157; nicht \**ōstē-foy* Sommer Hb. 405, s. Walde-P. I 185), *ὀστακός* (hellenist. *αστακός*, J. Schmidt KZ. 32, 390) m. „Meerkrabs“ (\**ostn-kōs*, vgl. *sim* an-St. ai. *an-āstha-ka-* „ohne Knochen“ und zur Bed. Pali *asṭhako* „Krebs“, Schulze KZ. 43, 380 = Kl. Schr. 376), woneben vom an-St. *ὀσπρακον* n. „harte Schale, Scherbe“ (*ὀσπερον*, *ὀσπερον* „Auster“) (\**ost-r-ko* Johansson a. O. oder \**ost-r-uko* Petersson Heterokl. 3), wohl auch *ὀσπρός*, -*ός*, -*υῖς* f. „Baum mit hartem, weißem Holz“ (\**ōstpro* *δρυς* nach Brugmann IF. 19, 399, Grdr. II<sup>1</sup> 1, 581<sup>2</sup>), *ὀσπράλαος* m. „Knöchel“ (assim. aus \**ōstpro*, Schmidt a. O.; idg. \**ost(h)-r-g-*, vgl. *ōstpi-roç*, Specht Urspr. 158); venet. *ostliakon* „ossuarius“ (Sommer IF. 42, 112, Whatmough Harv. Stud. 42, 119), alb. *nēt*, *nēte* „Knochen“ (= ai. *āsthī*, Jokl. Stud. 16. Festschr. Kretschmer 92 in Modifizierung von G. Meyer Alb. W. 19); b-Abltg. in av. *ascu-* „Schienbein, Wade“, kymr. *asgurn*, korn. *ascorn*, bret. *askourn* „Knochen“ (Pedersen I 85; nicht \**ost-cornu* Foy IF. 6, 324 nach Windisch), viell. arm. *asth* „Knochen“ (Bugge Beitr. 2. Erl. d. arm. Spr. 18 A., Fick BB. 2, 341, Hübschmann Arm. Gr. I 482; eher wohl \**ost-uer-*, Johansson BB. 18, 23 f., Meillet MSL. 23, 260, Schefelowitz ZII. 6, 116; kaum \**ost-g-er-*, Petersson Heterokl. 10); un-

sicher δσφύς, -ύος f. „Hüfte, Hüftknochen“ (Fick BB. 16, 171, dagegen Boisacq 724; anders Kretschmer KZ. 31, 332, Persson Beitr. 445. 717; vgl. auch Pedersen I 32, Specht Urspr. 254).

Lat. *os* vl. Auslautsentwicklung von \**ost*, von wo aus *ss* verallgemeinert (Osthoff Perf. 531 A., Sommer Hb.<sup>2</sup> 278), falls nicht nach Johansson BB. 18, 23f., Brugmann II<sup>2</sup> 1. 578 von *es*-St. \**ost(e)s*- auszugehen ist (anders Meillet MSL. 23, 259 [expressive Geminatio]); Fay JAOS. 31, 412<sup>2</sup>, dagegen Walde-P. I 186). Zubatýs KZ. 31, 6 Gleichsetzung von lat. *ss* = ai. (idg.) *sth* ist jedenfalls unrichtig, ai. *-sth-* weiter aus *-tth-*, *-dth-* herzuleiten (Johansson IF. 14, 322f.), ist unbegründet, da die Bed. „Bein“ in \**od-* nirgends vorhanden ist (Persson Beitr. 526<sup>2</sup>; mir. *odb* „Knoten“ s. unter *offa*, gr. ὄλος „Ast, Zweig“ [= arm. *ost*, got. *asts*] s. unter *nīdus*, *sedēō*; gr. ὄσχη, ὄσχος „Schößling“ [\**odzgho-*] allenfalls zu ἔχουαι, οὐκ ὀδών, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 165. 2, 816f., anders Walde-P. I 185).

Zur Flexion s. de Saussure Mém. 226, Mahlow AEO 80, Bartholomae Ar. Forsch. II 122. BB. 15, 38, J. Schmidt Plur. 109. 266, Johansson BB. 18, 23f. IF. 2, 17, Meringer Beitr. 10, Petersson Heterokl. 9f., Benveniste Noms en I.-E. I 6f. — Die weitere Verknüpfung mit *asser* (oben I 74, dazu Meillet BSL. 33, 53f.) ist zweifelhaft, ebenso die mit *coxa* unter Annahme eines *k*-Praefixes (oben I 281). — Walde-P. I 185f.

**Ōscēdō, -inis** f. „krankhafte Sucht zum Gähnen“ (Gell. 9, 20, 9): von *ōs* nach *tussēdō* mit *c* von *ōscitāre* „gähnen“ (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240). — *ōscēdo* „Mundgeschwür“ s. *ōstīgō*.

**oscen, -inis** m. „Weissagevogel“ (z. B. Rabe, Krähe, Specht, deren Geschrei bei den Auspizien beobachtet wurde) (seit Varro und Cic., davon *oscinēs* zum Fest. p. 197 [Paul. Fest. p. 196] nach Ernout Mél. Vendryes 151): Wort der Auguralsprache, aus \**obs-cen* (*obs-* + *canere*, Corssen I<sup>2</sup> 121); vgl. Paul. Fest. p. 196 *ā cantū avium*, Cic. div. 1, 120 *tum ā dextrā, tum ā sinistrā parte canent oscinēs* (s. Pease z. St.; vgl. *occinere* von prophetischen Äußerungen der Vögel Liv. 6, 41, 8 usw.).

Die Vbdg. mit *ōs* (Paul. Fest. p. 196) ist Volksetymologie (nicht nach Valetón Mnem. 37, 431f. zu *ōscitō* oder nach Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 18, Stolz HG. I 121 als 'qui in ōre, scil. alicuius, canunt' zu *ōs*). — Auch nicht nach Solmsen Stud. 94 als „Vorbedeutung singend“ von einem \**ovis* „Ahnung“ (s. *ōmen*).

**Oscī, alt Obsci, Opascī** s. *opicus, ops*.

**Ōscillum, -ī** n. „Schaukel“ (namentlich beim Bakchusfest, Fest. p. 194; seit Fest. und Tert.), *ōscillō, -āre* „schaukle“ (seit Fest. und Schol. Cic., *-atō* f. „Schaukelbewegung“ seit Petron.; s. zum Sachlichen Ehlers RE. 18, 1567ff., Oellacher Mnem. ser. III v. 12, 1944, 14f.): Et. unsicher. Die naheliegende Gleichsetzung (Corssen KZ. 15, 156, Vaniček 34, Duvau MSL. 8, 189f.) von *ōscillum* „Schaukel“ mit *ōscillum* „Mündchen, kleine Maske“ (seit Varro, ὁσποδίων, προσωνειον Gl.; vgl. Altheim, Terra Mater 66ff.), indem man beim Bakchusfest Masken oder Puppen aufhing und baumeln ließ, ist von Ehlers a. O. schon dadurch in Mißkredit gebracht, daß bei Verg. Georg. 2, 389 nicht vom Schaukeln der „Masken“ die Rede ist, ferner daß die Vermischung beider Worte nur Serv. z. St. ver-

dankt wird, und daß eine natürliche oder künstliche Hinundherbewegung der aufgehängten Masken irrelevant bzw. schwer vorstellbar ist.

Nach Thurneysen KZ. 51, 60f. soll *ōscillum* „Schaukel“ Umgestaltung eines gall. \**louskillon* „Schaukel“ nach *ōscillum* „Maske“ sein (vgl. abret. *luscou* 'oscilla', korn. *lesk* „Wiege“, mir. *luascad* „hinundherbewegen, wiegen“); doch ist Auftreten und Verbreitung des Wortes dieser Annahme nicht günstig, auch entbehren die britannischen Wörter des *l*-Suff. (neubret. *luskella* ist sekundär). — Ältere unannehmbare Deutungen von Froehde BB. 3, 300 (*oscillō* aus \**ops-cillō*, zu *cillō* „bewege“ [s. zur Problematik dieses Wortes oben I 215 und *mōtacilla* S. 115]); Walde LEW.<sup>2</sup> 549 (*oscillāre* aus \**obs-clināre* [mit der Ablautstufe von as. *hlinōn* „lehnen“ gegenüber *clināre*]; auch durch die Bed. nicht empfohlen). *ōscitō* (-or) -*āvī*, -*āre* „gähne“ (seit Enn., rom.; *ōscitātiō* f. seit Paul. Fest bzw. Cels.); wohl *ōs citō* „bewege den Mund“ (Forcellini, Georges, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 198); jedenfalls zeigt die roman. Vermischung mit *suscitō*, daß das Sprachgefühl in späterer Zeit *citāre* darin suchte.

Kaum nach Vaniček 33, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 715 (s. *oscēdō*) Ableitung von einem \**ōscus* „gähnend“ (*ōs* + Suff. *ko-*). — Vgl. *oscēdō*. *ōsculum*, -*i* n. „Mündchen, Kuß“; vlt. „Mündung“ (Svennung Wortstud. 103) (seit Plaut. [rom. ebenso wie *sāvium* von *bāsium* verdrängt, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 105]; *ōsculor* [-ō], -*ātus* sum, -*ārī* „küsse“ seit Plt. [spät. t. t. med. *ōsculō* = ἀναστομῶ, ebenso *ōsculātiō* = ἀναστόμωσις Cass. Fel.; *ōsculābundus* seit Suet.; Komp.: *ad-* Dict., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Sen. rhet., *perōsculor* Mart.); Demin. von *ōs* wie *corculum* von *cor* usw. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 216). Zur Bed. „Kuß“ vgl. mnd. *mundeke*, nhd. *Mäulchen* (österr. *Föltzchen*), ostfries. *muk* „Kuß“, schweiz. *müntschi* (Debrunner IF. 46, 93), gall. *buddutton* 'ōsculum' zu \**bussu-* „Mund“ (ir. *bus*). — *ausculārī* (*dīcēbant antiqui prō ōsculārī* Paul. Fest. p. 28) ist für Plautus Cas. 133 durch das Wortspiel mit *auscultō* gesichert (wohl Hyperurbanismus, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 79 m. Lit.; anders Bruch Gl. 26, 163; vgl. *ōstium*).

*ostendō*, -*āi*, -*tum* (sek. -*sum*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 609), -*ere* „halte vor, setze aus; stelle vor Augen, zeige“ (seit Enn., *ostentum* n. „Vorzeichen“ seit Varro u. Cic., [auguralsprchl., vgl. *portentum*; *ostentārius* seit Mart. Cap., *ostentifer* Gl.], *ostentus*, -*is* seit Sall. [-*ui*; -*ū* seit Gell.] *ostēnsiō* f. seit Apul., *ostēnsor* Tert., *ostēnsiōnalis* Scr. h. Aug.; *ostentō*, -*āre* „biete dar, trage zur Schau“ seit Enn. [*ostentātiō* seit Rhet. Her., -*ātor* seit Plt., -*ātrix* seit Apul., -*āticus* Tert., -*ātorius* seit Philo, *ostentāneus* Sen. nat., *ostentāmen* seit Itala, *ostentāculum* Not. Tir.; *praeostendō* Conc. nach gr. προαποδείκνυμι]; aus \**ops-lendō* = u. *ostendu*, *ustentu* 'ostenditō' usw. (\**ostenom* = „ausstrecken, opfern“, Buck-Pr. 17).

Unrichtig Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 18: *os-tendō* „halte vor die Nase“.

*ōstigtō*, -*inis* f. „Mundkrankheit der Schafe“ (Colum.); nach Wood Cl. Ph. 16, 72, Svennung Unters. 600, Ernout RPh. 67, 96 von *ōs* mit Endung nach *mentigtō* (oben S. 72); nicht von *ōstium* in der angebl. Bed. „Mund“ (Wood a. O. alternativ) oder gar von *ūstus*

als „Brand“ (Buecheler Kl. Schr. III 82). — *oscēdō* „Mundgeschwür“ (Ser. Samm., Isid.) ist nach Svennung a. O. 592f. aus *ostigō* durch Metathese (über \**oscito*, \**oscido*) entstanden.

**ostium** (ō- inschr., *austium* CIL. I<sup>2</sup> 2216), -ī n. „Eingang, Türe; Flußmündung“ (seit Plaut. [vgl. Hafenstadt *Ōstia*, -ae], rom. [ū-], ebenso *ostiolum* n. „Türchen“ seit Colum. [ū-], *ostiarius* „Pförtner“ seit Varro [ū-, Ernout RPh. 58, 313; auch Rangbezeichnung, Domszewski Germania 1, 175; vgl. *ostiaria* seit Itala; vgl. noch *ostiātim* seit Cic., *ostitor* Gl.): von *ōs* „Mund“ = russ. *ústyje* „Mündung“, vgl. lit. *uostas*, *uostà* „Flußmündung, Haß“, aksl. *usta* Pl. „Mund“ (Vaniček 33, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 404); in anderen Bedd. ai. *ōstha*-m. n. „Lippe“, av. *aošta*-, *aostra*-ds. (\**aus*-), aksl. *ustena* „Lippe“, *ustiti* „überreden“, lit. *aušioti* „schwätzen“; dazu nach Endzelin Don. nat. Schrijnen 404 aksl. *uzda* „Zaum“, lett. *apaūši* „Halfter“ (*ap* „um“ + *aus*- „Mund“ [š aus *tš*]). Zur Bed. vgl. gr. στόμα, στόμων, frz. *bouche* „Mund, Mündung“, ags. *mūpa*, mnd. -munde (Travemünde usw.), an. *mynni*, *minni* „Öffnung, Mündung“ (grm. \**mun-* *fia*:- *mund*).

Zum Nebeneinander von *ostium*, *austium*, *ustium* s. Meyer-Lübke ZRPh. 25, 357. Einf.<sup>2</sup> 180, Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 62, Walde LEW.<sup>2</sup> 548; es handelt sich nicht um 3 verschiedene Ablautstufen von *ou* (\**ōs*-, \**aus*-, \**ūs*-; so zuletzt Rocher Gl. 16, 79f.), sondern um eine einzige Ablautstufe, u. zw. um *ō*- (Skutsch), nicht *au*- (Meyer-Lübke); s. zum Grundsätzlichen Sommer Hb.<sup>2</sup> 79 (*scrūtillum* *scrōtium* *scrautum* aus \**scrout*-), bes. Brück Gl. 26, 160ff. (*aust*-Hyperurbanismus, *üst*-vulgär und spät).

Unannehmbar Pisani Rc. Acc. Linc. ser. 6 vol. 8 p. 337f. (*austium* aus \**au-etho*-, „abstehend, hängend“ wegen ai. *ōstha* „Lippe, Oberlippe“ [s. zur Bed. oben]); vgl. auch Juret REL. 16, 71 f. (zu heth. *hās*-, „öffnen“, dessen Zugehörigkeit zu *ōs* trotz Petersen [U. 23, 436 n. 27] nicht sicher steht).

**ostreum**, -ī n. (*ostrea*, -ae f.) „Auster“ (seit Enn., rom. [-a f.]; *ostrearius* seit Plin. nat., *ostreatus* Plaut., *ostreōsus* Priap., *ostriagō* „Pflanzenname“ Gl., *ostrifer* seit Verg., *ostricolor* Sidon.; *ostrinus* seit Varro u. Prop. [-inus Turpil.] aus *ōstpeivos*, *ostrum* n. „Purpur“ seit Verg. (Rückbildg. aus *ostrinus* [Leumann Gnomon 13, 30]): aus gr. *ōstpeov* (-ειov) ds. (s. unter *os*).

**otium**, -ī n. „Ruhe von Berufstätigkeit, freie Zeit, Muße“ (seit Enn., rom., ebenso *otiosus* „müßig“ seit Enn. [*in*- seit Enn.; *otiositas* f. seit Schol. Hor.]; *otiolum* n. „etwas Muße“ Cael. Cic., *otior*, *ari* „habe Muße“ seit Canius bei Cic. off. 3, 58 und Hor.; vgl. *negōtium*):

Et. unsicher. Nach Fick I<sup>4</sup> 123 (vgl. Schulze KZ. 40, 414ff. = Kl. Schr. 70ff.) aus \**au-tiom* zu *au*-, „fort“, vgl. mit demselben Suff. -*tio*- got. *aufja*- ahd. usw. *ōdi* „öde“; vgl. gr. *αῶτως*, *αἰσιος* „vergeblich“ usw. (s. oben I 79). Doch steht die Bed. in den verglichenen Wörtern weit ab; *ō* für *au* (von dem sonst nur Spuren in der Verbalkompos. vorhanden sind; vgl. *autumnus* I 88) müßte vulgär sein (zweimalbiges \**auē* [\**ayo*] = ai. av. ap. *ava*- „weg“, also \**ayo-tiom* [Walde LEW.<sup>2</sup> 550, Specht Urspr. 197<sup>1</sup>] scheint ohne genügenden Anhalt).

Andere nicht überzeugende Deutungen von Vaníček<sup>29</sup>, Solmsen Stud. 95, Bréal MSL. 15, 149 (\**aetiom*, zu ai. *ávati* „fördert“, s. *aveō*); — Ciardi-Dupré BB. 26, 209 (zu *autumnus* bzw. an. *aundr* „Reichtum, Besitz“, vgl. oben I 88); — Thurneysen ALL. 13, 24 (als „unbeschäftigtes Hin- und Hergehen“ zu ai. *átati* „geht“, s. *annus* I 51); — Schwyzer IF. 45, 263 f. (als „Beschuhtheit = Zeit der freien Muße“ zu *exuō* usw., s. oben I 435). — Auch *ind-ūtiae*, das Ernout-Meillet<sup>2</sup> 683 vergleichen (s. oben I 697), muß wohl fern bleiben.

**ovalidia** (*ovaloida* l. v.; korrupt Ps.-Diod. Vind. 3, 138 p. 147, 18 οὐίγνητα) „Schafgarbe“, „Kamille“ (Ps. Apul. herb. 23 l. 12): Herleitung von *ovis* als „Schafgarbe“ (Lehnübersetzung aus μηλόφυλλον nach Bertoldi Study Romanzi 18, 65ff.) ist lautlich schwierig (vgl. Pokorný IF. 38, 194) und erklärt die Wortbildung nicht. Vendryes RC. 45, 117 liest \*οὐαλίδια, Entlehnung eines griech. Mediziners aus lat. *validia*. — Gall. EN. *Obalza* bleibt fern (s. Thurneysen ZcPh. 14, 9).

**ovicerda** s. *mūscerda* S. 133.

**ovis**, -is c. „Schaf“ (alt m. nach Paul. Fest. p. 195 [Fest. p. 286], Non. p. 216, Gell. 10, 1, 4, vgl. *ovis mās* Varro; seit Cato, rom. [neben verbreiteterem *fēta* oben I 490, *pecora*, *vervōx*, s. v. Wartburg Abh. Berlin 1918, Heft 10], ebenso *ovicula* seit Apul., *ovile* n. „Schafstall“ seit Cato und *ovinus*, -a, -um seit Ser. Samm. [-ina, sc. *carō* „Schaffleisch“ formal = lit. *avienā*]; vgl. noch *ovillus*, -a, -um seit Cato, *ovīarius* seit Colum., [-a seit Varro, -icus seit Inschr. 2. Jh. und Pallad.]; Komp.: *ovifer* seit Edict. Diocl. [s. \**equifer* I 411]; s. noch *ovicerda*, *suovetaurilia*, *ōpiliō*, *ovalidia*; vgl. auch die EN. *Ovis*, *Ovidius* usw., Solmsen-Fraenkel EN. 140. 149): = a. *uvem* 'ovem', *ovi*, *uvēf* 'ovis'; idg. \**ouis* „Schaf“ in: ai. *āvīh* (*avīkah*) m. f. „Schaf“; *avīkā* „weibliches Schaf“ (= aksl. *ovica*); \*gr. *ōīs* (ark. *ōfīs*), Gen. hom. *ōīos* und *olōs* (vgl. ai. *āvyaḥ*, Specht Urspr. 32), att. *olōs* m. „Schaf, Hammel“ (*olā*, *olā* „Schaffell“, dehnstfg. *ōlā* ds., s. 1. *ōra*; *olēos* „vom Schafe“); air. *ōi* „Schaf“, kymr. *ewig*, akorn. *ekhie* „Hirschkuh“ (\**ovīka*, Stokes BB. 23, 62, Pedersen I 251, Loth RC. 17, 435 gegen Fick II<sup>4</sup> 7); mkymr. *cyffhewin* (\**com-ovīna*, Loth RC. 46, 155); an. *ær*, ags. *ēowu*, *ēowe*, ahd. *ouwi*, *ou* „Schaf“ (grm. \**awī*, Gen. \**awjōz*, Mikkoala Streiberg-Festg. 269), got. *awepī* (\**owējō*), ags. *ēowde*, ahd. *ewit* „Schafherde“, got. *awistr*, ags. *ēowestre*, ahd. *awist*, *ewist* „Schafstall“ (\**oui-stro*, -sto-, Feist<sup>3</sup> 70 f. m. Lit.); lit. *avis* (Akzent sekundär) f. „Schaf“, *āvinas*, apr. *awins* lett. *duns*, „Widder“, aksl. *ovm*, *ovca* „Schaf“. Hierher wohl arm. *hōvō* „Hirt“ (\**oui-pā* „Schafhüter“ nach Bugge KZ. 32, 16, Lidén Arm. Stud. 26 f.; anders Pedersen KZ. 38, 198. 39, 476 f.) und *audi*, Gen. *audvog* „Schaf“ \**oui-t*?, Lidén a. O. 24). — Hierher *aububulcus*, *avillus* (oben I 79. 84). — Mit lat. *vītulus* und lit. *jāutis* besteht trotz Bernerker IF. 10, 162 kein Zusammenhang.

Daß \**ovis* als „Kleidung schaffendes Tier“ zu \**eu-* „anziehen“ (s. *exuō*) gehöre (Fick I<sup>4</sup> 12), ist müßige Kombination. — Walde-P. I 167.

**ovō**, -ātum, -āre „frolocke, juble, halte einen siegreichen Einzug“ (seit Plaut., *ovātio* f. seit Suet.; *ovālis* [*corōna*] seit Paul. Fest.



[nach *triumph-*, Leumann -*lis* 38], *ovātus*, -*as* Val. Fl.): aus \**eyāiō*, zu gr. εὐδῶ „juble“, εὐά, εὐα, εὐαί, εὐοί „Ausruf bakchantischer Lust“ (daraus *euhān*, *eu(h)oe* oben I 423).

Unrichtig Curtius 388, Vaniček 40 (zu gr. οὐρέω „rufe“ usw., s. oben I 726); Ehrlich Z. idg. Sprchgsch. 48 (aus \**houō* zu gr. χοᾶσθαι καυχᾶσθαι Hes., Wz. \**gheu-* „rufen“). — Walde-P. I 110.

ovum, -i n. „Ei“ (*ovus* m. Orib., Mørland Orib 69f.; vlt. ὄ-, s. Meyer-Lübke Rom. Gr. I 132. Einf.<sup>3</sup> 166, v. Planta IA. 12, 87, Solmsen KZ. 37, 12 gegen Horton-Smith Law of Thurneysen 20 ff.) (seit Enn., rom., ebenso *ovālis*, -e „eiförmig“ CIL. XII 3318<sup>2</sup>?; vgl. *orātus*, -a, -um „eiförmig“ seit Pers. bzw. Plin., *ovārius* m. „Eierhüter“ Inschr. [-um n. ὠτοφόρον], -a. f. ὠτοκόκος Gl.; -um n. „Gerüst für eiförmige Figuren im Zirkus“ Inschr. 3. Jh.), *oviparus*, -a, -um „Eier gebärend“ [= *ωτοκόκος*] seit Apul.): aus \**ou-om*, zu gr. att. ὠόν (\**ōui-om*), lesb. ὠιον (\**ōui-om*), dor. ὠεον, \**ōfeon* (\**ōuei-om*), „Ei“ (ἐπιφθεῖν ἐπικαθῆσθαι τοῖς ποῖς Hes.), viell. av. *apāvaya-* m. „Name eines Gebrechens“, etwa „entmannt“ (aus \**apa-āvaya-* „ohne Ei, Hode“?, vgl. np. *xāya* „Ei“ usw., Justi IA. 17, 87, Bartholomae IF. 19 Beiheft 104, Morgenstierne Grierson-Stud. 666 usw.) und kymr. *wy*, akorn. *uy* „Ei“ (\**ōuiom*, Morris-Jones Welsh Gramm. 107; anders Pedersen I 66: \**ōio-*); ohne *u* (wohl idg. im langdiphthongischen \**ōuiom* geschwunden): sbkr. *jāje* (aus \**jāiē*), aksl. *ajice* *ajice* „Ei“ (zunächst aus \**ōio-*, Berneker II 6, Mikkola Streitberg Festg. 268); arm. *ju*, Gen. *jvoj* „Ei“ (\**ōio-*, durch Assimilation aus \**ōio-* Pedersen KZ. 39, 406); kringot. *ada*, an. *egg*, ahd. *ei* (Plur. *es*-St. *eigir*), ags. *æg* „Ei“ (urgrm. \**aijam*, verkürzt aus \**aijám*? Mikkola a. O.; vgl. auch Specht Urspr. 29 [\**aiōm*], Jokl [\**eyio-*? s. unten]; ältere Lit. s. Walde LEW.<sup>2</sup> 550). — Unsicherer Gdf. alb. *voe* „Ei“ (\**ēuiē* nach Jokl IF. 36, 110 ff., vgl. ahd. usw. *ei* angebl. aus \**ēuiō-*; doch ist e-Vokalismus sonst nirgends gesichert) und mir. *og*, Gen. *ug(a)e* „Ei“ (nach Pedersen I 66 aus dem Kymr. entl. und der ir. *es*-Deklination angepaßt, während Thurneysen I A. 26, 29 mit Fick II<sup>4</sup> 49 unverwandtes urkelt. \**uges* ansetzt, Walde-P. I 22 dagegen an Entlehnung aus dem Germanischen [vgl. den Plur. ahd. *eigir* ags. *ægru*] denkt. — Air. *oa* „Leber“ bleibt fern; zu mir. *iuchair* „Laich, Brut“ s. *iecur* I 673.

Zshang mit *avis* (Benfey Wzllex. I 22, Curtius, Vaniček, Fick I<sup>4</sup> 372, Kretschmer KZ. 31, 456) ist wrsch.; \**ōu(i)om* ist nach Thurneysen Hochstufe zu *avis* (nach Specht a. O. aus endbetontem \**ueis*); ob dabei *avis* mit Thurneysen als „Eiertier“ aufzufassen ist oder ob \**ōu(i)om* „Ei“ als „das zum Vogel Gehörige“, „Produkt des Vogels“ bedeutete, ist schwer auszumachen, da nach Ausweis von lit. *paūtus* „Ei, Hode“, lett. *putns*, aksl. *pta* „Vogel“ auch noch andere Begriffsvereinigungen denkbar sind (Walde LEW.<sup>2</sup> 551). Die Annahme Brugmanns II<sup>2</sup> 1, 158, Ernout-Meillets<sup>2</sup> 718 u. a., \**ōu(i)om* sei eine nach anderen Mustern geschaffene Vriddhibildung erst von *avis* aus, bringt Ablautschwierigkeiten mit sich (s. Specht a. O.). — *ovum* nicht nach Fay Cl. Quart. 11, 211 ff., Holthausen IF. 48, 267 zu *aemidus*, Wz. \**oid-* „schwellen“. Abwegig Loewenthal WuS. 9, 186 f. — Walde-P. I 21 f.

## P.

**pabō**, -ōnis m. „einräderiges Fuhrwerk“ (Gl. V 606, 45), **pa-billus**, -ī m. „eine kleine Schubkarre“ (Lampr. Heliog. 29): bei dem späten Auftreten wohl Fremdw.

**pābulum** s. **pāscō**.

**paciscō** (Naev. Plaut.), sek. (seit Plt., s. De verb. dep. 43; nach *ap*-, *nanc-iscor*) **paciscor**, *pactus sum*, *pacisci* „mache ein Ueber-einkommen, einen Vertrag oder Vergleich fest, schließe ab“ (*compaciscor* Not. Tir., *compactus sum* und *dē compectō* seit Plt.; *dēpe-ciscor* [pac-] seit Ter., *dēpectiō* seit Cod. Theod.), **pacio** = *pactio* Fest. p. 250, **pacunt**, *pacit* 'paciscuntur, paciscitur' XII tab. frg. 6. 7, 8 (c oder g, s. u.), *pactum* n. „Vertrag, Steuer“ (*quō pacto* = *quō modō* usw.; seit XII tab., rom. [in der Bed. „Zusammengedrängtes“ Rückbildg. zu *compactus* „fest“]; daraus entl. mhd. *pfacht(e)* f. m. „Zins, Recht“, Kluge<sup>11</sup> s. *Pacht*), *pactiō*, -ōnis f. „Verabredung, Vertrag“ (seit Plt.); **pāx**, *pācis* f. „Herstellung eines vertrags-mäßigen Zustands zwischen Kriegführenden, Friede; Versöhnung; Wohlwollen, Erlaubnis“ (*pāce tuā* = u. *pāse tuā*; seit Naev., rom., vgl. zur Bed.-Entw. Brugmann Sächs. Ber. 68, 1916, 3 p. 11 f., Schulze Kl. Schr. 172<sup>1</sup>, Herbig Rostocker Rektoratsrede 1919 [II. 3, 111]; davon *pācō*, -āre „befriedige, bezahle“ seit Cic., rom. [eben-so \**pācentāre* „beruhigen“, \**pācidus* „ruhig“, vgl. *placidus*; Komp.: *com*- seit Cassiod., *perpācō* seit Flor.; *impācātus* seit Verg., *perpā-cātus* seit Liv.; *pācifer* seit Verg., *pācificor* seit Plt. [-ō seit Catull], *pācificus* seit Cic. [im- seit Cypr.] *pācālis*, -e „friedlich“ seit Ov. [nach *lēgālis*]; *Pācēnsis* m. „Bewohner der Kolonien mit dem Namen *Pāx*“, z. B. *Pāx Iulia* [seit Plin. nat.]): *paciscor* ist wohl von *pācō* als Grundwort abgeleitet (falls c alte Tenuis ist, vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 503, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 133; weniger wrsch. ist c alte Schreibung für g, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 551, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 312); *pactus* = gr. \**πακτο-* in *πακτώω* „mache fest“ (sek. *πηκτός* „fest“ gefügt“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 397 [s. unten]; über sek. Beziehung von Pl. *pepigi* [s. *pangō*] auf *paciscor* s. Quint. 1, 6, 10). — Alat. *pakari* Duenos-Inschr. ist wohl eher Inf. als 2. P. Konj.; da *pācāre* „befriedigen“ erst seit Cic. begegnet, muß es wohl von einem neben \**pācēre* stehenden \**pācāre* „zusammenfügen“ stammen (s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 593, Goldmann Duenos-Inschr. 31. 98, Krogmann Duenos-Inschr. 18 f. [der aber zu Unrecht spätes *dēspicāre* „aufbrechen, ausweiden“ heranzieht, s. oben I 860]). — Wzomen **pāx** (vgl. *nex* usw.) steht mit *paciscor* (*pacunt*) im Ablaut. Aus *pāx* entl. ir. *pōc* „Kuß“ (vgl. Pedersen I 24) und *pāce(a)* „Friedenskuß“.

Italische Verwandte: u. *pāse* = 'pāce', lat. *pāx* (s. o.); dazu EN. lat. *Pācōnius*, *Pāculēius* usw., o. *Pāakul* 'Pāculus', *Pakullis* 'Pāculus', *Pakis* 'Pācius, Pāccius' (Schulze EN. 204), Πακφης Gen. 'Pāquī', pāl. *Pacia* 'Pac(c)ia', *Paci* 'Pac(c)ius', mars. *Pacuius* 'Pācu-vius, Pāquius' (Schulze a. O. 476); pāl. marruc. mars. u. *pāri* 'propitius, plāctus' (-ā- oder -ā-?, s. v. Planta I 77. 270), o. *pru-pukid* 'ex praefinito, antepactō' (\**prōpōkiom*, zu lat. *pāx* mit Abtönung ā: ō, Walde Innsbrucker Festgruß 98? [eher aus \**pāk*- mit Vokalassimil.; s. auch v. Planta I 238 m. Lit.]), u. *paca* Adv. 'causā'

Außerital. Verwandte: ai. *pas-* (Instr. Pl. *paḍbhīh*) „Schlinge, Strick“ (auch „Fessel des Fußes“?), *pāsa-* m. ds. (*pāsāyati* „bindet“ ist nur Grammatikerkonstruktion), av. *pas-* „aneinander befestigen, zusammenfügen“, *fāsbīš* „mit Fesseln“ (über *pouru-paxšta-* „viel, reich gefaltet“ s. Benveniste BSL 29, 106 f.); gr. πασσαλος, att. πῑτταλος m., Pflock, Nagel“ (\**kj-*), πακτώω „mache fest, verschließe, verstopfe“ (s. oben [falls nicht mit idg. *ǵ* zu πῑγνύμι, s. *pangō*; vgl. auch ἁ-παῖ „einfach“ und πᾶ Adv. „stl., nun gut“, s. 2. *pax*), πᾶξ ὑπόδημα εὐπόδητον Hes. (aus \*πᾶξεια entl. lat. *baxea* f. „leichte Art Sandalen für Frauen“, s. oben I 99, Walde-P. II 3); viell. air. *aíl* „angenehm“ (\**pōkli-* oder \**pāgli-*, vgl. Strachan BB. 20, 24, Walde-P. II 16); unsicher *accai* Dat. Sg. „Fesselung“ (\**pakni-*?, Walde-P. a. O. m. Lit. [ vlm. *accai* „beim Weinen“ zu lesen, Hertz briefl.], got. *fahan*, an. *fā*, ags. *fōn*, ahd. *fāhan*, as. *fāhan* und (mit grammat. Wechsel) *fangan*, „fangen“ (Nasalpräfix wie lat. *pangō*); got. *gafak* n. (Schulze Kl. Schr. 548), an. *fengr*, ags. *feng*, ahd. *fang* m. „Fang, Beute“, ahd. *fuoga* „Fuge“, *gafuogi* „passend“ (vgl. zur Bed. lat. *aptus*), *hi-fuoge* „Ehestifterin“, ahd. *fuogen*, as. *fōgian*, „fügen“, ags. *gefegan*, „passen, verbinden“, mhd. *vagen*, „fügen“, got. *gafahrjan* „zubereiten“, *fagrs* „geschickt, geeignet“, an. *fagr*, ags. *fægr* (engl. *fair*), ahd. *fagar* „schön“ (: päl. mars. u. *pacri-*). — Idg. \**pāk-* „festmachen“ (daneben \**pāǵ-*, s. *pangō*); daß \**pāk-* „flechten und binden“ von \**pāǵ-* „ein Fachwerk machen“ ursprgl. verschieden gewesen sei, und daß beide Wz. sich erst nachträglich zu einer Einheit zusammengeschlossen hätten (Meringer IF. 21, 311 f.), ist ohne Anhalt; ebenso ist aus der Luft gegriffen, *pacid* 'pactiō' und *pangō* in der Bed. „befestige“ nebst *pāgina* mit Wood Post-Cons. w 91 abzutrennen und zu Wz. \**tuāǵ-*, \**tuāǵ-* „zusammenpressen“ in gr. σᾶττω, σῆκός, σᾶγμα zu stellen.

Kaum hierher mit Fick I<sup>4</sup> 471. II<sup>4</sup> 49, Zupitza Gutt. 188 f. folgende germ.-balt. Gruppe: ahd. *gifehan*, ags. *gefēon* „sich freuen“, ahd. *gifeho*, ags. *gefēa* „Freude“, Kaus. got. *fulla-fahjan* „Genüge leisten, befriedigen, dienen“, *fahēps* „Freude“, an. *faginn*, ags. *fægen* „froh“, got. ahd. *faginon*, ags. *fægenian* „sich freuen“, an. *fagna* ds., got. *gafēhaba* Adv. „anständig“, an. *fægiligr* „angenehm“, mhd. *vēgen* „reinigen, putzen, scheuern“ (nhd. *fegen*), an. *faga* „schmücken, reinigen“, *fægja* „putzen“, lit. *pūošiu* „schmücke“, lett. *pūošu* „reinige, säubere, schmücke“. Sowohl der ē-/ō-Vok., der bei \**pāk-* nicht sicher steht (vgl. zu o. *prupukid* oben) wie die Bed. empfiehlt, eine verschiedene Wz. \**pēk-*, \**pōk-* „hübsch machen o. dgl.“ anzusetzen (s. Walde-P. II 16).

Mess. *hipakadi* nicht mit Sturtevant AJPh. 56, 82 als *hi-pakadi* „befestigt, stellt auf“ hierher (an der Gleichung mess. *hipa-* = gr. ὑπό, die trotz Sturtevant a. O. auch in *hipades* 'dēdicavit' vorliegt [vgl. phryg. *ēbaes* 'posuit' oben I 863 zu *faciō*], ist wohl nicht zu rütteln; s. Krahe Gl. 17, 85. 20, 190. IF. 58, 148, Kretschmer Gl. 20, 249 [vgl. auch Vetter Gl. 20, 68. 23, 204 und zur verbalen Auffassung Whatmough PID. III 23; ganz anders (zu gr. ἱππακός; -δι und' v. Blumenthal Hesychst. 12<sup>1</sup>. IF. 54, 90 f.)). — Walde-P. II 2 f.

**padus** (-i) „Harzbaum, Pechtanne“: gall. nach Metrodor. Scep. bei Plin. nat. 3, 122 zur Erklärung des FN. *Padus* 'Po' (Kretschmer MfL Ginneken 209). Nach Kretschmer Gl. 27, 248, Karg WuS. 22, 188 ist der FN. *Padus* keltisch und urverw. mit gr. (ark.) ON. Πα-

δόσσα, das nach Schwyzer KZ. 63, 65ff. zu πῆδος (πηδός) m. „ein Baum“, Prunus Mahaleb (Theophr.), hom. πηθήσσα Il. 11, 183 (wenn so zu lesen; besser überl. πιδήσσα „quellenreich“) gehört.

**paedico, -are**, mit Knaben Unzucht treiben“ (seit Pompon., *paedico, -onis* m. „der mit Knaben Unzucht treibt“ seit Priap.): nach Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 648, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 721 Umformung von gr. παιδικός, τὰ παιδικὰ „Liebling“ nach dem Opp. *pud-icus* (\**paed-icus*, wovon *paedicare*, vgl. *depudicare*).

Da *paedico* schlechtere Schreibung als *paedico* ist (ebenso wie *pedor* schlechter als *paedor*), besteht trotz Buecheler Rh.M. 13, 153. 18, 386 (= Kl. Schr. I 104ff.) und Fleckeisen Jhb. 1861, 574 weder mit *paedor* noch mit *pēdō*, *pōdex* oder mit *pēdis* „Laus“ irgendwelcher Zusammenhang (dagegen Corssen a. O., vgl. Walde IF. 28, 398). Unrichtig auch Solmsen Stud. 59<sup>1</sup> (ursprgl. „schänden“, \**pēd-* „schlecht“ angebl. in *pēior* „schlechter“, doch s. d.).

**paedor, -oris** m. „Schmutz, Unflat, Gestank“ (seit Acc.), *paedidus, -a, -um* „schmutzig“ (Gloss., vgl. Paul. Fest. p. 222 *p(a)edidōs sordidōs significat atque obsoletōs*, Heraeus ALL. 9, 596): ohne sichere Erkl.

Vgl. Persson Wzerw. 35 (zu an. *feitr* „feist“ usw.; in der Bed. trotz Wood Cl. Ph. 7, 315 nicht befriedigend); — Bezzenberger BB. 5, 319 (zu gr. ψῶδ f. „Fäulnis“); — Petersson Gl. 4, 297. Z. K. d. idg. Het. 54ff. (zu gr. σπῖλος, σπῖλος m. „Schmutz“, οἰ-σπῶτη f. „der fette Schmutz der ungewaschenen Schafwolle“, arm. *p'ic* „schmutzig, unrein“ (\**spid-so-*?) usw. (Wz. \*(s)pōi-, \**spri*, \**spi* für diese Worte ist konstruiert, s. Walde-P. II 683).

**paegniarius, -i** m. „Aufführer von Waffenspielen“ (Inscr.): aus gr. παίγνιον n. „Spiel“.

**paelex** (schlechtere Schreibung *pēlex*, volkset. *pellex*), *-icis* f. „Beischläferin eines Ehemannes, Keksweib, Konkubine“ (sek. auch von Männern, vgl. Paul. Fest. p. 222; seit Lex reg., *pēlica* f. Gl., Niedermann Contrib. 33ff.; *paelicatus, -ūs* m. „Verhältnis mit einem Keksweib seit Cic., *pellicator: qui pellicit ad fraudem* Paul. Fest. p. 204): altes Wanderwort, dessen einzelne Glieder in unklaren Beziehungen zueinander stehen. Vgl. av. *pairikā* „schöne, die Frommen durch Liebesglück vom Glauben abspenstig machende Frauen“, np. *pari* 'Peri' (uriran. \**parikā*- oder ev. \**parikā*-, s. unten); gr. παλλακίς, -ίδος f., παλλακή f. „Beischläferin, Keksweib“, dor. παλλαῖ, jon. παλληῖ „Knabe, Mädchen“ („die auf παῖς folgende Altersstufe“, vgl. παλλὰς, -αντος m. 'νέος', παλλάκιον μειράκιον Hes., παλλακός 'amāsios' Hes. Phot.), Παλλάς, -ίδος f. „Beiwort der vorgr. Göttin Athena“, Παλλᾶδιον n. „Statue der Pallas; Püppchen, weibliches Idol“ (*paljo-*?; anders, abzulehnen, Fick BB. 22, 125f., Bechtel Lex. 268f. [: gr. πῶλος, nhd. *Fohlen*], Wood Post Cons. w 59; vgl. auch Georgiev Die Träger der kret.-myken. Kultur [idg. \**bolja-*: urillyr. \**palja-*]); viell. ir. *airech*, Gen. *airige* f. „Keks“ (Thurneysen IF. 42, 146f.). — Walde IF. 39, 85ff. hält *paelex* für entl. aus gr. \**παλαῖ*, einer angebl. dial. Nebenf. von παλλαῖ; doch ist av. *pairikā* hierfür keine Stütze, da nicht aus \**pariakā*- (Wackernagel Festschr. Kuhn 161), sondern aus \**parika*- (s. Güntert KZ. 45, 201. Kalypso 259ff. mit allerdings kaum richtiger Deutung [als „Geburtsgöttin“ zu lat. *Parca*, s. d.]). *paelex* kann, wenn aus παλ-

λαῖ entl., durchs Etrusk. vermittelt sein (Ernout BSL. 30, 122). Da der Wechsel *r/l* auch kleinasiatisch ist und ir. *airech* nicht direkt aus dem Av. entl. sein kann, setzt Nehring Stud. 173 ff. die Entl. des Wortes aus dem Asiat. in die idg. Urzeit (dagegen mit Recht Pisani Paleontologia linguistica 1938, 45 A. 35, der seinerseits arm. *alāč*, *alaxin* „Dienerin“ heranzieht, doch s. Meillet BSL. 37, 73 f.).

Hebr. *pilleqeš* „Buhlerin“, aram. *pilqatā* stammen ihrerseits aus dem Griech. (z. B. Wiedemann BB. 28, 26 f. mit falscher Verknüpfung von *pellex* mit *pellis* „Fell“). Zu arm. *harč* „Kebse“ s. Uhlenbeck PBB. 27, 124. — Thurneysen a. O. vergleicht noch got. *kalkjō* f. „Hure“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 307 und Pisani a. O.). — Walde-P. II 7.

**paeminōsus** (-ēm-, Götz IF. 31, 303), -a, -um „brüchig, rissig“ (Varro rust. 1, 51, 1): wenn ursprgl. -ē-, viell. nach Froehde BB. 21, 321 zu ai. *pāmān-* „eine Hautkrankheit, Krätze“, *pāmandh*, *pāmarah*, „krätzig“, av. *pāman-* „Trockenheit“, gr. πῆμα, -ατος n. „Übel, Unglück, Verderben, Leid“ (idg. \**pē-mu* = lat. \**pēmen*, wovon *pēminōsus*), ἀπήμων „unbeschädigt, unschädlich“, πημαίνω „stifte Unheil, richte zugrunde“; mit *r*-Formans πη-ρός „gelähmt, blind“, ἄ-πηρος, ἀπηρής „unverstümmelt“, lesb. πάρος n. „Gebrechen“ (Bechtel Gr. D. I 124), πῦρος ὁ τάλαιπυρος Hes., πωρητύς τάλαιπωρία, πένθος H., πωρεῖν κηδεύειν, πενθεῖν H. (aber τάλαι-πυρος „geplagt, unglücklich“ eher nach Persson Beitr. 673, Walde-P. II 29, Schwyzer Agens 10<sup>1</sup> als „eine gefährliche Fahrt erdulnd“ von \**πῦρ* „Fahrt“ zu ahd. *fāra* „Gefahr, Nachstellung“, vgl. *periculum*). — Ai. *pāpmān-* m. „Unheil, Schaden, Unglück, Leiden“ ist wohl eine sekundäre Umgestaltung von \**pāmān-* (vgl. *pāpāh* „schlimm, böse“, Specht KZ. 68, 123), berechtigt also nicht nach Froehde BB. 1, 197, Wackernagel, KZ. 30, 293 ff. als \**pēpmē* gr. πῆμα gleichzusetzen. Über arm. *hiwand* „schwach, krank“, *anhwand* „sānus“ s. Walde-P. II 8.

Der Bed.-Ansatz bei Non. p. 163, 14 (wo die Varrostelle zitiert ist) *malī odōris, ā paedōre dictum* beruht wohl auf Volksetymologie, berechtigt also kaum, mit Ernout-Meillet<sup>3</sup> 721 auf ein \**paed-men* zu schließen. — Wz. \**pē-* „wehtun, beschädigen“; vgl. mit anderen Formantien *paē-ne*, *paenitet*, *pēnūria*, *patior*. — Walde-P. II 8.

**paene** (-ē-) „beinahe, fast“ (seit Enn.), Sup. komisch gesteigert „wirklich beinahe um ein Haar“ (Plaut. Aul. 466); *paeninsula* f. „Halbinsel“ (seit Liv., *paene insula* Caes. Catull.), *paen(e)ultimus* „der vorletzte“, -a f. „die vorletzte Silbe“ (seit Gell.): aus \**paē-ne* (\**pē-ne*), zu *paenitet*, *pēnūria* (s. dd.), *paē-mīn-ōsus*, *pa-tior* (s. dd.); Gbd. „mit Mühe und Not, mit Ach und Krach“ (ursprgl. Ntr. eines Adj. \**pē-nis* „beschädigt“ nach Walde-P. II 8); s. noch gr. πῆμα n. „Unglück, Leid“ unter *paeminōsus*. — Gr. πειν, att. πείνα f. „Hunger, Hungersnot“, πεινῶ „bin hungrig“, πειναλέος „hungrig“, γεω-πείνης „arm an Grundstücken“, das Solmsen Beitr. 154 f. vergleicht, ist wohl als \**πεί-ν* zu analysieren (lak. πεινᾶντι Xenoph. HG. 1, 1, 23, das ein urgr. \**κεί-ν* voraussetzen würde, ist kaum echt dorisch) und gehört dann eher zu πένης „arm“, πείν f. „Mangel, Armut“, πένομαι „mühe mich ab“, πόνος m. „Mühsal“ (weitere Anknüpfung un-

sicher, s. Walde-P. II 661); fern bleiben auch gr. ἡπανά f. „Mangel“ (Solmsen a. O. 57; vielm. für \*ἀ πανία, zu πανία 'πλησμονή' nach Walde-P. II 8), σπάνις, -εως f. „Mangel, Seltenheit“ (s. Persson Beitr. 397<sup>1</sup>) und air. *itlu*, G. *ittad* „Durst, Dürre“ (Fick II<sup>4</sup> 32; vgl. Peder- sen I 65, Walde-P. I 197).

Unannehmbar Bréal MSL. 5, 429. — Walde-P. II 8.

**paenitet** (*pēn-*; *poen-* sek. in Anlehnung an *poena*, nicht ursprgl. damit zusammenhängend trotz Zimmermann Gymn. Progr. Posen 1891, 16; s. auch Bersu Gutt. 137), *-uit*, *-ēre* „es reut mich, ich empfinde Reue“ (*paeniteō*, *-ēre* seit Pacuv., *-eor* seit Itala [Schmalz<sup>5</sup> 407. 622]; seit Plaut., rom., ebenso *paenitentia* f. „Reue“ seit Publil. [-iālis Inschr. 6. Jh.] und \**ex-*, *repenitēre*: vgl. *paenitēns*, *reuig*“ seit Char. [im- seit Itala, *impaenitentia* seit Hier.], *paenitendūs* „zu bereuen“ seit Liv. [im- seit Apul., vgl. *impaenitibilis* Ps. Primas., Op. imperf. in Matth.], *paenitūdō* f. „Reue“ seit Pacuv. [hapl. für \**-itūdō*, Skutsch DLZ. 1895, 1294]: zu *paene*, *pēnūria* (Gell. 17, 1, 9); Bildung unklar (viell. von einem \**paenitāre*, Frequentativ eines \**pēnēre* „leidvoll, bekümmert sein“ [ē Flexion nach *piget*, *pudet* usw.] nach Walde-P. II 8; oder von einem Adj. \**paenitus* nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 722).

**paenula**, *-ae* f. „rundes geschlossenes Oberkleid mit Kapuze; Bedeckung, Behang, Kappe“ (seit Plaut., *-ātus* „mit einer p. versehen“ seit Cic., *paenulārius* m. „Verfertiger von p. Inschr., *paenularium* n. „Behälter für p.“ Nov. Atell. 35 [= gr. \*φαινολάριον, Bacherler B. bayr. Gy. 64, 167], *subpaenulāre* Not. Tir. [ALL. 12, 72]; vgl. noch *Paenuleus* oder *Paenulārius* Lamp.). enl. aus gr. ὁ φαινόλης m. „Mantel“, eigentl. „leuchtend, schimmernd“ (so schon Salmas.; nicht umgekehrt nach Kretschmer Byz. Zs. 7, 400 u. a., s. Schwyzer Mus. Helv. 3, 46 ff.; zum p vgl. *ampulla*, zum Geschlechtswechsel lat. *charta* aus χάρτης m. usw.). — Spätgr. φαινόλιον, φαίλιον ist aus dem Lat. rückentl. (Leroy Latomus 3, 1 ff.).

**paenūria** s. *pēnūria*.

**paetus**, *-a*, *-um* „leicht schielend“ (in der Bed. nicht so stark wie *strabō*, vgl. Hor. sat. 1, 344 f. mit Schol.); „schmachtend und zärtlich im Blick“ (seit Plaut. [vgl. Cogn. *Pactus*], *paetulus* „etwas schielend“ seit Cic.): ohne überzeugende Anknüpfung. Vgl. Petersson Balt. und Slav. 89 [II. 7, 117] (zu arm. *hayib* „sehen“, poln. *patrzeć* „schauen“); Wood Post Cons. 10 91 (aus \**tuoit*-, zu gr. σιμός, σιλλώω).

**pager** (*ph-*), *-i* m. „ein Flußfisch“ (seit Ov. hal. 107 [*pagur* überl.] bzw. Plin., rom. [*phager*, *pagarus*, *pagellus*]): aus gr. φάγρος (πάγρος) m. ds., vgl. φάγωρος ἰχθός ποιός Hes., φαγώριος (Strabo) und zur Etymologie Boisacq 1010, anders Huber 10 (vorgr.?), Wood AJPh. 49, 53 (: gr. πηγός, πηγῶμα).

**página**, *-ae* f. „Blatt Papier, Seite“; met. „Schrift, Verzeichnis“; übr. „Platte“; „vier Reihen im Viereck gebundener Weinstöcke“ (dies die ursprgl. Bed. nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 722; seit Cic., rom. [„Leimrute“], ebenso Dem. *págella* f. seit Cic. [„Leimrute; Flächen- und Flüssigkeitsmaß“], *págino*, *-āre* „füge zusammen; fasse ab, schreibe“ seit Ambr. [-ātus Paul. Nol.; *compágino* seit Itala]; vgl. *páginula* f. seit Cic., *páginālis*, *-e* seit Avell.): zu Wz. \**pāg-*, s. *pāgus*, *pangō*,

vgl. *paciscor*. Zur Bildung vgl. *fuscina*, *sarcina* u. dgl. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221); ähnlich, aber wohl ohne hist. Zshang, gr. *πήγανον* n. „Ruta graveolens, Raute“ (Prellwitz<sup>2</sup> 365, Walde LEW.<sup>2</sup> 553).

Nicht entl. aus *δέλτος* *φήγινη*, dor. \**φᾱγίνα* (Stowasser WSt. 31, 149; dagegen Hartmann Gl. 4, 378). — Walde-P. II 2.

**pāgus**, -i m. „Landgemeindevorband einer Bauernschaft, Dorf, Gau“; spätl. „Distrikt, Stamm, Land“ (seit Plaut., rom., *pāgensis* „zum Dorf gehörig“ seit Greg. Tur., ebenso *pāgānus* m. „Dorfbewohner; Heide“ seit Cic. [-*ānus*, -*a*, -*um* seit Prop.]; zur Bed. Entw. „Heide“ [aus „Nichtsoldat, Zivilist“, opp. *miles Christi*?] s. Löfstedt Synt. II 467 ff. mit Lit., dazu J. Zeiller, Paganus. Etude de terminol. historique, Paris 1917; Schulze Sbb. Berlin 1905, 749 ff. [= Kl. Schr. 520 f.]; Altaner Zs. f. Kirchengesch. 58, 1939, 130 ff.; Sainio Sem. Unt. ü. die Entst. der christl. Lat. 1940 p. 96 ff.; Ablgg.: *pāgānicus* „zum Dorf gehörig“ seit Varro [-*a pila* seit Mart.], *pāgānūs* f. seit Filast. und *pāgānismus* m. „Heidentum“ seit Mar. Victorin., *pāgānizō* Canon., *pāgānālia*, -*ium* n. „Dorffest“ seit Varro, *semipāgānus* „halb bäuerlich“ Pers. prol.; *pāgālim* „dorfweise“ seit Liv. [nach *vic*]; vgl. noch *pāgita* CIL. IV 1309, *Iuppiter compāgis* [-*us*?] Lex pag. Herc. [Wissowa Rel. 120<sup>1</sup>]; aus *pāgus* entl. kymr. *pau* f. „Land“ usw. [Pedersen I 222], aus *pāgānus* westfäl. *page* „Bauernpferd“, eigentl. *pāgānus equus* [Jud ZRPh. 38, 30]: als „Zusammenfügung, Verband“ zu *pāgō*, *paciscor* (z. B. Vaniček 148); zur Vokalstufe vgl. *prōpāgō* usw. (s. *pāgō*), zum Sachlichen Schulten Philol. 53, 631 ff., Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 453 f. — Zur Bed. „Fluchtborg“ (Dion. Hal. 4, 15) s. Kretschmer Gl. 22, 108.

**pāla**, -ae f. „Spaten, Grabscheit; Backfenschieber, Wurfschaufel; Kasten am Ring; indischer Baum (Pisang); Schulterblatt“ (seit Plaut., rom. [auch in der Bed. „Bergabhäng, abschüssige Gehirgswiese“, Wagner Stud. 97<sup>1</sup>, Hubschmied ZRPh. 62, 120]; vgl. Gl. II 141, 10 *paleta* [*palea* oder *pāla*?]: σπευδόνη δακρυλίου ὡς ὕψιστος: Herkunft unsicher. VI. nach Vaniček 148 (vgl. Varro ling. 5, 134), Ernout-Meillet<sup>2</sup> 723 aus \**pag-s-lā* zu *pālus*, *pāgō* (mit einer Spezialisierung von „Pfahl, Rammpfahl“ zu „Pfahl zum Graben“).

Kaum besser (Havet MSL. 4, 85, Fick I<sup>2</sup> 672, Froehde BB. 16, 208, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 159): aus \**pastla*, samt *pastinum* n. „zweizackiges Werkzeug zum Umhacken oder Umgraben des Weinberges“ zu aksl. *pachati* „pflügen“ (s. unten), poln. *pachać* „fodere“ (etwas anders Petersson Beitr. 4: aus \**pat-s-lā*, *pastinum* aus \**pat-s-to*, zu arm. *katanem* „schneide ab, schneide in Stücke“, *hatu* „durchdringend, scharf“ [pad-], osset. *fadīn* „spalte“ [\**pad-* oder \**pat-*], aksl. *pachati* „pflügen“ [für \**pasati* nach *machati* „schwingen“?]). *pāla* nicht nach Fick II<sup>2</sup> 57 (zweifeln), Ernout El. dial. 211 als o.-u. Dialektwort zu korn. *pal* „Spaten“ usw. (s. Walde-P. I 451), da korn. *pal* nach Pedersen Philologica 1, 42 [Gl. 15, 12], KG. I 204 Lehnw. aus *pāla* ist (air. *recechladata* „föderunt“ s. unter *cladēs*).

Ein verschiedenes Wort ist lepont. (ligur.?) *pala* „Grabstein“ (s. über dieses Kretschmer KZ. 38, 100 f., Pedersen a. O., Whatmough PID. II 69. III 34, bes. Bertoldi BSL. 32, 167: samt ligur. \**bala* „Fels“ und vorröm. \**balma* „Felsgrotte“ iberoligur. Wort).

**palaga, palacurna** s. *balux* oben I 95, 851 (dazu Bloch M6l. Ernout 19: zu ai. *vālukā* f. „Sand“ [unwrsch.]).

**palagra** *‘pustula rupta in cute’* (Gl. III 604, 23): = *pell-agra* f. „Hautausschlag“ (nach *pod-agra* usw.); vgl. die rom. Formen (Niedermann Festschr. Tappolet 231 ff.).

**palam** Adv. „offen, öffentlich; unverhohlen; offenbar, offenkundig“, Pröp. mit Abl. (nach *cōram*) „vor, in Gegenwart von“ (seit Enn., *prōpalam* seit Plaut., in-, *ad palam* seit Itala; *dēpalō*, -*are* seit Ps. Cypr., *prōpalō* seit Itala): adverbialisierter Akk. (nach *clam*; ursprgl. sc. *viam* u. dgl., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 687, Schmalz<sup>2</sup> 384), Gbd. „in flacher Ausbreitung“, nach Curtius 271 (mit Fernzuhaltendem) zu Wz. \**pelā-* „ausbreiten“ in aksl. *polje* „Feld“ (eigtl. „ausgebreitete Fläche“), russ. *pōlyj* „offen, frei, unbedeckt, hohl, leer“, alb. *špat* „offenbare“ (Jokl Stud. 83 f.), schwed. *fala* „Ebene, Heide“ (Persson Beitr. 228), viell. arm. *hoč* „Erde, Staub, Boden, Land“, (s. Pedersen KZ. 39, 370); mit *to-* Formans ahd. *fēld* „Feld, Boden, Fläche, Ebene“ (\**pettom*), an. *fold* „Grasfeld, Trift“, ags. *folde*, as. *folda* „Erde, Land, Erdboden“. Weiteres s. unter *palma*, *plaga*, *plēnus*, *planta*, *plautus*.

Nicht näher zu *palma* (Meringer IF. 17, 160; wäre \**pal(a)mam*). — Walde-P. II 61.

**[palāra** alte Konjektur Anth. 762, 11 für überl. *pelora* bzw. *per ora*, vgl. italien. *palais* „Rohrdommel“, Meyer-Lübke n. 6156; *perola* (= nhd. *Pirol*) Peiper, vgl. Riese z. St.]

**palasea** (*plasea*) „Name eines Teils der Eingeweide des Opfertieres“ (Arnob. nat. 7, 24, 25): unerkl.

**Palātium**, -i n. „der palatinische Berg in Rom; Palast, Kaiserhof“; auch „ein Ort bei Reate“ (seit Naev., rom., ebenso *Palātīnus* „palatinisch“, „zum Palast gehörig“ seit Varro, vgl. *Palātuālis* Paul. Fest.; über *Pal-* Stat. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 120, Safarewicz Rhot. 60): Herkunft unsicher; Beziehung zur Hirtengöttin *Palas* (Vanicek 145; s. d.) vermutet neuerdings Altheim Röm. RG. I 24f. unter Annahme etrusk. Ursprungs.

Keine befriedigenden Deutungen aus dem Idg.; s. Keller Fleck.

Jbb. 155, 345, Walde LEW.<sup>2</sup> 554 (als „umpfähler Ort“ aus \**pacslātos* zu *pālus* „Pfahl“; dagegen z. B. Norden Alt-Germanien 104); — Persson Beitr. 229 (als „Bergplateau“ zu *palam*, Wz. \**pelā-* „ausbreiten“). — Über vlt. \**palantia* und \**palāta* als Grundlagen von ahd. *pfalinza* usw. (nhd. *Pföls*) bzw. aksl. *polata*, russ. *palāta* s. Niedermann Arch. Rom. 5, 438, Förster Themse 585<sup>1</sup>.

**palātum**, -i n. (-us, -i m. Cic.) „Gaumen“; übt. *caeli palātum* „Himmelswölbung“ (seit Enn., rom.): Herkunft unklar. Viell. nach Eberhard Hommel, Festschr. Hommel 235 f. [Gl. 11, 111], Nehring II. 13, 405, Devoto St. Etr. 13, 311 ff. (vgl. auch Güntert Labyrinth 25f.) zu etr. *fala(n)dum* (Gloss.) „Himmel“ (man müßte von einem \**pala* „Wölbung“ ausgehen; des Ennius *caeli palātum* scheint eher von gr. *ὀψαύω*, -*λω*oc beeinflusst, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 723f.).

Unwrsch. Muller Ait. Wb. 315f.: zu *pāla* „Schaufel“ in der angebl. älteren Bed. „Wölbung“ (*pal-* aus \**pall-*). — Anknüpfung an *palea* „Spren“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 554 nach Curtius usw.) befriedigt auch nicht (s. d.).



**palea**, -ae f. „Getreidehülse, Spreu; Stroh“ (diese Bed. schon in klass. Zeit, Labhardt Festschr. Jud 222 ff.); „Erzschaum; das rote Läppchen unter dem Schnabel des Hahnes“ (seit Cato, rom., ebenso *paleāre* n. „Spreuhaufen“ Gl. [*paleāris* „zur Spreu gehörig“ seit Aug., Subst. „Art Dornstrauch“ Orib., Svennung Wortst. 104], *paleātus*, -a, -um „mit Spreu vermischt“ und *paleārium* n. „Spreuhaufen“ seit Colum.), *palear*, -āris n. „Wamme, Wampe; Kehle der Wiederkäuer“ (seit Varro, rom. [aus \**ālē*; \**āre*, vgl. *calcar* usw., Leumann -is 29): aus \**pālē-ā*, zu ai. *pālāvah* m. „Spreu, Hülse“, *pālāśām* „Laub“ (Wackernagel Ai. Gr. I 218), *pālāla* m. n., *pālāli* f. „Halm, Stroh“ (\**pēlō[u]-lo-* oder \**-ro-*, Brugmann IF. 17, 488), apr. *pelwo* „Spreu“, lit. *pētās* Pl. „Spreu“, lett. *pētus*, *pēla(vas)* Pl. ds., aksl. *plēva*, russ. *pelēva*, *pelēva*, klr. *polova* ds.; vgl. noch gr. ἐπί-πλο[ς] m. „Netzhaut um die Gedärme“, slov. *plēva* „Augenlid“, apr. *pley-nis* „Hirnhaut“ (\**pālēn*? Trautmann Bsl. Wb. 226, doch s. Specht Urspr. 141), lit. *plėnė* f. „feines Häutchen des Körpers“, aksl. *pelena* f. „Windel“, čech. *plěna* „Windel, dünnes Häutchen“; weiterhin nach Uhlenbeck Ai. Wb. 159 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 554 f. zu *pellis* (\**pel-nis*) f. „Fell“ (s. d. mit Weiterem). — Bei dieser Verknüpfung wird die Bed. von *palea*, *palear* „das rote Läppchen unter dem Schnabel des Hahnes“ und „Wamme, Wampe“, die auf „Haut, Lappen“ weist, am ehesten verständlich (auch *palea* „Spreu“ ursprgl. „das Häutchen ums Korn“?). Daß \**pel-* „Haut“ als „die abgespaltene“ zu \*(s)*pel-* „spalten“ gehört, ist möglich (Persson Beitr. 806<sup>2</sup>).

Weniger gut Curtius 288, Vaniček 335, Solmsen KZ. 38, 444 m. Lit. (zu gr. πᾶλη, πασπᾶλη, παιπᾶλη f. „feines Mehl“, lat. *pol-len*, *polenta*, *pulvis* usw., s. dd.; *palātum* bleibt fern, s. d.); Wz. \**pel-* „Staub, Mehl“ wohl als „Zerstampfes“ zu *pellere* (Walde-P. II 57). Die Analyse von gr. παλύνω „bestreue“ (s. zur Bed. Sommer KE. 13), das Sommer Hb.<sup>2</sup> 45 mit *palea* und lit. *pilū* „schütte“ verbindet, ist strittig (s. Walde-P. II 55. 59. 60).

Abzulehnen Wharton Academy Nr. 681 (*palear* aus \**padear*, zu *pendere*). — Walde-P. II 59.

**Palēs**, -is f. „italische Feldgottheit, Hirtengöttin“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 200; seit Varro), *Palilis*, -e „zu der P. gehörig“, *Palilia* (dissim. *Parilia*), -ium n. „Fest zu Ehren der P. am 21. April“ (seit Varro), *Palilicius* „zu den Palilien gehörig“ (Plin.): vl. nach Altheim Röm. RG. I 25 f. samt *Palātium* etrusk.

Nicht überzeugend Curtius 270 nach den Alten (zu *pāscō* „weide“ [vgl. Notkers *fūotergot*, Rooth Altgerm. Wortst. 51]; ein subst. Suff. -li- in \**pa-li-* hat an *cali-*, *fuli-gō* keine genügende Parallele); — Desusianu KZ. 55, 197 f. (zu *palam*, *pālor*). Vgl. auch unter *ōpilō*.

**palla**, -ae f. „langes Obergewand der Frauen; Vorhang“ (seit Naev., Dem. *pallula* f. „Mäntelchen“ seit Plaut.), *pallium*, -i n. „Hülle, Überwurf, Oberkleid der Griechen“ (seit Naev., rom., ebenso *palliolum* n. „griechischer Mantel, Kopfhülle“ seit Plt. und *palliātus* „mit einem p. angetan“ [*fābula p.* „Schauspiel mit Darstellern in griech. Tracht“], *palliōlātus* „mit einer Kopfhülle versehen“ seit Mart., *palliōlātum* seit Plt., *palliāstrum* n. „schlechter Mantel“ Apul.; aus *palliolum* entl. ahd. *fellōla*, mhd. *pfellor*, Schulze Kl. Schr. 424): Herkunft unsicher. Falls ererbt, vl. nach Solmsen KZ. 38, 444<sup>2</sup>,

Persson Beitr. 225 f. zu aksl. *pelena* „Windel“, russ. *pelená* „Tisch-, Altar-, Leichentuch“ (s. *pellis*), an. *feldr* „Schaffell, Mantel“, viell. gr. *πέπλος* m. „Obergewand der Frauen und Männer, Decke, Teppich“ (Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 474, Schrader-N. I<sup>2</sup> 606; falls nicht als „Faltengewand“ zu *plioö*, s. Prellwitz<sup>2</sup> 632, Fick KZ. 44, 184 f., Schwyzer Gr. Gr. I 423), gall. *linna*, *lenna*, air. *lenn*, akymr. *lenn* „sagum“ (Fick II<sup>2</sup> 252, Schrader-N. I<sup>2</sup> 591; doch ist die Wortbildung [\**plsn*-?] unklar; gall. *caracalla* „Kapuzenmantel“ enthält jedenfalls trotz Stokes BB. 23, 60 im Hinterglied nicht \**palla*, s. oben I 164 f., Gamillscheg s. *choucas*). — *palla* ist, wenn an diese Sippe anzuschließen (s. *palea*, *pellis*), aus \**p.l-nā* oder (falls *ll* aus \**lu*, vgl. *palleö*) aus \**p.l-ūā* herleitbar, welchenfalls *palūda*, *palūdāmentum* „Kriegs-, Soldatenmantel“ in der Bildung nächst vergleichbar wäre.

Kaum nach Saalfeld, Walde LEW<sup>2</sup> 555 entl. aus *φάρος* (\**φάρ-φος*), hom. *φάρος*, -εος, -ους n. „jedes große Stück Zeug, Leinwand, Mantel“ (Gdf. \**par(u)lā* f. nach *toga*; konstruiert und nicht nachzuprüfen). — Ein gr. \**πάλλη*, \**πάλλιον* (Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXI) gibt es nicht. — Auch nicht als \**pan-lā* zu *pannus* (Vaniček 332). — Walde-P. II 58.

**pallac(h)ana**, -ae f. „eine Art Schnittlauch“ (Plin.): aus gr. *παλᾶχανον* *κρόμμυον*, *Ἀσκαλωνίται* Hes. (Schrader-N. RL. I<sup>2</sup> 712).

**palleö**, -uī, -ere „blaß, bleich sein; erblassen (vor Furcht); sich entfarben; grün oder gelb sein“ (seit Plaut., *expalleö* Prisc.), *pallēscō*, -ere „erblassen, besorgt sein, gelb werden“ (seit Hor., rom.; im-seit Pers., *expallēscō* seit Sen. epist. [*expallui* seit Plt.], *pallor*, -ōris m. „Blässe, Furcht; Schimmel“ (seit Plt., rom.), *pallidus*, -a, -um „blaß, bleich, blaß machend; schimmelig, gelb“ (seit Enn. [rom. fast nur gelehrt], *com*- Paul. Nol., *ex*- seit Suet., *perpallidus* seit Cels.; *pallidulus* Catull): samt *pullus* „schwarz, schwärzlich“ und *palumbēs*, -is f. „Holz-, Ringeltaube“ (s. dd.) zu ai. *palitāh* (f. *pāliknī* aus \*-*tni*?) „greis, altersgrau“, *parutāh* „fleckig“ (= av. *pouruša* „grau, greis“), *pāndūh* (\**pāin-du*-) „weißlich, gelb, bleich“, *pātala* „bläurot“ (Lidén Beitr. 90), pers. *pīr* „alt, grau“ (\**parya*-), arm. *alik* „Wellen; der weiße Bart“, *alevor* „grau, greis“ (a aus o in offener Anlautsilbe, Hübschmann Arm. Gr. I 412, Lidén Arm. Stud. 61); gr. *πελιτνός*, jon. dicht. *πελιδνός* (für \**πελιτός* = ai. *palitāh*?, Brugmann II<sup>2</sup> 215. 283<sup>1</sup>. 413, anders Solmsen KZ. 38, 441, Specht Urspr. 194), *πελιός* (\**πελι-φος*) „farblos, bleich, blauschwarz, graublau“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 201), *πολιός* (\**πολι-φος*) „grau“, *πελλός* (\**πελῖός* oder \**πελνός*) „schwärzlich, grau“, kypr. *πινός* *φινός* Hes. (jüngere Bildung mit -vo- nach *ὀρνός* usw.; Brugmann II<sup>2</sup> 1, 255), *πέλεια* und *πελειός*, -δός f. „wilde Taube“ (nach der Farbe benannt, vgl. *πέλειαι*, *πελειδές* Bezeichnung der Priesterinnen von Dodona, eigentl. „die grauköpfigen, alten“, *πέλειος* „Alter“ Hes. und *palumbēs*, apr. *poalis* „Taube“), *πελαργός* m. „Storch“ (\**πελαρ-αργός*, „der schwarzweiße“, Kretschmer GL 4, 294 f.), *πηλός*, dor. *πᾶλός* m. „Lehm, Schlamm, Kot, Morast“ (\**paleos*, Schulze Kl. Schr. 112, s. *palūs*), *παλκός* „πηλός Hes. (vgl. lit. *pēlkė* „Bruch“, rheinfrk. *falch* „Kuh, Pferd von fahler Farbe“, s. Specht Urspr. 64), maked. *πέλλης* *τεφρώδης* Hes.; alb. *plak* „Greis, Altester“ (Jokl Slavia 13, 289); mir. *lath*, kymr. *llwyd* „grau“ (\**pleitos*, Rhys RC. 2, 325, Fick II<sup>2</sup> 241, Persson Beitr. 180);

an. *folr*, ags. *fealo*, ahd. *falo*, *falawēr* (mhd. *val*, *valwer*) „fahl, falb“ grm. \**falwa-*, daraus entl. spätgr. *φάλας* „Pferdenname, Falbe“, Schwyzer ZdA. 66, 96); lit. *pálšas* „fahl“ (idg. \**k-*), *palvas* „bläugelb“, *pillkas* „grau“, *plvė* „Schlamm“, *pelė* „Maus“ (eigentl. „die Graue“, davon *pelė-kas* „mausgrau“), ON. *Pelika* usw. (Specht Urspr. 117. 187), aksl. *plavъ* „grau“, *peless* ds., russ. *pelėsyj* „bunt, scheckig“ (wohl mit \**k-*, nicht \**-so-* wie auch lit. *pálšas*, s. oben). — *palleō*, *pallidus* beruht wohl auf einem \**paluos* (= ahd. *fulo*, lit. *palvas*, aksl. *plava*), s. Hirt IF. 22, 67, Sommer KE. 81, Walde Festschr. Streitherg 173 A. (Diss. gegen den anlaut. Labial?; vgl. auch *mulleus* oben S. 123). An sich wäre auch eine Vorform \**palnos* Kretschmer KZ. 31, 379, vgl. gr. *παλλός*?) oder \**palsos* (Solmsen KZ. 38, 439 ff.; vgl. gr. *παλός*, kaum lit. *pálšas*, aksl. *peless*, s. oben) denkbar; schwerlich jedoch ist -ll-, gr. -λλ- in *palleō*, *παλλός* expressiv (Ernout-Meillet\* 725). — Walde-P. II 53 f.

**pallium s. palla.**

[*pallō*: Petron. 46, 2 *omnia hōc annō tempestās disparē pallāvī* ist zweifellos verderbt (*pallāvī* Reiske), daher für etymol. Versuche (Meyer-Lübke n. 2674 a, Gamillscheg s. *éparpiller*, Lane Lg. 11, 192) schwerlich zu verwerfen.]

**palma**, -ae f. „flache Hand, Gänsefuß, Geweihschaufel; Backenstreich, Ohrfeige“ (Goldberger Gl. 20, 110; davon *dē*, *expalmō* seit Itala, *palmizō* „Ohrfeige“, rom.); „Ruderschaufel, Schoß, äußerster Zweig“; „Palme, Palmbaum, Palmzweig“, übr. „Ruhm, Siegespreis“ (seit Enn., rom. [„flache Hand“ und „Palme“], ebenso *palmula* „kleine Palme“ seit Varro), *palmus*, -i m. „Hand als Längenmaß, Spanne“ (seit Cato; Dem. *palmulus* seit Apic.), *palmes*, -itis m. „Rebschoß, Weinstock; Zweig“ (seit Verg. rom.; *palmēscō* „treibe Schösse“ seit Diom., *palmō*, -are „binde den Wein an“ seit Colum.); vgl. noch *palmāris*, -e „eine Querhand groß: den Siegespreis wert“ seit Varro (*palmārium* n. „Hauptwerk, Advokatenlohn“ seit Ter., Gl. *φοίνικιον*, *palmulāris* Mart. Cap.), *palmārus*, -a, -um „die Figur der flachen Hand habend; palmenbestickt“ seit Liv., *palmeus* „eine Querhand hoch; voll Palmen“ seit Paul. Fest. bzw. Colum., *palmicius* „aus Palmen“ seit Sulp. Sev., *palmōeus* „voller Palmbäume“ seit Verg., *palmētum* n. „Palmenwald“ seit Hor., *palmēnsis* Plin. nat., *palmētum* Chiron; Komp.: *palmipēs* (-*pedālis*) „einen Fuß und eine Hand breit groß“ seit Plin. nat., *palmifer* „Palmen tragend“ seit Eleg. in Maecen., *palmiger* ds. seit Plin. nat.: nach Curtius 268, Vaníček 166 aus idg. \**p.lamā* = gr. *παλμή* f. „flache Hand“, air. *lām*, kymr. *llaw*, akorn. *lof*, abret. *lau* „Hand“, ahd. *folma* „Hand“, ags. *folm* „flache Hand“; vgl. mit n-Formans (wie in *aratn-* „Ellbogen“, *pārpn-* „Ferse“ usw.) ai. *pānth* m. „Hand, Huf“ (mind. aus \**pārpn-*, Wackernagel Ai. Gr. I 45. 192), av. (Bartholomae Airan. W. 895) *pərənā* „hohle Hand“ (-*mo-* und -*no-* nicht nach J. Schmidt Krit. 106. 127 f., Brugmann II\* 1, 245 aus älterem \**-mno-* zu erklären; s. Solmsen Beitr. 47\*, Boisacq 741, auch zu gr. *ἀπλάμνος* „wer sich nicht zu helfen weiß“ auf Grund eines *παλάμνω*). Vgl. noch gr. *παλαστή* (*παλαστή*, Bechtel Gr. D. 129 f.) „flache Hand“, „Breite von vier Fingern“ (für \**παλαστή* nach *παλάμνη*, vgl. *πλάστιγξ* f. „flache Schale am Waagebalken, Austerschälchen“? [Walde-P. II 62 f.]).

Zugrunde liegt nach Curtius, Persson Wzerw. 10. Beitr. 696 usw. Wz. \**pela-* „ausbreiten, flach“ (s. *palam*, *planta*); daraus erklären sich allein befriedigend die Bed. „Ruderschaukel, Geweihschaukel“ usw. Die Vbdg. mit an. *falma* „unsicher betasten“, gr. *παλαίω* „ringe“, ahd. *fuolen* „fühlen“ usw. (Fick I<sup>4</sup> 471. II<sup>4</sup> 240; Hand als „tastende“), vereinigt Unsicheres oder Disparates (s. *palpō*) und genügt in keiner Weise der einzelsprachl. Bed.-Entfaltung.

*palma* „Palmbaum“ ist wohl der echte lat. Name für die einheimische Zwergpalme (Vergleich der fächerartigen Blätter mit einer flachen Hand), der dann auf die *Phoenix dactylifera* übertragen wurde (s. Schrader RL. I<sup>2</sup> 185, auch gegen Annahme von Entlehnung aus hebr. *tāmār*, vgl. *Palmyra*: *Tadmor* [Keller Volkset. 252]). — Derselbe Vergleich liegt der Benennung von *palmes* „Rebschoß“ zugrunde (Vaniček 166; vgl. Paul. Fest. p. 220 *quod in modum palmārum hūmānārum virgulās quasi digitōs edunt*). — Walde-P. II 62.

*pālor*, -ātus sum, -ārī „schweife umher, zerstreue mich“ (seit Plaut. bzw. Lucr., spät. *pālō* trans. = καταπερβεύω seit Itala), *dis-pālor*, -ātus sum, -ārī „zerstreue mich nach allen Seiten (seit Sisenna [vgl. *dispandō*, *dispergō*. spät. *dīwagor*], trans. *dispālō* seit Amm.), *dispālēsco* „werde offenkundig“ (Plt. Bacch. 1046), *impālō* Lex Burg.: wohl zu *pandō* auf Grund eines Adj. \**pālos* = \**pand-slo-s* (kaum aus \**pass(u)lārī*, Havet MSL. 4, 410).

Die sonstigen Anknüpfungen können das *ā* von *pālor* nicht befriedigend erklären; so die Vbg. mit ahd. *fasōn* „hin und hersuchen (Brugmann I<sup>2</sup> 765) oder mit *pālam* (Lindsay-Nohl 674, Densiusianu KZ. 55, 197 f.; gr. *πλავδω* „irre umher“, das Prellwitz s. v. und Ernout-Meillet<sup>2</sup> 725 heranziehen, scheint auf einer Sonderentwicklung der Wz. \**pela-* „ausbreiten“ zu beruhen, s. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 307, Boisacq 790, Walde-P. II 62. 91; anders Specht briefl.: zu πέλωμαι, lat. *colō* [vgl. ἐρῶκαυδω: ἐρῶκω] und lit. *kl-ajōti* „umherirren“).

*palpebrae*, -ārum f. (seit Caecil.; *palpebrum* n. seit Chiron, vgl. Non. p. 218; vlt. und rom. *palpetrae* seit Varro frg. Char. gramm. p. 134, 12 und Tab. devot. CIL. I<sup>2</sup> 2520 [Meister KZ. 45, 185<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 153] und *palfebrae* [Mörland Orihas. 61], die Augenlider“; sek. „die Haare unter den Augenlidern“ (*palpebrālis* Prud. und *palpebrāris* „zu den Augenlidern gehörig“ Cael. Aur. [*palpebrārius* ds. Cael. Aur.], *palpebrō*, -a-e „blinzeln“ seit Chiron [*palpebrātō* „das Blinzeln“ Cael. Aur., ebenso *impalpebrātō* „Unbeweglichkeit der Augenlider“]): als „Zuckendes“ zu *palpō*, -āre (Vaniček 335, vgl. Laet. opif. 10, 2 *palpebras quibus modiculus id est palpitatio vocatur tribuit*), u. zw. von einem Intr. \**palpēre*, wozu *palpitāre* (Leumann-Stolz<sup>2</sup> 219).

Nicht zu gr. *πλέπαρον* n. „Augenlid“ (Keller Volkset. 68 f.). Vgl. auch unter *palpā*. — Walde-P. II 7.

*palpor* (-ō Plaut. bzw. Manil.), -ātus sum, -ārī „streichle, schmeichle“; spät. (wie *mālcetō*) „beschwichtige, besänftige“ (seit Plt., rom., ebenso *palpābundus* „zärtlich“ Gl.; vgl. *palpātiō* f. und *palpātor* m. seit Plt., *palpābilis* seit Itala [-itās Oros.; *impalpābilis* seit Rufin.],

*palpāmen* n. seit Prud. [-mentum Amm.], *palpātus*, -ūs seit Philo quaest. in gen.; Komp.: *ad-* Cassian., *re-* Epist. Rev. Bén. 51 p. 31, 13, *suppalpō* seit Plt.), *palpus*, -ī m. (-um n.?) „das Streicheln, Klopfen“ (seit Plt.), *palpō*, -ōnis m. „Schmeichler“ (seit Pers.), *palpitō*, -āre „zucke, zapple“ (seit Cic., -ātio f. seit Sen. epist., -ātus, -ūs m. Plin. nat.): wohl nach Curtius 730, Vaniček 335, Fick I<sup>4</sup> 148. 573. III<sup>4</sup> 236 samt *palpebra* (s. d.) mit gebrochener Redupl. (*pal-p-*) zu gr. ψηλαφᾶω „betaste, streichle, untersuche“ (\*ψάλλω „das Zupfen“ + ἄφω „berühre“, Bechtel Lex. 336), ψάλλω „schnelle (die Saite, die Sehne des Bogens); raufe“, ψαλμός m. „das Abschießen, Saitenspiel“, ψαλτήρ m., ψαλτρία f. „Saitenspieler, -in“; dazu wohl auch ahd. *fuolen*, ags. *fēlan*, as. *gifōlian* „fühlen“ (Fick I<sup>4</sup> 148 usw., vgl. *palma*, an. *falma* „tappen, unsicher betasten, zittern, sich schwankend bewegen“ (Lidén BB. 21, 95 A.), got. *us-filma* „erschrocken“ usw. (Fick KZ. 19, 263, Feist<sup>5</sup> 530), alb. *patun*, *palñe*, *pañe*, *patnie* „Ahorn“ (*pat-un* Part. auf -un „flatternd, zitternd“, von dem hin- und hergehenden Geäder des Holzes nach Jokl L.-k. U. 188f.); weiterhin zu gr. πᾶλλω „schütte, schwinde“, πελεμίζω „erschüttere, schwinde“ usw. (Walde-P. II 52f., vgl. auch *pāpilio*). Fern bleiben ai. *ā-sphālayati* „läßt anprallen, schlägt auf“ (s. fallō I 449); aksl. *palbcs* „Daumen“ (s. *pollex*). — Entlehnung von *palpō* aus ψηλαφᾶω (Fick BB. 28, 102) ist lautlich nicht zu rechtfertigen und erklärt auch *palpebrae* nicht.

Gr. ψάλλω nicht aus \**sp,liō* zu ahd. *spilōn*, nhd. *spielen* (Froehde BB. 19, 243, Schrader RL. II<sup>2</sup> 423). — *palpō palpebrae* nicht zu *pālor*, gr. οἶλος m. „unruhige Bewegung“ usw. unter \**tyāl-* (Wood Post Cons. w 93).

*palūdātus*, -a, -um „mit dem Kriegs-, Feldherrnmantel angetan“ (seit Lucil., vgl. Fest. p. 253), *palūdāmentum*, -ī n. „Kriegs-, Feldherrnmantel“ (seit Varro, vgl. *vestimentum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 242), *Palūda virāgō* Enn. ann. 521 bei Varro ling. 7, 37 (Grundwort von *palūdātus*, falls nicht Adj. wie *praetexta* neben *praetextāta*, s. Norden Enn. u. Verg. 11f.): wohl zu *palla* (wenn aus \**paluā*, s. d.); \**palūd-* Erw. von *palū-* (aus \**p,ā-*), gebildet wie *palūs* „Sumpf“ (Persson Beitr. 227).

Verfehlt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXI (*palūda* aus gr. ἀπλοῖδα, Akk. von ἀπλοῖς „einfache χλαῖνα“, empfunden als ἁ πλοῖς(!)). — Walde-P. II 58.

Abwegig Mahlow Neue Wege 417 (identisch mit *columba* als Wechselform). — Walde-P. II 53.

*palumbēs*, -is c. (seit Plaut.; jünger *palumbus*, -ī m. seit Cato (sabin., Marx zu Lucil. 453), -ba f. seit Iuven.) „Holz-, Ringeltaube“ (rom., ebenso *palumbinus* „taubenfarbig“ seit Plin. nat. [vgl. ON. *Palumbinum*]; vgl. noch *palumbulus* „Täubchen“ seit Apul., *palumbāchus* „taubenfarbig“ Grom., *palumbāris herba* Ps. Diosc. Vind. [Subst. „Tauben“ Oribas, rec. La]; aus *palumbēs* entl. alb. *ptum*, *putum*, Jokl L.-k. U. 18): wie gr. πέλεια f. „wilde Taube“ und apr. *poalis* „Tauben“ zu *palleō* (Vaniček 166, Curtius 271); Gdf. wohl \**p,ā-on-bho-* (oder \**p,ā-n-bho-*) wie *columbus* aus \**qel-on-bho-* (oben I 249, s. Prellwitz BB. 22, 102f., Persson Beitr. 33<sup>2</sup>; anders Walde-P. II 53, Schulze Kl. Schr. 112. 122f. [\**palu-ndh-*]).

1. *pālus*, -i m. (-um n. Varro, Zimmermann Gl. 13, 231) „Pfahl“ (seit Plaut., rom.; *pālō*, -āre „pfähle“ seit Colum. [-ātiō Vitr.], *pālāris*, -e seit Stat. [-ia n. seit Gramm.]; Komp.: *dē*- seit Tert., rom., im- Lex Burg., rom., *prōpālō*- Colum.; *tri-pālis* Varro Men. 179; aus *pālus* entl. ahd. *pfāl* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Pfahl*), *paxillus*, -i m. „kleiner Pfahl“ (seit Varro und Cic., rom. [-ellus], ebenso *\*paxō*, -ōnis): aus *\*pak-slos*, zu *pangō*, *paciscor* (Vaniček 148, Curtius 267, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 371, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 159), wie gr. πάσσαλος m. „Pfahl“ (\*πακισαλος).

2. *palūs*, -ūdis f. „stehendes Wasser, Sumpf, Pfütze“ (seit Enn., rom. [auch metath. *\*padūlis*], ebenso *palūster* [-tris] „sumpfig“ seit Sisenna und *palūdōsus* ds. seit Prop.; vgl. noch *palūdestēr* [-tris] seit Hippocr. aer. [nach *campester*, Mørland Oribas. 128]; *palūdēnsis* Inschr.; Komp.: *palūdicola* Carm. de mens., Sidon., *palūdifer*, -gena Anth., *palūdīvagus* Avien.; aus vlt. *\*padūlem* entl. alb. *pūt* „Sumpfwald“, Jokl Eberts RL. I 92a, L.-k. U. 163. 173): aus *\*p.l-ou-d-*, zu ai. *palvalām* n. „Teich, Pfuhl“, *palvalyaḥ* „sumpfig“ (Curtius 275, Vaniček 263), wohl auch ahd. *fēl(a)wa*, nhd. *Felber* „Weidenbaum“ (Lidén IF. 18, 486), osset. *farwe*, *färer* „Erle“ (Kretschmer KZ. 31, 427; als „Sumpfbäume“; andere Auffassungen bei Walde-P. II 55).

Die zugrundeliegende Wz. ist schwerlich *\*pel-* „grau, fahl“ (*palūs* aus *\*palu-ūd-* „Grauwasser“ [zu *\*ūd-* s. *unda*] nach Schulze Kl. Schr. 112; vgl. auch *palumbēs*), sondern nach Persson Beitr. 748. 878 *\*pel-* „fließen“ (in lit. *pilū*, *pilti* „gießen, schütten“ usw., Walde-P. II 54, Endzelin KZ. 44, 65), Erweiterung *\*peleu-* (in gr. πλέω, lat. *pluō*, s. d.); zur *d*-Ableitung vgl. ahd. *fliozzan* „fließen“, lit. *plāudžti*, *plāusti* „waschen“ usw. (von der *u*-losen Basis gr. πλαδῶω „bin naß“, s. Lidén Stud. 49, Persson Beitr. 878<sup>4</sup>, auch gegen andere Deutungen); vgl. noch die *k*-Ableitung in lit. *pelkė* „Torfbruch, Morast, Pfütze“, lett. *pelce* ds., *plācis* ds. (Persson Beitr. 237), lit. *plaukti*, *plaukti* „schwimmen“, gr. παλκός, πληός Hes., παλδσσω (\*παλακω) „besudle, bespritze“, mit *g* alb. *pelk*, *peḡu* „Weiher, Regenpfütze“ (s. Walde-P. II 65f., anders Schulze Kl. Schr. 112).

Unwrsch. vereinigten Zupitza KZ. 37, 390 und Thurneysen IA. 22, 65 *palūs* mit lit. *balā* „Torfmoor“, aksl. *blato* „Sumpf“ (alb. *balt'e* „Schlamm, Sumpf, Ton, Erde“ usw., s. Berncker 70, Fraenkel KZ. 54, 294f.) und ahd. *psuol*, ags. *pōl* „Pfuhl“ unter einer Anlautvariante *\*pel-/bel-*; die bel. Wörter sind tatsächlich nach der Farbe benannt (lit. *baltas* „weiß“, Wz. *\*bhel-* „glänzen“), und auch für *pōl*, *Pfuhl* ist eher an eine Variante *\*bel-* „glänzen“ (vgl. gr. βαλιδός „weiß“?) zu denken (s. Schulze s. O., Walde-P. II 176).

Abzulehnen Lidén BB. 21, 93 (*\*pa-l-ād*-Variante zu *\*pa-n-* in got. *fani* „Kot“, ahd. usw. *fenna* „Sumpf“, apr. *pannean* „Moorbruch“, mir. *an* „Wasser“, mit Formans *\*go-* ai. *panka-* m. n. „Schlamm, Kot, Sumpf“, vgl. ital. span. *fango* „Schlamm“ usw., Meyer-Lübke n. 3184a; s. Walde-P. II 5f., auch zu Schulze Kl. Schr. 116). — Walde-P. II 55, 176.

*pampinus*, -i m. f. „Weinranke, Weinlaub; Ranke“ (seit Enn., rom.; vgl. *pampineus* „von Weinlaub“ seit Verg., *pampināceus* ds. seit Colum., *pampinātus* ds. seit Plin. nat., *pampinārius* „zur Ranke

gehörig“ und *pampinōsus* „voll Weinlaub“ seit Colum.; *pampinō-* „ranke ab“ seit Cato [-*ātio* seit Varro, -*ātor* Colum.): wohl samt gr. ἀμπέλος f. „Weinstock“ (kaum thrak. nach Boisacq 56, vgl. Bertoldi Quest. e met. 216) nach Niedermann IF. 26, 58<sup>1</sup>, Meillet Esq. 85 (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 727) aus einer mittelmeerländ. Sprache entl. Anklingendes wie georg. *babilo* „hochwüchsige Weinrebe“, abchas. *papən-iš* „schwarze Traube“ verzeichnet Lafon REAnc. 36, 43.

Kaum richtig Vaniček 154, Curtius 511, Fick I<sup>4</sup> 77. 470, Walde LEW.<sup>2</sup> 558, Persson Beitr. 248 A. 268, Walde-P. II 108: samt *papula* „Blatter“ (s. d.) zu lit. *pampū*, *paūpti* „aufdinsen“, *pamplys* „Dickbauch“, *pūmpa* „Knauf, Teichrose“, *pūmpuras*, *pumpurys* „Knospe“, lett. *pampt*, *pēmp*, *pūmpt*, „schwellen“, *pempis* „Schmerzbauch“, *pimpala* „das männliche Glied“, *puūpa* „Buckel, Beule“, aksl. *paps* „Nabel“, klr. *pup* „Knospe“, an. *fið* „Riese“ (\**pempe-*lo-), *fiðbul-* „Erztropf“, ags. *fiðel* „Seeungetüm, Riese“ (Fick a. O., Wood MLN. 22, 235); mit *b* ai. *bimba-* m. n. „Scheibe, Kugel“, lit. *bāmba* „Nabel“ usw.; mehrdeutig (*bh* oder *ph*?) gr. πέμφει, -τρος f. „Hauch, Tropfen, Brandblase“, πομφός m. „Brandblase, Buckel“ usw. (vgl. Petersson Gl. 8, 73). Eine Gbd. „Knospe, Auge“ (Walde-P. a. O.) ist dabei rein erschlossen; als t. t. der Weinkultur ist Entlehnungsannahme (auch wenn gr. ἀμπέλος nach Niedermann a. O. als \**ampeno-* näher zugehört) von vornherein das Gegebene.

πανακων ἡ Δημήτηρ ἐν Ἡρακλείῳ Hes. ist kaum richtig überl., jedenfalls nicht zu verwerten (s. Whatmough PID. II 426 f. mit Lit.). — Walde-P. II 10 ff.

*panaca*, -ae f., „ein Trinkgeschirr“ (Mart. 14, 100 tit.): Fremdw. (kelt. nach Blümner, s. Friedländer z. St.).

*panaricium*, -i n. (selten -a f.) „Nagelgeschwür“ (seit Ps. Apul. und Theod. Prisc., rom. [-i]): vulgäre Umgestaltung von *paronychium* n. (selten -a f.) aus gr. παρωνυχία ds. (Heraeus Kl. Schr. 58 f.).

*pandō*, *pandō* (Prisc., vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 727), *passum* (analogisch *pānsūm*, vgl. *dispānsus* neben *dispresus*, *prōpānsus* neben *pas-*sus sowie *pānsa* m., *Plattfuß* [s. d.], Sommer Hb.<sup>2</sup> 323. 600, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 313), *pandere* „breite aus, sperre auf, öffne“ (seit Naev., rom.; Komp.: *dis-* seit Plaut., *ex-* seit Caecil., *op-* seit Gratt. [*op-*pānsūm n. „Hülle“ seit Tert.], *prae-* seit Laev. und Cic. Arat., *prō-* und *re-*pandō seit Apul., vgl. rom. \**expandicāre*), *pandicular*, *-ātus* sum, -āri „dehne, recke mich beim Gähnen“ (seit Plt., vgl. Paul. Fest. p. 220, rom. [von \**pandiculus*, Ernout RPh. 41, 108; vgl. *pandicularis dies* . . . in quō omnibus dis commūniter sacrificābatur Paul. Fest. p. 220), *Pandāna* (porta) „Durchgangsbogen am capitolinischen Hügel“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. p. 220), *pandex* qui semper pandit ōra ad pōtandum Gl. [wohl Umbiegung von *pantex*, vgl. Landgraf ALL. 9, 322], *passus*, -a, -um „ausgebreitet, offen“ (seit Naev., rom. [„verwelkt“], ebenso *passa ūva* „getrocknete Traube“, vgl. *passum vinum* „Wein aus getrockneten Trauben“, *passarius*, -a, -um „an der Sonne getrocknete Feige“ Capitol.), *passim* „weit und breit, allenthalben, ohne Ordnung“ (seit Enn.), *passivus*, -a, -um „überall befindlich, ohne Unterschied“ (seit Apul., rom. [davon *passivitas*, *passivus* Tert.]), *passilēs et oēs et gallinae appellantur quod pas-*

*sim pascuntur* Paul. Fest. p. 222 (vgl. *pāstālis*, s. *pāscō*), *passor*, -*ōris* m. „Aufsperrer“ (Prisc.), *passus*, -*ūs* m. „Schritt, Doppelschritt als Längenmaß“ (seit Enn., rom.; vgl. rom. *\*passāre* „gehen“, nebst *\*com-*, *\*expassāre*): zu *pateō* (s. d. Curtius 211), und zwar schwerlich aus *\*patnō* durch Umstellung (Thurneysen KZ. 26, 302 A. 27, 182, v. Planta I 281) bzw. mit altem *t* aus *d* im Nasalpräsen (Walde LEW.<sup>2</sup> 558), sondern *\*pa-n-d-* stand schon idg. neben *\*pat-*, vgl. *mu-n-dus* „sauber“ oben S. 127 (Persson Ger. 10f., vgl. v. Planta II 260). Hierher wohl auch *pandus* „gekrümmt“ (s. d.).

Fern bleibt trotz Brugmann I<sup>2</sup> 373 die umbr. Sippe *subra spahatu* 'suprā iacitō', *spah(a)mu* 'iacitor', *subra spafu* 'supra iactum' (*\*spand-to-*, Buck-Pr. 48), *spanti(m)* Akk. Sg. 'lātus', *spantea* Akk. Pl. 'lāterālia' (Brugmann Sächs. Ber. 1893, 143f., Devoto T. Ig. 233; nicht zu *spondeō*, Nazari Atti di Torino 43, 822); die Ghd. dieser Wz. *\*spā-*, *\*spand-* weist auf „spannen“ (s. *pendeō*, *spatium*, *spēs*), und auch die Annahme nachträglicher Einmischung dieses *\*spand-* (Buck Gramm. 72) ist entbehrlich. — Volsk. *arpatitu* kaum als 'adpanditō' hierher (s. v. Planta II 612, v. Grienberger KZ. 56, 33; vgl. *quatiō*). — Walde-P. II 18.

*pandus*, -*a*, -*um* „gekrümmt, gebogen, geschweift“ (seit Enn., rom., vgl. *dea Panda* Varro, Arnob.), *pandō*, -*āre* „krümme, biege; krümme mich“ (seit Vitr., ebenso *pandatiō* f. „das Sich-werfen des Holzes“; *pandātile* n. „Krümmung des Knies, eine Pferdekrankheit“ Chiron); Komp.: *repandus*, -*a*, -*um* „zurückgebogen“ (seit Lucil., *repandī-rōstrus* „mit zurückgebogenem Schnabel“ Pacuv.): nach Bugge KZ. 19, 437, Vaniček 333 = an. *fattr* „zurückgebeugt, zurückgebogen“ (dazu ags. *funta* in ON.?, Holthausen IF. 48, 255; zweifelhaft kleinasiat. Πανδαρος, Πανδαρεος, Fick I<sup>4</sup> 470; unsicher belegt mir. *anna* „Ellbogen“, Stokes BB. 25, 253). — Die Vbdg. mit *pandō* (z. B. Muller Ait. W. 319, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 727) ist schon antik (s. Paul. Fest. p. 220 s. v. *pandiculus*).

Unannehmbar Petersson Z. sl. und vgl. W. 24 A., Heterokl. 61 f. (zu lett. *penderis* „Bauch, Magen“, s. *fendicae* I 478); ders. Z. K. d. idg. Het. 20 (zu arm. *hakel* „biegen“ aus *\*padu-*, Paradigma *\*padu* *\*padnēs*). — Walde-P. II 6.

*pangō*, *pepigi* (: gr. πεπαγόνην, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 148) und *pāgi*, sek. *pānxi* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 569), *pactum*, *pangere* „befestige, schlage ein“ (z. B. *terminōs* wie gr. ὅπους πηγύναι, Schulze Kl. Schr. 217); „setze fest, füge aneinander, verfasse schriftlich“ (seit Enn.; ap. Tor. I v., Paul. Fest. p. 8), *com-*, *in-*, *suppingō* seit Plaut., *dē* seit Lucr., *oppangō* Fest. p. 281, *repangō* seit Colam.; *compactus*, -*a*, -*um* „dicht“ seit Cic., ebenso *compactiō*, *compāgēs*, -*is* f. „Fuge“ seit Pacuv. (*compāgō*, -*inis* f. seit Varro und Ov.; davon *compāgīnō*, -*āre* seit Itala [-*āiō* seit Iren.]), *impāgēs*, -*is* f. „Leiste“ (seit Vitr., vgl. Paul. Fest. p. 108 und rom. *\*impāgō*), *prōpāgēs* (vgl. Marx Mol. 50), -*is* (seit Pacuv.) und *prōpāgō*, -*inis* f. „Senker, Steckling“ (seit Cato, rom.), *prōpāgō*, -*āre* „mache einen Absenker fest; pflanze fort“ (seit Cato), *repāgēs*, -*is* f. (Fest. p. 281), gew. *repāgula*, -*ōrum* n. „Türriegel“ seit Enn.; *antipagmentum* n. „Besatz“ (seit Cato): zu Wz. *\*pāg-* neben *\*pāk-* (auch in alat. *pacunt* 'pangunt', wenn c graphisch für *g*, s. *pactiscor*) in gr. πηγύναι (dor. -*ā-*) „befestige



durch Hineinschlagen, Hineinstecken; lasse erstarren“ (ἐπαγγην, πέπηγα, πήκτος), πήγμα n. „Gestell“, πήγος „fest, stark“, πήγανον n. „Raute“, πήγυλις f. „reifig, eisig“, πῶγος m. „Eis, Reif; Fels Spitze, Hügel“, πῶγνη (\*παῖνῶ) f. „Reif, Frost“, πῶγη f. „Schlinge“; vgl. noch ai. *pajrah* wenn „feist, derb, kräftig“. Die Nasalisierung auch in got. ahd. *fāhan*, an. *fā* (grm. \**fanxanan*) „fangen“ (Froehde BB. 16, 189; ai. *paṣṣaram* n. „Käfig“ [Uhlenbeck Ai. W. s. v.] ist wohl fernzuhalten, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 291). — Vgl. noch *pāgina*, 1. *pālus*. — Walde-P. II 2.

**pānicula** s. *pānus*.

**pānicum** (i durch die rom. Formen und entl. ahd. *pfenih* gesichert, s. Ascoli AGI It. 4, 353<sup>3</sup>, Gröber ALL. 4, 427, Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 342, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfenich*) und *pānīcium* (seit Cels. bzw. Edict. Diocl., Gl., Heraeus Kl. Schr. 2f.; nach *mīlium*?), -i n. (-us m. seit Oribas.) „italienische Hirse“ („Kolbenhirse“, *Setaria italica* [oben S. 88]; seit Cato, rom. {-um und -ium}): von *pānus* m. „Büschel der Hirse“ (Wharton Et. lat. s. v. [nicht „Schwellgetreide“ unter Heranziehung von *pānis* usw., Kerényi Gl. 22, 33, vgl. *pānis*]; vgl. Plin. nat. 18, 53 *pānicum ā pāniculis dictum* . . . , *praedēnsīs acervātur grānīs, cum longissimā pedālī phoba*, 18, 54 *sunt et pānicō genera mammōsa, ē pānō parvis racēmāta pāniculis*).

Nicht besser Vaniček 145, Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 424 (Schrader RL. I<sup>2</sup> 504, Hehn-Schrader Kulturpfl.<sup>8</sup> 571): als „Nährfrucht“ zu *pānis*, *pāscō*. — Walde-P. II 6.

**pānis**, -is m. (*pāne* n. Arnob.; ursprgl. Kons.-St., vgl. Gen. Pl. *pānum*? [Ernout REL. 3, 115] „Brot“ (seit Plaut., rom., ebenso *pānārium* n. „Brotkorb“ [vgl. *pānārius*: ἀρτοποιῆς Gl.], *pāniscō*, -āre „bereite Brot“ seit Aug. [*pānificium* n. seit Varro, *pānifex* m. seit Vindic.] und *compānīs* m. „Gefährte“ Lex Sal. [Bed.-Lw. nach got. *gahlaiba*, vgl. Meillet MSL. 18, 259]; vgl. noch *pāniceus* Plt. Capt. 162, *pānīcium* n. „Gebäck“ Cassiod. [Leumann Gl. 9, 168], *pānicotārius* Petr. Chrysost.; aus *pānārium* entl. gr. πανῳριον, ahd. *fanari* usw., Schulze SBB. Berlin 1905, 735<sup>9</sup>): zu *pāscor* (Curtius 270, Vaniček 143 ff. mit vielem unvereinbarem); vgl. air. *ain-ches* 'fiscina' („Brotkorb“, Fick II<sup>4</sup> 12), messap. πανός „Brot“ (Curtius a. O.), vl. arm. *haç* „Brot“ (\**pā-sko-* oder \**pā-ski-* nach Patrubány KZ. 37, 248. IF. 13, 163, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 729; anders Pedersen KZ. 39, 432 [: gr. πατέομαι], vgl. auch Charpentier IF. 25, 241, Scheftelowitz ZII. 6, 122). — Gdf. wäre, wenn ir. *ain-ches* und messap. πανός nächstzugehörig, \**pā-ni-* (Walde LEW.<sup>2</sup> 559, Walde-P. II 72); doch ist mess. πανός schwer zu beurteilen (eher entl. aus dem Lat. oder Sikul. als umgekehrt), auch in seinem Verhältnis zu πανία· πλησμονή, πανία· τὰ πλησµια (Athen. 3 p. 111 C), πανεία· κεχορτασµένη Hes. (v. Blumenthal Gl. 18, 150f., Whatmough PID. II 426. 470; Kerényi Gl. 22, 32 ff. hält *pānis* für entl. aus mess. πανός und stellt πανός als „gegoten, geschwollen“ [vom gesäuerten, gebackenen Brot] zu einer Wz. \**pān-* „schwellen“, die er ganz unkontrollierbar nicht nur in *pānus* „Geschwulst; Büschel“, *pānicum* „Hirse“, *pantex* „Wanst“, sondern auch in gr. πᾶς „all, ganz“, thess. FN. Πηνειός, illyr. *Pannonia* „Land der \**pān-on-es*“ als „der schwellenden Leute“ u. a. vorfindet). Doch entscheidet für \**pastnis* als Gdf. *pastillus* m.

„Kügelchen von Mehl, Pille“, eigtl. „kleines Brot“ (s. d., Lindsay-Nohl 388, Sommer Hb.<sup>2</sup> 83. KE. 24, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 162); denn die klaren Zeugnisse der Grammatiker, die *pastillus* als Diminutiv von *pānis* fassen (Paul. Fest. p. 222, Char. gramm. I 90, 10 vgl. Fest. p. 250 *pastillum est in sacris libi genus rotundi*), sind nicht anzutasten; eine Herleitung von \**pāstus* (PP. von *pāscō*) oder von *pasta* „Mehlteig“ aus gr. πᾶστυ (Stowasser Wh.) kommt trotz Walde a. O. nicht in Betracht. — *pānis* „Türfüllung, Tafel“ ist mit *pānis* „Brot“ identisch, insofern flaches Brot als Speiseaufsatz diente; nicht ist umgekehrt *pānis* „Brot“ von der Form benannt (Ludwig WZKM. 19, 240, H. Schröder ASNSpr. 114, 168f.); eine Trennung ist untunlich und überzeugt nicht (zu *pannus* als „ein den Verschluss besorgendes, in den Rahmen gespanntes Tuch“ nach Walde LEW.<sup>2</sup> 559 oder \**pāgnis* zu *compāgēs*, *pāgō* nach Juret Dom. 32). — Walde-P. II 72.

*panna*, -ae f. „Pfanne“ (seit Inschr. von Graufesenque 1. Jh., rom., Meyer-Lübke n. 6199 [mit unwrsch. Herleitung von *pannus*]; daraus entl. kymr. *pann* „Trinkschale“, ahd. *pfanna*, ags. *ponne* usw.): Herkunft unklar (vgl. Vendryes BSL. 25, 42, Thurneysen ZcPh. 16, 294); vl. aus *patina* „Schüssel“, vlt. \**patna* (Niedermann Gl. 1, 270, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfanne*). Bei Annahme kelt. Ursprungs bliebe anzusetzendes \**qʷanā* ohne Anknüpfung.

*pannus*, -i m. (-um n. Nov., Dat. Pl. *pannibus* Pompon.) „Stück Tuch, Lappen, Flicklappen“ (seit Enn., rom., ebenso *pannulus* ds. seit Apul., \**pannellus* ds. und *pannūcius* „aus Tuch“ seit Pers. und Petron. [Bildung unklar, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206; davon *Pannūceātis* Komödientitel des Pompon. = die Harlekin, Altheim ARW. 27, 41]; vgl. noch *pannārius* „aus Stoff gefertigt“ Inschr., *panniculus* m. „Läppchen, Lumpen“ seit Cels. [*panniculārius* seit Dig., vgl. *pannoclārea* Not. Tir., Heraeus ALL. 12, 69. Kl. Schr. 56<sup>1</sup>], *pannōsus* „voll Lumpen“ seit Cic. [-itās f. seit Cael. Aur.; *pannoclōsus* Orib. „geschwulstig“ s. unter 1. *pānus*], *panneus* ds. seit Paul. Nol., *pannusculus* Isid. orig. 17, 9, 6, *pannunculus* [nach cent.] Not. Tir.; Komp.: *dēpannō* Tab. devot., Gl.; *pannuvellium* n. Varro (unsicher bezeugt, s. Solmsen Stud. 16): zu got. *fana* m. „Stück Zeug, Lappen, Schweißstück“, ahd. *fana* ahd. *fano* „Zeug, Tuch“, ags. *gūdfana*, ahd. *gundfano* „Fahne“ (Curtius 275f., Vaniček 332); viell. mir. *anart* „leinenes Tuch“ (Fick II<sup>4</sup> 32; aber *inar* „Tunika“ bleibt fern, s. Walde-P. II 5); abltld. gr. πῆνος n., πῆνη f. „Gewebe“ (Hes.), πῆνιον n. „der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags, Gewebe, Gewand“, πῆνιζουαι „hasple, webe“ (dor. πῆνιζομαι Theokr.), πῆνις f. „Weberin“ (Curtius, Vaniček, Beszenberger BB. 27, 149, Meringer IF. 17, 163; nicht nach Lagercrantz Z. gr. Lautg. 70 aus \**πασνος*, zu gr. ἡμ. ἐπασσε „webte“, ahd. *faso*, *fasa* „Faser, Franse, Saum des Gewandes“ [\**pān-* für πῆνος erwiesen durch ἡ πῆνη, thess. κατὰ f. „Lastwagen“, wenn ursprgl. „Wagen mit darübergespanntem Tuch“, s. Beszenberger a. O., Meringer KZ. 40, 228; ἐπασσε wohl zu gr. πᾶτος· ἐνδυμα τῆς ἡρας Hes. aus. \**πῆ-τος*, vl. mir. *ētm* „kleide“, s. Marstrander IF. 20, 352, anders Pedersen KG. II 655]).

Idg. \**pān-* „Gewebe“ steht vielleicht trotz der verschiedenen Vokalisierung in Beziehung zu \*(s)*pen-* „spannen, spinnen“ (Curtius, Vaniček, Fick BB. 2, 200 usw., s. *peneō*); zu dieser Wz. ge-

hören jedenfalls aksl. *ponjava* „Umhang, Kleid“, *o-pona* „Vorhang“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 238); Specht Festschr. Voretzsch 40 bringt auch lat. *pannus* (aus \**pannos*) und got. *fana* (aus \**ponðn-*) mit aksl. *o-pona* in nähere Verbindung, was sekundäre Dehnstufe für *πῆνος* voraussetzen würde.

Daß *pannus* aus dem Griech. entlehnt sei, ist unbegründet, ebenso die Zurückführung auf \**pānos* (Maurenbrecher Philol. 54, 628f.). Dagegen ist lat. *pānus* m. „die Spule mit dem aufgeschaltelten Garn“ sicher Lehnw. aus gr. *πῆνος* (G. Meyer BPhW. 1887, 214). — Die Suffixähnlichkeit von *pannūceus* und gr. *πδ-υσσα* *στροφος*, *ἀναδέουη* Hes. (Fick I<sup>4</sup> 471) ist wohl zufällig.

Abzulehnen Fay Cl. Phil. 4, 90 (aus \**pag-mnos* : *panoð*). — Gr. *ἡπιδω* „flicke“ (Schwyzer KZ. 60, 232) bleibt fern, vgl. Walde-P. I 8. — Walde-P. II 5.

**pānsa**, -ae m. „breitfüßig, Plattfuß“ (Plaut.) = Cogn. *Pānsa* (Schulze EN<sup>5</sup> 365, Vendryes MSL. 22, 97 ff.): zu *pānsus* „ausgebreitet“ (daher „flach, breit“), s. *pandō*.

**pantex**, *iois* m. „Wanst“ (seit Tib.), gewöhnl. Pl. „Gedärme“ (seit Plaut., rom. „Bauch“, z. T. unter Verdrängung von *venter*; aus afr. *panceire* entl. mhd. *pancir*, nhd. *Panzer*, II. 12, 241], ebenso \**expanticāre*; *panticōsus venter* Serv. auct. Aen. 3, 217 ff.): zu *pānus* „Geschwulst“, wohl auf Grund eines Part. \**panctos* „geschwollen, aufgeblasen“ (Walde-P. II 6). — *pa(n)ticēs* : ἑλκη κτηνῶν ἐν τραχηλῷ Gloss. LII Philox. PA 157 ist kaum zu trennen von 82, wo *panceps* überl. ist (s. 1. *pānus*); vgl. Fest. p. 248, 12 *panticēs* : *frus(?) ventris*.

Nicht zu lett. *penderis* „Bauch, Magen“, *pendere* „Lab“ (Petersson Heterokl. 62; s. *fendicae* oben I 478) oder scherzhaftes *πδν-θηῖ* „Behältnis für alles“ (Walde LEW.<sup>3</sup> 560).

1. **pānus**, -i m. „entzündliche Geschwulst; Büschel der Hirse“ (seit Lucil., Afran., Nov., rom. *pāna* [Meyer-Lübke n. 6185 a]; Demin. *pāniculus* m. seit Plaut. bzw. Ps. Diosc., -*icula* [-*uc(u)la*] f. „Geschwulst; Büschel“; seit Scrib. Larg., rom. [davon *panno-lōsus* „geschwulstig“ Oribas., Svennung Wortstud. 104; vgl. auch *pānicum*], *panceps* : ἑλκος κτηνῶν ἐν τραχηλίῳ Gloss. LII Philox. PA 82 (wenn richtig überl., aus \**pāno-caps*, s. Skutsch Forsch. I 41; doch könnte *panceps* aus dem Pl. *panticēs* nach *forceps* : *forcicēs* gebildet sein): vl. aus \**panq-nos*, zu aksl. *pačīna* „mare“, *pačiti se* „inflari“, russ. *puk* „Bündel, Büschel, Strauß“, poln. *pak* „Knospe“, *pek* „Bündel“ (Persson Beitr. 245<sup>2</sup>. 478; ahd. *fāst* „Faust“, ksl. *peſt* ds. bleibt fern, s. Walde-P. II 84).

Anders, kaum besser Sommer Hb.<sup>3</sup> 221 (: lit. *tvīſkti* „anschwellen“, *tvėſkti* „anschwellen machen“; *tv-* zu *p-* bedenklich, vgl. *paries*); — Petersson Gl. 8, 74 (\**pā(u)-nos* : lett. *pauna* „Ranzen“, *pauns* „Schädel“, vgl. *papāver*); — Wood Post Cons. w 6 (\**puānos* : lett. *pune* „Knollen, Knoten“ usw.); — Charpentier KZ. 43, 162 f. (*pānus* aus \**pan-s-no-*, *pantex* aus \**pan-to-ko-*, zu ai. *panasi*, *panastika* „Pusteln um die Ohren und im Nacken“; dagegen Persson Beitr. 955 f.). — Walde-P. II 6.

2. **pānus** „Spule mit dem aufgeschaltelten Garn“ s. *pannus* g. E.

**pāpa** s. *pāpās*; *pānō* s. *pappa*.

**papae** s. *babae* I 90.

**papārium**, -i n. (Sen. contr. 2, 1, 35 *ut dominicae libidini papārium faceret*): Bed. und Herkunft unklar. Vgl. Immisch Gl. 15, 150 ff. (aus \**parpārium*, zu *pār*) und Birt Gl. 17, 71 ff. (von *pappa* „Speise, Schmaus“ übt. auf den Geschlechtsakt, zur Bildung vgl. *bell-*, *cib-*, *dulciarium*); beides nicht überzeugend.

**paparus**, -i m. „junge Gans“ (Oribas., rom., s. Svennung Wortstud. 104): Schallwort.

**pāpās** (*pappās*), -ātis (vgl. *abbās*, *ātis*) m. „Erzieher“ (seit Iuv. bzw. Inschr. 4. Jh., rom. „Bischof“): entl. aus gr. *πάππας* wie *pāpa* (*pappa*), -ae und -ātis m. „Bischof“ (seit Tert., seit 5. Jh. „Bischof von Rom, Papst“) aus gr. *πάππας* (Vok.); s. Zacher Rh. M. 45, 437 ff., P. de Labriolle ALMA. 4, 65 ff., Heraeus Kl. Schr. 165 ff. Aus *pāpa* bzw. afrz. *pape*, *papes* entl. ags. *papa*, mhd. *bābes* usw. (Kluge<sup>11</sup> s. *Papst*), aus gr. *πάππας* got. *papa* „Vater, Bischof“, ahd. *pfaffo* „Geistlicher, Pfaffe“ (Kluge PBB. 35, 126 ff., Feist<sup>3</sup> 382). Vgl. auch etr. *papa* „Großvater“, *papacs* „Enkel“ (Vetter Gl. 28, 155, 214. — *pappus*, -i m. „Distelkopf“ (*carduorum flōrēs* Paul. Fest. p. 220; seit Varro und Lucr.); „Alter; Großvater“ (Inschr., Auson.) ist wohl in sämtlichen Bedd., jedenfalls in der Bed. „Großvater“ Lehnw. aus gr. *πάππος* ds. (Kretschmer Gl. 10, 41). Inwieweit Zshang besteht mit mazed. *nep* „Großvater“, ist fraglich (vgl. auch frz. *papa*, Meyer-Lübke n 6213). Vgl. auch noch gr. *παππίας* „Väterchen“, *παππῶν* „sage Papa“ (Walde-P. II 4), skyth. *Ζεύς Παπαιος* (Kretschmer Gl. 5, 307), ferner gr. *πάππας* „Vater“ usw. (Walde-P. I 47) und Gl. 16, 184. Damit identisch ist das Kinderlallwort *pappa* „Speise“ (s. d. und vgl. \**baba* unter *babūt* I 90).

**papāver**, -eris n. (alt m., aber trotz Pisani IF. 53, 37<sup>2</sup> wohl sekundär) „Mohn“ (seit Plaut. und Cato, rom.; daraus entl. ags. *popig*, Kluge<sup>11</sup> s. *Mohn*); *papāverus* Ov. und *papāverātus* „vom Mohn“ seit Plin. *papāverculum* Ps. Diosc.): wohl PPA. \**papā-ues* „aufgeblasen, aufgedunsen“ (Bildung wie *cadāver* oben I 127; kaum aus \**papōuer* mit Muller Ait. W. 320) zu Wz. \**pap-* „aufblasen“ in *papula* (Vaniček 154).

Nicht besser Petersson Gl. 8, 73 (aus \**pa-pāu-er* zu angebl. Wz.

\**pāu-* in l. *pānus* „Geschwulst“; weder dieser Wz.ansatz noch die sonstigen Beziehungen sind gesichert).

**pāpiliō**, -ōnis m. „Schmetterling“, spät. (nach gr. *σκήνωμα*, Immisch Gl. 6, 201) „Zelt“ (seit Ov., rom. [in beiden Bedd. z. T. umgestaltet bzw. verdrängt durch Neubildungen, Niedermann Festschr. Cauchat 45<sup>1</sup>, Oehl Misc. Schuchardt 108 ff.; Dem. *papillunculus*, -i m. Tert.): mit Intensivreduplikation *pā-pil-iō* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 730) zu ags. *fifealde*, *fifoldara*, ahd. *fifaltra* (nhd. *Fesfalter*, *Zweifalter*, *Falter*), aschw. *fædhal* (neshw. dial. *fædålder*), an. *fífrildi* „Schmetterling“ usw. (Beszenberger BB. 7, 75, Noreen Ltl. 228). Die zugrundeliegende Wz. ist nicht \**pet-* „fliegen“ in gr. *πέτομαι* usw. (s. *petō*; lautlich unmöglich), auch nicht \**pel-* „falten“ (Fick III<sup>4</sup> 238, Falk-Torp 222) oder \**pāl-* „zucken“ in *palpāre* usw. (Walde LEW.<sup>3</sup> 560 f., Güntert Kalypso 222 f.), sondern nach Fraenkel Mél. Boisacq 361 ff. \**pel-* (= \**pleu-*, gr. *πλέω* usw.) „fliegen“ und „schwimmen“; vgl. zur Intensivreduplikation die von derselben Wz. \**pel-* aus gebildeten Wachtelnamen lit. *piēpala*, lett. *patpala*, russ. *pérepel* usw., sowie

als semantische Parallele alb. *fluture* „Schmetterling“, (russ. *flutur(e)*, usw.), die zu alb. *fluturón* „flattern“ aus lat. *flutuläre* (Jokl L.-k. U. 6) gehören. Fraenkel Ann. Acad. sc. Fenn. 51, 1 (1941), 11 vergleicht noch lit. *peteliškė* „Schmetterling, Falter“, lett. *peteliġs* „beweglich, flatterhaft“ (dissimil. aus \**pet-tel-*, nicht zu \**pet-* „fliegen“, so noch Mél. Boisacq a. O.; vgl. noch lett. *pledins* „Schmetterling“, *pledinēt* „mit den Flügeln schlagen, flattern“ usw.). — Walde-P. II 52.

**papilla** s. *papula*.

**pappa** (*pāpa* schlechtere Schreibung, ebenso *pāpō*, Heraeus Kl. Schr. 171) „Kinderlallwort für Speise, Brei“ (seit Varro frg. Non. p. 81, 2), *pappō*, -āre „essen“ (seit Pers. 3, 17, rom.): nhd. dial. die *Pappe*, der *Papp*, *pappen* „essen“ (sekundäre Gruppenbildung mit mnd. *pampen*, nhd. *pampfen*, vgl. Weise ZdW. 5, 250, Walde-P. II 108). Das Wort ist mit dem Kinderwort für Vater identisch, das als Lehnw. in *pappus*, *papās* (s. d.) vorliegt und das aus frz. *papa* „Vater“ wohl auch für *pappa* zu erschließen ist.

Idg. \**patēr* „Vater“ (s. *pater*) ist auf Grund des Lallwortes \**papa* gebildet; nicht umgekehrt \**papa* Koseform zu \**patēr* (Fick I<sup>4</sup> 470). — Walde-P. II 4.

**pappus** s. *pāpās*.

**papula**, -ae f. „Blatter, Bläschen“ (seit Lucil. und Afran., rom.; davon *papulō*, -āre Cael. Aur.), *papilla*, -ae f. (-um n.) Soran. ds.; „Brustwarze“ (seit Plaut., rom.; *papillātus* Hier.): zu lit. *pāpas* „Brustwarze, Zitze“, *popā* „Geschwür“, lett. *pāpa*, *pāpis*, *pāpulis*, -uļa „Blatter“ (Persson Beitr. 248 A.), schwed.-norw. dial. *pappe* „Frauenbrust“, engl. *pap* „Brustwarze“ (im Lallwort unverschoben, falls nicht Neuschöpfung). Wz. \**pāp-* „schwellen“ (daneben \**pamp-*, s. unter *pampinus*). — Walde-P. II 107.

**papyrus**, -i m. f. (-um n. seit Plin.) „Papyrusstaude; Papier“ (seit Laev., rom., ebenso *papyreus* seit Fulg.; vgl. *papyrāceus* seit Plin. nat., *papyriō* Vulg.; *papyrifer* Ov.; aus *pāpirus* entl. ags. *tapor*, aus frz. *papier* mhd. *papier*, Kluge<sup>11</sup> s. *Kerze*, *Papier*): aus gr. *πάπυρος* m. f. „Papyrus; Papier“ unbekanntem Ursprungs (vgl. Schrader RL. II<sup>1</sup> 153).

**pār**, *pāris* (Sup. *parisuma*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 85) „gleichkommend, gleich“, Subst. m. f. „Gleichstehender, Genosse“, *pār* n., gew. Pl. *paria* „Paar“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso \**paricula* „Paar“, \**pariolum* „Pärchen“, \**parilia* „Gleichartiges“, ferner *pariō*, *āre* „ausgleichen“ seit Ulp. [*pariatiō* seit Scaev., *pariātor* seit Paul. dig., *pariātorīa* seit Aug., Heraeus Kl. Schr. 86<sup>1</sup>] und *dispār*; vgl. noch *paritās* f. „Gleichheit“ seit Ps. Quint. bzw. Arnob. [*dis-* seit Brev. fid. adv. Arrian.], *parilis* „gleich“ seit Lucr. [nach *similis*, Leumann -lis 48 f.; *com-*, *dis-*, *im-*, *supparilis* Spätl.; *parilitās* f. seit Gell., ebenso *im-*], *parō*, -āre „gleiche“ seit Plt. Curc. 506 bzw. Cic. epist. 1, 9, 25; Komp.: *compār* „gleich“ [vgl. *cōnstimilis*] seit Plt., *comparō* „vergleiche“ seit Ter. [-*ābilis* und -*ātus* seit Cic., -*ātiō* seit Rhet. Her., -*ātus*, Abl. -*ū* seit Vitr.]), *dispār* „ungleich“ seit Acc., *disparō* „bin verschieden“ seit Plt. [*disparitiō* seit Aug., *disparacō* Claud. Mam.], *impār* „ungleich“ seit Cato, *sēpār* ds. seit Val. Fl. [Rückbildg. zu *sēparō*, Brender 49, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196], *suppār* „etwas gleich“ seit Cic., *supparō* seit Tert.; vgl. auch *aequiparō* „stelle gleich, komme gleich“, wenn von \**aequi-*

*pār*, s. oben I 18): = u. *pars-est* 'pār est' (v. Planta I 494f. II 325f., Buck-Pr. 81, Bechtel Hermes 57, 626, Devoto T. Ig. 308; vgl. unten); weiter zu av. *pairyante* „sie werden verglichen“, *aipi-par-* „(seine Schuld) begleichen, Buße tun“, *ā-parētīš* „Sühne“, *parəda-* „Sühne, Strafe“, *pāra-* m. „Schuld“ (Bartholomae Airan. Wb. 849; dazu wohl auch *\*par-* „verurteilen“). Es handelt sich ursprgl. um Wert und Gegenwert im Handel, so daß sich weiterer Anschluß an gr. *πέπνημι* „verkaufe“ usw. (s. *pretium*) ergibt. Zu derselben Wz. *\*per-* „verkaufen“ stellt sich *\*per-* „zuteilen“ (s. *pars*); doch ist die Gruppe bereits idg. verselbständigt (die Bed.-Vermittlung von Wharton Et. lat. s. v., wonach ital. *\*par-s* ursprgl. „Hälfte“, daher „der anderen Hälfte gleich“ bedeutet hätte, befriedigt nicht).

Lat. *pār*, *pāris* (vgl. *sāl*, *sālis*) ist wohl als Dehnstufe (*\*pār*, ev. sigmatisch *\*pār-s*; n. *pār* nach m. f. *\*pār*) zu verstehen (Sommer<sup>2</sup> 275. 365. 379, KE. 208f.), kaum als *\*parr* aus *\*pars* (Walde LEW.<sup>2</sup> 561, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 272), da hierbei die fehlende Ersatzdehnung bei *fel mel cor* schwer verständlich ist (eine unzureichende phonetische Erklärung bei Walde-P. II 41); u. *pars-est* entscheidet nicht für *\*pars*, da hier das *s* analogisch von synonymem *mers est* bezogen ist (Bechtel a. O.).

Etrusk. Herkunft (Devoto a. O., vgl. *pāricida*) ist unbegründet. — Walde-P. II 40f.

*para* „bei, während“ (Orib., Alex. Trall., rom.; Sittl ALL. 1, 595, Svennung Wortstud. 104): aus gr. *παρά*.

*parabola*, -ae f. „Gleichnis“ (seit Sen., rom. [„Wort“ und „Spruch“], ebenso *parabolor* = *παράβολεῖσθαι* seit Itala, *parabolicus* seit Hil., *parabolārius* seit Firm., Heraeus Kl. Schr. 70): aus gr. *παράβολή* f. „Gleichnis“, in LXX (nach dem Hebr.), „Sprichwort, Spruch, Gnome, Spott“ (Wackernagel IF. 31, 262ff.; unrichtig Goldberger Gl. 20, 121).

*parabolānus*, -i m. „Krankendiener“ (Cod. Theod.): volksetym. Umgestaltung von gr. *παράβαλανεύς* (Grégoire (PhW. 1929, 760)).

*parada*, -ae f. „Vorhang“ (seit Auson.): viell. kelt. Lehnw. (Holler II 928 mit mlt. Belegen). — Mit iran. *\*partaka-* „Vorhang“ besteht kein Zshang (s. jetzt Ernout-Meillet<sup>2</sup> 731 f.).

*paradisus*, -i m. „Paradies“ (seit Tert., rom.; *paradisiacus* seit Alc. Avit., *paradisicola* Prud.): aus gr. *παράδεισος* m. „Park; Paradies“, dies aus miran. *\*parāēz* (av. *pairi-daēza-* m.), s. Jacobsohn KZ. 54, 257 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 193.

*paragauda*, -ae f. (-is f.?, vgl. Heraeus Kl. Schr. 39) „Borte, bortiertes Kleid“ (seit Script. hist. Aug. und Edict. Diocl., ebenso Adj. *paragaudius* [Wahrmann Gl. 17, 220]; *paragaudarius* Don. Tiburt.): oriental. Lehnw. durch griech. Vermittlung (*παραγαυδής* m., *παραγαυδι(ο)ν* n., vgl. *παρακαυδωτόν* Pap. 5. Jh.), vgl. *παργάδας* (-γας überl.). *χιτών παρά Πάρθοις* Suidas. Aus dem Iran. stammt auch arm. *pareganik* „langes Gewand“ nach Hübschmann Arm. Gr. I 227 (doch vgl. Schwyzer WuS. 12, 35<sup>5</sup>).

*paramus*, -i m. „öde Hochebene“ (CE. 1526 C 3, rom.): einheimisches span. Wort.

*paraverēdus* s. *verēdus*, *raeda*.

*Parca*, -ae f. „Parze, Schicksalsgöttin“ (seit Varro): ursprgl. „Geburtsgöttin“, zu *pariō* (Varro frg. Gell. 3, 16, 10), Gdf. *\*par(i)ca*

„die Gebärende“ (Stolz ALL. 10, 162 A., Wissowa Rel. 264, Güntert Kal. 246 ff. 259 [mit unrichtiger Heranziehung von av. *pairikā-*, s. *paelex*]).

Ältere unannehmliche Deutungen: zu *parcō* „als die das Leben schonende“ (Bréal-Bailly 247); Georges (\**partica* „Zuteilerin“ [sic], zu *parē*); Vaniček 162, Wiedemann BB. 28, 17 A. (zu *νόκος* m. „Fischernetz“ als „Flechterin des Schicksalsknäuels“ [dagegen Güntert a. O. 247<sup>2</sup>]). — Auch etrusk. Herkunft (Leifer Studi Riccobono II 132 A. 117, vgl. *pāricida*) ist unbegründet. — Walde-P. II 41.

*parcō*, *pepercī* (*parēi*), *parsūrus*, -ere „schone“ (seit Liv. Andr.; *com-*, *impercō* seit Plaut., *dēpercō* Prisc., *reparcō* seit Plt.), *parcus*, -a, -um „sparsam“ (seit Plt.; *dē-* Suet., *praeparcus* Plin.; *perparcē* Ter., *imparcenter* seit Ps. Orig. in Matth.; *parsimonia* seit Plt. [*parci-* seit Iul. Val.]; -ium Inschr., *parcitas* seit Sen. [Löfstedt Verm. Beitr. 97], *parcitor* Aug., *parcitus* Gl.; *parciprōmus* Plt., *parciloquium* Apul.); s. *compescō* oben I 256 (nicht zu *parum*, *parvus* mit Curtius 270, Vaniček 337).

*pardus*, -i m. „Parder“ (seit Lucan., *parda*, -ae f. „weiblicher Parder“ seit Schol. Hor., *pardalis*, -is f. ds. seit Curt., *pardalicus* Ambr., *pardalinus* Orib., *pardalum* n. seit Plin.; aus *pardus*, *pardalis* entl. ahd. *parō* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Pardel*, *Parder*): aus gr. *πάρδος*, *πάρδαλις* ds., das seinerseits aus einem iranischen \**parda-* entl. ist (Boisacq 747, Charpentier KZ. 47, 176 ff., Schrader RL. II<sup>2</sup> 147). Vgl. *leopardus* (-alis) unter *leō* I 785.

*parēns* m. „Vater“ (sek. f. „Mutter“ seit Rhet. Her. und Cic.). Pl. *parentēs*, -um „Eltern, Vorfahren, Ahnen“ (Paul. Fest. p. 221; vgl. Schulze Kl. Schr. 323 [Symb. phil. Danielsson 301], Wackernagel Synt. I 83); nachklass. „Blutsverwandte“, spätl. „Verschwägte“ (seit Enn. [zum Sg. vgl. Salomus Vitae patr. 418], rom., ebenso *parentiātus*, -ūs „Verwandtschaft“ seit Drac.; vgl. *parentiēla* ds. seit Scr. hist. Aug. [nach *clisē-*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 217; *parentiēlitas* seit Vitae patr.]; *parentialis* seit Varro, *parentarium* Char. [Heraeus Kl. Schr. 92] s. M. M. Odgers Latin *parens*, its meanings and uses, Lg. Diss. 3, 1928): altes Aoristpart. von *pariō* wie *clisēs* (Wackernagel Sbb. Berlin 1918, 410, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 133; anders Meillet MSL. 20, 264 [von einem verdrängten athemat. Praes., dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 329]).

Hiervon *parentō*, -āre „bringe ein Totenopfer dar“ (seit Cornelia, s. Meister EN. I 124, Ernout-Meillet<sup>3</sup> 733), *parentalia*, -ium n. „Totenopfer“ (*parentō* nicht mit Bury BB. 18, 295 zu gr. *κτέρας* n., s. Solmsen IF. 3, 96<sup>1</sup>). — Über o.-lat. *parentatid* „parentassit“ CIL. I<sup>3</sup> 401 s. v. Grienberger IF. 33, 286.

*pārēō* (*parreō*, s. u.), -ui, -itum, -ēre „erscheine, bin sichtbar, zeige mich; leiste Folge, gehorche“ (seit Enn., rom., ebenso \**pārēscō* und *appārēō* „erscheine, bin sichtbar“ [*apparet* „es ist offenbar“] seit Plaut., *appārēscō* ds. seit Chalc., *appāritiō* f. „Erscheinung“ seit Cic. [vgl. noch *appāritor* m. „begleitender Magistratsbeamter“ seit Cato, *appāritōrius* seit Lex Urson, *appāritūra* f. Suet., *appārentia* f. „Erscheinung, Aussehen“ seit Tert.]; *compārēō* „erscheine“ seit Plt. und Cato, *dispārēō* „verschwinde“ seit Cassiod., *impārēns* „nōn pārēns“ Paul. Fest. p. 109 [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 252]; vgl. *pārentia* f. „Gehorsam“ seit Cod. Iust. [nach *oboedientia*]): zu gr. *παραίειν* (Pind.) „vorzeigen, zur Schau tragen“, *παραπέσιμον* „εὐπραστον, σάφες“

Hes. (Vaniček 159, Prellwitz s. v.). Weitere Anknüpfung an *pars* (Noreen Ltl. 61, Prellwitz zw.) widerrät lat. *a*.

Daß *pāret* die ursprgl. Lautung darstellt, zeigt die regelmäßige Schreibung in *ap-*, *compāret*; die Schreibung *parret* (getadelt von Fest. p. 233, vgl. Paul. Fest. p. 221; s. Buecheler Umbr. 118, v. Planta I 488<sup>2</sup>, Heraeus Kl. Schr. 147) kehrt auch in *parricida* neben *pār-* wieder und ist wohl irgendwie mit dem Nebeneinander von *bāca*–*bacca* zu vergleichen, berechtigt jedenfalls nicht, einen St. *\*pars-* (vgl. Buecheler und v. Planta a. O., Muller Ait. W. 322) anzusetzen.

Unrichtig Döhring Gl. 2, 256 (zu *pariō*). — Walde-P. II 6.

*pāricīda* (jünger inschr. *parri-*, Sommer Hb<sup>2</sup> 203), älter *-ās* (s. unten) m. „Mörder an Nahverwandten“ (seit Lex reg. Fest. p. 221), *parricidium*, -i n. „Verwandtenmord“ (seit Plaut., *parricidālis* seit Petron. [-iālis seit Ambr.], *parricidātus*, -a, -um Cael. bei Quint. 1, 6, 42 [*parricidō*, -āre Fulg.]): nach Froehde BB. 8, 164, Walde LEW.<sup>2</sup> 561, Gernet RPh. 63, 13 ff. als „Sippentöter, Mörder eines gentilis, eines Angehörigen des weiteren Familienverbandes“ (später, als die Familie sich verengerte, „Mörder des Vaters und der nächsten Verwandten“) aus *\*pāso-kaidā(s)*, zu gr. παρός, dor. πᾶός m. „Verwandter“ (ursprgl. „Blutsverwandter“, sek. „Verschwägerter“, s. Gernet a. O. 21 ff.; vgl. παῖδται· συγγενεῖς Hes. [Gegensatzbildung zu πατριωτός], προσούνη f. „Verbindung“) + *caedō*. Idg. *\*pāsōs* „Verwandter“; weitere Beziehung unsicher (kaum zum Lallwort *pā(pa)*, Fick I<sup>4</sup> 472; unannehmbar Loewenthal WuS. 10, 185 f.). — Langob. *fara* „Geschlecht“ (Schrader Sprchwgl.<sup>2</sup> 579) bleibt wohl fern, da nach Kögel ZdA. 37, 217 ff. mit *a* (anders Henning ibid. 304 ff.: mit *ā* als „Fahrgenossenschaft“ zu *faran*); denn an Ablaut *a*: *ē* ist trotz Schrader RL II<sup>2</sup> 406 schwerlich zu denken. Kret. πῆλοκος (Wilamowitz Hel. Dichtung I 403<sup>2</sup>) ist sicher fernzuhalten (s. Specht KZ. 66, 221). — *pāricidās* vergleicht sich im Ausgang mit *hostilcapās* (oben I 662); es handelt sich wohl um parallele Entwicklung zum gr. Typus *veāviās*, nicht um direkte Nachbildung zu *warp-aiōtiās* (Meister EN. I 46 [vgl. oben I 662] f.; gegen Herleitung aus *\*caedātis* mit Brugmann IF. 34, 397 f., Walde IF. 39, 90 s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 325; zum Vergleich mit *damnās* aus *\*damnātes* [das -idās analog zu erklären nicht berechtigt] s. oben I 322).

Anders Wackernagel Gnomon 6, 458 ff. (aus *\*parap-*, als „Mannes-töter“ zu ai. *pūrusaḥ* „Mann, Mensch“; doch ist gr. ἀνδρποφόνος keine Parallele, da nur „Mörder“ allgemein und nie analog in einer Gesetzesformulierung verwendet; auch ist die Schreibung *parr-* gegenüber *pār-* sekundär [Gernet a. O. 18 ff.]); — Devoto Ann. R. Scuola di Pisa s. II v. 2 p. 239 f., Soritti in on. di E. Besta I 547 ff., Storia 78 (als „Töter eines Mitglieds der gleichen sozialen Schicht“ zu *pār*, das angebl. aus dem Etr. stammen soll [doch s. d., auch zu u. *pars* est]). — Sicher abzulehnen F. de Vischer La formule *parricidas esto*, (Brüssel 1927 [*pariter* [= iure] *caesus esto*]); — Meylan L'étym. du mot *parricide* . . ., Lausanne 1928 (*\*pāricidās* = *pēraē datus estō* [!]); — Leifer Studi Riccobono II 103 ff. (etr. *\*paric-id-* „dem Tode verfallen“, zu etr. *parxis*, *harc*, etr.-lat. *barginna* usw.); — Juret REL. 15, 82 (als „Töter eines Gliedes



des Hauses“ zu heth. *parna-* „Haus“. — Die schon antike Herleitung aus \**patricidās* „Vatermörder“ (so noch Levy-Bruhl *Quelques problèmes du très ancien droit rom.* 76 ff.) ist lautlich unmöglich (s. Gernet a. O.). — Weitere abzulehnende Deutungen bei Schrader RL. II<sup>2</sup> 405, Heurion Rev. Belge 20, 219 ff.; vgl. auch J. Luňak *De paricidii vocis origine*, Odessa 1900; Zmigryder StfFCl. 14, 105 ff.; Marouzeau REL. 6, 358; D'Arbois de Jubainville RC. 32, 473. — Walde-P. II 7.

*paries* (-ē im Hex., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 264), -ētis m. „Wand, Zwischenwand“ (seit XII tab. und Enn., rom. [*parēte*, Meyer-Lübke Einf. 137, Pisani IF. 54, 211]), ebenso *parietinus* „zur Wand gehörig“ seit Tert. [-ae f. „Ruinen“ seit Sisenna] und \**parietāna* ds.; vgl. *parietālis* seit Marcell. med. [*herba; tēgula* Inschr.], *par(i)etārius* seit Firm. [*herba; pictor* Inschr.; s. Heraeus Kl. Schr. 62<sup>1</sup>, Svennung Kl. Beitr. 19], *par(i)eticulus* Inscr. christ. Diehl 3646): Et. unsicher. Vl. nach Persson Beitr. 144<sup>5</sup>. 472. 476 als „Balkenwerk, Stangen-gerüst“ o. dgl. (vgl. Vit. 2, 1, 3 *primum . . . furcis erectis et virgulis interpositis lutō parietēs tēxerunt*) zu an. *sparri* „Sparren, Balken“, *sperra* f. „Dachbalken“, ahd. *sparro* m. „Balken, Stange“ (nhd. *Sparren*), an. *sperra* „mit Sparrenwerk versehen“ (ahd. *sperren*), alb. *špat*, *šperds* „Eiche“ usw. (s. *sparus*), lit. *spiriū*, *spirti* „stemmen, stützen“, *āšpyris* „Strebestütze, Strebepfeiler“, *pāsparas* „Stützbalken“, ohne s aksl. *podъ-porъ*, *podъ-pora* ἑρείσμα, fulcrum, βακτηρία, russ. *u-pōrъ* „Stütze, Strebepfeiler“ usw.; Wz. \*(s)per- „Sparren; mit Sparren stützen, stemmen“, s. Walde-P. II 665 f.

Anders Vaniček 37 (nach Pott und Ebel, vgl. Saussure Rec. 340<sup>b</sup>), Pisani IF. 54, 212: als \**pari* (p-ri-) i-t- (vgl. *com-it-*, *ped-it-*) bzw. *par-iet-* „die herumgehende“ zu *per-* + *ire*; *paries* für \**pariis* nach *abies*, *aries*. Voraussetzung ist, daß dabei von einer Gbd. „Rundmauer“ auszugehen wäre; doch ist dies konstruiert und durch heth. *pt-ir* „Haus“ (ursprgl. „Ringmauer“ nach Pedersen Muršilis 77), gr. *περί* „um, herum“ (eigtl. „um die Ringmauer“, Lok. eines Ntr. \**per* „Mauer“?) schwerlich zu stützen.

Lautlich bedenklich Sommer Hb.<sup>1</sup> 227. \*221, Meringer IF. 18, 267: als \**ty-riet-* zu lit. *tvėriū tvėrti*, „fassen, zäunen“, *sūtveriu* „fasse zusammen, erschaffe“, *tvorà* „Bretterzaun“, *tvartas* „Einzäunung, Verschlag, Hürde“, *āptvaras* „Gehege, Umzäunung“, *tvartas* „fest“, *turū*, *turėti* „haben“, lett. *trešu*, *tvērt* „greifen, fassen“, aksl. *tvoriti* „schaffen, machen“, *tvorъ* „Schöpfung, Geschöpf“, *tvorъs* „fest“, gr. *σποός* m. „Urne zur Aufbewahrung der Totengebeine“, *σείπδ* f. „Strick“, heth. *turiša-* „einspannen“ (Pedersen Muršilis 71); Wz. \**tuer-* „fassen, einfassen“, s. Walde-P. I 750 f. (unannehmbar Loewenthal PBB. 54, 477 [*ty-r-iet-* „Raumabteiler“, vgl. *abies*]; Wood Post-Cons. w 94 [dazu *pariō*, *parcō*]). *ty-* scheint vlm. *t-* zu ergeben, wobei unsicher bleibt, inwieweit Dissim. gegen folgenden Labial im Spiele war (Persson a. O., vgl. *tama*, *tibia*).

Abzulehnen Saussure a. O., Ehrlich Z. idg. Sprachg. 68<sup>1</sup> (als „die trennende“: gr. *πείρω* „durchbohre“); — Keller Jb. kl. Ph. 133, 704 (Lehnw. aus gr. *παρῆς*, *παρεῖά* f. „Wange“). — Walde-P. II 666.

**Parilia** s. *Palēs*.

**pariō**, *peperi*, *partum*, *paritūrus* (nach *mori*-, Sommer Hb.<sup>2</sup> 613), *parēre* (-ire Enn. Plaut., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 321) „bringe hervor, erzeuge“ (vgl. Cic. nat. deor. 2, 74 usw.); „gebäre“ (seit XII tab. und Liv. Andr., rom., ebenso *partus*, -ūs [arch. *parti*] m. „Geburt, Spross“; spät. „Schwangerschaft“ [Svennung Unt. 595; seit Enn.]; vgl. *parta*, -ōrum n. „das Erworbene“ seit Plaut. [s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 734]; *partio*, -ōnis „Gebären“ selten seit Plt., *partitūdō* f. ds. seit Plt. (nach *aegri*-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241), *partūra* f. ds. Varro [Zellmer 49 f.], *parturiō*, -ire „will gebären“ [vgl. Cic. Phil. 2, 118 und zur Bildung Leumann-Stolz<sup>5</sup> 310; seit Plt., *reparturiō* Alc. Avit., *parturia sella* Orib., Svennung Wortst. 105]; Komp.: *reperiō* [repp- 2. Jh. n. Chr.], *repperi* [\*rē-peparai], -ire „finde“ seit Enn. [s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 208. 548; im Vlt. verdrängt durch *inveniō*, oben I 713]; *puer-pera* f. „die Kreißende, junge Wöchnerin“ seit Plt., ebenso *puerperium* [s. *puer*]; *primiparus* [-a] „erstgebärend“ seit Plin., *oviparus* Apul. [s. oben S. 230], *viviparus* „lebendige Junge gebärend“ Apul. [vgl. *vipera*], *omniparēns* [-parus] „alles hervorbringend“ [s. *omnis* S. 209]; s. noch *Parca*, *parēns*: *pariō* aus \*p.r-iō, abldt. mit lit. *periū*, -ēti „brüten“ (Persson a. O. 145 A., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 184); *peperi* aus \*peparai, vgl. fal. *pepara*(i) „habe hervorgebracht oder dargebracht“ (Herbig IF. 32, 84 ff.; dagegen kaum richtig Ribezzo RIG. 14, 19), vgl. *repperi* oben. Vgl. ai. *pṛthukāḥ* „Kind, Kalb, Tierjunges“, arm. *ort* „Kalb des Rindes oder Hirsches“ (anders Brugmann Sächs. Ber. 58, 173, dagegen Walde-P. II 49 m. Lit.); ahd. *far*, *farro* (nhd. *Farre*), ags. *fearr*, an. *farre* „Stier“, s-Erw. mhd. *verse* (nhd. *Färse*) „Kuh“ (Osthoff PBB. 20, 90 f. ARW. 8, 67; der -es-St. \*peros „Hervorbringung“ vl. in lit. *pėras* m. „Brut der Bienen“), dehnstfg. ags. *fōr*, mnd. *vor* „Schweinchen“ (Holthausen IF. 32, 334); aksl. *zaprŕatskŕ* „Windei“, čech. *spratek* „unzeitiges Kalb“, klr. *vyportok* „Frühgeburt“ (Bezenberger bei Fick II<sup>4</sup> 40). — Fern bleiben ir. *erc* „Kuh“ (Stokes KZ. 37, 257; wohl als Farbbezeichnung = *erc* „gesprenkelt, rot“), kymr. *erthyl* „vorzeitig geborenes Tierjunges“, *erthylu* „frühgebären“ (Rhys RC. 2, 328, Fick a. O.; dagegen Walde-P. II 42); got. *frasts* „Kind“ (Kögel ZdA. 37, 218; s. Feist<sup>2</sup> 165 m. Lit.); auch wohl illyr. PN. *Asso*-, *Voltuparis* (A. Mayer Gl. 24, 171 m. Lit.); s. auch *ciniperus*. — Wz. \*per „hervorbringen, gebären“ stand wohl einst (vgl. Bed.-Verhältnisse wie *ferō* : *gebäre*, *tragen* : *trächtig*) in Beziehung zu \*per- „zuteilen“ in gr. *ἐπορῶν* „brachte, gab“, *πέπωται* „es ist verliehen, bestimmt“, ai. *pārtām* n. „Lohn“, lat. *pars* f. „Teil“, air. *rann* „Teil“, er- „gewähren“, Prät. *ro-tr* „er gewährte“ (Curtius 282, Fick I<sup>4</sup> 476. 480, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 442; s. auch unter *pār* „gleich“).

Hierher PN. *Propertius* als „der Frühgeborene“ (Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 57) = u. *Propertius* Gen. Sg. 'Propertii; unsicher *pro-periēs* Cato frg. Fest. p. 242 *properiō marti opus est* „dem Manne ist Nachkommenschaft nötig“ (nach Müller Mnem. 58, 437 ff. von \**pro-pariō*, Bildung wie \**progeniēs* usw.; anders Lindsay Gl. ed. Acad. Brit. IV 347: *properiem* mit *r* für *d* = *propediem*?). — Nach dem Verhältnis von *cōspiciō* : *cōspicior*, *capio* : *occupō* usw. hierher auch der Iterativtypus *parō*, -āre „erwerbe“ (s. d., Meillet-Vendryes 271). — *comperiō* „erfahre“ gehört trotz Ernout-Meillet<sup>2</sup>

734 kaum als ursprünglich hierher, sondern zu *peritus* usw. (s. *periculum*) mit erst nachträglicher Angleichung der Flexion an *reperio*. — Walde-P. II 41f.

*parma*, -ae f. „kurzer, runder Schild“ (seit Enn., Dem. *parmula* seit Hor. und Fest., *parmatus* „mit Schild versehen“, m. „Schild-träger“ seit Liv., *parmularius* m. „thrak. Gladiator“, eigtl. „Schild-träger“ [daraus entl. gr. παμουλδριος] seit Quint., *parmarius* Inschr.):

Et. unsicher. Nach Niedermann Ess. 36ff. ist auszugehen von *parmula*, Dissimilationsform von *palmula* (zu *palma* „Handfläche, Hand“), wozu *parma* Rückbildung. Doch ist die Annahme, daß es sich um ein rein lat. Wort handle, kaum zu erweisen, das Festwerden der vermuteten Dissimil. dabei auffällig und durch die Chronologie (*parma* schon Enn., *parmula* erst augusteisch) nicht ohne weiteres an die Hand gegeben.

Anders Walde LEW.\* 562 nach Much PBB. 17, 118: aus einem gall. \**pārma* (vgl. kymr. *parfa* „Schutzplatte, Feuergitter“, *parfaes* „Schild“), wozu an. *hvarmr* „Augenlid“ (als „Augendeckel“), und nach Zupitza Gutt. 55 aksl. *skranija*, poln. *skron* „Schläfe“ (wenn aus \**sq̃arm-ni*). Doch ist die Annahme einer Entl. aus dem Kelt. ebenso ohne Anhalt wie der Ansatz des gall. Wortes selbst, (vgl. zuletzt Whatmough PID. II 199); die kymr. Worte sind nach Loth bei Niedermann a. O. 37\* gelehrter Erfindung verdächtig oder lassen eine andere Erklärung zu. — Gegen die weitere Anreihung Johannessons WZKM. 19, 237 von einem ai. *cārman-* „Fell, Leder“ und gr. τερμίδεις „Beiwort der aus Rindshäuten gefertigten Schilde“ s. Walde a. O. (*carman-* zu *corium* oben I 240), Boisacq 958 (noch anderes bei Petersson Heterokl. 186).

Unannehmbar Wiedemann BB. 28, 18 (aus \**parc-ma*, zu lat. *parcō*, *compescō*; dagegen Niedermann a. O. 38). — Walde-P. I 506.

1. *parō*, -at, -atum, -are „bereite (vor, zu), rüste, schicke mich an; verschaffe mir, erwerbe, kaufe“ (seit Enn., rom. neben \**appariculāre*; vgl. *parātus*, -a, -um „bereit“ seit Plaut. [ebenso *im-*], *parābilis*, -e „leicht beschaffbar“ seit Cic., *parātiō* f. „Erwerbung“ seit Afran. [*imparātiō* „Unverdaulichkeit“ Cael. Aur.], *parātus*, -us „Zurüstung“ seit Cic. [ebenso *ap-*; sē- Apul.], *parātūra* f. ds. seit Tert. [*ap-* Gl., *prae-* seit Tert.], *parātor* m. „Erwerber“ seit Aug. [*ap-* seit 2. Jh., *com-* seit Paul. sent.]; Komp.: *apparō* seit Plt., rom. [*-ātrium*, *-amentum* Inschr.], *comparō* „erwerbe; kaufe“ seit Plt., rom., *disparō* „trenne“ seit Plt. [*-ātiō* seit lul. Val.], *imperō* „befehle“ [s. oben I 683, vgl. rom. \**impurō* „nehme in Besitz“ und zu *-perō* neben *-parō*, auch in *sēperō* usw., Ernout-Meillet\* 736], *prae-parō* „bereite vor“ seit Varro und Cic., *reparō* „erwerbe wieder, stelle wieder her, erneuere“ seit Cic., rom. [*-ābilis* seit Ov., *-ātivus* Orib., Svennung Wortst. 117], *sēparō* „trenne“ seit Cato, rom. [*sēparātiō* seit Rhet. Her., *-ātiō* und *-ābilis* seit Cic., *in-sēparābilis* seit Sen. phil.; vgl. *sēpār*, s. *pār*]; *opi-parus* „reich“ seit Plt. [s. *ops* S. 215f.; nicht von Adv. \**opi-per* nach Pariente Emerita 12, 120f.]; vgl. *nūper* S. 190, *pauper*, ferner *primi-*, *tri-*, *viviparus* sowie *pu-erpera* unter *pariō*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet a. O.): zu *pariō* (s. d.). — *comparāre* „kaufen“ gehört als „sich etwas verschaffen“ primär hierher, nicht nach Bréal MSL. 5, 26 zu einem aus *pār*

„gleich (im Tauschwert)“, gr. πέρνῃμι, πῑπράσκω „verkaufe“ zu erschließendem \**parāre* „kaufen“; \**per-* „verkaufen“ ist mit \**per-* „hervorbringen“ zwar ursprgl. wohl identisch, aber schon idg. geschieden. — Walde-P. II 41.

2. *parō*, -ōnis m. „Barke“ (seit Cic.; *parunculus* m. Com. inc. Isid. orig. 19, 1, 20), *myoparō*, -ōnis m. „leichtes Kaperschiff“ (seit Sisenna): aus gr. παρών f. ds. (bzw. μυοπαρών) und hier wieder entl. aus dem Illyr. (zu ahd. *farm* „Nachen“, gr. πέρδω „dringe durch“, πορδμός m. „Überfahrt, Meerenge“ usw.; s. *portus*). — Walde IF. 39, 88 ff., Walde-P. II 39.

*parochia* (*parr-*), -ae f. „Sprengel, Kirchspiel, Pfarrei“ (seit Hier., rom.; s. zur Bed. Tidner Komm. 99; späte Abltg. [6. Jh.]: *parochialis* Pap. Marini, *parochianus* Mir. Theclae, *parochitanus* Isid., *parochēnsis* Montan. Tol.; aus *parochia* entl. ahd. *pfarra* [anders Kluge<sup>11</sup> s. *Pfarre*]): aus gr. παροικία (vgl. seltenes *paroecia*) mit *o* durch Dissim. wie in *diocēsis* neben *dioecēsis* (vgl. *Agustus* = *Aug-*); -ch- nach dem begriffsverwandten *parochus*, -ī m. „Lieferant; Wirt“ (seit Cic., rom.). — S. Niedermann Gnomon 14, 275.

*paropsis* (vlt. *parapsis*), -idis f. „Schüssel“ (seit Petron.): aus gr. παρωψίς f. „Nebenschüssel“; Nbf. gall.-lat. *paroxis* (*parax-*, *parusp-*) vl. aus gr. παροξίς ds., falls nicht mit intern kelt. Lautwandel (vgl. Vendryes BSL. 25, 42, Thurneysen ZcPh. 16, 293).

*parra*, -ae f. (*parrus*, -ī m.) „ein Vogel, dessen Geschrei Unglück bedeutete, vl. Schleiereule oder Grünspecht, ev. Meise“ (vgl. zur Bed. Harder Gl. 12, 142; seit Plaut., rom. [„Fink“]): aus \**par(e)sa* = u. *parfam*, *parfa* „parram“, *parfa* „parrā“ (Brugmann I<sup>2</sup> 767, v. Planta I 490, Götze IF. 41, 102, Devoto T. Ig. 145); sehr unsicher mit *s* mir. *serriach*, *serr-fiach* „Geier“ (eigtl. „Sperlingsgeier“ wie engl. *sparrowhawk*, nhd. *Sperber*, apr. *spergla-wanag[is]*; idg. \**sperā*, Lofth RC. 43, 150); vgl. \**sparu-* \**sprayo-* in gr. ψάρ (jon. ψήρ), ψάρός m. „Star“ (Ausgleich von \*ψάρ, \*ψάρός nach Ehrlich KZ. 39, 553 f.; Jacobsohn DLZ. 1929, 2490 f., doch s. Walde-P. II 666), σπαρδών δρνεον ἐμπερές στρουθῶ Hes. (\**sparun-tiom*, Hoffmann BB. 21, 140), got. *sparwa*, ags. *spearwa*, ahd. *sparō* „Sperling“ (urgrm. \**sparwōn*, Feist<sup>2</sup> 443), as. *sprā*, *sprāla*, nhd. (eigtl. nd.) *Sprehe* „Star“, korn. *frau*, bret. *frāo* „Krähe“ (\**sprawo-*, Pedersen I 81); Erw. \*(s)*par-g* in gr. σποργίλος m. „Sperling“, σπέργουλος δρνιδάριον ἄγριον Hes., lak. πέργουλον Hes. ds., πυργίτης m. (Galen.), ahd. *spirk*, *sperch*, *spirch* ds., apr. *sparglis* ds., *spergla-wanag[is]* „Sperber“ (J. Schmidt, KZ. 22, 316 ff., Specht Urspr. 145 f.).

Weitere Anknüpfung unsicher; vl. nach Petersson Zwei sprachl. Aufsätze 16 zu \**sper-* „streuen, sprengen“ in gr. σπειρω „streue, säe“ usw. (vgl. z. B. gr. πέπκος „gefleckt“ und „Sperber“); andere Möglichkeiten bei Walde-P. und Feist a. O. Walde-P. II 666 f.

*pars*, -is (i-St., vgl. *partim*, *pari*, *partium*) f. „Teil, Abteilung, Stück; Anteil; Körperteil, Geschlechtsteil“; „Seite, Richtung“, umgangssprl. und vlt. „Gegend“ (Löfstedt Synt. II 441, Svennung Unt. 593 f., Umgangsspr. 208<sup>4</sup>); Pl. „Rolle; Partei“ (seit XII tab. [*partim* „teils“ seit Liv. Andr.], rom., ebenso *dē parte*, *particeps* [s. u.], \**particella*; vgl. *paratim* Sol. und *partiatim* Cael. Aur., *partialis* [nach *specialis*] seit Mar. Victorin., *partilis* seit Firm. math. [Leumann -lis

15; im- seit Mar. Victorin.], *particula* f. „Teilchen, Redeteil“ seit Varro und Cic. [-*ātum* seit Varro, -*āris* seit Ps. Apul., -*ārūs* seit Boeth., -*ātus*, -*a*, -*um* seit Hil., -*ātio* Mart. Cap.], *particulō*, -*ōnis* m. „Miterbe“ (Non. p. 20, 6] seit Pompon.), *partiō* (alat.; später -*ior*, De verb. dep. 37), -*ivī*, -*itum*, -*ire* „teile“ (seit Enn. [Adv. *partitū* Cic.], *partitiō* f. seit Rhet. Her., *partitor* seit Schol. Verg., *partibilis* = *μεριστός* seit Boeth., *impartibilis* = *ἀμεριστός* seit Serm. Arrian.); Komp. von *pars*: *expers* „unteilhaftig“ seit Plt.; *particeps* „teilhaftig“ seit Liv. Andr. (com- = *συμμέτοχος* seit Itala; *participō* „lasse teilnehmen“, -*or* „nehme teil“ seit Enn., *participium* n. = *μετοχή* seit Varro, ebenso *participālis* neben -*iālis*, Niedermann Mnemos. 1936, 267 f.; *participatiō* seit Apul., -*ābilis* seit Iren.), *partificus* Fulg., *partipedēs* (*versūs*) seit Diom.; Komp. von *partiō*: *compartior* = *συμμεριζομαι* seit Vulg., *dēpartiō* seit Boeth., *dispartiō* (-*or*) seit Plt. (*dispartibilis* seit Tert.), *impartiō* seit Enn. (-*or* seit Verg. bzw. Phaedr.; *impartitiō*, -*itor*, -*itīvus* Spät.), *suppartior* Iren.; *bipertitus* (-*part*-) und *tripertitus* = δι-, τριμερής seit Varro und Cic., wozu Rückbldg. *bipertiō*, -*ire* seit Colum. und *tripertiō*, -*ire* seit Itala (Brender 13. 53; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 736 f.): aus \**p.r̥s-tis* (Walde Festschr. Streithberg 163. 194), nach Curtius 281, Vaniček 158 f., Fick I<sup>4</sup> 476 zu gr. ἐποπον „gab, brachte“, πέπωται „es ist verliehen, bestimmt“ (-*pw*- wohl aus \*-*r̥s*- nach ἐποπον), ai. *pūrtām* n. „Lohn“ (Hirt Abl. 83); vl. pehl. *pārak* „Teil, Stück“ (Scheftelowitz WZKM. 34, 226), mit Form. s. heth. *paršiya-* „Bruch, Teil“ (Mudge Lg. 7, 252); fern bleibt wohl air. *rann* „Teil“ usw. (\**p.r̥s-snā* nach Fick II<sup>4</sup> 227, Pedersen I 52, Walde-P. II 41; falsch Loth, vgl. *ōrdior* S. 221). — Bed. wie in gr. μέρος „Anteil“: εἰσπαραι „es ist beschieden“, μοῖρα „Anteil, Schicksal“ (unrichtig Wiedemann BB. 28, 11 ff.: Gbd. teilen“ unter Heranziehung von *portus* „Hafen“, angebl. „Einschnitt“ u. a. m.). — *partiō* „gebäre“ (Curtius und Fick a. O.) hat mit \**per-* „zuteilen“ nichts unmittelbar zu tun; auch *pār* „gleich“ gehört zu einer bereits idg. verselbständigten Gruppe (s. *pariō*, *pār*).

Hierher *portiō*, -*ōnis* f. (zunächst nur in der Vhdg. *prō portiōne* „[je] nach dem Verhältnis [der Teile zu einander]“ seit Plt. Rud. 1115 und Cato agr. 57; dann hypostasiert *prōportiō* Cic. Tim. 13 al., *prōportionem* Varro ling. 8, 57; *portiō* „Teil“ neben „Verhältnis“ seit Liv. 6, 35, 4 *aequis portionibus*, Sen. contr. 3 praef. 3 *nōn hoc eā portiōne illi accidit quā omnibus ferē*; Abltg.: *portioncula* f. seit Plin., *portionalis* seit Tert. [com- seit Frontin.]; *prōportionālis* seit Suet., *prōportionātus* seit Firm., -*alītās* seit Boeth. [ebenso -*alīter*; -*ābilīter* seit Grom.]). Nach Walde IF. 39, 93 (vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240) ist *prō portiōne* aus *prō \*partiōne* mit Assimilation des *a* an die *o* der beiden umgebenden Silben entstanden. Das Nomen \**partiō* „Teilung“ hat sich wegen der Homonymie mit *partiō* „Gebären“ nicht gehalten, sondern wurde früh durch *partitiō* (neben *distributiō*) ersetzt. Demgegenüber leitet A. Yon, *Ratio et les mots de la famille de reor* (Coll. ling. 36), 1933, 254 f. (nach Meillet BSL 28 p. XL) *portiōne* wegen der Gleichwertigkeit mit *prō ratiōne* (z. B. Cato agr. 1, 5; vgl. auch *prō ratā parte* Cic. Caes.) aus \**prōr(a)tiōne* her; das so entstandene \**portiōne* sei früh (schon vorhistorisch) durch *prō portiōne* ersetzt.

Doch ist das Festwerden sowohl der Synkope (vgl. *surgō*) als des dissimilatorischen Schwundes des *r* ohne Parallele und durch die lautliche Verdunkelung und damit Isolierung des Wortes nicht zu erklären. Man wird Walde zugeben dürfen, daß sich aus einer Gbd. „Teilung“ von *portiō* (in *prō portiōne*) die Bed. „Verhältnis, Beziehung“ ohne besondere Schwierigkeit ableiten läßt; zu ders. Bed. wird *ratio* von seiner ursprgl. Bed. „Rechnung“ aus gelangt sein (vgl. Vit. 3, 1, 1 *prōportiō est ratae partis membrorum in omni opere tōtiusque commodulatiō*). Als gramm. Kunstausdruck macht *analogia* (aus gr. ἀνὰ λόγον) dem mehr architektonischen Fachausdruck *prōportiō* Konkurrenz (dafür *proratio* Char. p. 470, 18 B.). — Walde-P. II 41.

**partecta**, -*ōrum* n. „höher gelegene Plätze im Zirkus“, wrsch. „die Gerüste, welche die hinteren Sitzreihen bildeten“ (Chronogr. a. 334 p. 146, 28. 148, 25; s. Mommsen Ges. Schr. VII 574 A. 9, Rönisch Coll. 119): nach Mommsen ad l. entl. aus gr. παρατεκταίνειν „daneben bauen“, u. zw. wohl verkürzt aus einem \**παρτέκτασμα* „Nebenbau“ (Kretschmer Gl. 10, 158<sup>1</sup>).

Abzulehnen Osthoff IF. 8, 27 ff. (als *par-* [zu lat. *por-*] + Wz. \**teq-* angebl. in *por-ticus*, doch s. d.).

**parum, parumper** s. *parvus*.

**parvus**, -*a*, -*um* „klein, jung, kurz, gering“ (seit Enn., Komp. Sup. *minor*, *minimus* oben S. 92, rom.; *parvior parvissimus* seit Varro u. Lucr. [Neue-W. II<sup>3</sup> 207]; sonst rom. nur *parvulus*, im übrigen ersetzt durch *minutus*, \**pettitus* u. dgl.), **parum** „wenig, zu wenig“ (aus \**parcum* Ntr., Skutsch BPhW. 1895, 1333 f., Lindsay ALL. 13, 133 f. [dazu Skutsch Rom. Jb. VIII 1, 55], Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115; seit Plaut., *parumper* „auf eine kurze Zeit, eine kleine Weile“ seit Enn. [vgl. gr. μῦνυdd πέπ und *sem-per*, *paulis-per* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 253; künstlich *parumloquium* Plt.]), *parvitas* f. „Kleinheit, Wenigkeit“ (seit Cic., nach μικρότης? [Ernout-Meillet<sup>2</sup> 737]), *parvulus*, -*a*, -*um* „sehr klein, sehr jung“, m. „kleines Kind“ (seit Plt., rom.; *parvulus* f. Comm.); Komp.: *parvi-bibulus* Cael. Aur.; vgl. auch spät. *parvipendō*, davon *parvipendētia*, -*pēnsiō* Boeth. (aus altem *parvi pendō*, vgl. *parvi faciō* usw.): wohl mit Umstellung (Thurneysen IF. 21, 177, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 111) = gr. παῖρος „klein, gering“ (v. auf Grund von \**pau-ro-* nach Niedermann BPhW. 1915, 1088, vgl. unter *nervus*, *alvus*, *taurus*; aber *paullus* trotz Walde-P. II 75 nicht als \**pau-relo-* hierher, s. *paucus*). — Fern bleiben ahd. *spar*, nhd. *sparsam*, ahd. usw. *sparōn* „sparen, verschonen“ (Vaniček 337; s. Pedersen KZ. 39, 411 f., Walde-P. II 657) und gr. σπαρνός „zerstreut, einzeln, selten“ (vfm. zu σπειρω, Walde-P. II 670).

Nicht nach Wiedemann BB. 28, 3 als „geteilt, verkleinert“ zu *pars* „Teil“; auch kaum mit Persson Beitr. 821 als \**paruos* von \**poru-* zu *pē-nū-ria*, gr. πηρός „verstümmelt“ oder nach Specht Urspr. 188<sup>1</sup> (alternativ zu *parcus* (die dabei angesetzten Gbddd. sind hypothetisch, eine Trennung von *paucus*, *pauper*, *pullus* empfiehlt sich nicht). — Vgl. *pauper*. — Walde-P. II 75.

**pasceolus**, -*i* m. „Geldbeutel, Börse“ (seit Plaut. Rud. 1314, vgl. Marx zu Lucil. 446): aus gr. ποσκυλος m. „lederner Beutel, Ränzel, Mantelsack“ (daneben ποσκυλον n., woraus lat. *phascolum* Paul,

Fest. p. 223); -*eolus* wie in *baceolus* aus βᾱκηνός und *phaseolus* (s. *bascōlus*). Das gr. Wort nach Solmsen Beitr. 7 als „zottige Haut“ zu φᾱσκόος m. „langhaariges Baummoos“ (s. unter *fascis*, *fastigium*).

*päscō*, *pävi*, *pästum*, -*ere* „lasse fressen, lasse weiden, füttere“, Dep. „fresse, weide; übt. weide mich“ (seit Enn., rom., ebenso *päscuus*, -*a*, um „zur Weide dienlich“, n. „Weide“ seit Plaut. [*com-* seit Sent. Minuc.; *päscuārium* n. „Weidegeld“ seit Greg. Tur.], *pästio*, -*ōnis* f. „Weide“ seit Varro, *pästor*, -*ōris* m. „Hirt“ seit Plt. und Cato, *pästōricius* „zum Hirten gehörig“ seit Varro, \**pästōria* f. „Spannkette der Pferde“ [vgl. *pästōrius*, -*a*, -*um* seit Ov., *pästōrālis* seit Varro und rom. \**impästōriäre*] und *pästūra* f. „Weide“ seit Pallad. [Zellmer 50]; vgl. noch *pästus*, -*ūs* m. „Fütterung, Weide“ seit Cic., *päscālis* seit Cato u. Lucil. [*päsqūālis*?, vgl. spät. *päscuālis*, Leumann -*lis* 39 und *pästālis* Cato bei Fest. p. 243. 301], *päscuōsa* [*herba*] seit Ps. Apul. herb.; Komp.: *com-* seit Lex agr., *dē-* seit Varro und Cic., *im-* Colum., *per-* seit Varro, *repäscō* seit Comm., rom.; *ēpästus* Ov. nach *ēpōtus* [Ernout-Meillet<sup>2</sup> 738], *impästus* nach ἀπαστος seit Verg.; aus vlt. \**pästūraticum* entl. alb. *pästrāk* „Gemeinweide, Weidebuße“ [Jokl Gl. 25. 124]); samt *pānis* „Brot“ (s. d.) und *pābulum*, -*i* n. „Futter, Nahrung“, (\**pā-dhlom*; seit Cic., rom.; *pābulator* „hole Futter“ seit Plt., *pābulatiō* f. seit Varro, *pābulātor* m. seit Caes.) zu Wz. \**pā-* „füttern“ in arm. *hauran* „Herde“ (wenn aus \**pā-tro-*, nicht \**pe-tro-*, s. Walde-P. II 72; vgl. arm. *hōvō* „Hirt“ wenn aus \**ovī-pā-*, Lidén Arm. St. 26); *päscō* aus \**päs-scō* (*pästus* aus \**päs-tos*, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 536) = toch. B *pās-k-*, A *päs-* „hüten“ (Schneider IF. 58, 49, Pedersen Z. toch. Sprchg. 43), heth. *pāḫḫši* „beschütze, hüte“ (Sturtevant Lg. 6, 152. 7, 120, Pedersen Hitt. 187), aksl. *pasō* „weide, hüte“ (\**pāsō*, Pedersen IF. 5, 71 [anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 738]; vgl. *pastyrī* „Hirt“, falls nicht lat. Lw. aus *pästor*; in aus „Vieh hüten, bewachen“ weiter entwickelter Bed. russ. *opasdtseja* „sich hüten, sich in acht nehmen“, *zapasātis* „vorsorgen, versehen“, *zupās* „Vorrat“ usw., s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 260, anders Zubatý AslPh. 13, 478. BB. 18, 256); mit *t-*Erw. gr. παρέομαι „esse und trinke“, Aor. πασσαομαι, ἀπαστος „ohne Speise und Trank“, got. *fōdjan* „ernähren, füttern“, ahd. usw. *fuottan* „ernähren, ahd. usw. *fuotar* n. „Nahrung, Speise, Futter“ (nhd. *Futter*), *fatunga* f. „Fütterung“; *ka-vatōt* 'pāstus', an. *fōstr* n., ags. *fōstor* „Unterhalt, Erziehung“ (\**pāt-tro-*); vl. air. *āsaid* „wächst“, mir. *ās* „Wuchs, Größe“ (wenn aus \**pāt-to-*, Strachan IF. 2, 370). — Neben idg. \**pā-* „hüten“ steht gleichbed. \**pōi-*, \**pi-* in ai. *pāti* „hütet, bewacht, schützt“, *gō-pā-* m. „Hirt“, *pāyūh* „hütend“, (*pālāh* „Wächter, Hirt“?, s. Wackernagel Festg. Jacobi 10 ff.), *nī-pī-tih* „Männerschutz“, gr. πῶν n. „Herde“, ποιμήν m. „Hirt“, lit. *piemuō* ds. (vgl. auch arm. *hauran* oben); einer Vereinigung widerstrebt der *a*-Vokalismus der lat.-heth.-toch. Wörter (vgl. Osthoff Suppl. 55). — Daß \**pā-* „hüten“ aus älterem \**pāi-* hervorgegangen sei (Solmsen KZ. 29, 108 A., Hübschmann, IA. 11, 54, Osthoff a. O. und Par. 8 A.), wird durch ai. *pītāh* m. „Saft, Trank, Nahrung“, air. *ithid* „ist“, aksl. *pītāti* „füttern“ usw. nicht erwiesen; denn diese Wörter sind von \**pot-*, \**pī-* „von Saft strotzen“ nicht zu trennen (s. *opimus*, *pinus*, *pītūta*).

Unannehmbar Beseler ZRG. 49, 433<sup>1</sup>. — Walde-P. II 72 f.

**passer** (-ar), -eris m. „Sperling“; auch „Blaudrossel“ (Plaut., Ca-  
tull usw., Schuster WSt. 46, 95ff.); „Art Plattfisch, Stachelfunder“;  
*p. marinus* „Strauß“; vlt. und rom. „Vogel“ (Niedermann Mnemos.  
1936, 276) (seit Plt., rom.; *passerculus* m. seit Plt. [Kosewort; -a f.  
Aur. Fronto], *passerinus* [-ar-] seit Pompon., *Passerilia* CIL. VI 4228;  
vgl. Cogn. *Passernid*): unerkl., vl. Schallwort.

Nicht zu nhd. *Spatz* (Vaniček 334; dies vlm. Koseform zu  
*Sperling*, Kluge<sup>11</sup> s. *Sperling*). Auch kaum dissim. aus \**parser*  
(\**pargser*?), zu *parra* (Walde LEW.<sup>2</sup> 564); jedenfalls nicht zu *pas-*  
*sim* als „haufenweise sich findend“ (Keller Antike Tierwelt II 89)  
oder als „kleiner Vogel“ aus \**pet-ter* mit hypokorist. Suff. -*ter* zu  
\**pet-* „fliegen“, s. *petō* (Goidanich L'Italia dial. 7, 168 [Gl. 23, 128]).  
*passernicēs*, -isum f. „einheimische Bezeichnung von Schleif-  
steinen in Gallien oder Süddeutschland“ (Plin. 36, 165): wohl Fremd-  
wort, sprachliche Herkunft ungeklärt.

**passitō**, -āre „Naturlaut des Stares“ (Suet. frg. 161 p. 253, 1  
*sturnōrum passitāre*, Anth. 762, 21 [paus- l. v.]): eher schall-  
malend als zu *passer*. — Verfehlt Stowasser WSt. 31, 151 (von  
\**passa* = gr. *πάσσα* „Tauben“).

**passim**, *passum* (sc. *vinum*) s. *pandō*.

**passus**, -ūs m. „Schritt, Tritt; Doppelschritt als Längenmaß,  
Klafter“ (seit Enn., rom.): zu *pandō* als „das durch Auspreizen  
der Arme gewonnene Maß“ (Stowasser Wb. s. v., vgl. die Bed.-Par-  
allelen bei Kluge<sup>11</sup> s. *Faden* [s. *pateō*] und *Klafter*). Die Übersetzung  
als „Doppelschritt“ ist eine durch die Praxis des Abschreitens im  
Heereswesen gewonnene Umrechnung auf 1,48 m (Vetter ZöG. 57,  
199, Oxé Bonn. Jb. 131, 231 f.). — W.-P. II 18.

**pasta**, -ae f. „Teig“ (seit Marcell. med., rom.; aus *pasta* entl.  
nhd. *Paste*, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Pastete*): aus gr. *πάσθη* ds.

**pastillus** s. *pānis*.

**pastināca** (*parst-* Edict. Diocl., *part-* Orib., Heraeus Kl. Schr. 30),  
-ae f. „Doldenpflanze mit essbarer Wurzel, Möhre“ (seit Edict. Diocl.,  
rom.): wohl von *pastinum*, Ausgang nach *portulāca*. Vgl. *pastinum*.

**pastinum**, -i n. „zweizackige Hacke zum Graben und Versenken  
der Samen“ (seit Colum., rom., ebenso *pastinō*, -āre „behacke, grabe  
um“ [-*atiō*, -*ator* seit Colum.; *repastinō* seit Cato]): s. *pala*,  
*pastināca*.

**patagium**, -i n. „breite Borte, Tresse“ (seit Naev., vgl. Paul.  
Fest. p. 221, 2), *patagiātus*, -a, -um „mit einer Borte versehen“ (seit  
Plaut.), *patagiārius*, -i m. „Bortenmacher“ (seit Plt.): aus gr. \**πα-*  
*ταγιον* n. ds. (Weise 483, Saalfeld 831). — *patagus*, -i m. „Ge-  
schwür am Mund“ (seit Plt.): aus gr. *πάταγος* m. „klappern, Rasseln“;  
Nbf. *patagō*, -inis f. Gl., davon *pataginō*, -āre „einen brandigen Rand  
bekommen“ (= *νομας ἔχοντα*, Pelagon. 335).

**patella** s. *patina*.

**patena**, -ae f. „Krippe“ (Veg., rom. [Meyer-Lübke n. 6293]):  
aus gr. *πάτην* (hellen. *πάθην*) f. „Krippe; Fächer und Vertiefungen  
einer getäfelten Decke“ (daraus entl. schweizerd. *Pfätti*, südd. *Pfetten*  
„waagerechter Dachbalken“ [aus einem mhd. \**pfetene*], nhd. *Pfaden*  
[zunächst aus rom. \**padna*?], s. Sperber WuS. 6, 33ff., Jud ZRPh.  
38, 53 f.).



**pateō**, -ui, -ere „sich erstrecken, offenstehen, offen vor Augen liegen, freistehen, ausgesetzt sein“ (seit Enn., rom. nur *patēns* „offen“ und *patulus* [s. u.]; *dis-* Lact., *repateo* Plin.; *patēscō*, -ere „sich erstrecken, sich öffnen“ seit Lucr., *patefaciō*, -ere [Pass. -fiō] „öffnen“ [seit Enn., -*faciō* seit Cic.]), *patulus*, -a, -um „weit ausgebreitet, offen“ (seit Plt., rom.; *prōpatulus*, -a, -um „nach vorn hin, offen“ seit Scr. hist. Aug. [in *prōpatulō* „auf dem Vorhof“; vgl. *prōpalam*]; vgl. EN. *Patulcius* [-*ēnsis*, -*iānus*; von \**patulcus*, vgl. *hiulcus*, *petulcus*], *Patulēius*), *patidus* Chiron = *patēns* Veg., nach *fero*-, *tumidus*?], *patibulum*, -i n. „Spreize, Marterholz“ (seit Plt., ebenso *patibulātus*, -a, -um „ans Marterholz geheftet“; vgl. *paticābulum* wohl = *locus quī patiō* CIL VI 10298 [Mommesen Ges. Schr. III 110]); o. *pat(it)* ‘patet’? (v. *Planta* n. 38), *patensins* ‘aperirent’ (Buck-Pr. 42. 105, anders Skutsch Gl. 3, 99 ff., Brugmann IF. 30, 338 ff.), *Patanai* ‘Pandae’ (Altheim Terra Mater 113 f., Schwyzer Rh. M. 84, 112; dagegen unwrsch. v. Blumenthal Rh. M. 85, 66), u. *Padellar* ‘Patellae’ (Buck-Pr. 39. 46); samt *patera* (s. d.) und *petilus* (s. d.) zu av. *paθana-* „weit, breit“ (ð für t nach *paθdu-* ds.?); heth. *piitar* „Teller“ (s. *patera*); gr. πεδννυμι (ἐπέτασα), πίνηνμι, πίντω „breite aus“, πέτασμα n. „Vorhang, Decke“, πέτασος m. „breitkrämpfiger Hut“, πέταλος „ausgebreitet“ (: lat. *patulus*), πέταλον n. „Platte, Blatt“, παρνή f. „Schlüssel“ (assimil. aus \*περνᾶ nach J. Schmidt KZ. 32, 355 ff.; daraus lat. *patina*, s. d.), πέταχον, assimil. πταχον ‘ποτήριον ἐκπέταλον’ (Solmsen KZ. 42, 212 f.); nschott. *aithemh* „Faden, ein Maß“ (\**patemā*), akymr. *etern* ‘instita’, mkymr. Pl. *adaued* „Fäden“, nkymr. *edaf*, *edeu* „Faden, Zwirn“ (Pedersen I 132. II 61); an. *faðmr* „Umarmung, Klafter, Faden“, ags. *faeþm* „die beiden ausgestreckten Arme, Klafter, Schutz“, ahd. *faðam*, *faðum* „Faden“ (= „das mit ausgestreckten Armen Gemessene“; vgl. zur Bed. unter *passus*), got. *faþa*, mhd. *vade* „Zaun“ (als „Umfassung“, v. Grienberger Unt. 65, Feist\* 144 gegen Uhlenbeck PBB. 30, 274), ahd. *fedel-gold*, ags. *goldfell*, „Blattgold“ (Pogatscher Anglia Beibl. 13, 13 f.); lit. *petys* „Schulter“, apr. *pette*, *pettis* ds. („ausgebreitet = flach“, vom Schulterblatt, Prellwitz\* 364, Solmsen Beitr. 198; über apr. *pectis* „Ofenschaufel“ s. *coquō* I 271).

Hierher wohl *petilus* „dünn, schwächig“ (s. d.; vgl. zur Bed. *macer*: gr. μακρός); nicht jedoch trotz Persson IF. 26, 26 f. *petimen* n. „Brust; Geschwür“ (in ersterer Bed. wäre gr. στέρνων: sternō eine Parallele); s. *impetigō* I 684. — Vgl. Petersson Z. K. d. idg. Het. 31 f. (Unwrsch. heterokl. Paradigma \**poth*, \**pet-er*, \**pet-el*, \**pet-nés*, dazu die l-Bildungen lat. *patulus*, gr. πέταλος usw.). — Walde-P. II 18.

**pater**, -tris m. „Vater“ (als Vorstand des Hauses und Fortführer der Generationenreihe [vgl. *p. familiās*], Ernout-Meillet\* 739); auch wie *māter* als ehrende Anrede, vgl. *patrēs* „Vorfahren, Senatoren, Patrizier“ (Schrader RL. II\* 611), *Iuppiter*, *pater patrātus*, *patrēs veterēs* „Kirchenväter“ usw. (seit XII tab., rom.), *patrius*, -a, -um „väterlich“ (seit Enn., rom. nur vereinzelt in abgeleiteter Bed.; davon *patria*, -ae f. „Vaterland“ seit Enn.; *repatriō*, -āre „kehre in die Heimat zurück“ seit Sol., rom.), *paternus*, -a, -um „väterlich“ (jüngere Bildung seit Enn. [nicht alt aus \**patrinus*, Brugmann II\* 1, 272. 282]

wie *mät-, frätermus*, oben S. 49; rom. nur gelehrt; *paternitäts* f. „Vaterschaft, väterliche Gesinnung, Stamm“ seit Mar. Victorin. [s. zu den Bed. Wackernagel Festg. Kāgi 46]), *patricus* (*cāsus* = Genitiv, Nachbildung von πατρικός, Wackernagel Festg. Kāgi 47, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229; seit Varro, Adv. *patricē* seit Plaut.; *patricius* m. „Patrizier“ seit Plt. [-*iolus* Prisc., -*iātus*, -*ās* seit Suet.; zur Bildung s. unten), *patrītus*, -*a*, -*um* „väterlich“ (seit Plt., vgl. *avītus*), *patrītus*, -*a*, -*um* (-*is* Paul. Fest. p. 93) „mit lebendem Vater“ (seit Cic., vgl. *mātrītus* S. 49 m. Lit.), *patrimōnium* n. „väterliches Erbgut“ (seit Laber. [ursprgl. „Stellung“ des *pater* f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 211]; -*iātis* seit Cod. Theod., -*iolum* seit Hier.), *patruus* m. „Vatersbruder, Onkel väterlicherseits“ (seit Plt., -*a* f. Inschr.; vgl. unten; *patruēlis* „von des Vaters Bruder oder Schwester stammend, Vetter“ seit Naev., Leumann Gl. 18, 272, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 235), *patrōnus* m. „Schutzherr, Patron, Verteidiger“ (seit XII tab., rom. [vgl. *mātrōna* S. 49, *colōnus*, Ernout-Meillet a. O.]; *patrōna* f. seit Plt., *patrōnissa* f. Gl., *patrōnālis* seit Cod. Iust. bzw. Inschr., -*ātus*, -*ās* seit Cod. Theod.; *patrōcinium* m. „Schutz“ [vgl. *latrōcinium* usw.] seit Cic., *patrōcinor* „beschütze“ seit Ter., *patrōcinātor* Rustic., *patrōcinālis* Inschr., -*ārius* Lact.), *patrāster* „Stiefvater“ (seit Inschr., vgl. *mātrāstra* S. 49), \**patrinus* m. „Taufpate“ (vgl. in anderer Bed. Gl. IV 141, 24a *vitricus*; *patrinus*; rom.; vgl. *mātrīna*); Komp.: *compater* „Gevatter, Pate“ (seit Conc. 7. Jh., vgl. *commāter*), *patri-cida* „Vatermörder“ (seit Cic., -*ium* „Vatermord“ seit Rufin.), *patri-passiānus* „Anhänger der Lehre vom Leiden Gott Vaters“ (seit Novatianus); Übertragungen aus dem Griech.: *patrisiō* = πατρίω „ahme dem Vater nach“ (seit Plt.), *patriōta* = πατριώτης „Landsmann“ (seit Conc., *patriōticus* = πατριωτικός seit Cassiod., *compatriōta* = συμπατριώτης Inschr. [-*iōticus* Vita Caes. Arél.]), *patrōnymicus* = πατρωνυμικός seit Char., *patriarcha* = πατριάρχης und *propator* = προπατωρ seit Tert.): = o. *patir* 'pater', marr. *patres* 'patris', u. *Iu-pater* 'Iuppiter', *patre* 'patri'; ai. *pitār-* (*pitā*, Akk. -*āram* = gr. πατέρα, Dat. *pitrē* = πατρί usw.; lat. *patrem*, *patri*, *patrēs* usw., Wackernagel-D. III 201), av. Nom. *pitār-* (*pita*, *pitārm*, *pitōre*, daneben *pitā*, *p'ta*, *tā*, *p'tārm*, *f'drōi*, s. Osthoff Par. 225, Meillet MSL. 20, 6), ap. *pitā*; arm. *hair*, Gen. *haur*, N. Pl. *hark'* 'πατήρ, πατέρες, πατέρες' (Hübschmann Arm. Gr. II 453); toch. A *pācar*, B *pācer* (ā nach *mācar*, Petersen Lg. 11, 200<sup>5</sup>, Pedersen Z. toch. Sprachg. 44); gr. πατήρ, -τέρες (εὐπατωρ, -οπος; vgl. Ζεὺ πάτερ, ai. *Dyāus pitā*, lat. *Iuppiter*); air. *athair*, Gen. *athar*, sehr unsicher kymr. *gwal-adr*, bret. *val-art*: an. *val-fadr*, s. Loth RC.1 5, 225 und gall. (galloillyr.?) MN. *Ateronius* usw.; got. *fadar* (neben *atta*), an. *fadr*, ags. *faeder*, ahd. *fater* „Vater“; — *patrius* = ai. *pitrya-*, gr. πατριος „väterlich“ (s. auch *vi-tricus* und *proprius*; *patria* nach Wackernagel Festg. Kāgi 62 = hom. πατρίη „Vaterland“, wenn Aolismus für \*πατρία; dagegen πατρίη „väterliche Abstammung, Mannesstamm“ ist Nachbildung zu πατήρ [anders Brugmann II<sup>5</sup> 1, 191]; δνατος nach Wackernagel a. O. 65 äolische Umformung von δνατος; *patricius* wohl Weiterbildung von *patricus*, s. Leumann Gl. 9, 131 gegen Wackernagel a. O. 48); — *patruus* „Vaterbruder“: ai. *pitrya-*, av. *tūrya-* (d.i. *p'teroya-*), ahd. *fētro*, *fātro*, *fatureo* „Vatersbruder“ (urgrm. \**fadrurya-*), nhd. *Vetter*, ags. *faedera* „Vatersbruder“

(Kurformen dazu ags. *fadu*, mnd. *vade* „Vatersschwester“); vl. akal. *stryj* „patruus“ (Mikkola IF. 23, 124, Vey BSL. 32, 65 ff. [J. 17, 257]); vgl. gr. πατρώς „Vatersbruder“ (\*-ωφός; dazu in anderen Bed. πατρώιος „väterlich“ und Ἀπατρώπια aus \*σπ-πατρω-φια, Schulze Qu. ep. 79<sup>s</sup>, Solmsen Beitr. 23<sup>1</sup>). Vgl. noch gr. πατριός „Stiefvater“ (nach πατριὴ „Stiefmutter“, Wackernagel a. O. 44), arm. *yauray* ds. (Levitateche, Hermann GCN. 1934, 50); ap. *hamapitar-* = gr. ὁμο-πατρω, an. *sam-fedr* „von demselben Vater“. Hierher noch *patrō*, -āre (s. d.).

Idg. \**patēr* ist vom Lallwort *pa(pa)* ausgegangen (wie *māter* von \**mā-*, oben S. 21. 28. 50); nicht nach Curtius 269, Vaníček 143, Fick I<sup>4</sup> 77 zu ai. *pāti* „schützt“ (Wz. \**pō(i)-*, s. *pāscō*) oder gar mit Trier NGG. 1943, 555 f. zu *patibulum*, *pateō*, πόσις, got. *faþa* „Zaun“. Semit. *ʾabu* „Vater“ ist trotz Cuny Ét. prégr. 64 ff. mit idg. \**patēr* nicht zu vereinigen. — Über den Ersatz von idg. *patēr* durch heth. *atta-* (vgl. got. *atta* oben) s. Sommer Hethiter 42. 95. — Walde-P. II 4.

*patera*, -ae f. „flache Trinkschale“ (seit Plaut.): zu *pateō*, vgl. unter *patina*. Nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 741 vl. Dublette von *patina* unter dem Einfluß von *crātēra*. Zu etr. *parla* s. Danielsson Gl. 16, 94.

*patina*, -ae f. „Schüssel, Pfanne“ (seit Plaut., rom., ebenso \**patellio*; Dem. *patella* seit L. Volumn. u. Varro): entl. aus gr. πατάνη „Schüssel“ (aus \**patēva* nach J. Schmidt KZ. 32, 355 ff., Bechtel Gr. D. II 286); s. unter *pateō*. — Friedmann Arctos 2, 9 und Braun Strat. 30 (vgl. auch Danielsson Gl. 16, 93) halten *patina* für ital. Erbwort, das seinerseits aus dem sizil. Griechisch (Sophron) entlehnt sei. Doch kann die Bezeugung nur fürs sizil. Griechisch Zufall sein; auch die Assimilation (vgl. πατάχων neben πέταχων usw., s. die Stellen bei Whatmough PID II 456) spricht für Bodenständigkeit im Griech. — Walde-P. II 18.

*patior* (*patio* Naev.), *passus sum*, -i „dulde, erdulde, lasse zu“ (seit Naev., *patiens* „duldend“ seit Plaut.; Adv. *patienter* seit Cic.; *patientia* f. seit Plt., *impatiens* seit Verg., *impatientia* seit Sen. [nach ἀπαθής, ἀνδρεία]), *patibilis* „mit Empfindung begabt“ seit Cic. (*im-petibilis* „unerträglich; unfähig zu erdulden“ seit Acc.), *passio* f. „das Leiden, Affekt“, vlt. „Krankheit“ seit Varro (*passionalis* „der Empfindung fähig“ seit Tert., *passionabilis* und *im-* seit Conc.), *passivus* „der Empfindung fähig“ seit Fest. p. 274, 34 und Plin. (*passivitas* f. seit Tert.; *impassibilis* seit Tert., *impassibilitas* seit Iren.), *passō*: παθω Gl.; Komp.: *compator* = συμπάσχω seit Tert. (ebenso *compassio*, (*in*)*compassibilis*; *compatiscor* Gl.), *perpettor* seit Enn. (*perpassio* seit Rhet. Her., -*ictus* seit Sen.), *praepator* „leide sehr“ seit Cael. Aur., *prōpator* „leide vorher“ seit Schol. Iuv. (*prōpassio* seit Hier.): nach Fick I<sup>4</sup> 479, Prellwitz Wb. s. v. πῆμα von einem Part. \**pa-tōs* „geschädigt“ zu gr. πῆμα n. „Unglück, Leid“, ἀπῆμων „unbeschädigt, unschädlich“, πηρός „gelähmt, blind“ usw. (s. *paemi-nōsus* S. 234); Wz. \**pē-*, \**pā-* „beschädigen“, auch in *paene*, *paenit-ia*, *pēnuria* (s. dd.). — Gr. πένθος, παύω usw., die Ernout-Meillet<sup>2</sup> 741 heranziehen, bleiben wohl fern (Wz. \**q<sup>e</sup>enth-* nach Walde-P. I 513); doch liegen vielfache Bed.-Beeinflussungen durch diese griech. Sippe vor (vgl. z. B. *impatiens*, *compator* oben; *pathicus* seit Catull ist direkte Übertragung aus gr. παθικός, vgl. παθικεύομαι). — Walde-P. II 8

patrō, -āvi, -ātum, -āre „vollbringe, vollziehe, bringe zustande“ (seit Plaut. u. Cato, *patratiō* seit Vell., *patrator* seit Tac., *patrabilis* seit Physiogn.; Komp.: *expatrō* „vergeude durch Wollust“ [Goldberger Gl. 20, 102], *impetrō* „erlange“ seit Enn. [s. oben I 684, auch zu *impetriō*, -ire], *perpetrō* „führe zu Ende“ seit Plt. [vgl. *perficiō*; -atiō seit Tert., -ātor seit Lucif.], *propatrō* Paul. Fest. p. 227): nach Wharton Et. lat. s. v., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 742 von *pater* wie *frātrāre* von *frāter* usw. (*patrāre foedus* „das Bündnis in der Eigenschaft als Vater schließen“; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 741 f. mit eingehender Bed.-Entwicklung). Der ursprgl. sakrale Charakter des Wortes erhellt aus Liv. 1, 24, 6 *pater patrātus ad iusiurandum, i. e. sanciendum, fit foedus*, 1, 8, 1 *rēbus divinis rite perpetrātis* usw. — *pater patrātus* „Priester der Fetialen“ hält Muller Mnemos. 55, 389 ff. für Umdeutung von *pater patrātus* „Vater der Vaterschaft“ (angebl. älterer Name für *senātus*; doch ist dafür die spätere Verwendung von *pater patrātus* [neben *p. patrum*, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 370] keine Begründung; besser Jirāni Listy fil. 57, 1930, 321 ff.: -ātus wie in *cordātus* usw. = „der väterliche Vater“, der fiktive Vater der röm. Staatsfamilie, die er im Verkehr mit fremden Völkern so vertrat wie der *pater f.* seine Familie; anders Krahe ARW 34, 112, vgl. Gl. 28, 19]).

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 566 (\**padrō* „packe mit Erfolg an“, Denominativ eines \**padros* „fassend“, zu ahd. *fazzōn* „fassen, ergreifen“, *fezzil* Band, Fessel“ usw.; s. Walde-P. II 22); — Vaniček 144 (zu *potis*, vgl. J. Schmidt Plur. 412); — Muller Ait. W. 324 (zu *petō*); — Wood Cl. Ph. 11, 210 (von \**p<sub>h</sub>-t(e)rā* „ferner“, zu ahd. *furdar*, *fordarōn* „fordern“).

*paucus*, -a, -um „klein, gering“; Pl. „wenige“ (seit Liv. Andr., *pauciē(n)s* „wenigermal“ seit Titin., *paucitās* f. „Wenigkeit“ seit Cic., *pauciloquium* n. „Wortkargheit“ Plaut. [nach *multi-*, *perpaucus* seit Ter.; *pauculus* [gew. Pl.] „sehr wenig“ seit Plt.); *paulus* (jünger *paulus*), -a, -um „klein; wenig“ (seit Enn. [nur im Sg. gebräuchlich], vgl. Adv. *paulum*, *paulō* „ein wenig, um ein wenig“, *paul(i)atim* „allmählich“ seit Plt.; dazu Cogn. *Paulus* „der Kleine, d. i. Jüngere“ [Stolz-Leumann<sup>5</sup> 159], und *Pöllid*; *paul(i)ulus*, -a, -um „klein, wenig“ seit Plt., *paul(i)ulātim* „allmählich; einzeln“ seit Cato u. Ter. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 300], *paul(i)isper* „ein Weilchen“ seit Plt. [vgl. *aliquantisper*, *tantisper* und *parum-per*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 253; nicht aus \**pouli-sper*, zu *spēs*, *spatium*, Brugmann IF. 27, 244 f.;] aus *paul(i)us* entl. alb. *pa-lon* „vermindere“); *pauillus*, -a, -um „ganz wenig“ (seit Plt., ebenso *pauicillulus*, *pauicillātim*, *pauicillisper* und *perpauicillus*; *pauicillitas* seit Ambr.; *pauicillus* [z. B. Plt. Stich. 136 A] ist Kreuzung von *pauicillus* und *pauillus*, Niedermann<sup>6</sup> 1 und i 60<sup>7</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 248):

*paucus* nach Curtius 270, Vaniček 166 samt *pau-per* (s. d.) aus \**pau-gos* mit *k*-Formans (nicht besser \**paucicos*, Ciardi-Dupré BB. 26, 206) = got. *faucet* Pl. „wenige“, an. *fār* „wenig, wortkarg“, ahd. *fao*, *fō* „wenig“, ags. *fēa*, Pl. \**fēawes* [engl. *few*] „wenige“ [Kreuzung von *fēa* + \**faue*, anders Kluge Gl. 2, 56]); dazu vl. arm. *p'ok'r* „klein“ (\**phau-* mit expressivem Anlaut, Bugge KZ. 32, 31, Meillet BSL. 36, 112?). — Fern bleiben arm. *hav* „Vogel, Hahn, Henne“ (Petersson KZ. 47, 249; vlm. zu *avis* oben I 84, Lidén Arm. Stud. 83), und air

*ōthad, uothad* „Einzahl, geringe Zahl, Seltenheit“ (Fick II<sup>4</sup> 53, Foy ZcPh. 3, 266; vlm. zu 2. *au* „fort“, oben I 79).

*paul(l)us* aus \**pauc-s-los* (vgl. *pullus* aus \**put-s-los*), *pauillus* aus \**paucsolos* (Sommer KE. 84, vgl. Stolz HG. I 505). — Anders Walde LEW.<sup>2</sup> 567, Walde-P. II 75: *paullus* aus \**pau,rolos*, \**pau,relas* gegenüber umgestelltem *parvus* aus \**pay,ros*; doch ist die Begründung der verschiedenen Entwicklung aus der Silbenzahl ad hoc konstruiert, und die von Thurneysen IF. 21, 177 f. als Parallelen für analogische Hinzubildung von *pauillus* zu *paullus* (nach *axilla* zu *āla*) angeführten *aula* und *māla* sind anders zu beurteilen (s. oben S. 15, Sommer a. O.). — Wz. \**pou-*, \**pou-*, \**pū-* „klein“, s. Weiteres unter *pullus*, *putus*. — Walde-P. II 75.

**paveō**, *pāvi* (selten seit Ov.; Homonymie mit *pāvi* von *pāscō*), -ēre „zittere, bebe“ (seit Enn., *pavitō*, āre „zittere heftig“ seit Ter. [-atio] „das Zittern, Erschütterung“ Apul.), *pavidus*, -a, -um „zitternd, bebend, ängstlich; Angst einflößend“ seit Plaut. [im- seit Verg. nach ἀφοβος, IF. 55, 308]; *expavidus* seit Laev., rom., Rückbldg. zu *expavēfaciō*, *pavēscō*, -ere „erhebe, erzittere“ seit Sall. [com- Gell., *expavēscō* seit Hor.], *pavēfaciō*, -ere „setze in Furcht, erschrecke“ seit Ov. [pavēfiō Spätll., *perpavēfaciō* seit Plt.; vgl. *pavidō*, -āre da. Comm. von *pavidus* und rom. \**expaventāre*, \**expavitāre* da.], *pavor* [-ōs Naev. Pacuv.], -ōris m. „Zittern, Beben, Furcht“ seit Liv. Andr. [auch als Gottheit Liv., vgl. *Paventia* Aug., -īna Tert., Skutsch Forsch. 23; *pavōrii* Salū Serv. auct. Aen. 8, 285, vgl. rom. \**pavōrea* „Furcht“]; s. noch *paverī*: nach Muller Ait. W. 324 (m. Lit.), Ernout-Meillet<sup>2</sup> 743 als „niedergeschlagen sein, attonitum esse“, zu *pavidō*, -ire „schlage, stampe“ (s. d.); vgl. Isid. orig. 10, 230 *pavidus est quem vexat trepidatiō mentis, habet cordis pulsatiōnem, cordis mōtum. nam pavere (-ire?) ferire est, unde et pavimentum*. Diese Deutung wird bestätigt durch die in *pavor* (wie in *formidō*) liegende dynamische Bed. „Entsetzen, Konsternation, ἐκπληξίς“ (vgl. die Begriffsbestimmung Cic. Tusc. 4, 19 *pavōrem metum mentem locō moventem* (sc. *dēfiniunt*); daher auch *expavēscō* wie *extimēscō*, Bildungen, die dem Zustandsbegriff *metus* fehlen.

**paveō** nicht nach Froehde KZ. 22, 259, Pedersen IF. 2, 287, Sommer Hb.<sup>2</sup> 240, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 61 als \**poueijō* zu gr. προ(ι)έω „erschrecke, setze in Aufruhr“, hom. καταπτήτην „(die Pferde) scheuten“, πεπτηώς „geduckt“, πτολά f. „Scheu, Schrecken“ (\*πτω-Flā), πτήσω (\*πτάκω), „ducke mich“, πτώσω (\*πτωσκω) „ducke mich, fliehe“ (von πτώξ, -κός „scheu, flüchtig“, Specht KZ. 59, 102), arm. t'ak'čim „verberge mich“ (Pedersen KZ. 39, 342 usw.). Die griech. Wörter gehen auf eine Basis πτῶ-, πτω-: πτα- (Erw. zu \*pet- „auf etwas niederstürzen“, s. *petō*) zurück, die sekundär (auch im Armen.) die Bed. „sich niederdrücken, verzagt sein“ entwickelt hat (s. Boisacq 823, Walde-P. II 19; mir. *uath* „Schrecken, schrecklich“, kymr. *uthr* „schrecklich“ usw. (Stokes BB. 23, 44) gehört wohl als ursprgl. „Ude, Wildnis“ zu 2. *au* „fort“ (oben I 79). — **paveō** auch nicht nach Jacobsohn, Phil. 67, 512 A. 93. KZ. 42, 275<sup>2</sup> als \**tuag'eijō* zu gr. τέβομαι. — Walde-P. II 12. 77.

**paverī**: *frumenta dicēbant antiqui quae dē vāginā nōn bene exibant* Fest. p. 250/3: wenn richtig überl., zu **paveō** (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 743);

die Bildung müßte dann der Differenzierung von *paveō* (intr.): *paviō* (trans.) vorausliegen, was kaum denkbar ist (vlm. *paviri* zu lesen?).

**paviō**, -ivt, *itum*, -ire „schlage, stampe“ (seit Cato, ebenso *pa-  
vicula* f. „Schlägel“, *pavimentum* n. „festgestampfter Boden, Estrich“  
seit Lucil., rom. [*pavimentātus* „mit Estrich versehen“ seit Cic., -ō,  
-are „verfertigte Estrich“ seit Plin., *pavimentārius* m. „Erstrichver-  
fertiger“ Inscr.]; Komp.: *dēpaviō*, -ire „schlage ab“ seit Naev., *ob-  
puiat*: *verberat*, *ā puiendō* [richtiger *paviendō*?] i. e. *feriendō* Fest.  
p. 191; vgl. noch *paviēnsis* „dicht gewirkt, schweren Stoffes“ Isid.  
orig. 19, 22, 19 (Bildung gegenüber *lēvidēnsis* unklar, s. Stolz HG. I  
541, oben I 788)): samt *paveō* „erzittere“, eigtl. „bin niederge-  
schlagen“, (s. d.) zu lit. *piūfu*, *piūti* „schneiden, mähen, schlachten“  
(\**pēuō*, Zupitza KZ. 40, 255), *appiūti* „beschneiden“, *piūklas* „Säge“;  
nd. *fūen* „mit dem Fuchsch schlagen“ (Fastnachtsgebrauch; Fick I<sup>4</sup>  
470), ahd. *urfür* „Verschnittener“, *arfūrian*, ags. *ā-fyrān* „verschnei-  
den“ (Holthausen IF. 32, 336). — Wz. \**pēu-*, \**pzu-*, \**pā-* „schlagen,  
schneiden“; aus dem Lat. hierher *putō*, -āre „schneide“ (von einem  
Part. \**pu-tōs*, vl. auch *pudet*, *repudium*, *tripudium* (s. dd.). —  
Fern bleiben ai. *pavh* m. „Radbeschlag“, *pavīram* „Waffe mit metallener  
Spitze“ (Curtius\* 268; s. Uhlenbeck Ai. Wb. 160); gall. *avotis* „Töpfer“  
(Stokes KZ. 40, 244<sup>2</sup>; vlm. = lat. *āvōtis*); unsicher auch gr. nach-  
hom. παῖω, bōt. πῆω, Fut. παίσω, Aor. ἐπαίσα „schlage“ (παῖω =  
lat. *paviō* nach Schwyzer IF. 30, 443f. wegen kypr. παῖω; doch ist  
diese Form nach Überlief. und Bed. unsicher und besser nicht zu  
verwerten [anders Ehrlich Unt. 99: kypr. Entw. aus \*παῖέω, zu att.  
πᾶνός „Fackel“; doch s. Walde-P. II 14 f.]); παῖω vlm. wohl aus \*παῖω,  
zu lat. *pīnsō* (s. d.), gr. πρίσσω „stampfe“, lit. *paisyti* „(Gerste) ab-  
klopfen“ usw.; gr. παύω „mache aufhören“ s. unter *pausa*; zu  
παῖω nach Schwyzer a. O. auch dor. παῖν, jon. παῖνυν, att. παῖνν  
(urgr. \*παῖδFov-, von einem \*παῖfa „Schlag“) als „der die Krankheiten  
durch Zauberschlag heilende Apollo“, dann mit den Worten ἦ παῖνν  
anfangender Lobgesang [anders Pisani Rc. Acc. Linc. VI 5, 1929,  
208: \*ΠαῖδF- von \*παῖfa „Ruhe“ zu παύω; Macurdy Lg. 6, 297 ff.:  
Name des Stammgottes der Paionen; vgl. Gl. 21, 177]). — Walde-P. II 12.

**paullus** s. *paucus*.

**pāvō** (vlt. *pāō* Solmsen Stud. 70. 174, Horaeus Kl. Schr. 234<sup>1</sup>)  
und (alt- und spät.) *pāvus*, -i m. „Pfau“ (seit Enn. [*pāvus*] und  
Varro [*pāvō*], rom. [*pāvō* und *pāvus*], *pāva* f., „Pfauhenne“ Auson.,  
rom. [Wackernagel Synt. II 11]; *pavōninus* seit Varro, *pavōnaceus*  
Plin.; aus *pāvō* entl. ahd. *pfāwo* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Pfau*): samt  
gr. παῦς (παῦς), -ω, Pl. ταῖν und ταῖνες (zur Flexion Schwyzer Gr. Gr. I  
480) m. „Pfau“ entl. aus einer östlichen, nicht näher bestimm-  
baren Quelle (vgl. Curtius 495, Boisacq 946, Mémoires S. Lévi 284 ff.); lat.  
p- beruht auf Verquickung von Entlehnung und schallnachahmender  
Neuschöpfung, vgl. *pauprūō*.

**pauper**, -a, (Plaut. Vid. frg. 46 usw.) -um und *pauper*, -is (zur  
ursprgl. Flexion s. Ernout Litteris 3, 188, dagegen Leumann Gl. 18,  
272) „arm, ärmlich, dürftig, beschränkt“ (bei Cic. konkurrenziert  
durch *egēns*, -ēnus; spät. auch „krank“, Svennung Unt. 598; seit  
Plaut., rom., ebenso *pauperia* f. „Armut“ Gl. [vgl. *pauperiēs*, -i f.  
„Armut“; t. t. iur. „Schaden“ seit XII tab. und Enn.], *pauperium* n.

„Armut“ Caecil. und *paupertās* f. ds. seit Enn. [*paupertātula* seit Itala u. Hier., *pauperticula* für \**aticula* Caes. Arel. serm. 158 p. 612, 1 var. lect. neben *paupertātula*]; vgl. noch *pauperculus* „ärmlich“ seit Plt., *paupertinus* ds. seit Varro [nach *libert*-, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224], *pauperō*, -*āre* „mache arm“ seit Plt. [*pauperiō* ds. Hll. nach *ditō*, *locupletō*], *pauperescō* „werde arm“ seit Itala IV Esdr. 15, 51): aus \**paupo-pars* „wenig erwerbend, wenig sich schaffend“, zu *pau-c-os* und *pariō*, vgl. *opi-parus* (Curtius 270, Vanicek 258), oder (da unerweitertes \**paupo-* im Lat. sonst nicht begegnet) aus \**pauc(o)-pars* (z. B. Sommer Hb.<sup>2</sup> 277), ev. aus \**paue(ro)-pars*, falls *parvus* aus \**pay-ros* herzuleiten ist (Niedermann Ess. 10<sup>1</sup>, vgl. oben S. 259). — Niedermann a. O. geht unter Verweis auf *pauperiēs* „Schaden“ von Wendungen wie *ager pauper* „wenig hervorbringend“, *sons pauper* „unergiebig“ aus; doch sind diese Verbindungen erst augusteisch (*pauper agelle* Verg. catal. 8, 1 usw.) und gewiß sekundär entwickelt wie nhd. *karg* auf Personen bezogen „geizig“, auf den Boden „wenig ergiebig“; und auch *pauperiēs* mag von „Dürftigkeit“ zu „Minderung durch Schaden“ weiter entwickelt sein. — Walde-P. II 75.

*paupulō*, -*āre* „Naturlaut des Pfaus“ (Suet. frg. 161 p. 251, 4 *pāonum paupulāre*): schallnachahmend wie *pāvō* (vgl. d.).

*pausa*, -*ae* f. „Pause, Stillstand, Ende“ (seit Enn., *pausārius* m. „Rudermeister“ [der den Ruderern das Zeichen zum Innehalten gibt, vgl. Wissowa Rel.<sup>3</sup> 358] seit Ps. Quint., *pausō*, -*āre* „halte inne, ruhe“ seit Ps. Quint., rom. [schon vlt., vgl. z. B. Chiron 419 *dōnec dolor . . . pau-set* = *dēstnat* Veg.]; *pausatiō* f. „das Innehalten“ seit Hier. bzw. Aug., *pausabilis* „innehaltend“ Cael. Aur. [im- = ἄληκτος seit Fulg.]; Komp.: *repausō* [nach *requiescō*] „ruhe aus“, trans. „beruhige“ seit Hier. [-*atiō* f. „Ruhepunkt“ seit Didasc. apost.]): *pausa* aus gr. παύσις (erst seit LXX belegt) nach *mora* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 141, Schmalz<sup>5</sup> 369; anders Solmsen Beitr. 263 [aus einem neben παύλα stehenden \*παύσα, vgl. παυσυλή]), Ernout BSL 89 p. XXIV [Ernout-Meillet<sup>2</sup> 744], Safarewicz Rhot. 80: Rückbildung zu spät belegtem, aber angebl. altem *pausō*). — Über die Etymologie von gr. παύω „mache aufhören“, παύλα f. „Ruhe“, παυσυλή f. „Rast“ s. Walde-P. II 1 f. (zu apr. *pausto* „wild“, aksl. *pusti* „öde, wüst“ nach Solmsen IF. 31, 483? Anders Schwyzer IF. 30, 443 f.: \*ἐπαύσα erschlossene Form für ἐπαύσα, s. παύω unter *paviō* [dagegen Kretschmer Gl. 6, 307 f.]).

*pausesa* (Verg.), *pūsea* (Cato), *pūsea* (Varro), -*ae* f. „Art fleischiger Oliven“ (seit Cato; hss. auch -*ss*-, Safarewicz Rhot. 46 f.): Herkunft unsicher, wohl Fremdw. Vgl. Sofer Isid. 52 f. (aus einem nicht belegten gr. \*παυσεά?); Brück Gl. 26, 166 (setzt ein ital. \**pousea* an).

*pauxillus* s. *paullus*.

1. *pāx* s. *paciscor*. Zum Wz.nomen vgl. gr. καταχή (Chantraine Noms en Grec 2). — Über *Pācuuius* o. *Pakis* usw. vgl. Schulze EN. 204. 458. 476 ff., Fraenkel RE. 32, 1668; anders Krahe PN. 83 (messap.?). Zu apr. *packe* „Friede“ s. Berneker Pr. Spr. 153, Trautmann Apr. 388.

2. *pax* „fertig, genug!“ (seit Plaut., Umgangsspr. 24, Bendz Eran. 39, 44 ff.): aus gr. πᾶξ „vortrefflich; st. genug!“ nach Prisc. gr. III 29, 28. 79, 1 (Wz.nomen zu πᾶννυμι, Boisacq 746; kaum Schallwort nach Kretschmer Gl. 17, 240). — Walde-P. II 2.

paxillus s. pālus.

-pe „enklitische Partikel“: s. *nem-pe* (unter *nam*), *quippe*, *quispiam*, *uspiam*.

*peccō*, -*avi*, -*atum*, -*are* „versehe mich, strauchle; fehle, sündige“ (auch „schlecht werden“, vom Wein, Svennung Unt. 596) (seit Plaut., rom., ebenso *peccatum* n. „Fehler“ seit Plt., *peccator* m. „Sünder“ seit Tert. und *peccōsus* „fleckig“; vgl. noch *peccāmen* n. „Sünde“ seit Hil., *peccātila* ds. und *peccantia* f. ds. seit Tert. [*impeccantia* nach ἀναπατήσια seit Hier.], *peccātus*, -*ūs* m. seit Ps. Rufin. [bei Cic. lect. var., Neue W. I<sup>3</sup> 754], *peccātiō* f. Gell., *impeccābilis* = ἀναμπτέρος seit Pelag.): = u. *pesetom* (\**peccetom*) ‘peccatum’ (v. Planta II 269, Götte IF. 41, 47). Weitere Analyse unsicher.

Wohl nach Saussure Festschr. Thomsen 206<sup>1</sup> (= Rec. 559<sup>1</sup>) von einem zu *pēs* „Fuß“ gehörenden *\*peccos* (\**ped-cos*) „einen Fehler am Fuß habend“, daher „strauchelnd“, vgl. *man-cus*: *man-us* oben S. 23. — Die direkte Abltg. von *pedica* „Fußfessel“ als *\*ped(i)cāre* (Hartmann Gl. 4, 154 f.) dürfte weniger an der trans. Bedeutung von *peccāre* scheitern (sie ist durch Ersparung von *sē* erklärbar wie bei *expedire* „sich herauswickeln“) als daran, daß die Ausgangsbildung *compediō* „fehle mit Fußfesseln“ von *compēs* „Fußfessel“ abgeleitet zu sein scheint (s. *pedica*), und daß für *impediō* eine Ghd. „den Fuß in den Block stecken“ wenig anspricht (s. *expediō* oben I 428 f.). — Vgl. auch E. Müller-Graupa Gl. 19, 48 ff. (s. *pēs*).

Weitere Anknüpfung an ai. *pādyatē* „fällt“ (Pauly KZ. 18, 35; s. *pessum*) überzeugt nicht; fern bleibt jedenfalls gr. πῆρυν „falle“ (s. *petō*). — Rom. *\*peccōsus* „fleckig“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 105 f.) ist eine Sonderentwicklung aus „fehlerhaft“; daraus auf eine Ghd. „Fleck“ zu schließen und *macula*: *maculāre* zu vergleichen (Walde LEW.<sup>3</sup> 567 f.), ist nicht angängig. — Walde-P. II 24.

*peciolus* (*pet*- falsche Schreibung), -i m. „Füßchen; Stiel“ (seit Afran., rom., vgl. Pferdenamen *Peciolus*): aus *\*ped(i)ciolus*, Demin. von *pediculus* „Füßchen; Fruchtstiel“; vgl. *pe(c)cullus* (\**ped(i)cullus*), -i m. „Füßchen von Lämmern u. dgl.“ (Marcell., Orib.; Svennung Wortst. 105, Heraeus Kl. Schr. 27), *tripectia*, as f. „dreibeiniger Stuhl“ (seit Sulp. Sev., rom.; aber *pec(c)ia* f. „Stück“, *peciola* f. ds. Misc. Tir. scheinen der Bed. halber von gall. *\*pettia* zu stammen, Meyer-Lübke n. 6490, Gamillscheg s. v. *pièce*). — S. Meyer-Lübke Rh. M. 72, 154; Walde IF. 39, 84 f.

Verfehlt Prellwitz Festschr. Bezenbergers 123 (\**pett-olus* „Auswuchs“, zu *alere*; -i falsche Schreibung!).

*pectō*, *pect* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 502), seltener *pectui* (vgl. *necti*: *ui*) und *pectui* (Prioc.), *pectum* (*pectum*), -*ere* „kämme, kreppele, behacke“ (seit Plaut., rom.), *pecten*, -*inis* m. „Kamm, Riffel, Rechen, Hacke; Schambein; Griffl zum Saitenspiel; Kammuschel“ (seit Enn., rom., ebenso *pectinārius*, -*a*, -*um* „zum Kamm gehörig“, m. „Wollkrämpler“ Inschr., *pectunculus* m. „Kammuschel“ seit Varro, *pectinō*, -*are* „kämme“ seit Plin. nat., *\*pectinōculus* „Kämmchen“ und *pectinālis* [sc. *ossis*?] „Schambein“ Orib. [Svennung Unt. 273]; vgl. noch *pectinātus*, -*a*, -*um* „kammförmig“ seit Vitruv. [*pectinātum* „kammartig“ seit Vitruv., -*ator* m. Inschr., -*atiō* = κρετισμός, Orib., Svennung Wortst.



105]; Komp.: *dē-* seit Ter., *oppectō* seit Plt. [*oppepus*, -*ūs* m. „Frisur“ Apul.], *repectō* seit Ov.), *pepus*, -*a*, -*um* „gekämmt, langwollig“ (seit Varro, *im-* seit Pacuv.): *pectō* = gr. πέκτω (πεκτέω) „kämme, schere“, ahd. as. *sehtan*, ags. *fehtan* „fechten“ (ursprgl. „sich raufen“, vgl. bair. *sich kampeln*, lit. *peštūvės* „Rauferei“, s. Zupitza Gutt. 189, Lewy KZ. 40, 563<sup>1</sup> Specht KZ. 68, 205 ff.; anders, kaum richtig, Osthoff Par. 369 ff. PBB. 27, 343 ff., Kluge<sup>11</sup> s. *fechten*, s. *pugil*). *pec-tō* ist nach Lommel KZ. 53, 309 ff. durch falsche (schon grundsprachliche) Analyse von *pec-ten* gewonnen; danach einzelsprachlich (lat.-ital.) *plectō*, *nectō*, *flectō*. — *pecten* = gr. πτελες, πτενός m. „Kamm“ (\**ptken-*, Persson Beitr. 613<sup>2</sup>; anders, kaum richtig, Hübschmann bei Brugmann II<sup>2</sup> 1, 298; vgl. u. *petenata* „pectinātam“ (v. Planta II 271). Vgl. ai. *pāksman-* n. „Augenwimpern, Haar“, av. *pašna-* n. „Augenlid“, np. *pašm* „Wolle“; arm. *asr*, Gen. *asu* „Schafwolle, Vlies“ (\**poku*, Pedersen KZ. 36, 98, Frisk Armeniaca 16<sup>2</sup>), *yaun*, Pl. *yaun-k-* „Augenbraue“ (\**pok-s-nā?*, Lidén Arm. St. 27 f.); gr. πέκος n. „Vlies, Wolle“, πόκος m. „Vlies, Wollflocke“; alb. *pjete* „Werkzeug zum Flacheskämmen, -hecheln“ (\**peklā*, Jokl. Stud. 68; auch *pjekete* „Augenwimpern“ mit westidg. Guttural?); ahd. as. *fahs*, ags. *feax* „Haar“, an. *fax* „Mähne“ (\**pok-s-o-*, vgl. πέκος), an. *fær*, aschwed. *fär* „Schaf“ (\**fahaz* = πόκος, Fick BB. 1, 60 Falk-Torp s. *faar*; anders J. Schmidt Pl. 149), aschwed. *faet* (\**fahti-*) „Wolle, Vlies“, ags. *feht* ds., *fihl* „pannus“ (Zupitza Gutt. 189), — Die Wurzel \**pek-* „Wolle oder Haare rupfen“ liegt auch idg. \**peku* „Schaf“ als „Wolltier“ zugrunde (s. *pecū* mit weiterem; vgl. auch *pectus*). — Walde-P. II 16 f.

*pectus*, -*oris* n. „Brust; Herz, Sinn“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *pectoralis*, -*e* „zur Brust gehörig“, n. -*e* „Brustpanzer“ seit Varro, \**pectorinus* „zur Brust gehörig“ und *appectorō* „drücke an die Brust“ seit Sol.; vgl. noch *pectorosus* „starkbrüstig“ seit Priap., *pectusculum* n. „Brüstchen“ seit Itala und Fulg., *pectoreus* Drac.; Komp. [vgl. *appectorō* oben]: *dēpectorō* „lasse zur Ader“ seit Pelagon., *impectorō* Vita Caes. Arel.): = toch. A *pāssām* (B *pāscane*) Dual „die beiden Brüste“ (Schulze Ung. Jb. 7, 173, Schneider IF. 58, 170, Pedersen Toch. 73 ff. 242). — Fern bleibt nach Walde-P. II 17 (vgl. auch Marstrander NTS. 3, 247, s. *vēna*) air. *ucht*, Gen. mir. *ochta* „Busen, Brust“ (\**poktus*, Bopp Gl. comp.<sup>2</sup> 338, Zupitza KZ. 35, 266, Wiedemann BB. 27, 251 ff., Pedersen I 90. II 96); nir. *iocht*, air. *ar icht* (Stokes KZ. 35, 594) widerspricht auch in der Bed. — Über av. *fātāna-* „Brust, Brustwarzen, Knoten“ (\**pātāna-*), das Pedersen Toch. 74 vergleicht, s. Walde-P. II 663, Boisacq 902 s. στήθος.

Fern bleiben ai. *paksáh* m. „Achsel, Seite, Hälfte“, *pāksas-* n. ds., lett. *paksis* „Hausecke“ usw. (Bréal KZ. 20, 80, Vaniček 149, Bezzenberger BB. 16, 120, Wiedemann a. O., Specht Urspr. 80. 237; s. Walde-P. II 3 f.).

Weitere Analyse unsicher; vl. nach Wiedemann a. O., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 745, Walde-P. a. O. als „behaarter Körperteil“, ἄλσιν, στήθη zu *pectō*, *pecū*. — Walde-P. II 17.

*pecū* (Dat. -*ū*), Pl. *pecua* n. „Vieh“ (kollektiv); sek. „Vermögen“ (seit Naev., *pecuarius*, -*a*, -*um* „zum Vieh gehörig“ seit Plaut. [-*us* m. „Viehzüchter, -pächter“ seit Varro, -*a* f. „Viehzucht“ seit Varro, -*a*, -*trum* n. „Viehherden“ seit Rhet. Her.], *pecuinus* „vom Vieh“

seit Cato bzw. Apul., *pecuātus* „tierisch“ seit Fulg., *pecuālis* „zum Vieh gehörig“ seit Hier. [Rönsch Sem. Beitr. II 38], *pecuōsus* „*qui habet plurima pecora*“ Gl., *pecusius* „ποιμὴν ἀρχαίως“ und *pecusius* „pāstor“ Gl. [Loewe Gloss. nom. 104<sup>a</sup>, Safarewicz Rhot. 95; eher verderbt für *pecuōsus* Lindsay Gl. II Philox. p. 3 oder statt *pecuāsius* [= -ārius] Heraeus]), *pecus*, -oris n. „Vieh (kollektiv); Kleinvieh, Schaf“ (seit Liv. Andr., rom. [pecora „Schaf“], ebenso *pecorārius* m. „Hirt“ [Inscr.; προβατωδης Gl.] und \**pecorina* „Schäfchen“ [vgl. *pecorinus*, -a, -um „vom Kleinvieh“ seit Plin. Val.]; vgl. noch *pecorālis* Fest. p. 202, *pecorōsus* „reich an Vieh“ Prop.); *pecus*, -udis f. (m. [?] Enn. scaen. 296; heteroklit. *pecuda* n. vereinzelt seit Acc.) „Vieh“ (einzelnes Stück, vgl. Varro rust. 2, 1, 14; seit Enn., *pecudeus* „viehisch“ seit Hil., *pecudālis* „zum Vieh gehörig“ seit Filastr., *pecudiārius* Gl.); *pecu* = ai. *pāsu* n. „Vieh“ (daneben *pasūh* m., Wackernagel-D. III 139), av. *pasu* m. „Vieh“ (meist Kleinvieh, Lommel KZ. 46, 52 f.), in Zs. *fšu-*, -*fšu* (z. B. *haurva-fšu-* „dessen Haustiere unversehrt sind“) und in *fšumant-* „Vieh besitzend“, *fšuyati* „er züchtet Vieh“ usw. (idg. \**pku-*; damit identisch als Diss.-Formen ai. *ksumant-*, *puru-kšū-* usw., Bloomfield IF. 15, 185), osset. *fus*, *fys* „Schaf“ usw.; got. *faihu* n. „Geld; Vermögen“ (Bed. durch lat. Einfluß?), an. *fē*, ags. *feoh*, as. *fehu*, ahd. *fihu* „Vieh“; lit. *pekus*, apr. *pecku* „Vieh“ (mit westidg. Guttural, Trautmann Apr. 392, E. Fraenkel ZslPh. 11, 49 ff.; kaum speziell aus dem German. nach Schulze Kl. Schr. 69<sup>a</sup> oder dem Lat. nach Petersen Balt. u. Slav. 36). S. Vaniček 149, Fick I<sup>a</sup> 78. 473 usw. — Ir. *Eochaid* kaum = ai. *pasu-pātiḥ* (Fick II<sup>a</sup> 26), sondern zu \**ekyos* „Pferd“ (lat. *equus*). Finn. *pihatto* „Viehstall“ ist schwerlich aus got. \**fihu* entl. (s. Feist<sup>a</sup> 136 m. Lit.). — Abg. *pasz* „Hund“ (Miklosich s. v.) bleibt fern (zu ai. *piśāṅgah* „rothbraun“ usw., Schulze Kl. Schr. 125). — Idg. \**peku* ursprgl. „das Gerupfte“, also „Wolltier, Schaf“ (Osthoff Par. 215 ff., Specht KZ. 66, 36 f., Urspr. 33).

*pecus*, -oris formell = gr. *πέκος* n. „Vließ“. — *pecus*, -udis f. mit schon idg. -d- Erw. (Niedermann ALL. 11, 591, Brugmann II<sup>a</sup> 1, 467, Specht Urspr. 38; anders, kaum richtig, Thurneysen IF. 4, 83<sup>a</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 249: nach *quadrupedēs*, älter -*pod-*). — Vgl. *pecūnia*, *pecūlium*. — Walde-P. II 16.

*pecūlium*, -i n. „das (ursprgl. in Vieh bestehende) Vermögen; Sondergut“ (seit Plaut., rom., ebenso *peculiāris* „zum Sondergut gehörig, außerordentlich“ seit Plt.; vgl. *peculiōsus* „reich an Sondergut“ seit Plt., *peculiō*, -are „versehe mit Sondergut“ seit Plt. [-ātus „begütert“ seit Pollio], *peculiolum* „kleines Sondergut“ seit Quint., *peculiāritās* = οἰκειλώς seit Leo M.; *peculātus*, -ūs „Unterschleif“ seit Plt., *peculor* „betrüge durch Unterschleif“ seit Flor. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237; *peculātor* „Veruntreuer“ seit Cic., -ātio „Veruntreuung“ seit Salv.]; vgl. *depeculor* „plündere aus“ seit Coel. hist. [*depeculātus*, -ūs seit Plt. Epid. 520 interpol. und Cic., *depeculātor* seit Cic.]): von \**pecū-lis* („zu eigen“, von *pecū* „Vieh; Besitz“), \**pecū-lare* „sich aneignen“ (vgl. *peculātus* oben und s. Pokrowsky Symb. gr. in hon. Rozwadowski I 223 ff. gegen Ernout El. dial. lat. 212 [aus einer sabin. l-Form von \**pecūdium*]; verfehlt Stowasser Verbum lare 13: *peculātor* aus \**pecū(s)-lātor* „pecūniae ablātor“). — *pecūlium* halten

Calder Cl. R. 37, 9, Jullian ibid. 37, 9 (auf einer galat. Inschr. ἐκ πεκουλίου) in der Bed. „Sondergut der Hausfrau, Paraphernalvermögen“ für ein einheimisches kelt. Wort; dagegen mit Recht Weisgerber Nat. Geffken 160 ff. — Walde-P. II 16.

**pecūnia**, -ae f. „Vermögen (ursprgl. an Vieh); Geld“; spät. Münze, Kupfermünze“ (seit XII tab., rom.; *pecuniōsus* „geldreich, bemittelt“ seit Varro u. Cic., *pecuniātis* „zum Geld gehörig“ seit Quint. decl. bzw. Rustic., *pecuniāris* ds. seit Dig., *pecuniārius* ds. seit Cic., *pecuniola* „das bißchen Geld“ Greg. Tur. [vgl. Cogn. *Pecūntola* Val. Max. 2, 7, 4]): aus \**pecū-n-iā*, von *pecū* (zur Bildung s. Ernout El. dial. lat. 211 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223; zur Bed. vgl. engl. *fee* „Geld“ und die Parallelen bei Vendryes RC. 42, 391 ff., Jokl L.-k. U. 257). — Über *pecunia* zur Zeit der Zwölftafelgesetze = „Sondergut des Hausherrn“, im Gegensatz zu *familia* „Gesamteigentum der freien Hausgemeinschaft“ und *pecūlium* „Sondergut der Sklaven“ s. Wlassak Wien. Sb. 215, 2. Abh. 26 ff. — Walde-P. II 16.

**peda**, **pedō**, **pedum** s. *pēs*.

**pedes** s. *pēs*; vgl. *comes*.

**pedica**, -ae f. „Fessel, Schlinge“ (seit Plaut., rom.; vgl. *pedicla* παγίς ἐνὶ ζώου Gl. II 391, 46 und *pedical* παγίς, σκελεπέδῃ Gl. LII Philox. rz 36 [vl. beidemale verderbt statt *pedica*]; Komp.: *impedico*, -āre „verwickeln“ seit Amm.; aus \**pe(d)ica* bzw. \**pe(d)icca* entl. alb. *penga* „Fußfessel“, Schwyzer KZ. 61, 236): zu gr. πῆδῃ f. „Fessel“, πῆδω „fesseln“ als „die am Fuße befindliche“ (Lohmann Genus 15; vgl. auch \**pedis*, -is „Fußfessel“ in *compēs*, *im-*, *expediō*, kaum in *pecōd*, s. d. und *expediō* I 428); av. *bibda-* „zweifache Fessel“ (J. Schmidt KZ. 25, 55, Bartholomae KZ. 39, 495<sup>1</sup>); an. *fjoturr*, as. *fētur*, ago. *fēter*, ahd. *fēzzera*, -ura (grm. \**fetala-*, -ila, -ula), nhd. *Fessel* (auch „Teil des Pferdefußes“, Much ZdA. 66, 17; aber ahd. *fezzil* „Schwertgehenk“ zu *patrō*, Uhlenbeck PBB. 26, 296). S. Vaniček 153, Curtius 245, Fick I<sup>4</sup> 174. — Fern bleibt nach Thurneysen KZ. 63, 116 mir. *e(s)denn*, Gen. -inn, kymr. *eiddew* 'hedera' usw. als 'fesselnd, umklammernd' (Fick II<sup>4</sup> 28 f., s. auch Ernault RC. 25, 64 ff., Petersson IF. 23, 161), die zu lat. *hedera* gehören. — Mit ahd. *fēzzera*, nhd. *Fessel* im Suff. vergleichbar ist noch gr. πῆδῖ-λον n. „Sohle unter dem Fuß, Fußfessel, Fußbekleidung“ (Specht Urspr. 147, anders Schwyzer Gr. Gr. I 439<sup>4</sup>).

Hierher vl. nach Brugmann Sächs. Ber. 1890, 207 ff. (Götze IF. 41, 98, Buck-Pr. 46, Devoto T. Ig. 200) u. *trībriṣṭu* 'terniō', Abl. Sg. *trībriṣṭine* aus \**tri-pe(d)di-kion-* „Dreikoppelung“ (ältere Deutungen bei v. Planta I 294. II 196). — Walde-P. II 24 f.

**pedepressim**, **pedetemptim** s. *pēs*.

**pedicō** s. *paedicō* S. 233.

**pēdis**, -is c. „Laus“ (seit Liv. Andr., rom. nur \**pēdicellus* [Strodach 71] und [herba] *pēdiculāria* [-āris] f. „Läusekraut“ seit Scrib. Larg. 8 [quod *pēdiculōs necat*; rom. daneben *staphys agria* und ein iber. Wort, Bertoldi Riv. Stud. Orient. 13, 375]), *pēdiculus* (-uculus), -i m. „Läuschen“ (seit Fest. bzw. Cels.), *pēdicōsus* (seit Titin.) und *pēdiculōsus* (seit Mart.) „voll Läuse“, *pēdicum* n. „Läusekrankheit“ (= φθειρασις) Lucil. 74 (s. Marx z. St.): aus \**pedis*, zu *pedō* (vgl. zur Bed. klr. *bzd'ity* 'pēdere': *bzd'yuch* „Landwanze“).

— Av. *pazdu-* m. „schädlicher Käfer oder Milbe“, np. *pazdak* „Kornmilbe“ (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 76, Ernout-Meillet<sup>1</sup> 748; Weiterungen bei Wackernagel Sbb. Berl. 1918, 405 f. [: gr. φύλλα „Floh“, doch s. Specht Urspr. 42 f.], Petersson Heterokl. 87) müssen wohl der Bed. halber fern bleiben. — *pēdis* setzt nach Specht Urspr. 41 wegen *pēd-ic-ulus* usw. ein altes \**pēdex* voraus.

Nicht zu ai. *pādih* „das laufende Wild“ usw. (s. *pēs*) als „von Leib zu Leib wandernd“ (Vaniček 153); auch nicht zu *paedor*, *paedico*. — Walde LEW<sup>2</sup> 569, Walde-P. II 68.

*pedisequus* m., -a f. „Diener, Dienerin“ (beide seit Plaut., *pedisequarius* Inschr.): nach Curtius 460, Vaniček 288, Persson IF. 26, 66 aus \**pedi-sequōs* „auf dem Fuße folgend“ (vgl. zur Bed. Plt. Most. 857 und ahd. *peinsegga*, *beinseggon*, „pedisequa, -us“ J. Schmidt KZ. 19, 273; auch in ON. *Bessingen*, alt *Beinsgesang* von PN. *Beinseggi*, Schnetz PBB. 49, 92).

Nicht nach Schulze Qu. ep. 497 f., Johansson IF. 3, 199, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 131, Meillet BSL. 34, 42 ff. Zusammensetzung mit einer dem Ital. fehlenden Praep. \**peda* = gr. *πεδ* „μετ“ (mit Gen., Dat. u. Akk. im gegenseitigen Ausgleich mit *μετ*; = alter Akk. Ntr. \**πεδδ* „Spuren“, vgl. ai. *padām*, arm. *het* „hinter“ usw., s. *pēs*); vgl. arm. *yet*, *yetoy* „nach“, lett. *pēc* „nach“ gekürzt aus Instr. *pēdis* „auf den Spuren“ (Endzelin Lett. Gramm. 522).

1. *pēdō*, *pepēdi* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 331), *pēditum*, -ere „furzen“ (seit Hor. [Rückbildung *pepēdō* Gl., Heraeus Kl. Schr. 130], *pēditum* n. „Furz“ Gl.; Komp.: op- Hor., *suppēdō* Cic. epist. 9, 22, 4), *pōdex*, -icis m. „Hinterer“ (seit Lucil.): aus \**pezdō* (*pōdex* aus \**porzd-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 490, s. unten) zu gr. *βδέω* „leise einen streichen lassen“ (*bā-* sehr früh aus *bzd-*; anders Specht Die alten Sprachen 5, 120 f.), *βδόλος* m. „Cestank“, *Βδελυ-κλέων* „Cleonti oppēdens“, *βδελυ-ρός* „ekelhaft“, *βδελύσσομαι* „verabscheue“, *βδύλλω* ds., „βδέω“ (Kieckers IF. 30, 190 ff., Debrunner IF. 21, 97 f.); klr. *pezd'ity*, tiefstfg. *bzd'ity*, grobfr. *bzdēts* „leise einen streichen lassen“, sloven. *pozdi*, lit. *bezdū*, *bezdēti* ds., *bizdas* „pōdex“, *bizdžius* „Stänker“ usw. (zum Anlaut *b-* und zur Frage, ob die balt. Wörter aus klr. *bzd'ity* entl. [z. B. Fick I<sup>4</sup> 479] oder urverwandt sind [so J. Schmidt KZ. 27, 320, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 240 f.], s. Walde-P. II 69). Vgl. Fick BB. 7, 270, Osthoff Pf. 273. — Vgl. noch russ. *pizda*, lit. *pyzdā* „Schamglied“, apr. *peisda* (Grunau) „Hinterer“, alb. *pēd* „weibliche Scham“ (\**pizdā*, Jokl IF. 30, 198 ff.; die weitere Analyse als \**pi-s(e)dā* „Gesäß, Schamteile“ durch Rozwadowski IF. 5, 353 f. [: gr. *πιέζω* „drücke“, ai. *pidāyati* „erdrückt, quetscht, quält“], Pedersen KZ. 38, 418 und Jokl a. O. ist unwrsch.; auch nicht zu *piasō* oder zu nhd. *pissen*, s. Walde-P. II 69; vgl. auch *pōdex* unten).

Neben idg. \**pezd-* „leise einen streichen lassen“ steht \**perd-* „laut furzen“ (Curtius 246, Vaniček 165, Bloomfield IF. 4, 75 f.) in ai. *pārdatē* „furzt“, av. *porādan* „sie furzen“, gr. *πέρδομαι*, alb. *porōs* „Furz“ (\**pērda*, dehnstfg. wie in *pjerō*, Aor. *porōa*, Jokl IF. 37, 96), kymr. *rhech* „Furz“ (\**prd-kā*, Osthoff, ZcPh. 6, 396), ahd. usw. *ferzan*, an. *frēta* „furzen“, russ. *perdētš*, lit. *pērdžiu*, *pērsi* ds. Es handelt sich bei \**pezd-* und \**perd-* um Wörter onomatopoeischen Charakters, die sich gegenseitig beeinflusst haben können

(das -d- von \*pezd- vl. nach \*perd-?, Walde-P. a. O.); eine lautliche Vermittlung ist abzuweisen (gegen eine Vorform \*\*perzd- für \*pezd- und \*perd- durch Hirt bei Walde LEW.<sup>2</sup> 569 s. Persson Beitr. 601<sup>1</sup> [vgl. auch 270<sup>1</sup>]; auch Entstehung von \*pezd- durch Mischung von \*pīzd- [vgl. russ. pīzdā usw. oben] und \*perd-, Güntert Reimw. 199] überzeugt nicht; gegen Pedersens Analyse KZ. 38, 418 f. von \*pezd-: \*pīzd- als Zs. von pe- bzw. pi- + sed- „sitzen“, eigtl. „absitzen, im Sitzen erdrücken“ s. Persson a. O. 154<sup>2</sup>. Andere ursprgl. schallmalende, aber trotz Persson a. O. 154. 270 wohl unverwandte Wurzeln sind \*peis- in mhd. fisen ‘pädere’, nd. fister ‘Arsch’ usw., \*bhes- in ai. bhasād- ‘pōdex’, bhāstra- ‘Blasebalg’ usw. (anderes bei Walde-P. a. O.).

pōdex aus \*pozd-ek-s (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 490; formal etwas anders Specht Urspr. 42), mit o-Abtönung zu pēdō. Jedenfalls nicht \*po-sd- „Gesäß“, zu sedere (so zuletzt Leumann-Stolz<sup>5</sup> 138 [nhd. Gēssē ‘Arsch’ ist eine junge euphemistische Verengung der alten Bed. ‘Sitz’]; die entsprechende Herleitung von russ. \*pīzdā usw. als \*pī-s(e)dā ist gleichfalls abzulehnen). Gegen Verbindung mit aksl. pozdъ ‘spät’ („zurück, fern liegend“) bei Wiedemann BB. 27, 258 f. spricht schon die abweichende Bildung und Bed. gegenüber post aus \*pos-ti. — Walde-P. II 68 f.

2. pēdō, -āvi, -ātum, -āre „stütze den Wein durch Pfähle“ (seit Colum.; [ebenso impedō, -ātiō], pedāmen seit Colum., [-mentum seit Varro], pedātūra seit Hygin.): zu pēs als „mit einem Fuße versehen“. Vgl. noch pedocucullum Not. Tir. (Bed. unsicher, s. Heraeus ALL. 12, 79).

pedum, -i n. „Hirtenstab“ (seit Verg. ecl. 5, 88, vgl. Serv. z. St., Fest. p. 210 baculi genus incurvum): zu pēs (Curtius 245, Vaniček 153), u. zw. wohl von pedāre „gehen“ aus (vgl. pedātus, -ūs „das Anrücken“ seit Plaut. und und Cato), kaum Rückbildung von pedāre „stützen“ als „mit Füßen versehen“ (Hartmann Gl. 4, 153).

Verfehlt Petersson Heterokl. 58: pedum samt pessulus „Riegel“ (angebl. nicht entl., sondern von \*pessos „Stock“ aus \*ped-sos; doch s. pessulus) zu arm. hecan ‘trabs, hasta’ aus \*ped-s-. — Unannehmbar auch Fick I<sup>4</sup> 470. — Walde-P. II 23.

pegasō: homō iocularis Gl.: Herkunft unklar; vgl. Safarewicz Rhot. 96, Ernout BSL. 30, 111.

peierō (d. i. peiērō), perierō (jünger periūrō, s. IF. 28, 68 und oben I 733), -āvi, -ātum, -āre „schwöre falsch“ (seit Plaut., ebenso peierātiuncula; peieratio Salv.), dēierō (dei-), -āvi, -ātum, -āre „versichere fest und heilig, beschwöre heilig, vermesse mich feierlich“ (seit Plt. [-or seit Apul.], dēieratio seit Inschr. 1. Jh.), ēierō (ei-), -āvi, -ātum, -āre „schwöre ab, sage mich feierlich los“ (seit Cic., ēieratio seit Tert.): zu iūrō, iūs (Vaniček 226, Curtius 77) u. zw. trotz J. Schmidt Pl. 148, Persson IF. 26, 63. Gl. 6, 88 (vgl. auch Lorenz Phil. 27, 549, Sommer Hb.<sup>2</sup> 266, Hermann CGN. 1918, 254 und oben I 733) von einer schwächeren Ablautstufe \*iusō aus. Andreerseits erklären Warren TAPhA. 32, 110 ff. (s. Skutsch Rom. Jb. VI 1, 449 und Fay AJPh. 25, 169 f.) perierō wie iūrō aus \*perioyesō (Warren) bzw. \*periuesō, \*perierō (Fay); dagegen wendet Persson a. O. wohl mit Recht ein, daß das y dabei nicht hätte schwinden

können. So wird man eher an eine analogische Umbildung denken; vgl. Sommer KE. 27 f. (*pei(i)eräre* gegenüber *periurus* nach *adulte-räre* „fälschen“, das schon bei Plt. begegnet; freilich ist *pei(i)eräre* itr., *adulteräre* trans.; jedenfalls nicht nach Havet MSL. 6, 85 [Leumann-Stolz<sup>2</sup> 246] Umdeutung nach *peiöräre*, da dieses — wie *dē-teriöräre* — erst spätl. ist; s. *peior*). An *peiorō* hat sich *dēiōrō* angeschlossen, *ēiōrō* jedoch erst nachalut. (dafür *ē-*, *exiūrō* Plt., *ex-pei(i)ūrō* Afran.).

Abzulehnen Osthoff Pf. 115, Havet a. O. (weitere Lit. bei Stolz HG. I 170): Ableitung von *peior* als „entstellen, verhunzen, bes. veritätet oder ius“, unter Verquickung mit *periuräre* „Meineid schwören“ (dagegen Stolz a. O.).

Unannehmbar auch Brugmann IF. 12, 396 ff.: *-terō* zu gr. ζέω „siede“, ai. *yāsati*, *yāsyati* „wird heiß, siedet, müht sich ab“, kymr. *iās* 'fervor', ahd. *jesan* „gären, schäumen“ usw., s. dagegen Walde-P. I 208 (auch lat. *aerumna* bleibt fern, s. oben I 19). — Walde-P. I 203.

*peior* (d. i. *pējior*, vgl. ital. *peggio*, Gröber ALL. 4, 131, Sommer Hb.<sup>2</sup> 155) „schlechter“ (seit Liv. Andr., *peius* n. seit Plaut., beide rom.; *peiorō*, *-äre* „verschlechtere mich, werde schlimmer“ seit Cael. Aur. [trans. „verschlechtern“ Paul. sent., lect. var.], *pessimus* (*pessim-*), *-a*, *-um* „der schlechteste, sehr schlecht“ (seit Plt., rom. [vlt. abgeschwächt = „schlecht“, vgl. *pessimior* seit Didasc. apost. und Schmalz<sup>2</sup> 465 § 75]); *peior* aus *\*ped-iōs*, *pessimus* aus *\*ped-s,mos* (Corssen KZ. 3, 249, Thurneysen KZ. 32, 566, Solmsen Stud. 59<sup>1</sup>, Sommer IF. 11, 78 ff. 247), zu ai. *pādyatē* „fällt“, weiterhin zu *pessum* (s. d.; vgl. auch unter *peccō*). *peior*, *pessimus* sind die Suppletivformen zu *malus* wie *melior*, *optimus* zu *bonus*.

Abzulehnen Aufrecht KZ. 3, 200, Schulze KZ. 27, 426 (= Kl. Schr. 53), Prellwitz BB. 22, 118 f. (zu Wz. *\*pei-* „feindlich sein, schädigen“ in got. *ſġan* usw. [s. *patior*]; *pessimus* aus *\*pēisth,mos* nach Prellwitz a. O., während Schulze a. O. *pessimus* von *peior* trennt und auf ein *\*pessus* = *\*perd-t-os* 'perditus' zurückführt); Otrebski Prace filologiczne 63 f. (zu *pedi-sequos*, dagegen Ernout-Meillet<sup>2</sup> 749); — Pariente Emerita 12, 336 ff. (*peior* aus *\*per-iōs*, *pessimus* aus *\*per-somos* [*per-* angebl. pejorativ], *pessum* aus *\*per-rsom* nach *quō*: *quō-rsum* [sic]). — Walde-P. II 24.

*pelagus*, *-i* n. „Meer“ (seit Lucil. Pacuv. Acc.), Pl. *-ē* Lucr. [= πελάγη wie μέλῃ Lucr., *cēz* Verg.]; *pelagia* f. „Art Meermuscheln“ [Plin.], *-um* n. „Purpurfarbe“ [Plin.], *pelagius* seit Varro, *pelagicus* seit Colum., *pelaica* d. i. *-gica* „ein Fisch“ (Pol. Silv., rom. „Scholle“, Thomas Rom. 35, 186, Meyer-Lübke REW. n. 6370): entl. aus gr. πέλαγος (Pl. πελάγη), *pelagius* aus πελαγιός (*-agicus* aus πελαγικός).

*pellagra* s. *pallagra*.

*pellāx* s. *laciō* I 745.

*pellis*, *-is* f. „Fell, Haut, Pelz“ (seit Enn., rom., ebenso *pellārius* m. „Fellhändler“ seit Firm., *pelliceus* „aus Fell“ seit Dig., *pellicula* f. [*-um* n. Cypr. Call. nach *praepūtum*; zur Bed. s. Housman Herm. 66, 410, Samuelsson Gl. 6, 246] „kleine Haut“ seit Lucil. [davon *pelliculo*, *-äre* seit Colum.] und *\*pellāmen* [nach *vellāmen*?]; vgl. noch *pellinus* „aus Fell“ seit Iul. Val. [formal = got. *ſlleins* usw., s. u.],

*pellitus* „fellbedeckt“ seit Cato bzw. Varro [*pelleātus* ds. Paul. Nol. nach *pilleātus*, Heraeus Kl. Schr. 35<sup>1</sup>], *pellio* m. „Kürschner“ seit Plt. [ebenso Cogn. *Pellio*], *pellirem* „galērum quī fiēbat ex pelle“ Paul. Fest. p. 204 [wenn richtig überl., dissimiliert aus \**pellis*], Leumann-Stolz<sup>5</sup> 235; doch ist die Glosse wrsch. verderbt, s. Lindsay Gloss. IV S. 213; Komp.: *pellesuina* f. „Kürschnerladen“ Varro l. l. 8, 55 [Safarewicz Rhot. 31], *tentpellium* n. „τετρωδρον“ Titin., Afran., Fest. p. 364 [für \**tendit*], Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210, Pisani StfCl. 11, 1934, 121 f., *versipellis* m. „Werwolf“ seit Plt. [*versipellio* „χαμαιλέων“ Gl.; vgl. gr. λυκάνθρωπος, nhd. *Werwolf*, Kluge<sup>11</sup> s. v.]: aus \**pel-nis* zu gr. πέλλας Akk. Pl. „Häute“ (Pollux 10, 57; Konjektur), πελλο-ράφος „pellārius“ (Boisacq 763, Brugmann II\* 1, 261), ἐρουσι-πέλας n. „Hautentzündung“ (unsicher ἄ-πέλος n. „Wunde“, s. Boisacq 68); got. *frāts-fill* n. „Aussatz“, an. *fjall* n. „Haut“, ags. *fell*, ahd. *fel*, *Fell* (got. *filleins* „ledern“, ags. *fellen*, ahd. *fillin* = *pellinus*, aber ohne hist. Zshang mit diesem erst spätlat. Wort); mit Formans *m* und *n* (kaum aus *mn*, Brugmann a. O. nach J. Schmidt Krit. 102, Specht Urspr. 51. 141), gr. πέλας n. „Sohle am Fuß oder Schuh“, πέλην f. „leichter Schild“ (s. *pelta*), afries. *filmene* „Haut“, ags. *filmen* „Häutchen“; mit anderen Wzstufen abg. *pelena*, russ. *pelená* „Windel, Tuch, Hülle“ (vgl. ohne *n*-Formans russ. *pěška* ds.) und russ. *pléná* (für *pléná*), čech. *pléna* usw. „Häutchen“, lit. *plėnė* ds., apr. *pleynis* „Hirnhaut“ (s. außer Curtius 271, Vaniček 161, Fick I\* 478, Schrader KZ. 30, 479 ff. bes. Solmsen KZ. 38, 444<sup>2</sup>). Weiteres s. unter *palla* (\**p-l-nā* oder \**p-l-nā*) und *palea* (\**p-leiā*) oben S. 238 f. Vgl. noch \**pel-t-* in ai. *paṭah* m. „Stück Zeug, Laken“, *paṭalam* n. „Hülle“, gr. πέλην f. „leichter Schild“ usw. (s. *pelta*); \**pel-y-* in gr. ἐπι-πέλο[ς] m. „Netzhaut um die Gedärme“, lit. *plėvė* „dünne Haut“, russ. *plėvá* (für *plėvá*) „Häutchen“ usw. (Wiedemann BB. 28, 26, Walde-P. II 59). U. *pelsatu* „sepelitō“ (Fay Cl. Rev. 13, 351) s. unter *pellō*.

\**pel-* „Haut“ ist wohl ursprgl. „die abgezogene Tierhaut“, daher als „die abgespaltene“ (vgl. gr. δορά: δέρω usw.) nach Lidén BB. 21, 95, Persson Beitr. 805 f. zu Wz. \*(s)p(h)el- in ai. *sphātati* „reißt, springt auf“ (Dhātup.), *sphātáyati* „spaltet“ usw., ahd. *spaltan* „spalten“, got. *spilda* „Schreibtafel“ usw. (vgl. *spelta*), aksl. *plěvo*, *plěti* „jäten“ usw. (s. unter *spolium*, Walde-P. II 678). — Nicht nach Curtius a. O. zu *palma*, *plā-nus* usw. — Vgl. *pelvis*. — Walde-P. II 58.

*pellō*, *pepuli*, *pulsum* (alt *pult-*, vgl. Denomin. *pultō*, -*are* und *pultātō* seit Plaut., Sommer Hb.<sup>2</sup> 608), -*ere* „schlage, klopfe, treffe; setze in Bewegung, rühre, schnelle ab; verjage, vertreibe; besiege“ (seit Naev., *Pellōnia* f. „Göttin, die die Feinde in die Flucht treibt“ seit Arnob., *pulsor* m. Paul. Nol., *pulsio* f. Arnob., Prisc.; Komp.: *ap-*, *as-* [aus *abs-*], *dē-*, *dis-*, *expellō* seit Plt. [dieses rom., ebenso *impellō* seit Enn.], ferner *per-* *prō-*, *repellō*, -*ere* seit Plt. [Komp.: *repulsior* Cato, *repulsa* f. „Zurückweisung“ seit Cic., *repulsio* seit Rhet. min., *repulsor* seit Itala und Ambr.], *pulsus*, -*us* m. „Stoß, Anstoß, Schlag“ (seit Enn., rom.; *pulsus* Cael. Aur.; aus *pulsus* entl. mhd. *puls* „Schlag der Ader“, Kluge<sup>11</sup> s. v.), *pulsō*, -*ant*, -*ātum*, -*are* „stoße, klopfe, erschüttere“ (seit Enn., rom., ebenso

\**pulsitäre*; *pulsatiō* seit Plt., -*ator* seit Val. Fl., -*ābulum* 'πλέκτρον' seit Ps. Aug., -*ābilis* Gl.; Komp.: *com-* seit Apul., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Mart., *im-* seit Itala und Ps. Cypr., rom., *prō-* seit Ter. [-*ātiō* seit Cic.], *repulsō* seit Lucr.): *pellō* kaum aus \**pel-d-o* (Persson Ger. 12, Marstrander Prés. à nas. inf. 36; Ernout-Meillet<sup>3</sup> 750; s. *celsus* I 197; *d-Erw.* wie in ahd. *filz* m. „Filz“, *falzen* „anfügen“, *ana-falz* m. „Amboß“ usw., s. Walde-P. II 57 m. Lit.; vgl. *pilleus*), sondern nach Vendryes MSL. 16, 301 f., Pisani KZ. 68, 121 (mit unrichtiger Heranziehung von u. *ampentu* 'impenditō', s. *pendō*) aus \**pel-nō* = u. *ar-peltu* 'appellitō, admovētō' (v. Planta I 396, II 304); *pulsus* ist nicht altes \**pelā-tos* oder \**pel-sos* (Osthoff TAPh. 24, 61 f., Brugmann I<sup>2</sup> 466), sondern jüngere Bildung gegenüber *pult-āre* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 608; vgl. oben). Hierher noch gr. ἄ-πελλα „Volksversammlung“ (\**ἄ-έν* + *pelja*, Solmsen Beitr. 18 f.; nicht besser Boisacq Rev. de l'instr. publ. 55, 4<sup>1</sup>, Lagercrantz Mél. Boisacq II 57 ff.) und mit spez. gr. Bed.-Entwicklung „anstoßen“ > „sich nähern“ gr. πέλας „nahe“, πελάζω „nähere mich“ (πέλασε χθονί „warf zu Boden“, ὀδύνησι πελάζειν „in Trauer versetzen“), πελάτης „Nachbar, Tagelöhner“, πέλναμαι „nähere mich“ (vgl. zur Bildung *pellō*), πλησίον, dor. πλάτιον „nahe, bei“, ἐμπλην „ganz nahe“, πλὴν „außer“ (eigtl. „nebenvorbei“), ἀπλητος „dem man nicht nahen kann, entsetzlich“ (Lobeck bei Curtius 278, Froehde BB. 3, 308, Pedersen IF. 2, 301, Walde-P. II 57 f. [auch zu lett. *pljuōs*, *plitiēs* „sich aufdrängen“, Persson Beitr. 746<sup>8</sup>]). — Hierher auch die ir. Kompos. von -*ella* (\**pelnā*), z. B. air. *ad-ellaim* „besuche“, *di-ellaim* „weiche ab, dekliniere“ (Vendryes a. O., Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 95), das air. Futur *eb-laid* (\**pi-plā(s)*) zu *agid* „treibt“ (Thurneysen Misc. K. Meyer 61 ff., Pedersen II 675, Pokorny IF. 38, 115 f., Thurneysen ZcPh. 13, 107 u. Hb.<sup>3</sup> 403) und wohl auch die britann. Konjunktive (im Bret. = Futur) mit \**el-* (\**pel-*) zu Verben „gehen“ mkymr. 1. Sg. Praes. *af*, 3. Sg. *a* [\**agit*]: mkymr. *el(h)wyf* (3. Sg. *el*), korn. *yllyf* (3. Sg. *ello*), mbret. 3. Sg. Fut. *yel(o)* und „kommen“ (mkymr. 1. Sg. Praes. *deuaf*, 3. Sg. *daw* [aus \**do-aget*]: mkymr. *del(h)wyf* (3. Sg. *del*); anders Pedersen-Lewis<sup>2</sup> 287. 335, der alle kelt. Formen zu Wz. \**elā-* (gr. ἐλαύνω) stellen will (vgl. auch Walde-P. I 156). — Unsicher ist die Zugehörigkeit von ai. *pandah* „Entmannter“ (\**pel-ndos* nach Peterson IF. 23, 379 f.); eher vl. (wenn Gbd. „schlagen, töten“) u. *pelsatu* 'sepelitō', *pelsans futu* 'sepeliendus estō' (Nazari Atti di Torino 43, 833 ff.; nicht zu *pellis* nach Fay, s. d.). — Ältere Lit.: Fick KZ. 19, 262, Wb. I<sup>3</sup> 671 (I<sup>4</sup> 478), Curtius 268, Vaniček 335, Persson Wzerw. 68, Zupitza Gutt. 77. — S. noch *ōpiliō*, *pollen*, *poples*, *populus*, *pulvis*.

Hierher als *ā*-Verbum (wie *ēducō*: *ēducō*, *occupō*: *capiō*; vgl. air. -*ella* oben), *appellō*, -*avi*, -*atum* -*āre* „rede an, mahne“ (seit Plt., rom.; *appellō* [nach *nōminatō*] seit Tac., *appellatō*, -*ator* seit Cic., -*atōrius* seit Dig., -*atōus* = gr. προσσηγορικός seit Char.), *compellō*, -*avi*, -*atum*, -*āre* „rode an, schelte“ (seit Naev.), *interpellō*, -*avi*, -*atum*, -*āre* „unterbreche, erhebe Einspruch“ (seit Plt.): s. oben I 59. — Walde-P. II 57 f.

*pelta*, -*ae* f. „kleiner leichter Schild, Tartsche“ (seit Nep. und Verg., *peltatus* „mit der *p.* bewaffnet“ seit Ov., *peltifer* „die *p.*



tragend“ seit Stat.): entl. aus gr. πέλτη ds. (vgl. πῆλμη „leichter Schild“, s. *pellis*) wie *peltastae* m. „mit der *p.* bewaffnete Soldaten“ (seit Nep.) aus πελτασταί. — Aus gallorom. \**impeltāre* entl. ahd. *belzōn* „propfen“, das aber kaum, schon der Bed. wegen, von *pelta* abgeleitet ist (Kluge<sup>11</sup> s. *belzen* nach Spitzer; anders Meyer-Lübke n. 4300, Gamillscheg s. *empouter*). — Walde-P. II 58 f.

**pempedūla** (πεμπέδουλα) s. *folium* I 524.

**pēlvīs**, -is f. (Akk. *pēluim*, Abl. -i, jünger -e; alat. noch dreisilbig *pēluim* Laber. 94 gegenüber *pēlvem* (?) 84; s. Maurenbrecher Par. 209 f.) „Becken, Schüssel“ (seit Cato, *pēlvicula* f. Not. Tir.): aus \**pēlouis* = ai. *pālavī* „eine Art Geschirr“ (J. Schmidt Voc. II 5. Pl. 68, Solmsen Stud. 135); vgl. ai. *pārī* „Melkeimer“, *pālah*, -m „Spucknapf“, *palyam* n. „Sack für Getreide“; gr. πῆληξ, -ηκος f. „Helm“ (\**πηλF* -?), πέλλα f. „Melkeimer“ (\**πελF* *ia*, falls nicht \**pēlja* [vgl. ai. *pārī* oben]; s. Schulze Q. ep. 83, anders Kretschmer Gl. 30, 171, [\**pēl-nā* wegen jon. πέλλη; vgl. rät. *φελνα* 'situla?']), πελλίς, -ιδος f. „Schüssel, Becken“ (λ für λ übertragen von πέλλα), πελλίκη, πέλιε, Demin. πελλίχνη f. (nach κύλιξ, -ίχνη) f. „Becher“ (\**pēlui-* oder \**pēli-*). S. Curtius 271, Vaniček 161. — Fern bleibt aksl. *polъ, ispolъ* „Schöpfgefäß“ (Fick I<sup>4</sup> 478; s. Walde-P. II 54); wohl auch an. ags. as. *full* „Becher“ (Holthausen IF. 25, 152; Fick III<sup>4</sup> 235; s. Walde-P. II 57).

Weitere Anknüpfung unsicher; kaum zu \**pēl-* „füllen“ (Fick a. O.; s. *pōnus*), eher zu *pellis*, falls ursprgl. „Behälter aus Häuten, Leder“ (Schrader KZ. 30, 480, Wiedemann BB. 28, 26, Boisacq 763). — Walde-P. II 56 f.

**penātēs**, -ium m. „die im Innern des Hauses (*penus*) waltenden Gottheiten“; met. „Haus, Hauswesen“ (seit Naev., vgl. Serv. Aen. 2, 514, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 163; Sg. *penās* Inschr.? [Rose Cl. Rev. 42, 171], *penātiger* „die Penaten tragend“ Ov.): zu *penes*, *penitus* (Curtius 270, Vaniček 145); zum Suff. vgl. Fraenkel Nom. ag. II 133, Norden Altgermanien 98<sup>4</sup> und das gall. Suff. -*atis* (Holder III 721 f.).

**pendeō**, *pendēdi*, *pēnsūm*, -ēre „hänge, schwebe; bin unentschieden, zweifelhaft; bin abhängig, beruhe auf“ (seit Enn., rom. [mit der Konjug. von *pendēre*]; *pēnsilis* „hängend, schwebend“ seit Plt. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 235], *pēnsibile*: κρεμαστόν Gl.; Komp.: *ap-* seit Hier. *dē*, *prō-* *pendeō* seit Plt., *per-* seit Lact., *praependeō* seit Caes., *suspendeō* seit Sen. phil.; *prōpēnsus* seit Plt., *prōpēnsiō* „Neigung, Gewicht“ seit Cic.), *pendō*, *pendēdi*, *pēnsūm*, -ēre (vgl. *pa-n-dō*: *pa-t-ēre*, gr. τήκω: τὰκῆναι, Sommer Hb.<sup>2</sup> 508) „wäge, erwäge; schätze, zahle, leide; wiege“ (seit Enn. ann. 265 *Poenī stipendia pendunt*; *pēnsus*, -a, „schätzbar, wichtig“ seit Ps. Plt. [Steinthal De interp. Plt. 77] und Symm., *pēnsūm* n. „Tagesarbeit [zugewogene Wolle], *Pensum*“ seit Plt. [*pēnsa* f. seit Orib.], *pēnsūra* „das Abwägen“ und *pēnsiō* f. „Zahlung, Gewicht“ seit Varro [*pēnsiuncula* seit Colum.], *pēnsor* „Abwäger“ seit Aug., *pēnsus*, -ūs Prob. app.; *pendulus* „hängend, schwebend“ seit Varro, *pediculus* ds. Gl. [rom. \**pendiolus* und \**pendicāre* von \**pendicus* sowie \**pendiculāre*], vgl. *pēnsiculō* „erwäge“ seit Gell., *pēnsiculātor*: *librātor* Gl.; Komp.: *appendō* seit Plt., rom., *dē*, *ex*, *im*, *re*, *suspendō* seit Plt. [rom. \**dispēnsa*, *expēnsa* seit Dig., rom., *suspendiōsus* seit Varro, *suspēnsōrium* seit Ps. Philo *impēnsa* f. seit Varro u. Cic.], *com*, *dispendō* seit Varro), *pēnsō* [Denom. von *pēn-*

sus], -āvi, -ātum, -āre „wäge ab, beurteile, wäge auf; vertausche, verkaufe“ (seit Sall., rom. [„wiegen, drücken, denken“]; *pēnsātiō* „Wägen, Ersatz“ seit Petron, *pēnsātor* „Abwäger“ seit Aug.; Intensiv *pēnsitiō*, -āre „erwäge, bezahle“ seit Cic., *pēnsitiō* seit Plin., *pēnsitātor* seit Gell.; Komp.: *\*appēnsō* [rom.], *compēnsō* seit Cato, *dispēnsō* seit Plt., *perpēnsō* Gratt., *repēnsō* seit Vell., *suspēnsō* seit Varro).

Weitere Ableitungen: mit -pendium: *compendium* n. „Ersparnis, Gewinn, Abkürzung“ (seit Plt.), *dispendium* „Aufwand, Verlust, Schaden“ (seit Enn.; s. oben I 256), *impendium* „Aufwand, Unkosten“ (seit Plt., s. oben I 683); *perpendium* „Gleichgewicht“ (Orib., Svennung Wortst. 107; vgl. rom. *\*perpannium*, Meyer-Lübke n. 6422), *repēndium*: ... *remūnerātiō* Gl., *stīpendium* (s. *stīps*), *suspēndium* „das Erhängen“ (seit Plt.); — zu *appendere*: *appendix*, -icis f. „Anhängsel, Zugabe“ (seit Varro und Cic., vgl. *ampendicēs* Paul. Fest. p. 21, oben I 41). Vgl. noch *pendigō*, -inis f. „Hohlraum einer Bildsäule; Leibschaden“ (Arnob. bzw. Veg.; nach *claudigō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241; davon *pendiginōsus* Cass. Fel., Wölflin Ausg. Schr. 209).

o-stff. (vgl. mess. *argorapandes* unten): *pondō* indekl. „an Gewicht“ (*pondō libra*; *auri argenti libra*; seit XII tab., im Roman. verdrängt durch *libra*, aber nach Ausweis des entl. got. *pund*, ahd. *phunt* usw. [Kluge<sup>11</sup> s. *Pfund*] noch gallorom., Jud ZRPh. 38, 29); *pondus*, -eris n. (Kreuzung eines s-St. *\*pendos* mit einem o-St. *\*pondos* wie *modestus* neben *modus* [oben S. 100], Stolz-HG. I 126, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 521; Abltg.: *ponderō*, -āvi, -ātum, -āre „wäge, beurteile“ seit Plt. [*ponderātiō* seit Vittr., *ponderātor*, -trix seit Vulg., *ponderābilis* seit Claud. Mam., *ponderātim* Cassiod.], *ponderōsus* „gewichtig“ seit Plt., [-itās Gl.; spät. auch = *\*herniōsus* wie *pondus* = *\*hernia* neben *fētus*, Svennung Wortst. 108 f.], *pondusculum* „kleines Gewicht“ seit Plin., *ponderitās* „Gewichtigkeit“ Acc. [vgl. *gravitās*], *ponderārium* „Gewichtskammer, Aichamt“ [seit Inschr. 3. Jh., vgl. *ponderātrium* ds. Gl.], *ponderātūra*: σταθμός Gl.; Komp.: cōm- seit Ps. Apul., *praeponderō* seit Varro; *assipondium* „Gewicht von einem Pfund“ Varro, *dupondium* [-us] „Zweifaßstück“ seit Lucil., *interpondium*: παρδοταδ-μῶν Gl.)

*pendō* aus *\*pen-d-ō* zu u. *ampentu* usw. *\*ampenditō* (s. unten), vl. u. *mefa spefa* 'libum pēsum' (s. *mēnsa* S. 70 und unten, auch zu anderen Deutungen), mess. *argora-pandes* (*\*arguro-pondios*; s. *argentum* I 66). Die Bedd. „wägen“ (*pendō*) und „hängen“ (*pendeō*) sind ital. Sonderentwicklungen aus „zum Wägen aufhängen“ bzw. „gespannt hängen“ (Meillet MSL. 11, 311, Persson Beitr. 413 ff. 559. 569); Wz. *\*(s)pen-* „ziehen, spannen“ und „spinnen“ (*\*spēi*, s. *spatium*, *sponde*; anders vokalisiert *pannus* „Tuch“, s. S. 247). Es vergleichen sich daher zunächst arm. *hanum*, Aor. *hanay* und *henum*, Aor. *heni* „weben, zusammennähen“ (zum Lautl. s. Pedersen KZ. 39, 414, Walde-P. II 660 gegen Scheffelwitz BB. 29, 57), *y-enum* „stemma, stütze mich an etwas“; unsicher alb. *pende* „Paar Ochsen; Joch (Ackermaß)“ (von *\*pentā* „Gespann“ nach Jokl Stud. 67); gr. κένωμα „mühe mich ab“ (ursprgl. „spanne mich an“?), κόνος „Anstrengung, Mühsal“, κενία „Armut“ usw. (Pedersen a. O., Persson Beitr. 413, Boisacq 767, vgl. Walde-P. II 661), παρος (n.) ἐνδύμα της Ἠρας Hes.

(\**pytos*?, vgl. Boisacq 752; dazu air. *étim* „kleide“ vl. (Fick II<sup>4</sup> 32, Lagercrantz Z. gr. Lautgesch. 71, Marstrander IF. 20, 352, Walde-P. II 661; anders Strachan BB. 20, 30, Osthoff ZcPh. 6, 397; wieder anders Pedersen II 655, Walde-P I 134); mit s lat. *sponte* „aus eigenem Antrieb“ (s. d.); got. ahd. ags. *spinnan*, an. *spinna* „spinnen“ (\**spe-n-uō*, Brugmann IF. 1, 173, Lidén IF. 19, 322 f., vgl. ahd. *spannan* „spannen; sich dehnen“ aus \**spo-nu-ō*, Walde-P. II 656), ahd. *spinna* „Spinne“, an. *spuni* m. „Gespinst“, ags. *spinel*, ahd. *spinala* „Spindel“; zu Unrecht hierhergestellt kymr. *cyffniden* „Spinne“, bret. *kevnidenn* ds. (Fick II<sup>4</sup> 299, Pedersen I 185, Walde-P. II 661), da vlm. aus \**com-* + \**snēt-* (oder \**snit-*; zur Wz. \**gne(i)-* [Walde-P. II 694 f.] zusammengesetzt [Hertz briefl.]; Erw. \**spen-d-* in lit. *spéndžti*, *spėsti* „einen Fallstrick legen (spannen)“, alit. *spándau*, -*yti* „spannen“, lett. *spudots* „Fallstrick, Falle“, *spanda* „Strickwerk, womit man den Pflug spannt“ (vgl. gr. σπινδελρα [d. i. -ήρα]: ἄποτρον Hes., Persson Beitr. 413); vgl. noch ohne s lit. *pinù*, *pinti* „flechten“, *pántas*, *panta* „Strick zum Binden der Füße des Viehs“, apr. *panto* „Fessel“ usw.; aksl. *pěds* „Spanne“, *poditi* „drängen, treiben“ (urspr. „ein Vieh an einem gespannten Strick vorwärts ziehen“?; poto „Fessel“, *pěta* „Ferse“ usw. (Persson Beitr. 412<sup>2</sup>).

An sich wäre auch Anknüpfung von *pendō*, *pendeō* an Wz. \**sp(h)(n)d-* „zucken, zappeln“ in ai. *spandatē* „zuckt; schlägt aus, bewegt sich von der Stelle“, *spandah* „Zucken“, gr. σπενδώνη „Schleuder“, σπαδάζω „zucke, zapple“ (\*σπῆδ-), σπώνδυλος (σπονδ-) „Wirbel an der Spindel“, σπεδανός, σποδρός „heftig, eifrig“ usw. denkbar (Persson Beitr. 588; vgl. Prellwitz<sup>2</sup> s. σπεδανός, Uhlenbeck Ai. W. s. *spandatē*); doch hat die Sippe festen s- Anlaut (zu u. *mefa spefa* vgl. unten), und eine Gbd. „pendeln lassen“ ist für *pendō* rein hypothetisch. — Jedenfalls fern bleiben müssen lat. *sponda* „Bettstelle“ (Persson Beitr. 413; s. d.), wohl auch *spondeō* „verspreche feierlich, gelobe“ (s. d.; auch *dēspondēre animum* „den Mut sinken lassen“ verbleibt trotz Persson a. O. bei *spondeō*, s. Köhm IF. 31, 286 f.).

U. *ampentu* 'impenditō' (s. oben und zur Bed. Kent Lg. 14, 213 f.); 2. Sg. Fut. *anpenēs* 'impendēris' (Thurneysen Gl. 1, 242, Buck-Pr. 109, Kent TAPhA. 57; unannehmbar Fraenkel KZ. 63, 200 [: lat. *colō* usw.], Pisani KZ. 65, 121 [: lat. *pellō*). — U. *mefa spefa* ist oben S. 70 nach Kretschmer und Fay als 'libum pēsum' gedeutet; freilich ist der feste Anlaut s- in der Sippe, zu der *pendō* nach obiger Deutung gehört, sonst nicht vertreten (zu der Alternativverbindung mit *spondeō*, gr. σπένδω s. Devoto T. Ig. 209 m. Lit.). — Walde-P. II 660 f. 664.

*penes* „bei“ Präp. mit Akk. (sek. = 'in, cōram, apud' (Schmalz<sup>5</sup> 502; archaisch, nicht volkstümlich; seit Plaut.): erstarrter Lok. (wie gr. α(φ)ές „immer“) von *penus*, -*oris* n. „das Innere“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 179. 707, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 273), zu *penitus* (s. d., Vaniček 145).

Sturtevant Lg. 8, 9 f. hält weniger wrsch. *penes* für den Abl. eines kons. St. (assimiliert für \**penes* aus \**penet-s* gegenüber *penitus* vom o-St.). Auch Gen. Sg. (Muller Ait. W. 330) kommt schwerlich in Frage. Vgl. *penatēs*. — Walde-P. II 25.

## penetrō s. penitus.

**pēnis, -is** m. „Schwanz; männliches Glied“ (seit Naev., ebenso **pēnitus, -a, -um** „mit einem Schwanz versehen“ [*offa pēnita* „Schwanzstück“, Fest. p. 230b, 24]; **pēniculus** m. „Bürste, Schwamm; Pinsel“ seit Plaut. [zu Ciceros Zeit ersetzt durch *spongia*, Till, Sprache Catos 31<sup>2</sup>; **-āmentum** „Schwanz, Schweif, Schleppe“ seit Enn.], **pēnicillus** m. [-um n. seit Cels.] „Pinsel, Schwamm, Charpie“ seit Cic. [rom., ebenso **\*pēnellus**]: wohl aus **\*pes-nis**, zu ai. *pāsas* n. „das männliche Glied“; gr. *πέος* n. „das männliche Glied“, *πόσθη* f. ds. (Bildung wie *σάθη*, Solmsen IF. 30, 37); ahd. *fazel*, ags. *fæsl*, an. *fosull* 'foetus, pröles', ahd. *fasal* 'pēnis', mhd. *faselrint* „Zuchtstier“, nhd. *Faselschwein*; vgl. auch balt.-slav.-alb. *piždā* 'vulva', s. *pēdō* und zur Bed.-Entwicklung „Schamgegend > Penis“ Persson Beitr. 600<sup>1</sup>; vl. čech. *o-peska* 'praepūtium' usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 242 f.). — Fern bleiben mir. *eimh* (Ms.: *hēimh*), das von Stokes IF. 26, 143 als „Schweif“ herangezogen wurde, da die angesetzte Gdf. **\*pesmi** nicht zutrifft u. das Wort als Akk. entweder zu mir. *em*, eb. 'haft, handle' oder vl. zu mir. *eim* „prompt“ gehören wird (wohl aber wären möglich mir. *feam*, Gen. -a m. u. neuschott. *feaman*, Gen. -ain m. „Schwanz“ aus **\*pesm-**, wenn das anlaut. *f* sekundär sein sollte [Hertz briefl.]); mhd. *visel*, *visellin* 'pēnis' (s. Fick III<sup>4</sup> 239); an. *fisa* 'fisten' (s. *pēdō*), lit. *pīsti* 'coire cum femina' (s. *pinso*). S. Curtius 272, Vaniček 167, Fick I<sup>4</sup> 83. 254, 479, Sommer Hb.<sup>2</sup> 236, Muller Ait. W. 336 f., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 752, Specht Urspr. 84.

Kaum nach Fest. p. 230 (*ā pendendō*), Walde LEW.<sup>2</sup> 573 wegen der ungeschlechtlichen Bed. „Tierschwanz“ als **\*pend-snis** „Hängsel“ zu *pēdō* (auch ags. *finta* m. „Schwanz, Folge“, Holthausen IF. 20, 316, ist zweifelhaft, s. Walde-P. II 662). Bed. und Vorform sind konstruiert, an einer Bed.-Variation „After: Schamgegend: Penis“ an sich ist kein Anstoß zu nehmen (s. oben). — Walde-P. II 68.

**penitus** „von innen (Plaut. Bacch. 132), innen; tief, gründlich; innerlich“ (seit Plt.), Adj. **penitus, -a, -um**, Sup. **penitissimus** „innerlich, inwendig, durchaus“ (seit Plt., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 607, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 197; Adv. *penitē* Catull, Kompar. *penitius* Ps. Cypr.), **penetrō, -āvī, -ātum, -āre** „dringe ein, durchdringe“ (seit Plt. [nur refl. oder trans.; erst später intr.], -ātō seit Apul., -ātor seit Ps. Orig. [-ātrix Cassian.], *penetrābilis* seit Veg. [im- seit Liv.]; *penetrālis* seit Cic. [-āle n. seit Varro; *impenetrāle* = ἄδυτον Paul. Fest. p. 109]; *impenetrātus* Greg. M.): **penitus** aus **\*pene-tos**, zu *penes* (s. d.); **penetrō** vl. aus *penet-rō*, danach *intrō* „gehe hinein“ von *intrā* oben I 712 (I A. 39, 33); anders Vaniček 104, Stolz HG. I 596: *penetrāre*, zu *trāns*. — **penitus, penetrō** gehören zunächst zu **penus, -oris** und **penum, -ī** n. „das Innere des Hauses, des Vestatempels“ (seit Plt.; vgl. auch *penātes*); die Identifizierung mit **penus** „Mundvorrat“ durch Curtius 270, Vaniček 145, v. Sabler KZ. 31, 278 f., Meringer IF. 17, 164 ist doch trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 573 kaum zu umgehen, obwohl die Bed.-Vermittlung nicht klar ist (vgl. Meringer a. O.). — Gr. *πενέτης* m. „Arbeiter, Knecht, Höriger“ ist wohl illyr. VN. (Fraenkel KZ. 43, 193<sup>1</sup>; damit entfallen frühere Anknüpfungen an *πένουαι* [z. B. Passow nach den Alten] oder an *penes, penus* [Solmsen Beitr. 20]),

*penes, penitus* nicht nach Walde a. O. auf einer Zusammensetzung \*ep<sup>h</sup> en (ἐπὶ, ob und en, s. in „dabei drinnen, ganz drinnen“), beruhend. Walde-P. II 25.

**penna**, -ae f. „Feder, Flügel“; dicht. „Vogel“; met. „Pfeilfeder, Pfeil; Schreibfeder“ (seit Enn., rom. nur \**impennāre* „mit Federn versehen“ [vgl. *pennor*, -arī „bekomme Flügel“ Drac.]; vgl. noch *pennātus*, -a, -um „beffügelt, befiedert“ [seit Carm. Sal. *pennātās impennātāsque agnās* s. Paul. Fest. p. 211, 7], *pennātulus* ds. Tert., *pennēscō* „bekomme Flügel“ Cassiod., *pennula* „Flügelchen“ seit Hier., *pennārium*: καλαμοθήκη Gl.; Komp.: *pennipotēns* Lucr., *penniger* Sil., *pennifer* Sidon.; *bipennis*, -e „zweiflügelig, zweischneidig“ [seit Varro, subst. *bipennis* [-pinn-] -is f. „Doppelaxt“, davon *bipennifer* Ov.]; vgl. auch die -i-Formen unter *pinna*): *penna* (wohl ursprgl. r/n-St.) aus \**pet-nā*, (alat. *pesnā* aus \**pet-s-nā*, s. unten), zu air. *ēn*, Gen. *eoin* „Vogel“ (\**petnos*), nkymr. *edn*, Pl. -od u. *ednaint*, mkorn. *ethen*, nkorn. *edhen*, Pl. *edhyn* f., abret. *etn*., mbret. *ezn*, nbret. *even*, Pl. *ed* m., vgl. gall. Göttern. *Etnosus* (lat. Suff. -ōsus?), dazu mit abweichender Gdf. u. unsicherer Vokalgebung (Pedersen I 40, Loth RC. 36, 140, Walde-P. II 21) mkymr. *adain*, *adan* (\**pet-no*, Walde-P. II 21; oder etwa \**petan*-?), Pl. *adanedd* (akymr. *ataned*-), *adenydd*, *edyn* f. „Flügel, Flosse“, mbret. *adan* „ein Vogel“, (Loth a. O.), nbret. *adan* „Nachtigall“ und akymr. *eterin*, Pl. *atar*, mkymr. *ederyn*, *aderyn* m. „Vogel“ (\**petar*?, vgl. gall. *Atara* männl. PN.?), sowie mir. *eithre*, Gen. -e n.? (mir. f.) „Ende, Schwanz“ (\**pet(e)ri*?, -ōsus?), vgl. Marstrander ZcPh. 7, 383 f.) und schließlich mkymr. *adaf*, Pl. *edyf*, *adafau* f. „Hand, Flügel“ (Loth RC. 26, 95 [falls nicht zu \**pet*-, „ausbreiten“, s. *pateō*, Walde-P. II 18], [Hertz briefl.]; ahd. *fedara*, ags. *feder*, an. *fiðr* f. „Feder“ (\**féirā*); ahd. *feihdhahha*, nhd. *Fittig fed(a)rah* „Flügel“; ai. *pātram* (nur in Kompos. RV.; gew. *pāttram*) „Flügel, Feder“, *patarāh*, *patārūh* „fliegend, flüchtig“, *patamgāh* „ein geflügeltes Insekt“, *patagāh* „Vogel“, av. *fraptərəjāt* ds., arm. *t'ir* „Flug“ usw. (\**pter*-, Pedersen KZ. 39, 343, 348); gr. πτερόν „Flügel“ (J. Schmidt Pl. 174 f., Kretschmer KZ. 31, 427, Petersson KZ. 47, 272; = aksl. *pero*, s. unten; vgl. ai. *parṇām* „Flügel, Schwungfeder, Feder, Blatt“, av. *parəna* „Feder, Flügel“ [daneben *parəna* mit defektiver Schreibung, Lommel ZII. 5, 11<sup>1</sup>], ahd. *far(a)n*, ags. *fearn* „Farn“, lit. *spaṛnas* „Flügel, Floßfeder“; vgl. gall. *ratis*, mir. *raith* „Farn“ [\**prātis*], mir. *raithnech*, nkymr. *rheadynen*, akorn. *reden* Pl. (m.), nbret. *radēnenn* Pl. -ou ds.; s. noch *perna* und Cuny Litteris 2, 52<sup>1</sup>); aksl. *pero* „Feder“ (= gr. πτερόν s. Walde-P. II 21 m. Lit.). Vgl. noch *protervus* „ungestüm vordringend“ (\**propteru*-os, Persson Beitr. 887 f. s. d.).

Verbale Bildungen: ai. *pātati* „fliegt, senkt sich“; nachved. „fällt“ (= gr. πέτομαι usw.), *patáyati* „fliegt“ (= gr. ποτέομαι), av. *pātaiti* „fliegt, eilt“, *paiti-pasti* „das in den Weg Treten“ (nach Wackernagel Sb. Berlin 1918, 318<sup>1</sup> vlm. zu \**ped*-, „fallen“, s. *pēs*); gr. πέτομαι, Aor. ἐπτόμην „fliege“, ὠκυπτεῖς „schnell“ (vgl. *accipiter* „Habicht“ aus \**aku-peter* „schnellfliegend“, oben I 6) πτ-πτω, Pf. πέπτωκα „falle“ usw. (s. *petō*); alb. *š-peš* „Vogel“, eigtl. „Flieger“ (\**sm-pet-s-jo*, Jokl L.-K. Ü. 32; *perpjete* „abschüssig, steil“, G. Meyer Alb. W. 333, bleibt fern, s. Pedersen KZ. 33, 548); lat. *petō* „gehe ungestüm auf etwas los“ (s. d.; vgl. *impetus*

„Anfall, Angriff“, *impetigō* „Räude“ oben I 684), *praepes* „im Flüge voraus eilend, schnell“ (s. d.); air. *ethait*, Gen. -e „Vogel“, nir. *feathaid* f. „Insekt“ (\**petont-* = ai. *pátanti* „fliegend“; Marstrander ZcPh. 7, 386, Thurneysen ZcPh. 19, 189f.), dazu nach Thurneysen Hb.<sup>3</sup> 50 air. *ettie*, itte Gen., nir. *ette* f. „Flügel, Feder, Flosse“ (anders Fick II<sup>4</sup> 28, Zupitza KZ. 36, 202. 233, Pedersen I 160) [Hertz briefl.]. — Wz. \**pet-* „fliegen“ ist trotz Fick I<sup>4</sup> 173 identisch mit \**pet-* „fallen“ (vgl. nhd. *hinausfliegen* = „hinausfallen“; auch *stürzen* = „vorwärtseilen“ und „fallen“). — Fern bleiben volksk. *arpatitu* (s. *pateō*), lat. *pāpiliō* (s. d.), *pīlus* (s. d.) und *vespertiliō* (s. d.). Vgl. auch *petaurum* (s. d.).

Alat. *pesnā* (*pesnās antiquōs appellāsse petnās ex Graecō quod illi πετηνδ quae sunt volucris dicant; item eadem pesnās ut cesnās* Fest. p. 209, *pesnis*: *pennis*, ut *Camēnās dicēbant prō Camēnis* p. 312 [doch s. I 146]) setzt ein \**pet-s-nā* neben *penna* aus \**pet-nā* voraus (Persson Ger. 15 ff., Meillet-Vendryes 81), das mit dem s-St. von gr. *πετεινός* (\**πετεσ-νός*) „geflügelt, flügge“ (Solmsen IF. 30, 12; vgl. *πετεηνός* [\**πετεσθ-νός* ds.]) in näherem Zshang stehen dürfte; freilich ist für \**pet-snā* zunächst \**pēna* zu erwarten, das Brugmann Grdr. I<sup>2</sup> 676<sup>1</sup> aus Konsonantendeckung bei Vokalkürzung erklären will (jedenfalls nicht expressive Geminatio mit Meillet BSL. 23, 80). Die Zweifel an der Richtigkeit der Überlief. bei Festus durch J. Schmidt Plur. 175 sind schwerlich berechtigt (unwrsch. auch Pisani Rendic. Acc. Lincei s. VI v. 5 p. 12 ff., s. *poena*). — Vgl. *pinna*. — Walde-P. II 19.

**pēnsō** s. *pendō*.

**pēnūria**, -ae f. „Mangel“ (seit Ter.): von einem Adj. \**pēnūros* (Abltg. aus einem Subst. \**pē-nus*, Solmsen Beitr. 157), zu *paene*, *paenitet* (oben S. 235).

**penus**, -oris n. und **penus**, -ūs m. (seit Plaut.), **penus**, -ī f. (seit Lucil.) und **penum**, -ī n. (seit Plt. Capt. 920 bzw. Afran., Leo Plt. Forsch.<sup>3</sup> 306 f., Zimmermann Gl. 13, 238) „Mundvorrat“ (*penāria* [cella, -us locus] seit Cato [Paul. Fest. p. 211], *penūārius*: κελιάριος Gl., *penūārium* seit Inschr. 1. Jh., *penātor* ‘*prōcūrātor peni*’ Cato, Till Sprache Catos 77): zu lit. *penù*, *penėti* „füttern, mästen“, *pēnas* „Futter“ (Curtius 270, Vaniček 145, Fick I<sup>4</sup> 474); vl. ai. *panasāh* „Brotfruchtbaum“, -ām „Frucht des Brotfruchtbaums“, *panasi*, *panasikā* „Pusteln um die Ohren und im Nacken“ (Persson Beitr. 568. 955 f.; vgl. 1. *pānus* S. 248); got. (bei Anthim. 64) *fenea* oder *finja* „Polenta“ (Gundermann Zdwf. 8, 116). — Mess. πανός „Brot“, πανία ‘*πλησιμονή*’ usw. (s. *pānis* S. 246) bleibt fern; gr. ἡ-πανία „Mangel, Entbehrung“, das Walde-P. II 8. 25 für echt griech. Ursprung der Sippe ins Feld führt, gehört nach Persson Beitr. 821 zu *πηρός* „verstümmelt“. — Idg. \**pen-* „füttern, Futter“ steht in Beziehung zu \**pā(i)-* in *pāscō*.

Ob die nichtthotazierte Form des s-St. *penus* noch bei Fest. p. 211 *penora dicuntur res necessariae ad victum cotidianum* (danach Gl.<sup>2</sup> II Philox. *penusa*: *βρωτα και ποτα*) noch vorliegt, ist unsicher (Safarewicz Rhot. 9<sup>1</sup> will *penus*, <or>a schreiben). — Walde-P. II 25.

**per** Praev. und Praep. (ebenso o.-u.); auch enklit. in *sem-per*

und steigernd in *per-facilis* usw. (s. unten); als Praev. nur in den Bed.-Gruppen „hindurch“ (perfektiv *percurrō* usw.) und „herum“ (*perdō*, *perimō*, *pervertō* usw.); dazu Intensivbedeutung in *percupiō*, *pernoscō* Plaut., *perdoleō* Ter.; als Praep. mit Akk. (seit Naev., rom.) zunächst räumlich „hindurch“, dann „über – hin“, distributiv = „inter“, zeitlich = „während“; im Spätlat. abgeschwächt = „in“ (oft statt des Lok.; abgeleitet ist der instrumentale, modale und kausale Gebrauch; vlt. *per medium* m. Gen. Vorläufer des rom. Gebrauchs als Praep. „durch“ (s. Schmalz<sup>2</sup> 520 ff., auch zur vlt. Vermischung mit *prae*). Idg. *\*peri*, *\*per* sind Lokative des Wznomens *\*per*, das Hinausführen über“ (vgl. verbal ai. *pīpartī* „setzt über“, s. *portō*), also „im Hinausgehen über, hindurch, um, vor“ (Solmsen Rh.M. 61, 499 f.). Vgl. ai. *pāri* Adv. „ringsum“, Praep. mit Akk. „über etwas hinaus, um – herum, gegen“, m. Abl. „von – her“, av. *paīri*, ap. *pariy* Adv. „vorne; zuvor; früher“, Praep. m. Akk. „um – herum, über – hin“, mit Lok. „in, bei“, m. Abl. „von – her, von – weg“, m. Instr. *\*ex*; gr. *πέρι*, *περί*, dial. auch *πέπ* (unsicher, ob = idg. *\*per* neben *\*peri*; s. Günther IF. 20, 50 f. 62, 65, Kretschmer Gl. 1, 37 f., Jacobsohn KZ. 42, 278) Adv. „um – herum, durch und durch“, mit Lok. (Dat.) „um – herum, wegen“, m. Gen. des Bereichs „in betreff, wegen“, hervorhebend in *μῦθλα περ, ὅς περ* („der gerade“), *ἀχνύμενός περ* usw. (vgl. lat. *topper* usw. unten; s. Boisacq 772 f., auch zu den Abltg. *περὶωσιος, πέριε, περυσός* usw.); alb. *per* Praep. m. Akk. „für, um, über, wegen“, m. Gen. „von – her“ (z. T. auch = idg. *\*pro*, Jokl Streithberg Festg. 180. WuS. 12, 89), *pej, pe* m. Gen. „von, aus, über, nach“; daneben *per* (*\*pers*) mit wiederhergestelltem *r* (Jokl IF. 37, 106 ff.); lat. *per* (*\*per* oder *\*peri*) Praev. und Praep. „durch, hindurch“ usw. (s. oben; vgl. *perfacilis* unten), o. *per-emust* „percēperit“, u. *per-tentu* „er strecke aus“, *per-clom* „peritum“ (vgl. auch *per-acri-* „optimus“, s. *perennis*; aber u. *-per* Postposition m. Abl. *prō* wohl durch Samprasāraṇa aus *\*prō*, v. Planta II 448); ti-Erw. o. -u. *\*perti* (vgl. *\*pos-ti*, s. *post*) „trāns, ultrā“, praeverbal nur in u. *pert-umum* „perimere“ (assimiliert aus *-emom*, Walde Innsbrucker Festgruß 99), *pertemust* „perēmerit“; sonst Praep. m. Akk. o. *pert vīam* „trāns vīam“, u. *pert spīnia* „trāns columnam“; vgl. auch o. *am-pert* Adv. „nōn trāns = nōn plus quam“, Brugmann IF. 15, 70 f.), *petiro-pert* „viermal“, u. *trīiuper* „dreimal“ (s. *semper*, vgl. *pertica*; s. noch u. *perne* „ante“ unten); gall. *eri-* (*Eridubnus* PN.), im Inselkelt. völlig zusammengefallen mit gall. *ar(e)-* „vor, östlich von“ (wohl aus *\*prei-* mit Kürzung des *ē* im Vorton; der Ansatz bei Walde-P. II 32 f. *\*peri* läßt das *e* unerklärt, vgl. aber Pedersen I 40 f.), air. *a(i)r* Präp. m. Dat. u. Akk. „vor, für, wegen“, mkymr. *yr*, nkymr. *er*, korn. *er* „für, wegen“, als Präf. air. *air-* (*ar-*), *er-*, *ir-* (letztere Formen z. T. zu *eri-*, so (*h*)*ires* „Glaube“, vgl. Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 499), kymr. *ar-*, *er-*, korn. abret. *er-*, (Hertz briefl.); got. *fair* „ver-, ent-, er-“, ags. *fer-*, ahd. *fir-* „ver-“, as. ahd. *firi-* ds. (ahd. *firi-wizzi* „Fürwitz“ usw.); lit. *pér-* in Verbalzss. „hinüber, hindurch, über“, *per-* in Adjektivzss. verstärkend (z. B. *perdidis* „sehr groß“), *per* Praep. m. Akk. „durch, hindurch, während; über“ (= apr. *per-*, *per*; s. Fraenkel Post- und Praep. 118 ff.), aksl. *prě-*, russ. *pere-* Praev. „durch, über einen Raum hin“, in Adjektivzss. „sehr, zu“ (aksl. *prě-blago* „sehr gut“ usw.); da-

von aksl. *prědz* Praep. m. Instr. „vor“, m. Akk. „vor-hin“, Adv. „voran, vorn“, Subst. „das Vordere“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 871), *prěz* Praep. m. Akk. „über-hin, durch, praeter“; *prěks* „quer“ usw. (Walde-P. a. O. 31). Vgl. noch air. *ire* (*ire?*) Komp. „weiter, länger“ (\**perjos* nach Walde-P. II 30; doch weist nschott. *ire*, Sup. *irem* wohl eher auf Länge [Hertz briefl.]; got. *fairra* Adv. „fern“, Praep. m. Dat. „fern von, weg von, ab von“, an. *fjarri* Adv. „fern“, as. ahd. *ferro* Adv. „fern, weit, sehr“ (\**ferero-*, Fick III<sup>4</sup> 230, Brugmann IF. 33, 230 f.); zeitlich ai. *par-ūt*, gr. *πέπουσι* „voriges Jahr“ usw. (s. *vetus*, auch zu den kelt. Formen), dazu mhd. *verne* „vorjährig“, got. *af, fram fairnin jēra* „vom Vorjahre“, *fairneis*, ahd. *firni* „alt“ (\**pern-jo-*) usw. (vgl. *perendie*).

Aus dem Ital. hierher noch o. *Perna* „Pernae, Prorsae“ (Schwyzer Rh.M. 84, 113<sup>2</sup>; vgl. *Peranna*), u. *perne* „ante“, *per-naias* Akk. Pl. „anticās“ (v. Planta I 478. II 448<sup>2</sup>; zum Suff. vgl. lat. *pōne, superne*, s. *post, super* [gr. ON. Πέπωνη, Wackernagel Sprchl. Unt. 197<sup>1</sup>, bleibt wohl fern]). Von einem Adj. \**peros* „ferner“ o. *perom* Praep. m. Akk. „sine“ (= ai. *param* Praep. m. Abl. „hinaus, über, jenseits, nach“; zur Bed. „ohne“ aus „darüber hinaus“ vgl. engl. *beyond doubt*, Buck Grammar 206). Vgl. ai. *pārah* „ferner, jenseitig; früher, später“ (Sup. *paramāh* „fernster, letzter, bester“), *parāh* (N. Sg. M. mit adverbialer Endbetonung) Praep. m. Akk. „über-hinaus“, m. Abl. „fern von“, m. Instr. „jenseits von“ (= av. *parō* Praep. m. Akk. „außer, abgesehen von“), *pārā*, av. *para* (Instr. Sg.) adverbial „fort, weg, zur Seite“, ai. *paré* (Lok. Sg.) „fort, weg, zur Seite“, av. ap. *para-* „ulterior“, ap. *prtrm* Akk. (d. i. *parataram*) „Feind“ (Wackernagel KZ. 59, 29 f.); gr. *πέραν*, jon. *πέρην* Akk. Sg. F. „darüber hinaus“ usw. (s. *perperam*).

Postpositives *-per* außer in gr. *μῦλα περ*, o. *am-pert, petiropert* usw. (s. oben; nicht zu ai. *sa-kyt*, Pedersen I 43) auch in lat. *antiō-per* „πρὸ τοῦτρου“ (s. *antiae*), *paulis-per*, *tantis-per*, *topper* (Skutsch Forsch. I 15, Niedermann Rh. M. 52, 505 ff., Lindsay-Nohl 646). — Steigerndes *per-* wohl zunächst in *per-facilis* nach *perfectus* usw. (vgl. ai. *pariprt* „sehr lieb“, gr. *περικαλλής* „sehr schön“). Die von Walde-P. II 30 herangezogenen kelt. Formen bleiben fern; air. *ērchosmail* enthält das air. Elativ-Präf. *ēr* (aus \**eks-pro*, Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 528), das später mit air. *air-* (aus \**por(e)t*) und *for* (aus \**uper*) zusammeng gefallen ist, und mkyrn. *erdrym* „valde compactus“ enthält gall. *are-* und nicht *eri-* (Hertz briefl.); lit. *peĩdidis* „zu groß“, aksl. *prě-blagi* „sehr gut“, čech. *prě-mlad* „zu jung“. Die rein-lat. Herleitung durch Leumann Festschr. Wackernagel 343 (Leumann-Stolz<sup>2</sup> 253) aus Loslösung von *hau per* in *hau per benē* dürfte an den außerital. Parallelen scheitern.

Andere Kasus bzw. Ableitungen desselben Stammes sind u. a.: alal. *prī* „*antiqum prō prae dixerunt*“ Fest. p. 226, vgl. v. Planta II 456, der ohne Grund bloßen Grammatikerrückschluß aus *primus, privignus, priidē* erwägt), päl. *priatfalacirix* „praestibulātrix“, *pri-trome* „prōtinus“, u. *prinuatur* „praenovāti, lēgāt“, vgl. gr. *πρῶν* „vorher“, kret. *πρίν* (nicht jedoch *Πρίανος*, Osthoff ARW. 7, 412 ff., Boisacq 812; wohl kleinasiat.; vgl. *sōpiō*); apr. *prei* (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 881, dagegen Walde-P. II 32). — Komp.: \**pri-jos*,



\**pri-is* (woraus *pris-*) in *prior* „der frühere“, *primus* (\**pris-mos*), pael. *prismu* „der erste“ (s. dd.), wohl auch in *pris-cus*, *pris-tinus*, *pri-vus* (s. dd.). Vgl. Osthoff ARW. 7, 416 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 555, Solmsen KZ. 44, 216.

Vgl. noch \**pr-* „hervor“ in lat. *por-tendō* (s. d.), *pol-liceor*, *-lingō*, *porrigō* usw.; lat. *prō* in Zss., *prō* Praep., o. *pruter pan* 'priusquam' (vgl. *prōvincia*); lat. *praeter* „außer“ (s. d., u. *pretra* 'priorēs'); *pretium* „Wert, Preis“ (: gr. πρῶτι; s. d.). — Walde-P. II 29 ff.

*pēra*, -ae f. „Ranzen“ (seit Plaut., rom., vgl. Paul. Fest. p. 223): aus gr. πῆρᾱ ds. unbekannter Herkunft, wohl Lehnw. aus einer Barbarensprache (Wackernagel Gnomon 6, 452). Vgl. *saccipērium* n. „Umhängetasche“ (Plt.) aus σακκοπήρᾱ (vgl. *saccus*).

*Peranna* (*Anna Peranna* [-enna] „Göttin des Jahresanfangs und -schlusses“): s. *anna* I 50, dazu W. F. Otto WSt. 34, 322 ff.; Altheim Terra Mater 91 ff. (Umbildung von etr. *perna* = o. *Pernal*? [vgl. unter *per* S. 285]).

*perca*, -ae f. „Barsch“ (seit Ov., rom., ebenso \**percula*): s. 2. *porcus*.

*percellō* s. *clādēs* I 225 f.

*percontor* (-ō Naev.), -ātus sum, -ārī „erkundige mich, frage“ (seit Naev., rom.; -ātor seit Plaut., -ātiō seit Rhet. Her., -ātivus *modus* seit Diom.): s. *cānctor* I 307.

*perdīgātus* s. *indāgo* I 692.

*perdix*, -icis c. „Rebhuhn“ (seit Varro, rom.): aus gr. πέδιξ, -ίκοις m. f., kret. πῆπιξ (Hes.); dies zu πέδρομαι „farze“, Benennung vom knatternden Aufflug; vgl. als Bed.-Parallelen frz. *pétrel* „Sturmschwalbe“: *pétrer* „farzen“, alb. *ðetëns* „Rebhuhn“: *ðetim* „Sausen des Windes“ (Schwentner KZ. 68, 118; nicht nach Charpentier KZ. 47, 175 ff. als „gesprenkelt“ zu gr. πῆδραλις „Panther“, ai. *pṛdakuḥ* m. „Natter“). — Walde-P. II 49 f.

*perdō*, -didī, -itum, -ere „richte zugrunde, verliere“ (seit Naev., rom., *perditor* seit Cic., *perditio* seit Min. Fel.): *per* + *dō*, s. I 362 (vgl. ähnlich *interficiō* I 443. 709). — Nicht zu gr. πέρω trotz Passow, Fay [IA. 3, 198].

*perduellis*, -is „Feind“ s. *bellum* I 100.

*peregrē* (-ī, Sommer Hb.<sup>3</sup> 340, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 273, Kent Lg. 6, 315 [nicht alter Instr., Meillet Esq. 174]) „vom Ausland her“ (Schmalz<sup>5</sup> 453, Norden Priesterb. 166<sup>5</sup>); „in der, in die Fremde“ (seit Naev., *peregrinus* [pel-] „Fremdling“ [*Peregrins* Inschr., Sommer Hb.<sup>3</sup> 337] seit Tert., rom.; daraus entlehnt ahd. *piligrim*, Kluge<sup>11</sup> s. *Püger*), *peregrinulus* ds. Ven. Fort., *pereger* [pel-] ds. seit Tert., rom. [Brender 56], *comperegrinus* seit Sidon., *peregrinor* seit Rhet. Her., *peregrinatio*, -ātor seit Cic., ebenso *peregrinitās*, *peregrinābundus* Liv.): eigentl. „was außerhalb des *ager Rōmānus* geschieht“, was über das Dorf hinaus ist“, *per* Lok. von *ager* (Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 97 ff.); vgl. čech. *přespolí* „Flurscheide (Raum jenseits des Feldes), Ausland, Fremde“, *přespolní* „Fremder“ (Schulze Kl. Schr. 203<sup>5</sup>), ostlit. *perlaukei* in gleicher Bed. (Fraenkel Slavia 14, 508 f.).

Weniger wrsch. Brugmann Grdr. II<sup>1</sup>, 604 (Lok. eines adj. St. *peregrī*); Ernout-Meillet<sup>2</sup> 23 (\**pero*- Adj. [: o. *perom*, s. *per* + *agro*-]).  
*perendiē* Adv. „übermorgen“ (seit Plaut.); *perendinō* Prisc. (-*inātio* Mart. Cap., -*inātus* ὑπέρθεσις Gl.), *perendinum* n. „auf übermorgen“ (seit Plt., *perendinus*, -a, -um seit Cic. [von \**dinom* „Tag“, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 222]); Komp.: *comperendinō* seit Cic., ebenso -*ātus*, -*ūs*, *comperendinātio* seit Sen., *comperendinus* seit Gaius; vgl. Nicollau REL. 12, 481): Entstehung unsicher. Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 93 ff. (Lit.) sieht darin *per* + *en diē* „im Laufe von 24 Stunden“, also „über das hinaus, was den Zeitraum der nächsten 24 Stunden, des folgenden Tages ausmacht“; doch erwartet man dann Weiterentwicklung zu \**perindiē*, auch die Verbdg. zweier Präpositionen in alter Zeit ist bedenklich. — Andere Modifikationen sind kaum befriedigender; vgl. Brugmann MU. 6, 351 ff. (danach Müller Ait. W. 334): aus \**per(i)no-diē*, \**perndiē* „an dem (in der Richtung nach der Zukunft hin) jenseitigen Tag“, zu u. *perne* (s. *per*); als Stammkompositum durch *hodiē* nicht genügend gestützt, auch lautl. schwierig; — Stolz ALL. 2, 498. HG. I 405 (aus \**perem* oder \**porem* zu ai. *pāram* m. Abl. „hinaus, über, nach“, o. *perom* 'sine' [s. *per*], also „von dem Tag an darüber hinaus“; adjekt. \**pero*- liegt jedenfalls nicht in *peregrē* vor [s. d.], und spez. ai. *pāram* ist in der Konstr. nicht näher zu vergleichen). — Noch weniger sprechen an Fay IF. 33, 357 (\**per sem[em] diem*); Ehrlich Z. idg. Sprachg. 76 f. (aus \**peremo*:- ai. *paramah* „der äußerste, am fernsten liegende Tag“); Jacobsohn Phil. 67, 504 A. 88 nach Usener (Lok. \**peren*:- [: \**pero*-, 'jenseitig'; durch ai. *madhyān-dinam* „Mittag“ nicht genügend gestützt); Strachan IF. 1, 500 f. (Lok. \**peresmi*: ai. *pārasmin*).

Verfehlt Stowasser Dunkle Wörter I p. XIV (nach Vossius):  
 hybrides πέρον (jon.!) + *diē*. — Walde-P. II 31.  
*perennis* (-*mn*- Fest. p. 245), -e „ein Jahr hindurch dauernd; immerwährend, dauerhaft“ (seit Enn. frg. var. 12 *amnēs perennēs*, [Norden Priesterb. 166<sup>3</sup>]; *perennitās* seit Plaut., *perennō*, -*āre* „wäre lange“ seit Ov.; statt *perenniservus* Plt. ist vlm. *perennis serve* zu lesen, Frisk IF. 52, 292): *per* + *annus* (oben I 51); zu -*mn*- neben -*nn*- vgl. *sollemnis* neben -*nn*- (nach *omnis*?).

*pereō* s. *eō* I 409.

*perfidus* s. *fidō* I 494.

*perfinēs* 'perfringās' s. *finis* I 503.

*Pergamum*, -i (oft Pl. -a) n. „Burg von Troia; Pergamum“ (seit Liv. Andr., rom.; *Pergamēnus* seit Varro u. Cic., *Pergameus* seit Verg.), *pergamēna* (-*mīna*), -ae f. und -um n. (Heraeus GGA. 1915, 481) „Pergament“ (seit Serm. Arr. u. Hier., rom.; aus *pergamēnum* entl. ahd. *pergamīn*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pergāment*): zu ital. (ligur.?), ON. *Bergamo*, gr. πύργος „Turm“, spätlat. *burgus*, got. *baúrgs*, gall. -*briga* „Berg“; s. über die ungeklärten gegenseitigen Bezeichnungen dieser Wörter Walde-P. II 173 und Nachtr. zu *burgus* I 853. — Unrichtig über *pergamum* Petersson IF. 23, 399 f. 24, 278.

*pergō*, *perreā*, -*rēctum*, -ere „mache mich auf; fahre fort“ (seit Naev.): *per* + *regō* (Vaniček 228); s. oben I 429. — Paul. Fest. 215 *pergere* (l. *porgere*?) *dicēbant expergēfacere* s. oben I 429. 430. — Vgl. *pergula*.

**pergula**, -ae f. „Vorbau an einem Hause, einer Mauer; Bude, Laden; Malerwerkstätte; Weingelände; Hütte; Bordell; Dach-, Mansardenzimmer“ (seit Plaut., rom. „Weinlaube“); wohl nach Petersson IF. 23, 398ff. 24, 277f. als „Balken oder Stangengerüst als Vorbau“ Deminutiv eines \**pergā* „Gebälk“, zu as. *fercal* „Riegel, Verschluss“, an. *forkr* (\**prgos*) „Prügel, Knüppel“, norw. dial. *fork* „Stock, Knüppel“, (Petersson PBB. 33, 191f.); lit. *pėrgas* „Fischerkahn“ (auch *pirkša* „Haus, Hütte, Stube im Bauernhause“ aus \**prg-tja* nach Persson Beitr. 476<sup>5</sup>? [anders Leskien Nom. 545, Fortunatov BB. 3, 69]); aksl. *praga* „Schwelle“, *porōgъ* „Schwelle, Türschwelle“, poln. *próg* „Schwelle, Haus, Wohnung“ (Trautmann PBB. 32, 151f.). — Petersson IF. 23, 399f. reiht auch mlat. *perga* „Tierfalle“ als altes, nicht in die Lit. aufgestiegenes Wort an, was nicht nachprüfbar ist. — Über die Nebenform *precula* (Quint. inst. 1, 5, 12) s. W. Meyer KZ. 30, 345 (danach Hyperurbanismus; eher etruskisierend oder lokaldial., vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 99; kaum ist der Wechsel c/g mit Whatmough Harv. Stud. 42, 152 auf Rechnung des Illyr. zu setzen).

Zugrunde liegt nach Trautmann a. O. und Apr. 395, Petersson PBB. 33, 191f. die Wz. \**perg-* „schlagen“ (also eigtl. „abgeschlagener Baumstamm“) in arm. *harkanem*, Aor. *hari* „schlagen, (Holz) zerhauen“ (Lidén Arm. Stud. 87), gall. *Orgetorix*, air. *orge* 'occide' (Schulze ZcPh. 17, 105), air. *orggo*, air. *oirggim*, air. *airrgim* „vernichte, zerstöre, töte“, abret. *treorgam* gl. 'perforō', air. *orggan*, Gen. *oirggne*, mir. *orggain*, *arggain* f. „Vernichten, Zerstören, Töten“ (vgl. gall. VN. *Orgeno-mesci*), nkymr. *orn*, Pl. -au m. 'start, push, threat', abret. *orgiat* gl. „Caesar (= caesor“ (vgl. gall. PN. *Orgeto-riz*); dieser Zusammenhang ist von Pedersen-Lewis 387 bezweifelt, der für die arm. u. kelt. Wörter an heth. *ḫargana-* „zerstören“ usw. erinnert und auf Cuny RH. 2, 205 verweist. Nicht wahrscheinlicher sucht Persson a. O. 472ff. Anschluß an die Wz. \**sper-* „stemmen, spreizen“, nominal „Balken, Stange überhaupt“ (s. auch *paries*, *pertica*, *porticus*).

Nicht besser Osthoff IF. 8, 24ff. (Lit.): aus \**per-r(e)gula*, zu *pergō* als „Vorerstreckung“ (Bed.1; es handelt sich wohl nur um Volksetymologie, vgl. Wharton Et. lat. 75). — *pergula* keinesfalls als \**perklā* zu u. *praco pracatarum* 'saepium saeptārum' (Devoto T. Ig. 165) nach v. Planta I 321<sup>2</sup> (s. *compescō* I 256f., auch zu mlat. *parcus* „eingezäunter Wald“; vgl. Walde-P. II 32). — Walde-P. II 48.

**periculum** (-clum), -ī n. „Versuch, Probe, Niederschrift; Gefahr; Prozeß, Anklage“ (\**peri-tlom*; seit Plaut., rom.; *periculator*, -ātus sum, -ārī „erprobe“ seit Cato [*periculatio* Cic., -ābundus Apul.], *periculator*, -ātus sum, -ārī „versuche, laufe Gefahr“ seit Plt., *periculōsus* „gefahrvoll“ seit Cato), *peritus*, -a, -um „erfahren, bewandert, sachverständig“ (\**peri-tos*; seit Enn., *peritia* „Erfahrung“ seit Sall.; *experitus* „ganz erfahren“ Paul. Fest. p. 70, Gl., *imperitus*, -a, -um „unerfahren“ seit Plt. [-itia seit Sall.]), *comperitō*, -peri-, -ritum, -ire „erfahre genau“ (seit Ter., *compertus*, -a, -um [-tum habere] seit Cic.), *experior*, -ritus sum, -iri „mache einen Versuch, erprobe, prüfe, lerne kennen“ (seit Naev., *experiens* „wagemutig“ seit Cic.

-*ientia* „Versuch, Erfahrung“ seit Varro u. Cic., *expertus*, -a, -um „erfahren, erprobt“ seit Varro, *expertiō* Vittr.; *experimentum* n. „Versuch“ seit Varro u. Cic. [-ōsus Gl.]), *oppertior*, -rtus u. -itus sum, -iri „erwarte“ (s. *pariō*) zu gr. πείρα f. „Erfahrung, Versuch“, aöl. πέρρα (\*περία), πειρῶν, -δζω „versuche“, ἐμπειρος „erfahren, klug, gewandt“ (ἐμπειρής Soph., ἐμπέραμος Kall.); vl. mit expressiver Geminata arm. *p'orj* „Versuch“ (Meillet BSL 36, 110, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 757); got. *fairina* f. „Schuld“ (Feist<sup>3</sup> 140 nach v. Grienberger); got. *fērja* m. „Aufpasser“ (von einem germ. St. \**fēra* „Gefahr“ in an. *fār* n. „Schade, Hinterlist, Unglück“, ags. *fār* m., ahd. *fār* m. „Nachstellung, Lauer, Gefahr“ (Fick BB. 2, 210. Wb. III<sup>4</sup> 230), gr. ταλαί-πυρος „eine (gefährliche) Fahrt erdulnd, geplagt, unglücklich“ (Persson Beitr. 673, Schwyzer Agens 10<sup>1</sup>); vermutlich hergehörig air. *aire* (mir. auch *faire*) f. „Wachen, Aufmerksamkeit“ (\**pariā* [Walde-P. II 29, Fick II<sup>4</sup> 17]) oder wegen gallobrit. *areāni* aus \**pareiā*); davon abgeleitet mir. *airim* „wache, gebe acht“ (Fick II<sup>4</sup> 17), ferner — mit lat. Suff.? — gallobrit. *areāni* (Pl.) „Nachrichtenagenten“ Amm. 28, 3, 8 (Fick a. O., Loth CRAc. des Inscr. 1926, 70); unklar ist mir. *iarrar*, -air und *iarrair*, Gen. *iarra* „Suchen, Verfolgen“, dazu ein Verb mir. *iarraim* „suche“ [Hertz briefl.]. — Im Vokalismus schwierig und wohl fernzuhalten got. *fraisan* (st. V.) „versuchen“, *fraistubni* f. „Versuchung“ (von einem Verb \**fraistan*, vgl. an. *freista* „versuchen“), ahd. *freisa* f. „Gefahr“ usw. (s. Feist<sup>3</sup> 162 f. m. Lit., auch zu anderen Deutungen, Holthausen Awn. Wb. 72).

*peri-culum*, *peri-tus* sind von einem *io*-Präs. aus gebildet (vgl. oben gr. πείρα aus \*περία), wenn das -i- aus den Zes. mit -*prior* stammt (Walde-P. II 29, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 757; nicht nach Hirt Abl. 121 von einer Basis \**perēi-*, s. Persson Beitr. 738). — *comperiō* gehört trotz Ernout-Meillet<sup>2</sup> 734. 757 nicht primär zu *pariō* (s. d.); allerdings haben Vermischungen in der Flexion stattgefunden, wie *com-*, *ex-*, *op-pertus* (neben -*itus*) zeigt.

Die Wz. ist identisch mit \**per-* „hinüberführen, durchdringen“ in ai. *pīparti* „führt hinüber, geleitet usw.“, gr. περῶ „dringe durch“, πείρω „durchdringe, durchbohre“ usw. (s. Walde-P. II 39; vgl. auch \**per-* „verkaufen“, s. *pār* oben S. 251). — Walde-P. II 28 f.

*perinde* s. *inde* I 692.

*periūrus* s. 1. *iūs* I 733.

*peritiēs*, -ēi f. „Verderben“ (seit Enn., *peritiālis* Lucr. 1, 451 [neben *pernic.*]; allein überl. bei Enn., Plaut., Acc.; unsicher Liv. 4, 25, 4 u. ö., Sen. Ag. 229 [*E*], dagegen Med. 670 *M pernic.*], Plin. 33, 122 B<sup>1</sup>; dann verschwindet es, letzte Spur Don. gramm. IV 392, 17 und Gloss.): Umgestaltung von *perniciēs* (oben S. 153); doch ist das Vorbild unsicher; vl. nach Thurneysen IF. 39, 202 nach *almitiēs*; jedenfalls nicht nach Usener Kl. Schr. I 254 (vgl. auch Bergk Beitr. I 158) aus \**perem-itiēs*: *perire*. — Daß *peritiēs* lediglich eine Entstellung aus *perniciēs* sei, die aus den Texten zu verschwinden habe (Chate-lain Mél. Thomas 1927, 99 ff., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 757), ist angesichts der Grammatikerzeugnisse nicht anzunehmen.

*perna*, -ae f. „Hinterkeule von Tieren, Schweinsschinken“ (Enn. ann. 286); übt. als Kraftausdruck von Menschen „Schenkel, Bein“ (vgl. *supernāti* unten, Goldberger Gl. 18, 37; seit Naev., rom., eben-

so \**pernia*, \**expernicāre* und *perniō*, -ōnis m. „Frostbeule an den Fersen“ seit Scrib. Larg. [vgl. *perniunculus* seit Plin., *pernunculus* Not. Tir., ALL. 12, 67]; vgl. *pernōnidā* Plaut. Men. 210, *compernis* seit Plt. [Paul. Fest. p. 41 *dīcuntur hominēs genibus plūs iustō coniūctis*, *suppernātī: dicuntur hominēs quibus femina sunt succia iū modum suillārum pernārum* Paul. Fest. p. 305, Catull. 17, 19]: aus \**pērsnā* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 162), zu ai. *pārṣniḥ* f., av. *pāšna-* „Ferse“; gr. πτέρων f. ds. (aber πτέρυα „Schinken“ ist lat. Lehnw., Wackernagel Sprchl. Unt. 196); got. *fatrzna*, ahd. *farsana* „Ferse“; ags. *fiersn* ds. (\**fersni*). S. Vaniček 165, Fick I<sup>4</sup> 81 f. 476. — Das Griech. erweist keinen ursprgl. Anlaut *pt-* (vgl. π(τ)όλις „Burg“, Walde-P. II 51); daher ist die auch durch die Bed. nicht empfohlene Anknüpfung eines idg. \**ptēr-sā* an den r-St. \**peter-* in πτέρυξ usw. (s. *penna*) als „Fluggelenk“ oder „Fallgelenk“ abzulehnen (Walde LEW.<sup>2</sup> 577).

Nicht aus \**pernā*, zu aksl. *pero* „Feder, Flügel“, lit. *spašnas* „Flügel“, usw. (Buck Voc. 68 f., Kretschmer KZ. 31, 427, Petr BB. 25, 133; s. *penna*).

Abwegig Wölfflin ALL. 8, 598 (zu u. *pernaies* 'antīcis' [s. *per*]) als „Vorderpartie“; Lewy PBB. 32, 143<sup>2</sup> (unter Trennung von *Ferse* usw. zu *spērno*). Vgl. *pernīx*. — Walde-P. II 50 f.

**perniciēs** s. oben S. 153. Vgl. *permitiēs*.

**pernīx**, -icis „behend, hurtig“ (seit Plaut., ebenso *pernicitās* f. „Behendigkeit“): Abltg. von *perna* als „mit leistungsfähiger Ferse“; also zunächst in Vbdg. mit *pēs*, *planta* usw., dann auch neben *manus* usw. (Plt. Mil. 630, Serv. Aen. 4, 180) (Vaniček 165, Wölfflin ALL. 8, 452 f., Skutsch Rom. Jb. VI, 1, 448; Bildung wie *fēlix* von \**fēla* oben I 475).

Abzulehnen Marstrander IF. 20, 348 f. (zu ai. *tvāratī* „eilt“ usw., s. *trua*; dagegen Persson Beitr. 472, 478); — Lagercrantz KZ. 37, 186 ff.; ähnlich Juret REL. 16, 64 unter Heranziehung von heth. *ninink-* „in Bewegung setzen“ (*per-nīx* aus \**per-noikos* „sehr flink“, zu lit. *nikti* „heftig beginnen“, lett. *naiks* „gewandt, schnell“; vgl. unter *niger*). — Der Bed.-Ansatz Serv. georg. 3, 230 (nach Non. p. 368) *pernīx . . . persevērāns ā pernītendō tractum est* ist falsch, auch gibt es kein \**pernītor* (nur *ē-*), zudem wäre ein Gen. \**pernīvis* zu erwarten.

**pērō**, -ōnis m. „Soldaten- und Bauernstiefel aus rauher, behaarter Haut“ (seit Sisenna, *pērōnātus* Pers.): Et. unsicher. S. Petersson Et. Misz. 39 (von \**pēros* „Behaarung“, Dehnstufe zu \**peros* „Borste“ in *iāni-perus*, s. oben I 731); — Ernout-Meillet<sup>2</sup> 758 (: gr. πῆρᾱ, jon. -ῆ [>] lat. *pēra*) f. „Ranzen, Ledersack“, πῆρῖν (ίς?), -ίvos f. 'scrōtum'; anders Güntert WuS. 11, 139 [: πείρατα, got. *fēra* „Seite“], Wood Post Cons. w 59).

**perperam** Adv. „verkehrt“ (ursprgl. sc. *viam*, Schmalz<sup>5</sup> 384); „fälschlich, aus Versehen“ seit Plaut., *perperus*, -a, -um „fehlerhaft“ (seit Acc.) und *perperitūdō* f. „Fehlerhaftigkeit“ (seit Acc., Heraeus Kl. Schr. 137<sup>1</sup>), *perperō*, -āre „mache verkehrt“ (seit Itala): Herkunft unsicher. Vl. nach Brugmann II<sup>2</sup> 2, 687 (äbnl. Muller Ait. W. 332) aus \**per-perām* zu gr. πέρᾱν, jon. -ῆν „darüber hinaus, jenseits“ usw. (s. unter *per*). Weniger wrsch. Walde LEW.<sup>2</sup> 577 (alter-

nativ): auf Grund eines \**per-perāre* (: *parāre*; vgl. *per-imō*, -*eō* usw.) „unrichtig anpacken“ bzw. von einem Adj. \**per-peros*.

Sicher abzulehnen Persson Beitr. 269 (zu lit. *paŕpti* „aufdinsen“, *puŕpti* „sich aufblähen“ usw.; dagegen Walde-P. II 50: die lit. Worte sind wohl onomatopoetisch, vgl. lit. *paŕpti* „knarren, quarren“); — Immisch Phil. 69, 62 (aus dem Griech., vgl. unten); — Havers IF. 28, 202<sup>1</sup> (zu gr. *πέρπερος* als „einer, der einen Stich hat“, *πῆρός* „gelähmt“); — Wood Post Cons. w 95 (: *turpis* usw.).

Gr. *πέρπερος* „eitel, prahlerisch“ (Polyb.), *περπερεύομαι* „windbeutle, prahle“ (NT.), *περπερεία* (Clem.), *περπερότης* (Chrysost.) sind, da erst seit hellenist. Zeit belegt, nicht mit *perperam* urverwand (Vaniček 157, Persson und Havers a. O.), sondern daraus entl. (Doederlein Syn. I 64f., Prellwitz<sup>2</sup> 363). Vgl. auch *pe(r)perizātus* Syn. Cic. von \**perperizō* = *περπερεύομαι* (Heraeus a. O.) und *ῥωπο-περπερήδρᾱ* Com. adesp. 294 bei Plut. Dem. 9; die leichte Bed.-Verschiebung ist bei einem Fremdw. nicht auffällig.

*perpes*, -*etis* (alat. und archaisierend), gew. *perpetuus*, -*a*, -*um* „aneinanderhängend, ununterbrochen, in voller Ausdehnung; immerwährend“ (beide seit Plaut.; *perpetim* seit Hil.; *perpetuitās* seit Cic. [nach *aeternitās*] *perpetuārius* seit Sen. [Heinze Herm. 61, 60], *perpetuālis* = „universālis“, καθολικός Quint., *perpetuō*, -*āre* seit Apul.; Komp.: *comperpetuus* Prud.): *perpes* aus \**per-pet-s* (vgl. *impes*, Abl. -*ete* und *prae-pete*, s. *impetus* I 684); *perpetuus* nach *assiduus*, *continuus* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 758); eigentl. „durchgehend“, zu *petō* (Stolz HG. I 417, Brugmann Tot. 39f.).

*perpetrō* s. *patrō*.

*perplovēre* s. *pluō*.

*perquam* s. *per*.

*persevērō* s. *sevērus*.

*persibus* s. *sibus*.

*persicus*, -*i* m. „Pfersichbaum“ (seit Colum.); *persicum* n. (seit Colum.) und *persica*, -*ae* f. „Pfersich“ seit 3. Jh. (*peas*- Prob. app., Heraeus ALL. 11, 322, Pellegrini StIFCl. 17, 367), (vgl. noch *per-ticārium* „Pfersichbaum“ Lex. Sal.; aus *persicus* rückgebildet *persus* „Pfersich“ [vgl. Gloss. V 92, 10] und *persus*, -*a*, -*um* „blau“ Chiron, s. Wagner Gl. 8, 237<sup>2</sup>, Svennung Unt. 632, Meyer-Lübke REW n. 6431; aus *persica* entl. mhd. *pfersich*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfersich*): als „der persische Baum bzw. Frucht“ Abltg. von *Persa* „Perser“ (seit Plt., ebenso *Persia* usw.).

*persillum*: *vocat sacerdōtēs rudiculum picātum, quō unguine flāmen Portūnālis arma Quirīnī unguīt* Fest. p. 217 (vgl. Paul. Fest. p. 216): Herkunft dunkel; nach Buecheler Umbr. 76 zu u. *persontro*-*figmentum*?, *venpersuntra* „ficticiā?“, das aber in Bildung und Bed. unklar bleibt (anders Fay Cl. Ph. 13, 350 ff.; Muller IF. 37, 214 f.; Devoto T. Ig. 242 ff., 250 ff. 339 f. [= *rēs tudiculāta*?]).

*persollus* s. *persōna*.

*persōna*, -*ae* f. „Gesichtsmaske; Toter; Schauspieler; Charakter; Rolle, Persönlichkeit, Mensch“ (s. zur Bed.-Entw. Rheinfelder ZRPh. Beiheft 77, 18 ff.) (seit Plant., rom.; *persōlla* „kleine Person“ [seit Plt., vgl. unten]; *persōnātus*, -*a*, -*um* seit Naev. [Bühnenstück] bzw. Cic., *persōnālis* seit Ps. Quint. bzw. Char. [*impersōnātus*, -*ātī*-

*vus* Diom. = ἀπόσωπος; vgl. *persōnātivus* Gramm.), *persōllāta* f. „Königskerze“ [seit Plin., *persōnāta* ds. seit Pelagon., *persōnācea* ds. seit Garg. Mart.): nach Skutsch ALL. 15, 145 f. (wie schon Deecke Etr. Forsch. u. Stud. 6, 47; vgl. Lattes Gl. 2, 270. 3, 67) etruskisch, vgl. etr. *persu* als Beischrift zweier maskierter Leute, doch ist die von Skutsch angesetzte Entwicklungsreihe im Lat.: \**persō*, -*ōnis* zu *persōnāre* „maskieren“: *persōna* (Rückbldg.) „maskierte Figur“ unwrsch. (etwas anders Skutsch Gl. 2, 165<sup>1</sup>). Da ferner die Maske auf dem röm. Theater die griechische ist, kommt nur etruskische oder oskische (Atellane; vgl. den etr. Einfluß in Kampanien) Entlehnung eines griech. Wortes in Frage (Friedländer Gl. 2, 164 ff.). Dabei bleibt unsicher, welches griech. Wort zugrunde liegt; Friedländer a. O., Devoto St. Etr. 2, 309 ff., Fiesel Namen 35 und Ribezzo RIGI. 12, 90. 16, 263 legen gr. πρόσωπον zugrunde, was aber auf lautliche und Bed.-Schwierigkeiten stößt (s. Altheim Terra Mater 50<sup>1</sup>, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 758 f.: πρόσωπον in der Bed. „Person“ seit Polyb. ist Bed.-Lehnw. aus dem Lat.). Altheim ARW. 27, 35 ff. und Terra Mater 49 f. hält daher, indem er innerhalb des Etr. die PN. *Persius*, -*īnius*, -*ānius*, das Gentiliz *Persōnius* und den ON. *Perusia* vergleicht, gr. Περσεφόνη für das Vorbild; etr. *persu* war demnach ursprgl. die Verkörperung eines Unterweltsgottes oder eines Dämons, der die Seele des Getöteten in Empfang zu nehmen und zum Hades zu geleiten hatte; lat. *persō-na* hätte ursprgl. „kleiner *persu*, d. h. die Gesichtsmaske als Teil der Gesamtmaskierung“ bedeutet. (Gegen Altheims Deutung von *persō-na* als „kleine Maske“ s. v. Blumenthal RE. 37, 1038 f., der seinerseits unbegründet illyrische Herkunft in Erwägung zieht). — Rheinfelder a. O. sieht ohne Grund ein \**per-sum* „Kopf“ in *persu* (dagegen Gl. 20, 283).

*ebriola*, *persōllae*, *nūgae* Plt. Curc. 192 ist Demin. von *persōna*, nicht Kompos. von *sollus* (das zu Plt.s Zeit längst ausgestorben war!) nach Meister EN. 36<sup>2</sup> (das Demin. ist von *ebriola* attrahiert).

Abzulehnende Auffassungen der Früheren: Corssen Ausspr. I<sup>1</sup> 482 f. II<sup>2</sup> 64. 294 (nach Gell.): zu *per* und *sōnāre* (öl!); — Keller Volkset. 126 (verstümmelte Entlehnung aus gr. πρόσωπον (auch in der Modifikation von Friedländer usw. [s. oben] nicht glaublich); — Stowasser WSt. 12, 156. Dunkle Wörter I p. VII (von \**persōnāre*, -*zōnāre* „verkleiden“ [aus gr. ζῶνη usw.; vgl. *sōna* = ζῶνη Plt., *zōnātīm* Lucil., *sōnārium* Nov.], so daß *persōnāti* „verkleidete Leute“, *persōnāta fābula* „Schauspiel in Verkleidung“, daraus rückgebildet *persōna* „Verkleidung“; dagegen van Wageningen Mnemos. 35, 114 ff., der seinerseits im Positiven fehl geht).

*perterminē dicitur auspiciū quod fit, cum dē fine agrum peregrinū trānsgrēdiuntur* Mar. Victorin. gramm. VI 14, 21: altes Auguralwort *per* + *terminus*; Bildung wie *peregrē* (s. d.) Vgl. adjektivisch *amptermīni*: *quī circā terminōs prōvinciae manent* Paul Fest. p. 17.

*pertica*, -*ae* f. „Stange, langer Stock“; spez. „Meßstange; Maß“ (seit Plaut., rom.; *perticārius* Inschr., -*ālīs* seit Colum., -*ātus*, -*a*, -*um* Mart.): = o. *perek(a)s* „perticis“, u. *perkaf* „virgās“, *percam* „virgam“ (s. Buck Voc. 71, v. Planta I 216. 253. II. 38.). Weitere Anknüpfung unsicher. Vl. nach Buecheler Umbr. 50, Osthoff IF. 8, 33 f. und den Genannten als „Querstange“ (vgl. bulg. *prēčka* „Querstange“:

aksl. *prēkz* „quer“, Laistner ZöG. 1891, 714) von einem \**per-ti-*, Abltg. von der Praep. \**per-t* in o. u. \**per(t)i* 'trans, ultra' usw. (s. unter *per*). Vendryes – Loth RC. 48, 357 ziehen noch mkymr. *erchill* „Schiffsmast“? (unsicheres & λεγ.), nir. *earcaill* m., Pfeiler, Stange“ heran; doch weisen diese Formen keine *t*-Erw. auf. — Devoto T. Ig. 171 f. setzt für u. *percam* (unter Trennung von dem o. Wort) wegen des danebenstehenden *anovihimu* die Bed. 'toga' an; doch gehören beide Worte sicherlich zusammen, und eine Et. ergibt sich dabei nicht.

Anders Walde-P. II 49 (vgl. auch Petersson Stud. zu Fortunatovs Regel und KZ. 47, 271 f.): zu ai. *ka-prth-* „männliches Glied“, gr. πτόρδος m. „Schößling“, arm. *ort'* „Weinstock, Rebe“, nasalisiert aksl. *pratz* „Rute“ (\**pronth-*); dagegen ist arm. *ort'* „Kalb des Rindes oder Hirsches“, ai. *prthukah* „Kind, Kalb, Tierjunges“ (anders Brugmann Sächs. Ber. 58, 172 ff. und Walde-P. a. O.) schon der Bed. wegen fernzuhalten. Aber auch sonst sind diese Zusammenstellungen lautlich und formantisch zu unsicher, um zu überzeugen.

Unannehmbar Niedermann BB. 25, 85 (: lit. *kartis* „Stange“, mir. *cellair* „Speer, Lanze“; dagegen Persson Beitr. 171 f. 176 f., Walde-P. II 579); — Persson Beitr. 474 f. (: russ. *u-pórz* „Stütze“ usw.). — Walde-P. II 30. 49. 579.

**perlināx**, -ācis „ausdauernd, hartnäckig“ (seit Enn., *perlinācia* f. „Ausdauer“ seit Ter.): *per* + *tenēre*; Gbd. „durchhaltend“, vgl. Plin. nat. 18, 85 *siligō in Allobrogum tantum . . . agrō perlināx*. Vgl. *pervicāx*.

**pervicāx**, -ācis „fest beharrend, hartnäckig“ (seit Enn., *pervicācia* f. „Hartnäckigkeit“ seit Ter.): *per* + *vincere* (Vaniček 281); vgl. mit anderer Vokalstufe ir. PN. *Fiacha*, Gen. *Fiachach* (\**ueikāk-*; Stokes BB. 23, 61). Zur Parallelität der Bildung von *perlināx* und *pervicāx* vgl. Enn. scaen. 379 *pervince perlināci pervicāciā*.

**pēs**, *pedis* m. „Fuß“ (von Menschen und Tieren); „Fuß von Dingen“ (*lecti, montis* usw.); *vēli* = „Tau, mit dem das Segel gestellt wird, Schote“ [= *prōpēs* Turpil., Isid. orig. 19, 4, 3]); „Fuß als Maß; Versfuß, Strophe“; spätlat. (seit Sol. nach gr. πέδov, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 760) „Boden“ (seit XII tab., rom.), *pedes*, -itis m. „Fußgänger, Fußsoldat, einfacher Bürger“ (seit Plaut. [Brugmann II<sup>2</sup> 1, 145, vgl. *equus* I 412 f.], rom. \**peditālia* „Fußvolk“, *pedester* [-*stris*] „zu Fuß; zu Lande, prosaisch, schlicht“ seit Quadrig., *peditātus*, -ūs „Fußvolk“ seit Cato, *peditātus*, -a, -um [*cohors*] seit Inschr. 3. Jh., *peditāstellus* „gewöhnlicher Fußsoldat“ seit Plt. [Leumann-Stolz<sup>2</sup> 220], *peditō* Not. Tir., Gl. [Neubldg. nach *equitō*, Heraeus ALL. 12, 47; anders *suppeditō*, s. d.]), *peda*, -ae f. „Fußspur“ (Fest. p. 210 *pedam vestigium hūmanī pedis*, s. unten), *pedāneus* [*senātor, iūdex*] „Senator usw. zweiten Ranges“ (seit Dig., vgl. *suppedāneus*, Eisinger Diss. Freiburg 1910, 26 f.; vgl. *pedārius* ds. seit Laber., Varro, Cic.), \*-*pedō*, -āre „gehe“ in *re-pedō* „gehe zurück“ (seit Lucil. und Pacuv.; rom.), *pedō*, -ōnis Gl. 1. V 555, 54 πατόπου (vgl. Cogn. *Pedō*). 2. *quī pedestri ordine vadit* (vgl. italien. *pedone* „Fußgänger“ usw.) *seu animal oculōs habens in pedibus* usw. (Heraeus Kl. Schr. 140<sup>2</sup>; nicht zu gr. πηδόν, Keller Volkset. 28), *pedātus*, -ūs (seit Plt.) und *pedātum*, -ī (seit Cato) „Ansturm“ (s. *pedum*), *pedātim* „schrittweise“ (seit Plin.), *pedibulum* n. „Getrappel“ seit Greg. Tur., *pedālis* (sc. *solea*) Gl. V 608, 45, gew. *pedūlis*



„Fußband, Gamasche“ (seit Ulp. u. Char., rom. neben *\*-unculus* f. Leumann -*lis* 5, Hofmann I A. 40, 21; nicht aus einem *u*-St. *\*pedu*-[Dual], v. *Planta* II 53 nach Danielsson). — Komp. (s. auch *pedisequus*, *pedetemptim*): *antepēs* „Vorderfuß“ (Cic., Hartmann Gl. 4, 154), *bipēs* „Zweifüßler; zweifüßig“ (seit Naev., vgl. ai. *dvīpāt*, *dvīpāt*, gr. *δίπους*; *bipedāneus* seit Colum., *bipeda* f. seit Pallad., daneben *bipedus* [Boeth.]: ags. *ān-fēte* „einfüßig“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 112; vgl. *acupediū* oben I 11), *tripēs* „dreifüßig“ (seit Hor. [-*āneus* seit Cato, -*alis* seit Varro; kaum Latinisierung von *τρίπους*, Pisani IF. 54, 38), *quadrupēs* „vierfüßig“ (seit XII tab., *quadrupedō* Adv. Plt., *quadrupedatim* Char., *quadrupedus*, -a, -um seit Amm., *quadrupedium* n. seit Aug.); *pelluviae*: *quibus pedēs* (sc. *lavantur*) Fest. p. 161 (-um n. Paul. Fest. p. 247; *\*ped-loujo-*, vgl. *malluviae* S. 16): = u. *pe-ri*, *persi* 'pede', *duporsus* 'bipedibus' (-ū- oder -ū-?); ai. *pad* „Fuß“ (*pāt*, *pādam*, *padāh*), av. *pad-* ds., ap. *pādaibiyā* „mit den Füßen“ (themat. St. *\*pāda-*, Meillet Gram. 135); arm. *ot-k* 'πόδες', *ot-n* 'πούς', *πόδα* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 139. 299, Meillet MSL. 8, 156 f.), *het*, Gen. *hetoy* „Fußspur“ (Hübschmann Arm. Stud. I 38 f. 46); toch. A *peyu* Pl., *pem* Dual „Füße“, B *pai*, *paine* (Schulze Ung. Jb. 7, 172, Pedersen Toch. 73 f. 228); gr. *πύς*, att. *πούς*, Gen. *πόδος* m. „Fuß“ (*ἐκατόμπεδος* „100 Fuß lang“); alb. *pošte* „unten, hinunter, wieder“, *pshtërs* „tief unten“ (*\*pēd-su* Lok. „zu Füßen“, Pedersen KZ. 36, 290, Jokl Stud. 59 f. Festschr. Kretschmer 88; = air. *is* Adv. u. Präp. m. Dat. „unten, unterhalb von“, mkymr. *is*, nbret. *a-is* ds. [Pedersen-Lewis 21], davon abgeleitet: air. *isel*, akymr.; sehr fraglich mkymr. *eskit*, nkymr. *esgid*; korn. *eskid* und *esgis* m. „Schaf“ (*\*ped-sqūto-*, -*sqūtā* nach Osthoff ZcPh. 6, 398 ff., Walde-P. II 23; lautl. genügte aber auch ein *\*ensqūtu-* „Einhüllung“ o. ä. [Hertz briefl.]; *isel*, korn. *ysel*, *isel*, abret. *izel* „inferus, humilis“; gallolat. *candetum* 'spatium centum pedum' (oben I 152 [vgl. mir. *ed* n. m. 'spatium'; da aber das gleichbed. nkymr. *en-nyd* m. auf stimmlosen Dental weist (*\*and(e)(p)etjo-*?; zur Wz. *\*pet-*?, wäre auch ein gall. *\*kanteton* mögl. [Hertz briefl.]; unsicher ᾰδης πόδες Hes. (Fick II<sup>4</sup> 28, Walde-P. II 23): wird wegen des *a* nicht kelt. sein (eher aus arm.-iran. Grenzgebiet [Hertz briefl.]; *fōtus* (u-Dekl. aus dem Akk. Sg. Pl. auf -*u*\*, -*uns*, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 276, anders Mansion BSL. 31, 54), an. *fōtr*, ags. *fōt*, ahd. *fuoz* „Fuß“. Aus dem Kelt. vgl. noch mir. *id* (nir. *iodh*), Gen. *eda* u. *ide* m. f. „Fessel“ (*\*pedus* oder *\*pedis*, Thurneysen KZ. 63, 116\*); air. (*huide*, Gen. -*i* n. (mir. m. f.) „Reise, Weg“ (*\*podjon*, Fick II<sup>4</sup> 28, Pedersen I 184, Walde-P. II 24); unsicher mir. *inad*, Gen. -*aīd* m. „Ort“ (*\*enipedo-* Pedersen I 91, Walde-P. II 24), dessen *a* aber unerklärt ist, ebenso wie die modernen Formen mit unleniertem *d* (nir. schott. *ionad*), da hier auch die Wz. *\*sed* in Frage käme, was bei mkymr. *anhed* m., nkymr. *annedd* f. 'a dwelling' wrsch. ist (*\*ande-sedo-*) [Hertz briefl.]; fraglich air. *idan* (nir. *iodhan*) „rein, treu“, das Pedersen II 57 zu gr. *πεdivός* „flach, eben“ stellt (vgl. *ἐπεδος*, Walde-P. II 24), wo ebenfalls das *a* unerkl. ist [mir. *eidenn* m. (*\*edesno-*), nschott. *eidheann*, mkymr. *eido*, nkymr. *eiddew* (*\*edestau-*?), korn. *idhio* m., nbret. *iliō* „Efeu“ gehören zu lat. *hedera* (Thurneysen KZ. 63, 116, Pedersen-Lewis 36]; air. *es*, Gen. *essa* m. „Wasserfall“ (*\*ped-tus*?; Fick II<sup>4</sup>

44, Walde-P. II 24) s. *pessum*. — Verbal: ai. *pádyatē* „geht, fällt“, *ā-paiti-* „Unfall“; vgl. *padāti-*, *pat-ti-* „Fußgänger“, av. *paidyēti* „legt sich nieder“, lit. *pėdinu*, *-inti* „langsam gehen“, (ē-Stufe wie in *pėdā* „Fußspur“, *pėscias* „zu Fuß“ [\**pėd-tios*], gr. πηδῶ „springe, hüpf“, πηδόν „Ruderblatt“, aksl. *pěšs* „zu Fuß“ usw.; lit. *pėscias*, aksl. *pě* usw. sind alte Bildungen gegenüber lat. *pedes*); aksl. *padō*, *pasti* „fallen“ usw. (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 240). — Zu lat. *peda* „Fußspur“ (ē, kaum ē, so Walde-P. II 24) vgl. noch an. *fet* „Schritt, Fuß als Maß“, lit. *pėdā* „Fußspur“ usw. — \**pedom* (u. *perum* 'solum', gr. πέδον usw.) s. *oppidum*. Vgl. noch schwundstfg. ai. *upa-bdāh* „Getrampel“, av. *fra-bda-* „Vorderfuß“, gr. ἐπι-βῶαι „Tag nach dem Fest“.

Unsicher Bed. und Herkunft von u. *ampeṛia* Abl. Sg. „ein Teil des Opfertiers“ (\**impedia*, ἀ-ποδία nach Buecheler Umbr. 133; anders v. Planta I 466<sup>6</sup>, Fay Cl. Rev. 13, 400, Gray BB. 27, v. Blumenthal Ig. T. 71).

Müller-Graupa Cl. 19, 48 ff. stellt hierher samt *pedica* noch *pēdicum* Lucil. 74 (so, nicht *pēdicum* wie Marx; doch s. *pēdis*) in der angebl. Bed. „Fußgicht“; doch ist seine Messung und Bed.-Ermittlung nicht überzeugend.

Hierher aus dem Lat. noch *pedica* „Fessel“ (s. d. und *ex-pediō*, *compēs* I 428 f.), *pedum* „Hirtenstab“, (s. d.) *pedō* „pfähle ab“ (s. ds.), *acupediū* (oben I 11), *oppidum* (s. d.), *peccō* (s. d.), *peciolus* (s. d.), *peior*, *pessum* (s. dd.), unsicher *tripodare*, *tripudium*, *repudium* (s. dd.). — Aus dem Rom. vgl. noch \**pēdināre* „trippeln“ (nominal: *pedibulum* „Getrampel“ s. oben). — Walde-P. II 23 ff.

*pescia* in *Saliārī carmine dici ait capita ex pellibus aquinis facta*, quod Graeci *pellēs* vocent πέσκη neutrō genere plūraliter Fest. p. 210: aus gr. πέσκος (\**pek-oko*) ds. (Boisacq 775).

*peseštās* inter alia quae [in] inter precationem dicuntur, cum fundus lustratur, significāre videtur pestilentiam Fest. p. 210 (aus Carm. Sal.?): wenn nicht verderbt (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243: verschrieben für \**peiestās*, zu *peior*? [Bildung, Bed. !]), dann am ehesten aus \**pest-estās* oder vl. richtiger Kreuzung von *pestis* und *egestās* (Hofmann IF. 47, 179); jedenfalls nicht zu *pessum*, *pessumus* (Buecheler Kl. Schr. I 415) oder aus \**persso-tāts* zu *pestis* angebl. aus \**perstis* (Müller Ait. W. 334).

*pesoluta*, -ae f. „eine ägyptische Pflanze“ (Plin. nat. 21, 184): Fremdw.

*pessimus* s. *peior*.

*pessulum*, -ī n. „Zäpfchen“ (Cael. Aur. acut. 3, 18, 184): von einem \**pessum*, Lehnw. aus gr. πεσσόν n. „Brettspiel“, πεσσός m. „Stein im Brettspiel; länglich runder Körper aus Wolle u. dgl.; Mutterzäpfchen“. Vgl. *pessulus*.

*pessulus*, -ī m. (-um n.) „Riegel“ (seit Plaut., rom. [*pessulum*, *pesclum*; vgl. *pessulum*: *pesclum* GL V 473, 34 u. ö.] und \**pestellum*; vgl. *oppessulātus* seit Petron): Lehnw. aus gr. πεσσῶλος (att. πεττωλος, πεσσῶε) m. „Pflock, Nagel“ (: *paciscor*, *pālus*, s. d.; Weise, Saalfeld usw.); -e- durch volksetymol. Anlehnung an *pessum* („Fallriegel“) nach Friedmann 66 ff.

Nicht zu dem aus gr. πείσος entl. späten *pessulum* nach Keller Volkset. 99. Eine unannehmbare erbwörtliche Deutung von Petersson s. unter *pedum*.

**pessum** (*dare*, (*ab*)*ire*, *premere* Plaut., *subsidiere* Lucr. usw.) „zu Boden, zugrunde (richten), gehen usw.“ (seit Plt.): aus *\*ped-tum* = ai. *pátium*, ved. *pátavē* (Inf.) (u-St. gegenüber *-patti-*, av. *-pasti-* in Zss.) zu ai. *pádyatē* „fällt“ (s. *pēs*; Curtius 245, Vaníček 154, Osthoff Pf. 542 m. Lit., BB. 22, 259, Fick I<sup>4</sup> 79, bes. Wackernagel Sb. Berlin 1918, 381<sup>2</sup>).

Abzulehnen Fick II<sup>3</sup> 156, Stolz HG I 319 (aus *\*pet-tum*, zu gr. πῆτω „falle“, ai. *pátati* „fällt“ [s. *penna*, *petō*]; begrifflich unmöglich); — Schulze EN. 474<sup>5</sup> (unter Hinzuziehung von *pessimus*, doch s. *peior*), Walde LEW.<sup>2</sup> 579 (Walde-P. II 24), Muller Ait. W. 334 (aus *\*per-dh(a)-tom* zu *perdō*; der Begriff „ruinieren“ stimmt nicht zu der älteren Vbdg. von *pessum* mit *ire* und *dare*). — Die Schreibung *persum* (Plt. Truc. 36 nur in C), die zu dieser Erklärung Anlaß gab, ist wertlos (Persa 740 *Persa mē pessum dedit* ist, um die Assonanz herzustellen, eher *Pessa* [vgl. *Sassinās* = *Sars-*] zu schreiben; -ss- ist übrigens auch durch die Parechese mit *pessumus* Merc. 847 al. gesichert, s. Skutsch BPhW. 1892, 1616).

**pestis**, -is f. „Seuche, Pest; Verderben, Unheil, Untergang“ (seit Enn., *pestilentia* f. „Seuche“ seit Varro, *pestilentus* „ungesund“ seit Laev. [-lens seit Varro], *pestilitās* f. „Seuche“ Lucr. [vgl. *differentās* : *differentia*], dazu Rückbldg. *pestilis* seit Arnob. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 196], *pestibilis* seit Cod. Iust.; Komp.: *pestifer* seit Novius, *pestiferō* seit Itala, *pestificō* seit Orig. in Matth., *pestinūntiae* Not. Tir. [-um Gl.], Heraeus ALL. 12, 80): Herkunft unsicher. Fraglich Walde LEW.<sup>2</sup> 579: als *\*per-(k)siti-s* zu ai. *ksitih* „Vergehn, Untergang“, gr. φθίσις f. „Hinschwinden“, lat. *sitis* „Durst“ (s. d.). — Anders Prellwitz BB. 22, 120: *per-* (wie in *per-dere*, *-imere*, *-ire*) + *\*esti-s* Verbalabstraktum zu *esse*, vgl. ai. *svastih* „das Wohlsein“ (lat. angebl. in *sospes* aus *\*sy-esti-potis* „Herr des Wohlseins“, Prellwitz Festschr. Friedländer 342 ff.; doch s. d.), und *-sti-s* in ai. *abhi-ṣtīh* „Hilfe, Beistand“; av. *aiwi-ṣti-* „Studium, liturgisches Lesen“, ai. *upa-*, *pari-stīh* „Hemmnis, Hindernis“, *stī-h* „Hauswesen“. Dieses Abstraktum *\*(e)stis* scheint eine aufs Arische beschränkte Bildung.

Sicher abzulehnen Fick I<sup>3</sup> 135. II<sup>4</sup> 44 (zu ai. *pádyatē* „fällt“ [s. *pēs*, *pessum*], *ā-pattiḥ* „Unfall“, air. *ess* „Wasserfall“; *\*ped-tis* wäre lat. *\*pessis*, und eine Gdf. *\*ped-stis* ist konstruiert); — Vaníček 28, Muller Ait. W. 334 (als *\*per-d(a)-tis*, *pe(r)ssis* zu *perdō*; vgl. *pesestās*); — Wood Post Cons. w 95 (aus *\*tuerstis*, samt *perdō* angebl. aus *\*tuerzdō* zu an. *þuerra* „abnehmen, austrocknen“, oder als *\*tues-tis* zu ahd. *thwesben* „vertilgen, verderben“; (ähnlich Wood Cl. Phil. 7, 315 unter Heranziehung von lat. *tesqua* angeblich aus *\*t(u)esquā*).

1. **petasō**: *līntum quō solent mulierēs accingi* Gl.: unerkl.; vgl. Safarewicz Rhot. 96.

2. **petasō**, -ōnis m. „Vorderschinken“ (seit Varro [-iō] und Mart. [-ō]); **petasunculus** „kleiner Schinken“: gall. nach Varro.

**petaurum**, -ī n. „Maschine des Seiltänzers (Gerüst mit Stangen, horizontales oder in der Luft hängendes Rad)“ (seit Lucil., *petau-*

*rārius* aus πεταυριστής seit Petron. [vgl. *petaminārius* von πετμενος „Seiltänzer“ Firm.], *petauristānus* Heraeus Kl. Schr. 70, *petauristae* „Seiltänzer“ Ael. Stilo frg. Fest. p. 206 [quod is per aëra peterat]: entl. aus gr. πέταυρον n. „Gerüst für Seiltänzer; Stange, worauf die Hühner sitzen“ (eigtl. „Federbrett“, Mehl Mitt. Ver. kl. Phil. 6, 28 ff.), zu πετα- πετε- „fliegen“ (s. Boisacq 776, Persson Beitr. 825<sup>7</sup> [auch zu anderen Deutungen], Benveniste Noms en l.-E. 112).

**petigō** s. *impetigō* I 684 (dazu *impetigōsus* [neben *impetigin-*] Gl.).  
**petilus** (-ilis Plaut.; -ul- schlechtere Schreibung Gl. V 608, 61, Isid. orig. 12, 52), -a, -um „dünn, schwächig“ (seit Carm. Sal.; vgl. Fest. p. 205 *petilam sūram siccam et substrictam vulgō interpretantur. Scaevola ait ungulam albam equi ita dici* (vgl. Gl. V 608, 61 *petulus eques qui habet albōs pedēs*): nach Persson Beitr. 26, 66 f. zu *petō*, *penna* als „weit und daher dünn sich ausbreitend“ (vgl. *macer*: μακρός, *tenuis* „dünn“ zu \*ten- „dehnen“) zu gr. πετδννυμι „breite aus“ usw. — Der ON. *Petilium* sowie *petellium* n. „eine bestimmte Herbstblume“ Plin. nat. 21, 49 (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 763) müssen wegen des ī bzw. -ell- fern bleiben (vgl. PN. *Petil(i)us*, Schulze EN. 443<sup>2</sup>).

Anders, aber abzulehnen Linde Etymol. 48 ff. (zu *petulāns*, *petulcus*, gr. πίτυλος mit hypothetischer Bed.-Entw.: ursprgl. *equus petilus* „schnell laufend, heftig“; dann über „langgestreckt“ zu „schmal, mager“; die Bed. „weiß“ aus „glänzend“ > „schnell“, vgl. *micāre*, gr. ἀργός usw.; letzteres ganz unwrsch., die Bed.-Angabe des Scaevola bei Fest. scheint willkürlich und irrig).

Akymr. *edil*, nkymr. *eddyll* „dünn, schwach, nbret. *izil* „schwach“ (Fick BB. 2, 341, Wb. I<sup>4</sup> 473) müssen aus lautl. Gründen fernbleiben (Walde-P. II 18); sie könnten versuchsweise auf \**adeqlios* zurückgeführt werden (ad + Wz. \*eg- [s. *egeō*, vgl. an. *ekla* „Mangel“ und „kaum“) [Hertz briefl.]). — Walde-P. II 18.

**petimen** s. *impetigō* I 684.

**petiolus** falsche Schreibung für *peciolus* (s. d.).

**petō**, -ivī (-iī), -itum, -ere „suche zu erreichen, eile, strebe; erbitte, fordere; bewerbe mich, verlange, klage an; suche auf; greife an; hole herbei“ (seit Liv. Andr., rom., ebenso *appetō*; vgl. *petessō* seit Cic. und Lucr. [*petescō* Paul. Nol.], *petitiō* seit Rhet. Her. [-iun-cula Rufin.], *petitor* seit Scipio min. [-trix seit Quint.], *petitorius*, -a, -um seit Gaius [-ium „schriftliche Anzeige“ seit Cod. Theod.], *petitus*, -us [Rückbldg. aus *ap-*?] seit Lucr., *petituriō* scherzhaft Cic.; *petulāns* „darauf losgehend, mutwillig“ seit Plt. [ebenso -antia], *petulcus* „mit den Hörnern stoßend“ seit Afran. [vgl. EN. *Petulcius* CIL I<sup>2</sup> 1908; nach *hiulcus*]; Komp.: *appetō* seit Plt. [-itus seit Cic., -itō seit Rhet. Her., -itor seit Itala], *competō* seit Varro [s. *compitum* I 258], *dēpetō* [nach *dēprecor*] seit Tert., *expetō* seit Enn. [-essō Plt., -ibilis seit Ter., -itiō, -itor Spätll.], *impetō* seit Lucan. [s. *impetus* I 684], *oppetō* seit Enn., *perpetō* seit Tract. Pelag. [*perpetitus* = *perpetuātus* Sen. epist. 40, 28; vgl. *perpetuus*], *praepetō* seit Lucr., *repetō* seit Enn., *suppetō* seit Enn. [*suppetiae* seit Plt.; -um nach *subsidiū* Comm.], *suppetior* seit Itin. Alex.; vgl. noch *impes* [*impetus*], *perpes*, *praepes*, *propitius*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 763 f.);

zu ai. *pátati* „fliegt, senkt sich, gerät in etwas“ (= gr. πέτομαι „fliege“, lat. *peto*), *patáyati* „fliegt“ (= gr. ποτέομαι „flattere“ neben -δομαι), *pátáyati* „läßt fliegen“ (dehnstfg. wie *pātaḥ* „Flug, Fall“, gr. πωτάομαι „flattere“, ir. *áith* ‘pinna’) *pátman-* n. „Flug“ (: gr. πέτμος m. „Los“, ποταμός m. „Fluß“, eigtl. „Wassersturz“), av. *patayēiti* „fliegt“, ap. *ud-apatatā* „erhob sich“; gr. πέτομαι, ποτέομαι, πωτάομαι (s. oben), πίπτω (für \*πί-πτω nach ῥίπτω, Brugmann Festg. Kaegi 37), Aor. ἔπεσον, Pf. πέπτωκα „falle“, πιννέω ds., προπετής „vorwärts fallend, geneigt“, πέσος, πέσημα n. „Kadaver“, πτώμα, πτώσις „Fall“ (vgl. πέτμος, ποταμός oben), πίτυλος „heftige Bewegung“ (vgl. *petulans*); vl. hergehörig wegen der Bed. air. *ethaim* (mir. Inf. *ethamain*) „gehe, finde, erlange, nehme“, das zu lat. *itō* (s. I 408) gestellt zu werden pflegt (Fick II<sup>4</sup> 25, Pedersen II 514, Walde-P. II 103, Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 473); unsicher air. *áith* (\**pōti*-Walde-P. II 20) gl. ‘pinna’ (air. *dē-áith* gl. ‘bipinnis’), wo es sich vl. um das gewöhnliche Adj. *áith* „scharf“ handeln könnte; das sehr seltene mir. Verb *eisiur* „bitte“, das Strachan (Arch. f. celt. Lex. I 36) als \**pet-sō* hierhergestellt hatte, ist von Walde-P. II 20 zu air. *ēis* „Spur“ (s. *pōns*) gestellt, in welchem Falle aber ein langes *ē* angesetzt werden müßte; nkymr. *ehed*, *hed* „Fliegen“, *ehedeg*, *hedeg* „fliegen“, *ehedydd* m. „Lerche“, akorn. *ehidit* m. ds. (zu dem Anlaut vgl. Pedersen I 91) [Hertz briefl.]. — Die *ī*-Formen *peti-vi* usw. sind wohl Nachbildung zu *cupi-vi* usw., nicht alt nach Thurneysen KZ. 30, 492 (vgl. lett. *pēlīt* „Verlangen haben, nachforschen“ usw., Endzelin KZ. 44, 58). — S. *accipiter* I 6; vgl. auch unter *penna*, *pinna*. — Walde-P. II 19 ff.

**petorritum**, -ī n. „vierrädriger Wagen“ (seit Varro; die Stellen bei Holder Acelt. Sprachsch. s. v.): gall. Wort nach Varro frg. Cell. 15, 30, 7 (nicht italisch nach Usener Rh. M. 55, 298); wohl Bahuvrīhikomp. \**peturoton* (sc. \**karbantōn* „Wagen“) aus *petru-* (Kompositionsform von gall. \**petyares* „vier“ [vgl. gall. *petrudecametos* „vierzehnte“, VN. *Petrucorīi*; s. *quattuor*]) und gall. \**rotā* „Rad“ (s. *rota*); für die Lautgestalt im einzelnen wohl das Lat. verantwortlich (\**ru-* zu -*or-*; \*-*o-* zu -*i-*), abweichend Walde-P. II 368, der idg. Ablaut (\**yt-* zu -*rit-*) annimmt [Hertz briefl.].

**petra**, -ae f. „Stein“ (seit Enn., rom. [unter Verdrängung von *lapis*], ebenso *petrārium* „Steinbruch“ seit Cypr. und \**petrica* „Stein“; vgl. *petreus* „steinern“ seit Itin. Theod., *petrinus* ds. seit Tert. [= πέτρινος, Schulze Gr. Lat. 20], *petrōsus* seit Plin. [nach *harēnōsus*], *petrobolus* seit Itala [= πετροβόλος], *petrēnsis* Cael. Aur.; vgl. EN. *Petrus*, -*ēnsis* usw.): aus gr. πέτρα f. „Fels“, vgl. πέτρος m. „Stein“ (zur Etymologie s. Boisacq 776, Persson Beitr. 273 A. und unter *triquetrus* [anders Güntert Sbb. Heidelb. 1932/3, 1. Abh. 20 f.]). — *petroselinum* n. „Petersilie“ (seit Cels., dafür *petrosile* Misc. Tir.) aus gr. πετροσέλινον; dafür *petrapium* Isid. orig. 17, 11, 2.

**petreia** (-*zi*-?), -ae f. „lustige Person in der die Spiele einleitenden Prozession“ (Paul. Fest. p. 243 mit volksetym. Herleitung von *petra*): ursprgl. EN. einer Trunkenboldin nach Marx Rh. M. 78, 408.

**petrō**, -ōnis m. „Hammel“ (seit Plaut., vgl. Cogn. *Petrō* CIL. I<sup>2</sup> 1510); „abgehärteter Landmann“ (Fest. p. 206): wrsch. etruskisch Walde LEW.<sup>2</sup> 580), vgl. etr. *petru*, *petruna*, lat. *Petrōnaeus* *Petrō-*

nus usw. (Schulze EN. 209. 313. 319 f.). — Die Herleitung von *petra* (Fest. a. O., Vaniček 47) ist bloße Volksetymologie.

**petulāns, petulcous** s. *petō*.

**pēxus, -a, -um** „wollig“ (seit Edict. Diocl. [= πεξός], Gl.; Heraeus Kl. Schr. 15), *pēxātus* Mart., *pēxītās* [nach *dēnsitās*] „Dichtheit“ Plin. *pēxō, -ere* Eutychn. gr. V 485, 10 [*repēxō* Caper VII 110, 19], *pēxibarbus* Schol. Pers.): aus \**pect-tos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 603), zu *pectō, s. pecten*.

**phagō, -ōnis** m. „Fresser“ (Varro): hybride Abltg. von gr. φαγω (vgl. φαγών „Kinnbacken“) nach *edō, -ōnis* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 765).

**phaecasia, -ōrum** n. „eine Art weißer Schuhe“ (seit Sen., [-ae f. Petron.], ebenso *-ātus*): aus gr. φαεικόσιον ds.

**phalanga (pal-), -ae** f. „Stange, Rolle, Walze“ (seit Vitruv., rom.; vgl. *phalangarius* „Lastenträger mittels Stangen“ seit Vitruv. [Marx Rh. M. 78, 329 ff.]; aus dem Romanischen entl. nhd. *Planke*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): aus gr. φαλαγγη ds.; vgl. φαλαγγε, -γγος f. „Walze; Rundholz; Truppe, Armee; Phalanx“ (> lat. *phalanx* „Phalanx“ seit Caes.).

**phantasia, -ae** f. „Vorstellung; Erscheinung“ (seit Cic. bzw. Sen. suas., rom. [*phant-, fand-, pant-*] „Erscheinung, Beängstigung“, ebenso *phantasiāre* [\**pant-*] „Beklemmungen empfinden“ [*phantasiārē* Chiron] und *phantasma* [*p(h)antagma*] „Gespenst“ [= gr. φάντασμα; vgl. *phantasmaticus* seit Aug., *phantasmor* Iren.]; vgl. noch *phantasticus* seit Ambr., *phantasiasta* Liberat.): aus gr. φαντασία bzw. φάντασμα ds.

**phasēlus, -ī** m. „Schwertbohne; schotenähnliches Boot“ (seit Catull., *phaseolus, -ī* m. (seit Colum., rom. [hss. auch *pas(s)-*, Keller Volkset. 63, Graur Romania 56, 108; zum Suffixtausch s. Niedermann AR. 5, 485): entl. aus gr. φάσηλος m. ds. nach Weise, Saalfeld usw. (doch s. unten). — Über *basēlus* s. oben I 97.

Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 6, 184 ff. hält umgekehrt (jedoch in den Einzelheiten kaum überzeugend) gr. φάσηλος für entl. aus dem Italischen (o.-u. \**fas-*, stadtrömisch \**fac-eolus*), dies verwandt mit gr. φακή, φακός „Bohne“. Dieses ital. \**fasēlus* sei über Großgriechenland—Sizilien (Epicharm. φασήλους) nach Hellas gedrungen. Es handelt sich offenbar um ein Mittelmeerwort, dessen Wanderwege unbekannt sind. Kretschmer Gl. 21, 181 f. denkt an illyrische Vermittlung (vgl. alb. *badë* „Bohne“ aus \**bhaka* oben I 436).

**phāsīānus, -ī** m. (-a f.) „Fasan“ (seit Plin., rom.; vgl. *phāsīānārius* „Fasanenzüchter“ seit Paul. dig., *phāsīānninus* seit Pallad.): von ON. *Phāsis* (seit Catull, vgl. Ven. Fort. carm. 10, 3, 1); *Phāsīānae* [sc. *avēs*] Plin. nat. 10, 132).

**philosophus, -ī** m. „Philosoph“ (seit Enn., *philosophaster* Aug. [ALL. 12, 480, Cl. Ph. 11, 101], *philosophicus* seit Tert.), *philosophor, -ārī* „philosophiere“ (seit Enn.), *philosophia* „Philosophie“ (seit Enn.): aus gr. φιλόσοφος, φιλοσοφία. Vgl. Stang Eranos 11, 82 ff.

**phȳ** s. *fū* I 555.

**pīca, -ae** f. „Elster“ (seit Ov.; rom. [*pīca* und \**peica*], *pīcus, -ī* m. „Specht“ (alter Weissagevogel, Wissowa Rel. 285<sup>7</sup>; seit Plaut., rom., ebenso \**pīculus*): = u. *peica* ‘pīcam’, *peico* ‘pīcum’ (ei Schriftausdruck für ī, vgl. v. Planta I 107); ablt. ai. *pīkah*, „der indische Kuckuck, apr. *pīcle* „Krametsvogel“ (mit westidg. Guttural); mit *s* ahd. *speht*,

an. *spætr* „Specht“ (Vaniček 339, Fick I<sup>4</sup> 148. 481). — Weitere Anknüpfung ganz unsicher; jedenfalls nicht zu *pix* „Pech“ (Hirt IF. 1, 478). Bergman IF. 39, 105f. faßt *picus* „Specht“ als „der mit dem scharfen Hackschnabel“, während er *pīca* „Elster“ von der langen Schwanzfeder benannt sein läßt (zu *spīna* „Dorn“, *spīculum* „Wurfspeer“ usw.), was nicht überzeugt. Goldberger Gl. 18, 53 knüpft an den Lokruf \**pik-pik* für spitzschnäblige Vögel an (vgl. rom. \**pikk* „klein“, \**piccare* „stechen“), wogegen die Quantitätsdifferenz (i) spricht (ähnlich Iljinskij KZ. 43, 179: zu russ. *pikaty* „piepsen“, vgl. *pīpilatiō*). Gegen die Anknüpfung an *pingō* „male“, gr. ποικίλος „bunt“ spricht der Gutturall der ai.-apr. Wörter. Andere Möglichkeiten bei Walde-P II 681.

Hierher der VN. *Picentēs* eigtl. „Spechtjungen“ (Benennung nach ihrem „Totem“ [Fest. p. 128], Devoto Ital. 128], anders v. Kienle WuS. 14, 36), s. Kretschmer Gl. 14, 86, auch zur Bildung *Picēnus*, -um (v. Planta I 104).

*Picumnus* (seit Macer) und *Pilumnus* (seit Fabius Pictor) „brüderliche Ehegötter, denen nach der Geburt eines Kindes lectus sternēbatur“ (s. über das Sachliche Roschers Lex. II 213f. III 2 p. 2506, Preller-Jordan Röm. Mythol. II<sup>2</sup> 375 ff.): Verknüpfung von *Picumnus*, o. *Pikúfn* . . . (v. Planta I 104. 107. 266. II 45) mit *picus* wird neuerdings von H. J. Krappe IF. 50, 68f. und Mnemos. s. III v. 9, 1941, 241 ff. durch Vergleich von *Picus* „Nährvater der Zwillinge Romulus und Remus“ und apr. *Pek(y)ols*, *Pokols* als „Zwillingssondergottheit (Donnergottheit) in Spechtsgestalt“ zu stützen gesucht (anders über *Pekuols* Brückner KZ. 50, 161 ff., Pisani IF. 50, 237; zu *Pilumnus* vgl. noch Vaniček 169. 335, Stolz ALL. 10, 169, Corssen Voc. I<sup>2</sup> 529, Deubner N. Jb. 14, 332 ff., Herter Rh. M. 76, 424<sup>2</sup> (unbrauchbar Fay Cl. Qu. 4, 88). Die Suffixbildg. von *Picumnus* *Pilumnus* ist etruskisch nach Benveniste BSL. 34, 4 ff. St. Etr. 7, 254. Von den Verknüpfungen, die sich anbieten (zu *pīlum* „Wurfspeer“, *pīla* „Mörserkeule“, *pīlum* „Stempel“, *pīlare* „zusammendrücken“, lat. *pīlumnōe poploe*) kommt nach Herter a. O. am ehesten *pīlum* in obszöner Bed. in Betracht. Als Gottheiten des Ehesegens sind sie nach Preller-Jordan a. O. eine Übertragung der Aussaat und des Wachstums der Feldfrüchte auf die Frucht des Mutterleibes.

*picatus* „britann. Name eines Bootes“ (Veg. mil. 4, 37 *scaphae* . . . *exploratoriæ* . . . *quās Britannī \*picatos* [*peccatos, pictas* l. v.] *vocant*): wrsch. verderbt; vgl. Dottin 223.

*Picumnus* s. *pīca*.

1. *pīcus* „Specht“ s. *pīca*.

2. *pīcus*, -i m. (Non. p. 152, 6 zu der Plt.-Stelle) oder (richtiger?) *pīx*, -cis m. „Greif“; *pīcātī*: *appellantur quīdam, quōrum pedēs fōrmātī sunt in speciem Sphingum, quod eās Dorī Φίκας* (vgl. Boissacq 930) *vocant*: Benennung von dem gekrümmten Schnabel, vgl. Plin. nat. 10, 136 *grýpas aurītā aduncitāte rōstrī fābulōsōs*.

*piger*, -gra, -grum „langsam; verdrossen, träg, faul“ (seit Plaut., rom., ebenso *pigreō*, *pigritia*, *pigrītāre*, *pigrāre*); vgl. im einzelnen *pigret* [= *piget*] Enn. ann. 425, *pigeō* seit Acc., *pigrō*, -āre „bin langsam“ seit Acc. [opp. *properāre*; -or, -ārī seit Lucr.], *pigror*, -ōris

[nach *torpor* usw.] Lucil., *pigrēscō* seit Sen., *pigritor*, -ārī seit Cypr., *pigrēfaciō* seit Claud. Don., *pigritia* seit Plt. [-ēs] Liv., *pigrēdō* seit Vulg., *pigritās* [nach *tard-*] seit Acta Paul., Gl., *pigritādō* [nach *aegr-*] seit Greg. M.; Komp.: *impiger* „unverdrossen“ seit Plt. [-gritia Ambr., -gritās Cic., *impigrābilis* Gl. *repigrō* [nach *remoror*, *retardō*] seit Apul.), *piget*, -uit und -itum est, -ere „es verdriekt mich, erregt Widerwillen“ (seit Enn.; Gbd. „langsam, widerwillig tun“, vgl. Fest. p. 213 *piget interdum prō tardārī, interdum prō paenitēre pōnī solet* [impigens Cael. Aur.]): wohl nach Curtius 164, Prellwitz BB. 21, 165 f. zu an. *feikn* n. „Verderben“, ags. *facen* „Verrat, Betrug“, ahd. *feihhan* „Arglist, Bosheit“, ags. *gesc* „Betrug“ (Wz. \**peig-*); daneben \**peik-* in ai. *pīsunah* „böse gesinnt, verräterisch, verleumdend“, got. *bi-faih* „Betrug“ usw. (Feist<sup>3</sup> 89 f.), ahd. *fēhida* „Haß, Streit“ (nhd. *Fehde*), ags. *fæhþ* „Feindschaft, Fehde“, ahd. *gifēh* „feindlich“, ags. *fāh*, *fāg* „geächtet, verfehmt“, engl. *foe* „Feind“ (nicht nach Kluge Gl. 3, 280 mit lat. *piget* unter einer Wz. \**peigh-* sonderzustellen), an. *feigr*, ahd. *feigi* „dem Tode verfallen“, ags. *fæge* „dem Tode nahe, bang“ (engl. *fey*), nhd. *feige* (\**poikiós*) „furchtsam“ (mdartl. „fast reif“ und „faul“, Gbd. „todmüde, schlaff“ bzw. „dem Abfallen nahe“, s. Uhlenbeck PBB. 30, 275 f. 33, 183. BB. 27, 176<sup>1</sup>, Wiedemann BB. 28, 36 ff., Falk-Torp 1457); lit. *paikas* „dumm, schlecht“, *peikiù*, *peikti* „tadeln, schmähen“, *piktas* „böse, erzürnt“ usw., apr. *Pikuls* „Teufel“, lit. *pykulas* „Höllengott“ usw. (Trautmann Apr. 398; anders unter *Picumnus*, s. d.); unsicher das fast vereinzelte frühmir. oech gl. durch *nāma* „Feind“ (Fick II<sup>4</sup> 47), von Pedersen ANF. 20, 382 und Walde-P. II 10 zu air. *oegi* „Gast“ gestellt, aber die Hss. weisen eher auf altes *h* (ob freilich die gall. EN. *Oecus*, *Oecō* herangezogen werden dürfen [Holder II 385], ist mehr als fraglich; kaum hergehörig air. *oegi* (nir. *aoighe*), Gen. -ed m. „Gast, Fremder“ (Fick II<sup>4</sup> 47), besser von Mac Bain Et. Dict. Gael. Lang.<sup>2</sup> 19, Pedersen I 101. 249 und Walde-P. I 104 zu gr. ἔρχομαι „gehe“ (\**oighēts* [Wz. \**ei* + *gh*; vgl. *eō*] gestellt [Hertz briefl.]). Weniger wahrscheinlich. Persson Wzerw. 191, Fay [IA. 13, 121], Schade I<sup>2</sup> 174, Zupitza Gutt. 189 f.: zu *pingō* „sticke mit der Nadel“ (vgl. *pignus*), gr. πικρός „spitz, scharf, bitter“; *piget* danach ursprgl. „es sticht mich“; *piger* müßte dabei erst auf Grund der spezialisierten Bed. „verdriekt“ von *piget* gebildet sein. — Unrichtig Bréal MSL. 5, 31 (: *pix* „Pech“). — Walde-P. II 10 f.; fern bleibt ai. *pākah* „ganz jung, einfältig“ (Persson Beitr. 234 als *s*-lose Dublette; dagegen Walde-P. II 11). — Weitere Anknüpfung unsicher. VI. zu \**pēi-*, \**pī-* „schmähen“ in ai. *pīyati* „schmäht“, got. *faian* „tadeln“ usw., gr. πῆσσαι· μέμψασθαι (Specht KZ. 59, 30) usw. (Walde-P. II 9).

? *pigiciaca sacra* Petron. 140, 5: scherzhafte Abltg. von πῦριζεν nach *Isiaca sacra*? (Weinreich Rh. M. 47, 112 [*ci* = *ti*?]; ähnl. Heraeus [p̄ygischiaca]; *Aegyptiaca* unwrsch. Birt Phil. 83, 47).

*pignus*, -oris (*pignosa* Fest. p. 213) und -eris (Sommer Hb.<sup>2</sup> 360) n. „Pfand, Faustpfand“ (t. t. iur.; vgl. *pignoriscapiō* seit Varro); „Unterpfand (der Liebe)“ (seit XII. tab., rom.; *pignerō* [orō-] „verpfände“ seit Liv., *pigneror* [später auch -erō] „eigne mir an“ seit Cic. [ebenso *pignerātor* „Pfandnehmer“, *pignerātio* [-or-] seit Cod.



Theod. *pignerāticius* seit Gaius], *pign(er)arium* n. „Haftlokal, Kerker“ seit Itala; Komp.: *dēpignorō* Lex Sal., *oppignerō* seit Apul., *repignerō* seit Ulp. [Labeo?], vgl. Fest. p. 281): vl. als „Festgestecktes“ (vgl. die Bed. von sard. *pinius*, M. L. Wagner WuS. 6, 199 ff.) zu Wz. \**pig-*, \**pik-*, „stecken, stechen“, s. *pingō*. — *pīla* „Pfeiler“ (Vaniček 149, Stolz HG. I 142 als „Festsetzung“ oder „worauf man sich stützt“) bleibt wegen des Vok. (-ei-) fern. — Verfehlt Mahlow Neue Wege 474 (zu *pactum* als Wechselform); auch nicht zu *pangō* (Niedermann ē und ī 36). — Vgl. *piger*. — Walde-P. II 9.

1. *pīla*, -ae f. „Pfeiler“ (seit Enn., rom., ebenso \**pīlare*; vgl. *pīla Horātia* wohl = „Eckpfeiler“ [seit Liv.], Meister EN. I 84; vgl. *pīlātum* „in Pfeilerform, in geschlossenen Kolonnen“ seit Asellio [opp. *quadrātum agmen*], *pīlārium* n. „Begräbnisort, wo die Asche der Toten in zylinderförmigen Gefäßen aufbewahrt wurde“ Inschr. [v. Planta IF. 4, 260], *pīlō*, -āre „pflanze in den Boden“ [seit Verg., vgl. Hostius bei Serv. Aen. 12, 121 = *figēns*], *pīlātus*, -a, -um Varro bei Serv. a. O.: *agmen quod sine iumentis incēdit, sed inter sē dēnsū est eqs.* (seit Varro [doch vgl. 1. *pīlō*]); etwas anders Enn. sat. 4 *pīlātās . . . aetheris ōrās = firmās et stabilēs . . . quasi pīlīs fultās*, Serv. a. O.; vgl. Cogn. *Pīlātus* [rom.]; aus dem Lat. [bzw. Rom.] entl. ahd. *pfīlārī*, nhd. *Pfeiler*, engl. *pillar*, an. *pīlarr* [Falk-Torp 826], nkymr. *pīler*, mir. *pīlēr*, poln. *filar*): aus \**pei-lā*, zu o. *eh-peilatasset* „erēctae sunt“ (vgl. v. Planta IF. 4, 260). — *pignus* bleibt fern (s. d.).

2. *pīla*, -ae f. „Gefäß zum Stampfen, Mörser; Walkertrog“ (seit Cato), *pīlum*, -ī n. ds. (seit Cato [*pīluma* f. Marcell. med., Svennung Unt. 372<sup>2</sup>]), *pīlō*, -āre „stampfe“ Gl. II 565, 44. IV 272, 28, *pīlātum*: *est instrumentum pistōrum quō tunduntur frumenta in pīlā* Gl. V 622, 52; *pistillum*, -ī n. „Stämpfel, Stößer“ seit Plaut. [-us m. seit Novius], rom. [neben *pistellum* hss. und Gl.]: zu *pīnsō* (s. d., Vaniček 169; vgl. Lucil. 359 *pīlum*, quō *pīso* und zu -ī. Mar. Victorin. gr. VI 18, 3); Gdf. \**pīns-lā-lom* usw. — *pīlum* nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 159 aus \**pīstlom*, *pīstillum* aus \**pīstlolom* (doch s. Strodach 45); anders Niedermann IF. 15, 113<sup>1</sup>. BPhW. 1915, 1092 (\**pīstrom* bzw. \**pīns-lom*), Sommer KE. 23 (*pīlum* aus \**pīnslom* [hätte \**pīsculum* ergeben, Strodach a. O.], *pīstillum* [rom. ī] aus \**pīnslo-lom*); Brugmann II<sup>2</sup> 1, 340. 367 A (*pīlum* aus \**pīns-lom*, *pīstillum* aus \**pīns-tlom*, Wechsel von -lo- und -llo- [unwrsch.]). *pīlum* „Wurfspeer“ ist von *pīlum* „Mörserkeule“ nicht verschieden (s. d.). — Vgl. *pīso*.

3. *pīla*, -ae f. „Ball, Ballen; Strohpuppe“ (seit Enn., *pīlula* f. „Kügelchen, Pille“ seit Scrib. Larg., *pīlāris*, -e „zum Ball gehörig“ seit Stat., *pīlārius* m. „Gaukler“ seit Quint., *pīlcrepus* „Ballspieler“ seit Sen., *praepīlātus* „vorn mit einem Knauf versehen“ seit Bell. Afr.; aus dem Lat. (bzw. Rom.) entl.: a) *pīla*: nkymr. korn. *pel*, nbret. *pellenn*; b) *pīlula*: mhd. *pille*, nhd. *Pille*, engl. *pill*, dän. *pille* (Falk-Torp 826), frühnir. *pille*, mir. *poll(aire)*, poln. *pigulka*, russ. *pīl’jula*): wohl als „Haarknäuel“ Kollektiv zu *pīlus* „Haar“ (s. d.; Walde LEW.<sup>2</sup> 581).

Weniger wrsch. Lidén IF. 19, 326: mit Suff. -lā zu einer Wz. \**pi-* in av. \**pīxa-* „Knoten“ (in *nava-pīxm* „neunknotigen“), lett. *pīks*, *pīka* „Erd-, Lehmklumpen“, *snīēga pīka* „Schneeballen“, *pīte* „Kloß, Klumpen“.

Abzulehnen Froehde BB. 10, 298 f., Johansson IF. 2, 42 f. (zu ai. *piðakā*, *piðakā* „Beule, Korb“ oder *piðdah -m* „runde Masse, Klob, Kugel“, *piððitah* „dicht zusammengedrängt“, gr. *πλινθος* f. „Ziegelstein“ [nach Lidén Stud. 19<sup>1</sup>, Trautmann Germ. Lautges. 50, Schröder ZdPh. 37, 394 ff. Ersatz für \*πλινθος, zu ags. *flint* „Feuerstein“, norw. *flindra* „dünne Scheibe oder Splitter“, engl. *flinders* „Stöcke, Stümpfe“ usw.; vgl. auch Kuryłowicz Mél. Vendryes 213 f. und *lausiae* oben I 776; doch ist *πλινθος* gewiß vorgriech. und daher fernzuhalten, s. Güntert Labyrinth 5. 9, Kretschmer Gl. 23, 12, Boisacq 796, Walde-P. II 684]); — Wiedemann BB. 28, 21 (zu lat. *popes*; -i-!); — Wood AJPh. 49, 43. Post Cons. w 92 (*pila* angebl. aus \**tyilā*, samt *pilleus*, *tibia* [doch s. dd.] zu einer Wz. \**tyei-* „schwellen, rollen“, die auch in gr. *σῖλλος*, *Σίληνός*, *σῖρός*, *σιφλός*, *σίφων* vorliegen soll, doch s. Solmsen IF. 30, 9 ff.). — Walde-P. II 70, 71.

**pilārium** s. 1. *pila*.

**pilasca** 'vās vinārium ex coriō' Gl.: wohl Entstellung aus \**phlasca*, s. *flascō* I 513 (Meringer WuS. 7, 3).

**pilates**: *genus lapidis*. Cato (orig. 5, 17): „*lapis candidior quam pilates*“ Paul. Fest. p. 237: unerkl.

**pilātrix** s. 1. *compilō* I 258.

**pilātum agmen** s. 1. *pila* und 1. *pilō*.

**pilax** „Katze“ (Gl.): Latinisierung von ahd. *bilih*, *pilih* „Milchmaus“ (Schrader RL. I<sup>2</sup> 566).

**pilentum**, -i n. „eine Art Hängewagen, Art Kutsche (an Stangen getragen)“ (seit Verg.; *pilēns*, -tis Ven. Fort.): gall. Wort nach Porph. Hor. epist. 2, 1, 192 (Dottin 278, Diefenbach Or. eur. 399, Holder II 1002 f.). Suffixbldg. wie in dem gleichfalls kelt. *carpentum* (oben I 171); Vorderglied unklar (: got. *weila* „Weile“ [Feist<sup>2</sup> 284], lat. *trān-quillus?* [Walde LEW.<sup>2</sup> 582]; oder Dehnstufe zur Wz. \**q<sup>2</sup>el-* „drehen“; kaum echt lat. und zu *pilum* „Wurfspeer“ [Vaniček 335] oder zu *pila* „Pfeiler“ bzw. zu *πίλος* „Filz“ [als „mit Tuch ausgeschlagen“] nach Walde a. O., vgl. Ettmayer ZRPh. 30, 655).

**pilleus**, -i m. (besser als *pileus* [vgl. Edict. Diocl. frg. Aegirat. II, p. 2328<sup>59</sup> *πελαιο*; s. Stolz HG. I 224, Meyer-Lübke KZ. 33, 308 f.]) und **pilleum**, -i n. „Filzkappe, Filzmütze“ (beide seit Plaut., s. Non. p. 220, 11; häufig als Zeichen der Freilassung von Sklaven in Wendungen wie ad *pilleum vocāre* usw.; zur Sache s. Suet. frg. 186 p. 268; vlt. und rom. auch „Fetzen, Stück, Haut“, davon \**pilleāre* „plündern“ nach Rohlf ASNSpr. 159, 282 f.; Dem. *pilleolus* seit Hor. [-um seit Hier.], *pilleātus* seit Aur. Vict., *pilleolāta* [*genera uerum*] Macr., *pilleo*, -āre „mit dem Freiheitshut versehen“ Coll. Mos.):

nach J. Schmidt KZ. 32, 387 f. aus \**pilsejos* zu einem neutralen Kollektiv \**piles-* zu *pilus* „Haar“ (s. d.) wie gr. *πίλος* (\**πῖλος*) m. „Filz“, *πλέω* „filze“ und „presse zusammen, verdichte“ [Ζώνη Hes.], vgl. *πίλησις* „das Filzen; Verdichten“, *πίλητός* u. -ωτός „gefiltzt“ u. „verdichtet“, aksl. *plъ-s-tъ* „Filz“. Fern bleiben gr. *πίλον* „Feder, Flaumfeder“ (s. Walde-P. II 71, Persson Beitr. 825, Schwyzer Gr. Gr. I 485<sup>2</sup>, Specht Urspr. 147 und unter *pellō*); ahd. *filz*, ags. *felt*, schwed.-dän. *filt* „Filz“ (Curtius 276, Vaniček 169; vlm. als idg.

\**pel-dos* „gestampftes“ zu ahd. *ane-valz*, ags. *an-filt* „Amboß“, s. J. Schmidt a. O. und Erdmann [Zitat bei Walde-P. II 57 und Falk-Torp 1458] unter *pellō*; vgl. mlat. *filtrum* (oben I 497; auch *feltrum*, *foltrum*, *fultrum* „Filz“) und zu den germ. Worten Specht KZ. 62, 239 ff.).

*pilleus* und *πίλος* trotz Froehde BB. 1, 249, Prellwitz s. v. nicht als \**pis-lo-* zu *pīnsō* (dagegen J. Schmidt a. O.). — Unbegründet Ernout BSL. 30, 115 (*pilleus* und *πίλος* unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache). — Walde-P. II 71.

1. *pilō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „plündere“ (Amm.): wohl aus *com-pilō* und *expilō* „plündere aus“ neugewonnenes Simplex (jedoch begegnet *pilatārix* „Räuberin“ schon bei Titin., s. *compilō* oben I 257). — Froehde BB. 1, 249 verbindet *pilō* als „drücke zusammen“ mit gr. *πίλέω* „filze“ und „drücke zusammen“; doch ist *πίλέω* in beiden Bedd. gewiß Denominativ von *πίλος* (s. *pilleus*). Walde LEW.<sup>2</sup> 582 zieht hierher auch *pilatūm agmen* und *pīlus*, -*ī* „Manipel, Haufe“ als Rückbldg. aus *pilāre* (doch s. 2. *pīlum*); indessen ist *pilatūm agmen* von *pilatās ōrās* (Enn.) kaum zu trennen (s. oben unter 1. *pīla* „Pfeiler“).

2. *pilō*, -*ōnis* m. „Stämpfel, Stößer“ (seit Auson., rom., Sofer Isid. 140 f.): aus \**pī(n)slō* zu *pīnsō*, -*ere* (doch s. d.; Niedermann Ess. 68; oder, da spät bel., eher Neubldg. zu 1. *pīla* nach 1. *cālō*: *cāla* usw.) [Hertz briefl.].

3. *pilō*, -*āre* s. 2. *pīlus*, vgl. oben I 30.

1. *pīlum* „Mörserkeule“ s. 2. *pīla* und 2. *pīlum*.

2. *pīlum*, -*ī* n. „Wurfspeer des röm. Fußvolks“ (seit Enn.; *pīlāri*: *pīlīs pūgnantēs* Paul. Fest. p. 204 [*pīlāris* Inschr., Gl. IV 272, 41], *pīlānus*, -*ī* „speerbewaffneter Soldat der dritten Reihe, Triarier“ seit Ov. [*antepīlānus* „Soldat der beiden ersten Reihen“ Liv.]; *centuriōs primī pīlī* „c. des ersten Manipels der Triarier“, woraus *primīpīlus* [*primo-*] seit Cic. u. Caes., *primīpīlāris*, -*ārius* seit Sen. bzw. Prob. app., *primīpīlātus*, -*ūs* seit Comm. Bern. [*primīpīlum* n. = -*ātus* seit Dig., Gl.]; daraus entnommen ein *pīlus*, -*ī* „Manipel“ seit Caes., vgl. Suet. Cal. 44 *plērisque centuriōnum primōs pīlōs adēmūt* [Corssen Voc. I<sup>2</sup> 529; unrichtig Walde LEW.<sup>2</sup> 582]): identisch mit *pīlum* „Mörserkeule“ nach Kropatschek Jb. d. d. arch. Inst. 23, 79 ff. 181 ff., indem der Name im Soldatenmund zunächst scherzhaft auf die hölzernen *pīla mūrālia*, dann auch auf die eisernen Waffen übertragen wurde. — Lucil. 359 lehrte nach der συμπτῶεια-Theorie *pīlum* „Mörserkeule“, aber *peīla* „Wurfspieße“ (Sommer Herm. 44, 70 ff.; anders Kent Gl. 4, 301). — Aus *pīlum* entl. ahd. *pfil*, nhd. *Pfeil*, ags. *pīl*, engl. *pile*, an. *pīla* (Falk-Torp 825, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfeil*, Schrader RL. II<sup>2</sup> 169).

Hierher noch *pīlumnoe poploe* „speerbewaffnete Kriegsscharen“ nach Fest. p. 205 (Sommer Hb.<sup>2</sup> 346).

*Pilumnus* s. *pīca* „Elster“.

1. *pīlus* „Manipel“ s. 2. *pīlum* „Wurfspeer“.

2. *pīlus*, -*ī* m. „Haar“ (seit Laev. und Varro, rom. [oft als verstärkte Verneinung, vgl. *nōn facere pīlī*, *nē pilō quidem*], *pīlō*, -*āre* „bekomme Haare“ [seit Nov.]; „enthaare“ [seit Mart., dies rom.; vgl. Paul. Fest. p. 205]; *pīlōsus* „haarig“ seit Lucil., rom. [*pīlōsītās* Gl.], *pīlūtus* „behaart“ Jordan., Gl., rom.; vgl. noch rom. \**pīlāmen*;

Komp.: *alipilus* [s. oben I 30], *dēpilō* seit Lucil., rom. [Rückbildg. *dēpilis* seit Varro], *expilō* Lucil. 265): s. 3. *pīla*, *pilleus*.

Nicht zu gr. πτερόν n. „Flaumfeder, Flügel“, lett. *spilvēns* „Bettkissen“ usw. (Fick I<sup>4</sup> 573, Prellwitz s. v., Schrijnen KZ. 44, 19, vgl. Walde-P. II 21 f.), oder zu gr. πύλιγγες αἱ ἐν τῇ ἔδρᾳ τρίχες καὶ λουλοὶ, βόστρυχοι, κίκιννοι Hes., mir. *ul?* *ulcha* „Bart“, mir. *ulcha*, Gen. -a und -an f. ds. (was an VN. hierzu gestellt zu werden pflegt, wie gall. *Triulatti* [Plin. nat. 3, 137] und air. *Ulaid* [\**pulutoi?*; vgl. Walde-P. II 84] muß wegen der abweichenden Suffixe als sehr fraglich gelten) [Hertz briefl.], ai. *pulak*, *pulakak* „das Sträuben der Härchen am Körper“ usw. (Bezenberger-Fick BB. 6, 239, Fick I<sup>4</sup> 487. II<sup>4</sup> 55; s. Walde-P. II 84). — Walde-P. II 71.

**pincerna**, -ae m. „Trankmischer, Mundschenk“ (seit 4. Jh. [ebenso gr. πικέρνης] bei Ambr., Hier., Vulg.): aus πιν (= πειν) κίρνα, [vgl. πινεγχύτης], daraus byz. ἐπικέρνης; ähnlich gebildet *propin* Mart. (s. d.). Ausführlich Heraeus Kl. Schr. 190 ff. (auch zu den früheren Deutungen von Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 81. 283 usw.).

**pingō**, *pīnxi*, *pictum*, -ere „sticke mit der Nadel; male“ (seit Naev., rom., *pictor* „Maler“ seit Plaut., rom. [vgl. *Fabius Pictor* usw.; *pictorius* seit Dig., *pictōria* f. „Malerei“ seit Chalc., *pictōricium atramentum* „Schreibtinte“ Oribas.], *pictūra* „Malerei, Gemälde, Ausmalung“ seit Plt., rom. [*picturātus* seit Verg., *pictūrō*, -āre seit Char.], *pigmentum* „Farbe, Schminke, Schmuck“ seit Plt., rom. [*pigmentarius* „Farbenhändler“ seit Cic., *pigmentātus* seit Tert., -ālis seit Facund.], *pictilis* „bunt gestickt“ Apul. [Leumann -lis 54], *pictiō* Gl. IV 143, 13. V 606, 58; Komp.: *appingō* seit Varro u. Cic., *compingō* Cassiod., *dēpingō* seit Plt., *expingō* seit Cic., *repingō* seit Ven. Fort. [nach *rescribō*]; vgl. noch rom. \**pictāre*, \**pictārius*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 769): nach Curtius 164 f., Vaniček 168 zu einer Wz. \**peig-* „buntmachen, malen, schmücken“ in ai. *pinktē* (unbel.) „malt“, *pingah*, *pingalāh* „rötlich, braun“, *piñjarah* „rötlich, goldgelb“; toch. A *pik-*, *pek-* „schreiben“ (*pekant-* „Maler“), B *pink-*, *pai(y)k-* „schreiben“ (Schulze Kl. Schr. 259 ff., Pedersen Toch. 160); gr. πικταλός (Hes.) „Eidechse“ (vgl. *picti* ... *lacerti* Verg.); aksl. *pęgъ* „bunt“, daneben \**peik-* in ai. *piśāti* „haut aus, schneidet zu recht, gestaltet, schmückt“, *pēsās-* n., *pēsah* m. „Gestalt, Form, Farbe“, *pēsālāh* „verziert“, *piśāh* „Damhirsch“ usw. (vgl. Petersson IF. 24, 266), av. *paēs-* „schmücken“, *paēsah-* n. und *paēsa-* m. „Schmuck“ (Adj. „aussätzig“, eigtl. „gesprenkelt“), ap. *nipištānaiy* „schreiben“; gr. ποικίλος „bunt“, μικρός „scharf, bitter, gellend, feindselig“; got. *filu-faihs* „sehr mannigfaltig“ (vgl. ai. *puru-pēsās-* „mannigfaltig“), ahd. as. *fēh*, ags. *fah* „bunt“, an. *fā* (\**faihōn*), ags. *fāgian*, ahd. *fēhjan* „schmücken“; lit. *piešiù*, *piēšti* „schreiben“, *pašas*, *piēšas* „Rußfleck“, *pieša* „Ruß“, *paššinas*, *puššinas* „rußig“, *išpaišau* „adumbrō“, apr. *peisāi* „schreibt“, aksl. *pišo*, *psati* „schreiben“, *psrō* „bunt“ (= gr. μικρός), *psrōgъ* „Forelle“, *psъ* „Hund“ (Schulze Kl. Schr. 125). Bezenberger BB. 27, 176 nimmt zwei ursprgl. verschiedene Sippen an, nämlich „malen, bunt“ (nach Bezz. „das Aufreißen von Bildern mit schwarzer Farbe“) und „ritzen, verletzen, stechen“. Dem gegenüber vertreten alte Einheit Curtius a. O. (das Ritzen ging dem Bemalen voraus) und Hirt Idg. 273, Fay Cl. Qu. 1, 26,

die wohl richtiger auf die Sitte des Tätowierens hinweisen (vgl. auch lat. *pingere* „stecken“ und „malen“, germ. *writan* „reißen“ und „schreiben, zeichnen“; die Ähnlichkeit mit der *u*-Wz. \**peuk-*, \**peug-* „stechen“ [Curtius a. O., Persson Wzerw. 189, s. Walde-P. II 15] ist nur scheinbar). — Fern bleiben mir. *ēicne*, Gen. *ē(i)cned* u. *ē(i)cni* „Lachs“ (\**peignō-* Stokes; lautl. nicht möglich, s. Gray AJPh. 49, 346: \**pank-injet*, zu ai. *panka-* m. n. „Sumpf“, Walde-P. II 5 f. ? [doch sind auch andere Möglichkeiten denkbar, Hertz briefl.]); wohl auch ahd. *fihala*, nhd. *Feile* (Kluge<sup>11</sup> s. v.). — Vgl. *pignus*. — Walde-P. II 9 f.

*pīnguis*, (-*z* ? [rom.]), -*e* „fett, fett machend, fruchtbar“; vlt. auch „schwerfällig, dumm“ (Solmsen Beitr. 218 f., Goldberger Gl. 20, 132) (seit Enn., rom. [neben verbreiteterem *crassus*, *grassus*]; vgl. *pinguēdō*, -*inis* „Fettigkeit“ seit Cato, *pinguitūdō* ds. seit Cato, *pinguitiēs* ds. seit Arnob., *pinguāmen* ds. [nach *laetāmen*] seit Itala; *pinguēfaciō* seit Plin., *pinguificō* seit Ambr., *pinguō*, -*ere* seit Priap. [-*āre* seit Itala], *pinguescō* seit Lucr. [com- Tert.], *pingueō* seit Plin., *pinguiārius* [nach *carnārius*] Mart., *pinguiculus*, -*a*, -*um* Fronto, *pinguidus* seit Hippocr., *pinguōsus* Orib. [nach *carnōsus*, Svennung Wortst. 108]; *impinguō*, -*āre* seit Itala [nach *incrassō*; Rückbldg. *impinguis* seit Clem. ad Cor.]): zu \**pīmos* „fett“ in gr. *πιμῆλῃ* „Fett“, *opīmus* „fett“ usw. (s. d.; vgl. auch lak. *ποι-vd* *poid* [= *poīn*] Hes., Specht Urspr. 130). Grdf. nicht \**pīm-gʷo-* (gr. *τύμβος* 'tumulus', angebl. aus \**tum-gʷo-*, ist keine Parallele, s. *tumēō*) oder \**pīm-g-us*, \**pīm-g-ūi* (Petersson Balt. u. Slav. 23 f.). Da *pīnguis* die Bedeutungen von gr. *παχύς* „dick“ und *πίωv* „fett“ in sich vereinigt, ist es wohl Kreuzung von \**pīmos* „fett“ + \**pinguis* (= *παχύς*) „dick“ (Brugmann IF. 9, 346) oder von \**pīwō* „fett“ (: *πίωv*, ai. *pīvan-*) + \**pinguis* „dick“ (Wackernagel GGN. 1914, 125<sup>1</sup>). — *pīnguis* nicht mit idg. Artikulationsschwankung (Zupitza KZ. 37, 388) bzw. als \**pn̥ghús* mit früh-idg. Wandel von *b-* zu *p-* zu ai. *bahúh* „dicht“ (das dann idg. *b-* hätte, doch s. Uhlenbeck s. v.) (Thurneysen IA. 22, 65).

*pīnguis* nicht nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 77 als s-lose Variante zu ai. *spij-* „Hüfte“, ahd. *spēc* „Speck“ (\**spigno*).

*pinna* -*ae* f. „Flügel, Feder; Schaufel am Wasserrad; Mauerzinne“ (seit Plaut., rom. [sowohl „Feder, Flosse“ als „Zinne, Mauerspitze“], ebenso \**pinnāculum* „Federbusch“ und *pinnula* „Wimper, Augenbraue; Radschaufel“); vgl. im einzelnen *pinnula* „kleine Feder“ seit Plt., *pinnātus* „gefedert, geflügelt“ seit Lucil. und Acc.; *pinnō*: *πτερῶ* Gl. [vgl. *pennor*, rom. \**impennāre*, s. *penna*, Heraeus Kl. Schr. 78<sup>1</sup>]; *pinnipēs* Catull 55, 25, *pinniger* seit Acc. (vgl. *penniger* Sil., s. *penna*), *pinnirapus* Iuv. (cf. Schol.), *bipinnis* (neben *bipennis*, s. *penna*), *pinnāria* „gubernāculōrum partēs tenuiōrēs eqs.“ Non. p. 111, 15, *pinnāculum* „Mauerzinne“ seit Itala u. Vulg. [nach *prōpugnāculum*, gr. *πτερύγιον*): nach Sommer KE. 15 f. dialektische Nebenform von *penna*, vgl. *vellus*: *villus* (spitzfindige Scheidung von *penna* „Feder“ und *pinna* „Zinne“ bei Caper gr. VII 100, 17). Sommer a. O. sieht mit Recht in *pinna* „Krönung der Befestigungsmauer“ eine soldatensprachliche Übertragung von *pinna* „Helmschmuck, Helmspitze“; *pinna* „Schaufel am Wasserrad“ wird von ihm durch unser „Windmühlenflügel“ erläutert. Ein \**pinnus* „spitz“ ist von Quint. inst. 1, 4, 12 (da-

nach Isid. orig. 11, 1, 46) zur Erklärung von *bipennis* erfunden. Inwiefern bei Schwanken der Überl. *pinna* oder *penna* vorzuziehen ist (vgl. z. B. *bipinnis* oben), ist nicht auszumachen; eine Kontamination von *pinna* mit *pēnis* liegt vor in *pinnicillum* = *pēnic-*) „Pinsel“ Soran. (Strodach 84), und in *pinniculus* Marcell. med. — Vereinigung von *penna* „Feder“ und *pinna* „Mauerzinne“ suchten bereits Niedermann ē und ī 55, Prellwitz KZ. 41, 202; doch ist des letzteren Grdf. \**pi-pt-nā* durch Sommers Ausführungen überholt.

*pinna* nicht nach Vaniček 338, Persson Wzerw. 191<sup>1</sup> (Ger. 17 f., Beitr. 410) als \**pitnā* zu lit. *spitnā* „Dorn der Schnalle“, *spitūlys* „Stern auf der Tierstirn“, ags. *spitu* „Bratspieß“, ahd. *spiz* (nhd. *Spieß*), *spizzi* (nhd. *spitz*) usw. (vgl. auch *cuspis* oben I 318 und *secespita*). — Wz. (*s*)*pid-*, \*(*s*)*pīt-* ist Erweiterung von (*s*)*pī-*, \*(*s*)*pēi-* „spitz“ in lat. *spī-nā*, u. *spiniām* (s. d.); nicht aus \**speits-nā*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 265. 479), *spī-ca*, vlt. *spēca* (s. d. mit weiterem; nicht aus \**speits-kā*, Brugmann a. O., dagegen Persson Beitr. 410<sup>2</sup>).

*pinna* „Floßfeder, Flosse“ stellte Walde LEW.<sup>2</sup> 585 (danach Kluge<sup>11</sup> s. 1. *Finne*) noch hierher unter Vergleich von ags. *finn*, nhd. *Finne* „Floßfeder“ (Brugmann II<sup>1</sup> 136; -*nn-* weder aus -*tn-* noch aus \**-sn-* herleitbar; *pinna* nicht als \**pinuā* zu *finn*, Wood Post Cons. w 99), ai. *piccham* „Schwanzfeder“, ðech. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (Zubatý KZ. 31, 13, Scheftelowitz ZII. 6, 98). Doch schließt sich jetzt Walde-P. II 21. 654 Sommers Darlegungen an. — Vgl. *pignus*, *pingō*.

*pīnsō*, *pīnsi* und -*ui* (s. unten), \**pīstum* und *pīnsum*, *pīnsitum*, *pīnsere* „stampfe klein, zerstoße“, (seit Enn., rom.), *pī(n)sō*, -*āvi*, -*ātum* -*āre*, „zerstampfe, zerstoße“ (seit Varro [*compisō* seit Ov. bzw. Chiron], rom. neben \**pīnsiāre* und \**compistāre*), *pistillum* (-*us* Nov.), -*i* n. „Stampfer“ (seit Plaut., rom. [*pistillum*, \*-*ellum*]), *pistor* m. „Bäcker“ (seit Plt., rom. neben \**pistrinārius* ds., vgl. EN. *Pistor*; daraus entl. ahd. *pfistār*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfister*), *pistrinus* „zur Bäckerei oder Mühle gehörig“ rom. [davon \**pistrīre* „kneten“, Gamillscheg s. *pétrir*; nicht \**pistūrīre*, Meyer-Lübke n. 6542]; vgl. noch im einzelnen *pistorālis* Gl., *pistōricium* (*opus*) „Gebäck“ seit Plin. Val., *pistōriēnsis* Prisc. [*Pistōriēnsis* Plt. in scherzhafter Anspielung an die etr. Stadt *Pistorium*], *pistricus* CIL. XIII 8255, *pistrinum* n. „Stampfmühle; Bäckerei“ (seit Plt., *pistrīna* f. seit Lucil. [daraus ahd. *phistrīna*], *pistrilla* „kleine Stampfmühle“ seit Ter., *pistrinālis* seit Colum., *pistrinārius* [*prist-*] Inschr., *pistriniēnsis* Gl., Rückbldg. *pistriō*, -*ire* [Brender 13. 36. 51]; vgl. 2. *pīsō* „Mörser“, 2. *pīla* ds., *pīlum* „Mörserkeule“ und „Wurfspieß“) mit u. *pīstu* „pistum“ (v. *Planta* II 41) zu ai. *pīndāsti* „zerreißt, zerstampft“ (3. Pl. *pīdānti* = lat. *pīnsunt*), *pīstā-* „gemahlen“, n. „Mehl“, *pēst-ar-* „Zerreiber“ (: lat. *pistor*), av. *pīśant-* „zerstampfend“; gr. πρίσσω „stampfe, schrote“ (\*πρίσσω? Brugmann II<sup>2</sup> 3, 27<sup>1</sup>. 381), πρίσμα, πρίσμων, „enthülste Gerste“, πρίσας, πρίσμός „das Stampfen“, περίπρίσματα „ausgepreßte Weintrauben“ (dissim. aus \*περίπρίσματα, Sommer Ltst. 75 f., Jacobsohn KZ. 42, 276); mnd. *visel* „Mörser“ (mhd. *visel* ‘penis’? [s. *pēnis*]); lit. *paisyti* („Gerste“ abklopfen, den Gerstenkörnern die Grannen abschlagen“, (*pisti* ‘coire cum femina’ s. *pēnis*), aksl. *psōq* und *pschazq*, *pschati* „stoßen“, *psāeno* „Mehl“,

*pošenica* 'triticum', russ. *pšeno* „Hirse“, poln. *piasta* „Stampfer“, čech. *pěchovati* „stampfen“ (Curtius 276 f. 498, Fick I<sup>4</sup> 78. 248 f. 472). — Zu *pistillum* vgl. nach Stokes RC. 27, 87 air. *cīsel* „Teufel“. — Ob o. *Pitstia* hierhergehört (Schwyzer Rh. M. 84, 112), ist unsicher (anders Altheim Terra Mater 113<sup>2</sup>: Gentilgottheit, zu EN. *Pisō* usw.?). — Die Flexion *pīnsō*, *-uī*, *-itum* nach *molui*, *-itum* (Specht KZ. 65, 137). Ein *pī(n)sīō*, *-īre* scheint nicht gesichert (für *pīnsībant* Enn. liest Sommer Hb.<sup>2</sup> 523 *pīnsēbant*; zweifelhaft auch Keil bei Varro rust. 3, 16, 28 *pīsīerunt* nach den Hss.); wenn anzuerkennen, dann kaum nach dem ferner liegenden Typus *vinciō*, *sanciō* (Meillet-Vendryes 264), sondern nach *pavīre*. — Walde-P. II 1.

**pinus**, *-ūs* (seit Enn.) und *-ī* f. (seit Cato; m. Pallad.) „Fichte, Föhre, Kiefer; Schiff, Spieß, Ruder“; auch „Fackel“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Kien*); „Pinie (als harzerzeugender Baum mit eßbaren Früchten“, Plin. nat. 16, 38) (seit Enn. und Cato, rom., ebenso *pīneus* „von der Fichte“ seit Cato, *pineā* „Fichtennuß“ seit Colum. [-um n. seit Vulg.] und *pinētum* „Fichtenwaldung“ seit Prop.; vgl. noch *pīnifer* „Fichten tragend“ seit Verg. [*pīnifertus* Avien. ora 555], *pīniger* ds. seit Stat., *pīnicellus* „Fichtennuß“ Plin. Val. [Strodach 79], *pīnālis* [*rēsina*] „von Fichten“ Isid. orig. 17, 7, 71, *pīnicus* = *pīneus* Orib. [Svennung Wortstud. 108], *pīnāster* = *pinus silvestris*, Plin. nat. 14, 127. 16, 39 *pīnāstellus* = *peucedanum* seit Ps. Diosc. und Ps. Apul.; aber *pīnotērēs* seit Cic. „Wächter der Steckmuschel“ [eine Krebsart] = *πινότης*, *pīnophylax* ds. seit Plin. = *πινόφυλαξ*, *πινότινος* = (*πιτόνος* „fichten“ > lat. *pītuinus* seit Scrib. Larg.) stammen von *πέν(ν)η*, *πῖνᾱ* f. „Steckmuschel“, einem wrsch. mittelmeeerländ. Wort, Boisacq 705: zu *opīmus*, *pītuīta* (Curtius 164, Vaniček 168); Gdf. unsicher; vl. *\*pīt(s)nos* bzw. *\*pīt(s)nus* (nach dem verlorenen *u*-St. *\*pītus*, Hirt IF. 1, 478), wie gr. *πίτυς*, *-υος* f. „Fichte“, pamirdial. *pīt* „Fichte“, Kurzform zu ai. *pītu-dāru* „eine Fichtenart“, eigtl. „Saft-, Harzbaum“ (Boisacq 788, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 42, Schwyzer Gr. Gr. I 506; doch vgl. auch Specht KZ. 59, 220, 64, 10<sup>1</sup>); weniger wrsch. aus *\*pīc-nos*, zunächst zu *pīx* „Harz“ (Sommer Ltst. 72, vgl. *πίνακα*· *δρὸν* Hes. [*φύλαξ*· *δρὸς*, *véος*. *ἡλείοι*] aus *\*πικ-σν-ακ-*; Bed.!) oder aus *\*pīnos* = ai. *pīnāh* „fett, feist, dick“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 168). — Alb. *pīšē* „Fichte, Kien, Kienfackel“ aus *\*pīt-s-ja* (G. Meyer Alb. Wb. 340. Alb. Stud. III 30; Jokl WuS. 12, 63. 67, L.-K. U. 32. 215). — Zu den finn.-ugr. Verwandten wie finn. *petājā*, estn. *pedaja* „Waldfichte“ s. Güntert Urheimat 5<sup>1</sup>. — Walde-P. II 74. 75.

**pīpātīō** s. *pīpīlō*.

**piper**, *-eris* n. „Pfeffer“ (seit Varro und Hor., rom., ebenso *piperinus* „grauer Tuffstein“ Isid. [Sofer Isid. 150, vgl. *piperina* Gl.]; vgl. noch *piperācius* [*lapis*] Grom., *piperāria* [*mola*], nicht *peperāria* nach Caper gr. VII 93, 5, *piperātāria horrea* Paul. sent. 3, 6, 86, *piperātōrium* „Pfefferfaß“ seit Paul. sent. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 213], *piperātus* „gepfeffert“ [-ātum n. „Pfefferbrühe“] seit Cels., *piperō*, *-āre* „pfeffern“ seit Apic., *piperītis* = *siliquāstrum* seit Plin. [weil sie nach Pfeffer schmeckt, Strömberg, Göteb. Högsk. Årsskr. 46, 1 (1940), 6], *pipereus* Orib., *piperoterārium*: *πιπεροτριβεύς* Gl., mlat. *piperinella* „Pfefferkraut“ [*pepenilla* u. dgl. Misc. Tir., ALL. 10, 269; Kluge<sup>11</sup> s. *Pimpernelle*]; aus *piper* entl. ahd. *pfēffar*, nhd. *Pfeffer*

[Kluge<sup>11</sup> s. Pfeffer], ags. *pīpor*, engl. *pepper*, an. *pīparr*; air. *scibar* [*b=v*]; wohl irgendwie beeinflusst von mlat. *speciēria*?, mir. *pīpar* usw., nbret. *pebr*, aksl. *pīprā*, *pīprā*, poln. *pieprz*, russ. *pérez* [Schradder-N. RL. II<sup>2</sup> 164]: aus gr. πέπερι „Pfeffer, Pfefferbaum“, letzteres entl. (u. zw. wegen des *r* durch pers. Vermittlung) aus ai. *pīpalī* „Beere, Pfefferkorn“, das zu *papula* gehört (Weise, Saalfeld, Schradder a. O.). — Walde LEW.<sup>2</sup> 586.

**pīpilō, -āre** „piepsen“ (Gl.) rom. [-ī-, neben \**piulāre*, Meyer-Lübke n. 6551]), *pīpō, -āre* ds. (seit Varro, vgl. *pīpiō* Catull), *pīpitō, -āre* „wimmern, pfeifen“ (von den Mäusen) Suet. frg. 161 p. 250, *pīpiō* [neben \**pībiō*] -ōnis m. „Piepvogel, Täubchen“ (seit Lampr., rom., Heraeus Kl. Schr. 179; *pīpiunculus: accipiter, acceptor* Gl.), *pīpulum* n. „das Wimmern“ (seit Plaut.), *pīpātīō* 'clāmor' Paul. Fest. (osk.; s. unten), *pīpula* 'κηκίς' (Gl.): zu ai. *pīppakā* „ein bestimmter Vogel“, *pīppikā* „Vogel?“, gr. πῖπος oder πῖππος „junger Vogel“, πῖπρᾱ „eine Art Specht“, πῖπῶ, -οὗς f. „Vogel“ (Bildung wie κῶκῶ 'parva mentula', τυτῶ „Eule“), πῖπ(π)ίζω „piepse“: nhd. (nd.) *piepen* (mit veränderter Lautverschiebung); lit. *pīpti* „pfeifen“ (Lehnw.?); čech. *pīptěti* „piepsen“, sloven. *pīpa* „Huhn; Röhre“, sbkr. *pīpa* „eine Krankheit der Hühner“, apr. *pīppalins* „Vogel“ (nicht hierher lit. *pīpala*, lett. *paipala* „Wachtel“ nach Trautmann Apr. 399, s. *pāpiliō* S. 249). — Ähnlich gebildet sind alb. *bibe* „junger Wasservogel“ (G. Meyer Alb. Wb. 34), arm. *bibem* 'pigolare' (Bugge KZ. 32, 31, Hübschmann Arm. Gr. I 429), gr. πῖπιγῆ, πῖπαλλίς „ein Vogel“ (Vaniček 169, Fick I<sup>4</sup> 83, Iljinskij KZ. 43, 179); vgl. auch čech. *pikati*, russ. *pikats* „piepsen“, aksl. *piskati* „pfeifen“, bulg. *pīle* „Küchlein“. — Aus vlt. — rom. \**pīpa* bzw. *pīpāre* stammen *pfif(f)a*, nhd. *Pfeife*, ags. *pīpe*, engl. *pipe*, nkymr. *pīb*, korn. *pīb* f. „Faß“, mir. *pīp*, *pīppa* ds. sowie mhd. *pfīfen*, nhd. *pfeifen*, korn. *pība* usw. — *pīpātīō* 'clāmor plōrantis linguā Oscōrum' Paul. Fest. p. 252 will v. Blumenthal IF. 55, 33 f. (indem er *pōtantis* für *plōrantis* schreibt) als *pōtātīō*, spät. *bibitīō* fassen (vgl. fal. *pīpaso*; dagegen Gl. 28, 19). Es liegt ja auch *pīpulum* 'conviciūm' vor (s. oben), das Usener Kl. Schr. IV 377 als Nachahmung verschiedener Tierstimmen (wie bei unserer Katzenmusik) faßt. — Walde-P. II 70.

**pīpinna** 'parva mentula' (Mart. 11, 72, 1): Kinderwort; vgl. nhd. *Pipi* machen (Walde LEW.<sup>2</sup> 586), frz. *pīpi* „Urin“, *pīpine* „männliches Glied“ (Goldberger Gl. 18, 52), röm. *pīpino* 'parva mentula' (Pisani RIGI. 16, 69). Zum Bed.-Übergang „Vogel — Penis“ vgl. sard. *kikklu* „Vogel“ neben *kikkla* „Penis kleiner Knaben“ (Wagner Stud. 122) und πῖπῶ „Vögelchen“ neben κῶκῶ 'parva mentula' (s. unter *pīpilō*). — Entlehnung aus dem Griech. wegen der mit ἡπίπῶ, κύπινῶ übereinstimmenden Bildung (Stowasser ALL. 5, 191) kommt nicht in Betracht.

Unannehmbar Holthausen KZ. 47, 309: zu *pinna* „Schaufel“. **pīrāta, -ae** m. „Seeräuber“ (seit Varro u. Cic., ebenso *pīrāticus*; *pīrātīcō, -āre* seit Ps. Quint., *pīrātērīum* n. „Beutezug“ seit Itala): aus gr. πειρατής (-ατικός, -ατήριον).

**piretrum** s. *pyretrum*.

**pīrum** n. „Birne“ (seit Plaut. u. Cato, rom.), *pīrus* f. „Birnbaum“ (seit Cato, rom., ebenso \**pīrula*), *pīrāctum* n. „Birkenwein“



seit Hier.: aus \**pisom* bzw. \**pisos*, samt gr. ἄπιον, ἄπιος vorgr.-mittelmeerländ. Kulturwort; das ἄ- von ἄπιον stammt aus der gebenden präfigierenden Sprache (Kretschmer Gl. 21, 89, Boisacq Rev. de l'instr. publ. 55, 1 ff.). — Beziehung zu Wz. \**pī-*, \**pōi-* in *opimus* usw., die Walde LEW.<sup>2</sup> 586 zweifelnd erwägt, kommt deswegen nicht in Frage, weil die wilde Birne wenig Fleisch und Saft hat (Boisacq a. O.).

Aus dem Lat. stammt ahd. *bira*, ags. *peru*, nhd. *Birne* (Hoops Waldbäume 541 ff., Kluge<sup>11</sup> s. v.).

*piscis*, -is m. „Fisch“ (seit Enn., rom. neben \**pisciō* [vgl. Sternbild *Piscis* seit Cic., *piscisalsus* Edict. Diocl., Heraeus Kl. Schr. 29]), *pisciculus* seit Ter., rom. neben \**pisculus*; *piscōsus* seit Verg., *pisculentus* seit Plt., *piscicapus* seit Inschr. 1. Jh. (vgl. *pisceps*, Akk. *piscupem* Varro nach *aucupem*), *piscuus* (*lupus*) Cassiod., *piscor*, -*ārī* seit Plt. (*expiscor* Ter. Phorm. 382 [vgl. Don. ad I.]); *piscātiō* seit Dig., *piscātor* seit Plt., *piscātōrius* seit Afran., *piscātōrium*: ἰχθυοπώλιον Gl., *piscātūra* seit Tert.; *piscīna* „Fischteich“ seit Plt. (-*ālis* seit Inschr. 1. Jh., -*ārius* seit Plt., -*ēnsis* Lucil. [Fest. p. 213], *piscinula* seit Hier., *piscinus* seit Fest. p. 209 bzw. PLM. V 68, 71); *porcopiscis* „Stör“ Gl. V 382, 26 (Meyer-Lübke WSt. 25, 106); *piscāriola* = χαμαίπτερος Plin. Val.: zu got. *fisks*, an. *fiskr*, ahd. ags. *fisk* „Fisch“ (\**pisgos*), got. *fiskōn*, nhd. *fischen* (= lat. *piscāri*; mhd. *vischīn* = *piscīna*; ahd. *fiscāri* [mit lat. Endung]: *piscārius*); hochstfg. air. *īasc*, Gen. *ēisc* „Fisch“, koll. „Fische“ (\**peiskos*; aber kymr. *pysg*, korn. *pisc* stammen aus lat. *piscis*, Loth Mots lat. 204); poln. *piskorz* „Beißker“, russ. *piskarz* „Gründling“ (Zubatý KZ. 31, 13, Pedersen I 90). — Weitere Anknüpfung unsicher; wohl nach Pokorny KZ. 54, 307 (ähnlich Wood MLN. 15, 95) zu ir. *esc*, *esca* „Wasser“ (\**pid-skā*; s. *anguis* I 48); vgl. den kelt. FN. *Isca*, *Iskarā*, \**Ēska* (Förster Themse 822 ff., Gutenbrunner ZcPh. 20, 457 ff.). Nach Pokorny a. O. \**p(e)isk-* „Fisch“ ursprgl. „Wassertier“ zu ir. *esc* „Wasser“ (\**pid-skā*; s. *anguis* I 48), weniger wrsch. das umgekehrte Verhältnis (d. h. „Fischwasser“ zu „Wasser“; weitere Deutungen: Krogmann KZ. 62, 267 ff.: zu Wz. \**pei-* „triefen“, Gutenbrunner a. O.: zu \**is-sko-* „wünschen“, Förster a. O. 840: zu \**ei-* „gehen“ oder \**eis-* „sich heftig bewegen“, Krogmann (vgl. Uhlenbeck Ai. Wh. 165. PBB. 30, 276, Scheftelowitz ZII. 6, 96) stellt hierher (*piscis* als „schlüpfriges Tier“) noch ai. *picchā* „Schleim von Reis und anderen Fruchtkörnern“, *picchalaḥ*, *picchilāḥ* „schleimig, schlüpfrig“ (idg. \**peisqā* von etwas Feuchtem schlechthin); doch erwägt Walde-P. II 74 für das ind. Wort nicht *piskā* als Cdf., sondern mind. \**pitsā* oder \**pitsyā*. Jedenfalls nicht zu ai. *piccham* „Schwanzfeder“, čech. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (Zubatý a. O.) oder als „gesprenkelt“ zu *pingō* (Cuny Mél. Glotz 268 ff.).

*piscis* (mit *ī*) wird durchs Romanische und entl. alh. *pešk*, mkymr. *pysc*, korn. *pisc* usw. erwiesen (Jokl L.-k. Unt. 22); inschr. *Pisciniensium* NSc. 1897 p. 22 muß daher Steinmetzfehler sein. — Walde-P. II 11. 74.

*pisinnus* „ganz klein; Knäblein“ (seit Labeo, rom. \**pitzinnus*, vgl. EN. *Pitzinnina* Inschr. 4. Jh.), *pitinnus* (seit Itin. Anton.), *pustinnus* da. (Inschr., Gl.; Belege bei Löfstedt Komm. 107, Heraeus CGA. 1915,

475. Kl. Schr. 36<sup>1</sup>. 168): aus *pis-*, *pit-* unter Einwirkung von Vogelnamen, die auch kleine Dinge bezeichnen (Stolz IF. 15, 63 ff., Persson Beitr. 404, Solmsen IF. 31, 475 A., Goldberger Gl. 18, 52); *pusinnus* Kontamination mit *pusillus* (vgl. Prob. app. *pusillus non pisinnus*). Vgl. auch *pusinna* (inschr. und als EN.), *puscina*, *puerina* (Heraeus Kl. Schr. 168). S. auch 2. *pitulus*.

**pistillum** s. 2. *pila*.

**pistor** s. *pīnsō*.

**pistris** s. *pristis*.

**pisum**, -i n. „Erbse“ (seit Varro, rom.; daraus entl. ags. *pise* usw., Schrader RL. I<sup>2</sup> 257): wohl zunächst aus gr. *πίσος* m. ds.; das griech. Wort seinerseits entstammt einer osteuropäischen Quelle (thrako-phryg. nach Boisacq MSL. 17, 58). — Nach Fischer-Benzon Die altdeutsche Gartenflora 1894, 96 ist *pisum* die graue oder Felderbse (*Pisum arvense* L.), während die Kichererbse in den Glossen weiße Erbse heißt (*cicer*: *pisalbus*). — *ī*, nicht *z* wird durchs Roman. und die kelt. Lw. (air. *pis*, Gen. -e f. „Erbsen“, korn. *pez* ds. usw.) erwiesen, s. Förster Rh. M. 33, 495, Gröber ALL. 5, 429; die etr.-lat. Sippe *Pisō(nius)* beweist nichts, da trotz Kerényi Ung. Jb. 12, 116 fernzuhalten.

**pittacium**, -i n. „Anhängsel der Tunika; Lederläppchen; Etikette; Blättchen der Schreibtafel“ u. dgl. (seit Laber., -iarium Lex met. Vipasc., -iolum „membranula“ seit Hier.): aus gr. *πίττακιον* ds., das nicht zu *πίσσα* (Boisacq) gehört, auch kaum zu att. *πεττώκτα* (Schulze), sondern nach Friedmann 51 ff. thessal. Wort, wohl Fremdwort (vgl. *Πίττακος*).

**pituita**, -ae f. „zähe Flüssigkeit, Schleim, Verschleimung, Schnupfen“ (seit Cato, rom. [*pipp-*]; *pituitaria* [*staphys*] Plin., *pituitosus* Cic.; aus vlt. *pippita* Gl. [aus \**pito-*] entl. ahd. *pfipfis*, nhd. *Pips*, [Kluge<sup>11</sup> s. v.], engl. *pip*, nbret. *pipid* usw.): zu *opimus*, *pinus* (Curtius 164, Vaníček 168); zur Bildung vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 406 f., R. L. Ward Lg. 24, 54 (: ai. *pitu-* in *pitūdāru* „best. Baum“ wie *fortu-itus*: *fortū-na*). — Walde-P. II 74.

1. **pitulus**, -i m. „rēmigium“ (Hyg. fab. 14 p. 49, 13 *ad pitulum sedērunt*): aus gr. *πίτυλος* (Heraeus Kl. Schr. 36<sup>1</sup>).

2. **pitulus**, -a -um „klein“ (seit Itin. Anton. p. 181, 13 *leōnem ā pitulō mānsuētum* = *ā parvulō*, vgl. Peregr. Aeth. 9, 2 *ā pisinno*; s. Geyer ALL. 8, 480, Heraeus Kl. Schr. 36<sup>1</sup>). Vgl. *pisinnus*.

**pius** (inschr. *pius*, *pIus*, z. B. RA. VI 11/12, 321 n. 41 *pIissimae*), -a, -um, Sup. *piissimus* (seit Cic. Phil. 13, 19) und *pientissimus* (nach *beneficentissimus*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 773) „pflichtgemäß handelnd, fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig, liebevoll gegen Eltern, Vaterland usw.“ (seit Enn., rom., ebenso *pietās* „Pflichtgefühl, Gerichtigkeit, Mitleid“ [*pietāticultrix* Petron.; *impietās* seit Plaut.; vgl. *impius* seit Liv. Andr., *impiāmentum* Cypr., *impiāndus* Macr., *impietō* [für \**-tūtō*] Itala]; *pīō*, -āvi -ātum, -āre „reinige, sühne, besänftige, ehre“ [seit Plt., *piābilis* „sühnbar“ seit Ov., *piāculum* „Sühnopfer, Sühne; Schuld“ seit Lex reg. u. Enn. [vgl. Wissowa Ph. W. 1923, 80 ff.; -ulāris seit Plt., *piāculō*, -āre Cato], *piāmen* „Sühnung“ seit Ov., *piāmentum* d. seit Fest. u. Sen., *piātiō* „Sühnung“ seit Plin.; *expīō* „entsühne, reinige; sühne, bücke; wende ab; versöhne“ seit Plt.

[*expiatio* seit Cic., -*abilis* seit Tert., ebenso -*atus*, -*us*, -*amentum* seit Schol. Cic., -*arium* Gl., *inexpiabilis*, -*atus* Spätll.): = o. *pīhiūt* 'pīo' nach Buecheler 'lustrificō', πω 'pīum?' (anders Pisani Italica 11 = fiō), πελεδ († Hiatuszeichen) Instr. aus \**peīd*? (Ribezzo RIGL 8, 90, Herbig Phil. 73, 433 f.; vgl. lat.-dial. Dat. *piet* 'pīo'?), u. *pihaz* 'piātus', *pihatu* 'piātō', *peihaner*, *pihaner*, *pehaner* 'pīandi' usw., *pihacu* 'piāculō', marr. *peae* (Dat.) 'piāe', volsk. *pihom* 'pīum', unsicher päl. *pes* 'pius'? (Ribezzo RIGL 14, 24). Nach Osthoff Pf. 432, Bartholomae Stud. II 185, v. Planta I 191, Bronisch e und i-Voc. 104, Persson Beitr. 744 als \**py-ijos*, \**py-ijā*- zu *pūrus* (s. d.). Dafür spricht, daß in der ital. Sippe der Begriff des Entsühnens vorherrscht und offensichtlich das Primäre ist.

Nicht besser Johansson PBB. 15, 228, Royen Don. nat. Schrijnen 715: zu got. *infeinan* „gerührt werden“; *pīare* müßte dann erst von *pīus* aus gebildet sein als „eine Handlung der Pietät vollziehen“ oder „gerührt machen, versöhnen“, was begrifflich weniger anspricht. — Wood Cl. Ph. 5, 303 ff., Rozwadowski Rev. Slav. 2, 101 ff., Niedermann I A. 29, 35 stellen hierher auch gr. ἡ-πιος „freundlich, mild; verbündet, beistehend“ (dazu ἡπιεσθαι „heilen“, Prellwitz Wh.\* s. v.); doch hat das griech. Wort wohl urgr. ḍ und stellt sich nach Froehde BB. 21, 230, Hirt IF. 37, 228, Walde-P. I 121 f. besser zu \**ēpi*- „Gefährte“ in ai. *apīh* „Freund, Bundesgenosse“.

Andere begrifflich und lautlich noch ferner liegende Deutungen: Wiedemann BB. 23, 47 (als „legend“, daher „fromm“ zu idg. \**pōi*- „hüten“ in ai. *pāyūh* usw., s. unter *ōpiliō*); — Speyer Verslagen en Mededeel. d. Kon. Ak. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IV<sup>e</sup> Reeks, Deel VII S. 129 ff., Hirt Idg. Gr. I 296 (als Doppel-form zu ai. *priyāh* „lieb“); — Wood Cl. Ph. 21, 344 (Wz. \**phei*-, angebl. auch in *pūmex*, gr. φίλος usw.); — Danielsson Gr. Anm. I 17, Hirt Abl. 99 (zu ai. *pyā*- „schwellen“ usw., s. *opimus*, *pīnus* usw.); — Bugge KZ. 19, 406, Bezzenberger-Fick BB. 6, 236, Froehde BB. 8, 166 (als o.-u. Wort zu gr. τιω usw.). — Walde-P. II 14. 69 f.

1. pīx „Greif“ s. *pīcus*.

2. pīx, *picis* f. „Pech, Teer“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *piceus* „pechig“ seit Verg., *picea* f. „Fichte, Pechföhre“ [Pinus picea L., Plin. 16, 40; vgl. *pice(i)us*, sc. *arbor* Orib., Svennung Unt. 273], \**picidus* „pechig“, \**picārius* ds., *picinus* ds. seit Plin. *picula* „Pech“ seit Verg. [vgl. *picillum* ds. Orib., Svennung Wortst. 107], *picāre* „mit Pech bestreichen“ seit Cato [rom. \**appicāre* ds. und *impicāre* ds. seit Colum.]; Rückbldg. *picātus* [*picitus*] „mit Pech beschmiert“ seit Cato [Niedermann Ess. 79, Brenden 79]; *picāria* [sc. *officina*] „Pechhütte“ seit Cic.; aus *pīx* entl. ahd. *pēh*, ags. *pīk* usw. [Kluge<sup>11</sup> s. *Pech*], mir. *pice* usw.: zu gr. πίσσα (\**πικια*) f. „Pech“, lit. *pikis* ds., aksl. *pikls*, *pecul* ds. (Vaniček 168, Curtius 164). Wzverwandt sind *opimus*, *pīnus*, *pīvūta*.

U. *peiu* 'piceōs', *peia* 'piceam' (Farbbezeichnung) ist wegen -e-, nicht -t-, nicht aus \**pikios* herleitbar; Kent Cl. Ph. 15, 365 vermutet Kontamination mit \**pikios* nach *niger* (vgl. auch, wenn zugehörig, u. *Peterate*, v. Planta I 370 [ebda. zu anderen Deutungen]). Walde-P. II 75.

**pizzius** „Schnabel“ (spät, Alexanderroman 10. Jh., aber wohl schon früher): vgl. Meyer-Lübke n. 6545 \**pīts-* „spitzig“ und Italo-Albanisches bei Lambertiz KZ. 53, 306.

**placēnsis** s. *platēnsis*.

**placenta**, -ae f. „eine Art flacher Kuchen“ (seit Cato und Lucil., rom. [*placentum* n. seit Tert.], mlat. *placentula*; *placentarius* „Kuchenbäcker“ seit Dig.; *Placentini milites* Plaut. „Kuchenberger“ unter scherzhafter Anspielung an *Placentia*; aus dem Griech. neu entlehnt *placūs* = πλακοὺς Gl. und *placuntarius* = πλακουντάριος Gl.): aus gr. πλακοίεις, πλακόνετα (Weise, Saalfeld, Keller, Volkset. 83), und zwar wohl aus einem Dial., der o fallen ließ (Mahlow Neue Wege 448). Vgl. gr. πλδξ „Fläche“ usw. (Walde-P. II 90, Scheffelowitz KZ. 56, 173).

**placeō**, -uī, -ēre „gefalle“, **placet**, **placitum est** „es gefällt“ (seit Enn., rom.; *placitum* n. „Meinung, Überzeugung, Lehre, Erlaß“ seit Sen., rom.), eigtl. „eben sein“ (vgl. *aequus* „eben“ und „geneigt, freundlich“; nhd. *nicht uneben* = „hübsch, gefällig“), **placidus**, -a, -um „eben, flach, glatt (*aqua, amnis, mare*); sanft, still, friedsam; gütig“ (seit Enn., rom.), ablaut. **plācō**, -āvi, -ātum, -āre „ebene (*aequora, severitatem frontis*); besänftige, beruhige“ (seit Enn.; Denom. von \**plākos* „eben“, Meillet MSL. 9, 56, Persson Beitr. 231).

Vgl. noch: zu *placeō*: *placibilis* „gefällig“ (seit Tert., rom., ebenso \**placicare*; *placiditas* seit Varro, *placidō*, -āre seit Ambr.; *placitō*, -āre seit Plt., *placidulus* seit Plt., *placor* „ebene Fläche“ seit Tert., *placentia* seit Apul., *placivus* Gl., *implacidus* seit Hor., *complaceō* seit Plt., *complaceō* seit Apul. [vgl. unten], *displaceō* [-*plac-*] „mißfalle“ seit Plt., rom. [-*plac-*], *perplaceō* seit Plt.). — Zu *placō*: *placabilis* seit Ter. (*im-* seit Cic. [*implacatus*, -*bilis* Spätlat.]), *placabilis* seit Cic., *placāmen* seit Liv., *placāmentum* seit Plin., *placātio* seit Cic., *placātor* seit Aug., *placātorius* seit Tert. [-*um* n. = *propiatōrium* seit Itala], *placātrix* seit Salv., *deplacō* [nach *dēliniō*] seit Zeno): zu toch. B *am-plākante* „ohne um Einwilligung zu fragen“, *plāki* „Verständigung“ (Meillet I Jb. 1, 14, Pedersen Groupement 28).

Außerital. Verwandte: gr. πλδξ, -κός „Fläche (des Meeres, eines Bergplateaus), Platte“, πλακοίεις, „platt“, πλακοίεις, πλακοὺς „flacher Kuchen“ (> lat. *placenta*, s. d.); an. *flā*, Pl. *flær* (\**flah-iz* = gr. πλδκ-ες) und *flār* (\**flahō*), Absatz an einer Felswand“, *flaga* „dünne Erdschicht“, hochstfg. an. *flō* f. „Schicht, Lage“ (\**flōhō*), ags. *flōh* „Steinfliese“, ahd. *fluoh*, nhd. *Flühe* „Felswand“, lett. *pluoci* m. Pl. „Lager, Schicht“ (Zupitza Gutt. 130, Fick III<sup>4</sup> 250, Persson Beitr. 238). Vgl. noch lit. *plōksėias* „flach, platt“, lett. *plāskains* ds., aksl. *ploskь* „flach“ (\**plāt-sqo-* [Brugmann II<sup>2</sup> 1, 480, Trautmann Bsl. Wb. 222 f.] oder \**plāq-sqo-* bzw. \**plā-sqo-* [Persson Beitr. 561<sup>1</sup>]); lett. *plēska* „Kuhfladen“, *pleres* „Plattfische“, *plers* „Schulter“ (Wz. \**pleq-*), mir. *lecc* „Steinplatte“ usw. (\**plq-nā* nach Walde-P. II 91 (vgl. Stokes IF. 2, 172 usw.; dagegen Thurneysen Hb.<sup>2</sup> § 150; unsicher gall. ON. *Arelica* [c = kk? K. Meyer Sb. Berlin 1919, 376 f.]). Vgl. noch lit. *pleikiū*, *pleikti* „Fische aufspalten und breitlegen“ usw. (\**pleiq-*, Persson Beitr. 877 f. 881<sup>1</sup>; dazu gr. πλίσσεται „schreite aus“ usw., nach Prellwitz KZ. 47, 188, doch s. Walde-P. II 684); lett. *plauksts*, *plauksta*

„flache Hand“ (Persson a. O., vgl. *plautus*). S. noch *plancus*, 1. *plaga*, 2. *plāga*. — Walde-P. II 90 f.

*plācāre* nicht nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 227 aus \**mlāk*-, \**mīk*-, zu *mulcēre*. — Plt. Amph. 106 *quod complacitumst semel* bezieht Ernout-Meillet<sup>2</sup> 774 auf \**complacēscō*, nicht *complaceō*; doch kommt auch *placeō* gelegentlich noch perfektisch (= *placui*) vor (Ter. Hec. 21, vgl. De verb. dep. 11).

*plācō* s. *placeō*.

*placūsia* (*plag*-codd.), -ae f. „eine Art Schaltier“ (Plaut. Rud. 298): unerkl.; jedenfalls griech. Lehnw. Unwrsch. Salmasius z. St. (= πλακοέσσιας, vgl. *placenta*). Marx z. St. vergleicht zur Bildung *bacallūsiae*, das aber selbst unklar ist (oben I 91).

1. *plaga*, -ae f. „Fläche; Netz, Teppich, Überzug; Gegend, Landschaft“ (seit Enn., rom.), *plagula* f. „Blatt einer Toga, Blatt Papier, Bettdecke“ (seit Afran., -um n. seit Hier.), *plagella* 'pannus' seit Theod. Prisc., *plagi*us, -a, -um „schief, ungünstig“ (*statiō* usw.) seit Itin. Anton., vlt. und rom. *plagia* f. „Seite, Küste“ (Heraeus Hermes 34, 123, GGA. 1915, 475; vgl. gr. πλάγιος), *plagium* n. „Stellnetz“ (seit Varro frg. Non. 162 und Gratt. cyn. 24); vgl. noch *im-plagō* „verwickelt“ Sidon., *plagiorigidus* = orthopnoicus Veg. mulom. 2, 110; *plagiarius* „Menschen- und Seelenverkäufer“ (seit Cic., *plagiaria* „Verführerin“ Inschr. 1. Jh. [„Straßendirne“, Ribezzo RIGl. 16, 106], *plagiator* „Betrüger“ seit Coll. Mos. und Tert., *plagiō*, -āre „verkaufe räuberisch“ seit Itala [die Sippe kaum nach Weise, Saalfeld direkt aus πλάγιος entl.]; aus *plaga* entl. ahd. *flec*, *fleccho*, (nhd. *Fleck*, *Flecken*, Kluge<sup>11</sup> s. v. [anders Walde-P. II 92 m. Lit., Persson Beitr. 233]; aus dem Vlt. oder vl. aus dem Rumän. entl. alb. *plaje* „Bergabhang“ [Jokl L.-k. U. 174]): ursprgl. „flach hingebreitetes“, zu Wz. \**pelā-g*- etwa „flach, flach hinbreiten“ (Erw. von \**pelā*-, s. *plānus*, *planca* usw.) in gr. πέλαγος n. „offene See“ („Meeresfläche“), πλάγιος (herakl. n. „Seite“, πλάγια n. „Seiten, Flanken“, πλάγιος „quer, schief, unredlich“ (eigtl. „nach der Seite gewandt“, vgl. *plagi*us; nicht zu *plangō*, Persson Wzerw. 22. 220; verfehlt Sütterlin IF. 29, 124); an. *flōki* m., ags. *flōc* „Flunker“, engl. *flook-footed* „plattfüßig“, ahd. *flah* (-*hh*-) „flach, glatt“, as. *flaka* „Fußsohle“, norw. *flak* „Scheibe, Eisscholle“, an. *flaki*, *fleki* „hürdenartiger Brettversschlag“. Vgl. Curtius 165, Fick I<sup>4</sup> 186. IV<sup>4</sup> 249 f., Osthoff Par. 351.

*plaga* „Netz“ und *plaga* „Gegend“ zu trennen (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 774) ist kaum durchführbar. — *plaga* nicht nach Curtius 166, Vaníček 163 zu *plīcō* (ähnlich Wood Cl. Ph. 7, 315 f.: *plaga* „Netz“ = mnd. *vlake* „Flechtwerk, kleines Netz“ zu *plīcō*, *plectō* unter Trennung von *plaga* „Gegend“).

Πελασγοί, (Πελαγοί durch Vermischung mit πελαργός „Storch“, Kretschmer Gl. 3, 295 f.) „Meerleute, Seeräuber“ (nicht nach Crain Cl. Phil. 10, 577 ff., Kretschmer Gl. 1, 342 f. aus \*πελαγ-σκοί) zu πέλαγος; nicht nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 508 als „die Nachbarn“ zu πέλας oder nach Wilamowitz [Gl. 27, 256] als \*πελασ-γλοί „die Fablen neben den Glänzenden“. Kretschmer Gl. 24, 36<sup>3</sup>. 28, 237 f. hält den Namen (unter Hinzuziehung von Πέλωψ) für vorgriech.-protidg. — Walde-P. II 91.

2. **plāga**, -ae f. „Schlag, Wunde“ (seit Plaut., rom.; *plāgōsus* „schlägereich“ seit Hor., *plāgō*, -āre „schlage eine Wunde“ seit Grom. und Char., rom., *plāgālis* „die Züchtigung betreffend“ seit Cypr.; Komp.: *plāgigerulus*, *plāgipatida* Plt.): zu Wz. \**plāg-*, \**plāg-* „schlagen“, s. *plangō*. Aus dem Lat. entl.: air. *plāg*, Gen. *plāige* f. „Plage, Seuche, Pest“, mkymr. *pla*, Pl. *plaeu* m. ds., mkorn. *pla* „Ubel“, mbret. *plaouhyet* 'très malade', nbret. *plaoñiañ* „schnappen“ (zum Vok. der britt. Wörter vgl. Pedersen I 203, Förster Themse 813).

Daß *plāga* Lehnw. aus πληγή, dor. πλάγῃ sei (Friedmann Arctos 2, 67 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 588, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 774), ist wegen der frühen Bezeugung von *plāga*, *plāgigerulus*, -*patida* bei Plt. wenig wahrscheinlich.

**plaglum** s. 1. *plaga*.

**planca** „Bohle, Planke, Brett“ s. *phalanga*.

**planus**: πλατύπους Gl. II 151, 39, Paul. Fest. p. 231 *planus appellatur quī suprā modum pedibus plānis sunt* (vgl. Cogn. *Planus* seit Cic.): entweder aus \**plānokos* zu *plānus* „eben“ (Saussure Rec. 596<sup>1</sup>) oder als nasalierte Form zu der q-Erw. in gr. πλάξ, -κός „Fläche, Platte“, πλακοίς „platt; flacher Kuchen“ usw. (s. *placenta*, *placō*). Da eine nominale Grundlage (wie bei *mancus*, ev. *peccō*) fehlt, ist eine Entscheidung kaum zu treffen. — Walde-P. II 62. 90.

**plangō**, *plānxi*, *plānctum*, -ere „schlage; schlage mich (Dep.); schlage an die Brust, wehklage; betrauer“ (seit Cic., Catull., Lucr., *planctus*, -ūs „Schlag, Wehklagen“ seit Pompon., *plangor* ds. seit Rhet. Her. u. Cic., *plangimōnium* [nach *tristi*-] Ps. Ambr., *planctuosus* [nach *luctu*-] „voll Trauer“ Mutian. Cap., *planctio* Gl., *planctiger* Drac.): zu Wz. \**plāg-*, \**plēg-*, \**plāk-* „schlagen“ in gr. πλάζω (\*πλαγγω), Fut. πλάξω, Aor. Pass. ἐπλάγχθη „schlage, verschlage“ (nasaliert wie alb. *pl'enk*, *pl'engu* „Schande“ [\**plē-n-g-*, Jokl Stud. 70] und unten mir. *lēsaīm*, an. *flengja*); πλήσω (\*πλάκω, Walde Festschr. Streitherg 159), πλήνυμι „schlage“, πληγή, dor. πλάγῃ „Schlag“ (s. zur etwaigen Entlehnung von lat. *plāga* unter 2. *plāga*), πλήκτρον n. „Schlägel“ usw., lakon. βλαγίς κηλῖς (v. Blumenthal Hesychst. 23f.; s. auch *duplex* oben I 383); mir. *lēn*, Gen. *leoin* m. „Leid, Schaden; Wunde, Schläffheit“ (\**plakno-*, Fick II<sup>4</sup> 237) und vl. *lēsaīm* „schlage, peitsche“ (\**plang-sō*? Stokes IF. 22, 336); doch könnten die ir. Wörter auch zur Wz. \**lēg-* „zerreißen“ [Walde-P. II. 419 f.; vgl. *lacer*] gehören, vgl. Fick II<sup>4</sup> 244 [Hertz briefl.]; got. *flōkan*, 3. P. Pl. *faiḥlōkun* „sie betraueren“, ags. *flōkan* „Beifallsklatschen“ (Holthausen ANSpr. 113, 40), as. *flōcan* „verwünschen, verfluchen“ (ursprgl. „laut die Brust schlagend beklagen“), ahd. *fluohhōn* ds., Part. *furfluohhan* „verworfen, böse“, an. *flōki* „gestampfter Filz“ (aber mengl. *filchen* „schlagen, reißen“, neuengl. *to filch* „stehlen, rauben“ [germ. \**fulkjan* nach Holthausen IF. 17, 295] ist wohl fernzuhalten); lit. *plākū*, *plākti* „schlagen, züchtigen“ *plōkis* „Rutenstreich“, *plōkas* „Estrich“ („gestampft“, aksl. *plāco*, *plakati* (se) „sich an die Brust schlagen, weinen, klagen“ (s. Otrębski KZ. 66, 242). — Aus dem Germ. noch in anderer Bed. an *flaga* „plötzlicher Anfall“, mnd. mhd. *vlage* „Anfall, Bö, Windstoß“, norw. mdartl. *flagra* „umherfliegen, flackern“, an. *flagra* „flattern“, ahd. *flagarōn* „umherfliegen“ usw., ags. *flacor* „fliegend, vom Pfeil“ (Fick III<sup>4</sup> 250, Falk-Torp s. *flage*, *flagre*, *flakke*

usw. [anders Zupitza KZ. 36, 59, Fick I<sup>4</sup> 485, III<sup>4</sup> 249: als selbständiges \**plag-* zu *pladzū*]).

Neben \**plāg-*, \**plāg-* steht \**plēg-*, \**plēg-* in *plectō* usw. (s. d.).

— Kelt. *lancea* „Lanze“ (oben I 757) bleibt fern. — Über ahd. *flēc*, *flēccho* s. unter 1. *plaga*. — Vgl. Curtius 277 f., Zupitza Gutt. 214, Walde LEW.<sup>2</sup> 588 usw. — Wz. \**pelā-* viell. urspröngl. „breitschlagen“ > „schlagen“ (Fick a. O., Prellwitz<sup>2</sup> s. *plāđē*, doch s. Persson Beitr. 946). — Walde-P. II 91 ff.

1. *planta*, -ae f. „Fußsohle“ (eigtl. „Fußfläche“) (seit Plaut., rom.; *plantāris*, -e „zur Fußsohle gehörig“ seit Stat., *plantāria* n. „Flügel-schuhe“ seit Val. Fl.; *supplantō* „stelle einem ein Bein, bringe zu Fall“ seit Lucil. [-*ātiō*, -*ātor* seit Itala]; aus *planta* entl. air. *cland* „Kind“, Thurneysen Hb. 520. 522, Specht Urspr. 175<sup>3</sup>, Walde-P. I 517 gegen Fick II<sup>4</sup> 63): aus \**plā-n-tā* (vgl. lit. *plantū* s. unten; nicht \**plāno-tā*, Ehrlich BPhW. 1911, 1573), zu einer Wz. \**plāt-*: \**plēt(h)-*, \**plōt-* „breit, flach“ in: ai. *prāthati* „breitet aus“, *prāthātē* „dehnt sich aus, verbreitet sich“, av. *fraṣah-* n. „Breite“, ai. *prthūh*, av. *paraṣuṣ* „weit, breit, geräumig“, *prthivī* „Erde“ (= gr. *πλάταια*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 213); arm. *lain* „breit“ (\**plāno*, Hübschmann Arm. Gr. I 451, Pedersen KZ. 39, 388); gr. *πλατός* „platt, breit“, *πλάτος* n. „die Breite“ (aus \**plētos* nach *πλατός*?); gall. \**litanos* (z. B. *Litana silva* Liv.), air. *lethan* (Komp. *letha* Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 236), akymr. *litan*, nkymr. *llydan* (Komp. *lled* [\**pletis* Osthoff MU. 6, 279 ff.] und *lletach*), korn. nbret. *ledan* „breit, weit“ (\**plānos* Walde-P. II 99), nkymr. *lled*. Pl. -au m., korn. *les* m., nbret. *led* „Breite, Weite“ (\**pletos* n. Walde-P. II 99), gall. GN. *Litavis* f. (= ai. *Prthivī* Thurneysen IF. 4, 84 f.), mlat. *Letavia* „Bretagne“ (Holder II 243), frühmir. *Letha* Gen. — (nir. f.) „Bretagne, Nordfrankreich, Latium“, akymr. *Litau* gl. „Latium“, nkymr. *llydaw* „Bretagne“, nbret. *Ledav* f. ds. [wohl äußerliche Neubldg. nach dem Kymr. (vgl. *litus* I 815), air. *leth* (mir. Gen. *leithe*) n. (mir. f.) „Seite“ (air. *leth* Gen. *leith* n. „Hälfte“, Flexion wohl an *trian* „Drittel“ angeglichen), nkymr. *lled* Adv. u. Präf. „halb“ [dazu air. *la* (arch. u. später *le*) Präp. u. Akk. „bei, mit“, *illē* „hierher“, *immallē* (mir. *maille*) Adv. „zusammen“ (Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 523)] (? \**pletos* n.; s. *lātus* I 772 f., aber der dort erwähnte abritt. Gen. -*latio* gehört schwerlich hierher), mir. *leithe* „Schulter(blatt)“? (\**pletīā*?, Fick II<sup>4</sup> 247; vl. nur das gewöhnl. Wort *leithe*, *letha* „Breite“), frühmir. *leithech* „ein Fisch“, mir. *leitheach* m. „Flunder“, nkymr. *lledan* Pl. *lledau* m. [dial. *lleden* Pl. -od f.] ds.; Fick II<sup>4</sup> 247), air. *les* (mir. Gen. *leise* f. „Oberschenkel, Hüfte“ (\**plets*?, Walde-P. II 427; oder wegen des Folgenden \**plātsā*?), air. *les-macc*, nkymr. *llys-fab*, nbret. *lesvab* m. „Stiefsohn“, mir. *les-ainm*, nkymr. *llysenw*, nbret. *leshano*, *les(h)ano* „Spottname“ (\**plāts*- Pedersen II 8, der air. *diles* „eigen“ u. nkymr. *dilys* „gewiß, sicher“ [*dē* + *plātsos*] heranzieht); vermutlich auch hergehörig (trotz Walde-P. II 99) air. *les* (frühmir. Gen. *lis*) m. „befestigtes Gehöft“, nkymr. *llys* Pl. -oedd m. (mkymr.: f.) „Hof“, korn. *les* m., nbret. *lez* f. ds. (*plātsos*?, Fick II<sup>4</sup> 247); air. *lāthar* Gen. \*-air n. (nir. *lathair* f.) „Plan, Ort, Lage“ (unsicher ob aus \**plōt-r-om*, d. h. als r Abltg. hierher, oder ob aus \**plā-tr-om*, d. h. als tr-Abltg. zur Wz. \**pelā-*, so Fick II<sup>4</sup> 236, Pedersen II 45, Walde-P. II 61), air. *lāthrach* Gen. \*-aig n.? m.?

(air. *lúithreach* m., nschott. *lárach* f.) „Ort, Lage“, mkymr. *llawdyr* m. „(weite) Hosen“, korn. *loder* m. 'caligula', nbret. *loer* f. 'bas'; dagegen wird kaum hergehören mkymr. *afyrllat*, nkymr. *afrrllad* „Waffeln, Hostien“ (nach Loth RC. 42, 64 ff.: \*-*plato*), vlm. kymr. *llad* „Gabe, Segen“ enthalten) [Hertz briefl.]; mhd. *vluder* „Flunder“, nasaliert mhd. nd. *flander* ds., ndl. *vlonder* „dünnes Brett“, an. *flyðra* „Flunder“ usw.; ahd. usw. *flado* „Opferkuchen“ (nhd. *Fladen*), norw. *flade* „kleine Ebene“, mnd. *vladder* „dünne Torfschicht“, lit. *plotyti* „falten“, *plótas* „Platte“, *plótis* „Breite“, lett. *plātīt* „dünn aufstreichen“, lit. *plātus* „breit“ (a = ə), *plantū*, *plāsti* „breiter werden“, apr. *plasmemo* „Vorderhälfte der Fußsohle“, lit. *pletoti* „ausbreiten“, aksl. *plesna* „Fußsohle“ (\**plet-s-nā*); wohl auch aksl. *plasts* „tortum“, russ. *plasty* „Schicht“ (\**plāt-*, anders Fortunatov BB. 6, 217), aksl. *plešte*, russ. *plečë* „Schulter“ (\**pletjom?* [anders Persson Beitr. 944, vgl. Walde-P. II 100]). Vgl. noch lit. *splėčiū*, *splėsti* „breiten, breitlegen“ (unsicher wegen des anl. s-; vgl. *splintū*, *splrsti* „breit werden“), aksl. *plęsati* „klatschen, tanzen“ (Zupitza KZ. 36, 55). Mit ausl. Media: an. *flatr*, ahd. *flaz* „eben, flach“, an. ags. *flet*, as. *flet*, *fletti* „Fußboden“, ahd. *flazzi*, *flezzi* „Tenne, Hausflur“ (nhd. *Flötz*), *flazza* „Handfläche“, lett. *plade* „Mutterkuchen“, *pladina* „flaches Brot“, *plāñdīt* „breit machen“. S. noch *plaudō*, *plantus*.

Unannehmbar Bonfante Rc. Ist. Lomb. s. II v. 65, 64 ff.: *planta* aus \**platnā* (\**plot(h)-nā*) zu gr. πλατύς (α aus ι!); mir. *lat* „Fuß“ (\**plat-nā* nach Stokes IF. 2, 173) ist keine Parallele, da nach Walde-P. II 99 eine vox nihili, und auch ahd. *flazza* ist nicht aus \**platnā* herleitbar (zur Gegeninstanz *annus* aus \**atnos* s. I 51; zur Nasalierung vgl. lit. *plantū*, mhd. *flander* oben). — Vgl. *plantagō*. — Walde-P. I 99 f.

2. *planta*, -ae f. „Setzreis“ (seit Cato u. Verg., rom. [„Pflanze“]; *plantāris*, -e „zum Setzreis gehörig, n. *plantāria* „Ableger“ seit Verg. [Serv. zu Verg. georg. 2, 23], übr. -*aria* n. „Haare“ seit Pers.; -*arium* n. „Baumschule“ seit Plin.), *plantō*, -āre „setze um; bepflanzen“ Colum. [*plantātio* seit Plin., -*ator* seit Vigil. u. Ambr., -*ātōrium* „Baumschule“ Gl.], *plantula* f. Pallad. [Svennung Unt. 394]; Komp.: *plantiger* Plin.; *complantō* seit Itala, *dēplantō* seit Varro, *explantō* seit Colum., *replantō* seit Itala [-*ātio* Gl.], *trānsplantō* = μεταφύω seit Itala; aus *planta*, *plantāre* entl. ahd. *pflanzen* ags., nhd. *Pflanze*, engl. *plant*, spätan. *planta* [Kluge<sup>11</sup> s. *Pflanze*, Falk-Torp II 835]; mkymr. *plant* Pl. „Nachkommenschaft, Kinder“, nbret. *plant* koll. „Pflanzen“, air. *cland* Gen. *clainde* f. „Pflanze, Nachkommenschaft“, mir. *plannda* n. „Pflanze, Reis“, akymr. *plānhónnór* gl. 'fodientur' (Thurneysen KZ. 59, 16 ff.), air. *clandaim* „pflanze“ usw. [Walde-P. I 517, Pedersen-Lewis 62, Thurneysen Hb. 567. 570]: wohl nicht nach Vaniček 173 als „die sich ausbreitende“ identisch mit 1. *planta* „Fußsohle“, sondern nach Walde LEW.<sup>2</sup> 589 zunächst Rückbildg. aus einem \**plantāre* „den Boden zum Pflanzen, Säen ebnen“ oder „die Erde um den Setzling mit der Sohle festtreten“. Zwar vertreten die Einheit schon die alten Gramm. (vgl. Paul. Fest. p. 231 *plantae sēmina olerum, quod plāna sunt, ut appellantur etiam ex simili plantae nostrōrum pedum*); doch muß im Sprachbewußtsein *planta* „Setz-



ling<sup>a</sup> schon vorhistorisch als selbständiges Wort gefühlt worden sein. — Walde-P. II 61.

**plantägō** -inis f. „Wegerich“ (seit Plin.): zu 1. *planta* „von den flachen Blättern“ (Vaniček 173); kaum auf Grund eines *planta* „(ebener) Weg“ als „Wegerich“.

1. **plānus**, -a, -um „platt, eben, flach; klar“; (seit Plaut. [*in-* Aur. Vict., *per-* seit Diom.], *plānitēs* „Ebene, Fläche“ seit Sisenna [*-ia* Inschr., rom., neben \**plānia*, Svennung Unt. 269], *plānitās* „Klarheit“ seit Tac., *plānitūdō* Boek., *plānūrium* n. Grom., *plānātiō*: ἀπόρρωσις Gl., *plānāris* [*figūra*] Macr., *plānārius* „auf ebener Erde“ seit Amm. und Cod. Theod., rom., Rückbldg. *plāna* f. „Hobeleisen“ Arnob., rom. neben *plānulla* Gl. ds., *plānō* „ebne“ seit Aug., *plānēscō* seit Hil.; Komp.: *dē-* seit Itala, *dis-* Varro, *ex-* seit Ter. [*-ātiō*, *-ātor* seit Cic., *-ābilis* seit Sen., *-ātivus*, *-ātorius* Spätll.], *re*, *supplānō* Not. Tir.; *plāniloquus* „klar redend“ seit Plt., *plānipēs* „breitfüßig; barfuß“ seit Afran. u. Atta, *plānipediūs* seit Don. [*-ium* n. „Erdgeschloß“ seit Cass. Fel., Heraeus Kl. Schr. 98<sup>2</sup>]): = (sehr unsicher) gallolat. *Medio-lānum* eigtl. „mitten in der Ebene“? (so Fick II<sup>4</sup> 236; doch vgl. Weisgerber Festlandkelt. 204), lit. *plōnas* „dünn“ (*plōninti* „plattschlagen“, *plōnē* „Fladen, Kuchen“), lett. *plāns* „flach, eben, dünn“, *plāns* „Fußboden, Tenne“, apr. *plonis* (\**plānas*) „Tenne“; mit Formans *r* air. *lār* Gen. *lair* n. (mir. m.) „Boden, Grund“ (Fick II<sup>4</sup> 236), mkymr. *llawr* (nkymr. Pl. *llorïau*) m. ds., akorn. *lor*, nkorn. *ler*, *leur*, *lur* m. ds., nbret. *leur* f. ds. [mit Form. *tr*: air. *lāthar* usw.; s. 1. *planta*]; an. *flōrr* „Viehstall“, ags. *flōr* „Diele“, mhd. *vlur* „Boden, Wiese, Saatfeld“ (nhd. *Flur*); unsicher mhd. *plarre*, *plerre* „breites Stück, breite Wunde“ (Holthausen ASNSpr. 121, 294; anders Persson Beitr. 805<sup>1</sup>). Mit anderen Ablautstufen: heth. *palhi-* „breit“ (Specht Urspr. 130), gr. πέλανος „Opferkuchen“ usw. (Walde-P. II 61). — Lat. *explōrō* bleibt fern (s. *plōrō* und oben I 431, auch zu Cuny Mél. Havet 102).

Abzulehnen Thurneysen KZ. 38, 157<sup>8</sup> (\**pladsnos*); Vaniček 162 (\**plāc-[s]nos*); Hirt IF. 7, 195 nach Saussure Rec. 246 (zu *plēnus*; nicht nach Pedersen I 52 „flach“ = „voll, d. h. ohne Vertiefungen oder Löcher“; arm. *lrik* „Nebenpflaster, Fußweg“ [Pedersen I 48 f.] bleibt fern, s. I 431). — Walde-P. II 61 f.

2. **planus**, -i m. „Landstreicher“ (seit Cic.): aus gr. πλάνος ds. (s. unten); vgl. von ders. Wz. *planētiæ*, -ārum [*-ēs* seit Firm.] m. „wandernde Inseln; Planeten“ (*stellae errantēs*); „ein Kleidungsstück“ Isid. orig. 19, 24, 17 (seit Plin.), *planēticum sidus* Sidon., *planētica* f. „Kleidungsstück“ (Cassian.), *planētārius* m. „Astrolog“ (Aug.) aus gr. πλανήτης (πλανητικός); *implanō*, -āre „verführe“ (seit Itala) nach πλανῶ ds. Vgl. gr. πλάνος „irrend, umherschweifend“, πλάνος, πλάνη „irrender Lauf“, πλανᾶν „vom rechten Wege abführen“, -ᾰσθαι „herumirren“, πλάνης, -ητος „herumirrend“ und norw. *flana* „umherfahren“. — Walde-P. II 62.

**plassō**, -āre „zerreibe“ (Apic.): aus gr. πλάσσω (πλάττω) „forme“; von ders. Wz. *plastus*, -a, -um „erdichtet, trügerisch“ Fulg. (= πλαστός), *plastēs*, -ae m. „Bildner“ (-a m. Firm.) seit Vit. (*plasticus* seit Firm., ebenso *plasticator*), *plasma* „Gebilde, Schöpfung“ (= πλάσμα, seit Pers.), *plasmō*, -āre und *plasmātor* seit Tert. [*complas-*

*mō* seit Rustic.; *plāsmātiō* Iren.], *plasmementum* Chiron, *plasmābilis* Ven. Fort.

**platalea**, -ae f. „Pelikan“ Cic. (dafür *platea* f. „Löffelreih“ Plin. nat. 10, 115): wohl aus einem gr. nicht belegten \*πλαταλέα (von \*πλατάλος), zu πλατύς „breit“. Vgl. *platanus*.

**platanista**, -ae f. „unbekannter Fisch“ (Plin.): aus gr. πλατανοστής ds.

**platanus**, ī f. (-ūs f. *Culex*) „Platane, morgenländischer Ahorn“ (seit Cato u. Cic., *plataninus* „von der Platane“ seit Plin., *platanōn* m. „Platanenwäldchen“ seit Vitruv., *platanētum* ds. Gl.): aus gr. πλατανός (*platanōn* aus πλατανών), zu πλατύς. Vgl. *platalea*.

1. **platea** (altlat. Catull. Hor.; *plātēa* seit Auson. u. Cypr. Gall., Keller Volkset. 294), -ae f. „Straße“; vlt. (seit Heges.) u. rom. „Platz, Hof“ (aus dem Lat. entl. air. *plait* gl. 'platea', aus dem Roman. nhd. *Platz*; s. Zeller ALL. 14, 305 ff. 315 f.; *plateola* Itin. Adamn. 7. Jh., *platiōdanni* „Stadtviertelaufseher?“ (*platea* + gall. \**dannos* „Aufseher“, vgl. Weisgerber Festlandkelt. 198 und *arcanto-dan* unter *argentum* I 66): aus gr. πλατεία (sc. ὁδός) „die breite“. Vgl. *platalea* *platanus*.

2. **platea** „Löffelreih“ s. *platalea*.

**platēnsis** (*plac-* codd., Thomas Romania 35, 187), -e f. „Scholle“ (vlt. und rom. seit Auson. u. Anthim.); *platessa*, -ae f. ds. : als „Flachfisch“ zu πλατύς.

**platessa** s. *platēnsis*.

**platicus**, -a, -um „in Bausch und Bogen, im allgemeinen“ (seit Firm., ebenso Adv. *platicē*): aus gr. πλατικός (Usener Kl. Schr. II 223 f.).

**platiōdanni** s. 1. *platea*.

**platō**, -ōnis m. „Damhirsch“ (Apic.): wohl Kurzform zu *platycerōs* (aus πλατύκερως) „breite Hörner habend“ (seit Varro u. Plin.; vgl. auch Cogn. *Platō* seit Cic.).

**plaudō**, -sī, -sum, -ere (*plaudēō*, -iō Spätlat.) „klatsche, schlage, schlage klatschend zusammen; klatsche Beifall“ (seit Enn., Plaut. und Cato, *plausus*, -ūs „Klatschen, Beifallklatschen, Beifall“ seit Naev., *plausibilis* „Beifall verdienend“ seit Cic., *plausilis* Gl. ds., *plausor* [-ōs] „Beifallklatscher“ seit Hor., *plausitō*, -āre „klatsche Beifall“ Gl. [rom. \**plausō*, -āre ds.], *plausiō* „Beifall“ Cassiod., *plauditor* Gl.; Komp.: *applaudō* „klatsche Beifall“ seit Plt. [*applausus* seit Stat.], *complōdō* [-*plaud-* Spätlat.] seit Sen. [*complōsiō* Chalc.], *displōdō* „zersprengen“ seit Varro u. Lucr., *explōdō* „klatsche aus“ seit Afran. u. Cic. [*explōsiō* „Ausklatschen“ Cael.], *replaudō* „schlage, daß es widerhallt“ Apul.): vlt. nach Ernout El. dial. lat. 214 ff., Brück Gl. 26, 156 mit echtem *au* (*explōdō* dial. Entwicklung eines rekomponierten *explaudō*); *plaudō* läßt sich dann als *d*-Praes. neben *plau-tus* als *to*-Adj. auf eine Wz. \**plau-* beziehen (vgl. *a-plūda* „Spreu, Kleie“ oben I 58). Doch ist *plaudō* auch mit stammhaftem *d* näher zu an. *flatr*, ahd. *flaz* „eben, flach“ usw., lett. *plade* „Mutterkuchen“ usw. beziehbar (vgl. Thurneysen KZ. 28, 157, Niedermann N. Jb. 9, 402). Mit lit. *plóju*, *plóti* „schlagen, klatschen“ besteht nur entferntere Verwandtschaft. — Walde-P. II 100.

**plauromātum**, -ī n. „Räderpflug“ (Plin. nat. 18, 172 [*plauromātum* codd.]): Rätisches (kelt.? ) Wort; Überlief. (lege *ploum Raeti*?) und

Herkunft unsicher, vgl. Baist ALL. 3, 285, Hehn-Schrader 567, Güntert Urspr. der Germ. 99.

**plaustrum**, vlt. und rom. *plōstrum* (Stolz HG. I 210, Meyer-Lübke Ltbl. 1906, 235. WuS. 1, 225), -ī n. (-a f. Sidon.), „zwei-, später vierrädriger Wagen, Frachtwagen“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 616); „Wagen als Gestirn, großer Bär“ (seit Plaut.) [*plaustrer* Gl., Heraeus Kl. Schr. 136], *plōstrarius* [*plau-*], „zum Wagen gehörig“ seit Cato, *plōstellum* „kleiner Wagen“ seit Varro, *plōstrālia* Inschr., *plaustrilūcus* „wie der große Bär leuchtend“ Mart. Cap., *plaustrit: quod dē plaustrō sonat* Gl.: wohl nach Meringer KZ. 40, 229, Muller Ait. W. 342, Bruch Gl. 26, 159<sup>1</sup>, Whatmough Harv. Stud. 42, 154 aus \**plaud-trom*, als „Werkzeug zum Knarren“ zu *plaudō* (benannt danach, daß die miteinander nicht fest verbundenen Teile des Wagens sich bei gewissen Stellungen voneinander entfernten und dann bei anderen Stellungen wieder zusammenschlugen und klapperten, s. Bruch a. O.). — *ploum* „Pflug“ bleibt als rätisch, *ploxenum* (-in-), „Wagenkasten“ (-em- schlechtere Schreibung) als gallisch fern (s. dd.; vgl. Walde-P. II 98 m. Lit.). — Bertoldi Quest. di met. 161 f. hält unbewiesen *plōstrum ploxenum* für ein vorlat. bzw. vorgallisches Wort mit verschiedenen Varianten (ganz unwrschl. Budimir [IJ. 19, 143]: \**pl-austr-* illyr., dazu *ploum*, *ploxenum*, *pilēntum* usw.).

Abzulehnen Petersson IF. 24, 256 f. (*plaustrum* mit *au* statt *ou*) zu lit. *plautas* „Steg am Bienstock“, lat. *pluteus* „Schirmdach, Wandbrett“ usw. [s. d.; eine Bed. „Bretterwagen“ dabei konstruiert]); — Vaniček 174 (zu an. *flaustr* „Schiff“, lat. *pluō* usw. [*plaustrum* heißt nie „Schiff“]); — Holthausen Anz. d. A. 24, 34 (zu got. *flauts* „prahlerisch“, *flautjan* „sich groß machen“, ahd. *flōzzen* „superbiere“ [s. Feist<sup>3</sup> 156, auch zu anderen Deutungen]); — Adontz Mél. Boissacq I 8 f. (zu arm. *loyt* [\**pleud-*?], *lutam* „tadeln“ als „ausklatschen“). — Walde-P. II 90. 100.

**plautus**, -a, -um „breit, platt, plattfüßig“ (rom. „Sohle, Scholle“ [-au-, Gröber ALL. 4, 443, Meyer-Lübke n. 6589]); Paul. Fest. p. 231 *plauti appellantur canēs quorum aurēs languidae ac flaccidae et lātius videntur patēre*, p. 239 *plōti appellantur qui sunt plānis pedibus. unde et poēta (M)accius, quia Umber Sarsinās erat, ā pedum plānitie initio Plōtus, postea Plautus est dictus. soleās quoque dimidiātās, quibus utēbantur in vēnandō, quō plānius pedem pōnerent, sēmiplōtia appellantur* (vgl. pāl. *Plauties* [neben *Plōt-*; Latinismus?]; v. Planta I 156 f., II 40. 594): vl. nach Persson Wzerw. 147. Beitr. 878 zu lett. *plauksts*, *plauksta* „flache Hand“ (\**plau-*). — *plautus* nicht Hyperurbanismus für *ō* (Thurneysen KZ. 28, 157), so daß \**plōt(h)-* weiter zu nhd. *Fladen* (Kluge<sup>11</sup> s. v., vgl. 1. *planta*, Ernout El. dial. lat. 216).

U. *preplotatu*, *preplototatu* wurde früher als \**praeplauditātō* näher zu *plaudō* gestellt (v. Planta I 120. 157. 353 f. II 269); Devoto T. Ig. 285 zieht es als „sternitō“ zu *plautus* (ganz anders Ribezzo RIGI. 15, 158 [\**prae-plik-tātō*, zu πλέκω, *per-plexus*]). — Walde-P. II 91. 100.

**plēbēs**, -ei und -ī, jünger (seit Hemina u. Sisenna, Sommer Hb.<sup>2</sup> 372) *plēbs* [-ps, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 232, Sommer Hb.<sup>2</sup> 247. 372], *plēbis* (nach *urbs*; Abl. *plēbē* seit Ov.) f. „Volksmenge; die Masse des

Volkes im Gegensatz zu den Adeligen“ (seit Enn. und Inschr. 2. Jh. CIL. I<sup>2</sup> 583, 12. 585, 78 usw., rom. [s. unten], *plēbēcula* [jünger -*cula*, „Pöbel“ seit Cic., *plēbeius* „bürgerlich, plebeisch; gemein“ seit Enn., *plēbitās* f. „Bürgerschaft“ seit Cato [nach *civitas*], *plēbescere*: *plēbem alloqui* Gl.; Komp.: *plēbicola* „Volksfreund“ seit Cic. [nach *Pūblicola*]; *plēbiscitum* „Volksbeschluss“ seit Plaut. und CIL. I<sup>2</sup> 582, 7. 15 [*plēbiscitāt*: *plēbem interrogat* Gl.]; zu rom. *plēbs* „Kirchensprengel, Dorf“, s. Jud ZRPh. 38, 23, Meyer-Lübke n. 6591; daraus entl. nkymr. *plwyf*, akorn. *plui*, mkorn. *plu*, nbret. *ploue* usw., Pedersen I 208 Förster Themse 676, Loth Mots lat. 196): zu Wz. \**plē-* „füllen, Menge“ in *plēnus* usw. (Curtius 277, Vaniček 160), gr. πληθος, -ιος -εος n., jon. πληθύς, -ύος f. „Menge“. Nähere morphologische Analyse unklar; wohl nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 220, Pedersen 5<sup>a</sup> decl. lat. 62 f. aus \**plēdhues* (mit Normalstufe: πληθύς mit „Reduktionsstufe“); nicht nach Thurneysen KZ. 30, 488, Solmsen Gl. 2, 78<sup>1</sup> als *plē-bēs* (vgl. *pū-bēs*) mit Wznom. \*-*dhēs* als Hinterglied (dagegen Jacobsohn KZ. 46, 64. Χρίτες 451<sup>2</sup>); *plēbs*, da sekundär, nicht alter i-St. \**plēdhis* (Solmsen a. O.); ebensowenig *plēbēs* aus \**plēdhē[i]-s* (Reichelt BB. 26, 273). Unwrsch. über *plēbes*, *plēbeius* Muller IF. 39, 180 f. — Walde-P. II 64.

1. plectō, *plexi* (-ū), *plexum*, -ere „flechte, füge ineinander“ (seit Plaut.), *plectilis* „geflochten“ (seit Plt., vgl. *replectilis* seit Itala; von PP. \**plectus*, Leumann -lis 54 f.), *plecta* f. „Geflecht“ (seit Itala, rom., ebenso \**plaxum* „Hecke“, Meyer-Lübke n. 6590); Komp.: *amplector* (-*ploctor*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 60), -*plexus sum* (\**plect-tos*, Sommer a. O. 603), -i „umschlinge“ (seit Enn., *amplexus*, -ūs „Umarmung“ seit Lucr., *amplexiō* = ἐπιπλοκή Mar. Victorin.; *amplexor* [-ō] seit Plt.); *complexor* [-ō] „umschlinge, umfasse“ seit Plt. [*complexiō* seit Rhet. Her.; *complexor* seit Ps. Quint., rom. ?]; *implectō* „verflechte“ seit Lucr. [*implexus*, -ūs seit Plin., -iō Mart. Cap.]; *perplexus* „verflochten, verworren“ [seit Plt., ebenso *perplexor*, *perplexabilis*, *perplexim*, *perplexiō* seit Iren., *perplexitās* seit Ps. Quint.)]: *plectō* (t-Präs.) = ahd. *flehtan*, ags. *fleohtan*, an. *flētta* „flechten“, an. *flētta* „Flechte“, ags. *fleohta* „Hürde“, got. *flahta* „Haarlocke“, vgl. ahd. *flahts*, ags. *flæx* „Flachs“, Abtlg. ags. *flustrian* „flechten“ (Holthausen IF. 48, 254); aksl. *pletq*, wohl aus \**pleqtō* mit idg. *q* statt *k*; vgl. Fortunatov, AslPh. 11, 567 f., Uhlenbeck PBB. 19, 518 f., Brugmann I<sup>2</sup> 585, Vondrák Vgl. sl. Gr. I<sup>2</sup> 359; andere Deutungsversuche bei Uhlenbeck a. O., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 362 f., Meillet Et. 180 [idg. \**pl-et-* neben \**pl-ek-*; unwrsch.), *plesti* [wohl aus \**plegt-tei*, Hertz briefl.] „flechten“. Ohne *t*: ai. *praśnaḥ* „Geflecht, Turban“ (*plāśih* „Eingeweide“? [Schröder IA. 28, 29 m. Lit.]), av. *ərəzato frašnəm* „mit silbernem Panzerhemd“ (Scheffelowitz WZKM. 34, 221); gr. πλέκω „flechte“ (= lat. *plico*, s. d.); alb. *plaf* „bunte, wollene Decke“ (\**plōk-sqo*, Jokl Stud. 1 43), *plēhure* „grobe Leinwand“. — Wz. \**plek-* „flechten, zusammenwickeln“ (Curtius 165, Fick III<sup>4</sup> 251), wohl Weiterbildung von \**pel-* „falten“ (s. *duplus* I 383 f., *simplus* usw.; Walde-P. II 55 f.). — Vgl. *plexenum*. — Walde-P. II 97.

2. plectō, -ere „strafe, züchtige“ (seit Ter. [alt nur im Passiv, IA. 43, 39]; *plectibilis* „strafbar“ seit Cod. Theod.): wohl nach Persson Beitr. 229 ff. zu lit. *plekti*, *plēkti* (richtiger -ie- nach Endzelin KZ. 62, 27 f.) „schlagen, prügeln, körperlich züchtigen“, *plēgd*

„Prügel“, ablaut. *plakū, plākti* „schlagen, geißeln, stäupen“ (\**plak-*?). Voraussetzung ist dabei, daß *plectō* langes *ē* gehabt hat (was nicht zu erweisen ist) und man einen Ablaut *ē:ā* anerkennt (Pedersen KZ. 38, 404) bzw. Fälle wie *pēgi: pāx* vergleicht (unannehmbar Hirt Abl. 89).

Abzulehnen Fick I<sup>4</sup> 487 (zu ags. *flēan*, an. *flā*, ahd. *flahan* „die Haut abziehen“, an. *fletta* „entkleiden“, lit. *plēšiu, plēšti* „reißen, zausen“); — Thurneysen bei Sommer Hb.<sup>3</sup> 227 (aus \**mlectō*, zu *multa*; dagegen Persson a. O.). — Unannehmbar auch Brugmann II<sup>1</sup> 1042. — Walde-P. II 92.

plēnus, -a, -um „voll; schwanger; stark; satt; vollständig“ (seit Enn., rom., ebenso *plēnitās* „Fülle“ seit Vitruv., *plēnitudo* ds. seit Rhet. Her.; Komp.: *sēmiplēnus* „halbvoll“ seit Cic., *plēnilūnium* „Vollmond“ [vgl. *plēna lūna*] seit Colum.): = u. *plener* 'plēnis' (vgl. *plenasier* 'plēnāriis' [\*-āsio-, z. B. v. *Planta* I 529 f.]; vgl. *plēnārius* seit Ambr.), ai. *prāṇaḥ* „voll“, av. *frāna-* „Füllung“ (in Zs.), ablaut. (\**p̥l̥nos* \**p̥l̥nos*, Brugmann II<sup>2</sup>, 1, 257. 259), ai. *pūrṇaḥ*, av. *pərəna-* „voll“, air. *lān*, akymr. usw. *laun* ds. (air. *lāne* „Fülle“), vgl. air. *līnaim* „fülle“ (von einem Adj. \**līn* = \**plēnos*), *comalunus* ds. (Denom. von *comlān*), got. usw. *fulls* ds., lit. *pūnas*, aksl. *plъnъ* ds.; Part. zu Wz. \**p(r)lē-* „füllen“, s. *pleō*. — Walde-P. II 64.

*pleō, plēvi, plētum, -ere* (*plentur antiqui etiam sine praepositionibus dixērunt* Fest. p. 230), historisch nur in Zs.: *compleō* seit Naev., rom., ebenso *implēō* seit Plt. und *adimpleō* seit Colum., vgl. *expleunt*: *expleunt* Paul. Fest. p. 208 [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 305; vgl. *danunt, prōdīnunt*]; ai. *pīparti* (*pīpymāḥ*), *pṛṇāti* (*pṛṇāti*) „füllt, sättigt, nährt, beschenkt“, -*pṛṇōti*(?) ds. (vgl. arm. *hetum* „gieße aus“, z-*etum* „lasse in Menge strömen“, kymr. *llanw* „Flut; Fülle“ usw., Walde-P. II 55) *pūryātē* „füllt sich“, Aor. *aprāt* (: gr. πλήτο), Pf. *paprāu* (: lat. *plēvi*, Part. *prātāḥ* (= lat. *plētus*, alb. *plot* „voll“), *purūḥ* „viel“ (vgl. πολός usw., s. *plūs*), *pārīṇaḥ* „Fülle“, *pārtiman-* „Spende“ (vgl. unten); gr. πίμπλημι (hom. πιμπλνεται) „fülle“, πλήθω „bin voll“, πλέως „voll“ (Umbildung von \*πλήρος = lat. *plērus*, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 243, Güntert IF. 37, 24). Vgl. noch Gloss. LV Aa p 723 *plēminābantur*: *replēbantur* (von einem Subst. \**plēmen* = gr. πλήμα· πλήρωμα Hes., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 235; = nkymr. *llif*, Pl. -on u. -au m. „Flut“, korn. *lyf*, Pl. -ow m. ds., Marstrander Prés. à nas. inf. 67); mir. *do-linim* (= -*linim* < \**p̥l̥numi*?; vgl. Thurneysen Hb.<sup>3</sup> 357) „flute“, *liē* (mir. *lia* Gen.; nir. m.) „Flut“ (vgl. Thurneysen ZcPh. 12, 288), nkymr. *lliant* m. ds., nkymr. *llanw* (\**plēnu-*?) m. „Flut, Füllung“, korn. *lanwes* (= nkymr. *llanwed* m., nbret. *lanvezh* m. „Flut“) m. „Fülle“, nbret. *lano, lanw* m. „Flut“ [Hertz briefl.]. Zu ai. *prātāḥ*, lat. *im-plētus* usw. vgl. noch arm. *li* „voll“ (\**plē-tos*, Pedersen Groupem. 50, Meillet Don. nat. Schrijnen 635, vgl. alb. *plot* oben [nicht \**plē-ios*, Walde LEW.<sup>2</sup> 592]; vgl. *ex-plēti-ō*: ai. *prātāḥ*, gr. [spät] πλήσις, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 435). — Gr. πλοῦτος „Reichtum“ gehört zunächst zu Wz. \**peleu-* „fließen“ (Persson Beitr. 202. 748, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 27, Boisacq 797; vgl. poln. *obfit*, älter *obluit* „reichlich“, Fraenkel Mél. Boisacq I 358.) — Fern bleiben air. *leir* „fleißig, rüstig, sorgfältig“, kymr. *llwyrr* „ganz“ (urkelt. \**leiris*, Osthoff MÜ. 6, 271), usw. (s. *plērus*).

Zu air. *du-lin* „flutet“, *tuile* „Flut“ (Thurneysen Hb. 333, Pedersen II 566) und zum Ersatz des dadurch vorausgesetzten -*nu*- Präs. s. Marstrander Prés. à nas. inf. 10. 42 (aber *polleō* stammt nicht von einem Adj. \**plnos*, s. d.). — Weiteres s. unter *manipulus* S. 29, *plērus*, *plūs*. — Walde-P. II 63 f.

*plērus*, -a, -um „zum größten Teil“ (seit Pacuv. und Cato, vgl. Fest. p. 230; *plērum* = *plērumque* Asellio), *plērique* „die meisten“, *plērumque* „meistens“ (seit Naev., vgl. *plerique omnēs*, Schmalz<sup>1</sup> 826): aus \**plē-ros*, vgl. *clā-rus* (Muller Ait. W. 344) und arm. *tir* „Fülle“, gr. πλήρης „voll“ Umformung von \*πλήρος [s. *pleō*]; nicht aus \**plēzes-o*, zu *plūs* [J. Schmidt KZ. 38, 42]).

Fern bleiben air. *lour*, *loor* (\*(*p*)*ro-ueros* Thurneysen ZcPh. 13, 105), mir. *lōr*, *leor* (vgl. Pokorny KZ. 44, 34 ff.) „genug“, nkymr. *llawer* „viel“, korn. *lawer* ds. sowie air. *lēir* (urkelt. \**leiris* Osthoff MU. 6, 271; zu ir. *lenaim* „hafte an, folge“?, Thurneysen bei Brugmann Tot. 40, vgl. *linō* I 807 f.) „eifrig, sorgfältig“, nkymr. *lluyr* „ganz“, korn. *loer*, *lour* „genug“ (vgl. Pedersen I 521). [Hertz briefl.] — Walde-P. II 64.

*plicō*, -āvi und -ui, -ātum u. -icitum (-*plictus* in Kompos. u. Abltg.), -āre „falte, falte zusammen, wickle zusammen“; vlt. und rom. (nach ap-) (-*se*) -āre „sich nähern“ (Löfstedt Komm. 66, Niedermann N. Jb. 29, 314, Goldberger Gl. 20, 119) (seit Lucr. [ap- usw. schon seit Enn.], rom. [plicāre u. \*piclāre], ebenso \**plica* und \**picta* „Falte“, \**plic-tōria* „Kreuzhaspel“; vgl. *plicātrix* „Kleiderfalterin“ Plaut., *plicātūlis* seit Plin. [Leumann -lis 55 f.; *plictilis* Vigil. Thaps.], *plicātūra* seit Plin. [plicitūra Gl.], *plicātus* = ἐμπλοκή Itala; Komp.: *applicō* [-āvi u. -ui] seit Enn., rom., *circumplicō* seit Cic., *complicō* seit Plt., *dēplicō* seit Greg. M., *displicō* „zerstreue“ seit Varro, rom., *explicō* seit Plt., rom. [= gr. ἐκπλέκω], *implicō* [-ui u. -āvi] seit Plt., rom. [= gr. ἐμπλέκω], *interplicō* Stat., *perplicātus* Lucr., *repticō* seit Cato [-ātio Gl.; Rückbldg. — wie rom. \**plica*- \**im*-, *replica* Gl., Heraeus Kl. Schr. 33. 152<sup>1</sup>]; vgl. *complex* „Bundesgenosse, Teilhaber“ seit Arnob. [Varro?]; zu -*plictus*, vgl. die Abltgg. oben und *applicior*, *complictus* seit Apul., *implictus* seit Sen., *repticus* seit Stat.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>1</sup> 718): aus \**plecō* (i aus den Kompos., Osthoff MU. 4, 2 f. A., Sommer Hb.<sup>2</sup> 58, Leumann-Stolz<sup>1</sup> 58) = gr. πλέκω „flechte“, zu *plectō* (Vaniček 163, Curtius 165). — Hierher auch die Sippe von *duplus* „doppelt, zweifach“ (*sim*-, *tri*-, *quadr*-, *octu*-, *se-cu-plus* usw.); s. *duplus* oben I 383 f. mit weiterem; vgl. auch *manipulus* S. 29; dagegen *duplex* „doppelt zusammengelegt“ (*duplicō* mit *com*-, *re*-), *tri*-, *quadr*-, *quinq*-, *decemplex* usw. scheint wegen u. *tu plak* zunächst zu *plaga* „Fläche“ zu gehören (s. *duplex* I 383). — Walde-P. II 97.

*plipiō*, -āre „den Naturlaut des Habichts ausstoßen“ (Suet. frg. n. 161 p. 249 [pipare, pipitare var. l.], PLM. V 62, 6 [plipiant G, pipiant Y]): schallnachahmend wie auch *pīpiō* usw. (s. d.).

*pligōrius*, -a, -um (-ōriae lineae Grom. p. 315, 3): unerkl.; vgl. Rudorff II 408 A.

*plōrō*, -āvi, -ātum, -āre ‘clāmāre’ (seit Lex reg. frg. Fest. p. 230<sup>b</sup>, 15 *plōrāssit* und Enn. rom. neben *lacrimor* unter Verdrängung von *fleo*, oben I 516), *implōrō*, -āre „anrufen“ (*endōque plōrātō* XII

tab. 8, 13 = *cum clāmōre testificārī*, vgl. Gaius dig. 9, 2, 4, 1 [von dem Gerüchte, Hilferuf, s. Schulze Kl. Schr. 443<sup>7</sup>]), *explōrō*, -*āre* t. t. der Jägersprache „das Wild herausschreien, aufscheuchen“ (oben I 430 f.), *dēplōrō*, -*āre* „beweinen“ (seit L. Crass. und Cic., -*atiō* seit Sen., -*ātor* Aug., -*ābilis* Heges.); *plōrābundus* „heulend“ Plaut. (Adv. -*ē* Porph.), *plōrātillum* „Heulerei“ Plt. (Strodach 80; vgl. zum Suff. *cavilla* I 187), *plōrātus*, -*ūs* „Wehklagen“ (seit Cic.), *plōrābilis* „bejammernswert“ seit Pers., *plōrātor* „weinend“ Mart., *plōrātiō* „Beweinen“ (seit Itala Cypr.): von \**plōr-o*, Schallwz. wie *vā-pulō* (Schulze a. O., Persson Beitr. 494).

Abzulehnen Pott Wzwb. I 1135, Curtius 279, Vaniček 174, Johansson De deriv. v. 123, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 537, Solmsen Stud. 122, Cuny MSL. 16, 322, vgl. Schulze Kl. Schr. 444 A. (zu *plūō*, s. d.); — Wood Cl. Ph. 7, 316 (aus \**plōsō*, zu norw. *flaasa* „herausplatzen“ usw., oder aus \**plōrō*, zu norw. *flara*, *flar* „Flitter“); — Otrębski KZ. 66, 241 ff. (zu *plangere*, *plōdere* [doch s. dd.]; trifft auch die Bed. „schreien“ > „weinen“ von *plōrāre*, *dē*, *explōrāre* nicht).

Fern bleibt mhd. *flarren*, *flerren* „das Gesicht verziehen“, heulen, weinen“, ahd. *flannen* „flennen“ (s. Falk-Torp. 245, Persson Beitr. 805<sup>1</sup>); arm. *lam* „weine“ (Scheftelowitz BB. 29, 34; s. *lātrō* oben I 755, Walde-P. II 376).

**plōstrum** s. *plaustrum*.

**plotta**, -*ae* f. „Plattfisch“ (Pol. Silv., rom.): s. *flūta* oben I 521.

**plōtus** s. *plautus*.

**ploum**, -*ī* n. „Pflug“ (bei Plin. nat. 18, 172 nur durch unsichere Emendation gewonnen, s. *plauromātum*): nach Jud ASNSpr. 121, 91<sup>1</sup> einheimisches (rät.?) Alpenwort, das von den Germanen (langobard. *plotum*; auch rom., Meyer-Lübke n. 6609) bei der Besitznahme des Südens ihres Landes übernommen wurde. Zshang mit ahd. *pfluoc* (Gen. -*ges*), nhd. *Pflug*, ags. *plōh*, *plōg* „ein Landmaß“ (engl. *plough*), an. *plōgr* ist wrsch. (Falk-Torp II 838, Kluge<sup>11</sup> s. *Pflug*; aksl. *plugr*, russ., poln. *plug*, lit. *plūgas* stammen aus dem Germ.). — *ploxe-num* (Whatmough Harv. Stud. 42, 154) und *plaustrum* (Kluge<sup>11</sup> a. O.) bleiben fern (s. d.).

**ploxenum** (-*inum*; -*enum* schlechtere Schreibung, s. Niedermann V Rom. 5, 179 f., Heracus Kl. Schr. 8<sup>1</sup>), -*ī* n. „Wagenkasten“ (Catull vgl. Quint. inst. 1, 5, 8 *sicut Catullus circā Padum invēnit*): Keltisches Wort nach Holder II 1019 f. und Weisgerber Festlandkelt. 207; weil dann nur an die Wz. \**q<sup>u</sup>el-* „drehen“ (Walde-P. II 514 ff.) anschließbar, erwägt Walde-P. II 98 venetische Herkunft. — Meringer KZ. 40, 230 und Vendryes MSL. 19, 61, halten *ploxenum* zu Unrecht für lat. (als „geflochtener Wagenkorb“: *plectō*). — Die Anreihung von ir. *loscann*, schott. *losgan* „Schlitten“ durch Garrod Cl. Qu. 4, 201 ff. weist Walde-P. II 98 mit Recht zurück (das Wort ist vermutlich nur schottisch) [Hertz briefl.].

Gegen die Anreihung von *ploum* (Whatmough Harv. Stud. 42, 154) und *plaustrum* (Bertoldi Quest. di met. 161 als vorgall., Budimir II. 14, 143 als illyr.) s. unter *plaustrum*, *ploum*; vgl. *plauromātum*.

**plūma**, -*ae* f. „Flaumfeder, Flaum“ (seit Plaut., rom., ebenso *plūmācium* n. „Federkissen“ seit Ambr.; vgl. *plūmātīle* n. „Brokatkleid“

Plt. Ep. 233 [Leumann -lis 54], *plūmeus* „aus Flaumfedern“ seit Plt. *plūmātus* „befiedert; geschuppt“ seit Cic., *plūmula* „kleine Feder“ seit Colum., *plūmōsus* „befiedert“ Prop., *plūmālis* „befiedert“ Anth. [-āris Gl.], *plūmārius* „zu den Flaumfedern gehörig“ seit Vulg., Subst. „Brokatwirker“ seit Varro, *plūmō*, -āre „bedecke mit Flaum“; intr. „setze Flaumfedern an“ seit Gell., *plūmēscō* „bekomme Federn“ seit Plin., *plūmella* „Federkissen“ seit Greg. Tur. [Heraeus ALL. 12, 66]; Komp.: *dē-* seit Plin. [-ātus Isid.], *im-* seit Verg. [nach ἀντερος], *re-* *plūmis* seit Paul. Nol., *plūmiger* seit Plin., *plūmipeda* Catull. 50<sup>a</sup>, 5 [Comfort AJPh. 56, 47]): wohl zu Wz. \**pleu-* „schwimmen“ (s. *pluō*). Gdf. unsicher; vl. aus \**plus-mā* (Thurneysen IF. 14, 127 f.; anders J. Schmidt Krit. 107, Zupitza Gutt. 130 f. [Lit.], Prellwitz BB. 26, 323: zu lit. *plūnksna*, s. unten), weiter zu ahd. usw. *fliogan* „fliegen“, got. *usflaugjan* „emporfliegen machen“ (Feist<sup>3</sup> 531), ahd. *flioga* „Fliege“, mir. *luamain* „Fliegen“, (s. *pluō*) usw. (Feist<sup>3</sup> 170 m. Lit.). Doch ist auch eine Vorform \**plus-nā* oder \**pluk-snā* denkbar, vgl. mhd. *vliūs*, *vlies* (ablt. nhd. *Flaus*, *Flausch*), ags. *fliōs*, *fliēs* ds., lit. *plūnksna* „Feder“ (aus *plūnsna*), *plauktiū*, *plaukti* „schwimmen“, ablt. *plukdau*, *plukdyti* „schwemmen“, apr. *plauxdine* „Federbett“, lit. *plāuzdinis* „Deckbett“, *plūskos* „Haarzotten“, lett. *pluskas* „Lumpen. Zotten“; lit. *plāukas* „ein Haar“, *plaukaĩ* „Haare“, lett. *plauki* „Schneeflocken, Abfall, Staub, Mutterkorn“, ahd. *floccho* 'lānugō', nhd. *Flocke* (\**plug-nō-n*), an. *plokka* „rupfen, pflücken“, ags. *pluccian*, nhd. *pflücken* (die balt. Wörter nicht durch germ. Vermittlung aus rom. \**piluccāre* „abbeeren“ [s. *pilus*] entl., s. Persson Beitr. 238 f. 806 f. gegen Thurneysen a. O.; vgl. Walde-P. II 97). — Fern bleiben alb. *l'ēs* „Haar“ (Pedersen KZ. 34, 287; anders G. Meyer Hb. 241, s. Walde-P. II 96, vgl. I *liber* I 790); mir. *lomm* „bloß, nackt“, *lommar* „bloß, kahl“ (s. Walde-P. II 418; das dort erwähnte air. *lommar* existiert nicht [Hertz briefl.]); wohl auch air. *lō*, Pl. *loa* „Wollflocke, Wollhaar, Schneeflocke“, *bratt lōmar* „Mantel mit langen Zotten“, mir. *luas-cach* „zottig“ (s. Pokorny ZcPh. 13, 123). — Walde-P. II 96 f.

Eine Wz. \**pleus-* in anklingender Bed. liegt vor in an. *hual-fliōs* (dissim. aus \**-fliōs*) „losgerissenes Stück Walfischspeck“, *hual-flustri* ds., *flosa* „Splitter, Abfall“, lett. *plauskas*, *plaukstes* „Schinn, Schelfer“, *plūšni* „die weiße im Wind flatternde Birkenrinde“, lit. *plūšai* „Bastfasern“, *plūšis* „Schnittgras, Schilf“, *iš-*, *pa-plūšoti* „sich zerfasern“, *plaušaĩ* „Bast“; Fick III<sup>4</sup> 255 setzt für diese Worte ein von lit. *plūskos* „Haarzotten“ usw. verschiedenes \**pleus-* „abspalten“ an, während Persson Beiträge 807 vl. richtiger Verwandtschaft mit (s) *pelu-* „spalten“ in lett. *spalvā* „Feder, Gefieder, Haar von Vierfüßlern“ usw., (doch s. Mühlenbach-E. III 358b), aksl. *plěvo* „reiß, zupfe“ annimmt (s. *spolium*). — Walde-P. II 96 f.

plumbum, -ī n. „Blei“ (pl. *nigrum*; pl. *album* „Zinn“) (seit Pacuv. und Lucil., rom., ebenso \**plumbiāre* „mit Blei löten“ und \**plumbicāre* „tauchen“; vgl. *plumbeus* „bleiern. stumpf“ seit Plt., *plumbea* f. „Bleikugel“ seit Scr. h. Aug., -um n. „Bleigefäß“ seit Cato, *plumbēatum* ds. Chiron, *plumbō*, -āre „gieße mit Blei aus“ seit Cato (*circum-* ds., *im-* seit Vitruv., *replumbō* seit Sen.), *plumbārius* „zum Blei gehörig“ seit Vitruv., m. „Bleigießer“ seit Frontin., *plumbātus* seit Val. Max. [-a f. „Geißel mit Bleikugeln“ seit Veg.], *plumbōsus* „mit Blei



vermischt“ seit Plin., *plumbātūra* „das Löten mit Blei“ seit Paul. dig., *plumbāgō* f. „Bleiglanz, Bleifarbe: Flohkraut“ seit Plin. [nach *μολύβδαίνα* Strömberg Göteb. Högskol. Årsskr. 46, 1, 1940, 26<sup>1</sup>], *plumbiō* m. „ein Vogel“ Pol. Silv. [vgl. frz. *plonger* „tauchen“, *plongeon* „Taucher“, Thomas Romania 35, 188], *plumbiolum* n. „Farrenkraut“ Gl.; *plumbifodina* Inschr.): ebenso wie gr. *μόλιβος*, *μόλυβδος*, *μόλιβδος*, rhod. *περιβολιβδῶσαι*, epidaur. *βόλιμος* „Blei“ entl. aus einer nicht näher bestimmmbaren mittelmeeerländisch-iberischen Quelle (vgl. den iber. VN. *Plumbhārii*, Inselnamen *Πλουαρία*), aus der auch georg. *brpeni*, *prpeni* „Blei, Zinn“ und bask. *berün* „Blei“ stammen (Schrader Sprachvgl. 2 314 ff., Schrader-N. I<sup>2</sup> 151. II 700, Bertoldi AGIt. 31, 85 ff., L'Iberia Prelatina 12, Quest. di met. 239 ff.). Es scheint, daß für die gebende Sprache nur die Folge Labial + Liquida + Labial zu restituieren ist; bei der Entlehnung erfolgten sofort mannigfache Ummodelungen (unannehmbar über gr. *βόλιμος* Solmsen Beitr. 61<sup>1</sup>). Die spezielle Anknüpfung an ham. \**mal-* „weiß sein“ (Cuny Ét. prégr. 131) ist ganz unwrsch. — Nicht geeignet zur Lokalisierung ist trotz Hirt PBB. 23, 354 ahd. *blīo*, *blīures*, an. *blīy* „Blei“, die wohl (vl. erst in sek. Anlehnung) als „das blauglänzende Metall“ zu ahd. *blāo*, an. *blār* „blau“ gehören (s. *flārus* I 513: gegen Entlehnung aus dem Kelt. [Noreen Lit 244, Much ZdA. 42, 163] s. Persson Beitr. 33<sup>1</sup>).

Der Versuch von Pedersen KZ. 36, 110, *plumbum* lautlich mit *μόλυβδος* zu vermitteln (\**molubdom*, \**molumbdom*, \**m(o)lumbhom*) ist unter diesen Umständen müßig wie erst recht jede direkte Herleitung aus dem Idg. (*plumbum* aus \**pl-on-bho-*, zu *pal-um-bus*, gr. *πελιός* nach Persson Beitr. 33<sup>1</sup>; unannehmbar auch Wood a<sup>2</sup> 192 und Pisani REA. 37, 154 [*plumbum* zu *palumbus*, aber *μόλυβδος* zu *μολύνω*]).

**pluð**, *pluit* (arch. *plū(v)ī*, Varro l. l. 9, 104), *-ere* „regnen“ (seit Plaut. und Cato, rom. [*pluere* und *plonere*], ebenso *pluvia* [neben \**plo(v)ia*] „Regen“ seit Cato [verselbständigt aus *aqua pluvia* „Regenwasser“ XII tab. 7, 8], *pluvius* „Regen bringend“ [vgl. *Iuppiter pluvius* usw.], *pluviānus* „regnerisch“ seit Colum., *pluvialis* [-*aris* Marcell. med.] seit Verg. und \**pluviārius*; vgl. *pluor* m. „Regen“ seit Laber. [\**plouōr-*], *pluviātīlis* seit Cels. [nach *fluv-*, Leumann -lis 73], *pluviātīcus* seit Marcell. med., *pluviānus* Damig. lap., *plūtor* „Regensender“ Aug. [ebenso *com-*]; Komp.: *compluð* seit Varro, *compluvium* „der obere Raum des cavaedium“ seit Varro [Paul. Fest. p. 108], *compluviātus* „viereckig“ seit Varro; *impluð* seit Cato, *impluvium* „der unbedeckte innere Raum des cavaedium“ seit Plt., *impluviāta* [*vestis*] „regengrau“ Plt.: *perpluð* „regne durch“ seit Plt. [spätl. *trans-* „berегne“, Schmalz<sup>5</sup> 622]; *repluð* „durchnässe“ seit Sen.):

*pluð* aus \**plonō* (aus den Zss. verselbständigt, vgl. *plonēhat*, *perplonere* Petron. [Solmsen Stud. 128, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 117. 134]) = gr. *πλέ(φ)ω* (alt [Homer usw.] *πλεύσομαι*, Aor. *ἤπηνω*, s. Schulze Kl. Schr. 443<sup>5</sup>. 677) „schiffe, schwimme“, ai. *plāvatē* „schiff, schwimmt“ (daneben \**preu-* „springen“ in *prāvatē* „springt auf, eilt“, av. *avanīfrāvayenta* „sie lassen im Fluge heimkehren“, *usfrāvānte* „(die Wolken) steigen auf“, s. Osthoff Par. 336 ff., Sommer Gr. List. 69 f., v. d. Osten-Sacken IF. 28, 149 f.), Kaus. *plādayati* „läßt schwimmen, überschwemmt“ (s. unten), *plavāh* „schwimmend“, m. „Boot“, *plu-*

*idh* „überschwemmt“ (= gr. πλυτός „gewaschen“, lett. *pluts* „Floß“ [russ. Lw. ?]), *plutih* f. „Überfließen, Flut“ (= gr. πλῦσις „das Waschen“, *uda-pru-t-* „im Wasser schwimmend“); toch. *plewe* „Schiff“ (Schulze Ung. Jb. 7, 169); arm. *luanam*, Aor. *luaci* „wasche“ (\**plu*(\*)*a-*, Pedersen KZ. 38, 196. 39, 345), *hetum* „gieße, vergieße“ (\**pelu-* Meillet Esq. 83 oder \**pelnu-* Pedersen KZ. 39, 354, zu lit. *plūti* „gießen, ausschütten“, vgl. *pleō* und gegen Trennung von lat. *pluō* Persson Beitr. 749); gr. πλός „Schiffahrt“, πλύνω „wasche“, πλύμα „Spülicht“, πλυτός, πλῦσις (s. oben); πλυντήρ „Wäscher“; illyr. FN. *Plavis*, lit. Seename *Plavys* (Krahe IF. 49, 273, Karg WuS. 22, 185); ir. *lu-* „bewegen“, *luud* „Antrieb“, *es-com-us-lu-* „proficiisci“, *ess-lu-* „fortgehen, entkommen“, *fo-lu-* „fliegen“, *luamain* „das Fliegen“, *luath* „schnell“, kymr. *llanw* „Flut“, *llw* „Steuerruder“ usw. (s. Walde-P. II 94 f., vgl. *pleō*); ahd. *flouwen*, *flēwen* „spülen, waschen“ (= ai. *plavāyati*), an. *flaumr* „Strömung“, ahd. *floum* „Fett“, an. *fley* „Schiff“ (\**plouiom*) = gr. πλοῖον, *flōa*, ags. *flōwan* „überfließen“, got. *flōdus*, an. *flod*, ahd. *fluot* „Flut“; lit. *plāuju*, -ti „schwimmen, spülen“ (\**plōmō*, Fraenkel Mēl. Boisacq I 357, vgl. ai. *plavayati*), *isplovo*, *raplava* „Spülicht“, *plūtis* „offene Stelle im Eise“; aksl. *plovo*, *pluti* „fließe, schiffe“ (Specht KZ. 62, 40; = gr. πλέω, lat. \**plavō*), *plujo* „schwimme“, *plaviti*, *plavati* „schwimmen“ usw. (s. Walde-P. II 95. auch zu ahd. *fligan* „fliegen“, *fliozon* „fließen“ usw.).

\**pleu-* „fließen“ ist im letzten Grunde identisch mit \**p(e)lē-* „voll sein“ (Persson Wzerw. 131, Beitr. 748 ff.; vgl. πλοῦτος unter *pleō*). — Walde-P. II 94 f.

*plūs* „mehr“ (alat. *plous* S. C. Bacch.); davon \**plūs-es* „mehrere“ (*plōerēs*, *plōera* Cic. leg. 3, 6 künstliche Archaisierung, Fay Cl. Quart. 14, 170), *plūrimus* „meist“, *plūrimī* „die meisten“ (*com-* seit Gell., Adv. *complūrimum* Traian.) (*plūsima* Varro, alat. *plourume* CIL. I<sup>2</sup> 29; *plouruma* I<sup>2</sup> 681 jünger, daher falscher Archaismus bzw. lautl. Zwischenstadium zwischen *oi* und *ū*) aus \**plō-is-mos* (s. unten). abltld. *plūsima*: *plūrima* Fest. p. 205 aus \**plē-is-mos* (nicht in *plūsima* zu verbessern, so Skutsch Rom. Jb. 8, 1, 48 f.). Vgl. *plēōrēs* Carm. Arv. (\**plē-īōs-es*, falls nicht verkehrte Schreibung für *plōeres*, v. Grienberger IF. 19, 158, Ribezzo RIGl. 14, 32 f.; verfehlt v. Blumenthal IF. 48, 250: als „Ähren“ zu *flō\** [oben I 519]). — Anders Maurenbrecher ALL. 8, 291, J. Schmidt KZ. 38, 41 ff., Osthoff MU. 6, 251 ff.: *plūs* aus \**plēns*, \**plēns* und nach *minus* (mit altem *u*, s. d.) zu \**ple-us*, *plous*, *plū\**. Doch kommt dabei, auch wenn man *plēōrēs* ausscheidet, altes *plōirume* das kaum aus \**plē-is-mos* umgestaltet sein kann (nicht bloße Mißschreibung für *plēis*- nach Osthoff a. O. 57 f., schwerlich gesprochenes -*oer-* mit Schwächung des *u* vor *r* nach Walde P. II 65) nicht zu seinem Recht (s. Sommer Hb. 458, Leumann-Stolz 296).

Ableitungen: *plūriē(n)s* „mehrmals“ (seit Caes. bzw. Max. Taur., *com-* seit Plt.), *plūrifāriam* ds. seit Suet. (vgl. *multifāriam*), *plūrālīs* „mehrheitlich; Plural“ (seit Varro bzw. Plin., rom. nur gelehrt; *plūrālīus* seit Suet., *plūrālīvus* seit Gell. [Leumann-Stolz 214]), *plūsculus* „ein wenig mehr“ seit Ter., Adv. *plūsculum* seit Plt. (*plūsculī* „mehrere“ seit Plt., ebenso *com-*); *plūs-rcius* „mehr wissend“ seit Petron., *complūrēs* „mehrere“ seit Plt. (vgl. gr. συμ-πλέους, Ernout-Meillet 782). Späte Komp.: *plūriōrmis* seit

Apul., *plūrilaterus* Grom., *plūrinōmina* = *synonyma* Isid., *plūri-vo-*cas Mart. Cap. — Vlt. und rom. ersetzt *plūs* z. T. *magis*; *plūrās* [*plūra*] wird vlt. und rom. erweitert durch *plūriōrēs* (seit Fulg., vgl. frz. *plusieurs* [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 298]); die Bed. Abschwächung von *plūrimus* zu „sehr viel, viel“ wird durch *perplūrimus* (seit Rufin., Schmalz<sup>5</sup> 465) und durch Cael. Aur. acut. 2, 87 *plūrimō nimis pōtū* u. dgl. (Bendz Caeliana 29) bezeugt.

Der Positiv ist schon vorhistorisch durch *multus* ersetzt (s. d.); er liegt vor in gr. πολύς (πολύν, πολύ) „viel“ (dieselbe Beschränkung in μέγας, μέγαν, μέγα; vl. urspr. Subst. \*πόλυ nach Brugmann I<sup>2</sup> 272. II<sup>2</sup> 1, 177. 214 [anders J. Schmidt KZ. 32, 382: assim. aus Adj. \*παλύς = ai. *purūh*]; die übrigen Kasus vom St. πολλός-, πολλά-, nach Brugmann a. O., Hermann Sprchw. Komm. 44 ausgegangen vom Fem. \*πολλά, vgl. πολλή) = ai. *pūrē* [nicht aus \*πολυλό-, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 53<sup>1</sup>, Ehrlich Unt. 54, Schulze Jagić-Festschr. 343; dagegen Cuny Litteris 2, 41 ff., Wackernagel CGN. 1914, 121, vgl. Specht KZ. 59, 129]. Vgl. ai. *purūh*, av. *pouru-*, ap. *paru-* „viel“ (= πολύς? [s. oben] gall. *elu* „viel“, air. *il* (i-St.), ds., air. *ilar* Gen. -air n. (nir. m.) „Menge, Plural“ (Thurneysen Hb.<sup>3</sup> 244); got. *filu* adv. Ntr. (m. Gen.; altes Subst.) „viel; sehr; um vieles“; ähnlich zu ältest in den germ. Sprachen (s. J. Schmidt a. O.), ahd. as. *filu*, *filo*, ags. *fela*, *feola* (Adj. Ntr., Adv.), *feolu*, an. *fiol-* in Zss. „viel“, lit. *pilus* (*per pilu svečiu* „Gäste im Überfluß“, Leskien Nom. 248). πολλόςκις „oft“ aus \*πολυ-κι? (Walter Festschr. Streitberg 329, Brugmann-Thumb<sup>4</sup> 138; dazu heth. -*anki* in Zahladverbien, Pedersen Hitt. 174). — Fern bleibt arm. *yolov* „viel“ (s. Boisacq 803 A. m. Lit.).

Komp. und Sup.: ai. *prāyāh* Adv. „meistens, gewöhnlich“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2<sup>o</sup> 688), av. *frāyāh-* (mp. *frēh*, np. *firi*h. Bartholomae Sb. Heidelberg 1919, 10. Abh. 28) „der mehrere“, Sup. av. *fraēšta-* „der meiste“; gr. hom. πλεῦν πλείων, πλεόν πλείον, äol. dor. πλῆων (*plēisōn-*), att. πλείων „mehr“, hom. lesb. πλέες, kret. πλιές (*plē-is-*), att. πλείν (Umgestaltung von \*πλείς nach πλεόν, Wackernagel Verm. Beitr. 18 ff.; ark. πλός wohl proklitisch aus πλεός. J. Schmidt KZ. 38, 41 ff.); Sup. πλείστος, ark. lak. πλῆστος (in EN.) „meist“ (für altes \*πλᾶ-ιστος, idg. \**pleistos*, nach dem Komparativ, = av. *fraēštām*, an. *flestr* (s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 392. 554. 556, Güntert IF. 27, 43 f. Osthoff PBB. 13, 443 ff. MU. 6, 124 f.); air. *lia* „mehr, zahlreicher, öfter“ (\**plē-is*), Äquativ mir. *lir* (Thurneysen Hb.<sup>3</sup> 237), akymr. *liaus*, nkymr. *lliaus* „Menge“, korn. *lias*, *leas*, *luas*, *lues* ds. (\**plē-iōs-to-*?, Osthoff MU. 6, 269 ff.); an. *fleiri* „mehr“ (*fleistr* „meist“: av. *fraēštām*, s. oben; germ. \**fleis-*, Neuerungen nach *meire* *mestr* „mehr, meist“). — Vgl. im allgem. Curtius 277, 281, Fick I<sup>4</sup> 82. 251 f. 260. 476 f. 485 ff. II<sup>4</sup> 41 f. III<sup>4</sup> 235, Sommer IF. 11, 93 f., Persson Beitr. 749. — Walde-P. II 64 f.

**pluteus**, -i m. (-um) n. „Schirmdach; Schirmwand, Brustwehr; Schutzbrett, Sopha, Lesepult; Zwischenwand, Brüstung“ u. dgl. (seit Plaut., *plutiārius* „Gerüstverfertiger“ Inschr., *pluteālis lectus* „Bett mit Brettverkleidung“ Gl. [Funck ALL. 8, 383]): im Ablaut zu lit. *plautas* „Steg am Bienenstock“, *plautai* „die Wände an der Wand der Badestube, Querhölzer der Darre“ (Charpentier KZ. 43, 161)

an. *fleydr* „Querbalken“ (im Hausbau), norw. mdartl. *flauta* „Querbalken an einem Schlitten“, schwed. *flöte* „der Querbalken über der Achse, auf welchem der Wagenkasten ruht“ (Fick III<sup>4</sup> 249), lett. *plaukts* „Wandbrett“ usw. (Mühlenbach-E III 328); s. Petersson IF. 24, 256 f., der neben anderem auch *plaustrum* heranzieht (s. d.); Ablaut \**eu* : *ū*.

Etrusk. Herkunft (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 783 zw.) ist durch die ähnliche Suffixbildung von *baltus* schwerlich zu begründen. — Nicht nach Wharton Et. lat. s. v. zu *pluō*. Vgl. noch *pulpitum*. — Walde-P. II 90.

**po-** Präf. in *po-situs*, *po-lūbrum* (oben I 774), *porceō* oben I 2 (dazu heth. *pa-*; nicht in *poliō*, s. d.). — Walde-P. I 48.

**pōc(u)lum** (alt *pōcolom*), -i n. „Becher“; spät. (seit Dig., Svennung Unt. 525<sup>9</sup>) „Getränk“ (seit Plaut. Asin. 771 *pōcla pōtitet*; *pōcularis* seit Paul. sent., *pōculentus* [nach *ēscul-*] seit Fest. p. 253 und Dig., *pōculātor* Gl., *pōcillum* seit Cato, *pōcillātor* seit Apul.; Komp.: *dēpōculō* Lucil.): aus \**pō-tlom*, zu *pōtiō*, *pōtō*, *pōtor* usw. (s. oben *bibō* I 104). — Fern bleibt air. *oīl* (Dat.), mir. *ōī* „Trinken, Trank“ (Fick II<sup>4</sup> 46; besser Pedersen II 412. 674, vgl. *bibō* I 103) und an. as. ags. *full* „Becher“ (Sievers IF. 4, 339). — Vgl. *pōsca*. — Walde-P II 71.

**podager**, -*grī* „Cichtkranker“ (seit Enn.), *podagra* „Fußgicht“ (seit Cic.; *podagrōsus* seit Plaut., *podagricus* seit Lahev.): aus gr. *πόδαγρος* (*podagra* aus *πόδαγρᾶ*). Vgl. Niedermann VRom. 5, 183.

**pōdex** „der Hintere“ s. *pēdō*.

**podium**, -i n. „Tritt; untere Wandbekleidung, Getäfel; Vorsprung im Zirkus oder Amphitheater, Balkon“ (seit Vitruv., rom. neben \**podiolom*, \**appodiare*): aus gr. *πόδιον* (*pōdeion*) n. „Fußsocke“.

**poēta**, -ae m. „Dichter“ (seit Enn., *poēticus*, -a, -um „dichterisch“, f. -a und -ē „Dichtkunst“ seit Cato [*poēticus* Schol. Cic. Bob.], *poētria* „Dichterin“ seit Cic., *poētor* „dichte“ seit Enn. [-iō Schol. Hor.]), *poēsis* f. „Dichtung“ (seit Lucil. [*poētia* ds. Didasc. apost.], *poēma*, -atis n. „Gedicht“ seit Enn. [*poēmatium* seit Plin. ep.]): aus gr. *ποιητής* (*poēsis* aus *ποίησις*, *poēma* aus *ποίημα* usw.). — Das ererbte Wort ist *vātēs* (s. d.).

**poena**, -ae f. „Buß-, Löse-, Sühnegeld; Strafe schlechthin; Kummer, Pein“; personifiziert (seit Varro Men. 123 und Cic., vgl. *Furia*, wohl nach dem Griech.) „Gottheit der Rache“ (seit XII tab., rom. vgl. *poenālis* seit Plin. [*locus* u. dgl. „Kerker, Hölle“ seit Cypr.], *poenārius* seit Quint., *poenātor* Gl.; aus *poena* entl. ahd. *pīna*, ags. *pīn*, an. *pīna*, nkymr. *poen*, korn. *ponow* [Pl.], nbret. *poan*, air. *pēn*, *pian* Gen. *pēine* f. usw. (Pedersen-Lewis 59)), *pūnitō* [-oe- Lucr. Inschr. vgl. Varro l. l. 5, 177], -*tor*, -*itum*, -*ire* „strafe, rache“ (seit Met. Num., vgl. Gell. 20, 1, 7; vlt. prägnant „mit dem Tode bestrafen“ [Heraeus Phil. 59, 437, Löfstedt Vulgärlat. och senlat. misceller 1919, 4 ff.]; vl. Reimwort zu *poena* nach *mūnitō* zu *moenia*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 319, anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 784); *pūnitō* [-oe-] und *pūnitōr* seit Cic.; *impūne* [-oe- Cato] „straflos, ohne Gefahr, erlaubterweise“ seit XII tab. bzw. Enn. [nach gr. *νηπιονί*, *νηπιονεί*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 234; daraus zurückgebildet *impūnis* „straffrei“ seit Apul.], *impūnitus* „ungestraft, straffrei“ seit Rhet. Her. u. Cic. [Komp. seit Her., *impūnit* fiktive Bildung Not. Tir.): entl. aus gr. *ποινή*, dor. *ποινά* „Sühne Strafe. Rache“ (\**q<sup>2</sup>oinā*) = av. *kaēnā* „Strafe, Rache“, lit

*káina* „Wert, Preis“, *pùskainiu* „zum halben Preis“ (hom. ἀποινα „Lösegeld, Sühne“ haplologisch aus \*ἀπόποινα, vgl. hom. ἀποτίvouαι ποινῶν, s. Prellwitz BB. 23, 251, Bechtel, Lex. 52; νήποινος ungestraft, ungerächt, ledig“); aksl. *cěna* „Ehre, Schätzung, Preis“, *cěniti* „schätzen“, *ō*-stfg. ohne *n-* *kajō, kajati sę* „Reue fühlen“, *pokajati sę* „Buße tun“ (usw., s. Berneker 479); apr. *er-kinint* „vom Teufel befreien“ (Fick II<sup>4</sup> 58); Wz. \**q<sup>e</sup>ei-* in ai. *cáyatē* „rächt, straft“, *cētár-* „Rächer“, *āpa-citih* „Vergeltung“ (= gr. ἀπό-τισις), av. *kāy-* „vergeltend, büßen“, *kāda-n-* „Vergeltung“, *ēdi-* f. „Sühne durch Geld“, *ēdā-* „ds., Strafe“; gr. τίω, Fut. τίσω, Aor. ἔτισα „schätze, ehre“ (Wackernagel Sprchl. Unt. 77), hom. τίωω, att. τίωω (\*τίωω) „büße, bezahle“, hom. τίωυται (eigtl. τίωουαι), τίσις „Zahlung, Buße, Strafe, Rache“, τίσις „Schätzung, Ehre“; nachhom. „Buße, Strafe“ (nicht Zusammenfall zweier Wörter \*τί-σις „Buße“, \*τι-(σ)ίς „Ehrung“, s. Schulze Qu. ep. 356, dagegen Wackernagel a. O. 79); air. *cín*, Gen. *cinad* „Schuld“ (\**q<sup>e</sup>inu-t-s*, Pedersen I 365; aber mir. *cáin* „Gesetz, Abgabe“ [Fick II<sup>4</sup> 58] bleibt fern, vgl. Thurneysen Abl. Berlin 1925 Ph. H. Kl. 7, 66<sup>3</sup>). S. im einzelnen genauer Walde-P. I 508 f. zu der nicht durchzuführenden Scheidung von \**q<sup>e</sup>ei-* „beobachten, schauen, ehren“ und „strafen, rächen, büßen“. — G. Ciulei Rh. M. 91, 287 f. bezweifelt die griech. Herkunft des Wortes auf Grund des Fehlens griech. Einflusses in den 12 Tafeln; doch war das Wort damals schon längst eingebürgert auf Grund einer Entlehnung von Volk zu Volk.

Abzulehnen Pisani Att. R. Acc. dei Lincei s. VI v. 5, 12 ff. (*poena* aus \**pend-snā* zu *pendere*, *pūniō*, im-*pūnis* aus \**pond-snis* zu *pondus*; *ū* aus *ō* und *oe* dabei unerklärbar); — Devoto Ann. R. Scuola di Pisa VI s. vol. II 238, Atti del Congr. di diritto Romano 1934, 34 (*poena* nicht Lehnwort, sondern osk. Dialektwort, was sowohl das *p* wie das *ū* von *pūnīre* sowie die *i*-Konjug. [nicht \**poenāre*] erklären soll). — Walde-P. I 508 f.

**Poenus**, -ī m. „Punier, Karthager“ (seit Enn.; Komp. *Poenior* Plaut. [komische Steigerung, Wackernagel Synt. II 65]; *Poenulus* Bühnenstück des Plt.), *poenus* „rot von Blut“ Naev. trag. 30, *poeniceus* (*pūn-*) „purpurfarben“ seit Plt. (*pūnicāns* ds. Apul.), *Pūnicus* (*mālum, puls* usw.) „punisch“ seit Cato, *pūnicānus* „auf punische Art gemacht“ seit Cato (nach *Rōmānus*): *Poenus* aus gr. Φοινίε hinzugebildet nach *Gallīcus*: *Gallus* (Jensen NTFil. 5, 101); *pūniceus* aus φοινικεος. Vgl. gelehrte Transkriptionen wie *Phoenicium*, *Phoenix*, *Phoeniasa* usw. (Ernout-Meillet<sup>3</sup> 784).

**pōll** „heim Pollux“. *ēdepōl* ds. (\**ē de(iu)e pol(lūx)*): Verkürzung infolge Funktionslosigkeit aus *Pollūx* (Kent AJPh. 39, 318, Kretschmer Gl. 11, 103, Umgangsspr. 20; s. oben *ēcastor* I 389 f.). — Zur Herkunft von *Pollūx*, prän. *Polouces* aus gr. Πολυδεύκης (durch etrusk. Vermittlung, vgl. etr. *pultuke*?) s. zum Lautl. Altheim Röm. RG. I 76, Sommer Hb.<sup>3</sup> 80, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 67, Devoto St. Etr. 2, 323 f. Storia di Roma 90, Leifer-Goldmann Foruminschr. 34 A.

**polenta** s. *pollen*.

**poliō**, -īvi, -itum, *ire* „putze ab, glätte, poliere“ (seit XII tab., *politus* „geputzt, höflich“ seit Varro, *politiō* und *politor* seit Cato, *politiāra* seit Vitr., *poliō*, -ōnis „Maurer“ oder „Walker“ seit Dig., *polimenta*: *dīcēbant testiculōs porcōrum cum eōs castrābant, ā poli-*

*tiōne segetum aut vestimentorum, quod similiter atque illa cūrentur* Fest. p. 234 [vgl. *polimen* Apul.]; Komp.: *dēpoliō* seit Plin. [*-itiō* seit Varro], *expoliō* seit Plt. [*-itiō* seit Rhet. Her., *-itor* seit Aug.], *repoliō* seit Colum.; *impoliūtus* „ungeglättet, rauh, unfertig, ungebildet“ seit Cic. [*impolitūa* „Unsauberkeit“ Paul. Fest. p. 108, Gell. 4, 14, 2]: nach Vendryes Don. nat. Schrijnen 703 f. als ursprgl. Ausdruck der Walkersprache (von da aus in die Bauern- und Hochsprache eingedrungenes Wort) zu ahd. *falzan* „falzen“, *anafalz* „Amboß“, *filz* „Filz“ (\**pel-d-* Erw. von \**pel-*, s. *pellō*); *ā* Verbum in der Kompos. *interpolō, -āre* „stutze zu, richte zu“ (s. I 710 m. weiterem).

Nicht besser Curtius 366, Vaniček 236, aus \**po-liō* „putze ab“ zu *linō* (man erwartet dann eher terminative Bed., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 785); — Wiedemann BB. 28, 40 (zu gr. *πολιός* „schimmernd, grau“ usw., s. *palleō* [ähnl. Ehrlich Z. idg. Sprgsch. 33 als „weißen“]). — Walde-P. II 389.

**pollen** (m., n. Caes. u. Prob. nach den sonstigen Subst. auf *-en*) und **pollis** m. f. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 367, Postgate Cl. Qu. 11; 178), *-inis* „sehr feines Mehl, Staubmehl“ (*ll* aus *ln*, durch Angleichung einer Flexion \**polen*, \**polnes*, s. Meyer-Lübke KZ. 28, 162, Solmsen KZ. 38, 343 f. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 266. 298 [anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 785]; seit Cato, rom. [*pollen* und *pollis*], ebenso *pollināta* „fein gebeuteltes Mehl“ seit Plin.; vgl. *pollinārius* seit Plt. [*cribrum* etc.]), *pollināceus* und *pollinānus* Gl., (Heraeus ALL. 12, 74), **pollenta**, *-ae* f. (*-um* n. Cael. Aur.) „Gerstengraupen“ (seit Plt. u. Cato; *pollentārius* Plt.; zur Quantität der ersten Silbe s. unten), *pulvis, -eris* m. „Staub“ \**pol-uis*, (s. d.; vgl. *puls*): zu Wz. \**pel-* „Staub, Mehlbrei“ in gr. *πᾶλῃ* f. „Staub, Staubmehl“, *παι-πᾶλῃ*, *παι-σπᾶλῃ* f. „feines Mehl“ (Brugmann I<sup>2</sup> 727. II<sup>2</sup> 1, 128 f.), ai. *pālalam* n. „zerriebene Sesamkörner, Brei, Schmutz“; speziell mit *n*-Formans ai. *piṇyākakaḥ* m. „Ulukuchen“ (Lagercrantz Z. gr. Ltg. 65, Lidén Stud. 88; aber gr. *πέλανος* „flacher, runder Mehlteig als Opferspende“ bleibt fern, s. Walde-P. II 60, vgl. *plānus*); apr. *pelanne* f. „Asche“, lit. *pelenai* m. Pl., lett. *pēlni* ds., apr. *pelanno*, lit. *pelėnė* „Feuerherd“ (Gbd. „Staub“, Meillet St. Balt. 3, 73; o-Erw. von *-en-* [zu *pollen pollis*. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 266. 298]; vgl. apr. *plieynis* „Staubasche“, lit. *plėnys* f. Pl. „Flockasche“ und ohne *n*-Form., mit Redupl., russ. *pėpels*, aksl. *popels* „Asche“; anders, weniger wrsch., über die bsl. Worte, Persson BB. 19, 258 f. usw. bzw. Falk-Torp s. *salaske*, vgl. Walde-P. II 60). — **pollenta** ist alat. die alleinige Messung (*nöl-* sicher erst seit Ov.), daher nicht ursprgl. nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 785 unter Vergleichung von *mamma: mamilla* (auch *crepitum pōlentārium* [d. i. *poll-*, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 242] Plt. Curc. 295 beruht nicht auf Angleichung an *pōdex*. so Meister EN. I 19<sup>a</sup>).

U. *pune frehtu* (Akk., *puni*, *poni* Abl.) wurde von Thurneysen Gl. 1, 242 ff. als 'mola salsa' (d. i. für tostum et sale sparsum) mit *pollen* verbunden; doch ist die Bed. eher „Trank“ (s. *pōsca*, Bechtel Gr. D. I 87, Goidanich AGIt. 25, 95 ff., Devoto T. Ig. 204 usw., vgl. Burs. Jb. 270, 89 f.). — Marruk. *poleenis* (Fay Cl. Rev. 13, 397) bleibt fern, vgl. v. Planta I 106. II 662.

Anders über *pollen* Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 424. RL. II<sup>2</sup> 648, Hehn-Schrader<sup>2</sup> 563 (aus \*(s)plān zu ahd. usw. *spelta* „Spelt“, doch s. *spelta* [die Sippe von *pollen* zeigt sonst nur *p-*, nicht *sp-*]).

*pultō* „klopfe, stoße“ gehört zu *pellō* (mit dem \**pel-* „Staub, Mehl“ nur entfernt zusammenzubringen ist; über *palea* „Spreu“, gr. παλῦ-*vw* „bestreue“ s. oben S. 236). Fern bleibt auch *pontifex* (\**polentifex* nach v. Blumenthal Ig. T. 50; doch s. d.). — Walde-P. II 60.

*polleō* (*polet* Fest. p. 205), *-ere* „vermöge, bin stark, richte aus“ (seit Naev., ebenso *pollens* „vermögend“ [Adv. *-ter* seit Claud.], *pol-lentia* f. „Macht“ seit Plaut [auch personifiziert; vgl. EN. *Pollentius*, *-iānus*, *Pollentus*, *-entiō*, ALL. 13, 478]); *antepolleō* Apul., *prae-polleō* seit Liv. [*-entia* Aug.; nach *ante-*, *prae-*]; vgl. *pollit*: *pilā lūdit* Paul. Fest. p. 243 [*pollit pilā*: (*bene*) *lūdit pilā* Lindsay Gl. IV p. 347]): Denominativ eines \**pollos* aus \**polnos* (Fick II<sup>4</sup> 52 f., Walde LEW.<sup>2</sup> 596, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 257); vgl. *pollex* „Daumen“ wenn aus \**pol-n-* (s. d.). Weitere Anknüpfung ist jedoch ganz unsicher. Petersson Z. sl. u. vgl. Wtf. 24 f., Verm. Beitr. 132 ff. (u. ö.) zieht noch ai. *phālam* „Frucht, Erfolg, Gewinn; Hode“, *phalati* „verdichtet sich“, *phanah* „Schlangenhaube“, (\**pholnos*), *phanāh* [unbel.] „Bauch“ usw. (Lüders KZ. 42, 198 ff.) sowie die Sippe von gr. ὄφελος n. „Nutzen, Gewinn“, ὀφέλλω „mache anschwellen, mehr, erhöhe“, ὠφέλεω „nütze“ heran (dazu Brugmann IF. 29, 410 f.; an sich auch auf \**bhel-* „schwellen“ beziehbar, s. *follis*, Walde-P. II 178). Doch ist dagegen (ebenso zur Heranziehung von *pollex*) einzuwenden, daß idg. \**ph* lat. *f*, kaum *p* entspricht; auch die Bed.-Entw. sowohl der ai. wie der griech. Sippe ist nicht eindeutig. — Fick a. O. verglich *polleō* mit gall. *ollo*, air. *oll* „ausgedehnt, groß“ und der Abltg. dazu mir. *ollam*, Gen. *ollaman* m. „der höchste Grad des \**Fili*“; doch gehören die kelt. Wörter, einschließlich air. *uile* „all, ganz“, kymr. *holl*, *oll*, korn. *oll(i)*, *holl*, bret. *holl* ds. zu lat. *ollus* (s. II 206 f.) und germ. \**al(i)a-* „ganz“ [Hertz briefl.].

Anknüpfung an *pleō* als „voll, zahlreich“ befriedigt in der Bedeutung nicht, wobei zudem die anzunehmende Ablautstufe \**polnos* nicht zu lit. *pilnas* usw. stimmt (Froehde BB. 3, 298, Meyer-Lübke KZ. 28, 163; vgl. auch Cuny Litteris 2, 43<sup>1</sup> und Marstrander Prés. à nas. inf. 42 [\**pollos* aus \**p{l}nós*, noch erhalten in *pollex* aus \**pollo-dik-s* gegenüber *plēnus*; doch vgl. *pollex*]).

Abwegig Mahlow Neue Wege 418 (aus \**pólu-uālēre* zu πολύς). — *debilis* (Thurneysen [IA. 22, 65]) ist fernzuhalten (oben I 327). — Walde LEW. a. O. erwägt Heranziehung von *potis* unter einer Gdf. \**pot-slo-*, für die (von anderem abgesehen) keinerlei Anhalt vorliegt. — Ganz konstruiert Wood Post Cons. w 93 (samt *pollex*, *palmes* zu gr. σόλος, τῶλη usw., Wz. \**tuel-* „schwellen“). — Vgl. *pollex*. — Walde-P. II 102.

*pollex*, *-icis* m. „Daumen, große Fußzehe; kurzer Zweig am Weinstock; Knoten“ (seit Cato [*digitus pollex*; altes Adj., so noch vlt. u. rom., Svennung Unt. 269], rom., ebenso *pollicāris* „zum Daumen gehörig“ seit Plin. [rom. wie schon vlt. seit Orib. u. Lex. Sal. „Daumen“, Svennung Wortst. 108] und \**pollicāta* „Daumenlänge“, \**polliculāre* „betasten“; vgl. EN. *Pollex*): zu aksl. *palco* „Daumen“, russ. *pálec* „Finger“, russ. mdartl. *páles* „Daumen“ (Pauli Körperteile 22, Bezzengerberger BB. 16, 120, Fick I<sup>4</sup> 471, J. Schmidt Pl. 183, Günstert Reimw. 172, vgl. *palpō* S. 242). Die Zugehörigkeit von *polleō* ist wohl sicher, weniger die Gdf. (aksl. *palco* aus \**pōl-igos*, ebenso

*pollex* mit *-oll-* statt *-ōl-* nach *pollēns*? [*-ll-* kaum expressiv, Meillet BSL. 23, 80)].

*pollex* nicht nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224 zu *al-licere*, *pol-liceri* (nur volksetymol. Verknüpfung, vgl. Cic. Att. 13, 46, 1 *plānē pollex, nōn index*). — *hallus* „große Zehe“ (Paul. Fest. p. 102; *allux, allez* Gl. nach *pollex*) s. oben I 633. Petersson Verm. Beitr. 135 zieht noch ksl. *palica* „Stab, Stock“, russ. *palica* „Keule, Stock“, *palka* „Stock“ usw. heran, die aber eher zu *\*spel-* „spalten“ gehören; über aksl. *plodъ* „Frucht“ usw. s. Walde-P. II 103. — Walde-P. II 102. *polliceor* s. I 797.

*pollingō*, *-līnāi*, *-lictum*, *-ere* „die Leichen abwaschen und einsalben“ (seit Plaut., ebenso *pollī(n)ctor* m. „Leichenwäscher und -salber“): Herkunft unklar. Nehring Festschr. Siebs 1922, 16 ff. leitet *pollictor* (Plt. Varro Non., *-inct-* seit Mart., Skutsch Forsch. 20 f.) von *lix*, *lixa* f. „Lauge“ ab (oben I 816 f.); der *pollictor* hatte ursprgl. die Leichen zu mumifizieren und die Gesichtsmasken (vgl. Amm. 19, 1, 10) herzustellen; *pollingere* „durchlaugen“ (dies alleinige Schreibung) aus *\*por-lingere*, umgestaltet (volkset. oder analogisch) nach *pingō*: *fictor*, *pingō*: *pictor*. Doch ist nach Skutsch a. O. *pollīnctor* die bessere Überl. und überall herzustellen, und die Priorität von *pollī(n)ctor* gegenüber *pollingō* steht nicht fest. — Anders Vendryes R. C. 47. 442 ff.: zu ir. *nigim* „wasche“, gr. *viṣw* (*\*nig-iō*), Fut. *viṣw*, Aor. *ēviwa*, jünger *viṣtw*, *viṣtpov* n. „Waschwasser“ usw. (Boisacq 670, Walde-P. II 322); doch ist eine Wz. *\*neig-* oder *\*neigh-* neben *\*neig-* nicht zuzugeben, und der Ausweg, ein ursprgl. *\*pollinguō* (aus *\*porlinguō*, *\*porninguō*) sei nach *pollīnāi* in *pollingō* umgestaltet worden, schwebt in der Luft.

Kaum richtig Muller Ait. W. 239: zu *lictor*, *ligāre* „binden“ mit ganz hypothetischer Bed.-Entwicklung).

Abzulehnen Vaniček 125: zu lit. *daṣaũ*, *-yti* „etwas in Flüssiges tauchen“ mit sabin. *l = d* (Petr BB. 25, 138 unter unrichtiger Heranziehung von aksl. *doždъ*, russ. *doždъ* „Regen“). — Herleitung aus *\*por-tingō* mit *l* durch Kreuzung mit *lavō* (Walde LEW.<sup>1</sup> 597) kommt nicht in Betracht.

*pollit* s. *polleō*.

*pollūceō*, *-lūxi*, *-lūctum*, *-ēre* „auf die Tafel setzen“; sakral-sprachl. (*decumās* usw., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 78, vgl. *poloucta* CIL. I<sup>2</sup> 531) „als Opfer darbringen“ (seit Numa? [Plin. nat. 32, 20] bzw. Naev. Plaut. Cato, *pollūctum* „Opferschmaus“ seit Plt., *pollūctē* „kostbar“ Plt. [Fest. p. 229<sup>a</sup>, 21], *pollūctūra* f. „Schmaus“ seit Plt., *pollūctibiter* „reichlich“ Plt. [vgl. *pollūcibilis* „wie ein Opferschmaus, köstlich“ seit Tert., *pollūcibilitas* seit Fulg.], *pollūctāre*: *cōnsecrāre* Gl.): nach Prellwitz BB. 19, 315 ff. zu *lūceō* als „beachten machen, zeigen“, *\*por-lūceō* also = ai. *rōcāyati* „läßt leuchten, macht angenehm, findet Gefallen an etwas“. — 2. *luxus* „verschwenderischer Aufwand, Schlemmerei, Ausschweifung“ weist auf eine andere Gbd. bleibt daher fern (s. I 841).

Aksl. *polučiti* „erzielen, erhalten“, russ. (dial.) *lučiti* „werfen, mit dem Bogen schießen“ (v. d. Osten-Sacken IF. 33, 248 f., Muller Ait. W. 243) sind in der Bed. schwerlich mit *pollūcere* zu vermitteln. — Walde-P. II 409.



**polluō**, -uī, -ūtum, -ere „besudle, entheilige“: s. 1. *lutum* oben I 840 (dazu Komp. *impolluō* [nach *inquino*] Serm. Caspari).

**Pollūx** s. *pol*.

**polteo**: *prō ulteriore* Fest. p. 205: unklar, jedenfalls verderbt; daher nicht nach Curtius 273 zu aksl. *polz* „Seite, Ufer, Hälfte“. — Havet MSL. 4, 238 denkt an Abkürzung von \**p(ro) olteo* (zu *ultrā*), Maurenbrecher N. Jb. Suppl. 21, 348 an \**pro oltro*.

**pōlypus**, -ī m. „Vielfuß, Land- oder Seepolyp; Nasenpolyp“ (seit Plaut., *pōlypōsus* seit Mart., vlt. *pulpus* m. seit Plin. Val.): aus gr. hom. att. *πουλύπους*, dor. *πῶλυπος*, *πῶλύπους*, *πῶλυψ* (Specht KZ. 59, 129); s. Schulze Qu. ep. 444 ff., Boisacq 802<sup>1</sup>.

**pomēllida**, -ae f. „ein dem sorbus (Speierling) ähnliches Gewächs“ (Isid.): aus gr. *ἐπιμηλίδς* mit Anlehnung an *pōmum* und an *ὐπό* (Sofer Isid. 57 f.).

**pōmōrium**, -ī n. „der längs der Stadtmauer beiderseits freigelassene Raum, der Maueranger“ (seit Varro und Cic.): \**pos* (aus \**post*) + *moirion* (zu *mūrus*; *posimērium* Antistius bei Paul. Fest. p. 249 wohl verderbt für *posm*–; rekomponiert *postmoerium* Varrot, Liv.); s. Vaníček 219, Leumann Stolz<sup>5</sup> 68. 161. — *pōmērium* mit *ē* aus *oi* vor *r* (Brugmann Sächs. Ber. 1900, 407 A. 1F. 28, 381), nicht Festhaltung der arch. Schreibweise im staatsrechtlich-sakralen Begriff (Solmen IF. 4, 251, Sommer Hb.<sup>2</sup> 103 [dagegen Walde WktPh. 1915, 792]).

Weniger gut Kent TAPhA. 44, 19 ff. Sounds 105: aus \**prō-moirion* (dagegen Hartmann Gl. 9, 261; s. zum Sachlichen Thulin Die etrusk. Disziplin III 10 ff., M. della Corte Rc. Acc. dei Linc. 22, 261 ff. [Gl. 7, 380], S. Wide Ausonia 7, 176 ff. [Gl. 10, 271]: das *pōmērium* bezeichnete die freie Zone vor und hinter, inner- und außerhalb der Mauer; je nach dem Standpunkt des Sprechenden war das, was vor oder hinter der Mauer lag, verschieden).

Etrusk. Herkunft von *pōmērium* (Ernout B&L. 30, 85<sup>3</sup>) ist aus dem etr. Ritus der Städtegründungen allein nicht zu begründen.

**pōmiliō** s. *pūmiliō*.

**pompa**, -ae f. „Aufzug, Umzug, Prozession, Pracht, Gepränge“ (seit Plaut. und Cato, *pompābilis*, Adv. -iter „prunkvoll“ seit Scr. h. Aug. [*pompābilitās* Prisc.], ebenso *pompālis* „Aufsehen erregend“, *pompātilis* ds. Ps. Aug., *pompāticus* „Aufsehen erregend“ seit Apul. (Adv. -ē seit Rhet. mun.), *pompātus*, -a, -um „mit Pomp“ seit Tert.): aus gr. *πομπή* ds. (zu *πέμπω* „schicke, geleite“ unbekannter Herkunft, Boisacq 765).

**pōmus**, -ī f. „Obstbaum“ (seit Cato), *pōmum*, -ī n. „Baumfrucht, Obst“ (seit Cato, rom.), *pōmētum* n. „Obstgarten“ (seit Tert., rom.; vgl. Diff. Suet. p. 286, 9 *pōmāria vāsa dīcimus sicut oleāria*; *pōmēta sicut olivēta et ficēta* [ähnlich Char. p. 140, 18. 177, 23 B., Diff. ed. Beck p. 76, 23 usw.]), *pōmōsus* „obstreich“ seit Tib., *pōmulum* n. „kleines Obst“ seit Aug., *pōmusculum* n. ds. Anth. 171, 3 [nach *olus*], *pōmifer* seit Hor., in Prosa seit Colum. (*pōmiferat*: *ὀπωποφορεῖ* Gl.), *pōmārius*, -a, -um „zum Obst gehörig“ seit Cato bzw. Itala (*pōmārium* n. [-us m. Char. p. 41, 9 B.] „Obstgarten“ seit Varro „Obstkammer“, vgl. oben; *pōmāriolum* n. „Obstgärtchen“ seit Peregr. Aeth., *pōmārius* m. „Obsthändler“ seit Hor., vgl. *pōmārārius* ds. Inschr., Svennung Kl. Beitr. 54. 56), *pōmātiō* = *ὀπω-*

πισμός Hier. epist. 57, 11, 3, *pōmā[is]um*: *mollis et liquidus cibus ex pōmīs* Gl. V 606, 39, *Pōmōna* f. „Obstgottheit“; meton. „Obst-beere“ seit Varro und Ov. (*Pomāna* [lūnō] Arnob.; *Pōmōnālis flāmen* Paul. Fest. p. 154, *Pomāriēnsēs* Inschr.), u. *Puemune* ‘*Pōmōnī* oder *Pōmōnō*’, v. *Planta* I 200 f. 595. II 4. 68. 767, vestin. *Poimuni-en* ‘*Pōmōnō*’ [Ribezzo RIGl. 14, 29]; vgl. unten; von einem *Pōmō*, -ōnis auch *Pōmōnēs*: *pōmōrum custōdēs* Gl. V 93, 26 [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 198 f.; *Pōmōnālis flāmen* Varro l. I. 7, 45 [vgl. Enn. ann. 122, unecht nach Skutsch RE. V 2623], *Pōmōnāl* n. „heiliger Hain bzw. Tempel der *Pōmōna*“ Fest. p. 250], *πωμαρίτης*, -ιτικός Pap.; aus *pōma* entl. alb. *peme* „Obst, Obstbaum, Baum“ [Jokl I J. 23, 235 n. 210. 238 n. 223]: aus \**po-emom* „Gepflücktes, Abgenommenes“ (s. I 401), vgl. gr. καρπός „Frucht“: *carpō* (Osthoff IF. 5, 317, Brugmann Sächs. Ber. 65, 168; die Dialektformen zeigen, daß die Kontraktion hier spez. lateinisch ist).

*pōmum* nicht nach Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. *πήρα*, Wiedemann BB. 28, 40 als \**pōi-mo-* oder \**pōi-emo-* zu Wz. \**pō(i)-* „saftig“ in *opī-mus*, *pīnus* usw., da u. *Puemune* usw. trotz Solmsen Stud. 154 ff. von *pōmum* nicht zu trennen ist (daß die Dialektformen [vgl. auch *Poemānae* CIL. II 2573] einen Obstgott, nicht eine Obstgöttin bezeichnen, bildet keinen Einwand [vgl. oben]).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 461 (aus \**pos-mom* „das Letzte beim Essen“, zu lat. *pos-i*, gr. πύματος). — Entlehnung aus einer Fremdsprache (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 787) ist unbegründet.

**pondus** s. *pendēs*.

**pōne** Adv. und Präp. „hinten“ (Adv. seit Enn., Präp. seit Plaut.; zugleich archaisch und umgangssprachl., Schmalz<sup>2</sup> 500; *pōneforāneum*: *post forum* Gl. IV 147, 9 [ALL. 9, 410]): aus \**postne* \**pozne* = u. *postne* ds., vgl. u. *pustnaias* ‘*posticās*’, *pusnaes* ‘*posticīs*’; -*ne* wie in *dēni-que*, *super-ne* usw. (v. *Planta* II 191. 450, Brugmann IF. 24, 73<sup>2</sup>, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 161); nicht vom unerweiterten \**pos* (Curtius 716, Vaniček 167). Über \**po* s. ab I 2 (nicht zu gr. dial. ποί, πός, ποτί, lat. *op(s)-* nach Standerwick Lg. 7, 176). — Zu angebl. av. *pasne* s. Bartholomae Airan. Wb. 884; zu apr. *pons-dau* „nachher, darauf“ (vgl. zur Schlußsilbe aksl. *poz-dъ*, -*dě* „spät“) hypothetisch Persson IF. 2, 215. — Vgl. *post*. — Walde-P. II 79.

**pōnō**, *posuī* und *posuī* (alat. durchweg, auch in den Kompos., inschr. *possetvei*, kontrahiert *pos(s)i*, daneben *posi*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 573), *positum* (*postum*), -*ere* „hinsetzen, -legen, -stellen, rechnen, einsetzen, bestatten, weihen; aufstellen, festsetzen, behaupten; ablegen, aufgeben“ (seit Naev., rom. [ebenso \**pōn-entem* „die untergehende Sonne“ und \**pōnūtāre*; z. T. verdrängt durch *mittere*, s. oben S. 97]; vgl. *positus*, -*ūs* „Stellung, Lage“ seit Sall., *positūra* = θέσις seit Lucr. *positor* „Erbauer“ seit Ov., *positiō* = θέσις, θέμα seit Sen. rhet. [*positivus* = δετικός seit Diom.], *positō*, -*āre* Virg. gramm. „vorhanden sein“). Häufiger technisch in der Komposition, vgl. *appositum* = ἐπίθετον seit Quint. (*appositivus* = ἐπιταγματικός Prisc.), *circumpositiō* = περίθεσις seit Itala, *compositiō* = σύνθεσις seit Rhet. Her., *contrāpositum* = ἀντίθετον seit Quint., *dispositiō* = διδθεσις, οἰκονομία, τάξις seit Rhet. Her., *expositiō* = προέκθεσις, πρόφασις seit Rhet. Her., *praepositiō* = πρόθεσις, προθήκη seit Rhet. Her., *prōpositiō* = πρόθεσις, πρότασις, πρόβλημα seit Rhet. Her., *postpositiō*

seit Serv. [*postpositivus* seit Prisc.]). Verbale Komp.: *ante-* seit Plt., *ap-* seit Plt., rom., ebenso *appositicius* Ps. Dosith. frg. iur. [*appositus*, -*ūs* seit Plin., *appostōrium* Itala], *circum-* seit Cato, *com-* seit Plt., rom., *dē-* seit Plt., rom., *dis-* seit Cato, rom., *ex-* seit Plt., rom., *im-* seit Plt. [*superim-* seit Verg. u. Ov.; vgl. unten], rom., *op-* seit Enn., *post-* seit Cic., *prae-* seit Plt., rom. [*praepositus* und *propositus* „Vorsteher“, ahd. *probōst*, nhd. *Profoss*, Kluge<sup>11</sup> s. *Propst*], *re-* seit Enn., rom., *sē-* seit Cic., rom., *sup-* seit Plt., rom., *super-* seit Ov. [vgl. *superimpōnō* oben], *trānsponō* seit Annal. max. und Plin. epist. Vgl. noch in Sonderbed. *impōnō* c. Dat. „einen betrügen“ aus *impōnere onus* [*sarcinās* usw.] *alicui* seit Cic. [*impostor* „Betrüger“ und *impostūra* „Betrug“ seit Ulp.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 787 f.: aus \**po-s(i)nō*, \**pozno* eigtl. „weglegen“ (\**po-* [s. *ab* I 2] + *sinō* [s. d.]); s. Curtius 285, Vaniček 34.

Unannehmbar Froehde BB. 1, 197 ff., Wiedemann BB. 28, 40 (von einer Wz. \**pos-*); — Juret REL. 15, 73 ff. (\**po-snō* zu *s-* „stellen“ in heth. *es-zi* „er stellt“). — Walde-P. II 461.

**pōns**, *pontis* m. „Brücke, Steg, Prügelweg durch Sümpfe, Verdeck, Schiffstabulat“ (seit Enn., rom., ebenso *pontō*, -*ōnis* m. „Brückenfahrzeug, Fähre“ seit Caes. [*pontōnium* n. „kleine Fähre“ Isid. orig. 19, 1, 24]; vgl. noch *ponticulus* m. „kleine Brücke“ seit Cic. und Catull’ *pontilis* „die Brücke betreffend“ seit Veg., *pontarchus* Inschr., *pontārius* m. „scharmützelweise kämpfender Gladiator“ [= *τερποροβδτης* Gl., Heraeus ALL. 13, 432]): zu ai. *pānthāh* m. (= av. *pantā*), Akk. *pānthām* (= av. *pantqm*) und *pānthānam* (= av. *pantānam*), Inst. Sg. *pathā* (= av. *paθa*), Pl. *pathibhih* (av. *padəbiš*) „Pfad, Weg“ (zur Flexion Bezzenberger KZ. 42, 384 [i-St., vgl. *pathi krt-*?]; daneben ai. *pathyā* f. nach *rathyā*, Bloch Stud. I.-I. Geiger 18; vgl. Wackernagel-D. III 306 ff., Kuryłowicz Ét. indoeurop. I 35. 46 f.), abld. ai. ved. *pāthas-* n. „Ort, Bezirk, Heimat“ (Oldenberg ZWMG. 54, 599 ff.; vgl. Renou BSL. 41, 24, dagegen Wackernagel a. O.: mir. *aitt* [mir. -e], nir. *ait* f. „Ort, Stelle“, wenn nach Pedersen-Lewis 53 aus \**pōt(h)nis*; vgl. jedoch Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 150)); arm. *hun*, Gen. *hni* „Furt, Weg“ (Hübschmann Arm. Stud. I 39. Arm. Gr. I 468, Pedersen KZ. 39, 366 [i-St. \**ponti*, vgl. apr. *pintis* „Weg“?]), gr. *πόντος* m. „Meerespfad, Meer“, (vgl. *ὄψα κέλευθα*), abld. *πδτος* m. „Pfad, Tritt“ (*πατέω* „trete“; idg. \**pnt-*; vgl. ags. *pað* „Pfad, Weg“ [engl. *path*], ahd. nhd. *pfad* [Lehnw. aus dem Iran., nicht zunächst aus *πδτος*, Walde-P. II 26 f. m. Lit.]); fragl. air. *ēis* (zur Flexion s. Thurneysen ZcPh. 20, 357) f. „Fußspur“ (nach Walde-P. II 27 aus \**pent-tā* oder \**pnt-tā*; eher vl. als \**pand-ti* zu lat. *passus* [Hertz briefl.]); aksl. *pāt* „Weg“, *peta* „Ferse“, russ. *pjātnik* „Spur, Fährte“; idg. \**pent-* „kommen, gehen“ liegt noch vor in got. *finþan* „finden, erfahren“, ags. *findan*, as. *fīthan*, *findan*, ahd. *findan*, *findan* ds., as. *fāthi* „das Gehen“, ahd. *fendeo* „Fußgänger“ (auch nd. *vant* „Kriegerschar“, nhd. *Fant* „junger Windbeutel“? Walde-P. II 27<sup>1</sup> m. Lit.; unsicher gr. *ἀνδρη* f. „Trug“ (Schrader KZ. 30, 466, Pedersen 5<sup>o</sup> décl. lat. 65<sup>1</sup>, vgl. Boisacq 67; anders Kuiper Gl. 21, 283, Petersson Heterokl. 53). — Zur idg. Flexion s. Benveniste Noms en I.-E. 6; zur ursprgl. Flexion von ai. *pānthāh*, gr. *πόντος*, lat. *pōns* (kaum ursprgl. o-St. = *πόντος* nach Ciardi-Dupré BB. 26, 222; anders

Müller Ait. W. 349) s. Saussure Rec. 212, Cuny Litteris 2, 37, Pedersen 5<sup>e</sup> décl. 64, Indian Stud. in hon. Lanman 1929, 3 ff. (dagegen Wackernagel KZ. 55, 108). Zur Bed. von *pōns* „Brücke“ aus „Weg“ s. Täubler Sb. Heidelberg 1931/2, 2. Abh. 67 ff., Specht KZ. 62, 245 f. — *pontō* „Brückenschiff“ (vgl. mndl. *ponte* f., ndl. *pont* f., nhd. *Ponte*), wohl in Oberitalien (Gallia Cisalp.) entstanden (Caes. cis. 3, 29, 3 *pontōnes quod est genus nāvium Gallicārum*), ist trotz Fick II<sup>4</sup> 62 f. (zu gr. *κοντός* [das aber kein idg. \*q<sup>2</sup>- enthält], Holder II 1035, Dottin 279 kein kelt. Wort [Hertz briefl.]).

O. *pūnttram* 'pontem?' ist unsichere Lesung (v. Planta I 470, Herbig KZ. 47, 217<sup>2</sup>). — Vgl. *pontifex*. — Walde-P. II 26 f.

Verfehlt Wood Post Cons. *ω* 94 (aus \**tyōnt-* „Planke“ zu *pānis*, gr. *σάπις*).

**Ponticus**, -a, -um „vom Pontus stammend“ (seit Cato, rom.): Abg. von *Pontus*, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 788.

**pontifex** (-tu-, Leumann-Stolz 85), -ficus m. „Oberpriester“ (seit Plaut., vgl. Fest. ds. p. 185; *pontificius*, -a, -um „oberpriesterlich“ seit Cato [-um n. „Oberpriesteramt“ seit Arnob.], *pontificālis*, -e, seit Varro u. Cic., *pontificātus*, -ūs „Oberpriesteramt“ seit Cic.): nach Täubler Sb. Heidelberg 1931/2, 2. Abh. 67 ff., Herbig KZ. 47, 211 ff. in Übereinstimmung mit den Alten (vgl. Varro l. l. 5, 83) als „Brückenmacher“ zu *pōns* und *facere* (vgl. auch Bonfante Atti del R. Ist. Veneto 1937/38, 97, 2, S. 57). Weiter zurückreichende idg. Zusammenhänge können dabei zugelassen werden (ursprgl. Bed. „Pfadfinder“, vgl. ai. *pathi-kṛt*?). Täubler a. O. bringt den *pontifex* mit der Brücke der Terremare in Verbindung, die nicht nur über Wall und Graben, sondern auch über den *sulcus* führt („die magische Furche, die dem Unheil der Dämonen wehrt, mußte von einem mit magischen Kräften Ausgestatteten angelegt und durfte nicht überschritten werden“).

Alle anderen Deutungen sind teils lautlich, teils sachlich bedenkl. Vgl. Bezenberger KZ. 42, 86 f. (zu lit. *šventas*, aksl. *svęty*, av. *spənta-* „heilig“ [idg. \**kuentos*] bzw. zu *quīnquāre* 'In-sträre' Char. [*ky-en*?, doch s. d.]); — Nazari Atti di Torino 43, 839 ff. (als „Leiter der feierlichen Prozessionen“ samt u. *pūntes* angebl. „Prozessionen“ aus \**pomp-ti-* [doch s. *pōns*] zu gr. *πέμπω* mit o-Stufe; *pompa* soll ein neuerliches Lw. im Lat. aus *πομπή* sein, doch s. d.; dagegen Herbig a. O. 218 A.); — Ribezzo RIGI. 15, 56. 171 ff. (aus \**pom(p)ti-fak(o)s*, sabinischer Bestandteil, von den sabin. Bewohnern des Palatins); — Sogliano Historia 5, 555 ff. (= 'colui chi unisce', zu o. \**pomto-* = lat. *cūctus* [Gl. 23, 143]); — v. Blumenthal Ig. T. 50 (\**pol(en)ti-fex*, doch s. *pollen*); — Zmigryder-Konopka Eos 34, 361 ff. (aus \**potentem-fex* [sic!]); — Wood Post Cons. *ω* 93 (von einem angebl. \**tuonti-* „Beobachtung, Ritus“, zu *tueor*, *tunica*, *penus* unter Trennung von *pōns*); — Döhring ALL. 15, 221 ff. (\**spontifex*, zu *spondeō*, *sponde* [!]). — Vgl. noch Walde LEW.<sup>2</sup> 598 f.

**popa**, -ae m. „Opferdiener; fetter Wanst“ (seit Cic. und Prop. [*popa* f. „Opferdienerin?“ Inschr., unsicher, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 498]; vgl. CIL. I<sup>2</sup> 2052 [= CIE. 3692] *Popa*, Danielsson Gl. 16, 91 f.): Her-

kunft unsicher. Kaum nach Vaniček 147 als „Koch, Opferkoch“ als ein o.-u. Lehnw. zu *coquere*, vgl. *popina*.

Eher nach Schulze EN. 213, (vgl. auch Stolte, Gl. 16, 297) etrusk., vgl. etr. *pupa*, *pupe*, *pupana* usw.; dafür spricht auch das mask. Geschlecht von *popa*. Vgl. noch die EN. *Popaia*, *Popil(d)ius*, *Popidius* = o. *Pūpidiis*, *Pupdiis* (zur Synkope s. Schulze EN. 198, Devoto Sill. Ascoli 207).

**popanum**, -i n. „Opferkuchen“ (seit Iuv.): aus gr. πόπανον n. „Kuchen“ (vgl. πέμμα n. „Gebäck“), zu *coquō* (oben I 270). Die Bed. „Opferkuchen“ wohl in Anlehnung an *popa*.

**popia**, -ae f. „Schöpfelöffel, Rührkelle“ (ζωμήρουσις Gl.) seit Test. Porc., rom. (Meyer-Lübke n. 6553, Gamillscheg s. *poche*). Die Bed. und Herkunft im Test. Porc. und bei Pol. Silv. (unter den Insekten oder Reptilien) ist unsicher.

**popina**, -ae f. „Garküche“ (seit Plaut., volksetym. umgebogen in *propina* Isid. orig. 15, 2, 42, s. Heraeus Kl. Schr. 106<sup>1</sup>. 205<sup>4</sup>, Sofer Isid. 90; *popinālis* „zur Garküche gehörig“ seit Colum., *popinārius* [*prop*- Gl.] „Garkoch“ seit Lampr. Heliog. [-a f. „Garköchin“ Inschr.], *popinātor* [*prop*- Gl.] ds. seit Macr., *popinō*, -ōnis m. „Schlemmer“ seit Varro, vgl. *gāneō* [*compopī(n)ō* Gl.], *popinor*, -ārī „schlemme“ Treb. trig. tyr. 29, 1): als o.-u. Lehnwort = echt lat. *coquina* (oben I 270); s. Curtius 466, Vaniček 148, Ernout Él. dial. lat. 218 f. – Walde-P. II 17.

**poples**, -itis m. „Kniebeuge, Kniekehle“ (seit Acc., Cic., Lucr.):

Et. unsicher; Gbd. vl. „Rad“ oder „Drehscheibe“, vgl. ahd. *knierado*, span. *rodilla* „Knie“. Freilich ist eine Wz. \**pel-* „drehen“ trotz Zupitza Gutt. 7, Wiedemann BB. 28, 20, Petersson Verm. Beitr. 136 f. höchst unsicher (über arm. *holovem* „rolle“ s. Meillet MSL. 10, 282, Pedersen KZ. 39, 387, Lidén Arm. St. 131 f., Walde-P. I 515 f.; *ōpiliō* s. S. 211; mir. *imbel*, *immel*, kymr. *ymyl* „der ringsumlaufende Rand“ enthält wohl die Wz. \**pel-* treiben (anders Pedersen I 147, Walde-P. I 516, Morris-Jones 159); afries. *fiat* ist trotz Zupitza a. O. wohl nicht idg. \**pelplo-*, sondern eine Diss.-Form für \**hweola*, ags. usw. *hwēol* „Rad“; der Ansatz von \**pol-ples* durch Ehrlich BPhW. 1911, 1575 [zu *palpebra*, *pāpiliō*, doch s. dd.] stimmt schon im Vokalismus nicht). – Ein *pōples* mit *ō* ist trotz Muller Ait. W. 351 nicht anzuerkennen (*pōplit-* bei Acc. und Lucr. metrisch sicher).

Andererseits ist dialektischer Ursprung (aus o.-u. \**poplo-*, idg.

\**q<sup>o</sup>q<sup>lo</sup>-*) trotz Wharton TAPA. 1891/3, 340, Bugge BB. 14, 64, Schrader RL. I<sup>2</sup> 606 ohne Anhalt, für einen Körperteilnamen von vornherein auch wenig wrsch. – Vgl. *populus* g. El. – Walde-P. I 516.

**pöplicus, pūblicus**, -a, -um „öffentlich“ (*publicum* CIL. I<sup>2</sup> 402. 403, *poplicod* I<sup>2</sup> 581, *poplice* I<sup>2</sup> 582) (seit Plaut., m. „Staatssklave, n. Staatseigentum“, *pūblicānus* m. „Steuerpächter“ seit Plt., *pūblicārius* seit Firm. [Bed. unklar], *pūblicō*, -āre „ziehe ein“ seit Naev. [-ātiō seit Cic., -ātor. -ātrix Spätlat.]); u. *Puprike* 'Publico?' (Buecheler Umbr. 159, Blumenthal Ig. T. 37, Götze IF. 41, 96 [unwrsch. v. *Planta* I 333]): *pöplicus* von *pop(u)lus*, *pūblicus* von \**pūbicus*, zu *pūbēs* nach Thurneysen KZ. 30, 490 f., Niedermann N. Jb. 9, 302 (Hereinspielen von *pūpus* u. dgl. kommt trotz Zimmermann Rh. M. 57, 636 ff. sicher nicht in Frage); doch ist nach Devoto St. Etr. 3,

265 etruskische Herkunft wahrscheinlicher. — *Poplicola* „Volksfreund“ seit Cic. (vgl. *Horticola*) hierher nach Zimmermann BB. 26, 228 ff., Fraenkel RE. 16, 1651; nicht von *pōpulus* „Pappel“ (Skutsch Kl. Schr. 175 f.).

**populor** (alat. auch -ō), -ātus sum, -ārī „verheere, verwüste, plündere, beraube“ (seit Naev. und Enn., *populābundus* „auf Verheerung ausgehend“ seit Sisenna, *populābilis* „verheerbar“ seit Ov., *populatiō* „Verwüstung“ seit Caes., *populātor* „Verwüster“ seit Ciris u. Ov. [-trix seit Stat.], *populātus*, -ūs „Verwüstung“ seit Lucan., *Populōnia* [Iūnō] „Abwenderin der Verheerung“ seit Sen. [wohl volksetym.; vgl. Iūnō *Populāna* Inschr.]; Komp.: *compopulor* Didasc. apost., *dēpopulor* [-ō] „verheere, verwüste“ seit Enn. [-ātor seit Caecil., -ātiō seit Cic.], *perpopulor* seit Liv. [nach *pervāstō*): nach Wölfflin ALL. 7, 512, Kluge<sup>1</sup> s. *verheeren*, *Heer* (vgl. auch ags. *hergjan* „plündern“ usw. und Walde LEW.<sup>2</sup> 874, Altheim Epochen 74) zu 1. *populus* als „mit einer Heeresmasse überziehen“. — Das Fehlen eines persönlichen Objekts ist begreiflich, da die Bed. „Kriegsvolk, Heer“ für *populus* vorhistorisch und durch *pīlumnoe poplor* Carm. Sal., *poplifugia* und u. *poplo-* „Kriegsvolk, Heer“ gesichert ist. Auch *dēpopulāre* (nach *dēvāstāre*) verbindet sich alt nur mit Sachobj. (mit persönl. Obj. seit Prop., metonymisch, nicht alt). Näheres s. unter 1. *populus*.

1. **populus** (älter *poplus*, vgl. v. *Planta* II 25, Sommer Hb.<sup>2</sup> 141), -ī m. „Volk (staatlich); Menge“; Pl. „Leute“ (seit Carm. Sal., XII tab., Naev., rom.; *populāris* „dem Volke gehörig, landsmännisch, volkstümlich“, m. „Landsmann“ seit Naev. [-ārītās „Landsmannschaft“ seit Plt.], *populātīm* „von Volk zu Volk“ seit Caecil. und Laber., *populōsus* „volkreich“ seit Apul. [-ōsītās seit Arnob.], *populatiō* „Bevölkerung“ Sedul., *populō*, -āre „geneigt machen“ Pacuv., *Poplifugia* „Fest der Volksflucht“ seit ClL. I<sup>2</sup> p. 225; vgl. auch *Poplicola* unter *pōplicus*; aus dem Lat. entl. sind air. *popul* m., *mkymr. pobl* f. usw.): Die idg. Deutungen des Wortes sind durchweg unsicher oder bedenklich, s. unter *populor*; außerdem: Ceci Rc. Acc. Lincei s. VI v. 3, 188 (als „Landwehr“ zu *pellō*); Ehrlich Z. idg. Sprchg. 32 (\**po(l)pelos*, zu *polleō*, πολύς [ähnlich Brugmann IF. 28, 378, falls nicht zu ai. *pāp-mān-* „Schlechtigkeit“, *pāpāh* „böse“); Schrader RL. I<sup>2</sup> 606 (als o. - u. Form \**poplo-*, idg. \**q\*og\*lo-* zu ai. *cakrām* „Rad“ usw.); Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI v. 4, 356 f. [II. 14, 15] (aus \**pol-plo-*, idg. \**pł-plo*, zu aksl. *tlpa*, russ. *tolpā* „Menge, Schar“); Juret REL. 16, 71 (\**po-pel-*, zu πόλεμος); Mahlow Neue Wege 454 (zu *plēbēs*, πόλεμος, nhd. *Volk*). Skutsch Gl. 3, 201 ff. setzt für *populus* eine Gbd. „Bevölkerung“ an und stellt *populus* als \**plo-plos* ganz unwrsch. zu *manipulus*, *plēnus*, Wz. \**pel-* „füllen“ (an. *folk* „Schar, Volk“, nhd. *Volk* [woraus entl. aksl. *plskz* „Kriegerschar“ und spätgr. φοδλκα [Schwyzer ZdA. 66, 96<sup>1</sup>] gehören allerdings zu dieser Wz., s. Walde-P. II 64, auch zu anderen Deutungen). — Eingehend zu den früheren Deutungen von *populus* S. Pantzerhjelms-Thomas Gl. 3, 196 ff. (nicht nach Vaniček 312, Bersu Gutt. 136 [vgl. auch Fay AJPh. 24, 74] zu *spoliāre* bzw. *populāre* nach Persson [Beitr. 804<sup>1</sup> als \*(s)*po-(s)polā-*] oder nach Bugge BB. 14, 164 zu *poples*); seinerseits stellte P. Thomas *populus* a. O. und NTS. 1, 62 ff.

sicher verfehlt zu *pellere* unter einer Gbd. „Schlag, Stoß, Streit“. Lagercrantz Mēl. Boisacq II 57 ff. stellt neuerdings *populus* als \**po-pel-os* oder \**po-polos* „militärisches Aufgebot“, eigtl. „Herausrufen“ zu lat. *appellāre* (dies vlm. zu *pellere*; got. *spillōn* „erzählen“ ist fernzuhalten) und gr. ἀπella „Volksversammlung“ (\**apo-pel-ia* „Weg-rufung“; anders Solmsen Beitr. 187). — Andererseits steht für *populus* (wie für *pōplicus*) mit mehr Recht etruskische Herkunft zur Erwägung; vgl. Kretschmer Sprache 113, Devoto St. Etr. 3, 264 ff. 6, 243 ff. 254 ff., Krahe ZONF. 11, 94, Altheim Gr. Götter 201, Terracini St. Etr. 3, 238<sup>1</sup>, Ernout BSL. 30, 106<sup>2</sup>; zu etr. *puplu*, Kurzform von \**pupluna* = lat. *Populōnia* „die unter den Auspizien des *Fufluns* (= Dionysos, vgl. Βούβλινος οἶνος) stehende Stadt“ (lautl. Bedenken dagegen bei Cortsen Gl. 23, 177). Vgl. *poplicus*. — Walde-P. II 57.

2. pōpulus, -i f. „Pappel“ (seit Cato, rom.; *pōpuleus* „von der Pappel“ seit Enn., *pōpulneus* ds. seit Cato, *pōpulnus* ds. Plt., *pōpulētum* „Pappelwald“ seit Plin., *pōpulifer* „pappeltragend“ seit Ov.; aus *pōpulus* entl. ahd. *pop(e)l-boum* (Kluge<sup>11</sup> s. *Pappel*), alb. *ptēp* [IJ. 23, 235 n. 210, IF. 58, 98] und aksl. *topolъ* [mit Diss. von *p-p* zu *t-p*. Niedermann IF. 26, 59; aus *topolъ* stammen hrerseits lit. *tāpalas*, alb. *tuplë*, G. Meyer Wb. 452): wohl (trotz der verschiedenen Bed.) zu gr. πελέα (jon. -η), epid. πελεά f. „Ulme, Rüster“; Gdf. \**ptōptol-* (vgl. Stolz HG. I 441) oder, falls gr. πτ- sekundär ist (doch s. Walde-P. II 84 f., vgl. *tilia*), idg. \**pō-pol-*. Weitere Analyse unsicher (kaum als „Zitterpappel“ zu gr. πελεμίζω, π(τ)όλεμος nach Curtius 181, Vaniček 335). — Fern bleiben ahd. *fēl(a)wa* „Weide“, nhd. *Felber* und osset. *farwe*, *fārwe* „Erle“ (s. Walde-P. II 55 m. Lit.).

1. *por* in *pollingō*, *porgō*, *por(r)iciō*, *portendō* s. *per* (Curtius 185, Vaniček 157); vgl. *porrō*.

2. -*por* in *Gāipor*, *Lūcipor*, *Mārcipor* s. *puer*.

*porca*, -ae f. „Furche, Strecke Ackers“ (opp. *sulcus*, Varro l. I. 5, 39); auch „Wasserabzugsrinne im Acker“ (vgl. Fest. p. 238) (seit Cato, *porculētum* n. „Ackerbeet“ [umbr. und mars. nach Plin. nat. 14, 171, v. Planta I 314. 328. II 41. 591], *porcumis* „ein Ackermaß“ Metrol. p. 322, 19 [Bldg. unklar]; *imporciō*, -īre „einfurchen“ Colum., davon *Imporciōtor* m. „Gottheit des Ackers“ Paul. Fest. p. 108): aus \**prkā* (vl. für ursprgl. \**prkus* f.) zu ahd. *furuh* f. (aus \**prkus*), ags. *furh*, an. *for* „Abzugsgraben, Kanal“; hochstfg. norw. midatl. *ferre* m. „Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet“ (Fick III<sup>4</sup> 244). Unsicher sind die kelt. Entsprechungen: gallolat. *rica* f. (rom., Meyer-Lübke n. 7299), abret. *rec* „sulcus“ (Fick II<sup>4</sup> 56, vgl. Pedersen I 122), wohl auch nbret. *reg* m. „rayon tracé par la charrue“ (\**prkā*? oder \**rig(k)ā*, zu ahd. *riga* „Linie“, nhd. „Riege“?, vgl. Walde-P. II 344; unsicher auch mkyrn. *rhyg* m. f. „trench“ (vgl. Zupitza KZ. 35, 256 f., Pedersen I 122, Dottin 281); mir. *eittrige* m. „Furche, Rinne“ (\**eks-* + *-to-* und *-iom-* Abltg. zu \**prk-* oder \**r(e)iqh-*?; vgl. nkyrn. *rhwyr*, Walde-P. II 344) (Hertz briefl.)).

*porca* bedeutete ursprgl. „Aufwühlung, (ebenso wie *porcus* „Schwein“ ursprgl. „Wühler“) und stellt sich daher zu idg. \**perk-* „aufreißen“ in ai. *pārsānah* „Kluft, Abgrund, Einsenkung“, lit. *prapertis* „Blänke im Eis“, *praparšas* „Graben“, *peršėti* „schmerzen, von Wunden, eigtl. rissig sein“ (Wiedemann BB. 28, 16, Lidén KZ

56, 211 ff., Specht Urspr. 35; kaum weiter zu gr. *πεῖπω* „durchbohre“ usw. nach Vendryes *Mél. Boyer* 14). — Arm. *herk* „frischgeackertes Brachland“ (Fick II<sup>4</sup> 56) bleibt fern, da weder aus \**perk-* noch aus \**perq-* herleitbar (s. Hübschmann Arm. Gr. I 467). — Vgl. *porcelliō*. — Walde-P. II 46 f.

**porcāstrum** s. *portulāca*.

**porcelliō**, -*ōnis* m. „Assel, Kellerwurm“ (seit Pelagon.): als „Schweinchen“ zu *porcellus*, *porcus* (Suff. nach *aselliō*); kaum wegen der Körperringe von *porca* (\**porcella*) „Furche“.

**porceō**, -*ēre* „halte ab“ (seit Enn.: aus \**po-arceō* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 29). — Nicht nach Wiedemann BB. 28, 17 zu *compescō*.

**porcil(i)āca**, (*porcācla*) f. „Portulak“ s. *portulāca*.

1. **porcus**, -*i* m. (alt auch f., vgl. *porcus femina*; sek. *porca* f. seit Varro, Wackernagel Synt. II 24 f.) „das zahme Schwein“ (im Gegens. zu *sūs* „Wildschwein“, Jacobsohn Arier u. Ugrof. 136 f.; s. zur Verteilung Margariños Emerita 1, 129 ff., Heraeus Kl. Schr. 214); „weibliche Scham; Meerschwein“ (seit Plaut., rom. [*porcus* und *porca*], ebenso *porcellus*, *porcārius*, *porcīna*, \**porcāricius*, \**porcile*, \**porcopiscis* und \**porcospīnus*). *porculus* m. „Ferkel; Meerschweinchen; Haken an der Kelter“ (seit Plt. und Cato, *porculatiō* „Schweinezucht“ seit Varro, ebenso -*ātor* „Schweinezüchter“; vgl. *porculaena* Plt. Mil. 1060? (Heraeus Kl. Schr. 22 A.)), *porcīnus* „vom Schwein“, m. „Schweinehändler“ (seit Plt.), f. „Schweinefleisch“ [sc. *carō*] seit Itala „Schweineherde“ Lex Sal., n. „Schweine Stall“ Gl., *porcellus* (-*ill-* Paul. Fest. p. 93) „Ferkelchen“ (seit Varro [-*cellulus* Lampr.], *porcella* ds. seit Plt., *porcellīnus* „von jungen Schweinen“ seit Theod. Prisc. [*porcellīna* f., -*um* n. „δελοφκίον“ Gl.]), *porcilia* f. „junge Sau“ (Antidot. Brux., Heraeus Kl. Schr. 22 A.), davon *porciliāris*, *porcillāgō* (*herba*) *porcāster* (-*strus*) m. „junges Schwein“ (seit Philagr., -*a* f. „junge Sau“ Orib. [davon -*īnus*, Svennung Wortstud. 109]), *porcetra* f. „Sau die das erstemal geworfen hat“ (opp. *scrōfa*; seit Gell., s. unten; vgl. noch EN. *Porcus*, *Porcius*, *Porcellus* usw.): = u. *purka*, *porca* 'porcās' (v. Planta I 326), gall. *orco-* in EN. (Dottin 277), mir. *orc* „junges Schwein, Tierjunges“ gr. *πόρκος* ds. (nach Varro l. l. 5, 97, rust. 2, 4, 17; konstruiert? [*πόρκος* als lat. Lw. erst Plut.]); ahd. *far(a)h*, ags. *fearh* ds. (dän. *fare* „Ferkel werfen“); lit. *pařšas* „männliches verschnittenes Schwein“, apr. *parstian* n. „Ferkel“ (Hs. *prastian*; aus \**parsistian*, Trautmann Bsl. W. 207); abg. *prase*, -*ete* „Schwein, Ferkel“ (nt- Suff.), sbkr. *prāse*, čech. *prase* „Ferkel“, russ. *porosēnok* m. ds.; chotansakisch *pāsi* (aus \**parsa*), kurd. *purs* (Schaefer bei Specht Urspr. 341); vgl. finn. *porsas*, mordw. *purtsos*, Jacobsohn Arier u. Ugrof. 136. — Vgl. noch im besonderen *porculus* mit ahd. *farhili(n)* n., lit. *paršēlis* „Ferkel“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 364); *porcīna* „Schweinefleisch“ mit lit. *paršienà* (*parštena*) ds. (wohl ohne hist. Zshg.); *porcetra* (-*ē*, Buecheler ALL. 1, 112) ähnl. gebildet wie *mātertera* (Sommer IF. 11, 16) und italien. *puledro* von lat. *pullus* (Niedermann Contrib. 30<sup>3</sup>). — Vgl. 2. *porcus*. — Walde-P. II 78.

2. **porcus**, -*i* m. „Name eines Fisches mit Stachelflossen“ (seit Plin. [mit oder ohne *marinus*]): zu gr. *πέγκη* f. „Barsch“ (ebenfalls ein Stachelflosser, Niedermann BPhW. 1903, 1305; daraus entl. *per-*



ca f. „Barsch“ seit Ov.), an. *fjorsungr* ‘trachinus draco’ (\**perkykō-*), ligur. FN. *Porcobera*, inschr. (Sommer Hb.<sup>2</sup> 214) *Procobera* (eigtl. „Forellen tragend“, s. Olsen KZ. 39, 608, Vetter RE. 13, 528 [anders Terracini RFCl. 49, 414, Gray AJPh. 49, 345]), mir. *orc* „Lachs“ (? , unsicher), *erc* ‘speckled, dark-red’, Subst. ‘a salmon’?, Gen. -a, *circe* f. ‘a (spotted) cow, any reptile, nkymr. *erch* ‘dusky, dun’ (\**perk-*) (Hertz briefl.); redupl. gr. *πνρπαζ* „eine Fischart im Prasiasssee“ (Fick BB. 29, 235). Die Sippe stellt sich zu Wz. \**perk-* „gesprenkelt“ in ai. *pfśnih* „gefleckt, bunt“, gr. *περκνός, πρεκνός, πρακνός* (Hes.) ds. usw. (s. Walde-P. II 45 f.). — Ernout-Meillet<sup>2</sup> 791 spricht sich für Identität mit *porcus* „Schwein“ aus, vgl. die Bed. von *porcus* „Meerschwein“ und ahd. *merisuin*, frz. *marsouin*; doch ist *porcus* „Stachelflosser“ aus den obigen Zusammenhängen, insbes. der Vbdg. mit den griech.-kelt. Farbbezeichnungen, schwer zu lösen. — Nhd. *Barsch* nicht nach Muller Ait. W. 351 hierher (s. Kluge<sup>11</sup> s. v.).

Als lat.-germ. wurde früher *fariō, -ōnis* (Auson.) „Lachsforelle“ hierhergestellt; doch ist die beste Überl. *sariō* (s. d.). — Walde-P. II 45 f.

**porfex** s. *forceps* I 526.

**porgō, porrēxi, -rēctum, -ere** „stehe auf“ (seit Plaut. [*lumbōs* *porgite* wie *surgō* (sc. *lumbōs*) „stehe auf“ seit Plt., Schmalz<sup>5</sup> 378]): Schnellsprechform wie *pergō* (s. d.), vgl. *porrigō* und Paul. Fest. p. 215 oben I 429 unter *expergiscor*.

**porriciō, -rēxi, -rēctum, -ere** „lege als Opfer hin, opfere“; met. (Varro) „hervorbringen; ausdehnen, vergrößern; darreichen, spenden“ (seit Plaut., *porrēctus, -a, -um* „ausgedehnt, glatt“ seit XII tab. und Plt., *porrēctiō* f. „Erstreckung“ seit Rhet. Her. [-ōrium Cl., ALL. 8, 383], *porrigibilis* „ausdehnbar“ seit Chalc. [zu 2. *porrigō*?]): aus *porjiciō* wie *objiciō* (Wharton Et. lat. 79, vgl. Lindsay-Nohl 678); die Schreibung *porriciō* und das Pf. *porrēxi* ist durch *porrigō* veranlaßt (Walde LEW.<sup>2</sup> 601).

Meillet MSL. 11, 322 und Niedermann Mēl. Saussure 51 bestreiten ohne ersichtlichen Grund, daß *porriciō* eine Zs. mit *iaciō* sei (auch nicht volkstümliche Kontamination von \**porrō iaciō* [vgl. Paul. Fest. p. 219] mit *porrigō* nach Ribezzo RICl. 18, 192 A.).

1. **porrigō, -inis** f. „Grind an behaarten Teilen des Körpers, bes. Kopfgrind“ (seit Lucil., rom. [vlt., z. B. bei Pallad. und Marcell. vermischt mit *prürigō*, z. T. infolge Assimil. von *por(r)igō* zu *pror(r)-, prür-*; s. Buecheler Kl. Schr. II 57 f., Svennung Unt. 599 f., Ernout RPh. 67, 97]; *porriginōsus* „voll Schorf“ seit Marcell. med.): Herkunft unklar. Nach Wharton Et. lat. 79 Abltg. von einem aus Moret. 74 *et nōmen capiti dēbentia porra* zu erschließenden \**porrum* „Kopf“; doch handelt es sich hierbei wohl nur um pseudoetymologische Anknüpfung an *porrō*, gr. *πόρρω*. Bleibt man innerhalb des Lat., dann kommt nur Beziehung auf *porrum* „Lauch“ in Betracht (Ernout a. O.; vgl. den entspr. Gebrauch von frz. *porreau, poireau*).

Anders Ehrlich Z. idg. Sprg. 77 (zustimmend Walde LEW.<sup>2</sup> 874): als „Schuppenbildung der Kopfhaut“ aus \**pors-*, zu russ. *perch* (\**prso-*) „sich absondernde Schüppchen der oberen Haut“, lit. *peřšti* „schmerzen“; doch ist die Sippe aufs Bal. beschränkt und weicht im Vok. ab.

2. **porrigō**, -rēxi (-rēgi seit Itala), -rēctum, -ere „strecke aus, dehne aus, reiche dar“ (seit Liv. Andr.): aus *por* (s. *por* II 286) + *regō*, Lentoform zu *porgō* (s. d.) wie \**surrigō* zu *surgō* (vgl. auch *porriciō*, das sich in der Flexion angeschlossen hat).

**Porrima**, -ae f. „Geburtsgöttin“ (seit Ov. fast. 1, 633 [auch *Antevorta*, *Prōrsa* genannt, opp. *Postverta*; vgl. Serv. auct. Aen. 8, 336, wonach verschiedene Namen für *Carmentis* oben I 169 f.]): wohl nur volkset. von Ov. a. O. auf *porrō* bezogen; ursprgl. Funktion der Gottheit nicht sicher.

**porrō** „vorwärts, fürder“, praen. *porod* CIL. I<sup>2</sup> 560 (seit Plaut., *porrōfug(i)ens*: *prōfugātus* Gl.): wohl = gr. πόρρω, πόρσω (Pind.) „vorwärts“ (Curtius 284, Vaniček 157); kaum aus Komp. \**por-ero* (Persson Stud. Etym. 96 nach Sommer IF. 11, 10 f., Osthoff Perf. 44, Brugmann IF. 33, 201). — Walde-P. II 38.

**porrum**, -ī n. (älter -us m. seit Lucil.) „Lauch“ (seit Moret. [s. 1. *porrigō*], rom., ebenso *porriō* ds. seit Anthim. [vgl. *lapathiō* Gl.: -ium, Niedermann N. Jb. 29, 341]; *porrina* f. „Lauchsamen“ seit Cato, *porra-ceus* „zum Lauch gehörig“ seit Plin.): aus \**pr̥som* = gr. πρῶσον n. „Lauch“ (Vaniček 165, Curtius 433); die Bewahrung von -σ- hinter ρα- = r lautgesetzlich nach Schulze Kl. Schr. 116 f. — Eine gr. Nebenform \*πρῶσον ist aus dem Bergnamen Παρρῶσιον trotz Brugmann I<sup>3</sup> 744 nicht zu entnehmen. — πρῶσον nicht nach Osthoff MU. 2, 50 als \*πρακίον Abltg. von \*πρακά = lat. *porca* „Ackerbeet“.

Fern bleiben aus Gründen der Bldg. und Bed. ags. *fyr̥s* (engl. *furze*) „Stechginster“ (Fick BB. 3, 163. Wb I<sup>4</sup> 585) und apr. *pras-san*, aksl. *proso* „Hirse“ (vgl. *premō*). — Walde-P. II 84.

**porta**, -ae f. „Tor, Türe“ (seit Enn., rom., ebenso *portula* f. „kleine Tür“ seit Liv. und *portarius* [nach *ōsti*-] m. „Türwächter“ seit Vulg.; vgl. *portitor* m. „Zolleinnehmer“ und „Fährmann, Fuhrmann, Überbringer, Träger“ [nach *hol*-, *iānitor*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 238. 854], *portōrium* n. „Zoll“ seit Plt. [\**portit*-; vgl. *portitōrium*: τρωνείον Gl.], *portixculus* m. „Rudermeister“ und „Instrument des Rudermeisters, mit dem der Takt geschlagen wird“ seit Enn. [vgl. Paul. Fest. p. 234, Isid. orig. 19, 2, 13; nach *acisculus* oben I 97]; aus *porta* entl. an. *port* n. [vgl. *portāri* aus *portārius*, Falk Torp 844], ferner nkymr. *porth* m. „Tor“, korn. *porth* m. ds. usw., fränk. *pforta*, jünger ahd. *pforta*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pforte*), **portus**, -ūs m. „Haus- eingang: Seeinfahrt, Hafen; Zuflucht; Niederlage“ (seit XII tab. und Liv. Andr., *portuōsus* „hafenreich“ seit Cic., *portuēnsis* „den Hafen betreffend“ seit Cod. Theod., *Portūnus* m. „Gott der Häfen und Türen“ seit Varro frg. Schol. Veron. Verg. Aen. 5, 421 und Cic. [Portūnalis flāmen Paul. Fest. p. 217, Portūnālīa „Fest des Portūnus“ seit Fast. Amitern. p. 244 und Varro l. l. 6, 19; s. Wissowa Rel.<sup>3</sup> 112]; Komp.: *opportūnus* „günstig gelegen“ seit Plt. [danach *importūnus* „ungünstig, widrig“ seit Plt., s. oben S. 215 und I 685]; *importuōsus* = ἀλλυμενος seit Sall.; vgl. *Nauportus* unten), *transportāneus* „außerhalb der Stadttore wohnend“ Cassiod.: aus *portus* entl. ON. *Porz*, *Piesport*, aus afrz. *port* mhd. *port(e)*, Kluge<sup>11</sup> s. *Port*): *portā* aus \**pr̥tā* (kaum \**portā*, vgl. Brugmann II<sup>2</sup> I, 415) = o. p[ur]tā (wenn richtig ergänzt); *portus* = av. *paratūš* m. f. (urar. \**pr̥tūš*) und *parūš* (urar. \**pr̥tūš*) „Durchgang, Furt, Brücke“

(*hu-perōdwa-* „gut zu überschreiten“), gall. *ritu-* „Furt“ in *Ritumagus*, *Augusto-ritum*, mir. *riūh* in *Humar-riūh* („Kupfer-Furt“?, K. Meyer RC. 16, 89f.), abret. *rit*, akymr. *rit*, nkymr. *rhyd*, akorn. *rid* „Furt“; ahd. *furt*, ags. *ford* „Furt“ (hochstfg. an. *fjōrd* „enger Meerbusen“ aus \**pert-us*, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Förde*, *Furt*); vgl. noch *angiportus*, -um oben I 47. — *portitor* in der Bed. „Überbringer, Träger“ ist sek. auf *portāre* bezogen, in der Bed. „Fährmann“ vl. unter Einwirkung von gr. πορδμεός (Norden Komm.<sup>2</sup> 221 [unrichtig Havet MSL. 6, 240: aus gr. φόρτος „Fracht“]). — Mit an. *fjōrd* (Gbd. „Einfahrt ins Land“) besteht trotz Much Festschr. Hirt II 551 schon wegen der verschiedenen Ablautstufe kein unmittelbarer Zusammenhang.

*Nauportus* an der Laibach hält Kretschmer Gl. 21, 113 für ein umbr. Wort aus der Zeit, als dort vor ihrer Einwanderung nach Italien noch Umbrer saßen; doch ist die Einwanderungsrichtung falsch erschlossen; das Wort ist (wie mess. ON. *Sapri-pontem*, Akk. Sg., Krahe ZONE. 5, 21. 146) illyrisch und erweist illyr. *or* aus *r* (Krahe IF. 58, 222).

*portus* nicht mit Hall Lg. 12, 133f. zu ai. *pattanam*, *paṭṭanam* „Hafen“ (als ursprgl. Pali-Wort aus \**partanam*, idg. \**por-t-enom*). — *porta* trotz Meringer Festg. Heinzel 184, Schrader RL. II<sup>2</sup> 557. nicht als „geflochtene Tür“ zu *pertica* „Stange“ usw. (vgl. HirtZdPh. 31, 505).

Wz. \**per-* „hinüberführen, durchdringen“ usw. in ai. *pīparti* „führt hinüber, geleitet, fördert“, Kaus. *pārāyati* (av. -*pārāyēti*) „setzt über“ (= *pālāyati* „hütet, schützt“, Wackernagel Festg. Jacobi 10 ff.), av. *par-* „hindurch-, hinübergeln“, ap. \**para-* in Ἀρτεμίδρης „der das Recht fördert“ usw. (Erman KZ. 48, 159); arm. *hord* „begangen, betreten“, *hordan* „fortgehn, hordantam „lasse fortgehn“ (unsicher *nav-ord* „Schiffer“, *err-ord* „der dritte“ usw., Adontz Mél. Boisacq I 12, anders Pedersen KZ. 39, 360 f.); gr. περδω „dringe durch“, περδω „durchdringe, durchbohre“ (= aksl. *na-perjō*, -*iti* „durchbohren“; vgl. *porjō*, *prati* „zerschneiden“), πόρος „Durchgang, Furt“ (= thrak. -πόρος, -παπα in ON.), πορεύω „führe, verschaffe“, πορίζω „verschaffe“, πορδμεός „Überfahrt, Meerenge“ usw.; alb. *pruva*, *prura* „brachte, führte“ (G. Meyer Alb. Wb. 35), *š-pie* „führe hin“ (Jokl Stud. 82 f.), *šporj*, *tšporj* „durchbohre, durchbreche“ (\**dis-pēreijō*), geg. *šporoj* ds. (\**dšpērāijō*, Jokl IF. 37, 120 ff.; vgl. noch lat. *parō* „Barke“ als illyr. Lw., oben II 257); got. *faran*, *fōr* „wandern, ziehn“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 122. 488), *farjan* „fahren, schiffen“, ahd. usw. *faran* „fahren“, as. *fōrian*, ahd. *fuoren*, nhd. *führen*, ags. *fēran* „gehn, ziehn“ (= ai. *pārāyati*), an. *farmr*, ags. *fearm*, „Schiffsladung“, ahd. *farm* „Nachen“ (= russ. *poromz* „Fähre“). Vgl. Curtius 272, Vaniček 155, Fick I<sup>4</sup> 81. 475, Reichelt BB. 26, 233 f. — Verselbständige Abzweigungen der Wz. \**per-* s. unter *pār* S. 250, *pars* S. 258, *pretium*. — Walde-P. II 39 f.

**portendō**, -*dī*, -*tum*, -*ere* „kündige an, zeige an, prophezeie“ (ursprgl. t. t. der Auguralsprache „aus den Eingeweiden als Zeichen hervorkommen lassen“) (seit Plaut., [vgl. Fest. p. 140]), *portentum*, -*i* n. Wunderzeichen; Mißgestalt, Ungeheuer“ (seit Acc., Pacuv.,

Lucil., *portentōsus* „mißgestaltet, grauenhaft“ seit Cic. [-*uōsus* Spätll.], *portentificus* „Scheusale erzeugend“ seit Ov., *portentiloquium* Iren.): *por + tendere* „ausstrecken“. — Got. *faúra-tani* „Wunderzeichen“ (Grimm D. Wb. II 726) bleibt fern, s. Feist<sup>8</sup> 145 f. m. Lit.

**porticus**, -ūs (inschr. -i) f. (inschr. und rom. m., Schmalz<sup>5</sup> 368) „Säulengang, Galerie, Vorhof, Wetterdach, Schutzdach“ (seit Enn., *porticula* „kleine Halle“ seit Cic., *portuuncula* ds. Inschr., *porticulatiō* „Halle“ seit Macer dig.), Rückbildg. *portex*, -icis Inschr. (Brender 73): aus \**porticos*, Abltg. von *portus* „Eingang“, u-Flexion nach *domus* (Walde LEW.<sup>2</sup> 603).

Abzulehnen Osthoff IF. 8, 21 (m. Lit.): samt *postis* und *partecta* (doch s. S. 259) und gr. πασάς aus \**por-* „vor“ + \**teqʷos* oder \**toqʷos* „Streckung, Platz“, τοπάζω „ziele hin, vermute“, τοπέιον Tau, Seil“, lit. *tenkù, tèktì* „sich hinrecken, hinreichen“ usw.. Wz. idg. \**teqʷ-*. — Persson Beitr. 475 zieht gleichfalls unrichtig *partecta* heran (das *e* von *portex*, *partecta* sei analogisch, doch s. oben) und vergleicht aksl. *pa-prěts* 'vestibulum', russ. *pá-perť* „Vorhalle“, lit. *pirtis* „Badestube“ (doch s. Trautmann Bsl. W. 215); Wz. (s) *per-* „Sparren, mit Sparren stützen“ (anders und besser Mühlenbach-E. III 210).

**portiō** s. *pars* S. 258.

**portisculus, portitor** s. *porta*.

**portō**, -āvi, -ātum, -āre „trage; ertrage, halte aus“ (seit Liv. Andr., rom. [unter Verdrängung von *ferō*, das nur noch in Überresten, s. oben I 483, Heraeus Kl. Schr. 121], *portātiō* „das Tragen“ seit Sall., *portātor* „Träger“ seit Itala, rom., *portātōriūs*, -a, -um „aufs Tragen bezüglich“ seit Ps. Aug., f. [sc. *sella*] „Tragessel“ seit Cael. Aur., -um n. = διατόνιον seit Itala, *portābilis* „tragbar“ seit Aug. [im- seit Tert.]; Komp.: *ap-* [rom.], *as-* [rom.], *com-* [rom.], *im-* [rom.], *dē-* und *reporťō* seit Plt., *exportō* seit Varro und Cic., *supportō* seit Caes., *trānsportō* seit Cic.): = u. *portatu* 'portātō', *portata* 'portet', *portust* Fut. II 'portāverit'; Gdf. \**poritāre*, Frequentativ zu \**poreō*, got. *farjan* „fahren“ usw. (z. B. Ciardi-Dupré BB. 26, 194); s. *porta*.

Nicht nach Curtius 281 f., Vaniček 159 zu *pars*. — Walde-P. II 39.

**portulāca**, -ae f. 'Portulak' (seit Varro, vlt. *porcil(l)āca* Plin., Diosc. und *porcācla* Theod. Prisc., Gl. [Schopf Fernw. 46<sup>1</sup>]), *porcāstrum* n. 'Portulak' (Ps. Apul., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 790 m. Lit.); aus *portulāca* entl. ahd. *burcel* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Burzel*): Abltg. von *portula* „Pfortchen“, wegen der sich mit einem Deckelchen öffnenden Samenkapsel (Vaniček 155, Walde LEW.<sup>2</sup> 603). — Die vlt. Formen in Anlehnung an 1. *porcus* „Schwein“ (s. d., vgl. *porcillāgō* [herba] Orib., Svennung Wortstud. 110).

**portus** s. *porta*.

**pōsca**, -ae f. „Wasser mit Essig gemischt als Getränk des gemeinen Mannes“ (seit Plaut., rom.): aus *pō-sca*, zu *bibō*, *pōtus* (Vaniček 146); Suff. nach *ē-sca* „Speise“ aus \**ēds-qā*. Vgl. mit anderem Suff. u. *pune* (s. *pollen*).

Verfehlt Keller Volkset. 79 (Lw. aus gr. ἐπ-οῦς, von ἐπί und ἔδος „Essig“ [sic!]). — Cic. Verr. II 1, 66 *poscunt maioribus poculis* ist

*poscō* „verlangen“, enthält also trotz Stowasser WSt. 12, 326f. kein \**pō-scō* „trinke“.

*poscō*, *poposci* (*peposci* Val. Ant., Sommer Hb<sup>2</sup>. 547), *-ere* (ohne Supin und PP. auf *-tus*, Meillet BSL. 23, 83) „fordere, bitte aus, verlange; biete; fordere vor Gericht, fordere heraus; forsche, frage, rufe an“ (alat. auch „verlange zur Verheiratung“, s. *procus* „Freier“ unten und Köhm Alat. Forsch. 24 ff., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 795) (seit Enn.; *dēposcō* seit Cic., *exposcō* seit Enn., *reposcō* seit Plt., *poscinummius* „Geld fordernd“ Apul.), *postulō*, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „verlange, fordere“ (Abltg. s. unten; seit Enn., *postulātiō* seit Plt., *postulātor* seit Suet. [-*trix* Tert., *postulātus*, *-ūs* seit Liv.], *postulāticius* seit Sen., *postiliō* f. t. t. der Religionssprache „Forderung der Gottheit, ein vergessenes Opfer darzubringen“ seit Varro und Cic., *postulārius* [-*a fulgura*] seit Fest. p. 245, 19 [dafür *postulātōria fulgura* seit Sen., Wissowa Rel.<sup>2</sup> 545<sup>7</sup>]; Komp.: *dēpostulō* seit Bell. Hisp. [-*ātor* Tert.], *expostulō* seit Plt. [-*ātō* seit Cic., *-ātus*, *-ūs* unsicher Symm.]; ein \**repostulō* fehlt, wohl wegen der milderen Bed., vgl. Samuelsson Gl. 6, 239): *poscō* aus \**pr(k)-skō* (Inkohativ zu Wz. \**perek-* „fragen, bitten“) = ai. *prēcāti*, av. *perāsaiti* „fragt“, ap. *aprsam* „ich fragte“ (*prāmiy* „bestrafe“), toch. A *praksa(m)* „ich bitte“ (Petersen Lg. 9, 15, Benveniste Festschr. Hirt II 231, Schulze-S.-S. 449); u. *pepurkurent* „rogäverint, dācērverint“ (Buck-Prokosch 41. 59); mir. *arcu* „ich bitte“, kymr. *archaf*, korn. *arghaf* ds., mbret. *archas* 'il commanda' (vgl. air. *imm-chom-arc* „gegenseitiges Fragen, Begrüßen“, mkymr. *cyfar-chaf* „bitte, frage, grüße“, Pedersen II 457 f.), mit *ar* aus *r* vor dem *s* der Gf. \**prskō*, \**prkskō* (Pedersen-Lewis 5; Pedersen I 44. 81); vl. lit. *persū*, *přsti* „für jdn. freien“ (*piršlys*, lett *piršlis* „Freiwerber“), wenn mit analog. Präs.-Abl. *e* statt *i* (Walde-P. II 44, Trautmann Bsl. W. 216); vgl. ai. *prēcā* f. „Frage, Erkundigung“ (= ahd. *forsca* „Forschung, Frage“ [wovon *forscōn* „fragen, forschen“]), arm. *harç* „Frage“, *harç-anem* „ich frage“ (Hübschmann Arm. St. I 38). — Im Osk.-Umbr. ist \**poscō* zu \**perscō* umgebildet: u. *peperscuscit* 'precātus erit', dazu (mit Form. -(e)lo-) u. *persklu*, *pesklu* 'supplicatione', ferner mars. *pesco* 'sacrum' (Ribezzo, RIGL. 14, 21), o. *pestlūm*, *peesl[ūm]* 'templum' (Buck-Pr. 51; daraus entl. messap. πεισκλην „Bethaus“, s. Ribezzo Neap. 1, 77 A., Krahe DLZ 1930, 1656 [-en aus -ian?]).

*postulō* wohl Denomin. vom Part. \**posc-tos* zu *poscō* (Benveniste Festschr. Hirt II 231, Samuelsson Gl. 6, 238 f.; nicht aus \**posc-tulō*, Niedermann IA. 29, 35 [verfehlt Stowasser Verbum *lāre* 15]).

Idg. \**perek-* noch in: lat. *prex* (meist Pl.) f. „Gebet, Bitte“ (seit Cato; ablt. *prox* 'bona vōx'? Fest. p. 253), *precor*, *-ātus sum*, *-āvi* „bete, bitte“ (seit Liv. Andr., rom.), *procus*, *-i m.* „Freier“ (s. d., auch zu den Abltg. *procō*, *procāx*, *proctum*); ai. *praśná-*, av. *fraśna-* m. „Befragung, Frage“, ai. *prās-* „(gerichtliche) Befragung“, *prati praś-* „Prozeßgegner“, *prādvīrāka-* „Hauptrichter“ (eig. „der den Prozeß entscheidet“), av. *pairīfrāsa* (Instr.) „mit Herumfragen“, av. *frasā* f. „Frage“, ai. *pr̥ṣṭhā-* (= av. *par̥ṣṭa-*) „Gerichtsfrage, (Thieme Fremdl. im Rigg. 65f.), arm. *harsn* „Braut, Neuvermählte, Schwiegertochter“, got. *frasthnan* (*frāh*, *frēhum*) „fragen“, an. *fregna*, ags. *frignan*, *fricgan*, ds. (Meillet MSL.

15, 98, dagegen Marstrander NTS. 2, 103 ff.), ags. *friccea* „Herold“ (: ai. *praśnīn-* „Fragesteller“), an. *frētt* f. „Frage, Erforschung“, ags. *freht* f. „Wahrsagung“, got. *fragiþ* „fraget!“, ahd. *frāga* „Frage“ (*frag-ōn, -ēn, frāhēn* „fragen“), an. *frægr*, ags. *gefræge* „berühmt“, ahd. *fergōn* „bitten“; lit. *prašau, -yti* „fordern, bitten“, aksl. *prosiiti* „bitten“. — Aus dem Ital. hierher noch u. *pe(r)snimu, persnihimu* „precātor“, *persnis fust* „precātus erit“ (Denom. von \**perk-sni*?, Brugmann IF. 16, 509 f.; doch s. auch v. Planta II 273<sup>1</sup>); dagegen müssen der IE. halber fern bleiben o. *comparascuster* „cōnsulta erit“, *kūmparakineis* „consiliit“ (s. *compescō* I 256) und wohl auch u. *perstu, pestu* „pōnitō“ (v. Planta II 261 f. m. Lit., Muller Ait. W. 321. 335. 352).

Fern bleibt wohl gr. *θεομπόρος* „Weissager“ (\*-*prok-uos* nach L. Meyer KZ. 22, 54 ff., Schrader KZ. 30, 472; anders Bechtel Lex. 163 f. [: *πρέπω*], Bonfante Rc. Ist. Lomb. s. II v. 65, 1932, 66 ff. [: *reci-procus* usw.]). — Got. *faihu-friks* „geldgierig“, ahd. usw. *frēh* „gierig, frech“ (Grienberger Sb. Wien 142, VIII, 62, Hirt, PBB. 23, 352) erweist keine Wz.-Variante \**p(e)reg-*, da in der Bed. abstehehend (s. Feist<sup>2</sup> 136).

Verfehlte Analyse von *poscō* bei Wood Cl. Ph. 7, 316 f. (zu *per, prō, portus* usw.). — Walde-P. II 44.

**possideō, -sēdī, -ēre** „besitze, halte besetzt“ (seit Naev., *possessio* f. „Besitz, Besitztum“ seit Lex agr. u. Cic. [-*uncula* seit Cic.], *possessor* m. seit Varro u. Cic. [-*ōrius* seit Gaius], *possessus, -ūs* „Besitz“ seit Apul., *possestrix* f. „Besitzerin“ seit Afran., *possessivus* = *κτητικός* seit Quint.), **possidō, -sēdī, -ere** „nehme in Besitz“ (seit Rhet. Her. [vgl. *possessio* in der Bed. „Besitznahme“]): aus \**pots* (s. *potis, possum*) + *sideō* (*sido*), eigentl. „besitze (ersitze) als Herr“; zum Hinterglied vgl. *sedeō*. Vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 796, Juret REL. 15, 72.

**possum, potuī. posse** „können“ (seit Naev. und Enn.): aus *potis sum, potis est* „kann“ (Plaut. Poen. 846), unpers. „es ist möglich“ (Plt. Persa 40); daneben *pote* Ntr. (Trin. 352), persönl. *pote fuisset* (Ter. Phorm. 535); *possum* aus \**pot-sum* oder nach *pot-es, pot-est*, danach analogisch *possem, posse*; älter noch *potis es* usw., erstarrt *potis sunt* (Plt. Poen. 227), *potessem* (Enn.), *potesse* (seit Plt.; *potissem* seit Plt. bzw. Lucil.); mit passivem Inf. *potestur* usw. (seit Enn.); vlt. *possās = possis* (Buecheler Gl. 1, 8). Von *possum* aus: *possibilis* „möglich“ (seit Quint., *im-* seit Alf.), *possibilitās* „Möglichkeit“ (seit Ps. Cypr., *im-* seit Apul.). — *potuī* stammt von einem verlorenen \**potēre*, vgl. o. *pūtīad* „possit“, *pūtīans* „possint“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 566); dazu *potēns* „mächtig“ (seit Enn., *im-* seit Ter.), *potentia* „Macht“ (seit Plt., *im-* seit Ter.), *potentātus, -ūs* „Macht, Herrschaft“ (seit Cic., rom.), *potentiō (-or)* „herrsche, beherrsche“ (seit Itala), *potentialiter* Adv. Sidon. — Komp.: *armi-* seit Acc., *belli-* seit Enn. *multi-* seit Plt., *plectri-* Sidon., *praepotēns* seit Plt. — *potestās* „Kraft, Macht, Gewalt, Amt“ (seit Plt.; daraus entl. alb. *puštēt* „Macht, Befehl, Eroberung“) ist Analogiebildg. zu *maiestās* (s. Solmsen Stud. 57<sup>1</sup>, auch zu anderen Deutungen). — Vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 531 ff., Leumann-Stolz<sup>2</sup> 310 f. — S. noch *possideō, potis*.

**post** (älter *poste* Enn. Plaut., Sommer Hb.<sup>2</sup> 151), vlt. *pos* (Leumann-Stolz<sup>2</sup> 161, vgl. *posterga, -āneus* seit Comm.) Adv. „hinten,

hinter“ (seit Enn., rom., ebenso *dēpost* „hinter, nach“ seit Itala), Praev. „nach“ (*posthabeō* seit Ter. [-*habito* Avien.], *postferō* seit Liv., *postputō* Ter., *postpōnō* seit Cic., *postscribō* Tac.; *postpartor* Plt., *doctsignānī* [*militēs*] seit Frontin., *postsecus* „hinterwärts“ seit Caper [s. *secus*], *posthorreum* Inschr., *postgenitus* „nachgeboren“ seit Aug.) und Prāp. mit Akk. „hinter, nächst, nach“ (seit Enn.), *pōne* „hinten“ (nur lokal, archaisch u. umgangssprachl., Schmalz<sup>5</sup> 500 f., aus *\*postine*, = u. *postne*; vgl. o. *pūstin*, u. *pustin* „je nach“ Prāp. m. Akk. aus *\*postī-en* [anders, abzulehnen, v. Blumenthal Ig. T. 58 f., Ribezzo RIGI 20, 41]), *posticus* „hinten befindlich“ (seit Plt., vgl. *antīcus*, -*quus* I 54 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229; *posticum* n. „Hintertür, Hinterhaus, Hinterfront“ seit Plt., „Hinterer“ Arnob, Pl. „Hinterseite“ Gramm.; *posticulum* n. „Hinterhaus“ seit Plt., „Hintertür“ seit Char., *posticula* f. „Hintertürchen“ Apul., *posticiaria* f. „Pförtnerin des Klosters“ seit Caes. Arel.); Zusammenrückungen: *postibī* (vgl. *inter-ibī*), *postid*, *postideā* (*locī*, *locōrum*; danach falscher Archaismus *post id locōrum* Sall.) (vgl. *antid-eā* oben I 53), *pōst-eā*, *posthāc*, *postillā(c)*, alle seit Plt.; singular *posticipō* Claud. Mam. (nach *anticipō*); unerklärt *postilēna* f. „Schweifriemen“ seit Plt. (*postēla* Isid. orig. 20, 16, 4; vgl. das Oppos. *antilēna* [-*tēla*] I 55):

*post* aus *\*pos-ti* = toch. B *postam* „nach“ (Pokorny Toch. 38), arm. *ast* „nach“, Adverbial und Prāp. m. Abl. „nach“ (Pedersen KZ. 39, 430 f.; unsicher *stor* „der untere Teil“); vgl. auch lit. *pāstaras*, „der letzte, hinterste“ und *posterus* unten (*post* nicht erst italische Erw. nach *\*anti* „vor“, Osthoff Pf. 531, Brugmann IF. 24, 72 ff.). — Idg. *\*pos* (erweitert aus *\*po*, s. *ab* I 2; nicht *\*p-os*, Gen.-Abl. zum Lok. ai. *āpi*, gr. *ἐπι*, arm. *ev* nach Meillet Et. 155); es liegt noch vor in gr. ark.-kypr. *πός*, dor. *πῶρι* (Kretschmer Gl. 1, 55), lit. *pās* Prāp. m. Akk. „an, bei“, aksl. *po* m. Lok. „hinter, nach“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 733), vgl. *poz-dz* Adj. „spät“, *poz-dē* Adv. „spät“; dazu lit. *pāskui*, *paskui* Adv. u. Prāp. „hinter, nach“ (*\*pās* + Pron.-St. *\*q<sup>u</sup>-u-*, s. Specht Lit. Ma. II 176, Fraenkel Post- und Prāp. 253 ff.), ai. *paścā* (= av. *pasča*) „hinten, von hinten, nachher“, *paścād* „von hinten, hernach“, Prāp. „hinter, nach, westlich von“, av. *paskāt* Adv. „von hinten her“ (*\*postké?* [Wackernagel Ai. Gr. I 269, Charpentier KZ. 40, 450 usw.; doch s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 899]), ap. *paśā* „hinter“, *paśāva* „nachher“ (eigtl. „nach diesem“, mit Akk. wie in lat. *post* [anders Foy KZ. 35, 26]); dagegen lit. *pasakos*, *pāskui*, *paskui*, *pasak* „hinterher“ aus *\*po-* + *seq<sup>u</sup>-* „folgen“ (s. Solmsen Rh. M. 61, 499, Fraenkel IF. 49, 215 f. usw.). — Alb. *pas* Prāp. m. Gen. „nach“ (G. Meyer Wb. 223) enthält nach Pedersen KZ. 36, 311 *pa* = idg. *\*pos* + Demonstr. *si*.

Davon lat. *posterus*, -a, -um „folgend, nachfolgend“ (seit Sissenia), Pl. *posterī* „die Nachkommen“ (seit Cn. Cell. u. Quadrig.), *posteritās* „Zukunft, Nachwelt“ (seit Cic.), *posterō* „reife spät“ (seit Pallad., Svennung Unt. 597), *posteriola* Caes. Arel., *posterula* „Umweg, Hintertür“ seit Amm.: o. *pūstreī* 'in posterō', *pūstirīs* Adv. 'posterius' (*\*pos-tero-* oder *\*post-ero-*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 325, Fraenkel IF. 50, 15 [vgl. lit. *pāstaras*, lett. *pastars*]; nicht aus *\*post-teros*, Brugmann IF. 24, 72 ff.); Komp. *posterior*, -ius „der letztere, hintere“; geringer, schlechter“ (seit Enn., *posteriōra* n. „die

Rückseite; Hinterer“ seit Tert., *posterioritas* f. „Nachwelt“ seit Aug.); Sup. *postumus* „spätgeboren“ (seit Plt.); „nachgeboren“ (in dieser Bed. sek. aus dem Prän. *Postumus* adjektiviert, Leumann Gnomon 9, 240; davon *postumō* „stehe nach“ und *postumātus* „die letzte Stelle“ Tert.): aus \**post-mo-* oder \**pos-t,mo-* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 226) = o. *pustm[as]* 'postrēmae', Adv. *posmom* 'postrēmum'); daneben sek. (nach *dēmus* usw., s. *extrēmus* I 433) *postrēmus*, -a, -um (Adv. -ēmō, -ēmum) „der hinterste, letzte, geringste“ (seit XII tab., Enn., Cato, rom.; *postrēmissimus* C. Gracch. [Sommer Hb.<sup>2</sup> 463]). — Walde-P. II 79.

*posterior*, *posterus* usw. s. *post*.

*postideā*, *postillā* usw. s. *post*.

*postilēna* s. *post* und *antilēna* I 55.

*postis* -is m. „Pfosten, Türpfosten“, Pl. „Tür“ (seit Enn., Plaut., Cato; rom.; *posticum* n. „Tür“ Greg. Tur. Franc. 10, 16 p. 429, 16; aus *postis* entl. ahd. *phoste*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfosten*): nach Osthoff IF. 8, 1 ff. aus *por-stis* „hervorstehendes“ (s. *per*, *porticus* und *stō*), zu gr. παστός (neben παραστός) „Pfosten, Pfeiler, Türpfeiler“, παρτάδες ἀμπέλοι Hes. (vgl. auch ὑστάς· πλαστός ἀμπέλων Hes., v. Blumen-thal Hesychst. 46), ai. *pr-sṭhām* „hervorstehender Rücken, Gipfel“, av. *par-šta-* m., *par-šti-* f. (Du.) „Rücken“, mnd. *vorst* f. „Dachfirst“ (\**for-stō*), ags. *fyrst* ds. (\**fur-sti-*), daneben mit hochstfg. Präf. ahd. *first* m., ags. *fierst* f. „First“ (\**fir-stis*), lit. *piřstas*, aksl. *pręstę*, *pręstę* „Finger“ („hervorstehend“, Solmsen IF. 31, 454. 490).

Alle anderen Deutungen befriedigen weniger (s. d. Lit. bei Osthoff a. O. und Prellwitz BB. 22, 123 zur Zusammenstellung mit nhd. *fest* usw. [vgl. 2. *fastus* oben I 462]). Noch andere Auffassungen bei Johansson IF. 14, 329 f. (: ai. *pastyām* n., *pastyā* f. „Haus, Wohnsitz“ usw.), Pokrovskij KZ. 35, 230 (als „vertikaler Balken“ zu *postus* = *positus* „gesetzt“, Bed. und i-St. dabei „schwierig“) und Persson Beitr. 478 (aus \**porstis* zu ahd. *sparro*, nhd. *Sparren*, Wz. \*(s)*per*- „stemmen“).

Lautl. bedenklich Sommer Hb.<sup>2</sup> 221 (aus \**tuostis*, zu got. *gaþwastjan* „stark, fest, sicher machen“, *þwastiþa* „Sicherheit“; vgl. Feist<sup>2</sup> 507 und zum Lautl. unter *paries* S. 254). — Walde-P. II 35, 605.

*postlīminium* s. 2. *līmen* I 803.

*pos(t)meridiānus* „nachmittäglich“ (seit Cic., *postmeridiem* seit Char., *postmeridiē* seit Greg. Tur.): zu *meridiēs* (s. d.).

*postmodō* „späterhin“ (seit Ter.): *post* + *modō* „bald“, dafür durch eine Art Volksetym. (seit Liv.) *postmodum* (Skutsch Kl. Schr. 168, Wackernagel Synt. I 59).

*postprincipiō* Adv. „nach anfangs“ (Plaut., dazu *postprincipium* „Fortgang“ seit Afran.): s. Skutsch Kl. Schr. 169.

*postquam* „nachdem“ (seit Naev., *postedquam* ds. seit Varro): *post* + *quam* (s. Schmalz<sup>2</sup> 733 f.).

*postridiē* „am folgenden Tage, tags darauf“ (seit Plaut., Nbf. *postpridiē* seit Greg. Tur.): aus \**postrī-diē* (Lok.), zu *posterus* (s. die o.-u. Formen unter *post*). — *postriduō* ds. (seit Plt., *postrī-duānus* Macr.) ist zu *postridiē* nach *bīduō* hinzugebildet.

*postsecus* s. *secus*.



postulō s. *poscō*.

postumus, postrēmus s. *post*.

potēns, potestas s. *possum*; vgl. *potis*.

pōticlus, pōtus s. *pūbēs*.

pōtiō „Trank“ s. *bibō* I 103 f. (dazu *pōtiuncula* seit Petron., *pōtiōnō* seit Suet. [-*ātōrius* Chiron]).

potis, -e „vermögend, mächtig“ (seit Varro; meist *potis* [sum usw.] seit Enn., s. *possum*), Komp. *potior*, Adv. *potius* „vorzüglicher“ (seit Naev.), Sup. *potissimus* „der vornehmlichste“ (seit Plt., Adv. *potissimum* seit Carm. Sal. [-*imē* Spätlat.]), *potiō*, -īvi-, -itum, -īre „mache teilhaftig, bemächtige, bringe in die Gewalt“ mit Gen. (Plt., vgl. *rērum potiōri* seit Cic.), Dep. *potior* (*potitur* und *potitur*, Sommer Hb.<sup>3</sup> 505; vgl. unten), -īri (*poti* Pacuv.) „bemächtige mich“ (seit Enn.): *potis* = ai. *pātīh*, av. *paiti* „Herr, Besitzer, Gemahl“ (ai. *pātīnī* „Herrin, Gattin“ = gr. *πότνια* „Herrin, Gattin“); gr. *δέο-ποινα* „Herrin des Hauses“ (\**δεσ-πο(τ)νία* [vgl. I 369]; anders Hermann *CGN.* 1918, 207 f. und zum ursprgl. Flexionsschema Saussure *Rec.* 212, Cuny *Litteris* 2, 38), *δεσ-πότης*, -ου m. „Herr des Hauses“ (einzelsprchl. Umbildung nach *οἰκέτης* usw.), toch. A *pats* „Gatte“ (Schulze *Ung. Jb.* 7, 175<sup>6</sup>); alb. *pata* „hatte“, *pase* „gehabt“ (einzelsprachl. Denom. \**potto-*, s. Pedersen *KZ.* 36, 308, Johannsson *IF.* 19, 115, Jokl *IJb.* 15, 201 gegen M. E. Schmidt *KZ.* 57, 27 f.); nbret. *ozach* „Hausvater“ (Fick II<sup>4</sup> 49; besser Thurneysen *ZePh.* 11, 71); got. *brūþ-faþs* „Bräutigam“, *hundu-faþs* „Befehlshaber über 100 Mann“; lit. *patīs*, *pāts* „Gatte“, *viš-pat(i)s* „Herr, Herrgott“, alit. *wesch-patni* (d. i. *viš-patni*) „Herrin“, woneben als Neubldg. nach dem Mask. lit. *patī* „Herrin“, apr. *wais-pattin* Akk. Sg. „Hausfrau“; aksl. *gospodŭ* „Herr“ (\**ghosti-poti-* [vgl. *hostis* I 662] mit diss. Erweichung des zweiten t nach Walde P. II 78?; doch s. *hospes* I 661]), *gospoda* „*πανδοχέιον*“ (-d- auch in *svoboda* „frei“ usw., Fraenkel *ZsPh.* 20, 52).

Der St. \**poti-* bedeutete auch „selbst“: lit. *pāts* (aus *patīs*) lett. *pats*, heth. *pat* „selbst“ (Pedersen *Hitt.* 77 ff.), vgl. av. *xvāēpati-* „er selbst“, mp. *xvēbaš*, ap. *\*uvāipašiyam*, afghan. *xpal* usw. (Bartholomae *IF.* 23, 78, Sb. Heidelberg 1919, 10. Abh. 37). Vgl. noch *utpote* (s. d.). — Fern bleiben arm. *hay*, Pl. *hayk* „Armenier“ (zu VN. *Chatti*, Uhlenbeck *Ai. Wb.* 154); mir. *aithech* „Zinsbauer, Bauer, Mann“ (nach Thurneysen a. O. Abltg. von *aithe* „Gegenleistung“), air. *asae* „leicht“ vl. \**ad-stajo-*, zu Wz. \**stā-* „stehen“; sehr unsicher ahd. *wib* „Weib“, *weibel* „Gerichtsdieners“ (Bezzenger *KZ.* 41, 282, Walde-P. II 78; anders Kluge s. *Weib*, *Weibel*, *Feldweibel* und Falk-Torp 1578).

Kons.-St. \**pot-s* liegt vor in: lat. *com-pos* (*compes* Prisc.) „teilhaftig“ (seit App. Claud. und Naev. [eigtl. „mitmächtig“, Jacobsohn *Xdpites* 437<sup>2</sup>]), davon *compotiō* „mache zum Herrn“ (seit Plt. [falls nicht aus *com* und *potire*]); *impos* „nicht mächtig“ (seit Plt.); s. noch *sosps* (*seisps*).

In lat. *potior* (mit Abl. [Instr.], Akk. und Gen., Schmalz<sup>5</sup> 435) sind zwei Verba zusammengeschlossen: ein Verbum der 4. Konj. von *potis* „Herr“ (*potiō*, -īre bzw. -or, -irī) und ein Verbum der 3. Konj. *potior*, -eris, -itur, das mit ai. *pātyatē* „verfügen über“, eigtl. „Herr sein über“ (mit Akk. und Instr.; daneben mit Lok. „teilnehmen an“,

m. Dat. „dienen zu“ [Delbrück Ai. Synt. 133] übereinstimmt); s. Wackernagel Synt. I 68 f., dagegen Meillet MSL. 23, 148 (I Jb. 13, 78). — Walde-P. II 77 f.

**pōt(t)us**, -i m. „Trinkbecher“ (Ven. Fort., rom.; daraus entl. alb. *poç*, sbkr. *pot*, engl. *pot* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Pott*); unsicher, ob aus gr. ποτήριον nach Skok Čas. Mod. Fil. 17, 133 ff. (Jb. 17, 170 n. 216).

**pōtō** s. *pōtiō* und *bibō*.

**prae** Adv. (alt noch *abi prae* Plt.), Präv. (seit Carm. Sal. *prae tēd tremonti* und Cato *praeacuō*) und Präf. „voraus, überaus“ (auch in *prae-quam* [= u. *prepa* zeitlich 'priusquam'], *praeut*, *praeiscinī* oben I 459; nicht zeitl. „vor der Bezauberung“, Delbrück Gr. I 638 f.); Präp. m. Abl. (vulgär m. Akk., Schmalz<sup>5</sup> 532 f.) „vor“ (auch örtlich); verglichen mit, „wegen“ (seit Liv. Andr.). Vgl. im einzelnen von Adj. u. Adv.: *praeacūtus* seit Caes., *praealtus* seit Bell. Afr., *praealtus* seit Suet., *praecler* seit Plin., *praemātūrus* seit Plt. (oben S. 53); z. T. nach dem Griech.: *praeabundanter* Herm. Pal., *praeacidēns* „vorher gewesen“ Theod. Prisc., *praeaeternus* Mar. Victorin.; von Verben: *praeavēō*, *praecēdō*, *praecellō* seit Plt., *praebibō* seit Cic., *praecantō* seit Lucil. (-*canō* seit Tert.), *praecalificiō* seit Scrib. Larg. usw., spät (z. T. nach dem Griech.) *praeoptō*, *praeadnūtiō* seit Iren., *praecambulō* seit Conc. (-*ulus* Mart. Cap.), *praeanathēmattizō* seit Conc., *praeargūmentor* seit Boeth., *praecampūtō* Alex. Trall., *praēauferō* = προαναστέλλω Novell. Iustin.; s. noch *praemetium* S. 83, *praecellō*, *praeceps*, *praecia*, *praecō*, *praeda* usw. unter eigenen Stichwörtern): *prae* = o. *prai*, u. *pre*, *pre* m. Abl. (Lok. ?; vgl. u. *prehabia* 'praehibeat', *Prestate*, *Prestate* Dat. Sg. 'Praestitae' [zu -o- neben -a hypothetisch Devoto St. Etr. 4, 230, Kent, TAPA. 57, 57; zur Bed. 'Beisteherin' Devoto Ital. 234], *prevendu* 'advertitō', *prepesnimu* 'praefātor'); gr. παρὰ „bei“; ai. *paré* „darauf, fernerhin“ (Lok. Sg.); got. *faúra*, ags. *fore*, ahd. as. *fora* „vor“ (Collitz BB. 17, 17; Gdf. unsicher, s. Walde Auslautges. 97, Feist<sup>8</sup> 145); alb. *pa* „bevor“ (wenn aus \**pari*, im Vok. nach *pars* „erster“ umgebildet, Jokl. IF. 37, 107 f.); gall. *are-* „bei vor, östlich von“, air. *a(i)r* (wenn aus idg. \**p<sub>ri</sub>*, nicht \**p<sub>rai</sub>*; s. unter *per*); lit. *prē* „bei, an“, aksl. *prī* Präf. u. Präp. „zu, hinzu, an“ (s. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 881 m. Lit. zu den bsl. Vok.-Verhältnissen). — Vgl. noch (jedenfalls ohne hist. Zhg.) lat. *praevideō* „sehe vorher“ (seit Cic.) mit aksl. *prividēti* 'spectāre', got. *fairweil* „Schauspiel“, *fairweiltjan* „umherspāhen“, air. *airde*, kymr. *arwydd*, nbret. *arouez* „Zeichen“. — S. noch *praeter* und *pāl. praiceim* unter *praecō*.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 115 (*prae* = gr. πρᾶν). — Ein \**prai-ne* (Gegenstück zu \**pōne* = u. *postne*) sieht Kretschmer Gl. 30, 114 sehr unsicher in ON. *Praeneste* angehl. „die vornstehende“ (mit Lit. auch zu anderen Deutungen). — Walde-P. II 33.

**praebeō**, älter *praehibeō*, -uī, -itum, -ere „reiche dar, gewähre“ (seit Plaut., *praebitor* „Lieferant“ seit Cic., *praebitiō* seit Varro, *praebendārius* Gl.; *praebia* n. „Heilmittel“ Naev. [Varro l. l. 7, 107, Paul. Fest. p. 235]): = u. *prehabia*, *prehubia* 'praebeat' (s. *habō* I 630). — O. *prebaistam*? ist unsicher ergänzt (Buecheler Kl. Schr. II 250 ff., Kent Cl. Ph. 20, 263); es kann jedenfalls lautlich mit *praecia* trotz Buecheler Kl. Schr. II 302 nicht verglichen werden.

**praecellō**, -ere „rage hervor“ (seit Plaut., -entia f. seit Tert.): s. *celsus* I 197.

**praeceps**, älter (Plaut.) **praecipēs** „kopfüber; sich neigend, jäh, verderblich“ (seit Enn., rom.): aus \**prae-caput-* zu *caput* (I 164), s. *an-ceps* I 44, *dein-ceps* I 335, *prin-ceps*.

**praecia**: *dīcēbant quī ā flāminibus praemittēbantur ut dēnūntiārent opificibus manūs abstinērent ab opere, nē, sī vīdisset sacerdos facientem opus, sacra polluerentur* Paul. Fest. p. 224; vgl. Paul. Fest. p. 249 (= Fest. p. 248) *praeciāmitātōrēs dīcēbantur, qui flāmini Diāli, id est sacerdoti Iovis, antecēdebant clāmantes, ut hominēs sē ab opere abstinērent* eqs.: nach Walde LEW.<sup>2</sup> 606 (Leifer-Goldmann Foruminschr. 79<sup>2</sup>) ist *praeciāmitātōrēs* die vollständige Form, wobei *i* statt *e* verlesen und *praecia* *mitātōrēs* von Paul. Fest. falsch abgetrennt ist (ein \**mitāre* für *mittlere* ist daraus nicht zu gewinnen, s. unten und *mittō* S. 99). — Die Versuche, von *praecia* als echt auszugehen, wie Vaniček 258, Solmsen Stud. 118 (\**prai-ūikjā*, Nbf. von *praecō*) und Forcellini, Georges s. v. (Abltg. von \**praecēdō*), scheitern schon daran, daß es Mask. auf -ia nicht gibt. Ribezzo RICL. 14, 81. 17, 60 A. liest *praecia(m)* [Akk.!] *mi(t)ātōrēs* und versteht darunter ‘πομπαιῶν’ (eine Bed., die aus der Festusstelle nicht zu gewinnen ist); ein \**prai-vicia* „Prozession“ stelle sich zu ai. *pravisāti*; ferner soll päl. *praicim-e* ‘in pompam’ bedeuten (richtiger über dieses v. Planta I 216. II 546. 660, Grienberger KZ. 54, 65: als ‘in rēgnum’ aus \**praedicium* von einem Nom. ag. \**praedex*).

**praeciāneus**, -a, -um „vorhergeschlachtet“ (Cato [Stolz-Leumann<sup>5</sup> 246 f.]): von *caedō*.

**praecipio** s. *discipulus* I 355.

**praecipuus** s. *capio* I 160.

**praecō**, -ōnis m. „Herold, Ausrufer“ (seit Plaut., *praecōnius*, -a, -um „von dem Ausrufer“ Cic., *praecōnium* n. „Bekanntmachung, Verherrlichung“ seit Plt. und Cato, *praecōniō* [-or] „verkünde“ seit Comm., *praecōnō* [-or] ds. seit Iren., rom., *praecōnizō* ds. Evang. Nicod., *praecōnātiō* seit Iren., *praecōniālis* seit Cassiod., *praecōnārius* Pass. Thom.; vgl. Cogn. *Praecōninus*): aus \**prai-dicō* synkopiert, vgl. Verbindungen wie *praecō praedicat* (Plt. Bacch. 815, vgl. Stich. 195); s. Stowasser ZöG. 41, 722 ff. 45, 14, Skutsch BB. 23, 101. ZöG. 52, 196 (sehr unsicher will Lindsay Gl. IV p. 330 Liv. Andr. 41 *quīnquertiōnēs praedi)cō in medium vocat* die unsynkopierte Form herstellen).

Kaum besser Vaniček 257, Curtius 459, Solmsen Stud. 17. 118. 120, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 802: aus \**prai-vicō* bzw. \**prai-vocō* zu *vocāre*.

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 101, Hirt Abl. 132 (zu ahd. *jehan* „sagen“ [s. *iocus*], ahd. *eihhan* ‘vindicāre’, got. *af-aikan* „leugnen“; s. Feist<sup>2</sup> 3); — Stolz HG. I 219 zw. (zu *ecōnēs*, *egōnēs* ‘sacerdotēs rūstici’ [vlm. verderbt für *agōnēs*, s. I 391]).

**praecoquus** (*praeco*) „frühreif“ (seit Enn., vgl. *praecoquō* seit Vitr.; aus *praecoquus* entl. gr. *πρεκόκκια*, *πρεκόκκιον* usw., Strömberg, 160): s. *coquō* I 270.

**praecordia** n. „Zwerchfell, Eingeweide“: s. *cor* I 272.

**praeda** (*praida* CIL. I<sup>2</sup> 49; selten Pl.), -ae f. „Kriegsbeute, Beute, Gewinn“ (seit Enn., rom.; *praedor* [-ō], -āri „raube“ [-ātum n. „Ge-

raubtes“ Scr. h. Aug.] seit Plt. [rom., ebenso *praedātor* „Beutemacher, Räuber“ seit Cic., vgl. *Iuppiter praedātor* Serv. Verg. Aen. 3, 322 und *praedātiō* „Plünderung“ seit Vell.], *praedātrix* seit Stat., *praedātōrius* seit Plt., *praedatīcius* Cell., *praedō*, -ōnis m. „Räuber“ seit Plt., *praedōnius*, -a, -um „zum Beutemachen gehörig“ seit Dig., *praedōnulus* „Räuber“ Cato [ironisch, s. Till, Sprache Catos 78], *praedisellum* Not. Tir. [*praedis(c)ellum*? oder aus *praedium* + *sella*? Heraeus ALL. 12, 66]; Komp.: *dēpraedō* [nach *dēpopulō* usw.] seit Lact. [-ātiō seit Itala]: aus \**prai-hedā*, \**prai-hidā* zu *prehendō* „ergreife“ (Vaniček 89, Curtius 196, Kent AJPh. 52, 84).

Nicht besser Hoffmann BB. 26, 133, Pedersen Arch. Or. 7, 86: *prae-* + \**dō* „geben“ oder \**dhē-* „setzen“; \**dhā-* Verbalnomen, vgl. lit. *prēdai* „die Draufgabe beim Kauf, Zugabe“, ai. *pradhānam* „Kampfspreis“, *dhānam* „Kampfspreis, Beute“, gr. ἀθλα προτιθέναι (die Bed. von \**prai-dhā* „Wegnahme“ ist dabei nicht erklärbar, und die im Heth. vorliegende Bed. „nehmen“ [*dahhi* oben I 361] kann sek. sein). — Walde-P. I 589.

*praeditus*, -a, -um „versehen mit, begabt“ (seit Plaut.); spät. (seit Apul.) „vorgesetzt“: von \**prae-dō* „versehe“ (Wz. \**dō* „geben“); die spät. Bed. durch Vermischung mit der Wz. \**dhē-* „setzen“ wie in *ab-*, *con-*, *perdō* usw. (vgl. oben I 362).

*praedium*, -i n. „unbewegliches Gut, Grundstück, Landgut“ (seit Plaut., *praediolum* „kleines Landgut“ seit Cic., *praediātor* „Güteraufkäufer“ [seit Cic., ebenso *praediātōrius* „die Pfändung der Güter betr.“, *praediātūra* Gaius, Zellmer 52], *praediātus* „mit Gütern versehen“ Apul. [nach *dōtātus* usw.]): Ablg. von *praes* „Bürge“ (s. d.), also „Gut, das als Bürgschaft angenommen wird“ (J. Schmidt Vok. I 109<sup>2</sup>, Mommsen ZSSst., Rom. Abt. 23, 440; vgl. *praedibus et praediis populō cautum est*, Cic. Phil. 2, 78 *praedēs vendere*).

Abzulehnen Vaniček 89, Curtius 196 zw., Muller Ait. W. 357 (als „das in Besitz genomene Grundstück“ aus \**prai-hedion* zu *praeda*, *prehendō*; vgl. Isid. orig. 15, 13, 5); — Hoffmann Rh. M. 73, 216 ff. (samt *praeda* [doch s. d.] als „das Vorgesetzte, vor der Stadt Befindliche“ aus \**prae-dium*, *prae-* + Wz. \**dhē-* „setzen“; noch weniger in aktivischer Bed. als „das die Menschen Begabende, Versorgende, Bezugsquelle für die Ernährung“ nach Birt Gl. 15, 127 f.).

*praedoptio* s. *opinor* S. 212.

*praefericulum* s. *ferō* I 484.

*praefica*, -ae f. „das Klageweib bei Leichenbegängnissen, das die laudationēs funebres vorsang“ (seit Plaut., rom.): aus \**prai-facos* zu *facere* (Stolz HG. I 419; s. zur Funktion der *praeficae* Altheim Terra Mater 57, 142, Samter 126 ff., Nilsson N. Jb. 27, 638, Fraenkel Plaut. im Plaut. 21 f.). Die passivische Auffassung als „die an die Spitze Gestellte“ (Muller Ait. W. 358; vgl. Varro ling. 7, 70 *quae praeficeretur ancillis, quemadmodum lamentarentur*) ist sprachlich nicht möglich, vgl. IF. 47, 183.

Verfehlt Holthausen KZ. 46, 178 (aus \**prae-vōci-ficus*). — Vbdg. mit got. *gaunōn* „klagen“ (Feist<sup>2</sup> 207 f., s. *fū-nus* I 568) als \**prai-fucos* (Walde LEW.<sup>2</sup> 607 zw.) kommt schon wegen der Suff.-Verschiedenheit gegenüber *fū-nus* nicht in Frage.

*praefocō* s. *faux* I 470.

**praegnās** (-āns nach *inciēns* usw.; nachkl. und spätl. -āx [vgl. *praegnācītās*], Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 170, Leumann-Stolz 164), -tis „schwanger, trüchtig“; voll, strotzend“; spätl. (seit Suet. Tib. 14, Don. vita Verg. 3 usw.) nach *gravidus* auch m. Akk. (seit Naev., rom. [\**praegnīs*]); *praegnātiō* „Schwangerschaft; Befruchtung [von Pflanzen]“ seit Varro [nach κύνσις], *praegnō*, -āre „schwängere“ (seit Aug., *praegnātus* „geschwängert“ seit Chiron, *praegnātus*, -ūs Tert.; *impraegnō*, -āvī, -ātum, -āre „schwängere“ seit Aug., rom.): hypostasiert aus \**prai-gnātid* „vor der Geburt“ (Vaniček 75, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 232, Müller Ait. W. 358); vgl. zur zeitl. Bed. von *prae* (wie in *praemetium* II 83) Ter. Ad. 307 *cui partus instābat prope*, Cic. Cluent. 31 *cum esset grāvīda et iam appropinquāre partus putārētur* (nicht aktiv = 'pröcreāns' oder mit adverb. *prae* „sehr“ als „sehr dem Gebärstadium sich nähernd“ [Walde LEW.<sup>3</sup> 607]; auch kaum nach Schwyzer KZ. 56, 10<sup>3</sup> als \**prai-gnātis* „die Geburt vorn [zuvorderst] habend“ vom letzten Stadium der Schwangerschaft [künstliche Bed.-Differenzierung zwischen *praegnās*, *grāvīda* und *inciēns* bei Paul. Fest. p. 97]).

Abzulehnen Ehrlich KZ. 39, 561. BPhW. 1911, 1573, Brugmann IF. 34, 100<sup>1</sup>: von \**prai-gnos* „hervorstrotzend“, angebl. zu *fēnus*, das aber zu *fē-cundus*, *fē-līx* gehört (oben I 479 und Walde-P. I 679).

Verfehlt Wiedemann BB. 28, 43 f.: zu got. *fraiw* n. „Same“, an. *fræ* ds., ags. *fers*, ahd. *frisk* „frisch“, *friscing* „Opfertier“ usw. (vgl. Feist<sup>3</sup> 163). — Walde-P. I 679.

**praefūdicium** „Vorentscheidung“ (seit Cic.): zu 1. *iūs* I 733.

**praemetium** s. *metō* II 83.

**praemium**, -ī n. „Belohnung, Preis; Vorteil, Vorrecht; Gewinn, Beute“ (seit Enn., *praemiātor* „Räuber; spätl. Belohner“ [seit Naev., -ātrīx seit Amm.], *praemior* „bedinge als Belohnung aus“ Suet. [-ō „belohne“ seit Aug.], *praemiōsus* „geldreich“ Cato [ironisch, Till Sprache Catos 78], *praemiālis* [opp. *poenālis*] seit Aug.): aus \**prai-emiom*, zu *emō* oben I 402 (Vaniček 19).

**praepediō** s. *expediō* I 428.

**praepes**, -etis t. t. der Auguralsprache „(in die Höhe) vorausfliegend“, dann als „glücklich, günstig“ auch übertragen auf Dinge (*praepete ferrō* Enn.) und Ortschaften (*loca*, *portus* Enn., s. Gell. 7, 6 ff.) (seit Enn.): aus \**prae-pets*, zu *petō*, *impetus* I 684 (Abl. *impete* nach *praepete*). Von Verg. ist die Gbd. neu belebt bzw. umgedeutet zu „vorwärts fliegend, rasch“ (Wackernagel KZ. 33, 53 ff. in Verbesserung der Früheren wie Curtius 210, Vaniček 151, Stolz HG. I 398; vgl. auch Fraenkel Nom. ag. II 171).

*praepes* nicht zu *pateō*, gr. τανυ-πτερυγέσσιν (Norden Komm. 124, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200).

**praepōnō** (-positus usw.) s. *pōnō*.

**praepūtium**, -ī n. „Vorhaut“ (seit Varro, *praepūtīātus* „mit Vorhaut versehen“ seit Tert., ebenso *prae-pūtīātiō*): wohl von einem *pūtos* 'pēnis', zu wruss. *potka* (\**potka*) „männliches Glied“, vgl. čech. *pyj* ds. (wenn zur unerw. Wz. \**pū-*); vgl. ai. *pūtāu*, *pulāu* (unbel.) „die beiden Hinterbacken“, lit. *pučiū*, *pūsti* „blasen“ usw. (Persson Beitr. 243, Walde-P. II 80 f.). — Vgl. Rückblg. rom. \**pūtium* „männliches Glied“ (Meyer-Lübke n. 6881); daß aber dieses \**pūtium* schon im Vlt. bestanden habe (Goldberger Gl. 18, 55), ist unwrsch.

Nicht zu *puer, pūbēs* usw. (Vaniček 172, Curtius 287), da hierbei die Bed.-Entwicklung (\**pātum* „Zeugungsglied“ oder „der Kleine“?) zu schwierig ist. — Auch nicht zu *paviō, putō* usw. (Bugge KZ. 19, 417, Fick I<sup>4</sup> 470; ein \**pātum* oder \**pautum* „Haut“ wird durch die Bed. von lat. *paviō* in keiner Weise nahegelegt. — Verfehlt Forcellini s. v., Keller Volkset. 69 (*prae* + πᾰσδῆν) — *salapūtiam* bleibt fern (s. d.). — Walde-P. II 80.

*praes* (alt *praevides* Lex agr. CIL. I<sup>2</sup> 583, 47 usw.), -dis m. „Bürge“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 223 *praes is est quī populō se obligat interrogātusque ā magistrātū, si praes sit, ille respondet: praes; compraedēs: eiusdem rei populō spōnsōrēs* Paul. Fest. p. 39): aus \**prae-vas* „Bürge vor jemand“ (Curtius 249 f., Vaniček 263, Solmsen Gl. 3, 249<sup>1</sup>); vgl. gr. προέγγυος ds. (das aber trotz Ernout-Meillet<sup>2</sup> 804 schwerlich Bed.-Lw. nach *praes* ist, als dies noch \**prae-vas* lautete). Davon *praedium*, -ī „Landgut“ (s. d.).

*praestō*, -stiti, -stātūrus -stitum, -āre „bürge, hafte, stehe ein“ (seit Lex Tarent. CIL. I<sup>2</sup> 590, 7 *quei prō sē praes stat*); von so entstandenem *praestō*, *praestat* aus dann auch *praestant* usw. und die transitive Verwendung (Buecheler Kl. Schr. III 248 ff., Kothe ALL. 7, 114; vgl. Skutsch Gl. 2, 390). — *praestō*, -āre in der Bed. „stehe voran, übertreffe“ (seit Enn., unpers. *praestat* „es ist besser“ seit Plt.; vgl. *antistō* oben I 54 seit Liv. Andr.; *praestāns* „vorzüglich“ seit Enn., *praestantia* „Vorzüglichkeit“ seit Rhet. Her., *praestābilis* „vorzüglich“; spät. „günstig“ seit Ter.), trans. „stelle zur Verfügung, gewähre, erzeuge“ (vgl. *praestitiō* Dig., *praestitor* seit Ps. Quint., *Præstāna* „Göttin des Übertreffens“ [seit Tert., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 224]), ist ein davon verschiedenes *prae-stō* „stehe voran“ (Buecheler a. O.).

*praesaepiō* s. *praesēpe*.

*praesāgiō* s. *sāgiō*.

*praescribō* s. *scribō*.

*praescrūtōr* s. *scrūtōr*.

*praesegmen* s. *secō*, *segmentum*.

*praesēns*, -entis „gegenwärtig, anwesend; jetztig, sofortig; dringend, wirksam“ (seit XII tab. und Plaut. [über erstarrtes *praesente his* usw. s. Schmalz<sup>2</sup> 638], *praesentia* „Anwesenheit“ seit Ter., *praesentārius* „gegenwärtig“ seit Plt., *praesentāneus* „schnellwirkend“ seit Sen. [Eisinger, Suff. -aneo- 24], *praesentālis* [-iālis] und *praesentatiō* seit Dig.; Komp.: *absentia* „Abwesenheit“ seit Cic.; *repraesentō* seit Cic. [-ātō seit Cic., -ātor, -āneus seit Tert.]; *dēpraesentiarum* [Petron] und *impraesentiarum* „gegenwärtig“ [s. oben I 685]): alte Bildung (Safarewicz Rhot. 30, Hirt Idg. Gr. I 127), vgl. got. *bisunjanē* „ringsum“, *sunjis* „wahrhaft“, ablt. an. *sannr* „schuldig“, lat. *sōns* „sträflich“ usw. (s. d.).

*praesēpe* n. „Krippe, Stall, Hürde“ (seit Enn., rom. [neben germ. \**krippja*]), *praesēpēs* f. ds. (seit Plaut.), *praesēpiārum* = φεινυμα (seit Itala): samt *praesaepiō* „verzäune vorne“ (seit Caes.) zu *saepe* (s. d., auch zum Vokalismus).

*praesertim* s. I. *serō*.

*praeses*, -sidis m. „Beschützer, Verteidiger, Vorsteher, Lenker“ (seit Plaut., *praesidālis* seit Script. hist. Aug., *praesidatus*, -ūs seit Prob. app.), *praesidium*, -ī n. „Schutz, Hilfe, Bedeckung, Hilfs-

mittel, Wache, Posten“ (seit Plt., ebenso *praesideō* „leite, schütze“, *praesidiarius* Liv., *praesidiālis* Dig., *praesidior* seit Char.): *praeses* aus \**prai-seḍ-*, vgl. *dēses*, *obses* (vgl. *obsidiō* II 197), *novēnsidēs* II 180 und ai. *pari-sad-* „umlagernd“ (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 200).

*praesiderō* s. *considerō* I 263.

*praesidium* (Mar. Victorin. gr. VI 9, 18): mit sabin. *l* für *d* = *praesidium* (vgl. Petr. BB. 25, 134).

*praestes*, -*stitis* „Vorsteher, Schützer“ (*deī*, seit Ov., Plut. aet. Rom. 51, Norden Priesterb. 120, 157. 219): *prae* + \**sta-t-* zu *stō*; vgl. Paul. Fest. p. 223 *praestitem* . . . : *antestitem*; eigtl. „vor einer Sache oder Person stehend und sie schützend“ (Solmsen Gl. 3, 248); vgl. u. *Prestota* 'Praestita', *Prestate*, *Prestote* 'Praestitae' (v. Planta I 237 f., Devoto St. Etr. 4, 230 [-*ō*-neben-*ā*- unter etr. Einfluß?; anders Kent TAPA. 57, 57]) und lat. Cöttin *Praestitia* (Tert.). S. Wackernagel 46. Jb. Ver. Schweizer Gymn. 1919, 168 (Cbd. „Beistand leistend“, vgl. gr. *παραστατεῖν*); Devoto Ital. 234 (vgl. zur Bed. *Iuppiter praestes*, *Stata māter*, o. *Anterstatai* 'Interstitae').

*praestigiae*, -*arum* (-i-; -i- erst Alc. Avit.) f. „Blendwerk“ (seit Plaut. [-*ēs* Gl.], -*um* n. seit Ps. Alex. c. Dind.), *praestigiator* „Gaukler“ seit Plt. [ebenso -*trix*, *praestigiātūra* Schol. Hor.], *praestigior* „blende“ seit Char. [-*ō* seit Iul. Val.], -*ōsus* seit Gell.): dissim. aus \**praestrigiae* (*prae* und *stringō*), vgl. *praestringō* „blende“ (seit Plt.). S. Buecheler Kl. Schr. II 50 f., Kent Lg. 8, 21.

*praestinō* s. *dēstinō* I 344 f.

1. *praestō* Adv. „zugegen, gegenwärtig, bei der Hand, zu Diensten“ (seit Plaut.): *prae* mit unklarem Hinterglied. Vgl. Bréal MSL. 2, 44 f. Vanček 156 (aus \**praesitō* „vorliegend“; ähnlich Ciardi-Dupré BB. 26, 210 [\**praeksitōd*]); — Wackernagel 46. Jber. Schweizer. Gymnasiallehrerverein 168 f. (aus \**prai hestō* „bei der Hand“, zu ai. *hāstah* „Hand“ [vgl. Gell. 5, 15, 3 *quod prae manibus est*]; daß ein sonst nur im Aind. belegte Wort in *praestō* verbaut sei, ist unwrsch.); — Kretschmer Gl. 3, 245 ff. 252 f. (aus \**prai istōd* [sum] „ich bin dabei, bei der Sache, um die es sich handelt“, vgl. *istic sum* Ter. Hec. 114); — Persson Beitr. 240 f. (nach Prellwitz BB. 19, 218, vgl. Meringer WuS. 7, 37): \**prae-st(h)ō* „dabeistehend“ zu \**st(h)ā-* „stehen“, s. *stō*; — Ehrlich BPhW. 1913, 1201 f. (aus \**prae-s-tū* „im Gegenwartigsein“ [: *praesēns*], *praestōlor* aus \**prae-stō(u)lo-*). Vgl. noch Skutsch Gl. 2, 389 ff. (aus *praestōsum* „ich bin einer, der immer *praestō* 'ich bin Bürge' sagt“); Solmsen Gl. 3, 245 ff. (aus *praestō* „ich bin ein Voransteher“, zu *praestō* „ich stehe voran“). — *praestu*, bei Cassiod. gr. VI 157, 22 als älter überliefert, ist wohl sek. (mit *ū* für *ō*). nicht alt (vgl. dazu Persson a. O.).

*praestus* Adj. „bereit“ (Itala cod. d. Hebr. 10, 4, CE. 1568, 10; rom.) ist eine junge Hypostase aus *praestō* (Persson a. O.; nicht aus \**prae-estus* = *prae-sēns* nach Stowasser Verbum lāre 14). — Vgl. *praestōlor*. — Walde-P. II 604.

2. *praestō* s. *praes*.

*praestōlor* (-*ō*), -*ātus sum*, -*āri* „stehe bereit, warte auf jd.“ (seit Liv. Andr., *praestōlātiō* Cypr., -*ātor* Gl.): Ablg. von 1. *praestō*, Bildung unklar (nicht befriedigend Meillet MSL. 9, 57 [zu \**stel-* „stellen“], Skutsch Gl. 2, 176 [mit *l* nach *stipulor*], Solmsen Gl. 3,

258 f. [aus \**praestōnor*], Ehrlich BPhW. 1913, 1201 f. [s. 1. *praestō*], Stowasser Verbum *lāre* 13 [Rückbildg. aus \**praestō lātus*], Bréal MSL. 15, 141 [*prae* + στόλος „Schiffahrt“], Walde LEW.<sup>2</sup> 609 [aus \**praestōd-ārī*]]. — Walde-P. II 604.

**praestringō** s. *praestigiare*.

**praesul**, -is m. „der oberste Salier; Vorsteher“ (seit Lucil., *praesulō* Prisc., *praesulātus*, -ūs seit Paul. Med.): zu *salio* (vgl. *praesultor* „Vortänzer“ seit Val. Max.) und oben *cōnsilium* I 265, *ex(s)ul* I 432.

**praeter** Adv. (in *praeter-iti* usw., *praeter propter* [Skutsch Kl. Schr. 304], *praeterquam* usw.), Präv. (*praetereō* usw.) und Pröp. m. Akk. (spät. Abl.) „außer, ausgenommen“ (seit Naev., rom. (unsicher in *praeter quod*); *praetereā* seit Plaut.): eigtl. „an-vorbei“ aus „voran – bei zweien“, aus \**prai-teros*, Komp. zu *prae* (Vaniček 156), vgl. u. *pretra* Akk. Pl. F. ‚priōrēs) und ital. \**pri* in päl. *pritiom-e* ‚in prius, prōtinus‘ (s. *per*, vgl. *con-trā* oben I 251; nicht Adv. *praeter*, Neubldg. nach *inter*, vgl. o. *pruter pan* ‚priusquam‘ aus \**prō-ter* [Brugmann IF. 27, 247]).

**praetor** (alt *praitor* CIL. I<sup>2</sup> 1513 usw.), -ōris m. „Kriegsoberster, Feldherr“ (Leifer Stud. I 93 f. Wölfflin Philol. 34, 413); „Prätor, Statthalter; Vorsteher, Beamter“ (seit XII tab., Naev. und Plaut., *praetōrius* „prätorisch“ seit Mancina, *praetōrium* n. „Prätorium, Feldherrnzelt; Amtswohnung des Statthalters; kaiserliche Leibgarde“ [*praefecti praetōriō*]; spät „Richteramt“ [Cod. Iust.], *praetōriānus* „Prätorianer“ seit Plin., *praetōrinus* Not. Tir. [ALL. 12, 74], *praetōriolum* n. seit Hier.): aus \**prai-i-tor* eigtl. „Vorangeher“, vgl. ai. *pura-ētār-* „Führer“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 337).

Abzulehnen Maresch Mitt. Ver. kl. Phil. Wien 6, 92 f. (etrusk. Umgestaltung von gr. *ρήτωρ*, etr. *purθ*; vgl. auch Leifer Stud. I 384).

**praevaricor** s. *vāricus*.

**praevideō** s. *prae*.

**prandeō**, *prandi* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 553) und *prandidi* (Diom.; nach *ēdiū* usw., oben I 392), *prānsum*, -ēre „frühstücke“ (seit Plaut., rom. [zur Zurückdrängung durch *dīner* im Frz. s. Jud ZRPh. 38, 21 f.]; *prānsus*, -a -um „der gefrühstückt hat“ und *imprānsus* „ungefrühstückt“ seit Plt., *prānsor* „Frühstücksgast“ seit Plt. [*prānsrīx* Prisc.], *prānsōrius* „auf das Frühstück bezüglich“, n. -um „Frühstück“, seit Quint., *prānsitō* „frühstücke“ seit Vit. [nach *ēs(s)itō*, *cēnitō*]; vgl. noch *dēprāns* ‚imprānsus‘ Naev. [von *prandeō* wie *dēses* von *dēsideo*, Thurneysen Thes.]; aus dem Lat. entl. air. *proind*, kymr. *prain*), *prandium*, -i n. „Frühstück“ (*prandiculum* Fest. p. 250 [s. *iēientāculum* I 674], *prandiolum* Not. Tir., *prandiārius* „zum Frühstück gehörig“ Schol. Hor., rom. [vgl. *prandiculārius*: ἡ μετὰ [μ]νηστέλας ἡμέρα Gl.]): *prānsus* aus \**prām-ed-tos*, *prandium* aus \**prām-ed-jom*; *prām-* „früh“ + Wz. \**ed-* „essen“ (Osthoff bei Brugmann II<sup>1</sup> 467, Ceci Rc. Acc. Linc. 1894, 611, Brugmann IF. 14, 5<sup>1</sup>, Sommer KE. 14); \**prām-* (zu *per*) beruht auf idg. \**pṛm-*, vgl. lit. *pirmas* „erster“, *pirmā* „vorher“, *pirm* „vor“, ags. *forma* „erster“, vgl. ai. *pār-vah*, av. *paurva-* „der frühere“ (aber über gr. *πρώτος*, dor. *πῶτος* „der erste“ s. Boisacq 819 f., Walde-P. II 37); daneben \**pṛmo-* in gr. *πῶμος* „Vorderster“ (unsicher, Boisacq 809); *pr.mo-* in got. *fruma* „der erste“ (nicht in lat. *prandium*, Hirt IF. 22, 106),



\**pr-uo-* in aksl. *pravъ* „erster“, alb. *pare* ds., vgl. zur Bed. noch \**prō-* in gr. *πρωτὶ* „früh“, att. *πρῶτον*, dor. *πρῶτῶν*, *πρῶν* (sc. *ἡμέραν*) „kürzlich, vorgestern“, ahd. *fruo* „früh“, ai. *prā-tār* Adv. „früh, morgens“ (Walde-P. II 36 m. Lit.) und zum (superlativischen) Suffix auch die auf idg. \**pro-mo-* (zu *pro*) beruhenden gr. *πρόμος* „Vorderster, Vorkämpfer, Fürst“, lat.-germ. *framea* „Speer“ (oben I 866), got. *fram* Adv. „weiter“ usw.

Unsicher in Bed. und Zugehörigkeit (vgl. auch Ribezzo RIGI. 20, 143 ff. [Burs. Jb. 270, 121]) fal. *pramod* (Giglioli NSc. 11, 238 ff., Buonamici St. Etr. 10, 425, Pisani Mél. Pedersen 231 f.). Pisani a. O. faßt *prandium* als substantiviertes Adj. zu einem nach *hodiē*, *meridiē* geschaffenen Adv. \**prām(o)diē* „früh“, was in Bildg. und Bed. nicht überzeugt.

Abzulehnen Wood Lg. 7, 137 (aus \**prām(o)-di-om* zu gr. *δαίωμα*, *δαΐς*; das Lat. kennt nur die Wzf. \**dēp-*, s. *daps*). — Walde-P. II 37.

*prasinus*, -a, -um „lauchgrün“ (seit Petron, m. „Wettfahrer der grünen Partei“ Mart., *prasinianus* m. „Anhänger der grünen Partei“ seit Petron, *prasinātus* „mit einem lauchgrünen Kleid angetan“ [seit Petron, *prasiatus* Inschr., Heraeus Kl. Schr. 57], *prasinopurpureus* Donatio Tiburt.; vgl. *prasius*, -i m. „lauchgrüner Stein“ Plin., ebenso *prasium* n. „weißer Andorn“): *prasius* (-um) entl. aus gr. *πρᾶσιος*, *prasinus* aus *πρᾶσιονος*; zur Et. s. unter *porrum*.

*prātum*, -i n. „Wiese“ (seit Enn., *prātulum* „kleine Wiese“ seit Cic., *prātēnsis* „zur Wiese gehörig“ seit Hor., *prātālis* CE. 525, 6): als „bewachsene Einbiegung des Bodens“ (vgl. lit. *lankà* „Einsenkung, Wiese“: *lėnkti* „biegen“) zu gall. Akk. *rātin*, ON. *Argentoratūm*, mir. *rāth*, *rāth* f. „Erdbwand, Erdbank“, mkymr. *bed-rawt*, nkymr. *beddrod* m. „Grabhügel, Grab“, kymr. *gaeaf-rawd* 'a winter-above', bret. *bez-ret* „Begräbnisplatz, Friedhof“ (Gbd. „Aufbiegung, Wölbung“; s. Fick II\* 226, Stokes BB. 23, 52, Osthoff MU. 6, 92 A. [mit falscher Gbd. als „sanftes Grasgelände“ zu gr. *πρᾶσις* „sanft“]). Wz. \**prā-* „biegen“ (auch in *prāvus*, s. d.).

Abzulehnen Curtius 537, Vaniček 165 (zu *πρᾶδαζον* *ὄργανον*, *Adkuvēs* Hes., *παρδακός* [jon. *πορδακός*] „feucht“; s. Boisacq 747, Persson Beitr. 229. 887<sup>1</sup>); — Bréal MSL. 3, 408 nach Varro l. l. 5, 40 (als „gekauft Eigentum kat' ἐξοχήν“ zu *comparāre* „kaufen“). — Walde-P. II 86.

*prātūra*, -ae f. „Verkauf“ (Dig.): von gr. *πρᾶτος* m. ds. (Ernout Meillet\* 806).

*prāvus*, -ā, -um „verkehrt. schief, verschoben, schlecht“ (seit Plaut., *prāvītās* „Verkehrtheit“ seit Ter., *prāvēscō* „mache verkehrt“ Gl.; *prāvīcordiūs* seit Itala [-cors Aug.], *prāviloquium* seit Ambrosiaster; *dēprāvō* „entstelle, verschlechtere, verführe“ [nach *dēformō* usw.; seit Ter., *dēprāvātīō* seit Cic., -ātor seit Iren., -ātus, -ās Gl.], *imprāvō* „verschlechtere“ Ps. Aug.): aus \**prā-ūs* wie *prātum* „Wiese“ aus \**prā-tom* (s. d.); Wz. \**prā-* „biegen“.

Abzulehnen Bréal MSL. 3, 411 (als \**pr-uos* mit dem Sinn von *per-versus*, -tere, der aber unursprgl. ist); — Lewy PBB. 32, 136\* (zu akal. *pravъ* „gerade, recht“ [s. Walde-P. II 38; Bed. I]); — Sturtevant Lg. 6, 157 (zu heth. *pa-pra-* „Unrecht tun“, *papratar* „Unreinheit, Sünde“, *papreš-* „schuldig sein“, *papraḥḫiškir* „sie machten

unrein“; Gbd. dieser redupl. Wz. scheint „unrein“ zu sein; vgl. Pedersen Hitt. 45). — Walde-P. II 86.

**precor, prex** s. *poscō*.

**prehendō, prehendi, prehensum, -ere** „fasse, ergreife“ (seit Plaut., *prendō* seit Ter. [die Stellen bei Plt. können zweisilbig gelesen werden, vgl. Lindsay ELV. 211], rom., *prēnsō* „ergreife“ seit Cic. [ebenso *prēnsatiō*; *prēnsitō* Sidon.]; Komp.: *apprehendō* „erfasse, lerne“ seit Plt., rom., *comprehendō* „erfasse“ seit Plt., rom. [*incomprehensibilis* seit Cels.], *dēprehendō* „erfasse, ergreife, ertappe“ seit Rhet. Her., rom., *imprēnsibilis* = ἀκατάληπτος Gell. [Konjunktur], *reprehendō* „halte fest, weise zurecht“; spät. „fange wieder an“ seit Plt., rom., [*reprehēnsiō* seit Varro, *reprehēnsor* seit Cic., *reprehensibilis* seit Dig., -ilitās seit Greg. M., *irreprehēnsus* (seit Ov., *irreprehensibilis* seit Diom., -ilitās seit Conc.), Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>1</sup> 803 f.): aus *\*prai-hendō* (Lindsay-Nohl 48<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 112, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 76; nicht aus *\*pri-* [Ehrlich Bet. 35] oder aus volkstüml. *\*prē-* [Kieckers II 205 f.], samt *praeda* und *hedera* (s. dd.) zu Wz. *\*ghē(n)d-* „fassen“ in: gr. χαρδδvw (*\*gh,nd-*) „fasse“, Aor. ἔχαδov (*\*ghyd-*), Fut. χείσμαι (*\*ghend-s-*), Pf. mit Präs.-Bed. κέχovδα; alb. *gēndem* „werde gefunden“, *gēñ, gēñ*, geg. *gēj* „finde“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 140, Joki Festschr. 57, Phil.-Vers. 105 f., M. E. Schmidt KZ. 57, 11 f.; alb. *gēt* „finden, wiedererlangen“ nach Loewe KZ. 39, 312 Lw. aus dem Balkangerm.); kymr. *genni* 'continēri, comprehendī, capi' (Stokes IF. 2, 170, Fick II<sup>4</sup> 111, Pedersen I 39. 160. II 536; Gdf. *\*ghyd-nā-* oder *\*ghend-nā-*); aber mir. *gataim* „nehme, stehle“, nir. *goidim* ds. bleibt nach Walde-P. II 589 fern); got. *bigitan* „finden, erlangen, antreffen“, an. *geta* „erlangen, erreichen, schaffen, vermuten“ (*geta* „Vermutung“, *gāta* „Rätsel“, ags. *bigietan* „erhalten, erzeugen“, *forgietan* „vergessen“ (engl. *get, biget, forget*), ahd. *pigezzan* „erreichen, erlangen“, *firgezzan* „vergessen“ (eigtl. „aus dem Bereich verlieren“; dazu als Faktitiv mhd. *ergetzen* „vergessen machen, entschädigen“, nhd. *ergötzen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), as. *bigetan* „ergreifen“, *fargetan* „vergessen“, mnd. *gissen*, schwed. *gissa* „raten, vermuten“ (engl. *guess* ds. nd. oder nord. Lw.; aber got. *du-ginnan* „beginnen“, ags. *on-, bi-ginnan*, ahd. *biginnan* ds. [Holthausen IF. 30, 47] bleibt wohl fern [s. Feist<sup>3</sup> 128, auch zu anderen Deutungsversuchen); lit. unsicher *pasigendū, -gēsti* „sehne mich, vermiss“, *gedū, gedēti* „sehne mich, trauere“, ablt. *gōdas* „Gier, Habsucht“, skl. *žēdō, žēdati* „verlangen, dürsten“ usw. (Wiedemann BB. 30, 213, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 294. 382, Trautmann Bsl. Wb. 85); eher vl. lett. *gēdu, Prät. gīdu, gīst* „werde inne, vermute“ (v. d. Osten-Sacken KZ. 44, 44 f., anders Endzelin Lett. Gr. 577 [altes lit. Lw.]) und ksl. *gadati* „mutmaßen, meinen“, russ. *gadāju, -ts* „raten, ersinnen, vermuten“ (Berneker 288 f.), lit. *godyti, godoti* „mutmaßen, erraten“, lett. *atgādātis* „sich erinnern“.

Fern bleiben apr. *gēide* „sie warten“, *sengijdi* „er erlange“ usw. (Prellwitz<sup>2</sup> s. χαρδδvw, Zupitza Gutt. 173; vlm. nach Berneker Pr. Spr. 290, Walde-P. I 553 zu lit. *geidžiū* „begehre“, aksl. *židō* „warte“, ahd. *gūt* „Geiz“). — Walde-P. I 589.

**prælum, -i n.** „Presse, Kelter“: aus *\*prem-lom* oder ev. *\*pres-lom* (vgl. das Pf. *pres-si*, Niedermann IA. 19, 34; jedenfalls nicht

aus \**pret-slom* [Wood MLN. 29, 70] oder von Wz. \**prē-* wie angebl. in *exprētus* 'expressus' [Fay KZ. 43, 154; doch s. oben I 431]).

**premō**, *pressi*, *pressum*, -*ere* „drücke, presse; dränge, bedränge, belaste; drücke ein“ usw. (seit Liv. Andr., rom., ebenso *pressus*; Adv. -*ē* seit Cic. [*pressulus* seit Apul., ebenso *pressim*; *suppressus* seit Varro] und *pressōrius*, \**pressia* „Gedränge“; vgl. im einzelnen *pressō*, -*are* „drücke, presse“ seit Plt., *pressiō* f. „Stützung, Hebel“ seit Caes. u. Vit., *pressus*, -*ūs* „Druck“ seit Cic., *pressūra* f. ds. seit Sen. [Zellmer 53], *pressor* m. seit Char., *pressōrius*, -*a*, -*um* seit Colum., -*um* n. „Druckmittel“ seit Amm., *pressicium*: πρέσιον Gl., Not. Tir. [ALL. 12, 71]; Komp.: *apprimō* seit Priap., rom., *comprimō* seit Plt. [*pressō* seit Itala], *dēprimō* seit Plt., *exprimō* seit Ter. [vgl. auch *exprētus* Plt., oben I 431], *imprimō* seit Enn., rom., *opprimō* seit Enn. [-*pressiō* seit Ter., -*pressiuncula* seit Plt.], *reprimō* seit Enn., *supprimō* seit Plt.; aus dem Rom. entl. mhd. *presse* „Kelter“ [Kluge<sup>11</sup> s. *Presse*], aus *pressōrium* ds. mkymr. *pressur* [Loth RC. 47, 166]):

samt *prēlum* „Presse“ (s. d.) aus \**pre-m*-, \**pr-es-* (*pressi*, wozu *pressum* nach *iussi*: *iussum*; s. Danielsson Ait. Stud. 4, 168<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 555); vgl. \**tremō* (*tremō*, gr. τρέμω): \**tre-s-* (gr. τρέσσω, ai. *trāsati*): \**ter-* (Perrson Beitr. 584). — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von aksl. *proso* „Hirse“ als „Quetschfrucht“ (Jokl Jagić-Festschr. 481; vgl. aksl. *prošenica* „Weizen“, russ. *proso* „Hirse“ von der Wzform \**pais-* und als Bed.-Parallele *mīlium*: *molō* oben II 88; anders Niedermann Symb. gr. Rozwadowski I 112 ff.). Jokl a. O. stellt hierher noch russ. *prjāda* „grüne Kolbenhirse“ (\**prem-d-*?), russ. *prud* „Damm, Teich“ (ursprgl. „Sand, Schotteraufwurf“: slov. *prōd* „Schotter“, *prōdec* „Sand“, vgl. *subulum*: ψαιω? [anders Brückner KZ. 42, 360 f.], vgl. Walde-P. II 43).

Abzulehnen Brugmann IF. 13, 87 f. (*pressi* aus Präf. \**preti* [s. *pretium*] + Pf. \**zd-sai* [wie in *cessi*, s. 2. *cēdō* I 193]; \**gemō* „drücke“ [s. *gemō* „seufze“ I 587 f.] sei mit *pressi* zu *premō* ausgeglichen); — Wood MLN. 29, 70 (\**peret-* „vorwärts“ in ai. *pft-* „Kampf, Streit“, mhd. *erat* „zerbröckelnd“, got. *fraþjan* „verstehen“ usw.); — Pedersen IF. 5, 81 (*premō* aus \**pormō*. \**portnō*: *pressi*, *pressum* aus \**pret-sai*, \**pret-tum*. zu ai. *pft-* „Kampf, Streit“ usw.; vgl. *proelium*). — Walde-P. II 43.

**presbyter** (vlt. *prosbiter*, *pr(a)ebiter*, \**probiter*, Niedermann VRom. 5, 184), -*i* m. „Ältester, Priester“ (seit Tert., rom. [*presbyter* u. *praebiter*, Meyer-Lübke n. 6740]; *presbyteria* „Gattin des pr.“, seit Canon Dionys. Exig. und Greg. M., *presbyterialis* seit Leo M., *presbyterātus*, -*ūs* [nach *diacōn-*] seit Hier.): aus gr. πρεσβύτερος „Ältester“ (vgl. *presbyterium* n. „Priesteramt“ seit Itala aus πρεσβυτήριον). — Aus vlt. \**preb(i)ter* entl. alb. *prift* „Priester“ (Jokl L. -k. U. 306), aus dem Rom. (afz. *prēstre*) ahd. *prēstar* usw. (Kluge<sup>11</sup> s. *Priester*).

**pretium**, -*i* n. „Preis, Wert; Geld, Lohn“ (seit Liv. Andr., rom.; *pretiosus* „kostbar“ seit Plaut. Epid. 120 *pretiō pretiōsō* [*pretiōsitas* „Kostbarkeit“ seit Apul.], *pretiō*, -*āre* „schätze“ seit Itala; Komp.: *appretiō* „schätze ab“ seit Itala, *dēpretiō* „entwerte“ seit Gaius [-*ātor* Tert.]; *manupretium* „Entgelt für die Arbeit der Hand“ [s. *manus* II 35]; aus dem Rom. [afz. *pris*] entl. mhd. *pris*, engl. *price* usw.

[Kluge<sup>11</sup> s. *Preis*): zu ai. *prati-as-* „gleichkommen“, *a-pratā* (St. \**pratoy-*) „ohne Entgelt, umsonst“, av. *paraskā* (\**pṛt-sqā*) „Preis oder Wert“ (Bartholomae IF. 9, 255), lett. *pret* (gekürzt aus volleren adv. Formen *preti*, *pretē*, *pretie* usw.; Endzelin Lett. Gr. 527 f.) Pröp. m. Akk. u. Gen. „gegen, im Vergleich zu, für“, *pretiba* „Gegenstück“, *pretinēks* „Gegner“, aksl. Adv. *protivъ*, *protivъ* „entgegen“ (Fraenkel Post- und Pröp. 264), wuss. *preci*, poln. *przeciw* ds. Zugrunde liegt nach Prellwitz BB. 23, 251 f. (Lit.), Brugmann IF. 13, 88<sup>1</sup>. 153, Grdr. II<sup>2</sup> 1, 164 idg. \**preti-os* „gleichwertig an“, \**preti-om* „das einer Sache gegenüberstehende Äquivalent“ (vgl. auch *pār* „gleich“ II 251 und *interpres* „Vermittler“, wenn von apokopiertem \**pret* neben \**preti*, oben I 211). Vgl. noch ai. *prāti* (im Iran. durch *pati* verdrängt) Präf. „gegen, zurück“, Pröp. m. Akk. und Gen. „gegen“; gr.-hom. *πρῶτι* (kret. *ποπτι*), jon.-att. lesb. *πρὸς*, pamphyl. *πρῆτι* (umgestellt aus \**πρῆτι*, Kretschmer KZ. 33, 266, Hirt IF. 12, 233), äol. *πρῆς* (Meister Gr. Dial. I 44), Adv. „noch dazu, überdies“, Präf., Pröp. m. Akk. „gegen – hin“, m. Lok. (Dat.) „an“, m. Gen. „nach – hin, bei“, m. Abl. „von – her“ (zur Entstehung der Form *πρὸς* [vgl. *πρὸς(σ)ω* „vorwärts“ aus \**protiō*, *πρὸδε(ν)* „von vorn“, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 729] s. Kretschmer, Gl. 1, 53 ff.; 3, 322 ff. [gegen Jacobsohn KZ. 42, 282 f.], 6, 293 [zu Ehrlich Unt. 29 ff.], Brugmann II<sup>2</sup> 2, 877 f., Hermann IF. 34, 357).

Vgl. noch gr. *πέρονημι* (Präs. u. Jpf.), *περῶν*, -ῶ, *ἐπέρασ(σ)α* und *πιπράσκω*, *περῶν* (att. *περῶ*), *ἐπέρασα*, *πέπρακα* „verkaufe“ (*πέρονη* „meretrīx“, lit. *perkū* „kaufe“ (aber an. *frīþr* „bezahlt“ [Kluge Stamm. 94, J. Schmidt Festgr. an Roth 186] ist nach Walde-P. II 40 als „durch Zahlung befriedigt“ = an. *frīþr* „hübsch“ usw.). Von einer Wz. \**qʷer-* stammt gr. *πράσσειν* „kaufe“, ai. *krināti* ds., wohl auch air. *renim* „verkaufe“, Subj. *ní riat* „nē vendant“, Pf. *ní rir* „nōn vendidit“, *reicc* (Dat.) Inf. „zu verkaufen“, kymr. *prin*, bret. *pren* usw. (Thurneysen ZcPh. 2, 81 ff. 16, 273 [vgl. air. *ernaim* „gewähre“, Spaltung eines ursprgl. einheitlichen Paradigmas; nicht aus \**prq-nā*, Zupitza ZcPh. 1, 466 f. KZ. 36, 237). – Lat. *merx* „Ware“ bleibt fern (s. II 79). – Walde-P. II 38.

*prex* s. *poscō*.

*pri* (= *prae*) s. *per*.

*priamplus*, -i m. „ein Fahrzeug“ (Fulg. serm. ant. 44 [so cod. Paris. 2685], Förster Rom. Übungsbuch p. 36, 24): nach Heraeus (brieff.) = „*praeambulus*“.

*Priāpus*, -i m. „Gott der Gärten und Weinberge“ (seit Catull, *Priāpeus* seit Diom., *priāpiscus* m. „rundes aufrechtstehendes Stück Holz“ [Inscr., Soran.], *priāpiscē* Gl., *priāpismus* = *satyriasis* seit Theod. Prisc.): aus gr. *Πριάπος* (*priāpiscus* aus *Πριάπισκος*, *priāpismus* aus *Πριάπισμός*, vgl. *πριάπῆιον* „Beiname des Veilchens“ Diosc., *πριάπιζω* [jon. -η-] „geil sein“, *Πριάπῶδης* „dem Priapus ähnlich“ Schol.). Zur Et. s. Osthoff ARW. 7, 412 ff. (aus \**Πρι-(h)ᾱπος* „der vorne (*pri-*: *πρίν*) einen Penis hat [; lat. *sōpius* Penis“ usw., s. d.); besser wohl Boisacq 812 (kleinas.), ähnlich Herter De Priapo 1932 (verfehlt Löwenthal PBB. 50, 287 ff. [thrak., vgl. II. 12, 42 n. 66]).

*pridem* (vlt. -e, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 174) „vor längerer Zeit, längst“ (seit Plaut.), *priðis* „tags vorher; vorher“ (seit Plt., *priðianus* „vor-

tägig, gestrig“ seit Plin. nat. [-um n. „Matrikel, Dienstjournal“ In-schr.], *prīdiarius*: *hesternus* Gl.): *prī-dem* aus \**prīs* (s. *prior*, *primus*) + -dem (s. *dē* I 326, *idem* I 671); *prīdiē* (eum diem und eius diē, dann auch *ūsq̄ue ad prīdiē* usw.) ist Neubldg. nach *postrīdiē* (Vaniček 124, Wackernagel Synt. II 195. 227).

Nicht nach Stolz HG. I 105, Osthoff AKW. 7, 416 direkt von alat. *prī 'prae'* (s. d.). — Walde-P. II 33.

**primōris**, -e (gew. Pl.: *primōribus labris, digitulis* Plaut. Pompon., *nāribus* Afran., *primōrēs digitōs* Cato Lucil. Varro), dann allgemein „die Vornehmen, Ersten“ (*virōs primorum principēs* Plt., *hominum* Lucil. usw.): wohl nach Prellwitz BB. 26, 4 ff., Hartmann Gl. 8, 77, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 251 hypostasiert aus *primō ore* (oder *primā orā*), Zsetzung von *primus* und *ōs* (*orā*), also „ganz am Rand, ganz vorn“. Jedenfalls muß *ōs* (*orā*) früh hineingeführt worden sein; sonst wäre die ursprgl. Beschränkung auf *primōribus labris* schwer zu verstehen. — Anders Osthoff IF. 8, 52 (nach Pott Et. Forsch. I<sup>2</sup> 560), Sommer IF. 11, 65, Fraenkel Gl. 4, 43 f., Brugmann ALL. 15, 3<sup>1</sup> (Umbildung von *primus* nach *prior*, ausgegangen vom Gen. Pl. *primōrum*: *prīōrum*; verfehlt Ehrlich BPhW. 1911, 1575 [aus \**primoz-ezes* „zu den ersten gehörig“]).

**primus**, -a, -um „der vorderste, erste“; Adv. *primē* „vorzüglich“, *primum*, -ō „zuerst“ (seit Naev., rom. [auch „fein, vorzüglich“ wie schon nachklass., Löfstedt Synt. II 385<sup>1</sup>, ebenso *primum tempus* „Frühjahr“ Schulze Kl. Schr. 471], *primārius*, *primicērius*, *primitivus*, *primor* [s. d.], *princeps*; vgl. im einzelnen *primārius* „erstklassig“ seit Plaut. [*primāriola* „erstgebärend“ Soran., Svennung Unt. 545<sup>6</sup>], *primās*, -ātis „der Erste, Vornehmste, Oberste“, spätlat. „Dorf-richter, Sekretär, Rangältester“ usw. [seit Apul. vgl. *optumās*, [II 216 f.], Fest. p. 253; *primātus* „Vorrang“ seit Varro, *primātivus* seit Fulg. Rusp.; vgl. EN. *Primōsus*, *Primānus*, -ānistā usw.], *primānus* „der Erste“ seit Tac. [zu *prima* sc. *legiō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 223], *primulus* „der erste“, Adv. -um „zuerst“ seit Plt. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 215; vgl. EN. *Primuliānus*, *Primulius*, -ullus usw.], *primitiae* [-a spät.] „Erstlinge, Anfangsgründe“ seit Verg. [*primitior* = ἀνδριοναί seit Itala; vgl. Cogn. *Primitius*], *primitus* Adv. „zum erstenmal“ seit Lucil. *primitivus* „der Erste seiner Art“, spätl. -um n. „Erstgeburt“ seit Itala [vgl. EN. *Primitivus* seit Cypr.], *primōticus* unsicher Apic. [IF. 44, 72], dann mlat., Svennung Comp. Luc. 126, *primōtinus* „πρῶτος Prisc.; Komp.: *princeps* „der Erste, Vornehmste; Führer, Fürst, Anstifter“ usw. seit Enn. [aus \**primo-caps*, vgl. *deinceps* I 335; *principālis* „erster, ursprünglich“ seit Cic., *principālītās* seit Gramm. und Cod. Theod., *principātus*, -ūs „erste Stelle, Vorzug“ seit Cic., *principium* n. „Anfang, Ursprung“ seit Enn. [davon -iālis seit Lact.], *principor* [-ō] = ἀρχοναί seit Itala, ebenso *principātiō* = ἀρχή, *principātor* seit Ps. Arnob., *principiārius* Pap. Marini; vgl. EN. *Principius*, -a seit Hier.]; *primaevus* in den ersten Jahren, jugendlich seit Catull. (-aevitās seit Iulian. Aug.), *primicērius* „Anführer“ seit Dig. und Amm. (-cēriārius Inscr., -cēriātus seit Cod. Theod., -cērātus seit Cod. Iust.), *primisfōrmis* seit Gramm. und Iren., *primigenus* seit Lucr. (*primigenius* seit Varro, *primigeniālis* seit Tert., *primogenitus* „erstgeboren“ seit Tert. [-um n. seit Aug., *primogeni-*

tor seit Ps. Vigil. Thaps., *primogenitūra* seit Chron. min.), *primocred-tus* seit Ambr., *primolevita* Inschr. (vgl. *primisagittarius* Lyd. mag., *primiscrinus* seit Symm. [-ātus seit Cassiod.], *primiscūtarius* Lyd. mag., *primivirgus*: πρωτοπαρθόχος Gl.), *primōrdium* „erster Ursprung, Anfang“ (vgl. Paul. Fest. p. 224 *primordia*: *principia*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209; *primōrdialis* seit Tert.), *primoplastus* (Adam) seit Iren., *primipara* seit Plin., *primilēgium* (volkset. für *privi*-, Caper gr. VII 111, 2), *primipilus* (für älteres *primus pilus*; *primipilāris* usw., s. 2. *pilum* II 304), *primipotēns* seit Ps. Apul.; *apprimus* seit Liv. Andr. (Adv. -ē seit Char.), *cumprimē* seit Quadrig. (*cumprimis* seit Plt.), *imprimis* seit Lucil. (aus *cum* bzw. *in primis*): *primus* = päl. *Prismu* 'Prima' (urital. \**prismo-* aus \**pri-is-mo*; vgl. *prior* aus \**pri-īos*), Weiterbldg. von einem Adv. \**pris* in *pris-cus*, *pris-tinus* (s. dd.). Vgl. noch bes. gr. πρίν „zuvor, bevor“ (Umgestaltung von \*πρίς nach ὅτερον? [Thurneysen ZcPh. 15, 381 f. unter Heranziehung von gall. *ris* „vor?“, air. *ri, re*, jünger *riā* „vor“]). Zu *per* usw. (Curtius 284, Vaníček 156, Danielsson Ait. Stud. 4, 163, v. Planta I 106. 148, Sommer IF. 11, 92, Brugmann IF. 14, 11 usw.). — Vgl. *prior*. — Walde-P. II 33.

*prīnus*, -ī f. „Steineiche“ (seit Vulg.): aus gr. πρίνος ds.

*prior*, *prīoris* „der vordere, erste“ (seit Enn., Adv. *prīus* „zuvor“ seit Liv. Andr., *prīusquam* seit Plaut.), *prīorātus* „erste Stelle, Würde des Prior“ (seit Tert.), *prīorāum* (-us) „vorwärts gewendet“ (opp. *retrōrsus*) seit Macr.: aus \**pri-īos*, Komp. zu alat. *pri*- 'prae' (s. d.; vgl. mit anderem Suff. päl. *pri-trom-e*, Pauli Ait. St. V 118).

Neben \**pri-īos*, -is steht \**prei(-īos)*, -is in kret. \*πρείσους (woraus πρείφους, thess. πρείφους; vgl. auch kret. πρείν gegenüber hom. πρίν, att. πρίν (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 555, anders Pisani StfCl. 12, 293 f.). — Walde-P. II 33.

*priscus*, -a, -um „altertümlich, alt“ (seit Enn. ann. 24 *prisci casci populi*; vgl. EN. *Priscus* [-a], *Priscillus* usw.): aus \**pris-kos*, Suff. wie in *cascus* oben I 156 und in arm. *erēc*, Gen. *erīcu* „der Erstgeborene, Älteste, Priester“ (Bugge Arm. Beitr. 12, Schefftelowitz BB. 28, 294); vgl. *prior*, *prīstinus*.

Abzulehnen Mentz KZ. 65, 263 ff. (im Ablaut zu nhd. *frisch*, Gbd. „dem Ursprung nahe“).

*prīstinus*, -a, -um „vorig, ehemalig“ (seit Plaut., Adv. -ē seit Macr.; vgl. EN. *Prīstinus*): aus \**pris-tinus* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 220. 222); vgl. *prior*, *priscus*. Zum Suff. vgl. bes. *diū-tinus* (oben I 358), *crās-tinus*, ai. *nū-tanaḥ* „jetzig“, lit. *dabartinis* ds. — Walde-P. II 33.

*prīstis*, -is f. volksetymologisch *pīstrīx*, -īcis (s. *pīnsō* II 307) „Walfisch, Hai“ (seit Verg.; *pīstriger* „von einem Walfisch getragen“ Sidon.): aus gr. πρίστις (πρίστis) oder πρίστis bzw. πρήστις (Schwyzer Rh. M. 84, 115').

*prīvīlēgium*, *prīvīgnus* usw. s. *prīvus*.

*prīvus*, -a, -um „für sich bestehend, einzeln“ (alat., Lucr., Liv. nicht z. B. Cic. Caes.; Schmalz<sup>5</sup> 492); „eigentümlich; einer Sache beraubt“ (seit Plaut. und Cato, Adv. *prīvē* Fest. p. 371; *prīvātio* „Befreiung, Beraubung“ seit Cic., *prīvātus* „beraubt [ursprgl. sc. imperiō]; vgl. die vollere Formel *sine imperiō prīvātus* Lex Urson. IV 2, 45 u. ö.); gesondert, für sich; jdm. als Sondereigentum ge-

hörig“ [Gegens. *pūblicus, communis*] seit Plt., ebenso *privātim* ds.: *privantia* seit Mar. Victorin. [Isid. orig. 2, 29, 9], *privātarius* seit Edict. Diocl., *privāticus* = στερητικός Gl., *privāticus* ds. seit Gramm., *privātorius* ds. seit Boeth., *privātianus* = *officiālis comitis rerum privātārum* seit Cod. Theod.; Komp.: *privilegium* „Ausnahmeverordnung gegen einen einzelnen [Cic. leg. 3, 44]; Sonder-, Vorrecht“ [seit XII tab., *privilegiarius* Gl.]; dafür volksetymologisch *primi-caper*); *privignus* [inschr. *prīvIgnō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 104; vgl. Cogn. *Privignus*, -a; *Privigenus* Inschr., wohl infolge Anaptyxe, vgl. Isid. orig. 9, 6, 21; aus *privus* + *g(e)n-*, s. *gignō* I 598; Bed.-Parallelen bei Walde-P. II 619]; unsicher *privimēria* Isid. orig. 11, 3, 8 [*pernumeria* codd., *praenumeria* Lindsay, *privimēria* Arevalo] und *priverās* ‚mulierēs privātās‘ Paul. Fest. p. 252 [vgl. *nover-ca?*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219; gewiß nicht Zsetzung aus *privo-* mit *era* nach Prellwitz BB. 19, 319, Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VI A. 2)]; aus *\*prei-uos* (zu *per*, *prō* usw., Vaniček 157), = u. *prever* ‚singulis‘, *preve* ‚singulāriter‘ (distributiv, Schmalz<sup>5</sup> 492), o. *preivatud* ‚privātō, reō‘.

Abzulehnen Prellwitz BB. 19, 317 ff.: *privus* aus *\*pri-oiuos* (vgl. ai. *praty-ékah* „je einer, jeder einzelne“; zu *ūnus*); scheitert an den o.-u. Formen und ließe auch fürs Lat. *\*priēvus* erwarten. — Die Vbdg. mit got. *freis*, ags. *frēo*, ahd. *frī*, nhd. *frei* und kymr. *rhydd* „frei“ (Froehde BB. 9, 100, Bechtel GGN. 1885, 236 f., Fick I<sup>4</sup> 484; germ.-kelt. Bed.-Entw. von „lieb“ zu „frei“, Feist<sup>5</sup> 167 f., ist unwrsch., weil dann letztere von got. *frijōn* „lieben“, ahd. *friund* „Freund“ zu trennen wären; dagegen Uhlenbeck PBB. 30, 278, Walde-P. II 87 m. Lit.).

Unannehmbar Prellwitz Gl. 19, 101 (*privus* aus *\*pretiuos* mit derselben lautl. Entw. wie angebl. in gr. *ποι* aus *ποτί* u. ä.). — Walde-P. II 33.

1. *prō* (*prōh*) Interj. in Beschwörungsformeln *prō deum* (atque *hominum*) *fidem* (*implorō*); seit Enn., jünger *prō superi*, *prō dī boni*, *prō facinus* usw.): erwachsen aus *prō* „für“ (s. d.); vgl. Umgangspr. 28. 49.

2. *prō* Adv. (nur in *prōquam* Lucr., *prōut* seit Titin. nach *proequam*, -ut, Schmalz<sup>5</sup> 342), Präv. (s. unten) und Präp. m. Abl. (spät m. Akk.): „vor“ (lokal); „für; zugunsten; anstatt; gleichwie; entsprechend, wegen“: zur Sippe von *per* (Curtius 284, Vaniček 156, Delbrück Grdr. III 716); *pro*, *pro-* (o. *amprufid*, *prufatted* s. *probus*, u. *promom* [s. *primus*], *Propartie* [s. *pariō*]) = ai. *prā-* Präf. „vor, vorwärts, fort“ (vor Subst. und Verben), „sehr“ (vor Adj.), av. *frā*, *fra-*, ap. *fra-* Präp. „vorwärts, voran; fort, weg“; heth. *parā* „fort“ (Sturtevant Lg. 6, 29); gr. *πρό* Präf. „vor“, Präp. m. Gen. „vor“ (*πρὸς* *πέρυσι* „vor zwei Jahren“ nach Wackernagel Dehnungsgesetz 9 f. mit rhythm. Dehnung; vgl. Walde-P. II 35); ir. *ro-*, kymr. *ry-*, abret. *ro-*, *ru-*, mbret. *nbret. ra-* Verbalpräf., z. B. *ro-char* „amāvit“ (s. Thurneysen KZ. 37, 52 ff. Hb. 316 ff. 478 f., Loth RC. 29, 1 ff. 30, 1 ff.), und Intensivpräf., z. B. air. *romár* „zu groß“, gall. *Ro-smerta* usw. (Fick II<sup>4</sup> 38); got. *fra-*, ahd. *fir-*, nhd. *ver-*; lit. *pra* Präf. und Präp. (mit Akk. „durch“), apr. *pro*, *pra* „ver-, durch“, aksl. *pro-*, *pra-* Präf., russ. čech. *pro* m. Akk. „wegen“ (Bezzenger KZ. 44, 303,

Fraenkel Post- und Präp. 134 f.). — *prō* in o. *pruhipid* 'prohibuerit', *prupukid* 'ex praefinito', u. *procanurent* 'procinuerint', *prupehast* 'ante piābit', *prusekatu* 'prosecātō', *prusegia* 'prōsciās' (Terracini RFCL. 48, 19<sup>o</sup>), *prusikurent* 'prōnūtiāverint' (Walde Älteste Bez. 59<sup>a</sup>), *pruzuře* 'praestante' (Buecheler Umbr. 169, v. Planta I 392).

Leumann-Stolz<sup>5</sup> 102 hält *prō*, nicht \**prōd* für die italische Form; *prōdeō*, *prōdigō* seien nach *red-eō*, *red-igō* gebildet, danach vor Vokal *prōd-est* (vgl. Brugmann IF. 6, 81 f.; das O.-U. läßt die Wahl zwischen \**prō* und \**prōd* offen [v. Planta I 577 II 451]; jedenfalls nicht nach *retrōd* u. dgl. [Brugmann KG. 472] oder unter Mitwirkung von ihm registrierter Abl. auf *d* wie *prō domōd* [Walde LEW.<sup>2</sup> 613] umgestaltet [keinesfalls nach J. Schmidt KZ. 32, 407 aus \**prō + id*, vgl. *antideā*]).

Viele verbale Komp. sind vererbt bzw. in mehreren Sprachen vertreten (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 873 ff., Wackernagel Synt. II 237 ff.), z. B. *prōveniō*: gr. *πρόειμι*, *προβαίνω*, ai. *prá-gam-*, got. *fra-giman*; vgl. noch *prober* (*probrum*), *probus*, *procella*, *procerēs*, *procul*, *proculus* (s. *prex*); aus dem Griech.: *proāgorus* „Ortsvorstand“ seit Cic. (= *προάγορος*), *proastium* „Vorstadt“ seit Dig. (= *προαστεῖον*); vgl. *prōlogus*.

Von *prō*:- *proavus* seit Enn. (*proavia* seit Fest. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254], *proabavus* seit Schol. Pers., *pronepōs* „Urenkel“ seit Enn. [*proad-* Inschr.; *proneptis* seit Sen.], *proavitus* seit Ov., *proauctor* seit Suet., *proamita* u. *proavunculus* seit Dig.); — von *prō*:- *prōaedificātum* Fest. p. 242, *prōcalāre* Fest. p. 225, *prōcantō* Gl. (-ātor Didask. apost.), *prōcapis*: *prōgeniēs quae ab unō capite prōcēdit* Paul. Fest. p. 225, *prōcēdō* seit Enn. (-cessiō seit Cic., -cessus, -ūs seit Cic., -cessor seit Itala usw.), *prōcellō* seit Plt., *prōcērus* seit Enn., *prōcidō* seit Eleg. in Maec. (*prōcadō* Chiron; *prōciduus* und *prōcidentia* f. seit Plin.), *prōcinctus*, -a -um „kampfbereit“ seit Lex reg. (-cinctus, -ūs „Kampfbereitschaft“ seit Cic.), *prōclāmō* seit Cic. (-ātiō seit Quint. usw.), *prōclivis* seit Naev., *prōclīnō* seit Caes. (-clīnatiō seit Vitruv., -clivis Amm.), *prōcōnsul* „gewesener Konsul“ seit Quadrig. (hypostasiert aus *prō cōnsule*; *prōcōnsulāris* seit Liv. usw.; darnach *prōprae-tor* „gewesener Prätor“), *prōcrāstinō* „vertage“ seit Cic., *prōcreō* seit Plt. (-creātor, -ātrix, -ātiō seit Cic., *prōcrēscō* seit Lucr. usw.), *prōcūdō* seit Plt., *prōdō* seit Enn., *prōferō* seit Naev. [oben I 485], usw.; s. noch z. B. unter *prōliūsus*, *prōlogus*, *prōmellere*, *prōmittō* (s. *mittō* S. 98), *prōmulgō*, *prōpāgō*.

Eerhites *prō* leugnet zu Unrecht Vollmer Sb. München 1922, 4. Abh. 14 ff., der *prōfānus*, *prōfectō* usw. durch die Wirkung des IKG. erklären will; ebenso Marx Moloss. 47 ff., der Wörter wie *prōhibeō*, *prōtinam*, *prōpudium* ganz ausschalten will und die allein belegte Kurzmessung in *prōfestus*, *prōfundus*, *prōfugus* usw. für Zufall erklärt, andererseits *prōfiteor*, *prōfectus* für Enn. und Plt. verteidigt. Beide Forscher sehen dabei ganz ab von *prōbus*, *prōcella* usw.

**prober** (*probrus*), -a, -um „schuldig“ (Gell.), **probrum** n. „Vorwurf, Schimpf, schimpfliche Tat und dadurch bewirkte Ehrlosigkeit“ (seit Naev., *probrōsus* „schimpflich“ seit Cic. [*probrōsūs* seit Ps. Cypri., *probrō*: *ὀνειδίζω* Gl., Not. Tir.] [ALL. 12, 47. 49]; *opprobrium*



„Vorwurf, Schande“ seit Cic. und Catull., *opprobriō* „werfe vor“ seit Plt. [ebenso *-amentum*; *-atiō* Cell., *opprobriōsus* seit Dig., *opprobriō* seit Canon.; vgl. *improperō*, *improperium*] [Umgestaltung von *\*improbrō* nach *properō*, oben I 685]): aus *\*pro-bhr-om*, zu *prō-ferre*, gr. *προφέρειν*, dessen Gebrauch im schlimmen Sinn schon homerisch ist; also eigtl. „was gegen jdn. vorgebracht wird, Vorwurf“, vgl. *crimen* „Beschuldigung, Verbrechen“ I 291, air. *aithber* „Vorwurf, Tadel“ (Curtius 300, Vaniček 186).

Abzulehnen J. Schmidt KZ. 22, 325 ff. (zu ahd. *fravili* „Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit“, nhd. *Frevel* [s. Kluge<sup>11</sup> s. v.]).

**proboscis**, *-is* (*prō-* Anth., Wackernagel Sprchl. Unt. 240 A.) f. „Rüssel“ (seit Varro und Bell. Afr.): aus gr. *προ-βοσκις* f. eigtl. „Mittel zur Nahrungsgewinnung“ (Boisacq 814); zur vlt. Nbf. *promuscis* (seit Epist. Alex.) s. Keller Volkset. 70, Goetz Festschr. Kluge 1926, 42, Schopf Fernw. 104.

**probus**, *-a*, *-um* „gut, tüchtig, brav“ (seit Naev., *probitās* „Rechtschaffenheit“ seit Pacuv., *approbus* „sehr tüchtig“ Caecil. [-ē Plt.] [Rückbldg. zu *approbō* wie *reprobus* „unecht“ seit Dig. zu *reprobō* „mißbillige“ seit Dig.], *improbus* „mangelhaft, unredlich, maßlos“ seit Plaut.), **probō**, *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „billige“ (seit Naev. rom. [*probāmentum* nur gelehrt], Komp. Sup. *probātor*, *-issimus* Spätl. [Nbf. *probitus* Inschr., Heraeus Kl. Schr. 156; nach Opp. *vetitus*?], *probātiō* „Billigung“ seit Varro und Cic., *probator* seit Cic., *probābilis* „glaublich“ seit Afran. [-itās „Wahrscheinlichkeit“ seit Cic.], *probāmentum* „Beweismittel“ seit Dig., *probātōrius* seit Dig. und Itala, *probātiva* [*quaestio*] seit Quint.; Rückbldg. *proba* f. „Probe“ seit Tert., Brender 37, Heraeus Kl. Schr. 152, vgl. EN. *Probus*, *Probisimus*, *Probiānus*, *Probinus*, *Probilliō* usw.; Komp.: *approbō* „billige“ seit Plt., rom. [-*atiō* u. *-ātor* seit Cic., *-ābilis*, *-ātivus*, *-amentum* Spätl.], *comprobō* „billige, bestätige“ seit Plt. [-*atiō* u. *-ātor* seit Cic., *-ābilis*, *-ātivē* Spätl.], *improbō* „mißbillige“ seit Enn. [nicht erst von *improbātus* aus gebildet, so Immisch Gl. 19, 18; *improbābilis* seit Cels., *-ātor* seit Apul.], *reprobō* „verwerfe, mustere aus“ seit Char., rom. [-*atiō* u. *-ātrix* seit Tert., *-ābilis* seit Iren.]; aus dem Rom. entl. nhd. *Probe*, *prüfen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): o. *amprufid* 'improbē', u. prufe 'probē', o. *prúfatted* 'probāvit', aus *\*pro + bh<sup>o</sup>* zu Wz. *\*bhū*, s. *fui* (v. Planta I 190. 458); vgl. formal gr. *ὑπερφιάλος* aus *\*φ-ιαλος* und *superbis* aus *\*bhu-os*; formal und begrifflich ai. *pra-bhūh* „hervorragend (an Macht oder Fülle), übertreffend“ neben jüngerem *purō-bhūh* „voranweisend, überragend“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 111. 143; Gbd. „hervorragend“, dann „tüchtig, rechtschaffen“, vgl. zur Bed. aksl. *pro-stъ*, čech. *prostý* „rechtschaffen, einfach, schlicht“); nicht aus *\*pro-bhos* zu Wz. *\*bhē-* „scheinen“, s. *fānum* (Prellwitz BB. 22, 111 ff.; dagegen Brugmann a. O.).

**procāx**, *-is* „zudringlich, dreist“ (seit Plaut. [Adv. *-r* seit Liv.], *procācia* „Zudringlichkeit“ seit Dig. und Auson.): zu *procus*, s. *precor* (*precēs*).

**procella**, *-ae* f. „heftiger Sturm“ (seit Plaut., *procellōsus* „stürmisch“ seit Ov.): zu *clādēs* oben I 225 f. (Froehde BB. 3, 300, Curtius 146 zw.); vgl. *sē procellere* „sich hinwerfen“ Plt. Mil. 762.

*pro-*, *recellere* „rückwärts schnellen“ nicht zu *celer* (Vaniček 54, Curtius 146; vgl. I 226).

**procerēs**, -um „die Vornehmsten; die aus der Wand hervorragenden Balkenköpfe“ (seit Plaut.): wegen alat. Gen. *procum* (Fest. p. 249, Cic. ovat. 156) Umbildung von *proci* nach *pauperēs* (Brugmann Rh. M. 43, 402 f. IF. 27, 248 Sächs. Ber. 1901, 107 f., Wackernagel KZ. 33, 41, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 60); nicht nach Osthoff IF. 8, 42 ff. Kompar. auf -is- zu *proco-* (wie wohl aruss. *pročō* Adv. „übrig, folgend“ [s. dazu Meillet Et. 329; aksl. *proče* Adv. aus \**prokjom*]).

Durch diese Herleitung sind alle Deutungen hinfällig, die *cereals* zweites Zsglied betrachten; so Vaniček 68 (: *cerebrum* als „Vorhäupter“, dagegen J. Schmidt Pl. 373); Fick I<sup>4</sup> 375 (: *pro-cērus*; -ē-); Saussure Rec. 162<sup>1</sup>, Niedermann ALL. 11, 591 (aus \**pro-casēs* = ai. *pra-siṣaḥ* 'les ordres'). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 105, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 813) wird durch den Hinweis auf *Lucerēs* nicht genügend gestützt.

Idg. \**pro-go-* „voransteigend“ liegt vor in *procul*, *reci-procus* (s. dd.); ferner in gr. *πρόκα* (N. Akk. Pl. Ntr.) Adv. „sofort, sogleich“ (Osthoff a. O., Solmsen KZ. 35, 472, aksl. *proks* „übrig“ (aruss. *pročō*, s. oben\*); vgl. auch ai. *niścrapracāḥ* (Gramm.; Bed. vl. „zurück und vorwärts“, Alsdorf briefl.), alb. Königsname *Proca*, *Procās* (Corssen Krit. Nachtr. 136 f.); abld. \**prō-go-* (kelt. \**rāq-*): nkymr. (*y*)*rhaarg* „auf lange“, nbret. *a-raok* „vorwärts, vorne, früher“; dazu mit Proklisenkürzung (Pedersen I 283) akymr. *mkymr. rac*, nkymr. *rhag* „bevor“, korn. *rag* ds., abret. *rac*, nbret. *rac*, *rag*. Eine Grdf. \**prō(n)qu-* (Pedersen-Lewis 44) ist unwrsch. Sehr unsicher ist die Heranziehung von gall. VN. *ṽakdrat* *ṽakatpiai* bei Holder II 1069 [Hertz briefl.]

Ein *proculus* „in die Länge gestreckt, lang“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 614 s. *procul*) gibt es nicht; Paul. Fest. p. 225 (danach Gl.) bezieht sich auf den EN. *Proculus*, -ēius, der etrusk. ist (Schulze EN. 460, Fraenkel RE. 16, 2, 1669). — Walde-P. II 37.

**procērus**, -a, -um „von hohem, schlankem Wuchs“ (seit Enn., *procērus* seit Apul., *procēritās* „hoher Wuchs, Schlankheit“ seit Cic., *procēritudō* ds. seit Itin. Alex. und Iul. Val.): zu *crēcō*, eigtl. „vorwärts (geradeaus) gewachsen“ (Curtius 154, Vaniček 52); Gdf. -*cēros* mit Dehnstufe (Osthoff Par. 15 ff. [m. Lit.], Persson Beitr. 671<sup>1</sup>), nicht \*-*crē-ros* mit dissimil. Schwund des wzhaften *r* (Brugmann Sächs. Ber. 1900, 403 ff.). Vgl. *sincērus*, *procerēs*.

Abzulehnen Stowasser ZöG. 41, 392: aus (*homō*) *prō* (*cēra*) „ein (Kerl) wie eine Kerze“ (*cēra* heißt „Wachs“, nicht „Wachslicht“); — Sprenger BB. 3, 82, Fick I<sup>4</sup> 375 (zu ahd. *hēr* „vornehm, erhaben, herrlich“; Gbd. „altersgrau“); — Wharton Et. lat. s. v., Stolz HG. I 502 (aus \**proco-* [s. *procerēs*] mit Suff. -*ēros*); — Walde-P. I 408.

**prōcestria**, -ōrum n. „Außenvorsprung, Vorwerk“ (Paul. Fest. p. 225 [danach Gl.] *dēcuntur quō prōcēditur in murō. Aelius prōcestria aedificia dixit esse extra postam; Artōrius prōcastris quae sunt ante castra*); zu *castrum* (Corssen Beitr. 372, Froehde BB. 1, 178); hypostasiert aus *prō castris* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 210). — Für Annahme eines Lw. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 813) fehlt ein Anhalt.

**procul** Adv. „in die Ferne, in der Ferne, weit weg von“ (seit Enn.; über angebl. *proculus* Paul. Fest. p. 225 s. unter *procerēs*):

nach Corssen Krit. Nachtr. 136 f., Brugmann Rh. M. 43, 402. IF. 27, 248. Grdr. II<sup>2</sup> 1, 480. 2, 678, Osthoff IF. 8, 45 Erw. von \*proco- (s. *procerēs*), vgl. zum *l*-Suff. *simul*: ὁμοῦ, zur Bed. aruss. *pročs* (s. *procerēs*).

Abzulehnen Christ (bei Curtius 490; ebenso Fick I<sup>4</sup> 25. 387, Prellwitz s. τῆλε, Uhlenbeck s. *caramáh*): als *pro-cul* zu gr. τῆλε (äol. τῆλυι), τέλος „Ende“, ai. *caramáh* „der letzte, äußerste“, kymr. *pellaf* „der äußerste“. Curtius a. O. wendet mit Recht ein, daß an der Bed. von lat. *procul* die Präp. den Hauptanteil habe; auch die Wiederauffrischung dieser Vermutung durch Walde-P. I 517, ein zu kurz gewordenen \*q\*el- (: τῆλε) sei durch *prö*- verstärkt worden, überzeugt kaum. — Walde-P. I 517.

*pröculiunt*: *prömittunt* Fest. p. 253: wohl verderbte Gl., deren Wortlaut nicht wieder herzustellen ist; müßige Versuche bei Beseler ZRG. 49, 411 („sie umhüllen [mit dem Gewand] vor sich [die Hand]) = sie umhüllen die vorgestreckte Hand mit ihrem Gewand“; Kreuzung von *prömittunt* (*manum*) + *occuliunt* [= *occulunt*] (*manum*); Muller Aital. Wb. 83 (Nbf. zu *pröcellō*).

*pröde* (seit Itala, rom.; Belege bei Neue-W. II<sup>2</sup> 3, 662, Boas Gl. 9, 193 ff. [vgl. Schmalz<sup>5</sup> 582]: *pröde* ist volkstümliche oder halbgelehrte Auflösung von *prödest* (s. *prö*) nach Analogie von *pote est* = *potes*; daher zunächst nur vor Vokal, dann analogisch *pröde fit* (*fuit*), *prödefacere* usw. (s. Löfstedt Komm. 184 ff., Svennung Wortst. 112). — Gegen die Annahme von Stowasser ZöG. 52, 383 f. (zustimmend Walde LEW. 614), *fuit pröde* sei umgestellt aus *prödefuit*, dies aus \**prödeus fuit* zu *prödesse*, spricht, daß es ein solches \**prödeus* überhaupt nicht gibt (s. Löfstedt a. O.).

*prödeō* s. *eō* I 409; vgl. gr. πρόειμι „gehe vor, rücke vor, ai. *pra-i*- fortgehn, weitergehn“.

*prödigium*, -i n. „Wunderzeichen; Ungeheuer, Ungeheuerlichkeit (seit Plaut., ebenso *prödigialis*; *prödigiosus* seit Ov., *prödigiatōres*: *haruspices*, *prödigiorum interpretes* Fest. p. 229): aus *pröd*- (s. *prö*) + \**agiom* zu *aiō*. ursprgl. „Vorhergesagtes, Vorzeichen“ (Vaniček 9, Funck IF. 2, 367 f., Schulze KZ. 54, 301); vgl. die Erläuterung durch *praedici* Cic. nat. deor. 2, 7 (Funck a. O.), durch *praedictio* Sen. nat. 2, 32, 5; vgl. 2, 32, 4 *fātōrum seriēs* . . . *iūdicia ventūri* . . . *praemittēns*.

Nicht besser Reichelt KZ. 46, 310 (als „göttlicher Akt“), und Klein-knecht, Hermes 79, 109 ff. (als „das aus der Verborgenheit öffentlich in Erscheinung und Aktion-Treten des göttlichen Zorns“ zu *agere* (so schon Nonius usw., s. Funck a. O.); *agere* ist ursprgl. trans. (vgl. *prödigō*), auch ist die Bed.-Entwicklung durch Klein-knecht subjektiv und willkürlich. Zur Begr.-Bestimmung und Abgrenzung durch Synonyma vgl. Thulin, Symb. quaedam lat. (*prödigium*, *portentum*, *ostentum*, *mönstrum*), Comm. phil. in hon. J. Paulson 1905, 198 ff.

*prödigō*, -ēgi, -āctum, -ere „treibe hervor, verschwende“ (seit Plaut., *prödigus*, -a, -um „verschwenderisch, willig, reichlich hingebend“ seit Plt., *prödigitus*, -ūs Lucil. [= *pröfusio* Non. p. 159], *prödigentia* f. seit Tac., *prödigalitäts* f. seit Calp.): *pröd*- + *agere* (vgl. *prödigium*).

**prodo** s. *do* I 362.

**proellum**, -i n. „Treffen, Gefecht, Kampf“ (seit Enn., ebenso *proeliō* [-or]; *proeliāris* „zum Kampf gehörig“ seit Plt. [-ālis seit Iul. Val.], *proeliātor* seit Val. Max., *proeliātiō* seit Iul. Val.): Et. unsicher; auch ursprgl. Vokalismus unklar. Sehr zweifelhaft Osthoff-Boisacq Mēl. Pedersen 257 ff.: aus \**pro-uōliom* zu aksl. *voj*, *vojina* „Krieger“, *vojevoda* „Heerführer“ (vgl. ahd. *herizogo* ds.), *oaz-vits* „Gewinn“, lett. *varjāt* „verfolgen“, gr. *ἵεμαι* „strebe“ usw. (morphologisch unklar nach Gl. 28, 20).

Alle anderen Deutungen befriedigen lautl. und semantisch noch weniger; vgl. Walde LEW.<sup>2</sup> 615 (unter Annahme von *prēlium* als echter Schreibung aus \**pret-sliom* [ē nicht zu ī wegen des vorhergehenden r; weiterhin zu ai. *pŕt-* „Kampf, Streit, Heer“, *pŕftanam*, -ā ds., av. *pāšana-* „Schlacht“ usw.; idg. \**preti* „gegen“, s. *pretium*?]; — Bréal MSL. 15, 346 (zu hom. *πρῦλες* „Kämpfer“; nur homerisch, eine Abltg. \**πρῦλείον* [: *proellum*] gibt es nicht; -ū dabei nicht zu erklären); — Walde a. O. (zu *prēlium* „Presse“ als „Gedränge, Schlacht“); — Vendryes BSL. 47, 23 (zu gr. *ἐλαύνω* usw. [s. *ambulō* I 38]); — Wharton Acad. Nr. 681 [Petr BB. 25, 147 ablehnend]; aus \**praedium* zu ags. *plættan* „einen schallenden Schlag versetzen“); — Ribezzo RIGL. 11, 295 (*praelium* [committere] aus \**prai aliom* „vor einem anderen [kämpfen“; sic!])

**profānus** s. *fānus* I 454.

**profectō** „fürwahr, zweifellos, jedenfalls, sicherlich, in der Tat, gewiß“: aus \**prō factō* „als Tatsache“; vgl. Fraenkel Iktus 222.

**profestus** s. *fēstus* I 489.

**proficiscor** s. *faciō* I 444.

**profligō** s. *fligō* I 517.

**profundus** s. *fundus* I 565.

**prōlēs** (vlt. *prōlis* Prob. app.), -is f. „Sprößling, Nachkomme, Nachwuchs, Jungmannschaft, Abkömmling“ (seit Cic.; vgl. *imprōlis* 'quī nōndum esset adscriptus in civitatē' Paul. Fest. p. 108 [*imprōlis*: quī nōndum vir est Mar. Victorin.]): aus \**pro-olēs*, vgl. *ind-olēs* I 694, *sub-olēs*, *ad-olēscō* und s. *alō* I 32 (Curtius 356, Vaniček 21).

Nicht nach Kluge KZ. 25, 313, Hirt Urgrm. I 117 (vgl. auch Petr BB. 25, 143) aus \**prozdēs* zu got. *frasts* m. (?) „Kind“ (anders über dieses Osthoff PBB. 20, 89 ff. [\**pro-s(ə)tis* zu *serō sāe*; vgl. auch *prōsāpia*; anders Uhlenbeck PBB. 17, 119; noch andere Deutungen bei Feist<sup>3</sup> 165]). — Vgl. *proletarius*.

**proletarius**, -i m. „der untersten Volksklasse angehörig“ (seit XII tab. und Enn. [Norden Komm. 321]; genauer „der kein Vermögen oder nicht mehr als 1500 'aeris' hat“ [*ā mūnere prōlis ēden-dae* Gell. 16, 10, 13]; vgl. Paul. Fest. p. 283 *proletarium capite cēnsum, dictum quod ex his civilis cōstet quasi prōlis prōgeniē, idem et prōlētānei* [Eisinger -aneo- 42]): „von einem \**prō-lē-tus* Kinder habend“ (Gegens. *im-prōlis*, vgl. *inermis*: *armātus*, s. *prōlēs*); Bildung wie *prim-arius*, *advers-arius* usw. (Pokrowskij ALL. 15, 361 ff.).

Abzulehnen Ceci Appunti glott. 1892 [IA. 1, 158]: aus \**prō rātā*, woraus \**prōritarius*, \**prōlitarius* und durch Volksetym. *prōlētarius*.

**prōlixus**, -a, -um „lang, wallend“ (*capillus* Ter., *coma* Pacuv. usw.); reichlich, freigebig, willig, günstig“ (seit Cato und Ter. [ebenso Adv. -ē], *prōlixitūdō* „Weitläufigkeit“ seit Pacuv., *prōlixitās* ds. seit Cet. Fav. und Diom., *prōlixitūs* = -ātus Orib. [Svennung Wortst. 112]): zu *liqueō* I 812 (Vaniček 237); Gbd. „weit, vorwärts bzw. nach allen Seiten vorwärts geflossen“ (vgl. die Vbdg. mit *coma*, *rāmus* usw.).

**prōlogus**, -ī m. „Prolog, Prologsprecher, Vorrede“ (seit Ter.): aus gr. πρόλογος ds.;  $\delta$  nach *prōloquor* (Wackernagel Sprchl. Unt. 239<sup>2</sup>) im Zshang mit dem sonstigen Vordringen der Form *prō* (vgl. auch *prōpōla* Lucil. aus προπώλης. Marx Mol. 47). — *prōlogus* Ter. Phorm. 14 ist trotz Marx a. O. 50 nicht zu halten.

**prōmittō** s. *mittō* S. 98.

**prōmellere**: *litem prōmovēre* Paul. Fest. p. 335: nach Froehde BB. 3, 307, Fick I<sup>4</sup> 517 als \**melnō* zu gr. μέλλω „zögere, bin im Begriff“; dazu air. *mall* „langsam, träge“ (\**mālnos*; Hertz briefl.), mir. *tammall*, Gen. -aill m. 'interval, space' (\**t(o)-ad-mālnō*; nicht \**melnō*-Fick II<sup>4</sup> 214), vermutlich nkymr. *mall* f. 'want of energy, softness, malady, evil', *mall* 'soft, putrid, evil', *mallon* m. 'fiend', korn. *malan* ds. — \**meln-* und \**māln-* sind wohl wie \**mēld-* (s. *mollis* II 103) und \**mēldh-* Erw. der Wz. \*(s)*mel-* (s. *molō* II 104). — Vgl. noch *remiligō*. — Walde-P. II 291.

**prōmiscuus** (-iscus) s. *miscēō* II 96.

**prōmulgō**, *avī*, -atum, -āre „ein Gesetz zur öffentlichen Kenntnis bringen“ (seit Cic. und Sall., -ātiō seit Cic., -ātor seit Gaudent., -ātrix seit Epist. pontif.): Et. unsicher. VI. nach Meillet MSL. 17, 62 ff. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 814, Muller Ait. W. 272), Bonfante REL. 16, 48 als Wort der Bauern- und Juristensprache als Intensiv-Durativ zu *mulgēō* II 121, Gbd. „(durch Ausdrücken) zum Vorschein bringen, ans Licht bringen“, eigtl. „weggehen machen“.

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 615 f., Ciardi-Dupré BB. 27, 185 ff.:

aus *prōvulgāre* (s. *vulgus* „Volk“) nach Paul. Fest. p. 224 *prōmulgārī lēgēs dicuntur, cum primum in vulgus ēduntur, quasi prōvulgārī*; weder kommt Umgestaltung nach *mulcāre* „prügeln“ in Frage (Walde) noch Verquickung von *prōvulgāre* (*lēgem*) mit *prōmere* (Ciardi-Dupré; vgl. Gl. [Traube Vorl. III 163] *prōmulgō*: *prōmō vulgō*); auch Annahme von Dissimilation (Kretschmer Museum 1928, 286) ist deswegen ausgeschlossen, weil solche Fälle, abgesehen von dem etr. *Melerpanta* (= Βελλεροφόντης) erst seit dem 2. Jh. nach Chr. begegnen (s. *proboscis* [= *prom-*], Goetz Festschr. Kluge 39 ff.). — Walde-P. II 299.

**prōmulsis** s. *mulsus* II 123.

**prōmuntūrium** s. *mōns* II 109.

**prōnubus** s. *nūbō* II 184.

**prōnūntiō** s. *nūntius* II 189.

**prōnūper** „erst kürzlich“ (Plaut.): vgl. *nūper* II 190.

**prōnus**, -a, -um „vorwärts geneigt, abschüssig; geneigt, gewogen, müheelos“ (seit Ter. [prōnis Non. nach ac-, *dēclivis*], rom., ebenso *prōnāre*, \*-icāre; *prōnitās* „Geneigtheit“ seit Sen. contr., *prōnō*, -āre „bin geneigt“ Sidon.): zu *prō*; Gdf. wohl \**prō-no-s* (zunächst von \**prōnē* wie *pōne* usw.?, Leumann IF. 40, 123); kaum \**prōd-no-s*

(Havet MSL. 4, 228) oder \**pro-ue-no-s* (vgl. ai. *pravaṇām* „Abhang, Halde“, *pravaṇāh* „abschüssig, geneigt“, Solmsen Stud. 97 nach Bopp Gloss. sanscr. 254b usw.).

Nicht zu gr. *πρόγνυ* (Hirt IF. 12, 224; für \**πρόγνυ*, s. Schwyzer Gr. Gr. I 328 m. Lit.); gr. *πρᾶνής*, hom. *πρηνής* „vorwärts geneigt“ (Curtius 284, Vaniček 156; vgl. *πρᾶνόν· τὸ κατωφερές* Hes., Bechtel Lex. 282) liegt im Vokalismus ab (s. Solmsen a. O.; unrichtig Prellwitz Gl. 19, 100: *prōn-us* *πρᾶν-ός* mit hervorhebender Partikel *ān*). — Walde-P. II 37.

**pröpāgēs** (prō- Auson., Paul. Nol., Koehm Alat. Forsch. 20), -is f. „Setzling“, Ableger; Kind, Nachkomme“ (seit Pacuv., vgl. Paul. Fest. p. 227 *pröpāgēs* ‘*prōgeniēs ā pröpāgandō, ut faciunt rāsticī eqs.*), *pröpāgō*, -inis f. „Setzling, Ableger; Sprößling, Kind, Nachkommen-schaft“ (seit Cato, Porc. Lic. und Lucr.), *pröpāgō* (prō- und prō-Lucr., prō- Sil. u. Spätere [Marx Mol. 50]), -āvī, -ātum, -āre „erweitern, verlängern, vermehren; pflanze fort“ (seit Cato und Pacuv., *pröpāgātō* seit Cic., ebenso -ātor [-ātrix Inschr.], *pröpāginō*, -āre „pflanze (durch Senker) fort“ (seit Colum., -ātō Isid.)), *pröpāgmen*, -inis n. „Verlängerung“ (Enn. ann. 160, Vahlen Opusc. ac. II 39; vgl. *compāgēs*, -is „Gefüge“ f. (seit Pacuv.), *compāgēs*, -inis ds. (seit Varro u. Ov.), *compāginō*, -āre „füge zusammen“ (seit Itala; aus *propāgō* entl. ahd. *propfo* „Setzling“, Kluge<sup>11</sup> s. *pfropfen*, Horn Festschr. Behaghel 68<sup>7</sup>): zu *pangō* vom Feststecken des Setzlings in die Erde (Vaniček 148). — *propāgmen* Enn. wie *agmen* neben *amb-āgēs*; *pröpāgō*, -inis und *pröpāginō*, -āre wie in *compāgēs*, -is, -inis und *compāginō*, -āre.

Nicht nach Fick II<sup>4</sup> 327 zu mir. *āl* (\**paglo-*) „Brut“, kymr. *ael*, nbret. *eal* „Brut, Wurf“, (auch mkorn. *ehal* m. „Vieh“?); *pröpāgāre* „fortpflanzen“ wäre zunächst von Lebewesen gesagt (anders Pedersen I 103, Walde-P. I 36 [: gr. *ἀγέλη* „Herde“], Mac Bain [: gr. *πήγνυμι* bzw. nhd. *Adel*]; unklar mir. *ālacht* „schwanger“ [wenn ursprgl. *ā*, hierher [Hertz briefl.; anders Pedersen II 32: zu ir. *aílim* „nähre“]).

**prope** Adv. „nahe; aus der Nähe“ und Präp. „nahe bei“; zeitl. „gegen“ (seit Plaut.), Komp. *propior*, Adv. u. Präp. -ius, Sup. *proximus* „nächster“ (*proximō diē* sowohl „am nächstvergangnen“ als „am nächstfolgenden Tage“ Brugmann Sächs. Ber. 69, 1 p. 12) (seit Plaut., rom. neben \**propeānus* [ebenso *propediem* „nächster Tage“ aus *prope diēs*, Wackernagel Synt. I 59], Komp. *propior*, -ius seit Plt., *proximus* seit Cato [-ē seit Cic.]; *dēprope* Adv. seit Itala; *proptō*, -āre „nähere mich“ seit Comm. bzw. Vulg. und Ps. Rufin. [*approptō* ds. seit Itala, rom.]), *propinquus*, -a, -um „nahe, benachbart, verwandt“ (seit Plt. [ebenso Adv. -ē], *propinquitās* „Verwandschaft, Nähe“ seit Cic., *propinquitātō* ds. Aug., *propinquō*, -āre „nähere mich“ seit Lucr. und Sall. [*appropinquō* seit Trag. inc. und Cic., rom., -ātō seit Cic.]): wegen *proximus* wohl aus \**pro-qe* (Bersu Gutt. 62. 125. 153, Osthoff M. U. 6, 144, Muller Ait. W. 363, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 129); doch ist die Bed.-Entwicklung unklar (kaum losgelöst aus gedoppeltem \**proque proque* „immer vorwärts voran“, Walde-P. II 47; sicher nicht aus \**pro-pe*, Lindsay-Nohl 679).

*propinquus* wohl aus \**prop-inqu-* zu ai. -añc- „wohin gerichtet“ in *ūd-añc-* „aufwärtsgerichtet“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 13; vgl. *longin-*

*quus* oben I 820, Meillet BSL. 28, 42 ff.). Meillet Miscelânea M. de Vasconcellos 1930, 2f. sieht in *propinquus* einen alten religiösen Terminus von der Blutsverwandschaft (opp. *affinis*); doch ist *propinquus* wie *proximus* allgemein „nahstehend“ und erst sek. zu „verwandt“ verengert.

Anders Zubatý Sh. böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 3: *prope*, *propior* mit ursprgl. Lautfolge, *proximus* aus *\*propsumos* dissimiliert (vgl. Juret MSL. 20, 144); *prope* nach Brugmann Festschr. Stokes 29 ff. (ebenso Gdr. II<sup>2</sup> 1, 228) zu ved. *prapitvám* „die Sonne, wenn sie im Vorwärtsschreiten gegen ihr Ziel hinkommt, Spätnachmittag“ (*\*pro* + (*e*)*pi*, letzteres auch in ai. *apa-pitva*, gr. kret. *πi-ðikvūti* usw. [nicht trotz Prellwitz Festschr. Bezzenberger 124 in gr. *δέσμις*]).

*prope* nicht nach Zupitza Gutt. 130, Wiedemann BB. 28, 22, Walde LEW.<sup>2</sup> 616 zu ai. *prākti* „füllt, sättigt, gibt reichlich, mengt, mischt“, PPP. *prktāh* „gemischt, voll“, *upala-prakṣin-* „den oberen Mühlstein (dem unteren) einfügend“, *sa-pṛc-* „in Berührung stehend“, mir. *ercaim* „fülle“ (Wz. *\*perq-* „füllen, auffüllen“, s. Walde-P. II 47 [aber mir. *ercaim* „fülle“? ist trotz Zupitza Gutt. 130, Wiedemann BB. 28, 22 zu bedenken; vl. eher = *ercaim* „röste“ oder mißverstandenes *etrgg* „gehe“, Hertz briefl.]).

Abzulehnen Wood MLN. 29, 70 (*prope* zu gr. *πρέπω* [angebl. „vorstehend sein“], ags. *fræþgian* „beschuldigen, sich scheuen“). — Hierher *propter* (s. d.); dagegen *proprius* trotz Pisani Annali della Fac. di Filos. e lettere 1, 312 nicht als *\*prop-ero* „näher“ (Komp.) zu *prope*. — Walde-P. II 47.

*properus*, -a, -um „eilig“ (seit Cato, Adv. *properē* seit Plt., -iter seit Pacuv.; *praeproperus* „sehr eilig, überstürzt“ seit Cic., *improperus* „nicht eilig, ohne Hast“ Sil.; *properipēs* „schnellfüßig“ Catull.), *properō*, -āvi, -ātum, -āre „eile“ (seit Plt.; trans., itr. nur Sall. und Dichter [zum Unterschied von *festinō* s. oben I 488]; *properātus* seit Sol. [-e seit Don., -ō seit Tac.], *properātum* seit Caecil., *properanter* seit Lucr. [-ius seit Sall., -issumē Spätl.; *improperanter* Auson.], *properātiō* „Eile“ seit Cic., *properantia* f. ds. seit Sall., *properābilis* Tert.; Komp.: *approperō* [vgl. *accelerō*] seit Plt., *comproperō* Not. Tir., *exproperātus* „sehr schnell erreicht“ CE., *improperō* „eile?“ unsicher Varro, *praeproperanter* „sehr eilig“ Lucr. [*praeproperō* Gl.; *improperātus* = ἀπονόδατος Verg. [vgl. *improperus* oben]; vgl. *improperō* „mache Vorwürfe“, *improperium* „Vorwurf“ [*improperātiō* ds. Cassiod.]: Umgestaltung aus *\*improbrō* [vgl. *opprobrō* nach *properō* oben I 685]); Et. unsicher. Kaum nach Vaniček 155 aus *\*pro-* + *\*pero-* oder *\*poro-* (*\*paro-*?) „vordringend“ = „eifertig“, zu *porta* usw. (der Begriff des „Eiligen, Dringenden“ ist durch *prō-* kaum genügend zum Ausdruck gebracht; ähnlich Muller Mnemos. 60, 199 ff. [Ait. W. 362]: aus *\*pro-parāre* „zum Vorschein bringen“ [wie *imperāre* I 683 angebl. „hineinbringen“; doch sind die aus Verg. u. Tac. beigebrachten Belege sek. und dichterisch, *aequi-*, *vitū-perāre* usw.]).

Anders Persson Beitr. 644 f.: zu Wz. *\*(s)p(h)erē-* „heftig bewegen, zucken“ in ai. *sphurāti* „schnellt, zuckt, zittert, funkelt“, aksl. *perō* „fliege“, bulg. *prē-piram* „eile“, an. *forr* (*\*p-ro-*) „hastig, voreilig“ (die einzelnen Glieder dieser Gleichungen und ihre Bed.-Entwicklung sind hypothetisch). — Wieder anders Juret REL. 16, 64

(zu heth. *parheššar* „Hast“). — Jedenfalls nicht entl. aus gr. *προφέρω* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymnasium Wien 1860, X f.; Bed. I).

**prōpēs**, *-pedis* m. „das Schotenende des Segels“ (Turpil.; vgl. Isid. orig. 19, 4, 3): zu *pēs*.

**prōpetrō** Paul. Fest. p. 227 (*-āre*: *mandāre quid prōficiātur* eqs.): *prō* + *patrō* (II 265); vgl. *impetrō* I 684.

**prōpexus** „nach vorn gekämmt“ (seit Verg.): s. *pecten* II 270.

**prophētā**, *-ae* m. „Weissager, Prophet“ (seit Caes. Strab., *-ēs* seit Tert. [*comprophēta*, *-ō*, *-āre* Hier.]); *prophētia* „Weissagung“ seit Tert., *prophētatiō* ds. seit Itala, *prophētis* „Weissagerin“ seit Tert. [*-issa* ds. Itala, vgl. *abbatissa*]; *prophēticus* seit Tert., *prophētālis* seit Hil., *prophētō* [-or] „prophezeie“ seit Tert., *prophetizō* seit Itala): aus gr. *προφήτης* (*prophētis* aus *προφήτις*, *prophēticus* aus *προφητικός*).

**propinquus** s. *prope* II 371.

**propitiūs**, *-a*, *-um* „zugeneigt, gewogen, gnädig, günstig“ (seit Naev.; *propitiatiō* f. „Versöhnung“ seit Itala, *propitiētās* Not. Tir. [l. *-ātus*?], Heraeus All. 12, 77], *propitiātor* „Versöhner“ seit Itala [*-ātrix* seit Ps. Ambr.]; *propitiātōrius* „zum Versöhnen geeignet“ seit Hier. [*-um* n. „Versöhnungsmittel“ seit Itala], *propitiātus*, *-ūs* seit Itala, *propitiābilis* ds. seit Enn. [*-ālis* seit Philo], *propitiō*, *-āre* „mache geneigt, versöhne“ seit Plt.): aus \**pro-pet-ios*, zu *petere* (Vaniček 151); vgl. gr. *προπετής* „vorwärts fallend, geneigt“, alb. *perpjete* „abschüssig, steil“ (s. *penna* II 282).

**propin** (n.), Vortrunk“ Mart. 12, 82, 11 (aus gr. *προπεῖν*, *προπιεῖν*, kontrahierter Inf. Aor. von *προπίω*), **propinō** (Ter. *prō*-), *-āre* „trinke zu“ (seit Plt.; *propinātōr* Gl. usw., *propinātiō*, s. Heraeus a. O. 205 f. 217 f., Niedermann VRom. 5, 182). — *propinō* mit *ō* nach *prō* (Wackernagel Sprchl. Unt. 239 f. A. 2) wie *prōpōla* „Verkäufer“ Lucil. aus *προπωλῆς* (vgl. auch *prōlogus* oben).

Nicht von *prope* (Forcellini, Zubatý Sh. Böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 13, Wackernagel Synt. II 162; Bed. I, auch hängt ein \**propitus* in der Luft).

**propodila** (dak.), *προπέδιλα* „*Potentilla reptans*“: aus \**pro-pedi-la* „am Erdboden befindlich“ mit thrak.-dak. \**pro* = alb. *per* in *perōde* „zu Boden“ usw. (Jokl Eberts RL. I 89\*).

**prōpōla** s. *propin*.

**prōporrō** „weiter, wieder“ (seit Lucil. und Lucr., Wackernagel Synt. II 238): nach Polle Jb. Kl. Ph. 149, 208 Schnellsprechform für *porrō porrō*; oder eher durch *prō* verstärktes *porrō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 617).

**proportiō** s. *pars* II 258.

**prōpositus** s. *prō*.

**prōpraetor** s. *prō*.

**proprius**, *-a*, *-um* „eigen, eigentümlich; wesentlich; dauernd, beständig“ (seit Enn. [spätl. *-um* n. „Eigentum“; vlt. = *suus*, Schmalz<sup>5</sup> 473]; *proprītim* Lucil. [*-iātim* Arnob.], *proprietās* „Eigentümlichkeit [= *ιδιότης*], Besitzrecht“ seit Varro und Cic., *proprietārius* seit Dig., *proprietālis* Ennod.): Et. unsicher. Nach Schulze EN. 111<sup>2</sup>. Kl. Schr. 72<sup>2</sup> (zustimmend Wackernagel Festg. Kaegi 40, Risch IF. 59, 16) aus \**pro-p(a)trios* „avitus, von den *προπάτρες*, den Altvorderen als ererbter Besitz überkommen“ (in der Bed.-Entw. kaum überzeugend,



und die andersartige Synkope in \**vi-(p)tr-icus* [s. *vitricus*] ist kaum mit Schulze aus dem verschiedenen konson. Aufbau der Wörter zu erklären).

Anders Bréal MSL. 5, 29: zu *privus* auf Grund eines Abl. \**prō preivōd* (s. unter *prosper*); \**prōpreiūs* sei in älterer Zeit über \**prōprē(u)os* zu *proprius* geworden, bevor betontes \**deiuos* zu *deus*, und ἔλαι(ν)ον (mit *ai*, nicht *ei*) zu *oleum* sich entwickelt hatte. Die Schwierigkeit, die in dieser Chronologie liegt (Jacobsohn Quaest. Plt. 27) beseitigt Vollmer Sb. München 1922, Abh. 15 dadurch, daß ein zu erwartendes \**propeus* sich in der Bed. von den Adjektiven auf *-eus* differenziert habe (vgl. Skutsch Kl. Schr. 33<sup>a</sup>). — Jedenfalls ist die Auffassung von *proprius* als komparativisches \**prop-eros* „näher befindlich“ (Pisani, s. *prope* II 372) in Bildg. und Bed. schwierig.

Sicher abzulehnen sind folgende Deutungen: Juret REL. 16, 65 f. (aus \**pro-q<sup>r</sup>-ios* zu gr. κῦριος; statt \**procrius* mit *p* nach *prope*); — Stowasser ZöG. 41, 977 f. (als „dauernd, beständig“ Abltg. von gr. προπῶ „fort und fort“); — Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 264 (zu dor. προπρεῖων „lieb, teuer“ [als Vollstufe zu got. *frijōn* „lieben“, vgl. Feist<sup>3</sup> 168?]; dagegen auch Fick GGA. 1894, 245]). — Vgl. *propter*. — Walde-P. II 4.

**propter** Adv. „daneben“ (Enn. und Cato, vgl. die Formel *praeter propter*; *propterēa*, *hācpropter*, *quāpropter* seit Enn., Wackernagel Synt. II 199) und Präp. „neben; wegen (seit Enn., spät. m. Gen. nach *causā*, vlt. auch m. Abl.; s. Schmalz<sup>5</sup> 504, auch zur Konkurrenz von *ob*): aus \**propiter*, zu *prope* (z. B. Sommer IF. 11, 5; Synkope infolge Proklise nach Pedersen MSL. 22, 2).

**proptervus** s. *prōtervus*. **propūs** „Vorderfuß“ (seit Hyg. und Chiron 295): aus gr. πρόπους ds., vgl. *pēs*.

**prōra**, -ae (*prōris*, -is, s. unten) f. „Schiffsvorderteil“ (seit Lucil. und Acc., rom.; *prōrēta*, -ae m. „Oberbootsmann“ seit Plaut., *prōrifragium* Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 79]): entl. aus gr. πρῶρα (Weise, Saalfeld, Solmsen Stud. 75 f.) wie *prōrēta* aus jon. \**πρωρήτης* (dor. πρωράτης). Gegen die Annahme Schulzes Qu. ep. 487, die vereinzelte Nbf. *prōris* (Acc., Sisenna, Lucr.) sei als \**p<sup>r</sup>ūria*, -i(s) mit πρῶρα aus πρῶραιρα urverwandt, s. Solmsen a. O.; *prōris* ist vlm. sporadische Umbldg. nach *puppis* (Solmsen a. O., Ernout RPh. 42, 139).

**prōriga**, -ae m. „Gestütsknecht“ (Plin. nat. 8, 156): falls richtig überl. (vgl. *per ōrigam* Varro rust. 2, 7, 8), aus \**prō* (zeitlich?) + *ōriga*, s. *ōriga* I 85 (Buecheler Kl. Schr. II 52<sup>1</sup>).

**prōrsus**, -a, -um „nach vorwärts gekehrt“ (seit Plaut., rom. in anderer Bed.; aus *prōvorsus* Pseud. 966); *prō(s)sa* (*ōrātiō*) „ungebundne Rede, Prosa“ (seit Sen., opp. *versus*; vgl. Apul. flor. 18 p. 91 et *prōrsā et versā faciendā* „in Prosa und in Versen“, wofür Apul. anderwärts *passis verbis*; Abltg. *prōsārius* Sidon., *prōsaicus* Schol. Pers., Ven. Fort.); Nom. Akk. als Adv. *prōrsus*, -um „durchaus“ (seit Plt.): aus \**prouorsos*, *prō* und *vertō* (Vanček 274; s. zum Lautl. Solmsen Stud. 63 f.). — Hierher noch *Prō(r)sa*, -ae f. „Göttin der Kopfgeburt“ (opp. *Postverta*, Varro frg. Gell. 16, 16, 4); dazu Sup. *Porrima* (Ov. fast. 1, 633) aus \**p(r)ōrsimā*? (Schwyzer Rh. M. 84, 113<sup>3</sup>).

**prōsāpia**, -ae, *prōsāpies*, Abl. -ē (Inscr., Prob., Non. usw.; vgl. *prōgeniēs*) „Sippschaft, Geschlecht, Familie“ (seit Plaut.): vl. samt

*sōpiō* 'pēnis' (s. d.) zu ai. *sāpah* „pēnis; weibliche Scham“, *sāpayant-* 'futuēns' (vgl. ai. *sāpati* „berührt“ Reichelt IF. 40, 71, Osthoff PBB. 20, 93 f. ARW. 7, 412 ff. unter Heranziehung von gr. Πρίαπος „Gott der Gärten und der Fruchtbarekeit“ aus \*πρι- „vor“ und \*ἄπος 'pēnis' [anders Boisacq 812 und Herter De Priapo 1932: kleinasiat.]; Loewenthal PBB. 50, 288 ff.: thrak.]; unsicher arm. *ham-k'*, *hamav-k'* „pēnis; weibliche Scham“ (\**sāp-mā?* Lidén Arm. St. 67; arm. *ham* „Geschmack, Saft“ [\**sāp-mon?*]; lat. *sapa* „Saft“, *sapor* „Geschmack“ usw. läßt sich trotz Lidén a. O. schwerlich anreihen. Auch got. *frasts* „Kind“ bleibt trotz Osthoff a. O. fern (s. Feist\* 165).

Nicht zu *Saturnus*, *serō* „sae“ (Curtius 379) oder zu *supāre* „werfen“ (Vaniček 345).

**prosaenium**, -i n. „Vordergrund der Bühne“ (seit Plaut.): aus gr. προσκήνιον ds.; vgl. *scaena*.

**Proserpina**, -ae f., päl. *Perseponas*, etr.-lat. *Prosepnai* (CIL. I<sup>2</sup> 558) „Unterweltsgöttin“: aus gr. Περσεφόνη durch etrusk. Vermittlung (vgl. etr. *qerssipnai* CIE 5091, *qersipnei*) mit volksetym. Anlehnung an *proserpō* (Varro l. l. 5, 68); s. zum Lautl. *Devoto* St. Etr. 1, 255 ff. 2, 315 ff. 4, 237 (etr. *prs-* mit silbischem *r* wiedergegeben durch *pros-*), Battisti St. Etr. 4, 250, Keil *Hermes* 43, 536 ff.; zum Sachl. *Altheim Terra Mater* 13, *Devoto Ital.* 243 (vl. von den Römern unabhängig aus Tarent übernommen, daher mit der dem Griech. treuer entsprechenden Form).

Abltg.: *proserpināca* (herba) Plin., *proserpinalis herba* Marcell. med. — Vgl. *persōna*.

**prōsiciāe**, -ārum f. (-iēs f. Lucil. Varro, -um n. Paul Fest. p. 225, 15) „die nach dem Ritual hergerichteten und durch Fleischstücke (*aug-*, *magmenta*) ergänzten *exta* (seit Tert.): s. *secō*, vgl. *exta* oben I 433.

**prosperus** (*prosper* Donatian, bei Prisc. II 225, 10, Sommer Hb.<sup>2</sup> 336 [vgl. Cogn. *Prosper(us)*]), -a, -um „günstig, glücklich“ (seit Naev. [Adv. -e seit Plaut.], Komp. *prosperior* seit Ov., Sup. *prosperrimus* seit Vell.; *prosperitās* „Gedeihen, Glück“ seit Cic., *prosperō*, -āre „gebe Gedeihen, beglücke; mache gnädig“ seit Plt., *prosperatiō* „günstiger Fortgang“ Op. imp. in Matth., Gl., *prospērēfaciō* „mache gedeihen“ Itala Luc. 1, 79 [cod. d.]; *improsper(us)* „ungünstig“ seit Tac. [-z seit Colum.], *improsperitās* seit Chalc.): Nach Wölfflin ALL. 14, 184 ist auszugehen von *prosperē* (vgl. z. B. Ter. Phorm. 895 *evēnēre haec . . . prospērē* „erwartungsgemäß“; darnach erst das Adj. *prosperus* [vgl. den Typus *sēdulus*]; *improsperē* ist sek. und nachklass.). die Wortgruppe *prō spere* „nach Erwartung = glücklich“ (vgl. Non. p. 171, 24 *spērem veterēs spem dixērunt, unde et prospere dicitur, hoc est prō spē*) erfuhr zugleich mit der Wortheinung Verkürzung von *prō* zu *prō* wegen der folgenden Enklitika, worauf \**prōspere* durch IK. zu *prōspere* wurde (vgl. *prōprius*, wenn aus \**pro preiōd* [s. *proprius* II 374]).

Weniger gut Pedersen Arkiv 24, 303 (ebenso Osthoff MU. 6, 97, Sommer Hb.<sup>2</sup> 336, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 350; aus \**pro-spa-ros* (nicht \**spi-ros*, Ciardi-Dupré BB. 26, 267 f.) zu ai. *sphirāh* „feist, reichlich, viel“ (*sphārāh* „ausgedehnt, weit, groß“ usw., s. Walde-P. II

656 f.), arm. *p'art'am* „reich, reichlich“ (Scheftelowitz BB. 29, 36, Walde-P. a. O.); Wz. \**spē(i)-* „gedeihen“ in *spatium*, *spēs* (Curtius 704, Vaniček 311; anders über *spēs* Walde-P. II 680). Zu Unrecht herangezogen sind von Loth RC. 41, 383 ff. mir. *seirig* „stark“ (eher zu gr. στερεός, στήριγξ und nhd. *stark* [Stokes AceltLex. 1, 92; vgl. Walde-P. II 629], mkymr. *ffêr* „stark, stolz“ (vl. Lw. aus lat. *ferus*?), nkymr. *fferru* „gefrieren“ (vl. zu Wz. \**sper-* „sperren“?; anders Morris-Jones 136 [Hertz briefl.]).

Andere abzulehnende Deutungen: Juret REL. 16, 67 (zu heth. *šarā-išparz-* „gelingen, sich erheben“, *išpart-* „entwischen“ [Bed. I]); — Rheden Progr. Vicentinum Brixen 1896, 36 (\**pro-sper-os* „sich vorwärts bewegend“ zu *spernō*; würde vlm. „vorwärts stoßend“ o. ä. bedeuten); — Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, IX (entl. aus gr. προσφερός [!]; die Schreibung *prosferārī* in Nominus-Hss. ist wertlos).

**prösternō**, -*strāvi*, -*strātum*, -*ere* „strecke hin, schlage zu Boden“ (seit Plaut., *pröstrātis* seit Tert., *pröstrātor* seit Firm.; Rückbldg. *pröstrō*, -*äre* Heraeus Kl. Schr. 129): ai. *prá-star-* „(vor sich) hinstreuen“, akel. *prostrēti* „ausstrecken“. S. *prō* und *sternō*.

**pröstibulum**, -*i* m. „öffentliche Dirne“ (seit Plaut., -*a* f. ds. seit Plt. und Tert., -*is* f. seit Plaut.; *prostibulāta* : *meretrīx quae pröster-nitur* Gl. [*pröstibulātrīx* Gl. ds.]: zu *pröstäre*, vgl. *stabulum*; zur Vokalschwächung vgl. *naustibulum* II 149; zur Bed. vgl. *pröstituō* „gebe öffentlich preis“ seit Plt., *palam pröstäre nūdam in nebulā lineā* Petron 55, 6 v. 14).

**pröstō**, -*stīti*, -*äre* „stehe feil, gebe mich öffentlich preis“ (seit Plaut.): vgl. gr. ποέστηκα und s. *pröstibulum*.

**prosumia**, -*ae* f. „ein leichter und leicht verwendbarer Nachen im Hafen“ (seit Caecil. [-*ia* : *genus nāvigiū speculātōriū parvum* Paul. Fest. p. 226]); unerkl. Vgl. Buecheler Kl. Schr. III 318 (entweder aus gr. Σαπία, Σαμαίνα oder eher als unverwandt zu nhd. *schwimmen Sund*; beides unwrsch.), Bolelli StfFCl. 14, 54 (ohne Erklärung).

**prötēlum**, -*i* n. „das Zugseil, an welches die Ochsen hintereinander geschnürt werden“ (im Abl. *prötēlō* daher auch „hintereinander, in ununterbrochener Folge“ Lucr. Catull.) (seit Lucr., rom., ebenso \**prötēlārīa*), *prötēlō*, -*āvī*, -*ātum*, -*äre* „treibe fort, jage fort“ (seit Ter.); jünger (seit Dig.) „ziehe in die Länge, schiebe auf“: nach Rau PhW. 1932, 381 ff. ist aus der Wendung *prötēlō dūcere arātrum* (seit Cato) ein \**prō-tēlum* „Vor-Deichsel“ zu erschließen vgl. zur Bed. Housman Hermes 66, 402; nicht erwachsen aus einem *prötēlō*, Bréal MSL. 15, 142; *prötēlāre* „fortjagen“ (seit Ter. [Hauler zu Phorm. 213]) beruht auf sekundärer Anlehnung an *tēlum* [anders Walde LEW.<sup>2</sup> 619]; der Abl. bei Turpil. ist von *pellere* bezogen [vgl. Paul. Fest. p. 255 *prötēlāre* : *longē prō-pellere*]; = „in die Länge ziehen“ seit Dig., ebenso *prötēlātiō* „Verlängerung einer Frist“. — *tēlum* aus \**tenslom* (Froehde BB. 16, 186 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 371) oder \**tend-slom* (Persson Beitr. 556<sup>1</sup>; vgl. ai. *tandram* „Reihe, Strecke“, wenn aus \**tend-lo-*), zu got. *at-pīnsan* „heranziehen“, as. *thinsan*, ahd. *dinsan* „ziehen“, ahd. *dansōn* ds., lit. *tēsū*, *tęsti* „durch Ziehen ausdehnen“, *pratęsà* „Verzug, Aufschub“, *tįstū*, *tįsti* „sich dehnen, recken“,

*tāsaū, tāsyti* „zerren, recken“, apr. *tiēnswei* „reizen“, ai. *tasdyati* „zieht hin und her, schüttelt“, *tānisati* (unbel.), Aor. *ā-tasat* „zerzt“. Weiteres s. unter *tēmō, tēnsa, tōnsa, tōnsilla* (-ae), *tōlēš*; vgl. Osthoff IF. 8, 40. Idg. \**ten-s-* „ziehen“ ist Erw. von \**ten-*, s. *teneō, tendō*.

**prōtervus** (*propt-* Plautushss., Pacuv., Non. p. 355; *prō-* seit Plt., *prō-* seit Hor. [Marx Mol. 51], vgl. Keller Etym. I 86 f.), -a, -um „ungestüm vordringend, ungestüm, frech“ (seit Plt. [ebenso Adv. -ē; -īter seit Enn.]; *prōtervitās* f. „Frechheit“ seit Ter., *prōtervia* ds. seit Auson., *prōterviō*, -īre „bin dreist“ seit Tert. [vgl. *superbire* usw.]): wohl nach J. Schmidt Pl. 175 f., Froehde BB. 17, 316, Persson Beitr. 887 f., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 510 zu dem r/n-St. ai. *paṭaṅgāh* „Vogel, geflügeltes Insekt“, av. *fra-ptaṛjāt-* (-jant-) „Vogel“, gr. πτέρυξ, -υρος „Flügel“ (zum -u- s. Johansson BB. 18, 12, Schwyzer Gr. Gr. I 498<sup>5</sup>, anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 510, Pisani RC. Linc. v. VI s. 5, 213), πτερόσσομαι „schlage mit den Flügeln“ (Debrunner IF. 21, 220. 240, anders Walde-P. a. O.), anfrk. *fetheracco* ‘älārum’ (J. Schmidt a. O.). — *protervus* aus *proptervus* (falls diese Schreibung bei Plt. anzuerkennen) mit dissim. Schwund des zweiten p (Sommer Hb.<sup>2</sup> 211; nicht Kompos. mit *torvus* [Bersu Cutt. 142, Keller Zur lat. Sprchg. I 87 f., Stolz HG. I 320; wäre \**prōturvus*; Bed.!). — Vorform wrsch. nicht \**propterg-uos* (Froehde a. O.; auch nicht \**pro-p(ē)tesuos*, Ciardi-Dupré BB. 26, 211), sondern \**ptervu-* Nbf. von \**pteru-* (in gr. πτέρυγ-) nach Persson Ger. 31 A. und Beitr. 888<sup>1</sup>. — Walde-P. II 20.

**prōtinus** (*prō-* seit Verg.) „fürder, vorwärts; fernerhin; in einem Zug“, **prōtinam** „vorwärts; unverzüglich“ (seit Naev. [ursprgl. räumlich nach Langen Beitr. 163 f.; doch ist die zeitl. Bed. früh herausgehört worden, vgl. Varro l. l. 5, 107 *protinam ā protinus, continentem significāns*): *pro* und *tenuis*, erstarrter Nom. bzw. Akk. (Sommer IF. 11, 63 f., vgl. Leo Plt. Forsch. 312<sup>2</sup>, Verf. IF. 44, 72 f.).

**prōverbium**, -ī n. „Sprichwort“ (seit Varro und Cic. [für älteres *adagiō* oben I 12]; *prōverbialis* „sprichwörtlich“ seit Gell. [-īter seit Porph.]): *prō* und *verbum* (ähnl. gebildet *ad-*, *praeverbium*), genauer wohl hypostasiert aus *prō verbō esse* „als Rede (paradigmatisch) dienen“ oder aus *alqd prō verbō habēre* „eine Rede wörtlich nehmen, d. h. genau befolgen“ (Bieler Rh. M. 85, 247 ff.). Doch sind solche Wendungen nicht belegt, der genaue Hergang bleibt unklar.

**prōvincia**, -ae f. „Herrschaftsbereich; Provinz“; spätl. abgeschwächt „Gegend“ (Sundelin Ad Theod. Prisc. eup. adn. 82, Svennung Unt. 598 f.) (seit Plaut., *prōvinciola* „kleine Provinz“ Vinc. Ler., *prōvinciālis* „aus der Provinz“ seit Varro und Cic. [vgl. EN. *Prōvinciālis*], *prōvinciātīm* „nach Provinzen“ seit Suet.); Herkunft unsicher (zum Sachl. s. M. Rostovtzeff Geschichte der antiken Welt II 1942, 113); die Deutung des Fest. p. 226 *prōvinciae appellantur quod populus Rōmānus eas prōvicit, i. e. ante vicit* ist Volksetymologie, wie auch der Gegens. *vinciam* = *continentem* Fest. p. 379 trotz Döring, Etym. Skizzen Königsb. 1912, 43 f. dem Verdacht der Hinzubldg. zu *prōvincia* „überseeisches Gebiet“ unterliegt.

VL. nach Budenz KZ. 8, 289, J. Schmidt Voc. I 107, Froehde BB. 14, 115 f. zu got. *frauja* m. „Herr“, ahd. usw. *frō* ds. (Fem. ahd. *frouwa*, an. *Freyja*, as. *frūa* schwaches F. „Frau“ aus \**frō-*

wōn-, idg. \**prōiōn*-). Doch ist die von Walde LEW.<sup>2</sup> 619 verglichene Suffixabstg. *nātiōne*: u. *natine* im Lat. nicht belegt, also auch hier nicht anzuerkennen. Die Deutung ist nur haltbar, wenn man von \**prōuo-* (= aksl. *pravъ* „gerecht“, *pravo* „Recht“; vgl. von der Set-Basis ai. *pūrvyāh* „der vordere“ usw.; Walde-P. II 38) ausgeht und \**prōu-ingū-iā* im Suff. mit *propinquus* vergleicht (Pisani RClst. Lomb. 74, 1940/1, 148 ff. [ähnlt. schon Cookson Cl. Rev. 2, 227 f., Muller Ait. W. 364]). Doch ist die älteste Bed. von \**prōuīnguos* kaum mehr festzustellen (vgl. Rostovtzeff oben); Pisani a. O. vergleicht speziell die slav. Wörter und erkennt als älteste Funktion von *prōvincia* „Bereich, innerhalb dessen der Konsul oder Prätor sein Imperium ausübt“.

Abzulehnen Vaniček 281 (von *prōvincere* als „Land des Vorkämpfers, Heerführers) oder aus *prōvincere* vom „Auslösen der Provinzen“ (Heisterbergk Philol. 49, 269 ff. 56, 722); auch nicht aus \**provindicia* (Keller Volkset. 117 f., N. Jb. 155, 352). Unbrauchbar Beseler ZRG. 49, 455 f. (als „der proponierte Wettensatz“ zu *vincere* „unterwerfen“, ursprgl. „binden“). Fern bleibt gr. *ἀναξ* „Herrscher“ (Prellwitz Wh.<sup>2</sup> 22; s. Boisacq 60). — Walde-P. II 38.

*prox* s. *precēs*.

*proximus* s. *prope*.

*prūdēns*, -*entis* „wissentlich; vorsichtig, kundig, klug“ (seit Enn., Adv. -r seit Rhet. Her.), *prūdētia* f. „Vorherwissen, Erfahrung, Einsicht“ (seit Scaen. inc. 55, 4, Cic., Varro [gleichgesetzt mit *prōvidētia* Cic. nat. deor. 2, 58, differenziert inv. 2, 160]; *prūdēticula* = *Phronēsiūm* Gramm. suppl. 236, 29; vgl. Cogn. *Prudentius*, *Prudentilla* usw.; Komp.: *imprūdēns* „unklug“ seit Plaut., *imprūdētia* „Unklugheit“ seit Ter.): aus \**prōvidēns* (Curtius 324), vgl. die Neuzs. *prōvidēns*, -*entis* „vorsichtig, vorausschauend“ (seit Cato und Cic., Adv. -r seit Cic.), *prōvidus*, -*a*, -*um* ds. (seit Cic.; *imprōvidus* „arglos“ seit Cic.), *prōvidētia* f. „Vorsicht, Fürsorge, Vorsehung“ (seit Rhet. Her.); vgl. *prōvideō*, -*ēre* „sehe voraus“ (seit Plt.; *prōvisiō* seit Cic., *prōvisor* seit Hor., *prōvisus*, -*ūs* seit Tac. usw.).

*prugnum*: *prōnum* Paul. Fest. p. 226: verderbt, daher nicht zu verwerten (Lindsay Cl. IV p. 333 vermutet *prōnum* ā *Graecō quod est* πρῶχνυ, quasi „prognum“).

*pruīna*, -*ae* f. „Reif, Frost“; Pl. „Schnee, Winter“ (seit Cato, rom.; *pruīnōsus* „bereift“ seit Ov.): aus \**prūsūina*, \**prūiūina*, (J. Schmidt KZ. 27, 328, Solmsen Stud. 165 f.; nicht nach Juret Manuel 515. Don. nat. Schrijnen 700 f., Hermann Silbenldg. 205. 221 dissimil. aus \**prurūina*, dagegen Leumann-Stolz<sup>6</sup> 158; unbefriedigend Stolz HG. I 484 f.): zu ai. *pruṣvā* f. „Tropfen, Reif, gefrorenes Wasser“ (= gr. προυῖδ- τὸ λευκόν Hes., wenn = \*προυῖδ? v. Blumenthal Hesychst. 44); got. *frius* „Frost, Kälte“, an. *frør*, *frer* n. „Frostwetter“, an. *frjōsa*, ags. *frēosan*, ahd. *friosan* „frieren“, ahd. as. *frost* „Frost“, ags. *forst* m., an. *frost* n. „Frost“. — *pruīna* setzt trotz Hirt IF. 31, 9 kein f. \**prusut* neben ai. *pruṣvā* voraus [der Typus *rēg-i-na* zeigt die lat. -n-Erw. bei Lebewesen]. — Wz. \**preus-* (nicht weiter in *pr-* + *eus* zu zerlegen, Hirt Idg. Gr. I 324) bedeutet „frieren“ und „brennen“ (Schulze Kl. Schr. 479); daher samt *prūna*, -*ae* f. „glühende Kohle“ (seit Cato) und *prūriō*, -*ire* „jucken“ (s. d.) weiter zu ai. *plōṣati* „versengt, brennt“, *pluṣṭah*

„versengt, verbrannt“ (Vaniček 175, Curtius 286 f.), alb. *pruș* „brennende Kohlen, Glut“ (G. Meyer BB. 8, 189. Alb. W. 355). — Gr. περι-φλύω „versenge“ (Sommer Gr. Ltst. 73: aus \*πλευήω, \*pleusō, mit φλ- nach φλέγω) gehört vlm. zu \*bhel- „glänzen“, vgl. Ehrlich Unt. 145.

Ai. *pruśnōti* „spritzt“, an. *frūsa*, *frýsa* „prusten, schnauben“ (vgl. unverschoben mnd. *prūsten*), aksl. *prys(k)naŭi* „spritzen“ usw. (Walde-P. II 28) gehören trotz Wood Mod. Phil. 5, 272 ff. Scheftelowitz KZ. 56, 201 zu einer verschiedenen Wz. \*preus-. — Walde-P. II 88.

*prūna* „glühende Kohle“ s. *pruīna*.

*prūnus*, -i f. „Pflaumenbaum“ (seit Cato, rom., ebenso *prūniceus* „vom Pflaumenbaum“ Ov.), *prūnum*, -i n. „Pflaume“ (seit Cato, rom. neben \**prūnea*; daraus entlehnt ahd. *pfrūma*, westschw. *prouma* „Pflaume“, ahd. *pflūmo* „Pflaumenbaum“ usw., Jud ZRPh. 38, 49 f., Kluge<sup>11</sup> s. *Pflaume*), *prūnellum* n. „kleine Pflaume“ Ven. Fort.; in anderen Bed. *prūnella* = κοκκύμηλα Gl. (auch *pūmella*, dissim. aus \**plūmella*, Niedermann Contrib. 37 ff., Schopf Fernw. 156), *prūnellātum* = *bācātum* Gl.: entl. aus gr. προύμνη „Pflaumenbaum“, προύμνον „Pflaume“, die selbst kleinasiat. Ursprungs sind (Hehn Schrader<sup>8</sup> 387, Benveniste St. Etr. 7, 256; Endung wie in ἀνδραμνος, J. Schmidt Krit. 131, Solmsen Beitr. 64<sup>8</sup>, Huber 21). Zum Lautl. s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 232 (Schwund des *m* durch Dissim.; unrichtig Fay Cl. Qu. 4, 81 [*mn* > *nn* nach haupttoniger Silbe]). — Lat. *prūnus* ist wohl trotz J. Schmidt Krit. 111 eher die Quelle von ahd. *pfrūma*, *pflūmo* als gr. προύμνον (thrak.-illyr. Vermittlung nach J. Schmidt a. O.).

*prūriō*, -iōi, -itum, -ire, „jucke“ (seit Plaut., rom. [neben \**plūrire*, \**prūdire*, Meyer-Lübke n. 6802], ebenso *prūriḡō* „geiles Jucken, Geilheit“ seit Priap. [*prūriḡō*; sek. „Grind, Krätze“ seit Plin. durch Vermischung mit *porriḡō*, Ernout RPh. 67, 97; vgl. *prūriḡinōsus* „grindig“ seit Dig.]; *prūritus* m. „Jucken“ seit Plin., *prūriōsus* Lemma Mart. [ALL. 12, 457], unsicher Priap. 63, 18, Buecheler Kl. Schr. I 352; *prūritivus* „juckend“ unsicher Plin.); zu *pruīna* (s. d.); vl. nach Lindsay-Nohl 559 nach den übrigen Verben auf -iō, die körperlichen Schmerz bedeuten, umgestaltet aus \**prouro* (kaum aus Kaus. \**prou-séiō*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 158, oder Denom. von \**prūris*, \**preustis*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 819). — Walde-P. II 88.

*prūscus*, -i m. (Macr. Sat. 3, 20, 3 unter den *arborēs infelicēs*; dafür *rūscus* Plin. nat. 33, 83): unsicher, ob richtig überl., s. *rūscus*.

-pse s. *ipse* I 717. Vgl. -pte.

*psimīthium*, -i n. „Bleiweiß“ (seit Scrib. Larg.): aus gr. ψιμίθιον ds.; vgl. 1. *cimussa* I 216.

*psintria* s. *spintria*.

-pte enklit. (z. B. *mihī*, *meō*, *suā-pte*), die Beziehung auf die betr. Person im Gegens. zu anderen hervorhebend (seit Plaut. und Cato): synkop. aus *pote* zu *potis* oben II 350 (Vaniček 144, Fick I<sup>4</sup> 84); u. zw. ist nicht mit Stowasser ZöG. 52, 502 ein \**poti* „besonders, hauptsächlich“ als Positiv zu *potius*, *potissimum* anzusetzen, sondern wegen heth. -*pīt* (enkl.), -*pat* „selbst, eben, gerade, ebenfalls, fortwährend“, vgl. lit. *teipāt* „gerade da(selbst)“, lett. *pat* „gerade“, ist von einem alten unflektierten \**poti* „selbst“ auszugehen (Pedersen Muršilis 64. Arch. Or. 7, 84 f.).

*utpote* „wie natürlich, da nämlich, nämlich“ (seit Plaut.) ist nach Stowasser Wb. s. v. aus *\*ut poti (est)* „wie es möglich ist“ entstanden; nicht nach Kretschmer KZ. 31, 365, Brugmann Thumb<sup>4</sup> 629 mit gr. *τίποτε, τίποτε* „was denn“ zu verbinden, da diese von *πότε, ποτε* „wann, irgendwann“ nicht zu trennen sind (Walde-P. I 219 f.; dagegen Schwyzer KZ. 58, 184<sup>1</sup>: aus *\*τιτ-πε* = lat. *quippe* aus *\*quid-pe*, s. Kretschmer Gl. 21, 172 [aber *οὐ-τιδ-ανός* vor Vok. ist kein Beweis für ein *\*τιδ-* vor Muta]).

Mit *-pse* in *ipse* besteht trotz Netušil ALL. 7, 580, Lindsay-Nohl 506, die *p-se, p-te* in *\*pe + \*so, \*to* zerlegen, keine Verwandtschaft.

*pübēs, -eris* „mannbar, männlich, erwachsen“ (*puer qui iam generare potest* Fest. p. 250); m. Plur. „Erwachsene“ (seit L. Licin. Crass. [püber Prisc., *impüber* Gl., Rückbildg. aus *püberis, -i, -em*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 369, Brender 73]; *pübēns* „vollkräftig“; spätl. „mannbar“ [Hagendahl Stud. Amm. 45] seit Verg. [vgl. unten]; sek. *pübeō* „strotze“ Cassiod.; *pübertās* f. „Mannhaftigkeit“ seit Cic. [pübertus: *ἐφηβο*s und *püberta* ds. Gl., *püberat*: *crēscit* Gl., *püberāle*: *ἐφηβαίον* Gl.], *impübēs* [-is], -eris „unerwachsen, unreif“ seit XII tab. [?], Varro, Cic., Lucr.; vgl. noch *pübēda, -ae* m. „großer Junge“ Mart. Cap. [būpaeda Kopp]; *pübor, pübātus sum*: *παίδεσθαι* Char. [vgl. *pūpior* ds. Gl., Heraeus Kl. Schr. 168], *dēpübem*: *porcum lactantem qui prōhibitus est pübēs fieri* Fest. p. 71); *pübēs* (-is Prud.), -is f. „mannbare Mannschaft, Volk; Mannbarkeit, Scham“ (seit Plaut.; *pübēscō, -ere* „mannbar werden, behaart werden; heranwachsen; sich bekleiden“ [seit Enn., *repübēscō* Colum.; vgl. unten): Verhältnis und Priorität von *pübes, -eris* Adj. und von *pübēs, -is* Subst. (vgl. Persson Beitr. 247<sup>2</sup>) sind nicht klar; ebenso ob *pübēs* wie *mölēs, plēbēs* zu beurteilen ist, also ein alter s-St. mit Flexionswechsel vom Nom. Sg. aus ist. Wahrsch. ist *pübēs* nach Fraenkel KZ. 43, 204, Leumann-Stolz<sup>2</sup> 246 aus *impübēs* rückgebildet bzw. abstrahiert (weniger wahrsch. erwägt Fraenkel daneben Adjektivierung von *\*pūbos, -eris* „Mannbarkeit“, vgl. *ψεύδος: ψευδής*; daß *pübēns* lautl. Nebenform von *pübēs* sei [Schwyzer KZ. 56, 10<sup>3</sup>], ist kaum anzunehmen): wohl nach Persson Beitr. 246 zu *puer*. Nicht vorzuziehen Thurneysen KZ. 30, 488 ff., Stolz IF. 15, 58, Pedersen 5e décl. lat. 77<sup>2</sup> (*dh-*, zu Wz. *\*dhē-* [faciō]); vgl. Persson a. O. Sicher abzulehnen Prellwitz BB. 22, 110 (Wz. *\*bhē-* „Glanz“), Johansson BB. 18, 42 (*\*püber* aus *\*pum-ro*), Fick I<sup>4</sup> 483 (*pum-so-* zu o. *\*puf-*, lat. *\*pub-*).

Abzulehnen Prellwitz (vgl. Solmsen IF. 31, 476, Carruthers Lg. 9, 156, Pisani Rc. Acc. Linc. s. VI v. 3, 426 ff.): aus *\*pums-dhēs* zu ai. *pums-* „Mann“ (st. St. *pūmāms-*, schw. St. *pums-* mit Endungsbetonung, Wackernagel-D. III 293 m. Lit., Walde-P. II 83). Der Schwund des *m* ist dabei kaum zu erklären, und die Analyse von ai. *\*pu-m-es* „Mann“, eigtl. „Zeugungsglied“ durch Pisani a. O. unter Vergleich von ai. *pūruṣaḥ* „Mann“ (nach *mān-uṣaḥ* „Mensch“?), gr. *πύρνος* „Steiß“, lat. *prae-pū-tium* (Wz. *\*pēu* angebl. „schwellen“) überzeugt nicht. Fern bleibt auf alle Fälle trotz Ehrlich KZ. 38, 57, Walde-P. a. O. gr. *δπύω*, att. *δπύω* „gebe zur Frau, nehme zur Frau“ (anders, aber gleichfalls abzulehnen, Wackernagel Sprchl. Unt. 228<sup>1</sup> [zu ai. *pūsyati* „macht gedeihen“, Walde-P. II 2. 81]; andere

Deutungen bei Boisacq 709; eher vor gr. nach Hamarström Gl. 11, 212, Brandenstein REL.-E. 1, 308 [: etr. *puia* „Gattin“; doch macht das Fehlen von *s* im Etr. Schwierigkeiten]).

Setzt man mit Pisani a. O. eine Wz. \**pōu-* (\**pēu-*), \**pou-* „schwellen“ (oder wegen *puer* eher \**poue-*?) mit verschiedenen Erw. an, so lassen sich aus dem Lat. noch heranziehen *puer*, *pullus*, *pūsus*, *pūpus*, *pūpa*, *pūpilla*, *pūmilus*, *praepūtium*, *pūtus*, o. *puklo-* „Kind“, päl. *puclois*, marr. *pucles* 'pueris' (v. Planta I 264). Vgl. ai. *pótah*, *pótakah* „Junges“ (Walde-P. II 76; anders Wackernagel Sb. Berlin 1918, 391 A. [mit mi. *ō* aus -utt- = *putta-* ai. *putráh*]), *putráh* „Sohn, Kind“, *putrakáh* „Tierjunges“, av. *puṣra*, ap. *puṣa-*, oss. *furt* „Sohn, Kind“ (setzt nach Brugmann II<sup>1</sup> 1, 346 ein n. „Erzeugung, Brut“ voraus; unwrsch.); gr. *παῖς*, *παῖς* (\**πᾶς*), „Kind“ (Solmsen KZ. 37, 14, Kretschmer Gl. 12, 186 f.); aksl. *pota*, *potica* „Küchlein (als Zärtlichkeitsausdruck)“, *potišto* „kleiner Vogel“, lit. *putytis* „Tierjunges, Vogel“, lett. *putns* „Vogel“, lit. *paūtas* „Ei, Hode“ usw. (Curtius 287, Vaniček 172, Fick I<sup>4</sup> 84. 483); dazu vl. mir. *uth* (nir. *úth*, Gen. -a) m. „Euter“, wenn aus \**pūtus* (Fick II<sup>4</sup> 54); zu Unrecht sind von Fick II<sup>4</sup> 53 herangezogen mir. *uathne* „Geburtswehen“ (entweder nach Wb. der Ir. Ak. = mir. *uathne* „Pfosten“ oder eher eine Abltg. zu ir. *uath* „Furcht, Schrecken“), angebl. akymr. *utolaidou* (richtige Lesung: *cenitolaidou* = nkymr. *cenedlaethau* „Generationen“ [Pedersen I 333], akymr. *uir*, nkymr. *wyhr* „Enkel(in)“ (wohl nach Thurneysen IF. 31, 478<sup>1</sup> Lw. aus lat. *hērēs* [anders Pedersen I 56], dazu nach Stokes BB. 23, 45 wohl nbret. *douaren* m. „Enkel“ [Anschluß an bret. *douar* „Erde“? [Hertz briefl.]). — Walde-P. II 76.

**pūblicus** s. **poplicus**.

**pudet**, -**uit** und -**itum est** (De verb. dep. 12) „es beschämt“, *pudeō*, -*ēre* „schäme mich“ (beide seit Plaut. [Adv. -*r* seit Afran., *pudētur* Petron., vgl. *verētur*; *pudēns* „verschämt“ seit Ter., vgl. EN. *Pudēns*, -*tilla*, -*tiānus* usw. seit Mart.], *pudendum est* seit Plt., -*endus* seit Scaen. fg. [-*enda* n. Pl. seit Aug.], *pudentia* f. seit Apul. [im- seit Enn.], *pudibundus* seit Hor., *pudibilis* seit Itin. Alex., *pudescit* [nach *taed-* usw.] seit Min. Fel., *pudefactus* Gell.; *pudor*, -*ōris* m. seit Enn. [*pudōrātus* seit Itala, Heraeus Kl. Schr. 61<sup>1</sup>, *pudōrōsus* Gl., *pudōricolor* = „*rubēus aurōra*“ Laev., *pudōriōsus* : *αλοχῆμων* Gl.], *pudicus* seit Plt. [ebenso *impudicus*, vgl. *amicus*, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 496], *pudicitia* und *impudicitia* seit Plt. [*impudicātus* : *stuprātus*, *impudicus factus* Paul. Fest. p. 109], *pudimentum* : *αἰδοῖον* Gl.; Komp. [vgl. oben]: *dēpudet* seit Ov., *dēpudescō* seit Apul., *dēpudicō* Laber. [vgl. *dēhonestō* usw.], *dis-pudet* seit Plt. [vgl. *discupio*], *expudōrātus* Petron., *impudēns* und *impudentia* seit Plt., *impudōrātus* seit Iren.; vgl. noch *prōpudium* [Vollmer Prosodie 10] „Schandtät; Scheusal“ (seit Plt. [von Paul. Fest. auf *pudet* bezogen]; *propudiōsus* seit Plt., *propudiālis* Gramm., *prōpudiānus* [porcus] Fest. p. 238), *repudium* „Verstoßung; Zurückweisung“ (seit Plt., *repudiōsus* seit Plt., *repudiō*, -*āre* seit Enn. [rom.], *repudiātor* seit Afran. bzw. Itala, *repudiābilis* seit Epist. pontif.), *tripudium* „günstiges Wahrzeichen, wenn die heiligen Hühner sich auf das Futter stürzen; Waffentanz der salischen Priester“ [seit Cic., vgl. Fest. p. 363 [eigtl. „das dreimalige Aufstampfen“, auguralsprchl.,



dann verallgemeinert, Corssen Vok. I<sup>2</sup> 359 A., Norden Priesterb. 238 f.], *tripudiatio* : *χοπέλα ἱερέως περὶ τῶν βωμῶν* Gl., *tripodum* und *tripodō*, -äre seit Pelagon. [Heraeus Kl. Schr. 155<sup>1</sup>; vgl. *tripodium*, *tripodia* aus gr. *τριποδία*, *τριπόδιον*]; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 760 f. [vgl. oben *pēs* II 293] zu der im einzelnen unklaren Bed. — Annäherung und Vermischung von *re-*, *prō-*, *tripudium* [*tripodäre*] usw.?): nach Curtius 268, Vaniček 170, Persson Beitr. 244<sup>1</sup> als „es schlägt nieder, macht niedergeschlagen; niedergeschlagen sein“; *pu-* mit ursprgl. präsensbildendem *d* zu *paviō* usw. (nicht nach Fay AJPh. 21, 197 mit *pēs* usw. unter \**pōud-* : \**pōd-* : \**pēd-* : \**pūd-* zu vereinigen; vgl. auch Persson a. O. zu Stolz IF. 15, 53 ff.). — Vgl. *pabēs* mit Weiterem. — Walde-P. II 12.

**puer**, -i m. f. (inschr. *povero*) „Knabe, Mädchen“ (seit Lex reg. und Liv. Andr., *puera* f. „Mädchen“ seit Liv. Andr.; opp. *liberī* „Kinder“ in Hinsicht auf die Eltern; doch dicht. auch *puer* als Sg. zu *liberī* Verg. Aen. 4, 94 und CIL. XIV *Fortūnae Iovis puerō*; zur Konkurrenz von *filius* und *puer* s. Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 29; *puerculus* „Knäblein“ seit Arnob., rom., *puerulus* ds. seit Cic., *puerinus* [*Herculēs*] Dessau 3430 [vgl. auch *Puerina* „Name eines Rennpferdes“, Heraeus Kl. Schr. 168<sup>4</sup>], *puerilis* „kindlich“ seit Plt., rom. [-*ilitās* „Kindlichkeit“ seit Varro], *pueritās* „Kindheit“ seit Varro, *pueritia* „Kindheit“ seit Ter. [-*tīs* Auson.; *puertia* Hor., Jachmann Rh. M. 71, 545], *puerāscō* „werde zum Kind“ [seit Suet., *repuerāscō* „werde wieder zum Kind“ seit Hier.], *puerārius* „Päderast“ seit Tert. [*puerālis* Gl. und *puerōsus* Gl. ds., *puerāster* Gl. ds.], *puerō*, -äre CIL. IV 2310; Komp.: *puerigenus* „Knaben erzeugend“ Fulg., *puerpera* „Wöchnerin“ seit Plt. [*puerperium* „Kindbett“ seit Plt., -*iēs* Stat., -*ia* spätlat.], *puella*, -ae f. „Mädchen“ seit Enn., ebenso [sekundär] *puellus* [zur Motion durch das Deminutivsuffix. s. Fraenkel RE. 32, 1667], *puellula* „Mägdlein“ seit Ter., *puellāris* „mädchenhaft“ seit Ov., *puellāscō* „sich als Mädchen zur Unzucht gebrauchen lassen“ Varro [Buecheler Kl. Schr. I 539], *puellitor*, -āri „Unzucht treiben“ Laber., *puellātōrius* „Kindern gehörig“ Solin. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 213]: aus \**pouero-s* oder \**pōuro-s* (nicht \**pourus*, was \**pūrus* ergeben hätte, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 114, Jacobsohn Xdπρες 418 ff., 423<sup>2</sup>; anders, aber lautl. unwrsch., J. Schmidt KZ. 32, 370, 37, 14, Hirt Abl. 39 [\**pō(u)s* : \**pōūs*; vgl. auch Stolz IF. 15, 67<sup>1</sup>]).

Hierher -*por* in Sklavennamen: ursprgl. *Mārcipor* aus \**Mārcī poyer* zunächst im Vok. kontrahiert *Mārcipor*, dann Kürzung des *i* durch Tonanschluß wie in *siquidem*? (vgl. *Mār-*, *Naepor* gegenüber *Olīpor* (CIL. I<sup>2</sup> 1263, s. Solmsen IF. 31, 477 f.). Die Bildungen sind ziemlich jung, da *Naepor* ins Etrusk. als *neipur*, *naeipurs* ohne *c* gegenüber älterem *Cnev-* entlehnt ist (Schulze EN. 263. 513, Fraenkel RE. 32, 1665; jedenfalls nicht echt etrusk. trotz Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 531).

Lat. *puer* entspricht in den ital. Dial. *puklo-*: o. *puklum* 'puerum', päl. *puclōis* 'puerīs' usw. (setzt kaum nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 346 ein n. „Erzeugung, Brut“ voraus, vlm. = ai. *putrāh* m. „Sohn, Kind“, av. ap. *puṣra-*, oss. *furt* ds.), ai. *pōtah*, *pōtakah* „Junges“ [mit mind. *ō* aus -*utt* = *putta-* ai. *putrāh*, Wackernagel Sb. Berl. 1918, 391 A.]. Vgl. noch (lak. oder maz.?) *πουμεν* ἢ τῆς χειρὸς

πυγμή, dor. πουνιδζειν παιδικοῖς χρῆσθαι. πούνιον γάρ ὁ δάκτυλος (v. Blumenthal Hesychst. 22). — Walde-P. II 76.

**pūga**, -ae f., „der Hintere, Steiß“: (seit Nov.); entl. aus gr. πῦγή ds. (Schmalz<sup>5</sup> 370, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 370). Die außergriech. Entsprechungen bei Boisacq 625.

**pugil**, -is m., „Faustkämpfer“ (seit Ter. [vgl. Komödientitel *Pugil* Caecil.], *pugilicē* „nach Faustkämpferart“ Plaut. [nach *athlēticē* u. dgl.], *pugilātus*, -ās „Faustkampf“ [seit Plt.], *pugilāmen* ds. [Carm. de fig. 195], *pugilātōrius* „zum Faustkampf gehörig“ [seit Plt.], *pugillō*, -āre „kämpfe mit der Faust“ [seit Char., *pugillitō* Verg. gramm.]), **pūgnus**, -i m., „Faust“ (s. unten), **pugillus**, -i m., „Handvoll“ (\**puginlos*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 122), **pugillār(e)** n. und **pugillārēs**, -ium m., „Schreibtafel“ [seit Laber.): samt *pāgiō* (s. unten) und **pūgna**, **pūgnāre** (s. d.) zu gr. πύξ Adv. „mit der Faust“ (erstarrter N. Akk. eines s-St. \**πύκος*, Herbig Gl. 9, 106), **πυγμή** f., „Faust, Faustkampf“ (nicht = lat. *pūgna* aus \**pugnā*, J. Schmidt Krit. 107), **πυγμών** m., „Elle“ (vgl. den n-St. lat. *pūgnus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221), **πύγμαχος** m., „Faustkämpfer“. Vgl. Curtius 286, Vaniček 149, Boisacq 827. — Fernbleiben ahd. *fūst*, ags. *fýst* „Faust“ (nicht \**pu-n-ketis*, sondern \**pnkstis*, zu akl. *pesto* „Faust“, lit. *kūm(p)stē* ds. [metathet. aus \**punkstē*], s. Saussure Rec. 463, Fick I<sup>4</sup> 482, Kluge<sup>11</sup> s. *Faust*, Sabler KZ. 31, 279, Brugmann I<sup>2</sup> 875), und ahd. *fēhtan*, ags. *feohtan* „kämpfen, fechten“ (Osthoff Par. 369 ff.; vlm. zu *pectō*, *pecten*, s. oben II 270).

Grundbegriff von πύξ usw. ist die zum Boxen geschlossene Faust (s. unten) mit vorgestrecktem Mittelfinger, so daß eine Art Stechen vorliegt; daher zu *pāgiō*, -ōnis m., „Dolch“ (seit Lucil., *pūgiunculus* m., „kleiner Dolch“ seit Cic., *pungō*, *pupugi* (*pepugi*, *pūnxi* in den Kompos. außer *compūgi* Itala, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 570), *pūnctum*, -ere „stechen, verletze“ (seit Naev., rom., *pūnctum* n., „Stich, Punkt“ seit Ter., *pāncta* f., „Stich“ Veg. mil., *pūnctāriola* „Stecherei, Scharmützel“ Cato or. frg. 28 [Fest. p. 242], *pūnctulum* „Strichlein“ seit Apul. [*pūnctillum* ds. Solin.], *pūnctus*, -ūs „das Stechen“ [seit Plin.], *pūnctiō* ds. seit Cels. [*pūnctiuncula* ds. seit Sen.], *pūnctūra* ds. seit Ps. Soran., rom. [Zellmer 53], *pūnctōrium* n., „Instrument zum Stechen“ [seit Garg. Mart., rom.], *pūnctim* „mit der Spitze“ seit Liv. [*pūnctatim* Claud. Mam.]; vgl. noch rom. \**pūnctiāre*, \**pūngellus*).

Fernbleiben mir. \**og*, Dat. Pl. *uigib* „Schwertspitze“ (Fick II<sup>4</sup> 54) und air. *uagim* „nähe“ (Vendryes MSL. 15, 362; andere Anknüpfungen bei Pedersen I 54, Walde-P. I 248).

Neben \**peug-* (wohl \**peug-*), „stechen“ steht \**peuk-* in gr. πευκεδανός Beiwort des Krieges, etwa „stechend, verwundend“, ἐγχευεκής „der mit einer Spitze versehene Pfeil“, πευκάλμος Beiwort der φρέγες „eindringend, scharf“, πεύκη f. „Fichte“, lit. *pušis* ds., ahd. *fiuhta* ds., mir. *ochtach* „Fichte“ (G. Meyer Gr. Gr.<sup>2</sup> 36, Stolz WSt. 12, 24, Prellwitz<sup>2</sup> s. πεύκη; anders über die Fichtennamen Wood MLN. 23, 149).

Eine Parallelwz. von \**peuk-* ist vielleicht \**peik-* in *pingō*. — Walde-P. II 15.

**pūgiō** s. **pūgiō**.

**pūgna**, -ae f., „(Faust)kampf, Kampf Mann gegen Mann“ (seit Plaut., rom., ebenso \**pūgnale* „Dolch“, *pūgnō* „kämpfe“ seit Enn., *pūgnāx*

„streitbar“ seit Cic. [-ācitās seit Sen.], *pūgnātor* „Kämpfer“ seit Verg., *pūgnāculum* „Bastei“ seit Plt., *pūgnātorius* „aufs Fechten bezüglich“ seit Suet.; Komp.: *compūgnō* = συμπολεμέω seit Gell., *dēpūgnō* [nach *dēbellō*] seit Enn., *expūgnō* seit Plt. [-ātor seit Cic., -ābilis seit Liv., *expūgnāx* Ov., -ātorius seit Tert.], *impūgnō* seit Cic. Caes., *oppūgnō* seit Enn., *prōpūgnō* seit Varro und Cic., *repūgnō* [nach *resistō*] seit Ter., -antia „Widerspruch“ seit Cic., -ābilis seit Gramm., -ātiō seit Apul., -ātor seit Ps. Cypr., -āculum seit Arnob.): Rückbldg. aus *pūgnāre* „(faust)kämpfen“, das von *pūgnus* „Faust“ abgeleitet ist (Bréal MSL. 4, 82, Brender 12. 18. 21. 35, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 821).

Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 229 und Mahlow Neue Wege 398.

*pūgnus* „Faust“ s. *pugil*.

*pulc(h)er, pulc(h)ra, -um* (alt *polcher* nach Prisc. vgl. CIL. I<sup>2</sup> 640 *Polc(er)*); zur Aspirierung s. Cic. orat. 160, Sommer Hb.<sup>2</sup> 199 ff., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 131 [nicht unter etrusk. Einfluß, vgl. Schulze KZ. 33, 386]) „schön, hübsch; fett (Fest. p. 238); ohne Schaden; herrlich, ruhmvoll, behaglich“ (seit Naev., Adv. -ē seit Liv. Andr.; [per- seit Ter.], *prae-Iuven.*, *pulchellus* „hübsch“ seit Cic., *pulchrālia* n. Cato frg. Fest. p. 242, *pulchrēscō* „werde schön“ seit Ser. Samm., *pulchritūdō* „Schönheit“ seit Plaut., *pulchritās* ds. seit Caecil., unsicher *pulcrinus* Not. Tir., Heraeus Kl. Schr. 80; vgl. Cogn. *P. Claudius Pulcher* seit CIL. I<sup>2</sup> 1211 und Cic., *Pulcheria* Cod. Theod.): Et. unsicher; auch die Gbd. ist nicht sicher zu ermitteln. Fremde Herkunft ist jedenfalls nicht zu erweisen. Lautlich unkontrollierbar Schweizer KZ. 1, 155, Walde<sup>2</sup> 622: zu gr. περκνός usw. (s. Boisacq 773 f., idg. \*perk- „bunt“ [bei Naturvölkern identisch mit „schön“]); lat. \*polkros, älter \*pelkros dissimiliert aus \*perk-ros.

Sicher nicht aus \*po-li-cro-s zu *polire* „glätten“, s. II 330 f. (Stolz HG. I 89).

Nicht aus \*pol-kro-s, zu *polleō* (Ceci Rc. Acc. Lincoi ser. VI vol. 3, 1927, 180 ff.; die Bed. 'fortis' (s. oben, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 822) ist so wenig als ursprgl. zu erweisen, wie die von „buntfarbig“, obwohl sie Whatmough AJPh. 57, 210 aus den Texten noch öfter herausliest, z. B. Verg. georg. 2, 137. — Ganz abwegig Muller Ait. Wb. 347 (zu *pulpa* oder zu *placeō* als „gefällig“ [so auch Hasse Gl. 3, 276 f.; Vok. !]); Maresch Mitt. Ver. Kl. Phil. Wien 2, 79 (zu *Volcānus*, gr. Τελχίνας, eig. „kunstvoll gearbeitet“); Juret REL. 15, 78 (\*pl- „voll“ + \*kreiōs- zu ai. śrēyān; dagegen Gl. 28, 20); Ribezzo RIGI. 12, 94 (aus \*porlc(e)ros \*pollacros, vgl. die Glosse πολλαχρόν-καλόν); Wood Post Cons. w 100 (\*tuelkro-: gr. σέλας). — Etr. Herkunft (Kretschmer Sprache 113) ist unerweislich. — Walde-P. II 46.

*pūlēium* (*pūlēgium*), -ī n. „Polei“ (seit Cic. [-ēg- Misc. Tir., s. Ihm ALL. 9, 245, Schuchardt Voc. I 70, Stolz HG. I 263], rom.; *pūlēiātus*, -ā, -um „mit Polei gewürzt“ Veg., n. „Poleiwein“ [sc. *vinum*] Lampr. Hel., Chiron; aus *pūlēium* entl. ahd. *polaiā*, *poleige*, *pulei*, ags. *polle(g)ie*, Kluge<sup>11</sup> s. *Polei*): Herkunft unklar. Ableitung von *pūlex* „Floh“ ist schon wegen des ē und der unerklärten Suffixbildung (auszugehen ist von -ēium; -ēgium ist vlt. Entwicklung) unwahrscheinlich; zudem setzen die roman. Sprachen (italien. *poleggio* usw.) ū voraus (Gröber ALL. 4, 451), der Beleg für ū Mart. 12, 32, 19 beruht selbst erst auf volksetymologischem Anschluß an *pūlex* (Meyer-Lübke WSt. 16, 323, Keller Volkset. 64). Jedenfalls ist Vermischung

mit *pūlex* im Spiel, wie die Bildung von *pūlicāria* „Flöhkraut“ (seit Soran.), Übersetzungslehnwort von gr. ψύλλιον, und mlat. *pulliolium* zeigt (Bertoldi Nomi Dial. 244. RLR. 2, 153).

Anders Walde LEW.<sup>2</sup> 622 f.: entl. aus gr. βλήχων f. und βληχών, -οῦς f., jon. γλήχων, -ώ, dor. βόοτ. γλάχων, -ώ f. „Mentha puleium L.“, βλήχωνον, βλάχων, „Farnkraut“ (zur Et. s. Boisacq 123: βλήχων aus \*g<sup>h</sup>lāgh-, γλάχων aus \*glāgh-?); doch bleibt hierbei g für gr. χ dunkel.

**pūlex** (vlt. -ix), -icis m. „Floh“ (seit Liv. Andr., rom.; vgl. *pūlicōsus*, „voller Flöhe“ Colum., *herba pūlicāris* „Flöhkraut“ [= ψύλλιον] seit Soran. [neben *herba pūlicāria* ds. seit Soran.], *pūlicinum sēmen* = ψύλλιον Cass. Fel., *pūlicō* „flöhe“ = ψυλλίζω [ALL. 8, 384]; vgl. auch unter *pūlēium*): zu ai. *plūsi-* „Floh“, gr. ψύλλα f., ψύλλος m. „Floh“, aksl. *blzcha*, lit. *blusā* ds., arm. *lu* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 33, s. Pedersen KZ. 39, 347, Scheftelowitz KZ. 56, 202 [: alb. *plešt* aus \**pluso-*]), afghan. *vraža* „Floh“ (iran. \**bruša*, Hübschmann Lit. Cbl. 1894, 792, J. Schmidt Krit. 29). — Unsicher ahd. *flōh*, ags. *flēah*, an. *flō* „Floh“ (Basis idg. \**polouk-* nach Hirt Abl. 120), das jedenfalls nach got. *pliuhan* „fliehen“ (ursprgl. „aufspringen“?, s. *lōcusta* I 819, Feist<sup>2</sup> 499) in der Form beeinflußt oder danach umgestaltet ist.

Diese Worte, die auf idg. \**blus-*, \**bsul-*, \**pust-* weisen, zeigen Umstellung der Laute und Anlautwechsel und entziehen sich infolge einer Art Sprachzauber einer einheitlichen Grdf. (vgl. Specht Urspr. 42 f.).

Abzulehnen Holthausen KZ. 46, 178 (\**pū* „Eiter“ + \**lecs* „Springer“). Vgl. *pūlicāre*.

**pūlicāre**, -is n. „Art Decke“: wohl als „Floh fett, Fell, das gegen die Flöhe nützt“ zu *pūlex* (Heraeus NJb. 155, 1897, 357). Anders, aber kaum besser Niedermann KZ. 45, 351 ff.: für \**pulvicāre* „Staubdecke“ (zu *pulvis*), Verschränkung von *pulvinus* und *cervicāle*.

**pullārium**, -ī n. „Geschwulst“ (seit Chiron und Veg.): vulgäre volksetym. metathetische Umformung von gr. παρούλις (Niedermann Ess. 46 ff.).

**pullicella**, -ae f. „gewöhnliche Magd“ (Lex Sal.): zu 1. *pullus* (s. d.).

1. **pullus**, -ī m. „jung; Tierjunges; Küchlein; junger Trieb; Hahn“ (seit Enn., rom. [„Hahn“, \**pulla* „Henne“, vgl. Cogn. *Pulla*], ebenso \**pullius* „Vöglein“, *pullicella* „Magd“ [s. d.], *pullāmen* n. „Junges, Füllen“ seit Schol. Verg. und Chiron [Löfstedt Komm. 232, Niedermann NJb. 1912, 314], *pullāstra* „junge Henne“ seit Varro, *pullitrus* „Küchlein“, vlt. „Füllen“ Lex. Sal. 38, 6 [Niedermann Contrib. 30<sup>3</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 220], *pullō* „knospe“ seit Colum., *pullātio* „das Ausbrüten“ seit Colum., *pullicē* „Hühnchen“ Lampr. Alex. Sev. 41, 7, *pullinus* „von Hühnern“ seit Plin. [-a f. „Hühnerfleisch“ Apic.], *pullipēs* „Hühnerfuß“ und *pullulō* „sprosse“ seit Nep. [*pullātio* „junger Trieb“ seit Cypr., vgl. *pullulāscō* „sprieße hervor“ Prud., *pullāmen* „junger Trieb“ Apon., *pullulātīm* „sprießend“ Apul.]; vgl. noch *pullārius* m. „Hühnerwärter“ seit Plt. [„Hühnerhändler“ Inschr., „Knabenschänder“ Cl., Heraeus Kl. Schr. 65], *pullitiēs* f. „junge Brut“ [seit Colum., -itia Chiron], *pullināticus* „hühnerartig“ Plin. Val.; Komp.: *pulliger* „Hühner hervorbringend“ Fulg., *pulliprema* m. „Knabenschänder“ Auson.): wohl nach W. Schulze GGA. 1895, 550<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 252

KE. 86 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 160 wegen *pusillus* „etwas klein“ (seit Plt.) aus \**put-slo-s*, das eine Nebenform oder italische Umbildung von \**putlo-s* = ai. *putrah* „Sohn“, päl. *puclois* 'pueris' usw. (s. *pūbēs* II 381) ist (jedenfalls nicht \**put-lo-* oder \**pul-elo-* mit Solmsen IF. 31, 474, Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 5 p. 13; vgl. zum Lautlichen *penna* II 283).

Weniger wahrscheinlich Curtius 287, Vaniček 172, Stolz IF. 15, 66 f.: aus \**pū-lo-s* oder \**puln-o-s* (Stolz HG. I 311, Persson Ger. 17), zu gr. *πῶλος* m. „Fohlen“, *πῶλιον* „kleines Fohlen, Junges“ (auch *παλλακίς*, *Παλλάξ*?, Bechtel Lex. 269), med. *Arbu-pales* (wenn nach Justi Iran. Namenbuch 21 eigtl. „weiße Füllen besitzend“), got. *fula*, ahd. usw. *folo* „Fohlen“, *fuli(n)* „Füllen“ (grm. \**fulon-*), vgl. alb. *peľe* „Stute“ (\**pōln-*, Jokl Festschr. Kretschmer 83).

Abzulehnen G. Meyer BB. 8, 188. Alb. W. 342. IF. 5, 180: zu alb. *pjēt* „zeuge, gebäre“; weder \**pel-no-s* noch \**pol-no-s* hätten lat. *pullus* ergeben, ebensowenig \**pʷlnos*. — Verfehlt Zimmermann BB. 29, 271. — Walde-P. II 76.

2. *pullus*, -a, -um „schmutzfarben, schwärzlich“ (seit Liv. Andr., rom.; vgl. *pullātus* „schmutzig schwarz gekleidet“ [von den Trauernden und dem niedrigen Volk, Borinski Sbb. München 1918, 10. Abh., 16], *pullēiāceus* „schwarzfarbig“ Aug. frg. Suet. Aug. 87, 2, *pulligō* f. „grauschwarze Farbe der Wolle“ Plin. [Ernout RPh. 67, 97, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241; nach *fuligō*?], *pullulus* „grauschwarz“ Colum.): samt *palumbēs* (II 245) und *palleō* (II 239) zu gr. *πολι-ός* „grau“, ai. *palitāh* ds. (zur Flexion s. Specht Urspr. 117); Gdf. \**pul-no-s*, \**pʷln-o-s*.

Meyer-Lübke setzt ein von *pullus* „schwarz“ verschiedenes *pullus* „locker“, an, das er nach Colum. 10, 10, 18 *putre solum quod Campānē pullum vocant* als Dialektwort bezeichnet. Aber es wird wohl einfach *pullus* „schwarz“ sein (die schwarze Moor-erde ist locker), wie auch italien. *pollino* „Moor, Sumpf“ trotz Meyer-Lübke REW. n. 6829 als „Schwarzerde“ von *pullus* „schwarz“ abgeleitet sein wird.

3. *pullus*, -a, -um „rein“ (Varro Men. 462): aus \**pūrlos*, zu *pūrus* (Walde LEW<sup>3</sup> 623).

*pulmentum*, -ī n. „die aus *pulpa* bereite Zuckost, Fleischspeise“ (seit Plaut., rom. [ebenso \**pulmen*]; vgl. *pulmentārium* n. „Zuckost“ seit Cato und Lucil., *pulmentāris* „zur Zuckost gehörig“ seit Plin. nat.): zu u. *pelmner* 'pulmenti, pulpamenti' aus \**pel(p)-men-t(om)* (v. Planta I 278); s. *pulpa*.

*pulmō*, -ōnis m. „Lunge“ (seit Plaut., ebenso *pulmōneus* „die Lunge betreffend“, *pulmōnārius* „zu der Lunge gehörig“ seit Colum., *pulmōnācea* f. „Lungenkraut“ Veg. mulom., *pulmunculus* „fleischiger Lappen als Auswuchs“ seit Solin. und Pelagon.): zu gr. *πλεύμων* m. „Lunge“ (auch *πνεύμων* in Anlehnung an *πνέω*), aksl. *plušta*, *pljušta* n. Pl., lit. *plauščiai* m. Pl., lett. *plauši* m. Pl., apr. *plauti* f. „Lunge“ (Curtius 279 f., Vaniček 174, Meillet Et. 392). Gdf. von *pulmō* ist nach Persson Beitr. 892. 909 \**pelmōn*; ähnlich Benveniste Noms. 122, Fraenkel Mél. Boisacq I 358 f. (*πλεύμων* ai. *plōman-* zu *pulmō* wie gr. *ρεῦμα*: ai. *sārma-* „das Fließen“). — Ai. *klōman-* m. n. „rechte Lunge“ (Fick I<sup>4</sup> 31. 395) vl. als Dissimilationsform (*pl—m* > *kl—m*) hierher. — Die Wz. ist \**pleu-* „schwimmen“ (s. *pluō* II 326 f.); Bed. ist „die

Fließenden, Schwimmenden“, weil von den eßbaren Eingeweiden, die beim Schlachten in ein Gefäß geworfen werden, die Lungen oben schwimmen bleiben, das Herz und die Leber jedoch nicht (s. Lidén Arm. Stud. 115 und unter *lēvis* I 788). — Anders, nicht überzeugend, W. Schulze Kl. Schr. 57; Charpentier Gl. 9, 58. — Loth RC. 39, 73 zieht unwrsch. air. *lue*, *liath*, akor. *lewilloit* ‘splen’ als kelt. \**louio-* hierher. — Walde-P. II 95 f.

**pulpa**, -ae f. „das Fleischige am tierischen Körper; Fleisch von Früchten; Tintenfisch“ (seit Cato, rom., *pulpamentum* n. „Zukost“ seit Plaut. [-āmen n. künstlich Liv. perioch.], *pulpōsus* „fleischig“ Apul., rom.): aus \**pelpā*, vgl. unter *pulmentum*. Weitere Anknüpfung fehlt (sehr unsichere Kombinationen bei Petersson Z. sl. u. vgl. Wtf. 26: aus \**phel-(p)hā* zu aksl. *plodъ* „Frucht“ auf Grund eines \**phēled-* usw. [nicht nach Wood Post Cons. w 93 samt *pulmō* aus \**tyelp-* zu gr. σάλη usw. oder nach Wood AJPh. 48, 323 zu σάλη, σαλάσσω, σελμῖς usw.]).

Abzulehnen Havet MSL. 4, 232 (zu gr. παραίδες); Zimmermann KZ. 39, 262 (zu Wz. \**pel-* „füllen“, s. *pleō*).

Unwrsch. auch Specht KZ. 61, 287 f.: *pulpa* zu trennen von *pulmentum* und samt u. *pelmner* zu ai. *páriman-* n. „Fülle“, gr. πέλανος aus \**pelamnos*; die Bed.-Entwicklung „Fülle > Opfer > Opfer-kuchen“ ist bedenklich, und *pulmentum*, *pulpamentum* heißen bereits bei Plt. „Zukost“.

**pulpitum**, -ī n. „Brettergerüst als Redner-, Schauspiel- oder Zuschauertribüne“ (seit Hor., *pulpitō*, -āre „schräg mit Brettern beschlagen“ Sidon.; aus *pulpitum* entl. mhd. *pulpit*, nhd. *Pult*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): unerklärt. Weder ist eine Reduplikationsbildung \**pl-plut-* om oder \**pel-plut-* om mit dissim. Schwund des zweiten *l* (Walde<sup>1</sup> s. v.) wahrschl., noch ist anscheinend im Suff. *culcita*: ai. *kūrcah* zu vergleichen (Walde<sup>2</sup> s. v.), sodaß ai. *parpāh* (Lex.), Wagen, worauf Knüppel gefahren werden, *parpām* (Lex.) „Haus“ (ursprgl. „Bretterbude“?) zu vergleichen wäre; s. Petersson IF. 24, 255, Charpentier KZ. 43, 161 f.

Abzulehnen Wood Post Cons. w 93: aus \**tyelpitōm* zu lett. *tulpītēs* „sich häufen“, gr. σαλάσσω, σελμῖς usw. (s. unter *pulpa*).

**pulpō**, -āre „Naturlaut des Geiers“ (Suet. frg. 161 p. 251 R.): Schallwort wie gr. πλαγγμός ποιά τις φωνή Hes., lit. *pliopiū*, *pliōpti* „plätschern, rauschen, schwätzen“, mit *r* *parpiū*, *paṛpti* „schnarren“, *parplys* „Maulwurfgrille“. Vgl. Vaniček 162, Fick I<sup>4</sup> 478, Walde LEW.<sup>2</sup> 624. — Walde-P. II 60.

**pulpus** s. *pōlypus*.

**puls** (*pultis* Isid.), -tis f. „dicker Brei oder Sterz aus Spelzmehl“ (seit Lucil., rom.; vgl. *pulticula* f. „etwas Brei“ seit Cels., *pultārius* m. „Geschirr für warme Getränke“ seit Cels. [spät. -um n., vgl. hybrid βουλαρίδιον Pap.]; Komp.: *pultificus* „Brei gebend“ Auson., hybrid *pulphagus* und *pulphagōnidēs* Plaut. [*puls* + φαγω]): wohl entl. aus gr. πόλτος m. „Brei“ (z. B. Bechtel Gr. D. II 286, Walde LEW.<sup>2</sup> 624), oder, wenn ererbte, aus \**peltis* oder \**polto*s, zu *pollen* (Vaniček 335) bzw. *polen-ta* (Specht Urspr. 96, Boisacq 742 s. πᾶλη).

Nicht überzeugend stellt Lagercrantz zur griech. Sprachgesch. 65 f. *puls* und πόλτος zu einer selbständigen Wz. \**pel-* „breiartige Masse“ in πέλανος m. „Mahlteig als Opfergabe“, lit. *plónė*

„Faden“ (vlm. zu 1. *plānus* II 318), ahd. *flado* „Opferkuchen“ (vlm. zu *planta* II 317), ai. *pingākaḥ* „Ölkuchen“, *pingāḥ* „runder Klob, Ballen Brot“, *pingdtyah* „dicht zusammengedrängt“ (Lidén Stud. 87 f., nicht nach Froehde BB. 10, 298 f., Bartholomae IF. 3, 172, W. Kl. Fl. 1897, 655 zu *pīla* „Ball“, παλόνω „rühre Gerstenmehl an“, gr. καταπεπελτωμένα · καταπεπιναρωμένα Hes., πεπελιωμένα · πεπιναρωμένα Phot., auch in gr. πλῶσσω, att. πλάττω „bilde, gestalte, bes. aus Erde, Ton, Wachs u. dgl.“, ai. *prnākti* (s. vlm. *prope* II 372) und gr. πλάξ, πλακοῦς (s. vlm. *placentā* II 313) und der Sippe von *palūs* usw., die aber von den Wörtern für Mehlbrei zu trennen sind. — Walde-P. II 60.

**pultō** s. *pollen*.

**pulvīnus**, -ī m. „Polster, Kissen“ (seit Plaut. und Cato [-um n. Itala], *pulvillus* „Kisschen“ seit Hor. [vgl. Cogn. *M. Horātius Pulvillus*], *pulvināris*, -e, „zum Polster gehörig“ seit Varro, *pulvinar* [-al Fulg.] n. „Polstersitz; Lager der Götinnen und Kaiserinnen“ seit Hemina und Varro, *pulvinārium* n. „Polstersitz; Standort eines Schiffes auf der Werft“ seit Plt., *pulvinēnsis* „mit einem *pulvinar* versehen“ Inschr., *pulvinātus* „polsterförmig“ seit Vitr.; aus *pulvīnus* entl. ahd. *phulivī(n)* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Pfühl*): Herkunft unsicher. Vl. nach Fick I<sup>4</sup> 573, Walde LEW.<sup>2</sup> 624, Persson Beitr. 472, 478, 805 zu lett. *spilwens* „Bettkissen“, *spilwīnes*, *spilwīnas* „die feine weiße im Winde flatternde Birkenrinde“ (eigtl. „berstend, sich ablösend“).

Weniger wrscheint. Meringer Sbb. Wien 164, 5. Abh. (zu *palea* „Spreu“) und Peterssen Balt. und Slav. 52 f. (zu lit. *pilvas* „Bauch“ [eigtl. „Aufgebauschtes“] aus \**p(h)l-uo-*, ai. *phana-* [\**phalna-*], „Schlangenhaube“ [s. Lüders KZ. 42, 189 ff.] usw.).

Nicht nach Sommer Hb.<sup>1</sup> 227 aus \**tuol-* (s. *tumeō*; die angenommene Ablautstufe \**tuo-* ist nicht gestützt (vgl. Marstrander IF. 20, 349). — Abwegig Mahlow Neue Wege 356 (nebst nhd. *Polster* zu lat. *plūma*). — Walde-P. II 679.

**pulvis**, -is f. (m.) „Staub“; vlt. (Chiron) „Asche“, verkürzt aus *p. cineris* (Svennung Unt. 601) (seit Enn., rom. [neben *pulver*, *pul(v)us*, Meyer-Lübke Einf. 167. 184, Mørland Orib. 75. 104], *pulvisculus* „Stäubchen“ seit Plaut., rom., *pulverō*, -āre „staubig sein; bestäuben“ seit Plt., rom. [*pulveratio* „Bestäubung“ seit Colum.], *pulvereus* „staubig; Staub erregend“ seit Verg., *pulverātus* „pulverisiert“ seit Diosc. [*pulverizātus* ds. seit Veg. mulom.], *pulverulentus* „staubig“ seit Laev. Varro und Cic. [-entia „Staubigkeit“ Prisc. Lyd. solut. 7 p. 83, 11, 14 B.], *pulverulus* „staubig“ Stat. silv. 4, 3, 88, *pulviculus* „Stäubchen“ Sol., *pulverārius* „zum Staub gehörig“ Inschr. [-āria f. „Straßenstaub“ Gl., rom., s. Heraeus Kl. Schr. 6 f.], *pulveraticum* „Trinkgeld“ [nach *viaticum* usw.] Cod. Theod., *pulvēscō* „werde zu Staub“ Ps. Aug.): zu *pollen* (Vanicěk 335, Curtius 288); der *es*-St. ist nach *cinis* gebildet für alten *u*-St. in lett. *pelus* Pl. „Spreu“, ai. *palāvah* „Spreu“, wozu -uo- in apr. *pelwo*, aksl. *plěva* (\**pelvā*), lett. *pelaicas* Pl. „Spreu“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 201. 534, Specht Urspr. 24). — Walde-P. II 60.

**pūmex**, -icis m. „Bimsstein“ (seit Plaut., rom. [neben \**pōmex*]; *pūmica* f. ds. Grom. [Svennung Wortst. 114], *pūmicō*, -āre „glätte mit Bimsstein“ seit Lucil., *pūmicōsus* „bimssteinartig“ seit Vitr., *pūmicātor* ὀμήκτης Gl.; aus *pūmex* entl. ahd. *pūmiz* usw., Kluge<sup>11</sup> s.

*Bims, Feim*): zu *spūma* „Schaum“, von seiner schaumartigen Beschaffenheit (Isid. orig. 16, 3, 7, Vaniček 332).

**pūmilus**, -i m. „Zwerg“, prän. *poumiliō*, *pōmiliō* (Gramm.) [vgl. *mīriō* II 95] ds. (*pūmilus* Fulg.; -ū- Stat. wohl sekundär, Safarewicz Rhot. 55); auch „kleiner Vogel“ Plin. (daraus *pumpiliō* Pol. Silv., Zavattari AR. 6, 475): Et. unsicher. Vl. nach Solmsen Stud. 95 f. zu *puer*, *pūbēs* usw. als „der Kleine“ (Güntert Kalypso 232); Grdf.: *poumilo-*, *\*poumeliō*; mir. *uamal* „Enkel“ = air. *humil* 'humilis' als „der Kleine?“ (Stokes KZ. 37, 261) bleibt fern.

Nicht wahrscheinlicher Solmsen a. O., Walde LEW.<sup>2</sup> 25 alternativ: Lw. aus gr. Πυγμαλίων im Sinne von πυγμαῖος „Däumling“; *poumiliō* (*pōmiliō*) müßte als Dialektform *poum-* über *\*puum-* aus *πυγμ-* ergeben haben (Ernout MSL, 13, 330), wofür spätes *sauma*, *peuma* aus σάγμα, πήγμα u. ä. keine genügenden Parallelen sind. — Walde-P. II 76.

**pungō** s. *pūgil*.

**pūpilla** s. *pūpus*.

**pūpa** s. *pūpus*.

**puppis**, -is, Akk. -im u. -em „Hinterdeck des Schiffs“ (opp. *prōra*); met. dicht. = 'nāvis' (seit Plaut. [vgl. Sternbild *Puppis* seit Cic., Cogn. *Puppitānus* Inschr.): Et. unsicher. Vl. nach Kretschmer Gl. 17, 218 von *pūpa* „Mädchen“ als volkstümliche Seemannsbezeichnung eines dortselbst angebrachten Götterbilds (Endung nach alat. *prōris*, Fraenkel Nom. ag. II 206 A?); doch fehlen archäologische Zeugnisse.

Nicht besser Bugge BB. 14, 68: zu ai. *pūnar* „wieder, zurück“, ahd. *fona fon*, ags. *fana fan* „von“, gr. πύματος „letzter“, *\*pū-* Schwundstufe von *\*apu* „von“ (s. ab I 2, Walde-P. I 48, Boisacq 826 f.), dazu nach Bezzenberger BB. 27, 176 f. ai. *putaḥ* „Hinterbacke“, *pūcchaḥ* „Schwanz, Rute“ (*pug-sko-*, Scheffelowitz ZII. 6, 96 f.), gr. πύννος: ὁ πρῶκτός Hes. (*\*put-snos* Brugmann II<sup>2</sup> 1, 265; anders Bally MSL. 12, 324, Meillet BSL. 26, 16), lakon. πούνιος: ὁ δακτύλιος, an. *fuð* 'cunnus', mhd. *vut* 'cunnus, vulva' (nicht zu *pūteō*, van Helten ZdW. 10, 195 f.), gr. πῦρή „der Hintere“ (falls nicht zu *pungō*, s. *pūgil*, vgl. nhd. *Steiß*: *stoßen*, Holthausen IF. 20, 329), lett. *pauna* „Rucksack“, *pūns*, *pune* „Beule“ (Specht Urspr. 217), apr. *ponman* „Arschball“ (falls nicht in *pomnan* zu bessern, vgl. Fraenkel Ann. Acad. Sc. Fennicae 51, 1, 1941, 131). In anderer Bed. lett. *pups* „Weiberbrust“, *paupt* „schwellen“ (Trautmann PBB. 32, 151, Lewy IF. 32, 166<sup>1</sup>). Das gleiche Material bei Muller Ait. Wb. 366 unter Ansatz einer onomatopoetischen Wz. *\*pū-p-* „Hinter“ (*puppis* „Schiffshinterteil“ personifiziert gedacht, mit Parallelen); doch sind die Gleichungen disparat und die ursprgl. Anschauung, auf Grund deren das Wort gebildet wurde, kaum festzustellen.

Sicher abzulehnen Wood Post Cons. w 98 (*\*putuis* „dickes Ende, Schwellung“ zu ai. *putaḥ* „Hinterbacke“); — Holthausen IF. 32, 333 (*\*pu-* „hinter“ + *tpis*: gr. τόπος).

**pūpulō**, -āre „Naturlaut, vom Pfauen“ (PLM. I 61, 26): Schallwort.

**pūpus**, -i m. „Knäbchen“ (Varro); „Herzchen“ (Suet.) (seit Varro, vgl. Cogn. *Pūpus*; *pūpulus* „Kindchen, Püppchen, Augapfel“ (seit Varro und Catull), *pūpillus* „Mündel, Waise“ seit XII tab. und Lucil. [vgl. *Pupillus* „Pferdenname“]). **pūpa**, -ae f. „Puppe; Mädchen“ (seit



Varro bzw. Mart.; vgl. Cogn. *Pūpiānus*, -iēnus, ēdius, -iēlinus), *pū-prior*: παιδεύομαι Gl. (Heraeus Kl. Schr. 168), *pūpula* f. „Mädchen, Püppchen; Augenster“ (= κόρη) (seit Calv. und Varro, rom.), *pū-pilla* f. „Mündel, Waise“; übt. (wie *pūpula*, gr. κόρη) „Augenster“ (Spitzer Ltbl. 1917, 325, Güntert KZ. 45, 197<sup>1</sup>, Kalypso 230 gegen Stolz IF. 15, 62, Lamer IF. 48, 231 [ägäisch]; vgl. nhd. dial. *Kindche*, IF. 51, 24; von *pūpilla* „Waise“: *pūpillāris* „zur Waise gehörig“ seit Liv. [gr.-lat. πούπιλλάριος], *pūpillātus*, -ūs „Waisenamt“ (Inscr.):

Et. und Bed.-Entwicklung unklar. Nach Stolz IF. 15, 62 (Lit.) entweder mit gebrochener Reduplikation zu *puer*, *pūbēs* (s. d.), oder es ist nach Gröber ALL. 4, 463 (vgl. Meyer-Lübke n. 6854) mit \**puppa* „Brustwarze“ identisch. Stolz a. O. nimmt an, daß *pūpa* „Brustwarze“ nach dem schmatzenden Laute des Säuglings gebildet worden sei (vgl. ähnlich engl. *bubby*, nhd. *buben* Pl. 'mammae', Goldberger Gl. 18, 56), und erst nachdem diese Bed. in „Mädchen“ übergegangen war, habe sich nach *pūsus*: *pūsa* ein *pūpus* eingestellt. Demgegenüber vereinigt Persson Beitr. 246 f. diese und andere Wörter unter einer Wz. \**peu-* „schwellen, Geschwollenes“ einerseits, die Wörter für „Brustwarze“, „kleiner Knabe“, „kleines Mädchen“ andererseits. Eine Entscheidung ist schon deswegen kaum möglich, weil Bed.-Entlehnungen in Fällen wie *pūpilla*: gr. κόρη, nhd. *Kindche* in Rechnung gestellt werden müssen.

**Purcifer** (*Purciberō* CIL I<sup>2</sup> 1770 = Dessau 4021): wenn richtig gelesen = *Furcifer*, zu *furca* I 569? Doch ist eine solche Gottheit sonst nicht bekannt.

**pūrgō** s. *pūrus*.

**purpura**, -ae f. „Purpurfarbe, -wolle, -kleid, -decke“ (seit XII tab. und Enn., rom., ebenso *purpurilla*: *locus extrā portum ubi scorta prōstant* Gl.; vgl. *purpurarius* „zum Purpurfärben gehörig“ seit Dig., m. „Purpurchändler“ seit Cod. Theod., -a f. „Purpurchändlerin“ seit Itala und Vulg.; *purpurāscō* „röte mich“ seit Cic. [= πορφύρω; -ēscō seit Ambr.], *purpurātus* „in Purpur gekleidet“ seit Plaut. [m. „Hofbeamter“ seit Cic.], *purpureus* 'purpurn' seit Liv. Andr., [vgl. EN. *Purpureus*], *purpurēticus* = πορφυρητικός Prob. app. [-iticus CIL VI 222], *purpuritēs* = πορφυρήτης Isid., *purpuriō*: πορφυρίων Gl. [vgl. Cogn. *Purpuriō*], *purpurissum* n. „Purpur zum Schminken“ seit Plt. [ebenso *purpurissātus* „rot geschminkt“; *purpurizāns* „purpurrot“ = πορφυρίζων Orib.; *purpurō*, -āre „purpurfarbig machen“; itr. „purpurrot glänzen“ seit Fur. Ant.; aus dem Lat. entl. got. *paur-paura* „Purpur“, *paurpurōn* „mit Purpur färben“, Schulze Kl. Schr. 509, Feist<sup>3</sup> 382 f.): aus gr. πορφύρα (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 130).

**pūrus**, -a, -um „rein; lauter; reinigend; unbesfleckt; schlicht; ohne Vorbehalt“ (seit Naev. u. Enn., rom. [*pūris* in *cēna pūris pascha* „Karfreitag“ Comput. ad Col. prol. 8, 12; *pūritās* f. „Reinheit“ seit Dig. und Symm., rom., *pūrō* „reinige“ seit Caes. Strab. frg. Fest p. 229, *pūrimē* Sup. „ganz rein“ Fest. p. 253 usw. [Heraeus Kl. Schr. 79 f.], *pūricellus* m. Greg. Tur. [Bed.?]; Komp.: *impūrus* „unrein“ seit Plt., ebenso *impūrātus* ds., *impūritās* „Unreinheit“ seit Cic.; *pūrificantia* f. „Läuterung“ Tert., *pūrificō* „reinige, entsühne“ seit Plin. [ebenso *pūrificatiō*; *pūrificus* „reinigend“ seit Lact., *pūrificatōrius* ds. seit Siric., *pūrificātor* „Reiniger“ Rufin.; *pūrifluus* „rein fließend“ CE. 908, 8; *pūrimēnstruō* ... *quī sacrōrum causā tōtō mēnse*

in caerimōnīs sunt Fest. p. 253), *pūrgō* (alat. noch *pūrigō* nebst *ex-*, *perpūrigō*, Giardi-Dupré BB. 26, 195), *-āvi*, *-ātum*, *-āre* „reinige, sühne, führe ab, entschädige, ebne, räume auf“ seit Plt., rom.; *pūrgātus*, Komp. *-ātor* seit Cato, vgl. *pūrgābilis* „leicht zu reinigen“ seit Plin., *pūrgāmen* n. „Unrat, Reinigungsmittel, Reinheit“ seit Moret [*-āmentum* n. „Unrat, Abfall usw.“ seit Varro und Liv., vgl. *Pūrgāmentum* Komödientitel Afran., Heraeus Kl. Schr. 87.; vgl. *pūrgentum* Orib. aus *pūr(gm)-*?], *pūrgātiō* „Reinigung“ seit Ter., *pūrgātivus* „reinigend“ seit Rhet. min., *pūrgātor* „Reiniger“ seit Apul. [*-trix* „reinigend“ Tert.], *pūrgātorius* „reinigend“ seit Symm. [*-um* n. seit Ser. Samm., rom. gelehrt]: samt *pūius* (II 312), *putus* „rein“, *putō* „reinige“ (s. dd.; höchst unsicher *nepūs* „nōn *pūrus* Paul. Fest. p. 165, s. II 163) zu ai. *pāvatē*, *punāti* „reinigt, läutert“, *pūtah* „rein“, *pūtiḥ* „Reinigung“, *pavitār-* „Reiniger“; ahd. *fowēn*, mhd. *væwen* „sieben, Getreide reinigen“ (Curtius 286, Vaniček 171, Fick I<sup>4</sup> 83, 483. II<sup>4</sup> 55; aber mir. *ūnach* „Reinigung“ ist \**ud-nig-*, zu *nigil* „wäscht“, Thurneysen; Pedersen KG. I 91 [Pedersen-Lewis 26] setzt mit *pūrus* mir. *ūr* „grün“ [air. *hūda* „viridarium“], kymr. *ir* ds. gleich).

*pūrus* ist Weiterbildung des idg. Worts für „Feuer“, dessen Gdf. im einzelnen nicht geklärt ist. Vgl. gr. πῦρ, πυρός n. (πύρι, Kretschmer KZ. 31, 450 gibt es nicht, dafür zerdehntes πύρι bei Simon. zu lesen, Wackernagel IF. 2, 149 ff.), „Feuer“, u. *pir*, Akk. *purom-e* ds. (v. Planta I 133 f.; unrichtig Bartholomae PBB. 41, 272 ff. [*\*puōr*]\**pur*)\**pīr*; auch kaum mit Specht KZ. 59, 283 f. aus \**pūr*, *pūros*, mit sekundärer Dehnung \**pūr*], arm. *hur*, Gen. *hroy* (\**pāro-*) „Fackel“, toch. *por* „Feuer“ (\**paūr*, idg. \**pū(yər)*? Petersen Lg. 9, 24), an. *furr* (\**fūri*), *fýre*, ahd. *fuir* (idg. \**pūwər*), jünger *fūr*, ags. *fȳr* (\**fūir*) „Feuer“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Feuer*), got. *fōn*, Gen. *funius* n., an. *fune* m. „Feuer“ (s. Feist<sup>3</sup> 158 f. m. Lit., anders Fick KZ. 18, 416 [zu apr. *panno* „Feuer“], Meringer IF. 17, 163), čech. *pyr* „glühende Asche“, heth. *pahhur* (selten *pahhuwar*), Gen. *pahḥenus*, Instr. *pahḥun-nū* „Feuer“ (Marstrander NTS. 3, 294, Kuryłowicz Symb. gramm. Rozwadowski I 102, Pedersen Muršilis 52, Hitt. 187 f., Sturtevant Lg. 7, 118 f., Pisani Rc. Acc. Linnei ser. VI vol. 3, 411 ff.; ursprgl. Paradigma im einzelnen unsicher).

Gdb. ist nach Curtius, Vaniček a. O. „hellklar, rein“, woraus „Feuer“ und „rein“ (abweichend geht Meringer IF. 16, 188 f. von „sieben“ aus, unter Beiseitelassung der Worte für „Feuer“ und kaum zutreffender Heranziehung von *putāre* „schneiden“. Kaum ist schon den Idg. das Feuer das „reinigende“ gewesen, was auf ein ausgebildetes Opferwesen weisen würde.

Daß *pūrus* nach Skutsch BB. 21, 88 Rückbildung aus *pūrāre*, dieses aber nach Schöll ALL. 2, 123 f. als „durch Feuer reinigen“ (Gegensatz von *lūstrāre* „durch Waschung reinigen“) Abltg. von \**pūr* „Feuer“ sei, ist bes. wegen der kein *ro*-Suffix enthaltenden Worte für „rein“ nicht überzeugend (anders zu *pūr(i)gō* Thurneysen IF. 31, 276 ff.: von \**pūr-ag-* „der das Feuer führt“, Nachbildung zu *fūmigō*?). — Walde-P. II 14.

*pūs*, *pūris* f. „Eiter“ (seit Lucil. und Nep., rom. [*pūs facit* n. Chiron al., Svennung Unt. 567?]; vgl. *pūritās* „Eiterung“ Cael. Aur., *pūrō* „eitere“ Marcell. med. [sonst vermieden wegen Homonymie mit

*pūritās* „Reinheit“, *pūrō* „reinige“): aus \**puuos* (= gr. πύος) oder \**peuos* (Solmsen Stud. 60. 192), zu gr. πύος n. „Biestmilch“, vgl. πύθω „mache faulen“, πύθουμαι „faule“, πύον, πύη „Eiter“, πύω „bringe zum Eitern“, ai. *pūyati* „wird faul, stinkt“ (= av. *pūyeiti* „wird faul“) *pūtīh* „faul, stinkend“, Jauche, Eiter“ (av. *pūtay-* „fauligwerden, Verwesung“), mit -sko- np. *pūsad* „faul“, mp. *pūsinītan* „faulen“, an. *fauskr* „verfaultes Holz“ (Scheftelowitz ZII. 6, 106), an. *fūenn*, *fūe* „verfault“, *fūya* „faulen“, *feyja* „verfaulen lassen“, got. usw. *fūls*, ahd. *fūl* „faul“ (Kluge<sup>11</sup> s. *faul*), lit. *pūviū*, *pūti* „faulen“, *pūdaū* „mache faulen“, *pūliai* „Eiter“, *piauliai* „verfaultes Holz“ usw. (Fraenkel IF. 51, 141), arm. *hu* „eitriges Blut“ (Hübschmann Arm. Gr. I 468). — Hierher aus dem Lat. noch *pūteō* „faule“ (auf Grund eines \**putos*) seit Cic. und Hor., *pūtidus* „faul“ (seit Plt., rom. [-*idulus* seit Mart., -*iusculus* Cic.]), *pūtēscō* „faule“ (seit Cato, rom.) und *pūter*, *putris*, -e „faul, morsch“ (seit Liv. Andr., rom.); s. Curtius 286, Vaniček 141.

*pustula* (richtiger als *pūsula* oder *pussula*, Meyer-Lübke WSt. 16, 318; nach Safarewicz Rhot. 68 ist *puss-* die älteste Form; vgl. *puscula* „Bläschen“ Theod. Prisc., Greg. Tur. [v. l. *puss-*], -ae f. „Bläschen“) (seit Vittr., rom., ebenso *pustella* ds. seit Garg. Mart.; vgl. *pustulāgō* = βηχίων Ps. Diosc. Vind. [ALL. 10, 107], *pustulātus* „mit Bläschen versehen“ seit Mart., *pustulō* „mache Blasen; bekomme Blasen“ [seit Tert. bzw. Cael. Aur.], *pustulēscō* „bekomme Blasen“ [seit Cael. Aur.], *pustulōsus* „blasenreich“ Cels. [*puss-* Caesarius], *pūsula* „Bläschen, Blatter“ [seit Tib., *pūsulātus* „mit Blättern behaftet“ seit Dig.]): zur Schallwz. \**pu-*, \**phū-* „pusten, blasen, aufblasen“ in gr. φύσα f. „das Blasen, Blasebalg, Blase“ (\**φῶτ-ια?*), φῶσδω „schnaube“, φῶσαλ(λ)ίς, -ίδος f. „Blase“ usw. (Boisacq 1042 f.); ai. *pupphusaḥ* „Lunge“, *pupphulaḥ* „Blähung“, *pupputaḥ* „Anschwellung am Gaumen“, *phutkarōti* „bläst, schreit“, lit. *pūčiū*, *pūsti* „blasen“, lett. *pūslis* „Blase“ (Curtius 509, Vaniček 338), lett. *pūsma* „Atemzug“, *pūtu*, *pūst* „blasen, wehen“; lit. *pūkščiu*, *pūkšti* „keuchen, schnaufen“ (Cutturalerweiterung wie in lett. *pūga* „Windstoß“, an. *fjūk* „Schneesturm“, nhd. *fauchen*); russ. *pýchaty* „keuchen“, poln. *puchnąć* „stark atmen“, gr. ποιφύσσω „blase, schnaube“ usw. (Prellwitz<sup>2</sup> s. φύσα, Uhlenbeck Ai. Wb. s. *pupphusaḥ*). — Walde-P. II 81.

*pūsiola* s. *pūsus*.

*pūsitō*, -āre (PLM. V 61, 17 *sturnus* ... *pūsitat ōre*): Schallwz. wie in *pustula* (s. d.).

*pūsus*, -ī m. „Knäbchen“, *pūsa*, -ae f. „Mädchen“ (beide seit Varro; *pūsiō* „Knäbchen“ seit Cic. [Cogn. *Pūsiō* seit Plin.], *pūsiola* „kleines Mädchen“ Prud. [vgl. Cogn. *Pussōsus*, -*iēnus* usw.]), *pūstillus* „sehr klein“ (seit Plaut. und Cato [*per-* seit Cic., *pusillanimis* „kleinmütig“ seit Eccl.; vgl. EN. *Pōsilla*, *Pūsilla*, Solmsen Stud. 97; vgl. *pusillitās* „Kleinheit“ seit Itala und Tert., *pusin(n)a* „kleines Mädchen“ Inscr. [Heraeus Kl. Schr. 168], Cogn. *Pusinnus*, -a Inscr.): zur Sippe von *puer*, *pūbēs*, *pūsus*, -ā aus \**pūssos* (vgl. Safarewicz Rhot. 53), das vl. zunächst zu *pūbēs*, -eris mit suffixaler Schwundstufe \**pūdhs-*, oder wenn dieses „zeugungskräftig“ bedeutet, eher von dem in ai. *put-rāh* usw. vorliegenden St. \**pūt-*, weitergebildet mit -to- oder -so- (Stolz IF. 15, 54 m. Lit.). Aber *pūstillus* nicht aus \**pūssillos*, da die Tonvorrückung nur Verkürzung des langen Konsonanten, nicht aber des

langen Vokals bewirken konnte und daher \**pūsillos* zu erwarten wäre; vlm. nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 206. 252 Deminutivum zu *pūllus* aus \**putslos*, Gf. ital. \**putsololos*, woraus \**pussillos*, *pusillus*. Im Sprachgefühl wurde allerdings *pūsilus* zu *pūsus* gestellt und erzeugte neben *pūsus* ein *pūtilus* (Stolz a. O.). — Walde-P. II 76.

**putā** (ut *puta*) „zum Beispiel“ (seit Hor.): wie *Putā* „Göttin“ (Arnob.) zu *putō* (s. d.).

**pūteō**, **pūter** usw.: s. *pūs*. Vgl. noch mir. *ottrach* (air. *ochtrach*) „Dünger“, (Fick II<sup>4</sup> 54) [bleibt fern, da eine Gdf. \**putr-* oder \**puttr-* nicht in Betracht kommt, Hertz briefl.]; fernzuhalten ist auch ags. usw. *fuð* (s. *puppis* und oben I 309 unter *cunus*).

**puteus**, -ī m. (-um Inschr., Pl. -a Non.) „Brunnen, Grube“ (seit Plaut., rom.; vgl. *puteālis* „zum Brunnen gehörig“ seit Colum., rom., ebenso *putēanus* ds., *puteal* n. „Brunneneinfassung; kleiner Tempel“ seit Cic., *puteārius* m. „Brunnengräber“ seit Liv., rom., *puticulī* m. „Grubenlöcher, Begräbnisstätte der Armen und Sklaven auf dem Esquilin“ seit Varro [Fest. p. 216 M.], wohl auch ON. *Puteolī* „Stadt in Kampanien“ seit Varro; aus *puteus* entl. an. *pytlr*, ahd. *phuzzi*, Kluge<sup>11</sup> s. *Pfütze*): nach Vaniček 170, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 206, Persson Beitr. 262<sup>3</sup>, Charpentier Gl. 9, 62 f. zu *putāre* „schneiden“ (s. d.), *pavire* „schlagen, stampfen“ (s. II 267); vgl. av. *put-* (*puδ-*) „Hölle“, eigtl. wohl „Grube, Loch“, ai. *pōtah* m. „Schiff, Boot“ (\**peu-to-* oder \**pou-to-*, ursprgl. „ausgegrabener Baumstamm“); vgl. *puthyati*, *pōthayati* „zermalmt, zerstampft“ (dazu gr. πύλος „Trog, Wanne, Mulde“, ἡ ἀσδμινθος ἢ ἀδρναε Hes., Charpentier a. O.). — Walde-P. II 12.

**pūticius**, -ī m. unklarer Bed. (*prō stultō* Paul. Fest. p. 217): Plaut. Bacch. 123 *pōt-* codd., (*pūt-* Paul. Fest.), nach Buecheler Kl. Schr. II 474, Leumann Gl. 9, 143 f. von *pūtus* (nach *novicius*?).

**putillus** s. 2. *putus*.

**putō**, -āvi, -ātum, -āre „schneide; reinige, ordne, berechne, halte, denke, vermute“ (seit Plaut. [vgl. *amputō* oben I 42], rom., ebenso *putātiō* „das Beschneiden; Rechnen“ seit Varro [„Meinung“ seit Eccl.; *com-Macr.*], *putātor* „Beschneider“ seit Varro [vgl. Komödientitel *Putātōrēs* Publil.; *putātīx* Gl.] und \**putātōria* „Rebmesser“ [vgl. *putātōrius* „zum Beschneiden gehörig“ seit Pallad.]; vgl. noch *putāmen* „Hülse“ seit Plt., *putātivus* „vermeintlich, scheinbar“ seit Eccl.; Komp.: *computō* „berechne“ seit Plt., rom., *dēputō* „schneide ab; schätze“ seit Cato, *disputō* „berechne genau, setze auseinander“ seit Plt., *exputō* „beschneide; ergründe“ seit Plt., *imputō* „rechne an“ seit Plin.; vgl. auch *inter-*, *supputō* usw.): zu *puteus* „Grube“, *paviō* „stampfe“ (Bugge KZ. 19, 416 gegen Osthoff MU. 4, 106, M. C. P. Schmitt NJb. 105, 867), toch. A *put-k* „urteilen, scheiden, unterscheiden“ (Schneider IF. 57, 201, 58, 46). Umgekehrt sind nach Walde LEW. 2627 *putāre* „reinigen, putzen“ und als Rückbildung daraus *putus* „rein“ (vgl. die alte Formel *pūrus putusque*, dazu Gell. 7, 5, 9 = *exputātus*) Entwicklungen aus *putāre* „scheiden“. — Zur Bed.-Entwicklung von *putāre* s. Dahinten 7 ff., Meisinger Wortkunde 218 (gegen Kretschmer Gl. 10, 161), Regula Arch. Rom. 12, 275.

Hierher *ut puta* „zum Beispiel“, eigtl. „setze in Rechnung“ (seit Hor.), das auf der ursprgl. Bed. „schneiden“ beruht (Wackernagel Verm. Beitr. 24 f., Niedermann IA. 19, 34; vgl. *cernere* „sichten, urteilen“, eigtl. „schneiden“), nicht auf der Bed. „reinigen“ von *putāre*.

*imputō* „impfe“ (seit Lex Sal. 27, 6 rom.) ist Lw. aus gr. ἐμφοτεύω „propfe“, ἐμφοτα „Propfreis“ (daraus ahd. *imppitōn*); s. Thurneysen KZ. 48, 62<sup>1</sup>, Jud ZRPh. 58, 13 gegen Kluge Gr. I<sup>2</sup> 343. – Walde-P. II 12 f.

1. *putō* s. *putō*.

2. *putus*, -ī m. „Knabe“ (Verg. catal. 7, 2; vgl. zur Messung Jachmann Hermes 57, 317, Safarewicz Rhot. 56), *pūtillus*, -ī m. „Knäbchen“ (seit Plaut.), *putilla* „junger Vogel“ seit Varro; vgl. auch *pūticius* (s. d.) und *Pōtōnius*, unsicher *salapūtium* (s. d.). vgl. ferner rom. *\*pūt(t)us*, *\*pūtulus* und *\*pūtium*, Rückbldg. aus *praepūtium*: zu *puer*, *pūbēs* usw. (s. auch unter *pūsus*). Idg. *\*pū-to-* ist vl. ursprgl. *to-* Part., doch ist *\*pūt-*, *\*pout-* daraus jedenfalls schon ursprachlich zur festen Wzform geworden, vgl. ai. *put-rāh*, ital. *\*puclo-*.

*pyalis*, -is f. „Trog, Wanne“ (Inscr., vgl. *pyelus* Plaut.): Lw. aus gr. πύελος ds. (πύαλις), (unrichtig Masing Gl. 6, 308; vgl. auch Charpentier Gl. 9, 62 f. unter *puteus*).

*pycta*, -ae und -ēs m. „Faustkämpfer“: Lw. aus gr. πύκτης ds.

*pyra*, -ae f. „Scheiterhaufen“ (seit Bell. Afr.): Lw. aus gr. πυρᾶ ds.

*pyrethrum*, -ī n. „Bertram“ (Anthemis pyrethrum L.) (seit Ov., rom.): Lw. aus gr. πύρεθρον ds.

*pyrgus*, -ī m. „Turm eines Spielbretts; Kirche mit Empore“ (seit Schol. Pers. und Sidon.): Lw.? (vgl. *burgus* oben I 124).

*pythoussa* „Wahrsagerin“ (seit Cypr.), *pythōnicus* „zauberisch“: (seit Cypr.): Lw. aus gr. πυθωνικός.

*p(h)ytissō* „spritze aus“ (seit Ter.): Lw. aus gr. πῦτιζω; vgl. *pytisma* „das Ausgespritzte“ (seit Vitruv.), aus πῦτισμα.

*pyxis*, -idis f. „Büchse“ (seit Cic., *pyxidatus* „büchsenförmig gemacht“ Plin., *pyxidicula* f. „Büchsen“ Cels., *pyxinum* n. „Büchsen-salbe“ Cels. [spätlat. *pyxidulum* ds. Journ. Theol. St. 22, 312]): Lw. aus gr. πύξις bzw. πύξιον. Vgl. *buxus* oben I 125.

## Q

*quā* „wo, wohin“; „inwieweit, wie“; temporal „bis wann“ seit Plaut., „solange als“ seit Cic., „als“ vl. schon Val. Max., sicher seit Peregr. Aeth. (Heraeus GGA. 1915, 484, Löfstedt Komm. 125 f.; = *quia*? Svennung Unt. 502), (seit XII tab. und Enn.), *quā* – *quā* „sowohl – als auch“ (Wackernagel ALL. 15, 231 ff., vgl. *quoad* „solange als, soweit als“ [seit Ter.; kontrahiert *quōd* Inscr., vl. schon Lucr. [Lachmann Komm. 331] und *quāt*]); seltener *adquō* = o. *ad pūd* 'quoad' [v. Planta II 459]; durch falsche Zerlegung entstand *quā ad* Inscr., vl. schon Varro rust. und Tac. [Med.]): aus *quā* (Instr.); vgl. *quādam* Gell. 12, 1, 24, *quādamtenus* „inwieweit; einigermaßen“ (seit Hor., univerbiert seit Plin.), *quācumque* „überall wo, wie auch immer“ (seit Cic., Wölflin Ausgew. Schr. 306).

*quadrāgintā*, vierzig“ (seit Plaut., rom. [vlt. *quarrantā* CIL. 13, 7645, s. Wölflin ALL. 5, 106], ebenso *quadrāgesima* f. „Fastenzeit“ seit Hier. [„der 40. Teil“ seit Tac.]; *quadrāgēsimus* „der vierzigste“ seit Cato): dor. jon. τετρώκοντα, att. τεσσαράκοντα (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 418, 476, II<sup>2</sup> 2, 33, Hirt Abl. 162, IF. 21, 165 f., Walde Festschr. Streitberg 166), arm. *k'taṣasun* (\**tuaṣ(a)konta* mit *r* unter dem Einfluß eines \**q*\**etosres* = ai. *cātasras*?, Pisani A Gl. It. 21, 50), air. *cethorcha*, toch. A *štwarak* „vierzig“.

quadrāns s. *quadrō*.

**quadrāns, -tis m.** „das Viertel eines röm. As; 3 Unzen; 3 Prozent; ein Viertel Juchert; ein Viertel Fuß; ein Viertel Tag“ usw. (seit Cato und Lucil.; *quadrantārius* „ein Viertel As kostend“ seit Cic., *quadrāssis, -is m.* „4 As“ Prisc., *quadrāgessis* „40 As“ Prisc.; aus *quadrāns* entl. gr. κοδράντης, Schwyzer KZ. 56, 310): von *quadrō* (s. d.). — *quadrātus* = toch. *stūarts*? (Petersen Lg. 14, 52).

Lat. *quadru-*, *quadri-* in Zusammensetzungen: *-tur-* zu *-dr-* (wie in *quadrā-gintā*) im Gegensatz zu altem *-dr-* (Östhoff Par. 165); *quadru- quadri-* also zunächst zu gr. τετρα- (aus neugebildetem \**q<sup>e</sup>etur*; aus dem daraus vor Kons. idg. entwickelten \**q<sup>e</sup>etru* erklärt sich die Endung von *quadru-*, vgl. av. *čadrukaranā* „vierkantig“ u. dgl., gr. τετρα-φάλεια, gall. *Petrocorius*; daneben ursprgl. vorvokalisches \**q<sup>e</sup>etu<sup>r</sup>* in av. *čadwar-* = ai. *catur-* (in Zs.), vl. auch in got. *fidur-dōgs* „viertägig“ und in u. *petur-pursus* „quadrupedibus“ (eher aus \**q<sup>e</sup>etur* vor Kons.); ai. *cātus-pād* beweist nicht für vorkonsonantisches idg. \**q<sup>e</sup>etur-* in Zs.; s. Bartholomae IF. 21, 351 ff., Wackernagel-D. III 348), lat. *quadrupēs, quadru-plus, -iugus, quadriga*, gr. τετραπόους, τετραπλοῦς, τετραδύος.

**quadrālītās, -tis f.** „viertonig“ (mus. t. t. Philo quaest. in gen. 4, 195, 2 p. 231 R.): zu *quattuor*.

**quadrātārius, -a, -um** „zur Arbeit am Quadrat gehörig“ Eccl. und Inschr., m. „Steinmetz“ seit Cod. Theod. [vgl. Cogn. *Quadrātianus, -illa*]; *quadrātus, -a, -um* „viereckig“ (seit Petron., rom., n. t. t. astr. „Geviertschein“ seit Cic., ebenso *-us, -ūs m.* „Viereck“, *quadrātura* f. „Verwandlung in ein Viereck“, *quadrātiō* f. „Viereck“ seit Vitruv., *quadrātīm*: τετραγώνως Gl., *quadrantālis, -e* „den 4. Teil enthaltend, ein Viertel As kostend“ seit Cato [*quadrantārius* ds. seit Cic.], *quadrāgintā* „40“ seit Plt., s. d. [*quadrāgiē(n)s* „40mal“ seit Varro und Cic., *quadrāgēnī* „je 40“ seit Cato [*quadrāgēnārius* „40 zöllig“ seit Cato, *quadrāgēsīmus* „der 40. Teil“ seit Cato, *-a f.* „Abgabe, Steuer“ seit Tac., „vierzigstägiges Fasten“ seit Eccl., rom.; *quadrāgēsīmālis* „zum 40. gehörig“ seit Aug.]; Komp.: *quadr(i)angulus [-is* Cael. Aur. usw.] „viereckig“ seit Varro [n. „Viereck“ seit Prisc.], *quadrībāciūm* n. „Halsgeschmeide mit vier Rosetten“ Inschr. [*quattuor + bāca*], *quadriceps* „vierköpfig“ seit Prisc. [vgl. *anceps* usw.], *quadrichordis, -e* „viersaitig“ Ps. Orig. in psalm. [R Bén. 29, 286], n. *-um* Boeth., *quadrīcolor* „vierfarbig“ Suet. frg. 145 p. 225, 6, *quadrīcubitū* und *-ālis* „aus 4 Ellen bestehend“ Boeth., *quadrīdēns* „vierzählig“ seit Cato, *quadrīduūm* n. „Zeitraum von 4 Tagen“ seit Plt. und Cato [vgl. *bīduūm* usw.; *quadrīduānus* „viertägig“ seit Itala und Vulg., *quadrīennīum* n. „Zeit von 4 Jahren“ seit Cato [-ennis „vierjährig“ seit Aur. Vict.], *quadrīmus* „vierjährig“ seit Cato, rom. [vgl. *bīmus*], *quadrīga [-ae]* f. „Viergespann“ seit Plt. [-*igulae* „das kleine Viergespann“, seit Cic., davon *-igulārius* Inschr.], rom. [vgl. *bigae* I 105], ebenso \**quadrīcornus*, \**quadrīfurcūm*], *quadrīnoctīum* n. Prisc. [vgl. *tri-*], *quadrīpertītus [-par-]* „viergeteilt“ seit Varro, Rückbldg. *quadrīpertītō* [Brender 13. 54; *quadrīpertītō* seit Varro], *quadrīportīcus* m. *-um* n. Gl.] seit Itin. Hier., vlt. *quadrūpedīa* „Eidechse“ [Kluge<sup>11</sup> s. *Eidechse*], *quadrīpotēns* Mar. Victorin., *quadrīrēmīs* „Vierruderer“ seit Cic., *quadrīrotīs [-us]* „vierräderig“ seit Hippocr. aēr., *qua-*

*drisēmus* Mart. Cap., *quadrisomnus* Inschr., *quadrisonus* Apon., *quadrisulcus* Schol. Stat., *quadrisyllabus* Gramm., *quadrivium* [-u] n. „Kreuzweg“ seit Catull, rom. [vgl. ON. *Quadriviae* Inschr.]; s. noch rom.): zu *quattuor* (s. d., vgl. *quadrālītās*).

**quadrō**, -āre „mache viereckig; passe“ (seit Afran.): vgl. *quadrāns*, *quadrālītās*, *quattuor*.

**quadrus** s. unter *triquetrus*.

**quaerō**, -sivī, -situm und *quaesī* (IF. 47, 172), -ere „suche, suche auf; vermisze (z. B. Liv. 2, 3, 3); suche zu erwerben [rom. auch *perquirō*], frage, untersuche, sinne, ratschlage“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *quaeritō*, -āre „suche eifrig, forsche, erwerbe“ seit Enn. und Plt., *quaesitiō* f. „das Suchen“ seit Plt., *quaesitor* m. „Untersuchungsrichter“ seit Cic., *quaesitus*, -a, -um „ausgesucht“ seit Sen., *quaesitus*, -ūs „das Suchen, Erforschen“ seit Plin. [-um n. „Frage“ seit Ov.], *quaesticulus* „kleiner Vorteil“ seit Cic., *quaestiō* f. „das Suchen, Befragung, Untersuchung“ seit Plt., *quaestiuncula* f. „Frage, Untersuchung“ seit Cic., *quaestiōnārius* „die Untersuchung betreffend“ seit Aug. [m. „Untersuchungsrichter, Folterer“ seit Dig.], *quaestiōnō*, -ātus „verhöre peinlich“ seit Itala, *quaestiōnālīter* „untersuchungsweise“ Fulg.), *quaesō* (*quaessō* CE. 420, 8) „suche zu erlangen, bitte, frage“, *quaestor*, -ōris m. „Quaestor“, ursprgl. „Vorsteher der Blutgerichte“ (Varro ling. 5, 81, Leifer Stud. I 94; später „Finanzbeamter“; aus *quaestor* entl. o. *kvaiststur*, u. *kvestur* „quaestor“, *kvestretie* „quaestūra“, v. Planta I 141, 348; unrichtig Nazari Rc. R. Acc. Torino 47, 84; vgl. *quaestōrius* „den Quaestor betreffend“ seit Cic., m. „gewesener Quaestor“ seit Cic., *quaestōricius* „dem Quāstor gehörig“ Inschr., ebenso m. -icī „gewesene Quāstoren“; *quaestōrissa* f. [byz. κοιναστωπίσσα] „Frau des Stadtpräfekten“), *quaestus*, -ī und -ūs m. „Erwerb, Gewinn; Gewerbe“ (seit Plt., *quaestuōsus* „Gewinn bringend“ seit Plt. und Cato [-ē „mit Gewinn“ seit Sen.], *quaestuārius* „Gewinn suchend“ seit Dig., -a f. „Buhldirne“ seit Sen.): Et. unsicher. Ganz hypothetisch Pedersen II 490, Walde-P. II 480: zu air. *ad-ciu* „sehe“, air. *ciall* „Verstand“ usw., ai. *śaks-atē* „sieht“.

Andere, ebenso gewagte Deutungen von Pedersen IF. 5, 37 (zweifeln): Ableitung von Ntr. Pl. *quae* des Fragepronomens, doch bleibt dabei das *ss* von *quae(s)ivī*, *quaesō* unbegreiflich bleibt (auch nicht zusammengerückt aus \**quai*, *ais(s)ō* „was? wird gesucht?“ [s. *airuscō* I 19; vgl. Walde LEW.<sup>2</sup> 628]); — Bezzenberger-Fick BB. 6, 236, Bersu Gutt. 144: zu gr. ἐμπαιος „kundig, erfahren“ (vlm. zu κατεμπάζω „begreife“, Prellwitz s. v., Boisacq 247); — Wood *a<sup>x</sup>* Nr. 66 (zu aksl. *čajo* [\**q<sup>z</sup>čjo*]-] „warte, hoffe“ usw., s. Persson Beitr. 676; av. *koēs-* [neben *kaēθ-*] „lehren, geloben“ ist jedenfalls fern zu halten, ebenso trotz Scheftelowitz WKM. 21, 131. ZII. 6, 101 ai. *kistāh* „Sänger“); — Muller Ait. Wb. 372 (zu lat. *cūra*, Wz. \**q<sup>z</sup>eis-* „Sorge haben“ [andere Deutungen s. I 314]); — Wood Post Cons. *w* 77 (aus \**kuuāisō* mit *qu-* aus idg. \**kuu-* [1] zu gr. κυέω „bin schwanger“ usw. [Bed. 1]; — Petersson Griech. und lat. Wortst. 35 f. (zu ai. *cāruh* „angenehm, lieblich“, s. *cārus* I 175). —

Formell ist *quaessō* trotz des futurisch auffaßbaren Sinns, der aber auch dem übrigen Paradigma eignet, nicht altes Aoristpraesens (Brugmann II<sup>1</sup> 1025) oder Futur (Froehde BB. 16, 183 f.; erst

recht nicht aus \**quaes-essō* mit Brugmann IF. 15, 80. Gdr. II<sup>2</sup> 3, 343 oder Intensivgeminat mit Muller Ait. Wb. a. O.), sondern enthält *ss* in Nachahmung des Perf. \**quais-si*, das nach *petivī* zu *quaes(s)ivī* erweitert wurde, was endlich auch *quaes(s)itum* (gegenüber *quaestus*, -ūs, älterer Typus) zur Folge hatte; *quaes(s)ō* blieb aber nur in formelhaften Wendungen von Dauer (Walde a. O., Sommer Hb.<sup>2</sup> 502). — Walde-P. II 480.

**quālis**, -e „wie beschaffen; irgendwie beschaffen; wie, wie zum Beispiel“ (seit Enn., rom., *quālisquālis* „wie nur beschaffen“ seit Dig. [Wölfflin Ausg. Schr. 309], Adv. *quālīter* „wie“ seit Tib. [*quālīter-quālīter* „wie auch immer“ seit Dig.], *quāliscumque* „wie nur beschaffen“ seit Cic. [*quālisque* ds. seit Aug.], *quālītercumque* seit Colum., *quālīlibet* „wie beschaffen“ seit Cic., *quālīsnam* „wie beschaffen?“ Cic. Apul., *quālīsqvis* „wie immer beschaffen“ Orib. [Svennung Unt. 319<sup>4</sup>], *quālīssis* ds. seit Itin. Hier.), *quālītās*, -tis f. „Beschaffenheit, Eigenheit“ (seit Varro und Cic., ursprgl. Bed.-Lw. nach ποίότης, Wackernagel Synt. II 115; *quālītātīvus status*) „qualitativ“ [opp. *nātūrālīs*] seit Rhet. min.): zum Pron.-St. \**quo-*, s. *quī* (Curtius 466, Vaniček, 42f.), vgl. bes. gr. πηλίκος „wie groß“, lit. *kōl* „wie lange“, *kōliai* „wie lange, so lange wie“ (z. B. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 382, Prellwitz BB. 22, 96) und zum Suff. auch aksl. *kolb* 'quantum', *kolikz* 'quantus'.

Heth. *kuwali* „während?“ (Lg. 6, 219) gibt es nicht, vgl. Lohmann IF. 51, 328. — Walde-P. I 521.

**quālum**, -ī n. (-us m. seit Cato) „geflochtener Korb, Woll-, Spinnkorb“ (seit Plaut. und Cato; zur Konkurrenz mit *cophinus* usw. s. W. Schulze Kl. Schr. 503<sup>4</sup>. 506), *quāsillum*, -ī n. (-us m. Gl.) „Körbchen, Wollkörbchen“ (seit Cato, rom.; Schreibung *quassillus* ist analogische Geminat, Safarewicz Rhot. 57), *quāsillāria* f. „Spinnerin“ (seit Petron [m. κοφινοποιός Gl., Heraeus Kl. Schr. 100]; Gdf. \**quas-slom* nach Schulze EN. 462): wohl zu aksl. *košb* „Korb“ (\**q<sup>u</sup>asio-*, Vaniček 60, Fick I<sup>4</sup> 377, Niedermann *z* und *z* 60, Walde LEW.<sup>2</sup> 628 f.; unwrsch. über aksl. *kosb* Petersson Z. K. d. idg. Het. 44 [zu lat. *cassis*, *catēna*, ai. *sūrpam* n. „geflochtener Korb zum Schwingen des Getreides“ angebl. aus \**kyrpo-*] und Sommer Ltst. 76, Meringer IF. 18, 258). — Mir. *cass* „gelocktes Haar“ (Fick II<sup>4</sup> 57, Foy IF. 6, 330) bleibt fern (s. Zuspitza Gutt. 103).

Abzulehnen Reichelt IF. 40, 77<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 159: aus \**quats-lo-* zu *quatiō* (eine Gbd. „schwingen, werfeln“ ist für *quatiō* nicht belegt, vgl. Specht Gnomon 3, 657). — Walde-P. I 507.

**quālum** (\**quaslom*) wegen des Anlauts nicht zu gr. κἀδος „σπυρίς Hes. (Stolz HG. I 279) oder zu gr. κημός „Maulkorb für Pferde u. dgl.“ (daraus entl. *cāmus*; Prellwitz<sup>1</sup> s. κἀδος). — Auch lat. *cōlum* bleibt wohl fern (s. oben I 249). — Walde-P. I 507.

**quam** Adv. „wie, als“ (seit XII tab., Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato, rom.): zu u. [pre-]pa [prius]quam, o. *pruter pan* (*pam*) 'priusquam' (v. Planta I 113), *quamde* (wiederhergestellt für *quande* nach *quam*) = o. *pan*, u. *pane* 'quam' (ebenso o. *pūn*, u. *ponne*, *pone* 'quom' aus \**quom-de*).

Ital. \**quām* ist Akk. Sg. Fem. des St. \**quo-*; nicht nach Mahlow AEO 66. Prellwitz BB. 22, 78 aus idg. \**pān* (über gr. πηνίκα s. Solmsen KZ. 35, 469). Vgl. v. Planta II 458 f. 484.



Arm. *k'an* 'quam' ist nicht lautlich = *quam*, s. *quantus* und Pedersen Pron. dém. 24 = 326.

Hierher noch *quamdīū* „wie lange; solange als, solange bis“ seit Cic. (inschriftl. und rom. *quandiūs*); *quamdīūcumque* „wielange auch nur“ seit Aug. [*quammāgnuscumque* „möglichst groß“ Cet. Fav.], *quamobrem* „weshalb?; deswegen“ seit Naev. und Plt., *quamprimum* „ehestens“ seit Plt. [*quamprimitus* ds. seit Dig.], *quamquam* „wie wohl; wie auch immer; gleichwohl“ seit Enn., *quamvis* „wie sehr auch“ seit Plt., rom. S. noch *quasī*. — Walde-P. I 520.

**quandō** Adv. „wenn; irgendwann; als; weil“ (seit XII tab., Liv. Andr., Enn., Plaut. [*quandōc* Fest. p. 259], *quandōcumque* „wann immer“ seit Bell. Alex., *quandōlibet* ds. seit Lact., *quandōne* „irgendwann“ seit Inschr. 2. Jh. [vgl. *dēnique* oben I 339], *quandōque* „irgendwann; sooft“ seit XII tab. und Cic., *quandōquidem* „da nämlich, da ja“ seit Plt.): u. *panu-peī* (\**pan-dō-pid-ī*) 'quandōque'; Akk. der Erstreckung \**quām* „wohin“ + *dō*, vgl. *dōnec* usw., und zwar Präp. \**dō* = ahd. *zuo* „zu“ usw. (s. *dē* und vgl. *quō-ad*, *adquō*, o. *adpūd* 'quōad' und *dō-ni-cum*: u. *arnipo* 'dōnec, quoad'). Lit. bei v. Planta II 456, Osthoff IF. 5, 290 f., Lindsay-Nohl 698, Brugmann II<sup>1</sup> 1, 727. Dieselben Elemente wie in *quandō* auch in russ. *kuda* „wo, wohin“ (Zimmermann ALL. 5, 568).

Unrichtig über *quandō* Prellwitz Gl. 19, 123 (\**quān-id-ō*, entsprechend *quandōque* aus \**quān-id-ō-que*); und Ribezzo RIGL. 10, 200 (\**quāi-en-dō* „worin“).

Ähnlich auch ai. *kadā*, av. *kaḍa*, lit. *kadà* „wann“; fern bleibt jedoch ahd. *wanta* (Mahlow AEO 86, Hirt IF. 6, 69; \*-*dē* nicht \**dē/dō*!). Geschichte der Erklärungsversuche bei Scherer Studemunds Stud. II 94 ff.

**quantus**, -a, -um „wie groß?; so groß“ (seit Enn., rom. [alat. *quantus quantus* „so groß auch immer“ seit Plaut.]; Adv. *quantum* „inwieweit, inwiefern“ seit Enn., Gen. *quantī* „wie hoch“ seit Plt., *quantī quantī* seit Cic., vlt. *quantī* = 'quot' seit Prop. [Schmalz<sup>1</sup> 491], *quantus* „wie klein“ seit Rhet. Her., *quantillus* „wie klein“ seit Plt.), [*quantuluscumque* „wie klein nur immer“ seit Cic.], *quantuslibet* ds. seit Dig., *quantusvis* [-um] „beliebig groß“ seit Plt., *quantisper* „wie lange“ seit Caecil., [spät. = 'tantisper'], *quantopere* „wie sehr“ seit Varro u. Cic., *quantocius* „schleunigst“ seit Dig., *quantitās* f. „Größe, Menge, Summe“ seit Vitruv. [Bed. Lw. nach gr. ποσότης wie *quālītās* nach ποιότης; s. *quālis*; *quantitūdō* ds. Cael. Aur.; nach *multitūdō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 833], *quantitativus* sc. *status* seit Rhet. min. [vgl. *qualitativus status*): = u. *panta* 'quanta': aus \**quām-to*- von *quam* (wie *tantus* aus \**tām-to*- von *tam*); die Bed. „wie groß“ ist durch -to- hineingebracht, sie kann zunächst in *tantus* aufgekommen sein (vgl. Walde-P. I 519).

Abzulehnen Pedersen KZ. 39, 374 ff.: idg. \**q<sup>u</sup>ānt-* „wie viel“, angeblich auch in arm. *k'an-i* „wie viel“, *k'an* „als“ nach dem Kompar., von \**q<sup>u</sup>o* ähnlich gebildet wie ai. *kīyant-* 'quantus' von idg. \**q<sup>u</sup>i-* (gr. πᾶς, πάντες „all(e)“ bleibt auf alle Fälle fern, s. Persson Beitr. 193<sup>1</sup>). — Walde-P. I 519.

**quarrantā** s. *quadrāgintā*.

**quārtus** (inschr. *ā*), *-a*, *-um* „der vierte“ (seit Enn., rom. Adv. *-um* „zum vierten Mal“, *-ō* „viermal“ seit Scr. h. Aug., *-us* m. „das vierte Buch“ seit Cic., „der 4. Meilenstein“ seit Tac., „der vierte Tag“ seit Colum., *-a* f. „das Viertel“ seit Suet., „die vierte Stunde“ seit Hor., *-um* n. „das vierte Korn“ seit Colum.; *quārtādecimānī* m. „Soldaten der 14. Legion“ seit Tac., *quārtānārius* „am viertägigen Fieber leidend“ seit Schol. Iuv. [*-a* f. „viertägiges Fieber“ Greg. Tur.], *quārtānus* „viertägig“ seit Cic. [ebenso *-a* f. „viertägiges Fieber“; *-ī* m. „die Soldaten der vierten Legion“], *quārtārius* m. [*-um* n. Isid.], „das Viertel eines flüssigen Maßes; Viertel Krone“ [sc. *aureus*]; „Maultiertreiber“ [der den 4. Teil vom Gewinn erhält] seit Cato und Lucil., *quārtātō* „zum vierten Mal“ [neben *tertiātō*] Cato, *quārticeps* [mōns; vgl. *prīnceps*] Varro, *quārtiēs* „viermal“ Gramm., *quārtōcērius* Cod. Iust., *quārtōdecimānus* „zum vierten Tag gehörig“ seit Not. dign.; vgl. Cogn. *Quārtio*, *Quārtinius*, *Quārtiana* usw.): nach Sommer IF. 15, 235. Hb.<sup>2</sup> 472 aus *\*q<sup>u</sup>tur-tos*, *\*q<sup>u</sup>tuortos*, *\*quortos* (vgl. praen. *Quōrta* CIL. I<sup>2</sup> 328; anders Brugmann II<sup>2</sup> 2, 54, Meillet BSL. 29, 34, Stolz HG. I 161. 349, Pieri RFCl. 35, 314); vgl. gr. τέτατος, τέτατος, ai. *caturthāh*, air. *cethramad*, mkymr. *pedweryd*, nbret. *pe-ware*, gall. *petuorios* (Vendryes BSL. 25, 38), ahd. *viordo*, die für lat. *quārtus* nahe legen von *\*quatuortos*, dissimiliert *\*quavortos* auszugehen.

O. *trutum* 'quārtum?', *trutas* 'quārtae?' ist trotz Kent Cl. Ph. 20, 267, Meillet a. O. und Cuny Ét. prégr. 11 f. (der noch ai. *tūryah*, *tūryah*, gr. Τυρταῖος heranzieht und in diesen Formen alte *q<sup>u</sup>-lose* Formen sieht) ganz unsicher, auch in der Bed.

Den Einschnitt *secundus tertius* — *quārtus quintus* (ai. *dvitīyah*, *tritīyah* *turtyah* — *pañcathāh* usw., entsprechend bsl.) erklärt Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 9 p. 242 daraus, daß die Zahlen von 2—4 alte Substantiva mit Genus waren, ursprgl. Appositionen zum Substantiv.

Heth. *kutrus* „Zeuge“ erklärt Carruthers Lg. 9, 151 f. unrichtig aus *\*q<sup>u</sup>tru-* als „der vierte neben dem Verteidiger“ (vln. nach Pedersen Archiv Orientalni 5, 147 ff. als „der Sachverständige“ = lit. *gudrūs* „klug“).

*quasat* Gl., vgl. *coaxō* oben I 240.

*quasi* „als wenn, wie wenn, gleichwie“ (zunächst nach Kompar.); „gleichwie; gleichsam; fast, beinahe“ bei Zahlbegriffen = 'circiter' (seit Liv. Andr. Enn. Plaut. [auch *quasi si*] rom. neben *quam si*), *quasei* Lex Bant. usw.: aus *\*quāmsi* mit Verkürzung von *ām* infolge Tonanschlusses bei antretender Enklitika (s. Stolz HG. I 310, Osthoff IF. 5, 290<sup>1</sup>, Sommer Hb.<sup>2</sup> 129. 149, Lindsay Synt. of Plt. 107, Schmalz<sup>5</sup> 783); nicht aus *qua* (Ntr. Pl.) *si* nach Lindsay Early lat. verse 74.

*quasillum* s. *quālum*.

*quāssum* 'quōmodo' (C. Gl. IV 558, 50): aus *\*quāvorsum* (Löwe Prodr. 341); zum Lautlichen vgl. Solmsen Stud. 66, Stolz KZ. 38, 427.

*quatiō*, (*quassi*; nur in Kompos. *-cussi*), *quassum*, *-ere* „schütteln, erschüttere, stoße, beschädige; schwinde, schleudere“ (seit Enn., rom. [PPP. *quassus*]; *quassus*, *-ūs* „Erschütterung“ selten seit Pacuv., *qua-*

*tefaciō* „erschüttere“ Cic.; Kompos.: *dēcutiō* „schüttle ab“ seit Plt., *discutiō* „erörtere“ seit Lucil., *excutiō* „schlage heraus, schüttle ab, dresche“, spät [Lex Sal.] „befreie, lasse los“ seit Plt. und Cato, rom., *percutiō* „erschüttere“ seit Enn. [*repercutiō* ds. seit Verg. Ov.], Intensiv *quassō* (spät. *cassō*) -*avi*, -*ātum*, -*āre* „schüttle, erschüttere, zerschmettere“ (seit Naev. Enn. Plt., rom. [neben \*-*iāre*, \*-*icāre*], *quassātūra* f. „Erschütterung“ seit Liv., *quassābilis* „erschütterlich“ seit Lucan., *quassātūra* f. „Erschütterung“ seit Garg. Mart.; Komp.: *conquassō* „erschüttere“ seit Cato): nach Vaniček 318, Fick BB. 16, 282, Wb. I<sup>4</sup> 142. 566, Persson Beitr. 530 f., 958 aus \**squat-* zu an. *hossa* „werfen, schleudern, schütteln“ (Ehrismann BB. 18, 232), lit. *kutėti* „aufrütteln“, *atsikustū* „rüttle mich auf“; mit *s* ahd. *scutten*, as. *skuddian*, afries. *schedda* „schütteln“, ags. *scūdan* „erschüttert werden“, ahd. *scūtilōn*, nhd. *schütteln*. — Fern bleiben gr. πύρον n. „Kleie“, πηῖται πύροι ἀπροι, Ἀάκωνες Hes., wohl auch πῶσω „streue“ (Bezenberger BB. 26, 282, Bechtel Hauptprobl. 354, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Solmsen KZ. 33, 299; zur Bed. s. Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 71 f.) und πῦρος m. „Geräusch“, πῶσω „schlage, klopfe“ (Bersu Gutt. 56; lautlich möglich, semantisch bedenklich), air. *cāith* „acus, furfur“ (Fick II<sup>4</sup> 57), volsc. *arpatitu* „affunditō“? (v. Planta II 652; anders Skutsch Gl. 3, 196 [zu *pateō* oben II 262]) und got. *hwapō* „Schaum“ (Zupitza Gutt. 56; vlm. zu *cāseus* I 176). Alb. *tšotšte* „Stößel“ nicht nach Barić als Erbwort hierher, sondern aus vlt. \**ciutellus* (Jokl Mél. Pedersen 145). — Unbrauchbare Kombinationen bei Wood Post Cons. v 34, 51. — Walde-P. I 511.

**quater Adv.** „viermal“ (seit Plaut. [oft *terque quaterque* u. dgl.]; *quaterdecies* „vierzehnmal“ seit Suet., *quatercenties* „vierhundertmal“ seit Vitruv.); „zum vierten Mal“ (seit Spart. Hadr. und Amm.); singular = „vier“ (CE. 797, 15), *quater dēni* „je vierzig“ seit Homer., *quaterdecūsus*, -*ūs* m. Itala (= *tetrarcha* Vulg.), *quatergeminus* (= *quadri-*) „vierfach“ seit Aug., *quaterni* „je vier, vier zusammen“ seit Cato (singular = „vier“ CE. 1822, 3; *quaterniō* m. „Vierzahl; Abteilung von vier Mann; Quartbogen“ seit Itala; *quaternarius* „aus je vier bestehend“ seit Colum. [*quaternarioduplex* Chiron, Svennung Unt. 226], *quaternatiō* = τετρακτύς Iren.), *quaternitās* „Vierheit“ [opp. *trinitās*] seit Victor. Poet. und Aug.): aus \**quatrus* (Lindsay-Nohl 475), vgl. av. *čathruš* „viermal“, ai. *catūh* ds. (Meillet BSL. 31, 63 f. gegen Wackernagel-O. III 425, Lommel ZII. 6, 146 f.). — Walde-P. I 512.

**quattuor (quattor)** „vier“ (seit Enn. Plaut. Cato, rom., ebenso *quattuordecim* „vierzehn“ [Löfstedt Synt. II 240] und \**quattuorpedia* „vierfüßiges Tier“ [vgl. spät. *quadrupedia* ds., Kluge<sup>11</sup> s. *Eidechse*]; vgl. *quattuorangulātis* „vierwinklig“ Grom., *quattuordeciaere* Metrol., *quattuordecimus* „der vierzehnte“ Ascon., *quattuordēni* „je vierzehn“ seit Aug., *quattuorprimi* „die vier ersten der Dekurionen“ seit Lex repet., *Quattuorsignāni* [neben *Sexsignāni*] Plin. nat., Inschr., *quattuorviri* [sek. -*vir* seit Lex Rubr.] „die Viermänner, Kollegium zur Beaufsichtigung der Straßen; die Ortoberen, Bürgermeister“ seit Cic. [-*virālis* „gewesener *quattuorvir*“ Inschr., *quattuorvirātus*, -*ūs* „Viermänneramt“ seit CIL. I<sup>2</sup> 593, 90 und Pollio Cic. epist. 10, 32, 2]): zu o. *petora* „quattuor“, *petiropert* (*petirupert*) „quater“

(\**petriā-*, nach \**triā-* in u. *triuper* „dreimal“ Brugmann Distrib. 28; anders v. Planta I 91; vgl. ital. Vorname *Petrios*, daraus etr. *petruna*, Devoto St. Etr. 3, 278 f. Ital. 186); gr. τέσσαρες, τέτταρες, jon. τέσσερες, äol. τίσσερες, πέσσερες, dor. τέτορες, böot. τέτταρες (Walde Festschr. Streitberg 166), ai. *catvārah* m. (Akk. *catūrah*), *catvāri* n. „vier“, av. *čadwārō* (Akk. *čaturā*); gall. *petorritum* „vier-räderiger Wagen“, *Petru-corii*, ON. *Petro-i[a]lum* „die vier Felder“ (Loth RC. 38, 86), air. *cethir*, kymr. usw. *petguar*, *pedwar* „vier“, kymr. *petru-* in Zs., z. B. *pedrylaw* „geschickt“, eigtl. „mit viereckiger Hand“ (Loth CR. Acad. Inscr. 1916, 85); got. *fidwōr*, *fidur-dōgs*, an. *fjōrer*, ags. *fēower*, *fīper*, ahd. *fior*, *fiar* (\**feurō*? van Helten IF. 18, 85, Bartholomae PBB. 41, 277); aksl. *četyre* „vier“, *četvero* „je vier“, čech. *čtyři* (\**četyre*, Meillet Et. 108) ds.; arm. *čork'* „vier“ (\**q<sup>e</sup>etores*, Bugge IF. 1, 458, Hübschmann Arm. Stud. I 48); toch. B *štwar* „vier“ (\**q<sup>e</sup>etūr-*), *štwer* ds. (\**q<sup>e</sup>etuores*), A *štart* „vierter“ (\**q<sup>e</sup>eturtos*; Pokorny Toch. 41, Meillet MSL. 17, 287). Vgl. Curtius 488, Vaniček 47. Auf idg. Feninin \**q<sup>e</sup>eter[o]r-* weist ai. *cātasrah*, av. *čatawrō*, air. *cethoir*, *cetheora*, mkymr. *pedeir* (Wackernagel-D. III 349 f.).

Idg. \**q<sup>e</sup>etuōr*, \**q<sup>e</sup>etūr-*, \**q<sup>e</sup>etur-* und \**q<sup>e</sup>etur*, woraus z. T. \**q<sup>e</sup>etru-*. — Das -a- von *quattuor* ist isoliert, wohl einzelsprchl. Neuerung (nach *quater*, *quārtus*?), da alb. *kater* „vier“ aus *quattuor* entl. ist (G. Meyer Wb. 181. Alb. Stud. II 45 ff., Pedersen Hitt. 169). -a- als idg. Reduktionsvokal gleich -t- in äol. hom. τίσσερες, zuletzt Schwyzer GrGr. I 351.

Gall. (ligur.) Κουαδρoνία = u. *Petrōnia*? (Bonfante Emerita 2, 100; unsicher).

Weitere Analyse von idg. \**q<sup>e</sup>et-u-ores* usw. ist unsicher; ganz hypothetisch Muller IF. 44, 137 f. (\**q<sup>e</sup>etouōr-* „Spitzenreihe“; ähnl. Güntert WuS. 11, 141), Cuny Ét. prégr. 8 ff. (\**q<sup>e</sup>et-u-ores* mit Infix wie in \**duōs* „zwei“, \**syeks* „sechs“, \**oktō-u* „acht“). — Heth. *kutrus* „Zeuge“ bleibt fern (s. *quārtus* S. 398 f.).

*quattuordecim*: got. *fidwōrtathun*, ahd. usw. *vierzēhen*.

tt in *quattuor* ist Konsonantengemination (Schulze Qu. ep. 527), nicht durch Kontamination von *quatuor* (schlechtere Schreibung) mit einer assimilierten Schnellsprechform \**quattor* (s. Solmsen KZ. 35, 477, Skutsch Rom. Jb. V 1, 64) entstanden (Johansson KZ. 30, 409, Danielsson Ait. Stud. IV 176; vgl. Maurenbrecher Par. 252 f.).

1. *quattus* = *quadrāssis* seit Inschr. 2. Jh. und Lex Manc. 3, 19 (vgl. *quattussis* Metrol.): assimiliert aus *quadr-* (Buecheler ALL. I, 102).

2. *quat(t)us* s. *cyathus* (Thes. IV 1581).

que „und“ (vgl. *terque quaterque* usw.; vgl. *atque* I 76) (seit XII tab., Naev., Plaut., nicht rom.): = ai. av. *ca*, ap. *cā*, gr. τε „und“, fal. *cue* (kaum daneben *pe*, Ribezzo RIGI. 14, 19), venet. *ke* (Sommer IF. 42, 122 f.), lepont. -*pe* (Kretschmer Gl. 30, 199, KZ. 38, 100, Pedersen Philologica 1, 42 f.), piken. -*p*, etrusk. *c* (?), phryg. κε „und“ (Kretschmer WZK M. 13, 359), air. -*ch* (*neque* = air. *nach*, Thurneysen ZcPh. 13, 299); vgl. o. *nep*, *nip*, *nep* „neque“, u. *neip*, *nep* ds. (Buck-Prokosch 94; vgl. *nec* II 152), u. *ap*, *ape*, *api* „cum, ubi“ (s. *atque* I 76); wohl auch mess. -*di* „und“ (Blumenthal IF. 54, 97; 58, 28; anders Krahe IF. 56, 134) und heth. -*ki* in *kuit-ki* N. A. Sg.

Interrogativpron., daneben *-ka* nach der vorhergehenden Silbe (Pedersen Mursilis 56).

Idg. *\*q<sup>u</sup>e* macht auch Pronominalformen vom St. *\*q<sup>u</sup>o-*, *\*qui-* zu Indefinita und verallgemeinernden Relativa: lat. *quis-que* (s. d.), o. *i-p 'ibi'*? (Brugmann Sächs. Ber. 63, 166<sup>1</sup>, doch s. Walde Innsbrucker Festgruß 101), ai. *kaśca* „wer irgend, welcher irgend“ usw. (s. unter *quisque*).

*\*q<sup>u</sup>e* gehört zum Pron.-St. *\*q<sup>u</sup>o-*, sodaß die ursprgl. Bed. „wie“ ist (vgl. Brugmann IF. 37, 158, Muller Ait. Wb. 372 und unter *queō*, *quisque*); alte relative Bed. kann auch noch in ai. (ved.) *ca* „wenn“, alat. *absque tē esset* 'sī sine tē esset (doch s. *absque* I 5, Zubaty Listy fil. 30, 1 ff. 81 ff., Wackernagel-Lohmann KZ. 67, 1 ff.), u. *ap 'cum, ubi'* (s. oben) vorliegen; doch kann nach Schwyzer IF. 23, 163, Brugmann KG. 668 eher sekundäre Entwicklung aus „und“ gesehen werden. — Walde-P. I 507 f.

*queō*, *-ivī* und (seit Acc.) *-iū* (kontrahiert *quīstī* usw.), *-itum*, *-ire* „ich kann, vermag, bin in der Lage“ (Gegens. *possum*) (seit Naev. Enn. Plaut. [*nōn queō* = *nequeō*; *queōns* Quint., *quīēns* Prisc., *queuntēs* Grom. usw., vgl. Wackernagel Synt. II 260, Löfstedt Synt. II 123], *queentia* f. „das Können“ Quint. (nach *essentia*, vgl. Norden N. Jb. 1925, 44<sup>1</sup>): wohl nach Osthoff IF. 6, 20 ff. aus Zusammenrückung einer „irgendwie“ bedeutenden Form vom Indefinitstamm *\*quo-*, etwa *\*quī* (wenn aus *\*quet*) oder *\*quē* = dor. πῆ, lak. πῆ-ποκα, gort. ὀ-πῆ, got. *hē* entstanden. Überzeugend vereinfacht dies Brugmann Dem. 64<sup>2</sup> dahin, daß Zusammenrückung von *neque* „nicht“ (oben II 152) mit *eō ire* vorliegt, also *neque-it* „es geht nicht irgendwie“ bedeutet. Der Einwand Bechtels GCN. 1899, 185 ff., daß bei Plt. das Pf. von *eō* zwar *iū*, von *queō* aber *quīvī* lautet (*nequit* allerdings erst seit Liv., *nequisset* Cic. usw.), läßt sich nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 538. 568 so lösen, daß zunächst das PP. *\*(ne)que-itus* zu *(ne)quītus* kontrahiert wurde und daß erst hiernach *(ne)quīvī* nach *audītus*: *audīvī* geschaffen wurde (vgl. auch *nequ-inont* wie *prōd-red- obīnont* Leumann-Stolz<sup>5</sup> 305, vgl. oben I 407).

Abzulehnen Vaniček 70, Persson Wzerw. 114 (vgl. auch Osthoff a. O., Meringer IF. 17, 101, Wiedemann BB. 30, 218): zu ai. *śvayātē* „schwillt an, wird stark“ usw. (s. oben I 690), *inciēns* „trächtig“. Daß *queō* und *nequeō* in der Flexion zusammenstimmen und gemeinsam erklärt werden müssen, ist oben hervorgehoben. Dies gilt auch von Ehrlich Zur idg. Sprchg. 55 (*queō* aus *\*kq<sup>u</sup>eiō* zu ai. *sāknōmi* aus *\*keq<sup>u</sup>neumi*).

*quercus*, *-ūs* f. „Eiche; das aus Eichenholz Gefertigte; Eichel“ (seit Enn., rom. [neben *\*cerqua*], ebenso *\*quercea*, *\*cercea* „Eiche“ [vgl. *querceus* „von Eichen“ seit Colum.] und *quercinus* „eichen“ seit Tert.; vgl. *querceus* „eichen“ seit Cato [*quernus* ds. seit Verg. aus *\*querc-nos*, Ciardi-Dupré BB. 16, 204 gegen Stokes BB. 11, 71, Meyer-Lübke KZ. 28, 171], *quercula* „kleine Eiche“ Ps. Diosc. Vind., *querquētum* n. „Eichenhain“ seit Hor. [*querquētulanus* „mit einem Eichenhain bedeckt“ Tac.]; vgl. noch die ON. *Quercēns*, *Querquēnsia* und die *Querquētulanī* in Latium vgl. die illyr. [istr.] *Quarquēnī* „Eichenmänner“ Jokl Eberts RL. VI 42): aus *\*perq<sup>u</sup>-s* (Specht KZ. 64, 10 f. 66, 57), nach Hirt IF. 1, 479, Wiedemann BB. 28, 3 zu

ahd. *forha* „Kiefer“, ags. *farh*, an. *fura* (\**prh<sup>2</sup>ā*), nhd. *Föhre* (vgl. zur Bed.-Verschiebung ahd. *tanna* „Tanne“ und „Eiche“, ahd. *fereh-eich* [tautolog. Kompos.], langob. *fereha* „aesculus“; vgl. ai. *parkatah* „ficus religiosa“, daraus nind. *pargāt* „Steineiche“, Hoops Waldb. 119), got. *fairguni* n. „Gebirge“, ags. *firgen* „Waldhöhe“, mhd. *Virgunt* f. „der Böhmen umgebende Waldkranz“ (von einem got. \**fairgus* oder \**fairhus*, Specht a. O.), kelt. *Hercynia* (*silva* Caes., *Hercynius saltus* Tac.), Ἀρκυρία ὄρη (Güntert, Urspr. der Germanen 83; nicht nach Zeuß-Ebel, Glück usw. zu akymr. *er-chynnu* „erheben“, s. Feist<sup>3</sup> 139 m. Lit.), an. *Fjörgynn* „Vater der Freya“, *Fjörgyn* f. „Mutter Erde“ (vgl. ved. *Parjanya* „Gewittergott“? Walde-P. II 43; doch s. Lidén Arm. St. 88 ff., alit. *perkūnas* „Gewittergott, Blitz“, apr. *per-cunis* „Donner“ (Specht a. O.; daraus entl. finn. *perkele* „Teufel“ usw.; vgl. noch Pedersen BB. 20, 228 ff. zu slav. *Perunz* als illyr. Lw.? [alb. *peren-dt* „Gott, Himmel“ bleibt fern; vgl. Bartholomae IF. 19, Beih. 190 f.]). Hierher noch ir. *ceirt* (*queirt*; daraus entl. ags. *cweord*?) „Apfelbaum, Obstgarten“ (älteste Bed. „Baum“?), kymr. *perth* „Hecke“ (\**perk<sup>2</sup>ti*); dazu als Methathese in \**k<sup>2</sup>erp*- (s. *corpus* I 278) auch got. *fairhus* „Welt“ nach Vendryes RC 44, 313 ff., Specht KZ. 68, 193 ff. (ganz fraglich; vgl. Feist<sup>3</sup> 193, auch zu anderen Deutungen). Mar-strander NTS. 1, 193 ff. hält auch die germ. Runennamen *kwerþa*, *perþa*, got. *getra*, *pertra* aus ostkelt. (gall.) *perta* (vgl. den Götternamen *Perta*), *perta* für entl.

Fern bleibt trotz Pisani A ClIt. 24, 80 f. (\**Pergenos*), arm. *erkin* „Himmel“ (s. Pedersen KZ. 38, 197). Auch *Pergus* (*Pergus* vulgo) Ov. met. 5, 385 ist nicht illyr. Abtg. von \**perq<sup>2</sup>o*- (v. Blumenthal Ig. I 48); desgleichen ist *Lupercus* (s. I 835) fernzuhalten.

Ganz hypothetisch über idg. \**perkus* „Eiche“ Loewenthal Arkiv 33, 100. — Walde-P. II 47 f.

**queror**, *questus sum*, -i „klage, jammere, beschwere mich“ (seit Plaut. [*conqueror* „beklage“ seit Plaut.], *querulus* „klagend“ seit Verg. [*querulōsus* ds. seit Itala und Vulg., *querulō*, -āre „wehklage“ Damas. epist., *querulēla* „Klage“ Gramm. suppl.], *querēla* f. „Klage, Beschwerde“ seit Plt. [*querēlor* „klage“ seit Arnob.], *questus*, -ūs m. „Klage“ seit Cic. [ebenso *questiō* f. ds.], Intens. *queritor*, -ārī „klage heftig“ seit Stat., *querimōnia* f. [-um n. Ven. Fort.], „Klage; Beschwerde“ seit Plt., rom. [*querimōnor* „klage“ Virg. gramm., *querimōniōsus* „klagereich“ Isid.; vgl. *Querolus* Bühnenstück 4. Jh. [Süss Rh. M. 91, 59 ff.]): nach Vaniček 73 zu ai. *svāsati*, *svāsiti* (sek. Sēt-Basis nach *āniti*? Sommer KE. 82), *āsusāndh* „pfeifend“, av. *susi* „die beiden Lungen“; lit. *šūsinti* „mit zischendem Geräusch durch die Luft fahren“ (falls nicht unabhängige Schallnachahmung wie ahd. *sūsōn* „sausen“, schwed. *sūsa* ds., aksl. *sysati* „pfeifen, zischen“; vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 226, Bartholomae Grdr. 19, Charpentier IF. 25, 250<sup>2</sup>), dehnnstfg. an. *hvæsa*, ags. *hwæsan* „keuchen“ (nicht nach Berneker 656 zu aksl. *kvās* s. *cāseus* I 176). — Fern bleiben dän. *vaase* „faseln“, schwed. dial. *hvasa* „sausen“, *hvasma* „schnarren“, mhd. *waschen* „schwatzen“ (nhd. *Gewäsch*) und wohl auch air. *ci*- „weinen“ (*ciud* usw.), s. Pedersen II 487, Pedersen-Lewis 294, 350 f.

Neben idg. \**kues*- „seufzen“ steht \**kueis*- in an. *hvīsta* „ins Ohr flüstern“, *hvīssa* „sausen“, *hvīskra* „summen, surren“, ags.

*hwisprīan* (nhd. *wispern*), ahd. (*h*)*wispalōn* ds., aksl. *svistati* „zischen“, *svists* „das Zischen“ (Fick I<sup>4</sup> 228, vgl. Hirt BB. 24, 289, Osthoff Pf. 496 f.). *queror* als \**quisōr* hier einzuteilen (wie auch Frank AJPh. 57, 334 unter Verweis auf Lucr. 4, 584. 5, 1384 und Hor. epod. 2, 26 will), ist lautl. bedenklich (s. Osthoff bei Sommer Hb.<sup>2</sup> 63).

Abzulehnen Brugmann I<sup>2</sup> 519, Wood Post Cons. w 51 (*queror* als \**qu-es-ōr* zu gr. κωκῶν „klage, heule“, καὐᾶξ „Möwenart“, ahd. *hiuwila*, *hiuwila* „Nachteule“, ai. *kāuti* „schreit“ usw. (idg. \**q<sup>u</sup>-ešōr* hätte wohl zu \**cerōr* bzw. \**cerōr* [vgl. *cāseus*] geführt).

Die Wz. \**ku-es-* ist letzten Endes schallmalenden Ursprungs; entferntere Parallelen bei Walde-P. I 475 und Petersson Balt. u. Sl. 70 f. — Walde-P. I 474 f.

**querquēdula**, -ae (*cerc-* Gl., rom., Schopf Fernw. 128) f. (-us m. Gl.) „Krickente“ (seit Varro): zu gr. κερκιθαλῖς ἑρῳδιός Hes., κέρκος... ἄλεκτρυών Hes., κέρκαξ ἰέραξ, κίρκος „eine Habichtsart“, κέρκνος ἰέραξ ἢ ἄλεκτρυών Hes., κερκός εἶδος ὄρνιθος, κορκόρας ὄρνις. Περγαῖοι Hes., air. *cerc* „Henne“, apr. *kerko* „Taucher“, ai. *karkarah* „Rebhuhn“, *kykarākuh* „Hahn“ usw. (s. Walde-P. I 413 f.); Wz. \**qerq-*, \**qreg-*, *qrōq-* (gebrochene Redupl.), vgl. *crōciō* I 293 und Benveniste Stud. I-I. Geiger 220.

Das Wort ist aber trotz Claussen NJb. 15, 420 f. (der auf die rom. Abkömmlinge verweist) nicht aus dem seltenen gr. κερκιθαλῖς entlehnt, sondern urverwandt (z. B. Vaniček 53, Fick II<sup>4</sup> 61). Speziell vergleicht Persson Beitr. 531 f. 958 lit. *kverkšlė*, *kvarškšlė* „Gluckhenne“, *kvarkiū*, *kvařkti* „quarren“, *kvarkšiū*, -ėti „glucken“ (von der Henne oder dem Hahn)“, lett. *kvārksēt* „quarren, quaken“; Wz. \**q<sup>u</sup>erg-*, \**qurq-* (neben \**qerq-* in den oben bezeichneten Worten) Das Suff. ist wohl -ē-d- (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 467 f.), nicht -ēd- zu *edere* „essen“ (Niedermann IF. 10, 235; vgl. *acrēdula* oben I 10, *ficēdula* I 492, *monēdula* II 107); volksetymologisch ist freilich *querquēdula* als \**quercu-ēdula* „Eichelesserin“ umgedeutet (Keller Volkset. 52). — Walde-P. I 414.

**querquerus**, Beiwort von *febris* „kalt, daß man zittert“ (*ā graeco* κάρκαπα Paul. Fest. p. 256), -a f. „Schüttelfrost“ (seit Lucil.): zu gr. καρκαίρω „zittere“ (Bersu 150, Bezzenberger BB. 12, 77, Boisacq 413 f.), u. zw. wohl als Lw. (Solmsen Stud. 33, 200, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 127); *querquerus* scheint durch bloß lautliche Analogie an die Stelle von \**cērcerus* getreten (vgl. *cercitula* als rom. Nbf. von *querquēdula*).

Fern bleibt trotz Bezzenberger a. O. got. *faúrhts* „furchtsam“ (s. Feist<sup>3</sup> 146 f. m. Lit., Walde-P. II 49).

1. **quī** (alat. *quoi*), **quae**, **quod**, Relativum und Indefinitum (seit Lex reg., XII tab. Naev., Liv. Andr., Enn., Plaut. [auch in *quamobrem* usw.], rom.): u. *po-i*, -e, -ei 'quī' (im Ausgang unsicher, ob -ī oder -ei oder -oi, s. Walde-P. I 99; wrsch. jedoch -ī wie in gr. οὔτος-ī usw., air. *int-ī*. Thurneysen KZ. 48, 52), *puř-e*, *porse* 'quod' (auch statt Mask., Sturtevant Stud. Collitz 16), *pusme* 'cui' usw., *pue* Adv. 'quō' (u = ō, das vor Enklitika nicht verkürzt ist; an einzelnen Stellen wohl = 'ubi', Buck-Pr. 93 § 174, 7), o. *pui*, *pai*, *púd* (= lat. *quī*, *quae*, *quod*), päl. *puus* N. Pl. 'quī'; o. *púiu* = lat. *quoia*, *cuiā* „wem gehörig“ (vgl. v. Planta II 224 und zum Gen. *quoius*, *cuius* Brugmann IF. 23, 311<sup>1</sup>); vgl. noch o. *adpúd* 'quō-ad'

= lat. *ad-quo* Afran. (Buecheler Rh. M. 43, 561, v. Planta II 459). S. *quis*. — Walde-P. I 520.

2. **quī** Adv. „wodurch, wovon (relat.); wiedenn, warum (fragend); irgendwie (in Wunschformeln, z. B. *hercle quī tū rectē dicis* Plaut.): zu *quī*, relat. *quis*, Abl. Sg. des *i* St. *quis* (Skutsch Gl. 1, 305); daneben kann ein alter Instr. *\*q<sup>u</sup>i* (= ags. as. *hwī*, an. *hvī* „wie, wozu, warum“, aksl. *ѿ-mъ* darin absorbiert sein (J. Schmidt KZ. 27, 288, 291. 32. 402., v. Planta I 43, Brugmann IF. 4, 226 ff.); daß daneben ein alter Lok. *\*q<sup>u</sup>ei* (Buecheler-Windekilde 121 f.) = gr. *πεῖ* „wo“, koryk. *ὀ-πεῖ* zusammengefallen sei (Bechtel ZdA. 29, 366 faßt auch grm. *\*h<sub>2</sub>i* so), wird durch die Bedeutung nicht gestützt (vgl. Stolz Hb.<sup>4</sup> 221; *quiquam* S. C. Bacch., das *i* und *ei* scheidet, kann freilich nicht mit Sicherheit dagegen angeführt werden, da auch als *quicquam* auffaßbar).

*quod* in der Bed. „daß“ ist identisch mit lett. *ka* „daß“, formal auch mit got. *hva*, apr. *ka*. — *quōcircā* s. *circum* I 220. — Walde-P. I 522.

Clottogonisches bei Benveniste St. Balt. 3, 128 f. (ursprgl. akzentuiert fragendes *\*q<sup>u</sup>o-* und enklitisch-indefinites *\*q<sup>u</sup>i-*; dann Mischung: thematische Flexion *\*q<sup>u</sup>o-* für die obliquen Kasus von *\*q<sup>u</sup>i-*, umgekehrt akzentuiert fragendes *\*q<sup>u</sup>i-* als Dublette zu *\*q<sup>u</sup>o-*. Vgl. noch toch. A „welcher“, *kus*, *kuc* „welches“ (*\*kuit* Petersen Lg. 9, 21. 11, 202 f. Cuny RHA. 2, 212 f.; anders Pokorny Toch. 39 [zum ar. St. *\*ku-* in ai. *kū-tra* „wo“, syrak. *πυς*]). — Vgl. noch toch. B *kete* „wessen“ (*te* aus *\*dō* nach Meillet). Zu apr. *quai* „welche“, *quei* „wo“, *quendan* „woher“ s. Stang NTS. 4, 146 ff. gegen Bezenberger KZ. 44, 310<sup>1</sup>. — Über außeridg. Anklänge und Entsprechungen (finn. *ku-* „wer, was“ usw.) s. Güntert Urheimat 15.

**quia** „daß, weil“ (*nisi quia* „außer daß“) (Alat., Rhet. Her.; seit Ter. Maur. öfters einsilbig, Heraeus GGA. 1915, 480; im Spätlat. in Konkurrenz mit *quod*, *cum*, *quoniam*), **quia-nam** „warum?“ (seit Enn. und Plaut.; auch *quia enim*, Langen Beitr. 270): = böot. *ῥδ* (meg. *σδ*) aus *\*q<sup>u</sup>i<sup>2</sup>* (Wackernagel IF. 31, 286, Bechtel Gr. D. I 249), Akk. Pl. des Pron. St. *\*q<sup>u</sup>i-*, s. *quis* (Lindsay-Nohl 701); vgl. jon. *ἄ-σσα*, att. *ἄ-ττα* „was für welche?“ (durch falsche Zerlegung von *ὁποῖα σα* in *ὁποῖ ἄσσα*); s. Boisacq 848 (dagegen *σδτυρος* „Satyr“ Boisacq 855 ist wohl eher aus illyr. *\*satōr* „Säer“ entl., s. Krahe Gl. 20, 189; Die Sprache 1, 137 ff. [nach Eisler], Kerényi SteM. 9, 129 ff.). — Walde-P. I 522.

**quicumque** „wer immer“ (seit Plaut.; spätlat. = *\*quivis*, Wölfflin Ausgew. Schr. 302 ff., Svennung Unters. 311; *quicumlibet* ds. seit Firm. [vgl. *quilibet* seit Plt., *quilibet* seit Ps. Cypr.], *quicum* ds. Löfstedt Verm. Stud. 75, Norberg Beitr. 92 f.): = u. *pis-i-pumpe* 'quicumque' (mit *\*q<sup>u</sup>e* „auch“, nicht kopulativ „und“ = „wer und wann“, Skutsch Kl. Schr. 155 ff. [*que* ist vlm. indefinit = „auch, wie“, vgl. *quisque* und ai. *-cid* : *-ca*]).

**quidam**, **quaedam**, **quiddam** und **quoddam** „irgend jemand; ein gewisser (den man nicht näher bezeichnen will oder kann)“, „einige“; abgeschwächt = *'unus'*; mit Adj. „ungefähr“ (seit Plaut.): aus *\*quidām*, s. *quis* S. 410 (nicht aus *\*quidem* mit *-a-* nach *quiesquam* oder aus *\*quis-de-am* [mit Wechselform *an*, um den dubitativen Charakter



zu begründen], Ferrarini *Cumque* 110; verfehlt Stowasser WSt. 21, 144f.). — Walde-P. I 770.

**quidem** „gewiß, sicher, ja doch; wenigstens, freilich; zwar; nämlich“ (oft in *et-quidem* „und zwar“, *sed-quidem* „zwar-aber“, *nē-quidem* „nicht einmal“ (seit Enn., Naev., Plaut.): *quid* = ai. *cid*, av. *cit*, ap. *ciy* wesentlich 'quidem' und wie dieses nur nach betonten Worten stehend, Wackernagel IF. 1, 417f.; -em wie in *idem*, (\*is-), *id-em*, danach *tan-dem*; nicht nach Osthoff IF. 5, 290<sup>1</sup> aus \**quiddem* wegen seines enklitischen Gebrauchs (s. *idem* I 671). — Walde-P. I 522.

**quies**, -ētis f. „Ruhe; Schlaf; Friede“ (seit Naev. und Plaut., [Abl. *quies* Laev.], *quiescō*, -ēvi, -tum „ruhe“ seit Ter., rom. „beruhigen“), *quiētus* „ruhig“ seit Plt. [vgl. EN. *Quēta*], *requiēs* f. „Ruhe“ (seit Varro und Cic., *requiescō* „ruhe“ seit Enn. [*requiētus* „ausgeruht“ seit Vitr.], *requiētiō* und *requiēmentum*, *requiētōrium* n. Inschr.; rom. \**requ(i)ētāre*, Meyer-Lübke Einf. 111): als -iē-St. (Pedersen 5<sup>a</sup> décl., Sievers Sächs. Ber. 77, 2 [1925] 38) zu aksl. *po-citi* „ruhen“, *pokoŭ* „Ruhe“, got. *heila*, ags. *hwil*, ahd. (h)*wīla* „Zeit, Weile“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Weile*), an. *hwila* „Ruhebett“, *hwild* „Ruhe“, got. *weilan* „weilen, zögern, aufhören“, ahd. *wīlōn*, -ēn „weilen, sich aufhalten“ (Vaniček 317); av. *šāitiš* „Freude“, (š-, šy-, vgl. gāthaav. *šyeitišyō*, = ai. *cy-*), av. *šāišta-* „behaglichst, erfreulichst“ (Osthoff MU. 6, 114f.), ap. *šiyātiš* „Freude“ (wesentlich = lat. *quies*), av. *šyāta-*, *šāta-* „erfreut“ (= lat. *quiētus*), *a-šāta-* „unfroh“ (= lat. *inquiētus*), Παρυσσας (Johansson De der. verb. 121, Brugmann I<sup>2</sup> 131, Fick I<sup>4</sup> 393), wohl auch ai. *cirāh* „langdauernd, lange“ (Osthoff MU. 4, 151f.); arm. *han gēm* „ich ruhe“, *han-gist* „Ruhe“ (Pedersen KZ. 38, 219, Meillet BSL. 37, 11 [han- Präf., *gi* aus \**q<sup>u</sup>i-*]; aber gr. *τε-τιναυ* „bin betrübt“ nicht als „bin vor Furcht verstummt“ [Meillet MSL. 13, 41] hierher, sondern als \**q<sup>u</sup>ēi-* zu gr. *τηρέω* „nehme wahr“, aksl. *čajo* „warte, hoffe“ usw.)). — Idg. \**q<sup>u</sup>ēiē*, \**q<sup>u</sup>i(i)ē-* „behaglich ruhen“ (vgl. *tranquillus*); eine bedeutungsverwandte Wz. s. unter *civis* I 225.

Fern bleiben air. *cian* 'remotus, ultra' (Fick II<sup>4</sup> 65), s. Brugmann Dem. 53; ai. *kālāh* m. „Zeit“, *kalyam* n. „Tagesanbruch“ (\**kyēi-* nach Hirt BB. 24, 248; s. Wüst ZIL. 5, 164 ff., Güntert Weltkön. 232); o. *Piistlai* (v. Blumenthal Rh. M. 85, 66 f. als \**quies-tia* „Beruhigerin“; s. Altheim Terra Mater 113<sup>3</sup>, Schwyzer Rh. M. 84, 112). — Walde-P. I 510.

1. **quīn** „wer“ (Plaut.): = 'isne qui'.

2. **quīn** Adv. Konj. „warum nicht?“ (alat. und umgangssprl., z. B. Plaut. Curc. 84 *quīn tū tacēs?*), dann mit Verlust des Fragesons mit Imperativ, z. B. Men. 416 *quīn tū tace modō* und steigernd *quīn et(iam)*, *quīn immō*; vgl. hypotaktisch *quīn* „ohne daß“; vgl. *quī nōn* „ohne daß“, *nūllus quī nōn* „keiner der nicht“: s. Schmalz<sup>5</sup> 784 ff.) (seit Enn. und Plt.): aus \**quī-ne* „wie nicht? warum nicht?“

Nicht nach Persson IF. 2, 211 ff. (vgl. Lindsay-Nohl 704) aus \**quī-ne* mit hervorhebendem -ne wie in *quandōne* „zu irgend einer Zeit“ (dagegen Schmalz a. O. 785).

**quīnārius**, -a, -um „fünf enthaltend“, m. (sc. *nummus*; -um Inschr.) „Halbdenar“ (seit Varro), *lēx quīna vicēnāria* „Fünfundzwanzig-

jährigengesetz“ (Plaut.); „fünf“ (seit Verg.), *quīncentum* (gent-) „500“ (Fest. p. 338, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 52. 104), *quīncunx* m. „Kreuzstellung,  $\frac{5}{12}$  eines As,  $5\frac{1}{4}\%$ “ usw. (seit Varro, *quīncus* m., *quīncum* n. Metrol.; aus \**quīnque* + *ūncia*, s. d.), *quīncussis* m. „5 As“ Metrol. (\**quīnque* + *assis*), *quīncupedal*, -*ālīs* „Meßstange von 5 Fuß“ Mart. 14, 92 Lemma, *quīnquīplex* (-*cu*-) „5fach“ (seit Mart., *quīnquīplex* [-*cu*-] Adv. „5fach“ seit Itala, *quīncuplicō* „vervielfältige“ Boeth.), *quīnquīplus* (-*cu*-) „fünffach“ (seit Itala, n. „das Fünftel“ Gl.), *quīndecim* „15“ (seit XII tab. und Plt., *quīndecimaere* Metrol., *quīndecimvirālīs* Inschr., *quīndecimvirātus* Scr. h. Aug.), *quīndeciē*(n)s „15 mal“ seit Cic., *quīndecimus* „der 15.“ (seit Cic.), *quīndēnī* „je 15“ (seit Vitr., *quīndēnārius* Ambr.), *quīngēnī* „je 500“ (seit Cic., *quīngēnārius* „aus 500 bestehend“ seit Curt., *quīngentī* „fünfhundert“ seit Plt. [*quīngentārius* ds. seit Veg., *quīngentēnī* „500“ seit Plin.]), *quīngentēsimus* „der 500.“ seit Cic. (*quīngentiē*(n)s „500 mal“ seit Suet.), *quīnī* „je fünf“ (seit Plt. [spät. *quīnus*, -*a*, -*um*; *quīniō* m. „Fünfzahl“ seit Tert.]), *quīnquāgintā* „50“ (seit Plt., *quīnquāgēnī* „je fünfzig“ [seit Varro und Cic., Sg. seit Plin.], *quīnquāgēnārius* „aus 50 bestehend“ seit Cato [-i m. „Anführer von 50 Mann“ Hier., *quīnquāgentārius* ds. Lex Visig.], *quīnquāgēsīmus* „der 50.“ [seit Plt., -*a* f. „der 50. Teil“ seit Cic., = πεντεκοστή Eccl.]; *quīnquāgiē*(n)s „50 mal“ seit Varro, *quīnquāgēsīs* m. „50 As“ seit Prisc.): s. *quīnque*.

*quīnque* (i nach *quīn(c)tus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 121, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 104 gegen Juret MSL. 20, 200) „fünf“ (seit XII tab., Plaut., Cato, rom. [\**cinque*], *quīnqueangulus* „fünfeckig“ seit Cael. Aur. [-um n. „Fünfeck“ Prisc.]), *quīnqueannālīs* „fünfjährig“ Inschr., *quīnquefascālīs* „Stadtprätor, der nur 5 fascēs hat“ Inschr., *quīnquefolius* „fünfblättrig“ Plin. [-um n. „Fünfblatt“ seit Cels., rom.], rom. \**cinquedentia* „Fünfsack“, *Quīnquegentiānī* = *Pentapolitānī* seit Eutr., *quīnquegenus* „von fünf Gattungen“ und *quīnqueingus* „fünfjochig“ Auson., *quīnquelībrālīs* „fünfpfündig“ Colum. [-*libris* Scr. h. Aug.], *quīnquemē(s)tris* „fünfmonatlich“ seit Varro, *quīnquenervia* = *trixāgō* Theod. Prisc., [rom.], *quīnquennālīs* „fünfjährig“ seit Varro und Cic. [m. „Verwaltungsbehörde und Priesterkollegium“ Inschr., -*ia* n. Inschr.], *quīnquennālīcius* „gewesener qu.“ Inschr., *quīnquennālītās* „Würde eines qu.“ Inschr., *quīnquennātus*, -*ūs* „Alter von 5 Jahren“ Plin., *quīnquepedal*, -*ālīs* „fünfschuhige Meßrute“ Mart., *quīnquennis*, -*e* „fünfjährig“ seit Plt. [-*ia* n. „alle 5 Jahre aufgeführte Spiele“ seit Cic.], *quīnqueperītus* [-*part*-] „fünftellig“ seit Rhet. Her. und Cic., *quīnquerēmīs* „fünfruderig“, und -*is* f. „Fünfruderer“ seit Cic., *quīnquīē*(n)s „fünfmal“ seit Varro und Cic.), *quīnquātrūs*, -*num* f. „das am 5. Tag nach den Iden gefeierte Minervafest“ (seit Plt. [-*ēs* Char. usw., -*ātria* n. seit Suet.]; vgl. noch *Quīnctīlīs* m. [sc. *mēnsīs*] „der 5. Monat“ seit Cic., *quīn(c)tus* „der fünfte“ seit Plt., rom.; vgl. EN. *Quīnctīus*, *Quīnctīlius*, *Quīnctiō*, *Quīnctia* usw.): aus \**penq̥e* = ai. *pāñca*, av. *panča*, gr. πέντε, äol. πέπτε, πεμπάειν „an den 5 Fingern zählen“ (: bret. *pempāt* „die Garben [zu 5] zusammenlegen“), air. *cōic* (Thurneysen KZ. 59, 11), akymr. usw. *pimp*, got. *fiṃf*, ahd. usw. *fiṃf*, *fiṃf* (der Guttural noch in schwäb. *fuchze* „fünfzehn“, *fuchzek* „fünfzig“, Zupitza Gutt. 7), arm. *hing* (Hübschmann Arm. Stud. I 39), lit. *penkī*, aksl. *pęto* (= ai. *panktīh*, Kollektivum; mit *t* aus *kt* nach dem Or-

dinale), alb. *pese*, geg. *pese* (\**penqtiā*, G. Meyer Alb. W. 329). Vgl. noch o. *pumperias*, u. *pumpērias* \**quintiliae* (vgl. zur Bed. Lard Cl. Phil. 1, 329 ff., Altheim Röm. RG. I 104<sup>1</sup>) und ital. \**pompio*- in lat. \**Pompēi* (Latinisierung eines ital. \**Pompaio*s nach Devoto St. Etr. 3, 278. Italici 146 [doch s. auch Fraenkel RE. 32, 166 m. Lit.]).

*quindecim*: ai. *pañcadasat*.

*quincūx* s. *deūx* I 345.

*quingūgintā*: air. *cōica*, ai. *pañcāsāt*, av. *pancasatam*, gr. πεντήκοντα, arm. *yisun*; ā wohl nach *quadrāgintā* (anders Wackernagel-D. III 368, Pisani RGI. 16, 261).

*quinqū*, -āre 'lustrāre' (Char. gramm. I 81, 22): nach *lūstrō*?

*quintus* (*quinctus* mit nach *quinqū* wiederhergestelltem Gutt., kaum aus \**quinquetos*) = gr. πέμπτος, kret. πέντος „der fünfte“, ven. *krīto* 'Quintō?' (Vetter Gl. 23, 198 f.), mess. PN. *penkeos*? (Whatmough Lg. 3, 226 [bezweifelt von Krahe ZONF. 7, 33]), ahd. usw. *fimfto*, *fiunftō*, got. *fimfta*, lit. *penktas*, aksl. *petr* (s. oben), toch. A *pānt*, B *pīnkte*, air. *cōiced*, *cūiced*, kymr. usw. *pimphet*, bret. *pempet*, gall. *pinpetos*, ai. *pakhathāh*, gew. *pañcomah* ds.; über av. *puxda-* s. die Lit. bei Zupitza Gutt. 7, Bartholomae Airan. Wb. 908 f., Brugmann II<sup>2</sup> 2, 55); *Quinctius* = o. *Pūntis*, päl. *Ponties* (o. Πομπτιες durch Einwirkung von \**pompe* wie auch o. *pomptis* 'quinqūiens').

*quinqūatrūs* (danach *tri-*, *sex-*, *septimātrūs*, fal. *decimātrūs*, vgl. Varro I. l. 914, Gell. 2, 21, 7): Wackernagel Arch. Rel. 22, 215 f. (zustimmend Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237) faßt gegen Wissowa RE. II 1922 f. den *diēs āter* (im röm. Kalender der erste Tag der dunklen Monatshälfte) als „der schwarze Tag κ. ε.“, also ursprgl. der Nachttag der Iden, dann bei Verdunklung der natürlichen Beziehung auf den Mond übertragen auf den Nachttag auch der Nonen und Kalenden (also *quinqū* [*diēs*] *ātrī* mit unerklärter Verwendung der Kardinal- statt der Ordinalzahl; außerdem paßt *diēs āter* für den Tag, der ohne Mondschein beginnt, nur bei Beginn des vierundzwanzigstündigen Tags mit dem Sonnenuntergang, nicht für die auf sakralrechtlichem Boden entstandene Zählung von Mitternacht zu Mitternacht). — Anders Deecke (etr., vgl. Kretschmer Einl.), Ribezzo RIGI. 10, 100. 263 f. (*quinqū* *quatrūs* „5 × 4 = 19“, vgl. av. *čadruš* „4 mal“).

Weitere Analyse von *quinqū* unsicher; vgl. Cuny Ét. prégr. 1 ff. (generalisierendes \**que* wie in lat. *quisque* und in \**q<sup>te</sup>-tuor-es*, s. *quattuor*); Pisani IF. 47, 41. Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 8 p. 164 („und 5 [mit „und“ bei der letzten Zahl“ zu lat. *penus* usw. vom großen Finger als „Schweifinger“ [?]). — Walde-P. II 25 f.

**quippe** „freilich, allerdings, natürlich“; eigtl. „warum denn“ (Wackernagel Verm. Beitr. 22) (seit Enn. und Plaut. [meist *quippe quī*, selten *quippe quīp*], Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 16, Synt.<sup>5</sup> 681 f.), *quippe cum* u. ā. seit Plt., freier seit Cic.; vgl. Lerche De *quippe* particula, Diss. Breslau 1909), *quippinī* „warum nicht?“ seit Plt. [neben *quippe n(is)i*], oft ironisch, Umgangssprache 152), *quippiam* „etwas“ (Plt., vgl. auch das Mask. *quispiam*, *quaepiam*, *quippiam* aus \**quis-pe-iam*, Birt Rh. M. 51, 87 [falsch Stowasser ZöG. 52, 387]): *quippe* aus

\**quid-pe* (Stolz HG. I 310 usw.), *quippinī* aus \**quippe nī*, *quippiam* aus \**quippe iam*. Zu *-pe* vgl. lit. *kaĩ-p* (*kaĩ-po*) „wie, als“, *taĩ-p* „so“ und unter *ipse* I 717, *nempe* II 158.

Unrichtig Prellwitz Gl. 19, 121 f. (mit steigendem \**pi* wie ai. *kim api*, ähnl. *quispīam* aus \**quis-pe-iam* mit dem \**pi* von *prope* und *-am* aus hervorhebendem \**ān*). — Gr. τίπτε „was denn?, warum doch?“ ist nicht = *quippe* (Schwyzer KZ. 58, 184<sup>1</sup>), sondern wohl einzelsprchl. Synkope aus τί ποτε (vgl. Kretschmer Gl. 21, 172). — Heth. *kuwapi* „wo, irgendwo, wenn“ (Sturtevant Lg. 6, 219) bleibt fern.

**Quirinus**, -ī m. „ein verschollener, später (seit Lucan) mit Romulus gleichgesetzter Gott“ (s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 153 ff.) (seit Carm. Sal. und Lex reg., vgl. *ēquirīne īūsīārāndum per Quirīnum* Paul. Fest. p. 81; *Quirīna tribus ā Curēnsibus Sabinīs appellāticum vidētur trāxisse* Fest. p. 254 [oft Inschr.], *Quirīniāna māla* „Art Äpfel bei der Stadt *Curēs*“ seit Plin.; vgl. EN. *Quirīnius* seit Sol., *Quirīnālis [collis, flāmen]* seit Varro [-*ālia* n. Fast. Silv. CIL. I<sup>2</sup> p. 363]: zu *Quirītēs* (s. d.). — Sabin. *curis* f. „Lanze“ (oben I 315, vgl. Macr. Sat. 1, 9, 16 *bellōrum potēns, ab hastā, quam Sabinī curim vocant*) ist bloße Volksetymologie.

**Quirītēs**, -ium m. (Sg. -is in *Iūnō Quirīs* usw. seit Maecen. und *Quirītis*) „Quiriten, Einwohner der sabin. Stadt *Curēs*“ (seit Cic., vgl. Verg. Aen. 7, 710), *quirītō* [-or Varro usw.] -āre „lasse den Notruf erschallen“ (*Quirītium implōrāns fidem* Gl.) (seit Lucil. und Varro, rom., vgl. W. Schulze Kl. Schr. 178 f. 188; *quirītātiō* „Hilferuf“ seit Liv., *quirītātus*, -ūs ds. seit Mancina, *quirītātor*: *querēlātor* Gl.): nach Kretschmer Gl. 10, 147 ff. 13, 136<sup>1</sup> von \**co-uīriom* „Gesamtheit der Bürgerschaft“ wie *cūria* f. „Abteilung des Volkes“ aus \**có-uiriā*, dazu volks. *co vehriu* (oben I 314 f.); die verschiedene Vokalentwicklung erklärt sich aus dem Gegensatz haupttoniger und nachtoniger Stellung.

Ausführlich über die Formen Otto Rh. M. 54, 197 ff., der inschr. *Curritis* und *pater Curris* (von Tert. für Falerii bezeugt, vgl. die sabin. Stadt *Curēs* [*Curētis* Prop.]). Wenn Otto a. O. und Bersu Cutt. diese Zugrundelegung von *Curēs* ablehnen, so ist darauf hinzuweisen, daß die alte Formel *populus Rōmānus Quirītēsque* die alte Synokie zwischen Römern und Sabinern in Rom und damit wohl auch den sabin. Charakter des Wortes bezeugt (Ribezzo RIGI. 14, 62, Altheim Röm. RG. I 67, Ernout BSL. 30, 116 f.).

*quirītō* nicht nach Vaniček 73 aus \**querītō* zu *queror*, mit Umgestaltung zu *quirītō* nach *Quirītēs* oder durch Vermengung mit *quirītō* (Keller Volkset. 150); auch nicht von Anfang an schallnachahmend (Walde LEW.<sup>2</sup> 636).

**quirquir** (Carmen augurale Varro l. l. 7, 8) 'ubicumque': gedoppeltes Adv. idg. \**q<sup>u</sup>ir-q<sup>u</sup>ir* zu *quis*, vgl. zur Bildung got. *har* „wo“, ai. *kārhi* „wann“, lit. *kuĩ* „wo“ (vgl. *cūr* I 313), got. *hēr* „hier“ usw. (J. Schmidt KZ. 32, 415, Norden Priesterb. 52 f.). — Walde-P. I 521.

**quirritō**, -āre „Nатурlaut des Ebers“ (Suet. frg. 161 p. 249, 2): schallnachahmend, vgl. rom. \**quis* „quietschen“ (Meyer-Lübke n. 6967a), unser *quietschen*, *quieken* und *kvi* als Nachahmung des Quietschens der Schweine (Walde LEW.<sup>2</sup> 636, Immisch Gl. 13, 36 ff.).

**quis, quid** „wer? was?; irgend wer“ (seit XII tab., Naev., Enn., *quidn̄* „warum nicht“ seit Plaut., *quiscumque* Char. [s. *quicumque*], *quisnam* „wer denn?“ seit Enn.): = o. *p̄is*, *p̄is* (indef., fragend, unbestimmt-relativ), *p̄id* 'quid' usw.; *p̄isp̄is* (= *quisquis*, argiv. τῑσῑς, Kretschmer Einl. 160), *p̄itp̄it* 'quidquid', *p̄isp̄id* 'quisquam', *p̄idum*, *p̄idum* 'quidquam', volsk. *sep̄is* 's̄iquis', u. *s̄ep̄is*, *sop̄ir* 's̄iquis', *p̄is-i*, *p̄is-i* 'quis, quisquis', *p̄ir-i*, *p̄ir-e*, *p̄irs-e* 'quod, quid, quidquid' (über o. -*p̄id*, -*p̄id*, u. -*pe*, -*pei* Indefinitpartikel s. v. *Planta* II 161 f.); gr. τῑς (fragend), τῑς (unbestimmt), thess. κῑς, meg. σῑ 'quae', ἄ-σσῑ, att. ἄρτῑ; ai. *cid* (*cit*) verallgemeinernde enkl. Partikel, av. -*čit*, ap. *čiy* (Meillet Gramm. 85), av. *čiš*, *čišča* (= lat. *quisque*, ap. *čiš-čiy*); ai. *k̄im* „was?“ *k̄ih* „wer?“ *ná-k̄ih* „niemand“; aksl. *čь-to* 'quid'; vgl. noch Pedersen KZ. 39, 374. 384 ff. über Armenisches.

Hierher *quīdam*, *quaedam*, *quiddam* (Subst.) und *quoddam* (Adj.) „ein gewisser (den man nicht näher bezeichnen kann oder will); gewissermaßen, sozusagen, förmlich“ (seit Plaut. [s. Schmalz<sup>5</sup> 484]): aus \**quīzdām* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 157).

*quidem* „gewiß; wenigstens, zwar“ (häufig *s̄i quidem*, *cum-quidem*, *certe quidem*, *quidem-sed*, *nē quidem* „nicht einmal“ (seit Enn. und Plt., vgl. *equidem* I 411 [wohl aus \**e-quidem*, nicht \**ego quidem* (Wackernagel IF. 1, 417, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 285]): aus *quid* = (ai. *cid*) + -*em* (vgl. *idem*, Ntr. *idem* oben I 671).

*quisquam*, *quicquam* „irgendein“ (seit Plt.): = *quis* „einer“ + *quam* „irgendwie“ (unrichtig Stowasser ZöG. 52, 710).

*quispiam*, *quaepiam*, *quippiam* (Subst.) und *quodpiam* (Adj.) „irgendein“ (seit Plt.): aus \**quis-pe-iam* (unrichtig Prellwitz Gl. 19, 121 ff., vgl. oben unter *quippe*).

*quisquis* (alat. auch f.), *quidquid* (Subst.), *quodquod* (Adj.) „wer immer, jeder einzelne“ (seit Plt.) = heth. *kuiškuiš*.

*quīvis*, *quaevīs*, *quidvis* (Subst.) und *quodvis* (Adj.) „jeder beliebige“ (seit Plt.): aus \**quīsvīs*, vgl. u. *p̄isher* 'quilibet'.

*quisque* „jeder; wer immer“ (seit Plt.): aus *quis* „einer“ + *que* „wie, auch“ (seit Plt., rom. [i. *quisque* und \**cisque*]; *ānusquis-que* „jeder einzelne“ seit Plt.): aus \**quis* + *que* „auch, wie“ (Wackernagel IF. 1, 118 Synt. II 118 ff., Delbrück Grdr. III 115 f. IV 511).

— gr. hom. τῑς τε „einer irgendwie, mancher“, av. *čišča*, got. *haz-u-h* (\**q̄os-t-is*, vgl. gr. ὅστις); vgl. ai. *yāh cáśca* (nicht halbiert aus \**ios q̄is q̄e*). — Gegen die Herleitung von Hotz, Die Enklisenstellung des Pron. *quisque*, Diss. Zürich 1941 und Skutsch Kl. Schr. 155 ff. (Loslösung aus kopulativem *ut quisque* „wer und wo“; entsprechend *quicumque* „wo und wann“, doch s. d.) ist einzuwenden, daß für zweizielige Fragen alt Asyndeton die Regel ist. Entscheidend ist der Vergleich mit dem Hethit.: heth. *kuiš* *kuiš*, *kuiš imma*, *kuiš imma kuiš*, *kuišas imma*, *kuissas imma kuiš*, *kuiški* (= lat. *quisque*); dazu *kuiš(š)a* = *kuiš* + *ā* „und, auch; jeder; wer auch immer“ (Friedrich Heth. Eltb. 30, Pedersen Hitt. 174, A. Adelaide Hahn TAPA. 64 [1933], 28-40). Vgl. auch lat. *quīdam* „ein gewisser“, *quispiam*, *quid-em* usw. (s. oben).

Neben idg. \**q̄u-* (ursprgl. nur fragend und unbestimmt; erst sekundär relativ) stellt gleichbed. \**q̄u-* in lat. *quī*, o.-u. *po-* usw. (s. oben unter *quī*) und idg. \**q̄u-* in ai. *kūtra* „wo“ usw. (s. WaldeP. I 551).

**quisquiliac**, -*arum* f. „Abfall, Auswurf der Menschheit“ (seit Cic., rom. „Kehricht“): aus *\*que-sque-leae* (J. Schmidt KZ. 32, 352. 354); nach Vaniček 312, Curtius 169, Persson KZ. 33, 289. Beitr. 375 f. zu gr. κο-σουλ-μάτια n. „Lederschnitzel“, σκούλλω „zerreiße“ (*\*sqolijō*), σκάλλω „behacke“ (s. *scalpō*). Idg. *\*skuel-*, *\*skul-*; wegen mhd. *schiel* „Splitter“ (*\*skeulo-*) ist zweisilbiges *\*skeuel-* anzusetzen; einfacheres *\*skeue-* in ai. *ā-skauti* „zerkleinert“, *ā-skunōti* „macht Einschnitte“, *ava-skavāh* „ein Wurm“, lit. *skutū*, *skūsti* „schaben, scheren“ (Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 11). — Nicht direkt entl. aus dem Griech. (Keller Volkset. 133, Walde LEW.<sup>2</sup> 337, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 246 [von κο-σούλλειν]). — Walde-P. II 591.

**quō** „wo, wohin?, wozu?, weshalb, wodurch?“ (seit Liv. Andr., Enn., Naev., Plaut., Cato [ad quō Afran.], quōad „bis wozu“ seit Plt., quōadūsq̄ seit Itala, quōd, quād, quā ad Inschr., quōd circā seit Varro [s. I 220], quōcumque „wohin immer“ seit Ter. [Wölflin Geminatio 455], quōminus „daß nicht“ (seit Plt., Schmalz<sup>5</sup> 788), quōmodō „wie?, so-wie“ [quōmodō -sic, ita [quōmodocumque „wie nur immer“ seit Cic., rom., quōlibet „überallhin“ seit Ov., quōmodonam „wie denn“ seit Cic., quōquō „wohin auch nur“ seit Plt., quōvis „wohin du willst“ seit Ter., quōūsq̄ „wie lange?, wie weit?“ seit Cic. [spätl. quōadūsq̄], quōquōversus „nach allen Seiten“ seit Cic. [-um seit Apul.], quōrsum [quōsum Diff. Suet.] „wohin, wozu?“ seit Plt. [-us seit Cic.]): aus quō (Abl. von quī, s. d.) + modō, minus usw. (eigtl. „womit weniger“, vgl. quō sētius ds.).

**quod** „was?; daß; insofern“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [spätl. Universalkonjunktion neben quoniam usw., Schmalz<sup>5</sup> 830]; quodsī seit Plt., ebenso quodnī [quodnisi], Schmalz<sup>5</sup> 778, quod sīn [Schmalz<sup>5</sup> 779], quodquidē Ter., quodutinam seit Cic., eō quod, ob hoc eō quod „daß“ [Svennung Unt. 899 ff. 504. 536], quod quia „weil nun“ [seit Cic.; spätl. auch quod postquam usw.]; spätl. quod ut pleonastisch [Schmalz<sup>5</sup> 830]; vgl. EN. Quodsemelarrīpīdēs Plt., Quodvult-deus seit Aug.): ursprgl. Nom. Akk. Ntr. von quī (s. d.); in der Bed. „daß“ vl. identisch mit lett. *ka* „daß“, formal auch = got. *ka*, apr. *ka*.

**quom (cum)** „wenn, als, seit, während, so oft als, obgleich“ (seit XII tab., Enn., Naev., Plaut., Cato, Inschr.; spätl. pleonastisch cum ut, quia cum, dum cum, quoniam cum, postquam cum, simulatque cum [Löfstedt Verm. Stud. 61. 62. 66]: aus *\*quom* (eigtl. Akk. m. das Relativpron. bezogen auf annus usw., z. B. annō quom), woraus com (Skutsch Forsch. 158 ff.), co- (Heraeus ALL. 13, 51 ff.), cum; nach den übrigen Formen des St. quo- trat neben com von neuem quom, was gleichzeitig auch der Prap. com zur Form quom verhalf (Bersu Gutt. 41 ff. 89 f., Solmsen Stud. 78 f.).

Ital. *\*quo-m* (mit -de erweitert in o. pūn, u. ponne) = apr. *kan* „wenn“, lit. (dial.) *ką*, av. *kām* „wie“ (Meillet MSL. 15, 193 ff.), aksl. *ko-gda* (Meillet MSL. 19, 28); ebenso ist lat. *quam* = av. *kamčēt* „in irgend einer Weise“ Akk. wie *primum* usw. (Brugmann IF. 15, 69. Sächs. Ber. 60, 81 f., wo gegen Skutsch's Gl. 1, 306 Auffassung speziell eines mask. Akk.); nicht Instr. (Streitberg Comp. 38, Hirt IF. 1, 26); auch nicht *\*q<sup>se</sup>* (bzw. für *tum*, *tam* ein *\*te*) + Part. *\*-om*, *-ām* (Meillet a. O.).

Abzulehnen Horn Sprachkörper 88 (gekürzt aus *quōmodō*). — Walde P. I 520.

**quondam** „einst, einstmals, dereinst“ (seit Plaut.): aus *quom* (s. d.) + *-dam* (s. *dē* I 326); vgl. o. *pūn*, *pon*, u. *ponne* ‘quom’ aus \**pom-de*.

**quoniam** „weil ja, nachdem so, da ja“ (seit Plaut., s. Lindsay-Nohl 700): aus \**quom iam* (Corssen Vok. II<sup>2</sup> 102, Bersu Gutt. 55 usw.).

Nicht aus \**quone iam* (Birt Rh. M. 51, 89 ff., der in *cuine* Carm. Sal. noch eine Spur davon vermutet, dagegen Stolz Hb.<sup>4</sup> 139<sup>3</sup>).

Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 123 (\**quoni* = u. \**poni* + *ān*); Horn Sprachkörper 88 (gekürzt aus \**quome*).

**quonque** s. *cunque* I 309.

**quoque** „auch; sogar“ (seit Liv. Andr. Naev. Plaut. Cato [nicht z. B. Peregr. Aeth., Heraeus ALL. 15, 549, Löfstedt Komm. 137 f.]; häufige Verbindungen *ac [atque]*, *ego*, *tū*, *et quoque* usw.; *et* vor seinem Beziehungswort Baehrens Phil. Suppl. 12, 387 f., Lundström Eranos 15, 208 ff.; spätl. adversativ = ‘autem’ [Löfstedt a. O.] und kopulativ = ‘que’): nach Wackernagel IF. 1, 418 = ai. *kvaca*, ursprgl. „jedenorts, jedenfalls“, sodaß es das Miteingeschlossensein eines Begriffs bezeichnete (auch die häufige archaische Vbdg. *quoque etiam* wird dabei verständlich).

Nicht besser Solmsen Stud. 100: zu *quō* mit Kürzung durch Tonanschluß (ähnlich schon Bréal MSL. 6, 129). — Sicher nicht = \**queque* (Polle Fleckeisens Jb. 149, 207 f.).

**quot** „wie viele?; so viele als“ (seit Carm. Sal. Plaut. Cato [oft korrelativ mit *tot*]); *quotannis* [-od- Inschr.] seit Plt. und Cato, vgl. *quotquot* [*quodquod*] *annis* ds. seit Varro, hypostasiert *quotennis* „von wie viel Jahren“ Aug., *quotkalendis* Plt.; *quotidiānus* „täglich“ seit Cic., rom. [neben \**quotidium* vgl. *cottidiē* oben I 282], *quotālis* Anthim. [ALL. 3, 500, vgl. italien. *cotale*], *quotcunque* „wie viele nur“ seit Cic., *quotēnī* „wie viele?“ seit Varro und Cic. [vgl. *centēnī* usw., s. *centum* I 201], *quotēsīmus* „der wievielte“ (vgl. *centēsīmus*; nach gr. ποσρός, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 294, vgl. Brugmann Cl. Phil. 2, 208 f.), *quotidem* „wie viele?“ [opp. *totidem*] seit Hil., *quotus* „der wievielte“ seit Cic., rom. [*quotus quisque* „wie wenige“, *quotuscunque* „der wievielte auch immer“ seit Tib.], *quotiē(n)s* „wie oft?; so oft“ [opp. *totiē(n)s*] seit Plt. und Cato [*quotiē(n)scumque* „so oft nur“ seit Plt., *quotiēns quomque* seit Lex repet.]; *quotiēnslibet* „beliebig oft“ seit Amm. [vgl. *quotlibet* „beliebig viel“ seit Plin.], *quotquot* „so viele auch, alle, welche“ (seit Varro, *quotquotque* ds. Gl., *quotris* ds. Pacian.), *quotumus* „der wievielte“ seit Plt., rom. nur gelehrt [nicht ererbt = ai. *katamāh* „welcher unter vielen“, sondern Neubildung nach *decimus* usw., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 294, Sommer Hb.<sup>2</sup> 457 gegen Wackernagel Synt. II 102], *quotupliciter* „vielfältig“ Boeth.): *quot* aus \**quoti* (vgl. *tot* aus \**toti* und *quotquot* aus \**quoti quoti*) = ai. *kāti*, heth. *kuvatta* „wie viele?“ (Sturtevant Lg. 6, 218 f., AJPh. 50, 364), vgl. mit Ablaut av. *čaiti* ds. und bret. *pet dez* ‘quot diēs’, *petguez* ‘quotiēns’ (Fick II<sup>4</sup> 61).

*quotus* „der wievielte“ ist vom bereits apokopierten Suffix -o- abgeleitet (nach *quārtus* usw.) wie gr. ποσρός aus \*ποτιος von

\**q<sup>o</sup>oti* (vgl. Lindsay-Nohl 518), nicht als \**quoti-tos* (Fick I<sup>4</sup> 27. 388 II<sup>4</sup> 61) = ai. *katiháh* (vgl. auch *cottidiē* I 282) zu setzen.

Zu *quotiens* s. Brugmann I<sup>2</sup> 912, Long-Wölflin ALL. 11, 395 ff. 12, 589. — Walde-P. I 521.

## R

**rabbi** m. „Herr, Meister“ (seit Hier., *rabbōni* m. ds. seit Vulg.): syrisches Wort (Eucher. instr. p. 146, 3).

**rabīēs**, -ēs, -ē (Dat.), -em, -ē (*rabia* Serv., Gl., rom., Heraeus Kl. Schr. 254) „Wut, Tollheit, Toben, Raserei (seit Plaut.), *rabidus*, -a, -um „wütend, toll, rasend“ (seit Rhet. Her. Cic. Catull. Lucr., rom. [hss. oft verwechselt mit *rapidus*, Calonghi RIGI. 19, 47 ff.]), *rabiō*, -ere „rase, tobe“ seit Enn., *rabiōsus* „wütend, toll“ seit Plt. [*rabiōsul* „halbtoll“ Cic. epist. 7, 16, 1], *rabiōsus* „rasend“ (Koffmane Kirchenlat. 102), *rabiō*, -āre „bin rasend“ Acta Taradi ed. Ruinart; Lw. ags. *rabbian* „wüten“ mit Intensivverdoppelung [Trautmann Lautgesetze 66]): nach Fick I<sup>4</sup> 118. 525, Vaniček 233 zu ai. *rābhas-* n. „Ungestüm, Gewalt“, *rābhasāh* „wild, ungestüm, gewaltig“, *saṃrābhaḥ* „wütend“; da ai. *rābhatē* „erfaßt, hält sich fest“ identisch ist mit ai. *lābhatē*, *lambhatē* „erfaßt, ergreift, bekommt“ (Wackernagel Festg. Jacobi 13), wozu gr. λαμβάνω, εἰληφα „ergreife“, λάφυρον n. „Beute“, ἀμφιλαφής „umfassend“, lit. *lōbīs* „Besitz, Reichtum“, *lābas* „gut“, und da der Begriff „wütend, aufgeregt“ aus „ergriffen“ oder „angepackt“ zu gewinnen ist“, wäre dies nur fürs Lat. zugrundelegende idg. \**rabh-* als Nebenform von \**labh-* zu betrachten.

Anders Schulze KZ. 42, 233 (= Kl. Schr. 372, vgl. ἀκρος : *aciēs* usw.), Walde LEW.<sup>2</sup> 233 : zu gr. λάβρος „heftig, ungestüm“, wenn dissimiliert aus \**ῥάβρος* (dann müßte die Diss. zu *l* im Griech. älter sein als der Eintritt dieses Vorschlags trotz Boisacq 547). Aber λάβρος ist kaum zu trennen von λαβεῖν, Gbd. „ergriffen“ und „ergreifend, schnappend“.

Zu kompliziert Güntert Reimw. 24 ff. (Kontamination von idg. \*(s)labh- und \**grabh-* in ai. *gṛbhṇāti* „ergreift“ usw.). — Walde-P. II 341.

**Rabīrius** rōm. CN. (seit Cic., ebenso -*iniānus*, dissimiliert *Rabīniānus* Symm.): etr. (Schulze EN. 86. 91).

**rabō**, -ōnis m. (Plaut.): aus gr. ἄρραβών „Handgeld“ (bäurische oder fehlerhafte Verstümmelung, Keller Volkset. 104); s. oben *arrabō* I 69 m. Lit. — Die Bed. „ein Maß“ (Aug.) ist wohl damit identisch.

**rabula**, -ae m. „Zungendrescher, Rabulist“ (seit Lucil.), *rabulātio* „Zungendrescherei“ [Mart. Cap., ebenso *rabulātus*, -ūs]: nach Herbig IF. 37, 165 ff., Bertoldi St. Etr. 10, 26<sup>3</sup> samt dem erst neu-lat. \**rabulista* (vgl. *lanista* oben I 760) und PN. *Rabulēius* (seit Cic.) wegen des etruskierenden Typus auf -a (vgl. etr. *rapli*) aus dem Etrusk. entl.

Nicht nach Havet ALL. 9, 524 mit den Alten zu *vōx ravula* „kreischende Stimme“ (vgl. nebenstehendes *clāmātor* Cic. de orat. 1, 202, *dēclāmātorem* . . . *dē lūdo* neben *rabulum dē forō* orat. 46).



Es handelt sich um Volksetymologie wie auch bei der Anknüpfung an *rabiīs* (Vaniček 233).

**rābulānus**, -a, -um „schwarzgelb“ (*pix*) (Plin. nat. 14, 120), *rābusculus*, -a, -um „dunkelfarbig“, von Reben (Plin. 14, 42 *cinerea et rābuscula et asinusca*): als „dunkelfarbig“ zu *rāvus*? (Georges s. v.); die richtige Schreibung und Quantität müßte dann *rāb-* sein.

Fern bleibt nhd. *Rebe* (vfm. zu *Rippe* als „Umschlingung“).

**rāca** (*rāga*), -ae f. „Oberkleid als Mönchstracht“ (seit Cod. Theod.), *rāc(h)āna* (-ēna Ven. Fort.), -ae ds., Demin. mlat. *rāchanella* [ALL. 11, 427]: Herkunft unklar, wohl Fremdwort. Heraeus Kl. Schr. 17 denkt an Weiterbildung von gr. ῥάκος oder Einmischung von ῥάχος, wogegen aber wohl die Quantität spricht.

**raccō** (Suet.), **rancō** (Anth.), -āre „Naturlaut des Tigers“: samt *rāna* (*\*racsnā*?) „Frosch“ Schallwort wie in ahd. *ruohhōn* „brüllen“ (Vaniček 25), toch. A *rake*, B *reke* „Wort“, aksl. *rekō* „spreche“, ir. (O'Cl.) *rēicmm* „Geschrei“, kymr. *rhegen* „Wachtel“ (Fick II<sup>4</sup> 230). *raccō* wäre dann *\*rācō*; doch handelt es sich eher um selbständige Schallbildung. — Mit *g ragit pullus*: ὄγκῶται πῦλος Gl. (rom., frz. *raire*, rum. *ragi*, Meyer-Lübke Wien. St. 25, 106).

**racēmus**, -ī m. „Kamm der Traube, Weinbeere“ (seit Bibac. und Verg., *racēmārius* „zur Weintraube gehörig“ Colum., *racēmātiō* „Nachlese im Weinberg“ Tert., *racēmātus* „bebeert“ Plin., *racēmifer* „Weinbeeren tragend; mit Trauben bekränzt“ seit Ov., *racēmō* [-or], -āre „als Nachlese sammeln“ seit Char. und Itala, *racēmōsus* „traubenreich“ Plin.): nach Meillet MSL. 15, 163, Bertoldi Quest. di met. 264, Boissacq 835 voridg. Mittelmeerwort.

Abzulehnen Döderlein Syn. VI 298, Vaniček 228, Osthoff MU. 5, 66 f. (s. auch unter *frāgum* I 540): zu ai. *rāsih* „Haufen, Menge, Masse“ (Nazari RFCL. 32, 103 ff.), gr. ῥᾶξ, abld. ῥῶξ f. „Weinbeere“, mak. ῥᾶματα ῥοτπίδια (Hoffmann Makedonen 40); ῥᾶξ, ῥᾶγός für *\*ῥᾶκός* nach Krogmann WuS. 20, 183; doch ist eine Bed.-Entwicklung „haufenartig gedrängter Fruchtstand“ >Traube> Beere“ ganz unwrsch.).

Ganz verfehlt Reichelt Gl. 6, 71 (: zu *ambricēs*, Wz. *\*rak-*, doch s. *ambricēs* oben I 37 f.); — Petersson Z. K. d. idg. Het. 37 f. (zu *raśmih* „Strang, Riemen“, *raśanā* „Riemen, Zügel“, kymr. *rhawyn* „Pferdehaar“ usw.).

**radia**, -ae f. (ῥᾱδία Ps. Diosc. Vind. = σμίλαξ τραχεία oder κυνοσβατον, rom.): etruskisch nach Diosc. ad l., vgl. etr. EN. *ratsna*, etr.-lat. *Ratius*, -*inius* usw., ferner *radīu*, ägäisch ῥᾱδάμανθος, ON. Ῥατίνη; dazu auch gr. ῥᾱδάμνυς?); Wz. *\*rat-/\*rad-* „spitziges Werkzeug in der Fachsprache der Weber“ nach Bertoldi St. Etr. 10, 24 ff.

**radius**, -ī m. (-ia f. Gl.) „Stab, Speiche, Weberschiffchen, Olive, Strahl der Sonne“ usw. (seit Plaut., rom., ebenso *radiolus* „kleiner Strahl“ seit Colum. und *radiō*, -āre „strahle“ seit Cic. [vgl. *radiātiō* „das Strahlen, der Glanz“ seit Plin., *radiātīlis* „strahlend“ Ven. Fort.]): Herkunft unklar. Nach Vaniček 275, Curtius 352 zur Sippe von *radix*, deren Gbd. „Schößling, Zweig“ schon idg. ist, woneben bereits idg. z. T. „Wurzel“.

Kaum besser Scheftelowitz BB. 29, 29: als *\*radhjos* zu arm. *ardn* „Lanze, Speer“, und Petersson IF. 23, 389: zu lit. *aŕdai*

„Stangengerüst“, *ardamas* „Segelstange“, *ardaū*, *ardžiti* „spalten, spannen“ (doch s. *rārus*), gr. ἄρδις „Pfeilspitze, Stachel“ (doch s. Boisacq 75; dazu mind. *ali-* „Biene“ aus \**adi-*, Lüders Festschr. Kuhn 313 f.), an. *ertan* „anstacheln“ (\**artjan*) usw. — Walde-P. I 288.

**rādix**, *-icis* f. „Wurzel“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso \**rādicālis* „zur Wurzel gehörig“ [vgl. *rādicāliter* „von Grund aus“ Aug.], *rādicula* „kleine Wurzel“ seit Cic. und *rādicina*, *-ae* f. „Wurzel“ Pelagon. [-um n. „Ol“ Diosc., vgl. auch Svennung Unt. 273]; vgl. *rādicārius* Inschr., *rādicēsco* „schlage Wurzelwerk“ seit Sen., *rādicitus* „mit der Wurzel, von Grund aus“ seit Plt. [vgl. *funditus*], *rādicō* [-or], *-āre* „schlage Wurzeln“ seit Colum. und Plin. [*rādicūtus* „eingewurzelt“ seit Itala und Pallad.]): = kymr. *gweridd* (\**uradi*) gegenüber got. *waúrts* f. „Wurzel“ (ǣ-St., Lohmann Genus 52); kymr. *gureiddyn*, korn. *grueiten*, mbret. *gruizgenn* „Wurzel“ (\**urdiō-*) (Vaniček 275), air. *frēn* „Wurzel“ (\**uridno-* oder *-nā* aus idg. \**urd-*; mir. *frēm* ist sekundär mit Assimilation an den anltd. Labial, also kein Beweis für leniertes *m* mit Ersatzdehnung für *-dm-*, das vlm. im Air. bleibt, Thurneysen ZcPh. 12, 409; eine andere Ablautstufe in brit. *rad-*), got. *aúrtingarts*, ags. *ortgard* „Baumgarten“, got. *aúrta* „Gärtner“, ahd. *orzōn* (Gl.) 'excolere', an. *rōt* „Wurzel“ (\**urād-*). Vgl. noch gr. *πιζα* lest. *βπιζα* „Wurzel“ (\**Fr̥p̥d̥ia*, Specht KZ. 59, 124 ff.). — Vgl. *radius*, *rāllus*, *rāllum* usw.

**rādō**, *rāsī*, *rāsum*, *-ere* „kratze, schabe; schere ab; streiche aus, streiche hin“ (seit XII tab. und Plaut., rom., ebenso \**rāsīcāre*, \**rāsītāre* und *rāsōrium* n. „Rasiermesser“ seit Itala; vgl. *rāsilis* „glatt“ seit Catull, *rāsicius* ds. Diosc., *rāsāmen* n. „Abschabsel“ Marcell. med., *rāsīō* „das Scheren“ Cael. Aur., *rāsītō*, *-āre* „schere“ seit Suet., *rāsōrēs* s. *fidicinēs* egs. Fest, p. 275, *rāsūra* f. „das Schaben, Kratzen; Abschabsel“ seit Colum., *rāster*, *-i* m. [gew. Pl. *-ī*] und *-um* n. „Karst“ seit Enn. Plt. Cato [*rāstellus* ds. seit Varro]): *rādō* = ai. *rādati* „kratzt, nagt“; *rāstrum* aus \**rād-trom*; vgl. noch Vaniček 232 (nicht direkt zu *arāre* nach Hirt Abl. 77). Vgl. *rōdō* (Ablaut *ā* : *ō*). — Walde-P. II 369.

**raeda** s. *rēda*.

**rāla**, *-ae* f. „ein Fisch, Rochen“ (seit Plin.; daraus entl. frz. *raie*, engl. *ray* usw.): Herkunft unklar; kaum als „Stachelrochen (Strahlrochen)“ aus \**radjā*, zu *radius* (vgl. Leumann-Stolz<sup>4</sup> 155).

Etr. Herkunft (Fohalle Mél. Thomas 298 zw.) kommt kaum in Frage.

Fern bleibt mnd. *roche*, *ruche* (daraus nhd. *Rochen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), mengl. *reighe*, *roughe* „Rochen“ (Vaniček 231; ags. *hreohehe* ist nach Sievers falsche Form für *reoha*), da eine Vorform \**rəgiā* (woher grm. *hh?*) nicht in Betracht kommt (zu nhd. *rauh* von der rauhen Haut?).

**rāllum**, *-ī* (Plin. nat. 18, 179) „Pflugrente, ein eiserner Stab zum Abkratzen der an der Pflugschar sich festsetzenden Erde“: zu *rādō* (Vaniček 232), Gdf. \**rād-lom* gegenüber *caelum* aus \**kaid-slom* (Niedermann BPhW. 1915, 1091; nicht \**rad-lom*, Solmsen Stud. 58). — Hierher *rāllus*, *-a*, *-um* „glatt geschoren“, *-a* f. (sc. *tunica*) Isid. (Plt., vgl. Loewe Prodr. 263 f.) Gdf. \**rād-los*, zu *rādō* (kaum \**rārelōs*, zu *rārus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 154).

**rāmentum**, -ī n. und **rāmenta**, -ae f. „Splitter, Span, Stücken, Bißchen“ (beide seit Plaut., *rāmentōsus* „voll kleiner Stücke“ Cael. Aur., *rāmen* : *pulvis quō rādītūr dē aliquā speciē* Gl.): zu *rādō* (Vaniček 232), Gdf. \**rādmentom* (vgl. *caedō* : *caementum*).

**rāmes**, -itis (-ic- Non.), „Bruch im Leibe, bes. Hodenbruch“ u. dgl.; Pl. „Lungengefäße“ (vgl. Non. p. 166), *rāmeus* „von Ästen“ (Verg.), *rāmicōsus* (-it-) „mit einem Bruch behaftet“ seit Plin. und Ps. Theod. Prisc., *rāmiculōsus* Gl.): zu *rāmus* (Curtius 206). Die Formen *rā-mex*, -icis und *rāmes*, -itis sind gleich alt nach Ernout BSL. 41, 106 f. (vgl. gr. κέληξ : κέλῃς usw.).

**Ramnēs**, -ium und *Ramnēnsēs* „eine der drei ältesten patrizischen Tribus und der gleichnamigen Rittercenturien in Rom“ (seit Varro, vgl. *Lūcerēs* oben I 825): etr. wie *Lūcerēs* (Schulze EN. 218).

Nicht als „die reißend schnellen“ zu *rapiō*, *rapidus* (Vaniček 232).

**ramnus**, -ī m. „Strauch in Gärten“ (Diosc., Chiron): aus gr. ῥάμνος ds.

**rāmus**, -ī m. „Ast, Zweig“; meton. „Baum, Keule“; spät. „Sprößling“ (seit Enn. und Cato, *rāmulus* „Ästchen“ seit Cato [-um Fulg.], *rāmusculus* ds. seit Herm. Pal., *rāmularius* „Teilpächter“ Gl. [*rāmūscularius* Gl. ds.], *rāmūlōsus* „verzweigt“ Plin., *rāmunculus* „Geäst“ seit Cassian, *rāmōsus* „ästereich“ seit Lucr.; aus *rāmus* entl. alb. *remp* „Ast, Reihe“ (Jokl L.-k. U. 318, vgl. *ruaj* „rasiere, schere“, wozu *rōðe*, *rozge* „Klette, Distel“ [Jokl a. O. 224 f.; nicht entl. aus lat. *rādō* mit G. Meyer Alb.Wb. 375]): wohl aus \**urādmōs*, zu *rādīx* (Vaniček 275, Curtius 352).

Nicht zu *armus* mit Hirt Abl. 76 (dagegen Walde-P. I 7).

**rāna**, -ae f. „Frosch“; *rāna marīna* „Seeteufel; Geschwulst am unteren Teil der Zunge des Rindes; Wasserzeichen“; „Geschwulst“ und „Strahl im Huf“ (nach gr. βράπαχος, Svennung Unt. 571) (seit Varro und Cic., rom., ebenso *rānula* „kleiner Frosch“ seit Apul., \**rā-nucula* ds. [vgl. *rānunculus* „kleiner Frosch; Hahnenfuß“ = βατράχιον], *rāniculus* ds. Exc. Brob. [\*-a rom., Heraeus Kl. Schr. 141 f.; vgl. *rānāria* f. „Hahnenfuß“ = βατράχιον (Stömborg, Göteborgs Högskol. Årskr. 46, 119<sup>2</sup>): wohl aus \**rācsnā* „Brüller, Schreier“ (kaum \**ranksnā*, Muller Ait. W. 380), zu *raccō* (Vaniček 25; vgl. rom. \**racanus* „Laubfrosch“, Meyer-Lübke n. 7019, Graur Rom. 56, 108).

Nicht besser Wiedemann BB. 27, 249 (als \**vrānā* zu lit. *varlė* „Frosch“); — Charpentier Gl. 6, 190 ff. (als „Schenkeltier“ zu av. *rāna*- m. „Oberschenkel“, weiterhin zu lat. *rāmus*); — Petersson Gr. u. lat. Wtst. 38 f. (als \**rap-snā* zu russ. poln. *ropucha* „Kröte“ [\**rup-ous-ā*?], lit. *rupėžė* *rupūžė*, lett. *rupuzis* ds. [die balt. Worte vlm. wohl zu lit. *rupas* „rauh, holperig“]; — Wood AJPh. 49, 37 (aus \**urāksnā* „dornig, rauh“, zu gr. ῥάχος, ῥάχις, ir. *fracc* usw., angebl. auch in gr. βράπαχος „Frosch“); — Thurneysen GGA. 107, 802 (aus \**raksnā* zu *arāneus*; Bed.!) —

Schuchardt Wien. Shb. 188. 4. Abh. 30 setzt fürs Vlt. ein \**grāna* neben *rāna* an wegen der nordafrikanischen (entlehnten?) Formen; das *g*- soll aus dem Froschruf stammen. — Walde-P. II 343.

**ranceō**, -ēre „ranzig, stinkend sein“ (seit Lucr.), *rancēscō*, -ere ds. seit Arnob., rom. [-iscō Querol.], *rancidus*, -a, -um „ranzig, stinkend; ekelhaft, widrig“ seit Lucr., rom. [aus frz. *rance* entl. nhd. *ranzig*; vgl. *rancidulus* „etwas ranzig; ekelhaft“ seit Pers. und Rück-

bdg. *rancus* Gl., Niedermann Gl. 1, 266], *rancor*, -ōris „ranziger Geruch, alter Haß“ seit Pallad. und Fulg., rom., *rancidō*, -āre „mache ranzig“ Fulg.; Herkunft unsicher. Vl. nach Reichelt Gl. 6, 70 f. als (*g*)*herā-n-ko-*, zu aksl. *gorьkъ* „bitter“ (\**ghorko-*) usw., mhd. mnd. *garst* „ranzig, verdorben“, an. *gerstr* „mürrisch“, vl. ir. *gort* „bitter“ (\**ghorsti-*).

Nicht besser Zupitza KZ. 36, 59 (zu gr. ῥύγχος m. „Rüssel“, ῥέγκω, ῥέγγω „schnarche“); — Wood Cl. Phil. 3, 83 f. (zu mnd. *wranc*, *wrange* „sauer, herb, bitter“, mnd. *wranc*, ndl. *wrang* „herb, bitter“, die angebl. mit an. *rangr*, nhd. *ringen* usw. [s. *vergō*] zu verbinden seien). — Walde-P. I 273.

**rancō** s. *raccō*.

**raphaus**, -ī (f.) m. „Rettich, Kohl“ (seit Varro, rom., ebenso \**-ella*), *raphaninus* „von Rüben“, *raphanitus* f. „Schwertlilie“ Plin.: entl. aus gr. ῥάφανος (-δνivos, -ίτις) ds.

**rapiō**, -uī, -tum, -ere „reiße fort, reiße an mich, entreiße, hole rasch, führe rasch aus“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *rapidus* „raubend, reißend, heftig“ (seit Plt., rom. neben \**rapidum* „reißen der Bach“; vgl. *rapidulus* Mart. Cap.), *rapinae*, -ārum (selten Sg.) „Raub“ seit Rhet. Her. und Cic.; *rapinō*, -āre Tract. Priscill. Rev. Bēn. 24, 332, *rapinātiō* Fronto, *rapinātor* seit Varro), *rapāx*, -ācis „raf-fend, räuberisch“ seit Enn. und Plt. [*rapācides* Plt. Aul. 370], *raptim* „raubend“ seit Novius Rhet. Her. Cic. (-tē Ven. Fort.), *raptiō* seit Ter., *raptor* seit Plt. (-trix seit Hier.), *raptōrius* „zum Fortziehen tauglich“ Cael. Aur., *raptivus* Act. Archel., *rapienter* Ven. Fort., *raptūra* „Raub“ seit Sen., *raptus*, -ūs ds. seit Cic., rom., Intensiv-Iterativ *raptō*, -āre seit Enn. und Plt. [*raptitō* Gell.; *raptātus*, -ūs seit Chalc., *raptātiō* Verec.], *rapsō*, -āre ds. seit Bell. Afr.; Komp.: *ab-*, *ad-* (ar-), *com-* (con-), *dē-* *dī-*, *ē-*, *prō-* und *surripīō* [auch kontrahiert *surpere*] seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 854 f.): zu alb. *rjep* „ziehe aus, -ab, beraube“, gr. ἐρέπτομαι „zupfe, reiße ab, fresse“, lit. *raplės* „Zange“, ap. *rēpiu* (alit. auch *aprepēti*) „fassen, ergreifen“, wohl auch ai. *rāpas-* n. „Gebrechen, Verletzung“, *raphitāh* „elend (beschädigt)“, ags. \**be-rebban* (Prät. Pl. *berōfan*) „berauben“ (Holthausen IF. 32, 335), ags. *refsan*, an. *refsa* „züchtigen, strafen“ (ags. *rōf* „tüchtig“ = „an sich reißen?“ ? Uhlenbeck PBB. 26, 570; an. *rafr* „Bernstein“ ? Bezzensberger GGA. 1898, 555), ir. (Corm.) *rap* „every animal that drags to it, ut sunt sues“, mir. *recht* „plötzlicher Anfall, Wut“ (G. Meyer BB. 8, 189. Alb. Wb. 337, Fick I<sup>4</sup> 118. 527).

Neben \**rep-* scheint \**srep-*, \**sy-* vorzuliegen in ἀρπάζω „raube“, ἀρπαξ „räuberisch“, ἀρπαγή „Harke“, Ἀρπυία, dial. Ἀρεπυία „Harpyje“ (Curtius 263, Vaniček 232, Hirt Abl. 124, G. Meyer a. O., Schulze KZ. 28, 235. Kretschmer ibid. 247, Güntert Kalypso 173, Petersson Beitr. z. lat. und griech. Etym. 10 [zu poln. dial. *sarpnac* „fortreißen“, lit. *sarpalius* usw.; verfehlt Mahlow Neue Wege 404]; doch s. auch *sarpiō*, Walde-P. II 341.

(h)*irpex* bleibt fern, ebenso *repēs*. — Von Zusammensetzungen vgl. noch außer *surpere*, *ērpe* usw. (s. oben) auch *ūsūrpo*, -āre „sich anmaßen“ auf Grund eines Adj. \**ūsūrapos* (Ciardi-Dupré 26, 195). — Zu *-rup-* neben *-rep-* s. Wackernagel ALL. 15, 221, Sommer Hb.<sup>2</sup> 107, Buecheler Kl. Schr. I 410.

Verfehlt Wood Post Cons. w 2x (Basis \**reuep-* zu got. *birau-bōn* usw.). — Walde-P. II 369 f.

**rāpum**, -i n., *rāpa*, -ae f. „Rübe; Wurzelknollen; Teil des Pferdehufs“ (seit Cato bzw. Aur. Vict.), *rāpīna*, -ae f. „Rüben; Rübenacker“ (seit Cato, rom.), *rāpula*, -ae f. und *rāpulum* n. „Rettich“ seit Titin. bzw. Hor. [*rāpulātus* „mit Rüben angemacht“ Apic.], *rāpistrum* n. „Küchenkraut, wilde Rübe“ [seit Colum.; \**rāpestrom*, Niedermann ē und ī 13, Thurneysen Festschr. Wackernagel 121<sup>3</sup>): zu gr. ῥάπυς, ῥάφους f. „Rübe“, ῥάφαρος m. „Rettich“ (att. „Kohl“), ῥαφανίς, -ίδος „Rettich“, ahd. *ruoba* „Rübe“, *rāba* ds. (schweiz. *rābi*, bair. *Kohlraaben*), mhd. *rabsāme* eigtl. „Rübensame“, kymr. *erfin* Pl. „Rüben“ (\**arbīno-*), lit. *ropė* „Rübe“, aksl. *rěpa* ds., vgl. lit. *ropienā* „Rübenfeld“ [: lat. *rāpīna*, Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 11 p. 777; doch wohl ohne histor. Zshg.]). Der Ablaut \**rēp-* : \**rāp-* (:\**rēp-*) scheint mit dem zwischen lat. *cārus* : ai. *cāruḥ* auf einer Linie zu stehen (den benachbarten Labial macht Petersson Gr. und lat. Wtst. 32 ff. verantwortlich). Doch findet sich dasselbe Verhältnis in lat. *nāpus* „Steck-, Kohlrübe“ : arm. *nēp* „wilde Steckrübe“ (oben II 142 f.); es wird sich um ein altes Wanderwort unbekannter Quelle handeln, bei dem mit Annahme von Entlehnungen zu rechnen ist (vgl. Fick I<sup>4</sup> 530). — Jedenfalls ist Verwandtschaft mit aksl. *rěpij* „Pfahl“, ahd. *rāfo* „Balken, Sparren“, lit. *rėplinti* „aufrichten, hinstellen“ (aber ῥαπίς f. „Rute“, ῥώψ „Gesträuch“ gehören eher zu lat. *reprēs* „Dorngebüsch“) schon der Bed. wegen nicht wahrscheinlich zu machen. — Walde-P. II 341.

**rārus**, -a, -um „locker, dünn; vereinzelt, selten“ (seit Plaut., rom.; Adv. *rārō* seit Plt., *rārenter* [nach freq. Warren TAPA. 32, 120] seit Liv. Andr., *rārē* seit Apul., *rārīter* seit Schol. Iuv.; *rārītās* „Lockerheit, Seltenheit“ seit Cic., *rārītūdō* „Lockerheit“ seit Varro, *rārēscō*, -ere „verdünne mich, nehme ab“ seit Lucr., ebenso *rārefacio* [-*fīō*] „verdünne, lockere“ [*rārificō* Alex. Trall.], *rārīpilus* „dünnhaarig“ Colum.): zu ai. *riē* m. Lok. „mit Ausschluß von, ohne, außer“, *nīrtiḥ* „Auflösung, Verwesung, Verderben“, *viralaḥ* „auseinanderstehend, undicht, selten“ (auch ai. *irīṇam* „brüchiges, unfruchtbares Land“? Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), *ārmakāḥ* „trümmerhaft“, *āruwāḥ* m. Pl. „Trümmer“ (Fick I<sup>4</sup> 11. 529), aksl. *oriti* „auflösen, stürzen, zerstören“, lit. *gru*, *irti* „sich auflösen, trennen“, *paīras* „locker“ (Vaniček 24; gr. ἀραιός „dünn“, ἀραιῶμα „Lücke“ haben vlm. anl. F, s. Sommer Gr. Ltst. 114, Uhlenbeck PBB. 30, 261), aksl. *rědikъ* „selten“, lit. *rėtis* „Bastsieb“ (nach Nesselmann auch „Netzbeutel“, gr. ἐρημος „einsam“ (aber got. usw. *arms* „elend“ s. *orbus* II 220), lit. *ardyti* „spalten, trennen“, *erėvas* „weit“, *rėtas* (mit *e* statt *ė*) „dünn, weitläufig, selten“ (Fick I<sup>4</sup> 11. 529. Persson Wzerw. 40. 91 A.); got. *arwjo* „umsonst“, ahd. *ar(a)wun*, *ar(o)wingōn*, ags. *earwunga* ds. (Johansson PBB. 15, 224, Uhlenbeck a. O., doch s. Feist<sup>2</sup> 58 m. Lit.). — Hierher lat. *rēte*, -is n. „Fisch-, Jagdnetz“ (seit Plt. [ebenso *rētia* f.], *rētiarius* m. „Netzfechter [Gladiator, der mit Netz und Dreizack kämpfte]“ seit Val. Max., *rētiālis*, *rētiātus* „netzförmig“ seit Itala, ebenso *rētiāculum* ds., *rētiolum* „kleines Netz“ seit Apul. Vgl. unten.

Idg. \**erē-* „trennen, locker, undicht sein“. Hoffmann Festschr. Bezenberger 82 ff. zieht im Anschluß an Fick I<sup>4</sup> 364 zu *rārus*

noch gr. *ἔρα* „Erde“ (*ἔρας*; γῆς Hes. verderbt für γῆ?), *ἔρεσι-μήτηρ* γειμετρίαν Hes. (von *\*ere-tis*), vgl. *arvus* oben I 71.

Russ. *reh* „Hühnersteige“, lit. *rėju, rėti* „schichten“ (z. B. Holz), *rėklės* „Stangengerüst zum Trocknen, Räuchern“ (Zubaty AslPh. 16, 409) sind kaum unter den Begriff des lockergefügten Balkenwerkes damit zu vereinigen (s. I. *ratis*), sondern beruhen eher auf einem verschiedenen idg. *\*rē-* „schichten, aufstapeln“, wozu vl. auch an. *rād*, ags. *ræd*, ahd. *rāt* „vorhandene Mittel, Vorrat“ (nhd. *Unrat, Vorrat*) und lat. *reor* (s. d.) gehören; wegen lat. *rētae* (wenn mit *ē*) „Baumstämme im Fluß“ (Gell.) scheint das Aufeinanderstapeln von Baumstämmen und anderem Holz den ursprünglichen Sinn letzterer Sippe auszumachen.

Mit lat. *rēte* vgl. lit. *rėtis* „Bastsieb“, lit. *rėta* „Narbe“, abltđ. *retys* ds., użrėtėti „verhärten“, lett. *retēt* „zur Heilung bewachen“ (Fraenkel Mēl. Boisacq I 380 f.).

Aksl. *rana* „Wunde“ (daraus entl. lit. *ronà* ds.?) trotz Persson Beitr. 277 f. kaum als *\*rō-nā* hierher, sondern mit Lidén Ein bsl. Anltges. 19 zu ai. *vraṇa-* m. n. „Wunde“ (falls dies nicht mit I mlat. *volnus* [s. d.], gr. οὐλή), alb. *vaṛe* „Wunde“ (*\*uor-nā*) usw.

Unannehmbar vereinigen Osthoff Pf. 446, Specht KZ. 58, 93 lat. *rārior* mit gr. ῥῆτιον unter *\*urāsios*. — Walde-P. I 142.

*rasis*, -is f. „eine Art rohes, zu Staub zerstoßenes Pech, das dem Wein beigemischt wurde“ (Colum. 12, 20): wohl aus unbelegtem gr. ῥάσις aus *\*rātis*, abltđ. mit gr. ῥητινῆ „Gummi, Harz“, woraus lat. *rēsina* (Weise, Saalfeld).

Nicht als „Schabsel“ zu *rādō*; die rōm. Abkömmlinge (s. Meyer-Lühke n. 7073 unter *\*rasia*) lassen den Begriff des Gestoßenen vermissen.

Anders, aber lautlich und sachlich unwrsch., Cuny REtAnc. 20, 164 ff.: als „der rätische (bzw. etr.) Stoff“ etr., vgl. etr. *Reti: Rasenna*. Vorgriech. *\*srē-t-* aus idg. *\*srēut-* setzt gewiß irrig Petersson Heteroklise 66 an.

*rasta*, -ae f. (Grom. p. 373, 18) „Wegstrecke von 2 gallischen Laengen“: entl. aus got. *rasta* f. „Meile“, vgl. an. *rast* f. „Wegstrecke“, ags. *ræst, rest* f. „Ruhelager, Ruhe“, ahd. *rasta* „Wegstrecke, Rast“ usw. (s. Feist<sup>3</sup> 394 mit Weiterem).

*ratiō*, -ōnis f. „Rechnung, Rechenschaft; Geschäftssache, Verkehr; Gattung, Gebiet; Vorteil; Berücksichtigung, Sorge; Denken, Vernunft, Überlegung; Grund, Begründung; Gesetzmäßigkeit, Regel; Einrichtung, Verhältnis; Wissenschaft, Lehre, Grundsatz“ (seit Plaut. und Cato, rom. [ebenso *\*ratiōnāre* „reden“]; vgl. *ratiuncula* „kleine Rechnung, kleiner Vernunftschluß“ seit Plt., *ratus*, -a, -um „berechnet, feststehend, gültig, entschieden“ seit Plt. [*ratihabitio* Dig., Adv. *ratē* Cassiod., *ratābundē* Virg. gramm.], *ratiōcinālis* „auf einen Schluß begründet“ und *ratiōcinātiō* „Überlegung, Vernunftschluß, Theorie“ seit Rhet. Her., *ratiōnātor* „Berechner“ seit Cic. [-*ātrix* Conc.], *ratiōcinium* „Berechnung“ seit Colum. [zur Bildung s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 209 und oben *latrō* I 779], *ratiōnābilis* „vernunftgemäß“ seit Sen. [*ratiōnābilitās* „Vernunft“ seit Novatian.], *ratiōnālis* „zu den Rechnungen gehörig, schließlich“ seit Cels. [-*ē* n. = *ratiō*, Svennung Orosiana 125], *ratiōnālītās* „Vernunftigkeit“ seit Tert., *ratiōnāritus* m.

„Rechnungsführer“ seit Dig., -um n. „übersichtliches Verzeichnis“ Suet., *rationātivus* „den Grund angehend“ Gramm., *ratioñātor* „Begründer“ seit Aug., Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 861 und Yon. *Ratiō* et les mots de la famille de *reor*, Paris 1933 [oben unter *pars* II 258]: *ratio* = got. *raþiō* „Zahl, Rechnung“ (vgl. *garapþjan* „zählen“), afries. *rethe*, as. *redia*, ahd. *radja*, *reda* „Rechenschaft, Rede“ (gegen die Herleitung von *raþjo* aus lat. *ratiō* durch Bréal MSL. 7, 137 f. spricht die Ableitung *garapþjan*, vgl. Feist<sup>3</sup> 394). Weiteres s. unter *reor*. — Walde-P. I 73.

1. **ratis**, -is f. „Floß“ (seit Naev. Enn. Plaut., *ratitus*, -a, -um „mit dem Bild eines Floßes versehen“ [*quadrāns*, vgl. Fest. p. 275, 3] Lucil.): samt *rētae* (s. d.) zu Wz. \**rēt-* „Stange, Stamm, Balkengefüge“, vgl. lit. *rėklės* usw. unter *rārus*; dazu ahd. *ruota* „Rute, Stange“, as. *rōda* „Kreuz“ (\*„Pfahl“), as. *rōd* ds. (Lewy KZ. 40, 422<sup>1</sup>, Kluge<sup>11</sup> s. *Rute*), av. *raṇakara-* „wie eine Burg gestaltet“ (Junker DLZ. 1926, 875 ff.). — Walde-P. I 73<sup>1</sup>.

Nicht als \**sratis* zu *serō* (Osthoff MU. 5, III f.).

2. **ratis**, -is „gallischer Name des Farnkrauts“ (= *pteris*) Marc. med. gall. Wort, vgl. ir. *raith*, kymr. *rhedyn*, bret. *raden* „Farnkraut“ (\**prātis*), weiterhin balt.-sl. *popartja*, *pāparti-* in lit. *papartis* „Farn“ usw. Vgl. Pedersen I 91, Bertoldi Sill. Ascoli 488. 518 (rom. größtenteils verdrängt durch *filix*, \**filicāria*; vgl. ON. *Ratiæ* usw., RC. 39, 164). S. Walde-P. II 21, Trautmann Bsl. Wb. 206.

**Ratumenna** (*porta*) „ein zwischen dem Quirinal und Kapitolin gelegenes Tor des Servischen Roms“ (seit Plin., vgl. Plutarch Public. 13): nach Fest. p. 274 und Plin. nat. 8, 61 vom Namen eines etruskischen Siegers in Wagenrennen benannt, also etruskischen Ursprungs (Schulze EN. 92). — Die Beziehung auf *rota* (Vaniček 22, Bréal MSL. 12, 79 f. 18, 179) ist bloße Volksetymologie, die auch bei Festus und Plin. zutage tritt.

**raubō**, -āre „berauben“ (Lex Sal., rom. neben \**rauba*): grm. Wort, s. Feist<sup>3</sup> 395 unter got. *raupjan* „ausrufen“. Vgl. Wood unter *rapō*.

**rauca**, -ae f. „eine Art Würmer in der Eichenwurzel“ (seit Colum. und Plin.): wohl als „grabender Wurm“ zu *runcāre* (s. auch *ērūca* oben I 417 f.). — Jedenfalls nicht als \**rāvica* zu *rārus* „grau“.

**raucus**, -a, -um „heiser, schrillend, dumpf, schnarrend“ (seit Enn. und Plaut., rom.; *raucēsō* „bin heiser“ seit Fulg., *raucēdō* „Heiserkeit“ seit Aug., *raucitās* ds. seit Cels. [*raucitūdō* seit Hippocr., *raucilitās* Gl.], *raucio*, -iī, -sum, -ire „bin heiser“ seit Lucil., *raucifluus* Gl., *raucisonus* seit Catull. [-sonāns Symph.], *rāvīō*, -ire „rede heiser“ seit Plt., ebenso *ravis*, Akk. -im „Heiserkeit“ [*rāvulus* „etwas heiser“ Sidon.]): aus \**raucicos*, zu *ravus* „heiser“ (Curtius 356, Vaniček 240).

Nicht nach Wood a<sup>x</sup> Nr. 32 zu aksl. *rykati* „brüllen“ (s. *rūgiō*).

**raudus**, **rōdus**, **rūdus** „ein formloses Erzstück als Münze“ (seit Acc. und Varro [vgl. Fest. p. 265], -us m. Fest. p. 275; *raudusculum* „kleine Münze“ seit Varro bzw. Cinc. frg. Fest. p. 275; vgl. *Rauduscula porta* „Tor in Rom“ seit Varro): Schwanken des Vok. (*raudus* Hyperurbanismus nach Bruch Gl. 26, 166 f., anders Schulze EN. 575 f.) und Herkunft unklar. Wrsch. ist nicht an. *rudis* „roh“ anzuknüpfen (Walde LEW.<sup>2</sup> 643), da trotz der Bed. von *aes rude* „rohes

Metall“ eine Bed. „blutig, roh vom Fleisch“ ohne Anhalt ist (s. Persson Beitr. 299), sondern an an. *raudr* „rotes Eisenerz“, aksl. *ruda* „Erz, Metall“ und idg. *\*reudh-* „rot“ (s. *ruber*, Lindsay-Nohl 286 nach den Alten; ai. *lōhāh* „rotes Metall, Kupfer, Eisen“ setzt trotz Hirt PBB. 23, 355 nicht eine dem nhd. *Lot* (mhd. *lōt* „gießbares Metall“) entsprechende Form mit fort (vfm. wie ags. *leād*, ndl. *lood* „Blei“ zu mir. *lūaide* ds.).

Lat. *d* erklärt Kretschmer BPhW. 1898, 212 durch Entlehnung aus dem Gall. (eher Illyrier als Geber vermutet Walde-P. a. O.); fern bleibt jedoch wegen des anl. *a-* ahd. *aruzzi*, *erizzi*, *aruz*, as. *arut* „Erz, Erzstück“, an. *ortog* (*\*arutia-tango*) „Drittel eines ore“, die Walde-P. a. O. 360 mit alb. *arēnts* „Stahl“ vom Namen der durch ihre Waffenfabriken berühmten Stadt *Arretium* herleitet.

Wegen sumer. *urud* „Kupfer“ und bask. *urraida* ds. (aus dem Kaukas.?) nehmen Schrader RL. I<sup>2</sup> 667, Ipsen IF. 39, 235, 41, 174 ff., 43, 127 f. und Nehring Stud. 29 ff. alte Entlehnung aus dem Sumerischen an.

Pisani Stud. 578<sup>1</sup> will lapp. *ruodde* nicht aus an. *raude* entl. sein lassen (so Wiklund IF. 38, 81 ff.), sondern aus einer an. Wechselform mit idg. *d*, entsprechend ahd. *aruzzi* (doch s. oben).

*raudus* „Erzstück“ und *rūdus*, *rūdera* „Geröll, Gebröckel“ setzt Sommer Hb.<sup>2</sup> 79. KE. 22 einander gleich (dagegen Persson Beitr. 298<sup>2</sup>; Vermischungen beider Wörter sind freilich zuzugeben, vgl. Lucil. 1192, Acc. trag. 262. 438). — Walde-P. II 359 f.

*ravicelus*, -i (m.?) 'Pinus cembra' (Plin. nat. 15, 36): nach Bertoldi Sill. Ascoli 511 f. (St. Etr. 7, 286; vgl. PID. II 160) ist mit der besseren Überl. *aravicelus* zu lesen; ligur. Wort.

*ravis* usw. s. *raucus*.

*rāvistellus* s. *grāvāstellus* I 620.

1. *ravus*, -a, -um „heiser“ (-ā-, Havet ALL. 9, 526) (seit Plaut. bzw. Lucil.; vgl. *rāvis*, *rāvio* usw. unter *raucus*): zur Schallwz. *\*rē-* (: *rā-*; vgl. *\*lē-*: *\*lā-*, s. *lāmentum* I 754 f.) in ai. *rāyati* „bellt“; lit. *rieju*, *riēti* „heftig losschreien“, lett. *reju*, *rēju*, *riēt* „bellen“, *rāt* „schelten“, russ. *rājaty* „klingen, schallen“, *raj* „Schall, Echo“, aksl. *rara* „Schall“, an. *rām* „heiser“, *rōmr* „Stimme, Gekreis, Beifall“ (auf eine vollere Wzf. weist an. *jārma* „blöken“); *ravus* wohl mit -uo- Formen zu Wz. *\*rāu*, *\*rāu-* in lat. *rūmor* (s. d.), ai. *rāuti*, *ruvāti*, *ravati* „brüllt, schreit“, *rāvah*, *ravāthah* „Gebrüll“, aksl. *revq*, *rjevq*, *rjuvq* „brülle“ (*rykati* „brüllen“, lett. *rukt ds.*), gr. *ω-pūoai* „heule, brülle, wehklage“, *ω-pudoí* „mit Gebrüll“ (*ω-* Interj. „weh“, hom. *ἐπυόvντα* „brüllend“ usw. (Kretschmer KZ. 38, 135), ags. *rȳn* „Gebrüll“, *rȳn* (*ryan*) „brüllen“; Erweiterungen s. unter *rudō*, *rūgiō*. Vgl. Curtius 356, Vaniček 240, Fick I<sup>4</sup> 118. 529, Persson Wzerw. 196 f.

Eine andere Erweiterung *\*ere-i-* in ahd. *rērēn*, ags. *rārian* „blöken, brüllen“ (nhd. *röhren*, vom Hirsch); *\*rēk-* in lat. *raccō* (*rancō*), *rāna* (s. d.), mhd. *ruohen* „brüllen, grunzen“ usw.; *\*rēt-* in mhd. *rüeden* „lärmern“ usw. — Walde-P. II 342 f. 350.

2. *rāvus*, -a, -um „grau, graugelb“ (seit Hor., *rāvistellus* „grau-lich“ Plaut., *rāvidus* „graugelb“ Colum. [vgl. Cogn. *Rāvidus* Catull.], *rāvillae*: *ā rāvis oculis* Fest. p. 274 (Buecheler Kl. Schr. I 52)): = an. *grār*, ahd. *grāo*, *grāwer* „grau“, ags. *græg* ds. (Vaniček 98; aus got. *\*grēwa* entl. ngr. γριβας „graues Pferd“, γριβος „grauweiß“. Weitere Anknüpfungen versucht Wiedemann BB. 26, 142.



Lat. Gdf. nicht sicher; kaum mit Hirt Abl. 80 lautlich aus \**ghrēuos* oder mit Meillet-Vendryes 107 aus \**ghrōuos*, anders Sommer KE. 52, Persson Beitr. 300 (aus \**ghf̃uos*); zu *r-* aus *ghr-* s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 133, Agrell Refl. 4.

Idg. \**ghrē-uos* zu \**gher-* „strahlen“ in lit. *žeriu*, *žerėti* „strahlen“ usw. (Hirt Abl. 80, Persson Beitr. 121 ff.).

*rāvus* nicht zu lat. *formus* (Uhlenbeck PBB. 26, 298); auch kaum mit Persson Beitr. 301 mit Formans-Wechsel \**-uo-* : \**-mo-* in ai. *rāmāh* „dunkelfarbig, schwarz“, mhd. *rām* „Schmutz, Ruß“ (ebenso Petersson Balt. m. Slav. 79 f. unter weiterer Anreihung von lett. *rāwa* „stehendes eisenhaltiges Wasser“, *rāws* „moorig, eisenhaltig“).

Scheftelowitz vergleicht noch arm. *gorš* „aschgrau“ (idg. \**ghor-sk-*), aksl. *gorėti* „brennen“, ai. *ghr̥nōti*, alb. *n-groh* „wärme“ (\**ghrē-skō*). — Walde-P. I 602. II 342.

**re-**, untrennbare Partikel „zurück; entgegen“ (vgl. *rebellis* Verg., *reboō* Catull, *recalcitrō* Hor., *recalfaciō* Ov., *recantō* Hor., *recēdō* Enn., *recellō* Lucr., *recēseō* Caes. usw.): das Präf. *re-* vor Konsonanten hat nicht *red-* als Vorform (antevokal. *red-* ist analogisch nach dem Opp. *prōd-* zu *prō*; die Pf. *repperi*, *reccidī* usw. sind aus \**re-peperi* usw. synkopiert, ebenso *reddō* aus \**re-didō*; anderes ist spät und analogisch); s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 207 f., Güntert IF. 26, 94 (anders Osthoff Par. 43 f., Meillet Mél. Havet 273 ff., vgl. Stolz<sup>4</sup> 91, Lindsay-Nohl 679 f. [*red-* in *redeō* usw. überall die Vorstufe von *re-*] und Leumann-Stolz<sup>5</sup> 852 [Ausgangspunkt \**leliqui* : gr. λέλοιπα, woraus *reliqui*, wonach *relictus* usw.; ebenso unwrsch. wie Pedersens Muršilis 77 Vergleich mit heth. *ar-ḫa* Postpos. und Präv. „aus, fort heim“, Gdf. \**r-he*]).

Unwrsch. Brugmann IF. 24, 159 f.: aus \**uret* (Adv., ursprgl. Ntr. Adj.) „mit einer Wendung, sich zurückwendend“, mit einer Bildung wie *locu-plē-t-*, noch genauer *ter-et-* [s. *teres*], mit ausl. ital. *-d* aus idg. *-t*, zu Wz. \**uer-* „biegen“ (s. *vertō*, *vergō*, *ringor*, *vermis*). Den auslt. Dental mit dem von *vertō* gleichzusetzen, d. h. als wzhaft zu betrachten ist (trotz Parallelen wie ai. *vārjati* : *vrajāh*) nicht vorzuziehen. Gr. δεῦρο ist trotz Brugmann a. O. nicht ablt. \**de-fpor* „herabgewandt“ (anders Brugmann Dem. 98).

Anders Thurneysen KZ. 44, 113: Vollform zu gr. ἄρ, ῥα (*ἄρα*), lit. *iř* „wiederum“ (auch in der Bed. nicht befriedigend).

Hierher *retrō* „zurück, rückwärts; hinter“ (seit Ter., rom. neben *dēretrō*; vgl.; spätl. *retrōgō*, *retrōcēdō* seit Liv., *retrōgradior* seit Plin. [Rückbldg. *retrōgradus* seit Apul.], *retrōversus* und *retrōrsus* seit Plin., *retrōrsus* seit Hor.): spätere Bildung von *re-* aus nach *cltrō*, *intrō* (nicht nach Osthoff a. O. aus \**redero*).

**rebbi**, Gen. *rebbitis* „Rabiner“: aus hebr. aram. *rabbi* (Schulze Kl. Schr. 638).

**reburrus**, *-a*, *-um* „widerhaarig“ (seit Aug., rom., *reburrium* n. „Kahlköpfigkeit“ seit Itala, EN. *Reburrinus*): s. oben I *burra* 124.

Das späte Wort nicht zu ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, *burst* „Borste“ usw. (s. *fastigium* I 461) mit Behandlung des Anlauts des zweiten Glieds nach Art des Inlauts (\**re-furros* aus \**bh<sup>h</sup>gsos*). — Auch nicht nach Ceci Rc. Acc. Lincci 3 (1894), 317 zu *horērō*, *hir-*

sūtus unter Annahme einer dial. Form mit  $f = h$ . — Call. Ursprung (Holder II 1089, Dottin 280) kommt nicht in Betracht.

**recellō** s. *clādes* I 126.

**recēns** „frisch“ (z. B. Liv. 23, 29, 5 in *recentem equum ex fessō*); „neu, jung“ (opp. *vetus*); „unmittelbar nach; jüngst unlängst“ (seit Plt. [auch als Adv., s. Wölflin Rh. M. 37, 112], rom., ebenso *recentō* [vgl. *recentor* „verjünge mich“ seit Mart.]): als *re-cen-t-* (re wie in *renidere* „erglänzen“, eigtl. „herniederglänzen“ u. ä.) „gerade von dem Ursprung, der Geburt her“, also „frisch, neu, jung“ nach Döderlein Syn. IV (1831), 96 f., Fick I<sup>4</sup> 382. II<sup>4</sup> 76 f. usw. zu Wz. \**gen-* „frisch kommen, soeben sich einstellen, entspringen, anfangen“ in mir. *cinim* „ich entspringe“, *cinis* 'ortus est', *cinud* „Geschlecht, Stamm“, air. *cenēl* „Geschlecht“, akymr. *cenell*, nkymr. usw. *cenedd* „Geschlecht, Nation“ (urspr. „Großfamilie“, Loth RC. 48, 336 f.).

Dazu weiter (trotz Wiedemann BB. 27, 193 ff.) nach Fick a. O., Osthoff Suppl. 28. 33. 68. 70, Par. 269 ff.: aksl. *vr-*, *na-čnq*, *četi* „anfangen“, *za-četi* ds.; „empfangen (vom Weibe)“; um letzterer Bed. willen sucht Wiedemann in den sl. wie in den oben gen. kelt. Worten die Bed. „fassen, anfassen“, s. aber Bernekers 168 f.), aksl. *koně* „Anfang“ (nicht nach Wiedemann zu *cuneus*), *koncu* „Ende“ (d. i. der Anfang einer Reihe vom andern Ende gerechnet, s. Osthoff a. O.); ai. *kanīnah* „jung“ (Komp. Sup. *kānīyān*, *kāniṣṭhah*, *kaniṣṭāh*), *kanā*, *kanyā* „Mädchen“, av. *kaine* ds.; gr. *καὶνός* „neu, unerhört“ (von Wackernagel Verm. Beitr. 38 abweichend mit *καίνομαι* „zeichne mich aus“ verbunden [dies eher Neubildung zum Pf. *κέκασμαι* nach *δαίνομαι*: *δέδασμαι*]; ähnlich bezieht Wiedemann auch die ar. Worte auf eine Wz. \**ken-* „glänzen“); gall. *cintus* (*cintux*) „erster“, *cintusmos* (= kymr. *cyntyf* usw. aus \**kentusamos*, *Cintugnātos* 'Primigenius'), air. *cēne* (\**kentanios*, Thurneysen ZcPh. 16, 298), kymr. usw. *kyn(t)* „erst, vor, eher“, *kyn-taf* „der erste“ (nach Wiedemann zu Wz. \**kent-* „spitz“ in gr. *κεντρώ* „steche“, *κοντός* „Stange“, lett. *sīts* „Jagdspieß“, air. *cin-teir* „calcar“ [aus dem Brit. entl. nach Vendryes Mēl. Saussure 319], ahd. *hantag* „spitz, scharf“ gestellt; burgund. *hendinos* „König“, got. *hindumists* „äußerster, hinterster“ (Feist<sup>3</sup> 257), ahd. *hintana*, *hintar* „hinter“, ags. *hindema* „der letzte“ (Kögel PBB. 16, 514, Osthoff a. O. als 'novissimus'; anders Brugmann Dem. 144 [zu Wz. \**kei-*, \**ki-*]; vgl. noch aksl. *čedo* „Kind“ (wenn nicht entl. aus ahd. *kind* „Kind“, vgl. Berneker 154), russ. (mit beweglichem *s*) *šcenok* „junger Hund“, aksl. *štene* 'catulus', arm. *skund* „junger Hund, Wolf“, mir. *cano*, *cana* „Wolfsjunges“, kymr. *kenaw* „junger Hund, Wolf“ (Osthoff a. O., Pedersen I 120 f.).

Fern bleiben trotz Bugge PBB. 12, 405 got. *duginnan*, ahd. usw. *biginnan* „beginnen“ (zu alb. *zē* „fange an“, Wz. \**ghen-*, Wiedemann a. O.).

Wiedemann a. O. 199 vergleicht unannehmbar lett. *rezēt*, *rikt* „gerinnen“, Wz. \**req-* „fest, straff sein“.

Nach Darmsteter MSL. 4, 325 f. ist *recēns* Part. eines Verbums \**recēre* (vgl. *recēns ā vulnere* „soeben verwundet“, *Verrēs cum ē prōvinciā recēns esset* „aus der Provinz zurückgekehrt“ u. dgl. und frz. *venir de* „soeben“; eher ist es erstarrter Nom. wie *ver-*

aus oder erstarrter Akk. Sg. n. (Lindsay-Nohl 636 f., kaum nach Brugmann IF. 14, 13. 27, 249 Adv. \**recentis* (wie *magis* usw.). — Das von Darmsteter a. O. verglichene ap *ras-* „kommen“ ist vlm. \**sko-* Präs. zu *ar-* „in Bewegung setzen“; das von Ernaut MSL. 5, 48 hinzugefügte mir. *comrac* „Zusammenkunft, Begegnung, Kampf“ ist vlm. \**com-ro-icc* (Thurneysen Hb. 411); auch mhd. *rēgen* „sich erheben, emporragen“, *regen* „erregen, aufrichten, bewegen, wecken“ erweisen keine Wz. \**rek* „hervorkommen“ (Johansson IF. 2, 45 f., vgl. *rigeō*); über mhd. *ragen* „ragen“, ags. *ofer-hragian* „über-ragen“ und über mhd. *ræhe* „starr, steif“, s. Zupitza Gutt. 122. 136.

Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (als \**urecēns* : ai. *vārcas-* „Tatkraft“; dagegen Gl. 5, 335). — Walde-P. I 398.

**reciprocus**, -a, -um „auf demselben Weg zurückkehrend“ (seit Arc. bei Varro, *reciprocō*, -āre „wende zurück“, *reciprocātiō* „das Zurückgehen auf demselben Weg“ Plin. iun.): aus \**reco-proco-* (jon. *πρόκα* „gleichzeitig“; s. *procerēs* II 367) „rückwärts und vorwärts gewendet“ (Corssen Krit. Nachtr. 136 f., Brugmann Rh.M. 43, 402 f., vgl. Solmsen KZ. 35, 472); vgl. zu dieser Zusammenstellung Plt. Rud. 672 *reppulit prōpulit* u. ā.; wenn auch adjektivische Dvandva im Lat. sonst nicht vorkommen (Zubaty Listy filol. 30, 340), so wiegt dies bei der Verkümmernng auch der subst. Dvandva nicht all zu schwer; jedenfalls ist eine Gdf. *rē que prō que* (mit *c* aus *qu* durch gegenseitige Dissimilation und solche gegen das *p*) trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 645 nicht vorzuziehen (auch nicht aus \**recci-procus*, Walde a. O. 644 unter *re-*). — Nicht nach Bonfante Rc. Ist. Lombardo 65 (1932) 66 ff. zu gr. (θεο)πρόποτος.

**rēctus**, -a, -um „gerade, aufrecht, regelrecht, schlicht, rechtlich“ (seit Enn. und Plaut., rom., neben \**rēctiāre* [-ā sc. *viā* „geradeswegs“, Adv. -ē seit Cato, -ō seit Dig.; *rēctitūdō* „Geradheit“ seit Grom., *rēctitātor* „Lenker“ Mar. Victorin., *rēctor* „Lenker, Beherrscher“ [seit Cic., rom., -īx seit Colum.], *rēctūra* „Führerschaft“ seit Grom.; *rēctian-gulus* „rechtwinklig“ seit Cato [-ē seit Dig., -um n. „Dreieck“ seit Grom.], *rēctilineus* „geradwinklig“ seit Grom.): = u. *rehte* 'rectē', got. *rahts*, ahd. usw. *reht* „gerade, recht“, air. *recht* „Gesetz“, kymr. *rhaith*, bret. *reiz* „gerecht, weise“, gr. ὀρεκτός „aufrecht“ (Vaniček 228 f., Curtius 185), vgl. venet. *rehtia* 'Rēctia' „Geburtsgöttin“ (Vetter Gl. 20, 73, Whatmough Harv. St. 42, 151): zu *regō*. Über das ē von *rēctus* aus ē s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 122 (das ā von av. *rāšta-* „gerade“, ap. *rāsta-* [über dessen s Bartholomae WZKM. 22, 74] stammt dagegen aus dem Präs.)).

**rēcula**, **rēscula** usw. s. *rēs*.

**recuperō** (-cip-), -ārī-, -ātum, -āre „erlange wieder“; spät. „mache wieder gut“ (seit Varro Cic. Caes., *recuperātiō* „Wiedererlangung“ seit Cic., *recuperātor* „Wiedererwerber“; Ersatzrichter“ seit Plt. [*recuperātōrius* „Ersatzrichter-“ seit Cic.], *recuperātivus* „wieder erwerblich“ Grom.): zu *re-cipiō*, *capiō*, Bildung wie *tolerō* (z. B. Brugmann I<sup>2</sup> 224, Lindsay-Nohl 561).

Nicht als „wieder gutmachen“ zu alat. \**cup(e)ro-* „gut“ (s. *cupiō* I 312; Vaniček 50, Keller Volkset. 150); auch nicht aus \**reco-* (s. *reci-procus*) + \**parāre* (Meunier MSL. 1, 412, Bréal ibid. 5, 27; es wäre *re-*, nicht \**reco-*, als erstes Glied zu erwarten).

**rēda, raeda** (zu *-ae-* s. unten), *-ae f.* „vierräderiger Reisewagen“ (seit Varro und Cic.), *rēdārius* (*-ae-*) m. „Kutscher“ (seit Cic.): gall. Wort (Quint. 1, 5, 57), vgl. air. *dē-riad* ‘bīgae’, mir. *riadaim* ‘ich fahre’, kymr. *rhwyddan* ‘prosperäre, facilitäre’ (zu ahd. *rītan* ‘reiten, fahren’, ahd. *reita* ‘Wagen’ usw., Wz. \**reidh-*); dazu *epi-rēdium* n. ‘Zugriemen bei der Kutsche’ (s. oben I 410), *eporēdias* ‘bonōs equōrum domitōrēs’ Plin. 3, 123 (vgl. kelt. \**redo-* und \**redon-*, Dottin 281), *ve-rēdus*, mlat. *paraverēdus* ‘Nebenpferd’ (nhd. *Pferd*), kymr. *gorwydd* ‘Pferd’ (\**u(p) o-reido-*). Vgl. Fick I<sup>4</sup> 525. II<sup>4</sup> 228 f. — Walde-P. II 348.

**Rediculus**, *-ī m.* „römischer Lar, der die Rückkehr des Hannibal bewirkte“ (Fest. p. 382) (seit Plin.): zu *redeō* (Vaniček 37), u. zw. nach Samuelsson Gl. 6, 255<sup>2</sup> als ‘Rückkehr bewirkend’ Neubildung zu *redire* wie *ridiculus* ‘Lachen erregend’ zu *ridēre*. — Nicht aus \**red-i-tlos* (Osthoff Forsch. I 102, v. Planta I 347).

**redimiō**, *-itum, -īre* ‘umwinde, bekränze’ (seit Catull, *redimitus*, Abl. *-ū* ‘die Umwindung’ Sol.), *redimiculum*, *-ī n.* ‘Stirnband, Band’ (seit Plaut.): wohl nach Niedermann IA. 19, 34 (m. Lit.) als \**red-imīō* (vgl. *īnsula*, wenn aus \**im-dhlā*, oben I 689) zu ai. *yamati*, *yacchati* ‘hält, hält zusammen, zügelt’, *yāmaḥ* ‘Zügel’, *yāntram* ‘Strang, Band’ usw. (s. unter *emō* I 401). — Ganz unsicher zieht hierher v. Blumenthal IF. 50, 233 sikul. *hemitom* (angebl. = \**iemitom*) als ‘gebunden, geweiht’ ebenso Pisani IF. 53, 41 (= ‘dargereicht o. ä.?’).

Nicht besser nach Froehde BB. 17, 306 zu ai. *dyāti* ‘bindet’, *dāman-* n. ‘Band’, gr. *δέω* (sek. äol. *διδημι*) ‘binde’, *διδῶμα* ‘Kopfbinde’ (*κρήδεμνον* ds.), *ὑπόδημα* ‘Sandale’, *δέσμα* ‘Band’, alb. *duai* ‘Garbe’ (\**dē-n-*, G. Meyer Alb. Wb. 76). Idg. \**dē-* ‘binden’; *redimiō* wäre dabei auf eine Wzerw. \**dēm-* (\**dam-*?) zu beziehen, die jedoch durch *-δεμνον*, das das Suff. *-mno-* enthält, nicht gestützt wird. — Walde-P. I 772.

**redīvīvus**, *-a, -um* ‘zurückgelegt, abgelegt, schon gebraucht’, spät. ‘wiederkehrend, erneuert’ (seit Cic.): von *reduvia*, alat. *redīvia* (s. d.), Suff. *-īvus*. Später wurde es an *vivere* angelehnt, daher ‘wieder außerweckt, wieder lebendig’ (*Christus*) seit Eccl. (Stowasser Wb. s. v., Keller Volkset. 155).

**rēdō**, *-ōnis m.* ‘eine Fischart ohne Gräten (Auson.): gall. (Holder II 1102). — Loewenthal bestimmt den Fisch als ‘Aalraupe’ (Lota fluviatilis L.), Name eines in Scharen wandernden Fisches und zieht noch gall. *Rēdones* heran.

**redoleō** s. *oleō* II 206. — **redōrdior** s. II 221.

**reduvia, redīvia**, *-ae f.* ‘Nietnagel am Finger (eine Haut, die sich beim Nagel vom Finger ablöst); das Abgelegte, abgelegte Haut der Schlange, Überrest’ (seit Titin. und Cic., s. oben *exuō* I 435 und *induviae* I 434; *reduviōsus* ‘voll Nietnägeln’ Laev.): von \**red-uō*, wie *exuviae* zu *exuō* (Vaniček 30, Bersu Gutt. 157). — Daneben *reluvium* (Fest. p. 270) mit sabin. *l = d* (Conway IF. 2, 165, Ernout Él. dial. lat. 219 f.; nicht zu 2. *luō*, wie Fest. a. O. und Petr BB. 25, 144 wollen, wenn auch die Anlehnung an *luō* die Form mit *l* gefestigt haben mag, Keller Volkset. 71).

**redux** (*redd-* Plaut. nur im künstlichen Maß der Bakcheen), *red-dūcō* (seit Enn., *rēd-* seit Catull): s. *dūcō* oben I 378.

**rēfert**, *rētulit*, *referre* „es liegt daran, es kommt darauf an“ (seit Plaut.): zu *fert* und einem Kasus von *rēs*, s. Brugmann IF. 8, 218 ff., Skutsch ALL. 15, 47 ff. (= Kl. Schr. 321 ff.) m. Lit., Schmalz<sup>5</sup> 408 f.; wohl nach Brugmann a. O. aus einer Zusammenrückung *id* (*ad*) *meās rēs fert*, vgl. *hoc eō fert*, gr. ἐς τί ὅμιν ταῦτα φαίνεται φέρειν; bei Skutsch's Herleitung \**id* (Akk.) *mea rēs* (Nom. Sg.) *fert* „meine Sache (mein Interesse) bringt es mit sich“, wobei *rēfert* aus \**rēsfert* infolge der Umdeutung zum Abl. *rē* auch Umgestaltung von *meā* usw. zu *meā* bewirkt habe (dagegen Brugmann a. O.), ist die regelmäßige Voranstellung des Objekts *id* usw. sehr hart.

Jedenfalls ist *rēs* nicht Dat. Sg. (Meringer IF. 18, 206 f.) oder alter Subjektsinstrumental = ai. *rāyā* (Schwyzer IF. 48, 280<sup>1</sup>).

**refrāgor**, *-ātus sum*, *-ārī* „stimme gegen etwas, widersetze mich, bin hinderlich“ (seit Cic., *refrāctārius* „widersetzlich, halsstarrig“ seit Sen. [-*iolus* „etwas halsstarrig“ Cic.]): Gegensatzbldg. zu *suf frāgor* (s. d.).

**refrīva** (sc. *faba*, Cinc. bei Fest. p. 277): wohl nach Osthoff MU. 5, 107 zu *frīō*, *frīvolus* als „geschrotete Bohne“ (s. oben I 549). — Die Beziehung auf *referre* bei Fest. p. 277 und Plin. nat. 18, 119 *referīva* ist trotz Vaniček 186, Lindsay-Nohl 204 f. bloße Volksetymologie.

**refūtō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „dränge zurück, widerlege“: s. 1. *cōn-fūtō* oben I 259.

**rēgālīolus**, *-ī* m. „Zaunkönig“ (Suet.): wie *rēgulus* ds. zu *rēx*. **rēgillus**, *-ī*, mit senkrecht gezogenen Kettenfäden gewebt“ (Plaut.): wie *rēctus*, das gleichfalls in dieser Bed. gebraucht wird, zu *regō*, sek. bezogen auf *rēgius*, formell von einem Adj. \**rēgulus*, vgl. *rēgula* (Walde LEW.<sup>2</sup> 647).

Nicht nach Pisani StItal. n. s. 11, 326 aus \**re-ghilla* zu *filum*, *hilum*, wobei *-ll-* aus *-sl-* und *g* aus *g<sup>h</sup>* unrichtig ist.

**rēgīna** s. *rēx*.

**regiō**, *-ōnis* f. „Richtung, Linie, Reihe“ (*ē regiōne* „gerade gegenüber“); „Gesichtslinie, Grenze; Himmelsgegend; Gegend, Gebiet; Bereich; Landschaft; Bezirk, Stadtviertel“ (seit Enn. und Plaut., *regiōnālis* „zur Landschaft gehörig“ seit Itala und Apul., *regiōnantēs* „Einheimische“ Acta Montani und Schol. Hor., Heraeus ALL. 13, 430, *regiōnārius* „Gebietsangehöriger“ seit Greg. M. und Inschr., *regiōnātīm* „stadtviertelweise“ seit Liv.): zu *regō* (s. d.).

**rēgius** „königlich, prächtig, herrisch“, Subst. *-a* f. „Königspalast, Hof“ (seit Liv. Andr. und Plaut.): s. *rēx*.

**reglōscit apud Plautum significat crēscit** Fest. p. 278: s. *glīscō* oben I 607.

**rēgnum** s. *rēx*.

**regō**, *rēxī*, *rēctum*, *-ere* „richte gerade, lenke, richte, herrsche“ (seit Enn. und Plaut. [*regēs* „Fürst“, *regimen* n. „Leitung, Regierung; Leiter; Steuerruder“ seit Enn. [*regimentum* n. „Leitung, Regierung“ seit Dig., *regimōnium* n. ds. Inschr.], *regibilis* „lenkbar“ seit Amm. [*ir-* seit Ambrosiaster]; Komp.: *ar-* seit Plt., rom. neben *ar-rēctus*, \**-iare*, *dē-* [*dī-*] seit Cato [rom. \**-iāre*], *ē-* seit Lucil., rom. \**ērgere*, *expērgiscor* seit Plt., vgl. *exporgō* seit Plt.): o. *Regaturei* 'Rectōri' (von einem Verbum \**rēgāre*, v. Planta I 92); ai. *ṛjyati*,

*rājati* „streckt sich“ (anders Geldner Ved. Stud. III 26 ff.), av. *rāzayeiti* „richtet“, ai. *rājiṣṭhaḥ*, av. *razišta-* „der geradeste, gerechteste“, ai. *rjūh*, av. *razu-* „gerade, recht“, ai. *irajyāti* (: gr. ὀρεγ-) „richtet“; gr. ὀρέγω (hom. Part. ὀρεγνύς) „recke“, ὀρεγνόμεαι „strecke mich, lange, reiche“, ὄργυια, dicht. ὀρόγυια „Klafter“; got. *ufrakjan* „in die Höhe recken, ausstrecken“, ahd. *recchen* „recken“, got. *rahtōn* „darreichen“ (auch ags. *recen* „schnell, bereit, eilend“, wie nhd. *stracks* zu *strecken*. Holthausen IF. 20, 329); air. *veraig* ‘dirēxit’ (wohl \**regid*, vgl. mir. *rorigi*, Pedersen II 593), *rēn* „Spanne“; lit. *ražaus*, *ražytis* „sich recken“, *įsirėžęs* „sich gerecht habend“, alit. *ransžies*, lett. *ruōsītētēs* „sich dehnen, strecken“ (nasaliert wie ags. *ranc* „kühn, sich brüstend, übermütig“, an. *rakkr* „schlank, aufrecht, kühn“, vgl. Zupitza Gutt. 198), toch. B *raksate* „breitete aus“. S. Curtius 185, Vaniček 229; dazu gr. ἀρήγω „helfe“, ὁρωγός „Helfer“, an. *røkja*, as. *rōkian*, ahd. *geruochen* „besorgen“ (Gbd. „stelle senkrecht, richte auf“, s. Meringer IF. 17, 144 f., Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). — Mit s-Vorschlag: ahd. *strecchen*, ags. *streccan* (nhd. *strecken*) eigtl. „straff machen“ (Hirt Idg. Gr. I 332; vgl. *stringō*).

Trier GGN. 1943, 535 ff. zieht zu *regō* außer ahd. *rihhi* (nhd. *Reich*) unter Ansatz einer ganz hypothetischen Bed. der Wz. \**reg-* „Zaun, zäunen“ u. a. ganz disparate Wörter wie ahd. *rahha* „Rede“, nhd. *rechnen*, *geruhen*, *ruchlos* u. a. heran (auch gr. ἀρήγω, lat. *regiō*, *rēgula* werden angereiht, gleichfalls unter irriger Gbd.).

Vgl. noch *surgō*, *pergō* II 287, *porrigō*, *ērigō* (mir. *ērigim* ‘surgō’, air. *ēirge* ‘surrēctiō’), *rēgillus*, *rēgula*, *rēgnum*, *rēctus*, *rēx*, *regiō*, *corgō* I 273, *ergō* I 415, *rogō*, *rogus* usw. — Walde-P. II 382 ff.

1. *rēgula*, -ae f. „Latte, Richtschnur, Lineal; Grundsatz u. dgl. (seit Varro und Cic., *rēgulāris* „eine Richtschnur enthaltend, regelmäÙig“ seit Plin. [Adv. -r seit Dig.], *rēgulātim* „regelmäÙig“ Diom., *rēgulō*, -āre „regle“ seit Cael. Aur. [-or Gramm.]; aus *rēgula* entl. gr. ῥήγλαι [Hes. s. v.], ἀπορηγλῶσι, Blumenthal Hesychst. 11<sup>2</sup>): zu *rēx*, *regō* (Vaniček 229).

2. *rēgula* (*herba*) = ‘basilisca’ (Ps. Apul.; vgl. *rēgulus* : *nōmen serpentis basiliscī* Gl.): s. Stowasser ALL. 3, 171, Niedermann Ess. 65.

*rēgulus*, -i m. „König, Prinz; Zaunkönig, Bienenkönig, Basilisk“ (seit Varro, vgl. EN. *Rēgulus*): s. *rēx*.

*reiculus* s. *iaciō* I 667.

*releō* s. *dēleō* I 335.

*relicuus* s. *linquō* I 808.

*rel(l)igō* (*rell-* dicht, metrische Lizenz, Sommer Hb.<sup>2</sup> 208), -ōnis f. „religiöse Scheu, Gottesfurcht usw.“, *religēns*, -is „gottesfürchtig“, *religiōsus*, -a, -um ds. (seit Plaut.): s. oben *diligō* I 352 f.

*relnō* s. 2. *luō* I 834.

*reluvium* s. *reduvia*.

*remeligō*, -inis f. „Verzögerung“ (Plaut. [z. B. Cas. 304 *remorantur remeliginēs*] und Afran. (Fest. p. 277): wohl von \**remellō*, vgl. *prōmellō* (O. Müller zu Fest. a. O., Ermout-Meillet<sup>2</sup> 859; kaum von *remeāre* (Ernout RPh. 67, 98 [erklärt das -l- nicht]).

Unannehmbar Petr BB. 25, 138 f. und Fay KZ. 45, 124 (tautolog. Kompos. \**reme-* [: gr. ἡρέμα „ruhig“] + \**liyen* [gr. λογυζει usw.]).

Hierher *remillus* 'repandus', *remanēns asperrimā viā* Cl. VII 196 (aus Fest., Heraeus ALL. 9, 418).

**reminiscor** s. *meminī* II 65.

**remulcum**, -ī n. „Schlepptau“ (seit Caes., rom.), *remulcō*, -āre „nehme ins Schlepptau“ Non., Gloss., rom., ebenso *\*remulculāre*, s. Loewe ALL. 1, 26, Stowasser ibid. 440): wenn echt lat., so mit *prōmulcō* c. abl. (Paul. Fest. p. 224) zu *prōmellere* (Corssen Vok.<sup>2</sup> 151).

Nicht wahrscheinlicher nach Keller Volkset. 284, Fohalle Mēl. Thomas 296 Entlehnung aus gr. ῥυμουλκός, ῥυμουλκέω, was Claussen NJb. 15, 419 durch den Wechsel zwischen *ū* und *o* in den roman. Abkömmlingen zu stützen sucht, der auf jon. ῥυμουλκεῖν: dor. ῥυμωλκεῖν weisen soll; *prōmulcum* müßte dann erst auf Grund des als *re-mulcum* aufgefaßten gr. Wortes gebildet sein, was nicht überzeugt.

**Remūria** (Ov.) s. *Lemurēs* I 782.

**rēmus**, -ī m. „Ruder, Rudern (beim Schwimmen, beim Flug u. dgl.)“ (seit Liv. Andr. und Plaut., rom., ebenso *rēmulus* „kleines Ruder“ seit Turpil.); vgl. *rēmex* m. „Ruderer“ (seit Plt. und Cato, *rēmigium* n. „Ruderwerk, Rudern; Ruder knechte“ seit Plt., *rēmigo*, -āre „rudere“ seit Cic. und Caes.); alat. (Col. rostr.) *trirēsmom* „Dreiruderer“ (vgl. *trirēmis* seit Caes.), *septerēsmom* (Col. rostr.) „siebenruderig“ (*septirēmis* seit Curt.); die von Grammatikern geschaffene Gdf. weist wohl auf älteres *re-smos* [nicht *\*rets-mo-*, vgl. Niedermann BPhW. 1906, 1164], nicht trotz gr. ἐρεμῶν n. „Ruder“ auf *\*rē-mos*, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 160, Schwyzer KZ. 63, 52 ff.; aus *rēmus* entl. ahd. *riemo* usw. [nhd. *Riemen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.] und kymr. *rwyf*, korn. *ruif*, bret. *roeff*): zu ai. *aritrah* „treibend; Ruder“, *aritrām*, *āritram* „Steuerruder“, *aritr-* „Ruderer“; gr. ἐρέτης „Ruderer“, ἐρετμόν „Ruder“, ἐρέσσω „rudere“, ἀμφήρης „doppelt-ruderig“, τριήρης „Dreiruderer“, ἀλι-ήρης „das Meer durchrudern“, πεντηκόντ-ορος „Fünzfzgruderer“; ahd. *ruodar*, an. *rōdr* m. „Ruder“ (*\*rō-þra-*, Kluge<sup>11</sup> s. *Ruder*), an. *rōa*, ags. *rōwan*, mhd. *rūejen* „rudern“ (aber an. ags. *ār* „Ruder“, urgrm. *\*airō*, ist trotz Bugge PBB. 24, 429 fernzuhalten, s. Wiedemann BB. 28, 33); lit. *iriū*, *irti* „rudern“, *irklas* „Ruder“; air. *imm-rera* 'prōfectus est', *imrat* 'prōfici-ciscuntur', *rāmae* (*\*rō-mjo-*) 'rēmī' (usw., s. Fick II<sup>4</sup> 38). Vgl. Curtius 342 f., Vanček 23, Fick I<sup>4</sup> 363. — Mit *rēmex* vgl. av. *navāza-* „Schiffer“ (Schwyzer KZ. 63, 58).

Verwandtschaft von idg. *\*erē* „rudern“ mit aksl. *rějati* „stoßen“, an. *riā* „mißhandeln“, nnorw. *rå* „Stange“ (daraus mhd. *rahe*, nhd. *Rahe* s. Prellwitz s. ἐρέτης, Noreen Lit. 36) ist der Bed. wegen abzulehnen (wohl zu mhd. *ræhe* „steif“, lit. *rėklės* f. pl. „Stangengerüst“). — Vgl. noch *ratis*. — Walde-P. I 143 f.

**rēn**, *rēnis* m. „Niere“ (nur Plur. außer Auson und Gramm.); spät. l. und rom. „Lenden“ (seit Plaut. frag. Fest. p. 277 *rīēn* [Kreuzung mit *liēn* nach Sommer Hb.<sup>2</sup> 366, nicht nach Radford TAPA. 36, 158 ff., 37, 15 ff., Meister EN. 25<sup>1</sup>, Lindsay ELV. 203 aus *riēnēs*]; *rēniculus* „kleine Niere“ Marcell. med., *rēnulus* ds. Theod. Prisc., *rēnālis* „die Niere betreffend“ seit Chiron [-āle n. Lendenschurz“ seit Ps. Cypr.]): Herkunft unsicher. Vl. nach Kieckers Sprchwiss. Misz. IV 45 (ähnlich Wood Cl. Ph. 7, 319 [Cl. 6, 343]) aus *\*ug\*hrēn*

über \**v(g)grēn* zu *nefrōnēs* „Nieren“ (s. oben II 156 f.; lautl. Bedenken bei Leumann Gl. 18, 273).

Alle anderen Erklärungen überzeugen noch weniger; s. Fick I<sup>4</sup> 417 (zu gr. φρήν f. „Zwerchfell“, an. *grunnr* „Verdacht“ usw. [s. über diese Worte Wiedemann BB. 27, 238 ff.]); — Marstrander IF. 20, 347<sup>1</sup> (zu ai. *vrkkāu*, av. *varōka-* m. Du. „Nieren“ [aus \**urt-ko-* als „gedreht, rund“ zu *vertō*; dazu *rēn* als durch \**sn-*erweitertes \**recco* aus \**uret-ko-*]); — Ehrlich BPhW. 1911, 1576 (als „Lenden“ zu lit. *strēnos* „Kreuz, Lenden“ aus \**srēnos*); — Loewenthal PBB. 54, 157 (zu nhd. *rinnan* wie angebl. auch an. *nýra* „Niere“, thrak. *vūsā* „Nymphe“).

**renīdeō**, -ēre „strahle zurück, glänze, schimmere, lächle“ (seit Catull., zur Bed. '*redolēre*' Gl. [Anlehnung an *nīdor* II 166], s. Wißmann KZ. 61, 252): wohl Kontamination von *renītor* mit *rīdeō* (vgl. Clédat RPh. 49, 412).

**rēnō**, -ōnis „Schafpelzkleid“ (seit Varro und Caes.): germ. Wort (Sallust, während Varro es als kelt. betrachtet [ebenso Holder II 1129, Dottin 281]): ir. *rōin*, kymr. *rhawn* „lange, raue Haare“ aus \**rāni-*, *rāno-*): aus \**urēnō* (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 474, Johansson BB. 28, 13 f. A. 3), vgl. gr. \**ρήν* (hom. πολύ-ρρην), ἀρήν (gort. Φαρήν) f. „Lamm“, arm. *gañ* ds. usw. (s. *vervēx*).

Unwrschl. denkt v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krakowie, wyzdał filol. Ser. II, tom. X (1897) an Entlehnung aus dem Slavischen wegen kaš. masur. *reno* (: aksl. *runo* 'vellus'; Lautverhältnis unklar). — Walde-P. I 270.

**reor**, *ratus sum*, *rēri* (vgl. auch *randum*, *rabāminī*, Löwe Prodr. 346) „ordne (im Geiste), schätze, meine“ (vgl. *ratus* „berechnet, bestimmt, gültig, rechtskräftig“, s. d. und *ratiō*) (seit Plaut.): *reor* aus \**rēior* = lit. *rėju*, *rėti* „lege in Ordnung, lege schichtweise“ (Persson Beitr. 635. 741. 858, Wiedemann Praet. 70); zu Wz. \**ar-*, *are-* „fügen, passen“ in gr. ἀραρίσκω usw., auch in mhd. *rām* „Ziel“, erweitert in got. *garēdan* „worauf, bedacht sein“ usw.; s. unter *rārus*, *ratiō*, *rītus*.

Unrichtig v. Sabler KZ. 31, 283: zu gr. (F)ρήτρα, lit. *rėju* „brülle“ (Walde-P. II 342). — Walde-P. I 73.

**repēns**, -tis „plötzlich, schnell, unerwartet; neu“; vlt. (wie schon Tac.) '*recōns*, frisch' (Sundelin Ad. Theod. Prisc. eup. adn. 1934, 83 f.) (seit Cic., Adv. *repente* seit Enn. [in Konkurrenz mit volkstümlichem *subitō*, das rom. ist, s. Löfstedt Komm. 168, Synt. II 339<sup>1</sup>], *repentim* ds. Gl., *repentālīter* Fulg., *repentānius* Itala, *repentīnus* seit Ter., Adv. -ō seit Plaut. [vgl. Cogn. *Repentīnus*, -a]): wohl nach Curtius 350, Vaniček 275, Fick I<sup>4</sup> 555, Prellwitz<sup>2</sup> s. *ρέπω* als '*praeceps*, kopfüber zu gr. *ρέπω* (Fp-), Ip. *ῥρεπον* „neige mich, schlage nach einer Seite aus (von der Waagschale)“, ἀντίρροπος „gleichwiegend“, ἀμφιῤρεπής „sich auf beide Seiten neigend“, καλαβροϋ „Hirtenstab“, *ρόπαλον* „Wurfstab, Knüttel“, *ραπῖς* „Rute“. *ροπή* „Neigung, Ausschlag“ usw. (s. Boisacq 838), lit. *virpiū* „bebe, zittere, wanke“, *virpulys* „Zittern der Glieder“, *vārpa* „Ähre“, *veřpti* „spinnen“, *varpstė* „bewegliche Achse“ (Brugmann I<sup>2</sup> 141), alb. *vrap* „schneller Gang, Lauf“, sbkr. *vrpoljiti se* „unruhig sein“ (G. Meyer Alb. Wb. 478; Gbd. „schnelle, hastige Bewegung“? [nicht „biegen“,



Wood IF. 18, 14]); dazu čech. *vrápa* „Runzel“, av. *fraorəpa-* „Gebirgszug“? (Petersson Verm. Beitr. 142 f.).

Weniger wrschl. zu *rapiō* als „reißend, mit einem Riß, einem Ruck“ (Mohl MSL. 6, 446 f., Osthoff MU. 5, III., Hirt Abl. 15; vgl. oben *horreō* I 659, *obripilātiō* II 195 f.). — Auch kaum als *re-pent-* zu *pendō* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 861).

*reperiō* s. *pariō* II 555 f.

*replum*, -ī n. „Teil der Tür“ (vl. „die die Ritze der Flügeltür verschließende übergreifende Deckleiste“) u. dgl. (Vitr., rom.): zu *repleō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 650); genauer Bruch Misc. Schuchart 1922, 66: vlt. \**repl-um* zu dem als *repl-ēre* gefaßten Verbum (infolge Fehlens des Simplex); rom. sowohl \**replum* als \**repla*. — Walde-P. II 370.

*rēpō*, *rēpsī*, -ere „krieche, schleiche“ (seit Enn. und Cato, *prō-* Colum.; rom. [neben \**rēpentāre*], *rēptilis* Sidon., *rēptile* „Reptil“ Vulg.; [vgl. rom. \**subreptus*, \**subreptārius* „heimlich“, also Vermischung mit *rapiō* wie auch *obreptiō* seit Frontin, *obreptivus* seit Symm.]; Frequentatif *rēptō*, -āre seit Plaut. [*rēptātiō* seit Quint., *rēptātus*, -ūs seit Plin., *rēptābundus* seit Sen.]; Komp.: von *rēpō*: *ad-* seit Plt., *con-* seit Plt., *dē-* seit Varro, *ē-* seit Plt., *in-* seit Cic., *intrō-* Apul., *ob-* seit Plt., *per-* Tib., *prō-* seit Hor.; von *rēptō* (vgl. oben): *ob-* seit Plt.: zu lit. *rēpliōti* „kriechen“, lett. *rāpt* ds. (Curtius 265, Vaniček 301, Osthoff MU. 5, 70 f. mit Lit., auch gegen Vbdg. mit *πέπω*, s. *repēns*), apr. *ripaiti* „folget!“, *serrāpimai* „erfahren“ (Lewy IF. 32, 163 ZslPh. 9, 406); unsicher ahd. *rēba* „Rebe“ als „kriechendes Gewächs“? (Kluge<sup>11</sup> s. *Rebe*, vgl. Michels Zum Wechsel des Nominalgeschl. im Dt. 30 und unter *orbis* II 219).

Wood Cl. Ph. 7, 320 vergleicht noch norw. dial. *raava* „sich bewegen“, an. *rāfa* „wandern“; dazu tirol. *refe(l)n* „auf dem Boden herumkriechen“ nach Sütterlin IF. 29, 128.

Daß idg. \**rēp-* mit \**serp-* in lat. *serpō* zusammenhänge (Curtius, Vaniček, Pedersen IF. 2, 325), ist unsicher.

*reptus* 'rēnō' (Tierfell mit den Haaren nach außen“ (Isid. mit volksetymol. Abtlg. von *rēptāre*): aus dem Gotischen, vgl. ags. *riſt* „Kleid, Mantel, Schleier, Vorhang“, an. *ript* „Stück Tuch“, ahd. *bein-refta* „Beinkleider“ (Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 498. Gl. 2, 546, Sofer Gl. 16, 43 f.).

*repudium* s. *pēs* II 295 und *pudet* II 381.

*rēs*, *rei* (Dat. *rē*; analogisch *rem*, *rē* usw.) „Sache, Ding, Sachlage; Besitztum, Hab und Gut, Interesse, Vorteil, Nutzen; Ursache, Grund; Geschäft; Rechtssache; Gemeinwesen“ (*rēs pūblica* seit Cato) *rē vēra* „in Wirklichkeit“ seit Scrib. Larg. (seit XII tab., Naev. und Plaut., rom. [*rem*]; *rēcūla* „Sächelchen“ seit Plt. [*rēscūla* ds. seit Apul.] *rēscella* ds. Vitae patr.): u. *re-per* 'prō rē', *ri* Abl. 'rē', Dat. 'rei', ai. *rāh* „Gut, Besitz, Reichtum“ (*rāti*, *rāsātē* „gibt, verleiht, gewährt“ [*rirāhi*, *varādhvam*]), *rātīh* „Verleihung, Gunst“ (falls nicht mit idg. *l*, Wz. \**lei-*, s. 2. *latrō* II 771), *rayih* „Gabe, Besitz, Kleinod“ (nur Akk. Pl.) (av. Akk. Pl. *raēš*, zu lesen *rayiš*), *rēvānt-*, av. *raērant-* „reich“, av. *rā-* „gewähren, spenden“ (Vaniček 227), ai. *rātāh*, av. *rātō* „dargebracht“. — Idg. Wznamen \**rēi-* „Cut, Schatz. Besitz“ Brugmann II<sup>2</sup> 1, 134 f. (gegen die Herleitung von idg. *rēi-* aus \**rei-* durch Wackernagel-D. III 217, s. Specht Urspr. 96<sup>1</sup>). — Hierher *reus* „Angeklagter“ als „der am Prozeß Beteiligte“ (s. d.).

Die kelt. Anreihungen Ficks II<sup>4</sup> 225 sind abzulehnen; über air. *rath* „Gnadengeschenk“, kymr. *rhād* ‘grātia, benedictiō’ s. Thurneysen Hb.<sup>2</sup> 129, Pedersen II 34 usw., kymr. *rhoi*, corn. bret. *roi* „geben, verleihen“, *rhodd* „Geschenk“ dürften air. *rogid* (s. *regō* und *rigēō*) sein, eigtl. „hinstrecken“ (unter Einmischung von *rho-ddi* ‘pro + dhē’); was in mir. *ēra* (\**eks-rajo-*?) „Verneinung, Verweigerung“ außer der Präp. \**eks* steckt, ist fraglich.

*rēs* nicht nach Froehde KZ. 22, 251, Fick I<sup>4</sup> 436 zu gr. *χή*, *χρήμα*, *χρέος* bzw. zu *horior*. — Walde-P. II 343.

**resēda**, -ae f. „Reseda alba“ (seit Plin. nat. 27, 131 *est herba...*, *quī cūrant eā, addunt haec verba ‘resēdā, morbōs resēdā* [also volkstymologisch auf *resēdāre* „heilen“ bezogen, Strömberg Göteborgs Högsk. Årsskr. 46, 98]).

**resimus** s. *sīmus*.

**rēsina** s. *rasis*.

**restaurō** s. *instaurō* I 705 f.

**restis**, -is, Akk. -im f. „Seil“ (seit Plaut. [in Glossen „Binse“, s. die Bed.-Parallelen bei Jokl L. k. Unt. 216]), rom., ebenso *resticula* „kleines Seil“ seit Cic., *resticulārius* „Seiler“ Gl.; vgl. *restiō* m. „der mit Stricken geißelt wird“ Plt. [„Seiler“ Suet.]): aus \**rezgtis*, zu lit. *rēzgis* „Korb, Korbgeflecht“, *rezgū*, *rēgsti* „binden, schnüren“, ai. *rājjuh* „Strick, Seil“ (Vaniček 235, Fick I<sup>4</sup> 118. 529), ags. *resc*, *resce*, *risc*, *risce*, mnd. *risch* „Binse“, norw. *rusk* m. „Schmiele“, mnd. *rusch* „Schilf, Binse“, mhd. *rusch*, *rusche* f. „Binse“, gr. ἄριχος m. f. „Korb“ (Pettersson KZ. 47, 265 f.: \**rso-* oder \**rsi-* unter Heranziehung von arm. *ur* ‘*κλήμα, κληματίς, sarmentum*’, *uri* ‘itea, salix’ usw. unter einer Gbd. „biegsamer Zweig, Flechtwerk, dünne Rute, die zum Flechten geeignet ist“; doch ist lautl. arm. *ur* aus \**orso-* nicht genügend gestützt).

Hierher nach Fick I<sup>4</sup> 118. 301. 529, Scheftelowitz IF. 33, 134 f., Reichelt KZ. 39, 60 f., Rozwadowski Rozpr. ak. um w Krakowie, wydzał filol. Ser. II tom X (1897) 427 aksl. *rozga* „Rute, Zweig“ (anders Walde KZ. 34, 512. LEW.<sup>2</sup> 523: zur Präp. *raz*, *roz*, ursprgl. „etwas Abgesondertes“, die auf alle Fälle sekundär in *rozga*, *razga* eingeführt worden ist). — Walde-P. II 374.

**Restūtus** (seit Inscr. 1. Jh.): dissimiliert aus *Restitūtus* (Skutsch ALL. 8, 368 [= Kl. Schr. 76], Stolz HG. I 333. 641); daß *Restus* nach Zimmermann ALL. 13, 130<sup>1</sup> eine weitere Kürzung darstelle, wird durch Schulze EN. 308 widerriaten.

Nicht von einem Abl. \**restū* wie angebl. alat. *astū* (doch s. oben I 75).

**rētae**, -ae f. „am Ufer des Flusses oder aus dem Flußbett hervorragende Bäume“ (Gavius bei Cell. 11, 17, 4), *rētāre flūmen* „den Fluß von solchen Bäumen freihalten“ (Edict. vet. bei Cell. ibid.): s. unter *rārus*; ndl. *rete* „Flußbett“, *reten* „den Fluß von Gesträuch reinigen“ (Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 344 ist) wohl aus *rētae* entl.

**rēte**, -is n. „Fisch-, Jagdnetz“ (seit Plaut.), *rēte iaculum* „Wurfnetz“, davon *rēteiaclārī* Fronto (Hauler WSt. 34, 253 ff., spät. *rētiaculum* „Wurfnetz“, in dieser Form rom.): s. *rārus* (Fick I<sup>4</sup> 529).

**retrō** s. unter *re*.

**retūrō** s. *obtūrō* II 197.

**reus**, *rea* „der (die) Angeklagte“ (ursprgl. „der, welcher zu einer Rechtssache in Beziehung steht, sowohl als Kläger wie als Angeklagter“, vgl. Cic. de orat. 2, 183 *reūs . . . appellō nōn eōs modō, quī arguuntur, sed omnēs, quōrum dē rē disceptātur; sic enim ōlim loquēbantur*, 3, 321 *reūs appellō, quōrum rēs est*, vgl. Fest. p. 372); schuldig, verpflichtet“ (seit XII tab. und Plaut.), *reātus*, -ūs m. „Anklagezustand“ (seit Messalla, nachklass. auch = 'reus', spätlat. „Schuld, Sühne“): nach Persson Beitr. 279 ff. aus \**rēi-os* (o-Abtltg. zu *rēs*, ai. *rās*), vgl. ai. *rāya-* in *ārāyah* „karg“).

Weniger gut Thurneysen IF. 14, 131, Brugmann KGr. 312, Walde LEW.<sup>2</sup> 651: alter Gen. \**rē(i)os* (= ai. *rāyāh*, av. *rāyō*), also *reus est* „er ist vom Prozeß“ (*quoius, cuius* „wem gehörig“ ist keine Parallele, s. *quī*; dagegen Persson a. O. 281).

Nicht als \**reiuos* zu *rīvālis* (Wharton Et. lat., Lindsay-Nohl 281; Bed. !); auch nicht zu aksl. *grěchъ* „Sünde“ (\**ghroi-so-*, sodaß *reus* aus \**ghrei-o-*; gr. *χρέος* usw. ist trotz Petr, Froehde KZ. 22, 251 f., Fick I<sup>4</sup> 436 der Bed. halber mit *reus* nicht vereinbar). — Walde-P. II 343.

**rēx**, *rēgis* (Gen. Pl. *rēgerum* Cn. Gell.) m. „Leiter, König, Fürst, Prinz; Despot; Oberhaupt; Patron; Erzieher“ (seit Carm. Sal., Naev., Enn., Plaut.; vgl. *interrēx* „Zwischenkönig“ seit Cic., Rückbildg. aus *interrēgnum*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 254), *rēgulus*, -ī m. „Fürst, Prinz, Zaunkönig, Bienenkönig, Basilisk usw.“ (seit Varro und Cic., vgl. EN. *Rēgulus*), *rēgius*, -a, -um „königlich, fürstlich“ seit Plt., *rēgālis* „königlich“ seit Naev. und Plt. [Adv. -r seit Ov., *rēgālēs* m. „königliche Prinzen“ seit Amm.], *rēgāliolus* „Zaunkönig“ (Suet.), *rēgificus* „königlich, fürstlich“ seit Verg. [Adv. -ē seit Enn.], *rēgifugium* n. „Königsflucht“, Fest zu Rom seit Fast. Maff. CIL. I<sup>2</sup> p. 223, vgl. Paul. Fest. p. 379 und *poplifugia* II 339), *rēgīna*, -ae f. „Königin“ (seit Plt.): *rēx* dehnstufiges Nomen zu *regō* (Curtius 185, Vaniček 229), = air. *rī*, Gen. *rīg* „König“, akymr. abret. -ri ds., gall. *Catur-rīx* „Kampfkönig“ (Pl. *Catu-rīges*), *Rīgō-magus* („Königsfeld“), ai. *rāj-* (Nom. Sg. *rāt*), *rājan-* „König“ (vgl. *rājati*, *rāṣṭi* „ist König, herrscht, waltet, glänzt“; got. \**reiks* „Oberster, Herrscher“ (Feist<sup>3</sup> 396), ahd. usw. *rīkhi* „mächtig, vornehm, herzlich“ (ursprgl. „königlich“ = lat. *rēgius*; daraus entl. alit. *rikys* „König“, apr. *reiks* „reich“, *rikant* „herrschen“ usw.).

*rēgīna*: marr. *regen[ai]* Dat. 'rēgīnae' (-ē- für -ī- auffällig, Ribezzo RIGI. 14, 28), air. *rīgan*, *rīgāin*, kymr. *rhyain* 'virgō, puella' (\**rēgani*, Lohmann Genus 37), ai. *rājñi* „Königin, Fürstin“ (Meillet BSL. 32, 22; nicht aus \**rēgn-ina*, Nehring Stud. 189).

*rēgius* „königlich“: = ai. *rājyāh* „königlich“, vgl. *rājyām*, *rājyām* „Herrschaft“, got. *reiki*, ahd. *rīkhi* „Reich, Herrschaft“, ahd. *rīkhi* „reich usw.“, air. *rīge* „Königreich“.

Grm. *ī* weist auf frühe Entlehnung aus dem Kelt.; allerdings steht neben idg. \**reǵ-* eine *i*-Wz. \**rēiǵ-* in ahd. *reichen* „erreichen, erlangen, sich erstrecken“, ags. *ræcean* „reichen, recken“, lit. *reižiūos* „brüste mich“, *rāižaus* „strecke mich wiederholt“ (Persson Wzerw. 184, 234), doch ist grm. \**rik-* nicht hierherzustellen; noch weniger überzeugt Hirts Abl. 143 (Vok. 162) Annahme einzelsprachlicher Ablautentgleisung für die grm. und lit. Worte.

Fern bleibt gr. hom. ῥηθύνω (Muller Mnemos. 46, 138; vlm. zu ῥήγνυμι); unsicher auch thrak. EN. Ρησος (Boisacq REG. 39, 332 ff., Cuny RE. Anc. 11, 213 ff., Muller Mnemos. 46, 135 f.; dagegen Pisani Studi 586<sup>s</sup> und Paleont. 44 A. 33). — Walde-P. II 363.

**rhythmus**, -i m. „Gleichmaß, Rhythmus“ (seit Varro, *rhythmicē* „Lehre der Rhythmik“ seit Cic. [-a Cassiod.], *rhythmicus* „Rhythmiker“ seit Cic., *rhythmulus* Diom.): aus gr. ῥυθμός (ῥυθμικός), *rhythmopoeta* aus ῥυθμοποιία usw.

Mhd. *rim* „Reihe, Vers“ ist nicht aus rom. *ritmus* entl., sondern identisch mit ahd. *rim* „Reihe, Reihenfolge“, dessen metrische Bed. auf romanischem Boden entwickelt ist (s. Schwentner IF. 54, 80).

1. **rica**, -ae f. „Kopftuch der Frauen (viereckiges Stück wolliges Zeug, über dem Kopf und von da auf die Schultern herabhängend getragen“, vgl. Fest. p. 277. 289) (seit Plaut.), *ricinium* n. „kleines Kopftuch“ seit XII tab. (*rē-*), Varro und Cic., *ricula* ds. seit Turpil., *riciniātus*, -a, -um „mit einem *ricinium* angetan“ seit Act. Arv. (*-ē-*) und Fest. p. 277, *ricinus*, -a, -um „mit einer *rica* versehen“ Varro:

als *\*ureikā* (auf *ei*, nicht *i*, deutet die ursprgl. dialektische Nbf. *rēcinium*) zu lit. *rysšys* „Band“, *raištys* „Band, Kopfbinde“, got. *wruggo* „Strick“, bloße Wz. in as. *wurgil*, an. *virgell* ds. (Persson Beitr. 507), lit. *viržis* ds., poln. *powróż* „ds., Strang, Seil“ (Specht Urspr. 158 f.), apr. *sen-rists* „verbunden“, *per-räist* „verbinden“, ags. *wrion*, *wrëon*, Prät. *wräh*, *wrigon* „einhüllen, bedecken“, *wrigels* „Hülle“, ahd. *int-rihhen*, *rihan* „enthüllen“, mhd. *rigel* „umgebundene Kopfbedeckung“ (Osthoff MU. 5, 122, Froehde BB. 17, 307, Zupitza BB. 25, 105), kymr. *gwreggys* „Gürtel“, korn. *grugus* ds. (Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz 5 f., s. auch Hübschmann IF. 11, 202). — Vgl. noch *apricus* oben I 59. — Walde-P. I 278.

2. **rica** gallolat. „Furche“ (rom. [Meyer-Lübke n. 7299], Weisgerber Festlandkelten 208): s. *porca* oben II 340.

**ricinus**, -i m. „Ungeziefer an Schafen (Holzbock?), Hunden, beim Rind; Laus; Wunderbaum; Maulbeere; ein Strauch (*Ricinus communis* L.) (seit Cato, *ricinōsus* : φθειράπιος Gl.): wohl aus *\*ricinos*, zu lit. *erkė* „Holzbock, Schafflaus“, lett. *erze* „Kuhmilbe, Buschlaus“ (Vaniček 239, Fick I<sup>4</sup> 364), arm. *o(r)džil* „Nisse, Lausei“ (vgl. *ork'iun* „Flechte, Krätze, Rotlauf“, Petersson KZ. 47, 269), alb. *ergjis*, -zi „kleine Laus“ (Bugge, s. G. Meyer Alb. Wb. 96; bezweifelt von Hermann KZ. 41, 48); doch ist wegen ai. *likšā* „Nisse, Lausei“ (Vaniček a. O.), *likhāti* „ritz“ daneben *\*reik-* anzusetzen (Persson Wzerw. 103. 161. 234 unter Gleichsetzung mit *\*reik-* „ritzen“ in *rima* usw.), und da auch *licinus* kein sicheres Beispiel für *i-i* aus *e-i* ist (s. oben I 798), ist diese Auffassung vorzuziehen (Persson Beitr. 840<sup>1</sup>). — Walde-P. II 344.

**rīctō**, -āre „Naturlaut des Leoparden“ (Spart. Geta 5): wohl ursprgl. schallnachahmend (vgl. *raccō*); kaum auf Grund von *rietus*, -ūs (seit Lucil. Pompon. Titin.), *rictum*, -i n. „Maul“ Cic. Lucr., Goldberger Cl. 18, 32; vgl. *rīctūra* Gl.); *rīctō* müßte dann einen gähnenden Laut bezeichnen.

**rīdeō**, *rīsī*, -sum, -ēre „lache, lache an, belache, verlache“ (seit Naev. Enn. Plaut., rom. [neben *\*rīdēre*, vgl. *rīdāmus* Gl.], *ridibun-*

*du* „unter Lachen“ seit Plt. und Cato, *rīsiō* „Lachen“ seit Plt., *rīsus*, *-ūs* ds. seit Plt., rom., *rīsor* „Lacher“ seit Hor. [*rīsōrius* Fulg.], *ridiculus* [*\*riditlos*] „lächerlich“ seit Plt. [*-ē* seit Cic.], *-us* m. „Possenreißer“ seit Suet., *-um* n. „Possen“ seit Plt., *ridiculārius* „Possenreißer“ Gell., *-āria* n. „Possen“ seit Plt. und Cato, *ridiculōsus* seit Plt., ebenso *ridiculāris* Isid., *rīsibilis* seit Rhet. min., *rīsītō* Laev., *rīsiculus* Ps. Cypr., *rīsiloquium* Tert., *rīsillīō*, *-īre* Greg. Tur. [von einem Adj. *\*rīsillus*]; Komp.: *ad-*, *dē-*, *in-* seit Plt., *con-* seit Lucr., *sub-* seit Varro und Cic., rom.): zu ai. *vrīdyati*, *-atē* „wird verlegen, schämt sich“ (*\*urizd-* = lat. *rīd-*), vgl. zur Bed. ai. *smāyatē* „lächelt, lächelt verschämt, errötet“, *vismāyatē* „staunt, wird betroffen, bestürzt“ (Ascoli IF. 13, 278); vgl. auch gr. γελᾶω, dessen Gbd. „glitzern, strahlen“ bei Homer noch erhalten ist.

Mit böot. κριδδμεν, κριζειν γελᾶν (Curtius 322) ist des Anlauts wegen keine Vereinigung möglich. Das Gleiche gilt von dem Vergleich mit ai. *kriḍ-* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 865). — Unannehmbare Weiterungen bei Wood Cl. Ph. 7, 320 (zu ags. *wræstan* „drehen“, an. *raista* „verdrehen“ [*\*uroizd-*]). — Walde-P. I 277.

**ridica**, *-ae* f. „ein durch Spalten größerer Pföcke gewonnener Weinpfahl, aus Eichen- oder Wacholderholz (seit Cato, vgl. Varro rust. 1, 8, 4; spät. *red-* Pallad. Gl., Svennung Eranos 27, 91): zu gr. ἐρείδω „lehne an, unterstütze“ (Pf. ἤπεικα, ἐρήπεικα, hom. 3. Pl. Pass. ἐρηπέδαται, Plqf. ἐρηπέδατο verderbt für *-ριδ*, Fick CGA. 1894, 236, Boisacq 274<sup>2</sup>), ἐρίσμα (jünger ἐρείσμα, Schwyzer Gr. I 524), ἀντ-ηρίς, *-ιδος* f. „Strebeffeiler, Stütze“; Suff. wie in *ped-*, *pertica* (Muller Ait. Wb. 386). — Walde-P. II 348.

**rlēn** s. *rēn*.

**rigeō**, *-uī*, *-ēre* „bin starr, steif; starre, strotze“ (seit Cic. und Lucr.; *rigescō*, *-ere* „erstarre“ seit Cael. Cic. epist. und Verg. [*ob-* seit Cic.], *rigesciō* „mache erstarren“ seit Frontin, *rigiditas* „Steifheit, Härte“ seit Vitruv., *rigidō*, *-āre* „mache hart“ seit Sen., *rigōsus* „steif“ Mart., *rigūra* „Steifheit“ Grom.), **rigidus**, *-a*, *-um* „starr, steif; geradeaus; rauh, streng“ (seit Enn.), **rigor**, *-ōris* m. „Steifheit, Härte, Erstarrung, Unbeugsamkeit, Geraderichtung“ (seit Plin., *rigorō*, *-ātus* „mache steif“ seit Plin.): wohl zu *frigus* (s. *frigeō* oben I 547), gr. ψύχος usw. (Döderlein Lat. Syn. und Et. VI 306, Lottner KZ. 7, 177, Osthoff MU. 5, 63), sodaß *rig-* gegenüber *frig-* auf einer Anlautdublette ohne *s* beruht (Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Brugmann I<sup>2</sup> 762); daß lett. *sarikt*, *sarezēt* „gerinnen“ eine solche *s*-lose Form sei (W. Meyer KZ. 28, 175; anders Zupitza Gutt. 136), überzeugt nicht (s. Walde LEW.<sup>2</sup> 653).

Anders Vendryes MSL. 15, 363 f.: zu air. *riag* „Tortur“ („durch Strecken“ aus *\*reigno-*, dazu kymr. *dir-rwyn* „Tortur, Leiden“, *cyfrwynein* ds. Abltg. auf *-ain* aus *\*com-reig-no-*, Loth RC. 42, 373), *ringim* „peinige“; dieses italokelt. *\*reig-* ist eine Alternation zu idg. *\*reg-* in lat. *regō* usw. (vgl. zur Semasiologie Stat. Theb. 3, 264 *rigentēs* . . . *iubās*, dazu Schol.: *ērēctās*), bei welchem aber mir. *rigid* „streckt aus“, air. *ro[i]gid* (*\*rogeiō*) unmittelbar zu verbleiben hat (vgl. auch *\*rēig-* unter *rēx*); doch ist Beziehung von *rigeō* auf *\*reg-* trotz des *i* nicht ausgeschlossen (Döhning Gl. 2, 256 f.).

Weniger wrschl. als \**regheio* zu aksl. *rogъ*, lit. *rāgas*, lett. *rags*, apr. *ragis* „Horn“ (Vaniček 231), mhd. *rēgen* „sich erheben, starren“ usw. (s. *recēns*), gr. ἀρχω „gehe voran, führe“, ἀρχομαι „fange an“, ἀρχός „Führer“, ἀρχή „Anfang“, ἀρχαίος „der erste“ (Fick I<sup>4</sup> 527, Prellwitz<sup>2</sup> 56, Hoffmann BB. 26, 136). — Fern bleibt o. *Rigaturei* (Schwyzer Rh. M. 84, 117f.; s. *regō*). — Walde-P. II 347f. 364. 367.

**rigō**, -*avī*, -*ātum*, -*āre* „bewässere“ (seit Bibac., Rhet. Her., Cic., rom.; *rigātiō* „das Bewässern“ seit Colum., *rigātus*, -*ūs* ds. seit Ambr., *rigātor* „Bewässerer“ seit Plin.; *riguus*, -*a*, -*um* „bewässert, bewässernd, strotzend“ seit Verg. [-*ouos* aus \*-*eyos*, vgl. *irriguus* seit Plaut., *irrigō* seit Cato, rom.]): mit *i* aus *e* zu alb. *rjēd*, Aor. *rođa* „fließe, quelle, tropfe“ (G. Meyer BB. 14, 55, Johansson KZ. 30, 441. 444), *frak* m. „trockenes und kaltes Wetter“ (\**ve-rak-jo-* „Regenlosigkeit“, vgl. ir. *diorain* „das Triefen, Regen“, Jokl Symb. in hon. Rozwadowski 248), an. *rakr* „feucht“ (Zupitza Gutt. 136). — Daneben \**req-* in got. *rign* n., an. ags. *regn*, ahd. *rogan* „Regen“, lit. *rokė* „Staubregen“ usw. (Vaniček 273, Curtius 191, Zupitza a. O.; dazu nach Hoffmann BB. 26, 346 gr. βρέχω „benetze, regne“ aus \**mregh-*).

Der illyr. FN. Πίζωv, ON. *Risinium* CIL. VIII 2581 (Jokl Eberts RL. 6, 39a, A. Mayer Gl. 24, 166 ff.) bleibt fern, da vlm. zu ahd. *risan* „regnen, tropfen“, mhd. *riesel* m. „Regen“ usw. (Krahe IF. 59, 77 ff.).

Unannehmbarere Weiterungen bei Loewenthal WuS. 10, 166 und Wood Cl. Ph. 7, 320. — Walde-P. II 365.

**rīma**, -*ae* f. „Ritze, Spalt“ (seit Plaut., rom., ebenso *rīmor*, -*ātus* sum, -*ārī* „reiß auf, durchwühle, durchforsche“ seit Enn.; vgl. *rīmula* f. „Spalte, Ritze“ seit Cels. bzw. Tert., *rīmābundus* „durchsuchend“ seit Apul., *rīmātor* „Erforscher“ seit Arnob., *rīmātīm* „durch die Ritzen“ Mart. Cap., *rīmātiō* : *scrūtātiō*, *exquisitiō* Gl.): wohl aus \**rei-mā* oder \**ri-mā*, nahe verwandt mit lett. *rieva* „Schlitze, Ritze im Holz, Falte, Runzel“, lit. *rievà* „Fels, Steinkluft“ (vgl. lat. *rūpēs* : *rumpō*), „Riff, Hügel“, *rievė* „Gang durch das Getreide, Gädler im Stein oder Holz, Streifen“, *raivė* „Streifen“; dazu wohl als „Grenzstreifen“ oder „Hügelreihe“ an. *rein* „grasbewachsener Grenzstreifen zwischen den Äckern“, ahd. *rein* ds. (nhd. *Rain* „Bodenerhebung als Grenze“), air. *roen*, mir. *raon* „Weg, Bergkette“, bret. *run* „Hügel“ (Fick II<sup>4</sup> 234, Pedersen KG. I 58, Persson Beitr. 773). Hierher wohl auch ags. *rāw*, *ræw* „Reihe“ (Persson a. O.), falls nicht von der -*k*-Erw. in ai. *rēkhā* „Riß, Strich, Linie“ (Gdf. \**roik-ud*, Zupitza Gutt. 67f., anders Trautmann ZdW. 7, 268, s. unten [nicht \**rik-mā*, Persson Wzerw. 12, vgl. *ricinus*]).

Anders Persson Beitr. 773 alternativ: als \**reid-mā* zu aschwed. *rīta* „ritzen, schreiben“ (vgl. auch *irritō* I 719) oder aus \**greid-mā* zu ags. *writan* „ritzen, schreiben“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 231); doch ist auch \**reik-smā* (: ndl. *reesem* „Linie“ aus \**roik-smo-*, Froehde KZ. 22, 264, Walde LEW.<sup>2</sup> 654) denkbar; vgl. die *k*-Erw. in gr. ἐρείκω (Aor. hom. ῥήϊκε) „zerbreche, zerreiße“, ἐρείματα n., ἐρείμος m. „geschrotene Hülsenfrüchte“, ai. *rikhati*, *likhāti* „ritz“ (mit Palatal *riśāti*, *liśāti* „reißt ab“), lit. *riekiù*, *riėkti* „(Brot) schneiden“, lett. *riks* m., *rika* f. „große Brotschnitte“, ahd. *rīga* f., mhd. *rihe* f. „Reihe“; (vgl. *rixa*).

*rīma* nicht als \**rengmā* zu *ringor* (Froehde a. O., Vaniček 230, Fick I<sup>4</sup> 527); denn letzteres geht nur auf das Aufsperrn, Klaffen des Mundes; auch das Denominativ *ringor* (s. d.) weist wegen 'rāstris terram rādere' (Verg.) auf „ritzen, aufreißen“ als Grundanschauung. — Walde-P. II 343 f.

*ringor*, *rīctus sum*, -ī (*ringō* Gl.) „sperrte den Mund auf, fletsche die Zähne; grolle, ärgere mich“ (seit Ter.; *rictus*, -ūs m., *rictum*, -ī n. „Maul“ s. unter *rictō*): wohl als \**rengor* (sodaß *rictus* mit analogischem *i* für *e*) zu aksl. *regnati* 'hiscere', sbkr. *regnuti* „knurren“, *režati* „die Zähne fletschen“, nslov. *rega* „Spalte“, aksl. *rago* „Schimpf, Hohn“ (Vaniček 230, Fick I<sup>4</sup> 527).

Die Grundanschauung scheint weniger das Aufsperrn des Mundes als das unwillige Kräuseln der Nase und der auseinandergezogenen Lippen zu sein. Daher vl. nach Froehde BB. 6, 183 (der KZ. 22, 264 an *rīma*, gr. ἐρείκω angeknüpft hatte), v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krak. wydzał filol. Ser. II, tom. XIII, 1900, 254 f. weiter mit anl. \**ur-* zu ags. *wrenkan* „renken“, *wrenc* „Krümmung“, *wrincl* „Runzel“ bzw. ags. *wringen* „drehen“ (s. *vergō*).

Fern bleiben gr. ῥέγκω, ῥέγκω „schnarche“ (aber ῥύγχος „Schweinsrüssel“, Niedermann ē und ī 28, bleibt wegen des Vok. wohl fern), s. Boisacq 837 (zu ir. *srennim* 'stertō' aus \**srenk-nāmi*, *srēim* „das Schnarchen“ [Pokorny ZcPh. 16, 410], air. *srōn* „Nase“, kymr. *ffroen* usw., s. Walde-P. II 705), ahd. *rahho* (nhd. *Rachen*) wegen ags. *hraca* „Kehle“ (zu gr. κέκραγα „schreie“) und gr. ῥόχθος „Rauschen, Brausen“, (ὀ)ρεχθέω „brülle“ (Prellwitz s. v.; wohl Schallwort), ebenso ὀρυεργμία f. „saures Aufstoßen des Magens“ (metath. aus \*ὀδ-εργμία).

*rīpa*, -ae f. „steiler Rand, das Ufer eines Gewässers“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *ripāriola* „Uferschwalbe“ Marcell. med. [vgl. *ripāriolus* „am Ufer befindlich“ ds., *ripārius* ds. seit Plin.]; vgl. *ripula* „kleines Ufer“ Cic., *ripēnsis* „am Ufer befindlich“ Ser. h. Aug., *ripāriensis* ds. seit Dig., *ripātīm* und *ripāreus* Gl.): zu gr. ἐρείπω trans. „stürze um“, intr. „stürze nieder“, ἐπίπνῃ f. „Absturz, Abhang“, ἐρείπνια n. Pl. „Ruinen“, an. *rīp* „Oberkante eines Bootes“ (mhd. *rīf* „Ufer“, an. *rīsa* „zerreißen“ (Fick KZ. 19, 263 f., Wb. I<sup>4</sup> 525, Vaniček 240), kymr. *Rhiw* (in ON.) „Abhang, Hügel“ (Loth RC. 43, 140), vl. arm. *arivar* „Pferd“ (Patrubany MSL. 15, 136). — Air. *rathor* 'torrens', kymr. *rhaiad* 'cataracta' nicht als \**reipatro-* (Fick II<sup>4</sup> 228) hierher, sondern zu *rīvus*. — Walde-P. II 345.

*riscus*, -ī m. „ein aus Weiden geflochtenes und mit Fell überzogenes Behältnis für Schmuck, Kleider usw., Koffer“ (seit Ter., rom. \**riscia*): aus gr. ῥίσκος m. „Koffer, bei Antiphanes „Kiste“ (Weise, Saalfeld), das seinerseits nach Thumb Die gr. Spr. im Zeitalter des Hellenismus 119. 141 wegen des Wandels von *u* in *i* aus dem Galatischen stammt (Don. Ter. Eun. 754 *cista pelle contacta*; nōmen *Phrygium*), vgl. air. *rūsc* „Rinde, Korb“, kymr. *rhysg* „Rinde“ (korn. bret. *rusc* aus gallorom. \**rūsca*, Henry Lex. bret. 336).

*riscus* nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> 399 und Persson Beitr. 344 als urverwandt aus \**ῥικ-σος* zu ῥικνός „gebogen“ und lit. *rišū* „binde“.

*rītō* (Prisc.): s. *irritō* I 719.

**ritus**, -ūs (-uīs Varro) m. „religiöser Gebrauch, Ritus, Zeremonie; Gebrauch, Sitte, Gewohnheit, Art“ (seit Plaut. [ritū „nach Art von“], *rituālis*, -e „den religiösen Gebrauch betreffend“ [liber] seit Cic., vgl. Fest. p. 285 [Adv. -r Amm.]), *ritē* „nach rechtem religiösem Gebrauch, in feierlicher Form, auf rechte Weise; zum Glück“ (seit Enn. und Plt.): nach Fick I<sup>4</sup> 528, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἀριθμός, Meringer IF. 17, 124, Boisacq 77, Specht Urspr. 167 zu gr. ἀριθμός „Zahl“, ἡ-πίτος „ungezählt“, ἐπᾶριθοι „die Auserlesenen“ (Schulze Kl. Schr. 660), ahd. *rīm* „Reihenfolge, Reihe, Zahl“, nhd. *Reim* (in der Bed. durch frz. *rime* beeinflusst, Kluge<sup>11</sup> s. v.), as. *unrīm* „Unzahl“, ags. *rīm* „Zahl“; idg. \**rei-* „zählen“ (daneben \**rēi-*, s. *reor*) nach Persson Wzrw. 102. 162. Beitr. 741 f. als Erw. von \**ar-* „fügen“ in *arma*, *ars* (oben 170), ai. *ṛtāh* „angemessen, recht“, Subst. *ṛtam* „die von den Göttern festgesetzte Ordnung, heiliger Brauch“, *ṛtēna* 'rite', *ṛtūh* „bestimmte Zeit“, av. *ratus* ds., lit. *rieti* „(Holz) schichtweise in Ordnung legen“, *rieklės* „Stangengerüste zum Trocknen“ (Meringer a. O., Fraenkel WuS. 12, 187<sup>b</sup>).

Nicht wahrscheinlicher nach Vaniček 235, Osthoff MU. 4, 109 f. zu Wz. \**rei-* „fließen“ in ai. *ritth* „Strom, Lauf, Strich“ usw. (s. *rīvus*).

Ganz unwrschl. zieht Pisani Athenaeum 28, 72 f. (19, 38 ff.) u. *arsier frite*, *soner frite* als satzphonetische Dublette für \**arsieis rite*, \**foneis rite* (= lat. *rite*, das aber absolut steht) heran. Auch u. *arsie* 'säncte', das nach Pisani a. O. ein -rs-, nicht -d- enthalten soll, bleibt fern. — Walde-P. I 75.

**rivālis** „zum Bach gehörig“, m. „Kanalnachbar; Nebenbuhler“ (seit Naev. und Plaut., *rivālitas* „Eifersucht“ seit Cic.): Wort der Bauernsprache, von den Gutsbesitzern mit Anrecht auf einen Bewässerungskanal gebraucht (Marouzeau Mél. Vendryes 256, Meisinger Wortkunde 17); Bildg. vgl. *aequalis* usw. (Leumann -lis 24).

Aksl. *rivъnъ* „Nebenbuhler“ (Fick KZ. 22, 374. Wb. I<sup>4</sup> 528, Vaniček 240) stimmt zu der Bed. von *rivālis*, doch ist ein \**rivinus* Argum. Plt. Asin. 6 (*riumus* cod.) nicht existierend (Verf. IA. 39, 24).

**rivīnus** s. *rivālis*.

**rīvus**, -ī m. „Bach, Wasserrinne, Wassergraben, Wasserleitung, Stollen“ (seit Plaut., rom. [rīvus und rīus, so schon vlt.; Pl. *rivora* nach *litora* usw., Löfstedt Verm. Stud. 165; *rivulus* „Bächlein, Kanal“ [seit Varro und Cic., rom., ebenso \**riuscellus*], *rivātīm* „bachweise“ seit Serv. und Macr., *rivālicius* „die Bachnachbarn betreffend“ [l̄x] Fest. p. 340, *rivāria*: ῥήλη Gl., *rivō*, -āre „leite ab“ Paul. Nol. [Neoprimitivum aus *dērivō* „leite ab“ seit Plt., *corrivō* „leite zusammen“ seit Sen.], *rivōsus* : ρειθρώδης Gl., *rivifinalis* Sic. Fl.): aus \**rei-yos* „fließend“ zu Wz. \**rei-* „fließen“ in ai. *rināti*, *rinvati* (*arinvan*) „läßt fließen, läßt laufen, entläßt“, *riyatē* „gerät ins Fließen, löst sich auf“, *rayah* „Strömung, Lauf, Eile, Heftigkeit“, *rinah* „in Fluß geraten, fließend“, *ritth* „Strom, Lauf, Strich“, *rētas* „Guß, Strom, Same“ (Vaniček 235, Curtius 366), *Revā* FN., aksl. *rēka* „Fluß“, *izroj* „Samen-erguß“, *sroј* „Zusammenfluß“, *naroј* „Andrang“, *roј* „Bienenschwarm“, *rinati*, *rijati* „fließen“ (auch „stoßen“, was wie gr. ὀρίνω „setze in Bewegung“ auf die allgemeine Gbd. „bewegen“ weist, s. *orior* oben II 223), mir. *rian* „Fluß, Weg“ (\**rei-no-*, vgl. mkymr. *cyurwynant* „Wegge-



nosse, Freund“ aus \**kom-rein-antēs* Loth RC. 42, 374 f.), kymr. *rhid* „Same“, air. *riathor* 'torrens', kymr. *rheiad*, akymr. *reatir* „Wasserfall“, gall. *Rēnos* „Rhein“ (Fick I<sup>4</sup> 227, Vendryes RC. 44, 256), ags. *rīd* „Strom“ (Pedersen I 67 f.), wohl auch got. *urrisan* „aufstehen“ (Feist<sup>3</sup> 527), ahd. usw. *risan* „sich erheben; fallen“, ahd. *rērian* „fallen machen, herablaufen machen, vergießen“ (Uhlenbeck PBB. 30, 319).

Dagegen ist got. usw. *rinnan* „rinnen“ (Feist<sup>3</sup> 398) wegen des Prät. *rann* und wegen ags. *iernan*, *arn* (ursprgl. Flexion nach Pedersen IF. 2, 315 \**runna*, \**arn*) auf die nicht erweiterte Wz. \**er-* zu beziehen, vgl. das Kaus. got. *ur-ranjan* „aufgehen lassen“, ahd. *rennan* „rinnen machen“ (\**ronejō* mit Einführung von *nn* aus *rinnan*) = aksl. *roniti* 'effundere', sbkr. *rōniti* „Tränen vergießen, schmelzen, harnen“ (v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krak., wydiał filol. ser. II tom. X 1897, 424 f., vgl. air. *as-roinnim* „entlaufe“, wenn aus \**ro-innim*, Strachan BB. 20, 12). Hierher alb. *ṛq* „Lab“ (no- Subst.), *ṛani* „tropfen, zu Hilfe eilen“, *peṛua*, *pṛua* „Flußbett, Gießbach“ (vgl. das Simplex tosk. *ṛua* „Bach, Strom“) (dehnstfg. \**per-rēn-*, Jokl IF. 37, 91 f. 49, 282<sup>1</sup>. L.-k. Unt. 276 ff.).

Unrichtig v. Planta I 74: *rīvus* aus \*(s)*reuios*, zu Wz. \**sren-* „fließen“ (vgl. unter *Rōma*).

*rixa*, -ae f. „Hader, Streit“ (seit Cic., rom., vgl. Cogn. *Rixa*, *Rixiō*), *rixātor* „Zänker“ seit Quint., *rixātorius* „zum Zank geneigt“ Fronto, *rixor* (-ō), -ātus sum, -ārī „zanke“ seit Varro Cic. Lucr. [cor- seit Ps. Varro] *rixōsus* [-iōsus Didasc. apost.] „zänkerisch“ seit Colum. bzw. Tert., vgl. Fest. p. 291, *rixula* „kleiner Streit“ seit CE. 1310, 5): wohl nach Persson Wzerw. 103<sup>2</sup> als \**rik-s-ā* (-s- desiderativ Ernout-Meillet<sup>2</sup> 867?) zu gr. *ἐρίκω* usw. (s. *rīma*).

Nicht nach Vaniček 230 zu *ringor* (vgl. aksl. *raqa* „Schimpf, Hohn“), wobei formell an ein PPP. \**rixus* : *rixtus* = *tēsum* : *tentum* anzuknüpfen wäre (Stolz HG. I 453); doch stimmt die Bed. von *ringor* schlecht. Dasselbe gilt von Holthausens IF. 25, 151 Anknüpfung an gr. *ῥυγός* „krumm“, ags. *wrigian* „streben, wagen“ (dagegen Walde-P. I 278). — Walde-P. II 344.

*rōbīgō*, -inis f. „Rost, Fäulnis; Mehltau, Getreidebrand“ (seit Plaut., vgl. zur Bildg. aer-, *ferrūgō* usw., personifiziert *Rōbīgō* „Göttin des Rostes“, vgl. *Rōbīgus* „Gottheit, die den Brand des Getreides verhinderte“ Ov., davon *Rōbīgālia*, -ium „Fest am 25. Apr.“, Paul. Fest. p. 267; *rōbiginōsus*, -a -um „verrostet“ Plt., *rōbiginō*, -āre „verroste“ Apul.): zu *ruber*, vgl. zur Bed. ags. *rūst*, ahd. *rost* „Rost“, ai. (unbelegt, s. Johansson IF. 19, 124) *lōṣtam* „Eisenrost“, gr. *ἐρουσί-βη* „Mehltau“ (nicht aus \**rōbī-g\*ō, -g\*nes, woraus \**gnes* nach Niedermann IA. 19, 34 f.).*

Lat. *ō* in *rōbīgō*, *rōbus* „rot“, *rōbeus*, *Rōbīgus* ist dial. Lautgebung (Solmsen Stud. 108 f., Ernout El. dial. lat. 220 f.); Osthoff Par. 79 ff. glaubte an Verquickung eines dial. \**rōfos* „rot“ = mir. *ruad*, got. *rauṣs*, lit. *raūdas*, aksl. *rudz* (vgl. *rūsus* mit lat. Vokalismus, aber dial. *f*) mit einem echt lat. \**rōbos* „dunkelfarbig“ = idg. \**rōbhos*, s. *rōbus* (-ur) (ähnl. Persson Wzerw. 219, Petersson PBB. 40, 97 mit unannehmbaren Weiterungen); doch ist *rōbus*, -ur selber wohl ebenfalls \**roudhos*; andere Beurteilungen des *ō* bei

Kretschmer KZ. 31, 455, Ceci ACIt. 6, 19 ff. (aus vortonig *au*). — Walde-P. II 358.

**rōbus**, -a, -um „rot“ (seit Iuv., vgl. Paul. Fest. p. 264): = u. *rufru* 'rubrōs', *rufra* 'rubrās', s. *rūber* und zum Lautlichen *rōbīgō*.

**rōbus**, -oris n. „Kernholz; Kernholzbaum, Eiche“; meton. „Gegenstand aus Eiche“; übt. „Kernweizen, Kerntruppe“ usw.; spät. „Starrkrampf“ (vgl. Veg. mulom. 2, 88, 1 *quae animal rigidum facit ad similitudinem ligni*) (seit Enn. und Cato, rom., ebenso \**rōbōria*, \**rōbulleus*, *rōborāre*; vgl. *rōborārium* n. [nach *vivārium*] Scip. Afr. frg. Gell. 2, 20, 5; *rōborō*, -āre „mache haltbar, kräftige“ seit Varro Cic. Lucr. [corrōborō seit Rhet. Her. und Cic.], *rōborāscō*, -ere „werde stark“ Nov., *rōborandus* Pelagon., *rōborābilit̄er* Greg. Tur., *rōborātiō* Lex Visig. [obrōborātiō „Starre“ Pelagon.], *rōboreus* „aus Eichenholz“ seit Ov., *rōburneus* ds. seit Colum., *rōborantia*: *firmitās* Gl., *rōborōsus* „mit Starrkrampf behaftet“ seit Veg., *rōborētum*: *δρυμὸν* Gl., Inschr., *rōburneus* „von Eichen“ seit Colum.), **rōbustus**, -a, -um „aus Hartholz, hart, fest, kräftig“ (seit Plt. und Cato [Adv. -ē seit Quint.], *rōbusteus* „aus Steineiche“ Vitr., Paul. Fest. p. 264, *rōbust(it)ās* „Stärke“ seit Ambr. und Cass. Fel.): nach Osthoff Par. 71 ff. (Lit.) zur Sippe von *ruber*, *rōbīgō*, davon benannt, daß das Kernholz sich vom Splint durch dunklere Färbung unterscheidet; vgl. poln. *rōżen* (\**rōdjen*, idg. \**rudheni*-) „Kern, Mark“, das *ō* von lat. *rōbur* ist dial. (Ernout El. dial. lat. 220).

*rōbosem* Paul. Fest. nach Osthoff a. O. 81 aus \**rōbōsem* wie *arbosem*? (wahrscheinlicher Solmsen Stud. 80 f.: aus *rōbōsem*); *rōbur-n-eus* nach *albur-nus* (Osthoff a. O. 82; s. *albus* I 27); *rōbustus* s. Osthoff a. O. 84.

Weniger wahrscheinlich Osthoff Par. 78: als „das Schwärzliche“ (*μελαν δρυός*) zu gr. *δρυός* „finster, dunkel“ usw., dies vlm. nach Hirt IF. 12, 226 als \**org*\*-*snos* zu toch. A *orkām* „Dunkel“, ablt. gr. *ἐρεος* = ai. *rājas*- n. „Dunkel“, got. *rigis*, alb. *er(ε)* „Dunkelheit“ (aus \**erq*\*-), an. *iarpr* „braun“, ags. *eorp*, *earp* „dunkelfarbig, schwärzlich“, ahd. *ērp* 'fuscus' (\**erbh-nō*-), an. *iarpe* „Haselhuhn“, ahd. *rēpa*-, *rēba-huon*, schwed. *rapp-hōna* „Rebhuhn“, nd. *erpel* „Enterich“ (Dim. zu \**arp*, ahd. *erpf*, von dem dunkleren Sommerkleid des Männchens im Gegens. zu dem helleren Gefieder des Weibchens, Lehmann briefl., Petersson IF. 24, 273), lett. *lauka-irbe* „Feldhuhn“, nasalisiert russ. *rjab* „bunt“, *rjabínovája noč* (v. Rozwadowski Eos 8, 99 [IA. 20, 10] „trübe, stürmische Nacht“), aksl. *rębъ*, russ. *rjabka* „Rebhuhn“. — Walde-P. I 146. II 358.

**rōdarum**, -ī n. „eine Pflanze, Ulmaria pentapetala L.“ (Plin. nat. 24, 172) gall. Wort nach Plin. a. O., benannt von der roten Farbe (*folia* ... *tōta rubentia* Plin.), mit dial. Wandel von *ou* zu *ō* gegenüber gall. PN. *Ande-roudos* (Bertoldi Mél. Ginneken 163').

**rōdō**, -sī, -sum, -ere „nage, benage, verzehre“ (seit Lucr., rom., ebenso *rōsiō* „das Fressen“ seit Cels.; vgl. *rōsor* „Benager“ Ambr.), **rōstrum** (\**rōd-trom*), -ī n. „Nagewerkzeug, Rüssel, Schnauze, Maul (Goldberger Gl. 18, 32), Schnabel“ (seit Plaut., rom. [*rōstra* Pl. „Rednerbühne auf dem Forum“ seit Cic.]; *rōstrātus*, -a, -um „mit einem Schnabel versehen“ seit Inschr. und Verg., *rōstrālīs* „zu den *rōstra*

gehörig“ Sidon., *rōstrāns* „die Spitze einschlagend“ Plin., *subrōstrānī* „Pflastertreter“ Cic.; Komp.: *ab-* seit Varro, *circum-* seit Cic., *con-* seit Cic., rom. [neben \*-āre], *ē-* seit Cels., *ob-* seit Plt., *per-* seit Cels., *praerōdō* seit Hor.): zu *rādō* (s. d.); doch ist der Vok. unsicher, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 868 (Ablaut *ā* : *ō*?, doch s. Hirt Vok. 183), Persson Beitr. 667 (*rōdō* mit *ō*-Stufe, *rādō* aus *\*rādō*).

Schulze KZ. 55, 112 und Lidén KZ. 56, 218 ff. leiten dagegen *rōdō*, *rōstrum* aus *\*urōd-* her (: nhd. *Rüssel*, mhd. *rüezel* ds., vgl. an. *rōta*, ags. *wrōt* „Erde aufwühlen“) her; Lidén a. O. vergleicht noch apr. *redo* „Ackerfurche“ und gr. ῥώδιγγες πλῆγαι ὕφαιμοι. Frisk Ét. Arm. 28 ff. zieht noch arm. *gercum* „rasiere“ (*\*uerd-s-*), *ergicanem* „zerreiße“ (*\*ureid-s-*) heran. — Walde-P. II 369.

*rōdus* s. *raudus*.

*rogō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „frage; ersuche, bitte“ (seit Plaut., rom., ebenso *roga* f. „Sold“ seit Greg. M. und Pap. [Rückblg. wie *proba*, Heraeus Kl. Schr. 152<sup>5</sup>] und *rogātiō* f. „Frage, Anfrage“ seit Plt.; vgl. *rogālīter* „bittweise“ Liv., *rogātiuncula* „kurze Frage, Schlußfolgerung, Verordnung“ seit Cic., *rogāmentum* n. „Frage“ seit Ps. Apul., *rogātor* m. „Frager, Antragsteller“ seit Lucil. [*rogātōrius* Gl., *rogātārius* Pap., Gl.], *rogāticius* „auf Ersuchen an die Hand gegeben“ Fronto, *rogātīm* „frageweise“ Gl., *rogātus*, Abl. -*ū* „Bitte“ seit Plt., *rogātūra* : ἀζίωσις Gl.; Intensiv *rogitō*, -*āre* „frage angelegentlich“ seit Plt. [ebenso *rogitātiō* „Gesetzesvorschlag“]; vgl. EN. *Rogātianus* seit Cypr., *Rogātēnsis* seit Aug., *Rogātista* seit Aug., *Rogātula*, *Rogātina*, *Rogātilla* Inschr.); Komp.: *ab-*, *ad-rogō* [rom.], seit Plt., *corrogō* seit Rhet. Her. und Cic. [rom. *\*corrogāta*], *dērogō* seit Cato [Paul. Fest. p. 49], *ērogō* seit Cic. [ex- Paul. Fest. p. 82, *super-ērogō* seit Vulg.], *interrogō* seit Cic., rom., *obrogō* seit Cic. [Paul. Fest. p. 187], *perrogō* seit Cic., *praerogō* seit Cod. Theod. [-*ivus*, -*iva* seit Cic.], *prōrogō* seit Plt. [vgl. in *ulterius tempus rogāre* Dig.]; *subrogō* seit Cic.; aus *rogō* entl. mgr. ῥογέω; Einzelheiten s. Ernout-Meillet 868 f.): zu *regere* (Vaniček 229); Gbd. „wonach langen“; genauer Frisk Göteborgs Högsk. 44, 1 p. 24: = „sich an einen richten“, altes Iterativ bzw. Denominativ zu *\*rogā* f. „das Richten“ = ahd. *rahha* f., as. *raka* f., ags. *raca* f. „Bericht, Rechenschaft, Sache“, an. *rōk* Ntr. Pl. „Darlegung“.

Weniger wrsch. Vendryes Philologica 1, 238: intr. Medium „ausgestreckt sein, sich erstrecken“ (: gr. ὀρέσθαι) zu einem Faktitivum *\*rog-īo-* „ausstrecken“, das nach Pedersen I 98 noch im Kelt. (ir. *rog* „ausdehnen“) enthalten ist (aber bret. *rogedou* bleibt fern, Walde-P. II 88).

Unannehmbar über *rogāre* Juret REL. 16, 71 (zu heth. *arku-ūai* „bitten“). — Walde-P. II 363.

*rogus*, -*i* m. (-*um* n. Afran.) „Scheiterhaufen“ (seit Plaut., *rogālis*, -*ē* „zum Scheiterhaufen gehörig“ seit Ov., *rogārius* : νεκροκαύστης Gl.): = gr. (sizil.) ῥογός „Getreidescheune“ (eigtl. „Schober“, vgl. Verf. Burs Jb. 270, 45; nicht urverwandt nach Bechtel Gr. D. II 287, Fraenkel WuS. 187 f., Braun Strat. 31); formal identisch mit an. *rakr* „aufrecht“, idg. *\*rógos* neben Adj. *\*roǵós*, Frisk Göteborgs Högsk. Årsskr. 44, 1 S. 24; vgl. got. *rikan* „anhäufen“ (Feist<sup>3</sup> 379 f.); obwohl letzteres wegen an. *rēka*, ahd. *rēhho* „Harke“, ags. *raku*,

mnndl. *rake* ds. (in übertr. Sinn nhd. *rechnen* wie auch wohl lat. *rogāre*) eher auf die Bed. „zusammenkratzen, zusammenscharren“ weist, als auf die Bed. „aufgereckt, daher aufgestapelt“, ist dennoch Zugehörigkeit zu der ganzen Sippe zu *regere* (Curtius 185, Vaniček 229, Zupitza Gutt. 198 m. Lit.) anzunehmen, sodaß die Vorstellung der zum Zweck des Herbeischarrens ausgestreckten gekralten Hand zugrunde liegt. *rogus* (daraus ρογός, s. oben) kann freilich (und dies ist wahrscheinlicher) nach Jordan Krit. Beitr. 85 und Meringer IF. 17, 145 auch unmittelbar auf Grund der Bed. „aufrichten“ von *regere* usw. verstanden werden.

Lit. *rogas* „Hünengrab“ wegen des Gutturals nicht hierher, sondern zu bsl. \**raga-* m. „Horn“ in lit. *rāgas* „Horn, Spitze“ usw. (Fraenkel WuS. 12, 188 ff.). — Walde-P. II 363.

**Rōma**, -ae f. „Rom“ (seit Naev. und Enn., rom. neben *Rōmaeus* [Orib. usw.], *Rōmānus* [seit XII tab. und Naev., \**Rōmāna* und *Rōmānicē*; vgl. *Rōmānēnsis* seit Cato, Paul. Fest. p. 61, *Rōmānia* [seit Oros.], EN. *Rōmānicus* [seit Cato], *Rōmānius* seit Sen. contr., *Rōmānīanus* seit Aug., *Rōmānilla* usw. Inschr.): samt *Rōmulus* und dessen Bruder *Remus*, s. Schulze EN. 579 ff. (über letztere auch Kretschmer ZöG. 52, 838. Gl. 1, 288 ff., Soltan Philol. 58, 154 ff.), Herbig BPhW. 1916, 1440 f. 1472 f., Wissowa Rel. 242 f., Altheim Röm. RG. I 66 von einem etr. Gentiliz \**rūma*, vgl. *Rūmōn* „alter Name des Tiber“ (Serv. Aen. 8, 63. 90), *ficus Rūminālis* „der Feigenbaum, unter dem Romulus und Remus von einer Wölfin gesäugt wurden“ (falsch über *rūma* als „Ort der Wiederkäuer“ Muller Mnemos. 58, 435, Bossi Rc. Acc. Romana 4, 167 ff. [vgl. Pighi Aevum 2, 153 ff.]; unrichtig auch Zimmermann IF. 32, 414 und WKlPh. 1917, 86). — Jongkees Gl. 27, 255 zieht weiter nach Ramsey kleinasiatisch \**rōme* „Dorf“ heran (offenes Dorf, einer Straße entlang, wie auch Rom an einer Straße entstand).

Abzulehnen Curtius 352, Vaniček 342 (so neuerdings Krogmann WuS. 19, 115 ff. 212 ff. unter Heranziehung von *rūmen*) unter Annahme einer (sonst nicht belegten) s-losen Wzf. (v. Planta I 474, Stolz HG. I 302, Brugmann I<sup>2</sup> 762) in gr. ῥέω (ῥεύω, ἔρρυν; Gdf. \*σπεFw) „fließe“, ῥόος, ῥέυμα „Fluß“ usw., ai. *sravaḥ* „das Fließen“, *srōtaḥ* „Strom“, ap. *rauta* „Fluß“, lit. *s(t)rovė* „Strömung“, aksl. *o-strovo* „Insel“ („das Umflossene“), *struja* „Strömung“, mir. *sruaim* „Strom“, air. *sruth*, kymr. usw. *ffrwd* „Fluß“, arm. *aru* „Kanal“ (Hübschmann Arm. Gr. I 420); *rūma* wäre dabei aus \**reumā* (Solmsen Stud. 97) oder aus \**reumā* (: gr. ῥέυμα) entstanden, wobei eher dialektisches *ō* aus *ou* als Verwandlung des vortonigen *ou* in \**Roumānoi* zu *ō* (Ceci AGIt. 6, 19 ff.) anzunehmen gewesen wäre.

Unannehmbar Muller Philol. 78, 273: *Rūmōn* aus \**sreu-mōn* = thrak. Στρώμων, *Rōma* aus \**Rūmā* aus \**sreu-ma*, beides zunächst aus dem Etruskischen und hier ein Bestandteil des Lydischen, richtiger der thrakisch-phrygischen Komponente dieser Sprache. — Walde-P. II 703.

**romphaea** s. *rumpia*.

**ronchus**, -ī m. „Schnarchen, Mucken, Spötteln“ (seit Plaut. *ronchō*, -āre „schnarche“ Sidon., rom., *ronchisonus* „schnarchend“ Sidon.): aus gr. ῥόγχος (ῥόγκος) ds.

**rōpiō**, -ōnis m. 'Penis': falsche Lesung für **sōpiō** bei Sacerdos gramm. VI 461 f.; s. Osthoff PBB. 20, 93, Sonny ALL. 10, 528. 11, 275 f., Buecheler Kl. Schr. II 388. Vgl. *prōsāpia* II 374.

**rōrārius** (gew. Pl.), -ī m. „leicht bewaffnete Plänkler, die mit Schleudern den Kampf einleiteten“ (seit Liv.): nach Persson KZ. 48, 132 f. als die „Schwingenden, Werfenden“ (nach *operārius* : *opera*) von \**rōsā* „Schwung, Wurf“ = gr. ἐπωή „Schwung, Andrang“ (ἐ-prothetisch nach J. Schmidt KZ. 32, 335 f.), vgl. an. *rāsa* „einherstürzen“, nhd. *rasen*, ags. *ræs* „Angriff, Sturm“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 658, vgl. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). — Die Verbindung mit *rōs* „Tau“, *rōrō* „taue“ (Varro l. l. 7, 58 *rōrārū dictī ab rōre, quī bellum committēbant, ideō quod ante rōrat quam pluuit*, Paul. Fest. p. 14. 264, vgl. 267 *rōrārium vinum quod id rōrārīs dabātur*) ist trotz Vaniček 235 bloße Volksetymologie.

Abzulehnen Solmsen Stud. 98 (aus \**rouesāsioi*, zu an. *raun* „Probe“, gr. ἐρευνδω „forsche nach“, ἐρευνω „Nachforschung“ als „Aufklärungsstruppen“ (auch in der Bed. nicht vorzuziehen). — Auch nicht nach Walde a. O. zu *ruō* „renne, stürme“ durch Vermittlung eines \**rou-eros* „anstürmend“ oder \**rou-erā* „Ansturm“, bzw. eines \**rou-ros*, -ra, sofern *ō* aus *ou* der Stellung vor *r* oder dialektischem Ursprung zuzuschreiben sein sollte (was beides in keiner Weise zu stützen ist).

**rōs**, *rōris* m. „Tau; Tautropfen“; *rōs marīnus* (-um) „Rosmarin“ seit Plaut. und Cato, rom. [*rōsmarinus* m. und -um n.] seit Plt., vgl. *rōs terrae* Ps. Apul.; vgl. *rōscidus*, -a, -um „tauig, betaut“ seit Varro und Cic. [so, nicht *rōsidus* Catull ist zu schreiben, s. Niedermann IF. 10, 224, Safarewicz Rhot. 91], vgl. rom. \**rōscidāre*; *rōscidulus* Gl., *rōrulentus*, -a, -um „betaut“ seit Cato [-um n. „betautes Land“ Plin.], *rōrō*, -āre „lasse tauen, träufle, triefe, befeuchte“ seit Varro Cic. Lucr., rom. [auch \**rōsāre*, vgl. mlt. *rōsulentus*, Svennung Unt. 128<sup>1</sup>] [-at „es taut“, Schmalz<sup>5</sup> 622], *rōrātiō* „das Betauen“ seit Plin., *rōrēscō* „werde betaut“ [ALL. 1, 485], *rōridus* „betaut“ seit Prop.; Komp.: *rōriter* „Tau bringend“ seit Lucr. [-ger seit Fulg.], *rōrifcō* „betaue“ Philo, *rōrifluus* Fulg.; vgl. *Rosea* : *in agrō Relātīnō campus appellātūr, quod in eō arva rōre ūmida semper serantur* Paul. Fest. p. 282 [volksetymologisch nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 870]: zu ai. *rāsah* „Saft“, *rasā* „Feuchtigkeit, Naß“, av. *Ranhā* „Name eines Flusses“ (dazu nach A. Kuhn KZ. 28, 214 f. der skythische Name der Wolga 'Pā); Wz. \**eres-* „fließen, Feuchtigkeit“ in ai. *aršati* „fließt“ (= heth. *arszi* ds., Sturtevant Lg. 8, 120), *ṛṣabhāh* „Stier“, av. up. *aršan-* „Mann, Männchen“, gr. ἄρσῆν, ἄρρην (jon. ἄολ. kret. ἔρσῆν, Sommer Gr. Ltst. 132), lak. ἄρσῆς „männlich“ (eigtl. „benetzend, Samen ergießend“; Vaniček 235, Fick I<sup>4</sup> 11. 119); daneben \**rēs-*, \**rōs-* in den unter *errō* I 417 und *orior* II 223 genannten Wörtern (*rōrārius* bleibt fern, s. d.).

Wegen gr. ἀρεπδω „gieße eine Flüssigkeit aus“ (ἐξερδω „schütte aus“, κατεπδω „gieße hinein“ ist eher eine langvokalische Parallelwz., als für *rōs* eine Dehnstufe von \*(*e*)*res-* anzunehmen. Vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 140. 159 (ursprgl. stammabstfd. wie *vōx*?); Specht Urspr. 21 (gegenüber den balt. ā-St. altertümliches Wzomen = „Befeuchter“).

Meillet Stud. Indoiranica Geiger. 236 vereinigt unwrschl. *rōs* mit gr. δ-πόσος „Tau“, ai. *rásah* usw. unter Annahme eines d-Präf. und gr. -σ- aus -σσ-.

Abzulehnen L. Meyer II<sup>1</sup> 172, Johansson KZ. 30, 418. IF. 2, 61 f.: Vbdg. von *rōs* und bsl. *\*rosa* als *\*urōs-* mit der Parallelwz. *\*ueres-* in ai. *varšām* n. „Regen“, *vārsatī* „es regnet“, *vṛšan-*, *vṛṣabhāh* „Stier“, gr. ἔρση, hom. ἔρση „Tau“, mir. *frass* „Regen“ (älter *fross* aus *\*uros-tā*) usw. (s. *verrēs*, vgl. Kretschmer Einl. 149). — Walde-P. I 149 f. 269.

*rosa*, -ae f. „Rose“ (seit Hor., rom., ebenso *roseus* „rosig“ seit Varro und *\*rosāriolus*; vgl. *rhosa* „Rosenapfel“ Edict. Diocl., *rosivum* n. ds. Macr., Heraeus Kl. Schr. 31; vgl. *rosētum* n. „Rosengarten“ seit Verg., *rosāns* „rosenrot“ Verg. catal., *rosāceus* „aus Rosenöl“ seit Scrib. Larg. [-um n. „Rosenöl“ seit Plin.], *rosālis*, -e „mit Kränzen ausgestattet“ Inschr. [*Rosāria* (-ālia), -ium und -ōrum „jährliche Bekränzung der Gräber mit Rosen, Totenfest“, s. Altheim Terra Mater 137, Heraeus Kl. Schr. 91], *rosāriēs* CIL. VI 30707, *rosārius*, -a, -um „aus Rosen“ seit Suet. [-ia n. „Rosengarten“ seit Varro; vgl. EN. *Rosārius*], *rosātiō* „Bekränzung der Gräber mit Rosen“ Inschr., *rosātus*, -a, -um „mit Rosen bereitet“ seit Ser. Samm. [-um n. „Rosenwein, Rosenmus“ seit Scr. h. Aug.], *rosina herba* „eine unbekannte Pflanze“ Veg. mulom.; vgl. noch *rhododendron*, vlt. *rodandrum* Gl., entstellt in *lōrandrum* Isid.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 870 f.):

wohl aus gr. ῥόδον, äol. ῥοδδον bzw. ῥοδέα, äol. ῥοζδ = *\*ῥοδιδ* „Rosenstrauch“ (Saalfeld s. v.) entl.; Kretschmer Sprache 115 erklärt lat. *\*rosia* aus gr. ῥοδέα durch sabinische Vermittlung; jedenfalls handelt es sich um ein Wanderwort (vgl. Meillet MSL. 15, 162, Keller Volkset. 312 usw.).

*ῥοδον* (*\*ῥοδον*) gehört weiter zu ap. *\*yrdā-* (idg. *\*yrdho-*), vorausgesetzt durch np. *gul* „Rose“ (> türk. *gül*, Littmann 5), vgl. arm. *vard*, aram. *vardā* „Rose“, ags. *word* „Dornstrauch“, norw. *ör*, *öl* „Johannisbeerstrauch“. S. Pott EF. II<sup>2</sup> 817, Hehn-Schrader 263. 604; ob nach Curtius 352, Fick I<sup>4</sup> 556 weiter zur Sippe von lat. *rādix*, ist schon wegen der Bed. unsicher.

Mit Unrecht betrachtet Mikkola BB. 22, 244 gr. ῥόδον, lit. *radāstai* „Rosenstrauch“ und lat. *rosa* (*\*urodsā* hätte vlm. *\*rossa* „ergeben“) als urverwandt untereinander und mit *rādix*. — Unwrsch. nimmt Meillet Ling. hist. 304 unabhängige Entl. von *rosa* und *ῥόδον* aus einer mittelmeeerländischen Quelle an.

Goldmann Beitr. II 312 und Leifer Stud. I 176 stellen noch etr. *ruze*, *rusi* als Lw. aus *rosa* hierher; doch ist die Bed. „Rose“ nur kombinatorisch gewonnen, nicht sicher.

*rota*, -ae f. „Rad, Töpferscheibe, Rolle, Wagen, Sonnenscheibe, Kreisel usw.“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *rotō*, -āvī, *ātum*, -āre „drehe im Kreis herum“ seit Verg. [rom. auch *\*corrotō*, *\*corroteolō*, *\*corrotulō*, ferner *\*roteolō*, *\*roticulō*, *\*roteus*, *\*roticinus*]; vgl. *rotābilis* „drehbar“ seit Aug., *rotābundus* „sich drehend“ Chalc., *rotālis* „mit Rädern versehen“ seit Scr. h. Aug., *rotārium* n. „Chausseegeld“ Inschr., *rotātīm* „kreisförmig“? Diom. [Funck ALL. 7, 503], *rotātiō* „kreisförmige Umdrehung“ seit Vitruv., *rotātor* „der Herumdreher“ seit Stat., *rotātus*, -ūs „Umdrehung“ seit Stat., *rotula* „Räd-

chen“ seit Plt. [*rotulus* seit Calp., rom., ebenso *\*rotulō*, *rotella* ds. seit Ambr., rom.], *birotus*, -a, -um „zweirädrig“ seit Cod. Theod. [-um n. und -a f. „zweirädriger Wagen“ Gl. neben *birotium* ds., rom.]), *rotundus* (-ut-), -a, -um „rund“ (seit Varro und Cic., rom. *\*retundus*, Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 159 [*rotunda* f. Kügelchen aus Pflastermasse“ Scrib. Larg., *rotundula* ds. Ps. Apul.], *rotundō*, -āre „runde ab“ seit Cic., *rotundifolius* „rundblättrig“ Ps. Apul.): zu ai. *ráthah* m., av. *radō* „Wagen“ (Lidén Don. nat. Sydow 47<sup>1</sup>), *rathēsthāh* (= av. *radāēsthā* „Wagenlenker“), *rathar-yati* „fährt im Wagen“ (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 247, Specht Urspr. 99<sup>5</sup>), air. *roth*, kymr. *rhôd* „Rad“ (= gr. τροχός, lat. *rota*); „Lauf, Bahn“ (= kymr. *rhodwedd*, air. *ir-ronth* 'in stadiō'; Vendryes RC. 43, 145<sup>1</sup>), ahd. *rad* „Rad“, lit. *rātas* „Rad“, *ratēlis* „Rädchen“ (: lat. *rotula*; daraus bzw. aus dem Roman. entl. nhd. *Rolle*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), lit. *ritù* „rolle“ = air. *rethim* „laufe“ (vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 871), kymr. *guo-redaf* ds., gall. *petor-ritum* „vierrädriger Wagen“ (von *\*rtō*; Pf. mir. *fo-rāth* „er lief“, akymr. *guo-raut*), lit. *ritulai* „Schubkarren“, *ritinis* „zusammengerollte Rolle“, lett. *ritens*, *ritulis* „Wagenrad“ (Bezenberger-Fick BB. 6, 239, Fick I<sup>4</sup> 117. 527. II<sup>4</sup> 231). Zum Sachlichen s. Meringer KZ. 40, 225 ff.

Vgl. noch *rotula* = lit. *ratēlis* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 364); lit. *dvi-rātis* „zweirädriger Wagen“: lat. *birotus* (Curtius 343, Vaniček 22).

Aus lat. *rota* entl. etr. *rat-* in *Ratumenna porta* nach Hammarström St. Etr. 11, 251 (Gl. 28, 216); dazu ligur. (Korsika) *Ῥότανος*, kelt. *Rhodanus* „Rhône“ mit ungenauer Wiedergabe des *t* als „Läufer“ (Kretschmer Wiener Präh. Zs. 19, 279).

*rotundus* nicht aus *\*roto-modos* „radförmig“ (Sütterlin IF. 27, 118 ff.), sondern von *\*retō* „laufe“ (: air. *rethim*) mit *o* nach *rota* (Benveniste Mots 140, Fraenkel Mél. Boisacq I 379 f.).

Fraglich ist die Zugehörigkeit von got. *\*raþs* „leicht“, ags. *raed*, *raed*, ahd. *rado* Adv. „schnell“ (woneben ahd. *hrado*, ags. *hraed* ds.), ahd. *rasc* „feurig, tüchtig“, an. *rōskr* „tüchtig, tapfer“ (mnd. *rasch*, idg. *\*ratskuo-*; s. Feist<sup>3</sup> 394) und von ags. *roðor*, *rador* „Firmament, Himmelsgrund“ (Uhlenbeck PBB. 33, 186); sicher fern bleibt gr. ἐπίρροδος, ἐπιρροδος „zu Hilfe eilend“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.; vlm. zu ῥόδος „Wogenrauschen“, idg. *\*sreth-*; vgl. Sommer KE. 65); die ar. Worte sind eine zweifelhafte Stütze für idg. *th* (v. Planta I 469 f., Brugmann I<sup>2</sup> 753). — Walde-P. II 368.

*ruber* (-us Orib., Mörland 119), *rubra*, -um „rot“ (seit Enn. und Cato, rom.), *rubor*, -ōris m. „Purpur, Rote, Schminke, Scham“ (seit Rhet. Her. und Cic., rom. [-ātor Tert.]), *rubeō*, -uī, -ēre „erröte“ (seit Catull.), *rubescō*, -ere ds. (seit Verg., rom. [-ē seit Ov., ir-Stat.]), *rubidus*, -a, -um „rot“ (seit Plaut., s. zur Bildung Niedermann Gl. 1, 266), *rubeus*, -a, -um „rot“ (seit Verg., rom. unter Verdrängung von *rufer*), *rubedō* „Röte“ Firm. math., *rubicundus* „rot“ seit Ter. [-ōsus Dynam., -ulus Iuv.]), *rubellus*, -ā, -um (seit Plin. [ebenso -ulus; davon *rubellō* „rötlicher Fisch“ seit Plin., rom.]), *Rubellanae vitēs* Colum. 3, 2, 14, Schulze EN. 186<sup>1</sup>), *rubētum* n. „Brombeerstrauch“ [seit Ov., vgl. *rubus* ds. seit Prop.], *rubia*, -ae f. „Färberröte, Krapp“ (seit Vitr., rom.), *rubefaciō*, -ere „mache erröten“ seit Ov. [vgl. noch rom. *\*rubēns*, *\*rubeolus*, *\*rubiculus*, *\*rubicinus*], *rubrica* (-ū- Plt. Truc. 294), -ae f. „rote Farbe, rote Erde [sc. terra], Titel

eines Gesetzes, Rubrik; feuerrotes Gewand“ [seit Plt., von einem Adj. \**rubricus*, vgl. *puḍicus* usw.; *rubricātus* „rotgefärbt“ seit Petron. vgl. EN. *Rubricātum* n. seit Mela, *rubricō* „mache rot“ Ven. Fort., *rubricosus* „rot“ seit Cato (*rubricus* ds. Not. Tir.): u. *rufru* 'rubrös', o. *Rufriis*, päl. *Rufries* 'Rubrius' (aber u. *Rubinam-e* 'in \**Rubinam*' ist etrusk., Schulze EN. 220, Devoto St. Etr. 4, 226); = gr. ῥοῦβρός „rot“, aksl. *rōdrz* ds., an. *rodra* „Blut“; vgl. ai. *rudhirāh* „blutig, rot“ (indische Neubldg. für \**rudhrāh*, Frisk IF. 54, 272), *rudhirām* „Blut“, *rōhitah* „rot“, gr. ῥοῦβω „rōte“ (ἔρευθος n. „Röte“, ῥοῦβιδω, ῥοῦβ(ρ)ιαίνω „mache rot“), got. *rauþs* „rot“, ahd. usw. *rōt* ds. (Kluge<sup>11</sup> s. *rot*), got. *gariudjō* „Schamhaftigkeit“, *gariuds* „ehrbär“, an. *rjōdr* „rot“, *rjōda* „blutig machen“, ags. *rēod*, *rūst*, ahd. as. *rost* „Rost“ (\**rudh-s-to*), lit. *rustas* „bräunlich“, lit. *rūsvas* „rotbraun“, aksl. *rusz* „rötlich blond“ (\**rouh-so*), toch. A *rātram* Dual „rot“ (Beiwort der Lippen, s. Schulze Ung. Jb. 7, 171), toch. B *ratre* „rot“, *ratrauñe* „Röte“ (\**rutr-*, Lidén Toch. Sprachgesch. 26. 37), ablt. ir. *rucc* „Schande“ (\**rud-k-*), *fo-roind* 'fuscat' (Pedersen I 174 II 160), ir. *ruad* usw., gall. MN. *Ande-roudu*s, daneben \**roudiō-* in gall. *Rudiobo* D. Pl.? (Hubschmid, Festschr. Jud 114<sup>1</sup>); vl. lig. *fundus Roudelius* (Kretschmer KZ. 38, 117), illyr. *Campī Raudñi* mit *au aus ou* (Whatmough Harv. Stud. 42, 146).

Persson Beitr. 299<sup>1</sup> (948) trennt wegen der Bed. *pānis rūbidus* = *parum coctus* Plt. von *rūbidus* „rot“ (s. oben), vgl. nhd. *ruppig* usw.

*rubor* : gr. ῥοῦθος, ahd. *rosamo* „Sommersprossen“ (J. Schmidt Pl. 379, Hirt Urgrm. Gr. I 121). Von einer einfacheren Wz. \**ereu-* stammt nach Persson Wzerw. 48. 237 ff. ai. *arunāh*, *arusāh* „rötlich“, av. *aruša-* „weiß“ (Zweifel bei Hirt Abl. 117), ai. *ravāh* „Sonne“, arm. *arev* ds. (Hübshmann Arm. St. I 21).

Davon \*(*e*)*reu-t-* in lat. *rutilus* „rötlich“ usw. (s. d. mit weiterem); vgl. \*(*e*)*reu-d-* in lat. *rudis* (s. d.), vgl. *raudus* (*rōdus*, *rūdus*). — S. noch *rūfus* (*rūbus*) „Brombeere“, *russus*, *rubēta*. — Walde-P. II 358.

*rubēta*, -ae f. „Kröte“ (seit Prop. 3, 6, 27 *rānae*... *rubētae* adjektivisch, also ursprgl.; daraus entl. ahd. \**rupta*, mhd. *ruppe*, *rutte* [Kluge<sup>11</sup> s. *Aalraupe*]): wohl nach Persson Beitr. 299<sup>1</sup>. 951, Charpentier Gl. 6, 191 zu *rūbidus* „rauh“ (s. *ruber*), vgl. lit. *rupūzē* „Kröte“: *rūpus* „rauh, holperig“, lett. *krapis* „Schorf“ und „Kröte“, klr. *koróstaka* „Kröte“: *korósta* „Krätze“ usw. (vgl. auch Bechtel Lex. 60).

Nicht nach Curtius 304, Vaniček 244 zu ahd. *braun* (s. *fiber*), da die Farbe trotz Plin. 32, 50 ein düsteres Graubraun oder Schwarzgrau ist, nicht rot.

Abzulehnen Pogodin [IA. 7, 161]: zu aksl. *ryba* „Fisch“, ahd. *rūppa*, *rūpa* „Raupe“, „Quabbe“. — Auch nicht nach Schulze Sb. Berlin 1910, 807 (zurückgenommen KZ. 45, 287<sup>2</sup>) aus \**rrādh* zu lett. *warde* „Frosch“, vgl. arm. *gort* „Frosch“. — Walde-P. I<sup>3</sup> 316. II 355.

*rūbidus* s. *ruber* a. E. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 872 f.).

*rubus*, -i m. (f.). „Brombeerstaude, Brombeere“ (seit Prop. 3, 13, 28 *pūniceis* [nach Diels bei Schulze Sb. Berlin 1901, 807 = „Himbeere“], rom.): wohl nach Wood MLN. 16, 310 zu got. *raupjan* „ausrupfen“ (Feist<sup>3</sup> 395), ahd. *roufen* „raufen“ (nhd. *raufen*), ags.



*a-riēpan* „ausplündern“, mit emphatischer Doppelung an. *ruppa*, engl. *ruppen* und mnd. *roppen*, mhd. *rupfen* (\**ruppjan*), nhd. *ruppig* „lumpig“ (eigtl. nd.), lit. *rum̃bas* „Narbe am Baum“, *rũobs* „Kerbe“ (Lewy PBB. 32, 141), aksl. *rabz* „pannus“, poln. *rabic*, russ. *rubit* „hacken“, kaum jedoch nhd. *Rumpf*, ndl. *romp* (Uhlenbeck KZ. 40, 559; vlm. wohl zu mhd. *rumpf* „Gefäß aus Rinde“, an. *rump* „Steiß der Tiere“, bair. *rampf* „Baumstumpf als Gefäß“) und mir. *robb* „stöckiges Tier“ (nicht \**rup-nos*, Stokes IF. 2, 173, Fick II<sup>4</sup> 236, sondern \**rub-nós*, Walde-P. II 354); s. auch Feist a. O. zu mpers. *rōwēt* „rauft“ (vlm. *rūnēt* zu lesen, Bartholomae Sb. Heidelberg 1919, Abh. 10, 39 ff.) und Wadstein IF. 14, 406 (zu mhd. *ströufen*, nhd. *streifen*, urgm. Wechsel *raup-* : *straup-*). — *rubus* also „Pflanze, an der man sich reißt oder kratzt“ (Bed.-Parallelen bei Muller Ait. W.).

Nicht nach Brugmann I<sup>2</sup> 197, 536 zu *ruber* (so schon Isid. orig. 17, 7, 19), da die Pflanze wohl nicht von der Farbe der unreifen Beeren benannt sein wird; auch kaum als s-lose Nbf. zu nhd. *Ge-strüpp*, *struppig*, *sträuben*, ahd. *strūben* „starren, struppig sein“ (Osthoff MU. 5, 62 ff., dagegen Kluge<sup>11</sup> s. *sträuben*, Schröder IF. 13, 526, Strekelj A sl Ph. 28, 494 ff.).

Arm. *vard*, np. *gul*, gr. (F)πόδov bleiben fern (s. unter *rosa*). — Unwrschl. erschließt Rohlf's ZRPh. 46, 156 aus dem Romanischen ein o.\**rufus* und stellt *rubus* zu *ruber* o. *rufru*. — Walde-P. I 316. II 355.

**ructō** (-uō seit Solin., vlt. *ruptuō*), -āvi-, -āre und *ructor*, -ātus *sum*, -ārī „rülpe, speie aus“ (seit Plaut., rom., ebenso *ructus*, -ūs „das Rülpsen“ seit Plt. [-uōsus seit Cael. Cic. epist.]; vgl. *ructuā-bundus* „rülpsend“ Sen., *ructāmen* „das Aufstoßen“ Prud., *ructātiō* „das Rülpsen“ seit Marcell. med. [-uātiō seit Aug.], *ructātrix* „Rülpsen verursachend“ Mart.; Komp. *ēructō*, -āre- und -or-, -ātus *sum*, -ārī [vlt. -ptuō] seit Varro und Cic.): vgl. *ērūgō* I 418 (wo *ructus* usw. zu schreiben [-ū- durchs Romanische gesichert]).

**rūductus**, -a, -um „voll Schutt; daher vom Erdboden: trocken, mager“ (seit Cato [mit *locus*, -a]): zu *rūdus* „zerbröckeltes Gestein“ (z. B. Stolz HG. I 535), u. zw. Gegensatzbldg. zu *hūmectus* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228; nicht dissim. aus \**rūditectus* „geröllbedeckt“, Walde LEW.<sup>2</sup> 660).

**rūdēns** (s. u.), -tis m. (f.) „Schiffsseil“ (seit Plaut.): vl. nach Holthausen IF. 20, 321 als „Zieher, Werkzeug zum Ziehen“ Part. eines d-Präs. (wie *cūdō*, *puđet*); \**urūdō* zu gr. ἐρύω „ziehe“, ῥυμός „Zugholz, Zugriemen“ usw.

Kaum als „rasselnd“ zu *rūdō* (Wharton Et. lat. s. v., Muller Ait. W. 391; Wort der Seemannssprache).

Jedenfalls nicht nach Vendryes RC. 45, 351 zu ahd. *riomo* „Riemen“ (grm. \**reuman-*, eigtl. „abgerissener Hautstreifen“, Walde-P. II 352), ir. *roe*, Wz. \**reu-*.

**rūdēns** Plt., **rūdēns** seit Lucil., Catull, Verg. (dieser stets am Verschuß); wrsch. war bei diesem onomatopoetischen Wort die Quantität von Anfang an schwankend (Marx Mol. 27 f.).

Fremde Herkunft (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 873, Ernout BSL. 30, 108 [etr.]) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 293.

**rudimentum** s. *rudis*.

1. **rudis**, -e „unbearbeitet“ (vgl. z. B. Inscr. RA. ser. X 476 [aet. Hadr.] *si qui agrī cessant et rudēs sunt*); „roh, wild“; dicht. „unverbraucht, unversehrt“ (Langen zu Val. Fl. 3, 680) (seit Plaut., rom., ebenso *\*rudius*; vgl. *ruditās* „Roheit“ Apul., *rudimentum* n. „Übungsschule, erste Probe“ seit Liv. [-imen Gl.]; Komp.: *ērudiō*, -*ivī*, -*itum*, -*ire* „bilde aus“ seit Rhet. Her. und Cic. [-*itiō* seit Cic., -*itor* seit Ps. Varro und Tert.), -*imentum* Iren.): Herkunft unklar; nicht als „blutig, roh“ zu *raudus* (Walde LEW.<sup>2</sup> 660, vgl. Persson Beitr. 299) oder zu *rūderu* (Fick I<sup>4</sup> 418). — Walde-P. II 354. — Vgl. *rullus*.

2. **rudis**, -is f. „Rühlrössel, Kelle, Stab zum Fechten“ (seit Cato, *rudicula* ds. seit Cato [rom. Rückbldg. *\*rudica*], *rudiārius* „der bei der Entlassung mit einer *rudis* beschenkte Gladiator“ Suet.): unerklärt. Ganz fraglich, ob als *\*urdis* zu *rādix* (Walde LEW.<sup>2</sup> 660).

Nicht zu ahd. *ruota* „Rute, Gerste, Stange“, as. *rōda*, ags. *rod* „Kreuz“ (Curtius 352, Vaniček 244; s. unter *ratis*). Auch nicht als *\*ru-d-is* zu got. *raus* n. „Rohr“ (Feist<sup>3</sup> 395), an. *reyrr*, ahd. *rōr* (nhd. *Rohr*, *Röhre*, *Reuse*), auch wenn letztere nicht nach Hirt PBB. 22, 234 f., Hoffmann BB. 25, 106 f. als *\*ro(g)u-za-* zu gr. ῥοφοϛ m. „Rohr“, sbkr. *rōgoz* „Riedgras“, poln. *rogoż* „Binse“ [s. noch *ruscum*] gehören (s. Boisacq 277).

**rūdō** (-*ū*- alat., -*ū*- Pers.), -*ivī* (Apul.), -*itum*, -*ere* „schreie, brülle, knarre“ (seit Lucil., rom. [-*ū*]; vgl. *rūdōr* und *rūdītus*, -*ūs* „das Brüllen, Schreien“ Apul.): zu lit. *raudà* „Wehklage“, *raudōti* „wehklagen“, aksl. *rydaję* „wehklage“, ahd. *riozan*, mhd. *riezen*, ags. *rēotan* „klagen, weinen“ (dazu auch nhd. bair. *rotzen* „weinen“), ai. *rudāti* „jammert, weint“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 458), Aor. *á-rudah*, vgl. ahd. *ruzzi*, ags. *rute* (Sverdrup Festschr. Falk 308), *rōditi* ds., Kaus. *rōdayati*, av. *raod-* „weinen“ (Vaniček 241, Fick I<sup>4</sup> 115. 526), ved. *Rudráh* „Todes- und Wettergott“, eigtl. „der Brüller“ (Güntert Welkönig 200, Kretschmer Kl. F. 1, 316). — Idg. *\*reud-* ist Erw. von *\*reu-*, s. *racus* „heiser“ II 421 (Fick a. O., Persson Wzerw. 196 f.); daneben *\*rōut-* vl. in ahd. *ruōd* „Gebrüll“, ags. *rēde* „wütend“ (Holthausen IF. 20, 328 f.).

Kieckers Lat. Formenlehre II 203 will wenig wrschl. das Nebeneinander von *rūdō* und *rūdō* aus dem alten Ablaut des athemat. Präs. ai. *rōditi* : *rudimāh* erklären. — Walde-P. II 351.

**rūdus** (**rōdus**), -*eris* n. „zerbröckeltes Gestein, Geröll, Schutt; Mörtel, Estrichmasse“ (Gbd. „Zerreißen, Zerfallen“, dann „Zerrissenes, Zerfallenes, Aufgelöstes“ (seit Vitruv., rom.; vgl. *rūderārius* „zum Geröll gehörig“ Apul., *rūderātiō* „Estrichmasse“ Vitruv., *rūderātus* „mit Schutt bedeckt, trocken“ Plin., *rūderō*, -*āre* „bedecke mit Estrich“ seit Vitruv., s. noch *rūductus*): nach Persson Beitr. 296 ff., Sommer KE. 52 zu an. *rāst* f. „Ruine“, *rust* „eingestürzte Steine einer Einfriedungsmauer“, *rostenn* „verfault“, norw. dial. *rust* „Überreste einer Mauer“, lit. *rausiū* „wühle“ (: lat. *ruō*, s. Johansson IF. 8, 163. 19, 124 f., Uhlenbeck s. *lōstah*; die lit. Worte aus *\*rūs-*, vgl. russ. *ryčlyj* „locker“, nhd. *rul* aus *\*ruzla-* ds.; über ai. *lōstah* nicht besser Petersson IF. 24, 250 f.; dazu mir. *rūad* „verfallen“, kymr. *rhuddion* „Weizenkleie“ (Stokes, Loth RC. 42 63 f.), ai. *lōstah* „Schölle“; Wz. *\*rūds-* zu *rūdus*, falls nicht ohne Dental Wzf. *\*rūs-*, *\*rūs-*).

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 661 (vgl. Walde IF. 19, 100): aus \**ghreudos* zu as. *griot*, ahd. *grīoz* „Sand, Gries“ (nhd. *Gries*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), ags. *grēot* „Sand“, an. *grjöt* „Gestein“, *grautr* „Grütze“, ags. *grytte*, ahd. *gruzzi* (nhd. *Grütze*), ahd. *grūz* „Korn von Sand oder Getreide“; lit. *grūdāžu*, *grūsti* „stampfen“, *grūdas* „Korn“, lett. *grauds* ds., aksl. *gruda* „Scholle“; ohne Dental kymr. *gro* „Gries“, korn. *grou* „sabulum“ (\**grava*, daraus frz. *grève* „Sandbank“, Fick II<sup>4</sup> 117, Meyer-Lübke n. 3851; vgl. auch \**gravena* in prov. \**gravena* „Kies“, Dottin 261).

Fern bleiben gr. χρῦσός m. „Gold“ (Fick I<sup>4</sup> 418, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Johansson Beitr. 132, Hoffmann BB. 26, 142; vlm. semit. Lw., vgl. hebr. *hārūz*, assyr. *hurāšu* „Gold“, aram. *harā* „gelb“, Boisacq 1072, Cuny RH. 2, 185 ff.) und nhd. *Graus*, ahd. *grāsin*, *grū(n)isōn* „Schreck empfinden“, mhd. *grīul*, *grīuuel* „Schrecken, Grauen, Greuel“, ahd. *ingruen* „schaudern“ (wahrscheinlicher darüber Wiedemann BB. 27, 239).

Idg. \**ghreu-*, \**ghreu-d-* nach Prellwitz a. O. „hart hinstreifen, daher zerreiben, zermahlen, im Gemüte hart berühren“; vgl. noch lit. *grāužas* „Grandacker“, *graudūs* „rührend, herzbewegend; spröde (vom Eisen)“, *grudinū*, *-inti* „Stahl härten“ usw. (weiteres Bsl. bei v. d. Osten-Sacken IF. 24, 245; über lit. *grāužu*, *grāužti* „nagen“ s. dens. und Pedersen I 103).

*rūdus* kann nach Sommer und Persson a. O. deswegen nicht hierhergehören, weil lat. *r-* nicht aus *ghr-* herleitbar ist (vgl. auch *ingruō* gegenüber *ruō* „stürze, falle“ oben I 607). — Vgl. *raudus*. — Walde-P. I 649. II 354.

*rūfius*, *-ī* m. „Hirschluchs“ (gall. nach Plin. nat. 8, 70): zu *rūfus*? (anders Dottin 283: zu ir. *rob*, *rop* „Vierfüßler“).

*rūfus*, *-a*, *-um* „lichtrot, fuchsrot“ (seit Plaut., rom. [vgl. Cogn. *Rūfus*]; *rūfulus* „rötlich“ seit Plt. [vgl. *Rūfuli* „Name der *tribunī militum*“ seit Liv.], *rūfescō* „werde rötlich“ Plin., *rūfō* „mache rötlich“ seit Plin.): o. *Rufrii* „Rubrius“, u. *Rufri* „Rubri“, *rufri* „rubrōs“ usw. (Buck-Prokosch 56); zu *ruber* (s. d. mit weiterem) mit dialektischer Lautgebung (Sommer Hb.<sup>2</sup> 172, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 878; vgl. *rōbus*). S. noch *rōbigō*. — Walde-P. II 358.

Die Identifizierung der *Rutulī* von Ardea mit den *Rūfuli* bei Fest. p. 261 ist trotz Ribezzo RIGI. 14, 36 (*-t-* aus *-dh-* im „Ausonisch-Lateinischen“) nicht aufrechtzuerhalten, da die *Rutulī* schon im Altertum als ein etr. (tyrrhen.) Stamm galten, s. Schulze EN. 581<sup>2</sup>, Kretschmer Sprache<sup>3</sup> 111, Altheim Griech. Götter 30 f.

*rūga*, *-ae* f. „Runzel, Falte; Schraubenmutter“ (seit Cic., rom. [auch „Straße“ Gl., Goldberger Gl. 20, 147 f.], ebenso *\*-ula*, *\*-idus*, vgl. *rūgō*, *-āre* „runzele (mich)“ seit Plaut., *rūgōsus* „runzlig“ seit Hor., *rūgōsitās* „Runzligkeit“ Tert.; Komp.: *corrūgō* „runzle“ seit Hor., rom., *corrūgis* „runzlig“ Nemes.): nach Bugge KZ. 20, 9 zu lit. *raūkas* „Runzel“, *runkū*, *rūkti* „verschrumpfen“, *rūkšlas*, *raūkšlas* „Runzel“, *raukū*, *raukti* „runzeln“, wozu nach Schrader KZ. 30, 481 (ohne *rūga*) ai. *rūkṣāh* „rauh“, ahd. ags. *ruh* ds., vl. got. *inraukhtjan* „zürnen“, ags. *rēoc* „wild“ (Diefenbach Vgl. Wb. II 167, Uhlenbeck PBB. 27, 123; andere Deutungen bei Feist<sup>2</sup> 294; aber gr. *ῥυός* „runzelig“ zu *ῥυτός* „Runzel“ trotz Marstrander IF. 20, 347). — Idg.

\**rug-*, \**ruq-* ist wahrscheinlich Ablaut zu \**uerg-*, \**uerg-* in lett. *su-wergt* „eintrocknen, einschrumpfen“, ai. *varj-* „krümmen“ usw., s. *vergō* (Zupitza KZ. 37, 67<sup>1</sup>, Marstrander IF. 22, 335; Vbg. mit ags. *wrinkle* „Falte, Runzel“ schon bei Curtius 349, Fick I<sup>4</sup> 526, Kluge<sup>11</sup> s. *Runzel*).

Kaum zu *runcāre* (Curtius 349, Fick I<sup>5</sup> 526), sodaß „Graben, Furche“ die Gbd. von *rūga* wäre (vgl. *φωρκίς* „Runzel, Falte“, wenn zu *φωρδω* [richtiger *φωρὼν*] „pflüge“, doch s. Boisacq 1015; vgl. noch *arrugia* (*corrugus*) oben I 69).

Fern bleibt u. *rusē-e* unklarer Bedeutung (von \**ruk(o)s* n. „Furche“ nach Goidānich AGIt. 25, 65 f.; andere verfehlte Deutungen bei Nazari Att. di Torino 43, 823 [= ‘in terrā’], v. Blumenthal Ig. T. 81 f. [: lat. *rūrsus*]; s. auch unter *rosa*). Auch die Heranziehung von gr. *ρουργός* *πρόσωπον* (etwa sc. *ῥεροντος*, Theatermaske?) Hes. durch v. Blumenthal Hesychst. 44 verdient kein Vertrauen. — Walde-P. II 353. 374.

*rūgiō* (-*ū*-, Niedermann Mēl. Saussure 46; *rūgiunt* Anth. 762, 49 rein metrisch), -*ire* „brülle (bes. vom Löwen)“ (seit Suet., rom., ebenso *rugitus*, -*ūs* „Brüllen“ seit Scr. h. Aug. [gallorom. \**rūgere*, -*itus* Bruch ZRPh. 45, 76]; zur Prosodie s. Sommer KE. 37, Specht KZ. 557<sup>2</sup> gegen Kunst Gl. 14, 109 ff.): zu hom. *ἐρυγιόντα* (Part. Aor.) „brüllend“, *ἐρύγιμος* „brüllend (vom Stier)“, *ὄρυμαγδός* „Lärm“, *ὠρυγή*, *ὠρυγμα* usw. „Geheul“ (Kretschmer KZ. 38, 135), *ρύζω* „knurre, belle“ (\**ρυγιω*), ags. *rēoc* „wild“ (wem „vor Wut brüllend“, Holthausen IF. 20, 328), vl. mir. *rucht* „Gebrüll, Geheul“ (Fick II<sup>4</sup> 235; oder zur Wzf. \**reuk-* Walde-P. a. O. ?); mit idg. *q* aksl. *ryknati*, *rykati* „brüllen“, ahd. *rohōn* ds., nhd. *röcheln* (schwundstfg. *ō*-Verb neben ags. *ryn* „brüllen“ aus \**rūhjan*, ahd. *ruhin* ‘*rūgitus*’, Wissmann Nomina Postv. 87 f.; im Germ. konkurrieren Worte mit anl. *hr-*, s. Lidén Bland. språkhist. bidrag 33 ff.); Wzf. \**reuġ-* in aksl. *rozati*, poln. *rzać* „wiehern“ (neben *rżati*, *rżać*; W. Meyer KZ. 28, 175, Nehring IF. 4, 101); aber lit. *rūgti* „übelnehmen“ (Fick I<sup>4</sup> 525) ist nach v. d. Osten-Sacken IF. 33, 254 Lw. aus russ. *rugátŭ* „schmähen, schimpfen“ = aksl. *ragati se* „spotten“. Vgl. auch *ērūgō* oben I 418 und *ructō*. — Sämtlich Erweiterungen von \**rēu-*, s. *rāvus*, *rūmor*, *rūddō*.

[*ruidus* Plin. nat. 18, 97 falsche La. für *nūdō*, daher trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 662 nicht zu verwerthen].

*ruīna* s. *ruō*.

*rullus*, -*ā*, -*um* „bäurisch, grob, ungesittet; Subst. Grobian“ (z. zur Überl. Stangl NJb. 149, 573; vgl. Cogn. *Rullus*, -*iānus* usw.): aus \**rud-los*, zu *rudis* (s. d. und Persson Beitr. 299).

1. *rūma*, -*ae* f., *rūmis* f. „säugende Brust“ (seit Varro), *Rūmīna*, -*ae* f. „die Göttin der Säugenden“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 242, Herbig BPhW. 1916, 1440 ff. 1472 ff., Krogmann WuS. 19, 116 ff.), *Rūminus* „Allernährer, Beiname des Jupiter“ Aug., *rūminālis ficus* Fest. p. 266, *rūmō* = *rūminō* Fest. p. 266, Gl. Philox. II 176, 4; vgl. *subrūmus* „an der Brust liegend, säugend“ seit Varro, *subrūmō* „lege an die Brust“ seit Colum., Paul. Fest. p. 271, *haedi subrūmī* [Fest. p. 270, vgl. unten]: wohl nicht zu \*(s)*reu-* „fließen“ (s. unter *Rōma*; Curtius 353, Vaniček 342, Herbig und Krogmann a. O.), da trotz Osthoff MU. 5, 62 ff. eine Gdf. mit *sr-* lautlich unzulässig, eine Nbf.

\**reu-* aber sonst nicht zu stützen ist. — Krogmann a. O. 122 identifiziert wiederum zu Unrecht *rūma* und *Rōma* unter einer Gbd. „das Fließen (Schwimmen)“ und hält in *haedī subrīmī* (-ī?) für eine Form mit ī als Abltg. von *rūmen*.

Pighi, Aevum 2, 155 f. hält *rūma* entweder für Rückbldg. zu *rūminō*, oder ursprüngliches *Rūmina* (Varro), *Rūmīna* (Ov.) für analogische oder volksetymologische Umgestaltung. Vgl. noch kymr. *rhumen* „Wanst, Zitze“ (\**rou-smo-* nach Loth RC. 43, 146).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 662: als \**roimā* zu \**rei-* „fließen“ (s. *rīvus*) bzw. als \**urūmā* (Suff. nach *mamma*) „die gezogene“ zu gr. *ἐρύω* (s. *rūdēns*).

2. *rūma*, -*ae* „Kehle, wiederkäuender Schlund“ (seit Pompon.), *rūmen*, -*inis* n. ds. (seit Varro); *rūmō* Fest. p. 270 = *rūminō* [aus \**rūmnō* nach Schmidt Krit. 106 ff., Sommer Hb.<sup>2</sup> 232, Solmsen IF. 26, 103<sup>1</sup>, doch vgl. *germānus* oben I 594], *rūmō*, -*āre* (-ō seit Verg.) „käue wieder“ seit Liv. Andr. [*rūminātiō* „das Wiederkäuen“ seit Cic., *rūminātor* „Wiederkäuer“ seit Arnob.], *rūmigō*, -*āre* ds. (von Caper getadelt; nach *rēmigāre*, Keller Volkset. 150, s. zur Verteilung von 1. und 2. *rūma* Heraeus Kl. Schr. 173<sup>2</sup>): wohl zu ai. *rōman-thah* „das Wiederkäuen“ (dissim. aus \**rōma-manthah* „das Umdrehen der Halsmuskeln“ [J. Schmidt a. O., oder -*tha-* Abstraktsuff., Fick I<sup>4</sup> 116]). — Fern bleibt lit. *raumuō* „Muskelfleisch“ (: aksl. *ruměnъ* „porpoc“ usw., lit. *raūdas* „rot“, vgl. *ruber*).

Die Vbdg. von *rūmen* als \**rūgsmen* mit *ērūgō*, *ructāre*, *rugio* (Curtius Vaniček 241) ist zu vag, wenn auch „Halsmuskel“ als ursprgl. Bed. von *rūmen* nicht feststeht. — Walde-P. II 360.

*rumex*, -*icis* m. (f.) „Sauerampfer“ (seit Plaut.); auch „eine Art Geschoß“ (Lucil., Gell.); bei Marcell. med. und rom. „Brombeerstrauch“, mlt. *rūmica* wie *fīlica* Diosc. f. neben *fīlix*, Thomas ALM. 5, 152 f., vgl. *rumicula*, *rumicāster*, *rumigāstrum* Ps. Diosc. Vind., ALL. 10, 109; nach Meyer-Lübke n. 7439 liegt der Begriff des spitzigen Gegenstandes zugrunde): nach Osthoff MU. 5, 76 ff., Vendryes MSL. 22, 271 als s-lose Variante von einem Adj. \**ru-mos* „sauer, bitter“, vgl. *rūta*, -*ae* f. „Raute“ (seit Cic.) = gr. *ῥῦτή* f. „Raute“ aus \**srūtā* (anders Krogmann WuS. 19, 133 [*rūta* ῥῦτή unabhängige Entlehnungen aus einer Mittelmeersprache]); dazu nach Osthoff a. O. weiter zu ahd. ags. *sūr*, an. *sūrr* „sauer“, aksl. *syrs* „roh“, lit. *sūras* „salzig“, illyr. FN. *Syrapus* (Krahe Gl. 20, 188 f.); ital. gr. \**srū-* und germ. bsl. *sūr-* sind unter \**suer-*, \**sur-* (woraus \**sru-*) zu vereinigen; air. serb. kymr. *chweru*, korn. *wherow* usw. „bitter“ (\**sueruos* nach Stokes KZ. 28, 81<sup>3</sup>) bleibt fern, s. Pedersen I 78.

Unannehmbar Mahlow Neue Wege 456 (mit -*m-* aus -*b-* zu *rubus* „Himbeere, Brombeere“, von der Verwendung des Ampfers zu rotem Farbstoff). — Walde-P. II 513.

*rumica* : kókkvĕ Gl.; unerklärt.

*rūmigō* s. 2. *rūma*.

*rūmor*, -*ōris* m. „dumpfes Geräusch; Murmeln, Summen; Geräucht, Volksstimmen, Beifall“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *rū-musculus* „Geschwätz“ seit Cic., *rūmitō* „mache öffentlich bekannt“ Naev. frg. Paul. Fest. p. 271, *rūmiferō* „preise öffentlich“ Plt., *rū-migātiō* seit Itala, *rūmigerātiō* seit Script. hist. Aug., *rūmigerō* seit

Fest. p. 270 und Hil., *rumigerulus* seit Amm.; Komp. *adrāmō* Paul. Fest. p. 9): zu *ravus* „heiser“, *ravis* „Heiserkeit“; Schallwz. \**rāu-*, \**rēu-* in ai. *rāuti*, *ravāti*, *ravati* „brüllt, schreit“, *rāvah*, *ravāthah* „Gebrüll“, aksl. *revq*, *rjevq*, *rjuvq* „brülle“ (*rykati* „brüllen“, lett. *rukt* ds.), gr. ὠ-πύουαι „heule, brülle, wehklage“, ὠ-πυδόν „mit Gebrüll“ (ὠ- wohl = Präf. idg. \*ō), hom. ἐπυρόντα Akk. Sg. Aor. „brüllend“ usw. (Kretschmer KZ. 38, 135), ags. *rȳn* „Gebrüll“, *rȳn* (*rȳan*) „brüllen“ (vgl. noch *rūdō*, *rūgiō*). S. Curtius 356, Vaniček 240, Fick I<sup>4</sup> 118, 529, Persson Wzerw. 196 f.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 454 (als „Gerede“ aus \**mrū-or* mit sek. -m- Einschub zu ai. *brū-* „sprechen“).

**rumpia**, -ae f. „langes Schwert der Thraker“ (seit Enn. und Liv., vgl. Gell. 10, 25, 2): volkstümliches Lw. aus gr. ῥομφαία „Schwert, Säbel“, vgl. *rhomphaea* ds. seit Ambr., *romphaeātis* Prud.

**rumpō**, *rūpī* (alt *rūpsī*), *ruptum*, -ere „breche, zerbreche, zerreiße, zerspringe, unterbreche“ (seit XII tab. Naev. Enn. Plaut., rom. [*ruptum*, -ī n. „Bruch“ Gl.]), *rūmentum* n. „Unterbrechung“, t. t. der Auguralsprache, Fest. p. 271, *ruptiō* f. „Beschädigung“ seit Dig., *ruptor* m. „Verletzer“ seit Liv., rom. *ruptūra* f. „das Reißen“ Gell.; *rupitiās* ... „dammum“ Fest. p. 285; Komp.: *ab-* seit Enn., *con-* seit Plt., rom. [ebenso \**corruptiāre*], *dēruptus* seit Lucr., rom., *dī-* seit Plt., *ē-* seit Cato, *inter-* seit Plt., *ir-* seit Ter., *prō-* seit Cic. Caes., *sub-* seit Arnob.; *irruptus* = ἄρρηκτος [Sinko Eos 21, 8], *inabruptus* Stat. = ἄρρηκτος, *rūpēs*, -is f. „Felswand, Klippe, Schlucht“ (seit Varro und Cic. (*rūpiceus* „starr“ seit Ambr.), *rūpex*, -icis m. „Steinbock; Klotz“ (seit Lucil., Adj. „steinern“ Salv., *rūpicō* m. „Klotz“ Apul.; vgl. *rūpicapra* f. „Gemse“ seit Plin. [*rūpicaper* Polem. Silv.], Leumann-Stolz<sup>5</sup> 818), *rūpīna*, -ae f. „Felskluft“ (seit Apul.): zu ai. *rūpayati* „verursacht Reißen, bricht ab“, *lumpāti* „zerbricht“, *lupātāh* „zerbrochen, beschädigt“ (falls nicht mit idg. l, s. 1. *liber* oben I 790), *rūpyati* „hat Reißen im Leibe“, *rōpam* „Loch, Höhle“; ags. *rēosan*, an. *rjūfa* „brechen, zerreißen“, an. *rauf* „Spalte, Loch“, ags. *rēas*, as. *rōf*, ahd. *roub* „Raub“, got. *biraubōn*, ahd. usw. *roubon* „rauben“, vgl. Wadstein IF. 14, 402 ff.); lit. *rūpėti* „sich um etwas kümmern“, *rūp mán* „es kümmert mich“, *rūpūs* „besorgt“, *rūpestis* „Sorge“ (wohl ursprgl. „es zerreißt mir das Herz“, vgl. zur Bed. ai. *rūjātī* „zerbricht“: lat. *lūgēs* oben I 830), *rūpas* „rauh, höckerig, holprig“ (Curtius 266, Vaniček 244 f.), lit. *raupat* „Masern, Pocken“, *rauplė* „Blatter“, *raūpsas* „Aussatz“, sbkr. *rūpa* „Loch, Grube“ (Fick I<sup>4</sup> 116, 526); aber ir. *ropp* (Corm.) „stößiges Tier“ (Stokes IF. 2, 173, Fick II<sup>4</sup> 236) = mir. *robb* „Tier“, wohl aus \**rub-nós*, zu \**reub-*, Walde-P. II 355; poln. *rupić* „beißen“, *rypac* „scindere, friäre“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w. Krak. wydziel. filol., Ser. II, tom. X, 1897, 427). — Daneben idg. \**reub-* in got. *raupjan* usw., s. *rubus* (vgl. oben ir. *ropp*).

Meillet Mél. Mikkola 158 will auch slav. *lupiti* mit Wechsel *l/r* heranziehen.

Loth RC. 43, 411 stellt unwrschl. hierher bret. (vann.) *rānet* „zerbrochen“, kymr. *rhann*, ir. *rann*, *rannaim* „zerteile“ (\**rap-n-*? anders über die keltischen Worte Pedersen I 52). — Walde-P. II 354.

**rumpus**, -i m. „Weinranke“ (Varro rust. 1, 8 *‘pedamentum nātivum eius generis, ubi ex arboribus in arborēs trāductis vitibus vinea fit: quōs trādūcēs, quīdam rumpos appellant’*; rom.); **rumpōtīnus**, -a, -um „zum Halten der Weingesenke dienend“, -a f. „Masholder“ (Colum. 5, 7, 1), **rumpōtīnetum** „Weingebüsch“ (Colum.). — **rumpus** ist jeder Baum, der nicht höher ist als 15 Fuß, speziell der *opulus* (südlich des Po wachsend; vgl. II 217), aber auch *cornus*, *carpinus*, *ornus*; sogar *salix* und *ulmus* heißen *arbor rumpōtīna*. — Herkunft unsicher.

Marstrander Une corresp. germano-celt. 1924, 16 ff. (ebenso Bertoldi, Silloge Ascoli 506 f. und Don. nat. Schrijnen 298) hält **rumpus** für ligurisch und -tīnus für ein speziell keltisches Suff., das im Air. (-tan, -ten) Kollektiva von Pflanzen- und Baumnamen bildet.

Dagegen erklärt jetzt Bertoldi Quest. di metodo 267 f. ligurisch-gallische Herkunft des Wortes für unbegründet, die auch durch die Sprachgeographie (Verbreitung der roman. Formen) widerraten werde, und bleibt bei der Vbdg. mit gr. *ρουμεῖς* *ἰσχυρὲς οἷς ὀπότεται τὰ ὑποδήματα*, vgl. Plin. nat. 17, 174 [so auch Cuny MSL. 19, 210 ff.]), und hält *ρουμεῖς* und **rumpus** für unabhängige ägäische Lehnwörter (**rumpus** ev. durch etruskische Vermittlung).

1. **rūna**, -ae f. „Wurfgeschloß“ (seit Naev. [Paul. Fest. p. 263 *rūna genus telī significat* egs.], *rūnātus*, -a, -um „mit einem Wurfspieß versehen“ Enn. [*rūnāta recedit, id est proeliāta* Paul. Fest. a. O., richtiger *pilāta* nach Landgraf ALL. 9, 419]): Herkunft unklar. Vl. aus *\*rupsnā* zu **rumpo** (s. Walde LEW.<sup>2</sup> 663).

In der Bed. ebenso schwierig Vaniček 241 (zu lat. *ruō*, s. d.).

2. **rūna**, -ae f. „Rune“ (Ven. Fort. carm. 7, 18, 19): germ. Lw., vgl. an. *rūn* f. „Geheimnis, Rune“, got. *rūna* f. „Geheimnis“, nhd. *Rune*.

**runcina**, -ae f. „Hobel“ (seit Varro und Plin., rom. *\*rucina*, Meyer-Lübke n. 7445), *runcō*, -āre „jäten“ seit Varro, *runcō*, -ōnis „Jäthacke“ seit Pallad., Niedermann Ess. 68 [*runcātiō* „das Jäten“ und *runcātor* „Jäter“ Colum.], *runcinō*, -āre „hobeln“ seit Varro und Char. [*dēruncinō* Plaut., vgl. *dēasciō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 877], *runciliō*: *δρύνανον* Gl., Pap., vgl. italien. *ronciglio*, *runcus* „Krümmung“ seit Veg. und Chiron, Rückbldg. *runca* f. „gejätetes Unkraut“ Colum. 2, 11, 6 [Brender 38]): entl. aus gr. *ρυκδμη* (Varro l. l. 6, 96, Saalfeld usw.) unter Anlehnung an das mit letzterem urverwandte *runcāre* (Osthoff Pf. 618, Keller Volkset. 99). Das noch nicht durch *runcāre* beeinflusste *\*rucina* nach Claussen NJb. 15, 421 und RF. 15, 795 noch in afrz. *roisne*.

Meillet Mél. Mikkola 158 f. zieht auch slav. *lyko* usw. unter Annahme von idg. Wechsel *l/r* heran.

**runcina**: *runcō* und *ρυκδμη* hält neuerdings für urverwandt Brugmann II<sup>2</sup> 3, 308 (wie schon Vaniček 242, Fick I<sup>4</sup> 119. 530, Prellwitz<sup>2</sup> s. *ρυκδμη*); vgl. ai. *luñcāti* „rauft, rupft, enthülst“, *luñcanam* „das Rupfen, Raufen“ (kaum nach Uhlenbeck KZ. 39, 260, Meillet Mél. Mikkola 158 f. unter Annahme von idg. *l* zu aksl. *lyko*, lit. *lūnkas* „Bast“), gr. *δρύσσω* (*\*δρυχω*) „grabe, scharre“ (Vaniček 242, Curtius 349), ir. *rucht* „Schwein“, kymr. *rgwn* „Reibung“ usw. (*\*runk-no* Loth RC. 43, 138 f.), lett. *rūkēt* „wühlen, scharren“. Vgl. *arrugia* I 69. — Walde-P. II 353.

1. runcō, -āre s. runcina.

2. runcō, -āre : *intemperanter dormiō vel sonitum dē nāribus emittō* Gl., *runcātor* : *nāsātor* Gl., *stertit* : *ροχαλιζει*, *dormitat* Gl.): zu gr. *πέγκω* (*πέγκω*) „schnarche“, *πέγκος* n. „Schnarchen“, *ρόγκος* (*ρόγκος*) ds., *ρύχνος* „Schweinsrüssel, Schnauze, Schnabel, air. *srennim* „schnarche“, (\**srenk-nāmi*), *sreimm* „Schnarchen“ (\**srenk-smen*); *ρύχνος* zu arm. *ṭagunkʿ*, *ṭangun-kʿ* „Nasenlöcher, Nase“, Schallst.

1. ruō, ruī, *ruitūrus*, *rūtum*, -ere „stürze, eile“; trans. „reiße nieder“ (seit Plaut. und Enn., rom., vgl. *rutus*, -ūs „das Aufschlagen“ Varro; Komp.: *ad*- Varro, *dē*- seit Cic., rom.; *dī*- seit Ter., *ē*- seit Cato, *ob*- seit Cic., *sēmiobrutus* seit Sall., *prō*- seit Ter., *superruō* seit Apul.), *ruīna*, -ae f. (meist Pl.) „Sturz; Ruine“ (seit Caes., rom., ebenso \**ruinō* „ruiniere“; *ruinōsus* „baufällig“ seit Cic.), *rutrum*, -ī n. „Grabscheit, Schaufel“ seit Ov. (rom. \**rutulum*, vgl. *ruculum* Gl.), *rutābulum*, -ī n. „Ofenschaufel“ seit Suet., rom., ebenso \**rutābellum*), *rūta caesa* Varro (Asynd., vgl. Ulp. dig. 19, 17 *esse rūta, quae ērūta sunt, ut harēna et crēta et similia; caesa ea esse, ut arborēs caesās et carbōnēs et his similia*; Fest. p. 262 *quae venditur possessiōnis suae grātiā concidit ruendōque extrāxit*): zu mir. *ruathar* „Ansturm“, kymr. *rhuthr* ds. Fick II<sup>4</sup> 234; dazu ir. *rūaim* „Ansturm“, bret. *rumm* „Schar“ [\**rou-smen*, Loth RC. 41, 403]; Wz. \**reu-* „rennen, eilen“ vl. in ai. *rūrāh* „hitzig, vom Fieber“ (Persson Wzerw. 122), nicht aber trotz Holthausen IF. 20, 328, Trautmann Grm. Lautges. 46 in ags. *rēow* „wild“ [wegen Nbf. *hrēow*] und in got. *un-mannariggws* „wild, grausam“ [s. Feist<sup>3</sup> 522]; identisch mit \**ereu-* in ai. *ṛpōti*; *ṛpōti* „erhebt sich, bewegt sich“, gr. *ῥπῶμι* (für \**ἄρπῶμι*?) „errege“, *ῥποῦω* „stürme los“, ai. *ārvan-* „Renner“, an. *orr*, as. *aru*, ags. *earu* „schnell“ und Erw. von idg. \**er-*, s. *orior* oben II 223 m. Lit. – Walde-P. I 141 (Fest. p. 262 *est quō rūstici <ūtuntur> in prō-ruendō igne, pānis coquendī grātiā*, rom. neben \**rutābellum*), *rūta caesa* (Varro I. 1. 9, 104 s. 2. ruō; vgl. Persson Beitr. 284. 288 gegen Solmsen Stud. 132, der zwei verschiedene Wörter annimmt), vgl. rom. \**rūtāre* „werfen“, Meyer-Lübke n. 7473).

*ingruō* ist ein von 1. ruō verschiedenes Wort, s. oben I 700.

2. ruō, ruī, *rūtus*, -ere „wühle, scharre“ (seit Lucr.): zu lit. *rāju*, *rāuti* „ausreißen, ausjäten“, *raėti* „jäten“, aksl. *ryq* „grabe“, *ryq* „reiße aus“, *ryb*, *rylo* „Grabscheit, Spaten, Hacke“, *rovi* „Graben, Grube“, lit. *rāvas* „Straßengraben“, apr. *rauyis* „Graben“ (aus dem Slav.?), ai. *rav-*, *ru-* „zerschlagen, zerschmettern“ (*rāvat*, *rudhī*, *rāvīṣam*, *rōruvat*), *rutah* „zerschlagen, zerschmettert“, gr. *ἐρυσίθυω* „die Erde aufwühlend“ (Schulze Qu. ep. 318, vgl. KZ. 55, 112<sup>2</sup>, 59, 170), mir. *ruam* (uir. *ruamh*) „Spaten, Grabscheit“, *ruamar* „effossio“ (Fick II<sup>4</sup> 234), an. *rýja* „den Schafen die Wolle ausreißen“ (Osthoff MU. 4, 28 f.), an. *rogg* f. (\**rogā*) „langes Haar, lange Wolle“ (Mikkola Streitberg Festg. 268 f.), vgl. auch unter *rēnō* zu aksl. *runo* „Fließ“; got. *riurs* „vergänglich“ (Feist<sup>3</sup> 400), an. *rýrr* „gering, arm“ (Zimmer ZdA. 19, 450), an. *rjādr*, ahd. *riuti*, an. *ruð*, ahd. *rod* „Rodung“, nhd. (nd.) *roden*, nhd. *reuten* (idg. *dh* nach Ausweis von av. *rao(i)ḍya-* „urbar zu machen“, Bartholomae Airan. Wb. 6, 231 f. ZdW. 6, 231 f., s. auch Meringer IF. 18, 242, wo ahd. *riostar* „Pflugsterz und Pflug-



haupt“), vl. mhd. *rüne* „Wallach“ (Holthausen IF. 20, 319). Wz. \**reuā* „ausreißen, graben“ (Persson Beitr. 288 f.); vgl. *rumpō*.

*rūta caesa* s. oben 1. *ruō*; *rū-* von einer *sēt*-Basis, *rū-* entweder in Enklise entwickelt, Hirt Abl. 172, oder von einer *anī*-Basis.

*ruō* aus \**ru(y)ō* (vgl. aksl. *ruvō*, *rŭjō*, an. *rŭja*) oder eher aus \**reuō* mit Verallgemeinerung der Zusammensetzungsform -*ruō*.

Persson Beitr. 284 ff. setzt ein \**ereu-* „reißen, rafften, graben“ und ein \**ereu-* „sich heftig bewegen“ (worin „stürzen“ und „rennen, eilen, stürmen“ sich vereinigen; „steigen“ und „fallen“ sind lediglich Modifikationen des Allgemeinbegriffs „sich heftig bewegen“) und erklärt beide für identisch. Walde-P. I 141. II 352.

*rūpēs*, -is f. „steile Felswand, Klippe, jäher Abgrund“: zu *rumpō* (s. d., Vaniček 245; vgl. die Vbdg. *abrupta rūpēs* Lucan. 8, 46 usw.); vgl. formal lit. *rupis* (Specht KZ. 59, 144. Urspr. 24: Fortsetzung eines alten *ē*-St.), dazu illyr. ON. *‘Póteç* (Achaia), Krahe Welt als G. 3, 290. — Etr. *Rupinie* (Muller Ait. Wb. 390) ist als etr. fernzuhalten (Schulze EN. 220, Devoto St. Etr. 4, 226).

*rupex*: s. *rumpō* (Vaniček 245); vgl. lett. *rupuls* „grobes Stück Holz, Grobian“ (Persson Beitr. 288!).

*rupīna* s. *rumpō*.

*rursus* s. unter *re-*; vgl. *Rūsor* „Gott der Wiederkehr aller Erzeugnisse“ (Varro), f. *Rūsina* (Aug.), s. Weinstock Gl. 22, 149 ff.

*rūs*, *rūris*, Abl. -ī und -e „Land, Feld, Landgut“ (seit Plaut.), *rūsculum* n. „das Gütchen“ Gell., *rūsticus* „ländlich“, Subst. „Bauer“ (seit Plt., rom. [vgl. *domesticus* unter *domus* I 370]; vgl. *rūsticor* „treibe Landwirtschaft“ seit Cic., *rūsticiūs* „Landwirtschaft; ländliche Einfalt, Blödigkeit“ seit Ov., *rūsticulus* „ländlich“, m. „Landmann“, -a f. [sc. *gallina*] „Haselhuhn“ seit Cic., *rūsticānus* „ländlich“ seit Cic., *rūsticanter* „bäuerisch“ Sidon., *rūsticellus* „Bäuerlein“ seit Varro, *rūror* [-ō] „lebe auf dem Lande“ seit Plt., EN. *Rūstius* NSc. 1933, 328 n. 394; Komp.: *rūrigenae* m. „Landleute“ Ov., *rūricolāris* „das Feld bebauend“ Ven. Fort.): aus \**reyos* (Solmsen Stud. 60) = av. *ravah-* „Weite, Raum“, *ravas-čarāt-* „was sich im Freien bewegt“, oder (weniger wrschl.) aus \**rūs* zu got. *rūms*, an. *rūm* „freier Platz, Lagerstätte, Bett“, ags. as. ahd. *rūm* „Raum“, ags. mhd. *rūm* „geräumig“, nhd. *Raum*, *geraum* (Vaniček 235, Osthoff MU. 4, 126, Fick I<sup>4</sup> 118. 529), air. *rōe*, *rōi* „ebenes Feld“ (\**rouesiā*, Strachan [IA. 4, 103], Fick II<sup>4</sup> 235), *rē* „Raum, Zeitraum“ (\**rēūiā*, Vendryes RC. 28, 141 f.).

Idg. \**reu-* beruht vl. auf \**ru* = \**ur-*: \**uer-*, zu ai. *urūh*, Komp. *vāriyān*, av. *vouru-*, gr. *εὐρύς* „weit“, toch. B *orotse*, *oročče* „groß“ (\**uru-tiā*, Pedersen Groupem. 39), vgl. Meillet MSL. 12, 223 ff.; Vendryes a. O. erwägt nicht wahrscheinlicher Zugehörigkeit zu \**reu-* „rennen“ (s. 2. *ruō*).

*rūs* nicht nach Hirt PBB. 22, 233 f. zu lit. *rāuti* „jäten“ usw. (s. 2. *ruō*). Unrichtig auch Fay Cl. Rev. 13, 350; vgl. auch Specht Urspr. 22 [zu ahd. *ero*, gr. *ἐρας* „Erde“]. — Walde-P. II 356.

*rūscus*, -ī f. und -um n. (Fest. p. 362) „Mäusedorn“ (seit Verg.), *rūsceus* „zum Mäusedorn gehörig“ seit Cato [rom. \**rūsteus*], *rūscidus* ds. Gl., *rūscō*, -āre Gl., *rūstrum* „Dornstrauch“ [Paul. Fest., rom.

Brombeerstrauch“]; vgl. noch rom. *\*interrāscum*): Herkunft, Formen und Bed.-Entwicklung unklar.

Zwicker (vgl. auch Holder II 1250, 42) sieht in *rāscum* die echt gallische Form, in *brāscum prāscum* dagegen die lat., da die Gallier *p-* im Anlaut verloren haben (doch vgl. oben unter *brāscum* I 117).

Anders Niedermann Mēl. Meillet 103 f. (als *\*roscos* [rom. -ū-!]) zu lit. *erškėtis*, lett. *ērškšis* 'rhamnus catartica'; — Persson Beitr. 337<sup>1</sup> (zu *\*reu-*, *\*reus-* 'reißen'); — Kluge<sup>3</sup> 274 (nicht mehr <sup>11</sup> s. *Rohr*) zu germ. *\*rausa-* „Rohr“ (*\*rog-es-co-*, dagegen Niedermann a. O.). — Lejay RPh. 40, 179 ff. [Gl. 11, 139] scheidet *rustum* 'ilex aquifolium' von *rāscum* „Mäusedorn“, das im ausgehenden Altertum von diesem verdrängt wurde.

Beziehung zu *russus*, *ruber* wegen der scharlachroten Beeren des kleinen Strauches (Walde LEW.<sup>2</sup> 665 f.) ist formell (vgl. *cascus* oder den *es-St.* *rubor*, ev. aus *russus* oder *\*russicus*) und sachlich nicht gegeben.

*ruscus* „Kröte“ (Pol. Silv. p. 554, 2; vgl. rātorom. *ruosc*, *rusc*, it. *rospo* „Kröte“ mit *-p-* unter dem Einfluß von *ruspo* „rauh“) ist vl. mit *rāscum* „Mäusedorn“ identisch (als „die rissige“?), s. Niedermann IF. 26, 56<sup>1</sup>.

*rūspor*, -ātus *sum*, -ārī „durchforsche, untersuche“ seit Acc. [-ō seit Tert.], *rūspinat*: γειπορπιβεῖ Gl.; *corrūspor* „raffe zusammen“ Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 43): nach Persson Beitr. 305 ff. 802 von *\*rūs-pā-* (nicht *\*rup-sp-*, Scheffelowitz Festg. Jacobi 29), zu mhd. *riuspeln*, *riuspern*, *rūsporn*, nhd. *rāusporn* usw., an. *rispa* 'to scratch', lit. *rausiti*, *raūsti* „wühlen“, aksl. *rušiti* 'solvere, diruere' usw.), vgl. 2. *ruō*.

Abzulehnen Walde LEW.<sup>2</sup> 666: Erw. von *\*reu-* in gr. *ἐπεινδω*, an. *raun* „Probe“, got. *rūna* „Geheimnis“, ahd. usw. *rūna* ds. (daraus entl. *r(h)ūna* Ven. Fort., s. 2. *rūna*), air. *rūn* „Geheimnis“ usw.; noch weniger kommt trotz Walde a. O. Anschluß an *rubus* oder *rumpō* in Betracht.

Nicht nach Stowasser WKlPh. 1891, 1114 Entlehnung aus hom. *ρουσπδζω* „zerre hin und her, schleife“ mit äol. *σπ* statt *στ*. — Walde-P. II 356.

*russus*, -a, -um „rot“ (seit Enn., *russeus* „rötlich“ seit Petron. [*russulus* ds. seit Capitol., *russeolus* „etwas rötlich“ Prud., *russescō* „werde rot“ seit Enn.): zu *ruber* (Vaniček 243); Gdf. *\*rudh-tos* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 242, Niedermann IF. 15, 120<sup>3</sup>) oder eher *\*rudh-sos* (Persson Beitr. 206), kaum aus *\*rudh-s-tos* = lit. *rūstas* (vgl. Leskien Nomina 537, Schulze Sb. Berlin 1910, 802<sup>1</sup>; dazu thrak. PN. *Ῥόδος*, *Ῥοσζις* aus *\*rudh-so-* (ð = σ?, Jokl Eberts RL. 13, 291<sup>a</sup>); *uo-* Abltg. in lit. *raūsvas* „rot“, *rūsvas* „rotbraun“, aksl. *ruso*, russ. *rusyj* ds., *k-* Abltg. in lit. *rūškanas* „entzündet“; vgl. noch ahd. *ros(a)mo* „Rost“, ahd. as. *rost*, ags. *rūst* „Rost“ (*\*rūdh-s-to-*); *\*rudh-s-* enthält die suffixale Tiefstufe zu gr. *τὸ ἐρευδος*, lat. *ruber* (Persson BB. 19, 270, J. Schmidt KZ. 32, 387, Brugmann IF. 6, 103, Johansson IF. 8, 162 m. Lit.). — Gr. *ροόστιος* „rotbraun“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) ist aus *russus*, *russeus* entl. (Persson Wzerw. 288<sup>3</sup> nach Zacher). — Walde-P. II 358 f.

Falsch Mahlow Neue Wege 508 (*\*rutus*, *\*rudh-tos* = nhd. *Rost*).

**rūta**, -ae f. „Raute“ (seit Cic., rom., *rutāceus* „aus Raute“ seit Marcell., *rutārius* „mit Raute bewachsen“ Inschr., *rutātus* „mit Raute versehen“ seit Mart., *rutula* „kleine Raute“ Cic.): wohl zu gr. ῥυτή „Raute“, vgl. *rumex*. — Aus dem Lat. stammt ahd. *rūta*, und durch gallorom. Vermittlung, daher mit Erweichung von *t* zu *d* ags. *rūde*.

**rūta caesa** s. 1. *ruō*.

**rutābulum** s. 2. *ruō* (Vaniček 241).

**rutilus**, -a, -um „rötlich“ (seit Plaut. [ALL. 12, 20]; vgl. *Rutilius* „Name einer römischen gens Fest. p. 262, VN. *Rutulī* seit Verg. [s. unten]); *rutilō* „schimmere rötlich“ seit Acc., *rutilēscō* „bin rötlich“ seit Plin.): zu *ruber* (Vaniček 243, Niedermann IF. 15, 120<sup>3</sup>, Petersson PBB. 40, 84 f.).

Niedermann a. O. setzt \**ru-ta-ros* an, doch hat *ru-t-ilus* jedenfalls Suff. *t* und gehört zu \*(e)*reu-* „rot“ in ai. *ravih* m. „Sonne“, *arunah*, *arusah* „rötlich“. — Unrichtig über das -t. Ribezzo RIGI. 14, 132 [auson. *t* aus *dh* wegen auson.-sizil. Αῖρνη und sizil. Αῖρπᾶ]; ebenso Bonfante Emerita 2, 87 ff. und Bezzenberger BB. 12, 84, der *rutilus* = ai. *rudhiráh* gleichsetzt; Bonfante a. O. vergleicht noch gall. [ligur.?] VN. *Ruta*.

Illyr. *rut-* vl. in VN. *Rutulī*, *Rutiltus* (Bonfante a. O.), während Pisani StIFCl. n. s. 11, 322 *Barbaruta* „Rotbart“ aus dem Keltischen erklärt.

**rutrum** s. 2. *ruō*.

**rutrāmen** s. *rūdus*.

**rutuba**, -ae f. „Verwirrung, Unruhe“ (Varro Men. 488, Gl.; danach Symm. epist. 1, 14, 3 *rutuam*): wenn richtig überl., vl. Kreuzung von 2. *ruō* mit *turba*. — Ligur. FN. *Rutuba* Plin. 3, 48 steht damit kaum im Zshang.

## S

**sabaia**, -ae f. „Gerstentrunk der Illyrier“ (Amm., Hier. [auch -um n.], davon *sabaiārius* Amm.): illyr. Wort, s. Hehn-Schrader<sup>3</sup> 148, Bertoldi, Don. nat. Schrijnen 298, der auch *Sabazios* „Beiwort des thrakisch-phrygischen Dionysos“ vergleicht.

Dazu noch illyr. FN. *Sabutus*, ON. *Sabat-inca* (Noricum), *Sabatia* „Hafen in Ligurien“, *lacus Sabate* (-inus) in Etrurien; idg. \**sab-* „Saft“ in ahd. *saf*, mnd. *sap* „Saft“ (Pokorny Zur Urgesch. der Kelten und Illyrier 79, 97, Krahe ZNF. 19, 130); vgl. \**sāp-*, s. *sāpa*.

**sabanum**, -ī n. „ein grobes leinenes Tuch, Serviette usw.“ (seit Pallad. und Veg., rom.): aus gr. σάβανον ds., das seinerseits semitischen Ursprungs ist, vgl. arab. *sabanijāt* „in Saban (bei Bagdad) hergestellter Stoff“ (s. Lewy Fremdw. 24 m. Lit., Boisacq 848).

Aus dem griech.-lat. Wort stammt got. *saban* (n.?) „leinenes Tuch, Totenkleid“ (Feist<sup>3</sup> 402), ahd. *saban* m. „leinenes Tuch“, aksl. russ. *savan* „leinenes Tuch, Totenkleid“.

**sabbatum**, -i n. (meist Pl. -a, -orum) „Sabbat (Feiertag der Juden), Samstag“ (Sg. seit Hor., Pl. seit Hier., rom.; vgl. *sabbatizō* „feiere Sabbat“ seit Tert., *sabbatismus* „Feier des Sabbat“ seit Aug., *sabbatarius* „zum Sabbat gehörig“ Sidon. [Pl. -ārī m., -ae f. „Sabbatfeierer = Juden, Jüdinnen“ Mart.]): aus gr. σάββατον „Sabbat“ (hebr. Lw.).

W. Schulze KZ. 33, 383 und Sb. Berlin 1905, 745 (= Kl. Schr. 294) erklärt das -m- in ahd. *sambaztag* (vgl. Kluge<sup>11</sup> s. *Samstag*) aus einer vulgären, vermutlich auch ins nachulfilanische Gotisch (Ulfila sagt *sabbato dags*) eingedrungene Nbf. des gotischen Wortes (vgl. Schwyzer KZ. 61, 239. 249); über slav. *sobota* und *sobota* „Sabbat“ s. Durnovo RESL. 6, 107f. (II. 12, 260), Titz Bratislava 2, 399ff. (II. 16, 305); vgl. auch zakon. σάββα „Samstag“ (Rohlf's Gnom. 8, 217).

**sabīna herba** s. *sambucus*.

**Sabīni**, -orum „die Sabiner“ (seit Varro und Cic. [Sg. -us seit Liv., vgl. Cogn. *Sabinus* seit Ov., *Sabina* seit Iuv.]), **Sabellī**, -orum „Sabeller“ (\**Safnolo*-, Sommer Hb. 82; vgl. Sg. *Sabellus* seit Hor., *Sabellus* seit Verg., *Sabellianī* „Name einer christlichen Sekte“ seit Ambr., *Sabellus* ds. Prud.), **Samnium** (\**Safiniom*, Buck-Pr. 53) „Samnium“ (seit Cic.) = o. *Safinim*; (s. Brugmann I<sup>2</sup> 675, Schulze EN. 478<sup>10</sup> gegen v. Planta I 266), **Samnites**, -ium „Samniten“ (seit Cic.) (mit griech. Suff., *Devoto* Ital. 118 f.; daraus entl. gr. Σαυνίται, Schwyzer, Festg. Blümner 312), wozu die Namen *Sabius*, *Sabidius*, *Sābus*, Sil. 8, 422 (nach Solmsen KZ. 44, 220 f. A. 2 als Eponymos aus dem Volksnamen konstruiert [gegen Schulze a. O. 479]): auf Grund eines idg. \*s(u)e-bho-s „von eigener Art“ (Johansson IF. 2, 5 ff., Lidén Stud. 54 f., Uhlenbeck PBB. 19, 332, Solmsen KZ. 37, 592 ff. Unt. 197 ff.) zu got. *sibja*, ahd. *stpp(e)a* (idg. \**sebh-ia*) „Sippe, Gesamtheit der eigenen Leute“, apr. *subs* „eigen, selbst“, mit Artikel „derselbe“ (idg. \**su* als Schwundstufe von \**sue*?), dehnstffg. germ. VN. *Suēbi*, ahd. *Swābā* „Schwaben“; russ. (usw.) *o-soba* „Person“, *sobn* „Eigenart, Charakter“, aksl. *sobstvo* „Eigenart, Wesen“, mit *su*- aksl. *svoboda* „Freiheit“ (erst slav. Bldg., von einem \**suo-bhuo-s* „auf eigener Scholle wohnend“?). — Das ital. s von *Sabīni* usw. erklärt Walde-P. II 456 als Übernahme aus einem von den in Italien aufgesaugten Illyriern bezogenen Namen mit *a* aus idg. o.

Fern bleibt trotz Solmsen KZ. 37, 592 ff. russ. *pá-serbъ* „Stiefsohn“ und der Name der *Serben* und *Sorben*, die nicht durch Umstellung aus \**sebrъ* „Sippenangehöriger“, nasalierte Nbf. aserb. *sebrъ* „freier Bauer“, russ. *sjabr* „Nachbar, Freund“ (lit. *sėbras* „Handels- oder Arbeitsgenosse“ Lw. aus dem Wruss.; vgl. auch die preuß. *Sambi* „Samländer“, Brückner ZslPh. 4, 213) entstanden ist, sondern wegen alb. *semler* „Teilhhaber am Vieh, Genosse“ (Lw. aus dem Südslavischen) vlm. aus \**sēm-bur* „halben Ertrag liefernd“, das ostgermanisches Lw. im Slavischen ist (Jokl Miletic-Festschr. 121 ff.).

Petersson Heterokl. 71 und Z. K. d. idg. Het. 28 ff. setzt unbewiesen ein heteroklitisches Paradigma \**sebher*, \**sebhnes* an; aus dem obliquen St. \**sebh-n-* sei auch *Sabīni* und röm.-germ. *Semnonēs* als „die der eigenen Sippe Angehörigen“ herzuleiten; dazu auch ved. *sabar-dūh*, *sabar-dūgha* „selbstmelkend“ (anders Bartholomae BB. 15, 17 f.).

Verfehlt zieht Ribezzo RIGI. 14, 8<sup>1</sup> die *Sibillini libri* heran und sieht darin eine Ablautform \**Sēbīni*. — Walde-P. II 456.

**sabulum**, -ī n. „Sand, Kies“ (seit Curt., rom.; adjektivisch *pulvere sabrō* Orib., Svennung Unt. 268), **sabulō**, -ōnis m. „Kies“ (seit Varro, rom.; vgl. *sabulosus* „sandreich“ seit Vitruv. [Mörland Orib. 122, Svennung Wst. 118], *sabuletum* n. „sandiger Ort“ Plin.), **saburra**, -ae f. „Schiffsand, Ballast“ (seit Caes., rom., ebenso *saburrō*, -āre „belade mit Ballast; lade voll“ seit Plaut. [spät. „dufte“ Ven. Fort.]; vgl. *saburrārius* m. „aus Sand bestehend“ Vitruv.; aus dem Lat. entl. alb. *sūr* m. „Kies, Sand“ [aus *saburna* oder -urra statt \**šūre* wegen des Homonyms *šūre* „Harn“, Barić a. O. 403]): aus \**psaflom*, \**bhabhlom* zu gr. *ψάμμος* f. (m.) „Sand“ aus \**ψάμμος* (zum Geschlecht s. Schulze KZ. 57, 275), *ψήφος*, dor. *ψάφος* „Steinchen“. Vgl. auch gr. *ψάμαθος* „Sand“, *ψαπαρός* „mürbe, morsch“, *ψάω* „malme, mable“, *ψήφος* „reibbar“, *ψήγμα* „Staub“ usw., und mit vorgriech. Entwicklung von *bhs-* zu s- gr. *ἄμμος* „Sand“, ahd. *sant*, an. usw. *sandr* „Sand“ (\**bhsa-m(a)dho-*), vgl. arm. *awaz* „Sand“.

Idg. \**bhsā*-, \**bhsā-m(a)d-*, \**bhsāth-* gehören wie gr. *ψάχω* „zerreibe“, *ψάχος* „Sand, Staub“ (vgl. Skok Archiv 4, 135 ff. [L. 17, 171 n. 222]) zu ai. *bhas-* „zermahlen, kauen“ (*psāti*, *bābhasti* „zerkaut“, *psāra* „Schmaus“, *psūrah* „Nahrung“, *bhāzman-* „Asche“, *bhasitah* „zur Asche geworden“, sodaß „Sand, Asche“ als „zu Staub Verriebenes“ benannt ist. Vgl. Vaniček 193, Curtius 696, de Saussure Mém. 60, Johansson KZ. 30, 431<sup>4</sup>, Kretschmer KZ. 31, 420, J. Schmidt KZ. 32, 364 (hypothetisch Cuny Ét. prégr. 167; verfehlt Mahlow Neue Wege 291. 414). — *harēna* bleibt fern.

**saburra** ist im Suff. vorromanisch (Rohlf's ZRPh. 46, 136<sup>2</sup>; etr. nach Ernout BSL. 30, 119?); lautl. unmöglich Muller Ait. W. 395 (Rückbildg. aus \**sabul-erāre* > *saburrāre*). — Skok AR. 14, 395 ff. erschließt eine rom. Nbf. \**saburna* (Altdalm., Venet., Altitalien.); der Wandel des angebl. ursprgl. \**saburna* in *saburra* soll durch die Päligner um den Aternus erfolgt und dann an die Latiner in dieser Form zurückgegeben worden sein. Doch muß diese Deutung angesichts des deutlich vorrömischen Charakters von -urra (s. oben) aufgegeben werden.

**Sābus** s. *Sabīni*.

**saccharum**, -ī n. „Zucker“ (seit Plin.): nach Weise, Saalfeld entl. aus gr. *σάκχαρ*, *σάκχαρον*, *σάκχαρι* n., *σάκχαρις* f. „Zucker“ (dar- aus nhd. *Sacharin*, Kluge<sup>11</sup> s. v.), das seinerseits aus Pāli *sakkharā* (ai. *sārkarā* „Grieß, Kies, Körnerzucker“) entl. ist, s. Prellwitz<sup>2</sup> und Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., Schrader-Nehring<sup>2</sup> 705 f.; aus pers. *šakar* ist weiter arab. *sukkar*, italien. *zucchero*, ahd. *zucura*, nhd. *Zucker* übernommen.

**saccus**, -ī m. „Sack; Filter“ (seit Plaut.; *saccō*, -āre „seihe durch“ seit Lucr., *saccātus* „durchgeseiht“ seit Scrib. Larg., *saccārius* „zu den Säcken gehörig“ seit Quint. [-us m. „Sackträger“ seit Dig., -a f. „Sackträgerin“ Apul.], *saccipērium* „Umhängetasche“ seit Plt. [-iō Varro], *sacceus* „aus Sackleinwand“ seit Hier., *saceō*, -ōnis „Geldsäckler“ seit Cic., *saccommel* „Honigumschlag“ Theod. Prisc., *sacopathna* „langer, schmaler Sack“ Edict. Diocl.), **sacculus**, -ī m. „Säckchen“ (seit Catull. und Lucr., *sacculārī* „Geldsäckler, Taschendiebe“

Ascon., *sac(c)ellus* „Geldsäckchen“ seit Petron. [-um „Umschlag“ Plin. Val., *saccellatiō* ds. Veg., *saccellō* „lege als Umschlag auf“ Plin. Val.):

Lw. aus gr. σάκκος (Weise, Saalfeld), das seinerseits aus dem Semit. stammt, vgl. hebr. (phön.) *šaq* „härenes Kleid, Trauerkleid, Sack“ (Pauli KZ. 18, 1 ff.).

Aus *saccus*, gr. σάκκος stammt got. *sakkus*, ahd. usw. *sac*, aksl. *sakulj* „Tasche“, aus *sacculus*, ahd. *seckil* (Kluge<sup>11</sup> s. *Sack*); s. z. B. Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 270. 390.

*sacellus* aus *sacculus* durch Vereinfachung vor dem Ton (Osthoff Par. 41, Pellegrini StItFCl. 17, 356).

*sacēna* (*scēna*), -ae f. „die Haue des Pontifex“ (Liv. Andr. bei Fest. p. 318): aus \**saces-nā*, es-St. wie in *saxum* (Skutsch -no- [Kl. Schr. 27 f.], Johansson [IF. 19, 116], Brugmann II<sup>2</sup> 1, 282; vgl. as. *segisna*, ahd. *segansa* „Sichel, Sense“; vgl. an. *sigfr* „Sense“, Specht Urspr. 345); vgl. *secāre*, *scēna*. — Walde-P. II 474.

*sacer* (alat. [Foruminschr.] *sacris*, Fest. p. 318, vlt. *sacrus*), -a, -um „heilig, geweiht“ (*sacer mōns* „der heilige Berg“, *sacra via* „die heilige Straße“, *ōs sacrum* „das heilige Bein“ nach gr. ἱερὸν ὄστέον Cael. Aur., *sacer Oceanus* „das große Weltmeer“ seit Sen. suas., spät. *mare sacrum*); „verwünscht, verabscheut“ (seit Plaut., ebenso *sacrum*, -ī n. „Heiligtum“ [Komp. *sānctor* für \**saciōr*, aber Sup. *sacerrimus*, Specht KZ. 65, 137]), *sacrō*, -āre „weihe, widme; mache heilig, mache unsterblich“ [seit Cic., *sacrātus* „geheiligt, vergöttert“ seit Cic. und Verg., *sacrātē* „heilig, mystisch“ seit Aug.], *sacrāmentum*, -ī n. „Strafsumme; gegenseitige Provokation auf Strafsumme; Verpflichtung zum Kriegsdienst; religiöses Geheimnis“ seit Varro l. l. 5, 108 und Cic., *sacrārium* n. „Heiligtum; Bethaus, Tempel“ seit Cic. [*sacrārius* m. „Aufseher der Heiligtümer einer Gottheit“ Inschr., ebenso -a f. ds. Inschr.], *sacrātiō* f. „Weihe“ Macr., *sacrātor* „Heiliger“ Aug. [con- seit Tert.], *sacrābiliter* „wie epileptisch“ Theod. Prisc., *sacrōsānctus* „hochheilig; unverletzt“ seit Cic. [*sacer*- Tert.], *Sacriportus* „Stadt in der Nähe Roms und am tarentinischen Meerbusen“ seit Liv.; rom. *sacrāre*, *sacrātum*, \**sacrista*; Komp.: mit Vorderglied *cōnsecrō* [-sa-] seit Sisenna, rom. [-a-], *dēsacrō* [-se-] seit Vitruv. [s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 883]; *exsecrō* [-or] seit Cic. [eigtl. „aus den *sacra*, der religiösen Gemeinschaft ausstoßen, d. i. verfluchen“, Weißenborn zu Liv. 10, 38, 10]; *obsecrō* seit Plt. [alat. *ob vōs sacrō*, Wackernagel Verm. Beitr. 24], *resacrō* seit Plt. Aul. 684; mit Hinterglied *sacricola* „Opferpriester“ seit Tac., *sacrifer* „Heiligtümer tragend“ Ov.; *sacrificō* und -or „opfern“ seit Varro und Cic. [*sacrificulus* „Opferpriester“ seit Liv., ebenso *rēx sacrificulus*, Samuelsson Gl. 6, 258], *sacrificus* „opfernd“ seit Ov., *sacrificiolus* „Opferpriester“ seit Varro, *sacrificātiō* „das Opfern“ seit Tert., -ātrix Inschr., *sacrific[i]cālis* „zum Opfern gehörig“ seit Tert., *sacrificātus*, Abl. -ā „Opfer“ Apul., *sacrilegus* „tempelräuberisch, Tempelräuber, Religionsfrevler, Verruchter“ [seit Plt., vgl. Hor. sat. 1, 3, 117], Adv. -ē seit Tert. [*sacrilegium*, -ī n. „Tempelraub; Religionsschändung“ seit Liv.], *sacellum*, -ī n. „kleines Heiligtum, kleine Kapelle“ seit Cic. Fest. p. 318); vgl. *sacerdōs*, *sacrima*: *sacer* (daneben *sācris* mit ā Plt. Rud. 1208, s. Lindsay-Nohl 387, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 882, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233) zu o. σακκο *‘sacra’*, N. Sg. F.?, *sakrid* Abl., *sakrim* ‘hostiam’, vgl. *sakruvit* ‘sacrat’, *sakroist* ‘sacrābit’, *sakarater*

'sacrātur', *sakraitir* 'sacrētur', *sakrannus* 'sacrandās', *sakahiter* 'sanciātur, sacrificētur' (l. \**sakarahiter*? Bechtel Herm. 57, 160 gegen Bartholomae Stud. 2, 185), u. *sakra* 'sacrās', *sacre* 'sacrum', o. *sakasia* '\*sacrāriae', *sakaraklūm* 'sacellum, templum', pāl. *sacardcirix* '\*sacrātrix, sacerdōs' (vgl. lat. CN. *Sacrātōrius*, Fraenkel RE. 32, 1653).

U. *sacri-* „aufs Opfer bezüglich, hostia“ stimmt zu Plt. Rud. 1208 *porci sacres*, worin Sommer Hb.<sup>2</sup> 283 eine Ablautstufe \**sācri-*, gebildet wie *ācri-* (zu *ācer*) sieht (ebenso Ernout-Meillet<sup>2</sup> 882).

Etrusk. Ursprung unserer Sippe, die schon Bréal MSL. 12, 243 f. vertrat und neuerdings Leifer Stud. I 180<sup>2</sup>, Goldmann Beitr. II 276<sup>2</sup> unter Hinweis auf etr. *sacniu* „geheiligt“, *sacnisa* „heilig“ usw. verfechten, ist unwrsch. (eher aus dem Ital. ins Etr. entl., vgl. Cortsen Standes- und Beamtentitel 15 und Gl. 18, 177<sup>1</sup>).

Außerital. Entsprechungen: an. *sättr* „versöhnt“ (\**sakta-*), s. Lidén bei Noreen Ltl. 25; anders Wood Cl. Ph. 7, 321, heth. *šaklāiš*, *šakliš* „Gesetz, Ritus“ (Sturtevant Gramm. 159 gegen Ribezzo RIGl. 19, 216). — Fern bleibt wohl lett. *sākt* „anfangen“ (Wiedemann 27, 200).

Daß \**sāk-* Weiterbildung von \**sā-* „befriedigen“ in *sānus* (Curtius 378 f.), *sātis* sei (Walde LEW.<sup>2</sup> 668), ist schon der Bed. wegen höchst unsicher. — Vbdg. mit gr. ἅγιος „heilig, geweiht“, ἅγιος „heilig, rein“ usw. (Meillet BSL. 21, 126 f.) ist lautlich nicht zu billigen (vfm. zu ai. *yājati* „verehrt mit Gebet und Opfer“ usw. [Pedersen Symb. Danielsson 266, Boisacq<sup>2</sup> 7]). — Vgl. *sanciō*, *sānctus*, *Sancus*. — Walde-P. II 448.

*sacerdōs*, -*dōtis* m. f. (Schulze KZ. 28, 281) „Priester; Bischof“ (seit Plt. [vlt. *sacerdus* Inschr.], vgl. Cogn. *Sacerdōs* seit Cic., *sacerda* „Priesterin“ Inschr., ebenso *sacerdōta* und *sacerdotia*; -*issa* Schol. Lucan., *sacerdotula* „Priesterin“ seit Varro [vgl. Paul. Fest. p. 93], *sacerdōtālis* [-*iālis* Inschr.] „priesterlich“ seit Vell., m. „gewesener Priester“ seit Tert., *sacerdōtium* n. „Priesteramt“ seit Cic.): aus \**sākro-dhō-t-s* (Kons. St., vgl. Gen. *sacerdōtum*) (Wz. \**dhē-* „setzen“, s. *faciō*, vgl. oben 1. *dō* 363), s. Schulze KZ. 28, 281, Pedersen MSL. 22, 5, Kluge KZ. 51, 62, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 883. — Nicht aus \**sākro-dō-t-s* (*sacer* und *dare*, z. B. Vaniček 289).

*sacrima* : *mustam*, *quod Liberō sacrificābant* eqs. (Paul. Fest. p. 318): zu *sacer* (Vaniček 389); Bildg. nach *victima* u. dgl. (Muller Ait. Wb. 395).

*saeculum*, -*i* n. „Geschlecht; Zeitalter, Zeit, Zeitgeist; Jahrhundert; Welt“ (s. zur Bed.-Entwicklung Weinstock Gl. 21, 47 ff. [bei den Kelten zählten 30 Jahre als *saeculum*, s. Plin. nat. 16, 250, Linckenholt RC. 48, 143]; seit Plaut., rom.), *saeculāris* „zu einem Jahrhundert gehörig; zur Welt gehörig; weltlich gesinnt“ (seit Hor.): wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 668. Johansson De deriv. verb. 174, Persson Wzerw. 112, Beitr. 698. 720<sup>2</sup> aus idg. \**sei-tlom* = kymr. *hoedl* „Lebensdauer“ (urkelt. \**saitlo-*), abret. *hoell*, mbret. *hoazl* ds., gall. *Deae Setloceniae* (Wharton Et. lat. 89, Fick II<sup>4</sup> 294) zu Wz. \**sē(i)-* „säen“ in lat. *serō* „säen“ (s. d.), vgl. got. *mana-sēps* „Menschheit, Welt“ (eigtl. „Menschen-saat“, Feist<sup>3</sup> 334). — Diehls RhM. 83, 255 Ansatz \**sē-tlom* legt die schlechtere Schreibung *sēclum* bei Varro zugrunde (s. v. Blumenthal IF. 54, 40 ff.).

Anders Collitz Festschr. Bezzenberger 12 ff.: = ai. *ksētram* „Grund und Boden, Wohnsitz, Feld, Land“, av. *sōiθra-* „Landkreis, Wohnplatz, Heimstätte“, dazu urkelt. *\*saillo-* „Menschenalter“ angebl. aus idg. *\*ksailom* etwa „Ansiedlung“ (vgl. ai. *ksitth* auch „Menschenstamm“). Selbst wenn *s* als Entsprechung von idg. *\*kš-* (*\*kš-* lateinisch-keltisch gefaßt werden darf (wogegen aber urkelt. *\*arktos* „Bär“ zu sprechen scheint), macht die Bed.-Entw. trotz der Zustimmung von Hermann GGA. 1922, 258 f. Schwierigkeiten.

Abzulehnen Loewenthal WuS. 9, 175 (vgl. auch Beseler ZRG. 49, 139<sup>1</sup>): aus *\*saep-dum* zu *saepiō*; — Wood Lg. 7, 137 (Wz. *\*sai-* „binden“ in ai. *syāti* usw.). — Walde-P. II 460.

**saepe** „oft“ (seit Plaut. [*saepenumerō* seit Cic., *saepesātus* Greg. M.], *saepius*, *saepissimē* seit Cic., nicht rom. [in der späteren Volkssprache z. T. durch *subinde*, *frequenter* usw. verdrängt, Wölfflin SB. München 1894, 101, Mörland Orih. 163], *saepius*, *saepissimus* „öfter, öfterst“ seit Enn., Plt. Persa 633 A [Skutsch BPhW. 1892, 1614], *saepiusculē* Prisc., vgl. Plt. Cas. 703 *saepiculē*): Ntr. eines Adj. *\*saepis* „gedrängt“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 668, Brugmann II<sup>2</sup> 691, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 385). Hierzu *saepiō*, -ire als Denominativ (s. d.; vgl. zur Bed. *frequens*: *farciō* oben I 456 mit Parallelen).

Unsicher in Bed. und Zugehörigkeit u. *sepse* (*\*saipso-*? Buck Grammar § 244<sup>b</sup>) und „altsabell.“ *sepseas* (v. Planta II 664). — O. *Saipinaz*, Σαῖπινς „Saepinus“, *Saepinum* „Stadt in Samnium“ (seit Liv.), *Saepinās* „Einwohner von Saepinum“ (seit Plin.) bleibt als etrusk. fern (Schulze EN. 549 f.).

Abzulehnen Ehrlich Bet. 75 f., BPhW. 1911, 1573 (*saep-* zu *\*s(u)ai-* „so“, Bed. „irgendwann, zu beliebiger Zeit, bisweilen“; sein Einwand: *\*saepis* könnte nur „gehegt“, nicht „gedrängt“ heißen, ist angesichts der obigen Parallelen nicht schlagend. — Vgl. *saepēs*, *saepiō*. — Walde-P. II 460.

**saepēs** (*saepis*; *saeps* Cic. al.), -is f. „Zaun, Gehege; Vermachung“ (seit Cic., rom.; vgl. *saepicula* „kleiner Zaun“ seit Apul., *saepimentum* „Umzäunung“ Varro und Cic. [-imen Apul.]), *saepiō*, -sī (-ivī Vulg.), -ptum, -ire „umzäune, umschließe, bedecke, verwahre“ (seit Enn. Plaut. Cato, *saepium*, -ī „Umzäunung“, Pl. *saepia* „Schranken“ seit Varro und Cic., *saepiō* „Umzäunung“ seit Vitruv., *saepiātus* „mit einer Verzäunung umgeben“ Mart. Cap., *saepior* Inschr., *saepius*, -ū „Umzäunung“ seit Catull, *saepiūsus* „verhüllt, undeutlich, dunkel“ Pacuv. trag 5 [Non. p. 170, 17]; Komp.: *cōnsaepiō* seit Enn., *cōnsaepium* seit Varro und Cic., *cōnsaepiō* Solin., *cōnsaepius*, -ūs Gl.; *intersaepiō* = διασπιδισω seit Cic., *intersaepium* = διασπιδισμα [Gl.], *praesaepēs* (-is), -is f., -ia f. und -e n. „Krippe; Stall“ (seit Enn. Plt. Cato, rom. [-ē, Gröber ALL. 5, 465], ebenso *praesēpium* seit Itala und Apul. [*praesēpe* in Frankreich verdrängt durch grm. *\*kribbja* „Krippe“, Jud ZRPh. 38, 69]; vgl. *praesaepiārium* nach gr. πορνῆμα Itala, *praesaepiō* „versperre vorn“ seit Caes., *praesēpiātus* „vorn versperrt“ Itala, *praesaepium* n. Ambr. in Luc. p. 290, 21): zu gr. αἰμασιὰ „Gestrüpp zur Anlage einer Umzäunung, Steinmauer“ (Hom.) aus *\*saip-mntiā*, αἰμός „Dickicht“ (Aesch.) aus *\*saip-m-* (Froehde BB. 17, 318, Wackernagel Verm. Beitr. 39 [nicht nach v. Rozwadowski Stromata in hon.



C. Morawski 1908, 199 zu gr. ῥιμός „Riemen“, ai. *simā* f. „Scheitel, Grenze usw.“, s. *saeta*).

Fern bleibt trotz Fay AJPh. 27, 307 gr. ἀπτω „berühre“, ἀφή „Berühren“ (wegen arm. *ap* „Handfläche“ Wz. \**abh-*, s. Meillet MSL. 23, 276); anders Pisani Note 28 [aus \**āpfw*, zu av. *āfante* 3. Pl.] und Walde-P. I 193 [Wz. *īabh-* in ai. *yābhati* 'futuī', gr. οἶφω 'futuō']; toch. A. *ypā* „machen“ bleibt fern, s. van Windekens IF. 59, 88 f. gegen Schneider IF. 58, 42.

Vbdg. mit gr. σηκός, dor. σάκός „Hürde, Zaun, Pferch“, σηκώω „wäge, wiege“, ahd. *sueiga*, mhd. *sweige* „Rinderherde, Viehhof, Sennerei“ (Bugge BB. 14, 66, Curtius 115, Vaníček 289; Gdf. \**suāīqo-*, \**suāīqno-* nach Bugge a. O., vgl. Johansson IF. 2, 6 f.) ist abzulehnen; vlm. samt gr. σάττω „bepacke“ (\**tyaq-īō*), σωκός „kräftig, stark“ zu Wz. \**tyāq-* „einfassen“.

Problematische Weiterungen bei Petersson Beitr. zur lat. und gr. Et. 7 ff. (Gbd. von αἰσάσιδ [aus \**sai-mē-t-*?] nicht „Zaun“, sondern „Dornstrauch, Gestrüpp“), weiterhin zu *saeta* (\**sai-tā* oder \**sai-tā*) und *sentis* f. „Dornstrauch“ angebl. aus \**sē(i)-ntos* „stechend“.

Abzulehnen Loewenthal WuS. 9, 176 (zu gr. κάπτερος ἄλιων Hes., s. *caespes* oben I 134).

*saeta*, -ae f. „Borste; Angelschnur“ (seit Plaut., rom., ebenso *saetula* „kleine Borste“ Arnob. und *saetācium* n. „Haarsieb“ Gl. [italien. *setaccio*]; vgl. *saetāciō*, -āre „siebe“ Orib. [Svennung Wtst. 133], *saetiger* „Borsten tragend“ seit Lucr., m. „Borstenträger“ seit Ov., *saetōsus* „borstig“ seit Verg.): zu ahd. *seid* „Strick, Schlinge“, *seito*, ags. *sāda* ds., ahd. *seita* „Strick, Saite“; lit. *pā-saitis* „verbindender Riemen“, *sētas*, *siētas* „feines Sieb, bes. aus Pferdehaaren“; aksl. *setŭ* „Strick“, *siŭce* ds., ai. *sētuh* „Band, Fessel, Brücke“, av. *haētu-* „Damm“. — Wz. \**sāi* „binden“ in ai. *syāti*, *sināti*, *sinōti* „bindet, bindet los“, alb. *galm* „Seil“ (Pedersen KZ. 33, 549. 34, 286, Brugmann I<sup>2</sup> 183; anders Schefftelowitz II. 12, 147, Petersson Et. Misz. 12 ff., Bechtel CGN. 1920, 247), ahd. usw. *seil* „Seil“, got. *insailjan* „herablassen“ (Feist<sup>2</sup> 294), ahd. *silo* m. „Geschirr des Zugviehs“, ahd. usw. *simo* „Strick“, an. *seimr* „Saite“, ahd. *kasitōn* „conglutinäre“ (Specht Phil. Stud. f. Voretzsch 1927, 39); aksl. *silo* „Seil“, lett. *sienu*, *siet* „binden“, lit. *atsailė* „Verbindungsstrang am Wagen“ (Fick I<sup>4</sup> 137. 558, Osthoff MU. 4, 133. 143), mir. *sin* „Kette, Halsband“ (Fick II<sup>4</sup> 303), *sinim* „strecke aus“, kymr. *hiniog* „limen“ (Loth RC. 41, 394).

Aus dem Rom. entl. alb. *sīte*, *sete* „Sieb“ (zunächst aus gr. σῖτρα ds.). Vgl. Jokl Litteris 4, 200.

Fern bleibt trotz Brugmann IF. 18, 131<sup>1</sup> gr. ἀπείω „ergreife“ auf Grund eines \**ai-pā* „Bindung, Festmachung“ (vlm. nach Brugmann IF. 32, 1 ff. zu gr. ὀπυή „Angriff“). — Walde-P. II 464.

*Saeturnus* s. *Sāturnus*.

*saevus*, -a, -um „wütend, tobend, hart, grausam, grimmig“ (seit Liv. Andr. Enn. Plaut., nicht rom.), *saevus* Amm., Adv. *saevē* seit Hor., *saeviter* seit Enn. und Plt., *persaevus* „sehr reißend“ Mela, *saevitia* „Wut“ seit Ter. [-*īēs* seit Apul., *saevitiōsus* Gl.], *saevitiūdō* ds. seit Plt., *saevitās* ds. seit Apul., *saeviō*, -iū, -itum, -ire „wüte“ seit Plt. [-or Gl. CE. 971, 8, s. Heraeus Kl. Schr. 126]; Komp.: *dēsaeviō* „wüte

heftig; lasse nach zu wüten“ seit Verg., *exsaeviō* „höre auf zu wüten“ Liv., *insaeviō* „gerate in Wut“ seit Itala [nach *insurgō* usw.], *persaeviō* „bin reißend“ Prisc. periheg. [vgl. *persaeuus* oben], *resaeviō* „wüte wieder“ Ov.): zu gr. Ἀΐδης „Gott der Unterwelt“ wenn aus \*Αΐφιδης (Wackernagel Verm. Beitr. 7 f.; anders Solmsen Unt. 71 ff. [vgl. Kretschmer Gl. 15, 176]: \*ἄφιδας „unsichtbar“; Jacobsohn Philol. 67, 488 f. [„Sohn der αἴα, s. *avus* oben I 88]), αἰάνης (jon. -ην-), traurig, grausig“ (\*σαίF-άνης, vgl. zum Hinterglied ἀπ-ηνής, πρᾶνής) (Wackernagel a. O., Sommer Gr. Ltst. 13), lett. *sīvs*, *sīvs* „scharf, barsch, beißend, grausam“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 203), lit. *šaižūs* „rauh, scharf“ (vom Wind, Wetter) aus \**saižus* (Endzelin, vgl. Fraenkel Ann. Ac. sc. Fenn. 51, 1 p. 109), got. *sair* n. „Schmerz“ (Feist<sup>3</sup> 405), an. *sār* n. „Wunde“, ags. *sār* n. ds., ahd. *sēr* m. n. „Schmerz, Wunde“ usw. (vgl. nhd. *sehr*, *versehren*, Bezzenberger-Fick BB. 6, 240), air. *sāith*, *sōeth* „Leid, Mühe“, *sāithar*, *sāethar* ds. (\**saituro*-); dazu noch gr. αἰμωδία f. „Zahnweh“ (von αἰμωδός [umgebildet aus \*αἰμωδων „schmerzende Zähne habend“], Solmsen Beitr. 25 ff.), vl. αἰλός „schrecklich“ (Walde-P. I 1; anders Osthoff Pf. 508 ff., Wackernagel Verm. Beitr. 39). — Weitere Analyse von idg. \**sai* (\**sai*-) ganz unsicher (kaum nach Wood IF. 13, 119 f. als \**bhēi*-: *bhsvi*- eine Erw. zu ai. *ōhas*- usw., s. *sabulum*), oder \**sēi*- „binden“ (Muller Ait. Wb. 398).

Fern bleiben got. *satus* n. „Landsee, Sumpfland“, an. *sæer*, *sjör*, ags. *sæe*, ahd. *sēo*, Gen. *sēwes* „See“ (Windisch Sächs. Ber. 1891, 191<sup>1</sup>, Fick II<sup>4</sup> 260, Uhlenbeck PBB. 27, 130; s. Zupitza Gutt. 68, Bezzenberger BB. 27, 144 f.); — gr. αἰόλος „beweglich“ (Uhlenbeck a. O.; eher als \*αἰφο-λος zu αἰών, lat. *aevum*); — got. *saiwala* „Seele“, ags. *sāwol*, *sāul* ds. (grm. \**saiwlō*, Walde IF. 12, 382); s. Feist<sup>3</sup> 408, auch zu anderen Deutungen.

Die alat. Bed. „groß“ Enn. scaen. 410; vgl. Serv. Aen. 1, 4 *saevam dicēbant veterēs magnam, sic Ennius 'indūta fuit saevā stolē'* spricht nicht dagegen, da aus „schrecklich groß“ entwickelt. — Walde-P. II 445.

**sāga** s. *sāgus*.

**sagana**, -ae f. „Zauberin“ (seit Prisc. [= *saga* Gl. ds.], vgl. *Sagana* Hor., Heraeus Kl. Schr. 16): entl. aus einem gr. \*σαγάνη; zur Bed. vgl. gr. σάκρας „Arzt“.

**sagēna**, -ae f. „großes Fischernetz“ (seit Manil., rom., *sagēnicum* n. „Netzfang“ Edict. Diocl., *sagēnula* Gl.; aus *sagēna* entl. ahd. *segina*, schweiz. *Segi*, s. Jud ZRPh. 38, 5): entl. aus gr. σαγήνη (Pictet KZ. 5, 27, Saalfeld).

**sagina**, -ae f. „Mast, Nahrung, Fett, Futter“ (seit Plaut., rom. [neben \**saginum*]; *saginō*, -āre „mästen“ seit Varro, *saginārium* „Mastort“ Varro, *saginātiō* „das Mästen“ seit Plin., *saginātor* „Mäster“ Gl., *saginātus* „gemästet“ und *saginātum* n. „Mästung“ seit Itala): Herkunft unklar; s. Vaniček 290, Wharton Et. lat. s. v., Muller Ait. Wb. 396 (Lw., falls nicht zu *sagitta* oder gr. σάκτω), Pisani Italica 16 (zu arm. *y-agim* „ich sättige mich“).

**Saginiē(n)sis fōns** (CIL. II 2699. 5726): wenn nach Bertoldi L'iberia prelatina 1941 p. 8 zu bask. *sagu* „Maus“, dann = „Gotttheit, welche die Ernte gegen die Schäden der Maus schützt“.

**sāgiō** s. *sāgus*.

**sagitta** (-t-, z. B. Chiron 7, inschr. *Sagita*, Σαγίτα, *sagittārius*, Graur Cons. gem. 201), -ae f. (seit Plaut. [*sāgitta* mit IK.], rom. ebenso *sagittula* „kleiner Pfeil“ seit Apul. [vlt. „Blitz“, Goldberger Gl. 20, 147] und *sagittō*, -āre „schieße mit Pfeilen“ Curt.; vgl. *sagittārius* „zum Pfeil gehörig“, m. „Pfeilschmied, Bogenschütze“ seit Cic., -ae f. „Pfeil; Pfeilkraut; Lanzette; junger Zweig am Weinstock; ein Gestirn“, *sagittifer* „Pfeile tragend, mit Pfeilen bewaffnet“ seit Catull, m. „Schütze“ [ein Gestirn] seit Manil., *sagittipotēns* „Schütze“ [ein Gestirn] Cic. [*sagittiger* ds. Avien.], *sagittigicum* : *Iovis barba* Gl.; aus *sagitta* entl. alb. *šegëte* „Pfeil, Weberschiffchen“, tosk. *šegëts* „Strahl“, geg. *šenëte* „Pfeil, Weberschiffchen“): Herkunft ungeklärt, wohl Wort einer Mittelmeersprache, s. Ernout BSL. 30, 107 (etr.?), Ernout-Meillet<sup>2</sup> 886 (setzt ein vlt. \**saggitta*, \**samgitta* voraus, Jokl Rev. d' Ét. Balk. 2, 44 ff.).

Abzulehnen Gröber ALL. 5, 456, Pellegrini StFl. 17, 381, Walde LEW.<sup>2</sup> 670: aus \**sag-ita*, zu *sagum* „was mittels eines *sagum* fliegt“ (Suff. nicht kelt. oder nach gr. -ίττα, Walde a. O.), ferner ir. *saiget*, s. Bauernfeld ZcPh. 19, 308.

Verfehlt Zimmermann ZRPh. 28, 347 (von *sāga* „Wahrsagerin“ als „die den Tod androhende“); — Vaniček 290 (zu lit. *segti*, *segti* „heften“, aksl. *posagnati* „nübere“, *posęsti* „tangere“); — Schrader-N. II<sup>2</sup> 169 (türk. Fw., vgl. türk. *sagit* „Waffe“); — Wood Post Cons. w 97 (\**sagi-tuā* von einer Wz. \**seg-* neben \**seq-* in *saxum* usw.).

**sagma**, -ae f. „Saumsattel“ (seit Itala, rom. [s. Meyer-Lübke WSt. 1, 337 f.], vlt. *sauma*, *salma*, Sofer Isid. 151 ff.; daraus entl. ahd. *soum* „Last eines Saumtiers“, Kluge<sup>11</sup> s. *Saum*): entl. aus gr. σάγμα ds.

**sagmen**, -inis n. „der heiligende, auf der Burg gepflückte und die Fetialen auf der Gesandtschaft unverletzlich machende Grasbüschel“ (Liv.): zu *sacer*, *sanciō* (Vaniček 289); *g* vor *m* aus *c* wie in *segmen*; Suff. nach *grāmen*? Vgl. *sāmentum*. — Walde-P. II 448.

**sagum**, -ī n. und -us m. viereckiges (*quadrātī* Afran. com. 44) Stück groben Wolltuchs als Umwurf, bes. Soldatenmantel“ (seit Enn., rom., ebenso *sagulum* „kleiner Mantel“ seit Cic. [rom. \**sagulāre*], *sagātus* „mit dem *sagum* versehen“ seit Afran.; aus vlt. *sagellum* „kleiner Mantel“ Cassian. entl. ir. *sachilli* [Vendryes RC. 45, 344], aus mlt. *saia*, *seia*, ir. *sāi*, bret. *saie*, kymr. *sae*, frz. *saie* usw. [Walde-P. a. O.]): gall. Wort (Fick II<sup>2</sup> 289, Vaniček 290 zw., Pokorny ZcPh. 20, 516 [aus \**sagon*, \**sogon*]), zu lit. *sagis* „Reisekleid der Litauerinnen“, lett. *sagša* „Hülle, Decke der Frauen“, *sega* „leinenen Decke“, *segene* „Decke, großes Tuch, alter Mantel“, *segt* „decken, hüllen, bedecken“, apr. *saxtis* „Rinde“ (Fick a. O.; Wiedemanns BB. 29, 314 Auffassung der lett. Worte als urlit. \**szagtīā* usw. wird durch lit. *sagis* widerlegt); dazu weiterhin lit. *segti* „heften“ (s. *sagitta*), ai. *sājati* „heftet“ usw. (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 294, Trautmann Bsl. W. 252, Loewenthal WuS. 11, 57). — *segestre* bleibt fern (s. d.).

*sagum* nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> s. σάγην aus dem von ihm mit σάγην „Packsattel, Kleidung, Überzug“ verknüpften gr. σάγος, das vlm. selbst aus dem Lat. stammt. — Walde-P. II 448 f.

**sāgus**, -a, -um „wahrsagend“ seit Stat. (Rückbldg.? vgl. *prae-sāgus* seit Verg., *praesāgium* seit Ov., *praesāgatiō* Cassiod.), *sāga*, -ae f. „Wahrsagerin; Kupplerin“ [seit Turpil.], *sāgāx*, -ācis „scharf,

witternd; scharfsinnig“ seit Enn. und Plaut. [Adv. -r seit Cic., *prae-sagāx* Gl.], *sāgācitās* „Spürkraft, Scharfsinn“ seit Cic., *sāgiō*, -*ivī*, -*itum*, -*ire* „spüre, wittere“ seit Cic. [*praesāgiō* seit Plt., -or Caper usw., *praesāgitiō* seit Cic.]): zu gr. ἡγέομαι (dor. ἄγ-) „führe“; nachhom. „glaube, meine“ (Mahlow AEO 28, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.; nicht zu ἄγω, Fick GGA. 1894, 237), gr. εὐαγής „gute Umschau gewährend“ (Prellwitz a. O.), got. *sōkjan*, ahd. usw. *suohhan* „suchen“ (altes Jägerwort „aufspüren“, Kluge<sup>11</sup> s. *suchen*), air. *saigim* „suche“ (Konj. *sāssid*; a : e, Thurneysen KZ. 59, 2. 11; vgl. *sāgiō* : *sāgāx*, Marstrander NTS. 7, 338), s. Pictet KZ. 5, 27 f., Vaniček 200, Fick I<sup>4</sup> 557. II<sup>4</sup> 228. Vgl. noch heth. *šak-* „wissen, kennen“, *šakāiš* „Kennzeichen“ (Wz. \**sāg-*, \**sag-*, Sturtevant Mél. Pedersen 61<sup>3</sup>; dagegen heth. *šakuwa* „die Augen“ gehört zu got. *saīwan* „sehen“, Benveniste BSL. 33, 140 f. gegen Sturtevant Lg. 3, 162 f.).

Hierher noch got. *sakan* „streiten, rechten“ (Feist<sup>3</sup> 407), ahd. usw. *sahhan* „tadeln, schelten, vor Gericht streiten“, an. *sök* „Rechts-sache, Sache“, ags. *sacu* „Streit, Fehde“, ahd. *sahha* „Streit, Rechts-sache, Rechtshandel, Sache“ (Pictet, Fick I<sup>4</sup> a. O.); dagegen spricht nicht air. *saigim* „sage, spreche“ (Bezzenberger BB. 16, 255), da auch dies aus dem Begriff der „gerichtlichen Untersuchung“ entwickelt sein kann; vgl. auch Mezger KZ. 62, 259 ff. — Walde-P. II 449.

*saiō*, -*ōnis* m. „Gerichtsbote, Gerichtsvollzieher“ (Cassiod.): germ. Wort, zu ahd. *sagēn* „sagen“ (Gundermann Z. frz. Spr. 33, 198, vgl. Kögel ZdA. 33, 18 ff.) oder zu \**seq-* „folgen“ (Sofer Isid. 153 f.; vgl. *inquam* I 702). Gegen die Herleitung aus dem Westgerm. \**sagjo*, vgl. ahd. *wārsecko* „Wahrsager“ aus \**wār-sagjo* wendet Bruch RLR. 2, 33 f. ein, daß es, wenn es aus dem Sueb. stammte, von da erst nach Italien gedrungen sein müßte, was unwrsch. sei; auch aus dem Langob. könne es nicht stammen, weil Cassiod. starb, bevor die Langobarden in Italien erschienen. Diese Gründe sind nicht durchschlagend; jedenfalls ist seine Herleitung von *sāgire* nicht aufrechtzuerhalten, auch semasiologisch.

Abzulehnen Isid. orig. 10, 263: *ab exigendō dictus*, vgl. *exāctor* „Einforderer“; wäre rom. \**esa(g)io*; aber eine Rekombposition \**exagere* für \**exigere* gibt es nicht. — Auch nicht von *saia*, *seia*, der mlat. Form von *sagum* (s. d.) abgeleitet (Fick II<sup>4</sup> 289, vgl. Ducange, Forcellini), was sachlich nicht zu begründen ist.

*sāl*, *sālis* m. (vlt. auch f., Mørland Örib. 77) und n. *sal* (*sale* Enn.) „Salz, Salzkörner (Bed.-Lw. nach ἅλας, Steiner Bed.-Lw. in Vergil Aen. 38); Witz, Klugheit, Feinheit, Geschmack; Meerwasser, Meer; Reiz zu Hunger und Durst; Fleck auf Edelsteinen“ (seit Enn. Plaut. Cato, rom. [ebenso \**salnitrum*, \**salpetrae*], *salifodina* f. „Salzgrube“ Vittr., *salinus* „zum Salz gehörig“, -ae f. „Salzfisch, Salzlager“ seit Cic., rom., *salinārius* „Salzhändler“ Vittr., rom., *architectus salinārius* 2./3. Jh., [Anuarul Institutuli de studii clasice 2, 1936, 296], *salinātor* „Salzhändler, Salinenpächter“ seit Cato, rom. [vgl. Cogn. *Salināto*], *salinum* n. „Salz“ seit Plt., *salillum* n. „Salzfäßchen“ Catull, *saliniensis* „Salzhändler“ Inschr., *salūra* f. „das Salzen“ Colum., *sallō*, -ere „salze“ (Varro), *salliō*, -ire ds. seit Cato, rom., *sallius* „gesalzen“ seit Cass. Sev., *salsus*, -a, -um „gesalzen, widrig“ (seit

Enn., rom. [ebenso \**salsa* „Salzbrühe“], *salsāmen* seit Arnob., *salsāmentum* „Salzfisch, Sülze, Fischlake“ seit Ter. [*salmentum* Purismus Char., Chiron], *salsāmentārius* „Händler mit Salzfleisch“ seit Suet. [*salsārius* Inschr.], *salsitūdō* f. seit Vitruv., „Salzgehalt“, *salsūgō* f. ds. spät., *salsūra* „Einsalzung“ Plin., *Salsulae Aquae*, *salsēdō* seit Pallad., *salsitās* seit Iul. Val., *salsitia* Schol. Hor., *salsuncula* n. Aug., *salsō* -äre seit Char., *salsācia*: ἁλμυρίδες Gl., *salsicia*: ἁλληκίδες Gl. [Leumann Gl. 9, 156], *Salsipotēns* „Beherrscher der Salzflut, Neptun“ Plin., *īnsulsus* „geschmacklos“ seit Catull [\**in-sald-tos*]: u. *salu* 'salem', got. *salt* n., an. as. *salt*, ags. *sealt*, ahd. *salz* ds. (womit abtld. as. *sultia* „Salzwasser, Salzwurst“, Kluge<sup>11</sup> s. *Sülze*), got. *saltan*, ahd. *salzan* „salzen“ (= lat. *sallō* aus \**saldō*, M. Meyer KZ. 28, 171; air. *saillim* „salze“, *saill* „gesalzener Speck“ kaum mit *ll* = *ld* oder = *ln* Brugmann I<sup>2</sup> 538, Pedersen KG. 114, sondern aus dem Lat., Vendryes De hib. voc. 173), gr. ἅλς m. „Salz“, f. „Meer“ (nach ὁδ-λασσα), ἅλιος „marinus“, ἅλμη „Salzwasser“, Pl. ἅλεις „Witz“ (= lat. *salēs* oben), *i*-St. in ἁλασιν ὕει, ἅλμυρός „salzig“ (für \*ἅλμυρός nach ἅλμη, Schwyzer Gr. Gr. I 482), ἁλοσύδνη „Meereswooge“? (anders Risch IF. 59, 11), ἅλως „Fluß“ (Bugge KZ. 32, 81; vgl. ἅλυκός [jünger ἅλι-] Schwyzer a. O. I 498); air. *salann*, kymr. *halen*, älter *halaen*, *halwyn* (\**salein*- II. 14, 205, Lohmann Genus 14; aber mir. *sāl* „Meer“ trotz Stokes KSB. 8, 348 nicht hierher, sondern zu *sālum*, Fick II<sup>4</sup> 321); arm. *at* „Salz“ (*ati* „salzig“, *i*-St. sekundär, Hübschmann Arm. Gr. I 414, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 170, Kretschmer Einl. 208<sup>2</sup>); toch. B *sālyi*, A *sāle* „Salz“ (Schulze-Sieg-Siegling 3<sup>1</sup>); aksl. *solъ* „Salz“ (Meillet Pr. ling. Baudouin de Courtenay 2), *slanz* „gesalzen“, lit. *saldūs*, aksl. *sladъkъ* „süß“ (ursprgl. „gesalzen“, daher „wohl-schmeckend, würzig“ Prellwitz<sup>2</sup> s. ἅλς; anders Schwyzer Festschr. Kretschmer 245).

Hierher als hybride Bildungen *salacaccabia* „Kachelsülze“, *salacanditum* Edict. Diocl. (Heraeus NJb. 155, 355) und *salemuria* (-or-) „Salzlake“ Veg., Anthim., Orib., rom. (Heraeus Kl. Schr. 3, vgl. gr. ἁλμυρίς, Svennung Wtst. 118).

Gegen Möhls MSL. 7, 406 Annahme von Entlehnung der Sippe aus einer nicht idg. Sprache sprechen die altertümlichen Flexionsverhältnisse: Nom. \**sāld* (aus \**sālod* nach Streitberg IF. 3, 347; anders Sommer KE. 108) und \**sali*, Gen. *sainēs* (J. Schmidt Pl. 182, 253); daneben ein *u*-St. in gr. ἅλυ-κός, lit. *sal-d-us*, aksl. *sladъkъ* (Kretschmer a. O.). Zu lat. *sallō* aus \**saldō* s. Persson Ger. 12. — Zur Vbdg. von *sāl* mit ahd. *salō* (Benennung von der grauen Farbe) s. Specht Urspr. 116. Eine unwrschl. Analyse bei Cuny Litteris 2, 53 f.: \**sāld*-, \**sāli* aus voridg. *s-ʔēl*- zu semit. *hal-* „Geschmack haben“.

Aus dem Illyr. hierher Σάλη Αἰώνη, *Salapia* „Stadt in Apulien“ (*Salpia* Vitruv., von FN. \**Sal-apa*), s. Krahe ZONE. 3, 121 ff., 5, 20, Kretschmer Gl. 1, 377 (davon *Salapini* seit Cic., -*itāni* seit Liv.), *Salacia* = mess. *Salapia* (Pisani REIE. 1, 224 ff.), vgl. thrak. *Salsovia* aus \**sald-t-or-* zu *sals-ūgō*, *salsus* (Jokl Eberts RL. 13, 291<sup>a</sup>). Benveniste Festschr. Hirt II 239 hält das Mündungsgebiet der Donau und die Gegend des Dnjepr für das Quellgebiet von \**sal(d)-* „Salz“, vgl. Σαληντιναι in Dacien, *Saldae* in Pannonien, *Salsovia* an der Mündung der Donau in der Nähe des Salzsees *Salmuris*. — Walde-P. II 452 f.

**salacia** f. „ein Fisch“ (Eustath. Bas. hex. 7, 2 p. 937): wenn richtig überl., Umformung aus gr. σελαχος n. „ein Laichfisch“.

**salacō**, -ōnis m. „Aufschneider“ (Cic.): Lw. aus gr. σαλάκων ds.

**salamandra**, -ae f. „Salamander“ (seit Cels.): Lw. aus gr. σαλαμάνδρᾱ ds.

**salāmen**: παράβροχον Gl.: unerkl.

**salapitta** (Spätl.), *salpicta* (Anon. mim.), -ae f. „Ohrfeige“ (seit Itala, rom.): aus gr. σαλπ(ι)κτής „schallende Ohrfeige, Trompeter“ (Goldberger Gl. 20, 110). Vgl. *salaputium*.

**salapūtium** (-i Sen., vgl. inschr. *Salaputi*), -i n. (Catull 53, 5):

Bed. und Herkunft unsicher. Kaum nach Keller Volkset. 69 umgestaltet aus *salapitta*, *salpicta* „schallende Ohrfeige, Trompete“; Thielmann ALL. 4, 601 f. (Goldberger Gl. 20, 110) übersetzt daher „Trompeterchen“, scherzhaftes Schimpfwort für einen stimmbegabten Redner; anders Friedrich Komm. 240 und Riese z. St. Gewiß nicht als „geiles Schwänzchen“ aus \**pūtium* (s. *praepūtium* oben II 354) und einem zu *salāx* „geil“, *salīō* „springe“ gehörigen ersten Glied. — Kroll z. St. vermutet Zshg. mit *pūtus* „Knabe“, da *Calvus* klein von Gestalt war, also eine Bed. „Wicht, Zwerg“ o. dgl. zu erwarten sei. Vgl. noch McKay Cl. Rev. 47, 220, Buecheler Kl. Schr. II 373. III 304, Heraeus Kl. Schr. 177, Solmsen Stud. 96.

**salar**, -aris m. „Forelle“ (Auson., Sidon.): wenn kelt. Wort, mit *salmō* zu verbinden (Holder II 1299); doch s. *salmō*.

**salebra**, -ae f. „holprige Stelle des Weges“; bildl. von der Unebenheit der Darstellung (seit Cic.), *salebrōsus*, -a, -um „holprig, uneben, rauh“ (seit Moretus), *salebritās* „Holprigkeit“ Apul., *salebrūtina* Sidon.: zu *salīō* (Curtius 548, Vaniček 298, Osthoff IF. 6, 17), u. zw. kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 671 auf Grund eines (Aorist-) Präs. \**salere* (vgl. gr. ἀλέσθαι), sondern nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 219 wie *scatebra* Nachbildg. von *latebra* (nicht nach Muller Ait. Wb. 398 aus \**sales-rā* oder \**sale-dhrā*).

Anders Vendryes MSL. 21, 42 f. (aus \**sales-ra* zu ir. *sal* „schmutzig“; dagegen spricht die Bed. „Risse, Sprünge“, die noch bei Mart. 9, 57, 5 *quae Flāminiam secant salebrae* vorliegt). — Walde-P. II 505.

**salgama**, -ōrum n. „in Salzlake eingemachte Früchte, Wurzeln, Kräuter“ (seit Colum. [Sg. seit Cod. Theod.], *salgamārius* „Händler von Salzfrüchten“ seit Colum., *salmacidus*: ἁλμυρός Gl., rom., *salmuria* „Salzlake“, rom. [s. *sāl*): wegen des Mittelvokals wohl Lw., vgl. gr. ἁλμαῖα, ἁλμυρός (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 79); doch reimt sich *salgama* auf *balsama* (Auson.), und dieses aus dem Semit. stammende Wort (gr. βάλσαμον usw.) wird der Grund für die Angleichung gewesen sein.

**salignus** s. *salix*.

**Salii**, -ōrum m. „Salier“, *Saliāris* „saliarisch“ (seit Varro, *saliāris* „hüpfend“ Plin., *Saliātus*, -ūs m. „Salieramt“ seit Cic.): wohl als „die hüpfenden“ zu *salīō*, vgl. *Salisubsilus* (Curtius 548, Vaniček 298, Fick I<sup>4</sup> 557, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 555 ff. nach den Alten). Daß es sich um bloße Volksetymologie handle (vgl. auch *praesul* unter *salīō*) ist nicht anzunehmen (doch s. Schulze EN. 224).

Anders Guntert WuS. 9, 134: als „Opferdarbringer“ zu gr. ἑλλοί, ἑλληνες; doch findet dies Kretschmer Gl. 17, 250 wegen der Vokaldifferenz mit Recht bedenklich.

**saliō**, -uī und -ī, -itum, -īre „springe, hüpf“ (spät. = 'eō', Löfstedt Komm. 268, Mørland 110, Goldberger Gl. 20, 119) seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *saltus*, -ūs „Sprung“ seit Verg.; Komp.: von *saliō*: *ab-* seit Lucr., *ad-* seit Cic., *circum-* seit Catull., *dē-* seit Plt., *dis-* seit Lucr., *ex-* seit Cic., *in-* seit Plt., *prō-* seit Plt., *re-* seit Quadrig., *sub-* seit Plt., *trānssiliō* seit Cic.; von *saltō* (-*saltō*): *ad-* seit Germ., *dis-* seit Lucr., *ex-* seit Cic., *in-* seit Ter., *per-* seit Lucr., *prae-* seit Liv., *re-* seit Verg., *sub-* seit Plt., *trānssaltō* seit Liv.; vgl. rekomponiert *dēsaltō* seit Suet.; vgl. *salitō* „tanze“ Varro, *saltitō* seit Scr. h. Aug., *salitor* = *saltor* Quint., Prob., *salitiō* „das Springen“ Veg., *saltator* „Tänzer“ seit Cic., -*trix* seit Cic. [-*tricola* Gell.], -*tiuncula* Vopisc., -*tōrius* seit Cic., -*tus*, -*ūs* seit Liv., *salāx*, -*ācis* „geil, geil machend“ (eigtl. „bespringend“ seit Catull., *Salācia Neptūnī* „Springkraft der Quelle“ Gell. nach Wissowa Rel.<sup>2</sup> 226, doch s. unten): zu gr. ἄλλομαι (Aor. ἄλτο) „springe“ (\**saliō* Brugmann I<sup>2</sup> 467), ἄλμα „Sprung“, air. *salad* „das Niedertreten mit den Füßen“, *saltraim* „trete mit den Füßen“ usw. (dagegen air. *tarmcho-sal* „Übertretung“, *dofuislim* '(ē)lābor' ist fernzuhalten, s. Walde-P. II 506 m. Lit., ir. *salt* „Sprung“ Cormac wohl lat. Lw., s. Loth RC. 43, 140, Stokes IF. 26, 139), ai. *ucchalati* „schnellt empor“ (mind. aus \**ud-salati*, Zachariae KZ. 33, 444 ff.). Vgl. Curtius 548, Vaniček 298. S. noch *praesul* II 357 mit Abtlg.

*Salācia Neptūnī* hält Kerényi SteMat. 9, 291 für etrusk., vgl. *Salēius*, etr. *salī* usw., Schulze EN. 369.

Fern bleiben air. *sarirām* „Wassermasse, Flut“, *salilāh* „wogend, fließend“, vlm. zu ai. *sisarti*, *sārati* „läuft rasch, fließt“, *sarāh* „Flüssigkeit“ usw. (idg. *r*, s. *serum* und Osthoff BB. 22, 257); lit. *sulā* „abfließender Baumsaft“ (Brugmann I<sup>2</sup> 454. 456) s. unter *salīva*; aksl. *slati* „senden“, *posalz* „Gesandter“ (Curtius, Vaniček) stehen in der Bed. ab, ebenso die Vbdg. mit lat. *solum*, *solea* unter Ansatz einer Wz. \**sel-* neben \**sed-* durch v. Rozwadowski Mat i prace II 348 ff. — Walde-P. II 505.

*salisātor*, -*ōris* m. „Wahrsager aus dem Gliederzucken“ (Isid.), *salissatiō* „das Zittern“ (Marcell. med., vgl. Safarewicz Rhot. 62): Lw. aus gr. σαλίσσω (\*-κω) „erschüttere“. — Die Beziehung auf *saliō* (Isid. orig. 8, 20) ist bloße Volksetymologie.

*Salisubsilus*, -*i* m. (Catull 17, 6): enth. *saliō*, *subsiliō* (vgl. Kroll z. St.).

**salīva**, -*ae* f. „Speichel“; familiär „Geschmack, feine Marke“ (seit Catull., rom.; *salivārius*, -*a*, -*um* Plin. [-*um* n. Gebiß am Pferdezaum“ Edict. Diocl.], *salivōsus* „voll Speichel“ seit Verg., *salivō*, -*āre* „geifere“ seit Colum. [*salivātum* n. „Speichel, flußerregendes Heilmittel“ Colum.], *salivātiō* „Speichelfluß“ seit Cael. Aur.): zu air. *sail* 'labēs', gäl. *sal* „nasser Schmutz, Ohrenschmalz“, kymr. *halawg* „befleckt“, *salw* „gemein, mürrisch, wertlos“, *halou* 'stercora' usw. (Loth RC. 43, 140 f., auch zum Wechsel von *s-* und *h-* im Kymr.; dagegen aus *saliva* sind mir. *saile* 'salīva', kymr. *haliw* ds. nach Fick II<sup>2</sup> 291, Pedersen KG. I 210. 216, Thurneysen KZ. 59, 8); mhd. *sal*, Gen. *salwes* „Schmutz“, idg. \**saluo*, an. *splr* „gelb“, ags. *salowig* „schmutzfarbig“ (Stokes KZ. 26, 452), russ. *solovój* „isabellfarben“, aksl. *slavojočije* 'glaucitās' (Uhlenbeck PBB. 20, 564), heth. *šaligai-* „spuckt“

(mit *g* aus *g*? Pedersen Hitt. 174 f.); unsicher ai. *salilām* „Wasser“ (Petersson IF. 34, 234), gr. ὀλός (ὀλός?) m. „schmutzige Flüssigkeit“ (\**salōs*? Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), ai. *sarāḥ*, *sārām* „Kernholz“ (von der dunklen Farbe, s. unter *rōbus* Osthoff Par. 89); dagegen gehört mit derselben Dehnstufe sicher hierher nd. *saul*, as. \**sōl* „schmutzig“, ags. *sōlian* „schmutzig werden“ (Denominativ von \**sōl* „schmutzig“ = westf. *saul*, s. Holthausen IF. 25, 150. 30, 47. 32, 338). Weiteres s. unter *limāx* oben I 802, 1. *lūtum* I 840.

Hierher gehört auch die Sippe von *sāl* (Schulze Kl. Schr. 118 f.; s. d.).

Fern bleiben arm. *aṭeṭ* „Mark der Knochen“ (Bugge KZ. 32, 36); — ahd. as. *sol* „Kotlache“ (idg. u, vgl. got. *bisauljan* „beflecken“ usw. [Feist<sup>2</sup> 94 f.], lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“ usw., s. Prellwitz<sup>2</sup> s. ὀλίζω, Wood AJPh. 21, 181 und unter *sūcus*).

Abzulehnen Ribezzo RIGI. 11, 274: *saliva* aus \**psialiva* oder \**ksialiva* zu gr. σίalon n. „Speichel, Geifer“ (dagegen II. 13, 235; σίalon vlm. zu πτώ „spucke“ usw., σ-Variante von πτ-, ψ-). — Walde-P. II 454. 505 f. 508.

*saliunca*, -ae f. „keltische Narde“ (seit Verg., -ula seit Inschr. und Itala, nicht rom.): nicht kelt. (Holder II 1309), sondern ligur. Wort; s. Kretschmer KZ. 38, 119, Vetter RE. 13, 526, Bertoldi AR. 10, 1 ff., RLR. 4, 244. Vgl. auch Guillard REAnc. 11, 246 ff. 12, 183 ff. 287 ff., Cuny ibid. 289 f.

Nicht illyr. wegen Nbf. ἀλιούγγια, ἀλιουόσκα (Whatmough Harv. Stud. 42, 145 und PID. II 160).

Nicht zu *salix* (Fick II<sup>4</sup> 292).

*salix*, -icis f. „Weide“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *salicāstrum* „Weiden- oder Saurebe“ Plin. 23, 20 [in *salictis nascēns*], *salictum* „Weidengebüsch“ seit Enn. und Plt. [-ētum Ulp.], \**saliceus* „aus Weiden“ und \**salicārius* „zur Weide gehörig“): = mir. *sail*, Gen. *sailech* „Weide“, kymr. usw. *helygen* ds., gall. *Salicilla* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 505), ahd. *sal(a)ha*, nhd. *Salweide* (Kluge<sup>11</sup> s. v.), ags. *sealh*, an. *selja*, \**salhjōn*- „Weide“ (Curtius, Vaniček 210. 298, Specht Urspr. 58. 116. 186. 205. 245).

Lat. und kelt. -al- können -l- gleichgesetzt werden (Meillet Ét. 204 setzt \**solik*- an), doch macht das Grm. eine Gdf. \**sal(i)k*- wahrscheinlicher.

Das Verhältnis nhd. *Weide* : *winden* empfiehlt Anschluß an Wzln. der Bed. „winden, drehen“; Petersson IF. 23, 387 f. legt \**selq-* in nhd. *schlingen* u. dgl. zugrunde; Sommer Gr. Lst. 112 geht aus von \**suēl-* (woraus im Weidennamen \**sel-* geworden wäre) in mir. *des-sel*, *tuath-bil* „Drehung nach rechts, links“, kymr. *chwel* „Drehung“, lett. *swalstīt* „hin und her bewegen“; die s-lose Dublette \**uel-* sieht er in lat. *volrō* und ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, volleres \**suēl-* in dem mit letzterem von Hoops IF. 14, 481 verknüpften arkad. ἑλίκη „Weide“ (anders darüber Solmsen KZ. 32, 283 ff. Unt. 15<sup>1</sup>, Boisacq MSL. 16, 261 ff. [böot. ἑλίκῶν entscheidet für \**uel-*], Fick KZ. 44, 338 [nimmt zwei versch. Wörter an], Schrijnen Symb. gr. J. Rozwadowski I 1927, 121). — Walde-P. I 300 f. II 453 f.

Sallustius s. *salvus*.



**salma** 'sagma' (Gl., gr., vgl. *sagmarius* „Lasttier, Esel“ Gl.): aus *sagma*; aber nicht rein lautl., späte Vertauschung von *velarem* *g* mit dunklem *t*, sondern Hyperurbanisierung eines aus *sagma* entwickelten vollen *sauma*, wie in *smaragdus*; rom. \**smaraudus*, \**smaraldus* (Niedermann RhM. 40, 461. Mél-Saussure 72), der aber in der Sprache fest wurde, wie die rom. Sprachen (*sagma*, \**sauma*) so wie spätgr. σάγμα (Walde ZöG. 58, 402) zeigen.

**salmacidus** „salzig-sauer“ (Plin.): hybride Bldg. aus *salma* Orib. (Svennung Wtst. 118) und ὀλμυρός usw.; s. unter *salgama*.

**salmō**, -ōnis m. „Lachs, Salm“ (seit Plin., rom.; vgl. *Salmōna* „Nebenfluß der Mosel“ Auson.): Herkunft unsicher; nach Pokorny Tochar. 51 nach Ausweis der zugehörigen Form *salpa* auf den Pityusen gebraucht und *salar* „Forelle“ eher voridg. Ursprungs.

Die Beziehung auf *saliō* (Salm als „der Springer“, vgl. Auson. Mos. 98 *latē cuius vaga verbere caudae . . . referuntur in undās*) bei Fick II<sup>4</sup> 292, Solmsen KZ. 38, 143, Gray AJPh. 49, 347 ist bloße Volksetymologie. Auch die Vbdg. mit *saliva* als „schleimig-schlüpfrig“ (Lachs und Forelle haben keine fühlbaren Schuppen), vgl. air. *selige* 'testūdō', nir. *seilche* „Schnecke“, apr. *slayx* „Regenwurm“, lit. *sliekas* ds. (Fick II<sup>4</sup> 291, Walde LEW.<sup>2</sup> 678) hat nichts für sich.

Wieder anders Fraser ZcPh. 10, 79 (zu gr. σέλαχος „ein Fisch“ [doch s. *salacia*], air. *selige*, lit. *sliekas* „Erdwurm“); — Marstrand. NTS. 7, 335 (aus \**samlo-* zu air. *samān*); — J. Loewenthal KZ. 52, 222 (zu ags. ahd. *salo* „dunkelfarbig, schmutziggrau“). — Walde-P. II 505.

**sālpūga** (-punga), -ae f. „eine Art giftiger Ameisen [ein aus Hispania baetica stammendes Wort]; eine Spinnenart; eine Schlangengart“ (-pig- codd. Lucan.) (Plin. nat. 29, 92; zum Suff. vgl. Nenciوني StItFCl. 16, 38): Herkunft unklar; daraus volksetymologisch umgestaltet *solipugna* 'genus bestiolae maleficae, quod acrius concitatusque fit fervore sōlis, unde etiam nōmen trāxit Paul. Fest. p. 431, *sōlipuga* Cic., *solifuga* Isid., *salpinta* Gl., *salpinga* (Ps. Philo, Schol. Lucan.), vgl. Sofer Gl. 17, 10 f.

Anders Alessio RFCl. 66, 152 ff. (aus \*σαλεῖπυρος „Schüttelsteiβ“ [Bildung bedenklich nach Leumann Gl. 29, 172]).

**Saltecaputēnus** (*Saldae*-) Beiname des Silvānus (Inscr.): hybride Bldg. aus lat. *Saldae* (*Saltae*) *caput* und dem gr. Suff. -ήνός (Detschew KZ. 63, 263).

**saltem** (-im) „wenigstens, sicherlich doch“, mit Negation „auch nicht, nicht einmal“, vgl. Schmalz<sup>5</sup> 676: wohl nach Warren IAPh. 32, 118 f. aus *si alitem* (gebildet nach *item*; ähnl. schon Gell. 12, 14, 3 = *si aliter* sc. *nōn potest*) „wenn anders“; wie *sīn aliter* oft im Gegens. zu einem vorhergehenden *sī*-Satz steht, wird auch *s'al(i)tem* in dieser Stellung zur Bed. „(wann nicht, so doch) wenigstens“ gelangt sein (Walde LEW.<sup>2</sup> 673).

Nicht besser Vaniček 299 (zu *salūs*, *salvus*, *sollus*, Cbd. „gänzlich, sicherlich“; Gdf. \**salutem* o. dgl., Bldg. wie *autem*, *item*); — Lindsay-Nohl 638, Hoffmann-Heinichen s. v. (\**salim* „im Sprunge“).

**saltus**, -ūs (-ī Acc.) m. „gebirger, waldiger Landstrich, Waldschlucht, Engpaß“, ursprgl. „zur Weide, nicht zum Pflügen bestimmtes

Hügelland“, s. Mommsen Hermes 15, 392<sup>1</sup>; in der Kaiserzeit auch „Großgrundbesitz, Domäne“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *salutarius* „Waldaufseher“ seit Petron., vgl. *salutuosus* seit Sall., *salutatum* seit Sisenna, *salutensis* seit Cod. Theod.): zu nhd. *Wald* (\**sualtus*) nach Holthausen KZ. 46, 178, Nehring Gl. 11, 291.

Nicht besser Vaniček 298, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 889 (identisch mit *salvus* „Sprung“). — Walde-P. I 297.

**salum**, -i n. (-us m. Enn.) „unruhiger Seegang, hohe See; Meer“ (seit Enn.): wohl nach Stokes KSB. 8, 348, Fick II<sup>4</sup> 321 zu mir. *sāl*, Gen. *saile* „Meer“; mit anl. *su* vl. weiter ags. as. *swellan* „schwellen, aufwallen“, an. *svella* „schwellen“, ahd. *widerswallm* „Strudel“, nhd. *Wasserschwall* (Curtius 372. 549, Vaniček 349). Dieses \*s(u)el- ist möglicherweise identisch mit \*suel- „biegen, drehen“, vgl. *salix*.

Nicht besser Ehrlich BPhW. 1911, 1475 (zu ags. *slæd*, engl. *slade* „Tal“; dagegen Gl. 5, 336). — Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von *insula* oben I 797 (dagegen Ernout-Meillet<sup>2</sup> 491).

1. **salūs**, -ūtis f. „Unverletztheit, Gesundheit, Wohlergehen“ (seit CIL. I<sup>2</sup> 45 und Plaut., auch personifiziert [vgl. *Salūs Sēmōnia* Macr. und Fest. p. 309<sup>b</sup> 18. 20, Norden Priesterb. 212 f.], rom., ebenso *salūtō*, -āvi, -ātum, -āre „begrüße“ seit Plt., vgl. *salatātor* seit Qu. Cic., *salūtatiō* Tac.; *cōnsalūtō* seit Liv., *obsalūtō* Fest., *persalūtō* seit Cic., *resalūtō* seit Cic. [-ātiō seit Suet.], *insalūtātus* Verg.; *salūtifer* seit Ov., *salutificator* Tert., *salūtiger* seit Apul. [-gerulus Plt.], *salūtāris*, -e „heil-, wohl-, wohlbehalten“ seit Cic., *salūbris*, -e und *salūber*, -bris, -bre „heilbringend, gesund, kräftig“ seit Varro und Cic., *insalūber* „ungesund“ seit Plin. [*salūbritās* f. „Heilsamkeit, Gesundheit“ seit Cic.]): zu *salvus* (s. d.), \**salū-ti-s* ist -ti- Abstraktum zu \**salū-ber* (-tō, -tā-), das sich zu *salvus* verhält wie *volū-tāre* zu *volvō* (Corssen Krit. Beitr. 519, Brugmann ALL. 12, 422, Meillet BSL. 28, 40. 32, 23, Specht KZ. 64, 22 [\**salūt-s* wie balt. \**kailūt-s*, vorausgesetzt durch apr. *kailustikum*]; kaum aus \**salūtūt-* [Ciardi-Dupré BB. 26, 207, Wackernagel Sb. Berlin 1918, 368]).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (*salūs* aus \**salouot-s*, *salūber* aus \**salouo-ber*; vgl. Pokrowskij KZ. 38, 284, Leumann -lis 122). Vgl. *salvus*.

2. **salūs** s. *salvus*.

**salvē** „sei gegrüßt! willkommen! (seit Plaut.): = fal. *salvē* usw.; wohl nach Preibisch De serm. cottid. formulis p. 15, Specht KZ. 64, 22 ebenso wie *valē* ursprgl. Imperativ von *salvēre*.

Anders Stegmann v. Pritzwald WuS. 10, 34: aus der Formel *satin salvē* (sc. *agis*) gekürzt (ähnlich Pisani AGIt. 32, 129). Jedenfalls nicht ursprgl. Vokativ (: gr. οὔλε Hom. Od. 24, 402), mit nachträglicher Dehnung des Schlußvokals, da als Imperativ empfunden (Thurneysen KZ. 28, 160).

**salvia**, -ae f. „Salbei“ (seit Plin., rom.; daraus entl. ahd. *salbeia* usw.; vgl. zur Bed. [„Heilpflanze“] alb. *megašter* „Salbei“ aus \**medicāster*, Jokl L.-k. U. 211 f.): wohl als „heilende“ zu *salvus* (Vaniček 299, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 802).

Vetter RE. XIII 526 hält wenig wrsch. die Vbdg. mit *salvus* nur für volksetymologisch und stellt es zu *salunca* „Baldrian“.

**salvus** (*saluos* Plaut. Ter.?, doch s. Sommer KE. 42), -a, -um „gesund, heil, wohlbehalten, gerettet“ (seit Plt., rom., ebenso *salvō*, -āre „rette“ seit Quint. und *salvātor* „Erlöser“ seit Lact.; vgl. *salveō*, -ēre „befinde mich wohl“ seit Plt., *salvātiō* „Rettung“ seit Vulg., *salvificus* „rettend“ seit Alc. Avit., -ficō, -āre seit Vulg., *resalvō* „rette wieder“ seit Hier.): aus \**sal-uo-* oder \**salo-uo-* (Güntert Abltpobl. 55), zu o. σαλας, *salavs* 'salvus' oder 'Salvus', päl. *Salavatur* 'Salvātor', u. *saluom*, *salvom* 'salvum' (\**sal-eyos*, im Suff. = gr. ὁλοός Suidas, ὁλοεῖται ὑγιαίνει Hes.; dazu gr. ἔλος μόνος καὶ ὁλος Hes. nach v. Blumenthal Hesychst. 35), ebenso *salūs* aus \**salū-* (s. d.), vgl. auch *Sallustius* (-ll- infolge Konsonantendehnung im Namen; nicht wie *solidus* usw. [s. unten] auf ital. o beruhend). Dazu mit Suff. -uo- ai. *sáruah* „unversehrt, ganz, all, jeder“, av. *haurva-* „unversehrt, ganz“, ai. *sarvātātih* „Unversehrtheit, Wohlfahrt, Heil“, att. ὅλος, jon. οὐλος (vgl. *salvē*, Jacobsohn Philol. 57, 497<sup>1</sup>).

Daneben idg. \**solo-s* in *solidus*, *soldus* „vollständig, ganz, fest, gediegen, dauernd“, -us m. „Goldmünze“ (seit Plt., rom.). *solidipēs* „ganzhufig“ (seit Plin), *sollistimus* Sup. „ganz, günstig“ (seit Cic.; nach *sinistimus*), *soleō*, -ēre und *solōx*, -ōcis (s. dd.), päl. *solois* 'omnibus' (wenn nicht als *sollois* zu fassen, v. Planta I 186 ff. II 13 f.), alb. *gaṭe* „kräftig, fett, munter, lebhaft“, *ngat* „mache lebendig, heile, mäste“ (G. Meyer Alb. Wb. 137, Alb. Stud. III 43. 75, BB. 8, 192, Solmsen KZ. 37, 15), arm. *ot* „gesund, ganz, vollständig“ (wohl \**soljos* Hübschmann IF. 19, 476<sup>2</sup>).

Dazu ital. \**sollos* aus \**solnos* (s. Brugmann Tot. 46 ff. Grdr. I<sup>2</sup> 376, Solmsen KZ. 28, 445; anders Specht KZ. 64, 21 unter Vergleich von an. *far heill ok sæll*, ags. *on sælum*, Adj. *unsæle* „unselig“) in alat. *sollus* 'tōtus et solidus' (Fest. p. 299; auch in *sollemnīs*, *sollers* usw., s. dd.), o. *sullus* 'omnēs', *suluh* 'omnīnō', [s]ūllad 'ubique', päl. *solois* 'omnibus', doch s. o.; nicht = mkymr. (h)oll „ganz, all“, korn. bret. (h)oll „all“, Pott EF. I<sup>2</sup> 785, Fick II<sup>4</sup> 304, die mit unechtem h vlm. zu air. *uile* (\**soljo-*) „ganz, all“, Loth RC. 17, 441. 20, 354 gehören; fern bleiben wohl air. *slān* „heil, gesund, ganz, voll“ (\**slnos* Walde LEW.<sup>2</sup> 674; anders Meillet BSL. 28, 42), sicher gr. λωῦν „heilsamer, zuträglicher, besser“, Thomas Proc. of the Cambridge Phil. Soc. 28/30, 1892, 5 [vlm. zu dor. λήν „wollen“, jon. λήμα „Wille“ usw.], und arm. *lav* „besser“ (Hübschmann Arm. Gr. I 451, Brugmann a. O.).

Idg. \**sē-lo-*, \**sō-lo-* weiter in lat. *sōlor* (s. d.), got. *sēls* „gut, tauglich“ (Feist<sup>3</sup> 416), an. *sæll* „glücklich“, ags. *sætra* „besser“, ahd. *sāliða* „Güte, Glück, Heil“, ahd. *sālig* „glücklich, selig, gesegnet“, ags. *sælig* „gut, glücklich“ (anders, nicht besser Wood PBB. 24, 531, Uhlenbeck Ai. W. s. *apasalarí*, vgl. PBB. 30, 306). Vgl. im allgemeinen Curtius 371, Vaniček 299.

Die Sippe von *sollus* betrachtet Brugmann Tot. 49 mit Grund als Ablt. mittels l-Suff. von idg. \**sē-*, \**sō-* „eins, zusammen“ in gr. ὁπατρος „denselben Vater habend“, ὄτριχες „Pferde von ähnlicher Mähne“, ὄαρ „Cattin“ (falls diese nicht Aolismus für ἄ- sind), ἐ-κατόν „hundert“, ὁ-πλή „Einhuf“ (vgl. Bechtel Lex 251), ai. *sā-kām* „zugleich, zusammen“, u. *sevum*, *sevom* 'totum', *sev-akni-* 'sollemnīs', o. *sivom* 'omnīnō' (so schon Danielsson Ait. Stud. III 179

verbunden mit got. *sēls*); dazu *sōlus* „allein“ (nach Brugmann a. O., J. B. Hofmann Festschr. Marouzeau 283 ff. „ein Zusammen-sein, bei dem nichts hinzukommt“; s. d.). — Walde-P. II 510 ff.

**samara** (*samera*), -ae f., „der Same des Ulmbaums“ (Colum.): gall. Wort nach Holder II 1338, Bertoldi Don. nat. Schrijnen 301 f. (von \**samos* „Sommer“, also „Sommersamen“, vgl. *samauca*?).

**samardacus**, -i m., „Gaukler, Betrüger“ (seit Porph. und Aug., vgl. *samartia* Gl. [verderbt?]): afrikanisches Wort nach Georges s. v.

**samauca**, -ae f., „Fischname“ (Pol. Silv.): gall. Wort (Dottin 284), als „Sommerfisch“ von \**samos* „Sommer“, zum Wechsel *samauca*/*sabōca* (Lenition?) mit *au* aus *a* wie im Britann., s. Bertoldi RFCl. 60, 342<sup>1</sup>, Hubschmied VRom. 3, 84. 123. Vgl. *samōsa*.

**sambūca**, -ae f., dreieckiges harfenartiges Saiteninstrument; Sturmbrücke“ (seit Plaut. [nicht rom. trotz Haupt AJPh. 47, 310 s. II. 12, 23]), *sambūcistrīa* „Saitenspielerin“ Liv. [nach *citharistrīa*): aus gr. σαμβύκη ds., das seinerseits aus aram. šbākā „Gitter“ stammt (Weise, Saalfeld); aus dem Gr.-Lat. stammt russ. *samvikz*, mhd. *Sambūke*. Vgl. 1. *ambūbāia* oben I 38 und Schwyzer KZ. 68, 238<sup>1</sup>.

**sambucus** (*sab-*; *sabuncus* Gl., metathetisch oder mit expressivem Geminatenersatz Schwyzer KZ. 61, 242 f.), -i f., „Hollunder“ (seit Lucil. [*sabb-*, Marx Mol. 27, Safarewicz Rhot. 62], Plin. [*samb-* und *sāb-*], rom., ALL. 5, 454, ebenso *sambūcius* „Hollunderbaum“ seit Plin. [vgl. auch \**sambūrus* frz. italien., das nach Rohlf's auf vlt. \**sambūrus* zurückgeht]): Herkunft unklar, wohl Fremdw. Nach Bertoldi Quest. di metodo 213 f. 268 ff. (vgl. auch Nencioni StItFCl. 16, 238) als „der im Wasser lebende Strauch“ aus dem Ägäischen entl. durch etr. Vermittlung (vgl. EN. etr. *sapusa*, etr.-lat. *Sabucius*), von einem \**saba* „Wasser“ in *lacus Sabate* u. dgl., woher dak. οἶβα „Hollunder“. Der Wechsel -b/-mb-, der auch in θύβρις, θύμβρις usw. vorliegt, und der allgemein vorgriech.-ägäisch ist, deutet auf etr. Vermittlung.

Dagegen Bruch IF. 40, 232 ff. vereinigt die bei Diosc. 4, 173 bezeugten Namen des Hollunders: lat. *sambucus*, gall. σκοβή, dak. οἶβα unter einer Wz., und zwar, da Entlehnung von *sabucus* aus dak. *seba* wegen der geographischen Entfernung nicht möglich ist, *sabucus* aus \**sbūko-*, Suff. nach *albucus* „Asphodillpflanze“ oder *lactuca* „Lattich“, dak. *seba* aus \**skbā*, gall. *skob-iē*, Wz. \**skob-*, \**sk(ə)b-* „aushöhlen“ in lit. *skóbtī* „aushöhlen“ s. *scabō*, Gbd., „ausgehöhlt Holz, Hollunderstrauch“. Das -m- von *sambucus* wird auf Einwirkung von gr. σάμπυλον „Majoran“ (*sampsūch(h)us*, -i m. f. und -um n. seit Cels., Marcell. med., *sampsūchinus* = σαμπύχινος seit Plin., beides stark riechende Pflanzen) zurückgeführt. Doch ist σάμπυλον in der Bed. ganz verschieden, klingt nur zufällig lautlich an, hat also fern zu bleiben (ganz hypothetisch Petersson KZ. 46, 140 ff., auch zu slav. Wörtern für „Hollunder“ nach Pogodin).

Anders Walde LEW.<sup>2</sup> 675, Bruch IF. 40, 224: zu *faex sabīna* „Ol, das stark roch“, *sabīna* f. „Sebenbaum“ rom.; daraus entl. ahd. *sevīna*, nhd. *Sebenbaum*; dazu *sapiō* und (per-) *sībus* „scharfsinnig“ (osk. Neubldg. nach Solmsen KZ. 34, 12 f.); vgl. auch *sāpa* „Saft“. Sowohl in der Bed. wie in der Bildg. (*sabucus* für *sambucus* nach *sabīna*) nicht überzeugend. — Walde-P. II 129. 451.

**sāmentum**, -ī n.: nach Fronto p. 67, 4 N. im Herniker-Dialekt (noch zu Hadrians Zeit gebräuchlich) „ein Stück Fell, das der Flamen beim Eintritt in die Stadt auf seine Mütze steckt“: als „Mittel göttlicher Bestätigung, Zeichen der Weihe“ aus \**sācsmentum* zu *sacer*, *sanciō* (Buecheler Kl. Schr. II 463).

Nicht Entlehnung aus dor. σάμα, att. σήμα „Zeichen“ (Weise, Saalfeld usw.).

**Samnium** s. *Sabīnī*, vgl. *sambūcus*.

**samolus**, -ī f. „eine auf feuchten Plätzen wachsende Pflanze“ (Küchenschelle?): nach Plin. nat. 24, 104 gallisch (Holder II 1346, Bertoldi Sill. Ascoli 487, Don. nat. Schrijnen 302 ff.; gall. Abltg. von \**samos* „Sommer“ wie *samauca*?); nicht hebr. mit Forcellini s. v. Vgl. *samauca*.

**samōsa**, -ae f. „Fischname“ (Pol. Silv.): = *samauca*? (doch s. Zavattari AR. 6, 485).

**sampsā**, -ae f. „das mürbe Fleisch der Oliven“ (seit Plaut. Poen. 1313, rom.): unerkl.

**sampsūchus** s. *sambūcus*.

**sanatēs** (-ā-?), -um „hörige Bauern Roms“ (XII tab. bei Gell. und Fest. p. 321. 348): wohl Fremdw. Nach Cortsen Standes- u. Beamtentitel 90 entsprachen ihnen die etr. πένεσται. Vgl. auch Rosenberg Hermes 54, 131 f.

**sanciō** s. *sacer*.

**Sancus**, -ī m. und -ūs m. „Schwurgott und Eideshelfer“ (seit Varro, Adj. *Sanquālis avis*, *porta* seit Liv., Fest. p. 3, 317, vgl. Cogn. *Sanquīnius* seit CIL. I<sup>2</sup> 387, vgl. u. *Sanšio* 'Sancius', *Saçe* ds., Schulze EN. 467, 473, Devoto Mél. Pedersen 223): zu *sacer*, *sanciō* (Kretschmer Gl. 10, 155, v. Blumenthal WaG. 2, 19: *Sēmō Sancius* das sabinische Synonym von *Dius Fidius*).

**sandallum**, -ī n. „Sandale“ (seit Ter., *sandaliārius* Suet., *sandaligerula* Plaut.): aus gr. σάβδαλον ds. (iran. Lw.?).

**sandapilla**, -ae f. „Totenbahre für Arme und für Gladiatoren“ (seit Mart. Iuv. Suet., -*ārius* „Totenträger“ Sidon., -*pilō* ds. Gl.): wohl Fremdw. (phantastisch Ostir Vogeln. 10: *san-dapila* 'ἐξάφορον' zu etr. *semša* „sechs“ + *sepeliō* „begrabe“).

**sandaraca**, -ae „Bienenbrot“ (seit Plin. nat.): aus gr. σάνδα-ρκα f. „rotes Erz“ (asiat. Lw.).

1. **sandŷx**, -ŷcis f. „Mennig“ (seit Verg.): aus gr. σάνδουξ (-iē) ds. (asiat. Lw.).

2. **sandŷx** (-ix), -icis f. „Mennig; Pflanze mit roter Blüte; lydisches Frauenkleid; ein Kasten“ (-ū- Prop., -ū- Gratt.): Lw. aus gr. σάνδουξ (σάνδουκίνοσ, σάνδουκίον Pap.), dies aus dem Semit. (assy. *sāmtu*, *sāndu* „roter Stein“).

**sanguis** (alat.; -īs seit Verg. nach *anguis*, Postgate Cl. Qu. 11, 178), -īs m. und -en, -inis n. (seit Enn. und Cato) „Blut, Geblüt, Abkömmling, Stärke“ (seit Enn. und Cato [archaisch Stat., Klotz ALL. 15, 40]; vgl. *sanguinēscō* „werde blutig“ seit Ps. Rufin., *sanguineus* „blutig“ seit Cic., *sanguinō*, -*āre* „blute“ seit Ps. Quint. [-*ātus* seit Porph., -*āns* Apul., s. v. Geisau IF. 36, 85], *sanguinōsus* = αἱματώδης seit Diosc., rom., *sanguinolentus* seit Quadrig. [*sanguinentus* Orib., beide rom.; -*olentia* Cael. Aur.], *sanguintinus* = -*eus* Consent.,

*sanguiculus* „Blutwurst“ seit Plin., *sangunculus* ds. seit Petron [Heraeus Kl. Schr. 229 ff.], *sanguinarius* „blutdürstig“ seit Cic. [-us m. „Gewaltmensch“ seit Salv.], *sanguinatio* seit Soran, *sanguinalis herba* = *polygonus* seit Cels. [-aria herba ds. seit Marcell. med., vgl. gr. ἰσχαίμος, Strömberg 83], *sanguisuga* = *hirūdō* seit Cels. [-arius Schol. Ter., -sugium Diosc., -sugia Schol. Hor., rom.], *sanguibulus* seit Pass. Ignat. 9, 3, *exsanguis*, -e seit Rhet. Her. und Cic. [-atus seit Vitruv., -escō Spätlat.]; aus vlt. \**sanguiniāta* „das Blutigmachen, Bluthieb“ entl. alb. *šengete* „der Blutteil“ nach Jokl Gl. 25, 126 ff.): Herkunft unklar; die Wörter für „Blut“ differieren von einer Sprache zur anderen (vgl. z. B. gr. αἷμα, got. blōþ, gr. ἱχὺρ „Götterblut, Blut“). Der Versuch, Anknüpfung an aser „Blut“ oben I 78 in der Weise zu finden, daß von der idg. Flexion \**es-gg*, \**ēsi*, Gen. usw. \**esnēs*, \**sanēs* die letztere Form der Casus obliqui zu ital. \**sanēs* und mit Übernahme des nominativischen *g* zu *sanguēs* geführt habe; (vgl. Walde LEW.<sup>2</sup> 675, Walde-P. I 610, de Saussure Rec. 210, Meringer IA. 2, 15, Johansson Beitr. 1 ff., Reichelt KZ. 46, 320 f., vgl. gr. ἔαρ n. „Blut“ aus \**ēsγ*) hat nichts Einleuchtendes; ebensowenig die Heranziehung von gr. ἀντίον „Gefäß, in dem man das Blut des geschlachteten Tieres auffing“ als \**σαβνίον*, \**sang\*niom* durch Schulze Kl. Schr. 360 f. (anders unter *ampla* I 41, Wiedemann BB. 29, 315 ff., Solmsen Beitr. 183). Auch die Heranziehung von *saniēs* als auf der Gen.-Form \**sanēs* ohne das *g*, aber mit dem *i* des alten Nominativs \**ēsi*- ist abzulehnen (s. d.).

Abwegig, auch wegen lat. -a-, Wood a<sup>2</sup> Nr. 507, Lewy KZ. 40, 563, Kluge<sup>11</sup> s. *sinken*: zu got. *siggan* „sinken“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 420 und unter *siat*).

Lautlich verwickelt und nicht überzeugend Wiedemann a. O.: zu lit. *sakaĩ* „Harz“, aksl. *sokъ* „Saft“, gall. \**sapos* (s. *sappinus*, *sūcus*); \**s(u)aq\*en-*: Gen. \**s(u)aq\*enós* woraus Gen. \**sapos*, weiter Nom. \**sang\*en*: Gen. \**sanos*, endlich *sangen*. — Walde-P. II 516. *saniēs*, -ēi f. „verdorbenes Blut, Wundjauche; Geifer, Gift; Saft der Purpurschnecke“ (seit Enn., rom., ebenso *saniōsus* „jauchig“ seit Plin. und *exsaniō* „entjauche“ seit Cels.; vgl. *saniola*, -ae = *saniēs* seit Cass. Fel.): unerkl. (nicht zu *sanguis*, s. d.).

*sanniō*, -ōnis m. „Grimassenschneider, Hanswurst“ (seit Cic. [spät]. z. T. vermischt mit *ganniō*, Goldberger Gl. 20, 112), *sannāri* „durch Grimassen verspotten“ Gramm. [Komp.: *dē*- Porph., *sub*- seit Tert.]; *sannātor* Non.): Lw. aus gr. σάννᾱς (vgl. *sanna* „Grimasse“ seit Tert.), σάννῳν, σάννωπος (Rhinton, Whatmough PID. II 430), zu σάννῳ, ursprgl. „derjenige, der durch das σάννῳν (Hes.) gekennzeichnet ist“ (vgl. Sonny ALL. 10, 378).

*santerna*, -ae f. „beim Goldlöten zubereiteter Borax, Berggrün“ (Plin.): Fremdw. (etr. nach Ernout BSL. 30, 95; phantastisch Oštir Vogeln. 23, Cortsen Gl. 23, 159).

*santonicum* (-d-), -i n. „Absinth“ (seit Pelagon., Veg., Chiron, rom.) (*Santonicus* seit Tib., *santonica herba* seit Marcell. med.): Fremdw.?

*Santra*, -ae m. (Paul. Fest. p. 68 *Santra... quem Graeci δέιλαιον, id est propter cuius fatuitatem quis miserēri dēbeat*) (seit Mart., vgl. Buecheler Kl. Schr. III 61): wohl Fremdw.

**sānus**, -a, -um „gesund, heil, vernünftig, nüchtern“ (seit Plaut. Ter. Cato, rom., ebenso *sānitās* „Gesundheit“ seit Plt., spätl. „Heilmittel“, Svennung Wortst. 119 [daraus entl. alb. *šendēt*] und *\*sānitāre*; vgl. *sānēscō* „heile“ seit Cels. [re- seit Ov.], *sānēvalētudō* Aug. [von *sānē valēre*], *saniō*, -āre „heile“ seit Chiron, *sānifer* seit Paul. Nol., *sāniātus*, -a, -um „heilbar“ seit Chiron, *sānābilis* „heilbar“ seit Cic., *sānātiō* „Heilung“ seit Cic., *sānātivus* „heilend“ seit Chiron, *sānātor* „Heiler“ seit Vulg., *sānāria* und *sānātāria* Ps. Diosc., *sānitōsus* Orib., *īnsānus* „unsinnig, rasend“ seit Plt. [vgl. *īnsānī montēs* = τὰ μακρόμενα ὄρη], *īnsānia* seit Cic., rom. [*īnsānitās* ds. seit Varro], *īnsāniō*, -īre seit Ter.; *vēsānus* seit Catull [vēsānīa seit Hor., vēsāniō seit Catull]; *con-*, *per-*, *prae-*, *resānō* seit Colum. od. Plin.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 893 f.): = u. *sanēs* Abl. 'sānis', ven. *šahnatei* Dat. „Beiname der Göttin *Reitia*“, -ti- Bldg. zu einem mit *sanāre* verwandten Verbum (Krahe Würzb. Jb. 1, 203 und IF. 59, 166 ff.). Vermutlich weiter zu der vl. in *sa-c-er*, *sa-t-is* weitergebildeten Wz. *\*sā-* etwa „befriedigen“; doch ist dies schon der Bed. wegen höchst unsicher.

*sānus* nicht nach Thurneysen KZ. 59, 13 aus *\*slānos* (air. *slān*) nach *salvus*.

Sonstige außeritalische Entsprechungen sind ebenso unsicher; vgl. Kluge<sup>6</sup> s. *gesund* (nicht mehr <sup>11</sup> s. v.): ahd. *gisunt*, ags. *gesund*, afries. *sund* „gesund“ (vlm. zu got. *swinþs* „stark, gesund“ Feist<sup>3</sup> s. v. mit Lit.; fernbleiben trotz Fick II<sup>4</sup> 223 mir. *fētaim*, *sētaim* „ich kann“ und trotz Solmsen Versl. 208 f. aksl. *seštō* „klug“, s. *sentīō* und trotz Froehde BB. 14, 109 f. *sonticus*); — an. *sōn* „Ausöhnung, Opfer“, ahd. *suona* „Sühne, Urteil“ (*\*sūd-no-* nach Franck Et. Wb. s. *zoen*; *\*sūd-* und *\*sā-* idg. Doppelformen [vlm. wohl zu norw. dial. *svana* „abnehmen, sich besänftigen“, vgl. auch Falk-Torp 1551 s. *sone*, Wiedemann BB. 30, 218 f. zu aksl. *syto* 'satur']); — gr. ἰδομαι „heile“ (für *\*iαμαι* aus *\*si-sa-mai* nach Ehrlich Bet. 136; vlm. nebst ἰάινω zu ai. *tsanyāti* usw.); — gr. ὀδοϋς, ὀόος, ὠϊς „heil“, kypr. Σαφο-κλέτης Curtius 378, Vaniček 287 (mit σ = lat. *s* [vgl. Brugmann Tot. 42<sup>2</sup>]; vlm. aus *\*tūz-yos* zu ai. *tāuti*, *taviti* „ist stark“ usw., s. Bechtel Lex. 296, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. und *tumeō*). — Walde-P. II 445. 452.

**sapa**, -ae f. „Saft“ (seit Cato, rom.), *sapō* m. ds. Misc. Tir., *sapor*, -ōris „Geschmack“ (seit Varro): nach Curtius 512, Vaniček 297 zu an. *safe* „Saft“, ahd. *saf* „Saft“, ags. *sæp* ds. (s. u.); dazu arm. *ham* (*\*sāpno-*) „Saft“ und „Geschmack“ (Lidén Arm. Stud. 67), av. *višapa-* aus *\*viš-sāpa-* „dessen Säfte Gift sind“ (Bartholomae Grdr. I 148, Airan. Wb. 1473).

Gr. ἀπαλός „zart“ bleibt fern (vlm. als *\*suag\*ōs* zu ὀπός „Saft“ aus *\*suoq\*ōs*); auch slav. *sozna* „Fichte“ (Mikkola IF. 23, 126) gehört nicht hierher und erweist ebensowenig wie aksl. *svopets* „Waldbonig“ eine Wz. *\*suap-*. — Entlehnung von *sapa* aus gall. *\*sapos* (s. *sappīnus*) ist nicht anzunehmen.

Daß ahd. *saf* (Gen. *saffes*) n. „Pflanzensaft“, mnd. *sap* (Gen. *sappes*, *sapes*) aus lat. *sapa* entl. seien (Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 344, Solmsen KZ. 34, 62 f.), ist bei der spezialisierten Bed. des lat. Wortes wenig einleuchtend. Westgerm. *\*sappa-* mit Konsonantengemination zu an. *safi*, westgerm. *\*sapa-* nach Falk-Torp II 139 wohl Kreu-

zung von \*safa- und \*sappa- oder zu der neben idg. \*sap- [s. sapiō] stehenden Wz. \*sab- von ai. *sabar*-(*dūk*) usw. (anders Persson Wz-erw. 176).

Idg. \*sab- außer in ai. *sabar*-(*dūk*, *dhugā*) „Beiwörter von Kühen“ auch in illyr. FN. *Sabutus*, ON. *Sabatia* (*vada*), *Sabatinca* (Krahe ZNF. 19, 130). Vgl. *sapiō*, *sappinus*. — Walde-P. II 450 f.

*saperda*, -ae f. „ein Fisch“ (*genus pessimi piscis* Fest. p. 324): unerklt.

*sapiō*, *sapivī* (-ī, -uī), *sapere* (rom. -ēre) „schmecke, habe Geschmack; rieche; bin weise, bin einsichtig“ (seit Enn. und Plaut., rom., ebenso *sapiēns* „weise“, m. „Philosoph“ seit Naev. Enn. Plt. [Adv. -r seit Plt., *persapiēns* seit Cic.]; vgl. *sapientipotēns* [künstlich nach *belli*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248], *sapienticulus* seit Tert., *sapidulus* „weise; schmackhaft“ seit Apul. [*sapidōsus* seit Schol. Hor., vgl. Σαπηδῶσος „Name eines Wagenlenkers“], *sapientificō* seit Itala [*sapificō* Virg. gramm.], *sapifūr* Ps. Prisc.; Komp.: *cōnsipiō* seit Liv., *insipiens* [-sap-] „töricht“ seit Catull [*insipientia* „Torheit“ seit Lucr.], *supersapiō* Tert., *resipiscō*, -īvi und -uī, -ere seit Varro [*resipiscentia* Lact.; rom. \**resapium*], *malesapidus* seit Cic., rom., *flōrisapus* Inschr., *nēsapius* „unwissend“ Petron. (Heraeus Kl. Schr. 72; nach *nēs-cius*), *nesapus* Scaur., *sapor*, -ōris m. „Geschmack, Leckerei, feiner Ton“ seit Varro [*sapōrātus* seit Verg., *sapōrus* „wohl-schmeckend“ seit Iul. Val., *sapōrō*, -āre seit Fulg., -ātus seit Tert.], *sapōrōsus* seit Eccl.; *insipidus* „geschmacklos“ seit Apul.): zu ahd. *ant-*, *intseffen* (Praet. *suob*) „einsehen“, *int-sebjan*, as. *ansebbjan*, „bemerken, bes. mit dem Geschmack“, ags. usw. *sefa* „Einsicht“, ahd. *sebo* „Gemüt“, an. *sefi* „Sinn“ (Curtius 512, Vanček 297, Fick I<sup>4</sup> 557 unter Beziehung von *sapa*), air. *sāir*, *saer* (\**saperos*) „artifex“ (ursprgl. „erfahren, geschickt“ Fick II<sup>4</sup> 288; aus dem Ir. entl. kymr. *saer* „artifex“?), arm. *ham* „Geschmack“ (s. *sapa*).

Wz. \*sāp- (das ahd. Prät. *suob* reicht nicht aus für einen Ansatz \*sāp-) in o. *siplus* „sciēns“ (urital. \**sēpuōs*, vgl. gr. -ως, Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386), volsk. *sepu* „sciente“? (v. Planta II 369, Grienberger KZ. 56, 33; anders Gray BB. 27, 299 f.). Da eine Hochstufe \*sēp- sonst nicht belegt ist, handelt es sich entweder um Neubildungen nach *capiō*: *cēpi* usw. (Bartholomae IF. 3, 44), oder nach Hirt um Fortsetzung eines idg. Reduplikationstypus wie got. *nēmun*; aus dem osk. Gebiet stammt auch das *ι* von lat. *sibus* „callidus sive acūtus“, *persibus* „sehr scharfsinnig, sehr schlau“ (Naev. Plt.; s. Buecheler Kl. Schr. II 468<sup>1</sup>, Ernout El. dial. lat. 212, Ribezzo RIGl. 14, 37, Bruch IF. 40, 214 f.); zur Media s. unter *sambucus* und *sapa*, vgl. noch ags. *sēpte* (got. \**sēpida* oder \**sōpida* „lehrte“, s. Holthausen IF. 25, 147).

*subidus*, -a, -um heißt an der ältesten Stelle (Val. Aedit. frg. Gell. 19, 9, 11) „geschlechtlich erregt“, gehört also zu *subāre*; im selben Sinn *insubidus* „nicht erregt“ Gell. 19, 9, 9; danach sekundär „töricht“ aus „stumpf, erregbar“ (Leumann Gl. 20, 184 f. gegen Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 8 p. 350 ff.).

Fernzuhalten ist (nach Osthoff PBB. 13, 422, Prellwitz BB. 22, 84) gr. σαφής, σοφός und (vgl. Zapitza BB. 25, 92) gr. σήπω. — Walde-P. II 450.



**saplūtus** „sehr reich“ (Petron): aus gr. ζάπλουτος (Heraeus Kl. Schr. 60).

**sāpō**, -ōnis m. „Seife“ (seit Plin., rom., ebenso *sāpōnārius* „Seifensieder“ Orib.; vgl. *sāpōnāta* f. „Seifenwasser“ Theod. Prisc.; aus *sāpō* entl. gr. σάπων usw.): nicht urverwandt mit ahd. *seifa*, *seiffa* „Seife, Harz“, *seifar* „Schaum“, ags. *sāpe* (daraus an. *sāpa* ds., ahd. *seipfa* [vgl. finn. *saippiō*] ds. (Vaniček 297), sondern aus dem Germ. entl. (vgl. Rufin. apol. Orig. 45, 29, 59 τῷ Γερμανικῷ σμήγματι καλεῖται δὲ σάπων; die Bed. „Seife“ in *spissus sāpō* und in Glossen); *sāpō* aus altem unverkürztem N. F. \**saipō* (St. \**saipōn-*) nach Brück Einfl. 151, Jacobsohn ZdA. 66, 234, Kluge<sup>11</sup> s. *Seife*; vgl. auch Jud Festschr. Morf 243; nicht speziell nach Kretschmer Einl. 24<sup>2</sup> durch Entlehnung von den festländischen Vorfahren der Engländer, die schon vor Plinius' Zeit *ā* für *ai* gesprochen hätten. Die germ. Worte als \**saiw-* zu lat. *sēbum* [\**sē[i]b-*] „Talg“ (Vaniček a. O., Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 284); vgl. Persson Wzerw. 7. 176; vgl. auch toch. A *sepal* „Salbe“, *sip-*, *sep-* „salben“ (Fraenkel IF. 50, 104).

Der Bericht des Plin. (nat. 28, 191), daß die Verwendung von *sāpō* als „Haarfärbemittel“ eine keltische Erfindung sei (zur Bed. vgl. *lavō* oben I 774 zu nhd. *Lauge*), beweist nicht kelt. Vermittlung des grm. Wortes. S. Walde-P. II 468 m. Lit. zur Gbd. des grm. Wortes („Urin als Waschmittel“ oder „Resinat“?).

**sappīnus**, -ī f. „Fichte“ (seit Varro, rom.; *sappīnea* f. „der untere knorrenlose Teil der Fichte“ seit Vitruv.; vgl. *sappium* Plin. nat. 15, 36): nicht echtlat. zu *sapa* „Saft“ (Vaniček 297), sondern wegen prov. afrz. *sap* „Tanne“ ein gall. \**sapos* (aus \**sagʷos*) enthaltend, vgl. kymr. *syb-wydd* „Föhre“, korn. *sib-nit* 'abiēs', zu lit. *sakaĩ* „Harz“, aksl. *sokъ* „Saft“ (s. *sūcus*; W. Meyer-Lübke KZ. 28, 172, vgl. auch Holder II 1362, Wiedemann BB. 29, 311 ff.). Die Geminata *pp* auch im ags. Lw. *sæppe* „Tanne“; eine Zss. \**sap(o)-pīnus* steckt aber trotz Meyer-Lübke a. O. nicht dahinter.

Pokorny ZcPh. 20, 516 zieht noch gr. ὀπός „Pflanzensaft“ und alb. *gall* „Blut“ heran, Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 9 p. 228<sup>1</sup> toch. A *saku* „Saft“.

**sappus** (-ī) m. (?) „Kröte?“ (Gl. III 418, 65, rom.): Herkunft unklar, wohl vorröm. (Meyer-Lübke REW. n. 7593).

Nicht zu gr. σήψ „Giftschlange“, alb. *šape* „Eidechse“ (Graur RPh. 60, 55; dagegen Meyer-Lübke a. O.).

**sapsa** s. *ipse* oben I 717.

**sarābara**, -ae f. (-ōrum n.) „Pluderhose der Perser“ (seit Publil., Dem. -ālla seit Aug.): entl. aus gr. σαράβαρα, τδ ds., dies nach Lidell-Scott s. v. aus pers. *shalvār* oder *shulvār* „Hosen“.

**sarcina** s. *sarcio*.

**sarcio**, -rst, -ritum (*sarsum* Heraeus ALL. 11, 413 f., vgl. *resarsum* Suet.), -ire „slicke, bessere aus, mache wieder gut“ (seit Plaut., rom., ebenso *sartum*, *sartāgō*, \**sarcellum* und *sarcina* [s. unten]) seit Plaut. (vgl. die feste Vbdg. *sartum tectum* Plt. Cic. sowie *sāne sartēque*); Komp.: *exsarcio* [-er] seit Ter., *resarcio* seit Ter.; *sartāgō* „Tiegel, Pfanne, Hexenkessel“ seit Ter., rom.; *sarcitector* Isid. orig. 19, 19, 2 [*sarcitātor* Gl.], *sarcōrius* seit Colum., *sarcimen* n. Apul.). *sar(c)tē*... 'integrō' (Fest. p. 322), *sarcina*, -ae f. „Bündel, Pack,

Cepäck; Last; Leibesfrucht“ (seit Plt. [rom.], ebenso *sarcinātus*, *sarcinula* seit Plin., *sarcinātor* seit Plt., *sarcinālis* seit Amm., *sarcinārius* seit Caes., *sarcinātor* seit Plt. [-trix seit Varro]; *cōnsarcinō* seit Cell.), *sartor*, -ōris m. „Flickschneider“ (seit Aug., rom.; *sartrix* seit Fronto, *sartūra* seit Sen. [Zellmer 55]); vgl. noch *sarculum* „Schusterahle“ (Cl. [Schwyzer KZ. 60, 230<sup>2</sup>]): zu u. *sarsite* „\*sarcite“ (d. i. ‘ūniversō, generātīm’, v. Planta I 338. II 190. 251. 267), heth. *šarnink-* „entschädigen, ausbessern“ (Juret RH. 2, 251, Pedersen Hitt. 145 [-nin- Nasal infix wie in *harnink-* neben *hark-* „zerstören“]); gr. ἔρκος n. „Gehege, Pferch, Zaun, Wall, Schlinge, Fangnetz“, ὄρκων f. „Umzäunung“ (ursprgl. „geflochtene Hürde“ nach Meringer IF. 17, 157 ff.), ὄρκος m. „Eid“ (ὄρκιον „Eid, Vertrag“, ὄρκω, -ίζω „lasse einen Eid schwören“, ἐπιόρκος „meineidig“, ἐπιόρκια „Meineid“, vgl. kypr. κατ-εφορκέων „sie belagerten“). Wood Cl. Phil. 3, 84 läßt \**ser-q-* aus \**ser-* (s. *serō* „füge“) erweitert sein.

Fern bleiben *sarculus* (Deminutiv zu *surus*, Walde LEW.<sup>2</sup> 678); aksl. *sraka* „Kleid“ (\**sorkā*, Miklosich Wb. 316, Brugmann I<sup>2</sup> 583, vgl. lit. *šařkas* „Kleidungsstück“; nicht š statt s, Muller Ait. Wb. 402); gr. ἄρσις, -ίδος f. „Schuh“ (Prellwitz<sup>2</sup> 55); gr. ἀρπεδόνη f. „Seil, Strick zum Fangen“ (\**srqu-* nach Wood Post Cons. w 40, doch vgl. Walde-P. I 69, Boisacq 81); ῥάπτω „nahe zusammenzettle an“, ῥαπίς, ῥαπή „Naht“ f. (Bugge KZ. 20, 32, Vaniček 301, Bersu Gutt. 128; vlm. als \**srp-* zu lit. *verpiū*, *verpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“ nach Meringer a. O. 157, Prellwitz<sup>2</sup> 55).

Verfehlt Stowasser ZöG. 41, 598. 42, 202 (Denominativ von *sarx* „Fleisch“ in der Bed. von ἑλκος σαρκοῦν „eine Wunde zum Verharschen bringen“; *sarcina* = gr. σαρκίτις „korpulent“ (!). — Walde-P. II 502.

**sarcophagus**, -ī m. (-um n.) „Sarg“ seit Plin. bzw. Iuv.: aus gr. σαρκοφάγος „fleischfressend“ (daraus entl. ahd. *sarch*).

**sarculum** s. 1. sariō.

**sarda**, -ae f. „Sardelle, Hering“ (seit Plin., rom., ebenso *sardīna* f. ds. Orib.): von *Sardus* „Sardex“ als „sardischer Fisch“ wie gr. σαρδίνη, σαρδίνος ds.

**sarda**, -ae f. „kostbarer Stein, Karneol“ (seit Plin., *sardius*, -a, -um und *sardius* m., *sardius lapis* seit Tert., *sardonix*, -ychis c. ‘Sardonix’ seit Plin. [-ātus „mit einem Sardonix geschmückt“ Mart.]): wohl Fremdw. (zu lyd. Stadtn. Σαρδεις?).

**sardō**, -āre ‘intellegere’ (Naev. frg. Fest. p. 322): wohl von *Sardus* scherzhaft „verstehen wie ein Sardinier“.

Nicht zu *absurdus* (Müller z. St., Horton-Smith Law of Thurneysen 30) oder zu *sariō* (Wood Cl. Phil. 3, 84).

**sargus**, -ī m. „Brachse“ (seit Enn., rom.): aus gr. σάργος ds.

1. sariō (-rr- schlechtere Schreibung und trotz Niedermann Mél. Saussure 46 nicht sprachgeschichtlich besser), -īvi (-uī), -itum (*sartum* Colum.), -īre „behacke die Saat, jäte“ (seit Plaut. und Cato, rom. [neben *sarculāre*, s. u.], ebenso *sarritor* „Jäter“ seit Plt., *sar(r)itūra* „Jäten“ seit Colum. [Zellmer 55] und \**sarritōrius* „Hacke“; vgl. rom. \**resarriō* Meyer-Lübke n. 7238 und \**exsartum* Meyer-Lübke n. 3066), **sarculum**, -ī n. „Jäthacke“ (\**sar-tlom*; seit Hor., rom., ebenso *sarculō*, -āre „jäte“ seit Pallad. und \**sarcellum* „Hacke“): zu ai. *srñf* f.

„Sichel“, *syñyah* „sichelförmig“, *syñih* „Haken zum Antreiben des Elefantens“; eine erweiterte Wzf. dazu in *sarpiō*, *sarpō* (Persson Wzerw. 52).

*sariō* nicht als \**sariō* zu gr. αἶπα „Schmiedhammer“ und αἶπα „Lolch“ (als „gejätetes Unkraut“) nach Jacobsohn Qu. Plt. 37 ff. (dagegen Walde-P. I 12).

Fern bleibt wegen der verschiedenen Bed.-Nuance gr. σαίρω „lege, reinige“ (σαδρον n., σαδος m. „Besen“, σαρώ „lege“ usw.) (Vaniček 300, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Berneker IF. 8, 198), die samt οὔρω „ziehe, schlepe“ (\**turiō*) zu Wz. \**tuer-* „drehen, quirlen“ gehören (vgl. Boisacq 849). — Walde-P. II 500 f.

2. *sariō*, -ōnis m. „Lachsforelle“ (Auson. Mos. 130 [frühere Lesung *fariō*]): gall. Wort?

*saripha*, -ae „eine am Nil wachsende Sumpfpflanze“: Fremdw.? (ägypt.?).

*sarissa* (-iss-), -ae f. „mazedonische Lanze“ (Ov. met. 12, 466 *Macēdoniāque sarisā*, Liv. 37, 42, 4): aus gr. σαπίσσα ds. (*sarisophorus* seit Liv. aus σαπίσσοφόρος), s. v. Blumenthal Hesychst. 21 (aus \**sgrui-entia* „mit einer Schneide versehen“ zu \*(s)*ger-* „schneiden“?).

*sarmen*, *sarmentum* s. *sarp(i)ō*.

*sarminium* s. *sarmen* (unter *sarpō*).

*sarna* (*serna*) s. *serniōsus*.

[*sarpa*, -ae „Reiher“ (Serv. Verg. georg. 1, 364 cod. G.): wenn richtig überl. (*ardea* Thilo), aus gr. ἀρπη f. „Raubvogel“ entl. mit Anlehnung an *sarpō* (Weise, Saalfeld)].

*sarpiō* und *sarpō* (seit Char.), -si-, -tum, -ere „beschneitele die Weinstöcke“ (vgl. Paul. Fest. p. 323 *sarpta vinea: putata, i. e. pura facta, unde et virgulae abscisae sarmenta eqs.*) (seit XII tab. und Cato, rom.): zu gr. ἀρπη f. „Sichel“ (\**srp-*), ἀρπάζω „raube“, ἀρπαγή f. „Plünderung“, ἀρπάγη „Hacke“ (Wood Cl. Ph. 3, 74; nicht zu *rapio* mit Walde LEW.<sup>2</sup> 679), aksl. *srpъ* „Sichel“, russ. *serpъ* ds., lett. *siirpe* „Sichel“, ahd. *sarf*, mhd. *sarph* „scharf, rau, von herbem zusammenziehendem Geschmack, grausam, wild“ (Vaniček 301, Curtius 263; aber mir. *serr* „Sichel“, kymr. *ser* ds. trotz Zupitza KZ. 32, 264. 36, 59 nicht ererbt, sondern aus lat. *serra* entl., s. zuletzt Niedermann Ess. 17<sup>3</sup> mit Lit.). — Spätlat. und rom. *sarpa* „Sichel“ ist Rückbildg. zu *sarpō* (Niedermann Ess. 18<sup>1</sup>).

Hierher lat. *sarmen* (\**sarp-men*), -inis n. „Reisig“ (Plt. Most. 1114), *sarmentum* ds. (seit Cic., rom., ebenso *sarminium* Gl.; *sarmentōsus* seit Plin., *sarmenticius* seit Colum.). Wz. \**ser-p-* Erw. von \**ser-*, s. *sariō*. Dazu gr. ἀρπηξ, dor. ἀρπᾶξ m. „Reis, Schaft, Stab“ (Brugmann I<sup>2</sup> 477, Bechtel Lex. 255. Gl. 1, 73 f. gegen Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). — Fern bleibt gr. ῥῶψ f. „Gesträuch, Reisig“, ῥῶπος „Trödelware, Flittertand“ (Froehde KZ. 22, 268; vlm. wohl als \**uer-p-*, \**ure-p-* zu ῥᾱνίς f. „Rute“, lat. *veprēs*).

H. Schröder IF. 17, 462 ff., 18, 527 vermutet, daß die Bed. des „Schneidens“ in die Sippe von *sarpō* erst auf Grund der erwähnten Wörter für „Sichel“ gekommen sei, die ursprgl. von ihrer gekrümmten Form benannt sei. Wz. \**serp-* „krümmen“ wäre danach ursprgl. identisch mit \**serp-* „kriechen, winden“ (s. *serpens*) und einfacheres \**ser-* in *sariō*, ai. *srnti* identisch mit *ser-* „zusammen-drehen, winden“ (s. 1. *serō*). — Walde-P. II 501.

sarrācum s. *serrācum*.

sarrāpis, -idis f. „persische Tunika“ (Plaut.): Lw. aus gr. ὀδᾶμις, -εως und -ιδος „persisches Kleid mit Purpurstreifen“.

sartāgō s. *sarciō* (Müller-Graupa Festschr. Poland 134).

sartor, sartus tectus s. *sarciō*.

satagō, -ēgi, -āctum, -ere „leiste Genüge, befriedige; bemühe mich eifrig, quäle mich ab“ (Plaut.), *satagitō*, -are ds. (mit Gen. verbunden, was auf Zsrückung weist, Stolz HG. I 436): „sich einer Sache genug tun“: *sat* (s. *satis*) + *agō*, *agitō*.

satelles, -itis m. „Leibwächter, Trabant, Gefolge“ (seit Plaut., *satellitium* n. „Leibwache; Schutz“ Aug.): die Überlieferung, daß Tarquinius Superbus, ein Etrusker von Geburt, sich als erster mit einer Leibwache umgeben habe (Liv. 2, 2, 18, vgl. Ernout BSL. 30, 117) spricht für etruskische Herkunft des Wortes (vgl. den etr. Namenstamm etr. *satna*, lat. *Satellius* Schulze EN. 224 f.; schon Bugge BB. 11, 1 ff. [danach Lindsay ELV. 77] vermutete Entlehnung aus dem von ihm als *satelles* gedeuteten etr. *zallað*).

Abzulehnen die idg. Deutungen des Wortes: a) Froehde BB. 21, 329, Brugmann I<sup>2</sup> 791: zu ai. *ksatram* n. „Herrschaft“, ap. *xšafram*, av. *xšafram* „Herrschaft, Reich“, gr. κτδομαι „erwerbe“, κτῆμα „Besitz“, Gdf. \**ksatrol(o)-it-* „der mit oder hinter einem zur Herrschaft in Beziehung stehenden geht (ablehnend Pedersen KZ. 36, 82 [die arische Bed. „Herrschaft“ kann nicht fürs Lat. angesetzt werden]).

b) Walter KZ. 10, 302, Solmsen Unt. 203 f.: als \**s.tro-los* oder \**s.tro-los* zu gr. ἑταίρος, ἑταίρος „Gefährte“, ἑταίρᾱ „Gefährtin“ (für \**ἑταίρᾱ*), die vlm. als \**set-ros* zu aksl. \**sets* „Gast“ (\**seto-*) in *po-sētiti* „besuchen“ gehören; vgl. \**syet-* in gr. ἑτης (Fέτης) „Angehöriger, Verwandter, Freund“, lit. *svēčias*, *svētis* „Gast“ (eigtl. „Fremder“, idg. \**sue-tios* „für sich stehend“, vgl. gr. ἑκάς), aksl. *svatŕ* „Verwandter“ (idg. \**s[y]e-t* zum Reflexivst. \**se-*, \**sue-*). — Walde-P. II 457.

satis, sat „genug, hinreichend; ziemlich“ (seit Enn. und Plaut., rom., neben *adsatis*), *satīn* (aus \**satisne*, vgl. *vidēn* aus \**vidēsne*, s. u., seit Plt.), *satillum* Plt. Trin. 492 (Schmalz<sup>5</sup> 389), *satim* Not. Tir. (Heraeus ALL. 12, 92), *sat(is)agō*, -*agitō* „tue genug“ (s. d.), *satisdō* „bürge“ (seit Cic., -*dator* „Bürge“ seit Dig.), *satisexigō* seit Dig., *satisfaciō* „tue genug“ (seit Plt., *satisfactor*, -*ōrius* Conc., -*fīō* spät.), *satisputō* Quint., *satiō*, -*āri*, -*ātum*, -*āre* „sättige“ (seit Cic., *satiābilis* seit Ps. Aug., *satiātio* seit Claud. Don., *satianter* seit Apul.), *satiās*, -*ātis* f. „Sättigung“ (seit Plt., *satiēs* Dict., CE. 1237, 9), *satiētās*, -*ātis* ds. seit Plt. (s. unten), *satur*, -*a*, -*um* „satt“ (seit Carm. Arv. und Plt., rom.); Komp. von *satiō* : *exsatiō* seit Liv., *insatiātus* seit Stat., *insatiābilis* seit Cic. (Adv. -*r* seit Lucr. = gr. ἄτατος; vgl. Meyer-Lübke n. 7619 \**satium* „Sättigung“; s. noch *satura* sc. *lanx*): zu got. *sap̃s*, ahd. usw. *sat* „satt“ (Kluge<sup>11</sup> s. *satt*), got. *sōp̃* „Sättigung“, *gasop̃jan* „sättigen“, gr. ἄδην „sattsam, genug“, ἄτατος „unersättlich“ (\**n-sa-tos*), ἄταται „sättigt sich“ (\**sa-īō*; vgl. ἀνεῖναι „sich sättigen“, Aor. ἀῶναι „sättigen, satt werden“, äol. jon. ἄσᾱ „Überdruß, Kummer“ aus \**sa-sā*; s. Curtius 398, Vaniček 287, Solmsen Beitr. 242 ff.); air. *saiθ* „Sattheit“, *saiihech* „satt“; lit. *sōtis* „Sättigung“, *sočius* „satt, leicht

zu sättigen“, *sótinti* „sättigen“, aksl. *syto* „satt“, *syto* „Sättigung“ (zum *y* s. unter *sāmus*; Entl. aus dem Germ. ist kaum annehmbar, s. Loewe KZ. 39, 323'; für Hirts Abl. 39 Ansatz idg. \**sōu-t-* ist ai. *ā-sin-van-*, *asinvāh* „unersättlich, arm“ [Hübschmann Vokalsystem 105, Wood a<sup>2</sup> Nr. 501] eine schwache Stütze); arm. *at-ok'* „voll ausgewachsen“ (Frisk Et. Arm. 16 ff.; kaum jedoch *yag* „Sättigung“ nach Meillet BSL. 22, 20).

*satis* ist erstarrter N. Sg. von \**satis* „Sättigung“ (Lindsay-Nohl 641 f., Brugmann KG. 449, Solmsen a. O. 168, vgl. zur Bed. lit. *ganā* „genug“, eigtl. „Masse“ und alat. *ūsque ad satietātem*, was älteres \**ūsque ad satim*, vgl. *ūsque ad fatim* neben *affatim* [Schmalz<sup>5</sup> 389] fortsetzt; nicht ein Komparativ, wie Pott KZ. 26, 233, J. Schmidt KZ. 26, 385 annahm), *sat* ein älteres \**sati*, das kaum ein Ntr. des zum Adj. unempfindenen *satis* ist (Meringer Sb. Wien 125, II 3), sondern eher nach Leo Plt. F. 266 ff., Skutsch Rom. Jb. IV 1, 81, V 1, 66 auf *satis* mit *s*-Schwund vor Konsonanten beruht (nicht = lit. *soči*, J. Schmidt Pl. 50; vgl. auch Osthoff MU. 6, 240 f. 251, Solmsen Beitr. 167 f., auch zur Konstruktion: *satis* mit Gen. alt, nicht nach Skutsch ALL. 15, 43 ff. sek. nach *pusillum*, *multum* mit Gen.); *satīn* ist volleres \**satisne* (s. o.), vgl. *vidēn* aus *vidēsne*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 87, 236, nicht nach Skutsch a. O. aus \**sati ne*.

*satias* (fast nur im N. Sg. belegt) ist vl. haplogisch entstanden aus Akk. *satī(et)ātem* Lucr. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 243; *satietās* Plt. nach einem verschollenen Muster wie *ēbrie-tās* Cic. [jedenfalls nicht dissimiliert aus \**satitāt-*, Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386]).

*satur*: aus \**satu-ros* zu *satis*, -*ro*-Erw. eines adj. *u*-St., vgl. lit. *soči*s. — Walde-P. II 444.

*satrapēs* (-a) m. „persischer Statthalter, Satrap“ (seit Ter., *satrapea* „Satrapie“ seit Curt., *satrapicus* mlt. [ALL. 9, 80]): entl. aus gr. *σατραπῆς* ds., *satrapea* aus gr. *σατραπειά*, dies aus ap. *xšadrapāvan-* „rēgni tūtor“ (*xšadra-* „Herrschaft“ = ai. *kṣatráṃ* und \**pā(y)-* „beschützen“ = ai. *pāti*).

*satum*, -i n. „ein Maß“ (seit Hier. und Vulg.): semit. Fremdw.

*satura* (*satira*) (sc. *lanx*) „eine Fruchtschüssel, die man den Göttern alljährlich darbrachte; Allerlei“; Satire „Sammlung vermischter Gedichte des Ennius, dann der von Lucilius geschaffenen Dichtungsgattung“ (seit Enn., *satirographus* seit Schol. Hor.): s. Hammarström Eranos 25, 37 ff. zu *per saturam* (*lēgem ferre* usw.; in *saturam* Lex Acil.; später als Archaismus bei Sall., danach Fronto; *lēx satura* Diom. I 486, 10 ist eine Grammatikererfindung).

Anders Muller Philol. 78, 278 ff., Kerényi SteMat. 9, 129 ff., Altheim Weltherrschaft und Krise 245 ff. [Gl. 27, 74], Snell SttFCl. n. s. 17, 215 : samt *Sāturnus* von den Etruskern aus ihrer lydischen Heimat als thrakisches (bzw. illyr.) Wort \**saturā* (zu gr. *οἶτρος*, vgl. *τίτ-υρος*) übernommen (Kerényi vergleicht noch den ON. *Satricum* sowie *Saturae palūs* in Latium; Snell deutet etr. *sat(i)r-* nach Meriggi als „reden“ [schon Lucil. habe seine Satiren 'sermōnēs' genannt], *Sāturnus* sei als *Λόγιος* zu erklären, der *versus Sāturnius* als „Sprechvers“ oder als „Vers der Satire“; alles hypothetisch).

Die alte Zuordnung zu *satur* „satt“, s. *satis* (Vaniček 286; formal verfehlt Zimmermann KZ. 62, 307 f. [vgl. Hammarström oben])

als „poetisches Quodlibet“ (trotz Vahlen ZöG. 1859, 294 ff.; vgl. Lezius WKlPh. 1891, 1131 ff.) ist durch die neuere Lit. über die thrakisch-phrygisch-illyrischen Zshänge, in die das Wort neuerdings gestellt wurde, im wesentlichen überholt. — Walde-P. II 444.

**Saturnus** (*Saeturnus* CIL. I<sup>2</sup> 449, vgl. *Sateurnus* Paul. Fest. p. 323) „italische Gottheit, Saturn“ (seit Cic., *Sāturnius* „Saturnier“ vgl. Fest. p. 323, *Sāturnia* f. „Juno“ seit Verg., *Sāturnālia* n. „Saturnalien“ seit Cato [-*icius* „zum Saturnusfest gehörig“ seit Mart.], *Sāturninus* seit Cic., *Sāturnigena* seit Auson.): etruskisch nach Lattes ALL. 8, 449, Herbig Gl. 2, 87, Philol. 74, 446 ff., Muller Philol. 78, 266 ff., Altheim RG. I 39, Griech. Götter 8 (vgl. etr. *setrni* usw., Schulze EN. 181).

Die alte Deutung als „Gott der Aussaat“ zu *serō*, *satus* (Fest. p. 325, Curtius 379, Vaníček 286) ist lediglich Volksetymologie (die Form *Saeturnus* ist trotz Stolz HG. I 209. Hb.<sup>4</sup> 70, Maurenbrecher ALL. 8, 292 f. nur aus dem Etr. zu erklären).

Abzulehnen Pisani REIE. 1 (nach Gl. 29, 172): zu ai. *sētr-* „Fessel“. — Walde-P. II 459.

**saturēia**, -ae f. und -a, -ōrum n. 'Saturei' (seit Ov. bzw. Plin., rom. „Saturei, Pfeffer, Bohnenkraut“): Herkunft unbekannt, wohl Fremdw.

**saucaptis**, -idis f. „erdichtetes Gewürz“ (Plaut. Pseud. 832): erdichtetes Wort, vgl. Verf. Festschr. Kretschmer 70 (zu gr. σαυκός „dürr“?).

**saucius**, -a, -um „verwundet, verletzt, betrunken“; vlt. (Goldberger Gl. 20, 143) „betäubt“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut.; *sauciō*, -āre „verwunde“ seit Cato [cōn- seit Rhet. Her.], *sauciatiō* „Verwundung“ seit Cic., *saucietās* ds. Cael. Aur.): unerkl. Nicht nach Osthoff IF. 6, 37 ff. (Lit.), Brugmann II<sup>2</sup> 1, 498 als \**sai-ūc-ios* (vgl. *cad-ūc-us*, *fid-ūc-ia* usw.) zur Sippe von got. *sair* n. „Schmerz“ (Feist<sup>3</sup> 405), s. *saevus*; unwrschl., da die Adj. auf -ūcus den Hang zu etwas ausdrücken (s. auch Skutsch Rom. Jb. IV 1, 92).

Volleren Anlaut vermuten ganz fraglich Hirt PBB. 23, 354 (: ai. *kṣā-* „brennen“, gr. ἐνρός und Wood IF. 13, 119 f. (\**bhsēi-*, gr. ψάω „schabe“, vgl. auch Wood a\* Nr. 276 (zu gr. ψάω „berühre“, ψαυρός „flink“).

In Bed. und Zugehörigkeit unsicher ist u. *savitu* 'sauciātō?' (v. Planta II 767); anders Nazari RFCl. 38, 563 (Wz. \**sav-* in ai. *savyāh* „links“ als „verstümmelt, schwach“), Buecheler Umbr. 101 (zu *saeviō*, vgl. v. Planta I 173) und Ribezzo RIGl. 15, 158 (zu \**k(e)s-* „spalten“ in gr. *kedzw*). — Walde-P. II 445.

**saurix** s. *sōrix*.

**sāvium**, -i n. „Kußmaul, Kuß“ (seit Plaut., *sāvior*[-ō] „küsse“ seit Cic., *dissāvior* Qu. Cic., *suāvisāviatiō* Plt., *sāviolum* „Küßchen“ seit Catull., *sāvillum* „süßes Eingemachtes“ Cato, *sāviunculum* „Honigkuchen“ Petron.): wohl nach Kretschmer Gl. 9, 208, Sommer Hb.<sup>3</sup> 225, Niedermann Gnomon 14, 273, Muller Ait. Wb. 456, Keller Volks-et. 77 zu *suāvis* mit dissimilatorischer Verstümmelung der Kindersprache (spielerisch *sāvia suāvia* Apul.).

Abzulehnen Nacinovich C. A. II 190 ff. (mit -v- für -b- als „das Sabinische“ [sc. *libum*] zu *Sabellus*).

**saxum**, -ī n. „Steinblock, Stein, Klippe, Fels“ (seit Enn. und Plaut., rom. [neben verbreiteterem *petra*]; vgl. *saxulum* n. „kleines Felsstück“ seit Cic., *saxeus* „felsig“ seit Bell. Afr., rom., *saxosus* ds. seit Verg., *saxētum* n. „felsige Gegend“ seit Cic., *saxatilis* „auf Felsen lebend“ seit Ov. [nach *aquā*-, Leumann -lis 71 ff.], *saxitās* f. „Härte; steinerne Art“ seit Cael. Aur., *saxicola* m. „Verehrer der Bildnisse aus Stein“ Eccl., *saxificus* „versteinern“ Ov. [Beiwort der Medusa = Λιθοειργής], *saxifragus* „Felsen zerbrechend“ Enn. [*saxifraga* -um „Steinbrech“ Plin., rom. (-a), daraus gr. σαξίφραγον, Strömberg 97], *saxigenus* „vom Fels stammend“ Prud., *saxipērū* Fulg., *Subsaxāna* „Beiwort der Ceres“ seit Curios urb. reg.): zu *secō* (Curtius 146, Vaniček 291); vgl. ahd. *sahs* „Messer“, *mezzisahs* „Messer“ eigtl. „Speisemesser“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Messer*; nach Persson Beitr. 141. 304<sup>1</sup> trotz Hirt Abl. 16 [vgl. *sacēna*] auch formal identisch, vgl. apr. *saxsto* „Stück Bauholz“, aksl. *socha* „abgespaltenes Stück Holz“, russ. *sochā* „Hakenpfug“ [aus \*saks-ā, Specht Urspr. 24]); zur Bed. vgl. *rūpēs* : *rumpere*, *Schere* „Klippe“ : *scheren* u. ā. (Muller Ait. Wb. 395, Herbig KZ. 47, 215<sup>1</sup>). — Walde-P. II 474.

**scabillum, scabellum** s. *scamnum*.

**scabō**, *scābī*, *scabere* „kratze, reibe“ (seit Lucil., rom.), *scabiēs*, -ēi (vlt. *scabia* Orib., Mørland 81) f. „Kratzen, Schabigkeit, Räude“ (seit Cato, rom., ebenso *scabiōsus* seit Prud., vgl. *scabritūdō* seit Marcell. med. [-rit- Petron], *scabritia* [-iēs] „Räude“ seit Colum., *scabridus* „räudig“ seit Ennod.), *scaber*, -bra, -um „rauh, krätzig, räudig“ (seit Catull [*scafer* : *tōfus inaequālis* gibt es nicht, vlm. ist *scaber* zu schreiben, da die Glosse aus Verg. georg. 2, 214 geflossen ist; das *p* von *scaprēs* bei Non. p. 169, 25 entscheidet nicht, da in *scabrēs* zu ändern, s. Solmsen Beitr. 200 f.]), *scobis*, -is f. (*scobs* Prisc.) „Schababfall, Feilstaub“ (seit Hor.), *scobīna* (-ī, Otto IF. 15, 42 f.) „Feile, Raspel“ (seit Plaut., rom. [*scobina* und \**scoffina*]; vgl. *dēscobinātus* Varro): zu got. *skaban* „schaben, scheren, die Haare abschneiden“ (Feist<sup>3</sup> 426, Brugmann II<sup>3</sup> 3, 121), ahd. usw. *scaban* „schaben“ (ags. an. Prät. *scōf* : lat. *scābī*), ahd. *scaba* „Hobel“, aksl. *skoblъ* „Schabeisen“, mit *p* aksl. *skopiti* „verschneiden“, lit. *skāplis* „Hohlaxt“, *skopiū*, *skōpti* (*skuōpti*) „mit dem Messer aushöhlen“, *skāptas* „das krumme Schnitzmesser der Löffelmacher“, mit *b(h)* lett. *skabrs* (= lat. *scaber*) „splittrig, scharf“, *skabrums* „Schärfe, Rauheit“, *skabīt* „Äste abhauen, kappen“, lit. *skabūs* „scharf“, *skabū*, -ēti „schneiden, hauen“, *skeberda* „Splitter“, *skōbti* „aushöhlen“, *skobas* lett. *skābs* „sauer“ (das *a* kann idg. o sein, dann näher zu *scobis*, Solmsen Beitr. 163). Vgl. zur Sippe Curtius 153. 167, Vaniček 310, Persson Wzerw. 58 und Beitr. 141 f. 884. 939, Zupitza Gutt. 150 m. Lit. Hierher nach Solmsen a. O. gr. σκαφίς, -ίδος, σκάφιον n. „Wanne, Mulde, Trog“, κατα-σκαφή „Zerstörung“, σκαφεύς m. „Gräber“, σκαφεῖον n. „Grab-scheit“, σκαφετός m. „Graben“ mit analogischem φ nach ὀδῶντι ἐτάφην, τάφος usw. (doch vgl. auch σκαπτῶ [\*σκαπ-ιω] „grabe, hacke“ usw., s. *scapulae*); aus σκάφιον entl. lat. *scap(h)ium* „Becken, Schale, Geschirr“ (seit Plt.), *scapha* „Nachen, Kahn“ seit Plt.; daß daraus wieder as. *skap*, ahd. *skaf* „Gefäß für Flüssigkeiten, Schaff“, an. *skeppa* „Scheffel“, as. *skepil*, ahd. *sceffil*, endlich as. *skeppjan*, ahd. *scepfan*, got. *gaskapjan* „erschaffen“ (Feist<sup>3</sup> 200) nach Kluge Crdr.

I<sup>2</sup> 344, Solmsen a. O. 203 stammen, ist wegen der dehnstufigen Formen wie mhd. *schuofe* „Schöpfung“ u. dgl. fraglich. — Aus dem Griech. hierher noch σκόπελος m. „Fels, Klippe“ (eigtl. „zugespitzter Felsblock“), σκέπαρος m. (-ov n.) „Beil zum Behacken des Holzes“.

Auf eine idg. Wzf. \**skab-* ist außer den genannten Wörtern für „Schaff“ auch got. *gaskarjan* „erschaffen“ (nhd. *Schöpfung, Geschöpfung*) zu beziehen, das also zunächst „durch Schnitzen kunstvoll schaffen“ bedeutet.

Lat. *scamnum* (*scabellum*) bleibt fern (s. d., Walde-P. II 539).

Solmsen a. O. scheidet 1. \**skāp-*, \**skōp-*, \**sktp-* „aufstützen, stemmen“, 2. \**sqābh-*, \**sqobh-* „schaben, wetzen“ (lat. *scabō* usw.), 3. \**sqāp-* „graben, behacken“, 4. \**sqep-*, \**sqop-*, \**sc.p-* (lat. *capō* oben I 161); dagegen Persson Beitr. 939. — Walde-P. II 563.

**scaena** (*scōna*), -ae f. „die Bühne des Theaters, Schauplatz, Szene, Szenerie“ (seit Plaut., *scaenicus* „zur Bühne gehörig“ seit Ter., *scaenālis* ds. seit Lucr., *scaenārius* ds. Amm., -um n. „Szenarium“ (seit Inschr. 1. Jh.), *scaenātilis* und *scaenaticus* ds. seit Varro, *proscenium* n. „Vordergrund der Bühne“ seit Plt.): entl. aus gr. σκηνή (*proscenium* aus gr. προσκήνιον), u. zw. durch etr. Vermittlung (etr. *saina* CIL. I<sup>2</sup> 1794), da dor. -ā- im Etr. durch ai wiedergegeben wird (vgl. etr. *calaina* = Γαλήνη), s. Schulze KZ. 51, 242 (= Kl. Schr. 638 f.).

Die frühere Auffassung (-e- für gr. -η-) bei Weise, Saalfeld, Solmsen Χαριστήρια f. Korsch 171, Stolz Hb.<sup>4</sup> 75; umgekehrte Schreibung nach Niedermann Contrib. 8<sup>2</sup>; vgl. *Asclēpius*, Koterba Diss. Vindob. 8, 115<sup>2</sup>, Solmsen Unt. 279<sup>1</sup>; zusammenfassend Devoto Gnomon 5, 658. 7, 417, Ernout BSL. 30, 122<sup>2</sup> und zuletzt Bonfante REL. 12, 157 ff.: *scaeptrum* aus gr. σκήπτρον (Lindsay-Nohl 47, Stolz HG. I 209) zur Wiedergabe des gr. offenen ae wie angebl. auch in den Fremdwörtern *raeda glaesum* (doch s. dd.); daß das Dorische nur σκάπτρον, nicht \*σκάπτρον kennt, beweist nichts, da ja σκάπτρον in der Volkssprache existiert haben kann (wenn überhaupt die Schreibung *scaeptrum* Varro echt ist).

**scaeva** (-ae f.) „ein Anzeichen, sei es glücklich oder unglücklich“ (Varro l. l. 7, 97 *dicta ab scaevā, i. e. sinistra, quod quae sinistra sunt bona auspicia existimantur*) (seit Plaut.): zu *scaevus* „link“ (Curtius 166, Vaniček 317); ursprgl. von günstigen Vorzeichen gebraucht, die zur Linken erschienen.

Nicht als „Erscheinung“ zu ahd. *skinan*, got. *skeinan* „scheinen“ (vgl. 2. *caelum* oben I 130 f.). — Vgl. *scaevus*.

**Scaevola**, -ae m. „Beiname des Mucischen Geschlechts“ (seit Cic.): etruskisch (Schulze EN. 370. 419), vgl. lat. *Scaeva*, etr.-fal. *scēva*.

Früher wurde der Name fälschlich teils auf *scaevus* „links“ bezogen (Curtius 166, Vaniček 317), teils auf *scaeva* „Zeichen“ (s. d.) im Sinne des *moetinum subrēctumque signum*, als „Wappen der Mucier“ (Marx Studia Luciliana 74 [Lucil. 78], Skutsch Festschr. C. F. W. Müller 1900, 104, Rom. Jb. VI 1, 433).

**scaevus**, -a, -um „link, ungünstig“ (seit Plaut. [*bona scaeva* „gutes Vorzeichen“], ebenso *obscaevō* Pseud. 1138), *scaevitās*, -ātis f. „ungünstiges Vorzeichen“ (seit Gell.): *scaevus* = gr. σκαί(F)ός ds. (vgl. λαίός = lat. *laevus*), *scaevitās* = gr. σκαϊότης (Vaniček 317, Curtius 166, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 451); dazu vl. ohne s mir. *ciotān*, *ciotóg*



„die Linke“, *ciotach* „linkshändig“, kymr. *chwith* „link“ (Foy IF. 6, 317) (kelt. \**kittu-* aus *-tn-*?, vgl. Fick II<sup>4</sup> 308); sicher fern bleibt wohl mir. *scīth* „müde“, mhd. *schief*, *schiec* „schief“ (Ablaut \**ē[i]-* nach Brugmann I<sup>2</sup> 207, Kluge<sup>11</sup> s. v., vgl. Prellwitz<sup>2</sup> 413).

Fern bleibt lit. *kairė* „linke Hand“ (Boisacq 868, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 900; kann wegen lett. Bildungen nur auf \**krairė* zurückgehen, s. Specht DLZ. 1932, 541).

Fern bleibt aksl. *šuj* „link“ (\**seujō-*), ai. *savyāh*, av. *haoya-* ds., s. Curtius a. O., Fick I<sup>4</sup> 565. — Walde-P. II 537.

**scāla**, -ae f. „Trinkbecher, Schale“ (Isid., rom.): germ. Wort (nhd. *Schale*), s. Sofer Isid. 154 f.

**scālae**, -ārum f. (seit Enn., rom. [Sg. seit Pompon.]; daraus entl. gr. σκάλα „Steigbügel“ 6. Jh.) „Stiege, Leiter, Treppe“: aus \**scand-* slā, zu *scandō* (Vaniček 309).

**scalmus**, -i m. „Ruderpflock, Dolle“ (seit Cic., rom.): Lw. aus gr. σκαλμός ds.

**scalpō**, -si, -tum, -ere „kratze, ritze, scharre, schneide mit einem Werkzeug, meißle“ (seit Nov. und Pompon., rom., ebenso *scalpellō* „ritze“ seit Marcell. med., *scalpellum* [-us] „Lanzette“ seit Cic., rom. \**scarpellum*; vgl. *scalpurriō* „kratze“ Plt. [vgl. *ligurriō*; *scalpurrigō* „das Kratzen“ seit Solin.], *scalptūra* „das Schnitzen“ seit Suet., *scalptor* seit Plin., *scalptōrium* n. „Kratzwerkzeug“ seit Mart., *scalpitiō* und *scalpitūdō* „Jucken“ Gl.), **scalprum** (*scalper* Cels.) -ī n. „scharfes Werkzeug zum Schneiden, Meißeln, Schusterahle, Grabstichel, Messer“ (seit Hor., rom., ebenso *scalpellum* n. seit Cic. und *scalpellō*, -āre Gl.; vgl. *scalpulus* Gl.): samt *sculpō* (s. d.) zu gr. σκόλω, -οπος m. „Maulwurf“ (eigtl. „Gräber“), σκόλωψ, -οπος m. „Spitzpfahl“ (nicht zu nhd. *scheel*, *schielen*, das vlm. zu gr. σκολιός „schief“, vgl. *talpa*, gehört), ahd. *scelisa*, mhd. nhd. dial. *schelfe* „häutige Schale“, lit. *sklempiù*, *sklempi* „glatt behauen, polieren“ (Curtius 166, Vaniček 316), an. *skialf*, ags. *scelfe*, *scylfe* „Bank, Bettgestell“; ohne *s* got. usw. *halbs*, ahd. nhd. *halb* (ursprgl. „geteilt“, s. Uhlenbeck PBB. 30, 287), ai. *kṣptāh* „geordnet, hergestellt; beschnitten“, *kālpātē* „wird geordnet, wird zuteil“, *kālpāyati* „ordnet an, teilt zu“, av. *hu-kərəpta-* „schön geformt“ (Persson KZ. 33, 289). — Zum Vokalismus s. Walde Festschr. Streitberg 194.

Hierher noch *scalpium*: σμῖλα (daneben *scalpum*, *sculptum*) Gl., verselbständigt aus *auriscalpium*, Lehnübersetzung aus ὠτογλύφον? (Niedermann RPh. 59, 26 f.); ebda: *scalpum* neue Rückbildg. aus *scalpellum*? (vlm. dissimiliert aus *scalprum*, wie auch Consent. gramm. V 394, 33 [überlief. *calpe*, am Rand *scalpō*] zu schreiben ist [Heraeus briefl.]).

Idg. \**sqele-p-* ist nach Persson Wzerw. 52. Beitr. 176 erweitert aus \**sqel(e)-* in gr. σκάλλω (\**sqē-īō*) „scharre, hacke, grabe“, σκαλῖς, -ίδος f. „Hacke, Karst“, σκαλεύω „behacke, grabe“, σκαλευθρον n. „Ofenkrücke“, σκαλμός „Pflöck“ (> lat. *scalmus*, s. d.), arm. *celum* „spalte“ (\**sk-*), čelk'em ds., heth. *iškallā(i)-* „brechen, zertrümmern“, lat. *siliqua* „Hülsenfruchtschote“ (\**scil-*, s. d.), *silex*, -icis m. „Kiesel“ (\**scilic-*, s. d.), an. *skilja*, *skila* „trennen, scheiden“, got. *skilja* „Fleischer“, *skal* usw. (s. *scelus*), lit. *skilù*, *skilti* „sich spalten, Feuer anschlagen“ (: lett. *skiltiēs* „sich aus dem Ei heraus machen“),

alb. *tšilʹ*, *tšelʹ* „öffnen, Feuer anstecken, aus dem Ei kriechen“, s. Jokl IF. 30, 196, WuS. 12, 70), *skalà* „Holzspan“, alb. *haʹe* „Schuppe, Gräte, Splitter“ (\**sqolja*), *hoʹe* „dünn“ (\**skël-*), *heʹt* „Pfriehme, Ahle“, *heʹs* „Bratspieß, Spieß, Lanze“ (\**sköl-*: zu gr. σκῶλος „spitzer Pfahl, Dorn“, Jokl IF. 37, 99), ai. *kalā* „kleinster Teil“, ahd. usw. *scilling* „Schilling“ (vgl. zur Bed. gr. κέρμα „kleine Münze“: κείρω), ahd. *scala* „Hülse“, ags. *sceala* ds., aksl. *skala* „Schale“, got. *skalja* „Ziegel“ (\**sqolja*), an. *skel*, ags. *sciell* „Schale, Muschel“, mir. *scailt* „Spalte“, *scailim* „zerstreue, nehme auseinander“, aksl. *skolbka* „Muschel“, sbkr. *prokola* „Teil eines gespaltenen Ganzen“ und vielen anderen Worten. s. z. B. Persson KZ. 33, 284 ff., Zupitza Gutt. 152 und unter 2. *calx* I 165, *silex*, *siliqua*, *quisquiliae*. – Walde-P. I 440. II 595.

*scama*: σήκωμα, κόπρου δειγμα Gl.: *scamma* (= gr. σκάμμα), Ernout-Meillet<sup>2</sup> 901.

*scambus*, -a, -um „krummbeinig“ (Suet.): aus gr. σκαμβός ds. *scamillum* s. *scamnum*.

*scamma*, -tis n. seit Ambr. (*harēna ubi athlētae luctantur* Gl.): Lw. aus gr. σκάμμα ds.; vgl. *scama*.

*scammōnium*, -i n. „Purgierkraut“ (seit Cato, -a f. seit Cic., *scammonites* [-is] f. seit Plin.): Lw. aus gr. σκαμμωνία f. ds.

*scamnum*, -i n. „Bank, Schemel“ (seit Enn., rom. [neben \**scamnum*], *scamnātus*, -a, -um „schemelförmig“ seit Grom.; aus *scamnum* entl. mir. *scamun*, bret. *scaon*, kymr. *ysgafn* „Bank“ [Fick II<sup>2</sup> 308], s. Vendryes De hib. voc. 174), Demin. *scabillum*, *scabellum*, -i n. „Schemel, Haspel, Winde“ (seit Cato, rom.; daraus entl. ahd. usw. *scamal* „Fußschemel“ [Kluge<sup>11</sup> s. *Schemel*], an. *skefill*, ndl. *schabel*, korn. *scavel*): *scamnum* aus \**skabnnum*, *scabellum* aus \**skabhnolom* (Sommer KE. 86), nach Güntert Reimw. 26 ff. als „Stütze“ zu ai. *skabhnāti*, -ōti „befestigt, stützt, stemmt auf“ (Pedersen IF. 2, 331), Pf. *skabmbha*, *skabmhāh* „Stütze, Pfeiler“, av. *upa-skambam* „unter Festmachen“, *fraskamba*, *frascimbana* „Stütz-, Tragbalken, Pfeiler“ (Benfey I 655); Reimw. ai. *stabhnāti*, *stabhnōti*, *stabhāyāti*, *stabhāyati* „stützt“, *stamba* „Säule, Pfosten“, av. *astambana* „den Pfeiler des Asa bildend“ (Gebirgsname), pämirial. *tambam* „ramme Pfähle ein“ (Bartholomae Airan. Wb. 255), *stawora* „fest, stark“, np. *stābr* ds., dazu gr. ἀ-στεμφής „fest, unerschütterlich“, lit. *stēbas* „Stab, Pfeiler“, *stābas* „Götzenbild“, *stēmōti* „sich befestigen, in den Stengel schießen“, *stabdyti* „zum Stehen bringen“, got. *stafs*, an. *stafr*, ahd. *stap* „Stab“, *stabēn* „starr sein“; vgl. gr. att. σκίυπους ἑκράββατος (eigtl. „Stützfuß, Ruhebett“, Walde-P. II 545); Reimw. \**skambh*-, \**stebh*-, \**skebh*-, \**stabh*- mit gegenseitigen Ausgleichungen (s. Güntert a. O.).

Nicht besser Solmsen Beitr. 201 f.: als „der durch Abschaben und Behobeln zum Sitzen oder Aufsetzen der Füße hergerichtete Baumstamm“ zu *scabō* „schabe, kratze“ (Bed. genau so hypothetisch wie „gehobeltes Brett“, dann „Bretterbank“ Walde a. O.).

Vgl. noch aksl. *skoba* „Spange“, lit. *kabū*, -ėti- „haften, hangen“, *prikimbū* „hafte an“, *sukimbū* „hänge zusammen“.

Die arischen Wörter weisen nach Güntert a. O. auf idg. *a*; wenn lat. *scīpiō* zugehört, wäre freilich *i* die Tiefstufe zu *scāpus* (Solmsen a. O.; vgl. auch unter *scōpa*, *scōpiō* und gr. σκήπτω, σκήπτρον).

Eine Gdt. \**scapnom* (Curtius 167, Vaniček 310) findet an angebl. alat. *scabillum* Ter. Scaur. keine Stütze (vlm. *scabillum* nach Keil VII 14, 6).

Fern bleibt wohl u. *eskamitu* „Name eines Teils der *strucula*“ (*ex* + *scamnum* Buecheler 161, Devoto T. Ig. 392; anders v. Planta II 36<sup>1</sup>, Ribezzo RIGI. 20, 63). — Walde-P. II 539. 560.

*scandala*, -ae f. „Spelt“ (seit Plin. nat. 18, 62, rom. [Heraeus Kl. Schr. 3. 21]): wohl germ. Fremdw. (s. *spelta*) nach Wood Cl. Ph. 7, 321, Bruch ZRPh. 40, 644.

Die Vbdg. mit *scandō* (daher Nbf. *scandula* Edict. Diocl. 1, 8, σκανδουλᾶκα Ps. Diosc.) ist trotz Isid. orig. 17, 3, 11 nur Volkset.

*scandalum*, -i n. „Fallstrick; Ärgernis“ (seit Tert., ebenso -ātor, *scandalizō* [-or] seit Itala, *scandalista* seit Aug., *scandalizābilis* seit Op. imp. in Matth.): s. *scandō*.

*Sca(n)dināvia*, -ae, *Scandia*, -ae f. „Skandinavien“ (seit Plin.): s. Kretschmer Gl. 17, 148 ff. (-n- durch Antizipation?).

*scandō*, *scandī*, *scānsum*, -ere „steige, besteige“ (seit Plaut. [rom. nur *scālae* und \**scandāculum*]; vgl. *scānsiō* f. seit Varro, *scānsilis* seit Plin., *scānsor* seit Cod. Theod., *scānsōrius* seit Vitruv., *scandulāris* seit Apul., *scandulārius* seit Dig., *scandulāca* : *genus herbae frugibus inimicae quod eas velut hederā implicandō secāt* Paul. Fest. p. 331 [vgl. *scandulācium*, σκανδουλᾶκα Ps. Diosc. Vind., Heraeus Kl. Schr. 21]; Komp. *ad-* seit Liv. Andr., *con-* seit Plt. [*condē-* Cassian.], *dē-* seit Plt., rom., *ē-* seit Plt., *in-* seit Plt., *trānscondō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 902): zu gr. σκάνδαλον n. „Fallstrick; Anstoß, Ärgernis“, σκανδολήθρον „krummes Stelloholz in der Falle“ [eigtl. „losschnellend; Fallstrick“; daraus entl. lat. *scandalum*, *scandalizō* usw.], ai. *skándati* „schnellt, springt, spritzt“ (auch trs. „bespringen bei der Begattung“, aber trotz Hermann GGAbh. 23, 3 p. 117 nicht ererbt), *āskándati* „fällt an“, ved. *adhi-skan* „insluit“, Pf. *caskanda* (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 121), np. *sikand* „Begattung“, av. *askanda-* „unbegattet“ (Scheftelowitz ZII. 6, 117); mir. *sescaind* Pf. „er sprang“, Präs. *scendim* „springe“, *sceinn* „Sprung“, *sceinnim* „ich stürze mich“, mkymr. *cy-chwynnu* „aufspringen“ (Curtius 166, Vaniček 308; zum Gegens. von ir. *scennim* gegenüber -*scannaim* [ā-Verbum] s. Vendryes MSL. 16, 304).

Das Keltische zeigt e-Vokalismus, den R. Schmidt IF. 1, 75 für sekundär hält; idg. \**sgend-* setzt Foy IF. 8, 202 an, während Pedersen I 77, Reichelt KZ. 46, 311 idg. Wechsel an : *en* statuiert (jedenfalls nicht ai. *skand-*, gr. σκανδ-, lat. *scand-* nach Walde Festschr. Streitberg 194 auf \**sgend-* zurückzuführen).

Fern bleiben norw. isl. *skvetta*, *skvatt* „spritzen, schnellen, auf-fahren“ und lit. *skęstū*, *skęsti* „ertrinken“ (Brückner KZ. 51, 229; vlm. zu gr. σκινθός „untertauchend“, Persson Beitr. 155), ebenso gr. σκίδναμι „zerstieße“ (Kretschmer KZ. 31, 379; dagegen Persson Beitr. 149<sup>3</sup>). — Walde-P. II 540.

*scandula*, -ae f. „Schindel, Dachschindel“ (seit Hirt. [Meusel zu Cell. 8, 42, 1]), *scindula*, -ae ds. (seit Pallad., beide rom.; daraus entl. ahd. *scintula* Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 694, Kluge<sup>11</sup> s. *Schindel*; ir. *slind* „Ziegel, flacher Stein“, bret. *sklent* „Schiefer“ ist Umstellung aus lat. *scindula*, \**sindla*, \**sklinda* nach Pedersen I 84): zu gr. σκε-

δδννῶμι „zersprenge, zerstreue“, ablt. (vgl. πῖννῶμι: πετδννῶμι usw.) σκῖδνῶμι „zerstreue“ (i wohl Reduktionsvokal; nicht durch Vermischung mit σκῖζω oder nach Wood Cl. Phil. 3, 76 mit κῖδαφος „schlau“ als „gescheit“ ursprgl. zu bsl. \*sqeid- in lit. skėdžiu „scheide“ [vfm. Fremdwr.]; für σκῖνδαλμός, att. σκῖνδαλμός „Schindel“ kommt allerdings σκῖζω, scindō in Betracht); σκέδῳ „Tafel, Blatt“, σκεδάριον „Täfelchen“ sind nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. aus lat. *scheda* entl., dieses [vgl. die Form *scida*] aus gr. σκῖδῳ zu σκῖζω), ai. *skhádatē* „spaltet“, av. *skandayeinti* „sie zerbrechen“, *skōnda-* „Bruch“ (Curtius 246, Vaniček 292), an. *hinna* „Haut, Häutchen“, mir. *ceinn* „Schuppe“, korn. *cennen*, kymr. *cen* „Häutchen, Haut“ (vgl. \*sken- in an. *skinn* „Haut“ [ > engl. *skin*, ir. *sang* „Haut als Bootüberzug“]; \*sken- auch in kymr. *ysgen* „Schinnen, Kruste auf der Haut“, bret. *scant* „Fischschuppe“, s. Lidén BB. 21, 108, Vendryes WuS. 12, 242 f.), -nn- aus idg. \*-nān-; \*sq-end- vl. Vbdg. von \*sq-ed- und \*sq-en-, wie überhaupt die ganze Sippe auf Erweiterung von idg. \*seq- „schneiden“ in *secō* usw. beruht (wie wohl auch \*sqeid- in *scindō*, s. Johansson PBB. 14, 337); lett. *škedens* „kleines, abgespaltenes Holzstück“, *šķēdu* „zerstreue, vergeude“.

Andererseits mit dem lat. *scandula* entsprechenden a-Vokalismus mir. *scandred*, *scaindred* 'dispersion', *scandal* „Schlacht“ (ist wohl lat. *scandalum*, Thurneysen bei Feist<sup>2</sup> 447), *scanner*, Pl. *scandrecha* „Scharmützel“ (Stokes BB. 23, 59), aksl. *skqda* (kaum mit *q* = idg. -on-) 'defectus' (Johansson PBB. 14, 337).

Ohne *s* nach Schmetz Bl. b. Gy. 58, 37 f. dazu got. *hansa* „Schar“ (als „Volksabteilung“, zunächst zu gäl. *sgann* „Menge“). — Walde-P. II 564.

**scanōsis** : *stupor* (Cael. Aur., Gl.): nach Niedermann Ess. 89 = gr. \*χδνωσις zu χδσκω.

**scapha**, -ae f. „Nachen, Kahn“ (seit Plaut. [-ē Vitr.]), **scaphium**, -ī n. „Becken, Schale, Geschirr“ (seit Plt., *scaphārius* Inschr., *scaphistērion* Gl.): entl. aus gr. σκαφῆ, -lov ds.; beste Schreibung ist jedoch mit -p- (Lachmann zu Lucr. 6, 1046). Nach Solmsen Beitr. 203 war ein vlt. \*scapa „Becken, Mulde“ das Gebewort für as. *skap*, ahd. *skaf* n. „Gefäß für Flüssigkeiten“.

**scaprēs** s. *scabō*.

**Scaptēnsula**, -ae f. (Lucr.), *locus ubi argentum effoditur in Macedoniā, dictus ā fodiendo. Graecē namque σκαπτειν „fodere dicitur* Paul. Fest. p. 331: wohl Umbildung aus gr. σκαπτῆς ὕλης.

**scaptus**, -ī m. 'sagitta' (Isid. orig. 18, 8, 2): grm. Lw. (Sofer Isid. 44).

**scapulae**, -arum „Schulterblatt, Schulter; Kriegsmaschine, Berg-rücken“ (seit Naev., rom. [neben *spatula*]; *scapulus* seit Apul., *scapularis* [-e n.] Vitae patr. Iur., *scapulātus* seit Ps. Orig., *interscapulae* = μετδρρενον Cael. Aur.): = u. *scapla* 'scapulam' (v. Planta I 222, 329, II 25); nach zahlreichen Parallelen für „Schaufel“ = „Schulterblatt“ (z. B. nhd. *Schaukel* „Schulterblatt bes. vom Wild“; anderes bei Solmsen Beitr. 197 und unter *pāla* „Grabscheit, spät. Schulterblatt“ oben II 236, *pateō* II 262 und unter *scindō*; vgl. auch *spatula* „Schaufel“), „Schulterblatt“ [Metapher, nicht Kraftwort, s. Leumann Gl. 20, 275 gegen Goldberger Gl. 18, 65], gr. ὤμοπλατη „Schulterblatt“, lit. *mešlė* „Schulterblatt“ u. a.), die sich durch die Ähnlichkeit,

z. T. auch durch die primitive Verwendung der Schulterblätter für Grabwerkzeuge erklären. Nach Fay Cl. Qu. 1, 17, Solmsen a. O. ursprgl. „Schaufel“, zu Wz. \*(s)kāp- in gr. σκαπετος, καπετος f. „Graben, Grab, Grube“, σκαπάνη f. „Hacke, Grabscheit“, σκάπτω „grabe, hacke“ (die Formen wie έσκαφην, σκάφος „das Graben, Grube“ erweisen kein \*sqabh-, sondern sind nach Solmsen a. O. 199 Entgleisungen nach θάπτω, τάφος); aksl. *kopati* „graben“, lit. *kapoti*, lett. *kapāt* „hauen, hacken“, lit. *kaplys*, lett. *kaplis* „Hacke“ (Suff. wie in *scap-ula*), apr. *kopts*, *enkopts* „begraben“, np. *kāfað* „gräbt, spaltet“, *š'kāfað* „spaltet“, alb. *kep* „behaue Steine“, gr. κήπος (dor. κάπος) „Garten“, alb. *kopšte* ds., ahd. *huoba*, as. *hōba* „Stück Land“ (s. *capio* I 159). S. noch *cāpō* „Kapaun“ I 162 und *scabō*.

*scapula* nicht für \**scaplos* (Thierfelder De rat. 133 wegen der angebl. echt plautin. Messung *scāplās*).

Nicht zu *scāpus* (Vaniček 310 usw.), auch nicht zu *scamnum* (ibid.), noch nach Marstrander IF. 20, 353 zu ai. *kapōli* „Kniescheibe“, *kapōlah* „Wange“ (s. dagegen Solmsen a. O. 198). – Walde-P. II 560. 562.

*scāpus*, -i m. „Schaft, Stiel, Stengel, Stamm“ (seit Varro [-f. Greg. Tur.], rom. \**scāpiculus*; *scāpulus* Greg. Tur. [vgl. *scāpolum*: *fūstis longa* Cl.], *scāpinus* Schol. Hor.): zu gr. σκήπτρον usw. (s. unten; trotz G. Meyer Alb. Stud. III 60 ist alb. *škop* „Stock, Szepter“ nicht aus dem Griech. entl., da sich die Bed. nicht decken, vgl. auch Solmsen Beitr. 207), ahd. *skaft* „Schaft, Speer, Lanze“, as. *skaft* „Speer“, ndl. *schacht* „Federkiel, Lanzenschaft“ (nach Solmsen Beitr. 208 mit *ā* aus *a* vor *pt* oder mit sek. Ablaut *ā* im Anschluß an *scaban*), gr. σκήπτρον, σκήπων, dor. σκάπτων „Stab“, σκάπος κλδδός Hes. (Curtius 167, Vaniček 310, Bersu Gutt. 175 f., Kluge<sup>11</sup> s. *Schaft* unter Trennung von ai. *skabhnāti* usw., s. *scamnum*, vgl. *scaptus*); aber aksl. *štapъ* „Stock“, lett. *šķēps* „Speer, Spieß“ (Zupitza Gutt. 152, vgl. Zubatý AslPh. 16, 414; ē!) sind wohl (trotz lett. *šķēpele* „abgesplittertes Stück Holz“, das Demin. „kleiner Spieß“ ist) Lehnworte aus dem Griech.

Abld. *scōpa*, -ae f. „dünner Zweig“, Pl. „Reisigbesen“ (seit Naev. und Plt., *scōpō*, -āre „fege aus“ seit Vulg.), *scōpiō*, -ōnis m. „der Stiel, an dem die Beeren der Weintrauben hängen“ (seit Cato).

Idg. \**skāp-*, \**skōp-* „Schaft, dünnes Reis“; ob „Stock“ als „Stütze“, bzw. verbal „sich stemmen, stützen“ ein alter wesentlicher Bestandteil der Sippe sei, wird durch gr. σκήπτω „stütze“ nicht erwiesen, denn dieses ist in allen seinen Verwendungen als Denominativ von σκήπων verständlich; dazu *scīpiō* „Stock zum Gehen“ (s. d., oben *cippus* I 219 f.), gr. σκίπων „Stock“, σκίπω, σκίπτω „füge ein“, σκίπους „Ruhebett“ (\**σκιπτε-πους*), σκιμβός „hinkend“, σκιμβόζω „hinke, hocke“ usw. (\**skāp-*: \**skeip-* Johansson De der. verb. 111<sup>1</sup>, Persson Wzerw. 192, richtiger \**skā[i]p-*: *skō[i]p-*: \**skīp-* Solmsen a. O.).

Hypothetisch über die Ablautverhältnisse unter Heranziehung von arm. *cup* „Stab“ (\**skō-bo-*?) Petersson Ar. und Arm. Stud. 96, Gr. und lat. Wst. 33. – Walde-P. II 561 f.

*scarabaeus*, -i m. „Käfer“ (seit Phaedr., rom. [\*-aius]): Lw. aus gr. κάραβος m. „Meerkrebs“ (Svennung Comp. Lucenses 180<sup>86</sup>),

und zw. durch eine Art Kontamination oder Antizipation (Niedermann Ess. 89, vgl. *carabrō* Gl.: italien. *scalabrone*).

**scarda**, -ae f. „ein Fich, wrschl. Meerwolf“ (Pol. Silv., rom.): Herkunft unklar, s. Thomas Rom. 35, 190 f.

**scardia**, -ae f. ‚aristolochia‘ (Ps. Apul.): unerkl.

**scarfia**, -ae f. „Eierschale“ (Gl.): grm. Lw., vgl. mnd. *scherve* „Schale“ = nhd. *Scherben* „Topf“; *f* im grammatischen Wechsel mit *b*, vorgerm. -*p*-, vgl. aksl. *črěpъ* „Scherbe“ (Kluge AR. 6, 308).

**scarificō**, -āre „ritze auf“ (seit Colum., rom.), **scarifiō** „werde aufgeritzt“ (seit Scrib. Larg.), vgl. *scarificatiō* Colum., *scarifiatiō* Prud., *scarifactiō* Orib., *scariphō* seit Plin., ebenso *scariphātiō*; *scarifātura* seit Diosc., *scarifus* Grom. = ‚fōrma‘: Lw. aus gr. *σκαρίφδομαι* unter Einfluß von *sacrificō* usw. (s. lat. *scribō*).

**scariz(i)ō**, -āre „zacke, zapple“ (seit Itala, *scarōsis*, *scarōticus* seit Cael. Aur.): entl. aus gr. *σκαρίζω*. Vgl. *scarizō*.

**scarizō**, -āre „bewege mich heftig“ (Iren. 1, 24, 1 al.): Lw. aus gr. *σκαρίζω* ds.; vgl. *scariz(i)ō*.

**scarpārius**, -i m. „Schuhhändler“ (mtl.): ngr. *σκαρκάριος* mit Metathese nach Lagercrantz Festschr. Lundström 2; vgl. italien. *scarparo* „Schuhhändler“; das Wort german. nach Meyer-Lübke n. 7891c.

**scarpinat**, **scarpō** s. oben *carpō* I 172, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 903.

**scaurus**, -i m. „ein Fisch“ (seit Enn. [*escarus* Isid., Sofer Isid. 113. 175 f.]): Lw. aus gr. *σκάρος* ds.

**scarvita**, -ae f. (Vitae patr., rom., vgl. frz. *chervis*): s. Meyer-Lübke 4678a.

**scatō** (alat.) und -eō „quelle hervor“ (seit Enn. und Plaut.), **scatebra**, -ae f. „Sprudel“ (seit Acc., *scatebrōsus* seit Cypr. Gall.), **scaturriō**, -iō „sprudle hervor“ (seit Cael., *scaturizō* Aug.), **scatturrex**, -icis „Sprudel“ m. (seit Varro), **scatturrīgō**, -inis f. ds. (seit Liv., *scatturriginōsus* seit Colum.; dazu *Scuntiae aquae*? Persson Ger. 14):

zu lit. *skastu*, *skatau*, *skasti* (\**skat-ti*) „springen, hüpfen“, *su-skatē* „er hüpfte auf“ (= lat. *skatē*- Vaniček 307 f., Fick I<sup>4</sup> 565), gr. *ἐσκατδμίζεν* *ἐσκαρίζεν* Hes. (Fick KZ. 42, 288), mnl. mnd. *schāde* „Zins“ (Holthausen PBB. 11, 552), ags. *scædel* „Weberschiffchen“, westf. *schōt* „Laich“ (wie *Laich* : got. *laikan* „springen“), nfrk. *schaiden* „laichen“ (*ai* = *ā* Holthausen IF. 25, 150). — Wz. \**sket-* neben \**sked-* in *scandō*?

Zu *scatur(r)ex* neben *scatur(r)īgō* vgl. *impetix* neben *impetīgō* (Ernout RPh. 67, 99).

Fern bleibt wohl lett. *šketātīšs*, *šketinātīšs* „toben, lärmern“, *šketītīšs* „Unfug treiben, wüten, sich empören“ (Prellwitz BB. 21, 164).

**scava** : *ζυγός* (Gl.): unerkl.

**scauria** (-ea), -ae f. „Erzschlacke“ Lex. met. Vipasc., ebenso *scaurārius*, *scauripeda* Varro [vgl. *scrūpeda*], *scaurefactiō* Chiron: wohl Lw. aus gr. *σκαυρία* ds. (Jacobsohn KZ. 46, 591).

**scaurus**, -i m. „Klumpfuß“ (seit Hor. sat. 2, 3, 48 [Porph.: *qui exstantes tālōs habent*], vgl. Cogn. *Scaurus*, *Scaurinus*, *Scauriānus* = (oder entl.?) aus gr. *σκαῦρος* „mit hervorstehenden Knöcheln“ (Benfey Wz. Lex. I 618, Curtius 166), ai. *khōrah* „hinkend“; vgl. auch ai. *khūrah* „Huf“ (v. Bradke KZ. 34, 152 ff., der aber unrichtig auch gr. *σφυρόν* „Fußknöchel“ hierherstellt, s. lat. *asper* I 73 und *spernō*). — Walde-P. II 538.

**scazōn**, -tis „hinkend, Hinkvers“ (seit Mart.): Lw. aus gr. σκαδζω ds., das zu an. *skakkr* „schief, hinkend“, ahd. *hinkan* „hinken“, ai. *khāñjati* „hinkt“ gehört.

**scelotyrbē**, -ēs f. „Knielähmung“ (Plin. epist.): Lw. aus gr. σκελοτύρη.

**scelus**, -eris n. „Bosheit, Verruchtheit, Verbrechen“ (seit Plaut., ebenso *scelerātus* „verruht“ [vgl. *Scelerātus vīcus, cāmpus*] [-ē seit Rhet. Her.] und *scelerus* ds. [durch falsche Deutung aus *scelerum caput* entstanden nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202; vgl. *scelestus* seit Enn. und Plt., *scelerōsus* seit Ter., *scelerō*, -āre seit Catull und Sil.; *cōnscelerō* und *cōnscelerātus* seit Catull bzw. Cic.), *scelerātor* Greg. M.; s. Reichenbecher Diss. Jena 1913): *scelus* formal = gr. σκέλος n. „Schenkel“ (eigtl. „Biegung, Fußbeuge“), arm. *xet* „schief, verdreht“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 517, Bugge IF. 1, 447), vgl. gr. σκελός, -ίδος „Hinterfuß, Hüfte“, σκολιός, σκαληνός „krumm“, κελλόν·στροβλόν, πλάγιον Hes. [anders unter *coluber* I 248], ahd. *scēlah*, ags. *scealh*, nhd. *scheel*, an. *skjalgr* ds. (Johansson PBB. 14, 296 ff. mit weiteren z. T. nicht überzeugenden Verbindungen), ai. *kāṭah*, *kāṭih*, *kaṭi* „Hüfte“ (Ehrismann PBB. 20, 52; aber ahd. *skultirra*, ags. *sculdor* „Schulter“ eher nach Solmsen Beitr. 198<sup>1</sup> zu gr. σκαλός, -ίδος „Schaufel“, σκαλλω „grabe, behacke“ usw., s. *scalpō*, *silex*, *siliqua* usw.), aksl. *člěna*, klruss. *čelén*, aksl. *kolěno* „Knie“, lit. *kelys* ds., gr. κῶλον n. „Glied“, κωλή f. „Hüftknochen“, ὀκλδζω „hocke nieder, kauere“ (Frisk IF. 49, 99 f.), vl. ai. *skhálati* „er macht einen Fehltritt“ (d. i. „er weicht vom rechten Weg ab“ Devoto Ann. R. Scuola di Pisa s. II vol. II p. 238 f.), arm. *scalim* „ich begehe einen Fehler“ (doch s. unter *fallō* I 449), poln. *chochoł* „Ende der Garbe, Strauß“ (s. IJb. 15, 296 n. 66).

Idg. \**sqel(e)*- „krümmen, biegen“, nach der sittlichen Seite gewendet „verkehrt, unrecht“ (s. dazu Güntert WuS. 11, 133).

Fern bleibt got. *skalks* m. „Diener“ (Güntert a. O.; doch s. Feist<sup>5</sup> 428 m. Lit.); unsicher auch got. *skulan* „schulden“, ags. usw. *sculan*, ahd. *scolan*, *solan* (mit *sl-* aus *skl-*) „sollen“, ahd. usw. *sculd(a)* „Schuld“ (Curtius 373), ahd. *scalto* „sacer“ (Kauffmann PBB. 18, 178), lit. *skeliù*, *skelēti* „schuldig sein“, *skylù* (\**skylù*), *skalti* „in Schulden geraten“, *skolà* „Schuld“, apr. *skellānts* „schuldig“, *skaltis*-nan „Pflicht“, *poskulūt* (*paskollē*; s. Trautmann Apr. 406) „ermahnen“ (Zupitza Gutt. 159), ohne *s* lit. *kaltē* „Schuld“, *kaĩtas* „schuldig“, air. *col*, Gen. *cuil* n. „Sünde, Blutschande“ (älter „verwandschaftliche Beziehung, Verpflichtung“), kymr. *cwl* „culpa“, abret. *caul* „piacula“, *col* „nefariam rem“ (Loth ZcPh. 17, 147 ff.). Die Kombinationen von Meringer IF. 18, 299 [zu \**sqel-* „spalten“, s. *scalpō*, als „ich habe verwundet oder getötet, bin daher zu Wergeld verpflichtet, muß“; Zweifel bei Feist<sup>5</sup> 436] sind durch Loth a. O. überholt (da ir. *col* speziell die blutschänderischen Beziehungen zwischen Verwandten bezeichnet, als \**kulo-* zu grm. \**skul-*, vgl. an. *skyldr* „verwandt“, *skyld* „Schuld“ = grm. \**skoldi-*, idg. \**sglti-*; \*(*s*)*kul-* hat den Grundbegriff der Verpflichtung, welche im Vergehensfall bestraft wird, daher den Sinn der „Strafbarkeit“). — Walde-P. II 596.

**scēna** s. *scena*.

**scēnsās** *Sabīnī cēnās dīcēbant* Paul. Fest. p. 338: wohl verderbt für *cēsnās* (s. oben I 198).

**scheda** (*scida*), -ae f. „Blatt Papier“ (seit Cic.), *schedula* ds. seit Hier. [daraus entl. nhd. *Zettel*, Kluge<sup>11</sup> s. v.], *schedarium* (= *σχεδῶριον* Lyd. mag. 3, 11), *schedium* (= *σχεδιάσμα*) Lucil., *schedia*: *genus nāvigiū inconditum, id est trabibus tantum inter sē nexis factum, unde mala poemata schedia appellantur* Paul. Fest. p. 335 (= „Improvisation“ Auson.): entl. aus gr. *σχίζη* (zu *σχίζω*); daraus rückentl. spätgriech. *σχέδη* „Tafel“, *σχεδάριον* „Täfelchen“. — Walde-P. II 558.

**schedius** s. *scheda*.

**schēma**, -ae f. (seit Naev.), jünger (seit Plin.) -atis n. „Figur, Redewendung, Kleidung“, *schematicus* „schematisch“ Nov. Iustin. [Adv. -ē Cassiod.], *schēmatizō*, -āre Rhet. min.: Lw. aus hellen. *σχέμα* (Wackernagel Synt. II 45).

**schesis**, -is f. „Haltung“ (seit Diom., *scheticus* Conc.): Lw. aus gr. *σχέσις* ds.

**schidia**, -ae f. „Holzspan“ (Vitr.): Lw. aus gr. *σχίζη*, *σχιδιον*.

**schīnus**, -ī m. „Mastixbaum, Meerzwiebel“ (seit Hier. und Vulg.), *schinium* seit Marcell. med.: Lw. aus gr. *σχίνος* f. ds.

**schisma**, -atis n. „Spaltung, Trennung“ (seit Prob. app., *schismaticus* seit Cypr.): Lw. aus gr. *σχίσμα*, zu *σχίζω*; vgl. *schistus* „gespalten“ seit Cels.

**schitale** (Pol. Silv.): unerkl.

**schoenum** (vlt. *scīnum*) „Binse; Art Parfum“ (seit Plaut. und Cato, *schoeniculae* seit Plt. [vgl. Paul. Fest. p. 328 *schoeniculae appellantur meretricēs propter usum unguentū schoenī quod est pessimī generis*], *schoenobātēs* [-a] m. „Seiltänzer“ seit Iuv.), *scoenanthēs* Chiron [-us Veg.] (= *σχοίνου ἀνθός*): Lw. aus gr. *σχοίνος* m. (f.) „Binse, Matte, Tau“.

**schola**, -ae und -ē f. „Vortrag, Schule, Sekte“ (seit Lucil., *scholāris* „Schüler, Student“ seit Prud., *scholasticus* seit Plin., *scolastichus* Gramm., *scholasticarius* Inschr.; *antescholārius* Petron., *antescholānus* Cl.; rom. nur gelehrt): Lw. aus gr. *σχολή* f. „Muße; Schule“.

**scillicet** „allerdings“ (seit Plaut.): aus *scire licet* wie *ilicet*, *videlicet* aus *ire* bzw. *vidēre licet* (s. oben I 679 m. Lit.).

**scilla**, -ae f. „Meerzwiebel“ (seit Varro, *scillinus* seit Plin., *scillitēs* seit Colum.): Lw. aus gr. *σκίλλα* (*σκιλλίτης*). Vgl. *squilla*.

**scincus** (*stincus*), -ī m. „eine Pflanze“ (Plin., Diosc., Isid.): ?

**scindō**, *scicidī* (jünger [seit Lucan.] *scidī* aus den Komp.), *scissum*, -ere „schlitze, zerreiße, spalte“ (seit Naev. und Plaut., rom. \**scisāre*), *scissiō* seit Macr., *scissor* seit Petron., *scissura* seit Cels. [Zellmer 55], *scissus*, -ūs Cl., *scissilis* Cels. [Leumann -lis 64], *scissim* Prud.; Komp.: *ab-* seit Cic., *circum-* Liv., *con-* seit Naev., rom., *dis-* seit Plt., *ex-* seit Cic., *inter-* seit Cic. [= ai. *antar-chid-*], *per-* seit Lucr., *prō-* seit Varro, *re-* seit Cic., *trāns(s)cindō* seit Plt.; *discidium* und *ex(s)cidium*, *ex(s)cidio* seit Plt. [nicht zu *cadō*, s. *discidium* oben I 355 und Ernout-Meillet<sup>2</sup> 905 f.]): zu gr. *σχίζω* „spalte“, *σχιστός* „geteilt, teilbar“ (= ai. *á-chittah*, lat. *scissus*), *σχίζη*, „Splitter“, *σχίδαξ* ds., *σχινδαλμός* (junger *σχινδαλμός*) ds. (vgl. *scandula*), *σχινδάριον* „ein Fisch“ (Wood AJPh. 48, 312); ai. *chinátti* „schneidet ab, spaltet“, *chidráh* „durchlöchert“, *chēdah* „Schnitt, Abschnitt“, av. *avahisidyāt* „er hätte vernichtet“ (Burg KZ. 29, 358 ff.), lit. (mit *eg-* gegen ar. *sk-*, s. auch unter *scandula*) *skiedžiū*, *skiesti* „trennen,



scheiden\*, *skiedrā* „Span“, lett. *skaida* ds. (Curtius 247, Vaniček 292), aksl. *čediti* „seihen“, *čisti* „rein“ (abltd. *čestiti* „reinigen“), lett. *skaidīt* „verdünnen“, lit. *skysti* „dünn werden“, *skýstas*, lett. *šķīstas* „dünnflüssig, sauber, rein, keusch“ (zu *šķīst* „auseinanderfallen, zergehen“); ahd. *scizan*, ags. *scītan* „scheißen“ („ausscheiden“), ahd. *scesso* „rups“ (auf \**skid-tos* beruhend, oder eher auf \**skit-tos* zur Wf. \**skeit-*, s. u. und Osthoff MU. 4, 82. 328, Kögel PBB. 7, 184 ff.), *scesson* „dölare“, arm. *ctim* „ritze mich“ (\**ctim*, Hübschmann Arm. Gr. I 500). — Lidén Mél. Vising 375 vergleicht noch lit. *skečiū* (aus \**sketiū*) „ich breche auf (von Knospen)“ mit air. *scoth* f. „Blüte“ (\**scot-*).

*scidit* vergleicht Sverdrup Festschr. Falk 308 mit ai. *ā-chidaḥ* „spaltetest“, ahd. *scizzi*, ags. *scite* (ähnlich Brugmann II<sup>2</sup> 3, 114. 125; doch ist die Herleitung aus dem themat. Aorist nicht möglich, da alt nur *scidī*, nicht *scidī*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 553; vgl. mit *scidī* ai. *cichēda*, *cichidē*, got. *skatskaiþ*, lit. Prät. *ap-, skydēs*, Brugmann a. O.).

Neben idg. *sk(h)eid-*, \**sq(h)eid-* „spalten, scheiden“ steht \**sq(h)eit-* in got. *skaidan*, ahd. usw. *sceidan* „scheiden“ (Part. *ki-sceitan*), ahd. *scit* „Scheit“ (Curtius, Vaniček a. O.), abltd. *scidōn* „scheiden“, mhd. *schitere* „dünn, lückenhaft“ (: gr. σκιδάρον· ἀραιόν Hes., Hoffmann Γεραç 42 ff.), air. *scēith* „Erfrechung“, *scīath* „Schild“, aksl. *čisti*, *čitati* „zählen, lesen“, lit. *skaityti* „zählen“ (Osthoff a. O., Zubaty KZ. 31, 13); im Wzausl. zweideutig ist aksl. *čestb* „Teil“ (Curtius, Vaniček) und kymr. *cwys* „Furche“ (von Fick II<sup>4</sup> 76 allerdings zu *caedō* gestellt, das trotz Osthoff MU. 4, 329, Curtius a. O. wegen des Vokalismus und der abweichenden Bed. „schlagen“ mit unserer Sippe unvereinbar ist); hierher wohl auch mir. *sciath* „Schulterblatt, Schwinge“ (\**skeit-*), kymr. *ysgwydd*, korn. *scuid*, bret. *scoaz* „Schulter“ (\**skeid-*, Fick II<sup>4</sup> 309 zw.; zur Bed. vgl. *scapula*).

Zum Nebeneinander von \**sk-* und \**skh-* s. Meillet Misc. Jespersen 343; das nicht expressive Wort mit altem \**sq-* (*scindō*, ai. *chinātti* „er schneidet ab“) steht in Gegensatz zum alten \**sqhi-* in ved. \*(s)*khid-*, das eine heftige Bewegung bezeichnet; da diese idg. Tenues Aspiratae stark artikuliert wurden, sind sie im Indischen und Arm. nicht verändert.

Die hier vorliegenden Wzformen sind nach Persson Ger. 70 und Beitr. 148 f. 883 f. Erweiterungen der Wz. \**seq(e, -ā, -ī, -u)* in *secāre*, gr. *oxyō* und lat. *sciō* (vgl. mit der ursprgl. sinnlichen Bed. *dēsciscō*). — Walde-P. II 543 f.

**scindula** s. *scandula*.

**sciniphes** (seit Petron.) m. „Ameisenart“: Lw. aus gr. σκνίφες (σκνίπες), s. Heraeus Kl. Schr. 97.

**scintilla**, -ae f. „Funke“ (seit Plaut., rom., ebenso *scintillō*, -āre „funkle“ seit Plt.; vgl. *scintillula* „Fünkchen“ seit Tert., *scintillatiō* „funkeln“ seit Plin., *scintillōsus* „funkelnd“ Cassiod.). Herkunft unsicher. Nach Niedermann IF. 26, 58 f., 29, 36 (vgl. Gl. 6, 344) zu gr. σπινθήρ „Funke“, indem in einem aus dem voridg. Mittelmeerländischen entlehnten \**stint(h)-* das erste *t* in verschiedener Weise gegen das zweite dissimiliert sei; doch gehört σπινθήρ wrschl. zu lit. *spindžiū*, *spindėti* „glänzen, strahlen“, lett. *spuodrs* „glänzend, rein“ (\**spandras*), s. Zupitza KZ. 36, 61, Güntert Reimw. 57<sup>1</sup>.

Anders Muller Ait. Wb. 408: aus \**skend-tro-lā* zu *candeō*, *scandō*, ferner arm. *šant*\*, *šand* „Funke, Blitz“, *šant'i*, *šandi* „Funke, glühendes Eisen“ (idg. \**skent*-, Hübschmann Arm. Gr. 479, Schefelowitz ZII. 6, 122).

Wieder anders Peterssons Stud. zu Fortunatovs Regel 59: Abltg. von einem \**skint*- zu got. *skeinan* „scheinen, glänzen“ (vgl. Osthoff IA. 1, 83).

Alle anderen Deutungen scheitern schon an morphologischen und Bed.-Gründen; vgl. Kozlovskij ALL. 11, 389 f. (zu gr. εὐχρᾶ „Herd“, aksl. *iskra*, poln. *skra* „Funke“); Wood Cl. Ph. 7, 321 (zu ags. *scādan*, got. *skaidan* „scheiden“, Wz. \**sqēit*-; Loewenthal WuS. 11, 61 (zu gr. σκινθός „Taucher“, κίναξ „Hase“ als „flink“). Vgl. noch Fick KZ. 21, 2, Bezzenberger BB. 7, 64, Wood Post Cons. w 77 (\**skūinther-lā* : σκινθήρη). — Walde-P. II 536. 664.

*sciō*, *sciwi* und *sciī*, *scitum*, *-ire* „habe in Erfahrung gebracht, weiß“ (seit Lex reg., Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [neben \**scita* „Wissen“], *sciēns sum* [Schmalz<sup>3</sup> 675], *sciēns prudēnsque*, *sciēns dolī malī* u. dgl. seit Cic., ebenso *scienter*; Imperativ *sci* vermieden, dafür *scitō* [Wackernagel GGN. 1906, 180 f. Synt. I 290]; *sciūs*, *-a*, *-um* „wissend“ (spät. [vgl. *nesciūs*]; vgl. spät. *sciōlus* seit Arnob.), häufiger in den Kompos. *cōnsciūs* = σὺνείδως seit Ter. [*cōnscientia* = σὺνείδος seit Cic.; davon *cōnsciō*, *-ire* Aug. epist. 1, 1, 61 nach σὺννοῖδα]; *īnsciūs* „unwissend“ seit Cic., *īnsciēns* ds. seit Ter., *nesciūs* „unwissend, unbekannt“ seit Plt.); *nesciō*, *-ire* „ich weiß nicht“ (seit Plt. [*nesciō quis* „irgend einer“, *nesciō quōmodō* „irgendwie“, *nescientia* „Unwissenheit“ seit Aug., *sciibilis* „wißbar“ seit Tert.]), *sciiscō*, *-iri*, *-itum* „entscheide (durch Abstimmung), beschließe, verordne; suche zu erfahren“ (seit Plt.), *plēbiscitum* n. „vom Volk gefällte Entscheidung“ seit Cic., *scītus*, *-a*, *-um* „gescheit“ (seit Plt., ebenso *scītulus*), *scītōr*, *-ātus sum*, *-ārī* „suche zu erfahren, befrage“ (seit Verg.); Komp. von *sciiscō*: *ad-* seit Cic., *con-* seit Cic., *dē-* seit Caes., *per-* seit Dictys, *prae-* seit Verg., *resciiscō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 907 f.: zu ai. *chyāti* „schneidet ab“ (*chātah*, *chitdh* „abgeschnitten“, Kaus. *chāyāyati*), av. *syā-*, *sā-* „wehren“, *frasānəm* „Zerstörung“, mir. *scīan* „Messer“, kymr. *ysgŷen* ds. (aber mbret. *squeiaff*, nbret. *skeja* „schneiden“ nach Loth RC. 20, 354 aus \**skidjō*), gr. σχῶ „ritze“ (\**skhajō*), σχάζω (\**skhadjō*) ds. (Curtius 109. 145), an. *skeggja* „Beil“ (\**skojā*), *skeina* „leicht verwunden“ (Trautmann Germ. Ltges. 48), ahd. *skēri* „sagāx, ācer ad investigandum“ (Brugmann IF. 6, 92 f.), ags. *scīran* „unterscheiden, entscheiden, von etwas los werden“ (aber gr. κίραφος „Fuchs“ nicht als „der gescheite“ mit Wood Cl. Phil. 3, 76 hierher, sondern samt κίδαφος „listig“, σκιδάφη „Fuchs“ wohl vorgriech.).

Fern bleiben got. *skeirs* „klar, deutlich“ (s. Feist<sup>3</sup> 432), lit. *skaidrūs* „hell, klar“ usw. (Brugmann a. O.); vlm. zur Wz. \**sqēi*- „glänzen“, mit der *sciō* trotz des berlinerischen *helle sein* = *gescheit sein* nicht nach Fick I<sup>4</sup> 145 zu verbinden ist.

Sowohl *sciō* als *sciiscō* bilden die Perfektformen auf *-iri*; daher Bed.-Annäherung und Vermischung des Systems beider Verba.

*īnsciūs* : ai. *ā-vidvas-*, gr. ἄ-ιδρις nach Frisk Privativpräf. 5 (doch s. oben).

Vaillant BSL. 42, 84 ff. vergleicht heth. *sakhi* „ich weiß“ und sieht in *sciō* ein ursprgl. Pf. \**skai*, das ins Präsens überführt worden sei, vgl. *ōdiō* (: *ōdi*) oder *coeptō* (: *coepi*).

Wz. \**sq(h)ēi-* (\**skhēi-*) Erw. von \**seq-* (s. *secō*, *scindō*).

Abzulehnen Nazari RFCl. 37, 367 ff. (*sciō* als \**sqh-iō* zu *ἔχω*); — Linde Etymol. 51 f. (*sciō* aus \**s(e)c-iō*, älter \**s(e)q-iō* zu *in-seque* usw. [*sciō* heißt nie „sagen“, das *c* von *sciō* dabei nicht zu erklären]); — Ribezzo RIGl. 3, 74 (\**sgeieue-* : \**sgeiu-*, dazu auch *caveō* : ai. *kavih*). — Walde-P. II 542.

**sciomantia**, -ae f. (seit Serv.), *‘umbrarum invocatiō quia graecē oikd umbra est’* Gl., *sciothēricon* „Sonnenuhr“ = *hōrologium* seit Plin. (*sciothērum* Hygin). Lw. aus gr. σκιά „Schatten“ und μαντεῖα „Orakel, also Schattenbeschwörung“ (*sciothēricon* aus σκιοθηρικόν).

**scīpiō**, -ōnis „Stab“ (seit Plaut., vgl. EN. *Scīpiō* seit Enn., *Scīpiadēs* seit Lucil., *Scīpiōninus*, -ārius Varro): zu gr. σκίπων „Stab, Stock“, s. *cippus* oben I 219 f. (Vaniček 311).

**sciropaectēs** m. „Gaukler mit Würfeln“ (Not. Tir.): s. *Heraeus* Kl. Schr. 98<sup>2</sup>.

**scirpus**, -i m. „Binse“ (seit Enn. und Plaut., rom. [sprichwörtlich in *scirpō nōdum quærere*]), *scurfus* Inschr., *scirpeus*, -a, -um „aus Binsengeflecht“ (seit Plt., rom. -ea „Wagenkorb aus Binsen“ seit Ov.; vgl. *scirpiculus* [*surpiculus*] „Binsenkorb“ seit Plt.; vgl. EN. *Scirpiānus* Inschr.); *scirpicula*, -ae f. „Rebenart“ (seit Colum.): unerklärt. Sommer Hb.<sup>2</sup> 243<sup>2</sup> nimmt Vermischung zweier Stämme *scirp-* und *surp-* (*surpiculus* Plt. Capt. 816) an, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 147 denkt an vlt. Assimilation, wogegen die alte Bezeugung spricht; vlm. wohl dissimilatorischer Schwund (in der Bauernsprache?) zunächst in *sirpiculus* (wie ähnlich in *siliqua*), dann auch in *sirpea*, *sirpāre* (die Nbf. *sirpus* will Bertoldi Quest. di metodo 221 ohne Grund aus dem Etruskischen erklären).

Nicht urverwandt mit nd. *schelp*, ahd. *sciluf* „Schilf“ (Curtius 352), die vlm. nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 344 und <sup>11</sup> s. *Schilf* aus vlt. \**scilpus* entlehnt sind.

Nicht zu ai. *śāruh* „Rohr, Pfeil“ (Bartholomae ZdmG. 50, 700, Niedermann *ē* und *ī* 82 f.).

**sciscō** s. *sciō*.

**scītus** s. *sciō*.

**sciūrus**, -i m. „Eichhörnchen“ (Plin.), Demin. *scūriolus* Gl. (aus \**sciūriolus*, Niedermann VRom. 5, 183): aus gr. σκίουρος ds. (σκιά + οὐρά eigtl. „mit dem Schwanz Schatten machend“).

**sclareia**, -ae f. „Scharlei“ (Garg. Mart., mlt.): s. A. Thomas RPh. 31, 199 ff.

**sclingō**, -ere „Naturlaut der Gans“ Gl. (Loewe Gloss. Nom. 249): wenn richtig überl., schallnachahmend.

**scīōdia** s. *stlūdiō*.

**scloppus** s. *stloppus*.

**scīlūsa** s. *claudō* I 230.

**scobis** s. *scabō*.

**scolambus** (-emb-) Gl.: Lw. aus gr. σκόλυμος.

**scolax**, -cis f. „Wachsackel“ (Pass. Cypr., Isid. orig. 20, 10, 5): unerklärt.

**scolēx**, -icis f. „Kupferrost“ (Plin., ebenso *scolēcium* n. „Scharlachbeere“), *scolibrochos* [-on] = ‘καλλίτριχον, saxifraga’ Ps. Apul.: aus gr. σκώληξ bzw. σκωλήκιον ds.

**scolorpāx**, -cis m. „Schnepfe“ (seit Nemes.): unerkl.

**scolopendra**, -ae f. „Tausendfuß; Meerfisch“ (seit Plin., -os Marcell. med., -ion Ps. Apul., rom.): Lw. aus gr. σκολόπενδρα „Assel, Seewurm“.

**scolorps**, -pis m. „Palisade“ (seit Serv.): Lw. aus gr. σκόλωψ ds.

**scomber**, -ī m. „Makrele“: Lw. aus gr. σκόμβρος ds.

**scōmma**, -tis n. „Stichelei“ (seit Rhet. min.): aus gr. σκώμμα ds.

**scōpa**, scōpiō s. scāpus; vgl. scōpa rēgia „Pflanze“ seit Pelagon.

**scōpō**, -āre, durchfege, durchkehre, durchstößere“ (seit Itala und Vulg.; über scōpēbam s. Ott ALL 4, 615, Petschenig ALL 5, 137):

von scōpae „Besen“, also „mit dem Besen kehren“.

**scopulus**, -ī m. „Fels, Klippe“ (seit Enn.): Lw. aus gr. σκόπελος ds.

**scopus**, -ī m. „Ziel“ (seit Rhet. min.): Lw. aus gr. σκοπός ds.

**scordalus**, -ī m. (Sen., Petron, *scordalia* f. „Zänkerei“ Petron): Lw. aus gr. σκόρ(ο)δον „Knoblauch“ (vom Einreiben der Kampfhähne mit Knoblauch; s. Saalfeld, Heraeus Kl. Schr. 95f.)

**scordola**, -ae f. (Plin. Val. 5, 25): Bed. und Etymologie unbekannt.

**scordiscus**, -ī m. „lederner Reitsattel“ (Edict. Diocl., Pelagon. 167, davon -ale Gl.): vom Volksnamen *Scordisci* (Holder II 1399ff.).

**scōria**, -ae f. „die Metallschlacken“ (seit Plin.). **scaurea** ds. Lex met. Vipasc. (Hyperurbanismus nach Brück Gl. 26, 169): Lw. aus gr. σκωρία (: σκώρ „Unrat“) ds.; aus mgr. σκουριά ds. entl. alb. *zgüre* „Schlacke“, woraus noch ksl. *skurija* ds., während alb. *skur* „Rost“ aus mgr. σκουρία stammt (Jokl IF. 37, 113f.).

**scoriscus** (*scoruscus*). **scoriscātiō** (seit Itala) s. *coruscus* I 280.

**scortum**, -ī n. „Fell, Tierhaut; weibliche oder männliche Hure“ (seit Varro, Plaut. [*scortum* *Heraclis* „Löwenhaut“], vgl. *scortēs* Fest. p. 330, *scortea* f. „Leterschlauch für Öl“, Meringer WuS. 7, 3, *scortus* seit Varro, *scortor* seit Plt., *scortulum* seit Tert., *scortātor* seit Plt., -ātrix seit Ps. Rufin, -ātus, -ūs seit Apul., -ātiō seit Aug.): zu *corium*, *cortex* (Jurmān KZ. 11, 398, Curtius 508, Vaniček 311, vgl. oben I 274).

**scortum** „Hure“ ist von der weichen abgezogenen Haut benannt; es handelt sich um eine affektische Erweiterung vom Körperteil auf die ganze Person, vgl. z. B. nhd. *Balg* 'scortum' (Falk-Torp bei Fick III<sup>4</sup> 34), schweizerisch (Freiburg.) *pi* aus *pellis*, frz. *peau de chien* (*de requin*) „Hure“ (Gauchat Festgabe Blümner 354), adän. *hud*, an. *kvenns kinn* „Haut“ schlechtes Frauenzimmer“, gr. κασσαλβός (κάσσα, κασαύρᾱ, κασωπίς) „Dirne“, span. *pelleja* „Hure“ usw.; s. die Diskussion bei Meringer WuS. 7, 2, Hammarström Eranos 23, 108, Müller-Graupā Gl. 19, 64ff., Goldberger Gl. 18, 62, Loewenthal ZslPh. 7, 407.

Nicht nach Berneker IF. 8, 284 zu lit. *šėrnas*, *šėrnūkas* „wilder Eber“, ai. *kśārati* „fließt, strömt, gießt aus“ (s. auch *mūscerda* II 133f.); fern bleibt auch ahd. *haran* „Harn“, ags. *scearn*, an. *skarn* „Kot, Mist“ (Berneker a. O.; vlm. nach Schulze Sb. Berlin 1910, 790, Jokl WuS. 12, 90 zu lit. *šarmas*, lett. *sařms*, apr. *sirmes* „Lauge“, alb. *ðarm*, *ðarb* „Säure“.

*scortum* nicht aus \*sq\*o- zu nhd. *Schwarte*, apr. *stordo* ds. (Lewy PBB. 32, 141<sup>4</sup>, IF. 32, 164). Vgl. *scratta*. — Walde-P. II 578.

*scoruscus* s. *scoriscus*.

*scratta* (-pt-), -ae f. „Buhldirne“ (seit Plaut.): wohl nach Hammarström *Eranos* 23, 114, Müller Ait. Wb. 411 aus \*skrāta, idg. \*skrētā zu *scortum*, *screea*; weiter als „Auswurf“ zu lit. *skrepijs*, Pl. *skrepliat* „Auswurf“, lett. *krēpas* „Auswurf“, *krēpāt* „dicken Schleim auswerfen“, vl. gr. χρέμπτομαι (wenn auf Grund einer Anlautdublette \*ksrep-; s. J. Schmidt Voc. II 489, Vaniček 313, Bersu Gutt. 172, anders Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Boisacq 1069), an. *skirpa* (\*skerpnō) „spucke aus“ (J. Schmidt a. O., Persson Wzerw. 222<sup>3</sup>; nicht überzeugende Weiterungen bei Lidén Stud. 51, Charpentier BB. 30, 164). Idg. \*sqerēp- ist wohl Erw. von \*sqer- „ausscheiden, trennen“ (s. *carō*, *carpō* usw., Persson a. O.).

*scrutum*: *pellicum*, in quō sagittae reconduntur, appellatum ab eādē causā quā *scortum* Fest. p. 333, *scrōtum*, -ī n. „Hodensack“ (seit Cels.), *scrūtillus*: *venter suillus conditā farte expletus* (Plt. frg. Fest. p. 333), *scrūta* n. Pl. „Gerümpel“ (seit Hor.). *scrūtārius* m., „Trödler“ Lucil. (-āria n. Pl. „Trödelkram“ Apul.), *scrūtor*, -ātus sum, -ārī „durchstöbere, untersuche“ (seit Enn. und Plaut.): zu ahd. *scrōtan* „haue, schneide, schrote“; auch „schneide Kleider zu“ (daher der EN. *Schröder*, *Schröter*), ags. *screndian* „schneiden“, ahd. *scrot* „Schnitt“, an. *skrjōdr* „zerfetztes Buch“, ags. *skrūd* „Kleid“, ahd. *scrutōn*, *scrodōn*, *scrutlōn* „erforschen, durchforschen“ (: lat. *scrūtārī*; letzteres daher auf Grund einer schon idg. Bed. „einschneiden oder aufkratzen, herausstochern“, wie nach Zupitza Gutt. 127 auch got. *andhruskan* „nachforschen“ [doch s. Feist<sup>3</sup> 49 m. Lit.]; auch gr. κορυτταί kokkizei Hes. und an. *hriōða* „abschälen, berauben, entladen“, Charpentier BB. 30, 158, zeigen Bedeutungen, die den Übergang zu „untersuchen“ beleuchten), an. *skrydda* „geschrumpfte Haut“; lit. *skraudūs* „brüchig“, *skraudu*, *skrausti* „rauh werden“ (Fick KZ. 20, 362 f., Vaniček 319). Idg. \*sqreu-d(h)-, -t- ist Erw. von \*sqer- „zerschneiden, zerbrechen“; \*sqreu- wiederum beruht auf \*sqer- „schneiden“, vgl. *scortum* und *secō*; vgl. noch ohne s ai. *carvati* „zermalmt, kaut“, *cūrnam* n. „Staub, Mehl“, lit. *kifvis* „Axt“ (Persson Wzerw. 127. 167), wozu mit p-Erw. lat. *scrūpus* „scharfer Stein“, *scrūpulus* „Steinchen“ (s. dd. und *scripulum*), *scrūpeus* „steinig“ (s. d.).

Loth RC. 41, 410 ff. zieht hierher noch kymr. *ysgrud* „Skelett“ (\**skrouto*- oder \**skroutu*-; vgl. norw. *skrub* „abgemagerter Alter“.

*scrūtor* nicht nach Niedermann Festschr. Gauchat 51<sup>3</sup> Denominativ von *scruta* (-ū-!) „Schüssel“, eigtl. „seine Nase in alle Töpfe stecken“. — Walde-P. II 586.

*screea*, -ae f. „Auswurf“ (Fest. p. 333), *screō*, -āre „räuspere mich“ (seit Plaut., ebenso *screātor* „Räuspere“, *screātus*, -ūs „das Räuspern“ seit Ter.): *screea* aus \*sqrēiā (Vaniček 313, Persson Wzerw. 222<sup>3</sup>), zu *cernō*, *excrēmenta* (s. oben I 126); vgl. *mūs(s)cerda* oben II 153 (Schulze Sb. Berlin 1910, 790<sup>1</sup>).

Abzulehnen Zupitza Gutt. 158 (zu ahd. *scriān* „schreien“).

*crea* Gl. ist wohl Rückbildg. aus *excreāre* (Thurneysen Thes., Jacobsohn Xάριτες 441). — Walde-P. I 416; II 584. 587.

**scriblita**, -ae f. „Kuchen“ (seit Plaut. und Cato, *scriblitarius* ds. seit Titin.): nach Bersu Gutt. 165, Keller Volkset. 83, Niedermann IA. 29, 36, Leumann-Stolz<sup>1</sup> 149 aus \**streblita* (bzw. gr. \*στρεβλίτης) auf Grund von gr. στρεβλός „gedreht, gekrümmt“ usw. (*str-* zu lat. *scr-* durch Dissimilation oder infolge Kontamination mit *scripulum*? Leumann a. O., vgl. Heraeus Kl. Schr. 59), vgl. zur Bed. nhd. *Torte* von *torquere* und Schröder ZdPh. 39, 270.

*scriblita* nicht dissimiliert aus \**scriblita* zu *libum* (oben I 196) aus \**skloi-bhos* nach Budimir Měl. Šišić 1929, 615.

**scribō**, -psi. -ptum, -ere „grave mit einem Griffel ein, zeichne ein, schreibe“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom. [neben \**scribānus*], ebenso *scriba* m. „Schreiber“ seit Plt. und *scriptura* f. „Schrift“ seit Plt. [*scripturarius* Fest. p. 333, s. Zellmer 56], *scriptor* seit Lucil., *scriptus*, -ūs seit Liv., *scriptorius*, -a, -um seit Cels. [-um : γραφείον Isid., Gl.], *scriptio* seit Cic., *scriptiuncula* seit Cassian., *scriptilis* Amm., *scriptionalis* Mart. Cap., *scripto* Prisc., gew. *scriptitō* seit Cic., *scriptionalis* Rhet. min.; *conscribillō* Varro Catull. [wohl -i-, nicht -ī-, obwohl bei Catull. an der Versstelle -ī- erwartet wird], vgl. *scriptum* n. „Schrift“ seit Cic. [-a Inschr.], *scribātus*, -ūs m. seit Dig. und Itala, *scribonissa* 'uxor scribonis' Constant. Porph.), *scribonianus* Fest. p. 494, *scribonius* seit Sisenna, *scribonia*, -ae seit Prop.; Komp.: *ad-* seit Varro, *circum-* seit Rhet. Her., *con-* seit Plt., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Plt., *in-* seit Cic., *inter-* seit Plin., *per-* seit Cic., *prae-* seit Ter., *post-* seit Pac., *prō-* seit Cic., *re-* seit Cic., *sub-* seit Plt., *super-* seit Plin., *trans(s)cribō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 910: o. *scriftas* 'scriptae', u. *screhto* 'scriptum', *screihtor* 'scripta' (Buck-Pr. 52, 74); gr. σκαπτόμεναι „ritze auf, kratze auf, tue etwas oberflächlich“, σκαπτός „Griffel, Umriß, Skizze“ (Vaniček 316), mir. *scripaim*, nir. *scriobaim* (\**skribhndō*) „ritze, kratze“ (Stokes KZ. 41, 388; air. *scribam* „schreibe“ dagegen ist Lw.); ebenso sind Lw. (nicht bloß in der Bed. beeinflusst, wie Schröder PBB. 29, 515 f., Petr BB. 21, 215, Prellwitz<sup>2</sup> s. σκαπτόμεναι annehmen) ahd. *scriban*, as. *skriban*, afries. *skrifā* „schreiben“ (Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 344) und die ursprgl. kirchlichen Worte ags. *scrifan* „eine Strafe auferlegen“ (bes. von geistlichen Bußen), afries. *skrīva*, an. *skript* „Beichte, Strafe“ (Zimmer ZdA. 36, 145 ff.).

Neben idg. \**sgeribh-* „ritzen“ steht \**sgerip-* in lett. *skripāt* „einritzen, kratzen, einschreiben“, *skripts* „krummes Messer“, *skripa* „eingeritzter Streifen“ (Prellwitz a. O.), an. (h)*rifa* „einkratzen“ (Persson Wzerw. 168), ags. *ge-hrifnian* (Falk-Torp 906).

*scribō* in der Bed. „schreibe“ ist nach Terracini Boll. fil. cl. 39, 33 Abklatsch von gr. γράφω (vgl. z. B. *dicam scribere* = δῖκα γράφειν).

*scribō* „Schreiber“ Greg. Tur. ist junges Wort und trotz Wölflin Sb. München 1894, 98 f. nicht aus dem G.N. *scribonia* zu erschließen.

Schrijnen KZ. 42, 101 zerlegt *s-cri-bō* und stellt es mit 'praeformantischem' *s* zu Wz. \**reip-/reibh-* „kratzen“; dagegen Persson Beitr. 843<sup>1</sup>: das widerrät schon das damit im Ablaut stehende σκαπτός; es liegt \**sk(e)rī-*, Erw. von \**sker-* (in ahd. *sceran* „scheren“ usw.) zugrunde, dies wieder vl. Erw. von \**sek-* in lat. *secō*. Unwrschl. auch Specht KZ. 61, 142: *sc-rī-bō*, gr. σκα-π-τ-όμεναι mit

-ri- Infix (Kretschmer Gl. 24, 87 spricht lieber von Kontamination zweier idg. Wurzeln). — Walde-P. II 586.

scrinium, -i n. „rollenförmige Kapsel, Schrein zur Aufbewahrung von Papieren, Büchern, Salben usw.“ (seit Catull., rom.; *scriniolum* seit Hier., *scriniarius* „Archivist“ seit Dig.): nach Persson Wzerw. 165 als „rundes oder geflochtenes Behältnis“ zu lit. *kreivas* „gewunden“ usw. (s. unter *curvus* oben I 318).

Nicht besser Persson BB. 19, 261 (zu aksl. *okrinz* „Napf“, gr. *képvoç* „Opferschüssel“, das wrsch. ein lyd. Wort ist).

Abzulehnen Vaniček 316 (als \**sgrengniom* zu nhd. *Schrank*, das erst aus der älteren Bed. „Schranke“ entwickelt ist, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Schrank*); — Muller Ait. Wb. 412 (zu *cernō*, *crī-nis*, *crī-brum*). — Ahd. usw. *scrīni*, nhd. *Schrein* stammt aus lat. *scrinium*.

scribulum s. *scrūpulum*.

scrobis, -is (*scrobs* Prisc.) m. f. „Grube“ (seit Plaut., rom. [neben \**scrōba*]; *scrobiculus* „kleine Grube“ seit Varro, *scrobatiō* „das Einsetzen der Bäume in die Grube“ seit Inschr.): zu lett. *skrabt* „aushöhlen, kratzen, schaben“, *skrabināt* „benagen“, *skribene* „krummes Eisen, Hohlmesser“, *skribināt* „benagen“ (Neubldg. aus \**skrebināt*, nicht nach Persson Beitr. 863 mit idg. *i* zu gr. *σκαριῶδομαι*), lit. *à-skrabai* „Abfall von Zeug“, russ. *skrobáts* „scharren“ (dial. Nbf. zu gew. *screbáts* ds., v. Osten-Sacken IF. 33, 257), poln. *skrobać*, aruss. *o-skrebsti* 'rädere', an. *skrapa* „kratzen, schaben“, mhd. *schrapfe* (got. \**skrappō*) „Werkzeug zum Kratzen“, mit anderer Vokalfolge und verschiedenem Labial ahd. *scarp*, *scarpf* „scharf“, ags. *scearp*, an. *skarpr* ds., ags. *sceorpan* „schrappen“, ahd. *screvōn* „einschneiden“, ags. *scræf* „Hölle“, mhd. *schraf* „Klippe“, ahd. *scarbōn* „in Stücke schneiden“, *scirbi* „Scherbe“ (anders Schröder IF. 17, 459 ff.; Verquickung mit den Sippen von *schrumpfen* und ahd. *sarf* [s. *sarpō*] nach Walde LEW.<sup>2</sup> 690), lett. *skarbs* „scharf, streng, rau“, *škerbs* „herb“, *skarba* „Schnitzel“, *škirba* „Spalte, Ritze“, *škerpēt* „Rasen mit dem Rasenpflug schneiden“, aksl. *štrǫbs* 'mancus', *štrǫbina* 'fragmentum', poln. *szczyrb* „Scharte“, mir. *cerb* „scharf, schneidend“ usw., vgl. auch *carpō* I 172 (Persson Wzerw. 57, Zupitza Gutt. 155 m. Lit.); idg. \**sgere-bh-*, \**sgero-p-* ist Erw. von \**sker-* „schneiden, trennen“, s. *carō* I 170. — Hierher (mit Red.-Stufe) kymr. *crafu* 'rädere, scalpere', lett. *kribināt* „abnagen“ (Bezzenberger-Fick II<sup>4</sup> 96).

Ähnlich idg. \**gerbh-* in gr. *γράφω* „ritze ein, schreibe“ usw.; s. Walde-P. I 606, Persson Beitr. 863<sup>1</sup>, Jokl WuS. 12, 76. — Walde-P. II 582.

scrōfa, -āe f. „Mutterschwein, Sau“ (seit Plaut., rom., *scrōfipancus* „Schweinezüchter“ Plt.): wohl entl. aus gr. *γρομφάς* ὅς παλαία Hes. (vgl. *σκόρφα* ὁμοίως καὶ ἡ γρομφίς Hes.) wie *scūta* aus gr. *γρύτη*; das *f* von *scrōfa* weist nach Ernout El. dial. lat. 226, Niedermann RhM. 71, 148 auf o.-u. Vermittlung (nicht unverwandt nach Stolz HG. I 132).

Nicht als „wühlend, grabend“ zu *scrobis* (Curtius 180, Vaniček 316, Muller a. O.).

*scrōba* Gl. (rom. nur in der Bed. „Schraubenmutter“) hält Graur Mél. ling. 1936, 21 f. für die echtlat. Form neben dial. *scrōfa*. Vgl. *scrōfulae*.

scrōfulae, -ārum „Halsdrüsen, Halsgeschwulst, Skrofeln“ (Veg., rom.), ebenso \*scōfellae, \*scrōfulōsus: Demin. zu scrōfa „Mutter-schwein“ (s. d.). Zur Bed. vgl. gr. χοῖδος „Skröfeln“: χοῖρος „Schwein“ (Hartmann KZ. 54, 289) und alb. šūta „angeschwollene Drüsen“: ði „Schwein“.

Nicht besser Wadstein IF. 5, 19: zu isl. hriūfr „roh“, hrufa „Kruste“, ahd. riob, ags. hrēof 'scabiōsus', nhd. bair. Rife „Wundkruste“, schwed. skrovlig „rauh, uneben“, ags. scruf „Schorf“, isl. skurfur f. Pl., ahd. scorf, ags. scurf „Schorf“, lit. nuskrūpės „schorfig“, lett. krupt „verschrumpfen“, kzaupa „Grind“, kraupes „Runzeln“, kraupēt „eintrocknen“ (J. Schmidt KZ. 23, 353, Fick I<sup>4</sup> 393), kymr. crawen, korn. crevan, bret. kreun „Kruste, Rinde“, čech. krupý „roh“ u. dgl. (Fick II<sup>4</sup> 97, Zupitza Gutt. 126). Dabei müßte für scrōfula (mit dial. f, wie auch ō dial. = au oder ou wäre) eine sonst unbelegte Parallelwz. \*sqreu-bh- neben \*sqreu-p- angenommen werden („kratzig, rau“, vl. älter „schrumpfen“; vgl. scrautum, scrūpus, entfernter auch scrobis). Ducanges scrōfina: instrumentum carpentariū, quod haerendū scrobem faciat (s. Ernout Él. dial. lat. 226) beweist nichts für bh.

scrōtum s. scrautum. ō wohl aus au; kaum altes ō im Ablaut zu an. hrodjar Pl. „Hodensack“ (Persson Wzerw. 138, Noreen Ltl. 206, Wadstein IF. 5, 17; wäre idg. \*sqr-ōt-, \*sqr-āt- neben \*sqr-eut-). — Verfehlt Wood Cl. Phil. 7, 322 (aus \*sqrōtom zu lit. skrentū, skrēsti „sich mit einer Kruste überziehen“, also „das Eingeschrumpfte“, vgl. zur Bed. an. skrukka „Runzel“, skrokkr „Ranzen“).

scrūpēdae „Beiwort der scrattae“ (Plaut. frg. Gell. 3, 3, 6, vgl. Varro ling. 7, 65; scrū(p)ipedae C. O. Müller): scrūpus (s. d.) und pēs „wie auf spitzen Steinen gehend“ (Bersu Gutt. 172, vgl. nhd. Klumpfuß).

Nicht zu ahd. (h)riob 'leprōsus', an. hriūfr 'asper, scaber' usw. unter Annahme einer Gdf. \*scrūpezdos „aussätzig“ (Skutsch bei Walde LEW.<sup>2</sup> 691). — Jedenfalls nicht mit Lindsay Ancient editions of Plt. 2 = scrīpipedae (\*scrīps aus gr. σκρίψ); abwegig Keller Volkset. 93 (angebl. Bed. „Holzschuhe“, Umbildung von gr. κρού-πελα). Vgl. scrūpus.

scrūpus, -i m. „scharfer, spitzer Stein“ (seit Enn. [vgl. Paul. Fest. p. 333: scrūpi dicuntur aspera saxa et difficilia attrēctātū, unde scrūpūlosam rem dicimus quae aliquid in sē habet asperi], spät. [Isid., Gl.] scrūpō, -ōnis), scrūpeus, -a, -um „steinig“ (seit Verg., scrūpōsus ds. seit Plaut., scrūpūlosus „voll spitzer Steinchen; rau; ängstlich genau“ seit Cic., -iūs seit Colum. (s. oben), scrūpulus, -i m. „kleiner, spitzer Stein; Sorge, Bedenken“ (seit Ter.), scrūpulum, -i n. „kleinster Teil eines Gewichtes oder Maßes; ängstliche Genauigkeit (die wie auf spitzen Steinen geht), Skrupel“ (seit Varro): s. scrautum, scrūta und scrōfula.

Die Nbf. scrūpulus, -i m. „kleinster Teil eines Maßes, ein Gewicht, ein Flächen- und Winkelmaß“ (seit Plin., daraus entl. kymr. ysgrýbyl „Vieh“ [vgl. zur Bed. lat. pecūnia], air. screpul „Gewicht und Münzeinheit“) entstammt volksetymologischer Anlehnung an scrīptus (Sommer Hb.<sup>2</sup> 70), nicht nach Persson Wzerw. 168, Wood a<sup>2</sup> Nr. 607 von einer Parallelwz. \*sqreip- (s. scribō) oder



aus \**scroup*-, vgl. *liber* aus \**loufro*- (Stolz HG. I 141), jedenfalls ist sie nicht dialektisch (Muller Ait. Wb. 413). Vgl. noch Goidanich R. Acc. di Bologna ser. III vol. 5 p. 42 f. (*scripulum*, hss. *scriptulum* sind der Gleichsetzung mit der griech. γραμμή [1, 137 gr. = 1 röm. Sesterz oder  $\frac{1}{24}$  Unzie] zu verdanken). — Walde-P. II 586.

**scrūta**, -*ōrum* „altes Gerümpel, Trödelware“ (seit Hor.): s. *scrautum* (mit Ableitungen): wohl aus gr. γρῦτη f. „Gerümpel“ entl. wie *scrōfa* (s. d.) aus gr. γρομφός.

Keinesfalls nach Fick KZ. 20, 362, Curtius 703, Osthoff MU. 4, 124. 266<sup>1</sup> mit γρῦτη urverwandt. An sich möglich wäre dagegen Beziehung zu *scrautum*, s. d. (Vaniček 319, Persson Wzerw. 124<sup>2</sup>, s. noch Goetz Comm. Wölflin. 129). — Walde-P. II 586.

**scrūtillus** „Magenwurst“ s. *scrautum*.

**scrūtor**, -*ārī* s. *scrautum*.

**scūdicia**, -*ōrum* n. Grabscheit“ (Isid.): zu *excūdere*.

**sculea**, -*ae* f. „Schutzwache“ (Greg. M., Lex Langob., rom., mgr. σκούλκα): wohl Lw. aus dem Germanischen (mengl. *skulken*, an. *skolka* „ausspähen“) nach Jud R. 37, 460, Schuchardt Vok. II 374 f., Rönisch Coll. 310 ff.

Nicht besser Verf. PhW. 1935, 1227: *sculca* Rückbldg. aus (*ex*)-*sculcāre*, vgl. *ex*-, *proculcatōrēs* bei Veg. bzw. Amm. (= *auscultātōrēs*, vgl. *auscultō* I 86). *sculca* wäre assimiliert aus \**sculta*, vgl. *proscultārī* in Italshss. (Rönisch a. O.).

**sculna**, -*ae* m. „Schiedsrichter“ (seit Varro): etruskisch (wie *scurra*), vgl. etr. *scvulna*, *Schola*, *Scul-tenna* usw. (Herbig Gl. 15, 225).

Nicht wie an. *skilja* „scheiden, unterscheiden, entscheiden“ zu gr. σκόλλω „zerreiße“ usw. (Vaniček 319, Persson Wzerw. 107), Wz. \**sqel-* „spalten“, s. *quisquiliae*, *scalpō*. — Auch nicht zu *secāre* und *sequester* trotz Lavinus bei Gell. 20, 1 (s. auch Lindsay-Nohl 211) und Bréal MSL. 5, 29.

**sculpō** s. *scalpō* (nicht ursprgl. Ablaut, sondern trotz *sculpōneae* aus den Zusammensetzungen gewonnen, s. Hülsen Philol. 56, 388 ff., vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 84).

**sculpōneae**, -*ārum* f. „hölzerne Schuhe“ (Plaut.): als „geschnitzte Schuhe“ zu *sculpō* (Vaniček 316).

**scultātor** s. *sculca*, vgl. *auscultō* I 86.

**scultimiddōni**: *qui scultimam suam quod est pōdicis ōrificium grātis lārgiātur: dicta scultima quasi scortōrum intima* Gl.: s. Götz Rh. M. 40, 327.

**scurra**, -*ae* m. „Spaßmacher, Witzbold; Stutzer“ (seit Plaut., *scurrula*, -*ae* m. seit Apul., *scurror*, -*ārī* seit Hor., *scurilis* seit Cic. [vgl. *serv-*, *vernilis*, Leumann -*lis* 11], *scurrilitās* seit Cic.): wie *sculna* entl. aus dem Etr., vgl. etr. *Scur(r)a* (Herbig Gl. 15, 225).

Nicht nach W. Meyer KZ. 28, 170 f., Persson Wzerw. 32. 87 aus \**scursā*, *sq\*rsā*, wozu weiter gr. σκαίρω „springe, hüpfе, tanze“ (i-Erw. auch in an. *skritenn* „scherzhaft“), σκιρτάω „hüpfе“, καθυποί-κινήσεις Hes., aksl. *skorъ* „schnell“, ahd. *scerōn* „mutwillig sein“, mit d-Erw. mhd. *scherz* „Vergnügen, Spiel“ (Rückbldg.), *scherzen* „fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen“, ahd. *scern* „scurrilitās“, abtld. mhd. *scharz* „Sprung“, *schurz* „Lauf“, gr. κόρδαξ m. „lustiger Tanz in der Komödie“, ai. *kurdati* „springt“ (Bersu Gutt. 173,

Persson Wzerw. 32. 87, 166, vgl. *currō* I 316); akal. *skrēnja* nach Zupitza Gutt. 155 vlm. zu lit. *kreipti* „wenden, kehren“. — Walde-P. II 568.

**scūtāle**, -is n. „schildförmiger Schwungriemen der Schleuder“ (Liv.): zu gr. σκῦτος?

**scutica**, **scytica**, -ae f. „eine Peitsche aus einzelnen Riemen“ (seit Hor. und Ov., rom.): nach Stowasser Dunkle Wörter II p. XXIII aus σκυδική „die russische Knute“.

Die Herleitung aus gr. σκῦτος (Fest. p. 333, Vaniček 307, vgl. σκῦτικός „zur Schusterei gehörig“) und Verbindung mit *cutis*, *scūtum* scheitert an dem ū.

**scutillus**, -a, -um „langezogen, dünn“ (Paul. Fest. p. 487 *tenue et macrum et in quo tantum exilis pellicula cernitur*): zu *quisquilīae* (s. d.), gr. σκύλλω, κοσσυλλῆτα, lit. *skūtas* „kleines Stück“ usw. (Persson Beitr. 375). — Walde-P. II 552.

**scutra**, -ae f. „flache Schüssel, Schale, Platte“ (seit Plaut. und Cato), **scutella**, -ae f. „Trinkschale“ (seit Cic., rom. -ā- [ū nach *scūtum*, so schon Prisc.]; aus *scutella* entl. ahd. usw. *scuzzila* „Schüssel“ und durch deutsche Vermittlung lett. *skutelis* ds. [unrichtig Miklosich Et. Wb. s. *skadēls*, *skandēls*): vl. nach Fick I<sup>4</sup> 142. 566 als „Gefäß aus Leder“ (nicht „Gefäß mit Deckel“ nach Vaniček 306) zu *scūtum*. — Nicht wahrscheinlicher Walde LEW.<sup>2</sup> alternativ (*scutra* ursprgl. „Scherbe“ oder „[gespaltene] flache Holzscheibe“ dissimiliert aus *\*scrutra*, sodaß zu Wz. *\*sgreut-* in *scrautum*, *scrūta*).

**scutula**, -ae f. „kleine flache Schüssel, Präsentierteller“ (seit Mart.) ist erst von *scutella* „kleine Trinkschale“ (seit Cic.) aus gebildet (vgl. Friedmann, *Arctos* 2, 11, Brender 61), **scutula**, -ae f. „Rundholz, Walze“ (seit Cato) dagegen aus gr. σκυρδλη f. „Stock mit verdicktem Ende“ entl.; daß **scutula**, -ae f. „rhombenähnliche Figur“ (seit Plt.) mit letzterem zusammengehöre (so Niedermann IA. 19, 35 unter Verweis auf Ferrara De voce *scutula* 1905 [s. ALL. 14, 436]), wird durch die Bed. weniger empfohlen als die Auffassung als „Schüsselchen“.

**scūta**, -ae f. „(hölzerner) Teller“ Lucil. 223 ist seinerseits wohl Rückbildg. aus *scutula* mit ū nach *scūtum*. Vgl. *scutillus*.

**scūtum**, -ī n. (-us m. Turpil., Brender 22) „Schild“ (seit Enn., rom., ebenso *scūtārius* „Schildmacher“ seit Plaut. [*scūtārius* „Schildträger“ Amm.]; vgl. *scūtulum* n. „kleiner Langschild“ seit Cic., Pl. „Schulterblätter“ Cels., *scūtātus* „mit einem Langschild versehen“, -us m. „Soldaten mit Langschild“ seit Liv., **scūtāle** n. „schildförmiger Schwungriemen der Schleuder“ seit Liv.): wohl als „deckender“ oder als „Leder(schild)“ aus *\*sgeutum* zu *obscurus* II 196, *cutis* I 320 (Vaniček 307, Fick I<sup>4</sup> 566).

Oder (falls aus *\*sgeutum*), zu air. *sciath* (*\*sgeito-*), kymr. *ysgwyd*, abret. *scoit* „Schild“, akal. *štitš* „Schild“ (*\*sgeitom*, apr. *scaytan* [überl. *staytan*] ds. (nicht wahrschl. läßt Brückner AslPh. 20, 499 *staytan* aus poln. *szczyt* entl. sein, s. zuletzt Trautmann Apr. 435). — Walde-P. II 543. 549.

1. sē s. suī.

2. sē s. sed.

sēbum, -ī n. „Talg, Unschlitt“ (seit Plaut., rom. [Gröber ALL. 5, 463]; vgl. *sēbōsus* „fett“ seit Plin. [vgl. Cogn. *Sēbōsus* seit Cic.], *sēbō*, -āre „mache fett“ seit Colum., *sēbālis*, -ē „fettig“ seit Amm., *sēbāculus* ds. seit Apul., *sēbāciārius* [sebb-] Inscr. [Fiebigner RE. II 2, 949 f.]): s. *ēapō* (Wzf. \**sē[i]b*-?). — Walde-P. II 468.

sēcāle, -is n. „Roggen“ (seit Plin., rom., vgl. Meyer-Lübke W. St. 16, 319. Einf.<sup>3</sup> 136, Skutsch Forsch. I 161): wohl Fremdw. (Meyer-Lübke a. O.; aus den Balkangegenden nach Hoops Waldb. 450 f.).

Nicht zu *secāre* als „Schnittfrucht“ (Vaniček 291), da dies \**secāle* voraussetzen würde.

Verfehlt Loewenthal Archiv 33, 111 (aus \**psē-kālī* „Speiseähre“ zu ai. *psā* „Speise“ + alb. *kaš* „Ähre“).

secespita, -ae f. „Opfermesser“ (seit Suet., vgl. Paul. Fest. p. 349 *cultrum ferreum oblongum manubriō eburneō, rotundō, solidō, vinctō ad capulum argentō aurōque fixum, clāvis aēneis, aere Cypriō, quō flāminēs, flāminicae, virginēs pontificēsque ad sacrificia utebantur, dicta autem est secespita ā secandō*): zu *secō* (Fest. a. O.), s. Vaniček 338, Johansson Beitr. 130; Hinterglied unklar, vl. nach Persson Beitr. 409 aus \**sece(s)-spi-ta* „spitzes Instrument zum Schneiden“ (andere Deutungen s. unter *caespes* I 134; dazu Buecheler Kl. Schr. II 270 [zu *potis, hospes* = 'quae secat potissimum']; Ceci R. Acc. Lincei VI 2, 1926, 525 [\**seces-capita*]; Prellwitz KZ. 44, 358 [\**secespata*, zu gr. σπῆδη]; Fick BB. 7, 94, Wb. I<sup>4</sup> 421 [zu *caespes, cuspis*]). — Walde P. II 409.

secessiōnēs : nārrātiōnes Paul. Fest. p. 336: verderbt für *insectiōnēs*? (vgl. *inquam* I 702).

secivum quod secespitā secātur libum seu placenta egs. Fest. p. 348: zu *secō*; vgl. aksl. *sěčivo* „Axt“.

secō, -uī, -ctum, -ātūrus, -āre „schneide, schneide ab, mähe“ (seit Plaut., rom., ebenso \**seca* „Säge, Pflugeisen“ [Postverbale], \**sectō*, \**sectōrius* und *sēcāle* „Roggen“ [s. d.]; Komp.: *circum-* seit Cato, *dē-* seit Varro, *dis-* seit Varro, rom., *ex-* seit Plt., *in-* seit Rhet. Her., *inter-* seit Vitruv., *per-* seit Cic., *prae-* seit Plt. [ebenso *praesegmen*], *prō-* seit Plt., *re-* seit Cic., rom. [*resectōrium* „Nagelschere“ Gl.], *subsecō* seit Varro [zum -e- s. Hermann GGAbh. 23, 3 p. 153]: in den meisten Komp., nur bei *ex-*, *prae-*, *prō-*, *re-*, *subsecō* ist auch *ī* überl.), *resex* „das Stück der Wurzel, das übrig bleibt, wenn der Senker der Rebe abgeschnitten wird“ seit Colum., rom., *īnsicium*, -ia [-ia ab eō quod insecta carō, ut in carmine Saliōrum est, quod in extis dicitur nunc prōsectum Varro ling. 5, 110; rom. \**isicia*], *ī(n)siciārius* seit Testam. Porcell., *ī(n)siciātus*, *ī(n)siciolum* seit Apic.; *fēnisex* „Heumäher“ seit Varro, *fēniseca* m. ds. seit Colum., *fēnisicium* seit Varro [vgl. oben I 479]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 914), *sēcūla*, -ae f. „kleine Sichel“ (kampanisch nach Varro ling. 5, 137 [daß italien. *segolo* direkte Fortsetzung eines osk. *sēcūla* sei, ist nicht sicher, s. Meyer-Lübke ASNSpr. 124, 382 gegen Ernout]), *segmen*, -inis n. „Abschnitt“ (seit Vitruv., *segmentum* ds. seit Ov., *segmentātus* Inscr.), *sectiō* seit Varro, *sector* seit Plt. [*sectrix* seit Plin.], *sectōrius*, -a, -um seit Dig., *sectilis* seit Ov. [Leumann -lis 74], *sectūra* seit Varro, rom. [Zellmer 56], *secābilis* seit Lact. [ebenso *secābilitās*; *secāmenta* seit Plin., *īnsecābilis* seit Sen.], *sectivus*, -a, -um seit Colum.:

samt *saxum*, *sacēna*, *scēna* (s. dd.) *sīcilis*, *sīca* (s. dd.) und *secūris* (s. d. mit Abltg.) zu u. *prusekatu* 'prosecātō', *prosešetr* 'prosectis', *prusecia* 'prōsiciās' (Terracini RFCl. 48, 19<sup>6</sup>) (s. auch *asignae* I 72), air. *doescim*, *tescim* „schneide“ (\**do-ess-secim*, s. Stokes KZ. 40, 249 f.), mir. *teskaid* „schneidet“, *arasc* (\**ari-skij-n*) und *arasc* (\**ari-sk-ijon*) „Halsstumpf“ (Pokorny ZcPh. 20, 447), ahd. *segansa*, nhd. *Sense*, ahd. *seh* n. „Pflugmesser“, *sēga*, *saga*, an. *sog* „Säge“, an. *sigdr* „Sichel“, ags. *secg* „Schwert, Binse“ (in letzterer Bed. auch nir. *seisg*, kymr. usw. *hēzg* „Binse, Riedgras“, Fick II<sup>4</sup> 302 unter einer Gdf. \**sek-skā*, nicht nach Henry Lex. bret. 161 redupl. \**se-skā*, was kymr. *hech* wäre; vgl. noch ahd. *sahar* „Riedgras“, obpfälz. *Saich* „Schilf, Sumpfgas“ und zur Bed. alb. *pl'is*, *pire* „Schilf“ [\**plī-sjō*, zu \*(s)*phel-* „spalten“, Jokl L.-k. U. 215]; unrichtig über ags. *secg* Uhlenbeck KZ. 40, 559); ahd. *suoha* „Egge, Furche“ (besser *suohha*? s. Meringer IF. 17, 117 ff.), an. *sax*, ahd. *sahs* „Messer, Schneide“ (s. unter *saxum*); aksl. *sěko*, *sěsti* „schneiden“, *sēcivo* „Axt“ (: lat. *secivum*, Specht Urspr. 150), lit. *sỹkis* „Hieb“ (: lat. *sica* „Dolch“) (Vaniček 291, Fick I<sup>4</sup> 559), alb. *šats* „Karst“ (G. Meyer Alb. Wb. 400), lit. *įsekti* „eingraben“, *įsekti* 'sculptere', ags. *sāgol* „Hiebwaaffe, Stock“; dazu auch mir. *seche* (Gen. *seched*) f. „Haut, Fell“, an. *sigg* „harte Haut“ (Lidén BB. 21, 93 ff.; vgl. zur Bed. *scorium*, *corium* : ahd. *sceran* usw.). — Als \**sog-sā* oder \**sagsā* (lat. *saxum*) „abgeschnittener Ast“ (oder nach Štrekelj AslPh. 488 ff. aktiv als „schneidender Ast“?) hierher wohl auch aksl. *socha* „Knüppel“, *osošiti* 'abscindere' („abästeln“?), poln. *socha* „Pflugschar“ (s. Zupitza Gutt. 138, Uhlenbeck IF. 17, 99; nicht nach Meringer IF. 17, 117 ff. aus einem ahd. \**sahha* entl., s. dagegen Pedersen KZ. 40, 177 f.; doch ist wohl Pedersens a. O. [wie schon IF. 5, 49 f.] Vbdg. von *socha* mit ai. *śākhā* „Ast, Zweig“, lit. *šakà* ds., got. *hōha* „Pflug“ (doch s. Feist<sup>2</sup> 266 f.), ahd. *huohila* „Furche“, abld. *haho* (Specht KZ. 66, 46), ai. *śāṅkūṣ* „Pflöck“, aksl. *saks* „Ast“, kymr. *kainc*, mir. *gēc* 'rāmus' (kelt. *kanku-*, Vasmer ZslPh. 4, 144; dazu osk.-lat. *fancua* 'membra' aus \**ghanku-* nach Vendryes BSL. 16, CCXVII? [doch s. oben I 453; anders Pisani IF. 58, 243 ff. und Vetter Serta Hoffilleriana 147 ff.] nicht ganz sicher wegen sl. *ch* aus idg. *gh* trotz *chočēti* [s. *famēs* I 451] und Persson Beitr. 140<sup>3</sup> unsicher).

Wz. \**sē(i)k-* wegen lat. *sica*, lit. *sỹkis* „Hieb, Mal“, aksl. *sěko* (Persson Beitr. 141, 826, Wiedemann Prät. 32, Solmsen KZ. 34, 1 f. (nicht überzeugend Brugmann IF. 3, 259 f.; auch nicht mit dial. *i* aus *ē* nach Bartholomae IF. 3, 259 f.); dazu sekundär entwickelte Ablautstufen \**sēq-*, \**sēq-* (s. Persson Wzerw. 39, 58, 62, 77, 88, 113, 134 und unter *scabō*, *scobis*, *cernō*, *sciō* usw.).

*re-sex*, *fēni-sex* vergleicht Brugmann II<sup>2</sup> 1, 160 mit der *a*-Erw. ahd. *sega* „Säge“. — Außeridg. Anklänge (mongol. *ssuka* „Axt“ usw.) bei Güntert Urheimat 11.

Eine Wzf. \**seg-* in ahd. nhd. *Sech* „Pflugschar“ (an lat. \**seca* „Schneidgerät“ denkt kaum mit Recht Kluge<sup>11</sup> s. v.) und in ahd. *sihhila*, ags. *sicol*, nhd. *Sichel* (eher nach Kluge Grdr. I<sup>3</sup> 344, Wb. s. v. aus lat. *secula*), vgl. bes. Meringer a. O. und unter *segēs*. — Walde-P. II 474.

sēcrētus, -a, -um „abgesondert“ (seit Cic.): *sē* + *cernō* I 205.

**secta**, -ae f. „Richtlinie. Partei, philosophische Schule“ seit Naev., **sectārius** „Leithammel“ seit Plaut., **sectātiō** seit Cic., **sector**, -ārī „begleite“ seit Plt.; Komp.: **ad-** seit Plt., **con-** seit Plt., **in** seit Cic., **persector** seit Plt.: zu **sequor**, auf Grund eines PP. **sectus** (Vaniček 288), vgl. die häufige Vbdg. **sectam sequi**.

**sēcūla** s. **secō**.

**secundus**, -a, -um „der folgende, zweite; geringwertiger; begünstigend; glücklich“ (seit Enn., rom., ebenso **secundum** „gemäß“ seit Plt. und **secundo**, -āre „begünstige“ seit Ter.; daraus entl. air. **sēgund**, **sēgond** „geschickt“ mit Umbildung für lautl. \***sēcund**, Pokorny RC. 33, 66 f.), **secundānus** „Soldat der zweiten Legion“ (seit Liv., vgl. **primanus**), **secundārius**, -ā, -um „der zweite“ (seit Suet.), **secundātus**, -ūs m. „der zweite Rang“ (seit Tert., vgl. **primātus**), **secundicius** seit Cod. Iust. [vgl. **primicērius**], **secunda** f. „die zweite Stunde; Nachgeburst“ [seit Hor. bzw. Cels.], **secundinae** f. „die Nachgeburst“ (seit Vulg.): PPr. zu **sequor** (wie **oriundus** zu **orior** II 222), s. **Curcius** 460, Vaniček 288.

**secūris**, -is f. „Beil“ (seit Plaut., rom.; vgl. **sēcūricula** „Beilchen“ seit Plt., **secūrifēr** [-ger] „beiltragend“ seit Ov.): zu **secō** (s. d.), Bildg. wie aksl. **sekyra** „Beil“.

**sēcūrus**, -a, -um „sorglos; sicher“ (seit Cic.; daraus entl. ahd. **sihhūri** usw., Kluge<sup>11</sup> s. **sicher**): **sē(d)** und **cūra**, vgl. I 314.

1. **secus** „gemäß, dicht, hinter“ (seit Liv. Andr. [oft **hau(d)** **secus**, **sīn secus** u. dgl.]; auch **sequius** [seit Afran.] Kompar. **sequior** = **inferior** seit Apul., rom.): als „folgend“ Nom. Sg. eines Part. Pf. zu **sequor** (vgl. ai. **sācā** „zusammen mit“, **sākām** „in Gemeinschaft mit, nebst“, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 894), u. zw. entweder nach Sommer IF. 11, 66 Ntr. \***seq<sup>us</sup>**, oder eher nach Brugmann IA. 22, 9 altes \***seq<sup>us</sup>**, das vl. z. T. Neutrum, mindestens z. T. aber Mask. (vgl. **versus**, **adversus**) war, wie das Cogn. **Secus** lehrt, vgl. auch **hērēs secus** „hērēs secundus“ Inschr. (s. auch Zangemeister RLM. 57, 169 f.), das also nicht die erstarrte neutr. Form in der Verwendung als Mask. zu zeigen braucht. Formell unrichtig Johansson PBB. 15, 240<sup>1</sup>, Zimmermann ALL. 4, 602. 15, 400.

Aus **secus** „folgend“, noch deutlicher in **hoc secus** „gleich darauf“ u. dgl., **extrinsecus** „von außen kommend“ usw. (oben I 434) entwickelt sich „neben“ und auch „anders“ (eigtl. „zurückstehend, folgend, aber nicht gleichkommend“, daher auch „nach, weniger gut“) (wozu ein jüngerer Komp. **sequius**, s. o.), vgl. Lindsay-Nohl 680, Sommer a. O. (anders Scheftelowitz BB. 28, 306).

Abzulehnen Zimmermann KZ. 47, 191. 210 (aus \***sequonts**); — Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (**se-cus** „anders“ als \***se-cus** „für sich“ zu gr. **ἐκδς**; **sequester** = \***secu-ester** „der für sich steht“).

S. noch unter **sēd**. — Walde-P. II 477.

2. **secus** n. indecl. (nur in der Vbdg. **muliebre secus**, **virile secus** seit Plaut.): s. **sexus** (Vaniček 292).

**sēd**, **sē** Prāp. „ohne“ (XII tab. bei Cic., **sēcūrus**, **sēdulō** aus **sē dolō**, **sē(d)fraude**), Prāf. „beiseite“ (**sēd-itiō**, **sē-cernō**, **sē-cēdō** u. dgl., vgl. auch **sēd-uterque**); **sē-** in **sēorsum**, **solvō**, **socors** aus \***se-cors** aus \***se-corde** (s. auch **ēbrius**, **sōbrius** oben I 387 f.): nach Solmsen Stud. 58 ist für **sēd**, **sē** durchaus von **sēd** auszugehen, aus dem die

Konj. *sēd* verkürzt ist. *sēd* gehört trotz Kappus Abl. 15<sup>1</sup> und der Zweifel Schulzes KZ. 40, 417 (anlässlich lit. *svēcziās* usw., s. unter *satelles*) zum Reflexivstamm \**sue-*: \**se-* und ist entweder ursprünglicher Abl. oder im Lat. (Ital.?) zu einem solchen umgemodelt. Gbd. „für sich“, daher einerseits „isoliert, ohne“, anderseits „beiseite“ (Vaniček 302); vgl. bes. aksl. *svě-ně, -nъ, -nje* 'praeter, sine' (Persson IF. 2, 223), an. *suī-virða*, agutn. *suē-virþa*, aschw. *sæ-, sē-, sī-virþa* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219; s. auch unter *sine*). Neben idg. \**s(y)ed* „für sich, ohne“ steht lat. *sē-* (s. oben), mit n-Erw. ai. *sanutār* „weit hinweg“, *sánutya-h* „fern seiend“, av. *hanarə* „ohne“ (in der Ferne, ferne von), toch. A *snu*, B *snai* „ohne“, lat. *sine* „ohne“ (s. d.), unsicher got. *sundrō* „allein, gesondert“ (s. Feist<sup>3</sup> 458), mhd. *sunder*, nhd. *sonder, sondern* (diese germ. Worte wohl eher nach Kluge ZdWf. 8, 312 zu \**sem-* „eins, allein“, s. *simplex*, über gr. ἀτερ, ἀνευ, ἀνις „ohne“, ἀτρίφ „aber“, got. *inu*, ahd. *āno* „ohne“ s. unter *sine*); hierher mit Enklitika \**q<sup>e</sup>* und einer bereits idg. Bed.-Entw. „für sich“ > „getrennt, entfernt“, av. *hačā* (mit Abl., jünger Instr. und Akk.), ap. *hačā* (mit Abl. und Instr., Schwentner ZII. 6, 172) „heraus, weg von“, brit. *hep* „ohne“, air. *sech* „bei einer Person oder Sache vorbei, über hinaus, weg von“, über welche abweichend Foy KZ. 35, 29 (trennt dies \**seque*, zu welchem er lat. *secus* als Abl. \**seq<sup>o</sup>s* stellt, und lat. *sēd* vom Reflexivst.) und Brugmann KG. 479, Pedersen I 129; letztere verbinden sie mit *sequor, secus*, Bed.-Entw. „folgend, entlang, über etwas hinaus“.

Hierher auch gr. ἰδιος (-i- durch Assimilation, i- statt i- unklar) „privat, eigen“, argiv. \**Fhēdīos* (in *Fhēdīestras* = ἰδιώτης), idg. \**sued-ios* von idg. Abl. \**sued* (= lat. *sēd*, mit Dehnung *sēd, sē*), der wie \**suēd* usw. wohl erst sekundäre idg. Bildung ist nach Schwyzer RhM. 79, 323 f. (auch gegen Schulzes KZ. 40, 417 ff. und Brugmanns IF. 16, 491 ff. Herleitung von ἰδιος aus \**ui-dios*, wobei der Ausgang -dios unerklärt bleibt).

*sed* (*set* von den Grammatikern getadelt) „aber, doch; sondern“ (seit Plaut. [häufig *nōn modō... sed* usw.]): s. *sēd* (Vaniček 302, Persson IF. 2, 223 usw.). Wenn die von den Gramm. (Char. I 112, 5 al.) erwähnte alte Form *sēdum* zu Recht besteht, ist sie wohl nach *dōnec*: *dōnicum* zu *sed* hinzugebildet (Stolz HG. I 342; anders Lindsay-Nohl 690, der \**sē + dum* ansetzt).

*sēdēs, sēdī, sessum, -ēre* „sitze“ (seit Plaut., rom.; Komp.: *ass-* seit Plaut., rom. [*assidius* seit Cic.], *dē-* seit Plt. [*dēsēs* „müßig“ seit Liv., *indēsēs* Gell., rom. \**dēsedium*?], *dis-* seit Cic., *in-* seit Cic. [*insidiae* seit Plt., rom.], *ob-* seit Plt. [*obsidiō, -um* seit Plt., rom.], *pos-* seit Plt., *prae-* seit Cic. [*praesidium* „Vorhut“ seit Cic., vgl. *subsidiū* „Reserve“, Kretschmer Gl. 6, 33], *rē-* seit Plt. [*reses* seit Varro, *residius* seit Cic., *residum* seit Cic., rom.], *sub-* seit Varro, ebenso *subidiū*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 918), *sedentārius* „sitzend“ seit Plt., *sedimen, -entum* seit Plin., rom.; *sēdēs, -is* f. „Sitz, Wohnsitz, Stätte“ (seit Cic., ebenso *sēdēcula*, rom. \**sēdula*), *sella, -ae* f. „Stuhl, Sessel“ (seit Cic., rom., ebenso *sellārius* seit Tac., *sellulārius* seit Cic., *sellula* seit Tac.; Komp.: *sellisternium* [vgl. *lecti-*] seit Tac., *assellō* [-or] seit Chiron, *subsellium* seit Cic.), *sedile, -is* n. „Sitz, Sessel, Stuhl“ (seit Verg. [vgl. unten]), *sēdō, -āvī, -atum, -āre* „be-

ruhige“ (seit Plt., eigtl. „in den Sitz bringen“, vgl. in *sēdem redūcere* Hor. epist. 13, 8 [*insēdabilis* Gl., *insēdabiliter* Lucr.]), *sessiō*, -*ōnis* „das Sitzen“ (seit Cic. [daraus *σέσιον* „Sitzbank“ Edict. Diocl., Heraeus Kl. Schr. 8], ebenso *sessiuncula* und *sessiō* seit Cic., *sessilis* seit Pers. [Leumann -lis 70], *sessibulum* seit Plt. [-ibile seit Iul. Val.], *sessimōnium* seit Vitr.; rom. \**sessula* und \**sessicāre*): zu u. *andersesust* 'intersiderit', *versitu* 'sedētō', *sersti* 'sēde', *zeref*, *seref* 'sedēns' (v. *Planta* I 484. II 488 usw.); gr. *ἔζομαι* 'sitze, setze mich' (\**sedjomai* = got. *sitan* 'sitzen'), *ἔδος* n., *ἔδρα* f. „Sitz“; ai. *sātsi* 'sitze', *āsadat* 'setzte sich', Kausativ *sādāyati* 'setzt', *sādas* n. „Sitz“, ap. *hadiš-* 'Wohnsitz, Palast', air. *suide* 'Sitz, Sitzen' (\**sodjo-*; aber *sāidim* 'figō' nicht aus \**sād-* Pedersen II 605, sondern zu kymr. *an-soddi* 'einschlagen', idg. \**stā-d*, s. Loth RC. 43, 155), kymr. *sedd* (*hedd*) 'Sitz', bret. *hezzaf*, vgl. ON Hesnant, Loth RC. 48, 354; got. *sitan*, *sat* 'sitzen, saß', an. *sitja*, ags. *sittan*, ahd. *sizzen* 'sitzen', got. usw. *satjan*, ahd. *sezzen* 'setzen', an. *setr* n. „Sitz“, *sqdöll*, ags. *sadol*, ahd. *satal*, *satul*, *satil* 'Sattel' (idg. \**sotlo-* aus \**sod-tlo-* nach Lidén PBB. 15, 515); lit. *sėdu*, *sėsti* 'sich setzen', *sėdmi* (analogisch für \**sėmi* Fraenkel IF. 46, 55), *sėsti* 'sitzen' (nach v. Wijk St. Balt. 3, 137 aus dem alten Pf.), *sėdžiu*, *sėdėti* 'sitzen', *sodinū* 'setze, pflanze', apr. *sīdons* 'sitzend', lit. *sostas* 'Sessel', apr. *sosto* 'Bank', aksl. *sedō*, *sěsti* 'niedersitzen' (nasaliert aus \**s,ndō* wie apr. *sindats* 'sitzend', ai. *ā-sandī* 'Sessel', *ā-sannah* 'nahe' aus \**sandnas*, s. Specht KZ. 62, 49), *saditi* 'plantäre', *sadz* 'planta', *sėdati* 'sich setzen'; air. *suide* 'Ruß', kymr. *huddyl*, bret. *huzel* ds., aksl. *sažda*, lit. *suódžiai*, lett. *suōdri* ds., ags. *sōt* ds. („Ruß“ ist „das Angesetzte“, Fick II<sup>4</sup> 297).

*ob-sessus* = ai. *sattāh* 'gesessen', an. *sess* m. „Sitz“, vgl. auch lit. *sėstas*; *ad-, ob-, pos-sessor* = ai. *sattar-* m. 'der Sitzter' (Curtius 240 f., Vaniček 294, Fick I<sup>4</sup> 138. 561); *sessiō* aus \**settis* in ai. *nīsattih* 'Rast, Untätigkeit', av. *nī-žasti-* 'Begattung'; daneben \**st-tis* in av. *aiwasty-* 'das Begehen eines Weges', vgl. lat. *ce-ssiō* (Brugmann II<sup>3</sup> 1, 431); *con-, assedō*, -*ōnis* zu ahd. *ana-sezzo* 'assessor', an. *drōt-sete* 'Truchseß' als Erw. von ai. *sād-*, lat. *ses* (Brugmann II<sup>3</sup> 1, 295. 299).

*dēses* nach Pokorny ZcPh. 20, 504 = air. *deīd* (i-Flexion sekundär, Thurneysen Hb. 219); das Wort könne wegen *dēss* 'Träghheit' aus \**de-sed-tā* nicht entl. sein.

Zur ursprgl. Flexion von *sēdēs* (für \**sēs*?) s. Meillet Indian stud. in hon. of Lanman 1929, 5 (vgl. Leumann Gl. 18, 255 f.).

Kausativ ai. *sādāyati* = av. *hādaya-*, ap. \**hādaya-* (in *nīśādayam* 'ich habe eingerichtet', Meillet Gramm. 104), aksl. *saditi*, lit. \**suodinti*, gr. *ōdeiv* 'verkaufen' (Specht KZ. 62, 51); aber weder mnd. *satren* 'beruhigen' (vlm. von *sate* 'ruhig, still') noch ags. *sætian* 'auflauern' (vlm. von *sæt* 'Hinterhalt') sind damit identisch (s. Wissmann Nom. Postv. 112'. 122).

*sedile* nicht nach Specht Urspr. 149<sup>3</sup> aus \**sedisli* zu mnd. *sittelse* (vlm. nach *cubile*, Leumann -lis 12 f.).

*subsidium*: vgl. ir. *fotha* m. n. (\**fothe*) 'Unterlage, Grundlage' aus \**fo-suide*, ev. auch bret. *gouhez* usw. 'Schwiegertochter', wenn 'Stütze' (Thurneysen ZcPh. 13, 301).

Mess. *hadive* „setzte?“ stellt Krahe ZONE. 7, 30 und IF. 58, 148 f. als \**sodeiō* hierher (lautl. kaum möglich nach Moore Lg. 11, 130).

Schwundstufe *-īd-* in *nīdus* (s. oben II 167); unsicher in slav. *jazditi* „fahren“ (s. Berneker 151 f.), ai. *ā dī-* „Anfang“ (Brugmann IF. 15, 103 f. Grdr. II<sup>2</sup> 2, 816; oder zu *ā-dā-* „sich an etwas machen“?); av. toch. B *āsc-a-mem* „von dem Anfang“ (Lidén Zur toch. Sprachgesch. 15 f.; oder zu ai. *āsthā* „Antritt“?). S. auch 2. *cēdō* I 193. *sīdō*, *sēdī* und *sīdī* (alt nach Specht KZ. 62, 64 nur in *ad-*, *cōn-sēdī*), *sessum*, *-ere* „ich setze mich“ (seit Ov.; Komp.: *ad-* seit Plt., *circum-* seit Liv., *con-* seit Cic., *dē-* seit Cic., *dis-* seit Cic., *in-* seit Cic., *ob-* seit Tibull., *poss-* seit Cic., *re-* seit Cic., *subsīdō* seit Plt.): zu gr. *īzw* „setze“ (\**si-zdō*, Osthoff Pf. 4 m. Lit., Vendryes MSL. 20, 118 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 139; nicht \**s.d-īdō*), *īdpūw* „setze, richte ein“ (\**sedrujō* mit *ī* für *ε* nach *īzw*), ai. *sīdati* „sitzt“ (\**sizdati* [nicht aus \**sīdati* mit unursprgl. Dehnung = av. *hidaiti* ds.], u. *andersistū* \**intersīditō*) (aus \**sīritu*, \**sīdetōd*, \**sizdetōd*).

Diese Worte erweisen trotz v. Rozwadowski BB. 21, 147 ff. keine idg. Wz. \**sīd-*, wozu Brugmann I<sup>2</sup> 504 eine Hochstufe \**sē[i]d-* konstruiert (russ. *sīdētī* „sitzen“ [durativ!]) vlm. aus ursl. \**sēdēti* nach Fortunatov KZ. 36, 50<sup>1</sup>; vgl. auch Specht KZ. 62, 49 f. zu Tedesco BSL. 24, 197 ff.). — Walde-P. II 483.

*sēditiō*, *-ōnis* f. „Zwist, Zerwürfnis, Trennung“ (seit Plaut. [vgl. Cic. rep. 6, 3], *sēditiōsus* „aufrührerisch“ seit Cic., *sēditiōsior* Gramm.): aus \**sēd-itiō* „das Beiseitegehen“ (Vaniček 37); vl. nach *sēcassiō* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 920).

Abzulehnen Wood Lg. 7, 137 (aus \**sē-dātiō*, \**dhāti-* = gr. *θέσις*; Anlautsbehandlung von *-dh-* ganz unwrschl., da *sē(d)-* noch lebendiges Präf. war; auch paßt die Bed. nicht).

*sēdulō* „einsig, mühsam; vorsätzlich“ (seit Plaut.): eigtl. „ohne Arg“, daher „mit wirklicher Hingabe“, *sē(d) dolō* (s. *dolus* I 366); daraus wurde später ein Adj. *sēdulus* „eifrig“ (seit Cic., ebenso *sēdulitās*) gefolgert (s. Buecheler Kl. Schr. II 398 f., Bréal MSL. 5, 28, J. Schmidt Pl. 50<sup>1</sup>, Brender 25 ff. 30. 57; ebenso die alten Grammatiker).

Nicht als „worauf versessen“ zu *sedere* (Vaniček 295). — Abzulehnen auch Wood Lg. 7, 138 (zu ai. *sādharaḥ* [aus \**sēdelo-* oder *-ro-*] „rücksichtsvoll, sorgfältig, bedacht auf“; *sēdulāria* n. „Polster zum Sitzen“ Dig. stammt von \**sēdeo*, ist aber ein anderes Wort; vgl. auch Leumann Gl. 23, 143 f.); auch nicht nach Wood Cl. Phil. 7, 322 als \**sēdhelo-* zu ai. *sādhūh* „gerade, recht“ usw.).

*sedum* (Colum. usw.), *sadum*, *sesuvium* (Fest. p. 343), „Hauswurz“ (seit Colum., nicht rom., dafür *Iovis barba*): wohl Fremdw. (vgl. Goldmann Neue Beitr. 6<sup>1</sup> zu einer angebl. etr. Entsprechung). Der Anschluß von *sedum* an *sedere* ist jedenfalls nur volksetymologisch.

*seges*, *-etis* f. „Saat“ (als „Frucht auf dem Halm“, dagegen *fructus* als „Ertrag des Ackers“, Weissenborn zu Liv. 2, 5, 3) (seit XII tab., rom.; vgl. *segetālis* seit Ps. Apul., ON. *Segesta*, -ae Plin., *insegestus*, -a, -um Plaut. Truc. 314 [Buecheler Kl. Schr. III 54]; vgl. *Sēia* „Göttin des Säens“ seit Plin. [\**seg-iā*?], s. Aufrecht KZ. 1, 230, Sommer IF. 11, 90): vl. zu mkymr. *sehe* „Same“ (*hen* „säen“), akymr. *segeticion* „prölis“ (Loth ZcPh. 5, 175 f.), mkymr. *heu* (\**hou*), nkymr. *hau* „säen“, *heuodd* „sävit“ (Rhys Rev. celt. II 193); Gdf. \**sōg-*?; oder eher



als \**sōu-*, \**sou-* zu Wz. \**sē-*, s. 1. *serō*?; mir. *sēmed* (Fick II<sup>4</sup> 294), das nur als Synonym in Vbdg. mit *sīl* „Same“ vorkommt, ist wohl Umbildung von lat. *sēmen* (Thurneysen briefl.). Diese Wz. \**seg-* „säen“ scheint eher erweitert aus \**sē-* in 1. *serō*, als nach Lidén BB. 21, 95, Muller Ait. Wb. 416 Variante zu \**seq-* in *secō*. Vgl. *Sēia*. — Walde-P. II 480.

*segestre*, *segestrum* (Cl.), *tegestrum*, -i Edict. Diocl. (s. Heraeus Kl. Schr. 6) in Anlehnung an *tegō* „Decke aus Fell“ (seit Varro ling. 5, 166): entl. aus gr. *στεγαστρον* „Decke“ mit dissimilatorischem Schwund des ersten *t* wie in *opsetria* (Brugmann I<sup>2</sup> 855, Stolz HG. I 97, Niedermann KZ. 45, 352<sup>1</sup>, Schulze Kl. Schr. 710).

Mit *segmentum* „Purpur-, Gold-, Seidenstreifen als Saum von Frauenkleidern“ (seit Ov. = *segmentum* „Abschnitt“) besteht keine Verwandtschaft. Auch nicht zur Sippe von *sagum* (Fick II<sup>4</sup> 289).

*segmen* (*segmentum*) s. *secō*.

*sēgnis*, -e „langsam, schläfrig, träge“ (seit Plaut. [*sēgniter* seit Liv., oft *nōn*, *nihilō sēgnius*], *sēgnitiēs* [-ia] „Trägheit“ seit Plt. bzw. Cic., *sēgnitās* ds. seit Acc.): nach Froehde BB. 16, 192, Osthoff IF. 5, 297 aus \**seq-ni-s*, zu gr. *ἥκα* „still, leise, sacht, schwach, langsam“, *ἥκιστος* „langsamster“, att. *ἥκιστα* „am wenigsten“, *ἀκαλός* (Bechtel Lex. 23. 156), *ἥσων* (\**ἥκων*), att. *ἥττων* „schwächer, geringer“, *ἥττωμαι* „unterliege“, *ἥττα* „Niederlage“ (aber über angebl. lat. *sēcius* s. *sētius*).

Unwrschl. Vaniček 290, Fick I<sup>4</sup> 137 (zu ai. *sājati* „hängt, haftet“ [Part. *saktāh*]), ap. *frāhanjam* „ich hängte auf“, aksl. *posegg*, -*sešti* „berühren“, lit. *segu*, *segti* „heften“, *sakūs* „Schnalle“, *sēgnis* eigtl. „sich an etwas heftend, nicht weiter kommend“; desgl. Brugmann MU. I 19 ff. IF. 1, 50 ff. (\**seg-*, wovon eine Erw. \*(*z*)*g<sup>es</sup>-* in gr. *σβέννυμι*, jon. *σβῶσαι* „löschen“, lit. *gesti*, *gasti* „erlöschen“, Kaus. *gesaū*, *gēsýti* „(Feuer) löschen“, aksl. *gašq*, *gasiti* „erlöschen, ausgehen“, u-*gasiti* „auslöschen“, *gasnaŋti* „erlöschen“, heth. *kištari* „wird ausgelöscht“ usw., vl. ai. *jásatē*, *jasyati* „ist erschöpft“, *jā-sáyati* „löscht, erschöpft“ (doch s. Bartholomae Airan. Wb. 1687); \**sēgnis* oder \**seg<sup>nis</sup>* hätte zudem \**signis* ergeben.

*sēgnis* nicht zu gr. *ἔχω* nach Fay IF. 26, 37<sup>3</sup> (dagegen Hartmann Gl. 4, 379). — Walde-P. II 474.

*segutilum*, -i n. „das äußere Kennzeichen vom Vorhandensein einer Goldmine“ (Plin. nat. 33, 67, rom.): iber. Wort, vgl. iber. *Sing-ilis*, bask. *itil*, *ostoil* usw. (Bertoldi L'Iberia Prelatina 1941, 12 und Qu. di metodo 236).

*segūsus* (*canis*) „Jagdhund“ (Lex Sal. 6, 1 [s. Schramm 50 f.] rom., vgl. afrz. *sēns*, *senz*, *saus*, *seus* usw.): nach Holder II 1457 gall. Wort, entweder zum VN. *Segūsiāvi* oder zum ON. *Segūsion* (vgl. auch Hubschmied VRom. 3, 110: Schwund des *s* bereits gall.?). S. auch Meyer-Lübke REW. n. 7789 zur Nebenf. *segutius* Lex Burg. und Schramm a. O. zu ahd. *siusi* : *iagahunt*.

Whatmough Harv. Stud. 42, 150. (PID. II 193) hält das Wort wegen der Nbf. *ἐγούσια* für illyrisch.

*Sēia* „Göttin des Säens“: s. *seges*.

Nicht direkt zu \**sē-* in 1. *serō* nach Vaniček 286, Muller Ait. Wb. 430 [aus \**sēt-iā*], vgl. die Dublette *Segetia* Macr. (*Segesta* Plin.).

Sēispita, Sispita s. *sospes*.

**selāgō**, *-inis* (Plin. nat. 24, 113) „eine der *herba Sabina* ähnliche Pflanze, deren Rauch als für die Augen heilsam galt“ (Lycopodium Selago L.): unerkl. Kaum als „kriechende Pflanze“ zu lit. *selū*, *selėti* „schleichen“ (mit welchem Osthoff BB. 22, 255 ff. gr. εἰλ-ποδας Akk. Pl. „schleppfüßige“ [mit Psilose und metr. Dehnung für \*ἐλ-] und ai. *t-sārati* „schleicht heran“ verbindet, da diese Wz. im Lat. sonst nicht vertreten ist.

Auch kaum als „Heilpflanze“ zu got. *sels* „gut, tauglich“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 416) nach Fay KZ. 45, 119.

**sōlibra** s. *libra* oben I 795.

**seliquastrum** (*sil-* Varro ling. 5, 128), *-i* n. „eine Art Stuhl“ (seit Varro, vgl. Fest. p. 340 *litterā in l. conversā sedilia*): zu *sedeō* (Varro und Fest. a. O.; Vaniček 294, Petr BB. 25, 134); Bildg. unklar; ob Weiterbildg. eines \**sēdica* (mit \**sabin-*? *l* aus *d*, gestützt durch *sella*; im Gutt. durch das anklingende *siliqua* beeinflusst?) durch Suff. *-astro-*? (Niedermann *ē* und *i* denkt allerdings an Abltg. von *sella*, doch ist Vereinfachung von Doppelkonsonanz nach nebentoniger Silbe nicht erwiesen (s. Osthoff Par. 42<sup>1</sup>, Safarewicz Rhot. 53).

**sella**, *-ae* f. „Stuhl, Sessel“ (seit Cic., rom.; s. *sellula*, *sellārius*, *sellulārius* usw. unter *sedeō*): zu *sedeō*, Gdf. \**sēd-la*; vgl. got. *sittls*, ags. *setl*, ahd. *sezal* „Sessel“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Sessel*), gr. (lakon.) ἑλλά „Sitz“ Hes. (\**sed-la*), ἑδρά ds. (\**sed-rā*, Lohmann Genus 15), gall. *caneco-sedlon* (Fick II<sup>4</sup> 298; Vorderglied unklar), ahd. *satul*, an. *sq-dull* „Sattel“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Sattel*), nsorb. *sedlo* „Sitz“, aksl. *selo* „fundus“ (s. *solum*), aksl. *sedlo* ist dagegen eigtl. *sedulo* (Curtius 240, Vaniček 294, Vaillant RESL. 12, 235), arm. *elt* „Platz, Stelle“, *teṭi* „Ort, Stelle“ (Pedersen KZ. 39, 373); aber ἑλληνες ist nicht Weiterbildg. von ἑλλά (Mahlow Neue Wege 505f.; s. Güntert WuS. 9, 133 zu ἑλλοί, ἑλλοπες usw., s. *consilium* oben I 264. – Walde-P. II 485.

**sēmbella** (*sim-*) s. oben I 795.

**semel** „einmal; das erstmal; ein für allemal“ (seit Enn. und Cato [auch in *ut, ubi semel*], rom.), **semper** „immer; jedesmal“ (seit Plaut. [-um Isid.], [s. d.], *sēmt-* „halb“ [s. d.], rom., *sempiternus* „immerwährend“ seit Plt. [-um, -ō seit Cato], [-itās seit Ps. Apul.], *semper-flōrium* seit Ps. Apul., *sempervivus* seit Plin.). **simplex**, *-icis* „einfach“ (s. d.), **simplus** ds. (s. d.), **singulī** (s. d.), **sincīna** „Einzelsingang“ (s. d.), **similis** (s. d.), **sincērus** (s. d.), **mille** (s. oben II 88): zu idg. \**sem-* „eins“ in: ai. *sa-kṛt*, av. *ha-karət* „auf einmal, einmal“, ai. *sa-hásram*, av. *ha-zarəra-* „eintausend“ (anders Brugmann s. *mille* oben II 88), *sa-dhrt* „einem Ziele zu“, á-θρός (á-) „zusammengedrängt, versammelt, insgesamt“, kret. ἀμακς, tarent. ἀματς „einmal“, att. ἀπαε ds., á-πλόος „einfach“, é-κατόν „einhundert“ (wenn é-Verquickung von é- und á-, vgl. toch. A *sas* „eins“ aus \**sens*, *sa* aus \**se* [s. *sōlus*], B *seme*, *somo-*, v. Windekens IF. 58, 261 ff.; aber gr. ἀμαλλα „Garbe“ trotz Solmsen Beitr. 193 nicht hierher, s. *sen-tina*), εἰς, μία (\**smia*), ἐν „ein“ (Curtius 392, Vaniček 285; aber ἐνεκα „wegen“ aus \*ἐν Féka „in Rücksicht auf den Willen“, anders Brugmann IF. 17, 5 ff.), got. *simlē* „einst, vormal“, ags. *simle(s)*, as. *simla*, *-bla*, *-lon*, ahd. *simble(s)*, *simblom* „immer“ (trotz Ritter ANSpr. 119, 180 f.), *sin-teinō* „immer“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Sinngrün*), arm. *mí*, Gen. *mioyi*

„eins“ (Hübschmann Arm. Stud. I 43, Meillet BSL. 32, 12), ai. *satrá* „zusammen, ganz und gar“, av. *haprā* „zusammen, zugleich, vereint mit“, av. *hadā*, ap. *hadā* „zusammen“, ai. *sādā* „allezeit, stets, immer“ (Brugmann Tot. 22f.); weiteres s. unter *similis*.

*sem-per* aus *sem-* „eins“ und *per-* in *parum-per*, *paulis-per*, s. oben unter *parcus* II 259.

-el nicht aus -ēl, -uēl zu ai. *vārah* „Reihe, Folge, Mal, Wochentag“, np. *bār* „mal“, ai. *ēkavāram* „einmal“ (Brugmann Tot. 22<sup>2</sup>, wo auch gegen Wackernagels KZ. 30, 316 Gdf. \**sm-mēli* zu got. *mēls*, mhd. *māl*), sondern nach Ehrlich Z. idg. Sprchg. 70 aus \**semli*, das nach *bis*, \**tris* aus \**semli* (= lat. *simul*; vgl. got. *simlē* oben) erweitert ist (anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 118 nach Osthoff TAPhA. 24, 64: aus \**semel-s*). — Walde-P. I 298.

sēmen, -inis n. „Same, Geschlecht, Nachkomme“ (seit Plaut. [dicht. seit Ov. „Sohn“]; daraus entl. bask. *seme* ds.; spät. „Frucht“, Svennung Unt. 105], rom. ebenso *sēmentis* „Saat“, \**sēmentia* ds. und *sēmentō*, -āre „säen“, *sēminium* n. „Rasse“ seit Plt. [vl. = *sēmen*, Svennung Wortst. 121], rom., ebenso \**sēminiāre*, vgl. *sēminātor* „Sämann“ seit Cic., *sēminō*, -āre „säen“ seit Plt., rom. [dis- seit Cic.], *sēminārium* n. „Pflanzschule“ seit Cic., *sēmentis*, -is f. „das Säen, Saat“ (seit Plt., *sēmentinus*, -a, -um seit Cato, *sēmentō*, -āre seit Plin., rom., *sēmentatiō* seit Tert., *sēmentifer* Cici.), *Sēmō*, -onis „Beiwort des Samens“, *Sēmōnēs* „Saatgötter“ seit Carm. Arv. (Bickel RhM. 89, 34), *Sēmōnia* „Saatgöttin“ Macr., vgl. Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI v. 11 p. 778<sup>2</sup>: zu ahd. as. *sāmo* (Kluge<sup>11</sup> s. *Samen*), lit. Pl. *sēmen-s*, -ys, apr. *semen* „Saat“, aksl. *sěmę* „Samen“ (ganz zweifelhaftes Keltisches bei Fick II<sup>4</sup> 300); zu Wz. \**sē-* in 1. *serō*.

Mit *Sēmōnēs*, *Sēmōnia* vgl. pāl. *Semunu* 'Sēmōnum' (v. Planta I 119, 281, II 67f.), u. *semenies*, *semenier* \**sēminiis*' (v. Planta II 64), *sehmeniar*, *sehemieniar* 'sēminārium' (anders Devoto T. Ig. 301. 350 = 'conciliū?').

Zu *sēmentis* vgl. Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386: kontaminiert aus *sēmen* und \**sētis* = got. *sēps*? (vgl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 233, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 439, Thurneysen Festschr. Wackernagel 118<sup>1</sup>). — Walde-P. II 460.

sēmi- „halb“ (in Zss., s. u.), sēmī „halb“ (rom.), sēmus, -a, um spät. (Iord.) und rom. „verstümmelt“, s. Löfstedt Synt. II 377f., *sēmicoctus* „halbgekocht“ (seit Colum., rom.), *sēmīs*, -sis „halb“ (seit Petron); „halber As; halber Fuß“ (seit Cic., rom.): zu gr. ἡμι- „halb“, ἡμισυς (\*ἡμι-τυχ) „halb“, ark. delph. ἡμισσον (\*ἡμι-σσον) „Hälfte“, ἡμὶν f. „Hälfte“ (daraus lat. *hēmīna*), ai. *sāmi* „halb“, ā-sāmiḥ „nicht halb, vollständig“, ahd. *sāmi*-, ags. *sōm-* „halb“ (Curtius 325, Vaniček 285); aber über korn. bret. *hanter*, kymr. *hanner* „halb“, akymr. *anter-metetic* 'sēmiptāta', ir. \**sēter* — wenn nach Stokes RC. 27, 91 in ir. (O'Dav.) *lethiter* 'halfside' — aus \**ēntero-*, s. *sīne*.

Mit *sēmus* vgl. *sēmum*: ἡμίκενον Gl., *sēmātum* Gl.; vgl. auch *sēmītus* CE. 429, 3 (Marx Mol. 26).

Spät. *sēmus* ist ebenso wie u. *semu* Abl. 'mediō' (zur Bed. Buecheler Umbr. 69 = 'nōn finitō') eine Adjektivbildg. auf Grund eines Adv. *sēmi*, u. zw. scheint es nach Brugmann IF. 17, 172<sup>2</sup>

Gdr. II<sup>2</sup> 1, 226, v. Planta II 421 aus superlativischem \**sēmi-* entstanden zu sein. Daß das indekl. *sēmīs* „Hälfte“ zu gr. \**ἡμισύ* (Lok. Pl., aus dem nach Smith IF. 12, 4 *ἡμιούς* hervorgegangen sein soll, aber nicht *sēmīs[is]*) im selben Verhältnis stehe wie *mox* zu ai. *makšú* (Fick I<sup>4</sup> 563, s. *mox* II 117), ist nicht glaublich; eher ist *sēmīs* nach Brugmann Distr. 67 als „halbmals“ (vgl. *sēmōdius*, *sēlibra*) Erw. von *sēmi-* nach *bis*.

Alb. *gumes* „halb“ stammt aus dem Gr. (G. Meyer Alb. Wb. 143 gegen BB. 8, 192).

Komp.: *sēm(i)ēsus* seit Cic., *sēmiacerbus* Pallad., *sēmiadapertus* Ov., *sēmiambustus* Sil., *sēmiamictus* Apul., *sēmiampulatus* Apul., *sēmianimus* seit Varro At., *sēmiapertus* Liv., *sēmiatratus* Varro, *sēmibarbarus* Suet., *sēmibōs* und *sēmivir* Ov., *sēmiclausus* Apul., *sēmidiuinus* Cic., usw., *sēmōdius* (\**sēmi-* „halber *modius*“, *sēs-quimodius* (\**sēm[i]sque*), „anderthalb *modius*“ (s. oben II 99), *sēmēnstris* „halbmonatlich“ (seit Varro, aus *sēm[i]mēnstris*), *sēs-quipēs*, *sēsquipedālis* „anderthalb Fuß breit“ (seit Plt. bzw. Catull), *sēsquiopus* „anderthalb Tagwerke“ (Plt. Capt. 725, aus \**sēsque*); s. noch *simplex* (\**sem-plex*), *sinciput* (s. d.), *sēlibra* „halbes Pfund“ und *simbella* oben unter *libra* I 795.

Vielfach sind die *sēmi*-Komp. gr. ἡμι- nachgebildet, vgl. *sēmicremātus* Ov. nach ἡμιπλεκτος, *sēmivir* „Halbmensch“ seit Ov., *sēmisenex* „halber Greis“ Plt., *sēmivivus* „halblebendig“ Cic. = gr. ἡμιβίος (vgl. auch *sēmifastigium* „halber Giebel“ Vitruv., *sēmifer* „halbtierisch“ seit Verg., *sēmigermānus* und *sēmigravis* seit Liv., *sēmigræcus* seit Suet., *sēmihomō*, *sēmilacer* seit Ov., *sēmihōra* seit Cic., *sēmilautus* seit Catull., ebenso *sēmimortuus*, *sēmiliber* seit Cic., *sēmimās* seit Ov.); s. Risch IF. 59, 23<sup>1</sup>; vgl. ahd. *sāmi-quēk*, ags. *sāmcwic* : lat. *sēmi-vivus* (Risch IF. 59, 23). — Walde-P. II 492 (gegen Perssons Beitr. 144 Verbdg. mit \**sēm-* „gleich“).

*sēmīta*, -ae f. „Fußsteig, Pfad, Nebenweg, Bürgersteig“ (seit Enn. und Plaut. [opp. *via* „Fahrweg“ Plt. Rud. 212]), rom., *sēmītārius* „auf Seitenwegen befindlich“ Catull): aus \**sē-mīta* „abseits, für sich gehend“, *sē(d)* + \**mīta* zu *meō* II 73 (Vaniček 255), vgl. *trāmes*.

*semol*, *semul* s. *simul*.

*semper* „immer“ (seit Enn. und Plaut.), *sempiternus*, -a, -um „immerwährend“ (seit Plt. und Cato [Adv. -um und -ō], *semperflōrium* „Immergrün“ Ps. Apul.): eigtl. „in einem fort“, \**sem-* „eins“ = gr. ἕν, Brugmann II 31, 132 (s. *semel*) + *per* (in *parum-per*, *paulis-per*), s. Vaniček 285. — *sempiternus* nach *asternus* (oben I 21).

Nicht zu ai. *sanā*, *sanād*, *sānēmi* usw. (s. *senex*) nach Kuhn; vgl. Curtius 311, Uhlenbeck Ai. Wb. s. *sānā*. — Walde-P. II 494.

*senex*, Gen. *senis* und *senicis* (alt- und spätl. Svennung Wortst. 121) „alt, bejahrt, Greis“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso \**senicus*, *senior*, *seneciō*, *Seneca*, *senāra* „Brachfeld“ [gall. ?]); Kompar. *senior*, -ōris m. f. „Greis(in)“ seit Cic.; *senēd*, -ēre „bin alt, schwach“ (Acc., Pacuv., Catull, s. Ph.W. 1933, 698), *senēscō*, -ere „altere“ (seit Hor.), *senium*, -i n. „Altersschwäche, Verdrießlichkeit, Verdruß“ (seit Enn. und Plt.), *senica* (-e) „Greisin“ (seit Pompon., vgl. EN. *Seneca*), *seniculus* „Greis“ (Apul.), *seneciō*, -ōnis „Alter“ (Afran.; spätl. „Greisenalter“, Svennung Wortst. 121) und „Kreuzwurz“ (Plin.)

(vgl. EN. *Seneciō*), *senātus*, -ī (und -uos S. C. Bacch., -uis Varro) „Senat, Senatsversammlung“ seit Plt. [*senātus-cōsultum* „Senatskonsult“], *senātor* „Senator“ seit Cic. und Varro, *senāculum* n. „Sitzungssaal des Senats“ seit Varro (vgl. *augurāculum*, Muller Mnem. 55, 393), *senecta*, -ae f. (bei Plt. noch Adj. in der Verbdg. *senecta aetās*, danach Lucr., später „alt“ seit Suet., s. Schöll IF. 31, 309 ff.) und *senectūs*, -tis f. „Greisenalter“ (seit Plt.), *senīlis*, -e „greisenhaft“ seit Cic. (Leumann -lis 9 f., Otto IF. 15, 49, Kretschmer KZ. 31, 343):

*senex* aus \**seni-k-s* (vgl. *iūdex*) oder \**seno-k-s* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 495, vgl. Specht KZ. 62, 223 f.), zu o. *senatets* 'senātūs' (nicht alter -āti-St. nach Brugmann IF. 34, 401); gr. *ἐνος* „alt“, *ἐνῆ καὶ νέα* (sc. *σελήνῃ*) „der Tag vor dem Neumond, der erste des beginnenden Monats“ (vgl. *sonium*); ai. *sānah* „alt“, *sanah* „vor alters“, *sanāyah* „alt“, *sānayah* [vgl. -ei- in got. *sineigs*?] *sanakāh* „ehemalig, alt“ (: lat. *senex*, fränk. *Sinigus*, vgl. auch gall.-lat. *Seneca*), av. *hana-* „alt“; got. *sineigs* *πρεσβύτες*, *sinista* „ältester“ (vgl. *sinistus* 'sacerdōs apud Burgundiōs māximus' Amm.), afränk. *sini-skalkus* „der älteste Hausdiener“ (nhd. *Seneschalk*); air. *sen* „alt“ (*sen-māthir* = lit. *sen-motė* „Großmutter“), Komp. *sinū* (= lat. *senior*), gall. *Seno-gnatus* u. dgl., akymr. korn. *hēn*, bret. *hen* 'senex'; lit. *sēnas* „alt“ (davon ostlit. *sintėti* „alt, schwach werden, veralten“, Fraenkel IF. 49, 219 f.), *sēnis* „Greis“, *senjstė* „Alter“, *seniai* „vor alters, längst“, *senėju* „ich werde alt“ (= lat. *senēdō*) (Curtius 311, Vaniček 296, Fick II<sup>4</sup> 299 usw.; aber ai. *sanāyānt-* „alt werdend“ bleibt fern, Specht KZ. 62, 334), arm. *hīn* „alt“ (Hübschmann Arm. Stud. I 39).

Zur Flexion s. Brugmann ALL. 15, 1 ff.: Übergang von \**seno-* zu \**sen-* und substantivische Verwendung unter dem Einfluß von *iuvenis* (oben I 735), ebenso Flexion *senex*, *senis*, da ein \**sō senis* zu der Zeit, wo noch \**iūuō*, \**iūnis* flektiert wurde, nicht möglich war, da zu sehr isoliert.

Zur Bed. von idg. \**sēnos* „alt“ s. Wackernagel GCN. 1914, 114<sup>1</sup>: es stand idg. sowohl zu \**neuo-* „neu“ wie zu \**iūuen-* „jung“ in Korrelation (so im Aind., Lit., Germ., Kelt.); dagegen im Griech. heißt *ἐνος* „alt“ infolge sek. Bed.-Beschränkung nur im Sinne des Abhängigen im Gegens. zu „neu“ (vom Mond, von den abtretenden Beamten).

Hierher nach Kuhn (s. Curtius 311) u. a. auch ai. *sanā*, *sanād*, *sanātā* „von altersher, von jeher, stets“, *sānēmi* „im ganzen Umfang, vollständig“ (Brugmann Tot. 37 f.), *sanātānah* „ewig, unvergänglich, beständig“, arm. *hanapaz* „immer“ (Brugmann Tot. 7<sup>1</sup>). Aber got. *sinteins* „immerwährend, täglich“ und lat. *semper* gehören zu \**sem-* „eins“ (s. *semel*, *semper*). Daß unsere Wörter als „einer, der vollendet hat, zum Ziel gelangt ist“ mit ai. *sanōti* „gewinnt, erwirbt“, *sātth* „Erwerb“, av. *han-* „verdienen“, gr. *ἀνύμι*, *ἀνύω* „gelange zum Ziel“ zu vereinigen seien (Osthoff Pf. 69 f.), ist ganz zweifelhaft. — Walde-P. II 494.

*sēnī* „je sechs“: aus \**sexnoi*, s. *sex*.

*senium* „Altersschwäche“: s. *senex*, vgl. *sonium*.

*sēnsus* s. *sentīō*.

*sentīna*, -ae f. „Schiffsbodenwasser; Kielwasser, Schiffsjauche“ (seit Cic., *sentīnōsus* „jauchig“ seit Cato, *sentīnō*, -āre „schöpfe das Wasser

aus, habe meine Not“ Caecil. [Fest. p. 339], *sentinātor* Paul. Nol., *sentināculum* Paul. Nol.): nach Fick I<sup>4</sup> 562, Prellwitz<sup>2</sup> ἀντλος, Bartholomae IF. 7, 94, Lidén Stud. 37 ff., Solmsen Beitr. 181 f. 189 zu gr. ἀντλος (\*s.n-tilos) „Schöpfwasser“, ἀντλέω „schöpfe“ (daraus lat. *ancilāre*, *exancilāre* oben I 45), ἀμη „Eimer“, ἀμῖς „Nachtopf“, ἀμνίον „Opferschale“ (s. *ama* oben I 35, *ampla* I 41), ἀμδομαι „sammle“, ἀμαλλα „Garbe“, ἀντλος (ἀμ-θλος) „Haufen“, lit. *semiū*, *sēmti* „schöpfen“, *sāmtis* „großer Schöpföffel“, air. *dōeismet* „sie gießen aus“, illyr. FN. *Semnus* (Pokorny Zur Urgesch. der Kelten und Ill. 66, Krahe ZNF. 19, 130). ἀντλος nach Solmsen a. O. 189 aus \*ἀμ-θλος, formell adjektivische (sc. *aqua*) Abt. eines \**sentiō* „das Sammeln, Schöpfen“, also ursprgl. „das Wasser, das in den Schiffsraum sickert“, dann „Schiffsraum“ selbst (Fohalle Mél. Thomas 279). Gegen Zerlegung von ἀντλέω, ἀντλος in ἀντ + τλήναι, *tollō* durch Curtius 220 f., Kretschmer Einl. 148 s. Solmsen a. O. 184 f.; unsicher ist trotz Lidén a. O. Zugehörigkeit von ai. *sātah*, -am „Gefäß, Schale, Schüssel“ (*matula* nicht als \**sma-tilā* nach Sütterlin IF. 4, 92; über angebl. *simpulum* s. d.). — Solmsen vermutet, daß man das Schöpfen des Wassers als ein Zusammenfassen, Sammeln des auseinanderfließenden Elements auffaßte, und identifiziert \**sem-* „schöpfen, Wasser sammeln“ mit \**sem-* „eins, zusammen“ (s. *semel*, *similis*), vgl. aksl. *sqdъ* „Gefäß, Schüssel“ gegenüber ai. *sq-dhīh* „Vereinigung, Verbindung“.

Lit. *semiū*, *sēmti* nicht nach Hirt Idg. Gr. I 333 zu lat. *ex-imere* mit Schwundstufe des *ex*.

Wzf. \**send-* in akymr. *duohinnom* 'haustum', mkymr. *gwehynnu* „schöpfen (vom Wasser), ausatmen (vom poetischen Geist)“ (Vendryes RC. 40, 487).

*sentina* nicht nach J. Schmidt Krit. 62 f., Vondrák BB. 29, 206 als \**senctina* zu lett. *suktēs* (\**sunktēs*) „durchsickern“, lit. *suñkti* „die letzten Flüssigkeiten von Trebern, Hefen usw. durch Neigen der Gefäße abfließen lassen“, *senkū*, *sēkti* „fallen (vom Wasser)“ usw. (s. unter *siccus*), da die lett. Bed. „durchsickern“ wohl Sonderentw. ist und die sonstigen Bedd. der Sippe dem Vergleich nicht günstig sind.

Sicher nicht als „Bodensatz“ zu gr. ἄσος, -ιος f. „Schlamm, Kot, Staub“ (vlm. als \**nsis* zu ai. *āsītah* „schwarz“ nach Schulze Sbb. Berlin 1910, 793, Walde-P. I 324, auch gegen Hoffmann BB. 18, 290), ai. *satindām* „Wasser“ (unbelegt; Froehde BB. 7, 85, Johanson IF. 2, 58, A. Wood Lg. 3, 185); fern bleibt gr. ὄνθος „Mist, Kot“ (Lidén a. O.; s. Falk-Torp 17. 1431, Walde-P. I 42. II 497), aksl. *sedra* „geronnene Flüssigkeit“; auch *Simbruvium* nicht als \**semro-* oder \**sendhro-* hierher.

Abzulehnen v. *Planta* I 478<sup>2</sup> (als \**sp-* zu \**snā-*, *nāre*). — Walde-P. II 487.

*sentiō*, *sēnsī*, -*sum* -*ire* „fühle, empfinde, nehme wahr“ (seit Ter. [spät]. auch „spüre, leide“, z. B. Chiron 481), rom., ebenso \**sentor* „Geruch“ und *sensus*, -*ūs* [-*uī* Itala] m. „Empfindung, Gesinnung, Ansicht, Sinn, Satz“ seit Catull [vgl. *sēnsa*, -*orum* „Gedanken“ seit Cic.], *sentiscō*, -*ere* „beginne zu spüren“ (Lucr.; *per-* seit Plt.), *sēnsiculus*, -*i* „Sinn“ Quint., *sēnsilis*, *insēnsilis* (Lucr.), *sēnsibilis* (*in-*) seit Sen., *sēnsibilitās* (*in-*) seit Fulg., *sēnsualis*, -*tās*, -*ter* seit Apul.,

*sēnsātus* (in-) seit Firm., *sēnsūtus* Itala, *sēnsōrium* = αἰσθητήριον Boeth., *sēnsim* „unmerklich“ seit Cic., *sēnsifer* Lucr., *sēnsificus*, *sēnsificō* seit Macr., *sēnsificātor* Aug., *sententia*, -ae f. „Meinung, Ansicht, Urteil; Antrag, Stimme; Sinn, Gedanke“ (seit Cic.; *sententiola* seit Quint., *sententiōsus* seit Cic., *sententiālis* = γνωμικός seit Cassiod. [-*aliter* seit Tert.]), *Sentīnus* „per quem infāns sentit prīmum“ Tert. und Aug., *Sentia* „a *sententiās inspīrandō*“ Varro; Komp.: *ad-* seit Plt. (-*sentior* nach *adsentor*), *con-* seit Enn., *dis-* seit Pacuv., *per-* seit Verg., *prae-* seit Cic., *subsentiō* seit Tert.; *assēnsiō* seit Cic., *cōnsēnsiō* seit Cic., *dis-sēnsiō* seit Cic., *praesēnsiō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 924: nach Vaniček 296, Fick I<sup>4</sup> 562, Pedersen IF. 2, 316 usw. zu ahd. *sinnan* (\**sinþjan*) „gehen, reisen, streben; sinnen“, *sin* „Geist, Sinn“, got. *sinþs* „Mal“ (ursprgl. „Gang, Weg“, vgl. *gasinþa* „Reisefahrte“, Feist<sup>3</sup> 423 f.), an. *sinn*, ags. *sīd*, as. *sīd*, ahd. *sint* „Gang, Weg, Reise“, air. *sēt*, mbret. *hent*, kymr. *hynt* „Weg“, got. usw. *sandjan* (Feist<sup>3</sup> 410), ahd. *senten* „senden“ (eigtl. „gehen machen“), arm. *entʿac* „Weg, Gang“ (Scheftelowitz BB. 29, 57), av. *hant-* (Bartholomae Airan. Wb. 1771) „gelangen, gelangen lassen“; dazu wohl aksl. *seštъ* „klug“ (anders Solmsen Versl. 209 [: got. *swinþs* usw., s. *sānus*], vgl. Walde-P. II 525), lit. žem. *sintėti* „sich entschließen, denken, überlegen“ (Fraenkel IF. 49, 218 f.). Identität mit \**sent-* „gehen“ ist aber ebenfalls annehmbar, vgl. nhd. *hinter etwas kommen* und *comperiō* : *per*, s. Hübschmann IF. 19, 472.

Fern bleibt gr. νόος, att. νοῦς „Sinn, Vernunft, Verstand, Wille“ (νοῦφος), got. usw. *snutrs* „weise, klug“, ahd. *snottar* ds., nhd. *schnodderig* „altklug, vorlaut“ (Hirt Abl. 120, Schwyzer Festschr. Kretschmer 250).

Verfehlt Prellwitz Gl. 19, 91: Wz. \**snt-* „seiend“ als „das Sciende vernehmen oder für wahr halten“; vgl. \**sont-* in an. *sanna* „versichern“ usw. (s. *sōns*), *Sentia* Aug. (s. oben); dagegen Leumann Gl. 21, 193: die primäre Flexion *sēnsī sēnsūm* spricht gegen denominativen Ursprung. — Walde-P. II 324. 496 f.

*sentis*, -is m. „Dornstrauch“ (seit Plaut. [spätlat. auch *sentix*, s. d.], rom. neben \**senticellā*; vgl. *senticētum* „Dorngebüsch“ seit Plt., *senticōsus* seit Afran. [*sentōsus*, -*uōsus* seit Fulg.]), *sentus*, -a, -um „horridus, struppig“ (Ter. Eun. 236, Verg. Aen. 6, 462), spätlat. (Prud.) „dornig“ (s. zur Bed. Persson Beitr. 357 f. gegen Norden Komm.<sup>2</sup> 254, der es nach Buecheler zu gr. σίκεσθαι stellt): nach Persson Wzerw. 135 zu gr. *εαίvw* „kratze“ usw. (s. *novācula* II 178); dazu nach Schrader RL. II<sup>2</sup> 335 mir. *sēt* „a standard of value, by which rents, fines, stipends and prices were determined“, urspr. „Spange“ (vgl. mlat. *sentis* „fibula“, Dottin 286).

Abzulehnen Sütterlin IF. 4, 104 (nach Schrader KZ. 30, 462 f., Charpentier BB. 30, 157): idg. \*(s)*net-*, \*(s)*nt-*, zu ai. *atasām* „Gestrüpp, Gebüsch“, gr. αἰμασία „Dornhecke, Steinmauer“ (s. Persson Beitr. 357 und unter *saepēs*). — Vgl. *sentix*. — Walde-P. I 450. II 446.

*sentix*, -icis „dorniger Strauch“ (seit Ps. Apul., vgl. Isid. orig. 17, 7, 59 *rhannus genus est rubi, quam vulgō senticem ursinam appellat*, 60 *sentix dicta a sitū eqs.*): zu *sentis* (vgl. *sentis* Diosc. auch „Brombeerstrauch“, rom. in Abltg. „Heidelbeere“, vgl. oberöst. *Sentbeere* „Heidelbeere“, Bertoldi L'It. dial. 1, 37).

Etr. Herkunft (Bertoldi Quest. di metodo 187 f.) ist nicht wahrscheinlich. zu machen.

**seorsum** „abgesondert“ (seit Plaut.): aus \**sē-uorsom* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 157, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 115; nicht aus \**sē-uorsom*, *sē-* (wie in *sōlvō*, *sōcors*) ablt. zu \**sē*, s. *sēd*, Solmsen Stud. 58 f.

**sēpar** „gesondert, verschieden“ (seit Val. Fl., rom.): Rückbldg. aus *sēparō*, -*āre* „trennen“ (seit Cic.) = *sē(d)* „für sich“ + *parāre* „bereiten“ (Brender 49, vgl. oben *pār* II 250), vgl. *sēparātīm*, *sēparātiō*, *sēparābilis* seit Cic.

**sepeliō**, -*ivī* und -*ivī*, *sepultum*, -*ire* „begrabe; vernichte, versenke“ (seit Plaut., ebenso *sepelībilis* „zum Begraben geeignet, was sich verbergen läßt“): nach Vaniček 288, Schulze KZ. 39, 335 = Kl. Schr. 474, Benveniste Noms I 74, Fraenkel Mēl. Boisacq I 365 zu \**sep-el-* „Huldigung, Betreuung“ in ai. *saparyāti* c. dat. „verehrt“ (anders Renou BSL. 37, 22); nach Fick I<sup>4</sup> 138, 561 weiter zu ai. *sāpati* „liebkost, schmeichelt, umwirbt, rührt, pflegt“, über dessen weitere Verwandtschaft Vermutungen bei Fick a. O., Uhlenbeck PBB. 27, 130 f., Bartholomae Airan. Wb. 1764, Pedersen KZ. 39, 354 f. (Hoffmann BB. 18, 287 hatte freilich die ar. Wörter unter Annahme von idg. *r* vlm. mit gr. (kypr.) ἐπερρίσαι·φιλοπονῆσαι, ἐπερρίσεν·ἐφεστιδασατο verknüpft, doch sind letztere wohl in ἐπί und ἔραμαι zu zerlegen).

Ai. *sāpati* = gr. ἔπω „besorge, bearbeite“, wozu nach Wackernagel Sprchl. Unt. 42<sup>2</sup> hom. ἐπητύς „freundliche ehrende Behandlung“, ἐπητής „sich gut benehmend“. — ‘Altsabell.’ *sepelen* (v. Planta II 664) ist in Bed. und Zugehörigkeit unsicher.

Bei Zerlegung in *se-* (wie in *solvō*; s. *sēd*) + *pelīō* als „beiseiteschaffen, wegschaffen“ ist kein etymologisch klares zweites Glied erkennbar; denn Anknüpfung an *pellō* (Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 9) kommt aus Gründen der Bed. nicht in Betracht, und unter Annahme eines o.-u. *p* aus *q\** Anschluß an kymr. *palu* „graben“ usw. (s. *pāla* II 236) zu suchen, ist verfehlt. — Walde-P. II 487. 644 (gegen Heranziehung von gr. στέλλω).

**septem** „sieben“ (seit Plaut., rom., ebenso \**septemoculi* „Neunauge“), **septimius**, -*a*, -*um* „der siebente“ (seit Plt., rom. [vgl. Cogn. *Septimius*, -*ia* seit Cic.], *septēnus* „der siebente, je sieben“ seit Plt., ebenso *septēnārius* [numerus, versus] „siebenfüßig“ seit Cic., *septiē(n)s* „siebenmal“ seit Cic., *septimāna* „Woche“ seit Cod. Theod. und *septuāgintā* „siebzig“ seit Cic., *septendecim* „siebzehn“ seit Cic., *septennium* „Zeitraum von sieben Jahren“ seit Vell. [vgl. *septuennis* Plt.], *septiformis* „siebenfältig“ seit Cypr., *septemfluus* „siebenarmig“ [seit Ov., *septemgeminus* ds. seit Catull], *septemplex* „siebenfältig“ seit Verg. [vgl. *sim-plex*, *quadru-plex* usw., s. *duplex* oben I 383], *septemvir*, Rückbldg. aus *septemvirī* „Siebenmännerkollegium“ seit Cic. [vgl. *septemvirālis*, *septemvirātus*, -*ūs* seit Cic.], *septimāna*, -*ae* f. „Woche“ (seit Cod. Theod., s. oben, rom. [vgl. *septimānae*: *Nōnae*, *fētūrae* seit Varro, *septimānī* „Soldaten der siebenten Legion“ Tac., *septimātus* [vgl. *quīnquātrus*, Varro ling. 6, 14; *Septimulēius* Cic.]), *septimontium* „Siebenhügelfest“ (Inscr., *septimontialis* „zum Siebenhügelfest gehörig“ Suet.), *Septizōnium* „Prachtbau des Kaisers Septimius Severus am Palatin“ seit Suet., *septirēmīs* [-*rēmōm* Col. rostr.]



„Siebendecker“ (seit Curt. [vgl. *quadri-*, *quinque-*]), *septemmēstris* „siebenmonatig“ Cens., *septicollis* seit Prud., *septifārium* seit Santra (*septem-*; vgl. *bifārium* oben I 105), *septifolium* seit Ps. Apul., *septimus*, -a, -um „der siebente“ seit Plt., *septuāgintā* „siebzig“ (seit Cic., rom.; *septuāgēsīmus*, -gēni, -gēnārius seit Cic. und Dig.), *septingentī*, -ae, -a „siebenhundert“ (seit Plt., *septingentēsīmus*, -gēni, -gēnārius seit Varro bzw. Liv., Plin.), *September*, -bris, -e „September“ (seit Varro und Cic. [vlt. und rom. -ius, Mörland Oribas. 118]), *septentriō*-, -ōnis m. „das Siebengestirn, der große Bär, der Wagen, Norden, Nordwind“ (seit Cic., *septentriōnālis* „nördlich“ seit Varro und Tac.: eigtl. „die sieben Dreschochsen“, Rückbildg. aus *septentriōnēs* seit Plt., Brender 67, vgl. d.): idg. \**septm̥* = gr. ἑπτὰ, ai. *saptā*, av. *hapta*, salfränk. *septun*, got. ahd. usw. *sibun*, air. *sechtan*, kymr. usw. *saiith* „sieben“; aksl. *sedmъ*, lit. *septyni* (Curtius 265, Vaniček 297), arm. *ev'n* (Hübschmann Arm. Stud. I 30), alb. *štate* (\**s(e)ptmti-*, G. Meyer Alb. Wb. 415), toch. A *spät*, B *sukt*, *šuk* (Meillet MSL. 17, 288), heth. *šipta* „sieben“ (Sturtevant Lg. 4, 6, vgl. *šiptamiya* Dat. „dem siebenten“, Ehelolf ÖLZ. 1929, 322 ff.). — *septimus* = ai. *saptamāh*, vgl. auch gr. ἑβδομος (\**sebdmos*), gall. *sextametos*, mkymr. usw. *seithuet*, alit. *sēkmas*, jetzt *septintas*, apr. *septmas*, aksl. *sedmъ*, ahd. usw. *sibunto* ds. (vgl. Meillet BSL. 29, 31, Kluge<sup>11</sup> s. *sieben*).

*septimāna* „Woche“ ist erst spätl. (rom. neben *hebdomas*, zu dem es Lehnübersetzung ist; daraus entl. ir. *sechtman*, akorn. *seythun*, s. Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 665).

*septuāgintā* ist wohl nach \**octuāginta* (oben II 200) = ὀκτώκοντα für älteres \**septumāginta* eingetreten, nicht nach Pieri RFCl. 35, 312 f. u. a. daraus lautl. entwickelt (vgl. Schulze KZ. 42, 381, Wackernagel KZ. 25, 281, Skutsch Forsch. I 23, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 293, Pisani Rc. Acc. Lincei ser. VI vol. 8, 150 f.).

Eine unwahrschl. Analyse bei Cuny Ét. prégr. 4 f.: idg. \**septm̥* (mit suffixalem *t*, germ. *sibun* aus \**sep-m̥*, ἑβδομος usw. aus \**seb-d-* mit suffixalem *d*). Zur Frage der Beziehung zum semitischen Urwort für „sieben“ (assy. *siba* usw.; ebenso für „sechs“: assyr. *šišši* usw.) s. Güntert Urheimat 13 (sieht darin gegen Müller und Cuny nicht urverwandte, sondern alte Lehnwörter). — Walde-P. II 487.

*septentriōnēs*, woraus erst seit Cic. ein Sg. *septentriō* rückgebildet (s. unter *septem*): eigtl. „die sieben Dreschochsen“ (Ael. Stilo und Varro ling. 7, 74, vgl. Gell. 2, 21, 8), s. *triō* (Vaniček 105).

*septerēsmon* s. *septem* und *rēmus*.

*septūnx* s. *deūnx* oben I 345.

*sequester*, -tra, -trum, jünger -tris, -tre „vermittelnd“ (seit Verg.), *sequester*, -tri und -tris m. „Vermittler, Unterhändler“ (seit Cic., vgl. Dig. 50, 16, 110, Ps. Ascon. p. 218, 25 = gr. μεσέγγυος; vgl. zur Bed. *arbiter* oben I 62), *sequestra*, -ae f. seit Stat., *sequestrum*, -i n. „die Niederlegung einer streitigen Sache bei einer dritten Person“ (seit Plaut.), *sequestrō*, -āre „hinterlege, entferne“ (seit Plt., rom.; *sequestrātiō* seit Cod. Theod., *sequestrātor* seit Symm. [-*tōrium* n. seit Tert.], *sequestrārius*, -a, -um [*āctiō*] seit Dig.): ursprgl. „der mitfolgende, zur Seite befindliche“, Ableitg. von einem *es*-St. \**sequos* „das Folgen“ oder dem PPA. \**sequos* (s. *secus*) zu *sequor* (Bréal MSL.

5, 29, Sommer IF. 11, 22; nicht aus \**sequent-tro-* nach Vaniček 287). Zu *sequester* vgl. *magister* oben II 10, zu *sequestris* den Typus *terrestris* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 926).

**sequior** s. *secus*.

**sequor**, *secutus sum*, *sequi* „folge, folge nach, begleite, verfolge, gehorche“ (seit Plaut., rom., ebenso *sequens*, *sequenda*, \**secutare*, *secutio* seit Aug.), *sequax* -*acis* „folgend“ seit Lucr. (*sequacitas* „Folge“ seit Chalcid.), *sequela* f. „Folge“ seit Frontin (*ob-* seit Plt.), -*secuus* in *as-* seit Plt., *cōnsecuus* seit Lucr., *cōnsequiae* seit Apul., *pedisequus*, -*a* seit Plt. (oben II 294), *pede-temptim* seit Cato;

Komp.: *assequor*, -*i* „verfolge, erreiche“ seit Plt., rom., *assec(u)la*, -*ae* m. „Parteigänger“ (seit Cic., vgl. *obsecula* Laev., oben I 73), *cōnsequor*, -*i* „verfolge, hole ein“ seit Enn. und Plt., rom. (*cōnsequere*), *cōnsequens* = ἀκόλουθος bzw. προσήκων, ἀνάλογος, *exsequor*, -*i* „geleite, vollende, strafe“, *insequor*, -*i* „verfolge“ seit Cic., *obsequor* „folge, willfare“ seit Plt., *subsequor*, -*i* „folge nach“ seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 926 f.: samt *secta* (*sector*), *secundus*, *secus*, *sequester*, *socius* (s. dd.) = gr. ἑπομαι, Aor. ἐσπόμην „folge“ (zu unterscheiden von ἔπω, s. ai. *sápati* unter *sepeleō*), ἀσσεύω „stehe bei“ (\**sm-soq*\**ieō*, s. Fraenkel KZ. 42, 128 f.), ai. *sácatē*, -*tī*, *síṣakti*, *sáscati* „begleitet, folgt“, av. *hačaiti*, -*hišaxti*, vgl. ai. *sákman-*, av. *haxman-* „Geleite, Genossenschaft“, ai. *sákám* (mit Instr.) „mit, nebst“ (J. Schmidt KZ. 25, 103), *sáci* „zugleich“, av. *hakač* „zu gleicher Zeit“, air. *sechim* (*io-* Flexion, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 120 f.), *sechur* (= *sequor*) „folge“, *sechem* „das Folgen“, *rochim* „erreiche“ (nicht nach Ascoli aus \**ro-sechim*, sondern aus \**ro-saigim* Pedersen II 609), lit. *seku*, *sekti* „folgen“ (Curtius 460, Vaniček 287), ahd. *beinsegga* „pedisequa“ (J. Schmidt KZ. 19, 273, s. *socius* mit weiterem), lett. *sezen*, *sez* (mit Akk.) „vorbei, längshin“ (Zubaty IF. 3, 132. 7, 183. IA. 22, 58<sup>1</sup>); hierher ai. *sáca* (mit Lok.) „bei, mit, angesichts von“, av. *hača*, ap. *hačā* (mit Abl., jünger Instr. und Akk.) „fort von, von aus“ (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 894 f. [nicht aus \**sm-quē*, nach Foy KZ. 35, 31, Thumb KZ. 36, 200] s. *semel*), air. *sech* (mit Akk.) „vorbei an, über-hinaus“, kymr. bret. *hep* „ohne“ (Fraser ZcPh. 8, 58 f.; vgl. kymr. *heb* „inquit“, Thurneysen ZcPh. 12, 413 f.). — Über ai. *pasā* „hinten, von hinten, nachher“, ap. *pasā* „hinter“, *pasāva* „nachher“, lit. *pasakos* usw. „hinterher“ s. *post* oben II 348.

Wegen ar. *kh* kaum hierher ai. *sákha* (*sakhi-*) „Gefährte, Genosse, Freund“, av. *haxay-* (*hašt-*) ds., ap. *Haxāmanīš* „Ἀγαμέμνης“ (\**sa-khāy-* nach Brugmann-Thumb<sup>2</sup> 215) (doch vgl. Kurylowicz Ét. i-e. I 47, Kniper, Med. desl. d. Nederl. Akad. v. Wet., Afd. Letterk. N. R. Deel 5, Nr. 4 p. 64).

Zur Konstruktion s. Sittig ZslPh. 7, 496 f.: *sequor* transitiv wie lit. *sekti* usw. (vgl. nhd. *sehen*); im Aind. je nach der Bed. mit Akk., Instr. und Lok., ἑπομαι gewöhnlich mit Instr.

*secutus* ist analogisch (wie in *locutus* I 821) für \**sectus*, vgl. *secta*, *sector*.

Hierher noch ai. *ā-skr-ah* „zusammenhaltend, vereinigt“; lat. *as-secla* (vgl. oben), zur Schwundstufe vgl. av. *ā-sk-aiti-m* „das Sichanschließen, Anschluß“ (Bartholomae Air. Wb. 339 f.) nach Osthoff ARW. 8, 62<sup>2</sup>.

Unsicher ist die Zugehörigkeit von got. usw. *salthan* „sehen“, s. *inquam* oben I 703. — Walde-P. II 476.

**sera**, -ae f. „Querbalken, Riegel zum Verschließen der Tür“ (seit Plaut., rom. \**serula*, \**sēricula*, *obserō* „verschließe“ [vgl. *occludō*] seit Catull., *reserō* „öffne“ [vgl. *recludō*] seit Verg.; *serō* „schließe“ Ven. Fort. ist erst aus ob-, *reserō* rückgebildet), *serra*, *sarra* Gl., *serrāculum* n. „Verschluß“ Gl. (rom.), *serrālia* „gezackter Salat“ (Isid.), *sarrācla* Gl. (rom., ebenso \**serrāre* „schließen“, \**serrāta* „Chamaedrys“, \**serricula* „kleine Sichel“): Etymologie unsicher; auszugehen ist von *sera*, die Formen mit -rr- sind entweder expressiv oder einer Vermischung mit *serra* „Säge“ (s. d.) zu verdanken; s. Lidén Stud. 64<sup>1</sup> gegen Osthoff Par. 93 (*sera* ist die echte Form, *serāculum* nach *gubernāculum* u. dgl.).

Wohl nach Curtius 354, Vaniček 347, Muller Ait. Wb. 424, Ernout-Meillet a. O. zu *serō*, *seriēs* von dem Verknüpfen des Riegels und anderer Querlatten (vgl. *serilia* „Täue“) oder im Sinne von *inserō* vom Einlegen des Querbalkens in seine Widerlager.

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 701: als u-lose Anlautdublette zu ai. *svāruh* „langes Holzstück, Opferpfosten“, lat. *sūrus* usw. (s. d.). — Walde-P. II 500. 528.

**serēnus**, -a, -um „heiter, hell, klar, trocken“, syn. *candēns*, opp. *nūbilus*, *imbricus* (dies die älteste Bed., s. Prokowskij RhM. 61, 194 ff.) (seit Enn. und Plaut., *serēnitās* „Heiterkeit“ seit Cic., *serēnō*, -āre „mache heiter“ seit Verg.; *Serēnātor* „Beiname des Iuppiter“ seit Apul., *serēni-fer*, -ger, -ficus seit Avien.), *serēscō*, -ere „werde trocken“ seit Lucr. (Curtius 551, Vaniček 346 mit z. T. Unhaltbarem): *serēnus* aus \**kseresnos* (Skutsch -no- 8 f.; vgl. *egēnus* aus \**eges-nos*, oben I 394), zu gr. ξηρός „trocken, dürr“, ablt. ξερός (Hom. Od. 5, 402), ai. *ksārah* „brennend, ätzend“ (: *kṣāyati* „verbrennt“), vl. arm. *čor* „trocken“ (Hübischmann Arm. Gr. I 485), mir. *sord* „glänzend, hell“ (Fick II<sup>4</sup> 306), ahd. *serawēn* „trocken werden“ (mhd. nhd. *serben* „verdorren, welk werden“); dazu nach Petersson KZ. 46, 145 čech. *chřáda*, *chřáda* „Abzehrung“, *chřádnouti* „welken, verderben, einschrumpfen“ (idg. \**qsrend-* oder \**qsṛnd-*). — Wz. \**qsēr-* nach Persson Beitr. 577. 620 sekundär aus -ro- Bildungen entstanden, Wz. \**qese* Erw. von \**qes-* (vgl. gr. ξέω aus \**qs-es-ō*, ξαίvw aus \**qs-n-īō*, s. oben *sentis*).

Nicht besser Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 20, Grdr. I<sup>2</sup> 428 (vgl. auch Ehrlich BPhW. 1911, 1575): zu ai. *ksārati* „fließt, strömt, zerrinnt, verschwindet“, *ksārayati* „läßt fließen“, wozu nach Kretschmer KZ. 31, 428 ff. gr. συμ-φείρω „lasse (Farben) zusammenfließen“, φείρω „verderbe“, vl. arm. *jur*, Gen. *jroy* „Wasser“ (\**gʰhōōro-*), s. Benveniste BSL. 37, 143 (idg. \**guʰer-*?). — Lat. *serum* bleibt fern (s. d.). S. dagegen Pokrowskij a. O. — Walde-P. I 503.

*serēscō* s. *serēnus*.

**Sergius** s. *servō*.

**sēria**, -ae f. „großes irdenes Gefäß, Tonne, Faß, großer Krug“ (seit Plaut., ebenso *sēriola* „kleine Tonne“ seit Pers.): Fremdw. aus unbekannter Quelle (mittelmeerländisch nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 928, kaum nach Forcellini entl. aus hebr. *sir* 'olla').

Weder Whartons Et. lat. Auffassung als „schwere Tonne“ (zu *sērius*, dessen Gbd. „schwer“ ist), noch etwa die als „gebranntes irdenes Gefäß“ (zu *ἐρπός* usw., *serēnus*) überzeugen.

*serichātum*, -ī n. eine nach Plin. 12, 99 nur dem Namen nach bekannte Gewürzpflanze: Fremdwort unbekannter Quelle.

*sēricum*, -ī n. „seidenartiger Stoff“ (seit Sol., -a, -ōrum seit Prop., rom. *serica*, \**sārica*, \**sīrica*), vgl. *sērica* (*vestis*) seit Plin., *sēricārius*, -a Inschr., *sēricātus* seit Suet., *sēricoblatta* seit Cod. Theod., *subsēricus* „halbseiden“ seit Lamprid., vgl. *sērēs*: *vermēs quī texunt* (Gl.):

Abltg. von dem VN. *Sērēs* (gr. Σήρες) „die Chinesen“ (vgl. engl. *silk*, aksl. *šelka* „Seide“ usw., Lokotsch n. 1878).

Zu der strenger lautgesetzlichen Form *sēricus*, *sēricārius* s. Solmsen KZ. 34, 8 und Meyer-Lübke n. 7848.

*seriōs* s. 2. *serō*.

*serilia* „Seile“ s. *sera* und 2. *serō*.

*sērius*, -a, -um „ernsthaft, ernstlich“ (seit Naev. und Plaut., *sērium* n. „Ernst“ seit Plt., *sērietās* ds. seit Auson.): eigtl. „schwer, wichtig in der Wertung oder im Benehmen“ zu ahd. *swāri* (= *sērius* bis auf den Anlaut, vgl. *su-*: *s-* bei *sera*), *swār* „schwer“ (ähnliche Bed.-Entw. wie *sērius* zeigt got. *swērs* „geehrt, geachtet“, eigtl. „schwerwiegend“, s. Feist<sup>3</sup> 466, Kluge<sup>11</sup> s. *schwer*, Uhlenbeck Got. Wb. s. v., PBB. 30, 312 [nicht nach Hirt Idg. Gr. I 331 zu *βαρύς*, lat. *gravis*]), lit. *sveriti*, *sveiti* „heben, wägen“, *svaris* „schwer“, *svoras* „Gewicht an der Uhr“, *svāras* „Pfund, Waage“, unsicher gr. *ἔρμα* „Schiffsballast“ (Vaniček 348, Fick I<sup>4</sup> 579).

Kaum nach L. Meyer BB. 2, 259 zu ai. *sarāḥ* „Kern, Festigkeit, Kraft“ (s. aber dagegen Osthoff Par. 88 f.), gr. *ἥρως* „Held“, *ἥρωϊνή*, *ἥρωϊς* „Heldin“ (s. Osthoff a. O.; Fick und Solmsen Beitr. 1, 81<sup>1</sup> ziehen es samt arg. *Ἡρᾶ*, att. *Ἡρῆ* zu *servāre*).

Nicht zu *servāre* als „einer, der alles aufmerksam von allen Seiten beobachtet“ (Nazari RFCl. 37, 371 ff.). — Walde-P. I 265.

*sermō*, -ōnis m. „Wechselrede, Unterhaltung, Gespräch, Vortrag, Umgangssprache, Ausdruck, Geschwätz“, spät. „Predigt“ (seit Plaut., rom. gelehrt; *sermunculus* „Gerede“ seit Cic., *sermōnō* „schwätze“ Inschr. [-or Gell.], *sermōnālis* Tert., *sermōcinor* „führe ein gelehrtes Gespräch“ (seit Suet., -inātiō „Zwiegespräch“ seit Rhet. Her.; vgl. Gell. a. O.)): nach Vaniček 347 (nach den Alten, s. Varro ling. 6, 64; Ernout-Meillet<sup>2</sup> 929; vgl. häufiges *sermōnēs serere*, *cōpūlāre* u. dgl.) zu 2. *serō*; Prellwitz<sup>2</sup> s. *ἐρμνεύς* „Ausleger“, *ἐρμνεύω* „lege meine Gedanken dar“, worüber zuletzt Sommer Gr. Ltst. 133, der auch diese in gleicher Weise auffaßt.

Nicht besser v. Planta I 487<sup>1</sup>: mit Anlautdublette \**suer-* zu o. *sverrunet* „dem Sprecher, Wortführer“ (s. zur Bed. Schwyzer Gnomon 7, 570), got. *swaran* (Feist<sup>3</sup> 463), ahd. usw. *swerien*, *swerren* „schwören“ (eigtl. „einen Eid aussagen“, Kluge<sup>11</sup> s. *schwören*), an. *suor* „Antwort“, *suara* „antworten; Bürgschaft leisten“, *and-suar* „gerichtliche Entscheidung“, ags. *andswaru* (engl. *answer*), as. *answor* „Antwort, Verantwortung“ (Osthoff BB. 24, 211 ff.), russ. *ssōra* „Zank“ („Hin- und Widerrede“), aksl. *svara* „rīxa“, *svarō* „pūgna“, *svariti* „schmähen, bekämpfen“ (Solmsen Versl. 206). *sermō* wäre bei Ansatz dieser Dublette \**suer-* vln. zu \**sormō* geworden

(Feist a. O.). — Daß idg. \**syer-* „sprechen, reden“ mit \**syer-* „surren“ (s. *susurrus*) identisch sei, ist nicht zu erweisen.

Kretschmer KZ. 69, 14 hält unwrschl. o. *sverrunei* für entl. aus der germanischen Sprache der Gründer von Abella.

Anders De Witt Lg. 12, 190 ff. (vgl. Leumann Gl. 27, 91): \**syer-* „feierlich erklären“, angebl. auch in *ad-*, *dē-*, *disserere* u. a. — Walde-P. II 527.

**serna**, -ae f. „Räude, Flechte“ (*sarna*, *zarma*, *zerna*, *sterna* Gl. und Isid., s. Niedermann IF. 15, 118, Contrib. 42 ff.), **serniōsus**, -a, -um „räudig, krätzig“ (Theod. Prisc.): über. Wort (Sofer Isid. 154, 177), das Gutmann BB. 29, 159 aus dem Baskischen herleiten will.

1. **serō**, *sevi* und *serui* (seit Enn., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 574, vgl. unten), *satum*, -ere „säe, pflanze, bringe hervor, zeuge“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [zur Bed. „säe“ und „pflanze“ gegenüber gr. σπειρω und φτερω s. Heinze zu Hor. carm. 1, 18, 1], *satus* „gesät“ seit Verg., *sata* n. „Saaten“ seit Verg., *satiō* „Säen“ seit Verg., rom., *sator* „Säer“ seit Plt.; Komp. s. unten): samt *sēmen*, *sēmō*, *sēmentis* (s. dd.), aus redupl. \**si-sō*, zu Wz. \**sē-* (eigtl. \**sēi-*, s. Solmsen Versl. 278<sup>2</sup>) in: lit. *sėju*, *sėi* „säen“, *sėjis* „das Aussäen“, *sėklā* „Same“ (setzt ein Ntr. \**sē-tlom* fort nach Collitz Festschr. Bezenberger 10), abldt. *sōra* „Hirse“ (eigtl. „Saatfrucht“, dazu alb. *ėgjere* „Lolch“, eigtl. „Unsame“, s. Jokl WuS. 12, 78), aksl. *sějo*, *sějati* „säen“, got. *saian*, ahd. *sāen*, an. *sā*, ags. *sāwan*, as. *sāian*, Prät. *sēu* (ags. *sēow*), jünger schwach flekt. *sāida*, ahd. usw. *sāt* „das Säen, die Saat“, got. *manasēps* „Menschheit, Welt“, eigtl. „Menschensaat“ (vgl. mit ähnl. Bed. mir. *saithe*, kymr. *haid*, bret. *hed* „Schwarm“, Pedersen I 69), kymr. *heu* „säen“ (doch s. unter *seges*), *hīl* „Same, Nachkommenschaft“, *hād*, Sg. *haden* „Same“ (Fick II<sup>2</sup> 294), *hadu* „säen“, air. *sīl* „Same“; vgl. noch *Sā-turnus*, *saeculum* (Vaniček 286, Curtius 379, Hübschmann Vokalsyst. 75 ff.), unsicher ai. av. *stri* „Frau“ (J. Schmidt KZ. 25, 29), ai. *sātuh* „Mutterleib“.

Bei *serere* in der Bed. „Pflanzen einsetzen“ spielt 2. **serō** „füge ein“ hinein (daher das Pf. *serui*, Sommer a. O., Zimmermann KZ. 38, 436); s. auch *Sēia*.

Komp. zu **serō**: *ad-* seit Cato, *con-* seit Cato, *in-* seit Cic. (rom., ebenso \**insitō*), *inter-* seit Lucr., *ob-* seit Plt., *per-* seit Sdon., *prae-* seit Paul. Nol., *re-* seit Varro, *subserō* seit Colum., dazu *vītisator* Acc., ferner *Cōnsivius* (*Consēvius* Tert.) „Beiname des Ianus“ (Macr. Sat. 1, 9, 16), *Cōnsīva* „Beiname der Ops“ (Varro ling. 6, 21).

Gr. ἵημι „werfe“ bleibt trotz Persson Beitr. 361 f. wohl bei *iaciō* (s. oben I 667). Zwar zieht es Frisk Eranos 41, 49 f. heran, indem er noch arm. *himn* „Grundlage, Basis“ (\**sēm̃n*, formal = lat. *sēmen*, gr. ἥμα) vergleicht; jedoch ist europäisch die Basis auf „säen“ eingeschränkt, und semasiologisch ist „Grundlage“ als „Geworfenes“ durch *fundāmenta iacere*, κρηπίδα βάλλειν usw., die Frisk vergleicht, nicht genügend gestützt. — Walde-P. II 459 f.

2. **serō**, -ui (s. auch 1. **serō**), -tum, *serere* (seit Enn. und Plaut. [*serō* für *disserō* durch metr. Zwang veranlaßt, Kōne Spr. der Epiker 157]), *sertum*, -i n. „Blumengewinde“ (seit Plt., -a f. seit Cato, Kroll Philol. 73, 287; *sertātus* Mart. Cap., *sertat*: στερφανοί Gl., *ser-*

tōrem: . . . putant dictum ā prendendō eqs. Fest. p. 340), *sertula* *Campāna* 'melilōtos' (σερκάκλα Ps. Diosc. Vind., Suff. nach *porcācla*?), *serilia* n. „Seile“ (s. *sera*), *series* „Reihe“ (seit Cic.); Komp.: *ad-* (*manū*, *manum*) seit Ter., *con-* seit XII tab. und Plt., *dē-* seit Naev., Enn., Plt. (rom. *dēsertum* „Wüste“ seit Eccl.), *dis-* (seit Varro, *dissertō* seit Plt., ebenso *ē-disserō*, *-tō*; vgl. oben *disertus* I 356), *ex-* seit Caes., *in-* seit Cic., rom. [*inserta* „Schmuck“ Macr., rom.], *re-* seit Verg., *sub-* seit Apul., *trānsserō* seit Cato; *praesertim* (*cum*, *sī*) „zumal“ (seit Cic.; eigtl. „vorgereicht“, von \**praeserō*): samt *sermō*, *sors* (s. dd.) zu o. (*manim*) *aserum* 'manum asserere' (vgl. *manum asserere* oben und Beseler ZRG. 49, 425<sup>a</sup>), air. *sernaid* 'serit' (Marstrander Prés. à nas. inf. 26), *sreth* „Reihe“, kymr. *ystret* (\**sryta*, s. Fick II<sup>4</sup> 307, Foy IF. 6, 318), kymr. *cy-hyr* 'māculus' (Stokes BB. 23, 57; über die kelt. Vermischung der Wzln. von *serere* und *sternere* s. Thurneysen Hb. 130 f.), gr. εἶρω (nur εἶρα, ἐερμένος, ἔερω) „reihe aneinander“, ἔρω n. „Ohrgehänge“, ὄρμος m. „Halskette“, ὀρμῖα f. „Angelschnur“, ὀρμαθός m. „Reihe, Kette“ (aber ὀρα f. „Gattin“ nicht nach Meringer IF. 16, 171 zu \**sor* „Weib“ [s. *soror*], sondern samt ὀραῖζω „pflege vertrauten Umgang“, ὀραπιστής „vertrauter Gefährte“ usw. aus ὀ- „zusammen“ + ἀρ- in ἀραπισκω, s. Walde-P. I 69 gegen Bechtel Lex. 240 f.), ai. *sarat* „Faden“ (Gramm.), evt. *saṭā* „Mähne, Borste“ (\**sryā*?, Uhlenbeck s. v.), an. *sorve* „Halsband aus aufgereihten Perlen oder Steinen“, got. *sarwa* n. Pl. „Rüstung, Waffen“, ags. *searu*, as. ahd. *saro* ds. (doch s. Feist<sup>3</sup> 411; lit. *sārvas* „Harnisch“, apr. *sarwis* „Rüstung“ aus dem Germ. entl. nach Senn Germ. Lwstud. 47; s. Bugge KZ. 20, 32, H. Schröder IF. 17, 464 f. [gegen Anknüpfung an av. *har-* „schützen“, lat. *servō*, wendet Uhlenbeck PBB. 30, 306, vl. mit Recht die Bed. von ags. *searu* „List, Geschicklichkeit“ und *sierwan* „nachstellen“ ein]), alit. *seris* „Faden, Pechdraht“ (Curtius 354, Vaniček 347). Vgl. noch *inserō*: gr. ἐν-εἶρω, *insertiō*: gr. ἐν-ερω.

Heth. *šarraī* „bricht, teilt“ (Pedersen Hitt. 118) ist in der Bed.-Entw. schwierig (anders Wood AJPh. 41, 226).

*Sertor* (seit CIL. I<sup>2</sup> 2443), *Sertorius* (seit Cic., ebenso *Sertōriānus*, *Sertōrinus* Inschr.) bleibt als etrusk. fern (Schulze EN. 230, Fraenkel RE. 32, 1653).

Lit. *apsirti* „umzingeln, umgeben“ nicht nach Specht KZ. 55, 22 ff. hierher, sondern nach Fraenkel Mél. Boissacq I 355 f. (vgl. II. 13, 165 f., Buga KS. 1, 280) zu gr. πέρω, ai. *sisarti*. — Fern bleibt auch der Name der Serben als „Mitglieder einer idg. Großfamilie“ (II. 19, 252 n. 73). — Walde-P. II 499 f.

*serperastra*, *-ōrum* „Knieschienen zum Geraderichten krummer Kinderbeine“ (Varro ling. 9, 11), „Zurechtweisungen“ (Cic. Att. 7, 3, 8 [Boot z. St. übersetzt 'fröna'], *serpiculum* Not. Tir., Heraeus Kl. Schr. 179 A.): Herleitung unklar; vl. zu Wz. \**serp-* „krümmen, schneiden“ in *sarmentum* usw. (s. d.). Leumann-Stolz<sup>3</sup> 218 setzt ein \**serperäre* an.

Jedenfalls nicht von einem Adj. \**serperos* zu *serpō* (Wharton Et. lat.), oder zu *sirpäre* = *scirpäre* „mit Binsen geradbinden“ (Georges). *serrāculum* gehört kaum hierher (s. d.).

**serpō**, -psī, -ptum, -ere „krieche, schleiche“ (seit Laber. und Lucil., rom. [*serpiō*, -ere Aug. und Gramm., vgl. *serpitiō* Gl.]), **serpēns**, -tis f. (sc. *bēstia*) und m. (nach *dracō*?) „Schlange“ (opp. *gradiēns* Cic. Tusc. 5, 38) (seit Cato, vlt. [Ven. Fort.] und rom. *serps* für \**serpes* [Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 189, Bruch Festschr. Wechsler 291] und \**serpentia*; *serpentāria* „Schlangenzurzel“ seit Ps. Apul., *serpentinus* „kriechend“ seit Herm. vulg. und Cypr. [vgl. EN. *Serpentinus*, -a usw.], *serpentum*, -ī n. „Halsband in Schlangenform“ Isid. orig. 29, 31, 12, *serpentiosus* seit Epist. Alex., *serpentigena* und *serpentipēs* Ov., *serpēdō* „gerötete Haut mit Pusteln“ Isid. org. 4, 8, 5 [vgl. *serpidō* Pol. Silv.], *serpentānia* = *viperina* Ps. Apul., *serpentiformis* Iren.; Komp.: *dē*- seit Stat., *dis*- Lucr., *in*- seit Stat., *prōserpō* seit Plt. [s. *Prōserpina* II 375]): = gr. ἐρπω „krieche“ (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 119), dicit. und dor. „gehe“ (Bechtel Gr. D. I 60 ff. 390. 447. II 282. 509. 785), ἐρπύζω „schleiche, krieche“, ἐρπετόν „kriechendes Tier“, ablt. lesb. ἔρπετον, ἐρπηξ „Flechte“ (Rh. M. 37, 154 A.), ἐρπυλλον „Thymian“ (s. *serpullum*), ai. *sārpati* „schleicht, kriecht, geht“, *sarpāh* „Schlange“ (Vaniček 301, Curtius 265), alb. *garper* (\**serp*, no-) „Schlange“ (G. Meyer Alb. Wb. 137. BB. 8, 189), Pl. *šterpīn* „alles Kriechende“ (Pedersen KZ. 36, 284, Jokl II. 12, 127).

\**ser-p* ist wrschl. Erw. von \**ser-* in ai. *sar-* „sich bewegen, fließen“ (Persson Wzerw. 52, Meillet MSL. 23, 254 unter Beiziehung von arm. *z-eřam*, *zetun* „kriechend, Schlange“); s. auch unter *rēpō* II 430. — Walde-P. II 502.

**serpullum**, -ī n. „Thymian“ (seit Varro, rom. [Claussen NJb. 15, 421], ebenso \**serpulliolum*): aus gr. ἐρπυλλον mit s wiederhergestellt nach *serpō* (Keller Volkset. 61, Friedmann 92, Strömberg 111, Svennung Wtst. 118). — Vgl. *serpō*.

**serra**, -ae f. „Säge; sägenförmige Schlachtordnung“ (seit Plaut. und Cato, rom.; *serrula* „kleine Säge“ seit Varro und Cic., *serrāgō* seit Cael. Aur. [nach *farra*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241], *serrātus*, -a, -um seit Petron und Plin., -āta f. seit Ps. Apul., *serrō*, -āre „säge“ seit Cels., *serrārius* seit Sen., *serrātim* seit Vitruv., *serrātiō* seit Hier., *serrātōrius* seit Amm. [-um = μοχλῆς Gl.], *serrātula* seit Plin., *serrātūra* seit Pallad., *Serrānus* Didasc. Ter., vgl. *serrāculum*): Herkunft unklar. Kaum nach Schrader-N. RL. II 271 f. 653, Niedermann Ess. 18 A. aus \**sersā* zu gr. ῥίνη f. „Feile“ aus \**srsnā*, vgl. κρῖθῆ aus \**gh.rsdhā* (doch s. Boisacq 843: vlm. aus \**uri-nā*: ags. *writan* „ritzen, schreiben“).

Nicht nach Vaniček 291 als \**sec-srā* zu *secō* (wegen *āla* wäre vlm. \**sēra* zu erwarten); auch kaum Schallwort nach Isid. orig. 19, 19, 9 *serrae nōmen dē sonō factum est, id est ā stridōre*.

Mir. *serr* „Sichel“ (Zupitza KZ. 36, 59 A.) ist seinerseits aus *serra* entl. (Niedermann Ess. 17<sup>9</sup>). — Walde-P. II 501.

**serrāculum**, -ī n. „Steuerruder“ (Ulp., Gl.): Demin. zu *serrācum*.

**serrācum** (Iuv. 3, 255. 5, 23), **sarracum**, -ī n. (und -a f.) „ein Lastwagen“ (seit Sisenna) (mit Vokalanleichung?, s. Stolz HG. I 194, aber auch Lagercrantz IF. 25, 367 ff.): gegen Entl. aus mir. *sess-rach*, *sessrech* „Lastwagen?“ (Schrader hist. ling. Forsch. I 20 f., Holder II 1528) s. Lagercrantz a. O., wonach wie gr. σαρσαι · ἄμασαι Hes.

(s. Budimir [IJ. 19, 143]) Lw. aus dem Illyr., idg. \**krsā*, zu gall. lat. *carrus*, lat. *carrō*.

**serula** : φουσαλίδος Gl.: von *serum*, vgl. *scaria* : φουσαλίδα Gl. (Ernout-Meillet<sup>3</sup> s. v.).

**serum** (*seru* Char.), -i n. „der wässrige Teil der geronnenen Milch, die Molke, Käsewasser“ (seit Verg., rom., ebenso \**serāceum*; *serēscō*, -ere „werde zu saurer Milch“ seit Plin.): zu gr. ὀρός m. „Molken“ (zur ē-Stufe beim Ntr. s. Schulze KZ. 48, 236 [Kl. Schr. 81]), ai. *sarāh* „flüssig“, zu ai. *sar-*, *sr-* „fließt“ (Aor. *ásarat*), *sármah* „das Fließen“, *sirā* „Strom“ (aber ai. *sārah* n. „Teich, See“, wovon ai. FN. *sárasvatī* = av. *harax<sup>a</sup>atī*, ap. *hara<sup>h</sup>uvatiš* „Arachosien“ d. i. „das seenreiche“, hat idg. l. s. unter *silva*), gr. ῥώμαι „bewege mich heftig, stürme an“, ὄρμη f. „Anlauf, Angriff, Drang“, ὄρμω „treibe an, erzeuge“ (nicht nach Sommer Ltst. 133 ursprgl. zu ὄρνυμι), *Sarnus* kelt. FN. (Curtius 349, Vaniček 298, Fick I<sup>4</sup> 140. 562. II<sup>4</sup> 291), lett. *sirt* „umherschwärmen, Raubzüge machen“, *sira* „das bettelnde Herumstreifen“, lit. ON. *Pa-sartė*, *Sartaĩ*, FN. *Siesartīs* (Vasmer, St. Balt. 3, 3), illyr. FN. *Sarnus*, *Sarāvus* (Krahe IF. 57, 127 ff. 128<sup>3</sup>), m-Erw. in illyr. FN. *Sermenza*, *Sermanna*, ON. *Sirmium*, *Sirmiō*, illyr. \**sermo* = ai. *sármah*, thrak. FN. Σέρμιος, illyr. ON. Σερέτιον, Σέρετος = ai. *sartī* „Bach, Fluß“ (Krahe Wzb. Jb. 1, 213); vgl. noch schweizerd. *sirmende* (\**serimenta*?, Hubschmid VRom. 1, 4<sup>2</sup>).

*serum* nicht nach Brugmann Sächs. Ber. 49, 1897, 20 zu ai. *kšaram* „Wasser“ usw. (s. *sērēnus*).

Hierher wohl trotz Vasmer KZ. 50, 248 alb. *gize* f. „gelabte Milch, Käse, Quark“ (\**gier-ze*) nach Jokl Stud. 28. IJ. 18, 152 n. 204, nicht nach Lidén KZ. 61, 1 ff. Mél. Mikkola 115 ff. aus \**giġ-iā* zu woss. *ānyezān*, ooss. *āngizān* „gären“ (uriran. \**ham gaizaya-*), lit. *gīžti* „sauer werden“ usw., air. *gēr* „scharf, schnell“ (\**gig-ro-*), arm. *kc-anem* „stechen, beißen“ usw. — alb. *hīre* „Molken“ nicht nach G. Meyer alternativ zu *serum*, sondern nach Lidén a. O. 9 ff. als \**q<sub>1</sub>rnā* zu \**sger-* „schneiden“? — Walde-P. II 497.

**servō**, -āvī, -ātum, -āre „erhalte, bewahre unverseht, errette, beobachte, bewahre auf“ (seit Plaut. und Cato [*servantissimus* seit Verg.], rom.; *servātor*, -trix „Erhalter(in)“ seit Ter. [vgl. *Iuppiter Servātor* = Σωτήρ], *servatiō* „Regel, Brauch“ seit Plin. epist., *servābilis* „errettbar“ seit Ov.; Komp.: *ad-* seit Plt., *con-* seit Cic., in-seit Stat., *ob-* seit Plt., rom., *reservō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 932 f.): zu u. *seritu* (\**seriō*, Persson Beitr. 563<sup>1</sup>, Jacobsohn KZ. 40, 112 f.), o. *serevkiō* „auspicio“ (\**seruikio-*, v. Planta II 14, Götze IF. 41, 129), u. *oo-serclom* „ob-servāculum“, av. *haraiti*, *haurvaiti* „hat acht, schützt“, *haurva-* „beschützend, hütend“, *pasūš-haurvō* „das Kleinvieh hütend“ (vom Hunde), (für \**pasu-šarva-*, Debrunner IF. 56, 146), *viš-haurvō* „das Dorf behütend“, vgl. av. *niš-haurvaiti* „er bewacht“, *hāra-* „acht habend, hütend“, *haratar-* „Hüter, Schirmer“, *harādra-* „Pfleger, Wartung“ (Vaniček 299); gr. ὀρμῖνος, -ον „Salbei“ (Holthausen IF. 25, 153, s. unter *salvia*), εἰρεπον (Akk.) εἰσαγνῶσθαι (II. 8, 529) „führen in Gefangenschaft“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 461; formell nach τὸ ἐλεύθερον „Freiheit“, s. Boisacq s. v.; Wackernagels Gl. 2, 8 Bedenken, daß εἰρεπος ein Ortsbegriff sein müsse, läßt sich durch Zugrundelegung von einem verbalen \*ἔρφω „hüte, bewahre“ um-



gehen); dazu nach Solmsen Beitr. 81 gr. ἡρωας (\*ἡρωF-ας), \*Hpa (\*HpaF) „der Schützer, die Schützerin“ und nach Schulze Qu. ep. 325 usw. s. Feist<sup>3</sup> 411) got. *sarwa* n. Pl. „Waffen, Rüstung“ (doch s. 2. *serō*).

Zusammenhang mit gr. ὁρᾶω „sehe“ und οὐρός „Wächter“ (Sommer Gr. Ltst. 112 ff.) ist nicht anzunehmen (s. Persson Beitr. 549<sup>1</sup>: \*uer- und \*ser- brauchen nicht etymologisch verwandt zu sein).

Eine Erw. \*ser-g<sup>h</sup>- liegt nach Froehde BB. 21, 206 vor in dem von J. Schmidt Voc. II 76, Prellwitz BB. 12, 240 und bes. Pedersen BB. 19, 298 ff. mit *servāre* verknüpften lit. *sérġiu*, *sérġmi* „hüte, bewache“, *sárgas* „Wächter“, *sargūs* „wachsam“, apr. *but-sargs* „Haushälter“, *abserġisnan* Akk. „Schutz“, ahd. *sorga* „Sorge“, *sorgēn* „sorgen“, got. *saúrġa* „Sorge, Kummer“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 413 mit Lit.), aksl. *strěgo*, *strěšti* „wachen“ (aus \*srġ- neben \*serġ-, s. Mikkola IF. 6, 349 ff.), wenn das von Sütterlin IF. 4, 101 eingewendete russ. *storož* „Wächter“ Kreuzung von \*s(t)rġ- und *serġ-* ist, nicht ein ursl. und idg. \*sterg-, \*storg- (in welchem letzterem Falle nach Pedersen KZ. 38, 319 Vermischung der Wzln. von lit. *sérġmi* und gr. στέργω in Betracht käme); weiter lit. *sergù* „bin krank“, mir. *serġ* „Krankheit“, air. *sercim* „obsoleo“, die wohl nach Zupitza BB. 25, 104 f., Wood MLN. 21, 228. 22, 236 mit ahd. *serawēn*, mhd. *serwen* „innerlich abnehmen, hinsinken“ unter idg. \*serġ<sup>h</sup>- zu vereinen sind; vgl. auch toch. A *särk*, B *sark* „Krankheit“ (Feist a. O.); ai. *sūrksati* „kümmert sich um etwas“ gehört wohl zu ahd. *sweran* „schmerzen“, mhd. *sweren* (nhd. *schwären*), av. *x<sup>a</sup>ara-* „Wunde“. Daß auch lat. *servō* ein \*serġh-uō fortsetze, ist abzulehnen; denn der Name *Sergius* (Pedersen a. O.) scheidet als etruskisch aus (s. Schulze EN. 230. 340, Persson Ger. 30<sup>a</sup>, Beitr. 563<sup>2</sup>).

Unsicher, ob hierher mit Agrell Arch. d'ét. orient. 7, 25, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 22 aksl. *chrabrъ* „tapfer“ (\*chorvo-, idg. \*sory-?), slov. *charvati se* „sich wehren“ usw.

*servus*, εἰρεπov nicht nach Brugmann IF. 19, 383 zu \*ser- „eilen“ unter formalem Vergleich von neuir. *serbh* „Raub, Frevel“, kymr. *herio* „Landstreicherei, Räuberei“ (vgl. Vendryes BSL. 36, 124 ff.); auch nicht nach Darmesteter MSL. 2, 309 ff., Collitz BB. 18, 210 zu gr. κρέπας „Besitz“.

Der Typus *servus* „Diener“: *servāre* fügt sich nicht dem üblichen System, da diese ā-Verba entweder Kausativa oder Denominativa sind (Benveniste REL. 10, 429 ff. Vor allem war *servus* nie komponiert; daß es aus \*pecu-servus = av. *pasuš-haurva* gekürzt sei [Wackernagel Gl. 2, 8. Synt. II 10], ist ohne Anhalt). Anders, aber nicht überzeugend, Juret REL. 15, 79 f. (\*ser-u, Bildg. wie pec-u, zu \*ghs-er- in gr. χεῖρ „Hand“ aus \*χηρ-). — Walde P. II 498 f., Specht Urspr. 149.

sērus, -a, -um „spät“ (seit Plaut., ebenso sērum n. und Adv. sērō; vlt. und rom. sērum „Abend“ wie spätgr. ὀψία, Schulze Gr. Lat. 21), sērō-tinus „spät kommend, spät etwas tuend“ seit Sen. rhet., sērībibi „Spätzeeher“ Inscr. (von Adv. sērō): zu air. *sir* „langdauernd, ewig“ (Komp. *sia*, Sup. *siam*), kymr. korn. bret. *hir* „lang“ (Komp. *hwy*, Sup. *hwyaf*); got. *seipus* „spät“, *þana-seiþs* „weiter“, *sainjan* „zögern“, ags. *sīd* „spät“, *sīddan* „seit, später“, as. *sīd*, *sīdor* „seitdem,

später“, ahd. *sīd* „seitdem, seit“ (nhd. *seit*); ai. *sāyam* „am Abend“ (Vaniček 287), lat. *sētius* (schlechtere Schreibung *sēcūs*, vgl. oben 1. *secus*), an. *sīdr* 'dēmissus', *sīdr* Komp. „weniger“ (ursprgl. „später“) (Fick I<sup>4</sup> 564), mir. *sith* „lange“ (Intensivpartikel), kymr. *hyd* 'longitudō, ūsque ad', korn. *hēs*, bret. *het* (Fick II<sup>4</sup> 294), an. *seinn*, ags. *sæne*, mhd. *seine* „langsam, träge“, ahd. *lancseimi* „langsam“, ags. Komp. *sæmra* „schlecht“ (eigtl. „später kommend“; anders über germ. *saim*- Holthausen IF. 20, 313 f.), lit. *at-sainus* „nachlässig“ (Persson Wzerw. 112<sup>5</sup>. Beitr. 364, J. Schmidt Krit. 110). — Idg. \**sēi-* „langsam, spät kommen, sich hinausziehen“, s. *sinō* (Persson Beitr. 364; anders Wood a<sup>x</sup> Nr. 499, Cl. Phil. 7, 323).

**servus**, -a „Diener, Sklave“ (seit XII tab., Naev., Enn., Plaut., Cato [vgl. EN. *Servus* (deī) seit Aug.]; daraus entl. gr. σέρβος; *serva* Adj. seit Ov.), *servābilis* seit Ov., *servātor* seit Plt. (-*trix* seit Ter.), *servātiō* seit Plin., *servāculum* seit Dig., *serviō*, -ire „diene“ (seit Plt., -iēns seit Dig., *servitiō* seit Itala, *servitiālis* Isid.), *servolus* und *servolūcula* seit Plt., *serviculus* seit Tert., *servificō* seit Ps. Philo., *Servandus* seit Avell. [-a CE.], *servilis*, -e „sklavenartig“ seit XII tab. und Plt. (Leumann -lis 10 f.; vgl. *servilitās* Gl., EN. *Servilia*, -ius seit Cic., -iānus seit Val. Max., -ū(i)ānus seit Plt., -illus Inschr., -aeus, -ēius, -ēnius, -itiēnus seit Dig. usw.): nach Benveniste REL. 10, 429 ff. etrusk. Wort (Schulze EN. 247 ff.; etr. *servi serve*); *Servius Tullius* war ein Etrusker, der unter dem Namen *mastarna* Rom erobert hatte; auch *verna* ist etr. (s. d.), δοῦλος ist lyd. (Lambertz Gl. 6, 1 ff.), vgl. auch ai. *dāsā-*, ags. *wealh* „Welsch“, d. *Sklave* (Vasmer ZdW. 9, 22, Schrader-N. RL. II 456 ff.); die idg. Völker haben nur die 'Exodulie' gekannt.

Gr. σέρφος m. „Wurm; Termite?“ σέριφος m., -ίφη f. „Heuschreckenart“, σύρφος · θηρίδιον μικρόν, ὅποῖον ἐμπίς Hes. (Venmans Mnem. 58, 70 f.) bleibt fern (lautl. nicht möglich, s. Kretschmer Gl. 21, 181).

**sēsamum** n. „Sesam“ (seit Cels. [-a und -ē f. seit Plin.], *sēsūma*, -ae f. seit Plaut., *sēsaminus* und *sēsamoidēs* seit Plin.): aus gr. σήσαμν f. (Pflanze), σήσαμον, dor. σάσαμον, lak. σάαμον (Frucht), dies Lw. aus dem Semit., vgl. assyr. *šamaššamu*, aram. *šūmš'mā*, „Sesam“.

**sescenāris**: Liv. 41, 15, 1 *bovis sescenāris, quem immolāvisset, iecur difffluxisse* (wohl verderbt für *sacēnāris*, nach Ernout-Meillet<sup>4</sup> 934; kaum *sēsqui annus*, s. Weißenborn-Müller z. St. [s. *sacēna*]).

**seselis**, -is f. „Seasel, Steinkümmel“ (seit Cic. [-um n. Theod. Prisc.]): aus gr. σέσελι n., σέσελις f., σίλι n. ds., σιλ(λ)-κύπριον n. „ägyptischer Wunderbaum“ (ägypt.?).

**Sesōsis, Sesōstris** „König von Ägypten“ (seit Tac. bzw. Lucan.): ägyptisch (zu den Formen s. Kretschmer Gl. 24, 18<sup>1</sup>: *Vesosis* Iustin., *Vesozes* Oros. beruhen auf Umstellung aus *Sevos-*, *Sesosis* auf Assimilation).

**sēsqui-**, **sēstertius** s. *sēmi-* und *sex*.

**sessina**, -ae f. „Brustwarze“ (Sext. Plac. 3, 21 f. *sis(s)ina mulieris* bzw. *capitellum sessinae*, vgl. *tit(t)ina* Gl., Soran): aus gr. ζί(ζι)(v), -iov 'dida', ngr. βυζί „Brust“ (Heraeus Kl. Schr. 172<sup>8</sup>).

**essor** usw. s. *sedēō*.

**sētius** s. *sērus*.

**sevērus**, -a, -um „ernsthaft, gesetzt, streng, grausam“ (seit Plaut., -ē und -iter seit Cic. bzw. Titin. [*persevērus* seit Tac.], vgl. EN. *Sevērus*; *sevērītūdō*, -inis f. „Ernst, Strenge“ seit Plt., *sevērītās*, -ātis f. ds. seit Bell. Alex.; Komp. *assevērō* „versichere“ seit Plt., *persevērō* „beharre“ seit Bell. Afr.): aus \**se* (*sē*) *vērō* „ohne Freundlichkeit“ (vgl. *sēdulus*, *socors*, Solmsen KZ. 37, 12<sup>1</sup>) „ohne“ (s. *sē*(*d*) und *seorsum*) + \**uēro*, \**uērā* in an. *vārr* „freundlich, ruhig, angenehm“, got. *unwērei* f. „Unwille“ (Feist<sup>2</sup> 526), \**unwērs* „unwillig“, ahd. *miti-wāri* (Wood Cl. Phil. 3, 84 f.); weitere Identität mit der Sippe von lat. *vērus* ist wahrschl. wegen ags. *wær* „Treue, Glauben, Vertrag, Freundschaft“ und gr. hom. ἦρα φέπειν „einem zu Gefallen handeln“, ἐπίτροπος „traut“, ἐπιπράvoς „angenehm“, ἥραvoς „Beschützer“ (ai. *vāarakah* „Verteidiger“, kymr. *gwawr* „Held“), s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Fick KZ. 41, 199, Bechtel Lex. 136). — Das zweite Glied von *sevērus* kaum zu *vēreor* mit einer Bed.-Entw. „ohne Scheu“ > „von herber, rücksichtsloser Geradheit“. Nicht befriedigend auch Curtius 481, Bersu Gutt. 162, Froehde BB. 16, 207, Wharton Et. lat. 95, Lindsay-Nohl 261, Brugmann Sächs. Ber. 1900, 411 (: ai. *saghnōti*), Fay TAPA. 37, 16 ff. (: *saeuus*).

*assevērāre* direkt nach *affirmāre* (vgl. engl. *strengthen* „bekräftigen“), *persevērāre* nach *perdurāre*? (IA. 39, 31). Sommer KE. 16 erwartet wegen *ass-*, *persevērāre* eine Gbd. „fest“, dagegen Walde WKIPh. 1915, 791 : *persevērāre* als „mit Ernst an etwas festhalten“, *as-* „ernstlich in einer Behauptung verbleiben“ durchaus vereinbar mit einer Gbd. „Ernst, ohne Schmerz“? — Walde P. I 285 f.

**sex** „sechs“ (seit Enn. und Plaut., rom., vgl. *Sexaeus* Inschr.), **sextus**, -a, -um „sechster“ (seit Enn. und Plt. [-a f. seit Peregr. Aeth., vgl. *nōna* sc. *hōra*], rom.; vgl. Prän. *Sextus* seit Enn.), *sextus decimus* seit Cic., *Sextilis* „der sechste Monat [August]“ seit Varro und Cic. [Leumann -lis 14; vgl. *Sextilius*, -iānus seit Cic., -illus seit Mart., *Sextinus*, *Sextiō* Inschr.], *Sextius*, -a seit Cic., *Sēstianus* seit Catull, *Sēstius* [aus \**sektios*], *sextāns*, -ntis m. „sechster Teil einer Maß- oder Münzeinheit“ seit Laber. [*sextantālis* seit Vittr., *sextantārius* sc. *as* seit Fest. p. 347], *sextārius* m. „ $\frac{1}{6}$  congius“ seit Cato, rom. [-iolus seit Aug., *sextāriālis* Epist. Alex., *sextāriaticum* Greg. M.], *sextula*, -ae f. „ $\frac{1}{6}$  einer uncia“ seit Varro und Cic., *sexiē*(n)s „sechsmal“ seit Cic., *sextānus* (sc. *times*) „der sechste Teil“ [*sextāni* „Soldaten der sechsten Legion“ seit Tac. und EN. *Sextānus*; *sextāneus* seit Grom., Eisinger 40; *sextādecumāni* Tac.], *sēnī*, -ae, -a „je sechs“ seit Cic. [*sēnārius* „Senar“ seit Cic., *sēnāriolus* seit Cic., *sēniō* „die Sechs als Würfelzahl“ seit Aug.], *sexāgintā* „sechzig“ seit Plt., vlt. *sexanta*, rom.; *sexāgē*(n)simus seit Ter., *sexāgiē*(n)s seit Cic., *sexāgēnī* seit Cic., *sexāgēnārius* seit Varro und Quint., *sexāgō*, -ōnis Inschr., *Sexātrūs* f. „sechster Tag nach den Iden“ (Varro ling. 6, 14, vgl. *Quinquātrūs*, *Septimātrūs*), *sēdecim* „sechzehn“ seit Ter., rom. [dafür *decem et sex* seit Liv., *sēdecies* „16 mal“ seit Dig., *sēdecennis* „16 jährig“ Auson., *sēdēnī* „je 16“ Anth.], *sexāgenitās* seit Ps. Philo.

Komp.: *sexangulus* seit Ov. (-angulātus seit Sol.), *sexāgessis* seit Prisc. und Comput. Carth., *sexessis* Gramm. (vgl. *quīnquāgessis*, Buecheler Kl. Schr. I 554<sup>1</sup>), *sescenti* „600; unzählig viel“ seit

Plt. (*sescēnī* „je 600“ seit Cic., *sescēnārius* seit Caes., *sescētēsīmus* seit Cic. [*sescēsīmus* Prisc.], *sescēnārius* Prisc., *sescētārius* Inschr., *Sēscenīus* seit Suet. [Ihm RhM. 61, 546], *sescēntoplāgus*, *sescēntīnummus* Plt., *sēxiugis* (sē-) seit Apul. (*sēxiugēs* „Sechsgespänn“ seit Liv., *sēiuga*, -ae Isid.), *sēmēstris*, *sēpēs* (seit Apul.), *sēxpertitus* seit Varro, *sēxprimī* seit Cic. und Dig., Rückbldg. *sēxprimus* Inschr. [Brender 67], *sēxsimplex* Eucher., *sēxpedō* Pol. Silv., *sēxtiplex* seit Rufin. (*sēxsimplex* Aug.; Übersetzung von gr. ἑξαπλῶ), *sēscuplex*, -plus Gl., *sēscūnx* seit Metrol., Prisc. (*sēxūncium* Nov. Iust., -ia seit Pompon., -iālis seit Plin. Gl.), *sēxennīs* und *sēxennium* seit Plt., *sēxvir* seit CIL I<sup>2</sup> 1909 (*sēvir* seit Script. hist. Aug., ebenso *sēvirālis*; sē-, *sēxvirātus* Inschr.; Rückbldg. aus *sēx virī*, vgl. oben *sēxprimī*), *sēscēsīmus* Prisc., *sēscī* Metrol., *sēscum* = „dimidium“ Isid. orig. 1, 17, 22, *sēscipulum* Not. Tir. (Heraeus ALL. 12, 60), *Sesquiliāxēs* „1½ Ulixes“ Varro Men. 460 tit.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 934 f.: u. *sēstentāsiaru* „sextantāriarum“ (von u. \**sēsto*-); zu gr. ἑξ (dial. Fēē) „sechs“ aus \**sueks* = air. sē ds., kymr. *chwech*, ai. *sās* (*sāt*), av. *xšvaš*; daneben idg. \**seks* in böot. ἑξ, lat. *sex*, sē-, got. *saihs*, ahd. *sehs*, alb. *gašte* (G. Meyer Alb. Wb. 138), lit. *šeš-ī*, toch. A *šāk*, B *škas*; idg. \**ueks* in arm. *veç*, tiefstfg. apr. *uschts* „sechster“ (Pedersen IF. 5, 86; vgl. noch lit. *ušios* „Wochenbett“ [aus dem Apr.?] neben *šėšios* ds.); dazu nir. *seisreach* „a plough team of six horses“.

*sēxtus* aus \**suektos* = gr. ἑκτος, ai. *sasthāh*, av. *xšva-* (Klein-hans IF. 3, 304, Bartholomae Grdr. iran. Phil. I 113), got. *sathsta*, ahd. *sehsto*, air. *sessad*, lit. *šeštas*, aksl. *šestī*, toch. A *škāšt*, B *škaste*; vgl. gall. (Graufesenque) *suezos*.

*sēnī* aus \**seks-noi* (vgl. *binī* oben I 106).

*sēdecim* „sechzehn“ = ai. *śoḍaśa* ds., vgl. av. *xšvašdasa-* „der sechzehnte“.

*Sextus* : o. Σέστιος, illyr. Σέστος, *Sestus* (A. Mayer KZ. 66, 107).

Vgl. Curtius 384, Vaniček 343, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 27 f., Kretschmer KZ. 31, 417, Wackernagel-D. III 251 ff. und über den Anlaut (*su-*, *s-*, *u-*, *ksu-*, *ks-*, *ku-*) auch G. Meyer a. O., Solmsen Versl. 206, Schrijnen Symb. in hon. Rozwadowski I 27. 122 (Lit.), über den Auslaut Bartholomae ZdmG. 50, 702; vgl. gr. ἑσπριε κριθῆ ἡ ἑσπριτοχος. Kvidioti Hes. — Walde-P. II 522 f.

*sexus*, -ūs m. (n.?, Schmalz<sup>2</sup> 368) „das männliche und weibliche Geschlecht; Geschlechtsglied“ (seit Plaut., rom. nur gelehrt; *sexuālis* „zum Geschlecht gehörig“ Cael. Aur.): wohl zu *secāre*, „Geschlecht“ = „Abteilung“ (Vaniček 292, Muller Ait. Wb. 415 mit Bed.-Parallelen, Güntert WuS. 11, 127), u. zw. entweder aus dem Dual eines o-St. \**sexo-* (abldt. mit *saxum*; Danielsson Ait. Stud. III 190 ff.) erwachsen („die beiden Geschlechter“ = „die beiden Teile, Hälften“, vgl. nhd. *bessere Hälfte*) oder (freilich bestritten von Brugmann II<sup>2</sup> 2, 208, IA. 22, 8) aus dem Dual eines es-St. \**secos*, zu dem dann das indekl. *secus* „Geschlecht“ der erstarrte N. Sg. ist.

An Wz. \**seq-* (s. *sequor*), sodaß *secus* „das folgende, Nachkommenschaft“ bedeuten würde, ist trotz Danielsson a. O. und Sommer IF. 11, 67 nicht zu denken; ganz abwegig Wood Post Cons. 10 82 (samt *secta*, *secus* zu gr. ἑξω).

Otto De epexegeos ... usu, Diss. Münster 1912, 14 nimmt Kontamination von sonstigem *virile secus* mit *virilis secus* an. S. unter *secus* (dazu Pisani R. Acc. Lincei s. VI vol. 9 p. 236 f. und IF. 54, 29: *secus* erstarrter Gen. eines Wznom. \**sec-*, Endung wie in lat. *nōminus*, *rēgus*, die aber mehr vereinzelt und dialektisch sind).

*sī* (alt *sei*) „wenn“ (seit XII tab., Enn., Naev., Plaut., Cato, rom. [oft *sī modō*, *sī quidem*, *sī forte*, *sī quis*, *ac sī*, *sī cubī*, *sī forte* usw.], *sī ita*, *sī sic*, *sī quidem*), *sīn* (\**si-ne*) „wenn, aber“ (seit Plt., s. u.), *sīve* (seive), *seu* „sei es daß — oder daß“ (seit Plt.), *nīsī* (\**ne-sei*) „wenn nicht“, *nisi sī* „außer wenn“, *nisi quod* „außer daß“ (seit Plt.; zu unterscheiden von *sī nōn* bei Verneinung eines einzelnen Wortes, s. Schmalz<sup>5</sup> 777), *sic* „so“ (korrelativ *sī...ita* seit Plt., *sī...sic* seit Cic.; einräumend = *et(iam)sī* seit Plt., einschränkend = *sī modō* seit Cic., wünschend [ō]*sī* „wenn doch“ seit Hor.; *sī minus* = gemildertes *sī nōn*, Umgangsspr. 146; vgl. noch Svennung Gl. 22, 165<sup>6</sup> zu Abundanzen wie *ut sī*, *cum quandō sī*, Löfstedt Synt. II 224 ff.), *quasī*, alt *quasei* „wie wenn, als ob“ (Schmalz<sup>5</sup> 783; s. oben II 399):

aus *sei* = volsk. *se pis* 'sī quis'; *sic* „so“ aus \**sei-ce* (gegen Herleitung von lat. *sī*, volsk. *se* aus unbetontem \**sai* nach Mahlow AEO. 102 A., Osthoff Pf. 199, Solmsen IF. 4, 241 spricht, daß lat. *sī-ve*, *-quis*, *-cubī* die Annahme von Schwachtonigkeit unwahrscheinlich machen, Brugmann IF. 6, 87; *nisi* nicht aus \**nei-sei* mit Brugmann IF. 24, 83, dagegen Leumann-Stolz<sup>5</sup> 774); vgl. außerdem dasselbe Verhältnis zwischen den etymologisch fernzuhaltenden Formen gr. *ei* „so, wenn“ (Lok. Sg. Ntr. des St. *e/o-* = aksl. *i* „und, auch“, got. Relativpartikel *ei*), dor. *ai* „wenn“ (Instr. Sg. Fem.), *ai-θε* „möchte doch“ (s. Solmsen KZ. 32, 277, IF. 4, 281, v. Planta II 462, Kretschmer Einl. 159); daneben als Lok. Sg. Fem. mit Anlaut *su-* (: *s-*) o. *svai*, *suae*, u. *sve*, *sve* 'sī', o. *nei suae* 'nisi' gegenüber o. *suve nei*, u. *sue neip* 'sī nōn' (u. *nosue* 'nisi' aus \**noi-sei*?).

Gbd. von *sī* ist „so“ und ist auf ähnliche Weise wie gr. *ei*, nhd. *so* zu untergeordneter Geltung gekommen; die Entwicklung wird zunächst in indikativischen Perioden eingesetzt haben, und *sī* „wenn“ ist durch Gliederungsverschiebung aus *sī* „so“ entwickelt, vgl. den Typus *quiesce sī sapiis* und *sī dis placet* Plt. (s. Schmalz<sup>5</sup> 771 gegen Gustafsson Paratactia latina und Gaffiot 'Equi fuerit si particulae in interrogando usus' 1904 sowie RPh. 32, 47 ff.); vgl. auch Svennung Unt. 514<sup>3</sup> zu spätl. *sī-sī* = 'utrum - an' und *sī...aut* = 'utrum an'; zu *sic* vgl. noch alat. *sōc* 'sic' (s. Loewe Prodr. 350, Lindsay-Nohl 495, Gl. VII 275; nicht ganz gesicherte Glosse), gr. *ūs*, *ūs* „so“, kat *ūs* „trotzdem“, alat. *suad* (eigl. Abl.) 'sic', u. *surur*, *suror*, *suront*, *sururont* 'item' (auf \**sō-sō* beruhend, v. Planta I 522. II 209. 462), got. *swa* „so“ (: *swē* „wie“), ags. *swā* „so“, ahd. *sō* „so“ (z. B. Fick I<sup>4</sup> 521).

*sīn* „wenn aber“ enthält nicht negatives, sondern affirmatives *-ne* (Wackernagel IF. 1, 420 ff.); daß *nesi* Fest. p. 165 = *sīn* sein soll, wo er es ausdrücklich mit 'sine' wiedergibt, ist unwrschl. (s. Schmalz<sup>5</sup> 530 nach Lindsay-Nohl 681).

\**suo-*, \**so-* ist im letzten Grunde identisch mit dem Reflexivst. (Curtius 393 f., Vaniček 302) und steht in nächster Beziehung zum

Stamm \*so-: to- in *ipse, iste* [s. oben I 716. 721], alat. *sum, sam, sōs* (Brugmann Dem. 29 ff.; s. unten so-). — Walde-P. I 99. II 458. *siāgon, -onis* f. „Kinnbacken“ (seit Cael. Aur., ebenso *siāgonitae*): aus gr. *σιᾶγών* f. ds. bzw. *σιᾶγονίται* (dies zu *ψίω* „zerkaue“). *siat, sissiat* Gl. *οὐπεὶ ἐπὶ βρέφους* bzw. *κάθηται ἐπὶ βρέφους*, Phot. 503, 19 aus Aristoph. frg. 580 τὸ λεγόμενον τοῖς παιδίοις ὑπὸ τῶν τροφῶν, *δταν αὐτὰ βούλυνται οὐρήσαι*; s. Buecheler Kl. Schr. III 155, Heraeus Kl. Schr. 175): zu ahd. *seih* „Harn“, *seihhen* „harnen“, an. *sik, siki* „mare, lacus“ (idg. \**seig-*); dazu mit idg. Tenuis, ai. *siñcāti, sēcātē*, av. *hinčaiti, hičaiti* „gießt aus“, av. *hixrēm* „flüssiges Exkrement“ (Bartholomae Airan. Wb. 1812), aksl. *sicati* „harnen“, an. *sia, ags. sēon*, ahd. *sihan* „seihen“, ahd. usw. *sigan* „niederfallen, tropfen“, nhd. *versiegen* (für älteres *verseigen*), lett. *sīku* „versiege“ (vgl. av. *haek-* „exārēscere“, s. *siccus*), gr. *ikudō* f. „Feuchtigkeit“, got. usw. *saiws*, ahd. *sē(o)* „See“, ahd. *gisig* „stagnum“ (Bezenberger BB. 27, 145), gall. *Sēquana* (\**Sēkovana* nach Loth RC. 15, 98? [nach Schulze EN. 10 erst von den *Sēquanī* benannt]; s. über die germ. Worte *Zupitza* Gutt. 68 f.), vgl. ir. *silim* „ich lasse tröpfeln“.

Da auf die Wzvariante \**seig-* in den germ. Wörtern kein Verlaß ist, erklärt Solmsen IF. 31, 469<sup>1</sup> vl. richtiger *siāre* für Umbildung von \**sicāre* nach *meiāre*.

Unerweitertes \**sei-* in lit. *sývas* „Saft“, wovon mit anderer Erw. ags. *sipan*, mhd. *sifen*, nndl. *sijpelen* „tröpfeln“ (Persson Wzerw. 6 f.). — Nach Persson Beitr. 366 ist \**sēi-* „fließen“ mit *sēi-* „lassen“ (s. *sinō*) letzthinig identisch.

Got. *siggan*, an. *sökkva*, ags. ahd. *sincan* „sinken“ gehört mit arm. *ankanim* „falle“ (Meillet MSL. 8, 288), gr. *ἐδφθη* „sank“ (J. Schmidt Krit. 63), lit. *senkti, sēkti* „sinken“ zu einer verschiedenen Wz. \**seng-* (s. auch *sanguis*).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 323 (mit altem -*ij-* zu lit. *sijóti* „sieben, seihen“, aksl. *sējati* ds. („seihen“ aus „harnen“, „tröpfeln“ entwickelt); — Ribezzo RICl. 11, 274 (*siat* aus \**s(u)āre* „Wasser lassen“ zu gr. *ὕω* „lasse regnen“, *ὕει* „es regnet“ aus \**sū-ijeti*); Vendryes BSL. 25, 42 f. (\**seiq-*, \**soiq-* in gall. *dupro-sopi* angebl. „Gefäß zum Wasserausgießen“). — Sverdrup Festschr. Falk 307 vergleicht ai. Aor. *á-sicah* mit ahd. \**siwi*, ags. \**siwe* in ahd. *bisiwan*, ags. *āsiwan* „begossen“. — Walde-P. II 466 f. (wo auch über angebl. \**seig-* in gr. εἶβω).

*Siberus*, -ī m. „attischer Fluß“ (Plin. nat. 37, 114): zum att. Demos Συβρίδαι. Illyr. Herkunft ist nach Kretschmer Gl. 27, 259<sup>1</sup> nicht zu bestreiten (Zweifel bei Krahe ZONF. 13, 28 f.).

*sibilus* „zischend, das Zischen“ (seit Verg. dicht. und Sol., rom. [Rückldg. aus *sibilō*, Brender 39]), *sibilō, -āre* „zische, pfeife“ (seit Plt., *sibilatō* „das Pfeifen“ seit Tert. [sif- Non.], *sibilātus, -ūs* ds. seit Itala, rom., *sibilātor* seit Boeth., *sibilātrix* seit Mart. Cap.): Schallwz. \**sui-* in gr. σίζω „zische“ (\**suizdō?*, doch s. Kretschmer KZ. 31, 419), ψιθύρός „zischend, zwitschernd“ (ψιθ- dissim. aus \*ψυθ-?), lett. *sikt* „zischen“, unsicher got. *swiglōn* „die Flöte blasen, pfeifen“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 467), ahd. *sweglōn* ds., *swegala* „Flöte“, nhd. *schwegeln*, mit denen lat.-ital. *sifla-* (\**suēighlā-* mit *gh* > *f* wegen des *su-* unter Einwirkung des folgenden *l* nach Froehde BB. 3, 15 zu vergleichen ist,

dagegen Persson Beitr. 355<sup>2</sup> [jedenfalls nicht aus \**sūei-dh(a)lo-* nach Muller Ait. Wb. 417f.]; ai. *kṣvēdati*, *kṣvēdati* „saust, braust, summt“, air. *sēt-* „blasen, ein Instrument blasen“ (z. B. *sētir* „wird geblasen“), mir. *air-fitiud* „durch Musik ergötzen“, air. *ind-fet* 'sibilus', nir. *fead* 'a whistle' (\**suizdā*), mir. *fetan* 'fistula', kymr. *chwyth* „wehen, blasen; ein Instrument blasen“, *chwyth*, *chwythad* 'hālitus, flātus', *chwythell* „Pfeife“ (Strachan BB. 18, 147 f., Thurneysen KZ. 32, 570, Fick II<sup>4</sup> 322), *chwib* „Pfeife“ (Vaniček a. O. 304; urbrit. \**chwip-* ist vlm. nach Thurneysen briefl. Kreuzung von *chwyth* mit spätl. *pīpa*, kymr. *pib* „Pfeife“); korn. *whythe*, *whethe* „blasen“ usw. (s. Pedersen II 627 f.).

Ähnlich, aber ohne geschichtlichen Zshang mit obigen Worten auch np. *sifliden* „pfeifen, zwitschern“ (Horn KZ. 32, 586); aksl. *sipota* „Heiserkeit“, *signati* „heiser werden“, čech. *sipati* „zischen, heiser werden“ (Vaniček a. O.), aksl. *svistati* 'sibilare' (\**guizd-*?), poln. *gwizdać* „pfeifen“, slov. *zvzdati* „zischen“.

Die Nbf. *siflō*, *sifilus* ist nicht nach Lindsay-Nohl 34, Ernout Él. dial. lat. 228 dialektisch; vlm. ist nach Bertoni RFCl. 38, 33 f. -f- erst sekundär aus *v* vor *l*, z. T. wohl auch unter Einwirkung von *sufflare* entwickelt, wie auch das Rumänische auf ein \**siubi-lāre* weist. *suiflum* 'sifilum' Gl. ist nach Loewe Prodr. 422, Niedermann BB. 25, 86 verderbt überl. (*sufflum* Gröber ALL. 5, 468).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 414 (*sibilus* aus \**sūi-* zu *sūbulō* [doch s. d.], got. *swiglon*, gr. ψιθυρός, r-Abtg. wie in *susurrus*, slav. *seirati* „pfeifen“). Vgl. *sūbulō*. — Walde-P. I 215. II 518.

**sibitillus** (*sim-*, *sub-*, vgl. σουβίτυλλον Athen.), -i m. „Art Backwerk“ (Gl., Not. Tir.): wohl nach Heraeus Kl. Schr. 103<sup>2</sup> (mit Lit.) *subit-* volksetymologisch (nach *subitus*; vgl. *pānis speusticus* Plin. u. a.) zurechtgelegt aus einem mit σιβ-, συβ- beginnenden griech. Wort, vgl. σιβληθρα πόπανα Hes. und *subucula* „Art Opferkuchen“ Aelius Stilo frg. Fest. p. 309 (Buecheler Umbrica 55).

**sibōnēs** (Gell. 10, 25, 2 unter 'tēlorum vocābula'): verderbt für *sibōnae* = *sibynae*?

**Sibulla** (-y), -ae f. „Sibylle“ (seit Plaut., *Sibyllinus* seit Varro, *Sibyllatēs* seit Caes.): aus gr. Σίβυλλα (orient. Name).

**sībus** s. *sapiō* II 477.

**sibyna** (*sub-*, *syb-*), -ae f. „illyrischer Jagdspieß“ (seit Enn., rom. \**subina*): nach Fest. p. 453, Krahe Welt a. G. 3, 285, Benveniste Mél. Boissacq I 46<sup>1</sup> illyr. Wort; doch sind die Griechen (vgl. σιβύνη Polyb., σιγύνη Suid., συβήνη, συβίνη Aristoph., Hes.) bzw. die Illyrier nur die Vermittler eines thrak.-phrygischen Wortes, vgl. pers. *zōpin*, arm. *səvin* „Spieß“ (aus \**sivin* oder \**suvin*, also Lw.; unrichtig Markwart REArm. 8, 212 f. und Caucasia 10, 41 f.), syr. *subyn* (zur Schreibung z-/s- s. Graur Rom. 56, 265, Jb. 16, 166 n. 178).

Hierher auch der VN. Σιγύνναι und das Appellativ σίγυννα 'κάπηλος' (vgl. zur Bed. *Lombardus*: afrz. *lombart* „Bankier, Wucherer“, aitalien. *ra(g)useo* „Wucherer“ [*Ragusa*], engl. *milliner* „Modistin“ [*Milano*, 'Mailand'] usw., Jokl briefl.).

σιβύνη nicht nach Chantraine Mél. Clotz I 168 und Eberts RL. IV 526 vorgriechisch-mittelmeerländisch; auch nicht „ligurisch“ nach Whatmough PID. II 159.

Phantastisch Oštir II. 11, 221 n. 181: Σιρόννας berberisch, dazu alb. *šes* „verkaufe“. — Vgl. *sibōnēs*.

*sic* s. *sī* II 530.

*sica*, -ae f. „Dolch, Dolchstich“ (seit Cic.), *sicarius*, -i m. „Meuchelmörder“ (seit Cic.), *sicilimenta* n. „das mit der Sichel Nachgemähte“ seit Cato, *siciliō*, -ire „mit der Sichel nachmähen“ (seit Varro), *sicilis*, -is f. „Lanzenspitze“ (Enn., rom. \**sicilis* nach *secāre*, *secilis*), *sicilicula*, -ae f. „kleine Sichel“ (Plt. Rud. 1169); davon zu scheiden *sicilis* „Sichel“ (\**secilis*; s. Meyer-Lübke WSt. 16, 323, Niedermann Ess. 19<sup>2</sup>. 21), *sicilicus* (sī-; seit Colum.) „ $\frac{1}{48}$  des As,  $\frac{1}{4}$  der Unze“ (auf Inschr. durch ) bezeichnet, also von der sichel-förmigen Gestalt dieses Zeichens benannt; falsch Paul. Fest. p. 336 *dictum quod sēmūnciam secet*): zu *secō* (Vaniček 292).

*siccus*, -a, -um „trocken“ (seit Plaut., rom. [Adv. -ē seit Cic.], ebenso *siccō*, -āre „trockne“ seit Cato und Lucil. [ex- seit Cic., rom. neben \*ulāre], *siccāneus* [-ānus seit Plin. bzw. Pelagon.] „trocken“ seit Colum. [Eisinger -aneo- 25], *siccātorius* „trocknend“ seit Diosc. und *siccitās* f. „Trockenheit“ seit Plt. [-ietās Orib.]; vgl. *siccābilis* seit Ambr., *siccāmen* Gl., *siccātiō* seit Plin., *siccātivus* seit Cael. Aur., *siccēsō*, -ere seit Vitr., *siccidus* [vgl. *cal-*, *frig-*, *torridus*, Morland Orib. 127] seit Orib., *siccoculus* Plt.; Komp.: *praesiccātus* seit Ps. Apul., *praesiccus* Prud.): wohl nach Vendryes Symb. in hon. Rozwadowski I 137 ff. für \**sikkos* (mit expressiver Geminata) zu av. *hiku-* „trocken“, *haēcāh-* „Trockenheit“, *haēcayāt* „er möge austrocknen“, mit Nasalsuffix av. *hinčaiti* = ai. *siñcāti* von der Wz. \**seiq-* „trocknen“, identisch mit \**seiq-* „ausfließen“; av. *huška-* „trocken“ dagegen aus \**sus-k<sup>o</sup>*- von der Wz. \**seus-* „trocknen durch Ausdünstung“ (s. *sūdus*), *hišku-* „trocken“ aus \**siq<sup>u</sup>*- (redupl. Adj. zu \**seq<sup>u</sup>*- „trocknen“); vgl. gr. *ioxvός* „dürr, verschrumpft“ (\**siq<sup>u</sup>*-sno-s; anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 130, Scheffelowitz ZII. 6, 115), mir. *sesc* „trocken“ (\**si-sk-us*), kymr. *hysp* ds. (\**siq<sup>u</sup>*-o), bret. *hesk* ds. (\**siq<sup>u</sup>*-u), lit. *senkù*, *sèkti* „fallen (vom Wasserstand)“, *nu-sèkti* „abfließen, trocken werden“, *seklūs* „seicht“, lett. *seklis* „seicht“, *siku*, *silt* „versiegen“ (vgl. *sen(c)tina* als „Sickerwasser“?, Vondrak BB. 29, 206; doch s. d.); vgl. ai. *āsakrah* „nicht versiegend“ (J. Schmidt Krit. 64, Bartholomae IF. 7, 90 ff., Oldenberg ZdmG. 62, 470 ff.); anderes Unsichere bei Vaniček 303 f. (ai. *sikatā* „Sand, Kies“), Stokes IF. 2, 172 (mir. *sicc* „Frost“, *seccaim* „werde trocken, verdorre“ (aus \**signū-*?).

Unter Zugrundelegung von idg. \**seiq-* „trocken“ wäre *siccus* aus \**sicos* herzuleiten nach Pauli KZ. 18, 17, Bartholomae KZ. 29, 525.

*siccus* nicht nach Meyer-(Lübke) KZ. 28, 172 aus \**sit-kos* und in den angeführten Adj. aus \**sit-qos*, -sq<sup>u</sup>os; jedenfalls ist *sitis* „Durst“ nicht als „Trockenheit“ trotz Brugmann II<sup>2</sup> 1, 476 f., Schulze EN. 209<sup>1</sup> hierherzuziehen (s. d.). — Walde-P. II 467. 474.

*sicera*, -ae f. „ein berauschendes Getränk“ (seit Itala und Vulg.): aus gr. *σίκερα*, dies hebr. Lw. (s. Rönsch It. und Vulg. 257, Rh. M. 31, 454).

*sicilis* s. *sica*.

*sicinnium*, -i n. „Tanz“ (Gell. 20, 3, 2), *sicin(n)ista*, -ae m. „Tänzer“ (seit Acc., Gell. 20, 3, 2): aus gr. *σικιννίς* f. „Tanz der Satyrn“ (*sicinnista* aus gr. \**σικιννιστής*). Vgl. *sincinium*.



**siclus**, *i* m. „Münze“ (seit Metrol. und Itala): aus gr. σίκλος, σίγλος ds., hebr. Lw. (Isid. orig. 16, 25, 18).

**Siculī**, -*orum* „Sikuler“ (seit Verg., *sicilissitō* Plt. Men. prol. 12 nach *graecissō* usw.), *Sicilia*, *Siculus*, *Sicelis* „Sizilien“ (seit Verg.), *Sicānī* m. „Sikaner“ (seit Verg.): *Siculī* aus gr. Σικελοί (davon Σικελαί); vgl. *Sicānī* einzellat. (nach *Lūcānī* usw.).

**Sicyōn** m. f. „Stadt in der Peloponnes“ (seit Plaut., *Sicyōnius* seit Lucil., *Sicyōnium oleum* seit Cael. Aur.): aus gr. Σικυών.

**sīderor** s. *cōsiderō* oben I 263 f.

**sīdō** s. *sedeō*.

**sīdus**, -*eris* n. „Gestirn“ (meist Pl., seit Cic., Sg. seit Verg., rom.; s. auch *con-*, *praesiderō* oben I 263 f.), *sīderālis* seit Plin., *sīderāticus* [-*āticus*] seit Veg. bzw. Chiron, *sīderātiō* seit Scrib. Larg., *sīderātus* [-*er-*] seit Itala und Chiron, *sīdereus* seit Verg., *sīderītis* [*herba*] seit Plin., *sīderizūsa* [*aqua*] seit Cael. Aur., *sīderor*, -*ārī* seit Plin. [-*ō* seit Oros.; = *‘ārefieri’*], *sīderāticus*, *sīderōsus* [vgl. *astrōsus*] seit Verg., *Sideropōgōn* Inschr.): zu lit. *svīdūs* „blank, glänzend“, *svīdū*, -*ėti* „glänzen“, lett. *svīdu*, *svīst* „hellwerden (vom anbrechenden Tageslicht)“ (Vaniček 350); unter einer Variante *\*sueit-* reiht Ehrlich KZ. 41, 293 an. *svīda* „brennen, sengen“ usw. (Falk-Torp 331) und lat. *sītis* als *\*sūtis* „glühende Hitze“ an; einfacheres *\*suei-* in av. *x’aēna-* „glühend, lohend“ (Trautmann Germ. Ltg. 15). Zu *\*sueid-* nach Meillet Et. 179 vl. mit Nasalisierung ai. *svīdatē* (unbelegt) „glänzt“ (wenn Hyper-sanskritismus für *\*svīdatē*).

Fern bleibt gr. ἰδύς (Wood Cl. Ph. 7, 324) und wohl auch ἰδδλλομαι „erscheine“ (Bechtel Lex. 177; s. *videō*).

Nicht zu gr. σίδηρος „Eisen, Stahl, Schwert“ (Pott, A. Persson [Gl. 26, 64]): Fremdw. unbekannter Quelle. Fern bleibt auch air. *find* usw. „weiß“ (s. *videō*) und got. *wintrus* „Winter“ (s. *unda*). — Walde-P. II 520.

**sīflō** s. *sībilus*.

**sigillum**, -*i* n. „kleine Figur, kleines Bildnis oder Statue, Abdruck des Siegelrings“ (seit Varro und Cic., *sigilliolum* seit Arnob., rom., *sigillārius* seit Sen. [-*iāriārius* seit Inschr.], *sigillāricius* seit Scr. h. Aug., *sigillātus* seit Varro, *sigillō*, -*āre* seit Fulg., *dissigillō* Inschr.; vgl. *Sigillius* Pap., *Sigillōsa* Don. Tiburt.; daraus entl. got. *sigljō*, *gasigljān*, Kluge<sup>11</sup> s. *Siegel*): Deminutiv von *signom*, Gdf. *\*signolom*. Daraus bzw. aus *\*sigulum*, *sīgla*, -*ōrum* „Abkürzungszeichen“ (seit Cod. Iust.; von *singula*? Niedermann bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 938). S. *signum*.

**sigma** (*simma*), -*tis* n. „Tafel bzw. halbkreisförmiger Tisch, Speisesofa; Badewanne“ (seit Mart.): aus gr. σίμμα (von der Ähnlichkeit mit dem gr. Zeichen C); s. Schwyzer KZ. 58, 189 f., Gr. Gr. I 215.

**Signia**, -*ae* f. „Stadt in Latium“ (seit Liv., davon *Signinī* seit Liv., *signīnum* [sc. *opus*] seit Vitruv.): s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 938.

**signum** (zu -*ī-* s. u.), -*i* n. „Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen, Bildstatue, Siegel; Spitz- bzw. Übername“ (s. u.) (seit CIL. I<sup>2</sup> 388 [s. u.] und Plaut., rom., ebenso *signāculum* „Zeichen“ seit Apul. [rom. auch *signāle*, *signicāre*]; vgl. *signō*, -*āre*, vlt. *sinnō* [Heraeus Kl. Schr. 188] „bezeichne, versiegle, stemple“ seit Plt. [*signanter* seit Auson.], *signālis* seit Grom., *signātiō* seit Dig., *signārius* seit Cod. Iust., *signātor* seit Sall. [-*ātōrius* seit Val. Max.], *signātūra* seit Pallad.; Komp.:

*ad-* seit Cic., *con-* seit Cic., *dē-* seit Plt., rom., *dis-* seit Plt., *ex-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* seit Liv., *prae-* seit Cic., *sub-* seit Cic.; *significō* seit Cic., rom. [*adsignificō* seit Varro; *significābilis* seit Varro; *-tīvus* seit Dig., *-ātiō* seit Cic., *-ātus*, *-ūs* seit Vitruv., *-ātōrius* seit Ecl.; *insignis* „ausgezeichnet“ seit Val. Fl., *insignium* n. Cypr., *insigne* seit Gell., rom. [*-ītus* seit Plt., *-ītīvus* seit Boeth.]; *signifer* seit Cic., *signifex* seit Apul., *signitenēs* seit Enn.; aus *signum* entl. ir. *sēn*, kymr. *swyn* [Pokorny ZcPh. 11, 25]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 939): nach Havet MSL. 6, 35, Fay AJPh. 27, 315 ff., Skutsch Gl. 1, 406 f., Magnien BSL. 34, 35 ff. usw. zu *secāre* als „eingeschnitzte Marke“ und „geschnittenes Bild“; vgl. bes. Güntert WuS. 11, 135 f.: ursprgl. „auf Holzstäben eingekerbtes Zeichen beim Losorakel“ (vgl. Tac. Germ. 10); die Bed. „Bei-, Spitzname“ ist sekundär aus der Bed. „Kennzeichen“ entwickelt wie die militärische Bed. „Parole, Losung“ aus „Erkennungszeichen, Signal“ (vgl. Verg. Aen. 7, 637 *it bellō tessera signum*). Zur Bed.-Entw. s. auch Jokl Miletic-Festschr. mit slavischen Parallelen.

CIL. I<sup>2</sup> 388 *seing.* = *seingnom*, *signum* (Müller Mnemos. 2, 1935, 244); das Romanische weist aber auf *-ī-*, was wohl aus chronologischen Gründen oder ev. analogisch zu erklären ist (vgl. Sommer KE. 37, Leumann Gl. 24, 150. 27, 67).

Nicht nach Vaniček 291, Wiedemann IF. 1, 257 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 57 zu Wz. *\*seq-* „sehen“, s. *insequē*, *inquam* oben I 702 f.; Pedersen Toch. 69 vergleicht noch A *sotre* „Zeichen“ aus *sokt*, Wz. *\*seq-* „sehen, sagen“. — Walde-P. II 478.

*sigisius* s. *segusius*.

1. *sīl*, *sīlis* n. „Ocker“ (seit Plin., ebenso *sīlāceus* „ockergelb“): identisch mit 2. *sīl* (Walde LEW.<sup>2</sup> 710, Vaniček 347 mit Unhaltbarem).

2. *sīl*, *sīlis* n. „Seselis“ (seit Vitruv.): aus gr. *σέσელი* n., *σέσελις* f. „eine Pflanze“, *σίλ(λ)ι* n. ds., *σίλ(λ)ι-κύπριον* n. „ägypt. Wunderbaum“ (Weise, Saalfeld), das selbst Fremdw. ist (ägypt.?). Vgl. 1. *sīl*.

*Sīla*, *-ae* f. „Gebirgswald in Bruttium“ (seit Cic.): s. *silva*.

*sīlānus*, *-i* m. „Springbrunnen“ (seit Lucr.; Adj. „plattnasig“ seit Plaut. [Fest. p. 341]; vgl. EN. *Sīlēnus* seit Cic. [*Sīlēnā* seit Lucr., *Sīlēnicus* seit Plin.], s. Wackernagel Synt. II 12): aus gr. dor. *σιλάνος* (att. *σίληνός*) „Silen“, das wahrschl. ein trak.-phryg. Lw. ist; Benennung wohl weil aus einem Silenkopf hervorsprudelnd (anders, aber unwrschl., Lagercrantz Festschr. Johansson 121); vgl. Solmsen IF. 30, 1 f.

*Sīlarus*, *-i* m. „Fluß in Lukanien“ (seit Lucil.): s. *siler*.

*sīlātum*: *antiqui prō eō quod nunc iantaculum dicimus appellabant quia iētūnī vinum sili conditum ante meridiem obsorbēbant* Paul. Fest. p. 346, *sīliae*, *-ārum* f. unsicherer Bed. („Ausgüsse von Wein“ o. dgl., Heraeus Kl. Schr. 215 f.): wohl Fremdw.; nach Ribezzo RIC. 13, 21 f. aus etr. *zil*, *zel*, *zilad* „dictator annōnae“, wovon auch *silgō* (s. d.), *silicernium* (s. d.).

*sīlaus*, *-i* m. „Wassereppich“ (seit Plaut. [vgl. EN. *Sīlaus* seit Cic.]): s. *siler* (Walde LEW.<sup>2</sup> 710).

*sileō*, *-uī*, *-ēre* (seit Enn., Plaut., Cato [*-enter* seit Iuven.], *sīlēscō*, *-ere* seit Ter., *sīlendus*, *-a*, *-um* seit Char., *sīlentia*, *-ae* f. seit Char., *sīlentiārius* seit Dig. [Cumont AJA. 37, 262, vgl. EN. *Sīlentiārius*],

*silentium*, -i n. seit Enn. und Plt., *silentus*, -a, -um Laev. frg. Gell. 19, 7, 7, *silentiosus* seit Apul. [*ex(s)ilium* bleibt fern, s. oben I 432]):

Abltg. von einem nominalen idg. \**si-lo-s* „zur Ruhe gekommen“ = got. *ana-silan* „nachlassen, sich legen, vom Winde“ (Vaniček 304, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 175); Wz. \**sē[i]-* „ruhen lassen“, s. *sinō* (Osthoff Patrubányis Sprchw. Abh. II 72 ff. 130 f., Par. 68, Fick III<sup>4</sup> 440 f. usw.); nach Persson Beitr. 366\* ist \**sēi-* „fließen“ mit \**sē[i]-* „nachlassen“ in *sinō* identisch. Vgl. auch Loth RC. 43, 141 f. zu ir. *silim* „gieße tropfenweise aus“, bret. *dihilya*, *dishilya* „quetsche das Getreide aus“ (\**dē-sil-io-*), *dishillān*, *dishillōn* „der Moment, wo das Meer aufhört zu steigen“; ferner an. *sil* „stilles Wasser“, mnd. *sil* „Stauwerk, Schleuse“, afries. *sil* ds., mit -i- ags. *sālnes* „Stille“ (Holthausen IF. 25, 147), ahd. FN. *Sylaha*, *Sihl*, ags. *siolop* „Meer“, illyr. FN. *Silarus* (Pokorny Zur Urgesch. der Kelten und Ill. 170), venet. *Silis* (Krahe ZNF. 19, 132 f., Karg WuS. 22, 181), lett. *sēla* „Ohnmacht, Schwäche“.

Gr. κτῖλος „ruhig, still“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Froehde BW. 21, 329, Brugmann I<sup>2</sup> 791 [nicht mehr IF. 17, 320]) gehört als „zahn, domestiziert“ vlm. zu κτῖς, κτίζω (Osthoff a. O.).

Unwrschl. Schwyzer Gl. 12, 28 ff., Kretschmer Gl. 13, 135. 137 (*sileō* erwachsen aus der Interj. *ss!*). — Walde-P. II 462.

**siler**, -eris n. „ein an wasserreichen Orten wachsender Strauch, dessen Same als Arznei diente“ (seit Verg.): zum lukanischen FN. *Silarus* (-er-) (seit Lucil., *Siler* seit Mela) (Wharton Et. lat. 95); weitere Anknüpfung an lit. *sēi-lė* „Speichel, Geifer“ (Wzvariation zu lat. *siat*?) ist höchst problematisch wie auch voridg. Ursprung (Walde LEW.<sup>2</sup> 710). Vgl. auch *sīlaus*, -i m. „Wassereppich“ (seit Plin., s. o.; davon *Silaniēnsēs* Inschr.?) aus gr. σιλᾶος? (Walde a. O.). Vgl. Zwicker De vocabulis et rebus Gallicis, Diss. 1905, 41.

**sillex**, -icis m. (dicht. f.) „Kiesel, harter Stein“; auch „Mühlstein, Feuerstein“ (Pokrowsky IF. 49, 106) (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *silicārius* seit Frontin [= μολοιργός Gl.], *siliceus* seit Cato und rom. \**silicāre*, \**siligneus*): dissimiliert aus \**scilec-* wie *siliqua* „Schote“ aus \**sceliquā*, s. 2. *calx* oben I 145 m. Lit., Johansson KZ. 30, 436, Fick Wb.<sup>2</sup> 486 (unrichtig BB. 24, 301: als \**gsilek-* zu ahd. *chisilinc*, *chisil* „Kiesel“, phryg. γῖσσα „Stein“).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 16, 73: samt *siligō*, *siliqua*, *silicia* von einer Wz. \**psil-* „abkratzen“ in gr. ψιλός, ψήχω usw. — Walde-P. II 591.

**silicernium**, -i n. „Leichenmahl“ (ursprgl. neben dem Scheiterhaufen errichtet, Althelm Röm. RG. I 13) (seit Ter., vgl. Paul. Fest. p. 295 *genus farciminis, quō flētū familia purgābātur*): wohl zu *sil*, Hinterglied unsicher; vl. zu *cēna* (oben I 198) nach Buecheler; ältere Deutungen bei v. Planta I 497<sup>4</sup>, neuere bei Heraeus Kl. Schr. 216<sup>4</sup>.

Nur volksetymologisch ist die Beziehung von *sili-* auf *sileō* (Vaniček 308, Osthoff Par. 66 ff. mit dem Sinn von *silentēs* „die Toten“ als Totenmahl).

Unbrauchbar Murko WuS. 2, 157 (vgl. Gl. 6, 345): „Leichenmahl, das auf mit *silicēs* bedeckten Gräbern stattfand“ aus \**silic-ern-ium*, -ium nach *lectisternium* (ähnlich Muller Ait. Wb. 407, der -erna in *caverna* usw. vergleicht); — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 71 f. (zu *siliqua*, von \**silicris* „mit einer Hülse versehen“); — Rubezzo

RIGI. 13, 21 f., Ernout BSL. 30, 98 (aus etr. \**ziler-ni*, s. *sil*). Andere Erklärungsversuche bei Aufrecht KZ. 8, 211 ff. (nach den Alten), Petr BB. 25, 132, Stolz HG. I 325. — Walde-P. I 408. II 462.

**silicus** „ein Tier“ (Isid. orig. 11, 4, 9): unerkl.

**siligō**, **-inis** f. „eine Art sehr weißen Weizens“ (seit Cato [vgl. Colum. 2, 9, 13, Plin. nat. 18, 85], rom., ebenso *siligineus* „aus Weizenmehl“ seit Cato; vgl. *siligin*(*ē*)*arius* seit Dig. und Itala, *siliginaceus* Plin. Val.): unerkl. S. Forcellini s. v. (hebr. *seleg* 'nix'); — Oštir Vogeln. 44 f. (zu iber. \**ssuil-* „weiß“ in bask. *zuir* und dem alt-europ. Silbernamen); — Lafon REAnc. 36, 36 (zu georg. *sila* „feiner Sand“). — Gr. *σιλγιων* Gl. stammt aus dem Lat. (Voigt Rh. M. 31, 116).

**siliqua**, **-ae** „Hülsenfruchtschote; Johannisbrot; Maß; eine Münze“ (seit Varro, rom., ebenso *silicula* f. seit Varro; vgl. *siliquor*, **-āri** seit Plin., *siliquastrum* seit Varro [*sellae genus* Gl.], *siliquātarius* seit Cassiod., *siliquāticum* seit Cod. Theod.): diss. aus \**sciliqua*, \**sceliqua*, s. o. *silex* (vgl. 2. *calx* oben I 145), zu aksl. *skoloka* 'ostreum' (Fick BB. 8, 203, Johansson KZ. 30, 436 ff.). Hierher auch *silicia* 'foenum Graecum, Bockshorn' seit Plin. (z. B. Bersu Gutt. 127). Aus *siliqua* entl. berb. *ḍisliḡna* „Johannisbrot“ usw. (Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abb. 21).

**silphium** s. *sirpe*.

**silva**, **-ae** f. „Wald, Gehölz; Fülle, Vorrat, Stoff“ [vgl. *Silvae* „Materialien“ Stat.] (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom., ebenso *silvaticus* seit Cato [vlt. und rom. *salvaticus* „wild“ unter Anlehnung an *salvāre*] und *silvester*, **-tris**, **-tre** [jünger **-tra**, **-trum**] „bewaldet; im Walde lebend; wildwachsend“ seit Acc. [vgl. *silvestricus* seit Ps. Hier., EN. *Silvester*, **-trius**]; vgl. *silvōsus* seit Liv., *silvāceus* seit Diosc. [ebenso **-um** n. = *ψύλλον*], *silvastrātus* Gl., *silviscō*, **-ere** „gehe zu sehr ins Holz, verwildere“ seit Cic., *silvula* „Wäldchen“ seit Colum.; Komp.: *silvicaedus* seit Chalc., *silvicola*, **-ae** m. seit Naev. [*-colēns* Inschr.], *silvicomus* Gramm. [Norden Komm. 141], *silvicultrix* Catull, *silvifragus* seit Lucr., *silviger* seit Plin.; vgl. *Silvius*, **-ia** seit Verg., *Silvānus* [alt *Selvānus*] seit Plt. [**-a** f. Inschr.], *Silviānus*, *Silviola*, *Silviniānus*, *Silvilla* Inschr., *Silvini* seit Plin., *Silvinius* Inschr., *Silvīnus* seit Colum. [für \**Silvāninus*, s. Leumann Feastschr. Jud 155, Niedermann Mél. Ernout 270 f.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 941): nach Kretschmer KZ. 31, 417, Zachariae KZ. 34, 453 ff., Osthoff MU. 4, 158 f., Meyer-Lübke KZ. 28, 163, Persson Beitr. 383<sup>1</sup> als \*(*k*)*selua* zu gr. *ἐύλον* n. „Holz“ (\**ksulom* [Wz. \*(*k*)*seuel-*, s. Boisacq 679<sup>1</sup>] = lit. *šūlas* „Pfeiler“, abtld. ahd. *sūl* „Säule“, got. *sauls* ds.) und gr. *ὕλη* „Wald, Stoff, Materie“ (anders Meringer IF. 21, 304 [\**seuel-*], Wood Post Cons. w 25 [*silva* aus \**s(y)lva*], Muller Ait. Wb. 427 [\**seylā*]).

Nicht wahrscheinlicher Solmsen IF. 26, 109 ff.: als \**silouā* „mit Wald begabt“ zu *Sila saltus* „Waldland im Gebiet der Bruttier“ (seit Cic.), Quantitätsunterschied wie in *ācerbus*: *ācer*, *Lārēs*: *lārua*; dazu mit *l* aus *d* gr. *ἰδῆ* „Wald, Schiffsbauholz“ (doch ist dies ein voridg. Mittelmeerwort, wie außer Walde LEW.<sup>2</sup> 711 auch Terracini St. Etr. 3, 214 mit Recht annimmt).

Nicht nach Niedermann *ē* und *ī* 71 ff., Ribezzo RIGI. 17, 270 als \**selsuā* zu gr. *ἐλος* n. „sumpfige, bewachsene Niederung“, wozu ai. *sāras-* n. „Wasserbecken, Teich, See“ (ἐλειος „sumpfig“ = ai.

*sarasyāh*), apr. *salus* „Regenbach“ (vgl. auch Prellwitz BB. 24, 107, Brugmann I<sup>2</sup> 766, Berneker Pr. Spr. 317; nicht überzeugend stellt Sommer Gr. Ltst. 71 ai. *sáras-*, das auch „Becken, Trog“ bedeutet, zu *ἐλαίῳ*). Unter unannehmbaren Grundformen vereinigt Bally MSL. 12, 317 ff. *silva*, *ἔλος*, *ῥολή*, *ἰλῦς*. — Walde-P. II 504.

**silūrus**, -ī m. „Flußfisch“ („Wels“ oder „Stör“?) (seit Lucil.): aus gr. *σίλουρος* ds. unsicherer Etymologie (s. Boisacq s. v., Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 651).

**sīma**, -ae f. „Rinnleiste, ein Glied des Säulenkranzes“ (seit Vitruv.): zu *simus* (s. d.).

**simbella** s. *libra* oben I 795.

**Simbruvium**, -ī n. „Ort in Latium, östlich von Rom“ (seit Sil., *Simbruīna stagna* seit Tac.): nach Lidén Stud. 39 als „wasserreiche, sumpfige Gegend“ aus \**simbro-* oder \**sem-ro-* bzw. \**sem-dhro-* zu gr. *ἄσις*, -ιος f. „Schlamm“, lat. *sentīna* (doch s. d.); anders v. Planta I 173. II 456, Brugmann I<sup>2</sup> 763 alternativ (als \**sem-srou-īom* 'cōnfluvium', Wz. \**sreu-* „fließen“ und \**sem-* „eins, zusammen“; doch ist weder eine Präp. \**sem-* „zusammen“ noch eine Wz. \**sreu-* „fließen“ [*Rōma* ist etr., s. d.] in den italischen Sprachen sonst nachgewiesen).

**sīmia**, -ae c. (*simius* m. seit Cic.) „Affe“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *simiātor* seit Porph.): nach Kretschmer KZ. 38, 563, Wiener *Éranos* 1909, 122, Solmsen-Fraenkel EN. 6 von *sīmus* (s. d.) aus gr. *σίμος* „stumpfnäsiger“, Benennung von der *σίμότης* auf dem Umweg eines gr. *Σιμίλας* (euphemistisch dafür *Καλλίας*). — Aus *sīmia* \**simiuncula* entl. mndl. *simme*, -inkel (Kluge<sup>11</sup> s. *Affe*).

Verfehlt Mahlow Neue Wege 508 (*sīmus* aus \**se-imos* zu gr. *μῖμος*, *μῖμω* „Affe“, weiter zu *imitor*, s. *aemulus*).

**simila**, -ae f. „feinstes Weizenmehl“ (seit Cels., *simidala* Cl. [Heraeus Kl. Schr. 38<sup>1</sup>], *similāceus* seit Rufin., *similāgō*, -inis seit Cato, *similāgineus* seit Vulg., *similāginārius* seit CIL. I<sup>2</sup> 1207; aus *simila* entl. ahd. *semala*, *simila*, Kluge<sup>11</sup> s. *Sammel*): nicht entl. aus gr. *σεμίδαλις*, -ιος und -εως f. ds., sondern samt diesem aus einer orientalischen Quelle, vgl. H. Lewy KZ. 58, 28 f. (assy. *samidu* „feines Mehl“, syr. *semīdā*), Lafon REAnc. 36, 35 (georg. *samindali* „Weizen“, *samindo* „Weizenmehl“, *simindi* „Mais“). Vgl. auch Littmann 21 (unbrauchbare Kombinationen bei Östir Vogeln. 90).

*simila* nicht nach Persson Wzerw. 112 zu Wz. \**si-* „sieben“ in lit. *sijóti* „sieben“, aksl. *sito* „Sieb“, gr. *ἰμαλιά* τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων ἐπιγένημα ἀλετριδος καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοὺς Hes. (dies auch bei Niedermann *ē* und *ī* 109); *σεμίδαλις* müßte dabei fernbleiben. — Walde-P. II 459.

**similis**, -ior, -illimus, -e „ähnlich“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom.), **simul** (alt *semol* Inschr., *semul* Plt.) „zugleich“ (seit Plt., [vgl. u.], rom., *insimul* seit Stat.); *simulō*, -āre „bilde nach; heuchle, stelle mich (als ob)“ (seit Cic., rom. *similāre*, \**similiāre*, \**assimiliāre*); davon *simulācrum* n. (s. d.) „Abbild; Scheinbild“ (seit Cic.), *simulāmen* n. „Nachahmung“ (seit Ov., -mentum seit Gell.), *simulāns*, Adv. -ter „nachahmend; zum Schein“ (seit Ov.), *simulātē* „zum Schein“ (seit Cic.), *simulātiō* f. „Verstellung, Vorwand“ (seit Cic.), *simulātor* „Nachahmer, Heuchler“ (seit Ov., -trix Stat.), *simulātīlis* (seit Ven. Fort.), *similitās*, -ātis f. „Ähnlichkeit“ seit Caecil., *similitūdō*, -inis f.

„Ähnlichkeit, Wahrscheinlichkeit, Gleichnis“ (seit Cic. [spät]. „Bildnis“, Compernass Gl. 8, 105), *similō*, -äre seit Ov. bzw. Tert. [*similat* = *similis est* Diom.], *simultās*, -ātis f. (s. d.) „Eifersucht, Spannung; Feindschaft“ (seit Plt.; vgl. das Wortspiel Apul. flor. 9 p. 28 *quā, ... quōrum similitudinem dēspērent, eōrundem adfectent similitatem*).

Komp.: Von *similis*: *similigenus* seit Cael. Aur., *similimembris* seit Iren.; *assimilis* „ziemlich ähnlich“ (seit Plt., Rückbldg. zu *assimulō*), *assimilis* „unähnlich“ (seit Cic.), *cōnsimilis* „ganz ähnlich“ (seit Plt.), *dissimilis* „unähnlich“ (seit Cic., ebenso *dissimilitudō* „Unähnlichkeit“ und *vērī similis, vērī similitudō*). Von *simulō*: *assimulō* (seit Plt., rom.), *dissimulō* (seit Plt.), *insimulō* (seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 942): *similis* assimiliert aus \**sem-* *similis* (wohl aus \**sem-*los wie gr. ὁμαλός aus \**sem-*los), zu gr. ὁμαλός „eben, glatt“, air. *samail* „Gleichnis“ (\**samali-*), *cosmail*, *cosmil* '(cōn)similis', kymr. usw. *hafal* 'similis, pār', air. *saimlith* 'simul', got. *simlē* usw. (s. *semel*) „einst“; zu idg. \**sem-* „eins“ (s. *semel*), woraus einerseits „ein und derselbe, gleich“, „in einem, zugleich“, andererseits „irgendeiner“, vgl. noch: gr. ἅμα, dor. ἄμα „zusammen“ (\**sma*); davon ἁρμόμαι „sammle“, ἁμαλλα „Garbe“, ἄντλος (\**am-*θλος) „Getreide, Getreideschober“, εἷς „einer“, ὁμός „beisammen“, ὁμοῦ „zusammen“, ὁμόθεν, ὁμόσε; ὁμοῖος „ähnlich“, οὐδ-αμός „nicht einer, keiner“ (Pokorny Toch. 41); ai. *samāh* „eben, gleich, derselbe“, *samām* „zusammen“, *samā* „in gleicher Weise, mitten hindurch“, av. *hāma-*, ap. *hama-* „gleich, derselbe“; toch. A *soma-*, B *somo-*, vgl. ai. *sām-* „zusammen“, lit. *sa-*, *sq-* „mit“, aksl. *sq-* „mit“, dehnstf. ai. *sāmanāh* „ruhig“, air. *sāim* ds. (\**sōmi-*), mhd. *suome* „angenehm“, toch. B *sām* „gleich“; got. *sa sama*, ahd. *der samo* „derselbe“ (n-St.), an. *samr*, got. *sama-kuns* usw. „von gleichem Geschlecht“, *samana* „beisammen“, as. *saman*, *tōsamane*, ahd. *saman*, *zisamane* „zusammen“, ai. *samanā* ds., mir. *bech-samain* „Bienenschwarm“ (Stokes KZ. 40, 245); got. *samaþ* „zusammen“, as. *samad*, ahd. *sa-met*, *sa-mant* „samt“; air. *som* 'ipse' (usw., s. Fick II<sup>4</sup> 293, Pedersen I 349 usw.); aksl. *samz* 'ipse, sōlus'; indefinit gr. ὁμη „irgendwie“, ὁμῶς, att. ὁμῶς „irgendwie“, ὁμόθεν „irgendwoher“, ὁμόθι „irgendwo“, ai. *samāh* „irgendeiner, jeder“, *simāh* „jeder“, av. ap. *hama-* „jeder beliebige“, got. *sums* „irgend einer“; Präfix gr. ἄ-, ᾀ-, ὀ- (s. Brugmann IF. 21, 8, Bechtel Lex. 214) „mit“, ai. *sa-*, av. *ha-*, ai. *sam-*, av. ap. *ham* „mit“ (ai. *satāh* Adv. „vereint, insgesamt, ganz und gar“, *sa-trā* „zusammen, in allen Beziehungen“, s. Neißer ZIL 5, 287 f.), aksl. *sa*, apr. *sen*, lit. *sa-*, *sa-* „mit“ (Curtius 323, 392, Vaniček 285, J. Schmidt KZ. 32, 372), lett. *sa-*, *suo-* (idg. \**so-*: \**som-*, Endzelin Lett. Gr. 530; nicht = gr. ἄ-κούω „höre“ usw., Bezzenberger BB. 13, 146 ff., das vlm. \**sm-* enthält nach Charpentier Symb. Danielsson 21); aksl. *sъ* usw. s. unter *com* oben I 252.

Über die Verteilung von ai. *sa-* (aus \**sm-*) und *sam-* (aus \**sem-*) s. Wackernagel II 1, 73 ff. (*sam-* ursprgl. hochbetont und vor Vok., *sa-* unbetont vor Kons.; doch scheint auch in ersterem Fall schon idg. \**sm-* vorgekommen zu sein, z. B. gr. ἄ-λοχος betont; vgl. auch Charpentier Symb. Danielsson 18<sup>3</sup>).

*simul* kaum aus \**simile* (Meillet-Vendryes 445), eher aus \**semli*, vgl. *facul* aus \**facli* (Leumann *lis* 47 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 119); *simulter* = *similiter* Plt. (Non. p. 170, *similiter* Plt. codd.) für *similiter* nach *simul*.

*simultās* nach Leumann *-lis* 25. 48 von *simul* wie *facul-tās* von *facul* (auch *simul* auf Grund eines Ntr. \**simulum* = gr. ὁμαλόν „dessen Gleichheit unähnlich ist“; daraus erst sei *similis* entstanden; künstliche und nicht beweisbare Auffassung, s. dagegen u. *simultār*); vgl. u. *sumel* 'simul' (-u- unklar, kaum nach Walde LEW.<sup>3</sup> 712 mit dem Wzvokal von gr. ὁμαλός).

Zur Bed.-Entw. von *simulō* vgl. ahd. *gilihhisōn* „gleich tun, sich verstellen“, nhd. *Gleisner* „Heuchler“. — Vgl. *simātū*. — Walde-P. II 489 f.

*simītū* „zugleich“ Plaut. Amph. 631 [interpol., Steinthal De interpol. Plt. 51 f.], *simītūr* CE. 365. 405, 1 (aus *-tūd* wie *ad:ar*, *apud:apur*? [Lindsay-Nohl 650, Stolz<sup>4</sup> 124]; nicht nach Zimmermann KZ. 42, 310 „der Mitgeher, Begleiter“): zu \**sem-* „eins“ in *semel*, *similis*, *simul*; Abl. eines \**simītus* „das Beisammensein“, das Zsetzung eines \**sem-eitus* „das Zusammengehen“ ist (Thurneysen Misc. Ascoli 3), vgl. Wackernagel Mus. Helv. 1, 229 [eigtl. „zusammenschlagend“, mit dem sonst im Latein verschollenen \**sem-* „zusammen“; mit dem Absolutiv ai. auf *-tvi* vgl. lat. *-tū*, z. B. ai. *adhṛtvi* : lat. *iniussū*).

*simma* s. *sigma*.

*simplex*, *-cis* „einfach, schlicht“ (seit Plaut. und Cato, *simplicitās* „Einfachheit“ seit Lucr., *simplicitūdō* ds. Barnab., *simplicāris* seit Veg., *simplicārius* seit Dig., *simplasium* seit Aug., *simplicatilis* seit Aug., *simplum* n. „das Einfache“ seit Plt. [-ium Metrol.], *simplicō*, *-āre* seit Pallad.; vgl. EN. *Simplicius*, *-iānus*, *Simpliciola* usw.), *simpulus*, *-a*, *-um* „einfach“ (seit Cic., rom.): *sem-* (s. *semel*, *similis*) + \**plac-* (s. *duplex* oben I 383). *simpplus* = gr. ἀπλός ds.

*simplūdiārea* (*funera*) „Leichenfeierlichkeiten, welche die Mitwirkung von *lūdi* in sich begriffen“ (Fest. p. 334 *fūnera sunt, quibus adhibentur dumtaxat lūdi corbitōresque*): *sem-* + *lūdus* (Stolz WSt. 9, 302, Solmsen KZ. 34, 10<sup>1</sup>, Stolz Hb.<sup>4</sup> 140; dagegen Brugmann I<sup>2</sup> 370, Sächs. Ber. 49, 23<sup>2</sup> [\**simpli-lūdeārea*?], Budimir Symb. Rozwadowski I 201 [\**sm-* + *plaudo-*]; vgl. Niedermann *ē* und *ī* 10 ff.).

*simplex* s. *simplex*.

*simpulum*, *-ī* n. „Schöpfkelle oder Opferschale beim Trankopfer“ (seit Varro [a *sūmendo*] und Cic., *simpolō*, *-ōnis* m. seit Fulg.), *simp(u)rium*, *-ī* n. ds. (seit Varro und Cic., *sampu(v)rium* Carm. Arv., *simpuviātrix* seit Schol. Iuv. [Paul. Fest. p. 337]): nach Keller Volkset. 43, Niedermann *ē* und *ī* 43 f. und Mnemos. 3, 1936, 272 ff. (Gl. 27, 88) ist *simpulum* verlesen aus *simpuium* wie *atanulum* aus *at(h)anuuium* Paul. Fest. [s. *attanus* oben I 77 f.]; obwohl das *-ū* älter zu sein scheint, nach Keller und Niedermann a. O. entl. aus gr. σιπή „Gefäß, Brotkorb“, σιπία·κιβωτίου εἶδος χωρητικοῦ βιβλίου καὶ τοιαύτης ὄλης. ἄλλοι δὲ σιπῶαν φασὶ τὴν ὑδρίαν Hes. (unbrauchbar vergleicht Budimir Symb. Rozwadowski I 201 *simpulum* : *-uuium* mit *Paculus* : *-uius*).

Das als echt betrachtete *simpulum* hat immerhin an u. *seples* 'simpulis' (Buecheler Umbr. 156) eine Stütze; man erklärte dies

teils aus \**sem-lo-* (vgl. v. Planta I 87. II 22. 194 und wegen *sim-* statt *sem-* Solmsen KZ. 34, 11 A., Muller Ait. Wb. 422, Wz. \**sem-* „schöpfen“, s. *sentina*, anders Niedermann a. O.), teils (und richtiger) von der erweiterten Wz. \**semp-* (Brugmann Sächs. Ber. 49, 24, Grdr. I<sup>2</sup> 370, Lidén Stud. 92), da nach Brugmann a. O. sonst der an sich zweifelhafte Wandel von *-ml-* > *-mpl-* in uritalische Zeit hinaufgerückt werden müßte.

Eine verfehlte semitische Etymologie (: hebr. *sēpel* „Schale, Becken“) bei Lewy Fremdw. 155; vgl. auch G. Meyer IF. 4, 330 f.

**simul** „zugleich“ s. *similis*. Formell = *simile* mit abgefallenem Schlußvokal, vgl. *facul* = *facile*, *simulter* = *similiter* (Curtius 322 f., Vaniček 285, v. Planta I 273, 323) und unter *semel*. Nicht suffixal zu aksl. *(ko-)li, -lě* „wenn“, *(to-)li, -lě* „dann“ (Lindsay-Nohl 635).

**simulācrum**: von *simulō* (Vaniček 285), u. zw. aus \**simulāclom* wie *mira-, spectāculum* (Vasmer Festschr. Beaudouin de Courtenay 82).

**simultās**: zu *similis* (Curtius 322, Vaniček 285); u. zw. nicht nach Jones ALL. 14, 90 als „Streben nach Gleichheit“, sondern nach Walde LEW.<sup>2</sup> 713 als das „zugleich oder gleichmäßig woran interessiert sein“; auf ähnl. Anschauung beruht gr. *ἀμύλλα* „Kampf“ (\**s.mil-ia*); vgl. noch ai. *samarāh, samāraṇam* (wenn nicht *Ṣs.* nach Uhlenbeck s. v.) „Zusammenstoß, Kampf“ (Boisacq<sup>2</sup> s. v.).

*simultās* nicht nach Leumann -*lis* 25 direkt von *simul* (s. o. *similis*), vgl. Adv. *simulter*.

**simus, -a, -um** „mit eingedrückter und aufgestülpter Nase, stumpfnäsiger, plattnäsiger“ (seit Liv. Andr., *simulus* ds. seit Lucr. [vgl. EN. *Simulus*], *simō, -āre* „drücke platt“ seit Lucil. [*simātus* „plattgedrückt“ seit Anth.], *resimus, -a, -um* ds. seit Varro; vgl. EN. *Simō*): samt *simia*, entl. aus gr. *σιμός* (Weise, Saalfeld); Urverwandtschaft mit *σιμός* (Stolz HG. I 494, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 247) ist auch bei Annahme eines Anlauts *su-* (: ahd. *swinen* „schwinden“, Brugmann a. O.) wegen des erhaltenen gr. *σ-* wohl abzuweisen.

Aus *simātus* „plattgedrückt“ als Ausdruck der Baukunst (vgl. *simā* entl. ahd. *simisstein*, mhd. *sim(e)z* (Kluge<sup>11</sup> s. *Sims*).

Zur Bed. von span. *simā* „Höhle, Schlund“ usw. s. Persson Eranos 20, 80 ff. (Gl. 13, 274). — Walde-P. II 519.

**simussa** (*cimussa* Stowasser) „Bleiweiß“ s. 1. *cimussa* oben I 216. **sin** s. **si** II 530 (Schmalz<sup>5</sup> 779 m. Lit.).

**sināpis, -is** f. (Plaut.) und **sināpi** (*sinape* Apic., vlt. *sen-*, Svennung Unt. 123) n. „Senf“ (seit Plt., rom. [*sināpi* und *sināpi*], *sinapis-mus* [*sen-*] „Senfpflaster“ seit Philum., *sinapidiātio* seit Chiron, ebenso *sināpidio* [-*isō*; -*izō* Veg.]): aus gr. *σινάμη* (*σινάμη, -εως* n., *σινάμητος* m.) „Senf“ (*sināpidio* aus *σινάπιζω*) entl. (Weise, Saalfeld); das bewegliche *σι-* von gr. *σινάμη* : *vāpu* (s. oben *nāpus* II 143) weist auf ägypt. Ursprung des Wortes (Hehn-Schrader<sup>2</sup> 211, Littmann 12 f.), vgl. Plin. nat. 19, 171 *semen optimum Aegyptium* (Wharton Et. lat. 96); vgl. auch ai. *sarsapa-*; letzte Herkunft scheint eine austroasiatische Quelle (malaisch?), Przyluski-Régamcy BSOS. 8, 703 ff.

Aus dem Lat., nicht Griech., entl. got. *sinap* n. „Senf“ (Schulze Sb. Berlin 1905, 739), ferner ahd. usw. *senef* ds. (Kluge<sup>11</sup> s. *Senf*).

**sincērus, -a, -um** (*sincēris* seit Scrib. Larg. [-*iter* seit Cell.]; nach *incolumis* usw.?, s. Niedermann RPh. 59, 26; vgl. Rückbildg.



*sincer* Inschr., Brender 72) „rein, unvermischt, ohne Fehler, echt“ (seit Enn. und Plaut., rom. [z. T. gelehrt], *sincēritās* „Unversehrtheit, Gesundheit“ seit Val. Max. [als Anrede oder Titel Inschr.], *sincērō*, -*āvī*, -*āre* „mache unversehrt“ seit Diom., *insincērus* „unrein“ seit Veg.; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 943): wohl nach Osthoff Par. 15 ff. (m. Lit.), Prellwitz Gl. 19, 92 aus \**sem-c(r)ēros* (s. *semel*, *similis* und *prōcērus* II 367) „von einheitlichem Wuchs oder Wesen“ (zunächst nach Prellwitz vom Wein, der aus Trauben nur einer Art erzeugt ist).

Nicht besser Schulze Qu. ep. 236: zu gr. ἀκήρατος „unversehrt“, κηραίνω „verderbe“ (s. *cariēs* oben I 168), so daß \**sine* \**cēra* 'sine cariē' zugrundeläge.

Die Deutung der Alten als „wachslos“ (z. B. Don. Ter. Eun. 177 *sincērum*, *pūrum sine fūcō et simplex est, ut mel sine cērā* (wiederaufgenommen durch Stowasser ZöG. 41, 392 nach Bréal, Muller Ait. Wb. 419) ist bloße Volksetymologie.

Nicht nach Wharton Et. Lat. 96 samt *singulī* von einem \**sincō*- aus \**sm-k-* „von einerlei Art“, daher „einheitlich durchgehend, unvermischt“ (auch in der Bed. konstruiert; Zweifel bei Brugmann Tot. 28). — Walde-P. I 410.

*sincinium*, -i n. „Einzelgesang“ (*cantiōnem sōlitāriam* Paul. Fest. p. 337, *sicinium* Isid. orig. 6, 19, 6): volksetymologische Umgestaltung von *sicinnium* (s. d.) nach Ernout Mēl. Vendryes 148 A.

Nicht echtlat. und ererbt aus \**sm-caniom* s. *semel*, *similis* und *canō* (Curtius 392, Vaniček 48).

*sinciput*, -is n. „Kopf; geräucherter Schweinskopf“ (seit Plaut., ebenso *sincipitāmentum* „Kopfstück“): aus \**sēm(i)-caput* (vgl. *occiput*, *occipitium* oben I 164), s. Vaniček 285 nach den Alten; der Schweinskopf kam halbiert zum Räuchern; zum Lautl. s. Solmsen KZ. 34, 9.

Nicht als „Schweinskopf“ aus \**suīno-caput* nach Wackernagel bei Niedermann 8 und 31 (s. auch Ciardi-Dupré BB. 26, 200); dagegen Jacobsohn Χρπίτες 438 (alte Tatpuruṣa-Kompos. mit nominalem Vorderglied fehlen im Lat. außer *hōspes*).

*sindon*, -is f. „Leinwand“ (seit Mart., *sindo* seit Prob., *sindonius* seit Pallad. hist. mon.): entl. aus gr. σινδών, -όνης f. „indische Leinwand oder Baumwolle“ (daraus entl. nhd. *Zindel*, asiat. Fremdw.?). — *Sindos* (-um) (seit Mela) ist ein verschiedenes Wort, Hauptort der am Kuban wohnenden Σίνδοι, s. Kretschmer Sb. Wien 1943, 37 ff.

*sine* Präp. mit Abl. „ohne“ (seit Plaut. [alt *seine* CIL. I<sup>2</sup> 583, 54, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 78], rom. neben \**sinefidicus*): zu ai. *sanutār* „weit hinweg“, *sánutarah*, *sánutyah* „verstohlen, unvermerkt“, av. *hanarə* „fern von, ohne“, jon. (hom.) ἄτερ „ohne“ (\**snter*); vgl. auch ἄνευ, ἄνις „ohne“ (s. u.), got. *sundrō* „abgesondert, beiseite“, an. *sundr*, ags. *sundor* „entzwei“, ahd. *suntar* „abgesondert“ (Bugge BB. 3, 120, J. Schmidt KZ. 25, 92 A. 32, 367, Bartholomae BB. 15, 16; doch s. über die germ. Worte wahrscheinlicher unter *sēd*), air. *sain* (\**sani*) „verschieden, besonders“, akymr. usw. *han* „anderer“ (Fick II<sup>4</sup> 289, Meillet Dial. i.-e. 35), *hannr* „Hälfte“, kymr. usw. *hanner* „Hälfte“ (s. unter *sēmi-*), kymr. *gwahan* „getrennt, verschieden“, air. *cosnam* „Streit“ (Zupitza KZ. 35, 265), kymr. *o-hon*-, *a-han*- (vor suffigiertem Pron.) „von“ (Zimmer ZcPh. 2, 110 A.), toch. A *sne*, B *snai* (\**sanai*,

Lidén Toch. Sprchg. 30) „ohne“ (Fraenkel IF. 50, 106), heth. *sanizzis* (s. ni-tiō-) „vorzüglich, besonders“, *sanahhi* „verheimliche“? (Lohmann IF. 51, 325 f.). — Die Sippe gehört mit lat. *sēd* (s. d.) zum Pron.-St. \**sue-*, \**se-*, vgl. mit *sy-* aksl. *svěnō* „außer, ohne“, an. *suī-virða* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219, Solmsen Versl. 206; aschw. *sē-*, *sī-virþa* „mißachten“ vl. mit dissimil. Schwund des ersten *y*).

Hom. (jon.) ἀρεπ nicht, wie allerdings ἄρευ „ohne“, nach Persson IF. 2, 223, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. zu ai. *anō* (unbel.) „nicht“, got. *inu* „ohne“ (\**enu*), abltld. ahd. *āna*, *āno* (\**ēnu*), as. *āno*, an. *ān*, *ōn* „ohne“; daß *sine* durch s-Präfigierung aus letzterer Gruppe entstanden sei, ist unerweislich; s. noch Uhlenbeck PBB. 30, 295.

ἀνις (in Megara, Tauromenion und bei alexandrinischen Dichtern) ist wohl Umbildung von ἄρευ nach χωρίς (J. Schmidt Pl. 355, Solmsen Beitr. 114, Brugmann-Thumb 523), nicht ursprgl. \**νις* = ai. *niḥ-*, *niḥ-* „hinaus, weg von“, av. *niḥ-*, *niḥ-* ds. (zur Funktion und Vermischung mit *ni-* s. Johansson Upps. Un. Årsskr. 1927, I 37 f.) mit ā- nach ἄρευ (Wackernagel Ai. Gr. II 1, 73, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 862, Johansson a. O.).

Formell könnte *sine* ein Lok. \**s,nē(u)*- eines *u*-St. \**s,nu-* sein, vgl. zur Endung gr. ἄρευ (Wackernagel IF. 1, 420); aber auch nach Meillet Ét. 153 f., Dial. i.-e. 35, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 944 aus \**sōni*; dieses \**sōni* sieht er auch in air. *sain*, das freilich auch eine Gdf. auf \**-ē* gestatten würde.

Abzulehnen Havet MSL. 8, 175 (*sine* Imper. von *sinō*); — Persson IF. 2, 223 Erw. des Reflexivst. \**s(u)e-* durch die Demonstrativpartikel \**ne*); Scheftelowitz WZKM. 34, 225 (als „krumm“ zu *sinus* „Krümmung“); — Nazari RFCl. 38, 560 ff. (als „Schwäche habend“ zu gr. σῖvouai, σῖφος usw., ai. *sēnā* f. „Heer“ als „Verwüster“). — Walde-P. I 128. II 495.

**singiliō**, -ōnis m. „ein einfaches kurzes Kleid“ (Gallienus bei Treb. Poll.); Zugehörigkeit zu *singulus* unsicher; vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 715 Übersetzung von gr. ἀπλοῖς.

**singultus**, -ūs m. „Schluchzen; Schlucken; Glucksen; Todesröcheln“ (seit Cic. [vgl. Catull 64, 131, Lucr. 3, 480], *singultim* „stockend“ Hor. sat. 1, 6, 56, *singultō*, -āre „schluchze, röchle“ seit Verg. Aen. 9, 331 [Langen zu Val. Fl. 2, 212], rom. neben *singuliāre* Gl., \**singlut-iāre*, \**subgluttiāre*, *singultiō*, -ire ds. seit Cels. [nach *tussio* usw.], *singulat*: *hālat*, *spirat* Gl.): Herkunft unklar; volksetymologische Einwirkung von *gluttiō* (und *gula*?) wrschl. (vgl. Skok ZslPh. 8, 411<sup>1</sup>). Nach Pokrowskij KZ. 38, 285 f. ist *singultō* nicht Denominativ von *singultus*, sondern Frequentativ zu \**singulere*, dies von *singulus* „vereinzelt, aufgeschluchzen oder aufstoßen“, wofür aber die Parallelen aus Verg. usw. nicht genügen.

*singultus* nicht aus \**singulitus* von einem Demin. \**singulāre* zu got. *siggwan* „singen“ (Bed.!) nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237, Muller Ait. Wb. 420; zur Bldg. vgl. *tumultus*.

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 715: auf Grund eines \**singeliō* oder \**singelos* zu gr. σῖζω „zische“, σῖξις „das Zischen“ (Prellwitz<sup>1</sup> 284; vlm. zu lett. *sikt* „zischen“, s. *sibilo*), vgl. ai. *kṣīyati* „bringt einen undeutlichen Laut hervor“, *kṣīyanam* „das Pfeifen des Bambusrohres“, ags. *sican* „seufzen“ (Wharton Et. lat. mit Wzvar. ostpr.

siepen); oder nach H. Wirth (briefl.) zu ai. *sinktē* „klingt, schwirrt“, Kaus. *siñjayati*, wenn eigtl. *siñj-* (Bomb. Ausg.).

Bei Zerlegung in \**sm-g-* ist die Funktion des Präfixes („zusammen“) unklar; zu *gula* nach Vaniček 97, zu *χελούειν·βήσσειν·καὶ χελοῦσ(σ)ειν, χελύσσειται·βήσσει* Hes. auf Grund eines \**glutus* nach Schulze Qu. ep. 340<sup>3</sup>, sodaß auf ein Verbum \**singluō* (warum dann nicht \**singlūtus*?) zurückzugreifen wäre.

*singulus*, -a, -um „jeder einzelne; je einer“ (seit Plaut., rom., ebenso *singulāritās* „Besonderheit“ seit Char. und *singellus*; vgl. *singulārius*, -a, um „einzeln“ seit Plt., *singulāris*, -e „einzeln, vereinzelt, einzig“ seit Varro, opp. *plūrālis* [Heraeus Kl. Schr. 3 f.], *singillatim* „einzeln, im einzelnen“ seit Plt. [opp. *generatim*], *singulātor*: ἰππαστής, κέλης Gl.): aus \**sem-* + Suff. -go- + -lo- (Brugmann KG. 372 f.) zu *sim-plex* (s. *sem-per*); Hinterglied nach Solmsen IF. 14, 437 f. zu gr. ἴγρια εἰς. Πῶφοι Hes. (\**ἐν-γρια* W. Schulze KZ. 45, 333, Hoffmann Gr. Dial. I 116. 161. 289) (aber dīzw bleibt nach Solmsen fern); mit -go- got. *ainakls* 'μεμονωμένος', an. *ekill*, *ekkja* „Witwer“ bzw. „Witwe“, aschwed. *ænkil* „Witwer“, *ænkja* „Witwe“ (Feist<sup>3</sup> 22 f. m. Lit., vgl. *egeō* oben I 394); ohne -lo- Suff. in aksl. *inogz* 'μονός' (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 508, Distrib. 20); wenn arm. *ez* „eins“ auf \**sem-gho-* beruht (Pedersen KZ. 39, 414), könnte (wegen *ainakls* nicht wahrscheinlicher) *singulus* auch *gh* enthalten.

Eine verwandte Ablt. \**semko-*, \**smko-* will Brugmann Tot. 28 in ai. *sāsavant-* „sich gleichmäßig erneuernd, eine ununterbrochene Reihe bildend, jeder, all“ finden (besser darüber Uhlenbeck Ai. Wb. 306), sowie in alb. *gīdē* „jeder, all“, Wharton Et. lat. 96 nicht überzeugend auch in lat. *sincērus*. — Walde-P. II 489.

*sinister*, -tra, -trum (zur Synkope s. Sommer IF. 11, 39) „der linke, links“ (*manus*); „linkisch; günstig“ (nach altröm. Auffassung); „ungünstig“ (nach jüngerer, griech. Auffassung), *sinist(e)ra* f. „die linke Hand, die linke Seite“ (*sinistrā* Pröp.; opp. *dextrā*, Schmalz<sup>5</sup> 514), *sinistrum* n. „die linke Seite, das Böse“, *sinistimus* „sehr günstig“ seit Varro und Cic. (vgl. *dexter* oben I 346) (seit Plaut. und Cato, rom. [\**senexter*, vgl. *sinistrā* Isid. orig. 1, 1, 68] und *sinistrōrsum*, -us „nach links gewendet“ seit Cic. (aus *sinistrō* und *vorsum*, vgl. *dexter* oben I 346; vgl. *sinisteritās* f. „Ungeschicklichkeit“ Plin. epist. [nach *dexteritās*): nach Brugmann Rh. M. 43, 399 ff. (vgl. zur Bed. av. *vairyastāra-* „links“: *vairya-* „wünschenswert“, ai. *vāriyān* „besser“, gr. ἀριστερός: ἀριστος, ahd. *winstar* „links“: *wini* „Freund“) zu ai. *sāniyān* „nützlicher, vorteilhafter“, das nach Brugmann KZ. 24, 271 ff. weiter zu ai. *sanōti* „gewinnt, verschafft“, av. *hanaiti* „gewinnt, erwirbt“, gr. ἀνύμι, ἀνύω „vollende“ gehört (aber gr. ἔναπα n. „Rüstung“, ἐναπίω, ἐναπίζω „töte im Kampfe“, ἐναρφόρος „Beiwort des Ares“ bleibt trotz Prellwitz<sup>2</sup> s. v. fern); idg. \**sen-* „ein Ziel erreichen, Erfolg haben, gewinnen“ (kaum in *senior*, s. *senex*). Phonetisch ist *sinister* auf *s'nistros* zurückzuführen wie *sine* auf \**s'ni* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 945). Auf alle Fälle ist *sinister* ein Euphenismus wie gr. ἀριστερός und εὐώνυμος (vgl. RC. 33, 255).

Nicht besser Ceci Rc. Acc. Lincei 1894, 612 f. (*sinister* als „anderer“ zu dor. ἄτερος „der eine von zweien“, woraus nach J. Schmidt KZ. 32, 367 ff. att. ἔτερος), got. *sundrō* 'seorsim' usw. (s. *sine*, mit

dem Bartholomae BB. 15, 16 zweifelnd *sinister* als „abgelegener“ verbunden hatte).

Nicht zu gr. ἀριστερός (Prellwitz<sup>1</sup> s. v. [nicht mehr<sup>2</sup> s. v.], GGA. 1886, 760) oder direkt zu *senex* (Windisch KZ. 27, 169 f.).

*sinō*, *sivī* (*siv*), *situm*, -ere „lasse zu, gestatte“ (seit Plaut. [*sine* „laß nur, gut“ stereotyp, Umgangsspr. 39]), *situs*, -a, -um „gelegen“ (seit Plt., *intersitus* Gell. 16, 5, 3), *situs*, -ūs „Lage, Liegen, Brachliegen; Bau“ (seit Cic., davon *situātus* Aug.): samt *dēsino*, -ere „höre auf, lasse ab, ende“ (seit Plt., vgl. *dēsistō*), *dēsivāre* 'dēsiniere' (Paul. Fest. p. 72; verderbt?, s. oben I 343 mit Lit.) und *pōnō*, -sui und *posivī*, kontrahiert *pos(s)ī*, daneben *posiī*, *positum* (*postum*), -ere „setze hin, setze fest, lege ab“ (s. oben II 335 mit Abtlt.; Neubildg. nach *positus*, nicht durch IK. aus \**posivī*, \**posivī* entstanden, s. Osthoff Pf. 612) zu gr. ἐδω „lasse, lasse zu“ (\**sefaw*, vgl. εἶα ἔα Hes., ἔπασον ἔασον. Συρακόσιοι Hes.; aoristische *u*-Erweiterung); dazu ai. *suwāti* „treibt an“, mit Ablaut \**sū*- ahd. *vir-sūmen*, nhd. *säumen*, *versäumen* zu Wz. \**sē(i)*- „ablassen, nachlassen, loslassen“ (auch von dem durch das Ablassen von einer Tätigkeit erzielten Zustand der Ruhe, der Entspannung); vgl. nach Bechtel GGN. 1888, 409 ff., Fick I<sup>4</sup> 563. 136, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἐδω, ἵημι, Osthoff, Patrubány Sprchw. Abh. II 72 ff., 130, Par. 68 ai. *ava-*, *vi-syati* „läßt los, hört auf, schließt, macht halt, verweilt“, *avasānam* „Ort des Absteigens, Einkehrens“, *avasitah* „der sich niedergelassen hat, wohnhaft“, *sātiḥ* „Beschuß, Ende“ (= av. *hāiti-* „Abschnitt, Kapitel“ [anders Bartholomae Airan. Wb. 1801: eher als Verbindung, Zusammenschluß“ zu *hāy-* „binden“, ai. *syāti* „bindet“?]), ai. *sāyām* „am Abend“ (s. auch unter *sērus* mit Weiterem), gr. ἡσυχος „ruhig, still“ (\**hē-tu-ghos*; nicht \**hē-tu-ghos*, Osthoff a. O.; von einem \**sē-tus* „Nachlassen, Ruhe“ s. Persson Beitr. 364), air. *síd*, *sith* „Friede“ (s-St. \**sēd(h)os*- oder \**sīdhos*-, vgl. ai. *sēdis* „Entkräftung“ wenn aus \**sai-dis* [Persson a. O.]); s. auch *sedeō* und *sileō*; dazu mit der Bed. „loslassen, von Waffen“: ai. *sāyakah* „Wurfgeschloß, Pfeil“, *sēnā* „Geschloß“ (Persson Wzerw. 111), lat. *dēsiniere tēlum*, *arma* „loslassen“ (s. oben); dies leitet (vgl. Schulze KZ. 38, 268) zur Wz. \**sē(i)*- „säen“ über (s. 1. *serō*), die demnach ursprgl. „den Samen loslassen, daher ausstreuen“ bedeutet.

Hierher *situs*, -a, -um „gelegen, befindlich“ (seit Plt.), kaum aber *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (s. d.). Nicht überzeugende weitere Anknüpfungen bei Lidén BB. 19, 284.

Mhd. *senen* „sich sehnen“, mnd. *senenliken* „sehnsüchtig“ kaum zu *sinō* (Kluge<sup>11</sup> s. *sehnen*), sondern wohl zu norw. *sīna* „dahinschwinden“, gr. φθίνειν.

Abweichend, jedoch wegen *dēsiniere tēlum* kaum zutreffend, verbindet Froehde BB. 14, 111 (s. auch Solmsen Versl. 206) *sinō* nebst *situs*, -ūs „Hinschwinden“ mit an. *suta*, *suīna* „nachlassen, aufhören“, ahd. *swinan* „schwinden“, was allerdings für *situs* „Hinschwinden“ in Betracht kommt.

*sinō* auch kaum zu Wz. \**ksei-* „lagern“ (Froehde BB. 1, 198, Brugmann I<sup>2</sup> 790, Ciardi-Dupré BB. 26, 210); auch nicht zu gr. φθίνω (s. 2. *situs* „das Hinschwinden“, Kuhn KZ. 3, 38. 77, Saussure MSL. 7, 75, Pedersen IF. 2, 315).

Unrichtig Ehrlich Z. idg. Sprchg. 46 (*sinō* aus \**suinō* zu gr. *édw* [älter \*(F)έαμ] aus \**σε-σῶ-μ*). — Walde-P. II 461.

**sinōpis**, -idis f. (sc. *terra*) „rote Farbe, Eisenocker“ (seit Vitruv., rom.): Abltg. von gr. *Σινώπη* „Stadt in Paphlagonien am schwarzen Meer“ (vgl. lat. *Sinōpa*, -ē, *Sinōpeus*, -ēnsis).

**sintae**, -arum m. „Art Gladiatoren“ (Aug. catech. rud. 16, 25): vl. punisch (Audollent); andere halten es für Entlehnung aus gr. hom. *σίντης* „reißend (vom Wolf usw.)“, was aber in der Bed. nicht recht paßt.

**sīnum**, -ī n. (*sīnus*, -ūs m. Plaut.) „weitbauchiges Gefäß“ (seit Plt., vgl. Varro ling. 5, 123): vl. nach Persson Beitr. 380 (etwas anders Osthoff Par. 146) zu lit. *silis* „Krippe“, *silė* „Trog, Schweinetrog“ (St. \**sl-jo-*, \**sl-jā-*) zu ai. *sāras*-n. „Trog, Eimer, Becken“ (aber *solum* bleibt fern, s. d.); mit t-Erw. lat. *situla*, -ae f. „Eimer, Krug, Urne“ (seit Plt., ebenso *sitella* „Losurke“ [beide rom.]; vlt. und rom. *sicla*, daraus entl. alb. *šek'e* „hölzernes Milchgefäß“), das nach Pedersen I 72 zu lit. *siėtas* „Sieb“, mir. *sithlad* „das Sieben“ gehört.

U. *sviseve* Lok. Sg. 'in *sinō*' kaum hierher nach Buecheler Umbr. 145, v. Planta I 194. 525; Lok. auf -ēn von einem \**svit-tu* oder -su? (vgl. auch Buck-Pr. 190); auch *sīnum* danach mit Walde LEW.<sup>2</sup> aus \**syēit-snom* oder \**suit-snom* herzuleiten, empfiehlt sich jedoch nicht.

*δποίτη* f. „hölzerne Wanne, Badewanne, Mulde, Sarg“ (\**δπο-φοίτη* nach Osthoff Par. 146 f., Lidén IF. 18, 414 oder \**δποφίτη* nach Holthausen, dagegen Specht Urspr. 139<sup>2</sup>) ist nach Brugmann IF. 18, 382 eher *δρῦτη*, das z. T. nach *κοίτη* umvokalisiert wurde (vgl. Wackernagel Sprchl. Unt. 187). — Walde-P. II 503.

**sīnus**, -ūs m. „Krümmung, Rundung, Schwellung; Bucht; Einbuchtung; Bauch; Schoß, Mutterschoß“ (Schwyzer Festschr. Wackernagel 286. 291) (seit Ter., rom.; vgl. *sinuo*, -āre „krümme“ seit Verg. [Rückblg. aus *insinuō*], *sinuōsus*, -a, -um „gekrümmt“ seit Verg., *sinuāmen* n. „Krümmung“ seit Eccl., *sinuātiō* ds. seit Fulg.; *insinuō*, -āre „dringe ein“ seit Plt., rom., -*ātiō* seit Cic., -*ator* seit Eccl. -*ātrix* seit Eccl.): zu alb. *gi-ri* (St. *gin-*) „Busen, Schoß, Mutterleib“ (G. Meyer BB. 8, 192, Alb. Wb. 140); weitere Anknüpfung an *sinō* versucht nicht überzeugend Lidén BB. 19, 284, an *sīnus*, *sīnum* Guntert WuS. 11, 138 (unter Heranziehung von ai. *Sinivālt* „Name einer Geburtsgöttin“); eher nach Wiedemann BB. 27, 261 zu einer Wz. \*(g)*sei-* „biegen“ in *sīnum* (wie Guntert a. O.) als „gebogen, gewölbt“, was problematisch ist; vgl. aksl. *šija* „Schlüsselbein, Hals“, sbkr. *ošijati* „umschwenken“, *zaošijati* „beugen“.

Nicht annehmbar Bloomfield AJPh. 12, Nr. 45, S. 13<sup>1</sup> [Meringer IA. 2, 18].

**siō** s. *siat*.

**siparum** s. *supparum*.

**sīp(h)ō**, -ōnis m. „Spritze“ (seit Lucil., rom., *sīphunculus* „Springbrünnlein“ seit Plin. epist., *sīphōnārī* „Pumpenwärter“ seit Inschr.): entl. aus gr. *σῖφων* m. „Abzugsröhre, Weinheber, Feuerspritze, Weinschlauch“ (vgl. auch *tibia*).

**sipillus** : *εὑρόν*, *novaculum* Gl.: unerkl.

**sipō** s. *supō*, vgl. *dissipō* oben I 356.

**sircitula**, -ae f. „Art Weintrauben“ (seit Colum.), **sircula**, -ae f. ds. (seit Plin. nat. 14, 34, wonach campanisch [*surcula* Mayh.]): Herkunft unsicher; kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 717 zu *surcula* „Traubenart“, *surus* (etr. nach Bertoldi Quest. di metodo 221).

**sirempse** *lēx estō* (Plaut. Amph. 73, sonst *siremps*, vgl. Fest. p. 344) „dasselbe Gesetz soll gelten“: Analyse unsicher; vl. nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 128 aus \**sei-dem-pse* 'iti-dem', vgl. die Wiederaufnahme durch *quasi* (ähnlich schon Buecheler Umbr. 85 f. aus \**sisem* + *pse*, vgl. Reichelt Iranisch 75).

Andere Auffassungen verzeichnet Niedermann ẽ und ı 19. Jedenfalls nicht nach Stolz WSt. 13, 293 ff. aus *sīs* (= *sī vīs*) *em-pse* oder nach Lagercrantz BPhW. 1912, 152 aus *sic rem empsisse* (bzw. *esse*).

Nicht aus *sī* (= *sīc*) + \**sem(p)s* „eins“ (Kalinka BPhW. 1925, 1135 f.).

**sirpe**, -is n. „Saft der Sirpepflanze“ (seit Plaut. Rud. 630, s. Marx z. St. [vgl. Lewy RArch. 36, 334 ff., Kretschmer Gl. 10, 223], *sirpicula* seit Cato, -us seit Varro; aus *sirpe* [kaum aus σίλπιον] entl. alb. *šerp* „wilder Sellerie“ Jokl L.-k. Ū. 21): nebst gr. σίλπιον n. (seit Solon) (vgl. auch σέλπος· σίλπιον Hes.) aus derselben (afrikanischen?) Quelle stammend; vgl. *lasserpīcium* n. „Milch der Sirpepflanze“ aus *lac sirpīcium* oben I 767, auch zu assyr. *lasirbit(t)u*, dessen Lesung ebenso wie *šallapānu* unsicher ist.

Kaum mit Schuchardt Sbb. Wien 188, 4. Abh. 16 aus dem Berberischen, da das von ihm verglichene berber. *azlaf*, *aselbu* 'iuncus maritimus' in der Bed. nicht paßt; doch s. jetzt Genaueres bei Bertoldi ZRPh. 57, 144, Nencioni StItFCl. 16, 30; die sachlichen Indizien weisen alle nach Nordafrika, speziell Kyrene; das Nebeneinander σίλπιον (σέλπον) *sirpe aselbu* hat eine Parallele an *thel-dones* bask. *zaldi*, berb. *aserdan*, Wechsel l/r, der im östlichen Mittelmeer bezeugt ist.

Anders Lewy a. O.: entl. aus dem Semit., vgl. den Berg Σίλπιον ὄρος in Nordsyrien (benannt nach der Pflanze), assyr. *šallapānu* (s. o.) (nicht mit Keller Volkset. 61. 353, Lewy Fremdw. 39 aus hebr. *sirpad*, das vlm. = *urtica*).

**sirpus**, **sirpiculus** s. *scirpus*.

**sīrus** „Silo“ (Colum. 1, 6, 15 *possis etiam defossa frumenta servare sicut transmarinis quibusdam provinciis, ubi puteorum in modum, quōs appellant sirōs, exhausta humus ... fructūs recipit*): aus gr. σῖρός (σειρός) „Grube zum Aufbewahren des Getreides, Silo“.

*sīs* s. *sī* (vgl. *sirempse*).

**sisarra** „über ein Jahr altes Schaf“ (Gl.): vorrömisch nach Rohlf's ZRPh. 46, 161<sup>3</sup>.

**Sisenna**, -ae m. 'Sisenna' (seit Varro, *Sisennānus* Inschr.): etrusk.? (vgl. Schulze EN. 94. 555).

**siser**, -eris n. „Rapunzel“ (seit Varro, rom., *sisera* seit Varro, *siserēs* m. Plin.): samt gr. σίσαρρον n. „Rapunzel“, σδπι n. „eine Binsenart“ aus fremder Quelle entl. (ägypt.?).

**sispes** s. *sospes*.

**sissiat** s. *siat*.

sissina s. sessina.

sisslō s. siat.

sista (Cato agr. 151 *ista pista sista*): magische, durch Reim abgewandelte Zauberformel.

sistō s. stō (seit Plaut., spät. = stō Comm.): redupl., vgl. u. *sistu* (\*sizdetōd, v. Rozwadowski BB. 21, 158), gr. ἵστημι, Pl. ἵσταμεν „stelle“, ai. *st̥shati*, av. *hīstaiti* „steht“, ap. *a-istatā* „stand“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 109). — Walde-P. II 603.

sistrum, -ī n. „Klapper“ (seit Verg., *sīstrātus*, -a, -um seit Mart., *sīstrifer* Carm. c. pag. 99, EN. *Sistroniānēnsis* Vict. Vittr.): entl. aus gr. σείστρον ds., das zu σείω „schütteln“ gehört.

sisymbrium, -ī n. „Brunnenkresse“ (seit Varro [α σισυμβρίω] und Ov.): entl. aus gr. σισυμβρίον ds.

Sisyphus, -ī m. (seit Cic. frg. trag. inc. 111, *Sisyphius*, *Sisyphidēs* seit Ov.): wohl Fremdw.

sitanus, -ī m. „Sommerweizen“ (seit Plin.): aus gr. σιτηνός?

siticen, -inis m. „Leichenbläser“ (Cato or. frg. 68): vl. zu 2. *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (Gell. 20, 2, 3 *siticinēs* ..., *quī apud sitōs solitū essent, hoc est vitā fūctōs et sepultōs* eqs., s. Becker-Cöll III 502, Stolz HG. I 431) und *canō*.

Anders Till Spr. des Cato 63 A (*siti*- vlm. ein Musikinstrument, etrusk.?).

sitis, -is, Akk. -im „Durst“ (seit Plaut. und Cato, rom.), *sitiō*, -ivī, -ire „dürste“ (seit Plt., *sitiēns*, -enter seit Cic., spät. *sitiēbō* Chiron), *siticolōsus* seit Hor., *sitibundus* seit Orib. [Svennung Wortst. Unt. 121, 123], *sittor* seit Mart., *sitacula* : [*situla*] : ἡ διψῶς Gl.): wohl nach A. Kuhn KZ. 3, 77, Osthoff MU. 4, 266 A., Prellwitz<sup>2</sup> s. φθίω, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 429 = gr. φθίω, -εως f. „Auszehrung, Schwindsucht“ (vgl. φθόν ds.), ai. *ks̥tīh* „Vergehen, Untergang“, 2. *situs*, -ūs „das Hinschwinden“ (s. d.), Wz. \*q̥<sup>2</sup>pei- „hinschwinden“. Das Bed.-Verhältnis (beanstandet von Kretschmer KZ. 31, 431) ist dasselbe wie bei λιμός „Hunger“ : *lētum* „Tod, Vernichtung“, ai. *ltyatē* „verschwindet“ und vl. (s. oben I 451) bei *famēs* „Hunger“, air. *dedaim* „tābescō“, *dūh* „Tod, Ende“.

Jacobsohn KZ. 46, 58 lehnt diese Etymologie zu Unrecht ab, weil durch *siticolōsus* vlm. *sitis* als -ī- St. erwiesen werde (vlm. nach *peri-*, *ridiculōsus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231).

Für eine Wz. \*seit- „trocken“ („Durst“ als „Trockenheit“) fehlt die Gewähr, s. *siccus*; in der von Ehrlich KZ. 41, 293, Bet. 75 zugrundegelegten Wz. \*sueit- (: \*sueid- „brennen, glänzen“) (ahd. *swidan* „brennen“, s. *sīdus*), wobei *sitis* „glühende Hitze“ wäre, ist doch wohl „glänzen“ die primäre Bed., wenngleich auch im Lat. „brennen“ angenommen werden könnte; immerhin ist die Zerlegung *si-ti-s* natürlicher. — Walde-P. I 506.

sittybus, -ī m. „Quaste“ (Cic.): entl. aus gr. σίττυβος m. „irdenes Kochgeschirr“, σίττυβή f. „Kleid aus Leder“, σίττυβον n. „Lederstück“, unbekannter Herkunft.

situla, -ae (vlt. *siola* seit Char.), -ae f. „Eimer zum Wasserschöpfen“, *sitella* „Lostopf“ (seit Plaut., ebenso *Sitellitergus* Komödienditel): s. *sīnum*. — Aus *situla* entl. mhd. *sidel(I)*in (Kluge<sup>11</sup> s. *Seidel*).

1. situs, -a, -um „gelegen, befindlich“ s. unter *sinō* (Walde-P. II 461).

2. situs, -ūs m. „Moder, Schmutz, Schimmel, Rost“ (seit Plaut., rom.): kaum nach Osthoff (s. unter *sinō*) und Persson Beitr. 365 als „das durch Liegen entstehende Rosten oder Schimmeln“ zu *situs*, -a, -um „gelegen“ (nach Osthoff auch zu *sinō*); sondern eher nach de Saussure MSL. 7, 76, Prellwitz<sup>2</sup> s. φθίω, Froehde BB. 21, 329 f., Brugmann Sächs. Ber. 1897, 19, Grdr. I<sup>2</sup> 675. 790 f. mit *sitis* (s. d.) zu ai. *kṣināti*, *kṣinōti* „vernichtet, läßt vergehen“, Part. *kṣitāh* „erschöpft“, *kṣiyātē* „schwindet hin, nimmt ein Ende“, av. *xšyō* „des Hinschwindens, Elends“ (Bartholomae ZdmG. 50, 721), *xšayō* Inf. „um zu verderben“, gr. φθίω „vernichte“, φθίω „schwinde hin“, φθι-vύθω „schwinde hin, mache hinschwinden“, φθόη „Schwindsucht“, air. *tinaid* „schwindet zusammen“ (Brugmann a. O., anders Zupitza KZ. 37, 393, s. unter *tābeō*), mhd. *sēnen* „sich härmen, sehnen“ (s. unter *sinō*). Hierher nach Froehde a. O. auch ahd. *swīnan* „hinschwinden“ usw. (s. unter *sinō*) unter Annahme eines Anlauts \**qhsy-* (woraus \**qhs-* und \**su-*).

Auch Schulze EN. 209 verbindet *situs* mit *sitis*, jedoch nach Bed.-Parallelen wie αὑσταλέος: lett. *suškis* „einer, der sich unreinlich hält“, lit. *nusūses* „krätzig“, was durch die lat. Bed. „Moder, Rost“ weniger empfohlen wird.

Unwrschl. über *sitis*, *situs* Wood Cl. Ph. 7, 324 (Wz. \**sēi-* „nachlassen“ in *sinō* usw.; zu farblos).

*sīve*, *sen* „oder wenn; entweder – oder“: aus \**sei-ue*, s. *sī* und *ve. seu* mit Synkope spätestens auf der Zwischenstufe *sēue* (Brugmann IF. 6, 87).

Spätl. *sīve* – *sīve* = „utrum – an“ und *seu* – *necne* = *sīve* – *sīve* (Norberg Beitr. 97).

*sivitillus* (Not. Tir.): s. Heraeus ALL. 12, 66.

*smaragdus* (*zur-*), -ī m. „Smaragd“ (seit Varro und Lucr. [vgl. EN. *Smaragdus*], *smaragdinus* seit Cels., *smaragdizon* Comment. Lucan., *smaragdachātēs* Petron.): entl. aus gr. σμάραγδος m. f., μάραγδος ds., das selbst wohl Fremdw. ist (vgl. hebr. *bāreget*, akkad. *barakta*, np. *zumurrud*, türk. *zümürd*, russ. *izumrud* „Smaragd“).

*smaris*, -idis f. „Laxierfisch“ (Ov.): entl. aus gr. σμαρίς, -ίδος f. ds. unbekannter Herkunft.

*smēgma*, -tis n. „Reinigungsmittel, Salbe“ (seit Plin., ebenso *smēcticus* „reinigend“ Plin., *smēcticum* n. Inschr., *smēgmaticus* seit Diosc.): aus gr. σμήγμα ds. (*smēcticus* aus σμηκτικός).

*smilax*, -acis „Stechwinde“ (seit Plin.): aus gr. σμίλαξ ds.

*smillion*, -ī n. „eine die Geschwüre wegnehmende Augensalbe“ (seit Cels.): aus gr. σμίλιον ds.

*Smintheus* (Z-), -ei „der Sminthier“ (Beiname Apollos) (seit Ov. [*Sminthius* seit Arnob.], *Sminthus* Serv. Aen. 3, 108): von *Smintha*, einer Stadt in der Troas.

*Smyrna* (Z-), -ae „Handelsstadt Ioniens“ (seit Cic., *Smyrnaei* seit Cic., -ēnsis seit Hier.): Fremdw.

*smyrus*, -ī m. „das Männchen der *murēna*“ (seit Plin., ebenso *smyrhiza*, *smyrhizusa* seit Scrib. Larg., *smyrnomelan* Diosc., *smysis* seit Diosc. [Isid. orig. 16, 4, 27, s. Sofer Cl. 18, 130]): entl. aus gr. σμύρος (σμυρίς usw.).



so- alat. Demonstrativ-St. (*sōs, sum, sam, sapsa*): s. oben *iste* I 722.

Irrig sieht Pisani AGLIt. 21, 121 eine Form des Obliquus von \*to- in *tesiai* der Duenosinschr., angebl. = ai. *tāsyai* (Dat.); nach Ausweis von alat. *som, sōs, sās* ist im vorhistorischen Lat. \*so-, *sā-* in den obliquen Kasus durchgeführt.

*sobrīnus*, -ī m. „zur Schwester gehörig, Geschwisterkind“; später allgemein „Vetter“ (seit Ter.), *sobrīna*, -ae f. „Kusine“ (seit Plaut.; vgl. *cōnsobrīnus* seit Ter., -ina seit Cic.; *sobrinitās*: ἀνεψιότης Gl.): aus \**suesrīnos*, zu *soror* (s. d.), vgl. lit. *seserynai* „Geschwisterkinder“, aksl. *sestrinъ* „der Schwester gehörig“, ags. *swēor*, as. *swiri* 'consobrīnus' (Vaniček 349, Schrader-N. II<sup>2</sup> 602).

Ausgehen ist vom Pl. *sobrīnī*, -ae „Schwestersöhne bzw. -töchter“ (Leumann Festschr. Jud 164 f.). — Walde-P. II 533.

*sōbrīus* „nüchtern“ (seit Plaut., ebenso Adv. -ē [*sōbrīus* CE. 1387, 65], *sōbrietās* seit Sisenna bzw. Val. Max., *sōbriēfaciō* seit Apul., *sōbrīō*, -āre seit Paul. Nol., *sōbrīōsus* seit Philo): s. *ēbrīus* oben I 388 (auch zum Lautl.).

*sōc* s. *sic* (Walde-P. II 458).

*soccitō*, -āre „Nurlaut der Drossel“ (Suet.): Schallwort.

*soccus*, -ī m. „leichter griechischer Schuh“ (bes. der Schauspieler in der Komödie, vgl. *cothurnus*) (seit Plaut., rom.; vgl. *socculus* seit Sen., *soccātus* seit Sen., *soccifer* seit Sidon., *soccellus* Isid. orig. 19, 34, 12, *soc(c)a* f. Pap. Marini; vgl. EN. *Soccitō*, *Soccīna*; aus *soccus* entl. ahd. *soc*, an. *sokkr*): aus gr. \*σοκχος, σοκχίς, -ίδος, σοκχδς, σόκχος „eine Art Schuh“; das griech. Wort stammt jedenfalls aus dem Osten, vl. wegen σόκχοι ὑποδήματα Φρύγια Hes. aus dem Phrygischen (Zweifeln bei Solmsen KZ. 34, 66 [nicht nach Pellegrini StItFCl. 17, 359 aus dem Galatischen]); jedenfalls ist av. *haxa-* „Fußsohle“ (von Vaniček 290 als mit *soccus* urverwandt betrachtet) mit der Quelle des griech. Wortes verwandt.

Unwrschl. Bruch Gl. 21, 70 ff.: direkt aus gr. σόκχος (gegen Schrader-N. II<sup>2</sup> 355), u. zw. frühe (noch vor Plt.) falsche Hyperurbanisierung nach dem Nebeneinander *stroppus* – *struppus* usw. für \**succus*, das angebl. noch im Romanischen (neben *soccus*) fortlebt.

Abzulehnen Wood Post Cons. w 43 (zu av. *haxa-* aus \**soquo-*, gr. ὀπλή „Huf“ angebl. aus \**soqulā*, Grdb. „Streifen“, weiterhin zu \**seq-* „schneiden“, s. *secō*).

*socer*, -ī (*socerus* Plaut.) m. „Schwiegervater“ (seit Plt., Pl. *socerī* „Schwiegereltern“, s. Langen zu Val. Fl. 6, 274, Schulze Kl. Schr. 62, Koehm Alat. Forsch. 154 f.), *socrus*, -ūs f. „Schwiegermutter“ (seit Naev. und Enn., *soc(e)ra* Inschr. [Wackernagel Synt. II 12], *soceritās* Virg. gramm.), *soceritō* Inschr. „Bruder der Frau“ (s. Hermann Gl. 17, 142), *sveceriō* CIL. III 1197 (durch Kontamination mit germ. \**swēgr* „Schwager“, s. Baehrens Komm. 107 gegen Jacobsohn KZ. 44, 11 ff.; vgl. noch *socrualis* Sidon., *cōnsocer* seit Suet., *cōnsocrus* Auson.; aus *socer* entl. alb. *vjeher* [aus \**suesurōs*, idg. \**suekurōs*] „Schwiegervater“ [aus Akk. \*-urine, s. Joki L.-k. U. 50]): *socer(us)* aus idg. \**suekuros*, nicht \**suekros* nach Persson IF. 26, 63 [anders Specht KZ. 65, 193: dissim. aus \**suekruros*, zu \**suekrūs* „Schwiegermutter“]), *socrus*, -ūs „Schwiegermutter“ (\**suekrū*; sek.

ŭ-St., Buck Comp. gramm. 201): zu gr. ἐκυρός m. „Schwieger-vater“ (\*suekuros), ἐκυρά „Schwiegermutter“ (-u- und ŭ-St. sekundär, ebenso in arm. skesur aus \*kuekurā), ai. śvāsuraś, śvaśrūh „Schwieger-vater, -mutter“, av. asura- „Schwieger-vater“, arm. skesur (s. o.), skesrair „Schwieger-vater“ (eigtl. „Mann der Schwiegermutter“), alb. vjeher „Schwieger-vater“ (G. Meyer BB. 8, 186), vjeherë „Schwieger-mutter“, kymr. chwegr, korn. hveger „Schwiegermutter“, kymr. chwegrwn, korn. hvigeren „Schwieger-vater“, got. swathra „Schwieger-vater“, swathrō „Schwiegermutter“, ahd. swigar, ags. swēger „Schwiegermutter“, ahd. swehur, ags. swēor „Schwieger-vater“, lit. šešuras „Schwieger-vater“, aksl. (mit abweichendem Gutt.) svekrō „Schwieger-vater“, svekry „Schwiegermutter“; vgl. mit Dehnstufe (Persson IF. 2, 201, Schulze KZ. 40, 400 ff.) ahd. swāgur, mhd. mnd. swāger „Schwager, Schwieger-vater, Schwiegersohn“ = ai. śvāsuraś „zum Schwāher gehörig“, an. sværa (\*swāhriōn) „Schwiegermutter“ (Curtius 136, Vaniček 344).

Zum Reflexivst. \*sue-, \*se-, wie auch an. svili „Schwager“, Pl. svilar „die Männer zweier Schwestern“ (Persson a. O.), gr. ἀλλιοι, αἰλλιοι, εἰλλιονες (für zu erwartendes ἐλλιονες, Schrader IF. 17, 20 ff.), lat. usw. soror „Schwester“ (s. d.) und die unter Sabīnī erwähnten Sippenamen (nicht aber trotz Kluge ZdW. 7, 164 got. usw. sunus „Sohn“, s. Feist<sup>3</sup> 460 f.).

Im zweiten Glied vermuten Berneker IF. 10, 155, Iljinskij AslPh. 29, 495 f. einen Verwandten von aksl. šurb, šurino „Schwager“ (\*keuro-), das aber eher als \*sjeuro- zu lat. suere gehört; vgl. noch E. Leumann ZdW. 11, 62, Sommer IF. 36, 198<sup>2</sup> (-krū als -kuř mit -kuros zu vereinigen gegen Sütterlin IF. 25, 70).

socer kann, muß aber nicht durch gener beeinflusst sein (Walde WKlPh. 1915, 791 gegen Sommer Hb.<sup>3</sup> 97). – Walde-P. II 521 f.

socius, -a, -um „gemeinsam“, Subst. socius, -i m. „Gefährte, Genosse, Teilnehmer, Bundesgenosse“ (seit Liv. Andr., Plaut., Cato, rom.), socia, -ae „Genossin“ (seit Cic.), sociō, -are „vereinige, verbinde“ (seit Varro und Cic., sociatiō „Vereinigung“ seit Novatian., sociator seit Ps. Mar. Victorin., sociatrix seit Val. Fl.), sociennus, -i „Kamerad“ (Plt. [Endung etr. wie in Dossenus oben I 373, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221, vgl. unten], societās f. „Genossenschaft“ seit Enn., sociālis, -e „die Bundesgenossen betreffend“ seit Cic. [Adv. r seit Hor.; in- seit Porph.], sociābilis, -e „gesellig, verträglich“ seit Liv. [Adv. r seit Aug.; in- seit Liv.], sociālītās seit Plin. epist., sociofraudus m. „Kameradenbetrüger“ Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 949):

aus \*soq<sup>2</sup>ios = an. seggr, ags. secg „Geselle, Mann“ zu sequor (Curtius 460, Vaniček 288, Hirt Urgm. Gr. II 40); gr. δοσσεῶν, helfe, stehe bei\*, δοσσητήρ „Gehilfe“ (\*sm-soq<sup>2</sup>ieō, Curtius a. O., Fick I<sup>4</sup> 141 usw.; vgl. darüber Bréal MSL. 12, 247 ff.) dazu mit idg. kh (Hirt a. O.) ai. sākhā (sākhi-; ā aus āi) „Gefährte, Genosse, Freund“, av. haxay- (haši-), ap. Haxāmaniś, Ἀχαμηνής. — Idg. \*soq<sup>2</sup>ios ist „der Gefolgs-mann“ (Specht KZ. 66, 48); es ist wohl nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 164 Abtltg. von \*soq<sup>2</sup>i, ai. saci Adv. „zugleich, zusammen“.

Hierher noch ahd. peinsegga, beinseggon „pedisequus“ (auch in ON. Bessingen, alt Beinsgesang von PN. \*Beinseggi oder \*-seg, s. Schnetz PBB. 49, 92).

Mit ai. *sákhā* nicht zu vergleichen ist gr. Ἀχαιοί trotz Güntert WuS. 9, 130 (aus \**sakhai-uo-*; dagegen Kretschmer Gl. 17, 250).

*sociennus* Plt. Aul. 659 ist nicht nach Lindsay-Nohl 626, Postgate IF. 26, 117 dial. Entwicklung aus \**sociendaus*, sondern nach Stolz HG. I 489 nach etr. Vorbild geschaffen, vgl. *Porsenna*, *Ravenna*, *Socennius* und dazu Schulze EN. 233. 283; auch der EN. *Sos(s)ius* gehört trotz Postgate IF. 26, 116 f. nicht hierher (s. Schulze EN. 425).

Abzulehnen Wood Post Cons. w 110 (grm. \**sagja-* aus \**soǵhjo-*, „stark“ zu ai. *sahyah*, gr. ἔχω usw.). — Walde-P. II 477.

*socondios*, -i m. „ein Edelstein (Amethyst?)“ (Plin. nat. 37, 122): *socos*, -i m. „Hyazinthfarbe bei den Indern“ (Plin.): Fremdw. (ind.?).

*socors*, -dis „schlaff, sorglos, fahrlässig; geistesschwach, beschränkt“ (seit Plaut., Adv. -r seit Liv., älter *secordis* 'stultus, fatuus', s. Loewe ALL. 1, 27), *socordia*, -ae f. „Sorglosigkeit, Beschränktheit“ (seit Plt. und Cato; vgl. EN. *Socordius*, -i Tert.): aus \**sē-* (s. *sēd*) und *cor*, vgl. *ex-*, *vēcors* (Curtius 368, Vaniček 315, Solmsen Stud. 17 f., 58; zu *ō*, nicht *o* vgl. Havet MSL. 5, 442 ff.).

*Sōcratēs*, -is und -i m. „Sokrates“ (seit Plaut., *Sōcraticus*, Pl. -i seit Lucil., *Sōcratiānus* seit Rufin.): entl. aus gr. Σωκράτης.

*sodālis*, -is m. „Genosse, Kamerad, Cefährte, Mitglied einer Genossenschaft, eines Geheimklubs“ (seit Plaut., *sodālītās* f. „Kameradschaft, Bruderschaft, Geheimbund“ seit Plt., *sodālicius*, -a, -um „bruderschaftlich“ seit Ov. [-um n. „Kameradschaft, Genossenschaft, Geheimbund“ seit Lucil.], *sodālia*, -ae f. [Leumann -lis 46<sup>2</sup>] und *sodāliciāria* f., -us m. Inschr.; vgl. EN. *Sodāla* seit CIL. I<sup>2</sup> 1787, *Sodālīs*, ALL. 13, 487; s. noch *sodes* unten): aus *suedhālis* (nach *aequālis*?, s. Leumann -lis 24), vgl. ai. *svadhā* „Eigenart, Gewohnheit, Sitte, Heimstätte“, av. *xʷadātā* „selbstbestimmt“, gr. ἔθος n. „Gewohnheit, Sitte“ (\*σφεθος), εἶωθα, lesb. εἴωθα „bin gewohnt“ (\**sesuōdha*), ἐδίττω „gewöhne“, dehnstf. ἦθος n. „Sitte, Gebrauch, Herkommen“, Pl. „Wohnort“, ἦθελος, dor. ἦθαλος „traut“ (s. auch *suēscō*, Pf. *suēvi*), got. *sidus* f., ahd. usw. *situ*, nhd. *Sitte* „Sitte“ (\**sy-* : *s-*) (Curtius 251, Vaniček 128 usw.; die germ. Worte sind nicht nach Wood MLN. 18, 13 f. mit an. *siðr* [s. *sērus*], gr. ἵθός „gerade“, kymr. *haeddu* 'porrigere, assequi' unter einem \**seidh-* „strecken“ zu vereinigen), got. *swēs*, as. ahd. *swās* „eigen“, an. *swäss* „lieb, traut“ (\**suēdh-to-* oder -*so*, Uhlenbeck PBB. 27, 132). Vgl. \**s(u)e-t-* in gr. ἑτης (Fέτης) m. „Angehöriger, Verwandter, Freund“, ἑταρος (jünger ἑταίρος) m. „Gefährte“, (\**set-ro-s*), ἑταίρα f. „Gefährtin“ (für \*ἑταῖρα aus \*ἑταρία), aksl. \**setz* „Gast“ (\**set-o-*) in *po-sětiti* „besuchen“, lit. *svėčias*, *svėlis* „Gast“ (eigtl. „Fremder“, idg. \**sue-tjos* „für sich stehend“).

Idg. \**s(u)ē-dh-* enthält den Reflexivst. \**s(u)e-* und Wz. \**dhē-* „setzen, tun“, Gbd. „eigenes Tun“ und „sich zu eigen machen“, woraus auch „eigenes Heim, zum eigenen Heim gehörig, vertraut“. Vgl. zur Bed. noch av. *xʷaē-tav-* „angehörig“, *xʷaētāt-* „Angehörigkeit, Zugehörigkeit“, aksl. *svatŕ* „Verwandter“, lit. *svõtas* „Hochzeitgast, weitläufiger Verwandter“ (Johansson IF. 1, 6 f.), got. *sibja*, ahd. *sippja* „Verwandschaft“ usw. (Solmsen Versl. 200 ff.), ir. *petta* „Favorit“ (Vendryes RC. 44, 308 ff.).

Nicht nach Muller Ait. Wb. 434 als „Weggefährte zu gr. ὁδός „Weg“ (dagegen Nehring Gnomon 6, 550, vgl. v. Blumenthal IF. 47, 62). *sodis* (-es) (Gl., Hisp. *famina*) ist eine Kurzsprechform für *sodālis* nach Niedermann Ess. 76 (vgl. Verf. Umgangsspr. 134). — Walde-P. II 456.

**södēs** „wenn du Lust hast, gefälligst“ (seit Plaut. [Umgangsspr. 133 f.]): nach Cic. orat. 154, Curtius 251, Bréal MSL. 8, 46, Thurneysen KZ. 30, 489, Stolz ZöG. 1889, 220 f. aus *sī audēs* „wenn du Lust hast“ (z. B. Plt. Trin. 244, vgl. Fest. p. 343), zu dem es Schnell-sprechform ist (Brüch Gl. 26, 147 f.).

Nicht als „Freund, Lieber“ zu *sodālis* (Froehde KZ. 12, 160, Vaniček 128).

**söl**, **sölis** m. „Sonne“; dicht. „Tag“ (nach ἥλιος, Steiner Bed. Lw. 49) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. neben *\*sōliculus* [vgl. *sōlicolor* Gl., Wölfflin Ausgew. Schr. 117], *sōlārius*, *\*sōlinus* und *sōlānus*; vgl. *sōlāgō*, -inis f. „Heliotrop“, *sōlānus*, -ī [sc. *ventus*] „Ostwind“ seit Vitr. [*subsōlānus* ds. seit Plin., Bed.-Lw. nach ἀφελιωτης], *sōlāris*, -e „zur Sonne gehörig“ seit Ov. [*sōlārium* n. „Sonnenuhr; Söller“ seit Plt.], *sōlstitiūm* n. „Sommersonnenwende“ [seit Cato, *sōlstitiālis* „zur Sommersonnenwende gehörig“ seit Plt.], *sōlātus*, -a, -um „wer einen Sonnennest hat“ seit Plin., *insōlō*, -āre „besonne“ [seit Colum., *insōlātiō* „das Besonnen“ seit Plin.], *sōlicātiō* f. = ἡλιωσις seit Cael. Aur., *sōliānus* Beiwort einer afrik. Gottheit [von *Prōmuntōrium Sōlis*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 950], *sōlifer* seit Sen. Herc. O. 159, *sōlificiūm*: οὐρανὸν Gl., *Soligena* [sc. *Æētēs*] m. seit Val. Fl., *sōlifuga* m. „Heliotrop“ [*sōlāgō*, s. o.] seit Sol. [*dicta, quod diem fugiat* Isid. orig. 12, 3, 4], *sōlsequium*, n. ds. Gl. [aber *sōlipūga* m. „giftige weiße Ameise“ seit Cic., Paul. Fest. p. 300 *genus bestiolae maleficae, quod acrius ... fit fervore sōlis*, span. Wort nach Plin. 29, 92, ist nur volksetymologisch an *Söl* angeschlossen, vgl. *sōlipū(g)na*; s. Sofer Isid. 58, Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. *salpūga*]; aus *sōlārium* entl. ahd. *solāri*, ags. *solor*, nhd. *Söller*, aus *sōlsequium* ags. *solsece* f. ds. (Förster Themse 585<sup>1</sup>): aus *\*sāuōl* (oder *\*sūōl*?; s. u.); ursprgl. Ntr. [zur Flexion und idg. Bed. = „Licht, Glanz“ s. Meillet BSL. 32, 25, Specht KZ. 66, 52 f. Urspr. 304], zu gr. ἥλιος (hom.), ἄελιος, ἄλιος (dor.), ἥλιος (att.) „Sonne“, kymr. *haul* „Sonne“ (*\*sāuel*), korn. *heaul*, *houl*, mbret. *heaul*, nbret. *heol* „Sonne“, air. *sūil* f. „Auge“ (*\*sūilt-*), got. *sauil* „Sonne“ (*\*sōwila-*?), an. ags. *söl* ds., aschw. *andsylis* i retning mod solen, an. *andsölis* (s. zum Vok. Trautmann Grm. Ltg. 25 f.), die Runennamen got. *sugil*, ags. *sygil*, sigel (s. Feist<sup>2</sup> 457 f. mit Lit.), lit. *saulė* „Sonne“ (*\*sāuel-*), aksl. *slъnce* ds. (r/n-St. vermischt; doch s. auch Trautmann Wb. 251, Pedersen Heterokl. 4), ai. ved. *súvar* „Sonne, Licht, Himmel“ (Gen. *súrah*, av. *hūrō*), *súryah*, *súrah* „Sonne“, av. *hvarə* „Sonne“ (Curtius 399 f., Vaniček 347), ai. *stārṇaram* „Lichtglanz“, av. *xʷarənah-*, ap. *-farnah* „Ruhmesglanz, Herrlichkeit“ (Bartholomae IF. 3, 170), alb. *ul*, *hul* „Stern“ (G. Meyer Wb. 460, Pedersen KZ. 36, 277 f.), gr. *σέλας* n. „Glanz, Licht“, σελήνη, dor. σελάννα, lesb. σελάννα „Mond“ (*\*σελασ-νā*); vgl. noch ἔλη, εἶλη, εἴλη (att.) f. „Sonnenwärme, Sonnenlicht“, ἑλάνη f. „Fackel“ (assim. ἑλένη Hes.), ὁλέα f. „Sonnenwärme“ (Sommer Gr. Ltst. 111), ahd. *swilizōn* „langsam verbrennen“, nhd. *schwelen*, ags. *swelan* „glühen“, lit. *svilti* „sengen“ (Pérsson Wzerw. 231, Prellwitz<sup>2</sup> s. *σέλας*).

Neben idg. \**sāuel*, \**suuēl* steht mit Wechsel von *l*- mit *en*-St. (Kretschmer KZ. 31, 351, Pedersen KZ. 32, 256) got. *sunnō* n. (Dat. *sunnin* nach *sauil*, Streitberg IF. 19, 391 ff., s. Feist<sup>2</sup> 460), ags. *sunna*, ahd. *sunna* „Sonne“ (nicht nach Schulze KZ. 27, 248 f. aus \**sulnō*), wozu \**sun-pera* „Süd“ in an. *sūdr* n. „Süden“, Adv. „südwärts“, ags. Adv. *sūð* „südwärts“, *sūðar*-(*liuti*), ahd. *sundar* n. „Süden“ (*sundar-wint* „Südwind“, Brugmann IF. 18, 423 ff., Cdr. II<sup>2</sup> 1, 103), Adv. „südwärts“, eigtl. „sonnenwärts“ (K. Müllenhoff D. A. 662, anders H. Schröder Abl. 75 ff. [zu ags. *swiþra* 'dexter']), av. Gen. *xwəng* „Sonne“ (\**svans*, Bartholomae KZ. 28, 12), gall. *son-no-cingos* „Monatsbezeichnung“ (Loth CRAcad. 26, 1898, 175 f., Dottin 288; eigtl. „Sonnengang“).

Fern bleiben trotz Fick II<sup>4</sup> 306 mir. *forsunnud* „Erleuchten“, *forosnain* „ich erleuchte“ und gr. ἡνοῦν „funkelnd?“ (s. Boisacq<sup>2</sup> 326 und Nachtr.). — Wz. \**sue-l* (\**syo-l*) mit Verdunklung des formantischen Charakters des *l*-Elementes (Persson Beitr. 579).

Die Gdf. von *sōl* ist umstritten; vl. \**sāuel* (Ehrlich Z. idg. Sprchg. 71<sup>1</sup>) über \**sāuōl*, \**sāol* (Mahlow AEO. 32, Schulze KZ. 27, 428, Solmsen Stud. 68; anders Kretschmer KZ. 31, 351, Sommer KE. 35 f., Burger Ét. 93, Juret Dom. 243 [\**s(a)uol*]).

Die göttliche Natur der Sonne ist bei Hor. noch deutlich erkennbar; Phoibos und Helios sind in *Sōl* vereinigt. Über den *diēs Sōlis* s. Gundermann Zdw. 1900, 180. 184, Schulze Kl. Schr. 55, Solmsen Stud. 68.

Blumenthal IF. 53, 120 f. will unwrschl. die Gdf. \**sāvel* für *Sōl* aus einem verstümmelten Text bei Varro ling. 5, 68 *sōl* (<vel ā s>avel, quod ita Sabini (anders Kent z. St.). — Pisani Gl. 20, 99 sieht ebenso unwrschl. in umbr. (oder piken.) (Auximum) *zal* ein Ntr. \**sāuel* = *sōlem*. — Vgl. *sōlāgō*, *sōlānum*. — Walde-P. II 446 f., 531.

*Sōla* (CIL. III 3394 usw.): thrak. (Schulze Kl. Schr. 433).

*sōlāgō*, -*inis* 'heliotropium' (seit Ps. Apul., Gl.), *sōlānum*, -*i* n. „Nachtschatten“ (seit Cels.): zu *sōl* (Vaniček 347).

*soldūrii*, -*orum* „die jdm. durch ein Gelübde verpflichteten, die Getreuen“: nach Caes. Gall. 3, 22 kelt. (oder da es nur bei einem aquitanischen St. vorkommt, kelt.-iberisches Wort, s. Holder II 1600 f.) Wort, wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 721 aus \**sollo* „ganz“ und einem zu *dūrāre* gehörigen \**dūriōs* „die ganz ausdauernden“, oder \**drūrios* [: nhd. *treu*] „die ganz treuen“; anders Fick II<sup>4</sup> 304.

Jedenfalls nicht nach Grimm. Gesch. d. deutschen Spr. I 132.

135. 223 deutschen Ursprungs.

*solea*, -*ae* f. „Sandale; Hufschutz bei Zugtieren; Fußfessel“; spätl. (Isid. orig. 12, 6, 6) „Scholle, Plattfisch“ (seit Plaut., ebenso *soleārius* m. „Sandalenmacher“, *solīāris* [cella] CIL. VIII 10607, *solīārius* [faber] CIL. XIII 11084, *solīātus* Act. Arv., *soliar sternere dicuntur*, *quī sellisternium habent, et solīāria vocantur* *Babylōnica*, *quibus eadem sternuntur* Fest. p. 298 [seit Varro], *soleātus*, -*a*, -*um* „mit Sandalen“ seit Catull., *soleāris* „sohlenförmig“ seit Scr. h. Aug., *solātārius* m. „Sandalenhändler“ Inschr. [Ausgang wie in *linātārius*], *trisolum* 'genus calceamenti' Act. Arch. 14, 3), *solium*, -*i* n. „Wanne, Thron, Sarg“ seit Cato (Heraeus Kl. Schr. 115<sup>1</sup>), rom.: zu *solum*, -*i* n. „Boden, Sohle“ (s. d.).

Die Bed. „Badewanne“ und „Sarkophag“ spricht gegen die Vhdg. von Ernout-Meillet<sup>2</sup> 952 mit *sedere* (s. Persson Beitr. 379 ff.).

**soleō**, *solitus sum* (*solui* Enn., Cato, vermieden zur Differenzierung von *solvo*: *solui*), „pflege, bin gewohnt; habe Beziehungen mit Frauen“ (Plaut. Cist. 36; dafür sonst *cōnsuēscō*) (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [*solet* und *assole*]); unpers. seit Petron. [Heraeus Kl. Schr. 125], brachylogisch *solēte* = *esse solēte* Löfstedt Synt. 472. 492, *solitus*, -a, -um „gewohnt“ [seit Verg., *solitum* n. in *praeter, ultrā solitum* usw. seit Verg.] *insolitus*, -a, -um „ungewohnt“ seit Liv.), **solinō** ... *cōsulō* Messala frg. Fest. p. 351 [s. d.], *solitō*, -āre „bin gewohnt“ Gell. (nach *usitō*?), *assoleō*, -ēre ds. [seit Plt., *ut assole* seit Cic.], *insolēns*, -tis „ungewohnt, ungewöhnlich, übermäßig“ (seit Ter., *insolentia* f. „Unbekanntheit, Ungewöhnlichkeit, Übermut“ seit Cic., vgl. *obsolescō* [*obsoletus*] und *insolēscō* oben unter *exolēscō* m. Lit.): wohl nach Froehde KZ. 12, 160, BB. 19, 233, Vaniček 128, Schulze KZ. 28, 266, Kretschmer KZ. 31, 420 mit 'sabin.' l für d (vgl. aber Ernout ÉL dial. lat. 228) zu *sodālis* (s. d.), vgl. bes. gr. ἔθος n. „Gewohnheit“, εἶωθα „bin gewohnt“.

Nicht besser nach v. Grienberger und Meringer zu lat. *solum* (s. d.); *solēre* wäre „am Boden liegen, sich wo gewohnheitsmäßig aufhalten“, was in der Bed.-Entw. nicht befriedigt. Auch kaum als „beständig sein, üblich sein“ zu *solidus* (Bréal MSL. 5, 437, zweifelnd Brugmann Tot. 46).

Nicht zu *sedeō* (Rheden, Progr. Vicentinum Brixen 1902, 67). — Walde-P. II 503.

**soliar** s. *solea*.

**solidus** (*soledus* CIL. I<sup>2</sup> 1529), -a, -um „gediegen, echt, fest, unerschütterlich, ganz“ (seit Enn. und Plaut. [*prae*- seit Iuven., *in*- seit Ov.], rom., vgl. *solidum* n. „fester Körper, festen Boden, volle Summe“ seit Cic., *soldus*, -i m. [sc. *aureus*], s. Sofer Gl. 17, 43, Meillet BSL. 66, 84), *solidāmen* n. seit Ven. Fort., *solidāmentum* n. seit Itala und Cypr. (beide nach *fundāmen[tum]*), *solidātio* f. seit Vitruv. (nach *fundātio*), *solidatōrium*: κολλητήρ Gl., *solidārius* seit Lact., *solidātrix* seit Arnob., *solidō*, -āre seit Verg. [*solerō* Gl.], *solidēscō*, -ere seit Vitruv., *soliditās* f. „Dichtheit, Masse, Festigkeit“ seit Cic., *solipēs* „ganzhufig“ seit Plin.; Komp.: *soldāgō* = πικτή, σόμφυτον seit Ps. pul. und Diosc. [von der Narben bildenden Wirkung, die der *cōsolidā*, Rückbildg. zu *cōsolidō*, -āre seit Vitruv., zugeschrieben wurde, s. Ernout RPh. 67, 91]: zu *salvus*, *sollus*, von denen es sich durch den Mangel des u- bzw. n-Suffixes unterscheidet (Vaniček 299, Brugmann Tot. 48 mit Lit.).

Nicht zu *solum* als „solum habēns, von festem Bestande“; s. unter *soleō* (Stolz HG. I 445). — Walde-P. II 511.

**solinō** = *cōsulō* s. oben unter *cōnsilium* I 264.

**solipūga** usw. s. unter *sōl*, vgl. *salpūga*.

**solispugium**, -i n. (Chiron 614): aus gr. \*εὐλοσπόγγιον.

**sōlitaurilia** s. *suovetaurilia*.

**solum**, **soliar** s. unter *sedeō* (mit Lit.).

**sollemnis**, -e „alljährlich wiederkehrend, alljährlich gefeiert, feierlich; üblich“ (seit Cato [Adv. -r seit Liv.], *sollemnitus* Adv. seit Liv. Andr., *sollemnitis* seit Gell., *sollemnizō* Aug.): zu *sollus*, zum

zweiten Glied s. unter *annus* oben I 51 (auch zu den Schreibungen -nn-, -mn- und dem möglichen Einfluß von *omnis*).

Etr. Herkunft (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 952) ist nicht anzunehmen. —

Walde-P. I 42. 511.

**sollers**, -tis „ganz kunstbegabt, geschickt erfinderisch, verschlagen“ (seit Cato und Ter., *sollertia* f. „Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit, Schlaueheit“ seit Cic.): zu *sollus* und *ars* (Vaniček 21), s. *ars* oben I 70; vgl. gr. πόν-τεχνος und Gegens. *iners*; die Gbd. „in allen Künsten gerecht“ schimmert noch durch Ter. Eun. 478. — Walde-P. II 511.

**sollicitō**, -āre „bewege, erzeuge, erschüttere, reize“ (seit Plaut., [Gl. = ‘*sollicitus sum*’, Heraeus Rh. M. 54, 308]; *subleceō* Inschr., s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 129, *sollicitatiō* f. „Beunruhigung“ seit Ter.), *sollicitator* seit Sen. contr. (-trix Gl.), *sollicitūdō* „Unruhe, Kummer“ (seit Plt.), *sollicitus*, -a, -um „stark bewegt; unruhig, besorgt“ (seit Plt., vgl. *percitus*): *sollicitō* auf Grund des PP. *solli-citus* „ganz erregt, stark bewegt“ (Vaniček 65); s. *cieō* oben I 214.

**sollistimum tripudium** „das günstige Anzeichen, daß die Weis-sagevögel so begierig fraßen, daß ihnen die Speise auf die Erde fiel“ (seit Cic.): Sup. zu *sollus*, Bildg. der Auguralsprache nach *sinistimum* (Vaniček 300, Curtius 551, Sommer IF. 11, 215).

**sollus** ‘tōtus’ (Lucil., vgl. Fest. p. 298; *ollu solu* ‘*illōrum omnium*’ CIL. I<sup>2</sup> 1614): s. *salvus*. Klassisch nur mehr in Zss.: *sollistimum tripudium* (s. d.), *soll-emnis* „alljährlich wiederkehrend“ (s. d.), *solliferreum* n. „ein ganz eisernes Wurfgeschloß“ (Fest. p. 293), *sollers* „ganz geschickt“, *solli-citus* „ganz erregt“ (s. dd.), *sollicūria* : *in omnī rē cūriōsa* Fest. p. 298; vgl. EN. *Sollus* Sidon.): s. unter *sollemnīs*, *sollers*, *sollicitō*.

**soloecismus**, -ī m. „fehlerhafte Ausdrucksweise“ (seit Lucil., *soloecum* n. ds. seit Cic., *soloecista* seit Hier., *soloecophanes* seit Serv. [-icē Gl.]): entl. aus σολοικισμός m. „Sprachfehler, unschickliches Betragen“ (σόλοικος „schlecht sprechend, ungeschickt“, σολοικίζω „spreche schlecht“; *soloecum* aus σόλοικον, *soloecista* aus σολοικιστής usw.), dies wrschl. Fremdw. (vgl. ON. Σόλοι in Kilikien).

**sölör**, -ātus sum, -ārī „tröste, ermutige, entschädige, lindere“ (seit Plaut., *sōlācium* n. „Trost, Entschädigung“ seit Plt., rom. (*sō-lāciolum* n. „schwacher Trost“ seit Catull., davon *sōlācior* „helfe“ seit Greg. M.), *sōlāmen* n. „Trostmittel“ seit Verg. (*sōlāmentum* n. ds. seit Paul. Nol.; inschr. [CIL. II 1180 usw.] auch *sōlāminia* ‘*edūlia*’, s. Niedermann Ess. 77 ff.), *sōlātor* m. „Tröster“ seit Tib.; Komp.: *cōnsölör* „tröste“ seit Plt. (*cōnsölātor*, -tōrius seit Cic., -trix seit Aug.), *incōnsölābilis* „untröstbar“ seit Ov., *īnsölābiliter* Hor. = ἀπαραι-θήτως: als „gut machen, begütigen“ nach Vaniček 300, Froehde BB. 9, 119 zu ahd. *sālig* „selig“, ags. *sāltra* „besser“, got. *sēls* „gut“, usw. (s. *salvus*), gr. ἱημι (\*σί-σλημι) „bin gnädig“, hom. ἱηθι, dor. ἱαθι, äol. ἔλλαθι, ἱάσκομαι „mache mir günstig gesinnt“, ep. ἱαμαι ds., hom. ἱλα[F]ος, lesb. ἱλαος, lak. ἱηφος, att. ἱλεως „gnädig“ (\**si-slēmos*, \**si-sla-uos* [Froehde a. O.]), die auf \**sēlē* : \**sālē* : \**si-s(ə)lē* beruhen können, freilich auch auf \**s(e)lē*-, welchenfalls die germ. und lat. Worte Dehnstufe eines leichteren \**sēlē*- wären (Fick I<sup>4</sup> 564, Johansson IF. 2, 8, Feist<sup>3</sup> 416 m. Lit.).

Nicht zu got. usw. *saiwala* f. „Seele“ (Moulton AJPh. 10, 283; s. Feist<sup>3</sup> 406, vgl. unter *saevus*). — Walde-P. II 506.

**solōx**, -*cis* „dicht, filzig“ (Titin. com. 3 frg., Fest. p. 301): zu *solidus*, *sollus* usw.; Grundlage ist ein \**solos* „kompakt“ (Niedermann IF. 10, 230, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 244).

**solum** s. *solea*.

**solvō** (über *sōlūō* vgl. *silūa*), -*vī* (vlt. *solsī* Orib., Mørland 144), -*ūtum*, -*ere* „löse, binde auf; löse ab, bezahle; löse auf, befreie, hebe auf“ (seit Plaut., rom.; vgl. *solūtus*, -*a*, -*um* „aufgelöst, schlaff“ seit Cic. [-*ūtum* n. „Bezahlung“ seit Cic.], *solūibilis* „zerstörbar“ [seit Lact., in- seit Sen.], *solūtūō* f. „das Gelöstsein, Auflösung“ seit Cic., *solūtīlis* „leicht zerfallend“ seit Suet. [Leumann -*lis* 56], *solātor* „Auflöser“ [seit Tert., -*trix* Diom.]; Komp.: *absolvō* und Abltg. seit Plt., *dissolvō* und Abltg. seit Plt., *exsolvō* und Abltg. seit Plt., *persolvō* seit Ov., *resolvō* und Abltg. seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 954): aus \**sē-luō* (o aus e vor t, s. Solmsen Stud. 18), \**sē-*, s. *sēd*, und *luō* „löse“ (Curtius 368, Vaniček 252). — Walde-P. II 407.

**sōlus**, -*a*, -*um* „allein, einzig, bloß“ (seit Plaut. [Adv. *sōlum* seit Cic., *sōlō* seit Hil.], rom., ebenso *sōlitās* „Einsamkeit“ seit Acc. [vgl. *Sōlitās* = *Monotēs* Tert.], *sōlitātīm* Fronto, *sōlitārius* „einzeln, einsam“ seit Varro [Adv. -*ē* seit Ps. Ambr.], *sōlitānus* [cochlea] seit Varro, *sōlitāneus* „einsam“ seit Theod. Prisc. bzw. Cael. Aur. ? [Eisinger -*aneo*-39; vlm. ist nach Niedermann Marcell. med. 27, 133, Ceyer ALL. 8, 472 *sōlitānos* zu lesen], *sōlitārius* [monachus] Inschr.; Komp.: *sōlicanus*, -*a*, -*um* „alleinsingend“ [opp. *concinēns*] Mart. Cap.; *dēsōlō*, -*ātus*, -*āre* „verwüste“ seit Verg. [danach rückgebildet *sōlō* seit Sen. nach *populor* : *dēpopulor*]; s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 954): Vl. nach Lidén Stud. 55<sup>1</sup> (mit Lit.) gehört *sōlus* als „für sich seiend, ohne anderes seiend“ zu *sēd* „ohne“ und dem Reflexivst. \**s(y)ē-*; Gdf. \**s(y)ō-lo-s* (sō- Ablaut zu *sē(d)-*, Lindsay-Nohl 517) oder (weniger wrschl.) als \**sē-ues-los* „für sich gesondert verweilend“ (*sē* wie in *seorsum* usw., und Wz. \**ues-* „verweilen“, s. unter *Vesta*; Sommer IF. 14, 235).

Die Vbdg. mit *salvus*, *sollus*, *solidus* (Lottner KZ. 5, 154 ff., Vaniček 299 f., Bréal MSL. 5, 36, Thurneysen KZ. 28, 160, Johansson IF. 2, 8) ist weniger wahrschl. trotz Brugmann Tot. 48 f., der von \**sē-* : \**sō-* „eins, zusammen“ ausgeht, das teils ein solches Zusammensein bezeichnet, „bei dem nichts fehlt“ („ganz“), teils ein solches „bei dem nichts hinzukommt“ („allein“).

Auch Bréals Versuch (a. O.), die Bed. „allein“ aus „ganz“ direkt herzuleiten (Adv. *sōlum* eigtl. „im ganzen“, dann „nur“ zunächst in Sätzen wie *dē rē ūnā sōlum dissident*) überzeugt nicht.

*sōlus* ist nicht nach Pedersen IF. 5, 64 (s. auch Uhlenbeck IF. 17, 97) mit aksl. *chlakъ*, *chlastъ* „caelebs“, *chlastiti* „entmannen“, *nechlaka* „gravida“ unter idg. \**qsōl-* zu vereinigen; auch nicht nach Brugmann Dem. 110 f. als *sōlus* Zusammenrückung von *sē* „abseits, abge sondert“ und \**ōlo-* „ille“.

Abzulehnen Pisani REI-E. 3, 59 (aus \**seuo-los* vom Gen. \**seuo* „seiner“ oder aus \**seuo-lis* zu *suus* mit hypokoristischem -*lo-*). — Walde-P. II 523.

**somnus**, -*i* m. „Schlaf“ (seit Enn. und Plaut., rom. [vgl. *Somnus* „Schlafgott“, Sohn des Erebus und der Nacht“ seit Ov.]), **somnium**,



-ī n. „Traum“ (seit Enn. und Plt. [spätl. auch = 'somnus' Orib., Svennung Wortst. 123], cōnsomniō Plt., rom., somniō, -āre „träume“ seit Enn. und Plt., somniātor seit Sen. contr., somniālis seit Fulg., somniāria f. Gl., somniātim Prisc. solut. 3 p. 59, 10B., somniculor, -ārī seit Querol., somniculus Not. Tir., rom., somniētās Plin. Val. [nach ēbrietās], somniculōsus seit Laber. und Cic., rom. -ī [Adv. -ē seit Plt., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 231]; Komp.: exsomnis seit Verg., sēmi-somnus (-is) seit Plt.; somnifer seit Verg., somnificus seit Plin. nat. [-a f. = 'strychnus' Ps. Apul.], somniger seit Drac.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 954): aus \*suepnos oder \*suopnos, vgl. ai. svāpnah „Schlaf, Traum“ (\*suepnos oder \*suopnos) (svāpiti, svāpati „schläft, schläft ein“, supātāh „eingeschlafen“), av. xʷafna- „Schlaf“ (xʷap- „schlafen“), an. svefn, ags. swefn „Schlaf, Traum“ (\*suepnós), arm. k'un, Gen. k'noy „Schlaf“ (\*suopnos, Hübschmann Arm. St. I 55, Bartholomae IF. 2, 269, Meillet MSL. 13, 373, Pedersen KZ. 39, 350), air. sūan, kymr. hūn, bret. hun ds. (\*sopnos), lit. sāpnas „Traum“ (\*sopnos, Curtius 289, Vaniček 345), toch. A spām, B spāne „Schlaf“, alb. gume ds. (G. Meyer BB. 8, 192, Wb. 142), aksl. snъ „Schlaf“, gr. ὕπνος m. ds. (\*supnos = aksl. snъ, alb. gume), ἄ-υπνος „schlaflos“ (: ai. āsvapnāh, lat. īnsomnis ds.), ἀϋπνία „Schlaflosigkeit“ (: lat. īnsomnia f., kymr. anhuned ds.).

Meillet BSL. 32, 198 hält das Nebeneinander der thematischen und athematischen Formen in ai. svāptu „er möge schlafen“, svapan „schlafend“ und svāpiti, 3. Pl. svapanti für alt, ai. svāpiti kann also idg. \*suēpi-ti sein (vgl. Persson Beitr. 747); wahrscheinlicher ist aber idg. s anzusetzen wie in ai. āniti neben anati (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 154).

īnsomnis „schlaflos“: ai. āsvapnāh, av. xʷafna, gr. ἄπνος; somnium = ai. svāpnyam „Traumgesicht“, vgl. aksl. snije ds.; īnsomnium „Traum“: gr. ἐνύπνιον ds., kymr. anhuned 'īnsomnia', s. Rhys RC. 3, 87; allerdings ist īnsomnium nur Nachahmung von ἐνύπνιον und jünger als somnium, s. auch Bezzenberger BB. 27, 149, R. J. Getty AJPh. 54, 1 ff. und īnsomnis oben I 705. S. noch sopor, sōpiō. — Walde-P. II 523.

sōna, -ae f. „Gürtel“ (seit Plaut., sector sōnārius „Börsenschneider“ Plt., sōnātim Lucil., sōnārium Nov.): alte Transkription von gr. ζώνη (vgl. persōna oben II 292).

sonium, -ī n. „Sorge, Gram“ (seit Itala, rom.), sonior, -ārī „sorge mich, quäle mich“ (seit Itala und Sort. Sangall. 38, 11 nōlī sonniārī, rom.): nach Thurneysen ALL. 14, 179 f., Meyer-Lübke n. 8089a, Gamillscheg s. soigner germ. Ursprungs (vgl. Heraeus Kl. Schr. 126<sup>1</sup>) und trotz Buecheler Kl. Schr. III 138 nicht verwandt mit senium „Hinschwinden, körperliche Abnahme, zehrende Gemütsstimmung“. Letzteres schon nach Cic. usw. zu senex, senēscō (auch „schwinde hin“), indem senēscō ursprgl. das eigentliche Wort für das Altern, Abnehmen des Mondes war (gr. ἐνὴ καὶ νέα, s. Thurneysen a. O.), nicht nach Buecheler zu ahd. swindan „schwinden, vergehn, abmagern, bewußtlos werden“, ags. swindan „schwinden“ (vl. i-Wz. wegen ahd. swīnan „abnehmen“ usw., an. svina „nachlassen“, svime, ags. svīma „Schwindel, vertigo“; oder nach Scheftelowitz BB. 29, 47 zu arm. k'andem „zerstöre“?) und (doch s. Lidén IF. 19, 351) zu gr.

σίνωμα (\*σινίωμα) „raube“, σίνοος n. „Schaden, Unglück“ usw. (vgl. auch *sinīae*).

Nicht zu ai. *ghas-* „verzehren“ (s. *horreum*, *hostia*) auf Grund einer erw. Wzf. (bzw. Präsensbildg.) \**ghs-en-* (s. oben I 662). — Walde-P. I 506.

**sonō**, -ut, -itum, -ere und (seit Hor.) -āvī, -ātum, -āre „töne, schalle, singe, besinge“ (seit Enn. [-ere] und Plaut. [-āre], rom.; vgl. *sonāx*, -ācis seit Apul., *sonābilis* seit Ov., *sonivagus* seit Vict. Vit., *sonivius* [-um *tripudium*] seit Carm. Sal. bzw. Cato, Fest. p. 290], Leumann-Stolz<sup>5</sup> 214, *sonitium* Didasc. apost. [Tidnér 285]), *sonipes* „mit tönendem Huf“ seit Acc. (vgl. gr. ἡχήποδες ἵπποι), *sonus*, -ī (seltener *sonus*, -ūs) m. „Laut, Ton, Klang, Getöse“ (seit Enn., rom.), *sonor*, -ōris m. ds. (seit Lucr., *sonōrus*, -a, -um „tönend, rauschend“ seit Verg. [Adv. -ē seit Gell.]; vgl. *multisonōrus* unten), *sonōrūs* f. = εὐφωνία Prisc.; vgl. *cānōrus*, *sonitus*, -ūs m. „Geräusch, Getöse, Schall, Klang“ (seit Plt., rom.).

Komp.: *absonus*, -a, -um „mißtönend“ (seit Cic.; zur Bed. vgl. gr. ἀπ-ψόδος), *assonus* „übereinstimmend“ (seit Cassiod.; nach *absonus*), *circumsonus* „umlärmend“ (Ov.), *cōnsonus* = σύμφωνος (seit Cic.), *dissonus* „verworren“ (seit Liv.), *insonus* „schweigend“ (seit Apul.), *personus* „durchdringend“ (seit Petron.); verbal *assonō* „stimme überein“ (seit Ov.), *circumsonō* „ertöne rings, umrausche“ (seit Cic.), *cōnsonō* „töne zusammen, widerhalle“ (seit Plt., vgl. gr. συμφωνῶ, συνηχῶ; *cōnsonantēs* sc. *litterae* Gramm.), *dissonō* „mißtöne“ (seit Vitruv.), *intersonō* „töne dazwischen“ (Stat.), *obsonō* „schalle dagegen, rede drein“ (Plt.), *personō* „durchtöne“ (seit Cic.), *praesonō* „ertöne vorher“ (seit Ov.), *resonō* „widerhalle“ (seit Enn.); vgl. noch die rein dichterischen Bildungen *altisonus* (Enn., vgl. *altitonāns* ds.), *armisonus* Verg., *clārisonus* (seit Catull., = λιγύφωνος), *hymnisonus* (seit Paul. Nol.), *horrisonus* (seit Verg.), *luctisonus* (Ov.), *multisonus* = πολύφωνος (seit Stat., s. oben II 125, vgl. *multisonōrus* Claud.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 956:

*sonō*, -ere = ai. *svānati* (*āsvanīt*); *sonō*, -āre (sēt-Basis wie in ai. *āsvanīt* Pedersen II 625), ai. *svānas-* n. „Geräusch“, *svānāh* „rauschend“, *svanāh* m. „Ton, Schall“ (= lat. *sonus*, daraus air. *son* „Laut“), wahrschl. air. *senn-* (n-Präs.?, *no-d-seinn*, *no-senned* usw., Pf. *ro-sēphainn*) „sonāre, spielen (ein Instrument)“, das *nn* wohl nach *to-senn* = „treiben“, das (aus \**suen-d-ne* entstanden“) nach Walde-P. II 524 zur Wz. \**suen-* gehört), air. *seim* (d. i. wohl *seinn*, vgl. nir. *seinn*) „das Spielen, Tönen“ (aber air. *seimīn*, *simīn* „fistula“ bleibt trotz Fick II<sup>4</sup> 300. III<sup>4</sup> 434 wohl fern), av. *xʰanat-šaxra-* „einer, dessen Räder sausen“, ags. *geswin* „Musik, Gesang“, swinsian „singen, tönen“; wohl auch ahd. *svan*, an. *svanr* (nhd. *Schwan*), eigtl. „Singschwan“ (Kluge<sup>11</sup> s. v., Uhlenbeck Ai. Wb. 354, Suolahti Vogeln. 408).

U. *sonitu*, *sunitu* ist nicht = *sonātō* (Buck-Pr. 25 § 30b, v. Planta I 88 usw.), sondern es gehört nach Walde Innsbrucker Festgr. 94, Ribezzo RIGl. 15, 158 zu *sōns*, *sonticus* (anders Devoto T. Ig. 285).

Neben \**sy-en-* steht \**sy-er-* in lat. *sermo* und vl. *susurrus* (s. d.), das ebenso wie ahd. *sūsōn* „sausen, summen, zischen“, aksl. *sysati* „pfeifen, sausen“ (Persson Wzerw. 90, Beitr. 601) den schall-

malenden Ursprung der Sippe erkennen läßt. Beziehung zu idg. \**su-en-* „Sonne, Licht, leuchten“ (s. *sōl*) trotz nhd. *hell* von Licht- und Gehöreindrücken (Uhlenbeck a. O.) kommt daher nicht in Frage; auch Zupitzas BB. 25, 95 Vermutung von Verwandtschaft mit ai. *kvanati* „klingt, tönt“ unter Annahme eines Anlauts \**ksu-* ist abzulehnen.

Eine Wzf. \**sen-* neben \**suen-* sucht Endzelin KZ. 44, 58 in lett. *sanēt, senēt, senāt* „summen“ (auch lit. 3. Pers. *senauja*), doch weicht es in der Bed.-Färbung ebenso ab wie das bei Fick II<sup>4</sup> 322 angeführte ir. *sanēs* „Flüstern“ (anl. s-, vgl. kymr. *hanes* f. 'history', korn. *hanas*), eigtl. \**rumor* bei Pedersen II 20.

Aksl. *zvonz* „Schall“ (Meillet IF. 5, 333: für \**svonz* nach *zovq*) bleibt fern, s. Osthoff BB. 24, 177. — Walde-P. II 524 f.

*sōns, -tis* „schädlich, sträflich, straffällig“ (seit Plaut., ebenso *in-sōns* „unschuldig“ ds.), *morbus santicus, -a, -um* („Epilepsie“, *sontica causa* „triftiger Entschuldigungsgrund“) (seit XII tab., Naev., Cato, vgl. Fest. p. 290, 24): nach Clemm Curt. Stud. III 238, Curtius 207, Vaniček 32, Brugmann KG. 592 u. a. (s. zuletzt Meringer IF. 18, 223 f., Meillet MSL. 13, 354 f.) als t. t. der Rechtssprache (mit o-Stufe gegenüber *ab-, praesēns*) Part. zu *esse* „sein“ (ai. *sānt-*, gr. *ῥντ-*, lit. *ēsqs*, aksl. *sy, sŕsta* „seiend“), unter Vergleich von gr. *ἐρεός* „wahr“, *ἐτυμός* ds., *ἐνδζω* „prüfe“, *δοιος* „recht, erlaubt“, ai. *satyáh* „wahr, recht“ (\**snt-ios*), av. *haivya-* „wirklich“, ap. *hašiya-* ds., got. *sunjis* „wahr“, *sunja* „Wahrheit“, ags. *sōð*, an. *sannr* „wahr“; auch „einer, dessen Schuld außer Zweifel steht“ (vgl. Bugge Curt. Stud. IV 205, Brugmann Sächs. Ber. 1890, 232), *insōns* = an. *úsannr*.

Nicht besser verbinden Fick KZ. 20, 367 ff., Wb. I<sup>4</sup> 479, Prellwitz<sup>2</sup> s. *αὐθέντης*, Kluge<sup>11</sup> s. *Sünde* lat. *sōns* mit ahd. *sunta, suntea*, an. usw. *synd* „Sünde“, gr. *αὐθέντης*, -ou m. „Gewalthaber, Mörder“, eigtl. „mit eigener Hand vollbringend“ (\**αὐτ-έντης*; nicht nach Bréal MSL. 12, 7 zu *ἦμ*).

Gr. *ἄτη* f. „Unglück, Verderben“, *αὐτάν* Pind., *ἀδρακτοῖ ἀβλαβεῖς* Hes. usw., die als \**ἄσφρητᾶ* von Fick a. O., Froehde BB. 14, 108, Schrader KZ. 30, 467 f., Kluge a. O. (vgl. noch Abweichendes bei Brugmann KZ. 24, 268, Fick GGA. 1894, 231) angereicht werden, sind vlm. nach Solmsen Unt. 299<sup>3</sup> auf eine Wz. \**auā-*, \**uā-* (: lett. *vāts* „Wunde“ usw., vgl. Boisacq s. v.) zu beziehen; fern bleibt auch gr. *ἄνυμι*, ai. *sanōti* (Prellwitz und Boisacq s. v., s. *sinister*).

Froehde a. O. verknüpft mit *sonticus, sōns* auch got. *swinþs* „stark, kräftig“ usw. (doch s. Feist<sup>3</sup> 468 f.), so daß *sonticus* nicht so sehr „schädlich“, als „wirksam, kräftig, gewichtig“ bedeutet hätte; doch weisen *sōns* und *morbus santicus* gewiß auf „schädigend“, und *causa sontica* ist nur verdichtet aus 'causa, bestehend in morbus santicus'.

Unannehmbar Bréal MSL. 12, 5: *morbus santicus, causa sontica* kommen nicht für die ursprgl. Bed. von *sōns* in Betracht, sondern bedeuten nur „eine Krankheit oder Ursache, die die *sontēs*, d. h. die Angeklagten, am Erscheinen vor Gericht verhindert“. — Walde-P. I 160.

*sophia, -ae* f. „ein Fisch“ (Pol. Silv., rom.): unbekannter Herkunft, nicht aus gr. *σοφία* (s. *sophos*).

**sophos** „weise“ (seit Lucil., vgl. EN. *Sophus* seit Liv.), *sophōs* „gut! brav!“ seit Mart. (vgl. Heraeus Kl. Schr. 191<sup>1</sup>), *sophia*, -ae f. „Weisheit“ (seit Sen.), *sophisma*, -atis „Trugschluß“ (seit Cic., rom.), *sophistēs*, -ae und -a, -ae „Sophist“ seit Cic., *sophisticus*, -a, -um „spitzfindig“ (seit Apul., vgl. rom. \**-isticāre*), *sophistria* (Hier.), \**sophor*, -ārī „deutle“ (vgl. *philosophor* seit Plaut.): entl. aus gr. σοφός (σοφία, σοφιστής usw.).

**Sōphrōn** m. (seit Varro, *Sōphrōna* seit Ter., *Sōphrōnia*, -iola Inschr., *Sōphrōniscus* seit Val. Max., *Sōphrōsynē* seit Nep. usw.): entl. aus gr. σῶφρων „weise“.

**sōpīna** (*ōtis*) „Art Weinrebe“ (Plin. nat. 14, 36): etruskisch nach Schulze EN. 82, Bertoldi Quest. di metodo 220.

1. **sōpið**, -ivī (-iī), -itum, -ire „schläfre ein“; spät. „stille, beerdige“ (seit Enn., rom. neben \**assōpire*; vgl. *sōpifer* Orib., *cōnsōpið* seit Cic. und Lucr., *obsōpið* seit Scrib. Larg. [*obsōpescō* Not. Tir.], vgl. *insōpitus* seit Ov., *insopor* „schlaflos“ Ov.), **sōpor**, -ōris m. „Schlaf, Schläfrigkeit“ (seit Plaut., *sopōrus*, -a, -um „schlafbringend“ seit Verg. [vgl. *sonōrus*, *canōrus*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202], *sopōrifer* seit Verg. [vgl. *sōpifer* oben], *sopōrō*, -āre seit Verg.): nach Bechtel Hauptprobl. 169 dehnstfg. Kausativ zu idg. \**suep-* „schlafen“ (s. *somnus*) = ai. *svāpāyati* „schläfert ein“, aschw. *səva* „einschlāfern“, an. *səfa* „töten“; mit idg. *ē* an. *suēfa* „einschlāfern“, *kueldsuēfr* „am Abend schlāfrig“; mit Kürze ai. *svapayati* „schläfert ein“, an. *svefja* „einschlāfern, stillen, besänftigen“, ahd. -*swebjan*, -*swebben*, mhd. *entsweben* ds.

Allerdings wäre dabei \**sōpeð* zu erwarten (Streitberg IF. 3, 386; danach ist die Länge vlm. in Formen entstanden, die mit dem Kausativ nicht in direkter Beziehung stehen, da die Wz. nach Ausweis von ai. *svāpi-ti* zweisilbig ist); davon kann *sōpið* eine spezielle lat. Umbildung nach Verben wie *mollire* usw. sein, oder es ist darin nach Meillet MSL. 13, 373 ff., Meillet-Vendryes 182 der athematische Paralleltypus \**sōpi-īð*, -ī-si (vgl. aksl. *nositi* usw.) fortgesetzt.

Nicht überzeugend Hirt Abl. 135 (lat. *sōp-* aus \**sōup-*); eine Wzf. \**seuep-* ist neben \**suep-* sonst nicht nachweisbar. — Walde P. II 374.

2. **sōpið**, -ōnis m. „Penis“ (Catull. 37, 10, Inschr. von Pompeji), *sōpitio* (seit Marcell. med.; falsche La. *rōpið*, s. d.): zu *prōsāpia* (s. II 347).

**sorbeð**, -uī, -itum, -ēre (seit Plaut. [-ið, -ire seit Hier.]) und **sorbð**, -psī, -ptum, -ere seit Apul. „schlürfe ein, verschlucke“ (seit Plaut., rom. [-ē-]; vgl. *sorbilis*, -e „schlürfbar“ seit Petron. [aus \**sorbibilis*; Leumann -lis 40 f.], *sorbilð*, -āre „schlürfe ein“ seit Ter. [-ill- Gramm.], *sorbillātor* : *dēgulātor* und *sorbillum* Gl.), *sorbilð* Adv. „schluckweise“ (Plaut.), *sorbitið*, -ōnis „das Schlürfen“ seit Plt., *sorbittum* n. ds. seit Plac. med., *sorbittuncula* ds. seit Hier., *sorbiculātus* und *sorbārius* Hor.

Komp.: *ab-* seit Plt., *dē-* seit Tert., *ex-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* (Plin.), *resorbeð* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 957: aus \**sybejð*, zu gr. ῥοφέω „schlürfe“ (ῥόφημα, jon. ῥύφημα n., ῥόφος m. „dicker Trank“, ῥυφέω, ῥυφαίνω ds.), mir.

*sruō* „Schnauze“ (\**sruō*-), arm. *arbi* „ich trank“, *arb* „Zechgelage“ (Bartholomae Ar. Forsch. II 45, Hübschmann Arm. Gr. I 423), lit. *srėbiū* „schlürfe“, *surbiū* „saug“, lett. *surbju* ds. (doch s. Walde-P. a. O.), *strebju* „schlürfe“, esse mit Löffeln“, *streba* „etwas zu schlürfendes, trunkener Mensch“, lit. *sriobiū* (auch *sriaubiū*), wohl Neubldg. auf Grund eines \**srubiū* „schlürfe“, aksl. *srbati* „schlürfen“ (Curtius 295, Vaniček 302, Fick I<sup>4</sup> 576. II<sup>4</sup> 318), alb. *gerp* „ich schlürfe“, *gerbe* „Tropfen“ (G. Meyer Alb. Wb. 139); dazu vl. mhd. *sürpfeln* „schlürfen“, norw. *slurpe*, ndl. *slorpen*, nhd. *schlürfen* (Hirt PBB. 22, 36), wenn mit *l* nach *schlucken* (dagegen z. B. Falk-Torp 1548). — Walde-P. II 704.

**sorbus**, -i f. „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“ (seit Cato), **sorbum**, -i n. „Frucht des Vogelbeerbaums“ (seit Colum., rom.): ursprgl. nach seinen roten Beeren (*sorbum*) benannt; aus \**sor-dhos*, zu lit. *sař-tas* „fuchsig“ (von Pferden), lett. *sārts* „rot im Gesicht“ (Niedermann IF. 15, 116 ff., Lidén PBB. 15, 518, Krogmann WuS. 20, 183 [s. *frāgum* Nachtr. oben I S. 866] gegen Osthoff Par. 92 ff.).

Anders Specht Urspr. 267 (zu gr. ὄρρος m. „Meerauge“, schwed. *sarf* ds.).

**sordeō**, -ēre „bin schmutzig; erscheine gering“ (seit Plaut.); **sordidus**, -a, -um „schmutzig, gering, geizig“ (seit Enn. und Plt., *sordiculus* ds. seit Plt., *sordidō*, -āre „beschmutze“ seit Cic. [-ātus „in Trauerkleidung“ seit Ter., *sordidātor* Cl.], *sorditūdō*, -inis f. „Schmutz“ seit Plt.), **sordēs**, -is f. „Schmutz, Unflat, Unglück, Erniedrigung“ (seit Plt. [Gen. Pl. -ērūm], *sorditiēs*, -ēi seit Fulg., *sordēscō*, -ere „werde schmutzig“ seit Hor., *sordulentus* seit Tert., *sordicula* seit Marcell. usw.), *sordēdō*, -inis Orib., *sordor*, -ōris Orib. [nach *squalor*, Svennung Wortst. 123]; vgl. noch rom. *sordicula*, \**sorditia*): sämtliche auf einem Adj. \**suordos* „schmutzig“ beruhend; nach Vaniček 348, J. Schmidt KZ. 19, 270, Niedermann IF. 10, 230, Persson Beitr. 167 zu got. *swarts* (Feist<sup>3</sup> 464), an. *svartr*, ags. *sweart*, afries. as. *swart*, ahd. *swarz* „schwarz“ (dazu illyr. FN. Βαρδ-δπιος eigtl. „Schwarzwasser“, idg. \**suord-*, s. Krahe ZONE. 11, 86), an. *sorta* „schwarze Farbe“, *sorti* „schwarze Wolke“ (Falk-Torp 1552), dazu vl. nach Bartholomae ZdW. 6, 354 av. *kaxarada-* „Zauberer“ oder „Zigeuner“, eigtl. „was für ein schwarzer Kerl!“

Ob as. *swerkan* (Part. *gesworkan*) „finster werden, sich verfinstern, bewölkt werden“, ags. *sweorcan* „finster, traurig werden“, ahd. *giswerc*, *gisworc* „Verfinsternung durch Gewölk“ (Fick III<sup>4</sup> 550 zw.) und ir. *sorb* „schmutzig“, *sorbaim* „beflecke“ (Fick II<sup>4</sup> 306 zw.) verwandt sind (idg. \**suerg-*, \**suor-b(h)o-* neben \**suordo-*), ist unsicher.

**sordeō** nicht auf Grund von \**sorodos* oder \**sorodhos* (Ciardi-Dupré BB. 26, 195) nach Pokrowskij KZ. 35, 232 zu russ. *sor* „Schmutz, Dünger“, sbkr. *serem*, *sрати* „scheißen“, das vlm. zu \**sker-* „cacare“ gehört (ebenso wie Pokrowskij auch Petersson Z. K. d. idg. H. 53 f. mit unwrschl. Analyse von *sordēs* als Ausbau eines suffixlosen Nom. \**sord-ēi*, in Beziehung zu mnd. *strunt*, *stront* „Kot“, urgm. \**struntu* aus \**srndo-*, heterokl. Paradigma \**sord*, \**srđnēs* [dagegen Persson Beitr. 439<sup>1</sup>: zu Wz. \**ster-* „starren“, Erw. \**strend-*]).

Wenn lat. *suāsum*, -i n. „rußiger Fleck auf einem Kleide“ (seit Plt.) als *\*suarssom* aus *\*suard-tom* nach Niedermann IF. 15, 120<sup>3</sup> verwandt sein sollte, so wäre *sordeō* aus *\*syrd-* herzuleiten. Lat. *surdus*, -a, -um „taub, unempfindlich, lautlos“ (seit Plt., s. d.) nicht als *\*su\*rdos* hierher (Walde LEW.<sup>2</sup> 726), sondern eher zu *susurrus* (*absurdus*, vgl. oben I 5). — Walde-P. II 535.

**sōrex** (-ix), -icis m. „Spitzmaus“ (seit Ter., rom. [spätl. „Maus“ allgemein, Mørland Symb. Osl. 9, 96 f.]; vgl. EN. *Sōriciānus*, *Sōriciō*, -ius Inschr.), *sōricinus* „von der Spitzmaus“ (seit Plaut.): aus *\*suōr-ak-* (Ernout BSL. 41, 102 f.) zu gr. ὑπαξ m. ds. (*\*surak-*), weiterhin zu *susurrus* (s. d., vgl. *surdus*), vom verräterischen Pfeifen (Plt. Bacch. 889, Ter. Eun. 1024, vgl. Don. z. St.) des Tieres, das den Römern als böses Vorzeichen galt (Vaniček 346, Curtius 354 usw.). -ō- begegnet nur einmal Anth. 762, 62, ist also ohne Gewähr und berechtigt nicht, mit Conway IF. 4, 215 f. einen Ablaut *au* (= *ō*): *ā* anzusetzen.

Fern bleibt trotz Loth RC. 23, 117 kymr. *chwyrnu* „brummen“; air. *sibra se* 'modulābor' (Fick II<sup>4</sup> 323) ist vlm. *sībsa se* zu lesen, zu *\*syen-* (Thurneysen Hb. 384), und *sirecht*, angebl. „Melodie“, ist nur „Sehnsucht“ zu *sir* „lang“ (Walde-P. II 528). Vgl. *sōrix*. **sōritēs**, -ae m. „Haufenschluß“ (seit Cic., Bezeichnung des Schlußverfahrens, *cum aliquid minūtātīm et gradātīm additur aut demitur* ac. 2, 49, *sōriticus syllogismus* Rhet. min.): entl. aus gr. σωρός m. „Haufen, Getreidehaufen, Vorrat“ (*sōritēs* aus gr. σωρίτης); dies wohl aus *\*tuōrōs*, abltld. *\*tūr-*, s. *obtūrō* II 197.

**sōrix** (*saurex*), -icis (Mar. Victorin. VI 26, 7 *avis tribūta Sātūrnō ab auguribus*, Gl., auch *surex*, s. Landgraf ALL. 9, 367 f.) „eine Eulenart“: Schallwort wie *sōrex*.

**soror**, -ōris f. „Schwester“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom., *sororcula*, -ae f. „Schwesterchen“ seit Plt., *sorōriculāta* [vestis] Plin., *sorōreclātum* Gl., Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 59], *sorōrius*, -a, -um „schwesterlich“ seit Plt., *sorōriō*, -āre Plt. [Scherzbdg., vgl. Fest. p. 296 *sorōriāre mammae dicuntur puellārum cum primum tumescunt*], *sorōricida*, -ae m. „Schwtermörder“ [vgl. *parrī-*] seit Cic. [-cīdium Gl.]; vgl. EN. *Sorōria* Schol. Cic. Bob.): aus *\*syēsōr* = air. *siur*, *siur* (Gen. *sethar*, *felthar*), kymr. usw. *chwaer* „Schwester“, gr. ἑορ (Vok.) θυγάτηρ ἀνεψιός Hes., ἑορες προσήκοιρες, συγγενεῖς Hes. (Saussure Rec. 204<sup>2</sup>), ai. *svāsar-*, av. *x\*anhar-* „Schwester“, got. usw. *swistar*, ahd. *swester* ds., lit. *seseuō* (Gen. *sesešs*), apr. *swestro* (w durch deutschen Einfluß?), aksl. *sestra* „Schwester“ (Vaniček 349), arm. *k'oir* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 55).

Mit *seror* Inschr. vergleicht Parodi StItFCl. 1, 400<sup>1</sup> aital. *sirochio* usw. Vgl. noch *sobrīnus*.

Idg. *\*s(u)e-sōr* gehört zum Reflexivst. *\*syē-* (vgl. auch *socer*). — *-sōr* „Weib“ gehört zu dem im Fem. der Dreizahl und Vierzahl (ai. *tisrāḥ* dissimiliert aus *\*tri-sres*, *cātasrah*) vorliegenden St. *\*ser-* (Meringer IF. 16, 171, vgl. noch Johansson IF. 3, 226 und s. auch gr. ὄαρ unter *serō*; anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. *uxor*). — Walde-P. II 533.

**sors**, -tis f. „Los, Losstäbchen, das Losen; der auf Lostäfelchen geschriebene Orakelspruch“ (vgl. die *sortēs Praenestinae* und Leumann Gl.

18, 247); das durchs Los zugeteilte Amt; Schicksal, Los; Stand, Rang, Lage, Beruf; Besitz, Erbteil; Kapital; spät. „Art und Weise“ (Svennung Unt. 607) (seit Enn. und Plaut., rom., *sortiō*, -ire seit Enn. [-or seit Plt., vgl. *sortitō* Adv. „durchs Los“ und den Komödientitel *Sortientēs*], *sorticula* f. „Lostäfelchen“ [seit Suet., rom.; vgl. *sorticola* CIL. I<sup>2</sup> 583, 51 usw., *sorticulārius* Conc. Narb. a. 589, *sorticulōsus* Gl., *sortiōndārius* Gl., *sortiārius* CIL. I<sup>2</sup> 1484, *sortitiō* f. „das Losen“ seit Varro und Cic., *sortifer* Lucan., *sortiger* seit Lucr., *sortilātor* Porph. Hor. sat. 1, 6, 114 [Stowasser Verbum *lāre* 15], *sortilegus* [-logus Inschr.] „Wahrsager“ [-a „Wahrsagerin“ Inschr.], *sortilegium* n. „Wahrsagen“ seit Aug.; Komp.: *cōsors* seit Cic., *cōnsortium* seit Liv. [daraus Rückbildg. *sortium* Gl.], *cōnsortiō* seit Vell., *exsors* seit Verg. [vgl. *expers*], *subsortior* seit Cic., *subsortitiō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 959): nach Curtius 354, Vaniček 347 zu *serō* „reihe, füge“ (\**sr̥-tis*, vgl. air. *sreth* „Reihe“ aus \**sr̥tā*), indem in alter Zeit die Lose in Italien aufgereiht wurden (Skutsch BPhW. 1895, 342<sup>1</sup>).

Sachlich und lautlich weniger gut Osthoff BB. 17, 158 ff.: als \**sorgtis* „Ausgießung, das Ausgeschüttete“ (vom Ausgießen der Lose) zu ai. *sr̥jāti* „entläßt, wirft aus, gießt aus“, *sārgaḥ* (Cutturalentgleisung) „das Entlassen, Ausgießen“, av. *hərəzaiti* „läßt los, wirft hin, gießt aus“, ai. *sr̥stīh* „Schöpfung“ (Emanation), arm. *z-ercantim* „rette mich, entrinne, flüchte“. — Walde-P. II 500.

**sortus** (-ō-?): *quasi possit fieri surrēctus* Liv. Andr. frg. Paul. Fest. p. 296: Dublette von *surrēctus*, vgl. *surēgit* Liv. Andr., s. *regō* II 426.

**sōrus**, -ī m. „ein Seefisch“ (Plin. nat. 32, 151, Gl. ‘σαῦρος’): entl. aus gr. σαῦρος ds.

**sōry**, -ēds n. „Atramentstein“ (seit Cels.): entl. aus gr. σῶρυ ds.

**Sōsia**, -ae m. „römischer EN.“ (seit Plaut., *Sōstō* seit Sen. contr., *Sōsiānus* seit Plin., *Sōsibiānus* seit Mart., *Sōsibius* seit Tac. [-ia Inschr.], *Sōsichēs* seit Plt. [-chea Inschr.], *Sōsigenēs* seit Plin., *Sōsila* seit Liv., *Sōsilus* Inschr., *Sōsikratēs* seit Rhet. min.): entl. aus gr. Σωσίας (Σωσικρατῆς usw.), zu σαώω, σῶζω „rette“; vgl. *Sōphrōn*.

**sospes**, -itis „wohlbehalten, unverehrt, glücklich, günstig“ (seit Enn. und Plaut., vgl. Fest. p. 300 *sospes*: *salvus*; dazu *sospitālis* „glückbringend“ seit Plt., *sospitās* „Wohlfinden“ seit Itala und Chalcid., *sospitō*, -āre „schütze, behüte“ seit Enn. und Plt. [Paul. Fest. p. 300 *est bonā spē afficere aut bonam spem nōn fallere*], *sospitulāmen* Gl., *sospitātiō* Ruric., *sospitātor* seit Apul.), *Iūnō Sospita* „Beiname der Iuno“ (seit Cic.), daneben *Sispita* (seit Inschr., Buecheler Kl. Schr. III 140: lanuvin. *Sispes*, *Sispita*, *Seispitei*, s. Landgraf ALL. 9, 427; *ei* ist wohl die richtige und erst nach dem dann etymologisch verschiedenen *sospes* zu *sospita* umgebildete Form des Götternamens?, vgl. Fest. p. 343 *Sispitem Iūnōnem quam vulgō sospitem appellant, antiqui ūsurpābant, cum ea vōx ex Graecō vidēatur sumpta, quod est σωζειν*): Herkunft unsicher; *sospes* mit Ableitungen wie *sospita*, *sospitālis* usw. reimt sich auf *hospes*, nach dessen Vorbild es wohl aufgebaut und ausgebildet ist. — Ehrlich KZ. 41, 285 geht allerdings von *Sispita* als ursprgl. Form aus und bezieht sie auf Iuno als Mondgöttin (aus \**sid(e)s-potis* „die über das Mondgestirn mächtige“); doch

ist weder *-i-* erwiesen noch ist die Beziehung auf den Mond eindeutig gesichert (vgl. RE. X 1120 ff.).

Im Hinterglied steckt wohl sicher *potis*; doch ist das Vorderglied noch nicht sicher gedeutet. Vgl. Prellwitz Festschr. Friedländer 382 ff. [IA. 7, 72]: *\*su-esti-(s)* = ai. *svastih* „Glück, Wohlsein“ (*\*su-* 'eu' + *\*esti-s* „das Sein“), also „Herr des Wohlseins“; doch scheint *svastih* eine speziell arische Bildg. zu sein, und das Lat. kennt weder *\*su-*, noch *\*es-tis* zu *esse*; — Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 11 f.: *sīs-pes* als 'suī compos' den Gen. des Reflexivs enthaltend (vgl. alat. Gen. *mīs, tīs*); scheitert an der Erklärung von *sos-*, denn daß ein *\*suo-*, *so-potis* erst nach *Sispes* sein *s* eingeführt habe (Brugmann Sächs. Ber. 60, 39<sup>1</sup>), ist nicht glaublich.

Andererseits trennt Brugmann Ein Probl. der hom. Textkritik 131 f. (vgl. auch 144 und a. O.) *\*so-spit-* : *\*spit-* zu *spatium*, idg. *\*spē(i)-* „sich ausdehnen, schwellen; Erfolg haben“, *\*so-* aus *\*suo-* (*\*sī-* wäre dementsprechend *\*suei-*, vgl. av. *x<sup>a</sup>aē-paiti-* : ai. *svā-pati-*), also „selbst, in sich selbst gelungen, Erfolg habend, wohlbehalten“, was an sich wenig natürlich ist, zumal gerade von 'selbst' in *sospes* nichts zu merken ist; ob ai. *vi-spitām* (Saussure Rec. 100<sup>3</sup>) als „Gefahr, Not“, eigtl. „Mißlingen“ (*vi-* „auseinander“; doch s. auch *spissus*) als Gegensatz dazu betrachtet werden könnte, ist bei der ganz unsicheren Bed. des aind. Wortes (s. z. B. Charpentier KZ. 40, 437<sup>1</sup>) ganz fraglich.

*spacus*, *-i* m. „Bindfaden“ (seit Diosc. und Cass. Fel., rom.; vgl. ON. *vicō spacōrum* Itin. Antonin.): nach Sittl ALL. 2, 133, Svennung Wortst. 123<sup>5</sup> zu gr. *σπῶν* „ziehe“ (vgl. *trāma* zu *trahō*, nhd. *Tau* zu „ziehen“).

*spada*, *-ae* f. „Schwert“ (Gl., *spadaster* seit Firm. math., *spadola*, *-ae* f. Amm.): mit später zwischenvokalischer Erweichung zu *spatha*, *-ae* f. (*-ē* Plin.) „Schwert; Weberblatt“ (seit Ov., rom., ebenso *spatula* „Schulterblatt“ seit Varro; vgl. *spathārius*, *-i* m. seit Not. dign., *spatārius* Inschr., *spatarocandidātus* Inschr., *spathomēla* seit Medic. Plin., *sēmispatium gladium ā mediā spatāe longitudine appellātum* Isid. orig. 18, 6, 5): entl. aus gr. *σπαθῆν* f. „Schwert“; vgl. auch *spathalium*, *-i* n. „Armband“ (seit Plin.) aus gr. *σπαθῆλιον*. Vgl. Niedermann Ess. 68.

*spādix*, *-icis* „dattelfarben, kastanienbraun“ (seit Verg., vgl. Gell. 2, 26, 8 *'fulvus'... et 'flāvus'... et 'spādix' appellatiōnēs sunt rūfi colōris* [vgl. Isid. orig. 12, 1, 49 *dictus spādix ā colōre palmae, quam Siculi spādicam vocant*]; *spādica* Quint.): entl. aus gr. *σπάδιξ*, *-ικος* „abgerissener Zweig einer Dattel mit rötlicher Frucht“ (vgl. *σπαδίζω* „reiße ab“, *σπαδῶν* m. „Verschnittener“), zu *σπῶν* „ziehe“ (Hehn Kulturpfl.<sup>3</sup> 279. 606).

Ernout BSL. 41, 117 bezweifelt die Entl. aus gr. *σπάδιξ* wegen der verschiedenen Bedeutung; doch läßt sich aus der Bed. „Dattelpalmenzweig“ von *σπάδιξ* eine genügende Vbdg. zu lat. *spādix* „dattelfarben“ gewinnen (vgl. auch gr. *παπα-σπῆς* f. „Pflanzenabsenker“); die Adjektivierung kann rein lat. sein.

*spadō*, *-ōnis* m. „der Verschnittene“ (seit Publil. mim. 6 bzw. Hor. [Maß Rh. M. 74, 440 f.]; vgl. *spadōnō* = *‘εὐνουχίζω* seit Itala,



ebenso *spadōnātus*, -ūs „das Kastrieren“; vgl. *spadōsus* seit Schol. Hor., *spadōnius* und *spadōninus* Plin., *spadus* „der Verschnittene“ Lex. Sal. [Rückbldg. zu *spadōsus*?]: entl. aus gr. σπᾶδων ds.

*spaerita*, -ae m. „eine Art Kuchen mit Kügelchen“ (Cato rust. 82): aus gr. σφαίριτης.

*sp(h)alangtō*, -ōnis m. „Stange, Walze“ (seit Itala, *ph*- Misc. Tir. [ALL. 10, 267]): samt *phalanx*, *phalangarius* und *p(h)alanga*, -ae f. entl. aus gr. σπᾶλγξ (\*σπᾶλγγη) ds., s. oben II 299.

*spanna*, -ae f. „Spanne“ (Ps. Matth. evang. 37, 1 *quoddam lignum fuit breve unam spannam*, rom.): entl. aus ahd. *spanna* = nhd. *Spanne* „Maß der ausgebreiteten Hand“ (vgl. Kluge<sup>11</sup> s. *Spanne*).

*spānus color* (Chiron 960): zu *Hispānus* oben I 652; vgl. M. L. Wagner Gl. 8, 234.

*sparagus*, -i m. (Diosc.): entl. aus gr. ἀσπράγος ds.

*Sparax* PN. (Plaut. Rud. 657): aus der griech. Vorlage (von σπαρᾶττω), anklingend an Hundenamen (Marx z. St.).

*sparganum*, -i n. „Windeln“ (seit Hippocr. aer. 20, Gl. [-us, -i seit Soran.], *spargantium*, -i n. seit Plin., *spargēsis*, *spargantūra* u. dgl. Orib., Svennung Wortst. 124): entl. aus gr. σπάργανον n. „Windeln“ (*spargēsis* aus σπάργησις usw.).

*spargō*, *sparsi*, *sparsum* (*spartum*, vgl. Chiron 735 *farinam cōnspartam* s. Eranos 12, 164) „sprengen, streuen, spritze; besprengen, benetze; zersprengen, zerstreuen; sprengen aus“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., ebenso \**spartum*; vgl. *sparsus* „zerstreut, gesprenkelt“ seit Ter., *sparsum*, -i n. seit Rufin., *sparsilis* seit Tert., *sparsim* seit Gell., *sparsiō* f. „parfümierter Regen“ seit Sen. contr. [Rückbldg. zu *cōnspersiō*], *spargibilis* seit Op. imperf. in Matth., *spargō*, -inis f. Ven. Fort. [Rückbldg. zu *aspergō*], *sparsola*, *spargūra* Orib., *sparsicānus* Gl.; *spargus* m. „Brühe“ Alex. Trall., *sparsē* seit Victorin. Poet.; vgl. EN. *Sparsus* Komp.: *a(d)*- seit Plt., *circum*- seit Colum., *cōn*- seit Plt., *di*- seit Ter., *ex*- seit Verg., *in*- seit Hor., *inter*- seit Apul., *per*- seit Cic., *prae*- seit Lucan., *re*- seit Varro, *superspergō* seit Solin.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 960): zu engl. *sprinkle* „sprengen, besprengen, bestreuen, besäen, sprühen“, *spark* „Funke“ („sprühend“), ags. *spe-arca*, mnd. *sparke* ds., mnd. *spranken* „funkeln“ (Fick I<sup>4</sup> 572), lit. *sproga* „Funke“, *sparginti* (Geitler Lit. Stud. 110 [Niedermann IA. 19, 35]) „Salz auf eine Flüssigkeit streuen“ (Lw. ?), lett. *spridzināt* „spritzen“ (aber ai. *parjānyah* „Regen-, Donnergott“ bleibt trotz Fick II<sup>4</sup> 18 fern, s. Güntert Reimw. 208<sup>1</sup> und unter *quercus*), air. *arg* „Tropfen“, kymr. *eira*, akorn. *irch*, nkorn. *er*, bret. *erc'h* (vgl. auch Ernaut RC. 26, 73 f.) „Schnee“; dazu mit einem Bed.-Verhältnis wie zwischen d. *sprießen* : *spritzen* (s. u. und Štrekelj AslPh. 27, 58 f.) ai. *sphūrjati* „bricht hervor, kommt zum Vorschein“, *sphūrjah*, *sphūrjakah* „eine bestimmte Pflanze“, av. *sparəya* „Sproß (von den Widerhaken unterhalb der Pfeilspitze)“, *frasparəya* „Schößling, Zweig“, lit. *sprógti* „ausschlagen, knospen“, *spūrgas* „Sproß“, lett. *spirgt* „frisch werden, erstarken“, gr. σπαργή „Trieb“, ἀσπράγος, ἀσπράγος „Spargel“ (daraus lat. *sparagus*, s. d.), an. *sprek*, ags. *spræc*, *spranca* „Schößling“; dazu mit Schallbed. (von dem mit dem Sprühen, Zerbersten usw. verbundenen Geräusch), ai. *sphūrjati* auch „dröhnt, prasselt“, lit. *spragėti*, lett. *spragstēt* „prasseln“, gr.

σπαραγέω „prassle, zische“, σπαράττω „zerreiße“, σπαραγμός „Zucken, Krampf, Reißen“ (Persson Beitr. 869<sup>1</sup>), kymr. *ffraeth* „eloquens“, an. *spraka* „prasseln“, ags. *sprecan*, ahd. *sprehhan* „sprechen“ usw. (Schade 855 ff., Fick I 149. 337. 573, Bezzenberger BB. 17, 214, Persson Wzerw. 17 und Beitr. 417 f. 868 ff., Zupitza Gutt. 167 m. Lit.), mnd. *sporkel* „Februar“, engl. *spring* „Frühling“ (Zeit, wo die Knospen ausschlagen, s. Ehrismann PBB. 20, 64 f.).

Dazu mit auslaut. Tenuis gr. πρῶξ f. „Tropfen“, πρόξ f. „Hirschkalb“ (vgl. πρόκες „ελαφοὶ Hes., περκνόν „ποικιλόχροον ελαφόν Hes.), πέρκη, περκίς „Barsch“, περκνός „gesprenkelt, bunt, dunkel“, m. (hom.) „Adler“ (vgl. *perca*, 2. *porcus* oben II 341), ai. *pṛśniḥ* „gesprenkelt, bunt“, ahd. *forhana* usw. (Kluge<sup>11</sup> s. *Forelle*), so daß der allgemeinere Begriff der Farbe in gr. περκνός (περκνός) „dunkelfarbig, schwarzblau“, πρακνόν μέλανα Hes., ir. (O'Cl.) *erc* „rot, bunt“, kymr. *erch* „dunkel, schwärzlich“, ahd. *farawa* „Farbe“, ahd. *faro* „farbig“ erst aus dem des Gesprenkeltseins entwickelt ist. Andererseits mit Determinativ s (\**sper-e-s*) ai. *paṛṣ-* in *pṛśat-* „gesprenkelt, scheckig, bunt; gefleckte Antilope“, *pṛśati* „scheckige Kuh, gefleckte Antilope“, *pṛśat*, *pṛśatam* „Tropfen“, čech. *pṛseti* „sprühen, stieben, regnen“, poln. *pierszyć* „stieben“, aksl. *prachъ* „Staub“, klr. *poroša* „frischer Schnee im Herbst“, an. *fors* „Wasserfall“ (Curtius 275. 288, Vaniček 337, Miklosich Et. Wb. 241; über Fernzuhaltendes s. Pedersen KZ. 38, 319).

Einfacheres \**sper-*, \**sprē-*, \**sperēu-* in gr. σπείρω „streue, säe, sprengte, spritze, sprühe“, σπέρμα n., σπέρματος n., „Same“ usw., arm. *sp'ṭem* „zerstreue“ (*sp'ṭik* „Zerstreuung“, *p'arat* „zerstreut“, s. Hübschmann Arm. Gr. I 494), ahd. *spriu*, Gen. *spriuwes* „Spreu“, mhd. *spræwen*, mndl. *spræien* (got. \**sprēwjan*) „sprühen, stieben“, streuen“, nhd. *sprühen* (ahd. \**spruowen*), mhd. *sprāt* „das Spritzen“, lett. *spraujuōs* „komme empor, dringe empor“, mit Erweiterungen lett. *sprauslāt* „spritzen“, nhd. *spriezen*, mhd. *sprützen*, nhd. *spritzen* (Curtius a. O., Persson Wzerw. 17, Prellwitz<sup>2</sup> s. σπείρω).

Die Scheidung von 1. \**sp(h)er-* „mit dem Fuß schlagen“ und 2. \**sp(h)er-* „zerstreuen“ unter Zugrundelegung eines vagen \**sp(h)er(e)g-* bei Walde-P. II 672 ff. ist kaum durchführbar, umsoweniger als es sich bei den arischen und baltischen Wörtern um typische Schallstämme unabhängigen und jüngeren Charakters handeln kann.

Daß unter dem Mittelbegriff der „zuckenden Bewegung“ auch die Sippe von *spernō* anzuschließen sei (Curtius, Persson), ist unsicher. — Walde-P. II 672.

**Sparta**, -ae f. „Sparta“ (seit Naev. und Plaut. [-ē seit Prop.], *Spartānus* „Spartaner“ seit Plt., ebenso *Spartiaticus*, *Spartacus* seit Varro [*Sparticus* Culex, *Spartiacus* Apul., *Spartiātēs*, -ae seit Cic., *Spartāria* Serv. Aen. 6, 483, *Spartiānus* Inschr.): aus gr. Σπάρτη f. (zu σπάρη f. „gedrehtes Seil“ usw.?).

**spartum**, -i n. „Pfriemengras“ (seit Cato, rom., ebenso *sparteus*, -a, -um „aus Pfriemengras“, *sparta* ds. Aurelian. reg. mon. 29, *spartārius* „Pfriemengras tragend“ seit Plin. [Beiname von *Carthāgō nova*, Gl. ὀρχοινοπώλης], *spartopolia* seit Plin. [aus σπαρτοπόλιος „mit zerstreuten grauen Haaren“], *spartor* Inschr., *sparteā*, -ae f. seit Pallad. [Schulze Kl. Schr. 499<sup>1</sup>, Svennung Unt. 607], *spartoe* seit Cens., *spar-*

*teolus* „Feuerwächter“ seit Tert., *spartilāgō*, *-inis* seit Chiron, *spar-tium* seit Ambr.): aus gr. σπαρτον ds. (*spar-toe* aus σπαρτοί), vgl. *sporta*.

*sparus*, *-ī*, *sparulus*, *-ī* m. „Fisch, ein Goldbrasse“ (seit Ov., Gl., rom.): entl. aus gr. σπαρος m. ds., in metaphor. Verwendung identisch mit *sparus* m., *sparum* n. „Speer“ (s. d.).

*sparus*, *-ī* m. (seit Lucil.), *sparum*, *-ī* n. (seit Sisenna und Varro, rom. „kurzer Speer des Landvolks als Jagd- und dürftige Kriegswaffe“; vgl. *sparulus*): zu ahd. as. *sper*, an. *spjǫrr* usw. „Speer“, ahd. *sparro*, an. *spari*, *sparri* „Balken, Dachbalken, Stange“; aus dem Germ. entl. afrz. *esparre*, lit. *spāras* usw., Falk-Torp 1113 s. *sparre*; dazu alb. *spār*, *šperde* „Eiche“ (als „Bauholz“; *š* wie im Germ. aus *-rn-*, Jokl L-k. U. 186 f.) und nir. *searathán* „Strick zum Fesseln des Rindes“ neben *spearthach* ds. nach Loth RC. 43, 150; weitergebildet ahd. *spird(a)rēn* 'nīr' (s. Persson Beitr. 473; über das von Uhlenbeck PBB. 21, 105 mit d. *Sparren* verglichene np. *ispar*, *sipar* „Schild“ s. Walde-P. II 677). — σπαρος, *sparus*, *sparulus* beruhen nach Persson Beitr. 473<sup>3</sup> auf einem \**sporo-* „Stange“; a. O. 472 ff. sucht er abweichend Bed.-Vermittlung mit \**sp(h)er-* „zucken“, so bereits Fick I<sup>4</sup> 149, Meringer IF. 19, 442; Falk-Torp 1113 s. *sparre* setzt \**spher-* „spalten, schneiden“ an und sieht eine Variante \**bher-* in *barre*; der Gang der Bed.-Entw. ist dabei unklar.

Die Heranziehung von gall. ON. *Sparnomagus*, *Sparnācum*, korn. bret. *spern* 'spīnae' und lit. *skvėrbti* „mit einem spitzen Werkzeug bohrend stechen“ (Fick II<sup>4</sup> 311) wäre nur unter Annahme von Entlehnung des germ. und lat. Wortes aus dem Kelt. zu rechtfertigen (Foy IF. 6, 315, 8, 202), was wenigstens fürs Germ. ganz unwrschl. ist.

Fernbleiben nhd. *Schraube* (Falk-Torp 1545 s. *skrue*; vlm. nach Kluge<sup>11</sup> s. *Schraube* aus lat. \**scrōba* [woraus afrz. *escroue*], eigtl. Nbf. zu *scrōfa* „Sau“, wozu ital.-siz. *skrufina* „Schraubenmutter“; die Schraube ist geringelt wie der Schwanz der Sau) und gr. σκορπιος „Skorpion“ (s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Boisacq 879, Persson Beitr. 861). — Walde-P. II 665.

*spasmus*, *-ī* m. „Krampf“ (seit Scrib. Larg., rom. [*p-* Marcell. med.], *spasma*, *-tis* n. ds., *spasmō* [-or] „zucke“ seit Scrib. Larg., *spasticus* „verkrampft“ seit Plin.): entl. aus gr. σπασμός m. „Ziehen, Zuckung, Krampf“, σπασμα n. ds. (*spasticus* aus σπαστικός), dies zu σπᾶω „ziehe“.

*spat(h)a*, *spadola*, *spathalium* usw. s. *spada*, vgl. *spatula*.

*spatium*, *i* n. „Raum, Zwischenraum, Spazierweg, Bahn, Rennbahn; Zeitraum, Frist; Zeit, Dauer, Länge“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *spatiolum* n. seit Arnob., *spatiātor* Cato [Fest. p. 344], *spatiōsus* seit Moret. und Ov. [Adv. -ē seit Prop.], *spatiōr*, *-ārī* seit CIL. I<sup>2</sup> 1732 und Cic., *spatiābilis* seit Paul. Nol., *spatiōsitās* seit Frontin. grom. p. 47, 8, *spatiātīm* Serv. georg. 3, 285, *spatiālis* Not. Tir. [Heraeus ALL. 12, 71], *spatiātiō* Gl.; Komp.: *exspatiōr* seit Ov.): zu Wz. \**spē(i)-*, \**sp-* „spannen, ausdehnen; schwellen, Erfolg haben“ (Schulze KZ. 27, 426, Persson Beitr. 392, 395, 401, 414, 705 f., 717), vgl. ai. *sphāyatē* „wird feist, nimmt zu“, Part. *sphītāh*, Kaus. *sphāvāyati*, *sphārāh* „ausgedehnt, groß, weit“ (: *sphīrāh* „reichlich, feist“,

aksl. *sporz* „reichlich“ [vgl. unter *prosperus* II 375]), av. *spānvat* „er fördert“ (Bartholomae Airan. Wb. 1616), aksl. *spějo*, *spěti* „Erfolg haben“, *spěčŕz* „studium“, *spěšiti* „eilen“, lit. *spėju*, *spėti* „Muße, Zeit haben, schnell genug sein“, lett. *spēt* „vermögen, können, gelten, stark sein“, *spēks* „Kraft“ (: ai. *pīvasphākāh* „von Fett strotzend“), ahd. *spuot*, ags. *spōd* „Gelingen, Beschleunigung“, ags. *spēd* ds. (= ai. *sphātīh* „Fettwerden, Mästung“), nhd. *sich sputen*, ags. *spōwan*, ahd. *spuon* „von statten gehn, gelingen“ (Vaniček 331, Hübschmann Vokalsyst. 78); arm. allenfalls *parar* „ingrassamento“ (Bugge KZ. 32, 23; man erwartet aber *p*) und *p'art'am* „reich, reichlich“ (Scheftelowitz BB. 29, 36 unter einer Gdf. \**sporto*- [eher \**p'arit*-, Erw. von \**p'aro*- = idg. \**spə-ro*- nach Walde-P. II 657]), got. *spēdiza* „später“, *spēdumists* „spätester“, ahd. *spāti*, Adv. *spāto* „spät“ (eigtl. „sich hinziehend“, vgl. zur Form lit. *spėtas* „Muße“, s. Fick BB. 2, 213, Noreen Ltl. 42, Persson IF. 35, 215 gegen Osthoff MU. 6, 326 ff.), argiv. σπᾶδιον „Rennbahn“ (woraus σπᾶδιον nach σπᾶδιος „stehend“ Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), gr. φᾶδνω „komme zuvor“ (Fick I<sup>4</sup> 148, Kretschmer KZ. 31, 439, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., vgl. von der aspirierten Form \**sphē(i)*-, gr. ἐπί-σφηλον ἐπισθενῇ, ἄσφηλοι ἄσθενεῖς. σφηλὸν γὰρ τὸ ἰσχυρόν Hes., vgl. die Bed. „Kraft“ von lett. *spēks*, s. Fick GGA. 1894, 247, Prellwitz<sup>2</sup> 487, Persson Beitr. 416), σπῖδιος „ausgedehnt, weit, eben“, σπιδόεις, σπιδνός (Hes.) ds., σπιδόθεν „von weitem“, σπιθαμή f. „Spanne (der Hand)“ (vgl. *spissus*; nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. zu *spina*, *pinna*), ἐλεσ[σ]τῆς, -ίδος „Sumpffläche“, ἀσπιδῆς „entlang gebreitet“ (διὰ σπιδέος πεδίοιο A 754; nach Fraenkel KZ. 43, 206 ist vlm. δι' ἀσπιδέος πεδίοιο zu lesen; ἀσπιδῆς bedeutet also „mit Geräumigkeit versehen“ [weniger gut sieht Bechtel Lex. 68 darin ἀν- und stellt ἀσπῆς, -ίδος „Schild“ hierher]). — S. auch *prosperus* II 375, *spēs* II 573.

*spatium* trotz Egger MSL. 5, 47 f., Meillet BSL. 59, LXV, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 960 nicht zu *pateō*, *spatula*.

*spatium* nicht aus dor. σπᾶδιον mit *t* durch etr. Vermittlung nach Mommsen Röm. Gesch. I<sup>8</sup> 228, Pisani AGlIt. 32, 130. — Walde-P. II 657.

*spattaro* (Bed. unklar) (Afran. com. 4 [Char. I 241, 1 = οὐδενισμός]): wohl Schallw.

*spatula*, -ae f. „Rührlöffel; Schulterblatt; Schulterstück eines Tieres“ (vgl. Apic. 4, 174 ff.) (seit Varro, rom., s. Meyer-Lübke WuS. 12, 14 f. zur Bed. und zum Nebeneinander von *spatula* und *humerus*, Löfstedt Synt. II 533): entl. aus gr. σπᾶδη f. „breites Weberholz, breites Unterende am Ruder, breite Rippen, Schulterblatt, Gerät zum Striegeln der Pferde“ (daraus entl. nhd. *Spatel*, *Spaten*), weiterhin zu \**spē(i)*- „spannen“ in σπᾶω, σπῖδιος, σπιθαμή usw.

Leumann VRom. 2, 470 ff. (Cl. 28, 20) trennt *spatula* „Rührstab“ (nicht „Rührlöffel“) von *spatula* „Schulter“; *spatula* „Rührstab“ sei = *scapula*, metathet. \**spacula*, mit Hyperurbanismus weiter zu *spatula* (gegen diese gekünstelte Auffassung spricht schon, daß gr. σπᾶδη u. a. auch „Schulterblatt“ bedeutet).

*spatula* nicht mit Buecheler Kl. Schr. I 562 zu gr. σπαταλός „schwelgerisch, üppig“ (Bed.!).

**speciō** (*spiciō* Plaut. aus den Komp.), *speci*, -ctum, -ere „sehe“ (seit Enn. und Plt. [Cas. 516 *specimen spectur*, Mil. 694 *superciliō spici*]), *spectus*, -ūs m. „Blick“ seit Pacuv., *spectivus* seit Grom., *spectiō* „Beobachtungsrecht“ seit Varro (t. t. der Augursprache, s. Fest. p. 333, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 529), Intensiv *spectō*, -āvi, -ātum, -āre „schaue, betrachte, prüfe, fasse ins Auge, schaue hin“ (seit Enn., Plt., Cato [*spectātus* „erprobt“ seit Plt., *spectandus* „sehenswert“ seit Cic.; spät. *exspectō* mit *s* impurum = *spectō* z. B. Coripp., Ennod.], *spectā-c(u)lum* n. seit Plt., *spectāmen* n. seit Plt. Men. 366 [-āmentum seit Char.], *spectābilis* „sichtbar, sehenswert“ seit Scipio Afr. frg. Gell. 4, 18, 3 und Ov., *spectābilitās* „Würde eines *spectābilis*“ seit Cod. Theod., *spectātiō* „Prüfung“ seit Cic., *spectātor* „Zuschauer“ seit Plt. [-trix seit Ov.], *spectātivus* = θεωρητικός seit Quint.; vgl. *Spectātus*, -a, *Specios* CIL. I<sup>2</sup> 34 usw. und *Spectātiānus* usw. Inschr.), *spectōsus* „wohlgestaltet“ (seit Cic. [-ē seit Bell. Afr., vgl. EN. *Speciōsus*], *speciōsitas* = λαμπρότης Iren.), *speculor*, -āvi „spähe umher, kundschafte“ (seit Plt. [*praespeculor*], *speculātor* m. „Späher, Forscher“ seit Inschr. 1. Jh., [-tōrius seit Liv., -ātrix seit Suet.], *speculātiō* f. „Betrachtung, Ausschau“ seit Auson., *speculābundus* „spähend, lauernd“ seit Tac.), *speculārius* seit Pelagon., *speculāriarius* Inschr., *speculum* n. „Spiegel, Abbild“ (seit Cic. [Übersetzung von gr. κάτοπτρον], *speculārius* „Spiegelverfertiger“, -ia n. und -ia f. „Spiegelbild“ seit Dig., rom. [*specillum*, -ī n. „Sonde; Spiegelchen“ seit Cic., *specillātus* „mit Spiegeln versehen“ Scr. h. Aug.]), *specimen* n. „Probe; Muster“ (seit Plt., rom. \**specimentum*?), *spectrum*, -ī n. „Bild in der Seele, Vorstellung“ (seit Cic. [Übersetzung von gr. εἶδωλον durch den Epicureer Catius nach Cic. epist. 15, 16, 1], *expectara* CE. 920, de Groot Anaptyxe 74), *speciēs*, -ēi (-ērum und -ēbus ungebräuchlich nach Cic. top. 30) f. „Ausschauen, Erscheinung, Bild, Aussehen, Gestalt, Schein, Vorstellung (Heinze zu Hor. sat. 2, 3, 200), Begriff, Art“ (seit Plt. und Cato [spät. „Kleidungsstück“ Itin. Anton.]), *speciālis*, -e seit Sen. (Adv. -r seit Cels.), *speciālitās*, *specietās* seit Char., *specificō*, *specificus* Boeth., *speciārius* seit Caes.?, *speciētenus* Greg. M.; vgl. EN. *Specia* CIL. I<sup>2</sup> 1973, vgl. noch *auspex*, *auspiciū* (oben I 87), *haruspex*, *haruspiciū* (oben I 635), *extispex*, *extispiciū* seit Cic. bzw. Suet.; *inspex* Inschr., *prospex* Tert., *vestispica* Plt. Trin. 252 A, -plica P; s. Leo Mél. Boissier 335 ff.; Grenier Mél. Chatelain 181 ff.; nach *auspiciū* bildet Tert. *inspiciū*.

Komp.: *cōspiciō* (seit Plt. [gewöhnl. perfektiv „erblicke“, selten intensiv „fixiere“, vgl. Curc. 503], *cōspicor* seit Plt., *cōspicius* seit Ov.; *dēspicor* seit Plt. [*dēspiciātus*, -ūs „Verachtung“ seit Cic. usw.]; *prōspiciō* Gl., Carm. Sal. frg. 4, 5? [*prōspiciō* seit Plt., *prōspicius* seit Naev., *prōspicius* seit Apul.], *suspicior* [-ō] seit Plt., rom. *suspiciō* seit Ter., rom. \**suspiciō*); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 961 f.: zu u. *Speture* 'Spectōri', *speturie* 'spectōriae'; gr. σκέπτομαι (\*σπεκτομαι, \*σκεπ- umgestellt aus \*σπεκ-, s. Hirt IF. 21, 172) „spähe“, σκοπός „Späher; Ziel“, σκοπή, σκοπιά „Spähen; Warte“, σκέψις f., σκέμμα n. „Betrachtung“, σκύω „Kauz“; ai. *spāśati* (Dhātup.), *pāśyati* „sieht“, *spāt* „Späher“, *spāśah* ds., *spāśāh* „geschau“, av. *spasyēiti* „späht“, *spas-* „Späher“, *spāstar-* ds. (= lat. *spector*); ahd. *spehōn* „spähen“, as. ahd. *spāhi* „klug, ge-

schickt“, an. *spār* „prophetisch“, *spā* „weissagen; Weissagung“, aksl. *pasq* „weide, hüte“? (anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 738, oben II 260), vgl. *pastyr* „Hirt“ (falls nicht Lw. aus lat. *pāstor*); in aus „Vieh hüten, bewachen“ weiter entwickelter Bed. klr. *opasātsja* „sich hüten, in acht nehmen“ usw. (Vaniček 332, Zupitza Gutt. 191, v. d. Osten-Sacken IF. 33, 260), alb. *paše* „ich sah“ (G. Meyer Alb. Wb. 323); mit ausl. *ǵ* aksl. *paziti* „achtgeben“ (Brugmann I<sup>2</sup> 725). — Arm. *spasem* „ich warte auf etwas“ (Hübschmann Arm. Stud. I 50; Arm. Gr. I 492 an Urverwandtschaft zweifelnd) ist iran. Lw.; vgl. Pehlevi (Turfan) *ispās* „Betrachtung, Dienst“, *spasem* „diene“ (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 963).

–*spex* = av. *spāš*, ai. *spāt* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 139); –*spectus* = ai. *spastāh*, av. *ari-spašta*– (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 396).

Zur Bildung und Bed. der Wz. s. Prévot RPh. 61, 239 ff., Vendryes CRAcc. Inscr. 1932, 200, Osthoff Suppl. 13: *pāsýāmi speció* σκέπτομαι (von Vendryes a. O. als Metathese durch den bösen Blick erklärt, vgl. σκόπελος) können alte Denominativa sein; *spexi* σκεψάμενος sind junge Bildungen. Die konkrete Bed. „sehen“, die in *speció* und im Indoarischen ausgebildet ist, spielt im Griech. kaum eine Rolle (hier durchweg „erspähen“). Die Bed. „beobachten“ ist bewahrt in religiöser Verwendg. in lat. *au-spex*, u. *Speture* und in militärischer = „spähen“ (*specula* usw.). Speziell über die iranischen Verhältnisse Osthoff a. O.: im Aw. überhaupt nur im Präs., im Aind. nur vereinzelt *pa-spašé* Pf. Med. und *āspasta* Aor. Med. RV., ferner *spastah* nachvedisch; im übrigen Suppletismus mit *ādrāk dadārša* bzw. *ākhyat cakhyau*.

Aus *speculum* entl. ahd. *spiagal*, afr. *spēgel*; aus *speciēs* mhd. *spezerie* f., mnd. *spisserie*, italien. *spezieria*. — Vgl. *spectile*, *specus*. — Walde-P. II 660.

*spectile*, –is n. „Speckstück“ (Plaut. frg. Carb. I, vgl. Fest. p. 330 *infra umbilicum suis quod est carnis, proprii cuiusdam habitus eqs.*, vgl. *spetillum* Syn. Cic.): zu *speciō*; vl. ursprgl. von dem durch die haruspices geprüften Teil in der Auguralsprache (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 963).

*specus*, –ūs m. (–i f. seit Enn.; –a n. seit Verg., –um n. seit Cato, vlt. –us, –oris Prisc., Boeth.) „Höhle, Grotte, Vertiefung“ (seit Cato): zu *speciō* (Vaniček 333), vgl. zur Bed. gr. ὀπή „Offnung, Loch“, ir. *derc* „Auge“ und „Höhle“: δέркоμαι (Fick II<sup>4</sup> 140, Vendryes CRAcc. Inscr. 1932, 205).

Nicht nach Meillet Ét. 166 f. zu aksl. *pešts* „Höhle“, *peštera* ds. (unter Scheidung von *pešts* „Ofen“); dagegen mit Recht Fraenkel KZ. 69, 91 (wie schon Walde LEW.<sup>2</sup> 730): die Höhlen dienten mit Vorliebe als Kochstätten. — Walde-P. II 660.

*spēlaeum* s. *spēlunca*.

*spelta*, –ae f. „Spelt“ (seit Diocl. 301 und Hier. [danach pannonisch]; rom.; es fehlt aber im Rumän., s. Lammert Philol. 75, 406): germ. Lw. (–el- vor Kons. ist lat. nicht bewahrt), vgl. ahd. *spelta* (rückentl. aus dem Lat.), *spelsa* f., ags. *spelt* m. „Spelt“; s. Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 424, RL. II<sup>2</sup> 648, Hehn-Schrader<sup>2</sup> 563. Dies germ. \**spelta* aber kaum mit lat. *pollen* aus \*(s)p<sub>l</sub>dēn, da die Sippe des letzteren sonst nur *p*-, nicht *sp*- zeigt, s. *pollen* oben II 331, sondern nach

Hoops Waldbäume 345. 415 ff. zu nhd. *Spelze* „Hüllblätter der Körner, Spreu“ und weiter zu d. *spalten*, lat. *palea* (oben II 238), *pellis* (oben II 276).

Germ. \**spelta*- trotz Kluge Gdr. I<sup>2</sup> 435 (doch s. Kluge<sup>11</sup> s. *Spelt*, auch zu den Entlehnungen in poln. *szpelta* usw.) nicht Entlehnung aus einem echtlat. *spelta*.

**speltum:** *tēlum missile* Gl.: von germ. \**spenta*-, ahd. *speoz* „Spieß“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 107, Heraeus Kl. Schr. 95<sup>5</sup>).

**spēlunca**, -ae f. „Höhle, Grotte“ (seit Varro und Cic., rom. \**spēlūca*; *spēluncōsus* Cael. Aur., *spēluncula* seit Hier.; vgl. ON. *Spēlunca* seit Plin., Krahe ZONF. 5, 22), **spēlaeum**, -ī n. ds. (seit Verg.):

entl. aus gr. σπήλυξ, -υγος f. ds., wie *spēlaeum* aus gr. σπήλαιον; dies weiter zu gr. (hom.) σπέος (Gen. σπέιους, Dat. σπήϊ usw.), Gbd. „Luftloch“.

*spēlunca* setzt nach Schulze Kl. Schr. 703 vl. schon fürs Griechische eine metaplastische Form \*σπήλυγκος (Gen.) voraus (dagegen Niedermann bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964: c durch etr. Vermittlung, vgl. *sporta*?).

**sperma**, -tis n. „Same“ (seit Sulp. Sev., *spermaticus*, -a, -um seit Vindic. med., -a f. Cael. Aur., *spermologus* seit Itala): entl. aus gr. σπέρμα (σπερμολόγος usw.); vgl. S. 567.

**spermentō** Gl.: = *experimentō* (Heraeus Kl. Schr. 95<sup>5</sup>).

**spernō**, *sprēvī*, *sprētum*, -ere „stoße weg, verwerfe, verschmähe“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [Löfstedt Komm. 190<sup>1</sup>], *spernāx* „wegwerfend“ seit Sil., *sprētiō* f. „Zurückweisung“ seit Ambr., *sprētor* m. „Verächter“ seit Ov., *sprētus*, -ūs m. „Verschmähung“ seit Apul., *spernibilis*: καταφρονηθής Gl., *spernātus*: ὑπεροπαθεῖς Gl.; Komp.: *dēspernō* „verschmähe“ Colum.; *incōnsprētum*: nōn improbatum Paul. Fest. p. 107).

Intensiv-Durativ auf -ā- in *aspernor*, -ātus sum, -ārī „weise zurück, verschmähe“ (seit Plt., *aspernātiō* „Verschmähung“ seit Cic., *aspernanter* „mit Verachtung“ Amm., *aspernātor* „Verächter“ seit Tert., -ābilis seit Acc., -āmentum n. seit Itala; *spernor* Frontin. ist Rückbldg. aus *aspernor*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964): zu ags. *spear-nan*, an. *sperna* „mit den Füßen ausschlagen, mit dem Fuße wegstoßen“, ahd. *firspirnit* „stößt an, tritt fehl“, ags. as. ahd. *spurnan* ds., ahd. *spornōn* „mit der Ferse ausschlagen“, an. *sporna* „anstoßen“, *spyrna* ds., ahd. usw. *sporo* „Sporn“; gr. σπαίρω, ἀσπαίρω, ἀσπαρίζω (ā- prothetisch, Solmsen Beitr. 21) „zucke, zapple“ (\*σπαρ-ιω), σπύραδος m. „Mistkugel“, σφυρόν n. „Knöchel, Ferse“ (vgl. ahd. *spuri-halz* „hinkend, lahm“, eigtl. „knöchellahm“, Persson Beitr. 417), σφύρα f. „Hammer, Schlägel“, σφαῖρα f. „Ball“; ai. *sphurāti* „stößt mit dem Fuße weg, tritt, schnell, zuckt, zittert, zappelt“, *sphūrah* „zitternd“, *visphāritam* „das Schnellen“; av. *sparaiti* „tritt mit den Füßen“; lit. *spiriū*, *spirti* (\**spy-īō* = gr. σπαίρω), lett. *spert* „stoße mit dem Fuße“, lit. *aviū spirā* „Schafmist“, apr. *sperclan* „Zehenballen“ (Fick II<sup>4</sup> 300), lit. *spār-dyti* „fortgesetzt mit den Füßen stoßen“ (Curtius 288, Vaniček 334), aksl. *perq*, *prati* „treten“, wruss. *po-vy-per-č* „hinausstoßen“ (s. Lidén Arm. Stud. 87 ff., wo auch Gleichsetzung mit Wz. \**per-*, \**perg-* „schlagen, Donnerschlag“ vermutet wird), mir. *seir* „Ferse“ (\**spe-*

ret-s), Akk. Dual *di pherid*, kymr. *ffēr*, *ffern* 'talus, malleolus', mbret. *fer* (Fick II<sup>4</sup> 300), lit. *spařnas* 'Flügel', ai. *parpām* n. 'Schwungfeder, Fittich, Feder'; (Gbd. „zuckende Bewegung“, vgl. lit. *su-spūr-stu*, *su-spūr-sti* „in zuckende Bewegung der Flügel geraten“ u. dgl., s. Persson a. O. 644), ai. *phapāti* „springt, hüpf“ (\**pharnati*), thematisch ai. *sphurāti* „schnellt, zuckt, zittert usw.“, *sphurah* „zitternd, schwingend“, lett. *spars* „Energie, Schwung, Wucht“, aksl. *perp* „fliege“ (s. auch unter *pro-perus* II 372), vl. arm. *p'arat* „zerstreut“ (Bugge Beitr. 20, Persson a. O. 419<sup>2</sup>), *sp'tem* „zerstreue“, *sp'it* „zerstreut“ (aber arm. *spatnam* „bedrohe“ bleibt trotz Meillet Symb. gr. Rozwadowski I 108, BSL. 31, 52 wohl fern). — Wz. \**sp(h)er-* „zucken, zappeln“; damit ursprgl. wohl identisch \**sp(h)er-* „streuen“, s. σπειρω „streue, säe, spritze, sprühe usw.“ (s. *spargō* S. 567), Boisacq s. σπειρω 894 (σπείραδος n. „Saat“ [\*σπερῶδος?], σπαρνός „dünn gesät“, σπορός, -δος m. f., σπορά f., σπόρος m. „Saat“, σποράδην „hier und dort“ usw.).

Hierher *asper*, -era, -erum „rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch“ aus \**ap(o)-sp,ros* „wegstoßend“ = ai. *apa-sphūr-* „wegstoßend“ (Osthoff IF. 5, 14, Zelt. Ph. 6, 400 ff.; s. *asper* oben I 73).

Fern bleibt wohl trotz Fick I<sup>4</sup> 149, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἀσπαίρω, Meringer IF. 19, 442 ahd. *sperren*, an. *sperra* „mit Sparrenwerk versehen“, ahd. *sparro* m., an. *sparri* (nhd. *sperren*, *Sparren*), die wohl zu nhd. *Speer* gehören (s. *sparus*). Vgl. noch *spargō*. — Walde-P. II 669.

spērō. s. spēs.

spervārius, -ī m. „Sperber“ (seit Lex Sal.): entl. aus ahd. *spar-wāri* m., mnd. *sperwer*, eigtl. „Sperlingsaar“ (er verfolgt bes. Sperlinge).

spēs, -ēi, Pl. spērēs (s. u.) „Erwartung, Hoffnung“ (seit Enn. und Plaut.; vgl. *Spēs* „Schiffsname und Hetärenname“, *Bona Spēs*, *Spēs Augusta* usw. [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 329 ff.]; gelegentlich auch Cogn. von Männern, Niedermann Mél. Ernout 275<sup>2</sup>; vgl. *spēcula*, -ae f. „Hoffnungsschimmer“ seit Plt. [vgl. *rēcula*: *rēs*], *spēculium* n. ds. Liv. ? [Roßbach BPhW. 1916, 734]; Komp. *expēs* „hoffnungslos“ seit Plt.), *spērō*, -āvi, -ātum, -āre „hoffe, erwarte“; spät. (Verf. IF. 43, 121) = „vermute“, und „fürchte“ Vita Euagr. (seit Enn. und Plaut. [*spērātus* = *spērāns* Löfstedt Beitr. 76], *spērātus*, -e Vok. „Erhoffer“ seit Plt., rom., ebenso *dēspērō* „verzweifle“ seit Cic. [*dēspērātiō*, Verzweiflung“ seit Cic.], *spērābilis*, -e seit Plt., *spērāmen*, -inis n. seit Canon. Dionys. Exig., EN. *Spērātus* seit Scr. hist. Aug., *Spērāta* Inschr., *Spērāntius* seit Aug.; Komp. [vgl. *dēspērō* oben]: *inspērāns*, *inspērātus*, -a, -um „unverhofft“ seit Plt., *praespērō* „hoffe zuvor“ seit Tert.):

wohl nach Brugmann II<sup>1</sup> 536. 545, Persson Beitr. 400 als „von Hoffnung geschwellt sein“ zu *spatium* (s. d.), Wz. \**spē(i)-*, vgl. aksl. *spějo*, *spěti* „vorwärtskommen, Gelingen haben“, s-St. *spěchъ* „Streben“, lit. *spěju*, *spěti* „Muße haben, schnell genug sein“, *spērus* „flink“, ahd. mhd. *spuot* „Gelingen, Schnelligkeit“.

spēs ist vl. alter s-St. wie *mōs*, dann sekundär nach *rēs* eingeschwenkt (Pedersen 5<sup>a</sup> décl. 15 zweifelnd; anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964). Zur Flexion *spēs spem spēr-ēs* vgl. Bonfante Emerita 3, 68, Leumann Gl. 27, 68.



Hoops Waldbäume 345. 415 ff. zu nhd. *Spelze* „Hüllblätter der Körner, Spreu“ und weiter zu d. *spalten*, lat. *palea* (oben II 238), *pellis* (oben II 276).

Germ. \**spelta*- trotz Kluge Gdr. I<sup>2</sup> 435 (doch s. Kluge<sup>11</sup> s. *Spelt*, auch zu den Entlehnungen in poln. *szpelta* usw.) nicht Entlehnung aus einem echtlat. *spelta*.

*speltum*: *tēlum missile* Gl.: von germ. \**speuta*-, ahd. *speoz* „Spieß“ (Meyer-Lübke WSt. 25, 107, Heraeus Kl. Schr. 95<sup>6</sup>).

*spēlunca*, -ae f. „Höhle, Grotte“ (seit Varro und Cic., rom. \**spē-lūca*; *spēluncōsus* Cael. Aur., *spēluncula* seit Hier.; vgl. ON. *Spē-lunca* seit Plin., Krahe ZONE. 5, 22), *spēlaeum*, -ī n. ds. (seit Verg.):

entl. aus gr. σπήλυξ, -υγος f. ds., wie *spēlaeum* aus gr. σπή-λαιον; dies weiter zu gr. (hom.) σπέος (Gen. σπέιους, Dat. σπήϊ usw.), Gbd. „Luftloch“.

*spēlunca* setzt nach Schulze Kl. Schr. 703 vl. schon fürs Griechische eine metaplastische Form \*σπήλυκος (Gen.) voraus (dagegen Niedermann bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964: c durch etr. Vermittlung, vgl. *sporta*?).

*sperma*, -tis n. „Same“ (seit Sulp. Sev., *spermatiscus*, -a, -um seit Vindic. med., -a f. Cael. Aur., *spermologus* seit Itala): entl. aus gr. σπέρμα (σπερμολόγος usw.); vgl. S. 567.

*spermentō* Gl.: = *experimentō* (Heraeus Kl. Schr. 95<sup>6</sup>).

*spernō*, *sprēvī*, *sprētum*, -ere „stoße weg, verwerfe, verschmähe“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [Löfstedt Komm. 190<sup>1</sup>], *spernāx* „wegwerfend“ seit Sil., *sprētiō* f. „Zurückweisung“ seit Ambr., *sprētor* m. „Verächter“ seit Ov., *sprētus*, -ūs m. „Verschmähung“ seit Apul., *spernibilis*: καταφρονηθής Gl., *spernātus*: ὑπεροπαθεῖς Gl.; Komp.: *dēspernō* „verschmähe“ Colum.; *incōnsprētum*: nōn improbatum Paul. Fest. p. 107).

Intensiv-Durativ auf -ā- in *aspernor*, -ātus sum, -ārī „weise zurück, verschmähe“ (seit Plt., *aspernātiō* „Verschmähung“ seit Cic., *aspernanter* „mit Verachtung“ Amm., *aspernātor* „Verächter“ seit Tert., -ābilis seit Acc., -āmentum n. seit Itala; *spernor* Frontin. ist Rückbldg. aus *aspernor*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964): zu ags. *speor-nan*, an. *sperna* „mit den Füßen ausschlagen, mit dem Fuße wegstoßen“, ahd. *firspirnit* „stößt an, tritt fehl“, ags. as. ahd. *spurna* ds., ahd. *spornōn* „mit der Ferse ausschlagen“, an. *sporna* „anstoßen“, *spyrna* ds., ahd. usw. *sporo* „Sporn“; gr. σπαίρω, ἀσπαίρω, ἀσπαρίζω (ἀ- prothetisch, Solmsen Beitr. 21) „zucke, zapple“ (\*σπαρ-ιω), σπύραδος m. „Mistkugel“, σφυρόν n. „Knöchel, Ferse“ (vgl. ahd. *spuri-halz* „hinkend, lahm“, eigtl. „knöchellahm“, Persson Beitr. 417), σφύρα f. „Hammer, Schlägel“, σφαῖρα f. „Ball“; ai. *sphurāti* „stößt mit dem Fuße weg, tritt, schnell, zuckt, zittert, zappelt“, *sphūrah* „zitternd“, *visphāritam* „das Schnellen“; av. *sparaiti* „tritt mit den Füßen“; lit. *spiriū*, *spirti* (\**spri-jo* = gr. σπαίρω), lett. *spert* „stoße mit dem Fuße“, lit. *aviū spirā* „Schafmiste“, apr. *sperclan* „Zehenballen“ (Fick II<sup>4</sup> 300), lit. *spār-dyti* „fortgesetzt mit den Füßen stoßen“ (Curtius 288, Vaníček 334), aksl. *perq*, *porati* „treten“, wruss. *po-vy-per-č* „hinausstößen“ (s. Lidén Arm. Stud. 87 ff., wo auch Gleichsetzung mit Wz. \**per-*, \**perg-* „schlagen, Donnerschlag“ vermutet wird), mir. *seir* „Ferse“ (\**spe-*

ret-s), Akk. Dual *di pherid*, kymr. *ffēr*, *ffern* 'tālus, malleolus', mbret. *fer* (Fick II<sup>4</sup> 300), lit. *spařnas* „Flügel“, ai. *parñām* n. „Schwungfeder, Fittich, Feder“; (Cbd. „zuckende Bewegung“, vgl. lit. *su-spūr-stu*, *su-spūr-sti* „in zuckende Bewegung der Flügel geraten“ u. dgl., s. Persson a. O. 644), ai. *pharñati* „springt, hüpf“ (\**pharnati*), thematisch ai. *sphurāti* „schnellt, zuckt, zittert usw.“, *sphurah* „zitternd, schwingend“, lett. *spars* „Energie, Schwung, Wucht“, aksl. *perq* „fliege“ (s. auch unter *pro-perus* II 372), vl. arm. *p'arat* „zerstreut“ (Bugge Beitr. 20, Persson a. O. 419<sup>2</sup>), *sp'rem* „zerstreue“, *sp'it* „zerstreut“ (aber arm. *spatnam* „bedrohe“ bleibt trotz Meillet Symb. gr. Rozwadowski I 108, BSL 31, 52 wohl fern). — Wz. \**sp(h)er-* „zucken, zappeln“; damit ursprgl. wohl identisch \**sp(h)er-* „streuen“, s. σπεῖρω „streue, säe, spritze, sprühe usw.“ (s. *spargō* S. 567), Boisacq s. σπεῖρω 894 (σπέπαδος n. „Saat“ [\*σπεπδος?], σπαρνός „dünn gesät“, σπορδς, -δος m. f., σπορδ f., σπόρος m. „Saat“, σπορδόν „hier und dort“ usw.).

Hierher *asper*, -era, -erum „rauh, herb, holperig, struppig, beißend, barsch“ aus \**ap(o)-sp,ros* „wegstoßend“ = ai. *apa-sphūr-* „wegstoßend“ (Osthoff IF. 5, 14, Zcelt. Ph. 6, 400 ff.; s. *asper* oben I 73).

Fern bleibt wohl trotz Fick I<sup>4</sup> 149, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἀσπαλω, Meiringer IF. 19, 442 ahd. *sperrēn*, an. *sperra* „mit Sparrenwerk versehen“, ahd. *sparro* m., an. *sparri* (nhd. *sperrēn*, *Sparren*), die wohl zu nhd. *Speer* gehören (s. *sparus*). Vgl. noch *spargō*. — Walde-P. II 669.

spērō. s. spēs.

spervārius, -i m. „Sperber“ (seit Lex Sal.): entl. aus ahd. *spar-wāri* m., mnd. *spewer*, eigtl. „Sperlingsaar“ (er verfolgt bes. Sperlinge).

spēs, -ēi, Pl. spērēs (s. u.) „Erwartung, Hoffnung“ (seit Enn. und Plaut.; vgl. *Spēs* „Schiffsname und Hetärenname“, *Bona Spēs*, *Spēs Augusta* usw. [Wissowa Rel.<sup>2</sup> 329 ff.]; gelegentlich auch Cogn. von Männern, Niedermann Mél. Ernout 275<sup>2</sup>; vgl. *spēcūla*, -ae f. „Hoffnungsschimmer“ seit Plt. [vgl. *rēcūla* : *rēs*], *spēcūlium* n. ds. Liv. ? [Roßbach BPhW. 1916, 734]; Komp. *exspēs* „hoffnungslos“ seit Plt.), *spērō*, -āvi, -ātum, -āre „hoffe, erwarte“; spät. (Verf. IF. 43, 121) = „vermute“, und „fürchte“ Vita Euagr. (seit Enn. und Plaut. [spērātus = spērāns Löfstedt Beitr. 76], spērātus, -e Vok. „Erhoffer“ seit Plt., rom., ebenso *dēspērō* „verzweifeln“ seit Cic. [*dēspērātiō* „Verzweiflung“ seit Cic.], *spērābilis*, -e seit Plt., *spērāmen*, -inis n. seit Canon. Dionys. Exig., EN. *Spērātus* seit Scr. hist. Aug., *Spērāta* Inschr., *Spērantiū* seit Aug.; Komp. [vgl. *dēspērō* oben]: *inspērāns*, *inspērātus*, -a, -um „unverhofft“ seit Plt., *praespērō* „hoffe zuvor“ seit Tert.):

wohl nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 536. 545, Persson Beitr. 400 als „von Hoffnung geschwellt sein“ zu *spatium* (s. d.), Wz. \**spē(i)-*, vgl. aksl. *spějo*, *spěti* „vorwärtskommen, Gelingen haben“, s-St. *spěchz* „Streben“, lit. *spěju*, *spěti* „Muße haben, schnell genug sein“, *spėrus* „slink“, ahd. mhd. *spuot* „Gelingen, Schnelligkeit“.

*spēs* ist vl. alter s-St. wie *mōs*, dann sekundär nach *rēs* eingeschwenkt (Pedersen 5<sup>o</sup> décl. 15 zweifelnd; anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 964). Zur Flexion *spēs spem spēr-ēs* vgl. Bonfante Emerita 3, 68, Leumann Gl. 27, 68.

Sämtliche Belege für *Spēris*, *Spērī*, Dat. *Spētī* und *Spēnini* (auch *Spēdi* Schulze Kl. Schr. 83<sup>2</sup>) verzeichnet Bindel De decl. lat. titulum, Diss. Jena 1912, 56.

Nicht besser Bréal MSL. 15, 228, Walde LEW.<sup>2</sup> 731: als „hoffnungsvoll aufatmen“ oder „gespannt den Atem anhalten“ zu *spīrō*, gr. σπείος usw. (s. *spēlunca*). — Walde-P. II 680.

*sphagnos*, -ī m. „Salbei“ oder „wohlriechendes Moos“ (seit Plin., *sphagnum* Diosc., Gl., *sphacos* Ps. Apul.): entl. aus gr. σφάγνον (-ος) ds.

*sphalangiō*, -us m. unklarer Bed. (seit Veg. mulom., *sfalagia* Pol. Silv.): aus gr. (σ)φαλάγγιον ds. (Svennung Comp. Lucenses 113 adn. 22).

*sphalax*, -cis „Maulwurf“ (seit Itala): entl. aus gr. ἀσπάλαξ m. f. ds.

*sphodros* „heftig, stark“ (seit Ps. Soran., ebenso *sphodrotēs*): entl. aus gr. σφοδρός ds.

*sphondylium*, -ī n. „eine Käferart“ (seit Scrib. Larg., *sp(h)ondylum* n. ds. seit Colum., *sphondylē* f. ds. Plin.): entl. aus gr. σπονδύλη (att. σπονδ-) ds., das zu σπόνδυλος (att. σπονδ-) m. „Wirbelbein“ gehört (Boisacq 900).

*sphongea* usw. s. *spongia*.

*spīca*, -ae f. „Ähre“ (seit Cato [auch *spēca*, rustik nach Varro rust. 1, 48, 2]), *spīcus*, -ī m. (seit Scaen. frg. inc. Fest. p. 333) und *spīcum*, -ī n. „Ähre“ (seit Varro, rom.; vgl. *Spīca* Inschr.; *spīcō*, -āre [*spēc*], „versehe mit Ähren“ [seit Gratt., rom., Rückbldg. zu *spīcātus*, -a, -um „mit Ähren versehen“ seit Itala]; vgl. *spīceus*, -a, -um „Ähren tragend“ seit Verg., *spīcifer* ds. seit Manil. [zur Bed. s. Whatmough Cl. Rev. 34, 507], *spīcilegium* n. „Ährenlese“ seit Varro, *spīcula*, *spīculum* n. „Lanzenspitze“ seit Cic., *spīcōsus* Isid. orig. 17, 19, 3, *spīculātor* seit Firm. math., *spīculō*, -āre seit Plin., *spīcillum* n. seit Marcell. med., *spīcella* Gl., *spīcārium* n. „Speicher“ seit Vitae patr. Iurens. und Lex Sal.; daraus entl. ahd. *spīchāri* m., as. *spīkari*, aus *spīcula* ahd. *speihha* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Speiche*, *Speicher*): samt *spīna* „Dorn“ usw. (s. d.) zu *pinna* usw. (s. oben II 307 m. Lit., Vaniček 339). — Walde-P. II 654.

*spīda*: *hispida* Gl.: wohl Schreiberverschlimmbesserung aus *ispīda* = *hispida* [vgl. oben I 650], dessen *i* nach *ispīrito* = klass. *spīritus* u. dgl. als Vorschlags-*i* gedeutet wurde (Walde LEW.<sup>2</sup> 731).

*spīna*, -ae f. „Dorn, Stachel, Rückgrat, Spitzfindigkeit, Sorge“ (seit Verg., ebenso *spīnētum* n. „Dorngebüsch“, rom., *spīniger* „dornig“ seit Cic., *spīnōsus* ds. seit Catull., rom. [*spīnōsītās* seit Eccl., *spīnōsulūs* seit Hier.], *spīnula*, -ae „Dorn“ seit Apul., rom., *spīneola* „dornige Rose“ seit Plin., *spīnifer* seit Pallad., *spīnēscō*, -ere seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Spīnō*): = u. *spīnia*, *spīna* „columnam“ (v. Planta I 107, Buck Gramm. s. v.), toch. A *spin-ae* (Dat.) „Haken, Pflock“ (Schwentner IF. 55, 297, Lane Lg. 21, 23).

*sp(h)inctär*, -eris n. „Armband“ (seit Chiron, vgl. Fest. p. 206 *pīcātī... quōrum pedēs fōrmātī sunt in speciēm sphīngum, quod eās Dōrī fīcas vocant*; Isid. orig. 20, 11, 3 *spīngae sunt, in quibus sunt spīngātāe effigīēs, quōs nōs gryphōs dicimus*; vgl. *Sphīnx*, -gis f. „Sphīnx“ seit Plt., *sphīngion* n. seit Plin.; vgl. EN. *Spīnthēr*; *spīn-*

*tria*, -ae m. „unzüchtiger Mann“ seit Tac.): entl. aus gr. σφιγκτήρ m. „Schnur, Band, Muskel“. (*Sphinx* aus Σφίγξ, böot. Φίξ, Akk. Φίκα „Sphinx“ als „zusammenschnürende Todesdämonin“), dies weiter vl. zu lett. *spaiġlis*, *spaiġle* „gespaltener Stecken zum Krebsfang“, vgl. an. *spīkr* „Nagel“, mir. *sēn* „Netz“.

Das Fehlen der Aspirata, die Konsonantenreduktion und das verschiedene Geschlecht bezeugen den mündlichen und volkstümlichen Charakter der Entlehnung (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 965).

*spinturnix*, -icis f. „ein häßlicher, Unglück bedeutender Vogel mit funkelnden Augen“, vl. Uhu (Santra frg. Fest. p. 330, vgl. Plin. nat. 10, 36; *spinturnicium* n. „Uhu“ Plaut. Mil. 989 nach *pithēcium*):

nach Fest. a. O. entl. aus gr. σπινθαρίς, -ίδος ds. (auch σπινθάρυξ, zu σπινθήρ m. „Funke“), das wohl „Vogel mit funkelnden Augen“ bedeutete und zu lit. *spindziū*, *spindėti* „glänzen“, lett. *spuōdrs* (\**spandras*) „glänzend, rein“ gehört.

Muster für die Bildung von *spinturnix* ist wohl *co(c)turnix* „Wachtel“ (Keller Volkset. 51, s. oben I 282), kaum westgriech. ὄρνιξ (= ὄρνις) „Vogel“ (Stowasser ALL. 6, 563).

*spīōnia* (*vitis*), -ae f. „eine Art Weinstock, der gegen feuchte Witterung besonders unempfindlich war und sich durch Größe der Trauben auszeichnete“, *spīnea* ds. (Plin.) (Colum., davon *spīōnicus*, -a, -um Colum. und Plin.): wie *acinus* (oben I 8) vl. mittelmittelmeerländisch-ägäisch (Bertoldi Quest. di metodo 210. 217).

Nicht entl. aus gr. ψινός, -άδος „eine Weinrebe, die die Blüte oder angesetzte Frucht abfallen läßt“ (Bed.!, vgl. Boissacq 1077 f.). Auch nicht nach Pedersen KG. I 68 zu mir. *sion* „digitalis purpurea“, akymr. *ffionou* gl. 'rosārum', nkymr. *ffion* 'the digitalis, crimson', mbret. *ffoeonnenn* „Liguster“, nbret. *feon*, *freon* 'narcisse'.

*spīra*, -ae f. „kreisförmige Windung“ (*dīcitur et basis columnae unius tori aut duorum, et genus operis pistōrii, et funis nauticus in orbem convolutus, ab eadem omnēs similitudine. Ennius* [ann. 510] *verō hominum multitudinem spiram vocavit* Paul. Fest. p. 330, *spirillum*: ... *barba caprae* Paul. Fest. p. 330, *spirula* f. „Torte“ seit Arnob.): entl. aus gr. σπείρα f. „Windung, Spirale, Spirale, Tau“.

*spīrō*, -āvī, -ātum, -āre „atme, lebe“ (seit Enn. und Plaut., *spīrantia* n. „alles was atmet“ Chalc., *spīrāmen* n. seit Lucan. [-entum seit Verg.], *spīrātō* seit Scrib. Larg., *spīrābilis* seit Cic.), *spīrāculum*, -ī n. „Luftloch, Dunsthöhle“ (seit Verg., rom.), *spīritus*, -ūs m. „Hauch, Atem, Lebenshauch, Seele, Wille, Begeisterung, Geist“ (seit Enn. und Plt., *spīrī(u)alls* „geistig“ seit Tert., *spīrī(u)ālītās* „Geistigkeit“ seit Alc. Avit. und Ps. Hier., *spīritō*, -āns seit Itala, *spīrituātīm* seit Comput. Carth., *spīritīfer* seit Ignat.; Komp.: *a(d)*- seit Cic., *cōn*- seit Verg., *ex*- seit Verg., *in*- seit Ov., *inter*- seit Cic., *prō*- Apul., *re*- seit Cic., zu *suspirō* [*suspirium* seit Ov.] seit Enn., rom.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 966): zu Wz. \**speis*-, „blasen“ in aksl. *pīstō*, *pīskati* „pfeifen, flöten“, ai. *picchōrā* „Pfeife, Flöte“, an. *fisa*, mhd. *vīsen*, *vīsten*; mhd. *vīst*?, norw. dial. *fisa* „blasen, pusten“ (Persson Wzerw. 199; s. 1. *pēdō* oben II 274).

Daneben idg. \**spēs*- in *pustula* usw. (s. II 392) und \**spēs*- (in lat. *spēs*?, s. d.) in gr. σπέος n. „Höhle“, σπήλαιον n., σπήλυξ f. „Höhle“ (vgl. zur Bed. ἀντρον: ἀνεμος; kaum nach Brugmann IF.

9, 160 als \*σπέ(ι)ος, \*σπή(ι)λαιον aufzufassen, von einer Wzf. ohne -s-; s. Ehrlich KZ. 40, 386 f.), aksl. *pěchyrъ* 'bulla', *pachati* 'ventiläre', *pachъ* 'odor', kymr. *ffyn* 'hālitus, anhelitus, spīritus' (\**sposnā*? Fick II<sup>4</sup> 302; anderes Keltische bei Foy IF. 6, 320), durch *d* erweitert in lat. *pēdō* (s. o., Persson a. O., Vaniček 338). — Walde-P. II 11.

**spissus**, -a, -um 'dicht, dick; nur langsam vorwärts kommend, langsam, zögernd' (seit Plaut. und Caecil. [Adv. -ē seit Naev., -ō seit Afran.], rom. [vlt. 'schnell', z. B. *spissis pulsibus* Veg. mulom. 2, 129, 1 = *spissius* Chiron 392]); vgl. *spissigradus* Plt., *spissitās* 'Dichtigkeit' seit Vitruv., *spissitūdō* ds. seit Sen., *spissamentum* n. seit Sen., *spissō*, -āre 'verdichte' seit Ov. (auch intr., Schmalz<sup>5</sup> 547), *spissescō*, -ere seit Lucr., *spissim* Gl.: nach Fick KZ. 19, 253, Vaniček 338, Osthoff Pf. 527 aus \**spid-tos* oder \**spid-sos* zu gr. σπιδιος 'ausgedehnt, weit, eben' usw. (s. unter *spatium* II 569), lit. *spintū*, *spisti* 'in Schwärmen ausbrechen (von Bienen)', *spistas* 'gedrängt' (= lat. *spissus*?), *speičiū*, *speisti* 'umringen', lett. *spiedu*, *spiežu*, *spiest* 'drücken, pressen, zwingen', *spiede* 'Not, Mangel', *spaidis* 'Druck, Bedrängnis' (Iterativ *spaidīt*). — Über ai. *vi-spitām* 'Not, Gefahr, Bedrängnis?' (Fick I<sup>4</sup> 572) s. unter *sospes*.

Nicht nach Zimmermann BPhW. 1892, 547 Part. zu einem \**spindō* 'spitze' zu nhd. *spitz* (s. *pinna* II 307), angebl. auch in *cu-spis*, doch s. oben I 318, so daß *spissus* 'gespickt (voll)' bedeutete; aber 'gespitzt' ist nicht 'gespickt'. — Walde-P. II 658.

**spithama**, -ae f. 'Spanne (Längenmaß)' (seit Plin., -is f. Aug.): entl. aus gr. σπιθαμή ds.

**splanchnon** 'Eingeweide' (seit Plin. Val., *splanchnoptēs* seit Plin.): entl. aus gr. hom. σπλγχνον 'Eingeweide' (ursprgl. Pl. zu σπλήν 'Milz' aus \*σπληγχ, Schwyzer Gr. Gr. I 489<sup>1</sup>).

**splēn**, *splēnis* m. 'Milz' (seit Vitruv.), *splēniātus*, -a, -um 'mit Pflastern bedeckt' seit Mart., rom., *splēnēticus* seit Garg. Mart., *splēnicus* seit Plin., *splēniacus* Theod. Prisc. (Svennung Comp. Lucenses 126), *splēnium* n. ds. seit Plin., *splēnītēs* Cael. Aur., *splēnidion* seit Philagr., *splēnos herba: dicta, quod splēnem auferat* Isid. orig. 17, 9, 87: entl. aus gr. σπλήν, s. *splanchnon*.

**splendeō**, -uī (Aug.), -ēre 'glänze' (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [spät. *splendēns*, -ior usw.]; *splendentia* f. seit Hier.), *splendidus*, -a, -um 'glänzend' (seit Enn. und Cato), *splendor*, -ōris m. 'Glanz' (seit Plt.), *splenditō*, -āre seit Apul., *splendescō* seit Cic., *splendicō*, -āre Apul., *splendōrifer* Tert., *splendificō*, -āre seit Itala, *splendite-nēns* seit Aug., *splendōna* Gl.; Komp.: *exsplendescō* seit Nep., vgl. EN. *Splendō*, *Splendōnius* usw.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 966: nach Vaniček 339 zu lit. *spléndziū* 'leuchte' (kaum nach Fick I<sup>4</sup> 572 Lw. aus dem Lat.); mir. *lainn* (\**plēdis*) 'hell, glänzend', *lēss* (\**lanssu-* aus \**plēnd-tu-*) 'Licht', nir. *loinnreadh* 'Glanz', kymr. *lathru* 'putzen' (Strachan BB. 14, 313, Fick II<sup>4</sup> 239, Zupitza KZ. 36, 73); unsicher nd. *splint* (nhd. *Splint*) 'alburnum, Weißholz' (Lidén Stud. 76<sup>4</sup>; anders Falk-Torp 1126 s. *splint* II, Kluge<sup>11</sup> s. *Splitter* nach Güntert Sb. Heidelberg 1932/33, 22).

Kaum hierher trotz Walde IF. 25, 165 in Modifikation von Johansson IF. 2, 43 gr. σπληδός m. (σπληδός f. Hes.) 'Asche'; allen-

falls als \**splē-dos* die unnasalierte Form von \**splē-n-d-* (Persson BB. 19, 259<sup>8</sup>, Beitr. 960); im Ausgang hat sich gr. σποδός f. „Asche“, σποδίων n. „Metallasche“ nach σπληδός gerichtet.

Vgl. \**sp(h)el-g-*, nasaliert \**sp(h)lēng-*, in ai. *phalgúh*, *phálgunah* „schimmernd, rötlich flimmernd“, lett. *spulguót* „glänzen, funkeln“, *spulgis* „Morgenstern (der funkelnde)“, *spulgans*, *spilgans* „schillernd, glänzend“ (Fick BB. 3, 87, Persson BB. 19, 258 f., Johansson IF. 2, 43, Zupitza Gutt. 161 f.), nasaliert nhd. *flink* (grm. \**flinka-* „schimmernd, in rascher Bewegung“), mhd. *kupfervinke* „Kupfererz“, ablt. (sekundär?) nhd. *flunkern* „schimmern, einem etwas vormachen, prahlerisch lügen“.

Kaum zu \**sphe-* „glänzen“ gehören aksl. *pepelъ* „Asche“, lit. *pelėnė* „Feuerherd“, *plėnys* „Flockasche“ usw. (J. Schmidt Vok. II 271, Persson a. O.).

Abzulehnen Vereinigung von \**sp(h)lēnd-* mit \**spendh-* „glänzen“ (Zupitza KZ. 33, 61. 65, Wood KZ. 45, 67) in lit. *spįstu*, *spįndau*, *spįsti* „erglänzen“, *spįndžiū*, *spįndėti* „glänzen“, lett. *atspīst* „wieder erglänzen“, *spīdu*, -*ēt* „glänzen“, *spuōžs* „glänzend, hell, leuchtend“ (\**spandjas*), *spuōdrs* „blank, durchsichtig, rein“ (\**spandras*); aber gr. σπινθήρ m. „Funke“ weist auf \**spendh-* mit *dh* (Zupitza KZ. 36, 61, Bechtel BB. 23, 250; *i* wie in gr. σκινθός „untertauchend“ von \**sqendh-* nach Walde-P. II 664, nicht nach Persson Beitr. 156 mit idg. *i*; s. auch unter *scintilla* zur Vereinigung mit σπινθήρ).

Zupitza a. O. vermutet zu Unrecht alten *r-* und *l-*Schwund in ai. *spandātē*, gr. σπαδάζω : aksl. *prędati* „springen, zittern“ und in lit. *spindėti*, gr. σπινθήρ : lat. *splendē*; es kommt wohl nur Reimbildung in Frage. — Walde-P. II 664. 679.

**spolium**, -i n. „abgezogene oder abgelegte Tierhaut; dem Feind abgenommene Rüstung, Beute“ (seit Enn. und Plaut., rom. \**spolia*, ebenso *spoliō* „beraube“ seit Plt. [-or seit Enn.; spät. mit doppeltem Akk., z. B. Vitae patr. 5, 15, 62]; vgl. *spoliātio* f. „Plünderung“ seit Cic., *spoliārium* n. seit Sen. contr., *spoliātor* Gl., *spoliātrix* „plündernd“ seit Cic., *spoliātōrium* n. Gl., *spoliābilis* seit Mar. Merc.; Komp.: *dēspoliō* Liv., rom., *exspoliō* seit Plt., *inspoliātus*, -a, -um seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>9</sup> 967): als „Abgezogenes, Abgeschnittenes“ nach Walde LEW.<sup>2</sup> 732, Persson Beitr. 803 f. zu gr. ἀσπαλον σκότος Hes., σπόλια τὰ παραπλόμενα ἐρίδια ἀπὸ τῶν σκελῶν τῶν προβάτων Hes., σπαλόςσεται σπαράσσειται, ταρδόςσεται Hes., σπάλαθρον (σπαλαυθρον) „Schürstange, Schüreisen“ (neben σκάλευθρον usw., zur Sippe von σκάλλω), ἀσπλάθος „ein dorniger Strauch“ (eigtl. „Zupfer, Reißer“), σπάλαε, ἀσπλάε „Maulwurf“ (eigtl. „Gräber“; verschieden von σκόλω „Spitzpfahl“, s. *scalpō* und *talpa*), σπολάς, -δος f. „abgezogenes Fell“ (auch „Überwurf von Leder oder Pelz, Brustharnisch“, worin mit σκολός konkurrierend), äol. σπαλός, att. παλός, -ίδος „Schiere“, ahd. *spaltan* (nhd. *spalten*), ai. *spāṭayati* „spaltet“ usw. (s. oben *pellis* II 276), lit. *spāliati* „Schäßen des Flachses“, aksl. *rasplatiti* „spalten“ usw.; ohne *s* ai. *phālati* „birst, springt entzwei“, *phālah* „Pflugschar“ (die Erde aufreißend), *phālakam* „Brett“ („abgespaltenes Holzstück“), *paṣati* „spaltet sich, birst“, an. *fiql* „Brett“ (\**phēla*, s. Persson a. O. 174<sup>1</sup>); aksl. *plěvo*, *plěti* „jäten“, *plěvels* „Un-

kraut“ (Solmsen RhM. 60, 497 ff., Beitr. 21<sup>1</sup>); unsicher ist Zugehörigkeit von *populus*, *populor* (s. oben II 339).

Eine Ablautphase der in gr. \*σπαλα- hervortretenden Sēt-Basis sucht Solmsen a. O. und BPhW. 1906, 725 unter Zustimmung von Persson a. O. in gr. δα-σπλήτις, δα-σπλής „Beiwort der Erinys, Charybdis usw.“ und in τειχεσιπλήτα Vok., Epitheton des Ares (anders, aber nicht besser, Fraenkel Gl. 1, 278<sup>2</sup>, Nom. ag. I 42<sup>2</sup>, Havers KZ. 43, 243 f.); δασπλήτις ist s. v. a. „sehr verderblich“ und \*τειχεσιπλήτης 'in mūris ruīnam parāns' (Persson a. O.).

*spolium* nicht nach Stowasser ZöG. 41, 977 aus einem gr. \*σπόλιον (vgl. σπόλια Hes.) und σπολάς „Fell“ usw. (schon von Döderlein mit *spolium* verbunden), das eine dial. Nbf. von στόλιον sei (vfm. etymologisch verschieden), indem der Harnisch bei Xenophon στολάς, bei Pollux aber σπολάς heißt (s. Persson a. O. 803<sup>5</sup>, Boisacq 899).

Nir. *speil* „Viehherde, Schweineherde“ stammt aus dem Lat. (Foy IF. 6, 320). — Walde-P. II 678.

*spomēlis*, -idos (Plin. Val. 4, 58 aus Garg. Mart., *pomēlida* Isid.): = *hypomēlis* (Svennung Unt. 154. 632).

*sponda*, -ae f. „Bettstatt; Ruhebett“ (seit Varro, rom., bzw. \*-ia): wohl als „zusammenhaltender Balken“ zu lit. *spėndžiū* „lege einen Fallstrick“ usw. (s. oben II 280, Wood KZ. 45, 67, Persson Beitr. 405, 413. Ger. 24); nicht zu aksl. *spodъ* 'modius', arm. *p'und* [\**spondho*-] „Gefäß, Behälter“ (Persson KZ. 47, 270, Gr. und lat. Wtst. 39; arm. *p'undamen* „zerfleische“), gallorom. \**sunna* „Kübel, Eimer“ (\**spondhā*? Hubschmied VRom. 1, 2<sup>3</sup>), mnd. *span*, -*nnes* „Holzeimer, Hohlmaß“, *fatspan* „hölzernes gehenkeltes Gefäß, ein Maß“ (\**spondh-no*- oder \**spon-uo*-?), dän. *spand* „Eimer“, gr. σπᾶδη „Schulterblatt“ usw. (s. *spatula*), ir. *sonn* „Pfahl“, kymr. *ffon* „Stab“ (\**spondhā*, Fick II<sup>4</sup> 306, Pedersen I 75); ahd. *spān* usw., mhd. *spāt* „Splitter“, nhd. *Spaten* usw. weisen dagegen auf eine Wz. \**spē*- „schneiden, schnitzen“ (vgl. Solmsen Beitr. 129), von der allerdings \**spondh*- in obigen Worten eine Erw. sein kann.

Lett. *spafnis*, lit. *spandis* „Eimer“ sind nach Trautmann Apr. 308 nd. Lw. (wie auch lit. *spafgis*, *spangē* „Eimer“).

Cuny BSL. 37, 15 zieht unwrsch. auch *funda*, gr. σφενδόνη (angeblich aus \**s-bhendh-onā*, Wz. \**bhendh*- „binden“) hierher.

e-Formen fehlen; ndl. *spinde* „Speisekammer“, nd. *spind* „Schränk“ sind mlat. \**expenda* (Falk-Torp s. *spise*).

Abzulehnen Vaníček 332 (zu *pandō*); — Keller Volkset. 304 (Lw. aus gr. σφενδόνη f. „Zeug- oder Lederstreifen, Schleudergurt, Schleuder). — Walde-P. II 653. 662.

*spondeō*, *sponodē*, *spepondē* (Inscr.) und *spondē*, *spōnsum*, -ēre „gelobe feierlich, verbürge mich, gebe die Einwilligung für die Verlobung“ (seit Plaut., rom., ebenso *spōnsō*, *spōnsiō*, *spōnsālia*, *spōnsus*, *spōnsa* [s. u.]), *spōnsō*, -āre „verlobe mich“ seit Dig., *spōnsiō* „feierliches Versprechen“ seit Plt., *spōnsor* m. „Bürge“ seit Cic., *spōnsum* n. „das Versprechen“ seit Cic., *spōnsus*, -ūs m. „Bürgschaft“ seit Cic. [vgl. Serv. Sulp. bei Gell. 4, 42], *spōnsālia*, -ium n. „Verlobung, Verlobungsschmaus, Hochzeitsgeschenke“ seit Cic. [davon *spōnsālicius* seit Sidon.], *spōnsiuncula* „Bürgschaft“ seit Petron., *spōnsus*, -ī m. „Verlobter, Bräutigam“ seit Titin. und Cic. [jünger

als *spōnsa*], *spōnsa* „Braut“ seit Naev., spät. = *uxor*, vgl. frz. *épouse*; s. Leumann Gnomon 13, 29, Lommel Stud. 209, Hermann GGN. 1918, 209.

Komp.: *cōnspondeō* „verpflichte gemeinsam“ (seit S. C. Bacch., *cōnsponsor* „Mithbürge“ seit Cic.); *dēspendeō* „verspreche, lasse mir versprechen; gebe meinen Geist auf“ (*animum, animōs*) seit Plt. (s. Köhm IF. 31, 286 f.), *dēspōnsō* „verlobe“ seit Suet., *respondeō* „gebe ein Gegenversprechen, antworte, vergelte; entspreche“ (seit Plt., *respōnsō* seit Plt. [Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 27], *respōnsiō* „Antwort“ seit Cic., *respōnsōria* f. seit Ambr., *respōnsātivus*, -a, -um Isid., *respōnsālis* Nov. Iust.), *respōnsitō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 967): gr. σπένδω (σπέλω) „verspreche“ (Gortyn, Meringer WuS. 1, 177), „bringe ein Trankopfer dar, spende“; Med. „schließe einen Vertrag“, σπονδῆ f. „Spende, Trankopfer“, Pl. „Verträge“ (Vaniček 308). Dazu u. *meſa ſpeſa* „libum pēsum“ (vgl. v. Planta I 503, Buck Grammar 304, Kretschmer Gl. 8, 79 ff.: zu *pēdō*, Wechsel *p* : *sp*?). Zum Sachlichen s. noch Köhm Alat. Forsch. 28 ff., Meringer WuS. 1, 177; vgl. heth. *šipanti* „er bringt ein Trankopfer dar“, *išpantuzzi* „ein Trankopfer darbringend“ (Sturtevant Lg. 4, 1 ff., Götze Maduwattaš 170). Die Neuerung besteht also darin, daß in Italien das Versprechen mit einer Libation verbunden ist (Devoto R. ann.Sc.sup.di Pisa II vol. 2 p. 236). Zur Iterativfunktion (wie in *mordeō tondeō*) s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 968.

Mir. *sifis* „wird fließen?“ (Fut. eines *\*sennim*?) angereicht von Stokes KZ. 37, 260 ist zu vereinzelt, um eine Gbd. „fließen – Trankopfer“ zu befürworten. — Walde-P. II 662. 665.

*spondēus* (-ius) „der Versfuß Spondeus“ (seit Cic., *spondiācus* „spondeisch“ seit Gramm., ebenso *spondiāzōn*): entl. aus gr. σπονδεῖος, s. σπένδω unter *spondeō*.

*spondylus*, -i m. „Wirbelbein“ (seit Sen. [sf- Apic., rom.], *spondylium* n. seit Plin.): entl. aus gr. σπόνδυλος (σπονδύλιον) ds. (s. oben *pēdeō* II 280).

*spongia*, -ae f. (*spungia*, *sfungia* Isid. orig. 20, 2, 16 usw., ebenso *sfungidus* „schwammig“ Orib.), „Schwamm“ (seit Cato [spät. „Schwammpanzer“], rom. [als Schimpfwort Vitae patr. 5, 18, 19, s. Saloniuss 429], vgl. EN. *Spongia*, *spongiola* f. seit Colum.; *sp(h)onga* seit Pallad., *sp(h)ongus* seit Iuvenc., *spongiōsus* seit Cels., *spongiōtis* f. Plin., *spongius*, -a, -um seit Apic.): entl. aus gr. σπογγιά ds. (vgl. σπόγγος [att. auch σπόγγος], σπογγίτις), s. *fungus* oben I 566 f. mit Lit.

*spōns*, -tis f. (nur im Gen. -tis und Abl. -te; *spōns* nur Char. und Auson.) „freier Wille, Antrieb, Willkür“ (seit Plaut. [*meā, tuā* sp. usw., sonst *esse suae spontis*, *sponte ducum* usw. seit Lucan.], *spontāneus*, -a, -um „freiwillig“ seit Veg., *spontālis* ds. seit Apul.): ahd. *spanst* „Antrieb, Reiz, Lockung“ (\**sponti*-, da grm. -stij- jüngerer Ersatz für idg. -ti-, s. Kluge ZdW. 6, 100 [aber *sponte* ist nicht -ti-, sondern Kons.-St.]), *spanu* (\**spa-n-ō*), Prät. *spuon* „locke, reize“, *spannu* „spanne“ (\**spa-n-ūō*), *gispanst* „Verlockung, Trug“, nhd. *Gespenst*, *Spanferkel*, *widerspenstig*, *abspenstig* machen (Vaniček 311); s. unter *pēdeō* oben II 280.

Wz.\**spōn*-, kaum \**spōn*-; wrschl. Erw. einer einfacheren Wz.\**spē*- \**spa*- in av. *apa-spayat* „er zog die Kleider ab“, mit s gr. σπῶω



(\**spa-īō?*), Aor. ἔσπασσα „ziehe“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Gesperst*, Brugmann Sächs. Ber. 1893, 143, Prellwitz<sup>2</sup> s. σπῶν, Persson Beitr. 411. 569. 588 m. Weiterem). — Walde-P. II 661.

**sporta**, -ae f. „geflochtener Korb“ (seit Cato, rom.), **sportula**, -ae f. „Körbchen, Speisekörbchen; Geschenk vom Werte einer Mahlzeit“ (seit Plaut., rom., **sportella** f. „Brotkörbchen, kalte Küche in Körbchen“ seit Plt., rom.); vgl. **sportellarius** CIL. III p. 937 „Korbkind, ausgesetztes Kind?“ (Weiß ZRG. 37, 159 ff.), **sportulatio** unsicher ergänzt CIL. XI 2650, **sportulō**, -āre = *‘sportulam accipio’* seit Cypr., **sportulum** n. seit Conc.<sup>s</sup> II 3, 3 p. 32, 8, **sportō**, -āre Caes. Arel. (Rückbildg. zu **sportulō**), aus **sportula** entl. nhd. **Sporteln**: nach Schulze Kl. Schr. 498. 500. 506, Devoto St. Etr. 2, 336 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 63. 191 wegen der Synkope des *i*, des *o* und der Verdampfung des *d* zu *t* durch etrusk. Vermittlung (etr. \**spurta*) entl. aus gr. σπυρίδα, nicht urverwandt mit gr. σπάρτον n., σπάρτη f. „Seil, Tau“, σπάρτος m. „Strauch- oder Pflanzengras, zu Stricken verwendet“, σπείρα f. „Windung“ (daraus entl. lat. *spira*), „Strick, Flechte“, σπυρίς, σφυρίς, -ίδος f. „geflochtener Korb“, σπυρίδιον n. „Körbchen“, lit. *spartas* „Band“, *spirā* „Kügelchen, Pille“ (zusammengedrehtes?, s. u.) (Curtius 288, Vaniček 336).

Prellwitz<sup>2</sup> s. σπαρτός und Persson KZ. 33, 293 f. gehen für obige Sippe statt von „zusammendrehen“ von „Faser“ als Gbd. aus unter Hinzufügung von lett. *spurstu*, *spurt*, *spuruoti* „aufasern“, *spurs* „Faser, Flosse, Floßfeder“, an. *sporðr* „Fischschwanz“, nhd. usw. **Farn**. — Walde-P. II 667.

**sprintilla**, -ae f. „Nießwurz“ (Misc. Tir. p. 67, 4): unerkl.

**spūma**, -ae f. „Schaum, Gischt“ (seit Enn. [speziell *spūma salis*, *spūma nitri* = ἀπὸνίτρον, *spūma argenti*; *spūma caustica*, *Batava*], ebenso *spūmō*, -āre seit Varro und Verg. und \**spūmula*; vgl. *spūmōsus* seit Catull., *spūmidus* seit Apul., *spūmex* Syn. Cic., *spūmifer* seit Manil., *spūmiger* seit Lucr., *spūmigena* Mart. Cap. [dichterisch nach Ἀπορρένεια, -γενής], *spūmātus*, -ūs Stat., *spūmātiō* Cael. Aur.; Komp. *dēspūmō* seit Verg., *exspūmō* seit Cels., *īnspūmō* Tert.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 968 f.): samt *pūmex* (s. d.) zu ai. *phēnaḥ* „Schaum, Feim“, osset. *fink’ā*, ahd. *feim*, ags. *fām* m. „Feim“, aksl. *pěna* „Schaum“, *peny* ds. (Sg.: sbkr. *pěna*, russ. *pěna*), apr. *spoayno* (Vok.) „Schaum“, lit. *spāinė* „Schaumstreifen“ (Vaniček 332), sogd. *pym’kh* (Ernout-Meillet a. O.); über *m:n* unsicher J. Schmidt Krit. 107, Pedersen IF. 5, 80, Charpentier KZ. 40, 464<sup>1</sup>.

Nicht überzeugende weitere Anknüpfungen bei Prellwitz<sup>2</sup> s. σπῖλος, vgl. Boisacq 693 s. οἰσπῶτη, Persson Heterokl. 56; lit. *pėnas* „Milch“ (Uhlenbeck s. *phēnaḥ*) gehört vlm. wohl eher zu *opimus* (s. oben II 212). — Walde-P. II 681.

**spuð**, **spui**, **spūtum**, -ere „spucke“ (seit Varro und Verg. [im volkstümlichen Glauben von apotropäischer Wirkung, s. Ernout-Meillet s. v.], rom., ebenso **spatō** „spucke“ seit Plt. und **spūtum** „Speichel“ seit Cic. und Lucr., vgl. **spūtātiō** seit Cael. Aur., **spūtāculum** seit Euagr., **spūtārium** Gl., **spūtāmen**, -entum seit Tert., **spūtātor** seit Plt., **spūtātīlicius**, -a, -um Sisenna bei Cic. = κατὰπυστος, **spūtus**, -ūs seit Sen. [Gen. Pl. -uum spātī.]; Komp.: **cōnspuō** seit Furius [**cōnsputō** seit Cic.], **exspuō** seit Ter., **īnspuō** seit Ter., **īnspūtō** seit Plt.; Einzel-

heiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 969): zu gr. πτύω „spucke“, πτύαλον, πτύελον n. „Speichel“, πῦτιζω „speie, spritze“ (dissimil. aus \*πτῦτιζω), ψύττει · ψύει Hes., σπάλων, jon. σπείλον n. „Speichel, Geifer“ (vgl. kypr. σπαι· πτύσαι. Πάφιοι Hes.; σ- Variante von πτ-, ψ-); got. *speiwan*, an. *spēja*, *spēta*, ags. ahd. *spīwan* „speien“, an. *spūða* ds., lit. *spiauju*, aksl. *pljujo*, *plivati* ds. ([s] *spieujām*, Mikkola Ursl. I 78. 114 [aber *bljujo* „rülpe“, lit. *bliāju* „brülle“ nach Fick BB. 2, 187 zu gr. φλύω „sprudle“?]) (Curtius 285, Vaniček 339). Ai. *spḥivati* „spuckt, speit aus“, *spḥivātāh* „ausgespuckt“ ist ebenso wie arm. *t'k'anem* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 31) kaum direkt zu vergleichen (Pedersen KZ. 39, 342 konstruiert einen Anlaut \**spḥi-*), sondern beruht nur auf einer ähnlichen Schallnachahmung wie idg. \**spieu-*, \**speieuā-* (Bartholomae Stud. II 42, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.; ohne i; av. *spāma-*, wenn „Speichel, Schleim“, Bartholomae Airan. Wb. 1618, doch s. auch unter *squalus*) oder auf teilweiser Umschöpfung davon. — Walde-P. II 683.

**spurcus**, -a, -um „ekelhaft, schmutzig, unflätig, garstig“ (seit Plaut., rom., ebenso *spurcō*, -āre „beschmutze“ seit Plt. [-ātus seit Cic.], *spurcitia* [-itēs] seit Afran. bzw. Varro, *spurcāmen* seit Prud., *spurcālia* n. Spätlat., *spurcidicus* und *spurcificus* Plt., *spurciloquium* usw. Tert., *spurcidus* Gl.; Komp.: *cōnspurcō* seit Lucr.): Gbd. „vermischt, unrein“; vgl. Fest. p. 348 *spurcum vinum est quod sacris adhiberi nōn licet, ut ait Labeō Antistius lib. X commentārū iūris pontificū, cui aqua admixta est defrutumve, aut igne tactum est, mustumve antequam defervēscat*. Daher wohl zu *spurius* „Bastard“, d. h. „Mischblut“, das seinerseits etruskisch ist (s. d., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 969).

Nicht nach Fick II<sup>4</sup> 306 zu ir. (Lex.) *sorb* „schmutzig, trüb, Laster“ (\**survos* oder \**surbos*), *sorbaim* „ich bellecke“, ir. -or- zunächst aus -ur-, *spurcus* aus \**spuricos* oder \**spurucos*; Lidén Stud. 94 zieht noch lit. *purvai* „Straßenkot“, lett. *purs*, *purijs* „Morast, Schlamm“ und gr. παρδακός „feucht“ (das aber zu lett. *purduļi* „Nasenschleim“ gehört, s. Persson Beitr. 229).

Nicht zu gr. περκνός usw. (s. *spargō*) trotz Curtius 275, Vaniček 337, Persson Wzerw. 22<sup>2</sup>. 98, Fay AJPh. 1906, 414 f.

**spurius**, -i m. „Hurenkind, Bastard“ (seit Gaius, vgl. Isid. orig. 9, 5, 25 *spuriū quasi extrā puritatem*, Gl. 'νόθος', rom.; vgl. EN. *Spurius* seit Cic. und CIL. I<sup>2</sup> 2241), *spuriū* n. „weibliche Scham“ (Isid. orig. 9, 5, 24 *mulierum naturam veterēs spuriū vocabant*): nach Ausweis der etruskischen Namensippe *Spurinna* (seit Cic.), *Spurinus*, *Spurius* (Liv.), *Spuriānus*, *Spurennius* usw. aus dem Etr. entl. (Schulze EN. 94, vgl. lat. *Spurius* oben, o. *Spurītēis* 'Spuri?'); das Adj. *spurius* ist nach Kubitschek WSt. 47, 139 f. (vgl. dazu Leumann Gl. 20, 284) erst aus dem Prän. *Spurius* entstanden.

Nicht aus gr. σποπδ entl. (Weise, Saalfeld); keinesfalls urverwandt mit *spurcus*, das nicht auf einem \*σπορικός beruht.

Abzulehnen Curtius 288, Vaniček 344 (als „verstoßen, verschmäht“ zu *sperno*); — Prellwitz<sup>2</sup> s. ψεύδω (zu gr. ψεύδω „belüge, betrüge“, aksl. *spyti* „vergebens“, *spytina* „vergeblich“).

1. **squalus**, -i „ein größerer Fisch, vl. Meersaugfisch“ (seit Varro rust. 3, 3, 9 *squalōs ac mūgilēs piscēs*; dazu *squalius* m. „Fisch“

Plin. Val. 5, 43<sup>a</sup>), *squatus*, -ī m. ds. (Ov. hal. 133, Plin. nat. 32, 150, s. *squālus* [: *squāma*] Ernout-Meillet<sup>2</sup> 970): nach Bersu Gutt. 161. 164, Osthoff Par. 324f. (m. Lit.), Walde LEW.<sup>2</sup> 734 zu an. *hualr*, ags. *hwæl*, ahd. (h)wal, (h)welira, wal(l)era „Walfisch“ (Lidén Upsalastudier 91; urgrm. \**hualiz*, -az „Wels“, anders Specht Urspr. 31), mhd. nhd. *wels*, apr. *kālis* „Wels“ (Schrader Festg. Sievers 1 ff., Schrader-N. RL. II 650 ff.); weitere Lit. bei Osthoff Par. 324 f., Solmsen KZ. 38, 587, Boisacq 880. 1012, vl. gr. ἄσπαλος ἰχθός Hes. m. „Fisch“ (Solmsen Beitr. 21<sup>1</sup>; anders Huber 11, der mittelmeehländischen Ursprung vermutet). Osthoff, bezüglich Form und Bed. des lat. Wortes zweifelnd wie Schrader, zieht Verbindung von *squalus* mit gr. σκύλιον n. „Haifischart“ vor; doch ist auch letzteres als \**sq<sup>u</sup>uliom* mit unseren Worten verknüpfbar, wenn nicht etwa eine Seitenform von σκύλαξ m. „Hündchen“, κύλλα σκύλαξ. ἠλεῖοι Hes. (Solmsen a. O.; vgl. σκύμος m. „Tierjunges“, zur Form arm. *cul* „Stier“ aus \**skulu*-). Bloch bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 970 vergleicht noch den Süßwasserfisch ai. (unbelegt) *chāla* (-ā-!).

Osthoff a. O. fügt noch φάλλα f., φάλλη f. „Walfisch“ (zu φαλλός m. „männliches Glied“) hinzu; dazu nach Persson Beitr. 797<sup>5</sup> lat. *ballaena* f. ds. als illyr. Lw. (s. oben *ballaena* I 94 f. mit Lit.).

Ein unwrschl. heteroklitisches Paradigma \**kuol*, \**kuol-i*, Gen. \**kuel-s-ēs* bei Petersson Heterokl. 164 f.; unbrauchbare Weiterungen bei Wood AJPh. 49, 1747, Post Cons. w 50, Loewenthal WuS. 10, 142 (: gr. παλεύω „locke an“). — Walde-P. II 541.

2. *squālus*, -a, -um „schmutzig“ (Enn. scaen. 311), *squāleō*, -uī, -ēre „bin starr, rauh, bin von Schmutz oder Trockenheit überzogen“ (seit Plaut.), *squālor*, -ōris m. „das Starren, die Rauhgkeit, Schmutz; Trauerkleidung“ (seit Plt.), *squātes*, -is f. ds. (seit Pacuv. und Varro), *squālitās*, -ātis f. ds. (seit Acc., ebenso *squālitūdō*), *squālidus*, -a, -um „rauh, schmutzig, in Trauerkleidung“ (seit Plt. und Enn., rom.; vgl. *squāliditās* Amm.; *squālentia* f. Tert.; vgl. noch rom. \**squāleus*): als \**sq<sup>u</sup>ā-los* zu *squā-ma* „Schuppe“ nach den Alten (Non. p. 452, 18); vgl. die älteste Bed. von *squālidus* (Acc. trag. 517) und *squālens* (Verg. Aen. 10, 314) = „starrend, schuppig, rauh“, vgl. Cell. 2, 6, 20, s. Cuny MSL. 19, 209, Muller Ait. Wb. 444.

Nicht nach Meillet MSL. 13, 291 f. = gr. πᾶλος, dor. πᾶλός „Ton, Lehm, Weinhefe“ (s. oben *palleō* II 239), arm. *šalax* „Lehm, Schlamm, Mörtel“ (Petersson B. u. Sl. 48), aksl. *kalz* „lutum“ (Curtius 146, Vaniček 313 unter falscher Zuziehung von *cālidus* oben I 139; gr. οἶσπη, οἶσπῳτη „Schmutz der Schafwolle“, σπατῖλη f. „dünner Stuhlgang“ [\*σπατο-τῖλη]; anders Scheftelowitz ZdmG. 59, 708, s. auch *spuō*), sowie πᾶσκος πᾶλός Hes. — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 55 will *squālus* mit aksl. *chala* „Schmutz“ verbinden (\**sq<sup>u</sup>ālā* umgestellt zu \**q<sup>u</sup>ālā*), was ebenso unwrschl. ist wie die Vbdg. mit aksl. *kalz* „Schmutz“, sbkr. *kāo* „Kot“, poln. *kał* ds. (s. Trautmann Bsl. Wb. 113 f.).

Unannehmbar Kombinationen bei Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 5 p. 11 f. (Vereinigung von *squālus* *squāma* *squarrōsus* *squātina* usw.).

Nicht zu gr. σκέλλω „trockne aus, dörre“ (Bersu Gutt. 144).

**squāma**, -ae f. „Schuppe (der Fische, Schlangen, Bienen usw.)“ (seit Verg., rom., ebenso *squāmōsus*, -a, -um „schuppig“ seit Plt. und *squāmula* f. „Schüppchen“ seit Cels. [*squāmilla* Cass. Fel.]; vgl. *squāmeus*, -a, -um seit Verg., *squāmātim* Plin., *squāmeō*, -ēre Gramm., *squāmāticus* Cl., *squāmātus*, -a, -um seit Tert., *squāmātiō* und *squāmiēs* [nach *scabiēs*] Isid. orig. 4, 8, 10, *squāmicutis* Cypr., *dēsquāmō*, -āre seit Plt. [Rückbildg. \**squāmāre*]; Komp.: *squāmifer* seit Cic., -ger seit Lucr. und Ov.): zu 2. *squālus* (s. d.).

Nicht als \**sq\*ābh(s)mā* oder \**sq\*āp(s)mā* zu ähd. *scuoppa*, mnd. *schōve*, *schubbe*, ndl. *schob* „Schuppe“ (vlm. zu nhd. *schaben* nach dem Abschaben der Fischeschuppen, z. B. Kluge<sup>11</sup> s. *Schuppe*, Franck Et. Wb. s. v.). — Alb. *dua* „Nagel, Klaue“ nicht als \**q\*āmo-* hierher nach Lewy IF. 32, 159.

Nicht zu gr. *παττ-άτης* „Schuppentier“ (Bersu Gutt. 144), das ungrischisch ist (L. Meyer Hdb. III 361); ebensowenig nach Mansion Les gutturales grecques 216 zu gr. *σπατάρτης*, -ου m. „Seeigel“ (*squatina* Fremdw. nach Schwyzer Gr. Gr. I 461).

**squarrōsus**, -a, -um „gründig, garstig, unflätig“ (Lucil. 1121 frg. Fest. p. 328): aus \**sq\*urō-* zu aksl. *skvrzna* 'inquinamentum', *skvara* 'sordēs', russ. *skvérna* „Unreinigkeit, Schmutz“, *skvéрно* „häßlich, garstig“, lit. *tù skvernė* „du Balg“ (Zuruf an unartige Kinder), zur Konsonantengeminatio vgl. *lippus* usw. (Persson Beitr. 532).

Nicht nach Skaliger, Keller Volkset. 71, Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. v. umgebildet aus \**escharrōsus*, abgeleitet von gr. *ἐσχάρᾱ* f. „Schorf auf einer Wunde, Herd“; auch nicht nach Persson Wzerw. 86 zu lit. *karšti* „kämmen, striegeln“ (s. *carrō* oben I 173) und ähd. *sceran* „scheren“ (s. *carō* oben I 170; ähnlich auch Bersu Gutt. 144); auch nicht zu gr. *σπαράσσω* usw. (Wood Post Cons. w 42. 50). — Walde-P. II 588.

**squatina**, -ae f. „Meerengel“ (seit Plin., rom.) und **squatus**, -ī m. (Plin. nat. 32, 150 *πίτην, quem squatum vocāmus*, Isid. orig. 12, 26, 37 *squatus dictus, quod sit squāmīs acūtīs* [s. Heraeus ALL. 14, 121], rom.): unerkl.; jedenfalls nicht zu gr. *ψήσσα*, att. *ψήττα* „Butte, Scholle“ (idg. \**sq\*āt-*: *q\*sāt-*, Fick I<sup>4</sup> 566 unter Widerruf seiner früheren Anknüpfung an gr. *κῆτος* „Meerungeheuer“ [so neuerdings Schrader-N. II<sup>2</sup> 627], Prellwitz<sup>2</sup> s. v., vgl. Boisacq 1077).

Nhd. *Schatte*, *Meerschatten* ist wegen der mangelnden Labialisierung fernzuhalten; desgleichen gr. *σπατάρτης* „Seeigel“ (s. unter *squāma*; während Wood AJPh. 48, 313 *squātus* [mit -a-] ansetzt, entscheidet er sich Post Cons. w 51 für *squātus*, idg. \**sq\*at-* und vergleicht lit. *skvetas* „Lappen“).

**squatus** s. 1. *squalus*.

**squibulum** (*scybalum*), -ī n. „Menschenkot“ (seit Theod. Prisc.): entl. aus gr. *σκύβαλον* ds.

**squilla** (*scilla*), -ae f. „Meerzwiebel, Seekrebs“ (seit Varro, *scillitēs*, *scilliticus* seit Cels. und Plin., rom.): aus gr. *σκίλλα* entl.; ob *squilla* oder *scilla* die bessere Schreibung ist, ist angesichts der verschiedenen Bedd. unsicher.

st „pst! still!“ (seit Naev. und Plaut., rom., vgl. Verf. Umgangs-spr. 12, Hier. epist. 20, 5, 1): onomatopoetisch st für eine leise Bewegung (ital. *visto*, frz. *viste*, nhd. *pst!*, dän. *tyst* „pst“, frz. *ziste*,

zeste „Geräusch eines leichten Schlages“; vgl. Schuchardt ZRPh. 1920, 606, Spitzer, Misc. Schuchardt 160; ähnl. frz. *chut* usw., Meyer-Lübke REW. n. 8205; vgl. auch gr. σίττα, ψίττα „pst!“<sup>14</sup>, ψύττα „husch!“<sup>14</sup> (Eurip. „pst!“), ψιττῶ „mache pst“, ψιθ-υπίς, -ίῶ (Schwyzer KZ. 58, 170 ff.).

**stabulum**, -ī n. „Standort, Gehege; Stall; Anspann, Gasthof, Kneipe; Lager wilder Tiere“ (seit Plaut., rom., ebenso *stabulō*, -āre seit Varro „stehe im Stall“, -or seit Ov.; vgl. *stabulārius* seit Sen., *stabulānus* Gl., *stablēsianus* Not. dign. [Cameron AJPh. 52, 259], ON. *Stab(u)lae*, EN. *Stabius* usw.; auch in *prōstibulum* oben II 376, *naustibulum* oben II 149, *vestibulum* [s. d.]), *stabilis*, -e „feststehend, standhaft“ (seit Plt. und Cato, rom. [vgl. EN. *Stabilis*, *Stabilius* usw.]; vgl. *stabilō*, -īre seit Enn. und Plt. [EN. *Stabiliō* seit CIL. I<sup>2</sup> 935 usw.], *stabilimen* seit Acc., *stabilimentum* seit Plt., *stabilitamentum* Aug., *stabilitās* f. seit Cic., *stabilitō*, -āre Char. [-tīō seit Itala], *stabilitor* seit Sen. [= βεβαιωτής], *stabilitus*, -a, -um seit Itala; Komp.: *cōnstabilō* seit Plt., *īnstabilis* seit Verg. [vgl. u.], *restibilis* *ager* Varro ling. 5, 39 [s. u.], *restibiliō* Pacuv., Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 980; u. *stafalarem* ‘stabulārem’, *staflii* (Dat.? Ribezzo RIGl. 20, 42; kaum Gen., Blumenthal Ig. T. 62), o. *staflatas* -et ‘statūtāe sunt’, päl. *pri-stafalacirix* ‘praestibulātrix, antistita’ (v. Planta 376 usw.): ital. \**staflo*-, \**stafli*- aus idg. \**sta-dhlo*- (\**dhli*-) zu Wz. \**stā*- „stehen“, s. *stō* (Curtius 211, Vaniček 321, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 378); *stabulum* = ahd. *stal* (Gen. *stalles*), an. *stallr*, ags. *steall* „Stall“; daneben ags. *stadol*, ahd. *stadal* „Stadel“ (\**staf(u)la*-), ahd. as. *stadal* „das Sein“ und grm. \**stalla* „das Stehen, Stelle“ in ahd. nhd. *stellen* usw. aus \**sta-tlōm* (Sievers IF. 4, 337 f., Kluge<sup>11</sup> s. *Stadel*, *Stelle*).

Zur festen Beziehung von *stabilis* und *stabulum* vgl. Plt. Aul. 233 *neutrubi habeam stabile stabulum* „ständigen Standort“. Leumann -lis 82 ff. leitet *stabilis* aus *īnstabilis* (das später \**īnstibilis* hätte werden müssen), Bed. „wer kein *stabulum*, kein Mittel zum Feststehen hat, schwankend“, her, ein kaum zu empfehlender Umweg; *restibilis* (s. o.) ist wohl Rückbildg. zu *restibilire* nach dem Muster *stabilis* : *stabilire* (Verf. IA. 40, 24, anders Buecheler NJb. 111, 339). — Walde-P. II 606.

**stacta**, -ae f. „Myrrhensaft“ (seit Plaut., -z seit Scrib. Larg. [vgl. EN. *Stactē* Inschr.], *stactiva* f. „Salzlake“ seit Chiron., Antid. Brux. 110 [= ἄλη στακτή], *stacton* [-am] seit Scrib. Larg.): entl. aus gr. στακτή ds. (zu στῶ „tröpfle“).

**stadium**, -ī n. „die ein Stadium lange Rennbahn“ (seit Lucil. [-us m. Itin. Anton.], *stadiātus* seit Vitruv., *stadiālis* Isid., *stadālis* Lex Sal., *stadiodromos* seit Plin. [vgl. *stadiōrum cursus*]; vgl. *Stadius* und *Stadium* Frauenname Inschr.): entl. aus gr. στάδιον n. (Pl. m. στάδιον) „Rennbahn, Stadium“; ältere Form argiv. σπῆδιον (zu σπῶ „ziehe“).

**stāgnō** s. 1. *stāgnum*.

1. *stāgnum* (zu -ā- s. Prisc. II 63), -ī n. „durch Überschwemmung entstandenes künstliches Gewässer, See, Lache; Teich“ (seit Enn. [spätl. -us m. Iord.]; vlt. Orib. und rom. auch adjektivisch, Svennung Unt. 268; rom., ebenso *stāgnō*, -āre „überschwemme; stehe unter

Wasser“ seit Sall. (spätl. „feie, mache immun“ Rönsch Coll. 129); vgl. *stagneus* seit Plaut., *stagnatio* seit Plin., *stagnosus* seit Sil., *stagnalis* und *stagnaris* Expos. mundi, *stagnatus* Plin. Val., *stagnator* Gl., *stagnatorium* Gl., *stagnarius* Gl., *stagnatilis* [*piscis*] Plin. Val., *stagnensis* seit Aug.): zu abret. *staer*, nbret. *ster* „Fluß, Bach“ (\**stag-rā*, Fick II<sup>4</sup> 312), kymr. *taen* 'cönspersiō' (\**tag-nā*), gr. σῳδζω „tröpfle, träufle“, σῳαγών f. „Tropfen“ (eigtl. „Tropfer“; s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 264, Jökl Festschr. Kretschmer 83), σῳακτῆ f. „Myrrhenöl“, σῳακτῆ n. Pl. „Harze“ (Georges, Fick, Froehde BB. 21, 198, Karsten Studier II 26 ff. [Zitat nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 262]), wobei die griech. Wörter nicht wahrscheinlicher von Persson Wzerw. 23 unter Annahme von α = idg. *ǵ* zu lit. *stingti* „gerinnen“ und von Prellwitz<sup>2</sup> s. σῳδζω zu an. *stökka* „sprengen, spritzen“ (doch s. *stinguð*) gestellt werden.

Gr. τέναγος n. „seichtes Wasser, Furt“ (Döderlein Syn. VI 347; Niedermann IA. 19, 35 unter einer Gdf. \**stangnom* für \**stagnom*) ist unverwandt (vlm. zu lett. *tigas* [\**tingas*] „Tiefe zwischen zwei Untiefen“).

Nicht als „stehendes Gewässer“ nach Persson Wzerw. 10, Wood a\* Nr. 573 zur k-Erw. von Wz. \**stā-* „stehen“ in u. *stakaz* 'stātūs', an. *stakkr* (\**staknó-s*) „Heuschaber“, lit. *stokas* „Pfahl“ (dies bei Vaníček 322; apr. *staklan* „Stütze“, lit. *staklė* „Pfahl“, lett. *staklis* ds. mit altem oder aus *tl* entstandennem *kl*?), die durchweg auf der Bed. „Pfahl“ beruhen (unsicher ist Zugehörigkeit von ahd. *stahal*, nhd. *Stahl*, as. *stehli*, ags. *style*, *stēle* [engl. *steel*], an. *stāl*, apr. *panustaclan* „Feuerstahl“, das wohl zu av. *staxra-* „stark, fest“ gehört, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Stahl*; vgl. unter *texō*). – Walde-P. II 612.

2. *stagnum*, -i n. „Mischung aus Blei und Silber“; später „Zinn“ (seit Suet. Vit. 5 [rom. neben \**peltiŕum*, s. Bruch KZ. 46, 372; vgl. mlt. *extanatio* „Verzinnung“, Persson Festschr. Wechsler 370], *stagneus*, *stannius* „aus Zinn“ seit Plin., rom., *stannatus* ds. seit Hier. [-um n. seit Plin. Val.], *stannatio*, *stannatura* Hier., *stagnarius*, *stagnatorium* Gl.): die bestbeglaubigte Schreibung ist *stagnum*, nicht *stannum* (Graur Mél. ling. 1936, 22, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 221, Svennung bret. 268); diese Form wird gestützt durch kymr. *ystaen*, bret. *sten* 'stannum', sowie durch ital. *stagno*, frz. *étain*, span. *estaño* (Schrader Sprchvgl.<sup>2</sup> 315); wohl zu gr. σῳαφύλη „Weintraube“ (damit identisch σῳαφύλη f. „Senkblei“ von der Ähnlichkeit mit einer Weinbeere, Boisacq<sup>3</sup> 903), Wz. \**stagʰ-*. Doch stammt das lat.-rom. Wort vl. aus dem Kelt, da Plin. nat. 34, 162 die Verzinnung als gall. Erfindung betrachtet (Schade 1263, Schrader-N. RL. II<sup>3</sup> 701, Fick II<sup>4</sup> 301); die Vbđ. mit 1. *stagnum*, gr. σῳαγών „Tropfen, leichtflüssiges Metall“ ist bloße Volksetymologie (Sofer Isid. 158).

Da die Heimat des Metalls das nördliche Andalusien sowie Südengland war, hält Kluge<sup>11</sup> s. *Zinn* ahd. *zin* usw. (\**tina-*) für ein voridg. Wort des alten Westeuropas; sollte es aber ein echt germ. Wort sein, dann könnte es nach Kluge a. O. im Ablaut zu \**taina-* „Zweig, Stäbchen“ (s. *Zeine*) stehen, da in vorgeschichtl. Funden der Schweiz das Zinn gelegentlich in Form von Stäbchen auftritt; dies ist jedoch ganz unwrschl.

**stalagmium**, -ī n. „Ohrgehänge von tropfenförmiger Form“ (seit Plaut., s. Fest. p. 317; vgl. EN. *Stalagmus* seit Naev., *stalagmiās*, -ae Plin.): entl. aus gr. στᾶλαγμα n. ds.

**stāmen**, -inis n. „der Grundfaden nach dem aufrecht stehenden Webstuhl der Alten, Weberzettel, Aufzug, Kette; Faden“ (seit Varro, vgl. *subtēmen*; *stāmineus*, -a, -um seit Prop., rom., *stamneum* seit Vitr., *stamnātiō*, *stamnātūra* Hier. [Zellmer 57], *stamnium* Gl., *stamnātus*, -a, -um „verziert“ seit Hier., *stāminārius*, -a Gl., *stāmināria* Inschr., *Stāmināriae* Bühnentitel Laber., s. Heraeus Kl. Schr. 65<sup>1</sup>): zu gr. στῆμων, -ονος m. „Aufzug am Webstuhl“, zu Wz. \*stā- „stehen“ in ihrer auch sonst begegnenden Anwendung auf die Weberei (Curtius 211, Vaniček 322; vgl. gr. ἰστός m. „Webebaum“, lett. *stāvi* „Webstuhl“). Formal vgl. noch gr. στᾶμνος m. „Weinkrug“, ai. *sthāman-* n. „Standort, Kraft“, toch. A *stām* „Baum“, got. *stōma* n. „Grundlage, Stoff“, lit. *stōmuō*, *stuomuō* (vgl. gr. στῶμιξ·δοκίς ὕλην Hes.) „Statur“, russ. dial. *stamk* „eine Art Holzsäule“ (Pogodin [IA. 21, 106]), nach Fick II<sup>4</sup> 312 auch mir. *samaigim* ‘pōnō’, kymr. *sefyll*, korn. *sevell* ‘stäre’.

Got. *stōma* nicht nach Schröder ZdA. 42, 68 aus \**stābmō*- und mit ags. *stapol* m. „Basis, Säule“, ahd. *staphal* m. „Grundlage“ zu aksl. *stobora* „Säule“ (dagegen Feist<sup>3</sup> 456). — Walde-P. II 606.

**stāminātus**, -a, -um (Petron. 41, 11 *stāminātās dūxi* sc. *pōtīōnēs* Buecheler bei Ritschl Opusc. philol. II 510 und Friedländer<sup>2</sup> 249 = „nur mit *stāmen* [ohne *subtēmen*] versehene *pōtīōnēs*“, d. h. „nur mit Wein, ohne Zusatz von Wasser“; anders, aber unwrschl., Thomas Stud. 1912, 97 [*stāminātus* „vom Umfang eines Krugs“ mit seltener Bed. von -ātus gegenüber der gewöhnlichen „versehen mit“] und Salonijs Die Griechen und das Griech. in Petron. 1927, 25<sup>1</sup> *stāminātās* sc. *tēlās* „ich habe erst einen Aufzug gezogen).

**stantārius**, -a, -um „bevorstehend“ (seit Iul. Val. und Don. Tiburt.; vgl. *stantor*, *stantia* Gl., Prinz Gl. 26, 104): = ī(n)stant- (mit s impūrum), s. Heraeus Kl. Schr. 182<sup>1</sup>.

**staphys**, -idis f. „Weintraube, Rosine“ (seit Scrib. Larg., spätl. *stafis* in *stafisagria* = σταφίς ἄγρια [Chiron], *stafidagria* [Orib.]; *staphylē* f. seit Plin., *staphylīnus* seit Colum., *staphylōma* n. seit Cels., *stapylodendron* seit Plin.; vgl. EN. *Staphyla* Plt., *Staphylius* usw.): entl. aus gr. σταφίς (ἀσταφίς ds.), *staphylōma* aus σταφύλωμα usw.

**stapplus**, -ī m. „Heeressäule“ (Lex Sal.): germ. Lw., vgl. as. *stapul* ‘columna’.

**Stata māter** „Genossin des Vulkanos“ (seit Cic. und CIL. I<sup>2</sup> 994), *Stata Fortūna* Inschr., *Valētūdō Stata* „die der Krankheit Einhalt tut“ (Wissowa Rel.<sup>2</sup> 230, Altheim Griech. Götter 187); vgl. o. *Statiis* ‘Statius’ (theoprophor Name; Schulze EN. 40), EN. *Statinus*, -a usw.: zu *stō* (s. d.).

**statārius**, -a, -um „Schauspiel mit ruhiger Charakteristik“ (seit Ter.): zu *stō* (s. d.); zur Bildg. vgl. *praesentārius*, *stāminārius* usw.

**statēr**, -ēris m. „Gewicht und Münze“ (seit Varro und Cic., *statēra* seit Cic.): entl. aus gr. στατήρ ds., eigtl. „der Wieger“, vgl. ai. *sthātar-* m. „Lenker“, lat. *Stator* usw. (s. *stō*).

**staticulus**, -ī m. „ein ruhiger Tanz“ (seit Plaut. und Cato): zu *stō* (s. d.).

**statim** Adv. „feststehend“ (Plaut. Amph. 276 *signa statim stant*, s. Schmalz<sup>5</sup> 384, vgl. IF. 42, 84<sup>2</sup>); „beständig, regelmäßig; auf der Stelle, sogleich“ (seit Enn. und Plt.): zu *stō* (s. d.).

**status**, -ūs m. „Stand“ (seit Plaut., ebenso *statūtus*, Heraeus Kl. Schr. 11<sup>1</sup>), *statuō*, -uī, -ūtum, -ere „stelle auf“ (seit Enn. und Plt. [-ūtum n. „Vorschrift“ seit Dig.] vgl. EN. *Statūtus*), *statūra*, -ae „Größe, Statur“ (seit Plt. [zu *status* wie *nātūra*: *nātū*, Zellmer 57]), *statua*, -ae f. „Statue“ (seit Plt. und Cato, *statuālis* Inschr., *statuārius*, -a, -um seit Liv., -us m. seit Plin., -a sc. *ars* Porph., *statunculum* „Figürchen“ Petron. [-us Gl., vgl. *staticulus*, -um Gl., s. Rönsch Itala 38, Bonnet Lat. de Grég. 460, Heraeus Kl. Schr. 137 f.], *Statuavaleriānēnsēs* Inschr., *statūmen* seit Caes., *statūminō* und *statūminātiō* Vittr., *statūnāria* = *polygonus* Ps. Apul., *statuāle* n. „Stellnetz“ Lex Sal.; vgl. EN. *Statulēnus*, -ēius usw.), *statiō*, -ōnis f. „Posten“ (seit Cic.; spät. „Fasten; Vereinslokal; Standquartier; Gottesdienst“ usw., s. Havers Gl. 25, 102 ff., Löfstedt Synt. II 462; vgl. *statiōnālis* seit Plin., *statiōnārius* seit Suet., *stativus*, -a, -um „stehend“ seit Varro und Cic. [-ae f. Peregr. Aeth., s. Löfstedt Komm. 134], *stator* [*Iuppiter*], -ōris „Erhalter“ seit Cic. [vgl. EN. *Statōrius*, -īna usw.]): zu *stō* (s. d.).

Zum u-St. *status* vgl. lit. *statūs* „steil, unhöflich“, kaum jedoch mhd. *statzen* aus \**statu-* nach Wood Post Cons. w 116.

**staurō**, -āre „schlage ans Kreuz“ (Fulg., Gl.), *stauros* Iren., *staurophorus* Inschr.: Rückbildg. aus *i(n)staurō*, vgl. oben I 705 f.

**steatilis**, -is f. „Speckstein“ (seit Plin., *steatōma* „Speckgeschwulst“ n. seit Cels., *steatēma* Gl., Niedermann Ess. 94): entl. aus gr. στεατῖτις bzw. στεατώμα.

**stega**, -ae f. „Verdeck“ (seit Plaut., *stegnus* „verschließend“ seit Plin., *stegnopathia* Cael. Aur., *stegnōsis* Chiron., *stegnotēs* Ps. Soran.): entl. aus gr. στέγη (τέγη) f. usw. „Dach, Haus“; vgl. *tegō*.

**stēla**, -ae f. „Pfeiler des Grabsteins“ (seit Petron. und Plin.): entl. aus gr. στήλη, lesb.-thess. στῆλλᾱ, dor. στᾱλᾱ f. „Säule“.

**stēlla**, -ae f. „Stern“ (seit Enn., Plaut., rom. [zu den Bedd. bei Manilius s. Housman ad 1, 465: = „der einzelne Stern“, *signum* „Gestirn, Konstellation“, *astrum* und *sidus* haben beide Bedd.; spät. seit Hyg. bedeutet *stēlla* auch „Gestirn, Konstellation“, Rose Cl. Qu. 26, 149]; vgl. EN. *Stēlla*, *Stēllās*, *Stēllātinus*, -a sc. *tribus* CIL. I<sup>2</sup> 518 usw., *stēllula*, -ae f. = ἀστερίσκος seit Hier., *stēllātus*, -a, -um seit Caes. und Verg. [danach *stēllō*, -āre seit Cic. und Lucr., *stēllāns* „gestirnt“ seit Cic.], *stēllāris* Macr., *stēllātūm* Veg., *stēllātūra* seit Scr. hist. Aug., *stēllunculus* Not. Tir. [ALL. 12, 67]; Komp.: *stēllifer* seit Cic., *stēlliger* seit Varro und Cic.; *cōnstēllātus*, -a, -um seit Chalc., *cōnstēllātiō* seit Iul. Val.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 971; s. *stēlliō*):

aus \**stēr-lā*, zu gr. ἀστήρ m. „Stern“, ἀστρον n. (woraus lat. *astrum* „Stern, Gestirn“ (nach dem Kollektiv ἀστροα, so allein Hom.), ἀστραπή, (ἀ)στεροπή „Blitz, Wetterleuchten“, στέρω „wie Sterne flimmernd“ (ἀστεροπή eigtl. „Sternauge“), ai. av. *stār-* „Stern“, ai. *tārah* m. Pl. „Sterne“, got. *stairnō*, ahd. *sterno*, an. *stjarna* und ahd. *sterro*, ags. *steorra* „Stern“, bret. *sterenn*, kymr. *seren*, korn. *sterenn* (Pl. *steyr*) „Stern“ (Curtius 206, Vaniček 326); oder (wegen



des Arm.) eher aus \*stēl-nā, vgl. arm. *astē*, Gen. *astē* „Stern, Gestirn“ (Hübschmann Arm. Stud. I 20; s. Meillet BSL. 32, 24 [auch zum Geschlecht], Fraenkel KZ. 63, 170 f.; Zweifel bei Brugmann II<sup>2</sup> 1, 339<sup>1</sup>); toch. A *šre-ñ* Pl. „Sterne“, B *šcirye* (š, šc- aus \*st-; e-Erw. eines Kons.-St., Lidén Toch. Sprchg. 4, Schulze-Sieg-Siegling 3<sup>1</sup>).

Eine verfehlte Analyse bei Krogmann KZ. 63, 256 ff.: \*st-ter, \*strōs, Wz. \*ās- „brennen“.

Man denkt an Verwandtschaft von \*ster- (lat. *sternō*, aksl. *storg*, *strēti*) und \*stel- (aksl. *steljo*, *stolati*, lat. *lātus*); Grundvorst. „die am Himmel ausgebreiteten, ausgesäten“.

Zimmern in E. Schrader Die Keilinschr. und das Alte Testament<sup>3</sup> 425, Ipsen IF. 41, 179 ff., Festschr. Streitberg 226 denken nicht wrschl. an Entlehnung aus dem Assyr. (*Astarte*, *Ištar* „Venus“; vgl. auch Specht KZ. 62, 249); dagegen Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 481. — Walde-P. II 635.

1. stēl(l)īō, -ōnis „die Sterneidechse“ (seit Verg., rom.; vgl. EN. *Stēliō*): zu *stēlla* (Vaniček 326).

Nicht nach Schrader RL. I<sup>2</sup> 320 zu aksl. *jašterz* „Eidechse“ (russ. *jaščur* „Haselmaus“), apr. *estureyto*; eher als „Dieb“ auf Grund von 2. *stēlliō* (Fay AJPh. 6, 244 f.; s. d.).

2. *stēlliō*, -ōnis „Betrüger“ (seit Petron.), *stēlliōnātor*, -ōris m. „Betrüger“ (Gl.), *stēlliōnātus*, -ūs m. „Betrug, Verfälschung“ (seit Dig.), *stēllātūra* f. ds. (seit Scr. hist. Aug.): identisch mit 1. *stēlliō* (vgl. Plin. nat. 30, 89 *nūllum animal fraudulentius invidere hominē trādunt; inde stēlliōnum nōmine in maledictum trāslātō*); *stēllātūra* ist ein Ausdruck der Soldatensprache, bezüglich auf die Hinterziehung ihrer Rationen durch die Militärtribunen (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 972).

Trotz der Befürwortung durch Prellwitz KZ. 42, 88 ff. und Fay JEGPhil. 6, 244 ff. ist eine Wz. \*stel- „betrügen“ nicht genügend gesichert: got. *stilan*, ahd. *stelan* „stehlen“ vl. nach Osthoff PBB. 13, 460, Uhlenbeck PBB. 30, 310 zu gr. στελέσκω, στεπέω „beraube“, στερούμαι „werde beraubt“ (mit *l* statt *r* nach *hehlen*); für mir. *slat*, *slad* „rauben“ (nicht \**slatto*- nach W. Stokes BB. 19, 314) nach Eliminierung von *slatta* (s. d.) Anlaut *st-* nicht erwiesen; auch mir. *serbh* „Diebstahl“ (\**steruā* nach Stokes a. O. 109) bleibt fern, ebenso gr. ἄ-τᾶ-σθαλος „freveldnd“ (Prellwitz a. O.); vlm. wohl von einem \**ἄτασθος*, metathetisch aus \**ἄτασθος* = ai. *dhr̥stāh* „frech“; andere verfehlte Deutungen verzeichnet Feist<sup>3</sup> 454<sup>2</sup> s. *stilan*, der seinerseits Ursprung aus einer voridg. Sprache erwägt.

*stemma*, -tis n. „Kranz; Stammbaum, Ahnenreihe“ (seit Sen., mlat. [Hispan. famina] *stemicō*, -ātūra, Niedermann Ess. 66, 83, Zinner Hermes 29, 318): entl. aus gr. στέμμα.

*stentinae*, -ārum f. „Eingeweide“ (Chiron [-um Anon. med. Piechotta] *stentīnō* [= *ext-*]; Svennung Unt. 120<sup>3</sup>): aus *istentīnae* für *intestinae* mit Metathese von *n* und *s* der beiden ersten Silben und Aphärese von *i* vor *s* impurum (Heraeus Kl. Schr. 132<sup>2</sup> m. Lit., vgl. oben *intestinus* I 712).

*stephanus*, -ī m. „Kranz“ (seit Plin., vgl. *stephanūsa*, *stephanomēlis*, *stephanēplocos*, *stephanopōlis* seit Plin., *stephanita* [-is Plin.] *ōtīs* seit Colum.; vgl. EN. *Stephanium*, *Stephaniscidium* Plaut.): entl. aus gr. στέφανος m. ds.

**stercus**, -oris n. „Exkremente, Kot, Dünger“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *stercorō*, -āre „düngen“ seit Cato [-ātus seit Colum., *stercerātus* Mart. Cap., Heraeus Kl. Schr. 61<sup>1</sup>]; vgl. *stercorātiō* seit Varro, *stercoreus* seit Plt. [vgl. EN. *Stercoreus*], *stercorōsus* seit Cato, *stercorārius* seit Cato, *stercorizō* seit Chiron, *stercēia* Tert., *stercidium*: κοπρισμός Gl.; vgl. EN. *Sterculius*, -ulus, -inus, *Stercūtius*, *Stercūtus*, *Stercora* [= -ia] usw.), **sterquilīnium** (-inum Phaedr.), -ī n. „Misthaufen“ (seit Plt. und Cato [beste Form *sterculinum* nach Persson Beitr. 453 s. u.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 972): zu kymr. *trwnc* „Urin, Hefe“, bret. *stroñk* 'excrément humain' (Zupitza Gutt. 36, 65; überholt Curtius 167, Vaniček 312, Froehde BB. 8, 203), kymr. *troeth* (\**troktā*) f. „Lauge, Urin“, an. *þrekkr*, mhd. *drec*, -ckes, nhd. *Dreck* (vorgrm. \**trekno-* oder \**tragno-*); dazu lit. *trišiū*, *trišti* „düngen“, *trištas* „gedüngt“, *trišimas* „Düngung“, *teršiū*, *teršti* „beschmutzen, die Wiesen verschäumen“, *tirštu*, *tiršti* „dickflüssig werden“ usw.; wohl auch trotz Solmsen KZ. 34, 21<sup>1</sup> στεργιδος · κόπρων Hes., vgl. τάρπρον „Essig, Nachwein, verdorbener Wein“, ταρπαίνειν τάρπσειν Hes.

Nach Persson Beitr. 455 ist für *Stercūtius* „der Düngergott“ und *sterculinum* von einem \**sterceli-*, \**stercelo-* bzw. \**sterculo-* mit altem ū (*Stercūtus* usw.) auszugehen; *sterquilīnium* (zur Schreibung -qui- s. Lindsay-Nohl 100) nicht von einem St. \**sterk-uen-* (Bersu Gutt. 120 usw.); nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 737 dissimiliert aus \**sterquinīum*.

Ohne Erw.: bulg. *tarz* „Dünger“, s. Mladenov KZ. 47, 190, Specht Urspr. 205.

**stercus** nicht nach Hirt Die Indogerm. II 650 dissimiliert aus \**skertos* (dagegen Persson a. O.); fern bleibt auch trotz Pisani IF. 53, 38<sup>1</sup> gr. σκῶρ, σκατός „Kot“, σκωπία „Schlacke“, heth. *šakar*, *šaknaš* „Schmutz“ (wegen ai. *apa-skarah* „Exkremente“ mit rein velarem k, Persson a. O.; doch vgl. auch *müscerda* oben II 133 f.).

**sterilis**, -e (alat. -us, -a, -um, vgl. Paul. Fest. p. 316, Leumann -lis 46) „unfruchtbar; leer, ertraglos“ (seit Plaut., rom.), *sterilitās* f. „Unfruchtbarkeit“ seit Cic., *sterilēscō* „bin unfruchtbar“ seit Dirae, *sterilicula* Petron. [Deminutiv von *sterilis* sc. *vulva*, Heraeus Kl. Schr. 102 f.], *sterilizō* Ps. Philo, *sterillum*, *stirillum* Gl., s. Persson Beitr. 428<sup>2</sup>. 445<sup>1</sup>): zu ai. *starh* „unfruchtbare Kuh, Sterke“ [auch in Komp. *dhenustarih*, Johansson Uppsala Un. Årsskr. 1927, I 62], gr. στείρα „unfruchtbar (Kuh, Frau)“, sek. στείρος „starr, steif“, στέρι-φος „starr, steif, fest; unfruchtbar“, got. *stairō* f. „unfruchtbar“, ahd. *stero* „Widder“, isl. *stirtla* „unfruchtbare Kuh“, nhd. dial. *Sterke* „junge Kuh, die noch nicht geworfen hat“, bulg. *sterica* „Gelte“ (Curtius 213, Vaniček 323, Fick I<sup>4</sup> 570), arm. *sterj* „unfruchtbar, von Tieren“ (Hübschmann Arm. Stud. I 50; \**sterdhjo-*?), alb. *štjefe* „junge Kuh, Lamm“ (G. Meyer Alb. Wb. 416 f.).

Man faßt „unfruchtbar“ meist als „starr“ auf (z. B. Curtius, Vaniček, Persson Wzerv. 57. 63. Beitr. 428. 442. 732), zu idg. \**ster-*, \**stār-* „fest, steif sein“ Wzvar. zu \**stā-* „stehen“ in gr. στερεός (\*στερείος? Brugmann II<sup>3</sup> 1, 387) „starr, fest, hart“, στέρι-φος ds. (vgl. στέρφνιον · σκληρόν, στερéον Hes., στέρφος n. „harte Rücken- haut der Tiere, Leder, Fell“, στέρφος ds. Hes.), ai. *sthirāh* „hart,

fest“, nhd. *starr*, mhd. *starren* „starr werden“, got. *andstaurran* „widerspenstig sein“, ahd. *storren* „hervorstehen, ragen“, lit. *stóras* „dick“, *styru*, -*ėti* „starr, steif sein“, aksl. *starz* „alt“, an. *stórr* „groß, stolz“, gr. *σκληρός* „hart, rauh, scharf“, lat. *strēnuus* (s. d.); über an. *strīðr* „hartnäckig, streng, stark“, von Hirt Abl. 111 mit den vorgenannten auf eine Wzf. \**sterēi-* bezogen, s. unter *lis* oben I 813), ahd. *starablint*, an. *starblindr* „starblind“; dazu mit labialer Erw. (vgl. *στερφνιον* oben) aksl. *strabiti* „stärken, heilen“, lit. *sterptis* „auf seinem Rechte bestehen“ sowie die Sippe von *torpeō* (s. d.); über die reiche Entfaltung der Wz. im Germ. s. Schröder IF. 18, 516 ff.

Abweichend stellt Fick a. O. *sterilis* usw. zu gr. *στέρομαι* „bin beraubt“; dafür könnte die übt. Bed. „vacuus, leer“ sprechen, Plaut. Mil. 609 *sterilis hinc prōspectus usque ad ultumam plateam est probē*.

E. Leumann bei M. Leumann -*lis* 142 f. stellt ganz unwahrschl. *sterilis* zu \**ster-* „Stern“, \**steri-* „mit einem Stern versehen“, d. h. „kahl“ und „unfruchtbar“ in lat. *stēlla*, vgl. ai. *tārakita-* „gestirnt“, d. h. „mit hellen Flecken oder Punkten versehen“ (dagegen Walde-P. II 636). — Walde-P. II 640.

**sternō**, *strāvī*, *strātum*, -*ere* „breite aus, breite hin, streue hin, lege nieder, lagere; ebne, glätte; bedecke, bestreue“ (seit Plaut. und Cato, spät. *strāta*, -*ae* f. seit Iuvenc., *strātum* „Decke“ seit Lucr., alle rom.; daraus entl. mir. *srātī* [Pokorny ZcPh. 13, 125], ahd. *strāz(z)a* usw. [Kluge<sup>11</sup> s. *Straße*] und russ. Wörter, Schrader RL. II<sup>2</sup> 494; vgl. *strāda* Lex. Sal.), *sternum* : *σπρυνή* Gl., *sternāmen* Gl., *sternitium* : *lātrina* Gl., *sternāx* „störrisch“ (s. oben I 265, auch zu *exsternō*), *strāgēs*, *strāgulus* usw. (s. dd.), -*sternium* in *lectisternium* seit Liv., *sellisternium* seit Tac. (ritualsprchl.); daraus Rückbldg. rom. \**sternium*, *strāmen*, -*inis* n. „Streu“ (seit Verg., *strāmentum* n. seit Cic., rom., ebenso *strāmineus* seit Prop.; vgl. *strāmenticius* Bell. Hisp., *strāmenticius*, -*a*, -*um* seit Bell. Hisp., *strāmentārius*, -*a*, -*um* seit Cato, *strāmentor*, -*ārī* Hyg.); (Komp.: *ad-* seit Ov., *cōn-* seit Cic. [davon rom. \**cōnstrātum*], *dis-* seit Apul., *in-* seit Verg., *inter-* seit Iuv. [-*strātus*], *ob-* seit Apul., *prō-* seit Cic., *sub-* seit Ter.; von *prōstrātum*, *prōstrāvī* aus analogisch gebildet *prōstrāre* Gl., s. Heraeus Kl. Schr. 129 nach Ott und Thielmann, rom., Brender 76; vgl. auch rom. \**substrāre* und zum Simplex *strō* Isid. Sofer Isid. 107; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 973): zu gr. *στέρνωμι*, *σπορέννυμι* (Neubildg. nach *ἐστόρεσα*, *ἐστόρεσμαι*), *σπρύννυμι* (nach *σπρῶσαι*), spät *σπρυννύω* (Pf. äol. *ἐστόρομαι*) „bestreue, strecke hin, breite aus, ebne“, *σπρωτός* „ausgebreitet“, *σπρῶμα* n. „Streu, Lager, Teppich, Decke“, *σπρυνή* f. „aufgebreitetes Lager, Decke, Teppich“, *σπατός*, äol. *σπότος* m. „Schar, Heer“, *σπατιά* f. „Heer, Feldzug“, *σπατεία* f. „Feldzug“ (von \**stytós* = ai. *strtāh* „ausgebreitet“; nicht nach Windisch IF. 3, 80 f., Zupitza KZ. 36, 55 als \**styntós* zu mir. *trēt* „Herde“, aksl. *trǫtǫ* „agmen“ [wieder anders Solmsen Gl. 1, 79, Bréal MSL. 12, 77 f.]); ai. *stynāti*, *stynōti*, jünger *starati* „bestreut, wirft hin“, Part. *stytāh*, *stirnāh* „ausgebreitet“, *stāriman-* n. „Ausbreitung“, *sva-starah* „eigene Streu“, av. *star-* „streuen“, got. *straujan*, ahd. *strewen* „streuen“ usw. (s. *struō*), ahd. *strāo* „Streu“, *betistireuui* „lectisternium“; ahd. *stirna* „Stirne“ (vgl. gr. *στέρνων* n. „Brust“);

alb. *štriñ* „breite aus“ (\**štrñjō*, G. Meyer BB. 8, 191); air. *sernim* „breite aus“, mir. *srath* „Strand, Ufer, Talgrund“, kymr. *sarn* „strätum, pavimentum“; bret. *strouis* „strāvī“ (doch s. Sommer KE. 165, Pedersen II 626, Walde-P. II 639, Loth RC. 43, 149); aksl. *pro-storq*, *-strēti* „ausbreiten“, apr. *stranany* „Lenden“ (Berneker Pr. Spr. 324); lit. *strāja* „ein mit Stroh ausgelegter Pferdestall“ (d. Lw.?, Hirt briefl.). — Hierher u. a. noch lat. *torus*, *storea*, *stēlla* (s. o. S. 588, Curtius 216, Vaniček 326); erweiterte Wzformen vl. mhd. *strant* m., mnd. *strand*, an. *strond* f. „Strand“ (eher zu an. *strind* „Land“ usw.) und ahd. *strecchen* „ausgedehnt sein“, *strach* „ausgedehnt, gerade, straff“ (Hirt PBB. 23, 306 f., Abl. 84; jedenfalls ist nhd. *strecken*, *stracks* von *recken* beeinflusst; vgl. *stringō*).

*sternō* ist altes *nā-neu-* Präs., vgl. ai. ved. *stṛnōti*, *stṛnāti*, gr. *στόρνυμι*, alb. *štriñ*; italokelt. mit Vollstufe der Wz. \**ster-* nach dem Konj. \**sterā* s. Marstrander Prés. à nas. inf. 33 ff.; vgl. noch Thurneysen Hb. 333, Marstrander a. O. 36.

Vgl. noch alb. *štie* (\**sterō* mit Abfall des auslautenden *r*, Jokl Stud. 84 f., dazu Thumb GGA. 1915, 25), *štriñ* (s. o.), Intensiv *štroñ* „versiege“, *štrof* ds., Wz. \**ster-* „trockne aus, versiege“ (vom *n*-Part. *štro-n*, Jokl Mél. Pedersen 150). — Walde-P. II 639.

*sternuō*, *-uī*, *-ūtum*, *-ere* „niese“ (seit Plaut., rom., ebenso *sternūtum* „Niesen“ Gl. und *sternūtō*, *-āre* „niese“ seit Petron. [neben rom. \**sternūtāre*]; vgl. *sternūtātiō* seit Scrib. Larg., *sternūtāmentum* seit Sen., *sternūmentum* „Niesen“ seit Cic., *sternūtātōrius* seit Cass. Fel., *sternūmen* und *sternūtum* Gl., *sternūtus* Orib. Rückbildg. von *sternūtō*, s. Thomas Mél. Havet 524, Brender 38): zu gr. *πτόρνυμαι* (Hippon., Xenoph.) und *πταρῶ*, *πταρῶ*, *ἐπταρῶν* „niese“, *πταρμός* m., *πτόρος* m. „das Niesen“ (Vaniček 336, Curtius 706), air. *sreod* „das Niesen“, mbret. *streuyaff* „niese“, kymr. *ystrewi* „niesen“, *treu* „das Niesen“, air. *sren(n)im* „schnarche“ (Fick II\* 314; s. *stertō*), arm. *pʹtngam*, *pʹtñcem* „niese“ (Pedersen KZ. 39, 428); Schallwz. \**pster-*, \**pstereu-*. — Walde-P. II 101.

*sterquilinum* s. *stercus*.

*stertō*, *-uī*, *-ere* „schnarche“ (seit Plaut., nicht rom. [dafür *ronchāre* oder Schallw. *runf* Meyer-Lübke n. 7447], *sterteia* f. „Schnarcherin“ Petron. [Heraeus Kl. Schr. 95]; *dēstertō* „höre auf zu schnarchen“ Pers. 6, 10): wegen air. *sren(n)im* „schnarche“ mit diesem zu *sternuō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 738). Kaum beruht *stertō* (älter \**stritō*?) auf demselben Element \**ster-* wie *strepō*, *strideo* (ähnlich Persson Wzerw. 196 unter nicht überzeugender Anknüpfung an \**ster-* „hart“, s. *sterilis*).

*stibadium*, *-ī* n. „halbkreisförmige Marmorbank, Ruhebett“ (Plin.): entl. aus gr. *στίβδιον* ds.

*stibi*, *stimmi*, n. „Spießglas, schwarze Schminke“ (seit Cels., *stibium* seit Scrib. Larg., *stibiō*, *-āre* seit Itala; *stibinus* seit Vulg.): entl. aus gr. *στίβι*, *στίμμι* (Heraeus Kl. Schr. 34).

*sticlea*, *-ae* f. „eine Art Weintrauben“ (seit Colum.): Diminutiv von *sticha* (aus gr. *στίχη*, Saalfeld) ds.; vgl. *stica* Gl., Heraeus Kl. Schr. 62<sup>2</sup>.

*stigma*, *-tis* n. „Brandmal; Beschimpfung“ (seit Sen., *stigmatiās* „gebrandmarkter Sklave“ Cic., *stigmōsus* „gebrandmarkt“ seit Pe-

tron. und Plin. epist. [Heraeus Kl. Schr. 76<sup>1</sup>], *stigma*, *stigma* : *genus vestimentī* Gl.): entl. aus gr. στίγμα ds. (*stigmatids* aus στίγματιδς).

**stīgō** (Gl.), **stingō** (Gl.): s. *instīgō* oben I 706; *stinguō* s. u. *stilla* s. *stīria*.

**stillheidium** s. *cadō* oben I 128.

**stilus**, -ī m. „spitzer Pfahl (im Krieg zum Spießen, in der Landwirtschaft zum Auflockern usw.); Stiel, Stengel, Griffel zum Schreiben; Schreibart, Stil“ (seit Naev. und Plaut., rom., *stilō*, -āre seit Colum., *stilōsus* = *orthocōlus* [‘quod *stilō* rēctō similes pedēs habet’ Chiron 389, Veg.): mit *stimulus* „Stachel“ (s. d.) nach Lidén IF. 19, 322 ff. zunächst zu av. *staēra* „Bergspitze“, *taēra* „Bergspitze, Gipfel“, afgh. *tēra* „scharf, spitzig“, idg. \*(s)toi-lo- bzw. \*stī-lo-; *sti-mu-lus* von \**sti-mo-* „spitzig“ (= an. ON. *Stim* Lidén Festschr. Falk 467); die frühere Vbdg. mit *instigare*, *stinguere* (Fick KZ. 20, 360, Vaniček 327, Curtius 214 f.) bleibt insofern in Kraft, als deren Wz. \**steig-* ebenso aus \**stei-* erweitert ist, wie andererseits mit Labial in mnd. *stip*, *stippe* „Punkt, Tupfen“, *stippen* „mit etwas Spitzigem berühren, stecken“ (Zupitza Gutt. 45). *stilus* und *stimulus* aus \**stiglos*, \**stigmolos* herzu- leiten fehlt die lautliche Berechtigung (auch *cumulus* nicht aus \**cugmolos*, s. oben I 306; Sommers Erklärung des einfachen *m* aus \**stimmuläre* bestreitet mit Recht Niedermann NJbb. 9, 403).

**stilus** nicht Lw. aus gr. στόλος (z. B. Keller Volkset. 254 nach Alteren; s. Saalfeld). Noch andere Auffassungen bei Lidén a. O. — Walde-P. II 612.

**stimulus**, -ī m. „Stachel, Ansporn, Qual, Pein“ (seit Plaut., rom.), *Stimula*, -ae f. „Göttin, die zur Tätigkeit reizt“ seit Ov. [Brender 38, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 975], *stimuleus*, -a, -um seit Plt., *stimulō*, -āre seit Plt., *stimulatio* seit Plin., *stimulator* seit Paneg. [-trix seit Plt.], *stimulōsus* seit Cael. Aur.; Komp.: *ex-* seit Ov., *in-* seit Ov.: von \**sti-mos* (s. unter *stilus*); verfehlt Mahlow Neue Wege 456. — Walde-P. II 612.

**stinchus**, -ī f. ‘satyrion’ (Isid. orig. 17, 9, 43, Theod. Prisc., s. Sofer Isid. 10): vl. Kontamination von *scincus* (s. d.) und (*ex*)*stinguō*.

**stinguō**, -stinxi, *stinctus*, -ere „lösche aus“ (seit Afran.; *distingō* [schlechtere Schreibung -guō, vgl. Vel. gramm. VII, 67, 20] seit Pacuv. [in-*distinctus* seit Catull.], *extinguō* „lösche aus, trockne aus, vernichte“ seit Ter., *insting(u)ō* seit Cic. [ebenso *instinctus*, *instinctor* seit Tac.], *intersting(u)ō*, -ere seit Lucr., *inextinctus* seit Ov., *inextinguibilis* = ἄ-σβεστος seit Scrib. Larg., *restinguō* seit Ter. [irrestinctus seit Sil.], **stīgō**, -āre „stache an“ (Gl.), gewöhnlich *instīgō*, -āre (seit Ter., *instigator*, -ātrix, -ātus, -ās seit Tac.): identisch mit *stinguō* „steche“ und wie nhd. mhd. *ersticken* (intr.), mhd. *erstecken* (trans.) „ersticken machen“ ursprgl. vom Feuer; später auch vom Auseinanderstechen, Auseinanderstochern der brennenden Scheite (Vaniček 327, vgl. Curtius 215). S. *instīgō* I 706 f.; vgl. *praestigiae* II 356.

Über eine unannehmbare abweichende Etymologie s. Osthoff Par. 365 m. Lit.; Vbdg. mit kymr. *sangu* „treten“ ist auch sachlich nicht glaublich. Über die Anreihung von gr. στίζω „steche“, ahd. *stehhan* „stechen“, got. *in stika*, ai. *tējatē* usw. s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 977. — Walde-P. II 613.

stipa s. *stipula*.

*stipendium*, -i n. „Soldatenlöhnung, Steuer, Tribut, Lohn, Sold“; spätl. „Kriegsdienst, Mittel“ (seit Enn. ann. 265 *Poeni stipendia pendant* [i Anth. 649, 25 usw., *stendia*, *stupendia* Inschr.]; *stipendior* [-ō seit Plin. und Tert.], *stipendiarius* seit Cic., *stipendiālis* Sidon., *stipendiōsus* seit Veg.): aus \**stip(i)-pendium* Vaniček 334 usw.; s. Lindsay-Nohl 132, Stolz HG. I 643, Prellwitz BB. 22, 122; zur Bed.-Entw. Schloßmann ALL. 14, 211 ff.; s. *stips* und *pendō* oben II 279.

*stīpes*, -itis m. „Pfahl, Stamm, Stock, Stange“ (seit Enn. und Cato, rom. *stips* seit Petron., Heraeus Kl. Schr. 139, *stipidōsus*, -a, -um Ps. Apul.): s. *stipulus*, *stipō*.

*stipō*, -āvī, -ātum, -āre „dränge zusammen, presse zusammen, häufe zusammen, stopfe gedrängt voll“ (seit Varro und Cic., rom.; vgl. *stipātor* seit Varro und Cic. [-trix seit Ambr.], *stipāmen* seit Heges., *stipāticus* Cl.; Komp.: *cōn-* seit Cic. [*cōnstipātiō* seit Paneg., rom.], *obstipus*, -a, -um seit Cic.): nach Prellwitz<sup>2</sup> s. σtipός, Hirt Abl. 101 zur Wz. \**stjā(i)-*, \**stejā-* „verdichten“, (trs. „verdichten, zusammendrängen, stopfen“, intr. „sich verdichten, steif werden“, daher auch von steifen, starren, gedrungeenen Gegenständen); vgl. gr. στέαρ, -āros n. „stehendes Fett, Talg, Teig“ (Schulze KZ. 27, 427 [Kl. Schr. 54], Solmsen KZ. 34, 7 f., Schwyzer Gr. Gr. I 518; nicht als στέαρ zu \**stā-* „stehen“ nach Brugmann MU. 2, 225, Sächs. Ber. 1913, 202<sup>2</sup>, Wackernagel KZ. 27, 264), av. *stā(y)-* „Haufen, Masse“ (Bartholomae Airan. Wb. 1605), ai. *stīyā* f. „träges, stehendes Wasser“, *stīyāyātē* „gerinnt, wird hart“, Part. *stīyānah*, *prastīmah* (unbel.) „gedrängt, gehäuft“, *stīmāh* „träge“, *viṣṭīmīn-* „sich verdichtend“, *stibhiḥ* „Rispe, Büschel“ (Uhlenbeck s. v.), an. *stīm* „Anstrengung, Ringen“, mhd. *stīm*, *steim* „Gewühl, Getümmel“ (lit. *stymas*, *styma* „Schwarm ziehender Fische“ aus dem Germ.?), got. usw. *stains*, ahd. *stein* „Stein“, aksl. *stěna* „Mauer, Wand“, gr. στία f., στίον n. „Steinchen“, πολυστίος „steinig“ (Fick I<sup>4</sup> 144. 333. 568), στίλη f. „Tropfen“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v., hom. ἀγγι-στίος „nahe aneinandergedrängt“); lat. *stīria* „Tropfen“ (s. d.); στίφος n. „Haufe“, σtipός „dicht, fest, stark“, στίβη f. „Reif“, στίβος m. „der betretene Pfad“, στίβος, -δος f. „Lager von Stroh, Rohr“ usw., σtipapός, σtipτός „gedrungen“, στείβω „mache dicht, trete fest“, σtipή f. „Ausstopfung“ (Kretschmer KZ. 31, 383, Prellwitz<sup>2</sup> s. στείβω nach J. Schmidt Vok. I 129 usw.; β wohl = idg b wegen lit. *staiabus* „stark, tapfer“, *staiōis* „Pfosten“, *staiōiai* „Schienbeine“ [: lat. *tibia*?, s. d.]); mit p wie in lat. *stipō* auch lit. *stimpū*, *stipti* „erstarren“, *stiprus* „stark, kräftig“, apr. *postippin* „ganz“ (vgl. *tōtus* eigtl. „vollgestopft“, Trautmann Apr. 406), mhd. *stif* „steif, aufrecht“, ags. *stif*, an. *stifr* „starr, steif“, ahd. *stēft*, nhd. *Stift*, lat. *stīpes* „Pfahl“ (s. d.); vgl. Persson Wzerw. 116. Beitr. 700 f. 712 f. und s. *stō*.

Fern bleibt gr. σταίς (σταίς?), gen. στατικός f. „Weizenmehl mit Wasser zum Teig angerührt“ (Danielsson Gr. und et. St. I 52<sup>2</sup>, Johansson BB. 18, 50; \**stait-* ist vlm. eine Metathese von \**taist-* nach στέαρ, zu air. *táis*, kymr. *toes* „Teig“, ahd. *theismo* „Sauer-teig“, aksl. *těsto* „Teig“: s. Rozwadowski Quaeest. gr. et etym. I 34 f., Lidén IF. 19, 353, Pedersen I 56). — Walde-P. II 610. 646 f.

**stippa** s. *stippa*.

**stips**, -is f. „Geldbeitrag, Gabe, Spende, Almosen“ (seit Enn. und Plaut.; vgl. *stipendium*), **stipula**, -ae f. „Halm, Stroh“ (s. d., auch zu *stipa*), **stipulum** ... 'veterēs firmum appellāverunt' Paul. sent. 5, 7, 1, Isid. orig. 5, 24, 30; wohl zum Zwecke der Erklärung von *stipulārī* gemacht, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. v., **stipulor**, -ātus sum, -ārī „bedinge mir aus“ (seit Plt. [Dep. nach *pāciscor*?; spät. -ō], *stipulatio* „mündlicher Vertrag“ seit Varro, *stipulatiuncula* „kleine Abmachung“ Cic., *stipulātor* m. „Gläubiger“ seit Fest. p. 273 und Suet., *stipulātus*, Abl. -ū seit Gaius; Komp. *astipulor* seit Liv. [*astipulātor* seit Cic. usw.], *instipulor* Plt. Rud. 1381, *restipulor*, *restipulatio* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 978): zu u. *steplatu*, *stiplato* 'stipulātor', *stiplo* 'stipuläre'. Bed.-Entw. und Grdbed. des lat. und umbr. Wortes ist unsicher, da die Entwicklung schon vorhistorisch ist; daß also *stips* ursprgl. „Ähre“ im Sinne von „Halmertrag“ oder „Getreidespende“ oder „festausbedungener Betrag“ sei, ist unsicher; auch daß *stips* als Grundwort des Demin. *stipula* die Bed. „Stamm, Stange“, insb. „Stange oder Barren“ von *aes signātum* bedeutet habe (Huvelin ALL. 15, 285 f.), ist mehr als gewagt (vgl. Persson Beitr. 712 f. 962), ebenso Schloßmanns RhM. 59, 346 ff. Annahme einer alten Bed. „Ährenlesen“ für *stipulārī*, höchst unsicher auch die Huvelins, daß *stipulārī* ursprgl. das Einsetzen von Geld für den Fall des Wortbruchs bedeutet habe (vgl. auch Walde LEW.<sup>2</sup> 740).

Vgl. Curtius 214, Vaniček 322, Persson Wzerw. 116, 179. Beitr. 713, Kluge<sup>11</sup> s. *Stift*, Zupitza Gutt. 45.

Nach E. Weiß RE. s. *stipulatio* II 6, 2541 ist „sich etwas versprechen lassen“ die ursprünglichste Bed., vgl. Isid. orig. 5, 24 zum Akt des Zerbrechens und Wiederausammenfügens einer *stipula*. Gegen Huvelin auch Flinck Auguralia 63 ff.; *stipula* heißt nur „Strohalm“, nicht „Getreide“, die Entw. von „Stroh“ zu „Geldbetrag“ ist ganz unwrschl.; *stips* heißt zunächst „as-Stück zu glückbringendem Zweck“, es war wohl ursprgl. ein Glück bringender Zweig, der dann in eine Kupfermünze als Glücksspende umgedeutet wurde (vgl. *strēna*); *stipulor* von der Form der Aufforderung (so auch im Umbr.) kommt wohl daher, daß dabei, ebenso wie bei der *vincatio* der Stab, ein Zweig gebraucht wurde.

Verfehlt Prellwitz BB. 22, 122 (\**sti-pā-* „Schutz des Hauswesens, Gesindes“ zu ai. *stī-* [nur Akk. Pl. *stīn* belegt] m. Pl. „Hörige, Gesinde“; anders über \**sti-*, jedoch ebenso hypothetisch Petersson Verm. Beitr. 119 f. [\**s(e)ti-* zum Reflexivst. \**s(u)e-* in gr. *ἐταίρος* usw.; dazu auch ai. *strī-* „Weib“, av. *strī-* ds. aus \**s(e)tri* zu *ἐταίρα* aus \*-*piā*, idg. *set,ri*). Ganz unsicher, ob päl. *sestäplens* als \**statuērunt* von \**stap(e)-lō* neben *stip-* (Ribezzo RIGl. 14, 23; doch s. v. Planta II 342 f.).

Ernout-Meillet<sup>2</sup> 978 vergleicht noch arm. *stipem* „ich zwingen“. Einschränkungen bei Girard Davit romain<sup>12</sup> 472<sup>5</sup> und Devoto Ann. R. Scuola di Pisa ser. II vol. II p. 236 (metaphorische Verwendung eines lit. *stipti* „erstarren“ entsprechenden Wortes?). – Walde-P. II 647.

**stipula**, -ae f. „Strohalm“ (seit Ter., vlt. und rom. \**stupula*; daraus entl. ahd. *stupfala* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Stoppel*; vgl. auch Graur Mél. ling. 1936, 17 und CIL. I<sup>2</sup> p. 281), **stip(p)a**, -ae f. „Stab zur

Stütze der Amphoren\* (Fest. p. 351, Isid. orig. 17, 7, 56 [= *stuppa*], Serv. Aen. 1, 443; *stipābilis* Gl., *stipadia* Inschr.; jedenfalls Rückbldg. zu *stipula* nach Muller Ait. Wb. 450, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 978) zur Bed. vgl. russ. *steblo* „Pflanzenstengel“, aksl. *stōblje* „καλὰμῃ“ von der Wz. \**steb-*. — Walde-P. II 647.

*stīria*, -ae f. „Tropfen“ (seit Verg. [vgl. Paul. Fest. p. 345], *stīriacus*, -a, -um Solin., *stīricidium* seit Cato, rom.), *stīlla*, (-ī?) -ae f. „Tropfen“ (seit Cic., rom. [-ī-], ebenso *stīllō*, -āre „tröpfle“ seit Cic. und *stīllicidium* „Dachtraufe“ seit Varro; vgl. *stīllagō* Diosc., *stīllamentum* Fulg., *stīllaticius* seit Plin. [āticus Plin. Val.], *stīllātim* seit Varro, *stīllātō* und *stīllātivus* seit Plin. und Hier., *stīllanter* seit Ambr., *stīllātūra* seit Cod. Theod.; Komp.: *dē-* seit Varro, *dis-* seit Varro, rom., *ex-* seit Ter., *in-* seit Plt., *re-stīllō* seit Cic. bzw. Prud., *superstīllō* Apic., *substīllum* „tempus ante pluviam iam paene ūdium, et post pluviam nōn persiccum“ Paul. Fest. p. 307); nach Fest. a. O. ist *stīlla* (-ī ist trotz des Rom. wegen *stīria* angesetzt, da beide Wörter in Bed. und Form zusammengehören) aus \**stīr(a)lā* ein Diminutiv von *stīria* (von \**stī-ros*?); Ernout-Meillet<sup>2</sup> 975 vergleicht lit. *stīros ākys* „mit starren Augen“, *stīrstū*, *stīrti* „erstarren, gefrieren“, *stīrau*, -oti „steif dastehen“, an. *stīra* „erstarren“ und gr. στίλη f. „Tropfen“ (lat. *stīlla* mit expressiver Geminata gegenüber στίλη?). — Walde-P. II 610.

*stīrps*, -is f. (m. seit Enn.; *stīrpes*, *stīrpis* seit Liv.) „Stamm des Baumes, Zweig, Nachkommenschaft, Ursprung“ (seit Liv. Andr., [spät]. „Holzsplitter“, Sundelin Ad. Theod. Prisc. eup. adn. 1934, 84), rom., ebenso *stīrpētum* Gl.; vgl. *stīrpitus* „gänzlich, mit der Wurzel“ Cic. [nach *rādicitus*], *stīrpēscō*, -ere Plin., *stīrpeus*, -a, -um Chalc. [*anima* = „vegetative Seele“], *stīrpō*, -āre seit Itala und Ambr., *stīrpātor* Bened. reg. 31, 18 [= *exstīrpātor*, Rückbldg.?]; Komp.: *exstīrpō*, -āre seit Cic., rom. [neben \**exstīrpus*; *exstīrpātō*, -ātor, -ātrix seit Aug.]: nach Persson Ger. 61<sup>4</sup>, IA. 12, 16, Beitr. 436<sup>1</sup>, Bezzenberger-Fick III<sup>3</sup> 347, Wood ClPh. 7, 328 zu lit. *stīrpti* „etwas emporkommen, heranwachsen“; Wz. \**stērp-*; zugrunde liegt der Begriff des steilen Emporstehens wie bei an. *stord* „Gras, grüner Stengel“, mhd. *sterz* „Stiel, Stengel, sturzel „Pflaumenstrunk“ usw.; das i von *stīrps* ist nicht ursprgl.

Abzulehnen Wiedemann BB. 27, 224 (zu *trabs*, s. auch *stīritavus*); — Petersson KZ. 47, 252 (zu arm. *fert*[-ī-īe] „Blatt“ [anders Bugge KZ. 32, 39 f.: zu gr. πτερόν usw.], aksl. *straně* „stipula“ [\**stīrp-ni*]); — Walde LEW.<sup>2</sup> 741 (Kontamination mit einem zu gr. στέριφος gehörigen Wort). — Walde-P. II 631.

*stīva*, -ae f. „Pflugsterz“ (seit Cato, rom. [-ē-; dial.?, s. Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 148 f.], *stīvārius* Gl.): Herkunft unklar. Vl. nach Ehrlich BPhW. 1911, 1576 zu ai. *stōrāh* „scharf“.

Andere nicht bessere Deutungen von Wood ClPh. 7, 328 f. (aus \**stī-ūā* zu lett. *stīvs* „steif, starr“, oder aus \**stī-g-ūā* oder \**stīg-ūā* zu lett. *stīga* „Stengel, Ranke“); — Wood Post-Cons. v 122 (Gdb. „zugespitzter Pfahl“, vgl. lit. *stīgūtas* „Pflug“); — Petersson AslPh. 36, 136 (aus \**stīg-ūā* : (in) *stīgō*); — Brugmann IF. 28, 369, Sütterlin IF. 29, 128 (aus \**stīpsūā*); — Holthausen KZ. 50, 142 (aus \**stīhūā* [sc. *pars*] von einem Adj. \**stīhuos* „emporsteigend“, zu gr.



σρεῖχω, got. *steigan* „steigen“ als „der aufsteigende [hintere] Teil des Pflugs“. — Walde-P. II 612 (647).

*stlatta*, -aef., „Kauffahrteischiff“ (seit Gell. und Auson., vgl. Paul. Fest. p. 312 '*genus nāvigii lātum magis quam altum et ā lātitudine sic appellātum* [zur Bed. *nāvis piratica* Gramm. s. Valmaggi RFCl. 35, 338 ff.]), *stlat(t)ārius*, -a, -um (*bellum* Petron. [? *trālātīcium* Buecheler mit den codd. dett.], *stlattāria*, sc. *nāvis* Enn., sc. *purpura* Iuv.; dazu EN. *Stlaccilla* CIL. VI 26862 nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 979): nach Fest. a. O. und Fick I<sup>4</sup> 570, Wölfflin ALL. 9, 291 die alte Form von 1. *lātus* „breit“ oben I 772 (*tt* nach Art der Konsonantendehnung in EN).

Irrig Fick II<sup>4</sup> 314 (zu mir. *slat* „rauben“, nhd. *stehlen*, s. unter *stellio*). — Walde P. II 643.

*stlembus*, -a, -um „schwerfällig, langsam“ (Lucil. bei Paul. Fest. p. 312 '*gravis, tardus*'): aus \**stlmb-* zu \**stlḡb-* in norw. *stolpa* „mit steifen Schritten gehen“, nhd. *stolpern*, norw. *stelpa* „hindern, hemmen“, ndl. *stelpen* „zum Stehen bringen“, lit. *stlēbti* „schalwerden“, lett. *stulbs* „Pfeiler“, aksl. *stlaba* „Treppe, Stufe“, russ. *stolb* „Pfahl, Pfosten, Pfeiler“.

Nicht wahrscheinlicher Wood Mod. Phil. 6, 450 f., Petersson IF. 24, 274 ff. 34, 245: aus \**st(e)l-em-bos*, *silemb-* aus *stel-m-b* durch Metathese, dagegen Persson Beitr. 954.

Dialektischer Ursprung (den schon Walde LEW.<sup>2</sup> 741 behauptet und den Sommer Hb.<sup>2</sup> 57. 251 unter Hinweis auf Marx zu Lucil. 1109 vertritt) sucht Pisani L'It. dial. 12, 218 noch durch den rom. Fortsetzer piac. *zginf* zu stützen, welcher o.-u. Wechsel b/f hinter Nasal zeige (das f ist gewiß anders zu erklären).

Nicht zu ai. *lambatē* „hängt herab“ usw. (s. *limbus* oben I 803) nach v. Planta I 479<sup>2</sup>.

*stlis* s. *lis* oben I 813.

*stlocus* s. *locus* oben I 817.

*stloppus*, vlt. (Lex. Sal.) *scloppus*, -i m. „Klaps; Schall, der entsteht, wenn man auf die aufgeblasenen Backen schlägt“ (seit Pers., rom. *sc-*, Gröber ALL. 5, 461, Meyer-Lübke n. 8270): schallnachahmend (Benary KZ. 1, 78).

Forcellini, Geyer ALL. 8, 470 und Pisani L'Italia dial. 12, 216 f. ziehen hierher auch *stolpus* Marcell. med. 28, 16, das aber gewiß nicht als ältere Form zu betrachten ist, auch nicht *stolpus* metaphorisch aus \**splottus*, \**explōd(i)tus* mit Pisani a. O.

*stlūdīō*, -ōnis (Cl.), *stlōdīa*, -ae f. (Gl.) „Schlitten“: gall. Wort, vgl. abret. *stloit-prenou* „Schlitten“, eigtl. „Gleithölzer“ (Hubschmied VRom. 3, 111).

*stō*, *stētī* (Pf. sowohl zu *stō* wie zu *sistō*, Meillet Philologica 1, 35 ff.), *stātārus*, *stātum*, *stāre* „stehe, stehe empor, stehe feil, stehe still“ (alat. auch „stellen“, s. Lindsay-Nohl 526, Skutsch Rom. Jb. V 72), *stat* c. inf. „es steht fest“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom. [spät]. = *sum* wie in Ansätzen schon Lucr., auch „zum Verkauf stehen, feil stehen“, Specht KZ. 62, 51], ebenso *statiō*, *statuō*, *stātārius*, *statua*, *stanticāre*), *stat mihi* seit Ter., Vahlen Opusc. II 22, Ersatz von *sum*, Löfstedt Gl. 3, 182, Schmalz BPhW. 1914, 477, spät. *stantēs* = *cōnfessōres* seit Cypr., *stabilis*, *stabulum*, *status* (-a, -um), *statim*,

*statiō, status* (-ūs), *statuō* (s. dd.), *sistō, stetī* (jünger *stīti*, s. o.), *statum, sistere* „stelle hin, bringe hin; errichte, hafte an, befestige“; itr. „stelle mich, bleibe stehen; bestehe, halte mich“ (seit Plt.), *antistes, -itis* m. (seit Cic., *interstes, -itis* m. „Vermittler“, *Iuppiter praestes* seit Ov., *superstes* usw. „überlebend“ [s. d.]; vgl. *prae* oben II 351), *\*stanō, -āre* in *dēstinō, -āvī, -ātum, -āre* „befestige, setze fest, kaufe“ (seit Plt.), *obstinō, -āre* „beschließe fest“ (seit Plt.), *praestinō, -āre* „erstehe, kaufe“ (seit Plt.).

Komp.: Von *stō* : *abstō* „ich halte mich entfernt“ (seit Plt.), *a(d)stō* (seit Lucr.), *circumstō* seit Cic., *cōnstō* seit Plt., *distō* seit Cic., *extō* seit Plt., *instō* seit Plt. (vgl. *institor* unter *instita* oben I 707), *interstō* seit Avien., *obstō* seit Plt. (ebenso *obstetrīx, obstetricō* usw., rom.), *perstō* seit Plt., *praestō* seit Plt. (s. oben II 355), *prōstō* seit Plt., rom. (s. oben II 376), *restō* seit Plt., rom., *substō* seit Ter., rom., *superstō* seit Verg. (s. *superstes, superstitiō* usw.). — Von *sistō* : *absistō* seit Plt., *cōsistō* seit Plt., *exsistō* seit Cic., *insistō* seit Plt., *intersistō* seit Quint. (*interstitium, -stitiō* sowohl zu *interstō* wie zu *intersistō*), *persistō* seit Liv., *prōsistō*, Part. *prōsistēns* Apul., *resistō* seit Ter., *subsistō* seit Cic.; vgl. *prōstibulum* usw. oben II 376, *instaurō, restaurō* oben I 705 f.; ausführlich, auch zu den Ableitungen, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 982 f.: *stō* aus *\*stāiō* = u. *stahu* 'stō' (Buck-Pr. 36 usw.; nicht *\*sta-iō*, Buck Vok. 24), o. *staiet* 'stant' (*\*staiēt*), *stahint* 'stant', *eestint* 'extant' (*\*staiēt* Buck-Pr. 38. 106, anders Specht KZ. 62, 471 f.), *afstint* 'ἀποδιδοαίν' *afstist* 'ἀποδιδοαί' (Ribezzo RIGL. 8, 85), air. *tāu* „bin“ (aber nicht konjunkt *-da*, s. Thurneysen ZcPh. 1, 3 ff.), lit. *stāju* „stelle mich, trete“, *stōviu*, alt *stōvimi* (Bezzenberger BB. 27, 181 f., v. Wijk St. Balt. 3, 134 f.), aksl. *stajō* „ich stelle mich“, av. ap. *stāya-* „stellen“ (ap. *avāstāyam* „ich richtete ein“, *niyāstāyam* „ich befahl“; Verbalst. *\*stāya-*, *io-* Bildg. zu aksl. *stajō*? anders Meillet Gramm. 101).

*sistō* = u. *sestu* 'sistō', *seste* 'sistis', *restef* 'Instaurāns', *restatu* 'Instaurātō', volsk. *sistatiens* 'statuērunt', ai. *tāghati*, av. *hištaiti* „steht“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 109), vgl. gr. ἵστημι „stelle“, Aor. ἔστην (= ai. *āsthām*) (*stetimus* = ai. *tasthimā*, gr. ἔσταμεν), *lotdvw* „stelle“, kret. *stavōw* ds. (: av. *frastanvanti* „sie gewinnen einen Vorsprung“, Schwyzer Gr. Gr. I 696, arm. *stanam* „erstehe“, alb. *šton* „vermehre“, aksl. *stanō* „ich werde mich stellen“; vgl. *δυσ[σ]τηνος* „unglücklich“, air. *tair-(s)issim* „stehe, bleibe stehen“, *sessam* „das Stehen“, *sessed* ds.; ir. *foth* „das Handeln oder Beschaffen-sein wie etwas anderes“ ev. formell = ai. *upāstah* „Schoß“; vgl. *ēt* „Verlangen“ aus *\*en-(s)tā-* (Thurneysen KZ. 13, 302); lat. *status* „gestellt“ = o. *statūs* n. Pl. 'statī', *Anterstatat* D. Sg. "Interstitae" (Altheim Terra Mater 149, Schutzgöttin der Grenzen, vgl. lat. *Stata*), volsk. *statom* 'statūtus, cōnsecrātum', ai. *stīdāh* „stehend“, gr. *στατός* „gestellt“, air. *fossad* „fest“, kymr. *gwastad* „plānus, cōnstāns, aequus“ (*\*upostatōs*), vgl. auch lit. *statatā, -yti* „stellen“, lat. *status, -ūs* „Stand“, *statuō* „stelle“, u. *statita* 'statūta', wovon *statitatu* 'statuitō' (*\*statū(i)ō*?, vgl. v. Planta I 134, v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krakowie Ser. II tom. XIII 248), sowie lit. *statūs* „stehend“; lat. *statiō* = o. *statif*

'statua' ds., erweitert aus \**stati-*, vgl. auch o. *Statii*s 'Statius', Στατίς, Gen. Στατίνης „theophorer Vorname“ (: lat. *Stata* mäter, Schulze EN. 469); davon der Akk. *statim* „stehend; auf der Stelle, sofort“ (s. d.), = ai. *sthítih* „Stehen, Stand, Bestand“, gr. στανός „Stellung, Stand“, ahd. *stat* „Stätte, Ort, Stelle“, ags. *stede*, an. *staðr*; ablt. (-ā-) = an. *stōð* „Ständer, Stütze“, av. *stāiti-* „Stehen, Stand, Aufstellung“, aksl. *postati*; *Stator*: ai. *sthātar-* „Lenker“, vgl. *sthātī* „das Stehende“, gr. στατήρ „Gewicht, Münze“ (s. *statēr*, *statēra*).

Vgl. noch alb. *štuarë* „stehend“, *štorase* „aufrecht“ (\**stān-*), *štaze*, *šteze* „Vieh“ (\**stan-*ze), \**st(h)ə-* in *meštet*, *pštet* „stütze, lehne an“, *fstetem* „bleibe“, vgl. russ. *statokz* „Großvieh“, Bed.-Entw. „Standort der Tiere“ > „Herde“ (vgl. nhd. *Stute*), s. Jökl L-k. U. 247f.

Hierher noch u. a. gr. σταμῖνες f. „Seitenbalken am Schiff“, στανύος m. „Weinkrug“ (zu lat. *stāminātus* vgl. oben II 586), ἱστός m. „Mastbaum, Webebaum“ (vgl. in Anwendung auf die Weberei noch lat. *stāmen* [s. d.], gr. στῆμων „Aufzug“, ai. *sthāviḥ* „Weber“), ai. *sthāman-* n. „Standort“, gr. ἐπίστυμα, got. *stōma* „Grundlage“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 235; m- Suff. auch in an. *stamr* „stammelnd“ (\**stama-*), lit. *stuomuš* neben *stuomas* „Wuchs, Statur“ (auch *stogas*, lett. *stāvs*, *stāvi* „Webstuhl“ ds., Fraenkel WuS. 12, 194 f.), σταθμός m. „Ständer, Standort, Gewicht“ (aber σθένος n. „Kraft, Stärke“ kaum nach Sommer Gr. Ltst. 67 nach μένος umgestaltetes \*σθάνος oder \*σδ-ονος, sondern wohl aus \*zg<sup>h</sup>-enos zu ai. *saghnōti* „ist gewachsen“ usw.); ahd. as. *stān*, *stēn* „stehen“, as. got. usw. *standan*, ahd. *stantan* „stehen“, mit u-Erw. got. *stōjan* „richten“, *staua* „Richter“ usw. (s. *restaurō* unter *īnstauro* oben I 706); got. usw. *stōls* „Stuhl, Thron“, ahd. *stuol* „Stuhl“, lit. *pastōlas* „Gestell“, aksl. *stols* „Thron, Sessel“ usw. (s. *locus* oben I 818), *stanp*, *stati* „sich stellen“, *stojō*, *stojati* „stehen“, *stanz* „Stand“ usw. (s. unter *dēstinō* I 343 f.), lit. *stóju*, *stóti* „sich stellen, treten“, *stāklys* „Webstuhl“ (s. auch *stagnum*; wenn lit. *kl* aus *tl*, so steht es lat. *ob-stā-culum* nahe; doch ist dies eher mit ai. *sthātrām* „Standort“, ahd. *stadal* „das Stehen, Stadel, Scheune“ usw. zu vergleichen, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 431).

Vgl. noch toch. B *stäre* „sie blieben“, daneben Denominativ *stam-* „stehen“ (Pedersen Groupem. 21 f., Lidén Toch. Sprhgsch. 35 f.), B *stām* „Baum“ = ahd. *stam* „Stamm“ usw., Lidén a. O.; unsicher heth. *īstanta-* „aufschieben“, *īstapp-* „bedecken, einschließen“ (Sturtevant Lg. 4, 3 f. 6, 156 unter Verweis auf ai. *sthāpayati* „bringt zum Stehen“).

Hierher das Suffix von *agrestis*, *caelestis* (oben I 130 mit Lit.) aus \**st(a)tis* (: *statim*, Schulze KZ. 29, 270) oder \**st-is* (kaum \**s-tis* zu *esse* nach Bartholomae Airan. Wb. 1593 bzw. \**es-tis* nach Prellwitz BB. 22, 122); vgl. auch die zweiten Zsglieder von ai. *savya-sthār-* „der links stehende Wagenkämpfer“, av. *raṇdāz-štar-* „Krieger“ (\**st(a)tor-*: *stator*; Sommer IF. 11, 18 ff. nimmt abweichend Umbildung eines \**st-os* nach den Nom. agentis an, vgl. o. *trstus* 'testās', sek. i-St. *tristis* aus \**sto-*, vgl. gr. δύσ-[σ]τος „schlecht seiend“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 145), ai. *gōsthāh* „Standort von Kühen“, got. *awistr*, ahd. *ewist* „Schafstall“ (Schulze a. O., Trautmann Grm. Ltg. 36); *superstes*, *antistes* aus \**sta-t-s* (vgl. oben, Johansson KZ. 30,

427; nicht wahrscheinlicher Brugmann IF. 12, 185<sup>1</sup>); s. noch *stabulum*. — Curtius 211, Vaniček 322 usw.

Die Wz. ist nicht als idg. *\*steuā-* anzusetzen (Hirt Abl. 106. IF. 12, 195), sondern nach Persson Beitr. 711 ff. als *\*stā-t-*: *\*stā-t-* (in *stātū-ō*, got. *standan* usw.), *\*stā-*: *\*stā-*, daneben *\*stāi* (vgl. den Präs.-St. *\*stājo-*, *\*stajo-*), *stāu-*, angebl. auch *\*st-eu-* (hom. *σθεῦται*, anders Brugmann IF. 6, 98. Grdr. I<sup>2</sup> 209: *\*stēu-*: *\*stau-* in *staurāre*); wenn es wirklich auch ein *\*steuā-* gegeben haben sollte (s. o.), so wäre dies in *\*st-eu-ā-* zu zerlegen, vgl. *\*sr-euā-* „fließen“. Andere Erw. s. unter *stīpō*, *sterilis*, *stolidus*, *stultus*. — Walde-P. II 603.

**Stōa**, -ae f. 'Stoa' (seit Cell.), **Stoicus**, -i „zur stoischen Philosophie gehörig“, -us m. „Stoiker“ (seit Varro, *Stoicida* Inschr., Iuv.): entl. aus gr. att. *στοᾶ*, *στοαῖ* f. „Säule, Säulenhalle“ (weil die Stoiker in dieser Halle promenierten) oder vielmehr, wegen der Länge des -ō-, aus dessen Entsprechung in einem dor. oder achai. Dialekt; vgl. äol. *στωα* GDI 273, 2, 11; *Stoicus* aus *στωικός*.

**stola**, -ae f. „langes Frauenkleid; Talar“; spät. „Kleid“ (seit Enn.), **stolātus**, -a, -um „mit der Stola bekleidet“ seit Vit. (Heraeus Kl. Schr. 65): entl. aus gr. *στολή* f. „Kleidung“ wie *stolarchus* „Anführer einer Flotte“ CIL. X 3413 usw. aus *στόλαρχος*; vgl. rom. *\*stolus* „Flotte“.

**stolidus**, -a, -um „tölpelhaft, dumm, ungebildet“ (seit Plaut., rom. *stoliditas* „Torheit“ seit Plin.), **stultus**, -a, -um „albern, töricht, einfältig“, -us m. „Narr“ (seit Plt. [rom.], ebenso *stultiloquus* „albernredend“, *stultiloquentia* f. und *stultiloquium* n. „albernes Gerede“ und *stultivudus* „blödsichtig“): zu gr. *στόλος* m. „hervorstehender Schiffsbalken“, *στέλεῖ* f. „Stiel“, *στέλεχος* n. „Stamm, Klotz, Tölpel“, ags. *stela* „Stiel“, lett. *stulms* „Baumstumpf, Arm, Bein“ (Persson Beitr. 424 ff., 565, 849, 953, Muller Ait. Wb. 452).

Nicht nach Corsen II<sup>2</sup> 156, Curtius 212. 216, Vaniček 323 zu ahd. *stilli*, ags. *stille* „unbewegt, ruhig, schweigend“ usw. (s. über diese Wz. *\*stel-* Persson a. O. 424 f. und vgl. zur Bed. ai. *sthūlāh* „dicht, grob, groß, dumm, plump“, gr. *στῦω* „richte auf“ usw. unter *instauro* oben I 706).

Anders Siebs KZ. 37, 313: *stultus*, *stolidus* mit präfigiertem *s* zu got. *dwals* „töricht“, gr. *θολερός* „schlammig, trübe, verfinstert; verwirrt, töricht“ Wz. *\*dhuel-*, *\*dhul-* in ahd. *tol* „toll“ usw. (s. *fallō* oben I 448); doch ist diese *s*-Form nur bei einer anderen Gestalt der Wz. beglaubigt: got. *dumba* „stumm“, mhd. *stump* ds.

Irrig Persson Ger. 83<sup>1</sup>: *stoli-dus* aus *\*stl-do-*: ahd. *stolz* „übermütig“, nhd. *stolz* eigtl. „steif aufgerichtet“; fränk. *\*stolt*, daraus entl. afrz. *estout* „kühn“, s. Bruch ZFSp. 54, 237 (*stolz* nicht nach Bruckner ZdW. 13, 152 aus lat. *\*extultus*, s. Meyer-Lübke n. 3275\*). — Walde-P. I 843. II 644.

**stolō**, -ōnis m. „Wurzelschoß, der von der Wurzel ausschlägt und dem Stamm Nahrung entzieht“ vgl. Varro rust. 1, 2, 9 C. *Licinii Stolō . . . propter diligentiam culturæ Stolōnum cōfirmāvēt cōgnōmen, quod nullus in eius fundō reperīrī poterat stolō, quod effodīebat circum arborēs ē radicibus quae nascerentur ē solō, quōs stolōnēs appellābant* (seit Varro und Plin., rom.): zu arm. *steñ* „Stamm,

Schaft, Stengel, Zweig, Sprosse“, lett. *stulms* „Baumstumpf, Arm, Bein“, στέλεχος n. „Stamm, Strunk, Tölpel“ usw. (s. unter *stolidus*).

*stolō*, -ōnis „Tölpel“ ist nur Auson. epist. 4, 94 belegt, wo aber jetzt *nōn poteris, theōn, docērī* statt *nōn potēs, ō stolō* gelesen wird (Persson Beitr. 424).

*stomacacē*, -is f. „Mundfäule“ (Plin. nat. 25, 20): entl. aus gr. στομακᾶκη „dass.“

*stomachus*, -i m. „Schlund, Magen; Ärger, Verdruß“ (seit Plaut., rom.; vgl. *stomachōsus* „empfindlich“ seit Cic., *stomachor*, -ārī „ärgerere mich“ seit Ter., *stomachicus* m. „der Magenleidende“ seit Scrib. Larg., *stomachium* seit Plin., *stomachābundus* „ärgerlich“ Gell., *stomachatiō* f. Cassiod.): entl. aus gr. στόμαχος m. „Kehle; Magen“ (*stomachicus* aus στομαχικός).

*storax* s. *styrax*.

*storea*, -ae f. „geflochtene Decke aus Stroh, Binsen oder Stricken“ (seit Caes., rom.): vl. urverwandt mit *sternō* (Curtius 215, Vaniček 326); bei Annahme von Entlehnung des lat. Wortes wegen des o-Vokalismus aus einem zu gr. στροπέωνυμ gehörigen Wort (Walde LEW.<sup>2</sup> 743) ist die Bildung nicht klar.

*strabō*, -ōnis m. „Schieler“ (seit Cic.), *strabōnus*, -i ds. Petron. 68, 8 (vgl. alat. *centuriōnus*, *epulōnus*, Heraeus briefl.; *strabō* Niedermann PhW. 1936, 1296 conj. für *strabōnus*), *strabus* „schielend“ seit Varro, Gl., *strabulus*, *strambulus* Gl., vgl. EN. *Strabō*: entl. aus gr. στραβός „schielend“, eigtl. „verdreht“ (\**strb-*); *strabō* aus στροβών.

*strambus*, -a, -um „krummbeinig“ (Gl., rom.) ist mit *strabus* idisch (expressiver Geminatenersatz, s. Schwyzer KZ. 61, 242).

*strägēs*, -is f. „das Niedersinken, Niederstürzen, Verwüstung, Niederlage, Verheerung“ (seit Ascon. und Cic., rom.), *strāgulus*, -a, -um „zum Ausbreiten dienend“ (seit Cic., rom., ebenso *strāgulum* n. „Decke“ und *strāgulō*, -āre; vgl. *strāgulātus*, -a, -um seit Vulg., rom.): als „Weite, Ausbreitung“ zu *sternō* (s. d.; vgl. rom. \**strāgicāre* u. dgl.), \**stfg-* oder \**strāg-*, zu lit. *strōga sūlės* „Sonnenstrahl“ (vgl. dazu lett. *saules stars* „Sonnenstrahl“, ahd. *strāla*, mhd. *strāle* „Pfeil, Blitzstrahl“, ostfries. *strāl* „Streifen“, aksl. *strēla* „Pfeil“ mit anderer Bild. der Wz.), ahd. *strach*, mhd. *strac* „ausgestreckt“, ahd. *stracchēn*, *stracken* „ausgestreckt sein“, *strecchen*, *strecken* „ausgestreckt machen“, nasalisiert *strangulō*, -āre (s. d.); zu *sternō* (s. d.) (Curtius 216, Vaniček 326, Persson Beitr. 449<sup>2</sup>. 866. 917).

Kaum dazu nach Pedersen IF. 5, 49 aksl. *strachъ* (\**strāg-so-*), russ. *strastъ* „Schrecken“ (dagegen Persson a. O. 450: daß die Wörter auf -ēs, Gen. -is alte s-Stämme enthalten, ist unwrschl., vlm. liegen ihnen ē/ei-Stämme zugrunde); aksl. *strachъ*, russ. *strastъ* jedenfalls nicht nach Jokl AslPh. 29, 28 zu *terreō*, dessen Sippe keinen s-Anlaut aufweist.

Nicht zu *stringō* (Fick I<sup>4</sup> 571, Bréal MSL. 9, 39). — Walde-P. II 639.

*strāmen* s. *sternō*. Vgl. ai. *stārīman-* n. „Ausbreitung, Ausstreuung“, m. (unbelegt) „Lager“, gr. στῶμα n. „Streu, Lager, Decke“.

*strangulō*, -āvī, -ātum, -āre „erdrossle, erwürge“ (seit Varro und Cic., *strangulatiō* seit Plin., -ātor seit Scr. h. Aug. [-*ātrix* seit Prud.],

-atus, -ūs seit Plin., -abilis seit Tert.; nicht rom., dafür *suffocō*): zu gr. στραγγαλῶν (στραγγαλίζω usw.) „erwürge“, στραγγαλῆ f. „Strang, Strick“, στράγγε f. „ausgepreßter Tropfen“, nir. *sreang* „Strick“ usw., ahd. *strang*, mhd. *strang*, *strange* „Strick, Strang, Seil, Strähne, Flußarm, Erdstreifen“ usw., *streng* „Langfurche“, mndl. *strange* „Strand“ (Gbd. „ausgestreckt“), ahd. *strengi* „stark, tapfer, hart“, mnd. *streng* „gerade gestreckt, straff“ (s. Persson Beitr. 866<sup>2</sup>). — Walde-P. II 650. Vgl. *strangūria*, *stringō*.

*strangūria*, -ae f. „Harnzwang“ (seit Cic., *strangūriōsus* „mit Harnzwang behaftet“ Marcell. med.): entl. aus gr. στραγγουρία ds.

*strāta* s. *sternō*.

*strava* (Jordan. Get. 258), *straba* (Schol. Stat.), -ae f. „ein aus feindlichen Rüstungen errichteter Siegeshügel“ (s. Mommsen zu Jord. S. 198, Kluge AR. 6, 309, Landi ALMA. 5, 50 f.): als germ. Wort zu got. *straujan* „streuen“ (s. *struō*); daher auch slav. *strava* „Leichenbankett, Tischgelage“ (ungenügend dagegen Kempf Jb. Phil. Suppl. 26, 350. 373).

*strebulā*, -ōrum n. 'coxendicēs hostiārum' Plaut. (umbr. Wort nach Paul. Pest. p. 313), auch *stribula* (Ernout Él. dial. lat. 231) „das Fleisch an den Hüften der Opfertiere, das Bugfleisch“: wohl zu gr. στρεβλός „gedreht“, στρόβος m. „das Herumdrehen, Wirbel, Stück am Gurt“, στραβός „verdreht, schillernd“ (aus gr. στράβων stammt lat. *strabō*, *stra(m)bus*, s. d.), als umbr. Abltg. von \**strebo* „Bug, Hüfte“, das mit 2. *stringō* entfernt verwandt scheint.

Kaum nach v. Planta II 29 (unter Vergleich von lit. *strēnos* „Lenden; Kreuz“) Latinisierung eines umbr. \**streflā*.

*strēna* (rom. teils *strēna*, teils *strēna* nach Pellegrini StItFCL. 17, 389) „gutes Vorzeichen; das der guten Vorbedeutung halber gemachte Geschenk, bes. am Neujahrstag“ (Fest. p. 313 *strēnam vocāmus quae datur diē religiōsā ōminis boni grātiā* eqs.) (seit Plaut., rom., vgl. *strēnia*, -ae f. seit Comm. und EN. *Strēnia* seit Varro; inschriftl. *strēnua*, *Strēnua*, getadelt von Consentius gramm. V 396, 26, infolge Anlehnung an *strēnuus*): zu *strēnuus*, s. d. (Non. p. 16, Mommsen, U. D. 354); da Lyd. de mens. 4, 4 *strēna* als sabin. Wort für „Gesundheit“ anführt (wenn richtig, damit zusammenhängend, daß die Göttin *Strēnia* eine Art *Salūs* ist) und Symm. epist. 10, 35 die Einführung dieser *strēnae* dem sabin. König Tātius zuschreibt, sabin. Wort (Wharton Et. lat. s. v., Ernout Él. dial. lat. 231 f.).

Eingehend über die Bed.-Entw. von *strēna* Deubner Gl. 3, 34 ff.: älteste Bed. scheint „Zweig“, daraus „Geldgeschenk (zu Neujahr)“, die älteste belegte Bed. „gutes Vorzeichen“ (Plt. Stich. 461. 672 usw.) scheint sekundär. Flinck Auguralia 61 hält das Wort samt *stirps* (s. d.) für sabinisch (s. o.) und bezieht beide Wörter auf die Wz. \**ster-* „starren, steil emporschießen“, läßt also das Wort bei *strēnuus*, nur in anderer Bed.

Bertoldi Quest. di metodo 175 f. hält *strēna* unbewiesen für sabinische Adaptation eines etrusk. Rituals, bei dem der Lorbeerzweig als „der göttliche“ κατ' ἐξοχήν (vgl. Hes. s. αἰσκαός) gedacht wurde. — Walde-P. II 628.

*strēnuus*, -a, -um „kräftig; rührig, betriebsam, unternehmend; schnell“ (seit Naev., Plaut., Cato, *strēnuitās* f. „Tüchtigkeit“ seit

Varro, *strēnuōsus* Gl., vgl. die Göttin *Strēnia*, -ua unter *strēna*; Komp.: *instrēnuus* seit Plt.): zu gr. σπρηνής, σπρηνός „scharf, rauh (bes. von der Stimme und dem Schalle)“, σπρηνές: σαφές. ισχυρόν. τραχύ· ἀνατεταμένον Hes., σπρηνόν βοῶν τὸ σκληρόν Hes., σπρηνύζω „schreie rauh und scharf (von Elefanten)“ (vgl. den u-St. von *strēnuus*?), norw. *sterra* „eifrig streben“, *sterren* „hartnäckig“, *sterta* „sich abmühen“, *sterten* „widerspenstig“, aksl. *strada* „Arbeit, Mühe“, wozu apr. *stūrnawiskan* „ernst“, *stūrnawingiskan*, *stūrintickrōms* „eifrig“, russ. *staratsja* „sich abmühen“, kymr. *trin* 'pugna, opera, tractatiō, molestia, labor' (Fick II<sup>4</sup> 137, Pedersen I 81). Wz. \*sterē- „energisch, ernst, rauh, kräftig sich betätigen“ identisch mit den Wz. \*ster- „starr“ in *sterilis* usw. (Curtius 213, Brugmann MU. 1, 55, Persson Wzerw. 63. 185. 224, Beitr. 429 f. 433 ff. mit Weiterem). — Walde-P. II 628.

*strepō*, -uī, -itum, -ere „lärme, tose, rausche, schmettere, dröhne“ (seit Varro und Cic., ebenso *strepitō*, -āre ds. seit Verg.; vgl. *strepitus*, -ūs und -ī „Lärm, Tosen“ seit Enn., Plaut., Ter., *strepō*, -ōris? Cassiod.; Komp.: a(d)- seit Tac., *circum*- seit Tac., *cōn*- seit Apul., *in*- seit Verg., *inter*- seit Claud., *ob*- seit Ov., *per*- seit Ter., *sub*- seit Apul.; zu *ob*- noch *obstrepitō* Claud., *obstrepiatulum* Tert., *obstreperus* Apul.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 986): vl. zu mir. *trenad*, *trena* 'lamentation(s)' (wenn aus \*trepno-, Stokes KZ. 36, 274), isl. *þrefa* „zanken“, an. *þrapt* n. 'garrulitās', ags. *þræft* n. „Zwist, Zank“, mnd. *drevelinge* ds. (mit p an. *þrapr* 'homō garrulus', *þrap* n. 'garrulitās', Fick III<sup>4</sup> 191).

Ähnliche Schallworte sind \*(s)trīg-, \*strīdh- „zwischen, schwirren“ und lat. *stertō* „schnarche“ (s. d.), ohne daß hier Wzerw. oder Variation im sonstigen Sinn vorliegt nach Persson Wzerw. 196. — Walde-P. II 649 f.

*stria*, -ae f. „durch den Wechsel von Rinnen und dazwischen liegenden erhabenen Streifen bewirkte Rippung an Säulen, Kannelierung; die vom Pflug gezogene Furche; Falte im Gewand“ (seit Varro, *striatus*, -a, -um „gerippt“ Plaut. Rud. 298 und Vitruv., davon *striō*, -āre seit Vitruv., *striātūra* „Rippung“ seit Vitruv. [Zellmer 58]): zu ahd. *strīmo*, nhd. dial. *streimen*, mnd. *strīme* „Streifen, Strich, Strieme, Strahl“ (J. Schmidt Voc. II 459. 257 ff., Persson Wzerw. 108, beide unter unwrschl. Anknüpfung an *sternō*), ahd. *strēno* „Strähne“, mhd. *stren*, *strene* ds., mhd. *strām* „Streifen, Lichtstreifen, Strahl“, ahd. *strāla* „Pfeil“, aksl. *strēla* ds., nhd. *Strahl*; von der u-Basis vl. mhd. mndl. *strieme*, mnd. *strēme* „Strieme“, nhd. *Striemen* (\*striemo?, nach Osthoff ARW. 11, 58<sup>1</sup> aus \*striamo, idg. \*strēimen mit urgrm. e<sup>2</sup>), ahd. *stroum* 'rudēns', dazu aksl. *struna* „Strang, Saite“, sbkr. *strunja* „Ziegenhaare“ usw. — *stria* wohl aus \*strig-iā, kaum \*strī-(i)ā. Vgl. noch *striga*, *strigilis*, *stringō*. — Walde-P. II 637.

*srib(i)ligō*, -inis „Sprachfehler, Solocismus“ (seit Diom. gramm. I 453, 28; vgl. Cell. 5, 20, 1 ā versūrā . . . et prāvītate tortuōsae oratiōnis, tamquam strobiligō quaedam [Dalmasso RFCl. 51, 473], Arnob. nat. 1, 59): von gr. σπρεβλός „gedreht, gekrümmt, gewunden“ mit progressiver Assimilation und i-Epenthese, \*strebiligō > *sribiligō* oder von gr. στροβιλός „gedreht“ mit Dissimilation, \*strobiligō > *sribiligō* (Ernout RPh. 67, 100, etwas anders Leumann-Stolz<sup>2</sup> 241).

strīdeō und strīdō, -īdī, -ēre „zische, schwirre, knirsche, pfeife, sause“ (seit Enn. [-ō; -eō seit Lucan., Housman zu 6, 179], *stridor* m. „Zischen“ seit Pacuv. und Acc., rom., ebenso \**strīdulāre*; *strīdulus*, -a, -um „zischend“ seit Verg.; Komp.: *instrīdēns* seit Sil.):

Schallst. idg. \**strei-d-*, wonneben \**strei-g-* in gr. τρίζω, τέτριπα „zirpe, schwirre, knirsche“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); τρισμός m. ist Neubildg. von τρίζω aus, nicht altes \*(s)*strid-smos*; dazu auch gr. στρίγξ, -γγός f. (auch στρίξ, στρίξ, vgl. στρίγλος Hes.) „ein Nachtvogel“ (s. *strix*), vl. gr. τρίγλη, dor. τρίγλα, hell. τρίγλα „Seebarbe“ (Solmsen Beitr. 260), τρίγολης, dor. -ās „Knurrhahn“ (von dem knarrenden Laut, den diese Fische von sich geben, wenn sie aus dem Wasser genommen werden), s. Bechtel KZ. 49, 120 (unrichtig Lewy IF. 32, 164; zu apr. *stroysles* „Döbel“).

Das von Vaniček 329, Fick I<sup>4</sup> 571 mit *strīdeō* verbundene ahd. *stredan* „brausen, strudeln, kochen“, *stridunga* 'stridor' usw. (s. *fretum* oben I 547) ist wegen spätmhd. *strudel* „Strudel“ wohl auf eine e-Wz. zu beziehen. Walde-P. II 651.

1. *striga*, -ae f. „ein Strich, eine lange Zeile gemähten Heues oder Getreides, Schwaden; Zeltreihe, Längsfurche“ (seit Caes. [Paul. Fest. p. 315 *ordinēs rērum inter sē continuātē collocātārum ā strīgēdō dictae*], rom.; vgl. *strīgātus*, -a, -um [ager] „gestreifter Acker“ Grom., *strīgōsus*, -a, -um Gl., ebenso *strīgulus*): zu 1. *stringō*, vgl. d.

2. *striga*, -ae f. „Hexe, Ohreule, Nachthold“ (seit Petron., Gl. [neben *strigēs*], rom. neben \**strigāre*, vgl. Sofer Isid. 66, 172, Heraeus Kl. Schr. 134; vgl. *strigalus* : ὡς τριγών Gl., Maaß KZ. 50, 226, *striporticus* „Hexenkesselträger“ Lex Sal. 64, 1): zu gr. στρίγξ, -γγός (auch στρίξ usw.), s. unter *strix*.

*strigillis*, -e (Gen. Pl. -ium) f. „Schabeisen zum Abreiben der Haut, Striegel“ (seit Plaut., rom.; übr. „geriffeltes Werkzeug zur Einführung von Flüssigkeiten ins Ohr, Ohrenspritze“ seit Cels. u. a. [s. u.]; Gen. Pl. *striglium* „Säulenkannelierung“ Vitruv. 3, 3, 6; vgl. *striātus*, -a, -um „geriffelt“ [s. o. s. *stria*]; *strigilicula*, -ae f. „kleines Schabeisen“ Apul., Gl. [Bed.-Lw. nach gr. στλέγγισμα Aristot., στλεγγίδιον Gl., s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 987], *strigilārius* : ευστροποῖός Gl.; aus *strigillis* entl. ahd. *strigil* m., nhd. *Striegel*): zu *stringō* 1 (s. d.; Vaniček 329); vgl. *strigmentum*.

Ob man das vereinzelte gr. στεργίς (häufiger στλεγγίς neben στέλις), -ίδος f. „Reibplatte“, στλέγγισμα (στέγγ-) n. ds. auf eine Variante \**sterg-* zurückführen darf (Curtius 380), bleibt unsicher (vgl. Persson Beitr. 867) trotz Fick GGA. 1894, 216 (*strigilis* dissimiliert aus \**stligilis* wie στέλις [: στλάβω „glänze“] aus \*στέλις; vgl. στ(ε)λεγγίς zu σταλαγγί· μαρμαρύσσει Hes.).

Die übrigen Bed. von *strigilis* „kleines Stück gediegenes Gold, Auskehlung an den Säulen“ usw. sind nach der äußeren Form benannt. — Leumann -lis 77 nimmt an dem i-St. neben den häufigen Gerätebezeichnungen auf -lo- (*capulus* „Sarg“ usw.) Anstoß (etwa statt \**strigulus* nach *fictile*, *supellectilis* usw.?).

Nicht entl. aus dem Griech. (Keller Volkset. 128, Fick a. O. zw.).

Ernout-Meillet<sup>2</sup> 987 verzichtet auf die Entlehnungshypothese und vergleicht aksl. *strigō*, *strišti* „scheren“ und ags. *strican* „abreiben“. Walde-P. II 649.



**strigō**, -āvi, -ātum, -āre „bleibe stehen, halte inne (bes. von Zugtieren)“ (seit Verg. catal. 10, 18 f.; s. u.): zu 1. *stringō* (Vaniček 329 usw.).

Persson Beitr. 458 ff. faßt *strigō* nicht wie die Früheren als Denominativ von *striga*, sondern verbindet es mit lit. *strigsoti* „still stehen“, i-*stringū*, i-*strigti* „stecken bleiben“, *striegu*, *striegti* „anstecken“, lett. *strēgu*, *strēgt*, *strigt* „einsinken“ (eigtl. „stecken bleiben“), *straignis* „Morast“, norw. dial. *strika* st. Vb. (vorgrm. \**streig-*) „den Lauf hemmen, stoppen“, *strika* schw. Vb. (aus urgrm. \**strihōn* = lat. *strigāre*) „einhalten, stoppen“, *striken* „hinderlich“, *striken* „zum Zurückhalten, Widerstreben geneigt“; weiterhin zu *obstrigillō* (schlechtere Schreibung -*string-*) „stemme hemmend entgegen, bin hinderlich“ (s. Persson Beitr. 737 oben II 197, auch zu *obstrigillus* Gl.), *obstrigillātor* Varro Men. 202. Vgl. *stria*, *strigōsus*. — Walde-P. II 649.

**strigor**, -oris m. (Plaut. Bacch. 280 unsichere Form und Bed., vgl. Fest. p. 314, Paul. Fest. p. 315, vgl. Lindsay Gl. IV p. 410): zu *stringō* (l. *strigōnēs*? Ernout-Meillet<sup>2</sup> 987).

**strigōsus**, -a, -um „schmächtig, mager, dürr“ (seit Cic.): zu 1. *striga* „Strich, Streifen“; *equus*, *canis strigōsus* ist ein Pferd oder Hund, dem die Rippen durch die Haut durchstechen, so daß die Haut voller Streifen scheint.

Nicht als „behext“ zu 2. *striga* (Stowasser Wb. s. v.).

**stringes** s. *stringō*.

**stringō**, *strīnxi*, *strictum*, -ere „schnüre, binde zusammen; streife, streife ab, ziehe eine Waffe“ (seit Plaut. und Cato, rom., ebenso *strictus*, -a, -um „straff“ seit Ov. [-ē seit Cell.], *strictor* „Abstreifer“ seit Cato und *strictūra* f. „Streckeisen“ seit Lucil. [Zellmer 58]; vgl. *stringor*, -oris m. seit Lucr., *strictim* „eng, knapp, flüchtig“ seit Plt., *strictuālis* seit Cael. Aur., *strictinus*, -a, -um „abgestreift“ seit Cato, *strictōria* f. [vestis] „eng anliegendes Kleid“ Edict. Diocl., *strictōrium* n. seit Soran. und Cass. Fel. [= σφιγκτηρ Gl.]; vgl. EN. *Strictus*, *Stricturae* Bühnentitel des Laber.).

Komp.: a(*d*)*stringō* seit Plt., *circumstringō* seit Gratt. und Tert., *dēstringō* seit Ov., *dī(s)stringō* seit Plt. (*districtus* seit Cic., rom. neben \**districtia*), *īstringō* seit Apul., *interstringō* seit Plt., *obstringō* seit Plt., *perstringō* seit Cic., *praestringō* seit Cic., *restringō* seit Plt., *substringō* seit Hor., *superstringō* seit Apul., vgl. noch rom. \**strigicāre*; vgl. *stringes* f. „Kleidungsstück“ Isid. [*strigium*, *stigium* Gl.], rom. \**stringa*, Sofer Isid. 45; hierher noch *obstrigillō* [s. *strigō*], *strigmentum* n. „das Abgeschabte“ seit Plin. und *praestigiatae* oben II 356; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 988):

nach Fick I<sup>4</sup> 570. 571, Uhlenbeck s. *striks* usw. (noch nicht bei Curtius 370, Vaniček 328) und Walde LEW.<sup>2</sup> 745 sollen in *stringō* zwei verschiedene Wörter zusammengeschlossen sein:

1. mit 1. *striga* „Strich, Streifen“, *strigilis* „Schabeisen“ (s. d.) zur Wz. \**strei-g* Zshg. in gr στρίψε, -γρος f. „Reihe, Zeile“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), -στρίψε ds. (Osthoff IF. 8, 13), ahd. *strihhan* „streichen“, ags. *strican* „streichen, reiben, s. bewegen, dahinstreichen“, got. *striks* „Strich“, ahd. *strich* „Strich, Streifen, Strecke Wegs. Strich Landes“, an. *strik* „gestreiftes Zeug“, mnd. *strēk* „Streich, Schlag, Possen“,

mhd. *streich* „Streich, Schlag“, aksl. *strigǫ*, *strišti* „scheren“ u. a.; daneben \**streug-* in gr. στρεύομαι „werde entkräftet, schwache hin“ (ursprgl. „reibe mich auf“): aksl. *stružǫ*, *strigati* „schaben, scheren“ usw., an. *strjúka* „streichen“, ahd. *strühhōn*, nhd. *straucheln* usw. (Curtius 380, Fick I<sup>4</sup> 570. 571, Persson Wzerw. 185). Walde-P. II 637 f.

2. für \**strenḡō* (mit analogischem *i* im PP. *strictus*): zu gr. στρογγύλος (aus \*στραγγ-) „gedreht, rund“, στραγγός „gedreht“, στραγγεύομαι „drehe mich zusammen, zaudere“, στραγγάλη f. „Strick“, στραγγαλῶ „erdrossle“ (daraus lat. *strangulō*, s. d.), ahd. *stric* (Gen. *strickes*) „Strick“, ahd. *stricchan* „schnüren, heften, flechten“, ahd. *strang* „Strang, Seil“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Strang*), ags. *streng* „hart“, an. *strengr* „Strick, Riemen“, an. *strangr*, ahd. usw. *strengi* „stark“ (andere Möglichkeiten bei Zupitza Gutt. 180 f.), lett. *stringt* „stramm werden, verdorren“ („sich zusammenziehen“), *strangs* „mutig, frisch“ (Curtius, Vanicek, Fick a. O.), mir. *srengim* „ziehe, schlepe“, nir. *sreangaim* „binde, schlepe, zerre“, *sreang* „Strang“ (Curtius, Zupitza a. O.). — Fick a. O. stellt hierher auch ahd. *strecken* „strecken“ („straff machen“), ags. *streccean* ds., ahd. *strackēn* „ausgedehnt sein“ (doch s. unter *sternō*), nhd. *strack*, *stracks*, got. *gastaurknan* „erstarren“, an. *storkna* „gerinnen“, ahd. *storchanēn* ds., nhd. usw. *stark*, lit. *stregti* „erstarren, zu Eis werden“, mp. *sturg* „stark, groß“, doch gehören letztere Worte, wie vl. auch lett. *stringt*, *strangs* vlm. zu idg. \**ster-* „starr“ (s. *sterilis*).

Persson Beitr. 867<sup>1</sup> hält *stringō* „ziehe straff an, schnüre“ und *stringō* „streife (ab)“ für identisch; „streifen“ sei „über eine Strecke hinfahren“, und die Bed. „straff anziehen“ erkläre sich aus „strecken“ = „straff machen“; dies ist möglich, doch sind freilich im Sprachgefühl *circum-*, *cōnstringō* „schnüre zusammen“ und *dēstringō* „streife ab“ zwei verschiedene Wörter.

Sehr unsicher, auch wegen der abweichenden Bed., ist Zugehörigkeit von heth. *ištark-*, *ištarkija-* „übel sein“, *ištarnik-* „übel machen, einem ein Leid verursachen“ (Sturtevant Lg. 4, 5 f.). — Walde-P. II 649 f.

*stritavus*, -i m. „Vater im 5. Glied“ (Paul. Fest. p. 315 *antiqui dicebant prō tritavō quī est pater atavī et ataviae*): eine vōx nihili, dadurch entstanden, daß dem Verrius die Stelle Plaut. Persa 57 *tritavos* in einem fehlerhaften Exemplar mit falscher Herübernahme des auslautenden *s* von *atavos* (bzw. Dittographie) vorgelegen hat (Skutsch Kl. Schr. 60, vgl. Kretschmer Gl. 10, 43 f.).

Abzulehnen Persson Beitr. 441<sup>1</sup> (zu mnd. *striden* „die Beine auseinander sperren“, von der Steifheit der Glieder und dem schwerfälligen Gang der alten Leute, vgl. aksl. *stars* „alt“); — Pisani IF. 53, 23 f. (aus \**struti-avos*, zu air. *sruith* „alt“).

Gegen die Vbdg. mit alb. *štergŭš* „Urgroßvater“, *štergŭše* „Urgroßmutter“ (wozu angebl. auch lat. *stirps*) durch Wiedemann BB. 27, 233 f., s. G. Meyer Alb. Wb. s. v. — Walde-P. II 633.

*strittabellae* f. „Schleicherinnen, von Buhldirnen“ Plaut. Nerv. fr. 7 (*strittivillae* u. dgl. Gell. 3, 3, 6, *strictibillae* und *strictivellās* Non. p. 169; vgl. Varro ling. 7, 65 *strittabillās ā strettilandō*; *strittāre ab eō quī sistit aegrē* [rom. ?]; vgl. EN. *Strittō* ?): zu mnd. *striden* „die

Beine auseinandersperren, weit ausschreiten“, ags. *strīdan* (engl. *to stride*)? (Persson Beitr. 441, vgl. Hammarström Eranos 23, 115 ff.: *strittābellae* von \**strittāre*, Demin. von \**strittae*? [ebda. auch zu den Formen *stritt-* usw.]). — Walde-P. II 633.

**strīx**, *strīgis* f. „Ohreule“ (seit Plaut. [-ī] und Prop. [-ī-], s. Meister EN. 19<sup>5</sup>, rom. „Schleihereule“?, vgl. Plin. nat. 11, 232 *in maledictis iam antiquis*): zu gr. στρίγξ (στρίξ, στίξ, vgl. 2. *striga*) f. „ein Nachtvogel“, Wz.\*(s)*trīg-* „zischen, schwirren“, vgl. *strīdeō* (s. d.).

Meister a. O. leitet es unwrschl. von *stringere* ab und hält στρίξ für aus dem Lat. entl.

Poln. *strzyga*, *strzygonia* „eine Art Nachtgespenst“ (Miklosich Et. Wb. s. v.) ist nicht unverwandt, sondern Lw. aus dem Rumän. durch wallachische Wanderhirten; sloven. *štrija* aus italien. dial. *stria* (Berneker briefl.).

Fernzuhalten ist (trotz Vaniček, Fick I<sup>4</sup> 570) gr. τόργος m. „Geier“, ahd. *storah*, an. *storks* „Storch“. — Walde-P. II 651.

**strō(n)gia**, -ae f. „Art Gefäß“ (gall.-lat., Graufesenque): entl. aus gr. στρογγύλος „rund“? (Vendryes BSL. 25, 42, Loth RC. 41, 48 f.); nach Thurneysen ZcPh. 16, 294 vlm. verschrieben für *strongila* = gr. στρογγύλα.

**strophā**, -ae f. „List, Kunstgriff“ (seit Phaedr., *strophē*, -ēs seit Diom. gramm. I 519, 14 usw.; *strophium*, -ī n. „Mieder, Gürtel“ seit Plaut., *strophiolum* ds. seit Plin. [spätl. = *corōna* Isid. 19, 33, 3 *cingulum aureum cum gemmis*], *strophārius* : *strophōsus*, impostor, πλδνος Gl., *strophilos* : *avis parvula* Solin. 143, 14? [Plin. nat. 8, 90 *trochilos*], *strophia* [herba] seit Comm. und Anon. med. ed. Piechotta, *strophō*, -āre Gl., *strophōma* n. Hier., *strophōsus* seit Chiron und Veg. [strō- Ven. Fort.], *strophula* : *impostūra* Gl., *strophus*, -ī m. seit Vitr. [στροφος Cels.]; vgl. *stropulus* m. „Kopfbinde“ Tert.): entl. aus gr. στροφή f. „Wendung, Gewandtheit“ (*strophium* aus στροφίον, *strophōma* aus στροφωμα usw.).

**stroppus**, **struppus**, -ī m. „gedrehter Riemen, spez. Riemen der Sänftenträger; aus Bast gedrehter dünner Kranz“ (seit Liv. Andr., rom. [-ō-, *strophus* und *stroppus*], vgl. Fest. p. 313 zu fal. *Struppe-āria*, *quia corōnātī ambulēt*): entl. aus gr. στρόφος m. „gedrehtes oder geflochtenes Band“ durch etr. Vermittlung (Deecke-Müller Etr. I 258). Auch das Germanische bezeugt sowohl *struppus* wie *stroppus* (*struppe*, *stroppe*, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Strippe*, Pellegrini StItFCl. 17, 360). — Zur sakralen Bed. (Art von Kränzen, die von den Priestern während des Kults getragen wurden) s. Altheim WaG. 2, 73.

**strufer(c)tārīlī**, -ōrum m. „Opferer, die an vom Blitz getroffenen Bäumen Gaben darbrachten“ (Paul. Fest. p. 295): Dvandvakomp. aus *struēs* „Opfergebäck“ und *fertum* „Opferkuchen“, auf \**strufertum* beruhend (Skutsch De nom. lat. comp. 24 ff., Stolz HG. I 429 usw., s. oben *fertum* I 486).

**strūma**, -ae f. „skrofulöse Anschwellung der Drüsen, dicker Hals, Kropf“ (seit Cic., *strūmōsus*, -a, -um „mit angeschwellenen Drüsen behaftet“ seit Colum., *strūmāticus* ds. seit Firm., *strūmea* [sc. *herba*] seit Plin., *strūmella* Marc. med., *strūmus*, -ī m. „Drüsenkrampf, Nachtschatten“ seit Plin.): nach Persson Wzerw. 127, Beitr. 444.

954 aus \**strūdmā* zu mengl. *strūten*, *strouten* „schwellen, strotzen“ (mengl. *strut*), mhd. *strozzēn*, *strotzen*, dän. *strutte* „strotzen“.

Nicht aus \**stroimā* (oder \**stroig-smā*) „angeschwollener Streifen, Striemen“ zu ahd. *strīmo* „Striemen, Streifen“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 746; s. *stria*, *stringō*). Auch nicht nach Petersson IF. 24, 266 f. als \**strūb(h)s-mā* zu στρῦβνός „herb, hart, fest“, ahd. *strūben* „starr stehen, starren, sträuben“, an. *strjūpi*, *strūpi* „Kehle“, norw. dial. *stropen* Part. „strotzend“. — Walde-P. II 634.

*strūmus* nicht nach Wood Phil. Qu. 2, 266 aus \**struksmos* zu gr. στρῦχος „Nachtschatten“.

*strundius* sive *struntus* σπέλεθος Gl., rom.: germ. Wort, vgl. mnd. *strunt*, *stront* „Kot“ = „hartes Exkrement“ (s. Persson Beitr. 439<sup>1</sup>; mnd. *strunt* nicht umgekehrt aus *struntus* entl. nach Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup> 345).

*struō*, *strūxi*, *strūctum*, -ere „schichte, lege neben-, über- oder aneinander; baue auf; stifte an“ (seit XII tab. und Plaut., *strūctiō* f. „Erbauung, Gerüst, Belehrung“ seit Tert., *strūctor* m. „Maurer, Anrichter, Anordner“ seit Cic. [-ū CIL. X 708 und durch Gell. 12, 3, 4 bezeugt], *strūctilis* „gemauert“ seit Vitruv. [Leumann -lis 64 f.], *strūctūra* f. „Zusammenfügung“, t. t. gramm. „Satzgefüge“ seit Cic., *strūctus*, -ūs m. Arnob., *strūmentum* n. „Werkzeug“ Tert. [Rückbdg. aus *instrūmentum*]), *strūēs*, -is f. „Haufen, Menge; Opfergebäck“ (seit Cato), *strūix*, -icis f. „Haufen zusammengefügtter Dinge“ (seit Liv. Andr., Naev., Plt., vgl. Fäst. p. 310).

Komp.: *adstruō* „baue an, füge hinzu“ seit Liv., *circumstruō* „ummauere“ seit Suet., *cōnstruō* „schichte auf, erbaue“ (seit Catull und Cic., *cōnstrūctiō* f. „Satzbau“ seit Cic.), *dēstruō* „reiße nieder, vernichte“ seit Liv. [*dēstrūctiō* f. „das Niederreißen“ seit Suet., *dēstrūctor* m. „Zerstörer“ Eccl.], *exstruō* „schichte auf, belade, baue auf“ (seit Plt., *exstrūctiō* f. „Bau“ seit Cic., *exstrūctus* seit Apul., *exstrūctor* m. seit Hier., *exstrūctōrius*, -a, -um Tert.), *īnstruō* „baue hinein, führe auf, stelle auf, rüste aus, unterrichte“ (seit Plt., rom., *īnstrūctiō* f. „Erbauung, Aufstellung“ seit Cic.), *perstruō* „baue auf, verbaue“ seit Vitruv., *praestrūō* „baue vorn, baue als Schutz auf, bereite vor“ seit Ov., *substrūō* „stelle den Unterbau her“ (seit Liv. [*substrūctiō* „Unterbau“ seit Cic., *substrūctum* n. ds. seit Vitruv.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 989 f.; s. auch *industria* oben I 696); *struō* zu got. *straujan*, ahd. *streuen* „streuen“, abret. *strovīs* 'strāvi' usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> 746); vgl. lit. žem. *strunyti* (*struniju*) „baue, errichte“ (Abltg. von *strunas* „Lehnstuhl“, eigtl. „Aufgerichtetes, Emporgerichtetes“); die Flexion *strūxi*, *strūctum* ist sekundär und wie *vixi* : *vixere* nach solchen Fällen entstanden, wo das intervokalische *v* auf labiovelarer Media oder Media aspirata beruht wie *vivere* : *fixi* usw. (oben I 495, s. Solmsen Stud. 133, Persson Beitr. 787 ff., Meillet MSL. 26, 224 ff., Specht Urspr. 127); dazu u. *struōla*, *struōcla*, *struōcla* \**struiculam*, *struem* (v. Planta I 136. 228. 362 ff., Götze IF. 41, 82), s. *sternō* (Curtius 216, Vaniček 326), Wz. \**streu-* in gr. στρόψνμι „bestreue“ usw., ai. *stṛnōti* usw. (J. Schmidt Vok. II 286, Persson Beitr. 739. 787. 788 mit Weiterem).

Zur Ablautstufe \**strou-* gehört noch aksl. bulg. slov. poln. russ. *struna* „Strang, Saite“, unerweitert slav. \**storna* „Seite, Gegend,

Land“ in aksl. *strana*, russ. *storona*, poln. *strona*, čech. *strana* usw., vgl. paralleles \**stri-* in ahd. *streno* „Strähne“; vgl. noch as. *gistriuni* „Schatz, Kostbarkeit“, *gistriunid* „kostbar geschmückt“, ahd. *kastriuni* 'lucrum', *gistriunen* „ausrüsten, lucrārī“ usw. (mehr bei Fraenkel KZ. 69, 79 ff.). — Walde-P. II 640.

**struppus** s. *stropus*.

**strūthiō**, -ōnis m. „Strauß“ (seit 4. Jh., rom. nur gelehrt; dafür *strūthiānus* Orib., Svennung Wortst. 125. Unt. 275; vgl. *strūthocamelus* seit Sen. aus gr. στρουθοκαμηλος): entl. aus gr. \*στρουθίων oder aus στρουθός mit suffixaler Weiterbildung; von da entl. ins Germanische und Slavische, s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 498, Kluge<sup>11</sup> s. *Strauß*.

**studeō**, -uī, -ere „betreibe, strebe, trachte; studiere; nehme Partei, begünstige“ (seit Enn., Plaut., Cato [spät. -entes „die Asketen“ seit Comm.], rom. unsicher), **studium**, -i n. „Streben, Eifer“ (seit Enn. und Plt., *studiō* „mit Absicht“ seit Rhet. Her., spät. 'cōnsilium', *studīus* „Amt am Kaiserhof“, Nbf. *studius* m. Itin. Anton., inschr. *i(n)studīus*, *studiōsus*, -a, -um seit Enn., Plt., Cato (nicht bei Plt. c. dat., s. Steinthal De interpol. Plt. 28 f.; vgl. *Studiōsus*, *Studentius* usw. Inschr., *studiōsitas* Gl.): wohl als „wonach zielen“, älter „wonach schlagen“ zu *tundō* (s. d., Döderlein Syn. VI 352, Fay AJPh. 21, 197, Meillet MSL. 13, 369, Walde LEW.<sup>2</sup> 746); vgl. air. *do-tuit* „fällt“, nir. *taitim* „falle“ (\**tūdiþ* > \**tūþþ*-, \**tuit*, s. Walde-P. II 618), alb. *stūñ* „stoße“ (\**studnjo*, G. Mayer Alb. Wb. 419).

Fern bleiben trotz Johansson IF. 14, 320<sup>1</sup> gr. τυννίς „klein“, τυννοῦτος „so klein“ (Aristoph.) (vlm. mit hypokorist. Konsonanten-dehnung zu τυθός „ganz klein“, s. Solmsen IF. 30, 6; Tudeύς, Τυθόδρεω ist wohl vorgriech.); — got. *stiwiti* n. „Ertragen, Geduld“ (Johansson PBB. 15, 237 als vollstfg. \**steuedio-* zu \**studio-* [*studium*]; doch hat *stiwiti* wohl *w* aus *g<sup>h</sup>*, s. Župitza Gutt. 101 m. Lit., Feist<sup>3</sup> 455); — arm. *t'ndiun* „Lärm, Bewegung, Schlagen des Herzens“ (Meillet MSL. 9, 158, Hübschmann Arm. Gr. I 512 zw.; Bed. I); — Persson Wzerw. 144 nach Danielsson (ahd. *studen* 'statuere', an. *stydia* „feststellen, stützen“, ahd. *stutzen* „stützen“; hierbei böte nur letzteres gleichen Dental; doch würde das Bed.-Verhältnis nicht genügend gestützt durch *niti* „sich stützen, stemmen; eifrig bemühen“, vgl. oben *nitor* II 171).

Nicht zu gr. σπουδή f. „Eifer“ usw. (vgl. über die Sippe Curtius 697, Vaniček 331, G. Meyer Alb. Wb. 357, Pedersen KZ. 38, 200, Meyer-Lübke IF. 45, 279, Prellwitz<sup>3</sup> 426 unter Ansatz von \**pseudo-* zu arm. *p'oit* „Eifer“; dagegen Persson Beitr. 415<sup>1</sup>. 844; vlm. zu lit. *spāudžiu*, *spāusti* „drücken“, *spādinti* „eilen“, *pa-spūdėti* „sich quälen“, alb. *pune* „Arbeit, Geschäft“). — Walde-P. II 615. 618.

**stultus** s. *stolidus*.

**stūpa**, *stūpa*, -ae f. „Werg, grober Flachs“ (seit Cic., *stuppeus*, -a, -um seit Verg., *stuppārius* ds. seit Plin., rom. \**stūppa*, \**stūppāre*, im Spät. Gl. II 593, 39 vom Gebrauch von Wergstopfen für Verschlüsse, s. Kluge<sup>11</sup> s. *stopfen*): entl. aus gr. στῦπη f. „Werg“ (Weise, Saalfeld), vgl. στῦπνέιον n. „Wergbündel“, στῦπναξ, -ἄκος m. „der Stricke von Werg verkauft“, nicht nach Curtius 216, Vaniček 322, Prellwitz<sup>3</sup> s. v., Wood Post-Cons. w 87 urverwandt damit und zu ai. *stūpah* m. „Schopf, Haarbush, Scheitel, Wipfel“, *stupāh* m.

ds., mit anderen Determin. *stūkā* „Zotte, Wolle, Zopf“ und (von kürzester Wzf.) ai. *pr̥thu-stuḥ* „mit einem breiten Zopf“. — An. *stūr* „Stumpf“, lett. *stupe, stupš* „Besenstumpf“, *stupas* Pl. „Blutfedern, kleine Ruten“ weisen auf eine andere Bed. und gehören zunächst zu *τύπτω* „schlage“, s. unter *stuprum*.

*stuppa* ist zunächst aus einer dorischen Kolonie Süditaliens (Fest. p. 317 *stuppam linum impositum appellat Graeci Dōrū*) übernommen; *stīpa* (Serv. Aen. 5, 682) durch volksetymol. Verknüpfung mit *stīpāre*; *stūpa* wohl durch Kontamination von *stīpa* und *stuppa* (Pellegrini StItFCl. 17, 362). — Walde-P. II 618 ff.

*stupeō*, -uī, -ēre „bin starr, unbeweglich; bin verblüfft, betäubt“ (seit Ter. [-*endus*, -a, -um „staunenswert“ seit Scr. hist. Aug.]), *stupidus*, -a, -um „verdutzt, verblüfft, staunend; stumpfsinnig“ (seit Plt., *stupiditās* „Stumpfsinn“ seit Cic., *stupidō*, -āre seit Mart. Cap.), *stupor*, -ōris m. „Erstarrung, Unbeweglichkeit; Betäubung, Stumpfheit“ (seit Catull, *stuporātus* seit Tert.), *stupescō*, -ere „stehe still, stocke, staune“ (seit Cic. und Ov., rom.); Komp.: *a(d)*- seit Ov., *circum*- seit Ov., *ob*- Gl. (sonst nur PP. *obstupendus*); *obstupescō* seit Plt.; *obstupidus* seit Plt., *stupefaciō* seit Acc. (*obstupefaciō* seit Ter.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 990: samt *stuprum* (s. d.) zu Wz. \**stup*- „schlagen, stoßen“ in gr. *τύπτω* „schlage, haue“ (s. unter *stuprum*), *τύπος* m. „Schlag, Eindruck“, *τυπώω* „prägen“, *τύπας*, -άδος f. „Schlägel, Hammer“, *τυπή* f., *τύμμα* n. „Schlag“, *τύ(μ)πανον* n. „Handpauke, Handtrommel“; vgl. zur Bed. ahd. *stobarōn* „obstupere“, arm. *t'mbir* „Betäubung“ (\**tumb*-?; nicht zu *tēmētum*, s. d.), gr. (mit idg. b) *τύμβος* m. (Aristoph., Eurip.) = *τυμβογέρων* „έσχατόγηρος καὶ παρηλλαγμένος τῇ διανοίᾳ Hes.“, vgl. *παρτετύμβει καταφρονεῖ, ἡμάρτηκεν Hes.* (Pedersen KZ. 39, 363) und nhd. *betroffen sein*, lat. *fatuus* „mit Dummheit geschlagen“ (s. oben *fatuus* I 464): kymr. *bathu* „schlagen“ u. dgl. (Pictet KZ. 5, 333, Fick I<sup>4</sup> 145).

Vgl. mit anderem Suffix und mit Ablaut bret. *stuc'h* „Pfeilspitze, Feder“ aus \**stoukkī-* Loth RC. 42, 320; \**st(e)ug-* auch in nhd. *Stauche*, nd. *stūke* (engl. *stook*), nhd. *Stück* (\**stukkia*), vgl. bret. *stuc'hen* „Garbe“, *stuhenn-vara* „Schnittchen Brot“, *stuhellat* „roh behandeln“ (z. nhd. *stauchen*, Loth a. O. 322 f.). — Zu ags. *stūpian* „sich neigen“ (engl. *stoop*) stimmt in der Bed. bret. *stumm* „Neigung“, kymr. *ystum* „Neigung, Stellung“ (\**stoumm-*, idg. \**steub-m-*, \**stou-bm-*), ir. *stuaím* f. (bret. Lw.?) „geistige Fähigkeit“ (\**stoummi-*) nach Loth RC. 48, 354 ff., der aber die Zugehörigkeit von *stupeō* der Bed. halber ablehnt.

Nicht als „erstarrt dastehn“ Erw. von \**stu-* „stehen“ (s. *studeō*; Curtius 216, Vaniček 322) oder nach Prellwitz<sup>2</sup> s. *στυγέω* „hasse“ mit Wzvariation zu diesem sowie zu aksl. *studъ* „kalt“, russ. *istygnutъ*, *stugnutъ* „gefrieren“, aksl. *styǵěti se* „sich schämen“, nhd. *staunen* („starr werden“). — Walde-P. II 619.

*stuppa* s. *stūpa*.

*stuprum*, -ī n. „Schande, Schimpf“ (vgl. alat. *stuprē* ... *castigor* Fest. p. 317); „Entehrung durch alle Arten von Unzucht; Schändung, Vergewaltigung, Ehebruch“ (seit Naev. und Plaut. [zur Bed. bei Plt. s. Langen Beitr. 194], *stuprō*, -āre „schände; entehre“ seit Plt., rom.; vgl. *stuprōsus* seit Val. Max., *stuprātor* m. „Schänder“ seit Suet.;

Komp.: *cōnstuprō* „schände, besteche“ seit Cic., *cōnstuprātor* „Schänder“ seit Liv.; vgl. auch *māsturbor* oben II 48): als ursprgl. „Betäubung“ (Muller Ait. Wb. 455 unter Verweis auf Schwyzer KZ. 32, 148) zu ai. *pra-stumpati* (unbel.), *tōpati*, *tupāti*, *tūmpati* „stößt“, gr. *τύπτω* „schlage“, *τύ(μ)πανον* n. „Handpauke“ usw. (s. unter *stupeō*), *στυπάζει βροντῆ, ψοφεῖ, ὠθεῖ* Hes. (*ἀποστυπάζω* „prügeln weg“ Archil.), *στύπος, -εος, -ους* n. „Stock, Stiel, Stengel“ (ursprgl. „abgehauener Ast oder Stamm“, wie an. *stúfr* „Stumpf“, *stofn* „Stamm, Strunk“, s. Wood a<sup>2</sup> Nr. 576, Boisacq 922 und unten unter *Stock*), aksl. *tъpati* „palpitäre“, *tъpъtъ* „strepitus“, *tъpъtati* „palpitäre, calcäre“, lett. *staupe* „Pferdefußstapfen“ (Vaniček 328, Fick I<sup>4</sup> 145), nhd. *tupfen*, *tüpfen*, *stupsen*, *stüpfen*, ahd. *stups*, *stopfo*, *stopfa* „kurzer Strich, Punkt“, afries. *stûpa* „öffentliche Züchtigung mit der Rute“, mhd. *stûpe*, nhd. *Staupe* „Schandpfahl, womit ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gezüchtigt zu werden“, nhd. *stâmpen* und viele andere Worte des Germ. (Ehrismann PBB. 18, 217, Kluge<sup>11</sup> s. 1. *Staupe*; in den germ. Wörtern liegt neben \**steup-* vl. auch \**steub-* [s. *titubō*] verbaut).

Neben \**steup-*, \**steub-* „stoßen, schlagen“ steht mit anderen Wz.-Determinationen idg. \**steug-* (nicht \**stueg-*, Johansson IF. 2, 11 ff. unter irriger Heranziehung von gr. *σοβαρός* usw.) in ai. *tuñjati* „stößt, schlägt, reizt an“, an. *stūkan* „stoßen“, norw. usw. *stauka* „stoßen“, obd. *stauchen* „mit dem Fuß stoßen, verstauchen“, an. *stokkr*, ags. *stock*, ahd. *stoc* „Stock, Stab“ (ursprgl. „abgestutzter Baumstamm“, vgl. *abstocken*) (Ehrismann a. O.), lit. *tūzgėti* (\**tug-skō*) „dumpf dröhnend klappern“, *tūzgėnti* „anklopfen“ (aksl. *tъstati sę* „σπεύδειν“, vgl. zur Bed. *studeō*, Meillet MSL. 13, 369), idg. \**steu-d-* in *tundo* usw. (Persson Wzerw. 90), \**steu-m-* in lit. *stumiū* „stoße“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. *στυφελίζω* „stoße, mißhandle“, das auf \**steu-bh-* weist), unsicher ai. *tōmārah* „Spieß, Wurfspieß“ (Uhlenbeck s. v.). S. noch unter *vituperō*.

*stuprum* nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I p. VIII aus gr. *στυπρός* entl. — Goldberger Gl. 20, 104 vermutet unwrschl., daß vl. die Ghd. „schlagen“ von *stupräre* neben *coīre* im Vlt. (wegen der rom. Bedd. „lähmen, verstümmeln“ usw.) erhalten geblieben sei. — Walde-P. II 619.

**sturiō**, -ōnis m. „Stör“ (mlt., rom.): germ. Lw., vgl. mhd. *störe*, *stüre*, ahd. as. *stur(i)o*, mndl. *store*, *stōre*, nndl. *steur*, ags. *styr(i)a*, an. *styrja*; vl. verwandt mit apr. *esketres*, lit. *erškētras*, russ. *osēr* „Stör“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Stör*, Schrader RL. II<sup>2</sup> 484 f.). Einheimische Störarten sind *acipenser* oben I 9, *attilus* I 78.

**sturnus**, -ī m. „Star“ (seit Plin., rom.; vgl. *sturninus* seit Chiron und Ambr. [Heraeus ALL. 14, 122], *sturnella* f., -us m. Anthim.): zu ahd. *stāra* „Star“, ags. *stær*, *stearn*, an. *stare*, *starre* „Star“, gr. *ἀστράλος* „ὁ ψαρός ὑπὸ θείτων Hes.“, *ψᾶρ* (jon. *ψήρ*), Gen. *ψᾶρός* m. „Star“, *ψᾶρός* „stargrau“, *σπαρδοῖον ὄρνειον ἐμπερὲς στρουθῶ* Hes., ahd. *sparo* (nhd. *Sperling*); vl. lat. *parra* oben II 257. S. noch *turdus* und Specht Urspr. 49, Falk-Torp s. 1. *stær* 1196 f., Wood ClPh. 7, 329 f. — Walde-P. II 649.

**styrax**, -cis m. „Harz des gleichnamigen Baumes“ (seit Ciris 168, rom. nur gelehrt; *styracinus* [stor-] „vom Storaxstrauch“ seit Pelagon.): entl. aus gr. *στύραξ* ds., einem Lw. aus dem Semit. (vgl.

hebr. *sōrī* „Terebinthenharz“, s. Boisacq 922). Die Nbf. *stor-* ist erst spät. (s. o.), daher die Annahme etrusk. Vermittlung (Schrader-Nehring II<sup>2</sup> 501 f.) unbegründet; vgl. zum Lautl. auch Leumann-Stolz<sup>5</sup> 63, Debrunner IF. 46, 90. — Aus dem Lat. entl. ags. *stor* „Weihrauch“, ahd. *storr* 'storax' usw. (Schrader II<sup>2</sup> 641).

*suād* 'sic' (Fest. p. 351 *suād tēd idem ait esse 'sic tē'*): Abl. Sg. f. eines Stammes, der als Lok. in o. *svat*, *suae*, u. *nosue* 'nisi', vgl. got. *swa*, ahd. *sō* vorliegt; zum Pron.-St. \**suē-*, \**sē-*, s. *sī* (v. Planta II 463, Norden Priesterb. 7<sup>3</sup>. 205<sup>2</sup>, Buecheler Kl. Schr. II 220, Lindsay-Nohl 701).

O. *σφα* „und“, das v. Planta a. O. anführt, ebenso wie *suād* und päl. *sua* „und“? (unsicher; „und“ aus „wie“), ist trümmerhaft überl. (*σφα* (πιθ) Rubezzo Neapolis 1, 398 ff., RIGI. 8, 88).

*suādeō*, -*sī*, -*sum*, -*ēre* „rate, gebe Rat, rede zu“ (seit Enn. und Plaut.; Gegensatz *iubeō* und *persuādeō* Cic., *dissuādeō* Plt.; spät. transit. „überrede“, z. B. Cael. Aur.), *suādus*, -*a*, -*um* „überredend“ (seit Stat., verselbständigt aus bene-. *malesuādus* [wie *sāyus* Stat. aus *praesāyus* Verg.], vgl. *Suāda* = Πειθω seit Cic., = *Venus* Serv.), *suādēla*, -*ae* f. „Überredung“ (seit Plt., vgl. *Suādēla* = Πειθω Hor.), *suādibilis*, -*e* „überredend“ (seit Itala und Vulg., *suāsibilis* seit Didasc. apost.), *suāsio* f. „Rat“ seit Cato, *suāsor* m. „Ratgeber“ seit Enn. und Plt. (*suāsōrius*, -*a*, -*um* „ratend“ seit Apul., *suāsōria* [sc. *ōratiō*] „beratende oder empfehlende Rede“ seit Sen. rhet.), *suāsus*, -*ūs* m. „Rat“ (seit Plt. [sü- Sulpic. Apoll. perioch. Ter. Andr. 8]), *suāsūra*, -*ae* f. „Rat“ seit Claud. Don.; vgl. EN. *Suāsa*; Komp.: *cōnsuādeō* (seit Plt.), *dissuādeō* (seit Cic., ebenso -*sor*), *persuādeō* mit Akk. und Dat. (seit Enn., *persuāsio*, *persuāsus*, -*ūs* seit Cic., -*strīx* seit Plt., -*sibilis* seit Hier. [*insuāsibilitas* seit Hier.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 991): als „gefällig darstellen“ (vgl. gr. ἀνδύω) zu *suāvis*, s. d. (Curtius 229, Vaniček 344).

*sualliternicum*, -*i* n. „rötlicher Bernstein“ (Plin. nat. 37, 33 unsicher überl., danach skytisch, d. h. nordeuropäisch [*hyalopyrrhichum* konjiziert Detlefsen]): wenn richtig überl., aus \**suālo-* zu gr. ὄαλος, ὄελος f. „durchsichtiger Stein, z. B. Alabaster, Kristall, Bernstein; später Glas“, s. Boisacq 996 s. ὄαλος.

*suāsum* (*suassum*?, s. Kent Lg. 8, 163) „rußigbrauner Fleck, dunkle Farbe“ (Plaut. Truc. 271, vgl. Fest. p. 302 *quidam... legunt insuāsō*; Paul. Fest. p. 111 *insuāsum appellābant colōrem similem luteō, qui frēbat ex fūmōsō stillicidiō*): aus \**suart-tom*, *sordēs* (Vaniček 344). — Walde-P. II 535.

*suāvis*, -*e* (dicht. und vlt., rom. auch dreisilbig, Maurenbrecher Par. 241) „süß, angenehm, lieblich, reizend“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato [Adv. -*ter* seit Plt.], rom., ebenso \**suāviāre*; vgl. *suāvitās*, *suāvitūdō* f. „Süße“ seit Plt., rom., *suāvisiātiō* „süßer Kuß“ seit Plt., *suāvidicus* Lucr., *suāvisicō*, -*āre* seit Arnob. iun., *suāvisfragrantia* seit Ps. Aug., *suāvilōquus* seit Enn. [-*loquēns* seit Cic., ebenso -*loquentia*, -*loquium* seit Itala und Aug.], *suāvilūdus* Tert. = φιλοπαίγμων [= *quī lūdum suāvem habet*, Skutsch De nom. lat. comp. 17]; *suāveolentia* = εὐωδία seit Itala, *suāvia* Prud., *suāvisonus* seit Naev.; vgl. EN. *Suāvia* Cassiod., Inschr.; Komp.: *insuāvis* seit Cic. [-*tās* seit Cic.]): *suāvis* steht wie *lēvis*, *gravis* usw. für ein altes Adj. auf



-u : ai. *svādūh* „süß, lieblich“ (Fem. *svādvī*), gr. ἡδύς (dor. ᾄδύς), -εῖα, -ύ „süß, angenehm“ (att. ἡδός n. auch „Essig“, vgl. ἡδυσμα n. „Würze“, Fraenkel KZ. 42, 234, Pisani KZ. 61, 181), ἄνδάνω (Aor. hom. εὔαδε, Pf. ἔαδα) „gefall“, jon. ἄδος m. „Beschluss“, ἡδονή (\*Fādonā) f. „Lust“ (Curtius 329, Vaniček 344; aber hom. ἔδανός bleibt fern, s. *ventus*), as. *swōti*, ahd. *swuozī*, *suozī* „süß“ (Kluge<sup>11</sup> s. *sūli*), an. *sōtr*, got. *sūts* „mild, nachgiebig“ (s. Feist<sup>3</sup> 461 f.), gall. *Svadurix* „genus“, vgl. noch ai. *svādah* m. „Wohlgeschmack“, *svādati* „macht schmackhaft, angenehm, würzt“, *svādātē* „schmeckt, ist schmackhaft“, Part. *suāttāh*, Kaus. *svādayati*; *sūdayāti* „macht angenehm, bringt in Ordnung“, *sūdah* m. „Koch“, av. *x<sup>a</sup>andrakara-* „gefällig“, *x<sup>a</sup>āsta-* „gekocht (d. i. schmackhaft gemacht)“, lit. *sūdyti* „würzen, salzen“ (Fick I<sup>4</sup> 151); fern bleibt air. *sant*, kymr. usw. *chucant* „Begierde“ (Fick II<sup>4</sup> 321), s. Pedersen KZ. 38, 388, KG. I 24.

Hierher *sāvium*, -i n. „Kuß“ (seit Plt., s. d. mit Ableitungen): dissimiliert aus \**suāuiom*, s. Kretschmer Gl. 9, 288, Niedermann Gnomon 14, 273, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 898.

Osthoff MU. 6, 40 hält idg. \**suādús* (= ai. *svādūh*, gr. ἡδύς) für Umgestaltung von idg. \**sūdús* (vgl. got. *sūts*) nach einem Ntr. \**suādu* „Süßigkeit, Süße“. Eine unrichtige Analyse bei Ehrlich Bet. 131 f. — Walde-P. II 516.

sub „unter“ seit Enn., Plaut., Cato, rom. (b aus p, vgl. ab : ἀπό) Präv. und Präp.

a) mit Abl. setzt entweder den Lokativ (wie auch in den Dialekten) fort oder den Lokativ bei intralokalen, den Abl. bei translokalen Verben (Wackernagel Synt. II 213). Alt ist die örtl. Bed. „unter“, z. B. Plaut. Capt. 730 *sub terrā lapidēs eximet*; dicht. auch „unten in, tief in“, z. B. Verg. Aen. 9, 244 *obscurīs sub vallibus*; oft *pectore*, Rothstein zu Prop. 1, 14, 12. Aus dem Begriff des räuml. „unter“ entwickelte sich bei Personen und Sachen die Bed. der Nähe, z. B. Plt. Trin. 508 *est ager sub urbe hic nōtus* (vgl. *suburbānus*); freier dicht. und nachklass., z. B. Verg. Aen. 5, 323 *sub ipsō ... volat* (= *post ipsum*); seltener übtr. von der Rangordnung „unter“ = „unmittelbar nach“, z. B. Prop. 2, 1, 26 *tū Caesare sub māgnō cūra secunda forēs*. *sub* von der Unterordnung ist bereits alat., z. B. Plt. Pseud. 15 *sub Veneris rēgnō vāpulō*; *sub manū*, *sub ditiōne* Caes., freier die Augusteer; *sub Domitiānō* = *sub imperiō Domitiānī* ist nachklassisch (Wölfflin ALL. 12, 449 f.); über das daraus entwickelte limitierende *sub* s. Svennung Unt. 47; *sub* zur Angabe einer Bedingung, eines Vorwands, Rechtsitels u. ä. findet sich seit Ov. und Liv. Temporal-instrumentales *sub* = (*simul*) *cum* ist seit Lucr. 4, 543 usw. belegt, dann Prop., in Prosa seit Cels. Temporales *sub* = „(annähernd) um“ findet sich seit Caes., dann Augusteer. Wo bei Verg. *sub* = *ab* vom Urheber erscheint, handelt es sich um Gräzismus, vgl. Aen. 12, 410 *dūrō sub Marte cadentem* nach Hom. Il. 11, 458 ὄπ' Ἀτρεΐδῃ ... πίπτε (Schwyzer Agens 30<sup>2</sup>); vgl. noch *sub vōs placō* = *supplicō* (s. d., Schmalz<sup>5</sup> 495); *subaurātus* „vergoldet“ seit Petron (Heraeus Kl. Schr. 59).

b) *sub* mit Akk. = „unten heran an etwas“ ist im Alat. nur örtlich, z. B. Plt. Mil. 1143 *succēdit sub manūs*; von der Unterordnung seit Caes. Gall. 5, 29, 4; zeitl. = „gegen, um“ seit Caes.

Call. 7, 61, 3; = „unmittelbar nach“ seit Cic. epist. 10, 16, 1, dann Liv. Spätl. *sub* m. Abl. statt Akk. oft seit Comm.

*subs* in *subscūs* usw. (vgl. *abs* usw.) und als Präv. vor *c*, *t*, *p*, *q*: *suscipiō*, *suscitō*; *sustollō*, *sustineō*; *suspendō*, *suspīrō*, *suspiciō*; *sūmō* aus *\*subs-emō* (s. d.); *susque dēque ferō* 'aequō animō ferō' (nach Gell. 16, 9, 1, Paul. Fest. p. 291 *plūs minusve*).

*dēsūb* findet sich als Pröp. mit Abl. seit Iul. Bass. frg. Sen. contr. 1, 3, 11, mit Akk. seit Colum. 12, 34; vgl. *super*: *dēsuper*.

*subinde* (seit Cael. hist. 60) zunächst zeitl. = „unmittelbar nach“ seit Hor. sat. 2, 5, 103, dann Liv.; vlt. und rom. (z. B. frz. *souvent*) begegnet es früh iterativ = „immer wieder, wiederholt“ seit Priap. 10, 6; in Prosa seit Sen. rhet. und Vell. Einzelheiten s. Schmalz<sup>5</sup> 539.

*subter* Adv. „unten hin, unterhalb, unter der Hand“; Pröp. mit Akk. „unter-hin“, mit Abl. „unter“ (seit Cic., *subterducō*, *subterfugiō* seit Plt., *subterlābor* seit Verg., *subterpōnō* seit Scr. h. Aug.; vgl. *praeter*, *propter*), *subtus* Adv. „unten, unterhalb“ (seit Liv., Pröp. mit Akk. und Abl. seit Vitruv., rom. unsicher, ebenso *\*subtānus*; vgl. *dēsūbtus* seit Plin. Val. usw.; vgl. *intus*), *super* Adv. „oben, auf; darüber, außerdem“; Pröp. m. Akk. „über, über-hin-aus; über, während; außer, über, vor“, mit Abl. „über; bei, wegen“ (seit Cic., = *dē* seit Plt., s. Schmalz<sup>5</sup> 540, rom.), *superus* (seit Liv. Andr. [*super* seit Cato, vgl. *infer*], -a, -um „oben befindlich, oberhalb“ [*dī superī* „die oberen Götter“], *superior*, -ōris „weiter oben, früher, höher stehend“ seit Plt., *suprēmus* [vgl. *extrēmus*], -a, -um „der oberste, höchste“ seit Cic.), *suprā* (aus *\*superā* sc. *parte*), *alat. suprād* Adv. „oben darauf, vorher, darüber hinaus“, Pröp. mit Akk. „oben über, oberhalb, vor, über hinaus“ (seit Cato), *supernus*, -a, -um (vgl. *exter-nus*) „oben befindlich, hochfliegend, himmlisch“ (seit Cic.), *summus*, -a, -um „der oberste, höchste; der letzte, äußerste; der größte“ (seit Plt.).

Komp. (oft die Annäherung bezeichnend, z. T. Lehnübersetzungen nach gr. ὑπό-; vgl. *subaurātus*, *dēsūbtus*, *subinde* oben und unter *subitus*, *sublestus*, *subblica*, *sublimis*, *surgō* usw.): *subabsurdus* „etwas ungereimt“ seit Cic., *subaccūsō* „tadle ein wenig“ seit Cic., *subactiō* „Durcharbeitung“ seit Cic., *subaediānus* „im Innern des Hauses beschäftigt“ Inschr., *subagrestis* „ziemlich bäuerisch“ seit Cic., *subālāris* „unter der Achsel versteckt“ seit Nep., *subalbus* „weißlich“ seit Sen., *subamārus* „etwas bitter“ seit Cic., *subaquilus* „bräunlich“ seit Plt., *subarroganter* „etwas anmaßend“ Cic., *subaurātus* „schwach vergoldet“ seit Petron, *subauscultō* „horche“ seit Plt., *Subballiō* „Unterballio“ Plt., scherzhaft, *subbibō* „trinke ein wenig“ seit Suet., *subcavus* „unten hohl“ seit Lucr., *succenturiātus* m. „Ersatzmann“ seit Plt., *subcontumeliōsē* „etwas schimpflich“ seit Cic., *subcrispus* „etwas kraus“ seit Cic., *subcustōs* „Hilfswächter“ seit Plt., *subdēbilis* „etwas gelähmt“ seit Suet., *subdēficiēs* „nach und nach ermattend“ seit Curt., *subdifficilis* „etwas schwierig“ seit Cic., *subdiffidō* „traue nicht recht“ seit Cic., *subdō* „lege darunter, werfe zu Boden“ (seit Liv. Andr. [*subditivus* „untergeschoben“ seit Plt.]; vgl. 1. *dō* oben I 362), *subdividō* „zerlege in Unterteile“ seit Eccl. (*subdivisiō* f. „Unterabteilung“ seit Eccl.), *subdoceō* „unterrichte als Stellvertreter“ seit Cic., *subdulus*

„hinterlistig“ seit Plt., *subdomō* „überwältige“ seit Plt., *subdūcō* „ziehe hinweg, entziehe, ziehe hoch, rechne zusammen“ (seit Plt., *subdūctiō* „Berechnung“ seit Cic.), *subdūrus* „ziemlich hart“ Q. Cic., *subedō* „zernage von unten her“ seit Ov., *subeō* „dringe ein, übernehme, erdulde, löse ab, steige empor, überkomme, falle ein“ seit Plt., *subgrandis* „ziemlich groß“ seit Cic., *subhorridus* „etwas rauh“ seit Cic., *subiaceō* „liege unten“ seit Plin., *subiciō* „unterlege, unterbreite, unterwerfe, überantworte, unterschiebe, flüstere ein, füge hinzu, bringe hinauf“ (seit Cic., *subiectiō* seit Cic., *subiectō* seit Verg., *subiector* seit Cic., *subiectus*, -a, -um seit Cic., -um n. seit Cic., *subiectivus* seit Eccl.), *subigō* „unterjoche, dränge, bearbeite“ (seit Plt., ebenso *subigūtō* „hure“, *subigūtatiō* „Hurerei“ und *subigūtātrix*), *subimpudēs* „etwas unverschämte“ seit Cic., *subinānis* „etwas eitel“ seit Cic., *subiniferō* „erwidere“ seit Rhet. min., *subinsulsus* „etwas abgeschmackt“ seit Cic., *subintrō* „betrete“ seit Eccl., *subinvidēō* „beneide ein wenig“ seit Cic., *subinvisus* „etwas verhaßt“ seit Cic., *subinvitō* „fordere unter der Hand auf“ seit Cic., *subirāscor* „zürne ein wenig“ seit Cic. (ebenso *subirātus* „unwillig“), *subiungō* „spanne ein, unterjoche“ (seit Cic., *subiugō* „unterwerfe“ seit Cic., *subiugālis* „ans Joch gewöhnt“ seit Itala (-e n. „Lasttier“ seit Itala), *sublābor* „schleiche heran, sinke zusammen“ seit Verg., *sublātiō* „Erhebung“ seit Cic., *sublātus* „erhaben, hochfahrend“ seit Cic. (s. *tolliō*), *sublectō* „locke an“ seit Plt., *sublegō* „lese unten auf, nehme heimlich weg, wähle nach“ seit Plt., *sublevō* „lindere, richte auf, unterstütze“ seit Cic. (ebenso *sublevātiō* „Linderung“), *subligō* „binde unten an“ seit Verg. (*subligāculum* n. „Schurz“ seit Cic., *subligar* n. ds. seit Plin.), *sublingulō* m. „der Unterbeleger (der Schüsseln)“ Plt., *sublinō* „beschmiere“ seit Cato, *sublūceō* „leuchte hervor“ seit Cic. (*sublūcānus* „gegen Morgen“ seit Plin., *sublūcidus* „etwas hell“ seit Apul), *subluō* „bespüle von unten“ seit Caes., *sublūstrō* „besichtige usw.“ (s. oben I 839), *sublūstris* „dämmerig“ seit Plt. (vgl. oben I 839), *submergō* „tauche unter“ seit Tac., *submerus* „ziemlich unvermischt“ seit Plt., *subminia* „Name eines blaßroten Kleides“ Plt. Epid. 232, *submittō* „senke, unterstelle, schicke zu Hilfe, richte auf“ seit Cic., *submissus* „gesenkt, leise, niedrig“ seit Cic., *submissim* „leise“ seit Suet., *submissiō* „Senkung“ seit Cic., *subministrō* „reiche dar“ seit Bell. Afr., *submolestus* „etwas beschwerlich“ seit Cic., *submoneō* „erinnere unter der Hand“ seit Ter. (s. oben II 107), *submōrōsus* „etwas mürrisch“ seit Cic., *submoveō* „entferne, vertreibe, dränge weg, verbaue, halte ab“ (seit Plt., s. oben II 116), *submurmurō* „murmele insgeheim“ seit Aug., *submutō* „vertausche“ seit Cic., *subnācor* „wachse hervor“ seit Ov., *subnectō* „binde an, halte zusammen“ (seit Verg., vgl. oben II 155), *subnegō* „verweigere“ seit Cic., *subniger* „schwärzlich“ seit Plt., *subnīxus* „gestemmt, gelehnt“ (seit Quadrig., s. oben II 171), *subnotō* „unterzeichne“ seit Sen. (s. oben II 178), *subnuba* „Nebenbuhlerin“ seit Ov. (s. oben II 184), *subnubilus* „etwas bewölkt“ seit Caes., *subobscānus* „etwas zweideutig“ seit Enn. und Plt. (vgl. *caenum* oben I 131), *subobscūrus* „etwas dunkel“ (seit Cic.; vgl. *obscūrus* oben II 196), *subodiōsus* „etwas verdrießlich“ seit Cic. (vgl. *odī* oben II 202), *suboffendō* „verstoße ein wenig“ seit Cic. (vgl. *dēfendō* oben I 332), *suboleō* (-et) „wittere, merke“ seit Plt., *subolfaciō* „rieche ein wenig“ seit Pers. (s. oben

II 206), *subolēs* „Nachwuchs, Nachkommenschaft“ (seit Verg., *subolēs* „wachse heran“ seit Liv., vgl. *indolēs* oben I 694, *prōlēs* oben II 369), *subōrnō* „rüste aus, stifte an“ seit Plt. (s. oben II 223), *subprior* „Subprior“ seit Eccl., *subrancidus* „etwas ranzig“ seit Cic., *subraucus* „etwas heiser“ seit Cic. (s. *raucus* oben II 420), *subrēmigō* „rudere nach“ seit Verg. (s. *rēmex* oben II 428), *subrēpō* „schleiche heran“ (seit Plt., *surrēpticius* „verstohlen“ seit Plt., *subrēptivus* seit Cod. Theod. „plötzlich“ usw., s. *rēpō* oben II 430), *subrideō* „lächle verstohlen“ (seit Varro, vgl. *rīdeō* oben II 434), *subrōstrānī* „Pflastertreter“ (s. oben *rōstrum* II 440), *subrotātus* „mit Rädern versehen“ Vitr., *subrufus* „etwas rötlich“ seit Plt., *subruncivus* „durch Jäten gangbar gemacht“ seit Grom., *subruō* „unterwühle“ seit Catull, *subrusticus* „etwas bäuerisch“ seit Cic., *subrutulus* „etwas rötlich“ seit Suet., *subsaltō* „springe in die Höhe“ (seit Plt., *subsaltim* „in kleinen Sprüngen“ seit Suet.), *subsannō* „verhöhne“ (s. *sann(i)ō* oben II 475), *subscalpō* „locke“ Mart. Cap., *subscribō* „unterschreibe“ seit Plt. (*subscriptor*, *subscriptiō* seit Cic., s. oben II 499), *subsecō* „schneide unten ab“ seit Ov., *subsellium* „Bank; Prozeß“ seit Cic., *subsentiō* „fühle heraus“ seit Ter., *subsequor* „folge nach, ahme nach, komme gleich“ seit Cic., *subserviō* „bin unterwürfig, komme zu Hilfe“ seit Plt., *subsector* „Auflauerer“ seit Petron, *subsicivus* „abgeschnitten“ seit Cic., *subsidiū* n. „Hintertreffen, Hilfstruppen, Hilfe, Zuflucht“ seit Cic. (vgl. *subsidiō* „kauere mich nieder, bleibe zurück, senke mich“ seit Plt., *subsidiō* „diene zum Rückhalt“ seit Hirt., *subsidiārius* „zur Reserve gehörig“ seit Cic.), *subsignānus* „unter der Fahne dienend“ seit Tac., *subsignō* „verpfände“ seit Cic., *subsiliō* „springe empor“ seit Plt., *subsistō* „stehe still, bleibe zurück, leiste Widerstand“ seit Cic., *subsōlānus* „nach Osten liegend“ seit Plin., *subsortior* „lose zum Ersatz aus“ (seit Cic., *subsortitiō* „Nachlosung“ seit Cic.), *substantia* „Vorhandensein“ seit Tac., *substernō* „unterbreite, unterwerfe“ seit Ter., *substituō* „stelle darunter, setze an die Stelle“ seit Bell. Afr., *substō* „halte stand“ seit Ter., *substomachor* „bin etwas verdrießlich“ seit Aug., *substrepō* „lasse leise hören“ seit Apul., *substringō* „binde auf, dränge zusammen“ (seit Nep., *substrictus* „schmächtig“ seit Ov.), *substruō* „stelle den Unterbau her“ (seit Plt., *substructiō* „Unterbau“ seit Cic.), *subsum* „bin darunter, bin verborgen, bin in der Nähe“ seit Cic., *subsuō* „benähe unten, besetze“ seit Hor., *subtrahō* „ziehe unter etwas weg, entziehe“ seit Verg., *subtristis* „etwas traurig“ seit Ter., *subturpis* „etwas schimpflich“ (seit Cic., *subturpiculus* ds. seit Cic.), *subtūsus* „etwas zerschlagen“ seit Tib., *suburbānus*, -a, -um „in der Nähe der Stadt befindlich“, -um n. „ein Gut in der Nähe der Stadt“, -i m. „Bewohner der Nachbarstädte“ (seit Cic. und Ov., *suburbium* n. „Vorstadt“ seit Cic.), *suburgeō* „dränge nahe hin“ seit Verg., *subūrō* „versenge“ seit Suet., *subvehō* (-or) „fahre von unten herauf“ (seit Lucr., *subvectō* „schaffe herbei“ seit Verg., *subvectiō* „Zufuhr“ seit Cic., *subvectus*, -ūs ds. seit Tac.), *subveniō* „komme zu Hilfe, stehe bei, wirke entgegen“ (seit Plt., ebenso *subventō*), *subvereor* „fürchte ein wenig“ seit Cic., *subvertō* (-vortō) „stürze um, zerstöre“ (seit Hor., *subversor* „Umstürzer“ seit Tac.), *subvexus* „schräg“ (s. *convexus* oben I 268), *subvolō* „fliege empor“ seit Cic., *subvolturius* „etwas geierartig“ Plt. (scherzhafte Gegenstück zu *subaquilus*), *sub-*

*volvō* „wälze hinauf“ seit Verg., *succēdō* „gehe darunter, rücke heran, gelinge“ (seit Plt., *successor* „Nachfolger“ seit Verg., *successiō* „Nachfolge“ seit Cic., *successus*, -ūs m. „Erfolg“ seit Verg., vgl. 2. *cēdō* oben I 193), *succendō* „stecke in Brand“ (vgl. *candēō* oben I 151), *succidāneus* „stellvertretend“ (seit Plt., vgl. *praecidāneus* Cato, s. oben II 352), *succidō* „sinke nieder“ (seit Sen., *succidūus* „niedersinkend“ seit Ov.), *succingō* „schürze auf, umgürte, umgebe“ (seit Cic., *succinctus* „kurz“ seit Plin., *succingulum* „Gürtel“ seit Plt.), *succlāmō* „rufe zu“ (seit Liv., ebenso *succlāmātiō* „Zuruf“), *succollō* „nehme auf die Schulter“ seit Suet., *succrēscō* „wachse nach“ (seit Ov.), *succrētus* „durchgesiebt“ seit Plt. (vgl. *cernō*), *succuba* „Beischläferin, Nebenbuhlerin“ (seit Plt.), *succumbō* „sinke nieder, lege mich nieder, unterliege“ (seit Catull), *succurrō* „eile zu Hilfe, komme in den Sinn“ seit Cic., *succutiō* „schleudere empor“ (seit Lucr., *succussiō* „Erschütterung“ seit Sen., *succussus*, -ūs ds. seit Pacuv.) usw.; vgl. noch *suffraginēs* oben unter *brāca* I 113, vgl. *frangō* I 541:

Zu u. *sub-* „unter“ (*sutentu* 'subtenditō', *subaktu* 'dēpōnitō', *sumtu* 'sūmitō' [\**subemetōd*, Götze IF. 41, 92], *su maronato* „unter dem Maronat“ [Abl. Sg. auf -ō, kaum Lokativ, vgl. Buck-Pr. 119]), o. *σὺν μεδικαίαι* „unter der Meddixschaft“, u. *super* mit Lok. 'super', *subra* 'suprā', *suprusese* '\*suprō-versus', *superne* Präp. mit Akk. 'super', o. *supruis* 'superis', u. *somo* Akk. Sg. 'summum', *somo* Abl. Sg. 'summō', *sune* Lok. Sg. (\**sup-mo-*, Buck-Pr. 53, 102). Ital. \**sup-*, Komp. \**supero-* ist wohl als \**s-up-* (Präf. wie in \**s-ine*) nach Meillet BSL. 30, 81 zu analysieren (kaum \**ads-up-* nach Brugmann KG. 463 oder \*(e)ks- nach Osthoff MU. 4, 266; jedenfalls nicht *abs* mit Hirt Idg. Gr. III 16; unannehmbar Lindsay-Nohl 682).

Vgl. ai. *ūpa* m. Akk. „hin-zu“, mit Lok. „bei, in“, mit Instr. „mit (Begleitung)“, av. *upa* mit Akk. „zu, in, auf“, ai. *upāri*, av. *upairi*, ap. *upariy* „oben, über“, ai. *ūparaḥ* „der untere, nähere“, av. *upara-* „der obere“, ai. usw. *upamāh* „der oberste“; gr. ὑπο Adv. „unten, unterhalb, hinter“; Präp. ὑπό (ep. dicht. ὑπαί, vgl. hom. ὑπαίθα „unten, seitwärts“, el. lesb. ὑπα nach κατδ usw.?) mit Akk. „unten an etwas heran, unter etwas“, mit Dat. (Lok.) „unter, in Begleitung von“, mit Gen. (Abl.) „von unten weg“ (Gen. des Bereichs), „von“ (beim Passiv), „aus, durch, wegen“, ὑπερ, ὑτέρ (hom. ὑτέρ mit metr. Dehnung; pamphyl. ὑπαρ nach πάρ) Adv. „über“, Präp. mit Akk. „über—hin, oberhalb, über hinaus“, mit Gen. „über; zum Schutz, zum Besten“, ὑπερος m. (-ov n.) „Mörserkeule“, ὑτέραι f. (Od. 5, 260) „die oberen Segeltaue“ (sc. μηχαναί?), ὑπερφίαλος „übergewaltig, stolz, gewalttätig“ (ὑπερ-φίαλος, vgl. ὑπερφυής „außerordentlich, wunderbar“, lat. *superbus* aus *bhūos*, s. d.), ὑπατος „der oberste, höchste“ (für \*ὑπαμος = ai. *upamāh*, ags. *ufema* ds., vgl. lat. *summus* „der höchste“ aus \**sup-mos*); arm. *i ver* „hinauf, oben“ (\**uper*), *i veroy* „oberhalb“; got. *uf* „unter“, in Zssetz. „auf“ (Feist<sup>3</sup> 509; vgl. heth. *up-zi* „geht auf, von der Sonne“ nach Hrozný Spr. der Heth. 3, Sommer Bogh. Stud. 7, 26, Sturtevant Lg. 9, 10), got. *ufarō* Adv. „darüber“, Präp. „über“, ahd. *obaro*, ags. *yferra* „Oberer“, an. *upp* (*pp* = *pn*?, s. Johansson PBB. 15, 239 ff.), ags. *upp*, *up*, as. *up* „auf, aufwärts“, got. *iup* „aufwärts, nach oben“ (mit Hochstufe *eu* nach Feist<sup>3</sup> 298, vgl. air. *ūabar*, *ōbar* „Eitelkeit“, ōs, ūas „oben, über“ (\**oup-so-*), kymr. *uch*, korn. *ugh* ds., Marstrander

Corr. germ.-celt. 31); air. *fo*, akymr. usw. *guo-*, gall. *vo-*, *ve-*, „unter“ (Dottin 96<sup>1</sup>), air. *for*, *for-* „über, auf“, gall. *ver-*, mir. *fäen*, *föen* (\**supino-*), „rückwärts gestreckt“ (: lat. *supinus*, *suppus*, s. Curtius 289 f., Vaniček 42; diese anders, zu ai. [*pra*]*suptah* „zum Schlafen niedergelegt, eingeschlafen“, Sittig nach Kretschmer Gl. 22, 247), gall.-lat. *uxellimus* 'summus' (s. *augeō* oben I 82), gall. \**vertamo-* „der höchste“ aus \**upert,mo-* in VN. *Vertamocori* neben *uport,mo-* in kymr. *gwarthaf* 'supremus', s. Hubschmied VRom. 3, 118 f., Festschr. Jud 116<sup>2</sup>; teilweise Zugehörigkeit von aksl. *vъ* mit Akk. bei Zeitangaben wie lat. *sub noctem* vermutet Meillet Ét. 159 ff.

Der diminutive Sinn von lat. *subabsurdus* u. dgl. (vgl. oben) auch in gr. ὑπόλευκος usw., air. *fo-dord*, kymr. *go-dwordd* „Murren, Gemurmel“ (: *dord* „Gebrüll“; z. B. Lindsay-Nohl a. O.).

Vgl. noch *superō* „übertreffe“ : ahd. *obaron*; *sublavō* : kymr. usw. *glaw*, *gulaw* „Regen“; *subdomō* : gr. ὑποδαμῶ „unterwerfe“, air. *fodaimim* „ertrage“ (Fick II<sup>4</sup> 281 ff.); s. noch *subeō*, *subrigō*, *substernō*.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 494 (\**se* Nbf. von \**sem* „eins“ + \**up*; *sus-* nicht aus \**subs*, sondern aus \**udz* = ai. *ud*, gr. ὕσπερος, ὕσπριε usw.). — Walde-P. I 192 f.

*subdomō* s. *sub*.

*subeō*: vgl. ai. *ūpa-i-* „sich nähern, beischlafen“.

*sūber*, *-eris* n. „Korkeiche, Kork“ (seit Verg., rom. „Kork“; vgl. *sūberiēs* Lucil. nach *māteriēs*, rom. \**sūbereus*): wohl entl. aus gr. σῦφαρ n. (indekl.) „Runzelhaut, runzelige Person“ (Lobeck Paralip. 206, Bechtel Gr. Dial. II 288); gr. σ- ist allerdings weder durch G. Meyer Alb. Stud. III 54 noch durch Johansson IF. 3, 238 befriedigend aus idg. s- erklärt (nicht idg.?, vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 994).

*subidus* s. *sapiō* oben II 477.

*subina* s. *sibyna* II 532.

*subis*, *-is* f. „ein Vogel, der die Eier zerbricht“ (Nigid. bei Plin. nat. 10, 37): unsicher überl. (*insuper* Mayh.; bei Aristot. IX 1, 609b heißt er σίρην). Vgl. 2. *subter*.

*subitillus* s. *sibitillus* II 532.

*subitus*, *-a*, *-um* „plötzlich, unvermutet, eilig“ (seit Plaut., rom. neben \**subitāre* unter Verdrängung von *repente* wie schon im Vlt., Löfstedt Synt. II 339<sup>1</sup>, ebenso Adv. *subitō* und *subitāria* [sc. *rēs*] [nach *prec-*], *-āneus* seit Sen. nat., *-āneō* Char., *-ānus* Itala, Gl. [vgl. EN. *Subitānus*]; *subitanter* Fulg. aet. mund. p. 141, 19 nach *subitanter*, *rāreter* [Löfstedt Komm. 278], *subitātiō* seit Itala, *subitātus* = *subitō oppressus* Claud. Don.): nach Vaniček 36 aus *sub* und *itus* (: *ire*) „niedergegangen, plötzlich niedergestürzt“ (in *subire* ist nicht der Begriff „langsam, unvermerkt sich einschleichen“ wesentlich, vgl. z. B. Sen. epist. 104, 1 usw. *subrēpēns febris* „überraschend anfallend“, vgl. bes. *clivus subitus* „steiler Abhang“ Stat. Theb. 6, 258 (Froehde BB. 27, 306 mit irriger Verknüpfung mit gr. εὐδύς).

Nicht nach Brugmann IF. 27, 238 adjektiviertes Adv., *-itus* = ai. *itāh* „von hier“; auch nicht nach Johansson IF. 3, 237 als „mit einem Schlag“; *subitus* wie *caelitus* ein zum Adj. umgedeutetes Adv. zu ai. *subhnāti*, *sumbhati* „entzündet“ (eigtl. „schlägt“), Pāli *sumhati*, *subhati* „schlägt, stößt, stampft“.

**sublavō** s. *sub* und oben I 775.

**sublestus**, -a, -um „schwach, gering“ (seit Plaut.): zu got. *la-siws* „schwach“, an. *lasenn* „schwach, zersört“, ags. *leswe*, *lyswe* „falsch, übel, böse“, mhd. *erleswen* „schwach werden“ (Pott Et. F. II<sup>2</sup> 1, 839, Froehde BB. 1, 192, Solmsen IF. 13, 140 ff., Fraenkel KZ. 69, 77 f. 86 [vgl. auch Osthoff WSt. 10, 174. 327; aber ahd. *lëscan*, *irlëscan* 'extinguī' wird als „sich legen“ mit air. *lesc* 'piger', kymr. *llesg* 'infirmus, languidus', die vor s einen Konsonanten verloren haben müssen, zu Wz. \**leg*h- in *lectus* gehören; anders Lewy KZ. 40, 563), aksl. *lošb* „mager“ (Fick II<sup>4</sup> 453, Persson Wzerw. 170, mit entfernterer Wzverwandtschaft; über *lošb* s. noch Uhlenbeck PBB. 30, 298); gr. *λοῖσθος* „letzter“ (\**losistos* nach Solmsen IF. 13, 140 ff. bleibt sicher fern, s. dagegen Brugmann IF. 18, 433 ff. [wohl aus \**λοιχιστος*, Sup. zu germ. \**laisiz* „weniger“ in ags. *læs*, engl. *less* Adv., ahd. *liso*, nhd. *leise*)).

Nicht zu *lassus* unter Annahme eines analogisch dafür eingesetzten \**lastus*, Lottner KZ. 7, 185, Stolz WSt. 9, 300; s. dagegen Froehde a. O., Ceci Rc. R. Acc. dei Lincei III (1894), 614, dessen Anknüpfung an air. *lesc* 'piger' (s. o.) unter Annahme einer Cdf. \**leg*hsto- aber ebensowenig überzeugt. Abzulehnen auch Ehrlich Bet. 56 A (s. oben *lascivus* I 767): aus \**mlas*- zu got. *untila-malsks* „leichtfertig“. — Walde-P. II 386. 439.

**sublica**, -ae f. „ein in den Boden eingeschlagener Balken, Pfahl, Pallisade“ (seit Naev., rom.), **sublicēs**, -um f. „Brückenpfähle“ seit Sall. (*καταπήγες οἱ ἐν τῷ ποταμῷ τὴν γέφυραν ὑποβαστάζοντες* Gl.), (*pōns*) **sublicius** „auf Pfählen ruhend, Pfahlbrücke“ (seit Liv.): wohl als „Brückenpfahl“ = „unter Wasser befindlicher oder eingetauchter Pfahl“ zu *sub* und *liquorō* oben I 812, *liquor*, *lix* (volkskisches Wort nach Fest. p. 293; s. Stowasser Wb. s. v., Walde LEW.<sup>2</sup> 750). S. Hopkins I-E. \**deivos*, Lg. Diss. 12, 30 geht mit Leumann-Stolz 208 von *pōns sublicius* als „Pfad, unter dem Wasser fließt“ aus und faßt *sublica*, *sublicēs* als Rückbildungen.

Unrichtig Johansson IF. 3, 237: samt *sudis* (doch s. d.) zu aksl. *sulica* „Wurfspieß“, čech. *sudlice* ds. (die vlm. nach Pedersen IF. 5, 71 zu aksl. *sujo sovati* „stoßen, schieben“, lit. *szauiti*, Iter. *szauityti* „schießen“, an. *skjöta*, ahd. *sciozan* „schießen“ gehören) und alb. *šul* „Stange“ (s. G. Meyer Alb. Wb. 419. Alb. Stud. III 28. 43, dagegen Pedersen a. O. und KZ. 36, 281, vgl. Lidén Arm. St. 79 f.). Petr BB. 22, 275 führt auch russ. poln. *súdno* „Fahrzeug, Boot“, čech. *sud*, poln. *sudzina* „Faß“ (aksl. *sъ-rodъ* „Gerät“, russ. *sošudъ*, *posúda* ds. mit *o* aus *ün*? Aber die Bed. fordert nicht die Vereinigung mit den vorgenannten Worten; s. noch Meillet Ét. 162) auf den Begriff „Balkenwerk“ zurück.

Abzulehnen Vaníček 246 (zu *obliquus*); — Niedermann *ě* und *ī* 35 f. (zu ai. *lakutaḥ* „Knüttel“, ebenso Charpentier MOr. 6, 149 f.: *sublica* aus \**sub-leca* samt *lignum* [doch s. d.] zu ai. *lakutaḥ* aus \**lakrta*-). — Walde-P. II 553.

**sublimis**, -e „in die Höhe gehoben, schwebend; erhaben, hehr“ (seit Plaut., -ia n. „die Höhen“ [-a Lucr.] seit Ov., ebenso Komp. -ius „höher“), **sublime** Adv. „in die Höhe“ (seit Plt., dann Lucr., Archaisten; arch. Nbf. seit Enn. *sublimus*, -a, -um, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup>

955 [vgl. Fest. p. 306]), *sublīmen* (-em) „in die Höhe“ (seit Plt., s. u.; vgl. 2. *līmen* oben I 803), *sublīmītās*, -ātis f. „Höhe, Erhabenheit, Schwung“ (seit Quint.), *sublīmō*, -āre „hebe empor“ (seit Enn., Cato, Apul.): aus *sub* und *līmen* als „bis unter die (obere) Schwelle reichend“ (Vaniček 246, Ritschl Opusc. II 462 ff.); lat. *m* zunächst aus *mn* (Skutsch Rom. Jb. IV 1, 92).

Eingehend über *sublīmen* (-em) Haffter Gl. 23, 251 ff.: bei Plt. und Ter. nur in *sublīmen rapere* (*arripere*, (au)ferre) in der gleichen Situation: ein Mensch wird in die Höhe gehoben oder in diese Lage versetzt weggetragen; der Gebrauch in der Komödie ist sekundär und paratragodierend; es ist also für die Bed. der ältere Gebrauch von Epos und Tragödie heranzuziehen; die Form *sublīmen* ist mit Heraeus Philol. 55, 197 ff. und Lindsay Burs Jb. 1906, 228 zu verwerfen (dafür -em Akk. und Men. 992 -is zu schreiben).

S. noch Baehrens Gl. 15, 53 ff.: Adv. *sublīmen* ist das älteste, erst später -is, -us; Bed. „in Richtung der (oberen) Türschwelle“; anders Jacobsohn Gl. 16, 48 ff. -is das älteste und altes Possessivkompositum „der bei der Schwelle unten ist“ (dagegen Leumann Gl. 18, 273).

Abzulehnen Meringer WuS. 7, 38 ff. (aus \**sublīmnis* „über die Grenze gehend“); — Meister Sb. Heidelberg 1924/5, 3. Abh. (aus *super līmen*). — Walde-P. I 158.

*subd*, -āre (und -ēre; -īre Fest.) „bin in der Brunst (von weiblichen Tieren)\*“ (seit Lucr., rom.): gr. σύβαε „brünstig“, σύβαα· ἄγνος Hes., σύβακα· σωῶδη Hes. (Vaniček 306, G. Meyer Alb. Stud. IV 54; Erhaltung des σ nach σος?); vermutlich zur Sippe von *sū-cus* (anders Muller Ait. Wh. 459 f.: zu συφακίζειν· ὀπωριζειν, συφαίος· χοιροβοσκός usw.).

*subolēs* „Sproß, Nachkommenschaft“: mit *adolēscō*, *prōlēs* (oben II 369) usw. zu *alō*.

*subrigd*: vgl. got. *ufrakjan* „in die Höhe strecken, ausstrecken“ (vgl. *surgō* unter *regō* oben II 426).

*subrūmō* s. *rūma*, *rūmis* oben II 449.

*subscūs* s. 1. *cūdō* oben I 300.

*subsillēs* s. *ipsillēs* oben I 717.

*substernō*: vgl. ai. *ūpa star-* „danebenlegen, unterstreuen, ausbreiten“, gr. ὑποστέρνυμι „unterbreite“, got. *ufstraujan* „unterbreiten“, mir. *fosernaim* „breite aus“.

*subtel*: τὸ κοῖλον τοῦ ποδός Prisc. II 147, 9: *sub* und *tālum* (Vaniček 100); Gdf. \*-*taxlom*, \*-*teslom*, \*-*tēl* und mit Verkürzung -*tēl*, Brugmann IF. 4, 224.

*subtēmen*, -inis n. „Einschlag im Gewebe, Einschlagstreifen; Garn, Faden“ (seit Verg.): s. *subtilis*. Nicht zu *tendo* (Rau PhW. 1932, 381<sup>1</sup>).

1. *subter* s. unter *sub*.

2. *subter* „ein Vogel“ (Pol. Silv.): nach Thomas Rom. 35, 192 f. aus \**subterus* (vgl. *infer* = -us), rom. \**subterānus*, \**subteriolus*; nach Zavattari AR. 6, 474 vlm. Verderbnis aus *subis* des Plin., wie das unmittelbar folgende *cluva* Verderbnis von *clivina* des Plin. zu sein scheint (doch s. *subis*); zum Lautl. Leumann<sup>5</sup> 160 m. Lit.

*subtillīs*, -e „fein, feinfühlig, feinsinnig; genau, scharfsinnig; schlicht, einfach“ (seit Lucr., rom., ebenso *subtiliō* Gl., *subtilitās* f. „Feinheit,



Feinfühligkeit, Geschmack; Scharfsinn; Schlichtheit\* seit Cic.; Komp.: *persubtilis* seit Cic., *subtililoquus*, *-entia* seit Tert.): zu *tēla* (s. d.); vgl. *subtēmen* aus \**sub-texmen* „Einschlagsfaden“ (Vaniček 100, Porzig IF. 42, 269). -i- für \*-ē- unerklärt (nicht durch Einfluß des Suff. -ilis mit Parodi StItFCl. 1, 435, Solmsen KZ. 34, 16 f., die *mantile* vergleichen, das aber erst in hist. Zeit aus *mantēl[i]um* nach *bovile* usw. umgebildet scheint [s. o. II 32]).

**subtus** s. *sub*.

**subvas**, *-vadis* m. „Bürge“ (seit XII tab.): Bed.-Lw. nach gr. ὑπερρυος (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 253).

**sububerēs**: Gl. V 611, 54 (mlt., Osbern) *infantēs quī adhūc sunt sub ūbere*: s. Heraeus Kl. Schr. 173<sup>2</sup>.

1. **subūcula**, *-ae* f. „Untergewand der Frauen und Männer“ (seit Varro ling. 5, 131 *indūtū alterum quod subtus, ā quō subūcula*, rom. \**subūcula*): zu *ex-uō*, *ind-uō* (Vaniček 30); vgl. air. *fūan*, kymr. *gŵn* 'lacerna' aus \**up-ouno-* (Fick II<sup>4</sup> 281 f.) als „die darunter befindliche“; \**ūcula* (aus \**ou-tlā*, vgl. lett. *āutla* „dünne Leine“, av. *aodra-* „Schuhzeug“), s. *exuō* oben I 434 f.

2. **subūcula**, *-ae* f. „Opferkuchen aus Spelt, Öl und Honig“ (Ael. Stilo und Cloatius bei Fest. p. 309): zunächst zu dem von Athenaeus 14, 647 erwähnten σουβιτυλλον (Buecheler Umbr. 54 f.; als \**subutillum* aufzufassen); weitere Zugehörigkeit als \**ū-tlā* zu ai. *ū-tih* „Förderung, Hilfe, Götterspeise“ (v. Planta I 192<sup>1</sup>) überzeugt nicht.

**sūbula**, *-ae* f. „Pfrieme, Ahle“; spät „Spitzhammer der Maurerpoliere“ (seit Sen. [subla Inschr.], rom.), *insūbulum* „Schaft des Geschirres am Webstuhl“, Sofer Isid. 139: aus \**sū-dhlā*, zu *suō* (Schwyzer KZ. 60, 230, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 379); vgl. aksl. *šilo* „Ahle“, čech. *šidlo* (sl. \**siūdlo*) (Curtius 381, Vaniček 303), ahd. *siula* „Pfrieme, Nadel“ (\**siūdhlā?*, vgl. Sievers IF. 4, 340); davon **sūbulō**, *-ōnis* m. „Hirsch mit spitzem Geweih, Spießer“ seit Plin.

Nicht nach Johansson IF. 3, 237 Deminutiv eines \**sūbus* oder \**sūba* „Stange“, das entweder zu \**subh-* „schlagen“ (s. *subitus*) oder zu \**sudh-*, angebl. in lat. *sublica* „Stange, Pfahl“ gehöre. S. noch Froehde BB. 17, 318.

**subulcus**, *-i* m. „Schweinehirt“ (seit Cato): s. *bubulcus* oben I 119.

EN. *Subulcinilla* leitet Leumann Romanica Helvetica (Festschr. Jud) 20, 1943, 170 über \**Subulcinus* von *subulcus* „Schweinehirt“ her (anders Schulze EN. 238).

1. **sūbulō**, *-ōnis* m. „Flötenspieler“ (seit Enn., vgl. EN. *Sūbulō* seit Liv.; Fest. p. 309 *Tuscē tibicen dicitur*): nach Fest. s. v. etruskisch (vgl. Ernout El. dial. lat. 227 und Gl. 23, 180); Anklang an *sībilus* (s. o. II 531 f.) anscheinend nicht zufällig, sondern in etr. Mund aus diesem entst. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 887; anders Muller Ait. Wb. 417: falisk. [verfehlt]); identisch mit GN. *šuplu* (Skutsch Gl. 4, 189<sup>2</sup>; Altheim Gr. Götter 61 A; aus dem Etr. auch nach Herbig IF. 37, 185, der die Zweifel von Schulze EN. 153<sup>7</sup> an der Zusammenstellung von *šuplu*: *sūbulō* nicht teilt; vgl. Danielsson zu CIE. 5097).

Ceci Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 3 p. 146 faßt etr. *mastr. šuplu* CIE. 2459 *magister sūbulō* oder *sūbulōnum*, was unrichtig ist, da EN.

Die Bed. 'paedico' Auson. 170, 8 ist wohl aus „Flötenspieler“ entwickelt, ebenso *sūblōnes*: ὄρυγες, θήλεια ἐργαλεία Gl. (vgl. Leumann-Stolz 229).

2. *sūbulō* s. *sūbula*.

*sūbulum*, -ī n. Bed. unsicher (seit Grom., Cassiod.): zu *suō*?

*Subūra*, -ae f. „Straße in Rom in der vierten Region“ (seit Varro, vgl. Paul. Fest. p. 131; Nbf. *Sebūra* Inschr.; *Subūrānēnsis* Fest. p. 178, *Subūrānus* seit Varro, -a [*tribus*] seit Cic.): *sub* + *ūra* (etrusk.?).

*succēnseō* (besser *sus*-), -uī, -ēre „zürne“ (seit Ter.): zu *ac*-, *incendō*, s. oben I 151; anders oben I 199.

*succidāneus*, -a, -um (ursprgl. *hostia succidānea* „als Ersatz geopfert“) (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 303 *dicēbātur*, *quae secundō locō caedēbātur*, *scilicet sic appellāta ā succēdendō*; Gell. 6, 6, 5 *quasi succaedāneae*; spätl. = *succēdēns* seit Cypr.): zu *succaedō* „haue unten ab“ seit Enn. und Cato; vgl. *porca praecidānea* „vorher geschlachtet“ Cato, s. oben II 352.

*succidēs* : γουφοί Gl.: aus \**sudicēs*, Nbf. zu *sudis* nach Niermann Contrib. 44f., Heraeus Kl. Schr. 72.

*succrotilla* : *tenuis dicēbā*(tur et alta vōx). *Titinius in* (171) ... *fēmininā fabulāre succro*(tillā vōculā. *Afrāninus in Epistolā* (126) ... *succro*(tillā vōce sērtō Fest. p. 301: wohl aus *sub* + \**crotillus*, Demin. zu *crotalum* „Kastagnette“ seit Cōpa, dies LW. aus gr. κρόταλον ds.

*Succūsānus pāgus* (seit Varro, -a *tribus* Inschr.): etr. wie *Subūra*?

*sucerdā*, -ae f. „Schweinekot“ (seit Titin. und Lucil., vgl. Paul. Fest. p. 303: *stercus suillum*): s. *mūscerdā* oben II 133 (Curtius 168, Vaniček 313).

*succerdā* bei Fest. a. O. ist wohl bloß gelegentliche graphische Anlehnung an *suc-c-* = *sub-c-*, nicht wirkliche Volksetymologie (Keller Volkset. 49) oder aus einer Nbf. *sū-cerdā* entstanden (Stolz HG. I 385).

*sūcīdiā* (*succ-*), -ae f. „Speckseite“ (seit Cato *sūcīdiās hūmānās facis* „du läßt Menschen wie Schweine abstechen“, vgl. Varro ling. 5, 110 *succidia ab suis caedendīs*): von *sūs* und *caedō* (z. B. Keller Volkset. 49; unrichtig Pauli KZ. 18, 31); die Form *succidia* durch Anlehnung an *succidō* „sinke nieder“ (seit Sen.).

*sūcinum*, -ī n. „Bernstein“ (Plin., Tac., Mart. [-us Gl.], *sūcineus*, -a, -um „aus Bernstein“ seit Plin., *sūcinus* ds. seit Plin.): angesichts der späten Bezeugung wohl Umbildung eines nordeuropäischen Wortes für Harz, so daß *sūcinum* für \**sūcinum*, \**sōcinum* stünde in Anlehnung an *sūcus*; kaum nach Pauli KZ. 18, 21, Vaniček 305 bodenständige Ableitung von *sūcus* aus.

Hierher *succinācium vīnum succinae gemmae simile est id est fulvī coloris* Isid. orig. 20, 3, 5, Not. Tir. 100, 2 *sūcineum* (Heraeus ALL. 12, 73f.), *sūcinia* : *glā*[n]s, *alū glār* Gl.? Vgl. *sūcus*.

1. *sucula*, -ae f. „Schweinchen“ (seit Plaut.): Deminutiv zu *sus*. Damit identisch

2. *sucula*, -ae f. „Ziehmaschine, Winde, Haspel“ (seit Plt. und Cato; vgl. Fest. p. 301 *est māchin*(a)e <genus teretis> *māteriae*), da der an

der Rolle zum Festmachen des Seils befindliche Haken oder Zapfen ebenfalls *porculus* hieß (Cato agr. 19).

Bei der Anknüpfung an lit. *sukù*, *sūkti* „drehen, winden“, *ap-sūkalas* „Türangel“ (Froehde BB 17, 318. 21, 205) wäre *\*succula* zu erwarten; air. *sōim* „drehe, kehre“, *impōim* „drehe, kehre um“ (von Fick II<sup>4</sup> 305, der andererseits für das ir. Wort Anknüpfung an lit. *supù* „wiegle, schaukle“ zur Wahl stellt, zweifelnd mit *succula* verknüpft) könnte freilich für eine einfachere Wz. *\*seu-* neben *\*seug-* verwertet werden.

*Suculae*, -*arum* f. „die Plejaden“ (seit Colum.) ist Bed.-Lw. nach gr. Ὑδρὲς (Wackernagel Synt. II 87).

*sūcus*, -*i* (*succ-*, Leumann-Stolz 132. 201, Pellegrini StItFCl. 17, 376) m. „Saft“ (seit Plaut. und Cato, rom. [sūc-], ebenso *sūcidus*, -*a*, -*um* „saftig“ seit Varro [Paul. Fest. p. 118], vgl. *cōnsūcidus* „vollsaftig“ Plt. und *sūculentus* ds. seit Apul., vgl. auch rom. *\*sūculāre*, *\*sūctiāre* „saugen“; vgl. *sūcōsus*, -*a*, -*um* „saftig“ seit Aetna, *sūctus*, -*us* seit Varro, *sūctim* [Funck ALL. 7, 493], *sūctiō* Greg. M., *sūctūra* [Funck ALL. 5, 403], *sūcō* Pallad., *sūctārium* Gl., *sūcina* Prud. [Usener Kl. Schr. II 126], *sūcilla* Gl. Verg. ed. Hagen E 126 p. 514, *sūcinācium* [vīnum] Isid. orig. 20, 3, 5, *sūcinus* ds. [Heraeus ALL. 12, 73 f.], *sūcinia* : *glā[n]s*, *alū glār*, vgl. Not. Tir. 100, 2 [s. unter *sūcinum*], *sūcinus* : *lapis quī ferrum trahit* Gl., vgl. EN. *Sūcō* Inschr. [ALL. 13, 489], *Sūciniānus*, *sūgō*, *sūxi*, *sūctus*, -*ere* „saugen“ seit Nov., *sūgiō*, -*ire* spät., *sūgēns* „Säugling“ Isid., *sūgitus* Not. Tir., *sūgmentum* : *augmentum* Gl. (rom. wie schon vlt., NSc. 1933, 277 *quī legō*, *fēlō*, *sūgat quī legit*, auch *sūgāre*); *sūmen*, -*inis* n. „Saeuter“ seit Varro, davon -*ātus* seit Arnob.; Komp.: *sanguisūga*, -*ae* „Blutsauger“, rom. (s. *sanguis*); *assūgō* „sauge fest“ Lucr., *dēsūgō* (*dis-*) „sauge aus, sauge ein“ seit Pallad., *exsūgō* „sauge aus“ seit Plt.; vgl. noch *sūgillō*: *sūgō* = ahd. *sūgan* „saugen“ (Brugmann II<sup>4</sup> 3, 128), *sūmen* aus *\*sougsmen*; vgl. an. *sūga*, ags. *sūgan* und *sūcan* „saugen“, lett. *sūzu*, *sūkt* „saugen“ (lit. *sunkiū*, *suākti* „Feuchtigkeit von Trebern usw. absickern lassen“, Persson Wzerw. 8), Vaniček 305 (aber air. *sūg*, *sūch* „Saft“, *sūgim* „sauge“, wozu nach Fick II<sup>4</sup> 305 akymr. *dis-sunc-netic* 'exanclāta', nkymr. *sugno* 'lactēre' usw. sind nicht nach Pedersen I 72 urverwandt, sondern stammen aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 181; vgl. auch nir. *to-sugad* „einsaugen“, Thurneysen ZcPh. 12, 228). Dazu ganz unsicher arm. *ustr* „Sohn“ (umgebildet nach *dustr* „Tochter“), ags. *suhterga* „Neffe“ (idg. *\*suḡtēr* „Säugling“? Hübschmann Straßburger Festschr. 1901, 69 f.; andere Auffassungen bei Uhlenbeck PBB. 30, 262; vgl. ai. *sūnūh*, got. *sunus*, ahd. *sunu*, lit. *sūnūs*, aksl. *syn* „Sohn“, ai. *sutāh* „Sohn“, air. *suth* „Geburt, Frucht“, alb. *gūs* „Großvater“ eigtl. „Erzeuger“). — Idg. *\*seug-* und *\*seug-* (kaum *seugh-* nach Hoffmann BB. 26, 131) „saugen, Saft“.

Daneben idg. *\*seup-*, *seub-* in ai. *sūpah* „Brühe, Suppe“, ags. *sūpan*, an. *sūpa*, ahd. *sūfan* „schlürfen, trinken, saufen“, *sūf* „Brühe, Suppe“, aksl. *sasati* (*\*sup-s-*) „saugen“ (Persson Wzerw. 176, Zupitza Gutt. 29).

Einfacheres *\*seu-* in ai. *sunōti* „preßt aus, keltert“, *sāvanam* „Kelterung des Soma“, *savāh* ds., *sutāh* „gekeltert“, *sōmah* 'Soma', *sūrah* „berauschender Trank“, *sūrā* „Branntwein“, av. *hura-* 'Ku-

mys' = lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“ (s. auch unter *salīva*), av. *hunaōiti*, *haoma-* usw., ahd. *sou*, ags. *sēaw* „Saft“, mir. *suth* „Saft, Frucht“, heth. *sunnai* „füllt, preßt, drängt aus“ (Sturtevant Lg. 7, 168), *suwaizzi* „preßt aus“ (Petersen Lg. 10, 315), gr. *ῥεῖ* „es regnet“ (nicht überzeugend dagegen Bezzenberger BB. 27, 145 und Sturtevant Lg. 7, 120, der *ῥεῖ* aus \**sūō-* zu heth. *suhhai*, *suhha* stellt), unsicher ὕθλος (ὕσθλος, ὕσλος Gramm.) m. „leeres Geschwätz, Possen“ (wenn aus \**u(d)-dhlos*, eher zu *ἄ-εἶδω*, *αὐδή*, ὕδέω, vgl. ὕλλει· θρυλλεῖ Hes. aus \**ὑδλεῖ?*), ahd. usw. *sūrougi* „triefäugig“, an. *saurr* „feuchte Erde, Kot“ (Persson a. O. 8). Dazu vl. \**sueq-* in lit. *sakuī*, apr. *sackis*, lett. *swekis* „Harz“ (s. auch *sappīnus*), aksl. *sokz* „Saft“ (Vaniček 365; anders Persson Beitr. 123 [Wechsel *su-* und *s-*]), alb. *gak* „Blut“ (G. Meyer BB. 8, 185. Alb. Wb. 136, Pedersen KZ. 36, 285); gr. ὀπός m. „Pflanzensaft, Baumharz“, ὀπόεις „saftig“, ὀπιζω „presse Saft aus“ (Specht Urspr. 56 f., vgl. Solmsen Versl. 207; nicht zu \**ap-* „Wasser“, s. *amnis* oben I 40, Pedersen a. O., Wiedemann BB. 29, 312 ff. 319).

Anders Pisani Geoling. 254 (= 364): zu aksl. *sъsati* „saugen“. *sudis*, -is f. „Pfahl, Spitze; ein Seefisch“ (seit Varro und Caes., *sudex* Gl., Niedermann Contrib. 44, Heraeus Kl. Schr. 148<sup>1</sup>); davon *sudāre* „hefestigen“, vgl. byzant. Lw. σουδάτον „Pfahlwerk“, Rückbldg. σοῦδα „Pfahlwerk, Graben“ (7. Jh.); s. Dölger, Sb. München 1936 Heft 6, 10 ff. (Gl. 27, 230 f.). Vgl. *sublica*.

*sūdō*, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „schwitze“ (seit Naev., Enn., Plaut., rom., *sūdātōrius* Plt., *sūdātōrium* seit Sen., *sūdātō* seit Vittr., *sūdātor* seit Plin., *sūdātrix* Mart., *sūdātīlis* Cassiod.), *sūdōr*, -*ōris* m. „Schweiß“ (seit Enn. und Plt., rom. neben \**sūdolentus*; vgl. *sūdōrus* seit Apul., *sūdārium* seit Catull, *sūdābundus* seit Laus Pis. bzw. Chiron, *sūdāriolus* n. „Schweiß Tuch“ seit Apul., rom. [im Vlt. verdrängt durch *ōrārium*, das auch in got. *aurali* entl. ist, Schulze Graeca Latina 19; spätgr. σουδάριον nach den einheimischen Demin. auf -*άριον*]); Komp.: *cōn-* seit Plt., *dē-* seit Plt., *ex-* seit Verg., *in-* seit Hor., *prae-* seit Stat., *re-sūdō* seit Curt., Inkohativ *dēsūdāscō* Plt.: *sūdōr* aus \**suoidōs* (de Saussure Rec. 405. 437), Kontamination von \**suoido-* (ai. *svēdah*, av. *xʷaēdō*, ags. *swāt*, ahd. *sweiz*, kymr. *chwys* Curtius 242, Vaniček 340 [\**swit-s-o-*?], lett. *swiedrī* Pl. „Schweiß“, arm. *k'irtn* „Schweiß“), wovon *sudāre* Denominativ, und von *sueides-* (vgl. ἰδός, ἰδπως unten); vgl. ai. *svēdyati*, *svēdatē* „schwitzt“, av. *xʷisat* „geriet in Schweiß“, nhd. *schwitzen*, lett. *svistu*, *svīdu*, *svist* ds. (Leumann IF. 58, 120).

Jon. ἰδός (nur episch, daher Lenis) „Hitze“ (εἶδος besser überl. und überall einzusetzen, vgl. εἶδος· καῦμα, ἥεἰδος· πνίγος, d. i. Feἶδος Hes.); ἰδίω „schwitze“ (nicht in der schlichten Prosa; ἀνιδίτι Plato vl. jon. für ἀνιδρωτί Hom.), wofür εἰδίω einzusetzen; Schreibung mit *t*-drang durch den Einfluß des synonymen ἰδποὺν frühzeitig ein; ἰδδλιμος „schweißstreibend“ Hes. Werke 415 kann metrisch bedingtes *t* enthalten; ἰδπως (metrisch *t*-), -ῶτος m. „Schweiß“, ἰδπωω (\**ἰδρωσ-ω*) „schwitze“ (-*ōs*-St., jünger *t*-St., -*p*-wohl sekundär); s. Schwyzer Gr. Gr. I 514, Wackernagel Philol. 86, 133 ff., auch zu Schulze Qu. ep. 348 (von einem Subst. \**īdis*, das es aber nicht gibt).

Daß ai. (unbel.) *kšvidyati*, *kšvēdatē* „wird feucht, schwitzt aus, entläßt einen Saft“, av. *xšvīd-* „Milch, Saft“ einen alten volleren Anlaut *kšy-* zeigen (Kretschmer KZ. 31, 419), ist höchst fraglich (Lidén IF. 19, 321 f. vergleicht av. *xšvīd-* mit lit. *sviestas* „Butter“, vgl. Charpentier IF. 28, 179<sup>b</sup>).

Rudnicki Mél. Boisacq II 225 ff. setzt als Gbd. unwrschl. an „an Dingen und Lebewesen haftende Feuchtigkeit“ und zieht als *s*-lose Variante poln. *widny* „feucht, sumpfig“ neben *świdny*, *świdowaty* „unreifes (d. i. feuchtes) Korn“ poln. dial. *wista* „Hundewetter“ (\**vistla* aus \**ueid-tla*) u. ä. heran (die Beispiele aus dem Griech. und Lat. wie *sūdor virgae*, *sūdor maris* beweisen nichts für diese allgemeinere Bed., da metaphorisch). — Walde-P. II 521.

**suduculum flagrī** (Plaut. Persa 419, vgl. Fest. p. 336 *genus flagelli dictum, quod vāpulantēs sūdantēs facit*): Deminutiv zu *sudis*, s. d. (z. B. Vaniček 349, Wharton Et. lat. s. v.).

**sūdus**, -a, -um „trocken, sonnig; heiter (vom Wetter)“ (seit Plaut., vgl. Paul. Fest. p. 295 *sūdum: siccum, quasi seūdum id est sine ūdō*), **sūdum**, -ī n. „heiteres Wetter, klare Luft“ (seit Plt.): zu gr. αὔος (ursprgl., der Lenis dial., Sommer Ltst. 39 f., Specht Urspr. 198) „trocken“, hom. αὔαιω „trockne“, αὔονή „Trockenheit“, αὔω „trockne“, αὔστηρός „herb, streng“, αὔσταλέος „sonnenverbrannt, braun“, αὔονα· ἔρηρόν Hes., αὔω· ἔρηραιω Herodian; αὔος aus \**sausos* (Boisacq<sup>2</sup> 102) = lit. *sausas* „trocken“ (vgl. *sausinti* „trocknen“, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 383, Fraenkel Arch. phil. 7, 23), vgl. ai. *śuskaḥ* (\**śuska*-, \**śuska*-, Meillet IF. 18, 420), av. *huška-* „trocken“, *haoš-* „exārēscere“, *aphaošamna-* „nicht trocknend“, ai. *śúsyati* „trocknet, welkt hin“, aksl. *suchъ*, lit. *sausas* (s. o.) „trocken“, lett. *sust* „trocken werden“, ags. *sēar* „dürre“, ahd. *sōrēn* „trocken werden“, alb. *ḡaṇ* (\**sausniḡō*, G. Meyer Alb. Wb. 88) „trockne“ (Wharton Et. lat. 102, Brugmann IF. 6, 84<sup>1</sup>); Gdf. \**suzdos*, kaum \**sus(o)-dos* (vgl. Brugmann a. O., Niedermann IF. 10, 226, Stolz IF. 13, 104); s. z. B. Curtius<sup>5</sup> 393, Osthoff Pf. 99 ff.

Den *a*-Vokalismus in gr.-bsl.-grm. \**sauo-* erklärt Vendryes Symb. gr. Rozwadowski I 139 durch den expressiven Charakter des Wortes; syrak. σαυκός· ἔρηρός Hes. (vgl. auch σαυχυόν· σαχνόν aus \**sauksmo-*, Bechtel Gr. Dial. II 287) sei westidg. (ligurisch oder italisch); über gr. αὔχυός aus \**σαυκ-σμο-*: ai. *śúkṣma-* aus \**sūk-smo-* s. Charpentier KZ. 47, 178 f.

Gegen die Etymologie des Fest.: *quasi seūdum, id est sine ūdō* (wäre \**sēd-ūdu*) s. Corssen Krit. Beitr. 100 f., Bugge KZ. 20, 35, Brugmann a. O. — Walde-P. II 520.

**sueris** „Schweinsrippchen“ s. *sūs*.

**suēscō**, **suēvī**, **suētum** (synkop. Pf. *suēmus* Lucr., *suēstī*, *suērunt* Cic.), -ere „sich gewöhnen“, Pf. „gewohnt sein“, trans. „gewohnt machen“ Schmalz<sup>5</sup> 548, vgl. *suēscit: cōnsuēscit* Gl. (seit Cic., vgl. Maurenbrecher Par. 243 f. zum Anlaut *su-*, *sū-*), **suētus**, -a, -um „gewohnt“ (seit Sall.); **suētūdō**, -inis f. Gl. (nach *cōnsuētūdō*); Komp.: **assuēscō** (seit Plt. [*assuētus* seit Cic., *assuētūdō* f. seit Liv., *assuēfaciō*, -fīō seit Cic.]), **cōnsuēscō**, **cōnsuēvī** (seit Plt., rom., **cōnsuētīō** seit Plt., **cōnsuētūdīnārius** seit Peregr. Aeth., rom., **cōnsuēfaciō** seit Ter.), **dē-suēscō** (seit Titin. [*dēsuetus* seit Verg., *dēsuetūdō* f. seit Liv., *dēsuetfīō* seit Cic.]), **insuēscō** seit Liv., **insuētus** „ungewohnt“ seit Cic.; Einzel-

heiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 997: zum Reflexivst. \**sue-* als „sich zu eigen machen, nach seiner Art leben“ (Vaniček 302), vgl. gr. ἔθος n. „Gewohnheit, Sitte“ (thematisch lakon. βεσόν· ἔθος Hes.), Part. hom. ἔθων „gewohnt“, Pf. εἰωθα, lesb. εἰωθα (\**sesyōdha*) „bin gewohnt“, ἔθας, -άδος „gewöhnt“, ἐθίζω „gewöhne“, dehnstfg. ἥθος n. „Sitte, Gebrauch, Herkommen“, Pl. „Wohnort“, ἡθείος, dor. ἡθαίος „vertraut“: zu got. usw. *sidus* f. (nhd. *Sitte*), lat. *sodālis* „Kamerad“ (s. d.). Lat. *suēscō* wohl aus \**syēdh-scō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 753). — Walde-P. II 456.

*sufes* (-ū-?) (*suffes*), -etis m. 'Suffet' (seit Cato, vgl. Paul. Fest. p. 308 *cōsul linguā Poenōrum*; häufig Inschr.; vgl. *sūffētānus* seit Aug., *sūfetula* seit Cypr., *Sūfetulēnsis* seit Vict. Vit., *sūfetātus* Inschr.): pun. Wort nach Fest. a. O.

*suffarcinō*, -āvī, -ātum, -āre „stopfe voll“ (seit Plaut., *suffarcinātus* seit Caecil., *suffartus* seit Ps. Aug., *suffercio*, -āre seit Ps. Aug., *suffercitus* Lucil.): s. *farcio* oben I 456.

*sufferō*, *sustulī*, *sublātum*, -ferre (seit Enn.): s. *ferō* oben I 485.

*suffibulum* s. *figō*, *fibula* oben I 492. 495.

*sufficiō*, -fēcī, -fectum, -ere „verschaffe, spende, wähle nach“; itr. „halte aus, genüge“ (seit Cic., *sufficiētia* f., -feciō, -fectura f. und *insufficiēns* Tert.): s. *faciō* oben I 444.

*sufflō*, -ivī, -itum, -ire „räuchere“ (seit Cato, *suffimentum* n. „Räucherwerk“ seit Cic., *suffimen* n. ds. seit Ov., *suffimentō* „räuchere“ seit Veg. mulom.): aus \**-dhu-ijō*, zu *fūmus* (Vaniček 134); s. *fīmus* oben I 499 und *fūmus* I 561.

Vgl. noch Walde LEW.<sup>2</sup> 753: Parallelförmigkeit zu ai. *dhūnōti* „schüttelt“, *dhūyātē* „wird geschüttelt“, θύω (lesb. θυίω), θυώ „stürme einher“, θυύω, θυύέω ds., an. *dyja* „schütteln“; nicht nach Osthoff MU. 4, 23 aus \**-fujō*.

*suffiscus*, -ī m. „Anhängebeutelchen, Geldtäschchen“ (*a pisci similitudine* Fest.): s. *fiscus* oben I 506.

*sufflāmen*, -inis n. „Hemmschuh, Sperrbalken, Hindernis“ (seit Iuv., *sufflāminō*, -āre „hemme“ seit Sen.): aus \**sub-flāgmen* (kaum \**-flangmen*) „unter das Rad gelegter Balken“, zu ahd. usw. *balco* „Balken“, an. *balkr* „Scheidewand“ (Fick BB. 1, 61), gr. φάλαγξ f. „Holzstamm, Walze, Balken; Schlachtreihe“ (s. *phalanga*, *fulciō*), lit. *balžiena* „Längsbalken an der Egge“, *balžienas* m. ds., lett. *bālziēns* und *bēlziēns* m. „Stütze am Pflug, am Schlitten“, ostlett. *bōlgzds* m. „Stützenverband am flachen Holzschlitten“, lett. *pabālsts* m. „Stütze, Kopfkissen“, *bālztī*, *pabālštī* „stützen“, apr. *balsinis* m. „Kissen“, *pabalso* f. „Pfühl“ (Bezzenberger BB. 1, 256); idg. \**bholag-* „Balken“ (über einfacheres \**bhol-*, \**bhel-* „Bohle“ s. auch Meringer IF. 18, 282 ff., Persson Beitr. 849<sup>1</sup> mit Weiterem), s. oben I 559 unter *fulciō*.

*suffocō*, -āre „ersticke“ (Vaniček 88): s. *fauz* oben I 469 f.

*suffrāginēs* s. *brāca* oben I 113 (anders Pisani Journ. of Celt. Stud. 1, 1949, 47 ff.).

*suffrāgium*, -ī n. „Abstimmung, Urteil, Beistimmung, Beifall“ (seit Plaut., danach *refrāgor* „widerstrebe“ seit Cic., *refrāgium* seit Ambr. [-*frāclārius*, -*iolus* „halsstarrig“ seit Sen.], sek. nach *reclāmō*: *conclāmō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 998), *suffrāgor* (-ō seit Sisenna usw.), -ātus sum, -ārī „stimme ab; begünstige“ (seit Cic., *suffrāgiō* seit

Cic., -ātor seit Plt., -ātrix seit Aug.): nicht aus *sub* + *frangō* als „Scherbe“ (Vaniček 196), sondern zunächst zu *fragor* „Getöse, Lärm; das Losbrechen des Lärms der beistimmenden Menge“ (s. Walde LEW.<sup>2</sup> 754 und oben unter *fragor* I 539).

sū(g)gillō, -āvi, -ātum, -āre „schlage braun und blau; beschimpfe“ (seit Varro, s. zur Bed. Funck ALL. 4, 230ff.): zu *sūgō* (Vaniček 305 als „blutrünstig machen“, Verf. IF. 53, 193ff.).

Abzulehnen Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XX f. als „heimlich abmurksen“; — Prellwitz KZ. 45, 71 (*sub* wie in *sūmō*, Hinterglied zu lit. *žilas* „grau“); — Pisani IF. 53, 22 f. (aus *sigillāre* σφραγίζειν [mit Einmischung von *sub*], von \**suggillum*, einer vulgären Nbf. von *sigillum*, eigtl. „verschieße, brandmarke“); — Holthausen KZ. 47, 311 f. (von \**seugos* = got. *siuks* „krank“, dies selbst zu nhd. *saugen*, Lid NTS. 7, 111 ff.).

suggrunda, -ae f. „Dachstuhl, Dachvorsprung, Vordach, Wetterdach“: s. *grunda* oben I 623 f.

sūgō s. *sūcus* oben II 622.

sui, sibi, sē (seit XII tab.), *suus*, -a, -um, alat. *sovos* (*sīs* st. *suīs* Enn., *suum* st. *suorum* Ter.) „sein, ihr, eigen“ (verstärkt durch -pte, -met, *suus sibi*; *suum* n. „das Seine, Ihrige“, Pl. *sua* „Hab und Gut“, *sui* „die Seinigen, Ihrigen“), „zugehörig, passend; in seiner eigenen Gewalt“ (seit XII tab. und Enn., rom., vgl. Leumann-Stolz 280. 284): idg. \**seuo-*, \**syo-*, \**sue-* woneben einfaches und nach Brugmann Dem. 30 f. wohl älteres \**so-*, \**se-*; lat. *sovos*, woraus in schwachtoniger Stellung *suos*, o. *suveis* 'sui' (Gen.), *súvad* 'suā', *suam* 'suam' (Buck-Pr. 88), päl. *suois* 'suīs', marr. *suam* 'suam', u. *sueso* 'suō' (Lok.); gr. ε (pamph. *Fhe*, lesb. *Fe*) „sich“ aus \**σfe*, daneben hom. έέ aus \**σfe*; vgl. Gen. hom. έο, ειο, εϋ εϋ, att. οϋ (\**suesjo*), dat. οί οί, lesb. *Foi* (\**σFoi*) neben hom. εοί (\**σFoi*), Poss. ός dor. *Fός* „sein“ (\**σFos* = ai. *sváh*, *svayám*, vgl. arm. *in-k'n*, alb. *ve-te* selbst) neben hom. έός, böot. έός (\**σFos* = lat. *sovos*, av. *hava-*, lit. *sāvo* 'sui'); ai. *sváh* (s. o.), av. *hva-*, *x'a-*, ap. *huva* „eigen“ (über weiteres Arische s. Brugmann Sächs. Ber. 60; 30 ff.); arm. *in-k'n* 'ipse', Gen. *ink'ean* (aber *iur* „seiner, sich“ [Meillet MSL. 9, 53 A.] ist nach Osthoff Par. 291 vlm. aus \**ēs-ōr* „Wesen“ her-zuleiten); air. *fēin*, *fadēin* „selbst“, alb. *vete* „selbst“ (s. o., G. Meyer Alb. Wb. 468), got. *swēs* „eigen“, *swēs* n. „Eigentum“ (Feist<sup>3</sup> 466), ahd. *swās* „lieb, eigen“, *gi-swāso* „vertraut, heimlich“, mndl. *swāselinc* „Verschwägerter“; apr. *swais* „sein, eigen“, aksl. *svojb* „sein, eigen“, *svojakb* „Verwandter“, sbkr. *svōjak* „Schwager“; lat. *sibi*, *sē*, u. *seso* 'sibi', o. *stfei* 'sibi', *siom* 'sē', päl. *sefei* 'sibi', gr. ε (s. o.), got. *sik*, ahd. *sih* „sich“, got. *sis* (Gen. *seins*), ahd. *sīn* „sein“, apr. *sebbei*, aksl. *sebē* 'sibi', apr. *sien*, aksl. *se* 'sē' (aber prāk. *sē*, gatha-av. *hōi* u. dgl. gehören wohl trotz Solmsen BPhW. 1906, 182 zum anaphor. Pron., vgl. Delbrück Grdr. I 470, Foy KZ. 35, 29, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 319; über demonstratives av. *hva-* s. Bartholomae Airan. Wb. 1844).

Zum Wechsel von idg. Anlaut s : sy s. Wackernagel KZ. 24, 592 ff., Solmsen Versl. 197 ff., wonach die u-losen Formen \**te* und \**se* in uridg. Zeit auf lautgesetzlichem Weg aus \**tue* und \**sue* hervorgegangen sind, u. zw. ehe die kürzende Wirkung des Akzents

auf die Vokale einsetzte (vgl. gr. σφ-iv, σ-φός) s. Feist PBB. 15, 548 ff., Schrijnen Symb. gramm. Rozwadowski I 122 (dagegen Brugmann Dem. 31<sup>2</sup>). Vgl. z. B. Curtius 393, Vaníček 302.

Idg. \*sue-, \*suo-, alb. in Enklisenstellung u (über \*ue, Jokl L-k. U. 74); dazu alb. *hua-* „wechselseitig, gegenseitig“ (in *huá*, tosk. *húa* „Darlehen“ usw.) auf Grund von \*ue-ue-: lat. *sēsē* (Jokl IF. 50, 55 ff.); vgl. noch Petersen Lg. 6, 177 ff.

U. *seso* 'sibi' aus \*sei-pso 'sibi ipsi'? (Pisani Rc. Acc. Lincei VI 2, 1926, 429; anders, aber lautlich bedenkenlich Brugmann II<sup>2</sup> 2, 418: aus \*sei-so [ähnlich Walde-P. II 455: \*soi-so, Hermann Silben-bldg. 33 aus Gen. \*seso]).

Eu gr. ol (\*σφοι), av. *he* usw. stellt sich nicht heth. -še als „mir, mich“ (Sturtevant Lg. 6, 28; vlm. heth. -za Reflexiv = \*se).

Hierher noch mess. *veinan* aus \*sueinām 'suam' (Krahe ZONF. 11, 86).

S. noch *suēscō*, *sodālis*, *sēd*, *sēd*, *sī*, *soror*, *socer*, *Sabīnī*, *satelles*, *sōlus*. — Walde-P. II 455.

1. *sulcus*, -ī m. „Furche“ (seit Cato [vgl. Fest. p. 302; Paul. Fest. p. 236 *prīmigenius sulcus dicitur, qui in condendā novā urbe taurō et vaccā designātiōnis causā imprimitur*, rom.), *sulcō*, -āvī, -ātum, -āre „pflüge“ (seit Varro und Verg., *sulcātor* seit Lucan., *sulcātōria* [nāvis] ALL. 9, 291, *sulcātiō*? Apon. 3 p. 67, *sulculus* Colum.; *sulcāmen* seit Apul.; Komp.: *bisulcus* seit Plt., *trisulcus* seit Verg., *disulcus porcus dicitur, cum in cervīce saetās dividit* Paul. Fest. p. 72, *bisulcī linguā* Plt. Poen. 1034; vgl. Gen. *bisulcis linguāe* Pacuv. trg. 229): *sulcus* = gr. ὄλκος m. „Zug“ (den der Pflug beim Umbrechen des Brachfelds hinterläßt, vgl. ὄλκῃ f. ds. und zur Bed. ai. *karṣūh* „Furche“: *karṣati*, Vendryes Mēl. Boyer 13), ἔλκω, Aor. ἔλκυσα, hom. ἔλκέω, ἄλοε, αὐλαε, hom. ὤλε (richtiger ὄλοε) „Furche“, lak. εὐλάκα „Pflug“ (aus \*ά-Flak-ς = αὐλαε, att. ἄλοε umgestellt aus \*ἄλοε), εὐλάκα aus \*έ-Flaka; lit. *velkū* „ziehe“, aksl. *vlěko* „ziehe, schleppe“ (Brugmann I<sup>2</sup> 582. 757. Solmsen Versl. 142), av. *varək-* (Bartholomae Airan. Wb. 1366 f.), ags. *sulh* „Pflug“ (Kons.-St., Hirt Ügrm. Gr. II 51) (Curtius 136 f., Fick I<sup>4</sup> 552. 562); air. *osailcim* „öffne“ (\*od-solcim „ziehe weg“, Vendryes MSL. 15, 360 f.), alb. *heḥk*, *hek* „ziehe, reiße ab“ (G. Meyer Wb. 150); arm. *hetg* „langsam, träge“ (Lidén Arm. Stud. 47, Pedersen KZ. 36, 323 f., Jokl IF. 37, 105; vgl. zur Bed. *zögern*: *ziehen, ducere tempus*). Unsicher ahd. *selah*, ags. *seolh*, an. *selr* „Seehund, Rohbe“ als „sich mühsam schleppend“ Holthausen IF. 25, 147. — Idg. \*selk- und \*uelg- sind unter einer Wz. \*suelk- zu vereinigen (Sommer Ltst. 99, Specht KZ. 66, 25 f.; nach Zupitza Gutt. 161 in ahd. *swelachan*, *swelgan* „schwelgen“ [vgl. zur Bed. nhd. *einen guten Zug haben*]).

Fern bleiben aksl. *chlake* 'caelebs' (Prusik KZ. 33, 137; s. Pedersen IF. 5, 64, Zupitza Gutt. 139); — gr. τέλοσιν n. „Grenzfurche“ (Niedermann IF. 26, 45 f.; s. 2. *colō* oben I 245 f. Beziehung zu *vellō*, *lupus* [oben I 837] ist trotz Meringer IF. 18, 252 f. kaum anzunehmen, da für deren Sippe eine Form mit anl. *su-* noch nicht nachgewiesen ist). — Walde-P. II 507.

2. *sulcus*, -ī m. „eine unbekannte Feigenart“ in *ficus sulca* (Colum. 5, 10, 11): sachlich und etymologisch unklar (synkopiert aus \*solicos oder \*sulicos?, Walde LEW.<sup>2</sup> 755).



**sullatūriō**, -ire „den Sulla spielen“ (Cic. Att. 9, 10, 6): Scherz-  
bldg. Ciceros neben *prōscripturiō*.

**sulpur** (gräzisiert *sulphur*, schlechte Schreibung *sulfur*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 201, Stolz HG. I 291), -uris n. „Schwefel“ (seit Enn., rom.; vgl. *sulp(h)ureus*, -a, -um seit Enn. [Norden Enn. und Verg. 25<sup>1</sup>], *sulphurō*, -āns seit Tert., *sulphurātus*, -a, -um seit Vit. [Komp. -ior seit Tert.], *sulphuratiō* seit Sen., *sulfurāria*, -ae seit Dig., *sulphurōsus* seit Vit., *sulphurinus*, -a, -um seit Ps. Cypr., *sulphurium*: *θεοφιλον* Gl.): nach Slotty IF. 51, 147, Feist<sup>3</sup> 466 f. Fremdw. bzw. Wanderwort mittelmittelmeerländischer Herkunft; vgl. got. *swibls* m. „Schwefel“, ags. *swefel*, *swæst*, as. *swēbal*, *swēval* m. „Schwefel“; die Formen mit inlaut. *z*: aschwed. *svaghel* (neben *svavel*), ags. *Swēzel*, andd. *swēzel*, jetzt *swēol* usw. sind jüngere Entwicklungen (Dissimilation nach Horn Engl. Stud. 54, 73 f.) und beweisen nicht vorgerm. \**suek<sup>2</sup>lo*- (Much ZdA. 42, 165 f.).

*sulpur* ist mit got. *swibls* kaum vereinbar (vgl. Hirt Idg. Gr. I 309 [Umstellung?], Much a. O. [urgrm. \**swelblas* wegen oberpfälz. *schwelfel*?]).

Nicht nach Ribezzo RIGL 14, 10 A. sabinisches Lw. (mit etr. *p* für *b* aus idg. *bh*?); auch nicht nach Brück Gl. 21, 72 ff. osk. Lw. *suelq<sup>2</sup>los* oder abld. *sulq<sup>2</sup>los*; *sulpur* ursprgl. Flexion \**sulpus*, -oris; *sulphur* falsche gräzisierte Schreibung (daneben -f-, auch rom.); germanisch ergab \**suelq<sup>2</sup>lōs* urgrm. \**swēqulas*, woraus teils \**swēblas* teils \**swēglas* (doch s. oben). — Dialektische Herkunft (Ernout El. dial. lat. 234) ist unbegründet.

*sulpur* got. *swibls* nicht nach Grienberger Unt. 205 u. a. als „Schlafmittel“ zu *somnus* usw.

*sulpur* nicht aus einem unbelegten (Hemacandra) ai. *śulvāri* „Schwefel“ (s. Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 359). Aus dem Lat. entl. alb. *škufur* (\**sluf*- „Schwefel“ G. Meyer Wb. s. v.); aus dem Germ. aksl. *žjupelz*, *zjupelz*. Vgl. *nār* oben II 143. — Walde-P. II 533. *sultis* s. *sī* (*sīs*).

**sum**, *fuī*, *futūrus sum*, *fore forem*, *esse* (s. oben *forem* I 527, *fuī* I 557) „ich bin, bin vorhanden; weile, lebe, befinde mich; verhalte mich; bin in Kraft, stehe zu Gebote; habe, besitze; gehöre, eigne mich; bin wert, bin fähig, bin von Nutzen, diene“ (seit Plaut., rom. [essere] neben *stāre*), alat. *obescet*: *‘oberit vel aderit’* (Paul. Fest. p. 188; vgl. *superescit*: ... *supererit* Enn., Fest. p. 304; s. oben I 420 f. mit Weiterem), *absēns*, -entis „abwesend“ (seit Plt., *absentia* f. „Abwesenheit“ seit Cic., *absentivus* seit Petron, *absentō* „halte mich fern“ seit Cypr.), *praesēns*, -entis „anwesend, gegenwärtig; jetzig; wirksam“ (seit Plt., s. oben II 355 mit Ableitungen; vgl. o. *praesentiā* „*praesente*“), *ēns*, -tis „seiend“ (Caes. [analogisch nach *est* geschaffen, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 598; vgl. auch *sōns*), *essentiās* f. „Wesenheit“ (seit Novatian, vgl. *identitās* oben I 671).

Komp.: *absum*, *āfui*, -esse „bin entfernt, fehle“ (seit Plt., *absentia* f. seit Cic., *absentivus* seit Petron, *absentō*, -āre (s. o.); vgl. gr. ἀπειμι, ἀπουσία); *assum* „bin anwesend, erscheine, stehe bei“ (seit Ter.); \**cōsum* in *dū cōsentēs* CIL. III 1935 usw. (vgl. *cōsentia sacra* Paul. Fest. p. 65; oder von *cōsentīō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1000?, vgl. auch *cōnfuit*, -fore usw.); *dēsum*, *dēs*, *dēsse* „fehle,

lasse im Stich" (seit Ter.); \**exsum* in der Formel Paul. Fest. p. 82: *exestō*: *extrā estō*; *insum* „wohne inne" (seit Plt.), *intersum* „liege dazwischen, unterscheide mich" (seit Ter., *interest* „es besteht ein Unterschied" seit Cic.); *obsum* „bin hinderlich, schade" (seit Plt.); *possum*, *potui*, *posse* und *potesse* „kann; verstehe" (seit Plt., ebenso *potēns* „mächtig"; *potentia* f. „Kraft" seit Cic., *potentātus*, -ūs m., Oberherrschaft" seit Cic.); *praesum* „stehe an der Spitze, schütze" (seit Cic., vgl. *prae* oben II 351); *prōsum*, *prōfui*, *prōdesse* „nütze" (seit Cic., vgl. *prōde* oben II 368); *subsum* „bin darunter, in der Nähe" (seit Cic.); *supersum* „bin übrig, überlebe, bin im Überfluß vorhanden, bin überlegen, stehe bei" (seit Plt.; vgl. *superstes*, *superstitiō*, *superstitiōsus* usw., s. dd.; vgl. noch *escit* oben I 420; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1000 f.): o. *est*, *ist* 'est' (s. Walde Festgruß 99 f.; verfehlt Bonfante Gl. 22, 293 f.), *estud* 'estō', *fufans* 'erant', *fusid* 'foret', *fufens* 'fuerant', *fuid* 'fuerit', *fust* '(fu)erit', *ezum* 'esse', *sūm* „bin" (auch lat. *sum* aus unbetontem \**som*), *sent* 'sunt', u. *est*, *est* 'est', *sent* 'sunt', *erom* 'esse', *sins* 'sint', *fust* 'erit', *furent* 'erunt', *fefure* 'fuerint' (unrichtig Pisani Gl. 20, 96 f.), o. *ost[us]* 'adsint'. (: lat. *si-ent*, Buck-Pr. 111), *praesentid* 'praesente'; gr. *εἶμι*, *ἐστί* usw., att. *εἶ* aus \**esi* (= ai. *āsi*, alb. *je*; hom. syrak. *ἐσσι* aus \**essi* = arm. *es*, alat. *ess*, *es*), *ἐστί*, *ἐσσι* = ai. *āstī*, lat. *est*, air. *is*, got. *ist*, lit. *ēsti*, aksl. *jestъ*; jon. *εἰπέυ*, dor. *εἰπές*; ai. *smāh*, lit. *ēsmė*, aksl. *jesmъ*; att. *εἶσι*, dor. *ἐσσι* = ai. *sānti*, u. *sent*, air. *it*, got. *sind*; ἦα, att. ἦ aus \**ēs-m* = ai. *āsam* (ἦμεν = ai. *āsma* usw., heth. *ešum*, Sturtevant AJPh. 48, 251), dor. *ἀπέντες* 'absentēs', vgl. auch *ἀπουσία*: *absentia*; ai. *āsmi*, *āsti* „bin, ist", *sv-astih* „Wohlsein" (s. auch unter *sospes*), *sānt-* „seiend, wirklich, gut" usw. (s. unter *sōns*, *sonticus*); got. *im*, *ist* „bin, ist", ags. *eom*, an. *em* „bin" usw. (s. zu den german. Umbildungen van Helten PBB. 35, 291 ff.), got. Opt. *siġau* (vgl. lat. *siēm*, ai. *siyām*, gr. *εἶην*); lit. *esmė*, *esū* „bin", *ēsti* „ist", apr. *as-mai*, *ast* (Trautmann Apr. 369), aksl. *jesmъ*, *jestъ*, air. *am*, *is* „bin, ist", arm. *em* „bin" (Curtius 375, Vaniček 32). — Walde-P. II 509.

**Sumelocenna PN.** (Inscr., ebenso -*ēnsis*): keltisch, s. Schnetz ZcPh. 13, 93 ff. 367 ff.

**sūmen** s. *sūgō* unter *sūcus*; Gdf. \**sūg-smen* (nicht *sūg-men*, Vaniček 305); s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 242.

**summa**, -ae f. „höchste Stelle, Vorrang, Hauptsache, Gesamtzahl, Summe, Gesamtheit, Inbegriff" seit Plaut., rom. (*summa summārum* usw., Schmalz<sup>5</sup> 391; *ad summam* „kurz und gut" Sen., Petron usw., umgangssprchl., s. Landgraf Blätter bayr. Gymn. 16, 278; *in summam* Plin., s. M. C. P. Schmidt, Altphilol. Beitr. 1905, 457 f., *summālis* „insgesamt" seit Tert., *summātim* „in den Hauptpunkten" Plt., *summula* f. „Sümmchen" seit Sen., *summītās* f. „Höhe, Fläche" seit Grom., *summātus*, -ūs Lucr. [= *prīncipātus*], *summārium* n. = *breviārium* Sen.; Komp.: *cōnsummō* „vollende, rechne zusammen" (seit Ov., rom., *cōnsummātio* seit Val. Max., *cōnsummātus* seit Sen. usw. [im Spätl. vermischt mit *cōnsūmō*]; aus *summa* entl. nhd. *Summe*, *summieren*, Kluge<sup>11</sup> s. v., Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1002): Fem. Subst. von *summus* (s. d.).

**Summānus** s. *summus*.

**summārius**, -ī m. „Packsattel“ (seit Cic. Att. 10, 1, 3): vulgäre Nbf. = *sau-*, vgl. Ps. Matth. evang. 19, 2.

**summus**, -a, -um „der höchste, äußerste, größte, vollkommenste“ (seit Plaut., rom., ebenso \**summiō*, \**summitāre*; *summum* „höchstens“, *summē* „im höchsten Grad“ seit Plt., *summās*, -ātis „vom höchsten Rang“ seit Plt. [Schmalz WuS. 21, 183<sup>1</sup>], *summārium* n. seit Sen., *summātus*, -ūs seit Lucr. [s. *summa*]), **suprēmus**, -a, -um „der oberste, höchste, letzte“ (seit Plt.), *summarudis* Inschr., *summōtenus* seit Ps. Apul. und Sidon., *summopere* seit Ambr. (vgl. *māgnopere*): aus \**sup-mos* = u. *somo* 'summum'; vgl. gr. ὑπατος „der höchste, oberste“ (für \*ὑπαμος = ai. *upamāh* usw.), ai. *upamāh* „der oberste, höchste, nächste“, av. *upəma-* ds., ags. *ufema* „der höchste, oberste“. Zu *sub*, *super* (Curtius 290, Vaniček 41).

Hierher *Summānus*, -ī m. „Beiwort des Iuppiter“ als Schützer des Hauses vor Blitzgefahr, seit Plaut. Curc. 416, vgl. Plin. nat. 2, 138, Paul. Fest. p. 75, Fest. p. 229; 348: *Summānalia liba: farinācea in modum rotae ficta*, *Summānia templa* seit Lucr., *Summānium fulgur* Inschr.; s. Petrikovitz Mitt. Ver. Phil. Wien 8, 35 ff. (sein Bild wurde als Firstakroter verwendet). Andere leiten es nicht richtig von *sub māne* ab, so Wissowa Rel.<sup>2</sup> 135, Thulin Die etr. Disziplin I 23, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 588 (s. oben unter *mānēs* II 28). — Walde-P. I 193.

**summuſsus** 'murmurātor' Naev.: s. *mussō* oben II 135.

**sūmō**, *sūmpsi* (*surēmī* Liv. Andr.), *sūmptum*, -ere „nehme, ergreife, lege an, nehme entgegen, wähle, kaufe, wende auf, nehme an, behaupte“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom.; vgl. *sūmpti facere* seit Plt. [Leumann-Stolz<sup>5</sup> 269], *sūmptiō*, -ōnis f. „Aufwand; Voraussetzung“ seit Cic., *sūmptus*, -ūs m. „Aufwand, Kosten“ seit Plt. [spätl. = \**victus*“ seit Cypr.], *sūmptuārius* [lēx] „den Aufwand betreffend“ seit Cato [Fest. p. 242], *sūmptuōsus* „kostspielig, verschwenderisch“ seit Plt. und Cato, *sūmpticululus* m. seit Aug., *sūmptum* n. seit Comm., *sūmpta* f. seit Garg. Mart., *sūmptiō* seit Plin., *sūmptuālis* seit Mart. Brac., *sūmptuor* [-ō], -ātus seit Iul. Val., *sūmptuōsūtās* Sidon., *sūmēscō* seit Didasc. apost.); Komp.: *absūmō* „verbrauche, vernichte“ (seit Plt., ebenso *absūmēdō* Capt. 904 im Wortspiel mit *sūmen*), *absūmptiō* seit Dig.; *assūmō* „nehme an, nehme in Anspruch, nehme hinzu“ (seit Cic., ebenso *assūmptiō* „Annahme“, *assūmptivus* „unvollständig; assūmptus, -ūs Boeth.); *cōnsūmō* „verwende, bringe hin, verschwende“ (seit Cic., ebenso *cōnsūmptiō* „Aufzehrung“, *cōnsūmptor*, -trix „Verzehrer“ seit Cic. bzw. Serv., *cōnsūmptōrius* seit Verec., *incōnsūmptus* „unzerstörbar, dauernd“ seit Ov. [nach ἄλυτος; *incōnsūmptibilis* Cassiod.]); *dēsūmō* „nehme heraus“ (seit Hor.); *insūmō* „wende auf“ (seit Cic., *insūmptiō* seit Cic.); *praesūmō* „nehme vorweg, ahne“ (seit Verg., *praesūmptiō* seit Sen., *praesūmptor* seit Amm., *praesūmptōriē* seit Tert., *praesūmptiōsus* seit Sidon., -ivus seit Cassian., *praesūmptus*, -a, -um Drac.); *resūmō* „nehme wieder auf“ (seit Enn., *resūmptiō* seit Rhet. min., -tivus seit Cael. Aur., -tōrius seit Cael. Aur.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1003): aus \**subs-emō* (Vaniček 19; Lit. s. bei Leumann a. O.), u. *sumtu* 'sūmitō' (aus \**sub-emetōd*, Götze IF. 41, 92); auf der Zwischenstufe \**suzmō* beruht alal. *surēmī*, *surēmpsi* (Solmsen Stud. 63, Niedermann BPhW. 1922, 296; \**sus-(e)mō* mit *sus-*

von dem synonymen *suscipio*?; unannehmbar Ciardi-Dupré BB. 26, 210). — Walde-P. I 124.

**suō, suī, sūtum, -ere** „nähe, nahe zusammen“ (seit Ter., *aerea sūta* n. „Kettenpanzer“ Verg.), **sūtor, -ōris** m. „Schuster“ (seit Plaut., rom.; vgl. *sūtōrius* seit Cic., *sūtōricius* seit Marc. med. [Leumann Gl. 9, 134], *sūtrīnus, -a, -um* seit Varro, *sūtrīna* f. „Schusterladen“ seit Varro, *sūtrīnum* ds. seit Sen., *sūtēla* f. „das Zusammennähen, Lügengewebe“ Plaut., *sūtīlis* „genäht“ seit Verg. [Leumann -lis 55], *sūtūra* „Naht“ seit Liv. [Zellmer 59], *sūtriballus* „Art Schuster“ [Schol. Iuv. 3, 150, Gl. II 392, 35; in Bildg. und Hinterglied unklar], *pelle-suīna* „Fell-Laden“ Varro ling. 8, 55), **sūbula** f. „Ahle“ (s. d.); Komp.: **adsuō** „nähe an“ (seit Hor., *assumentum* „das Angenähte“ seit Itala und Vulg.); **circumsūtus** „ringsumnäht“ seit Plin.; **cōnsuō** „nähe zusammen“ (seit Plt., rom. neben \**cōnsūtūra*, \**cōnsūtor*); **dēsuō** „befestige“ (seit Cato); **īnsuō** „nähe ein“ (seit Verg.); **praesuō** „benähe vorn“ (seit Ov.); **resuō** „trenne auf“ (seit Suet., rom.); **subsuō** „benähe unten“ (seit Hor.); **trānsuō** „durchsteche“ (seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1003; (aus *sūtor*, *sūtārius* entl. ahd. *sūtāri*, ags. *sūtēre* usw. und zwar in Gallien, wo das Wort alt gelebt haben muß, s. Jud ASNSpr. 124, 387 und Kluge<sup>11</sup> s. *Schuster*, auch zur Verdeutlichung in mhd. *schuoh-sūtäre* und zu den obd. PN. *Sauter*, *Sutter*, *Sütterlin*, *Sitterle* und der heimischen Bez. des Handwerkers, mhd. *schuoh-würchte* [zu *wirken*], erhalten in FN. wie *Schubart*, *Schubert*, *Schaubert*, *Schuchardt*): **suō** aus \**suuō* auf Grund von idg. \**seuāx* (das wohl aus \**siyeuāx*) zu gr. κασοῦω (att. κάρτ-) „flicke, schustere“, κασοῦμα (att. κάρτ-) n. „Flickerei“, κάρτῦς f. „Stück Leder“ (zweifelhaft, s. Lagercrantz Z. gr. Lautgesch. 114 ff., Kretschmer Gl. 1, 52 f.); ai. *śivati* „näht“, *syūtāh* „genäht“, *syūman-* n. „Naht, Band“, *śevanam* „das Nähen, die Naht“; got. *siujan*, an. *sjja*, ags. *sēowian*, *siēwan*, ahd. *siuwan* „nähen“, *siud* „Naht“, *siula* „Ahle“, aksl. *šijp*, *šiti* (\**siū-*) „nähen“. Iter. -*šivati*, *šilo* „sūbula“, *ševenz* „genäht“ (\**siyeuēno-*), *švz* „Naht“ (\**siuuo-*; Mikkola Ursl. Gr. I 114), russ.-ksl. *šivz*, russ. *šov* dass., lit. *siūviū*, *siūti* „nähen“, *siūtas* „genäht, gestickt“, *siūlas* „Faden“ (Curtius 381, Vaniček 303), *āpsiuvas*, *pērsiuvas* „Besatz am Kleide“, apr. *schuwikis* „Schuster“, lit. *siuovikas*, *siuivikis* „Schneider“ (vgl. russ.-ksl. *švcs* „Schneider, Schuster“, russ. *švec* „Schneider“, čech. *švec* „Schuster“; s. Trautmann Bsl. Wb. 261 f.), apr. *schumeno* „Schusterdraht“; ferner ai. *sūtram* „Faden“, *sūct* „Nadel“; ahd. *soum* „Saum, genähter Rand eines Kleides“, an. *saumr* (vgl. C. Meyer Alb. Stud. III 42, z. T. nach Fehrnborg De verb. lat. in *uo* 1899, 39 ff.); heth. *šumanza* „Strick“ (Pedersen Hitt. 44); wohl auch gr. ὑμήν m. „dünne Haut, Sehne“ (Pott Wb. I 612) und ὑμήν m. „Hochzeitsruf“, sowie ὕμνος m. „Lied, Gesang, Lob-, Klagelied“, falls nicht aus \**ūd-muōs*, zu *ūdēw* „besinge“; s. W. Schmid RhM. 61, 480 (zu *ūdēw*), Ehrlich RhM. 62, 321 (: ὑπαίνω), Maas Philol. 66, 596 (: ὑμήν „Hochzeitsruf“) und Wood AJPh. 21, 181 (: ai. *su-mnāh* „well disposed“, verfehlt, vgl. auch Walde-P. I 252); lett. *šuni* „Honigwabe“ (Osthoff Par. 23); fern bleibt ai. *syāldāh*, s.-ksl. *šurz* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. 27, 212, Trautmann a. O., vgl. unter *socer*; nach Brückner ZslPh. 4, 217 zu streichen, da die Arier für Verwandtschaft mütterlicherseits keinen Namen geprägt haben).

Nach Persson Beitr. 854 liegt Wechsel von *si-* und *s-* im Nebeneinander von ai. *stvyati*, *syūtāh*, got. *siujan* usw. einerseits und *sūtram*, *sūci*, lat. *suō* anderseits vor (falls nicht von \**sēi-*, \**sē-*: \**sēu-*, \**sā-* auszugehen und Formen wie ai. *stvyati*, *syūtāh* auf eine Verquickung von beiden zurückzuführen seien). — Walde-P. II 515. **suōpte** s. *suus* (*suū*).

**suovetaurilla**, -*ium* m. Pl. „Reinigungsopfer, wobei ein Schwein, ein Schaf und ein Stier geschlachtet wurden“ (seit XII tab. und Cato; *suovetaurium* Serv. Aen. 9, 624): Dvandvasammensetzung (Vaniček 322); daraus durch Volksetymologie *solitaurilia* (Quint. inst. 1, 5, 67), zunächst auf Grund einer lautgesetzlich entwickelten Form \**sovitaurilia* (Keller Volkset. 43).

**supellex** (handschr. falsch *supp-*, Safarewicz Rhot. 57), *supellectilis* f. „Hausrat, Ausstattung, Schatz“ (seit Plaut., s. Fest. p. 294; *supellectiliarius* m. „Aufseher über das Hausgerät“ seit Petron. [*supellectiliarius* Inschr.], s. Heraeus Kl. Schr. 96): zu *super* + *legere* (Vaniček 230). Die Flexion ist Umgestaltung eines \**supellex*, -*igis* oder \**-icis* nach *ficile* u. dgl. (Leumann -*lis* 76).

Nicht nach Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 13 f., Müller-Graupa BPhW. 1921, 1233 als „darüberliegend, daraufliegend“ zu *super* und *lectus*.

**super** s. *sub*.

**superbus**, **superbia** s. *super*. — Nicht zu gr. ὑβρις f. „Gewalttätigkeit, Frevel“ (Meillet BSL. 32, 30). Zur Bed. vgl. z. B. ahd. *uppig* „überflüssig, leichtfertig, übermütig“ (zu *uppi* 'maleficus' aus \**ubja-*).

**supercilium** s. *cilium* oben I 215.

**superstes**, -*itis* „über einem stehend, überlegen; gegenwärtig“, Subst. „Zeuge; überlebend“ (seit Plaut., *superstes*, *suprestes* Inschr., *Super(r)stitiōsus* Tab. devot., Buecheler Kl. Schr. II 67), **superstitiō**, -*onis* f. „Schwur, Bewehrung; abergläubische Scheu, Aberglauben, abergläubische Gebräuche, abergläubische Gottesverehrung“ (seit Verg.; zu den Erklärungen der Alten s. Serv. Aen. 8, 187), **superstitiōsus**, -*a*, -*um* „weissagerisch; abergläubisch“ (seit Enn. und Plt., vgl. *superstitiō* „bin vollauf vorhanden“ Plt., ebenso *supersum*): in der Bed. „Zeuge“ aus \**super-sta-t-* „der außer (den Parteien) steht“ (Persson Beitr. 240<sup>1</sup>); in der Bed. „überlebend“ vgl. *superāre* und *exsuperāre* (z. B. Val. Max. 5, 9, 4 *mē ... exsuperā*) „einen überleben“; **superstes** ursprgl. wohl „im Kampf über dem am Boden liegenden Gegner stehend, d. h. siegreich und überlebend“, vgl. z. B. Stat. Theb. 11, 564 *utque superstantem prōnumque in pectora sēnsit*. Vgl. insbes. Flink-Linkomies Arctos 2, 73 ff., der für *superstitiō* eine Gbd. „Überlegenheit“, woraus „Wahrsagen“ einerseits, „Zauberkraft“ anderseits sich entwickelt habe; zu „Aberglaube“ sei es von den Hütern der *religiō* degradiert worden.

Andere weniger einleuchtende Erklärungen und Bed.-Entwicklungen von E. Rieß, RE. I 29 („Überschuß über den Glauben des Volkes“, richtiger „Überbleibsel“); — W. F. Otto, AR. 12, 533. 14, 406 (= „das über sich selbst Hinaustreten“ [gr. ἑκστασις], *superstitiōsus* „Wahrsager“ als älteste Bed.); — E. Müller-Graupa Gl. 19, 62 ff. (*superstes* Euphemismus für den Geist des Verstorbenen, den als Gespenst spukenden Totengeist; *superstitiō* „Dämonenglaube“,

*superstitiōsus* „spukumwittert“; — Margadant IF. 48, 284 (auszu-  
gehen von *superstes* „Zeuge“, daraus „überlebend“; *superstitiōsus*  
„wahrsagend“ = *qui divinitus testatur*); — Leumann Gl. 21, 198  
(*superstes*, *-stitiō* unabhängige getrennte Ableitungen von *super-*  
*stāre* oder *supersistere*). Vgl. noch Benveniste RFL. 16, 35 (*super-*  
*stitiō* „die Allgegenwart, Gabe des Alleswissens, Wahrsagens“; Ge-  
gens. *religiō*). — Walde-P. II 605.

*supīnus*, -a, -um „auf dem Rücken liegend, rückwärts gehend,  
mäßig ansteigend, lässig“ (seit Catull. rom.; vgl. *supīnō*, -āre „beuge  
rückwärts, lege auf den Rücken“ seit Verg., *supīnitās* f. „zurückge-  
bogene Stellung“ seit Quint., *supīnātiō* f. seit Cael. Aur., *Supīnālis*  
„Beiname des Iuppiter“ Aug.; *resupīnus*, -a, -um „rückgebogen, rück-  
lings“ seit Lucr., Rückbldg. [Brender 47] zu *resupīnō* „beuge rück-  
wärts, werfe auf den Rücken“ seit Ter.; vgl. *suppus*): zu *sub*,  
*super* (Curtius 290, Vaniček 41, Prellwitz<sup>2</sup> s. ὑπίος, Boisacq 1006);  
vgl. gr. ὑπίος „zurückgelehnt, rücklings; zurückgebeugt, schräglie-  
gend, flach“ (von \*ὑπίος, Weiterbildg. von ὑπό), mir. *fāen*, *fōen* „auf  
dem Rücken liegend, rückwärts gestreckt“ (\*u[p]oino- aus \*supoino-  
Brugmann II<sup>2</sup> 1, 273), bret. *chouen* „à la renverse“ (Fick II<sup>4</sup> 54. 305,  
Stokes BB. 21, 123). — Anders, mit gr. ὑπίος zu ai. (pra)suptah  
„zum Schlafen niedergelegt, eingeschlafen“, Kretschmer Gl. 22, 247  
nach Sittig.

Zu dem Kunstausdruck *supīnum* 'Supin' (Gramm. seit Char.)  
s. H. D. Naylor, Cl. Rev. 25, 206; Benveniste RPh. 1932, 136 f.

*supō* „werfe“ s. *dissipō* oben I 356.

*suppa*, -ae f. „Suppe, eingetunkte Brotschnitte“ (Orib., rom.):  
frühgerm. Lw., vgl. an. *soppa* (Thomas Mél. Havet 525, Svennung  
Wortst. 121).

*supparum*, -ī n. (seit Non. bzw. Lucan.), *supparus*, -ī m.  
„leinenes Oberkleid, Bluse“ (seit Plaut.): griech. Lw.? — Davon zu  
unterscheiden *sip(h)arum*, -ī n. (-us m.; Ntr. nach *vēlum*?) „Topp-  
Bramsegel“ aus gr. σίπαρος, σίπαρος. Im Spätlatein. erfolgliche Ver-  
mischung beider Wörter (Housman Cl. Qu. 13, 149 ff.). — Nicht aus-  
einander gehalten sind beide Wörter bei Pellegrini StItFCl. 17, 359 f.,  
der in *supp-* volksetymol. Einfluß von *sub-parō* sieht.

Frühere Lit. (unter Vermischung von *supparum* und *siparum*):  
Weise, Saalfeld, Schuchardt II 231, Weise BB. 5, 87, Keller Volkset.  
106, Ernout ÉL. dial. lat. 234; wegen Varro ling. 5, 131 *indūtūi*  
*alterum quod subtiūs, ā quō subūcula; alterum quod suprā, ā quō*  
*supparus, nisi id quod item dicunt Oscē* (oben *exuō* I 434) (vgl.  
Pauli KZ. 18, 5 f., Lindsay-Nohl 33) ist nach Walde LEW.<sup>2</sup> 756  
entweder osk. Vermittlung anzunehmen oder Entl. des griech.  
Wortes ins Lat. und Osk. (?).

*suppeditō*, -dōi, -ātum, -āre „verschaffe, versehe reichlich“; itr.  
„bin reichlich vorhanden, reiche aus“ (seit Plaut., *suppeditātiō* f. „reich-  
licher Vorrat, Überfluß“ seit Cic.): aus *sub* + \**peditō*, Denomi-  
nativ von *pedes* „Wort der Militärsprache“; vgl. *pēs* oben II 293 (auch  
zu *peditō* Not. Tir.).

Kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> 756 als „zur Stütze darbieten, unter-  
stützen“ Frequentativ zu *pedāre* „einen Fuß machen, stützen“ (Va-  
niček 153, Wharton Et. lat. 102 nach Corssen Krit. Beitr. 96).

**suppetō** s. *petō* oben II 297.

**suppilō** s. *compilō* oben I 257.

**supplex, -icis** (Abl. -ī; ē bei den Daktylikern) „demütig flehend“ (seit Plaut., rom.), **supplicō, -āvī, -ātum, -āre** „flehe demütig, bete“ (seit Plt.), **supplicium, -ī** n. „Gebet; die einem Verletzten freiwillig mit der Bitte um Versöhnung angetragene Buße; Zwangsbuße, Strafe; Todesstrafe“ (seit Plt.; s. zur Bed.-Entw. Heinze ALL. 15, 89 ff.), **supplicamentum** n. „Versöhnung“ (seit Apul., ebenso *supplicuē* Adv. von \**supplicuus*): als \**sub-placos, -plācāre* zu *plācāre* „erbitten, versöhnen“, *plācēre* „gefallen“ (Vaniček 164, wegen der alten Gebetsformeln bei Fest. p. 309 *sub vōs placō* = *supplicō*, Walde LEW.<sup>2</sup> 875, Stolz-Schmalz Einl.<sup>5</sup> 25); nicht als „kniefällig (d. i. unten) die Beine umschlingend“ zu *plicō, 1. plectō* (verfehlt Beseler ZRG. 49, 421).

**suppus, -a, -um** „supinus“ (Lucil. 1297, Fest. p. 290; Isid. orig. 18, 65 *triniōnem* [Würfelzahl] *suppum ... vocābant*), **suppō, -āvī, -ātum, -āre** „lege auf den Rücken, strecke rücklings hin“ seit Acc. (wie *supināre*; vgl. noch *su(p)pes* Gl. VII 320 aus \**suppipēs*, nicht nach Landgraf ALL. 9, 426 aus \**supīnipēs*): mit u. *sopam* „suppam“ zu *supinus*, das aber seinerseits trotzdem nicht aus \**suppīnos* herzuleiten ist (Stolz HG. I 225). Ital. \**suppo-* mit Intensivgemination (Sommer Hb.<sup>2</sup> 203; nicht aus \**suppuo-* mit Wood Post-Cons. w 88. 115).

**suprā** s. *sub*.

**sūra, -ae** f. „Wade“ (seit Plaut., vgl. Cogn. *Sūra*): wohl mit -ūr- aus -or- (vgl. *fūr*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 68) = jon. ὤρη, Aristarch ὤρη „Wade“, hom. (Od. 12, 89) ὤρες (πόδες) wenn „Beine ohne Wade“ (Bechtel GGA. 1887, 69. KZ. 46, 161 f., Lex. 80, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); Konstruktion eines Ablauts idg. \**suōrā* (Fick I<sup>4</sup> 580) oder \**sō(y)rā* : \**sūrā* (Johansson IF. 3, 232; vgl. Kretschmer KZ. 31, 386) ist daher entbehrlich.

Persson Beitr. 384 f. 952 bezweifelt die Heranziehung von gr. ὤρη, ὤρη, ὤρες und stellt es (wie schon Ger. 44<sup>1</sup> und E. Lewy KZ. 40, 561) zu ai. *sūrmī-, sūrmi-* „Röhre (zur Wasserleitung), hohe Säule, durch deren Glühendmachung Verbrecher zum Tode befördert werden“ (vgl. ai. *svāruṣ-* „starker Pfahl, Opferpfosten“, unklar ob mit *r* oder *l*) und zieht mit Lidén Arm. St. 63 die Sippe von *sūrus* heran, was aber wegen des leichten Vokalismus (s. *surus*) kaum zutrifft (lit. *surma* „Pfeife, Flöte, Schalmel“ ist Schallwort, s. *susurrus*). — Walde-P. II 510. 528.

**surculus** s. *surus*.

**surdus, -a, -um** „taub“ (seit Plaut. [Surdus Komödientitel Nov.], rom.; passivisch „das was man nicht hört“ seit Prop.; vom Gesicht- und Geruchssinn seit Plin.; vgl. J. Oehler, Diss. Marburg 1916, 49); **surditās** f. „Taubheit“ seit Cic., **surditiā** f. ds. seit Garg. Mart., **surdigō** ds. seit Marcell. med. (zu *surditās* nach *clōdigo* zu *clauditās* hinzugebildet, Ernout RPh. 67, 180), **surdō, -āre** seit Calp. ecl. 4, 131, **surdāns** : *surdus* Gl.; vgl. EN. *Surdimus* seit Sen., *Surdiniānus* Inschr.; Komp.: *obsurdēscō* seit Cic., *obsurdēfaciō* seit Aug.; s. noch *absurdus* oben I 5: wohl nach Thurneysen ALL. 13, 16 ff., Muller Ait. Wb. 462, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 226 zu *susurrus* (s. d.); kaum nach Walde LEW.<sup>2</sup> (Wood Cl. Ph. 7, 330) als \**suṛḡdos* zu *sordeō* (dagegen Ribezzo RIGI. 3, 255; dann wäre \**sord-* zu erwarten; nicht wahr-

scheinlicher aber mit Ribezzo a. O. \**surdus* Kompos. aus \**so-sueridos* : ai. *svārati*, *absurdus* aus \**absueridos*). — Walde-P. II 528.

surēm(p)sit s. sūmō.

surēna, -ae f. „eine uns unbekannte Art der Konchylien“ (von Varro ling. 5, 77 als echt lat. bezeichnet als *ad similitudinem* benannt wie *pectunculi*, *unguēs*, also von ihm mit *sūra* verbunden).

Anders Muller Ait. Wb. 467 (: zu *surus* „Zweig“); — Wood AJPh. 48, 311 (: gr. σαῦπα, σαυπητή usw.). — Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 92) ist nicht begründet.

surgō, *surrēxi*, -rēctum, -ere „richte auf; stehe auf“ (seit Plaut., rom.; vgl. *subrēctitō* Cato or. frg. 57, 2): aus \**subgregō* (Curtius 290, Vaniček 228).

*sortus* (Liv. Andr.) nach *ortus* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 609, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 342, Brender Arch. Finn. 1, 1137). Vgl. *regō* oben II 427.

suriō (-ū-?, s. u.) -ire „in der Brunst sein (von männlichen Tieren); von Saft strotzen (von Obst)“ (Apul., Arnob., vgl. Fest. p. 310): wohl ebensowenig wie *subāre* (s. d.) direkt zu *sūs*; eher trotz des späten Belegs zu ai. *sūrah* „herauschender Trank“ (Thurneysen Verba auf -io 32), ahd. usw. *sūr-ougi* „triefäugig“ usw., s. *sūcus* (also wohl lat. ū); *surire* ist dann eigtl. „triefen“; auch Bezeichnungen für Tiermännchen werden in Hinsicht auf die *ēmissiō sēminis* ja mehrfach von Wzln. mit der Bed. „Naß, Nässe“ gebildet (s. *verrēs*).

suriscula, -ae f. „Trinkgefäß“ (Vitae patr., s. Salonus Vitae patr. 388): wie *gillō* (oben I 600) wohl Fremdw.

surpiculus s. sirp-.

surripio (*surp-*) „stehle heimlich“ (seit Plaut. und Cato): s. *rapio* II 417.

sūrsūm (*sūsum*) „aufwärts, in die Höhe gerichtet“ (seit Naev., Plaut., Cato, *sūrsūmversum* Inschr., *sūsālis* „in die Höhe gerichtet“ Orib., Svennung Wortst. 128): aus \**subs-vorsom*, s. *vertō* (Curtius 290, Vaniček 274; zum Lautl. s. Solmsen Stud. 61; vgl. *deorsum* oben I 342).

Nicht nach Stürzinger ALL. 7, 597 f. zu *surgere*.

surus (ū, nicht ū, vgl. Stowasser Comm. Wölfflin 25 ff.?, doch s. auch Vahlen Ennius<sup>2</sup> 95. 235; vgl. *crēbrisurō apud Ennium significat vāllum crēbris suris, id est pālīs, mūnitum* Paul. Fest. p. 59), -ī m. „Zweig, Sproß, Pfahl“ (seit Enn.), Demin. *surculus*, -ī m. „kleiner Zweig, Pfropffreis, Splitter“ (seit Cic., vgl. Paul. Fest. p. 296/9 *surum dīcēbant, ex quo per dēminūtionem fit surculus*), *surcellus*, -ī m. ds. (seit Apic., Svennung Eranos 34, 23); vgl. *surculāceus*, -a, -um seit Plin., *surculārius* Varro, *surculāris* seit Colum., *surc(u)lō*, -āre seit Colum., *surculōus* seit Plin., *surculāmen* Chron. min., *surculātor* : *fossor* Gl.: ablautend mit ai. *svāruh* „Opferpfosten, langes Holzstück“, ahd. *swirōn* „bepfählen“, mhd. *swir* „Pfahl“, ags. *swer*, *sweor*, *soyr* „Säule“, nhd. schweiz. *Schwirren* „Pfahl“ (Fick BB. 2, 341, Bugge BB. 3, 109, Vaniček 348). — Aber lett. *swēre* „Ziehbalken am Brunnen“ (Lewy KZ. 40, 561) gehört in eine andere Sippe der Bed. „schwanken, taumeln, schwer, Gewicht“ (s. Leskien Abl. 348). — Über die Anreihung auch von *sūra* s. d., Persson Beitr. 348 f. — Walde-P. II 500. 528.

sūs, suis (Gen. *sueris* Plaut., Varro ling. 5, 110, Heraeus ALL. 14, 124), f. (m. s. u.) „Schwein“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *suile*



n. „Schweinestall“ (Varro, rom.; vgl. *suārius*, -a, -um „zum Schwein gehörig“ seit Plin., ebenso -*ārius* m. „Schweinehirt“; -*āria* f. „Schweinehandel“ Inschr.), *suīnus*, -a, -um „vom Schwein“ (seit Liv., rom., *suīna* f. „Schweinefleisch“ Prisc.), *suīllus*, -a, -um „vom Schwein“ (seit Liv., rom.; vgl. *suīlla* = *sūs* Greg. Tur. [Bonnet Lat. 275], spät. [Isid.] *suīllus* ds. und rom. „*porcus marinus*“, Sofer Isid. 158), *sūcula* (-co CIL. IV 2013, 9) -ae „junge Sau“ (seit Inschr. 1. Jh., rom. \**sūculāre* „beschmutzen“), *sūcerda*, -ae f. „Schweinekot“ (s. *mūscerda* oben II 133), *sucīdia*: *ā suibus caedendis; nam id pecus primum occidere coepērunt dominī et, ut servārent, sallere* (von \**sucādia*; Schreibung *succidia* nach *succidō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. v.), *subulcus*, -i m. „Sauhirt“ (s. *bubulcus* oben I 119; vgl. συλλαί τόποι βορβορώδει Hes., συφεός, συφός m. „Schweinestall“); s. auch *suovetaurilia* und *Suculae* oben II 622: zu u. *sif* 'suēs', *sim* 'suem' (z. B. Fick I<sup>4</sup> 565, v. Planta I 133. II 43), *suŕum*, *sorsom*, *sorsalem* 'suillum (-am)' aus \**sū-do*, \**sū-dāli*- (Buck-Pr. 30; nicht aus \**s(y)ō-lo* mit sekundärer Längung des *ō* unter Vergleich des angebl. italischen σωλους: *ūs* Hes. nach Ribezzo RIGI. 19, 202. 20, 79 f., da dieses Wort vlm. zu lit. *kiaulė* „Schwein“ gehört nach v. Blumenthal Hesychnst. 46, Fraenkel IF. 51, 150), ai. *sūkarāh* „Eber, Schwein“ (Curtius 382, Fick I<sup>4</sup> 141 usw.; dasselbe *k*-Suffix in lat. *sūcula*, -us, kymr. *hucc* 'sūs', korn. *hoch* 'porcus', air. *socc* „Schнауze, Pflugschar“, *socc-sail* 'lolligō', ags. *sugu*, nhd. schwäb. *suge* „Sau“, s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 483), gall. \**sū* in *sutem* „Schweinestall“ Lex Sal. (Lohmann ZcPh. 19, 62 ff.), av. *hā* (Gen. Sg. für \**huvō*) „Schwein“, gr. *ūs* (σὺς nach Lidén IF. 19, 352<sup>3</sup> mit *s*- gehalten in der Verbdg. σὺς σίαλος o. dgl.; oder σὺς die lautnachahmend gebliebene, *ūs* die lautgesetzliche Form?), alb. *ḑi* (dissimiliert aus \**sū-s*) „Schwein“ (G. Meyer Alb. Wb. 90; aber alb. *dose* „Sau“ nicht nach Jokl Stud. 17 aus \**su-ātiā*, da \**su* alb. *v* ergibt, vgl. *vjeher* „Schwiegervater“, s. Thumb CGA. 1915, 26), ahd. ags. *sū*, an. *syr* „Sau“, unsicher maked. (?) *Forḑv* *ūv* Hes. aus \**syot*?, aksl. *svinz* „vom Schwein“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 274); substantiviert got. *suein* n., ahd. *swīn* „Schwein“, s. Feist<sup>3</sup> 465, Leumann Festschr. Jud 163; vgl. *suīnus* oben und aksl. *svinija* „Schwein“, gr. *ūivos* „vom Schwein“ (Curtius 382, Vaniček 304), lett. *suvēns* „Schwein“. — *sūs* ist wie σὺς (Akk. σὺν) alter *ū* St., aber nach *patrem*: *patris* usw. umgestaltet, ebenso u. *sim* aus \**sūm* (Buck Comp. gramm. 201). — Zu *ū* in *sū-bulcus*, *sū-cerda*, *sūbus* s. Specht KZ. 59, 288.

S. im einzelnen Magariños Emerita 1, 129 ff.: *sūs* ist im Roman. nur vereinzelt, im übrigen fast ganz verdrängt durch *porcus*, -a; diese Entwicklung schon in den Acta lud. saec. Sept. (a. 204). Im übrigen hat Plt. *sūs* nur als Fem., als Mask. *porcus* und für „Wildschwein“ *aper*; bei Varro ist *sūs* gelegentlich auch schon m.; Hor. und Verg. gebrauchen unter homerischem Einfluß *sūs* auch für *aper*.

Daß das Schwein nach seiner großen Fruchtbarkeit benannt und idg. \**sū-s* daher auf ai. \**sūh* „Erzeuger“, *sūtē*, *sauti*, *syatē* „zeugt, gebärt“, gr. υἱός „Sohn“, air. *sūth* (\**sutu*-) „Geburt, Frucht“, toh. A *se*, B *soy(ā)* „Sohn“, got. usw. *sunus*, aksl. *synz* „Sohn“ usw. zu beziehen sei, ist denkbar (so Magariños a. O.); wahrscheinlicher ist es aber bloß schallnachahmend (Hirt briefl., Kluge<sup>11</sup> s.

*Sau* [vgl. al. *sū-karāh* 'su-macher'], Kretschmer Gl. 19, 72, Müller-Graup 19, 72); jedenfalls nicht zu *sū-cus* usw. wegen seiner Vorliebe für Morast und Schmutz (Walde LEW.<sup>2</sup> 758).

Zu finn. *sika*, mordwin. *tuwo* in ihrem Verhältnis zu den idg. Formen (diese daraus entl.?) s. Nehring Stud. 113 ff. — Walde-P. II 512 f.

**sus- s. sub.**

**suscenseō** (*succo*), „zürne“ (seit Plaut.), *accendō*, *incendō* oben I 151, vgl. *censeō* I 199.

**suscitō**, „richte auf; erwecke“ (seit Plaut.): s. *sub*, vgl. *cieō* oben I 213.

**sūsinārius**, -ī m., „Pflaumenbaum“ (Orib.): von \**sūsina*, „Pflaume“ (italien. *susina* ds.); s. Thomas Mēl. Havet 526, Meyer-Lübke n. 8483, Svennung Wortst. 129.

**suspendō** s. *pendeō* oben II 278.

**suspiciō** (-*spei*- Cic.), -ōnis „Argwohn, Verdacht; Annahme“ (seit Plaut., rom. [\**suspiciō* oder \**suspectiō*], *suspiciōsus*, -a, -um „argwöhnisch“ seit Plt.), *suspiciō*, -ere „blicke empor, argwöhne, verehre“ (seit Enn., vgl. *Suspecta* Komödientitel Afran., *suspiciātio* seit Itala, *suspiciābilis* seit Arnob.), *suspiciōr*, -ātus sum, -ārī „argwöhne“ (seit Plt.): aus \**suspēciō*, *subspēciō* (Solmsen KZ. 34, 15; abweichend Brugmann I<sup>2</sup> 505<sup>1</sup> und Otrebski KZ. 66, 243 ff. [alter Ablaut ε: ī]) und wie *suspīcor* zu *speciō* (Vaniček 333); vgl. *suspectiō* „Verehrung“ seit Dig. (spät! = *suspiciō* Cael. Aur. usw.), *suspectiuncula* Gl., *suspectivus* Gramm., *suspectō* seit Ter., *suspector* seit Don., *suspectus*, -ūs seit Ov.

**suspirium**, -ī n. „Seufzer“ (seit Ov.), *suspīrō*, -āre „seufze“ (seit Enn.), *suspīritus*, -ūs „Keuchen“ (seit Ov., *suspīrāmentum* n. ds. Chiron): zu *spīrō* oben II 575.

**susque dēque** s. *sub* oben II 612.

**sustineō** s. *teneō*.

**susurrus**, -ī m. „Zischen, Flüstern“ (seit Plaut.), *susurrō*, -āvī, -ātum, -āre „zische, flüstere, summe, sumse“ (seit Ter., rom.; vgl. *insusurrō* seit Cic. [-*atiō* seit Chalc.]; *susurrus*, -a, -um seit Ov. und Sidon., *susurrāmen* seit Apul., *susurrātor* seit Cael. Cic., *susurrātiō* seit Ambr., *susurrātīm* Mart. Cap., *susurrīum* n. Aug., *susurrō*, -ōnis m. Aug.): mit s-Erw. (Froehde BB. 14, 113) oder viel eher schallmalerender Konsonantenschärfung (s. auch Thurneysen ALL. 13, 17) zu Wz. \**sur-*, \**sur(r)-*, „surren“ o. dgl. in ai. *svārati* „tönt, erschallt, läßt erschallen; leuchtet, scheint; *svārāh*, *svārah* „Schall, Ton“, gr. ὄρον σφῆνος· κρήτης, ὑπιατόμος· ὁ τὰ κηπία τέμνων τῶν μελισσῶν Hes. (Güntert IF. 45, 346; aber ON. Ὑπία bleibt fern, s. *ūrīna*), aksl. *svirati* „pfeifen“ (auf Grund von \**svr-*), lit. *surmd* „Pfeife, Schalmel“, nhd. *surren*, *schwirren*, lat. *absurdus*, *surdus*? (s. dd.), *sōrex* (s. d.; Curtius 354, Vaniček 346, vgl. auch Osthoff BB. 24, 212), kymr. *chwyrnu* „brummen, schelten“ (Loth RC. 23, 117); angebl. air. *sibrase* „modulābor“, *strecht* „Melodie“ (Fick II<sup>4</sup> 323: \**sisuerām* bzw. \**suerektā*) bleiben fern nach Thurneysen Hb. 384 (für *sibrase* zu lesen *sibsa se* [zu \**syen-*]) bzw. Walde-P. II 528 (*strecht* vlm. „Sehnsucht“ zu *sīr*, „lang“).

Unwrschl. Safarewicz Rhot. 31 f. (aus \**sursurrus*, \**sussurrus* [mit *rs-* zu *ss-*] und Vereinfachung nach dem Mamillagesetz).

Gr. οὐρίη, -ίης f. „Röhre, Flöte, Speerbehälter, Radbüchse u. dgl.“ bleibt fern (vfm. von \*οὐρον oder \*οὐρά „Röhre“: ai. *tūnah* „Köcher“ usw.; s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Solmsen Beitr. 129 ff.). Identität mit idg. \**syer-* ist nicht ganz sicher; entferntere Verwandtschaft s. unter *sonō*. — Walde-P. II 527 f.

*suus* s. *suī* II 626.

*sybina* s. *sibyna* II 532.

*sycophanta*, -ae m. „falscher Ankläger, Ränkeschmied, Schmarotzer“ (seit Plaut., ebenso *sycophantor* „betrüge“ und *sycophantia* f. „Betrügerei“): entl. aus gr. συκοφάντης, -ου m. ds., dies entl. aus einer ägäischen oder kleinasiatischen Sprache (s. *ficus* oben I 492).

*sylla*, -ae f. „Art Luzerne“ (Plin.): vorrömisch nach Meyer-Lübke n. 8494a.

*syllaba*, -ae f. „Silbe“ (seit Plaut., *syllabātīm* „silbenweise“ seit Cic., *syllabicē* Prisc.): entl. aus gr. συλλαβή f. „Silbe“ (eigtl. „Zusammenfassung“).

*sylogismus*, -ī n. „Schluß in der Logik“ (seit Sen., *sylogisticus* „zum logischen Schluß gehörig“ seit Quint., *sylogizō*, -āre „mache einen Vernunftschluß“ seit Quint.): entl. aus gr. συλλογισμός ds. bzw. συλλογίζω ds.

*symbola* (*sum-*), -ae f. „Geldbeitrag zu einem gemeinsamen Schmaus“ (seit Plaut. [auch scherzhaft „Tracht Schläge“]): entl. aus gr. συμβολή ds.

*symbolus* (*sum-*), -ī m. (-um n.) „Marke, Kennzeichen; Symbol, Sinnbild, christliches Glaubensbekenntnis“ seit Plaut. und Cato, *symbolicē* Cell.: entl. aus gr. σύμβολος.

*symmetria*, -ae f. „Ebenmaß“ (seit Varro und Vitruv.): entl. aus gr. συμμετρία ds.

*sympōnia*, -ae f. „harmonischer Einklang; Instrumentalmusik, Orchester; Zusammenklang, Einklang“ (seit Cic., *sympōniacus* „zum Orchester gehörig“ seit Cic. [-iaca sc. *herba* seit Marcell. med.]): entl. aus gr. συμφωνία (συμφωνιακός) ds.; zur Bed. (im Spätl. teils „Blas-“, teils „Schlaginstrument“) s. S. Reiter, *Charisteria* A. Rzach, 1930, 159 f.

*syngrapha*, -ae f., *syngraphus*, -ī m. „Schuldschein, Wechsel; Vertragsurkunde, Reisepaß“ (seit Plaut.): entl. aus gr. σύγγραφος ds.

*synodus*, -ī f. „Verein“ (Inscr., *synodicus* „zur Synode gehörig“ seit Firm., *synodālis* ds. seit Ennod.): entl. aus gr. σύνδοτος f. ds.

*synthema*, -atis n. „Postschein“ seit Hier., *synthesis*, -is f. „Aufsatz, Tafelgeschirr, Schlafrock“ (seit Suet., ebenso *synthesina*, -ae f. [sc. *vestis*] ds.): entl. aus gr. σύνθεμα bzw. σύνθεσις.

*syрма*, -atis n. „Schleppkleid“ (seit Mart.): entl. aus gr. σύρμα ds.

*Syrus* (*Surus* Plaut.), -ī m. „Syrier“ (Plt., *Syriscus* Ter.), *Syria*, -ae f. „Syrien“ (seit Cic., rom., *Syriacus* „syrisch“ seit Catull, *Syricus* seit Colum., *Syrisca* seit Ter., *Syriaticus* seit Dig.): entl. aus gr. Σύρος neben Σύριος (auch Kompos. Λευκόσυροι); vgl. Σύριοι, Συρία = Ἀσσυρία, Ἀσσύριοι, s. Herodot 7, 63 (Kretschmer Gl. 24, 218).

*systēma*, -atis n. „ein aus mehreren Dingen bestehendes Ganzes, System; Akkord“ (seit Fulg., *systēmaticus*, -a, -um „systematisch“ Rhet. min.): entl. aus gr. σύστημα ds. (συστηματικός ds.).

## T

**tabānus**, -ī m. „Bremse, Viehbremse“ (seit Varro, rom. neben mtl. *tabō* [im Suff. nach *crābrō*, *fūrō* usw., Sofer Isid. 64. 172]): Herkunft unklar, vl. Fremdw. Italien. *tafano* soll nach Meyer-Lübke Rom. Gr. I 42, Bertoni RFCl. 38, 34 aus einem osk.-umbr. Dialekt stammen, doch finden sich die -f-Formen gerade auf altem osk. Sprachgebiet nicht (Rohlf's ZRPh. 52, 491).

Etr. Herkunft erwägt wegen der -f-Formen außer Ernout BSL. 30, 110 auch Norden Alt-Germanien 236<sup>1</sup>. Etr. *taqane*, *taqunias* hält Schulze EN. 277, Terracini St. Etr. 3, 234 für aus dem Italischen entl.; unwrschl. stellt Bottiglioni St. Etr. 3, 230 etr. *taqu* nebst *taberna* (doch s. d.) zu gr. ταφή und nimmt etr. Vermittlung eines italischen Wortes an, Benennung von dem mit seinem Stachel grabenden Insekt.

Aus *tabānus* entl. berb. *taggunt* usw. nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 39. 77, der an letzterer Stelle zweifelnd arabische Herkunft von *tabānus* erwägt. Vgl. noch rom. \**tauna* „Wespe, Biene, Hummel“ Meyer-Lübke n. 8601 b, der allerdings den Zusammenhang wegen des Geschlechts und der Tonstelle ablehnt.

**tabella** s. *tabula*.

**taberna**, -aef. „Hütte; Laden, Bude; Gasthaus, Schaubude“; Trēs T. „Ortschaft a. d. via Appia“ (seit Plaut., rom. [*zaberna*, *diaberna* Edict. Diocl., *gaberna* Gl., s. Niedermann Ess. 80 f.]), *tabernola* (-ul-), -aef. „kleine Bude, Wirtshaus“ (seit Varro), *tabernārius*, -ī m. „Budenbesitzer“ seit Cic., rom., ebenso -*āria* (Sommer Hermes 1926, 413), *tabernāc(u)lum*, -ī n. „Hütte, Zelt“ (seit Cic. div. 2, 75 Beobachtungsplatz in der Augural-sprache [Paschall JAPhA. 67, 226 f.]) (seit Plt., *tabernāclārius*, -ī m. „Zeltmacher“ [Herrmann Mēl. Boisacq I 469 f.]). Komp.: *attubernālis* Gl.; *contubernium*, -ī n. „Zeltgenossenschaft, Begleitung, ständige Umgebung, Umgang, Hausgemeinschaft“ (seit Cic., *contubernālis* m. „Zeltgenosse, Begleiter, Hausgenosse(in)“ seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1011): dissimiliert aus \**taberna* (vgl. Don. Ad. 359), zu *trabs*, o. *tribūm* 'domum, aedificium', *tribud* 'aedificio' (v. Planta I 283. II 407), *tribarakkiuf* N. Sg. F. 'aedificium', *tribarak* [avūm] 'aedificāre' (Bed.-Lw. nach οἰκοδομεῖν, Kretschmer Gl. 10, 160, anders Muller IF. 37, 189<sup>1</sup>), u. *tremnu* 'tabernāculō' (\**trebno*?, Persson Beitr. 138) usw. (s. *trabs*; Solmsen KZ. 38, 456).

Nicht zu *tabula* als „Bretterbude“ (z. B. Vaniček 102, Bréal MSL. 15, 141).

Unwrschl. Bottiglioni St. Etr. 3, 329 zu gr. ταφή (Bed.!) unter Heranziehung von kors. *Tafelle* neben *Taverna*, was ein ital. \**taferna* reflektieren soll. Abzulehnen auch Güntert Sbb. Heidelberg 1932/3, 1. Abh. 21 zu arm. *tapar* „Beil, Axt“ usw., kleinasiatisch τᾱβα „Stein, Fels“, gr. πέτρα (angebl. aus \*τέτρα, Quelle das Ägäische).

Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 94. Safarewicz Rhot. 26) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 757.

**tābēs**, -is „die (schmerzende, sich zersetzende) Flüssigkeit, Schlamm, Jauche; Zersetzung, Verwesung, Auszehrung, Seuche; Gram“ (seit

Plaut. Capt. 911? bzw. Pacuv., rom.), *tābum*, -ī n. „Jauche, Schleim, Seuche“ (seit Enn.), *tābidus*, -a, -um „schmelzend, zergehend; zehrend“ (seit Verg., *tābidulus* seit Ciris, *tābitudō* seit Plin., *tābidōsus* [*tābiōsus*?] seit Tert.; *tāba* = *tābēs* Diosc.), *tābescō*, -uī, -ere „schmelze, siehe hin, härme mich ab“ (seit Liv. Andr. und Plt., *tābificus*, -a, -um seit Lucr., *tābificō* seit Aug. [-*ficābilis* seit Acc.], *tābifluus* seit Prud. und Ven. Fort.; Komp.: *contābescō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1010): *b(h)*-Erw. zu *\*tā(u)-* „schmelzen“ in aksl. *tajp*, *tajati* „schmelzen“, *talz* „geschmolzen, flüssig“, ags. *þāwan*, ahd. *douwen*, *dewen*, *dōan* „tauen, zu schmelzen anfangen, zergehn“ (Kluge<sup>11</sup> s. *tauen*), an. *þeyja* ds., *þeyr* „Tauwetter“, air. *tām* „Tod, Pest“ (vgl. air. *rothea* „er verschwindet“, Marstrander Prés. à nas. inf. 14), mkymr. *taw* „Tod“ (Loth RC. 43, 415), kymr. *taodd* „liquefactiō“, *toddi*, bret. *teuzi* „liqueescere“; mit *k*-Erw. gr. *tḗkw* (dor. *tákω*) „schmelze, verzehre“, *takepós* „geschmolzen, schmelzend“, *tákωves* m. Pl. „Art Wurst oder Fleischgericht“, *τηκεδών* f. „Abzehrung, Schwindsucht, Verwesung“ (Curtius 218, Vaniček 102, Fick II<sup>4</sup> 126), osset. *thayun* „tauen, schmelzen“ (*\*tāiō*), arm. *t'anam*, Aor. *t'aci* „benetze, befeuchte“; intr. (Aor. *t'açay*) „werde feucht“ (Meillet MSL. 9, 154, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 306).

Persson Beitr. 217. 462 ff. 954 (s. auch unter *tinea*, *Tiberis*) reiht die Sippe von *tābēs* in den größeren Zusammenhang der Wz. *\*tā-*: *\*tāi* *\*tai-* *\*tī-*: *\*tāu-* *\*tau-* *tā-* „fließen“ ein und vergleicht (z. T. nach Wood AJPh. 21, 180 ff., *a<sup>x</sup>* 55 f., Uhlenbeck PBB. 26, 571, Lidén IF. 19, 348 ff., Arm. Stud. 108 ff.) noch kymr. *tail* „stercus, fimus“, bret. *teil* ds.; ahd. *deisk*, *theisk* „stercus, fimus, rüdera“, aksl. *tolja* „Verwesung“, russ. *tlja* „Fäulnis, Rost; Motte, Blattlaus“; mit *r*-Suff.: lit. *tyrai* „mit Gras überwachsener Morast, Steppe, Heide“, lett. *tīrelis* „tiefer Morast“, lit. *týras*, *týrē* „Brei“, vl. arm. *t'rem* „knete“, *t'rmem* „befeuchte, weiche ein“, *t'rik* „Mist“ usw. (Lidén a. O.; doch s. auch unter *terō*) und gr. *σής* „Motte“ aus *\*τήs* (Froehde KZ. 22, 263, Solmsen KZ. 35, 478; doch wohl eher zu *σίνουμαι* „schädige“ [*\*tuī-n-jo-*], falls nicht Lw. aus syr. *sāsā* „Motte“), *τίλος* m. „dünnere Stuhlgang, Abführen“, *τίφος*, -εος n. „sumpfige Stelle, feuchter Grund“; vgl. noch ai. *tōyam* „Wasser“, *tūyam* ds. (unbel.), an. *þeyr* „Tauwetter“, *þā* (aus *\*þawō-*) „schneelose, nicht gefrorene Erde“, lit. *tūnus* „dünnflüssig“, ir. *tinaim* „schwinde“ (Pedersen KZ. 36, 106, anders Brugmann I<sup>2</sup> 589. 791).

Wood AJPh. 49, 173 zieht hierher noch gr. *τήθος*, -εος n. „Auster“, *τήθυα* n. Pl. „Seescheide“ als *\*tā-dhu-*, -uos-; doch ist vl. *τήθος* sekundär hinzugebildet und von *τήθυον* (zu *θησθαι* „saugen“) zugehen; fern bleibt auch gr. *σήπω* „faule“, *σάπρος* „faul“ (zu *tābeō* als *\*tuāb-*, *\*tuāp-* nach Pascal AGIt. Suppl. 7, 74; vlm. wohl zu lit. *šupū*, *šūpti* „faulen“, Wz. *\*ksāp-*). — Walde-P. I 701.

**tabula** (*tabla*), -ae f. „Brett, bretterne Bank, Spielbrett, Gemälde, Schreibtisch, Urkunde, Landkarte, Schuldbücher“ (seit Plaut., S. C. Bacch., Cato, rom. neben *\*taula*, *\*tabula* [alat. *tagula* nach Isid. orig. 19, 19, 8 *ā veteribus tagula vocātur, ā legendō scilicet*, was bloße Volkset.], *tabulatiō* f. seit Caes. und Vitr.) Nebf. *trab-* Itin. Alex. und Pallad., s. Niedermann Festschr. Gauschat 46<sup>9</sup>, *tabulatum* n. „Stock-

werk“ seit Enn. und Cato, *tabulō*, -*āre* „versehe mit einem Brett“ seit Pallad., *tabulum*, -*i* n. Prob. app. IV 198, 24 *vicō tabulī prōcōnsulis, nōn vicō tabulū prōcōnsulis* (Heraeus ALL. 11, 321), *tabulāris* m. „Brettnagel“ seit Petron., *tabella*, -*ae* f. „Brettchen, Gemälde, Schreibtafel, Brief, Stimmtäfelchen“ (seit Plt. und S. C. Bacch.), *tabellārius*, -*a*, -*um* bzw. *tabellāria* Nov. Atell. 86 tit., -*us* m. „Briefbote“ seit Cic., *tabellaniō*, -*ōnis* m. Edict. Diocl., *tabulārius*, -*a*, -*um* und *tabulārius*, -*i* m. „Archivrat; Legionsschreiber“ (seit Call. und Inschr., Fest. p. 309; -*ārium*, -*i* n. „Archiv“ seit Cic.), *tablicium* n. seit Itala, *tablifer* Inschr.; (aus *tabula* entl. gr. τὰβλα, ταβέλλα und ahd. *zabal* „Spielbrett“, *zabulōn* usw.; jüngere Entl. ahd. *tavala* „Tafel, Brett“): u. *tafle* 'in tabulā' (v. Planta I 474. II 29); ital. \**taflā* wohl aus \**talflā* oder nach Brugmann Sächs. Ber. 58, 165 aus \**taflā*, \**tlædhla* (die Wz. \**tlæ*- allerdings nur im nicht sicher verwandten *lātus* „Seite“, s. 3. *latus* oben I 772) dissimiliert, das mit Suff. -*dhlā* zu gr. τηλία f. „Würfelbrett“ (s. unter *tellūs*), lit. *ālės* „Bodenbretter im Kahn“, nhd. *Diele* usw. gehört; idg. \**telā*- „ebenes, flaches Brett“. — Gr. σάβις, -ιδος f. „Pfahl, Block, Brett“ bleibt trotz Schwyzer KZ. 37, 149 (als \**tya-dhlā*) fern (s. Marstrander IF. 20, 350, Walde-P. I 709).

Den Grundbegriff des „ebenen Brettes“ verfehlt Whartons Et. lat. 103 und Holthausens IF. 14, 341 Anknüpfung an lit. *stēbas* „Stab, Pfeiler, Mast; aufrechtstehender Träger einer Last“, ai. *stambhah* „Pfeiler, Säule“, *stabhnāti* „stützt“, av. *stawra*- „fest“, lit. *stembti* „in den Stengel schießen (von Pflanzen)“, *stabjti* „zum Stehen bringen“, *stebētis* „staunen“, got. *stafs* „Element“, ahd. *stab* „Stab“ usw. (vgl. Uhlenbeck s. v. *stabhnāti*); diese Worte, teils auf idg. \**ste(m)bh-*, teils auf \**stabh-* beruhend, weisen auf „Pfeiler, Ständer“ auch als „Stütze“ (: \**stā*?, doch s. Persson Beitr. 374. 605. 844. 739).

Verfehlt Wood Post-Cons. w 96 (als \**tyabh-* „festmachen“ zu gr. σαφής usw., Erw. von \**tye(-)* in lat. *tyeor*, gr. οδοϛ).

Unwahrschl. Carruthers Lg. 9, 160: *tabula* samt heth. *tapulli* „Platte“ mittelmeeerländischen Ursprungs; ebenso unwahrschl. vermutet M. Cohen BSL. 39, 183 semitischen Ursprung unter Vergleich von akkad. *tupp-* „Tontäfelchen“ (daraus ap. *dipi-* „Inscription“; aus dem Pers. seinerseits türk. *divān*), *tapp-* „Platte, Balken“. — Walde-P. I 709.

taceō, -*uī*, -*itum*, -*ēre* „schweige“ (seit Naev., Enn. und Plaut., rom.; vgl. *tacitus*, -*a*, -*um* „schweigsam“ seit Plt. [Adv. ε seit Acc.], *tacitum* n. „Schweigen, Verschwiegenheit“ seit Plt., *tacendus* „zu verschweigen“ seit Plt., *taciturnus*, -*a*, -*um* „schweigend“ seit Plt. [nach *nocturnus*, *somnurnus*?], *tacitulus*, -*a*, -*um* „etwas schweigsam“ Varro, *tacituriō* „will schweigen“ Sidon., vgl. EN. *Tacitus*, -*a* usw.; Komp.: *conticeō* „schweige“ seit Calp. [*conticēscō* ds. seit Plt., davon *conticinium* n. „Zeit vor Mitternacht, wo alles schweigt“ seit Plt.]; *obticeō* „schweige“ [seit Ter., *obticēscō* „verstumme“ seit Hor.]; *reticeō* „schweige, verschweige“ [seit Plt., *reticentia* f. „Verschweigen“ seit Plt.]; t. t. rhetor. „Abbrechen im Satz“ nach ἀποσιώπησις; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1012): mit u. *tapez*, *tases* 'tacitus', *tasetur* n. Pl. 'taciit' (v. Planta I 329, Buck-Pr. 120) zu got. *þahan*

„schweigen“ (zur Stammbetonung s. Feist<sup>3</sup> 487); sonst mit gramm. Wechsel an. *þegja* „schweigen“, *þagna* „verstummen“, as. *thagian*, *thagōn*, ahd. *dagēn* „schweigen“; an. *þagall*, *þogull* Adj. „schweigsam“ (Vaniček 100, Fick I<sup>4</sup> 439); idg. Basis \**takēi-* in *taceō*, got. *þahan*. Zu diesen Neutropassiven stellt sich als Aktiv air. *tachtain* „ersticke“ (wenn sek. und euphemistisch = „bringe zum Schweigen“; bezweifelt von Feist a. O.), kymr. *tagu* „erwürge“ (Prellwitz BB. 21, 162).

Heranziehung auch von gr. *τήκω*, *τακῆναι* „dahinschwinden, verschmachten“ (Persson BB. 19, 262, Wood a<sup>2</sup> Nr. 280, Collitz Schwaches Prät. 80; vgl. *silēre* : got. *anasilan*) ist möglich; dagegen ist gr. *πτήσω* (\**ptākō*), *πτύσω* (\**ptwō*) „ducke mich furchtsam, verberge mich aus Furcht“ (s. *paveo* oben II 266) trotz Saussure Rec. 266, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 240, da lautl. schwierig (Pedersen IF. 2, 287<sup>2</sup>) und in der Bed.-Entw. im Griech. unsicher („sich ducken > erschrecken“?) wohl fernzuhalten; ebenso arm. *t'ak'čim* (Aor. *t'ak'eay*) „ich verberge mich“ (Bugge KZ. 32, 39; s. auch Hübschmann Arm. Gr. I 448 f.). — Walde-P. I 703. 714.

**taeda**, -ae f. „Kiefer, Kienholz, Kien; Fackel aus Kienspan“, dicht. „Hochzeitsfackel, Hochzeit“ (seit Enn., rom. [*taeda* und *daeda* Gl., ebenso \**taedula*]; *taedifer* „Fackel tragend“ seit Ov.): aus dem Akk. von gr. *δάς*, *δαδός* f. „Fackel“ entl. (Keller Volkset. 305) u. zw. (wegen *t*) durch etr. Vermittlung (Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. v.).

Abzulehnen Wood Gl. Ph. 5, 303 ff. (: aksl. *tajati* „schmelzen“, ags. *þinan* „feucht werden“); — Charpentier Gl. 9, 46 (als „geronnenes Pech“ aus \**tai-dā* oder \**tai-dā*) zu ai. *tēdan* f. „geronnenes Blut“ (KZ. 46, 14<sup>1</sup>), gr. *τίλος* (s. *tinus*) usw.; dazu *taedet*? (s. u.).

Nicht zu gr. *στέαρ* n. „stehendes Fett, Talg“ (s. *stīpō*), eventuell mit Dissimilation aus \**stāiz-dā* „gerinnendes Pech“: wäre bloße Konstruktion.

Fern bleibt *τῶγνον* n. „Bratpfanne“, umgestellt aus jon. att. *τήγανον* ds. (vlm. zu ags. *þeccan* „brennen“ usw.; s. Bezzenberger-Fick BB. 6, 238, Fick I<sup>4</sup> 439), da eine Gdf. \**tagjeda* (nicht \**tagedā*, s. Solmsen Versl. 45), woraus \**tajjeda*, \**taida*, ganz unwrschl. ist.

Zu *taedet* (Vaniček 111) ist schwer eine Brücke zu schlagen („vom unangenehmen Gefühl der verklebten Hände“? Walde LEW.<sup>2</sup> 760; oder „stinkend“ aus „schmutzig, verwesend“? Muller Ait. Wb. 469).

Aus *taeda* entl. herb. *taida*, *daida* „Kiefer“ nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 20. — Walde-P. I 718.

**taedet**, -uit und **taesum** est „es ekel; bin überdrüssig“ (seit Plaut.), **taedium**, -i n. „Ekel, Überdruß, Widerwille“ (seit bell. Alex. [spätl. „Krankheit“ Greg. Tur. al.], rom. [neben \**taedicāre*]), **taediō** (-or), -āre „empfinde Ekel“ (seit Itala und Tert. [spätl. „bin krank“]), **taediōsus** seit Arnob., **taeditūdō** Gl. (nach *maest-*), **taedulus**... *prō fastidiōso* Fest. p. 360 (Samuelsson Gl. 6, 264); Komp.: **pertaedet**, **pertaesum** est [nicht *pertisum* s. Cic. or. 159, Fest. p. 273], **pertaedescō** Cato, Gell.: kaum zu lit. *tingùs* „träge“, *tingiu*, -ēti, aksl. *težō*, *težiti* „träge, unlustig sein“, unsicher gr. *συχός* „ekel, wählerisch“, *συχάλω* „empfinde Überdruß“ (Fick I<sup>4</sup> 440; unter einer Gdf. \**taighidos*; eher für \**σι-χός* neben *σι-μός* und \**σι-λός* nach Solmsen IF. 30, 6 f., Boisacq 864, Walde-P. II 517, anders Schwyzer KZ. 58,

205), da hierbei das davon nicht zu trennende lat. *taeter*, -tra, -trum „häßlich, widerwärtig, garstig“ seit Plaut., Enn., Cato, *taetrō*, -āre seit Pacuv., *taetriūdō* seit Acc. (vgl. *tetricus* [Wharton Et. lat. 103, Thurneysen KZ. 32, 562 ff., vgl. oben 2. *foedus* I 523]) zu einer kaum annehmbaren Gdf. \**taigedhro*- (woraus \**tai[g]dro*-, \**taitro*-) führen würde; für ein idg. \**tai-d*- neben \**tai-gh*- fehlen anderweitige Stützen. S. noch *taeda*.

*taenia*, -ae f. „Band, Kopfbinde“ (seit Enn. und Cato [bei der Papierfabrikation ein implanter Streifen, Blümner Technol. I 315]; *taeniola* f. seit Colum., *taeniaticus* seit Plin., *taeniensis* seit Plin., *taeniōsus*: κ[ε]ριδης Gl.): entl. aus gr. ταινία „Band, Binde, Wimpel“.

*taeter* s. *taedet*.

*tagāx* s. *tangō*.

*talabarrīō*, -ōnis m. und *talabarriunculus*, -ī m. (Laber. frag. Gell. 16, 7, 6, Wort unbekannter Bed.): vl. etruskisch (Ernout BSL. 30, 112).

*tālāris* s. *tālus*.

*talarus*, -ī m. „Wollkorb“ (Inscr.): entl. aus gr. τάλαιρος ds. (Lamer BPhW. 1927, 543).

*t(h)alassiō*, -ōnis m. „altrömischer Hochzeitsruf“ (seit Catull, auch *talass(i)us*, -ī m. Liv. 1, 9, 12, vgl. Fest. p. 351): Herkunft unbekannt, wohl Fremdw. (etr. nach Ernout BSL. 30, 112).

Phantastisch Östir Vogelnamen 34<sup>1</sup>, II. 13, 175 n. 145 (: etr.

\**tāzi*- „Jungfrau“, alb. *darsme* „Hochzeit“).

*tālea*, -ae f. „Stäbchen, Setzling, Setzreis; jedes abgeschnittene stabförmige Stück; spitzer Pfahl, Eisenbarren“ (seit Cic., rom., ebenso *tāleola* ds. seit Colum.): samt *tāliō*, -āre „spalte, schneide“ (seit Grom., rom.; vgl. *tāliātūra*, -ae „Spalte“ seit Grom., *intertāliāre* „dividere vel excidere rāmum“ Non. p. 414) zu gr. τάλις f. „mannbares Mädchen, Braut“, ion. τήλις f. „Hülsengewächs, Bockshorn“, τηλεδω „grüne, hin kräftig“, alit. *talokas* m. „junges Mädchen“ (ursprgl. Ntr. eines Adj., formal = ai. *talāsā* [neben *tālīsā*] „eine Baumart“, s. Specht KZ. 68, 39 ff. gegen Fraenkel KZ. 51, 249 ff.; ältere Lit. Fick I<sup>4</sup> 440, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), lit. *a(t)olas* „Nachheu, Grummet“ (aber aksl. *talija*, *talija* „grüner Zweig“ ist nach Leskien IF. 19, 207 entl. gr. θαλλόν = θαλλός), ai. *tālah* „Weinpalme“, *tālī* „eine Baumart“ (Uhlenbeck s. v.). -ea ist nach Ernout El. lat. dial. 235 dial. Lautgebung für im Denominativ *tāliāre* vorliegendes -ia.

θαλλω „blühe“, θαλλός „Schößling, grüner Zweig“ (s. unter *medulla* oben II 59) stellen nicht eine Anlautsvariante \**dhal*- neben \**tāl*- „sprießen, grünen“ dar (Walde LEW.<sup>2</sup> 761), sondern gehören mit urspr. *a* zu arm. *dalar* „grün, frisch“ usw., s. Walde-P. I 826.

Dazu vl. etr. *thalna* „Göttin der Jugend“ nach Kretschmer Gl. 14, 310, Brandenstein RE I-E, 1, 308.

*talentum*, -ī n. „Talent; ein griech. Gewicht, etwa 1/3 Zentner; eine Geldsumme, das attische Talent, etwa 60 Minen“ (seit Plaut., rom.; vgl. *talentiarius* ds. seit Sisenna): entl. aus gr. τάλαντον ds. (seit XII tab., s. Fest. p. 359).

1. *tāliō*, -āre s. *tālea*.

2. *tāliō*, -ōnis f. „die Wiedervergeltung eines am Körper erlittenen Schadens“ (seit XII tab. 8, 2, vgl. Fest. p. 363): vl. nach Osthoff



Suppl. 70 zu air. *im-thānad* „Abwechslung“, *tānise* 'secundus'; in der Bed. noch näher steht air. *taile* „Miete, Lohn“, kymr. *tāl* 'solūtio, compēnsatiō, pēnsiō', korn. abret. *tal* 'solvit', die von mir. *tallaim* „nehme weg“, lat. *tollō*, gr. τάλλαντον usw. trotz Brugmann Curtius Stud. 5, 234 ff., Vaniček 109 zu trennen sind (dagegen Osthoff a. O.).

Kaum besser Georges, Bréal-Bailly 383, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240 wegen der Parallelbildg. *dupliō* Abltg. von *tālis*.

**tālipedō** s. *tālus*.

**tālis**, -e „solcher, so beschaffen; mancher“ (seit Enn., rom., *tālīter* seit Plin., *tāliscumque* Priap. 16 [*quāliscumque*]): vom Pron. St. \*to- (s. *iste* oben I 721), vgl. zur Bed. lett. *tāds* „ein solcher“ und zum Suffix gr. τήλικος „so alt“, aksl. *tolī* 'tam', *tolē* 'tantopere', *tolb* „so“, *tolikz* „so groß, so viel“, russ. *tolko* „nur, bloß“; wegen lit. *patōliai* — *pakōliai* „bis dahin, solange“ vl. auch nach Zubatý AslPh. 16, 388 f. lit. *tolā* „weit, fern“, *tolūs* „entfernt“ und (noch unsicherer) mit *d* für *t* durch Anlehnung an *dlgzs* „lang“, *davē* 'ölīm' auch aksl. *dalēkz* „weit, entfernt“ usw.

Abzulehnen Leumann -lis 18 ff.: aus \**toālis* „dieses Alter habend“. — Walde-P. I 743.

**tālitrūm** (-us?, s. Loewe ALL. 1, 28 f.) „Schnellen mit den Fingern“ Suet. Tib. 68, 1: von *tālus* „Knöchel“ (vgl. *calcitrāre* zu *calx* oben I. *calx* I 144), s. Loewe a. O., Buecheler ALL. 1, 112.

**talla**, -ae f. „Zwiebelhülse“ (*folliculum cēpae* Paul. Fest. p. 359, κρόμμυον λέπτρον Gl. II 195, 17): nach Ernout El. dial. lat. 235 dialektisch aus *tālia* ds., wohl identisch mit *tālea*, vgl. gr. τήλις f. „Hülsegewächs, Bockshorn“.

**talpa**, -ae m. „Maulwurf“ (seit Varro und Verg. [spätl. seit Pallad. „Maus“, Hehn Kulturpfl.<sup>8</sup> 470. 473]; später f. seit Plin., wonach *talpus* in Gl. und bei Fredegar hinzugebildet, rom. [italien. *topo*], s. Schulze KZ. 40, 406<sup>3</sup> [= Kl. Schr. 65<sup>1</sup>], *talpīnus*, -a, -um Cassiod., *talpīniola*: *dracontea* Gl.; vgl. EN. *Talpōnius*, Zimmermann ALL. 13, 490): nach Bertoldi BSL. 32, 150 ff. identisch mit \**darbōne* (s. *darpus* oben I 324 mit Wechsel *d/t* und *r/l*); das Wort sei etr.-ägäisch und stelle sich zu *tala* „Erde“, wozu auch *talūtium* gehöre (doch s. d.).

Unwrschl. identifiziert Tagliavini ZRPh. 46, 51 f. rom. \**talpa* in der Bed. „Tatze, Pfote“ mit *talpa* „Maulwurf“, indem er von einer Wz. \**tal-p-* „ausgebreitet, offen, Erde“ (in *tālus* „Fußknöchel“ und *tellūs* „Erde“) ausgeht (selbst wenn „Maulwurf“ als „Erdaufwerfer“ gefaßt werden könnte, so ist dabei der Begriff des „Werfens“ nicht ausgedrückt).

Abzulehnen Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. τολύπη: als „Häufner“ zu aksl. *tlzpa* 'turba', klruss. *natozp* „Gedränge“, lett. *tulpītēs* „sich häufen“, russ. *tolpītsja* ds., lett. *tulpis* „Hahn ohne Schwanz“, *talpatīnas kājas* „dicht befiederte Füße (bei Hühnern)“, *tīlpe* „Kramkammer, Packwagen“, *telpu*, *tīlpt*, lit. *telpū*, *tīlpti* „hineingehen, Raum worin haben“, *talpā* „der ausreichende Raum zum Unterbringen von Sachen und Personen“ (air. *ni tella*, *talla* „hat nicht Raum, ist unmöglich“?, s. Strachan RC. 21, 176 ff.); τολύπη vlm. nach Specht Urspr. 155 aus \**tulu-q-* „Wulst“, vgl. τολίσσω.

Nicht zu Wz. \**tāl-* in *tālea* (Muller Ait. Wb. 470; Bed. !). — An chald. *talleph* 'scidit, fōdit' erinnert zu weit hergeholt Vossius bei Forcellini.

Keinesfalls nach Curtius 166, Vaniček 316 zu gr. σκδλωψ (anders unter *spoliūm*), σπδλαξ, ἀσπδλαξ „Maulwurf“, obwohl nach Niedermann (briefl.) lautlich mit verschiedenen Dissimilationen einer Gdf. \*(s)palap- auszukommen wäre (vgl. lat. *papyrus* : ags. *tapor* „Kerze“); doch stört dabei die Annahme eines *s* mobile.  
*talpōna*, -ae f. „eine Art Weinstöcke“ (Plin. nat. 14, 36, vgl. zur Bildg. Ernout REL. 3, 117): etrusk. (Schulze EN. 82, Bertoldi Quest. di metodo 220).

Nicht als „Maulwurf“ zu *talpa* (Walde LEW. 2 761).  
*tālus*, -ī m. „Fußknöchel, Fesselknochen, Spielwürfel“ seit Plaut., rom. *tālō*, -ōnis Cl.; *tālipedāre* „auf den Knöcheln gehen, wanken“ Fest. p. 359, *tālāris*, -e „bis an die Knöchel reichend“ seit Cic., *tālārius* „in langem, bis auf die Knöchel reichendem Gewand“ seit Cic., *tālāria*, -ium n. „Flügelschuhe; ein langes, bis an die Knöchel gehendes Gewand“ seit Cic. und Ov. (daraus entl. nhd. *Talar* über italien. *talare*), *taxillus*, -ī m. „kleiner Würfel, kleiner Klotz oder Keil; kleines Stäbchen zum Losen“ (seit Cic.): aus \**taxlos* (Vaniček 100 unter verfehlter Anknüpfung an *texere*) wegen *taxillus*, das kaum als Neubldg. nach *āla* : *axilla* zu erklären ist (s. oben *paucus* II 266), vgl. *subtel* (s. d.). Jedenfalls nicht als \**tamslos* zu *tama*.

Pedersen KG. I 78 knüpft an die Wz. \**stā* „stehen“ an (*rēctō tālō stāre* „gerade stehen“) unter Verweis auf air. *sāl* „Ferse“, kymr. *sawdl* ds. aus \**stā-tlom*; der Mangel des anl. *s*- wäre jedoch nur bei Annahme dissimilatorischen Schwundes einer lat. Gdf. \**stā-slos* zur Not erträglich.

Lamer RE. XIII 1962 zieht noch gr. ταλαρίς ἕξ οὐ βάλλουσιν τοὺς ἀσπράγλους Hes. heran.

Nicht zu *tangō*, ursprgl. Bed. angebl. „Kniekehle“ (Muller Ait. Wb. 469); auch nicht als \**tak-slo-* zu gr. τέκνον, τίκτω, ai. *takarī* „weiblicher Geschlechtsteil“, Wz. \**teq-*, \**taq-* ursprgl. „Krümmung“ (vgl. *genū*) (Güntert WuS. 11, 130). Über die angebl. Zugehörigkeit von vorrom. \**talpa* „Tatze, Pfote“ s. unter *talpa*.

Hiervon *tālitrūm*, *subtel* (s. dd.).

*talūtium*, -ī n. „das äußere Kennzeichen vom Vorhandensein einer Goldmine dicht an der Bodenoberfläche“ (Plin. nat. 33, 67, rom.): spanisch-iberisches Wort wie das gleichbedeutende *segutium*; Bertoldi RLR. 4, 249 f., L'Iberia Prelatina 17 f., BSL. 32, 99 f. 150 f., Quest. di metodo 235 f. vergleicht die PN. *Talotius*, -avus, -adius und die ON. *Talabara*, *Talamina* usw. und gewinnt daraus ein \**tala* „Erde“, das mit angebl. etr. *tellūs* zu verbinden sei; vgl. *alutiae* Plin. nat. 34, 157 und ON. Λουρία bei Numantia, rom. (vorrömisch-alpines) \**luta* „abschüssiges Terrain; ebda. zu iberisch *Talavinda* (= „weiße Erde?“) und anklingende kaukasische Wörter.

Nicht besser Jud Romania 47, 487 f., Gamillscheg s. *talus*: gall. Wort, als „Ende eines Abhangs“ von \**tal-* „Stirne“, das auch in prov. *talvera* „Rand eines vom Pfluge nicht erreichbaren Ackers“ usw. erhalten sei.

*tam* „so, so weit, so sehr“, Korrelativ zu *quam* „je-desto“; *nōn tam quam* „nicht sowohl – als vielmehr“ (*tame* Carm. Saliäre bei Fest. p. 360 vereinzelte Analogiebildg. zu *tam* nach *seice* : *sic*, Sommer KE. 44 f.); alat. (Naev., Titin., s. Fest. p. 360) = *tamen* (seit

Naev., Plaut., Enn., rom.); *tamine* mit fragendem *ne* Mil. 628 (nach *sicine*, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288, *tanne* Afran. frg. Fest. p. 359), *tamen* „gleichwohl, dennoch, doch wenigstens“ (*sī tamen*) (seit Plt., *attamen* seit Plt., rom.), *tandem* „endlich einmal; doch zuletzt“; fragend „quō, quōrsum t.“ „denn eigentlich, in aller Welt“ (seit Plt.); Komp.: *tametsi* und *tamenetsi* „obgleich, obschon, freilich, jedoch“ (seit Plt., rom.), *tamdiū* „solange; seit so langer Zeit“ (seit Plt., rom.), *tammodō* „eben jetzt“ praenestin. (seit Plt., rom.), *tantus, tamquam, tot, tum* (s. dd.): aus \**tām*, Akk. Sg. Fem. des Pron.-St. -*to*-, s. *iste* oben I 721 (z. B. Vaniček 99, Sommer Hb.<sup>2</sup> 139, Lindsay-Nohl 691, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288; dieselbe Bed.-Entwicklung wie bei *tam(en)etsi* in gr. ὅμως „ebenso, gleicherweise — dennoch“).

Inwieweit es ein lat. *tamendem*, das die Herausgeber an Stellen bei Plt. und Ter. Andr. 521 (*tamen[ī]dem* Linds.) einsetzen, gegeben hat, ist unsicher; die Erklärung des Don. ad. l. *apud veterēs tamenidem integrum fuit, unde apud nōs et tandem et tamen nātum est* kann so nicht richtig sein und ist vl. lediglich einer falschen Auffassung des überl. *tamen idem* der Ter.-Stelle, wo *idem*, wenn richtig überl., Nomin. ist, entsprungen. — Walde-P. I 742. *tama*, -ae f. „eine Art Geschwulst, bes. an den Füßen“ (Lucil. 1195, s. Fest. p. 360; vgl. *tamaracae*: ὄπτηρες Gl.): nach Persson Beitr. 470 f. aus \**tuz-mā* zu *tumeō* (s. d.), vgl. gr. ὄψος m. „Anhöhe“ aus \**tuz-mos*? (ähnlich Brugmann IF. 39, 140, Wood Post-Cons. w 95 mit Unzugehörigem).

Hirts IF. 21, 168 Gleichsetzung mit aksl. *tma* „ἀνπλα, tempestivitas, numerus infinitus, multi“ (doch irgendwie mit *tma* „Dunkel“ zu vereinigen; als „schwarzes Gewimmel“? Walde LEW.<sup>2</sup> 762) ist nicht glaublich.

Nicht nach Stowasser WSt. 11, 328 als „Spannung“ zu *tendō*. — Walde-P. I 708.

*tamarix*, -icis f. „Tamariske“ (seit Cels. und Colum., *tamarica* f., *tamaricē* f. Plin., *tamariscus* Pallad.? [doch s. Svennung Unt. 609: nur in älteren edd. des Pallad., rom.], *tamaricium* seit Itala, Gl., *tamarinda* Chiron, Gl.): nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. p. 16 berberisch, vgl. berber. *mimun* ds., *tabarkat*, *taberka* ds., *tabuda*, *tagantes* ds.; Nencioni StltFCl. 16, 26 f. vergleicht noch berb. *tāmmait*, *amay* ds.

Die Nbf. *tamaricē* scheint auf eine griech. Quelle zu weisen, welche aus einer ägäischen Sprache entl. sein wird.

Anders H. Bauer briefl.: das semitische *ta*- bildet gewöhnlich Verbalnomina wie *Tarif* (Kluge<sup>11</sup> s. v.), seltener Abstrakta wie *tamrūrīm*. Der berberische Artikel *ta*- wird damit — wenigstens direkt — schwerlich etwas zu tun haben. — Etwas anders Lewy Fremdw. 44: von semit. St. *mārar* „bitter sein“, wovon hebr. *mōr* „Myrrhe“ > gr. μύρρα, μύρρα ds. und gr. μύρική „Tamariske“; zum vorgesetzten *ta* vgl. hebr. *tamrūrīm* „die Bitterkeit“ Jer. 6, 26. 31, 15.

*tamī(-i-?)nia* (*ūva silvestris*) „eine an Hecken vorkommende gemeine Pflanze mit roten Beeren, Schmerzwurz, *Tamus communis* L.“ (seit Cels., vgl. Fest. p. 359 [quod *tam mira sit quam minium*], bloße Volkset.), *tamnus*, -i m. (-um n.?) „deren Stock“ (seit Colum.,

*tannūta* Ps. Diosc. Vind.): nach Ernout BSL. 30, 101, Bertoldi Quest. di metodo 187 etruskisch.

Abzulehnen Stowasser WSt. 11, 328 (zu *tendō*); — Loewenthal WuS. 10, 164 (: Wz. \**temē-* „betäuben“ in *tēmētum*); — Muller Ait. Wb. 497 (zu *tama*); — auch nicht (als \**i.meno-* zu \**temā-* „dunkel“ in *tenebrae*, aksl. *tmōns*; dagegen Walde LEW.<sup>3</sup> 763: im Lat. sonst nicht belegte Ablautstufe, Bed.!).

**tandem** „endlich“: s. *tam* und *-dem* unter *dē* oben I 325, *idem* I 671 (Vaniček 99. 115).

**tangō**, *teigi*, *tāctum* -ere (alat. Konj. Aorist *tagam* Plaut.) „berühre, fasse an; lege herein, prelle; beeinflusse, bewege“ (seit Plt., Cato, Lex. rep.), *tagāx*, -*ācis* „diebisch“ (seit Cic., Subst. *tagāx*: *fūrunculus ā tangendō* Fest. p. 359), *taxim* „berührend“, vgl. *sensim* (seit Pompom.), *tāctus*, -*ūs* m. „Berührung, Tastsinn, Einfluß“ (seit Cic.), *tāctiō*, -*ōnis* f. ds. (seit Plt.), *tāctor*, -*ōris* „Berührer“ (seit Aug.), *tāctilis* „berührbar“ (seit Lucr., *tangilis* und *tangibilis* ds. seit Lact.; *intāctus*, -*ūs* und *intāctilis* seit Lucr., vgl. auch rom. \**taçtiäre*), *integer*, -*gra*, -*grum* „unversehrt, unangetastet; unverdorben, unbefangen“ (seit Cic. [oft *dē*, *ab*, *ex integrō* „von neuem“, rom.]; vgl. *integellus* „ziemlich unversehrt“ seit Catull und Cic., *integrō*, -*are* „erneuere“ seit Cic., rom., *integrāscō* „erneuere mich“ seit Ter., *integritās* seit Cic. und *integritūdō* „Unversehrtheit“ seit Dig., *integratiō* seit Ter., *integrātor* seit Symm., *redintegrō*, -*are* „stelle wieder her, erneuere, frische auf“ seit Cic., *redintegrātor* seit Tert., *redintegratiō* seit Rhet. Her.).

Komp.: *attingō* „berühre, beeinflusse“ (seit Plt., *attiguus* „angrenzend“ seit Apul. [nach *contiguus*], *attāctus*, -*ūs* m. „Berührung“ seit Verg.); *contingō* „berühre; treffe; beflecke; begegne, glücke“ (unpers. *contingit* und *contingēs* = τὸ ἐνδεχόμενον) seit Plt., rom., (*contiguus*, -*a*, -*um* „angrenzend, benachbart“ seit Verg., davon *contāgēs*, -*is* f. „Berührung, Kontakt“ [seit Lucr.] und *contāctus*, -*ūs* m. seit Sall., *contāgiō*, -*ōnis* f. seit Enn., *contāgium*, -*i* n. ds. seit Lucr. und Verg., *contāgiōsus* „befleckt“ seit Hil.); *obtingō* (mit Dat., selten Akk.) „ich falle zu, ereigne mich“ (seit Cic.); *pertingō* „berühre, dehne mich aus“ (seit Sen.); vgl. *contāminō* oben I 266, *dumtaxat* oben I 380 und *taxō*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1017: volsk. *atahus* Fut. II 'attigerit', marr. *ta[h]a* oder *ta[h]a* 'tangat' (v. Planta I 442); gr. τεταγών 'fassend' (Curtius 218, Vaniček 324; doch s. Ernout-Meillet a. O.); ags. *þaccian* „sanft berühren, streicheln“ (Zupitza Gutt. 216), ai. *tājā́k*, *tājāt* „plötzlich“ (Curtius, Fick I<sup>4</sup> 239), *tāskaraḥ* „Räuber, Dieb“; toch. B *teksa* „er berührte“ (s-Aorist, Meillet MSL. 18, 25); vl. ir. *tais* „weich, sanft“, alb. *ndod*, *ndodem* „befinde mich zufällig“ (wenn „berühre, gerate zusammen“; \**tāg*?). Aber mir. Gen. *taghat* (O'Clery) „Dieb“ (Fick II<sup>4</sup> 121) ist wohl schlechte Schreibung für *tādat*, das mir. öfter als Gen. zu *taid* „Dieb“ belegt ist (Thurneysen briefl.).

Got. *tēkan* „berühren“, an. *taka*, Prät. *tōk*, engl. *to take* „nehmen“ ist wohl nicht in der Zssetzg. got. *at-tēkan*: i. *attingō* rückverwandelt (Hirt Abl. 30; lautl. allerdings unanstößig trotz Uhlenbeck PBB. 27, 132), sondern eher auf eine Anlautdublette \**dēg*- neben \**tēg*- zu beziehen (Zupitza KZ. 37, 390, Benveniste Festschr.

Hirt II 234), dazu gr. δάκτυλος, lat. *digitus* „Finger“ (oben I 351); fernzuhalten auch nach Wood Cl. Phil. 3, 85 f. (zu *tongeo*) und Feist<sup>3</sup> 475. Ebenso bleibt av. *θang-* „ziehen“ (J. Schmidt Voc. I 44, Bersu Gutt. 187) fern (s. Zupitza BB. 25, 89 und unter 1. *tēmō*).

Über die spät. Vermischung von *tangō* und *tingō* s. Svennung Unt. 691, Heraeus Kl. Schr. 125. — Walde-P. I 703 f.

**tangomenās faciāmus** etwa „wir wollen fidel sein“ (Petron. 34, 7. 73, 6): nach Heraeus Festschr. Vahlen 427 ff. = Τεγγομένᾱς „die beschwipsten Weiber“ (als Komödientitel?).

Unwrschl. Lagercrantz Symb. Osl. 7, 39 (τὰν γοωμένων „laßt uns die Sklavin einer weinenden Frau spielen“).

**tan(n)āre** (Gl. II 565, 44) „das Fell dünn machen“: zu *tenuis*, ir. schott. *tana* „dünn“ (Camillscheg ZRPh. 41, 526 f.); anders Kluge ebda. 693 (keltischen oder germ. Ursprungs).

**tantalus**, -ī m. „Name für den Reiher“ (Isid. orig. 12, 7, 21): unerkl. (kaum = *Tantalus*; s. Sofer Isid. 14. 169).

**tantus**, -a, -um „so groß, so viel“ (s. unter *tam*): o. *e-tanto* 'tanta', u. *e-tantu* 'tanta' (z. B. v. Planta I 306); Bildg. wie oder nach *quantus*, s. d.

**tapēte**, -is n. (seit Caecil.) „Teppich, Decke“, **tappētum** n. ds. (seit Plaut.), **tapēs**, -ētis m. ds. (seit Verg.; rom. *tapētum* und *\*tapitium*): entl. aus gr. τάπηξ m., τάπις (δάπις) f. ds., das seinerseits iran. Fremdw. zu sein scheint (vgl. np. *tāb-ad* „drehen“ usw.; s. Schrader-N. II<sup>2</sup> 521 mit Lit. und zu den Formen Reeb Gl. 8, 87 f.).

**tappulam lēgem convivālem fictō nōmine cōnscrīpsit iocōsō carmine Valerius Valentinus cuius meminit Lūcilius hōc modō** (1307): **tappulam rident lēgem** eqs. Fest. p. 363; vgl. EN. **Tappulus**: mit **Tappō** 'sollemnis in conviviis Rōmānōrum figūra iocularis' als Ausdruck der dorischen Posse für denjenigen, der alles bewundert und gut findet, aus dor. \*Θάπων entl., vgl. θηπῶν· θαυμαζων, ἔξαπατῶν, κολακεύων, Θάπων· φόβον Hes. u. dgl. bei Sonny ALL. 10, 383; mit Geminatio wie häufig bei Spottnamen.

Nach Schulze EN. 95. 277 ist der EN. **Tappō** etrusk. (Kroll zu Catull 104, 3).

**tarandrus**, -ī m. „Renttier“ (Plin., Solin.): entl. aus gr. τάρανδρος (dies skyth., vgl. Hes.) mit Substitution der Endung -*drus* für -*drus* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1017).

**taratantara** (Enn. ann. 140): onomatopoetisch vom schmetternden Ton der Trompeten (vgl. ahd. *trará*).

**taratrum** s. *terō*.

**tarax**, -ācis m. „ein Vogel“ (Nemes. auc. 1 *tetracem Rōmae quem nunc vocitare tarācem coepērunt*): = gr. τέτραξ „Perlhahn“, Schallw., vgl. *\*tar* „Schrei der Rohrdommel“ Meyer-Lübke n. 8566 a; vgl. *tetrāō* (s. d. mit Weiterem).

**tardus**, -a, -um „langsam, bedächtig, schwerfällig, säumig, träge; hemmend“ (seit Naev. und Plaut., rom., vgl. *tarditās*, -ātis f. „Langsamkeit, Schwerfälligkeit“ seit Cic., *tarditiēs* ds. seit Acc. bei Non. p. 181, *tarditudō* ds. seit Plt., *tardor*, -ōris ds. seit Varro; *tardō*, -āre, verzögere, hemme“ seit Cic., rom., *tardēscō* „bin langsam“ Lucr., Tib., *tardābilis* „schwerfällig“ seit Tert., *tardiusculus* „etwas langsam“ Plt. Ter.; Komp.: *tardicors* seit Aug., *tardigenulus* seit Fronto, *tardigradus*

„langsam schreitend“ Pacuv., *tardipēs* [sc. *Volcānus*] „lahm“ Catull, *tardiloquus* „langsam redend“ Sen. [alle nach dem Griech., vgl. *ἡσυχῆς* usw.], *retardō* „verzögere, hemme“ seit Cic. [ebenso *retardātiō*]; vgl. noch rom. *\*tardivus*, *\*tardiāre*, *\*tardicāre*; Einzelheiten [auch zur Konkurrenz von *sērus*] s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1015 f.): wohl aus *\*taru-dos* Erw. eines *\*turu-* „schlaff, matt, aufgerieben“, vgl. gr. *τέρυ-ἀσθενές*, *λεπτόν* Hes., zu ai. *taruṇah* usw. (s. *tener*), lat. *terō* s. d.; Cuny Mél. Brunot 74; weniger wrschl. vermuten Schweizer-Sidler KZ. 13, 307, Persson Ger. 67 f. „qui terit tempus“; Anknüpfung an die erw. Wzf. von lit. *trėndu* usw. (s. *tarmes*) ist der obigen Auffassung nicht vorzuziehen. – Die Bed.-Entw. „zart, schwach“ zu „langsam, träg“ ist auffällig und muß sich im Lat. schon vorhistorisch durchgesetzt haben.

Im Vok. wie in der Bed. gleich unbefriedigend ist Lidéns Stud. 17 Heranziehung von an. *stertr*, ahd. *sterz*, *starz* „Sterz“, an. *steria* „straff anziehen“, mhd. *sterzen* „starr, steif, emporragen, steif aufrichten“ (s. dazu auch Trautmann Grm. Lautges. 51), gr. *τόρδυλον* n. „eine Dolden tragende Pflanze“, neunorw. *tort*, *turt* „Sonchus alpinus“, kymr. *tardd* „breaking out, issue, flow, sprout“ usw., deren Wz. *\*(s)ter-d-* Erw. von *\*ster-* „starr“ ist (s. *sterilis*, *sternuus*).

*tardus* auch kaum nach Skutsch Forsch. I 45 und Osthoff MU. V 106 f. (nach Pott III<sup>2</sup> 816 f. usw.) als *\*targidus* zu *trahere*.

Unwrschl. Wood Cl. Ph. 7, 331: aus *\*třdos* „gedrückt“ zu Wz. *\*tered-* „pressen“ in ai. *tardáyati* „durchbohrt“ (s. *tarmes*), *trřnatti* ds.; oder aus *\*tarudos* zu *trřdō*, aksl. *trudъ* „Bedrängnis“ usw. — Arm. *tartam* „tardus“ (Bugge Beitr. z. Erl. der arm. Sprache 33) vlm. zu *dormiō* (s. oben I 372). — Walde-P. I 728.

Tarentum, -i n. und -us f. „Tarent“, auch „Name e. Kultstätte a. d. Marsfeld in Rom“ (seit Cic., *Tarentinus* „Tarentiner“ seit Varro): s. Weinstock Gl. 21, 40 ff., RE. s. v., Gnomon 12, 658 (zustimmend Kretschmer Gl. 30, 107), der die Kultstätte aus dem Etruskischen erklärt und meint, daß der urspr. Name *ager Tarax* zu *Tdpaç* und weiter zu *Tarentum* entsteht wurde; etr.-lat. oder illyr.-lat.?

*tarmes*, -itis (*termes* Serv., Isid., rom. *termus* Gl.) „Holzwurm“ (Paul. Fest. p. 358 „*genus vermiculi carnem exedēns*“): wie gr. *τερρῶν* f. „Bohrwurm“ (woraus lat. *terēdō* entl.), lit. *trandė* „Made, Holzwurm“ (lit. *trėndu*, *trėndėti* „von Motten, Würmern zerfressen werden“, ai. *trřnatti*, *tardáyati* „spaltet, durchbohrt“, Fick I<sup>4</sup> 59 f., Persson Wzerw. 37), kymr. *cynrhonyn* „termes, lendix“, korn. *contron* „cimer“, mbret. *controunenn* „ver de viande“, nbret. *contron* (Gdf. unsicher, s. Fick II<sup>4</sup> 123, vgl. Loth RC. 18, 94) zu *terō* usw. (Curtius 222, Vaniček 104); vgl. die m-Erw. *\*tar-mo-* „bohrend“ in ahd. *daram* „Darm“, eigtl. „Durchgang, Loch“ (Persson IA. 12, 16; aber *trāmes* [Brugmann II<sup>2</sup> 2, 901] bleibt fern, s. d.).

Abzulehnen Ehrlich BPhW. 1911, 1573 (*tarmes* zu trennen von gr. *τερρῶν*; Gdf. vlm. *\*targ-mes* zu *torqueō* als „sich windend“; nicht überzeugend nach Gl. 5, 336). *tarmes* (*termes*) wohl zunächst (nach *termes* „Zweig“?) aus *\*tarmos* (*\*termos*), das *\*t,ramos*, aber auch *\*t,rd-mos* fortsetzen kann. — Walde-P. I 729. 735.

Tarpēia, -ae f. „Tarpeia, die den Sabinern die römische Burg des Tarpeius anlieferte“ (seit Verg., Adj. *lēx, mōns, sēdēs* usw.):

dialektische Nbf. neben *Tarquitiae scālae* (seit Macr.) usw. (Ribezzo RIGI. 14, 91, Devoto Storia 75; richtiger wohl etr.-tyrrhenisch).

**tarum**, -ī n. „Aloeholz“ (Plin. nat. 12, 98): unerkl.

**tartarūcus**, -ī m. „böser Dämon“ (Tab. devot.): entl. aus gr. *ταρταροϋχος*; aus \**tartarūca* „Bewohnerin des Höllensumpfes“, ital. *tartaruga* „Schildkröte“ usw. nach Egger (s. Gl. 20, 254).

**tascō(ō?)nium**, -ī n. „weiße, tonähnliche Masse, aus der Schmelztiegel für Gold gebrannt werden“ (Plin. nat. 33, 69): nach Bertoldi BSL. 32, 100 ff. iberisch, vgl. den FN. *Tasconem*, h. *Tescon* und bask. *tosca* „weißer Ton zur Porzellanbereitung“, aprov. *tasca* „Erdklumpen“; kaum etr. mit Ernout BSL. 30, 113<sup>1</sup>.

**tasis**, -is „Anstrengung, Spannung“ (Mart. Cap.): entl. aus gr. *τάσις* ds.

**tat**, he!“ (Plaut., Petron 62, 9, s. Thomas Stud. 47), **tatae** ironisch bewundernd (Plt., aus gr. \**τάτα*, Verf. Umgangsspr. 24): zu ai. *tāt* „krach!“, lit. *tat* „ach, was doch nicht!“ (Schwentner 32); vgl. *attat* (Umgangsspr. a. O.). — Abzulehnen Stowasser WSt. 11, 326 ff. (aus (at)tāt(e) als Imperat. = *‘attendite’*).

**tata**, -ae m. „Vater (in der Kindersprache), Ernährer“ seit Varro (opp. *mamma*), *tatula* m. „Väterchen“ Inschr.; vgl. EN. *Tatta*, *Tata*, die *gentēs Tattia*, *Tattēia*, *Tettia* usw. (doch s. auch Schulze EN. 425, Heraeus Kl. Schr. 161. 164, auch zur Flexion *tatani*): ai. *tatāh* „Vater“, *tātah* „Vater, Sohn, Lieber“, gr. *τάτα* „Alter“, *τάτᾱ* „o Vater!“, *τέττα* Vok. „o Vater“, *τάτῃ* Vok. „Mütterchen“ (Herond.), *τάταλιζω* „schmeichle“, korn. *tat* „Vater“, *hendat* „Großvater“, alb. *tats* „Vater“, nhd. *Tate*, čech. usw. *táta* „Vater“, russ. *táta* „Vater“, russ.-ksl. *teta* „Tante“, lit. *tėtis*, *tėte*, *tėtytis* „Vater“, apr. *thetis* „Alter, Vater“ (Curtius 225, Vaniček 100); kleinasiatische Angehörige bei Kretschmer Einl. 348 f. Ein über den Kreis der idg. Sprachen hinausreichendes Lallwort, so daß nicht nach J. Schmidt KZ. 25, 34, Kretschmer KZ. 31, 424 Entstehung aus \**ptata* (: *pater*) anzunehmen ist. Vgl. 1. *atta* oben I 77.

Vgl. auch luv. *tata-*, ngr. *δαδάς* „Vater“ (nicht urverwandt, sondern elementarverwandt, s. Friedrich Gl. 23, 207 ff.).

Abzulehnen Muller Ait. Wb. 472 (verwandt mit der Interj. *tat*).

**tau Gallicum** (Verg. catal. 2, 4), *tau littera* (Ambr. Hier.): von der Form des lat. *T*, gr. *T*.

**Taurilī lūdi** „ein Fest in Rom zu Ehren der unterirdischen Götter“ (Fest. p. 351, Varro ling. 5, 32 usw.): wohl zu etr. *θaura* „Grab“ nach Cortsen St. u. B. 128.

Anders Altheim SteMat. 10, 138 und RE. 4 A, 2542 f. (mit den Alten Ablg. von *taurus*).

**taurus**, -ī m. „Stier; Sternbild; ein Vogel; Skarabaeus“ (Plin. nat. 10, 116. 30, 39); „Baumstumpf“ (Quint. inst. 8, 2, 13); „Teil eines Opfertiers“ (Fest. p. 360) (seit Cic., rom.), *taura*, -ae f. „unfruchtbare Zwitterkuh“ (seit Varro, Fest. p. 352 = gr. *ταύρα*), *taureus* „vom Stier“ (seit Catull), *taurinus*, -a, -um „vom Stier“ (seit Plt., -a f. „Art Schuh aus Stierleder“ [vgl. Edict. Diocl. 9 *taurinae muliebrēs bisolēs, monosolēs*, so *taurinae inaurātae, lānātae* usw.), *taurulus*, -ī m. „kleiner Stier“ (seit Petron), *taurārius* m. „Stierfechter“ Inschr., *tau-*

*rocatapta* Not. Tir., *taurocenta* „Stierfechter“ Inschr., *taurocolla* Diosc. „Stierleine“ (Svennung Orib. 130), *taurivirium*? (*taurus* + *verū*?) Pass. Theclae A 35, 98, 6, *taurobolium* (*tauri-*) n. und *taurobolata* f. Inschr. (ebenso *taurobolus*, -*bolicus*), *taurophthalmus* m. „Stierauge, Art Rosmarin“ Ps. Apul.; Komp. nach griech. Muster: *tauricornus* „Stierhörner tragend“ Prud., *taurifer* „den Stier tragend“ Lucan, *tauriformis* „stierförmig“ Hor. (= ταυρόμορφος), *taurigenus* „vom Stier erzeugt“ Acc. (= ταυρογενής); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1018: o. ταυρομ 'taurum', u. *turuf*, *toru* 'taurōs', apr. *tauris* „Bison“, lit. *tauras* (Gen. Pl. *tauriu*), aksl. *turz* „Auerochs“, an. *þjórr* „Stier“ (\**tēu-ros*? Kluge<sup>11</sup> s. *Stier*, eher nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 353 im Vokalismus nach got. usw. *stīur* umgestaltet); daneben mit anl. *st-* und wohl etymologisch verschieden got. *stīur* ds. (braucht trotz des mangelnden Nominativ -s nicht nach Schulze KZ. 29, 271 = ai. *stāvirah* „dick, derb, vollwüchsig“ gesetzt zu werden, s. Kock KZ. 36, 581, Lommel KZ. 46, 53 f., Neckel KZ. 50, 218, Petersson Heteroklasie 40 f., doch vgl. auch Persson Beitr. 821 ff.), ahd. usw. *stior* „Stier“, av. *staora-* „Großvieh“, zigeun. *šturno* „Stier“ (ai. *sthūrah* „Stier“ nicht gut beglaubigt), welch letztere Gruppe den Stier als „den dicken, festen, gedrunenen“ bezeichnet, vgl. ai. *sthūrah*, *sthūlāh* „dick, fest“ und die weitere Verbindung unter *restaurō*, s. *instaurō* oben I 705 f. (Curtius 218, Vaniček 322, s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 136), während \**tauros* wohl zu *tumeō*; idg. \**tauros* ist auch ins Semit. gedrunen (aram. *tōr*, hebr. *šor*, ursemit. \**tauru*; Brugmann IF. 6, 98, Grdr. I<sup>2</sup> 174), was wahrscheinlicher ist als J. Schmidts Urh. 6 und Lewys Fremdw. 4 entgegengesetzte Annahme von Entlehnung der idg. Sippe aus dem Semit. (anders Ipsen Festschr. Streitberg 227 f.: letzte Quelle ein alarod. \**þāuro-*, die Wiedergabe teils durch *t* teils durch *st-* erkläre sich durch den fremdartigen Spiranten).

Hierher noch die gall. Gottheit *Tarvos* (Vendryes MSL. 12, 41) und der Pflanzennamen ταβηλοδάτιον (dies \*ταβτοαδτιον) Diosc. nach Bertoldi Sill. Ascoli 503; vgl. auch gall. ON. *Tarvessedo(n)* am Iulierpass, eigtl. „Stierwagen“ (RC. 51, 149) und illyr. ON. *Tarvisium* (Kretschmer Gl. 22, 162).

Gall. *tarvos* usw. (vgl. *Tarvos* oben) setzen nicht idg. \**taruos* fort (aus welcher Gdf. J. Schmidt a. O., Kretschmer KZ. 31, 448 \**tauros* nicht haltbar als durch u-Epenthese entstanden betrachten), sondern sind erst kelt. Umgestaltung von \**tauros* nach \**ueruā* (mir. *ferb*, s. *vervex*) „Kuh“ (Vendryes MSL. 12, 40 ff., Persson Beitr. 822, \**uerbāhā* Walde-P. I 711; dagegen kaum richtig Specht Urspr. 35 f.: \**taruos*, nicht \**tauros* ursprgl. wegen gr. τράπδος: ζῷον ἐλάφω παραπήσιον, οὐ τὰς δορὰς εἰς χιτῶνας χρώνται Σκύθαι Hes.).

Ribezzo-Melillo RIGI. 15, 150 ff. trennt mittelmeerländ. \**tauros* „Gebirgserhebung“ von idg. \**tauros* „Stier“, da zunächst im Gall. getrennt: *tarvos*, aber *Taurini* usw.; anders Kretschmer Gl. 14, 315, 28, 266. Mél. Boisacq II 45 ff.: etr. *ðevru* „Stier“ in *ðevru-mines* 'Minōtauros', *ðevruclnas* 'Ταυρογενής' (vom Dionysos): da der Wandel von *av* > *ev* im Etr. nicht belegt ist, ist *ðevre* nicht aus ταῦρος entlehnt, sondern mit diesem unverwandt und als protidg. zu betrachten; das Nebeneinander von *au* und *eu* in \**tauro-* „Berg,



Höhe“ (vgl. Ταυτοίκοι = Τευρ- usw.) vl. mit \*tauro- „Stier“ identisch; gegen den Ansatz \*tēur-, \*tēur- spricht, daß der Langdiphthong nicht belegt ist und daß ai. *sthávira-*, *sthūrá-* (vgl. oben) zweisilbige Basis zeigt. — Walde-P. I 711.

**tautanus**, -ī m. „Wurfholz, Keule“ (hispan.-gall. Wort nach Isid. orig. 18, 7, 7): nach Sofer Isid. 46. 171 mit über. -au- für keltisiertes *Teutonus* „die teutonische Waffe“.

**tax** s. *tuxtax*.

**taxa**, -ae „Art Lorbeer“ (Plin. nat. 15, 130): von *taxus* (s. d.).

Beziehung zu nir. *tais* (\**taxis*) „weich, sanft“ (als gall. Lw.?) ist sachlich nicht zu stützen.

**taxea**, -ae f. (Afran. com. 284, vgl. Isid. orig. 20, 2, 24 *taxea lārdum est Gallicē dictum* Arnob. nat. 7, 229): obgleich als „Speck“, nicht nach Hehn<sup>8</sup> 621 als „Dachsfett“ zu übersetzen, doch gewiß zu *taxus*, *taxōninus* (Hehn a. O.).

**taxillus** s. *tālus*.

**taxim** „unvermerkt, heimlich, sachte“ zu *tangō* (s. d., L. Meyer KZ. 6, 303), trotz der von Funck ALL. 8, 96 f. geäußerten Bedenken von seiten der Bed.; liegt doch der Begriff des Heimlichen auch in *tagāx* „diebisch“ vor. Formell Acc. Sg. eines \**taxis* = *tactiō*, mit derselben Ersetzung von *t* durch *s* wie in den Part. des Typus *fīxus*, *flūxus* für älteres *fictus*, *flūctus*. Vgl. zum *s* auch *taxāre*.

Gegen Funcks a. O., Solmsens Stud. 32 Anknüpfung an *taceō*, *tacitus* (für zu erwartendes *tactim* [Prob. gramm. IV 153, 1] nach *taxāre*?) spricht die Form.

Nicht zu nir. *tais* „weich, sanft“ (\**taxis*), gall. *Taximagulus* (die von Fick II<sup>4</sup> 122 nicht überzeugend weiter mit gr. τήγανον, τήγηνον „Tiegel, Pfanne zum Schmelzen“ [s. unter *taeda*] verbunden werden).

**taxō**, -ōvī, -ātum, -āre „schätze ab; betaste prüfend, berühre; hechle durch, stichle“ (seit Sen. [Fest. p. 356 *pōnitur in iis quae finiuntur, quoad tangi liceat* eqs.], *taxātiō* f. „Abschätzung“ seit Cic. [nach *aestimātiō*?], *taxātor* „Durchhechler“ Fest. a. O., Gl., *taxātiuncula* Gl.): Frequentativ zu *tangō*, eigtl. „durch Berührung antasten oder abschätzen“ (vgl. Gell. 2, 6, 5 *pressius crebriusque quam tangere unde id procul dubiō inclinatum est*).

Nicht nach Postgate IF. 26, 177 f. entl. aus gr. τάσσω bzw. Aor. τάξαι (wie *malaxō* aus *μαλάξαι* oder *campō* aus *κάμψαι*, Schulze KZ. 43, 187), vgl. *dumtaxat* oben I 381 und zur Bed. air. *corricci* „bis zu“, eigtl. „bis daß du erreichst“.

Aus der roman. Sippe von ital. *tastare*, frz. *tâter* (\**taxitäre* nach Diez 328, *taxāre* + *gustāre* nach Bloomfield IF. 4, 70, Meyer-Lübke n. 8595) ist um 1200 mhd. *tasten* (nhd. *tasten*) entlehnt.

1. **taxus**, -ī m., **taxō**, -ōnis m. „Dachs“ (Pol. Silv., Thomas Rom. 35, 194), *taxōninus* „zum Dachs gehörig“ (Marcell. med.): entl. aus germ. \**ḥahsa* (ahd. *dahs* „Dachs“, and. ON. *Thahshēm*). Wenn gall. *taxea* (s. d.) ebenfalls aus dem Germ. stammt, so ist weiterer Zshang mit lat. *texere* „bauen“ (s. d.) ohne Schwierigkeit. Vgl. Kluge<sup>11</sup> und Weigand-Hirt s. *Dachs*, Schrader RL. I<sup>2</sup> 180.

Gegen Beziehung von grm. \**ḥahsa-* auf *texō* macht Sommer IF. 31, 359 f. geltend, daß die Wz. im German. nur die engere

Bed. des Bearbeitens des Holzes, nicht des „Bauens“ allgemein habe, und daß *Dachs* als „Zimmermann“ unwrschl. sei. Seine eigene Deutung (als \**tog-s-os* zu nhd. *dick* aus \**tegus*, Benennung von der Beileibtheit des Tieres) ist jedoch nicht wahrscheinlicher.

Für Hehns<sup>8</sup> 621 Annahme kelt. Ursprungs fehlen sprachliche Gründe. — Walde-P. I 716.

2. *taxus*, -i f. „Taxusbaum, Eibe“ (seit Enn., rom.; *taxeus*, -a, -um „von Taxusholz“ seit Stat. [*taxus* f. „Taxusbaum“ seit Stat.] und *taxicus*, -a, -um seit Plin.): wohl zu gr. τόξον n. „Bogen“, das Lw. aus skyth. \**taxša-* ds. ist (vgl. skyth. PN. Τόξαρις, Τόξακις ds.); *taxus* kann damit identisch sein, falls ai. *taksaka-* (Lex.) „ein Baumname“ verglichen werden darf (Benveniste Mél. Boisacq I 37ff.).

Zur Bed. vgl. an. *yr* „Eibe“ und „Bogen“, *elmr* „Bogen“ (aus Ulmenholz): *Ulme* u. dgl. (Vaniček 99, Hehn<sup>8</sup> 621, Hirt IF. 1, 482).

Specht Urspr. 63 vergleicht slav. \**tisъ* aus \**tikso-* in sbkr. *tis* „Eibe“ und „Lärche“ (aus dem Slav. entl. alb. *tis*, rum. *tisă* usw.).

Nicht wahrscheinlicher ist *taxus* als „sich weich anführender Nadelbaum“ mit nir. *tais* zu verbinden (s. *taxim*, *taxea*).

Weder in der lautl. Annahme von *t-* aus *tu-*, noch in der Bed. überzeugt Ehrlichs Zur idg. Sprchg. 68<sup>1</sup> Herleitung aus \**tuaksos* und Vergleich mit ai. *tvaksah* „Kraft“, *tvaksīyān* „kräftiger“, gr. σκόκος n. „Schild“ (als „der kräftige?“; vlm. zu ai. *tvák* f. „Haut, Rinde“ usw.).

*tēba*, -ae f. „Hügel“ (Varro rust. 3, 16), *tīfāta*, -ōrum n. „Ort in Kampanien“ seit Liv., *īlicēta* (Paul. Fest. p. 366): sabin. nach Varro rust. 3, 1, 6, wohl zu kleinasiat. τάβα, τήβος „Fels“ (Steph. Byz.), gr. Θήβα in Böotien, Τάβα, Τάβαλα usw. in Kleinasien, Κα(λ)αρδβη etwa „Felsburg“ (G. Meyer IF. 1, 324, Benveniste RH. 1, 55 f.), alb. *timbi* „Fels“ (G. Meyer Alb. Wb. 430, der für die Sippe ansprechend Entlehnung aus der Sprache der vorgriechischen Bevölkerung vermutet; vgl. auch Ribezzo RIGI. 12, 194 ff., 14, 91, Bertoldi St. Etr. 7, 290); aber *Tibur*, *Tiberis*, u. *Tifernum* scheinen eher zu den phryg. EN. Τέμβριος, *Thymbres* usw. (s. Kretschmer Einl. 193) zu gehören.

Rohlf's ZRPh. 46, 156 und Diz. Dial. 30 sieht in ital. *tīfa* „Erd-scholle“ ein o. \**tīfa* und stellt auch *tīfāta* „Steineichenwald“ (eigtl. „Berghang“?) hierher. Vgl. auch thrak. δέβα „Dorf“, das Pisani Studi 586 unwrschl. als idg. Erbwort zu *tēba* stellt.

Bücheler RhM. 39, 421 (= Kl. Schr. III 32) stellt hierher auch die aus einem verlorenen lat. (richtiger nach Friedländer Gl. 2, 168<sup>2</sup> etruskischem) \**tebennus* entlehnte gr. Bezeichnung der röm. Toga τήβεννος f. (τήβεννα, τήμενος, -ίς f.), was sachlich ganz ungestützt ist (wohl Fremdw.); über *tīfāta* und *Tifernum* in Samnium s. Schulze EN. 531<sup>3</sup>, 537.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 95: (\**tyebhā*, zu *tüber*).

*teccō*, -ōnis m. „junger Lachs“ (Pol. Silv., Anth. 45, rom. [frz. *tacon*]): gall. Wort, zu kymr. *techu* „sich verbergen“? (Dottin 291, Schuchardt ZRPh. 30, 732, Thomas Rom. 35, 194).

*techina*, -ae f. „listiger Streich“ (Plaut., Enn.; vgl. *contech(i)nor* Plt.): entl. aus gr. τέχνη f. „Handwerk, Kunst, List“ (Meillet Esq. 91, Lindsay Early lat. verse 219).

**tegel·lāria**, -ae (*tu-, ton-*) f. 'malefica quod sup̄rā tēgulās sacrifici' Gl.: unerklärt; die Verbindung mit *tēgula* (Gl. a. O.) scheint nur Volksetymologie.

**tegestre**, -is n. „Decke“ (Edict. Diocl. 8, 42, Gl.): entl. aus gr. στεγαστρον n. ds. in Anlehnung an *tegō*; daneben *segestrum* u. ā. Gl. wie gr. σέγεστρον (Heraeus Kl. Schr. 6).

**tegō**, tēxi, tēctum, -ere „decke; verberge; verstecke; schirme“ (seit Enn. und Plaut. [spät *tegeō*, Heraeus Kl. Schr. 128<sup>1</sup>], rom.), **teges**, -etis „Decke“ (seit Naev., vgl. *tegeticula* seit Varro, *tegiculum* Don., *tegile* Apul. [unsicher ob -i- oder -i, s. Leumann -lis 55], *tegillum* Plaut., *tegetlārī* Inschr. „Händler von Decken“ [Nehring Gl. 15, 249], *tegilla* : *mappa* Gl. und rom. \**tegetile*), **tegumen** (*tegimen*, *tegmen*), -inis n. „Bedeckung, Decke, Hülle, Versteck“ (seit Cic., rom. *tegmen* [falsche Differenzierung zwischen *tegmen* und *tegumen* Isid. orig. 19, 22, 1]), **tegumentum**, -ī n. „Bedeckung, Decke, Hülle“ (seit Plt.), **tēctus**, -a, -um „bedeckt“ (seit Plt., *tēctiō* seit Aug., *tēctor* seit Varro, *tēctūra* f. „Bekleidung, Bedeckung“ seit Pallad., rom., *tēctāmentum* : καλυπτήριον Gl.), **tēctum** (-ē Inschr.), -ī n. „Dach, Zimmerdecke, Haus, Obdach“ seit Enn., Plt., Cato, rom.; vgl. *tēctōrius*, -a, -um seit Cato, *tēctōriolum*, -ī n. Cic. epist. 9, 22, 3, *tēctulum* seit Hier., *tēctillum* Vitae patr. Iurensium, *tēctōriātus* Gl.), **tēgula**, -ae f. „Dachziegel, Ziegeldach; Deckplatten“ (seit Cic., rom. neben \**tēgella*; vgl. *tēgulicius* (Inschr.), *tēgulātus* Gl., *tēgillum* seit Plt., *tēgulum* seit Plin.), **toga**, -ae f. „Toga, männliches und weibliches Kleidungsstück“ (seit Titin. [vgl. Varro frg. Non. p. 406], *togātus* „mit der Toga bekleidet“ seit Verg., *togāta*, -ae f. „das nationale Lustspiel der Römer“, *togātārius* „Schauspieler in einer fābula togāta Suet., *togātulus*, -ī m. „Klient“ Mart.).

Komp.: *circum-* seit Naev., *con-* seit Cic. (*supercon-* seit Cels.), *dē-* seit Plt., *in-* seit Plt., *ob-* seit Plt., *per-* seit Plt., *prae-* seit Plin., *prō-* seit Verg., *re-* seit Verg., *sub-* seit Aug., *supertegō* seit Tib.; vgl. auch *tuqurium*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1020:

u. *tehterim* 'tegmentum, tēctōrium', *tettom-e* „Name eines Gebäudes in Iguvium“ (v. Planta I 354 f.); ai. *sthāgati*, *sthaḡayati* „verhüllt, verbirgt“, gr. στεγῶ „decke“, στεγός (hom. τέγος) n. „Dach, Haus“, στέγη (τέγη) ds. (daraus lat. *stega*), στεγανός „bedeckend; bedeckt“, στεγνός „bedeckt“, στεκτικός „bedeckend“, στεγαστρον n. „Decke“ (daraus lat. *segestrum* s. d.), ion.-att. δεκτη·χλαῖνα. χλανίς Hes. (v. Blumenthal Hesychst. 25<sup>1</sup>); air. *tech*, *teg*, akymr. usw. *tig* „Haus“, air. *cunutgim* (\**con-ud-tegim*) 'cōnstruō, architector', *tuige* 'strāmen', *-tuigim* „decke“, gall. σολοῦ-τεγον „Art die Waffe im Rückzug zu schleudern“ (Dottin 289); ahd. *decch(i)u* „decke“, ahd. *dah*, an. *þak* „Dach“ (Kluge<sup>11</sup> s. v.); lit. *stogas* „Dach“ (aber lit. *stiegti* „ein Dach eindecken“, *stiektojis* „Dachdecker“ wegen des Vokalismus nicht hierher, sondern zu *stiegti* „gründen“ nach Fraenkel WuS. 12, 90 f.; anders Trautmann Bsl. W. 288), apr. *steeye* „Scheuer“, *stogis* „Dach“, aksl. *o-stegs* „Kleid“ (Curtius 186, Vaniček 324, Fick I<sup>4</sup> 147).

Problematisch vermutet Meringer IF. 17, 156 f. 18, 265 bes. wegen slavischer Worte für „Heuschöber, Scheune, Riemen, schnüren“ für idg. \**steg-* die älteste Bed. „Herstellung eines Strohdachs, eines Mantels aus Stroh, eines Strohseils“; Wood Mod. Phil. 5, 284 f.

(unter Zuziehung von nhd. *verstecken* u. dgl.) will nicht überzeugend zwei ursprgl. verschiedene Wzln. \**steg-* und \**teg-* scheiden. S. jetzt E. Fraenkel WuS. 12, 186 f., der Meringer zustimmt, aber als Gbd. von \**st(h)eg-* nicht „binden, schnüren“, sondern „aufschichten, aufhäufen“ ansetzt.

Nach Lidén *Armeniaca* 47<sup>1</sup> ist der *o*-Vokalismus von *toga* regelrecht bei altem Kollektiv idg. \**thogā*; danach liegt *o-* vor in germ. \**paka-* „Dach“. — Unrichtig Sigwart Gl. 8, 152 (*toga* entl. aus sumer. *tug* „Gewand“).

Nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 236 ist nicht zu entscheiden, ob *tegimen* alt (nach zweisilbiger Basis analogisch) und *tegmen* daraus synkopiert ist; jedenfalls ist *tegmen* eine junge Bildung. — Walde-P. II 620 ff.

tēgus (Plaut. Capt. 902): aus *tergus* mit dissimilat. Schwund des ersten *r* in *tegoribus*.

tēla, -ae f. „Gewebe“ (*tēlarium* n. „Webstuhl“ Isid., Sofer Isid. 159): aus \**texlā*, zu *texō* (Curtius 219, Vaniček 100).

tēlinum, -i n. (Belege bei Buecheler ALL. 1, 112 f.), „der aus τήλις ‘foenum graecum’ bereitete Wohlgeruch τήλινον“ (Buecheler a. O.).

tellūs, -ūris f. „Erde“ (seit Varro und Cic., ursprgl. alte Göttin, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 192, A. Dieterich Mutter Erde 73 ff., Jacobsohn Xdριτες 408), *tellūster*, -tris (Mart. Cap., Gl.; nach *palūster*), *Tellūrus* Mart. Cap., *Tellumō* Aug., *Tellūrens* Inschr.): mit *meditullium* „Binnenland“ (oben II 57), *tabula* (s. d.) zu ai. *talam* „Fläche, Ebene, Handfläche, Fußsohle“ (wohl auch *tālu* „Gaumen“, Uhlenbeck s. v., Lewy PBB. 32, 137), gr. τήλιā „Würfelbrett“ (in der Bed. „Siebrand“ aber ist τήλιā, gemeingriech. σήλιā, zu διαττώ „siebe“ zu stellen, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), aksl. *tīla* (Pl.) „Boden“ (auch wohl *tēlo* ‘simulacrum, columna, tentōrium, corpus, aetās’ als „Brett, bes. geschnitztes Brett als Idol“, dann „Körpergestalt“, s. Lewy a. O.), apr. *talus* „Fußboden eines Zimmers“, lett. *tīlēs* „Bodenbretter im Kahn“, air. *talam* „Erde“ (kymr. korn. *tāl*, bret. *tal* „Stirn“, Fick II<sup>4</sup> 124), an. *pile* „Bretterwand“, *pīlja* „Diele, Ruderbank“, ags. *pel* n. „Brett“, ahd. *dilli*, *dilla* ds. (Vaniček a. O., Kluge<sup>11</sup> s. *Diele*, Falk-Torp s. *tilje*), lit. *pūtalas* „Bettgestell“, lett. *tīlināt*, *tēlināt* „flach ausbreiten“, *tīlāt*, *tīluōt* ds., „ausgebreitet liegen“ (Zubatý AslPh. 16, 417), arm. *t’at* „Gegend, Distrikt“, *t’atar* „irden, irdenes Gefäß“, *t’atem* „beerdigen, vergraben“ („Erdboden“; Scheftelowitz BB. 29, 22; aber *tēti* „Ort“, Hübschmann Arm. Gr. I 497, s. vlm. unter *sella*), wohl auch lit. *tīltas* „Brücke“, ai. *taṭa-s* „Ufer, Gestade“ (Johansson IF. 8, 166 f.), thrak. τιλτεαν (Gen. Pl. von \*τιλτια „Weg“ nach v. Blumenthal IF. 51, 115. 117), russ. *potolók* „Zimmerdecke“ (\**talu-ka-*), vgl. n-St. lett. *tīlandi*, *tīlandes* (Pl.) ds. (Specht Urspr. 23).

Gegen Brugmanns Sächs. Ber. 58, 164 ff. Herleitung von *tellūs* aus \**tell-aus* (oder \**tello-roues*?, ließe eher \**terrūs* erwarten) s. Jacobsohn Xdριτες 407 ff.; Brugmanns Deutung von *Tellumō* aus \**tello-reus-men* (: *rūs*) ist nach den Gesetzen der Wortkomposition unmöglich; über *Tellūrus* (und *Tellumō*) s. auch Wissowa Rel.<sup>2</sup> 192, Altheim Griech. Götter 181 f., Terra Mater 119 f. (ebenso wie *Cerēs* identisch mit *Dēmēter*, daraus auch Totengottheit), formell Krahe IF. 52, 73: archaischer Gen.?

*Tellumō* kaum nach Ernout BSL. 30, 109<sup>2</sup> mit etr. Suff. nach etruskischem Glauben gebildet.

Die Sippe ist, da „flach hinbreiten, flaches Brett“ Gbd. ist, nicht zu *tollō* zu stellen, sondern eher als eine s-lose Nbf. zu aksl. *steljo*, s. 1. *lātus* oben I 722. — *tellūs* nicht als \**ter-slo-* zu *terra* (vgl. fal. *tela* angebl. „Erde“ nach Herbig Gl. 12, 233). — Walde-P. I 740.

*telō* (*tellō?*), -*ōnis* m. „hölzerner Brunnenschwengel zum Wasserschöpfen“, Isid. orig. 20, 15, 3 *telōnem hortulanī vocant lignum longum, quō hauriunt aquās et dictus telon ā longitūdine, τέλον enim Graecē dicitur quicquid longum est* (seit Nov. Iust. und Dion. Exig.):

Die von Isid. gegebene Etymologie beweist die Richtigkeit der Lesung *telō*, trotz falscher Verknüpfung mit gr. τέλον (vgl. auch *tolennō* „Brunnenschwengel“, s. d.).

Marstrander IF. 20, 353 läßt es von *tēmō* (s. d.) nur durch das l-, statt n-Suff. verschieden sein; Holthausen IF. 25, 148 vergleicht me. *pille*, ne. *thill*, norw. *tilla, tilna* „Deichsel“ (und *tollō*, τλήναι); beides wegen des späten Auftretens des Wortes nicht vertrauenswürdig. Wohl von *tēlum* aus gebildet, etwa „speerartig lange Stange“? (Walde LEW.<sup>2</sup> 767).

*telōnēum* (vlt. *tol-*), -*i* n. „Zoll, Abgabe, Zollhaus“ (seit Prob. app. gramm. IV 197, 19 *telōnium nōn tolōnēum*, vgl. Non. p. 24, Heraeus ALL. 11, 302, *telōn(e)ārius*, -*i* m. „Zolleinnehmer“ seit Cod. Theod.): entl. aus gr. τελωνεῖον ds. (s. Kluge<sup>11</sup> s. *Zoll, Zöllner*).

*teloxa*: κενταύριον Gl. II 195, 16: unerkl., wohl verderbt (l. *trixagō* o. dgl.?).

*tēlum*, -*i* n. „Fernwaffe, Wurfwaffe, Geschos, Waffe überhaupt, Axt usw.“ (seit XII tab. und Enn., rom.; vgl. *tēlāria* Isid. orig. 19, 29, 1, *tēlāris pēs* Gl., *tēliger* „Geschosse tragend“ Sen.): Herkunft unklar; entweder als \**tendslom*, \**tenslom* zu *tendō* (Georges), u. zw. nicht so sehr als „das mittels des gespannten Bogens geschleuderte Geschos, sondern zu *tendō* in der Bed. „wohin zielen“.

Oder eher nach Curtius 219, Vaniček 19, Hoffmann-Heinichen s. v., Kluge<sup>11</sup> s. *Deichsel*, Müller-Graupa BPhW. 1925, 380: als „Zusammengebautes (aus Holz und Sehnen), Gedrechseltes“ zu *texō* (s. d.); dazu nach Ribezzo RFCl. 43, 552 f., Wood Cl. Ph. 7, 331 gr. τόξον n. „Bogen“, Pl. „Pfeile“ (\*τοκτιον?), nps. *texš* „Pfeil“, *taxš* „Bogen“, air. *tāl* (\**tōkslo-*), r.-ksl. *tesla* „Axt“ (eine vl. bessere Etymologie s. unter 2. *taxus* „Eibe“).

Nicht als Defensivwaffe aus \**tegs-lom* zu *tegō*, gr. (σ)τέγος (Ribezzo a. O. alternativ). — Walde-P. I 717. 727.

*temere* Adv. „blindlings, zufällig, aufs Geratewohl, ohne Grund“ (eigtl. „im Dunkeln“) (seit Enn. und Plaut., Adv. *temeriter* seit Acc.), *temeritās*, -*ātis* f. „Zufall; Unbesonnenheit“ seit Plt. (*temeritūdō* ds. Pacuv., *temerārius*, -*a*, -*um* seit Plt. [nōn *temerāriumst*]; s. auch *temerō*): zu \**temes-* „dunkel“, s. *tenebrae* (Curtius 545, Vaniček 103); u. zw. nicht der N. Sg. n. eines Adj. \**temesis* „blind, dunkel“ (Wölfflin ALL. 4, 51. 9, 8, Wharton Et. lat. 104), sondern der Lok. Sg. eines Subst. \**temos* = ai. *tāmas-* n. „Dunkelheit“ („im dunklen“, Brugmann KG. 447). — Walde-P. I 721.

**temerō**, -āvi, ātum, -āre „beflecke, entweihe, schände“ (seit Verg. [vgl. Paul. Fest. p. 365 *temerāre* : *violāre sacra et contāmināre, dictum videlicet ā temeritāte*], *temerātus* seit Ov., *temeritātus* Ps. Vigil. Thaps. c. Arrian. 1, 10 p. 161<sup>c</sup>, *temerandus* Lucan., *temeratiō* seit Itala und Cod. Theod., *temerātor* seit Stat., *temerābilis* Ven. Fort., *intemerātus* seit Verg. [*intemerābilis* seit Claud. Mam., -andus seit Val. Fl.]; vgl. *incontāminātus*): zu *temere* (Vaniček 103), u. zw. als ursprgl. religiöser Ausdruck „unvorsichtig den heiligen Dingen nahen“ o. dgl. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1022; kaum als „verdunkeln, schwärzen, beschmutzen“ nach Walde LEW.<sup>2</sup> 767).

**tēmētum**, -ī n. „jedes berauschende Getränk, Met, Wein“ (seit Plaut. [vgl. Hehn<sup>8</sup> 93]), *tēmulentus*, -a, -um „trunken“ (seit Ter. [aus *\*tēmulentus*, vgl. *vinolentus*]; *tēmētolentus* Schol. Ter.), *tēmētūra* : μέθη Gl., *abstēmius*, „nüchtern“ (s. oben I 5): nhd. *dämisch*, *dämlich* (bair. *damisch*), „betäubt, eingenommenen Geistes“ (Kluge<sup>11</sup> s. v.), ai. *tāmyati* „wird betäubt, wird ohnmächtig, ermattet“, Kaus. *tamayati*, aksl. *tomiti* „mühen, abquälen“ (Froehde BB. 10, 297, Fick I<sup>4</sup> 59. 442), an. *þām* „obscuritās aëris“, norw. dial. *taam* (idg. *\*tēmo-*) „unklare Luft, dünne Wolkendecke“; dazu auch ai. *tāmrah* „dunkelrot“, *timirah* „dunkel“, *timitāh* „unbeweglich“ (vgl. *stimitāh* ds.), *tāntāh* usw. (Persson Beitr. 145. 675), air. *tām* „Tod“, *tamaim* „ruhe“ (Fick a. O., II<sup>4</sup> 122), arm. *t'm(b)rim* „werde betäubt, ver falle in Schlaf“ (*\*tēmiro-*, Scheftelowitz BB. 29, 46 f. [kaum zu *stupeō*]). Wohl weiter zur Wz. von *tenebrae* in ursprgl. Beziehung stehend als „dunkel werden, geistig verdunkelt, umnachtet werden“ (z. B. Vaniček 103; Ablaut *\*temē-* : *\*tēm-*?; doch vergleicht sich *tēmētum* zunächst mit *dūmētum* s. oben I 381). Zum Formalen vgl. noch Stolz HG. I 535. Bedenken bei Solmsen KZ. 34, 16, der von einem *\*tēmum* „Wein“ ausgehen will (anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1022: von einem Verbum *\*tēmeō* wie *vegētus* : *vegēō*).

Vgl. noch rom. *\*tēmulus*, *\*temellus* „Vogelbeerbaum“ (Meyer-Lübke n. 8635a). Bertoldi Quest. di metodo 210 ff. 266 ff. hält die Gruppe samt (*ūva*) *taminia* (s. d.) für ein vorlateinisches mittelmeehländisch-alpines Reliktwort; *tēmulentus*, *abstēmius* seien „Urbanisierungen“ dieser ursprgl. bäuerlichen vorlat. Ausdrücke. — Walde-P. I 720.

**temnō**, *temp̄si*, *temptum*, -ere „verachte, verschmähe“ (seit Lucr., *temnibilis* Cassiod. gewöhnl. ersetzt durch perfektives *contemnō* „verachte; äußere mich geringschätzig“ seit Plt. [*contemptim* seit Plt., *contemptus* seit Suet., *contemptiō* seit Cic., -*tibilis* seit Itala, *incontemptilis* Tert.]; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1022): wohl aus *\*temb-nō* eigtl. „trete mit den Füßen“ (vgl. z. B. *contemnō*, synonym. *calcō* Scr. h. Aug. und die Bed.-Parallelen bei Muller Ait. Wb. 475), zu gr. στέμνω „stampfe, schmähe“, στεύδζω „schmähe“, σροβέω, σροβδζω ds., ἀστέμνακτος „unbeschimpft“ usw. (nicht zu got. *stiggan*, vgl. Osthoff Par. 365), ahd. *stampfōn*, *stapfōn* „stampfen, stapfen“ (Kluge<sup>11</sup> s. *stampfen*), *stampf* „Werkzeug zum Stoßen“, an. *stappa* „stampfen, stoßen“, engl. *to stamp*; aus dem Germ. entl. abg. *stōpa* „Mörser“, afrz. *estampir* usw.; idg. Wz. *\*ste(m)b-*, *\*ste(m)p-* „stampfen“, Benveniste u. unter *tempus*; Gbd. „trete mit den Füßen“ (vgl. o.), ähnlich wie *spernō* (s. d. und Meringer WuS. 1, 20 f.).

Kaum nach den Alten, Bréal-Bailly 386, Muller a. O. zu gr. τέμνω „schneide“ (gr. κατατέμνω τινα 'κατονομιδίζω' Hyperid. 5, 12, Plato Republ. 488<sup>c</sup> ist sek. übertragen aus „zerstückeln, zerhauen“ u. dgl.); Bed.-Entw. dann nach Sommer Abhijavā-Urkunden 229 „schneiden“ > „abtrennen“ > „von sich fernhalten“ > „sich nicht mit etwas zu tun machen“ (vgl. studentendeutsch *schneiden* „unbeachtet lassen“ nach engl. *to cut*?). Vgl. *aestumō* oben I 20 (Denominativ von *\*ais-temos* „der das Erz zerschneidet“).

Nicht unter Annahme eines ähnl. Bed.-Verhältnisses zu aksl. *tepo* „schlage“ (Niedermann *ě* und *ī* 53); auch nicht zu *timeō* (Wharton Et. lat. 104).

Rubezzo Ling. d. ant. Mess. 30 stellte früher hierher mess. *ἑτεπίσσε* (doch vgl. Moore Lg. 11, 133); jetzt liest Rubezzo RIGI. 14, 183 ff. richtiger *ἑτεπίσσε*. — Walde-P. I 719.

1. *tēmō*, -ōnis m. „Deichsel“ (seit Enn. [Norden Priesterb. 204<sup>2</sup>], rom. [neben *tīmō* Epiphan., s. Tidner Komm. 133]): zu ahd. *dih-sala* (*\*tenkslā*), an. *þisl*, ags. *þisl* „Deichsel“ (*\*þenxslō*) bzw. apr. *teansis* „Deichsel“ (s. auch *tēlō*); Gdf. wohl *\*tenksmō* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 259 nach Osthoff IF. 8, 37).

Gbd. war „Zugstange“, zu av. *ṽang-* „ziehen“, wozu nach Zupitza BB. 25, 89 aksl. *tegnōti* „ziehen“ (aber nicht gr. τείσω, s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); apr. *teansis* dann wohl aus *\*tengsio-*.

Bei der abweichenden Verbindung von *tēmō* und apr. *teansis* mit idg. *\*ten-s-* „ziehen“ (s. *tendō*; J. Schmidt Vok. I 165 f., Leskien bei Osthoff IF. 8, 34 f., Berneker Pr. Spr. 251. 326, Muller Ait. Wb. 479, Specht Urspr. 102) hätte grm. *\*þenxslō* fernzubleiben.

Nicht nach Osthoff a. O. auf Grund eines *\*tenq<sup>es</sup>-* „Erstreckung“ zu einer auch für *porticus* (s. d.), *partecta* nicht überzeugend angenommenen Wz. *\*teq<sup>es</sup>-* „sich erstrecken“. Auch nicht zu *texere* (Curtius 219, Vaniček 99, Zupitza Gutt. 188) „kunstvoll verfertigen“ sowohl wegen der Bed. (Osthoff a. O.), als auch wegen der in dieser Wz. anderweitig nicht nachgewiesenen Nasalisierung.

Aus dem Roman. entl. berb. *atemma* usw. „Heuschob“ (wenn *tēmō* ursprgl. „Stützpfehl“ auch die Stange [Seele] des Schobers bedeutete) nach Schuchardt Sb. Wien 188, 4. Abh. 52. — Walde-P. I 717. 720. 727.

2. *tēmō*, -ōnis m. „Abgabe an Geld statt der zu stellenden Rekruten“ (Cod. Theod., ebenso *tēmōnārius*, -ī m. „Einforderer der Rekrutengelder“ [-iārius Epist. pontif.]): Herkunft unklar, vl. Fremdw. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1022).

Kaum identisch mit 1. *tēmō* (Walde LEW.<sup>2</sup> 768 unter Vergleich des Bed.-Verhältnisses von russ. *tjagló* „Zins“, *tjáglyj* „zinspflichtig“: *tjaglitš* „anziehen, spannen“).

Tempē n. (N. Akk.) „Tal in Thessalien“ (seit Cic.): = gr. τὰ Τέμπε, τέμπεα (Usener Kl. Schr. I 235).

temperō s. *tempus*.

tempestās, -ātis f. „Zeitlage, Zeitpunkt, Zeitabschnitt, Frist, Wetter“ (vgl. nhd. *Wetter* : gr. *ἥμερα*); „Ungewitter; Ansturm, Andrang“ (spätl. = *\*tempus*) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. [neben *\*tempesta*; vgl. die Gottheiten *Tempestātēs* seit Elog. Scip., Fast. Ant. Dec. 23 und Cic.], *tempestativē* „rechtzeitig“ Grom., *tempestatiō* „Sturm-

erregung“ Pass.): zu *tempus* (Vaniček 101), s. auch *templum*. — Walde-P. I 722.

**templum**, -ī n. „der vom Augur mit dem Stab am Himmel und auf der Erde abgegrenzte Beobachtungsbezirk, innerhalb dessen der Vogelflug beobachtet werden soll, oder der Aussichtsplatz für die Vogelschau“ (Varro frg. Gell. 14, 7, 7 [danach ist nicht jede *aedēs sacra* ein Tempel]), „jeder geweihte Bezirk“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., rom.), **templa**, -ōrum n. auch „die über die Dachsparren gespannten Querhölzer, auf denen die Schindeln befestigt werden“ (Paul. Fest. p. 367, vgl. Vitruv. 4, 2, 7, Lucr. 2, 28), *templātum* seit Tert., *templāris* seit Grom., *templatiō* seit Aug., *templifer* = *ναοφόρος* Ignat. ad Eph. 9, 2, *contemplō* „beschaue, betrachte“ (oben I 267), *extemp(u)lō* „auf der Stelle, sofort“ (oben I 433), *antemna* (oben I 54): Bed. Entwicklung und außerlat. Verwandte unsicher. Nach Güntert Weltkōn. 128 bedeutete *templum* ursprgl. „umspannter Raum“, dazu *tempus* „Zeitspanne“ als „Abschnitt“ (ähnl. Persson Beitr. 490 ff.).

Eingehend über das römische und umbrische *templum* Weinstock Mitt. d. archäol. Inst. 47, 95 ff. (II. 18, 194 n. 127), v. Blumenthal Klio 27, 1 ff., Goidanich Historia 13, 581 ff.: W. sieht in *t.* ein Synonym von *tabernaculum*, ursprgl. „Brett; Balken“, dann (wie auch *taberna*) „die aus Brettern gebaute Hütte“, die *templum*, *tabernaculum* oder *auguraculum* heißen konnte; dann wurde *t.* auch auf das Beobachtungsfeld ausgedehnt, so entstand *contemplāri*. G. findet folgende Übereinstimmungen: 1) der Augur zieht zuerst den *decumānus* und dann den Umfang des *t.* 2) der *cardō* wird weder in Umbrien noch in Rom gezogen. 3) sowohl in Umbrien wie in Rom wählte man zur Teilung der *regiōnēs* in Nord und Süd eine natürliche Barriere.

Frühere Lit.: Meringer IF. 19, 444 f. geht von „beschnitten, behauen“ aus, *t.* ursprgl. „ein verehrter Pflock“, *contemplor* „mit dem *t.* allein sein“; doch ist „gespannt“ der Bedeutungskern dieser Worte; *t.* insbesondere ist der als abgesteckt gedachte Raum, genauer (s. Usener Götternamen 191) das vom Standpunkte des Beobachters durch Ziehung der beiden Hauptrichtungslinien, der Ost-West- (*decumānus*) und der Nord-Südlinie (*cardō*) abgesteckte und eingeteilte Himmelsrund. Daher nach Wharton Et. lat. 104, Brugmann Sächs. Ber. 49, 23 ff., Grdr. I<sup>2</sup> 370 zu idg. *\*temp-* „spannen, ziehen“ in lat. *antemna* (s. o.), lit. *tempiù*, *tempti* „durch Ziehen spannen, ausdehnen“, *timpsōti* „ausgestreckt liegen“, *āmpa* „Sehne“, *temptiņa* „Bogenssehne“, lett. *īpuluōjas* „(die Wolken) ziehen hin und her“, aksl. *tętiwa* „Sehne“, russ. dial. *tepsti* „straff anziehen“ (die Sippe unter Heranziehung von *tempus* [s. u.] bei Fick Sprach-einheit 325, Curtius 217, Vaniček 101), an. *þamb* „aufgeschwollen, dick, prall, schwanger“, þomb „ausgespannter, aufgedunsener Magen, Bauch, Dickbauch“, faerö. *tamba* „anspannen, dehnen“ usw. (Lidén IF. 19, 362 ff.), aksl. *topъ* „obtusus, crassus“ (Fick I<sup>4</sup> 443), gr. *τάπης* m., *τάπις* (ὀπίς) f. „Decke, Teppich“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); iran. Lw. nach Lidén a. O. 331 ff., s. *tapēte*, arm. *t'amb* „(gestopftes Sattelskissen), Sattel; das weiche gerundete Fleisch an Tierbeinen“ (Lidén Arm. Stud. 44). — Idg. *\*temp-*, Erw. von *\*ten-* (s. *tendō*).



Abweichend Curtius 221, Vaniček 103, Usener a. O.: zu gr. τέμνω „schneide“ (s. unter *temnō*), τμήγω ds., τομή f. „Schnitt“, τέμαχος n. „abgeschnittenes Stück gesalzenen Fisches“, τέμενος n. „göttlicher oder königlicher Bezirk“, aksl. *tinō* (\**tmnō*), *teti* 'scindere', mir. *tamnaim* „verstümmle“ (Fick II<sup>4</sup> 122), mit *d*-Erw. (bzw. *d*-Präs.) gr. τένω „nage“ (s. unter *tondeō*). Obwohl ein \**tem-lo-* trotz Brugmann a. O. zu *templo-* geführt hätte (vgl. z. B. Solmsen KZ. 34, 11, Pedersen KZ. 36, 110), ist wegen der von Usener NJb. 1878, 59 hervorgehobenen plautin. Belege für *extempulō* vlm. von \**temp-lo-* auszugehen; eine idg. Wz. \**tem-p-* „schneiden“ wird aber trotz Kretschmer Einl. 411, KZ. 36, 264 ff. (der nur die *templa* am Dachstuhl auf \**tem-p-* „spannen“ bezieht) nicht gesichert durch thess. Τέμνη, thrak. Τέμνυρα „Namen von eingeschnittenen Tälern“, denn letztere brauchen nicht „Einschnitt“ zu bedeuten, sondern können den aus „ziehen, spannen“ entspringenden Begriff „langgestreckt, daher dünn, schmal“ enthalten (vgl. die Bed.-Parallelen bei Persson a. O. 492 f.: ir. *srath* „Tal“: lat. *strātus* usw., *tōnsa* „Ruder“: \**tens-* „spannen, ziehen“ usw.).

Unannehmbar Wood Post-Cons. w 95 und Trier ZdA. 76, 27 ff. — Walde-P. I 722.

1. **tempus**, -*oris* (-*eris*, s. u.) n. „Zeitspanne, Zeitpunkt, Zeit, Zeitalter; günstige Zeit; schwere Zeit, Not; Zeitumstände, Lage“ (seit Enn. und Plaut., rom. [spätl. prägnant „Jahr“ und „Frühjahr“, Löfstedt Symb. Danielsson 172 ff.], rom., *tempusculum* seit Porph.), **temporī** (-*er*) Lok. „zu rechter Zeit“, Komp. *temperius* „zeitiger“ (seit Plt., vgl. *ex tempore* „augenblicklich“ seit Rhet. Her. [-*ālis* seit Quint., -*ālīter* Sidon., -*ālītās* seit Suet.]), **temporalis**, -*e* „eine Zeit während“ (seit Varro [t. *verbum* technisch], rom.; -*ālīter* seit Tert., -*ālītās* seit Tert., *contemporālis* seit Tert.; *intemporālis* seit Apul. [-*tās* seit Arnob.], *extemporālis*, -*ālītās* seit Quint. und Suet., *temporārius* „den Umständen angepaßt, kurz dauernd“ seit Nep., *temporius* : πρόσκαιρος Gl. [vgl. rom. \*-*inus*]), **tempestās**, -*ātis* f. „Zeit, Wetter, Ungewitter, Sturm“ (s. d.), **tempestus**, -*a*, -*um* „rechtzeitig“ (seit Pereg. Aeth. [vgl. Paul. Fest. p. 362 *tempesta* : *tempestiva*; Benveniste, Mél. Ernout 13] und *intempestus in nox intempesta* seit Varro, in klass. Zeit ersetzt durch *tempestivus*, -*ivītās* seit Plt. und Cato [-*ō* seit Plt., -*ē* seit Varro], *tempestillus* Apul.), **temporāneus**, -*a*, -*um* „zeitlich“ (seit Vulg. und Aug., früher *contemporāneus* Gell., vgl. *mōmentāneus*); vgl. noch rom. \**tempesta*, \**temperium*, \**temporāre* und s. *temperō*: wenn „Zeit“ = „Spanne, Strecke“ zu fassen ist (s. Vetter Gymn. Progr. Prachatzitz 1907, 12 f., auch zu *extempore* = *extemplō*), dann vergleicht sich die Anwendung der einfacheren Wz. \**ten-* auf zeitliche Erstreckung in air. *tan* „Zeit“, ai. *tanōti* auch „dauert“, mit *k*-Erw. got. *þeihs* (\**tenkos*, es-St.?) „Zeit“ (Solmsen KZ. 35, 481).

*þeihs* trotz Kluge Quellen und Forsch. 32, 21, Froehde BB. 8, 166, Hirt IF. 32, 225 nicht genau = *tempus*, s. dagegen Bersu Gutt. 143, Sütterlin BB. 17, 165 und zu Ostoffs verfehlter Anknüpfung von *þeihs* an *porticus* s. oben II 345; zur Heranziehung von an. *þing* als „zu bestimmten Zeiten stattfindende Volksversammlung“, ahd. *ding* „Ding, Sache“, air. *tre-thene* „Dreiheit“

(doch s. Stokes BB. 25, 258), got. *þeiħan* „gedeihen, Fortgang nehmen“ usw. (Zupitza Cutt. 140 usw.) s. Feist<sup>3</sup> 493 ff. m. Lit.

Eingehend über die Bed.-Entwicklung von *tempus* usw. Benveniste Mél. Ernout 11 ff.: geht zur Feststellung von *tempestās* und *temperāre* aus (letzteres bedeutet „in angemessener Weise mischen“, *tempestās* „[atmosphärische] Mischung“, ebenso auguralsprchl. *tempestās* Varro ling. 7, 51). *tempus* hat zunächst als Wort der Bauernsprache die Bed. von *καρπός* (: *κερδvvūm*): „atmosphärische Mischung“, dann „Tageszustand, Zeit“; *tempestās* entwickelt sich von der Bed. „atmosphärische Mischung“ (meist in *malam partem* = „Sturm“) zu „Umstand“ allgemein, „Epoche“, während *tempus* wie *καρπός* sich vor allem auf den „angemessenen Zustand, günstigen Moment“ spezialisiert. Nachdem *tempestās* auf die Bed. „Sturm, Unwetter“ beschränkt ist, hat *tempus* die Möglichkeit, alle Bedeutungen von gr. *χρόνος* (neben *καρπός*), z. T. im Fortschreiten des philosophischen Denkens, zu entwickeln. — Walde-P. I 721.

2. *tempus*, -oris n. (meist Pl., vgl. nhd. *Schlāfe* und die Bed.-Parallelen bei Kluge<sup>11</sup> s. *Schlaf*) (seit Rhet. Her., Cic., Verg., rom., *temporalis* Verg.; zur spätl. Differenzierung *tempora* s. Keller Gramm. Aufsätze 123 f.): *tempus* „Schläfe“ und *tempus* „Zeit“ sind identisch und beruhen beide auf \**stemp-* „spannen“; s. Benveniste Mél. Vendryes 56: vom Schlagen der Arterien, welches an dieser Stelle die Haut dünner erscheinen läßt; vgl. gr. *κρόταφος* m. „Schläfe“ (eigtl. „Klopfstelle“); *στέμφω*, *στόβος*, ai. Aor. *ástambhīt*, aksl. *tepō* usw.; ähnlich Persson Beitr. 489 unter Vergleich von ags. *þun-wang*, *þun-wenge*, ahd. *dunn-wengi* „Schläfe“, as. *thinn-ongi*, ahd. *tinna-bakho* ds., ahd. *tinna*, mhd. *tinne*, *tunne* Pl. „Schläfe“, lit. *smilkinys* „Schläfe“, eigtl. „dünne Stelle“, vgl. auch ahd. *slāf* 'somnus', und Wood Cl. Ph. 3, 85.

Abzulehnen Bally Cahiers Saussure 2, 58 f. (= gr. *Τέμνη* „Tal“, eigtl. „Niederung“, dazu angebl. auch *ταπεινός* „niedrig“ von einem neben *Τέμνη* im Ablaut stehenden \**τῑπος*).

*temperō*, -āvi, -ātum, -āre trans. „mäßige, richte ein, mische“; intr. „halte Maß, mäßige, enthalte mich, schone“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.; vgl. *temperāns* „enthaltensam“ seit Ter. [Adv. -r seit Cic.], *temperātus*, -a, -um „gemäßigt“ seit Varro und Cic. [Adv. -ē seit Cato], *temperantia* f. „Mischung“ seit Varro und Cic., ebenso *temperatiō* ds., *temperātor* „Mäßiger“ seit Cic., *temperāmentum* n. „Mäßigung, Mischung“, spätl. „Gewalt“ seit Cic. [*temperāmen* seit Physiogn., *temperāmentia* seit Vulg., *temperāculum* nach *gubernāculum* seit Apul.], *temperātivus* seit Cael. Aur., *temperātura* „Mischung, Temperatur“ seit Varro und Vitruv., *temperies*, -ei f. „richtige Mischung, gemäßigte Beschaffenheit, Milde“ (seit Hor. [*temperia* Gramm.]; *intemperies*, -ei f. „Unmäßigkeit“ seit Liv., *intemperiae*, -arum f. „Unwetter“ seit Plt.): von *tempus*, u. zw. nach Wharton Et. lat. als „eine Begrenzung (genauer Abmessung, Absteckung) vornehmen“, von dem in *tempus* und *templum* ausgeprägten Begriff des Begrenzten, Abgesteckten, was trotz Kretschmer nicht mit Notwendigkeit einen Begriff „einen Einschnitt machen“ voraussetzt. Nicht als „das richtige Zeitmaß einhalten, nicht rasten

und nicht säumen“ aufzufassen, da die Bed. „Zeitmaß“ (ital. *tempo*) nicht der älteren Zeit angehört. Vgl. noch *obtemperō*, -āvi, -ātum, -āre „leiste Folge, gehorche; willfahre“ (seit Cic., ebenso *obtemperatio* „Gehorsam“) = „ich lege mir jemandem gegenüber Schranken auf“.

*temptō*, -āvi, -ātum, -āre (besser bezeugt als die im Sprachgefühl identische Form *tentō*, ein ursprgl. zu *tendō* gehöriges Intensivum, s. v. Rozwadowski Anz. d. Krakauer Akad. 1892, 273) „betaste, befühle, greife an (auch feindlich), wage mich an etwas; untersuche, prüfe, stelle auf die Probe“ (Vorstellung der ausgespannten, nach etwas vorgestreckten Hand) (seit Plaut. und Cato, vgl. *extentat* Lucr.; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 254 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 168), *temptātor* seit Hor., *temptatio* seit Cic., *temptābundus* seit Liv., *temptāculum* seit Itala, *temptāmen* seit Ov., *temptāmentum* seit Verg., *tentatīvus* Boeth.; Komp. *at-temptō* seit Hor., *pertemptō* seit Ter., *praetemptō* seit Ov. (-ātus, -ūs seit Plin.), *retemptō* seit Ov., *intemptatus* seit Verg. und Hor. (-ābilis Gl.), vgl. auch *pedetemptim* seit Cato (dafür *pedepressim* Non. p. 29) auf Grund von \**pede tempere* „mit dem Fuße tasten“, Persson Beitr. 485<sup>3</sup>: Iterativ zu einem \**tempō* oder \**tempiō* wie *tentō* zu \**ten-* (Persson a. O.; vgl. lit. *tiñpinti* „langsam gehen [mit vorgestrecktem Hals und langgestreckten Beinen]“).

Wenn Brugmann Sächs. Ber. 49, 25 *tentāre* ursprgl. auf die Wz. \**ten-* beziehen will (gegenüber *temptāre* auf \**temp-*), so ist dies in dieser Form nicht richtig (s. o.).

Vetter Gymn.-Progr. Prachatitz 1907, 12 f. sucht auf Grund von Phaedr. 5, 8, wo *Tempus* = *Καιρός* personifiziert erscheint, der in bildlicher Darstellung eine Waage auf der Schneide eines Rasiermessers balanciert, für *tempus* eine Gbd. 'Messerschneide, *εupoδ ακμή*', daher „kritischer Augenblick“, *temperāre* „die richtige Mitte treffen, das Finden des labilen Gleichgewichts, des kritischen Punktes, der von den Extremen gleichweit entfernt ist“, die Stelle ist zu spät und offensichtlich vom Griechischen beeinflusst (s. Walde LEW.<sup>2</sup> 771).

*tenāx* usw. s. *teneō*.

*tenda*, *tendicula* s. *tendō*.

*tendō* (*tennō* Ter.), *tetendī* (spät *tendidī*), *tentum* (jünger *tēnsus*, Sommer Hb.<sup>2</sup> 609), -ere „spanne, dehne aus, strecke aus“, abs. „strenge mich an“ (seit Enn. und Plaut., rom.), *tentus*, -a, -um „gespannt“ (seit Sisenna [spätl. Prud. = *dis-*, *extentus*], *tentum*, -ī n. „Spinnewebe“ Aug.?), *tēnsus* ds. (seit Priap. [Adv. -ē Chiron]), *tendicula*, -ae „Spannseil der Walker“ (seit Non. p. 6. 410, pl. „Fallstricke“ seit Cic., rom.), *tenda*, -ae f. „Zelt“ Gl., Pap., rom., *tenta*, -ōrum n. „membrum erectum“ Priap., wovon *tentigō*, -inis f. „Brunst“ seit Hor., weiter *tentiō*, -ōnis f. „Spannung“ (seit Vitr. [häufiger *con-*, *intentio* seit Cic.], rom.), *tentor*, -ōris m. „Spanner“ (seit Inschr. [-trix Prisc.]), -tentūra in *praetentūra* Amm., *tēnsūra*, -ae f. „Spannung“ (Hygin., Veg.); Iterativ-Intens. *tentō*, -āre (s. o. *temptō*); vgl. noch rom. \**tendō* „Sehne“, \**tē(n)siō* „Spannung“, \**tē(n)siāre* „ausstrecken“, \**tē(n)sica* „Jochring“, \**tentiāre* „streiten“, \**tē(n)sāre*, \**intēnsāre*, \**tē(n)sicula*; *tentipellium*, -ī n. Afran., Titin., 'calciamentum ferratū quō pellēs extenduntur; ... medicamentum quō rūgae extenduntur' Paul. Fest. p.

364 (für \**tendipellium*, gebildet wie *Verticordia* nach Pisani StItFCl. n. s. 11, 1934, 121; ähnlich Leumann-Stolz<sup>5</sup> 120).

Komp.: Von *tendō*: *tendō*, stelle zusammen, vergleiche; streite; spanne an; strenge mich an, eile; behaupte" (seit Cic. und Caes., *contentus* „eifrig; genügsam“ seit Cic., *contentiosus* „streitsüchtig“ seit Suet.), *intendō* „spanne, bespanne, spanne an, strecke hin, richte, schleudere, strenge an“ (seit Ter., *intentus* „angespannt, aufmerksam, schlagfertig“ seit Cic., rom., *intentiō* „Anspannung, Aufmerksamkeit, Absicht, Anklage“ seit Cic., *intentus*, -ūs „das Ausstrecken“ seit Cic.), *ostendō* s. oben II 227, *portendō* s. oben II 344, *dē-tendō* seit Cacs., *distendō* seit Plt. (vgl. gr. διατείνω), *extendō* (seit Cic., rom. [-tor, -tiō, -tus usw.], *extensio* seit Ambr., rom., usw.); — Von Iterativ-Intens. *tentō*: *extentō* seit Plt., rom., *intentō* seit Cic., *ostentō* seit Plt.; *attentō*, *pertentō*, *praetentō*, *retentō*, zuweilen mit *tendō* verbunden, gehören jedenfalls im Sprachgefühl zu *temptō* (s. d.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1026 f.: samt *teneō*, *tenor*, *tenāx*, *tener*, *tenus* (s. dd.), *prōtelum* oben II 376 wie u. *antentu*, *endendu*, *ententu* 'intenditō' aus \**tendetōd*, Persson Beitr. 556 (Fut. Pf. *entelus* 'intenderis' auf Grund von \**en-tend-lo* Persson a. O.; anders, aber irrig, Specht KZ. 62, 66 [von der unerw. Wz. \**ten-*]; Fraenkel KZ. 63, 199 [: *tollō* bzw. *lātus* oder gr. στελλω]), *ustentu* 'ostenditō', *pertentu* 'prōtenditō', *sutentu* 'subtenditō' und (nach Uhlenbeck Ai. Wb.) ai. *tandatē* „läßt nach, ermattet“, *tantrā* f. „Mattigkeit, Abspannung“ zu idg. \**ten-d-* „spannen, ziehen“; dieses ist Erw. oder *d*-Präs. von \**ten-* (Sommer Hb.<sup>3</sup> 502, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 155, Persson Ger. 11, 13, zu dem *tendō* trotz Thurneysen KZ. 26, 301 f. [s. v. Planta I 394 m. Lit.] nicht als redupl. \**te-tn-ō* gehört) in: gr. τεῖνω, τιταίνω „strecke, dehne“, τάνυμαι „strecke mich“, τάνυω „strecke“, ταναός „langgestreckt“, ταννῖα „Band, Binde, Wimpel“ (s. *taenia*), τάνις f. „Spannung“ (\**intis*), τόνος m. „Spannung, Ton“ (letztere Bed. durch Aufsaugung eines zu *tonāre* gehörigen Wortes; *tonāre* aber trotz Curtius 217 nicht hierher), ἀρενής „sehr angespannt, straff“ (ā- aus \**sm-*, Solmsen Beitr. 21 ff., s. *tenus*), τέτανος m. „Spannung, Zucken“, τένω m. „Sehne“ usw.; ai. *tanōti* „dehnt, spannt; dehnt sich, erstreckt sich, dauert“, *tāntih* „Schnur, Strang, Saite“, *tānah* „Faden, Ton“, *tanuh* „(ausgedehnt), dünn, zart“ (s. *tenuis*), *tānukah* ds., *tanā* „fort und fort“, *tāntram* „Aufzug am Webstuhl, Zettel“ (vgl. dazu Lidén IF. 19, 332; Beziehung auf die Weberei, „spinnen – spannen“, auch in lett. *tinu* „flechte, winde“, lit. *tiñklas* „Netz“ u. dgl.); gall. ON. *Tinnetione* (h. *Tinzen*) (aus \**tenditiōn-* „Anspannung, Anschirrung“? Hubschmid RC. 51, 149), PN. *Tenigenonia*, air. *tét*, kymr. *tant* (zu bret. *ar-dant* vgl. Loth RC. 24, 408) „Saite“, air. *tan* „Zeit“, *tan(a)e* „dünn“, korn. *tanow*, mbret. *tanau*, mkymr. *teneu* ds., abret. *tinsit* 'sparsit' (ausbreiten, = ausdehnen), ir. *tin* „zart“ (zweifelhafte Glossarienwort, s. AcLex. 2, 483); got. usw. *panjan*, ahd. *denen*, *dennen* „dehnen“ (Kluge<sup>11</sup> s. *dehnen*), mnd. *donen* „gespannt, gestreckt sein“ und „schwellen, strotzen“ (in letzterer Bed. nicht zu *tuneō* nach Holthausen KZ. 48, 237; s. Wissmann Nom. Postverb. 87), ahd. usw. *dunni* „dünn“; aksl. *teneto*, *tonots* „Strick“, *tenzka* „dünn“, lit. dial. *tenvas* „schlank“, lett. *tiēws* „schlank“ (Curtius 217, Vaniček 101 f., Fick II<sup>4</sup> 127 usw.),

lit. *tinti* „schwellen“ (Bed. nach *twinti* ds.), *tānas* „Geschwulst“ (vgl. zur Bed. an. *þamb* unter *templum*, sowie wohl [s. unter *tōlēš*] auch ags. *þindan* [-*dh-*] „schwellen“, Wood Mod. lang. notes 19, 1, a<sup>x</sup> Nr. 284); alb. *ndeñ* „breite aus, ziehe, strecke, spanne die Saiten eines Instrumentes“ (G. Meyer Alb. Wb. 299), *katunā, ketunt* (\**ke-tn-t-*) „Dorf“ (über „ausgespanntes Zelt“, Jokl IF. 33, 420. IJb. 23, 222 n. 163); aber alb. *tund* „schüttle, bewege“ scheint der Bed. halber fernzubleiben (s. Walde Festschr. Streitberg 173<sup>1</sup>).

Dieselbe *d*-Erw. in ai. *tādatē* (s. o.), lit. *tandus* „faul, träge“ (Fraenkel KZ. 69, 85 f.).

Dazu eine Erw. \**ten-s-* in got. *þinsan* usw., s. *prōtēlō* oben II 376, *tēnsa, tēmō*; \**tem-p-*, \**ten-q-* s. unter *tempus* (Curtius, Vaniček). Aber aksl. *tegnōti* usw. (s. *tēmō*) ist idg. \**theng-* (Zupitza BB. 25, 89, vgl. *tempus*). — Walde-P. I 723.

**tenebrae**, -*ārum* f. „Finsternis“ (seit Enn. und Plaut., rom. [spät]. -*a* Sg. seit Itala), *tenebellae* ds. seit Claud. Mam., *tenebrōsus*, -*a*, -*um* „finster“ (seit Varro, Cic., Catull [-*ōsitās* seit Arnob. iun.]), *tenebricus*, -*a*, -*um* „finster“ (seit Cic., rom., ebenso *intenebricus* [Rückbldg. aus -*icōsus* nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 229]), *tenebrīō*, -*ōnis* m. „Schwindler“ (Afran., Varro), *tenebrālis* seit Ps. Aug., *tenebrārius* Scr. hist. Aug., *tenebrāscō* seit Aug. (*tenebrēscō* seit Tert.), *tenebrālis* seit Ps. Aug., *tenebrātīō* seit Cael. Aur., *tenebricō*, -*āre* „verfinstere mich“ seit Tert. (-*ōsitās* seit Cael. Aur.), *tenebrō*, -*āre* seit Apul.; Komp.: *contenebrō* seit Tert., *contenebrēscō* seit Vulg. (-*brāscō* seit Varro); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1027 f.: = ai. *tāmīsrā* (Pl.) „das Dunkel“ (erst später Sg. *tāmīsrā* f., Wackernagel Sprchl. Unt. 235<sup>1</sup>); vgl. ai. *tāmas-* n. „Finsternis, Dunkel“, *timīrāh* „finster, dunkelfarbig“, *tamsrah* „dunkel, bleifarbig“, av. *tamah-* „Finsternis“ usw.; mir. *teim*, *temen* „dunkel, grau“, air. *temel* „Finsternis“, mbret. *teffal* „finster“ (u. dgl., Loth RC. 18, 95 f. zu Fick II<sup>4</sup> 129); mndl. *deemster* „finster“, ahd. *dīnstar* „finster“ (\**þemesrō* = ai. *tāmīsrā* f., Trautmann Ltg. 36), daneben auch ahd. *finstar* „finster“ (durch Metathese aus \**þimstar*, Hermann GCN. 1940, 38 f., Kluge<sup>11</sup> s. *finster*), *demar* „Dämmerung“, as. *thimm* „dunkel“ (\**þimzās*, Weihe PBB. 30, 56), nndl. *dijzig*, schwed. *disig*, nhd. *diesig* „unsichtig“ (\**þemsiga-*, Kluge<sup>11</sup> s. v.); lit. *tamsā* „Finsternis“, *témsta, témti* „finster werden“, *tāmsras* „dunkelrot, schweiß-füchsig“, *tamsūs* „dunkel“, lett. *tumst* „es dunkelt“, *tīmsa, tumsa* „Dunkelheit“ usw.; aksl. *tōma* „Finsternis“, *tōmnz* „dunkel“; vgl. noch *temere, temerō, tēmētum* (Curtius 545, Vaniček 103, Persson Beitr. 145).

Lat. *tenebrae* zunächst aus \**temefrā* (\**temafrā*) durch Dissimilation von *m* gegen den folgenden Labial (Niedermann BB. 25, 87, Contrib. 31).

*tenebrae* nicht Kontamination von \**tensrae* und \**temasrae* (Brugmann I<sup>2</sup> 367); auch nicht volksetymologisch zu *teneō* (Skutsch Jb. rom. Ph. V 1, 65: wer sagt denn, daß *tenebrae* *Orci* ein volkstümlicher Ausdruck war und daß er eine solche Wichtigkeit in der Sprache hatte, um die Verknüpfung mit *teneō* herbeizuführen?). — Walde-P. I 721.

**teneō**, *tetini* (Pacuv., Acc., Sommer Hb.<sup>2</sup> 570), jünger *tenui*, *tentum* „halte (gespannt), halte besetzt, richte, halte zurück, behaupte,

halte an“ (seit Carm. Sal., Enn., Plaut., rom.), *tenāx*, *-ācis* „festhaltend, beharrlich; geizig; störrisch“ (seit Plt., *tenācēs* m. „Bänder“ u. dgl., Pallad., Svennung Unt. 272; *tenācia* f. „Geiz“ [seit Enn., rom., ersetzt durch *tenācītās* ds. seit Cic.], *pertināx*, *-ācis* „sehr zäh, beharrlich, langdauernd“ seit Plaut. und Cic. [*pertinācia* f. seit Caes.], *tenāculum*, *-ī* „Zange“ seit Ter. Maur.), *tenilis*, *tenibilis* „*qui tenēri potest*“ (Gl.), *arci-tenēns* „bogenführend“; m. „Sternbild des Schützen“ (seit Ov., Übers. von gr. τοξοφόρος), *tentus*, *-ūs* m. „Spannung“ (Cael. Aur.).

Komp.: *atlineō* (seit Plt.); *contineō* (seit Plt., rom., s. *continuus* oben I 267, auch zu *continuo*, *contiguus*); *dēlineō* (seit Bell. Afr.); *distineō* (seit Hor.); *oblineō* (seit Plt., vgl. *obstinet* Fest. p. 197); *pertineō* (seit Cic.; rom. \**appartinēre* nach *pars*); *retineō* (seit Plt., rom., *retentiō*, *-tor* usw. seit Cic., *retināculum* seit Hor., rom. neben Rückbildg. \**retina* [daraus entl. alb. *retere* „Schuhriemen“, mgr. *péteva* „Zügel“, s. Jokl REt Balk. 2, 56 ff.]); *sustineō* (seit Plt., rom., *sustinentia* seit Eccl.); *trāstineō* (seit Plt.). — Iterativ-Intensiv auf *-tentō* in: *retentō* (seit Cic.), *sustentō* (seit Cic., *sustentātiō* seit Cic., *sustentāculum* seit Tac.; vgl. unter *temptō*); s. noch *tenor*, *tēnsa*, *tentus*, *tenus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1028 f.: = u. *tenitu* 'tenētō'. Zu *tendō*, mit dem es das Sup. *tentum* gemeinsam hat (Curtius 217, Vaniček 101), und zu dem es das Neutropassiv ist (eigtl. „ausgedehnt sein, dauern, aushalten [zeitlich]; sich an etwas halten; festhalten“, s. Frisk Indogermanica 23, anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 318).

Vgl. noch zum alat. Pf. *tetini* das ai. *tatanē*. — Walde-P. I 723. **tener**, *-a*, *-um* „zart, fein, weich, empfindsam, jung“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.; *tenellus* seit Plt., *tenellulus* seit Laev. und Catull [affektische Diminutiva], *tenerulus* Gramm., *tenerus* Diosc., Adv. *tenerē* seit Sen. contr. [-iter Char.], *teneritās* seit Cic., *teneritūdō* seit Varro, *tenerositās* Ven. Fort., *tenerāscō* seit Lucr. [-*āscō* seit Cels.]; vgl. noch rom. \**teneritia*): wohl zu sabin. *tereno* 'mollis', ai. *tárunah* „jung, zart, av. *tauruna-* „jung“, gr. τέρην „zart“, τέρυνος, τέρυς Hes. „schwach, aufgerieben“ (Schwyzer Gr. Gr. I 486), arm. *t'arm* „jung, frisch, grün“ (Scheftelowitz BB. 29, 23), got. *þarihs* „ungewalkt“ (eigtl. „frisch“, Trautmann BB. 29, 309 ff., Feist<sup>3</sup> 490) (: *terō*) unter Annahme von Umstellung aus \**tereno*- in Anlehnung an *tenuis* (Hirt Idg. Gr. I 309).

Kaum wie *tenuis* zu *tendō* usw. (Vaniček 101, Curtius 217, Muller Ait. Wb. 478, Persson Beitr. 402). — Walde-P. I 728.

**tēnesmus**, *-ī* m. „Stuhlzwang“ (seit Nep.), *tēnesmōdēs* „stuhlzwangartig“ (Theod. Prisc., Orib.): entl. aus gr. τενεσμός ds. (Schwyzer Gr. Gr. I 193; ei = ē).

**tenitae**: 'sortium deae' Fest. p. 368: etrusk. nach Muller Mnem. 47, 121, Vetter Gl. 15, 243, Nehring II. 12, 365.

**tenōn**, *-ontis* m. „Sehne“ (seit Cels. bzw. Heges.): entl. aus gr. τένων ds.

**tenor**, *-ōris* m. „der ununterbrochene Lauf, Schwung (*hasta servat tenōrem* Verg.), Fortgang, Fortdauer, Zusammenhang; Sinn, Inhalt eines Gesetzes; Grundzug; Inhalt, Wortlaut; Bedingung, Vertrag“ (jurist.); (seit Verg.; daraus entl. engl. *tenour*): zu *teneō*, *tendō* (Curtius 217, Vaniček 101).

**tēnsa**, -ae f. „Prozessions-, Götterwagen“ (seit Titin. und Cic., vgl. Plut. Coriol. 25 τὰς καλουμένας θήσας): zur Wzerw. \*ten-s- von \*ten- „ziehen“, s. *tendō* (Osthoff IF. 8, 40).

Da inschriftlich und handschriftlich (z. B. Serv. Aen. 1, 17) auch *th-* begegnet, nimmt Koch Gestirnverehrung im alten Italien 31<sup>1</sup> nicht wahrschl. etr. Ursprung an.

**tentipellium** s. *tendō*.

**tentus**, -a, -um „gespannt“ (s. *tendō*): = ai. *tatāh*, gr. τὰτος „gestreckt“; *tenti[ō]* = ai. *tatih* „Reihe, Schar, Opferhandlung“, gr. τάσις f. „Spannung“, vgl. mit Hochstufe ai. *tāntih* „Schnur, Saite, Reihe“; davon abgeleitet *tentōrium*, -ī n. „Zelt“ (seit Hirt.; ursprgl. „Ausspannung [der Leinwand]“, Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 689); zu *teneō*, *tendō*.

**tenuis**, -e „dünn, fein, zart, eng, schmal, niedrig, seicht, schlicht, einfach“ (seit Cato, rom., *tenuissimus* Chiron., Adv. *tenuiter* seit Rhet. Her. und Cic., *tenuitūm* Apic.), *tenuitās*, -ātis f. „Dürftigkeit“ seit Cato, *tenuō*, -āre „verdünne“ seit Lucil. rom. (spätl. *tenuātus*, -a, -um = *tenuis* Orient.), *tenuiculus*, -a, -um „etwas dünn“ Cic. epist. 9, 19, 1, *tenuiarius*, -ī m. „Hersteller feiner Gewebe“ (seit Inschr.) (*t. vestiarius* Cic.), *tenuabilis* Cacl. Aur., *tenuescens* Cens.; Komp.: *attenuō* „schwäche, vermindere“ (seit Rhet. Her. und Cic., *attenuātus* „schmucklos“, *attenuātiō* „Abschwächung“ seit Rhet. Her.; *inattenuātus* Ov. nach ἀμείνωτος); *extenuō* „vermindere, schwäche ab“ (seit Cic., rom.; *extenuātiō* „Abschwächung“ seit Cic., *extenuatōrius* Theod. Prisc.); *subtenuis* „etwas dünn“ Varro; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1029: beruht auf dem Fem. \**tenuī* des idg. u-St. *tenu-s* (Hirt IF. 21, 168. Vok. 87, Osthoff MU. 6, 40. 231) oder \**tnuī* (= ai. *tanvī*, Osthoff a. O., Sommer Hb.<sup>2</sup> 45, Walde Sprchl. Bez. 42 f. [*ny* > lat. *enu* wie *mī* > *eni* in *venio*?], vgl. kymr. *teneu*, lit. *tenvas*, lett. *tiēvs* gegenüber \**t.nūs* in ahd. *dunni* usw.); Gbd. „gedehnt, daher lang, schwächig“, zu *teneō*, *tendō*. Vgl. ai. *tanūh* (Fem. *tanvī*, s. o.), gr. τανυ-, τανα(φ)ός (Specht KZ. 59, 35 f.), ahd. *dunni* (Kluge<sup>11</sup> s. dünn), an. *funnr* (*nn* = *ny*) „dünn“; aksl. *tvnъkъ*, *tvnъkъ* (mit anderer Assimilation auch *tvnъkъ*, russ. *tónkij*) „dünn“ = ai. *tānukah*, air. *tan(a)e* „dünn“, korn. *tanow* (urkelt. \**tana-vo*, s. Pokorny ZcPh. 12, 430, anders Thurneysen Hb. 123), mkymr. *teneu*, mbret. *tanau* (vgl. auch Loth RC. 18, 95) „dünn“ (Curtius 217, Vaniček 101), lit. dial. *tenvas* „schlank“ usw. (Fick II<sup>4</sup> 128).

Sturtevant Lg. 4, 122, IAOS. 52, 4 stellt hierher heth. *tetanuš* „Haar“ als redupl. Form von \**tnus* „dünn“; doch steht die Bed. weit ab.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 25 \**ten-* „dünn“ dissimiliert aus \**tyen(-u-)* zu lit. *tvinti* „anschwellen“ usw. — Walde-P. I 724.

1. **tenus**, -oris n. „Schnur mit Schlinge (beim Vogelfang)“ (Non. p. 6 *tenus est laqueus: dictus à tendiculā*, Serv. Aen. 6, 62 *tenus est extrēma pars arcūs*): = gr. τένοϛ n. „Sehne, straff angesogenes Band“, vgl. ἀτενής „sehr angespannt, sehr straff“ (\**sm-* + τένοϛ mit jonischer Psilose, Solmsen Beitr. 22 f., Fraenkel KZ. 43, 206) und zur Bed. aksl. *teneto*, *tonotъ* „Strick, Jägernetz“ (Curtius 217, Vaniček 101), lit. *tiñklas*, apr. *tinclo* „Netz“ (Miklosich Et. Wb. 350), ai. *tāntuh* „Faden“, kymr. *tant*, air. *tét* „Saite“ (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1030). Zu *tendō*. — Walde-P. I 723.

2. *tenu* Adv. (mit Abl., Gen. und Akk.; vgl. *animō t.* seit Quadrig., *caudā t.* seit Cic., *capulō, pūbe, hāc t.* seit Verg., *eā t.* seit Cic., *aliquā-t., quādam-t., quā-t.* usw.; *nūtricum t.* seit Catull, *lumbōrum t.* seit Cic.; *Tanain t.* seit Val. Flacc.; s. Wölfflin ALL. 1, 415 ff.) „sich erstreckend, bis an“ (seit Plaut.): zu *tendō, teneō* (Curtius 217, Vaniček 101). Formell teils als Akk. Sg. des Subst. \**tenos* „Erstreckung“ aufgefaßt vgl. 1. *tenu*; z. B. Wölfflin a. O., Stolz Hb.<sup>4</sup> 175, Lindsay-Nohl 682 f., Wackernagel Synt. II 163), teils als PPaktiv n. \**tenuos* „sich erstreckend“ (Sommer IF. 11, 63; eventuell aus einem schon idg. Nom. Mask. [vgl. *adversus*] auf -*us* wie *secus*, s. Brugmann IF. 27, 243); speziell für *prōtinus* „sich nach vorn erstreckend, vorwärts“ kann aber wegen des gleich alt zu belegenden *prōtinam* auch an einen adj. o/ā-St. gedacht werden, so daß *prōtinus* ein Nom. Sg. Mask. \**tenos* oder \**nos* wäre, vgl. die Adj. wie *sērō-tinus, hornō-tinus, annō-tinus, crās-tinus*, ai. *divā-tanaḥ* 'diurnus', *nū-t(a)naḥ* „jetzig“, lit. *dabar-tinas* „jetzig“, die zunächst ein zu ai. *tān-* „Ausbreitung, Fortdauer“, *tānā, tanam* „Nachkommenschaft“, ahd. *dona* „Zweig, Ranke“ gehöriges Nomen \**t.no-* unserer Wz. \**ten-* in suffixaler Verblässung zeigen (Brugmann a. O., Verf. IF. 44, 72 ff.), und es ist zu fragen, ob nicht von Formen wie *annō-tinus* und vor allem *prōtenus, -tinus*, dem sich zunächst *aliquā-tenus, hāc-tenus* angeschlossen haben mag, erst die Verbindungen wie *Taurō tenu* ausgegangen sind (Walde LEW.<sup>2</sup> 773). — Walde-P. I 723.

*tepeō, -ui, -ēre* „bin warm, mild“; spät. „bin untätig“ (seit Cato, *tepescō, -ere* „werde warm“ seit Verg., *tepefaciō* [-*fiō*] „erwärme“ seit Verg., *tepefactō* ds. seit Catull), *tepidus, -a, -um* „warm, lau“ (seit Enn., Cato, Verg., rom., ebenso \**tepidulus, tepiditas* seit Ps. Primas.); *tepidō, -āre* „mache warm“ (seit Catull [*trep-* codd.] und Plin.), *tepidarius, -a, -um* „warmes Wasser des Bassins betreffend“ (Inscr. (-*a cella, -um ahēnum; tepidarium* n. „Warmwasserbad“ seit Vitruv.), *tepor, -ōris* m. „milde Wärme“ (seit Catull, rom.; vgl. *tepōrātus, -a, -um* „gewärmt“ seit Plin., *tepōrus, -a, -um* ds. seit Auson., Sidon., *tepōratiō* seit Soran.); Komp.: *intepēō* (seit Prop. [*intepescō* seit Sen.]), *prae-tepeō* seit Ov.; vgl. auch *Tepula (aqua)* „Name einer Wasserleitung zum Kapitol“: ai. *tāpati* „erwärmt, brennt“, *tapas-* n. „Hitze“ (: lat. *tepor*), *tāpu-* „brennend“ (Beiwort des Feuers), Kaus. *tāpāyati* (av. *tāpayēti*) „er erwärmt“, av. *tafnuṣ* „Fieber“, *tafsaiti* (\**tepsketi*, Leumann IF. 58, 120) „er erhitzt sich“, aksl. *topiti* „wärmen“, *teplъ* „warm“ (Curtius 502, Vaniček 102), *teplōsti* „Wärme“, air. *tene, Gen. tened* (\**tepnēt-* mit Schwund von *p* ohne Ersatzdehnung nach Stokes KZ. 36, 274, Thurneysen KZ. 59, 8 gegen Bartholomae Airan. Wb. 632), *ten* „Feuer“, bret. korn. *tan*, kymr. *tān* ds. (Fick BB. 1, 58), air. *tē* (Pl. *tēit*; \**te-pent-*) „heiß“, *tes*, kymr. korn. *tes*, bret. *tez* „Hitze“ (\**teps-tu-*, Ableitung vom -*es*-St. lat. *tepor*; R. Schmidt IF. 1, 73), mir. *timme* (\**tepsmā*) „Hitze“, kymr. usw. *twym* (\**tepesmo-*) „heiß“ (Fick II<sup>4</sup> 124), toch. B *stap-* „lau werden“, *tsatsā-pauwā* „laue Sonne“ (Meillet MSL. 18, 24), vgl. toch. *stāk-* „glänzen, glühen“, *stāk-* „brennen“ (: ai. *dāhati* „brennt“, lit. *degū* „brenne“, Pedersen Z. toch. Sprchg. 17), alb. geg. *fiof*, tosk. *fioh* „mache kalt“ (aus \**ves-tēp-sk-* „entwärme“, s. Jokl IF. 37, 103. L.-k. U. 335, Symb. gramm. Rozwadowski I 248).



Aber gr. τέφρα f. „Asche“ (Curtius, Vaniček) gehört vlm. zu *favilla*, *foveō* usw. (oben I 467); das damit früh (s. die Lit. bei v. Planta I 476) verbundene u. *tefra* 'carnēs quae cremantur' (von Nazari Atti di Torino 43, 822 nicht überzeugend als \**tem-esro* : τέμνω vom folgenden getrennt), *tefru-to* 'ex rogo', o. *te-fūrūm* „Brandopfer“ dürfte dagegen als \**tep(e)srom* hierher gehören; ebenso vl. u. *tapistenu* 'caldariola?', wenn — was sehr unsicher — „ein Gefäß zum Kochen, Braten“ bedeutend (s. v. Planta I 397, anders Goidanich AGIt. 25, 91). — Walde-P. I 719.

**tephriās**, -ae m. „brandartiger Stein“ (Plin. [*tephria* Isid. orig. 16, 1, 18 *appellatur ā colōre cineris*]), *tephritis*, -idis f. ds. Plin. (τέφριον Cels.): entl. aus gr. τέφρα „Asche“ usw. (s. unter *tepeō*).

**ter** „dreimal“ (bei Plaut. *terr*) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom.; häufig *ter(que) quaterque* seit Plt., *ter centum*, *ter centēni* seit Verg., *ter deciēs* Inschr., [vgl. *bis ter* Hor.], s. Hallbauer Diss. Halle 1936, 72 ff.), **tertiūs**, -a, -um „der dritte“ (seit Cic. [ebenso EN. *Tertiūs*, -ia], rom. neben \**tertiolus*; vgl. *tertia* f. [sc. *partēs*] „drei-viertel“ seit Cic., *tertiō*, -um Adv. „zum drittenmal, drittens“ seit Ter., *tertiānus* „dreitägig“ seit Cic. [vgl. *quartānus*], *tertiārius* „ein Drittel, enthaltend, der dritte“ seit Plin., *tertiadecumāni* „Soldaten der 13. Legion [von *tertia decima* sc. *legiō*]), *tertiō*, -āre „wiederhole zum drittenmal“ (seit Apul., rom., ebenso *tertiārium* n. „das Drittel“), **ternī**, **trīnī** „je drei“ (seit Plt., rom., s. *bīnī* oben I 106, vgl. *trinitās* „Dreizahl“ Eccl.), **tredecim** „dreizehn“ (seit Liv., rom. [-ē-? neben \**tridecimus*]), **trecentī** „dreihundert“ (seit Plt., rom. [-ē-?], *trecentēsimus* „der dreihundertste“ seit Cic., *trecentēni* „je dreihundert“ seit Colum., *trecentī* „dass.“ seit Liv., *trecentiēs* seit Catull, *trecentārius* seit Varro, *trecentēnārius* seit Prisc.), **triārius** m. (nur im Pl.) „Soldaten des dritten Treffens“ (seit Liv.), **trīgintā** „dreißig“ (seit Plt., rom., *tricēsimus* [trig-] „der dreißigste“ seit Cic., *trigēsies* [triciēs, trigiēs, tricēsies] seit Plin.; *tricēni*, -ae, -a „je dreißig“ seit Hor. [*tricēnārius* seit Sen., *tricennium* seit Sidon., *tricennālis* seit Hier., *tricesis* seit Varro]).

Komp.: *terrūncius*, -ī m. „ $\frac{3}{12}$  oder  $\frac{1}{4}$  des As“ (*ā tribus ūnciis* Varro ling. 5, 174 [Buecheler Rh. M. 46, 236 ff.; erwachsen aus Wendungen wie *dā ter ūnciam*? Brugmann Distrib. 67]); vgl. *ūncia*. *triēns*, -entis m. „ $\frac{1}{3}$  As;  $\frac{1}{3}$  sextārius“ seit Hor., *trientābulum* n. „Drittelersatz“ Liv.

**tressis**, -is m. „drei As“ (seit Varro, s. *bēs* oben I 101); *tre-pondō* Adv. „zu drei Pfund“ (vgl. *dupondō* und Quint. inst. 1, 5, 15).

**trīdium**, -ī n. „drei Tage“ (seit Plt., vgl. *bīdium*); **triennium**, -ī n. „drei Jahre“ (seit Plt., *triennis* „dreijährig“ seit Vulg.).

**trimē(n)stris**, -e „dreimonatig“ (seit Nep., rom., vgl. *mēnsis* oben II 71).

**trimus**, -a, -um „dreijährig“ (seit Varro, rom.; aus \**tri-himos*, vgl. *hiems* oben I 645, Benveniste BSL. 32, 69; vgl. *trimulus*, -a, -um seit Suet., *trimātus*, -ūs seit Colum.).

**triplex**, -icis „dreifach“ (seit Plt.; vgl. *triplicō* seit Manil., *triplicatiō* seit Dig. und oben II 323).

**tripplus**, -a, -um „dreifach“ (seit Cic., rom.). Vgl. auch *testis*.

Zahlreiche Komp. mit *tri-* (seltener *ter-*), z. B. *triātrūs* (s. *quātrūs* oben II 408); *triceps* (davon *Tricipitinus*); *tridēns* „Dreizack“ (seit Verg., rom.; *tridentifer* seit Ov.); *trifāriam* und *trifārius*, -a, -um (seit Plt., s. *bifāriam* oben I 105); *trifer*, -a, -um seit Plin.; *trifidus*, -a, -um seit Ov., rom.; *trifolium*, -ī n. seit Plin., rom.; *triformis*, -e seit Ov., *trifurcus*, -a, -um seit Colum. (davon *trifurcuius* seit Ps. Apul., rom.); *trigemini*, -a, -um seit Plt. (*ter-*); *trilinguis*, -e seit Varro; *trilix* seit Verg. (vgl. *licium* oben I 798); *trimodium* n. (*trimodia*) seit Plt., rom.; *trinodium* n. seit Val. Max.; *trinhōdis* seit Ov.; *tripālis* seit Varro (rom. *\*tripālium*, *\*tripāliāre*); *tripertitus*, -a, -um seit Cic.; *tripēs* seit Hor., rom.; *tripedālis*, *tripodatiō*, *tripudium* (vgl. oben II 294 f.); *triquetrus*, -a, -um (s. d.); *trivius*, -a, -um seit Prop. (vgl. *Trivia* „Beiwort der Diana“, *trivium* n. seit Cic., rom., *triviālis* seit Quint.). Vgl. auch Meyer-Lübke n. 8875 *\*trēmāculum* (frz. *travail*).

In einzelnen Komp. fungiert *tri-* als Augmentativum, so *trifür*, *trifurcifer*, *trivenēfica* (alle seit Plt.); sie gehören der Komödie oder der Satire an und sind nach griechischen Mustern gebildet, vgl. z. B. τρισκαρπάτε Menander Epitrep. 646, τριγέρων Aischyl., τριδουλος, τριπορνος (Kretschmer Gl. 10, 42).

Vgl. auch *triumvir*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1055: aus *\*ters*, vgl. auch *ter(r)uncius* oben; *\*ters* aus *\*tris* (Skutsch BB. 23, 102) = ai. *trih*, av. *dris*, gr. *trīs* „dreimal“, an. *þrīsvar*, ahd. *driror* ds., wie *tertius* (u. *tertio* 'tertium') = av. *dr̥it(i)ya-*, ap. *citya-*, kymr. *trydydd*, got. *þridja*, gall. *Tritios* (Vendryes BSL. 25, 37); vgl. apr. *tirtis*, *tirts*, lit. *trėčias*, lett. *trešais*, aksl. *tretij* usw. (*\*tirtia-* und *\*tret(i)a-*, s. Trautmann Bsl. Wb. 328); Brugmann II<sup>2</sup> 2, 53, Meillet BSL. 29, 35.

Gr. *trítos* ist Neubildung nach Wackernagel CGN. 1909, 60 f.; dagegen hält A. Meyer KZ. 66, 107 die Bildung für alt und identisch mit illyr. *\*tritōs* in PN. *Tritos*, *Trita* (dazu illyr. *Trita-nerus*, Krahe IF. 58, 142);

Vgl. noch alb. *trete* „der dritte“, danach *düte* „der zweite“ (mit der bsl. Form parallel, aber unabhängig entwickelt).

*tricēsimus* : gall. *trīcontos*.

Gr. *δριναξ*, -ακος n. „Dreizack“ aus *\*trisen-ak-* „dreispitzig“ (Brugmann Distrib. 32 m. Lit.). — S. *trēs* (Curtius 226, Vaniček 135).

**terebinthus**, -ī f. „Terpentinbaum“ (seit Verg., *terebinthinus* „vom Terpentinbaum“ seit Cels.): entl. aus gr. *τερέβινθος* f. ds. (*terebinthinus* aus *τερεβίνθινος*), vgl. *τρέμιθος*, älter *τέρμινθος* ds., dies vorgr.-ägäisch, vgl. ON. *Τερμ-ησσός* (Böotien), *Τρεμινθος* (Cypern).

**tebra** s. *terō*.

**terentīnae nucēs**: nach Macr. Sat. 3, 18, 13 (vgl. Bechstein Curt. Stud. 8, 377 A.) von sabin. *tereno-* 'molle' (s. unter *tener*), wegen der selbst bei leichter Berührung zerbrechenden Schale; ebenso Curtius 223, Vaniček 104, vgl. Persson Beitr. 585. Doch ist die Erklärung des Macrob. als Volksetymologie verdächtig schon wegen seiner Bemerkung *'quidam Tarentīnās ovēs vel nucēs dicunt'*, und auch formell kann *terentīnae* trotz Vendryes RC. 42, 179 kaum von *\*tereno-* stammen; also wohl aus *Tarentīnae* assimiliert. Vgl. auch Stolz HC. I 488.

**Terentius**, -ī m. „Terenz“ (seit Ter.): Kurzbildung zu einem Vollnamen mit *Terent-* im ersten Glied = ai. *tarád-(dvēsas-)* „die Feinde besiegend“, also „Sieger“, nicht „Drescher“ nach Prellwitz Gl. 17, 145?

**teres**, -etis „länglichrund, glattrund; schlank, rundlich, drall; geschmackvoll, fein“ (seit Cic., vgl. Fest. p. 363): zu *terō*; Gbd. „gerieben, gedreht“, vgl. gr. κυκλοτερός (Persson Ger. 89).

**tergeō**, **tergō**, *tersi*, *tersus* (*tertus* Varro), -ēre „wische ab, reinige“ (seit Plaut., ebenso *tersus*, -a, -um „sauber, rein“; rom. *tergēre* und *\*tergicāre*), vgl. *tersus*, -ūs Apul.; Komp.: *abs-* seit Plt., rom., *circum-* seit Cato, *dē-* seit Plt., *ex-* seit Plt., rom., *per-tergeō* seit Hor.; dazu *mantēle* (-um), *manutergium*, *facitergium* (s. *mantēlum* oben II 32): samt u. *man-trahkle*, *man-draclō* 'mantēle' (*\*man-trāg-klō-*: *mantēle* aus *\*man-terg-sli-*, Brugmann IF. 30, 375 f.) zu got. *þairko* n. „Loch“, gr. τρώγω „nage“ usw. (Persson Beitr. 858. 914, Feist<sup>3</sup> 489); gr. στεργγίς (att. inschriftl. στελεγγίς, στελεγγίς Polyb., στελιγγίς Delos, στρεγγίς Heraclid. usw.), -ίδος f. (s. Boisacq 913 f.) bleibt fern (vgl. *strigilis*).

Abzulehnen Pisani REI. 3, 59 (für *\*tersō* zu *torreō*, *g* nach dem Oppositum *mergō*). — Walde-P. I 732.

**tergum**, -ī n., **tergus**, -oris n. und -ī m. „Rücken; Rückseite; Oberfläche; Haut, Fell, Leder“ (seit Enn. und Plaut., vgl. *tēgus*), **tergīnum**, -ī n. „Peitsche aus Leder“ (seit Plt., ebenso *terginus*, -a, -um „aus Leder“, vgl. Lohmann Genus 14), *tergorō*, -āre „bedecke den Rücken“ seit Plin., *tergilla*, -ae f. „Rückenstück, Schinken“ (Apic., Gl.).

Von *terga* *vertere* stammt das Komp. *tergiversor* „kehre den Rücken, suche Ausflüchte“ (seit Cic., ebenso *tergiversanter*, -versatiō, spätl. -tor, -tōrius): *tergus* wohl nach Persson Beitr. 435. 438. 954 aus *\*tergos*, neben gr. στέρφος (τέρφος), dor. στρέφος n. „Rückenhaut der Tiere, Fell, Leder“, στέρφονιον σκληρόν, στερεόν Hes. aus *\*terbhōs* (zu mir. *ussarb* „Tod“, abd. *sterban* „sterben“, eigtl. „erstarren“, kymr. *serfyll* „hinfällig“; Wz. *\*sterbh-* Erw. von *\*ster-*, „starr sein“, s. *torpeō*. Boisacq 911).

Fern bleibt aksl. *trazg* (Štrekelj AslPh. 28, 504; s. *trahō*); auch die von Fick II<sup>4</sup> 123 angereihten air. *tarr* „Rücken, Hinterteil; Bauch, Unterleib“ (korn. *tor*, kymr. *mbret*, *torr*, nbret. *teur* „Unterleib, Bauch“, abret. *tar* „Bauch“ sind im Vokal schwierig, s. Loth RC. 18, 94) sind fernzuhalten (zu lit. *tursōti* „mit ausgestrecktem Hinterteil dastehn“, *tursomiegis* „Schlaf auf dem Bauch“? Zupitza BB. 25, 97; oder als *\*tarmsa-* zu gr. τράμης, nhd. *Darm*? Henry Lex. brét. 263).

*tergum* trotz Persson Wzerw. 213<sup>1</sup>. Beitr. 432 f. kaum zu *turgeō* „schwelle“ (s. d.) und nhd. *stark* (Lewy KZ. 40, 562, Schröder IF. 18, 517 ff.). — Walde-P. II 629 ff.

**termes**, -itis m. „abgeschnittener Zweig“, speziell „Ulzweig“ (seit Hor., vgl. Paul. Fest. p. 367 *rāmus dēsectus ex arbore, nec foliis replētus, nec nimis glaber*; rom. *\*termite*), *termiteus*, -a, -um „vom Zweig“ seit Gratt.: Verbindung als *\*tergh-mes* mit gr. τέρχνος, τρέχνος, -ους n. „Schößling, Zweig“ (Froehde BB. 17, 319) ist nur bei Zurückführung des gr. τ- auf idg. t- (Prellwitz KZ. 42, 386 unter einer nicht gesicherten Wz. *\*tereĝh-* „reißen“) oder th- (Niedermann

IF. 26, 46 f. unter Annahme speziell griechischer Ableitung von  $\tau\rho\acute{\epsilon}\chi\omega$ , wie  $\delta\rho\mu\eta\acute{\epsilon}$  :  $\acute{\epsilon}\rho\pi\omega$ , also fürs Lateinische unverbindlich) lautlich zulässig (andere Auffassungen des griech. Wortes bei Vendryes MSL. 13, 406 f., Pedersen I 97).

Unwrschl. Bertoldi Quest. di metodo 223 f.: samt gr.  $\tau\epsilon\rho\mu\iota\nu\theta\omicron\varsigma$   $\tau\epsilon\rho\epsilon\beta\iota\nu\theta\omicron\varsigma$  'Pistacia Tereb. L.' vorlateinisch-tyrrhenisch bzw. vor-griechisch-ägäisch. — Walde-P. I 728.

**terminus**, -i m. „Grenzstein, Markstein, Grenze, Grenzgott (seit Cato); Ende, Ziel“ (seit Naev., Plaut., Cato, rom. neben \**termine*, \**termite*; *termen*, -inis n. Varro ling. 5, 21, Inschr., vgl. *termina duō* Sent. Minuc. CIL. I<sup>2</sup> 584, 8), *termō*, -ōnis m. „Grenzstein“ (seit Enn., vgl. Fest. p. 363 *termōnem Ennius Graecā cōnsuetūdine dixit, quam nōs nunc terminum*), *terminō*, -āre „begrenze“ (seit Cic., *terminandus* seit Eccl.), *terminālis*, -e „den Grenzstein betreffend“ seit Varro, davon *Terminālia* n. „Fest des Grenzgottes am 23. Febr.“, *terminātiō* „Begrenzung“ seit Cic., *terminātor* „Begrenzer“ seit Eccl., *terminātus*, -ūs „Abgrenzung“ seit Frontin; Komp.: *conterminus*, -a, -um (seit Mela [*conterminō* =  $\sigma\upsilon\nu\omicron\pi\iota\zeta\omega$  seit Amm.]); *atterminō* seit Arnob., rom.; *determinō* (seit Plt. [=  $\acute{\alpha}\phi\omicron\pi\iota\zeta\omega$ ; *determinātiō* seit Cic.]); *disteterminō* (seit Cic. [=  $\delta\iota\omicron\pi\iota\zeta\omega$ ]); *exterminō* =  $\acute{\epsilon}\xi\omicron\pi\iota\zeta\omega$  (seit Cic. [*exterminātiō*, -tor, -bilis seit Eccl., ebenso *exterminium*, rom. ?]); *prōterminō* (Apul., Sidon.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1032: ursprgl. Bed. „Grenzpfahl“ (s. Meringer IF. 21, 299 und zum Nebeneinander der Formen *termen*, *terminus*, *termō* Meillet-Vendryes 495, Niedermann IA. 29, 37): o. *teremnattens* 'termināvērunt', *teremniss* (Buck Grammar 58), *teremnatus* 'termināta est', *teremenniū* 'termina', u. *termnom-e* 'ad terminum', *termnas* 'terminātus', gr.  $\tau\epsilon\rho\mu\alpha$ , -ατος n. „Ziel, Ende, Gipfel“,  $\tau\epsilon\rho\mu\omega\nu$ , -οδος m. „Grenze“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 234), ai. *tārman-* „Spitze des Opferpfostens“ (unbelegt), *sutārman-* „gut übersetzend“, venet. *termonios* 'terminus' (Krahe IF. 53, 70), heth. *tarmaizzi* „er begrenzt“ = lat. *terminat* (-m- aus -mn- nach Sturtevant Lg. 6, 156. 9, 3. RH. 1, 83). — *termins* Sent. Minuc. mit oskischer Synkope (Niedermann Mnemos. 1936, 270).

Idg. \**ter-* „überschreiten, an ein jenseitiges Ziel gelangen“, vgl. noch ai. *tārati* „setzt über, macht durch, überwindet“ (*tārātī*, *tītarti*, *tiryati*, *tarutē*), *tarantāh* „Meer“, *tirāh* = av. *tarō* „durch, über, abseits, trāns“, ai. *tīram* „Ufer, Rand“, av. *tar-* „hinübergelangen“, ap. *viyātārayāma* „wir überschritten“, gr.  $\tau\epsilon\rho\delta\rho\nu$  n. „Ende, Spitze“, an. *þrōmr* 'margō', ahd. *drum* 'mēta, finis' (\**trmo*-, Kluge<sup>11</sup> s. Trumm, Noreen Ltl. 102), got. *þairh*, ags. *þerh*, *þorh*, *þurh* usw. (Feist<sup>3</sup> 488), ahd. *duruh*, *durh* „durch“, *derh* 'pertūsus', ags. *þyrel* „Loch“, Adj. „durchlöchert“, ahd. *durihhil*, *durchil* „durchlöchert“ (\**ter-ge*, \**tr-ge*, vgl. ai. *tiraś-cā*, av. *taras-ca* „in die Quere“, Thumb KZ. 36, 198 ff.; abzulehnen Charpentier KZ. 40, 450), lat. *trāns* (= u. *traf*, *trahaf*, s. d.; aber *intrō*, *extrō* sind fernzuhalten, s. oben I 434. 712); kymr. *tra* 'trāns', air. *tria*, kymr. *troi*, *tricy*, korn. bret. *dre* „durch“ (Curtius 222, Vaniček 104).

Neben idg. \**ter-* „überschreiten, hinübergelangen“ steht \**ter-* (\**ster-*) „reiben“ und ein aus beiden Bedeutungen erklärbares \**ter-* „durchbohren“ (s. *terō*), das allenfalls die Brücke zwischen beiden

bildet (Walde LEW.<sup>2</sup> 775, Persson Beitr. 776). Doch liegen eher ursprgl. verschiedene Wzln. vor; ein Versuch der Scheidung bei Hirt Abl. 80.

Aus terminus entl. ahd. \*tirim in ON. Trimstein, Trimberg usw. nach Hubschmid VRom. 3, 145<sup>1</sup>. — Walde-P. I 733.

terō, trīvi, trīi und terui (seit Tib.), tritum, -ere „reibe, reibe ab, zerreibe, dresche, reibe auf, vergeude“ (seit Enn. und Plaut., rom. [ersetzt durch tritäre, Svennung Unt. 542. 611]), tritus, -a, -um „abgerieben, geübt“ (seit Cic. [tritäre Orib., Gl., rom., intritäre Chiron, Svennung Wst. 134]), tritus, -ūs „das Reiben“ (seit Cic.), tritor „Reiber“ (seit Plt., tritōrium „Mörserkeule“ Orib.), tritūra, -ae f. „Dreschen“ (seit Varro [intertritūra seit Dig.], tritūrō, -āre „dresche“ seit Greg. Tur.), terebra, -ae f. „Bohrer“ (-um n. ds. Gl.) (seit Plt. und Cato, rom., ebenso terebellus Gl. [vgl. terebra nōn telebra Prob. App., Heraeus ALL. 11, 319, Schopf Fernw. 86]; vgl. terebrō, -āre seit Plt. und Cato, terebrātus, -ūs Scrib. Larg., terebratiō seit Vitruv., terebrāmen seit Fulg., terebrātor: τρυπητής Gl.), termentum, -i n. „Schaden“ (Plt. Bacch. 929; extermentārium, -i n. 'lintheum, quod teritur corpore' Varro ling. 5, 21; s. dētrimentum oben I 344), tribulum, -i n. (-a f.) „Dreschbrett“ (seit Verg., rom. neben \*trēbla [o.-u.? doch s. Persson Beitr. 777 A.], tribulāre und \*trēbulāre; tribulō „dresche, plage“ [seit Eccl.; im Vlt. Ersatz für terere, Svennung Unt. 610 f.], tribulatiō seit Eccl., tribulātus, -ūs Pallad., tribulōsus, -a, -um seit Sidon., contrībulō seit Itala), trivolum, -i n. (andere Schreibung für tribulum, vgl. Varro ling. 5, 21, Serv. georg. 1, 164, Isid. orig. 20, 14, 10), tritium, -i n. „Weizen“ (eigtl. „Dreschgetreide“, vgl. Varro ling. 5, 106, rom. [zur Bed.-Verengerung vgl. aksl. pšenica 'σῖτος', Lohmann Genus 22], davon triticeus, -a, -um Cato, triticiarius, triticinus, -a, -um [spät.], tritilis Gl.), -trigō in intertrigō, -inis f. „Wolf“ Varro ling. 5, 176 [intertriginōsus Not. Tir.], teres, tarmes (s. dd.).

Komp.: atterō „reibe an etwas, reibe auf“ (seit Plt., attritus, -ūs seit Plin., attritus, -a, -um seit Verg., attritiō seit Str. hist. Aug.); conterō „zerreibe, reibe auf“ (seit Plt., contritus „zerknirscht“, contritiō „Zerknirschung“ seit Eccl., rom.); dēterō „reibe ab, nutze ab“ (seit Plt., dētritus seit Cic., dētrimentum oben I 344 [dētrimentōsus seit Cic., dētrimentō seit Itala]); exterō „zerreibe“ (seit Lucr.); interō „brocke ein“ (seit Ter.); perterō Colum., praeterō „reibe vorn ab“ (seit Plt.); prōterō „zertrete“ (seit Cic.); subterō „reibe unten ab“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1033:

zu gr. τριῖω „reibe“ (s. u.), τέπω „reibe“, τέπετρον „Bohrer“, τόπος „Meißel“, τόπνος „Zirkel, Dreheisen“, τεπηδών „Bohrwurm“ (für \*τεπηδ-), τίτρημι, τιτρώω „zerreibe, durchbohre“ (Fut. τρήσω; Pf. Pass. τέτρημαι, Part. τρητός „durchbohrt“, τρήμα „Loch“), τετραίνω „durchbohre“ (Aor. ἐτέτρηνα), τοπέω (im Präs. nur ἀντιτοπεύοντα; Aor. ἔτοπον, Inf. τοπεῖν, τοπήσαι) „durchbohre“, τέπυς „schwach“ (mit demselben u auch τρῦω, τρῦχω „reibe auf“, τρῦπῶ „bohre“, τρῦπη f., τρῦπημα n. „Loch“, τρῦπανον n. „Bohrer“ [s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.]), vgl. toch. A. tsu „wenig“ (\*teruo-); got. friskan „dreschen“ (s. u.), ags. frāwan, ahd. drāan „wenden“ (ursprgl. „drehend bohren“; auch ags. þearl „stark, streng, hart“?, s. Holthausen IF. 20, 323 und tetricus); air. tarathar, gall.-lat. taratrum Isid. orig. 19, 19, 14 (Sofer

Isid. 105; vgl. ir. *tairnge* [\**taringā*] „Nagel“, gall.-lat. *taringa* „metallener Nagel“, Dottin 291, Marstrander Festschr. Torp 242 f.), kymr. usw. *taradr* 'terebra', kymr. *taraw* „schlagen“ (*trewis* „er hat geschlagen“; mit *u*-Erw.); aksl. *torp*, *trēti* „reiben“ (mit *u*-Erw. *tryjo*, *tryti* ds., *trujp*, *trovp*, *truti* „aufzehren“, lit. *trinti*, *trinti* „reiben“; *tiriū*, *irti* „untersuchen, prüfen“; vl. arm. *trem* „knete Teig“ (Pedersen KZ. 39, 371, doch s. Persson a. O. 463<sup>1</sup>).

Über die zahlreichen Weiterbildungen dieser Wz. vgl. Fick I<sup>4</sup> 59 f., Persson Wzerw. 17 usw., Hirt Abl. 80 und s. auch *tergeō*, *stringō*.

Lat. *terō*, *trī-vī*, *trī-tum* beruht wohl auf einem Wechsel von präsentischem \**tēri-* und außerpräsentischem \**trēi-*, \**tri-* (Persson Beitr. 776<sup>1</sup>).

Gr. *τρίβω* ist aus \*-*g-*-, -*ǵ-u-* oder \*-*g-u-* herleitbar; wenn aus -*b-*, dann vl. zu aksl. *trēbiti* „reinigen“, aruss. *terebiti* (vgl. kluss. *terēbyty* „schälen, enthülsen“), s. Meillet MSL. 14, 379; jedenfalls nicht aus \**trzg\**ō nach Fick BB. 7, 95 oder aus \**trzg\**ō (mit vokal. *z*) nach Thurneysen KZ. 30, 352, Meyer-Lübke WuS. 1, 211 ff. (diese *z*-Theorie ist nicht anerkannt; zudem wäre für gr. *τρίβω* eher \**τρίσω* zu erwarten). Vgl. mit *τρίβω*, *ἐτρίβην* toch. B *tetriw* „er hat zermalmt“.

Got. *friskan* wohl aus \**tre-skō* (Persson Beitr. 662, 776<sup>4</sup>, vgl. Feist<sup>2</sup> 503); s. auch *dētrīmentum* oben I 344, *trīō*, sowie unter *tergō*.

Eine andere Wz. \**ter-* s. unter *trāns*. — Walde-P. I 729.

**terra**, -*ae* f. (*tera* 'in augurum libris' Varro ling. 5, 21 ist archaische Schreibung) (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato; vgl. *Terra* mäter, Niedermann Mnemos. III 2, 1935, 37 ff. 161 ff.), *terreus*, -*a*, -*um* „irden“ (Varro, rom.), davon *mediterreus* = *mediterrāneus* Sissenana, Paul. Fest. p. 123, *subterreus* Arnob.; *terraemōtus* „Erdbeben“ seit Gramm., ebenso *terrimōtium* (Heraeus Kl. Schr. 6 A.), *territūbera* „Erdschwämme, Trüffeln“ (*terriberum* verderbt Edict. Diocl.) seit Petron (Heraeus Kl. Schr. 5), *terrula* „Ländchen“ (seit Cod. Iust.), *Terrasius* (Kretschmer Gl. 30, 126), \**terrāticum* „Pachtzins“ (daraus entl. alb. *tratk* ds., Jokl Gl. 25, 124), *terrōsus*, -*a*, -*um* „erdreich“ (seit Vittr., rom.), *terrālis* [*herba*] Ps. Apul. (unsichere Lesung), *terrulentus*, -*a*, -*um* „erdreich“ (seit Prud.), -*terrāneus*, -*a*, -*um* in *exterrāneus*: *ex aliā terrā* (Paul. Fest. p. 79 [vgl. *extrāneus*; *mediterrāneus*, *subterrāneus*], rom. \**terrāneus*, \**terrāneola*); *terrestris*, -*e* „irdisch; auf dem Lande befindlich“ (seit Plt., rom.), *terrēnus*, -*a*, -*um* „irden“, -*um* n. „Erdreich“ (seit Cic., *terrēniās* Ps. Rufin.), -*torris* in *extorris* „verbannt“ (oben I 434), *territōrium*, -*i* n. (-*us* m. Itin. Anton.), „Gebiet“ (seit Cic., rom., vgl. *territōriālis* Grom.; s. u.).

Komp. (vgl. *terrimōtium* o.): *terricola* (Lucil., Apul.), *terrigena* (seit Lucr.), *terrifagus*, -*a*, -*um* Eccl. (hybride Bildung *terra* + -*φάγος*), *terripavium*, *terripudium* „günstiges Vorzeichen“ (seit Cic., vgl. Fest. p. 244); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1034: o. *teer* [ūm], *terūm* „territōrium“, *teras* 'terrae', air. *tir* „Gebiet“, *tir* „trocken“, *tirim* „trockne“, korn. bret. akymr. *tir* 'tellus'; zu *torreō* (Curtius 224, Vaniček 108; vgl. zum Lautlichen Buck Vok. 176. Gramm. 48 f., v. Planta I 486). Idg. Gdf. \**tersā*, -*om*, älter

\*tērsā, -om erwachsen aus dem im Kelt. vorliegenden (vgl. Thurneysen KZ. 28, 147, Stokes KZ. 28, 292, Johansson KZ. 30, 425) neutr. -es-St. \*tēros (kelt. *tīr-* nach Zimmer KZ. 30, 210, Thurneysen Hb. 37, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 522 aus \*tersr-, \*tēsr-?), den Vendryes MSL. 13, 385 auch in *terrestris*, *terrēnus* (\*tēres-tris, -nos mit -err- statt -ēr- nach *terra*) wiederkennt; \*tērsā : \*tēros = lit. *tamsā* : ai. *tamah* (s. *tenebrae*). Der Zshang mit idg. \*ters-, trocken\* (*terra* altes Adj. „die trockene“, Specht KZ. 66, 203. Urspr. 22) bleibt trotz v. Planta II 3 unerschüttert, indem letzteres urprgl. bloß verbale s-Erw. zeigt.

Aus \*subterrāneum „unterirdischer Ort“ entl. alb. *šutrija* „Höhle“ (Jokl Rev. Et. Balk. 2, 58 ff.).

*territōrium* ist in der Bildung unklar; vl. analogisch nach den anderen Örtlichkeitsbezeichnungen wie *praetōrium*, *dormitōrium* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1034); jedenfalls nicht nach Warren AJPh. 18, 261<sup>s</sup> als \*refugium, Abltg. von \*territor 'fugator' (: terreō); dagegen Verf. IA. 39, 33; (-tōrium auch nicht nach Fay IF. 33, 358 zu ai. *tīram* „Rand, Ufer“ oder tautol. Komp. *terra* + \*torris nach Muller Ait. Wb. 483. Vgl. *terrâneola*. — Walde-P. I 738 (I 724).

*terrâneola*, -ae f. „Erdmännchen, ein Vogel“ (nach Schrader RL.<sup>2</sup> 398 „Lerche“?): Abltg. von *terra*.

*terreō*, -uī, -itum, -ēre „schrecke, erschrecke, schrecke ab, schrecke auf“ (seit Naev. und Enn. [spätl. *terrēns*, -entior Cassiod. usw.]), *territō*, -āre „erschrecke“ seit Plt., *terribilis*, -e „schrecklich“ seit Enn. (-iter seit Plin., -ilitās seit Ps. Aug.), *terrículum* n. (-a f.) „Schreckmittel“ (seit Acc. und Lucr.), *terrículamentum* seit Apul., *terricipium* Gl., *territus* : πτόσις Gl., *territor* Inschr., *terrificus* seit Plt. (*terrificō* seit Lucr., *terrificatiō* seit Claud. Don.), *terrioloquus* seit Lucr., *terricrepus* seit Aug., *terrisonus* Claud., *terror*, -ōris m. „Schrecken, Schreckbild“ (seit Cic., vgl. Tusc. 4, 19).

Komp.: *absterreō* seit Plt.; *conterreō* seit Cic., *dēterreō* seit Plt., *exterreō* seit Plt., *perterreō* seit Cic. (*perterrefaciō* seit Ter. [imperterritus = ἀφοβος Verg.]), *prōterreō* seit Cic.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1035: u. *tursitu* 'terrētō', *tusetu* 'fugātō', *tursiandu* 'fugentur' usw. (der Vok. o beim Kausativ ist im Umbr. erhalten gegenüber dem Vok. e von *terreō*, der von *terror* bezogen ist zur Vermeidung der Homonymie mit *torreō*, s. Ernout-Meillet a. O.), ai. *trāsati* „zittert“, *trastāh* „zitternd“, av. *terasaiti*, ap. *tarsatiy* (so nach np. *tarsam*; doch kann *trsatiiy* auch als \*trs-gelesen werden, Meillet Gramm. 48) „fürchtet sich“, av. *drānhaēiti* „versetzt in Schrecken“, gr. τρέω (Aor. ep. τρέσσαι) „zittere“, ἄ-τρέστος „unerschrocken“ (: ai. *trastāh*), (nach Sommer Gr. Ltst. 64 ff. auch ὁρᾶνύξαντες, συντεδράννται „zerschmettern“ auf Grund eines \*τρασ-voç „erschütternd“?), mir. *tarrach* „furchtsam“ (\*trs-ako-), got. *þrasabalþei* f. „Streitsucht“? (doch s. Feist<sup>3</sup> 501), lit. *trišū* (\*tr-s-škō), *trišėti* „zittern“ (Zubatý AslPh. 16, 404 A., Lommel KZ. 46, 127, Trautmann KZ. 46, 240, Brugmann II<sup>2</sup> 3, 352; *tresiū*, *trēsti* „läufig sein [von der Hündin]“ Fraenkel KZ. 60, 250), aksl. *tręsq* „schüttle“, *tręsq sę* „zittere“ (Curtius 225, Vaniček 108), ags. *þræs* „Fränse“, arm. *erer* „Erschütterung, Beben, Zittern“ (Bugge Beitr. 13; Zweifel bei Hübschmann Arm. Gr. I 442 f.).

Sturtevant Lg. 4, 161 stellt hierher heth. *tarh-* „erobern“ (aus *\*tor-* ohne *s*); doch bedeutet das Verbum auch „imstande sein“, die Bedeutungen passen schlecht.

Idg. *\*teres-* (*\*ters-*, *\*tres-*) „zittern“, Erw. von *\*ter-* in ai. *taralāh* „zitternd, zuckend, unstet“ (vgl. Osthoff MU. 6, 196); andere Erweiterungen in lat. *tremō*, *trepidus*; aksl. *tręsq* ist Verbindung von *\*trem-* und *\*tres-* (Persson Wzerw. 68 usw.). — Walde-P. I 760.

ter(r)igium, -i n. „Fehler des Auges“ (Veg. mulom. 2, 88, 1 = Chiron. 316): entl. aus gr. πτερύγιον ds. (zum Lautl. vgl. *tisana* = *ptisana* Chiron 321 usw.).

territōrium s. terra.

tersum diem prō serēnō dictum ab antiquis (Fest. p. 363): zu *tergeō* (s. d.).

tesqua (-sc-), -ōrum (mit und ohne *loca*) n. „Einöden, düstere Gegenden“ (seit Acc., Wort der religiösen Sprache, vgl. Varro ling. 7, 10 *loca quaedam agrestia, quod alicuius dei sunt*, Paul. Fest. p. 356 *loca auguriō designāta* eqs., Schol. Hor. epist. 1, 14, 19 *loca deserta et difficilia linguā Sabīnōrum*, vgl. dazu Ernout El. dial. lat. 236, Norden Priesterb. 17f., 20ff., 30, 260): wohl nach Walde LEW.<sup>2</sup> 776, Wood Post-Cons. w 85, Persson Beitr. 470, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 475 mit dissimilatorischem Schwund aus *\*tyesquā* zu ai. *tucchah*, *tucchāh* „leer, öde, nichtig“, aksl. *tzšt* „leer“ (Vaniček 112, Fick I<sup>4</sup> 63, 540), av. *taoš-* „leer, los sein“, südbalucisch *tusag*, *thuay* „ausgehen, verlassen werden, gemieden werden“ (Bartholomae Airan. Wb. 624). — Ahd. *thwesben* „auslöschen, vertilgen, verderben“ (von Petersson IF. 20, 367 als „veröden“ angereicht) kann unmöglich *sō* aus *sqū(i)* haben.

Kaum nach Pott Wb. II 2, 406, Curtius 224, v. Planta II 274, Scheftelowitz ZII. 6, 124 aus *\*tersquā*, zu *\*ters-* „trocken sein“, s. *torreō*. Auch mir. *terc*, *teirc* „rārus, spärlich“ (aus *\*tersq<sup>u</sup>os* nach Fick II<sup>4</sup> 130, Foy IF. 6, 333, Brugmann I<sup>2</sup> 773, Lidén Arm. St. 47) ist des Bedeutungsunterschiedes wegen kaum so aufzufassen (vlm. zu lit. *su-trešinti* „entzweischlagen“ nach Scheftelowitz a. O.?). Zum Suff. vgl. an. *lōskr* (Akk. *lōskuan*) „träge“, kymr. *hysp*, air. *sesc* „trocken“ (Zupitza Gutt. 90). — Walde-P. I 714.

tessera, -ae f. „viereckige Marke, Erkennungsmarke, Täfelchen; Losung, Parole; Getreideanweisung, Erkennungszeichen für Gastfreunde“ (seit Plaut. [vgl. Zielinski NJb. 17, 264 ff.], rom. [vgl. Isid. orig. 18, 63 *tesseræ vocātae, quia quadrae sunt ex partibus omnibus*]), *tesserula*, -ae f. „Mosaiksteinchen“ Lucil., *tesserarius*, -i m. „Paroleträger“ Tac., *tessella* seit Plin., *tessellus* (-um) „kleiner Mosaikstein“ (Isid. orig. 15, 8, 12; 19, 14, rom., ebenso *tessellō*, vgl. *tessellātim*): vl. Kurzform zu gr. τεσσαράκωνος (Bréal MSL. 6, 5, Walde LEW.<sup>2</sup> 776, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1036).

Anders Friedmann Arctos 2, 10 f. aus Ntr. Pl. jon. τεσσαρα (von den vier Kanten als charakteristisch für den Würfel; ebenso schon Zielinski a. O. 269; ähnlich auch Lamer RE. XIII 1936); doch ist der Metaplasmus dabei schwer zu erklären.

testa, -ae f. „Platte, Deckel, Schale aus gebranntem Ton; Geschirr; Tonscherbe; Glasscheibe; Schale der Schalthiere; Eisdecke; Beifallklatschen“ (seit Lucil., vlt. und rom. „Kopf“ s. u.), *testula*, -ae



f. „Scherbe, Scherbengericht“ (seit Nep., rom. neben \**testulum*), *testeus*, -a, -um und *testaceus*, -a, -um „aus gebrannter Erde“ (seit Vitr., rom., *testatim* „scherbenweise“ Pompon.), *testiculis* = δορυκώδεστος Eustath. Bas., *testū* n. indekl. und *testum*, -ī n. „Geschirr, Schüssel, Kochdeckel“ (seit Cato, rom. neben \**testuile*; vgl. *testuacium*, -ī n. „Art Kuchen“ Varro [*quod in testū caldō coquēbatur* Varro ling. 5, 106]), *testudo* (s. d.): nach Petersson Et. Misz. 23 f. aus \**tek-sto-* = av. *tašta-* „Schale, Tasse“ (Hübschmann ZdmG. 36, 129, Arm. Gr. I 251. 266, Justi ZdA. 45, 426, Horn Np. Et. 87), vgl. lit. *tištas* „Gefäß von Weidenreisern“ (\**t.kšto-*); Wz. \**tek-* „biegen, flechten“ in westoss. *tasun*, ostoss. *tasin* „biegen“ (ar. \**tāš-*); zu *texō* (Curtius 219. 224).

Nicht als \**tersta* zu *torreō* (Corssen Krit. Beitr. 396, Froehde BB. 1, 194, Vaniček 108), da dabei \**to(r)sta* zu erwarten wäre.

Zur Bed.-Entw. „Scherbe“ > „Schale“ > „Schädel“ > „Kopf“ s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 193, z. T. zurückgenommen Gl. 20, 274 f., wo er die These, daß *t. hominis* in der Verwendung als Trinkgefäß die Zwischenstufe gewesen sei, aufgibt, aber direkte Übertragung von „Scherbe“ auf „Kopf“ als Kraftwort gegen Goldberger Gl. 18, 16 ff. ablehnt (doch vgl. als Parallele auch aksl. *črěpъ* „Scherbe“, in neueren Sprachen auch „Schädel“, Walde-P. II 582). — Walde-P. I 717.

1. *testis*, -is m. „Hode“ (seit Plaut. [meist Pl.], *testiculī* m. „Hoden“ [Sg. Pers.] seit Varro und Rhet. Her., davon *testiculātus*, -a, -um, vgl. Paul. Fest. p. 366 *testiculārī est iumentīs maribus fēminās, vel marēs fēminīs admovēre, licet aliū dicant testilārī; testiculus leporis* = *priāpismus* Ps. Apul., *testitrahus* „Hoden schleppend“ Laber. [vgl. Tert. pall. 1]), *testō*, -ōnis m. ds. seit Hor.: nicht zu *testa*, obwohl auch *vās* „Gefäß“ im Plur. in der Bed. „Hoden“ gebraucht wird (Plt., Priap.), sondern identisch mit 2. *testis* „Zeuge“, vgl. frz. *témoins* im Sinne von 'testicules' und gr. παρασπράται „Nebenhoden“, ἐπιδιδυμίδες (Niedermann IA. 19, 35, Pisani IF. 48, 253, z. T. nach Keller Z. lat. Sprachgesch. 144). — Walde-P. I 753.

2. *testis*, -is m. (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato; vgl. *teste* Alc. Avit. [Adj. ?], *testilis* Serv., *testilor* Paul. Fest. p. 366 [unsicher überl.], *testificor* „bezeuge“ seit Cic. [ebenso *testificatiō*; *testificātor* und *testificātus* Gl.], rom., *testimōnium*, -ī n. „Zeugnis, Beweis, Vollmacht“ seit Plt., rom. [spätl. „Zeuge“, vgl. Fraenkel Gl. 4, 47, Löfstedt Komm. 332, Kluge<sup>11</sup> s. *Zeuge*]; davon *testimōniālis*, -e seit Tert.), *testor*, -ārī „bezeuge, beweihe; werde bezeugt; nehme als Zeugen; mache ein Testament“ (seit Cic.; *testātus*, -a, -um seit Cic., *testātō* Cod. Iust. [ab *intestātō* seit Plt.], *testātor* seit Suet., -trix seit Dig., -tiō seit Liv., *testāmentum*, -ī n. „Testament“ seit Cic. [testāmen Tert.], *testāmentārius*, -a, -um seit Cic., *intestābilis*, -e „unfähig Zeuge zu sein“, sek. „ehelos, verflucht“ (seit XII tab., vgl. die Verbindung *improbos intestābilisque estō* bei Gell. 7, 7, 3).

Komp.: *attestor* seit Phaedr. (*attestatiō*, -ātor seit Macr. bzw. Aug.); *antestor* (\**ante-testor*) seit Plt.; *contestor* (seit Cic. [-*atiō* seit Cic.]; *dētestor* (seit Cic. [*dētestatiō*, -ābilis seit Liv.]); *obtestor* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1036 f.): o. *trstus* 'testēs' (o-St. gegenüber *testis* aus \**tri-sti-*), *trīstaamentud* 'testāmentō' (Buck-Pr. 39). Gdf. ital. \**tri-sto-* „zu dritt, als dritter stehend“

(Solmsen KZ. 37, 18 ff. [vgl. *caelestis*, *agrestis* und *superstes* in der Bed. „Zeuge“, Persson Beitr. 240<sup>1</sup> m. Lit.]; sachlich Carruthers Lg. 9, 152: „Zeuge“ als „dritte Partei unter Absehung vom Richter als über den Parteien stehend“ [vgl. auch Meringer IF. 16, 169 ff., 19, 451 ff., WuS. 1, 205 f.]; nach Persson a. O. 314<sup>1</sup> haben sich im Ital. die Stämme \**ter*- und \**tri*- gemischt).

Weniger wrschl. Skutsch BB. 23, 100, Rom. Jb. 5, 1, 71, 6, 1, 449, 18, 1, 53: ital. \**tristo*- = air. *tress* „der dritte“; sicher irrig Bartholomae WKlPh. 1908, 67 (\**tristo*- aus \**trito*-sto-).

Abzulehnen Devoto Ital. 284 f. (*testi*- sekundär zu *testor* hinzugebildet, dies von einem \**trsto*- = o. *trstus*, das echt dialektisch sein könnte; o. *tristaamentud* einheimisch von einem Verbum \**tristāum*, das mit seinem \**tri*- archaischer sein soll als *trstus*; doch ist nach Goldmann ZSS. 51, 223 ff. *tristaamentud* eher aus lat. *testāmentum* entl.).

Frühere Auffassungen bei v. Planta I 91; fernzuhalten ist u. *terkantur* „suffragentur“ (anders Herbig KZ. 47, 218<sup>2</sup> [= „prüfen oder bestätigen“]; Walde Älteste Bez. 15 [= „pürgentur, lüstrentur“, nicht = \**dēdicantur* „dēdicentur sc. pompae“ nach Nazari Atti di Torino 43, 842]), um dessentwillen Pascal RFCl. 24, 292 f. die lat. und osk. Worte für Lehnworte aus einem u. \**ter(k)stis* halten wollte. — Walde-P. I 753. II 604.

**testū, testum s. testa.**

**testūdō, -inis f.** „Schildkröte“ seit Lucil., Sisenna, Varro, Cic.; vgl. *testūdineus*, -a, -um „schildkrötenartig; mit Schildpatt ausgelegt“ seit Plaut., *testūdinātus*, -a, -um „mit flachgewölbter Decke“ (Vitr., Fest. p. 213 [-*nātus* Colum.]); vlt. und rom. *testūgō* mit Dissimilation bzw. Suffixtausch, s. Bruch Misc. Schuchardt 68: zu *testa* (vgl. Varro ling. 9, 79 *quod testā tectum hoc animal*) (Vaniček 108), genauer Ableitung vom Ntr. *testū* (Meringer Sbb. Wien 1916 [181], Heft 5, 84). — Walde-P. I 717.

**teta, -ae f.** (Serv. Verg. ecl. 1, 58 *columbae, quās vulgus tetās vocant*): s. *titus* unter *titulus*.

**tetrax, -acis m.** „ein Vogel“ (Plin.), *tarāx, -ācis ds.* (Nemes. auc. 1), *tetrāō, -ōnis m.* „Perlhahn“ (Plin.): *tetrax* entl. aus gr. *τέτραξ* (\**te-tr-k-s*) „Perlhuhn“ (Boisacq<sup>3</sup> 962, Specht Urspr. 48. 139, auch zu den übrigen Formen); *tetrāō* entl. aus gr. *τετράων* (Hes.), dieses nach Ausweis des Suffixes wohl illyr., kaum kelt. nach Meister EN. I 52.

Es handelt sich um einen Schallst. (vgl. *tetrinnio, turtur*); Meyer-Lübke n. 8566a vergleicht rom. \**tar-* „Schrei der Rohrdommel“, Petersson Balt. und Slav. 90 russ. *totórits* „plappern, schwatzen, schnattern“ (\**tor-tor-*) usw. sowie arm. *t'rt'rak* „good speaker“.

**tetricus, -a, -um** „mürrisch, finster, ernsthaft“ (seit Ov., *Tetrica, -ae f.* [sc. *rūpēs*] „Berg im Sabinerland“ seit Varro, *tetricus* Gl. [nach *taeter*], *tetricitās* Laus Pis. [-e positione lang wie in *tetrica* Sen. Herc. fur. 579; s. Sommer Hdb.<sup>3</sup> 283 f. und Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1037]): wohl auf Grund eines \**tetro-* (kaum \**tertro-* nach Müller Ait. Wb. 482) zu gr. *τε-τραίvw, τι-τρ-δω* „durchbohre“ usw. (Dialektwort?).

Nicht nach Holthausen KZ. 47, 308 aus \**te-tre-quos* „verdreht“ zu *torqueō* (dagegen spricht die Bed.: *Tetricae rūpēs* neben *Sevērus mōns* im Sabinischen [Verg. Aen. 7, 713] erweist eine Gbd. „finster“).

Kaum zu *taeter* (ē!). -ko- ist Suff., nicht ein als -oco- zu *oculus* gehöriges Zsglied „mit durchbohrendem Blicke“ (Walde LEW. 2777). — Walde-P. I 729.

**tetrinnio**, -ire „schnattern (von Enten)“ (Carm. Philom. 22), **tetrissito**, -are ds. (seit Suet.): redupl. Schallw., wie gr. τετραδων „ein Vogel“ (daraus lat. *tetrāo* ds., s. d.), τέτριε f. „ein Vogel“, τέτραε „Auerhahn“, τετραδων ὄρνειόν τι. Ἀλκαῖος Hes., τετραίον ὄρνιθίδριόν τι. Ἀδκωνες Hes., τὰτύρας, τὰτύρος „Fasan“ (Lw. aus dem Med.), an. *pidurr* „Auerhahn“, aksl. *tetrěvo* „Fasan“, *tetrja* „Fasanhenne“, lit. *teterva*, *tētervinas* „Birkhahn“, apr. *tatarwis* ds., lit. *tytaras* „Truthahn“, np. *tađarv* „Fasan“, ai. *tittiri-h* „Rebhuhn“ (Fick I<sup>4</sup> 58. 441, Prellwitz<sup>2</sup> s. τὰτύρας), arm. *tatrak* „Turteltaube“ (Bugge KZ. 32, 70; bestritten von Pedersen KZ. 39, 374; doch t statt t' wohl durch nebenherlaufende Neuschöpfung). S. auch *turtur*. — Walde-P. I 718.

**texo**, -ui (Neubldg. für \**texi*, vgl. *retexit* Manil., s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 569), *textum*, -ere „webe, flechte; baue, zimmere, erbaue kunstvoll“ (Persson Beitr. 477<sup>1</sup>) (seit Enn. und Plaut., rom. [*texuō* Gl., Heraeus Kl. Schr. 129]), *textum*, -i n. „Gewebe“ seit Plt., *textus*, -ūs „Gewebe, Zusammenhang, Text“ seit Lucr., *textilis*, -e „gewebt“ (seit Lucr.), *textile*, -is n. „Leinwand“ (seit Cic., vgl. Leumann -lis 56 usw.), *textor*, -ōris m. „Weber“ (seit Plt., *textrix* „Weberin“ seit Tib., *textricula* seit Arnob., *textōrius*, -a, -um seit Colum., *textrinus*, -a, -um „zum Weben gehörig“, *textrinum* [sc. *opus*], -i n. [und -a f.] „Weberei“ seit Cic.), *textūra*, -ae f. „Leinwand, Gewebe“ (seit Lucr., Bed. „Verflechtung der Atome, Verknüpfung“, dann „Gestalt, Beschaffenheit“ [in ersterer Bed. Lehnübersetzung von Epikurs περιπλοκή, s. Lackenbacher Gl. 12, 128 ff.]).

Komp.: *attexo* (seit Cic.; = προσυφαίνω, vgl. Vendryes RC. 37, 280); *contexto* (= συνυφαίνω) (seit Cic., *contextus*, -ūs m. und *contextio*, -ōnis f. seit Nep., spätl. *contextē*, -im); *dētexo* seit Verg.; *extexo* (seit Plt. Bacch. 239, bildlich); *intexo* (seit Cic., rom., *intextus*, -a, -um seit Cic.); *intertexto* seit Verg.; *obtexo* seit Verg.; *pertexo* seit Cic.; *praetexo* (seit Ov., *praetexta* [sc. *fābula*], opp. *togāta* seit Cic., *praetextum*, -i und *praetextus*, -ūs „Vorwand“ seit Liv.); *retexo* seit Verg.; *subtexo* seit Nep.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1038: zu ai. ved. *tāṣṭi* (3. Pl. *tāksati*) „verfertigt mit Kunst, zimmert“, *tākṣan-*, av. *taṣan-* „Bildner“, ai. *tāṣtar-* „Zimmermann“ (= lat. *textor*), av. *taṣ-* „zimmern“, *taṣa-* „Axt“; gr. τέκτων, -ovos m. „Zimmermann“, τέκτραiva „Baumeisterin“, τέχνη f. „Handwerk, Kunst, Wissenschaft, List“ (\**tekovā*); ahd. *dehsa*, *dehsala* „Beil, Hacke“, *dahs* „Dachs“ (s. Sommer IF. 31, 359), mhd. *dēhsen* „Flachs brechen“ (auch nhd. bair. *Dax* „Tannenzweig“? [II. 12, 247]); air. *tāl* „Axt“ (\**tōkslo-*, s. Osthoff IF. 4, 288, Foy IF. 6, 330, Pedersen I 85; kaum zu av. *staxra-* „fest“ nach Brugmann Sächs. Ber. 1897, 19); lit. *tašyti* „behauen“ (Kausativ = \**toksejō*?), *taškq* A. Sg. „Verhau“, *ap-si-taškanti* „sich verschanzen“ (Scheftelowitz KZ. 56, 197), aksl. *tesati* „hauen“, *tesla* „Axt“, *tes* „Balken“ (Curtius 219 f., Vaniček 99 f.). Vgl. noch *tēla*, *subtilis*, *subtēmen*; *taxus*, *tēlum*, *tēmō*, *tignum*.

Die Bedd. „zimmern“ und „weben“ sind durch eine Gbd. „flechten“ zu überbrücken (Meringer WuS. 7, 11). Vgl. osset. *taxum*

(*x* aus *k*), „weben“ (Miller IF. 21, 331), arm. *t'ek'em* „drehen, flechten, wickeln“, ahd. *tāht*, nhd. *Docht* = an. *páttir* „Faden, Docht“, schweiz. *dægél*, *dohe*, bair. *dāhen*, elsäss. *dōche* „Docht“ (urgrm. \**pēh-*, \**pēg-*; Scheffelowitz BB. 19, 14, Kluge<sup>11</sup> s. *Docht*; über das von Hirt Abl. 137 für eine Wzf. \**eteg-* ins Feld geführte ai. *átkañ* „Gewand“ s. aber Bartholomae Airan. Wb. s. *aōka-* m. Lit.); daneben mit *u*-Vokalismus (ursprgl. wohl \**tueg-*) ai. *tváksati*, av. *θwaxš-* „wirken, rührig sein“ (vgl. nhd. *wirken*, ap. auch *taxš-* „sorgend wirken“), aksl. *takati* „weben“ (apr. *tuckoris* „Weber“ ist Lw., Miller a. O.).

Vgl. noch toch. B *wəttare* „Sache“ (Agrell Ntr. 46), heth. *takš-* „verbinden, bauen“, *takšan* „zusammen“, *takšatar* „Vereinigung“, *takšal* „freundlich, friedlich“ usw. (Sturtevant Lg. 6, 214, Cuny RH. 2, 218 f.).

Außeridg. Anklänge wie korean. *tokkui* „Beil“ (Güntert Urheimat 11) sind wohl nur zufällig. — Walde-P. I 716 f.

**thalamus**, -ī m. „Zimmer, Schlafzimmer; Ehelager, Ehe“ (seit Verg., rom.): entl. aus gr. *θάλαμος* m. ds.

**thallus**, -ī m. „Pflanzenstiel mit den Blättern“ (seit Colum., rom.): entl. aus gr. *θάλλος* ds.

**thēca**, -ae f. „Kuppel, Behälter, Büchse, Deckel“ (seit Petron, rom.): entl. aus gr. *θήκη* f. ds.

**thēriacus**, -a, -um „gegen Bisse heilend“ (seit Plin., ebenso *thēriaca*, -ae f. „Heilmittel gegen Bisse“, rom.): entl. aus gr. *θηριακός*.

**thermipōlium**, -ī n. „Gastwirtschaft, in der warme Getränke verkauft werden“ (Plaut.): entl. aus gr. *θερμοπωλείον* (Fraenkel Pltin. i. Plt. 157<sup>1</sup>).

**thēsaurus**, -ī m. (-um n. Petron), (*thēnsaurus* mit einer Schreibung *ē* vor *s* bezeichnend) „Schatz, Schatzkammer, -gewölbe“ seit Plaut., rom.; vgl. *thēsaurārius*, -a, -um seit Plt., *thēsaurēnsis*, *thēsaurizō* Eccl.: entl. aus gr. *θησαυρός* (*thēsaurizō* aus *θησαυρίζω*).

**thētātus**, -a, -um „zum Tode verurteilt“ (Zeichen des gr. *θ* in *θάνατος*) (seit Inschr. 2. Jh.): soldatensprachlich.

**t(h)ieldōnēs**, -um m. „Art spanischer Pferde, Paßgänger“ (Plin. nat. 8, 166 [celt.-l. v.]): Verhältnis zu ahd. *zellāri* ist unklar (Falk-Torp 515, Kluge<sup>11</sup> s. *Zelter*). Das Wort ist nach Bertoldi L'Iberia Prelatina 16, „genauer ZRPh. 57, 144 (vgl. auch Quest. di metodo 256, Schuchardt R. Int. Ét. Basq. 7, 25) iberio-afrikanisch; vgl. bask. *zaldi* „Pferd“, berb. *aserdun* „Maultier“ mit demselben Wechsel *l/r* wie in *σάπιον sirpe*, berb. *aselbu*; vgl. jetzt auch Nencioni StIt FCl. 16, 33 f. (das Suff. -on- ist allgemein mittelmeerländisch; vgl. auch ON. *Salduba*, *Saldae* in Nordafrika).

**t(h)ius**, -ī m. „Onkel“ (Isid. orig. 9, 6, 15 *tius Graecum est*, rom.; vgl. *thia* : *mātertera* Gl.): entl. aus gr. *θείος*.

**thronus**, -ī m. „erhabener Sitz, Thron“ (seit Suet., rom.): entl. aus gr. *θρόνος* ds.

**thymbra**, -ae f. „Saturei (Küchenkraut)“ (Verg.): entl. aus gr. *θύμβρα* ds.

**thymelicus**, -a, -um „zur Thymele (Erhöhung inmitten des Tanzraums, Stand des Chorführers) gehörig“ (Inschr.): entl. aus gr. *θυμελικός*.

**thymum**, -ī n., *thymus*, -ī m. „Thymian“ (seit Verg., rom. auch *\*tumum*; vgl. *thymiāma* „Räucherwerk“, umgeformt zu *\*thymania*, Meyer-Lübke n. 8722): entl. aus gr. θυμόν ds. (*thymiāma* aus θυμῖμα).

**thynnus**, -ī m. „Thunfisch“ (seit Hor., rom. *\*tunnus*): entl. aus gr. θύννος ds.

**thyon**, -ī n. „afrikanischer Lebensbaum, Zeder“ (seit Plin.): entl. aus gr. θύον ds.

**thyrsus**, -ī m. „Stengel; der mit Efeu und Weinlaub umwundene Stab des Bakchus und der Bakchantinnen“ (seit Verg., vlt. und rom. *tursus*; vgl. *thyrsiculus* seit Ven. Fort., *thyrsiger* seit Naev.: entl. aus gr. θύρσος ds.

**tiāra**, -ae f. (Plaut.), *tiārās*, -ae m. (Verg.) „asiatischer Kopfschmuck, Turban“ (*tiārātus*, -a, -um „mit der Tiara angetan“ Sidon.):

entl. aus gr. τιάρα f., τιάρας, -ou m., jon. τήρης, -ew m. „persische Kopfbedeckung, Turban“, das seinerseits orientalisches Fremdwort ist (s. Boisacq<sup>2</sup> 968).

**Tiberis**, -is m. (Verg. Ov. *Thybris*) „Tiber“; davon *Tiberinus*, -ī m. „Tiberfluß“, *Tiberinis*, -idis f. (*nymphae*) Ov., *Tifernus*, -ī m. und -um, -ī n. „Berg bzw. Fluß bzw. Stadt in Umbrien bzw. Samnium“: etruskisch *Θeprie Tiberius* nach Schulze EN. 247; über die -etr.?-Schreibung *Thybris* s. Meister EN. 70 ff. (ebda zur nasalisierten Form Θύμβρις, über die anders Fraenkel RE. 32, 1656); über das Nebeneinander von etr. *Θefri*, *Θepri* s. Terracini St. Etr. 3, 236: soll zugleich eine lat. und o.-u. Form des Namens *Tiberius* bzw. *Tiber* reflektieren; ähnlich *Devoto* St. Etr. 3, 274 f.: das Gentilicium zeigt lat. Typus mit *b*, das Pränomen o.-u. Typus und ist ältere Entlehnung; typisch etr. ist die Aspiration *Th* und das -e- für -i-, vgl. *cerca* = κίρκη. — Zur Etymologie (zu gr. τῖφος, lat. *tābēs*?) s. Persson Beitr. 464 f., Petersson Heterokl. 183. — Walde-P. I 202.

**tibia**, -ae f. „Schienbein; Pfeife, Flöte“ (seit Cels. bzw. Plaut., rom.; *tibinus*, -a, -um [t. modi Varro], [*harundō*] *tibiālis* Plin. nat. [*tibiālia* n. „Beinbinden, Strümpfe“ seit Suet.], *tibiārius*, -ī m. „Flötenmacher“ seit Inschr.); vgl. *tibicen*, -inis „Flötenspieler; Pfeiler“ (seit Plt. bzw. Ov.; *tibicina*, -ae f. „Flötenspielerin“ [Enn., Plaut.], *tibicinium*, -ī n. „Flötenspiel“ [seit Cic.], *tibicinō*, -āre [Tert., Char. gramm.], *tibicinātor* Gl.): Gbd. nach Persson Beitr. 423<sup>5</sup> „Stock, Stab“, die sich teils zu „Schienbein“, teils zu „gehöhlter Stab, Pfeife, Flöte“ entwickelt hat. Vaniček 323, Persson Wzerw. 193, Lewy KZ. 40, 561 usw. vergleichen lit. *staibiai* Pl. „Schienbeine“, Sg. *staibis* „der senkrechte Träger einer Masse, Pfosten“, aksl. *stōblu*, *stōblo* „Stengel“, *stōblje* „καλδύνη“, lett. *stība* „Stock“, ai. *stībhi-* „Rispe, Büschel“ (ursprgl. des Schilfrohrs oder anderer Gräser?), die ursprgl. etwa „steifer Halm“ bedeutet haben werden (s. *stipō*; anders Pedersen I 116).

Doch hat diese Sippe sonst festes *s*; daher vl. eher nach Walde LEW. 778 (vgl. Sommer Hdb.<sup>2</sup> 221) als *\*tuibhiā* (*tuī-* dissimiliert zu *ti-*, wie *sui-* zu *sī-*) zu verbinden mit gr. σίφων, -ωνος m. „Abzugsröhre, Weinheber, Feuerspritze, Weinschlauch“ (z. B. Pascal AGIt., Suppl. VII 74), σίφνεύς, -εύς „Maulwurf“ (von seinen röhrenförmigen Gängen); Bedenken bei Persson Beitr. 953; anders Schwyzer KZ. 58, 204 f. — Walde-P. I 751.

**tibulus**, -ī m. „eine Art Pinie“ (Plin. nat. 16, 39), unerklärt. Ernout-Meillet<sup>2</sup> s. v. vergleicht formal *ebulus*, \**acerabulus*. Verwandt mit *tifātā* (doch s. d. und *tēba* II 653)? S. auch Bertoldi Arch. Rom. 17, 76 und La parola, quale testimone della storia 172 mit weiterer Lit.

**Tibur** s. *tēba*.

**tifātā**, -ōrum n. „Berg in Kampanien nördl. von Kapua“ (*tīlicēta. Rōmae autem Tifāta cūria. Tifāta etiam locus iuxta Capuam* Paul. Fest. p. 366); davon *Tifātinus*, -a, -um; -f- beweist dialektischen Ursprung, s. Ernout ÉL dial. lat. 237 und o. unter *tēba*; Abltg. von \**tīsa*, vorausgesetzt durch rom. \**tīsa* neben \**tippa* (Meyer-Lübke n. 8731, der vorröm. Ursprung annimmt). Zur Verbindung mit *tēba* s. o. II 653.

**tifracus** (Isid. orig. 19, 22, 50 neben *tibracus*, -ī m., Sofer Isid. 160f., Kluge AR. 6, 310f.) „eine Art Hose“ (Isid. a. O.): entl. aus germ. \**theoch-brōch* „Schenkelhose“ (Meyer-Lübke n. 8967); aus dem Balkan-germanischen unabhängig davon entl. alb. *tirk* „Hose, Gamasche“, s. Jokl Festschr. 57. Philol.-Vers. Salzburg 116 ff.; zu rum. *tureci* „wollene Gamasche“ und seiner — falschen — Herleitung aus gep. \**peubrēki* statt *-brōk-* s. Bruch RLR. 2, 93.

**tignum**, -ī n. „Bauholz, Balken“ (seit XII tab., Plaut., Cato, rom.; vgl. *tignārius*, -a, -um „zu den Balken gehörig, Zimmermann“ seit Cic. [-*nuārius* Inschr.]), **tigillum**, -ī n. „kleiner Balken“ (seit Plt., rom. [Meyer-Lübke Einf.<sup>3</sup> 146; vgl. *tigillum sorōrium* „eine Art Durchgang“, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 104]; davon *Tigillus*, -ī m. „Beiname des Iuppiter, der die Welt zusammenhält“ Aug.), spät **tignulum**, -ī n. ds. (Boeth.); — Komp.: *contignō*, -āre „zimmern“ (seit Vitruv., ebenso *contignātiō*, -ōnis f. „Gebälk, Stockwerk“); vgl. rom. \**intertignum*, -ī n. „Raum zwischen zwei Balken“; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1040: wohl aus \**tegnom* (vgl. formal *lignum* aus \**legnom* oben I 799), nach Lidén IF. 18, 498 ff. zu oder = arm. *t'akn* „Knüttel, Schlägel, Keule“, *t'alat-ak*, -at 'capitello, architrave', wozu mit anl. *st-* ahd. *stehho* „Knüttel, Pfahl, Stock, Pflöck“, an. *stiaki* „Pfahl, Stange“, ags. *staca* „Pfahl“ (s. auch *instigō* oben I 706), lett. *stēga*, *stēgs* „Stock, Stange, Spieß“, russ. *stožar* „Stange“, nslov. *stožanje* „Türpfosten“ u. dgl.

Kaum zu *texō* mit der durch dessen Verwandte vorausgesetzten, im Lat. nur gelegentlich begegnenden Bed. „zimmern, Holzbau“ (Curtius 219, Vaniček 99); es müßte ein \**teksnom*, das bei ungestörter Entwicklung zu \**tēnum* geworden wäre (an eine *s*-lose Form denkt Meringer IF. 17, 162), durch *lignum* lautlich beeinflusst worden sein (Osthoff IF. 8, 30). — Walde-P. II 622.

**tigris**, -idis und -is c. „Tiger“ (seit Varro ling. 5, 100, Plin. nat. 6, 127, rom. *tigrīda*; vgl. *tigrīnus*, -a, -um Plin., *trigrifer* Sidon.): durch Vermittlung von gr. τῆρις, -ιος und -ιδος ds. entl. aus dem Iran. (Weise, Saalfeld usw.), wo zu lat. *instigō* (oben I 707), *stimulus*.

**tilia**, -ae f. „Linde“ (seit Verg., rom.; vgl. *tiliāceus*, -a, -um Scr. hist. Aug., *tiliāgineus*, -a, -um Colum., *tiliāris* Cael. Aur., *tilinus*, -a, -um Gl.): ohne sichere außerlat. Entsprechung; denn mir. *teile* „Lindenbaum“ (Fick II<sup>4</sup> 131) ist aus engl. *teyle* und dies aus frz. *teil* entl., s. Pokorny KZ. 54, 307f.; und arm. *t'eli* „Ulme“ (Bugge KZ.

32, 39 f.) ist eher nach Hübschmann Arm. Gr. I 375. 449 aus gr. πελέα „Ulme“ entl., als nach Pedersen KZ. 39, 342 damit unverwandt.

Gr. πελέα, epid. πελέα „Ulme, Rüster“ (vgl. Specht Urspr. 58. 63<sup>1</sup>; τιλία· αἰγίροι Hes. wohl aus dem Lat. [Jacobsohn KZ. 42, 272<sup>2</sup>]), ἀπελλον· αἰγίρος Hes. (Curtius 211, Vaniček 153, Kretschmer KZ. 31. 424. 427) und ahd. *fēlwa*, *fēlawā* „Felber, Weide“, osset. *fārwe* „Erle“ (starke Zweifel auch bei Prellwitz Gr. D. J. 3325. 44, Bezzenberger bei Fick a. O., GGA. 1896, 948, Pedersen IF. 2, 287<sup>3</sup>) s. unter *pōpulus* und *palūs*; Jacobsohn a. O. will sie wegen des gr. πτ-: π- auf idg. \**pyel-* zurückführen; Sommer Hb.<sup>2</sup> 240, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 146 u. a. halten an der Verbindung mit l. *tília* fest.

Unwrschl. Analyse bei Petersson Beitr. z. lat. und gr. Et. 5.

Dazu venet. FN. *Tiliaventus* (Kretschmer Gl. 14, 90, Karg WsS. 22, 186)? — Walde-P. II 85.

**timeō**, *timuī*, -ēre „fürchte mich, scheue mich“ (seit Plaut., rom.; vgl. *timēns*, -entis „furchtsam“ seit Cic., *timendus*, -a, -um „furchtbar“ seit Hor.), *timidus*, -a, -um „furchtsam, scheu, schüchtern“ (seit Nep., *timidulus*, -a, -um „ein wenig furchtsam“ seit Apul., *timiditās*, -ātis „Furchtsamkeit“ seit Pacuv.), *timēscō*, -ere seit Amm., *timēfactus*, -a, -um seit Lucr., *timor*, -ōris (*timōs* Naev. bei Non. p. 487) m. „Furcht, Angst, Schrecken“, personifiziert „Gott der Furcht“ (seit Cic., rom.; vgl. *timōrātus*, -a, -um seit Eccl.).

Komp. (vgl. *timēfactus* o.): *prae-* seit Plt., *subtimeō* seit Cic.; *pertimēscō* seit Cic., *intimidē* seit Ambr., *intimōrātē* seit Eccl.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 1040: Et. unsicher. VI. nach Holt-Hausen KZ. 47, 307, Muller Ait. Wb. 484 (Zweifel bei Walde-P. II 611) als m-Bildung (wie *tumeō*, *tumor*) zu ai. *pra-stimāh* „zusammengedrängt“, mhd. *stīm* „Gedränge, Getümmel“, an. *stim* „Streit“ (anders über diese Wörter Charpentier KZ. 47, 184).

Anders Vaniček 103 als „verdüstert sein“ (besser nach Cuny Mél. Brunot 76 als „im Dunkeln sein, dort herumtappen“) = „sich fürchten“ zu *tenebrae* usw.; doch bereitet der Vokalismus Schwierigkeiten (*sine* ist keine ausreichende Stütze; an Cunys \**tmēsi*, woraus *timēre* wie *mīna* aus μνᾶ u. dgl., ist bei einem Erbwort nicht zu glauben). — Die von Prellwitz<sup>2</sup> s. v. angereichten gr. τημελέω „sorge, warte“, τημελής „sorgfältig“, τημέλεια, τημελία, τημέλη f. „Sorge, Wartung“, lit. *tēmytis* „sich etwas genau merken, im Gedächtnis behalten“, klr. *tamyty* „merken“, gr. ταμίᾱς m. „Verwalter“ sind wohl auf eine selbständige Wz. \**tēm-* „Obacht geben“ zu beziehen, mit der der lat. Vokalismus noch schwerer vereinbar wäre.

**timeō** auf Grund eines Adj. \**tuī-mōs* (\**tuī-mnōs*?) auf eine neben \**duei-* „fürchten, hassen“ (s. *dirius* oben I 353) zu konstruierende Wz. \**tuei-* zu beziehen, schwebt in der Luft, da eine solche anderweitig nicht belegt ist; wohl aber darf nach Walde LEW.<sup>2</sup> 779 italische Umgestaltung von \**duimo-* zu \**tuimo-* nach *terreō* erwogen werden.

**timeō** nicht nach Wood Post-Cons. w 95 aus \**tuim-* „binden“, gr. σῆμός „Band“, σείω „erschüttere“, av. *θway-* „Furcht einflößen“. — Walde-P. I 611.

**tīna**, -ae f. „Weinbutte“ (seit Varro bei Non. p. 544, rom., neben *tinum*, vgl. Marx RhM. 78, 335); vgl. *tīnia*: *vāsa tīnāria* Paul. Fest.

p. 365, *canava*, *cavea*, *tinum* Not. Tir.: vl. nach Hehn-Schrader<sup>2</sup> s. v. ein Alpenwort, aus derselben Quelle wie prov. frz. *tona*, *tonne*, nhd. usw. *Tonne*.

Nicht nach Walde LEW.<sup>2</sup> 780 durch etrusk. Vermittlung entl.

aus gr. *δῖνος* m. „Wirbel, rundes Gefäß“.

*tinca*, -ae f. „ein Fisch (Schleie)“ (seit Auson, rom.; als EN. schon bei Cic. und Quint.; s. auch Schulze EN. 374): vl. nach Niedermann *ē* und *ī* 32, BPhW. 1903, 1305, Ciardi-Dupré BB. 26, 201 aus \**timica*, zu ai. *timih* „Walfisch, großer Raubfisch“ (bezweifelt von Charpentier KZ. 47, 184<sup>4</sup>).

Kaum besser Muller Ait. Wb. 484 (als „der Schleimige“ zu *tinus*, vgl. Holthausen KZ. 46, 179); vgl. zur Bed. ahd. *slō*, gr. *λιεύς* „Meerfisch“ usw.

Keltische (oder etr.) Herkunft des EN. *Tinca* erwägt Schulze a. O.; für speziell gallische Herkunft (Dottin 292, Camillscheg s. *tanche*) spricht, daß der EN. *Tinca* inschr. in Oberitalien begegnet. — Walde-P. I 701 f.

*tinea* (*tinia*), -ae „Motte, Holzwurm, Raupe“ (seit Catull, rom. [spätl. und rom. „Haarausfall, Kopfgrind“, Svennung Wortst. 131]), *tineola*, -ae f. ds. (seit Veg., rom.), *tineōsus*, -a, -um „voll von Larven“ (seit Colum., rom.), *tineō*, -āre „Motten haben“ (seit Vulg.), *tiniaeria* (*tine*-), -ae f. „Polei“ (seit Scrib. Larg., *tiniaica* f. ds. Marcell. med.): nach Solmsen KZ. 35, 476 ff., Persson Beitr. 463, 470 als \**ti-ne-iā* „zum Modern gehörig“ (unter Leugnung eines Anlauts [s. u.] *tu*-) zu einmaligem (und angezweifelterm) ai. *sq tinōti* „zerquetscht, zerdrückt“, gr. *σῆς*, Gen. Pl. *σέων* f. „Motte, Milbe“ (aus \**της*, Froehde KZ. 22, 263, Solmsen ebda 35, 478, Persson a. O. 463<sup>1</sup>? [falls nicht eher Lw. aus syr. *sāsā* „Motte“], aksl. *tolja* „Verwesung; Motte“, *tolēti* 'corrumpi', air. *tinaid* 'ēvānēscit'; doch beruhen die letzteren Worte zunächst auf „zerschmelzen, durch Nässe vermodern“ (s. unter *tābeō* und *tinus*) und es ist fraglich, ob lat. *tinea* (formell dann zunächst zu aksl. *tina* „Schlamm“, ags. *finan* „feucht werden“) ursprgl. als ein im feuchten Moder entstehender Wurm benannt ist.

Lautl. bedenklich, da \**ti*- nicht aus *tui*- (s. o.), nach Niedermann *ē* und *ī* 110 als \**tuine*(*iā*) zu gr. *σίνουαι* (\**σινουαι*) „schädige“, *σίνος* n. „Schaden, Unglück“, *σίντης* m. „der Räuberische“ (s. *sinta*) usw.

*tinea* nicht mit Marstrander Prés. à nasale inf. 43<sup>3</sup> (zweifelnd) zu gr. *φθίνω* (s. *situs*), was Entlehnung aus dem Keltischen bedingen würde, wo aber das Wort nicht bezeugt ist, da *tin* der Grammatiker keine Gewähr hat. — Ganz hypothetisch auch Vogt NTSpr. 9, 334 (samt russ. *tljá* „Fäulnis, Motte“, georg. *til-i* „Laus“ von einer nichtidg. Wz. \**til/tin*-).

Abzulehnen Wood Cl. Phil. 5, 305, AJPh. 49, 175 (dazu Hartmann Cl. 4, 380): von einer Wz. \**ti*- „zupfen, raufen“ in gr. *τίλλω*, lat. *titillō* usw.

Nicht nach Curtius 222, Vaniček 103, Fick I<sup>4</sup> 442 zu Wz. \**tem*- „schneiden“ (s. unter *templum*), was ein dem aksl. *tonq* entsprechendes Präs. \**tm-nō*, und lautgesetzliche Verwandlung von *mn*- zu lat. *n* voraussetzen würde (Osthoff IF. 5, 323<sup>4</sup>). Auch nicht nach Wharton Et. lat. 106 als 'tenacious' zu *teneō*. — Walde-P. I 702.



**tingō** (älter *tinguō* Varro, das aber trotz Reichelt IF. 40, 49 erst nach *unguō* zu *ūnxi* für noch älteres \**tengō* eingetreten ist), *tinxi*, *tinctum*, -ere „benetze, tränke, tauche ein; färbe; statte aus, ver-sehe“; spät. „taufe“ Eccl. (seit Varro und Cic., rom. [-g-]), *tinctilis*, -a, -um „aufgetupft“ Ov. (Leumann -lis 63), *tinctor*, -oris „Färber“ (seit Firm. math., *tinctorius*, -a, -um „zum Färben gehörig“ seit Plin. Val.), *tinctus*, -ūs m. „das Färben“ (seit Plin.), *tinctura*, -ae f. ds. (seit Plin. nat., rom.), *tinctiō*, -ōnis f. ds. (Eccl. „Taufe“) (seit Cypr., Itala); Komp.: *attingō* seit Plt., rom.; *intingō* seit Plt., rom.; *praetinctus*, -a, -um seit Ov.; *retingō* seit Aug.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1041: gr. τέγω „benetze, befeuchte“ (Brugmann II<sup>2</sup> 3, 119), ahd. *thunkōn*, *dunkōn* „tunken“ (Curtius 219, Vaniček 114, Bugge BB. 3, 120, Kluge<sup>11</sup> s. *tunken* [schwundstf. *ō*-Verbum, s. Wissmann Nom. Postv. 87]), schweiz. *tink* „feucht“ (Kauffmann PBB. 12, 505); vl. mir. *tum-maim* „tauche ein“ (Fick II<sup>4</sup> 135).

O. *Tintiriis*, lat. dial. *Tintirius*, *Tintōrius* bleiben als etr. fern (Schulze EN. 338 f., Kretschmer Gl. 19, 217). — Walde-P. I 726.

**tinia** s. *tina*.

**tinniō**, -īwī (-ñ), -itum, -ire „klinge, schelle; schreie laut; klim-pere“ (seit Enn. und Plaut., rom.), *tinnulus*, -a, um „helltönend“ (seit Catull; davon *tinnulum* : πλῆκτρον Gl.), *tinnimentum*, -ī n. „Ge-klingel“ (seit Plt.), *tinnunculus*, -ī m. „Vogel aus dem Falkenge-schlecht“ (Colum., Plin.; vgl. *titiunculus*), *tintinnō*, -āre und *tin-tinniō*, -ire „klinge, klimpere“ (seit Catull), *tintinnābulum*, -ī n. „Klingel, Schelle“ (seit Plt.), *tintinnāculus*, -ī m. „Klingelmänner, Henker, die den Hinzurichtenden Schellen anlegten“ (seit Plt.), *tintin-num* Ven. Fort., *tintinniāla* „das mit den Flügeln tönende Tier“, vul-gär für *culex*, Schol. Cruq. Hor. sat. 1, 5, 14, *tinnipō* (s. d.): schall-nachahmend, wie aksl. *tōtnz* 'sonitus', *tōtnēti* „lärmen“, sbkr. *tutnja* 'murmur' und wohl auch die Sippe von *tonāre* (Vaniček 325), ob-wohl geschichtlicher Zshang in Abrede zu stellen ist; s. auch *titu-lus*. — Walde-P. II 627.

**tinnipō**, -āre „Naturlaut des Vogels parra (Anth.)“: schallnach-ahmend, s. *tinniō*.

**tinnisō** (*tinisiō*) κοτίδερμος Gl.: etrusk. nach Ernout BSL. 30, 112, Safarewicz Rhot. 96.

**tintinnō** s. *tinniō*.

**tinus**, -i m. „der lorbeerartige Schneeball“ (Verg., Ov., Plin., Gl.): wegen der stark abführenden Wirkung der Beeren wohl nach Holthausen IF. 25, 153 zu gr. τῖλος m. „dünner Stuhlgang, Abführen“, kymr. *tail* „Dung“, aksl. *tina* „Schlamm“, *timēnija* ds., ags. *þīnan* „feucht werden“ (s. auch unter *tābeō*, *tinca*, *tinea*).

**tippūla**, *tipulla* (nicht *tippūla*, s. Pauli KZ. 18, 30, Havet MSL. 5, 46 [\**pūla* = φύλλα, unrichtig]), -ae f. „Wasserspinnne“ (Plaut. Persa 244, Varro Men. 50, vgl. Buecheler Kl. Schr. I 196<sup>2</sup>): Zusammen-hang mit gr. τῖψη f. „Wasserspinnne“ (Vaniček 110 usw.) ist trotz Havet a. O. unzweifelhaft, doch liegt wohl trotz der ungeklärten Suffixbildung Entlehnung aus dem Griech. vor (s. Keller Volkset. 58 f.); anders Petersson Beitr. z. griech. und lat. Et. 19 (alte -*bho*-Bldg., von einem \**tis*, \**tijs*).

Pellegrini StItFCl. 17, 361f. glaubt, daß es zunächst \**tippūla* hieß (zu -*pp-* vgl. *stroppus* aus στροπός), dann nach Aufgabe der Anfangsbetonung *tippūla* und mit Suffixtausch wie *titullus* auch *tipulla*.

**tīrō**, -*ōnis* m. „junger Soldat, Rekrut; Anfänger, Neuling, Lehrling“, spät. „Knecht, Knappe, Held“ (seit Cic., ebenso Cogn. *Tīrō*), *tirunculus*, -*i* (seit Sen.) und *tiruncula*, -*ae* „Anfänger(in)“ (seit Colum.), *tirōcinium*, -*i* n. „Rekrutendienst; die Rekruten; Probestück, Unerfahrenheit“ (seit Liv., gebildet wie *latrōcinium*), *tirōnātus*, -*as* „Rekrutendienst“ (Cod. Theod.): wohl entl. aus gr. \*τεῖρων (Sto-wasser Wb. s. v.).

Keinesfalls urverwandt mit *terō* (Curtius 223f., Vaniček 105); auch nicht zu got. \**þius* „Knecht, Diener“ (dazu s. Uhlenbeck s. v., Walde Auslautges. 179, Brugmann IF. 19, 381, Feist<sup>3</sup> 497; nicht als „Bewahrer“ nach Wood Mod. Phil. 5, 280 zu *tueor*), ahd. *deo*, Gen. *deues* (zweifelnd Solmsen KZ. 34, 2) oder gr. τέρην „zart“ usw. (Wiedemann BB. 27, 224). Das Bed.-Verhältnis zwischen *tīrō* und rom. \**tirāre* „ziehen“ ist unklar.

Abzulehnen Östir Vogeln. 35 (als „junger Soldat“ zu etr. -*ðar* „jung“ u. dgl.).

**tīs** s. *tā*.

**tisana**, -*ae* f. „Gerstengrütze“ (Varro bei Non. p. 550): entl. aus gr. πτισάνη f. ds. (Weise, Saalfeld; s. bes. Fleckeisen NJb. 93, 3f. A.).

**titia**: κρέα νηπίων ὃ λέγουσι τίτιν Gl.: Wort der Kindersprache nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1041; s. *didā* oben I 349.

**Tities**, -*ium* „eine der drei römischen Tribus“ (ursprgl. der sabinsche Stamm): etrusk., s. Schulze EN. 218.

**titillō** (zum -*i-* s. Ernout RPh. 53, 210), -*avi*, -*atum*, -*āre* „kitzle, reize“ (seit Cic. und Lucr.), *titillus*, -*i* m. „Kitzel“ Cod. Theod. 8, 5, 2, rom. „Achselhöhle“ (Rückbildg. zu *titillō*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1042); vgl. *titillōsus* : γάργαρον ἔχον Gl., *titillatio* „Kitzel, Reiz“ Cic., *titillamentum* ds. Fulg., *titillatus*, -*us* Plin., Cael. Aur.; vgl. noch Gl. und rom. *titillicāre* (vgl. *titillicātim*, -*atiō* Gl., s. Graur Mém. linguistiques 1936, 17) *titillagō* Chiron 392 (= -*atiō* Veg. mulom. 2, 129, 4):

vermutlich reines Schallwort (Zierner WKlPh. 1907, 685; vgl. nhd. *titi*, wenn man die Wange von Kindern tätschelt). An halb onomatopoeische Bildung auf Grund eines \**titillus* zu *titus* in der Bed. „pēnis“ dachte Funck ALL. 4, 240; Goldberger Gl. 18, 49 und Ernout a. O. vergleichen gr. τίτην f. „Amme“, τῆθος m. „Brustwarze, Mutterbrust“ usw.; letzterer auch rom. \**titta* „weibliche Brust“.

Nicht zu gr. τίλλω (Aor. ἔτλα) „zupfe, zerre“, τίλλων, -ονος m. „ein Fisch“, das freilich anderseits trotz Prellwitz<sup>2</sup> s. v. auch nicht zu lat. *cillō* gehört (s. *cillō* oben I 215; abzulehnen Wood AJPh. 49, 175 unter Heranziehung von *tinea*). — Nicht nach Wharton Et. lat. 106 als „entflammen“ zu 1. *tītīō*, was natürlich auch nicht durch glossematische Erklärungen wie *inflammatus* vel *ad cupiditatem accendit* gestützt wird. Vgl. auch *tittex*. — Walde-P. I 553.

**tītīn(n)is** s. *tinnis*.

1. **tītīō**, -*ōnis* m. „Feuerbrand, brennendes Scheit“ (Varro, Lact., Isid., rom., ebenso \**attitiāre*): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 781 zu gr. τῆν.

-οὐς f. „Tag, Sonne“, Τῆτις, -ἄνος m. „Sonnengott“ (eigtl. „Herrscher“, vgl. τίταξ· δυνάστης Hes.?), die aber wohl vorgriech.-kleinasiat. Ursprungs sind; vgl. noch lit. *tītnagas* „Feuerstein“? (Fick I<sup>4</sup> 62, Prellwitz<sup>2</sup> s. τίτω; über ai. *tītiḥ*, *tīthāḥ* s. aber Zubatý IF. 19, 370 ff., Kielhorn IF. 20, 382). — Walde-P. I 702.

2. *titiō*, -āre „zwitschere (vom Sperling)“ Suet? (*titiāre* Reiff.): Schallw. wie *tinniō*, vgl. *titulus*. S. auch *titiunculus*.

*titiunculus*: κερχρίς· εἶδος ἱέρακος μικροῦ Gl., vgl. Buecheler ALL. 2, 119, Not. Tir. 102, 12<sup>a</sup> und *pipiunculus*: *accipiter*, *acceptor* Gl.: Schallw. wie *tinniō*.

*tittex*: μύσταξ Gl.: zu *titillus*.

*tittibillcium* bildlich für „etwas sehr Geringes“ (Plaut. Cas. 347, verderbt bei Fulg. in *textivilcium*; vgl. Paul. Fest. p. 366 *tittibillcium nullius significatōnis est, ut apud Graecōs* βλίτριπτι et σκινδαπός eqs.):

Gelegenheitsbildung, wobei ein Lallwort *titi* (bzw. *titus* nach Buecheler s. u.) (s. *titillō*, *titulus*) und *villus* (?) vorgeschweht haben mag (ähnlich Wharton Et. lat. 106, Buecheler ALL. 2, 119).

*titubō*, -āvi, -ātum, -āre „wanke, taumle; stocke; schwanke; stolpere, strauchle“ (seit Plaut., *titubanter* „schwankend“ seit Cic., *titubātiō* f. „Schwanken“ seit Cic., *titubantia* f. ds. seit Suet.): lautmalendes mit Reduplikation gebildetes Verbum, dem ein lautsymbolisches \*(s)teu-p- bzw. \*(s)teub(h)- zu grunde liegt (s. *stuprum*, Vaniček 328, Muller Ait. Wb. 486); vgl. an. *stúpa*, *stumpa* „stürzen“; unsicher gr. τρύβος „unsicher, wankend“ u. dgl. (Wood ClPh. 14, 245).

*titubō* nicht als \**titūbo*, \**titibō* zu lett. *stībāt* „schwerfällig gehen“ (von Persson Wzerw. 193 auf eine Parallelwz. \**steib-* neben \**steub-* bezogen). — Walde-P. II 619.

*titulus*, -i m. (-um n. Inscr.; *titullus* mit Suffixaustausch, s. Wölfflin ALL. 12, 305) „Aufschrift, Inschrift; Ehrenname, Titel; Ehre, Ruhm; Aushängeschild, Vorwand“; spät. „Rechtstitel, Buchtitel“ (seit Cic., rom.), *titulō*, -āre „benenne, versehe mit einer Inscr.“ (seit Tert., rom. „bemerke“ [vgl. *titulat* : *signat*, *significat* Gl.] und *attitulō*, *intitulō* seit Rufin usw.), *titus*, *titiō*, -āre, *titiunculus*, *tittibillcium* (s. dd.), *Mutūnus Titīnus* (*Tutīnus*): s. über die ganze Sippe zusammenfassend Buecheler ALL. 2, 118 ff., Nehring Gl. 14, 153 ff. (s. auch Zimmermann RhM. 50, 159 f. ALL. 9, 592, KZ. 50, 148, Nidermann IF. 26, 55 f. und Ettmayer IF. 43, 27); inwieweit dabei echt-lat. Versippung und etruskische Anklänge im Spiele sind, ist im einzelnen unsicher.

Sehr zweifelhaft sind die weiteren Kombinationen von Altheim Griech. Götter 48 ff. (RG. I 108): fal. \**titos*, etr. \**tite* (EN. *tite*, davon *titnie* [= lat. *Titīnius*] u. a. [S. 57 f.]) angebl. = *genius* (unter dem Bild des Phallos vorgestellt), wozu als Kultgenossenschaft die *so-dāles Titii* (S. 54); die Doppelgottheit *Mutīnus Titīnus* sei Gentilgotttheit der *Titii*, urspr. aber zwei Gottheiten, etr. \**mut-na*, \**tit-na* (S. 53 ff.); anders Herter RhM. 76, 428 f.: *Titīnus* Gott der *Titii*, Beiname zu *Mutīnus*, dann verselbständigt; dagegen Thurneysen RhM. 77, 335: zu ir. *toth* 'membrum muliebre', danach die Form mit -u- urspränglich? Vgl. auch Vahlert RE. 16, 984, 29 ff. Über den PN. *Titus* (= „mit großem Penis versehen“, Schol. Pers. 1, 20) s. Kerényi Gl. 22, 40.

Diese Sippe, zu der sich noch *tūtillō*, *tittex* gesellt, beruht zusammen mit gr. τίρις, -ίδος „männliches und weibliches Glied“ und den Namen wie *Titus* (s. oben und Schulze EN. 242 ff.) auf einem Schallelement *ti ti*, vgl. *pipinna* (unredupliziert in *tinnīō*, *tinnipō*) für helle Eindrücke, kleine Säckelchen, Tätscheln u. dgl. (an ein ähnliches Lallwort denkt auch Zimmermann a. O.); thess. τίταε, τίτας „König“, τίτηνη „Königin“ sind wohl fernzuhalten; ebenso *titiō* „Feuerbrand“.

Ob aber auch *titulus* als Denominativum von *titus* 'pēnis' (so neuerdings Muller Ait. Wb. 485, Goldberger Gl. 18, 48 f.) anzuschließen ist, ist fraglich; der Gedanke an Etruskisches drängt sich hier besonders auf (s. oben).

*titūmen*, -inis n. „gallischer Name der Pflanze Beifuß“ (Ps. Apul. herb. 10): keltisch; zum Suff. vgl. *bitūmen* oben I 107.

*titus*, -ī „Taube“ Schol. Pers. 1, 20, rom. (vgl. Isid. orig. 12, 7, Buecheler ALL. 2, 118. 508): Schallwort (s. unter *titulus*).

*tocullīō*, -ōnis m. „Wucherer“ (Cic. Att. 2, 1, 12): von gr. \*τοκυλλίων (Leumann Gnom. 13, 29 f., Schulze EN. 284), Abltg. von τόκος mit patronymischem Suff. -υλίων.

*tōdillus* (*tōdellus*, *tōdinus*), -a, -um unsicherer Bed. und Lesung (l. v. *crocotillus*, s. Thes.); vgl. Paul. Fest. p. 353 *tōdī genus avium parvārum*. Plautus (Cist. 408): *cum extortīs tālis*, *cum tōdillīs crāsculis*; *tōdillus* : *gracilis* Gl.

*tōfus* (*tūfus*, *tōphus*, Gl.), -ī m. (-um n. Vitruv.?, Gl., -a f. Isid., rom.), „Tuffstein“ (seit Verg., rom.), *tōfāceus* seit Plin. nat., *tōficius* seit Cet. Fav., *tōfinus* seit Grom., Suet., *tōfōsus* seit Sidon.: Lw. aus dem O.-U. oder (durch dessen Vermittlung) einer anderen Quelle (s. auch Ernout-El. dial. lat. 237); Vermutungen bei Saalfeld s. v.

Idg. \**tēbh-*, \**tōbh-*, \**tābh-* (: *Taburnus* usw.) nach Ribezzo RIGl. 14, 92; dagegen Fiesel-Groth St. Etr. 6, 261 ff.: sabin. *tēba*, gr. Θήβα, die Ribezzo heranzieht, widersprächen im Konsonantismus und in der Bed. „Fels“; vielmehr aus etr. *tupī*, \**tufī* 'saxum' (Bed. jedoch nicht gesichert, vgl. Cortsen Gl. 23, 179, Vetter RE. VII A 1362); wieder anders Devoto ZONF. 8, 267: *ō* aus *ou*, dann zu *tubus*, *tuba*?

Aus dem Lat. entl. ahd. *tuf-*, *tubstein* (Kluge<sup>11</sup> s. *Tuffstein*) und gr. τόφος m. „Tuffstein“, herakl. τοφίων m. „Steinbruch“ (Wackernagel IF. 25, 335; anders Thumb I<sup>2</sup> 96). — Walde-P. I 851.

*toga* s. *tegō*.

*tolennō* (*tollenō*?), -ōnis m. „Brunnenschwengel“ (Fest. p. 356): etr.?, s. Muller Mnem. 47, 117 ff., Ernout-Meillet\* 1042.

Nach Heraeus RhM. 79, 274 A. ist die Schreibung *tol(l)enō* erst mlt., alt ist nur -nn-, *tēlō* hält Heraeus für durch κήλων beeinflusst; fehlerhafte Schreibung oder Barbarismus nimmt Aebischer RC. 47, 440<sup>1</sup> an; über fernbleibende gall. Wassergottheit *Tēlō* (*Tēlō* Lucan, Sil. infolge falscher Verknüpfung mit griech. Namen wie *Tēlamonēs* usw.), eigtl. hervorspringender Quell“, dann „Quelle“ überhaupt, vereinzelt „Röhre“ in ON. Südgalliens, s. Aebischer a. O. 427 ff.; Bugge NJb. 1872, 106 ff., Persson Ger. 62 legen die Schreibung *tollendo* zugrunde, die nur nach *tollendus* sekundär gebildet ist; nach Muller Mnem. 47, 117 f. ist das Wort samt -tull-ius (s. d.) aus dem Etr. entl., *enno-* sei ein etr. oder etruskisiertes Suffix.

**tolerō** s. *tollō*.

**tōlēs**, -ium f. „Kropf am Hals“ (seit Veg. u. Ser. Samm.; vgl. Fest. p. 356, 14, Isid. orig. 11, 1, 57), Demin. *tōnsillae* (*tūsillae* Isid.), -ārum f. „die Mandeln im Hals“ (seit Cic., rom.): aus *\*tonslēs*, zu lit. *tesių* „dehne“ (Sommer Hb.<sup>2</sup> 251, vgl. Persson Beitr. 470); anders, aber lautlich bedenklich, nach Fick I<sup>4</sup> 449 zu lit. *tvinti* „anschwellen (von Gewässern)“, *tvānas* „Flut“, ir. kymr. *tonn* f. „Woge“ (*\*tundā*, Vendryes WuS. 12, 244), kymr. *tiwryn* „Ufer, Sandbank“, bret. *teuenn* „Düne“ (*\*teuino-*, Loth RC. 41, 406 f.); idg. *\*tu-en-* „schwellen“, Erw. zu *\*tu-* in *tūmeō* (s. d.); aber ahd. *donēn* „sich spannen, strecken“ gehört zu *ten-dō*; ebenso wohl ags. *đindan* „schwellen“ (wofür Osthoff IA. 1, 82 unursprgl. Ablaut annimmt), indem „Geschwulst“ mehrfach als „Stelle, wo die Haut spannt oder prall ausgedehnt ist“, benannt ist (vgl. nhd. *aufgedunsen* und Brugmann I<sup>2</sup> 321, Osthoff IF. 8, 40).

Aksl. *tułz* „Köcher“ (Kozlovskij AslPh. 11, 394) ist fernzuhalten. — Walde-P. I 709. 727.

**tollō**, *sustulī*, *sublātum*, -ere „hebe auf; hebe weg, entferne“ (seit XII tab., Enn., Plaut., rom.; *tollō* aus *\*tlnō*, Umgestaltung eines alten *\*tlnāmi*, s. Solmsen KZ. 38, 445, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 166 m. Lit.; aus *tolūtīm* [s. d.] schließt allerdings Stolz WSt. 26, 328 ff. auf eine Gdf. *\*toluō*, die aber wegen des Gegensatzes zu *volvō* ebenso bedenklich ist wie die anderen Beispiele für *ll* aus *ly*), alat. *tulō*, -ere „trage, bringe“, *tetuli*, klass. *tulī*, Pf. zu *ferō*, *lātus* (*\*t,lotos*, Walde Festschr. Streitberg 157), -a, -um „getragen“ (seit Plt.), **tolerō**, -āvi, -ātum, -āre „(er)trage“ (seit Acc., *tolerāns*, -antia, *tolerātus*, -a, -um, *tolerātiō* seit Cic., *tolerābilis* seit Ter., *tolerātor* seit Aug., *intolerandus*, -a, -um seit Pacuv. bzw. Cic., *intolerābilis* seit Afran. bzw. Rhet. Her., *intolerantia* seit Cic. [vgl. gr. ἀσχετος, ἀδοχετος; zur Bildg. -es-St.? vgl. *capiō*: *recuperō*, *lambō*: *lamberō* und *onerō* Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1043, anders Wackernagel Festschr. Thomsen 134<sup>1</sup>]), *tolūtīm* „im Zelter- oder Paßgang“ (s. u.).

Komp.: *abstollō* (*abstulās* Plt., wonach *abstulō*: ἀφαιρῶ Gl.); *attollō* (seit Ter., *attollentia* seit Plt.); *contollō* seit Plt.; *extollō* seit Plt.; *protollō* seit Plt.; *sustollō* (seit Cic.; *sublātus*, -a, -um „erhaben, stolz“ und *sublātiō* seit Cic.); vgl. ohne Nasalinf. *opitulus*, *opitulus* (s. oben II 216); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1043 f.: zu gr. ταλᾶσαι (Aor.) und τλῆναι, Aor. ἔτλην, dor. ἔτλᾶν (Part. τλάς, Imper. τέτλαθι usw.), πολύ-τλᾶς „wer viel ausgenommen hat“ (auch *\*A-τλᾶς* „Himmelsträger“ mit ion. Psilose?, s. Solmsen Beitr. 24), ταλαός, τλήμων „ertragend, duldend“, τολαντον n. „Wage, Gewicht“ (daraus entl. lat. *talentum*, s. d.), τελαμών, -όνος „Träger, Tragriemen“, τόλμα f. „Kühnheit, Wagen“, τολμᾶω „trage, wage“, ἀνατέλλω „erhebe mich“, τλάτος = lat. *lātus* (= kymr. *llawd* „arm“, Fick II<sup>4</sup> 130, s. auch Ernault RC. 27, 70 ff., Hirt IF. 31, 167); ai. *tulā* „Waage, Waagbalken“, *tulayati* „hebt auf, wägt“ (mit unursprgl. Ablaut *tōlayati* ds.; über ai. *tūna-* „Köcher“ s. Bartholomae IF. 3, 187, IA. 12, 28 gegen Hübschmann ZdmG. 39, 91 f., Windisch KZ. 37, 168, Kluge Festg. an Böhntlingk 60); got. *þulan* „ertragen, dulden“, an. *þola*, ahd. usw. *dolēn* ds., nhd. *Geduld* (Kluge<sup>11</sup> s. v.), *dulden*; air. *tellaim*, mir. *tallaim* „nehme fort“,

mir. *tlenaim* „entweiche; nehme (heimlich) weg“ (\**tl-nāmi*, woraus auch lat. *tollō* umgebildet [s. o.], s. bes. Strachan RC. 38, 196, Marstrander Prés. à nas. inf. 10, weiteres z. T. ganz Unsicheres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup> 130; über kymr. *erthyl* s. Walde-P. II 42; über air. *taile* usw. s. *ialio*) (Curtius 220 f., Vaniček 109 f.), arm. *t'ohum* „lasse, dulde, ertrage“ (Pedersen KZ. 39, 354, Scheftelowitz BB. 29, 22), toch. A *tāl*, B *tal-* „aufheben“, *tlāssi* „heben, auftragen“, Prät. *cakāl* (Schulze Kl. Schr. 252<sup>6</sup>, Pedersen Z. toch. Spr. 20). Dazu thrak. *τῆλε* 3. Sg. Aor. 'tulit' aus \**t<sub>1</sub>let?* (v. Blumenthal IF. 51, 117), venet. *tolar* „bringt dar“ (Injunktiv) = lat. *tulam?* (Claslin Lg. 12, 23 ff.); über fal. *tulom* s. Herbig Gl. 5, 238<sup>1</sup>. — Walde-P. I 739.

**tolōneum** (-nium), -ī n. „Zoll“ (Prob. app., Gl., rom.; daraus entl. nhd. *Zoll*, Kluge<sup>11</sup> s. v.): entl. aus gr. *τελωνεῖον*, *τελώνιον* (zum Lautl. s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 1044).

**toluberna** : *adsecula*, *παρόδοτος* *εὐτράπελος* Gl.: unerkl.

**tolus** : *τριπτήρ* Gl.: unerkl.

**tolūtīm** Adv. „im Zelter- oder Paßgang“ (Hauler WSt. 39, 125<sup>3</sup>) (seit Plaut. und Varro Men. 559; vgl. *tolūtīlis* seit Varro Men., *tolūtārius* [-*rius*] „im Paß gehend“ seit Sen. epist., *tolūtīloquentia* f. Nov.): eigtl. „die Füße aufhebend“ zu *tollō* (Curtius 220 f., Vaniček 109 f.), auf Grund einer Wzform \**teleu-* (Solmsen KZ. 38, 445, ähnl. Cuny MSL. 19, 206 [Basis \**tleuk-* neben \**teleu-*]).

Nicht auf Grund eines Präs. \**toluō*, vgl. *volūtīm* : *volvō* (Stolz WSt. 26, 328 ff., Muller Ait. Wb. 486, die daher auch *tollō* auf \**toluō* zurückführen wollen [doch s. *tollō*]).

Nicht zu got. *þliuhan*, ahd. usw. *flīohan* „fliehen“ (die Wurzelverhältnisse sind dabei unklar, vgl. Feist<sup>3</sup> 499 f.). — Walde-P. I 739.

**tomāculum**, -ī n. „Art Bratwürste“ (Plin., Petron., Mart., Iuv.; -*arius* Not. Tir., -*acellus* Gl., rom. \**-acella*; *tomācina*, das Stolz HG. I 487 aus Varro rust. 2, 4, 10 zitiert [ebenso Saalfeld: -*ina*] ist fehlerhafte Konj. [überl. *comat-*, wofür Keil *Comācina* schreibt]): wohl entl. aus gr. *τομή* f. „abgeschnittenes Stück“ (Saalfeld, Heraeus Kl. Schr. 149 f. 254, auch zur vlt. Nbf. *tomātula*; *tomāculum* nach *habitāculum* usw.? [kaum aus gr. \**τομάκιον*]).

**tōmentum**, -ī n. „Polsterung“ (seit Varro, rom.): aus \**touementom* (Solmsen Stud. 90), zu *tōtus*, *tumeō* usw. (Vaniček 112), nicht nach Froehde BB. 14, 108, Pascal AGIt., Suppl. 7, 74, Wood Post-Cons. w 95 aus \**tuōmptom*, vgl. gr. *σῶμα*, -*ατος* n. „Leib“ aus \**tuō-mē*, dazu Sommer KE. 46. — Walde-P. I 707.

**t(h)ōmix** (-*ex*), -*icis* m. „Strick, Schnur“ (seit Vitruv., vgl. Paul. Fest. p. 357, rom. neben \**tomicia*): entl. aus gr. *θῶμι(γ)ῆ*, -*ιγος* ds., das von einem \**θω-μος* oder \**θω-μᾶ* abgeleitet ist und vl. zu lat. *fū-nis* gehört (s. oben I 567).

**tondeō**, *totondī*, *tōnsūm*, -*ēre* „schere, rupfe ab, schneide ab, prelle“ (seit Plaut., spät. Inschr. und rom. *tondō*), ebenso *tōnsus*, -*a*. -*um* „geschoren“, rom. nebst \**tōnsāre*, \**tōnsiāre*; vgl. *tōnsilis*, -*e* „geschoren“ (seit Plt., ebenso *tōnsiō*, -*āre* „schere“ und *tapētia tōnsilia*, -*ium* [sc. *tōnsis villis*] „geschoren“ = [*lēvis*, opp. *hirsūtus*] s. Leumann -*lis* 56 f.), *tōnsus*, -*ūs* m. „Haarschnitt“ seit Plt., *tōnsiō*.

-ōnis f. „Schur“, rom. „Vließ“ seit Vulg., *tōnsor*, -ōris m. „Bartscherer“ und *tōnstrīx*, -īcis f. (seit Plt., *tōnsōrius*, -a, -um [ursprgl. n. pl., sc. *ferrāmenta*]) seit Plt., rom., *tōnstrīna*, -ae f. „Barbierstube“ seit Plt. [sc. *taberna*], *tōnstrinum*, -ī [sc. *opus*] seit Plt.), *tōnsūra*, -ae f. „das Scheren“ seit Ov.; Komp.: *attondeō* (Pf. *attondi*) seit Plt.; *dētondeō* seit Plt.; *circumtōnsus*, -a, -um seit Suet., *intōnsus*, -a, -um seit Tib. (*indē-* seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 1045: gr. *τένδω* „benagen“ (att. *τένδω* wohl durch Vermischung mit *τένδης* „Näschchen“) (Curtius 221, Vaniček 103, Osthoff IF. 5, 300 m. Lit.; anders über *τένδω* Pedersen I 160: zu lit. *kāndu* „beißen“, mir. *ro-s-teind* „er spaltete sie (die Nuß), *ra-thendāsatār* „welche gerissen hatten“, *tēmm* (\**tendmen*), „Biß“, kymr. *korn. tam* „Bissen, Stück“ (\**tynds-men*), bret. *tamm* „Stückchen“ (Fick II<sup>4</sup> 129), ir. kymr. *tonn* f. „Haut“ (\**tond-ā*, Vendryes WuS. 12, 245), mhd. *stunz* „kurz“ usw. (Karsten IA. 15, 103. 17, 75)); o-Vokalismus wie in *spondeō* (Ernout-Meillet a. O.). Idg. \**tend-* (Persson Ger. 12) ist Erw. von \**tem-* „schneiden“, s. unter *templum*. — Walde-P. I 720.

**tongeō**, -ēre 'nösse, scīre' (Enn., vgl. Paul. Fest. 357; -o- wie in *longus*, Sommer Hb.<sup>3</sup> 64, Persson Beitr. 421 A. 953; kaum dialektisch nach Ernout Él. dial. 238), praen. *tongitiō* 'nōtiō' (Fest. a. O.), o. *tanginom* 'sententiam', *tanginūd* 'sententiā' (a schwierig, s. Walde Festschr. Streitberg 194; vgl. u.), got. *þagkjan* „denken, überlegen“, ahd. usw. *denchan* „denken“, got. *þugkjan*, ahd. *dunchan* „dünken, scheinen“, ags. *þyncan* „dünken“, got. *þagks*, ahd. *danc* „Dank“, ags. *þanc* „Gedanke; Gunst; Vergnügen, Wonne; Dank“ (Vaniček 99). Dazu wohl mit Auslautsvariation kymr. *tank* f. „Friede“ (idg. \**tnkā*), *tangnaf* „Friede, Ruhe“ (Loth RC. 41, 225). Vendryes Mél. Ernout 371 vergleicht noch ir. *tongu*, kymr. *tynghaf* „ich rufe einen Gott an, ich schwöre“; Gbd. von *tongeō* ursprgl. von dem eingeflossenen Gedanken, der eingegebenen Kenntnis, welche von einem göttlichen Wesen kommt?

Whatmough Harv. Stud. 42, 144 nimmt wegen *a* aus *o* (in o. *tanginom* von einem dialektischen \**tangere*) Entl. des Ennius aus dem Messapischen an.

Scheffelowitz WZKM. 34, 225 zieht noch av. *ðang-* „ziehen, spannen“, np. *sānjidān*, *sāxtān* „wägen, erwägen“, *sānj*, *sānjeh* „Gewicht, Maß“, mp. *frahaxt*, np. *fārḥāxtāh* „erzogen, gebildet“ usw. heran; Gbd. „seine Gedanken anspannen“, zu aksl. *tegnōti* „ziehen“. — Walde-P. I 744.

**tonō**, -uī, -itum, -āre „donnere“ (seit Enn. und Plaut., rom. [ursprgl. persönlich, vgl. *Iuppiter tonāns*]), **tonō**, -is, -ere ds. (Varro frg. Non. p. 180; sek. zu *tonāre* nach *sonēre* neben *sonāre* hinzugebildet, Brugmann IF. 37, 243<sup>1</sup>. II<sup>3</sup> 3, 123; ursprgl. athemat. Präs. nach Meillet MSL. 19, 182), *tonēscō*, -ere (Varro a. O.), **tonitrus**, -us m. „Donner“ (seit Plt., *tonitrū* n. Gramm., Pl. n. *tonitra* Acc., *tonitrua* seit Ov., danach Sg. *tonitruum* Plin. nat., rom.; vgl. *tonitrālis*, -e Lucr., *tonitruālis* seit Cic., *tonitruō*, -āre spätl.); — Komp.: *attonō* „donnere an“ (seit Ov., Rückbildg. zu *attonitus*, -a, -um „vom Donner gerührt; bestürzt; verzückt, begeistert“ seit Verg.); *circumtonō* seit Hor.; *contonat* (Impers.) seit Plt.; *dētonō* seit Verg., rom.; *intonō* seit Cic.; *prōtonō* 'procul tonō' Val. Fl.; *altitonāns* Über-

setzung von gr. ὑπὸ βροντῆς, Beiw. des Iuppiter seit Enn.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1046: zu ai. *tanayitnúh* „dröhnend, donnernd“, *stanayitnúh* „Donner“, *tányati* „rauscht, tönt, donnert“, *tanyúh* „rauschend, tosend“, *stánati*, *stániti*, *standýati* „donnert, dröhnt, brüllt, braust“, ahd. *donar* „Donner“, an. *pórr* „Donnergott“, ags. *þunor* „Donner“, *þunian* „donnern“ (vgl. Holthausen IF. 17, 294), ags. *stunian* „stöhnen“, an. *stynia* ds., nd. *stienen* (daraus nhd. *stöhnen*, Kluge<sup>11</sup> s. v.); gr. στένω (ion. στένω) „dröhne, ächze, jammere“, στένάω (-ίζω, -άζω) „seufze“, στεναγμός m., στεναγμα n. „das Seufzen“, hom. PN. Στένωρ, στόνος m., σπονάχη f. (für \*στονή nach στένάω) „das Stöhnen“, ἀρά-στονος „sehr stöhnend“, σπονόεις „seufzerreich, klagend“, ohne s. äol. τέννει· στένει, βρύχεται Hes. (= ai. *tányati* „rauscht, tönt, donnert“); lit. *stenù*, *stenëti* „ächzen, stöhnen“, aksl. *stenjò*, *stenati* ds. (Vaniček 325, Fick I<sup>4</sup> 59. 145; unberechtigte Annahme zweier Sippen bei Curtius 213. 217; gr. τόνος, ai. *tānah* „Spannung“ urspr. nicht hierher [s. *tendō* II 663, Bed. „Ton“ jedoch von unserer Sippe; diese nicht als „zusammenhängend tönend“ zu *ten-dō*); kymr. *seinio* ‘sonäre’, *sain* ‘sonus’, gall. FN. *Tanaros* (eigtl. „brausend“, Fick II<sup>4</sup> 312).

*tonitrus* ist Verschmelzung von \**tonitu-* (vgl. *sonitus* und ai. *tanyatúh* „Donner“) und \**tonetro-* (vgl. *fulgetrum*) nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 385. — Walde-P. II 626.

**tonor**, -ōris m. (archaisch nach Quint. inst. 1, 5, 22): aus gr. τόνος und echt lat. *tenor* zusammengeschweißt nach Wackernagel ALL. 15, 221.

**tōnsa**, -ae f. „Ruder“ (seit Enn.), Demin. **tōnsilla**, -ae f. „Pfahl am Ufer zum Festhalten (und Heranziehen) der Schiffe“ (Pacuv., Acc.): wohl als „Stange, Pflock, behauenes Holzstück“ zu *tondeō*, -ēre „haue ab“ (vgl. Fest. p. 356 *quasi tondeatur ferrō*) nach Lidén Stud. 64, Muller Ait. Wb. 487. 583; vgl. Schwyzer KZ. 63, 53 f. (der es als Übersetzung von gr. hom. ἑσθῆς [ἐλδῆσι] faßt; *tōnsilla* „Pfahl“ will er der Bed. wegen davon trennen und als scherzhafte Übertragung von *tōnsillae* „Mandeln“ fassen, was nicht sehr wrschl. ist).

Nicht besser Vaniček 102, Osthoff IF. 8, 40, Persson Beitr. 491: zu \**ten-s-* „ziehen“, s. *ten-dō*. — Walde-P. I 720. 727.

1. **tōnsilla**, -ae f. „Name des Meervogels *ciris* (= gr. κείρις) nach Iun. Philarg. Verg. ecl. 6, 74: unsicher überl. (*tolsilla*, *tulsilla* l. v.), daher trotz Walde LEW.<sup>2</sup> 784 (zu *tōlēs*, *tōnsillae*?) kaum zu verwerten.

2. **tōnsilla** s. *tōnsa*.

3. **tōnsillae** s. *tōlēs*.

**tonus**, -ī m. „Spannung; Ton“ (seit Vitruv., rom. gelehrt): entl. aus gr. τόνος ds.; s. o. II 663 und unter *tonō*.

**topanta** „ein ein und alles“ (Petron): entl. aus gr. τὸ πᾶντα.

**topāzus** und -os, -ī f. „ein Edelstein“ seit Plin., Nbf. *topāzius* seit Tert., *topāzion* seit Ambr., *topāzōn*, -ontis m. Prud.: entl. aus gr. τὸ παζος bzw. τὸ παζιον (\**τὸ παζιον*) ds.

**topia**, -ōrum (sc. *opera*), n. „Gartenanlage; Landschaftsmalerei“ (seit Vitruv., rom.; vgl. *topiārius*, -a, -um „zur Kunstgärtnerie gehörig“ seit Plin. nat., *topiārius*, -ī m. „Gärtner“ seit Cic., -a f. „Gärtnerin“ seit Cic., -um n. „Kunstgartenwerk“ seit Plin. nat.): entl. aus (unbel.) -ī-Ableit. von gr. τόπος wie *topica*, -ōrum n. „Sammlung



von Gemeinplätzen“, Schrift des Aristoteles und Cic., aus gr. *τοπικὰ* usw.

**topper** alat. Adv. 'cito, fortasse, celeriter, temere' (Liv. Andr., Enn., Naev., Acc., Pacuv., Cael., vgl. Lindsay-Nohl 646, Quint. inst. 1, 6, 40, Fest. p. 352): aus \**tod* (s. *iste* oben I 721) + *per*, Gdb. „gerade dann“ (Vaniček 99, Brugmann Dem. 142 usw.), vgl. zur Bed. aksl. *tokráto* („das Mal“), „soeben“.

Nicht aus *tot* + *per* (Ceci App. Clott. 1892 [IA. I 158]).

**toral** s. *torus*.

**torculum** usw., **tormentum**, **tormina** s. *torqueō*.

**tornus**, -ī m. „Dreheisen, Schnitzmesser, Meißel“ (seit Lucr.? und Verg., rom., *tornō*, -āre „drechsele“ seit Cic. und Hor., rom., *tornātīlis*, -e seit Itala, *tornātim* Adv. seit Ps. Asper, *tornātor*, -ōris m. „Drechsler“ seit Firm.): entl. aus gr. *τόρνος* ds.

**torpeō**, -ēre „bin erstarrt, betäubt, gefühllos, taub“ seit Plaut., **torpidus**, -a, -um „betäubt, erstarrt, gefühllos“ seit Liv., **torpor**, -ōris m. „Betäubung, Erstarrung; Erschlaffung“ (seit Lucil. *torpōrō*, -āre seit Turpil.), **torpēdō**, -inis f. „Lähmung, Stumpfsinn; Zitterrochen“ seit Cato, rom. (Grdf.? s. Meyer-Lübke n. 8796a), **torpescō**, -uī, -ere „starr usw. werden, erlahmen“ seit Publil.? und Sall., **torpēfaciō** Non.: lit. *tīrpstū*, *tīrpti* „erstarren, gefühllos werden“, lett. *tīrpt* „erstarren“, aksl. *u-trpěti* 'ένναρκάσθαι', *u-trpōsta* 'torpuerunt', russ. *těrpnut'* „erstarren“ (Specht KZ. 62, 33), klruss. *toropit* „Schauder“ usw., auch (oder mit idg. -bh-?) ahd. *dērb*, ags. *þeorf*, an. *þjarfr* „unge-säuert“, nhd. *derb*, afries. *derf* „heftig“ („starr, kompakt“) (Vaniček 107, Fick I<sup>4</sup> 444, Curtius 214. 224). Weitere Anknüpfung bei Persson Wzerw. 57, Beitr. 435 ff.: lat. *stirps*, -is „Stamm usw.“ mit Sippe (s. o. II 595), lit. *sterptis* „auf seinem Recht bestehen (sich versteifen)“, osorb. *strop* „Pfeiler“, klr. *stropýna* „Stück Plankenholz“, möglicherweise auch an. *stjarfe* „Starrkrampf“, *starf* „Arbeit, Mühe, Anstrengung“, *starfa* „sich mühen“, ahd. as. *sterban* (Walther KZ. 12, 411; vgl. auch Curtius 214), ags. *steorfan* „sterben“ („erstarren“), engl. *to starve* „umkommen, bes. vor Hunger und Kälte“ (die jedoch auch idg. -bh- enthalten können, s. gr. *στέργνιος* „starr“ Hes., Noreen Ltl. 89), Grdf. \*(s)terep- „erstarren“, verschieden von \*trep- „treten“ (wozu wohl trotz Persson Beitr. 438, Walde-P. II 631 russ. *tóropz*, *tóropz* „Eile, Hast, Geschäftigkeit“ usw.), s. *trepidus*, Erw. von \*(s)ter-, s. *sterilis* o. II 589 f.

Bed.-mäßig zu vage und daher abzulehnen ist Woods a<sup>x</sup> Nr. 311, Mod. Lang. notes 20, 102 ff., 22, 119 ff. Vereinigung der beiden genannten Wz. \*ter(e)p- mit got. *þaúrban* „bedürfen“, ai. *trpyati* „wird befriedigt“ usw. unter \*terep-, \*ter- „reiben“. — Walde-P. II 631.

**torqueō**, **torsi**, **tortum**, -ēre „drehen, winden; verdrehen; martern“ (seit Plaut., rom. [\**torquō*, -ēre] neben \**torquāx*, \**tortiāre*, \**tortūca*, \**tortōrium* und \**torquidus*), **torquēs** (und -is), -is f. (Plaut., später m.) „Halskette; Blumenkette“ (seit Cato und Plt., rom. [\**torca*], davon *torquātus*, -a, -um „mit einer Halskette geschmückt“ seit Ov., **torculum**, -ī n. (seit Varro, rom., Adj. -us, -a, -um seit Cato) und **torcular**, -āris n. (seit Vitruv., ebenso Adj. -āris, -e), **torcularium**, -ī n. (seit Cato, rom., Adj. -ārius, -a, -um seit Varro) „Kelter, Presse“

(vgl. *torculō*, -āre Ven. Fort.), *tortus*, -a, -um „gedreht; verfänglich“ (seit Plt., rom. [spätl. *törtula*, -ae f. „Törtchen“ s. *tōrta*]; vgl. *tortum*, -i n. „Strick“ seit Pacuv., *tortilis*, -e „gedreht“ seit Ov., Leumann *lis* 62 [rom. \**tortiliāre*], *tortivus*, -a, -um „aufs Pressen bezüglich“ seit Cato, *tortō*, -āre „quäle“ archaisch seit Pompon. und Lucr.; vgl. *nās-turcium* oben II 145; Komp. *torticordius*, -a, -um Aug. [vgl. *caldicerebrius* usw., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1047]), *tortio*, -ōnis „Tortur“ (seit Plin., *torsio* da. seit Hier., rom.), *tortor*, -ōris m. „Folterknecht, Schinder, Bedränger“ seit Hor., *tortūra*, -ae f. „Marter, Qual“ (seit Verg.), *tortus*, -ūs m. „Windung“ (seit Verg., *tortuōsus*, -a, -um „gewunden; verwickelt“ seit Liv., *tortuōsilās* spätl.), *tormentum*, -i n. „Seil zum Aufwinden; Fessel; Wurfmaschine; Folter; Folterwerkzeug; Marter, Plage“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tormentuōsus*, -a, -um seit Cael. Aur.), *tormina*, -ōrum n. „Leibschmerz, bes. Ruhr“ (seit Cic., ebenso *terminōsus*, -a, -um „ruhrkrank“, *terminālis*, -e seit Cels.).

Komp.: *ad-* seit Verg.; *circum-* seit Apul.; *contorqueō* seit Cic. (ebenso *contortus*, -ē, -iō; *contortor*, -tulus seit Ter., *contortuplicātus* seit Plt.), *dē-* seit Cic.; *distorqueō* seit Ter. (davon *distortor*, -tiō seit Cic.); *extorqueō* seit Cic., rom. (*extortor* seit Ter.); *in-* seit Cic., rom. (neben \**intorticulāre*); *ob-* seit Verg.; *per-* seit Lucr.; *prae-torqueō* seit Plt.; *retorqueō* (seit Cic., rom., ebenso \**rētōrcēre* und *retortus* [seit Cic.; vgl. *irretortus* seit Hor.]); vgl. noch *torvus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1047): *tormentum* aus \**torq<sup>u</sup>(e)ment(om)*, vgl. o. *turumiā* d. 'torqueātur' (nicht als \**tābēscat* zu *torpeō*; s. v. Planta I 384<sup>2</sup>, vgl. Kent CIPh. 20, 266, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 248); *torqueō* zu gr. ἄρπακτος m. f. „Spindel“, ἄρπηκός „unverhohlen“ (eigtl. „unumwunden“, s. Boisacq s. v.), ai. *tarkūh* „Spindel“, aksl. *traks* „Band, Gurt“, apr. *tarkue* „Binderiemen“ (Curtius 468 f., Vaniček 106, Miklosich s. *traks*), ahd. *drāhsil* „Drechsler“, nhd. *drechseln* (Kluge<sup>11</sup> s. v.), vl. mir. *trochal* „Schauder“ (Fick II<sup>4</sup> 138), toch. A B *tsārks* „quälen“, alb. *tjer(r)* „spinnen“ (G. Meyer Alb. Wb. 431, rr aus rkn, s. Pedersen Z. toch. Spr. 19).

Fernzuhalten ist trotz Fick I<sup>4</sup> 60 (vgl. auch Pedersen IF. 2, 290) lit. *trėñkti* usw. (s. *truncus*); aber für ahd. *dringan* „drängen, vordringen“, mhd. *dringen* auch „flechten, weben“ usw. (s. unter *truncus*) ist eine Gbd. „zusammenwinden, drehen“ sehr einleuchtend (die trotz Uhlenbeck PBB. 30, 316 nicht mit „dröhnend stoßen“ [s. *truncus*] vereinbar ist).

Neben idg. \**tereq-* „drehen, winden“ (lat. -q-u- ist -q- + y-Suffix, wie auch in apr. *tarkue* und ahd. *dwerawēr*, s. u.) steht \**tuereq-* in got. *þwairhs* „zornig“, an. *þverr* „quer, hinderlich“, ags. *þweorh* „verkehrt“, ahd. *dwerah*, *dwerawēr* „schräg, quer“, nhd. *zwerch*, *quer* und (s. Much PBB. 17, 92) mhd. *twerge*, *Quere*“, *zwerg*, „quer“ (Kluge<sup>11</sup> s. v., Zupitza Gutt. 71). Der Anlaut \**ty-* letzterer Formen scheint auf Kreuzung mit der unter *trua* genannten Wz. \**tuer-* zu beruhen, so daß Hirts Vermutung, daß *t* idg. unter unbekannten Bedingungen aus \**tu-* entstanden sein könne, nicht zu Hilfe genommen zu werden braucht (Persson Beitr. 122<sup>5</sup> nimmt unter Vergleich von an. *þwara* „Quirl“, ahd. *dwiril* usw. neben gr. τορῶν f. „Rührkelle“ [s. *trua*] einen Wechsel \**tuer-*, \**tuor-*: \**tor* an); vgl. auch Wood Post-Cons. w 2. — Walde-P. I 735.

**torrēns**, *-entis* „brennend, sengend, erhitzt; heftig, brausend, reißend in der Strömung“, Subst. m. „Wildbach, Gießbach; Wortschwall“ (seit Varro, Lucr., Cic.): zu *torreō* (Curtius 224, Vaniček 108 usw.; „Regenbach“ als „der im Sommer austrocknende“, Persson Beitr. 730 und Eran. 20, 74 ff. [vgl. jedoch II. 10, 265]); dazu nach Loth RC. 43, 151 kymr. *torri* „Bächlein“ usw.

Nicht zu *terreō* als „der (die Menschen) flüchten macht“ (Leumann Gl. 18, 274 zweifelnd); nhd. *reißend* (von Strömen, Schnelligkeit usw.) ist keine Bed.-Parallele, da der Begriff der heftigen Bewegung erst sekundär aus „reißen“ entwickelt ist. — Walde-P. I 738.

**torreō**, *torruī*, *tostum*, *-ēre* „dörre, trockne, senge, lasse trocknen, entzünde, entflamme“ (seit Enn., rom. wie *tostus* und *tostāre* [seit Plin. Val., vgl. *tostātiō*: δπτησις Gl.]), **torris**, *-is* (*torrus* nach Non. p. 15 aus Acc., nach Serv. Aen. 12, 298 aus Enn. und Pacuv.) m. „Feuerbrand“; (seit Verg.; i-St. in konkreter Bed., s. Solmsen Beitr. 163 f. Gl. 2, 78<sup>1</sup>, Specht KZ. 69, 119), **torrus**: *torridus* (alat., s. Fest. p. 355), **torridus**, *-a*, *-um* „gedörst, ausgetrocknet; mager, zusammengeschrunpft“ (seit Lucr.; spät. [Mart. Cap.] *torridō*, *-āre* „dörre“; *retorridus*, *-a*, *-um* „ernst, mürrisch, finster“ seit Varro), **torrēscō**, *-ere* „werde ausgetrocknet“ seit Lucr., **torrēfaciō**, *-ere* „mache ausgetrocknet“ seit Colum., **extorreō** seit Colum.? und Cels.; Einzelheiten s. Ernout-Millet<sup>2</sup> 1048: *torreō* Kausativ = ai. *tarsāyati* „läßt dürsten, schmachten“, ahd. *derren* „trocken machen, dörren“, an. *þerra* „trocknen“; vgl. noch ai. *tarsah* „Durst“, *trstāh* „dür, rauh, holperig, heiser“ (= lat. *tostus*, dies nicht aus \**torsitos* mit Ciardi-Dupré BB. 26, 204), *trsyati* „dürstet, lechzt“, *trśūh* „gierig, lechzend“, *trśnā* „Durst, Begier“, av. *taršna-* „Durst“; arm. *t'arāmim*, *t'aršamim* „welke“, *erašt* „Dürre, Trockenheit“ (Hübschmann Arm. Stud. I 31, Arm. Gr. I 442), *t'ar* „Stange zum Trocknen von Trauben u. dgl.“ (Lidén Arm. Stud. 45 f.); gr. *τέρσομαι* „werde trocken“, *τεροσάτω* „mache trocken“, *τρασιά*, *ταρσιά* „Dürre“ (aber *θειλόπεδον* „Platz, wo etwas an der Sonne getrocknet wird“ [Sommer Gr. Ltst. 61 ff.] gibt es nicht, es ist vlm. *θειλόπεδον* zu schreiben, Bechtel Lex. 110 f.); got. *gaþairsan* „verdorren“, *gaþairsnan* ds., ahd. *dorrēn* ds., got. *þairstai*, ahd. usw. *durst* „Durst“, got. *þairsus* (mit s statt z nach *þairsan*; = air. *trśūh*, lat. *torrus*, s. Cuny Mél. Brunot 73), ahd. usw. *durri* „dür“, ahd. *darra* „Darre“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Darre*), air. *tart* „Durst“, *tír* „trocken“ (s. zu letzterem *terra*), alb. *ter* „trockne“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 427). Vgl. Curtius 224, Vaniček 108, Fick I<sup>4</sup> 61. 444 usw.; hierher auch *terra*, s. o. II 673 f.; nicht dagegen *tesqua*, *testa*, s. d. — Walde-P. I 737 f.

**tōrtā**, *-ae* f. „gewundenes Brot, Torte“ (seit Vulg., ebenso *tōrtula*): kaum zu *tortus* von *torqueō*, da die rom. Sprachen auf geschlossenes *ō* oder *u* weisen (Meyer-Lübke n. 8802); doch ergibt sich dabei keine Deutung.

**torus**, *-ī* (*-um* n. Varro) m. „ein Teilstrick, aus deren mehreren das Tau zusammengedreht wird; Strick zum Anbinden der Reben; Wulst; Muskel; gepolstertes Lager; Ehebett > Hochzeit; Leichenbett“ u. dgl. (seit Cato), **torulus**, *-ī* m. „Haarwulst“ (Plaut., Amm.); „Mark der Bäume“ (Vitruv.); „kleiner Muskel“ (Apul.) (seit Plt., rom.; vgl.

*torāl(e)*, *torālia* n. „Bettedecke“ (seit Hor.), *torōsus* (seit Catull.), *torōsululus* „muskulös“ (seit Hier.): Et. unsicher. Vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 786; Leumann-Stolz<sup>5</sup> 147 zu *sternō* (s. d.), anders Muller Ait. Wb. 500: zu *torqueō* (als *\*tuoros*: Gbd. „Zusammengedrehtes, Wulst“, doch steht trotz Muller a. Ö. *t* statt *p* aus *ty* im Wege [s. *pariēs* oben II 254; Verlust des *u* nach *torqueō* ist kaum anzunehmen]). Daß in der Sippe von *terō* auch Wörter für „drehen“ begegnen, ist kaum für *torus* bedeutsam. — Walde-P. II 638.

*torvus*, -a, -um „wild, finster, graus, grimmig; sittenstreng“ (seit Enn., ebenso *torviter*; *torvitās*, -ātis f. „Grimmigkeit; Sittenstrenge“ seit Plin., *torvidus*, -a, -um seit Arnob.): wohl nach Persson Ger. 30<sup>6</sup>, Beitr. 179. 943 zu *trux* (s. d.); vgl. bes. ahd. *drouwen*, mhd. *drāuwen*, nhd. *dräuen*, *drohen*, ags. *þrean* ds. (Kluge<sup>11</sup> s. *drohen*), über welche Sippe s. Trautmann Grm. Ltges. 28 m. Lit. — Gr. τάρβος n. „Schrecken“ usw., ai. *tarjati* „droht“, kymr. *tarfu* „verjagen“ (Loth RC. 41, 410), die Walde<sup>2</sup> 786 unter einer Wz. *\*terg-*, *\*trg-* mit *torvus* verbindet, bleiben fern, da der Wandel -rg- zu -rū- (Meillet MSL. 13, 216, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 126, Sommer Hb.<sup>2</sup> 188) durch kein sicheres Beispiel gestützt (Persson Beitr. 888<sup>3</sup>; die anderen Fälle bei Pedersen BB. 19, 300 sind unrichtig), durch *ninguit* (wofür Sommer die Stellung nach *n* verantwortlich macht) widerraten wird.

Unrichtig Burger REL. 8, 222 ff. (als *\*torq-uos* „verdreht, mit verdrehtem Blick“ zu *torqueō*, dagegen Leumann Gl. 21, 198 f.). — Eine Gbd. „stechend“ oder dgl. vermutet ohne Grund Ribbeck ALL. 12, 122.

*torvus* nicht zu *taurus* (nach den Alten) trotz Roensch BPhW. 1886, 291, Stowasser WSt. 14, 148 f. — Walde-P. I 736.

*tot*, „so viele“ unbest. „so und so viele“ (seit Plaut., Cic., oft korrelativ mit *quot*), *totidem* „ebensoviele“ (seit Plaut.; opp. *quotidem*), *totus*, -a, -um „der sovielte“ (seit Manil., opp. *quotus*), *totiē(n)s* Adv. „so oft, ebenso oft“ (seit Plaut., opp. *quotiē(n)s*); Komp. *totiugis*, -e und -us, -a, -um „so viel, so vielfältig“ Apul. (*tot + iugum*): als *\*toti* (vgl. *toti-dem*) gleich ai. *tāti* „so viele“ zum Pron.-St. *\*to-* (s. *iste* o. I 721), wie *quot* aus *\*quoti* zu *\*q<sup>o</sup>-* in ai. *kāti* „wie viele“ usw., s. o. II 412; zu den einzelnen Bildungen (so zum Verhältnis von *totus* zu ai. *tatithah* „der sovielte“ und gr. τόσος, τόσος „so groß, so viel“ u. a.) vgl. das zu den genannten Bed.-opp. unter *quot* o. II 412 f. Gesagte. — Walde-P. I 742.

*tōtōnārius*, -a, -um (-ī m. sc. *equus*) = *\*trepidārius*, „Traber oder Paßgänger“ (Veg.): dissimiliert aus *\*trott-*, von germ. *\*troddō* Nom. ag. (s. Verf. IF. 56, 117 f. mit Lit.); vgl. frz. *trotter* aus ahd. *trottōn*, Bruch Einfl. 33.

*tōttō* „Schallwort, um die Kinder zu verscheuchen“: vgl. *tottotaree tōtā vītā* NSc. 1933, 293 n. 165 und italien. *fa tototoo, tototoo!* von einem Brummbar oder Murrkopf, dazu Iulian. Tol. Gramm. V 320, 6, Heraeus ALL. 13, 172, Kempf De serm. castr. 363.

*tōtus*, -a, -um (Gen. *tōtīus*, Dat. *tōtī* wie bei den Demonstrativa; daneben nach der 2. Dekl. Gen. *tōtī*, Dat. *tōtō*, Gen. Dat. *tōtae*) „ganz“ (*tōtum*, -ī n. „das Ganze“ [in *tōtō*, in *tōtum*, per *tōtum*]); „gänzlich, mit Leib und Seele“; Pl. „alle“ (seit Plaut., rom. neben *tōttus*); *tōtietās* f. Rustic. (nach *medietās*, Ernout-Meillet<sup>3</sup> 1049): aus

\**touetos* „vollgestopft“ zu \**toueō* „stopfe voll“ (Brugmann Tot. 54 f., vgl. auch Grdr. I<sup>2</sup> 318, Solmsen Stud. 90); zur Sippe von *tumeō* (s. d., Vaniček 111); Bed.-Parallelen bei Walde-P. II 647.

Muller Ait. Wb. 490 vergleicht formal o. *touto* 'civitas', u. *tota(m)* 'civitatem' usw., Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1050 vermutet dabei dialektische Entw. von *eu*, was ohne Anhalt ist. Falsch auch Kretschmer KZ. 31, 454 f., Brøndal Mél. Pedersen 265 (adjektiviertes Adj. \**toutā* „Volk“).

Unrichtig Johansson PBB. 15, 238 (Rooth Wortst. 64<sup>1</sup>): zu got. *þiuþs* n. „das Gute“, an. *þýðr* „mild“ usw. (s. Feist<sup>2</sup> 498 m. Lit.). — Walde-P. I 707.

**toxicum**, -i n. „Pfeilgift, Gift“ (seit Plaut., rom.): entl. aus gr. τοξικόν n. ds. (s. unter 2. *taxus*).

**trabea**, -ae f. „Staatskleid der Könige und Ritter mit breiten Purpurstreifen“ (seit Verg., vgl. Lustspieldichter *Trabea*; *trabeātus*, -a, -um „im Staatskleid“ seit Öv., *trabeālis*, -e Sidon.): Abltg. von *trabs*, *trabēs* (s. d.); Gbd. „gebälkt, d. i. mit Querstreifen versehen“ (z. B. Forcellini s. v.). Lyd. de mens. 1, 29 überliefert sabin. τραβαίαν 'trabeam', wie überhaupt das Wort ein sabinischer Eindringling ist (s. Ernout Él. dial. lat. 238).

Nicht unter Annahme von Auslautsvariation zu lett. *terpju*, *terpt* „kleiden“, ai. *tārpyam* „ein aus einem bestimmten Pflanzenstoff (*trpā*) gewebtes Gewand“ (Vaniček 107).

**trabica** s. *trabs*.

**trabs**, *trabēs* (Enn., vgl. Varro ling. 7, 33 *cuius verbi* [sc. *trabēs*] *singulāris cāsus rēctus correptus ac facta trabs*), -is f. „Balken, Schiff; Baumstamm, Baum; Dach, Haus“ (seit Enn., rom.; *trabēcula*, -ae f. Cato [trabr-], -īcula seit Lex pariet. fac. Put. [rom. \**trabīculum* n.] „kleiner Balken“, *trabica*, -ae f. [sc. *nāvis*] „Floß“ seit Enn., *trabālis*, -e „zu den Balken gehörig“ [sc. *clāvus*], „balkenstark“ seit Cic., rom., vgl. \**trebāre* „wohnen“, \**trebiāre* „besuchen“, Meyer-Lübke n. 8867a, 8868a), *taberna* (s. d.): o. *trībūm* 'domum', *trībūd* 'domō' (v. Planta I 283, II 407, Persson Beitr. 138), *trībarakkiuf* 'aedificium', *trībarakavūm* 'aedificāre' (Bed.-Lw. nach οἰκοδομεῖν? Kretschmer Gl. 10, 160 f., anders Muller IF. 37, 189<sup>1</sup>), *Trebiis*, Τρεβίς 'Trebius' (theophor, s. Schulze EN. 469), u. *trebeit* 'versätur' (-ei- für -ē?), *tremnu* 'tabernāculō' (\**trebnō*), *Trebe Iuvie* „Gottheit“ (\**trēbo*), daraus etr. *trepī*, Devoto St. Etr. 3, 277. 4, 228 f. und Ital. 122 f.; vgl. u. *Treblanir* „Trebulanis [erstes Tor von Iguvium]“; vgl. auch v. Blumenthal Ig. T. 60); gr. τέραμα (\**terabno*-), assimiliert τέρεμα n. Pl. „Haus, Wohnung“, s. Specht KZ. 63, 210 (anders Flensburg Stud. I 76 [Uhlenbeck PBB. 30, 315]), akymr. *treb* „Wohnung“, abret. *treb* ds. (zu scheiden von *treb* „Volksabteilung“, *trebou* 'turma', s. *tribus*), gall. *Atrebatēs* 'possessōrēs' (eigtl. „die Seßhaften“), air. *atreba* „besitzt, wohnt“, kymr. *athref* „Wohnung, Besitzung“, air. *dī-thrub*, kymr. *didref* „Wüste, Einsiedelei“; aksl. *trēbiti* 'purgäre, roden', *trēbanikō* 'τέρευος, δελύβрум' („göttlich verehrter Pflock“ wie *trēba*, Götzenbild“, s. Meringer IF. 18, 215 ff., 278), lit. *troba* (Akk. Sg. *trōba*) „Gebäude“, got. *þaurp* „Landgut“, an. *þorp* „kleineres Gehöft“, ags. *þorp*, *þerp*, *þrōp*, ahd. *dorf* „Dorf“ (allerdings wegen an. *þorp* „Menschenhaufen“, *þyrpa* „drängen“, schweiz. *Dorf* „Zusammenkunft, Be-

such\* von Bugge BB. 3, 112 ferngehalten; doch gehören die nordischen Worte sicher und auch wohl — doch s. Meringer IF. 18, 218 — schweiz. *Dorf* zu *turba*).

Vgl. Fick BB. 1, 171, Wb. I<sup>4</sup> 447, Kretschmer Einl. 118 usw.; Bed.-Umfang „Balken, Balkenbau, Wohnen“ (nicht besser nach Meringer IF. 18, 215 „roden“ = „Holz aushauen, Holz behauen, Balken, Haus, Wohnsitz. Dorf“, denn „roden“ ist erst aus „holzen, entwickelt). Daß in lat. *trabs* das von Fick I<sup>4</sup> 447 (zweifelfnd), Prellwitz<sup>2</sup> s. v. verglichene gr. τρᾶπηξ (att. inschr. τρᾶπηξ, äol. τρᾶπηξ, τρᾶπηξ Hes.), -ηκος m. „Schiffsbord, Pfahl“ hereinspiele, ist möglich (Wz. \**trep-* neben häufigerem \**trab-* in lat. *trabs* usw.; zur Bed. vgl. *trabica*); čech. *tram* „Balken“, von Petr BB. 21, 211 aus \**trab-mz* erklärt, ist Lw. aus nhd. *dram*, *tram*.

Zur Flexion von *trabēs*, *trabs* s. Jacobsohn KZ. 46, 63f. (entscheidet sich nicht, ob ursprgl. i-St. oder kons. St.), Kieckers II 39 (faßt *trabēs* als singularisierten Pl., unwrsch.), Pisani KZ. 66, 258 (ursprgl. Flexion \**trēbs*, \**trēb-m?*). — Walde-P. I 757.

**tractō**, -āvī, -ātum, -āre „zerre herum; betaste, berühre; behandle; untersuche, überdenke; betreibe, verwalte; bringe zur Darstellung; bringe in Anwendung; bespreche, unterhandle“; vlt. und rom. „Speisen zubereiten“ (seit Enn. und Plaut., rom. [zur Intensivbedeutung vgl. Sen. contr. 10 praef. 1 *leviter tacta*, opp. *contractāta*]); vgl. *tractātiō*, -ōnis f. „Betastung; Behandlung“ seit Cic., *tractātor*, -ōris m. „Kneter, Massierer, Ausleger“ ([*tractātrix* f. „Masseuse“] seit Sen. [= „der über einen Gegenstand handelt“ Sidon., davon *tractātōrium*, -ī n. seit Sidon.]); *tractātus*, -ūs m. „Betastung; Behandlung“ seit Liv., *tractābilis*, -e „berührbar; schmiegsam“ (seit Cic. [-*abilitās* seit Vitruv.; *intractābilis*, -e „rauh; spröde“ seit Verg.]).

Komp.: *attractō* seit Liv. (-*ātiō*, -*ātus* seit Pacuv.); *contractō* seit Cic. (*contractātiō* Cic., Apul., *contractābilis*, -e seit Tert. [-*bitūtas* Lucr.]); *dētractō* seit Liv. (-*ātiō*, -*ātor* seit Liv.); *obtractō* seit Liv. (vgl. Paul. Fest. p. 187 *contrā sententiā tractat*); *pertractō* seit Cic. (-*ātiō*, -*ātē*, -*ātor* seit Plt.); *retractō* (-*actō*) seit Cic. (vgl. Paul. Fest. p. 272: *rursus tractāre*; davon -*ātiō*, -*ātus*, -*ātor* seit Cic.); ohne Vokalschwächung z. B. *contractō* (neben -*trectō*), *pertractō*, *retractō*; Einzelheiten und Bed.-Entwicklung s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1052; von *tractus*, s. *trahō* (z. B. Vaniček 157).

**trādō** s. 1. *dō* oben I 362.

**trādux**, -ucis m. „Weinsenker“ (seit Varro): von *trādūcō*, s. oben I 378. Über das späte *tranix* „Rebschoß“ s. K. Hofmann ALL. 2, 132f.

**trāgant(h)um** (spät *dr-*, assimiliert bzw. Anlehnung an *dracō*), -ī n. „Bockskraut“: aus \**tragagantum*, das wieder assimiliert ist aus *tragacant(h)um*, dem umgebildeten gr. τραγᾶκανθα ds. (Schwyzer KZ. 62, 201).

**tragoedus**, -ī m. „tragischer Schauspieler“ (seit Plaut.): aus gr. τραγῳδός „Bocksänger, tragischer Dichter und Sänger“, ältere Entlehnung als *r(h)apsōdus* aus παρῳδός (Buck Comp. gramm. 91).

1. **trāgula**, -ae f. „Schleppnetz; kleine Schleife“ (seit Varro, rom.). **trāgum**, -ī n. „Schleppnetz“ (seit Serv. Verg. georg. 1, 142): zu *trahō* (Vaniček 107); zum Lautlichen s. einerseits Brugmann I<sup>2</sup>

552, Stolz HG. I 291, andererseits Sommer KE. 62 (gegen Hoffmann BB. 26, 132), *trāgula* aus *\*trāglā*, danach *trāgum* (vgl. *ligulus* und *figulus* mit *-gul-* aus *-gl-*, *-ghl-*); für dial. Ursprung des *g* hat Ernout El. dial. lat. 239 keine positive Stütze beigebracht. — Walde-P. I 862.

2. *trāgula*, *-ae* f. „eine schwere Art Wurfspieß mit Schwungriemen“ (nach Paul. Fest. p. 367 *‘quod scūtō infixa trahatur’* (seit Plaut. Pseud. 407 [metaphorisch vom Ränkespiel] und Cic., vgl. *trāgulārī* m. „Soldaten, die die *trāgulae* schleudern“ Verg.): vl. identisch mit 1. *trāgula*, wobei an den daran befindlichen Schwungriemen zu denken wäre. Ob keltisch (Holder s. v. zweifelnd, Stolz HG. I 10, Dottin 293; nach Damsté Mnem. 38, 232 zu ir. *trāges* *‘quod refluit’*, idg. *\*trāgh-*)?

1. *trāgum*, *-ī* n. (*tragos*, *-ī* m. Plin.) „Weizen- oder Speltgrütze“ (seit Cels.): entl. aus gr. τράγος ds., vgl. auch Diosc. I, 115).

2. *trāgum*, *-ī* n. s. 1. *trāgula*.

*traha*, *trahea* s. *trahō*.

*trahō*, *trāxī*, *tractum*, *-ere* „ziehe, schleppe, bringe; beziehe, rechne; schleppe fort; ziehe an mich; bringe hervor; ziehe in die Länge“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., neben *\*trahicāre*, *\*tractiāre*). *traha* (seit Colum. bzw. Sen.; *traga* Serv.; vgl. *trahārius*, *-a*, *-um* Sidon.) und *trahea* (seit Verg. georg. 1, 164 [nach Niedermann bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1050 nach *\*matea*, vorausgesetzt durch *mateola*?], rom.), *-ae* f. „Schleife“, *trahitōrius*, *-a*, *-um* „anziehend“ Mythogr. 2, 101 p. 109, *trahāx*, *-ācis* „raffend“ Plt. (nach *procāx*, *rapāx*, Ernout-Meillet a. O.), *tractim* Adv. „schleppend“ (seit Enn., = *paulatim*), *tractiō*: σύρσις, ἔλκυσις Gl. (sonst nur *con-*, *distractiō*, s. u.), *tractōrius*, *-a*, *-um* „zum Heben gehörig“ (seit Vitr., *tractōria*, *-ae* [sc. *epistula*, *litterae*] f. „Einladungsbrief, kaiserlicher Brief, für die Bedürfnisse einer amtlichen Persönlichkeit während der Reise aufzukommen“ seit 2. Jh., rom.), *tractum*, *-ī* n. (*tracta*, *-ae* f. Pelagon. usw.) „Kuchenschicht; Wollflocke“ seit Cato, *tractus*, *-ūs* m. „das Ziehen; Hinziehen; Ausdehnung; Landstrich, Gegend“ (seit Cic., rom., vgl. *tractuōsus*, *-a*, *-um* „ziehend, klebend“ seit Cael. Aur., Prisc.); vgl. noch rom. *\*tragina* „Art Netz“ (nach *sagēna*?) und *\*tragināre* „dahinziehen“.

*abstrahō* seit Cic. (spätl. *abstractus* opp. *concretus*, *abstractiō* Boeth.), *attrahō* seit Cic. (spätl. *attractiō* usw.); *contrahō* seit Cic., (*contractus* seit Cod. Iust., rom.); *dētrahō* seit Plt., *distrāhō* seit Ter.; *extrahō* seit Ov., *in(ter)trahō* seit Plt. bzw. Apul.; *pertrahō* seit Liv.; *prōtrahō* seit Liv.; *retrahō* seit Cic.; *subtrahō* seit Caes.; *supertrahō* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1050 f.; vgl. noch *tractō* mit Abltgn. (s. d.): entweder aus *\*dhraghō*, woraus *\*draghō* (Walde IF. 19, 106; Zweifel bei Sommer KE. 51), *trahō* zu an. *draga*, ags. *dragan* „ziehen“ (mit der Bed. „tragen“ got. *dragan*, ahd. *tragan*), an. *dróg* „Streifen“, aschw. *drægh* „Schlitten“, lett. *dragāt* „reißen“ (mit Auslautsvariation ai. *dbrā-jati* „gleitet dahin, streicht, zieht“, *dhrājih* „das Streichen, Zug“, an. *drák* „Streifen“ [Zupitza KZ. 37, 388, der aber nur an Anlautdubletten zu *trahō* denkt]; noch anderes Anklingende, freilich mit der Bed. „festhalten“ [aus „ziehen“?] erwähnt Zupitza Gutt. 177).

Oder zur Parallelwz. idg. *\*trāgh-* in air. *traig* „Fuß“, gall. *ver-tragus* „Windhund“, kymr. *troed*, mbret. *troat*, akorn. *truit* „Fuß“

(Fick I<sup>4</sup> 447 unter Aufgabe von I<sup>4</sup> 107 = Vaniček 107), nslov. *trag* „Spur“, sbkr. *trag* „Fußtapfe“, nslov. sbkr. *tražiti* „suchen, spüren“, asbkr. *trags* „Nachkommen“, mir. *trog* „Nachkommenschaft“, *trogan* „Mutter Erde“, *trogais .i. tusmis* „brachte zur Welt“ (Zupitza BB. 25, 96), *trāgud* „Ebbe“ (bei der das Meer abläuft und „zieht“), *trāig* „Strand“, *trāges* 'quod refluit', kymr. *treio* 'refluere ut mare', *godro* „(abnehmen) melken“, abret. *guotroit* 'vous trayez', mbret. *gozro* 'traire', kymr. korn. *tro* „turn; Wechsel, Zeit“, kymr. *troi* 'vertere, volvere' (erinnert stark an die Sippen von *torqueō*, *trīcae*, von wo der Begriff der drehenden Bewegung erst hergekommen sein mag; *tro* nicht = gr. τρόπος „Wendung“ zu *trepit*) usw. (s. Fick II<sup>4</sup> 136, Pedersen I 97; aber mir. *tracht*, kymr. usw. *traeth* „Strand“ stammt aus lat. *tractus* „Landstrich“, s. Vendryes De hib. voc. 183).

Daneben ein idg. \**trēg-* in nslov. *trčati* „laufen“, aksl. *trāk* „Lauf“, an. *þræll*, ahd. *drigil* „Knecht“ und wohl (trotz Trautmann BB. 30, 330) auch got. *þragjan* „laufen“ (doch s. Feist<sup>2</sup> 500 f. m. Lit.), ags. *þræg* f. „Zeitverlauf“, s. Zupitza Gutt. 140, der freilich wegen gr. τρέχω, Fut. ὁρέεσθαι „laufe“ idg. \**thregh-* ansetzt; doch ist letzteres wohl mit got. *dragan* usw. (s. o.) näher verwandt; vgl. noch mit Palatal lett. *drāst*, lit. *padrošti* „schnell laufen“ (Bezzenberger Lit. Forsch. 109, CGA. 1898, 555); zu den mit *dh-* anlautenden Formen gesellt sich noch \**dhōrg-* in russ. usw. *do-rōga* „Weg“ (: aksl. *sādragnōti* „ziehen“) und arm. *durgn*, Gen. *drgan* „Töpferrad“, vgl. auch mir. *droch* (urkelt. \**drogon*) „Rad“ (s. Pedersen KZ. 39, 345 f., KG. I 97, Meillet Ét. 253). — Eine dritte Anlautform in ahd. *trehhan* „ziehen, schieben, stoßen“, mnd. *trecken* „ziehen, schleppen“, ags. *trægljan* 'to pluck' (anders darüber Kluge-Lutz s. *trail*), die freilich bloß germ. sind (Wood a<sup>2</sup> Nr. 10, Mod. Phil. 5, 286 f.), und auf Kreuzung mit md. *zergen*, russ. *dergats* „zerren, reißen“ beruhen werden (s. Schade 952, Franck Et. Wb. 1029 f.).

Sämtliche Wurzelformen bedeuten ursprgl. „am Boden dahingleiten, am Boden schleppen, ziehen (daher Spur), ziehen im Sinne von sich bewegen, laufen und von erziehen, großziehen“.

Aus vlt. und rom. *tracta* „Spur“ entl. alb. *trajts* „Zug“, davon *trajtoj* „spüre auf“ (Jokl REt. Balk. 3, 64 f.). — Walde-P. I 752. 862.

**trāiectōrium**, -i n. „Trichter“ (seit Plin. Val., rom.; daraus entl. alb. *taftar* mit Suffixwechsel, s. Jokl IF. 37, 109): zu *trāicere* s. *iaciō* o. I 666.

**trāma**, -ae f. „die Kette des Gewebes, durch die das Schiffchen geworfen wird“; übt. „dummes Zeug“ (seit Plaut.): wohl aus \**trāgh-smā* (: *trahō*, z. B. Georges; Buecheler RhM. 60, 319). Kaum besser nach Bréal MSL. 2, 47 aus \**trānsmā*, das höchstens als Rückbildg. aus *trāns-meō* einen gewissen Schein hätte.

**trāmes**, -itis m. „Seitenweg“, dcht. „Weg, Pfad“ (seit Plaut., rom.): *trāns* (Curtius 222, Vaniček 105) + \**mi-t* zu *meō*; s. auch *sēmīta* oben II 513 (Corssen Ausspr. II<sup>2</sup> 212, Krit. Nachtr. 251 f., Persson IA. 12, 15).

**tranix** s. *trādur*.



**tranquillus**, -a, -um „ruhig, still“ (seit Plaut., ebenso -um n. „Meeresstille“, *tranquillitās*, -ātis f. „Windstille; Ruhe“ und *tranquillō*, -āre „beruhige, heitere auf“): *trāns* (u. zw. in der Bed. von frz. *très*; zweifelnd Leumann-Stolz<sup>5</sup> 164) + einem zu *quiēs* gehörigen *\*quil-nos* (kaum *\*quīlos*, Muller Ait. Wb. 493) „ganz ruhig“, vgl. auch got. usw. *weila* „Weile“ (Vaniček 318, Zimmermann Progr. Celle 1893, 12).

Abzulehnen Prellwitz Gl. 19, 102: *tran-quillus* mit *\*tr-ān-* als Vorderglied; *trāns* aus *\*trānes*, gr. τρᾰνές. — Walde-P. I 734.

**trāns** Prāp. mit Akk. „hinüber; hindurch; darüber hinaus; über hin; jenseits“ (seit Plaut., rom.); Komp.: *trānsabeō*, *trānsāctor*, *trānsadigō*, *trānsalpīnus*, *trāns-cidō*, *trāns-currō*, *trāns-eō*, *trāns-ferō*, *trāns-figo*, *trāns-fodiō*, *trāns-fōrmō*, *trāns-fugiō*, *trān-scendō*, *trān-scribō* usw.; vor *d-*, *m-*, *n-*, *l-*, *v-*, *j-* ging *trāns* in *trā-* über: *trā-dūcō*, *trā-versus* usw.; dann auch *trā-currō*, *trā-ferō*; spät. verstärkt *ad-trāns* seit Itala; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1052: u. *traf*, *trahaf*, *trā* ds. (*\*trānts*, Götze IF. 41, 133), *trahvorfi* 'trānsversē' : wie ai. *tirāh*, av. *tarō*, kymr. *tra* 'trāns' (Loth RC. 18, 96) zu Wz. *\*ter-*, s. *terminus* (Curtius 222, Vaniček 104). Formell ist *trāns* wohl erstarrter N. Sg. m. eines Partizips (Lindsay-Nohl 683, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 901, Marouzeau Part. présent 26 usw.); aber *in-*, *extrāre* sind anders aufzufassen, s. oben I 434. 712; s. auch Pedersen I 52; verschiedene Auffassungen der Form bei Vaniček 105, v. Planta I 206, Lindsay-Nohl a. O., Flensburg [s. Persson IA. 12, 15], Charpentier KZ. 40, 448 f.

Unsicher ist die Zugehörigkeit von heth. *tarh-* „besiegen, bezwingen“ (: ai. *tārati*, *tirāti*, Sommer Hethit. [Boghazkoi-Stud. 4] 19 f., Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 102; anders Sturtevant Lg. 4, 161. 6, 153). — Walde-P. I 734.

**trānsenna** (*trās-*, *trass-*), -ae f. „Netz zum Vogelfang; Fallstrick; Netz, Gitter, Gitterfenster“ (seit Plaut., nicht rom., s. Meyer-Lübke n. 8854): vl. etruskisch (zunächst in der Sakralsprache übernommen) nach Ernout BSL. 30, 91.

Nicht als *\*transendā* „quer hinübergespanntes“ zu *tendō* (mit vulgärer Assimilation von *nd* zu *nn* wie in *distennite*), da der Übergang von *-nst-* zu *-ns(s)-* nicht zu behaupten ist. — Auch nicht nach W. Meyer KZ. 28, 164 als *\*trans-at-nā* zu ai. *ātati* „geht“ (s. *annus* oben I 51). — Einen anderen Versuch erwähnt Uhlenbeck PBB. 30, 307.

Nicht aus *\*traghsennā* über *\*tra(s)senna* zu *trahō* (Ribezzo RIC. 12, 196; Bed.).

**trānstrum**, -ī n. „Querbalken, Querbank; Ruderbank“ (seit Cic., rom., ebenso *trānstillum*, -ī n. Vit. ds.): Ableitung von *trāns* (Vaniček 104). — Nicht aus gr. θρᾰνός m. „Bank, Schemel“ entl., wie Keller Volkset. 106 annimmt (dies vlm. zu *fīrmus*, s. oben I 505).

**trānsversus** (*trā-*), -a, -um „querliegend, quer, schräg“ (seit Plaut., rom. neben *trānsversa* und -āre; vgl. *trānsversārius* seit Cic.; *trānsvertō* seit Apul. ist Rückblgd. zu *trānsversus*, *trānsversō* Moret.): *trāns* + *versus* (*vorsus*).

**trapētum**, -ī n. (-us, -ēs m.) „Olivenkelter“ (seit Cato, rom.): entl. aus gr. τραπητής ds. (-o-St. von gr. τρᾰπητρον, dissim. aus *\*τρᾰπητρον* ds., Niedermann bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1237).

**treblae** (Bed. nicht ganz klar; Cato rust. 135, vgl. italien. *trebbia* „Dreschflügel“, Ernout El. dial. lat. 239) möchte Meyer-Lübke WuS. 1, 221 f. aus \**tresgolo-* herleiten, was ganz unsicher ist (s. Persson Beitr. 777 A.).

**tremissis** „das Drittel eines As“ (eine Münze; Lamprid.): späte Bildung nach Analogie von *sēmissis* (Skutsch De nom. lat. comp. 36 [Stolz HG. I 378]).

**tremō, -uī, -ere** „zittere, erzittere, bebe“; mit Akk. „fürchte mich vor“ (seit Carm. Sal., Enn., Plaut., rom.; *tremēns* „zitternd“ seit Ov., *tremendus, -a, -um* „furchtbar“ seit Verg.; vgl. *tremescō, -ere* „erzittere“ seit Verg., *tremefacio, -ere* „mache erzittern“ seit Cic., *tremebundus, -a, -um* „zitternd“ archaisch und dicht. seit Rhet. Her. [mi-], Cic.), **tremor, -ōris** m. „das Zittern; Erdbeben“ (seit Plaut., rom.), **tremulus, -a, -um** „zitternd, bebend“ (seit Cic.; auch „ein Baum“ und „ein Vogel, σεισποῦνς“ Pol. Silv., s. Thomas Rom. 35, 197, ZRPh. 38, 402, rom.), davon *tremulō, -āre* Gl., rom.

*at-* seit Stat., *circum-* seit Lucr.; *con-* seit Cic. (*-escō* seit Cic.); *intremō* seit Ov. (*intremulus, -a, -um* seit Auson. [bei Cassiod. = *intrepidus*]); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1054: = gr. τρέμω „zittere“, vgl. τρόμος m. „das Zittern“, τρομερός „furchtsam“, ἀτρέμας, ἀτρέμα Adv. „unbeweglich, ruhig“, ἀτρεμής „furchtlos“, redupl. τετρεμαίνω „zittere“, τέτροπος m. „das Zittern“; lit. *trimù, trimti* (Nesselmann, richtiger *-trimstù, -trimti*, Schulze KZ. 54, 253), lett. *tremju, tremt* „wegjagen, scheuchen (z. B. Hühner durch Trampeln)“, *trāmðit* „scheuchen“, aksl. *tresq* „schüttle, erschüttere“ (s. *terreō*), as. *thrimman* „springen, hüpfen“, eigtl. „zucken“ (Curtius 225, Vaníček 113), got. *framstei* f. „Heuschrecke“ (Holthausen PBB. 11, 554, doch s. Feist<sup>3</sup> 501), alb. tosk. *trëmp*, geg. *trem* „erschrecke“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 436), toch. A *trām-* „zittern“, 3. Sg. Präs. *trāmāš*, 3. Pl. Präs. *trāmiše*, B *tremem* „das Zittern“; dazu wohl nach Persson Beitr. 572<sup>1</sup> gr. ταρμύσσω „erschrecke“ (aus \**trm-*), ταρμύεσθαι φοβηθῆναι Hes., ἀ-τάρμυκτος = ἀφοβος Nik. usw., auch gegen Debrunner IF. 21, 243, der ein \**ταρμός* „Qual“ als Grundwort voraussetzt.

Neben idg. \**t(e)rem-* „zittern“ (auch „zucken, trappeln“) steht \**teres-* in *terreō* usw., \**terep-* in *trepidus*; ohne konsonantisches Determinativ ai. *taralāh* „zitternd, zuckend, unstet“. Vgl. Persson Wzerw. 51.

Daneben \**treb-* (\**dreb-*) in abret. *tromden* 'pervolāvit' (\**trub-mo-*), bret. *trum* „plötzlich“, mkymr. *hy-drum* „leicht zugänglich“ (\**troub-mō-*, Loth RC. 43, 409), mhd. nhd. *trampeln* „mit den Füßen stampfen“ usw. (Falk-Torp s. *trampe*). Vgl. *trepidus*. – Walde-P. I 758.

**trepidus, -a, -um** „trippelnd, teils aus Eilfertigkeit, teils aus Furcht: hastig, unruhig, ängstlich, besorgt; beunruhigend, verwirrend“ (seit Lucr. und Sall.), **trepidō, -āvi, -ātum, -āre** „laufe ängstlich hin und her; zage, bange; bin unschlüssig“ (seit Verg., *trepidatiō, -ōnis* f. „Unruhe, Unordnung“ seit Hirt., rom.), **trepidulus, -a, -um** „zitternd“ (Enn.); vgl. *trepidarius, -a, -um* „trippelnd“ seit Veg. (vgl. *tottōnārius*).

Komp.: *attrepidō* Plt. Poen. 544 (Scherzbildung zu *adproperāre*); *intrepidō* (Symm.; *intrepidus, -a, -um* seit Ov., *intrepidāns* seit

Inscr. [Adv. -anter Non.; vgl. gr. ἀτρεμής, ἀτρέμας]); *praetrepidans* Catull 46, 7; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1054: aus *\*trepo-dos* (Niedermanns IF. 10, 230 Gdf. *\*trep[r]o-dos* ist unnötig, s. Cuny Mél. Brunot 721): ai. *trpráh*, *trpálah* „hastig“ (kaum zu *trepit*, mit dem wegen gr. *τρέπω* „drehe, wende“ wohl auch gr. *εὐτράπηλος* „beweglich“ als „sich leicht drehend, wendend“, nicht „trippelnd“ zu verbinden ist), aksl. *trepetati* „tremere“, *trepati* „palpare“ (Vaniček 106, Curtius 468), gr. *τραπέω* „keltere“, *τραπητὸς οἶνος* „Most“ („ausgetreten“; vgl. auch lat. *trapētum*), *τροπέοντο ἐπάτουν* Hes., apr. *trapt* „treten“, *er-trappa* „sie übertreten“, lit. *trepsėti* „mit den Füßen treten“, *trapinėti* „mit den Füßen stoßen“, russ. *tropati* „mit den Füßen treten, eilen“, bulg. *trepja* „totschlagen“, *tropotja* „stampfen“, wruss. *trop* „Fährte“ u. dgl. (Prellwitz<sup>2</sup> s. *τραπέω*, Miklosich Et. Wb. 361); die von Strekelj AslPh. 28, 502 f. als „sich leicht, flink, rasch drehen“ mit *trepit* verbundenen russ. *torop* „Eile, Hast, Sturmwind“, *toropits* „beschleunigen“, *toropěts* „eilen“, *toroplivyi* „hastig, eifertig“ könnten ebenfalls hierhergezogen werden; Identität der Sippe von *trepit* und *trepidus* ist aber doch wegen der prägnanten Bed. „trippeln, treten“ ganz unwrschl.; ebenso Woods unter *torpeō* erwähnte Weiterungen (Walde LEW.<sup>2</sup> 790).

Mit Unrecht sucht Petr BB. 22, 278 f. in den Worten für „trippeln, treten“ eine von aksl. *trepetati* usw. „zittern“ verschiedene Wz.; auch in as. *thrimman*, got. *þramstei* usw. neben *tremō* zeigt sich die allgemeine Bed. „trippeln, unruhig zuckende oder zappelnde Bewegung“ neben der spezielleren „aus Angst trippeln, zittern“.

Leumann-Stolz<sup>5</sup> 226 hält *trepidus* (seit Lucr.) für Rückbildung aus *trepidāre* und dies für Entstellung von *\*trepetāre*, vgl. aksl. *trepetati* (chronologisch bedenklich, da *trepidulus* schon bei Enn. begegnet, also alt ist). — Walde-P. I 756.

*trepit*: *vertit*, unde *trepidō et trepidatiō, quia turbatiōne mēns vertitur* (Paul. Fest. p. 367; s. auch *turpis*; nach Muller Ait. Wb. 494 vl. Fiktion, ebenso Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1054); wenn richtig, vgl. gr. *τρέπω* (dor. ion. *τράπω*) „wende“, *τροπή* f. „Umkehr“, *τρόπος* m. „Wendung“, ai. *trapatē* „schämt sich, wird verlegen“, *trapā* „Scham, Verlegenheit“ („verlegen sein = sich abwenden“) (Curtius 468, Vaniček 106, Fick I<sup>4</sup> 63. 447 mit nicht Zugehörigem; Prellwitz<sup>2</sup> s. *τρέπω*); nir. *uir-threana* eigtl. „Spindel“ (*\*trep-nā*, Stokes KZ. 36, 274).

Aber das von G. Meyer Curt. Stud. 7, 180 (unter lautlicher Verquickung mit *torqueō*, wogegen Petr BB. 22, 177) angereichte gr. *τερπικέραυνος* (als „Blitzelenker“; an *trepidus* als „die Blitze zucken, vibrieren lassend“ denkt Petr a. O., doch ist dieses *\*trep-intrans*, „trippeln, zittern“), für dessen Lautfolge man sich auf *τερπώμεθα* *τερπώμεθα* Hes. berufen müßte, bleibt nach Bechtel Cl. 1, 74 als „der, für den die Blitze ein Gegenstand der Freude sind“ ferne. Mhd. *strāfe* „Tadel, Strafe“, *strāfen* „bestrafen, züchtigen“, ags. *þrafian* „antreiben, tadeln, züchtigen“ (Wood PBB. 24, 533) liegt in der Bed. fern (trotz *Tortur* *torqueō*, s. Walde-P. II 632). Idg. *\*trep-* „wenden, drehen“ scheint entfernter verwandt mit *tricae*, *torqueō* (s. dd.). — Walde-P. I 757.

*trēs* (Akk. auch *tris*), *tria* „drei“, *ter* „dreimal“ (seit Plaut., rom.): s. oben unter *ter*, auch zu den Ableitungen; *trēs* = o. *tris* „trēs“.

u. *trif*, *tref* Akk. 'trēs'. *trīa* 'tria', ai. *tráyah*, f. *tisráh*, n. *trī* (ved.), *trīni*, av. *θrayō*, f. *tišarō*; gr. *τρεῖς*, n. *τρία*; alb. *tre*, f. *trī* (wohl Neutraleform idg. \**trī*, vgl. G. Meyer Alb. Stud. 3, 79, Pedersen KZ. 34, 291); air. *tri*, *trī*, f. *teoir*, *teora*, gall. *tri* (\**trīs*?, s. Thurneysen ZcPh. 16, 288), kymr. usw. *tri*, f. *teir*; got. *þreis*, n. *þrija*, ahd. *drī*; lit. *trīs*, aksl. *trije*, n. *tri*; arm. *erek* (Hübschmann Arm. Stud. I 30), toch. A *tri*, B *trai* (*tarya*) (Petersen Lg. 9, 17), heth. *trī* „drei“ (Ehelolf OLZ. 1929, 322 ff. [II. 15, 354]).

Idg. \**tisr-* (in ai. *tisráh* usw., vgl. Meillet BSL. 32, 8) sieht Thurneysen ZcPh. 15, 380 auch in gall. *tiāres*, wenn = „drei“; vgl. mkymr. bret. *teir*, nkymr. *tair*, korn. *ter*, *tyr* (\**tedres* mit e von „vier“; mkymr. *pedeir*). — Hypothetische weitere Analyse von Cuny Ét. prégr. 8 ff. (\**tr-ei-es* mit Erw. *ei* gegenüber f. \**tssr-es*, \**tesores* mit -s-Infix, dazu auch \**q<sup>e</sup>e-t-u-ores*, \**q<sup>e</sup>e-tesr-es* „vier“).

Vgl. noch *trīgintā* „dreißig“ (zum -g- s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 293), ai. *trīsāt* f. „dreißig“, av. *θrisatəm*, *θrisas(ā)* „dreißig“, air. *tricha*, bret. *tregont* ds.; gall. *tricontis* (Abl. Pl.; Dottin 293).

*trecentī* „dreihundert“: wohl assimiliert aus \**tricentī* (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 12).

*tertius* „dritter“: aus \**tritiōs* (Skutsch BB. 23, 102), vgl. u. *terti* 'tertium' und o. II 669.

*trēdecim* „dreizehn“: ai. *trayōdaśa(n)*, gr. *τρεῖς-καὶ-δεκα*.

*triumvirī* „drei Männer“ seit Lex Bant., Varro, Cic.: Hypostase aus *trium virum* (Brender 120 f.), vgl. *trēsuirī* Plaut.

*triēns*, -*tis* f. „Dreizack“ (seit Lex par. fac. Put., Varro, Cic.): Ehrlich Unt. 70<sup>1</sup> vergleicht gr. *τρίαινα* ds.; da es sich um ein technisches Wort der Bauernsprache handelt, ist der Anklang an *τρεῖς* nach Chantraine Noms 109 vl. nur volksetymologisch; doch vgl. auch *tridēns*, -*tis* f. „dreizinkige Mistgabel“ (rom. auch \**tridentia*, woraus schweizerd. *trentse*, s. Jud. ZRPh. 38, 8).

*triantālis*, -*is* f. „Gefäß“ (gall.-lat., Graefesenque): = *trientālis* der Römer ( $\frac{1}{3}$  des *sextārius* fassender Becher). — Nicht keltisch mit Loth RC. 41, 51; zum -a- statt -e- s. Thurneysen ZcPh. 16, 293, Fraser RC. 42, 94 (Einfluß des kelt. Suffixes -*anto*-?).

Vgl. noch ir. *trian*, akymr. *trean* (gall. *trianis*?), „Drittel“ aus \**trianon* (Thurneysen ZcPh. 15, 379). — Walde-P. I 753.

**tribulum**, -ī n. „Dreschbrett, unten mit Eisenstückchen besetzt, von Ochsen über die zu entkörnenden Ähren geschleift“ (seit Verg.), **tribulō**, -āre „presse“ (Cato), spät. „peinige, bedränge“: zu *terō*, s. o. II 672 (Curtius 222, Vaniček 105); aber -*triba* in *flagri*-, *ulmitriba* (Plaut.) enthält wohl *ī* (hybride Bildung = gr. *τρίβης*).

**tribulus**, -ī m. „Burzeldorn, ein stacheliges Unkraut“ (seit Verg., rom.): entl. aus gr. *τρίβλος* ds.

**tribuō** s. *tribus*.

**tribus**, -ūs f. (Dat. Abl. Pl. *tribubus*) „ein Drittel des römischen Volkes; Gau, Bezirk für Steuererhebung und Aushebung; Zunft; Volk, Pöbel“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom. [zum Begriff s. Schrader-N. II<sup>2</sup> 455], *tribuārius*, -a, -um „zu den Tribus gehörig“ seit Cic., *tribūtim* „tribusweise“ seit Cic., *tribūtus*, -a, -um „nach den Tribus eingerichtet“ [comitia; seit Liv.]), *tribūlis*, -e „aus demselben Gau“; Subst. „Gaugenosse“ (seit Ter.?, Varro, Cic. [*contribūlis* = σύμφυλος

seit Iss., Itala.], Leumann -lis 4), *tribūnus*, -ī m. „Gauvorsteher, Tribun; Zahlmeister“ (*tr. aerārī*); „Reiteroberst“ (*tribūnus celerum*); *tribūnī militum* „Obersten“; *tr. plēbis* „plebeische Beamte“ (seit Cic., *tribūnīcius* „von einem Tribunen herrührend“; Subst. „gewesener Volkstribun“ seit Cic.), *tribūnal* (-āle), -lis n. „Hochsitz der Tribunen; erhöhte Bühne für den Feldherrn; Gerichtshof; Trauerbühne; Erdaufwurf, (seit Cic.), *tribūō*, -uī, -ūtum, -ere „teile, teile zu, willfahre, messe bei, wende auf“ (seit Cic., *tribūtus*, -us m. „Abgabe“ seit Plt., *tribūtum*, -ī n. ds. [als „der auf die einzelnen Bürger zur Leistung verteilte aufzubringende Gesamtbetrag, Passiv-Dividende, Schloßmann ALL. 14, 25 ff., seit Varro, rom., *tribūtārius*, -a, -um „zu den Abgaben gehörig, steuerpflichtig“ seit Cic.], *tribūtiō* f. „Verteilung“ seit Cic., *tributor*, *tribūtōrius*, -a, -um seit Dig.; — Komp.: *ad-* seit Cic., *con-* seit Cic., *dis-* seit Cic., *in-* seit Plin., *re-tribūō* seit Eccl.); rom. *tribūtum*, \**tribūna*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1057: u. *trīfu*, *trīfo* Akk. Sg. (alter Lok. auf -ou?), abret. *treb* „Unterabteilung des Volkes“, *trebou* 'turma' (Curtius 227, der unsere Wörter wegen u. -f- mit Recht von *trabs* usw. trennt), air. *treb* 'tribus'; *tribūō* ist Denominativ von *tribus*, das also einst wohl „Teil, Abteilung“ bedeutet hat; daß u. *trīfu*- das ganze Gemeindegebiet bezeichnet, spricht nicht gegen die Auffassung von „Gau“ als „Gebietsteil“ (gegen Schloßmann a. O.). Idg. oder, da die kelt. Worte wrsch. aus dem Lateinischen stammen, ital. \**tribhu-* vermutlich ursprgl. „Drittel“ (dann mit verblaßter Zahlbed., wie „Viertel“ = „Stadtteil, Quartier“), zu \**tri-* „drei“ und \**bhū-*, \**bheuā-* (s. *fuī*, *fore*), s. zuletzt Brugmann IF. 18, 533, Schloßmann a. O. 39<sup>1</sup>.

Zur Bed. vgl. Täubler Die umbrisch-sabellischen und die römischen Tribus, Sb. Heidelberg, 1929/30, 4. Abh. (erweist die Bed. „Drittel“ als ursprgl. [im Vestin. ist *pars* synonym]; dadurch daß drei Gemeinden eines Stammes das Volk bildeten, wurde ital. *trīfu*- im Umbrischen als „Landgemeinde“ synonym mit *tōta* als „Volksgemeinde“). Vgl. auch Altheim Epochen der röm. Geschichte 80. 84 f. (wenn es im Umbrischen „Territorium“ bedeutet und Varro ling. 5, 55 es von der Dreiteilung der umbr. Feldmark ableitet, so wird durch beides eine ursprgl. lokale Bezeichnung nicht garantiert); vgl. noch Norden Alt-Germanien 162. 184<sup>2</sup>. Das Verbreitungsgebiet in alter Zeit weist auf etr. Einfluß hin, da die lokale Dreiteilung der etr. Städte nachweislich existiert hat (vgl. Thulin Etruskische Disziplin III 48 f.).

*trīcae*, -ārum f. „Ränke, Intriguen, Possen, faule Ausreden säu-niger Zähler, Verdrießlichkeiten, Widerwärtigkeiten“ (seit Plaut., *trīcō*, -ōnis m. „Winkelzügmacher, Händelsucher“ seit Plt. und Lucil., *trīcōsus*, -a, -um „händelsüchtig“ seit Lucil., *trīcor*, -ātus sum, -āvī „mache Schwierigkeiten, Winkelzüge“ seit Cic., rom. [sē *trīcāre* „die Zeit hinziehen, verträdeln“, rom. auch expressives \**trīccāre* „betrügen“, Goldberger Gl. 20, 112]; — Komp.: *extrīcō* „winde mich aus der Verlegenheit heraus“ (seit Plt., *inextrīcābilis* seit Verg., -ātus Gl.); *intrīcō* „bringe in Verlegenheit, bringe in Verwirrung“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1057: wohl als „gedrehte, krumme Wege, Ränke“ usw. auf idg. \**trei-(k)-* „winden, drehen“ beruhend (Persson Wzerw. 194, Wood ClPh. 7, 331), verwandt mit *torqueō* (Curtius 468, Va-

niček 106, Bersu Gutt. 150; auf das einmalige ai. *trkvan-* „Dieb“ ist wegen der Varianten *trikvan-*, *rikvan-* kein Gewicht zu legen) und *trepit*.

Holthausen IF. 25, 152 bezieht kaum zutreffend auf dasselbe \**treik-* auch ags. *þræstan* „klemmen“ als ‚torquere‘ (s. auch unter *tristis*).

Abweichend Fick I<sup>4</sup> 447; noch anders Lindsay-Nohl 67. 132 (aus gr. *τρίψες*, nach Non. p. 8; nur Volksetymologie).

Abzulehnen Prellwitz Gl. 15, 130 (zu ai. *tiryānc-* „in die Quere gehend“, von *tiras* „durch“ + *y-añ-c-*); — Vogt NTSp. 9, 331 (zu arm. *erikamunk* „Niere“, bezogen auf eine Auslautsvariante \**treig-* [die es sonst nicht gibt]), Gbd. „Gerolltes, Wulst“ aus \**t'rēkamn-*) **trichila**, **tricla**, -ae f. „Laubhütte“ (seit Caes., rom.): Abkürzung von *triclīnium*? (Saalfeld).

**triclīnium** s. *clīnō* oben I 235.

**tricoscinum**, -ī n. „Sieb“ (Orib.): haplogisch aus \**tricho-*, gr. \**τρίχο-κόσκινον* (Niedermann BPhW. 1909, 1092).

**tridēns** s. unter *trēs*.

**triduum** s. *bīdium* oben I 104.

**trifārius** s. *bifāriam* oben I 105.

**trifāx**, -ācis Adj. „eine durch die *catapulta* geschleuderte, drei Ellen lange Fernwaffe“ (Enn. ann. 534, vgl. Paul. Fest. p. 367): unerkl.

**trifolium** s. *folium* oben I 523.

**triga**, -ae (*trigae*) f. „Dreigespann“ (Inscr., davon *trīgārius*, -ī m. „Lenker eines Dreigespanns“ Plin.): nach *bigae*, *quadrigae* gebildet (s. oben I 105).

**trilix** s. *līcium* oben I 798.

**trimus** s. *hiems* oben I 645, *ter* o. II 668.

**trinī** s. *bīnī* oben I 106; dazu aus dem Griech. *θρίναξ* „Dreizack“, *θρίνια* „Weinstock“ (Sommer Lt. 54 ff.); vgl. auch *ter* o. II 668.

**triō**, -ōnis m. „Pflugochse“ (Varro ling. 7, 74 f.; gleichbedeutend *septentrionēs* m. „der große Bär“ [Sternbild] seit Verg.): zu *terō*, *trivī*, Grdf. \**tri(ī)ō* (Vaniček 105 nach den Alten: *ā terendā terrā*). — Walde-P. I 729.

**tripec(c)ia** s. *peciolus* oben II 269.

**tripēs** „dreifüßig“: ai. *tripāt*, gr. *τρίπους* ds.; s. oben *pēs* II 294 m. Lit.

**tripudium**, -ī n. „feierlicher Aufmarsch oder Tanz der sabinischen Priester; Waffentanz; günstiges Wahrzeichen“ (Cic. div. 9, 72) (seit Cic., s. Norden Priesterb. 238<sup>2</sup>), **tripudiō**, -āvi, -ātum, -āre „tanze den Tanz der Arvalbrüder“ (Carm. Arv., *tripodō* Inscr.). **tripodātiō**, -ōnis f. „Waffentanz“ (Inscr.), **tripodum**, -ī n. „der Trab des Pferdes“ (Pelagon. 196. 269, vgl. *tripediō* : *τρίποδιζω* Gl.; s. Grienberger IF. 19, 166 f., Norden a. O.): im ersten Glied die Dreizahl, über deren Funktion Grienberger a. O.; im zweiten Glied ist, wenn u. *ahatripursatu* (neben *atripursatu* u. ā.) u aus o enthält, Anknüpfung an *pēs* (Curtius 245, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 240) statthaft, ebenso für *repudiō*; bei altem u (v. Planta I 123, Muller Ait. Wb. 365) wäre an *pudet* anzuknüpfen (Vaniček 170), vgl. auch gr. *πῦδαπιζω* „hüpfte, tanzte“. (Fay AJPh. 21, 197 ff., der allerdings

nicht überzeugend unter einer Wz. \**pōud-* auch mit *pēs* Vereinigung sucht, was Trennung von *pudet* und *pavire* voraussetzte; wer sich dazu entschließt, dürfte statt einer Wz. \**pōud-* eher ein \**puā-* aus \**pad-* in Rechnung ziehen, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 792). Die lat. Formen mit *o* in letzterem Fall durch Anlehnung an den Nom. Plur. *tripodēs* aus gr. *τρίποδες* (z. B. Stolz HG. I 157), wie auch *triped(i)ō* : *χορεύω*, *τριποδίζω* Gl. Anlehnung an *pēs* zeigt; vgl. Sommer Gr. Ltst. 59 (Dreierschritt, Dreiertakt<sup>4</sup>, vgl. gr. *διποδίδειν*, *διποδία*). — Walde-P. II 12.

**triquetrus**, -a, -um „dreieckig“ (seit Cic., -um n. „Dreieck“ seit Cell.): aus \**tri-q\*adros*, zu an. *huatr*, ags. *hwæt*, ahd. (h)*waz* „scharf“, got. *hassaba* „scharf, strenge“, an. usw. *huass* „scharf“, *hūða* „durchbohren“, aschwed. *hōta* „den Boden durchlöchern“, as. *forhuātan*, ahd. *hwāzan* „verfluchen“, got. *hōta*, an. *hóte* „Drohung“, got. usw. *gahatjan* „wetzen, anreizen“, ahd. *hwazzan*, *wezzen*“ (Kluge<sup>11</sup> s. *wetzen*; Jürmann KZ. 11, 399, der unrichtig auch *cōs*, *catus* anreicht, wie Vaniček 65; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 56, Güntert Reimw. 23, Ribezzo RIGL 10, 263); vgl. Thurneysen KZ. 32, 565 f. — Idg. \**q\*ēd-* \**q\*ōd-* : \**q\*ēd-* (: \**q\*ēd-* in *cossus*?).

**triquetrus** nach Holthausen IF. 48, 254 identisch mit ags. *þri-feodor* „dreieckkantig“.

Lat. *quadra* (mit *dr* statt *tr* nach *quadru-*) (s. o. II 395) „Viereck, Scheibe“ usw. (seit Hor.; entl. in gr. *χόδρα* „viereckiger Tisch“); ursprgl. „Kreuzmarke“ nach Güntert WS. 11, 141; *quadra-*, *quetru-* nicht von *quattuor* unmittelbar abgeleitet, doch liegt die gleiche Wz. vor; anders Wharton Et. lat. 83, als „(an jeder Ecke) zugespitzt“ und von Anfang an identisch mit *quadrus* „viereckig“ zu *quattuor*; dieses *quadrus* ist formell wohl Postverbale zu *quadrāre* nach Verhältnissen wie *privus* : *privāre* (Pieri RFCl. 35, 314 f.), Gr. *πέτρα* f. „Fels“ (s. *petra*), hom. *πέτρος* m. „Stein“ (Fick BB. 3, 166; s. auch Bersu Gutt. 151 und unter *impetigō* I 684), *Πύρνα* (‘*λεπ-πύρνα*’) bleiben fern (s. Persson Beitr. 273 A. gegen Mansion); an. *hvedra* ‘femina gigās’ („Riese“ = „Berg“; Johansson Beitr. 5) weicht im Vokalismus und im Dental ab.

Wood Post-Cons. w 48 setzt \**quēdros* (nicht \**q\*adros*) an und vergleicht außer ahd. *hwaz* usw. noch lett. *pa-kūdit* „antreiben“, aksl. *kuditi* „schmähen“, ai. *cōdati*, gr. *κυδίας* τὰ ἄνθη τῶν ὀδόντων, *κύνδαλος*, ags. *hūntian* „jagen“; Petersson Lund. Univ. Årsskr. 1915, 9 setzt lieber \**triquēdros* an wegen arm. *šert* „Span, Scheit“ (\**kued-ri-*), Wz. \**kyed-* „spalten, scheiden“ (fügt sich in der Bed. nicht; dagegen Walde-P.). — Walde-P. I 513.

**triresmom** s. *rēmus* oben II 428. — Walde-P. I 144.

**trissō**, -āre „zwitschern (von der Schwalbe)“ (Carm. de Philom. 26): Lw. aus gr. *τρίζω* „schwirre, zirpe“, nicht urverwandt mit *strideō* (wie Vaniček 329 annimmt). Vgl. *tritillō*.

**tristega**, -ōrum n. „das dritte Stockwerk“ (Vulg., rom.): Lw. aus gr. *τρίστεγα*.

**tristis**, -e (vlt. *tristus* nach *maestus*, Baehrens Komm. 108) „traurig (nicht so sehr in Niedergeschlagenheit, als in einer Art Grimm und Trotz gegen das Unangenehme sich äußernd, s. Osthoff Par. 164 A. nach Döderlein), finster gelaunt; vom Geschmack: herb, widerlich“

(seit Plaut., rom. [*tristis* und *tristus*]); vgl. *tristiculus*, -a, -um „etwas traurig“ seit Cic., *tristimonia* f. (-um n.), „Traurigkeit“ (seit Novius), *tristitās*, -ātis f. ds. (Pacuv., Turpil.), *tristitia* (seit Ter.) und *tristitiēs* (seit Prop.) f. ds., rom., *tristitūdō*, -inis f. ds. (Apul., Sidon.), *tristor*, -ārī „betrübe mich“ (seit Sen.); Komp.: *contristiō*, -āre „betrübe“ (Cael.); *tristificus*, -a, -um „betäubend, schrecklich“ (seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1058: vl. nach Pedersen IF. 5, 56, Wood ClPh. 7, 332 (vgl. auch Falk-Torp s. *drisig* 1450 m. Lit.) zu ags. *þrīste* usw. „kühn, dreist“, *þræstan* (\**þraistian*) „drücken“; Wz. \**treis-* „pressen“ in lit. *trieškiu* „quetsche, presse, norw. dial. *treisk*.

Nicht besser Osthoff a. O. (zu gr. *δρῖπύς* „durchdringend, scharf, herb, bitter“, dagegen Persson Beitr. 780<sup>1</sup>). — Aksl. *dreščka* 'tristis', *drešelo*, *drečho* 'mōrosus' sind wegen aruss. *druchls* vlm. auf eine e-Wz. zu beziehen, s. Jokl AslPh. 28, 11 f. 29, 44 f. — Walde-P. I 754. 799.

**trit** „Naturlaut der Mäuse“ (Naev., vgl. Varro ling. 7, 104): schallnachahmend.

**tritavus**, -ī m. „Vater des atavus“, Fem. *tritavia*: s. *stritavus*, dazu Kretschmer Gl. 10, 43 ff. (hybride Nachbildung von gr. *τρίτοπατρων* [zum -i- vgl. Plaut. Persa 57]; *τρίτογενής* mit metr. Längung); Konträrbildung *trinepōs* „Enkel im 5. Glied“ mit *tri-* wie *trifur* usw.

**triticum**, -ī n. „Weizen“ (s. o. II 672): als „Dreschgetreide, Mähfrucht“ zu *terō*, *trivī* (Curtius 222 f., Vaniček 105); vgl. zur Bed. noch *grānum*: ai. *jīrṇāh* „zerrieben“ und Schrader-N. II<sup>2</sup> 648; von derselben Wz. air. *tuirēnn* f. „Weizen“ aus \**torinā*? (O'Brian ZcPh. 14, 319). — Walde-P. I 729.

**trittilō**, -āre „schwirren“ (von Vögeln; s. Varro ling. 7, 104, dazu Götz-Schöll und Kent): schallnachahmende Variante zu *trit*, *trissō* (Buecheler RhM. 29, 197), daher nicht auf Grund eines \*(s)*trid(i)tō* zu *strideō*.

**trītūrō** s. *terō*.

**triumpe** „Ausruf bei den Umzügen der Arvalbrüder, Zuruf an den triumphierenden Feldherrn“ (seit Carm. Arv.), **triumphus**, -ī m. „Siegeszug, Triumph“ (seit Enn. und Plaut., entstanden aus dem dreimal wiederholten Ruf *iō triumphe*, also zunächst im Vokativ, Norden Priesterb. 228), **triumphō**, -āre „ziehe siegreich ein, frohlocke; überwinde“ (seit Plt., rom., \**trumpāre*, vgl. Niedermann Préc.<sup>2</sup> 112 ff.; vgl. *triumphālis*, -e „Triumph“ seit Cic., *triumphātor*, -trix, -trivus seit Inschr.; *dētriumphō* [nach *dēbellō* usw.] Eccl.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1059): nach Sommer Ltst. 58 ff., Kretschmer BPhW. 1906, 5 f. und Sprache 180, Brandenstein IF. 54, 35 entl. aus gr. *θρίπαυος* „Dreischritt“ (danach *ἵαυος*, *διθύραυος*; mit ägäischer Lautgebung). — Hellenist. *θρίπαυος*, -εύειν in der Bed. „einen Triumph feiern“ ist Bed.-Lw. (Blass-Debrunner<sup>5</sup> 291). Zur Herleitung des Triumphes sachlich (Insignien usw.) aus Etrurien s. Leifer Stud. I 82<sup>1</sup>, Kornemann Die Antike 8, 109.

Abzulehnen Richter ZRPh. 31, 432 ff. (vgl. Meringer WuS. 7, 48): \**tri-jumpe* zu altem \**jumpe* „springen“; — Ehrlich Z. idg. Sprchg. 72 ff. (echt italisch „Dreischritt“ aus \**tri-* + *-umpus* aus \**-ong<sup>2</sup>os* zu ai. *añcati* „geht“, ebenso in lat. *-inquus* [s. *longinquus*] und *c-unctus* (!)); — Stowasser Dunkle Wörter I p. 12, Sonny ALL.



8, 132: aus gr. \*τρί-ομφος „dreifacher Ruf“. Zum Lautlichen vergleicht Fiesel Namen 63. 85 etr. *priumne* aus Πρίαμος, *artumes* aus Ἀρταμύς.

1. **troia**, -ae f. „Sau“ (Kasseler Glossen 8. Jh., rom.; vgl. *porcus troiānus* Macr. Sat. 2, 9?): wohl aus \**trogia*, zu mhd. *drēc*, nhd. *Dreck*, an. *þrekkr* ds. (Sommer IF. 11, 91, Solmsen KZ. 37, 23; aber gr. τρῶγος „Bock usw.“ ist als „Nager, Nascher“ bei τρώγω, ἔτραγον [nach Lidén Arm. Stud. 35 = arm. *aracem* „weide“] zu belassen, s. Kretschmer KZ. 38, 136); dazu vl. air. *torc*, kymr. *tiorch*, korn. *torch*, abret. *turch* „Eber“ (Verquickung von *trogus* und [p]orc „Schwein“, Sommer a. O.; andere Auffassungen verzeichnet Stokes ZcPh. 3, 473).

Nach M. O'Briain ZcPh. 14, 323 zu ir. *trogaim* „ich bringe hervor“; dann wohl galloromanisch und von da aus nach Katalonien und Italien gedrungen (Gröber ALL. 6, 134); vgl. zur Bed. ir. *birit* „Sau“ und „Gebärer“. — Walde-P. II 642.

2. **Troia** (auch *lūsus Troiae*) „Kampfspiel“ (seit Suet.): nach Muller Mnemos. III 2, 37 ff. 161 ff. [Gl. 28, 219], Winter NJb. 1929, 707 f., Samter Volksk. im altsprchl. Unt. 48 (erklärt es als *truia* „Quirltanz“, unwrschl. wegen des *u*) entl. aus etr. *truia*; etwas anders Giglioli St. Etr. 3, 125: Umdeutung von etr. *truia*, dies vl. zu *amtruō* gehörig?

**tropica**, -ōrum n. Pl. „Veränderungen“ (Petron. 88, 2): entl. aus gr. τροπικά ds.; vl. rom. (span. port. *trocar* „ändern“, s. Brück Misc. Schuchardt 70).

**trossuli**, -ōrum *equitēs dicti, quod oppidum Tuscōrum Trossulum sine operā peditum cēperint* (Paul. Fest. p. 367, Plin. nat. 33, 9 *celerēs flexuntēs, postea trossuli*) (seit Varro; volkstümlich „Stutzer“ Sen.): etruskisch (Schulze EN. 555<sup>2</sup>, Ernout BSL. 30, 105, Götting Röm. Staatsverf. 372). — Die Herleitung des Non. p. 49 <quasi> *torōsuli* ist bloße Volksetymologie.

Phantastisch Ostřir Vogelnamen 13: aus \**taur-* zu vorslav. \**t(o)var-* „Pferd“ in aksl. *tovarъ* „Last(pferd)“, *ivar-ogъ* „Quark (aus Pferdemilch)“ (dazu s. unter *trua*).

**trua**, -ae f. „Schöpfkelle, auch zum Umrühren beim Kochen“ (seit Pompon.), **trulla**, **truella** (Scaev. dig.), -ae „Schöpfkelle; Pechpfanne; Napf“ (seit Cato, rom.), **trulleum**, -ī n. „Becken, Waschbecken“ (Beschreibung Varro ling. 5, 118; alat. -eus; vgl. *trullio*, -ōnis m. ds., *trullissō*, -āre und *trullissatiō* Vitr.): vl. (als \**tyrū-ā*?) mit dem oben I 42 unter *amtruō* erwähnten *truant* „moventur“ zu gr. τροῦνη f. „Rührkelle“, τροῦνω „rühre um“ (spätgr. τροήλης, τροήλις; zu τροήσεις Hes. sind nach Osthoff Par. 165 ff. aus dem Lat. entl.), an. *þvara* „Quirl“, ahd. *dwiril* „Rührstab“, mhd. *twir(e)l*, nhd. *Quirl*, ahd. *dwēran* „drehen, rühren“; kaum hierher auch die Käsenamen gr. τυρός m. „Käse“ (Fick BB. 1, 335, Wb. I<sup>4</sup> 449; Verwandtschaft mit *terō* ist trotz Vaniček 105, Curtius 222 f. abzulehnen), av. *tūri-* „käsige gewordene Milch, Molke“ (Darmesteter, s. Bartholomae Airan. Wb. 656), aksl. *ivarogъ* „lac coagulātum“ (daraus entl. spätmhd. *twarc*, *quarc*, nhd. *Quark* ds., s. Prellwitz<sup>2</sup> s. τυρός; das slav. Wort stellt Janko WuS. 1, 96 f. zu *ivarъ* „opus, Schöpfung“ als „förmaticum“, welchenfalls die trotz Janko nicht ebenso erklärbaren

gr. und av. Worte fernzubleiben haben, s. unter *turged*); s. auch *turma*, *turba*. Wz. \**tuer-*, \**tur-*, \**tur-*, \**tru-* (und neugebildet \**teru-*? s. auch *torqueo*; gr. *τορῶν* zunächst aus \**tapóvη*?) „drehen, quirlen“; unsicher ist die Zugehörigkeit von ai. *tváratē*, *tváratī* „eilt“, av. *dvāša-* (\**taarta-*), „eilig“, ai. *turanyāti* „eilt“, gr. *ὁ-τρῶν* „treibe an“, Med. „eile“ usw. (Uhlenbeck Ai. Wb. 118 f.).

Dazu sehr wrschl. nach Ehrismann PBB. 20, 47 ags. *styrian* „in Bewegung setzen oder sein, verwirren, aufregen“, mhd. *stüren* „in etwas herumstöbern oder wühlen“, ahd. *ga-*, *ar-*, *zi-stören* „zerstören“ (vgl. *turbāre*: *dis-turbāre*; so schon Froehde KZ. 18, 261), ahd. *sturz* „Sturz“ („sich überschlagen, überkugeln“), an. *stormr*, ahd. *sturm* „Sturm“ (vgl. *turbō* und die nhd. Bed. *Sturm* = Schlachtgetümmel), nhd. *stören* „im Land herumfahren, auf die Stör gehen“ u. dgl.

Anders, vl. wahrscheinlicher nach Osthoff Par. 165 ff. (zustimmend Jacobsohn Arier und Ugrofinnen 209): als „hölzerner Löffel“ (vgl. ai. *darvīh*, *darvī* „Löffel“ [daraus entl. syřjān. *dar*, wotjak. *durā* „Kochlöffel“) und nach Lidén Arm. Stud. 66 arm. *targal* [\**deru-*?] „hölzernes Gefäß oder Becken“) zu idg. \**dereu-* „Holz“ (s. *larix* oben I 765) unter einer Gdf. \**druyā*, \**dreun(o)lā* (ai. *drónam* „hölzerner Trog, Kufe“, *drūnī* „Wassereimer“). Für diese Auffassung spräche eher *trulleum* (*trullium*, *trullio*; ū nach den rom. Spr.?, doch s. Meyer-Lübke) als *trua*, *trulla*, *truella*.

Ernout-Meillet 1059 f. erwägt etr. Ursprung und für *trulissō* (vgl. *comissor* usw.) griech. Herkunft.

*trucantus*, -ī m. „Gründling“ (Gl., rom., vgl. zum Suff. *craxantus* oben I 286).

*trucidō*, -āvi, -ātum, -āre „schlachte ab, metzle nieder“ (zunächst von Tieren, dann von Menschen; seit Cic. und Sall.; *trucidātiō*, -ōnis f. „Niedermetzlung“ seit Cato, *trucidātor*, -ōris m. „Niedermetzler“ seit Eccl.; *contrucidō* „metzle nieder“ seit Suet.): jedenfalls muß an *caedere* im zweiten Glied festgehalten werden (gegen Skutsch Forsch. 25, der von *trux* über \**trucire* zu \**tru-cid-* und zu *trucidāre* gelangen will; ähnl. Muller Ait. Wb. 497, der *fōrmidāre* vergleicht). Auffassung als \**q\*trucidō* „in vier Stücke zerhacken, vierteln“ (Prellwitz BB. 25, 312, Hirt Idg. Gr. I 310: \**q\*tru-* wie in gr. *τροφῳδία* [sc. κόρυς] f. „Helm“ [s. Bechtel Lex. 319 f.]; nach J. Schmidt KZ. 25, 47 ff. ist *tpa-*, *tpu-* aus idg. \**q\*etr-*, \**q\*etru-* geschwächt [weniger gut Fick BB. 1, 64: haplogisch aus \**tetpa-*, \**tetpu-*]) bleibt wegen der im Lat. ganz isolierten Form des ersten Glieds problematisch; desgleichen Rhedens ZöG. 58, 700 f. auch in der Bed. abliegende Erklärung aus \**dru-caidō* „hacke Holz“; näher liegt es fürs Lateinische, von einem \**tru[ci-c]aidos* „wild dreinhauend“ auszugehen (Brugmann IF. 2, 56; Thurneysen IF. 14, 129 ff. ändert dies zu „dem Tode Verfallene abschachten“ ab, was weniger zusagt). — Nicht nach Stokes KZ. 38, 466 aus \**truci-haidō*, -*haizdō*, zu ai. *hēdati* „ärgert, kränkt“ usw. (s. unter 2. *foedus* oben I 523). Vgl. noch Osthoff Par. 35. — Walde-P. I 751.

*trucilō* (*truculō*), -āre „Nатурlaut der Drossel“ (Suet.): schallnachahmend, vgl. Suolahti Vogelnamen 53 und Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1060, vgl. auch *faccillō* o. I 438.

**tracta**, -ae f. „Forelle“ (Isid., Plin. Val., rom.; daraus entl. alb. *trofte* „Forelle“): wohl entl. aus gr. τρώκτης, -ou m. „Nager; Fisch mit scharfen Zähnen“ (Sofer Isid. 65; Zweifel wegen der verschiedenen Bed. bei Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1060).

**truculentus** s. *trux*.

**trudis**, -is f. „mit Eisen beschlagene Stange zum Fortstoßen“ (seit Verg.): zu *trūdō* (s. d.); vl. nicht mit altem Ablaut, sondern erst Neuschöpfung Vergils nach Solmsen Beitr. 165.

**trūdō**, -si, -sum, -ere „stoße, dränge, treibe; stoße hervor, treibe hervor; stoße fort, verdränge“ (seit Plaut. [opp. *trahō*]; *trūsātis* [mola] „Stoß-, Handmühle“ Cato [Leumann -lis 68], *trūsītō*, -āre „stoße“ Phaedr.; vgl. auch rom. *\*trūdicāre* Meyer-Lübke n. 8943 und s. *trudis*).

Komp.: *abstrūdō* „verstecke“ (seit Cic., ebenso *abstrūsus* „versteckt“); *dētrūdō* „stoße weg“ (seit Plt., *dētrūsio* f. Hier.); *intrūdō* „stoße hinein“ (seit Cic.); *obstrūdō* „dränge hinein“ (seit Plt., davon *obstrūdulentus* Fest. p. 193, *obstrūsio* Cael. Aur.); *retrūdō* „stoße zurück“ (seit Plt.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1060: mit idg. *ū* oder *eu* (Persson Beitr. 444f., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 118) zu got. *usþriutan* „beschwerlich fallen“, an. *þrjóta* „ermüden“, *þrot* n. „Mangel“, *þraut* „Mühsal“ (usw., s. auch Wood a<sup>2</sup> Nr. 300, Uhlenbeck PBB. 30, 321), ags. *ā-þrēotan* „ermüden, überdrüssig werden“, *þrēat* m. „Gedränge“, mnd. *drōt* „Drohung“, mhd. *drōz* m. „Verdruß“, ags. *strūtian* „streiten“, mhd. *strūz* „Streit, Gefecht“, nhd. *Strauß* (*ū* wie in *trūdō*? s. o., Zupitza KZ. 36, 243); alb. *trëd* „verschneide“ (d. h. „zerstoße die Hoden“, Feist<sup>3</sup> 536); aksl. *truditi* „vexāre“, *trudz* „Bedrängnis, Mühsal“ Vaniček 105, Fick I<sup>4</sup> 447), mir. *trott* „Zank, Streit“, kymr. *trythu* „schwellen“ (vgl. an. *þrúttinn* „geschwollen“), *trythill*, *drythill* „wollüstig“ (Fick II<sup>4</sup> 139); Pedersen I 160 reiht hier auch an arm. *arant* „Weide“: gr. τρώω „verzehre“, aksl. *tryti* „terere“ usw.; bei solcher Beziehung von *\*tr-eu-d-* auf *\*ter-* „reiben, bohren“ läßt sich auch die recht abliegende Bed. von got. *þrūts-fill* n. Aussatz“ (Feist<sup>3</sup> 503 f. mit Lit.), air. *trosc* „aussätzig“ (s. Johannson IF. 14, 320, Pedersen a. O., Persson BB. 19, 268, Uhlenbeck PBB. 30, 316, Wood a<sup>2</sup> Nr. 301) verstehen (Grb. „rauh“).

Hierher noch air. *tromm* „drückend, schwer“ (*\*trud-smo-*, Pedersen I 362), *trummae* „Schwere“, kymr. usw. *trum* „schwer, traurig, betrübt“ (anders Zupitza KZ. 36, 243); über air. *troscim* „faste“ s. Pedersen I 77. 174. — Walde-P. I 755.

**trulla** s. *trua*.

**truncus**, -a, -um „verstümmelt; der Äste, der Glieder beraubt“ (seit Verg.), *truncus*, -i m. „Baumstamm; Klotz, Töpel; Rumpf eines Menschen“ (seit Cic.), *truncō*, -āvi, -ātum, -āre „verstümmele“ (seit Ov., *truncātiō*, -ōnis f. „Verstümmelung“ seit Cod. Theod., *trunculus*, -i m. „Schweinsknöchelchen“ seit Cels., rom.).

Komp.: *contruncō* (seit Plt.); *dētruncō* (seit Ov., -ātiō seit Plin. nat.); *distruncō* (Plt. Truc. 614); *obtruncō* (seit Plt., -ātiō seit Colum.); vgl. noch rom. *\*truncus*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1060:

aus *\*troncos*, zu lit. *trenkiū*, *treŕkti* „heftig, dröhnend stoßen“, i-tranka „Anstoß“, *trankūs* „holprig“, *tranksmas* „Gedränge“,

*trinkis* „Anstoß“, *trinka* „Haublock“, apr. *pertrinktan* „verstockt“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 71), kymr. *trîch* „verstümmelt“ (Stokes Arch. Cambr. 1873, 11, IF. 2, 172); mit vokalischer und Auslautsvariation lit. *strungas* „gestutzt“, *striūgas* „kurz“ und lit. *striubas* „kurz“ (s. Zupitza Gutt. 28 f.; mhd. *strunc* „Strunk“, *strumpf* „Baumstumpf“ werden von Schröder IF. 18, 520 f. in anderen Zusammenhang gestellt; s. auch Kluge<sup>11</sup> s. *Stummel*, *Stumpf*).

Aber an. *þryngva* „drängen“, got. *þreihan* ds. (Feist<sup>3</sup> 501 f. m. Lit., anders Wood Mod. Phil. 5, 267), ags. *þringan*, ahd. *dringan* „dringen“ (mhd. *dringen* auch „flechten, weben“), Kausativ an. *þrængva*, mnd. mhd. *drengen* „drängen“; an. *þrøngr*, mnd. mhd. *drange*, mhd. *ge-drang* „eng“; an. *þrøng* f., ags. (*ge*)-*þrang* m. „Gedränge“, mhd. *dranc* m. „Drang“; dazu an. *þræt(t)a* (\**þrawhatjan*) „streiten“ (Hellquist Arkiv 11, 348 f.) vielmehr nach Bartholomae ZdW. 4, 252 zu av. *θraxtanam* Gen. Plur. „der zusammengedrängten, enggeschlossenen“ (von Schlachtreihen; s. auch *torqueō*). Fernzuhalten ist auch nhd. *Strauch* trotz Parodi AGIt. Suppl. I 10; doch s. auch Kluge<sup>11</sup> s. *Strauch*, *Strunk*. — *truncus* nicht nach v. Bradke ZdmG. 40, 552 (nach Justi) mit *trux*, *trucidō* zu gr. σαρξ, av. *θwaras* „abschneiden“.

Die späte Bezeugung von *truncō* gegenüber *truncus*, -a, -um macht die Annahme einer Ableitung vom Verbum wenig wahrscheinlich trotz Niedermann NJb. 29, 330, der *caecus* : *caecare* vergleicht. — Walde-P. I 758.

*truō*, -ōnis m. „Kropfgans, Pelikan“ (Caecil. 270 *prō dī immortāles, unde prōrēpsit truō?*, vgl. Paul. Fest. p. 367): wohl mit einem Schnabel wie eine *trua* „Schöpfkelle“ (Walde LEW.<sup>2</sup> 795). — Nicht annehmbar Ribbeck ALL. 2, 122 ff.

*trutina*, -ae f. „Waage, Waagbalken“ (seit Varro, rom.; vgl. *trutinō* [-or] seit Pers., *trutinātor*, -ōris m. seit Eccl.): entl. aus gr. τρυτήνη f. „das Zünglein an der Waage“ (ursprgl. von der Öffnung, in der sich die Zunge bewegt).

*trux*, *trucis* „rauh, stachelig zum Anfühlen, (von Gewächsen und Tieren), durchbohrend (vom Blick), schroff, abstoßend, grimmig, trotzig“ (seit Plaut., s. zur Bed. Ribbeck ALL. 2, 122 f.), *truculentus*, -a, -um „finster blickend, unfreundlich, wild, grimmig“ (seit Plt., ebenso *truculentia*, -ae f. „Unfreundlichkeit, Rache“): wohl nach Thurneysen IF. 14, 129 ff. samt *trucidō* (doch s. d.) zu mir. *trū*, Dat. *troich* „dem Tode verfallen“. Stokes KZ. 38, 463 vergleicht air. *droch* „schlimm“, kymr. *drwg*, korn. *drog*, bret. *drouc*, *droug* ds. (anders Henry Lex. bret. 107 f.); Persson Beitr. 179. 943 zieht *torvus* heran. Noreen Ltl. 224 reiht auch got. *þwairhs* (s. *torqueō*) an, dessen Bed. „zornig“ aber auf jüngerer Entwicklung beruhen kann; noch weniger befriedigend ist der Vergleich mit ahd. *drouwen*, ags. *þreān*, nhd. *drāuen*, *dröhen* usw. (Vaniček 114, vgl. auch Karsten [A. 15, 103]); daß die sinnliche Bed. „stachelig-rauh, durchbohrend“ auf ein wirkliches „durchbohren“ und auf Verwandtschaft mit gr. τρύω „reibe auf“ weise, ist Ribbeck trotz Skutsch Forsch. I 35 nicht zuzugeben; verfehlt Rheden ZöG. 58, 701 (als \**drox* zu δέρομαι).

Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1061 zieht noch die indo-iranische Gruppe ved. *tarutē* und *tūrvatī*, av. *taurvayēiti* „er obsiegt, triumphiert über“.

heth. *tarḥ-* „erobern“ usw. heran, Wörter, die eher an *trāns* als an *terō* an anzuschließen sind. — Walde-P. I 751.

tū „du“ (Gen. alt *tis*, vgl. *mīs*, gewöhnl. *tui*; Dat. *tūi*; Akk. *tēd* und *tē*; Abl. *tēd* und *tē*) Pron. der 2. Person „du“ usw. (seit Plaut., rom., vgl. *tuātīm* „auf deine Art“ Plt.), *tuus*, -a, -um (seit Plt., rom.):

ai. *tū*, *tū* (zur hervorhebenden und auffordernden Partikel geworden, s. Osthoff MU. 4, 268), ai. *t(u)vām*, gathaav. *tvām* (\**tuvam*), jungav. *tām* (\**tivam*), ap. *tuvam*; gr. att. *σύ* (aus den Kas. obl., wo *σ-* aus \**ty*), dor. *τύ* (böot. *τούν*, hom. *τύνη*, lakon. *τούνη*); air. *tū*, *tussu*, *tusso*, kymr. usw. *ti*; got. *þu*, an. *þú*, *þu*, *þo*, ahd. *dū*; lit. *tū*, apr. *toū* (\**tū*), aksl. *ty*, arm. *du* (mit unerklärtem Anlaut Hübschmann Arm. Stud. I 28), alb. *ti*.

Akk. alat. *tēd*, klass. *tē* gegenüber ai. *tvā*, av. *dvā* 'tē', u. *ti-om*, *teio*, *tiu* 'tē' aus \**te* + Partikel \**ed* zusammengewachsen, s. Brugmann IF. 13, 310 ff. (zu u. *tiom* vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 2, 388 f., Buck Grammar § 193 c, anders Sommer Gl. 5, 257); Dat. *tibi*, u. *tefe*, *tefe*, o. *tfei* (Walde Innsbrucker Festgruß 100, Meillet Esquisse 54), apr. *tebbe*, aksl. *tebē* usw.; *tuus* (aus \**tuos*, s. v. Planta I 198 ff. m. Lit.), u. *tover* 'tui', o. *tuvai* 'tuae', av. *tava-*, ai. *tvāh*, arm. *h'oy*, gr. *τέός*, *ός*, lit. *tāvas* usw.

S. z. B. Curtius 219, Vaniček 112, Brugmann II<sup>2</sup> 2, 802 ff. Über Glottogonisches s. Brugmann Dem. 30 f. — Walde-P. I 745.

**tuba**, -ae f. „Tuba, gerade tiefstönende Trompete“ (seit Enn. und Plaut.); jünger „Röhre im Druckwerk“ (Vitr.), **tubus**, -i m. „Wasserleitungsröhre, Röhre“, Pl. „Röhrenheizung“ (seit Sen.), **tubicen**, -cenis m. „Trompeter“ (seit Varro ling. 5, 117, *tubicinō*, -āre seit Itala); **tubula**, -ae f. „kleine Trompete“ (seit Sen., *tubulus*, -i m. „Wasser-röhre“ seit Vitr., *tubulātus*, -a, -um „mit Röhren versehen“ seit Plin. epist., *tubulātiō*, -ōnis f. Apul.), *tubilāstrum*, -i n. „Fest der Trompetenweihe“ (seit Ov.), *tubārius*, -i m. „Trompetenbläser“ (seit Dig.); die rom. Formen weisen zurück auf *tuba* und \**tufa*, *tubus* und \**tufus*, *tubula* und \**tufula* (Meyer-Lübke n. 8964, 8 f.), wobei die -f-Formen wohl als osk.-umbr. zu betrachten sind: Herkunft unsicher; vl. nach Walde LEW.<sup>2</sup> 796 \**tuībhā*, \**tuībhos* (i über ü zu u vor Labial + dunklem Vokal), zu *tibia*?

Gewiß unrichtig geht Prellwitz BB. 22, 106 (vgl. auch Muller Ait. Wb. 502) von der Bed. „Blasinstrument“ aus und sieht in *tuba* das Schallelement *tu* wie in nhd. *tuten*. Auch nicht nach Fick I<sup>4</sup> 446 zu ai. *tuŋga-* „hoch“, gr. *τύμβος* m. „Hügel“. — Walde-P. I 745.

1. **tüber**, -eris n. „Höcker, Beule, Geschwulst, Knorren am Holz“ (seit Ter. Ad. 245 [adjektivisch wie *über*, s. Schmalz<sup>5</sup> 459], mlat. *terrae tubera* „Trüffeln“ [vgl. italien. *tartufo*, -*tufolo* 'terrae tumor' mit o.-u. f, s. auch *tūfera* Gl. bei Ernout El. dial. lat. 240]); vgl. **tüberculum**, -i n. (seit Cels.), **tüberōsus**, -a, -um (seit Varro), **tüberāns**, -tis (Apul.) und -ātus, -a, -um (Paul. Fest.); vgl. auch den EN. **Tüberō**, -ōnis (i. 'rāmicōsus' Gl.) und **Tūbertus**, rom. \***tubellum**; s. noch *tubercinor*: wohl nach Persson Wzerw. 55<sup>5</sup>. 285, Beitr. 482<sup>2</sup> von einer Wz. \***tūbh-** (Parallelwz. zu \**tu-m-* in *tumēō*), wie an. *þúfa* „Anschwellung der Erde. Hügel“, obd. *düppel* „Beule, Geschwulst“.

Direkter Verbindung mit *tumeō* (Curtius 226, Vaniček 112) unter einer Gdf. *\*tūmr(o)-*, vgl. Osthoff MU. 5, 89 und ai. *tūmrah* „feist, kräftig“, ist der lat. Mittelvokal ganz ungünstig.

Ob ai. *tungah*, mir. *tomm* „kleiner Hügel“, gr. *τύμβος* m. „Erd-, Grabhügel“ als *\*tu-m-g<sup>o</sup>o-* (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 506) hierhergehören, ist zweifelhaft; denn ir. *tomm*, gr. *τύμβος* können auf *\*tum-b(h)o-* beruhen (Persson a. O. 504<sup>1</sup>). — Walde-P. I 712.

2. *tuber*, -*eris* n. „eine Fruchtart (Mispel? [vgl. *tuberēs* : τρικόκκια Gl.] oder Äpfel)“ (seit Sen.): da die Frucht erst i. J. 36 n. Chr. aus Afrika Eingang fand, so wohl Fremdwort; kaum mit einem alten Worte benannt, das mit schwächster Ablautstufe zu *tüber* (Gbd. „Knöllchen“ o. dgl.) gehört.

*tubercinor*, -*ātus sum*, -*ārī* „verschlinge gierig“ (s. Non. p. 179 mit Belegen aus Plaut., Titin., Turpil. und zur Überlieferung Fay Cl. Rev. 18, 462): wohl zu *tüber*, Bildung wie *sermōcinor*, *lēnōcinor* usw. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1062).

*tubus* s. *tuba*.

*tucca*, -*ae* f. (Gl. VII 372: *κατάλυμα ζυμῶν*), *tuccētum*, -*ī* n. „Art gesalzene Rinds- oder Schweinswurst“ (seit Pers., s. Schol. Pers. 2, 42 *tuccēta apud Gallōs Cisalpīnōs būbula dīcitur, condimentis quibusdam crassiss oblita ac macerata; et idēō tōtō annō dūrat . . . hinc Plōtius Vergiliū amīcus in eādē regiōne est nominātus Tucca*; davon *tuccētōsus* Gl.): gall. Wort (vgl. Buecheler Umbr. 40, v. *Planta* I 123), das zu u. *toco* „sale (conditās?)“, weiter zu lit. *tāukas*, Pl. *taukai* „Fett(stückchen)“, aksl. *tukъ* ds., ahd. *dioh* „Schenkel“ usw. (Persson Beitr. 554) gehört; s. unter *tumeō*. — Walde-P. I 711.

*tucus*, -*ī* m. „Name des Kuckucks“ nach Isid. orig. 12, 7, 67, vgl. *tuchus est cucūlus* Gl., s. Sofer Isid. 12): expressives Wort (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1062).

*tudes*, *tuditō* s. *tundō*.

*tueor*, *tuitus* und *tūtātus sum*, -*ārī* (seit Cic.), archaisch *tuor* (seit Plaut., ebenso *con-*, *intuor*, vgl. zur Bed. Varro ling. 7, 12) „beachte; beobachte; beschütze; bewahre; unterhalte, pflege“, *tūtus*, -*a*, -*um* „geschützt, gesichert; sicher, gefahrlos; vorsichtig“ (seit Cic., Adv. *tūtē* und *tūtō*; s. d.), *tuitiō*, -*ōnis* f. „Schutz“ (seit Cic.), *tuor*, -*ōris* m. „Gesicht“ (Apul.), *tūtor*, -*ōris* m. „Beschützer; Vormund“ (seit Cic., *tūtōrius*, -*a*, -*um* „vormundschaftlich“ seit Iuv., *tūtrix*, -*icis* f. „Vormünderin“ Spätlat.), *tūtēla*, -*ae* f. „Schutz; Beschützer; Schützling; Vormundschaft; Erhaltung“ (seit Cic. [*\*tūt-ēla* oder *\*tūt-ēla*?, s. Benveniste Noms 42]; *tūtēlāris*, -*e* seit Tert., -*rius*, -*a*, -*um* seit Plin. nat., *tūtēlātor*, -*ōris* seit Arnob., *tūtēlātus*, -*a*, -*um* Hyg. grom.; *Tūtēlina* [*Tūtēlina*] seit Varro); *tūtor*, -*ātus sum*, -*ārī* (und *tūtō*, -*āre*) „schütze“ (seit Plt.), davon *tūtāmen* und -*amentum* n. „Schutz“ seit Verg., *tūtāculum*, -*ī* n. seit Prud., *tūtātiō* f. Firm., -*tor* m. Apul.; *Tūtānus*, -*ī* m. Varro.

Komp.: *contueor* (-*tuor*) (seit Plt., *contuitus*, -*ūs* m. seit Plt.); *intu(e)or* (seit Plt., *intuitus*, -*ūs* seit Plt.); *obtu(e)or* (seit Plt., *obtūtus*, -*ūs* seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1062: Et. unsicher. Nicht nach Vaniček 111, Fick I<sup>4</sup> 455, II<sup>4</sup> 131 f. zu Wz. *\*tēu-* „schwellen, stark sein, Macht haben“ (s. *tumeō*), da „schützen“ erst aus „achtgeben“ entwickelt ist. Möglicherweise ist aber air.

*cumtūth* (\**com-od-tūtu-*) „beschützen“ (Fick II<sup>4</sup> 132) statt mit letzterer Sippe mit *tueor* zu verbinden. Mit *tūtus* (das von *tueor* nicht zu trennen ist) verbindet Johansson PBB. 15, 238 got. *þiuf* n. „das Gute“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 498), an. *þýdr* „mild, freundlich“, *þýða* „Freundlichkeit“, wozu mit Strachan IF. 2, 370 air. *túath* „link, nördlich (= gut)“. Daß diese Worte mit *tueor* (und air. *cum-tūth*?) auf eine Gdbd. „in freundlichem Sinn verständnisvoll jemandem die Aufmerksamkeit zuwenden, aufmerken“ würde durch Wood's Mod. Phil. V 280 Anreihung auch von ahd. *githiuti* „aufmerkend, verstehend“, Subst. „Hindeuten, Ausdeutung“, *diuta* „Deutung, Erklärung“, *diuten* „verständlich machen, erklären, zeigen usw.“, an. *þýða* „ausdeuten, bedeuten“ scheinbar eine Bestätigung finden, doch gehören die Worte nach Feist a. O. zu got. *þiuda* „Volk“ (vgl. unter *tōtus*, *tumēd*).

Anders, kaum besser, Brugmann IF. 16, 499 ff. (vgl. auch Persson Beitr. 274<sup>b</sup>): *tuor* aus \**tug<sup>h</sup>hō*, *tūtus* aus \**tug<sup>h</sup>itos* (eher \**tug<sup>h</sup>hitos*) zu gr. thess. ἐπί-σοφος „Aufseher“, gr. σοφός „weise“, σέ-σοφος πανοῦργος Hes. (redupl., vgl. PN. Σί-σοφος), ἀ-σύφηλος Hom., wenn „unehrerbietig“ o. dgl. — Walde-P. I 705.

**tūfa**, -ae f. „Art Helmbüschel“ (Veg., Lyd., rom.): nicht als o.-u. Wort zu *tüber*, da von Lydus magist. 1, 8 als barbarisches Wort bezeichnet. Vlm. germanisch, vgl. ags. *þūf* „Fahne, Laubbüschel“ (s. Kluge Gl. 2, 56, Ernout ÉL. dial. lat. 240).

**tugurium**, -i n. „Hütte, Schuppen, Gewölbe“, auch *tegurium*, *tigurium*, davon *tuguriolum*, -unculum (Belege bei Landgraf ALL. 9, 436): vl. mit Vokalassimilation aus *tegurium* zu *tegō* (Curtius 186, Vaníček 324, Jordan Hermes 6, 193 f.). Oder ist *tugurium* (wor- aus *tegurium* durch Anlehnung an *tegō*) oder auch ursprüngliches *tegurium* ein Lehnwort (Wharton Et. lat. 108)? Es erinnert im Suffix an kelt. \**tegernos* „(Haus)herr“ in kymr. *teyrn* 'rēx, tyrannus', gall. *Tigernum*.

**tuli, tulō** s. *tollō*; vgl. PPP. *tultus* (Diosc., Greg. Tur., Greg. M., Gl.).

**tullius**, -i m. „Schwall, Guß“ o. dgl. (Enn. scaen. 20, vgl. Fest. p. 352 *tulliōs alii dixerunt esse silānōs, alii vehementēs prōiectiōnēs sanguinis, arcuatim fluentēs, quālēs sunt Tiburī in Aniene*): vl. zu gr. τῦλη f. „Wulst, Schwiele“ usw., vgl. nhd. *Schwall*: *schwellen*, s. *tumēd* (Walde LEW.<sup>2</sup> 797). Auch *Tullus* (*Tullius*, *Tulliola*, *Tulliānus*, *Tulliāna* usw., seit Cic.) könnten dann ursprgl. „dicke, gedunsene Personen“ bezeichnet haben (Walde a. O.), doch handelt es sich nach Lambertz Gl. 6, 12<sup>2</sup> eher um etruskische Bildungen.

Oder Lw. aus dem Etr., vgl. Sigwart Gl. 8, 141 ff., Muller Mnem. 47, 111 f., Goldmann Beitr. II 296 ff., vgl. etr. *tul* angebl. „starker Regenguß“ (Goldmann); dazu auch *Tulliānum* (eigtl. „Brunnenhaus“), Teil des carcer Māmertīnum (nach Meister EN. I 96<sup>1</sup> eher vom PN. *Tullius*)? — Anders Charpentier Gl. 9, 51 ff. m. Lit.: aus \**tulā* „Röhre“ zu ahd. *dola* „Rinne, Röhre, Guß“, gr. ὠλήν „Röhre“ usw., Gbd. „Röhre, Rinne“.

Wegen des Vokalismus nicht zu *tollō* (Georges s. v.). — Walde-P. I 709.

**tum, tunc** „dann, alsdann, darauf, ferner; bald–bald“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., Cato): zum Pron.-St. \**to-* (s. *iste* oben I 721 f., vgl.

unter *tam*, *tālis*, *tot* usw.; Akk. Sg. Mask. nach Skutsch Gl. 1, 305 ff., kaum Ntr., Umgestaltung eines \**tod* mit Brugmann Sächs. Ber. 60, 8 ff.; nicht Instrum. \**tōm* nach Hirt IF. 1, 26, vgl. v. Planta II 466), gebildet wie *quom*; = av. *təm* „dann“ (s. Meillet MSL. 15, 193 f.).

Über die mit *tum*, *quom* öfter verglichenen Adv. got. *þan*, ags. *þon* s. vlm. Solmsen KZ. 35, 469 f.

*tum* nicht nach Fick I<sup>4</sup> 450, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. *tuī* (nicht mehr Wb.<sup>2</sup>) zu einem Pron.-St. \**tu-*, \**tu-* in gr. *tuī*, *tuīde* „hier, hierher“, lit. *tūlas* „so mancher“ (s. aber unter *tumeō*), ai. *tua*, *tva* „mancher, der eine“ (substantivisch; ved. auch adjektivisch; *tvaad-ivad* „bald–bald“). — Walde-P. I 742.

*tumba*, -ae f. „Grab“ (seit Prud., rom., davon *tumbala*): späte Entlehnung aus gr. *τύμβα*, *τύμβος*.

*tumeō*, -ū, -ere „bin geschwollen; brause vor Zorn auf; bin vor Stolz aufgeblasen; bin schwülstig“ (seit Cato); *tumescō*, -ere „schwelle an, breche los“ (seit Verg.), *tumidus*, -a, -um „geschwollen; aufbrausend; aufgeblasen; schwülstig“ (seit Verg., rom.; vgl. *tumidulus* Apul., *tumiditās*, seit Ambr.; *extumidus*, -a, -um Varro), *tumex*: *συνδιέ* Gl., *tumentia* Cael. Aur., *tumefaciō* seit Prop., *tumor*, -ōris m. „Schwellung; Aufwallung; Aufgeblasenheit; Gärung; Schwulst“ (seit Verg.), *tumulus*, -ī, *tumultus*, -ī (s. dd. mit Abltg.), *contumāx*, *contumēlia* (s. oben I 267 f.).

Komp.: *circum-* (Physiogn.), *ex-* (seit Plaut.), *in-* (Chiron?), *prae-* *tumeō* (Cassiod.), *con-* (seit Cassian.), *dē-* (seit Petron.), *ex-* (seit Plin. nat.?, Apul.), *in-* *tumescō* (seit Hor.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1063: auf Grund eines \**tumo-* (Brugmann I<sup>2</sup> 443) zu ai. *tūmrah* „strotzend, feist“, *tūtumāh* „reichlich“, *tumalah*, *tumulah* „geräuschvoll, lärmend“, *tumalam* „Lärm“ (: lat. *tumultus*; Mittelbegriff „Schwall, das Durcheinander einer zusammengeknäuelten Menge“); kymr. *twf* „Kraft, Stärke“, *tyfu* „zunehmen, wachsen“, ahd. *dūmo*, ags. *þūma*, an. *þumall* „Daumen“, ags. *þymel* „Fingerhut“; zu Wz. \**tēu-* (\**teuā-*) „schwellen“ in lat. *tōmentum*, *tōtus*, ai. *tavīti*, *tāuti* „ist stark, hat Macht“, *tuvi-* (in Zss.) „sehr, mächtig“, av. *tav-* „vermögen“, gr. *ταῦς μέγας* Hes., o. *touto* 'civitas' (: got. *þiuda*, heth. *tuzziāš* „Heer“, Pedersen Hitt. 170), u. *totam* Akk. Sg. ds. usw., got. usw. *þiuda*, ahd. *diota* „Volk“ (nhd. in *deutsch*), lett. *tauta* ds., apr. *tauto* „Land“, lit. *Tauta* „Oberland, Deutschland“, gall. *Teuto-* in EN. (vgl. maked. *Teutamides*, illyr. *Teutmeidis*), air. *tūath* „Volk“, kymr. *tūd* „Land“, korn. *tus*, mbret. *tut*, nbret. *tud* „die Leute“; aksl. *tyjō*, *tyti* „fett werden“, *tukz* „Fett“ (dazu gall.-lat. *tūcētum*, s. d.), lit. *taukai* „Fett“, *tāukas* „Fettstückchen“, *tunkū*, *tūkti* „fett werden“ usw. (Curtius 226, Vaniček 111f.), lett. *tūks* „Geschwulst“, *tūkt* „schwellen“, an. *þjó*, ags. *þeoh*, ahd. *diōh* „Schenkel“ (av. *-taosa-* ds., s. Bartholomae Airan. Wb. 1822), mir. *tōn*, kymr. *tīn* (\**tūkno-*, Pedersen I 125) 'pödex' (Lit. bei Zupitza Gutt. 140), wohl auch air. *tonn*, *tond*, bret. *tonn* „Welle“ (wozu nach Stern ZcPh. 3, 443 zunächst frühnhd. *tünne* „Woge“, nd. *dünnung* „Wellen gegen die Windrichtung“), got. *þusundi* (Feist<sup>2</sup> 505 m. Lit.), ahd. usw. *dūsunt*, apr. *tūsinton*, lit. *tūkstantis*, lett. *tūkstuotis*, aksl. *tysešta*, *ty-spšta* „tausend“ (die slav. Formen aus dem Germ., die balt. Formen



aus dem Slav. entl.?; s. Hirt IF. 6, 344, Fraenkel IF. 50, 98, auch zu toch. A *tmām*, B *tumane*, *tmāne* „10000“; zum Formalen van Helten IF. 18, 121 f., Brugmann IF. 21, 12<sup>1</sup>, vgl. Gauthiot IA. 21, 145), ai. *tūlam* „Rispe, Wedel, Büschel, Baumwolle“, aksl. *tylŭ* „Nacken“, apr. *tūlan* „viel“, lit. *tūlas* „so mancher“ (\*„Masse, viele“), gr. *τύλη*, *τύλος* „Schwulst, Schwiele, Buckel“ (s. auch unter *tullius*), an. *þollr* „Baum, hölzerner Pflock“, ags. *þol* „Pflock“, obd. *Dollfuß* „angeschwollener Fuß“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. *τύλη*, Ehrismann PBB. 20, 61, Berneker Pr. Spr. 327 usw.), ags. *þunian* „sich erheben“ (Holthausen IF. 17, 294), an. *þausk*, *þausn* „Lärm, Tumult“, *þyss* „Auflauf, Lärm, Getümmel“, ahd. *dōsōn* „tosen“ u. dgl. (Holthausen IF. 20, 326), wohl auch gr. *σῶμα* n. „Leib“ (s. auch unter *tōmentum*), gr. *σῶκος* „kräftig, stark“, *σῶκος* „Kraft, Stärke“, *σῶος*, *σῶς* „heil“, got. *gaþwastjan* „befestigen“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. *σῶκος*; s. unter *postis* II 349). S. noch *taurus*, *tōlēs*, *instauro*. — Walde-P. I 705.

**tumultus**, -i m. „Unruhe, Lärm, Getöse; Kriegslärm, Aufstand; Sorge, Aufregung“ (seit Enn., Naev., Plaut., Cato, rom.; vgl. *tumultuosus* seit Plt. [-ē seit Afran.], *tumultuō* [-or] seit Plt., *tumultuārius* seit Rhet. Her. [Adv. -ē und -ō Spätl.], *tumultuātiō* seit Liv., *tumultuātīm* Sidon., *tumultuātor* : *ὄχλοκόπος* Gl.): zu *tumeō*, *tumor* (Vandček 111, Curtius 226).

Die Bildung des Wortes ist auffällig; nach Prokowskij KZ. 38, 205 f., Leumann-Stolz<sup>5</sup> 237 von einem \**tumulēre*, das seinerseits ein Adj. \**tumulo-* (vgl. ai. *tumula-* „lärmend“) voraussetzt; doch führt dies nur auf Umwegen unter Einschaltung von Zwischengliedern zum Ziel; näher liegt die allein vergleichbare Bildg. *singultus*, das als Ableitung von *singulī* „stoßweises Schlucken oder Aufstoßen“ bedeutet.

**tumulus**, -i m. „Bodenschwellung, Hügel; Grabhügel“ (seit Senna, Varro, Cic., rom.; vgl. *tumulō*, -āre „beerdige“ seit Catull, *tumulōsus*, -a, -um „hügelig“ seit Sall., *tumulāmen* n. Inschr., *intumulātus* = *intumātus* Ov., *attumulō* seit Plin. nat., *contumulō* seit Ov.): aus \**tu-me-los* zu *tumeō* usw., Bildung wie \**cu-mu-los* s. *cululus* oben I 306; vgl. auch Frisk Eran. 41, 53 f.

Vgl. bes. an. *þumall* „Daumen“ (Osthoff MU. 4, 125; nicht annehmbar Brugmann I<sup>2</sup> 443). Vgl. mit anderem Suffix noch gr. *τύμβος* „Grab-, Erdhügel“, ai. *tungah* „hoch; Anhöhe“, mir. *tomm* „kleiner Hügel“ (\**tum-gʷo-*, Fick I<sup>4</sup> 62, Osthoff MU. 5, 86 f., Brugmann I<sup>2</sup> 590).

Loth RC. 41, 407 ff. vergleicht noch ir. *tumm* „Hügel, befestigter Ort“ (\**toumben*), bret. *dastum* „ansammeln“ (\**to-ate-stoumbo-*). — Walde-P. I 708.

**tunc** s. *tum*.

**tundō**, *tudūdī* (und *tū(n)sā*) (Kent Lg. 4, 186), *tū(n)sum*, -ere „stoße, schlage; zerstampfe“ (seit Plaut., rom. vl. \**tūsāre*), *tudes*, -itis m. „Hammer“ (vgl. Paul. Fest. p. 353 *tuditēs*: *malleī*, *ā tundendō dicti*. *Inde et cuidam cōgnōmen Tuditānō fuit, quod caput malleō simile habuerit*), *tuditō*, -āre „stoße heftig, hämmere“ (seit Enn.), *tudicula*, -ae f. „Maschine zum Zerstampfen der Oliven“ (seit Colum., *tudiculō*, -āre „zerstampfe“ Varro, rom.); vgl. auch *dētūdēs*, s. u., rom. \**tuduculus* und *tudiātōrēs* : *χαλκοτύποι* Gl.

Komp.: *attundō* (Veget.); *contundō* (seit Plt., *contusio* seit Colum.); *dētundō* (Paul. Fest. p. 73 *dētūdēs esse dētūsōs, dēmīnūtōs*, p. 74 [?], Apul.); *extundō* (seit Plt.); *intundō* (Anth.); *obtundō* (seit Plt., *obtūsus*, -a, -um seit Cic.); *pertundō* (seit Enn., Plaut., *pertū(n)sus* seit Plaut., *pertūsūra* seit Itala, *Pertunda*, -ae seit Varro, *verētrum*: *pertūsōrium* Gl.); *retundō*, *retū(n)sus* (seit Plt.): zu an. *stutter* „kurz“, ags. *styntan* „stutzen“ u. dgl. (nasaliert wie *tundō*, s. Ehrismann PBB. 18, 216), ai. *tundatē*, *tudāti* „stößt, stachelt, sticht“ (ved. *tutōda*: *tutudī*), *tustah*, -m, *tūstam* „Staub, Atom“ („zerstoßenes“, s. Johansson IF. 14, 319 f. [?]); gr. *Tudeús*, *Tuvdápewc* u. dgl., an. *þot* „Luftzug, Ungestüm“, got. *stautan*, as. *stōtan*, ahd. *stōzan* „stoßen“ (Kluge<sup>11</sup> s. v.), nhd. *stutzen* „mit den Hörnern stoßen, plötzlich still stehen“ (Curtius 227, Vaniček 328, Fick I<sup>4</sup> 145 usw.), air. *do-tuit* „fällt“, *tairthim(m)* „Anfall“ (*\*to-are-tud-mp*, Pedersen II 658, Pokorny KZ. 46, 155), abret. *ar-stud* 'cuspis', korn. *stut* 'culex' usw. (Loth RC. 43, 154), alb. *štūn* „stoße“, (*\*studniō*, C. Meyer Alb. Wb. 419), arm. *t'ndal*, *t'ndel* „erschüttert werden, zittern“ (Hübschmann Arm. Gr. 154. 512, Meillet MSL. 9, 154); u. *tuder* 'finem' (Akk. Sg.), *tuderor* (N. Pl.), *tudero* (Akk. Pl.), *tuderato est* 'finitum ibit' usw., „Grenze“ = „Endpunkt, wo man anstößt“? (v. Planta I 122 usw.; Vendryes Mél. Boyer [IF. 46, 103] vergleicht zur Bed. auch o. *slaagid* und vl. lat. *finis* „Ende“, älter „Furche“?; nach Bertoldi St. Etr. 10, 14<sup>1</sup> und Cortsen Gl. 18, 193<sup>1</sup> identisch mit etr. *tular* „Grenze“[?], doch über dieses s. Goldmann Neue Beiträge 88, auch gegen Ribezzo RIGI. 12, 85 f., der *tuderor* aus dem Etr. entl. sein läßt; vgl. ON. *Tuder*, illyr.?, s. Norden Alt-Germanien 278); EN. *Tuditānus*? (Fest. a. O.); kaum hierher aber ags. *þūtan* „einen Ton ausstoßen“, got. *þuthaur̃n* „Tuthorn“ (Osthoff MU. 4, 10. 335; schallmalend, vgl. Feist<sup>8</sup> 506).— Walde-P. I 745. II 618.

*tunica* (-on- Isid.), -ae f. „auf dem Leib getragenes, mit kurzen Ärmeln versehenes Hemd der römischen Frauen und Männer, über dem der römische Bürger noch die Toga, die römische Bürgerin die Stola oder das Pallium trug; Bast; Haut, Hülle“ (seit Plaut., rom.), vgl. *tunic(u)la*, -ae f. „kleine Tunika“ (seit Plt. bzw. Cic.), *tunicō*, -āre „bekleide mit einer Tunika“ Varro, *Tuniculāria* „Tunikaträgerin“ Komödientitel (Varro ling. 7, 108), *tunicopallium*, -i n. (*tunica* + *pallium*) „ein kleines Gewand, das die Eigenschaften der tunica und des pallium vereinigte“ (Ps. Acro Hor. sat. 1, 1, 99, Serv. Aen. 1, 648, Non. p. 537): wie gr. *χιτών*, ion. *κισών*, entl. aus dem Semit., vgl. aram. *kithuna*, hebr. *k̄tonet* „auf dem bloßen Leibe getragenes Kleid“, arab. *kattān* „Leinen“. Man nimmt teils eine Gdf. *\*ktun-ica* an (in statu constructo hebr. *k̄thonet*, aram. *ktuna*; Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890 p. VI, Schrader Sprchvgl. II<sup>2</sup> 267), teils Umstellung aus *\*cituna* (Nöldeke bei Studniczka Beitr. z. Geschichte der gr. Tracht 16<sup>1</sup>, Wackernagel KZ. 33, 11).

Herkunft von *χιτών* aus dem Phönizischen, *tunica* aus dem Punischen (durch etr. Vermittlung?) erwägt Nencioni StItFCl. 16, 42. — Nhd. *Kittel* (Hirt Idg. Gr. I 168) bleibt fern (s. Kluge<sup>11</sup> s. v.).

Aus lat. *tunica* stammt mir. *tuinech* (Fick II<sup>4</sup> 133) und (mit Ersatz von -ica durch kelt. -aca; anders Loth RC. 18, 96) *tonach*.

**turba**, -ae f. „Verwirrung, Unordnung, Lärm, Gedränge; Streit, Zank; verworrene Masse, Schar, Haufe“ (seit Plaut., rom.); vgl. *turbulentus*, -a, -um „unruhig, aufgeregt, voller Wirren“ (seit Plt., *turbulentia*, -ae f. „Verwirrung“ seit Tert., *turbulentō*, -āre Spätl.), *turbidus*, -a, -um „unruhig, aufgewühlt; verstört, erregt“ (seit Verg., *turbidō*, -āre seit Sol., *turbidō* [turbēdō?], -inis f. Gl.; *inturbidus*, -a -um Tac., *turbidulus* Prud.), *turbēlae*, -ārum „Lärm, Unfug“ (seit Plt.), *turbula*, -ae f. „kleine Menge“ (seit Apul.), *turbō*, -āre „verwirre; bringe in Unordnung“ (seit Plt., *turbātiō*, -ōnis f. „Verwirrung“ seit Liv., *turbātor*, -ōris m. seit Liv., -trix, -icis f. seit Stat., *turbāmentum*, -ī n. „Aufreizungsmittel“ seit Sabin. Tac.), *turbō*, -inis m. „Wirbel, Windung; Wirbelwind, Sturm; Kreisel“ (seit Catull, rom., *turbineus*, -a, -um seit Ov., *turbinātus*, -a, -um „von konischer Form“ und *turbinātiō*, -ōnis f. „konische Form“ seit Plin.); vgl. noch rom. *\*turbulus*, *\*turbulāre*, und *\*turbiniō*: zu gr. σὺρβη (ion.), att. τύρβη „Lärm, Verwirrung“, τύρβᾱ, gew. σὺρβᾱ Adv. „verwirrt“, σὺρβηνεὺς m., σὺρβηνός (Gramm.) „lärmend“, an. þorþ „Menschenhaufen“, þyrpa „drängen“, þyrpask „sich haufenweise versammeln“, schweiz. Dorf „Besuch, Zusammenkunft“ (Bugge BB. 3, 112; über grm. *\*þorpa* „Dorf“ s. aber *trabs*); wie lat. *turma* „Schar“ (s. d.) als „sich drehendes Menschengewimmel und dabei entstehender Sturm“ zur Wz. *\*tuer-* „umdrehen, quirlen, verwirren“, s. *truea*. – Walde-P. I 750.

**turdus**, -ī m. „Drossel, Krammetsvogel; ein Fisch“ (seit Enn., rom.; zu t. = *cunnius* s. Skutsch Gl. 3, 104); vgl. *turda*, -ae f. (Pers. 6, 24?), *turdārium*, -ī (Varro), *turdēla*, -ae f. „Drossel“ (Isid., rom.), *turdēlice* Varro ling. 6, 2, *turdēlix* Gl. (Heraeus zu Mart. 5, 37, 8); aus *\*trzdōs* (-ur- statt -or- dialektisch? Ernout Él. dial. lat. 62), zu lit. *strāzdas* „Drossel“, apr. *tresde*, an. þrōstr (*\*þrastuz*), ags. *þrōstle*, mhd. *drostel* „Drossel“ (Deminutiv wie lat. *turdēla*), mir. *truid*, kymr. *drudwy* (zum kymr. -d- Walde KZ. 34, 536; aber auch korn. *troet*, bret. *tređ*), Star (*\*trozdi-*) und slav. *\*drozdъ* in russ. *drozd* (nach Solmsen KZ. 37, 579 durch Assimilation aus *\*trozdzъ*, dagegen Specht Urspr. 491); das u (o) der wgerm. Formen kann aus r entwickelt, aber auch idg. u sein, ablautend mit ou in ahd. *drōs-keā*, ags. *þrōysce* (Noreen Lit. 217) und gr. στρουθός, att. στρουθός m. f. „Spatz; Strauß“ (vgl. στρουθός ὁ στρουθός καὶ τὸ δσπριον, Solmsen IF. 13, 138); daneben nasaliertes *\*þramstala-* in ags. *þrōstle*, westfäl. *drāssel* (Solmsen a. O., Schutter Engl. Stud. 43, 126, Krogmann Anglia 58, 448). Ai. *tardāh* ist fernzuhalten, s. Uhlenbeck Wb. s. v.

Vgl. im allgemeinen Vaniček 327, Fick I<sup>4</sup> 62. 449. Mit *sturnus* (s. d.) besteht entferntere Verwandtschaft (*\*ster-*, onomatopoetisch; Vaniček 327, Persson Wzerw. 196\*). – Walde-P. I 761 f.

**turgeō**, *tursi*, -ēre (-ō, -ēre) „strotze, bin aufgeschwollen“ (seit Enn., Plaut., Cato), *turgēscō*, -ere „bin angeschwollen, walle auf“ (seit Varro und Cic.), *turgidus*, -a, -um „geschwollen“ (seit Plt., *turgidulus*, -a, -um seit Catull, dann Spätlateiner), *turgor*, -ōris m. „Schwellung“ (seit Mythogr. und Fulg., vgl. *turgōrēs* : *tumōrēs* Gl.); Komp.: *inturgēscō* seit Cic., *obturgēscō* seit Lucil.: nach Persson Beitr. 432 f. 438. 445. 954 aus *\*tṛgē-* (-ur- wie in *turdus*, s. d.) zu lat. *tergus* (s. d.), gr. τέρπος, στέρπος n. „harte Haut, Schale“ usw.

Anders Solmsen IF. 26, 112 ff. 30, 34<sup>2</sup>: Abltg. von einem Adj. \**tūrigos*, „Schwellung treibend, schwellend“, als intr. Gegenstück zur Klasse der faktitiven Verba -(i)gāre; auf \**tūrigos* direkt oder durch Vermittlung von *turgeo* beruhe auch *turgidus*, s. auch *turiō*. Jenes \**tūrigos* seinerseits enthalte dasselbe \**tūros* „geschwollen, strotzend, geballt, Klumpen“, das auch in *obtūrō* (s. oben II 197), *retūrō*, *tūrunda* zugrundeliege und das Solmsen auch in gr. *τύπος* m. „Käse“ usw. (s. auch unter *trua*), sowie mit *ū* in *Σδ-τυπος* und *Τί-τυπος* usw. erkennt (dagegen Persson a. O.: es gibt keine mit *agere* zusammenhängenden lat. Verba auf -igēre, sondern nur Verba auf -igāre mit faktitiver Bedeutung).

Anders, abzulehnen, Curtius 700, Vaniček 337; Fick I<sup>4</sup> 446; Wharton Et. lat. 109. — Walde-P. I 711.

*turiō*, -ōnis (Colum., Theod. Prisc., Apic.), *turgio*, -ōnis m. (Plin. Val.) „junger Trieb, Sproß“: sind beide Formen unter einem Paradigma *turgio* : \**turgionis*, \**turjionis* (zu *turgeo*) zu vereinigen? Eher ist *turiō* (von \**tūros*, s. *obtūrō*) von Plin. Val. unter Anlehnung an *turgere* falsch hyperurbanisiert. — Walde-P. I 711.

*turma*, -ae f. „Schar, Schwadron; Schwarm“ (seit Cic., rom., *turmālis*, -e „scharenweise“ seit Cic., Mask. „Reiter einer Schwadron“ seit Liv., *turmātim* „in Schwadronen, truppweise“ seit Caes.): ags. *þrym* „Menge, lärmende Schar“, an. *þrymr* „Lärm“ (über *tur-* : *tru-* s. unter *trua*; das von Bugge Arm. Beitr. n. 70, KZ. 32, 67 angeordnete arm. *tarm* „Schwarm von Vögeln“ ist wegen *t*, nicht *t'*, und a fernzuhalten); wie *turba* (womit es Sommer Hb. 252 kaum wahr-scheinlicher als \**turbmā* unmittelbar zusammenbringt) zu Wz. \**tuer-* „drehen, quirlen“, s. *trua* (Fick BB. 1, 335, Vaniček 114). Über mir. *trēt* „Herde“ (Fick II<sup>4</sup> 138, Foy IF. 6, 318 f.) s. *sternō* o. II 590. — Walde-P. I 749.

*turpis*, -e „häßlich, garstig, entstellt; schändlich, schimpflich“; Subst. *turpe* n. „das sittlich Schlechte“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *turpiculus*, -a, -um „häßlich“ seit Catull, *turpitudo*, -inis f. „Häßlichkeit, Schändlichkeit; Schmach“ seit Cic., *turpō*, -āre „entstelle, besudle“ seit Verg. [dē- seit Suet.], *turpificātus*, -a, -um „entstellt; entsittlicht“ seit Cic. [über \**turpificō* von \**turpi-ficus*], *turpiloquium* seit Tert., *turpilucricupidus* = ἀλογοκερδής seit Plt. [*turpilucrus* seit Aug.], *subturpis* seit Cic.; vgl. auch die EN. *Turpilius*): wohl nach Fick I<sup>4</sup> 63. 447 zu lat. *trepit* 'vertit', ai. *trápātē* „schämt sich“ (= „wendet sich ab“). *turpis* aus \**trpio* : \**trpi-s* Part. necessitatis (wie got. *brūks* „brauchbar“ usw.), „wovon man sich abwenden muß“; lat. -ur- statt -or- vl. dialektisch (Ernout El. lat. dial. 241).

Bei Cuny's Mēl. Brunot 75 Anknüpfung an *torpeō* fügt sich die Bedeutung weniger leicht. — Walde-P. I 757.

*turris*, -is (Akk. -im) f. „Burg, Palast; Turm“ (seit Plaut., rom.; vgl. *turricula*, -ae f. „kleiner Turm“ seit Vitr., *turritus*, -a, -um „mit Türmen versehen; turmhoch“ seit Bell. Afr. [davon *Turrita*, -ae „Beiwort der Kybele“], *turriger*, -a, -um „Türme tragend“ seit Verg.): wie o. *tiurris* 'turrim' entl. aus gr. *τύσις*, -τος f. „befestigte Stadt, mit Mauern umgebenes Haus“ (vgl. *τύσος* τὸ ἐν ὕψει οἰκόδομη Hes., *τύρρις* πύργος, ἐπαλεις, προμαχών Hes.) (Weise, Saalfeld, v. Planta I 487). Nicht nach Vaniček 114, Fick BB. 1, 335, Wb. I<sup>4</sup> 446. 448

als urverwandtes Wort zu diesem sowie (?) zu lit. *tvertiū, tvėrti* „fassen, zäunen“ usw. (s. *obtūrō, torus*) und (?) ai. *tōranam* „bogenförmiges Tor“ (Uhlenbeck Ai. W. s. v.). In Anbetracht des Fehlens sicherer Verwandten von *τύρσις, turris* in den verwandten Sprachen liegt es nahe an den Namen der burgen- und städtebauenden Etrusker, *Τυρσηνοί, Tu(r)scī* zu denken (vgl. gr. *τύρρος* und Walde<sup>2</sup> zu *burgus* Nachtr. 853); es könnte dann ein etr. *\*turs(is)* „Turm“ die Quelle des gr. und lat. Wortes sein; freilich könnte auch an sich die Benennung des Volkes als Burgenbauer von einem idg. *\*tursis* aus im Munde der idg. Umgebung der Etrusker im ägäischen Meere erfolgt sein.

Über nhd. usw. *Turm* s. Kluge<sup>11</sup> s. v.; mir. *tuir* „Turm, Pfeiler“, kymr. usw. *tŷor* „Turm, Burg“ (für urverwandt gehalten von Fick II<sup>4</sup> 135) sind sicher Lehnworte (Vendryes De hib. voc. 184), doch nach Thurneysens Mitteilung wohl größtenteils eher aus dem Anglo-normannischen oder Engl. als dem Lat.

**turritis** s. *lacuturris* oben I 749.

**tursiō, -ōnis** m. „ein delphinartiger Fisch, das kleine Meerschwein“ (Plin. nat. 9, 34): entl. aus gr. *θυρσίων* ds. (Vasmer Pr. ling. Bau-douin de Courtenay 82).

**tursus** s. *thyrsus*.

**turtur, -is** m. f. „Turteltaube“ (seit Plaut., rom.), *turturilla, -ae* f. „weibische Person“ (seit Sen.; in obszönem Sinn: *turturilla: loci in quibus corruptelae fiēbant, dicti quod ibi turturī opera darētur, i. e. pēnī* Gl.): expressiv, schallnachahmend, vgl. *upupa, murmur* usw. (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1067). Weiter verwandt sind die unter *tetrinniō* besprochenen Vogelnamen (Wharton Et. lat. 109, Persson Wzerw. 196<sup>2</sup>). Vgl. zur Bed. bes. arm. *tatrak* „Turteltaube“. — Walde-P. I 718.

**tūrunda, -ae** f. (-us m. Marcell. med.) „Opferkuchen“ (seit Varro); „Kuchen zur Mästung des Geflügels“ (seit Cato), analogisch „Salbe, welche man in eine Wunde stopfte“ (vgl. *torunda: κολλῦρια* Gl.) (seit Cato, rom.; vgl. *turundula, -ae* f. Ps. Apul., s. Piechotta ALL. 1, 585 ff. [mit falscher Deutung als Umstellung aus *rutunda*]): ausführlich Persson Ger. 42 ff. (vgl. Persson Beitr. 463<sup>1</sup>); selbst wenn das Romanische nicht für -ū- beweisen sollte (Solmsen IF. 36, 112), so ist doch die Verbindung mit -tūrō „stopfe“ sehr unwrschl., da die Gbd. „runder Brocken, Pillen o. dgl.“ gewesen zu sein scheint; daher wohl zu *terō*, aber nicht als „Rundes, Gedrehtes“ (vgl. *teres*), sondern als „Reibung, Geriebenes, Geknetetes, geknetete Masse“ (vgl. gr. *μάζα: μάσσω*). *turunda* aus *\*terunda* nach Persson a. O. 45 durch Vokalassimilation wie in *tugurium, rutundus* u. dgl. Daß die Form *torunda* Gl. jedoch Ablaut (-o-) aufweise (Persson a. O.) ist nicht zu glauben. — Gegen die Herleitung aus gr. *τύροδς* „Käsekuchen“ (z. B. Keller Volkset. 83 nach Beermann und Ruge, s. Piechotta a. O. 586) s. Persson a. O. 43. — Andere irrige Deutungen s. oben II 197 unter *obtūrō*; etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 106) ist nicht zu erweisen. — Walde-P. I 711.

**tūs, tūris** n. „Weihrauch“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tūribulum, -i* n. „Räucherpfanne“ seit Cic., *tūricremus, -a, -um* „Weihrauch brennend“ seit Lucr., *tūrifēr, -a, -um* „Weihrauch bringend“ seit Verg., *tūrilegus, -a, -um* „Weihrauch sammelnd“ seit Ov., *tūrificō* „bringe Weihrauch“ seit Eccl., rom., vgl. *tūrificātus, -a, -um, tūrificātiō* seit Optat., *tūrificātor* seit Aug., *tūrifica: sacrificā* Gl.): synkopiert aus

\**tunos* (vgl. *iūnior* aus \**iūueniōr*; Sommer Kr. E. 18), dies entl. aus gr. θύος, -ους n. „Opfer, Räucherwerk“.

Etr. *tur* nach Vetter Gl. 28, 220f. Lw. aus dem Umbr.? — Walde-P. I 837.

*tussis*, -is f. „Husten“ (seit Plaut., rom.; vgl. *tussiō*, -īre „huste“ seit Plt. [sub- seit Veg.], *tussicus*, -a, -um seit Veg. und Chiron [Niedermann RhM. 71, 136], *tussicula*, -ae f. seit Cels., *tussicella* ds. Plac. med., *tussiculāris* seit Cael. Aur. [-ārius seit Cass. Fel.], *tussēdō*, -inis seit Apul., *tussilāgō*, -inis „Huflattich“ [Lehnübersetzung von gr. βήχιον, Lehmann KZ. 41, 394, Strömberg 85]): wohl nach Brugmann II 282 zu *tundō*, Husten = Stoßen, vgl. nhd. *pecken* = *husten*. *Peggel* = *Schwindsucht*, sowie engl. *hack* „hacken“ und „kurz hüsteln“ (Wood a<sup>2</sup> Nr. 59). Dazu *tussilāgō* „Huflattich“ als „Mittel gegen Husten“ (s. Bed.-Parallelen bei Lehmann a. O.).

Nicht besser Bezzenberger GGA. 1875, 281 (zustimmend Froehde BB. 1, 208, Osthoff MU. 4, 168<sup>2</sup>) zu an. *þjóta* 'tönen', ags. *þeotan*, ahd. *diozan* ds., mhd. *diez*, *dōz* „Schall“, got. *þut-hairn* „Tuthorn“ (doch s. Feist<sup>2</sup> 506), ags. *þūtan* „einen Ton ausstoßen“, die ähnlich schallnachahmend sind wie die von Fick I<sup>4</sup> 446 mit *tussis* verbundenen gr. τοθις· ὁ κόσσυφος, ταύτασος· ὄρνις ποιός, ταυτέας· αὐλὰς μεγάλας, τυτῶ· ἡ γλαυξ, lit. *tūtioti* 'tuten', *tutlŷs* „Wiedehopf“. — Falsch Stowasser WSt. 31, 150.

Av. *tusen* heißt nicht „sie husteten“, sondern „sie entleerten sich“ (Bartolomae Stud. II 52, Grdr. I 194). — Walde-P. II 618.

*tutarchus*, -i m. „Aufseher der Bordseite eines Schiffes“ Gl. V 582, 14: assimiliert aus \**tucarcus* aus gr. τοίχαρχος (Buecheler RhM. 63, 479).

*tutubō*, -āre „schreie, von der Eule“ (Carm. Philom. 41; l. v. *cucubō*): Schallw., vgl. Plaut. Men. 653 *vin adferri noctuam, quae tū tū usque dicat tibi*; zur Reduplikation vgl. z. B. ai. *thuthukṛt* „ein bestimmter Vogel“ Schulze Kl. Schr. 223.

*tutulus*, -i m. „die hohe, kegelförmige Haartracht vornehmer Frauen“, auch der 'pilleus lānātus' der Flamines und Pontifices (Varro ling. 7, 44; entl. ins Baskische: *tutulu* „Nackenzopf“, Rohlf's Phil. Stud. Voretzch 72); vgl. Varro a. O. *tutulātī dictī hī, quī in sacris in capitibus habēre solent ut mētā* eqs.: vl. nach Persson Beitr. 479, Petersson IF. 34, 243 (vgl. auch Muller Ait. Wb. 501) als reduplizierte Form (vgl. lett. *tun-tulēt*, *tun-turēt* „(wulstähnlich gestalten), sich in viele Kleidungsstücke einhüllen“ u. dgl. zur Wz. \**tū-*, s. *tumēō*; kaum unmittelbar zu gr. τύλος usw.).

Unwrschl. Goldberger Gl. 18, 50: vom Schallelement *tu tu*, Bed.-

Entw. \*Vogel, \*weibliches Glied, Wollmütze“.

*Tūtūnus* (*Tūtūnus* Fest.), -i m. „priapische Gottheit“ (Fest., Aug., Arnob., s. oben unter 2. *mūtō* II 138 und *titulus* II 686).

*tātus*, -a, -um „sicher“: PPP. zu *tueor* (Vaniček 111); synkopische Parallelform zu *tūtus* (Solmsen Stud. 191). — Walde-P. I 705.

*tuus* s. *tū*.

*tuxtax* „Schallwort, die Schallnachahmung der fallenden Peitschenschläge“ (Plaut. Persa 264; s. Umgangsspr. 11; zur Vokalabwandlung vgl. i- a- in nhd. *ticktack*, italien. *ninna nanna* usw., Spitzer KZ. 54, 213 ff.).

**tyrannus**, -ī m. „Tyrann“ (seit Pacuv., ebenso *tyrannis*, *tyrannicus*; davon *tyranna* Treb., *tyrannicē* Cic. und hybrides *tyrannicida*, -*cidium* seit Sen. contr.; Cic. hat nur den griech. Terminus τυραννοκτόνος): entl. aus griech. τύραννος ds. usw.

## U, V

**vabra, vabrum** s. *vaffer*.

**vacca**, -ae f. (seit Varro, rom., ebenso *\*vaccina*; vgl. *vaccula*, -ae f. „kleine Kuh“ seit Catull; *vaccinus*, -a, -um seit Plin.): ai. *vaśā* f. „Kuh (die weder trächtig ist noch ein Kalb nährt, unfruchtbare Kuh)“, *vāśitā* f. (später *vāsitā*, Wackernagel Ai. Gr. I 226) „rindernde Kuh“ (Curtius 136. 593, Wackernagel a. O.; vgl. noch Kretschmer Einl. 135 m. Lit., wo auch gegen die weitere Anknüpfung an ai. *vāsatī* „brüllt, blökt“, *vāśrāh* „brüllend, blökend“ (so neuerdings Muller Ait. Wb. 506); auch nicht zu ai. *uksān-* „Stier“, av. *uxšan-*, nicht *\*ušān-*, trotz Hirt IF. 7, 112 und Früheren). — Unrichtig Orlando (s. Gl. 19, 252).

Marstrand NTS. 1, 238 setzt *vacca* mit ai. *vaśā* in Verbindung mit Konsonantendehnung wie in anderen Tiernamen; ebenso Meillet MSL. 15, 356, Persson IF. 26, 67f. gegen Schulze's EN. 418 Annahme eines suffixalen *k*.

*vacca* nicht aus *\*vatskā*: ai. *vāsitā* (Hirt IF. 37, 230); dagegen Johansson Upsala Univ. Årsskr. 1927 I 64f. und Pisani RC. Acc. Lincei VI (1928), 349f.

Unrichtig Fick II<sup>4</sup> 178: als *\*q<sup>a</sup>accā* zu akymr. usw. *buch* „Kuh“, lat. *bōs* usw. Verfehlt Pellegrini StItFCl. 17, 371 und Havet MSL. 6, 30 (*vacca* aus *\*vet-ca*: gr. (F)έτος usw.). — Walde-P. I 214.

**vaccinulum**, -ī n. (gew. Pl. -ia, -ōrum n.) „Hyazinthe“ (seit Verg.; rom. *\*vaccinus* „Sumpfbeere, Rauchheidelbeere“, Meyer-Lübke n. 9111): wohl aus dem gleichbedeutenden ὄκινθος (eigtl. ἑκκινθος, Kretschmer Wiener Eranos 1909, 118 ff., vgl. gr. Monatsnamen ἑκκινθος, Fiesel Namen 5) mit Anlehnung an *vacca*, *vaccinus* (Voss zu Verg. georg. 4, 137, Keller Volkset. 59, Saalfeld; vgl. nhd. *Kuhblume*, *Kuhweizen*); beide Worte sind nach Meillet MSL. 15, 162 selbständig aus derselben südeuropäischen Quelle entl. (das gr. Suffix ist ägäisch-kleinasiatisch); sicher aus ὄκινθος entl. ist lat. *hyacinthus*, *hyacinthinus* seit Catull.

Urverwandtschaft beider Worte (Schrader-N. RL.<sup>2</sup> 518. 547) ist ausgeschlossen.

**vacerra**, -ae f. „Pfahl, Klotz“ (seit Liv. Andr., *vacerrōsus*, -a, -um „querköpfig, tölpelhaft“ Aug. bei Suet.): ob u. *vasirslo-m-e* „Name eines Platzes in Iguvium“ etwas mit Pfählen zu tun habe (v. Planta I 492<sup>2</sup>, Niedermann ē und ī 17, Muller Ait. Wb. 516; ein unwrschl. heteroklisches Paradigma Nom. *\*uak* [-i; -er; -es], Gen. *\*ua[n]k* -n- es bei Petersson Heteroklisie 60), ist nicht zu sagen; gegen Vergleich mit ai. *vaśāh* „Rohr, Bambusrohr, Sparren, Balken usw.“, *vaśyah* „Querbalken usw.“, mir. *fēice*, nir. *fēige* (*\*vankiā*) „Oberschwelle, Dachsparren“ (Fick II<sup>4</sup> 261) erhebt die lat. Nasallosigkeit Einspruch.

Nicht zu *vacillāre* nach Vaniček 258, Fick I<sup>4</sup> 123. 541, Schefte-lowitz KZ. 56, 181. — Walde-P. I 218.

*vacillō, -āre* „wanke, schwanke“, s. *convexus* oben I 268; vgl. Ernout RPh. 53, 199 ff.

*vacō, -āvī, -ātum, -āre* „bin leer, unbesetzt; bin frei von etwas; habe Zeit, habe Muße“; unpers. *vacat* „feiert“ (seit Enn. und Plaut., rom.; vgl. *vacātiō* [*vocātiō* Lex repet., Cic. bei Non. p. 430, 20], *-ōnis* f. „Befreiung, Entlastung“ seit Cic., *vacantia, -ae* f. seit Tac. ann. 3, 28, dann spätlat., *vacantivus, -a, -um* seit Script. hist. Aug. und Cod. Theod., rom. [vgl. kors. *vacantivu* „brachliegendes Feld“, M. L. Wagner WuS. Beih. 4, 4]), *vacivus, -a, -um* „leer“ (seit Plt., *vacivitas* f. „die Leere“ seit Plt., *vacivē* „in Muße“ seit Phaedr.), *vacuus, -a, -um* „leer, ledig, entblößt“ (seit Ps. Plt. Merc. 983, Ter. [*vocium* Spengel] und Lucil.; *vacuē* seit Iren., *vacuitās* f. „Befreiung; Freiwerden eines Amtes“ seit Cic., *vacuēfaciō*, Pass. *vacēfiō* „mache leer“ seit Cic. [nach *assuēfaciō*]), *vacuō, -āvī, -ātum, -āre* „entleere“ (seit Varro und Lucr., spät. Cod. Iust. „beseitige, hebe auf, entkräfte, mache ungültig“, rom.); Komp.: *ēvacuō* (seit Plin. nat.); *supervacuius, -a, -um* (seit Hor., *supervacāneus* seit Cato [gebildet wie *cōnsentāneus* usw.], *supervacuitās* seit Vulg., *supervacuō* seit Cell.): u. *antervakaze, andervakose* „intervacātiō, intermissiō sit“, *vašetom, vasetom, vaseto* „vitiātum“ (Brugmann Sächs. Ber. 1890, 217 ff.), *vas* „vitium“ (Lit. bei v. Planta II 669 usw., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 521; nicht zu ai. *vakrāḥ* „krumm“, v. Wijk IF. 35, 268; u. *andervakose* ist *-tu*-St. nach Wackernagel Sb. Berlin 1918, 386, nicht *-ti*-St. nach Brugmann a. O.). Das Umbrische erweist *a*, nicht *o* als den ursprgl. Vokal (gegen Thurneysen KZ. 28, 161, der der Bed. nicht entsprechend gr. ἐκύν „freiwillig“ [s. Walde-P. I 245 f.], ai. *vaś-* „wollen“ vergleicht und Kretschmer KZ. 37, 275); lat. *voc-* aus *vac-* ist in (*\*vocāre*), *vocātiō*, *vocivos* entstanden (*va* vortonig in freier Silbe zu *vo*, s. Sommer KE. 31 f.); dazu vl. air. *uain* (*\*ukni-*) „Muße, Gelegenheit“ (Fick II<sup>4</sup> 260; aber kymr. *gwag* „vacuus, inānis, vānus“, *gwagedd* „vacuitās“ usw. stammen aus dem Lat.). Jedenfalls urverwandt mit *vānus* (Fick I<sup>4</sup> 542, Horton-Smith BB. 22, 189, Law of Thurn. 31 f.).

Hierher auch die Göttin *Vacūna*, bei den Sabinern nach Ps. Acro epist. 1, 10, 49 nach Varro = *Victōria* (s. Muller Ait. Wh. 558 f.).

Petersson Beitr. z. lat. u. gr. Et. 6 f. vgl. noch ostoss. *vajin*, westoss. *vajun* „lasse, lasse los, lasse frei“ (urar. *\*vāč-*), Wz. *\*vāk-* „frei, ledig, los > leer“ (vgl. grm. *\*laus-* „los“ > „leer“, v. Wijk IF. 35, 265 ff.).

Die Sippe von *vacca* bleibt trotz Johansson und Pisani fern (s. unter *vacca*). — Walde-P. I 108.

*vādō, vāsi* (Tert.; regelmäßig in den Komp.), *vāsum* (in *ēvāsum* usw.), *-ere* „gehe, schreite“ (seit Enn., rom. neben *\*vadicāre*, *\*vaditāre*; zur vlt. Verdrängung der einsilbig gesprochenen Formen von *eō* s. Stolz-Schmalz<sup>5</sup> 17. 546, Wackernagel GGN. 1906, 181 und Synt. I 219, Löfstedt Verm. Stud. 193).

Komp.: *circumvādō* (seit Liv.); *ēvādō* (seit Plt., *ēvāsiō* seit Liv.); *invādō* (seit Cic., rom., *invāsiō, -āsor* usw. seit Liv.); *pervādō* seit Cic., *supervādō* seit Sall.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1069:



samt *vadam* (s. d.) zu an. *vaða*, óð, ags. *wadan*, wōð, ahd. *wa-tan* „waten“ (Vaniček 74), arm. *gam* „ich komme“ (Pedersen KZ. 39, 362), air. Prät. *ducuaid* (Mil.), *docoid* (Wb.) „er ist gegangen“ (Pedersen I 421, II 648), gall. *\*uado-tegiās*, alt *Guategiso*, heute *Wäggis*, s. Hubschmied RC. 51, 149, heth. *u-wami* „ich komme“ (Meillet MSL. 23, 258).

Fern bleibt trotz Curtius 473, Fick I<sup>4</sup> 542, Wood Post-Cons. *v* 31. 52. 508 ai. *gādhām* 'vadam'; s. dagegen Bartholomae IF. 3, 59; fern bleibt auch trotz Wood Cl. Ph. 11, 210 gr. ὠδῆω. – Päl. *vibdu* kaum aus *\*ui-b(a)dhōd* aus *\*g\*adh-* zu ai. *gādhām*. – Walde-P. I 217.

**vadam**, -ī n., **vādus**, -ī m. (Trag. inc., Varro; *vādus* „seicht“ Mela Rückbldg. aus *vādōsus*?) „seichte Stelle im Wasser, Furt“; synecdochisch = 'aqua, mare, flumen' usw. (seit Plaut., rom., ebenso *vādōsus*, -a, -um „seicht“ seit Caes. und Gall.; vgl. spät. = 'vadō trāicere' Iord. Get. 92): s. *vādō* (mit weiterem). – Walde-P. I 217.

**vae** Interj. „o weh! ach!“ (seit Plaut., Umgangsspr. 13; alat. stets mit Dat., *vae mihi* [vgl. gr. οἶμοι]; *vae victis*; m. Akk. Catull *vē tē*; im Roman. Neuschöpfung, Meyer-Lübke n. 9480): got. *wai*, ags. *wā*, as. ahd. *wē*, Gen. *wēwer*, *wēwo* „wehe“ aus *\*wai-w-* (aus dem Germ. entl. finn. *vaiva* 'labor molestus, molestia' u. dgl.), got. *wajamērjan* „lästern“ (Fick I<sup>4</sup> 123. 543, der auch *vānus* und *vē-cors* anreihet; doch s. dd.); lett. *wai* ds. (Vaniček 257), *waidi* Pl., *waida* „Jammer, Plage, Not“, alb. *vai* usw. (IJ. 11, 226); gr. ód und die erst alexandrinischen óðá, óðā, óðái sind Neuschöpfungen; s. auch Curtius 563; mir. *fāe*, kymr. *gwae* 'vae' (Fick II<sup>4</sup> 259), mir. *fōid* „Schrei“ (*\*uaidos*), kymr. *gwaeðd* 'clāmor, ēiulātus' (Persson Beitr. 537 gegen Stoke's bei Fick II<sup>4</sup> 259 Verbindung mit gr. αἰδῶν); av. *vayōi*, *avōi* „wehel“, *voya-* „Wehruf“, ai. *uvē* (Neißer BB. 30, 303), np. *vāi*; arm. *vay* „Weh, Unglück“ (Scheffelowitz BB. 29, 43) ist Neuschöpfung. – Gr. οἴζυς, att. οἴζυς, -ύος f. „Weh, Jammer, Unglück“ (Bezenberger BB. 26, 168) enthält wohl nicht ein mit lett. *waidi* ablautendes \*δ-Fið-ις (Uhlenbeck PBB. 30, 323, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), sondern eine Interj. οἶ (Brugmann IF. 13, 145 ff., Boisacq 689, Walde-P. I 213: ion. οἶ, att. οἶ Interj. + \*ζυς zu ai. *jīvrih* „schwach, hilfsbedürftig“ usw.). – Idg. \*(u)vai (Brugmann Synt. 14). – Persson a. O. hält es für möglich, daß die Interj. *\*uai* nicht von Haus aus ein Naturlaut war, sondern daß sie ein zur Basis *\*uai-*, *\*ui-* im Sinne von „elend, leidend sein“ gehörendes Wzomen darstellte und vergleicht mit Solmsen Unt. 267 ff. ai. *vāyati* „wird matt“, gr. αἰθλος, ἀθλος „Mühsal, Not, Kampf“ u. dgl.; doch ist diese Auffassung nicht vorzuziehen.

Die Interj. kann immer wieder neu geschaffen werden; daher mhd. *wei* gegenüber ahd. *wē*; daher auch mnd. *weinen* usw. gegenüber an. *veina* „wehklagen“ (Wissmann Nom. Postv. 156<sup>4</sup>). – Walde-P. I 212.

**vafer**, -fra, -frum „pfliffig, verschmitzt“ (seit Afran., Pompon., Cic., rom.; Demin. *vafellus* Paul. Fest. p. 7 *ā vafrō vafellus*; Abltg. *vafra-mentum* n., *vafritia* f. Val. Max. bzw. Sen. „Verschmitztheit“) (mit dial. f. das nach Niedermann BB. 25, 88 durch den Einfluß der Fabula Atellana zur Herrschaft gelangt ist, die echt lat. Form ist), **vabrum**: *varium*, *multiformem*; v.: *varium*. *pictum*; v.: *versipellem* Gl.: Et. unsicher. Gegen Verbindung mit lit. *gūdras* „schlau, verschmitzt“

(Niedermann a. O.; vgl. auch Ribezzo RIGI. 14, 92, Wood Post-Cons. w 53; Gdf. könnte \**g<sup>a</sup>adhrós* sein, so daß lit. *u* durch Einfluß des *g<sup>a</sup>*, wie durch die gleiche Wirkung eines Labials lit. *ùpè* „Fluß“: ai. *āpas*), wendet Ernout ÉL. dial. lat. 241 f. ein, daß dann eben \**bafer* zu erwarten wäre; ein kleines lateinisches Gebiet mit bewahrten Spiranten im Inlaut gibt es allerdings.

Wenn -*fr-* aus -*ksr-* entwickelt sein kann, dann am ehesten zu *vacillō*, -*āre* usw., Wz. \**uag-* „krumm“ (s. unter *convexus*).

Denkbar wäre eine Gdf. \**uasros* zum selbst noch isolierten *varius* (Osthoff MU. 5, 82 m. Lit., Muller Ait. Wb. 523; doch s. Persson Beitr. 496 f.).

Nicht zu gr. *ὤψη* f. „Gewebe“, ahd. *weban* „weben“ usw. (Vaniček 255 nach Graßmann KZ. 16, 194); auch nicht zu lit. *vagis* „Dieb“ (Wharton Et. lat. 112; über *vagis* s. *vagor*) oder gar Doppelform zu *faber* (Birt ALL. 15, 157, Gl. 15, 118 f.). Abzulehnen auch Loewenthal WuS. 9, 186. — Walde-P. I 218.

**vagina**, -*ae* f. „Schwertscheide“ (Plaut. Pseud. 1181 in obszönerm Sinn); „Ahrenhülse“ (seit Varro [*vaginula* „Spelthülse“ seit Plin.], rom., ebenso \**-inella*; spätl. Chiron = *vagiō* durch Vermischung mit *vagor*, s. Ahlquist Stud. 131; nhd. *Scheide* „weibliches Geburtsglied“ ist Bed.-Lw. aus *vagina*, s. Kluge<sup>11</sup> s. v.) zu lit. *vōžiū*, *vōžti* „decke etwas Hohles über etwas, überstülpe“, lett. *vāschu*, *vāsu*, *vāst* „lege einen Deckel auf“ (Schulze KZ. 28, 280).

Ganz unsicher ist Zugehörigkeit von gr. *ὤσσα*, -*ακος* m. „weibliche Scham“ (Bezzenberger BB. 27, 178; nach Ernout BSL. 41, 121<sup>1</sup> vlm. Abtlg. von *ὤς*, vgl. *χοῖρος* 'cunnus' Aristoph.).

Abzulehnen Pisani REI-E. 3, 62 (von einem \**vagiōn-* zu *vervāctum*, gr. *ἄρπυιαι*).

Mir. *fagen*, *faighin*, kymr. *gwain*, korn. *guein*, bret. *gouhin*, *gouin* „Scheide“ stammen aus dem Lat. (Vendryes De hib. voc. 139, Loth Les mots lat. 175, Henry Lex. bret. 138); als urverwandt hierher vl. mir. *iarfaigid* 'protection' (Stokes KZ. 41, 386). — Walde-P. I 214.

**vāgiō**, -*ivī* (-*ii*), *itum*, *ire* „schreie, wimmere, halle wider“ (seit Enn., rom.), *vāgor*, -*ōris* m. „Widerhall“ (Enn., Lucr.), *vāgitus*, -*ūs* m. „Schreien, Wimmern“ (seit Lucr. und Verg.); *vāgulatiō*, -*ōnis* (von einem \**vāgulō*, Denom. eines Adj. \**vāgulus*) f. XII tab. 2, 3 (bei Fest. p. 375 'in XII significat quaestiō cum conviciō.' cui testi-  
*mōnium dēfuerit, is tertiis diebus ob portum obvāgulātum itō*, s. Usener Kl. Schr. 377, 381, Samuelsson Gl. 6, 245): idg. \**uāg(h)-* (Hoffmann BB. 26, 132, Muller Ait. Wb. 517 f.) in ai. *vagnūh* m. „Ton, Ruf“, gr. *ἡχή* (dor. *ἄχᾱ*), *ἡχῶ*, *ἡχος* (ark. *Fāχος*) „Schall, Ton“, *ἡχέω* „schalle, töne“, *ἡχέτᾱ*, *ἡχέτης* „hell tönend“, *δυο-ἡχής* „widrig tönend“, abtld. hom. *ἀμφιαχῦα* „ringsum schreiend“, *ἰαχῇ* (\**FīFāχᾱ*), *ἰαχῆ* f. „Geschrei“, *ἰάχῳ* (\**FīFāχῳ*), *ἰαχέω* „schreie“, hom. *ἀβίαχος* (\**āFīFāχος*) „zusammenschreiend“ (doch s. Bezzenberger BB. 27, 151), *περιάχυνται* „halt ringsum“ (wenn nicht vom Brechen des Schalles), lit. *vōgrauti* „wimmern, schreien (von kleinen Kindern)“ Hoffmann bei Bezzenberger a. O.; lat. *ā*, lit. *o* allenfalls nicht Normal-, sondern Dehnstufe, die im i-St. \**uāgis* vl. eine Parallele an *vātēs* hat, Niedermann IA. 19, 35 f.; Heranziehung von air. *fogur* „Ton, Laut“.

mir. *deogaire* „Weissager“ (Fick II<sup>4</sup> 260, 285, Stokes KZ. 41, 384) ist abzulehnen (vfm. *fo-* + *garriō*), die von mir. *fūaimm* „Lärm“, Pl. *fūammand* (mit altem *f?*) ganz fraglich. — Mit *s*-Prothese vl. got. *ga-swogjan* „seufzen“ (doch s. Feist<sup>3</sup> 202), nhd. *schwögen* „klagen“, lit. *svagēti* „tönen“.

Ein hypothetisches Paradigma bei Petersson Heteroklisie 57f. (Nom. \**uāgh-*, \**uāg-er*, \**uāg-u*, Gen. \**uag-n-ēs*).

Neben \**uāg-* steht idg. \**uāb-* in got. *wōþjan* „schreien, rufen, nennen“ (Feist<sup>3</sup> 572 nach Persson Beitr. 494 f.), ahd. *wuoffan* „weklagen, jammern, weinen“ usw. (von Froehde BB. 17, 319 unrichtig mit *vāgiō* gleichgesetzt), aksl. *vabiti* „herbeirufen, herbeilocken“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., Wyd. filol. Ser. II tom. X 421 f.); *uāg-* in av. *vazaya-* „Frosch“ (?) und \**uāp-* in *vāpulō* (s. d.).

Petersson PBB. 38, 322 zieht zu dieser Schallwz. \**uā-* auch \**uel-* in ai. *vānī* „Stimme“, čech. *volati* „rufen“ (wie \**stel-* neben \**st(h)ā-* und angebl. auch \**kuel-* „tönen“ neben \**kūā-* in got. *hōpan* „rufen“; bei Schallwurzeln prinzipiell bedenklich). — Walde-P. I 214 f.

**vagus**, -a, -um „umherschweifend; unstet; ungebunden“ (seit Naev., rom.), *vagor*, -ātus sum, -ārī (-ō, -āre) „schweife umher, breite mich aus“ (seit Enn. und Plt. [spätl. mit Akk. = *per-* Drac.]; daraus gr. βαγεῖω), *vagabundus*, -a, -um seit Sol., *vagax* Hor. carm. 3, 14, 19 nach Char. (Vollmer ALL. 15, 32), *vagipennis* Varro Men. 489 nach Buech., *vagatrix* seit Sisenna, *vagātus*, -ūs m. seit Aug., *vagatiō* f. seit Sen., *vagātor* : ῥέμβος Gl., *vagōsitās* Op. imperf. in Matth. 46 p. 895, *vaga* Gl. (vgl. *Vaga* Inschr.), *vaginātus* : *exagitātus* Gl. (Stolz WSt. 23, 159), *vagur(r)īō* (Chiron, Gl. = *vagor*, s. Ahlquist Stud. 131, Heraeus Kl. Schr. 80<sup>1</sup>; vgl. auch *vaguris* „Tiername“ Pol. Silv. p. 544, 15), *vagulus*, -a, -um (Hadrian [geht auf den Seelenschmetterling nach Immisch NJb. 18, 202], *Vagulus* „Pferdename“ Tab. devot., *vagolor*, -ārī seit Itala); vgl. auch EN. *Vagellius*, *Vagennius*, *Vagēnsēs* usw.; vgl. auch rom. \**vagātivus*.

Komp.: *circum-*, *dī-*, *ē-*, *pervagor* (seit Cic. usw.); *circum-*, *arēni-*, *monti-*, *multi-*, *ponti-*, *volgi-vagus*, -a, -um dichterische Komposita (seit Lucr. usw.) in Nachahmung griechischer Komp. wie θαλασσόπλαγκτος, ὀρειπλανής u. dgl.; auguralsprchl. *avis supervagānea*, Leumann IF. 40, 117; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1070:

als „ausbiegen, krumme Wege machen“ zur Wz. \**uag-* „biegen“ (Nebenform zu \**uag-* in *vacillō*, s. unter *convexus* oben I 268; Persson Wzerw. 174) in: ai. *vāngati* „geht, hinkt“ (Gramm.), *vañ-julāh* 'calamus rotang', lit. *vagiū*, *vōgti* „stehlen“, *vagis* „Dieb“ (*vėngiu*, *vėngti* „etwas ungern tun“, eigtl. „ausbiegen“, *vingis* „Bogen, Krümmung“, *išvėngti* „vermeiden“, *vinguoti* „Bogen, Umwege machen“ mit Ablautentgleisung? s. u.), an. *vakka*, ahd. *wankōn*, *wanchōn* „wanken“, *wanchal* „schwankend, unbeständig“ (eigtl. „biegsam“), nhd. *Wankelmut* (nd. *wiwoaken*, nhd. *wackeln*, wenn nach Kluge<sup>11</sup> s. v. zu *wiegen* [s. aber unter *vicis*] und *bewegen* gehörig, hat sich mindestens nachträglich mit unserer Sippe, bzw. der Wz. \**uag-* gekreuzt). Ahd. *winkan* „sich seitwärts bewegen, schwanken, wanken, nicken“, ags. *wincian* „winken, nicken“, ahd. *winkil* „Winkel

Ecke“ können wie die obengenannten lit. Wörter Ablautentgleisung erfahren haben, aber auch noch auf einer Parallelwz. \**uēng-* (besser \**u-en-āg?*) beruhen, zu welcher allenfalls auch die ai. Wörter zu stellen sind. Vgl. Fick I<sup>4</sup> 123. 541, Uhlenbeck PBB. 27, 134 f.; hierher auch alb. *vank*, *vangu* „Felge, Radkranz“, geg. *vangôš* „schielend“ (G. Meyer Alb. Wb. 463).

Zu \**uag-* noch gr. ἄρνυμι (ἄρα) „breche“ (= „biege“), ἀρή f. „Bruch“ (Fick a. O.; andere denken wohl richtiger an *r*-Schwund gegenüber ῥήρνυμι), air. *fān* (\**uāgno-*) „schräg, abschüssig“, kymr. *gwaen* „Feld, Wiese“, akymr. *guoun*, bret. *gueun* „Sumpfland“ (Fick II<sup>4</sup> 260 zweifelnd; die Einwände Loths RC. 20, 353 gegen die Verbindung der brit. Worte mit ir. *fān* bestehen weder in der Bed. noch — bei Ansatz von \**uāgno-* — lautlich zu Recht).

Gr. βαταῖος ὁ μᾶταιος (v. Blumenthal IF. 49, 174) gehört kaum hierher; sicher fern bleibt heth. *waggari* „er ist ermangelnd“ (Sturtevant Lg. 5, 228, vgl. 6, 155). — Walde-P. I 218.

**väh**, **yaha** (letzteres unsicher bezeugt, s. Umgangsspr. 14 f.; jedenfalls ist Afran. com. 39 kein vollgültiger Beleg, da von Prisc. II 20, 2. 48, 24 wohl nur wegen des Nebeneinanders von *āh* und *aha* konstruiert); ursprgl. Schmerzenslaut (vgl. *vae*, *vāpulō* usw.) ist in der Bed. stark differenziert vom Ausdruck des körperlichen Schmerzes und des abweisenden oder wegwerfenden „pah“ bis zur Kundgebung freudigen Staunens in Fällen wie Ter. Eun. 730, „ach! potztausend“:

ähnlich wie *vae* und *vāpulō* (vgl. Plt. Truc. 335 [IA. 43, 39] *vāh*, *vāpulō hercle egō nunc*; s. *vāpulō*); am nächsten steht das allerdings mit *vāh* nicht geschichtlich zusammenhängende gr. οὐά, οὐδ, ὀδ, οὐαί (Vaniček 257, Curtius 563).

**valeō**, -uī, -itum, -ere „bin bei Kräften, stark, körperlich zu etwas tüchtig, gesund (Schulze KZ. 42, 324<sup>1</sup>), gelte, vermag“ (seit Naev., Enn., Plautus, Cato, rom. [spätl. *valet* unpersönl., Löfstedt Komm. 45]; vgl. *valēns* seit Enn. und Plt. [-*r* seit Ov.], *valēdicō* seit Sen., *valēfaciō* seit Ps. Cypr. und Peregr. Aeth., *valentulus*, -a, -um Plt.), **valor**, -oris Cl. (= τιμή), **validus**, -a, -um „stark, gesund“ (seit Plt., ebenso Adv. *val(i)dē*, Komp. *validius* „stark, heftig“; in Antworten „ja, freilich“; davon *validitās* seit Ambr.; Komp. *invalidus* seit Liv., *praevalidus* seit Lucil. [?], Verg.), **valētūdō**, -inis f. „Gesundheit; Gesundheitszustand“; verengert „Krankheit, Unpäßlichkeit“ (seit Plt., *valētūdinārius*, -a, -um seit Varro, *valētūdinārium*, -ī n. „Krankenhaus“ seit Tac., *invalidētūdō* seit Plin. Val.), **valēscō** „erstarke“ seit Tac.

Komp.: von *valeō*: in- (Amm., *invalidentia* seit Gell.), *prae-* (seit Liv.), *supervaleō* (seit Vulg.); von *valēscō*: con- (seit Cic.), ē- (seit Verg.), in- (seit Cels.), *prae-* (seit Tac.), *re-valēscō* (seit Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1071, vgl. *Valentia* seit Sall., *Valentiacus* seit Cod. Theod., *Valentiānus* seit Aug., *Valentinus* seit Tert., ebenso *Valentiniānus*, *Valentiniānēnsis* Vict. Vit., *Valerius* seit Didasc. Ter. und Lucil. usw.; vgl. auch *valeria*: o. *ῥαλε* 'valēns oder validus?' (v. Planta I 210. 337. 508. 581 II 239 f. 302. 393. 597), päl. *Ualesies* = lat. *Valerius* (daher ist der Vergleich mit lit. *galiū*, *galėti* „können, vermögen, körperlich wozu imstande sein“ durch Fick BB. 6, 212, Wb. I<sup>4</sup> 416 aufzugeben, s. z. B. Prellwitz BB. 21, 162, Lidén Arm. Stud. 126<sup>1</sup>;

*galēti* nach Bezzenberger BB. 16, 156 vlm. zu kymr. *gallu* „können, vermögen“, mir. *gal* „Tapferkeit“, s. Walde-P. I 539), aksl. *vlatz* 'gigas' (aber lit. *valē* „Gewalt, Wille“, ist nach Brückner Sl. Fremdw. im Lit. 150 Lehnwort), air. *flaith* (\**ylati-*) „Herrschaft“, akymr. *gualart*, nkymr. *gualadr* „Oberherr“, *gwlad* „regiō, patria“, *guletic* 'rēx', gall. *vlatos* „Herrscher“ (Dottin 300); toch. B *walo* A wäl, Obliqu. *lānt*, *lānte* „König“ (\**ul-nt* oder \**ul-nt*) (Lidén Aufsätze f. Kuhn 142 f., Pedersen Groupement 29, Benveniste Festschr. Hirt II 234), toch. B *jaltse* A *waltse* „tausend“; heth. *wa-al-lu-uš-ki-ši* „du bist stark“ (Sturtevant Lg. 6, 156); an. *veldi* „Macht“ (\**voltiŋom*), got. usw. *waldan* „ausreichen“ (s. Feist<sup>3</sup> 548 m. Lit.), ahd. *waltan* „walten“ (\**ual-tō* oder \**dhō*); das an. Praet. *olla* aus \**wul-ŋom* entscheidet trotz Uhlenbeck PBB. 30, 323 f. nicht für ersteres; doch wird, da lit. *valdyti* „walten, lenken, regieren“, aksl. *vladŋ* „herrsche“, *vla-dyka* aus dem Germ. stammen können [Kluge<sup>11</sup> 669; s. Stender-Petersen Lehnwortkunde 213 ff.; Urverwandtschaft nach Meillet Dial. i-e. 22, W. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 264 f.: balt.-slav.-germ. *dh-* Suffix], *t* durch das Keltische, sowie durch av. *urvatat-*<sup>o</sup> „gebietend“ [Bartholomae Airan. Wb. 1536] zu ziemlicher Wahrscheinlichkeit erhoben; ebenso durch got. *wulþus* [s. Feist<sup>3</sup> 577 m. Lit.], s. unter *voltus*). — Fick I<sup>4</sup> 544. II<sup>4</sup> 262. Lidén BB. 21, 106. — S. noch *volēmum*. — Walde-P. I 219 (539).

**valeria**, -ae f. „Schwarzadler“ (Plin. nat. 10, 6): nach Georges, Müller-Graupa Gl. 18, 144 zu *valeō* als „der starke“, vom es-St. \**uales*? (vgl. auch den EN. *Valerius* [s. unter *valeō*], den Schulze EN. 106 ff. von ähnlichen anklingenden etr.-lat. scheidet, ebenso Fraenkel RE. 32, 1668).

**valgus**, -a, -um „säbelbeinig“ (vgl. Paul. Fest. p. 375: -ōs *Aurēlius intellegi vult qui diversās sūrās habent sicut ē contrariō vārī dicuntur incurva crūra habentēs; valgum est propriē intortum* Non. p. 15, dazu *valgiter* Petron 141 frg. X *obtortō valgiter labellō; valgiolus* Plin. [Persson Beitr. 543 f.], EN. *Valgius*, *Valgia* [vgl. Fulg. serm. 46] seit CIL. I<sup>2</sup> 1547 usw.): zu ai. *vālgati* „hüpft, springt (vor Freude)“, *valgā* „Zaum, Zügel“, ags. *wealcan*, ahd. *walkan* „walken“, ags. *wlone* „übermütig, hochfahrend, stolz“ (Fick I<sup>4</sup> 541, Persson Wzrw. 131<sup>4</sup> und Beitr. 85. 543. 934), lett. *walgs* „Strick, Schnur, Viehstrick“ (eher „Zusammengedrehtes“ als „Zusammendreher“; letztere Worte miteinander verbunden von Bezzenberger BB. 12, 241); aber daß idg. \**lug-* aus \**ulg-* (vgl. v. Bradtke ZdmG. 40, 352) entstanden sei und gr. λυγίζω „biege“, λυγός „Certe“ usw. hierher gehöre, ist nicht zu erweisen (s. oben unter *luctō* I 827). Über air. *leblaing* „sprang“ s. zuletzt Vendryes RC. 38, 345.

\**ualg-* (woneben \**ualg-* in ai. *valkāh* „Bast“, russ. *voloknó* „Faden, Faser“, s. z. B. Lidén Stud. 48) steht in nächster Beziehung zu \**ual-* in *vallis*, in entfernterer zu \**uel-* in *volvō*.

Adontz Mél. Boisacq I 8 stellt hierher noch arm. *gayl* „Tod“ (\**ualg-* oder \**ulg-*), doch stimmt die Bed. nicht.

Nicht annehmbar verbindet Ehrlich Zur idg. Sprchg. 78 *valgus* als \**ulghos* mit gr. λέγχιος „schief“, λοξός „verbogen“, die anl. Fl. gehabt haben sollen (doch s. unter *lacertus*), und mit mir. *losc* „lahm“, lat. *luscus* „schielend“ (doch s. oben I 838), die aus \**ulgh-skos* umgestelltes idg. \**tughskos* seien.

Wood Post-Cons. w 46 f. stellt *valgus* als \**qæl-go-* zu ags. *hyle* „wenden“, čech. *kulhati* „hinken“, Wz. \**qēul-*, \**qēl-* in poln. *ku-lic* „zusammenziehen“, lett. *kūletēs* „sich unruhig hin und her bewegen“, gr. *kuλivōu* usw.: schon deswegen verfehlt, weil idg. \**qū-* nicht lat. *v-*, vgl. auch unter *vallēs*.

Ähnliche Wurzeln mit idg. *r* s. unter *vergō* (Curtius 480, Vanček 272, Persson a. O.). — Vgl. noch Geramb WuS. 12, 41. — Walde-P. I 304.

**vallēs** (vgl. *vallēcula* Paul. Fest. p. 42, jünger *vallicula* seit Vulg.), jünger *vallis*, -is (seit Varro und Cic.) „Tal“; *Vallōnia*, -ae f. Aug. civ. 4, 8, *vallōsus*, -a, -um seit Ps. Philo und Diosc.; *convallis*, -is f. „Talkessel“ seit Cic.: zu einer Wz. \**ual-*, \**uel-* „biegen, wälzen“, Gbd. „Wölbung oder Höhlung im Erdboden“ (Persson Beitr. 539, 540, 545) aus \**uālnis* (Curtius 360; kaum \**uālsis*, Schulze Sb. Berlin 1910, 7884) = gr. *ῥαλῖς*, *ῥηλῖς* (aber über *Velia* s. Solmsen KZ. 32, 285); vgl. Bedeutungsverhältnisse wie an. *dāl* „Bogen“ und „Tal“, lett. *leiža* „Tal“: lat. *lituus* „Krummstab“, lit. *lankā* „Tal, Wiese“: *lēnkti* „biegen“, mhd. *tülle* „Rohr“: nhd. *Tal*; vgl. ferner nach Stokes MSL. 5, 421, Schrader KZ. 30, 472, Persson Wzerw. 230, Johannsson GGA. 1890, 749, BB. 18, 3, IF. 2, 55, 3, 251 ai. *vāndāh*, *vāni* „Rohr, Rohrstab“, got. *walus* „Stab“, an. *valr* „rund“, *vqlr*, afries. *walu-* „Stock, Stab“, apr. *wālis* „Zugstange“ (Schröder IF. 22, 194), lit. *apvalūs* „rund“ (s. auch *vallus* „Pfahl“, sowie *volvō*, *valgus*).

Gr. *αὐλός* usw. vielleicht hierher nach *alvus* oben I 34. — Walde-P. I 301.

**vallessit** : *perierit*, *dictum ā vallō militāri, quod fit circā castra, quod quī eō ēiciuntur prō perditis habentur* Paul. Fest. p. 377 (bloke Volksetymologie): wohl zu air. *atbaill* „stirbt“ (\**gʷaln-* d. i. \**gʷln-*), *atballat ind bēoil* „die Lippen atmen ihn aus, sc. den Atem“, *atrubalt* „mortuus est“, mkymr. (*a*)*ballu* „umkommen“ (Vendryes RC. 40, 333 ff. nach Pedersen II 459); ags. *cwelan* „sterben“, *cwalu* „Tod“, ahd. *quelan* „heftige Schmerzen leiden“, *quellen* „martern, quälen“, an. *kuēlia* ds., ahd. *quāla* „Qual“, lit. *gēlti* „stechen“, *gēlia* „es schmerzt“, *gēld* „heftiger Schmerz“ (usw., s. Walde LEW.<sup>2</sup> 805 m. Lit.); idg. \**gʷel-* „sterben“ (vl. identisch mit *gʷels-* „werfen“ in gr. *βδλλω* usw., eigtl. „den Atem auswerfen, ausatmen“?): daneben \**qʷel-* in mkymr. *ballu* „müde werden, sterben“, ir. *cel* „Tod“. — Vendryes ib. 435 stellt hierher auch *galit*: *perit*, *gallivit*: *perivit* Gl. mit dem Wandel von *u* > *g* wie in afrz. *gué* usw. (doch s. oben I 579). — Loth RC. 46, 145 f. stellt zu gr. *βέλος* usw. noch mkymr. *ballog* „Igel“, ir. *ball* „Fleck“, *balloch* „Sprenkelung“, urspr. „Stechen“. — Heraeus (briefl.) will *vallessit* zu *evallere* „auswurfeln“, von *vallus* „Futterschwinge“ (*perire* = durchlaufen, durchhalten beim Schwingen) stellen, was sicher gekünstelt und unwrschl. ist.

Nicht zu an. *valr*, ags. *wæl* „Leichen auf dem Schlachtfeld“, ahd. *wal* „Kampfplatz“, ahd. *wuol*, ags. *wōl* „Niederlage, Verderben“, ahd. *wuolen* „wühlen“, lett. *velī* Pl. „Geister der Verstorbenen“, lit. *vėlės* ds., kluss. *valjava* „mit Gefallenen bedecktes Schlachtfeld“, deren Zugehörigkeit zu *volvō* (z. B. Uhlenbeck Ai. W. s. *valāti*; Meringer IF. 18, 251 f. mit noch mehrerem auf ein

\**ual-* „wühlen“ (Beziehbaren) nicht ganz ausgeschlossen ist; nur wäre in diesem Falle die Entwicklung zum germ. (auch im Slav. bodenständigen?) Sinne „Leichen auf der Walstatt“ so wenig nahe liegend, daß es bedenklich wäre, sie auch dem Lat. in gleicher Weise zuzuschreiben, und man sich dann eher für die Verbindg. *vallesit* : *atbatill* entscheiden würde. – Vgl. noch Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1072 (zu *volnus*?). – Walde-P. I 304 f. 690.

1. *vallus*, -i f. „Getreide- oder Futterschwinge“ s. *vannus*.

2. *vallus*, -i m. „Pfahl; Schanzpfahl“ seit Cato, rom.; *vallum*, -i n. „Pfahlwerk, Verschanzung“ (Kollektiv, s. Schmalz<sup>5</sup> 367 mit Lit. seit Cic., rom., ebenso *vallātus*, -a, -um und *vallō*, -āre „schütze“ seit Caecil.; vgl. *vallātiō* seit Liv., *vallāris*, -e [*corōna*] seit Liv.; Komp.: *circum-* seit Ter., *con-* seit Gell., *praevallō* seit Bell. Alex.; *obvallātus*, -a, -um seit Cic.; s. auch *intervallum*, -i n. oben I 711): nach Persson Beitr. 539 f. aus \**ualno-*, zur Wz. \**uel-*, *ual-* „wälzen“, die auch in *vallēs*, *volvō* (*vola*?) usw. vorliegt; vgl. gr. ἥλος „Nagel“ (vgl. γάλλοι Hes., s. Wackernagel KZ. 25, 261 usw.; nicht nach Sommer Gr. Ltstud. 116 f. aus \**u,rslos* zu *verrūca*), ai. *vala-* m. „Balken, Stange“, *valakads*. (vgl. Johansson IF. 3, 247), *varana-* m. „Damm, Wall“ (wenn nicht mit idg. *r*), got. *walus* „Stab“, ags. *wyrt-walu*, *wyrt-wala*, ahd. *wur-zala* „Wurzel“, eigtl. „Pflanzenstock“, an. *vǫlr* „rundes Stück Holz, Stab“, *hjálm-vǫlr*, *stjórñ-vǫlr* „Ruderpinne“, *iarn-vǫlr* „Eisenstange“. norw. dial. *vol* „rundliches Stück Holz, Walze“, schwed. dial. *val* „runder Stock, dicker Stab, kleine Stange, Flegel“, russ. *valz* „Walze, Zylinder“ usw.; vgl. an. *valr* „rund“, lit. *ap-vala* „Kreis“, *ap-valūs* „rund“, aksl. *oblz* (aus \**ob-vlz*) ds.

Aus *vallum* entl. sind as. *wal*, ags. *weall*, mhd. *wal(l)* „Wall“ (z. B. Kluge<sup>11</sup> s. v.); dieselbe Bed. „Wall“ zeigen auch lett. *walnis* 'vallum', *walnēt* 'circumvallāre' (Froehde BB. 3, 298) und lit. *vā-linas*: doch dürften die balt. Worte erst auf germ. *Wall* beruhen. Zur Bed. vgl. noch mir. *fāl* „Zaun, Gehege“, kymr. *gwyd-waled* „Besitzgrenze“ (Fick II<sup>4</sup> 275, Loth RC. 41, 380 ff.), ai. *vātah* „Umzäunung, eingegatter Platz“ (Fortunatov BB. 6, 218; anders Uhlenbeck s. v.).

Unwrschl. vergleicht Pagliaro Att. III Congr. Ling. 1935, 152 sizil.-griech. θεμ(α) εν βαλσα, was βάλσαι zu lesen sei und die Verwandtschaft des Sizilischen mit dem Lateinischen bestätigen soll. – Walde-P. I 301.

*valvae*, -ārum (Sg. -a, -ae) „Türflügel, Doppeltüre“ (seit Pacuv., Acc., Pompon., Cic., *valvātus*, -a, -um seit Varro, *valvārius*, -i und *valvitor* : *iānitor* Gl.), *valvolae* „Schoten“ (*valvolī* Fest. p. 375 *fabae folliculī appellātī sunt, quia vallō factī excutientur*; seit Colum. und Scrib. Larg., spät. seit Pelagon. „ein Kraut“ = σιτλαε, dissimiliert *varulae*, s. Svennung Unt. 130 f.): zu *volvō* (Vaniček 270, Persson Wzerw. 132 und Beitr. 539, Horthon-Smith Law of Thurn. 26 f. mit Lit.); Gdf. \**ualuā* von der Wz. \**uāl-* (s. *vallus*) oder \**u.luā* von der Wz. \**uel-* (Solmsen KZ. 37, 16). – Walde-P. I 301.

*vanga*, -ae f. „eine Art Hacke des Karst“ (Pallad. 1, 43, 3 '*serulās minōrēs, vangās, runcōnes, quibus vesprēta persequimur*', vgl. Gloss. Musée Belge 26, 263 *utēnsile fossōrium*; rom.): zur Sippe von *vōmer* (Stokes IF. 2, 168), jedoch als Lehnwort wohl aus dem Germ.

**vannus**, -ī f. (Abl. -ū Non.) „Getreide- oder Futterschwinge“ (seit Verg., rom.; *vannō*, -ere Lucil. [*vanniō* Gl.] „worfle“, *ēvannō*, -ere [Varro] und -āre [Pompon., vgl. Non. p. 102] „worfle aus, werfe hinaus“ [s. auch o. I 422], *vannulus* : λικυδριον Gl., rom. [neugebildet aus *vannus*, als dessen Beziehung zu *vallus* — s. u. — nicht mehr gefühlt wurde]; vgl. noch rom. \**vannitāre*), Deminutiv *vallus*, -ī f. (und -um, -ī n.) ds. (seit Varro, rom. neben \**valliāre*; *ēvallō*, -āre [Titin., Varro] und -ere [Plin.] „worfle aus, werfe hinaus“ [s. o. I 442, auch zu anderen Deutungen]) aus \**vann(o)los*: wegen *vatillum*, -ī „Düngerschaufel“ (Varro r. r. 3, 6, 5; = „kleine Schaufel“ nach Sommer Hdb.<sup>2</sup> 233); „Kohlenpfanne“ (seit Hor.; *vatillum* : πυρράνη Gl.) wohl nach Persson Gerund. 7<sup>2</sup>, Beitr. 9. 535 f., Solmsen Versl. 280 f., Charisteria Korsch 171 ff., Sommer KE. 86, Hartmann Gl. 4, 381<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 155 aus \**uat-no-s*, \**ust-no-s*, *vatillum* aus \**uat-η(e)-lo-m* (Synkope vor Assimilation von -tn- zu -nn-: Bildung älter als *val-lus* [Szemerényi, Transact. Philol. Soc. 1950, 170 f.: Gdf. \**uateno-*, \**uatenelo-*]; nicht zu 2. *vās* mit Petersson IF. 24, 255, Walde LEW.<sup>2</sup> 810; fern bleibt auch u. *vatua* trotz Buecheler Umbr. 63); die Bed.-Verschiedenheit hält sich nach Sommer a. O. im gewohnten Rahmen.

Abgelehnt von Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1072; doch ist seine Heranziehung von gr. αἴψω, ἄψω (s. u.) mit Geminatio des *n* in einem technischen Wort kaum vorzuziehen.

Zur Sippe von *ventus* (Vaniček 255, Persson und Solmsen a. O.), vgl. bes. lat. *ventilāre* „wannen“, lit. *vėtau*, *vėtyti* „Getreide auf der Tenne worfeln“, got. *diswinþjan* „auseinanderworfeln“, *winþiskaurō* „Worfschaufel“, ahd. *winta* „Worfel“, *wintōn* „worfeln“, ags. *windwian*, engl. *winnow* „schwingen, wannen“, sbkr. *vijati* „worfeln“, slov. *věrnica*, poln. *wiejaćzka* „Worfelschaufel“, gr. αἴψω (\**Favw*), ἄψω, ἄψω (\**ā-Favw*) „reinige die Körner von der Spreu“ (Solmsen Versl. 278, Boisacq<sup>2</sup> 26, Sommer Ltstud. 54. 104, anders Pedersen Muršiliš 74). Ahd. *vanna* „Futterschwinge“ (von Froehde BB. 16, 198 nach W. Meyer KZ. 28, 165 mit *vannus* unter \**uontnō*-, -nā vereinigt; s. auch Noreen Ltl. 173; ansprechender wäre ein Gdf. \**wanþjō*) ist wohl aus dem Lat. entlehnt (Kluge<sup>11</sup> s. *Wanne*) wie sicher ags. *fann*, engl. *fan* ds. (Solmsen Versl. 280, Zupitza Gutt. 5, wo auch gegen die Berechtigung der Form ahd. *hwennen* für *wennen*, auf Grund welcher Fick BB. 1, 335 usw. *vannus* auf \**cvannos* zurückführte).

Abzulehnen Fay Cl. Quart. 4, 90 (Gl. 4, 381): aus \**u-mnos*, Partizipialbildung (lautl. unmöglich); — Wood Post-Cons. w 99 (aus \**uþtuo-* zu ags. *windwian* „blasen“, lat. *ventilāre*, oder aus \**uonuo-* zu ahd. *wanna*, gr. αἴψω; auch lautl. verfehlt; s. auch Persson Ger. 7<sup>2</sup> gegen eine Vorform \**uannnos* : nhd. *Wanne*). — Sturtevant Lg. 20, 211 (Lw. aus dem Ö.-u.). — Walde-P. I 221.

**vānus**, -a, -um „leer, gelichtet (von der Schlachtreihe, z. B. Liv. 2, 47, 4); taub, gehaltlos; eitel, nichtig, unzuverlässig“ (seit Enn., Plaut., Ter., rom.; Adv. -ē seit Apul., -ō Itala, in *vānum* Vulg.), *vānitās*, -ātis f. seit Ter., *vānitūdō*, -inis f. seit Plt. und Pacuv., *vānitās* seit Amm., *vānō*, -āre „täusche“ Acc. bei Non. 16. 184 (-or Char.; vgl. *vānās* : *fallēs* Gl.), *vānēscō*, -ere „verschwinde“ seit Catull bzw. Spätl. (Rückablgt. aus *ēvānēscō* seit Liv., *ēvānidus* „verschwindend“



seit Ov.); vgl. noch *vānitō*, -äre seit Itala und Aug., rom., ebenso \**vānicāre*.

Komp.: *vānidicus*, -a, -um seit Plt.; *vānificō*, -äre Cypr., *vāniloquus*, -a, -um seit Plt. (*vāniloquium*, -i seit Itala und Iren., *vāniloquentia* seit Liv., *vāniloquāx* seit Eugipp, *vāniloquor* Gl.; scherzh. *Vāniloquidōrus* Plt. Persa 702); *vāneglōrius* Greg. Tur. (zusammengerückt aus *vānē glōrius*): nach gr. Komp. auf *kevo-*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1073: zu got. *wans*, an. *vanr*, ags. *won*, ahd. *wan* „ermangelnd, fehlend“, engl. *to want* „Bedürfnis haben, wünschen“, ai. *ūnāh* „unzureichend, ermangelnd“ (Pedersen 5\* décl. lat. 3+), av. *ūna-*, *uyamna-* „ungenügend“, pamird. *vanao* „Leerheit“, gr. *εὐνίς* „ermangelnd“ (Froehde BB. 5, 270. 7, 325, Osthoff MU. 4, 368 f., Fick I<sup>4</sup> 542), arm. *unain* „leer“ (\**vin-* oder \**ūn-*?, s. Kretschmer KZ. 31, 384, Hübschmann Arm. Stud. I 47, 62, Brugmann I<sup>2</sup> 194). Idg. \*(e)*uān-* (Hirt Abl. 101; s. auch Horton-Smith BB. 22, 189). Wurzelverwandt ist *vac-äre*, *vac-uus* (Fick a. O., auch *vānus* nach Froehde BB. 7, 326 als \**vac-snos* aufzufassen, ist möglich, aber kaum vorzuziehen).

*vānus* nicht nach Brugmann I<sup>2</sup> 372 zu *vacillāre*. — Mit *sk-* Suff. zieht Scheftelowitz ZII. 6, 102 problematisch hierher ai. *un-chati* (M. Bh.) „auflesen“, *pra-undati* (klass.) „beseitigen“, ursprgl. „leer machen“: an. *vanski* „Mangel“ usw. — Walde-P. I 108.

**vapidus** s. *vappa*.

**vapor** (alt *vapōs* Non. p. 487), -ōris m. „Dampf, Dunst; Hitze, Gluthauch; Erregung“ (seit Acc., Pacuv., Varro, Cic., rom.), *vapōrus*, -a, -um Nemes. ecl. 3, 63. *vapōrō*, -äre seit Lucr., abs. bzw. trs. und intr., „sende Dünste aus“ bzw. „brenne“ (-ātus, -a, -um Sidon., -ātē Amm.), *vapōrārium*, -i n. Cic., *vapōrātiō* f. seit Sen., *vapōrātus*, -ūs m. Fulg., *vāpōreus*, -a, -um seit Tert., *vapōrālis*, -e seit Aug., ebenso *-āliter*, *vapōrālītās* Isid., *vapōrōsus*, -a, -um seit Apul.; Komp.: *ēvapōrō* und *ēvapōrātiō* seit Sen. bzw. Gell., rom.), **vapidus**, -a, -um „kahmig“ (seit Colum.; übertr. Adv. -ē in *sē v. habēre* = *malē* Aug. frg. Suet. 87; vgl. EN. *Vapidus* seit CIL. I<sup>2</sup> 462 usw.), *vappa*, -ae f., *vapiō* (s. dd.): aus \**uēp-*, \**uap-* „blasen, dunsten“ (vgl. ai. *vāti* „bläst“, Kaus. *vāpāyati* (Persson Beitr. 527<sup>1</sup> mit Lit. auch zu anderen Deutungen; *vapor* nicht nach Hermann KZ. 41, 55 aus \**guap-*, vgl. auch Sommer KE. 82).

Nicht besser Walde-P. I 379 f.: zu gr. *καπνός* m. „Rauch“, *καπῶν* „hauche aus“, lit. *kvāpas* „Hauch, Dunst, Wohlgeruch“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 524), *kvepiū*, -ēti „duften“, *kvepiū*, *kvepti* „hauchen“, got. *af-hapjan* „auslöschen“, *af-hapnan* „erlöschen“; ablt. ai. *kūpyati* „gerät in Wallung, zürnt“ (= lat. *cupiō* oben I 312, wo die Verbindung mit *vapor* für möglich erklärt wird); doch ist lat. *v* aus *qu* kaum möglich (s. oben I 714 m. Lit.).

Hierher vl. u. *vaputu* 'türe?', Abl. Pl. *vaputis* (v. Planta I 349; falsch v. Blumenthal 86).

Nicht fördernd Fay Cl. Qu. 1, 16 ff. (*vapor* nicht nur zu an. *vafra*, mhd. *wabern* usw. [wie Danielsson Gramm. Anm. I 16<sup>2</sup>; Johansson CGA. 1890, 767 f.; BB. 18, 31; Lidén Arm. St. 124], sondern auch zu av. *vafra-* „Schnee“, ai. *vāpati* „streut“, weiter zu *vappō* „Motte“, *vēpris* „Dornstrauch“, *vāpulō* „bekomme Prügel“;

geht von idg. \**q<sup>u</sup>-s* aus, was nur eine theoretische Zurechtlegung ist. – Walde-P. I 379 f.

**vappa**, -ae f. „kahniger Wein“ (Plin. nat. 14, 125); übr. „Tauge-nichts“ (seit Catull), **vapiō** Inschr. (Deminutiv von *vappa*, Buecheler Kl. Schr. III 246): wohl zu *vapor* (s. d.); kaum zu nhd. *verwerpfen* „kahnig werden (von Getränken)“, an. *hæp* „dropsical flesh“ (Curtius 142, Vaniček 63) usw., s. oben *vapor*. *vappa* eher mit kurznamen-artiger Konsonantendehnung als aus \**uap-uā*.

**vappō**, -ōnis „Motte?“ (Lucil., s. Marx zu Lucil. 1358; vgl. Prob. gramm. IV 10, 30): wohl zu gr. ἡπίολος m. „Lichtmotte“ („Nachtfalter, Seelenschmetterling, im Volksglauben Fieber und Alpdruck bringend“; vgl. ἡπίολος m. „Fieber“, ἡπίδαλτης m., ἡπίολης m. „Alp“). s. Vaniček 265, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Boisacq<sup>2</sup> 327, und vl. germ. *Wabern-lohe* usw. (s. unten), die dann aus der folgenden Sippe ganz auszuscheiden wären oder sich mit ihr gekreuzt hätten (Johansson CGA. 1890, 767 f. nach Danielsson); im übrigen scheinen idg. \**uebh-* (auch \**uabh-*?) und \**uāp-* in entfernterer Verwandtschaft zu stehen.

Nicht vorzuziehen ist die Verbindung mit gr. ὑφαίνω „webe“, ahd. *wēban* „sich fortwährend hin- und herbewegen, weben“, mhd. *wēberen* „sich tummeln“, *wēbelen* „schwanken“, ostpreuß. *wibbeln*, ahd. *wibil*, an. *vifell*, nhd. dial. *Wibbel* „Käfer“, lit. *vābalas* „Käfer“, ai. *ūr̥ṇa-vābhīḥ* „Spinne“, eigtl. „Wollweber“, an. *vafra* „sich hin- und herbewegen“, mhd. *wabern* ds., nhd. *wabern*, *Waberlohe*, an. *vafroge* ds., *kongur-váfa* „Spinne“ (Vaniček 265, vgl. auch die unter *vespa* genannten Worte); nach Walde LEW.<sup>2</sup> 807 kaum möglich, außer bei Annahme von Entlehnung.

Oehl Misc. Schuchardt 101 sieht unwrschl. sowohl in ἡπίολος wie in *vappō* urverwandte bildmalende Lautschöpfungen wie in *pāpilō*. – Walde-P. I 258.

**vāpulō**, -avī, -āre „bekomme Prügel“ (seit Plaut. [-āre tē iubeō usw.], rom., sprichwörtl. *vāpulā Papiria* Fest. p. 372; vgl. *tribūnus vāpulāris* Plt. Persa 22 [kornisch nach *militāris*], *vāpulātor*: δάπτης Gl.): nach Persson Beitr. 493 ff., Walde-P. I 217 (nach Thomas Stud. 37<sup>2</sup>), Verf. IA. 43, 39 (vgl. zur Bed. gr. κλᾶειν, οἰμῶζειν, *plō-rāre* eigtl. „wehklagen, jammern“) zu got. *wōpjan* „schreien, rufen“, *uf-wōpjan* „aufschreien“, ahd. mhd. *woof* „Jammergeschrei, Klage“, *woofan*, *woofen* „schreien, jammern, klagen, weinen“, as. *wōp* „Jammerruf, laute Klage“, *wōpian*, *bi-wōpjan* „jammern, beklagen“, ags. *wōp* „Ruf, Geschrei, Wehgeschrei, Weinen“, *wēpan* „jammern, weinen, klagen“, engl. *to weep* „weinen“ (vgl. die Warnungstafel *slow down; look before you weep*), an. *ōp* „Ruf, Geschrei, Wehklage“, *ōpa* „rufen, schreien, klagen“ (daraus entl. lapp. *vuoppat* „exclamāre“, s. Thomsen Einfl. 184), vl. lit. *vapū*, *vapėti* „schwätzen, plappern“ (Fick II<sup>3</sup> 463 usw.), aksl. *vopiti* „rufen“ (Brugmann II<sup>3</sup> 1, 943), russ. *vopits* „laut schreien, lamentieren“, *vopls* „das Wehklagen, Jammergeschrei“, *vopila* „der Heulmeier“, lett. *ūpēt* „schreien (von Eulen, wilden Tauben)“, *ūbuōt* „girren (von Tauben)“, dazu die Vogelnamen aksl. *vypz*, *vypz*, *vypica* „Möwe“, lett. *ūpis* „Uhu“, *ūpele* „Turteltaube“, ahd. *ūfo* (Fick a. O. usw.), ags. *ūf*, an. *úfr* „Uhu“. Wz. \**uap-*, \**uāb-*, \**ūp-*, *ūb-* „rufen, schreien“; zur Ableitung von *vāpulō* vgl. *eiulō* usw. (Persson a. O.).

*vāpulō* ist nach seinem ganzen Vorkommen volkstümlich, daher in klassischer Zeit nur Lucr. und Varro je einmal, Cic. nur Att. 2, 14, 9, Cael. Cic. epist. 8, 4, 1 und Prop. (Neumann 43).

Abzulehnen Wharton Et. lat. 112 (als „flattern, sich hin- und herbewegen“ zu *vappō*); — Fay Cl. Quart. 1, 19 (zu *vapor*, wie to *smoke* bei Shakespeare auch „Schläge, Strafe bekommen“). — Walde-P. I 217.

**vāra** s. 2. *vārus*.

**vardaicus**, -ī m. „Soldatenstiefel“: s. *bardocucullus* oben I 96; dazu Kretschmer Gl. 20, 199.

**vargus**, -ī m. „heimatloser Räuber, Strolch“; Pl. „räuberisches Gesindel“ (Sidon. epist. 6, 4, 1): germ. Wort, vgl. an. usw. *vargr* „geächterter Verbrecher“ usw. (z. B. Dieffenbach Or. 434).

**vārieus** s. 2. *vārus*.

**varius**, -a, -um „verschiedenartig; mannigfaltig, bunt, wankelmütig, launenhaft“ (seit Plaut., rom.), *variō*, -āre „sprenkele; wechsle, verändere; bin mannigfach, bunt“ (seit Catull), *variantia*, -ae f. seit Lucr., *variātiō*, -ōnis f. seit Liv., *variābilis*, -e seit Anth. und Boeth., *variānus*, -a, -um seit Colum. und Plin., *variāscō*, -ere Alex. Trall., *variātum* seit Itala und Apic., *varietās*, -ātis f. seit Pacuv., Varro, Rhet. Her., Cic., *variegō*, -āre seit Apul.; vgl. auch rom. \**variō*, \**variola*: wohl nach Persson Beitr. 496 f. auf Grund eines \**uā-ro* wie *vātius* (s. d.) auf Grund von \**uā-to* zu einer Wz. \**uā-* „drehen“; ähnlich, aber unter irriger Einbeziehung von *vafer* (s. d.) Muller Ait. Wb. 523 nach Havet MSL. 3, 416; verfehlt Loewenthal WuS. 10, 166.

Nicht zu gr. αἰόλος „buntschimmernd, rasch, behende“ (angebl. aus \**Φασιόλος* nach Bury BB. 7, 79), oder zu *badius* (Wharton Et. lat. 112). — Walde-P. I 212.

**varix**, -icis m. f. „Krampfadern“ (seit Cic., rom.; vgl. *varicula*, -ae seit Cels., *varicōsus*, -a, -um „voller Krampfadern“ Lucil. und Pompon. [-ē Fest. p. 149]; zur volksetym. Verbindung mit *vārus* s. Non. p. 26): zu 1. *vārus* (Wharton Et. lat. 112), oder zu ahd. *wern-a* 'varix' (Specht Urspr. 158. 231).

[1. *vārō*, -ōnis m. „Tölpel“: richtige Schreibung ist vlm. *bārō* (s. oben I 97)].

2. *vārō*, -āre s. 2. *vārus*.

1. *vārus*, -ī m. „Gesichtsausschlag, Knöspchen“ (seit Cels.), *varulus*, -ī m. „Gerstenkorn im Auge“ (seit Marcell. med.; rom. auch \**variolus* durch Kreuzung, s. M. L. Wagner Stud. 143 oben I 656 unter *hordeum*): aus \**u.ros*, = lit. *vīras* „Finne im Schweinefleisch“ (Bezzengerber-Fick BB. 6, 240, Havet MSL. 8, 279, Fick I<sup>4</sup> 566 usw.); vgl. mir. *ferb* „Finne“; Weiterbildung slav. \**verdz* „Geschwür“ nach Mikkola Ursl. Gr. I 94. — Walde-P. I 266 (271).

2. *vārus*, -a, -um „auseinandergebogen, auswärts gebogen“ (*crūra*, *cornua*, vgl. Hor. sat. 1, 3, 47), dachsbeinig; entgegengesetzt\* (seit Plaut.; *praevārus*, -a, -um „ganz verkehrt“ Cic.); subst. Fem. *vāra*, -ae „gabelförmige Stange, um Netze darauf auszuspannen; zwei eben zusammenlaufende, verbundene Stangen, die einen Balken stützen; Querholz“ seit Vitruv.; PN. *Varrō* mit hypokoristischer Konsonantendeckung in Kurznamen (seit Varro, ebenso *Varrōniānus*); *vārō*, -āre „messe ein Flußbett oder andere unzugängliche Stelle aus“ (d. h.

„übergrätsche“) seit Grom., rom., dazu *vārātīō*, -ōnis f. seit Grom.; *vālus* „qui genibus iunctis ambulat“ Gl. (eigtl. \**vāllōs*, \**vārolōs*, Niedermann Gl. 1, 268); *vāricus*, -a, -um „mit ausgespreizten Beinen, grätschend“ (seit Ov., Adv. *vāricus* Apul., *vāricōsius* Fest. p. 149), davon *vāricō*, -āre „grätsche“ (seit Varro, *vāricātor*, -ōris Ulp., *vāricātīō*, -ōnis f. seit Cassiod.; vgl. *prae-vāricor*, -ārī t. t. iur. „gehe in die Quere, mache Winkelzüge“ [seit Cic.; Bed. *vēra crimina abscondere*] nach Marcan. dig. 48, 16, 1; übertr. vom krummen Pflügen, s. Plin. nat. 18, 179 *arātor*, nisi *incurvus prae-vāricātur*, inde *trālātum hoc crimen in forum*, s. N. W. de Witt, APh. 39, 407 f.; *prae-vāricātīō*, -ōnis f. „verletzte Amtstreue“ seit Lex. repet., -ātor seit Cic., -ātrix „Sünderin“ seit Ps. Quint., *imprae-vāricābilis* Ambr., Bed.-Lw. aus gr. ἀπαρπάτος]; vgl. auch Fest. p. 194 *ob-vāricātor* [„der sich Entgegensetzende“] *dicebātur quī cuiusdam occurrēbat, quō minus iter cōficeret*; ferner *trāns-vāricō* „grätsche“ Veg. mulom. 5, 60 und Chiron.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 1074 f.: zu *vacillō*, Wz. \**uāq-* „krümmen“ (Fick I<sup>4</sup> 123. 541 unter Ansatz einer Gdf. \**uāq-sros* gegenüber \**uaq-ros* in ai. *vakráh* „gebogen, gekrümmt“), oder besser nach Persson Wzerw. 67, Beitr. 496 usw. als \**uā-ros* zur einfachen Wz. \**uā-*, die in *va-c-illāre*, *va-t-ius*, *vā-g-ārī* mit Erweiterungen erscheint. Mit dem hauptsächlich von den Schenkeln gebrauchten *vārus* (vgl. auch *vāra*) berührt sich auch suffixal besonders nahe ai. *ū-rūh* „Schenkel, Lende“, ferner vl. lett. *sawāri* „Querstangen bei der Egge“, s. Lidén KZ. 40, 262 ff., der dasselbe Bed.-Verhältnis auch zwischen *vā-tius* „einwärtsgebogen, krumm (von Beinen)“ und ahd. *wado* „sūra, suf-frāgō“, nhd. *Wade*, an. *vōðvi* „dicker Muskel bes. an Beinen und Armen“ erkennt (KZ. 41, 396 f., vgl. σκέλος: σκολιός, auch *lacertus*).

Holthausen KZ. 47, 308 zieht as. *wōrig* „entkräftet“ heran (Zweifel bei Walde-P. I 316). — βαρρων „männlich“ (Herennius bei Lyd. mag. 1, 12, 23) stellt Dottin 296 hierzu, der es ohne Grund als gallisch ansieht.

Heth. *wah-nu, weh-* „wenden, drehen“ reiht Sturtevant Lg. 6, 152 ganz unsicher an. — Kaum hierher air. *cūar* „gekrümmt“, nach Loth RC. 42, 83 aus \**kom-μaro-* zu bret. *gwar* „Biegung“ (vgl. *cucullus* oben I 299), air. *cūairt* „Umkreis“ aus \**kom-μarti-* (anders Pedersen I 205). — Walde-P. I 212.

1. *vas*, *vadis* m. „Bürge“ (seit XII tab. 1, 10 und Plaut. [vgl. Varro ling. 6, 74 *vas appellātur quī prō alterō vadimōnium prōmittēbat*]); vgl. *vador*, -ārī „fordere vor Gericht, belange gerichtlich“ seit Plt., ebenso *vadātus*, -a, -um; *convador*, -ārī seit Plt.; *vadimōnium*, -ī n. „Bürgschaftsleistung; Erscheinen vor Gericht; Verhandlungstag“ seit Cic.; *subvas* (Pl. *subvadēs* Gell. 16, 10, 8). Vgl. auch *praes*, *praedium* oben II 353, 355: zu got. *wadī* n. „Pfand; Handgeld“, *gawadjōn* „verloben“ (Feist<sup>3</sup> 539), afries. *wed* „Vertrag, Versprechen, Bürgschaft, Sicherheit“, ahd. *wetti*, *weti* „Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Wette*), mhd. auch „Einsatz einer Wette, Schadenersatz“, ags. *wedd*, an. *veð* „Handgeld, Unterpfand“, afries. *wed* n. „Vertrag, Bürgschaft“, and. *weddi* n. „Pfand“, ndl. *ge-wette* auch „Strafe, d. i. Buße“ (v. Kienle WuS. 16, 76 ff.); lit. *ūž-vadas* „Stellvertreter, Rechtsbeistand“, *vadioti* „ein Pfand einlösen“ (Denominativum zu einem *vas* entsprechenden Nomen wie lett. *vaduojū* „kaufe

los“, Endzelnin Lett. Gramm. 626), *už-vadūoti* „für jemanden eintreten“ (Curtius 249 f., Vaniček 263); aber čech. *zá-voditi* „wettlaufen, wetteifern“ (Petr BB. 21, 212), *vadlja* „Wette“ und aksl. *sz-vada* „Streit“, *svaditi* „hetzen“ gehören als „anbandeln“ zu *sz-vesti* „verbinden“, s. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 266; fern bleibt auch got. *ga-widan* „verbinden“ (s. Feist<sup>3</sup> 211).

Fernzuhalten ist gr. ἀεθλον n. „Kampfspreis, Kampfplatz“, ἀεθλος m. „Mühsal, Kampf“ (s. Solmsen Versl. 267 ff., Zupitza KZ. 37, 405, Bezzenberger BB. 27, 144), ebenso lit. *vedù* „führe“ usw., heth. *wete-*, *weta-* „führen“ (Benveniste BSL. 33, 138), *uwatezzi* „führt her“ (Pedersen Hitt. 131) sowie die anderen idg. Wzln. \**uedh-*, s. Zupitza a. O. (trotz Meringer IF. 17, 142, dagegen mit Recht Uhlenbeck PBB. 30, 321 f.). — Fern bleibt auch mir. *foss* „Dienér“ usw. (als „der durch Pfänderleistungen verpflichtete“ nach Schrader RL. II<sup>3</sup> 643; dagegen Pedersen I 35). — Walde-P. I 216 f.

2. *vās*, *vāsīs* n. (spätl. m.), Pl. *vāsa*, -*ōrum*, alat. und vlt. (Mørland. Orib. 81) auch Sg. *vāsum*, -i n. (Plt.; Ambr., Marcell. med.) und *vāsus*, -i m. (Petr., Gl. [?], s. Heraeus Kl. Schr. 136) „Geschirr, Gerät, Gepäck“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom. [*vās* und *vāsum*]), „Bienenstock“ (Lex. Sal.); vgl. *vāsārium*, -i n. (seit Cato, bei Cic. „Ausstattungsgeld“; *vāsārius* : σκευοποιός Gl.), *vāsātus*, -a, -um „mentulatus“ Plt., Priap., *vāsciō* Theod. Prisc., *vāsifer* Gl., *convāsō*, -āre seit Ter., *vāsculum*, -i n. „ein kleines Gefäß, Geschirr“ (seit Plaut., Cato, rom.; *vāscellum*, -i n. seit Test. porcelli und Itala, *vāscilium* Gl., *vāsculārius*, -i m. „Gefäßeschmied“ seit Cic.) u. *vasor* Nom. Pl. 'vāsa', *vaso* Acc. Pl., *vasus* Abl. Pl. Aber u. *veskla*, *vesklu* Acc. Pl., Abl. Pl. *vescles*, *vesclir*, volsk. *vesclis* 'vāsculis' (nach Cuny RE Anc. 18, 248 ff. entl. in Plt. Trin. 888; ganz unsicher, s. Verf. Festschr. Streitherg 371), deren *e* man durch Ausgleichung teils von \**uēs* : \**uēsēs* (Bartholomae BB. 17, 119 A.), teils (wegen des nicht rhotazierten *s*, Safarewicz Rhot. 47) von \**uēs(o)s* : \**uēs-ēs* (v. Planta I 526) zu recht fertigen suchte (unwrschl. Grienberger KZ. 56, 32: primärer Ablauf ē : ā), verbindet Thurneysen IF. 21, 175 ff. zutreffender mit air. *lestar* „Gefäß“ (aus dem Brit. entl.: kymr. *llestr*, bret. *lestr* „Schiff“, Thurneysen KZ. 48, 68).

Weitere Anknüpfung unsicher; nicht zu got. *kas* n. „Gefäß“ (Curtius 476, Hirt Idg. Gr. I 337; s. Feist<sup>3</sup> 308); vl. aber darf wegen *lanx* „Schüssel“: Wz. \**leg-* „biegen“ an die Wz. \**uā-* „biegen“, s. *vatāx*, *vatius* gedacht werden, so daß *vās* aus \**uāts* (: *vatāx*, *vatius*) entstanden ist; so für *vatillum* Petersson IF. 24, 254 f. (doch s. oben *vannus*).

*vās* nicht zu ai. *api-vātati* „begreift oder erfaßt (geistig)“ (Brugmann IF. 38, 142 f.; letzteres vlm. wohl zu mkymr. *dyweit* „sagt“ aus „bemerkt“, s. Thurneysen ZcPh. 13, 303). — Verfehlt Wood Post-Cons. w 34: als \**q'ādāh-s* „Höhlung“ zu gr. κύαδος (\**quyādāh-*) „Schale“, ahd. *hutta* „Hütte“ usw. — Walde-P. I 216.

*vascus*, -a, -um „quer, schief“ (*tibia*; Solin 5, 19, Serv. Aen. 11, 737; vgl. *vasca* [*vacca*] : μελετητικός αὐλός; s. O. Jahn Sächs. Sb. 1851, 169 f., vgl. rom. \**vascāre*): zu *vatuus*. Gdf. \**vat-scos*.

Ein anderes Wort ist *vascum* : *inānem*, *nūgātōrium* Gl. VII 394, von Havet MSL. 4, 87 mit *vānus* verbunden.

**vaspīx**, *-icis* angebl. „ein dichter Büschel“ (Apic. 1, 17 *mittēbat in vās, in quō et ūvam mittēs, vaspīcem*): unerkl., vl. nicht richtig überl.

1. **vastus**, *-a*, *-um* „weit, ungeheuer groß, unförmlich, ungeschlachtet“ (seit Catull): aus *\*uazdhos*, zu air. *foṭ, fut* „Länge“, *foṭae* „lang“ (W. Meyer KZ. 28, 167; Thurneysen KZ. 32, 570 f.).

Zum Vokalverhältnis zwischen Ir. und Lat. s. Pedersen I 32. 34 f., der hier, wie in mir. *foss* „Bursche“, gegen kymr. *guas*, gall. *Dago-vassus*, mlt. *vassus, vassallus* (*\*upo-stos* oder zu gr. *δοτός*?, vgl. Pokorny ZcPh. 20, 493) das *o* des Irischen für den älteren Vokal hält. — Walde-P. I 220.

2. **vātus**, *-a*, *-um* „öde, wüst, leer; plump, roh, ungeschlachtet“ (seit Plaut. [= *vāstātus* Liv., Tac.]); *vāstūtās, -ātis* f. „Verwüstung“ seit Acc., Varro, Cic., *vāstitiēs* ds. Plt. (Non. p. 184), *vāstitia, -ae* f. ds. Itala, *vāstitūdō, -inis* f. ds. seit Cato, Acc., Pacuv., danach Gell., *vāstō, -āre* „verwüste“ (seit Naev., rom., *vāstātiō, -ōnis* f. seit Cic., *vāstātor, -ōris* m. seit Verg. [*vāstātrix* seit Sen., *vāstātōrius, -a, -um* Hier.]), *vāstitō, -āre* Amm., *vāstēscō, -ere* Acc. (Non. p. 185 *inhorrēscant vel dēserantur*), *vāstificus, -a, -um* Cic.; Komp.: *dē-* seit Ov., *ē-* (*ex-*) seit Liv., *pervāstō* seit Liv.: zu ahd. *wuosti* „öde, un bebaut, leer“, as. *wōsti*, ags. *wēste* „wüst“ (Vaniček 279; mhd. *waste* „Wüste“ ist aus dem Lat. entl.), air. *fās* „leer“ (= *vāstus*), *fāsach* „Wüste“ (Fick II<sup>4</sup> 263, kaum Lw., s. Vendryes De hib. voc. 140); dazu vl. heth. *wašta-* „beschädigen, sich vergehen“ (Sturtevant Lg. 6, 157). — Obwohl die Bed.-Entwicklung von 1. *vastus* „weit > ungeheuer groß, unförmlich“ und 2. *vātus* „öde, leer usw.“ nicht klar ist, ist es doch wohl geratener, beide auseinander zu halten (vgl. jedoch IF. 47, 186). — Walde-P. I 109 (zu *vā-nus*, vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1076).

**vatāx**, *-ācis* m. „krumme oder schiefe Füße habend“ (Lucil. 801 bei Non. 25, s. Cichorius Unt. 155 f., nicht besser *vatrāx* und *vatricōsus: tortis pedibus ā rānae vocābulō, quae graecē votrāx dicitur* Gl.), *vatiūs, -a, -um* „krummbeinig“ (seit Varro; Syn. von *valgus*, vgl. Varro ling. 9, 10), *vatiā, -ae* m. „einer mit krummen Beinen“ (Varro a. O.); dazu EN. *Vatinius* seit Catull: wohl zu Wz. *\*uāt-* „krümmen, biegen“ (: *\*uā-*; s. *vārus*; Persson Wzerw. 67. 174, Beitr. 496).

Fern bleibt wohl u. *vatuva* Akk. Pl. Ntr. 'exta' usw. (anders, aber auch nicht besser, Buecheler Umbr. 63. 160, v. Planta I 287<sup>1</sup>; Nazari Atti R. Acc. Torino 43, 822).

Nicht nach Bezenberger BB. 2, 190 (teilweise Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) zu gr. *βάτος* m. f. „Dornstrauch, Brombeerstrauch“, *βατός, βατίς* „Stachelroche“ und gr. *βότρυχος* m. „Traubenstengel“, *βότρυς* m. „Weintraube“ (wohl Fremdw., s. auch *vespīx*).

Verfehlt über *vatiūs* Wood Post-Cons. w 52 (aus *\*gūt-* „krümmen“, zu gr. *γαυρός, γαυρόδης · πευδής* Hes., *γαυροπής*, ahd. *kozto* „Kotze“ usw.). — Walde-P. I 216.

**vātēs**, *-is* und **vātis**, *-is* (Gen. Pl. *vātum* und *vātium*) c. „Weissager, Seher“ (seit Verg. auch „Dichter“, s. Runes Festschr. Kretschmer 202 ff., Marx RhM. 78, 399) (seit Plaut.), *vāticinor, -ārī* „weissage; mahne; schwärme“ (seit Plt.; vgl. Liv. 5, 15, 4 *vāticinantis in modum cecinit*; *vāticinium, -ī* n. „Weissagung“ seit Plin. nat., vgl. *lēnōcinium*,

s. Ernout Mél. Vendryes 144 ff. [= Philologica 76 ff.]; *vāticinus*, -a, -um „weissagend“ Ov. [Rückbildg. aus *vāticinor*], *vāticinātiō*, -ōnis f. „Weissagung“ seit Cic., *vāticinātor*, -ōris m. „Weissager, Seher“ seit Ov., -trix „Seherin“ seit Liv.): zu gall. (N. Pl.) *ouāteas* (mit griech. Endung), ai. *fāith* „Dichter“ (sek. i-St., s. Pedersen 5° décl. lat. 61), kymr. *gwawd* „Gedicht, Spott“; dazu got. *wōds* „wütend, besessen“, ahd. usw. *wuot* ds., *wuot* „Wut, Raserei“, ags. *wōþ* f. „Stimme, Gesang“, an. *óðr* m. „Poesie, Gesang“, ahd. usw. *Wuotan* Göttername; idg. \**uāt-* (\**uāt-* s. u.) „innerlich angeregt sein; dichterische Begeisterung, Aufregung“, vgl. zur Bed. gr. *μαίνομαι* „rase“: *μδνρις* „Seher“ (Fick II<sup>4</sup> 542, Vaniček 263).

Gegen Entlehnung von *vātēs* aus dem Gallischen (Kluge Gl. 2, 56 m. Lit.) s. Schrader RL. I<sup>2</sup> 192, Thurneysen ZcPh. 20, 524, Marstrand NTS. 1, 264. 7, 337 f.: *vātēs fāith* germ. \**wōða-* auf Grund gemeinsamer Zivilisation.

Daneben vl. idg. \**uāt-* in ai. *api-vātati* „versteht, begreift“, *api-vātayati* „regt geistig an, macht verstehen“, av. *aipi-vat-* „einer Sache kundig sein, verstehen“ (Vaniček; doch liegt die Bed. fern ab; s. auch Hirt PBB. 23, 296 f.; aber air. *sūi* „gelehrt“, *dūi* 'insipiēns' nicht nach Fick II<sup>4</sup> 261 aus \**su-*, \**dus-uet-*, sondern aus \**uid*: gr. *οἶδα*, vgl. kymr. *hywidd* „verständig“, Strachan RC. 28, 202); lit. *jauciū*; *jausti* „empfinden, merken, wahrnehmen“, *junčiū*, *justi* „durchs Gefühl gewahr werden“, *pajautā* „Empfindung“ (Fick I<sup>4</sup> 127) und av. *api-aotāt* „sie begreife“ (Bartholomae Airan. Wb. 41; das von Hirt Abl. 133 hinzugefügte mhd. *witteren*, an. *vidra* „wittern“ bleibt aber bei nhd. *Wetter*, s. *ventus*) aus idg. *eu(a)t-*. Idg. \**uātis* kann zu diesem idg. \**uāt-* als dehnstufiger i-St. aufgefakt werden (Bartholomae ZdmG. 50, 676).

Abzulehnen Runes IF. 55, 122 ff. (Lehnwort aus dem Etr., vgl. EN. *vati*, *Vaticānus* usw.; über *Vaticānus* s. auch Elter RhM. 40, 112 ff.). — Verfehlt Wood Post-Cons. w 35. 47 (zu *caveō*, ai. *kavīh*, gr. *κῶδος*, *κῆδος* usw.). — Walde-P. I 216.

*vatillum* s. *vannus*.

*vavatō*, -ōnis m. „Puppe“ (Petron 63, 8 *puerum strigae involāverant et supposuerunt strāmentīcium vavatōnem*): entweder als „Puppe“ eigtl. *vā-vā-* „schreiend“ (Stolz HG. I 441), s. *vae*, *vāh* oder von *vava* „Großmutter“, das Zimmermann KZ. 50, 150 in EN. wie *Vavidius* usw. (Schulze EN. 86) erkennt und das noch heute in Italien in der Kindersprache lebt; aber die -to-Abltg. ist auffällig; Buecheler bei Friedländer z. St. meint, *t-* gehöre zur Wz., und vergleicht *Catō*, aber ein \**uat-* neben *vāgitus* schwebt in der Luft (jedenfalls nicht von \**bava* „Geifer“, Cesareo bei Friedländer z. St.). Vgl. noch Thomas Stud. 35 f. und bes. Heraeus Kl. Schr. 178.

über, -eris n. „Euter, Zitze, Mutterbrust“; übt. dicht. „Fruchtbarkeit, fruchtbarer Boden“ (seit Acc. und Verg.), Adj. *über*, -eris (Komp. *uberior*, Sup. *uberrimus*) „fruchtbar, reich, ergiebig“ (seit Plaut., rom. neben \**uberinus*), *überō*, -āre „trage Frucht“ und „befruchte“ seit Colum. (*überātiō* Chron. min. I p. 168, 173), *überōsum*: γόνιμον Gl., *ūbertās*, -ātis f. „Fruchtbarkeit“ seit Enn., *ūbertim* seit Catull 66, 17 (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 300), *ūbertus*, -a, -um Gell. (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228; *ūbertō*, -āre Plin. paneg. 32, 2), *ūbertumbus* Lex met. Vipasc. CIL.

II 5181, 50 (Buecheler Kl. Schr. II 237. III 81), *inüber* „mager“ Gell.: gr. οὐδάρ, -ατος (α = η) n. „Euter“, ai. *údhar*, Gen. *údhnah* ds., ags. as. *úder*, ahd. *útar* „Euter“ (dazu mit Ablaut [\**eudh-* oder \**ēudh-*] mnd. *jeder*, afries. *jäder*, an. *júgr* ds.), lit. *údrúo-ju*, -ti „eutern, trüchtig sein“ (Curtius 260 f., Vaniček 264, Osthoff MU. 4, 101 A. mit Lit.; das lit. Wort wohl aus dem Deutschen, Fick I<sup>4</sup> 17, Prellwitz<sup>2</sup> s. οὐδάρ). Neben dem hier vorliegenden *r/n*-St. (s. Johansson Beitr. 1) steht mit einem anderen Suff. aksl. *vyme*, sbkr. *vime* (\**údhmen-*) „Euter“ (z. B. Johansson a. O., Miklosich Et. Wb. s. v., Petersson Heteroklisie 8); verbal in russ. *úditi* oder *úditi* „anschwellen“ (Johansson a. O.). Hierher auch der volkskische FN. *Oufens*, *Ofens*, *Üfens* (Corssen KZ. 10, 34, Ribezzo RIGI. 14, 36, Ernout BSL. 23, 27); aber nicht auch *Aufdus* u. dgl., s. darüber v. Planta I 284. 454, II 43, und über die gall. *mātrōnae Aufaniae* d'Arbois de Jubainville RC. 2, 111.

Zum Ablaut vgl. Hirt Abl. 38, Vok. 71.

Hierher noch nach Jokl L-k. U. 237 f. alb. *enis* „Mutterschaft“ (\**eudh-n-ia* oder ev. \**oudh-n-ia*, falls für οὐδάρ mit Hirt \**oudh-*, nicht \**oudh-* anzunehmen ist; Erweiterung des verallgemeinerten *n*-St.).

Das Adj. *über* ist vl. nach Bréal MSL. 7, 190 Rückbildung aus *ubertās* (: Subst. *über* = *civitas* : *civis*). Weitere Wzanknüpfung versucht Prellwitz<sup>2</sup> 344 (: *urina*?), Persson Wzerw. 47 (: *unda*; οὐδάρ zweisilbige Basis \**eu-ēd-*). — Walde-P. I 110.

**ubi** (*ubei* SC. Bacch. usw.) „wo?“ verstärkt *ubinam*?; Rel. „wo“ (*ibi* – *ubi*; auch *collis*, *ubi* = *in quō*; Konj. „wann, wenn, sooft, weil“ (seit Plaut., rom.; spät. = *quō* Cassiod. usw., vlt. [*in*] *quō* [*quā*], dann auch Nomin. *qui*, s. Compennass Gl. 8, 117, *ubibibi* Plt. usw.), *unde*, *uter* (s. dd.), *alicubi* „irgendwo“ (seit Plaut., Cic., s. u.), *nesciocubi* „irgendwo“ (seit Prob. app.), *nuncubi* „wohl irgendwo“ (seit Ter.?, Varro), *nēcubi* „damit nicht irgendwo“ (seit Varro, Caes.), *sicubi* „wenn irgendwo“ (seit Ter., Cato, s. dd.), *ubicumque* (*-quomque*) „wo auch immer“ seit Plt. (spät. = *ubique*, z. B. Querol. p. 42, 24), *ubilibet* „wo auch immer“ seit Sen., *ubinam* „wo denn?“ seit Plt., *ubiquaque* „überall“ seit Plt., *ubique* „überall“ seit Lucil. und Cic. (s. *quisque*), *ubivis* „wo immer du willst, überall“ seit Ter.:

o. *puf* 'ubi' (mit Verlust einer auslautenden Kürze; daraus erweitert u. *pufe*, *pufe* 'ubi'; s. J. Schmidt KZ. 32, 407 f., Solmsen IF. 4, 281; lat. *ubei*, *ubi* ist nach dem Lok. auf *oi* daraus umgestaltet wie gr. *ἐντραυδοί* aus *ἐντραύδα*, s. Brugmann IF. 15, 80<sup>3</sup>) = aksl. *kde*, ai. *kuha* (\**kudha*), gathaav. *kudā* „wo“, zum Pron.-St. \**q<sup>u</sup>-u-* (neben \**q<sup>o</sup>-o-*), der auch in ved. *kū* „wo“, *kūcid* „überall“, av. *kū* „wo“, ai. *kēd* „wo, wohin“, av. *kudrā* „wo, wohin“, ai. *kūtra* „wo“, *kūtah* „woher“, ags. *hū* „wie“ (u. *pue*, *pue* „wo“ aber eher \**q<sup>u</sup>-ō* mit vor Enklitika erhaltener auslaut. Länge), kret. *δρυι*, mkymr. *cw*, *cwt* „wo, wohin“ (Zupitza KZ. 37, 403<sup>1</sup>), alb. *kur* „als“, *kurs* „je“ (Pedersen I 127, anders G. Meyer Alb. Wb. s. v.), arm. *u-r*, heth. *ku-wapi* „irgendwo“ (idg. Adverbialendung \*-*bhi*, gr. -*φι*, ebenso ir. *ibi*, Pedersen Hith. 50 f.) vorliegt. Vgl. auch toch. A *kus*, *kuc*, B *kuse*, *kuce* „wer, welcher“ (s. Fraenkel IF. 50, 19).



Zur Trennung *ali-cubi*, *sī-cubi*, *nē-cubi* (nicht *alic-ubi* usw.) s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 124, Persson Beitr. 533 f. gegen Sommer Hb.<sup>2</sup> 185, KE. 69 nach J. Schmidt KZ. 32, 405 f.: *ubi* ist verselbständigt aus falsch zerlegtem *alicubi* (*alic-ubi* statt *ali-cubi* usw.; vgl. *uter* aus *nec-uter* statt *ne-cuter* usw., Zubatý Ber. Boehm. G. d. W. 1892, 3 ff., Brugmann IF. 15, 81 usw.). *Vapor*, *invitus* ist kein Zeuge für den Verlust des anltd. \*q\*- (s. Persson a. O.). — Walde-P. I 523.

**ūdō** (*odō* Ulp.), *-ōnis* „Schuh aus Filz oder Leder“ (Mart. 14, 140; Char. I 552, 33 = ἐμπίλιον): Fremdw. unbekannter Herkunft. Att. οὐδών bei Pollux Onomast. 10, 50 (dazu glossemat. οὐδωνδριον) ist wegen des Pollux Ausdrucksweise ἐπὶ τῶν ὀνομαζομένων οὐδώνων selbst ein fremder Eindringling (vgl. Petersson [Gl. 15, 278]); das Schwanken zwischen *ū* und *o* darf nicht aus einem dor. \*ōdōn neben att. (ion.?) οὐδών und Entl. aus dem Gr. erklärt werden.

**ūds**, *-a*, *-um* „naß, feucht“ (seit Catull und Varro), *ūvidus*, *-a*, *-um* ds. Plaut. (nicht synkopierte Nbf. von *ūds*, s. Skutsch Forsch. 43), *ūdō*, *-āre* „netze“ seit Aug., *ūdor*, *-ōris* m. „Nässe“ seit Varro): *ūds* Schnellsprechform von *ūvidus*, s. *ūveō* (Curtius 249. 187, Vaniček 200, Skutsch a. O.).

Nicht nach J. Schmidt Pl. 204 mit Anm., Miklosich Et. Wb. s. *voda* zu *unda*, gr. ὕδωρ.

1. **-ve** „oder“ (seit XII tab. 1, 2. 3; *-ve -ve* 1, 2 wie auch Ov.), *ceu* (oben I 209), *neu*, *nēve* (oben II 165), *sīve*, *seu* (oben II 549, Schmalz<sup>5</sup> 676 f.): ai. av. ap. *vā* „oder“, *-vā -vā* „entweder – oder“ (gleichfalls nachgestellt, z. B. *dvitiyo vā tṛtiyo vā*; ebenso gathaav. *nā vā nairi vā*), ai. *iva* „wie“ (= heth. *iwar* ds.); *ēva*, *ēvam* „so“ (= heth. *-wa*, *-war*, s. Przyluski RHA. 2, 14, 225 f.), gr. ἢ-*Fé*, ἢ-*é*, ἢ (Vaniček 257); vgl. Osthoff Pf. 128, Skutsch Forsch. 53<sup>2</sup>. — Walde-P. I 189.

2. **vē** „untrennbare Partikel zur Bezeichnung eines fehlerhaften Zuviel oder Zuwenig“ (seit Plaut. Cist. 378 *nimum is vēgrandi gradū*), *vēcors*, *-dis* „aberwitzig, verrückt, tückisch“ (seit Liv. Andr., *vēcordia*, *-ae* f. „Wahnsinn“ seit Ter.), *vēpallidus*, *-a*, *-um* „sehr blaß“ Hor., *Vē-iouis*, älter *Vē-diovīs* „rächender Unterweltsgott“, das chthonische Gegenbild des *Diovis*, *Iovis*, *Dius*; vgl. zur Bed. Wis-sowa Rel.<sup>2</sup> 237, Ehrlich Zur idg. Sprchgesch. 74 mit kaum richtiger Auffassung als „Nicht-Lichtgott“; auch nicht nach Koch Der röm. Juppiter 68. 85. 89. 103 mit den Augusteern „der kleine, noch jugendliche Juppiter“ (seit Cic.; daraus entl. etr. *veives* nach Olzscha St. Etr. 9, 201 A., s. Vetter Gl. 28, 145; vgl. *Vēdius* [geschr. *Vidius*]: Ἀπόλλων νόμιος Gl.): wohl mit *au-* „fort, weg“ (s. oben 2. *au* I 79) unter \**auē-* zu vereinigen, vgl. zur Bed. aksl. *u-bogъ* „arm“ (eigtl. „nicht reich“), air. *ālib* „rastlos“ usw. (Pedersen IF. 2, 201, Brugmann IF. 13, 161, Stokes IF. 26, 146 f.), lett. *au-manis* „unvernünftig“ usw. Aus dem Umbr. dazu *ve-purus* Abl. Pl. wenn (ἐπερὰ) ἄπυρα (Buck Gramm. 193; anders Brugmann Sächs. Ber. 63, 156 ff.: = ‘liquōribus’, unrichtig v. Blumenthal Ig. T. 43: = ‘impūris’, u. *ve-puratu* = ‘refrigerātō’).

Mit *vēcors* vergleicht Pedersen I 122 zunächst akymr. *guichir* ‘effrēnus’, *guichr*, nkymr. *gwychr* „tapfer“ (aus \**uē-cord-*). — Ir. *feuchuir* „wild“ bleibt wohl trotz Pedersen I 122 fern, s. Walde-P. I 15.

Nicht nach Niedermann IF. 10, 255 auf Grund von *vēmēns* (Schnellsprechform von *vehemēns*) entstanden, das als *vē- + mēns* empfunden worden sei. — Nicht zu ai. *vī* „auseinander“ (Curtius 36), oder zur Sippe von *vae* „wehe“ (Fick I<sup>4</sup> 123. 542, II<sup>4</sup> 259), oder zu 1. *-ve* „oder“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. *vā*). — Walde-P. I 15. **vectigal**, *-ālis* n., „die Abgaben an den Staat, Gefälle, Steuern“ (seit Cato; in der Sent. Minuc. *is ager vectigal nei siet* = *\*vectigāls* mit o.-u. Synkope, s. Niedermann Mnemos. 3, 1936, 269), *vectigālis*, *-e* „als Abgabe bezahlt“ (sc. *pecūnia*) (seit Cic., *vectigāliarius*, *-a*, *-um* ds. Firm.): Subst. Ntr. von *vectigālis* „zu den Abgaben an den Staat gehörig“: *\*vectis* „Abfuhr“ (zu *vehō*) + *\*-igos* für *\*-agos* (zu *agō*) (Vaniček 261). — Walde-P. I 250.

**vectis** (Akk. *vectim* Varro, Abl. *vecti*) m., „Hebel, Hebebaum, Brechstange“ seit Cato und Ter., rom., *vecticulārius*, *-a*, *-um* „diebisch“ (das Brecheisen gebrauchend) Cato orat. inc. 39 (Fest. p. 378; von *vecticulus*), *vecticulus*, *-i* m. Itala Lyd. exod. 13, 5 (= Vulg. *vectēs*): zu *vehō*; ursprgl. „das Heben, Fortbewegen“, dann zum Konkretum geworden „der Heber“; vgl. in der Form entsprechend ags. *wiht* „Gewicht“, im Sinn an. *vagg*, norw. *våg* „Hebel“, gr. ὄχλευς m. „Hebel“, ἐποχλεύς m. „Hemmschuh am Wagen“ (Vaniček 161, Curtius 193). — Walde-P. I 250.

**Vēdius**, **Vē(d)iovis** s. *diēs* oben I 350, 2. *vē-* (m. Lit.).

**vegelia** (Dessau 9456): s. *gandeia* I 581, *hōr(e)ia* I 657.

**vegeō**, *-uī*, *-ēre* „bin munter“; trs. „erregt“ (seit Enn.), *vegetus*, *-a*, *-um* „rührig, lebhaft, munter“ (seit Liv., *vegetō*, *-avī*, *-ātum*, *-āre* seit Sen., *vegetābilis*, *-e* seit Amm., *vegetāmen*, *-inis* seit Prud., *vegetātiō* f. seit Apul., *-ātor* seit Auson.), *vigil*, *vigeō*, (s. dd.): ai. *vājah* „Kraft, Schnelligkeit, Wettkampf, Kampfpreis“, *vājayati* „treibt zur Eile, läuft um die Wette“, *vājrah* „Donnerkeil des Indra“ usw. = av. *vazra-* „Haukeule“, an. *vakr* „rege, munter, wach“, as. *wacor*, ahd. *wackar*, *wahhar* „rege“, got. usw. *wakan*, ahd. *wahhōn*, *wahhēn* „wachen“, got. usw. *wakjan*, ahd. *weckan* „wecken“, got. *wōkains* „das Wachen“ (Curtius 187, Vaniček 259; unter Scheidung von der Sippe von *augeō* Osthoff MU. 4, 337 [doch s. oben I 82]; Lit. auch bei Zupitza Gutt. 199 f.; aber gr. ὕγις „gesund“ ist nach de Saussure MSL. 7, 89 f. vlm. als *\*su-g<sup>h</sup>iēs* zu *bloç*, *σινω* zu stellen, und air. *fēil* „Wache, der heilige Abend“, kymr. usw. *gwyl* „festum, feriae“ [Fick II<sup>4</sup> 267] stammen aus lat. *vigilia*, Vendryes De hib. voc. 140).

Anders, nicht besser über ai. *vājra-* usw. Guntert WuS. 11, 941 (als „krumme Waffe“: ai. *vañjula-* „calamus rotang“, lit. *vingis* „Bogen“ usw.). — Hom. ἀτρώγετος, τηλύγετος bleibt fern (s. 2. *indiges* I 694 m. Lit.). — Walde-P. I 246.

**vēgrandis** s. 2. *vē-*.

**vehemens**, *-tis* „heftig, hitzig, stürmisch“ (seit Plaut., Ter., Cato [Ad. *-r* seit Plt.], *vehementia*, *-ae* f. „Heftigkeit“ seit Rhet. Her. und Gratt., *vehementescō*, *-ere* [= παροξύνεσθαι, σφοδρύνεσθαι] seit Cael. Aur.), wozu als Schnellsprechform *vēmēns* seit Cic.: eigtl. „einerfahrend“, zu *vehō* (Curtius 193, Vaniček 261, s. auch Ascoli KZ. 27, 268; IF. 47, 171), u. zw. nach Osthoff ALL. 4, 463 aus einem Part. *\*vehemenos* = ai. *vāhamānah* „heftig bewegt“ (wie wohl auch *clē-*

*mēns* oben I 231 f.; die Synkope erklärt sich trotz Ciardi-Dupré BB. 26, 217<sup>3</sup> aus der Betonung \**vēhemēnos*), nicht nach Schulze KZ. 28, 270<sup>1</sup>. aus \**vehesment-* (nach Art von ai. *dyusmant-* „der ein langes Leben hat“); nicht überzeugend verteidigt Fay AJPh. 24, 71 f. echte Zusammensetzung mit *mēns*. — Walde-P. I 250.

*vehō*, *vēxi*, *vectum*, *-ere* „fahre, führe, trage, bringe“; Med. „fahre, reite, fliege“ seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut.; *vehiculum*, *-ī* n. „Fahrzeug“ (seit Plt., rom., *vehiculāris*, *-e* und *-rius*, *-a*, *-um* seit Dig., *vehiculātiō*, *-ōnis* f. „Postwesen“ Inscr. numm.), *vectiō*, *-ōnis* f. „Fahren“ seit Cic., *vector* „Träger, Passagier, Reiter“ (seit Lucil. und Cic., *vectōrius*, *-a*, *-um* seit Varro und Caes., *vectrix* seit Paul. Nol.), *vectūra*, *-ae* f. „Fracht; Fuhrlohn“ (seit Plt., rom., davon *vectūrārius* seit Cod. Theod.); *vectō*, *-āre* „trage, bringe“, Med. „fahre“ (seit Cato; davon *vectābilis* seit Sen., *vectābulum* Gell., *vectōulum* Tert., *vectātiō* seit Suet.; Frequentativ *vectitō* seit Cato, Archaisten), *vehis*, *-is* f. „Wagen, Fuhre, Fuder“ (seit Cato und Colum.).

Komp.: Von *vehō* : *ā-vehō* seit Cic.; *advehō* (seit Plaut., *advectiō* seit Plin. nat., *advectus*, *-ūs* seit Varro, *advēctor* Aug.; *advecticius* seit Sall.); *circumvehō* (*-or*), *-vectiō* seit Plt. bzw. Cic.; *convehō* (seit Varro, *-vectiō* seit Amm., *-vector* seit Cic.); *dēvehō* (*-or*) seit Prop.; *ēvehō* (seit Lex luci Spolet., Cato, *-vectiō* Cato, Spätl., *-tus*, *-ūs* Plin. nat.); *invehō* (*-or* seit Cic., *invectivus*, *-a*, *-um* „schmähend“ seit Amm., daneben im eigtl. Sinn *invectiō* seit Cic., *-tor* seit Ambr., *-trix* seit Ambr.; *invectus*, *-ūs* seit Varro, *invecticius* seit Sen.); *per-* seit Cic., *prae-* seit Verg., *pro-* seit Plt., *re-* seit Cic., *sub-vehō* (seit Lucr., *subvectiō*, *-ōnis* seit Caes., *-tus*, *-ūs* m. seit Tac.), *supervehō* (*-or*) seit Catull, *trānsvehō* (seit Liv., *transvectiō* seit Cic.); *sēvehor* seit Prop.; von *vectō*: *ad-* seit Tac.; *circum-* seit Verg.; *con-* seit Verg.; *re-* seit Verg.; *sub-vectō* seit Verg.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1079 f.: u. *arveitu*, *arsueitu*, *arueitu* 'advehitō', *kuveitu* 'convehitō', o. *veia* 'plaustrum' (Paul. Fest. p. 157 [s. d.]; aus \**ueh-ia*, v. Planta I 446; aber der Stadtname *Veii* [seit Cic., *Veiens* seit Naev. usw.], u. *Vehiies*, *Vehier* Abl. Pl. 'Veis' [Vaniček 261, v. Planta I 446] ist, da nach Schulze EN. 251. 564 auf dem Plural des Gentiliciums *Veius* beruhend, fernzuhalten [nach Krahe RhM. 89, 190 f. ist der Wortstamm illyrisch, wie die auf illyrischem Boden: Dalmatien, Pannonien, Venetien vorkommenden Abteilungen *Veius*, *-ān(ius)* lehren]); gr. *ὄχος* m. „Wagen“, *ὄχεσμαι* „fahre, reite“, \**έχος* m. (vgl. *έχεσφιν* 'ἀρμασιν Hes.), „Wagen“, pamph. *φερέτω* „soll bringen“, kypr. *έφεε* „brachte dar“ (dazu dor.-illyr. [?] *ῶγανον* 'κνημὶς ἀμδης Hes., περὶ ῶγανον als dehnstufig nach v. Blumenthal Hesychstud. 7?; anders Frisk Göteborg. Högsk. Årsskr. 1938, 1 p. 17: zu *άγω*); ai. *vāhati* „fährt, führt, zieht, führt heim, heiratet“, av. *vazaiti* „führt, zieht, fliegt“, ai. *vahanah* „führend“, *vahas-* „fahrend“, *vahitrām* „Fahrzeug, Schiff“ (= lat. *vehiculum*; vgl. spätgr. *ὄχητρον* „Fahrzeug“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 342), *vāhāyati* „läßt fahren“, *vādhar-* „fahrend, führend“, m. „Zugpferd, Zugochs, Heimführer des Mädchens, Lastträger“ = av. *vaštara-* „Zugtier“, lat. *vector*; got. *gawigan* „bewegen, schütteln“, ahd. usw. *wegan* „sich bewegen, wiegen“, ahd. *wagan*, an. usw. *vagn* „Wagen“, got. usw. *wēgs*, ahd. *wāg* „Woge“.

got. *wigs*, ahd. usw. *weg*, Weg\*, got. *wagjan* „bewegen, schütteln“, ahd. *weggen* „bewegen“, ahd. *wāga* „Wage“; aksl. *vezō, vesti* 'vehere' (*veše* „er fuhr“ = lat. *vēxit*, ai. *āvāksat*), *vozr* „Wagen“, *veslo* (\**vegh-slo-m*) „Ruder“, *voziti* „fahren, führen“ (nach Meringer IF. 19, 427 ff. auch slav. *věza* „Haus“ als \* „Schlittenhaus“), lit. *vežū, vėžti* „fahren“, *vežimas* „Wagen“, *vėžė* „Wagengeleise“; air. *fēn* „eine Art Wagen“ (Curtius 192 f., Vaniček 261), kymr. *am-wain* „herumführen“, *ar-wain* „führen“, *cy-wain* „fahren“, gall. *corinnus* (s. oben I 282), air. *fecht* „Kriegszug, Gang, Reise, Mal“, kymr. usw. *gwaith* 'vicem, vice, mal' (vgl. zur Bed. mnd. *reise* „Aufbruch zum Feldzug“ und *mal*\*, Fick II<sup>4</sup> 266); alb. *vjed* „stehle“ (G. Meyer BB. 8, 187, Alb. Wb. 474; wegen russ. *loševod* „Pferdedieb“ von Pedersen KZ. 36, 335 zu aksl. *vedo* „führe“ usw. gestellt); heth. *úēhan-tari* „sie drehen sich“ (-*ghj*?, Pedersen Hitt. 177 f.), Iterativ. *úēšekizzi* „er wandert herum, patrouilliert“.

Nach Kieckers Sprchw. Misz. VIII 4 f. ist *vectus* eine Neuerung gegenüber ai. *ūdāh* aus \**uđdhos* aus \**uđh-tos*, ebenso jungav. *vašta*, lit. *vėštas* „gefahren“.

**veia** : *apud Oscōs dicēbātur plastrum; inde veīārī stipitēs in plastrō, et vectūra veitūra* Paul. Fest. p. 368, rom.: zur Sippe von *vehō* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1080). Vgl. auch *vehatiō* Cod. Theod. (= *vectūra*) und *veheia* CIL. I<sup>2</sup> 382, wofür Zmigryder-Konopka Eos 31, 557 ff. *vereia* st. *veheia* lesen will (o.-u. Lw. = *iuventās*?). Vgl. auch Buecheler Kl. Schr. III 318. 331 zu *vegella* Inschr.

**Vēlovīs** s. 2. *vē*.

**vel** „wenn du willst, oder (wenn du willst), oder vielmehr; entweder – oder; selbst, sogar, schon; so zum Beispiel“ (seit Naev., Enn. [*vel-vel*], Plaut., Cato, rom. vereinzelt), *velut, veluti* „gleichwie, gleichsam; wie zum Beispiel“ (seit Plaut.): zu *volō* (Vaniček 266; vgl. zur Bed. u. *heri(s)* – *heri(s)* 'vel – vel' von \**herjō* 'volō' zu *horior*) und die Abundanzen Plt. Aul. 452 *etiam intrō dūce, sī vīs, vel gregem vēnālīum*, Catull 55, 21 *vel, sī vīs*, Sen. epist. 75, 1 *vel, sī māvis*). Eingehend über die Etymologie und die Bed.-Entwicklung s. Schmalz<sup>5</sup> 675 f.; danach trotz Skutschs Forsch. 55 ff. und Wackernagels Verm. Beitr. 25 Einwänden nach Sommer Hdb.<sup>2</sup> 534, KE. 150 f., Brugmann KG. 655<sup>1</sup>, Grdr. II<sup>2</sup> 3, 90 aus \**uels(i)*, woraus \**vel* (*vēl* vl. noch in Enn. ann. 340 *vēl ūti*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 118; Vereinfachung des *ll* wegen der Funktionsschwäche des Wortes befürwortet Fraenkel IF. 41, 396). Zur Konkurrenz von *aut* und zu erst spätlateinischem *vel* = *et* und *vel* = *saltem* s. Schmalz a. O.

Nicht besser Jacobsohn KZ. 45, 344 f. (alter Injunktiv); — Solmsen BPhW. 1906, 183 f. (\**vele*, Imper. von *volō* [anders Rozwadowski IF. 3, 275: *ve* „oder“ + *le*, s. *ille*]; Bed. „wolle“ ist unpassend, „wähle“ für *volō* nicht erwiesen; auch lautl. bedenklich, da er Bewahrung des auslaut. -e [-i] bis in die Zeit annehmen muß, als die Verwandlung von auslaut. -el zu -ol schon nicht mehr wirkte, so daß \**uel[e]* nicht mehr \**vol* ergeben hätte, s. Stolz HG. I 128).

Vgl. noch Brugmann KG. 611 über slav. *li* Fragepartikel, lett. *lai*, apr. -*lai* Optativpartikel, mit der Wzf. \**ul*.

**vela**, -ae f. „Hederich“ (*Sisymbrium Irio*) (Plin. nat. 22, 158, rom., s. Mever-Lübke n. 9178, Gamillscheg s. *vēlar*): gall. Wort.

**Vēlābrum**, -i n. „Marktplatz in Rom“ (Varro ling. 5, 13, vgl. Paul. Fest. p. 77 *ēvēlātum*, *ēventilātum*, unde *vēlābra*, quibus frumenta ventilantur; Syn. von *vēlum*, *vēlārium* bei Amm.; vgl. *vēlātūram facere* Varro a. O.); wohl nach Ribezzo RIGl. 17, 55<sup>a</sup> verwandt mit den vorhistorischen Ortsnamen *Velia* (*Elea* in Lukanien), *Velitrac*, etc. *Veladri*, FN. *Velinus*.

Nicht nach Muller Ait. Wb. 529 als „Worfeldplatz“ zur Wz. \**uē-* (s. *ventus*) oder als „der mit Plannen überspannte Verkaufsstand“ zu *vēlō* nach Hoffmann-Heinichen s. v. Jedenfalls ist die Ableitung *ā vehendō* bei Varro a. O. bloße Volksetymologie.

*vēlāmen* usw. s. *vēlō*.

**vēlātūra**, -ae f. „Verkehrsmittel“ (Varro ling. 5, 43 f. *Vēlābrum ā vehendō. vēlātūram facere etiam nunc dicuntur qui id mercēde faciunt*; Plutarch. Rom. 3 τὴν δὲ πορθμείαν βηλατουρίαν καλοῦσι); s. unter *Vēlābrum*. Die Ableitung von *vehō* als „berufsmäßig das Fuhrwerkshandwerk ausüben“ (van der Vliet ALL. 4, 413 ff.) ist abzulehnen.

**vēles**, -itis m. „Leichtbewaffneter, Plänkler; neckend“ (*scurra*) seit Enn., Plaut., Cic.; Ableitungen: *vēlitāris*, -e seit Sall. (vgl. Paul. Fest. p. 28 *advēlitātiō iactātiō quaedam verbōrum figurāta ab hastis vēlitāribus*), *vēlitātiō*, -ōnis f. „Geplänkel“ seit Plaut., ebenso *verbivēlitātiō*; *vēlitor*, -ārī „schmähe“ seit Plt.: zunächst zu *vēlōx* (s. d.) (Vaniček 276, allerdings unter Verbindung mit ai. *vālati* „wendet sich“, s. *volvō*; Curtius 475 unter Vergleich mit *volāre*, wogegen Bersu Gutt. 163<sup>a</sup>) und mit diesem wohl auf \**ueg-slo-s* „dahinfahrend“ zu *vehō* beruhend, vgl. aksl. *veslo* „Ruder“ aus \**uegslom* (Froehde BB. 16, 214; Wharton Et. lat. 113 denkt wie Bréal MSL. 5, 198 weniger ansprechend an eine Gdf. \**uehēlos*).

*vēles* hat sich in der Endung nach *miles*, *eques*, *pedes*, *satelles* (vgl. auch *celōx* Nachbildung nach *vēlōx* oben I 197).

Etruskische Herkunft (Ernout BSL. 30, 117) ist trotz antiker Angaben (Plin., Isid. orig. 18, 54 *sive ā civitate Etruscōrum, quae Veles vocātur*) wohl unbegründet.

Nicht zu *vēlum* „Segel“ (Prellwitz BB. 23, 70) in der Bed. *ve-xillum* (vgl. Forcellini).

**vellō**, *velli* (\**velsi*? Sommer Hdb. 3 570; später *volsi*, *vulsi*), *volsum* (*vulsum*), -ere „rupfe, zupfe; rupfe aus“ seit Plaut., Cato, Catull, rom., *volbella*, -ae f. „Rupfzängchen“ (seit Plt.; Abltg. von *volsum* „gerupft“, s. Niedermann Ess. 83, Solmsen Stud. 16; *bersella* Chiron), *vulsūra* f. Varro, *vulsō*, -āre „habe Krämpfe“ (Veget., ebenso *vulsiō*, -ōnis f. [Komp. s. u.], *vulsicius* Chiron), *vellicō*, -āre „schmähe“ (seit Plt., rom.; *vellicātiō* f. seit Sen., *vellicātor* Gl., *vellicātim* Sisenna, Gl.), *vellitiō*, *vellātiō* Gl., *velligō* Orib. (Svennung Unt. 601).

Komp.: *ā-* seit Ter., *con-* seit Cic., *dē-* seit Plt., rom., *dī-* seit Cic., *ē-* seit Plt., *inter-* seit Sen., *per-* seit Plt., *prae-* seit Laber., *re-* seit Cic., *sub-vellō* seit Lucil.; *ā-* seit Plin., *con-* seit Plin., *ē-* seit Cic., *re-vulsiō* seit Plin.: wohl aus \**uelsō* (kaum \**ueldō*, vgl. *pellō* oben II 277) zu Wz. \**uel-* „brechen, reißen“ (Erweiterungen davon s. unter *lacer*) I 743, *lupus* I 836, *vulpēs*; *sulcus*? II 627) in gr. (äol.) γέλλαι (d. i. Féλλαι) ῥίλαι Hes. (Fick KZ. 44, 338), got. *wīlwan* „rauben“ (Solmsen KZ. 32, 279 ff., z. T. nach Curtius 557;

aber gr. ἐλαίῳ „nehmen, in die Gewalt bekommen“, ἐλαῶν, ἐλαῶριον „Beute, Fang, Raub“ gehört als \**sel-* zu air. *selb* „Besitz“, engl. *sell* „verkaufen“ usw., s. Osthoff PBB. 13, 457 ff., Sommer Gr. Ltst. 71 und neuerdings Solmsen selbst Versl. 251, der für ἐλαῶν den Ansatz von F als überflüssig erweist, gr. ἀλίσκομαι „werde gefangen“, thess. φαλλισκῆται (Fick I<sup>4</sup> 552), εἰλωτες, εἰλωται „Sklaven der Spartaner, Heloten“ (aus lakon. \*ἤλωτες für \*ἐ-φελ-ω-τες, Solmsen Versl. 251), kymr. *gwellaif*, akorn. *guillihim* 'forceps, forfex' (Fick II<sup>4</sup> 277), lat. *lāna* (s. oben I 756), *vellus* (s. d.), *volnus* (s. d., Vaniček 269); *voltur* „Geier“ bleibt als etruskisch fern (s. d.).

Ganz zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ai. *lun̥hātī* „rührt auf“, *lun̥hayati*, *lō̥hayati* (lu- aus \*ul-?) „raubt, plündert“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.

*vellō* nicht nach Niedermann ē und ĭ 68 zu ark. δέλλω (in ἐσ-δέλλοντες, s. Meister Gr. Dial. II 105), Hes. διαδέλλεν· διασπᾶν.

Nicht nach Froehde BB. 3, 308 zu ai. *lunāti* „schneidet ab, pflückt, zerschneidet“ (s. oben 2. luō I 834); auch nicht nach Bersu Gutt. 7 zu gr. τίλλω „zupfe“. — Walde-P. I 297. 305.

*vellus*, -*eris* (spätl. -*oris*) n. „die abgeschorene, noch zusammenhängende Wolle der Schafe, das Vließ“ (seit Varro, Catull, Lucr. [bei Stat. synekdochisch = „Wollfaden“ usw.]), *vellerātus* Gl., *vellus* Ps. Ascon., Dig., *belleāris* Edict. Diocl. (Heraeus Kl. Schr. 34; *Velliger* „Ares“ Germ. ist vlm. *Belliger* zu lesen, Heraeus a. O. 37), *vellimna*? Varro rust. 2, 11, 9 (aber *vellimina* zu schreiben nach Heraeus a. O. gegen Götz IF. 31, 302; nicht mit etruskisierendem Suffix nach Ernout BSL. 30, 100, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1081): s. *lāna* oben I 756 m. Lit. — Nach Wadstein IF. 14, 404 ist *lāna* vlm. „die den Schafen nicht durch Scheren, sondern durch Ausraufen abgenommene Wolle“; vgl. die Bed.-Entw. von an. *reyfi* (\**raubi-*) „Wolle“, ags. *reaf* „Fell“ (zu *rumpō*).

*vēlōx*, -*ōcis* „rasch, schnell, geschwind“ (seit Enn. und Hor., *prae-*seit Plin., *vēlōcitas* f. seit Sisenna): zu *vēles*, s. d.

*vēlum*, -*i* n. „Segel; Hülle, Tuch, Vorhang“ (seit Varro und Cic., rom.), *vēlō*, -*are* „verhülle; verdecke“ (seit Plt., *vēlātus*, -*a*, -*um* seit Caes.; vgl. *vēlāris*, -*e* „aus Segel“ seit Plin., *vēlārium*, -*i* n. „Sonnensegel“ seit Iuv.; *vēlāmen*, -*inis* n. „Hülle, Schleier“ seit Ov., *vēlāmentum*, -*inis* n. ds. seit Curt., *vēlātiō* f. seit Aug., *vēlifer* seit Prop., -*ger* Cassiod., -*volus* [-*volans*] seit Enn., *vēlifcor* [-*ō*] „entfalte die Segel; zeige meinen Eifer für jemand“ seit Cael. Cic., *vēlifcātiō* f. Cic.; *vēlifcus*, -*a*, -*um* „die Segel entfaltend“ Plin. [Rückbildg. zu *vēlifcor*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1082], *vēlifcium*, -*i* n. Hygin.); Komp.: *ad-*seit Aug., *con-* seit Gell., *circum-* Ov., *dē-* Ov., *ob-* seit Itala, *prae-*seit Serv., *re-* seit Ov., *subvēlō* Aug., s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1082, *vexillum*, -*i* n. „Fähnlein“ (seit Cic., davon *vexillārius*, -*i* m. seit Liv., *vexillārū* seit Vell., *vexillātiō* seit Suet., *vexillifer* seit Vopisc.). Et. unsicher. Das Deminutiv *vexillum* weist wohl (s. u.) auf eine Gdf. \**uēxlom* zurück (Curtius 193, Vaniček 262), doch ist die Bed.-Entw. von „Segel“ als „Mittel zum Fahren“ (: *vēhō*) zu „Hülle, Vorhang, Fahne“ unannehmbar. Vielmehr vom Begriff „Tuch“ aus nach Lidén Stud. 20 ff. zu Wz. \**ueg-* „weben“ in: gall. *veadia* (statt \**vegiadia*, Suff. wie in κρυπτ-δία, s. Dottin 296, Vendryes RC. 38, 87), mir. *figim* „webe“,

*fige* „Weben“, akymr. *gweig* 'testrīx', *gweetic* 'textilis', nkymr. usw. *gweu* „weben, knüpfen“, *gwe* 'tēla tegmen' (wozu z. T. schon nach Fick II<sup>4</sup> 268:), ahd. *wickilz(n)* „Wickel, Flachs- oder Wollpensum zum Abspinnen“, norw. *oke* „verworrene Masse, z. B. von Zwirn“, mnd. *wocke*, *wocken* „Spinnrocken“, ags. *wecca* „Docht“, mnd. *wecke* „Charpie, Lunte“, mhd. *wicke* „Docht, Charpie“, *wiht* „Docht“, ags. *wōcig* (Lidén IF. 19, 359 ff.) „Schlinge, Fallstrick“, ai. *vāgurā* „Fangstrick, Netz zum Wildfang, Garn“; allenfalls auch ahd. as. usw. *wahs* „Wachs“ („Gewebe“, wie ahd. *waba* „Wabe“ zu *weben*, mhd. *wift* „Gewebe“ und Hönigwabe“; doch s. über *Wachs* auch Osthoff Par. 19 ff., wo auch Lit. über lit. *vāškas*, aksl. *voskŭ* „Wachs“, wozu noch Kretschmer Einl. 164<sup>3</sup>).

Über noch andere Auffassungen von *vēlum* orientiert Lidén a. O.; kaum ist mit *vēlum* aus \**uegslom* auch ein *vēlum* aus \**ueslom* (: *vestis*) zusammengefallen, oder gar nach Pfannenschmidt (s. u.) \**ueslom* die einzige Quelle von *vēlum* „Segel, Tuch“, welchenfalls *vexillum* erst als Neubildung nach *āla* : *axilla* zu gelten hätte. — Daß es im alten Volkslatein auch ein zu *vehō* gehöriges \**vēlum* (\**ueghslom*) „Floß, Fahrzeug“ (frz. *voile*) gegeben habe (Pfannenschmidt ALL. 4, 418, van der Vliet ALL. 10, 16), ist bei der Leichtigkeit der Metapher „Segel = Schiff“ nicht anzunehmen nötig (vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 371<sup>1</sup>).

Wieder anders Schulze Kl. Schr. 438 A. (*vēlum* aus \**uegh-slo* = gr. \**ἡεχ-σλο-* in *ὄχλέω*).

Meillet Mél. Andler 252 (vgl. auch Ernout-Meillet a. O., der 1. *vēlum* und 2. *vēlum* scheidet) will *vēlum* nicht zu *vehō*, sondern zu einer angeblich davon verschiedenen Wz. \**uegh-* „bewegen, hin- und herbewegen“ stellen (s. *vehō* und *vexō*). — Walde-P. I 247 f.

*vēna*, -ae f. „Ader, Blutader“ (seit Cato, Acc., Lucil., rom.), *vēnula*, -ae f. „Äderchen“ seit Cels., *vēnōsus*, -a, -um „aderreich“ seit Plin., rom.; *vēnātīlis* Cassiod. (nach *aqu-*, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1082):

Et. unsicher. Kaum nach Persson Beitr. 513. 957, wie *vēnārī*, aus \**ue(i)-nā* oder \**ue(i)-en-ā*, ist doch die Herleitung von *via* bei Isid. orig. 11, 1, 121 *vēnae dictae eō, quod viae sint natantis sanguinis atque rivi per corpus omne divisi, quibus universa membra irrigantur* offensichtlich Volksetymologie; Perssons weitere Heranziehung von lat. *vibix* „Strieme, Schwiele“ usw. [s. d.] auf Grund von \**ui-bho-* unter einer Bed.-Entw. „Saum, Naht“ und „Strieme, Saum, Naht“, Gbd. „Streif“ überzeugt nicht.

Abzulehnen Bezenberger KZ. 42, 296: *vēna* als \**vexnā* zu ved. *vāksas-* „Brust“, *vākṣánā* „Bauch“, vgl. das Nebeneinander von ahd. *ādara* „Ader“ und gr. *ἡτρον* „Bauch“; kollektives Ntr. (s. dagegen Persson a. O. 957: ai. *vaksas-* usw. eher zu \**uak-* „gebogen, krumm sein“); — Mikkola BB. 22, 245: *vēna* aus \**g\**ēns-nā* zu lit. *gīsla*, *gīslė*, žemaitisch *gīnsla*, apr. *gislo*, aksl. *žila* „Ader“, an. *kvisl* „Zweig, Verzweigung“; aber *kvisl*, das allein Media erwies, ist vlm. älteres \**tvisl*, s. Falk-Torp-Davidsen 607; die bsl. Worte s. vlm. unter *filum* oben I 498.*

Anders Specht (briefl.): *vēna* als \**ueiznā* zu ahd. *weisunt* „Ader“.

— Unannehmbar Wood a<sup>2</sup> Nr. 166. Vgl. *vehō*. — Walde-P. I 261.

*vendō*, *vēneō* s. 2. *vēnus*.

**venĕnum**, -ī n. „Zaubertrank, Tränkchen“ (u. zw. *bonum* und *malum*, s. Dig. 50, 16, 236); bes. „Gift, Saft“ (seit Afran., rom.); *venĕnātus*, -a, -um seit Rhēt. Her., *venĕnō*, -āre seit Cic., *venĕnātor* seit Aug., *venĕnārius*, -a, -um seit Petron, *venĕnifer*, -a, -um seit Petron, *venĕnōsus*, -a, -um seit Aug., *venĕficus*, -a, -um „Giftmischend“, davon *venĕficus*, -ī, *venĕfica*, -ae „Giftmischer(in)“, *venĕficium*, -ī n. seit Plt. und Cic., *trivenĕfica* Plaut.; aus *venĕnum* entl. alb. *vener*, *verer* „Galle, Betrübniß“, Jokl Mēl. Pedersen 136: als \**venes-nom* „Liebestrank“ (vgl. gr. φίλτρον „Liebesmittel, Liebestrank“, lat. *pōtiō*, d. *Gift*, Mauss Mēl. Andler 243 ff.) zu *Venus* (Bréal MSL. 3, 410, Havet ibd. 4, 405, Skutsch De nom. lat. suff. *no* ope form. 8 f., Osthoff BB. 24, 146).

Nicht wahrscheinlicher Johansson Beitr. 130, Noreen Ltl. 49: ai. *vanam* „Wasser, Flut“, s. *unda*.

*venĕficus* „Bereiter von Liebestränken“ (Schrader RL. II<sup>2</sup> 679) wohl aus \**venesficus* (Skutsch no S. 10), kaum dissimiliert aus \**venĕnificus* (Stolz HG. I 392). Vgl. *veneror*.

*veneror*, -ātus sum, -ārī, alat. *venerō*, -āre „verehre die Götter mit religiöser Scheu, verehere hoch, huldige, bitte demütig“ (seit Plaut., vgl. *venerātiō*, -ōnis f. seit Varro, -tor seit Val. Max., -bilis seit Ov., -bundus, -a, -um seit Liv., -andus, -a, -um seit Verg., *veneranter* seit Eccl., *venerātivus* Serv.: zu *venus* „Liebreiz“ (Vaniček 264), also ursprgl. etwa „Liebe bezeigen, die liebenswürdigste Seite herauskehren“; vgl. gr. χαρίζομαι: χάρις (Altheim RG. I 74). — Walde-P. I 259.

*venetus*, -a, -um „seefarbig, bläulich“ (seit Mart.; *venetiānus*, -ī m. „Zirkuspartei der Blauen“ Script. hist. Aug.): vom Volksnamen *Veneti*; dazu ON. *Venetulanī* Plin. nat. 3, 69 (läßt einen ON. \**Venetulum* „Ort der Veneti“ erschließen, s. Krahe Würzb. Jb. 1946, 221 und Festg. f. Bulle 1938, 197).

Nicht zu ai. *vānam* „Wasser“ (s. *unda*).

*venia*, -ae f. „Erlaubnis“ (seit Plaut., Pacuv., Catull, Cic.; zunächst in Gebetsformeln wie Cic. Rab. perd. 2, 5 *ab Iove O. M. ceterisque dis pacem ac veniam petō*; oft in *veniam dare*, *petere*; *bonā veniā*); spät. *veniālis* „verzeihbar“ seit Don., *veniābilis* seit Ambr., *inveniābilis* seit Ambr.; rom. nur Buchwörter, Meyer-Lübke n. 9199: zu *venus* (Vaniček 264, Reichelt IF. 40, 69).

Nicht zu gr. δὲνιμη „nütze“ (Wharton Et. lat. 113); auch nicht aus \**ghyen-* (lautl. unmöglich!) zu lat. *faveō* usw. (Wood Post-Cons. w 54). — Walde-P. I 259.

*Venilia* (-ī?), -ae f. „Name einer Meergottheit“ („ā *veniendō ac ventō*“ Varro ling. 5, 72; vgl. *venilia undā est quae ad litus venit* Varro frg. Aug. civ. 7, 22; Gl.): zu *ventō*? Oder Fremdw.?

*veniō*, *vēni*, *ventum*, -īre „komme“ (Konj. -*venam* in *advenat* Plaut. Pseud. 1030, Trin. 93 usw.) (seit Liv. Andron., Naev., Plaut., Cato, Cic. [*ūsū veniō* usw.], rom. [Hilfszeitwort des Passivs oder des Futurs]; Ausgangspunkt in den Verbindungen *venire in amicitiam*, *odium* usw. Caes., dann *venire amātus*, *venire amīcus*; s. auch Löfstedt Eranos 14, 46 zu *venire in* = *evādere* Sen. epist. 13, 14 und ibid. 10, 176 zu *ventum est* = *eō ventum est*, ut Comm. apol. 257 usw.; vgl. auch Synt. II 40 zu *vēni* = *ī*; Plt. Aul. 239 *dummodō mōrāta veniat*, *dō-*



tātāt satis hat *veniō* seine normale Bed., s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1084), *ventūrus*, -a, -um „künftig“ seit Itala (*ventūra*, -ōrum n. „das Zukünftige“ Vulg.); Ableitungen: Plt. Truc. 622 *quid tibi hūc ventiō est?* (dagegen *con-*, *in-*, *subventiō* häufig seit Cic.); \**ventor* ist nicht bezeugt, wohl aber *adventor* Plt., vgl. italien. *avventore*; \**ventus*, -ūs kommt nur vor in den Kompos. *ad-*, *conventus* usw. seit Plaut.; ebenso -*vena* in *ad-*, *convena* seit Plt.

*ventō*, -āre vl. schon Varro Men. 150 nach Non. p. 119 (*veniō* codd.), sicher bei Fest. p. 376 *‘ventābam dicēbant antiquū, unde praepositione adiectā fit adventābam’* und in *ad-*, *reventō* seit Plt. und rom. \**dēventāre*, Meyer-Lübke 2612.

*ventitō*, -āre „komme häufig, besuche“ (seit Cic. und Caes.; vgl. *cantitō*, *dictitō* usw.).

Die meisten Komp. haben die ursprgl. lokale Bed., so *adveniō* „komme an“ und „ereigne mich“ (seit Plt., ebenso *advena*, *adventus*, -ūs, *adventor*; *adventicius* seit Varro, *adventorius* seit Mart.; *adventō*, -āre seit Enn., Plaut., Varro, rom. neben *adventus* und \**advenicāre*); *anteveniō* seit Plt.; *circumveniō* seit Naev.; *dēveniō* „komme herab“ (seit Plaut., rom. \**dēventāre*); *inter-* seit Plt.; *ob-* seit Plt.; *per-* seit Ter.; *prae-* seit Liv., *re-veniō* (-*ventō*) seit Plt.; *super-* seit Hor., *trānsveniō* seit Tert.

Sonderbedeutungen in *conveniō* „komme zusammen, vereinige mich“, wo neben dieser ursprgl. Bed. (seit Plt.), erhalten in *conventus*, -ūs m. „Vereinigung“ (seit Cic., rom.), *conventiculum*, -ī n. ds. (seit Cic.), *conventiō* und *contio* „Vereinigung“ (s. oben I 267) die moralische Bed. „übereinstimmen“, unpers. *convenit ut* „es ist bekannt“ seit Cic., rom. neben \**convenium*; davon *conveniēns*, -*venienter* „übereinstimmend“ (seit Lucr. bzw. Cic.) und *convenientia*, -ae f. „Übereinkunft“ (von Cic. fin. 3, 21 zur Übersetzung von gr. ὁμολογία geschaffen); dagegen *inconveniēns* seit Catull, *inconvenienter* seit Rufin., -*tia* seit Tert.; *disconveniō* (Hor., Lact.), *disconvenientia* (Tert.) sind z. T. sek. und spät.

*ēveniō* „komme heraus, ereigne mich, falle aus“ (seit Plt., vgl. *ēvenat* oben, davon *ēventus*, -ūs „Ausgang“ seit Cic.); *inveniō* „finde“ (s. oben I 713 mit Abltg.); *prōveniō* „komme hervor, werde geboren, erwachse“ (seit Plt., davon *proventus*, -ūs m. „Hervorkommen, Entwicklung, Ernte, Ausgang, Erfolg“ seit Cic.); *subveniō* „komme zu Hilfe“ (seit Plt., ebenso *subventō*, rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1084f.

Wohl aus \**g<sup>m</sup>m-iō*, *vēnī* für \**vēmī* (s. zum Lautlichen Osthoff Pf. 504, Stolz<sup>4</sup> 139<sup>3</sup> mit Lit., Brugmann II<sup>2</sup> 3, 341, wobei für die außerpräsentischen Formen, sowie für o. *kumbenniēts* ‘conventūs, *kumbened* ‘convenit’, *cebnust* ‘hūc vēnerit’ [unwrschl. darüber Reichelt IF. 40, 45<sup>2</sup>: dissimiliert aus \**bebnust* wie ai. *jabhāra* aus \**babhāra*] Verdrängung von *m* durch das präsentische *n* anzunehmen ist); auf \**g<sup>m</sup>m-iō* führt man auch meist gr. βαῖνω „ich gehe“ zurück, vgl. βαῖνε „er ging“, βατός „gangbar“, βδοῖς f. „Schritt“ (anders Fick Gl. 2, 128 ff.: wegen der Beschränkung auf das Präs. nach Art von πῶ-vw : πῖ-vw zu der Wzf. βαῖ[ν], s. u.); ai. *gāmatī*, *gacchati* „geht“, *gamayati* „läßt kommen, führt herbei“, *gatāh* „gegangen“ (= lat. *in-ventus*, gr. βατός), *gātī-h*

„Gang“ (= lat. *in-ventiō*, gr. βδοις, got. *gaqumþs*, ahd. *cumft*), *gāntuh* „Gang, Weg“ (= lat. *ad-ventus*, -ūs „Ankunft“) usw.; av. *jāmaiti*, *jasaiti* „geht“; got. *qiman*, ahd. *quēman*, *komān*, ags. *cuman* „kommen“, ahd. *biquāmi* „bequem“ (= „bekömmlich“) (Curtius 472 f., Vaniček 73); arm. *ekn* „er kam“ (Hübschmann Arm. Stud. I 28), mir. *bēim* (\**ben-smen*) „Schritt“ (Fick II<sup>4</sup> 159), air. *fo-benat* „subveniunt“ (Stokes BB. 25, 255); lit. *gimti* usw. „geboren werden“ (Fraenkel IF. 49, 235; zur Bed.-Entw. s. Walde-P. I 676 m. Lit.; weniger gut Pedersen Groupem. 22: toch. *saniti* „Leben“, gr. βίος); toch. A *kakmu* „gekommen“, B *cem* „kam, ging“ (Meillet MSL. 18, 3), A *kumnās* „er kommt“, B *kāmnaskem* „sie kommen“ (toch. *kām-*, *kum-*, Petersen Lg. 9, 20 f.); fern bleibt nach Pedersen Hitt. 135 heth. *wā-*, *wē-* „kommen“, *wemiya-* „finden“ (Sturtevant Lg. 3, 220. 6, 220 f., Benveniste BSL. 33, 137 [heth. *wāmi* = arm. *gam*]), da er *ū-emi-jami* „fassen, in Besitz nehmen“ transkribiert und dies als Kompositum von \**em-* faßt (vgl. *emō* oben I 401).

Neben idg. \**g<sup>em-</sup>* „geben; kommen“ steht \**g<sup>a-</sup>* (\**g<sup>em-</sup>* wie gr. δειμ- [δειμα usw.] neben διη-, δε- [Persson Beitr. 573 f. gegen Hirt Abl. 145, Reichelt KZ. 39, 40]) in ai. *āgām* „ich ging“, gr. ἔβην, dor. ἔβαν ds., βέβηκα, βῆδς, βηλός „Türschwelle“ („das worauf getreten wird“, Kretschmer Gl. 18, 235), βῆμα „Schritt“, βωμός „Altar“, βέβηλος, βέβαιος „fest, sicher“ usw., lett. *gāju* „ich kam“, *gatwa* „Durchgang“ (Curtius, Vaniček), alb. *ngā* „laufe“ (C. Meyer Alb. Wb. 305); daß auch mir. *bebais* „mortuus est“ und *bās* „Tod“ (\**bāsso-*, vgl. italien. *basire* „sterben“ usw.?) zu diesem \**g<sup>a-</sup>* gehöre (Stokes BB. 29, 170, vgl. Pedersen Litteris 2, 89 f.), ist wegen der Bed. wie wegen der kelt. Wzf. *bās-* gleich unwrschl. (*bās* „Tod“ ist aus \**g<sup>a-</sup>*-stherleitbar, wie *gnās* „Gewohnheit“ aus \**gnō-st-*; bei Thurneysens IA. 33, 32 und ZcPh. 13, 104 Ansatz von Wzf. \**bas-* oder \**bās-* [idg. \**g<sup>ōs-</sup>*] könnte man gr. σβέννυμι, aksl. *gasiti* usw. vergleichen, was weniger anspricht). Vgl. noch Vaillant BSL. 42, 1, 85 (βαί-νω, βδ-σκω aus \*-*nje-* [wie χαίνω : χδσκω], *veniō* dagegen zu einem alten Pf. \**venī* aus \**g<sup>m-</sup>*-ai?).

Über air. *ba* „wäre“ usw. (Fick II<sup>4</sup> 159) s. unter *fuī* oben I 558. S. noch *baetō* (Wzf. \**g<sup>a-</sup>* [i]) nach Lidén IF. 19, 328 ff., vgl. oben I 93?). — Walde-P. 675 f.

**vennū(n)cula** (*venūcula*, *vennuncula*, *venūcula*), -ae f. „eine Art Weintraube, die in Töpfen aufbewahrt wurde“ (seit Hor.): wohl von einem EN. *Vennō* benannt (Schulze EN. 410).

**vēnor**, -ātus *sum*, -āri „verfolge ein Wild, jage“ (seit Cic., rom.; *venātiō*, -ōnis f. „Jagd“ seit Varro und Cic., rom., *venātor*, -ōris m. „Jäger“ seit Plt., rom. [vgl. EN. *Venātor* seit Plin.], *venātrix* f. „jagend“ seit Verg. [= „Jagdhund“ Mart. usw., -tricius Schol. Verg.], *venātōrius*, -a, -um „auf die Jagd bezüglich“ seit Nep., rom., *venātūra*, -ae „Jagd“ seit Plt., *venātus*, -ūs m. ds. seit Naev., Plt., Cic., rom.; *venābulum*, -ī n. „Jagdspieß“ seit Varro und Cic., rom. [*venābulatōr* Isid. orig. 10, 242], *venāticus* „auf die Jagd bezüglich“ seit Enn. und Plt. [-tricius Amm.], *venātivus*, -a, -um Boeth.): Entweder zu ai. *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt, strebt zu, führt (die Waffen)“ usw., *pra-vayanaḥ* „zum Antreiben dienend, n. Stachelstock

zum Antreiben des Viehs“, *pra-vētar-* „Wagenlenker“ usw., av. *vay-* (*vayeiti* „jagt“, *vitār-* „Verfolger“, *vyāna-* „der Verfolgte“, *vāti-* „Verfolgung“), lit. *vejū, vŷti* „jagen, verfolgen“, *vajó-ju, -ti* „mehrfach nachjagen“, aksl. *vojs* „Krieger“, *vojna* „Krieg“, *povinoŭti* „unterwerfen“ (wohl auch nach Grimm KZ. 1, 82 aksl. *vina* 'causa, accūsatio', lit. *vainóti* „schmähen“; s. *vitium, vindex*), *vzsviti* „Gewinn“ usw.; mit *dh-*Erw. an. *veidi* „Jagd“, ags. *wād* ds., an. *veidr* „Jagd, Fischfang“, ahd. *weida* „Jagd, Weide“, nhd. *Waidmann, Weide* (Vaniček 280; vgl. zum Germ. noch Meringer IF. 18, 237. 255), air. *fiad* „Wild“ (*vei-d-*), *fiadach* „Jagd“, kymr. usw. *gwydd* 'ferus, silvester' (Fick II<sup>4</sup> 265; anders Pedersen I 111 f.); von der einfacheren Wz. noch gr. ἵμαλ „bewege mich vorwärts, eile, strebe“, ἱέμενος „begierig“, ἥριος, dor. ἥριος „hartig“ (Solmsen Versl. 147 ff., s. auch unter *ira* oben I 718), hom. ἵρηξ, att. ἱέρᾱξ „Habicht“, βεῖρακες ἱέρακες Hes. (über ἵρις, ἵρος Mass IF. 1, 157 ff., Osthoff ARW. 9, 44 ff., s. unter *via*), lat. *via* (s. d.), *vīs* „du willst“ (s. d., vgl. *invitus* oben I 714). Vgl. noch *vās* „Kraft“; Persson, Beitr. 511. 513. 676. 716 f. zieht außer *vīs*, *via* noch *vēna* heran und setzt eine Wzf. *\*uē[i]-nā* oder *\*uē[i]-enā* an (jedenfalls nicht *\*uē[i]dh-nos* oder *-nā* Stolz I 291, s. auch Brugmann Tot. 54<sup>1</sup>), doch s. unter *vēna*.

Oder nach Meillet MSL. 9, 55 ff. als dehnstufiges Verbum (wie *cēlāre*) zu ai. *vānati* „hat gern, sucht zu erlangen“ usw., nhd. *gewinnen* usw., s. *venus*. Allerdings spricht die vielfach hervortretende Beziehung der genannten Sippe auf das Waidwerk einigermaßen für die erste Auffassung, doch ist das Bed.-Verhältnis „verlangen, begehren: jagen“ auch in anderen Wzln. der Bed. „verlangen“ so gut belegt (s. Uhlenbeck KZ. 40, 556), daß es auch für *\*uen-* ohne weiteres annehmbar ist; und lautlich ist Meillets Erklärung einfacher. — Walde-P. I 230.

*vēnsica* (*vēsica*), *-ae* f. „die Blase, Harnblase“ (bei Mart. auch = *vulva*); übt. „Geschwulst“ (seit Plaut. [vgl. *vissica* Orib., Mørland Oribas. 58], rom. [*\*vess-*, s. Meyer-Lübke Einf.<sup>8</sup> 171, Safarewicz Rhot. 47 f.], ebenso *vēnsicula* „kleine Blase“ seit Lucr. und Cic. [rom. auch *\*ella*], *vēsiculōsus*, *-a, -um* Cael. Aurel., *vēsicārius*, *-a, -um* „gut für die Blase“ seit Scrib. Larg., *vēsicāria* [sc. *herba*], *-ae* f. „eine Pflanze“ seit Plin. nat., *vēsicō*, *-āre* „werfe Blasen“ seit Theod. Prisc., rom.): nach Vaniček 264 f. zu ai. *vasth* „Harnblase“ (für eine völlige lautliche Vereinigung genügt aber weder W. Meyer KZ. 28, 166, v. Planta 1, 393, Froehde BB. 16, 186, Prellwitz BB. 22, 123 u. a.: lat. *-nst-* zu *-ns-*, da ohne Parallele, noch auch der Gegenvorschlag Johanssons IF. 14, 324: beide idg. *\*und-ti-*, da im Ai. lautlich unmöglich, s. Walde-P. I 191; s. auch Brugmann IF. 12, 183<sup>1</sup>, der in ai. *vasth* eine Kombination der *-s* und *-t-* Erw. von der gleichen Wz. in lat. *vēnsica* und *venter* [s. u.] sucht), ferner zu ai. *vanisthūh* „Mastdarm, oder ein in der Nähe des Netzes liegender Körperteil“, ahd. *wan(a)st*, *wenist* „Wanst“ (letztere beide nach Johansson a. O. aus idg. *\*uoned-sthu-* [mit idg. Schwund des *-d-*] „im Bauche befindlich“, *\*sthu-* = *\*sthā-* „stehen“); dazu nach Fick I<sup>4</sup> 130, Schrader KZ. 30, 483 usw. auch lat. *venter*, *-tris* „Bauch“ (s. d.) als *\*uend-tr-*, *uen-tr-* (mit Schwund des *-d-*, s. o.; Johansson a. O.), besser *\*und-ri-*, *\*uend-ri-* (nicht mit Walde<sup>2</sup> 817 *-ro-*, s. Walde-P. a. O.) mit lat. Wandel *-dr-* zu *-tr-*, oder auch nach

Brugmann a. O. und IF. 11, 273 A., Persson Beitr. 109<sup>a</sup> mit einer (auch in ags. *innof*, mnd. *ingewāt*, *ingewant*, *ingewende* „Eingeweide“ [germ. \**wanþa-*, Walde-P. a. O.] vorliegenden und) neben \**uen-s-* und \**uen-s-t-* stehenden Erw. der Wz. (s. o.) als \**uent-ri-*; Weiteres, Abzulehnendes s. *venter*.

Idg. \**uonəd-*, \**uenəd-* ist nach Johansson a. O. eine nasalierte Form zu ai. *udáram* n. „Bauch“, av. *udara-* ds., lit. *vėdaras* „Magen“, aksl. *vědro*, Eimer“ (der Tiermagen als Wasserbehälter verwendet?), maked. *δδερὸς γαστήρ*, gr. *ὄστρος* „Bauch“ (s. auch *uterus*). Daß diese idg. Worte den Bauch als den wäßrigen Körperteil, bzw. — wegen des komparativischen Suff. \*-(e)ro- und \*t(e)ro-, vgl. Meillet Et. 167 f. — als den vor anderen Körperteilen säftereichen bezeichnen, sodaß zur Sippe von *unda* (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 29; Osthoff BB. 29, 255 denkt an „Wassergefäß, Tonne, Eimer“ als Bed.-Vermittlung), ist höchst fraglich; Meillet a. O. versucht Beziehung zu lit. *vidūs* „Inneres, Mitte“; vlmr. muß wohl *vėnsica* den Begriff der aufgeblähten Blase in sich tragen, da nur so die übr. Bed. „Geschwulst“ verständlich ist. — Walde-P. I 191.

*venter*, -*tris* m. „Bauch; Fötus“, technisch v. *parietis*, v. *aquae ductūs* (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *ventriculus* (-*ter-*), -*i* m. „Herzkammer, Magen, Bäuchlein“; vlat. und rom. auch „Wade“ (Claud. Mam.; s. Goldberger Gl. 18, 37, M. L. Wagner, Stud. 107. 154; vgl. gr. γαστροκνήμιον) (seit Cic.; *ventriculōsus* Cael. Aur., ebenso *ventriculātiō*; *ventriculo*, -*āre* Gl.; *ventricellus* : κοιλιδιον Gl., rom.), *ventriōsus*, -*a*, -*um* „dickbäuchig“ (seit Plt.; *ventriōsus* seit Schol. Iuv., *ventricōsus* Gl. ds.), *ventrālis*, -*e* „zum Bauch gehörig“ (seit Macr.; subst. -*e* n. „Bauchkissen; Leibgurt“ seit Plin.), *ventrile* Gl., spätlat. *ventrigō*, -*āre* „den Bauch erleichtern“ Plin. Val. (s. Thurneysen IF. 31, 279, Ernout RPh. 67, 101); *ventricola*, -*cultor* Aug., *ventrificātiō*, -*fluus* (= κοιλιακός) Cael. Aur., *ventriloquus* Tert.; vgl. EN *Ventriō* und rom. \**ventrisca*, \**ventriscula*: \**uend-tri-*, \**uend-ri-* oder \**uent-ri-* (bzw. \**uudlt-*) zu *vėnsica*, s. d.; (gr.) γέντερ · ἡ κοιλία Hes. meint wohl das lat. Wort (d. h. \**Févter*), s. Specht Urspr. 81<sup>1</sup>.

Abzulehnen Vbd. mit gr. γαστήρ ds. unter \**gunstr-* (Pedersen I 82; \**gunđ-ter-*, -*tro-* nach Wood Post-Kons. w 36. 52 als nasalierte Form der Basis \**geuad-* in ai. *gudāh* „Darm, After“); dieses vlm. zu Wz. \**grēs-* „fressen“ nach Walde-P. I 572. 658 (nicht als \**γαστήρ* : gr. γέντο „er faste“ nach Brugmann IF. 11, 271<sup>1</sup>; unwrschl. auch Persson Beitr. 109<sup>a</sup> [: ahd. *kasto*, nhd. *Kasten* „Behälter“) und Fay Stud. in hon. Bloomfield 144 (aus \**γασ-στήρ*, γαλ-στήρ : κοιλία).

Abzulehnen auch Vbd. mit got. *qīpus* usw. (Vaniček 74, Zupitza Gutt. 87), s. *botulus*, *uterus*; ebenso Hübschmanns ähnliche Zus.-stellung (KZ. 23, 387, zweifelnd) *venter* : got. *laus-qīps* : ai. *jaghāram* „Bauch“ (s. über letzteres Uhlenbeck Ai. Wb. 96), sowie Bersu Gutt. 152 (*venter* und *jaghāram* aus \**gʷertro-*. — Walde-P. I 191.

*ventus*, -*i* m. „Wind“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.), *ventiōsus*, -*a*, -*um* „windig“ (seit Cato, rom. [Adv. -*ē* seit Apul.] z. T. Lehnübersetzung nach hom. μεταμῆνιος und ἀνεμῆλιος [Guillemin Mēl. Thomas 405 f.], *ventiōsa* [sc. *cucurbita*], -*ae* f. „Schröpfung“ seit Plin. Val. usw., *ventiōsūs*, -*ātis* f. „Windigkeit“ seit Verg.), *ventulus*, -*i* m. „schwacher Wind“ Plt., Ter., davon (Samuelsson Gl. 6, 237. 248, der

aber übersieht, daß das Dem. *ventulus* belegt ist; unrichtig Stowasser -lare 15: Rückbdg. aus *ventilābrum* zu *lābrum* nach *flābrum* : *flāre*) *ventilō*, -āre (-ulō Gl.) „fächle, worfle“, spät. „erörtere; beunruhige“ (seit Varro, rom.; *ventilābrum*, -ī n. seit Varro, *ventilātiō*, -ōnis f. seit Plin., *ventilātor*, -ōris m. seit Colum., *ventilātorium*, *ventilāmentum* Gl.; *eventilō*, -āre Colum., Plin.), sehr spät (6. Jh., rom.) *ventō*, -āre „worfle“ (Rückbdg. zu *ventilō*, s. Hoogterp Les vies des pères du Jura 17; *eventō*, -āre „führe ab“ Orib., rom., *Morland* 141); *ventisonāx* „Windmacher“ Anth.: ai. *vāti*, *vayati* „weht, bläst“, av. *vāiti* ds., ai. *vātaḥ*, av. *vāta-* „Wind“, ai. *vāyūh* „Wind, Luft“, *vānt-* „wehend“; got. usw. *winds*, ahd. *wint* „Wind“ (\**uēntos* = lat. *ventus*), got. *waiwan*, ags. *wāwan*, ahd. *wājan* „wehen“; aksl. *vějati* „blasen“, *větrъ* „Sturm“, lit. *vėjas* „Wind“, *vėtra* „Sturm“, apr. *wetro* „Wind“ (dazu mit einem Vokalverhältnis wie zwischen μέτρον : ai. *mātrā*, lat. *mētor* wohl nach Brugmann IF. 18, 435 f. auch ahd. *wetar*, as. *wedar*, an. *vedr* „Wetter“, aksl. *vedro* „gutes Wetter“, *vedrъ* „heiter [vom Wetter]“, air. *doinfethim* (\**uē-t*) „blase ein“, *feth* „Luft“, kymr. usw. *gwynt* „Wind“ (= lat. *ventus*) (Curtius 396 f., Vaniček 255), gr. ἄ[F]ημι „wehe“, ἄ[F]ετρα Akk. „wehenden“, ἄ[F]ήτης „Wind“, ἄ[F]ελλα „Windstoß“ (: kymr. *awel*, bret. *avel* f. 'flātus, ventus', korn. *auhel* 'aura', s. Curtius 386 f., Fick II<sup>4</sup> 22, air. *oal* 'bucca' aus \**auelā* [aber mir. *ahēl*, *aēl*, *haial*, „Wind“ ist eine künstliche Hibernisierung nach *aēr*, *aīar* „Luft“, das Lehnwort aus lat. *aēr* ist, s. Thurneysen KZ. 48, 68]), ἄος - πνεύμα, ἄδζω „hauche“, ἄήρ Gen. ἥερος „Nebel, Luft“, ἄολ. αὔρη, dor. ἄβήρ ds., αὔρα (vgl. Fick, Curtius a. O.), lit. *áudra* „Tosen, Toben, Sturm, Flut“ (Hirt Abl. 101 f.; nicht ibid. 133 zu *unda*); die letztgenannten Worte erweisen — trotz Solmsen Versl. 270, der fürs Griech. α- Vorschlag annimmt und αὔρα, ἄήρ fernhält — nach Hirt a. O. die Basis als \**auē*, vl. voller \**auēi*; das *ā* von ἄήρ braucht nicht nach Brugmann IF. 18, 435 f. mit lit. *áudra* auf idg. *āu-* zu beruhen, sondern ist wohl nach \**āfwas* (\**ausōs*) durch rein lautl. Analogie aus \**āfēp* umgestaltet, während lit. *áudra* = \**auēdhrā* ist. — Das *i* von \**auēi* deutlich in lit. *vidras*, *vydra* „Sturm“, gr. ἄϊσθω „hauche aus“.

Gegen die Auffassung von *ventus* als \**uē-nt-os* „wehend“ (Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 158 u. a.) Meillet BSL. 35, 115 (wäre eine singuläre Partizipbildung).

Vgl. noch heth. *ḫuwantis* „Wind, Sturm“ (Mudge Lg. 7, 253, Petersen Lg. 10, 313<sup>16</sup>, Pedersen Hitt. 8, 184 [nach Pedersen vlm. *ḫwant-* zu lesen]), toch. A *wānt* (Pedersen transkribiert *wāntə*), B *yente* (Pedersen Groupement 25, Pokorny Tochar. 41).

Hierher auch die Sippe von *vannus* (s. d.), *adūlō*? (doch s. oben I 14) und nach Solmsen a. O. auch gr. ἐδάριος „duftend“, mhd. *waz* „Geruch, Duft“, *wāzen* „riechen, duften“ (idg. \**ued-*, \**uē-d-*). — Walde-P. I 220.

1. *venus*, -eris f. „Liebe, Liebesgenuß; Anmut, Liebreiz; Geliebte“ seit Plaut., *Venus*, -eris f. „Göttin der Liebe“, „ein Planet“ (seit Naev., Enn., Plaut., Ter., Catull, Lucr. usw., rom., bes. in *Veneris diēs*), *venustus*, -a, -um „anmutig, reizend, lieblich“ (seit Plt. [vgl. *onus* : *onustus* usw.], *venustulus* -a, -um „etwas anmutig“ Plt., *venustō*, -āre [seit Plt., *dēvenustō* seit Gell.], Komp. *invenustus*, -a, -um seit Ter.;

vgl. EN. *Venustus*), *venustās*, -ātis f. „Lieblichkeit“ (seit Plt., vgl. *honestus* : *honestās*); *veneriūs*, -a, -um „zur Liebe gehörend“ (seit Enn. und Plt., davon *venerens* m. [sc. *iactus*], -um n. „Venuswurf“, *venerea* f. [sc. *concha*] „Venusmuschel“ Plin.; vgl. *veneria* : *acorum* Orib., Diosc., *veneriōsus* Gl., EN *Veneriō*), *veneror*, -ātus sum, -ārī „verehre“ (seit Naev., -andus seit Verg., Adv. -anter seit Paul. Nol., -ābilis, -e seit Hor. [-ābilitās seit Priscill.], -ābundus seit Liv., -ātiō, -ōnis seit Cic., -ātor, -ōris seit Ov., -ātivus Serv., -ātim Gl.; vgl. EN. *Venerandus*, -anda Inschr. usw.); *venerāriūs*, -a, -um seit Suet., *venerālis* Aug., Gl., *veneripeta* Gl. (vgl. *herēdipeta*, Heraeus Kl. Schr. 98): *venus* = ai. *vanas*-n. „Verlangen, Lieblichkeit“, vgl. *vānati*, *vanōti* „wünscht, liebt, verlangt; gewinnt, siegt“, *vanth* f. „Verlangen, Wunsch“, *vantār*- (RV. neben *vānitar*-) „Besitzer“, *vanitā* „Geliebte“ (= av. *vanta*-, *vanthā*-, *vantu*- ds.), av. *vanatti* „gewinnt, siegt; wünscht, erfleht“ (Formen bei Bartholomae Airan. Wb. 1350—53); ahd. usw. *wini* „Freund“, ags. *wynn*, ahd. *wunnia* „Wonne“, ags. *wysk(e)an*, ahd. *wunsken* „wünschen“ (: ai. *vāñchati* „wünscht“), *wunsc*, an. *ōsk* „Wunsch“, ai. *toisc* (\**to-venski*- nach Strachan [IA. 4, 103]) „Wunsch, Bedürfnis“, an. *ynde*, *una* „Vergnügen“, *una*, got. *wunan* „sich freuen“; ahd. *wonēn*, as. *wunōn*, ags. *wunian* „wohnen, sein, bleiben“ („Wohnung“ als „gemütliches, trautes Heim“), ahd. *giuennan*, as. *gewennan*, an. *venja* „gewöhnen“, an. *vanr*, ahd. *giwon* „gewohnt“ (= „vertraut“); air. *fonn* „Wunsch, Vergnügen“ (Stokes KZ. 41, 385 f.); dazu mit der Bed. „gewinnt, siegt“ von ai. *vānati* auch nhd. *gewinnen* (Gbd. von idg. \**yen*- ist wohl „wünschen“, woraus einerseits, z. T. in geschlechtlichem Sinne, „gern haben, lieben“, andererseits „erarbeiten, ersiegen“; anders, aber nicht überzeugend, Meringer IF. 16, 179 ff., 18, 236, KZ. 40, 232 und Wood MLN. 21, 227, dessen Grdh. „rasche Bewegung“ gänzlich ungestützt ist); got. *winja* „Weide, Futter“, an. *vin* „Grasplatz, Weideplatz“, ahd. *winne* „Weide“ (= „Erquickung, Lust“). Vgl. Vaniček 264, Fick I<sup>4</sup> 129 usw.; dazu kymr. *gwēn* 'risus, subrisiō, arrisiō', air. *fine* „Verwandschaft, Familie, Stamm“ (\**ueniā*), *coi-bniūs* „Verwandschaft“, abret. *co-gue-nou* 'indigena', nbret. *gwenn* 'race, germe', kymr. *Gwynedd* „Nord-wales“ (\**ueiniā*, Loth RC. 48, 33, Fick II<sup>4</sup> 270), ahd. *winistar* „link“ (Fick I<sup>4</sup> 547; Bed.-Parallelen s. unter *sinister*), got. *wēns*, ahd. usw. *wān* „Erwartung, Hoffnung“ (= „Wunsch“), bes. unbegründete Hoffnung, Wahn“ (Schade 1198; doch s. auch *vērus*); heth. *uenzi* „er hat geschlechtlichen Verkehr“ (Petersen [J. 23, 436 n. 27]); mess. *venas* (v. Blumenthal IF. 54, 87 ff.; vgl. auch illyr. *Venetī* von \**uenetos* „geliebt“, s. Krahe IF. 58, 140).

*venus* ist ursprgl. n., erst nachträglich f., auch m. (vgl. *Venerem alium* Laev. u. dgl.), s. Wackernagel Synt. II 19, Nacinovich I 108 ff. *veneror* leitet Kretschmer Gl. 10, 154 nicht vom Appellativ *venus* „Liebreiz“, sondern von der Göttin *Venus* her (ursprl. „die Venus verehren, dann allgemein verehren“).

Fern bleibt gr. *εὐνή*, arm. *unin* usw. (s. *exuō* oben I 435 m. Lit.); ebenso lat. *cōnāri* (nicht mit Walde<sup>2</sup> als \**cō* -*uenā*- zum oben genannten nhd. *gewinnen* usw.; s. o. I 262). — Walde-P. I 259. *vĕnus* (Nomin. unbezeugt, nur Akk. *vĕnum*, z. B. Liv. 24, 47, 6 *dare alqm vĕnum* und Dat. *vĕnō*, z. B. Tac. ann. 13, 51 *quae venō*

*exercērent*; Dat. *vēnuī* Apul. nach Analogie der Supinformen) „Verkauf“ (seit Pacuv.); *vēnālis*, -e „verkäuflich“ (seit Plt. [*vēnālītās*, -ātis „Käuflichkeit“ seit Sidon.], *vēnālīcius* -a, -um „den Verkauf betreffend“ seit Petron., -us m. „Skavlenhändler“ seit Cic. [*vēnālīcium*, -ī n. „Verkauf von Skavlen“ seit Petron., *vēnālīciārius* -a, -um seit Ulp.]), *vēndō*, *vēndīdī*, *vēndītum*, -ere „verkaufe“ (seit Naev., Plaut., Cato [Pass. *vēneō*, -ī; *vēndōr*, *vēndītus*, *vēndītum* erst seit Ulp., s. Löfstedt Verm. Stud. 173, Wackernagel Synt. I 140]; vgl. *vēndītō*, -ōnis f. „Verkauf, Versteigerung“ seit Varro, rom., *vēnditor*, -ōris m. „Verkäufer“ seit Varro und Cic., rom. neben *\*vēnditrīcula*, *vēnditrīx*, -īcis f. seit Cod. Iust., *vēndibilis*, -e „verkäuflich“ seit Varro und Cic., *vēndāx*, -ācis „verkäuflich“ seit Varro [vgl. *emāx*], *vēndītō*, -āre „verkaufe“ seit Plt., *vēndītātīō*, -ōnis f. „Verkauf“ seit Cic., *vēndītātor*, -ōris „Verkäufer“ Tac., *revēndō* nnd *revēneō* Dig.); *vēnum dō*, *dedī*, *datum*, zusammengerückt *vēnundō* „verkaufe“ (seit Cic., *vēnumdātīō*, -ōnis f. seit Hier.): alter o- St. (Pokrowskij Rh. M. 62, 325 f.), zu marr. *eituum vēnalīnam*, wohl *‘pecūniam vēnālīciam’* (v. Planta I 482), ai. *vasnāh* „Kaufpreis“, *vasnām* „Lohn“, *vasnayati* „feilscht“, gr. ὠνοϋς „Kaufpreis“, ὠνή, lesb. ὄννᾶ (s. Kretschmer Wiener Eranos 1909, 123, Bechtel Lex. 338, sodaß eine Gdf. *\*uōno-* oder *\*uōsno-* fürs Griech. nicht mehr anzunehmen ist) „Kauf“, ὠνεύμαι „kaufe, lasse mir verkaufen“ (Curtius 322, Vaniček 279), arm. *gin* „Ankaufspreis“ (Hübshmann Arm. Stud. I 24 f., Arm. Gr. I 434), heth. *uššaniya-* „verkaufen“, vgl. *was-* „kaufen“ (ohne Suff. -no-).

Idg. *\*uesno-*, *\*uosno-* (daraus entl. finn.-ugr. *\*uos(n)* „Handelsware“ [IJ. 13, 63]); da das Marr. nicht *n* aus *sn* haben kann, ist das marr. Wort entlehnt; denn für eine bereits idg. dehnstufige Wzf. *\*uēno-* (die man auch in arm. *gin* gesucht hat, s. Pedersen KZ. 39, 414), *\*uōno-* (wie *\*uēr* aus *\*uēsr* neben *\*uesr*; vgl. Kretschmer Einl. 145, Hirt IF. 12, 223) ist nach Beseitigung der langvokal. Gdf. für ὠνοϋς keine ausreichende Instanz mehr vorhanden; es entfällt so auch der ohnehin ganz unwahrscheinliche Ausweg, ai. *vasna-* in *\*uē-sno-* zu zerlegen, sodaß gegenüber *\*uē-no-* ein Vokalverhältnis wie μέ-τρον: μέ-τιον vorläge; denn für ein Suff. -sno- hat das Ai. sonst nichts funktionell ganz Entsprechendes. – Fern bleibt aksl. *vēniti* „verkaufen“, *vēno* ‘dōs’, das zu gr. ἔδovon n. „Brautgeschenk“, ags. *weotuma*, burg. *wittimon* „Frauenkaufpreis“ gehört (Froehde BB. 16, 212 usw., Wiedemann BB. 27, 217, der – wie zweifelnd auch Hirt IA. 19, 15 – auch *vēnus* aus *\*uēd(h)no-*, aksl. *nerēsta* „Braut“ aus *\*ne-uēd-tā* (anders Otrębski Prace fil. 11, 284 ff.: lat. *noverca*) erklärt, was für das lat. Wort kaum zutrifft. – Walde-P. I 311.

*vepris*, -is f. und *veper*, -is m. (Nom. Sg. nur m. belegt, bei Caper, s. Jacobsohn KZ. 46, 62), meist Pl. *veprēs*, -ium m. f. „Dornstrauch, Dornbusch“ (seit Cato, Pompon., Cic., rom. [Hornig ZRPh. 18, 230, 19, 104. 26, 330 f.: *vē-* nach dem Frz., *vē-* nach ital. ON.]), *veprēcūla*, -ae f. „kleiner Dornbusch“ (seit Pompon. und Cic.), *veprātīcus*, -a, -um „zum Dornbusch gehörig“ (Colum.), *veprētum*, -ī n. (seit Colum. bzw. Pallad.): Et. unsicher. Kaum nach Persson Beitr. 499 aus *\*vreprēs* (mit dissimil. Schwund des ersten *r*) zu Wz. *\*uerp-*, *\*urep-* „biegen, drehen“ zu gr. πέπω usw., da die Suffixbildung dabei unerklärt bleibt.

Anders, kaum besser, Charpentier ZdmG. 73, 139 f. (wenn ursprgl. „Anhäufung [Hecke] von Sträuchern“, zu ai. *vápra-* m. n. „Aufwurf von Erde, aufgeschütteter Erdwall“, Wz. *\*vap-* „werfen, streuen“).

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 47 (aus *\*quēpr-* „Busch“ zu klruss. *čuper* „Haarschopf“, russ. *čupr* „Schopf“, vgl. mit idg. *b* russ. *čubz* ds. [Berneker I 160], ahd. *hūfo* „Dornbusch“, Basis *\*quēp-* weiter auch in gr. *κῦπρις*, lit. *kuprà* „Höcker“. — Auch nicht nach Brandt Russ. fil. věstnik 25, 213 (Zubaty Asl. Ph. 16, 414) mit aksl. *vepru*, lett. *vepris*, *veprs* „Schwein, Eber“ (s. diese vlm. unter *aper* oben I 56) unter dem Begriffe „borstig oder dgl.“ zu vereinen. — Sicher nicht nach Fay Cl. Quart. 1, 18 zu ai. *vápati* „schert, grast ab“, *vápuh* „Gestalt, Leib“ (eigtl. „Schnitt“?). — Fern bleibt alb. *fērë* „Dorn“ (Bugge BB. 18, 182, s. Jokl L.-k. U. 218). — Walde-P I 276.

**vēr**, **vēris** n. „Frühling“ (seit Plaut., Cato, Sisenna, Varro, Cic., rom. [bes. *primum vēr* seit Cato, vgl. Gl. *vernum* : *primum vēr*, Mørland Orib. 96]; vgl. EN. *Vēr* Mart. Cap.), *vernus*, -a, -um, „auf den Frühling bezüglich“ seit Liv. Andr., *vernum*, -i n. (sc. *tempus*) (seit Cato [*aequinoctium vernum*], volkssprachl. Ersatz von *vēr*, vgl. *hibernum* gegenüber *hiems*, oben I 645), *vernō*, -āre „bin im Frühling, verjünge mich, blühe“ (seit Culex und Prop., rom., *vernātiō*, -ōnis f. „Frühjahrswechsel des Fells; Schlangenhäutung“ seit Plin.), *vernālis*, -e „frühlingsmäßig“ (seit Mart., [Colum. arb. 25, 1 *aequinoctium vernāle* in der 2. Fassung 5, 10, 20 in das gebräuchliche *ae. vernum* geändert]), *vernifer*, -a, -um (= *ἐαροτρεφής*) Mart. Cap.; *vernicomus*, -a, -um Mart. Cap.; *verniserā* (? s. d.); *verculum*, -i n. „junger Frühling“ Plt. Cas. 837 Kosewort; *verānum* (*tempus*) Gl., rom. neben *\*vērānea*; *praevernāt* „der Frühling ist frühzeitig“ Plin.; idg. *\*uēr* aus *\*uēs*, neben *\*uēs* (Streitberg IF. 3, 329) = an. *vár* „Frühling“; gr. *ἐαρ* (dor. *ἔαρ*, ion. *ἔρ*, Gen. hom. *ἐαρος*, att. *ἔρ*) n. ds., hom. *ἐαρινός*, att. *ἐαρινός*, „frühlingshaft“ (vgl. lat. *vernus* aus *\*vērinos*), av. *vapri* Lok. „im Frühling“ (*\*vasri*), np. *bahār* „Frühling“ (*\*uesōr*), ai. (mit n- Suff., idg. r/n-St. *\*uēs-r-t*, *\*uēs-n-és*, Schmidt Pl. 201) *vasantāh* „Frühling“, aksl. *vesna* „Frühjahr“, lit. *vasarā* „Sommer“, akymr. *guannuān*, nkymr. *gwanwyn*, korn. *guaintōin* „Frühling“ (Curtius 388, Vaniček 277 usw.), arm. *garun*, Gen. *garnan* (Hübschmann Arm. St. I 24, Arm. Gr. I 432, anders v. Patrubány IF. 14, 60); heth. *hameshanza* „Frühling“ (doch vgl. Sturtevant Lg. 6, 151).

Zweifel über die Zurückführung an. *vár* auf *\*uēr* aus *\*uēs* bei Persson 615<sup>1</sup>, aber nur aus lautl. Gründen, die kaum stichhaltig sind.

Cuny Litt. 2, 52 f. setzt wenig wrschl. für *vēr* eine Grdf. *\*uēr* an, welche von der einfachen Wz. *\*uē-* „leuchten“ (Dehnstufe) stammen soll.

Ansprechend verbinden Curtius, Vaniček, Fick I<sup>4</sup> 133. II<sup>4</sup> 278 usw. unsere Sippe wegen ai. *vasar-* „in der Frühe“, *vāsarāh* Subst. „Tag“, Adj. „hell“ (s. zur Bed. Hillebrandt Ved. Myth. I 26) mit Wz. *\*(a)uēs-* „leuchten“ (s. *aurōra* oben I 86). — Walde-P. I 310.

**vērātrum**, i n. „Nießwurz“ (seit Cato und Lucr., rom.): als „Ding, das die Wahrheit bewirkt“ zu *vērāre*, *vērus*, kaum weil



nach Plin. nat. 25, 51 f. „der Gebrauch der Nießwurz das Gehirn reinigen und den Verstand schärfen sollte“ (Corssen Beitr. 369, Vaniček 266), sondern „weil die gepulverte Wurzel Nießen erregt, was im Volksglauben als Bestätigung der Wahrheit galt“ (Köhler Medizinalpflanzen II 102 ff.). — Unrichtig Fay IF. 26, 35 und AJPh. 12 (\**vēr(d)-ātrum* „Schwarzwurzel“).

**verbascum**, ī n. „Königskerze, Wollkraut“ (seit Plin., rom.): ligurisch nach Bertoldi Wus. 11, 12, Alessio St. Etr. 13, 317 ff.

**verbēna** (meist Pl.) -ae f. „die Blätter und die Zweige des Lorbeers, Ölbaums, der Myrte usw. als heilige Kräuter“ (vgl. Serv. Aen. 12, 120) (seit Cels., rom., ebenso *verbēnāca*, -ae f. „Eisenkraut“ [seit Plin., rom., *verbēnāceus*, -a, -um Chiron, Veg.]; vgl. *verbēnātus*, -a, -um seit Varro, *verbēnārius*, -a, -um Suet.), vgl. *subverbustus* (Plt., Tert.) „durch Schläge gebrandmarkt“ (vgl. *subverbustam ver(ber)ibus ustam significat* Fest. p. 309, s. Persson Éran. 20, 78 ff., wie *verberō*, -ōnis m. ds. seit Plaut., eigtl. „ein Kerl, der Prügel verdient“), *verbera*, -um „Ruten zur Züchtigung, Schläge, Peitsche“ (seit Plaut., Sg. nur Gen. und Abl.), *verbereus*, -a, -um „wer Schläge verdient“ Plt., *verberō*, -āre „schlage mit Ruten, mißhandle“ (seit Cato, *verberātiō* f. seit Nov., -ātor m. seit Ambr., -ātus, Abl. -ū m. Plin.; *verberābilis*, -bundus Plt.; *verberitō*, -āre Cato; Komp.: *ad-* seit Stat., *con-* seit Curt., *dē-* seit Ter., *dī-* seit Lucr., *ē-* seit Curt., *ob-* seit Apul., *trānsverberō* seit Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1088:

*verbēna* aus \**uerbes-nā*, *verbera* aus \**uerbes-ā*, -*verbustus* aus \**uerbos-to-* zu lit. *virbas* „Reis, Certe“, *virbalas* „dünnes Stäbchen, Stricknadel“, *virbūnis* „Schlinge“, lett. *virbs*, *virbens* „Stöckchen“, aksl. *vr̋ba* „Weide“ (Vaniček 271), gr. *μηροῦραφής* „efeuumrankt“ (Froehde BB. 21, 200 ff.; über ahd. *rēba* „Rebe, Ranke, Schlingschößling“ s. aber *orbis* oben II 219, Kluge<sup>11</sup> s. *Rebe* und lat. *rēpō* oben II 430); da Ruten auch zum Flechten dienen, hierher vermutlich auch gr. *ραφή* f. „Naht“, *ραφίς* f. „Nadel“ und als geflochtener Zaun vl. lat. *urbs* (Meringer IF. 17, 157; doch s. d.); daneben mit *b* oder *p* gr. *ράβδος* f. „Rute, Stab“ (zu dem s. Solmsen Beitr. 60), *ραβδίω* „schlage mit dem Stocke“, *ραπίς* f. „Rute“, *ράμνος* f. „Dornstrauch“ (Persson Beitr. 497 f.), lit. *verpiū*, *verpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“, *verpalas* „Gespinnst, Garn“ (Meringer a. O.).

Noreens Ltl. 121, Zupitzas Gutt. 30 Verbindung von *verberāre* und got. *waīrpan*, ahd. *werfen* (Bed. wie im engl. *to smite* „schlagen“: nhd. *schmeißen*) genügt der sicher primären Bed. „Rute“ (vgl. d. Prügel : *prügeln*) von *verbera* nicht. — Walde-P. I 275.

**verber**, *verberis* vgl. *verbēna*. — Kaum hierher *herber* Carm. Arv. mit Zimmermann KZ. 48, 151, Nacinovich I 259 ff., s. oben I 101, Norden Priesterb. 142 ff.

**verbum**, -ī m. „Wort, Verbum“ (Varro ling. 8, 11; bei den Eccl. Bed.-Lw. nach λόγος; seit Varro und Cic., rom.); *verbōsus*, -a, -um „wortreich“ (seit Cic., *verbōsor* seit Eccl., *verbōsitās*, -ātis f. „Wortreichtum“ seit Eccl.), *verbālis*, -e und *verbīālis* seit Char.; -*verbium* in *adverbium*, -ī = ἐπίρρημα (seit Char., *adverbīālis* seit Don.); *dī-verbium* oder *dēverbium* = διδλος, Teil der Komödie, opp. *cantica*, seit Liv.; *praeverbium*, -ī n. „Präposition, Präfix“ seit Varro; *prōverbium*, -ī n. „Sprichwort“ (seit Cic., *prōverbīālis*, -ālīter seit Gell.); *vērīverbium*

n. Plt. Capt. 568; *verbificatiō*, -ōnis f. Caecil.; *verbigerō*, -āre Apul.; *verbiveliatiō*, -ōnis f. Plt. Asin. 307: u. *verfale* 'templum' (s. zur Bed. Varro ling. 7, 8 und v. Planta I 278, Devoto Ital. 251); got. usw. *waīrd*, ahd. *wort* „Wort“ (\**urdho-*, Kluge<sup>11</sup> s. *Wort*), lit. *var-das* „Name“ (nicht mit Specht KZ. 59, 65<sup>3</sup> aus \**verdas*; dagegen Endzelin FBR. 12, 174 [II. 18, 301]), apr. *wirds* m. „Wort“, mir. *fordat* 'inquiunt' (Stokes BB. 23, 63, KZ. 38, 470, Fick II<sup>4</sup> 274). — Idg. \**uer-dh-*, Erw. von \**uere-*, \**uerē(i)-* „sprechen“ in gr. εἶπω „sage“ (ἐρέω, εἶρηκα, ῥητός; dazu εἶπων „einer, der etwas nur sagt, ohne es zu meinen“, Solmsen Versl. 263), ῥήτωρ, lesb. ῤήτωρ „Redner“, ῥήτρᾱ (dor. ῤήτρᾱ, el. ῤῆτρᾱ) „Spruch“, ῥήμα „Wort“, ῥῆσις „Rede“ (Curtius 343, Vaniček 266), av. *urvata-* „Bestimmung“, *urvāta-* „Bestimmung, Gebot“ (\**urētom*), ai. *vratām* „Gebot, Wille, Ordnung, Gesetz“ (Bezenberger BB. 1, 253), aksl. *rota* „Eid“ (Meillet MSL. 9, 142, Lidén Ein balt. slav. Anlautgesetz 20), russ. *vrū*, *vrāt* „sich in der Rede berichtigen“, *vrāka* „leeres Geschwätz“, aksl. *vrāč* „Arzt, Zauberer, Hexenmeister“ (Solmsen a. O.; über fernzuhaltendes Slavisches s. Štrekelj AslPh. 28, 505); heth. *ueriia-* „rufen, anrufen, aufrufen“, dazu die eingeschobene Partikel *ua-* (Pedersen Muršilis 74, Sommer Hethiter 71; hierher auch heth. *huuart-* „verfluchen“ nach Sturtevant Lg. 7, 118, Mudge Lg. 7, 253). — Zur *dh-* Erw. vgl. gr. ἐρδειφδέγγεται Hes. (Specht a. O.); — *k-* Erw. vl. in got. *wrōhs* „Anklage“, *wrōhjan* „beschuldigen“, an. *régja* „verleumden“, ahd. *ruogan* „anklagen, beschuldigen“, nhd. *rügen*, as. *wrōgian*, ags. *wrēgan* ds. (v. Sabler KZ. 31, 283), lit. *rēkti* „schreien“, aksl. *rěč* „anklagen“ (Hirt Idg. Gr. I 157), wozu allenfalls z. T. lett. *rāt* „strafen, schelten, tadeln“ (oder nur zu lit. *rieju*, s. *ravus*).

Über arm. *kardam* „ich erhebe die Stimme“ vgl. Bugge KZ. 32, 54 ff., aber auch Hübschmann Arm. Gr. I 458.

Idg. \**uer-* ist vl. verwandt mit \**suer-* „reden“ in *sermō* (s. d., v. Grienberger Sbb. Wien 142, VIII, 204). — Walde-P. I 283.

**verēdus**, -i m. „Postpferd“ (seit Mart., vgl. Fest. p. 372), *verēdārius* seit Firm., *paraverēdus* „Nebenpferd“ seit 6. Jh., rom.; aus *verēdus* entl. gr. βέραϊδος, βέρεδος, aus *verēdārius* gr. βερηδάριος usw., (Detschew ZONE. 8, 198 f.): aus gall. \**vorēdos* (aus \**voreido-*), kymr. *gorwydd* „Pferd“, s. auch *rēda* (Diefenbach Eur. eur. 406, Fick II<sup>4</sup> 228, Wölflin ALL. 7, 319, Kluge<sup>11</sup> s. *Pferd*, das aus gallolat. *paraverēdus* „zum Dienst auf Nebenlinien bestimmtes Postpferd“ entl. ist).

Nicht aus dem Akkad. mit Zimmern (Hirt Idg. Gr. I 170, Fries Klio 4, 121<sup>1</sup>: np. *berid* = babyl. *puridu*). — Unrichtig Stowasser, s. unter *burdō* oben I 123.

**verennes**: ā *vehere*, i. e. *exportāre*, *nōminātae* Isid. orig. 20, 14, 13: unerkl.

**vereor**, -itus sum, -eri „beobachte ängstlich (Hofmann De. verb. dep. 34<sup>1</sup>); scheue ehrfuchtsvoll; verehre, fürchte“ (seit Plaut. [seit Atta und Cic. unpers., z. B. Atta 7 *nihilne tē populi verētur*]; spätl. *verenter*; *verendus*, -a, -um seit Verg., wovon *verenda*, -ōrum n. = 'pudenda' [Plin., Verg., rom.]), *verēcundus*, -a, -um „ehrfuchtsvoll; verehrens-wert“ (seit Plaut., *verēcundia*, -ae f. „Respekt, Bescheidenheit, Schamgefühl“ seit Plaut., rom.; *verēcundor*, -āri „empfinde Scham“ seit Cic.); *veretrum* (s. d.).

Komp.: *revereor*, -ēri „verehre“ (seit Ter.; *reverēns*, -ter „verehrenswert“ seit Prop.; *reverentia*, -ae f. „Verehrung“ seit Cic.; *reverendus*, -a, -um seit Ov.; *reverēcunditer* seit Enn.; *irreverēns*, -tis, und *irreverentia*, -ae seit Plin.); *subvereor* Cic.: ὀρᾶω (Ipf. ἑώραων, Pf. ἐόρᾱκα, später ἑώρακα) „sehe“ (Denomin. von \**forā* „Gewahren“), hom. ἐπὶ ὀρῶνται „sie beaufsichtigen“, οὐρος m. „Wächter“ (\**foros* oder \**ō-foros*?), ἐπίορος „Aufseher“, φρουρός m. „Wächter“ (\**pro-ōros*); φρουρά (ion. φρουρή) f. „Schutz“, τιμωρός, ion. τιμήορος, dor. τιμῶορος „Rächer“, dehnstfg. ὥρᾱ f. „Hut, Sorge, Nachtwache“ (θυρωρός „Torwart“, ὥρεῦω „bewache“, ὥρου · φύλακος Hes., βῶροι ὀφθαλμοὶ Hes., Suid.); got. usw. *war* „behutsam“, ahd. *war*, *giwar* „aufmerksam, vorsichtig“, ahd. *as. wara nēman* „wahrnehmen“, ahd. *biwarōn* „bewahren“, as. *warōn* „beobachten“ (aus dem Germ. stammt aksl. *varovati se* ‘cavēre’), got. *wardja*, ahd. *warto* „Wächter“, got. *daúrwards* „Torwart“, ahd. -*wart* „Wart“, ahd. *wartēn* „spähen, lauern, erwarten“, as. usw. *wardōn* „auf der Hut sein“ (Curtius 346 f., Vaniček 267); kymr. *gwar* „sanft“ (\**uaro-*), *gwareð* „Wohlwollen“, bret. *goarez* „Schutz“ (\**uertiā*, Loth RC. 41, 386 ff.); heth. *uerite-* „Furcht haben“ (Benveniste BSL. 33, 138).

Unsicher, ob dazu nach Jokl Stud. 93 alb. *urte* „klug“ aus \**urste*? (Zweifel bei Thumb GGA. 1915, 23, da diese Stufe sonst in dieser Sippe nicht belegt).

Eine unwrschl. Bed.-Entw. „ich werde gesehen, beachtet“ (: ὀρᾶω) „empfinde Scham“ bei Meringer WuS. 5, 143, vgl. II. 2, 101.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 54 (aus \**ghuesē-*, zu ahd. *giwerēn*, *favor*, *faustus*; lautl. unmöglich); — Collitz Proc. APHAss. 64 p. LXIII (aus \**gʷer-* [: *grātus*, Walde-P. I 686]; dazu *au-gur* als „Vogelbeobachter“).

Fernzuhalten ist trotz Fick I<sup>4</sup> 130, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἐρυσθαι die Wz. \**uer-* „verschließen, abwehren“ in *aperiō* (oben I 56 usw.). — Walde-P. I 284.

*veretrum* (-ē, Buecheler ALL. 1, 101, Kl. Schr. III 52, vgl. *fulgētrum* oben I 511) „männliches oder weibliches Schamglied“ (seit Phaedr., Cael. Aur. usw.), *veretillum*, -ī „kleines Schamglied“ (Apul.): zu *vereor* (s. d.).

*vergō* (Pf. und Sup. unbezeugt, *versī* oder *vorsī* Gramm.), -ere „neige mich gegen; bin im Abstieg (von einem Gestirn)“ (seit Caes., Cic., Sall. usw.), *Vergiliae*, -arum f. „die Plejaden“ (seit Plaut.; verbunden mit *vēr* durch Volksetymologie: *dictae quod eārum ortū vēr finitur* Fest. p. 372; *ā vernī temporis significationē* Serv. Georg. 1, 138).

Komp.: *convergō* (Isid. orig.); *dēvergō* (seit Apul. [rom. „verdauen“ aus „eingießen“? Warburg III 60], *dēvergentia* Gell., Apul., Tert.); *dīvergō* und *dīvergia*, -ōrum Grom.; *ēvergō* Liv. 44, 33, 2; *invergō* (Syn. von *infundō* seit Plt. Curc. 108); *revergō* (Claud. Mam.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1089 f. zu idg. \**uer(e)g-* (auch \**uerēg-*, *uerēg(h)-*), ursprgl. „biegen, drehen, krümmen, winden“, vgl. ai. *vr̥ṇākti*, *várjati* „wendet, dreht“, *vr̥jināh* „krumm, falsch, ränkevöll“ und vom Begriff des geflochtenen Zaunes aus (vgl. bes. Meringer IF. 17, 153 ff.; nach Persson Beitr. 509<sup>1</sup> [anders

früher Wzerw. 31<sup>4</sup>. 284] eher zu idg. Wz. \*uer- „einschließen“ in ai. *vrnōti* „verhüllt, bedeckt, umschließt, wehrt“, nhd. *Wehr* usw. [s. *aperiō* oben I 56]) auch ai. *vrajaḥ* „Pferch“, *vrjānam* „Einhegung, Hof“ av. *varəzāna-*, *varəzāna-*, ap. *vardana-* „Gemeinwesen“, eigtl. „umfriedete Niederlassung“ (s. Bartholomae IF. 19, Beih. 223 ff.), wozu nach Fick II<sup>4</sup> 287 auch mir. *fraig* „Wand“, gäl. *fraigh* „Wand aus Flechtwerk, Dach, Hürde“, ags. *wrenc* „Krümmung, Ranke“, *wrencan* „drehen“, *wrincl* „Runzel“ (s. auch *rūga* oben II 448), ahd. *renken*, nhd. *verrenken*, *Ränke*, *Ranke*, mit Auslautvariation ags. as. *wringan* „fest zusammen drehen, winden“, got. *wruggō* „Schlinge“, an. *rangr*, schwed. *vrång* „verkehrt, unrecht“ (s. auch unter *ranceō* oben II 417), an. *rá*, aschw. *vrā* „Ecke“ (\**uranyō*; nach Mikkola IF. 23, 120 = lit. *rankā*, aksl. *roka* „Hand“ als „gekrümmte“), ahd. *ringan* „ringen“ (Lottner KZ. 11, 200, Aufrecht KZ. 12, 400, Vaniček 272), as. *wurgil*, an. *virgell* „Strick“, ahd. *wurgen* „zusammenpressen, würgen“ (Kluge<sup>11</sup> s. *würgen*) lit. *veržiu*, *veržti* „schnüren, einengen, pressen“, lett. *werst* „wenden, drehen“, aksl. *vrəzō*, *vrəsti* „binden“ (vgl. Persson Wzerw. 31<sup>4</sup>, Lidén Stud. 13, Fick I<sup>4</sup> 550); lit. *rengtis* „sich schwerfällig bücken, krümmen“, *ringa* „ein krumm Dasitzender“, lett. *sauvert* „einschrumpfen“ (Zupitza Gutt. 170; s. *rūga* II 448); vl. o. *verehia-* „Gemeinwesen?“, *vereiat* 'iuventuti?', *Verehasiūt* '\**Versōri*' (vgl. Διουφεϊ Fepopei und Ζεδς έπακός, s. v. *Planta* I 179 f. 441<sup>1</sup>, Buck Vok. 76 f., auch gegen Brugmann IF. 15, 85, der o. *verehia-* weniger wrschl. als \**uergh-iā* hierher zieht mit der Bed.-Entw. „Gehege, Zaun“ [an. *virgell* bedeutet vlm. „Strick“!]) > „Gemeinwesen, Stadt“).

Daß die Bedeutungen „Einhegung, Pferch, Wand“ aus „geflochten“ entstanden seien (Walde<sup>2</sup> s. *vergō*, Meringer IF. 17, 153 ff. mit weiterem Material), bezweifelt Persson a. O. 509<sup>1</sup> (s. oben); noch weniger bewiesen scheint ihm, daß die Wz. \**uergh-* „wirken, arbeiten“ (gr. έργον, av. *varez-*, nhd. *wirken* usw.) eigtl. „weben“ bedeutet habe; *virga* „Streifen im Gewebe“ (s. d.) beruht trotz Meringer darauf, daß die Streifen einem Zweig ähnelten, vgl. zur Bed. gr. *πάβδος* „Rute, Stab“ und „Streifen auf der Haut von Tieren, Streifen an Kleidern“; für *πήρος* m. „Teppich, Decke“ ist eine Gdf. *φήρος* durch II. 9, 661 nicht erwiesen; über *πύξ* „Spinnenart?“ (Lehmann ZcPh. 6, 463<sup>3</sup>) vgl. Prellwitz<sup>2</sup> 395 und Persson a. O.; zu gr. *όργυζω* „knete“, *έόργη* „ein Gerät des Kochs“ s. Meringer a. O.

S. noch *urvum*, *vermis*, *ringor*, *urgeō*, *vermina*, *vertō* (Persson a. O.) u. a. — Walde-P. I 271.

**vergobretus**, -i m. „oberster Beamter bei den Aeduern“ (Caes. Gall. 1, 16, 5, Inschr.): gall. Wort (s. Glück p. 31, Voigt BPhW. 56, 337 f.).

**vermina**, -ōrum n. „das Bauchgrimmen, Leibschnelden“ (Fest. p. 375, Lucr., Arnob.), **verminō**, -āre „kribbeln, jucken“ (seit Sen.; **verminātiō**, -ōnis f. „Würmerkrankheit; juckender Schmerz“, seit Sen.): für Anknüpfung an **vermis** als „Grimmen infolge von Würmern“ (Fest. a. O., Vaniček 54, Stolz HČ. I 500, Wissowa Rel.<sup>2</sup> 55<sup>4</sup>, Falk-Torp 604; bei Lucr. 5, 997 **vermina** nicht „Leibschmerzen“, sondern „Würmer“ nach Arnaldi RFCl. 4, 223 f.), wobei das Suff. wohl auf Nachahmung von **tormina** beruhen müßte, kann außer dem

Gleichklang immerhin geltend gemacht werden, daß bei *verminäre* (?), jedenfalls bei *verminātiō* auch Anwendung auf Würmerkrankheit belegt ist; formell ist Ablösung von *-mina* als Suff. das empfehlenswertere; es ergibt sich dann Anschluß als *\*uergmenā* an *vergere*, lit. *veržti* „zusammenschnüren“ usw. als „sich vor Grimmen biegen und winden“, weniger wrschl. als *\*uertmenā* an *vertō* (Georges, Lindsay-Nohl 354); auch kaum zu lit. *virulys* „Unwohlsein nach Leibeschnneiden“ (Bezenberger Lit. Forsch. 109) von der einfacheren Wz. *\*uer-* nach Persson Beitr. 509<sup>1</sup>. — Walde-P. I 271.

*vermis*, *-is* m. „Wurm“ (seit Lucr., rom.; *vermiōsus* und *verminōsus*, *-a*, *-um* Plin.), *vermiculus*, *-ī* m. „Würmchen; Scharlachwurm“ (seit Lucr., rom.; davon *vermiculor*, *-ārī* „von Würmern erfaßt werden, wurmstichig sein [von Pflanzen]“ Plin., *vermiculātiō*, *ōnis* f. „Wurmstichigkeit“ Plin. [wie *articulātiō* „Gliederkrankheit“, kann also direkt von *vermiculus* abgeleitet sein], *vermiculātus*, *-a*, *-um* „buntscheckig“ seit Lucil.; *vermiculōsus*, *-a*, *-um* „voll Würmchen“ seit Pallad.); *vermescō*, *-ere* Aug., *vermifluus*, *-a*, *-um* Paul. Nol.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1090: aus *\*uormis*, *\*uormis* zu böot. *ῥάριχος* EN. (Brugmann KG. 217), got. usw. *waürms*, as. ahd. *wurm* „Wurm“ (Vaniček 54, Curtius 552 f. mit unrichtiger Heranziehung von lit. *kirmis*, aksl. *črvo* „Wurm“, *črvinz* „rot“, ai. *kṛmih*, alb. *krimp*, air. *crum*, kymr. *pryf* „Wurm“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 253 f.), gr. *ρόμος* - *σκώληξ* ἐν ἔλοις Hes. (Fick I<sup>4</sup> 556), aruss. *vermie* 'ἀκρίδες' (wörtlich „Gewürm“), klr. *vermjānyj*, apr. *vormyan*, *urminan* „rot“ = „wurmfarben“ (Zubaty IF. 6, 155, Specht Urspr. 45 [dazu auch *\*morui-* „Ameise“?], Trautmann Bsl. Wb. 342); mit anderer Bildungsweise air. *frige*, Gen. *friged* „Fleischwurm“, bret. *gruech*, *grech*, kymr. *gwraint* „Wurm“ (Stokes BB. 23, 56; s. auch *brigantēs* oben I 115 f.) und lat. *varus* (s. d.).

Zu Wz. *\*uer-* „drehen, sich winden“ (wovon Erweiterungen in *vergō*, *vertō* usw., s. Persson Wzerw. 31) wie gr. *ἐλμς* „Eingeweidewurm“ zu *\*uel-* „drehen“ in *volvō* usw. — Walde-P. I 271.

1. *verna*, *-ae* c. „Haussklave“ (vgl. Bickel RhM. 71, 567) (seit Plaut., Lucil., Cic.; spätl. sek. Adj., z. B. Cod. Iust. 3, 32, 10 *vernīs mancipīs* „Haussklaven“), *vernāculus*, *-a*, *-um* „einheimisch, inländisch, römisch“ (seit Plt., *vernācellus* Gl., *Vernācel*, *Vernācius*, *Vernāclus* usw. Inschr., s. Schulze Kl. Schr. 432. 434), *vernula*, *-ae* m. „Sklave“ (seit Sen., *Vernulus* Inschr.), *vernīlis*, *-e* „knechtisch“ (seit Tac. [Adv. *-iliter* seit Caecil.], *vernīlītās*, *-ātis* f. „knechtisches Wesen“ seit Plt.): nach Lambertz-Vetter Gl. 6, 14, Benveniste REL. 10, 437 etrusk., vgl. das Gentiliz etr. *Verna*; ähnlich (mit unzulässigen Weiterungen) Ribezzo RIGI. 16, 263 (*verna* aus etr. *\*vers-na*, *Vesta* „Herd“, etr. *verse* 'ignem', *vestibulum* usw.); Oštir Vogeln. 88 (: *verse* 'ignem', s. o. und unter *verse*).

Verfehlt Wood Post-Cons. w 39. 53. 107 (aus *\*ghuer-na* zu gr. *χέρνα* „Armut“, ahd. *werna* „Qual, Sorge“, lat. *vernāre* „die Haut abstreifen“).

Andere verfehlt Deutungen bei Walde LEW.<sup>2</sup> 822: als *\*uergĥ-na* zu lit. *veržti* „schnüre ein“ usw. (s. *vergō*; Brugmann IF. 15, 86 zw.), oder als *\*uergnā* zu lit. *vėrgas* „Leibeigener“, *verglnė* „Leibeigenschaft“ usw. (Froehde BB. 16, 212); auch nicht von ital.

\**uero*– „Tor“ (s. *aperiō*, *vestibulum*), s. o. *verehia* unter *vergō*.  
Lautlich schwierig auch Vbdg. mit der Sippe von got. *visan* „bleiben, wohnen“, s. *Vesta*, als \**uesinā*, „der zum Haus Gehörige“ (Corssen KZ. 1, 26, Curtius 207, Vaniček 277, Walde<sup>2</sup> a. O.). — Walde-P. I 272.

2. *verna*, -ae f. „Erle“ (mtl., rom.), *vernetus*, -a, -um „von der Erle“ (mtl.): Wort der kelt. Schifffahrt (s. Bertoldi Sill. Ascoli 490 f., auch zur rom. Konkurrenz mit *almus*, daher auch das Fem. *alna*).

*verniserā* : *messālia* (*mēns*- vulgo, *Messāla* Norden) *auguria* Paul. Fest. p. 379: unerkl., vgl. Ernout *Él. dial.*<sup>2</sup> 92, Flinck *Auguralia* 24, Norden *Priesterb.* 81<sup>2</sup> (*vēr* + *serere*), Whatmough *Harv. St.* 42, 177, Östir *Vogeln.* 47, Schrijnen *BSL.* 32, 57 (= Coll. Schrijnen 228).

*verpa*, -ae f. „das männliche Glied“ (Catull, rom. in Abtgen „Ochsenziemer“, s. Goldberger *Gl.* 18, 45), *verpus*, -i m. „der Beschnittene“ (Mart., luv.): unsicherer Herkunft, Gdf. \**uērp-ā* oder \**uyp-ā*. Vbdg. mit gr. *παῖς* f. „Rute“, *παῖδος* „Stab“ (s. *repente* und *vepris*, *verbēna*), an. *orf*, ahd. *wurf* „Sensenstiel“ (Fick II<sup>2</sup> 247, Persson *Wzerw.* 53, Schrader *KZ.* 30, 481) wäre zwar für *verpa* allenfalls denkbar, doch weist *verpus* auch für *verpa* eher auf eine ältere Bed. „beschnittenes männliches Glied“ (oder ist *verpus* einer, der an der *verpa* einen Fehler hat? [*verpa* : \**verpāre* : *verpus* wie γυῖον : γυῖον : γυῖός, Solmsen *KZ.* 37, 601]). Herleitung aus \**vē-rapos* „abgezupft, beschnitten“, zu *vē* und *rapiō* (so Dirichs 51) scheitert schon daran, daß *vē* nicht in mutierten Zusammensetzungen vorkommt.

Abzulehnen Löwenthal *ZslPh.* 8, 129 (zu aruss. *sverpā* „wild, grausam“, poln. *świerzepa* „Stute“ als \**syērepā* „zum Hengst gehörige“). — Walde-P. I 276.

*verrēs*, -is m. (*verris* Varro, *verrus* Gl., vgl. italien. *verro*) „Eber“ (seit Varro, rom.), *verrinus*, -a, -um „zum Eber gehörig“ seit Cic.; EN. *Verrius* seit Cic.): zu ai. *vṛśah* „Stier“, *vṛśan-* „Männchen, Mann, Hengst“, *vṛśa-bhāh* „Stier“, *vṛśnih* „männlich, Widder“, *vṛśanah* „Hode“, lit. *veršis* „Kalb“, lett. *veršis* „Ochs, Rind“ (zum festen s. Specht *Urspr.* 234, 238, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1091; \**verris* demnach aus \**uorris*; zur Flexion vgl. auch Ernout *BSL.* 41, 112 [ähnlich wie *canēs* Erw., als Ersatz einer alten Flexion \**uersē(n)* : \**uersen-es*, vgl. ai. *vṛśā vṛśnah*], ähnl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 232); gr. el. *ῥῥῥῥν* „männlich“, ion. *ῥῥῥ*. *ῥῥῥν* ds. (aber lak. *ῥῥῥῥ* „männlich“ ist ein n-St. mit s im Nom. [Akk. *ῥῥῥῥῥῥ*], daher mit *verrēs* formal nicht gleichzusetzen); zu gr. *ῥῥῥῥ* (ῥ-), hom. *ῥῥῥῥῥ*, dor. *ῥῥῥῥ*, kret. *ῥῥῥῥῥ* f. „Tau“, ai. *varṣāh*, -am „Regen“, *vṛṣātī* „es regnet“, mir. *frass* „Regenschauer“ (älter *fross* aus \**uros-tā*; s. Curtius 345, Vaniček 275 f., Fick I<sup>4</sup> 131); idg. \**uers-* „benetzen, besprengen“ ist ebenso zur Bezeichnung männlicher Wesen verwendet wie idg. \**ers-* (s. *rōs*) und ai. *ukṣātī* „besprengt“: *ukṣān-* „Stier“. Über nhd. *Riese* (germ. \**uorisan-*) s. vlm. Persson *Beitr.* 274 ff. gegen Lidén *Balt.-slav. Anlautgesetz* 14 f. und Brugmann *KG.* 108 sowie unter *verrūca*, über entferntere Zusammenhänge unter *unda*. — Walde-P. I 269.

*verrō*, *verri* (oder *verri* Gramm., s. Sommer *Hb.*<sup>2</sup> 608), *versum*, -ere „schleife, schleppe am Boden, fege“ seit Plaut. (im 2. Jh. aus *vorrō* entstanden, s. Solmsen *Stud.* 21, 27), *verriculum*, -i n. „Schleppnetz“ (seit Serv., rom., gew. *ēverriculum* seit Dig. 47, 10, 13, 7); *ēverriac*, -ārum Paul. Fest. p. 78: *ēverriātor vocātur qui iūre acceptā*

*hereditate iusta facere defuncto debet ... id nomen ductum a verendō. nam exverriae sunt purgatio quaedam domus ex qua mortuus ad sepulturam ferendus est, quae fit per everriatorem certō genere scōpārūm adhibito ab extrā verrendō dictarūm; Komp.: con- seit Cato, prae- seit Ov., re-verrō seit Plt.: zu gr. ἐρρω „gehe mühselig einher, verziehe mich, gehe unter“, Aor. ἀπό[F]ερσε „riß fort“, el. Féppn̄v, Fdppn̄v „verbannt werden“, as. ahd. wërran „verwickeln, verwirren“ („verziehen“?; kaum dazu got. wairsa „schlimmer“, Adv. wairs ds. [\*uersiz-], trotz Wood [IA. 15, 107], s. Uhlenbeck PBB. 30, 323, Feist<sup>3</sup> 546), an. vōrr „Ruderschlag“ (Curtius 345, Vaniček 269), aksl. vrachō, vrēšti „dreschen“, vrachz „das Dreschen“ (ursprgl. ein Schleifen; Fick I<sup>4</sup> 550; vgl. auch Lidén Balt.-slav. Anlautg. 18, Scheftelowitz KZ. 56, 206); heth. waršiya- „pflügen oder ernten“ (zur Bed. s. Götze KIF. 1, 194, Benveniste BSL. 33, 137; nicht nach Sturtevant Lg. 6, 221 zu grātus, s. oben I 620); dazu āverruncō, s. oben I 82. — Walde-P. I 292 f. 267.*

**verrūca**, -ae f. „Warze“; bei Cato auch 'locus editus et asper' nach Gell. 3, 7 (seit Cato), **verrūcula**, -ae f. „Wärzchen“ seit Cels., **verrūcōsus**, -a, -um „warzenreich“ seit Cic., **verrūcāria** (*herba*), -ae f. „Warzenkraut“ seit Plin.; dazu ON. **Verrūgō** „Stadt der Volsker“ (seit Liv., nach Norden Alt-Germanien 103<sup>2</sup>, Ernout RPh. 67, 103 f. [vgl. albūgō : albūcus usw.]): aus \*uer-sūcā „Erhebung“ (über \*vorrūca, Brugmann II<sup>3</sup> 1, 498), zu ai. vārsmān- n. „Höhe, Oberstes, Spitze“, varsmān- m. „Höhe, Oberes, Scheitel“, varsimān- m., vāršiyān „der höhere, obere, größere“, vāršiṣṭah „der höchste, oberste, größte“; aksl. vrachz „Gipfel, Höhe“, lit. viršūs „das obere, Gipfel“, ags. wearr „Schwiele“ (\*uarz-, werz-; dazu ahd. werna, bair. die Wern, tirol. Augnwarn, nhd. Werre [\*werznō] „gerstenkornartiges Blutgeschwür im Augenlid“, Stolz Innsbrucker Festgr. an die 42 Phil.-Vers. 1893, 92 ff.; aber got. watrilō f. „Lippe“, apr. warsus ds. bleibt trotz Wood MLN. 29, 71 der Bed. halber fern, vgl. Feist<sup>3</sup> 545), gr. ἐρρα n. „Klippe“ (Froehde BB. 17, 304), air. ferr „besser“ (ursprl. „das obere“), nir. farr „Säule, Pfeiler“, kymr. gwarr 'cervix, occipitium' (vgl. zur Bed. columna : celsus; die kelt. Wörter nach Fick II<sup>4</sup> 274; kymr. usw. gwel „besser“, goreu „best“ stellt Stern ZcPh. 3, 155<sup>1</sup> ebenfalls zu ir. ferr, was aber für ersteres wegen der Übereinstimmung der drei brit. Dialekte im *ll* wenig wrschl. ist).

Daneben idg. \*uerd- in ahd. warza, an. varta, ags. wearte „Warze“ (dazu nach Horn bei Kluge<sup>11</sup> s. Warze np. bālū „Warze“ aus iran. \*varda-). S. noch urruncum.

Von der einfacheren Wz. \*uer- stammt vl. gr. ἀείρω „hebe“ (doch s. Lidén Arm. St. 107 m. Lit., Boisacq<sup>2</sup> 15, De Witt Cl. Ph. 3, 31 ff.), phryg. ὄρου ἄνω (dazu Fick KSB. 7, 364 f., Solmsen KZ. 34, 54; phryg. p vl. aus rs; aber arm. i ver „hinauf, oben“, i veray „darüber, darauf“, i veroy „oben, oberhalb“ ist trotz Fick a. O., Hübschmann ZdmG. 36, 121 vlm. \*uperō- nach Bugge KZ. 32, 59, Pedersen KZ. 38, 194, weil idg. *u* = arm. *g*).

Idg. \*ure-i(-s)- in gr. ῥίον n. „Berghöhe, Vorgebirge“ und an. rise, ahd. riso, anfrk. wriwil „Riese“ nach Lidén Festschr. Kuhn 144 f. (aus \*urijom zu thrak.-phryg. βρία „Stadt“ [aus \*uriā], toch. AB rī f.); doch s. Persson Beitr. 275 f.; vgl. auch Brugmann II<sup>2</sup> 1, 366.

Fernzuhalten ist att. ὄρος, ion. οὔρος, kret. ὠρος m. „Berg“, weil ohne F und daher zu ai. *ṛṣvāh* „hoch“, gr. ὄροσθύρη f. „Hochtür“, ὄροσλόπος m. „Hochprühler“, ὄροσβηλος m. „Hochschwelle“ (Hes.) (Kalén Qu. gr. 75 ff. [II. 8, 116]); nach J. Schmidt KZ. 32, 384 von der parallelen Wz. \**ers*-.

Vgl. im allgemeinen Curtius 348, Vaniček 271. — Walde-P. I 267.

**verruncō** s. *āverruncō* oben I 82.

**verse** (*arse verse*) Afran. [Paul. Fest. p. 18 *Tuscorum lingua arse averte, verse ignem constat appellari*]: nach Fest. a. O. etr.

**versipellis**, -is m. „Werwolf“ seit Plaut. (volkstümlich als Verwünschung gebraucht nach Plin. nat. 8, 80): *vertō* + *pellis*, s. oben II 267.

1. **versus**, **adversus** „gegen“ (seit Plaut., vgl. *exadversum* seit Plt., -us seit Cic. „gegenüber“ oben I 423): -to- Part. von *vertō* (s. d.), Nom. Sg. m. unverändert gebraucht (Brugmann II<sup>2</sup> 2, 678) als Adv., später Präp.; vgl. von der selben Wz. in gleicher Funktion air. *frith* „gegen“ (\**urt*, neutrales Wzomen, Pedersen II 296; weiteres s. unten unter *vertō*), got. *jaindwairþs*, ahd. -wert, -wart (idg. \**uer-to-*, \**uor-to-*), toch. B *wratsai* „gegen“ aus \**wart-* \**urt-* (vgl. ahd. *wurt* „Schicksal“ aus \**urti-* „Wendung“, Lidén Toch. Sprchg. 28 f.).

2. **versus**, -ūs (und -ī) m. Linie, Strich, Reihe; Zeile, Verszeile“ (auch als [Längen- und] Flächenmaß dienend, s. Kretschmer Gl. 9, 225 f.) (seit Enn. und Plt., rom.; davon *versiculus*, -ī m. seit Cic., *versificō*, -āre seit Lucil., -ficor, -ficus seit Solin., -ficatiō, -ficātor seit Quint., *versiloquus* Cic., Ennod. usw.), **versutus**, -a, -um „wendig, schlau“ (vgl. Cic. nat. 3, 25 *versutōs eōs appellō, quōrum celeriter mēns versatur*; pejorativ Paul. Fest. p. 370 *versuti dicuntur, quōrum mentēs crebrō ad malitiam vertuntur*; davon *versutiae*, -ārum, dann *versutia*, -ae f. seit Liv. „Ränke“, *versutiloquus*, -a, -um = εὐτροπήλος seit Trag. inc. bei Cic.); als „das Umwenden der Erde durch den Pflug und die dadurch entstandene Furche“ (so, und nicht als „Pflugwende“ zu fassen nach Kretschmer a. O.; doch vgl. auch mhd. *gewann* „Grenze, Umkreis; Ackermaß“ [Kluge<sup>15</sup> s. *Gewann*], lit. *varsnā, vařstas* „Pflugwende“, Wood Post-Cons. w 106) zu *vertō* (Georges, Bréal-Bailly 431, Persson KZ. 48, 133); nicht zu *verrere* (Part. *versus*), vgl. an. *vorr* „Ruderschlag“ (Curtius 345, Vaniček 269).

*Versutus* nicht mit Vendryes MSL. 22, 104 nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 405 auf einem Instr. \**vorsū* „im Wenden“ aufgebaut, vgl. *acūtum* oben I 10, *astutus* I 75. — Walde-P. I 292.

**Vertamocorī** „gall. Stamm in Oberitalien, der im höchstgelegenen, gebirgigen Teil des Landes saß“ (gall. \**wertamo-* „der höchste + *cori* Stamm“), s. J. U. Hubschmied Festschr. Jud 116 f.

**vertilābundus**, -a, -um „einhertaumelnd“ (seit Varro): nach Walde LEW.<sup>2</sup> 824, Samuelsson Gl. 6, 247 auf Grund eines \**vertilāre* „taumeln“ von \**vertilis* (ein später Beleg bei Sidon. wird damit keine geschichtliche Kontinuität haben) oder \**vertilus* „sich hin und herwendend“ zu *vertō*; nicht nach Stowasser Verbum *lāre* 10, Meyer-Lübke ZöG. 45, 36 *vertō* und *labor* enthaltend, als „im Schwindel ausgleitend“; die Form der ersten Glieder sei durch Nachahmung von *verticordia*, *vertipedium* zu rechtfertigen (doch s. unter *vertō*).

**vertō** (**vortō**; s. Solmsen Stud. 27 f.: bei Plaut. beide Formen; SC. Bacch. hat *oinvorsei*, *arvorum*, vgl. *advortit* CIL. I<sup>2</sup> 586), **verti**,



*versum, -ere* „kehre, wende, drehe“ (seit Enn., Plt. Cato, rom. nur gelehrt neben *tornäre*), *vortex, vertex, -icis* m. „Wirbel, Scheitel“ (seit Varro = „Wölbung, Pol“ Plin., Grom., rom. [künstliche Scheidung zwischen *vertex* und *vortex* Gramm.], davon *verticōsus -a, -um* „wirbelreich“ seit Sall.), *vertebra, -ae* f. „Gelenk, Verbindung; Wirbelknochen“ (seit Lucil. und Sen., Fest. p. 371, *vertebra* Chiron.; spätl. *vertebella* „Zange der Ärzte zum Ausziehen“, vgl. rom. *\*-ellum* Fischreuse, Svennung Wrtst. 141; *vertebrum, -ī* n. Cael. Aur., Gl. = ἰσχιον; *vertebrātus, -a, -um* seit Plin. [rom. „Besen“]), *verticula, -ae* f. „Gelenk, Einbiegung“ (seit Lucil. [Fest. p. 371], spätl. *-us* m. und *-um* n. [Heraeus Kl. Schr. 102<sup>1</sup>, Niedermann RhM. 59, 27 f.], *verticulum* Tab. def. Audollent 90, 8, *verticulōsus* Gl., *verticillus, -ī* m. „Spinnwirtel“ seit Plin., *verticillōsus, -a, -um* Ps. Diosc.; vgl. ai. *vartala* usw., Schrader-N. II<sup>2</sup> 428), *vertibilis, -e* (seit Faustin., *vertibilitās* f. seit Conc.; *invertibilitās* Eccl., *vertevolum, -ī* n. „Fischhaken“ Lex. Sal. 27, 1, rom.), *vertigō, -inis* f. „Strudel, Wirbel, Schwindel“ (seit Afran. [Fest. p. 301] und Prop., *vertiginō* Chiron, *vertiginōsus* Cass. Fel. [Niedermann WklPh. 1906, 964, anders Vetter ZöG. 64, 32]) *vorsōria, -ae* f. (sc. *restis*, Heraeus Kl. Schr. 86<sup>1</sup>) „Seil zum Aufspannen der Leinwand“ (seit Plt., davon *versōriam capere* seit Plt., vgl. rom. *\*versōrium* „Pflug; Getreidewanne“), *vorsūra (ver-), -ae* f. „Wendung; Furche; Linie; Anleihe“ (seit Ter.), *versus, versutus* (s. unter 2. *versus*), *versō (-sor), -āvī* bzw. *-ātus sum, -ārī* „drehe, wälze, beunruhige“ (seit Enn., *versābilis* seit Sen., *versābundus* seit Lucr., *versātīlis* seit Lucr., *versātiō, -ōnis* f. seit Vitruv., *versātor : habitātor* Gl.); *versibilis, -e* seit Mar. Victorin., *versibilitās, -ātis* f. seit Aug.

Komp. auf *versi- (orsi-)*, *verti-*: *versicapillus* (Plt. Persa 230); *versicolor* „bunt“ (seit Cic., *-colōrius* seit Liv., *-colōrus* seit Aug.); *Verticordia, -ae* f. „Beiwort der Venus“ (seit Val. Max., vgl. gr. Ἀποδοτὴν Ἀποστροφία, s. Wissowa Rel.<sup>2</sup> 290<sup>13</sup> [nach Pisani StfFCl. 11, 122 ff. alt, da Kult schon im 3. Jh. vor Chr. in Rom und — über das Oskische — ? griechischen Mustern wie *πεπέκακος* nachgebildet?]); *versipellis* (seit Plt. [s. d.], *versipelliō* Mar. Merc., Gl.).

Komp. von *versor (-ō)*: *adversor, -ārī* (seit Naev., *adversātor, -ātrix* seit Plaut.); *āversor, -ārī* (seit Plt.; *āversātiō, āversābilis* seit Lucr.); *circumversor, -ārī* seit Lucr.; *conversor, -ārī* (seit Sen., rom.; *conversātiō* seit Sen.); *contrōversor* (seit Cic., vgl. *contrōversus*); *dēversor* seit Cic.; *ēversō* seit Prisc.; *inversor* Lucil.; *obversor* seit Cic.; *reversō* seit Chiron, Veg., rom.; *trānsversō* (Moret., rom., *trānsversārius* seit Caes., rom.).

Komp. von *vertō* (meist trs. und abs.): *advertō* (seit Ter., *adversus, -a, -um* seit Plt., rom. z. T. gelehrt); *antevertō* seit Plt.; *āvertō* (seit Plt., *āversiō, āversor* seit Cic.); *circumvertō (-or)* (seit Plt., *circumversio* seit Quint.); *convertō (-or)* (seit Lucr., *convertilis* seit Tert., rom.); *contrōversia, -ae* f. (seit Plt., *contrōversio* seit Liv.); *dēvertō* (seit Plt., *dēverticulum* seit Plt., *dēversōrium* seit Cic., *dēversio* seit Gell.); *divertō* (seit Plt., rom.; *diversus, -a, -um* seit Cic., *diversitās* seit Cic., *divortium* seit Plt.); *ēvertō* (seit Enn., Plt., Quadrig., *ēversiō* seit Cic., *ēversor* seit Cic.); *invertō* (seit Ter., *inversio* seit Cic., *inversura* Vitruv.; vgl. M.-L. n. 4528-30 *inversum, -ē, \*inversāre*); *obvertō* seit Verg.; *pervertō* (seit Cic., *perversus* seit Cic., *perversitās* seit

Cic., *perversiō* seit Tert.); *praevertō* (-or) seit Plt.; *revertō* (seit Plt., *reversiō* seit Cic., vgl. M.-L. n. 7277 *reversus*, 7278 \**reverticāre*); *retrōversus*, *retrōrsus*, -a, -um (seit Cic., rom.); *subvertō* (seit Ter., *subversor* seit Tac., rom. neben \**subversiāre*); *trānsvertō*, *trānsversum* (seit Tert.; rom. *trānsversus* M.-L. 8860, \**trānsversa* 8858); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1092 ff.: u. *kuvertu*, *covertu* 'convortitō', *trahvorfi* 'trānsverse', o. *ῥεπισοει* 'Versōri', *vorsus* „Ackermaß, 100 Fuß im Geviert“ (Frontinus; = lit. *vařstas* „Pfluggewende“, Fick BB. 1, 171, Wb. I<sup>4</sup> 550; s. oben 2. *versus*); ai. *vārtatē* (-ti), *vavartti*, *varitti* „dreht sich, rollt, verläuft, geht vonstatten, ist da, lebt“, av. *varat-* „sich wenden“, ai. *vartáyati* „setzt in drehende Bewegung“, *vārtanam* „das Drehen“, *vārtman-* n. „Bahn“ (= aksl. *vrěmę* „Zeit“, s. Porzig IF. 42, 229, Pokrovskij Symb. gr. I 226), *vartulāh* „rund“, -ā „Spinnwirtel“, *vrttāh* „gedreht, rund“ (= lat. *vorsus*, *versus*, aksl. *vrěsta* „Stadium“), *vrttih* „das Rollen“ (= lat. *versiō*, aksl. *vrěsto* „Befinden, Zustand, Lage“); ved. *Vrtra-* benannt vom Zurückhalten der Wasser (dazu av. *apaosa-* „Dämon der Dürre“ aus \**ap(a)-vurt-* nach Wackernagel Festschr. Kuhn 158 f.); gr. *ῥατῶν* f. „Rührlöffel, Rührkelle“, dor. *ῥατῶν* ἡ *τοπύνην*, el. *ῥατῶν* ἡ *τοπύνην* Hes. (illyr.? Vetter Gl. 20, 72 unter Heranziehung von venet. *vrotah* „Wenderin“ von der Geburtsgöttin?), *ῥατῶν* ἡ *τοπύνην* Hes. (Fick KZ. 42, 290 zur Betonung), *ῥατῶν* „hart“ eigtl. „was keine Drehung verstatet“ (Schwyzer RhM. 80, 209 ff.: -ā- des Euphorion ist dann späte Künstelei); got. *wairþan*, ahd. usw. *werdan* „werden“ (vgl. zur Bed. engl. *to turn* „wenden“ und „werden“), got. *wairþs* usw., s. oben 1. *versus*, got. *frawardjan*, ahd. *frawartan* „verderben“ (= eine Wendung zum Schlimmen nehmen lassen), mhd. *wirtel* „Spindelring“; aksl. *vrěti* „wenden, drehen, bohren“, *vrěti* „drehen“, *vrěteno* „Spindel“, lit. *verčiū*, *versti* „wenden, kehren“, *vartýti* „fortgesetzt wenden, hin- und herwenden“, *virstū*, *virsti* „umfallen, stürzen“ (Vanček 273 f.), air. *adbartaigiur*, *adbartaigim* 'adversor', nir. *foirsed* 'eggen', mir. *fersaid* „Keule“, kymr. usw. *guerthyd* 'fusus', *gwarthaf* 'vertex', fastigium, summitās' (vgl. zur Bed. *vortex*); air. *frith*, *friss* „gegen“, kymr. *guwrth* (auch einmal *guors*? Loth. AceltLex. 3, 42) 'per, contrā, retrō-, re-', korn. *orth* (Fick II<sup>4</sup> 273; s. zum Lautl. Thurneysen Hdb. 467), loch. B *wrattsai* = ai. 'prati', s. 1. *versus*.

*vertō* ist eine Neubildung zum Ersatz des alten Kausativs in ai. *vartáyati* got. *frawardjan* usw. (Specht KZ. 64, 66).

Ai. *d-vrtah* „drehtest dich“ = ahd. as. *wurdi*, *wurti*, ags. *wurde* nach Sverdrup Festschr. Falk 310 f.

*vertō* heißt „umwenden“ (*terram*; auch absolut = „pflügen; rudern“); aus einem Postverbale \**vertia* ist entl. alb. *verz(e)*, *verts(e)* „Strichbrett am Pflug; Fischflossen“ (Jokl L.-k. U. 140).

Mit *verticillus* „Spindel“ (: *vertebra* „Wirbelknochen“ wie gr. *σπονδυλος* „Wirbelknochen“ und „Wirbel“ [weil als Wirtel in alten Zeiten häufig Halswirbelknochen von Tieren dienten]) vgl. italien. *fusolo* „Spindel“ und „Schienbein“ usw. (Lidén Arm. St. 131). — Entferntere Verwandte s. unter *urvum*. — Walde-P. I 274.

*vertragus*, (*vertagus*, *vert(r)aga*, *vertagra*), -i m., Windhund, Rüde\* (seit Mart., rom.; *vertrāha* Gratt.; vlt. *veltrus* Lex Sal. 6, 2): gall.

Wort, s. Meillet BSL. 22, 90; zum 2. Glied vgl. ir. *traid* „Fuß“, Gen. *traiged* (Dottin 298; auch FN. *Trisanna?*, Marstrander NTS. 7, 346).

**Vertumnus** (älter *Vortumnus*) „ein Gott, der 264 aus Volsinii aufgenommen wurde“ (s. Wisowa Rel.<sup>2</sup> 612, PhW. 1924, 1108) (seit Varro ling. 5, 46 *deus Etrūriae princeps*): etruskisch auf Grund eines Gentiliziums \**vertimna*, vgl. Schulze EN. 252 (kaum begründete Zweifel bei Kretschmer Gl. 14, 314).

Anders über die Zeit der Rezeption (schon unter etr. Königen?) Altheim Gr. Götter 158 ff.: eng verbunden mit dem Kult der etr. *Diāna*; die antike Tradition von Servius Tullius als Gründer des Kults der *Vertumnus* ist wrschl. richtig.

Herleitung von *vertō* (Vaniček 274), als Part. auf -om(e)nos ist also aufzugeben; doch ist es durch den Anklang an *vertō* bewirkt, wenn die Pflanze *Heliotropium* lateinisch ebenfalls zu *vertumnus* übersetzt wird.

**verū** (*verum* Plt. Rud. 1302, 1304), -us n. „Spieß“ (seit Plaut., Pl. *verōnēs*, -um Aurel. Vict. Caes. 17, rom.), *verūtus*, -a, -um: *pīla dicuntur quod velut verua habent praefixa* Fest. p. 375, rom.; *verūtum*, -ī n. „Spieß“ seit Enn., *verūculum*, -ī n. „kleiner Spieß“ (seit Lucr., rom.; *verūculātus*, -a, -um Colum.); *vervina*, -ae f. „Spieß“ (Plt. Bacch. 887, rom.): u. *bervā* 'verua', *berus* 'verubus', air. *bīr*, kymr. korn. bret. *ber* 'verū' (Fick BB. 2, 341, Wb. I<sup>4</sup> 404. II<sup>4</sup> 170, Muller Ait. Wb. 210), av. *grava-* „Stock, Rohrstab“ (Ablaut wie in *genū*: got. *kniu*, s. Lidén IF. 19, 325); vermutlich als „Zweig“ zu gr. *βῑῡῡ* „sprosse, strotze“, *βῑῡδζῡ* ds., *ἐῡβῑῡον* n. „das Neugeborene“ usw., ahd. *chrūt* „Kraut“, got. *qairu* n. „Pfahl, Stachel“ (Feist<sup>3</sup> 386).

Dazu vl. auch gr. *βαρύες δένδρα* Hes. (doch s. Berneker 329) (auch *βαρίνος* m. „ein Fisch“, Wood AJPh. 48, 301?), apr. *garian*, *garrin* „Baum“, lit. *gīre* „Wald“ (Fick a. O.; fern bleibt trotz Scheffelowitz BB. 28, 301. 29, 16 arm. *caṛ* „Baum“), doch trennt man wenigstens die balt. Wörter nicht gern von aksl. *gora* „Berg“, ai. *gīrth*, av. *gairi-* ds., alb. *gur* „Stein“; vl. gr. *βορέας*, *βορρᾶς* „Nordwind“ *ὕπερβορεος* \*, jenseits der Berge droben, nördlich“ (s. Prellwitz<sup>2</sup> 81, Pedersen KZ. 36, 319, 5<sup>e</sup> décl. 66 f.; ablehnend Kretschmer DLZ. 14, 170), vgl. nach Ehrlich KZ. 39, 569 f. auch att. *δειρᾶς*, kret. *δηρᾶς* „Hügel, Anhöhe“, die wegen ON. *Δέπειον* auf \**δειρῑο-* (nicht \**δειρσο-*, s. oben I 372) zurückgehen dürften (es ist also wohl nicht statt des gr. *βορέας* vlm. tirol. *kār* „Berg“, zu unterscheiden von *kār* „Schuttmulde“, in diese Gleichung einzusetzen, wodurch auch im Guttural eine Scheidung gegenüber *verū* gegeben wäre). Obwohl von „Baum“ über „Waldgebirg“ zu „Berg“ zu gelangen ist, ist wegen der weitverbreiteten Bed. „Berg“ doch die Trennung der zwei Sippen „Berg“ und „Zweig“ (u-St. \**g<sup>er</sup>u*, *βαρύες*) geboten (Pedersen a. O. gegen Berneker Pr. Spr. 291).

Ganz unwrschl. zieht Petersson Et. Misz. 28 mir. *broth*, richtiger *brod* 'arista' (s. oben I 554), russ. *grots* „Wurfspeer“ als \**g<sup>er</sup>-ot-*, das sich zu \**g<sup>er</sup>-u* verhalte wie gr. *ρόθος* „Rauschen“ zu *ῥέω*, hierher.

Verfehlt sieht v. Blumenthal IF. 48, 251 in *berber* Carm. Arv. ein redupliziertes sab. *ber* = \**ber(u)* „Lanze“ (s. unter *verber*, *vervactum*).

Gr. ὀβελός, meg. ὀδελός, thess. ὀβελλος, att. ὀβολός (Nazari RFCl. 36, 576 f.) bleibt fern. — Walde-P. I 689.

**verva** (CIL V 1019. 2864): nach Mommsen z. St. „Widderkopf aus Marmor“, also zu *vervēx*? (Bildg. dabei unklar; Rückblg. zu *vervīna*?).

**vervāctum** (-a?), -ī n. „Brachacker“ (seit Cato; vgl. Göttername *Vervāctor* Fab. Pictor, s. Wissowa Rel. 2 25); **vervagō**, -ēgī, -āctum, -ere (seit Colum., Rückbildg. nach Muller Ait. Wb. 517?) „brachen“: Et. unsicher. Fick I 4 549 sucht Verbindung mit gr. ἐρύω (\*Féryōw für athem. \*Féryōmi) „reiße, ziehe“ usw., dessen Anwendung auf das Ziehen von Furchen mit dem Pflug allerdings durch lat. *urvus* (s. d.), gr. (att.) ὄρος, korkyr. *korōfos*, ὄρβος, herakl. ὄρος, ion. οὔρος, kret. ὄρος, dor. ὄρφος (\*Fopfos mit frühem dissimil. Schwund des ersten F) gesichert erscheint (doch s. Walde-P. I 293); sollte dann \**ueru-agros* „Rißacker“ zu \**ueruagos* dissimiliert und daraus *vervagere*, *vervāctum* gefolgt sein? Oder unter derselben Annahme mit einem zu *verrō* gehörigen ersten Glied \**verru-* (: an. *u-* St. *vorr*)? Jedenfalls steckt im zweiten Glied *agō*, vgl. *sulcum agere* und ähnliche Wendungen in den Scr. rer. rust.

Anders Muller Ait. Wb. 517 (aus \**g\*eru- + \*uaktom* [s. u.] „mit dem Hakenpflug gebrochen“; zustimmend Nehring Gnom. 6, 550 f., ähnl. Hubschmied VRom. 3, 124 A., nur daß er fälschlich eine Zusammenrückung \**verū āctum* „mit dem Ast [dies die ursprgl. Bed. von *verū*] bearbeitetes Land, Pflugland“ ansetzt).

Zshang mit *verve*, *berber* des Arvallieds CE. 1 (angebl. redupl. *vēr* „Frühling“, Birt ALL. 11, 149 ff.) ist kaum denkbar (s. unter *verber*), wie überhaupt die Auffassung als *vēre agō* des Plin. 18, 176 (*quod vēre semel arātum est ā temporis argumētō vervāctum vocātur* wegen Columellas 11, 2, 32 '*quae mēse Iānuāriō vervācta fecimus*') auch von sachlichen Bedenken nicht frei ist. Auch kaum nach Pisani REI-E. 3, 59 ff. (nach Plin. nat. 18, 176) aus \**uēre* \**vāctum* „im Frühjahr gebrochen“, zu gr. ἄγνυμι, lat. *vagina*. Auch kaum rustike Variation von \**vervec-tum* „Land zur Schafweide“ zu *vervex* (Robson Cl. Rev. 39, 69 [Cl. 15, 279], vgl. Ernout-Meillet 2 1095). — Andere Deutungen von Charpentier Cl. 9, 46 ff.; Cocchia RIGI. 1, 17. — Walde-P. I 293.

**vervēx**, -ēcis (*verbex*, *berbex*, *berbix* Gl., Fest. p. 46) m. „Hammel, Schöps“ (seit Plaut., rom.); *vervēcinus*, -a, -um „vom Hammel“ (*verbe-* Gl.) (seit Arnob., *vervēcina* [carō] „Hammelfleisch“ seit Plt. [Pelagon. *ber-*, Heraeus Kl. Schr. 147], rom.); vgl. auch *vervēlla* (Exc. Char. I 553, 28, Gl.), rom. \**vervēcāle* (\**berbēcāle*), \**vervēcārius* (\**berbēcārius*), \**vervēcile* (\**berbēcile*): nach Schulze Qu. ep. 119 (vgl. auch Solmsen Versl. 188 f.) zu hom. ion. εἶρος (\*Fépfos) n. „Wolle“, äol. ἐπερος „Widder“ (eigtl. „Wollträger“, gebildet wie ἐπάργυρος, ἐπίποκος, Schulze KZ. 33, 132 f.; Bechtel Gr. D. I 119), hom. ion. εἶριον, att. äol. ἐριον n. „Wolle“, att. εὐ-έρης „reich an Wolle“, εὐερος „schönwollig“; ai. *ūrā* „Schaf“, *ūrānah* „Widder, Lamm“, *ura-bhrah* „Widder“; gr. ἀρήν, gort. φαρήν „Schaf“, hom. πολύ-ρρην „reich an Schafen“, arm. *gařn* „Lamm“ (vgl. zur Sippe Osthoff PBB. 3, 75 m. Lit.; Hübschmann KZ. 23, 16<sup>1</sup>); ags. *waru*, an. *vara* „Kaufmannsgut“, nhd. *Ware* (ursprgl. in Pelzen bestehend, vgl. an. *vara* „Fell, grober Wollstoff“ (Wadstein ZđPh. 28, 529). S. auch *rēnō* oben II 429.

Nach Meillet-Vendryes 391 ist *vervēx* Kontamination von *-ēx* m. und *-ix* f.; dagegen Specht Urspr. 41<sup>3</sup> (f. konnte es erst werden, seitdem es — nach *ovis* — die Bed. „Schaf“ seit Marcell. med. angenommen hatte); *vervella* ist eine auffällige Bildung, setzt jedenfalls kein *\*uervā* mit Vendryes a. O. voraus.

Falsch Schrader RL. II<sup>2</sup> 598 (*bervēx* die ursprl. Form, zu russ. *bórovъ* „Schöps“ usw.).

Zu *vervēx* mit starker Bed.-Verschiebg. auch air. *ferb* „Kuh“ (Vendryes MSL. 12, 40 ff., Pokorny ZcPh. 17, 305 [Gdf. *\*uer-bhā*, vgl. zum Suff. *heirp* 'capra', s. *ariēs* oben I 67]); doch s. Walde-P. I 270.

**vērus**, -a, -um, „wahr“ (zur Bed.-Entw. von *vērūm* „aber“ s. Wackernagel Verm. Beitr. 23, Schmalz<sup>5</sup> 726, Umgangspr. 40 [bestätigend = „richtig“; später sek. „aber“]; verstärkt *vērūm vērō*; *vērē hercle vērō*; *vērūm enim[vērō]*; *immō vērō*; *vērūm tamen*), „aber; aber vielmehr“ (bes. in negativen Sätzen *nōn solum — vērūm etiam*) (seit Enn. und Plaut., vgl. *vērūm*, -ī n. „die Wahrheit“ seit Naev. und Cato, *rē vērā* „in Wirklichkeit“ usw., *vērē* „wahrlich“ [seit Plt., spät. = 'certe'], *vērō* [immō] *enimvērō* [seit Plt.], *vērītās*, -ātis f. „die Wahrheit“ (seit Cic., rom.), *vērāx*, -ācis „die Wahrheit sagend“ (seit Plt., Adv. *aciter* seit Eccl., rom. neben *\*vērātius*), *vērō*, -āre „sage die Wahrheit“ (Enn. ann. 380); *vēricola* -ae c. „Pfleger der Wahrheit“ (Tert.); *vēridicus*, -a, -um „die Wahrheit sagend“ (seit Lucr.); *vēriloquium* -ī n. Cic. zur Übersetzung von gr. *ἐτυμολογία*; *vēriloquus* (seit Fronto, später Ersatz von *vēridicus*); *vērivēbium*, -ī n. (Plt. Capt. 568); *vērīsimilis*, -e altes Iuxtapositum (seit Cic., ebenso *vērīsimilitās*, -tūdināriē Don.); vgl. EN. *Vērus* seit Fronto, *Vēra* Inschr.: = air. *fir*, kymr. usw. *gwi* „wahr“, ahd. as. *wār*, ags. *wær* „wahr“, got. *tuzvērjan* „schwer gläubig sein, zweifeln“, ahd. usw. *wārjan* „bewähren, als wahr darten“, an. *vǫr* „Treue“, aksl. *věra* „Glaube“ (Vaniček 266; das zu letzterem von Meillet Ét. 169 einzig in Beziehung gesetzte kurzvokalisches av. *var*-, osset. *urnyn*, *urnin* „seinen Glauben bekennen, glauben“ gehört als „einen Glauben wählen, sich für ihn entscheiden“, zu idg. *\*uel-* „wollen, wählen“, s. Bartholomae Airan. Wb. 1360 ff.).

Ahd. *wār* = *vērus* (davon zu trennen ahd. usw. *wāra* „Vertrag, Versprechen, Gelübde“, s. Wissmann Nom. Postv. 115 f.). Gegen Entlehnung aus dem Italokelt. (so Wissmann a. O. 117<sup>6</sup>) s. Frisk, Göteborgs Högsk. Årsskr. 41 (1935), Abh. 3, 7.

Mit aksl. *věra* ist identisch nach Hermann GGN. 1918, 225 ff. russ. dial. *vira* „Handgeld“, wrschl. Lehnübersetzung von germ. *\*fredus*, *\*fridus*, nicht Lw. aus ags. *were*, mhd. *were* „Wergeld“ (das kein *\*uira* „Wergeld“ erweist, sondern sek. gebildet ist für ags. *weregild* usw.). Vgl. auch unter *vir*.

Wegen der unter *sevērus* erwähnten weiteren Beziehungen ist „Vertrauen, freundliche Hingabe“ („wahr“ = „vertrauenswürdig“) die ursprgl. Bed. der Sippe; idg. *\*uēros* „wahr“ daher nicht als *\*uesros* „das seiende“ zu *ues-* „sein“ (s. *Vesta*; Kluge Grdr. I<sup>1</sup> 353, I<sup>2</sup> 407) oder nach Bremer PBB. 11, 274 zu einer Wz. *\*uē-* „glauben“, von der auch got. usw. *wēns* „Erwartung, Hoffnung“ stamme (letztere Worte wahrscheinlich zu *venus*: doch s. Feist<sup>2</sup> 561). — Walde-P. I 286.

vēsānus s. vē.

Vescleves (illyr. PN.): = ai. *vasu-śravas-* „guten Ruf besitzend“, vgl. gr. Εὐκλής (Krahe Wzb. Jb. 1, 182).

vēscor (-ē-?), vēscī „sich nähren; genießen“, klass. mit Abl. instrum.; mit Akk. alat, Sall. und nachklass. (seit Acc., Pacuv., Nov., Lucr. usw.; spät. Tert. *vescō*): wohl nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 478, Persson Beitr. 316, Niedermann IF. 10, 252 f. aus \**vē-ēscor*, aus \**vē-* (: *au-*) + *ē(d)scor* (s. *ēscā*, *ēscō* oben I 420), eigtl. „abessen“, vgl. nhd. *fressen*, got. *fra-itan*; ähnlich G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb. 468 : aus \**vē-ēscor*; s. auch *vēscus*.

Nicht vorzuziehen ist Verbindung von *vēscor* mit ai. *vas-* „essen“, z. B. *vāvasē*, av. *vastra-* „Fresse, Maul“ (über *vāstra-* „Futter“, *vāstar-* „Hirte“ s. Geldner KZ. 27, 216. 260, wohl besser Bartholomae Airan. Wb. 1413, Wolff KZ. 40, 20), mir. *dofeotar* „aßen“, *feiss* „essen“, *feiss*, *fess* „Fest“ (\**uesti-*), kymr. *gwēst* „Schmaus“ (so neuerdings wieder Hubschmied Festschr. Gauchat 437 [\**ues-scor*], der zum Suff. *pā-scō* und gall. \**vospā* \**vaspā* in norm. *gāpe* „Schweinefutter“, daneben \**ues-pā* „Weide“ in ON. vergleicht), ags. ahd. *wist*, an. *vist* „Speise“, got. *wizōn* „schwelgen“, *waila-wizns* „Schmaus“, *frawisan* „verzehren“ (Osthoff Pf. 606, Strachan KZ. 32, 320, Persson Wzerw. 79 f., Uhlenbeck PBB. 19, 524 ff., Feist<sup>3</sup> 471), wohl identisch mit got. *wisan* „sich freuen“, *gawizneigs* „sich mitfreuend“, aksl. *vesels* „froh“ (z. B. Sommer Gr. Ltst. 102; aus dem Slav. stammt lett. *vesels* „gesund“, apr. *wessals* „froh“ nach Brückner Sl. Fremdw. 189. 196; unrichtig Berneker Pr. Spr. 330), ai. *vāsuḥ* „gut“, gr. *εὖς* ds., air. *fiu* „würdig, gleich“, kymr. *gwiw* „würdig“, got. *iūsiza* „besser“, illyr. *Vescleves* (s. d.); über die von Persson a. O., Cosijn Taalk. bijdr. I 191 ff. [Zitat nach Uhlenbeck a. O.] weiter angereihte Wz. \**ues-* „wohnen“, von der aus man freilich auch zu den obigen Bedd. „gemütlich, gut, froh“ gelangen könnte, s. *Vesta* (verschiedene Wzln. \**ues-* nimmt Wiedemann BB. 28, 68 an).

Unsicher, ob zu \**ues-* „füttern, schmausen“ air. *femmuin* f., Gen. *femna* und *feambur*, Gen. *femair* „eßbarer Seetang“ (r/n-St.), so Thurneysen KZ. 48, 67 (anders Pedersen I 93 : ai. *vāpati* „streut, sät“).

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 54 (aus \**ghuēs-* [lautl. unmöglich!] zu got. *fra-wisan* „vergeuden“, mhd. *verwesen*, ai. *ghā-sati* „verzehrt“, lat. *hauriō*).

Noch andere Versuche : Fick I<sup>4</sup> 402 (\**g<sup>er</sup>-scor* zu *voräre*), Havet MSL. 6, 21, Thurneysen ALL. 3, 151 (zu βόσκειναι). — Walde-P. I 14 (307).

vēscus, -a, -um, 1. „gefräßig, fressend“ (seit Afran., z. B. Afran. com. 315 *vēscūs* ... *viribus*), 2. „abgezehrt, mager“ (vgl. *vēsculī* 'male cūrātī et graciles hominēs' Paul. Fest. p. 379, 3. „wählerisch, heikel in Bezug auf Speisen“ [z. B. Lucil. 602 *fastidiōsum et vēscum vivere*): in allen drei Bedd. Rückbildg. aus *vēscor* (Niedermann IF. 10, 251 ff.; G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb. 468 hatte durchaus in *vē-ēscus* zerlegt: die Deutung aus *vē* und *ēscā* schon bei Gell. 16, 5, 6; Verbindung mit *vēscor* im allgem. schon bei Pott Et. F. I<sup>2</sup> 721, Osthoff Pf. 71).

vēscus nicht zu ai. *vas-* in ved. *anu vāvasē* „hat aufgezehrt“ (Specht Urpr. 190; s. oben *vēscor*).

Rom. sowohl \*vēscidus „welk“ wie \*vescus „dunkel, dicht“ (s. Meyer-Lübke n. 9271 a); wie ist letztere Bed. zu erklären?

Nicht zu gr. βατός „gering, wenig, schwach“, lit. *gaištū*, -aū „verderben, verschwinden“ (Fick I<sup>4</sup> 397, s. auch BB. 6, 211; aber air. *becc*, nir. *beag*, kymr. *bach* s. Zupitza KZ. 36, 240 f., Johansson KZ. 36, 380 A.). — Walde-P. I 14. 307.

*vēsica* s. *vēnsica*. Vgl. noch *vēsicalis* „Blasenkraut“ Plin. Val., *vēscīgō* f. „Judenkirsche“ (Physalis Alkekengi L.) Alex. Trall., *vēsicosus*, -a, -um „blasenreich“ Orib. (Svennung Wst. 141).

1. *vespa*, -ae f. „Wespe“ (seit Varro [vgl. Paul. Fest. p. 368], rom.): aus \**vospa* (s. Solmsen Stud. 24 f.; nicht im Ablaut, Kluge<sup>11</sup> s. *Wespe* [nicht mehr<sup>15</sup>]), zu ahd. *wefsa*, *wafsa*, ags. *wæbs*, *wæps* ds. (die Form *wespe* ist aus dem Lat. entl., Schrader II<sup>2</sup> 654), lit. *vapsà* „Bremse“, apr. *wobse* „Wespe“, aksl. *vosa* (über *osa* s. Meillet IF. 5, 331, Pedersen KZ. 38, 312) ds. (Curtius 382, Vaniček 265), abret. *guohi*, korn. *guhien* „Wespe“ (Loth, s. RC. 15, 220; air. *foich* aus brit. \**ynochi* entl., s. Zimmer KZ. 33, 276). Idg. \**uobhsā* zu \**uebh-* „weben“ (gespinstartiges Wespennest! trotz Meillet Dial. i-e. 20) in gr. ὑφαίνω, ahd. usw. *wēban* „weben“ (Vaniček a. O.), *wuppe* „Gewebe“, nschwed. *öv* „Einschlag im Gewebe“ usw. (Lidén IF. 19, 338); vgl. noch bes. bair. *wēbes* (germ. \**wadiso*), ostthür. *wēps-chen* und *wēwetz-chen* (Specht Urspr. 45 f. 234), av. *vawžaka-* „spinnenähnliches Tier, Skorpion“ (setzt ein \**wawža* „Wespe“ voraus, aus idg. \**wobh-so*, s. Paul WuS. 20, 32 ff.), bal. *gvabz* „Biene, Wespe, Hornisse“ neben *gvapag* „weben“ (Geiger Abh. bayr. Ak. 1891, 125), ai. *ūrnavābhīḥ* „Spinne“ (Johansson GGA. 1890, 768), ahd. *waba* „Honigwabe“, an. *kongurvāfa* „Spinne“ (Johansson a. O. und IF. 3, 226); s. noch unter *vappō*.

Verfehlt Mahlow Neue Wege 444 (zu gr. ψήν, das ein von dem ā-St. *vespa* abgeleiteter n-St. sei).

Fernzuhalten ist als etruskisch Cogn. *Vespa*, *Vespāsius*, -icius, -rōnius, s. Schulze EN. 253. 379. 418 f. Vgl. 2. *vespa*. — Walde-P. I 257.

## 2. *vespa*, s. *vespillō*.

*vesper*, -a, -um „zum Abend gehörig“, Subst. *vesper*, -eri m. und *vespera*, -ae f. (sc. *hōra*) „Abend“, *vesper*, -eris m. (Plaut. Mil. 995 *quī dē vesperī vivat suō*, Rud. 181, vgl. *cancer*, *canceri* usw., Ernout-Meillet<sup>1</sup> 1097) (seit Enn. und Plaut., rom. „Vesper“), *vesperna*, -ae f. „Abendessen“ (Plaut. [vgl. Paul. Fest. p. 368], rom. „Nachmittag“), *vespertinus*, -a, -um „abendlich“ (seit Cic., rom., davon *vespertinālis*, -e Spät!); *vesperālis*, -e (seit Solin); *vesperāscit* „der Abend kommt“ (seit Ter., *vesperāscō*, -ere seit Tac.); *vesperātus*, -a, -um (seit Solin); *vesperūgō*, -inis f. „Abendstern, Venus“ (seit Plt.; vgl. *aerūgō* usw.); *vespertiliō*, -ōnis m. „Fledermaus“ (seit Varro, rom.; s. d.): = gr. ἑσπερος „Abend, abendlich“, ἑσπερά „Abend, Westen“, ἑσπερινός „abendlich“, lokr. ἑσπερίων (Gen. Pl.), kymr. *ucher*, korn. *gurth-uher*, air. *fescor* „Abend“ (kelt. Gdf. \**vespero*- nach Loth RC. 15, 220, Zimmer KZ. 33, 276, Foy IF. 6, 328. 8, 203, Brugmann IF. 13, 158; air. *fescor* kann aber auch entlehntes *vesper* sein trotz Stokes KZ. 41, 385, s. Pedersen I 198 [anders Pokorny ZcPh. 15, 377 : *ucher* aus \**uoiksero*-; \**vespero*- hätte kymr. \**gwecher* ergeben]); daneben lit. *vākaras* (aus \**ueqeros*, J. Schmidt Pl. 197,

Solmsen Stud. 25) „Abend“, aksl. *večern* „Abend“, *večernn* „abendlich“ (Curtius 377, Vaniček 279); arm. *gišer* „Abend“ (in seiner Zugehörigkeit vielfach bestritten, s. Brugmann a. O., Patrubány IF. 15, 55, Scheffelowitz BB. 28, 291) wird wohl auch anzureihen sein (Pedersen KZ. 39, 393. 404; anders Petersson Heterokl. 231 ff.: *\*uoik-vero* : ai. *vēśantāh* „Teich“; dagegen Scheffelowitz Festg. Jacobi 28 und ZII. 6, 123 f.: als *\*ghois-sk-ero-*: lit. *gaissra, gaistra* „Widerschein“, lett. *gaiss*).

In idg. *\*ue-spero-*, *\*ue-gero-*, welche Doppelheit vorderhand nicht zu überbrücken ist, steckt wohl nach Brugmann (und schon Pott Et. F. I<sup>2</sup> 594) *\*ue-* „herab“ (: ai. *dva*, s. *au* und *vēscor* aus *\*vēšcor*), von der absteigenden Sonne, wie auch in nhd. usw. *West* aus *\*ue-s* (vgl. ai. *avāh* „herab“ [anders Wackernagel Sbb. Berlin 1918, 392: nach Ausweis von RV. 1, 133, 6 *avār mahā(h)*, jungav. *avarā-* ursprgl. auf *-r* ausltd., aber vor *t-* so behandelt, wie wenn es auf *s* ausging, und zwar nach dem Opp. *paras* „jenseits“) + suffixales *t* (vgl. ai. *avās-tād* „unten“); bezweifelt von Petersson a. O. 232, der seinerseits ganz unsicher Wz. *\*uesp-* (entstanden aus *\*uesep-*) „Dunkel, Nacht“ ansetzt, die sich mit *\*g\*esep-* in gr. *ψέφας*, ai. *kšáp* „Nacht“ reime; höchst problematisch ist, ob das zweite Glied *-speros* zu *spērō* (vom „Zucken und Zittern der Strahlen“), bzw. balt.-slav. *\*geros* zu lat. *coruscus* gehöre.

Nach Specht Urspr. 13 f. (vgl. auch Die alten Sprachen 5, 119) setzen *\*vesperos* lit. *vākaras* ein neutrales *\*uesper*, *\*ueq\*er* voraus.

*vesper* nicht nach Holthausen IF. 32, 336 aus *\*ues-pero-* „nach Westen durchdringend“ zu grm. *\*west* „Westen“ + gr. *περῶν*.

Verfehlt Loewenthal Arkiv 33, 103 ff., WuS. 11, 61 (aus *\*uē-kero-* „dem die Glut hinab ist“ [: got. *hauri* „Kohle“], *\*ue-speros* „dem die Hitze ab ist“, grm. *\*westran-*, *\*westa-* „nach unten stehend“). — Walde-P. I 15. 311.

**vespertiliō**, *-ōtis* m. „Fledermaus“ (seit Varro, rom.; eine andere Abltg. ist *vesperugō* „Fledermaus“ Tert. [sonst „Abendstern“, s. *vesper*]): wohl Abltg. von *\*vespertilis* „abendlich“ (Vaniček 279, Prokowskij KZ. 35, 239, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 404 [von einem alten *\*vesper-to-*?]; an Herkunft aus *vespertinus* dachte Bugge KZ. 19, 445, zweifelnd Kretschmer KZ. 31, 424); kaum Zsg. mit einem zu gr. *πτελον* n. „Flügel“ gehörigen Worte) Kretschmer a. O.; *i* für *t* nach *vesper-tinus* oder Suff. *-ilis*): *\*vespero-ptilio* (*pt-* zu *t*, weil im Inlaut, oder durch Dissimilation gegen das *p* des ersten Gliedes, wodurch der Zweifel Pedersens IF. 2, 287<sup>2</sup> behoben würde) wäre dann „Abendflatterer“.

Unbefriedigend vermutet Niedermann BB. 25, 294 Zshang von *-tiliō* als *\*gtui-liō* mit ai. *\*jatū* „Fledermaus“. — Walde-P. I 311.

**vespex**, *-icis* f. (meist Pl.) „dichtes Gesträuch“ (Paul. Fest. p. 369): wohl zu norw. dän. *kvas* „kleine abgehauene Zweige“ usw. (Falk-Torp 598 = Fick III<sup>4</sup> 62), ai. *guspitāh* „verflochten, verschlungen“; mit *t* Erw. gr. *βότρυς* m. „Laub der Bäume, Geringel, gekräuseltes Haar“ (Froehde BB. 10, 295 f.; nicht besser nach Meillet Ét. 454 samt *βότρυς* m. „Weintraube“ aus *\*βπο(σ)τρ-* dissimiliert und zu aksl. *grozdъ* „βότρυς“); vgl. mit idg. *d* oder *t* ahd. *questa*, mhd. *queste*, *koste*, *kaste*, *quast* „Laubbüschel, Sprengwedel, Quaste, Besen“,



as. *quest* „Laubbüschel“, aschw. *kvaster, koster*, schw. *qvast*, norw. dän. *kost* (dial. *kvost*) „Laubbüschel, Reisbesen“ (aber an. *kristr* „Zweig“ bleibt fern, s. Falk-Torp 607 f.); mit *d*-Erw.; asbkr. *gvozd* „Wald“, apoln. *gwozd* „Bergwald“ und *gozd* „dichter Wald“ (usw.; s. Walde-P. a. O. mit Lit. und Berneker 365, der aksl. *gvozdъ* „Nagel“ davon trennt [doch s. Persson a. O. 125<sup>2</sup>]); aber as. *kosp*, ags. *cysp* „Fessel, Band“ sind nach Kluge Lbl. 17, 290 vlm. aus *cuspis* entl.

S. noch Fick I<sup>4</sup> 38. 202. 409, Zupitza Gutt. 80, Prellwitz<sup>2</sup> 81 und bes. Persson Beitr. 125. 309. 314. 316. 335 f., der 316 (wie auch Petersson B. und Slav. 50 f. unter Heranziehung von arm. *košt* „Knoten, Verhärtung“, aus *\*guoso-* [arm. *\*ko-*] mit der Endung *-št*) in unserer Wz. eine Erw. von *\*geu-*, *\*gu-* „krümmen“ sehen möchte („verschlungene Zweige? Laubgeringel?“).

Perssons a. O. Auffassung von ai. *gucchah* „Bund, Büschel, Busch, Strauß“ als verwandtes *\*gu-sk-os* (eher mind. aus *\*grpsah*, vgl. *grapsah* „Büschel“, Wackernagel Ai. Gr. I 158, Uhlenbeck Ai. Wb. 80) stützt sich nur auf die Gleichsetzung mit arm. *kuç* „Handvoll“ (*\*gu-sk-?*) (dies eher zu gr. ἐγγύς, av. *gava-* „die beiden Hände“?). S. auch IF. 55, 303. — Abltg. von *vespa* (Ernout BSL. 41, 118) ist unwrschl. — Walde-P. I 644 f.

*vespillō* (seit Mart., als EN. schon aus der Zeit der Gracchen belegt), assimiliert *vispillō*, *-ōnis* „Leichenträger für Arme; Leichenräuber, Leichenschänder“ (seit Mart.; *vispellō* Dig.; *vesperōnēs* Serv. auct. Aen. 11, 143 ist falsche Konstruktion der Abltg. von *vesper* zu liebe; vgl. noch *vespill(i)ātor* : τρυφωπύχος Gl.), *vespa*, *-ae* m. (und *vespula*) ds. (Paul. Fest. p. 368 *vespae* et *vespillōnēs* dicuntur quī fun-erandis corporibus officium gerunt, nōn ā minūtis illis volucris, sed quia vespertinō tempore eōs efferunt quī funebri pompā dūci propter inopiam nequeunt. Hī etiam vespulae vocantur. Mārtiālis [1, 30, 1] ‘quī fuerat medicus, nunc est vespillō Diaulus’; vgl. Serv. Aen. 11, 43; kaum als falche Rekonstruktionen aus *vispillō*, *vespillō* zu verdächtigen): zu 1. *vespa* (Zeyss KZ. 19, 178 ff. m. Lit. über frühere Deutungsversuche) auf Grund des fleischfressenden Charakters dieses Insektes (vgl. Benveniste BSL. 24, 124: *-ill-* deminut., *-ō* vulgär).

Goldmann (briefl.) sieht das t. comp. darin, daß die Mauerwespe ihre Larven dadurch nährt, daß sie durch ihren Stich betäubte Insekten zu den Larven im Fluge schleppt, also gewissermaßen als Leichenträger fungiert.

Andere nicht bessere Deutungen von Ribezzo RIGl. 5, 167 (*\*vest(i)-pillō*, *\*pillō* „Leichenplünderer“; doch ist diese Bed. sekundär); — Muller Ait. Wb. 541 (*\*ue + spel* zu got. *filhan*); — Ernout BSL. 30, 111 (aus dem Etr. entl.; unbrauchbar Östir Vogeln. 26: *\*v-i-spillo* mit alarodischem Labialpräfix zu *sepeliō*).

Unwrschl. Pott E. F. I 198, Pauli Ait. Fo. I 71: aus *\*vē + sepeliō* „übel bestattend“ (*vēspillō* durch Anlehnung an *vespa* und daher suffixal an das Deminutivsuffix *-illus* angeschlossen). — Walde-P. I 311.

*Vesta*, *-ae* f. „Göttin des häuslichen Herdes“ (seit Enn., *vestālis*, *-e* „vestalisch“, *vestālis*, *-is* f. „Vestalin“ seit XII tab. (Gai. Inst. 1, 45), Varro bzw. Cic., *Vestālia*, *-ium* n. „Vestalienfest“ seit Varro): nach Sommer Gr. Ltst. 94 f. usw. (s. u.) zu gr. (att.) ἑστία aus *\*Feoría* (gegen

Solmsens Unt. 191 ff. 213 ff. Verbindung von *ἑστία* unter \**ies-* mit *ἑσχα* (α); dafür auch Kretschmer Gl. 1, 484 (vgl. Einl. 162); in ion. *ἑστῖα*, dor. usw. (s. Buck IF. 25, 258) *ἑστῖα* kann i aus e durch Assimilation an das folgende betonte i gerechtfertigt werden (daher e in hom. *ἑφέστιος* usw., s. Solmsen Beitr. 214, IA. 15, 228, Jacobsohn Phil. 67, 481<sup>62</sup>; vgl. auch Boisacq<sup>2</sup> 289 f. 1110 m. Lit., auch gegen Ehrlich KZ. 41, 289 ff. [ebenso Zur idg. Sprchg. 12 f.]; i durch Volksetymologie nach Buck a. O. 259; ganz anders Wackernagel Sprchl. Unt. 9 f.); *Fh-* aus *F-* (vgl. ark. *ἑστῖα* Gen. [EN.], *ἑστῖα* · *ἑσχαρή* Hes.) kann durch den Einfluß des inltd. σ entstanden sein (Sommer a. O., Thumb IA. 19, 19). Es ist also \**Fhḱḱḱḱḱḱ* aus \**Feḱḱḱḱḱḱ* herleitbar und bei *Vesta* (als unverwandtem Wort) zu belassen, nicht nach Ehrlich a. O. auf Wz. \**sueit-* oder \**sueid* „glänzen, brennen“ (s. *sīdus*, *sītis*) zu beziehen.

Bickel RhM. 89, 25 f. vergleicht den germ. Herdfeuernkult und hält den Vestakult für nordisches Erbe.

Altheim RG. I 71 ff. hält *Vesta* für eine speziell latinische Gottheit, und trennt davon (gegen Kretschmer Gl. 10, 154 f.) den Stammesnamen *Vestini*, der möglicherweise von dem umbr. Gott *Vesticus* herzuleiten ist (vgl. auch *Devoto Ital.* 130).

Kaum hierher ital. \**Vesōna* (u. *Vesune*, o. *Vesullia*s) mit *Devoto St. Etr.* 6, 248.

Verfehlt Östir Vogeln. 56 (*Vesta* aus \**Vorsta* zu etr. *Horchia* „*Vesta*“, vgl. Müller-Deecke Erusker II 80).

Wenn = \**uedh-tā* „die Heimgeführte“ (Osthoff-Fehrle KZ. 45, 83 ff.), Annahme von Entl. aus dem Griech. nötig (Bartholomae ebd.; vgl. Kretschmer Einl. 162; dagegen Walde<sup>2</sup> 828).

*Vesta*, \**ḱḱḱḱḱḱ* verknüpfen Curtius 399, Vaniček 277, Buck a. O. mit Wz. \**ues-* „leuchten, brennen“ (s. *aurora* oben I 86 und *urō*); eher aber zu Wz. \**ues-* „weilen, wohnen, ein gemütliches Heim haben, sich göttlich tun“ (s. auch unter *vēscor*) in ai. *vāsati* „wohnt, verweilt, übernachtet“, av. *vāhaiti* „wohnt, verweilt“, ap. *ā-vahanam* „Wohnplatz“, langvokalisch ai. *vāsāh* „Verweilen, Übernachten, Aufenthalt“, *vāstuh-u* „Stätte, Hofstatt, Haus, Gemach“ (Fick I<sup>4</sup> 133, 552, Persson Beitr. 143), got. *wisan* „sein, verweilen, bleiben“ (dazu nach Brugmann IF. 17, 319 auch got. *wis n.* „Meeresstille“? oder als „leuchtende, spiegelhelle Meeresfläche“ zu \**ues-* „leuchten“?, s. Uhlenbeck PBB. 30, 326 nach Karsten, vgl. Feist<sup>2</sup> 567), ahd. usw. *wesan* „sein“ (nhd. in *war*, *gewesen*), got. *wists f.* „Wesen, Natur“, ahd. *wist* „Wesen, Aufenthalt“, an. *vist* „Aufenthalt“ (nach Uhlenbeck PBB. 19, 525 hierher auch ndl. *gewest* aus \**gawastia-* „Gegend“, toch. A *wašt*, B *ost* „Haus“, *wašamo* „Geführte“ (\**ues-emon-* oder *-ijamon-*?), *wšāšle* „man muß wohnen“ (Pedersen Groupem. 31), air. *foss* „Bleiben, Ruhe“, kymr. *ar-os* „bleiben, warten“, air. *feiss* „Bleiben, Rasten“ (s. Pedersen II 524, Loth RC. 38, 297 ff.); arm. *goy* „ist, existiert, ist vorhanden“ (Uhlenbeck s. *vasati*), hom. *ῥᾶσα* *vōkra* „verbrachte, verweilte“ (Solmsen Verl. 267, 218 ff.); wegen des Vokalismus (\**uās-* : \**uesā-*?) auffällig gr. *ἑστῖα* (zum Lenis s. Sommer Gr. Lst. 123 f.). – Fernzuhaltendes aus dem O.-U. bei v. Planta I 181. 528; über ir. *foss* „Diener“ usw. s. Walde-P. I 307.

Idg. \**u-es-* „verweilen“ ist Erw. von \**au-* in gr. *ἡσῶν* „ruhe aus, raste“ (Brugmann IF. 15, 90, Boisacq Rev. d' instr. publ. 1904,

238); sehr zweifelhaft heth. *hūiš-* „leben“, idg. \**a-u-s*, \**ues* (Kurylowicz Symb. gr. Rozwadowski I 103; s. Sturtevant Lg. 6, 151).

Dazu gr. ἐνιαυτός m. „Jahr“ mit nicht ganz klarem ersten Glied (s. E. Mass IF. 43, 266 ff., Kretschmer Gl. 17, 241 f., Meillet MSL. 23, 274). – Walde-P. I 255. 307.

**vester**, *vestra*, *vestrum* (*voster*) „euer“ (seit Plaut., rom.): = u. *vestra* 'vestrā'; *vester* zunächst aus älterem *voster* (150 v. Chr.); das spätere *voster* ist jüngere Neubildung nach *noster* (Solmsen Stud. 21 f.). Jenes ältere *voster* aber ist nach Ausweis von u. *vestra* selbst wieder Umgestaltung von \**vestro* nach *vōs* (s. d.).

**vestibulum**, -ī n. „Vorhof, Vorplatz vor dem Hause“ (vgl. Gell. 16, 5, 3) (seit Plaut.): aus \**ver(o)stabulum* „Platz vor der Tür“, zu ital. \**uero*- „Tür“ (u. *verof-e*, *veruf-e*, 'in portam'), s. *aperiō*, *verna* (Fay AJPh. 24, 62 ff., Brugmann II<sup>2</sup> 1, 80).

Nicht besser Jacobsohn Χρίτες 431<sup>4</sup>: aus \**vesti-bulum* „der Ort, wo man fegt“ zu *verrō?* (dagegen spricht auch, daß, da *vo(r)stos* „gefeht“ neben angebl. analogischem *vorssus* nicht belegt ist, auch ein Verbalnomen \**vo(r)sti-* oder \**ve(r)stu-* unwrschl. ist, ferner die Schreibung \**vostibulum* nirgends begegnet).

Sämtliche früheren Versuche sind überholt: Ableitung von \**vesti-* „Wohnplatz, Haus“ (s. *Vesta*, vgl. ahd. usw. *wist* „Wohnung, Aufenthalt“, air. *feiss* „das Bleiben, die Rast“, ai. *vāstu-* „Haus; Hofstätte, Stätte“) mit Suff. -*bulum* wie *sessi-*, *turribulum* (Vaniček 277, Fick I<sup>4</sup> 133. II<sup>4</sup> 277 zw., Solmsen Versl. 219, neuerdings Ribezzo RIGl. 16, 263, Muller Ait. Wb. 543) oder durch Dissimilation aus \**vesti-stibulum*, -*stabulum* (Vogel RhM. 43, 319, Froehde BB. 1, 200). – Wharton Et. lat. 114 (*vē-* + *stabulum* 'inferior building'; ähnl. Persson KZ. 48, 135: *vē-* + *stabulum* „abseitiger Standort“). – Abzulehnen Stowasser Verbum lāre 12<sup>3</sup> (\**uē-* zu *via* + *stabulum* „am Wege gelegene Stelle des Hauses“) und Wistrand Eranos 37, 9<sup>1</sup> (= *ex[tra]-stabulum*; *ve-* = *ex*). – Walde-P. II 614.

**vestigium**, -ī n. „Fußstapfe, Fußspur, Fußsohle“ (seit Enn. und Plaut., rom. [in der Bed. „Fuß“ seit Catull Bed.-Lw. nach gr. ἵψος, s. Steiner 62]; vgl. ē *vestigio* „augenblicklich“ seit Cic., Umgangsspr. 84), *vestigō*, -āvi, -ātum, -āre „spüre auf“ (seit Enn., rom.; vgl. *vestig(i)-or* Char., *vestigātor* seit Varro, *vestigātiō* seit Apul. [in- seit Cic.; Rückbildg.?), *vestigābilis*, -e seit Lact.; Komp.: *investigō* seit Plaut., *ātiō*, -ātor seit Cic., -ātrix Mart. Cap.; *investigābilis*, -e „was nicht aufzuspüren ist“ Vulg.): Etymologie und Bed.-Entw. unklar. Kaum mit Persson KZ. 48, 133 f. nach früheren (s. u.) aus \**ue-steighiom* „das Niedertreten des Fußes“, dann „Fußsohle, Spur“ (bedenklich wegen der Vollstufe und weil *h* zu erwarten, vgl. Wackernagel Festschr. Kretschmer 294, Sommer KE. 63); zu *ve-* (nicht *vē-*, das nur abnorme Zustände bezeichnet, s. Niedermann IF. 10, 253) s. *au* und *vesper*; zur Wz. \**steigh-* „gehen, steigen“ vgl. gr. στείχω „gehe, steige“, στείχος m. „Reihe“, air. *tiagaim* „schreite, gehe“ *techt* „das Gehen“ und „Bote“, kymr. *taith* 'iter' (ausführlich über die kelt. Formen Osthoff ZcPh. 6, 414 ff.), alb. *šte*, *štegu* „Durchgang“ (Jokl Festschr. Kretschmer 92), got. *steigan*, ahd. usw. *stigan* „steigen“, got. *staiga*, ahd. *steiga* „Steig, Weg“, aksl. *stignō* „komme, erreiche“, *stǫdza* „Pfad“, lit. *stiegti* „aufschichten“, *stiegti* „gründen“ (Fraenkel

WuS. 12, 191 ff.), *staigà* „eilend, plötzlich“, lett. *steigt* „eilen“, *staigdt* „wandeln“, *stiga* „Pfad“ (Pott E. F. I<sup>1</sup> 198, I<sup>2</sup> 721, Bréal-Bailly 434, Stolz HG. I 396; Hoffmann BB. 26, 132, der für *vš-* unwrschl. an *via* denkt, „Wegstapfe“).

Anders Vendryes ZcPh. 9, 290 f.: zu air. *fotha* „Grundlage“ (\**uo-taio*-? [vfm. \**uo-sodjom*, Thurneysen ZcPh. 13, 300 f.]), kymr. *gwadn* „Grundlage, Fußsohle“ (a durch Entlabialisierung), akorn. *goden truit* „Fußsohle“ (Pedersen I 34); *vestigium* entweder aus \**uoti-steighiom* „Auftreten mit der Fußsohle“, oder — was V. vorzieht — analogisch nach *fastigium*.

Kaum Abltg. (nach Art von *fastigium*) von \**versti-* zu *verrere* „ziehen, am Boden hinziehen“ (Vaniček 269, Fick I<sup>4</sup> 550; kaum Zssetzg. \**versti-igiom* für \**agiom* nach Walde LEW.<sup>2</sup> 829).

Zur Bed. vgl. sbkr. *strážiti* „suchen“, eigtl. „der Spur nachgehen“.

Wz. \**steigh-* nach Wackernagel Synt. II 181 f. ursprgl. indifferent = „schreiten“, nach Fraenkel WuS. 12, 193 vfm. zunächst „emporsteigen“, — Walde-P. I 15. II 614.

*vestis*, -is f. „Kleid, Gewand“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., rom.), *vestiō*, -iui, -itum, -ire „bekleide“ (seit Plaut., rom.; vgl. *vestitus*, -ūs m. „Kleidung“ seit Plaut., *vestitor*, -ōris m. seit Script. hist. Aug., *vestitōrium*, -i n. Pap., *vestitūra*, -ae f. seit Cet. Fav., *vestitriānus* [color] Isid. orig. 19, 17, 14, *vestrix* CIL VI 9214 [Buecheler Gl. 1, 3], *vestimentum*, -i n. „Kleidung“ seit Plt. [-ticulum ds. Ps. Aug., -tarius Not. Tir.], *vestitiō* Gl.; Komp. *circum-* seit Trag. inc., Plin. nat., *con-* seit Enn., Lucil., *dē-* April., *in-* seit Enn., rom., *re-* seit Tert., *super-vestiō* seit Itala, vgl. auch rom. \**disvestiō*), *vesticula*, -ae f. Dig., *vestiarius*, -a, -um (Cato, Scaev. dig., *vestiarius*, -i „Kleiderhändler, Schneider“ seit Petron., *vestiārium*, -i „Garderobe“ seit Sen.), *vestivō*, -āre Cypr.; *investis*, -e „unbekleidet“ Apul. (nach gr. ἀνέδυτος, Morawski Eos 21, 3).

Komp.: *vesticeps*, -ipis „puer quī iam vestitus est pūbertāte; ēcontra investis (s. o.) quī necdum pūbertāte vestitus est Paul. Fest. p. 368, *vestificus*, -fica (Inscr.), -ficina (Tert.; vgl. ἱματιουργική Plato), *vestifluus*, -a, -um (seit Auson.), *vestiPLEX* Gl., -plicus, -plica (Plaut. [?A -spica], Inscr.), *vestispicus*, -spica (seit Plt. [s. d. vor.], vgl. Non. p. 12, 12; *vestispicus* ist sek. nach *vestispica*, junge Bildung von \**vestispex*; vgl. *antistita*, *sacerdōta*, *hospita* usw.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1098; zu gr. ἔνδυμα „bekleide“, εἶμα, āol. Féμμα, dor. Fḥma „Kleid“, ἔσθος, ἐσθή(τ)ς, ἑάνος „Kleid“ (aber über ἑάνος Adj. s. Johannson KZ. 40, 533), dor. γέστρα „στολή Hes., γαστρία „ἔνδυσις Hes., lakon. βερτόν (Schwyzer Gr. Gr. I 216); ai. *vastē*, av. *vanhaiti* „kleidet sich, zieht an, hüllt sich in“, ai. *vāsanam* „Gewand“, *vāsmān-* „Decke“ usw.; got. *wasjan*, ahd. *werjan* „kleiden“, an. *verja* ds., got. *wasti* f. „Kleid“, ags. *wæstling* m. „Laken“, (Feist<sup>2</sup> 553, Kluge<sup>11</sup> s. *Westerhemd*), mhd. *wester* „Taufkleid“ (Curtius 376 f., Vaniček 276), arm. *z-genum* „ziehe mich an“ *zgest* „Kleid“ (Hübschmann Arm. Stud. I 30), alb. *veš* „ich kleide an“, *višëm* „kleide mich an“ (G. Meyer BB. 8, 191, Alb. Wb. 467); toch. B *wastsī*, *wātsī* „Kleid“ (vgl. die Verbalabstrakta auf -tsī) A *wāš* ds. usw. (Lidén toch. Sprchg. 11), *wšimār* „ich möge mich bekleiden“ (Schulze-S.-S. 471); heth. *wēš-*

„bekleiden“ (beweist nach Kuryłowicz Symb. gr. Rozwadowski I 104, daß man von idg. \*eu auszugehen habe, nicht \*au-, wie Persson Beitr. 650<sup>2</sup> erwägt).

Idg. \*u-es- „anziehen“ ist Erw. von \*eu- in *exuō* (oben I 435) usw. – Walde-P. I 309.

**Vesuvius** s. *arō*.

**veterinus**, -a, -um „zum Zugvieh gehörig“ (seit Cato [Paul. Fest. p. 369]; vgl. *veterinae*, -ārum f. und *veterina*, -ōrum n. Pl. „Zugtiere“ Varro, Plin. nat. bzw. Plin. nat.); *veterinārius*, -a, -um „die Zugtiere betreffend“ seit Colum. v. ars, *veterinārius*, -ī m. „Tierarzt“; *veterinārium*, -ī n. „Hospital für Zugtiere“ (seit Hygin): alb. *viš* „Kalb“ (\**uēteso*-, Pedersen KZ. 36, 290, Jokl L.-K.U. 23 A. [J. 13, 165 n. 124]), ai. *vatsāh* „Kalb“, s. *vetus*.

Unwrschl. Johansson Uppsala U. Årsstr. 1927 I 86: nicht direkt von *vetus*, sondern vom r-St. \**ueter*- in ai. (sa)-*vātar*- usw.

Abzulehnen Juret REL. 15, 78 f. (zu heth. *huitar* „Tier“). – Walde-P. I 251.

**vetō** (älter *votō* Non. p. 45, s. Solmsen Stud. 22; Zweifel über die Ursprünglichkeit von o bei Pedersen KZ. 36, 90), -uī, -itum, -āre „verbiete“ (seit Plaut., rom.; vgl. *vetitum*, -ī n. „Verbot“ seit Cic. und *prae*-, *in-vetitus* Sil.): wohl zu gr. Adv. οὐκ ἐτός „nicht umsonst, nicht ohne Grund“, ἐτώσιος (Fet- Homer) „vergeblich, ohne Erfolg, unnütz“ (Kern KZ. 8, 400, Havet MSL. 6, 109 f., Solmsen Stud. 26, Ribezzo RIGI 8, 282; die gr. Worte nicht nach Ebel KZ. 5, 69, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. [doch s. Boisacq<sup>2</sup> 293] zu ai. *svatāh* „von selbst“); weitere Verwandtschaft s. unter 2. *au* oben I 79. Grdb. also zunächst „wirkungslos machen“.

Nicht nach Vaniček 262, Keller Jb. 107, 602 als „für veraltet erklären“ zu *vetus* (*vetuere* ist Rückblg. aus dem Pf. *vetui*, Blümlein ALL. 8, 455, Solmsen a. O., Heraeus Kl. Schr. 128).

Wegen des nicht leichten Bedeutungsüberganges von „sagen, sprechen“ zu „verbieten“ auch nicht zu got. usw. *qiþan* (s. *arbiter* oben I 62, v. Planta I 137), oder zu air. *feth*-, *fed*- in *aisndedat* „sie sprechen“ (\**as-ind-fethat*), *aisndīs* „Besprechung“ (von Vendryes RC. 29, 204, CRAc. Inscr. 1932, 206 allerdings auf \**uid*-, \**ueid*-bezogen), akymr. *guetid* (Pf. *gwawt*, *ydywawt*) „er sagte“, kymr. *dy-wed-yd* „sagen“ (Fick II<sup>4</sup> 268, Zupitza Gutt. 87, Uhlenbeck PBB. 27, 128 f., Loth RC. 42, 367 f.), \**uot*- in kymr. *gwadu* „verneinen“ (kaum Lw. aus *votō* nach Thurneysen ZcPh. 13, 303, da ein volkssprachliches *votō* für die Kaiserzeit nicht vorausgesetzt werden darf).

**vetō** nicht nach Ribezzo a. O. zu *vitium* (s. d.). – Walde-P. I 14.

**vettōnica** (*veto*-, *beto*-), -ae f. „Betonie“ (seit Cels., rom.): abgeleitet von VN *Vettōnes*, der keltisch oder iberisch ist (Holder III 269).

**vetus** (vlt. [Orib.] Nomin. *veteris*, Mørland Orib. 118), -eris „alt“ (seit Enn.; Subst. *veterēs* „die Alten“; *veterēs* [sc. *Tabernae*] „die alten Läden“ [opp. *Novae*], Name eines Stadtviertels beim Forum; *vetera*, -um n. Pl. „alte Dinge, Vergangenheit“ [seit Cic.]), *vetulus*, -ī m. „der Alte“, *vetula*, -ae f. „die Greisin“ (seit Plaut., rom. *vetulus* und *veclus*; vgl. *vetusculus* Fronto, Sidon.), *veterānus*, -ī m. „Veteran“ (seit Varro und Cic., *veterānōsus*, -a, -um Mutian. Chrysost., con-

*veterānus* seit Cod. Theod.), *vetustus*, -a, -um „alt“ (seit Plt.; *vetustō*, -āre [bzw. -or, -ātus, -ārī] Boeth., *vetustescō*, -ere Nigid. Colum.), *vetustās*, -ātis f. seit Enn., *veternus* -a, -um „alt“ seit Hil., *veterinus*, -ī m. „Alter; Schlafsucht“ (seit Plaut., *veternōsus*, -a, -um seit Ter. [-ōsītās seit Fulg.]), *veterilis*, -e Chiron (= *vetus* Veg.), *veteretum*, -ī n. „Brachacker, der seit einem Jahr nicht bebaut worden ist“ (Colum.; vgl. *dūmētum* usw., *novellētum*; Wort der Bauernsprache), *veterāscō*, -ere (seit Colum.; *veterescō*, -ere seit Itala, rom.), *veterātor*, -ōris m. „Schlaukopf“ (Ter., Lucil., Cic., *veterātrix* Apul., *veterātōrius*, -a, -um, „schlau“ seit Cic.), *veterāmenta*, -ōrum u. Vitae patr. 3, 145, *veterāmentārius*, -a, -um seit Suet., *veterārius*, -a, -um seit Sen. (-um n. Porph.). Von *veterātus*, Verbaladj. von *veterāscō*, ist spätlt. (Chiron, Vulg.) ein *veterō*, -uī, -āre rückgebildet; von *inveterātus*, Adj. von *inveterāscō* (seit Cic., klass. und häufiger als *veterāscō*), ein Transitiv *inveterō*, -āre (seit Cic.), wovon *inveterātiō* (Cic.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1099: gr. ἔτος (dial. Féτος) n. „Jahr“, ἐτήσιος „jährlich“, δι-ετής „zweijährig“, lokr. ἐνιαυτός (\*ἐνιαυτ-[F]ετός = ἐνιαυτ-), ai. -vatsá-, vatsará- m. „Jahr“, aksl. vetsyčr „alt“ (Scheftelowitz KZ. 56, 169), lit. vėtušas „alt, bejahrt“, alb. vjet „Jahr“; ai. parūt usw. (s. unter *per* oben II 285; vgl. Kretschmer KZ. 31, 353 f.); mess. atavetes = αὐτόετες „vom gleichen Jahr“, (PID. III 7 s. v.); heth. witiš „Jahr“ (Hrozný Archiv Orientalní 1, 282 f.), šawitišza „vom gleichen Jahr“ (Sturtevant Lg. 6, 217); dazu als Bezeichnungen ursprgl. einjähriger Tiere ai. vatsáh „Jährling, Kalb, Rind“, vatsakaḥ „Kälbchen“, lat. *veterīnus* (s. d.), *vitulus*, *vitula* (s. d.; s. auch unter *Italia* oben I 723), got. *wīprus* m., „jähriges Lamm“ (eigtl. „Widder“, s. Feist<sup>3</sup> 571), an. usw. *veðr*, ahd. *widar* „Widder“, ir. *feis*, korn. *guis*, mbret. *gues* (\**vetsi*-, Fick II<sup>4</sup> 268) „Sau, Schwein“, alb. *vjete* „Kalb“ (und *viš* ds., s. o. *veterīnus*).

*vetus* ist neutraler -os-St. = gr. ἔτος, nicht -us-St. wie in lit. *vėtušas* aksl. *vetščr* (\**vetus*-o); unrichtig also Persson IF. 26, 63 gegen Brugmann II<sup>2</sup> 1, 517 f.

Einen r-St. \**uēt(e)r*- \**yōt(e)r*- setzt Johansson Uppsalastudier 48 ff. an zur einheitlichen Erklärung von gr. τρι-ετη-ις (anders Fraenkel Nom. ag. I 149), got. *wīprus* usw. – Nach Johansson Upps. Un. Årsskrift 1927, 1, 85 f. ist ein Wzomen \**yēt*-. \**yōt*-, \**ut*- (in ai. *sam-vat*, *par-ut*, gr. πέρ-υτ-ι usw.) durch s/r- Suffix erweitert.)

Hierher o. *Vezket* 'Vetusi?' „Name einer Gottheit“ (v. Planta I 88, Schwyzer RhM. 84, 112 f.; unwahrschl. dagegen Altheim Terra Mater 154 ff.: = Dat. von etr. \**Vesce*(s), wovon *Vescius* [z = ts kann schwerlich durch den Hinweis erledigt werden, daß z für s auch sonst bei etr. Namen begegnet]). – Fernzuhalten ist lit. *jāutis* „Ochse“, ahd. *ewit*, ags. *eowed* „Schaf“ trotz Berneker IF. 10, 162; über nhd. *Wetter* (Wood [IA. 15, 107]) s. unter *ventus*.

Über air. *fehim* „ich gehe“, um dessentwillen Stokes BB. 23, 55, idg. \**ueto*-s „Jahr“ als „das gehende“ auffaßt (wie *annus*), s. Thurneysen Hb. 447.

Formell ist *vetus* ein adjektiviertes Subst. \**uetos* = gr. ἔτος (s. Pedersen IF. 5, 34, Stolz Hb.<sup>4</sup> 178<sup>10</sup> und oben); über die Bed.-Entw. – zunächst mit *vinum*, *morbus* – aus „Jahr“ s. Skutsch ALL. 15, 35 ff. (= Kl. Schr. 312), der auch *anniculus* „einhjährig“, Demin.

zu *annus*, als Parallele für die Adjektivierung beibringt (doch s. oben I 51). Unglaublich ist Entstehung aus *vetus* *tus* (Thurneysen KZ. 30, 485 ff.) unter nachträglichem Zusammenfließen mit dem Subst. *\*vetos*. — Walde P. I 251.

**vexillum** s. *vēlum*.

**vexō**, -āvī, -ātum, -āre „reiße hin und her, stoße, rüttle, erschüttere; nehme hart mit, plage, quäle“ (vgl. zur Bed. Gell. 2, 6, 5 *quī fertur atque rapsatur atque hūc illūc distrahitur, is vexārī propriē dicitur*) (seit Cato, rom. nur gelehrt); *vexātiō*, -ōnis f. „heftige Bewegung, Erschütterung“ (Sen., Plin.); *vexāmen*, -inis n. ds. (Lucr.); *vexātor*, -ōris m. (Cic.), -trix (Lact., Prud.), -tivus, -a, -um (Cael. Aur.), *vexābilis*, -biliter (Lact., Cael. Aur.). — Komp.: *convexō* seit Gell.; *divexō* seit Plt.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1100: wohl von einem PPP. *vexus* zu *vehō* (Curtuis 192 f., Vaniček 261, Weyman RhMus. 64, 329 f.; doch s. *convexus* oben I 269 m. Lit.).

Kaum besser Meillet Mēl. Andler. 1924, 252 [IJ. 11, 428]: Desiderativ *\*uekse-* mit ā-Erw. wie got. *-weisōn* ahd. *wisōn* gegenüber *visere* (keine Entlehnung aus dem Lat!); die Bed. erkläre diese Häufung des Desiderativ- und des Iterativsuff.; von *vehō* selbst wäre nur ein *vectō* zu erwarten. Die Wz. *\*uegh-* „in Bewegung setzen“ (auch in *vectis* und *vēlum*?, s. unter *vehō*) sei von *\*uegh-* „fahren“ verschieden.

Nicht zu ags. *cuacian* „zittern“, *cweccan* „schwingen, schütteln“ (Zupitza Gutt. 84; *vexō* wäre *\*g<sup>eg</sup>-sō*), oder ahd. *wahs* „scharf“ (Johansson BB. 18, 38). — Walde-P. I 250.

**-vexus** s. *convexus* oben I 268 f.

**vi-** s. *dividō* oben I 359, *vidua*, *vitō*.

**viā**, -ae f. (*veham* der *rūstici* nach Varro rust. 1, 2, 14, s. Buck Voc. 44 f.) „Weg“; sek. „Methode“; „Streifen in einem bunten Zeug“ (Tib.; Bed.-Parallelen bei Osthoff ARW. 11, 64) (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, Varro und Cic., rom.), *viō*, -āre „reise“ (seit Quint. inst. 8, 6, 33, rom.), *viālis*, -e „Beiwort der Laren“ (seit Varro, Serv., Inschr.), *viārius*, -a, -um „am Weg gelegen“ (Cael. b. Cic., Gl.; *viāsiēis* CIL. I<sup>2</sup> 585, 12), *viāticus*, -a, -um „auf die Reise bezüglich“ (Plaut., spät; -a *cēna*, davon *viaticum*, -ī n. „Geld für die Reise, Feldkasse“ [davon *viaticātus* Plt. Men. 255, *viaticulum*, -ī n. Dig., Apul., *viaticō*, -āre Itin. Alex. 34]), *viātor*, -ōris m. „Wanderer, Amtsbote“ (seit Varro und Cic., *viātrix*, -icis f. „Reisende“ seit Mart. Cap.; vgl. EN. *Viātrix*, *Viātricia*, *Viātrīnus* usw.), *viātorius*, -a, -um „zur Reise gehörig“ und *viātricia*, -ōrum n. „Reisegeld“ (seit Vit. bzw. Plin., direkte Abltg. von *via*, s. Ernout-Meillet a. O.); — Komp.: *avius*, -a, -um (seit Verg.); *devius* (seit Cic.; Abltg. von *ā viā*, *dē viā*); *in-vius* (seit Verg.); *obvius*, -a, -um (Abltg. von *obvia*, vgl. *obiter*) (seit Verg., rom., ebenso *obviāre* seit Macr.); *pervius* und *impervius*, -a, -um (seit Ov.); *prae-vius*, -a, -um, (seit Plt.); *bivius*, -a, -um (seit Verg., davon *bivium*, -ī n. seit Verg.); *trivius*, -a, -um, (seit Prop., davon *trivium*, -ī n. seit Cic., rom.; *Trivia* „Beiwort der Diana“ seit Verg.; *triviātum*, *triviālis*, -e seit Quint.); *quadrivius*, -a, -um, davon *quadrivium*, -ī n. (seit Catull.; vgl. auch rom. *\*quadrifurcum*, Meyer-Lübke n. 6027); *viocūrus*, -a, -um (Varro ling. 5, 7; 5, 158, -o- nach griech. Muster, s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 248); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup>

1101: o. *vtū* 'via', u. Abl. *vea*, *via* ds., o. *amvian(n)ud* „Straßenviertel, Straße“ (nach gr. ἀμφοδον?, s. Kretschmer Gl. 10, 159, C. D. Buck Cl. Phil. 17, 168 f. 328; zur Bed. s. auch v. Grienberger Gl. 2, 257 ff.); die o. -u. Formen (über welche auch v. Planta I 176 f.) lassen bezüglich des Vokals die Wahl zwischen *ē* und *i*; auch das Lat. entscheidet trotz Thurneysen KZ. 30, 499 nicht für altes *i* (in ganz unwahrscheinlicher Weise rechnet Osthoff BB. 24, 169 mit Ablaut \**uēiā* : \**uēiās*), indem das anlautende *u-* die Verwandlung des folgenden vorvokalischen *e* zum andern vok. Extrem *i* hervorgerufen haben wird (gegenüber z. B. *ea*), sodaß von \**uē(i)ā* (ev. \**uē(i)ā*) ausgegangen werden darf. Zu idg. \**ueiā-* „herzuziehen, nach etwas streben, begehren usw.“ in ai. *vēti* usw. (s. *vēnōr*), *vīdāh* „gerade, schlicht, geradlinig“, *vīthih*, *vīthi* „Reihe, Straße, Weg“, gr. ἐφέλατο, ἐλοατο „ging“ (Fick I<sup>4</sup> 124. 543, anders, aber unannehmbar, I<sup>4</sup> 107; weitere Lit. s. Osthoff a. O.), vl. auch in gr. οἶμος m. f. „Gang, Weg, Bahn, Streifen usw.“ (Osthoff a. O., Güntert Kalypso 205, vgl. *eō* oben I 408, unter richtiger Fernhaltung von gr. ἥϊα n. Pl. „Reisekost, Nahrung, Beute“, angebl. „Wegzehrung“; vgl. dazu Thumb KZ. 36, 179 ff.). — Aber gr. ἵρις, -ιδος „Regenbogen“ = ἵρις (\**Firip* und *Ēfirip*) „der als Götterbote personifizierte Regenbogen“ (wie auch der Bettler ἵπος als „Botengänger“, zuletzt Osthoff ARW. 11, 44 ff. wesentlich nach Mass. IF. 1, 177 ff.) gehört vlm. zu einer Wz. \**ueis-* „biegen, winden“, s. Jacobsohn Hermes 44, 91 f. A. 2 und *viscus* sowie Bechtel Hermes 45, 157 f., wonach eigentl. *Ēirip* „Bogen, Kreis“ zu *vieō*.

Anders Persson Beitr. 511 ff. (setzt für *via* [\**ui(i)ā*] ebenso wie für *vēna* und *vibix* eine Wz. \**uei-*; *uī-* an und stellte es hinsichtlich der Ablautstufe zu lit. *pa-vijys* „eine Strecke Wegs“ u. dgl.).

Päl. *viḍad* (Ribezzo RIGI. 14, 25) bleibt fern, da *ḍ* hier für *j* als Zwischenlaut sehr bedenklich wäre (s. *dividō* oben I 359).

Herleitung aus \**vehjā* zu *vehō* (Curtius 193, Vaniček zu nhd. *Weg* usw.; ähnlich Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1101, der \**ueghjā-* für got. *wigs* „Weg“ ansetzt und lit. *vėžė* vergleicht, und Hirt Urgerm. Gr. II 17, der gar ein idg. \**ueghos* für beide Wörter ansetzt) ist unmöglich, da dies lat. osk. umbr. *veia* ergeben hätte (vgl. o. *veia* 'plaustrum' aus \**uehīā*; v. Planta a. O., s. oben II 473). — Walde-P. I 229.

*vibia*, -ae f. „ein Balken, der auf der *vāra* ruhte“ (Auson 1, 18, Gl. sprichwörtlich 'sequitur *vāram vibia*): Herkunft unklar, bei der späten Bezeugung kaum alt und ererbt.

Unsicher Muller Ait. Wb. 209, Jacobsohn WuS. S. 2, 198 (aus \**g<sup>eh</sup>h-ja* zu gr. γέφυρα, ἄοτ. βέφυρα, kret. δέφυρα f. „Wasserwehr aus Pfählen, Palisade“, arm. *kamurj* „Brücke“ usw.); — Wood Lg. 7, 138 (als „Binder“ zu got. *wipja* f. *waips* m. „Kranz“, lat. *vieō*).

**vibex s. vibicēs.**

**vibicēs**, -um c. (in Glossen auch *vipez*, *vimes*) „Strieme, Schwielen von Schlägen“ (seit Plaut. und Cato, vgl. Paul. Fest. p. 370 *vibicēs verberum in corpore hūmanō*; Sg. *vibex*, *vibix* erst seit Pers.): wohl nach Persson Beitr. 513. 957 zu lett. *wibele* „Striemen“, *wile* „Saum, Naht, Strieme, Narbe“ (unter Ablehnung der Heranziehung der Sippe von *vibrō*).



Nach Ernout BSL. 41, 116 f. volkstümliches Wort, welches die Striemen auf den Körpern der Sklaven bezeichnete; die Nebenformen *vimes* und *vipes* (wenn sie echt sind, vgl. Specht Urspr. 268!) bezeugen den unbeständigen Charakter des Wortes. – Walde-P. I 230. 241.

**vibōnēs** m.? „Blüte der Pflanze Britannica“ (Plin. nat. 25, 21): unerkl.

**vibracae**, s. *vibrissae*.

**vibrissae** 'pili in nāribus hominum, dicti quod his ēvulsis caput vibratur' Paul. Fest. p. 370, „Haare in der Nase“: nach Froehde BB. 19, 234<sup>2</sup> (wo auch gegen Vbdg. mit gr. ἑθαιρα „Haupthaar, Mähne“ bei Ceci Rc. Acc. dei Lincei ser. V vol. IV p. 627<sup>2</sup>; Stolz HG. I 588 u. a.) Rückbildung aus dem allerdings nur in der Bed. „einen Triller machen“ belegten Vb. *vibrissare* (Paul. Fest. p. 370), dies mit griech. Ableitung zu *vibrāre* (s. d.; Vaniček 283); doch verbessert Thewrewk de Ponor bei Paul. Fest. in *vibracae* (s. den Apparat bei Lindsay); vgl. auch *vibrucae* Gl. ds.

**vibrō**, -āvi, -ātum, -āre trans. und abs. „setze in zitternde Bewegung; bewege mich zitternd“ (seit Cic., rom.), *vibrāmen*, -inis n. „Schwingung“ (seit Apul.), *vibrātiō*, -ōnis f. ds. (seit Diom.), *vibrātus*, -ūs m. ds. (seit Mart. Cap.); *vibrābilis*, -e „schwingend“ (seit Auson.); *vibrābundus*, -a, -um ds. (seit Auson.), *vibrissa*: σεισσοπυγίς Gl.; *revibrō*, -āre „werfe das Licht zurück“ (seit Mart. Cap., vgl. *revibrātiō* f., *revibrātus*, -ūs m. seit Hygin und Mart. Cap.): idg. \**ueib-*, vgl. lit. *wybur-iu*, -ti und -oju, -oti „wedeln“ (Vaniček 283), mhd. *wīfen* „schwingen“, ahd. *wipf* m. „Schwung“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Wippe*), nhd. (eigtl. nd.) *wippen*, ahd. *wipfil* „Baumwipfel“, ags. *wimpel* „Wimpel, Schleier“, ahd. *wimpal* „Stirntuch, Schleier“ („wogendes“; aber got. *weipan* „bekränzen“, *wipja*, *waips* „Kranz“, an. *veipr* „Kopftuch, Kopfbinde“, *sveipr* „umschlingendes Band“, ahd. *weif* „Binde“, mhd. *wīfen* „winden“ [dazu als Postverbale nhd. *Weife*, Kluge<sup>11</sup> s. v.] – wozu nach Trautmann ZdW. 7, 268 f. lett. *wēbt*, *wēbtēs* „sich drehen, verdrehen; das Gesicht verstellen“ – und mit idg. *p* got. *biwaibjan* „umwinden“ sind Erweiterungen zur Wz. \**uei-* „winden“, s. *vicia*, während für die engere Sippe von *vibrō* eine älteste Bed. „im Kreise schwingen“ durch die folgenden Wörter mit anl. *sqw-* mindestens problematisch wird). Vgl. Fick I<sup>4</sup> 543, Persson Wzerw. 49. 175, Zupitza Gutt. 30.

Dazu mit idg. -p ai. *vēpatē*, *vēpati* „erregt sich, zittert, bebt“, kaus. *vēpāyati*, *vipāyati*, av. *vīp-* „werfen, entlassen (Samen)“, an. *veifa* „in schwingender, zitternder Bewegung sein“, ags. *wāfan* „schwanken“, ahd. *zi-weibjan* „zerstreuen“, *weibōn* „schwanken, schweben, unstet sein“ (Vaniček a. O.); \**ueip-* oder \**ueib-* kann vorliegen in kymr. *guisgi* „unruhig, lebhaft, reif (von Nüssen)“ aus \**uip-sk(i)o-* nach Loth BSL. 27, 209 ff.

Dazu mit anl. *su-* ahd. *sweifan* „in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln“, ags. *swāpan* „schwingen, fegen, reißen“, an. *svipa* „Peitsche“ (zur Bed. vgl. *vibīcēs*, engl. *swift* „schnell“, ahd. *sweif* „Umschwung, Schwanz“ usw., *sweibōn* = *weibōn*, an. *solfa* „schweben“, ahd. *swēbēn* ds., av. *xšvaēwayat-aštra-* „die Peitsche in rasch kreisende Bewegung versetzend; sie schwingend“,

*xšviwīwāza-* „der schnell dahin fährt“, *xšviwora-* „flink“ usw. (Hübschmann KZ. 27, 107 f. Bartholomae IF. 9, 274).

Zu der ursprgl. Gestalt der Wz. s. auch Persson Beitr. 934: \**uei(p)-* heißt nicht nur „drehen“, sondern auch „sich drehend bewegen“; das Verhältnis von \**ueip-* zu \**ksueip-* sei nicht ganz klar, da \**uei-* wahrschl. aus \**aei-* entstanden sei (doch s. unter *dissipō* oben I 357 m. Lit.). – Walde-P. I 241.

**viburnum**, -i n. „ein Strauch (Viburnum Lantana L.)“ (seit Verg., rom. -i?): es ist fraglich, ob der Anklang an *vibrāre* (Persson Wzerw. 175 als „Schlingbaum“, wobei auf mhd. *wīsen* usw. zu rekurrieren wäre) mehr als Zufall ist. In der Bildung vergleicht sich *laburnum* (Suff. etr. nach Ernout BSL. 30, 98, s. oben I 741).

*vibex* „Keuschlamm, Abrahamsbaum“ (Georges<sup>7</sup> s. v., Wharton Et. lat. 115, Walde LEW<sup>2</sup> 832) existiert nicht.

**vicēni** „je zwanzig“ s. *viginti*.

**vicia**, -ae f. „Wicke“ (seit Cato, rom.); *vicialia*, -ium n. „Wickenstengel“ (seit Colum.); *vicārius*, -a, -um „zu den Wicken gehörig“ (Colum. 8, 5, 16, -um *cribrum*): zu lett. *wikne* „Ranke“, *wikt* „geschmeidig werden, sich biegen“, lat. *vinciō* (s. d.) „binde“, ai. *vicih* „Trug, Verführung“, eigtl. „Biegung“ (Persson Wzerw. 175); idg. \**uei-q-* (\**ueiā-q-*? -q\*?), nach Persson Erw. von \**uei(āx)-* „biegen, winden“, (Benennung von den Schlingfäden, Varro rust. 1, 31, 5, Falk-Torp 1377) in lat. *vītis* „Ranke“, *viēō* „winde“ usw., *vitium*, *vītō* (s. dd.); Erweiterungen mit -b, -p (wie got. *weipan* usw.) s. unter *vibrō*.

Aus *vicia* entl. ahd. *wicka* usw. (Kluge<sup>11</sup> s. *Wicke*), dazu mnd. *wichele* „Weidenbaum“, wenn für \**wigele* (Holthausen IF. 32, 336). – Walde-P. I 241.

**vicinus**, -i m. „benachbart, Nachbar“ (s. unter *vicus*): von *vicus* (Curtius 163, Vaníček 281), u. zw. auf Grund des Lok. \**vici* (Bréal MSL. 6, 413; andere Auffassungen verzeichnet Stolz HG. I 485 f.). – Walde-P. I 231.

**vicis** (Gen.), *vicem*, *vice*, Pl. *vicēs*, *vicibus* „Wechsel, Abwechslung, Wechselseitigkeit; Erwidern, Gegenleistung, Vergeltung; Seite, Platz, Rolle, Geschäft“ (bei Aug. auch ein Nomin. *vices*, s. Souter ClRev. 17, 55) (seit Plaut. Capt. 526); oft in adverbialen Wendungen wie *vicem* „an Stelle von“, *vice* ds., *vice versa* „umgekehrt“, *mutuā vice* „gegenseitig“, *in vicem* „an Stelle von“ (seit Caes.), *ad vicem* ds. (seit Cic., *ad invicem* Veg.). Von der Bed. „an Stelle von“ gelangte man zur Bed. „mal“ (z. B. Pallad. 10, 1 *ager tertiā vice arābitur*, *vice quādam* „einmal“ Sidon. epist. 7, 1, Orib., s. Svenung Wst. 141 f., und zur Bed. „Wechsel, Austausch, Kompensation“ in *reddere*, *referre vicem* usw.), *vicissim* „wechselweise“ (seit Ter.; wohl nach Brugmann IF. 12, 182 aus \**vici-dtim*, vgl. ai. *bhāga-ttiḥ* „Glücksgabe“, als „in Wechselseitigkeit gegeben“ [anders Solmsen Stud. 32<sup>1</sup>: verkürzt aus *vicissātim*, und Lagerkrantz Festschr. Kuhn 228: aus \**vicecessim*], *vicissitās*, -ātis f. „Wechselseitigkeit“ Acc. 568 bei Non. p. 185, *vicissitudō*, -inis f. ds. seit Cic.), *vicissātim* ds. seit Naev. (setzt ähnlich ein \**vici-dto* voraus; unrichtig Fay TAPhAss. 37, 15 f.), *vicārtius*, -a, -um „den Platz einnehmend, ergänzend“ (seit Cic., *vicārius*, -i m. „Platzeinnehmer“ seit Cic., rom., *vicāria*, -ae f. „er-

gänzende Sklavin“ seit Sen.; *vicāriānus*, -a, -um seit Sidon.). Vgl. noch *vicequaestor*, *vicequaestūra* (Ps. Ascon.) an Stelle von *proquaestor*; *vicedominus* (Gl., rom.); vgl. auch rom. *\*vicāta*, *\*vicenda*.: ahd. *wehsal* „Wechsel, Austausch, Handel“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Wechsel*), as. *wehsal* „Handel, Geld“, an. *vizla* „wechseln“ (kaum dazu nhd. *wichsen* als ursprgl. „anordnen“ nach Wood Lg. 8, 214); ahd. *wehha*, *wohha*, as. *wika*, ags. *wucu*, *wicu*, an. *vika* „Woche“, ursprgl. „Wechsel“, got. *wikō* f. „Ordnung, Reihenfolge“ (nach Kluge<sup>11</sup> s. *Woche* vlm. aus *vicēs* entl.?, s. Feist<sup>3</sup> 563), wie ags. *wice* „Wechsel“ mit idg. *g* (Curtius 135, Vaniček 280); mit *k* wohl auch ahd. *wiaga*, *wiga* „Wiege“ (Noreen Ltl. 31; aber air. *fecht* „-mal“, kymr. *gweith* ds. zu *vehō*), ai. *viṣṭi*, *viṣṭibhiḥ* „wechselnd“ (trotz Uhlenbeck Ai. Wb. 289 nicht fernzuhalten), vl. air. *fiach* „mutuum, Geschuldetes, Schuld“ (Osthoff IF. 6, 39; aber gr. *ἴσικε* „gleicht“, *εἰκόβν* „Bild“ nicht als „zum Verwechseln ähnlich“ hierher nach Vaniček a. O., s. vlm. Bezzenberger BB. 27, 141, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.).

Wegen des ai. Gutturalunterschieds unsicher ist weitere Anreihung von gr. *εἰκω* „weiche“; ahd. *wihhan*, ags. *wican*, an. *vikja*, *ýkva* „weichen“, ai. *vijátē* (Part. *viktāh*, *vignah*) „fährt zurück vor etwas, eilt davon, fährt los“, gr. *οἴρνυμι* „öffne“ (d. i. „mache weichen“), lesb. Inf. *ὀείρνν* (Curtius, Vaniček, Uhlenbeck a. O.; s. auch unter *victima*), obgleich die Bed. „wechseln“ leicht aus „Platz machen, weichen“ (dieses aus „ausbiegen“? dann als Erw. zu *vieō*) zu gewinnen ist. — Walde-P. I 235.

**victima**, -ae f. „Opfertier, Opfer“ (seit Naev. und Plaut.), *victimārius*, -a, -um „zum Opfertier gehörig“ und *victimārius*, -ī m. „Opferer“ seit Liv.; *victimō*, -āre „bringe als Opfer dar, weihe“ (seit Äpul., *victimātor*, -ōris m. „Opferschlächter“ Lact.): als „geweihtes Tier“ auf *\*victis* oder *\*victus* beruhend (vgl. zur Bildg. *sacrima*; ähnlich gr. *τεπέσιον* „Opfertier“ von *τεπέος*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 250), zu got. *weihs*, ahd. *wih* „heilig“, ahd. usw. *wih* „Heiligtum“, got. *wihan*, an. *viġja*, ahd. *wihan*, as. *wihian*, „weihen, heiligen“; „weihen“ ist „zu gottesdienstlichen Zwecken aussondern, absondern“, daher weiter zu ai. *vinākti*, *vivēkti* „sondert, siebt, sichtet“, Part. *viktāh*, av. *ava-vaēk-* „ausscheiden, aussuchen“ (Güntert Weltkönig 129). Dazu mit idg. *g* u. *eveiētu* 'vovētō, ēligitō' aus *\*ek-yeigētōd* (Osthoff, IF. 6, 39 ff., z. T. nach James Byrne und Pott; vgl. auch v. Planta I 373).

Abzulehnen Juret REL. 16, 59 (aus verstärkendem Präf. *\*ui-* + *g*, Schwundstufe zu *ago*, *agōnia*); — Beseler ZRG. 49, 656 (*victima* ebenso wie *vincō*, *vicus*, *vix*, *viscum*, *vīs* zu *vincire* „binden“ gehörig); — A. W. M. Oxé Tabu und Noa 26 f. (zu an. *kvikr*, ahd. *quec* „lebendig“).

Besteht Verwandtschaft mit gr. *εἰκω* „weiche“ usw. (s. *viciis*)? „Beiseiteschieben“ = „aussondern“, „sich beiseite schieben“ = „weichen“? — Walde-P. I 231.

**vicus** (dial. *vēcus* CIL. I<sup>2</sup> 1806, s. Ernout ÉL. dial. lat. 242), -ī m. „Häusergruppe, Dorf, Flecken, Stadtviertel“ (seit Cato, rom.); *vicānus*, -a, -um „auf dem Dorfe wohnend“, -us, -ī m. „Dorfbewohner“ (seit Cic. und Lex. agr. CIL. I<sup>2</sup> 585, 11, rom.; *vicāneus*, -a, -um Cod. Iust. usw.); *vicātim* „straßenweise“ (seit Sisenna und Cic.); *viculus*, -ī m. „kleines Dorf“ (Cic.); *vicīnus*, -a, -um „aufs Dorf

bezüglich“, Subst. *vicinus*, -ī m., *vicīna*, -ae f. (s. d.) „Nachbar“ bzw. „Nachbarin“ (seit Naev., Plaut., Cato, rom. [*vicinus* und *vēcīnus*, dies dialektisch], *vicinum*, -ī „Nachbarschaft“ seit Sen., *vicinālis*, -e „aus der Nachbarschaft“ seit Liv., *vicinia*, -ae f. „Nachbarschaft“ seit Varro und Liv., rom.; *vicinitās*, -ātis f. ds. seit Cic., rom.; *vicinitus* Adv. Cod. Theod.; *vicinor* [-ō], -ārī „bin benachbart“ seit Sidon.; rom.; ebenso \**vicinātus*, -ūs; *vicinārius*, -a, -um: -a via Hyg. grom.); *vicālis*, -e und *vicālus*, -ī (Inscr.), *vicimagister* (Inscr.): Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1103: aus \**uoikos* = u. *vocu-com*, Akk. *vu-ku*, *vuku-kum* 'aedēs'? (v. Planta I 277, Buck Gramm. 46. 351; nicht nach Bréal zu *lūcus*, s. Buecheler Kl. Schr. II 168); gr. οἶκος, dial. Foikos oikid (ion. οἰκίη, gort. Fokid) f. „Haus“ (oikade „nach Hause“, oikētēs „Hausgenosse“, oikéw „wohne“ usw.); ai. vēśāh m. „Haus“, viś f. „Haus, Ansiedlung, Schar“ (viś-pātīh „Hausherr“), vēśāh „Nachbar“, av. viś (viś?), Akk. viśem, ap. viśam „Haus, Dorf, Clan“, viśpaiti- „Clanoberhaupt“; vgl. den s-St. got. weihs, Gen. weihsis „Dorf, Flecken“ (aber ahd. wīch, as. ags. wīc „Wohnstätte, Flecken“, nhd. Weichbild ist nach Kluge<sup>11</sup> s. v. Lw. aus dem Lat., nicht nach Dettler ZdA. 42, 54 als \**ueiknó*-urverwandt); aksl. vьsь „Dorf“, apr. waispattin „Hausfrau“ (o-Stufe sicher nur hier und in gr. οἶκος nach Sturtevant Lg. 10, 9 ff.), lit. viēšpats „Herr“ (Curtius 163, Vaniček 281, Fick I<sup>543</sup>); hom. τριψάκες 'τριψύλοι' (Boisacq<sup>2</sup> s. v., Schulze Qu. ep. 178 ff., Fick a. O.), alb. vīse „Orte, Plätze“, amvise „Hausfrau“ (G. Meyer BB. 8, 186, Alb. Wb. 186); gall. abrit. vīcus in Borcovīcus, Latovīci, Cambovīcēnsēs, air. fīch, bret. guik, kymr. gwig, korn. gwic 'vicus' stammen jedoch aus dem Lat. (Vendryes De hib. voc. 142, Loth RC. 41, 392).

Hierher nach Fick und Vaniček a. O. auch ai. viśati, trifft ein, geht ein\*, *vi-śati* „kehrt ein“, av. viśaiti „geht ein, tritt an zu etwas“, lit. viēšėti „zu Gaste sein“, lett. vēsis „Gast“; doch sind diese wohl nach Hirt (brieflich) als „ins Haus kommen“, bzw. „im Hause als Gast sein“ erst auf Grund der Bed. „Haus“ entwickelt.

Hierher noch venet. ON. *Vicetia* (Karg WuS. 22, 186) und mess. *vaikanetaos* (Whatmough Lg. 3, 228, Harv. St. 42, 146, Krahe PN. 153; dagegen mess. *oikoroīhi* Gen. ist aus gr. οἰκούρος „Haus-hüter“ entl. nach Krahe IF. 49, 270).

*coillo* Tert. spect. 5 ist korrupt (IF. 53, 192), daher nicht mit v. Blumenthal ARW. 33, 354 f. als \**ko-uoiks-lo*- hierher.

Bed. -Entw.: ursprgl. 'clan' > „Häusergruppe > Stadtviertel > Straße“, dagegen *vicinus* mit dem alten Sinn „Bewohner einer Häusergruppe > Nachbar“ (Ernout RPh. 58, 301 f.). Anders Hermann CGN. 1943, 43 (idg. \**uoikos* „Gebäudekomplex der Großfamilie“).

Wurzelanalyse: \**ueik-* „Haus“ identisch mit \**ueik-* „biegen“, ursprgl. „geflochtener Zaun um eine Häusergruppe“? (Wood Mod. Phil. 11, 336, Nehring Stud. 177). – Walde-P. I 231.

Vidasus (Inscr.) „illyrische Gottheit“: ill., s. Krahe Wzb. Jb. 1, 204, Mayer Gl. 31, 238 H.

videlicet Adv. (gebildet wie *ilicet* oben I 679, *scilicet*) „freilich offensichtlich“ (seit Plaut. [vgl. Schmalz<sup>5</sup> 587], oft ironisch, zuweilen mit folgendem Infin., z. B. Stich. 555 *videlicet parcum fuisse illum senem*): aus \**vidēr(e)licet*, zu *videō* (s. d.).

**videō**, *vidī*, *vīsum*, -ēre „sehe; betrachte, erblicke“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut. usw., rom., ebenso *vīsus*, *vīsum*, *vīsiō* [s. u.]; vgl. *videor*, *vīsus sum* -ērī „ich werde gesehen, erscheine“; unpers. *vidētur* „es scheint“ seit Varro; *vidēn* seit Plt., *videsis* seit Cato, *videndus*, -a, -um [= *visibilis*] seit Orient., *vidēns* = *rātēs* Priscill., Isid., *identālis* Inschr.), *vīsus*, -a, -um „erkannt, bekannt“ (seit Cic., *vīsum*, -ī seit Cic. zur Übersetzung von gr. φαντασία, rom. neben *visāre*; *visibilis*, -e „sichtbar“ seit Plin., -bilitās, -ātis f. „Sichtbarkeit“ seit Tert., *invīibilis*, -e seit Cels., -bilitās seit Tert., wie *visuālis* usw. [s. u.] bei Eccl. und in der philosoph. Sprache zur Übersetzung von gr. ὁρατός und ἀόρατος, θεατός, θεωρητικός), *vīsus*, -ūs m. „Gesicht, Anschein“ (seit Cic., *visuālis*, -e [s. o.] Chalc., Cassiod. [Adv. -ter Cassiod.], -lītās Tert.), *vīsiō*, -ōnis f. „Sehen, Erscheinung, Gesichtspunkt“ [= θεωρία] (seit Cic. zur Übersetzung von gr. φαντασία und φαντασμα, rom.; *revīsiō* Claud. Mam.), *vīsiō*, *vīsi* und *vidī* (nur einmal Cic. in perfektischer Bed., s. Leo Hermes 37, 315), -ere, „suche heim, besuche, prüfe“ (seit Cic., *visitō*, -āre „besuche oft“, spätl. bei Medizinern „behandle“ [Sundelin Ad Th. Prisc. eup. adn. 1934, 85], in der Vulg. „suche heim“ [z. B. psalm. 88, 33 Hebraismus = gr. ἐπισκέβομαι] seit Plaut., rom.; vgl. *visitātiō* seit Vittr., *visitātor* seit Eccl.; *revisitō*, -āre seit Eccl.; *invisitātus*, -a, -um seit Acc.; Komp. von *visō*: *circum-* seit Plt., *con-* seit Lucr., *in-* seit Plt., *inter-* seit Plt., *re-visō* seit Plt.).

Komp. von *videō*: *ēvidēns*, *ēvidentia* (seit Cic.); *invideō* (s. oben I 713); *pervideō* (seit Cic. für gewöhnliches *perspiciō*); *praevideō* (seit Verg. und Ov. für gewöhnliches *prospiciō*); *prōvideō* (seit Ter., *prōvidus* seit Cic., *prūdēns* seit Plt., *prudentia* seit Cic. zur Übersetzung von gr. πρόνοια, s. nat. deor. 2, 58; vgl. *imprōvidus*, -a, -um und *imprōvisus* seit Cic., *imprōvidentia* seit Tert., *imprōvisō*, *imprōvisē* seit Plt.; *prōvisiō*, -ōnis f. Cic. = πρόωσις; *prōvisus*, -ūs m. Tac.; *prōvisor*, -ōris m. seit Hor.). zu u. *virseto* 'vīsum' oder 'vīsa', gr. εἶδον „sah“, εἶδομαι „scheine“, οἶδα „weiß“, ἰνδδλ-λομαι „erscheine“ (: ai. *vindāmi* „finde“, ἰδέα, εἶδος „speciēs“, ἰστωρ „wissend, Zeuge“, ἰστροπέω „erkunde“, ἰδρις „kundig“ usw. (aber gr. ἄλλοι „Augen“ Hes. kaum aus \**uid-lo-* hierher [v. Blumenthal Hesychst. 36], sondern wahrschl. nur Grammatikererfindung zur Rechtfertigung ihrer Etymologie); ai. *vēda* „ich weiß“, *vindāti* „findet“, *vēdaḥ* „heilige Schrift“, *vidyā* „Wissen, Lehre“, av. *vaēda* „ich weiß“ usw.; got. *wītan*, *wītaida* „auf etwas sehen, beobachten“, ahd. *gi*, *ir-wizzēn* ds. (= lat. *vidē-re*), got. usw. *wītan*, ahd. *wizzan* „wissen“, Prät.-Präs. got. usw. *wait*, ahd. *weiz* „ich weiß“, got. usw. *weis*, ahd. *wis* „weise“, got. *frauweitan* „rächen“, ahd. *frwīzzēn* „verweisen, tadelnd vorwerfen“ (vgl. zur Bed. *animadvertere* und *vermerken*, und Uhlenbeck PBB. 30, 277 f.), an. *vitr* (Gen. *vitrs*) „weise, klug“, got. *unwiss* „ungewiss“, ahd. *giwis(s)* „gewiss“; air. *adfiadat* 'nārrant', *ro fetar* „ich weiß“ (-*fitir* = kymr. *gwyrr* aus \**uid-r* ursprgl. „man weiß“ [unwrschl. über -*fitir* Marstrander NTS. 4, 226 : \**uid-dedat(r)*, vgl. got. *wissēdun*, s. auch Vendryes RC. 48, 473]), *finnaim* 'cōgnōscō', *fiad* c. dat. 'cōram' (\**ueidā*), *fiadu* „Zeuge“, kymr. *gwydd* 'praesentia' (älter „Gesicht“, Loth RC. 20, 352. 41, 380), *ynghwydd* 'cōram', mir. -*fed*, kymr. *gwedd* „Anblick,

Ansehen, Form“ (u. dgl., s. Fick II<sup>4</sup> 264, Vendryes RC. 29, 204, Pedersen II 523, 524, vgl. Loth RC. 42, 362 ff., der noch air. *fethid* „beobachtet“, kymr. *dy-wed-yd* „sagen“, *ar-wed* „Information“, mkymr. *kywyd* „Gewissen“ vergleicht, aber diese Wörter zu *vetō* stellt, vgl. d.), air. *find*, kymr. *gwynn* 'albus', *gwenith* „Weizen“ (*\*vindā-niktu*, Loth RC. 41, 194), gall. *Vindo-magus*, -*bona* (kelt. *\*uindo-* „sichtbar > glänzend > weiß“; dazu wohl auch gall. *wimpi* „Schöne“, kymr. *gump* „schön, hübsch“ [zur Bed. vgl. gr. εἰδῶμος] aus *\*uind-pi-*, *\*uind-qui-*, s. Dottin 299, Hubschmied Festschr. Gauschat 435); aksl. *viděti* „sehen“, *věděti* „wissen“, *vědě* „ich weiß“ (= lat. *vidi*, *vēms* ds., *vidz* „Anblick, Aussehen“; lit. *vėidas* „Angesicht“, *vėizdmi*, *veizdėti* „sehen, hinblicken“ (entsprungen aus dem Imperativ alit. *veizdi* „sieh!“; Brugmann IF. 32, 69 f.), *vyzdys* „Augapfel“, *pavydžiu* „mißgönnen“, apr. *waidima* „wir wissen“, inf. *waist* (Curtius 241 f., Vaniček 282), arm. *gitem* „ich weiß“, *gēt*, *gitak*, *gitun* „wissend, weise“, *egit* „er fand“, *gtanem* „finde“ (Hubschmann Arm. Stud. I 25, Arm. Gr. I 437).

Zur Aktionsart von *videre* (beides), got. *witan* lit. *veizdėti* (nur imperfektiv), aksl. *viděti* (beides) s. Specht KZ. 62, 57 f.

*vīsō*, u. *revestu* 'revisitō' wohl aus *\*ueid-sō* (vgl. *quaesō*; Sommer Hb.<sup>2</sup> 502, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 344; nicht vom *es-St.* in gr. εἶδος usw. mit v. Planta I 422; auch nicht aus *\*uid-tō* nach Osthoff MU. 4, 77, Pf. 631); vgl. noch ai. *vi-vit-sati* Desiderativ zu *\*uid-* „sehen“ (Persson Beitr. 341), got. *gaweisōn* usw. (aus *\*ueid-tāi*? Osthoff MU. 4, 77, Specht Philol. Stud. für Voretzsch. 1927, 40; got. *gaweisōn* usw. nicht nach Loewe KZ. 39, 307<sup>2</sup>, Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 347 entl. aus dem Lat.).

Zur. Grdb. von *\*uid-* unrichtig Rooth, Wortstud. 61 f. (fast „sehen“ als „essen, genießen“, vgl. as. *daȝes liohtes frūkan* nach lat. *lūce frui*, was aber dichterisch ist).

Vgl. noch zur Aktionsart von *videre*: nach Vendryes CR. Acc. Inscr. 1932, 193 ff. Passiv- oder Perzeptionsverbum vom Aoriststamm ohne Praesens (Feῖδομαι ist ebenso griech. Neuerung wie einmaliges vedisches *vidānti* [Renou Mél. Vendryes 312] gegenüber normalem Infixtypus *vindāti* „er findet“); ebda p. 198 f. *videre* wie *olere* ursprgl. ein Zustandsverbum; das Ursprüngliche noch in *mihi videtur*; daher auch keine Komposita, welche nur von aktiven Verben (*prae-* „voraussehen“ ist mehr übr.; *invidere* ursprgl. „was meinen Neid erregt“, ebenso lit. *pavydėti* „eifersüchtig sein, hassen“). Vgl. auch Provot RPh. 61, 136 ff. (Gdb. „Kenntnis erlangen“, vgl. oīda „weiß“, ai. *vittāh* „bekannt“). – Walde-P. I 237. *vidubium* s. *finis* oben I 503.

*vidulus*, -i m. „geflochtener Korb“ (seit Plaut. Rud. 999, ebenso *vidularius* in *vidularia* sc. *fābula*): nach Petersson IF. 24, 263, Persson Beitr. 510 f. 956 zu der erweiterten Wzf. *\*uei-d-*, *\*ui-d-* „biegen, schwingen, winden, flechten“ in ai. *vēdāh* „Büschel starken Grases, besenförmig gebunden zum Fegen usw.“ (*\*ueido-* oder *\*uoido-*), lett. *wīdināt* „flechten“, gr. ἰσνύομαι „krümme mich“ (Hom. Il. 2, 266 πλῆξεν· δ δ' ἰσνύσθην zu lesen πλῆξεν· δ δε ἰσνύσθην? Persson a. O.). – Walde-P. I 236.

*viduus*, -a, -um „beraubt, leer; Witwer, Witwe; unverheiratet“

(seit Plaut., rom., ebenso *viduitās*, -ātis f. „Beraubung“ seit Plt.); *viduertās*, -ātis f. ds. Cato agr. 141, 2 (s. Pokrowskij RhM. 61, 188, Wackernagel Verm. Beitr. 36); *viduō*, -āre „mache verwaist“ (seit Lucr., Verg., Suet.); *viduvium*, -i n. „Witwenschaft“ (seit Plin.); *viduālis*, -e „von der Witwe“ (seit Eccl.): nach Delbrück Verw. 442 ff., Niedermann IA. 19, 36 erst erwachsen aus *vidua* seit Enn. und Plt. „des Gatten entbehrend, Witwe“ (auch „geschieden, getrennt“ und „unverheiratet“, s. oben und Köhm Alat. Forsch. 91 f.), wie auch in den übrigen idg. Sprachen „Witwe“ das Primäre ist: gr. ἡ-ῖδεος „unvermählt, Junggeselle“, ai. *vidhāvā* „Witwe“ (*vidhūh* „vereinsamt“, *vidhuraḥ* „getrennt, entfernt von“), av. *vidavā* „Witwe“, got. *widuwo*, ags. *widuwe*, *wuduwe*, ahd. *wituwa* „Witwe“, air. *fedb*, korn. *guedeu* „Witwe“, kymr. *gweddwo* „Witwer“, aksl. *vdova*, apr. *widdewū* „Witwe“ (Niedermann St. Balt. 3, 311, Fraenkel IF. 53, 50 m. Lit.).

Lommel Fem. 21 f. hält sehr gezwungen *viduus* in der weiteren Bed. „gattenlos“ (= idg. \**uidhéuos*) für ebenso ererbt wie *vidua* (= idg. \**uidhéuā*) und schließt das vor allem aus den slav. Verhältnissen.

Zur Gbd. von *vidua* „Witwe“ s. Hermann GGN. 1918, 208 ff., Meltzer BPhW. 1919, 106. Nach Hermann a. O. gab es im Uridg. nur ein Subst. f. in der Bed. „Witwe“; dazu wurde im gr. ἡ-ῖδεος „Junggeselle“ rek. hinzugebildet, ebenso im Slav. (russ. *vdovj*, sbkr. *udovo*). Nach Hermann a. O. 210 bedeutete idg. *uidhéuā* „die Schutzlose“ (innerhalb der Großfamilie des Schutzes des Gatten beraubt), wie noch heute bei den russischen Bauern ähnliche Verhältnisse bestehen. Andere Parallelen, z. B. mhd. *witwaere* „Witwer“ bei Brugmann II\* 1, 19 f.

Alb. (tosk.) *vē*, (geg.) *věj* (\**uodhéuā*) ist kaum nach G. Meyer aus dem Lat. entl., s. Jokl L.-k. Ū. 51 f.

Weiteres s. unter *dividō* oben I 359, Vaniček 282. — Nicht überzeugend Bréal MSL. 15, 145 f. — Walde-P. I 240.

*vīeō*, -ēvī, -ētum, -ēre „binde, flechte“, (vgl. Varro rust. 1, 23, 5 *ut habeās vimina unde viendō quid faciās ut sirpeās, vallōs, cratēs*) (seit Enn., vgl. Fest. p. 375), *viētor* (*viŕtor* Plaut. Rud. 990) m. seit Gramm., Don., *vi(ē)trix*, -cis f. „Flechter bzw. Flechterin“ seit Plin. nat.; *vīmen*, -inis m. „Geflecht“ (seit Varro, rom.); *vīmentum*, -ī n. (Tac.) ds. und *revīmentum* (Fronto); *vīminālis*, -e „geeignet zum Flechten“ (v. *salix* seit Fest. u. Columella); *Vīminālis collis* „Hügel von Rom“ (seit Varro; vgl. Iuv. 3, 70); *vīminārius*, -ī m. „Händler mit Weidenflechtwerk“ (Inscr.); *vīminēus*, -a, -um „aus Flechtwerk“ seit Plaut. Epid. 27 (*ulmei* conj. Hermann), Caes., Verg., *vīminētum*, -ī „Weidengebüsch“ (Varro); *vītilia*, -ium n. „geflochtene Gegenstände“ (seit Plin.). S. noch *viēscō*, *viētus*; vgl. *vitus*, *vītēx*, *vitta*, *vitium*(?), *vītis*, *vīnum*(?), *viola*(?), *viscus*, *vītō*(?): = ai. *vyāyati* „windet, wickelt, hüllt“, *vāyati* „webt, flickt“, *vītāh* „gewunden, gewickelt“, *vēman-* „Webstuhl“, *vīṭikā* „Band, Binde, Kugel“, *vētāsāh* „rankendes Wassergewächs“, av. *vaēiti-* „Weide“; gr. ἵτυς, ἄολ. *ῑτύς* „Schildrand, Felge, Weide“, ἱτέα (wohl besser εἱτέα, s. Fick BB. 30, 274) „Weide“, οἰσός „Dotterweide“ (zum Ablaut vgl. Ὀῖτυλος: *Βῖτυλος*, Fiesel Namen 15), οἰσύη f. „weidenartiger Strauch“; ahd. *wid* „Strick“, *wīda* „Weide“, an. *vider*, ags. *widig* ds., ags. *widde* „Reif“

(aber got. *biwindan* „umwinden, einwickeln“ [Feist<sup>3</sup> 98], ags. as. *windan*, ahd. *wintan* „winden“, nhd. *winden*, *wand*, *gewunden*, Kausativ got. *wandjan*, nhd. *wenden*, got. *wandus*, an. *vondr* „Rute“ beruhen vlm. auf einem idg. \**uendh-*, s. Uhlenbeck PBB. 22, 192, Meringer a. u. gen. O., und mit ausführlicher Lit. Lidén Arm. Stud. 5 ff. und Streitherg-Festgabe 227 ff.: idg. \**uandhro-* „Flechtwerk“ auch in gr. rhod. ἄσπαρ „Wagen“, lak. κἀνασπον „Korbwagen“ u. dgl. ?); nasallos heth. *uēdaḥḥi* „ich baue“ (Pedersen Hitt. 118); got. *-waddjus* (*baúrgs-waddjus* f. „Stadtmauer“, *grundu-waddjus* m. „Grundmauer“ usw., s. Feist<sup>3</sup> 538; ursprgl. aus Flechtwerk; s. auch Meringer Abhlg. zur grm. Phil. 173 f.), an. *weggr* „Wand“, (auch as. *wēg*, afries. *wāg* ds. trotz lautlicher Schwierigkeiten? Uhlenbeck PBB. 30, 324, auch gegen van Helten ib. 241); air. *fennaim*, Part. *fíthe* „umgebe, drehe“ (nach Marstrander Prés. à nas. inf. 10 vl. erst einzelsprachl. n-Präs.), kymr. *gwen* „Weide, Band“ air. *fēith* 'fibra', imm-a-fēithe 'saepirí'. imbithe 'circumsaepus'; alb. *vik*, *vigu* „aus Weidenzweigen geflochtene Tragbahre, Pflugdeichsel“ (-g- Suff., Jokl. Stud. 71, L.-k. U. 149).

Zu *viē* stellt Holthausen IF. 32, 336 noch ags. *wiloc* „Schnecke“, *wine-wincla* „Uferschnecke“, *winning* „Binde“ (Bed. ?).

EN. *Vitōrius* bleibt fern (etr. ?), s. Schulze EN. 336<sup>1</sup>.

Persson Wzerw. 113 (Beitr. 649 ff. 696) zerlegt idg. \**uei(ā)* in *u-* *ei-* und vermutet die zugrundeliegende Basis in ai. *ótum* „weben“, lit. *audžiu* „webe“ (: got. *gawidan* „verbinden“, gr. ὀδών f. [gew. Pl.] „Leinwand“, idg. \**euedh-*? Ehrlich Zur idg. Sprchg. 51) u. dgl., eine Erw. \**u-*er- davon in *urvum* usw. Doch sind das ganz unsichere Vermutungen; ὀδών ist vl. eher. semit. (ägypt. ?) Lw., s. Boisacq<sup>3</sup> 687 m. Lit. — Walde P. I 223 ff.

*viëscō*, -ere „verwelke, verschrumpfe“ (seit Colum.), *viētus*, -a, -um, „welk, eingeschrumpft“ (seit Ter., Varro, Cic., Lucr., Hor.; *viëscēns ficus* Colum.); vgl. rom. \**vietiāre*, \**vetiāre*: wohl zu lit. *výstu* „welke“, *výtinu* „mache welken“, *pavaitinù* ds., air. *feugud* 'marcor', kymr. (Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. 4, 103]) *gwyw* „verwelkt“ (\**uis-uos*, vgl. air. *höfebat* 'marcēscunt', Zupitza BB. 25, 96), an. *visenn* „verwelkt“, *visna* „verwelken“, ahd. *wēsanēn* „verwelken, verdorren“, ags. *wisnian*, *weornian* „verderben“, nhd. *verwesen*, an. *veisa* 'palūs putrida' (: av. *vaēšah-* „Moder, Verwesung“, ai. *visrah* „muffig riechend“, arm. *gēš* „Aas“, Scheffelowitz Festg. Jacobi 28), engl. *to wither*, mengl. *widren* „welken, schwinden“, nhd. *verwittern*; s. auch *vīrus* „Gift“ (Persson Wzerw. 78, Kretschmer KZ. 31, 383, Fick II<sup>4</sup> 281, Zupitza a. O. und Gutt. 88, Hirt Abl. 100 usw.). — Ai. *upa-vāyati* „vertrocknet“ bleibt wohl fern (s. Walde-P. I 227).

*viētus* seit Ter. gegenüber -ē- Hor. epist. 12, 7, nach Meister EN. 15<sup>1</sup> aus \**viētus* wie *obolitus* neben -ētus? (doch wohl eher mit Synizese *viētus*).

Weniger wrschl. zu ai. *jīnāti* „altert“ *jyānth* „Vergänglichkeit, Altersschwäche“, av. *ajyamna-* „unversieglich“, ai. *jīrih* „vom Alter aufgerieben“, Intransitiva zum Trans. ai. *jāyati* „siegt, besiegt“, Part. *jigāya*, av. *gay-* „gewinnen“, ai. *jayāh* „Sieg“, *jigyāh* „siegreich“, *jētar-* „ersiegend“, *jyā*, *jiyā* „Übergewalt“, *jīndti* „überwältigt, unterdrückt“, gr. βία „Gewalt, Kraft“, βίdw, βίδw



„zwinge“, βίαιος „gewalttätig“, βίειν „notzüchtigen“, Ζεῖ·βίει Κόπριοι Hes. (Curtius 476; Vaniček 85 mit Heranziehung auch von lat. *vis* „Gewalt“, *violāre* „verletzen“, doch s. d.), lit. *į-gyti*, „erlangen, gewinnen“ (Fick I<sup>4</sup> 38. 399); vgl. noch mhd. *verquinen* „hinschwinden“, ags. *cwīnan* ds. (Lidén BB. 21, 102 ff. nach Persson; aber gr. δειελός „abendlich, Abend“, att. δέιλη f. „Nachmittag, Abend“ ist fernzuhalten, s. Solmsen Versl. 87, Wiedemann BB. 28, 70; air. *bē* „Nacht“ nach Zupitza Gutt. 88, Wiedemann a. O. vl. zu apr. *bītai* „Abend“) – Walde-P. I 227 f. 667.

**vigentia**, -ae f. „Tausendguldenblatt“: gallisch nach Ps. Apul. herb. 89, Diosc. 3, 138 (οὐτρνητα).

**vigeō**, -uī, -ēre „bin lebenskräftig, bin in voller Kraft und Frische“ (seit Enn. und Naev.) **vigor**, -ōris m. „Frische, Tatkraft“ (seit Bell. Afr.; davon *vigōrō*, -āre „erfrische“ Tert.); *vigescō*, -ere „werde frisch“ (seit Catull u. Lucr.; *revigescō* Iuvenc.; *pervigeō* Tac.), **vigil**, -ilis „wachsam“ (s. d. mit Ablt.): s. *vegeō* (Vaniček 259); *i* für *e* nach *vigil*.

Nicht besser erwägt Brugmann II<sup>2</sup> 1, 507 \**g<sup>i</sup>-g-ē* zu *vivō*, lett. *dsiga*, ahd. *queh*, *quēc*. – Walde-P. I 246 (669).

**vigil**, -ilis (vlt. Inschr. *vigul* und *vigulō*, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 84, Snok Misc. Schuchardt 129) Adj. (seit Verg.); Subst. *vigil*, -ilis (Gen. Pl. *vigilum*) „Wache, Wächter“ (seit Cic.; davon *vigilia*, -ae f. „Wachen“ seit Plaut.; *vigilium*, -ī n. Varro frg. Non. p. 231, 30, altes Kollektiv \**vigilia* „Zeit der Wache“?, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1107); *vigilō*, „bin wach“ (seit Enn., rom.; *vigilāns*, -ter „wachsam“ seit Plt., *vigilātē* Gell., *vigilāx*, -ācis ds. seit Ov. und Prop. [nach *sāgāx* usw.], *vigilantia*, -ae f. „Wachsamkeit“ seit Ter., *vigilatiō*, -ōnis f. ds. Aug., Cael. Aur.); *vigiliārius*, -ī m. (Sen.), *vigiliarium*, -ī n. „Sicherheitswache; Grabmal“ (Inscr.); *vigilābilis*, -e „wachsam“ (Varro), *vigiliola* Gl., *vigilitō* Itala.

Vgl. EN. *Vigel*, *Vigilius* usw.

Komp.: *ad*- seit Ter., *in*- seit Cic., *intervigilō* seit Script. hist. Aug.; *obvigilō*, -ātus Plt.; *pervigil* „immerfort wachsam“ seit Ov. und Plin. (Rückldg. aus *pervigilō* „durchwache“ seit Plt., s. Brenner 49, *pervigilatiō* f. „Nachtfeier“ seit Cic.; *pervigilium*, -ī „Nachtwache, Nachtfeier“ [vgl. das Gedicht *P. Veneris* von einem unbekannten Verf. a. d. Jahr 150 n. Chr.]): aus \**vegilis* oder \**veglis* (Sommer Hb.<sup>2</sup> 370; nicht l- St. mit Leumann-Stolz<sup>5</sup> 239) zu *vegeō*, *vigeō* (Curtius 180, Vaniček 259); *i* nicht expressiv nach Ernout-Meillet a. O., sondern durch Assimilation; vgl. zur Bed. nhd. *wach*, *wacker* eigtl. „kräftig“, got. *wakan* „wachen“ usw. (Specht KZ. 62, 71 f.).

Abzulehnen Juret REL. 16, 58 f. (aus \**ui*- [verstärkendes Präfix] + *g*-, Schwundstufe zu \**og*- „wecken“ angebl. in heth. *kakui* „wecken“ [mit Reduplikation] und lat. *ex-per-g-iscor*, gr. ἐγείρω). – Walde-P. I 246.

**viginti** (vlt. *vintī* CIL. VI 1900 7, 4 usw.) „zwanzig“ (seit XII tab., rom.), *viciē(n)s* „zwanzigmal“ (seit Cic. und Caes.; zur Bldg. s. Stolz ALL. 5, 285, Thurneysen ibid. 576, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 294), *vicē-nī*, -ae, -a „je zwanzig“ (seit Varro und Cic., Nbf. *vigenī* seit Colum.; vgl. *vicēnālis* Apul., *vicēnārius*, -a, -um Varro), *vice(n)simus*, -a, -um und *vigēsimus*, -a, -um „der zwanzigste“ (seit Plt. [= av. *visqs-*

*ema-*], Subst. *vīcē(n)sima*, -ae [sc. *pars*] „der zwanzigste Teil der Ernte“ seit Liv., „der zwanzigste Teil als Abgabe“ seit Cic.; vgl. *vīcē(n)simatiō*, -ōnis f. „Auslosung des zwanzigsten Mannes zur Todesstrafe“ Script. hist. Aug.; *vīcēnsimānī*, -ōrum m. „Soldaten der zwanzigsten Legion“ seit Tac., *vīcē(n)smārius*, -a, -um „zur zwanzigsten Legion gehörig“ seit Liv., Subst. -us, -ī m. „Einnehmer der Zwanzigstelsteuer“ seit Petron; vgl. EN. *Vīcēsumārius* seit CIL. I<sup>2</sup> 1416), *vīcessis* (vig-), -is m. „zwanzig Asse“ (seit Varro), *vīcennium*, -ī n. „Zeitraum von zwanzig Jahren“ (Dig.; vgl. *vīcennālis*, -e „zwanzigjährig“ seit Itala, Subst. -a, -ium „das zwanzigste Regierungsfest“ seit Lact. [nach *decennālia* usw.]; vgl. *vīcennis* Inschr.), *vīgintīvirī*, -ōrum m. Pl. „Zwanzigmänner“, röm. Magistratus (seit Cic., davon *vīgintīvir*, *vīgintīvirātus*, -us seit Cic.); *vīgintīangulus*, -a, -um (Apul.); vgl. die Iuxtaposita *duōdēvīgintī*, *undēvīgintī*: *vīgintī* mit *g* aus *k* in einer synkopierten Vorstufe \**vi-kntoi* wie o. *dekētasiūi* \**decentārius* aus \**dekyntasios* mit erst einzelsprachlich entstandenem *n* aus ital. -en- (anders Pieri RFCl. 35, 310); zu gr. ion. att. εἴκοσι, böot. el. usw. ἑῖκατι, Feῖκατι (\*ē-Fikoσι, Persson Beitr. 517 m. Lit.), ai. *viṣatīh*, av. *visaiti-*, air. *fiche* (Gen. *fichet*), akymr. *uceint* „zwanzig“ (statt \**gwygaint* aus einem Kompositum \**dou-viceint* nach Pokorny ZcPh. 15, 378) (Curtius 135, Vaniček 120), toch. A *wiki*, B *ikām* ds., arm. *k'san* ds. (zunächst aus \**gi-anti*, s. Hübschmann Arm. Stud. I 55, Scheftelowitz BB. 28, 286); über alb. *zet* s. G. Meyer Wb. 483, Reichelt IF. 40, 651: \**vi-sunt* mit u- Nachklang? (anders Pisani RIGl. 16, 261, der in alb. *zet* den Nasal von ai. *vinṣati*, oss. *insāi* [Wackernagel III 365] wiederfinden will).

*vī-gintī* ist Dual Ntr. „zwei Dekaden“ (vgl. Schulze KZ. 28, 277, Kretschmer KZ. 31, 381): idg. \**kmt-* \**komt* (älter \**dkomt-*) „Dekade“ zu *decem* (s. oben I 327); u-ei-, \**u-i* zu idg. \**u-* „zwei“, s. Hirt IF. 17, 621. 78, Brugmann Sächs. Ber. 60, 27 und IF. 24, 169, wonach auch gr. *vū(F)*, *σφῶ(F)*- und auch got. *wit* „wir zwei“ und sekundär auch Pl. *weis* „wir“ usw., toch. A *we*, B *wi* „zwei“. Dies idg. \**ui-* „zwei, wir zwei“ enthalten in ai. *vi-* „auseinander“ (= „entzwei“), *viśu-*, -śva- „nach beiden Seiten hin“ (Zweifel bei Jacobsohn Hermes 44, 89 f., s. auch Sommer IF. 30, 404, wonach aus \**dui* : *duō*), gr. *idio*s, dial. *fidio*s, *hidio*s „privat, eigen“, argiv. *Fedī-ētra*s „Privatmann“? (Schulze BPhW. 1896, 1368, Brugmann IF. 16, 491 ff. [vlm. wohl aus \**sued-ios* zu lat. *sēd*]), *vi-tricus*? (s. d.), ai. u-*bhāu* „beide“, aksl. *vōtorz* „zweiter“ (s. auch unter *uter*; kaum ist *vs-* = *n-* nach Meillet MSL. 13, 236, Ét. 407; an \**vōtorz* denkt Pedersen KZ. 38, 395); auch in \**vidh-* „teilen“ (s. *dividō* oben I 359 und *vidua*, Brugmann II 493, Fick I<sup>4</sup> 544); fern bleibt nach Persson Beitr. 517 ff., ai. *vayā* „Zweig, Ast“, ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (Johansson IF. 2, 25, Fick II<sup>4</sup> 271, „Zweigabelung“?, doch s. unter *virga*); weitere z. T. sehr unsichere Ableitungen von \**ui-* bei Brugmann Tot. 74 f.

Zu -*g-* statt -*c-* s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 293; weniger wrschl. Muller Ait. Wb. 154 nach Meillet MSL. 17, 285 : lautgesetzlich aus -*dk-*. — Walde-P I 313.

*vīlis*, -e „wohlfeil, gering, wertlos“ (seit Plaut. [, wert“, s. u.], Ter., Cic. usw., ebenso Adv. *vīlīter* seit Plt.), *vīlītō*, -āre „mache schlecht“ (Turpil. frag. Non. p. 185); *vīlītās*, -ātis f. „Wohlfeilheit“ (seit Plt.);

*vīlificō*, -āre „schätze gering“ (seit Tert.), *vīlēō*, -uī „bin schlecht“ (Aug.), *vīlēscō*, -uī „verschlechtere mich“ (seit Ps. Varro und Ps. Cypr., Hil. usw.), *vīlīō* : εὐτελίζω Gl., *vīlipendō* seit Constantin. epist. p. 563 B., rom. (dagegen Plt. Truc. 539 ist vlm. *nīlī pendō* zu lesen, s. Lindsay z. St.), *veilanonnam* CIL. IV 4240 ist vl. mit *ei* = *i* zu lesen, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1108; *pervīlis*, -e „sehr wohlfeil“ (seit Liv.): wohl nach Skutsch Vollmöllers Roman. Jb. V 1, 61, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 376, Muller Ait. Wb. 545 aus *\*uezlis* zu *vēnum* „zum Verkauf“ (vgl. lautl. lett. *dēls* „Sohn“ : *dīle* „saugendes Kalb“, s. oben unter *filius* I 496, auch gegen Persson Beitr. 536<sup>2</sup>); weniger wrschl. ist die Annahme eines speziell lat. *\*vēn(i)lis* (*ll* zu *l* zwischen *i* und *j*; s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 61 und *vīlicus* unter *villa*); *vīlis* bedeutet noch bei Plt. „wert“ (Mort. 297 *istuc verbum vīle est XX minis*; vgl. mit leicht tadelnder Nebenbedeutung auch *vendibile* „leicht abgängig“ Cic. Lael. 969); daß es sonst „wohlfeil, billig, minderwertig“ bedeutet (was Lidén u. genannter Ort auch gegen Froehdes BB. 16, 209 Herleitung von *vīlis* aus *\*viclis* zu ahd. *wehsal*, lat. *vicis* einwendet), ist als sekundäre Bedeutungsverschiebung verständlich; vgl. zur Bed.-Entw. nhd. *billig*, it. *buon prezzo* „billiger Preis“.

Anders, kaum besser, nach Fick II<sup>4</sup> 259 (vgl. auch Lidén BB. 21, 117, der ibid. 103 *vīlis* mit *vīlēscō* verbunden hatte) zu kymr. *gwael* 'vīlis', *gwaelod* 'fundus, faex', *gwaelodion* 'sedimentum', mbret. *gwelet*, nbret. *gweled* 'fond', wozu nach Stokes IF. 12, 190 mir. *fāil fōil* „schlecht“. Loths RC. 20, 352 Einwand, daß ein *\*vāilis* im Kymr. zu *gwel*, nicht *gwael* geführt hätte, trifft nicht zu (s. Pedersen I 57), und seine Verbindg. von *gwael* mit *gwaeth* läßt ir. *fāil* beiseite.

Nicht überzeugend Bezzenberger BB. 27, 163 zweifelnd: zu gr. ὄλη f. „Schar“, lit. *veislė* „Zucht, Brut“ als „in Menge vorhanden, zahlreich“, und Wood a<sup>2</sup> Nr. 159 b: zu lit. *vīlius* „List“, ags. *wīl* „Bedrängnis, Kummernis, Not, Elend“. Gegen Verbindung mit ahd. *feili* „feil“ s. Noreen Ltl. 214, Brugmann I<sup>2</sup> 186.

Abzulehnen Wood Post-Cons. w 47 (aus *\*quīlis* oder *quōilis* „niedergedrückt, niedrig“ zu ai. *kīrth* „gering, elend, arm“, lit. *kvailūs*, *kvailas* „dumm, stumpfsinnig“ u. a.). — Walde-P. I 312.

**vīlla**, -ae f. (und *vella* rustike Aussprache nach Varro rust. 1, 2, 14) „Landhaus, Landgut“ (seit Plaut., Ter., Cato, rom. [zur Bed. „Stadt“ in Frankreich s. Wölfflin Sb. München 1894, 112: Einverleibung der Landhäuser vor den Toren der Vorstädte; die Innenstadt hieß nach wie vor *civitas*, frz. *cité*]; vgl. EN. *Villatica*, *Villancius*, *Villānus*, *Villārius* Insch., *Villaregiēnsis* Aug.), *vīllāris*, -e „zum Landgut gehörig“ (v. *gallinae* Plin. nat. 10, 116, rom.), *vīllāticus*, -a, -um ds. (seit Varro, Colum., Plin., rom.; vgl. *silvāticus*), *vīllānus*, -a, -um ds. (seit Damas., rom.; vgl. *silvānus*, *campānus* usw.), *vīlicus*, -ī m. und *vīlica*, -ae f. „Besitzer bzw. Besitzerin eines Landgutes“ (seit Cic.; davon *vīlicor*, -ārī und *vīlicō*, -āre „auf dem Lande wohnen“ seit Cic.; *vīlicō*, -ōnis m. „Landbewohner“ Apul.; *vīlicatiō*, -ōnis f. „Bewohnung eines Landgutes“ seit Colum., [Heraeus Kl. Schr. 85], *vīlicātus*, -ūs m. Aug.; *subvīlicus*, -ī m. Insch.); *vīllārius* Alc. Av., *vīllātorīa* : *territōria* Gl.: wohl zu *vīcus* (Vaniček 281); Grdf. *\*vīcsla* vom es-St. von got. *weihs*, ai. *vēsāh* oder mit spez. lat. Suff. -slā; über das einfache *l* von *vīlicus* vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 209 und unter *vīlis*.

Zur Bed. Entw. s. noch Ernout RPh. 58, 303: vlt. und rom. „Stadt“ unter Verdrängung von *urbs*; dagegen *villāris* (-e „Gehöft“, woraus ahd. *wilāri*, nhd. *Weiler*), -*aticus*, -*anus* sind als Ableitungen von der alten Bedeutung „Dorf“ bzw. „Landgut“ erhalten.

Abweichend denkt Zimmermann IF. 15, 123 an \**vidlā* „Hürde, Flechtwerk“, zu *vidulus* „geflochtener Korb“; als Gdf. wäre dann \**vidla* anzusetzen, was lautlich und semantisch kein Vertrauen erweckt. — Walde-P. I 231.

**villus**, -i m. „das zottige, wollige Haar der Tiere“ (seit Cic., rom., ebenso *villōsus*, -a, -um „zottig“ seit Gramm. und *villūtus*, -a, -um Cl. ds.; s. Heraeus Kl. Schr. 35 f., Buecheler Kl. Schr. III 276): Doppelform (mit dial. *i* für *e*?) zu *vellus* (Curtius 344, Vaniček 267); eine abweichende Etymologie kritisieren Niedermann ẽ und ı 67<sup>1</sup> und Lidén IF. 19, 346. — Walde-P. I 296.

**vimen**, -inis n. „Rute zum Flechten, Flechtwerk“: zu *vieō* (s. d. mit Abltg.) (Curtius 389, Vaniček 256); vgl. bes. ai. *vēman*- n. „Webstuhl“, nir. *flamh* „Kette“ (Fick II<sup>4</sup> 270).

Nicht = gr. ἵματιον n. „Gewand“ (Ehrlich Unt. 147<sup>1</sup>), das vlm. von εἶμα aus \**ἑσ-μα* abgeleitet ist.

**vimex** s. *vibices*.

**vincapervinca**, -ae f. (Plin.), auch *vica pervica* (Ps. Apul. herb. 58): zu *pervincire*, *vincire* „umwinden, binden“ („Schlingpflanze“; Vaniček 256). — Walde-P. I 234.

**vinciam** „Kriegsbereich“: *vinciam dicēbant continentem* Paul. Fest. p. 379): abstrahiert aus *prōvincia* „überseeisches Gebiet“, s. oben II 377.

**vinciō**, *vinxi*, *vincitum*, -ire „binde, umwinde“ (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, rom. neben häufigerem *ligāre*), *vinc(u)lum*, -i n. „Band, Fessel“ (seit Plt.), spez. in *vincula conicere*, *dūcere*; *vinculō*, -āre „fessle“ (seit Itala); *vinciō*, -ōnis f. „Fesselung“ (seit Varro ling. 5, 62); *vincitor*, -ōris „Fessler“ (Arnob.), *vincitūra*, -ae „Fesselung“ (seit Varro); *vincitus*, -ūs m. (seit Varro): vgl. noch M.-L. n. 9342 \**vincus* „biegsam“, 9339 \**vincilia* „Band“; *vincula*: βρωυλῶ Gl.

Komp.: *circumvinciō* (Plt., Avien); *convinciō*, -ōnis f. t. t. gramm., = ὁμνδεσμός, vgl. Quint. inst. 1, 4, 18; *dēvinciō*, -ire (seit Plt.); *ēvinciō*, -ire (seit Verg.); *praevincitus* (seit Gell.); *revinciō* (seit Catull); s. noch *vicia*, -ae f. „Wicke“: zu u. *previṣlatu* 'praevinculātō' (v. Planta I 310); gr. ἰμψας· Ζεύξας Θετταλοί, ἰψόν τὸν-κισσόν. Θούριοι, ἰψόν· δεσμωτήριον, γιμβάναι· Ζεύγανα Hes. (anders Persson Beitr. 323<sup>1</sup>: zur Sippe von got. *bīwaibjan*?); Erw. von Wz. \**wei-* in *vieō* (Fick II<sup>4</sup> 270, Vaniček 256, Thurneysen Verba auf io 33, Persson Wzerw. 175); dazu wohl ai. *vi-vyākti* „umfaßt“, *vyācah* „Umfänglichkeit, weiter Raum“ und av. *vyāxa-*, *vyaxman-* „Versammlung“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. 288).

Wood MLN. 18, 16. Cl. Ph. 7, 334 stellt zu \**ueik-* in *vinciō* noch \**uoikós* in ags. *wæg* „Wall“.

**vinciō**, wie wohl auch *vicia*, mit -*ci-* aus *q'i-*; mit anderem Determinativ ai. *paḍ-viṣam* (-*biṣam*), *viṣam* „Schlinge, Fessel, Strick“. — Walde-P. I 234.

**vincō**, *vici*, *victum*, -ere „erlange die Oberhand, siege; bezwinde, besiege“ (seit Naev., Enn., Plaut., Ter. [mit Inf. bei Prop. Grāzismus;

vlt. *vincitūrum* statt *victūrum* Petron, Iul. Val., s. Heraeus Kl. Schr. 130 f.), *victor*, -ōris m. „Sieger“ (seit Cic.); *victrix*, -icis f. „Siegerin“ (seit Cic.); *victōria*, -ae f. „Sieg“ (seit Cic. [Fem. eines Adj. \**victōrius*, Ableitg. von *victor* wie *uxōrius* von *uxor*; rom.]); *victōriātus* (sc. *nummus*) „mit dem Bild der Siegesgöttin versehen“ (vgl. *quadrigātus*) seit Cic.; *pervicāx*, -ācis f. „hartnäckig, standhaft“ (Acc. frg. Non. p. 432, opp. *pertināx*; davon *perviciācia*, -aef. „Standhaftigkeit“ seit Liv.).

*convincō*, -ere „überführe; widerlege“ (seit Rhet. Her. davon *convictiō* Eccl. = ἔλεγχος, ἔλεγχμός; *convictivus*, -a, -um Prisc.); *dēvincō*, -ere „besiege völlig“ (seit Nep. und Verg.); *ēvincō*, -ere „besiege völlig; überwinde; erweise“ (seit Hor. und Liv., spätl. „setze durch, erlange wieder“ *ēvictiō* Dig., das trotz Keller Lat. Et. 50 f. nicht aus *ēvindictiō* wie auch *vindicta* nicht aus *vindicāta* abzuleiten ist); *pervincō*, -ere „besiege völlig; setze durch“ (seit Cic. und Hor.); *revincō*, -ere „bewältige; überführe, widerlege“ (seit Liv.; davon *revictiō* Apul., *revincibilis* Tert.); Gegensatz zu *victus* ist *invictus*, -a, -um „unbesiegt“ und „unbesiegbar“ (seit Ov. und Liv.); *prōvincō* ist eine Grammatikerschöpfung zur Erklärung von *prōvincia* (s. oben II 377); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1109: o. *vincer* 'convincitur' (v. Planta I 328), got. *weihan*, ags. ahd. *wīgan* „kämpfen, streiten“, an. *veigr* „Kraft“, ahd. *weigar* 'temerārius' *weigarōn* „sich widersetzen, weigern“ (vgl. Froehde BB. 21, 207, Kluge<sup>11</sup> s. v.), got. *waihjō* „Kampf“, *wigana* Dat. Sg.? ds. (s. Feist<sup>3</sup> 562); lit. *apveiktiū*, *apveikti* „bezwingen“, *veikti* „tun, machen“, *vikā* „Kraft, Stärke“, *vikrūs* „munter, rührig“, aksl. *věka* „Kraft, Lebensalter“ (Vaniček 281, Fick II<sup>3</sup> 667), air. *ficim* „ich kämpfe“ (\**uik-jo-*; daneben *ficid* „Krieger“ aus \**uikē*, Pedersen II 521, Vendryes Mél. Pedersen 290), ar-finch ds., gall. -*vix*, mir. *fic* „Kampf, Fehde“, akymr. *guichr* 'effera', *guichir* 'effrēnus', kymr. *gwyech* 'fortis, strēnuus', mir. *fecht* „Kriegszug“, akymr. *guith*, abret. *ueith*, *ueth* in Namen (Fick II<sup>4</sup> 279; aber arm. *vēg* „Streit“, *vig* „Kraft, Stärke“, Scheftelowitz BB. 28, 306; 29, 42, ist lautlich nicht vereinbar). Dazu wohl *vix* (s. d.).

EN. *Victōrius*, *Victrius* bleibt als etr. fern (s. Schulze EN. 333).

Vgl. Brugmann II<sup>2</sup> 3, 443: *vincō* *vicī* (aus \**voicai*) zu got. *waih*, lit. Prät. *ap-vaikęs*; ir. *fic* Neubldg. zu Präs. *ficid* nach *mīdar* zum Präs. *midithir*.

Ursprgl. Flexion idg. \**uikmi*, \**uikmés* (Meillet Esq. 34, BSL. 20, 24; bezweifelt von Marstrander NTS. 3, 302). Idg. \**ueig-* etwa „energische, besonders feindselige Kraftäußerung“ ist kaum mit \**ueig-* „weichen, nachgeben, aushiegen“ in gr. *έικω* usw. (s. *viciis* und *vinciō*, Walde-P. II 235) identisch. Nicht überzeugend vereinigt Osthoff. MU. 4, 274 beide unter einer Gbd. „eine entscheidende Bewegung machen, eine entscheidende Wendung herbeiführen“ unter Zuziehung von lit. *vỹkti* „sich irgendwohin begeben, wo eintreffen“.

*vincō* nicht mit Cuny Ét. prégramm. 254 zu ai. *jētum*, *jītāh*, Wz. \**g<sup>h</sup>ei-* (dagegen Vendryes RC. 44, 442). — Walde-P. I 232. 235.

**vindēmia**, -ae f. „Weinlese; Traubenwein; Traubenzeit; Ernte“ (seit Colum. und Plin. rom., ebenso *vindēmiātor*, -ōris m. „Winzer“ seit Varro, Nbf. *vindēmiōtor* seit Sen.; vgl. *vindēmiātōrius*, -a, -um

„zur Weinernte gehörig“ Varro, Ulp.; *vindēmiō*, -*āre* „lese Wein“ seit Plin. [Rückbldg. zu *vindēmiātor*?]; *vindēmiola*, -*ae* f. „kleine Weinlese“ Cic.; *vindēmiālis*, -*e* „zur Weinlese gehörig“ seit Inschr., rom.; vgl. *vindēmiālia*, -*ium* n. „Fest der Weinlese“ Aug.; daraus entl. nhd. schweiz. *wimme* „Weinlese“: aus \**vīno-dēmia*, *vīnum* und *dēmere* (Vaniček 19). Vgl. *vīnum*. — Walde-P. I 226.

**vindex**, -*icis* m. „wer vor Gericht etwas in Anspruch oder Schutz nimmt, Bürge, Befreier, Rächter“ (seit XII tab. 1, 4 [frg. Gell. 16, 10, 5], Plaut., Cic. usw.), *vindicō*, -*āvī*, -*ātum*, -*āre* „nehme gerichtlich in Anspruch; strafe, räche, befreie, beschütze“ (seit XII tab. 3, 3 [vindicat Gell. 20, 1, 45], Plt., Cato rom., ebenso *vindicātiō*, -*ōnis* f. seit Cic., vgl.: *vindicātor*, -*ōris* m. seit Itala, *vindicātrix* f. Char.), *vindicīae*, -*ārum* f. „gerichtliche Inanspruchnahme eines Gegenstandes; Schutz; Züchtigung“ (seit XII tab. u. Cato, *vindicium* Inschr.), *vindicīa*, -*ae* f. „Gewaltansagung“ (Plt. Curc. 212, s. u., [syn. *pervincās*], rom.; vgl. *vindicator* Victorin. Poetov., Pass. Theclae, *vindictrix* seit Itala, *vindicium*: ἐκδικία Char.); vgl. EN. *Vindicius* usw., gr. οὐβνδικτῆριος Inschr., οὐβνδικάτορ Pap.; Kom.: *revendicō* seit Eccl.: nach Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248 ist *vindex* Rückblg. aus *vindicāre*; *vindicīa* in Plt. Curc 612 *istōc verbo vindicīam parā* (d. i. *vīm dictam* „Gewaltansagung“ d. i. „Befreiung“) ist als Ausgangspunkt zu fassen; vgl. *vindicī* d. i. *vīm dicit* XII tab. 3, 3; damit ist der Einwand von Walde LEW.<sup>2</sup> 839, daß *vindex*, nicht *vindicere*, der Ausgangspunkt der Reihe ist (wie *iūdex* älter ist als *iūdic-ium*, -*āre*) und Akk. als erstes Glied der Zusammensetzung (nicht Zusammenrückung!) sprachwidrig ist, abgewiesen (unrichtig Pokrowskij KZ. 38, 284).

Nicht mit Flinck Auguralia 33 aus \**vīno-dic-s* „der die Weinrebe weist“ bzw. „der mit dem Stabe vom Weinstock weist“ (s. dagegen Wissowa PhW. 1921, 918: daß *vīnum* ursprgl. dieselbe Bed. gehabt habe wie *vītis*, ist undenkbar); ebensowenig aus \**vīmen-dic-* (bzw. \**vīmo-dic-*) „der mit der Rute weist“ nach Juret MSL. 22, 68 f. (*vīmen* heißt allgemein „Flechtwerk“; in der Bed. „Stab“, die es hier technisch haben mußte, erscheint es nur dichterisch).

Verfehlt Juret REL. 16, 59 ff.: \**ui-* (angebl. verstärkend wie in *vigil*) + *index* „der mit Gewalt anzeigt“; — Beseler Herm. 77, 79 f. (*vīm dictam* „die gewiesene Binderute“).

Auf Grund der dreifachen Bed. „gerichtlich in Anspruch nehmen; gerichtlich für jemanden eintreten; rächen“ vergleicht Schrader Verhdlg. der 44. Phil.-Vers. Dresden 1897, 171 f., IA. 9, 171, RL. II<sup>2</sup> 291. 296 air. *fine* „Großfamilie“, *fin-gal* „Mörder eines Familiengenossen“, gall. *Venicarus* „seiner Familie wert“, ahd. *wīni* „zur Familie gehörig, Freund“ (s. auch *venus*) \**veni-dic-s* sei, wer vor dem als Schiedsrichter gedachten König auf die Sippe hinweist, indem er jemanden als zu dieser gehörig bezeichnet und dadurch auch schützt (Bürge), oder etwas als Sippen-eigentum beansprucht, oder die Verfolgung durch die Familie ansagt (Blutrache); ähnl. Devoto Ann. R. Scuola Pisa s. II vol. II p. 235, Scr. in on. di Besta. 552 ff., Storia di lingua di Roma 29, der aber an ersterer Stelle weniger wrschl. ein Negativpräfix \**uen-*, angebl. auch in u. *venpensondro-*, erkennt. Für die Entwicklung von *vindex* aus \**uendex* wäre aber die lautliche Berechtigung noch zu

erweisen; *via* aus \**vea* ist keine ausreichende Parallele, da *ve-* hier vor Vokal steht (oder ist *veni-dex* durch regressive Assimilation zu \**vini-dex-* dann *vindex* geworden, vgl. *cinis* oben I 218?).

Eine natürlichere Bed.-Entwicklung ergäbe Anknüpfung an die an die freilich im Lat. sonst ebenfalls nicht vertretene engere Sippe von aksl. *vina* 'causa', 'Schuld', lett. *vaina* ds. 'Gebrechen, Schaden', *vainuôt*, 'beschuldigen, tadeln, verwunden', lit. *vainóti* 'schmähen' (s. unter *vēnor*), vgl. auch air. *fine* 'Sünde' unter *vitium*.

Nicht überzeugend Döhring ALL. 14, 136 f.: *vind-* nasaliert St. zu *di-vidō*, als 'zuteilen, urteilen, Trennung der Streitenden' (ähnl. Muller Ait. Wb. 550: zu ai. *vindāti* 'findet' usw.).

Gegen ältere Erklärungen (s. auch Stolz Hb. 4 241<sup>3</sup>) vgl. Schrader a. O. – Walde-P. I 776.

vīnibua s. bua oben I 118.

**vinnulus**, -a, -um 'lieblich, schmeichelnd' Plaut. Asin. 223 *ōrātiōne vinnulā, venustulā* (vgl. Paul. Fest. p. 377 *dīcitur molliter sē gerēns et minimē quid viriliter faciēns*; vgl. Gl. *vinnulus*: *mollis, blandus*; -um: *dēlectābile*; *vinnicus*: *ωινελής* Gl. II 209, 5): wohl nach Niedermann *ē* und *ī* 57 eine plautinische Augenblicksbildung im Anklang an das danebenstehende *venustulus* nach Art von *tinulus*: *tenuis*.

Nicht nach Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893, 105 f. als \**uenscnolo-* 'erwünscht' (wäre lat. \**vīnolos*, \**vīgnulus* oder – bei Ausdrängung des *e* – \**vēnulus*) zu ahd. *wīnsk* usw., s. *venus*.

Isid. orig. 3, 20, 13 knüpft an ein sonst nicht zu belegendes *vīnus* 'cinninnus molliter flexus' an und Vaniček 256 sucht für beide Anknüpfung an *vīeō*, ebenso W. Meyer KZ. 28, 165 unter einer Gdf. \**vīndhno-* oder \**vīntno-*, zunächst zu got. *wīndan* 'winden, drehen, wickeln, wenden' (die aber vlm. idg. \**vēndh-* fortsetzen; s. noch Lidén IF. 19, 346). Doch ist *vīnnus* verdächtig als eine von Isidor oder einem Vorgänger konstruierte Form; *vinnulus* hat damit nichts zu schaffen.

**vīnnus** s. *vīnnulus*.

**vīnum**, -ī n. (vlt. *vīnus*, -ī m. Petron 41, 12 usw. s. Heraeus Kl. Schr. 135. 254) 'Wein' (seit Enn. und Plaut., rom.), *vīneus*, -a, -um 'vom Wein' (seit Plt., Subst. *vīnea*, -ae f. 'Weinberg' seit XII tab. 6, 7 und Cato [*vīneola*, -ae f. Diosc., Inschr., rom.], t. t. mil. 'ein nach Art der Weinlaube gebautes Schutzdach' seit Caes., rom.; *vīneālis*, -e seit Colum., rom.; *vīneāticus*, -a, -um seit Cato und Varro; *vīneār-ium*, -ī seit Colum.); *vīnētum*, -ī n. (seit Cato); *vīnēstris* (sc. *avis*): ἀμπελῶν Gl. (Heraeus Kl. Schr. 5); *vīnāceus*, -a, -um 'von der Traube' (seit Cic., davon *vīnācea*, -ae f. und *vīnācia*, -ōrum n. 'Traubenmark' seit Plin. u. Colum., rom.; vgl. *vīnāciola* Plin.); *vīnālis*, -e 'vom Wein' (seit Macr., Subst. *vīnālia*, -ium n. seit Ov.); *vīnārius*, -a, -um 'vom Wein' (seit Plt., m. *vīnārius*, -ī 'Weinhändler' seit Plt., *vīnāriārius*, -ī m. Inschr.); *vīnitor*, -ōris m. 'Winzer' (seit Cic., rom. [vgl. *olitor*, *portitor*]; *vīnitōrius*, -a, -um seit Colum.; *vīnitor*, -ārī unsicher Varro Men. 115); *vīnolentus*, -a, -um 'weintrunken' (seit Plt., *vīnolentia*, -ae f. 'Trunksucht' seit Cic.), *vīnōsus*, -a -um, 'dem Wein ergeben; weinartig' (seit Plaut., *vīnōsūtās*, -ātis f. seit Tert.); *vīllum*, -ī n. 'etwas Wein' (Ter. Ad. 786), *vīnulum*, -ī n. (Char.)

*vinipollēns* (Plaut.); *vinifer*, -a, -um (seit Sil. bzw. Schol. Hor.); *vinipōtor*, -ōris m. (Itala); *vinifusor* (Rufin, Gl. *pincerna*); *vinicultor*: ἀμπελιουργός Gl.; *vinoforum*: *pincernarium* Gl.; Komp.: *invinius* Apul. nach δοῖνος (Morawski Eos 21, 3); vgl. EN. *Vinālia* Varro, *Vinea* CIL. I<sup>2</sup> 1326, *Vinelasca* Sent. Minuc. CIL. I<sup>2</sup> 584, 10 (Niedermann Ess. 98 f.) usw.; s. noch *vinibua*, *vindēmia*: nicht aus \**uoinom* zu gr. οἶνος ds. usw. (Walde LEW<sup>2</sup> 839), sodaß o. *Vīnikitts* 'Vinicius' (doch s. Schulze EN. 110), volk. *vinu*, u. *vinu*, *vinu*, fal. *vinu* (Stolte Falisk. Dialekt 38) als Lehnworte aus lat. *vinum* betrachtet werden müßten (an ein ursprgl. \**uino*- als Ablaut zu \**uoino*- ist trotz v. Planta I 279<sup>1</sup>, Brugmann I<sup>2</sup> 186 nicht zu denken), sondern *vinum*, gr. (F)οἶνος, arm. *gini* sind nach Meillet Ling. hist. 301 f. unabhängige Entlehnungen aus einer mittelmeeerländischen oder pontischen Sprache, aus der nach Nehring bei Schrader RL. II<sup>2</sup> 644 auch die westsemitische Bezeichnung des Weins : arab.-äthiop. *wain*, hebr. *jajin*, unsicher assyr. *inu*, georg. *uino*, mingrel. *gini* (Güntert Urspr. der Germanen 54) stammen, ebenso heth. *uiana*- (?) ds. (Sayce Festschr. Schrijnen 273); etr. *vin(um)*, lepont. *vinom* (Pedersen Philologica 1, 43), ist wohl aus *vinum*, u. *vinu* entlehnt (anders Ceci RC. Acc. Lincei s. VI vol. 3, 275 ff.); letzte Quelle alarod. *wi* = υἷν, υἷόν·τὴν ἀμπελον, ἀναδενπάδα Hes. (wilde Rebe) nach Ipsen Festschr. Streitberg 227. – Lafon REAnc. 36, 42 vergleicht mit den semitischen Formen bask. *ayen*, *aïhen* „Weinrebe“ u. vermutet alte Entlehnung auf Grund der vorhistorischen keltiberischen Beziehungen.

Aus *vinitor* ist entl. *Winzer*, u. zw. über Gallien, wo das Wort alt gelebt haben muß (Jend AStNSpr. 12, 4, 387, Kluge<sup>11</sup> s. v.).

*vinolentus* enthält nicht Suff. -*mentos*, sondern *olēre* „riechen“ (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXV).

*vinōsus* aus \**o-ods-os* zu *odōs* (wie gr. -ώδης, Wackernagel Dehnungsgesetz 44); weniger gut Skutsch Gl. 2, 339 = Kl. Schr. 398: *vinum* *ōsus* „weinduftend“ (*ōsus* Ptc. Prät. Akt. aus \**od-tos*), s. Leumann-Stolz<sup>2</sup> 231.

*vinum* nicht samt *vitis* usw. zu *vieō* (Walde-P. I 226).

*viola*, -ae f. „das Veilchen und mehrere Arten der Levkoje“ (seit Cato, Varro und Cic., rom. nur gelehrt; vgl. EN. *Viola* Inschr.), *violāceus*, -a -um „violettfarben“ (seit Nep. und Vitr.), *violācium*, -ī n. „Violettwein“ (Apic., *violātum vinum* Plin. Val.), *violāris*, -e „zu den Veilchen gehörig“ (seit Ov. [vgl. *rosālīs*], v. *diēs* Inschr.), *violārium*, -ī „Veilchenbeet“ (seit Varro), *violārius*, -ī m. „Violettfarber“ (Plaut. Aul. 510); aus dem Lat. entl. ins Germ. (ahd. *viola* usw., Kluge<sup>11</sup> s. *Veilchen*) und Slavische, s. Schrader-N. RE. II<sup>2</sup> 586: Herkunft aus einer nicht idg. Mittelmeersprache vermutet Cuny REAnc. 12, 157; so jetzt auch Walde-P. I 223.

Nicht urverwandt mit gr. ἴov (\**fiov*) „Veilchen“ usw. (vgl. ἴα· ἄνθη Hes.) (Curtius 388, Vaniček 256, Fick I<sup>4</sup> 548); auch nicht als „Haupt-Kranzblume der Alten“ zu *vieō* oder Deminutiv zu einem aus gr. ἴov bzw. Pl. ἴα entlehnten \**viom*, \**via* (Walde LEW<sup>2</sup> 840).

*viola*, ἴov nicht weiter mit Benfey Wzl.-Lex. I 314, Jacobsohn Ar. u. Ugrof. 29<sup>1</sup> zu gr. ἰός m., lat. *vīrus* „Gift“.

*violō* s. *vīs*.



**vīpera**, -ae f. „Viper“ (seit Cic., rom.), *vīpereus*, -a, -um „von der Viper“ (seit Verg.), *viperīna*, -ae f. „eine Pflanze“ (Ps. Apul. herb.), *vīperālis*, -e „von der Viper“ (Ps. Apul. herb., Diosc.): aus \**vīvi-pera*, \**vīvo-pera* (s. *pariō* oben II 255) „lebendige Junge zur Welt bringend“ (auf Grund des Aberglaubens, daß die Viper keine Eier legt, s. Plin. nat. 10, 170, Apul. apol. 85 ζυωτόκος); s. Vaniček 159, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 202, zum Lautl. s. Solmsen Stud. 119.

Nicht besser als „die sich windende Schlange“, zu Wz. \**uei-p* (\**uei-bh*- setzt wegen der roman. Formen zu Unrecht Rohlf's ZRPh. 46, 157 an) in got. *biwaibjan* usw. (s. unter *vibrō*); ähnlich Wharton Et. lat. 116.

Abzulehnen Wood AJPh. 48, 304: zu ags. *wifer*, *wiber* „Pfeil“, ai. *vīpāthah* „eine Art Pfeil“.

**vīpex** s. *vibix*.

**vīpiō**, -ōnis m. „eine Art kleiner Kraniche“: nach Plin. nat. 10, 135 balearisches Wort; rom., vgl. italien. *bibbio*, frz. *vi(n)geon*, s. Barbier RLR. 1, 324 ff.

**vir**, *virī* „Mann, Gatte“ (seit Liv. Andr. Enn., Plaut., Cato), *vira*, -ae f. „quod est a virō“ (Orig. in Matth. 14, 16, Isid. orig. 11, 2, 23, Fest. p. 261, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204), *virāgō*, -inis f. „mannhafte Jungfrau, Heldin“ (dichterisch seit Enn. und Plt., wiederaufgenommen von Verg. und Ov. usw.; s. Buecheler Kl. Schr. I 577<sup>1</sup>, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 241 [nach *imāgō*?, oder von *vira*, \**virāre*?]), *virālis*, -e (*pars*, *portio*; *prō virilī parte* usw.) „männlich“ (seit Cic., opp. *muliebris*, Leumann-lis 10, 18 usw., *virilitās*, -ātis f. „Männlichkeit“ seit Bell. Alex.), *vir-ācius*, -i m. ds. Varro Men. 300 (Buecheler a. O.); *virītim* Adv. „pro Mann“ (seit Cato frg. inc. 6; *virītānus* : *ager dicitur quā virītim populō distribuitur* Paul. Fest. p. 373). *virōsus*, -a, -um „mannstoll“ (seit Ter. [nach *vinōsus*]), *virissat* : *fortiter vel viriliter sapit* Gl. (Wort der alten Komödie, gebildet nach *patrissō*, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1112), *virātus*, -a, -um „männlich“ (Itala und Vulg., s. Rönsch It. u. Vulg. 145); *virātus*, -ūs m. (Sidon., Inschr.) *virālis*, -e (Inschr.), *virtus*, -ūs f. „Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit, Tugend“ (seit Cato und Cic., rom.; vgl. *virtuōsus*, -a, -um Aug.).

Komp.: *Viriplāca* „Beiwort der Juno“ (vgl. Val. Max. 2, 1, 6); *viripotēns* : *puella vel virgō* Dig.; *virops* : *quae iam opus habeat virō* Gl.; *ēvirō*, -āre „entmanne, entnerve“ (Catull, *ēvirātiō*, -ōnis f. „Entnervung“ Plin.); *sēmī-vir* „halb Tier, halb Mensch; Hermaphrodit; Kastrat; verweichlicht“ (s. oben II 513); *trēs virī*, *decemvirī*, davon *decemvirātus* (seit Liv.; zu *duumvirum*, *triumvirum sententia* ist als Rückbldg. *duumvir*, *triumvir*, *sēvir* usw. gefolgert, s. z. B. Brender 14 usw.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1113: u. *viro*, *veiro* 'viro' (v. Planta I 279, Wackernagel KZ. 43, 295, Krause KZ. 52, 228, Meister EN. 112), got. *waír*, an. *verr*, ahd. ags. *wer* ds. (trotz Pogatscher Anglia 31, 261; nhd. noch in *Wergeld*, *Werwolf*), air. *fer*, kymr. usw. *gwr* „Mann“; mit i ai. *viráh*, av. *vīra*- „Mann, Held“, lit. *vīras* „Mann“, apr. *wūrs* ds. (Vaniček 283); vl. arm. *tēr* „Herr“ aus \**ti* + *ayr*? (Meillet WuS. 12, 18). Idg. \**uī-ro*- als „der kräftige“ zu *vīs* (s. d.) nach Schulze KZ. 52, 311, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 353, Uhlenbeck s. *waír* und *viráh*, jedoch nicht weiter zu Wz. \**uei*- „flechten“ (*vir* „der die Fesseln, d. h. Gefangene macht“

nach Meringer WuS. 7, 16; auch nicht in der Bed. „dem ehelichen Bund gehörig“ nach Patrubany KZ. 43, 54.

Skyth. ολόφ ἄνδρα Herodot 4, 110 richtiger οἴπο- = skyth. *vīro* nach Kretschmer Wiener Eranos 1204.

*viragō* erklärt Pisani Rc. Acc. Lincei s. VI vol. 11. p. 780 (aber das Lautgesetz -cn- > -gn- ist nicht erwiesen).

*virūm* 'fortiter' (Gl., Ven. Fort.) und *viriliter* ds. Orib. durch Vermischung der Stämme *vīr*- und *vīr*- (Svennung Wtst. 142, auch zu vlt. [Orib.] *virtūs* „Heilmittel“, Bed.-Lw. nach δύναμις).

Andere verfehlte Deutungen: Messing Neophil. 2, 281 (: *vertō*, got. *waīrdus* „Hauswirt“, angebl. „der werte“); — Prellwitz Gl. 16, 156 (aus \**vīer* zu Wz. \**uī*- „verfolgen“ [dagegen Leumann Gl. 18, 268]); — Pisani ReAcc. Lincei s. VI vol. 11 p. 780 (*vir* altes Ntr. \**uīrg* Gen. \**uir*-os „Pubertät“, *virgō* aus \**vir*cō, \**virnis*, -ōn- Abltg. von einem Deminutiv \**vir*cos „Kind“); — Hirt Idg. Gr. V 98 setzt idg. \**uī*-r, nicht \**uī*ros an. — Walde-P. I 315.

*vīreō*, -*uī*-, -*ēre* „bin grün (von Pflanzen)“; bin kräftig“ (seit Plaut. und Cato), *virēscō*, -*ere* „fange an zu grünen“ (seit Lucr., Verg. usw., in Prosa seit Colum.), *viridis*, -*e* „grün“; spätl. „jung, frisch“ (Svennung Unt. 613) (seit Cic., rom. neben \**viridis*; vgl. *viride*, -is n. „das Grün, die grüne Farbe; die grünen Gewächse, Bäume, Gras“ seit Liv., Plur. *viridia*, -ium n. „grüne Gewächse, Rasenflächen usw.“ seit Vitruv., rom. [\**viridia*], davon *viridārium* [viridārium seit Cic.], -i n. „Hausgarten“ seit Plin. nat., rom.; *viridārius*, -i m. „Gärtner“ CIL. VI 2225, *viridāriolum* Greg. Tur.; *viriditas*, -ātis f. „das Grün; Munterkeit“ seit Cic.; *viridō*, -āre trs. und itr. „bin grün“ bzw. „mache grün“ seit Acc. und Catull; *viridescō*, -*ere* „grüne“ seit Ambr.; *viridicāns* „grünlich glänzend“ und *viridicātus*, -a, -um ds. seit Tert. [*viridicāre* Chiron 380 = *viridēs* fiunt Veg. 2, 113, 1]), *viror*, -*ōris* „das Grünen“ (seit Apul.), *vīreō*, -*ōnis* m. „grüner Vogel“ (Plin.), *virectum*, -i (nach *salictum* und *fructum* oben I 554) und *virētum*, -i n. „grüne mit Gras bewachsene Stelle“ (seit Verg., rom.); Komp.: *pervireō* „grüne hindurch“ (seit Paul. Nol.); *praeviridis* (Frontin), *praeviridāns* (Laber.); *revireō* (Eleg. in Maecen., *revirēns* „wieder grünend“; *revirescō* „grüne wieder“ seit Cic. und Ov.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>1</sup> 1113: Et. unsicher. Akymr. *guird* 'herbida', nkymr. *gwyrd*, korn. *guirt*, mbret. *quezz*, nbret. *gwer* „grün“ (Fick II<sup>4</sup> 281) sind aus lat. *viridis* entl.; dies kann daher allenfalls zur Sippe von *vīvere* als „lebendig, frisch“ (das „frische Grün“) gehören, vgl. bes. gr. *diepós* „lebendig; frisch“ (doch s. Boisacq 187 s. II *diepós*), ai. *jīráh* „lebhaft, reg“ (: lat. \**viros* in *vireō*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 350), av. *jīra*- ds., aksl. *žira* 'pascuum', lett. *džiras* Pl. „Gelage“ (Osthoff MU. 4, 153, Fick I<sup>4</sup> 37. 399; anders über aksl. *žira* Meillet Et. 405, Wiedemann BB. 29, 315), doch bleibt *vireō* wohl wegen des *i* fern; auch Beziehung zu *virga* (s. d.), wobei die Farbe junger Triebe durch *viridis* bezeichnet wäre, ist formal kaum zu rechtfertigen.

*Vireō* kaum mit Sommer Hb.<sup>2</sup> 63 zu ahd. *visa* „Wiese“, lit. *veisiù*, *veisti* „sich durch Fortpflanzung vermehren“. — Unwrschl. Jacobsohn Ar. u. Ugrof 28 (: lat. *virus*, „Gift“ auf Grund eines ablautenden \**uiros* „grün“). — Walde-P. I 242.

1. *virga*, -*ae* f. „dünner Zweig, Reis, Rute“ (seit Plaut. und Cato,

rom. spät. = *pēnis* Cassiod., Gl., s. Goldberger Gl. 18, 45<sup>4</sup>), *virgeus*, -a, -um „von der Weide“ (seit Plt. [*virgārum* codd.] und Cato), davon *virgātus*, -a, -um ds. (seit Catull und Verg., rom.); *virgātor*, -ōris m. „Weidenschläger“ (Plt.); *virgētum*, -i n. „Weidengebüsch“ (seit Cic., augurale Reimwortbldg. nach Norden Priesterb. 81); *virgōsus*, -a, -um „voller Zweige“ (Pallad.); *virgula*, -ae f. „kleiner Stock, kleine Linie, Akzent“ (seit Cic., rom.; davon *virgulātus*, -a, -um „mit Linien versehen“ Plin.; *virgultus*, -a, -um „mit Gebüsch oder jungen Trieben versehen“ seit Sall.; *virgella* Diosc., rom.); *virgārius*: παρθοῦχος (Gl.); *primivirgius*: πρωτοδέκavος (Gl.); *virgidēmia*, -ae f. „Verabreichung von Schlägen“ (Plt., nach *vindēmia*; vgl. Non. p. 187 *virgārum apparātum vel demptionem ob verbera*): nach Noreen Ltl. 139, Kögel IF. 4, 317, Kluge<sup>11</sup> s. *Wisch*, und bes. Lidén IF. 18, 494 ff. als \**uis-gā* (mit Sommer Hb.<sup>2</sup> 243 [zum Lautl. s. *mergō* oben II 77; nicht aus \**uigh-skā* mit Scheffelowitz KZ. 54, 230. 253]) zu einer großen Anzahl von Worten für „biegsame, flechtbare Ruten, daraus gebundene Besen“ u. dgl. und verbal „zusammendrehen, winden“, vgl. ai. *vēskāh* „Schlinge zum Erwürgen“, an. *visk* „Bündel aus Stroh oder Schilf“, ahd. *wisk* „Wisch, Strohwisch“, ags. *fald weoscion* (\**wiscian*) „eine Hürde aus Ruten flechten“ (vl. auch nswed. *visp* „Quirl aus Ruten“ u. dgl.), russ. *věchá* (idg. \**uois-ā*) „Zweig zum Bezeichnen des Weges, Absteckpfahl beim Feldmessen, Stange als Zeichen“, poln. *wiecha* „Rispe; ein Büschel Tannenreiser, das als Schankzeichen ausgehängt wird“, čech. *věchet* „Strohwisch“, an. *visir* „Keim, Sproß“, ags. *wise* „Sproß, Stengel“ (ein solches \**uis-* „grüner, frischer Stengel“ müßte auch fürs Lat. konstruiert werden, wenn man Anknüpfung von *viridis*, *virēō* wagen wollte); verbal ai. *vēštātē* „windet sich, schlängelt sich“, *vēštayati* „windet (einen Strick), umwindet“, wrschl. damit identisch *vēs-* in *vēsati*, *vivēsti* „wirken, tätig sein“ (B.-R. IV 227 usw.), lit. *vystiti* „(ein Kind) wickeln“, *vįstas* „Schnürbrust“. Idg. \**uet-s* ist Erw. von \**uei-* „winden“, s. *viēō*; direkt auf letzterem beruht vl. aksl. *věja* „Zweig, Ast“, *větvъ* ds. (doch s. auch Jokl AslPh. 29, 44), ai. *vayā* ds., ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (so auch Meillet MSL. 14, 346).

Letztere Worte können aber auch als „Zweigabelung“, dann auch „der abgezweigte Ast selbst“, zu \**uei-* „zwei“ (s. *viginti*) gehören; vgl. außer *Zweig*: *zwei* noch slav. *rozga* „Zweig“ zu *rozz*, *razъ* „auseinander“ (Walde KZ. 34, 512); daß aber auch *virga* Ableitung von einem, wie *bis* gebildeten \**uis-* sein, ist jedenfalls nicht vorzuziehen; vgl. Walde-P. I 312.

Persson Beitr. 327<sup>1</sup> bezweifelt diese Deutung, da für \**vizga* vlm. \**uerga* zu erwarten sei, und vergleicht \**uerghā* als „die biegsame“ (i aus e dialektisch vor r?) mit an. *virgill* „Strick“, lit. *veržti*, *veržiti* „schnüren“ usw.

*virga* nicht wahrscheinlicher nach Hirt BB. 24, 258 als \**g<sup>h</sup>izgā* zu aksl. *žvzъ* 'virga' (\**g<sup>h</sup>izglъ*? Das slav. Wort ist mehrdeutig, Lidén Arm. St. 71 m. Lit.). – Nicht nach Wiedemann BB. 28, 54 zu *verbera* oder nach Curtius 185, Vaniček 273 zu gr. ὀργῶν „strotze, schwelle“ usw.

Mess. βίσθη· ὀρέπανον (Whatmough Lg. 3, 229) bleibt der Bed. halber fern. – Walde-P. I 234. 243 (272).

2. *virga* f. 'purpura': gallisch nach Serv. Aen. 8, 660 (Dottin 299).

**virgō**, *-inis* „Mädchen, Jungfrau“ (seit Liv. Andr., Enn., Plaut., rom.; auch von Sachen: v. *terra* Plin., v. *charta* Mart.; vgl. Sternbild *Virgō* und *Aqua Virgō* „Name eines Aquaedukts zu Rom“ seit Cic.; spätl. auch mit einem Mask.: *ēmit et comparāvit locum virginem* Inschr., Chiron 963 *loteum pueri virginis*), *virginālīs*, *-e* „jungfräulich“ (seit Enn., Plt., Acc., Cic. usw.; *virgināl(e)*, *-is* n. „Schamglied der Jungfrau“ seit Solin. [vgl. *fēmināl*]), *virginārius*, *-a*, *-um* „zur Jungfrau gehörig“ Plt., *virgineus*, *-a*, *-um* „jungfräulich“ (dichterisch seit Catull, Lucr., Verg. usw.), *virginilās*, *-ātis* f. „Jungfrauschaft; die Jungfrauen“ (seit Cic. und Catull, in Prosa seit Liv. [spätl. auch von Männern]), *virginor*, *-ārī* „lebe jungfräulich“ (Tert.), *virguncula*, *-ae* f. „Mägdlein“ (seit Sen. und Curt.), *Virginēsvendōnidēs* Plt. Persa. 702 (komische Zusammenrückung, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 248), *Virginēnsis*, *Virginīēnsis* „Göttin, die der Lösung des Gürtels der neu Verheirateten vorstand“ (Aug.), *virginificō*, *-āre* (Orig. in Matth.), *virgīna*, *virgīnia*, *-ae* f. „Jungfrau“ (Inschr.), *virginō* : παρθένω Gl.: wohl zu *virga* (Curtius 185, Vanček 273, Cuny REIE. 1, 104, Specht Urspr. 218) mit individualisierenden *-ōn* -St. (s. Meister EN. I 129 f.; Bed.-Parallelen bei Bruch Misc. Schuchardt 64) und einem Bed.-Verhältnis wie zwischen gr. τάλις : lat. *tālea*.

Der Vergleich mit gr. παρθένος f. „Jungfrau“ (so neuerdings Schwyzer Gr. Gr. I 297 unter Ansatz von \**g<sup>h</sup>hrg<sup>h</sup>hen-*), engl. *girl*, ags. \**gūrla*, *gyrl gyden* 'Vesta' (s. Weyhe PBB. 30, 197; unglaublich daher Holthausen ANSpr. 107, 379 f. mit Lit.; got. \**gaúrwiō*), nd. *gōr* „kleines Mädchen“ (Möller PBB. 7, 542, Prellwitz<sup>2</sup> s. παρθένος, weitere Lit. bei Johansson a. O. [dazu Pedersen Journ. of Celt. Stud. I, 1 ff., der es unwrschl. als \**παρ-θενο*s „sich dem säugungsfähigen Alter nähernd“ zu Wz. \**dhē-* „säugen“ stellt]) ist aufzugeben; denn fürs Lat. fehlen Beispiele, die die Annahme einer Dissimilation von \**g<sup>h</sup>hrg<sup>h</sup>hen-* zu \**g<sup>h</sup>erg<sup>h</sup>hen-* und später \**g<sup>h</sup>erghen-* über den Wert einer bloßen Vermutung ad hoc erheben würden (Aspiratendissimilation ist bloß bei anlautender Asp. + Kons. nachzuweisen); s. über παρθένος noch Brugmann Sächs. Ber. 58, 172 ff. m. Lit., und zur Et. παρθένος : ai. *prīhukāh* „Kind, Tierjunges“ noch Pedersen KZ. 39, 360 (: arm. *ort* „Kalb“) und Petersson KZ. 47, 244 (: arm. *korium* „Tierjunges“ usw.).

*virgō* als „mannbares Mädchen“ zu *vir* zu stellen, ist ebenfalls sehr bedenklich; ebenso wegen des Vokalismus Verbindung mit air. *fracc* „Frau“, bret. *groék* „Gattin“, kymr. usw. *gorach* „altes Weib“ (Fick II<sup>4</sup> 286 f., Pedersen I 159).

Unwrschl. (wegen der Dissimilation und wegen der Annahme eines Provinzialismus *-ir-* statt *-er-*) Ribezzo RIGI. 3, 266 (II. 9, 143): aus \**mer(t)gōn-*: lit. *mergà* „Mädchen“, apr. *mergo*, *mergu* ds., kymr. *morwyn* usw. (Erw. von \**meri-* in ai. *māryāh* „junger Mann“); noch weniger als \**virgō* „das Grünen, die grünende“ zu *vireō* (Runes IF. 44, 151 f.).

Nicht besser Juret REL. 15, 77 (*virgō* aus \**uisg-on* „die ohne Samen, Zeugung ist“, zu *seger* [!]). — Walde-P. 230.

**viriae**, *-ārum* f. „Art Armschmuck“ (seit Plin. nat. 33, 40, wonach *viriolae celticē dicuntur*, *viriae celtibēricē*; *viriae* und *viriolae* sind beide rom., s. Meyer-Lübke n. 9366. 9370, Sober Gl. 17, 33), dazu vl. *vi-*

*riātus*, Beiwort des Hannibal bei Lucil. 55 *contrā flagitiōsum nescire bellō vincī ā barbarō viriātō Annibale*, obwohl Non. p. 186 *viriatum* durch „*māgnārum virium*“ erläutert und Lindsay darin einen EN. *Viriātō* sieht; *viriliae* Isid. orig. 19, 31, 10 ist von *virilis* beeinflusst (s. Sober a.O.): kelt. Wort, das zu Wz. \**uei-* „biegen“ gehört, s. *vieō*; vgl. air. *fiar* „schief“, kymr. *gŵyr* 'recurvus, limus' *gŵyro* 'curvāre', bret. *goar*, *gwar* 'courbe' (Diefenbach Or. eur. 439, Thurneysen KR. 82 f., Persson Wzerw. 114. 174. Fick II<sup>4</sup> 270 f.; vgl. noch Froehde BB. 21, 204) und mit genauer Bed.-Übereinstimmung ahd. *wiara* „Gold- oder Silberdraht“, ags. *wir* „Metalldraht, gewundener Schmuck“, an. *virr* „Spirale, Filigran“, nschw. *vira* „winden, herumwickeln“ (Vaniček 256, Osthoff MU. 4, 164, Noreen Ltl. 31; der Entlehnung aus den obigen keltischen Worten verdächtigt von Brate ZdW. 10, 678). — Walde-P. I 226.

**viriculum**, -i n., Syn. von *cestrum* (= κέστρον) „eine Art Bildmalerei“ (seit Plin. nat. 33, 10): unerkl.

**virus**, -i n. „zähe Flüssigkeit, Schleim, Saft; bes. Gift; Schärfe, Bitterkeit“ (seit Lucil., Lucr. und Cic.), *virulentus*, -a, -um „giftig“ (Cell., *virulentia*, -aef. „Gestank, Brühe“ seit Tert.), *virōsus*, -a, -um „schleimig, stinkend“ (Cato agr. 257, 11): zu gr. ἰός „Gift“, ai. *viśám* n. „Gift“, *viśah* „giftig“, *viś* (*vis-*) 'faeces', av. *viš*, *viša-* „Gift“, ir. (Corm.) *fi* (= *virus*, ἰός) „Gift“ (Curtius 389, Vaniček 284), kymr. *gwy* „Flüssigkeit, Fluß“, *gwyar* „Blut“ (Fick II<sup>4</sup> 265, vgl. Pedersen I 73), lit. *vai-st(r)as* „Arznei“ (Endzelin Mēl. Mikkola 26 [J. 18, 300 n. 13]; zum Suff. vgl. slav. *těsto*), vl. ags. *wir* „Myrte“ eigtl. „Myrtenöl“ = ndl. *wier*, afries. *wir* „Alge, Tang“? (Holthausen IF. 32, 337). Wohl zu ai. *vēsati* „zerfließt“ (Dhātup.), nhd. *verwesen* usw., s. unter *viēscō* (Fick I<sup>4</sup> 126. 545, II<sup>4</sup> 265 usw.; ahd. *wisa* „Wiese“, an. *veisa* „Pfuhl“ — s. Schade 1170, Wood [IA. 11, 205] — bleibt fern).

*virus* n. ist wohl Kreuzung eines \**virus* m. = gr. \*(F)ἰός aus \**Fiśós* und eines dem ai. *viśám* entsprechenden Ntr. (Meillet Innov. 14); doch kann auf alle Fälle *venēnum* eingewirkt haben (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 265, Sommer Hb.<sup>3</sup> 345, Schmalz<sup>5</sup> 368). S. auch *viscum*. — Walde-P. I 244.

1. **vīs** „du willst“ (*vois* Duenosinschr.): s. *invītus* oben I 714, Persson Beitr. 525; außer der dort erwähnten Möglichkeiten s. noch Zimmermann BB. 26, 304 (*vois* aus \**vols* [l vor s zu i durch Dissimilation gegen das anl. v? \**vols* mit o nach volt für \**vels*, das übrigens doch zu \**vell* hätte assimiliert werden müssen!], lautlich aber nicht gestützt; über u. *Volsiener* : lat. *Volsieni* s. Schulze EN. 105<sup>2</sup> Herbig Gl. 5, 252). — Unwrschl. auch Kent Lg. 2, 217 (\**vels* > \**vols* > \**vōis* [= *vois* der Duenosienschr.] > \**veis*, \**vis*).

2. **vīs**, *vim* „Kraft, Stücke, Gewalt“, Pl. *vī-r-ēs* (seit Sen. rhet. und spät. auch „Geldmittel“, s. Hagendahl Festschr. Lundström 291 ff.) (seit Liv. Andr., Plaut., Cato, rom. nur in dem Iuxtapositum *vis maior* > frz. *vimaire*), *viriculae*, -ārum f. „Kräfte“ (Apul.); *virīōsus*, -a, -um „heftig“; *virīōsē* (Apul., Tert., Gl.); *virācius*, -a, -um (Varro frg. Non. p. 187 *vir virācius*, Gl. *māgnārum virium*), *violō*, -āvi, -ātum „miß-handle, verletze“ (seit Plt., *violātor*, -ōris m. „Verletzer; Fälscher“ seit Ov., *violātrix*, -icis f. Schol. Hor., *violātiō*, -ōnis f. „Verletzung“ seit Liv., *violābilis*, -e „verletzend“, seit Verg. und Ov.), *violēns*,

-entis f. „heftig“ seit Hor. (*violentus*, -a, -um ds. seit Plt., Adv. *violenter* seit Ter. [*violente* = -ter Greg. Tur.], *violencia*, -ae f. „Ungestüm“ seit Plt.; vgl. EN. *Violens* seit CIL. I<sup>2</sup> 2037). — Komp.: *inviolabilis* (seit Lucr. nach ἀβλαστός, *inviolabilitās* Eccl.); *inviolātus*, -a, -um „unverletzt“ und „unverletzlich“ (seit Cic., vgl. *invictus*; *inviolatē* Adv. seit Cic.): zu gr. ἰς „Sehne, Kraft“, Pl. ἰνέες (\**ἴστω-νέες*, s. Sommer Gr. Ltst. 118, Ernout Formenl. 145 [*vīrēs* Neubildg. nach *glīrēs*?]) „Muskeln“, (F)ἰφί „mit Gewalt, mit Macht“ (Fick KZ. 44, 339), ἰφίος „kräftig“, ai. *vāyah* „Lebenskraft, Jugendkraft, jugendliches Alter“ (Curtius 389, Vaniček 85), nir. *fē* „Zorn, Ärger“ (Fick II<sup>4</sup> 263), air. *ara* *ſie dom* „es ist in meiner Macht“ (Stokes IF. 12, 190), ai. *vidayati* (\**uiz-d-*, mit demselben s- St. wie *vāyah* und lat. *vīrēs* über welcher auch J. Schmidt Pl. 384 f.) „macht stark, fest“, *vidūh* „fest“, *virēsti*, *vēsati* „ist tätig, wirkt, bringt zustande, richtet aus“ (Johansson IF. 2, 46 ff.); dazu auch wohl idg. \**uī-ro-s* „Mann“ (s. *vir*).

Anders Bonfante Emer. 3, 67 f. (sieht darin einen s- St. *vī-s*, dem im Abl. *vī-* gegenübersteht, vgl. ai. *vāyas-*, *vidāyati*); — Pedersen 5<sup>e</sup> décl. 36 (ursprgl. Paradigma \**uī*, \**uīés*).

Idg. \**uei-* „kräftig sein“ ist vl. (anders Wood *ā* 5. 28) identisch mit \**uei(ā)-* „auf etwas losgehen, mit Macht verfolgen“ (s. *vēnor*), das wiederum von *via* kaum zu trennen ist (s. Persson Wzerw. 113, Beitr. 511).

Verbindung von *vīs* mit ai. *jayati* usw. (s. unter *viēscō*; Vaniček 85 in Vermengung mit der obigen Auffassung; Fick I<sup>4</sup> 38, zweifelnd Prellwitz s. *βία*, Hirt BB. 24, 239) ist nicht vorzuziehen.

Unsicher, ob zugehörig, o. *biass* 'vīrēs?' (Ribezzo Neap. 2, 300, Goidánich AGIt. 28, 7 [würde *g*<sup>2</sup> voraussetzen!]; Vetter Serta Hof-illeriana 150 erwägt daneben Lw. aus gr. *βία* „Gewalt“).

*Violō*, *violens* usw.; entweder ist *violō* auf Grund eines \**violus* „gewaltsam“ (Bildung wie *sciulus* usw.; vgl. *violēns*) gebildet, oder es enthält verbales *l*-Suff. (s. Pedersen KZ. 39, 354 f.). — Umgekehrt hält Jacobsohn Phil. 67, 502 A. *violāre* für Umbildung eines \**viāre* (das der Konkurrenz von *viāre* zu *via* erlegen sei) nach *violēns*. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1115 hält *violāre* für expressiv wie *ustulāre*, *sorbillāre* usw. — Nicht als „veilchenfarbig machen, rotfärben, bes Flecken“ von *viola* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XXVIf.). — Walde-P. I 229 (667).

*Visculus* *sive* *Vistla* „Weichsel“ seit Plin. nat. 4, 100: s. Rudnicki Slavia occ. 6, 315.

*viscum*, -ī n. (*viscus*, -ī m. Plaut. Bach. 50) „die Mistel; der aus ihren Beeren bereitete Vogelleim“ (seit Plaut. und Cato, rom. z.T. gelehrt, spät. *viscus* Adj., s. Svennung Unt. 267), *viscārius*, -a, -um, davon *viscārium*, -ī n. Aug. 'serpentis est femina, inde diabolus aucupatur', *viscātus*, -a, -um (Lucil. usw., vgl. *Fortūna viscāta* = Τύχη ἰλευτηρία Plut., davon *viscō*, -āre seit Theod. Prisc., Orib.); *viscidus*, -a, -um „zäh; bitter“ (s. unten) (seit Serv. und Theod. Prisc. rom., vgl. Gl. *viscidum*: ἰσοειδές. *viscidus*: στυφὸς οἶνος); *viscōsus*, -a, -um ds. (seit Cet. Fav. und Sallad., rom.); *viscarāgō*, -inis f. (Isid. orig. 17, 9, 70 *chamaeleōn* [sc. *herba*], *quae latine viscarāgō vocātus eō quod viscum gignat*, s. Ernout RPh. 67, 92), *viscitūdō*, -inis f. (seit Diosc. usw.) (= δρῦμότης, s. Svennung KZ. 62, 18 f.); vgl. noch *viscinus*,

*viscineus* und *viscillarius* ('auceps' Gl.): zu gr. ἰῥός ds. (Vaniček 284; nicht befriedigende Weiterungen bei Fick I<sup>4</sup> 134.554, Prellwitz<sup>2</sup> s. ἰῥός); dazu ahd. *wihselā* „Weichselkirsche“, nd. \**wihsilā* (z. B. in göttingisch *wisselbeere* „Zwisselbeere, Holzkirsche“, *prunus avium* L.) und (mit *sp* nach *Mispel*?) nd. *wispel* ds. (ebenfalls Leim liefernde Bäume; H. Schröder IF. 17, 317 f.), aksl. *všnja* (woraus lit. *všznė*, aps. *wisnaytos*) „Kirsche“ (Schröder IF. 22, 194). Die weitere Verwandtschaft mit *virus* wird erwiesen durch die Bed. von *viscidus* (: *viscum* wie *fūmidus* : *fūmus*), das spätl. meist „bitter, scharf“, auch „kräftig, konzentriert“, sehr selten „klebrig“ heißt; ebenso *viscitūdō* (nach *amārit*?) „Schärfe“ (s. Svennung KZ. 62, 17 ff.; Zweifel bei Leumann Gl. 26, 94).

Abzulehnen Mahlow Neue Wege 356 (mit Wechsel von *v/m* zu nhd. *Mistel*). — Walde-P. I 313.

*viscus*, -*eris* n. „Eingeweide, alles unter der Haut liegende Fleischige“; übt. *viscera terrae* Ov., *in medullis populi Rōmanī ac visceribus haerēbant* Cic.; „Vermögen, Mittel“ Cic.; „das eigene Kind; das Innerste“ (seit Plaut., Varro, Cic., nicht rom. [dafür *interānea*, *intrālia* u. a.]).

Abtlg.: *viscerātiō*, -*ōnis* f. „öffentliche Fleischspende“ (seit Cic.; bei den Opfern der Rest des Opfertiers außer den *exta*, s. Serv. Aen. 1, 211.6, 253); *viscerātīm* Adv. „stückweise“ (Enn.); *viscereus*, -*a*, -*um* „aus Fleisch bestehend“ (Prud.); *viscellum*, -*i* n. „Füllsel aus Fleisch“ (Cael. Aur., Plin. Val.); *viscellātus*, -*a*, -*um* „mit Eingeweiden gefüllt“ (Plin. Val. ?; *inscellātus* conj. Schuch); *ēviscerō*, -*āre* „weide aus, zerfleische“ (Enn.); vl. *vistilia* (*viscilia*) Gl., rom. ? (s. Heraeus Kl. Schr. 133, auch zu *inviscera* als Nachahmung von gr. ἔντερα Iren.); Et. unsicher. Froehde BB. 8, 162 vergleicht mhd. (*in*)*geweide* „Gedärme“, nhd. *Eingeweide*; wie lat. *viscera* bes. die eßbaren Eingeweide, auch Fleischstücke bedeute, so mhd. *geweide* neben „Eingeweide“ auch „Speise“ (s. Kluge<sup>11</sup> s. v.; vgl. auch nhd. *Geschlinge*, *Gekröse*). Trotzdem kann „Darmschlingen“ die ursprgl. Bed. und die Sippe an \**uei*-, „winden“ (s. *vieō*) anzuknüpfen sein. Dann ist die Beziehung zu *Eingeweide* bestenfalls (s. jedoch Kluge<sup>11</sup> s. v.) ganz entfernt; erwägenswert ist die Zugrundelegung einer Wzf. \**uei*-s- „winden, schlingen“ (s. Heraeus a. O., dazu Lidén IF. 18, 494, Jacobsohn Herm. 44, 92 A., Muller Ait. Wb. 528).

Andere Deutungen von Wood Cl. Ph. 7, 334 (: ai. *vēskōt* m. „Schlinge zum Erwürgen“, an. *visk* f. „Strohbündel“ usw., \**ueis*-+*go*; weniger wrschl. Schefelowitz ZfL. 6, 113: idg. \**uī-sk*- mit -*sk*- Suff.); Holthausen GRM. 16, 165 (: an. *garn* lit. *žarna* „Darm“ neben nhd. *Garn*; westf. *snād* n. „Haseneingeweide“ [ags. \**snād* oder \**snāth*]; ags. *mōd* „Kopfbinde“, Wz. \**snē*- „Flechte“).

Abzulehnen Goidanich AGIt. 25, 78 ff. *vistilia* angebl. für \**uesticia*; *viscus* aus \**uesticos* zu u. \**vesticā*- „libäre“, *vestigia*, das vlm. „das am Feuer zubereitete Opferstück“ bedeuten soll [zu \**ues*-, „Feuer“ in *Vesta*, *Vesuvius* usw.]).

Kaum nach Fick I<sup>4</sup> 126 zu ai. *vis*- 'faecēs', lat. *virus* „Gift“ usw. (s. d.) oder nach Vaniček 284 zu gr. ἰῥός f. „Weichen, Hüftgegend“ (s. auch unter *ilia* oben I 678). — Walde-P. I 243.

*visio*, -*ire* „leise furzen“ (Lucil. rom. neben \**vissināre*): nach den Glossen, wo auch ein Subst. *vissiō* und *vissium*, *vissitium* bezeugt ist,

und den rom. Fortsetzungen vlt. *vissīō* (s. Gl. VII 423, Funck ALL. 8, 388, Horning ZRPh. 18, 230, Meyer-Lübke WSt. 18, 321; dazu afrz. *voisson* (\**vissidnem*) „Iltis“ [als „Stinker“], aber Cic. epist. 9, 22, 4 und Quint. inst. 8, 3, 46 bezeugen -i- (s. Safarewicz Rhot. 68f.): Schallstamm \**uis-* (oder wegen ags. *wesle ues-*?, Walde LEW.<sup>2</sup> 843) nach Petersson PBB. 43, 152 für leise abgehende, aber der Nase umso schmerzlichere Winde, vgl. an. *fisa* 'pēdere', gr. βδew, Fiste\* aus \*βδew, lit. *besdū*, *bezdēti* kruss. *pezdity* „leise einen streichen lassen“ (\**ps-*, \**bs-*; Curtius 230, Vaniček 178). — Dazu wohl nhd. *Wiesel*, ahd. *wisila*, *wisula*, *wisala* (Kluge Grdr. I<sup>4</sup> 347, Riegler WuS. 4, 420 s. *Wiesel* [Benennung vom Gestank]) und der Name des *Wisents* (Kluge<sup>11</sup> s. v., vgl. *bison* oben I 107).

An *verwesen* (s. *virus*, *viēscō* und Kluge<sup>11</sup> s. *verwesen*) als primäre Bed. ist wohl nicht zu denken. Nicht überzeugend Holthausen IF. 20, 329: zu ags. *cwiðan* as. *quīðian*, an. *kviða* „klagen, bekümmert sein“, norw. *kvidla* „winseln, jammern, klagen“, ahd. *quittlōn* da. (lit. *gēdōti* „singen“?), sodaß *visire* eigtl. „einen leisen (klagenden) Ton von sich geben“ wäre, wozu ohne Dental got. *gainōn* „jammern“, noch ferner liegend ai. *gāyatē* „singt“, gr. ω-δῖω „habe Wehen“. — Walde-P. I 244.

*vīsītō*, *vīsō* s. *videō*.

*visulla* (*vitis*) „Rebenart“, nach Plin. nat. 14, 28 im Sabinerland wachsend (Colum., Plin.) Dialektwort: wohl EN.

*visumārus* „dreiblättriger Klee“: gallisch nach Marcell. med. 3, 9, vgl. ir. *semar*, nir-*seam-róg* f. „Klee“ (Dottin 300, Holder III 407).

*vīta*, -ae f. „das Leben s. *vīvō*.

*vitaxae*: *id est magistrī equitum* Amm. 23, 6, 14: persisches Lw.?

*vitellus*, -i m. (*vitellum*, -i n. Varro, Apic.) „Eidotter“ seit Plaut., lautl. identisch mit *vitellus* Deminutiv von *vitulus* seit Plaut.; doch ist die semantische Beziehung nicht klar; vgl. Meyer-Lübke n. 9387.

*vitex*, -icis (i oder i? s. Meyer-Lübke WSt. 16, 321; für i sprechen die folgenden Worte; zu Nbf. *vibex* s. *viburnum*) „Keuschlamm, Abrahamsbaum“ (seit Vitr., s. Hehn<sup>8</sup> 581): zu *vieō*, vgl. bes. *vitis* (Curtius 389, Vaniček 256, Ernout RPh. 67, 101) und zum c-Suff. ai. *vitikā* „Binde, Band“, slov. *vitika* „Ring“, ags. *wīdig* „Weide“ (Hoops IF. 14, 480f.). Zu den rom. Formen vgl. noch Bruch IF. 40, 241; Petersson Z. K. d. idg. Het. 587 (mit Weiterem).

Unwrschl. über italien. *vetrice* „Weide“ (entl. aus u. \**vetro-* [*\*vetro-*, prov. *veze* (u. \**vētik*) Petersson Et. Msz. 24 f. — Walde-P. I 224.

*vitiligō*, -inis f. „Hautausschlag“ (seit Lucil., vgl. s. Paul. Fest. p. 369) *vitiliginosus*: ἐλεφαντινὸν Gl.: zu *vitium* „Fehler“ (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1116, Jacobsohn Hermes 15, 217<sup>2</sup>, Svennung Unt. 601 usw.). — Walde-P. I 225.

*vitilitigō*, -are „bekritteln“ (seit Cato bei Plin.): Rückbildg. aus *vitilitigātor* „Bekrittler“ (Brugmann KG. 291) Cato, vgl. Plin. nat. praef. 32 *quōs Cato eleganter ex vitis et litigātoribus composuit*: zu *vitium*, und *lis*; *vitiligant* (Loewe Prodr. 5) ist aus *vitilitigāre* dissimiliert.

*vitiparra* (-i?, s. u.), -ae f. „eine kleine Vogelgattung, vl. Meise“ (Plin. nat. 10, 96): nach Ribezzo RIGI 8, 282 gewissermaßen „parra mali ominis, quae augurium vitiat“; vgl. Dorothy Paschall TAPhA. 67, 228 A. — Anders Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1116 (aus *vitis* + *parra*).



**vītis**, -is f. „Weinrebe, Weinranke“ (seit Enn. und Cato, rom., ebenso Deminutiv *vītīcula*, -ēcula seit Cic. [Jacobsohn KZ. 46, 58], spät *viticella*, s. Sofer Isid. 162; vgl. *vīteus*, -a, -um seit Varro, Verg., rom. *vītīlis* seit Cato, *vītīneus*, -a, -um Flor., *vītīgineus* seit Cato, *vītīārīum*, -ī n. „Weingarten“ Cato, Varro, Colum.); Komp. (größtenteils dicht.): *vītīcola*, -ae m. seit Sil.; *vītīcarpifer* seit Varro, *vītīcomus* seit Avien; *vītīdēmia* seit Varro; *vītīfer* seit Plin.; *vītīgenus* seit Lucr. *vītīsator* seit Acc. u. Verg.; vgl. noch rom. \**vīticeus*, \**vītignus*: zu *vīeō* (Curtius 389, Vaniček 256); = lit. *vītis* „Weidengerte“, aksl. *vītī* 'res torta', *pavītis* „Ranke“, vgl. auch lit. *žilvītis* „Grauweide“, lett. *vītols* „Weide“, apr. *vītīwan* „Weide“ ahd. *wīda* „Weide“, *wīd* „Stück aus gedrehten Reisern“, av. *vaēiti-* „Weide“, gr. *itrēa* (wohl besser *εἰρέα*) „Weide“, lat. *vītēx* und die dort erwähnten Wörter. — Walde-P. I 224.

**vītium**, -ī n. „Fehler, Gebrechen, Schaden an Körper und Dingen: dann auch geistig und sittlich“ (seit XII tab., Plaut., Cato usw., rom.; vlt. auch „Leiden“, s. Svennung Wst. 95), *vītīōsus*, -a, -um „fehlerhaft, lasterhaft“ (seit Plt., *vītīōsītās*, -ātis f. „Lasterhaftigkeit“ seit Cic.), *vītīō*, -āvī, -ātum, -āre „verderbe, verletze, verfälsche“ (seit Plt.; vgl. *vītīātor*, -ōris m. seit Sen., *vītīātiō*, -ōnis f. seit Sen., *vītīābilis*, -e seit Apul., *vītīātīvē* Aug., *vītīātus*, -ūs m. Don.; Komp.; *prae-vītīō* Ov., Cael. Aur.; s. auch *vītīlītīgō*, *vītūperō*): wohl nach Schulze KZ. 40, 414<sup>1</sup> als \**ui-ti-om* zu \**ui-* „auseinander“, vgl. ai. *vikṛtam* „Wechsel“, s. *vīgīntī*, *vitricus*; Bildg. wie ai. *nī-tya-h*, got. *nīþjis* ursprgl. „innerhalb befindlich“.

Nicht besser Schoknecht, Die Bed.-Entw. der Wortgruppe *vitium*, Diss. München 1930, 128 f. nach Paschal TAPhAss. 67, 228 A.: zu *vīeō* als („Ver)krümmung“ oder als „hindernde Macht, Hemmnis, Verhängnis“ (vgl. von \**uā-q-* „krümmen“ in *vacillāre* usw. grm. \**wanþa-* „krumm, verkehrt“; Vaniček 256, Persson Wzerw. 174 f.). Wood [IA. 15, 107], a<sup>2</sup> Nr. 156, Lehmann ZdW. 9, 312 ff. vergleichen zunächst ags. *wīdl* „Befleckung“, ahd. *wīdillo* 'hybrida, androgynus, mollis' = nir. *fiotal* „Zwerg, Unholdin“, doch s. darüber Jacobsohn Hermes 45, 217<sup>2</sup>, wo auch über lat. *vītīlīgō*.

Damit kaum zu vereinen ist, trotz Vaniček, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1117, aksl. *vīna* 'causa accūsātiō' (apr. *vīnūt* „beschuldigen“, lit. *pavīnas* „schuldig“ stammen aus dem Poln.), das zu lett. *vaina* „Schuld, Gebrechen, Schaden“, lit. *vainóju* „schmähe, schelte, schimpfe“ (und vermutlich auch *rēnāre*) gehört, wie vl. auch das von Stokes KZ. 41, 385 zu *vitium* gestellte air. *fine* „Sünde“. Ein zu *vitium* stimmendes t-Suff. neben dem n-Suff. letzterer Worte sieht allerdings Ehrlich Zur idg. Sprchg. 78 auch in gr. αἰσυλος (\**faītylos*) „frevelhaft“ (auch ἀήσυλος aus \**faītylos*), wodurch man auf eine \**ai-* oder \**āxi-* Wz. käme (anders Brugmann Sächs. Ber. 1901, 94, Bezzenger GGA. 1896, 963<sup>1</sup>).

*vitium* nicht nach Johansson IF. 2, 12 zu ai. *vyáthati* „schwankt, taumelt, geht fehl“, das vlm. nach Ausweis von got. *wīþōn* „schütteln“ auf der Bed. „hin und her geschüttelt werden“ beruht; daß letztere als „schwanken, in Bogen hin und her treiben“ ebenfalls zu *vīeō* in Beziehung stehen sollen, ist höchst unwrschl. (vgl. Feist<sup>3</sup> 570) und bestenfalls schon proethnisch (auch gegen Lewy KZ. 40, 562<sup>4</sup>).

Kaum zutreffend Brugmann II<sup>2</sup> 1, 186 (als „Vergewaltigung, Schändung, Fehlgriff, Fehler“ zu ai. *jityah* „zu gewinnen“, *jitiñ* „Sieg“, *jáyati* „siegt“ (usw., s. unter *viēscō*) oder zu as. *in-wid* „Bosheit, Tücke“, ahd. *in-wit* „Betrug, Tücke“, ags. *in-wid* ds., Grdf. *\*uitjom* nach Wood AJPh. 27, 62., Cl. Ph. 7, 334. — Walde-P. I 225, 312, 318.

**vitō**, -*āvi*, -*ātum*, -*āre* „meide, vermeide, weiche aus“ (seit Plaut. mit Dat., seit Lucil. und Cic. mit Akk.), *vitātio*, -*ōnis* f. „Vermeidung“ (Rhet. Her., Cic. philos.); *vitābilis*, -*e* „vermeidbar“ (seit Ov.); *vitābundus*, -*a*, -*um* „vermeidend“ (Sall., Liv., Tac.), Komp.: *dēvitō* (seit Enn. u. Plt., *dēvitātio* f. Cic. Att. 16, 2, 4); *ēvitō*, -*āre* (seit Cic., davon *ēvitātio* f. seit Cic., *ēvitābilis*, -*e* seit Ov. und *inēvitābilis* seit Curt. [= ἀνεκφευκτός]); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1074: nach Prellwitz KZ. 48, 153 (vgl. Schmalz<sup>5</sup> 377 zur Konstruktion) aus *\*vi-itō* „gehe aus dem Wege“; vgl. zur Dativkonstruktion von *vitō* ai. *lōkāyor vityai* „zum Auseinandergehen der Welten“.

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 844: als „ausbiegen“ (vgl. als Bed. Parallele *fugitō* oben I 556 und lit. *vėngiu*, *vėngti* „vermeiden“, eigtl. „ausbiegen“ unter *convexus* oben I 269) Denominativ eines *\*vi-tos* „gebogen“ (eher wäre kausativ = „gebogen machen“ zu erwarten!), zu *vieō* (über Lewys KZ. 40, 562 f. Anknüpfung an ai. *vyathatē* „schwankt“ s. auch unter *vitium*).

Unannehmbar Wharton Et. lat. 117 (: *invitus*), Curtius 135, Vaniček 280 (: *εἰκω*, s. *vicis*). — Walde-P. I 103 (240, 318).

**vitor**, -*ōris* m. „Händler mit Koffern“ (Plaut. Rud. 990): zu *vieō* (Buecheler Kl. Schr. 335). Vgl. GN. *Vitoria*?

**vitricus** (-*i* CIL. VI 24501, X 1273, vgl. Hermann CGA. 1922, 254), -*i* m. „Stiefvater“ (seit Lex rep. und Cic., rom.): Et. unsicher. Der auf die Parallele von ai. *vi-mātar-* „Stiefmutter“ (Ebel KZ. 5, 238 f., Vaniček 127) gestützten Herleitung aus *\*vi-p(a)tricus* (Fay Cl. Rev. 11, 94., Cl. Quart. 1, 282 f.; Prellwitz BB. 23, 69<sup>2</sup>. 321 [mit Recht gegen Whartons Vbdg. mit *vidua*]; Ciardi-Dupré BB. 26, 212, Schulze Kl. Schr. 72<sup>2</sup>; dazu slav. *pá-šterica* „Schwiegertochter“, bulg. *pá-st(o)rok* „Schwiegervater“ [aus *\*pō-p(a)tor-*?] nach Vey BSL. 32, 66) ist die Ableitg. mittelst -*icus* ungünstig (trotz Fay Cl. Quart. a. O.; vgl. auch Brugmann IF. 16, 493<sup>1</sup>). Daher wahrscheinlicher Weiterbildung eines Komp. *\*vi-tero-* „der zweite“ zu *vī-* „zwei“ (s. *viginti*; Ebel a. O., bzw. nach Brugmann I<sup>2</sup> 99, II<sup>2</sup> 1, 324. 489 als „der entferntere Vater“ zu ai. *vitaram* „weiter, ferner“, av. *vitaram* „seitwärts“, *vitara-* „der weitere, spätere“, *ōidra* (d. i. *vidra*) Adv. „besonders, getrennt“, got. *wifra* „gegen, wider“, an. *viðr* „gegen, wider“, ahd. usw. *widar* „gegen, wider“, Komp. zu ai. *vi-* „hinweg, auseinander“ (= „entzwei“, zu *\*ui-* „zwei“). -*co*- Suff. wie in ahd. *ent(i)rig* „fremd“ zu *ander* „anderer“ (Brugmann a. O. 324). — Walde-P. I 313. II 4.

**vitricus**, -*i* m. „Zaunkönig“ (seit 7. Jh.): unerkl.

1. **vitrum**, -*i* n. „Glas“ (seit Cic., rom. neben *\*vitrium*), *vitreus*, -*a*, -*um* „aus Glas; durchsichtig“ (Varro; zur Bed. s. Niedermann Ess. 75); *vitreolus*, -*a*, -*um* (Paul. Nol.); *vitreaēmen*, -*inis* n. „Gegenstände aus Glas“ (Dig.); *vitriarius*, -*a*, -*um* (seit Vitruv., *vitri(e)arius*, -*i* m. „Glasbläser“ seit Sen., *vitri(i)aria*, -*ae* f. und *vitriarium*, -*i* n. „Glasererei“ seit Diosc., rom.); *vitrinus* Theod. Prisc., rom.; *vitragō*, -*inis* f. Orib.

(= ἐλκίνη); *vitrosus*: θαλάσσης (Gl.); *vitriola*: *dragantus* (Gl., rom.):

Urverwandtschaft mit ai. *svitráh* „weiß“, ap. Σπιθρα-(δότης), ai. *svētáh* „weiß, licht“, av. *spaēta-*, *spita-* „weiß“, aksl. *světs* „licht“; lit. *švitrinėti* „schimmern“, *švytruoti* „blinken“, ostlit. *svitras* m. „Sand-Glaspapier“ (= lat. *vitrum*?, Trautmann KZ. 51, 61 doch s. u.), lit. *svaityti* „hell machen“ (mit *q* lett. *kviēt* „flimmern, glänzen“, aksl. *svitq*, *cvisti* „blühen“, s. v. Osten-Sacken IF. 23, 382 f.), ahd. usw. (mit idg. *d* oder Kons.-Geminatio?) *hwiz* „weiß“ (Hirt BB. 24, 290, Pedersen KZ. 36, 306) ist so lange abzulehnen, als die Verbindung von *queror* mit ai. *svāsiti* nicht aus anderen Gründen widerlegt ist als durch Hirt a. O. (vgl. Persson Beitr. 524). Doch könnte *vitrum* wie *glaesum* aus dem Norden stammen und ein grm. *\*hwitra-* darstellen. Gr. αἰτυρον·θαλον Hes. ist wohl Gräzisierung von *vitrum* Curtius 519).

Am ehesten aber besteht Identität mit *vitrum* „Waid, blaue Farbe“ (s. d.) wegen der bläulich-grünlichen Farbe des Glases (Schrader-N.RL. II<sup>2</sup> 626, Hoops Waldb. 473, Fay Cl. Quart 1, 23 mit unbrauchbaren Analysen von got. *wizdila* usw.).

Anders Petersson Balt. u. slav. Wtst. 1916, 11: *\*uitro-* „glänzend“, Erw. von *\*uei-*, *\*ui-* „glänzen“ in gall. *vindo-* „weiß“, lit. *vaivas* „erleuchtet“; doch Heterokl. 63 f. gibt er diese Deutung auf zugunsten der Herleitg. aus *\*g<sup>e</sup>etrom* (*i* dial. wie in *vitulus*?) in der Bed. „Harz, Bernstein, Glas“.

*vitrum* nicht als *\*uid-ro-* zu idg. *\*(s)uaid-* „glänzen“ (s. *sidus*; Meillet Ét. 179), oder zu *videō* (Curtius 242, Vaniček 282); auch in der Bed. unvereinbar ist ai. *vyáthatē* „schwankt“ (Fick I<sup>4</sup> 134; vgl. Walde-P. 318; s. *vitium*); verfehlt Fay Cl. Quart. 1, 283. — Walde-P. I 236.

2. *vitrum*, -ī n. „Waid, zum Blaufärben benutzte Pflanze“ (seit Caes. und Vitr., auch *glastum* und *isatis* genannt, s. Plin.): ahd. *weit*, ags. *wād* „Waid“, got. *\*wizdila* (Nachweis bei Gundermann Z. d. W. 8, 114 f.) Kluge s. *Waid* und Arch. Roman. 6, 311, s. Feist<sup>2</sup> 571; grm. *\*waida-*, *\*waizda-*, [daraus entl. afz. *gaide*, *guesde* usw.], s. Schrader RL. II<sup>2</sup> 626, Sprachvgl. 122, Falk-Torp 1343 s. *vaid*), wohl auch gr. ἰσάτις, -ιδος (*\*Fīt-σάτις*?) „Waid“ Prellwitz<sup>2</sup> s. v. Die Verhältnisse des Wzauslauts sind unklar und scheinen auf Entlehnungen zu weisen (s. Boisacq s. v.).

*vitrum* „Waid“ ist im Rom. wegen Homonymität mit *vitrum* „Glas“ ersetzt durch Entlehnungen aus grm. *\*waid* (s. oben; daneben auch mlt. und rom. Formen mit -*sd-* durch Einmischung von *glasdum*), s. Bertoldi Italia dial. 1, 5 f. 22 f.

Abzulehnen Loewenthal Arkiv 33, 108: *vitrum* aus *\*uai(ue)trom* „was zum Blaufärben dient“ (mit Redupl. wie in gr. δαιδδλλω), ἰσάτις aus *\*uai(ue)syntis* „Blauglanz“, im zweiten Glied zu ἦνοψ. — Walde-P. I 236.

*vitta*, -ae f. „Kopfbinde der Opfertiere; der Priester, der freigebornen Frau; Binde als Schmuck; Binde der um Gnade und Hilfe Bittenden“ (seit Plaut., Catull, Verg. usw., rom. neben *\*vittula*), *vittātus*, -a, -um „mit einer Binde angetan“ (seit Ov., vgl. EN. *Vittātus*), *vittātum* Gl.: zur Sippe von *videō* (Curtius 389, Vaniček 256; Grdf. vl. *\*uita* mit Konsonantenschärfung zur Differenzierung von *vita* „Leben“ (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1117), kaum *\*uitu-a* (: *vitus* „Radfelge“;

so Johansson KZ. 30, 409, Prellwitz\* s. (ruc I 193), es sei denn, daß *tt* aus *ty* durch Dissimilation gegen das anlautende *u* zu rechtfertigen wäre (Wood Post Cons. *u* 96, 121); kymr. *gwythen*, korn. *gwyth*, abret. Pl. *guittennou* „Ader“ (Fick II\* 271) mit *tt* aus *-tn-*, wenn nicht aus dem Lat. — Walde-P. I 224.

**vitulor**, -atus, sum, -āri „juble, stimme einen Sieges- oder Lobgesang an, bin fröhlich“ (seit Naev., Enn., Plaut., Varro, *vitulāns*, -tis seit Naev.; *vitulātio*, -ōnis „Jubelruf“ Macr.). **Vitula**, -ae f., Göttin des Sieges und des Jubels über den Sieg“ (Varro ling. 7, 107, vgl. Macr. 3, 2, 11 und Suet. Vitell. 1, 2 zum EN. *Vitellius* [?]): \**uoi* „Ausruf gehobener Festesfreude“, vgl. gr. εὐοί; *vi-tulāri* „den Jubelruf anstimmen“, wohl auf Grund von \**vi-tulus*, dessen Suff. wohl zu *tulō* (vgl. *opitulus* oben II 216?) wenn auch vl. erst durch Nachbildung von Mustern mit bereits zum Suffix abgeblaßten *-tulo-* (Walde LEW.<sup>2</sup> 845).

Gegen diese Erklärung von *Vitula* erhebt Güntert Weltkön. 136 wegen der Wortbdg. Bedenken und stellt es als „Fesslerin“ zu *vitta* (Bed.!).

Zu *vitulor* steht Petersson Balt. u. Slav. 79 noch lit. *vyturys*, *vyturio* „Lerche“ auf Grund eines \**ui-to-* „jubelnd“ oder \**ui-tor-* „Jubler“.

Nicht mit Wood KZ. 45, 68 (ähnl. Muller Ait. Wb. 554) zu ai. *giti*-f. „Gesang“. Auch nicht nach Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (Gl. 5, 337) zu gr. (F)ld „Stimme“, (F)λό-μωρος „im Kampf ruf tüchtig“.

Andere abzulehnende Deutungen: von *vita* „Leben“, \**vitula* „ein feines Leben führend“ (Wharton Et. lat. 117 nach Non. p. 14); auch nicht zu *vincō* (trotz Keller Volkset. 113), oder zu *victima* Warren AJPh. 28, 264 f.), oder von einem \**vitulus*, Demin. von *vitis*, vgl. *vitulāmen*, „wilder Schößling“ (Whatmough Cl. Ph. 18, 350 f., Harv. St. 42, 175<sup>2</sup>). — Walde-P. I 312 (527).

**vitulus**, -i m. „Kalb, Meerkalb“ (seit Cato, rom., ebenso *vitellus*, -i „Kälbchen, Eidotter“ seit Plaut. [s. d.]; vgl. *vitulinus*, -a, -um „vom Kalb“ seit Plt. [*vitulina*, -ae f. „Kalbfleisch“ seit Plt.], *vitula*, -ae f. „Kälbchen“ seit Cic.; vgl. EN. *Vitulus* seit Varro): = u. *vitluf* „vitulōs“ (über o. *Viteliū* „Italien“ und lat. *Italia* s. aber dieses oben I 723); wohl als „Jährling“ zu *vetus* (Curtius 208, Vaniček 262), vgl. noch bes. koisch ἔτελον „Jährling“, äol. ἔταλον ds. Meister IA. 1, 204. 4, 32), obwohl ital. *i* für *e* schwierig ist; Meister, sowie Thurneysen KZ. 30, 487 vermuten Entl. aus einer nicht näher zu bestimmenden Mundart Italiens, v. Blumenthal Ig. T. 66 aus dem Messapischen (vgl. auch Sommer Hb.<sup>2</sup> 58); aus *vitulus* entl. etr. *villi*, vgl. EN. *Vitellius* (Schulze EN. 153).

Vgl. noch grm. \**webru-* „einjähriges Tier“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Widder*) und alb. *viṣ* m. „Kalb“ neben *vjetṣ* „einjährig“ zu *vjet* „Jahr“ Pedersen KZ. 36, 290, M. E. Schmidt KZ. 57, 20 auch zu *vjetṣār* „einjährig“ [: ai. *vatsarāḥ*]). — Wotjak. *vetël* „Kalb, zweijährige Kuh“ aus einer iranischen Entsprechung nach Jacobsohn IF. 46, 339.

v. Grienbergers Unt. 173 Gleichung *vitulus* : got *qipus* (s. unter *botulus*, *vēnsica*, *uterus*) scheitert trotz Uhlenbecks PBB. 30, 304 Empfehlung an u. *o-*; denn in landwirtschaftlichen Dingen entlehnten die „Dialekte“ nicht aus Rom. — Walde-P. I 251.

**Vitumnus**, -ī m. „Gott des Lebens, Lebenspender“ (seit Tert. und Aug.): Bildg. wie *autumnus* (oben I 88) und *Vertumnus*; wohl wie diese etruskisch.

**vituperō**, -āvī, -ātum, -āre „verderbe (ōmen); bemängle, tadle“ (seit Plaut.), *vituperātiō*, -ōnis f. seit Rhet. Her., *vituperātor*, -ōris m. „Tadler“ seit Cic., *vituperābilis*, -e „tadelnswert“ seit Cic. (Adv. -ter spät.), *vituperātīvus*, -a, -um „tadelnd“ seit Prisc. und Serv., *vituperō*, -ōnis m. (Gell., Sidon.), *vituperium*, -ī n. „Bemängelung“ (Hirt. Apoll., rom.; nach *puerperium* usw.): nach Ausweis von *vitiligant* 'vituperant', *vitiligāre* und *vituperāre alicui ōmen* = *vitiāre alicui auspica* (vgl. *aequiparāre* = *aequāre*) nicht mit v. Sabler KZ. 31, 280 in *vi-tuperō* zu zerlegen, sondern in *vitium* + *\*paros* zu *parāre* „bereiten, machen“ (Vaniček 159, Muller Ait. Wb. 553, Mnem. 60, 225; vgl. *vitium dicere alicui* Plt.; nicht nach Bréal MSL. 5, 27 *parāre* „kaufen“); *\*vitū-pero-s* (aus *\*vitipō*, s. Skutsch Rom. Jb. VIII, 1, 55 f.) „Fehler (erworben) habend, fehlerhaft“, *vituperāre* „als fehlerhaft hinstellen“ (Pokrowskij KZ. 38, 434 f.; anders, aber unwrschl., Johansson IF. 2, 12 [*\*citi-tuper-ō* zu *stuprum* usw.]).

Abzulehnen Juret REL. 16, 59 (*\*vi-* [verstärkend] + *top-erā* zu heth. *tepnu-* „demütigen, geringschätzen“).

**vitus**, -ūs f. „Radfelge“ (Gl. ἵτυς, ἄντυξ), *vitātus*, -a, -um „mit einer Felge versehen“ (vorausgesetzt durch βίτωρός Edict. Diocl., s. Heraeus NJb. 155, 362): gr. ἵτυς „Radfelge, Schildrand“, zu *vieō* (Curtius 389, Vaniček 256); die genaue Gleichheit in Form und Bed. spricht sehr für Entl. aus dem Griech. (vgl. zur Bed. lit. *bandis* „Band, Radreifen“, arm. *heç* „Radreifen“: *hes-k* „Band“, Scheftelowitz ZII. 6, 119).

**viverra**, -ae f. „Frettchen“ (seit Plin., rom. „Wiesel“ mit den Ablg. *\*viver(r)ica*, -ula), *viverrarium*, -ī n. „Wieselstall“ (Spät.): aus *\*vi-ver-sa* (Specht KZ. 62, 253 f. und Urspr. 40), vgl. apr. *weuware*, lit. *vėveris*, *voverė*, *vaiveris*, ostlit. *voveris* (Pl. *voveres*, *voverū*) „Männchen von allerhand Tieren“, aksl. *věverica*, np. *varvarah*, kymr. *gwywer*, bret. *gwiber*, gäl. *feoragh* „Eichhörnchen“, unred. ags. *āweorna*, ahd. *eihhorn*, an. *ikorne* (s. über diese Zubatý AslPh. 16, 418 ff., Much Zda. 42, 166, Hirt Idg. 621, Persson Beitr. 500<sup>2</sup>). — Wz. *\*uer-* „biede“ (von der bogenförmigen Gestalt des Schwanzes).

Etr. Herkunft (Ernout BSL. 30, 120) ist nicht begründet. — Vgl. auch Endzelin Don. nat. Schrijnen 400 ff., Fraenkel IF. 57, 71. — Walde-P. I 287.

**vivō**, *vixi*, *victum*, -ere „lebe“ (seit Plaut., rom.), *vīvus*, -a, -um „lebendig“ (seit Naev., Enn., Plaut., Cato, rom., *vivi*, -ōrum m. „die Lebenden“, *vivum*, -ī n. „das Lebendige“ *vivarium*, -ī n. „Tiergarten, Tierbehältnis“ seit Plin. (für alat. *leposarium*, *rōborarium*, Gell. 2, 20; daraus entl. ahd. *wī(u)ari*, nhd. *Weiher*, Kluge<sup>11</sup> s. u.), *vivēscō*, -ere „belebe mich“ seit Lucr., rom., *vividus*, -a, -um „lebensvoll“ (seit Lucr., meist dicht., rom., *vividō*, -āre „mache lebendig“ seit Mart. Cap.) *vivāx*, -ācis „lebendig“ (seit Afran., *vivaciter* seit Fulg. *vivacitās* seit Quint.; vgl. rom. *\*vivācius*, *vivātus*, -a, -um „belebt, lebend“ Lucr.; vgl. *viverda*, -ōrum n. „Nahrungsmittel, Nahrung“ spät. rom.; — Komp.: *vivificus*, -a, -um „lebenbringend“ (seit Ps. Apul. u. Eccl.; *vivificō*, -āre „spende Leben“ seit Tert., rom.; -*ficātiō*, -tor, -tōrius

seit Eccl.); *viviparus*, -a, -um „lebendige Junge gebärend“ (Apul., s. oben *pariō* II 255 und *vipera* II 796); *viverādix*, -icis „lebende Pflanze“, tt. agr. (Cato, Varro usw., vgl. *rādix* oben II 415); *conviva*, -ae m. f. „Tischgenosse“ (seit Plt., *convivālis*, -e „beim Gastmahl“ seit Liv. [-iālis Sidon.]); *convivor*, -ārī „schmause zusammen“ seit Ter., *convivātor*, -ōris m. „Gastgeber, Wirt“ seit Hor., *convivium*, -i u. „Gastmahl, Gelage“ seit Cic. [*convividium* seit Ps. Aug.], *convivō*, -ere „lebe zusammen“ (seit Sur. *convictus*, -ūs, seit Cic., *convictor*, -ōris seit Cic. und -tiō, -ōnis Cic. epist; rom. \**convitāre*); *revivō*, -ere (seit Cic., *revivēscō*, -ere seit Ter., *revivifactus* Tert.); *sēmivivus* (= gr. ἡμιστος, ahd. *sāniqueuck*, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 71) seit Cic.; *victus*, -ūs m. „Lebensunterhalt“ (seit Plaut., rom; davon *victuālis*, -e und *victuālia*, -ium Cassiod., Vulg., rom.; *victitō*, -āre „seinen Unterhalt gewinnen“ Plt., Ter.), *vīta*, -ae f. „Leben, Lebensweise“ (seit Enn., Plt., Cic. usw., rom.), davon Dem. *vīt(u)la* CIL. XIII 10018, 195<sup>c.d</sup>; *vītālis*, -e „zum Leben gehörig“ (seit Enn., rom. [vgl. EN. *Vītālis* usw.] *vītālia*, -ium n. „die lebenswichtigen Teile“ seit Sen.; spätl. „Töchter“ seit Cupr. Gall.; *vītālia capitis* n. „die Schläfen“ seit Plin.; *vītālītās*, -ātis f. „Lebenskraft“ seit Plin.; *vītālīter* 'vital' seit Lucr.); *evitō*, -āre „beraube des Lebens“ Enn., Acc., wieder aufgenommen von Apul.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1119; zu o. *bivus* 'vivi', *bīttam* 'vitam' (Vetter Serta Hoffilleriana 150, s. u. [aber u. *bio*. pāl. *bim* sind trotz Grienberger KZ. 56, 24, 26 fernzuhalten]): ai. *jīvati* 'lebt', av. *jvaiti* (d. i. *jivaiti*) ds., ap. *jīvā* „du sollst leben“, ai. *jīvaḥ* lebendig“, Subst. „Leben“, *jīvakah* „lebend“, ap. *jīva* „lebend“, ai. *jīnvati* „erregt sich, treibt an, erquickt“, ohne u-Suff. av. *jīti* „Leben“, *jyātu*, in Zss. *jyāti*- (Wackernagel Sb. Berlin 1918, 380), av. *jvajava*- (als *jīva*- zu lesen: Debrunner IF. 54, 128); gr. βίοναι „lebe“ βίος „Leben“, βίωτος m., βίωτή f. „Leben, Lebensunterhalt“, βίωτης „Lebensweise“ (s. über dieses Benfey KZ. 2, 309 f., Schmidt KZ. 25, 151, Johansson KZ. 30, 424, Brugmann I<sup>2</sup> 593<sup>1</sup> unsicher, s. Prellwitz<sup>2</sup> und Boissacq s. v. und unter *ūtōr*); gr. ζῆν (\**g<sup>h</sup>i-ē-*) „leben“, βεῖοναι „werdeleben“, ζῶω „lebe“ (\**g<sup>h</sup>i-ō-*); got. *qius* „lebendig“, *ga-qiuwan* „āvaζῆν“, mit *g*-Suff. ahd. *quēk* (Gen. *quēckes*, s. Specht Urspr. 192; *kk* aus einer Form mit *kw*, vgl. an. *kykkvan*), *quēh* „lebendig“, mhd. *quicken* „erquicken“, an. *kuikr*, *kykr* (Akk. *kykkvan*), ags. *cwicu* *cucu* „lebendig“, dazu auch nhd. *Quecke*, ags. *cwice* „Hundsgras“, und nach Fick gr. ζῖζδνιον n. „Unkraut im Getreide“, „Lolch“ (s. *zizinia*) wie auch lett. *dsiga* „Leben“, air. *bīu*, *beo*, kymr. korn. *byw*, bret. *beo* „lebendig“, air. *biad* „Speise, Nahrung“ usw. (s. *vīta*), *beothu*, *bethu* „Leben“ (\**bi-votūt-*), ferner nach Zimmer KZ. 26, 423, Fick II<sup>4</sup> 165 auck gall. *bitu-* (*Bitu-riges* „Weltkönige“, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 443), air. *bith*, kymr. *byd* „Welt“ (av. *gaēda*- „die irdischen Lebewesen“, s. zu Bed. Hertel DLZ. 1929, 1725) usw. (air. *bīu* „bin“ aber von Thurneysen Hb. 431 = lat. *fiō* gesetzt, s. oben I 504); aksl. *živō*, *žiti* „leben“, *žirz* „lebendig“, *životz* „Leben“ (sbkr. usw. *gojiti* „heilen“, lit. *gajūs* „heilsam“, mit der Vokalstufe von av. *gaya*- „Leben“, ai. *gāya*? „Hauswesen“, lit. *gývas* „lebendig“, *gyvenū* „lebe“, *gyvatà* „Leben, Lebensunterhalt“, *gyjū* „lebe auf“, *gýdan* „heile“ (Curtius 476 f., Vaniček 84. Fick I<sup>4</sup> 37 usw.), toch. A *šosi*, B *saišše* „Leute“, (Schneider IF. 58, 37), A *čol*, B *čaul* „Leben“, B *čayam* „er lebt“ (Meillet II. 1, 16), neben *čam-tsi*

„Leben“ (MSL. 18, 4; Pedersen, Groupem. 22: aus *\*g<sup>h</sup>i-em-* mit *-m-* Erw.: lit. *gemù, gĩmĩ* „ins Leben treten“ usw.), arm. *keam* „ich lebe“ (Hübschmann Arm. St. I 435, Arm. Gr. I 459 f.; Gdf. *\*g<sup>h</sup>iāmĩ*, Bartholomae Stud. II 275; bezweifelt von Pedersen KZ. 39, 395), alb. *ngē* „Kraft“ (Ablaut wie in lit. *gaivūs* „munter“, G. Meyer Alb. Wb. 305); s. noch *vireō*. Zu lat. *vīvāx* vgl. lit. *gyvokas* „lebendig“, ai. *jīvakah-*. Fern bleibt heth. *huiš-* „Leben“ (Friedrich), da idg. *\*g<sup>h</sup>-* heth. *ku-* (Petersen Lg. 9, 20 A).

Persson Beitr. 563 will ohne Grund in *vīvō* ein *\*g<sup>h</sup>i-g-uō* und *\*g<sup>h</sup>i-uō* zusammengelassen sein lassen (letzteres allein zugelassen von Sommer Hb.<sup>2</sup> 186.555); *\*g<sup>h</sup>riēu-* nach Hirt Abl. 112.

*vīvō* ist als *\*g<sup>h</sup>riū* Denominativ von *\*g<sup>h</sup>riūs* „lebendig“; solche Denomination waren im Idg. ursprgl. auf Präs. und Ip. beschränkt; der Aorist gr. ἐβίωv unmittelbar von der Verbalwz. *\*g<sup>h</sup>riē-*, *\*g<sup>h</sup>riō-*; ebenso *vixi* nach weiterer Beeinflussung durch Wzln. auf Labiovelar (kaum Formen mit gebrochener Reduplikation wie grm. *g<sup>h</sup>ek-*, gr. ζῆζόντιov, lett. *dziga* Fick I<sup>4</sup> 399). „Spechts KZ. 62, 111<sup>2</sup> Ansatz einer langdiphthongisch anlautenden Wz. überzeugt nicht“ (so Fraenkel Arch. Phil. 7. 19 nach Benveniste Noms 150 ff.).

Persson Beitr. 734 f. setzt folgende Basisformen an: *\*g<sup>h</sup>ei(e)*, *\*g<sup>h</sup>eiē-*, *\*g<sup>h</sup>eiā-*, *\*g<sup>h</sup>eiēu-* (vgl. auch *\*g<sup>h</sup>eiē-* wegen gr. διαίρα).

*vita*, o. *bittam* wird gewöhnlich (z. B. von Leumann-Stolz<sup>5</sup> 228 nach Wackernagel GGN. 1914, 34) mit gr. βιωτή auf idg. *\*g<sup>h</sup>iētā* zurückgeführt (dagegen Specht Gnomon 3, 655: *bittam* mit speziell o. Synkope aus *\*bivotam* u. dgl.). — Walde-P. I 670.

#### 1. vix s. vicis.

2. vix Adv. „kaum, mit genauer Not“ (seit Plaut. und Caecil., oft verstärkt durch *vixdum* usw., rom.): kaum zu *vicis*, *vicēs* „wechselnde, daher kritische Umstände“ (Osthoff MU. 4, 274: Lok. Pl., Henry MSL. 6, 377: N. Sg. „Wechsel“). Das Verhältnis von gr. μόγς „kaum“: μόρος „Mühe“ (vgl. auch spätgr. Vitae patr.: 5, 10, 80) macht einen Gdbegriff „Mühe“ wahrscheinlicher; daher vermutlich als „alle Kraft zusammennehmend“ (konsonantischer N. Sg. m., s. Brugmann IF. 27, 250) zur Sippe von *vincō*, *pervicāx*, kymr. *gwyech* „fortis, strēnuus“, lit. *viekā* „Kraft“: trotz Solmsen Beitr. I 171 ff., gegen dessen eigene Deutung aus einem N. Sg. *\*uīg<sup>h</sup>-s* „drückend, pressend“ (eher „gedrückt“ oder „sich drückend“ zu gr. ἰνῶν [s. unter *iciō* oben I 670]) Brugmann a. O. zu vergleichen ist. — Walde-P. I 233.

Ulcinium, -i n. (Spätl.): illyr. (zu *\*ulq<sup>h</sup>os* „Wolf“, s. Krahe Würzb. Festgabe für Bulle 1938, 200 f., auch zu *Olcinium* und *Colchinium* sowie zum ON. *Ulcisia castra* und PN. *Ulcadius*; zu trennen von *Volci*, οἰλοι, und ihrer Sippe.

ulciscor, ultus sum, ulcisci (ullō ‘ultus fuerō’ Acc. aus *\*ulsō*, s. Buecheler Kl. Schr. II 33; vereinzelt *ulciscō* Akt. Enn. scaen. 147 und *ulcisci* Pass. Sall. Iug. 31, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1119) „nehme für jemanden, für etwas Rache, räche mich an“ (seit Enn. und Plaut., nicht rom.), *ultiō*, -ōnis f. „Rache“ (seit Liv.); *ultor*, -ōris m. „Rächer“ (seit Acc. Cic. vgl. GN. *Mārs Ultor*); *ultrix*, -icis f. „rächend“ (Verg., Vulg.); *ultōrius*, -a, -um „zum Rächen gehörend“ (Tert.); *ultus*: et *vindicātus* et *pūnitus* Gramm., *ultus*, -ūs: τιωπία Gl. *inultus*, -a, -um „ungerächt; ungestraft“ (seit Plt., Ter., Cic.): wohl zu *ulcus*

(Bréal-Bailly, Wharton Et. lat. s. v.), *ulciscī* also ursprgl. „schwären, gegen jemanden Eiter, Groll ansammeln“.

Kaum nach v. Rozwadowski Rospr. ak. um. w Krak., wyd. filol. Ser. II, tom. X 423, Pedersen I 126 zu air. nir. *ole*, mir. auch *ele* 'malus', das ursprgl. eine auf Armseligkeit beruhende Verächtlichkeit bedeutet zu haben scheint, vgl. ahd. *ilgi* 'famēs', lit. *álkti*, aksl. *alkati*, *lakati* „hungern“ (: gr. ὀλέω „vernichte“?), mit Media arm. *atškalk* „armselig, dürftig, schlecht“ (Lidén Arm. St. 99 f. m. Lit. über die Sippe), lit. *elgeta* „Bettler“, an. *laker*, *lākr* 'malus' gr. ἄλγος „Schmerz“ (Erweiterungen von \**ele-* in *aboleō*? [doch s. oben I 4]).

Nicht zu grm. *alh-* „Tempel“, lett. *elks* „Götze“ (als „Rächer“ gedacht) mit Meringer WUS. 9, 108 f. — Walde-P. I 160.

*ulcus*, -*eris* n. „Geschwür“ (seit Plaut., Pacuv., Acc. usw.); *ulcusculum*, -i n. „kleines Geschwür“ (seit Cels.); *ulcerō*, -*āre* „verwunde“ (seit Cic., ebenso *exulcerō*; *ulcerātus*, -*a*, -*um* seit Aug.; *ulcerātiō*, -*ōnis* f. „Verwundung“ seit Sen.); *ulcerāria*, -*ae* f. 'marubium' (Ps. Apul. herb. 46, Ps. Diosc.); *ulcerōsus*, -*a*, -*um* „schwärend“ (seit Plt. und Nov.); *ulcerulentus*, -*a*, -*um* ds. (seit Fulg.): aus \**etkos* = gr. ἔλκος n. „Wunde, bes. eiternde Wunde, Geschwür“ (vgl. ἔλκανα τραύματα Hes., ἐλαίνω „bin verwundet“) (Curtius 137, Vaniček 269, Brugmann II<sup>2</sup> 1,518), ai. *ársas-* n. „Hämorrhoiden“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. εἰλυός). Fernzubleiben hat gr. ἔλω (s. *sulcus*; Sommer Ltst. 98) und lit. *velkū*, aksl. *vlěko* „ziehe“. S. noch *ulciscor*. — Walde-P. I 160.

*ūlex* (ū-?), -*icis* m. „ein dem Rosmarin ähnlicher Strauch“ nach Plin. nat. 33, 75 'est roris marini similis' (vfm. der Gattung der Ericaceae angehörig nach Alessio RFCL 64, 368) seit Plin., rom., ebenso \**ūlicinus*: nach Bertoldi St. Etr. 10, 11<sup>2</sup> zu *ūligō* (s. d.; so schon Vaniček 260) und *ulva* „Sumpfgas“ (s. d.). — Walde-P. I 153.

*ūligō*, -*inis* f. „die natürliche Feuchtigkeit des Bodens“ (seit Cato, Varro, Verg., Colum.); *ūliginōsus*, -*a*, -*um* „feucht“ (seit Colum.): zu *ūveō*, *ūvidus*, *ūdus* mit *l* statt *d* (Conway IF. 2, 166, Petr BB. 25, 139, Ernout ÉL dial. lat. 243 und RPh. 67, 101).

*Ulixēs*, -*is* m. „Odysseus (seit Liv. Andr., Pacuv. usw.; die Form *Uliassēs* ist humanistische Schreibung, s. Novotný Listy filologické 39, 321 ff.), *Uliāxēs*, -*a*, -*um* (seit Apul.): wrschl. nicht illyr. nach Kretschmer Einl. 281 und (durch messap. Vermittlung, vgl. Krahe IF. 49, 143, Altheim Epochen 49 nach v. Blumenthal Hesychst. 42 f.), sondern kleinasiatisch (Kretschmer Gl. 28, 253 f., der protochatt. Λύης, lyd. Αἰξος vergleicht und in Ὀδυσσεύς einen anatolischen Heros vermutet); vgl. auch Fiesel Namen 49 ff., auch gegen Theanders Eran. 15, 137 ff. Verbindung mit dem vorgr. Stamm von ὀλολύω; s. auch Schwyzer Gr. I 209 gegen Solmsen KZ. 42, 111 f. — Verfehlt Carnoy Muséon 44, 319 ff. (aus \*δ-λυσσεύς, \*δ-λυκ-εύς, ursprgl. „Lichtgottheit“).

*ullageris* 'terminus coctus testācius' (Grom. p. 306, 21): unklar und schlecht bezeugt, vgl. ALL. 3, 176. Nach Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. III Verschreibung für *vel lagēnāris*. Erklärungsversuche Früherer bei Hofmann ALL. 3, 176, Ott ALL. 4, 388].

*ullus* s. *ūnus*.

*ulmus*, -i f. „Ulme, Rüster“ (seit Cato, rom.), *ulmeus*, -*a*, -*um* „zur Ulme gehörig“ (seit Plaut. und Cato); *ulmārius*, -*a*, -*um* und *ulmārium*, -i n. „Ulmenpflanzung“ (seit Plin.); *ulmētum*, -i ds. Gl.,



rom.; *ulmitriba*, -ae m. Plt. Persa 279 (hybride Bldg. von *ulmus* und *τριβω*, gewissermaßen „Ulmenbrecher, auf dessen Rücken man Ruten aus Ulmen bricht“): aus idg. \**elmō-* (Wz. \**el-* „gelb“ in ahd. *elo* usw., s. Walde-P. I 152) zu ahd. *ēlmboum*, an. *almr*, engl. *elm* „Ulme“ (Vaniček 20; aber ahd. *ulmboum*, ags. *ulntrēow*, nhd. *Ulme* aus dem Lat.; aksl. *ilomz* aus dem Grm., s. Fick I<sup>4</sup> 547, Pedersen KZ. 38, 313 f.), air. *lem* „Ulme“ (Fick II<sup>4</sup> 57; viell. aus idg. \**limā* [oder \**lemā*?], Stokes BB. 10, 90], während kymr. *llwyf* aus \**leimā* nach Pedersen a. O. und Sütterlin IF. 25, 60), ligur. *Lemu-*, gall. *Lēmo- Līmo-* (\**lemos*, Bertoldi RFCl. 47, 185<sup>4</sup>). Vl. stammverwandt mit *alnus* (Vaniček, Fick a. O.; s. oben I 31 m. Lit.

Fern bleibt trotz Hirt IF. I, 482 ai. *aranya-*. — Walde-P. I 152.

**ulna**, -ae f. „Ellenbogenknochen; der ganze Arm, kleines Ellenmaß als halber cubitus, =  $\frac{1}{4}$  passus oder 0,370 m.“, entsprechend dem gr. *πῦρυν* oder der *ὠλένη* (s. Oxé Bonn. Jb. 131, 234, vgl. ähnliche Maßbestimmungen von Körperteilen im Griech. wie *ἄγκυλις*, *δάκτυλος*, *πυγμή*, *ὄργυια*, *παλαιστή* usw., Mahlow Neue Wege 413) (seit Catull und Verg.; vgl. EN. *Ulna* und *ulnus*, -ī m. Gild., Gl., nicht rom. [dafür *cubitus* bzw. \**alina* aus dem Grm.]): aus \**ōlenā*, zu gr. *ὠλένη* f., *ὠλήν* n. „Ellenbogen“, *ὠλέκρᾰνον*, *ὠλέκρᾰνον* n. „Ellenbogenkopf“ (aus *ὠλενόκρᾰνον*, Brugmann Sächs. Ber. 1901, 31 ff.), *ὠλλόν-την* τοῦ βραχίονος καμπήν Hes.; got. *aleina* f. „Elle“ (Feist<sup>3</sup> 35 gegen Kluge KZ. 26, 101), ahd. *elina* „Ellenbogen“, an. *oln* (*ōln*, *āln*, s. Noreen IF. 4, 321), ags. *eln* „Elle“, kymr. kern. *elin* [\**olīnā*] „Ellenbogen“, mir. *uile* (Gen. *uilem*) ds.; np. *aran* „Elle“ (Hübschmann Pers. Stud. 6, 208) „Elle“, ai. *āñih* „Beinteil über dem Knie; Zapfen-nagel“ (vgl. ohne -n- auch *arālah* „gebogen, gebogener Arm“, *aratnih* „Ellbogen, Elle“, *aratni* „Bogenende“, av. *arəθnā*, *frərəθni-*); von andern gekrümmten Körperteilen nach arm. *otn* „Rückenwirbel, Rückgrat, Schulter“, *uln* „Rückgrat, Schulter“ (Lidén Arm. St. 127 ff.) und aksl. *lanita* [\**olnita*] „Wange“ (Torbiörnsson bei Lidén a. O.); mit *g-* Erw. lit. *elkūnė*, *alkūnė* „Ellenbogen“, lit. *uolėktis* „Elle“, aksl. *lakit* ds., arm. *otok* „Schienbein“, gr. *ἀλαξ-πῆχυς* *Ἀθαμνίων* Hes. sowie (nach Persson Wzerw. 186.239) die ganze Sippe von *lacertus*, s. oben I 744 (wesentlich nach Curtius 374, Vaniček 22); alb. *t-rē*, geg. *lans* „Arm vom Ellenbogen bis zur Hand“ (\**ōlenā*, G. Meyer Alb. Wb. 233, Alb. Stud. 3, 76, Pedersen KZ. 33, 544, Jokl. Rev. Fil. 2, 265).

Vgl. zur *n-* Erw. noch ai. *āñih* „Zapfen der Achse, Achsennagel“, ahd. *lun*, nhd. *Lonnnagel*, nhd. *Lünse*, as. *lunisa*, ags. *lynas* ds. Fick BB. 7, 95, Wb. I<sup>4</sup> 123), av. *rāna-* „Schenkel“ (Bezzzenberger BB. 17, 215; anders über das av. Wort Fick I<sup>4</sup> 339; lett. *ula* „Randnabe“ wohl nach Lidén IF. 19, 321 eher zu aksl. *ulijz* usw., s. *alveus* oben I 34); ai. *ānu-* „fein, dünn“ („biegsam“). Weitere Lit. s. unter *lacertus* oben I 744. — Walde-P. I 156 f.

**ulophoros** 'carduus silvaticus' (Ps. Apul), **ulophyton** 'cynozolon' (Plin. nat. 22, 47): ?

**ulpicum**, -ī n. „eine Art Lauch“ (seit Plaut. Poen. 1314 und Cato; rom. Abltg. \**u'piculum*): wegen Columellas 11, 3, 20 *ulpicum*, *quod quidam ālium nūnicum vocant*, *Graeci autem ἀρροσκόρδον ἀππελλάντ* vl. punischen Ursprungs (Wharton Et. lat. 110).

Phantastisch Östir Don. nat. Schrijnen 290 f. *u-lp-icum*: \**lu* „Lauch“.

uls (über vermeintl. arch. *ouls* s. v. Rozwadowski IF. 3, 271 f., Lindsay-Nohl 638) Präp. „jenseits“ (Cato nach Paul. Fest p. 379; nur noch in Formeln wie *uls lūcam Facutālem* bei Varro ling. 5, 50 und in *uls et cis Tiberim*, sonst ersetzt durch *ultrā*), *ultīs* „jenseits“ (späte Analogiebildung, s. Schmalz<sup>5</sup> 507), *ulter*, -tra, -trum „jenseitig“ (seit Ter.); Komp. *ulterior* (seit Cic.), Sup. *ultimus* (seit Plaut.), *ultrā* Präp. „jenseits; außerdem“, *ultrā quam* „außerdem daß“ (seit Plt., rom., ebenso *u'trāmūdānus*, -a, -um „außerweltlich“ seit Apul. „nach jenseits gewandt“ *ultrōsum* Itin. Alex.); *ultrō* Adv. „jenseits; grundlos; aus freien Stücken“ (seit Plt., vgl. *ultrōneus* *ultrōnietās* seit Fulg.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet 1121: *ultimus* = o. *ūltiumam* 'ultimam': zu *ollus*, *ōlim* (Vaniček 14; s. *ollus* oben II 206). — Walde-P. I 84.

*ulva*, -ae f. „Sumpfgas“ (seit Cato und Verg., rom.; *ulvōsus*, -a, -um „mit Sumpfgas bewachsen“ Sidon.): wohl zu *alga* (Lidén Stud. 39, F.-Torp 1328; dafür spricht auch, daß es in einzelnen rom. Sprachen „Alge“ bedeutet). — Neuerdings will Lidén Blundade språk. bidrag 32 f. (ebenso Niedermann IA. 19, 36; anders Torbiörnsson BB. 30, 87<sup>1</sup>) *ulva* direkt mit sloven. *lāva* „tiefe sumpfige Stelle neben einem Flusse oder in einem vertrockneten Flußbett“ gleichsetzen; doch ist Entstehung des letzteren — in Slav. isolierten — Wortes aus \**olūa* wenig wchl.; viel näher liegt Verbindung mit lett. (und lit.) *lāma*, lit. *lomà*, aksl. *lomъ* und lett. *lāni*, Bezeichnungen sumpfiger Orte, sei es mit *u*-Suff., etwa durch Verquickung mit dem lautähnlichen slav. *lava* „Bank“ (oder durch Diss. in einem \**lāmōna* oder dgl.?).

*ulva* im Gallorom. vermischt mit *ulvos* „Staub“ (Bertoldi St. Etr. 10, 11<sup>2</sup>).

Nicht zu *ulmus* (Vaniček 20). — Walde-P. I 153.

*ulucus*, -i m. „Kauz, Eule, Strix flammea L.“? s. Bertoldi a. O. (Serv. Verg. ecl. 8, 55, wo l. v. *alucus*, Gl., rom. [-cc-]): wie ai. *úlūkah* ds. zu *ulula* ds., *ululāre* „heulen“ (s. dd., Curtius 371, Vaniček 42). Nur im zugrundeliegenden Schallelement *u* vergleicht sich ahd. usw. *ūfo* „Uhu“, *ūwila* „Eule“, nhd. *Uhu*, nhd. *kūze* „Kauz“, gr. βύας „Uhu“, lat. *būbō* usw., s. z. B. Zupitza Gutt. 17.

Ettmayer IF. 43, 24 sieht in *ulucus* zu Unrecht eine etrusk. Umgestaltung von *ululagus*(?) Gl., s. dagegen Nehring Gl. 16, 240.

Unwrschl. sieht Bertoldi StIFCl. n. s. 7, 256 f. in *alucus* die ursprgl. Form (*ul-* durch Assimilation oder Kreuzung von *ulula* mit *alucus*), von \**al-* „weiß“ als „weißer Vogel“, vgl. nhd. *weiße Eule* u. ähnl. Benennungen. — Walde-P. I 194.

*ulula*, -ae f. „Kauz, Käuzchen“ (seit Varro Men. 86 sprichwörtl. von schlimmer Vorbedeutg., zur Bldg. vgl. *urupa*); Rückbldg. (Brender 38) zu *ululō*, -āre „heule“ (seit Enn. ann. 342, rom. neben \**urulāre*); davon *ululātus*, -ūs „Geheul“ (seit Caes., rom.) und die späten Formen *ululātiō* Insch., *ululāmen* seit Prud., *ululābilis* seit Apul.; vgl. auch rom. \**ululātor*: μελδῳχρος Gl. III 187, 12 scheint auf einen Fisch zu gehen: redupliziertes schallnachahmendes *ul*, vgl. noch gr. ὀλολύζω „schreie“, ὀλολυγία „Beiwort der Nachteule“, ὀλοφύρομαι „jammere“, ὀλολος und ὀλολος m. „Heuler“ (Schwyzer Gr. Gr. I 423), ἐλελίζω, äol. ἐλελύζω, ἀλαλδζω „das Kriegsgeschrei

erheben“ (Theander Eran. 15, 98 ff., Kretschmer Gl. 9, 228 f.), ὕλαω, ὑλακτῶ „belle“, ai. *ululih* ‘ululābilis, ululātus’, *ululūh* ds., lit. *ulūoti* „heulen“, *ulula baṅgos* „es heulen die Wellen“, *ulbūoti. ulbanti* „rufen, singen, kralhen“, arm. *oḥ* „Wehklage“ (Curtius 371, Vaniček 42, Fick BB. 1, 64, Wb. I<sup>4</sup> 374), mir. *ulach* „Geschrei“ (Stokes BB. 23, 61); nir. (t)*ul-chabheau* „Eule“ (Stoker KZ. 41, 390); aber an. *yla* „heulen“, ags. *gyllan* ds. enthalten \**iūl-* (s. unter *iūbulum* oben I 725); vgl. air. *ilach* ‘Paeān’ (Stokes a. O.). — Walde-P. I 194.

**umbilicus**, -i m. „Nabel“ (seit Plaut., rom. neben \**imbilicus*, \**umbiliculus*), *umbilicāris*, -e „nabelartig“ (seit Tert.), *umbilicātus*, -a, -um „nabelförmig“ (seit Plin.); *umbō*, -ōnis m. „Schildbuckel“ (seit Enn.): *umbilicus* Erw. eines \**ombeli* (Hirt IF. 31, 15; anders Brugmann II<sup>2</sup>, 1, 497 [aus \**umbilus*, = gr. ὀμφαλός, nach *porticus*?]) zu gr. ὀμφαλός m. „Nabelschnur; Enden des Buchrollenstabs; Stiel von Früchten, Schildbuckel“, ai. *nābhih* „Nabel, Nabe, Verwandtschaft“, *nābhyam* „Nabe“, *nābhīlam* „Schamgegend, Nabelvertiefung“ (unbel.), av. *nabā-nazdišta-* „der verwandtschaftlich nächststehende“, air. *imblu* (\**im-bilon-*) „Nabel“, *imlecan* ds. (suffixal *umbilicus* nächststehend, s. R. Schmidt IF. 1, 70), ahd. *naba* „Radnabe“, ags. *nafu*, an. *naḡ* ds., ahd. *nabala*, ags. *nafela*, an. *naḡle* „Nabel“, apr. *nabis* „Nabe, Nabel“, lett. *naba* „Nabel“, kymr. *naḡ* „Herr“ (wenn Metapher: Nabe des Rades = worum sich alles dreht, Loth AcLex. 3, 39); daneben mit *ph* av. *nāfa-* „Nabel“, np. *nāf* „Nabel“ (Curtius 294, Vaniček 17 usw.).

Mit *umbō* vgl. formal ahd. *amban*, -on „Wanst“ (Lidén KZ. 61, 17 f.).

Zu Bed.-Entw. und Gbd. von *umbō* und *umbilicus* eingehend Meringer WuS. 5, 43 ff.; dagegen Kretschmer Gl. 7, 355: Gbd. von ὀμφαλός, *umbō* ist „etwas Rundes“, nicht mit Meringer a. O. zu νεφέλη vom Nabel als „dem befeuchtenden, der dem Kind das Blut zuführt“. Nach Kretschmer könnte aus dem Nebeneinander von *Nabe*: *Nabel* usw. geschlossen werden, daß die l-Abtlg. mit der Bed. ‘Nabel’ zusammenhängt, *Nabel* also eigtl. das Nabenartige oder Buckelartige bedeutet (Kluge<sup>11</sup> s. *Nabel* vergleicht formal *Achsel*: *Achse*). — Vgl. auch W. H. Roscher Sächs. Abh. 31, 1 [1915] 5, dagegen Muller Ait. Wb. 299.

Anknüpfung an ai. *nābhatē* „birst“ (auch *nebula*, *imber*?) nach Curtius a. O., J. Schmidt KZ. 23, 270 ist höchst fraglich, s. dagegen Johansson IF. 4, 139<sup>a</sup>. — Walde-P. I 130.

**umbra**, -ae f. „Schatten; Schutz, Schirm; Abbild; Schatten in der Malerei; das Schattige wie Bäume usw.; der Bart; das Haupthaar; schattiger Ort, Halle, Galerie; Schattengestalt, Schemen; Schattenbild eines Verstorbenen, Geist, Seele“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom.); *umbella*, -ae f. „kleiner Schirm“ (seit Mart., *umbrella* [nach *umbra*] Gl., rom., *umbrilla*: σκλαῖνα Gl.); *umbrāle*: σκιδδιον Gl., *umbrālīter* „bildlich“ (seit Aug.); *umbrābilis* „schattenartig“ Boeth., *umbrōsus*, -a, -um „schattig“ (seit Cic., rom.); *umbrāculum*, -i n. „Schattengang, Laube; Sonnenschirm“ (seit Varro und Cic., rom. [vgl. M. L. Wagner RLR. 4, 34]); *umbrāticolus* m. „Schattensucher, Faulenzer“ (Plt. Truc. 611); *umbrāticus*, -a, -um „Stubenhocker; Schulpedant“ (seit Plt.); *umbrātīlis*, -e „im Schatten bleibend, gemächlich, müßig“ (seit Cic., Amm. *-tilīter*, leichthin“ Aug.); *umbrātiō*, -ōnis f. „Schattenbild“ (Ambr.); *umbrō*, -āre „bin schattig, beschatte“ (seit Lucr.); *umbrāscō* „werde zum Schattenbild“ (Cassiod.); — Komp.: *adumbrō* (seit Cic., ebenso -*atiō*);

*inumbro* (seit Cic., *inumbrauiō* Theod. Mops.); *obumbro* (seit Cic.); *praeumbro* (seit Verg.); *umbrifer*, -a, -um (seit Verg., rom.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>3</sup> 1122: aus \**unqs-ra* (Leumann-Stolz<sup>5</sup> 158, Sommer Hb.<sup>2</sup> 259) zu lit. *ūnks-nā* „Schatten“, *daugūs ūkstos* „der Himmel trübt sich, bezieht sich mit Wolken“, *ūkas* „trübes Gewölk“, *ūkanas* „trübe, bewölkt“ (Prellwitz BB. 26, 323 f.). Aber über *Umbria* (angebl. „Schattenland“) s. Schulze EN. 257 f.

Anders früher Bezenberger BB. 1, 342 (und neuerdings Muller Ait. Wb. 301): zu ai. *āndhas-* n. „Dunkel“, *andhāh* „dunkel, blind“, av. *anda-*, gall. *andabata* (s. oben I 46) und BB. 5, 104: zu gr. *ὄvap* (unannehmbar trotz Johanssons BB. 18, 34 Modifikation).

Nicht glaubl. Ehrlich BPhW. 1911, 1575 (aus \**onbh-rā* zu *nebula* aus \**nebh-lā*). — Walde-P. I 311.

*ūmeō*, (h-) volkset. nach *humus*, s. Keller Volkset. 132, vgl. Varro ling. 5, 24), -uī, -ēre „bin feucht“ (seit Plaut.); *ūmidus*, -a, -um „feucht“ (seit Varro, rom.; *ūmidulus*, -a, -um ds. seit Ov.; *ūmidō*, -āre „mache feucht“ Gl.); *ūmectus*, -a, -um „feucht“ (seit Cic.; Bildg. wie *frutectum* oben I 554; davon *ūmectō*, -āre „mache feucht“ seit Verg.; *ūmectātiō*, -ōnis f. „Befeuchtung“ seit Cael. Aur.); *ūmigō*, -āre „benetze“ (seit Apul., rom.); *ūmēscō*, -ere „werde feucht“ (seit Verg.); *ūmēfaciō*, -ere „mache feucht“ (seit Plin. nat.); *ūmificus* ds. (seit Plin.; *ūmificō* seit Auson.); *ūmifer* „Regen bringend“ (seit Cic.); *ūmor*, -ōris m. „Feuchtigkeit“ (seit Catull, rom., *ūmōrōsus*, -a, -um seit Cael. Aur.): auf Grund eines Adj. \**ūmus* aus \**ūg<sup>2</sup>-smos* (oder \**ūg<sup>2</sup>-emo-s?*) oder \**oug<sup>2</sup>-smos* zu *ūveō*, *ūvidus* (Curtius 187, Vaniček 260); vgl. gr. *ὕψος* „feucht, naß“, arm. *oyc* „frisch“, an. *vōkr* „feucht“ u. dgl. Zum Nebeneinander von *ūmidus* „feucht“ und *ūdus* „naß“ vgl. Sen. nat. 2, 25. — Walde-P. I 248.

*umerus*, -ī m. „Schulter; Vorderbug der Tiere; Gebirgsrücken“ u. dgl. (seit Plaut., rom. [h-]); *umerulus*, -ī (Vulg.); *umerāle*, -is n. „Militärmantel“ (seit Paul. dig., Itala, rom. [h-]): \**omesos*, zu u. *uze*, *onse* „in umero“, gr. *ὑμος* (wohl \**ōmsos* kaum \**omsos* [vgl. ἐπομυαδῖαις Theokr.] nach Kretschmer Wiener Eranos 1909, 124 [vgl. auch Schulze KZ. 63, 28, Specht Urspr. 237]), ai. *āmsah* „Schulter“, got. *ams* „Schulter“, an. *äss* „Bergrücken“ (s. IF. 12, 234) (Curtius 339, Vaniček 18), arm. *us* „Schulter“ (Hübschmann Arm. Stud. I 47), vl. mir. *as-glang* „eine Last auf der Schulter“ (Stokes BB. 25, 253). Vgl. noch *ἀμέσω* · *ὑποπλάται* Hes. (nicht gr.?) und toch. A *es*, Dual *esām*, B *āntse* „Schulter, Zweig“ (doch bleibt das Verhältnis zu idg. \**omso-* ganz undurchsichtig nach Schulze Ung. J. 7, 175; vgl. auch van Windekens IF. 58, 261 f. — Walde-P. I 178.

*umquam* s. *unquam*.

*uncia*, -ae f. „ein Teil eines As oder zwölfteiligen Ganzen, Unze“ (seit Plaut., rom., [daran gr. οὐγκία, οὐγκιασμός]).

Abltgg. *unciālis*, -e „von einer Unze“ (Plin., Hier. [= „große Buchstabenschrift“ nach Schubart Griech. Palaeographie, München 1925 p. 21]; *unciārius*, -a, -um „vom zwölften“ [bes. *fenus*] seit XII tab. 8, 18 und Liv.); *unciātim* „unzenweise“ (seit Ter.); *unciola*, -ae f. „kleine Unze“ (Iuv. 1, 40).

Komp.: *sēm-uncia* „halbe Unze; ein 1/24 eines Ganzen“ (seit Varro; *sēmunciālis*, *sēmunciārius*, -a, -um seit Liv.); *deunx*, -cis

m. „<sup>11</sup>/<sub>12</sub> des röm. Pfundes“ (Varro ling. 5, 172: *deunx demptā uncīā*, s. oben I 345); *sexcunx*, -cis m. und *sexcuncia*, -ae f. „eineinhalb Unze; <sup>1</sup>/<sub>8</sub> eines Ganzen“ (Prisc. bzw. Inschr., s. u.; *sexcuncius*, -a, -um; *sesuncialis* seit Plin.); *quincunx*, -uncis (s. d. und oben I 345, auch zu *septunx*): als \**oin(i)cia* „Einheit“ zu *ūnus* (Curtius 320, Vaniček 36). Lautentwicklung: \**oincia*, \**ōncia*, \**ōncia*, *ūncia* (ū erwiesen durch gr. ὄγκια [Debrunner IF 52, 228]; CIL. I<sup>2</sup> 2137 ist *sexcunciam* die die richtige Lesung, also -ō- nicht gesichert, und wenn ja, wäre es einfach = offenes ū [Sommer KE. 29]; ganz unwrschl. Goidánich RC. Acc. Bologna III ser. vol. V p. 27 ff.: wegen angebl. πεντῶγκιον Epicharm bei Pollux 9, 81 [hdschr. Schwanken!] sei *sexcōncia* zu lesen, was sich neben -ūncia erkläre, wie *nōn* neben *nūllus*).

Tautosyll. *oin-* zu *ōn-* wie in *nōn*; dadurch entfällt die Vdb. von *uncia* mit gr. ὄγκος „Masse, Gewicht und Umfang eines Körpers“ durch Corssen II<sup>2</sup> 187, Brugmann I<sup>2</sup> 142.

Aus *uncia* entl. got. *unkja*, ags. *ynce* „Zoll“, später *yndze* „Unze“; jüngere Entl. ahd. *unze*, mhd. *unze*, *unz* ds. (Feist<sup>3</sup> 521).

**uncō**, -āre „Nurlaut des Bären“ (Suet., Carm. Phil. 50): gr. ὄγκωμα „schreie, brülle“ („schreie“, vom Bären, woraus lat. *oncō*, s. oben II 210), zu gr. ὄγκος m. „Rohrdommel“ (\*ὄγκος, Fick I<sup>4</sup> 368), russ-ksl. *jačati* „gemere“, alb. *nekón* „ächze, seufze“, mit ausl. Media nir. *ong* „Stöhnen, Seufzer, Wehklage“, mnd. *anken* „Seufzen, Stöhnen“ (Lidén Stud. 71), lit. *ungstu* usw. — Walde-P. I 133.

**uncus**, -a, -um „gekrümmt“; Subst. „Haken“ (dies das Ursprgl. nach Muller Ait. Wb. 29) (seit Cato), **uncinus**, -i m. „Widerhaken“ und *uncinātus*, -a, -um „mit Widerhaken versehen“ (seit Cic., rom., ebenso \**uncia*, Meyer-Lübke n. 9053, *uncinātum*: ab *uncō* Non. p. 139, *uncinulus*, -i m. seit Querol.), *uncālis*, -e Cael. Aur. (= γρυνάλης), *uncātiō* f. seit Cael. Aur. (γρυνάσις), *uncātus*, -a, -um (seit Ps. Apul.), Demin. alat. *ungulus*, -i m. „Ring“ (s. d.).

Komp. (vgl. unter *ancus* oben I 46): *aduncus* (seit Enn., *aduncitās* Cic., Plin.); *obuncus* (Verg., Ov.); *reduncus* (Ov.); *inuncō*, -āre (seit Lucil.): = gr. ὄγκος „Widerhaken“ (vgl. ὄγκη γρυνία Hes.); *uncinus* = gr. ὄγκιφος; zu *ancus* (Curtius 130, Vaniček 2); weiteres s. dort; vgl. auch Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1124. — Walde-P. I 61.

**unda**, -ae f. „Welle, Woge(ngang)“ (vgl. Plaut. Rud. 167 *undās* ... *maiōris*) (seit Liv. Andr., Carm. Sal. [Fest. p. 360], Enn., Plt., Catull, Lucr. usw.; spätl. „Aufkochung“ [Svennung Unt. 613], rom.).

Abtlt.: *undō*, -āre „bin bewegt“, vom Meer; *undātus*, -a, -um „bewegt“ (seit Plin., rom.); *undōsus*, -a, -um „bewegt, stürmisch“ (seit Verg., rom.); *undulātus*, -a, -um „bewegt“ (Varro; von einem Demin. \**undula*, das im Rom. bewahrt ist, Meyer-Lübke n. 9066. 9067; vgl. auch 9064 \**undicare*); *undātim* (seit Plin. nat.), *undanter* (seit Plin.); *undābundus*, -a, -um (Gell., Amm.); *undātiō*, -ōnis f. „Wallung“ (Mythogr., Theod. Prisc.).

Komp.: *abundō* (seit Plt., *abundē* seit Verg., *abundāns* seit Verg., *abundantia* seit Cic., *abundātiō* seit Cic.); *exundō* (seit Tac., *exundātiō* seit Sen.); *inundō* (seit Verg., *inundātiō* seit Suet.); *redundō* (seit Cic., *redundantia* seit Cic., *redunder* seit Plin. epist.).

Dicht. Komp. mit *undi-*: *undicola*, -ae c. „im Wasser wohnend“ (Varro, Avien); *undifragus*, -a, -um „die Wellen brechend“ (Ven.

Fort.); *undisonus*, -a, -um „von den Wellen rauschend“ (Stat., Val. Flacc.); *undivagus*, -a, -um „hin und her wogend“ (Ven. Fort., Coripp.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1124: u. *utur* ‘*ūdwp*’, Abl. *une* (v. *Planta* II 57, Buck-Pr. 55.80 usw.); ai. *unatti*, *undāti* „quellte, benetzt“, *udakām* „Wasser“, *udnāh*, *udān* „Woge, Wasser“, *anudrah* „wasserlos“, *udrah* „Fischotter“, av. *udra*-ds.; heth. *uatar*, Gen. *ueta-naš* (Sommer Festschr. Hirt II 295, vgl. Sayce Don. nat. Schrijnen 273); gr. *ūdwp* n. (Gen. *ūdwtos*, *ūdws*, -*wtos* Hesiod.) n. „Wasser“, *ūdwtā* f. „Wassereimer“, *ānwdros* „wasserlos“, *ūdwtros* „wässerig“, *ūdwtros* m. und *ūdwtw*, -*wpos* m. „Wassersucht“ (vgl. *γώδερος γαστήρ* Hes. und ai. *udarām* n. „Bauch, Wassersucht“), *ūdwtā* f., *ūdwtros* m. „Wasserschlange“ (auch *‘Αλος-ūdwtē*, z. B. Johansson Beitr. 117, Petersson Z. Kennntn. d. idg. Het. 9 f.); got. *watō*, ahd. *wazzar* „Wasser“, as. *watar*, ags. *wæter*, an. *vatr* ds., ags. *wēt* „Feuchtigkeit, Naß“, an. *vatr* ds., ags. *otor*, an. *otr*, ahd. *ottar* „Otter“; air. *usce*, *uisce* „Wasser“, vgl. air. *comfodornae* „Fischottern“ („Wasserhunde“, Thurneysen KZ. 51, 60; fern bleibt trotz Fick II<sup>4</sup> 269 mir. *os* „Wasser“ [vlm. = *os(s)* „Hirsch“, Thurneysen a. O.] aksl. *voda*, Gen. *vody* „Wasser“, *vydra* „Fischotter“, lit. *vanduō* (Gen. -*eñs*), žem. *unduo* (alter *r/n*-St., s. Specht ZslPh. 8, 522, KZ. 59, 241), lett. *ūdens*, apr. *unds* und *wundan* „Wasser“ (mit alter Binnennasalisierung wie lat. *unda*? wegen *vanduō*: *voda* eher nach Schulze EN. 243 mit einzelsprachlicher Vorwegnahme des Nasals), lit. *ūdra* „Fischotter“ (Curtius 248, Vaniček 263); arm. *get* „Fluß“ (Hübbschmann Arm. Gr. I 434); alb. *ujë* „Wasser“ (G. Meyer Alb. Wb. 456, s. zur Gdf. Pedersen KZ. 36, 339, Jokl WuS. 12, 64; über alb. *vëse* „Tau“ s. Johansson IF. 19, 115); phryg. *βέδω* „Wasser“ (von schlechter Gewähr, s. de Lagarde Ges. Abhdlgn. 285, Solmsen KZ. 34, 71; wenn echt, eher thrakisch-bithynisch, vgl. ON. *Βεδύσιπος*, *Edessa*); aus dem (gräzisierten) ON. *Hydruntum* (Kallabrien) erschließt Krahe ZONF. 5, 156 ein mess. \**odr-* „Meer“. Vgl. noch gr. *ἰνδουρος* *ἀσπιδάξ* Hes. (Umgestaltung eines \**ūdwtros* „Wasserratte“ = ai. *undura-* „Ratte“ nach *αἰλουρος*, s. Kretschmer KZ. 55, 90<sup>1</sup>, Petersson [Gl. 15, 197]). Hierher vl. u. a. ahd. usw. *wascan* „waschen“ (s. Kluge<sup>11</sup> s. v.) und got. usw. *wintrus*, ahd. *wintar* „Winter“, wenn „nasse Jahreszeit“ (Lidén PBB. 15, 522; doch s. auch Kluge<sup>11</sup> s. v. und oben unter *sidus*).

Außeridg. Anklänge an idg. \**ued-*, *uod-* „Wasser“ bei Ginter Urheim. 21 A. 17. Über finn. *vesi* s. Mikkola Mél. Ginneken 137.

Zum heterokl. Schema s. J. Schmidt Pl. 172 ff., Pedersen KZ. 32, 240 ff., Petersson Heteroklisis 13 f.; zur Entstehung des -n- Inf.: Petersson a. O. nimmt eine mechanische Umstellung (Metathese) des -n- Inf. an, während Cuny (zustimmend Pedersen Litt. 1, 56) Ét. prégr. und Litt. 2, 46 wirkliches -n- Inf. aus einer einfacheren Wz. annimmt: \**ue-ne-de* > \**uend-*, \**un(e)d-*, Wz. \**ue-* in *ūr-ina* usw. Persson Ger. 70 f. vergleicht mit *u-n-d-* „fließen“ gr. *φλυ-νδ-* (*ἐκ-φλυνδνω*), lat. *fu-n-d-*; ibid. 76<sup>1</sup> gegen die reinlateinische Herleitung aus \**udnā*; ebensowenig fand idg. eine Metathese statt: vlm. \**un-d-*, \**uen-d-* wie \**ue-d-*, \**u-d-* aus \**eu-*, \**u-* (auch gegen Froehdes BB. 16, 199 f. Vermutung, daß im Gen. \**uandnās* das erste *n* ausgestoßen

wurde und dann die nasallose Form verbreitet wurde, sodaß die Wzl. \**ued-* \**ud-* entstand).

Idg. \**ued-*, \**ud-*, voller \**eyed-*, vgl. ai. *ódati* „quellende, wallende“, *óðman-* n. „Wogen, Fluten“, *óðanám* „Brei aus milde gekochten Körnern“, av. *aoda-* „Quelle“ (Hirt Abl. 133, Reichelt KZ. 39, 68); zu lit. *aúdra* s. oben II 752 unter *ventus*).

\**eue-d* ist erweitert aus \**eyē-* nach Johansson Beitr. 117, IF. 2, 62<sup>2</sup> vgl. z. T. mit anderen Erweiterungen ahd. *undia* (\**un-ti-*), ags. *ȳð*, an. *úðr*, *unnr* „Welle“; ags. *waes* „Wasser“, ahd. *wasal* „Wasser, Fluß“ (Muspilli 58, s. Skutsch-Dorff ANSpr. 118, 124 ff.), *wasulun* „pluvius“, norw. *vesl* „Brunnen, Quelle“, ags. *wōs*, an. *vās* (\**wans-*, s. Noreen Ltl. 49 f. m. Lit.), u. *vestikatu* „libātō“ (*vesticia* „libamentum“ usw.), gr. *εἰρόν·λουτήρα*, ἡ πρόχουρ Hes. (Sommer Gr. Ltst. 119), wovon auch die Sippe von *ūrus* (auch die von *vēr?*, doch s. d.); ai. *vānam* (Persson Wzerw. 47) „Wasser“; lat. *ūrīna* (s. d.) und (nach Johansson IF. 2, 61) \**uers-* in *verrēs* (s. d.); aber ai. *ūdhar-* „Kälte“ usw. (Walde LEW.<sup>2</sup> 851) bleibt fern, da die unter *autumnus* genannten Wörter für „kalt“ ausscheiden (*autumnus* ist wrschl. etruskisch und scheint „Herbst“ als „Jahresumkehr“ zu bedeuten; s. oben I 88 m. Lit.). — Walde-P. I 253.

**unde** Adv. relativ und fragend „von wo her“ (seit Enn., Plaut., Cato, rom., *undeunde* seit Apul.); *undecumque* „von wo auch immer“ (seit Lucr., Sen. usw.); *undique* „überall“ (seit Enn., Plt., Catull usw.; *undiquesecus* seit Mart. Cap.; *undiquevorsum* [-*versum*] seit Gell., Apul. usw.); *undelibet* „von wo auch immer“ (seit Rhet. Her.); *alicunde* „von irgend einer Seite“ (seit Plt.); *undecunde* „von allen Seiten her“ (Claud. Mam.); *nēcunde* „damit nicht irgendwoher“ (Liv.); stammgleich mit *ubi* (Vaniček 115), zu dem es erst nach *inde: ibi* gebildet ist (unrichtig Janko IF. 20, 232<sup>1</sup>).

Kaum zu aksl. *кодъ*, *кодѣ* „woher“ (Hirt IF. 1, 16, Meillet MSL. 29, 90 und Sl. comm. 411, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 288; nach Meillet *кѣ-дѣ* : *un-de* : *πό-δευ* mit idg. \**dhe*; schon deswegen unsicher, weil die slavische Endung -*о*, dissimiliert auch -*u* und -*ě*, nicht zum Lateinischen stimmt); s. auch *inde* oben I 692.

**undecim** „elf“ (seit Cic., rom.), *undecimus*, -*a*, -*um* „der elfte“ (seit Verg.); *undecimāni*, -*ōrum* „Soldaten der elften Legion“ (seit Plin.); *undēni* „je elf“ (seit Hor.); *undēnārius*, -*a*, -*um* (Aug.); *undeciēs* „elfmal“ (seit Colum.) *undecirēmis*, -*e* „mit elf Ruderreihen“ (Plin.): \**oinom-* (mit syllabischer Diss., Brugmann KG. 365) oder \**oinoz-decem* (vgl. Solmsen Stud. 104, Ciardi-Dupré BB. 26, 201, Skutsch Jb. Rom. Phil. V 1, 66). — *-im* statt *-em* bringt Meillet MSL. 13, 207 f. mit dem *i-* St. von arm. *metasan*, Gen. -*iç* gegenüber *tasān*, Gen. *tasānç* in Verbindung, welchenfalls -*decim* aus \**decimi*? (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1125 vergleicht *enim*).

**unēdō**, -*inis* f. „Meerkirsche, Erdbeere als Frucht und Baum“, rom. (syn. *arbutus*) (Colum., Plin., Gl., s. Prob. Verg. georg. 1, 148): vorlat.-mittelmeerländisch (wie die andere Bezeichnung *arbutus*) nach Bertoldi Quest. dimeth. 218 f. unter Vergleich von iber. -*edo* in *Heledus fluvius* usw.

**unguis**, -*is* m. (Abl. -*i*, selten -*ě*; vlt. auch f. nach *ungula*, Morland Orib. 78) Gl. *unx* „Nagel am Finger oder an der Zehe des Menschen,

Tatze, Krallen der Tiere; nagelförmiges Holz an Weinstöcken usw.; Art Muschel; Fisch\* (Veg. nach Varro ling. 5, 77) (seit Plaut. und Cato; die Form *unx* Gl. ist nach gr. *ὄνυξ* geneuert).

Abltgg.: *ungula*, -ae f. „Klaue, Krallen, Huf“ (seit Enn. und Plt., rom. [Sofer Gl. 17, 21]), *ungulātus*, -a, -um „mit Klauen versehen“ seit Tert. und Min. Fel., *ungellula*, -ae f. Diom.; *ungulātrōs* Cato frg. Paul. Fest. p. 379 *‘unguēs māgnos atque asperōs’* (-āstrōs Studemund ALL. 1, 116); *unguiculus*, -ī m. „kleiner Nagel“ (seit Cic.), *unguiculārium*: *ὄνυχιστήριον* Gl.

Komp.: *exunguis*, -e „ohne Nagel“ (Tert.); *exungulō*, -āre „entnagel“ (Veg.): gr. *ὄνυξ*, -υξος m. „Nagel, Krallen“, ai. *ānghrih*, *amhrih* „Fuß“, air. *inga* (Dat. Pl. *ingnib*), akymr. *eguin* 'unguis', nkymr. korn. *ewin*, bret. *iwyn* ds. (idg. \**ng̥h-uina* Thurneysen bei Brugmann II 332; *u* suffixal, wie auch in lat. *unguis* nach Osthoff IF. 4, 272; s. zum Gutt. noch Brugmann I<sup>2</sup> 596, Pedersen I 107), got. *ganagljan* „annageln“, ahd. usw. *nagal* „Nagel“, lit. *nāgas* „Nagel“, *nagà* „Huf“, apr. *nagutis* „Fingernagel“, lit. *nagūtis* ds. (alter konsonant. *t*-St., s. Buga Kalb. I 188, Specht KZ. 62, 257, Fraenkel KZ. 63, 193), aksl. *nogzib* „Nagel, Krallen“, apr. *nage* „Fuß“ (urspr. „Klaue der Tiere“), und mit *gh* (vl. durch kaukasischen Einfluß, Kretschmer KZ. 55, 98) ai. *nakhāh*, *nakharāh*, -m „Nagel, Krallen“, np. *nāxun* ds. (Curtius 321 f., Vaniček 139; vgl. auch Bezzenberger BB. 16, 257, Petersson Z. K. d. idg. Het. 51); Kluge<sup>11</sup> s. *Nagel* setzt verfehlt wegen des Ai. idg. \**noqh-* an.

Fernzuhalten ist arm. *magil* „Klaue“ (vgl. Osthoff Par. 279 m. Lit.); zweifelhaft die Auffassung des wohl hierhergehörigen arm. *etungn* „Nagel am Finger oder an der Zehe, Klaue, Eisenhaken“ (Bugge Beitr. 34, Meillet Rev. crit. 1897, 388, MSL. 10, 280; wohl nach Osthoff Par. 280 *et-ungn* „Hornnagel“). — Walde-P. I 180.

*ungulus*, -ī m. „Fingerring“ (Pacuv., von Fest. p. 370 als oskisch [*Oscōrum linguā ānulus*]) bezeichnet [echt römisch ist *angulus*, s. oben I 48 und Ernout Él. dial. lat. 243]; Deminutiv zu *uncus* (Curtius 130 f., Vaniček 2); in der Bed. „Nagel an der Zehe“ (Plt. Epid. 623) durch *ungula*, Deminutiv von *unguis*, beeinflusst.

Für *ungulus*, *ungustus* (s. d.) setzt Persson Beitr. 421 A. wohl mit Recht ein mit \**ong-* (s. *uncus*) wechselndes \**ong-* an. — Walde-P. I 60 f.

*unguō* (durch Analogie nach *iungō* usw. auch *ungō*; cf. *ungen-tārius* Inschr. BCorr. H. 1930, 490, s. Bersu Gutt. 104 ff.), *ūnxi*, *unctum*, -ere „salbe“ (seit Plaut., rom. [-ē-]; vlt. *unguēre* [Chiron, Marcell. med. usw.]).

Ableitungen: *ungen*, -inis n. „Salbe“ (seit Cato und Lucil., *unguinōsus*, -a -um „fettreich“ Plin.); *unguēdō*, -inis f. ds. (seit Apul. und Eccl.); *unguentum*, -ī n. ds. (seit Plaut., rom.; davon *unguentō*, -āre seit Plt., *unguentārius*, -a, -um „zum Salben gehörig“; Subst. -us, -ī m. „Salbenhändler“ seit Cato und CIL I<sup>2</sup> 5941 -a f. „Salbenhändlerin“ seit Plin., -um n. „Salbenbüchse“ Aug., „Salbengeld“ seit Plin.), *unguilla*, -ae f. „Salbengefäß“ (Solin.); *unctor*, -ōris m. „Salber“ (seit Plt., *unctrīx*, -icis f. „Salberin“ Inschr., *unctōrius*, -a, -um „zum Salben gehörig“ Inschr., -um n. „Salbenzimmer im Bad“ Plin.); *unctiō*, -ōnis f. „Salben“ (seit Plt.); *unctūra*, -ae f.



„das Salben der Toten“ (XII tab.); *unctus*, -a, -um „fettig, reich, schön“ (seit Cic. und Catull, -um n. „fette Mahlzeit“ seit Hor., „Fett zum Salben“ seit Apul.; *unctulus*, -a, -um „etwas gesalbt“ Varro; -um n. „etwas Salbe“ Apul.; *unctiusculus*, -a, -um „etwas fetter“ Plt.); *unctus*, -ūs m. „das Salben“ (Plin., Apul.); *unctitō* „salbe“ (seit Plt. und Cato); *Unxia*, -ae f. „Göttin der Salbung“ (Arnob., Mart. Cap.).

Komp.: *deungō* (? Plt. Pseud. 222, Konj.); *exunguō* (Plt.); *inunguō* (seit Hor., *inunctiō* seit Cels.); *obungō* (seit Cic.); *perungō* (seit Cic., *perunctiō* seit Cic.); *inunctus*, -a, -um „nicht gesalbt“ (Spätl.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1126: *unguen* = u. *umen* 'unguen'; *umtu* 'unguitō' (\**ong\*etōd*, Walde Innsbrucker Festgr. 92, v. Planta I 335 m. Lit.), o. *ūmbn* (*afed*)? (s. Ribezzo RIGl. 8, 64), ai. *andkti* „salbt, bestreicht, schmückt“, Kaus. *añjáyati*, *añjanam* „Salbe“, *añjih* ds., *ājyam* „Opferbutter“, ahd. *ancho* „Butter“ (vgl. auch *anc-smēro*, Kluge<sup>11</sup> s. *Anke*), mhd. *anke* ds., nhd. (schwäb.-alem.) *Anke* (Vaniček 8), air. *imb*, kymr. *ymen-yn*, korn. *amen-en*, bret. *amann* „Butter“, apr. *anctan* „Butter“ (z. B. Bezzenberger BB. 16, 239, Fick II<sup>4</sup> 34, Specht Urspr. 96, 157, auch zur t- Erw. von *unguentum*, apr. *anctan*), arm. *aucanem* „salbe“ (aus \**aucnum*, idg. \**ong\*neumi*?, s. Pedersen KZ. 39, 409; zum u vgl. *auj* „Schlange“, *giut* „finde“ und Pisani Glottica parerga 25).

Aus *unguentulum* entl. nhd. dial. *Ungel* (Kluge<sup>11</sup> s. *Unschlitt*).

Aber über gr. ἀπρός „fein, elegant“ („gesalbt“? Brugmann I<sup>2</sup> 587) s. vlm. Walde-P. I 207 m. Lit. (ἡβη?; ebenda über ev. Zugehörigkeit von lat. *Iegius*, o. *Ielis*). — Walde-P. I 181.

**ungustus**: 'fustis uncus' (Paul. Fest. p. 377): nach Vaniček 2 zu *uncus*, mit dem *g* von *ungulus*? (oder beeinflusst von *angustus*? Muller Ait. Wb. 300). Vgl. auch Persson Beitr. 421 A.

Nicht nach Fick I<sup>4</sup> 8 mit *anguis* unter einer Wz. \**eng-* „winden“ zu vereinigen.

1. **ūniō**, -ōnis m. (?) „Zwiebel“ (seit Colum. 12, 10, 1 *caepam quam vocant uniōnem rusticī*, rom. ū-, s. Meyer-Lübke WSt. 16, 319 f.; aus dem Rom. nach Kluge Grdr.<sup>2</sup> 346, Frings Festschr. Behagel 195 f. ags. *ynnē* [\**ūnja*, *ūniō*], rhein. [westtrier.] *ōn*, mfränk. *öllich* [*ūniō* + germ. \**Lauk*]; ir. *uinniún*, kymr. *wynwynyn* „Zwiebel“ stammen aus dem Engl., bret. *ouñoun* ds. aus dem Frz. (Pedersen I 207; nicht unverwandt mit Stokes bei Schrader RL. II<sup>2</sup> 711 f.; auch nicht direkt aus dem vlat. und Länge des \**ū*- bezeugend mit Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1322):

Vbdg. mit *ūnus* (vgl. *ūniō* „Einheit“; zu den Bed.-Verhältnissen vgl. Ernout-Meillet a. O.) und Gleichsetzung mit dem folgd. muß entfallen, so lange vlat. ū- nicht als sekundäre Kürzung erwiesen ist.

2. **ūniō**, -ōnis m. „Perle“ (Plin. nat. 9, 112, 123: im jugurthinischen Krieg aufgekomen für die ganz großen Perlen; vgl. Mart. 8, 81, 12, 49): zu *ūnus*, vgl. frz. *solitaire* (Ernout-Meillet s. v.).

Zur Gleichsetzung mit 1. *ūniō* „Zwiebel“ (vgl. zur Bed. ital. usw. *perla*, ahd. *pērala* „Perle“, wenn aus lat. \**pirula* „kleine Birne“ s. d.

**ūniversus**, -a, -um (*oinvorsei* SC. Bacch.) „ganz, sämtlich“ (seit Plaut. und Ter.; Sg. mit Kollektiva: -a *prōvincia*, *terra*, Pl. *ūniversi* [= οἱ ὅλοι] opp. *singuli*; *ūniversum*, -i n. τὸ ὅλον Cic.; in *ūniversum* „im allgemeinen“, *ūniversē* ds.; rom. gelehrt).

Abltgg.: *ūniversitās*, -*ātis* f. „Weltall“ (Cic., Bed.-Lw. nach gr. ὁλότης; danach in der Rechtssprache); *ūniversim* (Naev., Gell.); *ūniversālis*, -*e* (Quint., Plin. ep.); *ūniversāliter* (Dig.); *ūniversātim* (Sidon.); *ūniversārius* (Aug.): aus \**oino-vorsos* „auf einen Punkt gewendet“ (Vaniček 274); über *ūnōsē* (Plt. Most. 607 nach Studemund., Pacuv.) s. Solmsen' Stud. 66 ff.

O. *ūniveresim* 'universim' ist falsche Lesung, s. v. Planta II 633.

*unquam* Adv. „irgend einmal, jemals“, (seit Enn., Plaut., Ter., Caecil. usw., rom. [-ū-]; daneben *unquam* [m nach *num, tum, cum* aufgefrischt, Stolz HG. I 309]), *nunquam* Adv. „niemals“ (seit Liv. Andr.); *nōnumquam* „bisweilen“ (seit Cic.; vgl. *nōnullūs*): Akk. in Verwendung als Zeitadverb (wie *tum* usw.) zum St. von *ubi*, s. d. (so wesentlich J. Schmidt KZ. 32, 402 f., dessen Heranziehung von got. *hun* [s. *cunq̃ue* oben I 309] aber wegen ahd. -*gin* usw. zu entfallen hat). Das anl. *qu-* fehlt in Analogie zu *ubi, unde, usquam, ut* oder durch Dissimilation (s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1123); inschr. auch -*eq-* durch falsche Zerlegung (Sommer Hb.<sup>2</sup> 204). Vgl. auch alat. \**umquis* in *necumquem* 'nec unquam quemquam' Fest. p. 162 (Linday-Nohl 656).

*ūnus*, -*a*, -*um* (inschr. *oīno* CIL. I<sup>2</sup> 29; *oenos* Cic. leg. 3, 3, 9; vgl. *noenu* = *nōn*; *oinvorsei* = *ūniversi* S. C. Bacch. [s. d.]; *oimumama* [= *ūnimamma*] CIL. I<sup>2</sup> 566; *oinigenōs*: *ūnigenitōs* [Paul. Fest. p. 183]) „einer, ein einziger“ (seit XII tab., Naev., Enn. und Plaut., rom.). Flexion nach den Demonstrativa: Gen. *ūnūs*, Dat. *ūnī*, aber n. *ūnum*, vgl. *alter*; in der gesprochenen Sprache werden jedoch früh die Genitive und Dative *ūnī, ūnō, ūnae* gebildet. Gegensatz zu *alter, duō* usw.; dient zur Bezeichnung der Einheit unter Beseitigung der Wz. \**sem-* (s. *semel* usw.); umgekehrt ist es in der Bed. „allein“ ersetzt durch *sōlus* oder verstärkt in *ūnus sōlus*. Oft auch verstärkt *ūnus atque idem* (s. oben I 671); hervorhebend bei der Negation, vgl. *nullā rē ūnā* Cic. Brut. 216; *nēmō ūnus* Liv. 2, 6, 3. — Der Plural von *ūnus* begegnet bei Plt. Trin. 129 *rūrī dum sum ego ūnōs sex diēs*. — Indefinit „irgendwer“, allein oder mit anderen Indefinita: *aliquis ūnus* (= frz. *aucun* usw.), *ūnus quisque* (Plt.) *ūnusquibet* (seit Liv.); *ūnusquis, ūnumquid* Priscill. (= *ūnusquisque* s. Löfstedt Spätl. St. 77); *ūllus* (s. d.). S. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1127, auch zur sek. Verwendung von *unus* zur Bezeichnung der Einzahl und zum Suppletivismus *ūnus*: *prīvus, prīmus; singulī, semel*.

Abltgg.: *ūnā* Adv. „zusammen zu gleicher Zeit“ (nach *extrā* usw., seit Plt. und Cato; vgl. *ūnā simul* Schmalz<sup>5</sup> 826, *ūnācum* Iul. Val. [Löfstedt Komm. 281]) *ūniter* (seit Lucr., *ūnissimē* seit Aug.); *ūnicus*, -*a*, -*um* (seit Plt., auch verstärkt durch *ūnus* und *sōlus*); *ūnicē* (seit Plt.); *ūniō*, -*ōnis* f. „Einheit“ (Ecll.); *ūnitās*, -*ātis* f. ds. (seit Varro, = gr. ἐνότης); *ūniō*, -*ire* und *ūnō*, -*āre* „vereine“ (seit Tert., rom.; ad- [seit Cypr.] *adūnātiō* seit Cypr.] *coūnō* [= οὐνεώω] Spätl.); *ūnalis*, -*e* Mar. Victorin. adv. Arrium 1, 64; *ūnalitās*, -*ātis* f. „Einheit“ Mar. Victorin. 1, 63 p. 1088A usw.; nach *duālītās*; *ūnītō*, -*āre* (Potam., Vitae pat.); *ūnītīō*, -*ōnis* f. (Iren.); *ūnītor* (Gl.); *ūnītūraf* (Conc.); *ūnescō*, -*ere* (Plin., Claud. Mam.); *ūniola* (= *gramen*) (Ps. Apul.)

Zahlwörter: *ūndecim* „elf“ (s. d.), *ūndēvigintī* „neunzehn“ (seit Caes. *ūndēvicesimus* seit Cic.), *ūndēcentum* (seit Plin.) usw.

Komp. auf *ūn-*, *ūni-*: *ūnanimus*, -a, -um (seit Plaut., *unanimis* Claud., Vulg.; *ūnianimis*, -e seit Apul., *unanimāns* seit Plt. und *unanimitās* seit Pacuv.); *ūnicalamus*, -a, -um (Plin.; Heraeus Kl. Schr. 28); *ūnicaulis*, -e (Plin.); *ūniceps*, -itis (Aug. vgl. *biceps*); *ūnicelfulus*, -a, -um (*casa*) (Philo *vita contempl.* 20); *ūnicōleus*: *μὲν-πορχίς* Gl.; *ūnicolor* (Varro, Ov., Plin., Vulg. usw.; *ūnicolorus* Prud.); *ūnicornis*, -e (Bed.-Lw. nach gr. *μονόκερος*, seit Plin.; *ūnicornuus*, -a, -um Itala); *unicuba*, -ae f. (Hieron., Paul. Nol., Inschr.); *ūnicultor* (Prud.); *ūnifarīnius* (= *ad ūnā farinā factus* Orib., Svennung Wtst. 143); *ūnificō*, -āre (Paul. Nol.; *ūnifica* Prisc. Lyd. solut. 1, s. 51, 16 B.); *ūnifinis*, -e (sc. *versus*) „gleichlaufend“ (Cassiod.); *ūnifōrmis*, -e „einförmig“ (seit Gramm. [Paul. Fest. p. 183]; *ūnifōrmiter*, *ūnifōrmitās* seit Gramm.); *ūnigena* „einzig, von einer Geburt“ (seit Cic., Catull.; *ūnigenitus* seit Tert. [Paul. Fest. s. 195]); *ūntiugus* (seit Plin.); *ūnimamma* (*oinumama*) (Serv. Aen. 11, 651; *Ūnomammia* Plt. Curc. 445, s. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 208); *ūnimanus* (Liv.); *ūnimaritus* (Inschr.); *ūnimembris* (Schol. Hor.); *ūnimodus* (= *μονοειδής*; seit Apul. s. Heraeus Kl. Schr. 38; *ūniusmodi* Varro); *ūnimōris* (Hil.); *ūninōmius* (= *δμυνόμενος*) (Gramm., Gl.); *ūnocus* (seit Plt.); *ūnipetius* (Marc. med. 15, 63; Heraeus Kl. Schr. 28); *ūnipēs*: *μονόπους* (Gl.); *ūnīncipium* (= *μοναρχία*) (Conc.); *ūnisonus* (Boeth.); *ūnistīrpis* (Plin.); *ūnisubsellium* (Plt.); *ūnisubstantivus* (Fulg. Rusp.; = *homōsiānus*); *ūnisyllabus* (Gramm.); *ūnitestis*: *μὲνπορχίς* (Gl.); *ūniversus* usw. (s. d.); *ūnivira* (Min. Fel., Tert., -*viria* Inschr. = *μονογᾶμος* „die nur einen Mann gehabt hat“; *ūnivirātus*, -ūs m. „Verheiratung mit nur einem Mann“ Tert.); *ūniunculus* (Not. Tir., s. Heraeus ALL. 12, 67); *ūnivocus*, -a, -um (Gramm., Rhet. min., Cassiod. [= *δμύνωμος*], Aug.; *ūnivocē* Boeth. [= *συνωνύμως*], *ūnivocatio* Conc., Boeth.).

Von *unus* stammt *ūllus*, -a, -um (Gen. *ūllius*, Dat. *ūlli*) (seit Enn. und Plt.; *ūnulus* Boeth.), verneint *nūllus*, -a, -um „keiner, niemand“ (seit Plt., rom.; sprachl. ungenau seit Cic. = verstärktes *nōn*; davon bei Eccl. *nūllificō*, *nūllificātiō*, *nūllificāmen* [Tert.] und *adnullo* = *οὐδενῷ* [Itala]). — *nūllātenus* 'nullā ratiōne, nullō modō (Mart. Cap., Cod. Fust.) und *ūllātenus* (seit Gramm. Veg. und Bened. reg.; = *nūllātenus*, Löffstedt Synact. I 277 ff.). — *nōnnūllus*, -a, -um „irgend einer“ (seit Plt.); Pl. *nōnnūlli* „einige“; — Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1127 f.: = u. *ūnu* 'eines' (aber u. *orer* 'illius'? kaum nach Ernout BSL. 28, XXXV als \**oi-so*- hierher, vgl. Vendryes ib. XLVI [Gl. 20, 29]); gr. *οἷός μ.*, *οἷός f.* „die Eins auf dem Würfel“, got. usw. *ains*, ahd. *ein* „ein“, air. *ōin*, kymr. korn. bret. *un* ds., lit. *vienas* „einer“ (zum Lautl. s. v. d. Osten-Sacken IF. 40, 254: daß *vienas* nicht auf \**u-oinos* zurückgeht, zeigt *vičveŋnelis* „ganz allein“, demnach in \**uē-* + *inos* zu zerlegen?, s. IF. 33, 270), apr. *ains* „einer“ (Curtius 320, Vaniček 35), ablt. aksl. \**inz* (z. B. *inorogz* „Einhorn“) aus \**enz*, vgl. *jed-enz* „einer“ (wörtlich „kaum, gerade einer“: *jedva* „kaum“; vgl. auch Sachmatov [IA. 15, 121]), aksl. *ot-ŋpdi* (recte *ot-ŋpdi*) „durchaus, ganz und gar“ (Meillet Ét. 158, 433 f.).

Ähnlicher Wechsel von Nom.- und Pron.-Flexion wie bei *unus*: -*ius* usw. auch in ai. *ekam*, *ekasmin* usw. und im Heth. (Sommer, Die Ahhijava-Urkunden 1932, 161).

Mit anderem Suffix ai. *ē-kah*, av. *aēva-* „ein“, gr. *ōī(F)os* „allein, einzig“, Curtius, Vanček; weitere Anknüpfungsversuche bei Persson IF. 2, 242; Brugmann Dem. 109.113, Sächs. Ber. 60, 46; slaw. *-o* verwehrt trotz ai. *ēna-* „er“, mhd. *ein* „jener“ die Auffassung als Lok. des Pron.-St. *o/e* + Suffix. *-no-*, *-uo-*; und *-in* auf den Pron. St. *\*i-*, aber *\*oi-nos* auf *\*ei-* (s. is oben I 720) zu beziehen ist mangels einer belegten Ablautstufe *oi-* des letzteren ebenfalls schwierig; s. auch Solmsen BPhW. 1906, 182.

Sehr zweifelhafte weitere Verknüpfungen (: ai. *ētah* „dieser“, heth. *edaš* usw., idg. *\*oi-t-?*) bei Sturtevant Lg. 6, 28.

Pedersen Pron. dém. 187 f. (= 320 ff.) leitet *\*eno* (gr. *ἐν* usw.) von *\*e-* her, entsprechend *\*eino-* von *\*ei-*, was in ai. *ēnam* „der“ (nur im Akk. Instr. Sg. Lok. Dual) vorliegt. Vollständiges Paradigma nur in *ūnus*, air. *ōin*, got. *ains* usw., lit. *vienas* (gr. nur im Rest *ōivn*). Zur Bed. „einer“ vgl. aksl. *ojedn* „an ein (und demselben) Tag“? Derselbe St. *e/o-* mit der Bed. „einer“ auch in gr. *δ-πατρις* „den gleichen Vater habend“, *δ-θριξ*, *δ-έτης* „von gleichem Alter“. Man muß daher annehmen, daß alle Formen, die das idg. Paradigma, reflektiert durch ai. *ayam*, darstellen, sowohl den Sinn „jener, ein anderer“ wie „derselbe, einer“ gehabt haben(?); letztere Bed. auch in gr. *οἷος* ap. *aiva* und in ai. *ēkah* „einer“, lat. *aequus*. Mit slav. *in* (aus *\*ino-*?) „ein anderer“ und „einer“ korrespondiert arm. *-in* (aus *\*inom*), enklitische Partikel, die zugleich die Identität bezeichnet.

Lat. *ūnicus* wohl = got. *ainahs*, ags. *ēnag*, ahd. *einag* „einzig“, vgl. auch aksl. *inokъ* „einzig, allein, Mönch“ (*ūnicus* kaum mit altem *i* nach Bezenberger BB. 27, 184 f.); *ūnitās* = akymr. *untant* (mit *-tūt-* air. *ōentu*) „unitās“. S. noch *ūllus*, *uncia*, *nōn*. — Walde-P. I 101.

**vocātiō, vocivus, vocuus** usw. s. *vacō*.

**vocō**, *-āvī*, *-ātum*, *-āre* „nenne, rufe; rufe an, lade ein“ (seit XII tab., Enn., Plaut., Cato, Ter. usw., rom. [-ō-]; häufig t. t. jur. *in ius vocāre* „vor Gericht, laden“, ebenso in der Wendung *vocātiō* „Zitierung vor Gericht, Ladung“ seit Cic. und in *advocātus*, *-i* m. „Rechtsbeistand“ [daraus entl. o. *akkatus* „advocātī“] und *advocātiō*, *-ōnis* f. „Beistand von rechtskundigen Sachverständigen“ seit Cic.); *vocāmen*, *-inis* (seit Lucr.) *vocabulum*, *-i* n. „Benennung“ (seit Plt., *vocabulārium*, *-i* n. „Vocabular“ Gl.); *vocābilis*, *-e* „benennend“ (Gell., Firm. usw.; vgl. *vocābiliter*: *προσηγορικῶς* Gl.); *vocātor*, *-ōris* m. „Rufer, Einlader“ (Sen., Plin., Mart.; *vocātōrius* seit Tert.); *vocātus*, *-ūs* „Berufung“ (seit Cic.); *vocātivus*, *-i* „Rufform“ (Gramm.), *vocātive* „rufweise“ (Gell., vgl. Paul. Fest. p. 114); *vocitō*, *-āre* „rufe“ (seit Plt.); *vocitāmen*, *-inis* (Claud. Mam. usw.; *vociātiō* Fulg.); *vocissāre*: *vociferāre* Gl.

Komp.: *advocō*, *advocātus* (s. o.); *āvocō* (= *āvortō*) „halte fern“ (seit Liv., *āvocātiō* seit Cic., *āvocāmentum* seit Plin.); *convocō* „rufe zusammen“ (seit Plt., *convocātiō* seit Cic.); *evocō* „rufe aus, berufe ein“ (seit Cic., *evocātor* m. „Aufwiegler“ seit Cic., *evocātōrius*, *-a*, *-um* Cod. Theod., Sidon., *evocātiō* „Vorladung eines Schuldners“ seit Bell. Alex., *evocātivus*, *-a*, *-um* Inschr.); *invocō* „rufe an“ (seit Plt., *invocātiō* f. „Anrufung“ seit Quint. *invocātus* „ungerufen“ seit Plaut); *prōvocō* „rufe heraus, fordere auf, lege Berufung ein“ (seit Cic., ebenso *prōvocātiō*, *prōvocātor* usw.); *revocō* „rufe zurück; ziehe zurück,

widerufe“ usw. (seit Plt., *revocātiō* seit Cic., *revocāmen* und *revocābilis* Ov.; *irrevocābilis* und *irrevocātus* seit Hor.); *aequivocus*, *univocus*, *plurivocus* (Gramm. nach gr. Mustern).

*vōx*, -cis f. „Laut, Ton, Schall; Stimme; Wort, Rede, Spruch“ (seit Enn., Plaut.), *vōcula*, -ae f. „schwache Stimme“ (seit Titin. und Cic., *vōculātiō* f. „Intonation“ seit Nigid.; vgl. rom. \**vōculāre*); *vōcālis*, -e „mit Stimme begabt; stimmhaft“, Subst. *vōcālis* f. (sc. *littera*) „Vokal“ (seit Varro, Rhet. Her., Cic. usw., rom.; *vōcālitas*, -ātis f., Bed.-Lw. nach gr. εὐφωνία, Quint. inst. 1, 5, 4; *sēmivōcālis* „Halbvokal“ Varro, Veg.), *vōcifer* (seit Claud., *vōciferor*, -ārī [seit Atta] und *vōciferō*, -āre [seit Varro] „rufe“, *vōciferātiō* f. [seit Afran. und Cic.], *vōciferātor* m. [seit Tert.], *vōciferātus*, -ūs m. [seit Plin.], *vōciferārius*: φωναστής Gl.); *vōcificō*, -āre (seit Varro); *vōcēmīssārius* (Schol. Prud., Schol. Iuv.); *vōciductus* (Ps. Hier. epist. 23, 3 p. 214<sup>1</sup>); *vōcisonē* (Comp. Carth.); vgl. auch rom. \**vōcīnāre*; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1135: u. *subocau*, *subocauu*, *suboco* (zur grammatischen Beurteilung s. v. *Planta* II 361, *Devoto* T. Ig. 329) „anrufen, anbeten“, gr. ἔπος n. 'Wort', ὄψ f. „Stimme“, ἐνοπή f. „Rufen, Lärm“, εἶπον „sprach“ (-FeF- zu -Fei- dissimiliert nach Solmsen Versl. 237), idg. \**e-ue-u-q<sup>om</sup>* = ai. *āvōcam* „sprach“; ai. *vakti*, *vivakti* „sagt, redet, spricht“, Part. *uktāh*, Kaus. *vācayati*, av. *vac*, *āxta*-; ai. *vācanāh* „redend, sagend“, *vācas*- n. „Rede, Wort“ = av. *vacah*-, ai. *vāk* (= lat. *vōx*) „Sprache, Stimme, Rede, Wort“ = av. *vāxs* ds., ai. *vācālāh* „geschwätzig“ (vgl. lat. *vōcālis*), ai. *vākyam* „Aussprache, Rede“; mir. *faig* 'dixit', kymr. *gwaeth(y)l* „Streit“ (air. *focul* „Wort“ aus \**uok-tlo*?, s. II. 14, 206 n. 59; aber air. *iarma-foicht* „sucht, quærit“, *ro-iar-fast* 'quæsit', *iar-faigid* „fragen“ ist wegen Form und Bed. fernzuhalten, s. Strachan RC. 19, 177); ahd. *giwahan*, *giwuog* „erwähnen, berichten“, *giwahan* „erwähnen“, *giwagt* „Erwähnung, Ruhm“ (dazu nach Wood MLN. 22, 236 an. *vātr* aus \**wahtaz* „Zeugnis“ *vātta* „bezeugen“); apr. *wackitwoei* „rufen“, *wackis* „Geschrei“, *enwackēmai* „wir rufen an“ (Curtius 259 f., Vaniček 257); arm. *gočēm* „schreie, rufe, rufe zu mir, lade ein, nenne“ (Hübschmann KZ. 32, 29 — allerdings widerrufen Arm. St. I 12, Arm. Gr. I 436 —, weitere Lit. bei Lidén Arm. St. 70); dazu heth. *huk-*, *huk-* „beschwören“? (s. Sturtevant Lg. 6, 226 AIAOS. 52, 7); toch. A *wak* f., B *wek* „Stimme“ (Schulze-S.-S. 2), B *wēšsam* „er ist im Begriff zu sagen“ (\**ueq<sup>u</sup>-sk-e-t-na*, Pokorny Toch. 42); ags. *wōm(a)* an. *ōmr* „Laut, Lärm“, ags. *wēman* „lauten, locken“, an. *ōmta* „flüstern“ (urgrm. \**wōhma* : *vōx* nach Holthausen GRM. 16, 164; aber engl. *weep* „weinen“ nicht aus -pm- mit Falk-Torp 414, da lautlich ohne Parallele). Vgl. noch gr. ὄνα, ὄνι, ὄνός, das von εἰπεῖν schon stark isoliert ist; Verallgemeinerung des kurzen Vokals zur Differenzierung von ὤνα „Gesicht“ (Chantraine Noms 2).

*vōx* bedeutet ursprgl. allgemein „Lärm, Geräusch“, erst sek. „artikulierte Stimme, Worte“ (vgl. Aug. serm. 288, 3 *duō quaedam, vōx et verbum* : *vōx inānis est sine verbō* eqs.; sim. 289, 3). — Zur Bed. der Wz. \**ueq<sup>u</sup>-* s. Vendryes RC. 48, 398: religiöse und feierliche Bedeutung, daher auch vom Krieg als „Kriegsgeschrei“ (vgl. apr. *wackis* „Geschrei“ und *invocō*, u. *subocau* mit Parallelen).

Nicht hierher got. *auhjōn* „lärmen“, *auhjōdus* „Lärm, Getöse“ (Hirt Abl. 132 f. unter Konstruktion von idg. \**auēq̑e-*, andere von \**uq̑-* ausgehend), und aksl. *veštъ*, got. usw. *wāhts* „Sache, Ding“ (s. zu letzterem noch Wood MLN. 23, 148). – Walde-P. I 245.

**vola**, -ae f. „Wölbung, die Höhlung der Hand, die hohle Hand“ (= gr. *θέναρ* Gl.). „Wölbung, Höhlung des Fußes, die hohle Fußsohle“ (= gr. *κοῖλον ποδός* Gl., Plin. nat. 11, 254; vgl. Paul. Fest. p. 370 *volae vestigium pedis concavum, sed et palma manus vola dictum*) (seit Varro, vgl. die sprichwörtliche Redensart *nec vola nec vestigium exstat* Varro Men. 122): vl. nach Persson Beitr. 538 aus \**uolā* oder \**uelā* und samt *valvolae*, *vallus*, *vallum*, *vallis*, *valgus* usw. (s. dd.) zur Wz. \**uel-* „drehen, wälzen, rollen“ zu *volvō* (s. d.).

Nicht besser Walde LEW.<sup>2</sup> 853; als \**gu-el-ā* oder \**gu-ol-ā* zu Wz. \**geu-* „wölben, biegen, krümmen“ in gr. *ρύαλον* n. „Höhlung, Wölbung, Schlucht“ (wenn nicht aus \**γυσαλον* nach Persson a. O. 538), *ρύαλας* „Becher“, *ἐγγυαλίζω* „händige ein“; ablt. *ρύλιος* „Tornister“ (Reichelt IF. 40, 77); ohne *l*-Suff. *ἐγγυάω* „händige ein“, *ἐγγύη* „Bürgschaft“ (= „Einhändigung eines Pfandes“), *ἐγγύς*, *ἐγγύθι* „nahe“ („comminus“), av. *gava* „die beiden Hände“ und mit einer davon abgeleiteten Bed. av. *gūnaoiti* „verschafft“ (Bartholomae Airan. Wb. 504), *gaona-* „Gewinn“, lit. *gáunu*, *gáuti* „bekommen, lett. *gūt* „haschen“, *gūwejš* „Gewinner“ (Fick I<sup>4</sup> 407 f., Prellwitz BB. 21, 163). Vgl. mit *l*-Suff. noch folgende Wörter für gewölbte oder gekrümmte Dinge: gr. *ρύλιος* (s. o.), ahd. *kiulla* „Tasche, Ranzen“, an. *kūla* „Geschwulst, Knoten, Kugel“, mhd. *kūle* „Grube“, *kiule* „Keule“, nslov. *žulj* „Schwiele“, ahd. usw. *kiol* „Schiff“ (über an. *kjōlr* „Kiel“ s. Pedersen KZ. 39, 459) ai. *gōlah* „Kugel“ (? s. Uhlenbeck Ai. W. s. v., wo auch über gr. *γαυλός* „Melkeimer, Schöpf-eimer, Bienenkorb“ und das vl. fremde *γαυλός* „Kauffahrteischiff“ [s. Boisacq s. v., auch gegen semit. Ursprung, vgl. Solmsen Beitr. 217]), air. *gūalu* „Schulter“ (Lidén Arm. St. 116). Lit. bei Zupitza Gutt. 145; weiteres Material über die Wz. \**geu-* (dazu auch *būra* oben I 123?, doch s. d.) bei Lidén a. O. 111–122 und IF. 19, 318.326 ff., 341 ff., Wood MLN. 19, 1 f., s. auch Solmsen Beitr. 216 ff. Persson Beitr. 105 ff. – Walde-P. I 301 (556).

**Volcanus, Vulcānus** „Gott des Feuers“ (seit Plaut., rom.; vgl. *Vulcānius-a*, -um seit Lucil., Acc. und *Vulcānālis* sowie *Vulcānālia*, -ium „Erntedankfest“ seit Varro ling. 6, 21): Entlehnung aus dem Etruskischen bzw. dem Mittelmeerländisch-Ägäischen ist nicht zu bezweifeln; doch gehen im einzelnen die Ansichten auseinander. Vgl. Altheim Gr. Götter 172 ff.: Gentilgottheit zu *Volca*, *Volceius*, *velxai* usw. (Schulze EN. 377 f.) wrschl. auch in etr. *vel* (= *velxans*?) auf der Bronzeleber; aber kret. *Feλxανός* rät. *velxanu* (Sittig KZ. 52, 202), da Beinamen des Zeus, nicht des Hephästos, müsse aus dem Spiele bleiben. – Anders darüber Forrer RH. 1, 144 ff.: *Vulcānus* kret. *Feλxανός* sei hier zum Götterkönig „Zeus“ geworden, weil Kreta keine Vulkane, aber Erdbeben habe; weiter zu heth. *valḫ-mi* „ich schlage“; in Kreta und Italien stehe lediglich ein einzelner Gott gegenüber der Vielheit der „stampfenden“ *Valḫannasses*-Riesen bei den Hethitern *Feλxανός* erkläre sich durch eine luwische Urbevölkerung Kretas; da andererseits *Vulcānus* nicht von den Etruskern entlehnt sein könne,

müsse man auf eine luwische Bevölkerung Italiens schließen, etwa die Pelasger des Dionys von Halikarnaß (hypothetisch!).

Anders über kret. Φελανός Vürtheim (vgl. Kretschmer Gl. 15, 191): zu gr. ἐλίκη „Weide“, was aber Kretschmer mit Recht ablehnt. Vgl. noch M. Garducci Festschr. Nogara 183 ff. (dazu Kretschmer Gl. 28, 109 f.).

Frühere Deutungen aus dem Idg. bei Walde LEW.<sup>2</sup> 853: zu ai. *ulká* „feurige Erscheinung, Meteor, Feuerbrand“, *ulkusī* ds., gr. ἄ-φλαξ·λαμπρῶς. Κύπριοι (Hes.), gr. Φελανός·ὁ Ζεὺς παρὰ Κρησίων Hes. (s. o., Vaniček 272), ir. *Olcān* abrit. *Ulcagnus* (? Fick II<sup>4</sup> 55 f.). Man käme so auf eine Wz. \**uelq-*, \**ulq-* „leuchten, feurig“, der aber ai. *várcah* „Tatkraft“, av. *varəcah* der Bedeutung halber nicht zuzuteilen sind (s. Walde a. O., auch zur Heranziehung von \**leuq* in *lūcō* usw.). Für Herleitung von \**ulqā* „Feuerbrand“ auch v. Blumenthal ZONF. 13, 32 f. unter ganz unwrschl. Heranziehung des EN. *Volsci* angebl. aus \**Volc(i)sci* „Verehrer des Feuers“. — Walde-P. I 321.

**volemum** (seit Cato agr. 7 u. Verg. georg. 2, 88 [*volaemum*]) und -us, -ī m. (Gl. ‘κυλοκυνθίδες ἄπτοι’ vgl. *volēmis* Isid. orig. 17, 7, 67 *crustumia* [sc. *oliva*] *dicta quod volam complent magnitudine, hoc est mediam manum*) „eine Art großer Birnen“: zu o. *valaemon* „optimum“, *Valaimas* (aus \**uol-*; zum Suffix vgl. Brugmann IF. 14, 15, Buck Grammar 135), Persson Beitr. 516 unter Vergleich von ai. *vārah* m. „Wahl, Wunsch“, kymr. *gwell* „besser“: dazu auch apr. \**valnas* wovon *walmint* „bessern“ nach Endzelin, s. II. 18, 316; anders Petersson Gr. u. lat. Wtst. 1922, 39 f. (zu *valeō* wie schon Mommsen UD. 258, Corssen KZ. 5, 87; vgl. aksl. *golēmъ* „groß“ aus \**galāmo* zu lit. *galėti* „können“); keinesfalls nach Bezzenberger BB. 26, 187 zu lit. *lāima* „Glück, Glücksgöttin“, s. Wiedemann BB. 28, 13<sup>1</sup>. — Dottin 300 vergleicht kaum mit Recht gall. *Velio-*, ir. *fēle* „Bescheidenheit“, kymr. *gwyldd*. Ob es sich bei **volemum** wirklich um einen gallischen Idiotismus cisalpinier Schriftsteller handelt, wie Terracini RFCl. 49, 412 vermutet, oder ob o. *valaimo-* nach Whatmough Harv. St. 42, 143 f. wegen a aus o aus dem Illyrischen entl. ist, ist kaum auszumachen. — Walde-P. I 219.

**volgiolus**, -ī m. „Werkzeug zum Ebnen des Bodens“ (Plin. nat. 17, 43): unerklärt.

**volgus**, *vulgus*, -ī m. und n. „die Menge, das gemeine Volk“ (Gbd; „Masse, Haufe“, vgl. Ter. Hec. 600 *vulgus* . . . *mulierum*) (seit Plaut.; zum Genus s. Zimmermann Gl. 13, 238 ff.).

Abltgg.: *volgō* Adv. „gewöhnlich, allgemein“ (seit Plt.); *vulgāris*, -e und *vulgārius* -a, -um (seit Rhet. Her., Cic. bzw. Turpil., Afran., Gell. [aus *vulgāria* n. rückgebildet?, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1128]; *vulgārīter* seit Sen.; *vulgārītās*, -ātis f. Arnob.); *volgō*, -āre „in der Menge verbreiten“; obszōn „prostituieren“ (vgl. *victimum volgō quaerere* Ter. Haut. 447 und *volgō conceptū* Dig. 1, 5, 23); *vulgātor* (Ov.); *vulgātus* -ūs (Sidon).

Komp.: *volgivagus* -a, -um (Lucr.; = πᾶνδημος); -dī- (seit Cic.); -ē- (seit Tac.); -in- (seit Gell.); -per- (seit Plt.; *pervulgātē* seit Gell., Macr. sat.); *prōvolgō* (seit Suet.). Vgl. *prōmulgō*; - Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1129: = ai. *vārgah* „Abteilung, Gruppe“

(Wharton Et. lat. 118, Petersson Z. sl. u. vgl. Wf. 26, der dazu noch ai. *valálakah* „Regenwolke“ stellt; abweichend setzte Bartholomae BB. 8, 218 stattdessen ai. *vrjanam*, av. *vrəzənam* in Vergleich, doch s. *vergō*), mbret. *gwalch* „Überfluß“, nbret. *a-walc'h* „genug“, *gwalc'ha* „sättigen“, kymr. *gwala* „genug“ Fick II<sup>4</sup> 286). vl. sizil. *Feλγομ* „publicum?“ (Rubezzo RIGl. 7, 226); s. noch Zupitza Cutt. 9 gegen abweichende Erklärungen; über das heute nicht mehr vergleichbare ahd. usw. *folc* „Volk“ (Bezzenberger BB. 5, 171) s. Uhlenbeck PBB. 26, 310. — Walde-P. I 266<sup>2</sup>, 296 (auch zu \**uel* „drängen, pressen“ in gr. *εἰλω* usw.).

**volnus, vulnus, -eris** n. „Wunde“ (seit Enn., Plaut., Cato usw.), *vulnuscolum*, -i n. „kleine Wunde“ (seit Dig., Hier., Aug. usw.); *vulnerōsus*, -a, -um Orib. (Svennung Wst. 145); *vulnerārius*, -a, -um „die Wunde betreffend“ und -us, -i m. „Wundarzt“ (seit Plin.); *vulnerō*, -āre „verwunde“ (seit Enn., Varro, Cic. usw.; vgl. *vulnerandus*, -a, -um Diosc.); *vulnerātiō*, -ōnis f. „Verwundung“ (seit Cic.); *vulnerāticus* und *vulnerāticus* (Diosc.); *vulnerātor*, -ōris m. (Gramm., Hier., Aug.); *vulnerātīvus*, -a, -um (Spät.); *vulnerābilis*, -e „verwundbar“ (Cael. Aur.).

Komp.: *vulnifer* (Prud.; *vulniferus* Gl.); *vulnificus*, -a, -um (dicht. seit Verg. und Ov.); *vulnificō*, -āre (Ven. Fort., Gl.); *convulnerō*, -āre „verwunde“ (seit Bell. Afr. und Sen.); *invulnerātus*, -a, -um „unverwundet“ (seit Cic.); *invulnerābilis*, -e „unverwundbar“ (= ἀπρωτος) (seit Sen.): zu kymr. *gweli* „Wunde“, korn. *goly*, bret. *gouli* (Fick II<sup>4</sup> 285; unsicher, da diese Worte nach Loth RC. 41, 208 eher zu air. *fuil* „Blut“, *fuili* „blutende Wunden“ gehören), gr. οὐλή f. „Narbe“ (\**Folnā* oder \**Folōā*, Curtius 372, Vaniček 268; aber ai. *vrānām* „Wunde, Riß, Scharte“ gehört zu sbkr. usw. *rāna* „Wunde“, vgl. v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. wyd. filol. Ser. II, tom. XIII 254), lit. *velys* „Tod“, apr. *ūlint* „bekämpfen“, heth. *ualhmi* „bekämpfe“ (Benveniste BSL. 33, 137 auch gegen Vbd. mit gr. βδλλω). Vermutlich zu Wz. \**uel-* „reißen“, s. *vellō*; ob wegen *vellō* aus \**uelsō* für *volnus* als Gdf. \**volnos* oder \**uelsnos* anzusetzen sei (v. Planta I 496<sup>2</sup>), ist wegen der abweichenden Bedeutungsfärbung des lat. Verbums etwas fraglich; auch \**uolenos* bzw. \**uolinos* (oder \**uelanos*? Prellwitz Gl. 19, 105 unter unwrschl. Heranziehung von gr. ἀ-λάνες ἀληθές Hes. als „unversehrt“) ist möglich; dagegen würde eine Gdf. \**uolinos* (vgl. das i der brit. Worte) vorhistorische IK. zunächst zu \**uolinos* voraussetzen, die unerwiesen ist.

Fern bleibt alb. *vaŕe* „Wunde“ (G. Meyer Alb. Wb. 464, Alb. Stud. 3, 78); vlm. zu ai. *vrānāh* „Wunde“, poln. *wrona* „Öffnung“ usw. (Persson Beitr. 277 f.), s. Jokl. L.-k.-U. 194.

Pedersen I 157 geht von *g-* aus unter Vergleich mit air. *inna builnni* „die Schläge“, mir. nir. *buille* „Schlag“, was immerhin beachtenswert ist (anders Pokorny KZ. 46, 151: zu air. *flann* „Blut“ aus \**uolsnos*?).

Nicht besser Ciardi-Dupré BB. 26, 191: zu ags. *cwelan* usw. (s. unter *vallessit*). Auch nicht zu *δλλῶμι* (Kögel PBB. 16, 511; s. dagegen Solmsen KZ. 34, 449<sup>1</sup>) und ahd. *wal* an. *valr* „Leiche auf dem Schlachtfeld“. — Walde-P. I 305 (II 184).



1. **volō**, -āvi, -ātum, -āre „fliege“ (seit Liv. Andr., Enn., Cato usw., rom.); **volātus**, -ūs m. „Flug“ (seit Cic.); **volātūra**, -ae f. ds. (Varro, Colum.); **volaticus**, -a, -um „fliegend“ (seit Plaut., rom.); **volātilis**, -e „fliegend“ (seit Catull, **volātilia**, -ium n. „Vogel“ seit Itala, s. Leumann -lis 70); **volitō**, -āre Intensiv-Iterativ „fliege“ (seit Enn., Lucil., Varro usw.), **volucer**, -cris, -cre „geflügelt“ (seit Liv. Andron., Naev., Plt. usw.; vgl. **Volucer** „Pferdenname“ Tab. devot.), Subst. **volucris**, -is f. (m. nach **āles** Cic.) „Vogel“ (seit Cic., Gen. Pl. **volucrum** und -ium; vgl. **volucrum**, -ī n. Greg. Tur., Not. Tir., **voluculum**, -ī n. Greg. Tur., **volucrīter** seit Amm., **volucrīās** seit Fulg., **volucripēs** Auson., Sidon).

Komp. auf -**volus** (seit Enn.), **flammi**- (seit Ambr.), **celeri-volus** (seit Mar. Victorin.); vgl. auch daraus abstrahiertes rom. \***volus**, Meyer-Lübke n. 9439.

Komp. mit verbalem Hinterglied: 1. **ā-** seit Cic., **ad-** und **superad-** seit Cic., **circum-** seit Ov., **con-** seit Cic., **dē-** seit Cic., **ē-** seit Plt., **in-** (s. oben I 715), **inter-** seit Val. Fl., **per-** seit Cic., **prae-** seit Cic., **praeter-** seit Cic., **prō-** seit Plin., **re-** seit Cic., **sub-** seit Cic., **super-** seit Ov., **trānsvolō** seit Plt.; 2. **ad-** seit Cic., **circum-** seit Verg., **ē-** seit Cic., **in-** seit Hor., **inter-** seit Liv., **ob-** seit Cic., **per-** seit Verg., **super-** seit Verg., **trānsvolitō** seit Lucr.; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1131: ai. **garūt** „Flügel“, **garutmān** „geflügelt“ m., „Vogel“ (Curtius 474), vgl. bes. **garudāh** „Name eines sagenhaften Vogels“, das, wenn mi. aus \***garutrāh**, mit **volucris** nahezu identisch ist (Uhlenbeck Ai. Wb. 77; zum Formalen s. auch Pedersen KZ. 36, 93).

**volucer** und **volucris** nebeneinander wie **alacer** und -**cris**?; **volucris** unursprünglich, älter **volucer** (zur Stammbildung vgl. Pedersen 5<sup>e</sup> décl. 57: alter -l- St. [zustimmend Fraenkel KZ. 63, 185], und Leumann -lis 50).

Die Sippe von gr. βῆλλω „werfe“, ai. **gālati** „träufelt herab“, ahd. **quellan** „quellen“ (wozu nach Osthoff IF. 4, 266 kymr. **blif** 'catapulta' usw.) ist trotz Curtius a. O., Vaniček 81 fernzuhalten.

**volāre** nicht nach Petr BB. 22, 277, 25, 147 zu aksl. **vlajati se** „verschlagen werden, fluctibus agitāri“, čech. **vláti** „flattern“, die vlm. zu **volvō** zu stellen sind (čech. **vláti** mit späterer Bed.-Verschiebung).

2. **volō**, **voluī**, **velle** (athematische Formen **volt**, **voltis**, **velle** und, von einer anderen Wz., **vīs** [s. d.]; der Konj. ist ein alter Optativ: **velim**; die 1. Pers. Pl. Indik. **volumus** mit u nach **possumus voluī** nach **potuī**, wie auch rom. \***volēre** M.-L. n. 9180 von **potēre** beeinflusst ist s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1129) „ich will; ich habe die Absicht; ich stimme überein, bin wohlwollend“ (daher die Höflichkeitsformeln **sis**, **sultis** „wenn du bzw. ihr wohl wollt“); **velle** mit Akk. der Person umgangsspr. „von einem etwas wollen“, „sehen oder besitzen wollen“. Vgl. auch **velle sibi** „eine Absicht haben; sagen wollen, meinen“; **bene**, **male velle** „gute bzw. schlechte Absichten einem gegenüber haben. — **volō** dient auch zu verbalen Umschreibungen als eine Art Hilfsverb, z. B. Cic. Cael. 8 **illud tamen tē esse admonitum volō**, Plaut. Trin. 173 **sed nunc rogāre hoc egō tē volō** (= **rogābō**) usw. Dieser Gebrauch ist im Spätlat., vl. unter dem Einfluß des Griech. (wo ἐθέλω zur Bildung des Futurs dient) und im Roman. voll entwickelt (s.

Wackernagel Synt. I 195). *velle* ist im Rom. spärlich vertreten, *volere* dagegen die Regel (s. o.).

Abltgg.: *volens*, -*tis* „wohlwollend, günstig“ (seit Liv.) (meist in der Wendung *cum volentibus dīs* und in *mihī volentī est* nach gr. *ὁμῶν ταῦτα βουλευμένοις ἐστίν*; davon *volenter* Apul.; *volentia*, -*ae* f. Apul., Solin.); *volō*, -*ōnis* m. „Freiwilliger“ (seit Liv., vgl. Paul. Fest. p. 370 *dicti sunt milites, qui post Cannensem cladem usque ad octo milia cum essent servi voluntariē sē ad militiam optulere*); *voluntās*, -*ātis* f. „guter Wille“; urspr. im Abl. *meā, tuā voluntate* „freiwillig“; „Wohll wollen; letzte Verfügung; Freiwilligkeit“ (vgl. Cic. Tusc. 4, 12) (seit Cic., rom.; *voluntarius*, -*a*, -*um* seit Cic.; *voluntariē* seit Cic., rom.); *involuntās* (Tert.), *involuntarius* (seit Tert.). *bene*-, *malevolens* (seit Plt. bzw. Enn., Plt.); *bene*-, *malevolus* (seit Plt., Cic.); *bene*-, *malevolentia* (seit Cic.; daraus rückgebildet von Apul. *volentia*, vgl. *involentia* Salv.); *multivolus*, -*a*, -*um* (Catull, Vulg.).  
vel: s. d.

Die 2. Pers. von *volō*, *vīs*, an den St. des Relativums bzw. Indefinitums gefügt, dient dazu Pronomina und Adv. des Typus *quivīs*, *quamvīs*, *ubivīs* usw. zu bilden (s. oben II 398, 410, 739).

*nōlō*, *nevis*, *nevolt* (jünger *nōn vīs*, *nōn volt*); *nōlumus*, *ne voltis* (*nōltis* Lucil. Gegensatzbldg. zu *voltis*) „ich will nicht“ (seit Plt.); *nōlō* ist aus \**ne volō* > \**novolō* entstanden; vgl. *nesciō nequeō* usw.; *nō-* von *nōlim*, *nōlle* usw. analogisch nach *nōlō*, *nōlens*, *nōlūi* usw. Das Ptc. Pr. ist erst in der Kaiserzeit bezeugt; *nōluntās* Gl. ist zu *voluntās* hinzugebildet. *nōli facere* „wolle nicht tun“ (seit Plt.) ist eine Höflichkeitumschreibung (gegenüber abgeschwächtem *velim faciās*). *nōlō* und *volō* begegnen mit Vorliebe in den antithetischen Verbindungen *velim*, *nōlim*, *sive velim seu nōlim*, *volens* . . . *nōlens* u. dgl.

*mālō*, *māvis*, *mālūi*, *mälle* (arch. *māvolō*, *māvelim*, *māvellem* usw.; vgl. *māvoluit* Petron 77) „ich will lieber, ziehe vor“ (seit Plt.); nicht aus \**magis volō* > *māvolō* > *mālō*; vlm. ist *mālō* rückgebildet nach *māvis*, *māvolt*, nach lautgesetzl. *nōlō*, *nevis*, *nevolt*; danach *mālumus*, *mālunt*. *mālūi* ist gebildet nach *molō*: *molūi* usw. (s. Ernout-Meillet a. O.): u. *eh-veltu* 'iubētō, *veltu* 'dēligitō' *ehvelkle* 'dēcrētum, ēdictum'; ai. *vr̥n̥tē*, *vr̥n̥āti*, *vr̥n̥ōti* „wählt, zieht vor, liebt, wünscht, wirbt“, av. *var-*, *var̥nav-* „wählen, wollen“, ai. *vāraṇam* „das Wählen, Wünschen“, *vāryaḥ* „wählbar, vortrefflich, ausgezeichnet“, Komp. *vāriyān* „besser“ (s. auch *volēmum*); got. *wiljan*, Präs. *wiljau*, Prät. *wilda* „wollen“ (alter Optativ, vgl. Feist<sup>3</sup> 564), an. *vilja*, ags. *willan*, afries. *willa*, *wella*, as. *willian*, *wellian*, ahd. *wellen* (\**waljan*) „wollen“ (s. zur Flexion van Helten PBB. 35, 297 ff.), got. usw. *waljan* „wählen“, *gawaleins* f. „Wahl“, ahd. *wala*, an. *val* „Wahl“, got. usw. *wilja*, ahd. *willo*, *willio* usw. m. „Wille“; lit. *viliūos* „hoffe“, alit. *pavelt* „er erlaubt“ (= lat. *vult*, Specht KZ. 62, 88); aksl. *voljō*, *voliti* „wollen“, *volja* „Wille“ (vl. auch aksl. *li* „etwa“, lett. *lāi* als Einleitung von Wunsch- und Einräumungssätzen, lit. *lai* = *te-* aus \**uloit-*, Brugmann IF. 15, 339 f.), gr. (mit Erweit.) ἔλ-δ-ομαι, ἐέλδομαι „verlange“, ἔλδω n. „Wunsch, Verlangen“ (anders, vl. wahrscheinlicher Blankenstein IF. 23, 134: got. *swiltan* „sterben“, ahd. *swelzan* „sich in Liebesglut verzehren“,

mnsl. *swelten na* „sich sehnen nach“ usw.), gr. ἐλπίς, -ίδος f. „Hoffnung“ (s. *volup*) (Curtius 550, Vaniček 265), ἐλῆσθαι ὁ δέλειν Hes. (Fick II<sup>4</sup> 276; aber ἐλεῖν [: αἰρέω] ist fernzuhalten, s. unter *vellō*), kymr. usw. *gwell* „besser“ (Pedersen II 121; anders Stern, s. unter *verrūca*), gall. *Vellocasses* (Fick II<sup>4</sup> 276; über nhd. usw. *wohl* s. Brugmann IF. 15, 99 ff. 16, 503 und Trautmann Grm. Ltg. 35; problematisch Brate ZdW. 10, 180 f.).

Hierher noch ven. *voltio*- (von einem *\*volti*- = idg. *\*ultis* „wollen, wünschen“ [= lit. *viltis* „Hoffnung“] nach Krahe IF. 53, 67; 58, 136.221).

*\*uel-* ist wie *\*uen-* (ai. *vánati*) und *\*uek-* (ai. *vásmi*) Erw. der Wz. *\*au(ē)-* in *aveō* usw. (Petersson Et. Misz. 8).

Zur idg. Flexion von *\*uel-* „wollen“ sehr hypothetisch Sturtevant AJPh. 50, 368 f.: *volūmus* soll von einer zweisilbigen Basis *\*uelā-* (*\*uelē-* in dor. λῆν usw.) stammen, dann das *u* sich auf *voluit voluptās* usw. ausgedehnt haben.

Unwahrschl. Ribezzo RICI. 14, 89 (*velod* der Foruminschr. = umgestalter Injunktiv *\*uelad*). Sehr Zweifelhafte aus den Dialekten piken. *eh-vell* 'ex vōtō'? (v. Blumenthal IF. 47, 62 f.), sikul. *velhom* angebl. = *veltom* 'vōtīvum' (v. Blumenthal IF. 50, 233; ähnlich Ribezzo RICI. 17, 206: u. -*velklu* [anders früher, s. Schmalz<sup>5</sup> 368]).

*volō* nicht zu βούλομαι; auch lautlich unmöglich ist Verbindung mit gr. θέλω (Fick I<sup>4</sup> 416; vlm. zu arm. *geš-j* „Wunsch“ usw.). — Walde-P. I 294.

**volpēs, vulpēs, -is** (Nom. -is metr. sicher seit Arian. fab. 40, 7, s. Heraeus Kl. Schr. 138; *vulpex* Gl.) „Fuchs; ein Meerfisch“ (seit Plaut., rom.), *volpēcula* (-ic- Amb. usw.) „kleiner Fuchs“ (seit Cic., rom. [-ic-]; vgl. *vulpiculus* Marcell. med.); *volpiō*, -ōnis m. „Schlaukopf“ (Apul.); *volpinus*, -a, -um „auf Füchse bezüglich“ (seit Gratt., Cels., Phaedr. usw.; davon *volpinor*, -ārī „verfahre fuchsschlau“ Varro frg. Non. p. 46 *volpināris*, -e seit Apul.; *vulpina*: ἀλμπεκία Gl.); *volpicinus*, -a, -um seit Itala: zu lit. *vilpišys* m. „wilde Katze“, lit. *lūpė* „Fuchs“, ai. *lōpāsah* m. „Schakal, Fuchs“, arm. *atuēs* „Fuchs“, gr. ἀλώπηξ „Fuchs“ (s. über diese Wörter Schulze Kl. Schr. 138; Meillet BSL. 31, 15 f.). — Sommer iā-Stämme 14 hält *volpēs* für Umgestaltung von *\*volpēx* nach *fēlēs* usw. Vgl. auch *lupus* oben I 836 f. und zu ἀλώπηξ, äol. ἀλώπῃ Specht KZ. 59, 118.

Abweichend vermutet Schrader RL. II<sup>2</sup> 336 Entstehung aus *\*gvolpi-* zu ahd. *welf*, ags. *hwelp* an. *hvelpr* „junger Hund, Junges von wilden Tieren“. Doch beruhen letztere vl. auf idg. *\*q<sup>u</sup>elb-* *\*q<sup>u</sup>elp-*, Anlautdubletten zu *\*q<sup>u</sup>elbh* (s. *galba* oben I 578); Schröder ZDPh. 37, 393 denkt an Schallnachahmungen. — Walde-P. I 317 f. **volsella, vulsella** (bers- Chiron, s. Niedermann BPhW. 1909, 1099) „kleine Zange“ (seit Plaut.): Demin. zu *\*volsa* „Werkzeug zum *vellere*“ (vgl. *vellō*), auf Grund des Ptc. *volsus* gebildet (Vaniček 269).

**Voltuparis:** illyr., s. Krahe Wz. Jb. 1, 183 m. Lit.

**voltur, (vultur), -uris und volturus, -i** (Enn. ann. 138) „Geier“ (seit Enn. und Plaut., rom.).

Abtgg.: *volturius*, -i m. „Geier; Geierwurf (beim Würfelspiel)“ (seit Plt., rom.); *vulturinus*, -a, -um „vom Geier“ (seit Plin. nat.) und *subvolturius*, -a, -um „auf den Geier bezüglich“ (Plt. Rud. 422;

Scherzbildg. nach *subaquilus*, s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1132): zu *vellō*; zur Bed. vgl. av. *urvato* (Gen. Sg.) von einem Raubvogel und hom. (F)ελωρ, (F)ελωριον n. „Beute, Raub, Fang“ (Ernout-Meillet a. O.).

Nicht zu *volāre* „fliegen“ (Vaniček 81). — Walde-P. I 305.

1. **Volturnus**, -i m. „als Gott verehrter Fluß in Rom“ (seit Fast. Pigh. [CIL. I<sup>2</sup> p. 246] und Varro; identisch mit dem Fluß *Volturnus* in Kampanien seit Cn. Cell., Varro), = etr. *vel-θurna*, also benannt nach einer etr. gens (= lat. *Volturnius*, Fraenkel RE. 32, 7653); s. Altheim Gr. Götter 8 f.; Herbig-Schnetz ZONF. 2, 7 ff., Heurgon REL. 14, 109 ff.

2. **volturnus**, -i m. „Ostsüdostwind“ (seit Liv., rom.): benannt nach dem Berg *Vultur* in Apulien (z. B. Georges s. v., Heurgon a. O. 113). — Nicht als „Geierwind“ zu *voltur* (Dräger Philol. 23, 392<sup>3</sup>, Schrader RL. II<sup>2</sup> 659, Riegler Misz. Schuchardt 8; Müller-Deecke I<sup>2</sup> 455, Ernout BSL. 30, 122). Vgl. 1. *Volturnus*.

**voltus**, **vultus**, -ūs m. „Gesichtsausdruck, Miene (indifferent: heitere wie ernste), Aussehen, Gestalt“ (seit Enn., Plaut., Ter. usw.; dicit. „Antlitz“, z. B. Stat. Theb. 10, 153), **volta**, -ōrum n. (Enn. ann. 464, Lucr. 4, 1213; altes Kollektiv).

Abltgg.: **volticulus**, -i m. „Miene“ (Cic. Att. 14, 20, 5); **voltuōsus**, -a, -um „ernsthaft, finster, Grimassen schneidend“ (seit Cic. or. 60; Adv. -ē Don.), **voltuātus**, -a, -um (Mar. Victorin.; neben *figurātus*): zu got. *wulþus* m. „Herrlichkeit“, *wulþags* „herrlich, angesehen“ (s. Feist<sup>3</sup> 577 mit Lit., auch zu Walde LEW.<sup>2</sup> 855 f., der *wulþus* an got. *wōlts* „Angesicht“, *anda-wōlezn* ds. unter Annahme einer Wzerw. \**ul-eid*-, \**ul-eis*- anknüpfen will; wieder anders Brugmann II<sup>2</sup> 1, 441 f.; verfehlt Wood MLN. 16, 305 ff.) — Walde a. O. vergleicht u. a. noch gr. ἐπεικν, ir. *froech* (Pedersen KZ. 38, 314), dazu frz.-schweiz. *Broye* „Bachname“ aus gall. *brouca*, vgl. gall. \**brūcus* „Heidebeere“ mit u infolge frühen Eindringens ins gallische Vlt., s. Aebischer RC. 48, 312 ff., Jud Rom. 52, 338 ff.

Leumann Gnomon 9, 232 zieht hierher noch gr. (hom.) βλοσυρός „schrecklich, finster“, βλοσυρόπις „mit finsterem Gesicht?“, ähnl. Leumann Homerische Wörter 141 ff., nur daß er hier die Gdf. \**g\**stur*(os) = lat. *voltur*(os) „Geier“ aufstellt (ähnlich Cuny MSL. 19, 203; REAnc. 18, 252 unter unsicherer Heranziehung der Wz. \**g\**el*-, falls nicht nhd. *glotzen* als Wzerw. \**g*\*(h)*eled*- hierher zu ziehen ist.**

Got. *wulþus* = illyr. PN. *Voltu*-? (Kretschmer Gl. 30, 144<sup>1</sup>).

Vendryes BSL. 22, 24 ff. zieht außer *wulþus* noch kymr. *gwoled* „sehen“ heran, Wz. \**uel*- „sehen“, die Bed. „Ehre“ im Grm. und Kelt. sei sek.; \**uel*- „sehen“ sei identisch mit \**uel*- „wollen“, dies sek. entwickelt.

Nicht überzeugend Ehrlich BPhW. 1911, 1515 (vgl. Gl. 5, 337): aus \**ultus*: got. *ludja* „Gesicht“. — Walde-P. I 293.

**volva**, **vulva** (**volba**, **vulba** Edict. Diocl.), -ae f. „Gebärmutter; Eihaut der Pilze“ (seit Varro, rom.), **volvula**, -ae „Gebärmutter von Tieren“ (Naev., Apic.): Et. unsicher. Nach Walde LEW.<sup>2</sup> 856 zu *volvō*, vgl. ai. *ulvam*, (auch *ulba-m*, -h) „Eihaut, Gebärmutter“; Cbd. „zusammengewölbtes, röhrenförmige Rolle“ oder vl. eher „Hülle“ (vgl. gr. ελυτρον „Hülle, Hülse“); s. Curtius 358 f., Vaniček 270, Fick I<sup>4</sup>

132 usw.; ai. *ulva-* aus idg. \**u<sup>h</sup>lwo-*, ablautend mit lat. *volva* aus \**ueluā* (Solmsen KZ. 37, 16).

Oder unter Zugrundelegung der Form *volba* (woraus *volva*, *vulva* und das vlt. *bulba* durch verschiedene Ausgleicheung entstanden wären) zu gr. δελφύς f. „Gebärmutter“, δέλφαξ m. f. „Ferkel“, ἀδελφός m. „Bruder“, ai. *garbhah* „Mutterleib, Foetus“, av. *garə-buš-* n. „Tierjunges“ (Walde a. O. nach Havet MSL. 6, 116, ALL. 9, 523, Brugmann I<sup>2</sup> 593; s. auch *galba* oben I 577 f.); doch ist die Form *volba* zu spät überl., als daß man ihr trauen dürfte (vgl. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1132). S. auch *burbālia* (Gl.) „größere Eingeweide“ (oben I 123, nicht mit Heraeus Kl. Schr. 193<sup>1</sup> enstellt aus *vulvālia*). – Walde-P. I 301, 693.

**Volumnus, Volumna** „Gottheiten, denen man die Neugeborenen empfahl“ (Aug. de civ. dei 4, 21): weder als Bildung wie *alumnus* zu *volō* im Sinne von 'qui volunt (bona)' (Aug., Vaníček 266), noch nach Bréal MSL. 6, 341 als \**Volvomenos* „Gott des Jahres“ zu *volvō*. Vlm. nach Schulze EN. 258 f., Otto RhM. 64, 452. 457 identisch mit etrusk. Geschlechternamen (etr. *velimna*, fal. *velmineo*) wie auch *Vertumnus* (s. *autumnus* oben I 88) *Vitumnus*; es liegen also ursprgl. Sondergötter von Geschlechtern vor, denen die röm. Antiquare nach Anklängen an lat. Worte besondere Wirkungskreise andichteten.

**volvō** (ursprgl. dreisilbig wegen des Griech.?<sup>2</sup>; Messung *volūō* erst spätl. und künstlich; zum -o- vgl. Sommer Hb.<sup>2</sup> 67), *volvi*, *volūtum*, -ere „rolle, kollere, wälze, drehe, wirble“ usw. (seit Naev., Enn., Plaut., Sisenna, Cic. usw., rom.).

Abltg.: *volūta*, -ae f. „Volute, Spirale des ionischen Kapitāls“ (seit Vittr., rom.); *Volūtina*, -ae f. „Göttin“ (Aug.); *volūmen*, -inis n. „Rolle; Papyrusrolle, Buch“ (seit Plt., rom., bes. in der Wendung *evolvere volūmina* seit Cic.); *volūminōsus*, -a, -um „gewunden“ (Sidon.); *volūtūm* (Non. p. 4); *volūtīō*, -ōnis f. „das Wälzen“ (Conc.<sup>5</sup> I 4 p. 103, 30).

*volūcera*, -ae f. (*volūcere* n., Pl. *volūcrēs* Colum.) „Wickelraupe“ (Plin., auch *convolvulus* Cato, Plin.; vgl. *involvulus* „Wickelraupe“ Plt.); zum Suff. vgl. *involūrum*, -ī n. „Hülle, Decke“ (Cic.); *involūcere*, -is n. ds. (Plt.).

*volvola*, -ae f., *volvulus* (Gl., rom.) und *convolvulus* (s. d.) „Winde“ (Pflanze).

*volūbilis*, -e „schnell; wechselnd“ (seit Cic., ebenso *volūbilitās*, -ātis f.).

*volūtō*, -āre Frequentativ-Intensiv „wälze immer wieder“, Medio-passiv „wälze mich“ (seit Plt.); davon *volūtāns* (Gramm); *volūtābrum*, -ī n. „Suble“, (Verg., Archaisten); *volūtātīō*, -ōnis f. seit Cic., *volūtātus*, -ūs m. Plin., Apul., *volūtābūndus*, -a, -um „sich wälzend“ Cic. *volūtātōrium*, -ī Alterc. Handr. (Not. dign. ed. Basil. 1532; Gl. ὀλιστήριον).

Vgl. auch rom. \**volvicāre*, \**volvita*, \**volta*, \**volvitāre*, \**voltāre*, \**volūtulāre*, \**volūculum*.

*volvō* und *volūtō* bilden Komp. mit Praeverbien: *advolvō* (seit Sall.); *circumvolvō*, -*volūtō* (seit Verg. bzw. Plin., -*volūtātīō* Chalc.); *convolvō*, *convolvulus* (s. d.), *convolūtō* (seit Cic. bzw. Cato bzw. Verg.); *dēvolvō* (-or) (seit Cic., rom.); *ēvolvo* (seit Plt., *ēvolūtio* seit Cic.); *involvō*

(und *involūcrum*, *involūmen*, -*mentum*, *involūtus*, -*a*, -*um*, *involūtio*, *involūlus* seit Cic.); *obvolvō* (seit Hor.); *pervolvō* (seit Ter., *pervolūtio* seit Cic.); *prōvolvō* (seit Ter.); *revolvō* (seit Cic., *revolūbilis* seit Ov., *revolūtio* Spät.); *subvolvō* (seit Verg.); *supervolvō* (seit Colum.); *trānsvolvō* (seit Iuven.); vgl. auch *involūcrum* „Hülle“ (seit Cic.) mit gr. (F)έλυτρον, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 218; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1133: = gr. ἐλῶν „winde, krümme“; εἰλῶν „wälze, rolle“ (\*Fελ-u-ḗw, vgl. Solmsen Versl. 232), att. ἔλλω (\*Fι-Flw?, vgl. Johansson IF. 3, 249) „wälze, umhülle“, att. εἰλλω (\*ἔ-Fελ-ῖω) „dränge, drücke, presse“, ἐλίσσω, εἰλίσσω „drehe herum“, ἐλιε „gewunden“ (s. auch Osthoff. BB. 22, 255 f.), εἰλῶμα n. „Hülle, Decke“ (: *volūmen*; vgl. arm. *gelum* „Drehung, Windung“ aus \*uelū-men, dies Kreuzung von \*uelū-men und \*ulū-men nach Brugmann II<sup>2</sup> 1, 236), ἐλυμος „Einhüllung, Futteral“, ἐλυτρον ds., εἰλεός „Darmverschlingung, Bauchgrimmen“ (= lat. *īleus* oben I 678), ἐλιε f. „Darm“, ἐλμινς „Eingeweidewurm“ (s. Persson Wzerw. 31), ἐλινος „Weinranke“, ἐλένη „geflochtener Korb“ usw. (vgl. γάλλια · ἐντερα Hes.); lakon. βήλημα · κύλυμα · φράγμα ἐν ποταμῷ Hes. usw.; ai. *vālatē* „wendet sich, dreht sich“, *valitāh* „gewendet, gebogen“, *vālayati* „macht rollen“, *valanam* „das Sichwenden, Sichbiegen, Wallen, Wogen“; ai. *ūrṇōti*, *vṛṇōti* „verhüllt, bedeckt, umschließt, umringt, hemmt, wehrt“, av. *vərənavaiti* ds. (enthalten z. T. idg. \*uer(u)-), ai. *varūtram* „Abergewand“, *ūrmih* „Woge, Falte“, av. *varəmay* „Welle“ (: ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan* „wallen“, Kluge PBB. 9, 193), ai. *valayah* „Armband, Reif“, *valliḥ*, *valli* „Rankengewächs, Schlingpflanze“, *ulūtah* „Boa cōnstrictor“, *vataḥ*, *vatī* „Strick“ (s. u.), ai. *vandh*, *vānī* „Rohr, Stab“ (weiteres s. unter *vallēs* und *vallus*, *vallum*), ai. *ūlvam* „Eihaut, Gebärmutter“ (s. *volvā*); got. *walujan* „wälzen“, *walwisōn* „sich wälzen“, dazu mit *d*-Erw. oder *d*-Präs. got. *waltjan* „sich wälzen“, an. *velta*, ahd. *welzan* „wälzen“ (Kluge<sup>11</sup> s. *Walze*), an. *velta*, ags. *wealtan*, ahd. *walzan* „walzen, wälzen“ (Bezzenger-Fick BB. 6, 240), ahd. *wulsta* „Wulst, aufgeworfene Lippe“, *wēllan* „runden, rollen“, *wēlla* „Welle“, ahd. *walm*, ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan*, got. *wolan* „wallen“; vgl. alb. *val's* „Wallen, Hitze“ (\*ual-na, s. u.) lit. *vūlnis* (\*uḡnā: Jokl L.-k. U. 270 f.); air. *fulumain* 'volūbilis', *fillim* 'flecto', kymr. *olwyn* 'rota' (Weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup> 275); lit. *velūū*, *vēlti* „walken, Fäden, Haare ineinander verwirren, verschlingen“, *apvalūs* „rund“ (aksl. *ob* aus \*ob-*vlz* „rund“), lit. *vūlnis* „Welle“, got. *valiti* „wälzen“, *vīajati* 'fluctibus agitārī', *vlōna* „Welle“ (nicht dazu lat. *volāre*; Zugehörigkeit von aksl. *velōbъ*, *velīsъ* „groß“, *volzъ* „Ochs“, Solmsen Versl. 228, Meillet MSL. 14, 374 wird durch die Bed. nicht nahe gelegt); (wesentlich nach Curtius 358 f., Vaniček 270, Fick I<sup>4</sup> 132. 551), alb. *a-vut* (\*a-uel-os) „Dunst, Dampf, Erhitzung“, *val's* „Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge“ (G. Meyer Alb. Wb. 462), *vjet* „übergebe mich“ (\*ueluō, G. Meyer ebda. 475, IF. 5, 181); arm. *gelum*, aor. *geli* „drehe, winde“, *glem* „rolle, werfe nieder“ (Meillet MSL. 8, 163, 16, 244, Hübschmann Arm. Gr. I 433); und viele andere Worte; s. noch *valgus* (*val-lessit*?), *valvae*, *vola* und die unter den verwiesenen Worten verzeichnete Lit.

Hierher noch o. Φολύριον († irrümlich für F) 'volvum, cameratum' nach Ribezzo RIGL. 8, 93 (s. auch Grienberger Gl. 13, 67 f.) und messap. (?) Φολύριον (: *volūmen*) in γολύριον κέλυφος, οἰκείον Ταραντίνους Hes. nach v. Blumenthal Gl. 18, 140.

Vgl. auch toch. B *waiwalau* „Schwindel“ (vgl. gr. εἰλιγγοῦ „Schwindel“, eigtl. „Drehen“), Reduplikation wie in gr. παιπαλλω usw., toch. B *wlāw-oy-mar* „möge ich mich abkehren“ (\**u<sup>h</sup>lāu* mit Erw. wie in gr. εἰλυ-μαι [\**Flu*], ἐλύ-σθη usw., Lidén Festschr. Kühn 145 f.).

Dazu ferner nach Hoops IF. 14, 181 auch ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, gr. ἑλίκη ds. (ἑλίκη an sich reicht nicht aus für die Konstruktion eines volleren \**swel-* das immerhin durch einige Worte mit – ursprünglichem? – *su-* gestützt wird, s. *salix*), ai. *vālsah* „Schößling, Zweig“, aksl. *vlasz* „Haar“ = av. *varasa-* „Haar“ (ursprgl. „Locke“; s. auch Bartholomae Airan. Wb. 1374 mit Lit.; anders über *vlasz* unter *lāna* oben I 757), gr. λάχνη f. „krauses Haar“, λάχνος m. „Wolle“ (\**u<sup>h</sup>lk-snā*, Prellwitz<sup>2</sup> s. u.; eventuell mit dem Velar von russ. *voloknó*, s. *valgus*).

Unsicher, ob hierhergehörig: kymr. *gwelw* „bleich“, bret. *gwelw* „sauer“, von der Milch als „ungeschlagen“ (Loth RC. 41, 386; Zweifel bei Vendryes ebda 42, 190 wegen der Bed., da eine Farbenbezeichnung zu erwarten wäre). – Lyd. Κανδαύλης „Hundswürger“ (s. *canis* oben I 153), angebl. einheimische Form \**Kand-valveš* nach Bolling. Lg. 3, 18.

Das obengenannte ai. *vaṭah*, *vaṭi* „Strick“ ist auch gleichsetzbar mit russ. *vólotz* „Faden, Faser“, klr. *volótz* „Rispe“, sbkr. usw. *elāt* „Ähre“, mit Media aksl. *vlado* „Haar“ (Pedersen I 34), lit. *váltis* „Garn, Fischernetz“, nach Kurschat „Haferrispe, Hafer- spelte, auch Kahn“, apr. *wolti* „Ähre“ (Fortunatov BB. 6, 218), air. *folt* „Haar“, kymr. *gwaltt* 'capilli' (Fick II<sup>4</sup> 263) gr. λασίος (\**Fladr-ioc*) „dicht mit Haaren oder Wolle bewachsen“ (aber auch „dicht mit Waldung oder Gestrüpp“, vgl. ON. Λασίων; vgl. daher weiter nhd. *Wald* aus \**uoltus* nach Solmsen KZ. 42, 214<sup>4</sup>? [doch vgl. auch oben *saltus* II 471]); letztere Worte führen über zur Sippe von *vellus*, *Wolle*, *lāna* von der es aber fraglich ist, ob sie als „Kraushaar“ zu *volvō* und nicht vlm. zu *vellō* gehöre (s. d. und *lāna* oben I 757); daß auch letzteres und überhaupt idg. \**uel-* „reißen“ ursprgl. „Wolle zupfen“ gewesen sei, ist nach Walde LEW<sup>2</sup> 857 zweifelhaft (d. *vellus* und unter *lāna* oben). – Walde-P. I 301.

**volup(e)** Ntr. eines Adj. \**volupis*, -e „angenehm“ (Bonfante KZ. 64, 75), häufig bei den Komikern in der Wendung *volup(e) est* „es ist mir angenehm“ (seit Naev., Enn., Plaut.), *Volupia*, -ae f. „Göttin des Vergnügens“ (Varro, Tert., Macr., Aug.), *voluptābilis*, -e „Vergnügen bringend“ seit Plt., *voluptārius*, -a, -um und *voluptuārius*, -a, -um „vergnügungssüchtig“, -us, -i m. „Vergnügungssüchtiger, Schwelger“ (seit Plt., Adv. -ē seit Apul.), *voluptuōsus*, -a, -um „vergnügungssüchtig“ (seit Quint., Adv. -ē seit Vulg.), *voluptor*, -āri (Mutian. Chrys.), *voluptificus*, -a, -um (seit Apul.), *voluptātirus*, -ā, -um (seit Fronto), *voluptās*, -ātis f. „Vergnügen“ (seit Enn., Plt., Cato usw.): zu gr. ἔλπις, -ίδος f. „Hoffnung“, ἔλπω „mache hoffen“, ἐλπωρή f. „Hoffnung“; Erw. von \**uel-* „wollen“ (= „wünschen und hoffen“), s. *volvō* (Curtius 549 f., Vaniček 266).

Nach Debrunner GGA. 10. 14 (zustimmend Bechtel Lex. 63 f.)  
hierher auch gr. ἀρπαλέος „reizend“, dies dissimiliert aus \*ἀλ-  
αλέος zu ἀλπιστός, ἐπαλπιος (allerdings findet sich keine Spur  
des anlautenden F weder bei Homer noch bei Pindar, was auf-  
fällig ist). – Walde-P. I 295.

**vomica** s. *vomō*.

**vōmis** (Verg.), **vōmer** (seit Lucr.), **vōmeris** (Cato; s. Sommer  
Hb. 2 369, Benveniste Noms I 7 zur Flexion und den Formen), **-is** m.  
„Pflugschar“ (seit Verg., rom. neben \**vōmerea*; aus *vōmis* entl. alb.  
*umb* „Pflugschar“, s. Jokl L.-k. U. 23<sup>1</sup>): zu ahd. *waganso*, an. *vangsní*  
„Pflugschar“ (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 282), nhd. bayr. *der Wagensun* (Vani-  
ček 278), gr. ὄρνις ὕννις ἄρατρον Hes. (ὄρατα ἄρατροι ἀρότρων.  
Ἀκαρνάνας Hes., beanstandet von Meringer IF. 17, 132), apr. *wagnis*  
„Pflugmesser“ (Bezzenberger-Fick BB. 12, 168); ferner ahd. *wekki*, *weggi*,  
ags. *wecg*, an. *veggr* „Keil“, lit. *vāgis* „Keil, Zapfen, krummer Nagel“ (Fick  
BB. 12, 162), nir. *fec* „Spaten“ (Stokes IF. 2, 168; unsicher, s. Pedersen  
I 159). Zum lat. *m* vgl. Johansson BB. 18, 37 ff., Stolz Innsbrucker  
Festgruß 1893, 98 ff., Solmsen Stud. 25 f. (Gdf. wohl \**uog\*<sup>h</sup>smis*). – Gr.  
ὕννη, ὕνις, ὕννις f. „Pflugschar“ (\**υτονις*, mit Dental aus einem \**Φοδς*  
= *uog\*<sup>er</sup>*-? Brugmann II<sup>2</sup> 1, 288 zw.) stimmt in der Bed. überein und  
wird wohl zugehören. – Walde P. I 315.

**vomō**, **-ui**, **-itum**, **-ere** „sich erbrechen, übergeben; speien; durch  
Erbrechen von sich geben, ausspeien“ (seit Enn., Plaut., rom. neben  
\**vomicāre*), **vomica**, **-ae** f. „Geschwür, Eiter, Beule“; spät. (Orib.) sek.  
auch „Erbrechen. Brechmittel“ (seit Plaut., Lucil., Cic., usw., ursprgl.  
Bed. „Ausfluß“ Plin. nat. 33, 99 noch erhalten nach Svennung Unt.  
561<sup>17</sup>), **vomicus**, **-a**, **-um** (Ps. Soran., Ps. Apul.) **vomicōsus**, **-a**, **-um** (Veg.  
mulom. 2, 10, 3, Chiron), **vomitō**, **-ōnis** f. „das Erbrechen“ (seit Cic.);  
**vomitor**, **-ōris** (seit Sen.), **vomitōrius**, **-a**, **-um** (seit Scrib. Larg.); da-  
von **vomitōria** n. „Zugang zu den Theatersitzen“, s. Heraeus Kl.  
Schr. 112<sup>1</sup>); **vomitus**, **-ūs** m. (seit Plt.); **vomitō**, **-āre** (seit Sen.); **vomi-  
tina**: ἐμετος Gl.; **vomitivus** (Spät.); **vomāx** (Sidon.).

Dichterische und technische Komp.: **vomiflous** (Ps. Apul., Cael.  
Aur.); **vomifluus** (Cael. Aur.; = ἐμετικός); **ignivomus** (Lact., Ven. Fort.)

Komp. **con-** (Cic.), **dē-** (Cic.), **ē-** (seit Plt.), **pro-** (seit Claud.  
Quadr.), **re-vomō** (seit Ov.): aus \**vemō* (Stolz IF. 18, 470) zu gr. ἐμέω  
„speie aus“ (F-urgr. dissimilatorisch geschw. s. Specht KZ. 59, 118 f.),  
ἐμετος, ἐμεσις „Erbrechen“ (auch ἐμός „Schildkröte“ aus \**Feu*?,  
Sommer Ltst. 100); ai. *vāmati*, *vāmiti* „vomit“, *vamathuh* „das  
Erbrechen“ (: lat. *vomit* ds.); *vāntah*, av. *vam-* „speien“; an.  
*vēma* „Seekrankheit“, *vāma* „Ubelkeit“, *vāmr* „ekelhafte Person“  
(usw., s. Falk-Torp 1574 s. *vammel*; dazu as. *wēmman* „sprudeln“  
nach Holthausen IF. 32, 337?); lit. *vemiù*, *vēmti* „erbrechen“, *vē-  
malai* „Gespieenes“, *vīmdau*, *-yti* „erbrechen machen“ (Curtius 324,  
Vaniček 265). – Walde-P. I 262 f.

**vopiscus**, (**-i** wegen des identischen EN. *Vopiscus*, s. Schulze EN.  
202) „einer von Zwillingen“, der zur Welt kommt, nachdem der andere,  
zu früh geborene, gestorben ist“ (Afran. Komödientitel, Plin., Solin,  
Gl., Isid. orig. 9, 5, 21): unerklärt (vgl. Niedermann Ess. 99). Her-  
leitung aus ὀπισθε „hinterher“ (Gdf. \**opiscus*, mit volksetymologi-  
schem Vorschlag von v-) überzeugt nicht, s. Walde LEW.<sup>2</sup> 858.



**vorō**, -āvi, -atum, -āre „fresse gierig, verschlinge“ (seit Enn., Plaut., Ter., Lucil., Catull, CIL. I<sup>2</sup> 877 usw.); *vorāx*, -ācis „gefräßig“ (seit Varro und Cic. [Adv. -ter Aug. usw.]); *vorācitās*, -ātis f. „Gefräßigkeit“ (seit Plin.); *vōrāgō*, -inīs f. „Abgrund, Strudel“ (seit Cic., rom., davon *vorāginōsus* seit Bell. Hisp.); *vorātor*, -ōris m. „Verschlinger“ (seit Tert.; *vorātrix* Schol. Hor., Schol. Prud.); *vorātus*, -ūs m. „Verschlingung“ (seit Grom., Anian. Phlystos. usw.); *vorātrina*, -ae f. „Fresswirtschaft; Abgrund“ (Tert., Amm. [Bildung mit *lātrina* usw.]); *vora*, -ae f. (Schol. Hor. sat. 1, 2, 2 *comestōrēs, quī rem suam in voram mittunt* [Rückbildg. zu *vorātus* usw.?, vgl. Leumann-Stolz<sup>5</sup> 117, 201]). — Romanisch sind nur *vorāx*, *vōrāgō* (Bed.-Isolierung!).

Komp.: mit präpositionalem Vorderglied: *dēvorō*, -āre „verschlinge, verprasse, verschlucke, ertrage“ (seit Plt., rom.; späte Abltgg. *dēvorātor*, -trix, -tōrius, -a, -um seit Prob. gramm. u. Tert.; *dēvorātiō* seit Tert.; *dēvorābilis* Alc. Ant.); *trānsvorō* (seit Apul., *trānsvorātiō* seit Claud. Don.).

-vorus als Hinterglied: *carnivorus*, -a, -um (Plin., nach gr. σαρκοφάγος); *omnivorus* (Plin.; gelehrte Bildungen nach dem Griech., vgl. gr. δημοβόρος). — *vorri*: ēdācēs (Gl.) mit expressiver Geminata (Schulze EN. 520); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1134:

zu gr. βιβρώσκω, βιβρώδω „fresse“, βορδ „Fraß“ (= lat. \**vorā*, wovon Ablt. *vorāre*), βορός (= lat. *carni-vorus*, ai. *garah* „verschlingend“), βρώμα m., βρώσις f. „Speise“ (zum Vokalismus s. Walde Festschr. Streitberg 161 f.), βρωτήρ „Esser“; ai. *girāti*, *gilāti* „verschlingt“, *garāh* „Trank“ (nicht wahrscheinlicher über letzteres Johansson IF. 8, 176), av. *gar-* „schlucken“; lit. *geriū*, *gerti* „trinken“, aksl. *žbro*, *žrēti* „verschlingen“ (Curtius 477 f., Vaniček 79); akymr. *breuad* „Totenwurm“, *breuan* „Aaskrähe“ (Fick II<sup>4</sup> 181), arm. *ker*, *kur* „Speise, Fraß“, *keri* „ich aß“, *kokord* „Kehle“ (Hübischmann Arm. Gr. I 459), alb. *ngrane* „gegessen“ (C. Meyer Alb. Wb. 306). Weitere Anknüpfungen bei Osthoff BB. 24, 150 (ξ-βροζε „schluckte“, mhd. *krage* „Hals, Nacken“, air. *frāge* ds., usw.); s. auch lat. *gurges* und *gula*.

Specht KZ. 55, 11 setzt \**guor-* (im Ablaut zu *gur-ges*), nicht *g<sup>e</sup>er-* an (bezweifelt von Leumann Gl. 18, 274, der *carni-vorus*, θυμο-βόρος [δημοβόρος Hom.; βορός erst seit Aristoph.], av. *nəra-gara-* mit Labiovelar beieinander lassen will). — Walde-P. I 682.

**vōs** (Gen. *vestri* [vos-], Dat. *vōbis* Akk. *vōs*) „ihr“ (seit Plaut., rom.). Der Gen. ist von dem Possessivadjektiv *vester*, *vestra*, *vestrum* (*voster*) „euer“ (der Übergang von *voster* zu *vester* ist 150 v. Chr. vollzogen), genommen, das Altlatein gebraucht *vostrōrum*, *vostrārum* neben *vostrum*. Verstärkt durch -met: *vōsmet*, *vōsmetipsī*, oder durch -pte, (vgl. Paul. Fest. p. 161: *vōpte prō vōs Catō posuit*): pāl. *uus* 'vōs', *uus* 'vōbis' (s. auch Gray BB. 27, 301 f.), u. *vestra* 'vestrā'; ai. *vaḥ* „euch, euer“, av. *vō*, Akk. Pl. *vā* = lat. *vōs*; aksl. *vy*, *vas*, *vam*, *vami*, Du. *va*, apr. *wans*; gr. lesb. ὑμε, att. ὑμεῖς (Vaniček 276, Brugmann II 803 ff.; vgl. über die griech. Formen Sommer Gr. Ltst. 155).

Vgl. im einzelnen Petersen Lg. 6, 182: *vōs* = Akk. für Nomin., idg. \**iūs* (\**iū*), Akk. idg. \**uōs*, \**uos*, daneben \**us*-(s)me. *vestrum*, -ī einzelsprachliches Possessiv. *vōbis* für \**uōbī* (-b- nach *tibi*) mit -is

vom Dat. Pl. der o-Stämme? (p. 183; anders Sommer Hb.<sup>2</sup> 244, Leumann-Stolz<sup>5</sup> 283: aus \*uōzbis).

Heth. *šumeš* „ihr“ ist umgebildet (mit nominativischer Endung) aus \**iusme* nach Pedersen Hitt. 75 (für ai. *vah* usw. setzt Pedersen idg. \**ijos* an, enklitische Form). — Walde-P. I 110.

**voveō**, *vōvī*, *vōtum*, -*ēre* „gelobe, verspreche feierlich; erflehe, wünsche“ (seit Enn., Plaut., Ter. usw.); *vōtum*, -*i* n. „Versprechen, Wunsch, Verlobung“ (Apul., Cod. Iust., rom. neben \**vōtāre*); *vōtivus*, -*a*, -*um* „gelobt“ (seit Cic., Adv. -*ē* Spätl.); *vōtivitās*, -*ātis* f. (Inscr.).

Komp.: mit Hinterglied: *vōtifer*, -*a*, -*um* (seit Stat.); *vōtiger*, -*a*, -*um* (Claud.); *vōtificō* (Gl.). — Mit Vorderglied: *convoveō* (S. C. Bacch; vgl. Paul. Fest. p. 42 *convōtā*: *eisdem vōtis obligātū*); *dēvoveō* (seit Cic.; *dēvōtiō*, -*ōnis* f. seit Cic.; *dēvōtō*, -*āre* seit Plt., *dēvōtātū*, -*ōnis* f. seit Itala und Aug.): aus \**uog\*hejō*: (*vōvī*, *vōtum* zunächst aus \**vōvevī*, \**vōvetom*, s. Solmsen KZ. 37, 3 f., Stud. 88 f.), zu u. *vufriu* 'vōtivum', *vufetes* 'vōtivis', *Vufiune*, *Uofione* 'deō vōtōrum' (v. Planta I 150, Osthoff MU. 5, 82<sup>1</sup>, Kretschmer Festschr. Bezzenberger 96), *vouse* D. Sg. 'vōtō'? (wenn = *vovicidō*, dann etwa späte Entwicklung aus \**voffe* nach Walde Älteste Bez. 70<sup>1</sup>, ähnlich Kent Cl. Ph. 15, 364 f.); ai. ved. *vāghāt* „der Gelobende, Beter, Veranstalter eines Opfers“, av. *rāstara-vayantī* EN. (s. Bartholomae Airan. Wb. 1527), ags. *wōgian* „freien“, eigtl. „wünschen, begehren“? (grm. \**wōgōjan* aus \**uōg\*hājō* mit Verlust der Labialisierung vor grm. o nach Petersson PBB. 38, 322). Mit anderer Ablautstufe von idg. \**ueg\*h-* gr. *εὐχομαι* „bete“, *εὐχή* „Gelübde“ *εὐχος* n. „Ruhm“, *εὐχετόμαι* „bete“, *εὐχολή* f. 'vōtum' (Roth KZ. 19, 220, Curtius 702; Vaniček 262; anders Thomas Cl. R. 14, 63), av. *aog-* (*aōjaite*, *aōxta*, *aogadā*) „verkünden, sagen, sprechen, bes. in feierlicher Form“; dazu nach Bartholomae Airan. Wb. 38 m. Lit.: ai. *dhātē* „lobt, rühmt, prahlt“; arm. *gog* „sage“; wohl auch arm. *uzem* „ich will“, *y-uzem* „ich suche“ (s. Pedersen KZ. 40, 210); aber über air. *tongim* „ich gelobe zu, schwöre“ (von Zimmer KZ. 24, 216 ff. als *do-fongu* erklärt), kymr. *tyngu* s. Vendryes Gramm. 239 f. m. Lit. — Walde-P. I 110.

**vōx** s. *vocō*.

**voxor** s. *uxor*.

**ūpillō** (*ōpillō*), -*ōnis* m. „Schafhirt; ein Vogel“; s. oben II 211.

**upupa**, -*ae*, f. „der Wiedehopf“ (seit Plaut., Varro [neben *ulula*, s. d.], rom.): gr. *ἔπω*, -*οπος*, *ἔποπος* m. „Wiedehopf“ (Curtius 204 f., Vaniček 16; mit dem Tiernamensuff. -*bho-* *ἀπαφός*, *ἔπω*, τὸ ὄρνειον Hes. . [Umbldg. von \**ἀπαφός* nach den Tiernamen auf -*φός* nach Petersson Gr. u. lat. Et. 19? Eher expressives -*ph-* nach Ernout Meillet<sup>2</sup> 1136]); man läßt teils *ἔπω* aus *ὄπω* (: *urupa*) durch Volksetymologie entstanden sein (de Saussure Mém. 107; vgl. *ἔπω* ἐνόπτης τῶν αὐτοῦ κακῶν Aeschyl.), teils *urupa* aus \**epopa* entwickelt sein (Curtius; noch anders Forcellini in *ὄπω* — *ὁ ἔπω*); beides überflüssig, da es sich um verchiedene Nachahmungen des Vogellautes handelt; vgl. gr. *ἐποποί ποποπό* „Ruf des Wiedehopfes“, arm. *popop*, lett. *pupukis* „Wiedehopf“. Vgl. den Paarungsruf (*h*)*urup* (deutsch ma. *Huppupp* u. dgl. für *Wiedehopf*, s. Suolahti Vogeln. 11 ff.; vgl. noch Winteler

Naturl. und Sprache 26 [Stolz HG. I 195], Prellwitz<sup>2</sup> 152, Iljinski KZ. 43, 181).

Abzulehnen Ribezzo RIGL. 14, 108: ein gr. \*ὄπωπα, daraus ital. \*opūpa, mit Vokalharmonie upupa. — Walde-P. I 123 f.

**urbs**, *urbis* (Gen. Pl. *urbium* [vgl. mars.-lat. *en urbid*]) „Stadt“, „Hauptstadt“ (insbes. Rom) (seit Cic., Catull, Ov. usw., rom., z. T. verdrängt durch *civitas* und *villa*); *urbānus*, -a, -um „von der Stadt“; „fein, witzig, geistreich“ (= ἀστεῖος; opp. *rūsticus*) (seit XII tab., Naev., Enn., Plaut. usw. [Adv. -ē seit Cic.]; *urbānitas*, -ātis f. „Feinheit, Witz“ [= ἀστεϊότης] seit Cic., Sen. usw.); *urbicus*, -a, -um „von der Stadt“ (seit Mart., Suet. usw.; Gegens. *rūsticus*); *urbicārius*, -a, -um (Cod. Theod., Cod. Iust.); *urbatiō*: περιχώρασις (Gl.) (s. auch zu *urvus*); *urbicānus*, -a, -um (Cael. Aurel.); vgl. EN. *Urbisalvia* Plin., *Urbicua* Liv., *Urbica* Auson., *Urbicārius* Rufin. usw.

Komp: mit Hinterglied: *urbicapus*, -a, -um (Plt.); *urbicremus*, -a, -um (Prud.); *urbicola* (Aug.). Mit Vorderglied: *inurbānus*, *inurbānē* (seit Rhet. Her., Cic.; *inurbānitas* seit Cic.); *suburbānus*, -a, -um (seit Cic., *suburbānitas* seit Cic., *suburbānī* seit Ov.), *suburbium* (seit Cic.; *suburbicārius*, -a, -um seit Cod. Theod.); *amburbium*, -ī n. (seit Vopisc., Aurel., Paul. Fest. p. 17, davon *amburbialis* [sc. *hostia*] Paul. Fest. p. 5, Serv. ecl. 3, 77); zu *urbānus* s. Eva Frank, Diss. Berlin 1932; Heerdegen Un.-Progr. Erlangen 1918, dazu Egermann Gnomon 13, 644 (will einen schwachen Ansatz zu der ciceronischen Bed. schon bei Ter. finden); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1136: nach Devoto St. Etr. 12, 147 mittelmeerländisches (sumerisch-ana-tolisches) Wort, vgl. *uru* „Stadt“, bask. *uri* ds.; s. Meillet Esq. 82, Sigwart Gl. 8, 152.

Nicht besser Vaniček 271: aus idg. *\*urdhis* zu ai. *vārdhati*, -tē, *vrđhāti* „wächst, mehrt sich, stärkt sich“, av. *verədayiti*, *verədayeite* „wächst, fördert“ (ap. *vardana*- „Stadt“ ist keine Stütze für diese Etymologie, da vlm. mit *d* = av. *z*, s. *vergō*; unsichere weitere Anknüpfungen bei Persson Wzerw. 86, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

Nicht nach Meringer IF. 17, 157, Walde LEW.<sup>2</sup> 859 als *\*ur̥bhis* „umzäunter Ort“ zu lit. *virbas* „Reis, Certe“ usw. (geflochtener Zaun! vgl. engl. *town* : nhd. *Zaun*) s. *verbēna*.

Abzulehnen Ceci Rc. Acc. Linc. ser. V vol. III 393; IV 622, Georgiev IF. 56, 198 ff.: aksl. *gradъ*, ursl. *\*gordъ* „Stadt“, vgl. *cohors* oben I 243. Vgl. auch Marstrander NTS. 3, 301, Muller Ait. Wb. 307, Georgiev a. O.: identisch mit *orbis* (*urbs* die lautgesetzliche, *orbis* die jüngere Form). — Walde-P. I 275.

**urceus** (*urceum* Cato agr. 13, 1), -ī m. „Krug, Wasserkrug“ (seit Plaut. und Cato, rom. *ūrceus*).

Abltgg.: *urceolus*, -ī m. (und *urceolum*, Gl. *orce-*, *orci-*, *urci-*) (seit Sen., rom.); *urceola* (seit Pelagon.; *urceolāris*, -e sc. *herba* seit Scrib. Long.); *urceātim* (Petron): wohl zu gr. ὕρχη (äol. ὕρχη) „irdenes Gefäß für eingesalzene Fische“ (Vaniček 42, Bezzenberger BB. 7, 64, der aber BB. 27, 178 ὕρχη zu lit. *wārzas* „Korb zum Fischfang, Reuse“, lett. *warza* „Fischwehr“, *warzi* „Setzkörbe“ stellt), doch ist die Art des Zusammenhanges unklar; Entlehnung von *urceus* aus ὕρχη (Curtius 350, Keller Volkset. 99, Saalfeld) ist unwrschl. wegen lat. *urna* (s. d.), u. *urnasier* 'urnāriis' (anders

unter *ōrdō* oben II 222), fal. <u>*rnel*<a> 'urnula'? (jedenfalls nicht mit Ribezzo RIGI. 14, 75 <i>*rnel*<a> zu lesen, s. *hirnea* oben I 651), die nicht nach Curtius a. O., Vaniček 278, Bersu Gutt. 138 als „Gefäß aus gebrannter Erde“ zu *ūrō*, sondern nach Brugmann I<sup>2</sup> 688, v. Planta I 384 als *\*urc-nā* zu *urceus* gehören. Vermutlich sind *urceus*, *urna* (sowie *orca* = *urcea*?, s. Svennung Kl. Beitr. 112 und *orca* oben II 220) alte Entlehnungen aus dem Mittelmeerländischen (Ribezzo RIGI. 18, 124; etr. Vermittlung vermutet Ernout BSL. 30, 96; s. auch Walde LEW.<sup>2</sup> 859 m. Lit. zur Entlehnung aus dem Phönikischen).

Aus lat. *orca* entl. sind ags. as. *erc* m. „Krug“, wohl auch got. *\*aurkeis* n. „Krug“ usw. (s. oben II 220), aus dem Got. aksl. *vrčō* ds. (letzteres von Miklosich Et. Wb. 383, Bezzenberger BB. 7, 64 als urverwandt mit *urceus* verbunden). – Walde-P. I 81.

*urcō*, -*äre* „Naturlaut der Luchse“ (Suet. frg. p. 248, Anth. 762, 51 *hircāre* Carm. min. 62, 16 ist wrschl. schlechtere Überl., kaum nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1137 beeinflusst von *hircus*, s. oben I 649).

Unwrschl. Petersson Gr. u. lat. Wst. 40 f. (Gl. 15, 278 f.): aus *\*urkajō*, verwandt mit aksl. *vrčati*, *vrčkati*, „einen Laut von sich geben“, russ. *vorkotats*, „brummen, knurren“ (urslav. *\*určkēti*, *\*určkāti*), lit. *verkūti* „weinen“, *urkti* „brummen“, lett. *urkschēt* „grunzen“, arm. ger. „weeping“ (*\*uerk*, *uork*, *\*urk*; verschiedene Ablautstufen bei Schallwörtern anzusetzen ist bedenklich).

*urgeō* (daneben früh, aber unursprünglich *urgueō*, s. Bersu Gutt. 109 ff., *ursē*, -*ēre* „dränge, bedränge, presse“ (seit. Enn., Plaut., Lucil. Cic. usw., rom.; davon *urgēns*, *urgenter* Spätl.).

Komp.: *ad-* seit Hor.; *ex-* seit Plt.; *per-* seit Suet.; *sub-* seit Verg.; *super-urgeō* seit Tac.): aus *\*urghejō* (Persson Beitr. 506; anders Leumann-Stolz<sup>5</sup> 114: aus *\*uurg-* und Hermann PhW. 1922, 232: idg. *\*urg-*?) zu lit. *veržiū*, aksl. *-vrzō* *-vresti* „binde“, ahd. *wurgen* „zusammenpressen, würgen“, as. *wurgil*, an. *virgill* „Strick“ usw., s. Persson a. O. und 506 ff. unter Heranziehung von lat. *virga* (s. d.).

Anders Walde LEW.<sup>2</sup> 859 f.: aus *\*u<sup>rg</sup>g-*, zu got. *wrikan* „verfolgen, peinigen“, *wraks* m. „Verfolger“ usw. (doch s. Feist<sup>3</sup> 574 gegen Persson a. O.), an. *rēca*, ags. *wrēcan*, afries. *wrēka* „drängen, treiben, rächen“, as. *wrecan*, ahd. *rēhhan* „strafen, rächen“ (Curtius 181, Vaniček 272 f.; aber gr. εἰργνυμι, εἰργω „schließe ein, schließe aus, halte ab“, εἰργμός „Verschluß“, εἰρκτή f., εἰργμός m. „Gefängnis, Verschluß“ [über den Spiritus asper s. zuletzt Sommer Gr. Ltst. 128 f.], ai. *vrajāh* m. „Hürde, Umhegung“, *vrjanam* n. „Einfriedigung, Hof“, lit. *veržiū* „presse, schnüre“ usw. gehen nach Walde a. O. auf den Begriff „einschnüren, umbinden“ zurück [s. unter *vergō*, anders Solmsen Versl. 221], während *urgeō* „dränge, stoße“ nicht aus „zusammendrängen, zusammenschnüren“ entwickelt sei), lit. *vārgas* „Not, Elend“, *vaŕgti* „Not leiden“, aksl. *vragz*, „Feind“ (Curtius, Vaniček, Johansson PBB. 15, 236, Osthoff IF. 8, 62, Hirt Abl. 127, Kluge<sup>11</sup> s. *rächen*); aber got. *-wargs*, an. *vargr* m. „Wolf, Geächteter“ sind trotz Schrader RL. II<sup>2</sup> 490 f. fernzuhalten, s. Feist<sup>3</sup> 551 s. *wargiþa*; sehr fraglich ist trotz Ciardi-Dupré KZ. 44, 122 Zugehörigkeit von ai. *ūrj-* „Kraft, Saft“, *ūrjas* „Kraft“, *ūrjáyati*

„nährt, kräftigt“, gr. ὀρῆ f. „Leidenschaft, Zorn“, air. *ferc, ferg* „Zorn“ (Fick I<sup>4</sup> 135, 555), die eher auf einer Bed. „schwellen“ beruhen. — Walde-P. I 319 f.

ūrūca s. ērūca oben I 417.

ūrīna, -ae f. „Urin, Harn“ (auch „Wasser“, vgl. nhd. *Wasser lassen*, arm. *goz* „Urin“ zu Wz. \*uos- „lassen“) (seit Varro, rom. gelehrt [-ū-]; mit Bed.-Erw. u. *genitalis* seit Plin.), *ūrīnōr*, -ārī „tauche unter Wasser“ (Varro ling. 5, 126), *ūrīnātor*, -ōris m. „Taucher“ (seit Varro): ai. *vār* (idg. \*uēr oder \*uōr, s. Persson Beitr. 604<sup>2</sup> m. Lit.) „Wasser“, av. *vār* „Regen“, *vāranti* „wenn es regnet“. *vairi* „See“, (mit ags. *wær*, an. *ver*, *vör* „Meer“ eher zur Nbf. \*uēr-, s. u.); arm. *gair* „Sumpf, Schlamm“ (Scheftelowitz BB. 29, 44); an. *úr* „feiner Regen“, *ýra* „fein regnen“; lit. *jūres* „Meer, bes. Ostsee“, lett. *jūrs* f. (alett. auch m., s. Specht KZ. 60, 258 f.), apr. *jūrin* f.? (mit j-Vorschlag nach J. Schmidt Pl. 204, Meillet BSL. 23, 76 oder aus \*euer- nach Berneker IF. 10, 162?) „Meer“ (Curtius 350, Vaniček 272), apr. *wurs* „Teich“ (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> s. οὐπέω), alb. *hurde* „Teich“ usw.; toch. *wār* n. „Wasser“ (Schulze-S.-S. 6), \*Οαρος „Name der Wolga“ (= *Varros*; indisch nach Kretschmer KZ. 55, 101); illyr. \*ūr- „Wasser, See, Moor“ in ON. Ὑρή, Ὑρίον, Οὐρίον usw. (Kretschmer Gl. 18, 238. 30, 163<sup>1</sup>; vgl. auch Gl. 14, 93<sup>2</sup>, wo er \*auro- als illyr. ansetzt wegen *Met-aurus* „der zwischen zwei Stämmen fließende Fluß“). Neben idg. \*(e)uāzr (wohl \*(e)uēr-) steht \*uēr- in mir. *feraim* „gieße“ *ferath* „hümor“, kymr. *gweren* „liquāmen“, mir. *brōen* „Tropfen, Regen“, kymr. *gwirod* „pōtus“ (Fick I<sup>4</sup> 131. II<sup>4</sup> 271; auch mir. *fern* „Erle“, bret. *gwern* ds., alb. *vēre* „pōpus alba“, *vriks* ds. [\*vernjk-], *verī* „Erle“ [\*vernīā] als feuchtigkeitsliebende Bäume; s. Lidén IF. 18, 485 f., Jokl Festschr. Kretschmer 86 f., Symb. gr. Rozwadowski I 236; vgl. auch *vern-ētus* „gallisches Heilkraut“ Marcell. med. 9, 131, *verna alnus* Gl., gall. FN. *Vernodubrum*, s. Bertoldi V Rom. 3, 233<sup>2</sup>), lit. *vérdū*, *virti* „sprudeln, wallen, kochen“, *versmē* „Quelle“, lett. *atvārs* „Wirbel“, aksl. *izvorъ* „Quelle“, *vorēti* „quellen, sprudeln, wallen, siedend, kochen“ (s. v. d. Osten-Sacken IF. 23, 383 f. mit Lit.) und \*uer-s- in gr. οὐπόv „Harn“, οὐπέω „harne“, οὐρία „ein Wasservogel“, lat. *verrēs* usw. Dazu gr. ἄναυρος usw. (Persson IF. 35, 199 f., Specht Urspr. 19) und mak. (illyr.) *Vardarios* (Detschew ZONF. 8, 193 ff.). — Fern bleibt trotz Scheftelowitz KZ. 56, 187 gr. ὀρός „Molken“, das vlm. mit Prellwitz<sup>2</sup> 337 zu lat. *serum* zu stellen ist (s. d.).

Daß *ūrīna* ganz aus der Sippe von οὐπόv entlehnt sei (Wackernagel KZ. 29, 129, G. Meyer Gr. Gr.<sup>3</sup> 375), ist besonders wegen der Bed. von *ūrīnārī* unwahrscheinlich; doch dürfte die Bed. „Harn“ durch Einmischung des gr. Wortes zu erklären sein, vgl. auch das von Claussen NJb. 15, 419 ins Feld geführte ὕ, ο der rom. Sprachen, das auf einem dor. \*ῥπόv (neben dem in klass. *ūrīna* vorliegenden att. οὔποv) zu beruhen scheint. — Walde-P. I 268.

ūrīnus, -a, -um „voll Wind“, (Plin. nat. 29, 52): entl. aus gr. οὐπίvoς ds.

urium, -ī n. „schaumartige Erde bei der Goldgewinnung“ (Plin. nat. 33, 75; vgl. den span. FN. *Urium* Plin. nat. 3, 7): nach Bertoldi BSL. 32, 100, Quest. di met. 237, L'Iberia prelatina 8 iberisches Wort, vgl. bask. *ura* „Wasser, Quellgottheit“, *Ura*, FN. *Urnīa*, *Urium*. — Nicht

zu an. *aurr*, ags. *ĕar* „Erde“, nd. *ūr* „eisenhaltiger Sand“, holl. *oer* „Eisenerz“, an. *eyrr* f., norw. dän. *ør* „Sandbank“ (Falk-Torp. s. *aur* und *ør*).

*urna*, -ae f. „Wasserkrug, Topf, Lostopf, Aschenkrug“ (seit Plaut. und Cato, rom.); *urnula*, -ae f. „kleiner Krug“ (seit Varro und Cic.); *urnālis*, -e „zum Krug gehörig“ (seit Plt. und Cato; -e n. Carm. Arv.); *urnarium*, -ī n. (seit Varro Men. 532); *urnātōrium*, -ī n. „Räume, wo die *urnae* bei einem Wagenrennen sind“ (Const. Porph., mlt.); *urnifer*, -a, -um (Anth. 761, 15), *urniger*, -a, -um „Urnen tragend“ (Anth. 616, 6): zu *urceus* (s. d.).

*ūrō*, *ussī*, *ustum*, -ere „brenne, verbrenne, dörre aus“ (seit XII tab., Naev., Plaut., Ter., Cic. usw., rom.); PP. *ūsta*, -aef. (Vitr. 7, 11, 2), *ūsta*, -ōrum n. „Zinnober“ (Plin.).

Abltgg.: *ūrēdō*, -inis f. „Brand, Jucken, Liebesglut, Krankheit der Pflanzen“ (seit Cic., Colum. usw.); *ūrigō*, -inis f. „Ceilheit, Brunst“ (seit Apul. und Arnob.; vgl. zur Bldg. *prūrigō*); *ustīō*, -ōnis f. „das Brennen, Brandschaden, Entzündung“ (seit Cels., rom.); *ustor*, -ōris m. „Leichenverbrenner“ (seit Catull und Cic.); *ustrina*, -ae f. (seit Apul., vgl. Paul. Fest. p. 32) und *ustrinum*, -ī n. (Leumann Festschr. Jud 163) (seit Serv. Aen. 2, 201, Inschr.) „Leichenbrandstätte“, *ustūra*, -ae f. „Brennen, Entzünden“ (Veg., Chiron usw.); *ustuiō*, -ire „senge, brenne“ (Prud.); *ustulō*, -āre „brenne“ (Catull, Priap. usw., rom. neben *\*ustrināre*; vgl. zur Bldg. Samuelsson Gl. 6, 239 [falsch Stowasser Verbum -lare 11 f.: *ustulātus* aus *ustu(m) lātus* „zum Verbrennen gebracht“]; *ustulatiō*, -ōnis f. „Brandwunde“ Plin. Val.); *ustilāgō*, -inis f. „eine Pflanze, = chamaeleon (Plin. Val.); *usticius*, -a, -um „von einer durch Brennen gewonnenen Farbe“ (Isid. orig. 19, 28, 8); *ussitat*: *frequenter comburit* (Gl.).

Komp.: *adūrō* „brenne an, lasse erfrieren; verheere“ (seit Ter.; *ad-ustīō* seit Plin.); *ambūrō* „verbrenne, lasse erfrieren, schädige“ (seit Plt.; seit Cic. perfektiv wie *com*-, *per-ūrere*; *ambustulātus*, -a, -um „ringsum verbrannt“ Plt. Rud. 770;). Von *ambūrō*, zerlegt *am-būrō* (nach *am-plector* usw.) gewann man ein Subst. *bustum* (s. oben I 124) und ein Verbum *\*būrere*, wovon *combūrō*, *combustiō*, -tūra (seit Plt.); *deūrō* „brenne herunter“ (seit Cass.); *exūrō* „verbrenne“ (seit Plt.); *inūrō* „brenne an“ (seit Cic.); *obustus*, -a, -um „angebrannt“ (seit Verg. und Ov.); *perūrō* (seit Cic.); *praeūrō* (Spät.); *sub-ūrō* „versenge“ (seit Suet.); Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1138: = gr. εὔω „senge“, Aor. εὔσαι (*\*eus-ō*), εὔσπα f. „Senggrube“; ai. *ōṣati* „brennt“ (Brugmann II<sup>3</sup> 3, 118), ai. *uśnah* „heiß, warm“, *uśtāh* „gebrannt“ (= lat. *ustus*); ahd. *usiſoar* „gilvus“, mhd. *usele*, *ūsele* „favilla“, nhd. *Ammern* „Funkenasche“ (Kluge<sup>11</sup> s. v.); an. *usli* m. „Feuer“, ags. *ysla* „glühende“ (Curtius 398 f., Vaniček 278), alb. *eḑe* f. „Fieber“ (G. Meyer Alb. Wb. 93; vgl. tosk. *ure*, geg. *ūn* „Scheit, Feuerbrand“ [*\*us-nā*], geg. *urta*, *urze*) „Herdstein“ [-ze Dem. -Suff., s. Jokl L.-k. U. 114]). Vgl. noch o. *urinss* lat. Lw. = „ūrant“? (Ribezzo Neap. 2, 299; anders Vetter, Serta Hoffill. 149).

Neben *\*eus-* steht *(e)ues* (s. unter *aurōra* I 86), wozu wohl lat. *Vesuvius* usw.? (doch s. auch Whatmough PID III 50: zu lig. *Vesulus* FN. aus idg. *\*uesu-* „gut“?; auch *Vesta*? (doch s. d.); ahd. *wasal* Muspilli 58 bedeutet nicht „Feuer“, J. Schmidt Pl. 205,

Persson Wzerw. 228, sondern „Wasser, Fluß“, Skutsch-Dorff ANSpr 118, 124 ff.). — Walde-P. I 111 f.

**urru, urrucum?** zweifelhaft, nur an einer verderbten Stelle bei Varro rust. 1, 48, 3 belegt: *quod (in) infimā spicā ad culmum strāmenti summum item minus quam grānum est, appellātur urru, cum conticūisset* . . . (Goetz-Keil; *urrucum conticūisset* cod.). Vgl. Goetz IF. 31, 303 ff. Daher jedenfalls nicht als \**u<sup>rs</sup>-on-co*- weiter zur Sippe von *verrūca* (Froehde BB. 3, 20; 14, 101. 104, Persson Ger. 60 unter Hinzuziehung von gr. οὐραός „Spitze der Ähren“ aus \**δρ-ση-χο*-). Prellwitz<sup>2</sup> s. οὐρά „Schwanz“ sucht dagegen Vbdg. mit *δρρος* „Steiss“, ahd. *ars* ds., air. *err* „Schwanz, Ende“ (vgl. auch arm. *or* „Hinterbacken“, heth. *arraš* „After“), welcher Vbdg. lat. *u-* ungünstig ist. **ursus**, *ī*-m. „Bär“, (seit Varro und Verg., rom.), *ursa*, -ae f. „die Bärin; als Sternbild der große und der kleine Bär“ (seit Prop., Ov., Plin. usw.)

Abtgg.: *ursinus*, -a, -um „zu den Bären gehörig“ (seit Colum., Subst. -a f. [sc. *carō*, s. Heraeus Kl. Schr. 82] „Bärenfleisch“); *ursārius*, -ī m. „Bärenwärter für Tierhetzen im Zirkus“ (Inshr.); vgl. PN. *Ursa* seit Ov., *Ursulus* seit Suet., *Ursācius* seit Mar. Victorin., *Ursula*, *Ursō* Inshr. usw.: gr. ἀρκτος m. „Bär“ (ἀρκος, ἀρκίλος; auch aus dem Namen der Ἀρκάδες zu erschließen, s. z. B. Zupitza KZ. 37, 393 A., v. Kienle WuS. 14, 27 ff., Specht Urspr. 240), ai. *ṛksah*, av. *arəšō* ds.; mir. *art* (kelt. \**arktos*, s. Pedersen I 89 f.; unwahrscheinlich Collitz Festschr. Bezzenberger 11<sup>1</sup>, Loewenthal WuS. 9, 185, Curtius 133, Vaniček 26, Fick I<sup>4</sup> 119, II<sup>4</sup> 19); kymr. *arth*, gall. *Deae Artioni* ([vgl. auch *Artiacus Artgen* [\**Artogenos* „Bärensohn“], *Artaios* „Beiname des Mars“ usw., Dottin Mél. Loth 94, ON. \**Artisium*, zu erschließen aus PN. *Artisiacus*, Krahe Würzburger Festg. für Bulle 194), arm. *arj* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I 21), alb. *art* ds. (C. Meyer BB. 8, 191 und Alb. Wb. 15; s. zum Lautlichen zuletzt Pedersen KZ. 38, 208; 39, 432; ganz ferngehalten von Scheftelowitz BB. 28, 293, Pokorný Toch. 23, wogegen wieder Meillet Interdictions de vocabulaire 7 ff.).

Unsicher, ob illyr. (mess. nach Kretschmer Gl. 14, 86) oder lateinisch, VN. *Ursentini*, Inselname *Ursāria* (Krahe IF. 57, 115); vgl. noch illyr. PN. Ἀρτας, *Artanius* usw. (Bonfante RIGl. 18, 223).

Zur Herkunft: Nehring Stud. 217 f. vergleicht zweifelnd tungus. *raketa* „Bär“ und meint, es liege ein asiat. Lw. im Idg. vor. — Vgl. auch gr. Ἀρτεμις „Bäregöttin“?; s. Pisani REA. 37, 148 ff., der in Ἀρτεμις, -ιδος (sek. durch Ass. aus -ιτος) ein Erbwort \**ārta<sup>m</sup>iς*, Fem. von \**ārta<sup>m</sup>os* zu \**ārtoς* „Bär“ erblickt; aus diesem \**ārtoς* sei gall. \**artos* entl., die *dea Artio* sei eine Bäregöttin gewesen. — Walde-P. I 322.

**urtica**, -ae f. „Brennnessel; Seenessel“ (seit Plaut., rom. [-u-]); *urticetum* (Gl.), \**urticula* (rom.): wohl vom Praesenst. *ūrō* Vaniček 278) mit -tica wie in *lectica* (Brugmann II<sup>2</sup> 1, 496 nach Hirt IF. 31, 15; vgl. auch Muller Ait. Wb., Strömberg 76) auf Grund eines \**ūrītus* oder \**ūrtoς* neben *ustus* (Stolz HG. I 522).

Nicht besser Schrader-N. RL. II<sup>2</sup> 112: zu *vertō*, *verticillus*, ai. *varīana-*, aksl. *vrěteno*, Spinnwirtel\* (von den quirlständigen Blättern), allenfalls mit Ersetzung von *ver-* durch *ur-* nach *ūrō*.

Nicht glaublich Keller Volkset. 62: aus gr. ὄρυξ, -υρος m. (f.) „Wachtel“ (vgl. ai. *vartakah*, *vārtikā* „Wachtel“); eher wäre Umgestaltung von gr. ᾄδιξη f. „Nessel“ nach *ūrō* denkbar (Walde LEW.<sup>2</sup> 861).

ūrūca s. *ērūca* oben I 417.

ūrus, -ī m. „Ur, Auerchs“ (seit Cic., Caes. usw.): germ. Lw., vgl. ahd. ags. *ūr* (Kluge<sup>11</sup> s. *Auer*), an. *urr* „Auerchs“ (Förstemann KZ. 1, 499); das grm. Wort wohl zu ai. *usrāh*, *uštār*-, *uštārah* „Stier“ (Froehde BB. 2, 337) mit idg. Entw. von \**us*- zu *ūz*-; s. *unda*; vgl. Petersson Et. Misz. 11, Walde-P. I 268).

Doch findet die Angabe des Macr. Sat. 6, 4, 23, *ūrus* sei ein kelt. Wort, eine Stütze in kelt. PN. wie *Ūro-genus*, *Ūro-nertus* usw.; möglicherweise stammt das Wort im Grm. und Kelt. aus ein und derselben Quelle (Marstrander NTS. 4, 155). — Walde-P. I 268.

urvum, -ī n. „Krümmung des Pfluges“ (Varro, Gl.) wohl nach Persson Beitr. 502 und Ger. 396 und 129 f. (gegen Lidén KZ. 40, 264<sup>1</sup>) aus \**urvo*- zu lit. *virvė* (\**ur-uje*) „Strick; Krampf“ (eigtl. „Drehung, Gedrehtes“), lit. *ūrva* „Höhle“ (Johansson IF. 2, 26), aksl. *vrъvъ* „Strick“, *verigy* Pl. „Kette“, ai. *ūrūh* „Schenkel“? (doch s. vlm. unter *vārus*), *ūrām* „Becken“ u. dgl., wobei unentschieden bleibt, ob Suff. -*uo*- vorliegt oder Halbredupl. wie in *gurgēs* (s. auch Petersson Et. Misz. 11); Wz. \**uer*- „biegen, drehen, krümmen“ (Erw. s. unter *vertō*, *vermis*; auch *āverruncō* oben I 82); s. noch Zubaty AslPh. 16, 418, Solmsen Versl. 293 f. 296 f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. *āvalih* „Streifen, Reihe, Schnur“, Meillet Ét. 354, MSL. 14, 382, Prellwitz<sup>2</sup> s. *ἀείρω*; die Abgrenzung gegen die konkurrierenden Sippen ist vielfach noch unklar.

Nicht besser ist Lidéns (s. Persson a. O.) und Froehdes Anknüpfung an ai. *vrjindh* (idg. *ǵ*, nicht *g\**), lat. *vergō*.

O. *uruvū* bleibt fern (s. unter *urvus*).

urvus (überl. *urus*) ‘circuitus civitatis’ (Gl. IV 196, 3), (*amb*)*urvāre* „mit einer Grenzfurche umziehen“ Dig. 50, 16, 239, 6; vgl. Fest. p. 375: *urvat Ennius in Andromedā significat circumdat, ab eō sulcō quī fit in urbe condendā urvō arātrī, quae fit fōrmā simillima uncini curoditiōne būris et dentis cui praefigitur vōmer* (s. auch *urbatio* • *περιχόραξις*, Gl.): o. *uruvū* „Grenze, Grenzweg“ (\**uryā*) (s. Schulze EN. 549<sup>1</sup>; früher v. Planta II 625 usw., Buck Gramm. 230; nicht nach Sloty Gl. 11, 57 zu *εὐρύς*); ital. \**urvo*-, \**urvā* als \**u<sup>u</sup>ruo*- „Furche“ nach Schulze a. O. zu gr. ὄρος (ion. οὖρος, dor. ὄφορ „Grenze, Grenzfurche“) att. ὀρεύς, hom. οὐρεύς „Maulesel“ als „Furchenzieher“ (Gdf. \**Fopfo*- zu *ἐρύω* „ziehe“ usw., s. unter *vervachum*), hom. οὐραί „Gräben“ (= ὀρφαί) und ὀρύσσω „grabe“ (Kretschmer Gl. 12, 187).

Sommer Ltst. 99 lehnt die Herleitung von ὄρος aus \**Fópfo*ς wegen des Asper ab und befürwortet Zugehörigkeit zu \**ser(u)*- „schützen“ (der Asper ist wohl sek.). Vgl. noch ὀρύα „Darm“, eigtl. „Loch, Durchgang“ (Persson Beitr. 774; s. *arvina* oben I 71).

Sachlich vgl. Verg. Aen. 1, 425 *optāre locum tectō et concludere sulcō*. — Vendryes Mél. Boyer 14 vergleicht gr. οὖρος „Länge einer Furche“, bei Homer auch „Grenze“, und stellt den Gebrauch von *amburvāre* in einen größeren religiösen und rechtlichen Zusammenhang.



Nicht nach Froede KZ. 22, 225; 23, 312, BB. 14, 105 als *\*u<sup>u</sup>rg-uo-* zu ai. *vrjináh* „krumm“, lat. *vergō* usw., was — wie Froehde selbst sah — die Heranziehung des osk. Wortes ausschließen würde. — Walde-P. I 270 f. II 352 f.

**uspiam** Adv. „irgendwo; irgendwie“ (seit Plaut., Ter., Cic. [in philos. Schriften u. Briefen] usw. [spätl. = *quōpiam*], nicht rom.): *us-* Erw. von *ut* (auch „wo“) wie *abs* von *ab* usw., wohl = o. *puz* (*pous* ist Verschreibung für *pus*, bzw. Korrektur von *po-* in *pus*) „ut“, u. (m. Enklitika) *puzē*, *puse*, *pusei* „ut“; St. *\*q<sup>u</sup>u-*, welcher in adverbialen Formen vieler idg. Sprachen vorkommt (vgl. z. B. ai. *kū-tas* „wann“, *kū-tra* „wo“ usw., kret. *δπυ*); s. v. *Planta* II 459 m. Lit. und oben II 739 f. unter *ubi*.

Sturtevant Lg. 11, 1 ff. sieht in *uspiam*, *ūsque* (s. d.) wie in o. *puz* u. *puzē* dasselbe *\*uts-* aus *\*q<sup>u</sup>utos* (*-ts* und *-tos* Ablautsvarianten des Abl., daneben angebl. auch *-t* in *\*q<sup>u</sup>ut*, was lateinisch nach *ita* in der Bed. „wie“ zu *\*q<sup>u</sup>uta* [erhalten in *ut*, *utique utinam*] und in der Bed. „wo“ nach *\*q<sup>u</sup>ufei* > *ubi* zu *\*q<sup>u</sup>utei* lat. *utei* erweitert sei; aber gerade in der Bed. „wo“ findet sich *utī* nicht mehr; warum ferner *ut* aus *\*uta*, wenn *a* in *ita* erhalten ist? [in Wirklichkeit ist *ut* wohl überall erst sekundär aus *utī*, dies aus *utei*, gekürzt]).

*uspiam* verhält sich zu *quispiam* wie *usquam* (s. d.) zu *quisquam* (Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1138).

**usquam** Adv. „irgendwo; irgendwohin; irgendwie“ (seit Enn., Plaut. [*usquam usquam*], Cato, Ter. usw.), **nusquam** „nirgends; nirgends hin; nirgends her“ (seit Plt. aus *ne* + *usquam*): s. *uspiam*. Vgl. *ut* und *quam*.

**ūsque** (ū? Entwicklung nicht ganz sicher; s. Gröber ALL. 6, 148, Gamillscheg s. *jusque* [aprov. *usque* usw. weist auf *ū*, während z. B. prov. *ortiga* aus *urtica* die Entwicklung von *u* zeigt], in einem fort, ununterbrochen von — her oder bis — hin“ (seit Naev. Plaut., Cato, [*ūsque adeō* „his dahin“], Varro [*ūsque quāque*], Cic. usw., rom.; oft als Betonung des Ausgangspunkts oder des Endpunkts: *ūsque ab* [*ab ... ūsque*], *ūsque ex*, *ūsque inde*, *hinc*; *ūsque ad* [*ad ... ūsque*], *adhūc*; *ūsque in* [*in ... ūsque*]; *ūsque eō*, *ūsque quō* und *quōūque*; *ūsque dum*, *ūsque dōnec*, *ūsque quod*; *ūsque quāque*. Seit Cic. begegnen Wendungen wie *ūsque Rōmam*, wobei *Rōmam* als abhängig von *ūsque* empfunden wurde, was im Spätl. zur direkten Verwendung als Praep. führte, z. B. Cod. Iust. 7, 1, 4 *imperium ūsque extrēmōs Orientis terminōs prōlātum*; s. Schmalz<sup>5</sup> 498): wegen des durch die rom. Sprachen geforderten *ū* (s. o.) wohl nicht mit dem *us-* von *us-piam*, *-quam* identisch, sondern zu got. ags. *ūt*, ahd. *ūz* „hinaus, heraus“, air. *ud-*, *od-* Verbalpräfix, ai. *ud-* „hinauf, hinaus“, gr. *ὄσπερος* „letzterer“, mit *s-* Erw. + *que* (Lindsay-Nohl 684).

Mit ai. *acchā* „zu, entgegen, bis“, aksl. (*j*)*ešte* (s. übrigens Meillet Ét. 155) „bisher“, gr. *ἔστε* (ion. *ἔσκε*; s. übrigens Günther IF. 20, 14) „bis“ (Burda KSB. 6, 89, Wheeler Nominalakz. 22, Bloomfield Tr. Am. Ph. Ass. 28, 55 ff. [IA. 10, 74]), arm. *ç* „bis“ (Meillet MSL. 12, 492) ist *ūsque* demnach nicht verwandt.

Ferrarino *Cumque* 87 f. sieht darin dasselbe *us-* wie in *usquam* (ebenso Sturtevant Lg. 11, 2, s. oben *uspiam*) und übersetzt „in jeder Beziehung fortschreitend gegen“. — Walde-P. I 189 f.

ussurpō s. ūtor.

ut s. uŭi.

**uter, utra, utrum** Pron. interrog.: „welcher von beiden?“ indefinit: „wer immer von beiden“ (auch im Pl.; vgl. Cic. Qu. 2, 11, 4; manchmal verstärkt durch *-ne*, z. B. Hor. sat. 2, 2, 107 [vgl. *quīne, quōne*]). Das Ntr. *utrum* leitete urspr. eine Alternativfrage ein, z. B. Plt. Rud. 104 *sed utrum tū māsne an fēmina es?* (urspr. *utrum? tū māsne an fēmina es?*), dann (nach Verlust der Pause) das erste Glied einer Doppelfrage (M.-L. 9103, vgl. *utrum – an, utrum-nē* seit Caes., *utrumnam* seit Arnob.); der Abl. *utrō* wurde ein Lokaladverb „an welchen der beiden Orte“. – Vgl. auch *\*utrim* Lokaladv. in *utrīnsecus* (Aetna 503). Seit Enn. und Plt., allgemein, auch klass. Doch verwischte sich in der Sprache nach Verlust des Sinnes des Suff. *-tero-* die Unterscheidung zwischen *uter* und *quis*, eine Entwicklung, die sich schon in klass. Zeit anbahnte.

Komp.: *ne(c)uter, -tra, -trum* „keiner von beiden“ (s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 668 m. Abtgg.); *uterque, utraque, utrumque* „ein jeder von beiden“ (Sg. und Pl., Gen. *utrīusque* [*utrīque* Plt.], auch Gen. u. Dat. *utraque* nach Char., Gen. Pl. auch *utrumque*); *utercumque, utracumque, utrumcumque* rel. „wer auch immer von beiden“, indefinit „auf jede Weise“ (seit Cic.); *uterlibet, utralibet, utrumlibet* Rel. „wer oder was es wolle“; *uterois, utravīs, utrumois* „wer es auch sei, wer es wolle“ (seit Plt.); *utrōque* „nach beiden Seiten“ (*utrōqueversum*), *utrāsque* (Caecil., Hemina); *utrimque* „auf beiden Seiten“ (seit Enn.); *utrimsecus* ds. (s. o.); *utrubī* (*utrobī, utrubī*) „auf welchen von beiden Seiten“ (seit Naev.), *utrubique* (*utrobique*) „auf jeder von beiden Seiten“; Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1141: entweder aus *\*q<sup>u</sup>utro-* (: ai. *kutra*, av. *kuōra* „wo, wohin?“ J. Schmidt KZ. 32, 402 ff., bes. 411), bzw. Umgestaltung eines *\*q<sup>u</sup>otero-* (= o. *pūteretpīd* 'in utrōque', u. *podruhpei* Adv. 'utrōque' [in *seipodruhpei* 'seorsum utrōque'], Gen. Sg. *putrespe* 'utriusque', ai. *katarāh*, av. *katāra-* „welcher von beiden“, aksl. *kotors, koters* „welcher“, lit. *katrās* „welcher, welches von beiden“, gr. *πότερος*, got. *haþar* „wer von beiden“) nach Formen des Pron.-St. *u-* (idg. *\*q<sup>u</sup>u-*), oder *uter* wäre bloß „der zweite“ oder „der eine von zweien“ = aksl. *vŭtorz* „der zweite“ (Holthausen bei Brugmann I<sup>2</sup> 1094, Brugmann II<sup>2</sup> 1, 326; *vŭtorz* zu *vigintī?*; anders Brugmann Dem. 107 f.) und erst durch Anlehnung an Formen des Pron.-St. lat. *u-* (s. o.) zur interrog.-indef. Bed. gelangt. — Walde-P. I 313. 523.

**uter, utris** m. (*u-*, s. Heraeus ALL. 15, 559) (n. Pl. *utria* Lucil. inc. 91 bei Non. p. 232, Gen. *utrium* Sall. Ing. 91, 1) „Schlauch“ (seit Plaut., rom.); *utrārius, -ī*, „Wasserträger“ (seit Caes.); *utriculus, -i* m. „kleiner Schlauch“ (seit Cels., davon *utriculārius, -ī* m. „Fabrikant von Schläuchen“ in *utriclārī fabri* CIL. XIII 1934 [s. B. A. Müller Gl. 9, 202 ff.]); *utricium, utriscum* (Gl.); *utricida* Scherzbldg. des Apul. Vgl. noch rom. *\*utellum*: zu gr. *ὕδρις* „Wassereimer“ und der Sippe von *unda* (Thurneysen KZ. 32, 563).

Da der Wandel lat. *dr > tr* sonst durch kein weiteres Beispiel gestützt sei (doch vgl. *uterus*), vermutet Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1141 Entlehnung aus einer idg. Sprache durch etr. Vermittlung.

Nicht nach Vaniček 31 als „Hülle“ zu *exuō* usw. — Walde-P. I 253.

**uterus**, -ī m., *uter*, -ī m. (seit Caecil.), *uterum*, -ī n. (seit Plaut.) „Unterleib, Bauch, bes. Mutterleib, Gebärmutter“ (seit Plt.). Dem.: *uterculus, utriculus*, -ī m. „kleiner Bauch“ (Plin.); Abltg.: *uterinus*, -a, -um „auf den Mutterleib bezüglich“ (Spätl.): wohl zu ai. *udāram* „Bauch“ usw., s. unter *vensica* (Curtius 228, Vaniček 41); vl. mit Ersetzung von *d* durch *t* gleichzeitig mit dem lautgesetzlichen Übergang von *\*udris* „Schlauch“ in *\*utris* (Thurneysen KZ. 32, 564 [ähnlich Brugmann II<sup>2</sup> 1, 330: auf Grund einer älteren Form mit -tr- aus -dr- oder nach einem verschollenen bedeutungsverwandten Wort mit -tero-]?). weniger wrschl. aus bereits idg. *\*uteros*, das Kreuzung von *\*utro-* aus *\*ud-tro-* und *\*udero-* sei (Johansson IF. 2, 15 ff.; ähnlich Petersson Heterokl. 61); vgl. auch *lutra* „Fischotter“ (oben I 840).

Specht Urspr. 81 sieht darin, nicht besser, die Präp. *ut*, Nbf. *ut*.

Abzulehnen Mahlow Neue Wege 507 f. (*uterus* statt *\*uteros* aus *\*udz-teros* = gr. ὕστερος, vgl. ὕστέρα); *uterus* zu *uter* Wood ClPh. 7, 334 unter Hinweis auf *lūra*, lit. *skrambllys* „Magen“ usw. (ähnlich v. Bahder Wortwahl 19<sup>1</sup>). — Walde-P. I 190 f.

**uti**, (*utei* seit XII tab., s. u.; vgl. die Form *aliuta* „anderswie“ aus *ali-* + *\*uta* „wie“ s. oben I 31 m. Lit.), *ut* „wo“ (Catull., nach dem Griech.?). „wie; daß, damit“ (seit Liv. Andr., Naev., Enn., Plaut., Cic. usw. [spätl. pleonastisch *ut dum, uti quam, cum ut* usw., s. Löfstedt Synt. 165 f.]) und zwar: bei Vergleichen mit korrespondierenden *sic, ita, item, itidem* (seit Plt.); *ut... ita* (seit Cic.); *ut (quisque)... sic (ita)* m. Superl. „je — desto“ (seit Cic.); in Schwüren und Beteuerungen *ita — ut* (seit Plt. und Naev.); *ut qui* „der nämlich“ (seit Liv.); *ut si* „wie wenn“ (seit Nep. und Cic.), mit Subst.: *ut cynicus* Cic. Tusc. 5, 92; beim Rel.-Satz „wie zum Beispiel“ (seit Cic.); ausrufend (seit Plt. Capt. 416 *ut lacrumās excutunt mihi!*); fragend „wie“ (seit Plt.); temporal „sobald als“ (seit Cic., ebenso mit *subitō, statim*), „seitdem, seit“ (seit Plt.); „daß, damit“ (seit Cic., konsekutiv mit *ita, sic, tam, eō, adeō* und final); vgl. auch die Verbindungen: *utcumque* (-quom-) „wie auch immer“ (seit Plt.); *prō eō ut, perinde ut; utpote qui* (Plt. Rud. 462); *utpote cum*. Einzelheiten s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1139 f.; vgl. die Monographie von Dahl, Die lat. Partikel *ut*, 1882: aus *\*uti*; vgl. *uti-nam* „daß doch“ (seit Cic.), *ne-utiquam* „keineswegs“ (seit Cic.), *uti-que* „wie nur immer, durchaus“ (seit Inschr.; vgl. *quisque*), daneben *utī*, alat. *utei* (s. o.; wohl Nachahmung von *ubi* [nach Brugmann II<sup>2</sup>, 2, 730 wie *ibī ubī* Lok. *ei* von *illī* usw.; vgl. Walde-P. I 100]; Identifizierung mit dem -tē von ai. *rtē* „außer, ohne“ vertritt, nicht überzeugend: Niedermann IA. 19, 36 nach Persson [Studia etymologica 11]); zum Stamme von *u-bi* (s. d.), vl. mit Suff. -ti wie *aut(i), post-t(i)*, oder = av. *kuṇa* „wie, wohin“ (J. Schmidt KZ. 32, 408 ff., u. Planta II 459), noch anders Meillet, s. unter *ita* oben I 722 f.

Daß lat. *ut* urspgl. „so“ bedeutet habe und sich zu av. *ūtī* „so“, *uta — uta*, ai. *utā — utā* „sowohl — als auch“ stelle (Brugmann I<sup>2</sup> 1094, Dem. 118, z. T. nach Kozlovskij KZ. 30, 563 f.), wäre nur unter nicht wrschl. Annahme zu halten, daß bereits im vorhistor. Latein die Bed. „so“ gänzlich in relatives und sekundär weiter in

fragendes „wie“ umgeschlagen war; denn *ut* ist seit der ältesten Überlieferung interrogativ-modales Adv., vgl. Dahl a. O. und Niedermann IA. 19, 36 m. Lit.

*ut* ist wegen seines geringen Lautvolumens im Rom. nicht fortgesetzt; dafür traten vollere Formen ein (*quomodo, quemadmodum*, vgl. z. B. Petron 38, 15 *solēbat cēnāre quomodo rēx*, 38, 8 *quomodo, dicant*). — Walde-P. I 100 (188), 523.

**utor**, *usus sum, ūti* (alat. *oitier*, z. B. CIL. I<sup>2</sup> 756, 6. 8, 586, 9) „mache von etwas Gebrauch, wende an, genieße“ (seit Enn., Cato, Plaut., Ter., Cic. usw.).

*ūtīlis* (alt *oitile*) und *ūtibilis*, -e „nützlich, brauchbar“ (seit Plt., ebenso *ūtiliter*, spät. *ūsibilis* Vitae patr., rom.); *ūtīlitas*, -ātis f. „Gebrauchsfähigkeit, Tauglichkeit“ (seit Plt. Epid. 634, davon *ūtīlitates* „Dienste“, und Gegens. *inūtīlis* „unnütz, schädlich“ seit Cic., ebenso *inūtīlitas* „Schädlichkeit“); *ūtēnsilis*, -e „verwendbar, brauchbar“ (Varro, Liv., Colum., rom. \**ūsītīlia* [Bldg. unklar, s. Leumann -lis 76: nach *pēnsilis* u. ä. erweitert?; anders Hoffmann-Heinichen Schulwb. s. v.: Mischform aus \**ūsīlia* und *ūtenda*?]; *ūtēnsilitas*, -ātis f. Tert.).

*ūsus*, -ūs m. „Gebrauch; Nützlichkeit“ (seit Naev., Plt., rom.; mit *esse* in der Vbdg. *ūsus est* [*alicui aliquid rē*], vgl. Plt. Pseud. 50 *argentō mī ūsus inventō siet*, syn. von *opus est*, vgl. Schmalz<sup>5</sup> 763). — *ūsus fructus*, asyndetische Vbdg., die das Recht des Gebrauchs und Genusses eines Gutes bezeichnet, dessen Besitzer man nicht ist (opp. *mancipium*, vgl. Lucr. 3, 974): *est iūs aliēnis rēbus ūtendi fruēdi, salvā rērum possessionē* Dig. 7, 1, 1. Davon abgeleitet *ūsūfructuārius*, -a, -um t. t. jur. „Nutznießer“ (Gaius, Dig.). Vgl. auch *ūsū capio* „ich nehme durch Gebrauch Besitz von einer Sache“ t. t. jur., dazu ein Subst. *ūsūcapio*, -ōnis f.: *est dominii adeptio per continuatōnem possessionis anni vel biennii; rērum mobilium anni, immobilium biennii* (Ulp. frg. 19). Nach *ūsūcapio* sind gebildet *ūsū-recipio*, -ceptio (Gaius). *ūsualis*, -e und *ūsūarius*, -a, -um „gebraucht, gewöhnlich“ (seit Dig.; *ūsūarius*, -i m. „Nutznießer seit Dig., t. t. jur.).

*ūsūra*, -ae f. „Gebrauch“ (seit Plt., rom.); t. t. jur. „Nutzen aus geliehenem Geld“; *ūsūrula*, -ae f. (Gl.); *ūsio*, -ōnis f. „Gebrauch“ (nur in späten Wendungen wie *ūsioni esse, ūsionis gratiā*); *ūsibilis*, -e (Gl. II 597, 63 *ūsibile*: bonum; [s. o.]); vgl. M.-L. 9094; \**ūsāre* M.-L. 9093.

*ūsitātus*, -a, -um „gebraucht“; von einem Frequentativ *ūsitō*, *ūsitor*, nur bezeugt in der Glosse *ūsitō*: χρῶμαι Gl. II<sup>4</sup> 79, 17, zugleich aktiv und passiv: a) „wer Gebrauch von etwas macht“, vgl. *ūsitātus est* = *frequenter ūsus est* (Gell. 10, 10, 1; 10, 21, 2 usw.); b) „gebräuchlich“ (seit Rhet. Her., Cic.); davon *ūsitātē* (seit Cic.). *ūsūrpō*, -āvi, -ātum, -āre „ergreife Besitz von etwas, führe aus“ (seit Plt.), t. t. jur., v. ursprgl. von demjenigen, der eine Frau ergriff (*rapere*) ohne die gesetzmäßige Heirat (vgl. Gell. 3, 2, 12 ff.); dann von Gegenständen im Sinn von „Besitz oder Kenntnis von etwas ergreifen“; abgeschwächt „Gebrauch machen, anwenden“, z. B. *ūsūrpāre vocem* (vgl. *nūcupō*); dann im Sinne von „benennen“ (vgl. *perhibēri*), z. B. Cic. off. 2, 40 *Laelius is, quī Sapiēns ūsur-*

*patur.* — Abltgg.: *ūsūrpātiō* (seit Cic.); *ūsūrpātor*, *-trix* (Spät.); *ūsūrpātīvus*; *ūsūrpābilis* (seit Tert.).

Komp.: *abūtor*, *-ūsus sum* „verbrauche; nutze aus; mißbrauche“ (seit Plt.; vgl. Non. p. 76 *abūsa: in ūsum cōsumpta*; *abūsus*, *-ūs* m. „Verbrauch“ a) „Verbrauch der verfügbaren Sachen“ [opp. *ūsus*] vgl. Don. Andr. prol. 5 *ūsui est ager, domus, abūsui vīnum, oleum et cetera huius modi*; b) „Mißbrauch“; *abūsio*, *-ōnis* f. „Gebrauch eines Wortes in uneigentlicher Bedeutung“ [*κατάχρησις*] seit Cic.; davon *abūsor* Eccl., *abūsivus* Spät., *abūsive* Quint.); — *dēutor* (? Nep. 11, 3 unsicher überl.); *exūtor*? ein PP. *exussum* im Sinne von *abūsum* wird zuweilen von den Herausgebern Plt. Trin. 406 gelesen, doch ist wohl *exunctum* herzustellen (s. Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1142, auch zu den Einzelheiten): o. *ūtitiuf* 'ūsio', päl. *oisa* 'ūsa' (z. B. v. *Planta* I 420 usw.), allenfalls auch o. *ettivam*, marr. *eituam* „Geld“ (Danielsson Ait. St. III 199; Bed.-Lw. nach dem Verhältnis von *χρήματα: χρήσθαι* nach Kretschmer Gl. 10, 159; unwrschl. Grienberger Gl. 2, 259<sup>5</sup> [zu *ire* als feminine -*tuo*-Ableitung]); aber u. *usage*, *usaie* (hierher nach v. Blumenthal IF. 48, 245) bleibt fern (ebenfalls unwrschl. Devoto Mél. Pedersen 222: \**op-saked* 'pactus est und Linde Gl. 20, 291 f.: \**opesankuit* 'operatus est'). Weitere Anknüpfung unsicher; Versuche bei Danielsson a. O. (: got. usw. *aip̃s* „Eid“, mir. *oeth* ds., akymr. *an-utonou* 'periuria'), Fick I<sup>4</sup> 345 (: gr. *οἶτος* m. „Los, Geschick“, s. dazu Osthoff BB. 24, 209), Thurneysen IA. 6, 196, Stokes BB. 23, 62 (: air. *áis*, *aes* „Alter, Zeitalter“ [doch s. oben I 21 m. Lit.] gr. *δι-αιτάσθαι* „ordnen, verwalten, regieren, durch Diät heilen, Schiedsrichter sein, eine gewisse Einteilung haben“), Bezzenberger BB. 4, 323, Bartholomae Airan. Wb. 11 f. (: gr. *οἶτος* als „Zugeteiltes, Anteil“ [s. o.] oder — richtiger — *αἶσα* „Anteil“, o. *aeteis* 'partis', G. Pl. <a>*ittium* 'partium', wozu nach Bartholomae IF. 12, 139 av. *aēta* „die beiden Anteile“, ferner [vgl. Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 101] *ἰσσασθαι·κληροδοσθαι·Λέσβοι* Hes.). Von diesen Anknüpfungen liegt wegen des Vokalismus die mit gr. *οἶτος*, got. *aip̃s*, mir. *oeth* (ai. *etah* „eilend“) am nächsten; Versuche zur Vermittlung der Bedeutungen bei Prellwitz<sup>2</sup> s. *oīw* („ich werde tragen“ = „werde fördern“; wenig ansprechend), erwägenswerter, wenn auch sehr unsicher, Meringer IF. 18, 295<sup>2</sup> (fernliegend Pedersen I 58). In der Bed. aber näherliegend, und — bei Ausscheidung von o. *eitiuam* — im Vokalismus schließlich vereinbar ist der Vergleich mit *aeteis*, gr. *αἶσα*.

Krogmann Duenosinschr. 12 stellt gr. *ἀνασιμῶω* „wende an, gebrauche, verzehre“, o. *aeteis* 'partis' usw. zu Wz. \**ai-* „packen“, \**aito-*, *aiti* „Anteil“, auch gegen v. Blumenthals IF. 54, 279 Heranziehung von *einom* der Duenosinschr. Abzulehnen Fay Cl. Qu. 7, 202, f.: Denominativ von \**oitos* (gr. *οἶτος* „Gang“) eigtl. „mit einem oder etwas gehen“ (er macht selbst den Einwand, daß dann \**ūtārī* zu erwarten wäre); bei Überführung von \**o-ūtārī* in die Weise der primären Verba (Walde-P. a. O.) bleibt das Vorbild unklar. — S. auch Brugmann IF. 37, 241 ff. (der auch nach Speyer Mededeel. Kon. Ak. der Wet. 7, 1905, 10 ff. und Fay a. O. gr. *οἶτος* „Schicksal“, ursprgl. „Gang“ heranzieht, aber es nicht als Denominativ davon

fassen will; daher nach ihm eher als *\*o-itor* zu analysieren, wobei jedoch die Erhaltung des Praef. *o-* [sonst nicht italisch] und seine frühe Kontraktion [gegenüber *coetus* usw.] bedenklich bleibt). — Walde-P. I 96, 103.

**utpote** s. *-pte* (Walde-P. II 77).

**ūva** (vulgär *ūva*, s. Sommer Hb.<sup>2</sup> 126), *-ae* f. „Traube“ (auch Gaumenzäpfchen“, wofür rom. *\*ūvula*, Goldberger Gl. 18, 33<sup>b</sup>) (seit Plaut. und Cato, rom. *\*ūvula* [s. o.]); *ūvifer* (Sil., Stat.): idg. *\*oiuā* „Beere, Traube“, vgl. arm. *oigi* (*\*oiu-ijā*) „Weinstock“, gr. *δα, δη, διν* „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“ (Lidén IF. 18, 500 ff., der auch zweifelnd an lit. *jiėvā, iėvā* „Rhamnus frangula, Faulbaum“, aksl. *iva* „Weide“ denkt).

Aus gr. *δα* entl. ist alb. *voe-s* (aus *\*voe-zē*), *vade* „Sperberbaum, Mispel“ (Jokl L.-k. U. 207 ff.).

Bisher suchte man (so neuerdings Fraenkel IF. 50, 5 m. Lit.) Anschluß an lit. *ūoga*, aksl. *jagoda* „Beere“, *vinjaga* „Weintraube“ (Vaniček 260; ahd. *uoquemilo* „racemus“ enthält vlm. *uo + queman*, s. Zupitza Gutt. 83, Wiedemann BB. 27, 213, Lehmann Das Präf. *uz-* im Aengl. 144), und vermutete für *ūva* teils Ablaut *\*ūg\**: *\*ō(u)g\** (Wiedemann Prät. 37, Kretschmer Einl. 148, andere Lit. bei Osthoff IF. 4, 283<sup>1</sup>), teils — weniger ansprechend — Anlehnung eines *\*ōuā* an *ūveō* (Bersu Gutt. 148, Osthoff a. O.). Doch beruhen die bsl. Worte nach Lidén a. O. (Lit.!), Persson Beitr. 931 vlm. mit got. *akran* „Frucht“, nhd. *Eckern*, kymr. *aeron* „Baumfrüchte“, lit. *uōglis* „Schößling“ u. dgl. auf idg. *\*ōg-*, nicht *\*ōg\**. — Walde-P. I 165 (173).

**ūveō, -ere** „bin naß“ (Avien. ora. 522, *ūvēns, -entis* „feucht, naß“ Avien. Arat. 1783), *ūvēscō, -ere* „werde naß“ (Lucr., Hor.), *ūvidus, -a, -um* „feucht, naß“ (Sommer KE. 39) (seit Plaut., *ūvidulus, -a, -um* Catull. Gl., *ūviditās, -ātis* f. Cael. Aur.), *ūdus, -a, -um* ds. (s. d.: *ūdor* vl. Transkription von gr. *ūdwp* nach Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1143), *ūvor, -ōris* m. „Feuchtigkeit, Nässe“ (Varro), *ūvifer, -a, -um* „Nässe bringend“ (Sil., Stat., spätl.): mit *ūmeō* usw. (s. d.) aus *\*ūg\*ē-* (kaum *\*uksuē-* nach Froehde BB. 16, 203 ff., Solmsen Stud. 162 f.; s. aber Osthoff IF. 4, 278; *ūvidus* aus *\*ouug\*idos* nach Reichelt IF. 40, 68, Muller Ait. Wb. 309), zu an. *vokr* „feucht“, *vokva* „Nässe“, gr. *ὕψος* „feucht, flüssig“, air. (nach Fick II<sup>4</sup> 266 f.) *fūal* (*uog\*lo-*) „Urin“, ai. *uksāti* „sprengt, besprengt“, av. *vaxš-* „sprühen (von Wasser und Feuer)“, ai. *uksán-*, av. *uxšan-* „Stier“, got. *ūhsha*, ahd. usw. *ohso* „Ochse“, kymr. *ych* „Ochse“ (Curtius 187, Vaniček 260, weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 95). — Ahd. *ūhha*, ags. *gce* „Kröte“, nhd. *Unke* (Holthausen IF. 20, 325, Kluge<sup>11</sup> s. u.) ist wohl kaum „die nasse, aus den Drüsen Feuchtigkeit aussondernde“, sondern von Anfang an Schallwort (Walde LEW.<sup>2</sup> 864). — Walde-P. I 248 f.

**uxor, -ōris** f. „die rechtmäßige Gattin“ (die plautin. Nbf. *voxor* hat keine Gewähr, s. Koch NJb. 101, 283.685, andere Lit. bei Wiedemann BB. 27, 215) (seit Liv. Andr., Enn., Naev., Plaut., Ter., Lucil., Cic. usw., rom.).

*uxōrius, -a, -um* „auf die Gattin oder die Hochzeit bezüglich“ (seit Pl., Ter. usw., davon *uxōrius, -i* m. „Liebhaber der Gattin“;

*uxōrium*, -i n. „Junggesellensteuer“, Paul. Fest. p. 379); *uxōriōsus* ὁ τὴν ἰδίαν γυναῖκα φιλῶν (Gl.); *uxorcula*, -ae f. „liebe Gattin“ (Kosewort; seit Plt.). Vgl. noch rom. \**uxorāre* „zur Frau nehmen“;

s. zuletzt Pisani, Misc. G. Gabati III (= Fontes Ambrosiani 27, 1951) 1 ff.: *uxor* eigtl. „die besprengte“ als fem. -r-Bild. \**uq<sup>s</sup>sor* neben mask. -n-St. \**uq<sup>s</sup>sen-* in ai. *ukšán-* m., av. *uxšan-* m. „Stier“, got. *aúhsa*, kymr. *ych* „Ochse“, urspr. „der den Samen vergießt und damit befruchtet“ zu ai. *ukšáti* „besprengt“ (s. oben *ūveō*); auf den Menschen bezogen arm. *amusin* „Ehemann“ aus \**sm-uq<sup>s</sup>sen-o-* „der eine Gattin hat“ (\**uq<sup>s</sup>sen-* hier aufs Fem. übertragen wie lat. *parēns*, got. *bērusjōs* auch aufs Mask.); hierher viell. auch lit. *uošvis*, lett. *uōšvis* „Schwiegervater“ als -*ujo-* Ablt. (s. Devoto St. B. 4, 57 ff.) zur Vřddhi-Form des -r-losen Nomin. \**uq<sup>s</sup>sō(r)* und arm. *ustr* „Sohn“ als \**uq<sup>s</sup>s-r-o-* (teilweise nach Charpentier IF. 25, 242<sup>3</sup>, Lévi-Meillet Journ. Asiat. 1912, 116). Zur Bed. vgl. ai. *ṛṣabhá-* m. „Stier“, av. ap. *aršan-* „Mann“, gr. ἄρσῃν „männlich“ zu ai. *aršati* „benetzt“ (s. oben *rōs* II 442) und ai. *vṛšan-* „Mann, Stier“, *vṛṣabhá-* „Gemahl, Stier“, lat. *verrēs* zu ai. *varsati* „regnet“ (s. oben *verrēs*). Zu fem. -*ṛ-* neben mask. -*n-* vgl. gr. πῖον m., πείρα f. „fett“, arm. *erkin* m. „Himmel“, *erkir* f. „Erde“ u. a. m.

Hierher noch päl. *usur*; aber o. *usurs* bedeutet nicht ‘*uxōrēs*’, sondern ‘*ōsōres*’.

Frühere Deutung bei Meillet BSL. 32, 8 f., Esq.<sup>2</sup> 292, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 1143: Kompos. aus \**uk-* (in arm. *usanim* „lerne“) und \**sōr* (in *soror* usw., s. d.; vgl. auch Benveniste BSL. 35, 104 ff.).

Zur veralteten Vbdg. mit *vehō* s. Walde LEW.<sup>2</sup> 864 f. mit Lit. dazu Budimir Južnoslov. Filol. 6, 175 [vgl. II. 14, 105]: Wz. \**uek-*, \**ueg(h)-* „bewegen“ = „die eingehüllte“: phantastisch! — Walde-P. I 250.

*uxsedios* ‘rudis?’ (Inscr. von Granfesenque): gall. Wort, s. Thurneysen ZcPh. 20, 368.

## W

*waranio* ‘equus admissarius’ Lex Sal. 40, 2, 4): zu ai. *vṛ-ṣan-* „Stier, Hengst“ usw. (s. Specht Urspr. 156). Vgl. unter *verrēs*.

## Z

*zaberna*, -ae f. „Art Quersack“ (Ed. Diocl. [Gl. auch *gab-*, volksetymol. *tab-*], rom.): s. zur Et. und zu den Formen Niedermann Ess. 80 f.

*zanca*, -ae f. „Schuhart der Parther“ (seit Scr. hist. Aug.; vgl. Schol. Hor. sat. 6, 1, 27; davon σαγγάριος ‘σκυτεύς’ Hes.): persisches Wort wie *sandalum*, vl. mit diesem verwandt? (vgl. Blümner Techn. I<sup>2</sup> 277 A. 2).

**zerna** s. *serniōsus*.

**zingiber**, (v. l. *ging-*), *-is* n. „Ingwer“ (seit Cels.): ind. Ursprungs, s. Kluge<sup>11</sup> s. *Ingwer*.

**zinzala**, *-ae* f. „Stechmücke“ (Svennung Wtst. 145, Sabbadini ALMA. 3, 88 [Gl. 19, 252]: onomatopoetisch.

**zinzilulō**, *-āre*, *zinziō*, *zinziō*, *zinzilulō*, *-āre* „Laut des Zaunkönigs, des Bienspechts“ u. a. (seit Suet.): Schallw.

**zippulae**, *-ārum* f. „Art Kuchen oder Klößchen“ (Vitae patr. 5, 4, 59 usw.): Herkunft dunkel (seit Saloniū Vitae patr. 437).

**zizinia**, *-ae* f. „Lolch, ein Unkraut“: Nbf. zu *zizania*, *-ōrum* und *zizania*, *-ae* (s. Georges s. v., Saloniū Vitae patr. 437).

**zōna**, *-ae* f. „Gürtel“ (seit Plaut.) nebst Abltgg.: entl. aus gr. ζώνη; *zōnārium* Nov. = gr. ζωνόριον (Schwyzer WuS. 12, 33<sup>3</sup>).

**zōnātim** s. *persōna*.





Nachtrag zu Lief. 13, S. 150 oben.

**nāvus**, alat. *gnāvus* (vgl. Albin. gr. VII 302, 26 und unten) „em-sig, regsam, tatkräftig, unverdrossen“ (seit Enn., Titin., Rhet. Her., Cic., Adv. *nāvē* seit Plaut., (*g*)*nāviter* seit Ter.; *nāvō*, -*āre* „betreibe eifrig“ seit Cic., ebenso *nāvītās* f. „Emsigkeit, Eifer“), *ignāvus*, -*a*, -*um* „ohne Tatkraft, untätig, träge; feig; erschlaflend“ (seit Plt. [vgl. zur Bildung und Bed. gr. ἀπρός, nach dem z. T. Lehnübersetzungen vorliegen], *ignāvia*, -*ae* f. „Trägheit, Feigheit, Schlaflheit“ seit Naev., *ignāvō*, *āre* „mache schlaff“ Acc.; vgl. *nātinōr*): aus \**gnā-uo*s (s. u.), zu an. *knār* „tüchtig, kräftig“ (\**ġnē-uo-*, Fick I<sup>4</sup> 321, II<sup>4</sup> 116, Curtius 179, Hoffmann BB. 26, 142), wonen mit \*-*eu-* kymr. *go-gnaw* 'activity, active', mbret. *gnou* 'manifeste, évident', abret. inschr. *Bodo-cnous* (d. i. -*gnous*, Loth RC. 18, 93), mir. *gnou* „ausgezeichnet“, nir. *gnō* 'business, affairs' (Walde LEW.<sup>2</sup> 510, Pedersen I 61. 536; aber air. *gnū* „mache“ [d'Arbois de Jubainville MSL. 6, 56] gehört zu \**ġen-* „erzeugen“, Walde-P. I 580).

*gn-* findet sich bei Cic., Sall., Ov., Vell., Calp., Coripp., seine Be-wahrung kann z. T. durch das Opp. *i-gnāvus* beeinflusst sein; das Festwerden von *n-* vl. z. T. infolge der falschen Etymologie Paul Fest. p. 169 *nāvus celer ac strēnuus*, *ā nāvium vēlōcitate vidētur dictus*.

*gnāvus* aus \**ġnā-uo-* neben an. *knār* aus \**ġnē-uo-* mit ver-schiedener Suffigierung *ġn-ā* : \**ġn-ē* wie in *flāvus* : ahd. *blāo* (oben I 513f.); nicht mit einem nicht zu rechtfertigenden Wandel lat. *āv* aus \**ēv*, Hirt IF. 37, 223, Walde-P. a. O.); auch nicht aus \**ġnō-uo*s (Meillet-Vendryes 107, Ernout-Meillet<sup>2</sup> 657; *octāvus* ist keine genügende Parallele, da hier Dissim. gegen anl. *o-* vorliegen kann [Sommer Hb.<sup>2</sup> 69]; vgl. oben S. 200).

Das Bed.-Verhältnis nhd. *kennen* : *können* spricht für Zugehörig-keit zu *nōscō*. — *nāvus* nicht nach Persson Beitr. 162 zu *cōnor* (s. oben I 262, Walde-P. I 399). — Walde-P. I 580.



388

# LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

VON

A. WALDE

3., NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VON

J. B. HOFMANN

REGISTERBAND

ZUSAMMENGESETZT VON ELSBETH BERGER



HEIDELBERG 1956

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

*Alle Rechte vorbehalten*

© 1956 by Carl Winter, Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg

*Printed in Germany — Imprimé en Allemagne*

*Archiv-Nr. 3046*

*Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen*

## INHALT

### I. Indogermanische Sprachen

Italische Eigennamen .....	1
Italische Dialekte .....	4
Faliskisch 4 — Praenestinish 4 — Oskisch 4 — Volskisch 8 — Marsisch 8 — Paelignisch 8 — Marrucinisch 9 — Vestinisch 9 — Sabinisch 9 — Umbrisch 9 — Pikenisch 15 — Sikulisch 15	
Romanische Sprachen .....	15
Italienisch 15 — Sardisch 15 — Provenzalisch 15 — Französisch: Altfranzösisch 16; Neufranzösisch 16 — Spanisch 17 — Portugiesisch 17 — Katalanisch 17 — Rumänisch 17	
Indisch .....	17
Altindisch 17 — Pāli 42 — Prākṛit 42 — Neuindisch 42	
Iranisch .....	24
Iranische Eigennamen und Glossen 42 — Avestisch 42 — Medisch 50 — Altpersisch 50 — Sakisch 51 — Soghdisch 51 — Mittelpersisch (mit Pehlevi) 51 — Neupersisch 51 — Afghanisch 52 — Baluči 52 — Kurdisch 52 — Ossetisch 52 — Pāmirdialekte 52 — Skythisch 52	
Armenisch .....	52

Tocharisch .....	58
Dialekt A 58 — Dialekt B 59	
Hethitisch .....	60
Hieroglyphenhethitisch 62	
Phrygisch-Thrakisch .....	62
Phrygisch 62 — Thrakisch 63	
Griechisch .....	63
Neugriechisch 117 — Makedonisch 118	
Albanisch .....	118
Illyrisch .....	124
Messapisch 125	
Venetisch .....	125
Ligurisch und Alpensprachen .....	125
Keltisch .....	125
Alteltisch 125 — Gallisch und Altbritisch: Gallisch 126; Altbritisch 128 — Britannisch: Kymrisch 128; Kornisch 138; Bretonisch 140 — Gälisch 145	
Germanisch .....	164
Altgermanisch 164 — Ostgermanisch: Gotisch 164; Burgundisch 172 — Nordgermanisch: Urnordisch 172; Altsländisch 172 — Neusländisch 183; Norwegisch 183; Färöisch 184; Dänisch 184; Schwedisch 184 — West- germanisch: Englisch: Angelsächsisch 185; Mittelenglisch 195; Neuenglisch 195 — Friesisch: Altfriesisch 196; Ost- friesisch 197 — Niederdeutsch: Altsächsisch 197; Alt-	

niederdeutsch 199; Mittelniederdeutsch 199; Neuniederdeutsch 200; Altniederfränkisch 201; Niederländisch 201 — Hochdeutsch: Althochdeutsch 202; Mittelhochdeutsch 219; Neuhochdeutsch 223

Baltisch ..... 233

Altpreußisch 233 — Litauisch 236 — Lettisch 253

Slavisch ..... 260

Kirchenslavisch 260 — Südslavisch: Bulgarisch 271; Serbokroatisch 271; Slovenisch 272 — Westslavisch: Čechisch 273; Slovakisch 273; Sorbisch 274; Polnisch 274; Kleinere westslavische Sprachen 274 — Ostslavisch: Weißrussisch 275; Kleinrussisch (= Ukrainisch) 275; Großrussisch 275

## II. Nichtindogermanische Sprachen

Kleinasiatische Restsprachen ..... 279

Finnisch-ugrisch ..... 279

Altaiisch ..... 280

Semitisch ..... 280

Hamitisch ..... 280

Sumerisch ..... 280

Etruskisch ..... 280

Baskisch ..... 282



Iberisch .....	282
<b>Kaukasisch</b> .....	282
Chinesisch .....	282
Koreanisch .....	282

### III. Namen

Völkernamen 282 — Ortsnamen 283 — Gewässernamen 286

# Italische Eigennamen

Lateinische Namen sind nicht bezeichnet

- Aadiris* (osk.) I 75  
*Acerra* I 8  
*Ad(d)ius* I 12  
*Adenna* I 12  
*Agrippa* I 77, 844  
*Ahala* I 25  
*Alafis* (pacl.) I 26  
*Alapa*, *Alaponius* I 26  
*Amīta*, *Amāta* I 36  
*Ἀμπυς* (osk.) I 45  
*Ancharius* I 45  
*Ancilius* I 45  
*Ancus* I 45, 846  
*Apronius* I 56  
*Araſtis* (osk.) I 65  
*ariſtia* (etr.) I 67  
*Asilās*, *Asilus* (etr.) I 72  
*Asinius* I 849  
*asna* (etr.) I 849  
*Ātrius* I 75  
*Atta*, *Attus*, *Attius* I 77  
*Aurelius*, *Auselius* I 86  
*Autius* I 850  
*autu* (etr.) I 851  
*Axilla* I 25  
*Baediū* I 93  
*Baitels* (osk.) I 93  
*Bāius*, *Bāiōnius* I 93  
*Ballio* I 524  
*Bambalio* I 90  
*Barginna* I 97  
*Bar(r)onius* I 97  
*Bellius* I 100  
*Bilius* I 865  
*Blaisiis* (osk.) I 108  
*Blaesus*, *Blaesius* I 108  
*Cacus*, *Cacius*, *Ca-*  
*ca*, *Cacca*, *Cace-*  
*lius*, *Cacilius*,  
*Cacurius* I 127  
*Caesar*, *Caesius*  
*I* 133  
*Caius* I 577  
*Calauans* (pacl.)  
*I* 144  
*Kalaviis*, *Kalūvieis*  
*(osk.)* I 144  
*Camillus* I 147  
*Camurius*, *Camu-*  
*reius*, *Camōnius*  
*I* 149/50  
*Casamo* I 176  
*Casca* I 156, 176  
*Catō*, *Catilina* I 183  
*Cella* I 196  
*Cerficius* I 204  
*Kenssurineis* (osk.)  
*I* 199  
*Chilō* I 215/6  
*Cicerō* I 211  
*Cicurius* I 213  
*Kilpits* (osk.) I 219  
*Cilō* I 215/6  
*Cila*, *Cilōnius*,  
*Cilnius* I 216  
*Klavernie* (umbr.)  
*I* 229  
*Cloil.* (volksk.) I 237  
*Clovātius*, *Cloven-*  
*tius* I 237  
*Chuentius* I 237  
*Clupiārius* I 235  
*Kluvatiis* (osk.)  
*I* 237  
*Kluvier* (umbr.)  
*I* 237  
*Cnaiviēs*, *Cnaives*  
*I* 613  
*cneve* (etr.) I 613  
*Cocilius*, *Cocius*,  
*Coculnius* I 242  
*Cocles* I 241  
*Corōna* I 277  
*Cossus*, *Cos(s)i-*  
*nius*, *Cos(s)idius*  
*I* 281  
*Dolābella* I 364  
*Dossennus* I 372  
*Dosso*, *Dossonius*  
*I* 373  
*Duēlius*, *Duellius*,  
*Duilius* I 100  
*Epius*, *Epidius*,  
*Epetinus* I 412  
*Erucius* I 418  
*Erulus* I 419, 485  
*Faccinius*, *Fecinius*  
*I* 444  
*Fenestius* I 478  
*Ferennius*, *Fero-*  
*nius* I 485  
*Fescenna* I 488  
*Fircellius* I 649  
*Fidustius* I 494  
*Flaccus* I 507  
*Flakis* (osk.) I 507  
*Flaviēs* (osk.) I 513  
*Flōrus* I 513  
*Fulonie* (umbr.)  
*I* 561  
*fuluna* (etr.) I 561  
*Fullōnius* I 561  
*Gaaviis* (osk.) I 577  
*Gāius*, *Gārius* I 577  
*Gillo* I 600  
*Gnaeus*, *Gnaivod*  
*I* 613  
*Gnaivs* (osk.) I 613  
*Gracc(h)us* I 284,  
*615*

<i>Heirennis</i> (osk.) I 658	<i>Lentulus, Lentō</i> I 783	<i>Metelius, Metellus</i> II 81
<i>Herennius</i> I 658	<i>Lepta</i> II 107	<i>Mezentius</i> II 30
<i>Herulus</i> I 485	<i>Licinius</i> I 798	<i>Miccotrōgus</i> II 85
<i>Hirnius</i> I 505	<i>Livius</i> I 816	<i>Milō</i> II 88
<i>Hirrus</i> I 650	<i>Loesius</i> I 829	<i>Monnius, Monniā-</i> <i>nus</i> II 107
<i>Hirtius, Hirtinus</i> I 650	<i>Lollia</i> I 753	<i>Murcus, -ius, -idius</i> II 129
<i>Hispō, Hispulla</i> I 650	<i>Lollius</i> I 819	<i>Murēna</i> II 128
<i>Hister, Histrius,</i> <i>Histrō</i> I 653	<i>Lāvkiis</i> (osk.) I 823	<i>Muticulēius, Mu-</i> <i>tellius</i> II 139
<i>Holcōnius</i> I 656	<i>Lucius</i> I 823	<i>Muttenus, Mutti-</i> <i>nus</i> II 138
<i>Horius</i> I 643	<i>Luc(u)mo</i> I 827	<i>Mutillieis, Mutll</i> (osk.) II 136
<i>Hortēnsius, Hortā-</i> <i>lus</i> I 660	<i>Maccus</i> II 1	<i>mutuna</i> (etr.) II 138
<i>Iegius</i> I 673, II 820	<i>Makkiis</i> (osk.) II 1	<i>muḡuna</i> (etr.) II 139
<i>Ieiiis</i> (osk.) I 673, II 820	<i>Macius</i> II 13	<i>neipur, naeipurs</i> (etr.) II 382
<i>Iuieskanes</i> (umbr.) I 728	<i>Macius, macia</i> (etr.) II 13	<i>Naepor</i> II 382
<i>Iūlius</i> I 729	<i>macstrna</i> (etr.) II 10	<i>Naevius</i> I 613
<i>Iuncius, Iunitius</i> I 732	<i>Maecius, Maedius</i> II 13	<i>Naseni.</i> (osk.) II 146
<i>iunici</i> (etr.) I 732	<i>Maelius, Maenius</i> II 13	<i>Nāsennius, Nāsel-</i> <i>lius</i> II 146
<i>Iuencius, -ātus</i> I 735	<i>Maesius</i> (osk.) II 13, 14	<i>Nāśica</i> II 145
<i>Laberius</i> I 738	<i>Mahii&lt;s&gt;</i> (praen.) II 13	<i>Nās(s)ius, Nāsi-</i> <i>dus</i> II 146
<i>Laelius, Laeca</i> I 751	<i>Mais, Mais</i> (osk.) II 13	<i>Nās(s)ō, Nāsonius</i> II 146
<i>Laenās</i> I 750	<i>mamarce, māmerce,</i> <i>mamurce</i> (etr.) II 44	<i>Natta</i> II 140
<i>Laevius</i> I 751	<i>Mamercus</i> II 44	<i>Naucellius, -iō</i> II 148
<i>Lalla, Lallō, Lallia</i> I 753	<i>Mapegenies</i> (osk.) II 44	<i>Nepius, Neponia</i> II 160
<i>Lal(l)ius</i> I 820	<i>Mamoena, Mam-</i> <i>mona, Mamana</i> I 41	<i>Ūpil(leis)</i> (osk.) II 211
<i>lani</i> (etr.) I 760	<i>Māmur(r)ius</i> II 44	<i>Orciniānus</i> II 221
<i>Lanivius,</i> <i>Lanuuius</i> I 760	<i>Mancia</i> II 34	<i>Nerō, Nerōnius</i> II 164
<i>Lanius</i> I 760	<i>Mānius</i> II 25	<i>Nerva</i> II 164
<i>lar</i> (etr.) I 763	<i>Maras</i> (osk.) II 43	<i>Nūmsieis</i> (osk.) II 187
<i>Larisius, Larisco-</i> <i>lus</i> I 766	<i>Markas</i> (osk.) II 38, 43	<i>Nōnius</i> II 179
<i>Lārōnius</i> I 763	<i>marce</i> (etr.) II 38	<i>Nounis</i> (pacl.) II 179
<i>larθ</i> (etr.) I 763	<i>Marcīpor, Mārpor</i> II 382	<i>Numa</i> II 187
<i>Lartius</i> I 763	<i>Marcus</i> II 38, 43/4	
<i>latini</i> (etr.) I 770	<i>Maro</i> II 43	
<i>lati, latites, latuni</i> I 771	<i>Mastarna</i> II 10	
<i>Lavernus</i> I 773	<i>meina</i> (etr.) II 13	
<i>lecne</i> (etr.) I 798		
<i>Lenticula</i> I 783		

- Numasioi* (praen.) II 187  
*Numerius* II 187  
*Obelies* (pacl.) II 211  
*Obulcius* I 79  
*Olipor* II 382  
*Opillus* II 211  
*Ovius, Ovidius* II 229  
*Pacia, Paci* (pacl.) II 231  
*Pakis* (osk.) II 231, 268  
*Pācōnius, Pācūlēius* II 231  
*Πακῆης* (osk.) II 231  
*Pacuius* (mars.) II 231  
*Pakulliis, Paakul* (osk.) II 231  
*Pacuvius* II 195, 268  
*Pānsa* II 248  
*Parronius* I 97  
*Patulcius, Patulēius* II 262  
*Paullus* II 265  
*Peiefate* (umbr.) II 312  
*Persius, Persinius* II 292  
*Persōnius, Persānius* II 292  
*Petil(l)ius* II 297  
*Petronaeus, Petrōnius* II 298/9  
*petru* (etr.) II 298  
*petruna* (etr.) II 298, 401  
*Plauties* (pacl.) II 320  
*Plautus* II 320  
*Pōlliō* II 265  
*Pompeius* II 408  
*Πομπῆης, Pūntiis* (osk.) II 408  
*Ponties* (pacl.) II 408  
*Popaia* II 338  
*Popidius, Popil(l)ius* II 338  
*Pūpidiis, Pupdiis* (osk.) II 338  
*Porsenna* II 552  
*Pōtōnius* II 394  
*Proculus, -ēius* II 367  
*Propartie* (umbr.) II 255, 364  
*Propertius* II 255  
*pupa, pupe* (etr.) II 338  
*Pusinnus, -a* II 392  
*Quēta* II 406  
*Quirinius* II 409  
*Quōrta* (praen.) II 399  
*Rabirius, Rabirniānus* II 413  
*Rabulēius* II 413  
*rapli* (etr.) II 413  
*Rasenna* (etr.) II 419  
*Ratius, Ratinius* II 414  
*raḍiu* (etr.) II 414  
*ratsna* (etr.) II 414  
*Ravenna* II 552  
*Remus* II 441  
*Reti* (etr.) II 419  
*Rixa, Rixiō* II 438  
*Romulus* II 441  
*Rufrer* (umbr.) II 448  
*Rufries* (pacl.) II 445  
*Rufriis* (osk.) II 445, 448  
*Rūfus* II 448  
*Rullus* II 449  
*Sabius, Sabidius, Sābus* II 457  
*Sabucius* II 473  
*Saipinaz, Σαῖνις* (osk.) II 461  
*Salavatur* (pacl.) II 472  
*Sallustius* II 472  
*sapusa* (etr.) II 473  
*Satellius* II 481  
*satnal* (etr.) II 481  
*Scaeva, Scaevola* II 485  
*sceva* (etr.) II 485  
*Schola* (etr.) II 502  
*Scipio, Scirpiānus* II 496  
*Scultenna* (etr.) II 502  
*Secus* II 506  
*Seneca* II 514  
*Sergius* II 526  
*servi, serve* (etr.) II 527  
*Servius* II 527  
*Sertor, Sertorius, Sertōriānus, Sertōrinus* II 523  
*Σερτιος* (osk.) II 529  
*Sisenna* II 547  
*Sociennus* II 551, 552  
*Sossius, Sosius* II 552  
*Spurileis* (osk.) II 581  
*Spurilius, Spuriānus, Spurennius* II 581  
*Spurius, Spurinna, Spurinus* II 581  
*Stabius, Stabilis, -ius, -iō* II 584  
*Statiis, Στατις, Στατῆς* (osk.) II 598  
*Statinius* II 586  
*Stlaccius, Stloga* I 818  
*Strittō* II 605  
*Subulcinilla* II 620  
*Sumelocenna* II 629  
*suplu* (etr.) II 620  
*Talotius, -avus, -adius* II 645  
*ṭanasa* (etr.) I 653  
*Tatta, Tata, Tattia* II 650  
*Terentius* II 670  
*Tettia* II 650  
*Valutius* II 107

<i>Vel, Veldur</i> (etr.) I 577	<i>uhtave</i> (etr.) II 200	<i>Vitruvius</i> II 195
<i>velimna</i> (etr.) II 832	<i>Uhtavis</i> (osk.) II 200	<i>Voisiener</i> (umbr.) II 800
<i>velmineo</i> (fal.) II 832	<i>Victorius, Victrius</i> II 792	<i>Volca, Volceius</i> II 825
<i>Verna</i> (etr.) II 760	<i>Vitniktis</i> (osk.) II 795	<i>Upils, Ūpil(leis)</i> (osk.) II 211
<i>Vespa, Vespāsius,</i> <i>-icius, -rōnius</i> II 770	<i>Vitellius</i> II 807	<i>urata</i> (etr.) II 107
	<i>Vitōrius</i> II 787	<i>Vuvçis, Vuciaper</i> (umbr.) I 823

## Italische Dialekte

Reihenfolge des Alphabets wie im Lateinischen

Ausnahmen: *k* = *q* = *c* unter *c*; *ç* = *š* hinter *c*; *ř* = *rs* hinter *r*;  
*vh* und *F* unter *f*; *F* z.T. unter *u*. *ú* = *o*; *o* und *v* unter *u*;  
*i* unter *i*.

Faliskisch	<i>ko&gt;uf&lt;ir&gt;</i> I 792	<i>tongitiō</i> II 690
<i>arcentelom</i> I 66	<i>ko&gt;uf&lt;om&gt;</i> I 797	<i>oinumama</i> II 21
<i>carefo</i> I 167	<i>mercui</i> II 74	<i>opeinod</i> II 213
<i>cela</i> I 196	<i>pajo</i> I 103	
<i>Cerēs</i> I 204	<i>pe</i> II 401	Oskisch
<i>Clipeārius</i> I 235	<i>pepara&lt;i&gt;</i> II 255	<i>Aadiriis</i> I 75
<i>cra</i> I 285	<i>pipajo</i> I 103, 558, 852	<i>aamanaffed</i> I 2, 441, II 25
<i>cuando</i> I 326	<i>porded</i> I 361	<i>aapas</i> I 58
<i>cue</i> II 401	<i>pramod</i> II 358	<i>aasai</i> I 61
<i>cuncaptum</i> I 251	<i>salvē</i> II 471	<i>aasai purasiai</i> I 845
<i>cupa</i> I 298	<i>titoi</i> II 74	<i>Abellaniis</i> I 3
<i>datu</i> I 361	<i>tulom</i> II 689	<i>akkatus</i> I 15, II 823
<i>de</i> I 325	<i>olna</i> I 84	<i>akno-, akenet</i> I 9, 51
<i>doviat</i> I 363	<i>&lt;u&gt;rneka&gt;</i> II 839	<i>akrid</i> I 7
<i>eko, ego</i> I 395	<i>velmineo</i> II 832	<i>actud, acum</i> I 23
<i>efiles</i> I 15	<i>vinu</i> II 795	<i>akun., acunum</i> I 9
<i>fajarni</i> I 457		<i>ad-</i> I 11
<i>fe</i> I 645	Praenestinisches	<i>adjust</i> I 12
<i>f&lt;e&gt;iqod</i> I 501	<i>asom</i> I 65, 848	<i>adpid</i> I 11, 14, 371, II 394, 398, 404
<i>fifiked, fi&lt;f&gt;iqod</i> I 501	<i>vhevkhed</i> I 440	<i>aeteis</i> I 18, II 848
<i>fio</i> I 496	<i>lubs</i> I 793	<i>aFaxeit</i> I 43, 440
<i>foied</i> I 653, 654	<i>Losna</i> I 833	<i>aflakus</i> I 512, 515
<i>haracna</i> I 635, 869	<i>Mahii&lt;s&gt;</i> II 13	<i>aflukad</i> I 1, 512, 515
<i>haras&lt;pex&gt;</i> I 635	<i>Mamercus</i> II 44	<i>afstint</i> II 597
<i>hei, he</i> I 645	<i>Melerpanta</i> I 398	<i>afstist</i> I 2, II 597
<i>Hirmius</i> I 505	<i>Menerva</i> II 90	<i>afstīm</i> I 58
<i>&lt;i&gt;rneka&gt;</i> II 839	<i>Mircurios, Mir-</i> <i>curios</i> II 74	<i>aikdafed</i> I 18
<i>lauvc-, locia</i> I 823	<i>nefrōnēs</i> II 156	<i>aidil</i> I 15
<i>lōferta</i> I 791, 792	<i>Numasioi</i> II 187	<i>aisusis</i> I 19, 20
<i>loifirtato, loifirta</i> I 791	<i>Polouces</i> II 330	

aitateis, aitatum

I 21, 844

aitthum I 18, II 848

Alafaternum I 26

allo I 28, 30

altinim, alttram

I 32

am- I 686

amfret I 36, 37, 407

amiricatur I 686,

II 78

amiricum I 687,

II 78

Ammat I 39

amnud I 36, II 210

ampert I 686,

II 284, 285

amprufid I 686,

II 364, 366

ampt I 36

ampu<ul>ulum I 45,

846

Amvuc I 45

amviannud I 36,

II 779

an- I 686

avaSaxet I 43, 440

Anafriis I 681, 687

Anagtiai I 47, 693

anamum I 49

ancensto I 199, 686

anei I 55

angetuzet I 25, 43,

693

ant I 53

antkadum I 53, 128

anter I 43, 687, 708

Anterstatai II 356,

597

Arafiis I 65

aragetud I 66, 686

aserum I 12, II 523

atrud I 32

auti, auti, aut I 87

az I 11, 74, 843

Battels I 93

Bansae I 175

biass II 801

biitam II 809, 810

bivus II 809

Blaisiis I 108

brateis I 619, II 75

βρατω I 619

-c I 192

cadeis I 136, 178

kahad I 188, 631

κατα I 188

kalas I 129, 137

kaila I 131, 187

kaispatar I 134,

853

Kalariis, Kaluvieis

I 144

καριδιτω I 160

karanter I 168, 170,

204

caria, carneis I 170

kasit I 167

castrous I 180

cebnust I 192,

II 748

censamur, censaum

I 199

Kenssurinets I 199

keenzstur, kenzsur,

censtomen I 199

Kerriiut, Kerriat,

Kerri I 204

kersnu, kerssnais,

kerssnasias I 198

ceus I 224

Kilpils I 219

Kluvatiis I 237

Cnaives, Cnaiviies

I 613

krustatar I 295

kvalsstur II 396

culyna, culchnam

I 139

kulupu I 304

<Kupa>ras I 859

com-, kum-, com,

con I 251

kumbened I 251,

II 748

kumbenniets II 748

comenei I 251

<ku>mparakinets

I 256, 264, II 347

comparascuster

I 256, 264,

II 347

contrud I 251, 415,

712

kuru I 168, 315

da(d)- I 325

da<da>d I 325, 361

dadkatted I 325,

348

dadid I 361

damia..., damia<d>

I 321, 368

damsennias I 321

damu, damuse I 321

dat I 325

Dekkviarim I 328

dekatasut I 329,

330, II 789

Dekmanniuts I 328

dedet, dedet I 361

deikum, deicum,

deicans I 348

Delvat I 345

deivatud I 345

deivatuns I 345,

407

degetasius I 329,

351

deivinais I 345, 359

destrst I 346

diasts I 102

dicut I 348

didest I 361

<d>iikulus I 349

Dilvriai I 345, 360

Diumpais I 833

Diuvei I 732

diuvilam I 729, 732

dolom, dolud I 366

dunim, dunets I 371

dunte<s>, dunte-

<is?> I 341, 368

<d>unated I 371

ekak I 192, 390

ekas I 192, 386

ekass I 386

eksum I 192, 380,

390, 862

ektk I 192, 386, 644

ekss I 192, 390

eksuk I 386

edum I 392

ee- I 423

- eehianasum* I 423, 648  
*eestint* I 423, 424, II 597  
*egmo*, *egmad* I 394  
*ehtrad* I 433  
*ehpeilatasset* II 302, 423  
*eiduis*, *eiduis* I 672  
*eivem* I 404  
*elsak* I 720  
*elseis* I 301, 720  
*eisernim* I 844  
*eiso* II 152  
*eisucen* I 692  
*eisunk*, *eisud* I 720  
*eltiuam* I 407, 408, II 848  
*eltuns* I 407, 723  
*eizuc* I 386  
*embratur* I 683, 687  
*-en*, *en* I 686, 687  
*Entra* I 710, 870  
*eset* I 386  
*esidum* I 386, 720  
*esot* I 386  
*essuf*, *esuf* I 717  
*est*, *estud* II 629  
*etanto* I 386, II 648  
*ezac* I 192, I 387  
*ezum* I 558, II 629  
*faamat* I 437, 450  
*faammant*, *famat*-  
*ted* I 450  
*fakiiad*, *fakinss*  
*I* 440  
*facus* I 442  
*famel*, *famelo* I 452  
*far* I 455  
*fasceam* I 439  
*fatium* I 437, 463  
*Fatuvels* I 464  
*fefacid*, *fefakust*  
*I* 440  
*fethuss* I 501  
*fertalis* I 486  
*fifikus* I 440, 496, 501  
*fiet* I 504  
*Fitsiais* I 494  
*fisenü* I 454, 481  
*fisenam* I 454  
*Fruusasiats* I 518  
*Flaktis* I 507  
*Flagiut* I 510  
*Flavies* I 513  
*Fluusat*, *φλουσαι*  
*I* 518  
*fortis* I 535  
*Fragiut* I 510, 540  
*fratrum* I 542  
*fruktatiuf* I 552  
*Frunter<et>* I 545  
*fufans*, *fufens*, *fuid*  
*I* 557, 629  
*fusid* I 527, 557, 558, II 629  
*fust* „erit“ I 557, 558, II 629  
*fust* „fuerit“ I 557, 629  
*Futr* I 557, 558  
*Futret* I 557, 867  
*Gaaviis* I 577  
*γελαν* I 586  
*Geneta* I 591  
*haf<iar>*, *hafiest*  
*I* 630  
*Helrennis* I 658  
*Hereklui* I 640  
*Herentatels* I 658  
*herest* I 658  
*heriam* I 643, 658  
*heriad* I 243, 658  
*herrins* I 243  
*hipid* I 159, 630  
*hipust* I 630  
*hürz*, *hürtum* I 242  
*hürtin* I 687  
*humuns* I 654  
*hu<n>truis*, *huntrus*  
*I* 664  
*lak* I 720  
*idik* I 192, 386, 720  
*Jetis* I 673  
*iw* I 395, 862  
*imaden* I 685, 686, 687, 692  
*inim*, *inim*, *in* I 404  
*iuk*, *ioc* I 720  
*iuklet* I 349, 716  
*ionc* I 720  
*iüssu* I 869  
*iüvilas* I 732  
*iüvilam* I 729  
*ip* I 670, 686, II 402  
*isidum* I 380, 671, 720  
*ist* II 629  
*ιωμ* I 407  
*iusc* I 720  
*iussu* I 380  
*Jüwia* I 732  
*izic* I 192, 686, 720  
*lamatir* I 760  
*leginum* I 488, 779  
*leigüss* I 800  
*λειπει*, *likitud*,  
*licitud* I 797  
*Liganakdiket*  
*I* 789, II 142  
*ligatüis* I 780, 789  
*ligud* I 789  
*limtütü<m>* I 804  
*limu* I 787  
*λιοκακει* I 817  
*Lücetius*, *Lücetia*  
*I* 823, 824  
*Lüvkis* I 823  
*loufir* I 791, 793  
*Lüvfrets* I 791  
*<li>üvfrikünüss*  
*I* 791  
*lüvket* I 828  
*luisarijs* I 813, 829  
*Maatüis* II 54  
*Maatrets* II 50  
*Makkiis* II 1  
*Maesius* II 13, 14  
*Magium* II 13  
*mairnas* II 14  
*mais* II 10, 14  
*Mais*, *Mais* II 13  
*malaks* II 21  
*mallom*, *mallud*  
*II* 19, 20  
*Μαμερκεις* II 44  
*Mamerttiais*,  
*Mämers* II 44  
*Μαμερτινο*, *Ma-*  
*μερτινου* II 44  
*manasum* II 25  
*manim* II 35

- Maras II 43  
 Markas II 38, 43  
 masioter II 14  
 meddikkiai, med-  
 dirud II 56  
 meddiss, meddis  
 I 726, II 56, 100  
 medikid, medicim,  
 medicatinom  
 II 56  
 mefi<u>, mefiat  
 II 57  
 Mefitei, Mefitaiats  
 II 59  
 memnim II 65  
 mennum II 92, 93  
 messimass II 57, 71  
 metseō II 56  
 minive II 92  
 min<s> II 92  
 minstreis II 91  
 mūtnikū I 255  
 moltam, mūltasikad  
 II 124  
 moltaum II 123,  
 124  
 Muttl, Muttilleis  
 II 136  
 Naseni II 146  
 ne II 150  
 nei II 151, 166  
 neip II 152, 166,  
 401  
 nei suae II 170, 530  
 nep II 150, 152,  
 401  
 ne pon I 371  
 ner, nerum II 164  
 nessimas II 144,  
 156, 173  
 ni II 150  
 nīr II 164  
 nip II 150, 152, 401  
 nistrus II 144  
 Niumsiels II 187  
 Nuwkrinum II 181  
 Nūvellum, Nūvla-  
 nūts II 181  
 Paakul, Pakulliis  
 II 231  
 Pakis II 231, 268
- Παλφης II 231  
 pai II 404  
 pan I 326, II 397  
 Patanat II 262  
 patensins, pat<it>  
 II 262  
 patir II 263  
 peesl<um> II 346  
 pe<ed> II 312  
 perek<ats> II 292  
 peremust I 400,  
 II 284  
 Pernai I 485, II  
 275, 286  
 perom II 285, 287  
 pert II 284  
 pertemest I 400  
 pertemust I 400,  
 II 284  
 pertumum I 400,  
 II 284  
 pesthim II 346  
 petiopert II 284,  
 285, 400  
 petora II 400  
 Pīkūfn... II 300  
 -pid, -pid I 310,  
 II 410  
 pidum, pidum  
 I 380, 390, II 410  
 pieisum I 301  
 pīthiūt II 312  
 Pīstiat II 308, 406  
 pis, pis, pid, pispis,  
 pitpit, pispid  
 II 410  
 puw II 312  
 pūd II 404  
 pūieh I 301  
 pūiu I 301, II 404  
 pomptis, Πομπτις  
 II 408  
 pūn, pon I 310,  
 326, II 397, 411,  
 412  
 Pūntiis II 408  
 pūnttram II 337  
 Pūpidiis, Pūpdiis  
 II 338  
 <p>ūrtam II 343  
 posmom II 349
- pūstln, pūstiris,  
 pūstrei II 348  
 pūtereipid II 845  
 potegep I 104  
 pūtiad, pūtlans  
 II 347  
 praefucus I 442,  
 444, 863  
 praesentid II 629  
 prai II 351  
 prebai<ai> II 351  
 preivatud II 364  
 prīfatted II 364,  
 366  
 prūffed, prūftū  
 I 441  
 pruhipid II 365  
 pruhipust I 630  
 prupuhid II 231,  
 365  
 pruter pan II 286,  
 357, 397  
 puklo-, puklum  
 II 381, 382  
 puk<ulum> I 846  
 puf II 739  
 pui II 404  
 pumperias II 408  
 punum I 310  
 pustm<as> II 349  
 puz, pous I 390,  
 II 844  
 Regaturei II 426,  
 435  
 Rufriis II 445, 448  
 sakahiter, sakara-  
 klim, sakasias  
 II 460  
 sakratir, sakran-  
 nas II 460  
 sakrid, sakrim  
 II 459  
 sakruvit, sakrvist,  
 sakarater II 459  
 sakoogo II 459  
 Saipinaz, Σαιπινς  
 II 461  
 σάλαγξ I 761  
 σαλας, salavs  
 II 472  
 scriptas II 499



senateis II 514  
 sent II 629  
 serevkiid II 525  
 Σεοτις II 529  
 sifei, siom II 626  
 sipus II 477  
 sivom II 472  
 slaagid II 717  
 slagim I 818  
 Spuriteis II 581  
 staffatasset II 584  
 stahint, stalet II 597  
 statif, statius II 597  
 Statius II 586, 598  
 Στατις, Στατινις  
 II 598  
 σφα II 611  
 sval, suae II 530,  
 611  
 sverrunet II 521,  
 522  
 <s>úllad II 472  
 sullus, suluh II 472  
 süm II 629  
 συν, supruis II 616  
 suvels, suvam, sú-  
 vad II 626  
 suve nei II 530  
 tadait I 199  
 tanginud II 690  
 tanginom II 22, 690  
 ταγομ II 651  
 teer<üm> II 673  
 tefürüm II 668  
 teras II 673  
 teremennü I 321,  
 II 671  
 teremnattens, terem-  
 niss, terem-  
 natust II 671  
 terüm II 673  
 tfei II 712  
 tiurri II 719  
 triaginss I 23  
 trībarak<avüm>  
 I 62, II 639, 696  
 trībarakkiuf II 639,  
 696  
 trībūm, tribud  
 II 639, 696

tris II 702  
 tristaamentud  
 II 676/677  
 trstus II 598,  
 676/77  
 trutum, trutas  
 II 399  
 turumiiad II 693  
 tuvai II 712  
 touto II 696, 715  
 valaemon, Valai-  
 mas II 826  
 Faie II 727  
 veia II 742, 779  
 Verehasiüi II 759  
 vereiaat, vereia-  
 I 56, 315, II 759,  
 761  
 veru I 56  
 Fερσορεi II 759,  
 765  
 Vesulliais II 773  
 Vezkei II 777  
 ufteis, uhtis II 213  
 Uhtavis II 200  
 üintverestm II 821  
 vincet II 792  
 Viteliü I 723,  
 II 807  
 üittiuf I 408, II 848  
 viü II 779  
 ülam I 84  
 ülleis, ulas I 679,  
 II 207  
 ültiumam II 206,  
 813  
 ümbn... II 209,  
 820  
 üp, op II 193  
 Üpils, Üpil(leis)  
 II 211  
 üpsannam, upsa-  
 tuh, upsed II 218  
 urinss II 841  
 urust II 224  
 uruvü II 843  
 osi<ns> II 629  
 usurs II 850  
 uupsens, ουνπενς  
 II 218  
 zicolom I 349, 716

## Volskisch

arpatitu I 12,  
 II 283, 400  
 asif I 65, 848  
 atahus I 12, II 647  
 bim I 112  
 Cloil. I 237  
 co- I 251  
 covehriu I 251, 315,  
 II 409  
 deve I 345  
 esaristrom I 20, 844  
 fačia I 440  
 ferom I 483  
 medix II 56  
 pihom II 312  
 se II 530  
 sepis II 410  
 sepu II 477  
 sistiations II 597  
 statom II 597  
 vesclis II 736  
 vinu II 795

## Marsisch

Angitia I 47, 693  
 Aprusclano I 56  
 apur I 60  
 atoir I 408  
 cetur I 199  
 doivom I 372  
 dunom I 371  
 esalicom I 708  
 herna I 416, 486  
 Jove I 732  
 Martses I 175  
 medis II 56  
 novesede II 180  
 pacri- II 231, 232  
 Pacuies II 231  
 pesco II 346

## Paelignisch

aetatu I 21  
 afded I 1, 3, 359,  
 842  
 aisis I 20  
 Alafis I 26  
 An(a)ceta I 47,  
 693

*aticus* I 24, 844  
*biam* II 809  
*bratom* I 619  
*Calauans* I 144  
*Cerfum* I 204  
*Cerri, Cerria* I 204  
*clisuist* I 230  
*cnatois* I 598  
*coisatens* I 314  
*datas* I 361  
*des, deti* I 358  
*dida* I 361  
*ecic* I 192, 386  
*ecuc* I 192, 645  
*eite* I 406  
*empratois* I 683, 687  
*et* I 421  
*faber* I 437  
*famel* I 452  
*fertilid* I 485, 486  
*fesn.* I 454  
*firata* I 486, 498  
*forte* I 484  
*hanustu* I 454, 656  
*Herentas* I 658  
*hospus* I 660  
*incubat* I 298, 687  
*inim, inom* I 404  
*Joviois* I 732  
*ip* I 670  
*lexe* I 780, 789  
*lijar* I 790  
*locatin* I 817  
*loufir* I 791  
*medix* II 56  
*Minerva* II 90  
*Nounis* II 179  
*Pacia, Paci* II 231  
*pacri-* II 231, 232  
*Perseponas* II 375  
*pes* II 312  
*Plauties* II 320  
*pracom* I 256  
*praicime* I 687, II 351, 352  
*Prismu* II 363  
*pristafalacirix* II 285, 584  
*pritrome* I 687, II 285, 357, 363

*puclois* II 381, 382, 386  
*Ponties* II 408  
*puus* II 404  
*Rufries* II 445  
*sacaracirix* II 460  
*Salavatur* II 472  
*sefei* II 626  
*Semunu* II 512  
*sestāplens* II 594  
*sua* II 611  
*solois* II 472  
*suois* II 626  
*Obelies* II 211  
*vibdu* II 724  
*vidad* I 359, II 779  
*oisa* II 848  
*upsaseter* II 218  
*usur* II 850  
*uus* II 836

## Marrucinisch

*agine* I 24  
*aisos* I 20  
*amatens* I 40, 846  
*assignas* I 72  
*asum* I 65  
*aviatas* I 84  
*Cerie* I 204  
*eituam* II 848  
*esuc* I 192, 386  
*ferenter* I 483  
*feret* I 483, 484  
*iafc* I 192, 720  
*Ioues, Iouias* I 732  
*lis* I 871  
*ni* II 150  
*pacri-* II 231, 232  
*patres* II 263  
*peae* II 312  
*poleenis* II 331  
*pucles* II 381  
*regen<ai>* II 432  
*suam* II 626  
*ta<h>a, ta<g>a* II 647  
*ocres* I 7, II 199  
*venalinam* II 754

## Vestinisch

*Ancitibus* I 47, 693  
*aunon* I 844  
*brat.* I 619  
*didet, data* I 361  
*duno* I 371  
*Flusare* I 518  
*hiretum* I 658  
*mesene* II 71  
*Poimunien* II 335

## Sabinisch

*alpum* I 26  
*\*ausel* I 86, 850  
*ausom* I 86  
*catanus* I 181  
*Keri* I 204  
*cumba* I 298, 305  
*cuprum* I 312  
*curis* II 409  
*fifeltārēs* I 494  
*fircus* I 413  
*Flusale* I 518  
*Herclo* I 640  
*herna* I 643  
*Jovio* I 732  
*Lara* I 763  
*Lārunda* I 763, 769  
*Loebāsius* I 792  
*Neria, neriosus* II 164  
*scensās* I 198  
*tēba* II 687  
*tereno-* II 665, 669  
*ṛapaīar* II 696

## Umbrisch

*-a „bei“* I 11  
*a-, aan- „un-“* I 686  
*aantehtas* I 440, 686  
*abrunu, abrons* I 56  
*acnu, akno-* I 9  
*Açetus* I 47, 693  
*adro* I 75  
*aferum* I 36, 485  
*afiktu* I 495  
*ager* I 22  
*ahatripursatu* I 2  
*ahavendu* I 1, 784  
*ahesnes* I 19

ahtimen I 23  
 Ahtu I 24  
 aitu I 23  
 aiu I 24, 844  
 alfu I 26  
 ambr- I 36  
 amboltu I 36, 38  
 amparitu I 43  
 ampeña II 295  
 ampentu I 43,  
 II 277, 279, 280  
 amprehtu I 37, 406  
 an- I 686  
 ançij I 46  
 anšihitu I 217  
 andendu I 687, 708  
 ander- I 708  
 andersessust II 508  
 andersistu II 509  
 anderuacose II 723  
 andirsafust I 36  
 anferener I 36  
 anglā- I 227  
 anglar I 43, 142  
 anglome I 48, 687  
 anhostatu I 686  
 anpenes II 280  
 anseriato I 36, 43  
 anstintu I 43, 707  
 anstiplatu I 43  
 antakres I 686, 708  
 antentu I 43, 687,  
 708, II 663  
 anter, anter- I 43,  
 687, 708  
 antermenzaru II 71  
 antervakaze II 723  
 anosiatsu I 636  
 anovihimu I 435,  
 687  
 ap, ape, api I 76,  
 II 401, 402  
 apehtre I 1, 433  
 apretu I 36, 406  
 apruf, aprof I 56  
 arçlataf I 64  
 armamu I 12  
 arnipo I 339, 371,  
 II 398  
 arxamen, arven  
 I 71, 687

arueitu II 742  
 arvia, aruvia I 71  
 ař-, ars-, ař I 11  
 ařkani I 154  
 ařfertur, arsfertur  
 I 13, 484, 843  
 arsie I 12, II 437  
 ařpes, ařpes I 12  
 arsir I 30  
 arsmatiam I 12  
 Ařmune I 12, 32,  
 843  
 arsmor I 12, 36  
 ařpeltu I 11, 59,  
 II 277  
 ařpes I 12  
 ařputrati I 62  
 ařveitu, arsueitu,  
 arueitu I 12,  
 II 742  
 ase I 61  
 aseçeta I 686  
 asnata I 686,  
 II 172  
 aso I 65  
 ateřafust I 361  
 atero I 33, 845  
 atru I 75  
 avie, aviekle,  
 aviekate I 84  
 aviř, aveř I 84  
 berva, berus II 766  
 bio II 809  
 bum, bue, buř I 112  
 cabriner, kabru  
 I 157  
 kaleřuf I 139  
 kanetu I 154  
 capiř, kapiře I 160  
 kaprum I 157  
 karne I 170  
 kartu I 170, 198  
 karu I 170, 855  
 kařetu, kařitu,  
 carsitu I 15, 137,  
 141, 180  
 kastruvuf, castruo  
 I 180  
 katel, katles I 183  
 kateramu, catera-  
 hamo I 181

kazi I 178  
 kebu I 210  
 cehefi I 152, 631,  
 854  
 kenkatrum I 233/4  
 cisterno I 223  
 Klaverniie I 229  
 klavlař I 229  
 kletram I 236  
 Kluvier I 237  
 krematra I 287  
 cringatro I 233/4  
 ku-, -ku(m), co-,  
 com-, -co(m)  
 I 251  
 Cubrar I 312  
 kukehes I 152, 854  
 kvestur, kvestretie  
 II 396  
 kumaltu II 104  
 kumates, comatir  
 II 17, 104  
 combifiatu, combi-  
 fiansiust I 494  
 kumiař I 589, 626  
 kumne, kumnakle  
 I 251  
 comohota I 251,  
 II 116  
 comoltu, kumultu  
 I 251, II 104, 105  
 conegos I 251, 261  
 kunikaz I 261  
 kuraia, kuratu  
 I 314  
 kurçlasiu I 221  
 curnaco I 275  
 kuteř I 187  
 kuveitu I 251, 268,  
 II 742  
 covertu, kuvertu  
 I 251, 268, II 765  
 kuvurtus I 268  
 řerřer, řerře I 204  
 řersiaru I 204  
 řesna, řersnatur  
 I 198  
 řiřçerřa, řihitu I 217  
 řimu, řimo I 192,  
 222, 423  
 řive I 192, 222

- da- I 325  
 daetom I 325, 408,  
 409  
 dequrier I 328  
 dede I 361  
 Dei I 350, 732  
 deitu I 348  
 dera I 361  
 dersecor I 330  
 dersicust I 348  
 dersua I 363  
 descenduf I 327, 383  
 destrame I 346  
 deveia I 345  
 Di I 350, 732  
 di- I 107  
 dia I 363  
 difue I 104, 105,  
 376  
 dirsa, dirsans I 361  
 dirstu, dirsust I 361  
 dislateralinsust I 312,  
 338, 354  
 duir I 381/2  
 dunu(m) I 371  
 dupla I 383  
 dupursus I 106,  
 376, II 294  
 dur I 381/2  
 duti I 107, 358,  
 376  
 e-, ehe- I 423  
 -e(n) I 686  
 eaf, eam I 720  
 easa I 423  
 eest I 406  
 ef (?) I 669  
 efurfatu I 473  
 eheturstahamu I 423  
 ehiato I 648  
 ehvelklu I 423,  
 II 829, 830  
 ehveltu I 423,  
 II 829  
 eikvasese, eikvasa-  
 tis I 412  
 eine I 404  
 eitipes I 18, 630,  
 843, 868  
 emantu(r) I 400  
 emps I 400  
 -en I 686  
 endendu I 687, 708,  
 II 663  
 ene, enem, en(om)  
 I 404  
 enetu I 406, 409,  
 687  
 ennom I 404  
 entelus II 663  
 ententu I 43, 708,  
 II 663  
 enumek I 192, 404  
 erak I 720  
 erahunt I 644  
 erek, erer I 192,  
 686, 720  
 erer, eru I 720  
 erietu I 67  
 ero- II 152  
 erom II 629  
 erus I 20  
 eřek I 192, 390, 720  
 eskamitu I 420,  
 II 488  
 esmei I 399, 654,  
 720  
 esma I 720  
 esmik I 192, 720  
 essu, esso- I 386,  
 717  
 est I 406, II 629  
 estu, este, estu I 721  
 esu, eso- I 386, 717  
 esumek, esoc I 192  
 esono- I 20, 844  
 et I 421  
 etaians I 407  
 etantu I 386, II 648  
 etatu I 407, 408  
 etrama I 209, 724  
 etro- I 387  
 etu, etutu I 406  
 eveictu I 71, II 782  
 ezariaf I 392, 420  
 ĵakust, ĵakurent  
 I 440  
 ĵaĵefe I 439  
 ĵaĵia, ĵaĵiu, ĵaĵu  
 I 440  
 ĵahe I 445  
 ĵameřias I 13, 452  
 ĵar, ĵarer I 455  
 ĵarsio, ĵasiu I 455  
 ĵato I 442  
 ĵefure I 482, 557,  
 II 629  
 ĵeitu, ĵeia I 440, 490  
 ĵeliuf I 476, 496  
 ĵelsva I 474, 639  
 ĵerest, ĵerar, ĵertu  
 I 483  
 ĵerine I 484  
 ĵeřehtru I 484  
 ĵesnafe, ĵesnere  
 I 454  
 ĵetu, ĵeta I 440, 490  
 ĵikla, ĵiclam I 507  
 ĵiktu I 495, 496, 865  
 ĵiliu I 476, 496  
 Fise, Fiso, Fisio-  
 I 494  
 Fisovio- I 494,  
 II 195  
 ĵito I 504  
 ĵratreks, ĵratrexs  
 I 542  
 ĵratrum, ĵratrom,  
 ĵrater I 542  
 ĵrehteř, ĵrehtu I 548  
 ĵriř, ĵri I 552  
 ĵrite I 505, II 437  
 ĵrosetom I 543  
 ĵura I 504, 505, 558  
 ĵuiest I 504, 505  
 Fulonie I 561  
 ĵons, ĵoner I 464  
 Funtlere, fondlire  
 I 525  
 ĵurent I 557, II 629  
 ĵurfant I 473  
 ĵuro, ĵuru I 537  
 ĵust I 557, 558,  
 II 629  
 ĵutu I 557, 558  
 Grabovio- I 171, 614  
 gomia I 587, 626  
 habe I 630, 868  
 habiest, habia I 630  
 habina(f) I 23  
 habitu, habetu, ha-  
 burent I 630  
 hahtu I 630

heri, heries, heritu  
   I 658  
 heris — heris I 658,  
   II 743  
 holtu I 4  
 homonus I 655  
 hondra I 664, 698  
 hondu, hondomo  
   I 664  
 hostatu I 636  
 huntak I 644  
 hutra I 664  
 iepi I 668  
 iepru I 668, 673  
 ier I 406, 408  
 ife I 669, 670  
 ifont I 644, 669  
 inenek, inumek  
   I 404  
 isec I 722  
 isso- I 717  
 itek I 722  
 iuka, iuku I 716  
 iveka, iuengar I 735  
 Juieskanes I 728  
 Jupater, Juvepatre  
   I 732, II 263  
 iust I 406, 408  
 Jouie, Juvie, Juve  
   I 732, 735  
 maletu II 104, 106  
 mandraclo, mantra-  
   (h)klu II 32, 670  
 mani, manj II 35  
 maronatei II 43  
 Marte, Marties,  
   Martier, Martie  
   II 43  
 Matrer II 50  
 mefa, mefe II 58, 70  
 mehe II 84  
 menzne II 71  
 mefs, mers II 100  
 mersta, mersto II  
   64, 100  
 mersuva II 100  
 mestru II 10, 14  
 Miletinar II 87  
 mugatu II 119  
 muieto II 119  
 muneklu I 255

motar II 124  
 mutu II 124  
 Naharcum II 143  
 naratu, naraklum  
   I 614  
 natine I 598,  
   II 146, 212, 378  
 neip, nei II 150,  
   152, 166, 401  
 neiřhabas I 12  
 nep II 401  
 nepitu II 163  
 nerf, neru II 164  
 nersa I 326, 371  
 nesimej II 144, 173  
 ninctu II 154, 170  
 niru II 168  
 nome, nomner  
   II 174  
 numer II 187  
 numem II 174  
 Noniar II 179  
 nuřpener I 405,  
   II 185  
 nosve, nosue I 405,  
   II 170, 175, 530,  
   611  
 nuvime, nuvis  
   II 179  
 paca II 231  
 Padellar II 262  
 pane I 326, 692,  
   II 397  
 panta II 398  
 panupej I 326,  
   II 398  
 parjam, parfa  
   II 257  
 parsest, pars  
   II 251, 253  
 pase II 231  
 patre II 263  
 -pe, -pei I 310,  
   II 410  
 pehaner, peihaner  
   II 312  
 peica, peico II 299  
 Peieřate II 312  
 peiu, peia II 312  
 pelmner II 386,  
   387

pelsatu, pelsans  
   II 276, 277  
 peperscusc I 256,  
   II 346  
 pepurkurent II 346  
 -per II 284  
 perakni-, peracni-  
   I 51, 689  
 peracri-, perakri-  
   I 7, II 284  
 perkaf, percam  
   II 292, 293  
 peretom I 408, 409,  
   II 284  
 pernaies II 285,  
   290  
 perne II 284, 285,  
   287  
 pert II 284  
 pertentu II 284, 663  
 persklu, pesklu  
   II 346  
 peři, persi II 294  
 persnimu, persnihi-  
   mu, persnis  
   II 347  
 perstu, pestu I 256,  
   II 347  
 peřum, persome  
   II 215, 295  
 persontro- II 291  
 pesetom II 269  
 pesnimu II 347  
 petenata II 270  
 Petrônia II 401  
 peturpursus II 395  
 pihacu, pihatu; pi-  
   haner, pihaz  
   II 312  
 pir I 676, II 391  
 pisher II 410  
 piři, piře, pirse  
   II 410  
 pisi II 166, 410  
 pisipumpe I 310,  
   II 405  
 pistu II 307  
 plenasier, plener  
   II 322  
 praco pracatarum  
   I 256, II 288

pre II 351  
 prehabia, prehubia  
   I 630, II 351  
 prepa II 351, 397  
 prepesnimu II 351  
 preplotatu, preplo-  
   hotatu II 320  
 Prestate II 351, 356  
 Prestota, Prestote  
   II 356  
 pretra II 286, 357  
 prevendu II 351  
 prever, preve II 364  
 previřlatu II 791  
 prinuvatur II 285  
 procanurent I 154,  
   II 365  
 prufe II 366  
 promom II 364  
 Propartie II 255,  
   364  
 prupehast II 365  
 pruskatu II 365,  
   505  
 proseřetir II 505  
 prusecia I 433,  
   II 365, 505  
 prusikurent I 702,  
   II 365  
 pruzuře II 365  
 podruhpei I 645,  
   663, II 845  
 poi, poe, poei  
   II 404  
 pue I 645, 663,  
   II 404, 739  
 poei I 720  
 Puemune II 335  
 puře II 739  
 pumpe I 310  
 pumpeřias II 408  
 pune, puni, poni,  
   pone I 103, 310,  
   II 331, 345, 397  
 ponne I 310, 326,  
   692, II 397, 411,  
   412  
 puntas II 337  
 poplo- II 339  
 Pupřike II 338  
 purka, porca II 341

portatu, portaia,  
 portust II 345  
 purtiius, purtifile,  
   purditom I 363  
 purtincus II 142  
 purtuviu, purtu-  
   vies, purdovitu  
   I 325, 363  
 purome II 391  
 puře, porse II 404  
 puse, pusei II 844  
 pusme II 404  
 pusnaes II 335  
 pustin II 348  
 pustnaief II 335  
 postne II 335, 348,  
   351  
 putrespe II 845  
 puze II 844  
 ranu, randeme I 619  
 rehte II 424  
 reper II 430  
 restef, restatu II 597  
 revestu II 785  
 ri II 430  
 Rubiname II 445  
 Ruffer II 448  
 rufzu, rufzu II 439,  
   445, 446, 448  
 ruseme II 449  
 sacri-, sakra, sacre  
   II 460  
 Saçe, Sandio- II 474  
 salu II 106, 466  
 saluvom, salvom  
   II 472  
 sanes II 476  
 sarsite II 479  
 savitu II 483  
 skalçeta, scalseto,  
   scalsie I 138  
 scapla II 489  
 screhto, screihtor  
   II 499  
 seipodruhpei II 845  
 semenies, sehme-  
   nier, sehmeniar,  
   sehemieniar II 512  
 semu II 512  
 sent II 629  
 seples II 540

sepe II 461  
 seref II 508  
 seritu II 525  
 sersitu, sersi II 508  
 seso I 717, II 626,  
   627  
 sestentasiaru II 529  
 sestu, sesties II 597  
 sevakni-, seuacni-  
   I 51, 689, II 472  
 sevum, sevom II 472  
 sij, sim II 636  
 sins II 629  
 sistu II 548  
 snata, snatu II 29,  
   172  
 spafu II 245  
 spahatu, spah(a)-  
   mu II 245  
 spanti(m), spantea  
   II 245  
 speja II 70, 279,  
   280, 579  
 speturie II 570  
 Speture II 570, 571  
 spinia, spiniam,  
   spina II 307, 574  
 stakaz II 585  
 staflarem, staflii  
   II 584  
 stahu II 597  
 statita, statitatu  
   II 597  
 steplatu, stiplatu,  
   stiplo II 594  
 struřla, struřla,  
   struhçla II 607  
 su, sub- II 616  
 subaktu I 630,  
   II 616  
 subra II 616  
 subocau, subocauu,  
   suboco II 824  
 sukatu I 702  
 sve, sue neip II 530  
 svepis II 410  
 suos II 626  
 sufafias, sufafiaf  
   I 394, 460, 478  
 sviseve II 546  
 sume II 616

- sumel* II 540  
*sumtu* II 616, 630  
*somo* II 616, 630  
*sunitu, sonitu*  
 II 559  
*sopam* II 634  
*super, superne*  
 II 616  
*sopir* II 410  
*suprusesse* II 616  
*surur, suror,*  
*suront, sururont*  
 II 530  
*surum, sorsom, sor-*  
*salem* II 636  
*sutentu* II 616, 663  
*taçe* II 641  
*tafle* II 641  
*tapistenu* II 668  
*tases, tasetur* I 187,  
 855, II 641  
*tekvias* I 328  
*tekuries* I 201, 328  
*tefe* II 712  
*tefra, tefruto* II 668  
*tehteřim* II 654  
*teitu* I 348  
*teio* II 712  
*tenitu* II 665  
*terkantur* I 860,  
 II 677  
*termnome, terminas*  
 II 671  
*terti* II 703  
*tertio* II 669  
*teřa, teřtu, teřte,*  
*teřust* I 361  
*testru* I 346, 645  
*tesvam* I 363  
*tettome* II 654  
*tikamne* I 348  
*tiçel* I 348  
*tiçit* I 330  
*titu* I 361  
*tiom, tiu* II 84, 712  
*Tlatie* I 770  
*traf, trahaf, trā*  
 II 671, 700  
*trahvorfi* II 700,  
 II 765  
*trebeit* II 696  
*trej* II 703  
*tribřiçu, tribrisine*  
 II 272  
*trif* II 703  
*trifu, trifo* II 704  
*triia* II 703  
*triiuper* II 284, 401  
*tremnu* II 639, 696  
*toco* II 713  
*tuder* I 13, II 717  
*tuderato, tuderor,*  
*tudero* II 717  
*tuf* I 382  
*tuplak* I 376, 383,  
 II 323  
*tupler* I 376, 383  
*turskum* I 209  
*tursitu, tursiandu,*  
*tusetu* II 674  
*turuř, toru* II 651  
*tota(m)* II 696,  
 715  
*tuva, tuves* I 381/2  
*tover* II 712  
*vapeře, vapersus*  
 I 761  
*vaputu, vaputis*  
 I 748, II 732  
*vašetum, uasetom,*  
*uaseto* II 723  
*vas* II 723  
*vasirslome* II 722  
*vasor, vaso, vasus*  
 II 736  
*vatua, vatuva*  
 II 731, 737  
*ukar, ocar, ocer*  
 I 7, II 199  
*vea* II 779  
*vej* I 170, 359, 796,  
 860  
*veiro* I 315, II 796  
*veltu* II 829  
*venpersuntra, ven-*  
*pensondro* II 291,  
 793  
*vepurus, vepuratu*  
 I 795, II 740  
*verfale* II 757  
*verofe, verufe* I 56,  
 II 774  
*veskla, vesklu,*  
*vescles, vesclir*  
 I 795, II 736  
*vestikatu* I 795,  
 II 818  
*vesticia* I 795,  
 II 802, 818  
*vestra* II 774, 836  
*Vesune* II 773  
*vetu* I 359  
*ufestne* II 204  
*uhtur, uhtretie* I 80,  
 850  
*via* II 779  
*vinu* II 795  
*viro* I 315, II 796  
*virseto* II 784  
*vittuf* I 723, II 807  
*ulu, ulo* I 645, 663,  
 II 206  
*umen, umtu* II 820  
*une* II 817  
*onse* II 815  
*ūnu* II 822  
*opeter* II 213, 217  
*upetu* II 213  
*uraku, ures, orer*  
 II 207, 822  
*urfeta* II 219  
*urnasiaru* II 222  
*urnasier* II 222,  
 838  
*urtas, urtes, ortom*  
 II 222  
*uru* I 87, II 207  
*uřetu* I 13  
*usaçe, usaie* II 218,  
 848  
*osatu* II 218  
*ustentu, ostendu*  
 II 193, 227,  
 663  
*ute, ote* I 87  
*utur* II 817  
*vocum, vukukum,*  
*vuku* I 828,  
 II 783  
*uvem, uvej, ovi*  
 II 229  
*vufru, vufetes, Vu-*  
*fiune* II 837

Voisiener II 800  
oosercloim II 193,  
525  
vutu I 774  
Vuçis, Vuçiaper  
I 823  
vouse II 837  
uze II 815  
zal II 554  
zeref II 508

Pikenisch  
ehvett II 830  
Juve I 732  
meterejh, materejh  
II 50  
nevhs II 162  
-p II 401  
sepelen II 517  
sepses II 461  
zal II 554

Sikulisch  
doFit(ι) I 363  
dygoμ I 371  
ed I 390  
hemitom II 425  
maru II 43  
mōmar II 114,  
118  
Fekyom II 827  
velhom II 830

## Romanische Sprachen

## Italienisch

acca I 643  
atrepice I 76  
avventore II 748  
babbo I 90  
baga (nordit.) I 93  
baia I 93  
basire II 749  
bibbio II 796  
bianco I 510  
bifolco I 119  
bracco I 540  
brata (genues.)  
I 109  
bucare I 445  
buttare I 259  
calamandra I 135  
capuccio I 164  
ceppa I 134  
falasca (camp.)  
I 864  
fango II 243  
farfecchie I 96  
farinaccie I 457  
feltro I 497  
fi I 555  
forbice I 527  
forfice (altit.) I 527  
fusolo II 765  
gemo (venez.) I 609  
glastin, glast(i)oni  
I 604  
goffo I 625  
gondola (venez.)  
I 581  
guancia I 269

gufo (venez.) I 597  
incostro (altit.)  
I 404  
landra (altit.) I 758  
lattovaro I 397  
lúpecca (neapol.)  
II 199  
macco (altit.) II 1  
mallo, malloco II 16  
mal' occhio I 713  
manfano, manfero  
II 22  
maschera II 47  
melze (savoy.)  
II 123  
moventaneo II 44  
muso (venez.)  
II 126  
nepa (tosk.) II 142  
ninna (altit.) II 170  
ninna nanna II 721  
palaia II 237  
paléro, palèdra  
(emil.) I 864  
palta (nordit.) I 108  
pedone II 293  
peggio II 275  
perla II 820  
pipino (röm.)  
II 309  
poleggio II 384  
pollino II 386  
puledro II 341  
quaglia I 282  
ra(g)useo (altit.)  
II 532  
rospo II 455

rozza I 315  
řua (tosk.) II 438  
sburrare I 720  
segolo II 504  
sepa (piem.) I 134  
sirocchio (altit.)  
II 563  
spezieria II 571  
stagno II 585  
tartufo II 712  
třřa, třřata II 653  
trebbia II 701  
vara (siz.) I 90  
vetrice II 803  
visto II 583  
zřřinf (piac.) II 596  
zucchero II 458

## Sardisch

arti I 849  
kikkia II 309  
makku II 1  
pinus II 302

## Provenzalisch

badar I 92  
baga I 93  
belsa (alt) I 852  
blando, blendo I 842  
bust (alt) I 573  
cara I 165  
coguastró I 241  
gravena II 448  
parran I 257  
rota I 294  
sap II 478  
talvera II 645



*tasca* (alt) II 650  
*tona* II 683  
*veze* II 803

# Französisch

## Altfranzösisch

*ahy* I 1  
*alis* I 31  
*anceis* I 54  
*ançois* I 54  
*arrace* I 76  
*baillie* I 560  
*Barragouyn* I 97  
*bort* I 123  
*chai* I 188  
*escroue* II 568  
*esparre* II 568  
*estampir* II 657  
*estout* II 599  
*façon* I 439  
*feste* I 462  
*fi* I 555  
*flasque* I 507  
*gaide, guesde* II 806  
*london* I 758  
*lombart* II 532  
*maufé* I 463  
*panceire* II 248  
*roisne* II 452  
*rote* I 294  
*sap* II 478  
*saus* II 510  
*sëns, senz, seus*  
 II 510  
*voisson* II 803

## Neuf Französisch

*alise* I 31  
*ambassade* I 37  
*anche* I 48  
*apprendre* I 331  
*arpent* I 66  
*babeler, babiloles* I 90  
*bagage, bagues* I 93  
*baie* I 93  
*banse* I 101  
*baragouin* I 97  
*barre* I 537  
*bidon* I 493  
*blanc* I 510

*bonnet* II 194  
*borgne* I 129  
*bouche* II 228  
*bouhon* (gasc.) I 121  
*bouter* I 259  
*broc, broche* I 116  
*bru* I 117  
*buer* I 445  
*cabus* I 164  
*caille* I 282  
*calibre* I 141  
*calmande* I 135  
*canton* I 155  
*carpe* I 171  
*chervis* II 491  
*chut* II 584  
*claire* I 234  
*clopin-clopant* I 237  
*coq* I 242  
*coucou* I 299  
*cravate* I 110  
*créac* (südfz.) I 284  
*culotte* I 113  
*douve* I 366  
*drille* I 765  
*empaumer* I 715  
*épouse* II 579  
*éreinier* I 427  
*étain* II 585  
*faîte* I 462  
*farineuse* I 457  
*figure* I 439  
*gaimenter* I 396  
*gâpe* (norm.) II 769  
*garance* I 109  
*gargouille* I 602  
*gaude* I 841  
*glou-glou* I 613  
*gord* I 660  
*grève* II 448  
*haie* I 187  
*haillon* I 200  
*haler* I 141  
*hanche* I 48  
*hochequeue* I 215,  
 II 115  
*hongre* I 125  
*huer* I 184  
*ivraie* I 819  
*jante* I 146  
*jeton* I 425

*kiosque* I 320  
*lancer* I 757  
*languir après* I 263  
*laper* I 754  
*leurre* I 768  
*loir* I 607  
*mandrin* II 23  
*marjolaine* II 85  
*marsovin* II 342  
*mauvais* II 20  
*mêleze* II 123  
*millet noir* II 88  
*mollet* I 295  
*moule* II 132  
*mousse* II 135  
*natron* II 171  
*néant* II 151  
*olifant* I 389  
*papa* II 249  
*parc* I 257  
*pétrel* II 286  
*peut-être* I 535  
*pipi, pipine* II 309  
*plonger, plongeon*  
 II 326  
*poireau, poirreau*  
 II 342  
*près* I 675  
*quai* I 188  
*quignol, quignon*  
 I 308  
*raie* II 415  
*raire* II 414  
*reculer* I 305  
*regain* I 479  
*rosse* I 315  
*saie* II 464  
*sauterelle* I 818  
*solitaire* II 820  
*souris* II 132  
*tante* I 39  
*témoins* II 676  
*tonne* II 683  
*tourette* I 749  
*trotter* II 695  
*verduresse* I 639  
*vingeon, vigeon*  
 II 796  
*viste* II 583  
*voile* II 746  
*zeste, ziste* II 583/4

Spanisch  
*aliso* I 31  
*arapende* (alt) I 66  
*baga* I 93  
*bahía* I 93  
*bazo* I 98  
*becerro* I 104  
*bicerra* I 104  
*bicha* I 102  
*brisa* I 116  
*calibre* I 141  
*ceño* I 219  
*chamorro* I 143  
*estafío* II 585  
*fango* II 243  
*fieltro* I 497  
*gamo* I 322  
*gargola* I 602  
*gualda* I 841  
*halar* I 141  
*natron* II 171  
*niño, niña* II 170  
*otero* I 32

*parra* I 257  
*pelleja* II 497  
*rodilla* II 338  
*sima* II 541  
*soltero* I 130  
*trocar* II 708  
*zuño* I 219

## Portugiesisch

*bahía* I 93  
*bezerro* I 104  
*chamorro* I 143  
*covo* I 191  
*feltro* I 497  
*gamo* I 322  
*gargueira* I 602  
*parra* I 257  
*trocar* II 708

## Katalanisch

*gall* I 580  
*lletovari* I 397

Rumänisch  
*balta* I 108  
*broasca* I 117  
*cioară* I 275  
*crap* I 171  
*ghem* I 609  
*mănzat, mănzată*  
 II 30  
*mănzoc* II 30  
*măzare* II 7  
*mânz* II 30  
*molitf, molidv*  
 II 123  
*până* I 371  
*pedepsî* II 15  
*potîrniche* I 282  
*ragî* II 414  
*tânar* II 103  
*ţap* I 157  
*ţisă* II 653  
*tureci* II 681  
*vatră* I 850  
*zîna* I 347

## Indisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ā, i, ī, u, ū, ṛ, ṝ, ḷ, ḹ, ē, āi, ō, āu; ṁ; k, kh, g, gh, ṅ; c, ch, j, jh, ñ; t, th, d, dh, n; t, th, d, dh, n; p, ph, b, bh, m; y, r, l, v; ś, ṣ, s; h.*

Altindisch  
*a-* I 686  
*aṁśa-h* II 141  
*aṁśa-h* II 815  
*aṁśadhri* I 51  
*aṁhas-* I 47  
*aṁhu-* I 47  
*aṁhri-* II 819  
*akkā* I 5  
*aktā* II 182  
*aktāu* I 357, II 183  
*aktū-* I 676, II 182,  
 183  
*-akna-h* I 46  
*akrā-h* I 6  
*ākṣa-h* „Achse“  
 I 25, 89  
*akṣā-h* „Würfel“  
 I 28, II 201

*ākṣi, akṣī* II 201  
*agnī-* I 676  
*ankā-h, ānka-* I 46  
*ankurā-h* I 46  
*anganā* I 23  
*angam* I 48  
*āngira-h* I 46  
*angulī, angurī-*  
 I 48  
*angusthā-h* I 48,  
 351  
*āngri-* II 819  
*acati* I 46  
*āccha, ācchā* I 12,  
 II 844  
*ajati* I 23  
*ajirā-* I 22  
*ājē* I 37  
*ājma-h* I 22

*ājman-, ajmán-*  
 I 22  
*ājra-h* I 22  
*-añc-* I 820, II 371  
*añcati* I 42, 46,  
 II 707  
*añjāyati, añjana-,*  
*añji-* II 820  
*añī-* II 812  
*ānu-, aṇū-* I 647,  
 II 105, 812  
*ātati* I 51, II 229,  
 700  
*atasām* II 516  
*āti, āti-* I 75, 421  
*ātikūrva-, -kālva-*  
 I 144  
*atireka-* I 809  
*atinu* II 149

- átka- II 679  
 attā I 77, II 50  
 atti- „ält. Schwe-  
 ster“ I 77  
 átti „Ist“ I 392  
 áthā I 53  
 átharvan- I 76  
 ádanam I 392  
 adáh I 390, 862  
 addhá I 75, II 56  
 addhī I 392  
 ádman- I 393  
 adyā I 386, 653  
 -advan- I 393  
 adháh I 698  
 adhamā- I 698  
 ádhara- I 698  
 ádharāt, adharīna-  
 I 698  
 adhi I 1  
 adhiṣkan II 488  
 ádhvanāt I 568  
 an- I 686  
 anák II 201  
 anákti II 820  
 anati, aná-h I 49  
 anapta- II 162  
 anas- II 210  
 anásthaka- II 225  
 anā I 404, II 150  
 anīti, ánīla-h I 49  
 ánīka- I 55, 688,  
 II 201, 202  
 ánu I 43, 677, 688  
 anudra- II 817  
 anuman- I 677  
 anujānāti I 677  
 anūpá- I 40  
 ánṛta- I 70  
 anō II 543  
 ánta-h I 53  
 ántama- I 53, 710  
 antár I 708  
 ántara- I 405, 710  
 antarhita- I 443  
 antastya- I 712  
 ánti, antiká- I 53  
 antya- I 53  
 antra- I 710  
 andhá- I 46, II 815  
 ándhas- II 815  
 anyaga-h, anyagā-  
 min I 15  
 anyá- I 405  
 ap- II 212  
 ápa I 1  
 ápaciti- II 330  
 apapīva II 372  
 ápara- I 59, II 193  
 aparēdyūh I 360  
 ápavant- I 40  
 apavṛṇōti I 56  
 ápas- I 410, II 218  
 apaskara- I 205,  
 II 133, 589  
 apasphūr, ápaspha-  
 rīh I 73  
 apasvara- I 842  
 apá-h „Wasser“  
 I 40  
 ápah „von weg“  
 I 2  
 ápahanti I 333  
 ápāka- II 210  
 ápi, api- I 421,  
 II 193, 348  
 apivátati II 736,  
 738  
 apivātayati II 738  
 apivṛṇōti I 56  
 ápnas- II 209, 216  
 apyá- I 40  
 apratā II 361  
 aprāt II 322  
 ábda- I 40  
 abhi I 36, II 193  
 abhicara-h I 45  
 abhiññu- I 592  
 abhītaḥ I 36  
 abhiṣṭi- II 296  
 abhrá- I 681, II 152  
 ábhva- I 376, 700  
 ámatra- I 41, II 53  
 amáviṣṇu- II 116  
 amā, amāthya- I 41  
 amāti I 35, 41  
 ámīmēt II 93  
 amṛta- I 687  
 ámrda- II 112  
 ambārīsa- II 194  
 ambā I 39  
 ambī-, ámbikā I 39  
 ambu I 40, 681,  
 II 152  
 amblá- I 35  
 ambhas- I 681,  
 II 152, 210  
 amlá- I 35  
 ayám I 720, 721  
 áyas- I 19  
 ayi I 396  
 ayūj- I 261, 730  
 árana- II 207  
 aranya- II 207, 812  
 aratnī- I 744,  
 II 240, 812  
 aratnī II 812  
 áram I 635  
 ararē I 753  
 aravinda- I 420  
 áráyat- II 432  
 arāla- II 812  
 aritár- II 428  
 aritra-, áritra-  
 II 428  
 ári-, arī- I 25, II 44  
 aru- II 44  
 aruná- I 13, II 445,  
 456  
 arundhatī I 635  
 árurāḥ Pl. II 418  
 áruṣ- I 719  
 aruṣá- II 445, 456  
 arká- I 821  
 argala-h, argalā I 63  
 árcati I 821  
 árjuna- I 67  
 árnas- II 223  
 arthēt- I 253  
 ard- „gedeihen“  
 I 64  
 árdha-h „Teil“  
 I 398  
 arpayati I 68  
 árbha- II 220  
 árbhaka- II 418  
 árya-h II 44  
 árcan- II 453  
 ársas- II 811  
 arṣati II 442, 850  
 alaka- I 35  
 alalā I 753  
 alātam I 13

alī- II 62  
 alukā- I 30  
 algāu I 759  
 ava- „jener“ I 87  
 ava, avāh „herab“  
 I 79, II 228, 771  
 avatā-h I 82  
 avatā-h I 82, 435  
 avati „fördert“  
 I 81, II 229  
 -avati „merkt auf“  
 I 80  
 avāni- I 435  
 avār II 771  
 āvas-, avasā- I 81  
 avāstād II 771  
 avasāna- II 545  
 āvasita- II 545  
 avaskara-h I 205  
 avaskarā-h II 411  
 āvasyati II 545  
 āvi- II 229  
 avika-, avikā II 229  
 avitār- I 81  
 āvidvas- II 495  
 āvōcam II 824  
 āsana- I 210  
 āsītī- II 200  
 āśiṣa-, āśna- I 210  
 āśnāti I 210  
 āśnōti II 141  
 āśman- I 5, 7, 8  
 āśri- I 7  
 āśru-, āśra- I 746  
 āśva-h I 412  
 āśvatarā-h II 52  
 āśvarathā I 60  
 āśvā I 412  
 āṣṭamā- II 200  
 aṣṭā, aṣṭāu II 199  
 aṣṭhivānt- II 225  
 āsakra- II 533  
 asanā I 406  
 āsāmi- II 512  
 āsi- I 406  
 āsita- I 65, II 515  
 āsinvan-, āsinvā-  
 II 482  
 āsu- I 50, 419  
 āsura-h I 419  
 āṣṭk I 72

asāu I 386  
 āskṛdhōyu- I 273  
 āsti II 629  
 āstra- I 406  
 āsthanvānt- II 225  
 āsthi II 225  
 āsnāvirā- II 165  
 āsmadīya- II 80  
 āsmān II 176  
 āsyati I 406  
 āsrēmān- I 751  
 āha „sicher“ I 386  
 āha, ahahā „he!“  
 I 396  
 āhan-, āhar- I 467  
 ahām I 395  
 āhi- I 48  
 ahō I 396  
 ā „hinzu“ I 2, 642  
 ā „o!“ I 396, II 192  
 ā „wahrlich“ I 389,  
 390  
 -ā I 672  
 ākuvatē, ākūta-  
 I 186  
 āgadhāta- I 699  
 ājī- I 24  
 ājya- II 820  
 āñī- II 812  
 āñḍā- I 784  
 ātā I 52  
 ātī-, ātī I 44  
 ātta- I 642  
 ādī- II 509  
 ādya- I 393  
 ādyūna- I 674  
 ādhrṣṭī- I 489  
 ānāmśa II 141  
 ānāh, ānanam I 688  
 āntra- I 710  
 āp- I 40, II 212,  
 216  
 āpas- „religiöse  
 Handlung“ I  
 410, II 218  
 āpah „Wasser“  
 I 40, II 725  
 āpatti- II 295, 296  
 āptī- I 58, II 312  
 āptā- I 57, 58, 847  
 āpnōti I 58

āprā- II 216  
 āmā-h I 35  
 āmīkṣā II 79, 96  
 āmīṣla- II 96  
 āmbu- I 682  
 āmrā-h I 35, 388  
 āyāvāna- I 734  
 āyāsyati I 19  
 āyus-, āyu, āyū-  
 I 21  
 āra-h I 35  
 ārata II 222  
 ārād II 207  
 ārukā- I 418  
 ārē II 207  
 ārta II 222  
 āryanti II 224  
 ārya- I 791  
 ālū- I 30  
 āvīṣ, āviṣṭya- I 80  
 āśāyāna- I 224  
 āśir- I 288  
 āśīyān, āśīṣṭha-  
 II 198  
 āśū- II 198  
 āśupatvan- I 6  
 āśusānā II 403  
 āsa-h I 65  
 āsad- I 193  
 āsān- II 224  
 āsandī II 508  
 āsannah II 508  
 āsayā I 272, II 218  
 āsā I 272  
 āskandati II 488  
 āskunōti II 411  
 āskauti II 411  
 āskra- II 519  
 āsphālayati I 449,  
 II 242  
 āsyā- II 224  
 āh II 224, 225  
 āha I 25  
 āhanā- I 479, 642,  
 656  
 icchāti I 19  
 idā I 32  
 it I 391, 720  
 itara- I 724  
 itāh I 686, II 617  
 iti I 422, 722, 723

iti-, ityá I 408  
 itthá, itthád, itthám  
     I 722  
 idám I 671, 720  
 idá I 326, 672, 720  
 idánám I 672  
 inakṣati II 141  
 inóti I 725  
 indu- I 672  
 inddhē I 15  
 indra-h II 164  
 íbha- I 339  
 imám, imám I 399  
 iyám I 720  
 irajyáti II 427  
 irasyáti I 416, 718  
 irasyá- I 718  
 irasyá I 416  
 iriṇa- II 418  
 irin- I 417  
 irya- I 25  
 iva I 209, II 740  
 iṣ- I 718  
 iṣanyáti I 19, 718,  
     II 476  
 iṣayati I 718  
 iṣirá- I 20, 718  
 iṣkṛti- I 718  
 iṣnāti I 689, 718  
 iṣyati I 718  
 ihá I 669, 686  
 tkṣatē II 201  
 idē I 20  
 idrś- I 686  
 im I 721  
 írmá-h I 69  
 írṣyá, írṣyati I 416  
 iṣát, iṣatē I 718  
 iṣē I 18  
 íhatē I 19  
 u I 87  
 úksati „erstarkt“  
     I 82  
 ukṣáti „besprengt“  
     II 761, 849, 850  
 ukṣán- II 722, 761,  
     849, 850  
 uktá- II 824  
 ukhá, ukhá I 84  
 ugrá- I 82  
 ucchāti I 86

ucchalati II 468  
 uñchati II 732  
 utá „und, auch“  
     I 31, 87, II 846  
 utá- „geflochten“  
     I 435  
 utsad- I 193  
 ud- II 617, 844  
 udaká- II 817  
 údañc- II 371  
 udaprut- II 327  
 udára- II 208, 751,  
     817, 846  
 udná-h, udán-  
     II 817  
 udyódhati I 725  
 udrá-h I 840,  
     II 817  
 unátti, undáti  
     II 817  
 undura-h II 817  
 úpa II 616  
 upabddá-h II 295  
 upamá- II 616,  
     630  
 úpara- II 616  
 upári I 698, II 616  
 upalapraṁśn-  
     II 372  
 upavāyati II 787  
 upásta-h II 597  
 upāná-h II 156  
 ubhē I 37, 845  
 ubháu I 37, II 789  
 úraṇa-h, urabhra-h  
     II 767  
 úrā II 767  
 urú II 454  
 urvárā I 71  
 ululí-, ululú- II 814  
 úluka-h II 813  
 ulūta-h II 833  
 ulóká-h I 828  
 ulká II 121, 826  
 ulkuṣi II 826  
 ulba-, ulba-h II 831  
 úlmuka- I 13  
 ullasita- I 766  
 úlva- II 831, 832,  
     833  
 uvē II 724

uṣar-, uṣarbúdh-  
     I 86  
 uṣākala-h I 142,  
     154  
 uṣāh I 86  
 uṣtá II 841  
 uṣtár-, uṣtrá-h  
     II 843  
 uṣṇa- II 841  
 uṣṇihā, uṣṇīṣa-  
     I 856  
 uṣrá- „morgend-  
     lich“ I 86  
 uṣrá-h „Stier“  
     II 843  
 uṣr- I 86  
 ūdhá- II 743  
 ūtá- I 435  
 ūti- I 81, II 620  
 ūdhar „Euter“  
     II 739  
 ūdhar- „Kälte“  
     II 818  
 ūná- II 732  
 ūrú- II 735, 843  
 ūrṇavābhi- II 733,  
     770  
 ūrnā I 756  
 ūrṇóti II 833  
 ūrdhvá- I 64  
 ūrmí- II 833  
 ūrvá- II 843  
 ṛkṣa-h II 842  
 ṛkṣalā I 744  
 ṛcchāti II 222  
 ṛjīśá- I 28  
 ṛjū- II 427  
 ṛjyati II 426  
 ṛjráh, ṛjrá- I 66  
 ṛñjati II 427  
 ṛná- I 417  
 ṛnóti II 222, 453  
 ṛnváti II 222, 453  
 ṛtá „Ordnung“  
     I 70, II 437  
 ṛtá „passend“ I 70,  
     II 214, 222, 437  
 ṛtá- I 70  
 ṛtú- I 70, II 437  
 ṛtē II 418, 846  
 ṛtēna II 437

rdhmōti I 32  
 řśa-h, řśya-h I 28  
 řśabhā-h II 46, 442,  
 850  
 řśvā II 762  
 řhānt- I 788  
 ē I 396  
 ēka I 18, II 823  
 ēkavāram II 512  
 ēkaśā- I 199  
 ēta- „eilend“ II 848  
 ēta- „dieser“ II 823  
 ēna-h, ēta-h  
 „Hirschart“  
 I 647  
 eti I 407  
 ēdhas-, ēdha-h I 15  
 ēna- I 405, II 823  
 ēva- „eilend“  
 II 213  
 ēva-h „Gang, Sitte“  
 I 18  
 ēva, ēvam „so“  
 II 740  
 ēśā-h „Wunsch“ I 19  
 ēśa- „das Hineilen“  
 I 718  
 ēśati I 19, 718  
 ai I 396  
 āi-śamah I 17  
 o, o o II 192  
 ōjas-, ōjmān- I 82  
 ōtavē I 435  
 ōtum I 435, II 787  
 ōdatī, ōdanā-,  
 ōdman- II 818  
 ōṣati II 841  
 ōṣām I 696  
 ōṣtha-h, ōṣtha-  
 II 228  
 ōhatē II 837  
 kaṁśā-h I 306  
 kakūd- I 127, 306  
 kakūbh- I 127, 163  
 kakubhā-, kakūd-  
 mant- I 127  
 kakṣa-h „Versteck,  
 Gestrüpp“ I 188  
 kakṣa-h „Achsel-  
 grube, Leibgurt“  
 I 188, 283, 858

kāksā „Achsel-  
 grube“ I 188, 283  
 kāksā „Ringmauer,  
 Gürtel“ I 188  
 kakṣyā „Gürtel“  
 I 188  
 kākhati, kakkhati  
 I 126  
 kankata- I 151  
 kankaṇa-h I 155,  
 217  
 kankanī I 155  
 kaccha-h, kacchā  
 I 188  
 kaca- I 211  
 kacchū- I 173  
 kāñcatē I 211, 217,  
 II 156  
 kañcuka-h I 217  
 kaṭa-h „Matte“  
 I 286  
 kāṭa-h, kaṭi-, kaṭi  
 „Hüfte“  
 kaṭū- I 170, 198,  
 316  
 kaḍambā-h I 197,  
 220  
 kanaka-h, kaṇabhaḥ  
 I 302  
 kaṇā I 302  
 kaṇṭaka-h I 198  
 katamā- II 412  
 katarā- II 845  
 kāti II 412, 695  
 katithā- I 282,  
 II 413  
 kadana- I 136  
 kadā I 326, II 398  
 kaṇḍā, kaṇyā II 423  
 kaṇṭha-, kaṇiṣṭha-,  
 kaṇiṣṭhā- II 423  
 kanthā I 200  
 kapaṭi I 159, 163  
 kapāla-, kapālī  
 I 163  
 kaput-, kapūc-  
 chala- I 163  
 kapuṣṇikā I 163  
 kāprīh- I 157,  
 II 293  
 kaprthā-h I 157

kapōla-h, kapōli  
 I 163, II 490  
 kām I 60, 848  
 kamatha- I 148  
 kampatē I 149  
 kamra-, kamana-  
 I 175  
 karaka-, karanka-  
 I 168  
 karamb(h)ā- I 288  
 karāyikā I 275  
 kāriṣa- II 133  
 karūkara-h I 317  
 karōti I 278  
 karka- I 139, 151  
 karkata- I 151  
 karkara- I 151,  
 II 404  
 karkari-, karkari  
 I 170  
 kartā-h I 198, 316  
 kārtana- I 198  
 kardā-h, kardama-h  
 II 133  
 karpara- I 142  
 karpāsa-h I 165  
 karṣū- II 627  
 karhi I 273, 313,  
 II 409  
 kalanka-, kalana-  
 I 139  
 kalāma- I 136  
 kalamba-h, kalam-  
 bikē I 248  
 kalāyati I 139, 194  
 kalavṛṣka- I 276  
 kalāśa- I 138  
 kalā II 487  
 kalikā I 138  
 kaluṣa- I 139, 249  
 kālpatē I 278, 859,  
 II 486  
 kalpāyati II 486  
 kalmali-, kalmalīkī  
 I 287  
 kalmaṣa-h, kalmā-  
 ṣa- I 139  
 kalya- II 406  
 kavāri I 186  
 kavī- I 186, II 496,  
 738

- kaśca* II 402  
*kaśati* I 173  
*kaśāku* I 165  
*kaśāya-* I 173  
*kaśīra-* I 178  
*kāśya* I 301  
*kākrūd-* I 127  
*kānksati* I 307  
*kāñci* I 217  
*kāḍa-* I 854  
*kāṇā-* I 303  
*kāṇḍa-* I 225  
*kāta-h* I 276  
*kāma-h* I 175  
*kāmamūta-* II 116  
*kāmāyate* I 175  
*kāyamāna-* I 175  
*kārava-* I 276  
*kārū-* I 170  
*kārṣma-* I 316  
*kāla-* „schwarz“  
I 139, 854  
*kālā-h* „Zeit“  
I 856, II 406  
*kālī* I 139  
*kālāyati* I 194  
*kāsthā-, kāsṭha-*  
I 140, 179  
*kāsthā* I 316  
*kiki-* I 577  
*kiknasa-h* I 218  
*kīpa-h* I 140  
*kīm, kiḥ* II 410  
*kīyant-* II 398  
*kīrāti* I 167  
*kīkasa-h* I 281  
*kīrti-* II 790  
*kīrti-* I 170  
*kīla-h* I 135  
*kīstā-h* II 396  
*kūkubha-h* I 298  
*kukūla-* I 299  
*kukkuta-h, kukku-*  
*bha-h* I 300  
*kukṣi-* I 305  
*kunḥkuma-* I 150  
*kucati, kuñcatē*  
I 262  
*kuṭi-, kuṭi* I 286  
*kuṭīla-* I 317  
*kuṭhāra-h* I 304  
*kuḍya-* I 286  
*kunī-* I 248  
*kunḍayati* I 165  
*kutapa-* I 320  
*kūtaḥ* II 739, 844  
*kutumbaka-h* I 213  
*kūtra* II 405, 410,  
739, 844, 845  
*kutha-, kuthā* I 320  
*kuthita-* I 176  
*kupāyū-* I 312  
*kupinī* I 310  
*kūpya-* I 313  
*kūpyati* I 312, 732  
*kubjā-* I 297  
*kubra-* I 297, 311  
*kubhanyū-, kubhrā-*  
I 297  
*kumāra-h* I 853  
*kumpa-* I 149, 311  
*kumba-h* I 298  
*kurkuta-h* I 300  
*kulāyam* I 196  
*kūlāla-* I 190  
*kultkā* I 276  
*kūlmala-* I 197  
*kulmāsa-h* I 288  
*kūlyā-, kulyā* I 189  
*kūvala-* I 177  
*kuvid* I 391  
*kuṣāku-* I 165  
*kuṣṭha-h* „Aussatz“  
I 173  
*kuṣṭha-h* „Lenden-  
höhle!“ I 319  
*kuha* I 670, II 739  
*kūhaka-h* I 319  
*kuhara-h, kuhara-*  
I 319  
*kuhā-* I 319  
*kū* I 313, II 739  
*kūcid* II 739  
*kāta-* „Horn,  
Kopf“ I 197, 226  
*kāta-* „Fallstrick“  
I 143  
*kūtā-* „ungehörnt“  
I 144, 197, 316  
*kūdayati* I 165  
*kūṇāti* I 317  
*kūṇikā* I 317  
*kāpa-h* I 310  
*kūrca-h* I 302,  
II 387  
*kārdati* I 166, 316,  
II 502  
*kāla-* I 305  
*kūlayati* I 165  
*kṛka-h* I 207, 221  
*kṛkara-h* I 275  
*kṛkavāku-* II 404  
*kṛkāta-* I 221  
*kṛcchrā-* I 284, 290  
*kṛṇāti* I 286  
*kṛṇāti, kṛṇōti* „ver-  
letzen“ I 170  
*kṛṇōti* „machen“  
I 278  
*kṛtā* I 316  
*kṛti* „Messer“ I 198  
*kṛti-* „Fell“ I 274  
*kṛtyā* I 165  
*kṛtsnā-* I 285  
*kṛdhū-* I 273, 316  
*kṛntāti* I 170, 198  
*kṛp-* I 277  
*kṛpatē* I 290  
*kṛpāna-h, kṛpānā*  
I 172  
*kṛpīta-* I 172  
*kṛmi-* I 318, II 760  
*kṛśā-, kṛśyati* I 284  
*kṛṣṭi* I 228  
*kṛṣnā-* I 276  
*kṛptā-* I 278, II 486  
*kēkara-* I 129  
*kēta-h* „Wille“  
I 714  
*kēta-h, kētū-* „Bild“  
I 130  
*ketana-* I 714  
*kēvala-* I 130  
*kēśa-h* I 133  
*kēsara-h, kēsara-*  
I 133  
*kōka-h* I 184, 299  
*kōkilā-h* I 299  
*kōcayati* I 262  
*kōṭhayati* I 176  
*kōpāyati* I 312  
*kōśa-h* I 185, 305  
*kōṣa-* I 305

kōṣṭha-h, kōṣṭha-  
I 319  
kāuti I 184, II 404  
kmādrati I 149  
krāndati I 142, 228  
kravis- I 295  
kravya- I 295  
krīḍati I 292,  
II 434  
krināti II 361  
kruñcati I 296  
krudāti, krūdāyati  
I 294  
krūrā- I 294, 295,  
858  
krōśa-h I 275  
krōśati I 275, 293  
klāmyati I 232  
klōman II 386  
klōśa-h I 275  
kvā II 739  
kvanati II 560  
kvāihati I 176  
kvāla-h, kvāla-  
I 177  
kvātha-h I 176  
kṣana-h, kṣana-  
II 201  
kṣatrā- II 481  
kṣap-, kṣapā I 289,  
II 771  
kṣārati II 497,  
520  
kṣara- II 525  
kṣāra- II 520  
kṣārayati II 483,  
520  
kṣāh I 665  
kṣināti, kṣinōti  
II 549  
kṣiti- „Vergehen“  
II 296, 548  
kṣiti- „Wohnsitz“  
II 461  
kṣipāti, kṣiprā-h  
I 357  
kṣiyati, kṣiyana-  
II 543  
kṣiyātē II 549  
kṣumant- II 271  
kṣurā-h II 178

kṣētra- II 461  
kṣēpāyati I 357  
kṣōñī I 664  
kṣñōtra- II 178  
kṣñāuti, kṣñutā-  
II 178  
kṣvidyati, kṣvēdatē  
„wird feucht“  
II 624  
kṣvēdati, kṣvēdati  
„saust“ II 532  
khakkhati I 126  
khājati I 219  
khāñjati II 492  
khaḍgā-h I 225, 603  
khaṇḍā- I 225  
khaḍirā-h I 638  
khānati I 150  
khara- I 145  
khalati- I 144  
khidāti I 129  
khūla- I 144  
khudāti I 309  
khūra-h II 491  
khēta- I 214  
khēta- I 274  
khēdayati, khēdā,  
khēda-h I 129  
khēlati I 215  
khōḍa- I 231  
khōra- I 231, II 491  
khōla- I 301  
khyāti I 314, 703  
gacchati II 748  
gañja-h, gañjana-  
I 582  
gaḍi- I 123  
ganā-h I 622  
gaṇḍakā I 784  
gatā- II 748  
gāti- II 748/49  
gādhyā- I 631, 636,  
638, 699  
gāntu- II 749  
gandā-h I 605  
gandhāyati I 333  
Gandharva- I 473  
gābhasti-, gabhā-h  
I 575  
gāmāti, gamayati  
II 748

gāya II 809  
-gara- „verschlin-  
gend“ II 836  
garā-h „Trank“  
II 836  
garat I 625  
gariman-, gārīyas-,  
gāriṣṭha- I 621  
garudā-h II 828  
garūt, garutmān-  
II 828  
gārgara-h I 628  
gardabhā-h, gārda-  
I 123  
gārbha-h I 527, 578,  
II 832  
garbhadha- I 527  
garva-h I 584, 618  
gala-h I 626  
gālāti II 828  
gali- I 123  
-galgaliti I 628  
gālda- I 123  
gavala-h I 120  
gavint I 110  
gādha- II 724  
gāyātē II 803  
gāhatē I 682  
girāti I 626, 627,  
II 836  
giri- „Berg“ I 372,  
579, II 766  
giri-, girihā „Maus“  
I 607  
giriḥhrāj- I 541  
gilāti I 626, 627,  
II 836  
giti- II 807  
gīr I 620  
guccha-h I 113,  
II 772  
gūñjati I 582  
gunikā I 580, 605  
guisā-h I 113  
gudā-, gudā-h I 112,  
II 751  
gurū- I 117, 621  
gula-h „glans“  
I 605  
gula-h, gulī, gulikā  
„Kugel“ I 580



gúlma-*h* I 580,  
 609  
 guvati I 118  
 guspitá- II 771  
 gūtha- I 118  
 gūrti-, gūrtá- I 620  
 grṇāti „ver-  
 schlingt“ I 625,  
 627  
 grṇāti „singt“  
 I 583, 610, 619,  
 776  
 grṇātē I 619  
 gṛdhya<sup>t</sup>i I 615, 658  
 grbhṇāti II 413  
 grhá-*h* I 243  
 gōnt I 626  
 gōdhā I 121  
 gōpā- II 260  
 gōla-*h* II 825  
 gōsthā-*h* II 598  
 gāuh I 112  
 gaurá- I 600  
 grāmsá-*h* I 533  
 grātithá- I 285, 623  
 grapsa-*h* I 113,  
 II 772  
 grāsati I 616  
 grāma-*h* I 621  
 grāvan- I 605  
 grāsa-*h* I 616  
 grīvā I 628, II 108  
 grumustī- I 621  
 glāūh I 611  
 gha I 644  
 ghaṭa-*h* I 651  
 ghaná- I 332, 479  
 gharghara-, ghar-  
 gharita- I 651  
 gharmá- I 532  
 gharṣati I 657  
 ghāsati I 637, 639,  
 662, II 559, 769  
 ghasrá- I 662  
 ghāta- I 332  
 ghuta- I 633  
 ghurghura-, ghur-  
 ghurī, ghurghur-  
 āyatē I 651  
 ghūrna-, ghūrṇati  
 I 635

ghṛṇá- I 534  
 ghṛṇōti I 533,  
 II 422  
 ghṛtasná II 172  
 ghṛṣū- I 650  
 ghōsa, ghōsati,  
 ghōsa-*h* I 644  
 ghrāti, ghrāṇā  
 I 540  
 ca I 5, II 401, 402  
 cakē I 175  
 cākōra-*h* I 190  
 cakrá- I 245, 246,  
 II 339  
 cakṣatē II 396  
 cākṣu- I 703  
 cataka-*h* I 282  
 catū- I 143  
 cātasra<sup>h</sup> II 394,  
 401, 563  
 caturaśra- I 7  
 caturthá- II 399  
 catur-, cātuspād  
 II 395  
 catūh II 400  
 catvārah, catvāri  
 II 401  
 catwāla-*h* I 182  
 caná I 310  
 cānas- I 175, 262  
 cāniścadat- I 151  
 candana-, candati,  
 candrā- I 151  
 candrámas- II 71  
 capalá- I 149  
 cāmasa-*h*, camū-  
 I 306  
 cāyatē I 132, II 330  
 cāراتi I 246  
 caramá- II 368  
 carī- I 168, 279  
 carkarti I 170  
 carcarīti I 246  
 carbhata-*h* I 300  
 cārman- I 274,  
 II 256  
 carvati II 498  
 carṣant- I 316  
 caṣāla- I 197  
 cāstē I 703  
 cākana I 175

cātu-, cāta-*h* I 143  
 cātaka-*h* I 282  
 cātāla-*h* I 182  
 cāpa- I 149, 158  
 cāyati I 132  
 cāyamāna-, cāyu-  
 I 175  
 cāra-*h* I 246  
 cāru- I 175, II 396,  
 418  
 cāsa-*h* I 139, 197  
 cikēti I 132  
 citrá- I 130  
 cid I 310, II 406  
 -cid II 405  
 cinōti I 132  
 cirá- II 406  
 cirbhātī, cirbhāṭa-  
 I 300  
 cuti- I 309  
 cūda-*h* I 301, 302  
 cūdā I 302  
 cūrṇa- II 498  
 cṛtāti I 286  
 cēta-*h*, cētaka-*h*  
 I 214  
 cētati I 714  
 cētār- II 330  
 cēṣtati-, -tē I 214  
 cōdati I 301, II 706  
 cōpati I 312  
 cyāvatē I 210, 214  
 cyāvāyati I 210  
 cyāutná- I 214  
 chadati, chāttra-  
 I 180  
 chadāyati I 199  
 chadīs- I 638  
 chāndati, chāntti  
 I 199  
 chardāyati II 133  
 chāgā I 23  
 chāta-, chāyāyati  
 II 495  
 chādāyati I 180  
 chāyā I 131  
 chāla- II 582  
 chidrá- II 493  
 chinātti II 493, 494  
 chṛṇātti II 133  
 chēda-*h* II 493

- chyāti* II 495  
*jamhas-* I 453  
*jaghāna-* I 453  
*jānghā* I 453  
*jathāra-* II 751  
*jaḍa-* I 586  
*jādhū-* I 586, 627  
*jātu-* I 107  
*jāna-h* I 599, 600  
*jānati* I 598  
*janāyati* I 599  
*janitār-* I 591  
*jānitri* I 591,  
 II 191  
*jāniman-* I 595  
*janu-* I 593  
*jānman-* I 595, 599  
*jābhatē* I 588  
*jabhāra* II 748  
*jāmbha-h, jam-*  
*bhya-h* I 588  
*jāmbhatē jāmbhā-*  
*yati* I 588  
*jayā-h* II 787  
*jāyati* II 787, 801  
*jārati* „macht ge-  
 brechlich“ I 619  
*jāratē* „erwacht“  
 I 430  
*jāratē* „rauscht“  
 I 583  
*jarant-* I 619  
*jarantē* I 622  
*jarimān-* I 619  
*jārbhuriti* I 334  
*jalukā* I 625  
*-jalguliti* I 628  
*jāsati, jasyati*  
 II 510  
*jāhāti* I 641  
*jāgārti* I 430  
*jāgāra* I 863  
*jātā-* I 598  
*jāti-* I 592, 598  
*jāndmi* II 176, 177  
*jānu-* I 592  
*jāmātar-, jāmā,*  
*jāmi-* I 590  
*jāyātē* I 599  
*jāra-* „alternd“  
 I 619  
*jārā-h* „Freier“  
 I 590  
*jāsāyati* II 510  
*jāspati-* I 369, 661  
*jigāya-, jigyā-*  
 II 787  
*jīgharti* I 528  
*jīghrati* I 540  
*jītā-* II 792  
*jītya-, jīti-* II 805  
*jīnāti* „altert“  
 II 787  
*jīnāti* „über-  
 wältigt“ II 787  
*jīnvati* II 809  
*jīyā* „Bogensöhne“  
 I 498  
*jīyā* „Übergewalt“  
 II 787  
*jīvri-* II 724, 787  
*jīhātē* I 632, 641  
*jīhvā* I 807  
*jīrā-* II 797  
*jīrṇā-* I 618  
*jīryati* I 619  
*jīva-* II 809  
*jīvaka-* II 809, 810  
*jīvati* II 809  
*jūṣti-, juṣāte* I 628  
*juhā* I 807  
*juhōti, juhutē* I 563  
*jūrnā-* I 618  
*jūryati* I 619  
*jētar-* II 787  
*jētum* II 792  
*jōguvē* I 584  
*jōṣati, jōṣāyatē*  
 I 628  
*jñātā-* I 614, II 177  
*jñātār-* II 177  
*jñāti-* I 590, 598  
*jñubādh-* I 495, 592  
*jyā* II 787  
*jyānī-* II 787  
*jyōk* I 358  
*jṛāyati, jṛāyas-*  
 I 608  
*jvarā-h* I 471  
*jvālati* I 579  
*taṃnisati* II 377  
*taṃsrā-h* II 664  
*takarī* II 645  
*takṣaka-* II 653  
*tākṣati, tākṣan-*  
 II 678  
*tatā-h* „Ufer“  
 II 655  
*tatā-* „gestreckt“  
 II 666  
*tatā-h* „Vater“  
 II 650  
*tāti* „so viele“  
 II 695  
*tati-* „Reihe“ II 666  
*tatitha-* II 695  
*tād, tām* I 721  
*tadā* I 326, 672  
*taddānīm* I 672  
*tān-, tānā, tana-*  
 II 667  
*tanayitnū-* II 691  
*tanā* II 663  
*tanū-, tānuka-*  
 II 663, 666  
*tanōti* II 660, 663  
*tānti-* II 663, 666  
*tāntu-* I 493, II 666  
*tantrā, tānta-*  
 II 663  
*tandatē* II 663, 664  
*tandrá-* II 376  
*tānyati, tanyū-*  
 II 691  
*tapas-, tāpu-, tāpati*  
 II 667  
*tām* I 721  
*tamayati* II 657  
*tāmas-* II 656, 664,  
 674  
*tāmisrāh, tāmisrā*  
 II 664  
*tār* I 659  
*tārati* II 671, 700  
*tarantā-h* II 671  
*taralā-h* II 675, 701  
*tārūna-* II 649, 665  
*tarutē* II 671, 711  
*tarkū-* II 693  
*tarjati* II 695  
*tardā-h* II 718  
*tardāyati* II 649  
*tārman-* II 671

*tarśáyati, tarśa-h*  
 II 694  
*tala-* II 655  
*telāsā* II 643  
*tavīti* II 476, 715  
*tāśkara-h* II 647  
*tāṣṭar-* II 678  
*tasáyati* II 377  
*tāják, tāját* II 647  
*tāt* II 650  
*tāta-h* II 650  
*tāna-h* II 663, 691  
*tāntá-* II 657  
*tāpáyati* II 667  
*tāmyati* II 657  
*tāmrá-* II 657  
*tāyú-* II 135  
*tārakūta-* II 590  
*tārah* Pl. II 587  
*tārpya-* II 696  
*tāla-h, tāli, tālisā*  
 II 643  
*tālu-* II 655  
*tāṣṭi-* II 678  
*tiktá-, tigmá-* I 707  
*títarti* II 671  
*títi-* II 686  
*tittiri-* II 678  
*tithá-* II 686  
*tími-* II 683  
*timítá-* II 657  
*tímirá-* II 657, 664  
*tiráti, tiráh* II 671,  
 700  
*tiraścā* II 671  
*tiryāñc-* II 705  
*tīsthati* II 548, 597  
*tīsráh* II 563, 703  
*tīra-* II 671, 674  
*tīryati* II 671  
*tīvrá-* II 595  
*tú, tū* II 712  
*tua, tva* II 715  
*tunga-* II 712, 713,  
 716  
*tuccha-, tucchyá-*  
 II 675  
*tuñjati* II 610  
*tundate, tudáti*  
 II 717  
*tupáti* II 610

*tumala-* II 715  
*tumula-* II 715, 716  
*tūmpati* II 610  
*tūmra-* II 715  
*turaṇyáti* II 709  
*tūrya-, turīya-*  
 II 399  
*tulayati* II 688  
*tulá* I 796, II 688  
*tuvám, tvám* II 712  
*tuvi-* II 715  
*tusta-h, tusta-*  
 II 717  
*tūna-h* II 638, 688  
*tūtumā-* II 715  
*tūya-* II 640  
*tūra-* II 197  
*tūrvati* II 711  
*tūla-* II 716  
*tūsta-* II 717  
*ṭkvan-* II 705  
*ṭnātti* II 649  
*ṭpála, ṭprá-* II 702  
*ṭpyati* II 692  
*ṭṣṇā, ṭṣū-* II 694  
*ṭṣyati, ṭṣtá-* II 694  
*tējatē* I 707, II 592  
*tējayati, tējas-* I 707  
*tēdant* II 642  
*tōpati, tōmára-h*  
 II 610  
*tōya-* II 640  
*tōrana-* II 720  
*tōlayati* II 688  
*tāuti* II 476, 715  
*trápatē* II 702, 719  
*trapá* II 702  
*tráyah* II 703  
*trásati* II 360, 674  
*trastá-* II 674  
*trimśát* II 703  
*trih* II 669  
*trī, trīni* II 703  
*tva-* „der eine“  
 II 715  
*tvá-* „dein“ II 712  
*tvam* II 712  
*tvák, tvakṣa-h,*  
*tvakṣyān* II 653  
*tvákṣati* II 679  
*tvad* II 715

*tváratē, tváratī* I 42,  
 471, II 290, 709  
*tsáratī* I 11, II 511  
*thruthukṛt-* II 721  
*dákṣati, dákṣa-*  
 I 330  
*dákṣina-, dakṣiná-*  
 I 347  
*dáttra-* II 82  
*dádāti* I 361  
*dadrú-, dadruka-*  
 I 342  
*dádhati* I 440  
*dádhi* I 476  
*dán, dantah*  
 „Zahn“ I 340  
*(patir) dán* I 369  
*dantavēṣṭa-* I 601  
*dabhnóti* I 323  
*dabhrá-* I 437  
*dāma-h* „Haus“  
 I 369  
*dāma-h* „Bändi-  
 gung“ I 368  
*damá-* „bändi-  
 gend“ I 368  
*damāyáti, damá-*  
*yati* I 367  
*damitár-, damitvā*  
 I 368  
*dāmūnas-* I 369,  
 674, 861  
*dāmpati-* I 369  
*damya-h* I 321, 368  
*dáyatē* I 323  
*dardūh, dardru-*  
 I 342  
*darmán-, dara-h*  
 I 343  
*dárvi-, darvī* I 364,  
 765, II 709  
*dala-, dalī-, dalitá-*  
 I 364  
*dāvīyas-, dāvīṣṭha-*  
 I 379  
*dāśa, daśát-, daśati-*  
 I 327  
*daśamá-* I 328  
*daśasyáti, daśā*  
 I 330  
*dáhati* I 466, II 667

*dātar-* „Schnitter“  
I 323

*dātar-*, *dātār-*  
„Geber“ I 361

*dāti* „schneidet ab“  
I 323

*dātivāra-* I 362

*dātu-* I 323

*dātra-* „Sichel“  
I 323

*dātrā-* „Zu-  
geteiltes“ I 323

*dātrā-* „Geschenk“  
I 361

*dānā-* „Verteilung“  
I 323

*dāna-* „Geschenk“  
I 371

*dāntā-* I 367, 368

*dāpayatē* I 323

*dāman-* II 425

*dāmyāti* I 367

*dāyādā-h* I 642

*dārdh* Pl. I 369

*dāru-* I 385, 765

*dārunā-* I 385

*dālāyati*, *dalati*  
I 364

*dāvānē* I 363

*dāśnōti*, *dāsati*,

*dāśvās-* I 330

*dāṣṭi* I 330

*dāsā-* II 527

*dāhāyati*, *dāha-h*  
I 466

*dāti-* „Verteilung“  
I 323

*dāti-* „Gabe“ I 362

*dādēṣṭi* I 348

*-dīna-* I 346, II 188

*diva-*, *divāsās-* I 350

*divākara-h* I 246

*divātana-*, *divātā-*  
*na-* I 358, II 667

*divit-* I 350

*divēdivē* I 357

*divyā-*, *diviā-*,

*divyāni* I 360

*diś-* I 347, 348, 726

*diśāti*, *diśā* I 348

*diṣṭi-* I 348

*dīkṣatē*, *dīkṣā* I 330

*dīdī-*, *dīdēti* I 346

*dīnāra-h* I 339

*dīpāyati* I 346

*dīrghā-* I 695, 821

*dīvyati* I 346

*du-* I 379

*dunōti* I 100

*-dura-* I 529

*dūvas-* „Gabe“  
I 111, 325

*duvās-* „vor-  
dringend“ I 379

*duvasanā-* I 379

*duvasyāti* I 111

*duvasyū-*, *duvōyū-*  
I 111

*duṣ-* I 354

*duhitār-* I 557

*dūtā-h* I 325, 379,  
697

*dūrā-* I 379

*dūrvā* I 374, 859

*dṛmhati* I 536

*dṛti-* I 343

*dṛdhā-* I 536

*dṛṇāti* I 343

*dṛṣād-* I 372

*dṛḥyati* I 536

*dē* I 369

*dēvā-h* I 345

*dēvayāti*, *dēvāyati*  
I 345

*dēvār-* I 787

*dēvavī-* I 714

*dēvī* I 345

*dēṣayati*, *dēśā-h*  
I 348

*dēśinī* I 349

*dēhi*, *dēha-* I 501

*dēhmi* I 501

*dōdhavīti* I 562

*dōṣ-* I 3

*dōṣā* I 341

*dyāti* I 323, II 425

*dyāvidyavi* I 357

*dyumānt-*, *dyum-*

*nā-* I 350

*dyōtatē* I 350

*dyāduṣpitār-* I 732

*drapsā-h* I 373

*drāvati*, *drāmati*  
I 42

*drahyāt* I 536

*drāghīyas-*, *drā-*  
*ghīṣṭha-* I 695

*drāghīmān-*, *drāgh-*  
*mān-* I 695

*drāti* „läuft“ I 42

*drāti* „schläft“  
I 372

*drāpt-* I 373

*drāyati*, *-tē* I 372

*dru-* I 765

*druna-* I 385

*drunī* I 385, 765,  
II 709

*drumā-h* I 385

*drūhyati* I 543

*drūna-* I 385, 765

*drōna-* I 765, II 709

*dvakā-* I 382

*dvayā-* I 107

*dvā* I 382

*dvāra-* I 529, 537

*dvārā(u)*, *dvārah*  
I 529

*dvi-* I 107

*dvitā* I 358

*dvitīya-* I 107

*dvidhā* I 376

*dvīpād-*, *dvīpād-*  
II 294

*dviṣṭha-* I 354

*dvīḥ* I 107

*dvē* I 382

*dvēdhā* I 107

*dvēṣa-h*, *dvēṣas-*  
I 354

*dvēṣṭi* I 105, 354

*dvāu*, *dvā*, *dvē* I 382

*dhattūra-h* I 489

*dhāna-* II 353

*ghanayati* I 525

*dhānutar-*, *dhānu-*  
I 525

*dhānvati*, *dhānvan-*  
I 525

*dhāmati* I 500

*dhāyati* I 476

*dhārana-* I 505

*dhariman-* I 531

*dharīna-* I 486  
*dhārma-ḥ* I 505  
*dharmān-, dhār-*  
*man-* I 505  
*dhāṛṣati, dharṣaya-*  
*ti* I 699  
*dharṣana-, dharṣa-*  
*ka-* I 699  
*dhāvatē* I 469, 525  
*dhavalā-* I 864  
*dhavitra-* I 562  
*dhākā-ḥ* I 440  
*dhātār-, dhātar-*  
*I* 441  
*dhātavē, dhātrī*  
*I* 476  
*dhātu-* I 441, II 213  
*dhānāḥ, dhānyā-*  
*I* 475  
*dhāman-* I 441,  
 453, 490  
*dhāya-* I 476  
*dhāyātē* I 441  
*dhārāyati* I 505  
*dhārā* I 528  
*dhārū-* I 476, 864  
*dhāvati* I 469  
*-dhitā-, dhiti-* I 441  
*dhinōti* I 476  
*dhīṣanyānt-,*  
*dhīṣnya* I 454  
*dhītā-* I 476  
*dhīyātē* I 505  
*dhitra-* I 506  
*dhūmōti* I 260, 562,  
 II 625  
*dhuvāti* I 562  
*dhustūra-* I 489  
*dhūmōti* I 260, 562,  
 II 625  
*dhūmāyati, dhū-*  
*mā-, dhūmrā-*  
*I* 561  
*dhūyātē* I 499,  
 II 625  
*dhūrta-* I 543, 569  
*dhūrvati* I 448, 543  
*dhūli-* I 448, 560  
*dhūlikā, dhūli* I 560  
*dhūsara-* I 572  
*-dhṛk-* I 536

*dhṛṣū-* I 699  
*dhṛṣnū-* I 462, 699  
*dhṛṣṭā-* I 699, II 588  
*dhṛṣṇōti* I 462, 699  
*dhēnā* I 476, 864  
*dhēnū-* I 864  
*dhēnuṣṭarī-* II 589  
*dhṛājati* II 698  
*dhṛānati* I 374  
*dhṛāji-* II 698  
*dhṛūti-* I 543  
*dhruvā-* I 385, 486  
*dhṛūvi-* I 385  
*dhvāmsati, dhvam-*  
*sāyati* I 499  
*dhvārati* I 481, 543  
*dhvarās-* I 543  
*dhvasāyati, dhvā-*  
*sti-, dhvastā-*  
*I* 499  
*nā* „gleichsam“  
*I* 405  
*nā* „nicht“ II 150  
*namśa-ḥ* II 141  
*nāk, nāktam, nakt-*  
*II* 182  
*nāki-* II 150, 152,  
 410  
*nākti-* II 182  
*nakṣati* II 141  
*nakhā-ḥ, nakharā-ḥ*  
*II* 819  
*nāga-ḥ* II 148  
*nagna-* II 185  
*nā gha* II 157  
*naca* II 150, 152  
*nadā-ḥ, nalā-ḥ*  
*II* 143  
*natā-* II 158  
*nada-ḥ* I 635, II 145  
*naddhā-* II 156  
*nanā, nanāndar-*  
*II* 175  
*nāpāt, nāpṭr-,*  
*nāpṭṭ-* II 161  
*nābhatē* II 814  
*nabhanū-, nabhanū*  
*II* 151, 162  
*nābhas-* II 151  
*nābhya-* II 814  
*namata-* II 158

*nāmati, namas-*  
*II* 158, 159  
*nar-, nārya-* II 164  
*nalada-, nala-ḥ*  
*II* 143  
*nāva* „neun“ II 179  
*nāva-* „neu“ II 181  
*navagāt-* II 189  
*navati-* II 179  
*nāvatē* „jubelt“  
*II* 189  
*nāvatē* „bewegt  
 sich“ II 189  
*navamā-* II 179  
*nāvā* II 150, 165  
*navīna-, nāvya-*  
*II* 181  
*-naś* II 154  
*nāṣati* II 141, 154  
*nāṣyati* II 154  
*naṣṭā-* „verloren-  
 gegangen“ II 154  
*naśā* II 144  
*nastāḥ* „aus der  
 Nase“ II 144  
*nah* II 175  
*naht* I 647, II 157  
*nāhyati* II 145, 156  
*nā* II 150  
*nāka-ḥ* II 159  
*nāga-ḥ* I 48, II 168,  
 185  
*nānā* I 405, II 150  
*nābhah* Pl. II 152,  
 183  
*nābhi-, nābhila-*  
*II* 814  
*nāman-* II 174  
*nāvayati* II 189  
*nāvāya-ḥ* II 148  
*nāśa-, nāśāyāmi*  
*II* 154  
*nāśā, nāśikā* II 143  
*nī* II 167  
*nikēta-, nikēta-ḥ*  
*II* 167  
*nicāyya-* I 175  
*ninik, ninya-* II 207  
*nitamba-ḥ* II 146  
*nitya-* II 804  
*nīdrā, nīdrīta-* I 372

nidhāghā-h I 466  
 nidhi- I 442  
 nimaya-h I 255  
 niyūt I 730  
 nirṛti- II 418  
 niviṣati II 783  
 niṣcapracāh II 367  
 niḥ-, niṣ- II 543  
 niṣatti- II 508  
 niṣidati, niṣatsū-  
 II 167  
 nihākā II 168  
 nīca-, nīpa- II 167  
 nīdā-, nīdā-h, nīlā-  
 II 167  
 nīrā- II 168  
 nīla- II 168, 171  
 nīvī-, nīvī- II 160  
 nīharā-h II 168  
 nu II 187  
 nudāti II 189  
 nūtana- II 188,  
 363, 667  
 nūta- II 667  
 nūnām II 187  
 nṛtū- II 164  
 nṛpīti- II 260  
 nēd II 166  
 nēdīyas- I 44  
 nāu „wir beide“  
 II 176  
 nāu- „Schiff“  
 II 148  
 nāuti II 189  
 paktā-, paktī-,  
 paktar- I 271  
 pakthā- II 408  
 pakvā- I 270  
 pakṣā-h, pakṣas-  
 II 270  
 pakṣman- II 270  
 paṅka- II 243,  
 306  
 paṅkti- II 407  
 pācati, pācyatē  
 I 270  
 pajrā- II 246  
 pañca II 407  
 pañcathā- II 399  
 pañcama- II 408  
 pañjara- II 246

paṭala-, paṭa-h  
 II 276  
 paṭati II 577  
 paṭtana- II 344  
 paṇḍa-h II 277  
 paṭaṅgā-h II 282,  
 377  
 paṭaga-h II 282  
 pātati II 282, 296,  
 298  
 paṭāyati II 282,  
 298  
 patarā-, patāru-  
 II 282  
 pāti-, pātnī II 350  
 paṭtana- II 344  
 patti- „Fußgänger“  
 II 295  
 -patti-, pāttum,  
 pāttavē II 296  
 pāṭtra- II 282  
 pātman- II 298  
 pātra- I 6, II 282  
 pathikṣi- II 336,  
 337  
 pathyā II 336  
 pad- II 294  
 padā- II 215  
 padām II 273  
 padāti- II 295  
 pādī- II 273  
 pādya- I 11  
 pādyaṭē II 269,  
 275, 295, 296  
 padvīṣa-, padbīṣa-  
 II 791  
 panasā-h, panasā-  
 II 283  
 panasī, panasikā  
 II 248, 283  
 pānthāḥ II 336  
 pāyatē „tränkt“  
 I 103  
 pāyatē „schwillt“  
 II 212  
 pāyas- II 212  
 pāra-, parāḥ, parā  
 II 285  
 pāram II 285, 287  
 parama- II 287  
 pāri II 284

paricārana-h I 45  
 parigadhita- I 638  
 pariprī II 285  
 parinā- „was ein-  
 schließt“ II 156  
 pārīna-h „Fülle“  
 II 322  
 pārīman- II 322,  
 387  
 parūt II 285, 777  
 paruṣā- II 239  
 parē II 285, 351  
 parkaṭa-h II 403  
 parjānya-h II 403,  
 566  
 parnā- II 282, 573  
 pārdatē II 273  
 parpā-h II 387  
 parjārīni- I 659  
 pārśāna-h II 340  
 pārśū- I 257  
 pālala- II 331  
 palālī II 238  
 palāva-h II 238,  
 388  
 palāśā- II 238  
 pālīknī II 239  
 palitā- II 239, 386  
 palya- II 278  
 pallī I 743  
 palvalā-, palvalya-  
 II 243  
 pāvātē, pavitār-  
 II 391  
 pavī-, pavīra-  
 II 267  
 paś- II 232  
 pāśu-, paśū- II 271  
 paśupāti- II 271  
 paścā II 348, 519  
 paścād II 348  
 pāśyati II 570, 571  
 pāsas- II 281  
 pastyā- I 462,  
 II 349  
 pastyā II 349  
 pāmsukūla- I 299  
 pāmsura-, pāmsū-  
 II 77  
 pāka- „ganz jung“  
 II 301

*pākā-h* „das  
 Kochen“ I 270  
*pāṭala-* II 239  
*pāni-* II 240  
*pāṇḍu-* II 239  
*pātáyati, pāta-h*  
 II 298  
*pātar-, pātár-* I 104  
*pātavē* I 103  
*pāti* „trinkt“ I 103  
*pāti* „schützt“  
 I 869, II 211,  
 260, 264  
*pātra-* I 104  
*pāthas-* II 336  
*pāna-* I 103  
*pāpmán-, pāpá-*  
 II 234, 339  
*pāmán-, pāmaná-*  
 II 234  
*pāmara-* II 234  
*pāyáyati* I 103  
*pāyú-* II 211, 260,  
 312  
*pāráyati* II 344  
*pārī* II 278  
*pārṣṇi-* II 240, 290  
*pālā-h* „Wächter“  
 II 211, 260  
*pāla-h, pāla-*  
 „Spucknapf“  
 II 278  
*pāláyati* II 211,  
 344  
*pālavī* II 278  
*pālāla-* II 238  
*pāśa-, pāsáyati*  
 II 232  
*pi-* II 193  
*pimśāti* II 305  
*pika-h* II 299  
*pinktē* II 305  
*pinga-, pingalá-*  
 II 305  
*pingāka-h* II 388  
*picācā-h* II 301  
*piccha-* II 307, 310  
*picchā, picchilá-,*  
*picchala-* II 310  
*picchōrā* II 575  
*piñjara-* II 305

*piṭakā, piḍakā*  
 II 303  
*pinda-h, pinda-*  
 II 303, 388  
*piṇḍita-* II 303, 388  
*piṇyāka-h* II 331  
*pitár-* II 263  
*pitri-* II 212, 260  
*pitrya-, pitr̥vya-*  
 II 263  
*piṇḍṣti* II 307  
*piṇvati* II 212  
*pipatē* I 103  
*piparti* „füllt“  
 II 322  
*piṭparti* „geleitet“  
 II 284, 289, 344  
*pippakā, pippikā*  
 II 309  
*pippalī* II 309  
*pipyūṣī* II 212  
*pibati* I 103  
*piśá-h* II 305  
*piśānga-* II 271  
*piśuna* II 301  
*piṣṭá-* II 307  
*piḍáyati* II 193, 273  
*pitá-* I 103  
*pitī-* I 104  
*pītu-* II 311  
*pitudāru* II 212,  
 308  
*pīnā-* II 212, 308  
*pīyati* II 301  
*pīyūṣa-h, pīyūṣa-*  
 I 247  
*pīvan-* II 211, 306  
*pīvas-, pīvarī* II 211  
*pīvará-* II 212  
*pīvasphāká-* II 569  
*pūms-* II 380  
*pūccha-h* II 389  
*putati* I 383  
*puta-h* II 389  
*putāu* II 354  
*putrá-h* II 381, 382,  
 386, 392, 394  
*putraká-h* II 381  
*putta-* II 381, 382  
*puthyati* II 393  
*pūnar* I 2, II 389

*punāti* II 391  
*pupputa-h* II 392  
*pupphusa-h, pup-*  
*phula-h* II 392  
*pumas-* II 46  
*puraētár-* II 357  
*purí-* II 322, 328  
*purukṣū-* II 271  
*purupēśas-* II 305  
*pūruṣa-h* II 253,  
 380  
*purōbhā-* II 366  
*pula-h, pulaka-h*  
 II 305  
*pūspa-* I 134  
*pūṣyati* II 380  
*pūta-* II 391  
*pūti-* „Reinigung“  
 II 391  
*pāti-* „Jauche;  
 stinkend“ II 392  
*pūtāu* II 354  
*pūyati* II 392  
*pūrná-* II 322  
*pūrtá-* II 255, 258  
*pūryátē* II 322  
*pūrva-* II 357  
*pūrvī* II 328  
*pūrvēdyú-* I 360  
*pūrvyá-* II 378  
*prktá-* II 372  
*prcchāti, prcchā*  
 II 346  
*prnākti* I 257,  
 II 372, 388  
*prnāti, prnāti,*  
*prnōti* II 322  
*prī-* II 360, 369  
*prīana-, -ā* II 369  
*prītanā-* I 37  
*prthivī* I 815, II 316  
*prthū-* II 316  
*prthuka-h* II 255,  
 293, 799  
*prthustu-* II 609  
*pṛdāku-* II 286  
*pṛśni-* II 342, 567  
*pṛṣat-, pṛṣatī* II 567  
*pṛṣat, pṛṣata-* II 567  
*pṛṣti-* I 257  
*pṛṣthá-* II 349

*prsthā-* II 346  
*pēru-* II 212  
*pēśas-*, *pēśa-h*,  
*pēśalā-* II 305  
*pēstar-* II 307  
*pōta-h* „Junges“  
 II 381, 382  
*pōta-h* „Schiff“  
 II 393  
*pōtaka-h* II 381,  
 382  
*pōthayati* II 393  
*pyāyati* II 212, 312  
*prā-* II 364  
*prājāta-* I 599  
*prajāh* I 600  
*prajāñati-* II 177  
*prajñū-* I 592  
*prānapāt* II 161  
*prāti* II 361  
*pratipraś-* II 346  
*prātīka-* I 55, II 201  
*pratiñ-* I 820  
*pratyāñc-* I 308  
*pratyēka-* II 364  
*prāthati*, *prāthatē*  
 II 316  
*prāthas-* I 772, 773  
*pradā-* I 362  
*pradhāna-* II 353  
*prapitvā-* II 372  
*prābhartā* I 13, 484  
*prabhū-* II 366  
*pravāṇām*, *pra-*  
*vanā-* II 371  
*prāvatē* II 326  
*pravayana-* II 749  
*praviśāti* II 352  
*pravētar-* II 750  
*praśiṣah* II 367  
*praśnā-h* „Frage“  
 II 346  
*praśna-h* „Ge-  
 flecht“ II 321  
*praśnin-* II 347  
*prāstar-* II 376  
*prastimā-* II 593,  
 682  
*prastumpati* II 610  
*prahasana-* I 653  
*prādvivāka-h* II 346

*prāna-*, *prātā-*  
 II 322  
*prātār* II 358  
*prātārāśa-h* I 210  
*prāti-* II 322  
*prātīpā-* I 40  
*prāyāh* II 328  
*prās-* II 346  
*pruśnōti* II 379  
*pruśvā* II 378  
*praundati* II 732  
*plāvatē*, *plavā-*,  
*plāvāyati* II 326  
*plāsi-* II 321  
*plihān-* I 799  
*plutā-* II 326/7  
*pluti-* II 327  
*plūsi-* II 385  
*pluṣta-* II 378  
*plōman-* II 386  
*plōṣati* II 378  
*psāras-*, *psūras-*  
 II 458  
*psā* II 504  
*psāti* II 458  
*phaṇa-h* I 478,  
 II 332, 388  
*phaṇati* II 573  
*phanda-h* I 478,  
 II 332  
*phāla-* I 475, 524,  
 II 332  
*phālaka-* II 577  
*phālati* „birst“  
 I 449, II 577  
*phalati* „verdichtet  
 sich“ II 332  
*phalgū-* I 511,  
 II 577  
*phālguna-* II 577  
*phāla-h* II 577  
*phutkarōti* II 392  
*phēna-h* I 500,  
 II 580  
*phērava-h*, *phēru-*  
 I 474  
*bāt* I 327  
*badhnāti*, *baddhā-*  
 II 204  
*bandhana-*,  
*bandhā-h* II 204

*bandhati*, *bāndhu-*  
 II 204  
*bābhasti* II 458  
*babhrū-* I 490  
*bardhaka-* I 526  
*barbara-* I 94  
*barhānā*, *barhāna-*  
 I 536  
*barhāyati* I 535  
*bāla-* I 327  
*balākā* I 559  
*bālīyān-*, *bālīṣṭha-*  
 I 327  
*bālbaja-h* I 122  
*balbalākarōti* I 94  
*balbaliti* I 95  
*balbūthā-h* I 94  
*bahū-* II 306  
*bādhatē* I 110, 333,  
 460, 461, 495,  
 699  
*bālā-* I 327  
*bībhēti* I 522  
*bimba-h* II 244  
*bisa-* I 491  
*bībhatsatē*, *bībhatsā*  
 I 461  
*būkkāra-h*, *bukkatī*  
 I 120  
*budbuda-h* I 121  
*budhnā-h* I 564  
*bubhukṣā* I 566  
*burī-*, *buli-* I 122  
*bṛmḥāti* I 535  
*bṛgala-* I 541  
*bṛghā-* I 536  
*bṛhāti* I 541  
*bṛhant-* I 535  
*brāhman-*, *brah-*  
*mān* I 510, 512,  
 865  
*brū-* II 451  
*bhāmsas-* I 477  
*bhāgatti-* I 362,  
 II 781  
*bhaṅga-h* I 541  
*bhaṅgā* I 154  
*bhānati* I 847  
*bhanākti* I 503, 541  
*bhānati* I 438  
*bhāyati* I 522, 523



bhāra-h „Wett-  
 kampf“ I 482  
 bhāra-h „Raub“  
 I 485, 569  
 -bharā- „tragend“  
 I 485  
 bhārati, bhāratē  
 I 483  
 bharitra- I 484  
 bharīman- I 484  
 bhārga-h I 510  
 bharjana- I 487  
 bhārtar-, bhartār-  
 I 484  
 bhārti I 483, 484  
 bharman- I 484  
 bhalla-h, bhallaka-h  
 bhallaika-h I 491  
 bhāvati I 558  
 bhavitra- I 558  
 bhas- II 458, 463  
 bhasād- I 477,  
 II 274  
 bhasita- II 458  
 bhāstrā I 477, 480,  
 II 274  
 bhāśman- I 467,  
 II 458  
 bhā I 454  
 bhāgā-h I 453  
 bhāti I 438, 454  
 bhāti- I 490  
 bhānū-, bhāna-  
 I 454  
 bhāma-h I 454  
 bhārya- I 483  
 bhāla- I 560  
 -bhāva-, -bhāvan-  
 I 455  
 bhāvana- I 468  
 bhāvāyati I 465,  
 467  
 bhāvitā- I 465  
 bhās-, bhāsati  
 I 455  
 bhāsas- I 455  
 bhidyāte I 500  
 bhināmi I 500  
 bhinnā- I 218  
 bhugnā-h I 556  
 bhunktē I 566

bhuj- „büßen“  
 I 566  
 bhujā-h I 556  
 bhujāti „biegt“  
 I 556  
 bhujisya-, bhuñjati  
 I 566  
 bhunākti I 553,  
 566  
 bhurāti I 334, 472,  
 483, 571  
 bhurājanta- I 487  
 bhuranyāti I 334  
 bhurijāu I 482, 559  
 bhurvān-, bhurvaṇi-  
 I 334  
 bhūkā-h, bhūkā-  
 I 470, 538  
 bhāti- I 558  
 bhāmi- I 558, 565  
 bhāmī, bhāman-  
 I 565  
 bhūyātē I 505  
 bhūri- I 524, 571  
 bhūrja-h I 544  
 bhūrni- I 334  
 bhāṣati I 472  
 bhṛgavaḥ Pl. I 510  
 bhṛṅga-h, bhṛṅgā  
 I 458  
 bhrjyāti I 487  
 bhrñāti I 482  
 bhr̥ti-, bhr̥tyā I 484  
 bhr̥ṣa- I 457  
 bhr̥ṣti- I 461  
 bhēdāmi I 500  
 bhēṣajā- I 408  
 bhōgā-h „Windung“  
 I 556  
 bhōga-h „Genuß“  
 I 566  
 bhrāmsatē I 541  
 bhrāmāti, bhrama-  
 rā-h I 544  
 bhrāsyati I 541  
 bhrājatē I 510  
 bhrātar-, bhrātr-  
 vya-h I 542  
 bhrātrya- I 542  
 bhrāmyati I 544  
 bhrāsatē I 511

bhr̥ñāti, bhr̥ñāti  
 I 482, 549  
 bhrū- I 551  
 bhrūnā-h I 334  
 māṃhatē II 13  
 makamakāyatē  
 II 85  
 makṣū II 117, 513  
 magnā- II 77  
 maghā-, maghā-  
 van(t)- II 13  
 mānkū- II 23  
 mānksu II 117  
 māṅgalā- II 28  
 mācatē II 3, 24  
 mājjati, majjayati  
 II 77  
 majjān- II 77  
 majmān- II 11  
 māṇcate II 3, 24  
 māñjū-, māñjulā-  
 II 28  
 māni- II 64, 107,  
 108  
 māṇḍa-h, māṇḍa-  
 II 104  
 māṇḍayati II 127  
 māt II 85  
 matā- II 66, 70  
 matanga-h II 54  
 mat-, māti- II 69  
 matikṛta- II 49  
 matyā- II 49  
 mātsya- II 77  
 māthati, mathnāti  
 II 22  
 māda-h, mādyā-,  
 mādirā- II 7  
 mādati, mādatē  
 II 7  
 mādyā- II 84  
 madgū-, madgurā-h  
 II 77  
 madhu- II 59, 60  
 madhulā- II 59  
 madhya- II 55,  
 57  
 madhyamā- II 57  
 madhyandina-  
 II 77, 287  
 madhyamaṣṭi- I 224

man- „zögern“  
 II 26  
 mānati „erwäh-  
 nen“ II 66  
 manas- II 66  
 manā II 89  
 manāk II 23, 93  
 mānu- I 655, II  
 28, 46  
 manutē II 66  
 manuṣ- II 28, 46  
 mantār- II 67  
 mantī- II 70  
 mánthati II 22, 72  
 manthā-h, mánthāh  
 II 22  
 manda- II 69  
 māndati II 7  
 mánman-, mányatē  
 II 66  
 mánýā II 108  
 manyumī- II 93  
 máma II 84  
 mamātti II 7  
 mamnē, mamnāu,  
 mamnatē II 66  
 máyati „geht“ II 73  
 máyate „tauscht“  
 I 255  
 máyas- II 97  
 mayūkha-h II 101  
 mara-h II 111  
 marati, mārātē  
 II 113  
 marāla- II 78, 104  
 mārīci-, mārīci  
 II 78  
 marú- II 38  
 marút- II 45  
 maruva-h, maruva-  
 ka-h II 18  
 markā-h II 129  
 markáyati II 37  
 marcáyati II 37,  
 120, 129  
 mārta-h II 113  
 márdati II 16, 103,  
 111  
 mardayati II 111  
 márdhati II 104  
 marmara- II 131

márya-h II 41, 46,  
 799  
 maryakā-h II 41  
 maryādā II 38, 78  
 -maršana- II 120  
 māla-h, māla-,  
 malínā- II 122  
 malvá- I 508  
 maṣam kar- II 43  
 másta- II 109  
 mástaka-h, másta-  
 ka- II 73  
 masti- II 56  
 mástu- II 7  
 mah-, mahā-, ma-  
 hát- II 11  
 mahā-h „Fest“ II 5  
 mahánt- I 700  
 máhas- „Macht“  
 II 11, 45  
 maháyati II 5  
 mahā II 13  
 mahīyātē II 5  
 máhyam, máhya  
 II 84  
 mā „Mutter“ II 21  
 mā „nicht“ II 150  
 mā, mām „nich“  
 II 85  
 māms- II 65, 70  
 māmspacana- II 65  
 mātaṅga-h II 54  
 mātār- II 50  
 mātariśvan- II 51  
 māti II 82  
 māti- II 81  
 mātulunga-h II 54  
 mātrkā II 50  
 mātrā, mātra- II 82  
 mādyati II 7  
 māna-h „Gebäude“  
 I 370  
 māna- „Maß“  
 II 82  
 mānáyati II 66, 107  
 māpáyati II 73  
 māma- II 21  
 māmakhā- II 84  
 māyú- II 93  
 māra-h II 111  
 mārjati II 121

mārṣti II 121  
 mās „Fleisch“ II 65  
 mās-, māsā-h „Mo-  
 nat“ II 71  
 micchamānāh II 96  
 minmina- II 93  
 mit II 80  
 mitā- „gemessen,  
 kärglich“ I 427,  
 II 82  
 mitā- „befestigt“  
 II 101  
 miti- II 82  
 mitrá-, mitrá-h  
 II 97  
 mithāti, mithāh  
 II 137  
 mithu-, mithā  
 II 137, 140  
 mithuyā II 137  
 mināti, minōti  
 „mindert“ II 93  
 minōti „befestigt“  
 I 13, II 101  
 mindā II 69  
 mīmāti II 82, 93  
 mimāyat II 93  
 mimikṣē, mimik-  
 sati II 96  
 miyédha-h II 97  
 milāti II 87  
 miśrá- II 96  
 miśvan- II 96  
 mūdha- „Kot“ II 60  
 mūdha- PP II 60  
 mūdha- „Kampf-  
 preis“ II 87  
 mīyatē, mīyātē,  
 mītā- II 93  
 mīvati II 116  
 mūkti- I 403  
 mucāti, muñcāti  
 I 403  
 mucchanā II 120  
 mūñjati II 120  
 muṇḍa- I 143  
 mudirā-h II 122  
 mudgara-h II 137  
 murmura-h, mur-  
 murā II 131  
 muṣkā-h II 132

*muṣṭi-* II 117, 138  
*muṣṇāti* II 132  
*mūhu, muhū, mū-*  
*hur* II 136  
*muhukam* II 136  
*mūhyati* II 119  
*māka-* II 117, 139  
*mūkha-* II 117  
*mātra-* II 126, 138  
*mūrā-* „stumpf-  
 sinnig“ II 114,  
 129  
*mūrā-* „eilend“  
 II 116  
*mūrkhā-* I 508  
*mūrṇā-* II 18  
*māla-* II 73  
*mās-* II 132  
*mṛkṣāti, mṛkṣāyati*  
 II 121  
*mṛgā-h* II 89  
*mṛcā* II 129  
*mṛjāti* II 76, 121  
*mṛṇāti* II 37, 42,  
 44, 104  
*mṛti-, mṛtā-* II 113  
*mṛtyū-* II 113  
*mṛtsnā-* II 104  
*mṛdū-, mṛdvī* II 103  
*mṛdnāti* II 103, 111  
*mṛdhāti* II 104  
*mṛsāti* I 570, II  
 78, 120  
*mṛṣṭā-* II 121  
*mē, mē* II 84  
*mēka-h* II 85  
*mēkṣāyati, mēkṣa-*  
*ṇa-* II 96  
*mēghā-h* II 61  
*mēcaka-* II 86  
*mētar-* II 80  
*mēthāti* II 137  
*mēthī-, mēthī* II 80,  
 138  
*mēdatē, mēdas-* II 7  
*mēdyati, mēdya-*  
 II 7  
*mēdha-h* „Fett-  
 brühe“ II 97  
*mēdhā* II 66  
*mēdhī-, mēdhī* II 80

*mēdhas-* „Opfer“  
 II 70  
*mēnī-* „Rache“  
 I 255  
*mēni-* „Wurf-  
 geschoß“ II 19  
*mēnē* II 66  
*mēla-, mēlaka-* II 87  
*mēhati, mēha-h*  
 II 60  
*maithuna-* II 138  
*mōgha-, mōhāyati*  
 II 119  
*mōjati* II 120  
*mnāyātē, mnātā-*  
 II 66  
*myākṣati* II 86, 102  
*mrakṣāyati* II 121  
*mrādatē, mrada-*  
*yati* II 111  
*mradyān-, mradiṣ-*  
*tha-* II 103  
*mrityāti* I 549  
*mriyātē* II 113  
*mlāti* I 508, II 105  
*mlātā-* I 508  
*mlāna-* „schwarz“  
 II 122  
*mlānā-* „erschlaft“  
 I 508  
*mlāyati* I 108, 508,  
 787, II 105  
*yākṛt* I 673  
*yākṣma-h* I 16  
*yācchati* I 587, II  
 425  
*yājati* I 693, II 460  
*yāntra-* II 425  
*yābhati* I 669, II  
 462  
*yamā-* „gepaart“  
 I 17, 587  
*yāma-h* „Zügel“  
 II 425  
*yāmati* I 401, 587,  
 589, II 425  
*yāva-* I 736  
*yavanī* I 731  
*yāvīyas, yāvīṣtha-*  
 I 736  
*yāsati* I 596, II 275

*yāsati* II 275  
*yah* I 720  
*yāh kās ca* I 310  
*yāh cāśca* II 410  
*yācati, yācñā* I 716  
*yātar-* I 668  
*yāti* I 408, 659, 669  
*yāna-h* I 669  
*yuktā-, yukti-* I 730  
*yugā-* I 728  
*yuñjati* I 730  
*yutā-* „verbunden“  
 I 730  
*yutā-* „getrennt“  
 I 737  
*yuti-* I 730  
*yuddhā-, yudhmā-*  
 I 725  
*yūdhyati* I 793  
*yunājmi* I 730  
*yuyōti* I 675, 737  
*yuvāti* I 730, 734,  
 737  
*yūvant-, yuvati-*  
 I 736  
*yuvaśā-, yuvaka-*  
 I 735  
*yūvā* I 736  
*yūh* I 737  
*yūit-* I 730  
*yūnī* I 736  
*yūṣ-, yūṣa-, yūṣān-*  
 I 734, 870  
*yōktār-, yōktra-*  
 I 730  
*yōdhāyati* I 725  
*yōni-* I 732  
*yōṣā* I 732  
*yōh* I 733  
*yāuti* I 730, 734,  
 737  
*rāmhatē* I 788  
*rakṣati* I 63  
*raghū-, rāṅghati*  
 I 788  
*rajatā-* I 66  
*rājas-* II 439  
*rājīṣtha-* II 427  
*rājju-* II 431  
*rāṭati* I 787  
*ratnadhā-h* I 442

- rátha-h* II 444  
*rathēṣṭhāh*, *rathar-*  
*yati* II 444  
*rādāti* II 415  
*radhrā-* I 768  
*rāndhra-* I 832  
*rāpas-*, *raphitā-*  
*II* 417  
*rābhatē* II 413  
*rābhas-*, *rabhasā-*  
*II* 413  
*raya-h* II 437  
*rayt-* II 430  
*rav-* „zerschlagen“  
*II* 453  
*ravati* „brüllt“  
*II* 421, 451  
*rāva-h*, *ravātha-h*  
*II* 421, 451  
*ravi-* II 445, 456  
*raśanā*, *raśmī-* I  
279, II 414  
*raśmán-* I 279  
*rāsa-h*, *rasā* II 442  
*rāj-*, *rājan-* II 432  
*rājati* I 790, II 432  
*rājāni* I 790  
*rājñi* II 432  
*rājyā-*, *rājyā-*  
*II* 432  
*rātā-* II 430  
*rāti* I 764, 771,  
*II* 430  
*rāti-* I 771, II 430  
*rātrī* I 769  
*rāmā-* II 422  
*rāmī* I 769  
*rāyati* I 651, 754,  
*II* 421  
*rāśi-* II 414  
*rāṣṭi* II 432  
*rāsatē* II 430  
*rāḥ* II 430  
*rāhū-* I 768  
*riktā-* I 809  
*rikhāti* II 435  
*ric-* „feil haben“  
*I* 797  
*ricyatē*, *ricyātē*  
„geht verlustig“  
*I* 809  
*rinākti* I 809  
*rināti* I 719, II 437  
*rinvati* II 437  
*riprā-* I 811  
*riśati* II 435  
*riṇa-*, *riti-* II 437  
*riyatē* II 437  
*ru-* II 453  
*rukma-h*, *rukma-*  
*I* 833  
*rukṣā-* I 827, 833  
*rugná-* I 830  
*rucl-*, *rucá-* I 824  
*ruj-*, *rujā* I 830  
*rujāti* I 830  
*ruta-* II 453  
*rudāti* II 447  
*Rudrá-h* II 447  
*rudhirá-* II 445, 456  
*rūpyati* II 451  
*ruvāti* II 421, 451  
*rūsant-* I 824  
*rūkṣā-* II 448  
*rūrā-* II 453  
*rēkū-* I 809  
*rēkhā* II 435  
*rējati* I 829  
*rēdhi* I 806  
*rētas-* II 437  
*rēpas-* I 811  
*rēvānt-* II 430  
*rōkā-h* I 824  
*rōga-h* I 830  
*rōcāyati* I 824, II  
333  
*rōcatē*, *rōcanā-*,  
*rōcā-* I 824  
*rōditi*, *rōdayati*  
*II* 447  
*rōdhati* I 793  
*rōpa-*, *rōpayati*  
*II* 451  
*rōmantha-h* II 450  
*rōhati* I 793  
*rōhita-* II 445  
*rāuti* II 421, 451  
*lakuta-h* I 744, 800,  
*II* 618  
*laktaka-h* I 743  
*lāgati*, *lagna-* I 759  
*laḡaḡa-h* I 744  
*laghā-* I 788  
*langa-* I 759  
*lāṅghati* I 788, 803  
*laṅḡatē* I 738  
*laṅḡā* I 782  
*laṅḡikā* I 759, 782  
*latā* I 784  
*lāpati* I 821  
*lapsuda-* I 738  
*lābhatē* I 740, II 413  
*lāmbatē* I 803, II  
596  
*lamba-*, *lambana-*  
*I* 803  
*lambī* I 740  
*lambhatē* II 413  
*lāyatē* I 808  
*lālati* I 819, 829  
*lalallā* I 752  
*lalāma-* I 755  
*lava-h* I 834  
*lavitra-*, *lavi-* I 834  
*lāsati* I 763, 766  
*lāsati* I 766  
*lastaka-h* I 784  
*lāṅgala-* I 758  
*lālasa-* I 766  
*lāva-* I 834  
*likṣā* II 433  
*likhāti* II 433, 435  
*līnāti* I 808  
*lipyātē*, *liptā-* I 811  
*libujā* I 740  
*limpāti* I 811  
*liśāti* II 435  
*lihati* I 806  
*līna-* I 808, 810  
*līyati* I 808  
*līyatē* I 808, II 548  
*līlā* I 829  
*luñcāti*, *luñcana-*  
*II* 452  
*lunāti* I 834, II 745  
*lunōti* I 834  
*luñḡhati*, *luñḡhayati*  
*II* 745  
*luptā-* II 451  
*lūbhayati*, *lūbdhā-*  
*I* 793  
*lumpāti* I 790, 831,  
*II* 451

*lulita-* I 819  
*lūná-* I 834  
*lēdhi* I 806  
*lēpáyati, lēpa-h*  
 I 811  
*lēláyati* I 819  
*lēhayati* I 806  
*lōká-h* I 828  
*lōkatē, lōkáyati*  
 I 824  
*lōcatē, lōcáyati* I 824  
*lōta-, lōtra-* I 826  
*lōḥayati* II 745  
*lōpáyati* I 790  
*lōpāśa-h* I 837, II  
 830  
*lōbháyati, lōbha-h*  
 I 793  
*lōlati* I 819  
*lōṣṭa-h, lōṣṭa-*  
 „Scholle“ I 830,  
 II 447  
*lōṣṭa-* „Eisenrost“  
 II 438  
*lōhá-h* II 421  
*vamśá-h, vamśya-h*  
 II 722  
*vakti* II 824  
*vakrá-* I 268, II  
 723, 735  
*vakśánā* I 268, II  
 746  
*vakṣayati* I 82  
*vákṣas-* II 746  
*vagní-* II 725  
*vaṅka-h, vaṅkara-h*  
 I 268  
*vaṅkú-, vaṅkri-*  
 I 268  
*vaṅkṣaṇa-h* I 268  
*vāṅgati* II 726  
*vacaná-, vacas-*  
 II 824  
*vacyatē* I 268  
*vájra-h* II 741  
*vāñcati, vañcayati-*  
 I 268  
*vañjula-h* II 726,  
 741  
*vaṭa-h, vaṭi* II 833,  
 834

*vatsá-h* II 776, 777  
*vatsaka-h, -vatsá-h*  
 II 777  
*vatsará-h* II 52,  
 777, 807  
*vánati* II 750, 753,  
 830  
*vánam* „Wasser“  
 II 747  
*vanas-, vaní-* II 753  
*vánitar-, vanitā*  
 II 753  
*vanisthú-* II 750  
*vantár-* II 753  
*vanóti* II 753  
*vápati* II 732, 755,  
 769  
*vapá* II 208  
*vápu-* II 755  
*vapra-h, vapra-*  
 II 755  
*vámati, vámiti*  
 II 835  
*vamathu-* II 835  
*vamrt-, vamará-h*  
 I 531  
*váyati* II 752, 786  
*vayám* II 175  
*vayas-* „Geffügel“  
 I 84  
*váyas-* „Lebens-  
 kraft“ II 801  
*vayá* II 789, 798  
*vára-h* II 826  
*varaṇa-* „Damm“  
 II 730  
*várana-* „Wählen“  
 II 829  
*váratī* I 56  
*váriyān* II 454,  
 829  
*varútra-* II 833  
*várūtha-, varūtár-*  
 I 56  
*várga-h* II 826  
*várcas-* II 424, 826  
*várjati* II 422, 449,  
 758  
*várṇa-h* I 247  
*varitaka-h, vártikā*  
 II 843

*vartatē, vartati*  
 II 765  
*vártana-* II 765, 842  
*vartanā-* II 219  
*vartáyati, vartti*  
 II 765  
*vartula-, vartulā*  
 II 765  
*vártman-* II 765  
*vartra-* I 56  
*várdhati* II 838  
*várdhatē* I 64, 838  
*várya-* II 829  
*várṣati* II 443, 761,  
 850  
*varsá-h, varṣa-*  
 II 443, 761  
*várṣiyān, várṣiṣṭa-*  
 II 762  
*varṣimán-, vārṣ-*  
*man-, varṣmán-*  
 II 762  
*vala-, valaka-*  
 II 730  
*válati* II 744  
*válatē, valayati*  
 II 833  
*valana-* II 833  
*valaya-h* II 833  
*valálaka-h* II 827  
*valitá-* II 833  
*valká-h* II 728  
*válgati, valgā* II 728  
*valmīka-h* I 531  
*valli-, valli* II 833  
*válśa-h* II 834  
*vavartti* II 765  
*vaś-* „wollen“  
 II 723, 830  
*vaśā* II 722  
*vas-* „essen“ II 769  
*vásati* „wohnt“  
 II 773  
*vásana-, vasantá-h*  
 II 775  
*vasar-, vasará-*  
 II 755  
*vasarhán-* I 86  
*vásā* II 209  
*vásu-* I 419, II 769  
*vasuśravas-* II 769

- vasth-* II 750  
*vastē* II 775  
*vasnā-h*, *vasnā-*  
 II 754  
*vasnayati* II 754  
*vāsman-* II 775  
*vah* II 836, 837  
*vāhati*, *vahana-*  
 II 742  
*vāhamāna-* II 741  
*vahas-*, *vahitra-*  
 II 742  
*vā* I 209, II 740  
*vākya-* I 269, II 824  
*vāgurā* II 746  
*vāghāt-* II 837  
*vāc-*, *vācayati* II 824  
*vācālā-* II 824  
*vāja-h*, *vājayati*  
 II 741  
*vāñchati* II 753  
*vāta-h* „Umzäu-  
 mung“ II 730  
*vānā-h* II 729, 833  
*vānē* „Stimme“  
 II 726  
*vāñē* „Rohr“  
 II 729, 833  
*vāta-h* II 752  
*vātar-* II 776  
*vāti* II 732, 752  
*vādhar-* II 742  
*vānt-* II 752  
*vānta-* II 835  
*vāpāyati* II 732  
*vāyati* II 724  
*vāyū-* II 752  
*vār-* II 840  
*vāra-h* „Schweif-  
 (haar)“ I 14  
*vāra-h* „Reihe“  
 I 659, II 512  
*vāraka-h* II 528  
*vālayati* II 833  
*vāla-h* I 14  
*vāvasē* II 769  
*vāsati*, *vāsrā-* II 722  
*vāsā-h* II 772  
*vāsitā* II 722  
*vāsarā-* I 86  
*vāstu-* II 773, 774  
*vāhāyati* II 742  
*vī*, *vī-* I 354, II 789  
*vimśati-* II 789  
*vikṛta-* II 804  
*vikṛtā-* (*vinākti*)  
 II 782  
*vikta-* (*vijātē*)  
 II 782  
*viklava-* I 230  
*vigna-* II 782  
*vijātē* II 782  
*vijāmi-* I 590  
*vijñhātē* I 648  
*vitārām* II 805  
*vittā-* II 785  
*vidānti* II 785  
*vidu-* I 359  
*vidyā* II 784  
*vidhāvā* I 359,  
 II 786  
*vidhā-*, *vidhurā-*  
 I 359, II 786  
*vidhyati* I 359  
*vinākti* II 782  
*vinā* I 405  
*vindāti* II 784, 794  
*vindhātē* I 359  
*vipāyati* II 780  
*vipātha-h* II 796  
*vīmadhyam* I 353  
*vimātar-* II 805  
*vīyavanta* I 737  
*virala-* II 418  
*vivakti* II 824  
*vivēkti* II 782  
*vivēṣṭi* II 798, 801  
*vivyākti* II 791  
*vivyatsati* I 359  
*viś-* II 783  
*viśa-* II 791  
*viśati* II 783  
*viśu-* II 789  
*viśpati-* II 783  
*viṣ-* II 800, 802  
*viśā-*, *viṣa-* II 800  
*viṣṭi*, *viṣṭibhāḥ*  
 II 782  
*viṣṭimin-* II 593  
*viṣpitām* II 565,  
 576  
*visphārīta-* II 572  
*vismāyātē* II 94,  
 434  
*visyati* II 545  
*visra-* II 787  
*vih* I 84  
*vihā-* I 451, 648  
*vihāyas-* I 470  
*vī* II 741  
*vīci-* II 781  
*vītikā* II 786, 803  
*vidayati*, *vidū-*  
 II 801  
*vītā-* „willkommen“  
 I 714  
*vītā-* „gewunden“  
 II 786  
*vītā-* „gerade“  
 II 779  
*vīti-* I 714  
*vīthi-*, *vīthi* II 779  
*vīrā-h* II 796  
*vivītsati* II 785  
*vīka-h*, *vīktī* I 836  
*vīknā-* I 200  
*vīkkāu* II 429  
*vījāna-* II 759, 827  
 839  
*vījinā* II 758, 843,  
 844  
*vīrākti* II 758  
*vīrāti* II 829  
*vīrātē* „verhüllt,  
 hemmt“ I 56  
*vīrātē*, *vīrāti*  
 „wählt“ II 829  
*vīrāti* „verhüllt,  
 hemmt“ I 56,  
 II 759, 833  
*vīti-* I 56  
*vīttā-*, *vīttī-* II 765  
*Vītra-* II 765  
*vīrdhāti* II 838  
*vīṣa-h*, *vīṣana-h*  
 II 761  
*vīṣan-* II 46, 443,  
 761, 850  
*vīṣabhā-h* II 443,  
 761, 850  
*vīṣā* II 761  
*vīṣni-* II 761  
*vētāsā-h* II 786

- vēti* I 714, II 749, 779  
*vēda* II 784  
*vēda-h* „heilige Schrift“ II 784  
*vēdā-h* „Büschel“ II 785  
*vēdhayati* I 359  
*vēpatē, vēpati, vē-páyati* II 780  
*vēman-* II 786, 791  
*vēśā-h* II 783  
*vēśantā-h* II 771  
*vēśāh* II 783, 790  
*vēśt* I 504  
*vēśati* „zerfließt“ II 800  
*vēśati* „ist tätig“ II 798, 801  
*vēśkā-h* II 798, 802  
*vēśtatē, vēśtayati* II 798  
*vēh* I 84  
*vyāca-h* II 791  
*vyāthatē* II 804, 805, 806  
*vyādhayati* I 359  
*vyāyati* II 786  
*vyāmā-h* I 41  
*vrajā-h* II 422, 759, 839  
*vranā-, vranā-h* II 419, 827  
*vratā-* II 757  
*vrāyas-* I 749  
*vrīdyati, -atē* II 434  
*vlināti* I 749  
*Sāmsa-h* GN I 266  
*samsa-h* „Preis-gebet“ I 199  
*sāmsati* I 146, 199  
*sāmsāyati* I 199  
*śakura-, śakunā-h* I 213  
*śākr̥t, śaknāh* I 127, II 133  
*śaknōti* II 402  
*śankā-h* I 260  
*śankita-, śānkatē, śānkā* I 307  
*śānkū-* I 307, 453, II 505  
*śāna-h* I 154  
*śatām* I 201  
*śatāhimah* I 645  
*śad-* I 128  
*śaphā-h* I 126  
*śaphara-h* I 171  
*śāma-* I 148  
*śamyati* I 219  
*śāyatē, -ti* I 224  
*śayā, śayyā* I 224  
*śarād-* I 137  
*śara-h* I 857  
*śarabha-h* I 208  
*śāras-* I 247, 857  
*śāru-* I 295, 315, II 496  
*śarkara-h* I 145  
*śārkarā* I 145, II 458  
*śārdha-h, śārdhas-* I 289  
*śārdhati* I 287, 289  
*śārdhatē* I 289  
*śārman-* I 196, 691  
*śalā-h* I 304  
*śalabhā-h, śalūna-h* I 195  
*śalyā-h, śalyakā-h* I 304  
*śāvas-* I 191, 277  
*śāvira-* I 191  
*śasā-h* I 156  
*śāsvant-* I 191, II 544  
*śāsapa-* I 134, 204  
*śāsati* I 167, 179  
*śāsā* I 199  
*śasta-* I 177, 179  
*śasti-* I 199  
*śastrā-* I 179  
*śākhā* II 505  
*śāṇa-h, śāta-* I 183  
*śātāyati* I 181  
*śāmulyā-, śāmūla-, śamī* I 147  
*śārā-* I 133  
*śārikā* I 275  
*śālā, śālā-h* I 195, 196  
*śālīna-* I 196  
*śālūra-h* I 195  
*śāva-h* I 191  
*śāsādūh, śāsādāna-* I 146  
*śāsti, śāsati* I 179  
*śāsā-h, śāsti-* I 179  
*śik-* I 216  
*śikya-* I 638  
*śikvan-* I 859  
*śikharā-* I 184  
*śikhā* I 184, 216  
*śin̥ktē* II 544  
*śiñjayati* II 544  
*śitā-* I 183, 211  
*śināsti* I 194  
*śīpra-, śīprā* I 158, 162  
*śīprīṇā* I 162  
*śīphā* I 220  
*śīras-* I 203  
*śīrōdhara-* I 207  
*śīla-h* I 304  
*śilā* I 184  
*śivā-* I 224  
*śiśāti* „schärft“ I 183  
*śiśāti* „bewirtet“ I 211  
*śiśira-, śiśira-h* I 137, 586  
*śiśitē* I 183  
*śīsu-* I 191  
*śiśnā* I 212  
*śiśānt-, śiśatā-* I 179  
*śiṣṭi-* I 179  
*śiṣyātē* I 194  
*śīrnā-* I 167  
*śīrtā* „gemischt“ I 288  
*-śīrtā* „zerbrochen“ I 167  
*śīryatē, śīryātē* I 167  
*śīrsān-, śīrśā-* I 203  
*śīla-* I 224  
*śūka-h* I 184  
*śunā* I 191  
*śīndhati* I 253  
*śūpti-* I 297  
*śulkā-* I 304  
*śulvāri-* II 628

- śuvāḥ* I 285  
*śuvan-* I 153  
*śuṣi-*, *śuṣirā-* I 191  
*śuṣka-*, *śuṣyati*  
 II 624  
*śūka-*, *śūka-h* I 302  
*śūtkāra-h* I 856  
*śūna-*, *śāna-*,  
*śūnyā-* I 191  
*śūra-h* I 191  
*śūrtā-* I 167  
*śūrpa-* II 397  
*śūla-h*, *śūla-* I 302,  
 315  
*śūlā* I 302  
*śṛṅkhalā* I 233  
*śṛṅga-* I 276  
*śṛṇāti* I 167, 226  
*śṛṇōti* I 237  
*śekhara-h* I 184  
*śētē* I 224  
*śēpa-h* I 219  
*śēva-* I 224  
*śēṣa-* I 194, 859  
*śōtha-h* I 191, 309  
*śōpha-h* I 191  
*ścandrá-* I 151  
*śmaśru* II 15  
*śyāti* I 183  
*śyāmā-*, *śyāvā-*  
 I 216  
*śraddādāhāti*, *śrad-*  
*dhā* I 287  
*śráma-h* I 232  
*śráyati*, *śráyate*  
 I 234  
*śráyamāna-* I 231  
*śráva-* I 240  
*śrávana-* I 231  
*śraváyati* I 237, 238  
*śravas-* I 238  
*śravyā-* I 610  
*śrāpáyati* I 233  
*śrámyati* I 232  
*śráyati* I 288  
*śrāváyati* I 237,  
 238  
*śrīṇāti*, *śrūtā-* I 288  
*śru-*, *śruvati* I 240  
*śrutā-* I 237, 238,  
 690  
*śrūti-* I 238  
*śruṣṭi-* I 238  
*śruvati* I 240  
*śrūyātē* I 238  
*śrēyān-* II 384  
*śrōṇā-* I 231, 283  
*śrōṇi-* I 239  
*śrōtra-* I 238  
*śrōmata-* I 238  
*śrōṣati* I 238  
*ślakṣṇā-* I 232  
*-śva-* II 789  
*śvaghñin-* I 153  
*śvatrá-* I 191  
*śvan-* I 153  
*śvābhra-* I 298  
*śváyatē* I 191, 690,  
 II 402  
*śvāsura-h*, *śvaśrūh*  
 II 551  
*śvāsati* II 403  
*śvāsiti* II 403, 806  
*śvāstanah* I 358  
*śvāḥ* I 285  
*śvāśkurā-h* II 551  
*śvitrá-* II 806  
*śvindatē* II 534  
*śvētā-* II 806  
*śās*, *śāt*, *śaṣṭhā-*  
 II 529  
*śōḍaśa* II 529  
*śṭhivati* II 581  
*śṭhyūtā-* II 581  
*śā*, *śāh*, *śā* I 722,  
 II 207  
*sa-* II 539  
*sā* *ēva* I 671  
*saṃgirātē* I 619  
*saṃtinōti* II 683  
*samdhā-*, *samdhā*  
 I 442  
*samdhā-* II 515  
*saṃpīc-* II 372  
*saṃyūj-* I 730  
*saṃrabdha-* II 413  
*sakṛt-* II 285, 511  
*sákman-* II 519  
*sákhā* II 519, 551,  
 552  
*saghñōti* II 528, 598  
*sácātē*, *-ti* II 519  
*sāci* II 519, 551  
*sácā* II 506, 519  
*sājati* II 464, 510  
*saṭā* II 523  
*sāta-h*, *sāta-* „große  
 Schüssel“ II 53,  
 515  
*satāh* „vereint“  
 II 539  
*satīnā-* II 515  
*sattā-*, *sāttar-* II 508  
*satyā-* II 560  
*satrá* II 512, 539  
*sātsi* II 508  
*sādas-* II 508  
*sādā* II 512  
*sādivah* I 360  
*sadhrti* II 511  
*sanātā*, *sanātāna-*  
 II 514  
*sanāya-*, *sānaya-*  
 II 514  
*sāna-*, *sanah* II 514  
*sanakā-* II 514  
*sanā*, *sanād*, *sānē-*  
*mi* II 513, 514  
*sanāyānt-* II 514  
*sānīyān-* II 544  
*sanutār*, *sānutya-*  
 II 507, 542  
*sānutara-* II 542  
*sanōti* II 184, 514,  
 544, 560  
*sānt-* II 560, 629  
*sāpa-h* II 375  
*sāpati* II 375, 517  
*sāpayānt-* II 375  
*saparyāti* II 517  
*saptā*, *saptamā-*  
 II 518  
*sabardūk-*, *-dhugā*  
 II 457, 477  
*sabhā* I 438  
*sām-* II 539  
*samā-* „irgend ein“  
 II 209, 539  
*samā-* „eben“ II 539  
*samañcita-* I 308  
*samanā* II 539  
*samarā-h*, *samāra-*  
*ṇa-* II 541



- samāmá-, samām-*  
*ya- I 41*  
*sāmāti- I 253*  
*samāká- II 87*  
*samyānc- I 308*  
*sayúḥ- I 261*  
*samvat II 777*  
*sar- II 524, 525*  
*sará- II 468, 525*  
*sarat- II 523*  
*sáratī II 468*  
*sáras- „Trog“*  
*II 546*  
*sáras- „Teich“*  
*II 525, 537, 538*  
*sarasyā- II 537/8*  
*sarīt II 525*  
*sarirām II 468*  
*sārga-ḥ II 564*  
*sārpātī, sarpā-ḥ*  
*II 524*  
*sārma-ḥ II 386,*  
*525*  
*sārva- II 472*  
*sarvātātī- II 472*  
*sarṣapa- II 541*  
*salilā- II 468*  
*salilām II 469*  
*savanā-, savā-ḥ*  
*II 622*  
*savātar- II 776*  
*savyā- II 483, 486*  
*savyasthār- II 598*  
*sāścātī II 519*  
*sasyā- I 72*  
*sahā I 251, 253*  
*sāhas- II 88*  
*sahāsra- II 88, 511*  
*sahya- II 552*  
*sākām I 253, II*  
*472, 506, 519*  
*sāti- „Erwerb“*  
*II 514*  
*sāti- „Beschluss“*  
*II 545*  
*sātu- II 522*  
*sādāyati II 508*  
*sādhara- II 509*  
*sādhū- II 509*  
*sāmanā- II 539*  
*sāmi II 512*  
*sāyaka- I 667, II*  
*545*  
*sāyām II 527, 545*  
*sāra-ḥ II 469, 521*  
*sārā- II 469*  
*sīkatā II 533*  
*siñcātī II 531, 533*  
*sīdhyati I 264*  
*sināti, sinōti II 462*  
*Sinivālī II 546*  
*simā- II 539*  
*sirā II 525*  
*sīsarti II 468, 523*  
*sīdatī II 509*  
*simā II 462*  
*sīvyati II 631, 632*  
*sutā- II 622*  
*sutārman- II 671*  
*suditt- I 350*  
*sudhā I 476*  
*sunōti II 622*  
*suptā- II 558, 617,*  
*633*  
*subhnāti II 617*  
*sumēka- II 101*  
*sumbhati II 617*  
*sūrā II 622*  
*suwāti II 545*  
*sūvar II 553*  
*suhārd- I 272*  
*sūkarā-ḥ II 636*  
*sūkṣma- II 624*  
*sūcī II 631, 632*  
*sūtē II 636*  
*sūtra- II 631, 632*  
*sūdayāti, sūda-ḥ*  
*II 612*  
*sūnāra- II 164*  
*sūnū- I 496, II 622*  
*sūnṛtā II 164*  
*sūpa-ḥ II 622*  
*sūyatē II 636*  
*sūra-ḥ „Sonne“*  
*II 553*  
*sūra-ḥ „berau-*  
*schender Trank“*  
*II 622, 635*  
*sūrksati II 526*  
*sūrmī-, sūrmi-*  
*II 634*  
*sūrya-ḥ II 553*  
*sr- II 525*  
*srjāti II 564*  
*srñī II 479, 480*  
*srñya-, srñi- II 480*  
*srñṣi- II 564*  
*sēcatē II 531*  
*sētu- II 462*  
*sētr- II 483*  
*sēdītṣ- II 545*  
*sēnā II 543, 545*  
*sēvana- II 631*  
*sōma-ḥ II 622*  
*sāuti II 636*  
*skāndati II 488*  
*skabhnāti-, -nōti*  
*II 487*  
*skambhā-ḥ II 487*  
*skunāti, skunōti*  
*II 196*  
*skāuti II 196*  
*skhādatē II 489*  
*skhālate, skhalati*  
*I 449, II 492*  
*skhīdatī I 129*  
*stānati, stāniti,*  
*stānāyati II 691*  
*stanayitnū- II 691*  
*stabhāyāti II 487*  
*stabhnāti-, -nōti*  
*II 149, 487, 641*  
*stambāyati, stamba-*  
*II 487*  
*stambha-ḥ II 641*  
*stār- II 587*  
*starati II 590*  
*starī- II 589*  
*stārīman- II 590,*  
*600*  
*stāvira- II 651*  
*stāyū- II 135*  
*sti- Pl. „Gesinde“*  
*II 594*  
*stī-, -sti- „Haus-*  
*wesen“ II 296*  
*stītā- II 597*  
*stibhi- II 593, 680*  
*stimita- II 657*  
*stīmā- II 593*  
*stīyā II 593*  
*stīrnā- II 590*  
*stūkā II 609*

- stupá-h*, *stūpa-*  
 II 608  
*sturá-*, *stūla-* I 706  
*stṛṇāti*, *stṛṇōti*  
 II 590, 607  
*stṛtá-* II 590  
*stēnā-h* II 135  
*stṛi* II 522, 594  
*stydyatē*, *stāna-*  
 II 593  
*sthágati*, *stthagayati*  
 II 654  
*-sthálati* I 818  
*sthála-*, *sthalī* I 818  
*sthāvi-* II 598  
*sthāvira-*, *sthāvi-*  
*yas-* I 706  
*sthānū-* I 818  
*sthātar-* II 586,  
 598  
*sthātī* II 598  
*sthātrá-* II 598  
*sthāna-* I 344  
*sthāpayati* II 598  
*sthāman-* II 586,  
 598  
*sthāla-*, *sthālī* I 818  
*sthāvará-* I 706  
*sthāti-* II 598  
*sthírā-* II 589  
*sthūṇā* I 706, 818  
*sthūra-h* „Stier“  
 II 651  
*sthūra-* „fest“  
 II 651  
*sthūlá-* II 599, 651  
*snāpana-*, *snápá-*  
*yati* II 163, 172  
*snasā* II 173  
*snāti* II 172  
*snāpáyati* II 163,  
 172  
*snāyati* II 159  
*snāyatē* II 172  
*snāyu*, *snāyu-*  
 II 160  
*snāvan-* II 165  
*snihyati*, *snigdhā-*  
 II 170  
*snutá-* II 165, 172  
*snusā* II 190
- snēháyati*, *snēha-h*  
 II 170  
*snāuti* II 172, 191  
*spandatē* II 280,  
 577  
*spanda-h* II 280  
*spás-* I 87, 570  
*spásati*, *spaśa-h*  
 II 570  
*spastá-* II 570  
*spij-* II 306  
*sphátati* II 276  
*sphātáyati* II 276,  
 577  
*sphāti-* II 569  
*sphāyatē*, *sphāwá-*  
*yati* II 568  
*sphārā-*, *sphirā-*  
 II 375, 568  
*sphītá-* II 568  
*sphurāti* II 372, 572  
*sphūra-* II 572  
*sphūrja-h*, *sphūrja-*  
*ka-h* II 566  
*sphūrjati* I 540,  
 II 566  
*smāya-* II 94  
*smāyatē*, *smayati*  
 I 254, II 94, 434  
*smārati*, *smarāṇa-*  
 II 67  
*smīta-* II 94  
*smṛti-* II 67  
*smēra-* II 94  
*syāh*, *syā*, *syā* I 722  
*syāti* II 461, 462,  
 545  
*syālā-h* II 631  
*syūtá-*, *syāman-*  
 II 631, 632  
*srāj-* I 540  
*srava-h* II 441  
*sridh-* I 814  
*sṛima-h* I 814  
*sṛiviyati* I 751  
*sṛédhati* I 749  
*sṛēvayati* I 751  
*srōta-h* II 441  
*svatah* II 776  
*svādati*, *svādatē*,  
*svādáyati* II 612
- svadhā* II 552  
*svaná-*, *svaná-h*  
 II 559  
*svanas-*, *svánati*  
 II 559  
*svápati-* II 565  
*svápiti*, *svápati*  
 II 558  
*svapayati* II 561  
*svāpna-h*, *svāpnaya-*  
 II 558  
*svāh*, *svayām* II 626  
*svará-h*, *svāra-h*  
 II 637  
*svāṛati* II 635, 637  
*svāru-* II 520, 634,  
 635  
*svārṇara-* II 553  
*svásar-* II 563  
*svastara-h* II 590  
*svastī-* II 296, 565,  
 629  
*svāttá-* II 612  
*svāda-h* II 612  
*svādū-*, *svādvī*  
 II 612  
*svānā-* II 559  
*svāpáyati* II 561  
*svīdyati* II 623  
*svēdatē*, *svēda-h*  
 II 623  
*ha* hervorheb. Par-  
 tikel I 644  
*ha* ha Interjektion  
 I 632  
*hamhō* I 396  
*hamsā-h*, *hamsi* I 52  
*hatá-*, *hati-* I 332  
*hatyā* I 333  
*hanati* I 332  
*hānu-* I 589  
*hānta* I 644  
*hantár-* I 333  
*hānti* I 332  
*háya-h* I 632  
*háyati* I 576  
*hāratē*, *haratē* I 243,  
 642  
*hārana-* I 243  
*hāras-* I 243, 533,  
 658

*hári-, hártā-, harná-,*  
I 514

*haryati* I 658

*harsātē* I 486, 658,  
659

*harṣumánt-* I 658

*halá-h, halá-* I 570

*hávate* I 81

*hava-h, havana-*  
I 563

*hāsati* I 653

*hāsta-* II 356

*hāni-* I 641

*hāphikā* I 649

*hāyaná-* I 646

*hāra-* I 569

*hāsaka-h* I 653

*hi* I 644

*hitá-, hiti-* I 441

*hinōti* I 576, 648

*hinvati* I 576

*himá-h* I 106, 645

*himā* I 645

*hira-h, hirá* I 635

*hiraṇya-* I 473, 514

*hīdati* I 523

*hīná-* I 641

*hīyatē* I 641

*hūyātē* I 563

*hṛnāyāti, hṛnātē*  
I 658

*hṛd* I 272, 635

*hṛsyati* I 413, 659

*hēda-h* I 718

*hēdati* I 523, II 709

*hēti-* I 576

*hēman, hēmantá-h*  
I 645

*hēsas-* I 576

*hōtar-, hōtrā* I 563

*hōman-, hōma-h*  
I 563

*hyastana-* I 643

*hyáh* I 642, 643

*hrādūni-* I 618

*hruṇāti* I 448, 544

*hvarati* I 448

*hvāratē* I 448, 544

*hvālati* I 448

#### Pali

*acchati* I 420

*atthitaco* II 225

*ali-* II 415

*koccha-* I 286

*daṇḍá-* I 364

*dālīma-* I 364

*dutiya-* I 376

*paribhuñjati* I 566

*bhindati* I 500

*bhisa-* I 491

*sakkharā* II 458

*subhati* II 617

*sumhati* II 617

#### Präkrit

*acchaḥ* I 420

*adhigicya* (Aśoka-  
Js.) I 615

*osukkai* I 302

*chāsī* I 176

*chep(p)a-* I 219

*ḍālā-, ṛ* I 364

*dudīya-, duiya-*  
I 376

*dupada-* I 376

*duhā* I 376

*mettam* II 82

*va-* I 79

*sāhai* I 703

*sē* II 626

#### Neuindisch

*pargāi* II 403

*yāsp* (dial.) I 412

*ṣturno-* (zigeun.)  
II 651

#### Iranisch

Iranische Eigen-  
namen und Glossen

*Ζαυάσσης* I 587

*Παγύσαρις* II 406

*σπύδακες* I 153

#### Avestisch

Reihenfolge des

Alphabets: *a, ā, ə, ē, e, ē, o, ō, ā, q, i, ī, ū, ū; k, g, γ, x, č, j; t, d, ḍ, ṭ; p, b, w, f; n, n, m; y, v, r; s, z, š, ž, h, xv.*

*a-, an-* I 686

*aēta-* I 18, II 848

*aēiti* I 407

*aēva* II 823

*aēsma* I 15

*aēšma-* I 718

*aoxta* II 837

*aojaite* II 837

*aojah-* I 82

*aoda-* II 818

*aodra-* I 435, II 620

*aorā* I 79, 850

*aošta-, aoštra-*

II 228

*aīyamna-* II 787

*atāra-* I 209, 724

*aiti-* I 75, 421

*adā* I 698

*aḍara-, aḍairi* I 698

*aṭ* I 75, 390

*aṭčā* I 76

*apa* I 1, 842

*apaoša-* II 765

*apayeiti* I 58

*apara-* I 59

*apaspayat* II 579

*apahad-* I 193

*apāvaya-* II 230

*ape* II 193

*aipi-* II 193

*apiaotāt* II 738

*aipikarata-* I 139

*aipipar-* II 251

*aipiwat-* II 738

*apqm napā* II 161,

162

*āpuḍrā-* I 490

*aibi* I 36, II 193

*aiwi* II 193

*aiwigərədmahi* I 615  
*aiwito* I 36  
*aiwišti-* II 296  
*aiwiyāxšayeinti*  
 II 201  
*aiwyāsti* I 193,  
 II 508  
*awra-* I 681  
*afnahvant-* II 216  
*afšman-* II 216  
*anuhī (gāthā)* I 419  
*awra-* I 406  
*anhaošəmna-* II 624  
*anhū-* I 406, 419  
*anhyeiti* I 406  
*ana* I 43, 677  
*anamana-* I 677  
*anarəta-* I 687  
*ainika-* I 688,  
 II 201  
*anu* I 43  
*angušta-* I 48  
*angra- (gāthā)*  
 I 406  
*antara* I 708  
*antarə-mruyē* I 709  
*antəma-* I 710  
*anda-* I 46, II 815  
*amuyamna-* II 116  
*ayanh, ayanhaēna*  
 I 19  
*ayēm (gāthā)* I 720  
*ava* I 79  
*ava-* I 87, II 228  
*awaiti* I 81  
*avanīfrāwayenta*  
 II 326  
*avamīwāmahi*  
 II 116  
*avavaēk-* II 782  
*avarə* I 850, II 771  
*avah-* I 81  
*avahisidyāt* II 493  
*avōi* II 724  
*avijanaiti* I 332  
*ar-* II 222  
*araska* I 416  
*arəta-* I 70  
*arədat* I 32  
*arəθna-* I 744,  
 II 812

*arəma-* I 69  
*arəšō* II 842  
*arəšyant-* I 416  
*auruna-* II 207  
*aruša-* II 445  
*arānte* I 68  
*aršan-* II 442, 850  
*asa-* II 141  
*asarəta-* I 167  
*asūiri* I 285  
*askənda-* II 488  
*asču-* II 225  
*ast-, asti-* II 225  
*aspa-, aspā* I 412  
*asman-* I 7  
*asrušti-* I 238  
*azaiti* I 23  
*azəm* I 395  
*aš* II 11  
*ašayā* I 25  
*ašastəmbana-* II 487  
*ašāta-* II 406  
*aši* II 201  
*ašxrəxvanutəma-*  
 I 288  
*ašta* II 199  
*aštəma-* II 200  
*ašnaoiti* II 141  
*aži-* I 48  
*ahura-, ahū-* I 419  
*ahma* II 176  
*ahya-* I 15  
*ā* I 642  
*āogədā* II 837  
*āi* I 396  
*āgarayeiti* I 430  
*ātaš-, ātrya-* I 76  
*ādišti-* I 348  
*ādīweinti* I 346  
*āda-* I 25  
*āθwya-* I 77  
*āθravan-* I 76  
*āpərəti-* II 251  
*āfəntē* II 462  
*ājš* I 40  
*āyu* I 21  
*āvōya* I 1  
*āviš-, āvišya-* I 80  
*āsu-* II 198  
*āskəitīm* II 519  
*āšnaoiti* I 193

*āsyađ, āsišta-* II 198  
*āzi-* I 395  
*āzna-* I 600  
*āh-* II 224  
*ərəta-* I 70  
*ərədva-* I 64  
*ərəzata-* I 66  
*ərəzu-* II 427  
*ərəši-* I 416  
*ōidra* II 805  
*āntyā* I 49  
*qənah-* I 46  
*qibdyā* I 52  
*qəsta-* I 406  
*qəzanhē* I 47  
*qəzah-* I 47  
*qəžbūj-* I 566  
*iđa* I 669  
*iđā* I 722  
*iṭ* I 391, 720  
*irinaxti* I 809  
*isaiti* I 19  
*izyeiti* I 395  
*išasā* I 19  
*īm* I 399, 720  
*išarə* I 718  
*uxta-* II 824  
*uxšan-* II 722, 849,  
 850  
*uxšyeiti* I 82  
*uta* I 31, II 846  
*uiti* I 723, II 846  
*udara-* II 751  
*udra-* I 840, II 817  
*upa-, upara-* II 616  
*upairi* I 698, II 616  
*upaskambəm* II 487  
*upəma-* II 630  
*ubē* I 37  
*uwa* I 37  
*unā-* I 435  
*uyamna-* II 732  
*uruxti-* I 830  
*urupiš* I 837  
*urvata-, urvāta-*  
 II 757  
*urvatō* II 831  
*usbarəzayeni* I 536  
*usfravānte* II 326  
*uzdišta-* I 501  
*ušastara* I 87

- ušā I 86  
 uši I 85  
 ušidā- I 369  
 ūxta- II 824  
 ūiti I 723, II 846  
 ūḍa- II 209  
 ūna- „ungenü-  
 gend“ II 732  
 ūnā- „Loch“ I 435  
 kaēnā I 132, II 329  
 kaēš-, kaēḍ- II 396  
 kaofa- I 311  
 kata- I 176, 182  
 katāra- II 845  
 kadā I 326  
 kada II 398  
 kaḍwā I 155  
 kan- I 150  
 kaīne II 423  
 kamarā I 149  
 -kava- I 306  
 karāta- I 198  
 kahrkāsa- I 210  
 kaurva- I 144  
 karšiptar- I 316  
 kasna I 405, II 150  
 kaša- I 283  
 kaṣvarāḍa- II 562  
 kā- I 175  
 kāḍa- II 330  
 kāma- I 175  
 kāy- I 132, II 330  
 kam II 411  
 kərəjš I 277  
 kərənaoiti I 278  
 kərəntaiti I 198  
 kərəsa- I 232, 284  
 kaṭmēiṭ II 411  
 kudā (gāthā) II 739  
 kuḍa II 846  
 kuḍrā II 739, 845  
 kusra- I 305  
 kū I 313, II 739  
 gaēda- II 809  
 gaona- „Haar“  
 I 585  
 gaona- „Gewinn“  
 II 825  
 gaoš- I 644  
 gay- II 787  
 gayā- II 809  
 gava II 772, 825  
 gar- „preisen“ I 620  
 gar- „verschlin-  
 gen“ II 836  
 garənuš I 586  
 garəma- I 532  
 gairi- II 766  
 garo I 620  
 gah- I 662  
 gāuš I 112  
 gərəḍa- I 243  
 gərəḍōkarāta- I 473  
 gərəbuš- II 832  
 gouru- I 621  
 gūḍa- I 118  
 gūnaoiti II 825  
 gūšayaṭuxda- I 644  
 grava- II 766  
 grāhma- I 461  
 xaḍḍa- I 301  
 xumba- I 298  
 xraosaiti I 275,  
 293  
 xraoždva- I 294  
 xrafštra- I 277  
 xrūždra- I 294  
 xrū- I 295  
 xrūta- I 294  
 xrūma-, xrūvant-  
 I 294  
 xrūra- I 294, 295  
 xrvant- I 294  
 xrvīšyant- I 295  
 xšaḍrəm II 481  
 xšap-, xšapā-,  
 xšapan-, xšapar-  
 I 289  
 xšayō II 549  
 xštva- II 529  
 xšyō II 549  
 xšvaēwayataštra-  
 II 780  
 xšvaš II 529  
 xšvašdasa- II 529  
 xšvid- II 624  
 xšviwivāza-, xšvi-  
 wra- II 781  
 ča II 401  
 čakuš- I 299  
 čaxra- I 246  
 čatanrō II 401  
 čaiti I 282, II 412  
 čaḍwar- II 395  
 čaḍwārō II 401  
 čaḍrukarana II 395  
 čaḍruš II 400, 408  
 čanah- I 175  
 čaraiti I 246  
 čarāiti- I 195  
 čarāna I 246  
 čarəman- I 274  
 čahyā I 301  
 čārā I 165  
 čəviši I 186  
 čit II 406  
 ciḍanā I 405  
 čidhi-, čidā- II 330  
 čidra- I 130  
 čit I 310, II 410  
 činā I 310  
 činah- I 175  
 činahmi I 132  
 čiš II 410  
 čišča I 310, II 410  
 jayārayantəm I 430  
 jata-, -jaiti- I 332  
 jantar- I 333  
 jainti I 332  
 jamaiti II 749  
 jasaiti II 749  
 jāmāspa- I 587  
 jiti- II 809  
 jira- II 797  
 jyā- I 498  
 jyātu-, jyāti- II 809  
 jvajava- II 809  
 jvaiti II 809  
 taēra- II 592  
 -taosa- II 715  
 taoš II 675  
 taḍa I 326  
 taṭ, təm I 721  
 tafnu- II 667  
 tafsaiti II 667  
 tav- II 715  
 tava- II 712  
 tar- II 671  
 tarasča II 671  
 tarō II 671, 700  
 tauruna- II 665  
 taurvayeiti II 711  
 taršna- II 694

tašan-, taša-, taš-  
 II 678  
 tašta- II 676  
 tā II 263  
 tāpayeiti II 667  
 tāyu- II 135  
 tām II 715  
 tamah- II 664  
 tarasaiti II 674  
 tiyra-, tiyri- I 707  
 tišarō II 703  
 tižibāra- I 482  
 tusən II 721  
 tūm II 712  
 tūiri- II 197, 708  
 tūrya- II 263  
 twəm (gāthā) II 712  
 -da I 326  
 daēva- I 345  
 daēs- I 348  
 daxš- I 330  
 datā I 340  
 dadāiti I 361  
 dadāiti I 441  
 daban I 437  
 daibitā I 358  
 dantan- I 340  
 damidāt- I 442  
 dav- I 379  
 darəga- I 695  
 darədar- I 343  
 darəzayeiti I 536  
 darši-, daršyu-,  
 daršita- I 699  
 dasa „10“ I 327  
 dasa- „Vermögens-  
 stück“ I 330  
 dasəma- I 328  
 dašina- I 347  
 dažaiti I 466  
 dāta- „geschaffen“  
 I 441  
 dāta- „Gesetz“  
 I 489/90  
 dāiti- I 362  
 dāθra- I 361, II 82  
 dānōkarša- I 475  
 dāman-, dāmi-  
 I 441  
 dāvōi I 363  
 dārayeiti I 505

dāuru- I 765  
 dāšta- I 330  
 dāhvā I 369  
 dāmāna- I 370  
 dərəzra-, dərəz-  
 I 536  
 dāng I 369  
 dām, dāmī, dān  
 I 369  
 dāman I 441  
 duyē I 363  
 dūta- I 325, 379  
 dūraēča I 379  
 dbōištəm I 378  
 dva I 382  
 dvaēθā I 354  
 dvaēš- I 354  
 dvaidī I 468  
 dvaraiti I 571/2  
 dvarəm, dvarə I 529  
 drajša- I 373  
 dražaitē I 536  
 dru- I 765  
 družaiti I 543  
 drva- I 385  
 -dāiti- I 489  
 θang- II 648, 658,  
 690  
 θwaxš- II 679  
 θway- II 682  
 θwarəs- II 711  
 θwāša- II 709  
 θraxtanqm II 711  
 θrayō II 703  
 θrānəhayeiti II 674  
 θrisatəm, θrisas-  
 (ča) II 703  
 θriš, θrit(i)ya-  
 II 669  
 tkaēša- I 132  
 tbaēš- I 354  
 paēman- II 212  
 paēs-, paēsah-,  
 paēsa- II 305  
 pačaiti I 270  
 pataiti II 282  
 patayeiti II 298  
 paiti- II 350  
 paitipasti- II 282  
 paitiraēčayeiti I 812  
 paitizanta- II 177

paitizānənti II 176  
 pad- II 294  
 paidyeiti II 295  
 pada- II 215  
 paθana- II 262  
 panča II 407  
 pantā II 336  
 par- II 344  
 para, para- II 285  
 parəna- II 282  
 parəsū- I 257  
 parō II 285  
 pairi II 284  
 parāntyā I 49  
 pairikā II 233, 252  
 pairidaēza- I 501,  
 II 251  
 pairidaēzayeiti  
 I 501  
 pairibrinənti I 549  
 pairiθrāsa II 346  
 pairyante II 251  
 paura- II 357  
 paršta- II 346, 349  
 paršti- II 349  
 pas- II 232  
 pasu- II 271  
 pasuəhaurvō II 525,  
 526  
 paskāt II 348  
 pasča II 348  
 -pasti- II 296  
 pasne II 335  
 pazdayeiti I 2, 193  
 pazdu- II 273  
 pašna- II 270  
 pāman- II 234  
 pāra- II 251  
 pāšna- II 290  
 pərətu- II 343  
 pərədən II 273  
 pərəθa- II 251  
 pərəθu- II 316  
 pərəna- „Feder“  
 II 282  
 pərəna- „voll“  
 II 322  
 pərənā „hohle  
 Hand“ II 240  
 pərəsaiti II 346  
 pərəškā II 361

- pərəsu-* I 257  
*pəšana-* II 369  
*pəšu-* II 343  
*pouru-* II 328  
*pourupaxšta-*  
 II 232  
*pouruša-* II 239  
*pitār-* II 263  
*pišant-* II 307  
*puxda-* II 408  
*put-, pud-* II 393  
*puθra* II 381, 382  
*pūtay-* II 392  
*pūyeiti* II 392  
*ptā, p<sup>a</sup>tā, p<sup>a</sup>tarəm*  
 II 263  
*baē* I 382  
*baog-* I 566  
*baoxtar-* I 566  
*bawra-* I 490  
*bawraini-* I 491  
*banha-, bangha-*  
 I 154  
*banda-* II 204  
*bandaiti, bandayati*  
 II 204  
*bayente* I 523  
*bavaiti* I 558  
*baraiti* I 483  
*barətū* I 484  
*barənti* I 571  
*barəsman-* I 512  
*barəzyah-* I 536, 866  
*basta-* II 204  
*bā-* I 454  
*bā* I 438  
*bānu-* I 454  
*bərexda-* I 509  
*bəratīs* I 484  
*bərazant-* I 535  
*bərazi-, bərez-* I 536  
*bənayən* I 333  
*bi-* I 107  
*bitya-* I 107  
*bibda-* II 272  
*biš* I 107  
*bunō-* I 564  
*bunjainti* I 566  
*bumi-* I 565  
*būjim* I 566  
*būnō-* I 564  
*būšyeiti* I 558  
*byente* I 523  
*brātar-* I 542  
*brātūīrya-* I 542  
*brāzaiti* I 510  
*brōiθra-* I 549  
*ʃdrōi* II 263  
*fraēšta-* II 328  
*fraorəpa-* II 430  
*frayrāyryeiti,*  
*frayrārayeiti*  
 I 430  
*frayrisəmnō* I 429  
*fračəšəētəm* I 314  
*fraθah-* II 316  
*fraptərəjāt-* II 282,  
 377  
*frabəratar-* I 484  
*frabda-* II 295  
*framan-* II 26  
*framanyente* II 109  
*framuxti-* I 403  
*frasā* II 346  
*frasānəm* II 495  
*fraskəmba-* II 487  
*frasčimbana-* II 487  
*frastanwanti* I 344,  
 II 597  
*frasparəya-* II 566  
*frazainti-* I 592  
*(ərazato) frašnəm*  
 II 321  
*frašna-* II 346  
*frašnu-* I 592  
*fražainti-* I 600  
*frā, fra-* II 364  
*frāxrānhaya-* I 288  
*frāna-* II 322  
*frāyah-* II 328  
*frārāθni-* I 744,  
 II 812  
*ʃšəbiš* II 232  
*ʃšu-, -ʃšu-* II 271  
*ʃšuyati, ʃšūmant-*  
 II 271  
*ʃštāna-* II 270  
*na-* II 150  
*načēiš* II 151, 166  
*naēza-* II 168, 173  
*Naotara-* II 181  
*naoma-* II 179  
*napāt-, naptar-,*  
*napti-* II 161  
*napta-* II 152, 162,  
 163  
*naptya-* II 161  
*nabāh-* II 151  
*nabānazdišta-*  
 II 814  
*nav-, „Schiff“* II 148  
*nava „9“* II 179  
*nava „oder nicht“*  
 II 150, 165  
*navapixəm* II 302  
*navāza-* II 148, 428  
*nar-, nairya-* II 164  
*nas-* II 154  
*nasaiti* II 141  
*nasišta-* II 154  
*nasu-* II 154, 163  
*nasupāka-* I 270  
*naska-* II 144  
*nasyeiti* II 154  
*nazdyah-* I 44  
*našta-* II 154  
*nāθaya-* II 154  
*nāfa-* II 814  
*nāman-* II 174  
*nāv-* II 148  
*nāirikā* II 164  
*nəmata-* II 158  
*nəməiti* II 158  
*nəmah-* II 158, 187  
*nərgara-* II 836  
*nōit* II 166  
*nā* II 175  
*nānhā* II 144  
*ni-* II 167  
*niδāiti-* I 441  
*nipašnaka-* I 713  
*nīmata-* II 158  
*niš-, niž-* II 543  
*nišasti-* II 508  
*nišaurvaiti* II 525  
*nišhidaiti* II 167  
*nū* II 187  
*nūrəm, nūraqm*  
 II 187  
*nmāna-* I 370  
*nyāzayən* I 47  
*ma-* II 84  
*maēθ-* II 98

maēθana- II 80  
 maēni- I 255  
 maēzaiti, maesman-  
 II 60, 96  
 maoirī- I 531  
 mayna- II 185  
 mata- II 70  
 mati- II 109  
 -maiti- II 70  
 mad- II 7  
 maða- II 7  
 maðu- II 59  
 maidya-, madəma-  
 II 57  
 maṭ II 85  
 maibya II 84  
 man- II 26  
 mana II 84  
 manaoθrī- II 108  
 Manusčidra- II 28  
 mainyeite II 66  
 mamanā'tē II 66  
 mamne II 66  
 mamnūš II 66, 68  
 maraiti II 67  
 marəd- II 111  
 marəzaiti II 121  
 marəzu- II 40  
 mahrka- II 129  
 mairya- II 20  
 maršū- II 46  
 mas-, masah- II 2  
 masya- II 77  
 maz-, mazant-  
 II 11  
 mazan- II 11, 12  
 mazah- II 11  
 mazga- II 77  
 maš (gāthā) II 11  
 mā „(daß) nicht“  
 II 85, 150  
 mā- „messen“  
 II 82, 84  
 mātar- II 50  
 mərəya- II 89  
 mərəxš II 129  
 mərəta- II 113  
 mərəti- II 113  
 mərəθyu- II 113  
 mərənčaiti II 129  
 mərəzaiti II 121

mərəzuṭiti-, mərəzu-  
 ṭva- I 115  
 mē II 84  
 mošu II 117  
 mā II 71  
 maṃ II 85  
 maṣā- II 11  
 miṭa-, miṭi- II 82  
 miθō II 137  
 miθwa(na)-,  
 miθwara- II 137  
 minu- II 64, 108  
 mimaṣzō II 5  
 mimara- II 67  
 miryeiti II 113  
 mižda- II 87  
 mīzēn II 96  
 mušti- II 117  
 myazda- II 97  
 mrāta- I 508  
 mrūra I 116  
 yaoj- I 730  
 yaozaiti I 725  
 yaošti- I 725  
 yaozdāiti I 725  
 yaozdādāiti I 733,  
 870  
 yaðanā, yaðna  
 I 405  
 yav- I 730, 737  
 yākarō I 673  
 yāiti I 669  
 yārō I 659  
 yāh- I 669  
 yəma- I 17, 587  
 yō I 720  
 yōišto I 736  
 yuxta- I 730  
 yuj- I 730  
 yūdiyeinti I 725  
 yvan- I 736  
 vaēiti- II 786,  
 804  
 vaēda II 784  
 vaēšah- II 787  
 vaxš- II 849  
 vaxšaiti I 82  
 vač-, vačah- II 824  
 vaužaka- II 770  
 vaṣra- II 732  
 vanri II 755

vanhaiti „wohnt“  
 II 773  
 vanhaiti „kleidet  
 sich“ II 775  
 vanaiti II 753  
 vanta-, vantā-,  
 vantu- II 753  
 vam- II 835  
 vay-, vayeiti II 750  
 vayōi II 724  
 var- „glauben“  
 II 768  
 var- „wollen“  
 II 829  
 varək- II 627  
 varəcah II 826  
 varət- II 765  
 varəmay- II 833  
 varəsa- I 757,  
 II 834  
 varəzāna- II 759  
 varez- II 759  
 vairi- II 840  
 varnā- I 756  
 vairyastāra- II 544  
 vastra- II 769  
 vazaya- II 726  
 vazaiti II 742  
 vazra- II 741  
 -vašta- „ge-  
 krümmt“ I 268  
 vašta- „gefahren“  
 II 743  
 vaštar- II 742  
 vā I 209, II 740  
 vāxs II 824  
 vāta- II 752  
 vāti- II 750  
 vāiti II 752  
 vāy- I 714  
 vār, vārənti II 840  
 vāstra-, vāstar-  
 II 769  
 vərəðka- II 429  
 vərəθra- I 56  
 vərənav- II 829, 833  
 vərəzāna- II 759,  
 827  
 vāhrka- I 836  
 veraðaiti, verəda-  
 yeite II 838



- vō II 836  
 vōi I 714  
 voya- II 724  
 vouru- II 454  
 vā II 836  
 vā- I 354  
 viḍavā I 359, II 786  
 vip- II 780  
 viš-, viša- II 800  
 višhaurvō II 525  
 vitar- II 750  
 vītaram, vītara-  
 II 805  
 vīdātu- I 441  
 vīmad-, vīmāda-  
 yanta II 55  
 vīra- II 796  
 vīs, vīṣam II 783  
 vīsaiti „geht ein“  
 II 783  
 vīsaiti- „20“  
 II 789  
 vīṣqsema- II 788/9  
 vīṣpaiti- II 783  
 viš I 84  
 višapa- II 476  
 vyāxa-, vyāxman-  
 II 791  
 vyāna- II 750  
 raēxnah- I 809  
 raēvant- II 430  
 raēz- I 806  
 raēš, rayiš II 430  
 raoyna- I 720  
 raoxšna-, raočah-  
 I 833  
 raočayeiti, raočant-  
 I 824  
 raod- II 447  
 raodaiti I 793  
 rao(i)ḍya- II 453  
 ragu- I 788  
 ratav- I 70, II 437  
 raḍaēštar- II 444,  
 598  
 raḍakara- II 420  
 raḍō II 444  
 rayiš II 430  
 ravah- II 454  
 ravasčarāt- II 454  
 razīšta- II 427  
 razura- I 757  
 rā- II 430  
 rātō II 430  
 rāna- II 416, 812  
 rāstaravayanti-  
 II 837  
 rāzan-, rāzar- I 790  
 rāzayeiti I 790,  
 II 427  
 rāšta- II 424  
 rənḡyō, rənḡišta-  
 I 788  
 ravī I 788  
 saēte I 224  
 saēpa- I 134  
 saēni- I 184  
 satam I 201  
 sadayeiti I 199  
 sand- I 151  
 savahī I 285  
 sar- I 288  
 sarah- I 203  
 sarata- I 137  
 sarəḍ- „Jahr“ I 137  
 sarəḍa- „Art“ I 289  
 sarədanā- I 289  
 sari- I 167  
 saīrya- II 133  
 sasti- I 199  
 sā- I 129, II 495  
 sādra- I 136  
 sāma- I 216  
 sāimužōis II 125  
 sāri- I 167  
 sāsti I 179  
 saḡh- I 199  
 siḡfaiṭi I 134  
 siḡdyō, siḡdra I 193  
 siḡdyamnā, siḡdra  
 I 193  
 suṭti- I 297  
 surunaoiti I 237  
 suši II 403  
 sūkā- I 302  
 sūra- I 191  
 sūrām I 285  
 sūiri- I 285  
 skandayeinti II 489  
 skarəma- I 317  
 skənda- II 489  
 staēra- II 592  
 staora- I 706,  
 II 651  
 staxra- II 585, 678  
 stawra- II 641  
 star- „Stern“  
 II 587  
 star- „streuen“  
 II 590  
 stā(y)- „Haufen“  
 II 593  
 stāiti- II 598  
 stāya- „stellen“  
 II 597  
 stūna, stunā I 706  
 spaēta- II 806  
 spanah- I 152  
 sparaiti II 572  
 sparəya- II 566  
 spas- I 87  
 spasyeiti II 570  
 spaš-, spaštar-  
 II 570  
 spā I 153  
 spā(y)- I 191  
 spānah- I 152  
 spāma- II 581  
 spənta- II 337  
 spənvaṭ II 569  
 spərozān- I 799  
 spinjauruška- I 839  
 spita- II 806  
 snaēžaiti II 169  
 snaoda- II 183  
 snayeitē II 172  
 snāvarə II 165  
 sya- II 495  
 syazd- I 193, 194  
 syāmaka- I 216  
 syāva- I 216  
 sraoṭra- I 238  
 sraoni- I 239  
 sraoman-, sraota-  
 I 238  
 sraoša I 238  
 srav-, sravah- I 238  
 srāvayeiti I 238  
 srīnav-, srīnu- I 234  
 srū I 208  
 srūta- I 238, 690  
 strī- II 522, 594  
 srv- I 238

srwā-, srvara I 208  
 zaēn- „Winter“  
 I 646  
 zaēna- „Waffe“  
 I 576  
 zaotar-, zaodra  
 I 563  
 zaoš- I 629  
 zanať II 176  
 -zanta- I 598  
 zayan-, zayana-  
 I 646  
 zayeite I 599  
 zar- „erzürnen“  
 I 658  
 zara- „Streben“  
 I 658  
 zaranya- I 514  
 zarəta- I 619  
 zairi-, zairita- I 514  
 zairina- I 619  
 zaurvan- I 619  
 zaršaya- I 413  
 zaršayamna- I 659  
 zaršva- I 643  
 zazāmi I 641  
 zā I 52  
 zāta- I 598  
 zānaite I 599  
 zānu- I 589  
 zāmaoya- I 590  
 zāmātar- I 590  
 zāra- I 473  
 zəma- I 645  
 zərədā I 272  
 zərədaya- I 857  
 zōiždišta- I 523  
 zā I 665  
 zī I 644  
 zārah- I 448  
 zbərəmna- I 448  
 zyāē I 52  
 zyō I 642  
 zyā I 645  
 zrayah- I 608  
 zrəzdā- I 287  
 zravan- I 700  
 šavaite I 214  
 šāta- II 406  
 šāiti- II 406  
 šāišta- II 406

šōiθra- II 461  
 šiyāti- II 406  
 -šmaraiti II 67  
 šyaōθna-, šyaōman-  
 I 214  
 šyavaite I 214  
 šyāta- II 406  
 šyeitibyo II 406  
 žnātar- II 177  
 žnu- I 592  
 ha- „mit“ II 539  
 ha, hō Demonstr.  
 Pron. I 722  
 haēk- II 531  
 haēčayāt, haēčah-  
 II 533  
 haētu- II 462  
 haoma- II 623  
 haoya- II 486  
 haoš- II 624  
 hakať II 519  
 hakərəť II 511  
 haxa- II 550  
 haxay- II 519, 551  
 haxman- II 519  
 hača II 507, 519  
 hačaiti II 519  
 hadā II 512  
 hadəmōi I 369  
 hada I 251  
 hadrā II 512  
 haiθya- II 560  
 hapta II 518  
 han- „verdienen“  
 II 514  
 hana- „alt“ II 514  
 hanaiti II 544  
 hanarə II 507, 542  
 hant- II 516  
 ham II 539  
 hama- „jeder be-  
 liebige“ II 209,  
 539  
 hāma- „derselbe“  
 II 539  
 hamaēstar- II 98  
 hamista- II 98  
 hamzəmbayati I 588  
 hava- II 626  
 har- II 523  
 haraxva'ti- II 525

haraiti II 525  
 harətar-, harəθra-  
 II 525  
 haurva- II 472, 525  
 haurvaiti II 525  
 haurvašku- II 271  
 hazamra- II 88, 511  
 haši- II 519  
 hāy- II 545  
 hāiti- II 545  
 hādaya- II 508  
 hāra- II 525  
 hərəzaiti II 564  
 hō I 722  
 hōi II 626  
 hiku- II 533  
 hixra- II 531  
 hičaiti II 531  
 hidaiti II 509  
 hinčaiti II 531, 533  
 hizvā, hizū I 807  
 -hišaxti II 519  
 hišku- II 533  
 hištaiti II 548, 597  
 hukərəpta- I 278,  
 II 486  
 hupərəθwa- II 344  
 hunaoiti II 623  
 hura- II 622  
 huška- II 533, 624  
 hū II 636  
 hūrō II 553  
 hva-, xva- II 626  
 hvapah- II 218  
 hvarə II 553  
 hvō I 722  
 x'aētav-, x'aētāt-  
 II 552  
 x'aēdō II 623  
 x'aēna- II 534  
 x'ađāta II 552  
 x'aēpati- II 350  
 x'aēpaiti- II 565  
 x'ap- II 558  
 x'abairya- I 697  
 x'ařna- II 558  
 x'anhar- II 563  
 x'anaťčaxra- II 559  
 x'andrakara- II 612  
 x'ara- II 526  
 x'arənah- II 553

*x<sup>o</sup>asura-* II 551  
*x<sup>o</sup>āsta-* II 612  
*x<sup>o</sup>əng* II 554  
*x<sup>o</sup>isat* II 623

## Medisch

*Arbupales* II 386  
*σπάρα* I 153

## Altpersisch

Reihenfolge des Alphabets: *ā, ī, ū, k, x, g, č, ř, t, θ, ç, d, n, p, f, b, m, y, r, l, v; s, š, z, h.*

*ā* I 642  
*a-, an-* I 686  
*aitiy* I 407  
*aistatā* II 548  
*Ἀχαμένης* II 551  
*ἄγγορος* I 46  
*atiy-* I 75, 421  
*adakaīy* I 30  
*adadā* I 441  
*ādānāh* II 176  
*adam* I 395  
*adaršnaus* I 699  
*aduruñya* I 542  
*anā, anuv* I 43  
*antar* I 708  
*apa* I 1, 842  
*apanyāka* I 2  
*apara-* I 59  
*aprsam* II 346  
*abiy* I 36, II 193  
*āmata-* II 82  
*amarīyatā* II 113  
*arta-* I 70  
*Ἀρτεμβάρος* II 344  
*aršan-* II 442, 850  
*ava, ava-* „weg, herab“ I 79, II 228  
*ava-* „jener“ I 87  
*avāstāyam* II 597  
*āvahanam* II 773  
*asa-* I 412  
*aspa-* I 412  
*asmāxam* II 176  
*ašiyavam* I 214

*iyam* I 720  
*uta, utā* I 31  
*udapatatā* II 298  
*upariy* II 616  
*kaufa-* I 311  
*καπίθη* I 159  
*kāma-* I 175  
*kāra-* I 169  
*xauda-* I 301  
*xšaθram* II 481  
*xšapa* I 289  
*xšnāsātīy* II 176  
*gauša* I 644  
*garmapada-* I 532  
*čā* II 401  
*čisčīy* II 410  
*čiy* I 310, II 406, 410  
*řivā, řiva* II 809  
*taxš-* II 679  
*tarsatīy* II 674  
*tigra* I 707  
*tigraxaudā* I 301  
*tuvam* II 712  
*θaday-* I 199  
*θard-* I 289  
*θātīy* I 199  
*čitya-* II 669  
*dauš-* I 629  
*dāta-* I 441  
*dadātuv* I 361  
*danu(taiy)* I 525  
*dārayāmīy* I 505  
*δαρείος* I 514  
*darga-* I 695  
*didā* I 501  
*dīpi-* II 641  
*duraiy* I 379  
*duruva-* I 385  
*duvaištam* I 378  
*duvarayā* I 529  
*duvitāparnam* I 358  
*drayah-* I 608  
*naība-* II 168, 171  
*napāt-* II 161  
*Nātaç* II 162, 163  
*nāman-* II 174  
*nay* II 166  
*nāv-* II 148  
*navama-* II 179  
*nāham* II 144

*nipištānaiy* II 305  
*niy-* II 167  
*niyašādayam* II 167  
*niyaštāyam* II 597  
*nišādayam* II 508  
*nūram* II 187  
*nyāka* I 2  
*patipadam* II 215  
*pādaibiyā* II 294  
*para-* II 285  
*parikarā* I 246  
*pariy* II 284  
*paru-* II 328  
*pasā, pasāva* II 348, 519  
*pitā* II 263  
*puça-* II 381  
*prtrm* II 285  
*pršāmīy* II 346  
*-farnah* II 553  
*fra-* II 364  
*frāhanjam* II 510  
*barantīy* I 483  
*bavatiy* I 558  
*basta-* II 204  
*bīyā* I 504  
*bumiš* I 565  
*brātā* I 542  
*mā* „nicht“ II 150  
*mā-* „messen“ II 82  
*maguš* II 3  
*maθišta-* II 2  
*man-* II 26  
*manā* II 84  
*mardaguš* II 85  
*yaudatīy* I 725  
*raučah-* I 833  
*rauta* II 441  
*ras-* II 424  
*rasatīy* II 222  
*rāsta-* II 424  
*vā* I 209, II 740  
*vardana-* II 759, 838  
*viθam* II 783  
*viyatārayāma* II 671  
*stāna-* I 344  
*stāya-* II 597  
*Σπυδα-* II 806

*Haxāmanīš* II 519,  
551

*hačā* II 507, 519

*hadā* II 512

*hadiš-* II 508

*ham* II 539

*hama-* „jeder be-  
liebige“ II 209,  
539

*hama-* „derselbe“  
II 539

*hamapitar-* II 264

*harahwatiš* II 525

*hašiya-* II 560

*hizbāna-* I 807

*huwa-* II 626

*huvāipašiyam*  
II 350

#### Sakisch

*bīysman* I 500

*pāsi* II 341

*vara* II 207

*ysāra-* II 88

#### Soghdisch

*βaynāk* II 185

*murzak* I 115

#### Mittelpersisch (mit Pehlevi)

*arašk* I 416

*barštan* I 487

*bēsānd* I 523

*bēš* I 354

*brahnek* (pehl.)  
II 185

*bridan* I 549

*brīn* I 549

*buridan* I 549

*burt* I 569

*dūt* I 562

*dōč* (pehl.) I 861

*drang* I 820

*drūn, drūdan* I 343

*džurtāk* (pehl.)  
I 657

*frahaxt* II 690

*frēh* II 328

*huzvān* I 807

*karp* I 277

*kūn* I 309

*lap* (pehl.) I 738

*mērak* II 41

*nam, namb* (pehl.)  
II 169

*pārak* (pehl.) II 258

*pasand* I 199

*pūsiniṭan* II 392

*rēm* I 805

*rōwēt* II 446

*rūnēt* II 446

*sahēt* I 199

*sak* I 153

*sturg* II 605

*škōh* I 186

*vigrās, vigrāsēnāg*  
I 430

*xār* I 145

*xvēbaš* II 350

*zāwūk* (pehl.) I 592

*žurtak* I 619

#### Neupersisch

*ādar* I 76

*ang* I 57

*āran* II 812

*arašk* I 416

*ārōy* I 418

*ās* I 7

*bahār* II 755

*bālū* II 762

*bār* II 512

*berīd* II 757

*bīd* I 504

*birištan* I 548

*bōšīdan* I 98

*būm* I 119

*burrađ* I 482

*čafsidan* I 159

*čap, caftak* I 149

*čapiš* I 157

*časpīdan, čapsīdan*  
I 159

*dāy* I 466

*dām* I 368

*daxš-* I 330

*dā* I 642

*dirang* I 820

*dōža* I 861

*farhaxtah* II 690

*fīrih* II 328

*gul* II 443, 446

*gulū* I 626

*hazār* II 88

*ispar* II 568

*jāvidan* I 601

*kabak* I 163

*kad-* I 176

*kāfađ* I 161, II 490

*kal* I 144

*kanab* I 154

*kārd* I 198

*karīč* I 196

*karkum* I 150

*kāvađ* I 161

*kūn* I 309

*kus* I 305

*kušt* I 319

*lādan* I 779

*lašk* I 743

*māy* II 77

*māh* II 71

*mām, māmā, māmī*  
II 21

*marz* II 39

*maskah* II 7

*mēx* II 101

*mīža* II 86

*mori, muri* II 131

*mušk* II 134

*mušt* II 117

*muža* II 86

*nāf* II 814

*nana* II 175

*nāxun* II 819

*nem* II 169

*nēw* II 171

*parī* II 233

*pašm* II 270

*pazdak* II 273

*pāl* I 389

*pīr* II 239

*pūsad* II 392

*rahnah* I 743

*rēm* I 805

*sabah* I 153

*sag* I 153

*sāl* I 137

*sān* I 183

*sanj, sanjeh* II 690

*sanjīdan, saxtan*  
II 690

*sar* I 203  
*sarfāk* I 290  
*sāya* I 131  
*sāyad* I 184  
*serd* I 137  
*sifliden* II 532  
*sikand* II 488  
*sipar* II 568  
*sūtābr* II 487  
*siyāh* I 216  
*sōk* I 302  
*sōzan* I 302  
*sūr* I 285  
*sūrāx* I 191  
*surf* I 290  
*šab* I 289  
*šakar* II 458  
*šikāfađ* II 490  
*šikāftan* I 161  
*šor* II 178  
*tađarv* II 678  
*tarsam* II 674  
*taxš* II 656  
*texš* II 656  
*vāi* II 724  
*varvarah* II 808  
*xāya* II 230  
*xurōs* I 275  
*zānū* I 592  
*zāyad* I 599  
*zōpīn* II 532  
*zūr* I 448

## Afghanisch

*bang, bangī*  
 I 154  
*yūna* I 585  
*pēžanī* II 176  
*soe* I 156  
*tērq* II 592  
*vraža* II 385  
*xpal* II 350  
*žovql* I 601

Baluči  
*brējag, brijag* I 548  
*gvabz, gvapag*  
 II 770  
*mīčāč* II 86  
*namb* II 169  
*nōd* II 183  
*thuay* (südb.) II 675  
*tusag* (südb.) II 675

## Kurdisch

*ärzang* I 62  
*büz* I 445  
*ghilas* I 202  
*keras* I 202  
*kinīf* I 154  
*kūrd* I 316  
*māzi* II 86  
*purs* II 341  
*seh* I 153  
*šūr* II 178  
*viz* I 445

## Ossetisch

*āda* I 77  
*ānyezān, ānqizān*  
 (westoss.) II 525  
*āppāllin* I 59  
*ārm, ārmārin* I 69  
*ārvād* I 866  
*āzwār* I 448  
*βāynāy* (westoss.)  
 II 185  
*bārz* I 544  
*bitna, bitina* II 72  
*dāsām* I 328  
*domun* I 368  
*don* I 525  
*jadin* II 236  
*farwe, fārwe* II 243,  
 340, 682  
*fink'ā* II 580  
*furt* II 381, 382

*fus, fys* II 271  
*galas* I 609  
*insāi* II 789  
*jāfs* I 412  
*kārc* I 279  
*misin* II 79, 96  
*nīmāt* II 158  
*san* I 154  
*sār* I 203  
*sārd* (ostoss.) I 137  
*silī* I 857  
*tasin* (ostoss.)  
 II 676  
*tasun* (westoss.)  
 II 676  
*taxum* II 678  
*thayun* II 640  
*urnyn, urnin* II 768  
*vajun* (westoss.)  
 II 723  
*vajin* (ostoss.)  
 II 723  
*zarin* I 583

## Pämirdialekte

*lérégūs* I 365  
*pit* II 212, 308  
*rus* I 28  
*skīd* I 301  
*sūi* I 156  
*stawra-* II 487  
*tambam* II 487  
*vanao* II 732

## Skythisch

*Αβική* I 4  
*καραρυές* I 174  
*Μαδύης* II 7  
*μᾶλτιον* II 62  
*οἶόρ* II 797  
*Παλαῖος* II 249  
*Τάξαις* II 653  
*Τόξαρις* II 653

## Armenisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ə, b, c, ɟ, č, d, e, ē, g, h, i, j,*  
*j, k, k', l, ł, m, n, o, p, p', r, ř, s, š, t, t', u, v, w, x, z, ž.*

*acem* I 23  
*ačium* I 65  
*ačem* I 82

*aganim* I 435  
*aic* I 19  
*aıl* I 30

*air* II 164  
*airem* I 76  
*ais* I 192

- aitnum, aitumn I 16  
 akn II 201  
 alevor II 239  
 aleur II 105  
 alik' II 239  
 al, ali II 466  
 alačem II 224  
 alam, alauri, alaxin  
     II 105  
 alauni I 27  
 alb I 29  
 albeur I 334  
 alél II 469  
 ali II 466  
 alkalk II 811  
 alt, altiur I 29  
 aluēs I 837, II 830  
 amb, amp I 681  
 ambarnam I 44  
 ambolj I 36  
 amēn II 209  
 amis II 71  
 amok' I 35  
 amusin II 850  
 ancanaut' I 687,  
     II 177  
 and I 405  
 andundk' I 564  
 aner I 55  
 angiun I 48  
 anhiwand II 234  
 anic I 783  
 anjn I 50  
 anjuk I 47  
 ankanim II 531  
 ankium I 48  
 anun II 174  
 anur I 55  
 anut' I 25  
 ap II 462  
 ap' I 58  
 aracem II 708  
 arag I 788  
 arant II 710  
 araur I 62, 69  
 arbaneak II 220  
 arbi, arb II 562  
 arcat' I 66  
 ard, ardar, ardiun  
     I 70  
 ardn I 74, II 414  
 arev II 445  
 argel, argelum I 52  
 ariun I 72  
 arivar II 436  
 arj II 842  
 arm I 499  
 armukn I 69  
 arp', arp'k, arp'i  
     I 59  
 art I 22  
 artasuk', artausr  
     I 746  
 arac I 12, 25  
 araspel I 847  
 arastal I 772  
 arnem I 68  
 aru II 441  
 aseln I 7, 11  
 asem I 25  
 astani I 8  
 asr II 270  
 ast I 192  
 astl II 588  
 ašun I 50  
 atamn I 340  
 ateam II 202  
 ateli II 202  
 atok' II 482  
 at'ar I 76  
 aucanem II 820  
 aud I 435  
 audi II 229  
 auj I 48, II 820  
 aviun I 81  
 awaz II 458  
 ayl I 680  
 ays I 863  
 azazem I 65  
 əmpəm I 103  
 ənd-, ənd I 53, 698  
 ənderk' I 710  
 əndunim I 58  
 ənt'aç II 516  
 əst II 348  
 ba I 438  
 bah I 482  
 bam I 437  
 banam I 455  
 barjr I 536  
 bas I 437  
 bavel I 524  
 bay „Wort, Aus-  
     druck“ I 437  
 bay „inquit“ I 437  
 bek, bekanem I 541  
 beran I 482, 552  
 berem I 483  
 berj I 536  
 bern I 483  
 bernakir I 595  
 bibem II 309  
 bir „Stock“ I 503  
 -bir „aufgebend“  
     I 482  
 boç I 471, 521  
 bor I 482, 570  
 borot I 570  
 bosor I 521  
 bovel I 524  
 bovk' I 538  
 boyl I 122  
 brem I 482  
 bu, buēč I 119  
 bucanem I 446, 566  
 bun I 564  
 burgn I 124  
 buřn I 569, II 35  
 but' I 259, 464  
 bužem I 566  
 calr I 578  
 camem I 588  
 canaut II 177  
 caneay II 177  
 car I 594, II 766  
 cer I 619  
 cicarn I 583  
 cnanim, cnay I 599  
 cnaul I 591  
 cnaut I 590  
 cunr, cunkk' I 592  
 ç I 12, II 844  
 çacnum I 128  
 çaiç I 129  
 çasnam I 199  
 çelum II 486  
 çiw II 196  
 çrem I 168  
 çtim II 494  
 çučanem I 186  
 çul II 582  
 çup II 490  
 çurt I 190

-č I 310  
 čelk'em I 145, II 486  
 čem, čim I 589  
 čmlem I 589  
 čork' II 401  
 čogay I 214  
 čor II 520  
 ču, čvem I 214  
 -d I 721  
 dag I 467  
 dail I 476, 741  
 daku I 495  
 dalar II 643  
 darbin I 436  
 dayeak I 476  
 dedevim I 562  
 delin I 474  
 dēz I 501  
 di I 451, 568  
 diem I 476  
 dik' I 454  
 dizanem, dizanim  
 I 501  
 dnem I 441  
 dram I 373  
 drand I 52  
 drnčim I 861  
 du II 712  
 durgn II 699  
 durk' I 529, 530  
 duŕn, durs I 529  
 e- I 387  
 ed I 441  
 egit II 785  
 eker I 627  
 ekn II 749  
 ekul I 626  
 elanem I 38  
 ell II 511  
 el II 206  
 elbayr I 542  
 eln I 28  
 elungn II 819  
 ep'em I 410  
 erag I 788  
 erašt II 694  
 erbuc I 866  
 erek' II 703  
 erer II 674  
 erevim I 278  
 erēč II 363

ergicanem II 440  
 erikamunk' II 705  
 erinĵ I 67  
 erk I 354  
 erkain I 379, 861  
 erkan I 605  
 erkar I 379  
 erkeam I 107  
 erkin II 403, 850  
 erkir I 71, II 850  
 erkiul I 354  
 erkn I 354, II 202  
 erknčim I 354  
 erku, erkotasan  
 I 382  
 errord II 344  
 eram, erandn I 416  
 es I 395  
 etu I 361  
 et'e I 386  
 ev I 421, II 348  
 evt'n II 518  
 ewl II 206  
 ez II 544  
 ēš I 73, 412  
 gail I 836  
 gair II 840  
 gam II 724, 749  
 gan I 333  
 gangur I 269  
 gari I 636, 657, 869  
 garšim I 461, 659  
 garun II 755  
 garn II 429, 767  
 gavak I 575  
 gayl II 728  
 geli II 833  
 gelum „Drehung“  
 II 833  
 gelum „drehe“  
 II 833  
 gelĵ II 830  
 gelmn I 757  
 ger II 839  
 gercum II 440  
 get II 817  
 gēš I 504, II 787  
 gēt II 785  
 gin II 754  
 gini II 795  
 gišer II 771

gitem, gitak, gitun  
 II 785  
 giut II 820  
 glem II 833  
 gočem II 824  
 gog „Höhle“ I 538  
 gog „sage“ II 837  
 goin I 585  
 gorš II 422  
 gort II 445  
 govem I 465  
 goy II 773  
 goz II 840  
 gtanem II 785  
 gul I 638  
 haç I 271, II 246  
 haci II 223  
 hair II 263  
 haka- II 210  
 hakel II 245  
 ham II 375, 476,  
 477  
 hamain II 209  
 hambarnam I 44  
 hamk', hamark'  
 II 375  
 hanapaz II 514  
 han gčim II 406  
 hangist II 406  
 hanum, hanay  
 II 279  
 haravunk' I 71  
 harc, harčanem  
 II 346  
 harč II 234  
 harkanem, hari  
 II 288  
 harzn II 346  
 hasanem, hasi  
 II 141  
 hast I 462  
 hatanem, hatu  
 II 236  
 hauran I 157,  
 II 260  
 hav I 84, 88, II 265  
 hay II 350  
 hayib II 235  
 hazar II 88  
 hecan II 274  
 heç II 808

*helg* II 627  
*helum* II 322, 327  
*henum, heni* II 279  
*her* I 731  
*herk* II 341  
*heř* I 416  
*het* II 215, 273, 294  
*himn* II 522  
*hin* II 514  
*hing* II 407  
*hivand* II 234  
*holov* I 247  
*holovem* I 247,  
 II 338  
*hoř* II 237  
*holm* I 50, 847  
*hord, hordan, hor-*  
*dantam* II 344  
*hot, hotim, hototim*  
 II 203  
*hoviv* II 229, 260  
*hu* II 392  
*hum* I 35  
*hun* II 336  
*hur* II 391  
*i* I 688  
*i ver, i veroy* II 616,  
 762  
*i veray* II 762  
*içem* I 420  
*im* II 84  
*imanam* I 17, II 66  
*imast* I 17  
*-in* II 823  
*inj* II 84  
*ink'n, ink'ean*  
 II 626  
*inn* II 179  
*iřank'* I 73  
*iur* II 626  
*iř* I 48  
*jar* I 413  
*jaunem* I 563  
*jerbakal* I 698  
*jern, jerk'* I 243  
*jew* I 563  
*jiun* I 645  
*jlem* I 570  
*jmerñ* I 106, 646  
*joyl* I 563  
*ju* II 230

*jer, jernum* I 533  
*jerm, jernm* I 533  
*jin* I 333  
*jnem, jñjem* I 333  
*jur* II 520  
*kaic* I 133  
*kal* I 196  
*kař* I 231  
*kalni, kalin* I 605  
*kamurj* II 779  
*kanap', kanep'* I 154  
*kap, kaput* I 159  
*kar, kari* I 621  
*karč* I 317  
*kardam* I 583,  
 II 757  
*karkut* I 618  
*kart'* I 167  
*kařap'n* I 174  
*kařk* I 174, 316  
*kask, kaskeni* I 178  
*kat'* I 629  
*kat'n* I 107, 629  
*kaxem, kaxim* I 307  
*kcanem* II 525  
*keam* II 810  
*ker* I 627, II 836  
*keri* II 836  
*kerkerim* I 628  
*keřas* I 202  
*kit'* I 107, 629  
*kiv* I 601  
*klanem* I 626  
*koçem* I 62  
*kogi* I 112  
*koj* I 636  
*kokord* II 836  
*koloput* I 232  
*kor* I 318  
*koriun* I 578, II 799  
*kořt* II 772  
*kotor* I 200  
*kov* I 112  
*koy* I 118  
*krak* I 165  
*krem* I 198  
*křunk* I 624  
*kt'an* I 107, 629  
*ku* I 118, 646  
*kuç* II 772  
*kunt* II 185

*kur* I 626, 627,  
 II 836  
*kuřn* I 318  
*kuřt* I 319  
*k'akor* I 127  
*k'alçr* I 380  
*k'ani, k'an* II 398  
*k'andem* II 558  
*k'ayl* I 214  
*k'ayř* I 178  
*k'eli* I 195  
*k'erem* I 170  
*k'ert'em* I 198  
*k'imk'* I 470  
*k'irtñ* II 623  
*k'ist* I 133  
*k'oir* II 563  
*k'orem* I 170  
*k'ot'anak* I 200  
*k'oy* II 712  
*k'rk'um* I 150  
*k'san* II 789  
*k'tařasun* II 394  
*k'uk'* I 184  
*k'un* II 558  
*lain* I 772, II 316  
*lakel* I 754  
*lakem* I 806  
*lam* I 755, II 324  
*lanjk* I 788  
*lap'el* I 754  
*lar* I 822  
*last, lasteni* I 766  
*lav* I 826, II 472  
*lcem* I 728  
*leard* I 673  
*learn* I 235  
*lezu* I 807  
*li* II 322  
*lir* II 323  
*linim* I 235  
*lizum, lizem, liza-*  
*nem* I 806  
*lk'anem, lk'anim*  
 I 809  
*loganam* I 773, 774  
*loic* I 830  
*lois* I 824  
*lor* I 755  
*loyt* II 320  
*lrik* I 431, II 318



- lsem* I 238  
*lu* „kund“ I 238, 690  
*lu* „Floh“ II 385  
*luaci* II 327  
*luaj* I 238  
*luanam* II 327  
*luc* I 728  
*lucanem* I 830, 835  
*lučanem* I 824  
*lur* I 238  
*luř* I 239  
*lusanunk'* I 824  
*lusin* I 824, 833  
*lusn* I 824  
*lutam* II 320  
*lvanam* I 773  
*macanim, macnum,*  
*macun* II 7  
*magil* II 819  
*mah* II 113  
*mair* „Mutter“  
 II 50  
*mair* „Fichte“  
 II 51, 80  
*mairi* II 51  
*mak'i* II 86  
*mal, malt'em* II 20  
*malem* II 105  
*malkatem* II 120  
*mamul* II 105  
*mamur* II 134  
*manr, manuk* II 93  
*mard, marh* II 113  
*mart* II 42, 44, 112  
*mař* II 5  
*matal* II 7  
*matn* II 54  
*mauru* II 50  
*mauruk'* II 15  
*mec, mecarem* II 11  
*meř* II 20  
*melc* II 75  
*melk* II 103  
*metr* II 62  
*merk* II 185  
*meřanim* II 113  
*metasan, -ic* II 818  
*mēg* II 61  
*mēj* II 57  
*mēz* II 61  
*mi* „nicht“ II 150  
*mi* „eins“ II 511  
*mis* II 65, 70  
*mit* II 56  
*mizem* II 61  
*mizn* II 65  
*mlmlem* II 105  
*mnam* II 26  
*mor, mori, moreni*  
 II 114  
*mör* II 4, 130  
*mormok'* II 67  
*moruk'* II 15  
*mrçem* II 37  
*mrjmn, mrjiun*  
 I 531  
*mrmmram, mrmrim*  
 II 131  
*mrur* II 130  
*murç* II 37  
*mukn* „Maus“  
 II 132  
*mukn* „Muskel“  
 II 132  
*mun* II 133  
*munj* II 139  
*mzem* I 403  
*n-* I 688  
*-n* I 405  
*na* I 405  
*nav* II 148  
*navord* II 344  
*nay* II 147  
*neard* II 165  
*ner* I 668  
*nergev* II 165  
*nerk* II 168  
*net* II 145  
*nēp* II 418  
*nēr* I 668  
*nist* II 167  
*niv* II 143  
*nor* II 180, 181  
*nstim* II 167  
*nu* II 190  
*odžil* II 433  
*oic* I 88  
*oigi* II 849  
*ōj* I 48  
*olok'* I 744  
*ōl* „Ring“ I 55  
*ol* „ganz“ II 472  
*olb* II 814  
*oln* II 812  
*olok* II 812  
*olork* I 2  
*olork* I 2  
*olorm, olormim*  
 II 220  
*or* II 842  
*orb* II 220  
*orcām* I 418  
*ordi* I 65  
*ordžil* II 433  
*ork'iun* II 433  
*orm* I 63, II 221  
*oroj* I 67  
*orovain* I 278  
*ors* I 257  
*ort* II 799  
*ort'* „Kalb“ II 255,  
 293  
*ort'* „Rebe“ II 293  
*oski* I 86  
*oskr* II 225  
*ost* II 226  
*otk', otn* II 294  
*oyc* II 815  
*pait'em, pait'* I 500  
*palar* I 122  
*parar* II 569  
*paregautk'* II 251  
*popop* II 837  
*port* I 477  
*ptul* I 500  
*p'aicaln* I 799  
*p'arat* II 567, 573  
*p'art'am* II 376,  
 569  
*p'ic* II 233  
*p'lamim* I 449  
*p'oit'* II 608  
*p'ok'r* II 265  
*p'orj* II 289  
*p'rpur* I 681  
*p'rngam, p'rnçem*  
 II 591  
*p'ul* I 449  
*p'und, p'undamen*  
 II 578  
*ragunk', rngunk'*  
 II 453

řez I 550  
 -s I 192  
 sa I 192  
 sag I 184, 213  
 sair I 184  
 sal I 184  
 san I 152, 211  
 sar I 203  
 sareak I 275  
 sast, sастem I 179  
 satak I 853  
 sayl I 200  
 səvin II 532  
 seav I 216  
 sep I 856  
 serm, sermn, serem,  
     serim, ser, ser  
     I 204  
 sēr I 224  
 sin I 191  
 sirem I 224  
 sirt I 271  
 sisern I 212  
 skesur, skesair  
     II 551  
 skund I 153, II 423  
 slak', slak'eal I 302  
 soil I 191  
 soin I 404  
 sor I 191  
 sparnam II 573  
 spasem II 571  
 spirik II 567  
 sp'ir II 573  
 sp'rem II 567, 573  
 srem I 184  
 srunk' I 295  
 stanam I 344,  
     II 597  
 stelcanem, stelc I 818  
 stein II 599  
 sterj II 589  
 stipem II 594  
 stor II 348  
 stvar I 706  
 sun I 191  
 -sun I 152, 211, 856  
 sung, sunk I 566/67,  
     867  
 sur „Schwert“  
     I 184, 406

sur „scharf“ I 184  
 sxalem I 449  
 sxalim II 492  
 šalax II 582  
 šand, šant' I 152,  
     II 495  
 šant'i, šandi II 495  
 šelj I 247  
 šert II 706  
 šil I 479  
 šiv I 132  
 šolomel I 247  
 šun I 153  
 taigr I 787  
 tal I 610  
 tał, talem I 365  
 tam, tamk' I 361  
 tanutēr I 369  
 tapar II 639  
 targal II 709  
 tarm II 719  
 tartam I 372, II 649  
 tasn I 327  
 tasnerord I 328  
 tatrak II 678, 720  
 taun I 323  
 teti II 511, 655  
 terem I 343  
 tev I 379  
 tevem I 379, 386  
 tēr II 796  
 ti I 324  
 tik I 868  
 tit I 349  
 tiv I 350  
 tok, tokam I 379  
 tol, tolem I 366  
 top'em I 342  
 tram I 385  
 tur I 371  
 tvar I 323  
 t'açi, t'açay II 640  
 t'ak'čim II 266, 642  
 t'alalak, t'alalat  
     II 681  
 t'al, t'alar, t'alem  
     II 655  
 t'akn II 681  
 t'amb II 659  
 t'anam II 640  
 t'anam II 640

t'arm II 665  
 t'aršamim II 694  
 t'ar, t'aramim  
     II 694  
 t'ek'em II 679  
 t'eli II 681  
 t'ert' II 595  
 t'ir II 282  
 t'kanem II 581  
 t'mbir II 609  
 t'm(b)rim II 657  
 t'ndal, t'ndel II 717  
 t'ndiun II 608  
 t'otum II 689  
 t'rem II 640, 673  
 t'rik II 640  
 t'rmem II 640  
 t'rt'rak II 677  
 t'uz I 492  
 ul I 647  
 uln II 812  
 ul, uli I 34  
 ulet II 59, 209  
 ump I 681  
 unain II 732  
 unim I 58, 435  
 unin II 753  
 unkn I 85  
 ur II 739  
 uranam II 224  
 ur, uri II 431  
 us II 815  
 usanim II 850  
 ustr II 622, 850  
 utem I 392  
 ut' II 199  
 uzem II 837  
 vard II 443, 446  
 varem I 533  
 vay II 724  
 veç II 529  
 vëg II 792  
 vig II 792  
 -vor I 485  
 xait'em I 129  
 xand I 451  
 xaršem I 165  
 xaxank' I 126  
 xel II 492  
 xeř I 207  
 xind I 451

*xnam, xnay* I 262  
*xorx* I 274  
*xuɕ* I 319, II 196  
*xul* „taub“ I 638  
*xul* „Hütte“ II 196  
*xup* II 196  
*y-* I 423, 688  
*yag* II 482  
*yagim* II 463  
*yarmar* I 68  
*yaɾnem* I 423,  
 II 222

*yaun* II 270  
*yauray* II 264  
*yenum* II 279  
*yet, yetoy* II 273  
*yisun* II 408  
*yli* I 34  
*yo* I 663  
*yogn* I 642  
*yolov* II 328  
*yuzem* I 725,  
 II 837  
*z-* I 251

*zard* I 70  
*zaud* I 435  
*zelum* II 322  
*zercanim* II 564  
*zeram* „bewege  
 mich“ I 416  
*zeram* „Schlange“  
 II 524  
*zerun* II 524  
*zgenum, zgest*  
 II 775  
*zis* I 644

## Tocharisch

Reihenfolge des Alphabets: *a, ā, ä, e, i (ī), k, c, l, ly, m, n, ñ, ñ̄, o, p, r, s, š, t, ts, u (ū), w, y. ɱ* unter *n*

## Dialekt A

*ak* II 201  
*ampe* I 37  
*an-* I 686  
*āk-* I 844  
*ākār, ākrunt* I 746  
*āknaɿs* II 177  
*ālyak* I 30  
*āmpi* I 37  
*äre* I 69  
*ārki* I 66, 511  
*ārkyant* I 66  
*āsar* I 848  
*ātāl* I 77  
*e-* I 18  
*ekro* I 394, 843  
*en-, em-* I 686  
*ents-* II 141  
*es, esām* II 815  
*-k* I 193  
*kaklyu* I 238  
*kakmu* II 749  
*kam* I 588  
*kanwem* I 592  
*kānt* I 201  
*kāntu* I 807  
*klop* I 611  
*klots, klošām* I 238  
*klyosnseñc* I 239  
*knānat* II 177  
*ko* I 112, 333  
*kran* I 540  
*krant* I 855

*kronše* I 283  
*ku* I 153  
*kukäl-* I 246  
*kumnās, kum-*  
 II 749  
*kus, kuc* II 405, 739  
*cakäl* II 689  
*ckācar* I 557  
*lake* I 778  
*lāk-* I 824  
*lit-* I 816  
*lok* I 828  
*luk-* I 824  
*lānt, lānte* II 728  
*mak* II 11  
*mācar* II 50  
*malañ* II 19  
*malke* II 62, 121  
*malkwer* II 121  
*malyw* II 105  
*mañ, mañ ñkāt*  
 II 71  
*mā* II 150  
*mālkant* II 121  
*mālklune* II 62  
*mānt* II 14  
*māsk-* II 26  
*muk* I 728  
*nās* II 175  
*nām* II 141  
*ne* I 405  
*n(o)ktim* II 182  
*ñi* II 84

*ñom* II 174  
*ñu* II 179, 181  
*ñuk* I 862  
*okāt* II 199  
*okmal* II 201  
*oks-* I 850  
*oktānt, oktuk* II 200  
*orkām* II 439  
*orto* I 848  
*pats* II 350  
*pācar* II 263  
*pās-* II 260  
*pāl, pāl* I 847  
*pānt* II 408  
*pār-* I 483  
*pārwañ* I 551  
*pāššām* II 270  
*pek-, pekant-* II 305  
*penu* II 188  
*peyu, pem* II 294  
*pik-* II 305  
*por* II 391  
*praksa(m)* II 346  
*pracar* I 542  
*pratri* I 542  
*pratsak* I 55  
*p(u)kalune, pukāl*  
 I 271  
*putk* II 393  
*rake* II 414  
*rātram* II 445  
*rī* II 762  
*saku* II 478

*sas* II 511  
*sāle* II 466  
*sārk* II 526  
*sās* I 722  
*se* II 636  
*sepal*, *sep-* II 478  
*sip-* II 478  
*smimām* II 95  
*sne* II 542  
*snu* II 507  
*soma-* II 539  
*stāk-*, *stāk-* II 667  
*-s* I 863  
*ša* II 511  
*šāk* II 529  
*škäst* II 529  
*šokt* II 535  
*šotre* II 535  
*špām* II 558  
*špät* II 518  
*špinae* II 574  
*štām* II 586  
*šanwem* I 589  
*šäk* I 327  
*šen* I 113  
*ška-* I 327  
*škänt* I 328  
*šoļ* II 809  
*som* I 655  
*soši* II 809  
*šreñ* II 588  
*štart* II 401  
*štwarak* II 394  
*štwarts* II 395  
*tas-* I 441  
*täl* II 689  
*tām-* I 370  
*täs-*, *tä-* I 441  
*täk-* I 440  
*tāp-* I 859  
*tkam* I 665  
*tlässi* II 689  
*tmām* II 716  
*trām-*, *trāmaš*,  
*trāmiñe* II 701  
*tri* II 703  
*tsar* I 243  
*tsäk* I 467  
*tsār* II 693  
*tseke*, *tsek-* I 501  
*tsu* II 672

*wak* II 824  
*walu* I 764  
*wašt* II 773  
*wäl* II 728  
*wältsä* II 728  
*wänt* II 752  
*wär* II 840  
*wäs* I 86  
*we* II 789  
*wiki* II 789  
*wras*, *wrasom* I 847  
*wsäl* II 775  
*wsimär* II 775  
*wü*, *we* I 382  
*yanem* I 862  
*yäl* I 28  
*yä* I 669  
*ymäs* I 862  
*yokäm* I 728  
*yoke* I 60  
*ypä* II 462  
*ysär* I 72  
*ytär* I 723  
*yuk*, *yukes* I 412

Dialekt B  
 Alphabet wie bei A  
*ai-* I 18  
*aik(a)re* I 394, 843  
*aknätsa* II 177  
*alyek* I 30  
*ampläkante* II 313  
*an-* I 686  
*ascamem* II 509  
*auks-* I 850  
*äntse* II 815  
*äre* I 69  
*ärkwi*, *arkwiññe*  
*I* 66  
*ek* II 201  
*en-*, *em-* I 686  
*eñk-* II 141  
*esäne* II 201  
*etsar* I 708  
*ikäm* II 789  
*-k* I 193  
*kaklykušuraš* I 239  
*kan* I 665  
*kante*, *kante* I 201  
*kantwa* I 807  
*kau* I 333

*käm-*, *kämnaskem*  
*II* 749  
*keme* I 588  
*kerciye* I 660, 857  
*kete* II 405  
*klauso* I 238  
*klyausatē* I 239  
*klyowontr* I 238  
*kokale* I 246  
*kor* I 540  
*košt* I 333  
*krente* I 855  
*ku* I 153  
*kuse*, *kuce* II 739  
*lakle* I 830  
*lauke* I 828  
*länt*, *lānte* II 728  
*leke* I 778  
*lit-* I 816  
*l(y)k-* I 824  
*lyšalyñe* I 778  
*makā-* II 11  
*malkwer* II 62  
*mā* II 150  
*mācer* II 50  
*māsk-* II 26  
*mely* II 105  
*meñe*, *mem* II 71  
*meñki* II 23, 93  
*misa* II 65  
*mišo* II 61  
*mit* II 59  
*naksentr* II 154  
*nāskem* II 172  
*ñem* II 174  
*ñi* II 84  
*ñu* II 179  
*ok(t)* II 199  
*oktante* II 200  
*orotse* II 454  
*ost* II 773  
*pai*, *paine* II 294  
*pai(y)k-* II 305  
*parkarññe* I 536  
*pācer* II 263  
*pāsk-* II 260  
*pār-* I 483  
*pāscane* II 270  
*pepakku* I 271  
*pink-* II 305  
*pinkte* II 408

<i>pkelne</i> I 271	<i>šeme, šomo-</i> II 511	<i>trai</i> II 703
<i>plāki</i> II 313	<i>škaste, škas</i> II 529	<i>tremem</i> II 701
<i>plewe</i> II 327	<i>špāne</i> II 558	<i>tuk</i> I 193
<i>postam</i> II 348	<i>šuk, šukt</i> II 518	<i>tumane</i> II 716
<i>prāri-</i> I 483	<i>šak</i> I 327	<i>tute</i> I 562
<i>procer</i> I 542	<i>šamtsi</i> II 809	<i>tsaik-</i> I 501
<i>pyāpyo</i> I 518	<i>šaniti</i> II 749	<i>tsak-, tsāk</i> I 467
<i>raksate</i> II 427	<i>šaul</i> II 809	<i>tsatsā-pauwā</i> II 667
<i>ratrauñe</i> II 445	<i>šauomo, šāmna</i> I 655	<i>tsärk</i> II 693
<i>ratre</i> II 445	<i>šayam</i> II 809	<i>waiwalau</i> II 834
<i>reke</i> II 414	<i>šānmaya</i> I 199	<i>walo</i> II 728
<i>riye</i> II 762	<i>šem</i> II 749	<i>warto, wārto</i> I 56
<i>ruwim</i> I 56	<i>škante, škañce</i> I 328	<i>wastsi, wāstsi</i> II 775
<i>saišše</i> II 809	<i>šcirye</i> II 588	<i>wašamo</i> II 773
<i>sar</i> I 243	<i>šno</i> I 113	<i>wāntare</i> II 679
<i>sark</i> II 526	<i>štūār</i> II 401	<i>wek</i> II 824
<i>sālyi</i> II 466	<i>štwer</i> II 395, 401	<i>weššam</i> II 824
<i>sām</i> II 539	<i>šwerār</i> I 328	<i>wī</i> I 382, II 789
<i>se</i> I 722	<i>tal-</i> II 689	<i>wlāwoymar</i> II 834
<i>skente</i> I 420	<i>tarya</i> II 703	<i>wrattsai</i> II 763, 765
<i>smimane</i> II 95	<i>tāk-</i> I 440	<i>wšāšle</i> II 773
<i>snai</i> II 507, 542	<i>tām-</i> I 370	<i>yakwe</i> I 412
<i>sñaura</i> II 165	<i>teki</i> I 467	<i>yam</i> I 862
<i>somo-</i> II 539	<i>teksa</i> I 351, II 647	<i>yanem</i> I 862
<i>soy(ā)</i> II 636	<i>tem-</i> I 370	<i>yältse</i> II 728
<i>stām-, stām, stāre</i> II 598	<i>tes-</i> I 441	<i>yente</i> II 752
<i>stap-</i> II 667	<i>tetriwu</i> II 673	<i>yoko</i> I 60
<i>stāk-, stāk-</i> II 667	<i>tkācer</i> I 557	<i>ytārye</i> I 723
	<i>tmāne</i> II 716	

## Hethitisch

Reihenfolge des Alphabets: a, e, ḫ, i, ṣ, k (g), l, m, n, p (b), r, š, t (d), u, y, z.

<i>-a-</i> I 720	<i>andurza</i> I 710	<i>adanna, adanzi</i> I 392
<i>aiš</i> II 224	<i>anzaš</i> II 176	<i>attaš</i> I 850, II 264
<i>ak-</i> I 844	<i>apija</i> I 869	<i>ayan</i> I 850
<i>Agniš</i> I 676	<i>appuzzi</i> I 843	<i>ehu</i> I 407
<i>akugallit</i> I 579	<i>arḫa</i> II 422	<i>eku-</i> I 60, 848, 861/2
<i>akuyakuwaš</i> I 240	<i>ari</i> II 223	<i>eni</i> I 862
<i>ališ</i> I 845	<i>arija-</i> II 224	<i>epmi</i> I 58, 847
<i>alpaš</i> I 845	<i>arkuwāi</i> II 440	<i>ešḫar</i> I 849
<i>Ammammaš</i> I 39	<i>arnuzzi</i> II 223	<i>ešḫaš</i> I 863
<i>ammuk</i> I 395	<i>arpaš</i> II 220	<i>ešum</i> II 629
<i>annar-</i> (luv.) II 164	<i>arpuanza</i> II 220	<i>ešzi</i> II 336
<i>annaš</i> I 405	<i>arraš</i> II 842	<i>ed</i> I 392
<i>anniš</i> I 405	<i>aršanija-</i> I 863	<i>edaš</i> II 823
<i>-anki</i> II 328	<i>aršzi</i> II 442	<i>eter</i> I 393
<i>anda(n)</i> I 694, 708	<i>artari</i> II 223	
<i>antūrijaš</i> I 710	<i>aruyā(i)-</i> II 224	

*halanta* I 864  
*halentauaš* (proto-chatt.) I 864  
*halkiś* I 514, 871  
*halugaš* I 46  
*hameššaš* II 83  
*hameššanza* II 83, 755  
*hanna-* I 455, II 177  
*hannaš* I 847  
*hantezziš* I 847  
*har(k)-* I 457, 848  
*hargana-* II 288  
*harkiś-* I 511, 848  
*harnink-* II 479  
*haršan* I 462  
*hāš-* II 228  
*hašši* I 848  
*haštāi-* II 225  
*haššuš* I 455  
*hatugiš, hatukiš* I 849, II 84, 203  
*henkan* II 154  
*huk-, huk* II 824  
*huhhaš* I 851  
*hui(š)-* „fliehen“ I 557, 559  
*huiš-* „leben“ II 774, 810  
*huitar* II 776  
*huk-* II 824  
*humanza* I 565, II 209  
*huya-* „fliehen“ I 557, 559  
*huya-* „warten“ I 850  
*huyantiš, hūantiš* II 752  
*huyart-* II 757  
*ia-* I 669  
*iānnāi* I 408  
*imma* I 682  
*Inaraš, Indara-* II 164  
*irhaš* I 859  
*iškallā(i)-* I 581, II 486  
*Iškalliš* I 581, 867  
*išpantuzzi* II 579

*išpart-* II 376  
*ištantā(i)-* II 598  
*ištapp-* II 598  
*ištark-, ištarkiia-* II 605  
*ištarnik-* II 605  
*it, itten* I 407  
*itar* I 723  
*iuar* II 740  
*iugaš, iugan* I 728  
*-ka* II 402  
*gaenaš, gaenanza* I 590  
*kakui* II 788  
*-kan* I 251  
*ganki, gangai* I 859  
*karp-* I 172  
*karš-* I 198  
*kardiaš, kardi* I 272  
*katta(n)* I 252, 857, 858  
*katti* I 252/3, 857  
*genu* I 592  
*kešr* I 243  
*-ki* II 401  
*ki* I 855  
*gimmanza* I 645  
*kinun* I 855, II 187  
*kištari* II 510  
*kitta, kittari* I 224  
*kuenzi* I 333  
*kuirwanaš* I 169  
*kuišša, kuiša* II 410  
*kuiššaš, kuišaš* II 410  
*kuiš, kuiš, kuiški,* II 410  
*kuitki* II 401  
*kunanzi* I 333  
*kuriewanieš* I 169  
*gurtas* I 660, 857  
*kurur, kururiāh-* I 295  
*kuttar* I 629  
*kutruš* I 848, II 399, 401  
*kuyali* II 397  
*kuyapi* II 409, 739  
*kuyatta* II 412  
*lahhuš* I 775

*lahuya-* I 775, 789, 871  
*laki, laggari* I 778  
*lāman, lamniia-* II 174  
*lippanzi* I 811  
*lukzi, lukezi* I 824  
*maḥlaš* II 19  
*makkeš-* II 11  
*maklanza* II 2  
*mallanzi* II 105  
*mald-* II 20  
*Mamma* II 21  
*manijah-* II 35  
*manink* II 93  
*maninkuueš-* II 23  
*marriia-* I 549  
*mark* II 75  
*mauši* II 116  
*mēḥuni* II 82  
*mēḥur* II 82, 116  
*meinalaš* II 71  
*mekkiš* II 11  
*memahhi* II 66  
*-meš* II 84  
*milīt, milittu* II 62  
*mimmai* II 26  
*mitā(i)-* II 81  
*mūgāi-* II 119  
*mutāi-* II 137, 138  
*nakiš* II 141  
*naš* II 175  
*natta* II 151  
*nekumanza* II 185  
*nekuzi* II 182  
*nekuš* II 182, 185  
*nepiš* II 151  
*neyahh-* II 181  
*neyaš* II 181  
*ninikzi, nikzi* II 141  
*ninink-* II 290  
*nuya, nu kuit* II 188  
*pa-* II 329  
*paḥš-* I 869, II 260  
*paḥhur, paḥḥuyar* II 391  
*pāi-* I 407  
*palhi-* II 318  
*baltanaš* I 95

paprahhiškir II 358  
 papra-, papratar  
 II 358  
 papreš- II 358  
 parā II 364  
 paraiš- I 718  
 parheššar II 373  
 parkuiš, parkunu-  
 I 511  
 parkuš I 536  
 parna- II 254  
 paršija- II 258  
 -pat II 350, 379  
 beda- I 866  
 pihiš- I 500  
 pir- II 254  
 -pit II 379  
 pittar II 262  
 ša- I 252  
 šāk-, šakāiš II 465  
 šak- II 496  
 šakar II 134, 589  
 šaklāiš, šakliš  
 II 460  
 šaknuvant- II 134  
 šak(u)ya- II 202,  
 465  
 šaligai- II 468  
 šanahhi II 543  
 šanh- I 857  
 šanizziš II 543  
 šarrar II 523  
 šarāišparz- II 376  
 šarnink- II 479  
 šayitišza II 777  
 -še II 627  
 šipanti II 579  
 šipta II 518  
 šiyat I 860  
 šuhhai, šuhha  
 II 623  
 sumanza II 631

šumeš II 837  
 šunnai II 623  
 šuyaižzi II 623  
 dahhi I 361, 861,  
 II 353  
 dāi-, dāiš I 441  
 taježzi II 135  
 tāyugaš I 382  
 takš-, dakkešzi  
 I 863, II 679  
 takšan, takšatar  
 II 679  
 dakšul I 863, II 679  
 daluga-, dalugašti  
 I 695  
 damāiš, dammaiš  
 I 382, 720, 859  
 damašzi I 861  
 tan I 382  
 dankuš I 289  
 tapulli II 641  
 tapuša, tapuwaš  
 I 437  
 tarh- II 675, 700,  
 712  
 tarmaižzi II 671  
 taru I 765, 861  
 tata- (luv.) II 650  
 tāyana I 382  
 te-, tehhi I 441  
 tegan, taknāš I 665  
 tekkušami I 348  
 tepnu- II 808  
 tešhaš I 454  
 tetanuš II 666  
 tri- II 703  
 tuhhušzi, tuhkantiš  
 I 377  
 turiya- II 254  
 tuya, tuyalaš I 861  
 duyan duyaruna  
 I 382

tuzziāš II 715  
 u- I 850  
 ūk, ug I 395, 862  
 upzi II 616  
 uššaniya- II 754  
 uškinun I 86  
 utummeni I 861  
 uyami II 724  
 uyatezzi II 736  
 -ya, -yar I 850,  
 II 740  
 ūā-, ūāmi II 749  
 yahnu- II 735  
 waggari II 727  
 ualhmī II 825, 827  
 ualluškišī II 728  
 yar-, yarnu- I 533  
 yarš- I 620  
 yaršija- I 620,  
 II 762  
 yaš- II 754  
 yašta- II 737  
 yatar II 817  
 ye- „hierher“ I 850  
 yē- „kommen“  
 II 749  
 yeh- II 735  
 yemija- I 862, 870,  
 II 749  
 yenzi II 753  
 yerija- II 757  
 yerite- II 758  
 yeš- II 775  
 yedahhi II 787  
 yete-, yeta- II 736  
 yiā I 714  
 yiāna- II 795  
 yitiš II 777

Hieroglyphen  
 hethitisch

tunakalas II 202

### Phrygisch-Thrakisch

Phrygisch  
 αββερετ I 11, 13,  
 483  
 ἀδαμνεῖν I 40  
 ἀδδακετ I 11, 12,  
 440, 863

ἀδδακετορ I 440  
 ἀζήν, ἀζένα  
 I 590  
 αναρ (neuphryg.)  
 II 164  
 αρνακουσν II 154

Βαγαῖος I 445  
 βαλ(λ)ήν I 327  
 βαλλίον I 524  
 βεδν II 817  
 βεγκός I 503, 541  
 βορον I 113

braterais (mys.-  
phryg.) I 666  
βρατεραι (neu-  
phryg.) I 542  
βρα II 762  
γάλλαρς I 610  
Γδανμας, Γδαν Ma  
I 665, 869  
γέλαρς I 610  
germo- I 533  
γίσσα II 536  
γλουρός I 514, 838  
δάος I 468  
δεως I 454  
δδικετ I 440  
δουμος I 441  
εδαες I 863, II 232  
ειροι II 223  
ετι- I 421  
ετιτετικμενος I 348  
ζέλκια I 514  
ζέμελεν, ζεμελω  
I 665  
ζενμάν I 563  
Thymbres II 653  
ιανατερα I 668  
ιως I 720  
κακουν, κακον  
(neuphryg.) I 127

κε II 401  
κίκλην I 246  
Kubile I 311  
Μάνης II 27, 28  
Μαρσύας II 79  
materez II 50  
μανία II 27  
μήν II 27  
μητεραι II 50  
νι, νε I 405  
ξευνε I 663  
δνομαν II 174  
δρον II 762  
οτωφοι II 200  
σεμου(ν) I 192, 855  
Τέμβριος II 653  
τυνται I 861

## Thrakisch

ανα, Ανάδραμς  
II 179  
ἀνιαρσεξέ (dak.)  
II 164  
ἀργιλλα (kimm.)  
I 63  
ἀργιλος I 66  
Βάκχος I 91  
βενδ- II 204  
Βετέσπιος I 412

βρα II 762  
βροϋτος I 333  
βροϋτον, βροϋτος  
I 116, 333  
germo- I 533  
gestistyrum I 662,  
706  
δέβα II 653  
-διζος, -διζα I 501  
ζετραία I 563  
ζηλτα I 514  
ζονόστη (dak.)  
II 203  
ησκο I 420  
ιηρα I 659  
καλαμίνδαρ I 765  
Κανδάνων I 468,  
854  
Κερσοβλέπτης I 206  
νύσα II 184, 190,  
429  
Οντάσπιος I 412  
-πόρος, -παρά II 344  
Ρήσος II 433  
Ρόθος, Ροσηζις  
II 455  
τιλε II 689  
τιλτεαν II 655  
Τριβαλλοί I 524

## Griechisch

ἀ-, ἀν- „un-“ I 686  
ἀ-, ἀ- „mit“ II 539  
ἀ, ἄ, ἄά „Ausruf  
des Unwillens  
usw.“ I 1  
ἄ ἄ „Interjektion  
des Lachens“  
I 632  
ἀάβακτοι II 560  
ἀάζω II 752  
ἄατος II 481  
ἀάω, ἄαται II 481  
ἄβαντες (vorgr.)  
II 194  
ἀβαρύ I 35, 845,  
II 18  
ἀββά I 842  
ἄβεις I 48

ἀβέλετος (att.)  
I 327  
ἀβήρ (lak.) I 483,  
II 752  
ἄβιν I 4, 848  
ἀβλεμής I 868  
ἄβληρα I 822  
ἀβλοπές (kret.)  
II 120  
ἀβολεῖς I 5  
ἀβολλαι, ἀβόλλης,  
-ην I 5  
ἀβρός II 820  
ἄβυσσος I 565  
ἀγα-, ἄγαν II 11  
ἀγάλλω I 843  
Ἀγαμήδη II 55  
ἄγαν I 584, II 11

ἀγάννιφος II 169  
ἀγανός I 584  
ἀγαστονος II 691  
ἀγανός I 584  
ἀγανυρός I 584  
ἄγγελος I 46  
ἄγγος, ἀγγεῖον  
I 48  
ἀγεῖρω I 843  
ἀγέλη I 24, II 371  
ἀγέρομαι (dor.)  
II 465  
ἀγή II 727  
ἀγήνωρ II 164  
ἀγνώω I 24  
ἀγιος II 460  
ἀγκάλη I 46  
ἀγκιστρον I 46



ἄγκωια I 46, 51, 847  
 ἀγκοῖνη (ion.) I 46  
 ἀγκονίω I 45  
 ἀγκόνους I 45, 262  
 ἄγκος I 45, 46, 148  
 ἀγκτήρ I 47  
 ἀγκύλος, ἀγκύλη I 46  
 ἀγκῦρα I 46  
 ἀγκών I 45, 46  
 ἀγλαός I 578  
 ἀγλῖς I 607  
 ἀγνωσῶ II 177, 178  
 ἀγνωια, ἀγνωιά II 177  
 ἀγνός II 460  
 (F)ἀγνῶμι I 541, II 727, 767  
 ἀγορά I 622  
 ἄγος I 394  
 ἀγοστός I 25, 622  
 ἄγρει (ἱολ.) I 400  
 ἀγρέτᾱς (dor.) I 546, 622  
 ἄγρός I 22  
 ἄγρῖα I 844  
 ἄγρῖς I 622  
 ἀγρύτης I 622  
 ἀγχαρμον I 413  
 ἀγχαυρος I 86  
 ἄγχι I 47  
 ἀγχιστίνος II 593  
 ἀγχόνη I 47  
 ἀγχοῦ I 47  
 ἀγχρας I 61  
 ἄγχω I 47  
 ἄγω I 23  
 ἀγωγός I 24  
 ἄγων I 24  
 ἀδάματος I 368  
 ἀδάκη, ἀδάκης, ἄδαρκος, ἄδαρκιον I 12  
 ἄδατος I 323  
 ἄδανον (lak.) I 65  
 ἀδελφός II 832  
 ἄδες II 294  
 ἀδευκής I 377, 696  
 ἄδην II 481  
 ἄδῆν I 701

ἄιδης II 463  
 ἀδίας I 65  
 ἀδίκη II 145  
 ἀδμενίδες I 367  
 ἀδμής I 368  
 ἀδοξοῦντες II 217  
 ἄδος (ion.) II 612  
 ἄδός (dor.) II 612  
 ἄδων, ἄδωνις I 701  
 ἄεθλον, ἄεθλος I 80, II 724, 736  
 ἀεί I 21  
 ἀφείδειν (kypr.) I 80  
 ἀείδω II 623  
 ἀείρω II 762  
 ἀέλιος II 551  
 ἄελιος II 553  
 ἄ(F)ελλα I 14, II 752  
 ἄ(F)εντα II 752  
 ἄ(F)έξω I 82, 694  
 ἄερσα (kret.) II 761  
 ἄεσα II 773  
 ἀεχῆρες I 395  
 ἄζα, ἄζαλέος I 65  
 ἄζομαι I 693  
 ἄζον II 11  
 ἄζυγής I 727  
 ἄζυξ I 261, 730  
 ἄζω I 65  
 ἄ(F)ημι, ἄ(F)ήτης II 752  
 ἄηρ II 752  
 ἀήσυλος II 804  
 ἀθάρη I 14  
 ἀθέμβουσα I 499  
 ἀθερές I 506  
 ἀθεροῖζω I 698  
 ἀθήρ I 14  
 ἀθῆρνα I 14  
 ἄθλος II 724  
 ἄθραι (rhod.) II 787  
 ἀθρούς, ἀθρούς II 511  
 ἀθῦρω I 572  
 αἰ (dial.) „wenn“ I 17, 405, II 150, 530  
 αἰ, αἰ „Ausruf der Verwunderung“ I 396

αἰα I 88  
 αἰάξω I 396  
 αἰαί I 15  
 αἰανής II 463  
 αἰανός I 19  
 αἰγανή I 20, 670  
 αἰγείρος, αἰγίρος I 20  
 αἰγίλην I 803, 811  
 αἰγίλωψ I 20, 81, 678, 844  
 αἰδῖος I 21  
 αἰδομαι I 20  
 αἰδρις II 495  
 αἰεῖ I 21  
 αἰέν I 21, 646  
 αἰ(F)ές II 280  
 αἰετός I 84, 848  
 αἰζήρος I 736  
 αἰή (tarent.) I 21  
 αἰηνής (ion.) II 463  
 αἴθε (dor.) II 530  
 αἰθῆρ I 15, 131  
 αἴθος I 15  
 αἴθουσα I 15  
 αἴθοψ I 15, II 201  
 αἴθηρη, αἴθηρα I 15, 131  
 αἴθων, αἴθων I 15  
 αἰκλοι I 670  
 αἴλιοι II 551  
 αἴλος (kypr.) I 30, 680  
 αἶμα II 475  
 αἰμασιῦ II 461, 462, 516  
 αἰμνίον I 35  
 αἰμός II 461  
 αἰμύλιος I 17  
 αἰμωδέω I 340  
 αἰμωδία, αἰμωδός II 463  
 αἶμων I 17  
 αἶνος II 213  
 αἰνός II 463  
 αἶνω II 731  
 αἰξ I 632  
 αἰόλος I 280, II 463, 734  
 αἰπόλος I 246  
 αἰπός I 843

αἶρα „Schmied-hammer“ II 38, 480  
 αἶρα „Lolch“ II 480  
 αἰρέω II 462  
 αἶσα I 18, 673, 844, II 848  
 αἰσθάνομαι, αἰσθέσθαι I 80  
 αἰσθω II 752  
 αἰσιος I 18  
 αἰσυλος II 804  
 αἰσχος I 16  
 αἶτα (ἱολ.) I 81  
 αἶτας (Theokr.) I 81  
 αἰτέω I 17  
 αἶτις (lakon.) I 81  
 Αἶτην I 15, 843, II 456  
 αἶτυρον II 806  
 αἰχμή I 670  
 αἶψα I 18  
 αἶω I 80  
 αἰῶ I 21  
 αἰών I 21  
 αἰών (dor.) I 61  
 ἄκαινα I 9, 10  
 ἀκακίαις I 8  
 ἀκαλός II 510  
 ἄκανος I 7  
 ἀκαρής, ἀκαριαῖος I 170  
 ἀκαρί I 170  
 ἄκαρνα I 6, 7  
 ἄκαρον I 61  
 ἄκατος I 6  
 ἀκαταλῖς I 6, 9  
 ἀκαχμένος I 11  
 ἀκέομαι I 716  
 ἀκέραιος I 168  
 ἀκεύει I 186  
 ἀκήρατος I 168, II 542  
 ἀκήριος I 168  
 ἀκίς I 8, II 198  
 ἀκκίζομαι I 5  
 Ἀκκώ, ἀκκώ I 5  
 ἀκμή, ἀκμαῖος I 7  
 ἀκμων I 7  
 ἀκοιτις I 224  
 ἀκολος I 210, 226

ἀκόνη I 5  
 ἀκονίτι I 262  
 ἀκόνιτον I 213  
 ἄκορνα I 7  
 ἄκος I 716  
 ἀκοστή I 11  
 ἀκούω I 186, II 539  
 ἄκρα I 7  
 ἀκρεμών I 7  
 ἄκρις, -ιος I 7  
 ἀκρις, -ιδος I 10  
 ἄκριτος I 689  
 ἀκροάομαι I 7, 85  
 ἄκρον I 7  
 ἄκρος I 7, 842, II 413  
 ἀκτέα, ἀκτῆ I 389  
 ἀκτίς I 676, II 182  
 ἄκυλος I 210  
 ἄκυρος I 191  
 ἀκωκή I 7  
 ἀλάβη I 13  
 ἀλαθής (dor.) I 768  
 ἀλαῖνω I 38  
 ἀλαλάζω I 753, II 813  
 ἀλαλαί I 753  
 ἀλανές II 827  
 ἄ(F)λαξ I 744, II 812, 826  
 ἀλάομαι I 38, 417, 432  
 ἀλαός I 766, 839  
 ἀλαπάζω I 786  
 ἀλασις II 466  
 ἀλαστέω, ἀλάστωρ I 767  
 ἀλαστος I 767, 769  
 ἀλγέω I 29  
 ἄλγος I 29, II 811  
 ἀλδαῖνω I 32  
 ἀλδήσκω I 32  
 ἀλέα II 553  
 ἀλεγίζω, ἀλεγίνω I 352  
 ἀλέγω I 352, 687, 780  
 ἀλειπτῆριον I 815  
 ἀλειπον I 794, 812  
 ἀλείτης I 813

ἄλειφαρ, ἄλειφα I 811  
 ἀλείφω I 336, 811  
 ἀλέκτωρ, ἀλεκτρών I 27  
 ἀλέξω I 63  
 ἄλευρον II 105  
 ἀλέω II 105  
 ἄλη(F)αρ, ἀλήατα II 105  
 ἀληθής I 768  
 ἀλήϊος I 771, 826  
 ἀλήτης I 38  
 ἄλητον II 105  
 ἀλθαῖνω, ἄλθω I 32  
 ἀλιβδύω I 3, 682  
 ἀλήτης II 428  
 ἀλκῆ I 31  
 ἀλικός II 466  
 ἀλμυρῆεις II 130, 131  
 ἄλνισος (epid.) I 808  
 ἄλνω I 808  
 ἄλις I 29, 31, 845  
 ἄλιος II 553  
 ἄλις I 704  
 Φάλις II 729  
 ἀλλσκομαι II 745  
 ἀλπταῖνω I 813  
 ἀλπητήμων, ἀλπηρός I 813  
 ἄλκη I 28  
 ἀλκων II 207  
 ἀλλᾱς (dor.) I 30  
 ἄλλη (ion.) I 30, 845  
 ἄλληκτος I 759  
 ἀλληλοδωδῶται I 392  
 ἀλλῆκιν I 31  
 Φαλλισκεται (thess.) II 745  
 ἀλλοδαπός I 30, 308, 820  
 ἄλλομαι II 468  
 ἄλλος I 30  
 ἀλλόφυλος I 599  
 ἄλμα II 468  
 ἄλμα I 31  
 ἄλμη II 466  
 ἄλμυρῆς II 130, 466  
 ἄλμυρός II 466

- ἀλοότης I 813  
 ἀλοιφή I 811  
 ἄλοξ II 627  
 ἀλοσύνη II 466,  
 817  
 ἄλοχος I 778, II 539  
 ἄλπιστος II 835  
 ἄλς, ἄλες II 466  
 ἄλσος I 32  
 ἄλτις I 32  
 ἀλύδοιμος, ἀλύδ(ο)-  
 μιν I 34  
 ἄλυσζα I 830  
 ἀλύκη I 33  
 ἄλνκος II 466  
 ἀλνκτοπέδαι I 830  
 ἀλύσσω I 33  
 ἄλσω I 33, 417  
 ἄλφάνω I 740  
 ἄλφι, ἄλφινον I 26  
 ἄλφός, ἄλφούς I 26  
 ἄλώπᾱ (ἄολ.) II 830  
 ἄλώπηξ I 837,  
 II 830  
 ἄλωφός I 26, 27  
 ἄμα, ἄμᾱ II 539  
 ἄμαθος I 458  
 ἄμαιμάκετος II 2  
 ἄμακίς (kret.) II 511  
 ἄμαλδύνω II 16,  
 103  
 ἄμαλλα I 41, II 83,  
 511, 515, 539  
 ἄμαλός II 63, 104  
 ἄμαξα I 89  
 ἄμαξιτός I 408  
 ἄμάρα I 41, 753,  
 II 38  
 ἄμάρακον I 845,  
 II 18  
 ἄμαρτάνω II 75  
 ἄμαρτή I 70  
 ἄμαρτωλός I 448  
 ἄμαρύσσω II 78  
 ἄμαστος II 24  
 ἄματις (tarent.)  
 II 511  
 ἄματος II 68, 70  
 ἄμάω „mähe,  
 ernte“ I 42, II 54,  
 83  
 ἄμάω, ἄμάομαι  
 „sammle“ I 41,  
 II 83, 515, 539  
 ἄμβιξ II 194  
 ἄμβλακίσκω (dor.)  
 II 20, 106  
 ἄμβλίσκω II 106  
 ἄμβλύς I 327, II 63,  
 102, 104  
 ἄμβροτος I 687,  
 II 113  
 ἄμέ II 176  
 ἄμέθυστος I 38  
 ἄμείβω II 73, 86  
 ἄμείνων I 41, II 92,  
 94  
 ἄμέλγω II 121  
 ἄμεναι II 481  
 ἄμεργω II 37, 40,  
 76  
 ἄμέρδω I 627, II 37,  
 39, 111  
 ἄμερφές I 530  
 ἄμέσω II 815  
 ἄμε(ς)ύσασδαι  
 II 116  
 ἄμη I 35, 41, II 515  
 ἄμη I 41  
 ἄμῃ II 539  
 ἄμήκω (tarent.)  
 II 82  
 ἄμητος, ἄμητός  
 II 83, 116  
 ἄμιλλα II 87, 541  
 ἄμιξις II 60  
 ἄμῖς I 35, 41, II 515  
 ἄμιχθαλόεσσα II 102  
 ἄμμά, ἄμμάς I 39  
 ἄμμε (lesb.) II 176  
 ἄμμία I 39  
 ἄμμιον I 39, II 92  
 ἄμμορος II 75  
 ἄμνιον I 35, II 475,  
 515  
 ἄμνός, ἄμνή I 23  
 ἄμό- II 209  
 ἄμόθεν, ἄμόθι II 539  
 ἄμοιῤά (korinth.)  
 II 116  
 ἄμοιβός, ἄμοιβή  
 II 86  
 ἄμοιος (siz.) II 137  
 ἄμολγός II 63  
 ἄμόργη I 43, 846,  
 II 36, 76  
 ἄμοργός II 76  
 ἄμοτος II 102  
 ἄμπελος II 244  
 ἄμπωτις I 103  
 ἄμυγμα, ἄμυγμός  
 II 117  
 ἄμυκαλαί II 117  
 ἄμῦνω II 116  
 ἄμυξις II 117  
 ἄμύσσω, ἄμύττω  
 II 117  
 ἄμυχή, ἄμυχμός  
 II 117  
 ἄμυχερός I 403  
 ἄμφασίη I 687  
 ἄμφην (ἄολ.) I 47  
 ἄμφήρης II 428  
 ἄμφι, ἄμφι-, ἄμφίς  
 I 36  
 ἄμφιαχνία II 725  
 ἄμφιγυήεις I 123  
 ἄμφιθαλής II 49  
 ἄμφικύπελλον I 310  
 ἄμφιλαβής I 740  
 ἄμφιλαφής I 41,  
 II 413  
 ἄμφίλινος I 810  
 ἄμφιλύκη I 824  
 Ἀμφίμαρος II 38  
 ἄμφίπολος I 45, 246  
 ἄμφιροπής II 429  
 ἄμφισβητέω I 93  
 ἄμφορεύς I 42, 846  
 ἄμφω I 37  
 ἄμφως I 85  
 ἄμώς, ἄμώς II 539  
 ἄν- I 686  
 ἄν (dor.) „auf-  
 wärts“ I 43  
 ἄν (poet.) „auf-  
 wärts“ I 43  
 ἄν „wohl, etwa“  
 I 44  
 ἄνά, ἀνα (ion.-att.)  
 I 43, 677  
 ἀναγκαίη (ion.)  
 II 154

ἀναγκαῖος II 153  
 ἀνάγκη II 153, 154  
 ἀνάγνωστος I 687  
 ἀναισιμὸς II 848  
 ἀνακαλέω I 25  
 ἀνακῶς (ion.-att.)  
   I 186  
 ἀναλτος I 32  
 ἀνανέμομαι II 187  
 ἀναξ II 378  
 ἀναπνέω I 49  
 ἀνάριστος I 674  
 ἀνατέλλω II 688  
 ἀναυρος II 840  
 ἀνδάνω II 611, 612  
 ἀνδρείος II 164  
 ἀνδριάς II 164  
 ἀνδρότης II 164  
 ἀνδροφόνος II 253  
 ἀνεμος, ἀνεμῶς I 49  
 ἀνεμῶλιος I 49  
 ἀνευ I 677, 689,  
   II 507, 542, 543  
 ἀνεμῶς II 161  
 ἀνέω, ἀνέω II 731  
 ἀνεω, ἀνεω I 25  
 ἀνηθον I 846  
 ἀνήνεμος I 49  
 ἀνήρ II 164  
 ἀνθέριξ, ἀνθερεών  
   I 14  
 ἀνθραξ I 76  
 ἀνθρωδών I 14  
 ἀνθρωγήνη I 14, 374  
 ἀνθρωπος I 14, 698,  
   702, II 164, 201  
 ἀνία (dor.) I 51  
 ἀνία I 689, II 210  
 ἀνιάρος II 210  
 ἀνιάω, ἀνιάζω II 210  
 ἀνιγρός II 168, 173  
 ἀνιδιτί II 623  
 ἀνιος II 210  
 ἀνις II 507, 542, 543  
 ἀνισον I 846  
 ἀνίς I 50  
 ἀντα, ἀντην I 53  
 ἀνται, ἀντάς I 49  
 ἀντακαῖος I 843  
 ἀντηρίς II 434  
 ἀντί, ἀντικρύ I 53

ἀντιάω I 53  
 ἀντίος I 54  
 ἀντίρροπος II 429  
 ἀντλέω II 515  
 ἀντλος „Schöpf-  
   wasser“ I 41,  
   II 515  
 ἀντλος „Haufen,  
   Schober“ I 41,  
   II 515, 539  
 ἀντομαι I 53  
 ἀντρον I 49, II 575  
 ἀνυδρος II 817  
 ἀνῦμι, ἀνῦω II 514,  
   544, 560  
 ἀνώ I 50  
 ἀνω I 43  
 ἀνωγα, ἀνώγω I 25  
 ἀνώϊστος, ἀνωῖστί  
   II 208  
 ἀξίνη I 71  
 ἀξιος I 22  
 ἀξων I 89  
 ἀολλέες I 308  
 ἀολξ (hom.) II 627  
 ἄορ I 406  
 ἄορον I 56  
 ἄορτή I 19  
 ἄος II 752  
 ἄοσσέω II 519, 551  
 ἄοσσότηρ II 551  
 ἄπακμάζω I 4  
 ἄπάλαμνος II 240  
 ἄπαλός II 476  
 ἄπαξ II 232, 511  
 ἄπαρές I 416  
 ἄπαστος II 260  
 ἄπάτη II 336  
 Ἀπατούρια II 264  
 ἄπαφός II 837  
 ἄπειλή I 59  
 ἄπέληκα (kypr.)  
   I 742  
 ἄπελλα I 256,  
   II 211, 277, 340  
 ἄπελλόν II 217, 682  
 Ἀπέλλων II 216  
 ἄπελος II 276  
 ἄπέντες II 629  
 ἄπεράω II 442  
 ἀπήμων II 234, 264

ἀπηγής II 463  
 ἄπηρος, ἀπηγής  
   II 234  
 Ἀπία I 40  
 ἄπιον, ἄπιος II 310  
 ἄπλητος II 277  
 ἄπλος II 511  
 ἄπλός II 540  
 Ἀπλον II 216  
 ἀπό, ἀπο I 1, 842  
 ἀπόγεμε (kypr.)  
   I 589  
 ἀπώρσε II 762  
 ἄποινα II 330  
 ἀποκαδέω I 128  
 ἀπολαύω I 553,  
   826  
 Ἀπόλλων II 216  
 ἀπομύσσω, ἀπόμυξις  
   I 402  
 ἀπορηγλώσι II 427  
 ἀπορρώξ I 225  
 ἀπόστημα I 872  
 ἀποστυπάζω II 610  
 ἀπότισις II 330  
 ἀπουσία II 629  
 ἀποφώλιος I 448  
 ἄπτω „berühre“  
   II 462  
 ἀπυδό[F]ας I 363  
 ἄψα II 249  
 ἀψωδός II 559  
 ἄρα, ἄρ I 68, II 422  
 ἄρα I 417, II 224  
 ἀραιός, ἀραίωμα  
   II 418  
 ἄρακοι I 67  
 ἄρακος I 67, 420  
 ἀράομαι II 224  
 ἀραρίσκω I 68,  
   II 221, 429  
 ἄρατρην (dor.) I 62  
 ἀράχνη, ἀράχνης,  
   ἀραχνός I 61  
 ἀρβινη I 71  
 ἀργής, ἀργεστής,  
   ἀργεννός I 66  
 ἀργι-, ἀργιώεις,  
   ἀργινός I 66  
 ἄργιλος, ἀργιλλος  
   II 39

ἀργός „glänzend;  
schnell“ I 66,  
II 297  
ἀργυρος I 66, 67  
ἀργυρος, ἀργύρεος  
I 67, 454  
ἄρδαλος, ἄρδα I 64  
ἄρδις II 415  
ἄρδω I 64  
Ἄρεια I 417  
ἀρειή I 416  
Ἀρεπία (dial.)  
II 417  
ἄρες I 417  
ἀρέσκω I 19  
ἀρή (ion.) „Gebet,  
Fluch“ I 417,  
II 224  
ἀρή (ep.) „Verder-  
ben, Gewalt“  
I 417  
ἀρήγω II 427  
ἀρήν II 429, 767  
Φαρήν (gort.)  
II 429, 767  
Ἄρης I 417, II 44  
ἄρθρον I 70  
ἀριδείκετος I 330  
ἀριζήλος I 346  
ἀριθμός II 437  
ἀρίσαρον I 634  
ἀριστερός II 544  
ἀριστον I 393  
ἄριχα I 70/71  
ἀρκάνη I 61  
ἄρκενθος I 64, 731  
ἀρκέω I 62, 737  
ἀρκίλος II 842  
ἄρκος „Wehr,  
Schutz“ I 62  
ἄρκος „Bär“ II 842  
ἄρκτος II 842  
ἄρκυς I 61  
ἄρμα, ἄρμενος I 68  
Φάρμιχος (bōot.)  
II 760  
ἀρμός I 68, 69  
ἄρον I 67, 634, 635  
ἄρος I 416  
ἀρότης, ἀροτήρ I 69  
ἄροτρον I 62, 69

ἄρουρα I 71  
ἄρώω I 69  
ἀρπαγή „Plünde-  
rung“ II 480  
ἀρπάγη „Hacke“  
II 417, 480  
ἀρπάζω II 417, 480  
ἀρπαλέος II 835  
ἄρπαξ I 651,  
II 417  
ἀρπεδόνη II 479  
ἄρπη I 447, 450,  
II 480  
ἀρπής II 479  
Ἀρπυία II 417  
ἀρραβών I 69  
ἀρράζω I 652  
ἄρρατος II 765  
ἄρρη (att.)  
II 46, 442  
Φάρρη (el.)  
II 761, 762  
ἄρριχος II 431  
ἄρρη (ion., ðol.)  
II 442, 761, 850  
ἄρρης (lak.)  
II 442, 761  
Ἄρτεμις II 842  
ἄρτι, ἀρτίζω I 70  
ἄρτιος II 214  
ἀρτίφρων I 70  
ἀρτοκόπος I 270,  
271  
ἄρτος I 635  
ἀρτύς, ἀρτύω,  
ἀρτύνω I 70  
ἀρύνει, ἀρύνουσαι,  
ἀρύνσασθαι „re-  
den“ II 224  
ἀρῶ „schöpfe“  
I 637  
ἀρχός, ἀρχή II 435  
ἄρχω, ἄρχομαι  
II 435  
ἀρωγός II 427  
ἄρωμα I 635  
ἄσᾶ (ðol.) II 481  
ἄσβολος I 12  
ἄση II 481  
ἄσις I 76, II 515,  
538

ἀσκαίρω, ἀσκαρίζω  
I 280  
ἀσκηθής I 181  
ἀσκός I 122  
ἀσπάζομαι I 12, 702  
ἀσπαίρω II 572  
ἀσπάλαθος II 577  
ἀσπάλαξ II 577, 645  
ἄσπαλον II 577  
ἄσπαλος II 582  
ἀσπαργος II 566  
ἀσπαρίζω II 572  
ἄσπετος I 702  
ἀσπιδής II 569  
ἄσπιδς II 569  
ἄσσα (ion.) II 405,  
410  
ἀσσεδάριος, ἀσσιδά-  
ριος I 421  
ἄσσαν I 47  
ἀστακός (hellen.)  
II 225  
ἀστέμβакτος II 657  
ἀστεμφής II 149,  
487  
ἀστεροπή II 587  
ἄστηνος, ἄστηνες  
I 344  
ἀστήρ II 587  
ἀστάγαλος II 225  
ἀστράλος II 610  
ἀστραπή II 587  
ἄστριχος II 225  
ἄστρον II 587  
ἄστυ II 773  
ἀσύνλωτοι I 819  
ἀσύφηλος II 714  
ἄσχετος I 546  
ἀσχολία II 157  
ἀσφαλής I 449  
ἀσφάργος II 566  
ἄσφηλοι II 569  
ἄτα (tarent.) I 85  
ἀτάλαμος II 379  
ἀταλός I 77  
ἀτάρ I 75, II 507  
ἀτάρμυκτος II 701  
ἀτάσθαλος II 588  
ἀτέγεια, ἀτέγιον  
I 78  
ἄτειν (dial.) I 850

ἀτενής I 267, II 663,  
666

ἀτενίζειν I 267

ἄτερ II 507, 542,  
543

ἄτερος (dor.) II 544

ἄτη II 560

ἀτμήν, ἄτμενος I 12,  
861

ἄτρακτος II 693

ἀτράφαξ, -ις I 76

ἀτρεκής II 693

ἀτρέμας, ἀτρέμα  
II 701

ἀτρεμής II 701

ἄτρεστος II 674

ἀτρώγετος I 694,  
II 741

ἄττα (att.), „was für  
welche“ II 405,  
410

ἄττα (hom.) „Vä-  
terchen“ I 77

ἄττανα, ἄττανίτης  
I 78

ἄττειν (dial.) I 850

Ἀττική I 78

ἀτύζομαι, ἀτύζω  
I 849, II 84

αὔ, αὔγε I 87

αὔα (äol.) I 86

αὔαινω II 624

αὔαταν II 560

αὔδῃ II 623

αὔηρ (äol.) II 752

αὔθέντης II 560

αὔθι I 87

αὔθιγενής I 669

αὔθιτέλης (lesb.)  
I 87

αὔλαχος II 725

αὔλαξ II 627

αὔληρα (dor.) I 822

αὔλος I 34, 507,  
II 729

αὔλων I 34

αὔξη, αὔξηςις,

αὔξημα I 82

αὔξω, αὔξανω I 82

αὔονα, αὔονή II 624

αὔος II 624

ἄυπνος, ἀύπνια  
II 558

αὔρα I 81, II 752

αὔρι I 85

αὔριβάτης I 85

αὔριον I 86, 285

αὔροι I 85, 773, 775

αὔς (lakon.) I 85

αὔσιος I 79, II 228

αὔσταλέος II 549,  
624

αὔστηρ I 637

αὔστηρός II 624

αὔταρ I 75, 87

αὔτε I 87

αὔτέω I 726, II 230

αὔτῃ I 726

αὔτι I 87

αὔτιν (gort.) I 87

αὔτις (ion.) I 87

αὔτογονον I 123

αὔτόκαρνος I 168

αὔτόματος II 66, 70

αὔτοννη I 182

(ἐν) αὔτοφώρῳ I 698

αὔτως I 79, 697,  
II 228

αὔχάντειν I 79

αὔχμος II 624

αὔω, αὔω „ξηραίνω“  
II 624

αὔω „nehme

(Feuer)“ I 637

αὔως (äol.) I 86

ἄφαμιώται (kret.)  
I 450

ἄφατος I 463

ἄφενος II 210

ἄφῃ II 462

ἄφημοι, ἀφήμονες,  
ἀφημοῦντας I 451

ἄφνος II 210

ἄφροδίτη I 350, 554

ἄφρός I 681

ἄφρυσγετός I 566

ἄφύω I 637, 682

ἄφύσσω I 637

ἄχᾶ (dor.) II 725

ἄχενία I 395

ἄχερδος I 9, 414,  
657

ἄχερωίς II 223

ἄχρῃ I 19, 395,  
689

ἄχλῆς II 182

ἄχρη I 11, 23

ἄχος, ἄχνημαι I 47

Ἰάχος (ark.) II 725

ἄχραής I 700

ἄχρας I 9, 414,  
657

ἄχρον I 23

ἄχωρ I 23

ἄψ I 2, II 193

ἀφῶρορος (hom.)  
I 417

ἄφορος I 417

ἄων I 848

ἄωρες (πόδες) II 634

βαβάζω, βαβίζω,

βαβύζω I 90

βαβαί I 90

βαβάλια (spät) I 90

βάβαλον I 90

βάβας, βαβάκτης  
I 90

βαβύρτας I 90

βαγαίος II 727

βάδεος, βάδιος I 851

βάζω I 459

βαθύς I 867

βαίνω II 748

βαιός II 770

Βάκινθος II 722

βάκκαρις I 91

βάκλα I 92

βακόν (kret.) I 92

βάκται I 92

βακτηρία, βακτηρίον  
I 92

βάκτρον, βάκτρευμα  
I 92

βάκχαρ (spät) I 91

βάλανος I 604

βαλιός II 243

βαλλίζω, βαλλισμός  
(sizil.) I 95

βάλλω II 729, 827,  
828

βαλόν I 446

βαλσα (sizil.) II 730

βάλτη (mgr.) I 108

βαμβαίνω, βαμβα-  
λίζω, βαμβακύζω  
I 90

βάνδον (mgr.) I 96

βανόν II 93

βάξις I 459

βάπτω I 681

βάραθρον I 627, 628

βάρβαρος I 90, 94

βαρδῆν (illyr.?)

I 526, II 111

βαρίνος II 766

βάριον I 849

βᾶρις I 96

βάρος I 621

βαρύες II 766

βαρύθω I 117

βαρύνω I 621

βαρύς I 117, 621,

II 521

βασιλεύς I 327

βάσις II 748

βασκαίνω I 459

βάσκανος, βασκανία,

βασκάνιον I 459

βασκαύλης (Pap.)

I 97

βάσκειν I 459

βᾶσσα (dor.) I 682

βασ(σ)άρα I 851

βάσσος I 682

βαστά (mess.?)

I 460, 864

βαστάζω, βάσταγμα

I 93

βαστέριον (spät)

I 98

βατίς II 737

βάτος I 591, II 737

βατός II 748

βάτραχος II 416

βατύς II 737

βῆνέω II 788

βίωμα II 809

βίος II 749, 809

βιός I 498

βιοτή II 809, 810

βίотος II 809

βίρρος I 107

βλάβη, βλάβος

II 120

βαύ, βαύζω, Βαυβώ  
I 99

βαυβών, βαυβάω,

βαυβαλίζω I 99

βαυκαλίζω I 99

βδέλλιον, βδέλλα

I 99

Βδελυκλέων II 273

βδελυρός I 586,

II 273

βδελύσσομαι II 273

βδέω II 273, 803

βδόλος II 273

βδολχόν I 99

βδύλλω II 273

βέβηλος, βέβαιος

II 749

βεβρώθω II 836

βείομαι II 809

βείρακες II 750

βειρόν I 107

βέλος II 729

βελτίων, βέλτερος,

βέλτιστος, βέλτα-

τος I 327, II 63

βένθος I 867

βέντιστος (dor.)

I 327

βέραιδος II 757

βερβέριον I 107

βέρεδος II 757

βέρεθρον I 627

βερηθάριος II 757

βερρόν (lesb.,

thess.) I 107

βερόν (lak.) II 625

βεττόν (lakon.)

II 775

βέφυρα (böot.)

II 779

βῆ I 99

βήλημα (lak.)

II 833

βηλός II 749

βῆμα II 749

βῆσσα I 682, 867

βᾶ II 787

βῆαιος II 788

βιάω, βιάζω II 787

βιβάς II 749

βιβρώσκω II 836

βιρρωθῆναι (mak.?)  
I 462

Βιτυλος II 786

βλαγίς (lak.) II 315

βλάγκας (spät) I 510

βλαδαρός I 110,

II 103

βλαδεῖς I 518

βλαισός I 108, 816

βλᾶξ (dor.) I 110,

508

βλᾶπτω II 120

βλαστάνω I 518/9,

604

βλάσφημος II 20

βλάχων II 385

βλεμειάινω I 868

βλέννα I 109

βλέννος I 108, 109

βλενώδης I 109, II 103

βλενωδής I 109

βλέτνες I 626

βλέφαρον II 241

βλῆρ (äol.) I 626,

627

βληχάομαι, βληχή

I 95

βληχρός I 508

βλήχων, βληχώ,

βλήχων II 385

βλιτάς I 110, II 104

βλίτον I 110, 508,

II 104

βλίττω II 61

βλοσυρός I 623,

II 831

βλοσυρώπις II 831

βλωμός I 626

βλώσκω I 519

βοάω, βοή I 111

βόθρος I 522, 867

βόθρινος I 522

βολβίνη I 122

βόλβιτον I 122

βολβός I 122, 327

βολεών I 122

βόλιμος (epidaur.)

II 326

βόλιτον (att.) I 122

βομβος, βομβέω,

βόμβυξ I 111

βορά I 627, II 836

βόρασσος I 115

βόρατον, βοράτη  
I 115

βορεᾶς, βορρεᾶς  
II 766

Βορείνοιοι I 5

βορρό- (dor.) I 64

βόρμαξ I 531

βορός II 836

βόρχας (spät) I 853

βόσκομαι II 769

βόστρυχος II 771

βότρως, βότρυχος  
I 113, II 737, 771

βούβαλος I 119

βούβελα I 119

βουβήτης (dor.) I 93

βουβών I 110, 701

βουγάτε (hom.) I 113

βουκόλος I 195, 246

βουκολοῦμαι, βουκο-

λίη I 113

βούλιμος I 112

βούλομαι II 830

βουλταρίδιον (Pap.)

II 387

βουλῦτος I 834

βουνός I 124

βούρασσος I 115

βούς I 112

βουφάγος I 113

βούπις II 201

βρά (gr.-illyr.) I 542

βραβεύς II 40

βράγος I 115

βραγχιάλιον I 114

βραδύς I 627

βράδν I 115

βρακεῖν, βράκετον

II 78

βράζαι II 78

βράπτειν II 79

βράσκη (mgr.) I 114

βράσσω I 547

βράσσων I 115

βρατάναν (el.) II 765

βράτταν „siede,

brause auf“ I 547

βράττειν „πληθύ-

νειν“ II 79

βραῦκος (kret.) I 116

βραχίων I 115

βραχύς, βράχεια I 115

βράψαι II 79

βρεκόκκια II 352

βρέμω I 544, II 74,

131

βρένθος, βρενθόμαι

I 617

βρεῦκος (kret.) I 116

βρέφος I 490, 527,

578, 595, 621

βρέγμα II 39

βρέχω II 435

βριαρός I 117/8, 618

βριθύν I 117, 621

βριθώ I 117

βριτή I 618

βρινδεῖν I 617

βρίσδα (lesb.) II 415

Βριτόμαρτις II 41

βρόγχος I 628

βρόδον (äol.) II 443

βρόμος I 544

βροντή I 544, 545

βροτός II 113

βροῦκος, βροῦχος

I 116

βροχίς, βρόχος II 76

βρονάζω I 554,

II 766

βρόον I 117, 554

βρόχα II 38

βρύω I 117, 554,

617, II 766

βρωῖμα, βρωῖσις,

βρωτή II 836

βύας I 119, II 813

βύβα I 110

βύζα, βύζω I 119

βύζην, βυζόν I 121

βυθός I 565

βυκάνη I 121

βύκτης I 120

βύνη I 682

βύπτω I 853

βύρμαξ I 531

βυρσοκάππον I 161

βυρσοδομεύων I 696

βυσσός (ion.) I 565,

867

βυτήνη (tarent.)

I 125

βύττος II 139

βωλίτης I 110

βῶλος I 605, 607

βῶλαξ I 607

βωμός II 749

βῶροι II 758

βωστρέω I 111

γᾶ (dor.) I 582

γαβαθόν I 575

γάβена I 575

γαγάτης I 576

γαγγαίνειν I 582

γαγγίλιον I 580

γάγγραινα I 616

γάζα I 585

γᾶθέω, γάδομαι

(dor.) I 584

γαῖα I 89, 582, 584

γαῖετανόν, γαῖτάναι

(mgr.) I 576

γαῖσος, -ον (gall.-

gr.) I 575

γαίω I 584

γάλα I 741

γαλατμόν I 580

γαλέη, γαλή I 579,

607, 610

γαλεόβδολον I 579

γαλερός, γαληρός

I 579

γαλήνη I 578

γαλήνοφις I 579

γαλιεύς, γαλιάνων

I 579, 607

γάλινθοι I 580

γάλιον I 580

γαλιώσης I 579

γάλλια II 833

γάλλοι I 581, II 730

γαλόως I 579

γάλως (att.) I 610

γαμβρός I 590

γάμβρος (äol.) I 590

γαμέτης I 590

γαμέω I 587, 590

γάμοι (hell.) II 183

γαμφαί I 588

γαμφηλαί I 588, 601

γάνα I 582

- γανάω I 584  
 γανῖται I 582  
 γάνος I 584, 588  
 γάννυμαι I 584, 656  
 γανυρός I 584  
 γάργαρα I 622  
 γαργαρέων, γαργα-  
 ρίζω I 628  
 γαρίσκος, γαρίνος  
 I 584  
 γάρρος, γάρρον I 583,  
 584, 596  
 γάρρα I 594  
 γαργαρώμεθα I 583  
 γάρσανα I 594  
 γάρως (dor.) I 583  
 γαστήρ I 616, II 751  
 γαυλός „Melk-  
 eimer“ II 825  
 γαυλός „Kauf-  
 fahrteischiff“  
 II 825  
 γαῦρος, γαῦρᾱξ,  
 γαῦρηξ I 584  
 γανυάδας (galat.?)  
 I 123, 636, II 737  
 γανυάτης, γανυάπας  
 I 585, 867, II 737  
 γανυός I 123, II 737  
 γε I 644  
 γεγονώς I 598  
 γέγωνα II 177  
 γεηρός I 582  
 γείνομαι I 599  
 γελανδρόν I 586, 867  
 γελάω I 578, 610,  
 II 434  
 γέλγίς I 607  
 γελεῖν I 578  
 γέλενος I 608  
 γέλινθοι I 580  
 γέλλαι (äol.) II 744  
 γέμος I 626  
 γέμω I 587, 588,  
 589, 626  
 γένειον I 589  
 γένεσις I 598  
 γενέτειρα I 591,  
 II 191  
 γενετή I 591, 599  
 γενέτης I 591  
 γενέτωρ, γενετήρ  
 I 591  
 γενήτης, γενής I 589  
 γέννα, γεννάω I 599  
 γενναῖος I 593  
 γένος I 599  
 γέντες II 751  
 γέντο (hom.) I 589  
 γένυς I 589  
 γεραίος I 619  
 γέρανος I 624  
 γέρας I 610, 619  
 γέργερα I 622  
 γεργέριμοι I 619  
 γέργερος I 628  
 γέργυρα I 628  
 γερδία, γερδιαίνα  
 I 594  
 γέρδιος, γερδιός  
 I 594  
 γέρην I 624  
 γέρρα (sizil.) I 596  
 γέρρον I 594  
 γέρων I 619  
 γέστρα, γεστία (dor.)  
 II 775  
 γευνῶν I 593  
 γεύομαι, γεύω I 629  
 γέφυρα II 779  
 γεωπεινης II 234  
 γῆ I 582  
 γηθέω, γήθομαι  
 I 584  
 γήτινος I 582  
 γῆρας I 619  
 γῆρως I 583  
 γία II 795  
 γίγαρτον I 619  
 γίγας I 700  
 γιγίς, -ίδιον I 601  
 γίγγλαρος I 602  
 γιγγλισμός, γιγγλισ-  
 μοῖς I 600  
 γίγγλυμος I 611  
 γίγγρᾱς, γίγγρος  
 I 602  
 γιγγρασμός I 600,  
 602  
 γιγγρί, γιγγρίαι  
 I 602  
 γίγνομαι I 598  
 γιγνώσκω II 176  
 γιμβάναι II 791  
 γίννος I 647  
 γίνυμαι (dial.) I 598  
 γιστία II 773  
 γλάγος I 741  
 γλακκόν I 741  
 γλακτοφάγος I 741  
 γλακῶνες I 741  
 γλάμη, γλάμων I 617  
 γλαυκός I 578  
 γλάφυ, γλαφυρός  
 I 603  
 γλάφω I 603, 625  
 γλάχων, -ώ (dor.,  
 böot.) II 385  
 γλεῦκος I 380  
 γλήμη (ion.) I 609,  
 617  
 γλήνη I 578, 604  
 γλήνος I 578, 610  
 γλήχων, -ώ (ion.)  
 II 385  
 γλία I 612  
 γλίνη I 612  
 γλίσχρος I 612  
 γλιττόν I 611  
 γλίχομαι I 612  
 γλοιός I 612  
 γλουτός I 611  
 γλυκαίνω I 380  
 γλυκκόν, γλύκκα  
 I 380  
 γλυκός, γλυκερός  
 I 380  
 γλυφίς I 611  
 γλύφω I 610, 625  
 γλωχίς I 365  
 γνάθος, γναθμός  
 I 590  
 γνήσιος I 593, 598  
 -γνητός I 598  
 γνόφος I 289, II 183  
 γνόξ, γνύπεσος I 593  
 γνώμη, γνώμων  
 II 177  
 γνωρίζω II 177  
 γνώριμος I 610, 614  
 γνώσις II 177  
 γνώσκω (epir.)  
 II 176



- γνωστή II 177  
 γνωτός „bekannt“  
 I 614, II 177  
 γνωτός „Verwand-  
 ter“ I 590, 598  
 γοβρίαι I 171  
 γόγγρος I 260, 601  
 γογγρύζειν I 582,  
 624  
 γογγρώνη I 601  
 γογγύζειν (spät)  
 I 582  
 γογγυλέω, γογγυλά-  
 τής I 601  
 γογγύλος, γογγυλός,  
 γογγύλη I 601  
 γόδερος II 817  
 γοιναῦτις I 637  
 γολύριον II 834  
 γόμος I 589, 626  
 γόμφος, γομφίος  
 I 588  
 γόνος I 490, 600  
 γόνυ I 593  
 γόος I 584, 589  
 γοργύρη I 628  
 γούνα (ion.) I 593  
 γούν(ν)α (mgr.)  
 I 626  
 γούντη, γουντάριον  
 I 626  
 γράσος I 616, 649  
 γράστις I 616  
 γράτων I 596  
 γραῦς I 619, 620  
 γράφιον I 171  
 γράφω I 171, II 500  
 γράω I 597, 616  
 γεῖς, γεῖς (hom.)  
 I 620  
 γεομφάς, γεομφίς  
 II 500  
 γρόνθος I 621  
 γρύ I 623, 624  
 γρύζω, γρύλλω  
 I 624  
 γρύλος, γρύλλος  
 I 624  
 γρύμέα, -εἰά I 623  
 γρύπός I 623  
 γρύσσων I 624  
 γρύτη I 623, II 502  
 γρύψ I 623  
 γρώνη, γρώνος I 616  
 γυάλας II 825  
 γυάλων I 112, 123,  
 II 825  
 γύης I 123  
 γυῖον I 123  
 γύλιος II 825  
 γυμνός II 185  
 γυνή I 112  
 γύπη I 311  
 γυρός I 112, 123  
 γυρόω I 123  
 γωνία I 593  
 δάγαλος (spät) I 467  
 δαδύσσομαι,  
 δαδύσσω I 377  
 δαήμων I 331  
 δαῖναι, δαήμεναι  
 I 331  
 δᾶήρ I 787  
 δαί „δή“ I 405  
 δαῖ „im Kampf“  
 I 100  
 δαίδαλον, δαίδαγμα  
 I 364  
 δαιδάλλω I 364,  
 II 806  
 δαιδύσσεσθαι I 377  
 δαῖζω I 323  
 δαιῆσαι I 331  
 δαίμων „Gottheit,  
 Geschick“ I 323  
 δαίμων „kundig“  
 I 331  
 δαινῶμι I 323  
 δαῖς I 198, 323,  
 II 358  
 δαῖσις (kret.) I 323  
 δαιτρός, δαιτρών  
 I 323  
 δαιτὺς (hom.) I 323  
 δαῖτρων I 100  
 δαίω „zündet an“  
 I 100, 386  
 δαίω, δαίωμα  
 „teile“ I 323,  
 II 358  
 δακκύλιος (boiot.)  
 I 340  
 δάκνω I 341, 746  
 δάκρυ, δάκρυμα  
 I 746  
 δάκρυον I 746, 871  
 δάκτυλος I 331, 340,  
 351, II 648  
 δάλαν I 364  
 δαλή, δαλήσασθαι  
 I 364  
 δάλλει I 364  
 δάλτος (kypr.) I 364  
 δαμάζω I 368, 808  
 δάμαρ I 70, 369  
 Δαμάττηρ (dor.)  
 I 665  
 δαμάλης, δαμάλη  
 I 322  
 δάμαλις I 322  
 δαμάω I 368  
 Δαμία I 321, 370,  
 665, 859  
 Δαμμάττηρ (thess.)  
 I 665  
 δάμνημι, δαμνάω  
 I 368  
 δᾶμος (dor.) I 324  
 δᾶν (el., dor.) I 378  
 δάνας I 324  
 δανδαλός I 365  
 δάνειον, δανείζω  
 I 324  
 δᾶνός I 100  
 δάνος I 323  
 δαόν I 378  
 δάος I 100  
 δαπανάω I 323  
 δαπάνη I 322, 323  
 δάπανος I 323  
 δάπεδον I 369  
 δάπις II 648, 659  
 δάπτω I 323  
 δαρτά (delph.)  
 I 374  
 δάρταος (thess.)  
 I 374  
 δαρδάπτω I 323  
 -δαρθάνω I 372  
 δᾶρόν (dor.) I 378  
 δάρσις I 343  
 δᾶς (att.) I 100  
 δάσυλλος I 341

- δάσκιος, δασκόν  
 I 341  
 δασμός, δάσμα I 324  
 δάσος I 341  
 δασπέταλον I 341  
 δασπλήτης, δασπλής  
 II 578  
 δασύς, δασύνω I 341  
 δατέομαι I 324  
 Δατύον (phthiot.)  
 I 341  
 Δάτυς (delph.) I 341  
 δατύσσειν I 341  
 δαύακες (lesb.) I 100  
 δαῦκον 775, 776  
 δαυλός 341  
 δαυρεία 871  
 δαύχνα, δαυχμός  
 (thess., kyp.)  
 I 775  
 δάφνη I 775, 776,  
 807  
 δαυιλής, δαυιλός  
 I 323  
 δέ I 326  
 -δε I 325  
 δέατο, δέαμην I 356  
 δέᾱτοι (ark.) I 346  
 δέδαε I 331  
 δεδίττομαι (att.)  
 I 353  
 δέελος I 346  
 δειδίσκομαι I 330  
 δειδίσσομαι I 353  
 δείδω I 105, 353  
 δείελος II 788  
 δεικανόωντο (hom.)  
 I 330  
 δείκνῦμι, δεικνύω  
 I 348  
 δειλαρ (ep.) I 626  
 δείλη (att.) II 788  
 δειλός I 354  
 δεῖμα, δειμός I 354  
 Δφεινίας (kret.)  
 I 354  
 δεινός I 354  
 δειπνηστός I 393  
 δειπνον I 324  
 δειράς I 372, II 766  
 δειρή (ion.) I 627  
 δειριᾶν (lak.) I 583,  
 620  
 δειρός I 372  
 δείρω I 343  
 δέκα I 327  
 δεκάζω I 330  
 δεκανᾶται I 330  
 δεκάς I 252, 327  
 δέκατος I 328  
 δέκνυμι (ion.) I 331  
 δέκομαι (ion., dor.,  
 lesb.) I 330  
 δεκτή (ion., att.)  
 II 654  
 δέλεαρ I 626, 627  
 δέλλω (ark.) II 745  
 δέλος, δέλετρον I 626  
 δέλτον (kret.) I 327  
 δέλτος I 364  
 δέλφαξ II 832  
 δελφύς I 578, II 832  
 δέμας I 370, 502  
 δεμβλεῖς I 832  
 δεμελέας (epid.)  
 I 832  
 δέμνιον I 368  
 δέμω I 370  
 δενδαλῖς I 365  
 δέννος I 583  
 δεξαμενή I 330  
 δεξιός, δεξιτερός  
 I 347  
 δέομαι I 167  
 δέος I 102, 354  
 δέπαστρον I 786  
 δέρας I 343  
 δέρεθρον (ark.)  
 I 627  
 δέρη (att.) I 627  
 δερῖαι I 583  
 δέρκομαι I 746  
 δέρμα I 274, 343  
 δέρρα (lesb.) I 627  
 δέρω I 343  
 δέσμα II 425  
 δέσποινα I 369,  
 II 350  
 δεσπότης I 369, 661,  
 II 350  
 δεύκει I 377, 696  
 δεῦκος, δευκής I 380  
 δεῦρε, δευρεῖ (att.)  
 I 326  
 δεῦρο I 326, II 207,  
 422  
 δεύρω (hom.) I 326  
 δεῦτε I 193, 326  
 δέω I 682  
 δεφιδασταί (argiv.)  
 I 342  
 δέφῶρα (kret.) II 779  
 δέφω I 342  
 δέχομαι I 330  
 δέφω I 342  
 δέω „ermangle“  
 I 167  
 δέω „binde“ I 368,  
 II 425  
 δή I 325, 405  
 δῆται (dor.-illyr.)  
 I 475  
 δῆδέχεται, δῆδεκτο,  
 δῆδεχато (hom.)  
 I 330  
 δηθά, δηθύνω I 378  
 δῆϊος, δηϊώω, δηϊο-  
 τῆς I 100  
 δηκνόμενος I 330  
 δηλέομαι I 336, 364,  
 365  
 δῆλος I 346  
 Δημήτηρ I 665  
 δῆμος I 324, 859  
 δημός I 764  
 δῆν I 378  
 δηναῖος I 21  
 δηναῖον, δηναρισ-  
 μός I 339  
 δῆρα (dor.) I 627  
 δηράς (kret.) II 766  
 δηρόν I 378  
 δῆτα I 325  
 δητταί (dor.-illyr.)  
 I 475  
 δῆω I 330  
 Δῶ II 45  
 δι- I 107  
 δια-, διά I 354  
 διαδέλλεν II 745  
 διάδημα II 425  
 δίατα II 809  
 διατάρομαι II 848

διακναίω I 218  
 διάκονος I 262  
 διακριδόν I 205  
 διαλαμβάνειν I 355  
 διάλον I 346  
 διάνεκής (att.)  
     II 141  
 διαστάζω I 706  
 διαττάω II 655  
 διαφάσσειν I 471  
 διδάσκω I 331  
 διδαχή I 331  
 διδμη (äol.) II 425  
 διδράσκω I 42  
 διδυμάτων I 81  
 διδυμος I 587  
 ίδωμι I 361  
 διε- (thess.) I 354  
 (λόγον) διείρω I 356  
 διερός II 797  
 διετής II 777  
 δίξα (gr.-thrak.)  
     I 632  
 δίξω II 544  
 διηγανές I 584  
 διηνεκής II 141  
 διθύραμβος II 707  
 δικεῖν I 348, 667  
 δίκη I 348  
 δικλίδες I 234  
 δίκτυον I 348, 667  
 Διδύσσος II 190  
 δῖος I 360  
 δίπαλτος I 383  
 δίπλαξ, διπλάσιος  
     I 383  
 διπλεῖ (dor.) I 383  
 διπλήσιος (ion.)  
     I 383  
 διπλός, διπλός,  
     διπλοῦς I 383  
 δίπους II 294  
 δίρησις (gort.) I 354  
 δῖς, δι- I 107  
 δίσκος I 348, 667  
 δισσός I 376  
 διαστάζω I 354, 376  
 διφάσιος I 105, 332  
 διφυής I 376  
 διχθα (ep.) I 376  
 διώκω I 667

Διώνη I 347  
 δμᾶτός, δμᾶτέα  
     (dor.) I 368  
 δμησις, δμητήρ  
     I 368  
 δμητός I 367, 368  
 Δμία I 370  
 δμωή I 370  
 δμώς I 368, 370,  
     II 115  
 δνοφερός I 289  
 δνόφος I 289, 776,  
     II 183  
 δοᾶν I 378  
 δοάσσατο (hom.,  
     dor.) I 346  
 δόγμα I 331  
 δοΐναι (kypr.)  
     I 363, 861  
 δοιή, δοιάζω I 376  
 δοιοί I 107  
 δοκάν, δοκάναι I 330  
 δόκανον I 860  
 δοκέω, δοκεύω I 331  
 δόκιμος, δοκιμάζω,  
     δοκιμός I 331  
 δοκός, δόκος I 330,  
     860  
 δοκοῦντες II 217  
 δολιχόν I 378  
 δολιχός I 695  
 δόλος, δολόεις,  
     δολόω I 366  
 δόλων „kleiner  
     Dolch“ I 366  
 δόλων „Vorder-  
     segel“ I 365, 366  
 δόμορτις (äol.) I 70,  
     369  
 δόμος, δομή I 369  
 δόναξ I 635  
 δόξα I 331  
 δορά „Haut“ I 274,  
     343, II 276  
 δορά (kret.) „Bal-  
     ken“ I 765  
 δόρκων (spät) I 384  
 δορός I 343  
 δορπηστός I 393  
 δόρν I 385, 765  
 δόσις I 362

δοτήρ I 361  
 δοῦλος I 379, 826,  
     II 527  
 δοῦναι (att.) I 363  
 δούρειος, δουράτειος  
     I 384  
 δουρηνεκής II 141  
 δράγδην I 744  
 δράσσομαι I 536  
 δρέπω I 373  
 δρεῖμύς I 500, II 707  
 δροῖτη I 861, II 546  
 δρομεδάριος, -αδά-  
     ριος I 374  
 δροόν (argiv.) I 385,  
     II 51  
 δρόσος II 443  
 δροῦγγος, δροονγγά-  
     ριος (byz.) I 374  
 δροκολάπτης I 226  
 δρῶμα I 385  
 δρῶμός I 381, 385  
 δρύππα, δρύππιος  
     I 375  
 δρῶς I 385, 765, 861  
 δρύφακτος I 457  
 δρώψ II 164  
 δυΐάνοι (kypr.)  
     I 363  
 δυαρεία I 775, 871  
 δύβρις (gr.-illyr.)  
     I 867  
 δυερός I 386  
 δῶη I 386  
 Δυμᾶνες I 573  
 δύναμαι I 111, 852  
 δῆνω I 682  
 δύο (att., dor.) I 382  
 δύομαι I 682  
 δυς- I 354  
 δυσβράκανον II 78  
 δυσληγής (hom.)  
     I 352  
 δυσσηγής II 725  
 δύσμαιναι I 571  
 δύστηνος I 344,  
     II 597  
 δύστος II 598  
 δύσχιμος I 106, 645  
 δύω „versenke“  
     I 682

- δύω (hom.) „zwei“  
     I 382  
 δῶ (ep.) I 369  
 δώδεκα I 382  
 δῶμα I 369  
 Δωμάτηρ (äol.)  
     I 665  
 δωράκινα I 384  
 Δωρίων I 384  
 δωροδόκος I 330  
 δῶρον I 371  
 δῶς I 362  
 Δωσίθεος (att.)  
     I 362  
 δωτήρ, δώτωρ,  
     δότης I 361  
 δωτίνη I 362  
 δῶτις (dor.) I 361  
 δωτός I 361  
 δ II 626  
*Fhe* (pamph.) II 626  
*Fe* (lesb.) II 626  
 ἐ- I 387  
 ἐέ (hom.) II 626  
 ἐ II 396  
 ἐάν I 44  
 ἐάνος Adj. II 775  
 ἐάνος „Kleid“  
     II 775  
 ἔαρ „Blut“ I 72,  
     II 475  
 ἔαρ „Frühling“  
     II 755  
 ἐαρινός II 755  
 ἐαρόν I 795, II 818  
 ἐάφθη II 531  
 ἐάω I 343, II 545,  
     546  
 ἔβασον II 545  
 ἐβδόματος (hom.)  
     I 328  
 ἔβδομος II 518  
 ἔβενος I 387  
 ἐγγόνη I 599  
 ἐγγνάω I 254,  
     II 825  
 ἐγγυαλίω, ἐγγύη  
     II 825  
 ἐγγύθι II 825  
 ἐγύς I 254, II 772,  
     825  
 ἐγείρω I 430, II 788  
 ἐγκάπτει I 638  
 ἔγκαρος I 203  
 ἔγκάρσιος I 207  
 ἔγκατα I 433  
 ἐγκέφαλον I 203  
 ἐγκονέω, ἐγκονίς  
     I 262  
 ἔγκυαρ (ion.) I 191  
 ἔγκυος, ἐγκύουσα,  
     ἐγκύμων I 191  
 ἐγκυτί I 309  
 ἔγκυτον (lak.) I 433  
 ἐγκύω I 690  
 ἐγρήγορα I 430  
 ἐγρήσσω I 430  
 ἐγχειρίζω II 25  
 ἔγχελος I 48  
 ἐγχεσίμωρος II 14  
 ἔγχος I 414  
 ἐγχραύω I 700  
 ἐγώ I 395  
 ἐγών (dial.) I 395  
 ἐγώνη (lak., tar.)  
     I 389, 395, 405  
 ἐδανόν I 392  
 ἐδανός (hom.) II 612,  
     752  
 ἔδαρ I 393  
 ἔδαρθον I 372  
 ἔδεσμα I 393  
 ἐδητύ I 393  
*Fhediestas* (argiv.)  
     II 507, 789  
 ἔδνον II 754  
 ἔδομαι (hom.) I 392  
 ἔδοντες (äol.) I 340  
 ἔδος II 508  
 ἔδρα II 508, 511  
 ἔδραθον (hom.) I 372  
 ἔδραμον, ἔδραν I 42  
 ἔδυνα (äol.) I 393,  
     II 202  
 ἔδω I 392  
 ἐφέισατο (dial.)  
     II 779  
 ἐέλδομαι II 829  
 ἐφεξε (kypr.) II 742  
 ἐέρση (hom.) II 443,  
     761  
 ἔζομαι II 508  
 ἐθάς II 625  
 ἔθειρα I 724, II 203,  
     780  
 ἐθειρω (hom.) I 528  
 ἐθίζω II 552, 625  
 ἐθμός I 425  
 ἔθνος II 203  
 ἔθος II 552, 555,  
     625  
 ἔθων (hom.) I 724,  
     II 625  
 εἰ II 530  
 εἶα I 396/7  
 εἶαρ I 72  
 εἰαρινός (hom.)  
     II 755  
 εἶβω II 531  
 εἰδάλιμος II 785  
 εἶεν I 397  
 εἶδαρ I 393  
 εἶδω II 623  
 εἶδοί I 672  
 εἶδομαι II 784, 785  
 εἶδον II 784  
 εἶδος „species“  
     II 784, 785  
 εἶδος „Hitze“  
     II 623  
*Feikaoti* (böot., cl.)  
     II 789  
 εἶκοσι (att., ion.)  
     II 789  
 εἶκω II 782, 792  
 εἰκῶν II 782  
 εἰλεός II 833  
 εἰλέω I 822  
 εἰλη, εἰλη II 553  
 εἰληφα II 413  
 εἰλιγγος II 834  
 εἰλίονες II 551  
 εἰλίποδας II 511  
 εἰλίσσω II 833  
 εἶλλω I 822, 833  
 εἶλῦμα II 833  
 εἶλύω II 833  
 εἶλω II 827  
 εἶλωτες, εἶλῶται  
     II 745  
 εἶμα II 775, 791  
 εἶμαρται II 67, 75,  
     258

εἰμί II 629  
 εἶμι I 407  
 εἰνάτεες, εἰνάνυχες,  
 εἵνατος (ion.)  
 II 179  
 εἰνότερες (hom.)  
 I 668  
 εἶο II 626  
 εἶπον I 703, II 824  
 εἰργμός II 839  
 εἰργνῆμι, εἰργω  
 II 839  
 εἶρερον II 525, 526  
 εἶριον (hom., ion.)  
 II 767  
 Εἶρις II 779  
 εἰρκτή II 839  
 εἶρος (hom., ion.)  
 II 767  
 εἶρω „reihe“ II 523  
 εἶρω „sage“ II 757  
 εἶρων II 757  
 εἶς I 687  
 εἷς, μιᾶ, ἐν II 511,  
 539  
 εἰσίδμη I 407  
 εἶτα I 325  
 εἶτέα II 786, 804  
 εἶωθα II 552, 555,  
 625  
 ἐκ, ἐγ I 423  
 ἐκάς II 481, 506  
 ἐκατόμβη I 112  
 ἐκατόμπεδος II 294  
 ἐκατόν I 201, 252,  
 II 472, 511  
 ἐκεῖ I 192, 386  
 ἐκεῖνος I 192, 386,  
 404  
 ἐκιον (hom.) I 213  
 ἐκκλησία I 258  
 ἐκλογή I 780  
 ἐκμαγειῖον I 17  
 ἐκοάμεες (dor.) I 186  
 ἐκομεν I 184  
 ἐκποδίζω I 429  
 ἐκτανθαρεύ<ζ>ω  
 I 472  
 ἐκτικός I 16  
 ἐκτος II 529  
 ἐκτός I 424

ἐκτράνιος I 434  
 ἐκυρός, ἐκυρά II 551  
 ἐκφέρω I 569  
 ἐκφλαίνω I 515  
 ἐκφλυνδάνω I 520,  
 II 817  
 ἐκών II 723  
 ἐλαί(φ)ᾶ, ἔλαι(φ)ον  
 I 13, II 205  
 ἐλάνη II 553  
 ἐλάσσω, ἐλάττων  
 I 788  
 ἐλάτη I 784  
 ἐλαύνω I 38, 432,  
 753, 756, II 277,  
 369  
 Ἐλαφηβολιών I 28  
 ἔλαφος I 28, 208,  
 647  
 ἐλαφρός I 788  
 ἐλαχὺς I 788  
 ἐλάω I 38, 432, 753,  
 II 811  
 ἔλδομαι, ἔλδωρ  
 II 829  
 ἐλέᾱ, ἐλεᾶς II 207  
 ἐλεγαίνω I 759  
 ἐλεγείον, ἐλεγείᾱ  
 I 399  
 ἔλεγος I 399  
 ἐλεῖν I 264, II 745,  
 830  
 ἔλειος II 537  
 ἐλελίζω I 753,  
 II 813  
 ἐλελύζω (äol.) I 753,  
 II 813  
 ἐλένη II 553, 833  
 ἐλεσπῆς II 569  
 ἐλεύθερος I 791  
 Ἐλευθήρ, Ἐλεύθνια  
 I 792  
 ἐλεύθω I 792  
 ἐλέφας I 389  
 ἐλεφίτης I 26  
 ἔλη II 553  
 ἐλκή II 469, 826,  
 834  
 Φελικίων (böot.)  
 II 469  
 ἔλιος II 833

ἐλινύω I 787, 808  
 ἐλίξ II 833  
 ἐλίσσω, ἔλιξ II 833  
 ἔλκανα, ἔλκαῖνω  
 II 811  
 ἐλκέω II 627  
 ἔλκος II 811  
 ἔλκω II 627  
 ἔλλα I 264  
 ἐλλά (lak.) II 511  
 ἔλλαθῖ (äol.) II 556  
 Ἐλληνες, Ἐλλοί  
 I 264, 467, 511  
 Ἐλλοπες I 264,  
 II 511  
 ἐλλός I 28, 647  
 ἔλλωφ I 785  
 ἔλμεις, ἔλμινες II 760,  
 833  
 ἔλος II 472, 537,  
 538  
 ἐλπίς II 830, 834  
 ἔλπω, ἐλπωρή  
 II 834  
 ἔλυμος II 833  
 ἔλυτρον II 831, 833  
 ἐλύω II 833  
 Φελαχάνος (kret.)  
 II 825, 826  
 ἐλώγη (dor.) I 780  
 ἔλωρ, ἐλώριον I 264,  
 II 745, 831  
 ἐλώριος II 207  
 ἔμβρονον I 490,  
 II 766  
 ἐμέ I 387, II 84, 85  
 ἐμέγε I 644, II 85,  
 158  
 ἐμέος (dor.) II 84  
 ἔμετος, ἔμεσις  
 II 835  
 ἐμέω II 835  
 Φέρμα (äol.) II 775  
 ἐμᾶνις, ἐμμανίας  
 (kret.) II 27  
 ἔμμορε (hom.)  
 II 75  
 ἐμοί II 84  
 ἔμορτεν II 113  
 ἐμός II 84  
 ἐμπαιος II 396

ἐμπᾶς, ἐμπᾶν, ἐμπᾶ  
I 703  
ἐμπεδος II 215, 294  
ἐμπειρος, ἐμπερής  
II 289  
ἐμπέραμος II 289  
ἐμπρίπτω, ἐμπεσεῖν  
I 684  
ἐμπης (ion.) I 703  
ἐμπίς I 57, II 210  
ἐμπλην II 277  
ἐμποδίζω I 429  
ἐμπολή I 246  
ἐμύς II 835  
ἐμφαλκαυμένοις  
I 450  
ἐμφύω I 682  
ἐν I 687  
ἐναίρω, ἐναρίζω  
II 544  
ἐνακόσιοι II 179  
ἐναλος, -ιος I 707  
ἐναρα II 544  
ἐναργής I 67  
ἐναρφόρος II 544  
ἐνάτηρ I 668  
ἐνατος II 179  
ἐναυλος I 34  
ἐνδελεχής, ἐνδελε-  
χέω I 695  
ἐνδῖνα I 694  
ἐνδιος I 350  
ἐνδοι (lesb., dor.)  
I 369  
ἐνδοθι, ἐνδοθεν I 369  
ἐνδον I 326, 369,  
694  
ἐνδυκέως I 377, 696  
ἐνδύω I 436  
ἐνεγκεῖν II 141  
ἐνέδρα I 421, 703  
ἐνεδρον, ἐνεδρος  
I 703/4  
ἐνεκα II 511  
ἐνελος I 647  
ἐνενηκοντα II 180  
ἐνέπω I 702  
ἐνεροι II 167  
ἐνη II 514  
ἐνη I 404, II 823  
ἐνήης (ep.) I 81  
ἐνήνοχα, ἐνήνεγμα  
II 141  
ἐνθα I 403, 692  
ἐνθάδε, ἐνθένδε  
I 326, 692  
ἐνι I 687  
ἐνί I 687, II 167  
ἐνιαυτός II 774  
ἐνιοι I 404  
ἐνίπῃ II 201  
ἐνίπτω, ἐνίσσω  
I 670  
ἐνκοιωτά (gort.)  
I 224, 314  
ἐννέα II 179  
ἐννέπω I 702  
ἐννήκοντα (hom.)  
II 180  
ἐννυθεν II 172  
ἐννύμι II 775  
ἐννυχος II 182  
ἐνοπή I 702, II 824  
ἐνος, ἐνη II 514  
ἐνς (dial.) I 687  
ἐνταυθοί II 739  
ἐντε (dial.) I 53  
ἐντέλλω I 683  
ἐντερα I 710  
ἐντός, ἐντοσθεν  
I 713  
ἐντόσθια I 712  
ἐντυβον, ἐντύβιον  
I 713  
ἐνυδρίς I 840  
ἐνυμα II 174  
ἐνύπνιον I 705,  
II 558  
ἐνώπα, ἐνώπιον I 272  
ἐξ I 423, II 193  
ἐξ II 529  
ἐξ (bōot.) II 529  
ἐξ (dial.) II 529  
ἐξάγιον, ἐξάγιον  
I 424  
ἐξαπίνης II 213  
ἐξάυω, ἐξαστήρ  
I 637  
ἐξεράω I 417, II 442  
ἐξομπλον I 426  
ἐξονπλάριν I 426  
ἐο, ἐοῖ (hom.) II 626

ἐοικε II 782  
ἐορ, ἐορες II 563  
ἐόργη II 759  
ἐφός (bōot.) II 626  
ἐός (hom.) II 626  
ἐπάσιτος I 80  
ἐπαίτιος II 155  
ἐπαλπνος II 835  
ἐπάργυρος II 767  
ἐπάρτοι II 437  
ἐπασσε II 247  
ἐπειδή I 325, 389  
ἐπερος (äol.) II 767  
ἐπερρίσαι, ἐπέρριεν  
II 517  
ἐπεφρον I 332  
ἐπηγκενίδες I 46  
ἐπήρεια I 416, 718  
ἐπητής, ἐπητύς  
II 517  
ἐπί I 421, 670,  
II 193  
ἐπι II 193, 348  
ἐπίλασσα I 407  
ἐπίλατες (lokr.)  
II 777  
ἐπίρδαι II 295  
ἐπιιδυνίδες II 676  
ἐπιζάρεω I 718  
ἐπίηρος, ἐπιήρανος  
II 528  
ἐπιθύμειω I 312  
ἐπικάρσιος I 207  
ἐπικέρνης (byz.)  
II 305  
ἐπίκουρος I 315  
ἐπίξενος I 665  
ἐπιουρκέω II 193  
ἐπιουρκία II 479  
ἐπίουρκος I 733,  
II 479  
ἐπίουρος II 758  
ἐπιούφομαι II 213  
ἐπίπλοος II 238, 276  
ἐπίποκος II 767  
ἐπιπολής (ion., att.)  
I 246  
ἐπίρροθος II 444  
ἐπισκύνιον II 196  
ἐπίσσοφος (thess.)  
II 714  
ἐπίστημα II 598  
ἐπιτάρροθος I 669/  
70, II 444  
ἐπιτέλλω I 683  
ἐπιχρόνιος I 665  
ἐπομμαθῆαι II 815  
ἐπομαι „folge“  
II 519  
ἐποποι II 837  
ἐπορον II 255, 258  
ἐπος II 202, 824  
ἐποχλεύς II 741  
ἐποψ, ἐποπος II 837  
ἐπτά II 518  
ἐπω „besorge“  
II 517  
ἐπφύειν II 230  
ἐρα I 71, II 419  
ἐραμαι I 417  
ἐρας II 419, 454  
ἐργον II 759  
ἐρδω II 221  
ἐρέας (thess.) II 223  
ἐρέβινθος I 419  
ἐρεβος II 439  
ἐρέγματα, ἐρεγμός  
II 435  
ἐρέθω, ἐρεθίζω  
I 417, 719  
ἐρεῖδω I 559, II 434  
ἐρεῖκη II 831  
ἐρεῖκος II 435, 436,  
438  
ἐρεῖπνια, ἐρεῖπω  
II 436  
ἐρέπτομαι „reiße  
ab“ I 651, II 417  
ἐρέπτω „über-  
dache“ II 219  
ἐρεσιμήτην II 82,  
419  
ἐρέσσω II 428  
ἐρεσχηλέω I 416  
ἐρέτης, ἐρετμόν  
II 428  
ἐρετο II 223  
ἐρεύνγομαι I 418  
ἐρευνιδάω, ἐρυθ(ρ)-  
ιαίνω II 445  
ἐρευθος II 445, 455  
ἐρευθω II 445

ἐρευνα II 442  
ἐρευνάω II 442,  
455  
ἐρέφω II 219  
ἐρημος II 418  
ἐρηρέδαται, ἐρηρέ-  
δατο (hom.)  
II 434  
ἐρθει II 757  
ἐρῖν(ε)ός I 492  
ἐρινύειν (ark.) I 719  
Ἐρινύς I 417, 719  
ἐριον (att., äol.)  
II 767  
ἐρίπνη II 436  
ἐρίς I 417, 719  
ἐρισμα II 434  
ἐρίσφηλον II 569  
ἐριφος I 4, 67, 848  
ἐρκος II 479  
ἐρμα II 521, 523,  
762  
ἐρμηνεύς, ἐρμηνεύω  
II 521  
ἐρνος I 634  
ἐρπης I 524  
ἐρπύζω, ἐρπετόν  
II 524  
ἐρωτῶ II 524  
ἐρω II 524  
Ἐρωτην (el.) II 762  
ἐρρω II 762  
ἐρσοο II 223  
ἐρση, ἐρση II 443,  
761  
ἐρσην (kret.) II 442  
ἐρυγγάνω I 418  
ἐρυγή, ἐρυγμα,  
ἐρυγμέω I 418  
ἐρύνηλος II 449  
ἐρυγόντα (hom.)  
II 421, 449, 451  
ἐρυθος II 445  
ἐρυθρός II 445  
ἐρύκανάω II 241  
ἐρύμαι I 56  
Ἐρύμηλος I 847  
ἐρυσίβη II 438  
ἐρυσίπτελας I 420,  
II 276  
ἐρυσίχθων II 453  
ἐρύω „ziehe“  
II 446, 767  
ἐρχομαι II 222, 301  
ἐρωδιός, ἐρωδιός I 64  
ἐρωή II 442  
ἐς, ἐς (bōot.) I 423  
ἐς (att.) I 687  
ἐσδῆλλοντες (ark.)  
II 745  
ἐσθής II 775  
ἐσθίω I 392  
ἐσθλός I 419  
ἐσθος II 775  
ἐσκατάμιζεν II 491  
ἐσκον, ἐσκε „ich, er  
war“ I 420  
ἐσκε (ion.) „bis“  
II 844  
ἐσμός I 425  
Ἑσπαρίων (lokr.)  
II 770  
ἐσπέρα II 770  
ἐσπερος, ἐσπερινός  
II 770  
ἐσπετε (2. Pl.) I 702  
ἐσπιφράναι I 483  
ἐσσεδάριος I 421  
ἐσσήν I 667  
ἐσσί (hom., syrak.)  
II 629  
ἐστε I 12, II 844  
ἐστία II 772  
ἐσχάρα I 174, II 495,  
773  
ἐσχάτος I 424  
ἐτάζω II 560  
ἐταῖρος, ἐταῖρα  
II 481, 552, 594  
ἐταλον (äol.) II 807  
ἐταρος II 481, 552  
ἐτελής I 78  
ἐτελον (koisch.)  
II 807  
ἐτεός II 560  
ἐτερογενής I 599  
ἐτερος II 544  
ἐτης II 481, 552  
Ἑτής (dial.) II 552  
ἐτήσιος II 777  
ἐτι I 421  
Ἑτός (dial.) II 777

- ἔτος II 777  
 (οὐκ) ἔτος II 776  
 ἔτραγον II 708  
 ἔτυμος II 560  
 ἔτώσιος II 776  
 εὐ, εὖ II 626  
 εὐα II 230  
 εὐα II 545  
 εὐαγής II 465  
 εὐαδε (hom.) II 612  
 εὐάζω II 230  
 εὐάν, εὐαί II 230  
 Εὐγενής I 419  
 εὐδαίμων I 359, 860  
 εὐδλαιοι I 422  
 εὐδλαιοι I 350  
 εὐδῖος, εὐδιεινός  
 I 350  
 εὐέρος, εὐερος  
 II 767  
 εὐηπελής II 216  
 εὐθένεια II 210  
 εὐθενέω, εὐθηνέω  
 I 479  
 εὐθηνής I 479, 656  
 εὐθύς II 617  
 εὐκέατος I 179  
 Εὐκλής II 769  
 εὐκολος I 226  
 εὐλάκα (lak.) II 627  
 εὐληρα I 819, 822  
 εὐληρωσίων I 822  
 εὐλωστοι I 819  
 εὐμαρής II 35  
 εὐνή I 307, 435,  
 II 753  
 εὐνις II 732  
 εὐννητος II 159  
 εὐοί II 230, 807  
 εὐομφος (arkad.)  
 II 152  
 εὐπάτωρ II 263  
 εὐπωνος I 103  
 εὐρος I 87  
 Εὐρυβάλινδος (gr.-  
 phryg.) I 327  
 εὐρύς II 454, 843  
 ἐϋς I 419, II 769  
 εὐστρά II 841  
 εὐτράπηλος II 702  
 εὐχερής I 243  
 εὐχετάομαι II 837  
 εὐχομαι, εὐχή, εὐχος  
 II 837  
 εὐχολή II 837  
 εὐω II 841  
 εὐωθα (lesb.)  
 II 552, 625  
 εὐώνυμος II 544  
 ἐφέστιος II 773  
 ἐχεπευκής II 383  
 ἐχεσφιν II 742  
 Φεχέτω (pamph.)  
 II 742  
 ἐχθές I 642  
 ἐχθός, ἐχθω, -οι  
 (dial.) I 424  
 ἐχθος I 424  
 ἐχθρός I 424  
 ἐχθύσση I 571  
 ἐχιδνα I 48  
 ἐχῖνος I 414  
 ἐχίς I 48, 414  
 ἐχρα(φ)ον (hom.)  
 I 700  
 ἔχω II 496, 552  
 ἐψία, ἐψία I 716  
 ἔψω I 410  
 ἐών I 340  
 ἔως I 86  
 ζα- (äol.) I 354  
 ζάβατος I 575  
 ζάγκλον (sizil.) I 449  
 ζάδηλος (lesb.) I 365  
 ζάει II 788  
 ζάκορος I 369/70  
 ζάπεδον (ion.) I 369  
 Ζάραξ I 643  
 ζαχρηής I 700  
 ζεγερῖαι I 211  
 ζεῖα I 736, 737  
 ζειγαρά, ζειγάρη  
 (dial.) I 211  
 ζέρεθρον (ark.)  
 I 627  
 ζεύγλη I 728  
 ζεύγνυμι, ζευκτός  
 I 730  
 ζεύγος I 727  
 ζευκτῆρες I 730  
 ζεύξιος I 730  
 Ζεύς I 732  
 ζέω I 596, 718, 734,  
 II 275  
 Ζήν I 350  
 Ζήν I 732  
 ζιζάνιον I 731,  
 II 809, 810  
 ζόρξ I 650  
 ζόφος I 289  
 (Ἡρα) Ζυγία I 730  
 ζυγόν I 728  
 ζῦθος, ζύθος I 734  
 ζῦμη I 734  
 ζῶ II 809  
 ζωμός I 589, 784  
 ζώννυμι I 730  
 ζωρός I 718  
 ζώω II 809  
 ἦ „oder“ II 740  
 ἦ ἦ „hei“ I 396  
 ἦ (dial.) „wenn“  
 I 390, 405, II 150  
 ἦ „in der Tat“  
 I 389, 390, 405  
 ἦ, ἦν „er, ich  
 sprach“ I 25  
 ἦ (att.) „ich war“  
 II 629  
 ἦα II 629  
 ἦαρ I 72  
 ἦβη I 673  
 ἦγανον I 676  
 ἡγέομαι II 465  
 ἡγήσων I 21  
 ἡδη I 325, 389  
 ἡδονή II 612  
 ἡδος, ἡδυσμα II 612  
 ἡδύς II 612  
 ἡ(φ)έ I 209, 389,  
 II 740  
 ἡέλιος (hom.) II 553  
 ἡήν I 403  
 ἡθαῖος (dor.)  
 II 552, 625  
 ἡθος, ἡθεῖος  
 II 552, 625  
 ἡία I 72, II 779  
 ἡίθεος II 786  
 ἡϊκανός I 86, 154,  
 581  
 ἡῶν (ep.) I 61  
 ἡκα II 510

ἡκάς, ἡκές I 7  
 ἡκή (ion.) I 7  
 ἡκιστος, ἡκιστα  
 II 510  
 ἡλαίνω I 417  
 ἡλακάνη I 798  
 ἡλάσκω, ἡλαίνω I 33  
 ἡλεός I 33  
 ἡλιος II 553  
 Ἥλις II 729  
 ἥλος II 730  
 Ἡμα (dor.) II 775  
 ἦμα II 522  
 ἡμέας, ἡμάς, ἡμεῖς  
 (ion., att.) II 176  
 ἡμερος I 587  
 ἡμέτερος II 176  
 ἡμι- II 512  
 ἡμίβιος II 513  
 ἡμῖνα II 512  
 ἡμισσον (ark.,  
 delph.) II 512  
 ἡμισυς I 341, II 512  
 ἡμορος (ion.) II 75  
 ἡμορίς II 75  
 ἡμος I 339  
 ἦν „siehe da!“ I 403  
 ἡνεικα (ion., ep.)  
 I 670  
 ἡνεμόεις I 49  
 ἡνία I 51, 546,  
 II 144  
 ἡνωρέη II 164  
 ἡνωρ II 554, 806  
 ἡπανία II 235, 283  
 ἡπαρ I 673  
 ἡπάω II 248  
 ἡπιάλος II 733  
 ἡπιάλτης II 733  
 ἡπιάσμαι II 312  
 ἡπίολος, ἡπιόλης  
 II 733  
 ἡπιος I 58, II 312  
 Ἡρ (dor.) II 755  
 ἦρ (ion.) II 755  
 ἦρα (hom.) II 528  
 Ἡρά, Ἡρη  
 II 521, 526  
 Ἡρακλῆς I 233  
 ἦρανος II 528  
 ἡρέμα I 782, II 427

ἡρωτήν, ἡρωῖς  
 II 521  
 ἦρως II 521, 526  
 ἦσσων II 510  
 ἦσυχος II 545  
 ἦτοι I 389  
 ἦτρον II 746  
 ἦττα, ἦττάομαι,  
 ἦττων II 510  
 ἦϋς I 419  
 ἦϋτε I 31, 87, 209  
 ἦχανεν I 25  
 ἦχάνω I 19  
 ἦχέω, ἦχέτα, ἦχέτης  
 II 725  
 ἦχῆ, ἦχῶ, ἦχος  
 II 725  
 ἦχῆνες I 395, 689  
 ἦών (att.) I 61  
 ἦώς I 86  
 θάγω (dor.) I 495  
 θαμμός I 452  
 θαιρός I 529  
 θάλλικα, θαλλίς  
 I 525  
 θαλλός, θάλλω  
 I 524, II 59, 643  
 θαμά I 442, 453,  
 864  
 θαμέες, θαμεῖαι  
 (hom.) I 453  
 θαμεινός, θαμινά  
 I 453  
 θαμῖξ I 452  
 θαμύντεται I 453  
 θάνατος I 568  
 θάρσος, θαρρέω  
 I 699  
 Θαύλια, θαυλίξιν  
 (dor.) I 468  
 Θαύλιος (thess.)  
 I 468  
 θαῦμα I 345  
 θαῦνον I 468  
 θέειον (hom.)  
 I 102, 472  
 θεηκόλος I 246  
 θεθμός (dor.) I 442  
 θειλόπεδον I 365,  
 II 694  
 θείνω I 332, II 155

θειον „Schwefel“  
 I 102, 472  
 θέλγω I 448, 515  
 θέλω II 830  
 θέμα I 441  
 θέμεθλα I 441  
 θεμεῖλια I 441,  
 II 749  
 θεμέλιος I 864  
 θέμις I 441, 458,  
 490  
 θεμός I 864  
 θεοπολέω I 246  
 θεοπρόπος II 347,  
 424  
 θεός I 102, 454, 472  
 θέπτανος I 467  
 θέρμασσα I 534  
 θερμαύστρα,  
 θερμα(ν)στρίς  
 I 526  
 θέρμος I 448, 533  
 θέρος, θέρομαι I 533  
 θέρσος (lesb.,  
 thess.) I 699  
 θέσις I 441  
 θεσμός I 442  
 θεσπέσιος I 454,  
 702  
 θέσπιος I 702  
 θέσπισ I 702, II 372  
 θέσσασθαι I 454  
 θέσφατος I 454  
 θετήρ I 441  
 θέω „laufe“  
 I 469, 525  
 θέω „glänze“ I 864  
 θήγω I 439, 495  
 θήκη I 440  
 θηλάζω I 476  
 θηλαμών I 476  
 θηλή I 475, 476  
 θηλονή I 476  
 θήλως I 475, 476,  
 864  
 θηλώ I 476  
 -θημα, θημών I 441  
 θήνιον I 476  
 θήρ I 413, 488  
 θηρίον I 488  
 Θηρίτας I 472



θήσθαι (hom.) I 476  
 θητόν I 441  
 θήω I 469  
 Θιάνα I 347  
 θιγγάνω I 495, 502  
 θίς I 525  
 θλάω I 452  
 θλάβω I 517  
 θνητός I 568  
 θολερός I 448, II 599  
 θολός I 448, 474, 560  
 θόλος I 559, II 159  
 θο(φ)ός „schnell“ I 466, 469  
 θοός „λαμπρός“ I 454, 864  
 θορίσκομαι I 528  
 θόρναξ (kypr., lak.) I 505  
 θόρνημι I 528  
 θορός, -ή I 528  
 θόρυβος I 374, 572  
 θοῦρος I 472, 572  
 θράνος I 505, II 700  
 θράνξ (bōot.) I 505  
 θράνξαντες II 674  
 θράσκειν I 506  
 θράσος, θρασέω I 699  
 θράσσω, θράττω I 539  
 θρασός I 462, 699  
 θραυλός I 553  
 θραῦσμα I 553  
 θραῦω I 543, 553  
 θρήνος I 374  
 θρήνυς (hom.) I 505  
 θρήσασθαι (ion.) I 505  
 θρησκεύω I 505  
 θρήσκω I 505/6  
 θρίαμβος II 707  
 θρίναξ II 669, 705  
 θρινία II 705  
 θρίξ I 550  
 θρόνα (thess.) I 374  
 θρόνος „Sessel“ I 505  
 θρόνος „bunt“ I 374, 551, 572

θρῦλέω I 553  
 θρῦλίχθῃ (hom.) I 553  
 θρύον I 554  
 θρώναξ (lak.) I 374, 555  
 θρώσσω (poet.) I 528  
 θρώσσω (att.) I 528  
 θρωσμός I 528  
 θύβρις II 473  
 θυνάτηρ I 557  
 θυία, θυιάς I 571  
 θυώ (lesb.) I 499, 505, 562, 571, II 625  
 θύλακος, θυλάξ I 525  
 θύλλα I 524  
 θυλλίς I 525  
 θυμάνω I 312  
 θυμάλωψ I 561  
 θυμβοίς II 473  
 θυμέλη I 561  
 θυμιάω I 561  
 θυμοβόρος II 836  
 θύμος I 499, 561  
 θυμός I 312, 417, 560, 561  
 θῦνω, θύνέω I 562, II 625  
 θύος I 472, 562  
 θυοσκόος I 186  
 θύρα I 529  
 θύραξ I 529  
 θύρασι, θύρετρον I 529  
 -θύρδα (ark.) I 326, 529  
 θυρίς I 529  
 θυροκλιγίς, -κλιγίς I 217  
 θύρσος I 487, 573, 574, 867  
 θυρών I 529  
 θυρωρός II 758  
 θύσ(σ)ανος I 498  
 θύσθλα I 571, 867  
 θυσία I 562, 661  
 θυστάδες I 571  
 θυστήριος I 571

θῦω „stürme“ I 499, 562, II 625  
 θῦω „opfer“ I 472, 562  
 θωά, θωή I 442  
 θώμι(γ)ξ I 452, 567, II 689  
 θωμός I 437, 441, 453, 864  
 θώς I 413, 468  
 -I(v) I 686, 720, II 404  
 ιά II 807  
 ια (hom., lesb., thess.) „una“ I 720  
 ια Pl. zu ἰον II 795  
 ιαίνω I 20, 718, II 476  
 ιακχή II 725  
 ιάλλω 708  
 ιαμβος II 707  
 ιάμαι I 718, II 476  
 Ἰάονες, Ἰάφονες I 81  
 Ἰαρός (dor.) II 750  
 Ἰάπτω I 667, 670  
 ιαῦ, ιανοῖ I 726  
 ιαῶ II 773  
 ιαχή II 725  
 ιάχω, ιαχέω II 725  
 ἱβηρ I 666  
 ἱβηρίς I 669  
 ἱβίς, ἱβίσκος I 670  
 ἱγία II 544  
 ἱδη, ἱδῖς I 670  
 ἱγκρος I 203  
 ἱγνη, ἱγνός I 593  
 ἱγνός I 676  
 ἰδάμιος II 623  
 ἰδέα II 784  
 ἰδη II 537  
 ἰδῖος (argiv.) II 789  
 Ἰδῖος (dial.) II 789  
 ἰδῖος II 507, 789  
 ἰδίω II 623  
 ἰδύομαι I 704, 785  
 ἰδος II 623  
 ἰδρις II 784  
 ἰδρύω II 509  
 ἰδρώς, ἰδρώω II 623

ἰδωνόν I 672  
 ἱεμαι I 714, II 369, 750  
 ἱεράξ II 750  
 ἱερίον II 782  
 ἱερός „heilig“ I 20, 718  
 (F) ἱερός (dial.) „hurtig“ II 750  
 ἱζω II 509  
 ἱή I 726  
 ἱημι I 666, II 522  
 ἱθα- I 686  
 ἱθαγενής I 669  
 ἱθαγενής (ep.) I 669  
 ἱθαγός I 15  
 ἱθμα I 407, 672  
 ἱθύς I 264, 686, II 534, 552  
 ἱκατι (bōot., el.) II 789  
 ἱκκος (tarent., epid.) I 412, 862  
 ἱκμαμένος (kypr.) I 670  
 ἱκμάς II 531  
 ἱκμάς I 667  
 ἱκνον I 676  
 ἱκνός (kyren.) I 676  
 ἱκταρ I 670, 675  
 ἱκτέα I 670  
 ἱκτερος I 673  
 ἱλαθι (dor.) II 556  
 ἱλαμαι II 556  
 ἱλαος (poet.) II 556  
 ἱλάσκομαι II 556  
 ἱλεως (att.) II 556  
 ἱλη II 790  
 ἱλημι II 556  
 ἱληφός (lak.) II 556  
 ἱλια, ἱλιον I 678  
 ἱλλας (lesb.) II 556  
 ἱλλοι II 784  
 ἱλλω II 833  
 ἱλός I 678, 840, II 538  
 ἱμαλία II 538  
 ἱμάς II 462  
 ἱμάσκω (el.) I 686  
 ἱμάτιον II 791

ἱμβηρίς I 48  
 ἱμερος I 17, 19  
 ἱμπεράτωρ (messen.) I 683  
 ἱμψας II 791  
 ἰν (dial.) „in“ I 687  
 ἰν (kypr.) „αὐτόν“ I 399, 720  
 ἱναλισμένος I 815  
 ἱναλῶν (kypr.) II 808  
 ἱνάω I 689  
 ἱνδάλλομαι II 534, 784  
 ἱνδορος II 817  
 ἱνές I 856, II 801  
 ἱνίον I 856  
 ἱνις (hypr.) I 599  
 ἱννος I 73  
 ἱνουλέους I 647  
 ἱνέται I 726  
 ἱξ I 670  
 ἱξός II 802  
 ἱξός I 678, II 802  
 ἱοδνεφής (hom.) I 289  
 ἱόμωρος II 807  
 ἱον II 795  
 ἱός „Gift“ II 795, 800  
 ἱός (hom., pelop., ach.) „unus“ I 720  
 ἱουβηλαῖος I 726  
 ἱουλος I 757  
 ἱπνός, ἱπνός I 84  
 ἱπος I 670  
 ἱπόω I 670, II 810  
 ἱππος I 412, 862  
 ἱππότης I 413, 660  
 ἱππουρίς I 185  
 ἱπτομαι I 670  
 ἱρηξ (hom.) II 750  
 ἱρις, ἱρος II 750, 779  
 ἱς II 801  
 ἱσάτις II 806  
 ἱσθμός I 407  
 ἱσικίων, ἱσικιάρης, ἱσικιομάγειρος I 703

ἱσκα (mgr.) I 420  
 ἱσχω I 702  
 ἱσυνύκτιον II 182  
 ἱσσα (lesb.) I 18  
 ἱσασθαι I 18, II 848  
 ἱσάνω I 18  
 ἱσάνω I 344, II 597  
 ἱστημι II 548, 597  
 ἱστιά (dor.) II 773  
 ἱστίη (ion.) II 773  
 ἱστιαν (ark.) II 773  
 ἱστός II 586, 589  
 ἱστιάει I 718  
 ἱστορ, ἱστορέω II 784  
 ἱσφορες (lak.) I 569  
 ἱσχίον I 679  
 ἱσχνός II 533  
 ἱσχυρός I 385  
 ἱταμός I 408  
 ἱτέα II 786, 804  
 ἱτης I 408  
 ἱττέων, -τικός I 408  
 ἱττης (äol.) II 786  
 ἱτυς II 786, 808  
 ἱθ I 726  
 ἱγῆ, ἱγμός I 726  
 ἱδῶω I 726, 727  
 ἱφι, ἱφιος II 801  
 ἱχανάω I 19, 395  
 ἱχαρ I 395  
 ἱχαμένος (kypr.) I 670  
 ἱχνεύω I 19  
 ἱχνος, ἱχνια I 676  
 ἱχώρ I 849, II 475  
 ἱψ I 670  
 ἱπων I 670, II 791  
 ἱφόν II 791  
 ἱφός I 638, 669  
 ἱών, ἱώνει (bōot.) I 395  
 καβάθα I 575  
 καβάλλης I 125  
 καβήλος I 126  
 καβλέει I 626  
 κάβος I 575  
 κάγκαμον I 150  
 κάγκανος I 307

καγχάζω I 126  
καθαλήμενοι (el.)  
I 365  
κάδαμος I 136  
κάδδιστος I 128  
κάδδος (lak.) I 128  
καδμίλος (dial.)  
I 147  
κάδος (dor.) I 136  
κάδος I 128  
κάδνρος I 128  
κάδω (dor.) I 128  
καθαρός I 180, 253  
καθαύσαι I 637  
καθήκει II 214  
κάθος I 397  
καιέτα II 160  
καικίας I 60, 129  
καινός II 423  
καίννμαι II 423  
καίπετος I 134,  
II 462  
καιρός I 206, 856,  
II 661  
καίρωμα I 166  
κάκαλα I 217  
κακίζω I 698  
κακιθής I 307  
κακκάβη, κάκ(κ)α-  
βος I 126  
κακκαβίς, κακκα-  
βίς, κακκάςω  
I 126  
κακκάω I 127  
κακός I 127  
κακχάζω I 126  
καλαδία I 225  
κάλαθος I 249, 250  
καλαῖς I 580  
κάλαμος, καλάμη  
I 303  
καλάνδαι I 137  
καλαύρον II 429  
καλέω I 141  
κάλη (att.) I 305  
κάληρος I 126  
καλιά I 196  
κάλις (dor.) I 139  
κάλλαιον I 580  
Καλλιθύεσσα I 571  
κάλον, κῆλα I 135

καλφός (bōot.)  
I 144  
καλός I 144  
καλοτύπος I 135  
κάλη „Trab“  
I 140, 302  
κάλη „Krug“  
I 142  
κάλης I 142  
καλτίον, κάλτοι  
(tarent.) I 136  
καλύβη I 150, 196  
καλυμμαύκιον I 853  
κάλη I 138  
καλύπτω I 197, 232  
κάλως I 141  
καμάρα, καμάρης  
I 149  
κάμασον, καμίσιν  
(spät) I 148  
καμελλαύκιον, καμη-  
λαύκιον I 135, 853  
κάμινος I 149  
κάμμαρος I 148,  
854  
κάμμαρψις (lesb.)  
II 79  
κάμνω I 219  
καμπάγιν (spät)  
I 148  
καμπανός I 148  
καμπή, κάμπτω,  
καμπύλος I 148  
καμπτήρ I 149  
κάμψα, καμψίον,  
καμψάκιον, καμ-  
ψάκης I 163  
καμψός, κάμψις  
I 149  
κάν(ν)αβος, κανά-  
βευμα I 150  
κάν(ν)αθρον (lak.)  
I 150, II 787  
κανάσσω I 154  
κάναστρον, κάνισ-  
τρον, κάνιστρον,  
κάνανστρον I 154  
καναχή, καναχέω,  
καναχίζω I 154  
κάνδαρος I 151  
Κανδαύλης II 834

κανθαρος I 164  
κανθήλιος, κανθή-  
λια, κάνθων I 155  
κανθός I 155  
κάννα I 154  
κάνναβις I 154  
κανούν I 150  
κάνων I 262  
καπάνη (thess.)  
I 156, 163, II 247  
καπέτις I 163  
κάπετος I 161,  
II 490  
κάπη „Krippe“  
I 159, 163  
κάπη „τροφή“ I 189  
κάπηλος, καπηλείον,  
κάπηλα, καπη-  
λεύω I 189  
κάπια I 201  
καπίλας (spät) I 854  
καπίστριον I 160  
καπνός II 732  
κάπος (dor.) I 159,  
II 490  
κάπρος, κάπραινα  
I 157  
κάπτω I 159  
καπύω II 732  
κάπων I 161  
κάρ „Kopf“ I 203  
Κάρ EN I 207  
κάρ „Laus“ I 170  
κάρα, κάρων I 203  
καράβιον I 164  
κάραβος I 164, 283,  
854  
καράδοκίω I 330  
καράκαλλον, кара-  
κάλλον I 164  
καράνιω I 276  
καράρα I 203  
κάρβανος, καρβάν  
I 165  
κάρβας I 165  
καρβάντιος I 172  
κάρβις I 169  
καρδιά I 271  
κάρζα (lesb.) I 271  
κάρη, κάρηνον (ion.)  
I 203

καρή I 206  
καρθμοί II 502  
κάρις (ion.) I 164  
κάρις (att.) I 164  
καριώσαι I 168  
καρκαίρω I 170,  
II 404  
κάρκαροι „δεσμοί“  
I 166  
κάρκαροι „τραχείς“  
I 151  
κάρκαρον, κάρκαρα  
(sizil.) I 166  
καρκίνος I 151  
κάρη I 168  
κάρνος „Schaf“  
I 208  
κάρνος „Laus“  
I 170  
καρός (hom.) I 170  
καρούχα, καρούχιον  
I 173  
Κάρπαθος, Καρ-  
πασία I 165  
κάρπασος I 165  
καρπάτινον I 172  
καρπίζομαι, -όμαι  
I 172  
καρπός I 172, 173,  
II 335  
κάρσιος I 207  
κάρταλ(λ)ος I 250,  
286  
κάρτην (kret.)  
I 208  
κάρτος I 151  
καρύα, καρύινος  
I 168  
καρυδόω I 168  
κάρυον I 151, 168  
κάρυξ I 170  
κάρφω, κάρφος I 272  
καρχαλέος I 145  
κάρχαρος I 145, 151  
-κας I 199  
κασάς I 177  
κασαύρα II 497  
Κασμέναι (sizil.)  
I 146  
κασμίλος (dial.)  
I 147

κάσμορος II 75  
κάσσα, κασσαλβάς  
II 497  
κασσίτερος I 178,  
855  
κάσσυμα, κασσύω  
I 172, II 631  
κάστανον I 178  
κάστον I 179  
καστόν (gr.-illyr.)  
I 135  
κάστωρ, Κάστωρ  
I 179, 389  
κασωρίς II 497  
κάτα, κάτα I 252,  
858  
καταβλέθει I 626  
καταδέω I 800  
κατά (hom.) I 252  
καταλέγω I 780  
καταλυμακώ I 840  
καταπεπελωμένα  
II 388  
καταπτήτην (hom.)  
II 266  
κατασκαφή II 484  
κατατέμνω II 658  
καταύσαι I 637  
κατεφορκέων (kypr.)  
II 479  
κατεράω II 442  
κατήρονα II 141  
κατίνος (sizil.) I 855  
κάττα (spät) I 183  
καττίτερος (att.)  
I 178  
καττύω, καττύμα,  
καττύς II 631  
κατύ (ark.) I 252  
καναλός I 187  
καυάξ, καύης I 184,  
187, 584, II 404  
καύα, κανκίον,  
κανκάλιον I 184  
κανκαλιάς I 184  
κανκαλός, κανκαλιάς  
I 185  
κανλός I 188/9  
καννέκης, καννακο-  
ποιός I 585  
καύρος I 187, 190

καυτάμ, -άν (gr.-  
etr.) I 185, 855  
καύη I 609  
καφάξω I 126  
καφάν I 638  
καχάζω, καχάξω  
I 126  
κάχληξ I 145, 618,  
854  
κάχρος I 222  
κάφα, καφάκης I 163  
καφοί I 163  
κεάζω I 179, II 483  
κέαρ I 271  
κέαρνον I 179  
κέαται I 224  
κέγκει I 307  
κέγχρος I 222, 545  
κεδάννυμι I 281  
κεδνός I 194  
κεδρόμηλον (spät)  
I 223  
κέδρος I 194, 223  
κέϊ, κείθεν I 192  
κείμαι I 224, 307  
κείοντες I 224  
κείνος I 192, 404  
κείρω I 170, 198,  
315  
κείων (hom.) I 179  
κεκαθήσει, κεκα-  
θήσαι I 128  
κεκαδμένος (Pind.)  
I 146  
κεκάδοντο I 128,  
194  
κέκασμαι, κεκασ-  
μένος I 146  
κεκάφης (hom.)  
I 638  
κεκήνας (kret.)  
I 156  
κέκηφε I 638  
κεκλήγως I 227  
κέκρηγα II 436  
κέλαδος I 142, 228  
κελανός I 139, 249  
κελαρύω I 142  
κελέβη I 143, 854  
κελεῖς I 226, 304  
κελέοντες I 855

κελεύς I 226  
 κέλευθος I 140, 195  
 κελεύω I 195, 239, 725  
 κέληξ II 416  
 κέλης I 195, II 416  
 κέλλον I 248, II 492  
 κέλλω I 194, 239, 258  
 κέλομαι I 194  
 κέλυφος I 196  
 κέλωρ I 288  
 κεμάς I 148  
 κενεός I 191  
 Κένταυρος I 85, 473  
 κεντέω II 423  
 κέντο (Alkm.) I 195  
 κεντηνηκτής II 141  
 κέντρον I 156  
 κέντρων I 200  
 κέπφος, κεπφόω I 638  
 κεραίζω I 167  
 κεραίω (ep.) I 288  
 κέραμος I 287, 291  
 κερανίζω I 206  
 κεράννυμι I 288  
 κεράς I 208  
 κέρας I 203, 283  
 κερασία I 202  
 κέρασος, κερασός I 202, 277  
 κεραυνός I 168  
 κέραφος I 169  
 κεράω (ep.) I 288  
 κέρβαλα I 272  
 κερβικάριον I 207  
 κερβολέω I 169  
 κερδαίνω I 203  
 κερδαλέος, κερδαλέη I 203  
 κέρδος, κερδώ I 203  
 κέρκας, κερκιθαλῖς I 275, II 404  
 κέρκνος II 404  
 κέρκος, κερκός II 404  
 κέρμα I 170, II 487  
 κέρνα I 203  
 κέρνος, -ον I 416, II 500

κερτόμιος I 169  
 κέρτομος I 169, 690  
 κέρχνη, κερχνήτης I 275  
 κέρχνος „Hirse“ I 222  
 κέρχνος „Heiserkeit“ I 275  
 κερσέον I 173  
 κέρσικο (hom.) I 224  
 κέρστρον, κέρστρος, κερστός I 179  
 κερυθμών, κερυθμός I 319  
 κερύθος I 309, 319  
 κερύθω I 301, 319  
 κεφαλή I 163  
 κέχονδα II 359  
 κή (äol.) I 192, 209  
 κηδεύω I 136  
 κήδος I 136, II 738  
 κήδω (ep.) I 128, 136  
 κηκάζω I 126  
 κηλάς I 139  
 κηλέω I 143  
 κήλη (ion.) I 305  
 κηληθμός, κηληθμός I 143  
 κηλῖς I 139  
 κήλον I 141, 304  
 κήλων I 195  
 κημός II 397  
 κήνος (dor., lesb.) I 192  
 κήνσος (spät) I 199  
 κήξ I 184  
 κήπος I 159, II 490  
 κήρ I 168, 365  
 κήρ I 271  
 κηραίνω „verderbe“ I 168, II 542  
 κηρός, κηρίον, κήρινθος I 202  
 κηρύλλος I 133  
 κήρυξ I 170  
 κήρωμα I 202  
 κήτος I 182, II 583  
 κήϋξ I 184  
 κηφῆν I 638

κίατο I 213  
 κίββα (ätol.) I 210  
 κίβδη I 134  
 κίβεροι I 212  
 κιβίνδα I 149  
 κίβισις (kypr.) I 210  
 κίβος, κίβωτός I 210  
 κίβωριον I 210  
 κιγκλῖς, κιγκλίδες I 217  
 κιγκλῖν I 641  
 κίδαφος II 489, 495  
 κίδαμαι I 281  
 κιδάρα I 638  
 κιδών (ion.) II 717  
 κικαίος I 211  
 κικένδα I 856  
 κίκιννος I 216, 222  
 κίκιρρος I 212  
 κίκκα I 212  
 κικκαβαῦ, κικκαβάζω I 298  
 κικκαβῆ, κικκακῆ I 298  
 κίκκαβος, κικκάβων > I 211  
 κικκός „αλεκτρονών“ I 212  
 κικκός „διαχώρησις“ I 211  
 κίκκος I 211  
 κικκλήσκω I 141  
 κίκκυβος I 298  
 κίκκυμος, κικκυμῖς I 298  
 κίλλος, κίλλος I 140  
 κίλλουρος I 214, 215, II 115  
 Κίμων I 216  
 κίναβος I 150  
 κίναυδος I 132, 218  
 κίνας II 495  
 κίνδαξ I 213  
 κίνδυρος I 153  
 κινέω I 213  
 κιννάβαρι, -ις I 218  
 κίνναβος I 150, 218  
 κινιστέρνα (byz.) I 223  
 κίνυμαι (hom.) I 213

κινύσσομαι (Aesch.) I 213  
 κίραφος II 495  
 κίρξη I 221  
 κίρκησις, κίρκινος I 221  
 κίρκος I 220, II 404  
 κίρκω (Aesch.) I 220  
 κίρκημι, κίρκω I 288  
 κίρκος I 221  
 κίρκος I 221  
 κίς (thess.) II 410  
 -κίς I 862  
 κίς I 281  
 κίσσα „Häher“ I 577  
 κίσσα „krankhaftes Gelüste“ I 638, 714  
 κίσσαρος I 638  
 κιστός I 636, 869  
 κίστη I 223  
 κιστρούμηλον (spät) I 223  
 κίτρον, κίτρον, κίτρεα I 223  
 κίφος (gr.-mess.) I 220  
 κίχάνω (hom.) I 641  
 κίω I 213  
 κλαγγάζω, κλαγγαίνω, -άω I 227  
 κλαγγή I 227  
 κλάγος (kret.) I 741  
 κλαδαρός, κλαδάσαι I 225  
 κλάδος I 134, 140, 225  
 κλάζω I 227  
 κλάξ, κλάξ (dor.) I 230  
 κλαμαράν I 232  
 κλάρες I 228  
 κλάρος (dor.) I 226  
 κλάω I 226  
 κλεηδών I 238  
 κλειζώ (dor.) I 238

κλείς, κλειθρον (att.) I 230  
 κλεισιόν I 234  
 κλειτός I 238  
 κλειτός (Alkm.) I 234  
 κλειτός I 234  
 κλειώ (att.) „verschließe“ I 230  
 κλείω (hom.) „rühme“ I 238  
 κλέμμα I 232  
 κλέος I 238, 610  
 κλέπος I 232  
 κλέπτης, κλέπτω I 232  
 κλέω, κλέομαι I 238  
 κληδών I 238  
 κληίζω (ion.) I 141, 238  
 κληῖς, κληῖω, κληῖθρον (ion.) I 230  
 κληῖμα I 226, 230  
 κληῖρος I 226  
 κληῖς, κληῖω, κληῖθρον (altatt.) I 230  
 κληῖσις I 228  
 κλητεύω I 228  
 κλειβανόριος (spät) I 232/3  
 κλειβανός I 796  
 -κλιγκίς, κλιγκίς I 217  
 κλίμαξ, κλίμα I 234  
 κλῖνη I 234, 307  
 κλινηῖος I 234  
 κλῖνω I 234  
 κλῖνω (lesb.) I 234  
 κλῖσις, κλῖσις, κλῖσις I 234  
 κλισμός (hom.) I 234  
 κλῖτος (hell.) I 234  
 κλιτός I 234  
 κλιός I 230, 245  
 κλόνις, κλόνιον I 239  
 κλονιστήρ I 239  
 κλόνος I 195, 239, 258  
 κλοπή I 232

κλύζω, κλύδων I 239  
 κλύθι (hom.) I 238  
 κλύσμα, κλυσμός I 239  
 κλυστήρ, κλυστήριον I 239  
 Κλυταιμήστρα II 56  
 κλυτός I 237, 238, 690  
 κλύω I 238  
 κλωβός I 188  
 κλώζω I 227, 606  
 κλώθω I 249, 250  
 κλώμαξ I 226  
 κλών I 226  
 κλώφ I 230, 245  
 κλώσσω I 227, 606  
 κλώψ I 232  
 κμέλεθρον I 149  
 κναφεύς I 560  
 κνάω I 218, II 159, 167  
 κνέφας, κνέφος I 289  
 κνήθω I 218, II 159  
 κνήμη I 295  
 κνημῖς II 199  
 κνήν (att.) I 218, II 159, 167  
 κνίδη II 166  
 κνίω I 218, II 166  
 κνίσσα (att.) II 166  
 κνίσση (hom.) I 218, II 166  
 κοάξ I 240  
 κόβαλος, κόβειρος, κόβακτρα, κοβαλεύματα I 187  
 κόγχος, κόγχη I 260  
 κοδραντής II 395  
 κοδύμαλον, κοδύναει I 281  
 κοέω I 186  
 κοθαρός (dial.) I 180  
 κοθῶ, κοθουροι I 181  
 κοῦ, κοῖξιν I 240  
 κοιάζω I 314  
 κοιόμαι I 314  
 κοίελος I 191  
 κοίης I 186  
 κοιούλω I 129

κοῖλος I 191  
 κοῖλον I 130  
 κοίμα I 224  
 κοινά I 479  
 κοινός I 251  
 κοινῶνες I 81  
 κοιῶλης, κοῖον I 186  
 κοίρανος I 169, 314, 367  
 κοῖται I 714  
 κοίτη I 223, 224, 307  
 κοιτίς I 223, 224  
 κοῖτος I 120, 224, II 167  
 κόκκος I 212, 241  
 κοκκοφάδιον I 298  
 κόκκυξ, κόκκυ, κοκκυζω I 299  
 κοκρυνδακοί I 317  
 κόλαξ I 143  
 κολλάπτω I 226, 304  
 κόλαφος I 26, 226, 304  
 κολεῖν, κολέα I 195  
 κολεός, -όν I 196, 303  
 κολετρώω I 226  
 κολία I 195  
 κολοβός I 135  
 κολόκυμα I 197  
 κολοκύνθη I 197  
 κόλος, κολοβός I 226  
 κολοσσός I 197  
 κολοφών I 197, 245  
 κόλπος I 302  
 κόλυθρος I 196, 303  
 κόλυμβος, κολυμβίς, -άς I 249  
 κολωνός, κολώνη I 197, 245  
 κομβαών I 148  
 κόμβος (hell.) I 146, 149  
 κομβόω (hell.) I 146  
 κόμβους (mak.?) I 588  
 κόμμα I 161  
 κόμμι I 306  
 κόν I 184

κόναβος, κοναβέω, κοναβίζω I 155  
 κοναρός I 152, 211  
 κοναρώτερον I 262  
 κόνδωμος, κονδωμηνός (spät) I 857  
 κονεῖν, κόνει I 262  
 κονηταί I 262  
 κονίη I 218  
 κόνικλος I 308  
 κονίλη I 309  
 κόνις I 218  
 κονίς I 783  
 κονίσσαλος (hom.) I 218  
 κονίω I 218  
 κόνικκος I 216  
 κοντός „Stange“ I 156, II 337, 423  
 κόοι I 191  
 κοπάζω, κόπανον, κοπάς I 161  
 κοπίς, κοπεύς I 161  
 κόπις I 161, 241  
 κόπρος I 127, II 133  
 κόπτω I 161  
 κορφαί (ark.) I 288  
 κοράλ(λ)ιον I 272  
 κόραξ, κοράκιον I 275  
 κόραφος I 275  
 κόρδαξ I 166, II 502  
 κορδίνημα I 166  
 κορδύλη I 166  
 κορεννύμι I 204  
 κορέω I 248  
 κορζ(ί)α (kypr.) I 271  
 κόρη (att.) I 288  
 κορθίς, κορθέλαι I 243  
 κορθύομαι, κορθύνω I 289  
 κόρθυς I 8, 289  
 κόρις I 170  
 κορκόρας II 404  
 κορκορυγή I 273, 275/6  
 κορκορυγμός I 273  
 κορμός I 170, 186  
 κοροκότ(τ)ας I 277

κόρος „Sättigung“ I 204  
 κόρος (att.) „Jüngling“ I 288  
 κόρος „Besen“ I 248  
 κόρη (att.) I 203  
 κόρη (ion.) I 203, 292  
 κόρυδος, κορυδός I 178, 208  
 κόρυζα II 133  
 κόρυμβος I 279  
 κορύνη I 229  
 κορύπτω I 208  
 κόρυς I 208, 288  
 κορυτεται II 498  
 κορυφή I 208  
 κορυφός I 272  
 κορώνη I 275, 317  
 κορωνός I 317  
 κόσκιον I 248  
 κοσσυλάτια II 411, 503  
 κόσμος I 254  
 κόσμος I 199, 219, 278  
 κόστος I 184 [278  
 κότταρος I 182, 282  
 κόττανα I 281  
 κοττίς I 182  
 κόττος I 855  
 κοτύλη, κότυλος I 182  
 κοῦα I 186  
 κοιναιστωρίσσα (byz.) II 396  
 κοῦκκουμα, κοῦκουμος, κοῦκ(κ)ούμιον I 299  
 κοῦκούφας I 298  
 κοῦλεός, -όν (hom.) I 303  
 κοῦνικλος I 308  
 κοῦράλιον I 272  
 κοῦρβα (mgr.) I 318  
 κοῦρητες (hom.) I 288  
 κοῦρκοῦμον, κοῦρκοῦμον I 314  
 κοῦρος, κοῦρη (ep., ion.) I 288

κοῦ I 657, 860, 869  
 κῆβανος I 796  
 κῆγῆ I 275, 291  
 κῆδεμεν, κῆζειν (böot.) II 434  
 κῆζω I 275  
 κῆθῆ I 414, 657, 869, II 524  
 κῆκε I 275, 291  
 κῆκος I 220, 318  
 κῆκώ I 220  
 κῆκωμα, -ωσις, -ωτός (hell.) I 220  
 κῆμα I 205, 206  
 κῆμιον, κῆμιον I 205, 796  
 κῆνω I 205  
 κῆξός (dor.) I 221  
 κῆ(φ)ός I 208, 212, 318  
 κῆσις I 205  
 κῆσιός I 221  
 κῆτης I 205  
 κῆσιαν (hom.) I 296  
 κῆσιός I 168, 221, 296  
 κῆκη, κῆκαλή I 145  
 κῆκοδῆλος I 293  
 κῆκον, κῆκος I 150  
 κῆκοττας, κῆκοῦτας I 277  
 κῆκωτός, κῆκώτινος I 150  
 κῆταβος II 661  
 κῆτέω I 288  
 κῆτῶνη I 174  
 κῆτού I 288, 296, 574  
 κῆτερός I 295, 858  
 κῆτμός I 295  
 κῆτος, κῆτοις I 295  
 κῆττάδια I 745  
 κῆτῶ I 289  
 κῆσταίνω I 295  
 κῆσταλλος I 295  
 κῆτφα, κῆτῆ I 289  
 κῆτῶ I 293  
 κῆτῶπιον I 172  
 κῆτῶμαι II 481  
 κῆτανῆχης I 689

κῆς II 270  
 κῆρας II 252, 526  
 κῆμα II 481  
 κῆλος II 536  
 κῆπος I 357  
 κῆσθος I 191, II 736  
 κῆσμος I 436  
 κῆρ I 191  
 Κῆρῆ I 191  
 κῆρδα I 297  
 κῆβελ I 310  
 Κῆβελ I 311  
 κῆβεις I 210  
 κῆβερνάω I 625, 868  
 κῆβησια I 210  
 κῆβιστάω I 297  
 κῆβιτον, κῆβιτίζω I 297  
 κῆβος I 297, 310  
 κῆβωλον I 297  
 κῆδιάνειρα I 769  
 κῆδίας II 706  
 κῆδιστος I 186  
 κῆδος I 186, 610, II 738  
 κῆδρός I 186  
 κῆδῶνιον I 281  
 κῆω I 191, 690, II 396  
 κῆος, κῆω I 191  
 κῆκάω I 219  
 κῆκεών I 218/9  
 κῆκηθρον I 219, 241  
 κῆκλος I 245, 246  
 κῆκλωτης II 670  
 Κῆκλωψ II 201  
 κῆκνος I 213  
 κῆκον, κῆκῶ I 299  
 κῆλα I 189, 191, 215  
 κῆλάδες, κῆλίδες I 215  
 κῆλινδρος I 250  
 κῆλινδω II 729  
 κῆλις I 138  
 κῆλλα II 582  
 κῆλλια, κῆλλαβοι I 215  
 κῆλλος I 248  
 κῆλοιδάω I 191, 215  
 κῆμα I 192, 306

κύμβαλον I 298  
 κύμβαχος (hom.)  
 I 298  
 κύμβη I 298, 311  
 κύμβος, κυμβίον  
 I 298  
 κυνάμναι I 153  
 κύνδαλος II 706  
 κυνέη I 579  
 κυνέω I 98  
 κύνικλος I 308  
 κύντερος I 153  
 κύος I 153  
 κύπαι I 310  
 κυσάριττος (att.),  
 -σος I 313  
 κύπελλον I 310  
 κύπη I 310  
 κυπρίνος I 171  
 κύπριον I 313  
 κύπρις II 755  
 κύπρος I 310  
 κύπτω I 297  
 κύριος I 191, II 374  
 κυρίτω (att.) I 280  
 κυρσάνιος (lak.)  
 I 273  
 κυρσίον I 273  
 κύρτη, κυρτία I 286  
 κυρτός I 317  
 κύρτος I 286  
 κύσθος I 305, 309,  
 319, 636  
 κυσός I 309  
 κύσσαρος I 305, 309  
 κύστη I 309  
 κύστις I 309  
 κύτ(τ)αρος I 309  
 κυτίς I 309  
 κύτισος I 213  
 κύτος I 309, 320  
 κύφελλα (hell.) I 297  
 κυφερόν, κυφήν  
 (kret.) I 163, 297  
 κύφος, κύφος I 297  
 κύφω I 297  
 κύων I 153  
 κωάζω I 314  
 κωβίως I 614  
 κώδεια (hom.) I 192  
 κωδία (att.) I 192

κῶθα I 192  
 κώιον, κῶα I 186  
 κωκύω I 184, II 404  
 κωκώ II 309  
 κωλέα, κώληψ I 144  
 κωλή I 144, II 492  
 κῶλον I 144, II 492  
 κωλύω I 143  
 κωλώτης I 743  
 κώμη I 225  
 κῶμος I 211, 306  
 κώμῃς I 306  
 κωνάω I 262  
 κώνειον I 184, 213  
 κῶνος I 183, 308  
 κωνωπεῖον I 261  
 κῶος I 191  
 κώπη I 159, 163  
 κῶρᾱ (dor.) I 288  
 κωράλ(λ)ιον I 272  
 κωρίς (dor.) I 164  
 κῶρος (dor.)  
 „Knabe“ I 288  
 κῶρος „Nordwest-  
 wind“ I 190  
 κώρυκος I 274  
 κωφός I 638  
 λᾱας I 761, 777  
 λαβάβη I 773/4  
 λαβαρον, λαβαρήσιος  
 (byz.) I 737  
 λαβή I 41  
 λάβορον (byz.) I 737  
 λάβρος II 413  
 λαβύρινθος I 761  
 λάγανον I 759  
 λαγαρός I 759  
 λαγάσαι (kret.) I 759  
 λαγάσσαι I 759  
 λαγγάζω, λαγγών,  
 λάγγων I 759  
 λαγγεύει I 759  
 λάγδην I 144, 744  
 λάγηνος I 752  
 λαγκία I 757  
 λαγνεία I 759  
 λάγνος I 695, 759  
 λαγόνες I 747  
 λαγός (ion., kor.)  
 I 752, 759  
 λάγυνος I 752

λαγχάνω I 788  
 λαγωδίας, λαγωῆτης  
 I 752  
 λαγών I 759  
 λαγώς I 85, 759  
 λαγός (att.) I 752,  
 759  
 λάζομαι I 745  
 λαήμεναι I 754  
 λαθικηδής (hom.)  
 I 769  
 λαθρά I 788  
 λάθρᾱ I 769  
 λάθρη (ion.) I 769  
 λάθριος, λαθραῖος  
 I 768  
 λαθρός I 740, 768  
 λάθυρος, λαθυρίς  
 I 783  
 λάθω, λᾱθος (dor.)  
 I 768  
 λᾱῖᾱ (dor.) I 826  
 λᾱγῆ I 777  
 λαιδρός I 749, 767,  
 829  
 λαίειν I 754  
 λαίθαργος I 769  
 λαικάς I 782  
 λαιμός I 767, 781  
 λαιόν (dor.) „Saat-  
 feld“ I 772  
 λαιόν „Pflugschar“  
 I 777, 834  
 λαιός I 751  
 λαίφος I 754  
 λακάνη I 761  
 λᾱκατάρατος I 764  
 λᾱκέω (dor.) I 821  
 λάκη (kret.) I 742  
 λακίζω I 742  
 λακίς I 742, 830  
 λάκκος I 748  
 λάκος I 742  
 λακτίζω I 144, 560,  
 744  
 λάκτις I 144, 744  
 λακτισμός I 744  
 λακχά I 742  
 λαλαγή, λάλαγες  
 I 752  
 λαλέω I 752

- λάληθρος I 286  
 λάλος, λαλιά I 752  
 λαμβάνω (syak.)  
 „kaufe“ I 400  
 λαμβάνω „nehme“  
 I 740, II 413  
 λάμια „Erd-  
 schlund“ I 755,  
 781  
 λάμια „weiblicher  
 Unhold, Ge-  
 spenst“ I 755  
 λάμνη (ion.) I 781  
 λάμος I 755, 781  
 λαμπάς I 804  
 λάμπω I 786, 804  
 λαμυρός I 763, 781  
 λανθάνω I 758, 768  
 λᾶνος (dor.) I 756,  
 757  
 λάξ I 144, 744  
 λάξας I 744, 754  
 λᾶον (dor.) I 772  
 λᾶοσσός (hom.)  
 I 214  
 λαπάζω I 786  
 λάπαθος, -ον I 762  
 λαπαρός I 786  
 λαπάσσω I 762  
 λαπίλω I 821  
 λάπτω I 754, 762  
 λᾶρινός, λᾶρινεύο-  
 μαι I 764  
 λᾶρος I 755  
 λᾶρός I 826  
 λᾶρυγξ I 837  
 λᾶς (att.) I 777  
 λᾶσθη I 766  
 λᾶσιος II 834  
 λᾶσκη I 821  
 λᾶστω, λᾶστανυρος  
 I 766  
 λαταγέω, λαταγειών  
 I 770  
 λατάγη I 769  
 λάταξ „Tropfen“  
 I 770  
 λάταξ „Wassertier“  
 I 770  
 λατάσσω I 770  
 λατρεία I 771
- λατρεύς, λατρεύω  
 I 771  
 λάτρεις I 771  
 λάτρον I 771, 772  
 λατύσσω I 770  
 Λᾶτώ (dor.) I 769,  
 771  
 λαύρα I 775, 777,  
 837  
 λαῦρον I 777  
 λαῦρος, λαυράτον  
 I 775  
 λανστήρ I 777  
 λαύστρανον I 777  
 λάφνη (pergam.)  
 I 776  
 λάφυρον I 740,  
 II 413  
 λαφύσσω I 754  
 λαχαίνω I 757, 800  
 λάχανον I 757, 800  
 λαχή I 757, 800  
 λάχεια I 779  
 λαχμός I 144, 744  
 λάχνη I 757, 831,  
 II 834  
 λᾶχνος I 757, II 834  
 λάω I 766, 767  
 λᾶαινα I 785  
 λεβηρίς (massil.)  
 I 775, 786  
 λέβινθοι I 781, 871  
 Λέβινθος I 871  
 λεβιτώνες I 777  
 λέγαι I 759  
 λέγνον, λέγνη I 759  
 λέγω I 780  
 λεία I 826  
 Λειβήνος I 792  
 λείβω I 792  
 λειμᾶξ I 802  
 λείμμα I 809  
 λειμών I 805, 815  
 λείοι, λείοντες  
 (gort.) I 767  
 λείος I 789, 802  
 λειότης, λειώω I 789  
 λείπω I 809  
 λείριον I 801  
 λειρός I 787, 816,  
 838
- \*λείτονο (thess.)  
 I 772  
 λειχήν I 338, 800,  
 806  
 λείχω I 806  
 λείψανον I 809  
 λειωκόρης I 789  
 λεκάνη I 761  
 λέκος, λεκίς I 761  
 λέκαρα I 744  
 λεκροί I 798  
 λέκτο I 778  
 λέκτρον I 778  
 λέληκα, λέλακα I 821  
 λελίημαι I 763, 767  
 λελοχῦα I 778  
 λελυγισμένος I 841  
 λέμβος I 781  
 λέξις I 780  
 λεοίτᾶν (el.) I 767  
 λέπαδνον I 745  
 λέπας, λεπαῖος  
 I 761  
 λεπάς I 785  
 λεπαστή I 786  
 λέποριν (sizil.) I 786  
 λέπος, λεπίς I 785  
 λέπρᾱ I 785  
 λεπτός I 785  
 λέπῦρον I 785  
 λέπω I 761, 762,  
 785, 790  
 λέσχη I 778  
 λευγαλέος I 830  
 λευκάζω I 824  
 λεύκη I 824  
 λεῦκος I 27  
 λευκός I 824, 825  
 λευρός I 837  
 λεύσσω I 824  
 λεύω, λευστήρ (att.)  
 I 777  
 λέχεται I 695, 778  
 λέχος I 778  
 λέχριος I 761, 798,  
 II 728  
 λεχώ I 778  
 λεωκόρητος I 789  
 λεώλης I 789  
 λέων I 785  
 λήγω I 695, 759

- ληδεῖν I 768, 779, 787  
 ληδήσας I 768  
 λῆδος, λήδανον I 779  
 λήθαργος I 769  
 λήθη I 768  
 λήθω I 463, 768  
 λητίζομαι I 826  
 λητή (ion.) I 826  
 λήτιον I 772, 826  
 λῆτις I 767  
 λητῆς (ion., att.) I 826  
 ληϊστωρ, ληιστής I 826  
 λήϊτο I 768  
 ληκάω, ληκῆσαι I 145, 744, 818  
 ληκέω I 821  
 λῆμα I 763  
 λημνίσκος I 781  
 λῆν (dor.) I 767, II 830  
 ληναί I 766  
 ληνίς I 766  
 ληνός I 753  
 λῆνος, λήνεα I 756  
 ληρέω I 755  
 λῆρος I 755  
 λῆτο I 768  
 Λητώ I 769, 771  
 \*λήτωρ (dor.) I 772  
 λιάζομαι I 808  
 λιαρός I 751  
 λιβάς, λιβάδιον I 794  
 λιβος I 336, 794  
 λιβρός I 794  
 λίγδην (hom.) I 802  
 λίγδος, λίγδα I 802  
 λιγνύς I 799  
 λίγξ I 798  
 λίζει, λίζουσι I 829  
 λίθος I 749, 796  
 λικερτίζειν I 145, 743, 744  
 λικριφίς I 798  
 λικροί I 798  
 λιλαίομαι I 763, 766, 767  
 λιμβεύω I 803  
 λιμήν I 805, 815  
 λίμνη I 805, 815  
 λίμος I 451, 787, 814, II 548  
 λιμπάνω I 809  
 λιναία, λινέα I 810  
 λίναιμι I 785, 808  
 λίνδεσθαι I 829  
 λίνυος, λινικός I 810  
 λινεύς I 808, II 683  
 λῖνον I 810  
 λινοπτάομαι I 810  
 λινόσαρκος I 810  
 λίξ I 798  
 λίπαρης, λίπαρέω I 811  
 λιπαρός I 673, 811  
 λίπος I 811  
 λίς (hom.) I 785  
 λίγος (spät) I 800  
 λίσπος I 802  
 λίσσομαι I 814  
 λισσός I 802  
 λίσσωμεν I 809  
 λιστρέω, λιστρίον I 749  
 λίστρον I 749, 813  
 λίσφος (att.) I 802  
 λίτα, λιτί I 811  
 λιτανός, λιτανεύω I 814  
 λιτή I 772, 814  
 λίτομαι I 814  
 λιτός I 802  
 λίτρα (dor.) I 795  
 λίτρα (sizil.) I 795, II 456  
 λίτρον (att.) II 172  
 λιχανός I 806  
 λίχνος, λιχνεύω I 806  
 λίψ „Tropfen“ I 336, 794  
 λίψ „πέτρα“ I 761, 794, 811  
 λίψ „Südwestwind“ I 794  
 λοβός I 739, 781, 786  
 λογγάζω II 427  
 λογγῶνες (syarak.) I 758  
 λογιζομαι I 780  
 λόγος I 780  
 λόγχη I 758, 820  
 λοετρόν (hom.) I 774  
 λοέω I 774  
 λοιβάται I 794  
 λοιβή I 336, 794  
 λοιγός I 831  
 λοιγωντίαν I 800  
 λοιδορέω I 829  
 λοιδορός I 829  
 λοιμός I 451, 787  
 λοιπός I 809  
 λοῖσθος I 829, II 618  
 λοιτός I 787  
 λοξός I 761, 798, 841, II 728  
 λοιπός, λοιπός I 785  
 λοῦρον, λουρίον (spät) I 822  
 λοῦσσαν I 27, 824  
 λουτρόν (att.) I 774  
 λούω I 773, 774  
 λοφνίς I 804  
 λόφος I 27  
 λόχη I 778  
 λόχος I 778  
 λόω (hom.) I 774  
 λύα (dor.) I 830, 834  
 λυγίζω I 745, 800, 826, II 728  
 λύνιος I 826  
 λυγισμός, λυγιστής I 826  
 λυγμός I 830  
 λύνξ I 824  
 λύγος I 728, 745, 826, 831, II 728  
 λυγρός I 830  
 λύθρος, λύθρον I 840  
 λυκάβας I 824  
 λύκαινα I 836  
 λυκάνθρωπος II 276  
 λυκομίδαι I 827  
 λύκος I 836  
 λυκόφως I 824  
 λῦμα I 840  
 λῦμαῖνομαι I 840  
 λύμαξ I 840

λόμη I 840  
 λυμνός II 185  
 λόπη I 762, 831  
 λύρα I 776  
 λύσις I 834  
 λύσσα I 776  
 λύτρον I 834  
 λέχνος I 824, 833  
 λῶω I 834  
 λῶ (dor.) I 767,  
 II 830  
 λῶβη, λωβάομαι  
 I 738, 740  
 λώγαρον I 759  
 λωγός I 759, 780  
 λώγη I 780  
 λώδιξ, λωδίκιν I 819  
 λώεσσαν I 780  
 λωίων, λῶστος  
 I 826, II 472  
 λῶμα I 819  
 λωτός I 779  
 μᾶ (dor.) II 13, 21  
 Μάαρκος II 45  
 μάγαρον II 87  
 μαγγανεύω, μαγγα-  
 νεία II 28  
 μάγγανον II 28, 29  
 μαγγυράνα (mgr.)  
 II 85  
 μαγδαλία II 3  
 μάγειρος II 3  
 μαγεύς II 3  
 μάγιρος (dor.) II 3  
 μαγίς II 3, 15  
 μάγος II 3  
 μαγθδαρις II 12  
 μαδάλλει II 7  
 μαδάρεις II 48  
 μαδαρός II 7  
 μαδάω, μαδίζω II 7  
 μάζα, μάζα II 3, 47,  
 720  
 μαζός II 7, 22, 48  
 μάθναι II 24  
 μαῖα I 89, II 13, 21  
 Μαίη II 13  
 μαιμάω (ep.) II 46,  
 66, 115  
 μαίνομαι II 65, 66  
 μαίομαι II 46, 115

Μαῖρα II 39, 78  
 μάκᾱρ II 2  
 μακαρία II 3  
 μακεδνός II 2  
 μακέλα, μάκελος  
 II 1  
 μάκελλον, μακελ-  
 (λ)εῖον II 1  
 μάκελλα II 49  
 μακελλωταί II 1  
 μακεστήρ II 2  
 Μᾱκέτα II 2  
 μακκοάω II 1  
 μάκκορ II 49  
 Μακκῶ II 1  
 μᾱκος (dor.) II 2  
 μακρός II 2, 297  
 μᾱκων (dor.) II 4  
 μάλα II 63, 102, 125  
 μαλακός I 508, II 21,  
 63, 104, 120, 121  
 μαλάσσω II 121  
 μαλάχη I 508, II 17  
 μάλαξ II 18  
 μαλερός II 63  
 μάλευρον (lesb.)  
 I 402, II 63, 105  
 μάλη II 18  
 μαλθαίνω II 17  
 μαλθακός II 17, 104  
 μάλθη II 17, 104  
 μάλθων, μαλθώσω  
 II 17  
 μάλιστα I 480, II 63  
 μαλκενίς (kret.)  
 II 122  
 μάλκη I 508  
 μᾱλλον II 63  
 μαλλός I 518, II 103  
 μαλόβαθρον II 17  
 μᾱλον (dor.) II 18  
 Μάμαρχος II 44  
 Μαμέρσα, Μάμερ-  
 τος II 44  
 μάμμᾱ II 21  
 μάμμη, μαμμίᾱ  
 II 21  
 μάνδατον (spät)  
 II 25  
 μανδήλιον (spät)  
 II 32

μανδύλιον, μανδύλιον  
 (spät) II 32  
 μανθάνω II 66  
 μανιάκης (gall.-gr.)  
 II 108  
 μᾱνις (dor.) II 27  
 μάννος, μαννάκιον  
 (gall.-gr.) II 108  
 μᾱνός (att.) II 93  
 μᾱνός II 93  
 μαντατοφόρος (spät)  
 II 25  
 μάντις II 33, 738  
 μάντος, μαντίον  
 II 32  
 μάνν, μάννυα II 93  
 μάομαι (äol.) II 115  
 Μᾱονες I 81  
 μάππα, μαπιπύον  
 II 36  
 μάραγδος II 549  
 μάραγοι II 40  
 μαραίνω II 111, 112  
 μαρασμός II 111  
 μαρφαρτήτης, μαρφα-  
 ρήτης II 39  
 μάραρον, μαργαρίς  
 II 39  
 μαργέλλιον (spät)  
 II 39  
 μάργος II 130  
 μάρη II 35  
 μαρικᾱς II 41  
 μαρτή II 78  
 μάρις II 35  
 μαρίς II 78  
 μαρκοῦριος (spät)  
 II 74  
 μαρμαίρω II 39, 78  
 μάρμαρ II 42  
 μάρμαρα, μαρμαρί-  
 ζω II 78  
 μάρμαρον II 42  
 μάρμαρος II 42, 111  
 μάρναμαι II 42, 44  
 μαρούλιον (byz.)  
 II 43  
 μάρπτω, μάρπτis  
 II 79  
 μάρα, μάρον  
 (spät) II 43



μάρσιπ(π)ος, μάρ-  
συπος, μαρσίπιον  
II 46

μάστιγος (hom.)  
II 67

μάρτυς II 67

μασθός I 636, II 7,  
22, 48

μάσκη II 49

μάσπετον II 47

μάσσαι II 84, 115

μᾶσσον II 2

μάσσω (ion.) II 3

μᾶσσω (ion.) II 2

μαστάζω, μαστα-  
ρύζω II 24

μάσταξ II 24, 47

μαστεύω II 115

μαστιγίας II 47

μαστιχάω II 24, 47

μαστίχη I 601,

II 24, 47

μαστίχιος II 47

μαστός I 636, II 7,  
22

Μασυντιάς (att.)  
II 24

μασχάλη II 15

μάταξα II 49

ματει II 84, 90

ματεύω II 83, 115

μάττηρ (dor.) II 50

ματήρ II 84

ματίς II 54

ματρέκιον (spät)  
II 50

ματτή II 22, 52

μάττω (att.) II 3

ματύναι II 73

μανλιστήριον (gr.-  
lyd.) II 107

μαφάριν (spät) II 9

μαφόρ(τ)ιον, μα-  
φόρτης (spät) II 9

μάχαιρα II 4

μάχλος II 126

μάχομαι II 5, 45

μάψ II 117

με II 85

μεγαίρω II 11

μέγαρον II 87

μέγας II 11, 328

μέδεα II 7

μεδέων II 56

μεδίμνος, μεδίμνος  
II 56, 99

μέδομαι II 56, 82

μέδων II 56

μέζεα II 7, 48

μεζουράνα II 85

μέζων (ion.) II 11

μέθη II 70

μέθυ II 57, 59, 60

μελγνῦμι II 96

μειδάω, μειδιάω  
II 94

μεῖδος II 94

μείζων (att.) II 11

μείλια II 97

μειλίχιος (ion.)  
II 97

μείλιχος II 61, 62,  
63, 97

μειράκιον II 41

μείραξ II 41, 46

μείρομαι II 75, 76

μείς (ion.) II 71

μείων, μείον II 92

μελάγχμα I 106

μελάμπυγος I 60

μελανόχρους II 122

μέλας II 6, 20, 88,  
89, 122

μέλδω II 104

μέλε (hom.) II 64

μέλει μοι II 64

μέλεος II 20, 102

μέλι II 61

μελίνη II 88

μέλισσα, μέλιττα  
II 61

μέλκα II 62

μέλλιχος (äol.) II 62,  
63, 97

μέλλω II 102, 370

μεμαῶς (hom.)

II 115

μεμβράϊνος, μεμ-  
βραινάρεος (spät)  
II 64

μεμβράνα, μέμβρα-  
νον (spät) II 64

μέμνημαι, μέμνᾶμαι  
II 66

μέμονα II 65

μέμορθαι (lesb.)  
II 67, 75

μεμόριον II 67

μενθήρη II 23, 109,  
110

μενοινάω II 66

μένος II 66

Μέντωρ II 67

μένω II 26

μέρδει I 627, II 111

μερίζω II 75

μεριμνάω, μέριμνᾶ  
II 67

μερίς II 65, 75

μερμαίρω II 67

μέρμερος I 532,  
II 67

μέρμηρᾶ, μερμηρίζω  
II 67

μερμύλλον II 130

μέρμυς II 64

μέρος II 75, 76, 258

μεσαιπόλιος II 57

μέση II 57

μεσόδμη I 370

μεσόνμη (att.) I 370

μεσονύκτιον II 182

μέσος (att.) II 57

μέσπιλον II 80

Μεσσάπια, Μεσσά-  
πιοι I 40

μεσσηγύς I 254

μέσσος (ep.) II 57

μέστακα II 24

μεστός II 7

μετά II 58, 80

μέταξα, μεταξάβλατ-  
τα II 49

μετεκίλαθε (hom.)  
I 213

μέτρος I 427

μέτρον II 56, 82,  
752

μέτωπον II 201

μή II 150

μήδεα (hom.) II 7,  
48, 56

μήδομαι II 56, 82

Μῆδος, Μήδη II 55

μῆδος II 56

μηκάομαι (hom.)

II 86

μηκεδανός II 2

μῆκος, -μήκης,  
-μηκετος, μήκι-  
στος II 2

μήκων II 4

μηλίχιος (kret.)

II 97

μῆλον „Schaf“ II 20

μῆλον (ion., att.)

„Apfel“ II 18

μημόριον II 67

μῆν (att.) II 71

μῆνη II 71

μηνιάω, μηνιάζω

II 27

μῆνιγξ II 64, 65

μῆνις II 27, 115

μηνία, μηνίζω II 27

μῆννος (lesb.) II 71

Μήνοες I 81

μῆρα, μῆρα (hom.)

II 65

μηρορραφής II 756

μηρός II 65

μῆστωρ II 56

μῆτηρ II 50

μῆτις II 81

-μῆτις, -μῆτης II 81

μητιάω (hom.) II 82

μητίετᾱ II 82

μῆτρα (rhod.) „κλι-  
ρος“ II 82μῆτρα „Gebär-  
mutter, Baum-  
mark“ II 50, 51

μητρειά II 50

μητρῶν II 50

μηχανή II 5, 12

μήχι I 644, II 157

μῆχος II 12

μῆα II 88, 511

μιαίνω II 89

μιαρός II 9

μῆγα, μῆδα, μῆγας  
II 96

μυγάσσομαι (hom.)

II 96

μῆγνυμι II 96

μικκός (dor., böot.)

II 85

μῖκρός (att., ion.)

II 85

μῖλιον, μιλιάζω II 88

μῖλχιος II 61, 97

μῖλτος II 122

μυμάσασα II 93

μυμαρκος II 37

μυμίζω II 93

μυμιχμός II 93

μυμναίσκω (lesb.)

II 66

μυμνήσκω II 66

μῖμνω II 26

μῖμος I 17, 89, 538

μῖμω II 538

μῖν I 720

μυνέριον, μυνε-  
ριούμ (spät) II 91

μῖνθη II 72

μυνύξων, μυνυανθής

II 92

μυνύθω I 255, II 92

μῖνυνθά (περ) II 92,

190, 259

μυνόρομαι I 801,

II 93

μυνυρός, μυνυρίζω

II 93

μυργῶσαι, μυργάβωρ

II 37

μῖσγω II 79, 96

μῖσθός II 76, 87

μῖσος II 9, 98

μῖστέλλω II 136

μῖσχος II 65

μῖτος II 98

μῖτυλος II 136

μῖνᾱ II 89

μῖνάομαι II 66

μῖνῆμα II 66

μῖνῆμοριον II 67

μῖνῆμων II 66

Μῖνᾱ I 370

μῖνᾱ (kret.) I 370

μῖνῆρος, μῖνῆω

II 102

μῖνῆς II 102, 810

μῖνῆος II 102, 117

μῖδιος, -μῖδιον II 99

μῖθος II 22, 84

μῖθουρα II 22

μῖθων (dor.) II 22,

138

μῖθωνεία II 22

μοι II 84

μοῖνος I 255

μοῖρα II 75, 76,

113, 258

μοῖσα (äol.) II 109

μοῖτος I 255, II 137

μοιχός II 60

μῖκρωνα II 117

μολάχη II 18

-μολγός II 121

μολιβος, μολιβδος

II 326

μολίς II 102

μολόχη, μολοχίνη

II 18

μολπή II 63

μολυβδος II 326

μολύνω II 20, 122,

326

μομβρώ I 532

μομμώ I 532

μονή II 26

μονθυλεύω II 22, 52

μόνμος II 26

Μοννίτιος (kret.)

II 107

μόννος (dor.?) II 108

μόνος (att.) II 93

μόρᾱ (lak.) II 75

μοργός II 39

μορέα II 114

μόριον II 75

μορμύλλον II 130

μορμολυκείον,

-λυκεία I 532

μορμολύκη I 532,

824

μορμολύττομαι I 532

μόρμος, μορμύνω

I 532

μορμύρος, μορμύλος

II 130

μορμύρω II 131

μορμώ, μορμών

I 532

- μόρον II 114  
 μόρος II 75  
 μόροττον II 76  
 μόρρια II 131  
 μορτός II 113  
 μορύσσω II 58  
 μορφή I 530  
 μόρφνος I 530, 572,  
 II 26  
 μοσμένι, μοσμονά-  
 ριος (spät) II 118  
 μοσσύνειν II 24  
 μόσχος II 134  
 μοτάριον II 116  
 Μοτίλος II 136  
 μοτός, -ή, -όν II 116  
 μοττοῖ II 116  
 μοῦνος (ion.) II 93  
 μουρμίλλων II 130  
 μούρινα II 131  
 μούσα (ion., att.)  
 II 109  
 μουσιον (spät)  
 II 134  
 μουστάκιον, μουστά-  
 ριον II 136  
 μούτουκα (spät)  
 II 139  
 μόχθος, μοχθηρός  
 II 102  
 μοχλέω, -εύω II 102  
 μοχλός II 102  
 μῦ, μύ II 117  
 μύαξ II 129  
 μνάω II 140  
 μυγμός II 119  
 μυδάω II 7, 122  
 μύδος „Nasse“  
 II 122, 126  
 μύδος „ἄφρωνος“  
 II 139  
 μυελός II 59  
 μύζω „stöhne“  
 II 119, 135  
 μύζω „saugo“  
 II 122  
 μύθητομαι II 139  
 μύθητήρ II 118  
 μύθος II 139  
 μυῖα II 133  
 μύκάομαι II 120  
 μύκης I 403, II 118  
 μύκλοι II 125  
 μυκός II 139  
 μυκτήρ I 402  
 μύλακροι, μυλακρίς  
 II 106  
 μύλαξ II 105  
 μυλάς II 122  
 μυλάσασθαι (kypr.)  
 II 126  
 μύλη „Mühle“  
 II 105, 122  
 μύλη „Mißgeburt“  
 II 106  
 μυλλάς II 122  
 μύλλον II 73  
 μύλλος „Lippe“  
 II 73  
 μύλλος „Rotbarbe“  
 II 122  
 μυλλός (sizil.)  
 II 105, 122  
 μύλλω II 105, 122  
 μύλος (spät) II 105  
 μυλών, μυλωθρός  
 II 105  
 μῦνάομαι II 116  
 μυναρός II 139  
 μυνδός II 127, 139  
 μύνη II 116  
 μύξα I 402  
 μυξίνος, μύξων,  
 μύξος I 402  
 μύχοδον II 133  
 μύραινα II 128  
 μυρίζω II 58  
 μυρικᾶς II 129  
 μυρίκη II 131, 646  
 μύριοι II 89  
 μύρκος (sizil.) II 129  
 μύρμηξ, -ᾱξ I 531  
 Μυρμιδόνες I 532  
 μύρμος I 531, 532  
 μύρον II 58  
 μύρος II 128  
 μύρορᾱ II 131, 646  
 μυρορίτις, μύρορινος  
 II 131  
 μυροτίτης, μυροσινίτις  
 II 131  
 μύρτος, μύρτον II 131  
 μύρω, μύρομαι  
 II 130  
 μῦς II 132  
 Μυσία I 863  
 μυσκελένδρα II 133  
 μύσκλοι II 125  
 μύσκος I 403  
 μύσος II 136  
 μυσός (gr.-mys.)  
 I 445  
 μύσων I 403, II 133  
 μύτιλον „ἔσχατον“  
 II 139  
 μύτιλος „ver-  
 stümmelt“ II 136  
 μύτις „stumm“  
 II 127, 137, 139  
 μύτις „Schnauben“  
 II 139  
 μύττακες (siz.)  
 II 139  
 μύττηξ II 115  
 μύττις II 139  
 μυττός „τὸ γυναι-  
 κείον“ II 139  
 μυττός „ἐνεός“  
 II 139  
 -μύττω (att.) I 402  
 Μύτων II 138  
 μύχατος I 403  
 μυχθίζω II 120  
 μυχλός (phokäisch)  
 II 125, 126  
 μυχός, μυχοίτατος  
 I 403  
 μῦω II 135, 140  
 μῶν II 132  
 μωλέω II 102  
 μῶλος II 102  
 μῶλυζα II 93  
 μῶλως I 508, II 20,  
 102, 104  
 μῶλωφ II 122  
 μῶμαρ II 114  
 μῶμος II 6  
 μῶν II 186  
 μῶνος (dor.) II 93  
 μῶρα II 114  
 μωρός, μῶρος II 114  
 μῶσα (dor.) II 109  
 μῶται, μῶσο II 115

νάβλα, νάβλᾱς II 140  
 ναέτωρ II 172  
 ναί I 405, II 150  
 ναῖς, ναῖς II 172  
 νάβιος (Dodona)  
 II 172  
 ναίχι I 405, 644,  
 II 157  
 ναῖω (äol.) II 172  
 νᾱμα II 172  
 νάννα II 170, 175  
 νανναρίς, ναννᾶριον  
 II 170  
 νάννας, II 170  
 νᾱνος, νάννος II 142  
 νάπα (dial.) II 142  
 νάπειον II 143  
 νάπη, νάπος II 159  
 νᾱπν II 143, 541  
 νάρδος II 143  
 νάρθηξ II 143  
 νάρκη II 165  
 νᾱρός II 172  
 νάρτη II 143  
 νᾱς (dor.) I 405  
 νᾱσίς (dor.) I 708  
 νᾱσος (dor.) I 708,  
 II 172  
 νᾱσσα (böot.) I 44  
 ναστούρχιον (spät)  
 II 145  
 νᾱτορ (att.) II 142,  
 172  
 νατταρόν II 142  
 ναυηγός II 148  
 ναύκληρος I 203  
 ναύκλᾱρος I 203  
 ναῦς II 148  
 ναῦσσην (koisch)  
 II 149  
 ναῦω (äol.) II 172  
 νάφθα, -ας II 142  
 νᾱω II 172  
 νε- II 150  
 νέαιρα II 180  
 νεανίας II 181  
 νεᾱξ I 275, II 181  
 νεαρός II 180, 181  
 νεάτος II 167  
 νεᾱω II 181  
 νεβρός II 168, 179

νελ (böot., ark.)  
 II 150  
 νελατος I 685, II 167  
 νεῖός I 261, II 167  
 νεῖφει II 169  
 νεκάς II 154  
 νέκες II 154  
 νεκρός II 154  
 νέκταρ II 154  
 νεκύδαλλος II 154  
 νέκνυα II 154  
 νέκνυς II 154, 163  
 νέμος II 158, 159  
 νέμω II 159, 187  
 νέννα II 175  
 νέννος II 142, 170  
 νεογλαγής I 741  
 νεογνός I 600  
 νεόδμᾱτος I 370  
 νέομαι II 167  
 νέον τι II 188  
 νεορτός II 222  
 νέος II 181  
 νεοσσός I 224  
 νεότης II 181  
 νεοχμός I 665  
 νέποδες II 151, 161  
 νερίκη II 164  
 νέρτερος I 751  
 Νεσσωνίς II 147  
 νεῦμα II 186  
 νεῦρον, νευρά II 165  
 νεῦω II 189  
 νεφέλη II 151, 814  
 νέφος II 151  
 νεφρός I 634, II 156  
 νέω „spinne“ II 159  
 νέω „schwimme“  
 II 172  
 νεώς (att.) II 148  
 νεώτερος II 181  
 νή I 405, II 141, 150  
 νηγάτεος II 168, 173  
 νήδυια (ep.) I 3  
 νήδυμος (hom.) I 3  
 νηδύς I 3, II 144  
 νήθω II 159  
 νηῖας, νηῖς II 172  
 νηκερδής I 687  
 νήκεστος II 150  
 νήμα II 160

νήμεος I 49  
 νηνίον II 159  
 νηπελέω (ion.)  
 II 216  
 νήπιος, νηπύτιος  
 I 410, II 164  
 νήποικος II 330  
 Νηρεῦς, Νηρηίδες  
 II 172  
 νήριτος II 437  
 νῆς I 405  
 νῆσις II 160  
 νῆσος I 708, II 146,  
 172  
 νῆσσα I 44  
 νῆτρον II 160  
 νήχω II 172  
 νίζω I 773, II 168,  
 170, 333  
 νίν I 720  
 νίν(ν)η II 170  
 νινῆατος II 159  
 νιννίον II 159, 170  
 νιννον II 170  
 νίπτω, νίπτρον II 333  
 νίσομαι I 261  
 νίτρον II 172  
 νίφα, νιφάς II 169  
 νιφετός II 169  
 νόα (lak.) II 172  
 νόμιμος II 187  
 νόμισμα II 187  
 νόμος II 187  
 νομός II 159  
 νόος II 184, 190, 516  
 νόστος II 167  
 νότιος, νοτερός  
 II 147  
 νοτίς II 147  
 νότος II 147, 172  
 νοῦμμος (siz.-ta-  
 rent.) II 187  
 νοῦς (att.) II 516  
 νό II 188  
 νυθόν, νυθῶδες  
 II 183  
 νυκτερίς II 172  
 νύκτερος, νυκτερινός  
 II 182  
 νύκτωρ II 182  
 νύμφη II 184

νόν II 186, 188  
 νύν II 188, 190  
 νύνη II 175  
 νύξ II 182  
 νυός II 190  
 νύσσω II 189  
 νυστάζω II 183, 189  
 νύσταλος, -έος II 183  
 νύττω II 189  
 νύχα II 182  
 νώ II 176  
 νωδός I 340  
 νώι II 176, 789  
 νώκαρ II 154  
 νωλεμές (hom.)  
 I 760  
 νωμάω II 187  
 νώντα, νώμενος  
 II 159  
 νωρεΐ II 165  
 νώτος, νώτον II 146  
 ξαίνω I 173, II 178,  
 516, 520  
 ξανθός I 156  
 ξάνιον II 178  
 ξείνος (ion.) I 662  
 ξένια I 662  
 ξέννος (äol.) I 662  
 ξένος (att.) I 662  
 ξερός II 520  
 ξεστοίξ II 529  
 ξέω I 173, II 178,  
 520  
 ξηρός II 483, 520  
 ξόανον II 178  
 ξουθός I 156  
 ξύλον II 537  
 ξύν I 252  
 ξυννέφει, ξυννένοφε  
 II 151  
 ξυρίς II 178  
 ξυρόν „Seher-  
 messer“ II 178  
 ξυρόν „Ischyrón“  
 II 178  
 ξύσμα, ξυστήρ  
 II 178  
 ξυστίς, ξυστόν II 178  
 ξύω I 173, II 178  
 ξώστρα II 178  
 ό I 722, II 207

ό- I 252, II 539  
 όά II 724, 727  
 όα „Schaffell“  
 II 229  
 όα „Vogelbeer-  
 baum“ II 849  
 όαρ II 472, 523, 563  
 όαρίζω, όαριστής  
 II 523  
 όβελός II 767  
 όβελός (thess.)  
 II 767  
 όβολος (att.) I 24,  
 II 767  
 όβρια I 23  
 όβρυζον II 196  
 όγδόδιον I 104, 350  
 όγδοήκοντα, όγδοος  
 II 200  
 όγδώνκοντα (hom.)  
 II 200  
 όγκάομαι II 210,  
 816  
 όγκη I 46, II 816  
 όγκία II 816  
 όγκίνος II 816  
 όγκος „Last“  
 II 141, 210, 816  
 όγκος „Wider-  
 haken“ II 816  
 όγμος I 24  
 όγμος I 22, 24,  
 II 198  
 όγχνη, όγχνη I 9  
 όδε I 326  
 όδελός (meg.) II 767  
 όδέω II 508  
 όδημή, όδημά II 203  
 όδός I 193, 432,  
 II 553  
 όδούς I 340  
 όδώνη I 393, II 202  
 όδύσασσθαι II 202  
 Όδυσ(σ)εύς II 202  
 όδωδα II 203  
 όδώδυσσαι II 202  
 όδών (ion., att.)  
 I 340  
 όείγην (lesb.) II 782  
 όέτης II 823  
 όζα II 226

όζος II 167  
 όζω II 203  
 όη II 849  
 όθνεϊός I 359  
 όθώνη II 787  
 όθριξ II 823  
 οι, οι II 626  
 Φοϊ (lesb.) II 626  
 όι (ion.) II 724  
 οι (att.) II 724  
 οϊα II 229  
 οϊγνύμι II 782  
 οϊδα II 738, 784  
 οϊδάω I 16, 672  
 οϊδμα, οϊδος I 16  
 οϊεος II 229  
 οϊζός, οϊζός II 724  
 όη II 849  
 οϊκαδε II 783  
 οϊκεϊός I 224  
 οϊκέτης, οϊκέω  
 II 783  
 Φοϊκος (dial.) II 783  
 οϊκος, οϊκία II 783  
 οϊκτος I 16  
 οϊμα I 718  
 οϊμαι II 208  
 οϊμοι II 724  
 οϊμος I 408, II 779  
 οϊνός, οϊνή II 822  
 οϊνος II 795  
 οϊνόφλυξ I 519  
 οϊομαι, όζω I 718,  
 II 208  
 οϊός (att.) II 229  
 οϊος II 823  
 όις II 229  
 όις (ark.) II 229  
 οϊσος II 786  
 οϊσπη II 582  
 οϊσπότη II 233, 582  
 διώστος (hom.) I 67,  
 359  
 οϊστός (att.) I 359  
 οϊστρος I 718  
 οϊσύν II 786  
 οϊσω I 19, 408  
 οϊτος I 408, II 848  
 Οϊτύλος II 786  
 οϊφάω I 669  
 οϊφω I 669, II 462

οϊχομαι I 679  
 οϊωνός I 84, 718,  
 II 208  
 όκέλλω I 194, II 192  
 όκκον II 201  
 όκλάζω II 492  
 όκνος „Zaudern“  
 I 859, II 202  
 όκνος „Rohrdom-  
 mel“ II 210, 816  
 όκρυόεις II 199  
 όκρις I 7, II 199  
 όκτακόσιοι II 200  
 όκταλλος (bōot.)  
 II 198, 201  
 όκτώ (bōot.) II 199  
 όκτώ, όκτω-, όκτα-,  
 όκτ- II 199  
 όκτώ (herakl.)  
 II 199  
 όλέκρω I 203,  
 II 812  
 όλέκω I 4, II 811  
 όλμβρός I 739, 795,  
 823  
 όλγηνπελέων (ep.)  
 I 410, II 216  
 όλισθάνω I 823, 830  
 όλκή II 627  
 όλκός II 205, 627  
 όλλύμι I 4, 335,  
 II 827  
 όλοεΐται (spät)  
 II 472  
 όλολος, όλολως II 813  
 όλολυνγαία II 813  
 όλολύζω I 753,  
 II 811, 813  
 όλοός (spät) II 472  
 όλος (att.) II 472  
 όλός, όλός II 469  
 όλοφθρομαι II 813  
 όλυνθος I 492  
 όμάλιξ I 18  
 όμαλός I 665, II 539,  
 540  
 όμαρτέω I 70  
 όμβρομα I 746  
 όμβρος I 681, II 152  
 όμείγω, όμειγμα  
 II 60  
 όμϊλέω II 87  
 όμϊλία II 87, 89  
 όμϊλλος (aeol.) II 87  
 όμϊλος II 87, 89  
 όμϊχέω II 60  
 όμϊχλη II 61  
 όμμα II 201, 208  
 όμνύμι I 35  
 όμόγνιος I 591, 600  
 όμόζυξ I 261  
 όμοϊός II 539  
 όμοκλή I 141  
 όμοπάτωρ II 264  
 όμόργνύμι II 76  
 όμός II 87, 539  
 όμου, όμόθεν, όμόςσε  
 II 539  
 όμπνη I 410, II 209,  
 216  
 όμπνιος, Όμπνια  
 II 209, 216  
 όμφά (lak.) II 152  
 όμφαλός II 814  
 όν (lesb., thess.,  
 kypr., ark.) I 43  
 όναρ II 815  
 όνε (thess.) I 405  
 όνθος I 528, II 515  
 όνϊα (äol.) II 210  
 όνιημι II 747  
 όννā (lesb.) II 754  
 όνοκίνδιος, -κίνδας  
 I 213  
 όνομα II 174  
 όνομαίνω, όνομάζω  
 II 174  
 όνομαι II 174, 178  
 όνος I 73  
 όνοσμα II 203  
 όνοστός, όνοτός  
 II 178  
 όνοτάζω II 178  
 όνυ (kypr.) I 405,  
 II 188  
 όνυμα (dial.) II 174  
 όνυξ II 819  
 όξέα II 223  
 όξίνη I 11, II 198  
 όξος I 6, 11  
 όξή, -ā II 223  
 όξυλαβής I 6  
 όξύπους I 11  
 όξύπτερος I 6, II 198  
 όξυρεγμιά II 436  
 όξύς I 6, 7, 11,  
 II 55  
 όπ II 192  
 όπάλλιος II 211  
 όπατρος II 263, 472,  
 823  
 όπει (korkyr.) II 405  
 όπη (gort.) II 402  
 όπή II 201, 571  
 όπίζω II 623  
 όπιθε(ν) II 193  
 όπίπενω II 193, 201  
 όπς II 201  
 όπισθε(ν) (ion.,  
 att.) II 193  
 όπισσω II 193  
 όπλη II 472, 550  
 όπλητες I 288  
 όπόεις II 623  
 όπός II 476, 478,  
 623  
 όππατα (lesb.) II 201  
 όπιλλος (epid.)  
 II 201  
 όπιλλος (lak.)  
 II 201, 202  
 όπτώ (el.) II 199  
 όπνι (kret.) II 739,  
 844  
 όπνίω, όπνω II 380  
 όπωπα II 201  
 όπώρα I 50, II 193,  
 216  
 όράω I 465, II 526,  
 758  
 όρβος (korkyr.)  
 II 767  
 όργάζω II 759  
 όργάω II 798  
 όργή II 840  
 όργνη II 427  
 όρδημα II 221  
 όρδικόν II 221  
 όρδέω II 221  
 όρεγνός II 427  
 όρέγω, όρέγομαι  
 II 427, 440  
 όρεκτός II 424

ὀρέομαι II 222  
 ὀρέως (att.) II 843  
 ὀρεχθεῖω II 436  
 ὀρεθίζω II 25  
 ὀρθός I 64  
 ὀργάνομαι II 427  
 ὀρίννω (lesb.) I 719  
 ὀρίνω I 719, II 223, 437  
 ὀρκάνη II 479  
 ὀρκίον, ὀρκίζω II 479  
 ὀρκος, ὀρκός II 479  
 ὀρμαθός II 523  
 ὀρμάω II 525  
 ὀρμενος II 222  
 ὀρμή II 462, 525  
 ὀρμῆ II 523  
 ὀρμικαί I 531  
 ὀρμίνος, -ον II 525  
 ὀρμος II 523  
 ὀρνις I 79  
 ὀρνέμι II 222, 453  
 ὀροβος I 419  
 ὀρόγνια II 427  
 ὀροῦνται (hom.) II 758  
 ὄρος (att.) II 767, 843  
 ὄρφορ (dor.) II 767, 843  
 ὁρφορ (korkyr.) II 767  
 ὄρος (herakl.) II 767  
 ὄρος (att.) II 763  
 ὄρός II 525, 840  
 ὄρπετον II 524  
 ὄρούω II 222, 453  
 ὄροφή II 219  
 ὄροφος II 219, 447  
 ὄρπηξ, ὄρπᾶς II 480  
 ὄρροβηλος II 763  
 ὄρρος II 842  
 ὄρσο (hom.) II 222  
 ὄρσοθυρία II 763  
 ὄρσολύπος II 763  
 ὄρτυξ II 843  
 ὄρύα I 71, II 843  
 ὄρυμαγδός II 449  
 ὄρύσσω I 71, II 452, 843  
 ὄρφανός II 220

ὀρφνός II 439  
 ὀρφοβότης II 220  
 ὀρφος II 562  
 ὀρχαμος II 435  
 ὄς I 720, 722, II 626  
 ὄς (dor.) II 626  
 ὄσιος II 560  
 ὄσμη (att.) II 203  
 ὄσσε II 201  
 ὄσσομαι II 201, 208  
 ὄστακός II 225  
 ὄστε I 310  
 ὄστέον II 225  
 ὄστις II 410  
 ὄστρακον II 225  
 ὄστρεον, ὄστρειον II 225  
 ὄστρος, -ύα, -ύς II 225  
 ὄσφραῖνομαι I 540, II 203  
 ὄσφός II 204, 226  
 ὄσχη, ὄσχος II 226  
 ὄτε I 722  
 ὄτραλέος I 42  
 ὄτριχες II 472  
 ὄτρυνω I 42, II 192, 709  
 ὀττεύομαι (att.) II 201  
 ὄτωθα II 203  
 ὄτ (att.) II 626  
 ὄτ I 637, 850  
 ὄτά, ὄτα, ὄτα II 724, 727  
 ὄδαμός II 539  
 ὄδδεν I 646  
 ὄδδων, ὄδδωνάριον (att.) II 740  
 ὄδθα II 739  
 ὄδλε II 471  
 ὄδλη II 419, 827  
 ὄδλον I 601  
 ὄδλος (ion.) „ganz“ II 472  
 ὄδλος „kraus“ I 757  
 ὄδνομα (ep.) II 174  
 ὄδραγος II 842  
 ὄδρα, ὄδρεός (hom.) II 843

ὄδρεω II 840  
 ὄδροι (hom.) I 56  
 ὄδρια, ὄδρον II 840  
 ὄδρος „Wächter“ II 526, 758  
 ὄδρος (ion.) „Berg“ II 763  
 ὄδρος (ion.) „Grenze“ II 767, 843  
 ὄδς (ion., att.) I 85  
 ὄδιδανός II 164, 380  
 ὄδτος I 31  
 ὄδτος II 166  
 ὄδχι I 644, II 157  
 ὄδατα II 835  
 ὄδέλλω II 332  
 ὄδελος I 475, II 332  
 ὄδθαλμός II 201  
 ὄδφης I 48  
 ὄφλᾶριον II 204  
 ὄφλισκάνω II 192  
 ὄφνις II 835  
 ὄφρως I 551  
 ὄχέομαι II 742  
 ὄχετλον (spät) II 742  
 ὄχλεύς II 741  
 ὄχος II 742  
 ὄψ II 824  
 ὄψέ, ὄψι- II 193  
 ὄψι (äol.) II 193  
 ὄφροι II 201  
 ὄφρον II 216  
 ὄφρονάτωρ (spät) II 216  
 ὄφρωνιον, ὄφρωνέω II 216  
 ὄγνη II 246  
 ὄγνος II 246  
 ὄγρος II 235  
 ὄαθικεύομαι II 264  
 ὄαθνη (hellen.) I 101, II 204, 261  
 ὄαίν (dor.) II 267  
 ὄαίων (ep.) II 267  
 ὄαυπάλη II 238, 331  
 ὄαυπάλλω II 834  
 ὄαυπαλούς I 246  
 ὄαυπάσσομαι I 471

παῖς, παῖς II 381  
 παισπάλη II 331  
 παιφάσσω I 471  
 παῖω (kypr.) II 267  
 παῖω I 574, II 267  
 παῖων (att.) II 267  
 παῖωται II 253  
 παῖωτος II 231, 232  
 παῖλαι I 378, II 351  
 παλαιστή II 240  
 παλαῖω II 241  
 παλάμη II 240  
 παλάσσω II 243  
 παλαστή II 240  
 παλεῖω I 143, II 582  
 πάλη II 238, 331  
 παλμπυνηδόν I 417  
 πάλιν I 246  
 παλιννοστος I 417  
 παλιννοστος II 222  
 παλκός II 239, 243  
 Παλλάδιον II 233  
 παλλακή II 233  
 παλλάκιον II 233  
 παλλακίς II 233, 386  
 παλλακός II 233  
 πάλλας, πάλλης II 233  
 Παλλάς I 282, II 233, 386  
 πάλλας I 282, II 233  
 πάλλω I 246, II 242  
 πάλμη II 276  
 παλμουλάριος (spät) II 256  
 πάλος (dor.) II 239, 582  
 παλόνω II 238, 388  
 πᾶμα (dor.) I 191  
 πᾶμπανον II 244  
 πανάριον (spät) II 246  
 πανδάλητος (ion.) I 364  
 Πανδία (orph.) I 347  
 πάνειμα II 246  
 πάνθηξ II 248  
 πανία II 235, 246  
 πᾶνια II 246  
 πάνιδοται II 247

παννύχιος II 182  
 πᾶνός (att.) II 267  
 πάντεχνος II 556  
 πᾶνν I 87  
 πᾶννσσα II 248  
 πᾶξ „nun gut“ II 232, 268  
 πᾶξ „ὑπόδημα“ II 232  
 πᾶός (dor.) II 253  
 παππίας, παππάς II 249  
 πάραξ II 342  
 πάπυρος II 250  
 παραγαυδης, παραγαυδης (spät) II 251  
 παραγώδας, παραγώγας (spät) II 251  
 παράδεισος I 501, II 251  
 παραι II 351  
 παραιφάσσει I 471  
 παρακαυδωτόν II 251  
 παραμασύντης II 24  
 παρασπᾶς II 565  
 παραστάς II 349  
 παραστατέω II 356  
 παραστάτης II 676  
 παραύα (äol.) I 822, II 225  
 παρδακός II 358, 581  
 πᾶρδαλις II 252, 286  
 πᾶρδαξον (lak.) II 358  
 πᾶρδος II 252  
 παρειά I 822, II 225  
 παρήιον (ion.) I 822, II 225  
 παρθενοπότης II 201  
 παρθένος II 799  
 πᾶρος (lesb.) II 234  
 παρτάδες II 349  
 παρτετύμβει II 609  
 παρών II 257  
 πᾶς I 191, 253, 308, II 246, 398  
 πᾶσκος II 582  
 πᾶσμα II 204

πασπάλη II 238  
 πᾶσσαλος II 232, 243, 295  
 πᾶσσαῖς II 295  
 πᾶσσασθαι II 260  
 πᾶσσω II 400  
 πᾶσσων I 851  
 παστάς II 345, 349  
 πᾶσχω I 333, II 264  
 πᾶταγος II 400  
 πατάνη II 262, 264  
 πᾶταχρον II 262, 264  
 πατάσσω II 400  
 πᾶτέομαι I 463, II 246, 260  
 πατέω II 336  
 πατήρ II 263  
 πᾶτος „Pfad“ II 336  
 πᾶτος „ἔνδυμα τῆς ἑσπᾶς“ II 247, 279  
 πᾶτρη (hom.) „Vaterland“ II 263  
 πᾶτρη „Mannesstamm“ II 263  
 πᾶτρινος II 263  
 πατριός II 264  
 πᾶτρινος, πατριώος II 264  
 πᾶτταλος (att.) II 232, 295  
 παῦλα II 268  
 παῦρος II 259  
 πανσωλή II 268  
 πᾶνω II 267, 268  
 παφλάω I 518  
 πᾶχνη II 246  
 παχύς II 306  
 πεδά II 273  
 πεδάω II 272  
 πέδη (lesb.) II 272  
 πέδιλον I 429, II 272  
 πεδιώος II 294  
 πεδιών II 215  
 πέδων II 215, 295  
 πέζα I 429, II 215  
 πεζός I 11, 408  
 πεῖ II 405

πείθω, πείθομαι  
 I 494  
 πειθῶ I 494  
 πείνα II 234  
 πεινάω, πειναλέος  
 II 234  
 πείνη I 451, II 234  
 πείρα II 289  
 πειράζω II 289  
 πείραρ II 290  
 πειράω II 289  
 πείρω II 254, 289,  
 341, 344  
 πείσα (ep.) I 494  
 πείσμα II 204  
 πέκος II 270, 271  
 πέκτω, πεκτέω  
 II 270  
 πέλαγος II 314  
 πελάζω II 277  
 πέλανος II 318, 331,  
 387  
 πελαργός II 239  
 πέλας II 277  
 Πελαργοί I 446  
 πελάτης II 277  
 πελέα (epid.) II 340,  
 682  
 πέλεθρον I 246  
 πέλεια II 239, 242  
 πελαιάς II 239  
 πέλειος II 239  
 πέλεκκος I 748  
 πελειίζω II 242,  
 340  
 πελιδνός II 239  
 πελίκη, πέλιξ II 278  
 πελιδός I 816, II 239,  
 326  
 πελιδνός II 239  
 πελίγνη II 278  
 πέλλα, πέλλη II 278  
 πέλλας II 276  
 πελλίς II 278  
 πελλοράφος II 276  
 πελλός II 239, 240  
 πέλα II 276  
 Πέλωφ II 314  
 πέλτη II 276  
 πέλω, πέλωμαι I 246,  
 II 211, 241

πέλωρ II 110  
 πέμμα I 270, II 338  
 πεμπάζω (äol.)  
 II 407  
 πέμπε (äol.) II 407  
 πέμπτος II 408  
 πέμπος II 334, 337  
 πέμφις II 244  
 πενέστις II 281  
 πένη II 308  
 πένης II 234  
 πενθερός II 190, 204  
 πένθος I 333, II 264  
 πενία II 234, 279  
 πέννη II 308  
 πέννομαι II 234, 279  
 πέντε II 407  
 πεντηκόντορος II 428  
 πέντος (kret.) II 408  
 πεντώγκιον II 816  
 πέος II 281  
 πεπαίνω I 270  
 πεπαρεῖν, πεπαρεύσι-  
 μον II 252  
 πέπειρος I 270  
 πεπελιωμένα II 388  
 πέπερι II 309  
 πέπλος II 239  
 πέπρωται II 255,  
 258  
 πεπτηγώς II 266  
 πεπτός I 271  
 πέπτρια I 271  
 πέπτω I 270  
 πέπων I 254, 270  
 πέρ, -περ II 284, 285  
 πέραν II 285, 290  
 περάω II 257, 289,  
 II 344, 361  
 πέργονλον (lak.)  
 II 257  
 πέρδιξ II 286  
 πέροδομαι II 273  
 πέρον II 285, 290  
 πέρθω I 526, II 286  
 περί, περί II 254, 284  
 περιάγνυται II 725  
 περιβολιθῶσαι  
 (rhod.) II 326  
 περιγλαγής I 741  
 περιημεκτέω II 5

περικαλλής II 285  
 πέριξ II 284  
 περιπίσματα II 307  
 περισσός I 224,  
 II 284  
 περιτελλόμενος I 246  
 περιφλόω II 379  
 περιώγανα (dor.-  
 ill.) II 742  
 περιώσιος II 284  
 πέροκη II 341, 567  
 περκίς II 567  
 περκνός II 342, 384,  
 567, 581  
 πέρος II 257  
 πέροννη II 251, 257,  
 361  
 περπερεῖομαι, περ-  
 περεία II 291  
 πέρπερος, περπερό-  
 τής II 291  
 πέρρα (äol.) II 289  
 Περσεφόνη (att.)  
 I 456, 485  
 περσι (pamphyl.)  
 II 361  
 πέρονσι II 285, 777  
 πέσημα I 127, II 298  
 πέσμα II 204  
 πέσος, πέσημα I 127,  
 II 298  
 πέσσω I 270  
 πέσυρες (äol.) II 401  
 πέταλος, πέταλον  
 II 262  
 πετάννημι I 684,  
 II 262, 489  
 πέτασμα, πέτασος  
 II 262  
 πέταυρον II 297  
 πέταχρον II 262  
 πετεηνός (poet.)  
 II 283  
 πετεινός II 283  
 πέτμος II 298  
 πέτομαι II 249, 282  
 298  
 πέτρα I 684, II 298,  
 639, 706  
 πέτρος I 684,  
 II 298, 706

πέτταρες (böot.)  
 II 401  
 πεττύκια (att.)  
 II 311  
 πέττω (att.) I 270  
 πενκάλιμος II 383  
 πενκεδανός II 383  
 πεύκη II 383  
 πεφιδέσθαι (hom.)  
 I 500  
 πεφυζότες (hom.)  
 I 556  
 πέφυς I 271  
 πῆ (dor.) II 402  
 πήγανον II 236, 246  
 πήγμα II 246  
 πήγνυμι II 235,  
 245, 371  
 πηγρός I 285, II 235,  
 246  
 πηγυλός II 246  
 πηδάω II 295  
 πηδέσσομαι (hom.)  
 II 233  
 πηδόν II 293, 295  
 πῆδος, πηδός II 233  
 πηδόκος (kret.)  
 II 253  
 πηκτός II 231  
 πῆληξ II 278  
 πηλίκος II 397  
 πηλός II 239, 240,  
 582  
 πῆμα II 234, 264  
 πημαίνω II 234  
 πῆνη II 247  
 πηρίζομαι II 247  
 πηρίκα II 397  
 πηρίον II 247  
 πηρίτις II 247  
 πῆρος II 247, 248  
 πῆρος, πηροσόνη II 253  
 πῆποκα (lak.) II 402  
 πῆρα, πῆρη II 286,  
 290  
 πῆρη II 290  
 πῆρηξ (kret.) II 286  
 πῆρος II 234, 259,  
 264, 291  
 πῆσασθαι II 301  
 πῆτῖται (lak.) II 400

πῆω (böot.) II 267  
 πῆαίνω II 212  
 πῆαρ, πῆαρός II 212  
 πῆασμα II 212  
 πῆγαλος II 305  
 πῆδαξ I 48, II 212  
 πῆδῆεις II 212  
 πῆδῖκνυτι (kret.)  
 I 348, II 372  
 πῆδω II 212  
 πῆζω II 193, 273  
 πῆερα II 211  
 πῆερός II 212  
 πῆθῆκη I 493  
 πῆθῆκος (dor.) I 522  
 πῆθανός I 494  
 πῆθῆριον I 493  
 πῆθηκος I 493, 522  
 πῆθι I 103  
 πῆθος I 493  
 πῆθων I 522  
 πῆκρός I 35, II 301,  
 305  
 πῆλαγμός II 387  
 πῆλος II 303, 304  
 πῆλησις, πῆλητός  
 II 303  
 πῆλναμαι II 277  
 πῆλνός (kypr.) II 239  
 πῆλος II 303, 304  
 πῆλωτός II 303  
 πῆμέλη II 211, 306  
 πῆμπλάνεται (hom.)  
 II 322  
 πῆμπλημι II 322  
 πῆνᾶ II 308  
 πῆνον I 103  
 πῆνοστήρης, πῆνοφύ-  
 λαξ II 308  
 πῆνωτός II 193, 213  
 πῆνω I 103, II 748  
 πῆων II 212  
 πῆος II 211  
 πῆπ(π)ίζω II 309  
 πῆπισκω I 103  
 πῆπος, πῆπος II 309  
 πῆπῶ II 309  
 πῆπῶσκω II 257,  
 361  
 πῆπῶ II 213, 269,  
 282, 296, 298

πῆπῶ II 309  
 πῆσῶν (lak.) I 493  
 πῆσεα II 212  
 πῆσος II 311  
 πῆσσα II 212, 311,  
 312  
 πῆστος, πῆστις I 494  
 πῆσυρες (äol.) II 401  
 πῆτνημι, πῆτνω  
 II 262, 298, 489  
 πῆτῶκον II 311  
 Πῆτῶκος II 311  
 πῆτυλος II 297, 298  
 πῆτύνος, πῆτύνος  
 II 308  
 πῆτυρον II 400  
 πῆτυς II 212, 308  
 πῆφῶν II 309  
 πῆφῶσκω I 455,  
 521  
 πῆφῶξ II 309  
 πῆων II 211, 306,  
 850  
 πῆγῶ (dor.) II 315  
 πῆγῶσις, πῆγῶνα  
 II 314  
 πῆγῶς I 772, II 314  
 πῆδῶ II 243  
 πῆδῶ II 315  
 πῆλῶσις II 313, 315  
 πῆλῶσις II 313, 388  
 πῆλῶσις, πῆλῶσις  
 II 241, 318  
 πῆλῶσις II 318  
 πῆλῶσις, πῆλῶσις  
 II 313, 315,  
 388  
 πῆλῶσις, πῆλῶσις  
 II 388  
 πῆλῶσις II 240  
 πῆλῶσις (dor.) II 277  
 πῆλῶσις II 316  
 πῆλῶσις I 769,  
 II 316, 317  
 πῆλῶσις (hom., lesb.)  
 II 328  
 πῆλῶσις I 246  
 πῆλῶσις (att.) II 328  
 πῆλῶσις, πῆλῶσις  
 (hom.,  
 att.) II 328

πλέκω II 320, 321,  
 323  
 πλεῦμων II 386  
 πλέω II 243, 249,  
 326, 327  
 πλέων, πλέον (hom.)  
 II 328  
 πλέως II 322  
 πληγή II 315  
 πλήγνυμι II 315  
 πλήθος II 321  
 πληθός (ion.) II 321  
 πλήθω II 322  
 πληκτρον II 315  
 πλῆγμα II 322  
 πλημ(μ)υρία II 38,  
 130  
 πλὴν II 277  
 πλήρης II 322, 323  
 πλησίον II 277  
 πλήσις (spät) II 322  
 πλήσσω, πλῆττω  
 II 315  
 πλῆστος (ark., lak.)  
 II 328  
 πλῆων (äol., dor.)  
 II 328  
 πλιες (kret.) II 328  
 πλίνθος I 769, II 303  
 πλίσσονται II 313  
 πλοῖον II 327  
 πλόος II 327  
 πλός (ark.) II 328  
 πλούτος II 322, 327  
 πλύμα II 327  
 πλυνεύς I 560  
 πλυντήρ II 327  
 πλύνω I 773, II 327  
 πλύσις II 327  
 πλυτός II 327  
 πνεύμων II 386  
 ποδαπός I 308, 820  
 ποδηγετής II 141  
 (-)ποδίζω I 429  
 ποδοκάκ(κ)η I 217  
 πόθεν I 692  
 ποθέω I 831  
 πόθος I 454  
 ποῖ I 663  
 ποι (dial.) II 335,  
 364

ποιέω I 314  
 ποικίλος II 300, 305  
 ποιμήν II 211, 260  
 ποινά (lak.)  
 „ποιά“ II 306  
 ποινή, ποιנד  
 „Sühne“ I 132,  
 II 329  
 ποῖος I 302  
 ποιφύσσω II 392  
 πόκος II 270  
 πόλεμος I 691, II 339  
 πολέω, πολεύω I 246  
 πολίος II 239, 331,  
 386  
 πόλις II 290  
 πολλάκις II 152, 328  
 πολλαχρόν II 384  
 πόλος „Achse“  
 I 246, 250  
 -πόλος „Diener,  
 Hirt“ II 211  
 πόλτος II 387  
 Πολυδεύκης I 377,  
 696  
 πολύθεστος I 454  
 πολυλήϊος I 771  
 Πολυμήτωρ II 56  
 Πολύοκτος, Πολύο-  
 κος II 198  
 πολυπίδαξ II 212  
 πολύρρην (hom.)  
 II 429, 767  
 πολύς II 322, 328  
 πολυστίος II 593  
 πολύτλας II 688  
 Πολυφώντης I 479  
 πολυωπός II 201  
 πόμα I 746  
 πομπή II 334  
 πομφόλυξ I 519  
 πομφός II 244  
 πόνος II 234, 279  
 πόντος II 336  
 πόπανον I 270,  
 II 338  
 ποποπό II 837  
 πορδακός (ion.)  
 II 358  
 πορδή II 75  
 πορεύω II 344

πορθμός II 257, 344  
 πορίζω II 344  
 πόρκης I 257  
 πόρκος „Fischer-  
 netz“ I 257,  
 II 252  
 πόρκος „Tier-  
 junges“ II 341  
 πόρνη II 361  
 πόρος II 344  
 πόρπη I 257  
 πόρρω, πόρσω II 343  
 πορτί (kret.) II 361  
 πορφύρα I 334, 528  
 πός (ark., kyp.)  
 II 335, 348  
 πόσθη II 281  
 πόσις „Gatte“  
 II 264  
 πόσις „Trank“  
 I 103, 104  
 πόσος II 412  
 ποταμός II 298  
 ποτάομαι, ποτέομαι  
 II 298  
 πότερος II 845  
 ποτήρ, ποτήριον  
 I 104  
 ποτί (dor.) II 335,  
 348  
 πότνια II 350  
 ποτόμφει II 152  
 πότης I 103  
 ποῦ I 313  
 πουλύπους (hom.,  
 att.) II 334  
 πουμμά (lak.?)  
 II 382  
 πούνιον, πουνιάζειν  
 (dor.) II 383, 389  
 πουπιλλάριος (gr.-  
 lat.) II 390  
 πούς (att.) II 294  
 πρακνόν II 342, 567  
 πράμος II 357  
 πράν (dor.) II 358  
 πράνδιον (spät) I 852  
 πράνης II 371, 463  
 πράνιον II 371  
 πραπίς, πραπίδες  
 I 278, II 387



πράσον I 341, II 343

πράτος (dor.) II 357

πράϋς II 358

πρείγυς (kret.) II 363

πρέιν (kret.) II 285, 363

πρείσβυς (thess.)

II 363

πρεκνόν II 342, 567

πρεκόκκιον (spät)

II 352

πρέπω I 278, II 372

πρές (äol.) II 361

πρέσγυς I 83

πρηγής (hom.)

II 371

πρίamai II 361

πριάπηιον, πριάπιζω

II 361

Πριάπισμός, Πριά-

πίσκος, Πριάπώ-

δης II 361

Πριάπος II 285,

361, 375

πρίν II 285, 363

πρίνος I 207, 277

πρό II 364

προδίδωμι I 362

προέγγνος II 355

προθέουσιν (hom.)

I 465

πρόκα II 367, 424

πρόκες II 567

προκόμια I 162

προμολή II 109

πρόμος I 866, II 358

πρόξ II 567

προπετής I 231,

II 298, 373

προπρεών (dor.)

II 374

πρός (ion., att.,

lesb.) II 361

προσδοκάω I 331

πρόσεψις I 702

πρόσθε(ν) II 361

προσθήκη II 33

προσσαινω I 14

πρόσ(σ)ω II 361

πρόσωπον I 55,

II 201, 292

πρότανις I 554

προτί (hom.) II 286, 361

προυβά II 378

προϋμνη, προϋμνον

II 379

προφέω II 366

πρόγνυ I 592, II 371

πρυλλέες (hom.)

II 369

πρύτανις I 554

πρῶαν (dor.) II 358

πρώην (att.) II 358

πρωί I 285, II 358

πρώξ II 567

πρωπέρνυσι II 364

πρῶρα II 374

πρώτος II 357

πταίρω II 591

πταρμός, πτάρνυμαι

II 591

πτελεᾶ, -η II 340,

682

πτερός I 497

πτέρνα (spät) II 290

πτέρνη II 290

πτερόν I 6, II 282,

595

πτέρνυξ II 290, 377

πτερύσσομαι II 377

πτήσσω II 266, 642

πίλον II 303, 305,

771

πισάνη I 29, II 307

πίσις II 307

πίσμα, πτισμός

II 307

πίσσω II 267, 307

πτοῖα II 266

πτο(ι)έω II 266

πτόλεμος II 340

πτόλις II 290

πτόρθος II 293

πτόρος II 591

πτύαλον, πτύελον

II 581

πτέρω I 266

πτύσσω I 556,

II 193

πινχή I 556

πιθώ II 581

πῶμα I 127, II 298

πῶξ I 263, II 266

πῶσις II 298

πῶσσω II 266, 642

πῶρ I 247

πύγῃ II 389

πύγμαχος II 383

πυγμή, πυγμών

II 383

πῶδαριζω II 705

πύελος II 393

πῶη II 392

πυθμήν I 564

πύθω II 392

πύρ II 391

πυκνός I 456

πύκτης II 383

πύλιγγες II 305

πύματος I 2, II 389

πύνδαξ I 564

πύννος II 380, 389

πύξ II 383

πύξος I 125

πύον II 392

πύος, πύος I 247,

II 392

πύρ II 391

πυργίτης II 257

πύργος I 124, 536,

853, II 287

πυρετός I 471

πυς (syak.) II 405

πυτίζω II 581

πυτήνη I 125

πύρ II 391

πύω II 392

πύγων I 589

πυλέομαι I 246

πυλλόν II 386

πῶλος II 233, 386

πωλύπος, πωλύπους,

πῶλνυ (dor.)

II 334

πῶμα I 103

πωμαρίτης, πωμαρι-

τικός (spät) II 335

πῶνω (äol.) I 103,

II 748

πωρεῖν II 234

πωρητύς, πῶρος

II 234

- πώς II 294  
 πωτάομαι II 298  
 πῶν II 211, 260  
 ῥά I 68, II 422  
 ῥαβδίζω II 756  
 ῥάβδος II 756, 759, 761  
 ῥαδάμανθυς II 414  
 ῥαδάμνυς II 414  
 ῥάκος I 200  
 ῥάμνος II 756  
 ῥάξ I 540, 866, II 414  
 ῥαπὶς II 418, 429, 480, 756, 761  
 ῥάπτω II 479  
 ῥάπυς II 418  
 ῥατάναν (dor.) II 765  
 ῥατάνη II 765  
 ῤατρά (el.) II 757  
 ῥαφανός, ῥαφανίς II 418  
 ῥαφή, ῥαφίς II 479, 756  
 ῥάφης II 418  
 ῥάχος, ῥάχης II 416  
 ῥαφωδός II 159  
 ῥέγκος II 453  
 ῥέγκω, ῥέγγω II 417, 436, 453  
 ῥέπω II 429, 430, 754  
 ῥέτενα (mgr.) II 665  
 ῥεῦμα I 521, II 386, 441  
 ῥεχθέω II 436  
 ῥέω II 441, 523  
 ῥήγλαι (spät) II 427  
 ῥήγνυμι I 541  
 ῥήγος II 759  
 ῥήτων II 419  
 ῥήμα, ῥήσις II 757  
 ῥήξηνω II 433  
 ῥητίνη II 419  
 (F) ῥήτρα II 429, 757  
 ῤρήτωρ (lesb.) II 757  
 ῥήτωρ II 757  
 ῥίγέω I 547  
 ῥίγος I 547, II 434  
 ῥίγώω I 547  
 ῥίζα II 415  
 ῥικνός II 436, 438  
 ῥίμφα I 789  
 ῥίτη II 524  
 ῥίτον II 762  
 ῥίς I 546  
 ῥίσκος II 436  
 ῥογεύω (mgr.) II 440  
 ῥόγκος, ῥόγχος II 453  
 ῥογός (sizil.) II 440  
 ῥοδάκινα (mgr.) I 384  
 ῥοδέα (äol.) II 443  
 (F) ῥόδον II 443, 446  
 ῥόθος I 547, II 444, 766  
 ῥόμος II 760  
 ῥομφαία I 540  
 ῥομφεῖς II 452  
 ῥόος II 441  
 ῥόπαλον II 429  
 ῥοπή II 106, 429  
 ῥοτάρια II 765  
 ῥουγός II 449  
 ῥούσιος II 455  
 ῥοφέω, ῥόφημα II 561  
 ῥόφος II 561  
 ῥόχθος II 436  
 ῥύγχος II 417, 436  
 ῥύζω II 449  
 ῥυκάνη II 452  
 ῥυμός II 446  
 ῥυσός II 448  
 ῥυτή II 450, 456  
 ῥυτήρ I 56  
 ῥυφαίνω, ῥυφέω, ῥύφημα (ion.) II 561  
 ῥύγχος II 453  
 ῥώδιγγες II 440  
 ῥωδιός I 64  
 ῥώξ „Weinbeere“ II 414  
 ῥώξ „Spinnenart“ II 759  
 ῥώομαι II 525  
 ῥωποπερπερήθρα II 291  
 ῥῶπος II 480  
 ῥῶψ II 418, 480  
 σά (meg.) II 405, 410  
 σάαμον (lak.) II 527  
 σάβανον II 456  
 σάββατον II 457  
 σάγμα II 232  
 σάγος II 464  
 σάθη II 281  
 σαινῶ I 14  
 σαίρω II 480  
 σάκκος II 459  
 σάκος II 653  
 σάκός (dor.) II 462  
 σάκτας II 463  
 σάκχαρ, σάκχαρον, σάκχαρις II 458  
 σαλάσσω II 387  
 σάλμα (spät) II 470  
 σάλος II 242  
 σάλπη II 387  
 σᾶμα I 703  
 σαμβόκη II 473  
 σάμος II 646  
 σάμψυχον II 473  
 σάνδαλον II 474  
 σανδαράκη II 474  
 σάνδυξ, σάνδιξ II 474  
 σανίς II 337, 641  
 σάννας II 475  
 σάννιον II 475  
 σαννίων, σάννορος II 475  
 Σαφοκλέτης (kypr.) II 476  
 σάος II 476, 641, 716  
 σαπρός II 640  
 σάπων II 478  
 σαράβαρα II 478  
 σαράγαρον I 316  
 σαρδίτη, σαρδίνος II 479  
 σάρι II 143, 547  
 σάρισα II 480  
 σάρξ II 711  
 σάρον, σάρος II 480  
 σαρώω II 480  
 σάρσαι I 316, II 524  
 σάσαμον (dor.) II 527

σατίνη, σάτιλλα  
I 200  
σατράπης, σατρα-  
πελά II 482  
σάττω II 232, 462,  
463  
σάτυρος II 405,  
482, 719  
σανκός (syrak.)  
II 624  
σαύρα, σαῦρος I 743  
σαυρωτήρ I 706  
σανχμόν II 624  
σαφής I 437, II 477,  
641  
σβέννυμι II 510, 749  
σβῶσαι (ion.) II 510  
σέβομαι II 266  
σειρά, -ή I 178,  
II 254  
σεισοπύγης II 115  
σεισούρα II 115  
σείστρον II 548  
σεῖω II 682  
σεκούα I 299  
σελάνᾱ (dor.) II 553  
σελάνᾱ (lesb.)  
I 834, II 553  
σέλας II 384, 553  
σέλαχος II 470  
σελήνη I 834, II 553  
(Ἀρτεμις) Σελλα-  
σία (lak.) I 347  
σελμῖς II 387  
σέλπος II 547  
σεμίδαλις II 538  
σέρβος II 527  
σεργοί I 208  
σερίφος, σερίφη  
II 527  
σερός (el.) I 643  
σέρφος II 527  
σέσελι II 527, 535  
σέσελις II 143, 527,  
535  
σεσσίων II 508  
σέσυφος II 714  
σεύω, σεύομαι I 214  
σηκοκόρος (hom.)  
I 248  
σηκός II 232, 462

σηκώω II 462  
σηλιά II 655  
σήμα I 703  
σήμερον I 192  
σήπω II 477, 640  
σής II 640, 683  
σησάμη, σήσαμον  
II 527  
σῆτες I 192  
σήψ II 478  
σθένος II 598  
σιᾶγόν, σιαγονῖται  
II 531  
σίαι (kypr.) II 581  
σίαιλον II 469, 581  
Σιβύλλα II 532  
σιβόνη II 532  
σιγαλ[φ]οί I 211  
σίγλος II 534  
σιγύνη II 532  
σίγυννα, Σιγύνναι  
II 532  
σίδηρος II 534  
σίελον (ion.) II 581  
σίζω II 531, 543  
σίκερα II 533  
σίκλος II 534  
σικύα I 299, 492  
σίκνος I 299  
σίκνυς I 299, 492,  
858  
σικχός, σικχαίνω  
II 642  
σιλᾶνός (dor.) II 535  
Σίληνός I 195,  
II 303, 535  
σίλι II 143, 527, 535  
σιλγνιον II 537  
σίλ(λ)ικύπριον  
II 527, 535  
σίλλι II 535  
σίλλος II 303  
σιλλώω II 235  
σίλουρος II 538  
σίλφιον II 547  
σίμωδ „stumpf-  
nasig“ II 235, 541  
σίμωδ „Band“  
II 682  
σίνᾱπι, σιναπίζω  
II 541

σίνᾱπις II 143  
σινᾱπν II 143, 541  
σινδών II 542  
σίνηπος II 541  
σίννομαι II 543, 558/  
9, 640, 683  
σίνος II 543, 559,  
683  
σίντης II 683  
σίξις II 543  
σίρος II 303  
σίσαρον II 143, 547  
Σίσυφος II 714  
σίτα II 462  
σίττα II 584  
σίττυβος, σιττυβή,  
σίττυβον II 548  
σιφλός II 303  
σίφνεός II 680  
σίφων II 303, 680  
σκάζω II 492  
σκαῖός I 131, II 485  
σκαῖότης II 485  
σκαίρω I 167, 280,  
743, II 502  
σκάλα (spät) II 486  
σκάλευθρον II 486,  
577  
σκαλεῖω II 486  
σκαληρός II 492  
σκαλῖς I 138, 226,  
304, 486, 492  
σκαλλῖον I 138  
σκάλλω II 411, 486,  
492  
σκάλμη (thrak.?)  
I 581  
σκαλμός II 486  
σκαλοψ II 486, 645  
σκαμβός I 145, 149  
σκανδάληθρον, σκάν-  
δαλον II 488  
σκανδονλάκα (spät)  
II 488  
σκαπάνη I 161, 854,  
II 490  
σκάπετος, σκάπος  
II 490  
σκάπτων (dor.) II 490  
σκάπτω I 161,  
II 484, 490

- σκάρ II 133  
 σκαριφάομαι, σκάρι-  
 φος II 499  
 σκάρτας I 280  
 σκατός II 133  
 σκαφετός II 484  
 σκαφεύς, σκαφεῖον  
 II 484  
 σκαφίς, σκάφιον  
 II 484  
 σκάφος II 490  
 σκαῦρος II 491  
 σκεδάννυμι I 281,  
 II 488/9  
 σκελός II 492  
 σκέλλω II 582  
 σκέλος I 144, 744,  
 II 195, 492  
 σκέμμα II 570  
 σκέπαρνος, -ον I 161,  
 172, II 485  
 σκέπτομαι II 570,  
 571  
 σκέραφος I 169  
 σκερβολέω, σκερ-  
 βόλλω, σκέρβολος  
 I 169  
 σκέψις II 570  
 σκηνή I 131  
 σκήπτρον II 487, 490  
 σκήπτω II 487  
 σκήπων II 490  
 σκιά I 131  
 σκιδάρων II 494  
 σκιδάφην II 495  
 σκίδνημι, σκίδναμι  
 I 281, II 488, 489  
 σκιμβάζω II 490  
 σκιμβός II 490  
 σκίμπους (att.)  
 II 487, 490  
 σκίμπω I 357,  
 II 490  
 σκίμπω II 490  
 σκινδαλμός II 489  
 σκινδάριον II 493  
 σκινθός II 488, 495,  
 577  
 σκίουρος II 496  
 σκίπων I 219,  
 II 490, 496  
 σκιρτάω I 167, 280,  
 II 502  
 σκληρόφθαλμος  
 I 384  
 σκοῖπος I 219, 357  
 σκολιός I 744,  
 II 486, 492, 735  
 σκόλοψ II 486  
 Σκόμβος I 146  
 σκόπελος I 161,  
 II 485, 571  
 σκοπή, σκοπιὰ  
 II 570  
 σκοπός II 570  
 σκορδίνημα I 166  
 σκόρ(ο)δον I 317  
 σκορπίος I 172,  
 II 568  
 σκούλα (mgr.)  
 II 502  
 σκούρος (mgr.)  
 II 196  
 σκρόφα II 500  
 σκυδμαίνω I 190  
 σκύλαξ II 582  
 σκύλιον II 582  
 σκύλλω II 411, 502,  
 503  
 σκύλος, σκύλον,  
 σκύλον II 196  
 σκύμνος II 582  
 σκύνια II 196  
 σκυρθάλιος, σκύρ-  
 θαξ I 273  
 σκῦτος I 309, 320,  
 II 196  
 σκῶλος I 226,  
 II 487  
 σκῶρ, σκῶρ II 133,  
 134, 589  
 σκωρία II 133, 497,  
 589  
 σκῶψ II 570  
 σμάραγδος II 549  
 σμαρίς II 78  
 σμάω II 6  
 σμερδαλέος II 75,  
 111, 112  
 σμερδνός II 111, 112  
 σμήλη, σμήμα II 6  
 σμήχω II 6, 172  
 σμῖκρός (hom., att.)  
 II 85  
 σμίλη II 85  
 σμῖνύη, σμῖνύς II 85  
 σμορδοῦν II 74  
 σμόρδωνες II 75  
 σμυκτῆρ I 403  
 σμύξων I 402  
 σμύραινα II 128  
 σμύρις, σμυρίζω  
 II 58  
 σμύρνᾱ II 646  
 σμύρος II 128  
 σμῦς II 132  
 σμύνσεται I 403  
 σμῶδι(γ)ξ I 452,  
 II 6  
 σμώνη, σμῶς II 6  
 σμῶχω II 6  
 σοβαρός II 610  
 σόβη I 292  
 σολοικισμός, σολοι-  
 κιστής II 556  
 σόλοικος, σόλοικον  
 II 556  
 σόλος II 332  
 σομφός I 567  
 σόος II 476  
 σορός II 254  
 σός II 712  
 σουβίτυλλον (spät)  
 II 620  
 σουδα, σουδατον  
 (gr.-byz.) II 623  
 σουδάριον (spät)  
 II 623  
 σουμαι (att.) I 214  
 σοφός I 437, II 477,  
 714  
 σπαδίζω, σπάδιξ  
 II 565  
 σπάδιον (argiv.)  
 II 569, 584  
 σπάδων II 565  
 σπάθη II 504, 578  
 σπαίρω II 572  
 σπάλαθρον, σπάλαν-  
 θρον II 577  
 σπάλαξ II 577, 645  
 σπαλός (äol.) II 577  
 σπαλύσεται II 577

- Σπανία I 652  
 σπάνις II 235  
 σπαραγμός II 567  
 σπαράσιον II 257, 610  
 σπαράσσω, -τω II 567, 583  
 σπαργή II 566  
 σπαρνός II 259, 573  
 σπάρος II 568  
 σπάρτη II 580  
 Σπάρτη II 567  
 σπάρτον, σπάρτος II 580  
 σπάσμα, σπασμός II 568  
 σπατάγγης II 583  
 σπατίλη II 582  
 σπάτος I 320  
 σπάω II 569, 579  
 σπείρα II 29, 580  
 σπείρω II 257, 567, 573  
 σπέλλω (äol.) I 818, II 517  
 σπένδω II 280, 579  
 σπέος II 575  
 σπέραδος II 567, 573  
 σπέρουλος II 257  
 σπέρμα II 567  
 σπήλαιον, σπήλυγξ II 572, 575  
 σπιδής II 569  
 σπιδιος I 493, II 569, 576  
 σπιδνός II 569  
 σπιδόεις, σπιδόθεν II 569  
 σπιθαμή II 569  
 σπίλος, σπίλος I 500, II 233  
 σπινδείρα II 280  
 σπινθαρίς, σπινθά-  
 ρυξ II 575  
 σπινθήρ II 494, 495, 575, 577  
 σπλάγχνον I 799, II 576  
 σπληδός, σπληδώ II 576  
 σπλήν, σπληνικός I 799  
 σπόγγος, σπογγιά I 566, 567  
 σποδός, σπόδιον II 577  
 σπολάς II 577  
 σπόλια II 577  
 σπονδή II 579  
 σπονδύλη II 574  
 σπόνδυλος II 280  
 σπορά, σποράδην II 573  
 σποράς II 573  
 σποργίλος II 257  
 σπόρος II 573  
 σπουδή II 608  
 σπύραθος II 572  
 σπυρίς, σπυρίδιον II 580  
 σταγών II 585  
 στάδιον II 569, 584  
 στάζω II 585  
 σταθμός II 598  
 σταίς II 593  
 στακτή, στακτά II 585  
 σταλαγεί II 603  
 στάλαγμα I 746  
 στάλις, σταλίσ I 818  
 στάλλα (lesb., thess.) I 818  
 σταμίνες II 598  
 στάμνος II 586, 598  
 στανύω (kret.) II 597  
 στάσις II 598  
 στατήρ II 586, 598  
 στατός II 597  
 στατόνω (kret.) I 344  
 σταυρός I 705  
 σταφύλη II 585  
 στέαρ I 707, II 593, 642  
 στεγανός, στεγνός II 654  
 στέγαστρον II 654  
 στέγη, στέγος II 654  
 στέγω II 654  
 στείβω II 593  
 στείνω II 691  
 στείρα, στείρος II 589  
 στείχω II 595/6, 774  
 στεκτικός II 654  
 στελγίς II 603, 670  
 στέλγισμα II 603  
 στελεά, στελεή I 818, II 599  
 στελεός I 818  
 στέλεχος I 678, 818, II 599, 600  
 στέλλω I 818  
 στεμβάζω II 657  
 στέμβω II 146, 657  
 στέμφω II 661  
 στεναγμός, στεναγ-  
 μα II 691  
 στενάχω, στενάζω II 691  
 στενίζω II 691  
 Στένωρ II 691  
 στένω II 691  
 στεργάνος II 589  
 στεργίς II 603  
 στερεός II 376, 589  
 στερέω, στερέσκω II 588  
 στέριφος II 589  
 στέρον II 262, 590  
 στέρομαι II 588  
 στεροπή, στέροψ II 587  
 στέρφνιον II 589, 670, 692  
 στέρφος II 589, 670, 718  
 στεῦται (ep.) I 706, II 599  
 στέφω II 149  
 στήλη I 818  
 στήμων II 586, 598  
 στήρυγξ II 376  
 στία II 593  
 στυβαρός, στυβάς II 593  
 στίβη, στίβος II 593  
 στίγμα I 707  
 στίλξ I 707, II 592  
 στικτός I 706, 707  
 στίλβω II 603

- στίλη II 593, 595  
 στίον II 593  
 στιπτός II 593  
 στίφος, στιφρός  
     II 593  
 στλεγγίς II 603, 670  
 στλέγγισμα II 603  
 στλιγγίς II 670  
 στλίξ II 606  
 στοά I 706  
 στοβάζω, στοβέω  
     II 657  
 στόβος II 661  
 στοιά I 706  
 στοιβή II 593  
 στοιχος II 774  
 στόλος I 818, II 599  
 στόμα II 73, 228  
 στόμιον II 228  
 στοναχή II 691  
 σιονόεις, στόνος  
     II 691  
 στορέννυμ II 590  
 στόρνυμ II 590, 607  
 στραβός, στράβων  
     II 601  
 στραγγάλη II 601,  
     605  
 στραγγαλίζω II 601  
 στραγγαλόω II 601,  
     605  
 στραγγός, στραγ-  
     γεύομαι II 605  
 στραγγέ II 601  
 στρατιά, στρατεία  
     II 590  
 στρατός II 590  
 στρεβλός II 601  
 στρεγγίς II 670  
 στρεύγομαι II 605  
 στρέφος (dor.)  
     II 589, 670  
 στρηνής II 590, 602  
 στρηνός II 602  
 στρηνύζω II 602  
 στρίγλος II 603  
 στρίγξ „Reihe,  
     Zeile“ II 604  
 στρίγξ „ein Nacht-  
     vogel“ II 603,  
     606  
 στρίξ II 603, 606  
 -στρίξ II 604  
 στρόβος II 601  
 τρογγύλος I 601,  
     II 605  
 στρότος (äol.) II 590  
 στρουθός (att.)  
     II 718  
 στρουθός, στρουθς  
     II 718  
 στρυφνός II 607  
 στρύχνος II 607  
 στρώμα II 590, 600  
 στρωμνή, στρωτός  
     II 590  
 στρώννυμ, στρων-  
     νύω II 590  
 στυγέω II 609  
 στύλος I 706  
 στύμα, στύραξ I 706  
 στυπάζει, στύπος  
     II 610  
 στύπαξ II 608  
 στύπη, στυπλείον  
     II 608  
 στύραξ II 610  
 στυρβάξω II 48  
 στυφελίζω II 610  
 στέω I 706, II 599  
 στώτα (äol.) I 706  
 στώμιξ I 706, II 586  
 σύ II 712  
 σύβαξ, σύβακα  
     II 619  
 σύβας II 619  
 συγγιγνώσκω I 677  
 σύγκλητος I 258  
 σύζυξ I 261, 730  
 συήλαι II 636  
 συκαλίσ I 492  
 σικάμινος II 114  
 σῦκέα, σῦκή I 492  
 σνκόμορος, σνκομω-  
     ρέα II 114  
 σῦκον I 492  
 σῦκοφάντης II 638  
 σνκχίς, σνκχάς,  
     σῦκχος II 550  
 σνκωτόν I 673  
 συμπατέω I 560  
 συμπλέονες II 327  
 συμποδίζω I 429  
 συμφθείρω II 520  
 συμφωνέω II 559  
 σύν I 252, 253  
 συνηχέω II 559  
 συνοικία I 259  
 σύνορος I 503  
 συντεθρόνεται  
     II 674  
 συνύφεται I 469  
 σύρβα, σύρβη II 718  
 συρβηνεύς, συρβηνός  
     II 718  
 σύριγξ I 507, II 638  
 σύρφος II 527  
 σύρω II 480  
 σῶς II 636  
 συφακίζειν, συφαίος  
     II 619  
 σύφαρ II 617  
 σφεςός, σφός II 636  
 σφάγνος I 567  
 σφαδάξω II 280, 577  
 σφαίρα II 572  
 σφαλάσσειν I 449  
 σφάλλω, σφαλός I 449  
 σφάξ (dor.) I 556  
 σφαραγέομαι (hom.)  
     I 539/40, II 566/7  
 σφάραγος I 539  
 σφέ I 717  
 σφεδανός II 280  
 σφέλας I 449  
 σφενδόνη I 333, 562,  
     563, 867, II 280,  
     578  
 σφηκόω I 460  
 σφηλόν II 569  
 σφήν I 308  
 σφήξ I 556  
 σφίγγω I 496  
 Σφίγξ II 575  
 σφίδες, σφίδη I 493  
 σφίν II 627  
 σφόνγος (att.) I 566,  
     567  
 σφοδρός II 280  
 σφονδύλη (att.)  
     II 574  
 σφόνδυλος I 574,  
     II 280, 765

- σφός II 627  
 σφύρα II 572  
 σφυρίς II 580  
 σφυρόν II 491, 572  
 σφῶϊ II 789  
 σχάω II 494, 495  
 σχάζω II 495  
 σχεδή, σχεδάριον  
   II 489, 493  
 σχίδη, σχίδαξ II 493  
 σχίζω, σχιστός  
   II 493  
 σχινδαλαμός II 493  
 σχινδαλμός (att.)  
   II 489, 493  
 σχοῖνος I 479, 503,  
   568  
 σῶκος II 716  
 σωκός II 462, 716  
 σωλήν I 507, II 714  
 σωλούς II 636  
 σῶμα II 689, 716  
 σωρός II 563  
 σῶς II 476, 716  
 σῶτρον I 214  
 τά (bōot.) II 405  
 τάβα (gr.-kleinas.)  
   II 639, 653  
 τάβλα, ταβέλλα  
   (spät) II 641  
 τάγηνον II 642, 652  
 ταδεῖνα I 404, 862  
 ταδὴν (argiv.) I 403  
 ταυιά II 663  
 τακερός II 640  
 τάκω (dor.) II 640  
 τάκωνες II 640  
 ταλαίπωρος II 234,  
   289  
 τάλαντον I 795, 796,  
   II 644, 688  
 ταλαός II 688  
 ταλαρίς II 645  
 ταλάσσαι II 688  
 τάλις I 650, II 643,  
   799  
 ταμίās II 682  
 ταναήκης I 72  
 ταναός II 663, 666  
 τανηλεγής (hom.)  
   I 352  
 τανυπτέρυξ II 354  
 τάνυμαι, τανύω  
   II 663  
 ταπεινός II 661  
 τάπης, τάπις II 648,  
   659  
 τάρανδος II 651  
 ταράσσω, ταραττω  
   I 539  
 τάρβος II 695  
 ταργαίνειν, τάργανον  
   II 589  
 ταρμύσσω, ταρμύξα-  
   σθαι II 701  
 ταρσιά II 694  
 τάσις II 663, 666  
 τασκοδρονγίται  
   (galat.-gr.) I 374  
 τάσσω II 658  
 τάτα, τατά II 650  
 τᾱταλίζω II 650  
 τᾱτί II 650  
 τατός II 666  
 τατύρας, τᾱτυρος  
   II 678  
 Ταύγετος I 694  
 ταῦς II 715  
 ταύτασος, ταυτέας  
   II 721  
 ταφή II 639  
 τάφος I 437  
 ταῶς, ταῶς II 267  
 τε II 401  
 τέγγω II 684  
 τέγη II 654  
 τέγος (hom.) II 654  
 τεθμός I 442, II 115  
 τεῖδε I 326  
 τείνυμαι I 132  
 τείνω II 663  
 τείρω II 672  
 τειχεσιπλῆτα II 577  
 τεῖχος I 501, II 3  
 τέκνον II 645  
 τέκτων, τέκταινα  
   II 678  
 τελαμών II 688  
 τελέθω (hom.) I 246  
 τέλε(ι)ος I 246  
 τελείω (lesb.) I 246  
 τέλομαι (kret.) I 246  
 τελέω I 246  
 τέλος I 246, II 368  
 τέλσον I 246, II 627  
 Τελγίνες II 384  
 τέμαχος, τέμενος  
   II 660  
 τέμνω II 658, 660  
 Τέμπη, τέμπεα  
   II 658, 660, 661  
 τέναγος II 585  
 τένδω I 259, II 660,  
   690  
 τένθης I 259  
 τενθρήνη I 374  
 τένθω I 259, II 690  
 τέννει (aol.) II 691  
 τένος II 666  
 τένται (kyren.)  
   I 246  
 τένων I 207, II 663  
 τεός I 301, II 712  
 -τέος II 54  
 τεπτά I 271  
 τέραμα II 696  
 τέρας I 318, II 110  
 τερεβινθος II 669,  
   671  
 τέρεμα II 696  
 τέρετρον I 482,  
   II 672  
 τερηδών I 281,  
   II 649, 672  
 τέρην II 665, 685  
 τερότρον I 273,  
   II 671  
 τέρμα, τέρμων II 671  
 τέρμινθος II 669,  
   671  
 τερμῶεις II 256  
 τερπικέρανος  
   II 702  
 τερπόμεθα II 702  
 τερσαίνω II 694  
 τέρσομαι II 694  
 τερύνης II 665  
 τέρον II 649, 665,  
   672  
 τέρορος II 670, 718  
 τέρχνος II 670  
 τεσσαράκοντα (att.)  
   II 394

- τέσσαρες II 401  
 τέσσερες (ion.)  
 II 401  
 τεταγών II 647  
 τέτανος II 663  
 τέταρτος II 399  
 τετλήμαι I 314,  
 II 406  
 τέτορες (dor.) II 401  
 τετρα- II 395  
 τετραάδων, τετραῖον  
 II 678  
 τετραῖνων II 672, 677  
 τέτραξ II 648, 678  
 τέτρατος II 399  
 τετραφάληρος I 446  
 τετραών II 677, 678  
 τετρεμαίνω II 701  
 τέτριξ II 678  
 τέτρομος II 701  
 τετρώκοντα (dor.,  
 ion.) II 394  
 τέττα II 650  
 τέτταρες II 401  
 τευμάομαι I 214  
 τευτάζω (att.) I 214  
 τεύχω I 566  
 τέφρα I 467, 471,  
 II 668  
 τέχνη II 678  
 τῆ I 722  
 τήβος (gr.-kleinas.)  
 II 653  
 τήβεννος, τήβεννα  
 II 653  
 τήγανον (ion., att.)  
 II 642, 652  
 τῆδε (megar.) I 722  
 τήθη I 349  
 τήθος, τήθνα II 640  
 τηκεδών II 640  
 τήκω II 640, 642  
 τήλε I 246, II 368  
 τηλεθάω II 643  
 τηλιά II 641, 655  
 τηλίκοι II 644  
 τήλις (ion.) I 650,  
 II 643, 644  
 τηλύγετος I 694,  
 II 741  
 τήλυι (äol.) II 368  
 τημέλεια, τημελλά,  
 τημέλη II 682  
 τημελέω I 267,  
 II 682  
 τημελής II 682  
 τήμενος, -ις II 653  
 τήμερον (att.) I 192  
 τῆμος I 339  
 τήνος (dor.) I 192,  
 404  
 τηρέω II 406  
 τητάω II 135  
 τῆτες (att.) I 192  
 τιάρα, τιάρᾱς II 680  
 τιγγάβαρι I 218  
 τίγρις II 681  
 τιθασός I 476  
 τίθημι I 441  
 τιθήνη I 349, 476  
 Τιθωνός I 350  
 τίκτω II 645  
 τιλαί II 682  
 τίλλω II 683, 685,  
 745  
 τίλλων, τίλων II 685  
 τίλος II 640, 642,  
 684  
 τιμάορος, τιμήορος  
 II 758  
 τιμή I 132, II 330  
 τιμωρός II 758  
 Τινδαρίδαι I 346,  
 734  
 τινθός I 860  
 τίννυμαι, τίνω (hom.)  
 II 330  
 τίνω (att.) I 132,  
 II 330  
 τίποτε II 380  
 τίπτε II 158, 380,  
 409  
 τίς, τις II 410  
 τίς τε (hom.) II 410  
 τίσις II 330  
 τιταίνω II 663  
 Τίτάν II 686  
 τίταξ II 686, 687  
 τίτας, τιτήνη  
 (thess.) II 687  
 τίτθη I 349, II 22,  
 685  
 τιτθός I 349, II 685  
 τιτίς II 687  
 τιτρώω II 672, 677  
 τίτρος II 482, 719  
 τιτώ I 350, II 685/6  
 τίφνη II 684  
 τίφος II 640, 680  
 τίω I 132, 312, 330  
 τλάς, τλᾱτός II 688  
 τλήμων II 688  
 τμήγω II 660  
 τό I 721  
 τοῖχος I 501  
 τόκος I 479  
 τόλμα, τολμάω  
 II 688  
 τολύπη II 644  
 τομή II 660  
 τόνος II 663, 691  
 τόξον II 653, 656  
 τοπάζω II 345  
 τοπεῖον II 345  
 τόπος II 389  
 τόργος II 606  
 τόρδύλον II 649  
 τορέω II 672  
 τόρνος I 735, II 672  
 τόρος II 672  
 τορῶνη II 693, 708,  
 709  
 τορῶνω II 708  
 τόσος, τόσος II 695  
 τότε I 722  
 τούν (böot.) II 712  
 τούνη (lak.) II 712  
 τοῦτις II 721  
 τοφίων (herakl.)  
 II 687  
 τόφος II 687  
 τραγάω I 650  
 τράγος I 650, II 708  
 τραμίς II 670  
 τρανές II 700  
 τραπέω II 702  
 τράπηξ II 697  
 τραπητής II 700  
 τραπητός II 702  
 τράπω (dor., ion.)  
 II 702  
 τρασιά II 694  
 Τραυσοί I 209



- τράφηξ (att.) II 697  
 τράχηλος I 207  
 τρεῖς, τρία II 703  
 τρέμιθος II 669  
 τρέμω II 360, 701  
 τρέπω II 702  
 τρέφω I 536  
 τρέχνος II 670  
 τρέχω II 699  
 τρέω II 360, 674  
 τρήμα II 672  
 τρίαινα II 703  
 τριάκοντα I 252, 329  
 τρίβω II 672, 673  
 τρίγλα (hell.) II 603  
 τρίγλη, τρίγλᾱ II 603  
 τριγύλη, -ᾱς II 603  
 τρίζω II 603  
 τριήρης II 428  
 τριῖλιστος I 814  
 τριστοίης II 201  
 τρίς II 669  
 τρισμός II 603  
 τρίτος II 669  
 τριτύς I 200  
 τριχάκιος (hom.) II 783  
 τρομερός II 701  
 τρόμος II 701  
 τροπέοντο II 702  
 τροπή II 702  
 τροπήξ (äol.) II 697  
 τρόπος II 115, 702  
 τρόφηξ II 697  
 τροχίς II 444  
 τρυήλης, τρυηλῖς (spät) II 708  
 τρύξ I 444  
 τρυπάω, τρύπανον II 672  
 τρύπη, τρύπημα II 672  
 τρυφάλεια II 395, 709  
 τρύχω II 672  
 τρύω II 672, 710, 711  
 τρώγω II 670, 708  
 τύ (dor.) II 712  
 τυγχάνω I 566  
 τυδεύς II 608, 717  
 τυτ, τυτθε II 715  
 τύκον (böot.) I 492  
 τῶλη II 332, 714, 716  
 τυλίσσω II 644  
 τύλος II 716, 721  
 τυμβογέρον II 609  
 τύμβος II 306, 609, 686, 712, 713, 716  
 τύμμα II 609  
 τύμός (dial.) I 306  
 τύ(μ)πανον II 609, 610  
 Τυνδάρεως (att.) II 608, 717  
 τῶνη (hom.) I 389, 405, II 712  
 τυννίς, τυννοῦτος II 608  
 τυπάς II 609  
 τυπή II 609  
 τύπος I 530, II 609  
 τυπώω II 609  
 τύπτω II 609, 610  
 τύρβη, τύρβα (att.) II 718  
 τύρος II 197, 708, 719  
 τύρρις II 719  
 Τυρσηνοί II 720  
 τύρσις II 719, 720  
 τύρσος II 719  
 Τυρταῖος II 399  
 τυτθός I 349  
 τυτώ II 309, 721  
 τυφλίας I 129  
 τυφλῖνος, τυφλῖς I 129  
 τύφος I 467  
 τωνδωνήν (argiv.) I 403  
 δάκινθος I 735, II 722  
 ὕαλος II 611  
 ὕβρις „Frevel“ II 632  
 ὕβρις Satyrname I 666  
 ὕβρις I 666  
 ὕγγεμος (kypr.) I 589  
 ὕγιής II 741  
 ὕγρος II 815, 849  
 ὕδαρος II 817  
 ὕδew II 623  
 ὕδος II 817  
 ὕδρᾱ I 840, II 817  
 ὕδρῖα II 817, 845  
 ὕδρος I 840, II 817  
 ὕδρων II 817  
 ὕδωρ II 817  
 ὕελος II 611  
 ὕθλος II 623  
 υἱήν, υἱόν II 795  
 ὕινος II 636  
 υἱός II 636  
 Φυκῖα (gort.) II 783  
 ὕλακτιω II 814  
 ὕλᾱω I 755, II 814  
 ὕλη II 537, 538  
 ὕλλει II 623  
 ὕλλος I 840  
 ὕμεις, ὕμᾱς (att.) II 836  
 ὕμην, ὕμην I 732, II 631  
 ὕμμε (lesb.) II 836  
 ὕμνος II 159, 631  
 ὕν (ark., kypr.) I 43  
 ὕνις, ὕννη, ὕνις II 835  
 ὕπα (el., lesb.) II 616  
 ὕπαί (ep., poet.) II 616  
 ὕπαιθα (hom.) II 616  
 ὕπαίτιος II 155  
 ὕπᾱρ (pamphyl.) II 616  
 ὕπατος II 616, 630  
 ὕπερ (hom.) II 616  
 ὕπέρ, ὕπερ II 616  
 ὕπέρα, ὕπεραι II 616  
 ὕπερβόρεος II 766  
 ὕπεροπλος II 202  
 ὕπερος, -ον II 616  
 ὕπερφίλος I 376, II 366, 616  
 ὕπερφνής II 616  
 ὕπνος II 558  
 ὕπό, ὕπο II 232, 616

ὑπόβρυχα II 38  
 ὑπόδημα II 425  
 ὑποδῆσαι (mess.-  
 gr.) I 441  
 ὑπόζωμα I 394  
 ὑπομύζω II 135  
 ὑπτιος II 633  
 ὕραξ II 563  
 ὕριατόμος II 637  
 ὕρον II 637  
 ὕρη, ὕρη II 220,  
 838  
 ὕς II 636  
 ὕσθλος II 623  
 ὕσθριξ II 617  
 ὕσκα (mgr.) I 420  
 ὕσλος II 623  
 ὕσμνη, ὕσμνη  
 (hom.) I 725  
 ὕσσαξ II 725  
 ὕστās II 349  
 ὕστερος II 617, 844  
 ὕστρος II 751  
 ὕφαίνω II 733, 770  
 ὕφή II 725  
 ὕψηρεφής II 219  
 ὕω, ὕει II 531, 623  
 φάβα I 436  
 φαγεῖν I 446, 566  
 φᾶγός (dor.) I 445  
 φάγρος, φαγρώριος  
 II 235  
 φάγωρος II 235  
 φᾶε (hom.) I 455  
 φαεινός I 455, 834  
 φαεῖνω I 455  
 φαεσίμβροτος I 455  
 φαι (lesb.) I 437  
 φαιδροντής I 560  
 φαιλόνιον, φαινόλιον  
 (spät) II 235  
 φαίνω, φαίνομαι  
 I 438, 454  
 φάκελος I 460  
 φακῆ II 299  
 φακός I 436, 460,  
 II 299  
 φάλα I 446  
 φάλαγγαι, φαλάγγιον  
 I 559  
 φάλαγξ I 559, II 625

φάλαι I 446  
 Φάλακρος I 446  
 Φαλακρός I 560  
 Φάλανθος I 446  
 φάλαρα I 446  
 φαλαῖρος I 560  
 φάλβας (spät) II 240  
 φαληρίς, φαλαῖρις  
 I 559  
 Φάληρος I 446  
 φαληρός I 560  
 φάλης I 524  
 φαλιός I 447, 560  
 φαλλίπτει I 448  
 φαλλισσομαι I 560  
 φάλκης I 450, 559  
 φάλλαινα I 9415,  
 524, II 582  
 φάλλη I 524, II 582  
 Φαλλήν I 524  
 φαλλός I 524, II 582  
 φαλόν I 448  
 φάλος (hom.) I 446,  
 448  
 φαλός I 455, 560  
 φᾶλώω (dor.) I 448  
 φαλύνει I 560  
 φᾶμᾶ (dor.) I 437,  
 450  
 φᾶμί I 437  
 φανᾶν I 479  
 φανερός, φανῆ I 454  
 φᾶνός (att.) I 455  
 φάντα I 454  
 φᾶος I 439, 455  
 φάραγξ I 482, 552  
 φαρᾶω I 482, 865  
 φάρη I 528  
 φαρκίς II 449  
 φάρος „Pflug“ I 482  
 φάρος „Furche“  
 I 482, 537  
 φαρῶω I 482, 865  
 φάρσος (ion.) I 482  
 φάρυγξ I 482, 552  
 φαρυμός I 334  
 φάρυγμα (epid.) I 457  
 φάρω I 482  
 φάσανον I 225, 573  
 φάσηλος I 436,  
 II 299

φάσις I 437  
 φασκίδες I 460  
 φάσκος I 461  
 φάσκω I 437  
 φάσκωλος, -ον I 460,  
 II 259  
 φάσσα I 471  
 φάτις I 437  
 φάτινη I 101, II 204,  
 261  
 φάτο (hom.) I 526  
 φατός, -φατος I 332  
 φάττα (att.) I 471  
 φαττάγης II 583  
 φαῦλος I 507  
 φαῦνος, φαίνειν I 455  
 φαῦος (äol.) I 455  
 φαῦσις I 455  
 φᾶψ I 471  
 φέβομαι I 556  
 φέγγος I 471  
 φεῖδομαι I 500  
 φεῖρ (thess.) I 488  
 φέκλη I 444  
 φελγύνει I 507  
 φένᾶξ I 478  
 φέρβω I 526, 640  
 φέρετρον I 484  
 φέρμα I 484  
 φερνή I 483  
 Φερρέφαττα, Φερρέ-  
 φασσα I 456  
 φέρτε (hom.) I 483,  
 484  
 φέρτρον (hom.) I 484  
 φέρω, φέρομαι I 483  
 φεῦ I 555  
 φεύγω I 556, 566  
 φῆ (hom.) I 438  
 φηγός I 445  
 φήληξ I 448, 492  
 φηλητής I 448  
 φηλός, φῆλος I 448  
 φηλός I 448  
 φήμη I 437, 450  
 φημί I 437  
 φῆμις I 450/1  
 φῆρ (lesb.) I 488  
 φθάνω II 569  
 φθειρώ II 520  
 φθινύθω II 549

- φθίνω II 545, 549, 683  
 φθίσις II 296, 548  
 φθίω II 549  
 φθόη II 549  
 -φι I 869, II 739  
 φιάλη I 493  
 φιδάκη (att.) I 493  
 φίλαξ (el.) II 308  
 φιλομειδής II 94  
 φίλος II 312  
 φίλτρον II 747  
 φίμος I 506  
 φίμος, φίμοσις I 506  
 φήνακα II 308  
 Φίξ (böot.) II 575  
 φήτρος I 500, 504, 506  
 φήτω I 504  
 φητύω I 574  
 φλαδεῖν I 518  
 φλασκίον (mgr.) I 513  
 φλαύρος I 507  
 φλάω I 517  
 φλεβάζοντες I 519  
 φλέγμα I 510, 513  
 φλεγμονή I 510  
 φλεγύας I 510  
 φλέγω I 510, II 168  
 φλέδων I 109, 515, 518, 520  
 Φλεῦς I 520  
 φλέψ I 515, 519  
 φλέω I 520  
 φλέως (att.) „Schilfgewächs“ I 520  
 Φλεως (ephes.) „Bein. des Dionysos“ I 520  
 φληδάω I 515, 516  
 φληναφος I 515, 516, 520  
 φληνάω, -έω, -εύω I 515  
 φλιβώ (ion., äol.) I 517  
 φλιμέλια (spät) I 515  
 φλογμός I 510, 513  
 φλοῖος I 520  
 φλοῖω I 520  
 φλόξ I 510  
 φλόος, φλοῦς I 520  
 φλύαξ I 520  
 φλύαρος, φλυδάω I 520  
 φλύζω I 519  
 φλυκτίς, φλύκταινα I 519  
 φλύω I 520, II 581  
 φόβη I 292  
 φόβος I 556  
 φοιτάω I 408  
 φορκός I 448, 450  
 φονή I 332  
 φόνος „Mord“ I 332, II 155  
 -φόνος „Mörder“ I 332  
 φοξός I 269  
 φορά I 527  
 φορβή I 526, 640  
 φορειά I 528  
 φορέω I 483, 527  
 φόρες I 570  
 φορκόν I 511  
 φόρμυξ I 544  
 φορός I 527  
 φόρος, -φόρος I 485  
 φορδνω I 334, 528, 550  
 φόρος I 528  
 φορύσσω I 334, 528  
 φορυτός I 334, 528  
 φοῦλκα (spät) II 339  
 φράζω I 711  
 φράσσω I 114, 456  
 φράτηρ (att.) I 542  
 φράτηρ (dor.) I 542  
 φρατρία, φράτωρ I 542  
 φρέαρ I 334, 525  
 φρεῖατα (hom.) I 334  
 φρενοδᾶλης I 364  
 φρήν II 429  
 φρήτηρ (ion.) I 542  
 φρεῖ I 866  
 φρεῖσσω I 547, 548, 650  
 φρουρά, φρουρός II 758  
 φρουάσσομαι I 334  
 φρεθανον, φρεθετρον I 548  
 φρυγίλος I 548  
 φρεθώ, φρεκτός I 548  
 φρεθνή, φρεθνος I 491  
 φῦ I 555  
 φύγα I 860  
 φύγαδε I 556  
 φυγγάνω I 566  
 φύγεθλον I 519  
 φυγή I 556, 557  
 φύζα (hom.) I 556  
 φύω (lesb.) I 504, 505, 558  
 φύκη, φύκης, φύκίς I 555  
 φύκος I 555  
 φυλακός, φύλαξ I 119  
 φύλή I 496, 558  
 φύλλον I 523, 524  
 φύλον I 558  
 φύμα I 452, 558  
 -φυνξ I 557  
 φύράω I 334  
 φύρκος I 124, 457  
 φύρω I 334, 528  
 φύσα, φύσάω I 555, II 392  
 φύσαλ(λ)ίς II 392  
 φύσις I 558  
 φύσκη, φύσκα I 141, 573  
 φυτάλμος I 31  
 φύτλα I 558  
 φύτορες, φύτωρ I 557  
 φύω, φύομαι I 504, 505, 865  
 φώγω I 521  
 φωλεός I 538, 558  
 φωνή I 437  
 φώρ I 569  
 φωρά, φωράω I 569  
 φώς I 455  
 φώψ I 471  
 χαβόν, χάβος I 633  
 χαγάνος I 576  
 χάλνω I 451, 648, II 749

χαῖος I 576  
 χαῖρω I 658  
 χαῖτη I 133, 632  
 χάλαζα I 586  
 χαλβάνη I 578  
 χαλκός I 546  
 χάλιξ I 145  
 χαμαί, χαμαῖ I 665  
 χαμαιλένη I 457  
 χαμηλός I 665  
 χαμός I 135, 633  
 Χαμόνη I 665  
 χάν (dor., bōot.) I 52  
 χανδάνω II 359  
 χανδόν I 656  
 χάος I 451, 470, 478, 538, 864  
 χαρά I 658  
 χαράδρα I 414  
 χάραξ I 414, 570, 634  
 χαράσσω I 414, 652  
 χαρά I 413  
 χαρίεις, Χαριγενής I 658  
 χαρίζομαι II 747  
 χάρις I 620, 658  
 χάσμα I 658  
 χάσμη „Kampflust“ I 658  
 χάσμη „obere Längenspitze“ I 413  
 χαροπός I 658  
 χάσκω I 52, 451, 470, 648  
 χατέω I 451, 641  
 χάτις I 451, 463, 641  
 χάτος I 451, 641  
 χάνειν I 52  
 χανλιόδους I 470  
 χάνῶ I 636  
 χάνω I 470, 478, 636  
 χεῖα I 538  
 χεῖ I 538, 563  
 χεῖλοι (ion.) II 88  
 χεῖμα, χεῖμαρος I 645  
 χεῖμεριος, χεῖμερινός I 646

χεῖρ I 41, 243, 642, 649, II 526  
 χειροθήκη II 32  
 χεῖσσομαι II 359  
 χελιδών (ätol.) I 652  
 χελιδών I 652  
 χέλλοι (äol.) II 88  
 χελούειν, χελούσ- (σ)ειν II 544  
 χέλως I 473  
 χελ(λ)ύσσω I 639  
 χελύσσεται II 544  
 χελώνη I 473  
 χέραδος I 414, 545, 618  
 χεράς I 545  
 χερμάς I 545, 618  
 χέρνα II 760  
 χέρρας (äol.) I 243  
 χέρσος I 486, 660  
 χεύμα I 563  
 χέω I 562, 563  
 χηλή I 451, 470  
 χήμη I 470, 648  
 χήν I 52  
 χηναλώπηξ I 752  
 χήρ I 413  
 χήρα I 641  
 χηραμός I 470  
 χήρος I 641, 642  
 χηρωσται I 641, 642  
 χήτει, χήτος I 641  
 χθαμαλός I 665  
 χθές I 642, 643  
 χθεσινός I 643  
 χθιζά I 642, 643  
 χθιζός I 642  
 χθόνιος I 655, 665  
 χθών I 664, 665  
 -χι I 644  
 χίλιοι (att.) II 88  
 χίλος I 479, 647  
 χίμαρος, χίμαιρα I 106  
 χίμετλον I 414  
 χίραλέος I 414  
 χιώας I 414, 648, 649  
 Χισμίδας I 648  
 χιτών II 717

χιών I 645  
 χλαβόν I 578  
 χλαῖνα I 749  
 χλαμύς, χλανίς I 749  
 χλάρος I 514, 646, 868  
 χλεύη I 829  
 χλαινω I 607  
 χλιάρος I 607  
 χλίω I 607, 750  
 χλοερός I 838  
 χλόος I 514, 639  
 χλοῦς I 514  
 χλωρός I 514, 838  
 χναῦω II 148, 149, 178  
 χνίει I 783  
 χνός II 178  
 χοάσθαι II 230  
 χόδρα II 706  
 χοιράς I 413, 643, II 501  
 χοῖρος I 413, II 725  
 χολέρα I 473  
 χολή (ion., att.) I 473  
 χόλος I 473  
 χόνδρος I 545, 570  
 χόος, χούς I 563  
 χορδή I 635  
 χόριον I 243, 274, 527  
 χορός I 243, 537, 634  
 χότος I 242  
 χραῖνω I 545  
 χραῖνω, χραῖση I 544, 700  
 χρέμπτομαι II 498  
 χρεμίζω I 545  
 χρεός II 431, 432  
 χρεή II 431  
 χρεῖμα I 771, II 431  
 χριω I 549  
 χρομάδος I 228  
 χρυσός II 448  
 χρῶζω I 539  
 χρῶμα I 247  
 χρυδαῖος I 563, 564  
 χυδην I 563  
 χυλός I 563

χύμα, χυμεία I 563  
 χῦμός I 563  
 χύρος, χύρα (dial.) I 413  
 χύτλον I 563  
 χύτρος, χύτρα I 563  
 χώννυμι I 563  
 χῶρᾱ I 641  
 χῶρέω I 641  
 χῶρι (dial.) I 641  
 χῶρις, χῶρίζω I 641  
 χῶρος I 190, 641, 660  
 ψαῖω II 360, 458, 483  
 ψαλῖς (att.) II 577  
 ψάλλω II 242  
 ψαλμός II 242  
 ψαλτήρ, ψάλτρια II 242  
 ψάματος, ψάμμος II 458  
 ψᾶω II 192  
 ψᾶρ II 257, 610  
 ψᾶρός II 610  
 ψαῦω, ψανκρός II 483  
 ψαφαρός II 458  
 ψάφος (dor.) II 458  
 ψάω I 460  
 ψέ (syra.) I 717  
 ψέλ(λ)ιον I 460  
 ψευδής II 380  
 ψεύδω II 581  
 ψεφαρός I 289  
 ψέφας I 289, II 771  
 ψεφηνός, ψέφος I 289  
 ψήγμα II 458  
 ψηλαφάω II 242  
 ψήν II 770  
 ψήρος II 812  
 ψήρ (ion.) II 257, 610  
 ψήσσα, ψήττα II 583  
 ψήφος „Steinchen“ II 458  
 ψήφος „reibbar“ II 458  
 ψήχω I 257, II 536  
 ψιαθος I 460  
 ψιθυρίς, -ίζω II 584  
 ψιθυρός II 531, 532  
 ψιλός I 257, II 536

ψιλόω I 257  
 ψίν (dor.) I 717  
 ψίττα, ψιττάζω II 584  
 ψοφίζω (spät) I 858  
 ψύλλα II 273, 385  
 ψύλλος II 385  
 ψύττει II 581  
 ψύττα II 584  
 ψῶ I 233  
 ψῶλος I 257  
 ψῶχος II 458  
 ψῶχω I 257, II 458  
 ὦ, ὦ II 192  
 ὦα, ὦα II 218, 229  
 ὦφα (Alcm.) I 85  
 ὦγανον (dor.-ill.) II 742  
 -ώδης II 203, 795  
 ὠδίνω II 803  
 ὠεον (dor.) II 230  
 ὠῶ II 192  
 ὠή II 192  
 ὠθέω I 724, II 203, 724  
 ὠιον (lesb.) II 230  
 ὠκεανός I 224, 642  
 ὠκίδες I 85  
 ὠκίων, ὠκιστος II 198  
 ὠκυπετής I 6, II 282  
 ὠκύπους I 11  
 ὠκύπτερος I 6, II 198  
 ὠκύς II 198  
 ὠλαξ II 205  
 ὠλέκρανον II 812  
 ὠλένη, ὠλήν II 812  
 ὠλλόν II 812  
 ὠλξ (hom.) II 627  
 ὠμοπλάτη II 489  
 ὠμος II 815  
 ὠμός I 35  
 ὠν I 340, II 560  
 ὠνέομαι II 754  
 ὠνος, ὠνή II 754  
 ὠόν (att.) II 230  
 ὠπ II 192  
 ὠρα I 408, 659, II 758  
 ὠρεύω II 758

ὠρη, ὠρη (ion.) II 634  
 ὠρορον II 222  
 ὠρος (kret.) II 763, 767  
 ὠρος I 659  
 ὠρον II 758  
 ὠρεα II 222  
 ὠρενή, ὠρεγμα II 449  
 ὠρεδόν II 421, 451  
 ὠρεδομαι II 224, 421, 451  
 ὠρεφωσεν II 220  
 ὠς, ὡς II 530  
 ὠς (dor.) I 85  
 ὠτακουστέω I 86  
 ὠφελέω II 332  
 ὠψ I 77, II 201  
 -ωψ II 201

## Neugriechisch

ἀρακάς I 420  
 βάλτος I 108  
 βονκία I 120  
 βυζι II 527  
 γαβάθα I 575  
 γείβας, γείβος II 421  
 δαδάς II 650  
 ἱππομύρηξ I 123  
 καπίστοι I 160  
 καπόνιον I 161  
 κάππα I 162  
 καρκάλλι I 164  
 κόκοτος I 242  
 κονκούλι I 298  
 κονκουρίζω I 300  
 κούνια I 306  
 κοῦττα I 311  
 λαφάνα II 143  
 λουκάνικο I 823  
 μάγουλον II 12, 15  
 μα(ν)δζέττα II 30  
 μαντζουράνα II 85  
 μάννα II 21  
 μουλάρι II 125  
 μῦτι II 139  
 νινί II 170  
 ὀρνιθα I 79  
 σάμβα (zakon.) II 457  
 σπαρκάριος II 491

τζιγέρι I 597  
 φεγγάρι I 834  
 χά χά I 632  
 ποφῶ I 858

## Makedonisch

ἀβ- I 1  
 ἀβαρύ I 35, 845,  
 II 18  
 ἀβρο- I 35  
 ἀγέρδα I 657  
 ἄδης, ἄδια I 843  
 ἀδραία I 843  
 ἀδωπῶ I 843  
 ἄλιζα I 31, 845  
 ἄξος II 223  
 ἀπ- I 1  
 ἄργελλα I 63  
 βασκευταί I 460

βάσκιои I 459, 864  
 Βέρης I 865  
 βίρροξ I 107, 462  
 βιρρωθῆναι I 462  
 Βύττακος II 139  
 γάρκα I 594  
 γράβιον I 171, 614,  
 855  
 δαρδαίνει I 528  
 δάρυλλος I 385, 765  
 Ἐπόκιλλος I 862  
 ξε- I 354  
 Θαῦμος, Θαῦλος  
 I 468  
 ιν I 687  
 Ἰλαξ I 678  
 κάναδοι I 590  
 κίβερροι, κίκερροι  
 I 212

κοῖος I 186  
 κόμβους I 588  
 κόραννος I 203  
 κράββατος, κράβατ-  
 τος I 614  
 λαβά I 794  
 Λύκπειος (paion.)  
 I 836  
 ὀδερος II 751  
 Φοτάν II 636  
 Ottolobus II 200  
 ραρ II 249  
 παραός I 60  
 πέλλης II 239  
 πονυμά II 382  
 ῥάματα II 414  
 Teutamides  
 II 715  
 Vardarios II 840

## Albanisch

Reihenfolge des Alphabets: a, q, b, d, dz, dž, δ, θ, e, q, ε, f, g, g, h, x, χ, i, j, k, k, l, l, l, m, n, n, o, p, r, r, s, s, t, ts, ts, u, u, ũ, ũ, v, z.

άθετε I 6  
 agume I 82  
 aģenoj I 674  
 ah II 223  
 akuł I 61, 141  
 amb(ε)l'ε I 35  
 ame, ameze II 203  
 ameze I 845  
 amvise II 783  
 ane „Gefäß“ I 84  
 ane „Seite“ II 225  
 angóĳ (geg.) II 210  
 ár I 86  
 arénts II 421  
 arí II 842  
 asul I 246  
 aške I 74  
 ašt, ašte II 225  
 at I 77  
 at I 722  
 avul II 833  
 qj (geg.) I 50  
 baðe I 436, II 299  
 bagetí I 94

balε I 560  
 bal'tε II 243  
 bal'áš I 560  
 bal'te, bal't I 108  
 ban(ε) I 558  
 bar „Gras“ I 456  
 bar (tosk.) „trage“  
 I 483  
 bardí, bard I 511  
 bark I 457, 483  
 baře I 527  
 baške I 460  
 bqj (geg.) I 454/5  
 bē I 494  
 bebe I 90  
 bese I 494, II 204  
 beń (tosk.) I 455  
 berst I 116  
 bibe II 309  
 bie „schlage“ I 482  
 bie „führe“ I 483,  
 504  
 biĳe I 496  
 bil'ε I 496

bime I 504  
 bindem, bint I 495  
 biń I 504  
 bir I 483, 496, 504  
 bire I 482  
 birni I 483  
 bĳ I 504  
 bl'egerás I 95  
 bléteze I 103  
 bole I 110  
 boń I 454, 483  
 boríg(ε) I 482  
 bote I 558  
 bređi I 461  
 bređ I 461, 511  
 brešen, brešer I 553  
 breĳ (geg.) I 482  
 breń (tosk.) I 482  
 brime I 482  
 bri, brińi I 116  
 briena, brjen (geg.)  
 I 116  
 brum, brume I 334,  
 483

- buj* I 558  
*buke* I 120  
*bumbulit* I 111  
*bun(ε)* I 558  
*bunge, bungu* I 566  
*bunk* I 566  
*burme* I 487  
*buŕ* I 97  
*bute* I 464, 556  
*buze* I 98, 120  
*buj* I 558  
*daloj* I 365  
*dam* I 322  
*darde* I 9, 414, 657  
*darsme* II 643  
*daš* I 472  
*dq̃n(ε)* (geg.) I 371  
*dege* I 107  
*dej* (geg.) I 562  
*dele* I 741  
*del* I 498, 647  
*del'bune* I 639  
*del'e* I 476  
*dem* I 321, 368  
*dente* I 321  
*dere* I 529  
*derk* I 413  
*deŕ* I 413  
*deša* I 629  
*deŕiet* I 563  
*deŕ* I 564  
*delehe* I 560  
*dem* I 322  
*dendem, dendure*  
     I 341  
*dent* (tosk.) I 341  
*dente* I 321  
*deñ* (tosk.) I 562  
*diðe* (gr.-alb.) I 476  
*dihet* I 350  
*dimer(ε)* (tosk.)  
     I 645  
*dimen* (geg.) I 645  
*dirk* I 413  
*dite* I 350  
*djadde* I 476  
*djadte* I 347  
*djaŕ* I 365  
*dje, djeđine* I 642  
*djek* I 466, 467  
*djets* I 328  
*dok(ε)* I 471  
*dorbert* I 488, 865  
*dose* II 636  
*drā* (geg.) I 539  
*drañi* (geg.) I 539  
*dre* (geg.) I 374  
*drē* (tosk.) I 374  
*drið* I 414, 657  
*driðe* I 657  
*drize* I 385  
*dru* I 385, 765  
*drušk* I 765  
*drñi* I 385  
*dua* I 335, 629  
*duai* II 425  
*duar* I 243  
*due* (geg.) I 335  
*duk* I 471  
*dukem* I 471, 864  
*dune* I 100  
*dū, dūj* I 382  
*dūer* I 529  
*dūle* I 563  
*dūte* II 669  
*dzboŕe* I 483  
*dzgūre* II 196  
*džbŕ* I 504  
*dale* I 741, 742  
*daše* I 361  
*date* I 863  
*dqm* (geg.) I 588  
*dq̃nder* I 590  
*de* I 665  
*del'pere, del'pne* I 639  
*dend, denn* I 341  
*denje* (tosk.) I 371  
*denle* (tosk.) I 371  
*dez* I 467  
*deñt* (geg.) I 321  
*ðemb* I 588  
*ðemp* I 588, 589  
*ðender* I 590  
*ðene* (tosk.) I 371  
*ðente* I 321  
*ði* I 632  
*ðjadde* I 741  
*ðadre* I 179  
*ðan* I 199  
*ðane* I 277  
*i ðante* (tosk.) I 277  
*ðañ* II 624  
*ðarm, ðarb* II 497  
*i ðate, i ðq̃ite* (geg.)  
     I 277  
*ðele* I 191  
*ðep* I 219  
*ðer* I 168  
*ðelene* II 286  
*ðenŕ* I 784  
*ðepis* I 219  
*ði* II 636  
*ðjer, ðjeŕe* I 204  
*ðom* I 199  
*ðua* II 583  
*ðumat* II 30  
*ðumbez, ðumbule*  
     I 318  
*ðump* I 318  
*e* I 721  
*eðe* II 841  
*egjere* II 522  
*eh* I 6  
*elp* I 26  
*el'bi* I 26  
*emen* II 174  
*eñe* II 739  
*epere* II 193  
*er(ε)* II 439  
*ergis, -zi* II 433  
*eše* I 844  
*eške* I 701  
*eške* I 420  
*embl'e* I 35  
*eñ* (tosk.) I 50  
*f'ale* I 437  
*fang* I 269  
*feŕe* II 755  
*fertere* I 866  
*fijan* I 496  
*fišnar* I 867  
*flake* I 471  
*fl'uer, fl'uqe* I 834  
*fl'uture, fl'uturón*  
     II 250  
*frak* II 435  
*frašer* I 544  
*freñi* I 546  
*fojlete* I 866  
*fstetem* II 598  
*fšin* I 460  
*ftof* (geg.) II 667  
*ftoh* (tosk.) II 667

ftoj I 281  
 furtere I 866  
 fuře, fuř I 570  
 gabonë I 164  
 garđ, garđi I 243  
 gatse I 533  
 gđent (tosk.) I 341  
 gđiñ I 346, 350  
 te gđiće (tosk.) I 350  
 ger (geg.) I 607  
 geršas I 620  
 ge'epë I 811  
 geršas (tosk.) I 583  
 geřuan I 622  
 geřuse, geřese (geg.) I 622  
 geřđej, geřđj I 622  
 gešteñe I 179  
 gezof I 585, 626, 867  
 gir (tosk.) I 607  
 gl'ate I 820  
 gl'ep I 811  
 gl'endëre (gr.) I 605  
 gl'uhe I 807  
 gl'uri I 593  
 gnem I 50  
 gogel'e I 580  
 grašine I 657  
 grđđ, grđđi I 414  
 grere I 283  
 grime I 623  
 griš (geg., tosk.) I 583  
 groše, grošel' I 657  
 grun I 618  
 grunde I 545, 570  
 gune I 626  
 gur II 766  
 guše I 596  
 ğak II 623  
 ğall II 478  
 ğale II 472  
 ğal'm II 462  
 ğandëre (geg.) I 605  
 ğañ I 333  
 ğarper II 524  
 ğašte II 529  
 ğate I 820  
 ğane (geg.) I 734  
 ğat I 820  
 ğel I 580

ğelbere I 867  
 ğeñ II 359  
 ğer I 607  
 ğerp, ğerbe II 562  
 ğendëm, ğeñ, ğet II 359  
 ğej (geg.) II 359  
 ğendëre (tosk.) I 605  
 ğer (tosk.) I 734  
 ğiđe II 544  
 ğiri II 546  
 ğize II 525  
 ğ'uañ I 238  
 ğuhe I 807  
 ğume II 558  
 ğuri I 593, 611  
 ğuni I 593  
 ğumes II 513  
 ğuš II 622  
 ha I 392  
 hal'e II 487  
 hardëje I 166, 743  
 hardële, -itë I 166  
 harmešuar I 843  
 hař I 170, 205  
 haqe (geg.) I 151  
 hë I 131  
 hek II 627  
 heł, hele II 487  
 hel'k II 627  
 hene (tosk.) I 151  
 hengra I 392  
 hi I 218  
 hie I 131  
 hiře II 525  
 hđđite I 15  
 hole II 487  
 hona I 131  
 huá II 627  
 húa (tosk.) II 627  
 huaj (tosk.) I 663  
 hudre I 317  
 húj (geg.) I 663  
 hurde I 317, II 840  
 hut I 79  
 húj I 131  
 húl II 553  
 i I 721  
 iderim, idete, idune I 16  
 idjete I 328

iđ I 423  
 i em (geg.) II 84  
 im II 84  
 iñ I 688  
 játere, jatre I 209  
 je II 629  
 jë I 733  
 jerm I 417, II 223  
 joše I 77  
 ka „Ochse“ I 208  
 ka „wovon“ I 251  
 kal I 853  
 kał I 197, 245, II 504  
 kal'tere I 142/3  
 kam I 159  
 kamës I 161  
 kanep I 154  
 kap I 159  
 kapase I 163  
 kape I 162  
 kapitëm I 312  
 karbe I 164  
 karme, karpe I 172  
 kater II 401  
 katund II 664  
 keł'kere I 854  
 kep I 161, II 490  
 kepátš I 161  
 ke- I 251  
 keek I 16  
 keluš I 793  
 keł'toñ I 242  
 kemës I 161  
 keñem I 50  
 kerđđ, kerđđi, kerđđine I 273  
 kertšëñ I 275  
 keřús I 317  
 kešteñe I 179  
 keta I 721  
 ketunt II 664  
 kiuer I 236  
 kle I 235  
 kl'umešte I 240  
 kmese I 161  
 kohe I 176  
 koja I 274  
 koke I 241  
 kopil I 147  
 kopšte II 490

koř I 170  
kořus I 317  
kos I 176  
kot I 178  
krande I 414, 499  
krannð, krannul̃t  
(geg.) I 414  
krap I 171  
kreð I 617  
krende (tosk.) I 414  
krep I 172  
krešte I 292  
krimp I 318, II 760  
krip I 292  
kruaň I 622  
kruj I 622  
krunde I 545  
krūs(ε) (geg.) I 622  
krušk, kruške I 265  
krūd I 617  
kua I 274  
kuð I 319  
kuja I 274  
kujtoj I 242  
kukul' I 298  
kuķ I 241  
kul'ε I 305  
kul'per, kul'p I 246  
kundrel' I 251  
kúngul I 299  
kunnrūt I 251  
kunore I 277  
kupe I 311  
kur I 313, II 739  
kure II 739  
kurore I 277  
kurve I 175  
kuře I 313  
kuřus I 317  
kulš I 319  
kũ I 722  
kũřus I 317  
ke I 235  
kel (sizil.) I 195  
kel I 246  
kepe I 201  
kerðul I 286  
kerš̃t I 202  
keð I 198  
kíkere I 212  
kũl (geg.) I 195

kĩpt̃ (südtošk.)  
I 311, 859  
kĩpre I 313  
kĩse I 391  
koj I 856  
kuhem, kuaň I 238  
kut I 240  
kur I 236  
lađe I 778  
lapegðĩ I 811  
laš I 793  
lemaje (geg.) I 609  
lere, -a I 777  
lende, lendre (tosk.)  
I 605  
ljape I 785  
luđ(nĩ) I 785  
luán(i) (tosk.)  
I 785  
lum (tosk.) I 840  
lane (geg.) II 812  
lere II 812  
l'abe I 790  
l'aikatis I 821  
l'aj I 834  
l'ajðĩ I 766  
l'akur I 742  
l'ande I 605  
l'ane (geg.) I 768  
l'ap I 754  
l'aparós I 811  
l'ape I 762  
l'aps I 793  
l'aštoň I 793  
l'ate I 785  
l'q (geg.) I 768  
l'qmε (geg.) I 760  
l'eð „feuchter Ton“  
I 805  
l'eð „Rain“ I 815  
l'eðt̃ I 766  
l'eh „belle“ I 755  
l'eh, l'ehete „leicht“  
I 789  
l'eň I 791  
l'epĩj, l'epozat' I 785  
l'epur, l'eper I 786  
l'er (tosk.) I 840  
l'eš II 325  
l'ε (tosk.) I 768  
l'ekure I 742

l'eme I 760  
l'emš I 609  
l'ende (tosk.) I 605  
l'ende I 605, 785  
l'ene I 768  
l'ide, l'ide I 800  
l'ib, l'ide, l'idem  
I 800  
l'ikure I 742  
l'ind I 793  
l'iri I 810  
l'ĩni (geg.) I 810  
l'oð, l'odem I 768  
l'uge I 801, 834  
l'ug, l'ugu I 834  
l'unge I 830, 872  
l'ũm (geg.) I 840  
mað II 7  
maðeštĩ II 14  
maði, maðón II 11  
mað II 11  
mahajer II 13  
maje (geg.) II 109  
maje (tosk.) II 109  
make II 4  
mal II 108  
mame (geg.) II 21  
mand(ε) (geg.) II 33  
mandil'e II 32  
mang(ε) II 28  
maň II 7  
martoj II 41  
mař II 35, 79  
mas II 82, 83  
mase, matem II 82  
mat, mate, mates  
II 82  
maze II 7  
mba (älter tosk.)  
I 483  
mbaj, mbaň, mbar  
(tosk.) I 483  
mbars I 457  
mberatesse, mberat  
(älter) I 457  
mbese II 161  
mbi, mbe I 36  
mb'l'eð I 780  
mb'l'ete II 62  
mb'l'oða, mb'l'idem  
I 780



mbtram, mbrapen  
     I 681  
 mbrat (tosk.) I 457  
 mbret I 683  
 mbreme I 681  
 mbruja, mbrun I 334  
 mbüt, mbüs I 259  
 mejk (südgeg.) I 508  
 mejton II 56  
 mek., mekan I 508  
 mekem, meke I 508  
 melene, melëze  
     II 123  
 melë (tosk.) II 123  
 mel'k (tosk.) I 508  
 mengi II 28  
 mes II 58  
 mešin I 460  
 megaster, megašter  
     II 55, 471  
 meme II 21  
 mën (tosk.) II 33  
 mendafše II 49  
 menge II 34  
 mengere II 28  
 ment II 30  
 merkoš II 41  
 mes, mezi, mezat,  
     mezore II 30  
 mešet II 598  
 mezej II 30  
 mī II 132  
 miel II 105  
 märe II 97  
 miš II 65  
 mize II 133  
 mjal'te, mjal', mja  
     II 62  
 mjedis (geg.) II 58  
 mjekre II 15  
 mjel, miel II 121  
 mjere II 123  
 mjet, mjes, mjez  
     II 58  
 mnoton II 147  
 mode, module II 7  
 mokerë II 4  
 molike II 123  
 moł II 108  
 mos II 150  
 mōt II 82

motre II 50  
 motule II 7  
 mrtoj (dial.) II 41  
 mua, mue II 85  
 muai II 71  
 mula (geg.) II 123  
 mušk II 125, 126  
 müe, müja II 123  
 müs (skut.) I 259  
 na II 175  
 nane II 175  
 nate II 182  
 nder I 708  
 ndeš I 330  
 ndez I 467  
 ndeñ II 664  
 ndieh I 330  
 ndjer I 708  
 ndoð, ndoðem II 647  
 nduk I 377  
 ne II 175  
 net II 182  
 nekón II 210, 816  
 nende II 179  
 nga I 251  
 ngā II 749  
 ngē II 810  
 ngij (geg.) I 868  
 ng'lome I 617  
 ngrane II 836  
 ngrē, ngrē (tosk.)  
     I 430  
 ngreh I 430  
 ngrej (geg.) I 430  
 ngris, ngrisetë I 289  
 ngrite I 430  
 ngroh I 533, II 422  
 ngrūs I 289  
 ngurón I 583  
 ngat II 472  
 nger I 708  
 ngeš I 730  
 nginoj I 674, 675  
 ngin (tosk.) I 868  
 ngiron I 675  
 ngit, ngis I 612  
 ngome I 617  
 nip II 161  
 noštre, noštër II 181  
 noton II 147  
 nue, nuja II 173

nuse II 184, 190  
 ñeh II 176  
 n'er II 164  
 ñinoj I 674  
 ñoh II 176  
 pa, pa-, ohne, un-  
     I 2  
 pa „bevor“ II 351  
 palun II 242  
 pal'e „Falte“ I 383  
 pal'e „Seite“ I 383  
 pal'ne II 242  
 palon II 265  
 pañe II 242  
 pare II 358  
 pas II 348  
 pase II 350  
 paše II 571  
 paštrák II 260  
 pata II 350  
 patnie II 242  
 pedim I 499  
 pej, pe II 284  
 pelk, pelgu II 243  
 pel'e II 386  
 peme II 335  
 pendë II 279  
 penge II 272  
 per II 284  
 perbej (ostgeg.)  
     I 494  
 perendi II 403  
 peñua, peñone II 223  
 pese II 408  
 pešk II 310  
 peše (geg.) II 408  
 perkul I 246  
 pelum II 242  
 per II 284  
 perde II 373  
 me perligje I 797  
 perl'aj I 834  
 permbüs, permisme  
     I 259  
 perpjete II 282, 373  
 peñua II 438  
 peštiera II 294  
 pī I 103  
 pið II 273  
 pile II 270  
 pire II 505

pišë II 308  
 pjekete II 270  
 pjel II 386  
 pjerð II 273  
 plak II 239  
 plešt II 385  
 pl'af II 321  
 pl'aje II 314  
 pl'enk, pl'engu  
 II 315  
 pl'ëp II 340  
 pl'ëhure II 321  
 pl'iš II 505  
 pl'ok, pl'oge I 352  
 pl'ot II 322  
 pl'uar I 834  
 porda II 273  
 porde II 75, 273  
 pošte II 294  
 potš II 351  
 prape I 1  
 prift II 360  
 pruš II 379  
 pruva, prura II 344  
 pŕua II 223, 438  
 pših I 460  
 pštet II 598  
 pulum II 242  
 pune II 608  
 puštët II 347  
 pül II 243  
 ragál I 63  
 rë I 418  
 retere II 665  
 re (geg.) I 418  
 remp II 416  
 ren (alt) I 419  
 rit I 64  
 rjep II 417  
 rôde, rozge II 416  
 řq, řqni II 438  
 řjeð II 435  
 řoda II 435  
 řuaj II 416  
 sa I 371  
 sete II 462  
 sember II 457  
 site II 462  
 sivjet I 193  
 sjel I 246  
 skuř II 497

skap I 157  
 skëp I 161  
 sônde I 193  
 soře „Krähe“ I 275  
 soře „Darm“ I 635,  
 649, 869  
 sot I 193  
 step I 219  
 sup I 297  
 sũ II 201  
 šak(ε) I 153  
 šape II 478  
 šate II 505  
 šatj I 846  
 šëgete (tosk.) II 464  
 šëgete II 464  
 šëke II 546  
 šemere, šemërk II 41  
 šendët II 476  
 šengete (geg.)  
 „Pfeil“ II 464  
 šengete „der Blut-  
 teil“ II 475  
 šerp II 547  
 šes II 533  
 šëm(ε) I 425  
 škabe I 164  
 škep I 278  
 škër I 170  
 šklepe I 811  
 škop II 490  
 škorz I 165  
 škoze I 171  
 škrep „Abhang“  
 I 172  
 škrep „gleiche ein  
 wenig“ I 278  
 škume, škumbe  
 II 196  
 škurte I 316  
 škuře I 222  
 škep I 237  
 škër, škeř I 317  
 škil'tse (sizil.) I 195  
 škufur II 628  
 šl'or I 834  
 šoh I 703  
 šote I 846  
 špat II 237  
 špař, šperde II 254,  
 568

špeš II 282  
 špie, špoj II 344  
 šporoj (geg.) II 344  
 špreh (geg.) I 540  
 štate II 518  
 štqse II 598  
 štek, štegu II 774  
 štep I 660  
 štergũš, štergũše  
 II 605  
 šterpih II 524  
 šteze II 598  
 štie II 591  
 štjel I 818  
 štjeře II 589  
 šul' II 618  
 šur II 458  
 šutrija II 674  
 šũta II 501  
 štoh I 344, II 597  
 štorase I 344, II 598  
 štrih, štroh, štrof  
 II 591  
 štšil' (sizil.) I 195  
 štuare I 344, II 598  
 štũh II 608, 717  
 taftar II 699  
 tam'ε I 35  
 tate II 650  
 ter II 694  
 tete II 200  
 temble I 35  
 ti II 712  
 timbi II 653  
 tirk II 681  
 tis II 653  
 tjer(r) II 693  
 tjeter I 209  
 trajte, trajtoj II 699  
 traik II 673  
 tre, trũ II 703  
 treð II 710  
 trem, tremp (geg.)  
 II 701  
 trete II 669  
 trofte II 710  
 tund II 664  
 tuplj I 340  
 tuř, tuřem I 471  
 tuři (tosk.) I 471  
 tuři (geg.) I 471

*tŭ* I 382  
*tsap* I 157  
*tsap* I 219  
*tskap* I 157  
*tsirris* I 168  
*tš-* I 354  
*tšars* I 170, 198  
*tšart, tšartes* I 198  
*tšel', tšil'* II 487  
*tškreĥ* I 430  
*tškep* I 354  
*tšon* I 213  
*tšotile* II 400  
*tšpoj* II 344  
*u* I 721  
*uje* II 817  
*ulaster* II 206  
*ul'k* I 836  
*ün* (geg.) II 841  
*ungris* I 289  
*ure* (tosk.) II 841  
*urte* II 758  
*urts, urz(ε)* (geg.) II 841  
*ŭl* II 553  
*ŭpeškef, ŭpeškup* I 410  
*vade* II 849

*vaðe* I 56  
*vai* II 724  
*val'* II 206  
*val'ε* II 833  
*vangós* (geg.) II 727  
*vank, vangu* II 727  
*varfere* II 224  
*vaře* II 419, 827  
*vater, vatre* (tosk.) I 850  
*vē* (tosk.) II 786  
*vēj* (geg.) II 786  
*veře* II 840  
*verí* II 840  
*verz(ε), vertz(ε)* II 765  
*vēse* II 817  
*veš „Ohr“* I 85  
*veš „ich kleide an“* II 775  
*vete* II 626  
*ve-* I 79  
*velá* I 542, 791  
*vener, verer* II 747  
*videze, vito, vido* I 850  
*vik, vigu* II 787  
*vise* II 783

*višem* II 775  
*viš* II 776, 777, 807  
*vjeð* II 743  
*vjeher* II 550, 636  
*vjeheř, vjeheře* II 551  
*vjet* II 833  
*vjet* II 777  
*vjete* II 777  
*vjetš* II 807  
*vjetšár* II 807  
*vlá* I 542  
*voe* II 230  
*voes* II 849  
*vógel'ε* I 269  
*vol'* II 206  
*vorfĥen* II 224  
*voťer* II 206  
*voter* (geg.) I 850  
*vrap* II 429  
*vrike* II 840  
*zqne* I 347, 865  
*zet* II 789  
*zē* (kal.) I 865  
*zgŭre* II 497  
*zġede* I 107, 728  
*zjarm* I 533  
*zjař* I 534

## Illyrisch

*Ακυλις* I 848  
*Ανα* I 50  
*Andunocnetis* I 868  
*Annaeus* I 50  
*Αννίλα* I 50  
*ἀράνις* I 374  
*Άρτας, Artanius* II 842  
*Assoparis* II 255  
*au-* I 850  
*Barbaruta* II 456  
*βαρδῆν* I 526  
*Boniata* II 30  
*βοά* I 542  
*Brentiā* I 852  
*βρέντιον* I 551  
*brīsa* I 116, 333  
*\*karuant-* I 8, 843  
*καστόν* I 135  
*Cornuīnus* I 276

*δαμ-* I 859  
*Δαύνιοι* I 467  
*Daunus, Δαῦνος* I 468  
*δηαί, δητταί* (dor.-illyr.) I 475  
*Δειπάτυρος* I 732  
*Δίνδαροι* I 340  
*δράνις* I 374  
*\*drappo-* I 861  
*δύβρις* I 867  
*δω-* I 859  
*Ecco* I 862  
*Enoclia* I 862  
*Eppo* I 862  
*iser* I 21  
*Λεύκαρος* I 824  
*Masurius* II 11  
*μόναπος, μόνωπος* (päon.) II 108

*Morcos* II 129  
*Murciō* II 129  
*Narus* II 143  
*Pannonia* II 246  
*περιώγανα* II 742  
*ῥινός* (oenotr.) I 419  
*Σκενόβαρδος* I 851  
*Σέστος, Sestus* II 529  
*Teutmeidis* II 715  
*Tritanerus* II 669  
*Tritos, Trita* II 669  
*Vardarios* II 840  
*Venetī* II 753  
*Vescleves* I 238, II 769  
*Voltu-* II 831  
*Voltuparis* II 255  
*ώγανον* II 742

Messapisch  
*a-* I 686  
*ἀλλήν* I 845  
*ἀμήκωα* II 82  
*ana* I 50  
*anda-anda* I 403, 847  
*aran* I 848  
*argorapandes* I 66, II 279  
*argorian* I 66  
*atavetes* II 777  
*αἰῶνα* I 850  
*βαστά* I 460, 864  
*βαυρία* I 558  
*bennarihi* I 852  
*beram* I 483  
*bili(v)a* I 496, 865  
*βισβαῖα* I 504  
*βίσβην* I 500, 504, II 798

*βλαμιν* I 512, 755, 865  
*βρένδον, βρέντιον* I 116, 852  
*βύριον* I 558  
*damatura, -ira* II 50  
*gunakhai* I 852  
*hadive* II 509  
*hipades* I 441, II 232  
*hipakaθi* II 232  
*in* I 688  
*inzanixis* I 868  
*kalatoras* I 141  
*κίφος* I 220  
*klaohizis* I 238  
*klohi, klohizis* I 238  
*konkolastis* I 857  
*λαβά* I 794  
*lahona* I 778  
*maberan* I 483

*mazzes* II 14  
*Menzana* II 30  
*mimeteos* II 89  
*νομαν* II 187  
*oikoroiohi* II 783  
*oroagenas* I 599  
*παλία* II 283  
*πανός* II 246, 283  
*penkeos* II 408  
*πενσκλην* II 346  
*pido* I 861  
*polaidehias* I 768  
*-θi* I 421, 863, II 232, 401  
*vaikanetaos* II 783  
*veinan* II 627  
*venas* II 753  
*Ἐτεπισε, Ἐτενισε* II 658  
*Φολύριον* II 834  
*ὑποδήσαι* I 441

#### Venetisch

*ahsun* I 50, 851  
*Ἀκνλς* I 848  
*Assoparis* I 75  
*exo* I 395  
*Ecco* I 412  
*ecupetaris* I 412, 862  
*vhaixθo* I 440  
*vhetiana* I 865  
*vhraterei* I 542  
*vhrutanah* I 866

*-xeneh* I 599  
*\*karyant-* (ven.-illyr.) I 8, 843  
*ke* II 401  
*kvito* II 408  
*lehvos* I 751  
*Louzera* I 792  
*louzeroqos* I 792  
*maxetlon* II 3  
*mexo* I 395, II 85

*op* II 193  
*or* I 659  
*ostriakon* II 225  
*rehtia* II 424  
*shahmatei* II 476  
*termonios* II 671  
*tolar* II 689  
*voltiio-* II 830  
*vrotah* II 765  
*zonasto* I 861

#### Ligurisch und Alpensprachen

*balūca* (lig.) I 446  
*Casmonātes* (lig.) I 146  
*\*gelabra* (gall.-lig.) I 608  
*Lemu-* (lig.) II 812

*Leucomelius* (gall.-lig.) I 824  
*pala* (lep.) I 446, II 236  
*-pe* (lep.) II 401  
*Kοναδογονια* (lig.?) II 401

*velxanu* (rät.) II 825  
*venia* (lep.) I 113  
*vinom* (lep.) II 795  
*φελνα* (rät.) II 278

#### Keltisch

##### Alteltisch

*\*dūnum* I 852

*-dūrom* I 385

*\*gabr-* I 854

#### Gallisch und Altbritisch

Reihenfolge des Alphabets wie im Lateinischen: *v, w = u; k, x = c; ch, x, χ* vor Konsonant (außer *s*) = *c*; *κον* vor Vokal = *qu*.

## Gallisch

- acaunum I 5, 7  
 Aχrotalus I 7  
 ad- I 11, 843  
 Aeduī I 15  
 Aesus I 419  
 Agarunus I 5  
 alauda I 26  
 alla, allos I 30  
 Allobroges I 30  
 Amba(c)tus I 37  
 ambes I 681  
 ambi- I 36  
 Ambiosas II 219  
 anax (gall.-lat.)  
   I 103  
 andabata (gall.-lat.)  
   I 46, II 815  
 ande- I 694  
 Anderoudos II 439,  
   445  
 \*aratro- I 848  
 arcantodan(os)  
   I 66, 323  
 ar(e)- II 284, 351  
 Aremagios II 13  
 Aremorici II 38  
 Artaios II 842  
 Artiācus, Artgen  
   II 842  
 Artioni II 842  
 Artisiācus II 842  
 Atara II 282  
 ate- I 75  
 Ategnātus I 75  
 Ateronius II 263  
 Atesmerta II 75  
 -atis II 278  
 Atrebatas II 696  
 ātro- I 849  
 avallo I 3  
 Aufaniae II 739  
 Avicantus I 81  
 avotis II 267  
 autagis I 79  
 \*Bāgon(o)- I 863  
 \*barga (gallorom.)  
   I 456  
 βάργον (gall.?)  
   II 735  
 Batus I 99  
 \*bekos I 556  
 bedo- I 522  
 Belenos I 100, 852  
 βελιονκάνδας I 523  
 Belisama I 852  
 belsa I 828  
 benna II 204  
 Βέννιος (galat.) I 852  
 betu- I 103  
 bigardio I 243  
 -bil(l)io- I 524  
 bitu- II 809  
 Bodiocasses I 92  
 Boduo- I 99  
 Bormānus, Bormā-  
   nicus I 483  
 Bormo I 483, 533  
 Borvo I 483, 487, 865  
 brāca, βράκκαι I 113  
 Braciaca I 114  
 bracis, -em II 36  
 βρατουδε I 325, 484,  
   620  
 Bratronos I 542  
 -briga II 287  
 Brigantes I 535  
 brogae II 39  
 Brogimāros II 39  
 brouca II 831  
 buddutton I 98,  
   II 227  
 bulga (gall.-lat.)  
   I 524  
 Caballos I 125  
 \*cabros I 854  
 Caeracates I 157  
 caeto- I 120  
 caii, caio I 187/8  
 Caleti, Caletes I 141  
 \*calmis I 249  
 candetum (gall.-  
   lat.) II 294  
 canecosedlon II 511  
 canta- I 252  
 καρτεμ, καρτενα,  
   καρτεν I 155  
 caracalla II 239  
 Carantus I 175  
 karnitu I 276  
 κάργον (galat.) I 276  
 carnūātus (gall.-  
   lat.) I 276  
 κάργονξ (galat.) I 276  
 carpentum (gall.-  
   lat.) I 171, II 303  
 carros I 174, 315  
 Cassi- I 178  
 Cattos, -a I 183  
 Caturiges I 200,  
   II 432  
 Caturix II 432  
 Καναρος I 191  
 cauua I 584  
 celicnon I 197  
 Cinges, Cingetorix  
   (gall.-lat.) I 217  
 Cintugnātos II 423  
 cintus, cintux, cin-  
   tusmos II 423  
 Cocco- I 241  
 Koisis, Coisis I 314  
 com-, con- I 251  
 Congeistilus I 576  
 Corionototae I 367  
 κόρμα I 207, 287  
 Coslo- I 280  
 covinnus II 743  
 Craxantus, Craxa,  
   Craxanius I 286  
 Crix(s)us I 293  
 crocina (gall.-lat.)  
   I 296  
 Cucullātus I 858  
 cuipalini (gall.-lat.)  
   I 311  
 \*kulisos I 302  
 cumba (gall.-lat.)  
   I 305  
 κοῦρι, curmi I 207,  
   287  
 Dagovassus II 737  
 Damona I 321  
 \*daratia I 866  
 decametos I 328  
 δεδε I 361, 441  
 \*deratia I 866  
 dervo-, Dervus I 765  
 Devōna, Dēvognāta  
   I 345  
 Dexsiva I 347  
 doro, \*doraton I 529

- Drappo, Drappus, Drappēs, Draponus* I 373  
*δορυγος* (galat.) I 374  
*δουραίμετον* (galat.) I 374, 765  
*δουρέμετον* II 158  
*Dubnorix* I 375  
*dubno-* I 375, 565, II 128  
*duci* I 326  
*dumno-* I 375, 565  
*dūnum* I 385, 852  
*dvorico* I 529  
*duprosopi* II 531  
*-dūrom* I 385  
*dusius, dusios* I 102, 480, 571  
*ebo* I 721  
*ec-* I 423  
*extra tuθ[θon]* I 433/4  
*Elembiu* I 28  
*elu* II 328  
*ἐμβρεχτον* II 36  
*en-* I 688  
*epo-* I 412  
*Epōna* I 412, 862  
*Eporaediēnsis* I 412  
*eporēdias* I 412  
*Eposognātos* I 412, II 177  
*eri-* II 284  
*Eridubnus* II 284  
*Esonerthus, Esunerthus* I 419, II 164  
*essedum* I 704  
*Esugenus* I 419  
*Ēsus* I 419, 844  
*Esu(v)ā* I 419  
*eti, etic* I 421  
*Etnosus* II 282  
*ex-* I 423  
*Exobnus* I 423  
*Γαισάται, -oi* I 575  
*Gaesātorix* I 575  
*γαῖσος, -ov, gaesum* I 575, 632  
*galit, gal(l)ivit* (gall.-lat.) I 579, II 729  
*Gallus, Gallia* I 663  
*\*gelabra* (gall.-lig.) I 608  
*geneta* I 598  
*-genus, -genius* I 599  
*Giamillus* I 645  
*glastum* (gall.-lat.) I 604  
*gnātos, -gnātos, gnātha* I 598  
*-gnos, gnios* I 600  
*gollatus* (gall.-lat.) I 248  
*Guategiso* II 724  
*gutuator* I 81  
*Iliatus* I 678  
*in* I 688  
*inter* I 708  
*Io(u)incillus* I 735  
*isarnodori* I 19  
*Isarnos* I 19  
*Iullus* I 729  
*λαγκία* (galat.) I 757  
*lancea* I 757, II 316  
*\*lantāna* I 784  
*lat-* I 761  
*lautro* I 774  
*legasit* I 778  
*Lēmo-* II 812  
*Lemovices* I 804  
*lenna* II 239  
*\*Leukā, \*Leukarā, \*Leukonā* I 872  
*Leucetius* I 823, 824  
*Leucimalācus* I 824  
*Leucitica* I 824  
*Leucomelius* (gall.-lig.) I 824  
*Lexoviā* I 798  
*Līmo-* II 812  
*linna* II 239  
*\*litanos* II 316  
*Litavis* II 316  
*Litaviccus* I 815  
*Līvō* I 816  
*Lixoviā* I 798  
*logan* I 778  
*Longostaletes* I 820  
*Loucetius* I 823  
*Lucterius, Luxterius* I 826  
*lurtos, lurtodos* I 830  
*Luguselba, Lugu-* I 264, 824  
*Magalus* II 11  
*Maginus* II 11, 12  
*Magiorix* II 11, 13  
*Maglo* II 11  
*marge* II 13  
*μαριάνης* (gall.-gr.) II 108  
*μάρνος, μανράχιον* (gall.-gr.) II 108  
*μάγκας* II 79  
*Marcomārus* II 79  
*markosior* II 79  
*marimorusa* II 38  
*Matidonnus* II 54  
*Ματρεβο* II 50  
*medio-* II 57  
*Meliddus, Melissus* II 62  
*melinus* (gall.?) II 123  
*mesgus* (gall.-lat.) II 96  
*mezu-* II 57  
*mezunemušus* II 158  
*Moenicaptus* I 159  
*Morimarusa* II 113  
*Morini* II 38  
*Moritex* II 38  
*nagarba* (gall.-lat.) I 413  
*nametos* II 179  
*nanto* I 148, II 158, 159  
*Nantuates* II 158  
*nausum* II 148  
*Nemetes* II 158  
*νεμῆτων* II 158, 159  
*Nertomāros* II 14  
*Nētō* II 171  
*Obalza* II 229  
*oxumetos* II 200  
*odocos* I 389  
*Ogroni* I 88, 850  
*Oecus, Oecō* II 301  
*ollo-* II 332  
*onno* II 223  
*Oribus* II 220

*orco-* II 341  
*Orgetorix* II 288  
*paroxis, paraxis,*  
*paruspis* (gall.-  
 lat.) II 257  
*πεκουλίου* (galat.)  
 II 272  
*πεμπεδουλα* I 524  
*perta, Perta* II 403  
*petorritum* II 401, 444  
*Petrocorius* I 169,  
 II 395  
*Petrucorū* I 169  
*petrudecametos*  
 II 298  
*petuarios* II 399  
*pilentum* (gall.-lat.)  
 II 303  
*pinpetos* II 408  
*platiodynami* I 323  
*prenne* I 168  
*κουαδρονια* (lig.?)  
 II 401  
*querta* II 403  
*κονι* I 192  
*-randa* II 221  
*rātin* II 358  
*ratis* II 282  
*-renda* II 221  
*rica* (gall.-lat.) II 340  
*ris* II 363  
*ritu-* II 344  
*Rosmerta* II 75, 364  
*Rudiobo* II 445  
*Salicilla* II 469  
*σχοβιή, skobiē* II 473  
*sextametos* II 518  
*Selvanectes* II 141  
*Seneca* (gall.-lat.)  
 II 514

*Senognatus* II 514  
*Setloceniae* II 460  
*Smerius, Smertul-*  
*lus* II 58  
*sonnocingos* II 554  
*sosin* I 722  
*stludio* I 872  
*στολούτεγον* II 654  
*Svadurix, -genus*  
 II 612  
*suxos* II 529  
*sutem* II 636  
*taratrum* (gall.-lat.)  
 II 672  
*ταρβηλοδάθιον*  
 II 651  
*taringa* (gall.-lat.)  
 II 673  
*τασκοδρονγίται*  
 (galat.-gr.) I 374  
*Tarvos* II 651  
*taxea* II 652  
*Taximagulus* II 652  
*Tēlō* II 687  
*Tenigenonia* II 663  
*Teuto-* II 715  
*Teutomatos* II 54  
*tidres* II 703  
*Tigernus, -um* II 714  
*toni* I 326  
*tri* II 703  
*trianis* II 703  
*tricontis* II 703  
*trīcontos* II 669  
*Tricorū* I 169  
*trigaranos* I 624  
*τριμαρχισία* (galat.)  
 II 79  
*trinanto* II 158  
*Tritios* II 669

*tūcētum* (gall.-lat.)  
 II 715  
*οὐάταις* II 738  
*ve-, ver-* II 617  
*veadia* II 745  
*Velio-* II 826, 830  
*Veliocasses* II 830  
*Venicarus* II 793  
*Veriugodumnus*  
 I 728  
*vertragus* II 698  
*vīcus* II 783  
*vidubium* (gall.-  
 lat.) I 503.  
*wimpi* II 785  
*vindo-* II 806  
*-vix* II 792  
*vlatos* II 728  
*vo-* II 617  
*Vocorū, Vocontii*  
 I 382  
*Urogenus, Ūroner-*  
*tus* II 843  
*uxellimus* (gall.-  
 lat.) I 82, II 617  
*Οὐξελλον, -a* I 82

## Altbritisch

*Ἀργεντόκοξος*  
 (pikt.) I 283  
*bascanda* I 459  
*Carantinus* I 175  
*Καρβαντόριον* I 171  
*Cocci* I 241  
*-latio* II 316  
*Maglocunus* II 11  
*Marinilatio* I 772  
*Vendubarrī* I 461  
*vīcus* II 783  
*Ulcagnus* II 826

## Britannisch

Die im Wörterbuch als „kymr.“, „korn.“, „bret.“ angegebenen Wörter sind nicht bezeichnet. Zum Alphabet: *d, p* = *d*; *k, qu* = *c*.

Kymrisch  
*a* „Vokativparti-  
 kel“ II 192  
*a* „geht“ (mkymr.)  
 I 23, II 277

*a* „mit“ I 11  
*aball, aballen*  
 (akymr.) I 3  
*aballu* (mkymr.)  
 II 729

*ad-* I 75  
*adaf* (mkymr.)  
 II 282  
*adain, adan*  
 (mkymr.) II 282

- adaued* (mkymr.) II 262  
*add-* I 11, 843  
*addef* I 368  
*addurn* II 223  
*adwy* I 669  
*aderyn* (mkymr.) II 282  
*ael* II 371  
*aeron* II 849  
*af* (mkymr.) II 277  
*afal* (akymr.) I 3  
*afon* I 40  
*afrellad* (nkymr.) II 317  
*afyrlat* (mkymr.) II 317  
*ag* I 11  
*agos* I 47  
*ahan* II 542  
*aidd* I 15  
*aig* I 60  
*ail* I 30, 680  
*alarch* II 207  
*allt* I 32  
*am-* I 36  
*amaeth* I 37  
*amlwg* I 824  
*amwain* II 743  
*amynedd* II 26  
*an-* I 686  
*anadl* I 49  
*angen* (nkymr.) II 154  
*anghen* (mkymr.) II 154  
*angheu* II 154  
*anhaw* (mkymr.) I 847  
*anhed* (mkymr.) II 294  
*anhunedd* I 705, II 558  
*anmynned* (mkymr.) II 26  
*annedd* (nkymr.) II 294  
*ansoddi* II 508  
*antermetetic* (akymr.) II 83, 512  
*anu* (akymr.) II 174  
*anutonou* (akymr.) II 848  
*ar-* II 284  
*aradr* I 62  
*arall* (mkymr.) I 30  
*archaf* II 346  
*archen* I 63  
*arddu* I 69  
*arddur* I 69  
*ardomaul* (akymr.) I 368  
*aren* II 156  
*arf* I 68  
*arian(t)* I 66  
*aros* II 773  
*arth* II 842  
*arwain* II 743  
*arwed* II 785  
*arwydd* II 351  
*asen* I 74  
*asgurn* I 74, II 225  
*asyn* I 73  
*at-* I 75  
*ataned-* (akymr.) II 282  
*atar* I 6  
*athref* II 696  
*awel* II 752  
*awr* I 86  
*ababan* I 90  
*bach* II 770  
*bagad* I 91  
*bagwy* I 91  
*baich* I 459  
*bal* „Erhöhung“ I 524  
*bal* „Pferd mit Blässe“ I 560  
*balleg* I 524  
*ballog* (mkymr.) II 729  
*ballu* (mkymr.) II 729  
*bar* „Gipfel“ I 461  
*bar* „Zorn“ I 482  
*bara* I 455  
*bathu* I 99, II 609  
*bawd* (nkymr.) II 54  
*bedd* I 522  
*beddrod* (nkymr.) II 358  
*bedrawt* (mkymr.) II 358  
*bedwen* I 103  
*begegryr* I 556  
*bele* I 474, 579  
*benn* I 101  
*ber* II 766  
*bera* I 536  
*berth* I 511  
*beru* I 483  
*berwi* I 487  
*berwr* I 101  
*bidio* I 503  
*bit* (mkymr.) I 504  
*blawd* „Blume“ I 518  
*blawd* „Mehl“ II 105  
*blawr* I 513  
*blawt* (mkymr.) II 105  
*bleddyn* I 100  
*Bledgint* (akymr.) I 592  
*blif* I 517, II 828  
*blifaid* I 517  
*blith* II 121  
*bloesg* I 108  
*blydd* II 103  
*boch* I 120  
*bod* I 558  
*bol, bola, boly* I 122  
*bon* (mkymr.) I 564  
*both* I 574  
*braen* II 36  
*brag* I 114  
*braich* I 114  
*brathu, brath* I 461  
*brawd* „Bruder“ I 542  
*brawd* „Urteil“ I 620  
*bre* I 536  
*brefu* I 544  
*breithell* (mkymr.) I 852  
*breu* (mkymr.) I 553  
*breuad* (akymr.) II 836



*breuan* (akymr.)  
 „Aaskrähe“  
*II* 836  
*breuan* „Hand-  
 mühle“ *I* 605  
*breuant* *I* 552  
*briw* *I* 549, 553  
*bro* *II* 39/40  
*broch* *I* 116  
*brut* (akymr.) *I* 334  
*brwd* (nkymr.) *I* 334  
*bry* *I* 536  
*bryd* *I* 484  
*brydio* (nkymr.)  
*I* 334  
*brys* *I* 488  
*bryw* *I* 621  
*buch* (akymr.) *I* 112,  
*II* 722  
*budr, budro* *I* 119  
*bugad* *I* 120  
*bugail* *I* 195  
*bugunad* *I* 120  
*bun* *I* 465  
*bustl* *I* 105  
*bw* *I* 251  
*byd* *II* 809  
*bydaf* (mkymr.)  
 „ich pflege zu  
 sein“ *I* 504  
*bydaf* „Nest wilder  
 Bienen“ *I* 41,  
*555*  
*byrr* *I* 107, 482, 852  
*byw* *II* 809  
*caban* *I* 156  
*cach* *I* 127  
*cader* *I* 180  
*cadw, cadu*  
 (mkymr.) *I* 177  
*cae* *I* 180, 187, 244  
*cael* *I* 159, 188, 631  
*caen* *I* 188  
*caer* *I* 180  
*caeriwrch* *I* 157  
*caeth* *I* 159  
*caf* *I* 159, 631  
*cafod* *I* 190  
*caill* *I* 140  
*cainc* *I* 453, *II* 505  
*calaf* *I* 136

*call* *I* 139  
*called* *I* 141  
*cam* „krumm“ *I* 145  
*cam* „Schritt“ *I* 217  
*can* (mkymr.) *I* 252  
*caniad* (nkymr.)  
*I* 194  
*canlyn* *I* 808, 811  
*cann* *I* 151  
*kannwyll* *I* 151  
*cant* „Radreifen“  
*I* 155  
*cant* „hundert“  
*I* 201  
*cant* (akymr.)  
 „mit“ *I* 252  
*canu* *I* 154  
*car* *I* 175  
*caraf* *I* 175  
*carchar* *I* 166  
*cared* (akymr.) *I* 169  
*caredd* *I* 169  
*carfan* *I* 171  
*carn* „Stein-  
 haufen“ *I* 8  
*carn* „Huf“ *I* 276  
*karp* *I* 171  
*carr* (mkymr.) *I* 174  
*carrawc* (mkymr.)  
*I* 315  
*carrog* (nkymr.)  
*I* 315  
*carw* *I* 208, 856  
*cas* *I* 136  
*catai* *I* 181, 855  
*kath* *I* 183  
*cathl* *I* 154  
*cau* *I* 188  
*cawad, cawod* *I* 190  
*cawg* *I* 184  
*cawr* *I* 191  
*ceffyl* *I* 125, 853  
*ceiliog* *I* 142  
*ceinach* *I* 156  
*ceintach* *I* 199  
*celli* *I* 140  
*celu* *I* 196  
*celwrn* *I* 142  
*celyn* *I* 302  
*cen* *II* 489  
*kenaw* *II* 423

*cenedl* (nkymr.)  
*II* 423  
*cenedlaethau*  
 (nkymr.) *II* 381  
*cenetl* (akymr.)  
*II* 423  
*cengl* *I* 216  
*cenin* *I* 201  
*cenitolaidau*  
 (akymr.) *II* 381  
*kerbyt* (mkymr.)  
*I* 171  
*cerdd* *I* 203  
*cerdded* *I* 166  
*ceri* *I* 168  
*kern* *I* 203  
*cesair* *I* 128  
*cest* *I* 223  
*cestyll* *I* 180  
*chwaer* *II* 563  
*chwant* *I* 451, *II* 612  
*chwech* *II* 529  
*chwegr, chwegrwn*  
*II* 551  
*chwel* *II* 469  
*chwerw* *II* 450  
*chwirb* *II* 532  
*chwith* *II* 486  
*chwyrnu* *II* 563, 637  
*chwys* *II* 623  
*chwyth, chwythad*  
*II* 532  
*chwythell* *II* 532  
*chwythu* *II* 532  
*ci* *I* 153  
*cil* „Rücken“ *I* 305  
*cil* „Versteck“  
*I* 305, *II* 196  
*cilydd* *I* 127, 224  
*claddu* *I* 225  
*claer* (mkymr.)  
*I* 137  
*claf* *I* 232  
*clawdd* *I* 225  
*clawr* *I* 226  
*clayar* (mkymr.)  
*I* 137  
*cledd* *I* 234, 236  
*clddyf* *I* 225, 603,  
*604*  
*cledren* *I* 236

*clir* I 239  
*clo* (mkymr.) I 230  
*clock* I 227  
*clod* I 238  
*cloff* I 237  
*clor* (mkymr.) I 230  
*clun* I 239  
*clüst* I 238  
*klwyd* I 234  
*clyd* „warm“ I 137  
*clyd* „geschützt“ I 234  
*clyw* I 238  
*clywaf* I 238  
*cnaud* II 167  
*cnes* II 167  
*cneuen* II 192  
*cnöfein* II 167  
*coch* I 241  
*cod* I 320  
*coeg* I 129  
*coegddall* I 129  
*coel* I 130, 305  
*coes* I 283  
*cog* I 299  
*cogor* (akymr.) I 276  
*coiliu* (akymr.) I 305  
*coit* (akymr.) I 120  
*coll* „Verderben“ I 231  
*coll* (akymr.) „Hasel“ I 280  
*côr* I 317  
*cordd* I 289  
*corn* I 276  
*corr* I 273  
*coroli* I 317  
*corwg* I 274  
*corwynt* I 317  
*cosp* I 702  
*crach* I 151  
*crafu* II 500  
*craidd* I 271  
*craig* I 151  
*crair* I 287  
*crammen* I 164  
*crau* I 295  
*crawen* I 296, II 501  
*cre* I 290  
*credu* I 287

*creir* I 287  
*creyryn* I 283  
*criafol* I 842  
*crip, crib* I 205  
*croen* I 296  
*crug* I 296  
*cruitr* (akymr.) I 206  
*crunn* (akymr.) I 317  
*cruwn* (mkymr.) I 317  
*crwth* I 294  
*crych, crychellu* I 293  
*cryd* I 292  
*crydd* I 172  
*cryg* I 275  
*cryssio* (mkymr.) I 292  
*cu* (nkymr.) I 224  
*cuan* I 184  
*cudd, cuddio* I 319  
*cul* I 305  
*cum* (akymr.) I 224  
*cun* I 187  
*curan* I 320, II 196  
*cw, cwt* (mkymr.) II 739  
*cwd* I 309, 320  
*cwl* I 304, II 492  
*cwm* I 298  
*cwmn* I 192  
*cwrw* I 287  
*cwthr* I 305, 309, 319  
*cwys* II 494  
*cy-* I 251  
*cychwynnu* (mkymr.) II 488  
*cyf-, cyn-* I 251  
*cyfarchaf* (mkymr.) II 346  
*cyffhewin* (mkymr.) II 229  
*cyffniden* II 280  
*cyfranc* II 141  
*cyfre* I 278  
*cyfrwynein* II 434  
*cyhyr* II 523  
*cylionen* I 302, 303

*cylor* I 168  
*cymeraf* I 259, 483  
*cymmer* I 259, 483  
*cymmysg* I 254  
*cyn-* I 251  
*cyn* „Keil“ I 308  
*cynneu* I 152  
*cynrhonyn* II 649  
*kyn(t), kyntaf* II 423  
*cyntyf* II 423  
*cyrchinn, cyrchell* I 221  
*cywain* I 282, II 743  
*cywrynant* (mkymr.) II 437  
*kywyt* (mkymr.) II 785  
*dadl* I 442  
*dafad* I 321, 368  
*dail* I 524  
*dal, dala* I 695  
*dalen* I 524  
*daly* I 695  
*dant* I 340  
*darn* I 343  
*darwyden, darwden* I 342  
*datl* (akymr.) I 324  
*dauu* (akymr.) I 324  
*daw* (mkymr.) 3. Sg. Präs. II 277  
*daw, dawf* (mkymr.; nkymr.) „Schwieger-sohn“ I 324  
*dawn* I 371  
*decvet* (mkymr.) I 328  
*deddf* (akymr.) I 442  
*deg* I 327  
*deheu* I 347  
*deifio* I 467  
*deigr* I 746  
*del(h)wyf* (mkymr.) II 277  
*delw* I 364  
*-derig* I 528  
*derwen* I 765  
*derwydd* I 374

*dew* I 500, 562  
*devaf* (mkymr.) II 277  
*deweint* (mkymr.) I 562  
*dewr* I 330  
*di* (akymr.) I 325, 326  
*di-* I 325  
*dianc* II 141  
*diauc* (akymr.) II 198  
*dichlyn* I 234  
*didref* II 696  
*difal* II 64  
*difanw* II 93  
*diguormechis* (akymr.) II 11  
*dilys* (nkymr.) II 316  
*dimai* I 353  
*din* I 385  
*dioc* (nkymr.) II 198  
*dir* I 385  
*dirmgy* II 86  
*dirnad* II 172  
*dírrwyn* II 434  
*dissuncnetic* (akymr.) II 622  
*do* I 721  
*doe* I 642  
*dōf* I 368  
*dof* I 368  
*dometic* (akymr.) I 368  
*dor* I 529  
*dou* I 382  
*drewg* I 374  
*drud* I 694  
*drudwy* II 718  
*drwg* II 711  
*drws* I 529  
*dryll* I 553  
*drythill* II 710  
*dryw* I 374  
*duiutit* (akymr.) I 345  
*duohinnom* (akymr.) II 515  
*dur* I 385  
*duw* (mkymr.) I 345

*dwnn* I 373  
*dwy* I 382  
*dwys* I 341  
*dychre* I 290  
*dygaf* (mkymr.) I 377  
*dyled* I 695  
*dyllygu* I 695  
*dyn* I 655  
*dysmygy* II 86  
*dywedyd* II 776, 785  
*dyweit* (mkymr.) II 736  
*ebawl* (mkymr.) I 388  
*ebol* I 11  
*ebol* I 412  
*echel* I 89  
*edaf* (nkymr.) II 262  
*eddyll* „Pflicht“ I 12  
*eddyll* (nkymr.) „dünn“ II 297  
*ederyn* (mkymr.) II 282  
*edeu* (nkymr.) II 262  
*edil* (akymr.) II 297  
*edn, ednaint* (nkymr.) II 282  
*efydd* I 655  
*eguin* (akymr.) II 819  
*eh-* I 423  
*ehawc* (mkymr.) I 421  
*ehed, ehedeg* (nkymr.) II 298  
*ehedydd* (nkymr.) II 298  
*ehofyn* (mkymr.) I 423  
*eiddew* (nkymr.) I 869, II 272, 294  
*eido* (mkymr.) II 294  
*eira* I 566  
*eir(e)ant* I 415  
*eisen* I 74  
*eissyfflat* I 517  
*eithaf* (mkymr.) I 433

*eithr* I 433  
*eithyr* (mkymr.) I 433  
*el* (mkymr.) II 277  
*elain* I 28  
*elfen* I 397  
*elin* II 812  
*ellung* I 757  
*el(h)wyf* (mkymr.) II 277  
*em-* I 36  
*en* (akymr.) I 688  
*enep* (mkymr.) II 202  
*ennill* I 475  
*ennydd* (nkymr.) II 294  
*enuein* (akymr.) II 174  
*er-, er* II 284  
*erch* (nkymr.) II 342, 567  
*erchill* (mkymr.) II 293  
*erchynnau* (akymr.) II 403  
*erdrym* (mkymr.) II 285  
*erfin* II 418  
*erthyl* II 255, 689  
*erthylu* II 255  
*erw* I 71  
*esgit, escit* (mkymr.) „Schuh“ I 320, II 196  
*esgid* (nkymr.) „Schaf“ II 294  
*eskit* (mkymr.) „Schaf“ II 294  
*esu* I 392  
*et-* I 75, 421  
*etbinam* (akymr.) I 503  
*etem* (akymr.) II 262  
*eterin* (akymr.) II 282  
*euod, euon* I 48  
*ewig* II 229  
*ewin* (nkymr.) II 819

*ewyll, ewylllys* I 81  
*ewythr* I 88  
*ffals* I 447  
*ffër* (mkymr.)  
 „stark“ II 376  
*ffër, ffern* „talus“  
 II 573  
*fferu* (nkymr.)  
 II 376  
*ffion* (nkymr.)  
 II 575  
*ffon* II 578  
*ffraeth* II 567  
*ffraeth* I 540  
*ffroen* II 436  
*ffrud* II 441  
*ffruyn* I 546  
*ffün* II 576  
*ffust* I 573  
*ffydd* I 494  
*fionou* (akymr.)  
 II 575  
*gaeafrawd*  
 (mkymr.) I 645,  
 II 358  
*gafael* I 631  
*gafl, gaflach* I 575  
*gafr* I 23  
*gal* I 663  
*gallu* I 633, II 728  
*galw* I 581  
*gan* (mkymr.) I 252  
*garan* I 624  
*gardd* I 242  
*garm* I 583  
*garth* „Pferch“  
 I 242  
*garth* „Vorgebirge“  
 I 413  
*garw* I 413  
*gau* (nkymr.) I 636  
*gaur* I 583  
*gefyn* I 587, 589  
*gel* I 625, 868  
*gem* I 587  
*gen, geneu* I 589  
*geneth* I 598  
*geni* I 598  
*genni* II 359  
*geu* (mkymr.) I 636  
*gewai* I 596

*giau* I 498  
*-gint* (akymr.)  
 I 592, 598  
*glain* I 604  
*glas* I 604  
*glaw* I 774, II 617  
*gloew* I 607, 750  
*glwith* I 812  
*glwys* I 608  
*glynaf* I 612  
*gochor-* (akymr.)  
 I 276  
*goddaiith* I 467  
*goddef* (nkymr.)  
 I 368  
*godro* II 699  
*godwrdd* II 617  
*gofal* II 64  
*gogelu* I 247  
*gogerdd* I 166  
*gogledd* I 234  
*gognaw* II 150  
*gogof* I 191, 298  
*gogr* I 205  
*gogrynu* I 205  
*goleu* I 824  
*golud* I 826  
*goreu* II 762  
*goriöydd* II 425, 757  
*gorysgel* (mkymr.)  
 I 195  
*gran* I 414  
*gre* I 622  
*gro* II 448  
*gronyn* I 618  
*gryd* I 602  
*gualart* (akymr.)  
 II 728  
*gueetic* (akymr.)  
 II 746  
*gueig* (akymr.)  
 II 746  
*guetid* (akymr.)  
 II 776  
*guiannuin* (akymr.)  
 II 755  
*guichir, guichr*  
 (akymr.) II 740,  
 792  
*guird* (akymr.)  
 II 797

*guith* (akymr.)  
 II 792  
*guletic* (nkymr.)  
 II 728  
*gulip* (akymr.) I 812  
*gump* II 785  
*guo-* II 617  
*guoraut* (akymr.)  
 II 444  
*guoredaf* II 444  
*guoun* (akymr.)  
 II 727  
*gwadn* II 775  
*gwadu* II 776  
*gwae, gwaedd* II 724  
*gwael, gwaelod,*  
*gwaelodion* II 790  
*gwaen* II 727  
*gwaeth, gwaethaf*  
 I 268, II 790  
*gwaeth(y)l* II 824  
*gwaew* I 576, 867  
*gwäg* II 723  
*gwagedd* II 723  
*gwagr* I 205  
*gwanan* II 542  
*gwain* „Wagen“  
 I 282  
*gwain* „Scheide“  
 II 725  
*gwaith* II 743  
*gwala* II 827  
*gwladr* II 263, 728  
*gwaltt* II 834  
*gwanwyn* (nkymr.)  
 II 755  
*gwar, gwared* II 758  
*gwarr* II 762  
*gwarthaf* II 617, 765  
*gwas* II 737  
*gwastad* II 597  
*gwaun* I 269  
*gwawd* II 738  
*gwawr* II 528  
*gwawt* (akymr.)  
 II 776  
*gwden* II 787  
*gwe* (nkymr.) II 746  
*gwedd* II 784  
*gweddw* II 786  
*gweith* II 782

- gwehynnu* II 515  
*gweled* II 831  
*gweli* II 827  
*gwell* II 762, 826, 830  
*gwellaif* II 745  
*gwelw* II 834  
*gwēn* I 656, II 753  
*gwenith* II 785  
*gweren* II 840  
*gwerthyd* II 765  
*gwēst* II 769  
*gweu* (nkymr.) II 746  
*gwi-* II 768  
*gwig* II 783  
*gwirod* II 840  
*gwisgi* II 780  
*gwiw* II 769  
*gwlad* (nkymr.) II 728  
*gwlan* I 757  
*gwlarw* II 617  
*gwlyb* (nkymr.) I 812  
*gwlych* I 812  
*gwn* I 626, II 620  
*gwr* II 796  
*gwrach* II 799  
*gwraint* I 116, II 760  
*gwrdd* I 627  
*gweggyys* II 433  
*gweiddyn* II 415  
*gweirynyn* I 116  
*gwrēs* I 533  
*gwridd* II 415  
*gwrw* I 532  
*gwrth* II 765  
*gwst* I 568  
*gwy*, *gwyar* II 800  
*gwyach* II 792, 810  
*gwychr* (nkymr.) II 740  
*gwydd* „wild“ I 359, II 750  
*gwydd* „Baum“ I 359  
*gwydd* „praesentia“ II 784  
*gwyddyf* I 503
- gwydwaled* II 730  
*gwyl* I 750, II 741  
*gwyledd* II 826  
*Gwynedd* II 753  
*gwynn* II 785  
*gwynt* II 752  
*gwyr* „man weiß“ II 784  
*gŵyr* „recurvus“ II 800  
*gwyrd* (nkymr.) II 797  
*gŵyro* II 800  
*gwystl* I 576  
*gwythen* II 807  
*gwyw* II 787  
*gwywer* II 808  
*gylfin* I 625  
*hād*, *hadu* II 522  
*haeddu* II 552  
*hafal* II 539  
*haiarn* I 19  
*haid* II 522  
*haidd* I 72  
*hail* I 264  
*halawg* II 468  
*halen*, *halaen* II 466  
*haliw* II 468  
*halou* II 468  
*halwyn* II 466  
*han* (akymr.) II 542  
*hanes* II 560  
*hanner* II 512, 542  
*hannr* (akymr.) II 542  
*hau* (nkymr.) II 509  
*haul* II 553  
*heb* (mkymr.) I 702, II 519  
*hebrwng* II 142  
*hed*, *hedeg* (nkymr.) II 298  
*hedd* II 508  
*heddyw* I 357  
*hefys* I 147  
*helw* I 264  
*helygen* II 469  
*hēn* (akymr.) II 514  
*hen* (mkymr.) II 509
- heno* II 182  
*henoid* II 182  
*hep* II 519  
*hepp* (akymr.) I 702  
*herw* II 526  
*heu* (mkymr.) II 509, 522  
*heuodd* II 509  
*hēzg* II 505  
*hāl* II 522  
*hiniog* I 504, II 462  
*hīr* II 526  
*hoedl* II 460  
*hogi* (nkymr.) I 7  
*holl*, *oll* II 332, 472  
*hucc* II 636  
*huddyl* II 508  
*hūn* II 558  
*hwyaod* I 84  
*hyd* II 527  
*hydram* (mkymr.) II 701  
*hynt* II 516  
*hysp* II 533, 675  
*hywidd* II 738  
*iach* I 716  
*iaith* (nkymr.) I 716  
*iās* II 275  
*iau* I 728  
*iben* (akymr.) I 103  
*ieith* (mkymr.) I 716  
*ieu* (mkymr.) I 736  
*ieuaf* I 736  
*ieuanc* I 735  
*ilio*, *ilad* I 678  
*immet* (akymr.) II 210  
*in* (akymr.) I 688  
*ing* I 47  
*iot* (akymr.) I 734  
*iou* (akymr.) I 728  
*ir*, *yr* „der“ II 207  
*īr* „grün“ II 391  
*is* (mkymr.) I 686, II 294  
*isel* I 686  
*ithr* (akymr.) I 708  
*iud-* I 725  
*Iudnerth* (akymr.) I 725  
*-iung* I 728

- iwrch* I 650  
*laîn* I 757  
*lann* I 755  
*laun* (akymr.) II 322  
*lenn* (akymr.) II 239  
*Letewic* (akymr.) I 815  
*liaus* (akymr.) II 328  
*limrint* (akymr.) I 803  
*lîn* I 794  
*litan* (akymr.) II 316  
*llacc* (mkymr.) I 759  
*llachar* I 804  
*llaeth* I 741  
*llafn* I 755  
*llafrog* I 739  
*llaid* I 770  
*llanw* II 322, 327  
*llanwed* (nkymr.) II 322  
*llara, llary* I 764  
*llat* (akymr.) I 770  
*llathru* II 576  
*llaw* II 240  
*llawdyr* (mkymr.) II 317  
*llawen* I 826  
*llawer* (nkymr.) I 826, II 323  
*llawr* (mkymr.) I 431, II 318  
*lle* I 778  
*lled* „Seite“ I 772  
*lled* (nkymr.) „Breite“ II 316  
*lled Komp. zu*  
*llydan* II 316  
*lled* (nkymr.) „halb“ II 316  
*lledan* (nkymr.) II 316  
*lleden* (nkymr. dial.) II 316  
*lléf* I 821  
*lleî* (mkymr.) I 788  
*llesg* I 778, II 618  
*llestr* I 810, II 736  
*lletach* (nkymr.) II 316  
*llew* I 785  
*lliaîn* I 810  
*lliant* (nkymr.) I 794, II 322  
*lliaus* (nkymr.) II 328  
*llif* (nkymr.) I 794, II 322  
*llin* I 810  
*llith, llithio* I 745  
*lliw* I 816  
*llong* I 820  
*llu* I 233  
*lluched* I 824, 833  
*lludedic* I 840  
*lludw* I 774  
*llug* I 824, 825  
*llugorn* I 825  
*llun* I 833  
*lluech* I 748  
*llwfr* I 739  
*llwg* I 825  
*llwm* I 790  
*llwy* I 801, 806  
*llwyd* II 239  
*llwyf* II 812  
*llwyg* I 798  
*llwyr* II 322, 323  
*llwyth* I 830  
*llydan* (nkymr.) II 316  
*llyfn* I 795, 803  
*llyfr* I 790  
*llyfu* I 754, 806  
*llygorn* I 825  
*llyngyr* I 831  
*llys* (nkymr.) II 316  
*llysenw* (nkymr.) II 316  
*llysfab* (nkymr.) II 316  
*llyw* „lecken“ I 806  
*llyw* „Steuerruder“ II 327  
*louber* (akymr.) I 824  
*mad* II 54  
*maeddu* II 3  
*Maelgwn* II 11  
*maen* II 101  
*magwyr* II 2  
*maidd* II 79, 96  
*mail* (akymr.) II 94  
*maint* (nkymr.) II 33  
*marth* (mkymr.) II 11  
*mall* (nkymr.) II 370  
*mallon* (nkymr.) II 370  
*malu* II 105  
*maneg* II 34  
*mann* II 69  
*mant* II 72  
*maon* (mkymr.) II 11  
*map* (akymr.) II 2  
*march* II 79  
*marl* II 39  
*marth* II 67  
*marw* II 113  
*maut* (akymr.) II 54  
*mawl* II 63  
*mawn* II 30  
*mawr* II 14  
*medd* „inquit“ II 56  
*medd* „Met“ II 59  
*meddu* II 56  
*meddwl* II 56  
*medel* (akymr.) II 83  
*medru* II 48  
*mehin* II 11  
*meinoeth* II 57  
*meistr* II 10  
*meith* (mkymr.) II 11  
*meiwr* II 57  
*mel* II 62  
*melin* (akymr.) II 104  
*melyn* II 123  
*melys* II 62  
*mer* II 58  
*merch* II 41  
*merwydden* II 114  
*messen* II 7  
*methl* II 22

- mewn* II 57  
*mign* I 403  
*migurn* II 118  
*mîl* „Tier“ II 20  
*mîl* „tausend“ II 88  
*minci* (akymr.) II 108  
*mis* II 71  
*moch* (mkymr.) II 117  
*modreped* (akymr.) II 50  
*modrwy* I 279  
*modrydaf* I 41, II 50  
*moel* II 94  
*moli* II 63  
*mor* II 38  
*morwyn* II 41, 799  
*maul* II 97  
*mân* II 35  
*mung* II 108  
*munwgl* II 108  
*mûs* II 136  
*mwy* II 14  
*mwyalch* II 77, 78  
*mwyar* II 114  
*mwydo, mwydion* II 97  
*mwyn* „Genuß“ II 60  
*mwyn* „fein“ II 97  
*mwyn* „Wert“ II 128  
*mwytho* I 403  
*myg* II 86  
*myn-* II 84  
*mynawyd* II 101  
*mynai* I 244  
*mynet* (mkymr.) II 73  
*mynydd* II 109  
*myr, myrion* I 531  
*mysgu* II 96  
*nac* (mkymr.) II 152  
*nadroedd* II 147  
*naf* II 814  
*nai* II 161  
*naid* II 172  
*nain* II 175  
*nant* I 148, II 158  
*naw* II 179  
*nawf* II 172  
*nawt* II 177  
*nawvet* (mkymr.) II 179  
*nedd* I 783  
*nef* II 151, 158  
*nei* II 161  
*neidr* II 147  
*neithiwy* I 642  
*ner* II 164  
*nerth, nerthu* II 164  
*nes* II 144  
*nessaf* II 144  
*neu ry* (mkymr.) Präfix II 188  
*neu* „oder“ II 190  
*newyn* II 154  
*ni* (mkymr.) „nicht“ II 150  
*ni, ny* „wir“ II 175  
*nîfwl* II 151  
*nîth* II 161  
*niwl* II 151  
*noe* II 148  
*noeth* II 185  
*nos* II 182  
*nudd* II 183  
*nwyd* II 171  
*nwyf* II 169, 171  
*nwyfiant, nwyfo* II 171  
*ny* II 175  
*nyddu* II 160  
*nyf, nyfio* II 169  
*nyfel* (mkymr.) II 151  
*nyth* II 167  
*o* (akymr., nkymr.) I 1  
*ochr, ochyr* I 7  
*oddf* II 204  
*odyn* I 76  
*oen* I 23  
*oes* I 21  
*oet* (akymr.) I 21  
*of* I 35  
*oged, og* II 197  
*ohon-* II 542  
*oleu* (akymr.) II 206  
*oll* II 332, 472  
*olwyn* II 833  
*onnen* II 223  
*ôr* (akymr.) II 218  
*orn* (nkymr.) II 288  
*Owein* (mkymr.) I 419  
*pair* I 279  
*pau* II 517  
*pallu* (mkymr.) II 729  
*pann* II 247  
*parc* I 257  
*parfa, parfaes* II 256  
*pau* II 236  
*pedeir* (mkymr.) II 401  
*pedrylaw* II 401  
*pedwar* II 401  
*pedweryd* (mkymr.) II 399  
*pel* I 246, II 302  
*pellaf* II 368  
*penn* I 308  
*perth* II 403  
*petguar* II 401  
*petru-* II 401  
*peunoeth* II 182  
*pib* (nkymr.) „Faß“ II 309  
*pib* „Pfeife“ II 532  
*pîler* (nkymr.) II 302  
*pimp* (akymr.) II 407  
*pimpfet* II 408  
*pla* (mkymr.) II 315  
*plant* (mkymr.) II 317  
*plánthónnór* (akymr.) II 317  
*plwyf* (nkymr.) II 321  
*pobi* I 271  
*pobl* (mkymr.) II 339  
*poen* (nkymr.) II 329  
*poeth* I 271  
*popurys* I 271  
*porth* (nkymr.) II 343

*prain* II 357  
*pren* I 168  
*prenn* I 277  
*pressur* (mkymr.)  
 II 360  
*pridd* I 291  
*prin* II 361  
*pryd* I 278  
*pryf* I 318, II 760  
*pydew* I 309  
*pysg, ppsc* II 310  
*rac* (akymr.,  
 mkymr.) II 367  
*reatir* (akymr.)  
 II 438  
*rhaarg* (nkymr.)  
 II 367  
*rhād* II 431  
*rhag* (nkymr.) I 45,  
 II 367  
*rhaid* II 436  
*rhaith* II 424  
*rhann* II 451  
*rhawn* II 429  
*rhawyn* II 414  
*rhech* II 273  
*rhedyn* II 420  
*rhedynen* (nkymr.)  
 II 282  
*rhEFR* II 219  
*rhEgen* II 414  
*rhEiadr* II 438  
*rhid* II 438  
*rhig* II 436  
*rhōd, rhodwedd*  
 II 444  
*rhodd* II 431  
*rhoi* II 431  
*rhuch* I 61  
*rhuddion* II 447  
*rhumen* II 450  
*rhuthr* II 453  
*rhwy* (nkymr.)  
 II 340  
*rhwyddan* II 425  
*rhwym* I 279  
*rhyain* II 432  
*rhyd* (nkymr.) II 344  
*rhydd* II 364  
*rhygg* (mkymr.)  
 II 340

*rhygyng* I 217  
*-ri* (akymr.) II 432  
*rit* (akymr.) II 344  
*rodaf* I 361  
*rwgn* II 452  
*rwyf* II 428  
*ry-* II 364  
*sae* II 464  
*saer* II 477  
*sain* II 691  
*saith* II 518  
*salw* II 468  
*sangu* II 592  
*sarn* II 591  
*sawdl* II 645  
*sedd* II 508  
*sefyll* II 586  
*segeticion* (akymr.)  
 II 509  
*sehe* (mkymr.) 509 II  
*seinio* II 691  
*seithruet* (mkymr.)  
 II 518  
*ser* II 480  
*seren* II 587  
*serfyll* II 670  
*sugno* (nkymr.)  
 II 622  
*swyn* II 535  
*sybwydd* II 478  
*symud* II 137  
*taen* II 585  
*tafawt* (mkymr.)  
 I 807  
*tafod* I 807  
*tagu* II 642  
*tail* II 640, 684  
*tair* (nkymr.) II 703  
*taith* II 774  
*tāl* II 644, 655  
*tam* II 690  
*tān* II 667  
*tank* II 690  
*tangnaf* II 690  
*tant* II 663, 666  
*taradr* II 673  
*tardd* II 649  
*taraw* II 673  
*tarfu* II 695  
*tarwden, taroden*  
 I 342

*taw* (mkymr.)  
 II 640  
*tawdd* II 640  
*teir* (mkymr.)  
 II 703  
*telu* I 233  
*teneu* (mkymr.)  
 II 663, 666  
*tes* II 667  
*teyrn* II 714  
*ti* II 712  
*tig* (akymr.) II 654  
*tīn* II 715  
*tīr* (akymr.) II 673  
*ilawd* II 688  
*toddi* II 640  
*toes* II 593  
*ton* II 172  
*tonn* II 688, 690  
*torr* II 670  
*torri* II 694  
*tra* II 671, 700  
*traeth* II 699  
*trean* (akymr.)  
 II 703  
*treb* (akymr.) II 696  
*treio* II 699  
*trew* II 591  
*trewis* II 673  
*tri* II 703  
*trin* II 602  
*tro* II 699  
*troed* II 698  
*troeth* II 589  
*troi* „durch“ I 671  
*troi* „vertere“  
 II 699  
*trum* I 372  
*trūch* II 711  
*trum* II 710  
*trunc* II 589  
*trwy* II 671  
*trwyn* I 374  
*trydydd* II 669  
*trythu, trythill*  
 II 710  
*tūd* II 715  
*tuŵ* II 715  
*tŵr* II 720  
*twrch* II 708  
*twryn* II 688



*twym* II 667  
*tyfu* II 715  
*tynghaf* II 690  
*tyngu* II 837  
*uceint* (akymr.) II 789  
*uch* II 616  
*ucher* II 770  
*ud* I 88  
*ufyll* I 664  
*uir* (akymr.) II 381  
*un* II 822  
*untant* (akymr.) II 823  
*uthr* II 266  
*utolaidau* (akymr.) II 381  
*wnc, wng* II 141  
*wy* II 230  
*wyf* I 407  
*wyhr* (nkymr.) II 381  
*wynwynyn* II 820  
*wyth* II 199  
*wythfet* (mkymr.) II 200  
*y* (nkymr.) I 325  
*ych* II 849, 850  
*yd* I 670  
*ydywawt* (akymr.) II 776  
*ym-* I 36  
*ymenyn* II 820  
*ymyl* II 338  
*yn-* (nkymr.) „in“ I 688  
*yn* Adverbialzeichen I 694  
*yngwydd* II 784  
*ynnill* I 475  
*ynys* I 708  
*yr* „der“ II 207  
*yr* (mkymr.) „wegen“ II 284  
*yrhaarg* (nkymr.) II 367  
*ysgar, ysgryd* I 170  
*ysgen* II 489  
*ysgien* II 495  
*ysgil* I 305  
*ysgrech* I 275

*ysgrud* II 498  
*ysgrybyl* II 501  
*ysgryd* I 292  
*ysgwyd* II 503  
*ysgwydd* II 494  
*ystaen* II 585  
*ystlys* I 772  
*ystret* II 523  
*ystrewi* II 591  
*ystum* II 609  
*ysu* I 392

## Kornisch

*a* (akorn., mkorn.) „ex“ I 1  
*a* „agit“ I 23  
*a* Vokativpartikel II 192  
*aidlen* I 389  
*als* (akorn.) I 32  
*altrou* (akorn.) I 32  
*amenen* II 820  
*an-* I 686  
*ancow* II 154  
*argant* I 66  
*arghaf* II 346  
*ascorn* II 225  
*auhel* II 752  
*auon* I 40  
*awell, awel* I 81  
*bagas* I 91  
*bal* I 868  
*bar* I 461  
*bara* I 455  
*bedewen* (akorn.) I 103  
*bedh* I 522  
*befer* I 490  
*beler* (akorn.) I 101  
*ber* II 766  
*bethaf* I 504  
*bistel* (akorn.) I 105  
*blodon* (akorn.) I 518  
*blot* (akorn.) II 105  
*bor* I 461  
*brag* I 114  
*bras* I 623  
*brech* I 114  
*bredion* (akorn.) I 334  
*brenniat* I 551  
*bro* II 40  
*broch* I 116  
*bros* I 461  
*brou* (akorn.) I 553, 605  
*buch* I 112  
*bugel* I 195  
*byw* II 809  
*card* (akorn.) I 159  
*cal* I 139  
*cam* I 145  
*cams* (akorn.) I 147  
*kans* „hundert“ I 201  
*cans* (akorn.) „mit“ I 252  
*car* I 175  
*cara* I 169  
*carn* I 276  
*carow* I 208, 856  
*kat* (akorn.) I 183  
*caur* I 191  
*kawal* (nkorn.) I 188  
*kē* „Gehege“ I 187  
*ke* „geh!“ I 214  
*ke-* „mit“ I 251  
*kelin* I 302  
*kelionen* I 302  
*kelli* I 140  
*cennen* II 489  
*kennin* (akorn.) I 201  
*keser* I 128  
*kev-, ke-* I 251  
*chelioc* I 142  
*chereor* I 172  
*ki* I 153  
*claud* I 225  
*cladh* I 234  
*klethe* I 603  
*clewaf* I 238  
*clof* (akorn.) I 237  
*clun* I 239  
*clywed* I 238  
*knyfan* (mkorn.) II 192  
*cober* I 313  
*contronen* II 649  
*corn* I 276

*korsen* (akorn.)

I 167

*crehyllys* I 293

*crezy* I 287

*crevan* II 501

*krib* I 205

*crohen* I 296

*croider* (akorn.)

I 206

*crow* I 295

*cruc* I 296

*cugol* (akorn.) I 298

*cuic* (akorn.) I 129

*cuthe* I 319

*da* (akorn.) I 321

*dagr* I 746

*dans* I 340

*daras* (mkorn.)

I 529

*darat* (akorn.) I 529

*darn* I 343

*davat* (akorn.) I 321

*daves* (mkorn.)

I 321

*dek* I 327

*degves* I 328

*dele* I 365

*delen* (akorn.) I 524

*den* I 655

*dew* (mkorn.) I 345

*di-* I 325

*Diz* I 386

*dor* I 529

*dre* II 671

*drog* II 711

*Dus* I 386

*duy* (akorn.) I 345

*dvy* (akorn.) I 642

*dyghow* I 347

*eath* (nkorn.) II 199

*ebol* I 412

*edhen* (nkorn.)

II 282

*ehal* (mkorn.)

II 371

*ehidit* (akorn.)

II 298

*ehoc* (akorn.) I 421

*elerch* (akorn.)

II 207

*elin* II 812

*ello* II 277

*en* I 688

*eneff* I 49

*epill hoern* I 11

*er, er-* „für“ II 284

*er* (nkorn.)

„Schnee“ II 566

*eskit, esgis* II 196,

294

*ethen* (mkorn.)

II 282

*ehic* (akorn.)

II 229

*ewitor* (akorn.) I 88

*evaf* I 103

*ewin* II 819

*frau* II 257

*gallos* I 633

*garan* I 624

*gael* I 631

*geluin* (akorn.)

I 625

*genau* (akorn.)

I 589

*gew* I 576, 867

*glau* I 774

*glesin* (mkorn.)

I 604

*glibor* (akorn.) I 812

*gluan* I 757

*goden* (akorn.)

II 775

*goly* II 827

*gow* I 636

*grou* II 448

*grueiten* II 415

*grugus* II 433

*guaintoin* II 755

*guedeu* II 786

*guein* II 725

*guhien* II 770

*guiden* (akorn.)

I 359

*guillihim* (akorn.)

II 745

*guirt* II 797

*guis* II 777

*guistel* (akorn.)

I 576

*gurthuher* II 770

*gweth* I 268

*gwic* II 783

*gwyth* II 807

*hanas* II 560

*hanow* II 174

*hanter* II 512

*hepeu* (akorn.) I 357

*hēn* II 514

*hendat* II 650

*hep* II 507

*hēs* II 527

*heual* II 553

*hevis* (akorn.) I 147

*hīr* II 526

*hoch* II 636

*hoern* (akorn.) I 19

(h)oll II 332, 472

*houl* II 553

*hveger, hwigeren*

II 551

*idhio* II 294

*ieu* (akorn.) I 728

*iot* (akorn.) I 734

*irch* II 566

*isel* II 294

*iud-* I 725

*lad* I 770

*lagen* (akorn.) I 748

*lanwes* II 322

*lawer* II 323

*le* „Ort“ I 778

*le* „minor“ I 788

*leas* II 328

*ledan* II 316

*ler* (nkorn.) II 318

*les* II 316

*lesk* II 227

*lester* (akorn.) I 810

*leu* (akorn.) I 785

*leur* (nkorn.) II 318

*lewilloit* (akorn.)

II 387

*lias* II 328

*lien* I 810

*liw* (nkorn.) I 816

*liu* (akorn.) I 816

*lo* I 801

*loder* II 317

*loer, lour* II 323

*lof* (akorn.) II 240

*lor* (akorn.) II 318

*luas, lues* II 328

*lugarn* I 825  
*luhet* (akorn.) I 824,  
 833  
*lur* (nkorn.) II 318  
*lusow* I 774  
*lyf* I 794, II 322  
*maister* (akorn.)  
 II 10  
*malan* II 370  
*malou* II 17  
*mam* II 21  
*manal* II 29, 35  
*mar* II 67, 110  
*march* II 79  
*marth* II 67  
*mas* II 54  
*mehin* II 11  
*meith* (nkorn.)  
 II 79, 96  
*mel* II 62  
*meneth* II 109  
*menurionen* (akorn.)  
 I 531  
*midil* II 83  
*mil* II 20  
*minow* II 93  
*mis* (akorn.) II 71  
*moelh* II 77  
*moin* (akorn.) II 97  
*mor* II 38  
*moroin* (akorn.)  
 II 41  
*moy* II 14  
*moyrbren* (akorn.)  
 II 114  
*muin* (akorn.) II 97  
*mungar* (nkorn.)  
 II 108  
*myl* II 88  
*myrgh* II 41  
*nader* II 147  
*naw* II 179  
*nēd* (nkorn.) I 783  
*nef* II 151, 158  
*neid* II 167  
*neihur* I 642  
*nerth* II 164  
*nes* II 144  
*nethe* II 160  
*ni, ny* II 175  
*niul* II 151

*nivet* (akorn.) II 158  
*noi* II 161  
*noith* II 161  
*nos* II 182  
*ny* „nicht“ II 150  
*ny* „wir“ II 175  
*nyge* II 172  
*ocet* II 197  
*ocoluin* (akorn.) I 7  
*oin* (akorn.) I 23  
*ol(l)* II 332, 472  
*orth* II 765  
*pal* II 236  
*peber* I 271  
*pel* II 302  
*pér* I 279  
*pez* II 311  
*pib, piba* II 309  
*pisc* II 310  
*pla* (mkorn.) II 315  
*plu* (mkorn.) II 321  
*plui* (akorn.) II 321  
*pobas* I 271  
*Polgray* I 622  
*ponow* II 329  
*porth* II 343  
*prī* (nkorn.) I 291  
*pry* (mkorn.) I 291  
*pryf* I 318  
*rag* II 367  
*reden* (akorn.)  
 II 282  
*rid* (akorn.) II 344  
*roi* II 431  
*ruif* II 428  
*rusc* II 436  
*scavel* II 487  
*scruth* I 292  
*scuid* II 494  
*sevell* II 586  
*seythun* (akorn.)  
 II 518  
*sibnit* II 478  
*spern* II 568  
*sterenn* II 587  
*stret* (akorn.) I 547  
*stut* II 717  
*tal* „solvit“ II 644  
*tāl* „Stirn“ II 655  
*tam* II 690  
*tan* II 667

*tanow* II 663, 666  
*tat* II 650  
*tauet* (akorn.) I 807  
*tava* I 807  
*ter* II 703  
*tes* II 667  
*the* I 325  
*tir* II 673  
*tor* II 670  
*torch* II 708  
*tremene* II 73  
*tro* II 699  
*troet* II 718  
*truit* (akorn.) II 698  
*tus* II 715  
*tyr* II 703  
*ugh* II 616  
*un* II 822  
*uy* (akorn.) II 230  
*a vrys* I 488  
*wherow* II 450  
*whethe* II 532  
*whythe* II 532  
*yllyf* II 277  
*ynter* I 708  
*ysel* II 294

## Bretonisch

*a* (abret., nbret.)  
 „ex“ I 1  
*a* „agit“ I 23  
*a* Vokativpartikel  
 II 192  
*adan* (mbret.,  
 nbret.) II 282  
*adrén* I 372  
*aer* (nbret.) II 147  
*ahel* I 89  
*ais* (mbret., nbret.)  
 I 686, II 294  
*alazn* (mbret.) I 49  
*am-* I 36  
*amann* II 820  
*an-* I 686  
*ankou* II 154  
*añsav* I 368  
*aot* I 32  
*araok* (nbret.)  
 II 367  
*arc'hant* (nbret.)  
 I 66

archas (mbret.)

II 346

ardant II 663

argant (mbret.) I 66

argud I 224

arocrion (abret.) I 7

arouez (nbret.)

II 351

arstud (abret.)

II 717

askourn II 225

auon I 40

avel II 752

awalc'h (nbret.)

II 827

aznat (mbret.) I 75

azr (mbret.) II 147

bah (vann.) I 98

baill (mbret.) I 560

bal I 560

bara I 455

barr I 461

baz I 98

beac'h (nbret.) I 459

béc I 99

bech (mbret.) I 459

beler I 101

benaff (mbret.)

I 503

beo II 809

ber II 766

bera I 483

bestl I 105

béz I 522

bezaff (mbret.)

I 504

bezret II 358

bezvenn I 103

bieuzr I 490

bihin (mbret.) II 11

birvi I 487

bitat (abret.) I 503

biu (mbret.) I 112

blé II 103

bleiz I 100

bleud II 105

bleuzven (mbret.)

I 518

blangal I 510

blisic (mbret.) I 108

boc'h I 120

Bodocnous (abret.)

II 150

bolc'h I 122

bragez I 114

breo I 553, 605

bresk I 116

bresic I 488

brevi I 553

brezec I 488

bro II 40

broc'h I 116

brot (abret.) I 334

broud (nbret.) I 334

brous I 461

buc'h I 112

bugel I 195

kae (nbret.) „Dorn-

hecke“ I 187

quae (mbret.)

„Dornhecke“

I 187

quae (mbret.)

„geh!“ I 214

kae (nbret.) „geh!“

I 214

quaez (mbret.) I 159

caïou (abret.) I 187

camhet I 146

kamm I 145

kamps I 147

cana I 154

cann (mbret.) I 151

cant (abret.)

„canus“ I 151

cant „Kreis“ I 155

kant „hundert“

I 201

kaouen, kaouan

(nbret.) I 184

car I 175

carez (mbret.) I 169

karn I 276

karo I 208, 856

karr I 174

karvan I 171

cas I 136

quaserch (mbret.)

I 128

caul (abret.) I 304,

II 492

cavall (mbret.) I 125

kavell (nbret.) I 188

kaz I 183

kazarc'h (nbret.)

I 128

que (mbret.) I 214

kea I 188

queleñn I 302

kelienenn I 302

kell I 140

kelorn I 142

kemeret (nbret.)

I 259

cemesec (mbret.)

I 254

kemma, kemm

(nbret.) I 146

kentel I 154

kēo I 191

keore I 278

kere, kereour I 172

kern I 203

cerpit (abret.) I 171

kerzet I 166

kevñdenñ II 280

c'houden II 633

ki I 153

kilek I 142

kimiad I 194

kiñen I 201

klaza I 225

kleiz I 234

kleür I 226

kleuz I 225

kleze I 603

clou (mbret.) I 230

klun I 239

knoen (mbret.)

II 192

coguenou (abret.)

II 753

col (abret.) I 304,

II 492

koll I 231

concoez I 47

contron (nbret.)

II 649

controunenn

(mbret.) II 649

corn I 276

coroll (mbret.) I 317

korsenn I 167

- coruent* I 317  
*couann* (abret.) I 184  
*kougoñ* I 191  
*kougoul* I 298  
*crac* I 151  
*crammen* I 164  
*crech* I 293  
*credi* (nbret.) I 287  
*kreiz* I 271  
*crèu* (vann.) I 295  
*kreun* II 501  
*krib* I 205  
*kridi* (nbret.) I 287  
*cridiff* (mbret.) I 287  
*crisein* I 292  
*criz* I 294  
*kroc'hen* I 296  
*croezer* (mbret.) I 206  
*cron* (abret.) I 317  
*cruc* (abret.) I 296  
*cuzaff* I 319  
*dacr* (abret.) I 746  
*dadl* I 442  
*daliu* (abret.) I 816  
*dant* I 340  
*dañvat* I 321  
*darguid* (abret.) I 374  
*darn* I 343  
*daroueden* (mbret.) I 342  
*dastum* II 716  
*de* I 467  
*dek* I 327  
*dech* (mbret.) I 642  
*dehou* I 347  
*dem* I 321  
*den* I 655  
*denaff* I 476  
*dervenn* I 765  
*dervoeden* (nbret.) I 342  
*devi* I 467  
*di, di-* I 325  
*diec* II 198  
*dihilya* II 536  
*dir* I 385  
*dishillān, dishillōn* II 536  
*dishilya* II 536  
*divalo* II 20  
*diviz* I 628  
*doff* I 368  
*dor* (abret.) I 529  
*douaren* (nbret.) II 381  
*doue* I 345  
*draok* I 374  
*dre* II 671  
*dreok* I 374  
*dreu* (mbret.) I 374  
*drogn, drog* (abret.) I 375  
*drouc, droug* II 711  
*eal* (nbret.) II 371  
*ebil* (mbret.) I 11  
*ebol* (abret.) I 388  
*ek* (nbret.) I 8  
*cheuc, choc* (mbret.) I 421  
*eiz* II 199  
*elvenn* I 397  
*em-* I 36  
*emezaff* (mbret.) II 56  
*en* (abret.) I 688  
*endlim* (abret.) I 475  
*eneff* I 49  
*enep* (mbret.) II 202  
*enez* I 708  
*entre* I 708  
*contr* I 88  
*er-* (abret.) II 284  
*erc'h* II 566  
*estr* I 434  
*etn-* (abret.) II 282  
*euaff* I 103  
*Eucant* (abret.) I 81  
*even* (nbret.) II 282  
*évl* I 388  
*évor* I 398  
*ezlen* (mbret.) I 389  
*ezn* (mbret.) II 282  
*falc'h* I 449  
*felc'h* (mbret.) I 799  
*feon* (nbret.) II 575  
*fer* (mbret.) II 573  
*fjoennenn* (mbret.) II 575  
*fráo* II 257  
*freon* (nbret.) II 575  
*gablau* (abret.) I 575  
*gallout* I 633  
*gant* I 252  
*gaol* (nbret.) I 575  
*gaou* I 636  
*garan* I 624  
*garz* I 242  
*gavl* (nbret.) I 575  
*genel* I 598  
*genou* I 589  
*gile* I 224  
*glaz* I 604  
*gleb* (nbret.) I 812  
*gloan* I 757  
*gloeb* (mbret.) I 812  
*gloes, glois* (abret.) I 608  
*gnou* (mbret.) II 150  
*goaff* (mbret.) I 576, 867  
*goar* II 800  
*goarez* II 758  
*goaz* (mbret.) I 268  
*goestl* I 576  
*gouhez* II 508  
*gouhin, gouin* II 725  
*gouli* II 827  
*gourner* I 205  
*gozro* (mbret.) II 699  
*grann* I 414  
*gre* I 622  
*grech* II 760  
*greun* I 618  
*groek* II 799  
*groez* I 533  
*gruech* II 760  
*gruizgenn* (mbret.) II 415  
*gues* (mbret.) II 777  
*gueun* II 727  
*guezr* (mbret.) II 797  
*guik* II 783  
*guittennou* (abret.) II 807  
*guohi* (abret.) II 770

- guomonim* (abret.)  
 II 66  
*quotroit* (abret.)  
 II 699  
*gwalch* (nbret.)  
 II 827  
*gwalc'ha* (nbret.)  
 II 827  
*gwar* II 735, 800  
*gwele* I 778  
*gweled* (nbret.)  
 II 790  
*gwelet* (nbret.)  
 II 790  
*gweibl* II 834  
*gwenn* (nbret.)  
 II 753  
*gwer* (nbret.) II 797  
*gwern* II 840  
*gwiber* II 808  
*hanff* (nbret.)  
 II 174  
*hanter* II 512  
*hamu* (nbret.)  
 II 174  
*heaul* (nbret.) II 553  
*hed* II 522  
*heiz* I 72  
*hen* II 514  
*hent* (nbret.) II 516  
*heol* (nbret.) II 553  
*hep* II 507, 519  
*hesk* II 533  
*het* II 527  
*hezzaf* II 508  
*hîr* II 526  
*hiviz* I 147  
*hoazl* (nbret.)  
 II 460  
*hoetl* (abret.) II 460  
*holl* II 332, 472  
*hun* II 558  
*huzel* II 508  
*huy, huyaf* II 526  
*iaou* I 736  
*ieo* I 728  
*iez* I 716  
*iliô* (nbret.) II 294  
*in* (abret.) I 688  
*inmadau* (abret.)  
 II 7  
*iod* I 734  
*iud-* I 725  
*ivin* II 819  
*izel* (abret.) II 294  
*izil* (nbret.) II 297  
*lagen* I 748  
*laige* I 778  
*lano, lanv* (nbret.)  
 II 322  
*lanvezh* (nbret.)  
 II 322  
*laouer* (nbret.) I 774  
*lau* (nbret.)  
 „klein“ I 788  
*lau* (abret.)  
 „Hand“ II 240  
*lavrek* I 739  
*leat* (nbret.) I 806  
*lech* (nbret.) I 778  
*led* (nbret.) II 316  
*ledan* (nbret.) II 316  
*lencquernenn*  
 (nbret.) I 832  
*lenkernenn* (nbret.)  
 I 832  
*lencr* (nbret.) I 832  
*les(h)ano* (nbret.)  
 II 316  
*lestr* I 810, II 736  
*lesvab* (nbret.)  
 II 316  
*Lettigran* (abret.)  
 I 772  
*leur* (nbret.) II 318  
*lez* „Hüfte“ I 772  
*lez* (nbret.) „Hof“  
 II 316  
*lia, liac'h* I 777  
*lien* I 810  
*limm, limmen* I 804  
*lin* I 794  
*linom* (abret.) I 808  
*liou* (abret.) I 816  
*livat* (nbret.) I 794  
*loa* I 801  
*lôchasair* (nbret.)  
 I 774  
*loegrin* I 798  
*loer* (nbret.) II 317  
*loffr* (nbret.) I 786  
*louan* I 840  
*lovazr* (mbret.)  
 I 774  
*lûaith* (nbret.)  
 I 774  
*ludu* I 774  
*lufu* I 824  
*lugern* I 825  
*luh* (abret.) I 748  
*luskella* (nbret.)  
 II 227  
*luscou* (abret.)  
 II 227  
*macoer* (abret.) II 2  
*mad* (nbret.) II 54  
*malaf* II 105  
*malan* (nbret.) II 35  
*malazn* (nbret.)  
 II 35  
*malu* II 17  
*malvrn* II 79  
*mam* II 21  
*mangors* II 108  
*mar* II 67, 110  
*march* II 79  
*marhran* II 79  
*marse* II 110  
*marvrn* II 79  
*marz* II 67  
*mat* (nbret.) II 54  
*medi* (nbret.) II 83  
*meid* (abret.) II 79,  
 96  
*meil* II 105  
*mél* II 62  
*menez* (nbret.)  
 II 109  
*menn* II 30  
*merc'h* II 41  
*merien* I 531  
*merl* II 39  
*meski* II 96  
*mess* II 7  
*meud* (nbret.) II 54  
*meuliff* (nbret.)  
 II 63  
*meur* II 14  
*meut* (nbret.) II 54  
*mez* II 59  
*meza* II 3  
*migourn* II 118  
*mîl* „Tier“ II 20

- mil* „tausend“ II 88  
*minaoued* II 101  
*minvik* (nbret.) II 93  
*miz* II 71  
*moan* II 97  
*molin* (abret.) II 104  
*-monid* (abret.) II 109  
*mor* II 38  
*morgo* I 244, II 108  
*moualch* II 77  
*mouar* II 114  
*mous* II 136  
*mui* II 14  
*mynhuigenn* (mbret.) II 93  
*nant* II 158  
*nask* II 144  
*natrolion* (abret.) II 147  
*naux* (mbret.) II 187  
*ne* II 150  
*neiser* (nbret.) I 642  
*neiz* II 167  
*nep* II 150  
*nerein* II 164  
*nerz, nerza* II 164  
*nes* (mbret.) II 144  
*nessaff* (nbret.) II 144  
*neuff* (mbret.) II 172  
*neved* (mbret.) II 158  
*neysor* (mbret.) I 642  
*nez* „Lausei“ I 783  
*nez* „Nest, Wohnung“ II 167  
*nezaff* (mbret.) II 160  
*ni* (mbret.) „Neffe“ II 161  
*ni* „wir“ II 175  
*nijal* II 172  
*nith* (abret.) II 161  
*niz* (mbret.) II 161  
*noijal* II 172  
*nou* (abret.) II 165, 190  
*noz* II 182  
*ny* II 175  
*oan* I 23  
*oaz* I 15  
*offen* (vann.) I 84  
*oguet* II 197  
*oll* II 332, 472  
*orgiat* (abret.) II 288  
*ouñoun* II 820  
*ozac'h* I 88, II 350  
*pebr* (nbret.) II 309  
*pellenn* (nbret.) II 302  
*pempât* II 407  
*pempet* II 408  
*pet dez, petguez* II 412  
*pevare* (nbret.) II 399  
*pipid* (nbret.) II 311  
*plant* (nbret.) II 317  
*plaoniañ* (nbret.) II 315  
*placouhyet* (mbret.) II 315  
*ploue* (nbret.) II 321  
*poan* (nbret.) II 329  
*poaz* I 271  
*pober* I 271  
*pobet* I 271  
*pren* II 361  
*prenn* I 168  
*pri* I 291  
*ra-* (mbret., nbret.) II 364  
*rak* (abret.) I 45, II 367  
*rac, rag* (abret.) II 367  
*raden* II 420  
*radénenn* (nbret.) II 282  
*rānet* (vann.) II 451  
*rec* (abret.) II 340  
*reg* (nbret.) II 340  
*reiz* II 424  
*renn* II 221  
*-ri* (abret.) II 432  
*rit* (abret.) II 344  
*ro-* (abret.) II 364  
*roeff* II 428  
*rogedou* II 440  
*roi* II 431  
*roménair* (abret.) II 66  
*ru-* (abret.) II 364  
*rum* (mbret.) I 279  
*rumm* II 453  
*run* II 435  
*rusc* II 436  
*saie* II 464  
*scant* II 489  
*skeja* (nbret.) II 495  
*squeiaff* (mbret.) II 495  
*sklent* II 488  
*scoaz* II 494  
*scoit* (abret.) II 503  
*scrav* I 290  
*scree* I 290  
*skrija* I 292  
*spern* II 568  
*staer* (abret.) II 585  
*sten* II 585  
*ster* (nbret.) II 585  
*sterenn* II 587  
*stiogan* I 707  
*stloitprenou* (abret.) II 596  
*streuyaff* (mbret.) II 591  
*stroñk* II 589  
*stroviz* (abret.) II 591, 607  
*stuc'h, stuc'hen* II 609  
*stuhellat* II 609  
*stuhennvara* II 609  
*stumm* II 609  
*taffhaff* (mbret.) I 807  
*tal* (abret.) „solvit“ II 644  
*tal* „Stirn“ II 655  
*tamm* II 690  
*tan* II 667  
*tanau* (mbret.) II 663, 666

tanwa (nbret.) I 807  
 tar (abret.) II 670  
 teaut (mbret.) I 807  
 teffal (mbret.)  
 II 664  
 teil II 640  
 teir II 703  
 teod (nbret.) I 807  
 teur (mbret.) II 670  
 teüs (mbret.) I 386  
 teuzi II 640  
 tewenn II 688  
 tez II 667  
 tinsit (abret.) II 663  
 tîr II 673  
 tonn II 172, 715

torr (mbret.) II 670  
 treb (abret.) „Woh-  
 nung“ II 696  
 treb (abret.)  
 „Volksabtei-  
 lung“ II 696, 704  
 trebou (abret.)  
 II 696, 704  
 tred II 718  
 tregont II 703  
 tremen (mbret.)  
 II 73  
 treorgam (abret.)  
 II 288  
 troat (mbret.) II 698  
 troei I 217

tromden (abret.)  
 II 701  
 trum II 701  
 tud (nbret.) II 715  
 turch (abret.)  
 II 708  
 tut (mbret.) II 715  
 ualart II 263  
 un II 822  
 uueith, uueith  
 (abret.) II 792  
 Uurmhaelon  
 (abret.) I 532  
 yaouank I 735  
 yel(o) (mbret.)  
 II 277

## Gälisch

Die im Wörterbuch als „ir.“ angegebenen Wörter sind nicht bezeichnet.

a (air.) „aus“ I 1,  
 423  
 ā, a (air.) Vokativ-  
 partikel II 192  
 ā (mir.) „Höhe“  
 I 61  
 ā „Mund“ II 225  
 -a n- (air.) „ihn“  
 I 721  
 ab (air.) I 40  
 aball (air.) I 3  
 abann (air.) I 40,  
 631  
 accai (air.) II 232  
 accobor (air.) I 312  
 acher (air.) I 7, 843  
 acraun (mir.) I 63  
 acus (air.) I 595  
 ad- (air.) „zu, bei“  
 I 11, 843  
 ad- (air.) „wieder“  
 I 75  
 ad (air.) „Gesetz“  
 I 12  
 adaig I 61, 848, 849  
 adarc I 12  
 adastar (mir.) I 462  
 adbal (air.) I 327,  
 849

adbartaignur, adbar-  
 taigim  
 (air.) II 765  
 adciu (air.) I 156,  
 703, II 396  
 adellaim (air.)  
 II 277  
 adfradat (air.) II 784  
 adgaur I 622  
 admat (mir.) II 19  
 adreig (air.) I 415  
 adriug (air.) I 279  
 adslig (air.) I 745  
 adtluch- I 821  
 ae (mir.) I 25  
 aed (air.) I 15  
 aël (mir.) II 752  
 aër (mir.) II 752  
 aerwy I 278  
 āes (air.) I 21,  
 II 848  
 āesc (mir.) I 20  
 āg (mir.) I 24  
 āgor (air.) I 47  
 ahël (mir.) II 752  
 ai (mir.) „Schwan“  
 I 84  
 ai (mir.) „Wissen,  
 Sage“ I 25

āial (mir.) II 752  
 āiar (mir.) II 752  
 ained (air.) I 598  
 aیدن (mir.) I 389  
 aigim I 23  
 āil (air.) „an-  
 genehm“ II 232  
 aile, aill (air.) „an-  
 derer“ I 30  
 āin (mir.) I 729  
 aines (air.) I 223,  
 II 246  
 āine I 674  
 ainm (air.) II 174  
 ainmne (air.) I 44,  
 II 26  
 āinne (air.) I 55  
 air, air- (air.)  
 II 284, 351  
 airchenn, airceand  
 (mir.) I 66  
 airde (air.) II 351  
 aire (air.) II 289  
 airech II 233, 234  
 airfhiud (mir.)  
 II 532  
 airicc (air.) II 141  
 airim (mir.) I 69,  
 II 289



*airitiu* (air.) I 401  
*airmed* (air.) II 56  
*airmitiu* (air.) II 70  
*āirne* II 156  
*airodding-* I 501  
*āirrgim* (air.) II 288  
*āis* (air.) I 21, 419,  
 II 848  
*aisndedat, aisndās*  
 (air.) II 776  
*aiss* (mir.) I 89  
*āit* (mir.) II 336  
*aite* (mir.) I 77  
*aith-* (air.) „wie-  
 der.“ I 75, 421  
*āith* „Ofen“ I 76  
*āith* „pinna“ II 298  
*aithber* (air.) II 366  
*aitheamh* (nschott.)  
 II 262  
*aithech* (mir.) II 350  
*aithesc* (air.) I 702  
*aithirge* (air.) I 724  
*āitt* (mir.) II 336  
*āitte* (mir.) II 336  
*aitten* (air.) I 76  
*al* (air.) „jenseits“  
 II 207  
*āl* (mir.) „Brut“  
 II 371  
*ala* (mir.) I 14  
*ālacht* (mir.) II 371  
*alchaing* (mir.) I 307  
*alim* (air.) I 31  
*alltar* (air.) I 33  
*alt* (mir.) „Höhe“  
 I 32  
*alt* (mir.) „iunctu-  
 ra“ I 383  
*altram* (air.) I 32  
*altru* (air.) I 32  
*ām* (air.) „Hand“  
 I 38  
*am* (air.) „bin“  
 II 629  
*ame<n>* (air. og.)  
 II 174  
*ammait* (mir.) I 39,  
 846  
*ān* (mir.) „Trink-  
 gefäß“ I 103

*an-* (air.) „un-“  
 I 686  
*an* (mir.) „Wasser“  
 II 243  
*anai* (air.) II 216  
*anaid* (air.) I 49  
*anaim* (air.) II 26  
*anāl* (air.) I 49  
*anall* (air.) II 207  
*anart* (mir.) II 247  
*and* (air.) I 405  
*anechtair* (air.) I 433  
*animm* (air.) I 49  
*anna* (mir.) II 245  
*ānne* (air.) I 55  
*aoi* (mir.) I 84  
*aoighe* (mir.) II 301  
*ar n* (air.) II 176  
*ara* (air.) II 225  
*ārach* I 278  
*arachrinim* (air.)  
 I 168  
*arasc* (mir.) II 505  
*arathar* (mir.) I 62,  
 69  
*arbor, arbanna*  
 (mir.) I 71  
*arcelim* (air.) I 196  
*arcu* (mir.) II 346  
*ard* (air.) I 64  
*arfinch* (air.) II 792  
*arfoemat* (air.) I 400  
*arfoichlim* (air.)  
 I 247  
*arg* (air.) II 566  
*argat* (air.) I 66  
*arggain* (mir.)  
 II 288  
*aricht* (air.) II 270  
*arm* (air.) I 68  
*arnenas* (air.) II 144  
*arsecha* (mir.) I 703  
*art* (mir.) II 842  
*āru* (air.) II 156  
*ās* (mir.) II 260  
*asagninim* (air.)  
 II 177  
*āsaid* (air.) II 260  
*asan* (mir.) I 73  
*asbiur* (air.) I 424,  
 485

*asglang* (mir.)  
 II 815  
*asna* (mir.) I 74  
*asroinnim* (air.)  
 II 438  
*ass-* (air.) I 423  
*assa* (air.) I 99  
*assae* (air.) II 350  
*assan* (mir.) I 73  
*atbaill* (air.) I 517,  
 II 729  
*atballat* (air.) II 729  
*atboind* I 438  
*āth* (air.) I 669  
*athair* (air.) II 263  
*atreba* (air.) II 696  
*atrubalt* (air.) II 729  
*au* (air.) I 85  
*audacht* (mir.) I 25  
*aeu* (air.) I 88, 89  
*aurdam* (mir.) I 369  
*aurddrach* (mir.)  
 I 543  
*ba* (air.) I 558,  
 II 749  
*bab* (gäl.) I 436  
*bablōir* (mir.) I 90  
*bacc* (air.) I 92  
*badh* (gäl.) I 93  
*baē* (air.) I 465  
*bāg, bāgaim* I 93  
*bagaid* (gäl.) I 91  
*bagh* I 93  
*bai* (air.) I 112  
*bāidim* (air.) I 92,  
 682  
*baire, baire* (mir.)  
 I 621  
*bairenn* (mir.) I 482  
*bairgen* (air.) I 455,  
 486  
*bāith* (air.) I 92  
*balc* (mir.) I 327,  
 559  
*ball* (air.) „mem-  
 brum“ I 524  
*ball* (mir.) „Pferd  
 mit weißer  
 Blässe“ I 560  
*ball* „Fleck“ II 729  
*balloch* II 729

- bān* (air.) I 454  
*bann* I 438  
*barc* (mir.) I 456  
*bard* (air.) I 96  
*bare* (air.) I 482  
*barr* (air.) I 461  
*bās* (mir.) II 749  
*basc* (mir.) „Hals-  
 band“ I 459  
*basc* (mir.) „rot“  
 I 572  
*bath* (mir.) I 99  
*bē* (air.) II 788  
*beag* (mir.) II 770  
*beais* (mir.) II 749  
*becc* (air.) II 770  
*bech* „Biene“ I 556  
*-bech* (air.)  
 „brechen“  
 I 503, 541  
*bechsamain* (mir.)  
 II 539  
*beic* (gäl.) I 99  
*bēim* (mir.) II 749  
*bēist* (air.) I 102  
*beithe* (mir.) I 103  
*Beltene* I 560, 852  
*benim* (air.) I 332,  
 503  
*beo* (air.) II 809  
*beothu* (air.) II 809  
*berbaim* (mir.)  
 I 334, 487  
*berid* (air.) I 483  
*bern*, *berna* I 482  
*berr* (mir.) I 107,  
 852  
*berraim* I 482  
*bēs* (air.) „viel-  
 leicht“ II 204  
*bēs(s)* (air.) „Ge-  
 wohnheit“ II 204  
*bethu* (air.) II 809  
*bī* (air.) I 868  
*biad* (air.) II 809  
*biail* (air.) I 503  
*bīan* (gäl.) I 503  
*bībdu* (air.) I 259,  
 500  
*bile* (gäl.) I 523,  
 524  
*bilor* (mir.) I 101  
*bir* (air.) II 766  
*birit* (mir.) I 527,  
 II 708  
*biror* (mir.) I 101  
*bīru* (air.) I 483  
*bith* (air.) II 809  
*bīu* (air.) „bin“  
 I 504, 553, II 809  
*bīu* (air.)  
 „lebendig“ II 809  
*-bīur* (air.) I 483  
*blā* (mir.) I 513  
*blāith* (mir.) I 508,  
 II 104  
*blār* (air.) I 513  
*blār* (schott.-gäl.)  
 I 513  
*blāth* (mir.)  
 „Blume“ I 518  
*blāth* (mir.) „mild“  
 I 783  
*bled* (air.) I 100  
*blēn* (mir.) I 508  
*blīcht* (mir.)  
 „Schimmer“  
 I 510  
*blīcht* (air.) „Milch“  
 II 62, 121  
*bligim* (mir.) II 121  
*blind*, *blinn* (mir.)  
 I 109, II 103  
*bō* (air.) I 112  
*bocc* I 464, 556  
*bod* (schott.) I 574  
*bodb* (air.) I 99  
*bodhaig* (gäl.) I 493  
*bog* (mir.) I 556  
*bōi* (air.) I 553  
*-boing* (air.) I 541  
*bolach* (air.) I 122  
*bolgaim* I 122  
*bolg* (air.) I 122, 524  
*bōmilge* (air.) II 62  
*bond*, *bonn* (mir.)  
 I 564  
*bong-* (air.) I 503  
*bongid* (air.) I 541  
*bōt* „Feuer“ I 124  
*borr* (mir.) I 461,  
 462  
*bort* (mir.) I 546  
*bot* (mir.) „penis“  
 I 259, 574  
*bracht* (mir.) I 852  
*brafad* (mir.) I 115  
*braga* II 76  
*brāgae* (air.) I 552,  
 628  
*braich* (mir.)  
 „Malz“ I 114,  
 II 36  
*braich* (mir.) „Arm“  
 I 114  
*braig* II 76  
*braigim* (air.) I 113,  
 539  
*braine*, *braineach*  
 I 551  
*braisse* (mir.) I 488  
*brāo* (air.) I 605  
*bras* (mir.)  
 „schnell“ I 488  
*bras* (mir.) „gros-  
 sus“ I 623  
*brāth* (air.) I 484,  
 620  
*brāthir* (air.) I 542  
*bred* (mir.) I 627  
*brēn* (mir.) II 36  
*brenn-* (air.) I 334  
*bres* (air.) I 623  
*brī* (mir.) „Hügel“  
 I 536  
*brī* „Forelle“ II 78  
*bricht* (mir.) I 512  
*brigim* (mir.) I 511,  
 512  
*Brigit* (air.) I 535  
*briht* (mir.) I 511  
*brisk* (air.) I 116  
*brissim* (air.) I 116,  
 553  
*brō* (air.) I 553, 605  
*brōc* (mir.) I 113  
*brocc* (air.) I 116  
*brod* (mir.) I 554,  
 II 766  
*brōen* (mir.) II 840  
*brommach* (mir.)  
 I 527  
*bronnaim* (air.) I 553

*brosna* (air.) I 553  
*brostaim* (mir.) I 461  
*brot* I 461  
*broth* (mir.) I 550, 554, II 766  
*brū* (air.) I 117  
*brūad* (mir.) I 551  
*bruig* (air.) II 40  
*bruighim* (mir.) I 548  
*brūim* (mir.) I 553  
*bruinn-* (mir.) I 334  
*bruinne* (air.) I 618  
*brūire* (mir.) I 553  
*bruith* (mir.) I 334  
*brus* (mir.) I 553  
*bruth* (air.) „Glut“ I 333  
*bruth* (mir.) „Masse“ I 621  
*būachaill* (mir.) I 195  
*buadraim* (mir.) I 119  
*buain* (mir.) I 465  
*būalaim* (mir.) I 259, 470  
*būan* (mir.) I 465, 466, 468  
*Buanand* (mir.) I 465  
*buge* (air.) I 853  
*bugha* (mir.) I 853  
*buich* (air.) I 541  
*buide* (air.) I 92  
*buille* (mir., nir.) II 827  
*builnni* (air.) II 827  
*buinne* (mir.) II 204  
*būirithir* (mir.) I 571  
*buith* (air.) I 558  
*bun* (mir.) I 564  
*būr* (mir.) I 571  
*būrach* (mir.) I 571  
*bus* (mir.) I 98, II 227  
*cabān* (nir.) I 156  
*caccaim, cacc* (mir.) I 127

*cacht* (air.) I 159  
*cachtaim* (mir.) I 160  
*cād, caddos* (mir.) I 146  
*cadla, cadhla* (mir.) I 183  
*caech* (air.) I 129  
*caera* (air.) I 157  
*cail* (mir.) I 304  
*caile* (air.) I 139  
*cailech* (air.) I 142  
*caill* (mir.) I 140  
*caimmse* (air.) I 147  
*cāin* (mir.) I 179, II 330  
*cainnen* (mir.) I 201  
*caint* (nir.) I 199  
*caire* (air.) I 169  
*cairem* I 172  
*caiss* (mir.) I 136  
*caisse* (mir.) I 177  
*caissel* (mir.) I 180  
*cāith* (air.) II 400  
*caithid* (mir.) I 855  
*caithim* (mir.) I 211  
*calath, calad* (air., mir.) I 141  
*calb* (air.) I 143  
*Caliaci* (air. og.) I 142  
*camm* (air.) I 145, 149  
*canim* (air.) I 154  
*cano, cana* (mir.) II 423  
*capall* (air., mir.) I 125, 853  
*cap(p)* (mir.) I 157, 162, 163  
*carae* (air.) I 175, 855  
*caraim* (air.) I 175  
*carcar* (air.) I 166  
*carn* (air.) I 7, 8  
*carna* (mir.) I 170  
*carpat* (air.) I 171  
*carr* (air., mir.) I 171, 174  
*carrān* (mir.) I 171  
*casair* (nir.) I 128

*cass* (mir.) II 397  
*cat* I 183  
*cath* (mir.) „weise“ I 183  
*cath* „Kampf“ I 200  
*cathir* (air.) I 177, 180  
*caur* (air.) I 191  
*cē* (air.) I 192  
*cēimm* (air.) I 217  
*ceinn* (mir.) II 489  
*ceird* (mir.) I 166  
*ceirt, queirt* II 403  
*ceirtle* (mir.) I 174, 286  
*ceis* (mir.) I 179  
*cēl* (air.) „augurium“ I 130, 131  
*cel* (air.) „Tod“ I 196, II 729  
*cēle* (air.) I 127, 224  
*celim* (air.) I 196  
*cellach* (mir.) I 226  
*celtair* (mir.) I 304, II 293  
*cen-, cen* (air.) I 192, 222  
*cenēl* (air.) II 423  
*cengal* (air.) I 216  
*cenn* (air.) I 308  
*centar* (air.) I 192  
*cerb* (mir.) II 500  
*cerc* (mir.) I 275, II 404  
*cercenn* (mir.) I 221  
*cerd* (air.) I 203  
*cern* (mir.) I 279  
*cerr* I 207  
*cert* „Stein“ I 174  
*cert* „recht“ I 205  
*cert* „klein“ I 316  
*certle* (mir.) I 174  
*cess* (air.) I 223  
*cet* (air.) „Erlaubnis“ I 194  
*cēt* (air.) „hundert“ I 201  
*cēt-* (air.) „mit“ I 252  
*ceta-* (air.) I 252  
*cētal* (mir.) I 154

*cēte* (mir.) I 155  
*cethern* (mir.) I 182  
*cethir* (air.) II 401  
*cethoir, cetheora* (air.) II 401  
*cethorcha* (air.) II 394  
*cethramad* (air.) II 399  
*cēne* (air.) II 423  
*-ch* (air.) II 401  
*chessair* I 214  
*ci-* (air.) II 403  
*cia* I 225  
*ciall* (air.) II 396  
*cian* (air.) II 406  
*-ciap* I 201  
*cīar* (mir.) I 133, 216, 853  
*cid-* I 214  
*cid, cit* (air.) II 410  
*cūd* (air.) II 403  
*cilornn, cilurnn* (air.) I 142  
*cimb, cimbid, cimbe* (mir.) I 146  
*cin* (air., mir.) I 132, II 330  
*cīng* (air.) I 217  
*cingim* (air.) I 217  
*cinim, cinis* (mir.) II 423  
*ciniud* (mir.) II 423  
*cinnflearann* I 848  
*cinteir* (air.) II 423  
*ciotach* (mir.) II 486  
*ciotán, ciotóg* (mir.) II 485  
*cir* (mir.) „Pechkohle“ I 166  
*cīr* (mir.) „Kamm“ I 173  
*cirrim* (mir.) I 172  
*cīs* (air.) I 199  
*cīsel* (air.) II 308  
*cīss* (air.) I 223  
*cisse* I 214  
*cissib* (air.) I 223  
*ciste* I 223  
*cita-* (air.) I 252  
*claideb* (air.) I 225, 603

*claidim* (mir.) I 225  
*clairde* (air.) II 317  
*clam* (air.) I 232  
*cland* (air.) II 316, 317  
*clandaim* (air.) II 317  
*clār* (air.) I 226  
*clē* (mir.) I 234, 236, 751  
*clen* (mir.) I 234  
*cleth* I 234  
*clēthe* (mir.) I 234  
*clīab* (air.) I 236  
*clīath* (mir.) I 234  
*clīthar* (mir.) I 234, 236  
*clīthe* (mir.) I 137  
*clō* (air.) I 230  
*clocc* (mir.) I 227  
*clōenaim* I 234  
*clōim* (air.) I 230, 231  
*clōin, clōen* (air.) I 234  
*cloth* (mir.) I 238, 691  
*clōthi* (mir.) I 230  
*clū* (air.) I 238  
*cluain, cluainech* (mir.) I 232  
*cluas* (air.) I 238  
*clu(i)che* (air.) I 228  
*cnāib* (mir.) I 154  
*cnāim* II 167  
*cned* (mir.) II 167  
*knes* II 167  
*cnū* (mir.) II 191  
*co, co n-* (air.) I 251  
*coach* (mir.) I 301  
*coblach* I 752  
*cochull* I 298  
*codal* (mir.) I 319  
*cōel* (air.) I 130, 305  
*cōem* (air.) I 224  
*cōennach* (air.) I 132  
*coi* (air. og.) I 192  
*coibnius* (air.) II 753  
*cōic* (air.) II 407  
*cōica, cōiced* (air.) II 408

*cōicer* (air.) I 328  
*cōil* (air.) I 130, 305  
*cōim* (air.) I 224  
*Coimagni* (air. og.) I 600  
*coire* (air.) I 279  
*coirm* (mir.) I 207, 287  
*col* (air.) I 304, II 492  
*colba* (mir.) „Säule“ I 197  
*colba* (mir.) „Liebe“ I 793  
*coll* (mir.) „Haupt“ I 197, 245  
*coll* (air.) „Verderben“ I 231, 304  
*coll* (air.) „Hasel“ I 280  
*coll* (air.) „ein-äugig“ I 303  
*collbe* (air.) I 197  
*colum* (air.) I 249  
*com-* (air.) I 251  
*comalnur* (air.) II 322  
*comar* (gäl.) I 483, 485  
*comarbe* (air.) II 220  
*combrit* (mir.) I 527  
*comfodornae* (air.) II 817  
*comlān* (air.) II 322  
*comm* (mir.) I 298  
*commescatar* (air.) I 254  
*commor* (mir.) I 259  
*comodding-* I 501  
*comoithaigidir* (mir.) II 97  
*comrac* (mir.) II 424  
*comracc* (air.) II 141  
*con-* (air.) I 251  
*cond* (mir.) I 252  
*congan* (mir.) I 276  
*conluan* (mir.) I 840  
*conōi* (air.) I 81  
*conosmain* I 344  
*con-riug* (air.) I 279

- contrán* (gäl.) I 253  
*copar* I 313  
*cor* (mir.) I 317  
*corb* (mir.) I 271  
*corn* (mir.) I 276  
*corr* (mir.) „ver-  
 kümmert“  
 I 273, 316  
*corr* (mir.) „Kra-  
 nich“ I 275  
*corrān* (mir.) I 172  
*corricci* (air.) II 652  
*cosc* (air.) I 702  
*cosmail, cosmil*  
 (air.) II 539  
*cosnam* (air.) II 542  
*coss* (air.) I 283  
*crach* (mir.) I 151  
*crāin* (mir.) I 275,  
 291, 293  
*crann* (air.) I 168,  
 277  
*crē* (air.) I 290  
*crebar* (mir.) I 283  
*credal* (air.) I 287  
*cress* (mir.) I 292  
*cressaim* (mir.) I 292  
*cretair* I 194, 287  
*cretem* (air.) I 287  
*cretim* (air.) I 287  
*crett* (mir.) I 286  
*crī* (mir.) I 278  
*criathar* (air.) I 206  
*crīch* (mir.) I 205  
*crīde* (air.) I 271  
*crīn* (air.) I 168  
*crīth* (mir.) „Ein-  
 teilung“ I 205  
*crith* (mir.) „Zit-  
 tern, Fieber“  
 I 292  
*crō* (mir.) I 295  
*crocenn* (air.) I 296  
*croch* (air.) I 297  
*croidhe* (mir.) I 271  
*cross* (mir.) I 297  
*crot(t)* (mir.) I 294  
*crū* (mir.) „Huf“  
 I 208  
*crū* (mir.) „Rabe“  
 I 275
- crūach* (mir.) I 296  
*crūaid* (air.) I 294  
*cruim* (air.) I 318,  
 II 760  
*cruind* (mir.) I 317  
*cruth* (air.) I 278  
*cū* (air.) I 153  
*cūa* (mir.) „Win-  
 ter“ I 190  
*cūa* (mir.) „hohl“  
 I 191  
*cūach* (mir.)  
 „Becher“ I 184,  
 310  
*cūach* (mir.)  
 „Kuckuck“ I 299  
*cuad* (mir.) I 301  
*cuaille* (mir.) I 189  
*cūairt* (air.) II 735  
*cuan* (mir.) I 159  
*cūar* (air.) I 262,  
 299, 306, II 735  
*cuarān* (mir.) I 274,  
 320, II 196  
*cūass* (mir.) I 191  
*cūiced* (air.) II 408  
*cuil* (air.) „culex“  
 I 302  
*cūil* (mir.) „Ver-  
 steck“ I 302, 305  
*cuilche* (air.) I 196  
*cuile* (air.) I 196,  
 303  
*cuilenn* I 302  
*cuimrech* (mir.)  
 I 278  
*cuing* (mir.) I 261,  
 728  
*cuinneog* (mir.)  
 I 253  
*cuire* (mir.) I 169  
*cuirm* (mir.) I 207,  
 287  
*cul* (mir.) „Schutz“  
 I 196  
*cul* (air.) „Wagen“  
 I 244, 246  
*cul* „Rücken“  
 I 305, 372, II 196  
*cūl* „Versteck“  
 I 305, II 196
- culaid* (mir.) I 196  
*cumal* (mir.) I 147  
*cumtūth* (air.)  
 II 713/714  
*cumung* I 47  
*cunutgin* (air.)  
 II 654  
*cur* (air.) „Held“  
 I 191  
*cur* „Speer“ I 315  
*curach* (mir.) I 274  
*curar* (air.) I 168  
*curchas* (air.) I 167  
*cuthe* (mir.) I 309  
*d* (air.) I 670  
*-d* (air.) I 721  
*-da* (air.) II 597  
*dabach* I 437  
*dag* I 330  
*dagmoini* (air.) I 255  
*daig* (mir.) I 467  
*dāl* (mir.) „Frist,  
 Kredit“ I 324  
*dāl* (air.) „Ver-  
 sammlung“  
 I 324, 442  
*(ni)daim* (air.)  
 I 368  
*daimid* (air.) I 368  
*dair* (mir.) I 765,  
 766  
*dairim* (mir.) I 528  
*dais* (air.) I 442  
*dall* (air.) I 448  
*-dama* (air.) I 368  
*dāmair* (air.) I 368  
*dām* (air.) „Gefolg-  
 schaft“ I 324  
*dam allaid* (air.)  
 „Hirsch“ I 321  
*dam* (air.) „Ochse“  
 I 321  
*damliacc* (mir.)  
 I 369  
*damnae* (air.) I 370  
*damnaim, damnad*  
 (air.) I 368  
*dān* (air.) I 371  
*das* (nir.) I 381  
*dāsacht* (air.) I 102,  
 571

dāsaím (air.) I 102  
dāu, dā, dā n (air.)  
I 382

daur (air.) I 385,  
765, 776

de (air.) „von —  
herab“ I 325

dē (mir.) „Rauch“  
I 500, 562

dēāith (air.) II 298

dech (mir.) I 330

dechenbar (air.)  
I 329

dechmad (air.) I 328

dedaím (air.) I 451,  
II 548

dedm (air.) I 442

dedöl (air.) I 467

dēess (air.) II 508

deich (air.) I 327

deid (air.) II 508

deir (mir.) I 342

del (air.) „Stab“

I 365

del (mir.) „Zitze“  
I 476

delb (air.) I 364

delech (mir.) I 476

delq (air.) I 366, 450

dellg (mir.) I 778

demess (mir.) II 83

den (air.) I 111

denaím (air.) I 476

deogaire (mir.)

II 726

der (mir.) „junges  
Mädchen“ I 528

dēr (air.) „Träne“  
I 746

derb (air.) I 385

derc II 571

derg (mir.) I 539,  
572

dēriad (air.) I 107,  
II 425

dermet (air.) II 70

derucc (air.) I 765

des (mir.) I 442

dēse (mir.) I 341

desid (mir.) I 778

dess (air.) I 347

dessel (mir.) II 469

dēt (air.) I 340

dethach (mir.) I 500

dī (air.) „zwei“  
I 382

dī-, dī (air.) „von  
— herab“ I 325

dīa (air.) I 345

diabul (air.) I 107,  
861

dias (air.) I 102

dībeal(l) I 327

dīblide I 327

diellaím (air.) II 277

digen (air.) I 501

dīlegim (air.) I 743

dīles (air.) II 316

dīltai I 769

dīmecc- (air.) II 86

dīmōr (air.) I 325

-ding- I 501

dinn-, dīnd (mir.)  
I 340

dīnu (air.) I 476

diorain II 435

dīth (air.) Praet. zu  
denaím I 476

dīth (air.) „Tod“  
I 451, 568, 787,  
II 548

dīthrub (air.) II 696

dīgled (air.) I 509,  
695

dīgim (air.) I 695,  
870

dīuigim (mir.)

I 365, 450

dīlongid (air.) I 365

do-, do- (air.) „zu“  
I 75, 326

dō (air.) „zwei“  
I 382

docoid (air.) II 724

dodecha (mir.) I 348

dōe „Arm“ I 3

doe (air.) „lang-  
sam“ I 379

doeím (air.) I 401,  
587

doeísmet (air.)

II 515

dōel I 354

dōen (air.) I 655

doescim (air.) II 505

dofeotar (mir.)  
II 769

deformaig-, -magar  
(air.) II 11

dofuísím (air.)  
II 468

dogar (mir.) I 658

dogreinn (air.) I 615

doice (air.) II 141

doínfethim (air.)

II 752

dolb(a)id (air.)

I 364

dolēicim (mir.) I 757

dolinim (air.) I 794,  
II 322

doluigim (air.)

I 695, 759

domain (air.) I 375,  
565

domhiacc (mir.)

I 369

domnach (air.) I 367

domnad (air.) I 368

domoiniur (air.)

II 66

domun (air.) I 375,  
565

donn (mir.) I 373

doommalg (air.)

II 121

dor (air.) I 529

dorat (air.) I 361

do-riug (air.) I 279

dorocho(i)r (air.)

I 168

dorocho(l) (air.) II 201

dorōigu (air.) I 629

dorumadír (air.)

II 56

dorus (air.) I 529

doselbi (air.) I 264

doss (air.) I 381,

489, 499

dotuit (air.) II 608,

717

drab (mir.) I 539

drac I 373

- draic* I 373  
*drēsacht* (mir.) I 374  
*dringid* (mir.) I 536  
*droch* (mir.) „Rad“  
 II 699  
*droch* (air.)  
 „schlimm“ II 711  
*dron* (air.) I 385  
*drong* (air.) I 375  
*drui* I 374  
*druimm* (air.) I 372  
*druth* (air.) I 694  
*dū* (air.) I 665  
*ducuid* (air.) II 724  
*dūi* (air.) II 738  
*dūil* (mir.) I 560  
*duillen, duille* (mir.)  
 I 524  
*duimmaircthe* (air.)  
 I 63  
*duine* (air.) I 568,  
 655, 665  
*duis* I 386  
*dulín* (air.) II 323  
*dumacha* (mir.)  
 I 561  
*dumhach* (nir.) I 561  
*dūn* (air.) I 385  
*dūr* (mir.) I 385  
*durinmailc* II 121  
*durormacht* (air.)  
 II 5  
*ē* „Lachs“ I 421  
*ē-* (air.) „un-“ I 686  
*ē* (air.) „er“ I 720  
*earb* (mir., nir.) I 67  
*earcail* (nir.) II 293  
*ēata* (nir.) I 847  
*eblaid* (air.) II 277  
*ēc* (air.) II 154  
*ēcath* (mir.) I 46  
*ēcen* (air.) II 153,  
 154  
*ech* (air.) I 412  
*ēcht* II 155  
*echtar* (air.) I 433  
*echtrann* (air.) I 434  
*eclis* (air.) I 391  
*ēcosc* (air.) I 702  
*ed* (air.) „es“ I 390,  
 720  
*ed* (mir.) „spatium“  
 II 294  
*edenn* (air.) I 869,  
 II 272, 294  
*edocht* (mir.) I 25  
*ēicne, ē(i)cni* (mir.)  
 II 306  
*eidenn* (mir.) I 869,  
 II 272, 294  
*eidheann* (nischott.)  
 II 294  
*eimh* (mir.) II 281  
*eirce* (mir.) II 342  
*ēirge* (air.) I 415,  
 II 427  
*ēis* (air.) II 336  
*eisiur* (mir.) II 298  
*eite* (nir.) II 283  
*eithech* (air.) II 193  
*eithre* (mir.) II 282  
*eitte* (air.) II 283  
*eittrige* (mir.) II 340  
*ela* (mir.) II 207  
*elaidim* (mir.) I 603  
*elc* (mir.) II 811  
*elit* (air.) I 28  
*-ella* (air.) II 277  
*ēmer* (air.) II 78  
*emnatat* (air.) I 587  
*ēn* (air.) II 282  
*en-* (air.) I 887  
*enbruthe* (mir.)  
 I 334  
*enech* (air.) II 202  
*emuin* (air.) I 17,  
 587  
*ēo* I 421  
*Eochaid* II 271  
*Eogan* (air.) I 419  
*eorna* (mir.) I 50  
*ēr* (air.) „hoch“ I 7  
*er-* (air.) „gewäh-  
 ren“ II 255  
*er-* (air.) Praef.  
 II 284  
*ēra* (mir.) II 431  
*erc* II 255, 342, 567  
*ercaim* (mir.) II 372  
*ērchosmail* (air.)  
 II 285  
*ērigim* (mir.) II 427  
*ernaim* (air.) II 361  
*err* (air.) II 842  
*es* (air.) II 294, 296  
*esc* (mir.) I 48,  
 II 310  
*ēsa* (air.) „mensis  
 lunaris“ I 672  
*esca* „Wasser“  
 II 310  
*escomuslu-* II 327  
*escung* (mir.) I 48  
*ēsi* (mir.) I 51  
*ess-* (air.) „ex“ I 423  
*ēs(s)* „Zügel“  
 II 144  
*esse* (air.) I 392  
*esslu-* II 327  
*essomuin* (air.) I 423  
*estar* (air.) I 392  
*ēt* (air.) II 597  
*ētan* (air.) I 53  
*eter, etir, etar* (air.)  
 I 708  
*ethae* (air.) I 407  
*ethaim* (air., mir.)  
 I 408, II 298  
*ethait* (air.) II 283  
*ētīm* (air., mir.)  
 II 247, 280  
*fadēin* (air.) II 626  
*fāe* (mir.) II 724  
*fāen* (mir.) II 617,  
 633  
*fagen* (mir.) II 725  
*faig* (mir.) II 824  
*faighe* I 445  
*faighin* (mir.) II 725  
*fāil* (mir.) II 790  
*fāir* (mir.) I 86  
*faire* (mir.) II 289  
*fāith* (air.) II 738  
*fāl* (mir.) II 730  
*fān* (air.) II 727  
*farr* (nir.) II 762  
*fās, fāsach* (air.)  
 II 737  
*fē* „Rute“ II 789,  
 798  
*fē* (nir.) „Zorn“  
 II 801  
*fead* (nir.) II 532

- feam* (mir.) II 281  
*feaman* (nschott.) II 281  
*feambur* (air.) II 769  
*fearb* (mir.) I 67  
*feathaid* (nir.) II 283  
*fec* (nir.) II 835  
*feccaim* (mir.) I 269  
*fecht* (air., mir.) II 743, 782, 792  
*fed-* (air.) „sprechen“ II 776  
*-fed* (mir.) „Anblick“ II 784  
*fedb* (air.) II 786  
*fēice* (mir.) II 722  
*feige* (nir.) II 722  
*fēil* (air.) I 750, II 741  
*fēin* (air.) II 626  
*feinester* (air.) I 478  
*feis* II 777  
*feiss* „essen“ (mir.) II 769  
*feiss, fess* „Fest“ (mir.) II 769  
*feiss* „Bleiben“ (air.) II 773, 774  
*fēith* (air.) II 787  
*fēle* II 826  
*fēlmae* (air.) I 822  
*femair, femna* (air.) II 769  
*femmuin* (air.) II 769  
*fēn* (air.) I 282, II 743  
*fenēl* I 478  
*fennaim* (air.) II 787  
*feochair* I 271  
*feoragh* (gäl.) II 808  
*fēr* (air.) „Gras“ I 82  
*fer* (air.) „Mann“ II 796  
*feraim, ferath* (mir.) II 840  
*ferb* (air., mir.) „Kuh“ II 651, 768  
*ferb* (mir.) „Finne“ II 734  
*ferc, ferg* (air.) II 840  
*fern* (mir.) II 840  
*feronn* (air.) I 56  
*ferr* (air.) II 762  
*fersaid* (mir.) II 765  
*fescor* (air.) II 770  
*fess* (mir.) II 769  
*fētaim* (mir.) II 476  
*fetan* (mir.) II 532  
*ro fetar* (air.) II 784  
*feth* (air.) „Luft“ II 752  
*feth-* (air.) „sprechen“ II 776  
*fethid* (air.) II 785  
*fethim* (air.) II 777  
*feuchuir* II 740  
*feugud* (air.) II 787  
*fā* II 800  
*fiach* (air.) II 782  
*Fiacha* II 293  
*fiad* (air.) „Wild“ I 359, II 750  
*fiad* (air.) „coram“ II 784  
*fiadach* (air.) II 750  
*fiadu* (air.) II 584  
*fiamh* (nir.) II 791  
*fiar* (air.) II 800  
*fich* „Dorf“ (air.) II 783  
*fich* „kämpfte“ (air.) II 792  
*fich* (mir.) „Kampf“ II 792  
*fiche* (air.) II 789  
*fichim, fichid* (air.) II 792  
*fid* (air.) I 359  
*fidbae* (mir.) I 503  
*fie* (air.) II 801  
*fige* (mir.) II 746  
*figim* (mir.) II 745  
*fillim* (air.) II 833  
*find* (air.) II 534, 785  
*findbocc* I 556  
*fine* (air.) II 753, 793, 794, 804  
*gingal* (air.) II 793  
*finnaim* (air.) II 784  
*fiothal* (nir.) II 804  
*fīr* (air.) II 768  
*fithe* (air.) II 787  
*-fitir* (air.) II 784  
*fiu* (air.) II 769  
*fiur* (air.) II 563  
*flaith* (air.) II 728  
*flann* (air.) II 827  
*fluch* (air.) I 812  
*fo* (air.) II 617  
*foalgim* (air.) I 778  
*fobenat* (air.) II 749  
*fobith* (air.) I 93  
*focerdaim* (air.) I 166  
*fochla* (mir.) I 234  
*focul* (air.) II 824  
*fodaimim* (air.) II 617  
*fodālim* (air.) I 365  
*fodord* (air.) II 617  
*fōen* (mir.) II 617, 633  
*foga* (air.) I 576  
*fogeir* (air.) I 533  
*fogur* (air.) II 725  
*foich* (air.) II 770  
*fōid* (mir.) II 724  
*fōil* (mir.) II 790  
*foimtiu* (air.) II 70  
*foirsed* (nir.) II 765  
*folach* (air.) I 778  
*folad* (air.) I 826  
*folongim* (air.) I 820, 827  
*folt* (air.) II 834  
*folu-* II 327  
*fonaidm* (air.) II 173  
*foann* (air.) II 753  
*for, for-* (air.) II 617  
*forāith* (mir.) II 444  
*forāithmet* (air.) II 70  
*fordat* (mir.) II 757  
*fording-* I 501  
*for-dioclann* (air.) I 625  
*forgaur* (air.) I 583



- formnae* (air.) II 108  
*formüchthae* (air.) II 118  
*formüchdetu* (air.) II 118  
*formüigthe* (air.) II 118  
*foroind* II 445  
*forosnain* (mir.) II 554  
*forsunnud* (mir.) II 554  
*foserain* (mir.) II 619  
*foss* (mir.) „Dienner“ II 736, 737, 773  
*foss* (air.) „Bleiben“ II 773  
*fossad* (air.) II 597  
*foť, fotae* (air.) II 737  
*foťh* II 597  
*foťha* (air.) II 508, 775  
*fracc* (air.) II 416, 799  
*frāge* (air.) II 836  
*fraig* (mir.) II 759  
*fraigh* (gäl.) II 759  
*frass* (mir.) II 443, 761  
*frēm* (mir.) II 415  
*frēn* (air.) II 415  
*frige* (air.) II 760  
*frigh, frighid* (nir.) II 116  
*frim(m)* II 85  
*friss* (air.) II 765  
*frith* (air.) II 763, 765  
*froech* II 831  
*fross* (mir.) II 443, 761  
*fūaimm, fūammand* (mir.) II 726  
*fūal* (air.) II 849  
*fūan* (air.) I 435, 626, II 620  
*fuil, fuili* (air.) II 827
- fulumain* (air.) II 833  
*fut* (air.) II 737  
*gabaim* (air.) I 575  
*gabāl* (air.) I 631  
*gabor* (air.) I 23, 645  
*gabul* (air., mir.) I 575  
*gaē* (air.) I 576, 867  
*gaibim* (air.) I 631  
*gāide* (air.) I 576  
*gaile* (mir.) I 139  
*gaim* (air.) I 645  
*-gainethar* (air.) I 598  
*gāir, gāire* (air.) I 583  
*gairm* (air.) I 583  
*gal* (mir.) II 728  
*galar* I 473  
*gall* (mir.) „Ruhm“ I 581  
*gall* (mir.) „Stein-krug“ I 596  
*gall* (mir.) „Ausländer“ I 663  
*gamuin* I 645  
*ganem* (mir.) I 634  
*garb* (air.) I 413  
*gas* (mir.) I 636  
*gat* (mir.) I 636  
*gataim* (mir.) I 869, II 359  
*gāu, gāo* (air.) I 636  
*gēc* (mir.) I 453, II 505  
*gēm* (mir.) I 582  
*geind* (mir.) I 591  
*gēiss* (air.) I 52  
*gel* (air.) „weiß“ I 514, 578  
*gel* (mir.) „Blutegel“ I 625, 652  
*gelim* (air.) I 625, 868  
*gelit* (air.) I 612, 625  
*gell* (air.) I 576, 647  
*gem* I 587  
*gemel* (mir.) I 587, 589
- gemred* (mir.) I 645  
*gen* (mir.) I 584, 656  
*-genathar* (air.) I 598  
*geōin* (nir.) I 582  
*gēr* (air.) II 525  
*gīall* (air.) I 576, 632  
*gignithir* (air.) I 598  
*gigren* (air.) I 602  
*gin* (air.) I 589  
*giugrann* (air.) I 602  
*giun* (air.) I 589  
*glacc* (mir.) I 581  
*glaedhe* (mir.) I 603  
*glain* I 514, 604  
*glaisin* (mir.) I 604  
*glan* (air.) I 514, 578, 604  
*glao, glau* (mir.) I 611  
*glaosnāthe* (mir.) I 611  
*glass* I 604  
*glē* I 607, 608, 750  
*glenim* (air.) I 612  
*-glenn* (air.) I 625  
*glomar* (air.) I 609  
*glūn* (air.) I 593, 611  
*gnās* (mir.) II 749  
*gnāth* (air.) II 177  
*gnūu* (air.) I 599, II 150  
*gnō* (nir.) II 150  
*gnou* (mir.) II 150  
*go-* (air.) „wählen“ I 629  
*gō* (air.) „Lüge“ I 636  
*goidim* (nir.) II 359  
*goire* (air.) I 658  
*goirt* (air.) I 461, 533  
*gonim* (air.) I 332  
*gor* (nir.) „Hitze“ I 533  
*gor* (air.) „fromm“ I 658  
*gorim* (mir.) I 533

*gorm* I 532, 572  
*gorn* (air.) I 534  
*gort* (air.) „seges“  
 I 242  
*gort* „bitter“ II 417  
*gorte* (air.) I 533,  
 658  
*goss* (mir.) I 52  
*gräd* (mir.) I 620,  
 658  
*gräg* (nir.) I 615  
*gräig* (mir.) I 622  
*grän* (air.) I 618  
*grend* (mir.) I 414,  
 499, 551  
*grían* I 533  
*grinne* I 414  
*grinnigud* (mir.)  
 I 602  
*grīs* I 533  
*grith* (mir.) I 602  
*gu-* (air.) I 629  
*gūaire* (mir.) I 584,  
 585  
*gūal* (mir.) I 586  
*gūalu* (air.) II 825  
*gūas, gūassacht*  
 (mir.) I 568  
*guidim* (air.) I 454  
*guin* (air.) I 332  
*guirim* (mir.) I 533  
*gulba* (mir.) I 625  
*gulpan, gulban*  
 (air.) I 609, 625  
*gus* (air., mir.)  
 I 563, 628  
*guth* (air.) I 81  
*haīal* (mir.) II 752  
*haue* (air.) I 88  
*hē* (air.) „er“ I 720  
*he he* (air.) „euge“  
 I 396  
*hed* (air.) I 390, 720  
*hēimh* (mir.) II 281  
*heirp* (air.) I 67,  
 II 768  
*hīcc* (air.) I 716  
*hires* (air.) II 284  
*hōfebat* (air.) II 787  
*huam* (air.) I 435  
*huide* (air.) II 294

*huilliu* (air.) II 207  
*huisse* (air.) I 733  
*humal* (air.) I 664  
*humil* (air.) II 389  
*hūrda* (air.) II 391  
*iadaim* (air.) II 193,  
 215  
*iarar, -air* (mir.)  
 II 289  
*iarfaigid* (air., mir.)  
 II 725, 824  
*iarmafoicht* (air.)  
 II 824  
*iar n, iarm-* (air.)  
 „nach“ II 193  
*iarn* „Eisen“ I 19  
*iarrair, iarraim*  
 (mir.) II 289  
*īasc* (air.) II 310  
*ibi* II 739  
*ibid* (air.) I 103  
*īcaim* (air.) I 716  
*īcc* (air.) I 716  
*ar icht* (air.) II 270  
*icht* I 716  
*īchtar* (air.) I 686  
*id* (mir.) „Fessel“  
 II 294  
*id* (air.) Relativ-  
 partikel I 670  
*idacht* (mir.) I 25  
*idan* (air.) II 294  
*idnae* (mir.) I 725  
*if* (air.) I 103  
*il* (air.) II 328  
*ilach* (air.) II 814  
*ilar* (air.) II 328  
*illē* (air.) II 316  
*imb-* (air.) „um“ I 36  
*imb* (air.) „Butter“  
 II 820  
*imbed* (air.) II 210  
*imbel* (mir.) II 338  
*imbithe* (air.) II 787  
*imblissiu* (mir.)  
 I 510  
*imbliu* (air.) II 814  
*imhaes* (air.) I 17  
*imlecan* (air.) II 814  
*imm-, imme-* (air.)  
 I 36

*immafeithe* (air.)  
 II 787  
*immallē* (air.) II 316  
*immchomarc* (air.)  
 II 346  
*immedōn* (air.)  
 II 57, 59  
*immel* (mir.) II 338  
*immrera* (air.)  
 II 428  
*impōim* (air.) II 622  
*imrat* (air.) II 428  
*imtha* (air.) I 17  
*imthānad* (air.)  
 II 644  
*in* (air.) Adverbial-  
 zeichen I 326,  
 694  
*in-* (air.) „un-“  
 I 686  
*in, in-,* (air.) „in,  
 ein-“ I 687  
*inad* (mir.) II 215,  
 294  
*inar* (mir.) II 247  
*inchosig* (air.) I 702  
*ind* (air.) Adver-  
 bialzeichen  
 I 326, 694  
*ind-* (air.) Praeverb  
 I 687, 694  
*indfet* (air.) II 532  
*indhē* (air.) I 642  
*indile* (mir.) I 475  
*indiu* (air.) I 357  
*indmaid* (air.) II 7  
*indoll* (air.) II 207  
*ing* I 47  
*inga, ingnib* (air.)  
 II 819  
*ingen* (air.) I 599  
*ignad* (air.) I 687,  
 II 177  
*ingreinn* (air.) I 615  
*ini-* (air.) I 687  
*inigena* (air. og.)  
 I 599  
*inis* I 708  
*innadae* (air.) II 7  
*inne* (air.) I 694  
*innocht* (air.) II 182

- insce* (air.) I 702  
*intā* (air.) I 720,  
 II 404  
*iocht* (nir.) II 270  
*iodh* (nir.) II 294  
*iodhan* (nir.) II 294  
*ionad* (nir.) II 294  
*ionad* (schott.)  
 II 294  
*ir-* (air.) II 284  
*irchre* (air.) I 168  
*ire* (air.) II 285  
*īre, īrem* (nschott.)  
 II 285  
*ires* (air.) II 284  
*īriu* (air.) II 212  
*īrrouth* (air.) II 444  
*is, it* (air.) „ist,  
 sind“ II 629  
*īs, īss* (air.) „unter-  
 halb“ I 686,  
 II 294  
*īsel* (air.) I 686,  
 II 294  
*itargninim* (air.)  
 II 177  
*īth* (air.) „Brei“  
 I 734  
*īth* (air.) „Getreide“  
 II 212  
*īthid* (air.) II 260  
*itte* (air.) II 283  
*īttu* (air.) II 235  
*iuchair* (mir.) I 673,  
 II 230  
*la* (air.) I 772,  
 II 316  
*labar* I 738  
*lacc* (air.) I 759  
*lacht* (mir.) I 741  
*laeb* (mir.) I 751  
*lāidim* (mir.) I 776,  
 829  
*laige* I 757, 800  
*laigen* I 757  
*laigid* (mir.) I 778  
*laigiu* (air.) I 788  
*lāime, laime* (mir.)  
 I 760  
*laimn* (air.) „gie-  
 rig“ I 766  
*lainn* (mir.) „hell“  
 II 576  
*laith* (mir.) I 770  
*laithe* I 761  
*lāithreach* (air.)  
 II 317  
*lām* (air.) II 240  
*lān* (air.) II 322  
*lāne* (air.) II 322  
*lann* (air.) I 755  
*laobh* (mir., nir.)  
 I 751  
*lār* (air.) I 431,  
 II 318  
*lārach* (nschott.)  
 II 317  
*lasc* (mir.) I 767  
*lassaim, lassair*  
 (air.) I 804  
*lat* (mir.) II 317  
*lathach* (mir.) I 770  
*lāthair* (mir.) II 316  
*lāthar* (air.) II 316,  
 318  
*lāthrach* (air.) II 316  
*lau* (mir.) I 788  
*lax* (air.) I 767  
*le* (air.) II 316  
*leac* (nir.) I 800  
*leamh* (mir.) I 760  
*leblaing* (air.) I 788,  
 II 728  
*lebor* (air.) I 790  
*lecc* (air., mir.)  
 I 800, II 313  
*lecht* (mir.) I 778  
*legaim* I 759  
*lēicim* (air.) I 809  
*lēimm* (air.) I 788,  
 803  
*lēine* (air.) I 743,  
 810  
*leir* (air.) II 322,  
 323  
*leithe* (mir.)  
 „Breite“ II 316  
*leithe* (mir.)  
 „Schulterblatt“  
 II 316  
*leithech, leitheach*  
 (mir.) II 316  
*-leluig* (air.) I 806  
*lem* (air.) II 812  
*lēn* (mir.) I 743,  
 II 315  
*len(a)id* (air.)  
 I 808, 811, 813  
*lenaim* II 323  
*lenn* (air.) II 239  
*lennomnaib* (air.)  
 I 808  
*leo* (mir.) I 785  
*leon* (air.) I 785  
*leor* (mir.) II 323  
*les* (air.) „Gehöft“  
 II 316  
*les* (air.) „Hüfte“  
 II 316  
*lesaim* (mir.)  
 II 315, 316  
*lesc* (air.) I 768,  
 778, II 618  
*lesmacc* (air.) I 772,  
 II 316  
*less* (air.) „Hüfte“  
 I 744, 772  
*lēss* (mir.) „Licht“  
 II 576  
*lestar* (air.) I 810,  
 II 736  
*leth* (air.) I 772,  
 II 316  
*letha* (air.) Komp.  
 zu *lethan* II 316  
*letha* (mir.)  
 „Breite“ II 316  
*lethan* (air.) I 772,  
 II 316  
*lethar* (air.) I 789  
*lethchaech* (mir.)  
 I 129  
*lethiter* II 512  
*l̄* (air.) I 816  
*lia* (air.) II 328  
*liag* (mir.) I 801  
*lian* (mir.) I 808  
*liath* (mir.) „grau“  
 I 750, II 239  
*liath* (air.) „splēn“  
 II 387  
*lie* (air.) „Stein-  
 (pfeiler)“ I 777

*lië* (mir.) „Flut“  
*II 322*  
*ligim* (air.) *I 806*  
*lige* (air.) *I 778*  
*ligur* *I 801, 806, 807*  
*lim* (mir.) *I 755*  
*lin* (air.) *I 810*  
*linaim* (air.) *II 322*  
*lingim* (air.) *I 788*  
*lir* (mir.) *II 328*  
*lith* (air.) *I 772*  
*liuss* *I 813*  
*lō* (air.) *II 325*  
*lōathar* (air.) *I 774*  
*lobaim* (air.) *I 739, 740*  
*lobur* (air.) *I 739, 823*  
*loch* (air.) „lacus“  
*I 748*  
*loch* (mir.)  
 „schwarz“ *I 825*  
*lōcharn* (air.) *I 825*  
*lōche* (air.) *I 824*  
*lōg* (air.) *I 826*  
*logaim* *I 759*  
*loinnreadh* (nir.)  
*II 576*  
*loman* (air.) *I 609*  
*(bratt) lōmar* (air.)  
*II 325*  
*lomm* (air.) *I 753, 790*  
*lommarr* (air.) *II 325*  
*lon* (gäl.) *I 28*  
*lōn* (mir.) „Licht“  
*I 833*  
*lon* (mir.) „Ham-  
 mel“ *I 834*  
*long* *I 752, 820*  
*lōr* (mir.) *II 323*  
*lorg* (air.) *I 764*  
*losc* (mir.) *I 841, II 728*  
*loscaid* (air.) *I 804, 824*  
*loscann* *II 324*  
*losgan* (schott.)  
*II 324*  
*loth* (air.) *I 840*  
*lōthar* (air.) *I 774*

*lour, loor* (air.)  
*I 826, II 323*  
*lū* (mir.) „klein,  
 schlecht“ *I 788*  
*lu-* „bewegen“  
*II 327*  
*luacharn* (air.) *I 825*  
*luad* (air.) *I 776*  
*lūag, lūach* (air.)  
*I 826*  
*luaichtide* (air.)  
*I 824*  
*lūaide* (mir.) *I 837, II 421*  
*luamain* (mir.)  
*II 325, 327*  
*luan* (mir.) *I 833*  
*luascach* (mir.)  
*II 325*  
*luascad* *II 227*  
*luath* (air.) *II 327*  
*luchair* (air.) *I 824*  
*lucht* (air.) *I 826, 830*  
*luchtaire* (air.) *I 826*  
*luchtar* *I 790*  
*lue* (air.) *II 387*  
*lug* (mir.) *I 824*  
*lūgach* (gäl.) *I 827*  
*lūghe* (nir.) *I 778*  
*luss* (air.) *I 831*  
*luud* *II 327*  
*-m-* *II 85*  
*macc* (air.) *II 2, 12*  
*machtaim* (mir.) *II 5*  
*madach* (air.) *II 7*  
*mael* (mir.) *II 9, 94*  
*mag* (mir.) *II 11*  
*magen* *II 101*  
*maglorg* (mir.) *II 11*  
*maide* (nir.) *II 19*  
*maidim* (air., mir.)  
*II 6, 14*  
*maige* (mir.) *II 11*  
*maigneck* (mir.)  
*II 11*  
*maigre* (mir.) *I 403*  
*maile* (mir.) *II 20*  
*maille* (mir.) *II 316*  
*māin* (air.) *I 255, II 128*

*maisse* (air.) *II 7*  
*maistir* (mir.)  
 „buttern“ *II 3*  
*maistir* (gäl.)  
 „Urin“ *II 7*  
*maistre* (air.) *II 3*  
*mainister* (air.)  
*II 106*  
*maith* (air.) *II 54*  
*māl* (mir.) *II 11*  
*malcaim* (mir.) *I 508*  
*mall* (air.) *II 370*  
*mam* *II 21*  
*manach* (air.) *II 106*  
*mant* (mir.) *II 72*  
*maoth* (nir.) *II 97*  
*mār* (air.) *I 41, 683, II 14, 43, 63*  
*maraim* (air.) *II 67, 110*  
*marb* (air.) *II 113*  
*marc* *II 79*  
*mass* (mir.) *II 11*  
*māt* (mir.) *II 7*  
*matan* (air.) *II 19*  
*māthir* (air.) *II 50*  
*māu* (air.) *II 14*  
*mē* (air.) *II 85*  
*méadal* (nir.) *II 24*  
*meata* (nir.) *II 84*  
*med* (air.) *II 56*  
*mēde* (mir.) *II 80, 101*  
*medg* (air., mir.)  
*II 79, 96*  
*meil* *II 105*  
*meirc* (air.) *II 37*  
*meirg* (nir.) *II 37*  
*mēit* (air.) *II 14, 33*  
*meithel* (mir.) *II 83*  
*meithleōrai* (air.)  
*II 83*  
*mēla, mēlacht* (air.)  
*II 6*  
*meldach* (air.)  
*II 103, 104*  
*melen* (air.) *I 508*  
*melg* (air.) *II 62*  
*melim* (air.) *II 105*  
*mell, mellaim* (mir.)  
*II 20*

- memb* (air.) II 93  
*menad* (mir.) II 101  
*menbach* (air.) II 93  
*meng, mengach*  
 (mir.) II 28  
*menicc* (air.) II 12  
*menme* (air.) II 66  
*menn* II 30  
*mennar* (air.) II 69  
*mēr* II 54  
*merenn* (mir.)  
 II 114  
*mescaim* II 96  
*mess* (mir.)  
 „Eichel“ II 7  
*mess* (air.) „Iudici-  
 um“ II 56  
*messe* (air.) II 85  
*methos* II 80  
*mī* (air.) „Monat“  
 II 71  
*mī-* (air.) „miß-“  
 II 137  
*miad* (air.) II 95  
*mian* (air.) II 60  
*mid-* (air.)  
 „medius“ II 57  
*mid* (air.) „Met“  
 II 59  
*mide* (mir.) II 57  
*midiur* (air.) II 56  
*mignīm* (air.) II 137  
*mīl* (air.) „Tier“  
 II 20  
*mīl* (air.) „Honig“  
 II 62, 123  
*mīle* (air.) II 88  
*mīlis* II 62  
*mīn* (air.) II 97  
*mīnd* (air.) II 69  
*mīr* (air.) II 65  
*mis(s)-* (air.) II 137  
*miscsech* (air.) II 9  
*miscuis* (air.) II 9  
*-mlacht* (air.) II 121  
*mlāith* (air.) I 108,  
 508, II 17, 104  
*mleg n* (air.) II 121  
*mlegun* (air.) II 121  
*mlīcht* (air.) II 62,  
 121  
*mlīth* (air.) II 105  
*mraich* (mir.) I 114,  
 539, II 36  
*mruig* (air.) II 40  
*mō* (air.) II 14  
*mo, mos-* (air.)  
 II 117  
*moch* II 117  
*mocht* I 403  
*mōeth* (mir.) II 97  
*moghna* (nir.) I 403  
*mōin* (air.) „Ge-  
 schenk“ I 255,  
 II 128  
*mōin* (mir.)  
 „Sumpf“ II 30,  
 31  
*moirb* (air.) I 531  
*mōit* (air.) II 95  
*mōith* (air.) II 97  
*mol* (air.) II 105  
*molur* (air.) II 63  
*mong* (mir.) II 108  
*montar* II 35  
*mōr* (air.) I 41, 683,  
 II 14  
*mosach* (air.) II 136  
*moth* (mir.) II 138  
*muad* (mir.) II 122  
*mugh* II 118  
*muimme* (air.) II 21  
*muin* II 66  
*muince* (mir.) II 108  
*muinēl* (air.) II 108  
*muinter* II 35  
*muintib* (air.) II 107  
*muintore* (air.)  
 II 108  
*muir* (air.) II 38  
*muirn* II 131  
*mulenn* (air.) II 104  
*mūr* (mir.) II 89  
*mut* II 136, 138  
*mutach* (schott.)  
 II 136  
*nā* (air.) II 175  
*nach* (air.) II 152,  
 401  
*naidm* (air.) II 144,  
 173  
*nāmae* (mir.) I 846  
*nār* (air.) II 176  
*nascim, nasc* (air.)  
 II 144  
*nāthāt* (air.) II 160  
*nathir* (air.) II 147  
*nau* (air.) II 148  
*nech* (air.) II 150,  
 151  
*necht* (air.) II 161  
*nēl* (air.) II 151  
*nem* (air.) II 151,  
 158  
*nemed* (air.) II 158  
*nert, nertaim* (air.)  
 II 164  
*nessa* (air.) II 144  
*nessam* (air.) II 144,  
 173  
*net* (mir.) II 167  
*nēth* (air.) Gen.  
 „Schwestersohn“  
 II 161  
*nēth* (air.) „Heftig-  
 keit“ II 171  
*nī, nī* (air.) „nicht“  
 II 150  
*nī* (air.) „ist nicht“  
 II 150  
*nī* (air.) „wir“  
 II 175  
*nīab* (air.) II 171  
*nīam* (air.) II 168,  
 169, 171  
*nīamda* (mir.)  
 II 171  
*nīgim* II 333  
*nīmb* (mir.) II 169  
*nīmtha* (air.) I 17  
*nīrseamróg* (nir.)  
 II 803  
*nīth* (air.) II 171  
*nō, no* (air.) „oder“  
 II 150, 188, 190  
*no* Verbalpraefix  
 II 165  
*nocht* (air.) II 185  
*nodseinn* (air.)  
 II 559  
*nōib* (air.) II 171  
*nōi n* (air.) II 179  
*nōine* (air.) II 154

*nōmad* (air.) II 179  
*nomerpimm* (air.) II 220  
*nōnbar* (air.) I 329  
*nōs* (mir.) II 187  
*nosenned* (air.) II 559  
*nū, nu* (air.) II 150, 188  
*nuā-, nuachar* (air.) II 181  
*nuadh* (mir.) II 183  
*nūall* (air.) II 189  
*nūe* (air.) II 181  
*ō* (air.) „ab“ I 1, 79  
*ō* (air.) „Ohr“ I 85  
*ōa* (air.) „Leber“ II 230  
*ōa* (mir.) „nepos“ I 88  
*ōa, òam* (air.) „jüngst“ I 735, 736  
*ōac* (air.) I 735  
*oal* (air.) II 752  
*ōbar* (air.) II 616  
*oc* (air.) „bei“ I 11, 47, 595, II 141  
*ocus* (air.) „und“ I 47, 595  
*ōc* (mir.) „jung“ I 735  
*ochar* (m. r.) I 7, II 199  
*ōcht* (air.) „Kälte“ I 88  
*ochtach* (mir.) II 383  
*ocht n-* (air.) „acht“ II 199  
*ochta* (mir.) II 270  
*ochte* I 47  
*ochtmad* (air.) II 200  
*od-* (air.) II 844  
*odar* (mir.) I 76, 840  
*odb* (air., mir.) II 204, 226  
*ōēc* (air.) I 735  
*oech* (mir.) II 301  
*oegi* (air.) II 301  
*Oengus* (air.) I 628

*ōentu* (air.) II 823  
*oes* (air.) I 21  
*ōeth* (air.) I 408, II 848  
*og* (mir.) „Ei“ II 230  
*\*og* (mir.) „Schwertspitze“ II 383  
*Ogoli* (air. og.) II 217  
*ōi* (air.) II 229  
*oiche* (air.) I 60  
*oide* (mir.) I 77  
*ōin* (air.) II 822, 823  
*ōine* I 674  
*oirggim* (air.) II 288  
*ōis* (air.) I 21  
*ōitiu* (mir.) I 736  
*ol* (air.) „inquit“ II 207  
*ōl* (mir.) „Trinken“ II 329  
*olachrann* (air.) II 206  
*oland* I 757  
*olann* (mir.) I 757  
*olc* (air., mir.) II 811  
*Olcān* II 826  
*olchene* (air.) II 207  
*oll* (air.) II 207, 332  
*ollam* (mir.) II 332  
*om* (air.) I 35  
*ong* (mir.) II 816  
*ōr* (air.) „Gold“ I 86  
*or* (mir.) „ora“ II 218  
*orbaind* (mir.) I 419  
*orb(b)e* (air.) I 641, II 220  
*orc* (mir.) „junges Schwein“ II 341  
*orc* (mir.) „Lachs“ II 342  
*orge* (air.) II 288  
*orggain* (mir.) II 288  
*orggo, orggan* (air.) II 288  
*orpe* (air.) II 220  
*ōs* (air.) „oben, über“ I 82, II 616

*os* (mir.) „Wasser“ II 817  
*osailcim* (air.) II 627  
*ōthad* (air.) II 265/6  
*oūl* (air.) I 103, II 329  
*pēn* (air.) II 329  
*petta* II 552  
*(di)pherid* (mir.) II 573  
*pian* (air.) II 329  
*picc* (mir.) II 312  
*pīlēr* (mir.) II 302  
*pille* (mir.) II 302  
*pioll(aire)* (mir.) II 302  
*pīp, pippa* (mir.) II 309  
*pīpar* (mir.) II 309  
*pīs* (air.) II 311  
*plág* (air.) II 315  
*plait* (air.) II 319  
*plannda* (mir.) II 317  
*pōc* II 231  
*popul* (air.) II 339  
*proind* (air.) II 357  
*raith* (mir.) „Farn“ II 282, 420  
*rāith* (mir.) „Erdwand“ II 358  
*raithnech* (mir.) II 282  
*rāmae* (air.) II 428  
*rann* (air.) II 221, 255, 258, 451  
*rannaim* II 451  
*raon* (mir.) II 435  
*rap* II 417  
*rāth* (mir.) „Erdwand“ II 358  
*rath* (air.) „Gnaden-geschenk“ II 431  
*rathendsatar* (mir.) II 690  
*rathor* (air.) II 436  
*re* (air.) „vor“ II 363  
*rē* (air.) „Raum“ II 454

- recechladatar* (air.) II 236  
*recht* (mir.) „Wut“ II 417  
*recht* (air.) „Gesetz“ II 424  
*reicc* (air.) II 361  
*rēicmm* II 414  
*rēn* (air.) II 427  
*renim* (air.) II 361  
*reraig* (air.) II 427  
*ressu* (air.) I 442  
*rethim* (air.) II 444  
*ri* (air.) „vor“ II 363  
*rī* (air.) „König“ II 432  
*rīa* (air.) II 363  
*riadaim* (mir.) II 425  
*riag* (air.) II 434  
*rīan* (mir.) II 437  
*riat* (air.) II 361  
*riathor* (air.) II 438  
*richt* I 278  
*rīgan, rīgain* (air.) II 432  
*rīge* (air.) II 432  
*rigid* (mir.) II 434  
*rind* (air.) II 221  
*ringim* (air.) II 434  
*rir* (air.) II 361  
*rith* (mir.) II 344  
*ro-* II 364  
*robb* (mir.) II 446, 451  
*robūth* (air.) I 503  
*roboth* (air.) I 558  
*ro·brīa* (air.) I 553  
*rochichlaig* (mir.) I 228  
*rochim* (air.) II 519  
*rochloss* (air.) I 238  
*rocloor* (air.) I 238  
*rocluīnethar* (air.) I 238  
*roe* II 446  
*rōe, rōi* (air.) II 454  
*roen* (air.) II 435  
*rog* II 440  
*rogenar* (air.) I 598  
*rogid* (air.) II 431  
*roiarfast* (air.) II 824  
*roicc* (air.) II 141  
*ro[i]gid* (air.) II 434  
*rōin* II 429  
*roir* (air.) II 255  
*rolil* (air.) I 808  
*romár* (air.) II 364  
*romādar* (air.) II 56  
*ropp* II 451  
*rorathaig* (mir.) I 711  
*rorigi* (mir.) II 427  
*rosc* (air.) I 703  
*rošephainn* (air.) II 559  
*rosteind* (mir.) II 690  
*roth* (air.) II 444  
*rotetha* (air.) II 640  
*ruad* (mir.) „rot“ II 438, 445  
*rūad* (mir.) „verfallen“ II 447  
*rūaim* II 453  
*ruam, ruamar* (mir.) II 453  
*ruamh* (mir.) II 453  
*ruathar* (mir.) II 453  
*rucc* II 445  
*rucht* (mir.) „tunica“ I 61  
*rucht* (mir.) „Gebüll“ II 449  
*rucht* „Schwein“ II 452  
*rudeda* (air.) I 451  
*rūn* (air.) II 455  
*rūsc* (air.) II 436  
*s* (air.) I 722  
*sachilli* II 464  
*saer* (air.) II 477  
*sāethar* (air.) II 463  
*sái* II 464  
*saidid* (mir.) I 778  
*sāidim* (air.) II 508  
*saiget* II 464  
*saigim* (air.) II 465  
*sail* (air.) „labēs“ II 468  
*sail* (mir.) „Weide“ II 469  
*saille* (mir.) II 468  
*saill, saillim* (air.) II 466  
*sāim* (air.) II 539  
*saimlith* (air.) II 539  
*sain* (air.) II 542, 543  
*sāir* (air.) II 477  
*saitth* (air.) „Satt-heit“ II 481  
*sāith* (air.) „Leid“ II 463  
*sāithar* (air.) II 463  
*saithe* (mir.) II 522  
*saithech* (air.) II 481  
*sal* (gäl.) „nasser Schmutz“ II 468  
*sal* „schmutzig“ II 467  
*sāl* (mir.) „Meer“ II 466, 471  
*sāl* (air.) „Ferse“ II 645  
*salad* (air.) II 468  
*salann* (air.) II 466  
*salt* II 468  
*saltraim* (air.) II 468  
*samaigim* (mir.) II 586  
*samail* (air.) II 539  
*samān* (air.) II 470  
*sanēs* II 560  
*sang* II 489  
*sant* (air.) I 451, II 612  
*scaill, scailim* (mir.) II 487  
*scaindred* (mir.) II 489  
*scairt* (mir.) I 274  
*scandal* (mir.) II 489  
*scandrecha* (mir.) II 489  
*scandred* (mir.) II 489  
*-scannaim* II 488  
*scanner* (mir.) II 489

*scaraim* (air.) I 170  
*scathaim* I 181  
*sceinm, sceinnim*  
 (mir.) II 488  
*sceirdim* (mir.)  
 II 133  
*scēth* (air.) II 494  
*scēl* (air.) I 702  
*selec* I 145  
*scendim* (mir.)  
 II 488  
*scennim* II 488  
*scethach* (air.) I 819  
*scian* (mir.) II 495  
*sciath* (mir.)  
 „Schulterblatt“  
 II 494  
*sciath* (air.)  
 „Schild“ II 494,  
 503  
*scibar* (air.) II 309  
*scith* (mir.) II 486  
*scoth* (air.) II 494  
*screch* I 275  
*screpul* (air.) II 501  
*scribam* (air.) II 499  
*scriobaim* (nir.)  
 II '99  
*scripaim* (mir.)  
 II 499  
*scrissid, scris* (air.)  
 I 198  
*scuchim* (air.) I 127  
*sē* (air.) II 529  
*-se, -sa* (air.) I 722  
*searathán* (nir.)  
 II 568  
*seccaim* (mir.)  
 II 533  
*sech* (air.) II 507,  
 519  
*seche* (mir.) II 505  
*sechem, sechim*  
 (air.) II 519  
*sechtair* (air.) I 433  
*sechtman* II 518  
*secht<sup>n</sup>* (air.) II 518  
*sechur* (air.) II 519  
*seib* I 436  
*seilche* (nir.) II 470  
*seimed* (mir.) II 510

*seimín* (air.) II 559  
*seinm* (nir.) II 559  
*seir* (mir.) II 572  
*seirig* (mir.) II 376  
*seisg* (nir.) II 505  
*seisreach* (nir.)  
 II 529  
*selb* (air.) I 264,  
 II 745  
*selg* (air.) I 799  
*selige* (air.) II 470  
*semar* (nir.) II 803  
*sēn* (mir.) „Netz“  
 II 575  
*sen* (air.) „alt“  
 II 514  
*sēn* „Zeichen“  
 II 535  
*senim* (air.) II 559  
*senmāthir* (air.)  
 II 514  
*senn-* (air.) II 559  
*serb* (air.) II 450  
*serbh* (mir., nir.)  
 II 526, 588  
*sercim* (air.) II 526  
*serg* (mir.) II 526  
*sernaid* (air.) II 523  
*sernim* (air.) II 591  
*serr* (mir.) II 480,  
 524  
*serrfiach* (mir.)  
 II 257  
*serriach* (mir.)  
 II 257  
*sesc* (air., mir.)  
 II 533, 675  
*sescaind* (mir.)  
 II 488  
*sessam* (air.) II 597  
*sessed* (air.) II 529,  
 597  
*sessrach, sessrech*  
 (mir.) II 524  
*sēt* (air.) „Weg“  
 II 516  
*sēt* (mir.) „Wert-  
 einheit“ II 516  
*sēt-* (air.) „blasen“  
 II 532  
*sētaim* (mir.) II 476

*sgann* (gäl.) II 489  
*sī* (air.) I 720  
*sia, siam* (air.)  
 II 526  
*sibrase* (air.) II 563,  
 637  
*sicc* (mir.) II 533  
*sīd* (air.) I 264,  
 II 545  
*sīfs* (mir.) II 579  
*sīl* (air.) II 522  
*sīlim* II 531, 536  
*simín* (air.) II 559  
*sīn, sīnim* (mir.)  
 II 462  
*sinu* (air.) II 514  
*sion* (mir.) II 575  
*sīr, sia, siam* (air.)  
 II 526  
*sīrecht* (air.) II 563,  
 637  
*sīth* (mir.) „lange“  
 II 527  
*sīth* (air.) „Friede“  
 II 545  
*sīthlad* (mir.) II 546  
*siur* (air.) II 563  
*slad* (mir.) II 588  
*slaidid* (air.) I 225  
*slān* (air.) II 472,  
 476  
*slat* (mir.) II 588,  
 596  
*slemun, slemain*  
 (mir.) I 795  
*slīab* (air.) I 795  
*slīachtad* (air.)  
 I 802  
*slige* (air.) I 802  
*sligim* (air.) I 802  
*slind* I 769, II 488  
*sliss* (mir.) I 772  
*sluag* (air.) I 233  
*smēar* (nir.) II 114  
*smēch* II 15  
*smēr* (air.) II 86  
*smiur, smir* (air.)  
 II 58, 75  
*smūc* (schott.) I 403  
*smug* (nir.) I 403  
*snaidm* (air.) II 144



*snāim* (mir.) II 172  
*snām* (mir.) II 172  
*snāthe* (air.) II 160  
*snechta* (mir.) II 169  
*snechti* (air.) II 169  
*sned* I 783  
*snigid* (air.) II 169  
*snīd* (mir.) II 160  
*snīm* (mir.) II 160  
*snuad* (mir.) „caesaries“ II 172  
*snuadh* „Fluß“ II 172  
*socc*, *soccsaīl* (air.) II 636  
*sōeth* (air.) II 463  
*sōim* (air.) II 622  
*som* (air.) II 539  
*somme* (air.) II 216  
*son* (air.) II 559  
*sonn* II 578  
*sorb*, *sorbaim* II 562, 581  
*sord* (mir.) II 520  
*spearthach* (nir.) II 568  
*speil* (nir.) II 578  
*srāit* (mir.) II 590  
*srath* (mir.) II 591, 660  
*sreang* (nir.) II 601, 605  
*sreangaim* (nir.) II 605  
*srēimm* (air.) II 436, 453  
*srengim* (mir.) II 605  
*sren(n)im* (air.) II 436, 453, 591  
*sreod* (air.) II 591  
*sreth* (air.) II 523, 564  
*srīan* (mir.) I 546  
*srōn* (air.) II 436  
*srūaim* (air., mir.) I 521, II 441  
*srub* (mir.) II 561/2  
*sruith* II 605  
*sruth* (air.) II 441  
*stuaīm* II 609

*sūan* (air.) II 558  
*sūch* (air.) II 622  
*sūg*, *sūgim* (air.) II 622  
*sūi* (air.) II 738  
*suide* (air.) „Sitz“ II 508  
*suide* (air.) „Ruß“ II 508  
*sūil* (air.) II 553  
*sūist* I 573  
*sūth* (air.) „Geburt“ II 622, 636  
*suth* (mir.) „Saft“ II 623  
*tachtaīm* (air.) II 642  
*tādat* (mir.) II 647  
*taghat* (mir.) II 647  
*tāid* (air.) II 135  
*taile* (air.) II 644, 689  
*tairnge* II 673  
*tair(s)issim* (air.) II 597  
*tairthim(m)* (air.) II 717  
*tāis* (air.) „Teig“ II 593  
*tais* (nir.) „weich“ II 647, 652, 653  
*taitim* (nir.) II 608  
*tāl* (air.) II 656, 678  
*talam* (air.) II 655  
*tall* (air.) II 207  
*talla* (air.) II 644  
*tallaim* (mir.) II 644, 688  
*tām* (air.) II 640, 657  
*tamaīm* (air.) II 657  
*tammall* (mir.) II 370  
*tamnaim* (mir.) II 660  
*-tan* (air.) Kollektivsuffix II 452  
*tan* (air.) „Zeit“ II 660, 663  
*tana* (schott., ir.) II 648

*tanæ*, *tane* (air.) II 663, 666  
*tānaic* (air.) II 141  
*tānise* (air.) II 644  
*tarathar* (air.) II 672  
*tarmchosal* (air.) II 468  
*tarr* (air.) II 670  
*tarrach* (mir.) II 674  
*tart* (air.) II 694  
*tāu* (air.) II 597  
*tē* (air.) II 667  
*tech*, *teg* (air.) II 654  
*techt* (air.) II 774  
*teglach* (air.) I 233  
*teile* (mir.) II 681  
*teim* (mir.) II 664  
*teirc* (mir.) II 675  
*tēit* (air.) II 667  
*tella* (air.) II 644  
*tellaim* (air.) II 688  
*temel* (air.) II 664  
*temen* (mir.) II 664  
*tēmm* (mir.) II 690  
*-ten* (air.) Kollektivsuffix II 452  
*ten* (air.) „Feuer“ II 667  
*tene*, *tened* (air.) II 667  
*tenge* (air.) I 807  
*teoir*, *teora* (air.) II 703  
*terc* (mir.) II 675  
*tes* (air.) II 667  
*teskaid* (mir.) II 505  
*tescim* (air.) II 505  
*testa* I 424  
*tēt* (air.) II 663, 666  
*tiagaim* (air.) I 407, II 774  
*ticsath* (air.) I 595  
*tigerne* (air.) I 367  
*timme* (mir.) II 667  
*tin* II 663  
*tinaid* (air.) II 549, 640, 683  
*tipra* (mir.) I 334  
*tīr* (air.) „trocken“ II 673, 694

- tír* (air.) „Gebiet“ II 673  
*tírím* (air.) II 673  
*tllenaim* (mir.) II 689  
*to-* (air.) I 75  
*tō* (air.) I 721  
*togu* (air.) I 629  
*toisc* (air.) II 753  
*tomath-* II 82  
*tomm* (mir.) II 713, 716  
*tōn* (mir.) II 715  
*tonach* (mir.) II 717  
*tond* (air.) II 715  
*tongim* (air.) I 348, II 837  
*tongu* II 690  
*tonn* (air.) „Woge“ II 172, 688, 715  
*tonn* „Haut“ I 690  
*topur* (air.) I 334, 483  
*torc* (air.) II 708  
*tosenn* (air.) II 559  
*tošugad* (mir.) II 622  
*toth* (mir.) II 138, 686  
*totluch-* I 821  
*tracht* (mir.) II 699  
*trāges* (mir.) II 698, 699  
*trāgud* (mir.) II 699  
*traid* II 766  
*trāig* (air., mir.) II 698, 699  
*treb* (air.) II 704  
*trēdenus* (air.) II 188  
*trenad, trena* (mir.) II 602  
*tress* (air.) II 677  
*trēt* (mir.) II 590, 719  
*trethene* (air.) II 660  
*tri, trī* (air.) II 703  
*tria* (air.) II 671  
*trian* II 703  
*tricha* (air.) II 703  
*trigataim* (mir.) I 636  
*trochal* (mir.) II 693  
*trog* (mir.) II 699  
*trogaim* (mir.) II 699, 708  
*trogan* (mir.) II 699  
*troich* (mir.) II 711  
*tromm* (air.) II 710  
*trosce* (air.) II 710  
*troscim* (air.) II 710  
*trott* II 710  
*trū* (mir.) II 711  
*truid* (mir.) II 718  
*trummae* (air.) II 710  
*tū* (air.) II 712  
*tūath* (air.) II 714, 715  
*tuathbil* (mir.) II 469  
*tuidmithe* (air.) I 13  
*tuige, -tuigim* (air.) II 654  
*tuile* (air.) II 323  
*tuinech* (mir.) II 717  
*tuir* (mir.) II 720  
*tuirenn* (air.) II 707  
*tulchabheau* (nir.) II 814  
*tumm* II 716  
*tummaim* (mir.) II 684  
*tussu, tusso* (air.) II 712  
*ua* (mir.) „nepos“ I 88  
*ūa* (air.) „ab“ I 1, 79  
*ūabar* (air.) II 616  
*ūar, ūacht* (air.) I 88  
*uag* (mir.) II 202  
*uagim* (air.) II 383  
*uain* (air.) II 723  
*uaithe* (mir.) II 381  
*ūalib* (air.) II 740  
*uam* (air.) I 435  
*uamal* (mir.) II 389  
*ūan* (air.) I 23  
*ūas* (air.) I 82, II 616  
*ūasal* (air.) I 82  
*ūath* (mir.) II 266  
*ūathad, uaithead* (air.) I 79  
*ubull* (air.) I 3  
*ucht* (air.) II 270  
*ud-* (air.) II 844  
*ugail* (mir.) II 201  
*ughaim* (mir.) I 728  
*uibne* II 194  
*uide* (air.) II 294  
*uigib* (mir.) II 383  
*uile* (air.) „ganz“ II 332, 472  
*uile* (mir.) „Ellenbogen“ II 812  
*uilliu* (air.) II 207  
*uinuūn* (nir.) II 820  
*uinuūn* II 223  
*uirthreana* (nir.) II 702  
*uisc* (air.) II 817  
*uisse* (air.) I 733  
*ul* (mir.) II 305  
*ulach* (mir.) II 814  
*Ulaid* (air.) II 305  
*ulcha* (mir.) II 305  
*ulchabheau* (nir.) II 814  
*umae* (air.) I 35  
*umal* (air.) I 664  
*uothad* (air.) II 265/6  
*ume* (air.) I 655  
*umil* (air.) II 389  
*ūr* (air.) „Erde“ II 218  
*ūrda* (air.) II 391  
*usce* (air.) II 817  
*ūnach* (mir.) II 391  
*ūr* (mir.) „grün“ II 391  
*ussarb* (mir.) II 670  
*uth* (mir.) II 381  
*ūth* (nir.) II 381

## Germanisch

Altgermanisch  
*Aistomodius* I 20  
*Alatervis* I 765  
*alh-* II 811  
*Armalausi* I 68  
*Austrogoti* I 86  
*Basetræ* I 98  
*fariō* (lat.-germ.) II 342

*framea* (lat.-germ.)  
 I 540, 866, II 358  
*Gaesorix* I 575/6  
*Gaisericus* I 576  
*ganta* I 52  
*Garmangābis* I 595  
*Favrol* I 80  
*Hludana* I 196

*Nehalennia* II 154  
*Nerthus* II 165  
*Ostrogothae* I 86  
*Tanfana* I 323  
*Teiva* I 345  
*Tervingi* I 765  
*tigu-* I 327

## Ostgermanisch

Gotisch  
*aba* II 216  
*abrs* II 210, 216  
*ada* (krimgot.)  
 II 230  
*af-, af* I 1  
*afaikan* II 352  
*afar* I 59, II 193  
*afdauiþs* I 451, 468  
*afhlapan* I 228  
*afhvapjan, afhvap-*  
*nan* II 732  
*afleiþan* I 796  
*afliþnan* I 811  
*aflinnan* I 785, 808,  
 II 194  
*afmauiþs* II 102  
*afslauptjan* I 823  
*afswaggwan* I 269  
*aftana* I 405  
*aftuma* II 193  
*aggwus* I 47  
*agis, agls* I 47  
*aha* II 202  
*ahaks* I 6  
*ahana* I 11, 22  
*ahjan* II 201, 202  
*ahma* II 202  
*ahs* I 11  
*ahtau* II 200  
*aha* I 60  
*aibr* I 323  
*aigan* I 18  
*aiþvatundi* I 412  
*ainahs* II 823  
*ainakls* II 544  
*ainfalþs* I 383  
*ainlif* I 809

*ains* II 822, 823  
*aiþiskauiþus,*  
*aiþistaule* I 410  
*airkniþa* I 66  
*airþa* I 71  
*airzei, airzeis* I 416  
*airziþa, airzjan*  
 I 416  
*aistan* I 20, 844  
*aiþs* I 408, II 848  
*aiþþau* I 390  
*aiw, aiws* I 21  
*aiweins* I 21  
*aiwiski* I 16  
*aiz* I 19  
*aizasmþa* II 85  
*ak* I 75  
*akēt, akeit* I 6  
*akran* II 156, 849  
*akrs* I 22  
*alan* I 31  
*alds* I 32  
*aleina* II 812  
*alēw* II 206  
*alhs* II 811  
*aliþs* I 32  
*aljan* I 25  
*aljīs* I 30  
*alþeis* I 32  
*ams* II 815  
*an* I 44  
*ana* I 44  
*anakumbjan* I 298  
*anaminds* II 70  
*anasilan* II 536, 642  
*anda-, and-, and* I 53  
*andanahti* II 182  
*andaugi* II 201

*andawleizn* II 831  
*andbahts* I 37  
*andbundnan* II 204  
*andeis* I 53  
*andhruskan* II 498  
*andizuh* I 53  
*andstaúrnan* I 265,  
 II 590  
*anno* I 50  
*ans* I 50, II 210  
*anses* (got.-lat.)  
 I 50, II 210  
*anþar* I 405  
*apel* (krimgot.) I 3  
*aqizi* I 72  
*arbaiþs* I 740, II 220  
*arbi* I 641, II 220  
*arbinumja* I 641  
*arbja* II 220  
*arhazna* I 64  
*arjan* I 69  
*arka* I 62  
*armahairts* II 8  
*arms „Arm“* I 69  
*arms „arm“* II 220,  
 418  
*arwō* II 418  
*asans* I 50  
*asilus* I 73  
*asneis* II 81  
*at* I 11, 843  
*ataþni* I 51  
*ataugjan* II 202  
*atisk* I 14  
*atta* I 77, 263, 264  
*Attila* I 77  
*atþinsan* II 376  
*aþnam* I 51

- appan I 75  
 audahasts I 88  
 augadaürō I 529  
 augō II 198, 202  
 auhjōn, auhjōdus II 825  
 aühns I 84  
 aühsa II 849, 850  
 auk I 87  
 aukan I 82  
 auknan I 850  
 aürahjōm II 221  
 \*aürali II 224, 623  
 \*aürkeis II 220, 839  
 aürtigards I 243, II 415  
 aürtja II 415  
 ausō I 85  
 auþeis I 79, 697, II 228  
 awēþi II 229  
 awiliuþ I 81  
 awistr II 229, 598  
 awō I 88  
 azgō I 65  
 ba, bai I 37  
 badi I 522  
 baidjan I 110, 494  
 bairan I 483  
 bairhts I 511  
 baitrs I 35, 500, 523  
 bajōþs I 37  
 bala I 560  
 balgs I 122, 524  
 balwawēsei I 448  
 banja I 333  
 bansts I 101  
 barizeins I 455  
 barn I 483, 865  
 bauan I 469, 558  
 baür I 483, 490  
 -baürd I 115  
 baürgs I 114, 124, 457, 536, II 287  
 baürgswaddjus II 787  
 baürþei I 484  
 bauþs I 464  
 beidan I 494  
 beitan I 500  
 bērusjōs II 850  
 bi I 36, II 193  
 bidjan, -bidan I 495  
 bifaih II 301  
 bigairdan I 243  
 bigitan II 359  
 bilaibjan I 811  
 bilaigōn I 806  
 \*bileifan I 811  
 binaihan, binaüht II 141  
 bindan II 204  
 biniuhsjan I 838, II 189  
 biraubōn II 418, 451  
 bisauljan II 469  
 bismaitan II 98  
 bisunjanē II 355  
 biugan I 556  
 biuþs I 464  
 biwaiþjan II 780, 791, 796  
 biwindan II 787  
 blauþjan I 507  
 bleiþs II 62  
 bliggwan I 517  
 blōma I 518  
 blōtan I 512  
 blōþ I 514, 518, 770, II 475  
 bōka I 445  
 bōta II 124  
 braiþs I 118, 549, 551  
 -brannjan I 334  
 briggan II 142  
 brikan I 541  
 brinnan I 334  
 brinnō I 471  
 brōþar, brōþru-I 542  
 brūkjan I 552  
 brüks I 552, II 719  
 brunjō I 618  
 brunna I 334  
 brusts I 117, 334  
 brūþfaþs II 350  
 brūþs I 117, 853  
 daddjan I 476  
 dags I 467  
 daigs I 501, 507  
 dails I 324  
 daug I 566  
 dauuns I 562  
 dair I 529, 537, 538  
 dairawards II 758  
 dauþs, dauþus I 451, 568  
 dis- I 354  
 diswinþjan II 731  
 diups I 565  
 dius I 102  
 diwans I 336, 451, 568  
 dōms I 441  
 dragan I 536, II 698  
 drakma I 373  
 drauhsnōs I 553  
 driugan I 375  
 drunjus I 374  
 du, du- I 326, 354  
 duginnan II 423  
 dulgs I 509, 695  
 dulþs I 448  
 dumbs II 599  
 dwals I 448, 474, II 599  
 ei II 530  
 eisarn I 19  
 ētum I 393  
 fadar II 263  
 faginōn II 232  
 fagrs II 232  
 fāhan I 683, II 232, 246  
 faheþs II 232  
 faian II 301  
 faihu II 271  
 faihufriks II 347  
 faihugairns I 658  
 faihugeigan I 641  
 fair II 284  
 fairguni II 403  
 fairhus I 257, 278, II 403  
 fairina II 289  
 fairnin, fairneis II 285  
 fairra II 285  
 fairweilt, fairweit-jan II 351  
 fairzna II 290  
 falþan I 384  
 faran II 344  
 farjan II 344, 345

*fāskja* I 459  
*faþa* II 262, 264  
*faúra* II 351  
*faúratani* II 345  
*faúrdammjan* I 437  
*faúrhts* II 404  
*fawai* II 265  
*fenea* (got.-lat.)  
     II 283  
*fēra* II 290  
*fērja* II 289  
*fidurdōgs* I 467,  
     II 395  
*fidwör, fidur-* II 401  
*fidwörtaihun* II 401  
*fijan* II 275  
*filhan* II 772  
*filleins* II 275  
*filu* II 328  
*filudeisi* I 813  
*filufaihs* II 305  
*fimf* II 407  
*fimfta* II 408  
*finja* II 283  
*finþan* I 713, II 336  
*fisks, fiskōn* II 310  
*flahta* II 321  
*flauts, flautjan* II 320  
*flōdus* II 327  
*flōkan* II 315  
*fōdjan* II 260  
*fōn* II 391  
*fra-* II 364  
*fragiþ* II 347  
*frakinþan* I 177, 252  
*fraihnan* II 346  
*fraisan, fraistubni*  
     II 289  
*fraitan* II 769  
*fraiw* II 354  
*fraliusan* I 834  
*fralusnan, fralusts*  
     I 834  
*fram* II 358  
*fraslindan* I 831  
*frasts* II 255, 369,  
     375  
*fraþi, fraþjan* I 711,  
     II 360  
*frauþa* II 377  
*frawardjan* II 765

*fraweitan* II 784  
*frawisan* II 769  
*freis* II 364  
*frijōn* II 364, 374  
*frius* II 378  
*frōþs* I 711  
*fruma* II 357  
*fula* II 386  
*fullafahjan* II 232  
*fulls* II 322  
*fūls* II 392  
*ga-* I 251  
*gabaurþs* I 484  
*gabei* I 270, 631  
*gabeigs* I 631  
*gabruka* I 541  
*gadaban* I 436  
*gadars, gadaúrsan*  
     I 462, 699  
*gadēþs* I 441, 489  
*gadigan* I 501  
*gadigis* I 501  
*gadōb, gadōf* I 436  
*gadrauhts* I 375  
*gafāh* II 232  
*gafahrjan* II 232  
*gafēhaba* II 232  
*gaggan* I 217, 453  
*gahamōn* I 306  
*gahōbains* I 159  
*gahvatjan* II 706  
*gaidw* I 641  
*gainōn* II 803  
*gairda* I 243  
*gairnjan* I 658  
*gaits, gaitein* I 632  
*gajuka* I 261  
*gakrōtōn* I 605, 616  
*gahusts* I 628  
*galaubjan, galaufs*  
     I 793  
*galeiks* I 797  
*galūkan* I 827  
*gamaidans* II 136  
*gamains* I 255  
*gamalteins* II 104  
*gamalwjan* II 105  
*gamaúrgjan* I 115,  
     II 129  
*gaminþi* II 70  
*gamōtan* II 56

*gamunds* II 70  
*ganagljan* II 819  
*ganaúhan, ganaúha*  
     II 141  
*ganipnan* II 168  
*ganisan* I 656  
*ganōhs* II 141  
*gansjan* I 656  
*gaqiunan* II 809  
*gaqumþs* II 749  
*garapjan* II 420  
*gards, garda* I 243  
*garēdan* II 429  
*gariudjō, gariuds*  
     II 445  
*gasinþa* II 516  
*gaskapjan* II 484,  
     485  
*gasleiþjan* I 813, 815  
*gasōþjan* II 481  
*gastaúrknan* II 605  
*gasts* I 662  
*gaswōgjan* II 726  
*gatanjan* I 368  
*gataúrnan,*  
     *gataúrþs* I 343  
*gateihan* I 348  
*gatēmiba* I 370  
*gatilōn* I 367  
*gatils* I 12, 367  
*gatiman* I 370  
*gaþairsan* II 694  
*gaþaúrsnan* II 694  
*gaþlahsnan* I 819  
*guþlaihan* I 782  
*gaþwastjan* II 349,  
     716  
*gaumjan* I 465, 467,  
     II 208  
*gaunōn* I 568, 572,  
     II 353  
*gaurs* I 568, 572  
*gawadjōn* II 735  
*gawaleins* II 829  
*gaweisōn* II 785  
*gawidan* II 736, 787  
*gawigan* II 742  
*gawizneigs* II 769  
*gazds* I 636  
*giban* I 631  
*gilþa* I 570

gistradagis I 642  
 giutan I 563  
 gramjan I 545  
 gras I 616  
 grēdus I 658  
 grid I 615  
 grunduwaddjus  
   I 545, II 787  
 gulþ I 514  
 guma I 655  
 guþ I 81  
 guþblōstreis I 512  
 haban I 159, 630  
 hafjan I 159  
 hafts I 159  
 hāhan „hangen“  
   I 307  
 hāhan „hängen“  
   I 307  
 haidus I 130  
 haifsts I 134  
 haihs I 129  
 hairs I 130  
 haimōpli I 77  
 haims I 224  
 hairda I 289  
 hairtō I 271  
 hairþra I 274, 278,  
   286  
 hairus I 168  
 hais, haizam I 133  
 haitan I 214, 714  
 haiþi I 120  
 hakuls I 299  
 halbs I 302, II 486  
 haldan I 195, 247  
 haldis I 141  
 halja I 196  
 hallus I 184  
 hals I 245  
 halsagga I 47  
 halts I 181, 231, 304  
 hamfs I 149  
 -hamōn I 147  
 hana I 154  
 handus, handugs  
   I 252  
 hansa I 199, 265,  
   II 489  
 hardus I 151  
 harjis I 169

hatan, hatjan II 203  
 hatis I 136, II 203  
 haubiþ I 163  
 hauhs I 262, 306  
 hauns I 307  
 haürds I 285  
 haüri I 165, II 771  
 haürn I 276  
 hausjan I 186  
 hawi I 301  
 hazjan I 146, 199  
 heitō I 130, 41  
 heiwaþrauja I 224  
 hēr I 192, II 409  
 hēþjō I 176, 182  
 hīdrē I 192, 222  
 hīlms I 196  
 himins I 149  
 himma I 192  
 hina, hindana I 192  
 hindar I 252  
 hindumists II 423  
 hinþan I 252  
 hiri I 192  
 hita I 192  
 hiuhma I 262  
 hlahjan I 227  
 hlaiþs I 796  
 hlaiw I 235, 236  
 hlas I 228  
 hlaupan I 140  
 hlauts I 229  
 hleibjan I 233, 236  
 hleiduma I 234,  
   236, 751  
 hleiþra I 234, 236  
 hliþan I 232  
 hliþtus I 232  
 hlija I 235  
 hlūma I 238  
 hlūtrs I 239  
 hnaiwjan I 261  
 hnaiws I 261  
 hneiwan I 261  
 hōha II 505  
 hōlōn I 143  
 hōrinōn I 175  
 hōrs I 175  
 hrains I 132, 205  
 hraiwadūbō I 278  
 -hrisjan I 292

hrōps I 290  
 hrugga I 296  
 hruk I 275  
 hrūkjan I 275, 293  
 hugjan I 307, 312  
 hūhrus I 307  
 hulistr I 196, 247  
 huljan I 196  
 hulþs I 235  
 hulundi I 196  
 -hun I 310, II 821  
 hund I 201  
 hundafajþs II 350  
 hunds I 153  
 hunþs I 177  
 hups I 297  
 hūs I 315, 319, 320  
 huzd I 309, 319  
 Iva II 405, 411  
 Iwaernei I 203/4, 279  
 Iwaiwa I 302  
 Iwar I 313, II 409  
 Iwarjis I 313  
 Iwassaba II 706  
 Iwaþar II 845  
 Iwaþjan I 176  
 Iwaþō I 176, II 400  
 Iwazuh I 310, II 410  
 Iwē II 402  
 Iweila II 303, 406,  
   700  
 Iweilan II 406  
 Iwiftrjōm I 302  
 Iwōpan II 726  
 Iwōta II 706  
 Ibai, iba I 387  
 Ibdalja II 193  
 Ibnaskauns I 187  
 Ibnassus I 18  
 Ibs I 17, II 210  
 Ibuks I 669, II 193  
 Iddja I 407, 408  
 Idreiga I 421, 724  
 Idweit I 421  
 Iftuma II 193  
 Ija I 668  
 Ik I 395  
 Im II 629  
 In I 688  
 Infeinan II 312  
 Inkilþō I 577

- inrauhtjan* II 448  
*insailjan* II 462  
*inu* I 677, 689,  
 II 507, 543  
*is, si* I 720  
*ita* I 672, 720  
*itan* I 392  
*ip* I 421  
*iup* II 616  
*iuisa* II 769  
*ja, jai* I 668  
*jaindwairþs* II 763  
*jains* I 404  
*jēr* I 408, 658  
*jūleis* I 716  
*ju* I 668  
*juggalaups* I 793  
*juggs* I 735  
*juk* I 728  
*jukuzi* I 727  
*junda* I 736  
*kalbō* I 577  
*kalds* I 586  
*kalkjō* II 234  
*kannjan* II 177  
*kapillōn* I 158, 854  
*kara* I 583  
*karkara* I 166  
*kas* I 596, II 736  
*katilus, katils* I 182  
*kaupōn* I 189  
*kaurn, kaurnō* I 618  
*kaurns* I 117, 621  
*kausjan* I 629  
*kēlikn* I 197  
*kilþei* I 577  
*kindins* I 592  
*kinnus* I 589  
*kiusan* I 629  
*knju* I 593, II 766  
*knōþs* I 590  
*knussjan* I 593  
*Krēhs* I 616  
*kubitus* I 298  
*kukjan* I 98  
*-kunds* I 598  
*kuni* I 591  
*kunnān* II 176, 177  
*kunþs* I 614, II 177  
*kustus* I 628  
*laggs* I 820  
*lagjan* I 778  
*laian* I 755  
*laikan* I 829  
*lailōun* I 755  
*lais* I 813  
*laisjan* I 813  
*laistjan* I 813  
*laists* I 813  
*lamb* I 28  
*land* I 832  
*lasiws* II 618  
*latjan* I 768  
*lats* I 768  
*laþōn* I 768  
*laudi* I 793  
*laufs, lauf* I 790  
*lauhatjan* I 824  
*lauhmuni* I 833  
*laun* I 826  
*laus* I 834  
*lausjan* I 834/5  
*lausqīþs* II 751  
*leihts* I 788  
*leihvan* I 809  
*leik* I 278, 797  
*lein* I 810  
*leitils* I 829  
*-leiþan* I 815  
*leiþu* I 794, 812  
*lētan* I 768, 779  
*lēw, lēwjan* I 835  
*liban* I 130, 811  
*ligan* I 778  
*ligrs* I 778  
*lists* I 813  
*lita* I 829  
*liþus* I 815  
*liudan* I 793  
*liufs* I 793  
*liuhap* I 824  
*liuþōn* I 776  
*lubains* I 793  
*lujaleis* I 813  
*ludja* II 831  
*lukarn* I 825  
*lun* I 834  
*lustus* I 766  
*lutōn* I 830  
*mag, magan* II 2, 5,  
 12  
*maidjan* II 137  
*maihstus* II 60  
*maile* II 89  
*maitan* II 9  
*maipms* II 137  
*maiza, maists* II 14  
*malan* II 105  
*malma* II 105, 108  
*malō* II 105  
*mammō* II 65  
*man* II 66  
*manags* II 12  
*manasēþs* II 460,  
 522  
*manna* I 655, II 28,  
 35  
*manwjan* II 35  
*manwus* II 35  
*marei* II 38  
*marikreitum* II 39  
*marisaiws* II 38  
*marka* I 503, II 39  
*marzus* (krimgot.)  
 II 41  
*mats* II 7, 14, 24  
*mapa* II 24  
*maþl* II 6  
*maudjan* II 139  
*maurnan* II 67/8  
*mēgs* II 5  
*mēins* II 84  
*mēki, mēkeis* I 353,  
 II 5, 13  
*mēl „Zeit“* II 6, 82  
*mēl, mēla „Zei-  
 chen“* I 6, 82,  
 123, 512  
*mēljan* II 6, 123  
*mēna* II 71  
*mēnōþs* II 71  
*mērjan* II 14  
*-mērs* II 78  
*midjis* II 57  
*midjungards* II 58  
*miduma* II 57, 58  
*miera* (krimgot.)  
 I 531  
*mik* I 644, II 85,  
 158  
*mikils* II 11  
*mildipa* II 104  
*miliþ* II 62

*mīlūks* I 741, 742,  
 II 62, 121  
*mīmz* II 65, 70  
*mīnnīza*, *mīnnīsts*  
 II 93  
*mīssa-*, *mīssō* II 137  
*mītan*, *mītōn* II 56  
*mīþ* II 80  
*mīzdō* II 87  
*mōta* II 56, 137  
*mōþs* II 46, 66, 115  
*mūkamōdei* I 403  
*mulda* II 105  
*Mundila* II 35  
*Mundirīx* II 35  
*mundōn* (*sis*) II 66  
*munds* II 70  
*muns* II 66  
*munþs* II 24, 73,  
 128  
*nadre* II 147  
*nahts* II 182  
*namnjan* II 174  
*namō* II 174  
*nagaþs* II 185  
*nardus* II 143  
*nati* II 144, 173  
*natjan* II 147  
*naih* II 188  
*naus* II 154, 155  
*nauþs* II 154, 155  
*nē* II 150  
*nēh* II 141, 142  
*nei* II 151, 166  
*neiþ* II 171  
*nēþla* II 160  
*nī*, *nih* II 151, 152  
*nīdwa* II 171  
*nīman* I 401  
*nīþjis* II 161, 804  
*nīuþis* II 181  
*niuklahs* I 600  
*nīun*, *nīunda* II 179  
*niutan* II 187  
*nōtīn* II 146  
*nu*, *nuh* II 188  
*ō* II 192  
*ōg* I 47  
*papa* II 249  
*paúrpaúra* II 390  
*peikabagms* I 492

*pertra* II 403  
*puggs* I 120  
*pund* I 795, II 279  
*qairnus* I 605, 621  
*qairrus* I 621  
*qairu* II 766  
*qēns* I 113  
*qertra* II 403  
*qīman* II 749  
*qīnō* I 113  
*qīþan* II 776  
*qīþus* I 112, 629,  
 II 751, 807  
*qius* II 809  
*grammīþa* I 617  
*rahtōn* II 427  
*raihts* II 424  
*rasta* II 419  
*raþjō* II 420  
*raupjan* II 445, 451  
*raus* II 447  
*rauþs* II 438, 445  
*reiki* II 432  
*reiks* II 432  
*reiran* I 819  
*rīgn* II 435  
*rikan* II 440  
*rīnnan* II 223, 438  
*rīqis* II 439  
*riurs* II 453  
*rūms* II 454  
*rūna* II 452, 455  
*runs* II 223  
*sa* I 722, II 207  
*saban* II 456  
*sada* (krimgot.)  
 I 201  
*sai* I 722  
*saiam* II 522  
*saihs*, *saihsta* II 529  
*saiþwan* I 703,  
 II 465, 520  
*sainjan* II 526  
*sair* II 463, 483  
*saiwala* II 463, 557  
*saiws* II 463, 531  
*sakan* II 465  
*sakkus* II 459  
*saljan* „opfern“  
 I 264, 708  
*salt* II 466

*saltan* II 466  
*sama* II 539  
*samakuns* I 591,  
 II 539  
*saman* II 539  
*samaþ* II 539  
*sandjan* II 516  
*sarwa* II 523, 526  
*satjan* II 508  
*saþs* II 481  
*sauil* II 553  
*sauls* II 537  
*saurga* II 526  
*seiþus* II 526  
*sēls* II 472, 511, 556  
*sēþs* II 512  
*sibja* II 457, 552  
*sibun* II 518  
*sidus* II 552, 625  
*siggwan* II 543  
*sigis* II 88  
*siggan* II 475, 531  
*sik* II 626  
*simlē* II 511, 539  
*sinap* II 541  
*sineigs* II 514  
*sinista* II 514  
*sintēins* II 188, 514  
*sinþs* II 516  
*sis* II 626  
*sitan* II 508  
*sitls* II 511  
*siujan* II 631, 632  
*siuks* II 626  
*siuns* I 703  
*skaban* II 484  
*skaidan* II 494, 495  
*skal* II 486  
*skalja* I 145, II 487  
*skalks* II 492  
*skapīs* I 181  
*skaudaraip* I 279,  
 301, II 196  
*skauns* I 187  
*skaut* I 185  
*skeinān* I 131, 218,  
 II 485, 495  
*skeirs* II 495  
*skēwjan* I 210  
*skilja* II 486  
*skip* I 211



- skōhs I 320, II 196  
 skuggwa II 196  
 skulan I 859,  
 II 486, 492  
 skūra I 190  
 slahan I 512  
 slaihts I 802  
 slawan I 759  
 sleiþa, \*sleiþs I 813  
 slēpan I 739  
 slēps I 739  
 sliupan I 823  
 smairþr II 58  
 smalista II 20  
 smarnōs II 58, 75  
 snaiws II 169  
 sniwan II 172  
 snörjō II 165  
 snutrs II 184, 190,  
 516  
 sō I 722, II 207  
 sōkjan II 465  
 sōþ II 481  
 sparwa II 257  
 spēdiza, spēdumists  
 II 569  
 speiwan II 581  
 spilda II 276  
 spill I 59  
 spillōn I 59, 847,  
 II 340  
 spinnan II 160, 280  
 stafs II 487, 641  
 staiga II 774  
 stains II 593  
 stairnō II 587  
 stairō II 589  
 staks I 707  
 standan II 598  
 staua „Richter“  
 II 598  
 stautan II 717  
 steigan II 596, 774  
 stiggan II 166, 657  
 stiks I 707  
 stilan II 588  
 stiur I 706, II 651  
 stiurjan I 705  
 stiwiti II 608  
 stōjan I 706, II 598  
 stōls I 818, II 598  
 stōma II 586, 598  
 straujan II 590, 607  
 striks II 604  
 sugil II 553  
 sums II 209, 539  
 sundrō II 507, 542,  
 544  
 sunja II 355  
 sunjis II 355  
 sunnō II 554  
 sunus II 551, 622,  
 636  
 sūts II 612  
 swa II 530, 611  
 swaihra, swaithrō  
 II 551  
 swalaups I 793  
 swamms I 567  
 swaran II 521  
 swarts II 562  
 swein II 636  
 swērs II 521  
 swēs II 552, 626  
 swibls II 628  
 swiglōn II 531, 532  
 swiltan II 829  
 swinþs II 476, 516,  
 560  
 swistar II 563  
 tagr I 746  
 tahjan I 341  
 taihsua, taihswō  
 I 347  
 taihun I 327  
 taihrunda I 328  
 taihuntehund I 201,  
 327  
 taikns I 346, 348  
 -tairan I 343  
 talzjan I 366  
 taujan I 325, 379  
 tēkan I 330, 351,  
 II 647  
 tēwa I 379  
 tibr I 323  
 til I 12  
 timrjan I 370  
 tiuhan I 377  
 trauan I 385, 765  
 trausti I 765  
 triggws I 385, 765  
 triu I 765  
 tuggō I 807  
 tulgus I 695  
 tunþus I 340  
 tuzwērian II 768  
 twai, twōs, twa  
 I 382  
 twalif I 809  
 tweifts I 107, 376,  
 383, 861  
 tweihnai I 106  
 twis- I 107  
 twisstandan I 354  
 þagkjan II 690  
 þagks II 690  
 þahan II 641  
 þairh II 671  
 þairkō II 670  
 þan II 715  
 þanaseiþs II 526  
 þanjan II 663  
 þarihs II 665  
 þata I 721  
 þaurban II 692  
 þaurp II 696  
 þaurstei II 694  
 þaursus II 694  
 þeihan II 661  
 þeihs II 660  
 -þinsan II 664  
 þiuda II 715  
 þiudans I 367  
 \*þius II 685  
 þiuþ II 714  
 þlahsjan I 819  
 þliuhan I 819,  
 II 385, 689  
 þragjan II 699  
 þramstei II 701, 702  
 þrasabalþei II 674  
 þreihan I 375,  
 II 711  
 þreis, þrija II 703  
 þridja II 669  
 þriskan II 672, 673  
 þrūtsfill II 276, 710  
 þu II 712  
 þugkjan II 690  
 þuk I 644  
 þulan II 688  
 þūsundi II 715

*þuthairn* II 717, 721  
*þwahan* II 126  
*þwairhs* II 693, 711  
*þwastīþa* II 349  
 -u I 87  
*uf* II 616  
*ufar* I 698  
*ufarō* II 616  
*ufbauljan* I 122,  
 524  
*ufblēsan* I 515  
*ufrakjan* II 427  
*ufswalleins* I 704  
*ufwōpjan* II 733  
*ūhtwō* II 182, 183  
*ulbandus* I 389  
*un-* I 686  
*und* I 53  
*undar, undarō* I 698  
*undairnimats* I 708  
*ungatass* I 324  
*unkja* II 816  
*unlēps* I 764, 771  
*unmannariggws*  
 II 453  
*unmildjai* II 104  
*uns, unsar* II 176  
*unskaus* I 187  
*untē* I 53, 326  
*untilamalsks* I 508,  
 767, II 618  
*unþa-* I 53  
*unwāhs* I 268  
*unwērei* II 528  
*unwiss* II 784  
*urranjan* II 438  
*urreisan* II 438  
*usbaugjan* I 566  
*usdaups* I 568  
*usfilma* II 242  
*usflaugjan* II 325  
*usgaisjan* I 632,  
 718  
*usgeisnan* I 523,  
 632  
*ushaista* I 314  
*ushulōn* I 189  
*uslaubjan* I 793  
*usluneins* I 834  
*usmēt* II 56  
*usstiurei* I 705

*ustarihts* I 378  
*usþriutan* II 710  
*ūt* II 844  
*uzanan* I 49  
*uzēta* I 420  
 -waddjus II 787  
*wadi* II 735  
*waggs* I 269  
*wagjan* II 743  
*wahsjan* I 82, 522  
*wai* II 724  
*waian* II 752  
*waihjō* II 792  
*waihts* II 825  
*wailawizns* II 769  
*waips* II 779, 780  
*wair* II 796  
*wairdus* II 797  
*wairilō* II 762  
*wairpan* II 756  
*wairs, wairsiza*  
 II 762  
*wairpan* II 765  
 -wairþs II 765  
*wait* II 784  
*wajamērian* II 724  
*wakan* II 741, 788  
*wakjan* II 741  
*waldan* II 728  
*waljan* II 829  
*waltjan* II 833  
*walus* I 34, II 729,  
 730  
*walwjan, walwisōn*  
 II 833  
*wandjan* II 787  
*wandus* II 787  
*wans* II 732  
*war* II 758  
*wardja* II 758  
 -wargs II 839  
*warmjan* I 532  
*wasjan* II 775  
*wasti* II 775  
*watō* II 817  
*waird* II 757  
*wairms* II 760  
*wairts* II 415  
*wēgs* II 742  
*weihan* „heiligen“  
 II 782

*weihan* „kämpfen“  
 II 792  
*weih̄s* „heilig“  
 II 782  
*weih̄s* „Dorf“  
 II 783, 790  
*weipjan* II 780  
*weis* „wir“ II 175,  
 789  
*weis* „weise“ II 784  
 -weisōn II 778  
*wēns* II 213, 753,  
 768  
*widuwō* I 359,  
 II 786  
*wigana* II 792  
*wigs* II 743, 779  
*wikō* II 782  
*wilja* II 829  
*wiljan, wiljanu*  
 II 829  
*wilwan* II 744  
*windan* II 794  
*winds* II 752  
*winja* II 753  
*wintrus* II 534, 817  
*winþiskaurō* II 731  
*wipja* II 779, 780  
*wis* II 773  
*wisan* „bleiben“  
 II 761  
*wisan* „sich freuen“  
 II 769  
*wisan* „sein“ II 773  
*wists* II 773  
*wit* I 382, II 789  
*witan* „wissen“  
 II 784, 785  
*witan* „beobach-  
 ten“ II 784  
*wiþōn* II 804  
*wiþra* II 805  
*wiþrus* II 777  
*wizdila* II 806  
*wizōn* II 769  
*wlits* II 831  
*wōds* II 738  
*wōkains* II 741  
*wōkrs* I 82, 479  
*wōpjan* II 726, 733  
*wraks* II 839

wrikan II 839  
 wröhs, wröhan  
 II 757  
 wruggö II 433, 759  
 wulan I 13, II 833

wulfs I 836, 837  
 wulla I 756  
 wulþags II 831  
 wulþus II 728, 831  
 wunan II 753

Burgundisch  
 hendinos II 423  
 leudis I 791  
 sinistus II 514  
 wittimon II 754

## Nordgermanisch

Urnordisch  
 aljamarkir II 39  
 baj(i)r I 863  
 dalidun I 440  
 ek I 395  
 -ga I 395  
 -gastir I 662  
 hlaiwa I 235  
 Hrabnar I 275  
 ik I 395  
 juusto (finn.-urn.)  
 I 734  
 -ka I 395  
 tawido I 379  
 waru I 56

Altisländisch  
 Zum Alphabet: æ  
 steht hinter a, ʀ  
 und ø hinter o;  
 ð folgt nach d, þ  
 nach t. u und i  
 nach Konsonant  
 vor Vokal = v  
 bzw. j.

á I 44  
 af I 1  
 afi I 88  
 afl „Esse“ I 410,  
 II 216  
 afl, afli „Kraft“  
 I 410, II 216  
 afla II 216  
 agn I 210  
 á I 88  
 aka I 23, 844  
 ál I 46  
 ala I 31  
 alda I 34  
 aldin I 32, 34  
 aldr I 32

alka II 207  
 áll I 35  
 almr II 812  
 áln II 812  
 alr I 31  
 ama I 35  
 amma I 39  
 án II 543  
 and- I 53  
 anda I 49  
 andsólis II 553  
 andsuar II 521  
 angi „Fischhaken“  
 I 46  
 angi „Geruch“ I 50  
 angr I 45  
 apr I 35  
 aptann II 193  
 aptrhuppr I 298  
 ár I 658/9, II 428  
 ardr I 62  
 arfe, arfa II 220  
 arfr „Ochse“ I 68,  
 II 220  
 arfr „Erbe“ II 220  
 arinn I 15, 65  
 armr II 220  
 arta I 64  
 arþr I 69  
 aska I 65  
 askr II 223  
 asni, asna I 73  
 áss „Bergrücken“  
 II 815  
 áss „Pfahl“ II 210  
 asts II 226  
 at I 11, 843  
 áta I 393  
 atall II 202  
 átta II 200  
 au- I 850  
 auðr I 88, II 229

auga II 202  
 auka I 82  
 aumr II 220  
 aurr „Wasser“ I 81  
 aurr „Kies“ II 218,  
 841  
 ausa I 637  
 austr „Osten“ I 87  
 austr „Kielwasser“  
 I 637  
 ax I 11  
 æ I 21  
 ædr I 44  
 æfi I 21  
 ægir I 60  
 æja I 210  
 ær II 229  
 æs I 51  
 ætr I 393  
 ættlere I 834  
 æzli I 420  
 báðir I 37  
 baggi I 94  
 bál I 560  
 balkr I 559, II 625  
 banna, bann I 438  
 barki I 552  
 barnr I 462  
 barr „Korn“ I 455  
 barr „Nadel“  
 I 456, 461  
 báss I 101  
 bast I 460  
 bauka, bauk I 470  
 baun I 436  
 bauta I 259, 573  
 bæði I 37  
 beðr I 522  
 beða I 494  
 beiskr I 500, 523  
 belja I 516  
 berja I 482

- berkja I 548  
 bersi I 491  
 beygja I 556  
 beysta I 259, 573  
 biða I 493  
 biða I 494  
 biðja I 495  
 binda II 204  
 bita, bitr I 500  
 bjalki I 559  
 bjórr „Biber“ I 490  
 biórr „Leder-  
 schnitzel“ I 491  
 björk I 544  
 björn I 491  
 blaðra I 515  
 blak, blaka, blakra  
 I 512  
 blakkr I 510  
 blár I 513  
 blautr I 110, 520  
 blája I 518  
 blístra I 507  
 blóm I 518  
 blómstr I 518  
 blót, blóta I 512  
 blótgode I 512  
 blý II 326  
 bók „Buche“ I 445  
 bók „Buch“ I 445  
 ból I 558  
 bolginn I 122  
 boli I 524  
 bolr I 559  
 bolstr I 122  
 bolte I 560  
 bón I 437  
 bora I 482  
 borg I 124  
 botn I 564  
 bœð I 99  
 bœn I 437  
 bœytill I 259, 574  
 bráð, bráðna I 546  
 bráðr I 334, 546  
 bragr „bester“ I 513  
 bragr „Dicht-  
 kunst“ I 513  
 brak I 539  
 brandr I 551  
 branga I 541  
 brattr I 551  
 brauð I 333  
 bræða I 546  
 brekka I 551, II 40  
 bringa I 457  
 brinna I 334  
 brjóta I 544, 553,  
 554  
 broddr I 461  
 broð I 333  
 broðir I 542  
 brók I 113  
 brugga I 333  
 brum I 550  
 brúnn I 491  
 búa I 469, 558  
 búð I 558  
 buðkr I 493  
 bumba I 111  
 burst I 461  
 butr I 260, 574  
 byfluga I 555  
 byggja I 558  
 bylgja I 122  
 bylja I 516  
 dafna I 436  
 dagr I 467  
 dálkr I 366, 450  
 dalr II 159, 729  
 dapr I 437  
 dasast, dasask I 451  
 dási I 451  
 daunn I 562  
 dæstast I 451  
 déll I 440  
 des I 442  
 detta I 333  
 deyja I 451, 568  
 digr I 501  
 dülkr I 476  
 dorg I 570  
 dōgg I 469  
 dōgr, dōgn I 467  
 draf I 543  
 draga II 698  
 drák II 698  
 draugr I 543  
 dregg I 444, 539  
 dreita, dríta I 528  
 dróg II 698  
 drótsete II 508  
 drótt I 375  
 dul I 448  
 dunna I 373  
 duína I 568  
 dýr I 102  
 dýrr I 529  
 dýjja I 500, II 625  
 efna II 218  
 egg II 230  
 ei I 21  
 eia I 407  
 eik I 20  
 eikja I 810  
 einardr I 70  
 einir I 729, 731  
 eir I 19  
 eisa „Feuer“ I 15  
 eisa „einherstür-  
 men“ I 718  
 eiskra I 16  
 eista I 16  
 ék I 395  
 ekill II 544  
 ekki I 16  
 ekill II 394  
 ekkja „Knöchel“  
 I 48  
 ekkja „Witwe“  
 I 394, II 544  
 ekla „Mangel“  
 I 394, II 297  
 ekla „kaum“ I 394,  
 II 297  
 eldr I 13  
 elfr I 27  
 elgiar I 29  
 elgr I 28  
 elja, eljan I 25  
 elmr II 653  
 elptr I 26  
 elri I 31  
 elska I 766  
 em II 629  
 endimark II 39  
 endi(r), endr I 53  
 eng I 45  
 enn I 405  
 enni I 53, 54  
 epli I 3  
 er I 720  
 erfi, erfidi II 220

- erja I 69  
 ermalauss I 68  
 erta I 719, II 415  
 ertla I 64  
 ertr I 419  
 eta I 392  
 ey I 60  
 eykr I 727, 729  
 eykt I 727  
 eyra I 85  
 eyrr II 218, 841  
 fá „fangen“ II 232, 246  
 fá „schmücken“ II 305  
 faðir II 263  
 faðmr II 262  
 faga II 232  
 faginn II 232  
 fagna II 232  
 fagr II 232  
 falki I 447  
 falma II 241, 242  
 fár „wenig, wortkarg“ II 265  
 fár „Unglück“ II 289  
 farmr II 344  
 farre II 255  
 fastr I 462  
 fattr II 245  
 fauskr II 392  
 fax II 270  
 fægiligr II 232  
 fægja II 232  
 færr II 270  
 fé II 271  
 feigr II 301  
 feikn II 301  
 feima II 212  
 feitr II 212, 233  
 fel I 383  
 feldr II 239  
 fengr II 232  
 festr I 462  
 fet II 295  
 feyja II 392  
 fiðr II 244  
 fiðrildi II 249  
 fimbul- II 244  
 firar I 257  
 físa II 281, 575, 803  
 fiskr II 310  
 fit „Haut zwischen den Klauen“ I 11, II 215  
 fit „niedrige Wiese“ II 212  
 fitna II 212  
 fjall II 276  
 fjarri II 285  
 fjörer II 401  
 fíorfit I 11  
 fjöðr II 282  
 flól „Brett“ II 577  
 flól- „viel“ II 328  
 fjör I 257  
 fjörðr II 344  
 Fjörgynn, Fjörgyn II 403  
 fjörsungr II 342  
 fjöturr II 272  
 fjúk II 392  
 flá „Absatz an einer Felswand“ II 313  
 flá „die Haut abziehen“ II 322  
 flaga „plötzlicher Anfall“ II 315  
 flaga „dünne Erdschicht“ II 313  
 flaki II 314  
 flár II 313  
 flaska I 513  
 flatr II 317, 319  
 flaumr II 327  
 flaustr II 320  
 fleiri II 328  
 fleki II 314  
 flengja I 757, II 315  
 flesk I 764  
 flestr II 328  
 flet II 317  
 fletta II 322  
 flétta „flechten“ II 321  
 flétta „Flechte“ II 321  
 fley II 327  
 fleyðr II 329  
 flícce I 764  
 fló „Schicht“ II 313  
 fló „Floh“ II 385  
 flóa II 327  
 floð II 327  
 flóki „Flunker“ II 314  
 flóki „gestampfter Filz“ II 315  
 flórr I 431, II 318  
 flosa I 776, II 325  
 flogra II 315  
 flydra II 317  
 fnykr II 178  
 fold II 237  
 folk II 339  
 for II 340  
 forkr II 288  
 forr II 372  
 fors II 567  
 fóstr II 260  
 fótr II 294  
 fóltr II 240  
 fösull II 281  
 fræ II 354  
 frægr II 347  
 fregna II 346  
 freista II 289  
 frer II 378  
 freta II 273  
 frétt II 347  
 Freyja II 377  
 fríðr II 361  
 frjósa II 378  
 frost II 378  
 frór II 378  
 frúsa, frýsa II 379  
 fuð II 389  
 fúenn, fúe II 392  
 full II 278, 329  
 fúne II 391  
 fura II 403  
 fúrr II 391  
 fúya II 392  
 fýre II 391  
 g- I 251  
 gá I 46, 465  
 gabba I 638  
 gaddr I 636  
 gafði I 649  
 gaflak I 575  
 gall I 473

gamall I 645  
 gaman I 40  
 gana I 451, 648  
 gandr I 333  
 gapa I 633  
 garðr I 243  
 garn I 635  
 gás I 52  
 gáta II 359  
 garula I 568  
 gautar I 80  
 gær I 642  
 geil I 648  
 geirr I 576  
 geisl, geisli I 576  
 geispa I 649  
 geit I 632  
 gerði I 660  
 gerstr I 461, 636,  
 II 417  
 gestr I 662  
 geta „erlangen“  
 II 359  
 geta „Vermutung“  
 II 359  
 geyia I 568  
 geyma I 465  
 gífr I 649  
 gil I 648  
 gíma I 648  
 -gín I 310  
 gína I 648  
 gísl I 576  
 gjá I 648  
 gjóta I 563  
 gjörð I 243  
 glaðr I 603  
 glámr I 514  
 glana I 514  
 gler I 604  
 glis I 608  
 gljá I 750  
 glosa I 604  
 gneiste II 171  
 gnógr II 141  
 gnúa II 148, 149  
 góí, gó I 645  
 gómi, gómr I 470  
 gor I 528  
 gørn I 635, 643,  
 II 802

grádr I 658  
 grandí I 545  
 grár II 421  
 grautr II 448  
 grind I 624  
 grjót II 448  
 gróa I 616  
 grön I 414, 619  
 grunnr I 545  
 grunnr II 429  
 guðr I 332, 333  
 gume I 655  
 gunnr I 333  
 gymbr I 106  
 Gymer I 655  
 gyrdell I 243  
 há I 307  
 hadda I 177  
 haddr I 133, 173  
 haðna I 183  
 haf I 159  
 hafa I 630  
 hafr I 157  
 háfr I 159  
 haga I 188  
 hagi I 187  
 hagr I 188, 219  
 halda I 195  
 háll I 196  
 halla I 87  
 hallr „Stein“ I 184  
 hallr „geneigt“  
 I 235  
 hals I 245  
 hamall I 150  
 hampr I 154  
 hamr I 147  
 hams I 147  
 handan I 192  
 hanga I 307  
 hann, hán I 192,  
 405  
 hannarr I 252  
 haptr, hapt I 159  
 hár I 274  
 harfr I 172  
 harpa I 172  
 hárr I 133, 216, 853  
 háski I 307  
 hasl I 280  
 hattr I 177

haufud I 163  
 haukr I 164  
 haull I 305  
 hauss I 319  
 hæli I 196  
 hëll I 283  
 hætta „riskieren“  
 I 307  
 hætta „Gefahr“  
 I 307  
 hefja I 159  
 hegri I 275  
 heid I 130  
 heidr „Heide“ I 120  
 heidr „heiter“ I 130  
 heile I 856  
 heilsa I 130  
 heimr, heima I 224  
 hein I 184  
 heita I 214  
 hel I 196  
 hëla I 137  
 hengja I 307  
 hera I 274  
 herað I 224  
 herdr I 174  
 herfi I 172  
 heri I 156  
 Herjan I 367  
 herma I 170  
 herpask I 272  
 hes I 179  
 hestr I 155  
 heyra I 186  
 híd I 120, 224, 307  
 híði I 224, 307  
 hildr I 226  
 hinn I 405  
 hinna II 489  
 hind I 148  
 hjala I 142  
 hjalmr I 196  
 hjalmvölr II 730  
 hjalt I 603  
 hjarri I 166  
 hiarsi, hiarni I 203  
 hjarta I 271  
 hjól I 246  
 hjón I 224  
 hjörr I 168  
 hjötr I 208

- hjú(n)* I 224  
*hlakka* I 227  
*hlaun* I 239  
*hlautr* I 229, 230  
*hlæja* I 227  
*hlætr* I 137  
*hlé* I 137, 235  
*hleifr* I 796  
*hleinn* I 235  
*hlekk* I 233  
*hler* I 239  
*hlér* I 239  
*hlíð*, *hlíð* I 235  
*hlíf*, *hlífa* I 236  
*hlífskjöldr* I 236  
*hlíta* I 233  
*hljód* I 238  
*hlói* I 142  
*hlust* I 238  
*hlutr* I 230  
*hlý* „Wärme“ I 137  
*hlý* „Schutz“ I 235  
*hlýr* „lau“ I 137  
*hlýr* „Wange“ I 238  
*hneigja* I 261  
*hníga* I 261  
*hnípa* I 261  
*hniss* II 166  
*hníta* II 166  
*hnót* II 192  
*hnúka* II 189  
*hóf* I 159  
*hól* I 143  
*holmr*, *holmi* I 197, 249  
*holr* I 189  
*holt* I 140  
*hóp* I 149  
*hopa* I 297  
*hoppa* I 297  
*horn* I 276  
*hór*, *hóra*, *hórr* I 175  
*horr* I 284  
*horskr* I 316  
*hossa* I 210, II 400  
*hóte* II 706  
*høfn* I 159  
*høfuð* I 163  
*høggua* I 301  
*høll* I 196  
*høgr* I 166
- hørr* I 173  
*hørund* I 170  
*hørunr* I 274  
*høss* I 156  
*høttr* I 162, 177  
*høfir* I 157  
*høgr* I 188  
*høkill* I 283  
*høla* I 143  
*høna*, *hønsn* I 155  
*hrafn* I 275, 290  
*hrár* I 295  
*hrata* I 166  
*hraukr* „Haufen“ I 8, 296  
*hraukr* „Seerabe“ I 275  
*hræ* I 278  
*hredjar* I 274  
*hreiðe* I 173, 293  
*hreimr* I 291  
*hreinn* „rein“ I 205  
*hreinn* „Rentier“ I 208  
*hríð* I 206, 292  
*hrífa* II 499  
*hriflingr* I 172  
*hríka* I 275  
*hrína* I 291  
*hringr* I 234  
*hrip* I 272  
*hrísta* I 292  
*hrjóða* II 498  
*hriósa* I 295  
*hrjúfr* I 296, II 501  
*hrodjar* II 501  
*hróðr* I 170  
*hrókr* I 275, 293  
*hrósa* I 170  
*hross* I 315  
*hréra* I 288  
*hrúdr* I 296  
*hrúga* I 296  
*hrúgr* I 8  
*hrumr* I 296  
*hrútr* I 208  
*hryggr* I 296  
*húð* I 320  
*húfr* I 310  
*húka* I 263  
*hulstr* I 196
- humarr* I 148  
*humle* I 664  
*hund* I 253  
*hundari* I 201  
*hundr* I 153  
*hundrad* I 201  
*hundviss* I 191  
*húnn* I 191  
*hurð* I 285  
*hualf* I 302  
*hualfiós* II 325  
*hualflustri* II 325  
*hváll* I 247  
*hualr* II 582  
*hvammr* I 150, 298, 308  
*hvap* II 733  
*hvar* I 313  
*hvarge* I 273  
*hvarmr* II 256  
*huass* II 706  
*huáta* I 281, II 706  
*huatr* II 706  
*hvæsa* II 403  
*hveðra* II 706  
*hvein* I 131|2  
*hvél* I 246  
*hvel* I 246, 250  
*hwelpr* II 830  
*huern* I 203  
*hverr*, *hverna* I 279  
*hvi* II 405  
*hvía* I 132  
*huika* I 263  
*hvila* II 406  
*hwild* II 406  
*hviskra* II 403  
*hvissa* II 403  
*hvísta* II 403  
*hugnn* I 253  
*højbyli* I 224  
*højja* I 187  
*hylja* I 196  
*hyrr* I 165  
*i* I 688  
*iarn* I 19  
*id* I 421  
*idinn* I 25  
*idrar* „Eingeweide“ I 710, 724  
*idrar* „Reue“ I 724

- idrask I 724  
 ikorne II 808  
 il, ilki I 678  
 ilstre I 31  
 inn I 405  
 isarn I 19  
 iseta I 704  
 istr, istra I 712  
 já I 716  
 jafn I 17  
 jarl II 223  
 jarma II 421  
 jarn I 19  
 iarnvotr II 730  
 iarpe II 439  
 iarpr II 439  
 jazl I 210  
 jól, jóli „angelica  
 silvestris“ I 34  
 jól „Julfest“ I 716  
 jór I 412  
 jofurr I 56  
 iplstr I 31  
 jormuni I 68  
 jótunn I 393  
 júgr II 739  
 júhiza I 735  
 kala I 586  
 kalfi I 577  
 kalfr I 577  
 kalkr I 139  
 kalla I 581, 609  
 kambr I 588  
 kams I 588  
 kanpr I 590  
 kapall I 125  
 karfe I 171  
 kárr I 585  
 kasta I 595  
 kaun I 110  
 kefsar I 631  
 ketta I 183  
 kimbull I 588  
 kind I 592  
 kinn I 589  
 kjalki I 625  
 kjarni I 618  
 kjarr I 594  
 kjósa I 629  
 kjóss I 596  
 kjotr I 625, II 825  
 kjorr I 594  
 klaft I 606  
 klaki I 603  
 klám I 617  
 klambra I 609  
 klápeygr I 606  
 klefe I 232  
 kleiss I 108  
 klembra I 609  
 kleppr I 609  
 klíma I 612  
 kljúfa I 610  
 klómbr I 609  
 klópp I 608  
 klumba I 609  
 knár I 513, 614,  
 II 150  
 knébed I 495  
 knäta II 167  
 knykr II 178  
 kokr I 242  
 kolfr I 608  
 kollr I 579  
 konge I 591  
 konr I 591  
 korf I 858  
 kortr I 317  
 kost I 628  
 kot I 176  
 kókr I 601  
 kongurváfa II 733,  
 770  
 kprf I 273  
 kprtr, kps I 595  
 kráka, krákr I 615  
 kramr I 617  
 krás I 616  
 kremia I 621  
 krof I 278  
 krotá I 623  
 krumma I 621  
 krytja I 624  
 kul I 586  
 kúla II 825  
 kuldi I 586  
 kumar I 588  
 kumla I 589  
 kundr I 598  
 kura „Klage“ I 583  
 kura „knurren“  
 I 583  
 kurra I 583  
 kváða I 107  
 kvaka I 240  
 kveisa I 105  
 kueldsuæfr II 561  
 kuelia II 729  
 kverf I 628  
 kvíða II 803  
 kvíðr I 112  
 kvíkr II 782, 809,  
 810  
 kvísl II 746  
 kvístr II 772  
 kykkvan II 809  
 kykr II 809  
 kylfi, kylfa I 608  
 kyn I 591  
 kýr I 112  
 kyrkia I 628  
 kyrtill I 317  
 kytja I 176  
 lá I 748  
 láð I 771  
 láfi I 753  
 lag I 778  
 lakr, lákr I 759,  
 II 811  
 lalla I 752  
 lamar I 755  
 lami I 760  
 lán I 809  
 landamark II 39  
 landamæri II 132  
 langær I 21, 820  
 lasenn II 618  
 láss I 755  
 lát I 787  
 latr I 768  
 látr I 768, 778  
 laudr I 774  
 laug I 774  
 laupr I 790  
 lauss I 834  
 lær I 744  
 læri I 763, 771  
 lé I 834  
 leggr I 742, 744  
 leidr I 813  
 leifa I 811  
 leika I 829  
 leiptr I 804



- leir, leira I 805  
 leirr I 805  
 leistr I 813  
 leit I 768  
 lend I 832  
 leppr I 739  
 lesta I 749  
 léttr I 788  
 leþja I 770  
 leyfa I 793  
 leygr I 824  
 liðr I 815  
 liða I 130, 811  
 liðr I 673  
 lík I 800  
 líkhame I 147  
 lím I 805  
 lími I 805  
 límr I 805, 816  
 lín, lína I 810  
 lind, lindi I 784  
 linnr, linnormr  
     I 784  
 linr I 785, 808  
 linti I 811  
 list I 813  
 lista I 815  
 ljá I 809  
 ljóð, ljóða I 776  
 ljóme I 833  
 ljóri I 824  
 ljós I 824, 833  
 ló „charadrius“  
     I 776  
 ló „niedrig gelegene  
     Wiesenfläche“  
     I 828  
 lóa I 776  
 lóð I 771  
 loðenn, loða I 793  
 loði I 819  
 log I 824  
 lóg I 778  
 logi I 824  
 lok I 831  
 Loki I 824  
 lokkr I 826  
 lómr I 768  
 loskr I 768  
 losna I 834  
 lög I 790  
 lógr I 748  
 loskr II 675  
 lostr I 749  
 lóminge I 768  
 lúdr I 774, 776,  
     809, 834  
 lúi I 830, 834  
 luma I 760  
 lung I 752  
 lykna I 827  
 lýrr I 825  
 maðr II 28  
 magr II 2  
 makke II 108  
 mala II 105  
 malt II 104  
 man II 66  
 mánadr II 71  
 máni II 71  
 már II 86  
 marr „Meer“ II 38  
 marr „Pferd“ II 79  
 mát II 56  
 maðr II 7  
 maþkr II 24  
 maurr I 531  
 mæla II 82  
 meida II 136  
 meidmar II 137  
 meidr II 51, 80  
 mein I 255  
 meinn I 255  
 meisingr II 78  
 mél II 24  
 melta II 104  
 men II 108  
 merr II 79  
 meta, met II 56  
 miðr II 57/8  
 miga II 60  
 mĩlska II 62  
 Mimir II 67  
 minnask II 24, 73  
 minni II 228  
 missa II 98  
 mjaltr II 62  
 mjolk I 741  
 mjolka II 121  
 mjóðr II 59  
 mjók II 11  
 mjól II 105  
 mjólk II 62  
 mjóllnir II 16  
 mjótuðr II 56  
 mjúkr I 403  
 móna II 21  
 morna II 68  
 mosi II 134  
 móðr „Mutter“  
     II 50  
 móðr „Gemüts-  
     bewegung“  
     II 115  
 mqlr II 105  
 mqn II 108  
 mqnðull II 22  
 mqrk II 39  
 mqr II 37  
 móna II 109  
 mqnir II 109  
 mudla II 139  
 miðr II 24  
 mugga I 403  
 mund, munda II 35  
 múrr II 132  
 murra II 131  
 mús II 132  
 my II 133  
 mygla I 403  
 mykr, myki I 403  
 mylia II 105  
 mynni II 228  
 myrkr II 39  
 myrr II 134  
 mysa II 79, 96  
 naðr, naðra II 147  
 nafle II 814  
 nafn II 174  
 naglfar II 154  
 nakinn II 185  
 nálægr II 141  
 nár II 154  
 naust II 148  
 naut II 191  
 né, ne II 151  
 nefe II 161  
 nei II 175  
 nes II 144  
 net II 144  
 netila II 145  
 niðr II 167  
 nið II 151

- nipt II 161  
 nist(i) II 144, 173  
 niutan II 191  
 njól II 151  
 Njörðr II 165  
 nóatún II 148  
 nór II 148  
 nótt II 144, 173  
 noþ II 814  
 nokkui II 148  
 noþ II 144  
 nøkkva II 185  
 nøkkuidr II 185  
 nýklakinn I 741  
 nýra II 156, 429  
 nýsa II 189  
 ó I 686  
 ódal I 77  
 óðr II 738  
 ól I 46  
 olla II 728  
 ómr II 824  
 ón II 543  
 óp II 733  
 ór, órir II 223  
 orf II 761  
 ósk II 753  
 óss „Flußmün-  
 dung“ II 218,  
 225  
 óss „Ase“ I 50  
 óst, óstr I 25  
 ostr I 734  
 otr I 840, II 817  
 ótta II 182  
 é I 60  
 ogn I 22  
 ognurstand II 201  
 ol I 34  
 öld I 32  
 óln, óln II 812  
 ólpt I 26  
 ólr I 31  
 ond „Ente“ I 44  
 ond „Atem“ I 49  
 ond „Vorzimmer“  
 I 52  
 ongull I 46  
 or I 64  
 orðugr I 64  
 ork I 62  
 orr II 453  
 óss II 210  
 óal I 25  
 oxull I 89  
 ófa II 218  
 okkr, okkvinn I 701  
 ómta II 824  
 ópa II 733  
 óre I 735  
 ortog II 421  
 ox I 72  
 perþa II 403  
 pik I 492  
 píla II 304  
 pílar II 302  
 pína II 329  
 pípar II 309  
 planta II 317  
 plógr II 324  
 plokka II 325  
 poki I 120  
 port II 343  
 púki I 120  
 pytlr II 393  
 rá II 759  
 ráð II 419  
 ráfa II 430  
 rafr II 417  
 raista II 434  
 rakki I 279  
 rakk II 427, 440  
 rakk „aufrecht“  
 II 427, 440  
 rakk „feucht“  
 II 435  
 rakk II 427  
 rámr II 421  
 rangr II 417, 759  
 rása II 442  
 rást II 447  
 rauði II 421  
 rauþ II 451  
 raun II 442, 455  
 rejsa II 417  
 regn II 435  
 reutr I 719  
 rein II 435  
 reita I 719  
 reka II 440  
 réka II 839  
 reyfi II 745  
 reyrr II 447  
 rífa „zerreißen“  
 II 436  
 rífa „einkratzen“  
 II 499  
 ríp II 436  
 rípt II 430  
 rise II 762  
 rispa II 455  
 riá II 428  
 rjádr II 453  
 rjódr, rjóða II 445  
 rjúfa II 451  
 rjúka I 418  
 róa II 428  
 ródr II 428  
 rodra II 445  
 rokkr I 61  
 rómr II 421  
 ropa I 418  
 rostenn II 447  
 rót II 415  
 róta II 440  
 røgg II 453  
 røk II 440  
 røskr II 444  
 røst II 419  
 rógja II 757  
 røkja II 427  
 ruð II 453  
 rúm II 454  
 rumpr II 446  
 rún II 452  
 ruppá II 446  
 rust II 447  
 rýja II 453, 454  
 rypta I 418  
 rýrr II 453  
 sá II 522  
 sáer II 463  
 safe, safi II 476  
 sal I 264  
 salt II 466  
 samfædr II 264  
 samkynja I 591  
 samr II 539  
 sandr II 458  
 sanna II 516  
 sannr II 355, 560  
 sápa II 478  
 sá II 463  
 sási I 722

*sáttir* II 460  
*saumr* II 631  
*saurr* II 623  
*sax* II 505  
*sæll* II 472  
*sefi* II 477  
*seg(g)ja* I 703  
*seggr* II 551  
*seimr* II 462  
*seinn* II 527  
*selia* „verkaufen“  
 I 264  
*selja* „Weide“  
 II 469  
*selr* II 627  
*sess* II 508  
*setr* II 508  
*sidr* „weniger“  
 II 527  
*sidr* „demissus“  
 II 527, 552  
*sigg* II 505  
*sigþr* II 459, 505  
*sik, siki* II 531  
*síl* II 536  
*sín* II 165  
*sinn* II 516  
*sitja* II 508  
*sjá* II 531  
*sjór* II 463  
*skakkr* II 492  
*skáld* I 702  
*skáli* II 196  
*skalm* I 304  
*skammr* I 161  
*skardr* I 316  
*skarfr* I 290  
*skarn* II 133, 497  
*skarpr* II 500  
*skaudir* I 301  
*skaunn* II 196  
*skaut* I 185  
*skæva* I 210  
*skefill* II 487  
*skeggja* II 495  
*skeinr* II 495  
*skel* I 145, II 487  
*skeppa* II 484  
*sker* I 170  
*skila* II 486  
*skilja* II 486, 502

*skinn* II 489  
*skirpa* II 498  
*skjá* II 196  
*skjadak* I 819  
*skjalf* II 486  
*skjalgr* II 492  
*skjól* I 305, II 196  
*skióla* I 305  
*skjóta* II 618  
*skolka* II 502  
*skorta* I 167, 273  
*skopkull* I 217  
*skrafa* I 290  
*skráma* I 288  
*skrapa* II 500  
*skrækr* I 275  
*skript* II 499  
*skritenn* II 502  
*skrjóðr* II 498  
*skrokkr* II 501  
*skrukka* II 501  
*skrydda* II 498  
*skúm, skúme* II 196  
*skúr* „Schauer“  
 I 190  
*skúr* „was die Schale  
 der Mandel  
 umgibt“ II 196  
*sky* II 196  
*skyldr, skyld* II 492  
*skyn* I 187  
*slakr* I 759  
*slápr* I 739  
*slær* I 751  
*sleikja* I 806  
*slétr* I 802  
*slíðr* I 813  
*slím* I 802  
*slíta* I 749  
*sljór* I 751  
*slákr, slíkisteinn*  
 I 802  
*slokna, slokinn*  
 I 759  
*slókr* I 759  
*slökkua* I 759  
*smale* II 20  
*smár* II 2, 85  
*smíðr* II 85  
*smjör* II 58  
*smjúga* I 403, II 118  
*smør* II 58  
*smyrja* II 58  
*smyrsl* II 58  
*snara* II 165  
*snaudr* II 178  
*snoðenn* II 178  
*snor, snør* II 190  
*snöggr* II 178  
*snúa* II 165  
*snyðja* II 172  
*snykr* II 178  
*snyta* II 172  
*soðall* I 11  
*sófl* I 357, 860  
*sokkr* II 550  
*sól* II 553  
*són* II 476  
*sópa* I 357  
*sorta, sorti* II 562  
*spðoll* II 508, 511  
*spg* II 505  
*spk* II 465  
*splr* II 468  
*sprve* II 523  
*sofa* II 561  
*sökkva* II 531  
*sótr* II 612  
*spár, spá* II 571  
*spánósa* II 203  
*spari* II 568  
*sparri* II 254, 568,  
 573  
*spátr* II 300  
*sperna* II 572  
*sperra* „Dach-  
 balken“ II 254  
*sperra* „mit Spar-  
 renwerk ver-  
 sehen“ II 254,  
 573  
*spíkr* II 575  
*spinna* II 280  
*spjall* I 59  
*spjorr* II 568  
*spordr* II 580  
*sporna* II 572  
*spraka* II 567  
*sprek* II 566  
*spúða* II 581  
*spuni* II 280  
*spýja* II 581

spyrna II 572  
 spýta II 581  
 staðr II 598  
 stafr II 487  
 stakkr II 585  
 stál II 585  
 stallr I 818, II 584  
 stamr II 598  
 stappa II 657  
 stara I 265  
 starblindr II 590  
 stare, starre II 610  
 starf, starfa II 692  
 starr I 265  
 staurr I 705  
 sterta II 649  
 stertr II 649  
 stífr II 593  
 stím II 593, 682  
 stíra II 595  
 stjaki II 681  
 stjarfe II 692  
 stjarna II 587  
 stjórnmálr II 730  
 stjóltr I 818  
 stóð II 598  
 stofn II 610  
 stokkr II 610  
 stord II 595  
 storkna II 605  
 storks II 606  
 stormr II 709  
 stórr II 590  
 stökkva II 585  
 strangr, strengr II 605  
 stríð I 813  
 stríðr I 813, II 590  
 strik II 604  
 strind II 591  
 strjúka II 605  
 strjúpi II 607  
 strönd II 591  
 strúpi II 607  
 stúfr II 609, 610  
 stúkan II 610  
 stúmi I 706  
 stúpa, stumpa II 686  
 tutttr II 717  
 styðia II 608

stýnia II 691  
 stýra, stýri I 705  
 styrja II 610  
 súðr II 554  
 súga II 622  
 sundr II 542  
 súpa II 622  
 súrr II 450  
 svannr II 559  
 suara II 521  
 svartr II 562  
 sváss II 552  
 suæja II 561  
 sværa II 551  
 svefja II 561  
 svefn II 558  
 sveipr II 780  
 svella I 704, II 471  
 súta, súna II 545  
 sviða II 780  
 sviða II 534  
 svili II 551  
 svime II 558  
 svina II 558  
 svipa II 780  
 sviri I 245  
 suivirda II 507, 543  
 suppr I 567  
 suor II 521  
 sjja II 631  
 synd II 560  
 sýr II 636  
 tá I 351  
 tað I 324  
 tafn I 323  
 taka I 351, II 647  
 tal I 366  
 tál I 366  
 tala I 366  
 talga I 365  
 tamdr I 368  
 tamr I 368  
 tapa I 322  
 tár I 746  
 taumr I 377  
 tæpr I 322  
 téa I 348  
 teðja I 324  
 teigr I 348  
 teikna I 348  
 teitr I 346, 829

telgja I 365, 450  
 telja I 366  
 temja I 368  
 teygja I 377  
 tíð I 324  
 tífa I 342  
 tigenr I 348, 351  
 tígn I 348  
 til I 12, 367  
 timbr, timbra I 370  
 tími I 324  
 tindr I 340  
 tírr I 346  
 thu, thund I 327  
 thiunde I 328  
 thvar I 345  
 tíð I 348  
 tiald I 365  
 tjara I 765  
 toga I 378  
 toginn I 377  
 topt I 370  
 tönrr I 340  
 traustr I 765  
 tré I 765  
 trof I 543  
 tún I 385  
 tunga I 807  
 tupt I 370  
 tueir, tuær, tuau I 382  
 tvennr I 106  
 tvífaldr I 107  
 tvinnr I 106  
 tvistr I 354  
 tvístra I 107, 354  
 tvísvar I 107, 354  
 tyggva I 601  
 Týr I 345  
 tyrr I 765  
 tyrvi, tyri I 765  
 tysvar I 107  
 þá II 640  
 þagna, þagall II 642  
 þak II 654  
 þám II 657  
 þamb II 659, 664  
 þátr II 679  
 þausk, þausn II 716  
 þegja II 642  
 þérna I 405

- þerra* II 694  
*þeyja, þeyr* II 640  
*þiðurr* II 678  
*þile, þilja* II 655  
*þing* II 660  
*þisl* II 658  
*þjarfr* II 692  
*þjó* II 715  
*þjórr* II 651  
*þjóta* II 721  
*þo* II 712  
*þola* II 688  
*þollr* II 716  
*þorp* „kleines Gehöft“ II 696  
*þorp* „Menschenhaufen“ II 696, 718  
*þórr* II 691  
*þot* II 717  
*þogull* II 642  
*þomb* II 659  
*þrapr, þrap* II 602  
*þrapt* II 602  
*þraut* II 710  
*þræll* II 699  
*þræt(t)a* II 711  
*þrekkr* II 589, 708  
*þrisvar* II 669  
*þrjóta* II 710  
*þrot* II 710  
*þromr* II 671  
*þrongr, þrong* II 711  
*þrøstr* II 718  
*þrøngva* II 711  
*þrútinn* II 710  
*þrymr* II 719  
*þryngva* II 711  
*þú, þu* II 712  
*þúfa* II 712  
*þumall* I 306, II 715, 716  
*þunnr* II 666  
*þvara* II 693, 708  
*þverr* II 693  
*þuerra* II 296  
*þýða* „ausdeuten“ II 714  
*þýða* „Freundlichkeit“ II 714  
*þýðr* II 696, 714  
*þyrpa* II 696, 718  
*þyrpask* II 718  
*þyss* II 716  
*ú-* I 686  
*úðr* II 818  
*úfr* II 733  
*úldna, úldna* I 29  
*ulfr* I 836  
*ull* I 756  
*umb* I 36  
*una* II 753  
*unn-* I 53  
*unnr* II 818  
*upp* II 616  
*úr* II 840  
*urr* II 843  
*úsannr* II 560  
*usli* II 841  
*vá* I 269  
*vaða* II 724  
*vafra* II 732, 733  
*vafsrloge* II 733  
*vagn* II 742  
*vakka* II 726  
*vakr* II 741  
*vákr* I 269  
*val* II 829  
*valfadir* II 263  
*valr* „Leiche auf dem Schlachtfeld“ I 764, II 729, 827  
*valr* „rund“ II 729, 730  
*váma, vámr* II 835  
*vangr* I 269  
*vangsní* II 835  
*vanr* „fehlend“ II 732  
*vanr* „gewohnt“ II 753  
*vanski* II 732  
*vár* II 755  
*vara* II 767  
*vargr* II 839  
*varmr* I 532  
*varta* II 762  
*vás* II 818  
*vatn, vatr* II 817  
*váttr, vátta* II 824  
*væma* II 835  
*værr* II 528  
*veð* II 735  
*veðr* „Wetter“ II 752  
*veðr* „Widder“ II 777  
*veggrr* „Wand“ II 787  
*veggrr* „Keil“ II 835  
*veði, veiðr* II 750  
*veifa* II 780  
*veigr* II 792  
*veina* II 724  
*veipr* II 780  
*veisa* II 787, 800  
*vél, véli* I 14  
*veldi* II 728  
*velta* II 833  
*vengi* I 269  
*venja* II 753  
*ver* II 840  
*verja* II 775  
*verr* II 796  
*víder* II 786  
*viðr* „Holz“ I 359  
*viðr* „gegen“ II 805  
*viðra* II 738  
*viðell* II 733  
*vígja* II 782  
*vika* II 782  
*víkja* II 782  
*vilja* II 829  
*villr* I 417  
*vin* II 753  
*virgell* II 433, 759, 798, 839  
*vírr* II 800  
*visenn* II 787  
*visir* II 798  
*visk* II 798, 802  
*visna-* II 787  
*vist* „Speise“ II 769  
*vist* „Aufenthalt“ II 773  
*vít* I 382  
*vitr* II 784  
*vixla* II 782  
*vþðvi* II 735  
*vþg* II 741  
*vþkr* II 815, 849  
*vþkva* II 849

völr II 729, 730  
 vöndr II 787  
 vör „Reihe von  
 Steinen am Lan-  
 dungsplatz“ I 56  
 vör „Meer“ II 840  
 vör II 768  
 vörr II 762, 763,  
 767  
 ykva II 782  
 yla I 726, II 814  
 ylgr I 836, 837  
 ylir I 716  
 yllir I 757  
 ylr I 13  
 ymiss II 137  
 ynde II 753  
 yr II 653  
 yra II 840

## Neuisländisch

agg I 7  
 baukr I 445  
 beyki I 445  
 elgur I 29  
 frekna I 613  
 glana I 604  
 gnit I 783  
 guma I 465  
 hriüfr II 501  
 hrufa II 501  
 hrygla I 275  
 krammr I 623  
 krumr I 623  
 lepia I 754  
 skurfur II 501  
 skvetta II 488  
 slang I 747  
 slög I 747  
 stirtla II 589  
 tvag II 126  
 þrefa II 602

## Norwegisch

alka (dial.) I 28  
 angbogi (dial.) I 46  
 aul, aule (dial.)  
 I 34  
 bagge (dial.) I 94  
 baula (dial.) I 571  
 baus (dial.) I 472

bide (dial.) I 493  
 bille I 555  
 blaka, blakra (dial.)  
 I 512  
 blæma (dial.) I 515  
 bleime (dial.) I 515  
 blistre I 507  
 boka (dial.) I 470  
 brake I 540  
 briksa I 548  
 bringe I 116  
 brund I 116  
 buka (dial.) I 470  
 büre I 571  
 dusk I 381, 499  
 eikjen I 16  
 elja (dial.) I 32  
 erle I 64  
 fæl II 212  
 fere (dial.) II 340  
 fisa (dial.) II 575  
 flaasa II 324  
 flade II 317  
 flagra (dial.) II 315  
 flak II 314  
 flana II 318  
 flara, flar II 324  
 flauta (dial.) II 329  
 flengja (dial.) I 757  
 flindra II 303  
 fnas (dial.) I 9  
 fork (dial.) II 288  
 geiska (dial.) I 648  
 gjedehams I 283  
 gjota I 538  
 glösa, glöra (dial.)  
 I 604  
 gnit (dial.) I 783  
 gota I 563  
 harr I 421  
 hildre I 197/8  
 hulder, hulda I 196  
 hump, hupp (dial.)  
 I 298  
 igle (dial.) I 48  
 jort (dial.) I 418  
 karra (dial.) I 583  
 keiv, keiva (dial.)  
 I 597  
 kleisa (dial.) I 108  
 klumra (dial.) I 609

kost II 772  
 kult (dial.) I 123  
 kumla „Klumpen“  
 I 589  
 kumla (dial.) „kne-  
 ten“ I 589  
 kumle I 589  
 kumra seg (dial.)  
 I 589  
 kvas II 771  
 kvein (dial.) I 132  
 kvidla II 803  
 laa (dial.) I 748  
 laam I 760  
 lake I 759  
 lakka (dial.) I 744  
 lam (dial.) I 755  
 lapa I 739  
 lepe I 738  
 lepia I 754  
 lere I 805  
 lok I 831  
 lua (dial.) I 834  
 lund I 832  
 lÿja (dial.) I 834  
 marma (dial.)  
 II 131  
 mast(r) II 19  
 maur I 531  
 mæla (alt) II 123  
 meis (dial.) II 78  
 mra (dial.) II 140  
 mutla, mutra (dial.)  
 II 139  
 mutta (dial.) II 139  
 naur II 217  
 nös II 144  
 nola II 148  
 ogn (alt) I 84  
 oke II 746  
 ol II 443  
 olga (dial.) I 28  
 ör „Erle“ II 223  
 ör „Johannisbeer-  
 strauch“ II 443  
 ør II 841  
 pappe (dial.) II 250  
 plistre, plystre  
 I 507  
 pute I 121  
 raava (dial.) II 430

*ras* I 173  
*rå* II 428  
*ræke* I 151  
*rusk* II 431  
*rust* II 447  
*sina* II 545  
*skoyra, skjera*  
 (dial.) I 190  
*skrubd* II 498  
*skvaka* (dial.) I 240  
*skvetta* II 488  
*slad* I 753  
*slo* I 802  
*slökka, slökkja*  
 (dial.) I 759  
*slurpe* I 837, II 562  
*smære* I 741  
*smile* II 94  
*smita* (dial.) II 98  
*smola* II 105  
*smug* II 119  
*stauka* II 610  
*stelpa* II 596  
*sterra, sterren* II 602  
*sterta, sterten* II 602  
*stolpa* II 596  
*strika, striken*  
 (dial.) II 604  
*strika, strikjen*  
 (dial.) II 604  
*stropen* (dial.)  
 II 607  
*styr, styrja* (dial.)  
 I 705  
*svana* (dial.) II 476  
*taam* (dial.) II 657  
*tilla, tilna* II 656  
*tira* (dial.) I 346  
*titta* (dial.) I 349  
*tort* II 649  
*treisk* (dial.) II 707  
*turt* II 649  
*tysja, tusal* I 102  
*ul* I 28  
*ulka* (dial.) „ei-  
 tern“ I 28  
*ulka* (dial.) „Schim-  
 mel“ I 28  
*ulma* (dial.) I 29  
*våg* II 741  
*vest* II 818

*visp* (dial.) I 134  
*vol* (dial.) II 730

## Färöisch

*hvökka* I 263  
*qvander* I 253  
*tamba* II 659

## Dänisch

*al* I 27  
*ær* (alt) I 6  
*bille* I 555  
*blaa* (älter) I 518  
*blaar* I 518  
*bladre* I 109  
*ble* I 518  
*bloster* (älter) I 518  
*bøge* I 571  
*brag* (älter) I 539  
*dusk* I 489  
*fære* II 341  
*filt* II 303  
*gedebrems* (alt) I 283  
*gnid* I 783  
*hud* (alt) II 497  
*imjug* II 119  
*kost* II 772  
*kulk* I 626  
*kvas* II 771  
*kvost* (dial.) II 772  
*lind* I 784  
*-lösa, -løse* I 763  
*lug* I 831  
*mue* II 140  
*myre* I 531  
*naver* (älter) II 217  
*naur* II 217  
*ör* II 223  
*ør* II 841  
*pille* II 302  
*pindsvin* I 413  
*rode* I 10  
*skingre* I 155  
*slat, slant* I 770  
*smile* II 94  
*smug* II 119  
*spand* II 578  
*strutte* II 607  
*tyst* II 583  
*ulk* I 28  
*vaase* II 403

## Schwedisch

*aborre* I 461  
*ala* (dial.) „lodern“  
 I 13  
*ala, alla* (alt) „Fu-  
 ligula glacialis“  
 II 207  
*andsylis* (alt) II 553  
*ænkil, ænkja* (alt)  
 II 544  
*ärta* (alt) I 64  
*blan, bla* (alt) I 518  
*blæmma* (alt) I 515  
*bläma* (alt) I 515  
*brind(e)* (dial.)  
 I 116  
*brædder* (alt) I 461  
*brum* (dial.) I 550  
*byka* I 445  
*dæggja* (alt) I 476  
*del* (dial.) I 476  
*dia* (alt) I 476  
*disig* II 664  
*drough* (alt) II 698  
*en* I 729  
*faet* (alt) II 270  
*fala* II 237  
*fär* (alt) II 270  
*fæddälder* II 249  
*fædhal* (alt) II 249  
*filt* II 303  
*flöte* II 329  
*fñas* I 9  
*fnäkrer* (dial.) I 613  
*gissa* II 359  
*gnether* (alt) I 783  
*görja* (dial.) I 528  
*gvast* II 772  
*haska* (dial.) I 200  
*hjälm* (dial.) I 140  
*hota* (alt) II 706  
*hvā* (dial.) I 176  
*hvasa* (dial.) II 403  
*hvasma* (dial.)  
 II 403  
*hven* (dial.) „niedri-  
 ges Feld“ I 131  
*hven* „agrostis“  
 I 132  
*hwin* (alt) I 132

*hydda* „Hütte“*I 319**hydda* (alt) „ver-  
bergen“ *I 319**ink* (dial.) *I 701**jul* (alt) *I 716**kackla* *I 126**klinter* (alt) *I 605**koster* (alt) *II 772**krām* *I 623**kussa* *I 596**kvaster* (alt) *II 772**lapa* *I 754**lār* (alt) *I 744**lēt* (alt) *I 768**lij* *I 803**liuske* (alt) *I 744**lō* (alt) „Luchs“*I 824**lō* (alt) „Dresch-  
tenne“ *I 753**lok* (alt) *I 831**lostā* *I 831**-lösa*, *-löse* *I 763**luk* (alt) *I 831**mast* *II 19**mausa* (gotl.) *II 133**mutt*, *mutten* (dial.)*II 139**mýr*, *mýra* (alt) *I 531**nakuþer* (alt) *II 185**naver* (dial.) *II 217**niüre* (alt) *II 156**nōs* (alt) *II 144**oghn* (alt) *I 84**omn* (alt) *I 84**ör* *II 223**os* *II 203**öst* *I 734**öv* *II 770**pappe* (dial.) *II 250**pladder* *I 109**prouma* (west-  
schw.) *II 379**puk* *I 120**puta* *I 121**rapphöna* *II 439**rīta* (alt) *II 435**sarf* *II 562**sævirþa* (alt) *II 507**sēvirþa*, *sīvirþa*  
(alt) *II 507, 543**skimpa* *I 146**skroblig* *II 501**skulle* *I 182**slinka* *I 759**slurka* *I 837**smälla* *II 3**snoþ* *II 160**sōva* *II 561**sūsa* *II 403**svaghel*, *svavel* (alt)*II 628**suēvirþa* (altgutn.)*II 507**tap(p)a* (alt) *I 322**teta* (gotl.) *I 349*,*II 22**tomt* *I 370**ul* *I 29**üst* (dial.) *I 734**uthärda* *I 386**val* (dial.) *II 730**vase* (alt) *I 460**vīra* *II 800**visp* *II 798**vrā* (alt) *II 759**vrång* *II 759*

## Westgermanisch

## Englisch

## Angelsächsisch

Zum Alphabet: æ  
steht nach *a*, *þ*  
nach *t*, *d* unter *d*,  
*z* unter *g*.

*ā* *I 21**ac* *I 20**ac* *I 23**acan* *I 394**acol* *I 16**acweorna* *II 808**ād* *I 15**afigen* *I 271**afol* *I 410, II 216**āfor* *I 16, 25**āfgran* *II 267**ahwænan* *I 132**alan* *I 31**aldaht* *I 34**alor* *I 31**ālynnan* *I 834**āmel* *I 35**āmerian* *II 78**ampre* *I 35**and-* *I 53**anda* *I 49**andswaru* *II 521**ānfēte* *II 294**anfilt*, *anfilte* *I 710*,*II 304**anga* *I 46**ānwintre* *I 106**ār* *II 428**arīpan* *II 445/6**asce* *I 65**āsiwan* *II 531**assa* *I 73**āst* *I 20**atol* *I 849, II 84*,*202**āprēotan* *II 710**āwel* *I 11**æf* *I 1**æg* *II 230**ælan* *I 13**æle* *II 206**æned* *I 44**æppel* *I 3**æren* *I 19**æs* *I 420**æsc* *II 223**æt* *I 11, 843**ætclīpan* *I 611**æ(w)* *I 21**æwintre* *I 106**æx* *I 72**bā* *pā* *I 37**bannan* *I 438**bār* *I 444**bast* *I 460**basu* *I 572**bæl* *I 560*



- bærs* I 461  
*be-* I 36  
*beadu* I 99  
*bealluc* I 524  
*bēam* I 455  
*bēan* I 436  
*beard* I 96  
*bears* I 461  
*bēatan* I 259  
*bēaw* I 555  
*becca* I 99  
*bēce* I 445  
*belene* I 100, 497  
*belīfan* I 811  
*belig, belg* I 122  
*bemancian* II 23  
*bēn* I 437  
*bēo „bin“* I 504, 558  
*bēo „Biene“* I 555  
*beofor* I 490  
*beolone* I 497  
*bēom* I 504  
*beordor* I 484  
*beorkian* I 548  
*beorma* I 334, 483  
*beornan* I 334  
*bera* I 491  
*bere* I 455  
*\*berebban* II 417  
*berian* I 482  
*besma* I 460  
*besmūtan* II 98  
*bēte* I 103  
*beteldan* I 365  
*bī* I 36  
*bīdan* I 494  
*biddan* I 495  
*bīegan* I 556  
*bīewan* I 455  
*bigietan* II 359  
*biginnan* II 359  
*bīle* I 503  
*bill* I 500  
*billere* I 101  
*bīmūtian* II 137  
*bindan* II 204  
*binn* I 101  
*bisig* I 472  
*bīsmēr* II 95  
*blagettan* I 516  
*blanca* I 510  
*blāw* I 513  
*blāwan* I 515  
*blæc* I 510, II 168  
*blæd* I 518  
*blædre* I 515  
*blægettān* I 516  
*blætan* I 516  
*blēd* I 518  
*blīcan* I 510  
*blōstm, blōstma*  
     I 518  
*blōtan* I 512  
*blōwan* I 518  
*bōc „Buch“* I 445  
*bōc „Buche“* I 445  
*bodan* I 564  
*boðen* I 121  
*bodig* I 493  
*bōgian* I 469  
*bōian* I 437, 526  
*bolla* I 524  
*bolt* I 560  
*bōnian* I 454  
*bor* I 482  
*borian* I 482  
*bōsig* I 101  
*botl* I 558  
*botm* I 564  
*braccas* I 113  
*brant* I 551  
*bræð* I 546  
*bræðan* I 546  
*bræs* I 486, 865  
*brēad* I 333  
*brēc* I 113  
*breacan* I 541  
*breord* I 461  
*brēotan* I 553, 554  
*brerd* I 461  
*brēowan* I 333  
*brīdels* I 546  
*briesan* I 553  
*brīgdels* I 546  
*brīmsa* I 544  
*brīw* I 549  
*brōc* I 113  
*broð* I 333  
*brord* I 461  
*brōþor* I 542  
*brū* I 551  
*brūcan* I 552  
*brūn* I 491  
*bryce* I 541  
*brīysan* I 553  
*bū(i)an* I 469, 558  
*būc* I 445, 556  
*būgan* I 556  
*bugē* I 556  
*bulluc* I 524  
*buture* I 125  
*byden* I 493  
*býle* I 524, 556  
*bylgan* I 516  
*bylig, bylg* I 122  
*byrst* I 461  
*bysig* I 472  
*býtel* I 259  
*bytt* I 125  
*calan* I 586  
*calic* I 139  
*calwer* I 586  
*camb, camp* I 588  
*canc* I 582  
*capūn* I 161  
*carwel* I 188  
*cæppe* I 162  
*cæse* I 176  
*cealc* I 145  
*cealer* I 586  
*cealf* I 577  
*cearcern* I 166  
*cearm* I 583  
*cemes* I 147  
*cennan „erzeugen“*  
     I 599  
*cennan „benach-  
 richten“* II 177  
*cēod, cēoda* I 629,  
     II 196  
*ceole* I 625  
*ceorran* I 583  
*cēowan* I 601  
*cerfille* I 132  
*cest* I 223  
*cīese* I 176  
*cild* I 577  
*cilforlamb* I 577  
*cīmbīng* I 588  
*cīncung* I 582  
*cinn* I 590  
*cīpe* I 201  
*cīr(e)sbēam* I 202

*ēistenbēam* I 178  
*cīþ* I 365  
*clacerung* I 227  
*clam* I 609  
*clāte* I 612  
*clǣþre* I 612  
*clæg* I 612  
*clāman* I 612  
*cleofa* I 232  
*clēofan* I 610  
*clīða, clīde* I 611  
*clīfan* I 612  
*clīoda* I 611  
*clīte* I 612  
*cloccian* I 606  
*clom* I 609  
*clugge* I 227  
*clum(m)ian* I 606  
*clýppan* I 606  
*cnēow, cnāwan*  
     II 176, 177  
*cnýll* II 173  
*cocc* I 242  
*codd* I 112  
*cofa* I 311  
*cōl* I 586  
*colt* I 123, 577  
*corntrēo* I 277  
*costian* I 628  
*cot* I 176  
*crācettan* I 615  
*crammian* I 621  
*cranoc* I 624  
*crāwan* I 615  
*crincan* I 284  
*cruma* I 623  
*cū* I 112  
*cucu* II 809  
*cudu* I 107  
*culfre* I 249, 578  
*culufre* I 249  
*cuman* II 749  
*cumb(o)l* I 588  
*cumul* I 589  
*cuppe* I 311  
*cūþ* II 177  
*cwacian* II 778  
*cwalu* II 729  
*cwēad* I 119  
*cweccan* II 778  
*cwelan* II 729, 827

*cweorð* II 403  
*cwicu, cwice* II 809  
*cwið(a)* I 112  
*cwiðan* II 803  
*cwidu* I 107  
*cwīnan* II 788  
*cynd* I 592, 598  
*cyne-* I 591  
*cynn* I 591  
*cyrfet* I 300  
*cyrtel* I 317  
*cysp* II 772  
*cyst* I 628  
*cýta* I 124, 584  
*dā* I 321  
*dalc* I 366  
*dæg* I 467  
*dærst(e)* I 539  
*dēag* I 555  
*dearc* I 539  
*dēaw* I 469  
*demm* I 864  
*dēor* I 102  
*deorc* I 539, 572  
*dīc* I 495  
*dōgor* I 467  
*dol* I 448  
*dōm, dōn* I 441  
*dor* I 529  
*dosen* I 373, 572  
*dox* I 572  
*dragan* II 698  
*dræst* I 539  
*drēogan* I 375  
*drītan* I 528, 550  
*drōsne* I 539  
*dunn* I 373, 572  
*duru* I 529  
*dux* I 572  
*dweorgedwostle* I 489  
*dwīnan* I 568  
*dýrel* II 671  
*dysig* I 571  
*ēa* „Gewässer“ I 60  
*ēa* „oh!“ I 78  
*ēaca, ēacian* I 82  
*eafor* II 218  
*ēage* II 202  
*ēagor* I 60  
*eahta* II 200  
*ealdop* I 34

*ealo* I 34  
*eam* I 88  
*ēanian* I 23  
*ēar* „Meer“ I 81  
*ēar* „Ähre“ I 11  
*ēar* „Erde“ II 218,  
     841  
*earc(e)* I 62  
*earfe* I 420  
*earfoþ* II 220  
*earh* I 64  
*eorp, earp* II 439  
*earu* II 453  
*earwunga* II 418  
*ēast* I 87  
*ēawis* II 201  
*eazl* I 25  
*eced* I 6  
*ēd-* I 421  
*ēðel* I 77  
*ēðian* I 49  
*edroctian, edroc* I 418  
*edwīt* I 421  
*efen* I 17  
*efna* II 218  
*egede* II 197  
*egenu* I 23  
*egle* I 11  
*ehruscalc* I 412  
*ellen* I 25  
*elles* I 30  
*eġn* II 812  
*ēnag* II 823  
*end* I 53  
*ende* I 53  
*ēode* I 407  
*eodorcan* I 418  
*eofole* I 388  
*eofolsian, eofot*  
     II 193  
*eofor* I 56  
*eoġ* I 412  
*eoġh* I 28  
*colone* I 715  
*eom* II 629  
*eorl* II 223  
*eorre, eorsian* I 416  
*ēowan* II 201  
*ēowe* II 229  
*eowed* II 777  
*ēowestre* II 229

*ēowu*, *ēowde* II 229  
*erc* II 839  
*erda* I 62  
*ers* I 420  
*etan* I 392  
*fācen* II 301  
*faðu* II 264  
*fāgian* II 305  
*fāh*, *fāg* „geächtet“  
 II 301  
*fāh* „bunt“ II 305  
*fām* II 580  
*fana*, *fan* II 389  
*fann* II 731  
*fæder*, *fædera* II 263  
*fæge* II 301  
*fægen*, *fægenian*  
 II 232  
*fægr* II 232  
*fæhþ* II 301  
*fæmne* II 212  
*fær* II 289  
*fæs* I 9  
*fæsl* II 281  
*fæst* I 462  
*fæpm* II 262  
*fēa* II 265  
*fealg* II 205  
*fealle* I 449  
*fealo* II 240  
*fearh* II 341  
*fearn* II 344  
*fearn* II 282  
*fearr* II 255  
*feax* II 270  
*feðer* II 282  
*feht* II 270  
*fela* II 328  
*fēlan* II 242  
*fell*, *fellen* II 276  
*felt* I 497, 710,  
 II 303  
*feng* II 232  
*feoh* II 271  
*feohtan* II 270, 383  
*feola*, *feolu* II 328  
*fēower* II 401  
*fer-* II 284  
*fēran* II 344  
*fers* II 354  
*feter* II 272

*fīc* I 492  
*fiersn* II 290  
*fierst* II 349  
*fīfel* II 244  
*fīfealde* II 249  
*fīfoldara* II 249  
*fīhl* II 270  
*filmen* II 276  
*findan* II 336  
*finn* II 307  
*finta* II 281  
*firgen* II 403  
*fisk* II 310  
*fīþer* II 401  
*flacor* I 511, II 315  
*flasce* I 513  
*flæc* I 764  
*flæsk* I 764  
*flēan* II 322  
*flēah* II 385  
*fleax* II 321  
*fleohtan*, *fleohta*  
 II 321  
*flēos* II 325  
*flet* II 317  
*flicce* I 764  
*flies* II 325  
*flint* I 769, II 303  
*flōc* II 314  
*flōcan* II 315  
*flōh* II 313  
*flōr* I 431, II 318  
*flōwan* II 327  
*flustrian* II 321  
*folde* II 237  
*folm* II 240  
*fōn* II 232  
*fōr* II 255  
*ford* II 344  
*fore* II 351  
*forbietan* II 359  
*forma* II 357  
*formogod* I 403  
*forst* II 378  
*fōstor* II 260  
*fōt* II 294  
*fræþgian* II 372  
*freht* II 347  
*frēo* II 364  
*frēosan* II 378  
*friccea* II 347

*frignan*, *fricgan*  
 II 346  
*fuð* II 393  
*full* II 278, 329  
*fullere* I 560  
*fulwa* I 560  
*junta* II 245  
*furh* „Furche“  
 II 340  
*furh* „Föhre“ II 403  
*fūr* II 391  
*fȳrs* II 343  
*fyrst* II 349  
*fȳst* II 383  
*gād* „Stachel“ I 576  
*gād* „Mangel“ I 641  
*gaſeluc* I 575  
*gaſol* I 575  
*gaſlmære* II 95  
*gamol* I 645  
*gan(d)ra* I 52  
*gānian* I 451, 648  
*gār* I 576  
*gāt* I 632  
*gatāwe* I 379  
*gāsne* I 632, 641  
*gāten* I 632  
*ge-* I 251  
*geafel* I 575  
*gealla* I 473  
*gealla*, *gealloc* I 580  
*geār* I 659  
*geard* I 243  
*zēatas* I 80  
*gebyrd* I 484  
*gecynd* I 592  
*gedaſen*, *gedaſnan*  
 I 436  
*gedæfte*, *gedæftan*  
 I 436  
*gedēfe* I 436  
*gedrēag* I 375  
*gedwolen* I 448  
*gefēa* II 232  
*gefēgan* II 232  
*gefēon* II 232  
*geſic* II 301  
*gefræge* II 347  
*geholian* I 141  
*gehornian* I 169  
*gehrifnian* II 499

gelimpan I 803  
 gelōma I 755  
 gemæne I 255  
 gemære II 132  
 gemimor II 67  
 gemynd II 70  
 gemyscan II 117  
 geōgod I 736  
 geohhol I 716  
 geoht I 730  
 gēola I 716  
 zeonre I 404  
 gēotan I 563  
 gesceorfan I 172  
 gesund II 476  
 geswin II 559  
 gētan I 563, 568  
 geteohhian I 330  
 getwinne I 106  
 geþrang II 711  
 gefuxod I 572  
 giēman I 465  
 gierd I 636  
 gierran I 651  
 giest I 662  
 giestron, giestran-  
 dæg I 642  
 gīfre I 649  
 gild I 662  
 gīnan, gīnian I 648  
 gipian I 649  
 giscian I 648  
 gīsel I 576  
 giūli I 716  
 giwian I 648  
 glæd I 603, 750  
 glær I 604, 766  
 glæs I 604  
 glēo, glēowes I 829  
 glisian I 608, 750  
 glisnian I 608  
 glōm I 514  
 gōian I 568  
 goldfell II 262  
 gōma I 470  
 gor I 528  
 gōs I 52  
 gorst I 414, 657  
 græd „Gras“ I 616,  
 640  
 græd „Gier“ I 658

græg II 421  
 grēot II 448  
 griellan I 651  
 grindan I 545  
 gronu I 414, 619  
 grōt I 657  
 grōwan I 616  
 grūt I 657  
 grun(n)ian, grun-  
 nettan I 624  
 gryllan I 651  
 grytt II 448  
 gūdfana II 247  
 guma I 655  
 gýcer I 727  
 gýlan I 726  
 gyllan II 814  
 gyrl gyden II 799  
 habban I 630  
 hādswæpe I 133  
 hafola I 158, 163  
 hafud I 163  
 haga I 187  
 hāl I 130  
 hām I 224  
 hamelian I 161  
 hām I 184  
 hār I 133, 216, 853  
 hara I 156  
 haraþ I 174  
 hared I 174  
 hart I 289  
 hasu I 572  
 hāwian I 186  
 hædre I 177  
 hæfer I 157  
 hæff I 159  
 hæleþ I 195  
 hāman I 224  
 hænep I 154  
 hær I 274  
 hærdan I 274  
 hæsel I 280  
 hærfest I 172  
 hætt I 177  
 hæþ I 120  
 hæwen I 216  
 hē I 192  
 headorian I 175  
 heafoc I 164  
 heafod I 163

hēala I 305  
 heald I 235  
 healdan I 195  
 heall I 196  
 heals I 245  
 hearg I 166  
 hearpe I 172  
 hēawan I 301  
 hebban I 159  
 hecg I 187  
 heden I 182, 855  
 hēla I 283  
 hēlan I 143  
 helan I 196  
 helma I 195  
 helustr I 196, 247  
 hemeðe I 147  
 hengest I 155  
 heolor I 198  
 heolstr, heolstor  
 I 196  
 heorð I 165  
 heorða I 274  
 heordan I 173  
 heordswæpe I 133  
 heorot I 208  
 heorr I 166  
 heorte I 271  
 hergian II 339  
 herian I 146, 199  
 hider I 222  
 hieran I 186  
 hierwan I 169  
 hīgian I 214  
 hilt I 603  
 hind I 148  
 hindema II 423  
 hīrēd I 224  
 hīwan I 224  
 hīwcund I 224  
 hlāf I 796  
 hlanc I 233  
 hlāw I 235  
 hlenke I 233  
 hlēodor I 238  
 hleonian I 234  
 hlēor I 238  
 hlīd I 235  
 hlīgan I 227  
 hlīmman I 142  
 hlīnc I 233

- hlimian* I 234  
*hlæder* I 235  
*hlænan* I 234  
*hlōwan* I 142  
*hlūd* I 238  
*hlūt(t)or* I 239  
*hlynnan* I 142  
*hlyst* I 238  
*hnigian* I 261  
*hnipian* I 261  
*hnūtan* II 166  
*hnūtu* I 783  
*hnutu* II 192  
*hōd* I 177  
*hōf* I 149  
*hofer* I 311  
*hōh* I 283  
*hol* I 189  
*holc* I 189  
*hōlian*, *hōl* I 143  
*holm* I 197, 249  
*holt* I 140  
*hōn* I 307  
*hōp* I 149  
*-hōp* I 297  
*hōre* I 175  
*hors* I 315  
*horsc* I 316  
*hos* I 319  
*hosp* I 315, 318  
*hoss* I 179  
*hraca* II 436  
*hrāgra* I 275  
*hrān* I 208  
*hratian*, *hrafian*,  
*hradian* I 166  
*hrād* II 444  
*hræfn* I 275  
*hræw* I 278  
*hrēac* I 296  
*hrēam* I 275, 291  
*hrēaw* I 295  
*hrēof* II 501  
*hreohehe* II 415  
*hrēr* I 288  
*hrēran* I 288  
*hrid* I 292  
*hrīdder*, *hrīddel*  
I 206  
*hrīder* I 208  
*hrīder* I 274  
*hrif* I 277/8  
*hrifeling* I 172  
*hrisian* I 292  
*hrispōn* I 858  
*hrōc* I 275, 293  
*hrog* I 275  
*hrōr* I 288  
*hrung* I 296  
*hrūse* I 296  
*hrȳðer* I 208  
*hū* II 739  
*hūl* I 192  
*hūn* I 191  
*hund* „hundert“  
I 153  
*hund* „Hund“ I 201  
*huntian* II 706  
*hūþ* I 177  
*hwamm* I 150  
*hwaperian* I 176  
*hwæg* I 176  
*hwæl* II 582  
*hwær* I 313  
*hwæsan* II 403  
*hwæt* II 706  
*hwæþerian* I 176  
*hwealf* I 302  
*hwelian* I 247  
*hwelp* II 830  
*hweogol*, *hweowol*  
I 246  
*hwēol* I 246, II 338  
*hweorfan* I 289  
*hwerhwette* I 300  
*hwī* II 405  
*hwīl* II 406  
*hwisprian* II 403/4  
*hwylca* I 247  
*hȳd* I 320  
*hȳdan* I 301, 319  
*hȳf* I 310  
*hȳlc* II 729  
*hyll* I 197, 245  
*hymele* I 664  
*hype* I 297  
*hyrdel* I 285  
*hyrnet* I 283  
*hyse* I 191  
*hyspan* I 318  
*ic*, *īc* I 395  
*īeg* I 60  
*ielſetu* I 26  
*ierſe* I 68, II 220  
*iernan* II 438  
*iersian* I 416  
*iewan* II 201  
*īfig*, *īfegn* I 669  
*in* I 688  
*inælan* I 13  
*inca* I 16  
*innian* I 712  
*innoþ* II 751  
*inorſ* II 220  
*inwid* II 805  
*īren*, *īsern* I 19  
*ju* I 668  
*īukt* I 730  
*lacu* I 748  
*lād* I 813  
*lagu* „Gesetz“  
I 790  
*lagu* „See“ I 748  
*lām* I 805  
*langtwīdīg* I 111  
*lapian* I 754  
*læccan* I 745  
*læd* I 771  
*læfan* I 811  
*læſer* I 785  
*læl* I 745  
*læn* I 809  
*læpeldre* I 754  
*læppa* I 762  
*læran* I 813  
*læs* I 763, 771  
*læs* II 618  
*læt* I 768  
*lēad* I 777, II 421  
*lēaf* „Laub“ I 790  
*lēaf* „Erlaubnis“  
I 793  
*lēah* „Lauge“ I 774  
*lēah* „offenes Land“  
I 828  
*lēap* I 790  
*lēas* I 834  
*lēaþor* I 774  
*leber* I 785  
*lēf* I 787  
*leſt* I 786  
*lempit* I 754  
*lendenu* I 832

- lēo* I 785  
*lēod, lēode* I 791  
*lēodian, lēoþ* I 776  
*lēoht* I 788  
*lēoma* I 833  
*lēoran* I 834  
*leornian* I 813  
*lēosca* I 744  
*lēow* I 744  
*lēowe* I 787  
*leswe* II 618  
*libban* I 811  
*liccian* I 806  
*lid* I 815  
*lide* I 784  
*lieg* I 824  
*liegetu* I 824  
*lifer* I 673  
*lifian* I 811  
*lim* I 803, 805  
*līm* I 805  
*limpan* I 803  
*lin, līne* I 810  
*lind* I 784  
*lioẏan* I 833  
*lippa* I 738  
*lira* I 744  
*list* I 813  
*list* I 815  
*liẏan* I 833  
*locc* I 826  
*lōg* I 778  
*lopa* I 819  
*lox* I 824  
*lufen, lufu* I 793  
*lustmoce* I 403  
*lynes* II 812  
*lyswe* II 618  
*lyþre* I 791  
*mā* II 14  
*macian* II 3  
*mada* II 24  
*maffa* II 36  
*māl* II 89  
*māmor* II 67  
*māmrian* II 67  
*man* II 66  
*mān* I 255  
*manian* II 66, 107  
*manu* II 108  
*māse* II 78  
*mattuc* II 49  
*māþum* II 137  
*māwan* II 83  
*mæd* „Maß“ II 82  
*mæd* „Mähen“ II 83  
*mæd* II 83  
*mæger* II 2  
*mære* II 132  
*mæsse* II 97  
*mæst* „Buchecker“ II 7  
*mæst* „Stange, Mastbaum“ II 19  
*mealt* II 104  
*mealwe* II 17  
*mearc* II 39  
*mearh* „Wurst“ II 37  
*mearh* „Pferd“ II 79  
*meattoc* II 49  
*melcan* II 121  
*meld* II 20  
*meltan* II 104  
*melu* II 105  
*mene* II 108  
*mengan* II 3  
*mentel* II 33  
*meodo* II 59  
*meolcian* II 121  
*meoluk* II 62  
*mēos* II 134  
*meox* II 60  
*mere* II 38  
*meregrot, meregrotu* II 39  
*mer(i)sk* II 40  
*metan* II 56  
*mete* II 7  
*metod* II 56  
*mīcga* II 60  
*mīcgern* I 635  
*midd* II 58  
*mid(h)riðer* I 274, 278  
*mid(h)rið* I 278  
*mīdl* II 24  
*mīere* II 79  
*mīgan* II 60  
*mīgoda* II 60  
*mīl* „Hirse“ II 88  
*mīl* „Meile“ II 88  
*mildēaw* II 62  
*mīlisk* II 62  
*minken* II 23  
*minne* II 93  
*mīnte* II 72  
*miox* II 60  
*miscian* II 96  
*misdæd* II 137  
*miss* II 138  
*missan* II 98  
*mīþan* II 98  
*mōd* „Gemüt“ II 115  
*mōd* „Kopfbinde“ II 802  
*mōdor* II 50  
*mōðrige* II 50  
*molcan* II 62  
*mōnað* II 71  
*mōr* II 38  
*mos* II 134  
*mōs* II 7  
*mūð* II 24  
*mūl* II 125  
*mund* II 35  
*munuc* II 106  
*mūr* II 132  
*murcian* II 131  
*murnan* II 68  
*mūs* II 132  
*must* II 136  
*mūþa* II 228  
*mycg* II 133  
*mýln* II 104  
*myne* II 66  
*mýnet* II 107  
*myrge* I 115  
*nā* II 175  
*naca* II 148  
*nacod* II 185  
*nafu, nafela* II 814  
*nard* II 143  
*nasu* II 144  
*næddre* II 147  
*næss* II 144, 146  
*næsse* II 144  
*næster* II 144, 145  
*næspýrel* II 144  
*-nē, nēo-* II 154  
*nēat* II 191  
*nefa* II 161

*nēol* II 167  
*nēos(i)an* II 189  
*neowol* II 167  
*net* II 144  
*netele* II 145  
*nīder* II 167  
*nīhol* II 167  
*nīpan* II 168, 169  
*noma* II 174  
*nōse, nōsa* II 144  
*nosu* II 144  
*nosþyrl* II 144  
*nōwend* II 148  
*ō* I 21  
*od-* I 53  
*of* I 1  
*ofergūmian* I 465  
*oferhragian* II 424  
*ofost* I 718  
*ōht* II 155  
*ole* II 206  
*on* I 44  
*onginnan* II 359  
*onhupian* I 297  
*ōr, ōra* II 218  
*orc* II 220  
*orþ* I 68, II 220  
*oroþ* I 49  
*ortgeard* II 415  
*ōs* I 50  
*ōsle* II 77  
*otor* II 817  
*ōzn* I 25  
*papa* II 249  
*pæd* II 336  
*pearroc* I 257  
*peru* II 310  
*pic* II 312  
*pīl* II 304  
*pīn* II 329  
*pīpe* II 309  
*pīpor* II 309  
*plante* II 317  
*plættan* II 369  
*plōh, plōg* II 324  
*pluccian* II 325  
*pōl* II 243  
*polle(g)ie* II 384  
*ponne* II 247  
*popig* II 249  
*prod* I 333

*pūca* I 120  
*rabbian* II 413  
*raca* II 440  
*racca* I 279  
*racu* II 440  
*rador* II 444  
*ranc* II 427  
*rārian* II 421  
*rāw* II 435  
*ræcan* II 432  
*ræd* „Vorrat“ II 419  
*ræd, ræd* „schnell“ II 444  
*ræs* II 442  
*ræst* II 419  
*ræw* II 435  
*reaf* II 745  
*rēaf* II 451  
*reced* I 63  
*recen* II 427  
*rēde* II 447  
*refsan* II 417  
*regn* II 435  
*rendan* I 832  
*reng* I 61  
*rēoc* II 448, 449  
*rēod* II 445  
*rēofan* II 451  
*rēotan* II 447  
*rēow* II 453  
*resc, resce* II 431  
*rest* II 419  
*rið* II 438  
*riðt* II 430  
*rīm* II 437  
*risc, risce* II 431  
*rocettan* I 418  
*rod* II 447  
*roðor* II 444  
*rōf* II 417  
*rōwan* II 428  
*rūde* II 456  
*ruh* II 448  
*rūm* II 454  
*rūst* II 438, 445, 455  
*rute* II 447  
*rȳn* „Gebrüll“ II 421, 451  
*rȳn, rȳan* „brüllen“ II 421, 449, 451

*ryne* II 223  
*rynge* I 61  
*sacu* II 465  
*sāda* II 462  
*sadol* II 508  
*sāgol* II 505  
*sālnes* II 536  
*salō* II 470  
*salowig* II 468  
*sāmewic* II 513  
*sāpe* II 478  
*sār* II 463  
*sāwan* II 522  
*sāwol, sādul* II 463  
*sæ* II 463  
*sælig* II 472  
*sæltra* II 472, 556  
*sæmra* II 527  
*sæne* II 527  
*sæp* II 476  
*sæppe* II 478  
*sætian* II 508  
*scacol* I 217  
*scādan* II 495  
*scæc* I 217  
*sceadel* II 491  
*sceala* II 487  
*scealh* II 492  
*scearn* II 133, 497  
*scearp* II 500  
*scēat* I 185  
*scēawian* I 187  
*scelþe* II 486  
*scēo* II 196  
*sceorfan* I 172  
*sceorpan* II 500  
*sceort* I 273, 317  
*scēoten* I 301  
*sciell* II 487  
*scīr* I 314  
*scīran* II 495  
*scūtan* II 494  
*scræf* II 500  
*screndian* II 498  
*scric* I 275  
*scriþan* II 499  
*scrind* I 293  
*skrūd* II 498  
*scruf* II 501  
*scua, scuwa* II 196  
*scūdan* II 400

- sculan* II 492  
*sculdor* II 492  
*scūr* I 190  
*scurf* II 501  
*scylfe* II 486  
*se* I 722  
*sealh* II 469  
*sealt* II 466  
*sēar* II 624  
*searu* II 523  
*sēaw* II 623  
*secg* „Geselle“  
 II 551  
*secg* „Schwert“  
 II 505  
*secgan* I 703  
*sefa* II 477  
*sellan* I 264  
*seolh* II 627  
*sēon* II 531  
*sēowian* II 631  
*sēpte* II 477  
*seūl* II 511  
*sican* II 543  
*sicol* II 505  
*sīd* „Weg“ II 516  
*sīd* „spät“ II 526  
*siddan* II 526  
*sieran* II 523  
*siewan* II 631  
*sigel* II 553  
*simle(s)* II 511  
*sincan* II 531  
*sinu* II 165  
*sioloþ* II 536  
*siþan* II 531  
*sittan* II 508  
*slāh* I 816  
*slāw* I 751  
*slāwrym* I 802  
*slæc* I 759  
*slæd* I 753, II 471  
*slēo* I 802  
*slic* I 802  
*slicc* I 800  
*slidan*, *slidor* I 823  
*slide* I 813  
*slīm* I 802  
*slincan*, *slingan*  
 I 233  
*slitan* I 749  
*slūw* I 802  
*slūpan* I 739, 823  
*smæl* II 20  
*smāras* II 94  
*smār(e)* II 15  
*smēalīc* II 85  
*smeortan* II 112  
*smeoru* II 58  
*smierels* II 58  
*smierwan* II 58  
*smītan* II 98  
*smittian* II 98  
*smiþ* II 98  
*smūga* I 403  
*smurte* II 112  
*snaca* I 48  
*snearh*, *sneare*  
 II 165  
*snīcan* I 261  
*snōd* II 160  
*snot* II 172  
*snoru* II 190  
*sōð* II 560  
*sōl* II 553  
*sōlian* II 469  
*solor* II 553  
*solsece* II 553  
*sōm-* II 512  
*sōt* II 508  
*spearca* II 566  
*spearwa* II 257  
*spēd* II 569  
*spell* I 59  
*spelt* II 571  
*speornan* II 572  
*spīnel* II 280  
*spinnan* II 280  
*spītu* II 307  
*spīwan* II 581  
*spōd* II 569  
*spōwan* II 569  
*spranca* II 566  
*spræk* II 566  
*sprecan* II 567  
*spurnan* II 572  
*staca* II 681  
*staðol* II 584  
*stapol* II 586  
*stær* II 610  
*steall* II 584  
*stearn* II 610  
*stede* II 598  
*stela* I 818, II 599  
*stēle* II 585  
*steola* I 818  
*steorfan* II 692  
*steorra* II 587  
*stīf* II 593  
*stille* II 599  
*stock* II 610  
*stor* II 611  
*stōw* I 706  
*streauberie* I 540,  
 866  
*streccan* II 427  
*streccean* II 605  
*streng* II 605  
*strīcan* II 603, 604  
*strīdan* I 813, II 606  
*strūrian* II 710  
*stunian* II 691  
*stūpian* II 609  
*stýle* II 585  
*stýntan* II 717  
*styr(ī)a* II 610  
*styrian* II 709  
*sū* II 636  
*sūcan* II 622  
*sūd*, *sūdar* II 554  
*sūgan* II 622  
*sugu* II 636  
*suhterga* II 622  
*sulh* II 627  
*sundor* II 542  
*sunna* II 554  
*sūpan* II 622  
*sūr* II 450  
*sūtēre* II 631  
*swā* II 530  
*swāpan* II 780  
*swāt* II 623  
*swæfl* II 628  
*sweart* II 562  
*swefel* II 628  
*swefn* II 558  
*swegel* II 628  
*sweger* II 551  
*swelan* II 553  
*swellan* I 704, II 471  
*sweor* II 635  
*swēor* „Schwieger-  
 vater“ II 551



- swēor* „consobri-  
 nus“ II 550  
*swēora* I 245  
*sweorcan* II 562  
*swer* II 635  
*swīma* II 558  
*swindan* II 558  
*swinsian* II 559  
*swīþra* II 554  
*swyr* II 635  
*sygīl* II 553  
*tā* I 351  
*tācor* I 787  
*tāhe* I 351  
*talian* I 366  
*talū* I 366  
*tam* I 368  
*tapor* II 250, 645  
*tāt* I 346, 829  
*tācan* I 348  
*tæl* I 366  
*tæl* I 366  
*te-* I 354  
*tealt* I 367  
*tēam* I 377  
*tēar* I 746  
*teld* I 365  
*tellan* I 366  
*temian* I 368  
*teozeda* I 328  
*tēon* „anklagen“  
 I 348  
*tēon* „ziehen“ I 377  
*teoru* I 765  
*teran* I 343  
*teter* I 342  
*tiber* I 323  
*ticcen* I 632  
*tīd* I 324  
*tiegan* I 377  
*tien* I 327  
*tīfer* I 323  
*Tīg* I 345  
*tīma* I 324  
*timber* I 370  
*tīnd* I 340  
*tīr* I 346  
*titt* I 349, II 22  
*tō* I 326  
*togian* I 378  
*tōd* I 340  
*tōlūcan* I 827, 830  
*træglian* II 699  
*trēow* I 765  
*trum* I 385  
*tū* I 382  
*tulge* I 695  
*tūn* I 385  
*tunge* I 807  
*tūsc* I 340  
*twā* I 382  
*twi-* I 107  
*twig* I 107  
*twīn* I 106  
*twislian* I 354  
*tyge* I 377  
*tyht* I 378  
*tyllan* I 366  
*tȳn* I 327  
*þaccian* II 647  
*þanc* II 690  
*þāwan* II 640  
*þearl* II 672  
*þeccan* II 642  
*þel* I 755, II 655  
*þēoh* II 715  
*þēor* II 197  
*þeorf* II 692  
*þēotan* II 721  
*þerh* II 671  
*þerp* II 696  
*þīnan* II 642, 683,  
 684  
*þīndan* II 664, 688  
*þīxl* II 658  
*þol* II 716  
*þon* II 715  
*þorh* II 671  
*þorp* II 696  
*þrafian* II 702  
*þrāg* II 699  
*þrang* I 375, II 711  
*þrāwan* II 672  
*þræft* II 602  
*þræs* II 674  
*þræstan* II 705, 707  
*þrēan* II 695, 711  
*þrēat* II 710  
*þrifeodor* II 706  
*þringan* II 711  
*þriste* II 707  
*þrōp* II 696  
*þrostle, þrōstle* II 718  
*þrym* II 719  
*þrysce* II 718  
*þūma* II 715  
*þunian* „donnern“  
 II 691  
*þunian* „sich er-  
 heben“ II 716  
*þunor* II 691  
*þunwang, þun-  
 wenge* II 661  
*þurh* II 671  
*þūtan* II 717, 721  
*þȳmel* II 715  
*þyncan* II 690  
*þweorh* II 693  
*ūder* II 739  
*ūf* II 733  
*ufema* II 616, 630  
*ulmtrēow* II 812  
*uncud* I 700  
*undorn* I 708  
*unlæd* I 771  
*unsæle* II 472  
*upp, up* II 616  
*ūr* II 843  
*ūt* II 844  
*wā* II 724  
*wād* II 750  
*wadan* II 724  
*wāfian* II 780  
*wāg* II 791  
*waru* II 767  
*wāwan* II 752  
*wæbs, wæps* II 770  
*wæcnan* I 82  
*wæl* II 729  
*wær* „Meer“ II 840  
*wær* „Treue“ II 528  
*wær* „wahr“ II 768  
*wæs* II 818  
*wæstling* II 775  
*wæter, wæt* II 817  
*wealcan* II 728  
*wealh* II 527  
*weall* II 730  
*wealtan* II 833  
*wearr* II 762  
*wearte* II 762  
*wecg* II 835  
*wecca* II 746

wedd II 735	word I 56	dirt I 528
wela I 475	wōs II 818	filchen II 315
welig II 469, 834	wōþ II 738	glaren I 604
wēman II 824	wrād I 719	goun(e) I 626
weord I 56	wrāstan II 434	grunten I 624
weornian II 787	wrēcan II 839	kitte I 183
weoscion II 798	wrēgan II 757	levene I 833
weotuma II 754	wrencan, wrenc II 436, 759	mācher II 119
wēpan II 733	wrigels II 433	nēre II 156
wer II 796	wrigian II 438	ōwul I 843
were II 768	wrinle II 436, 449, 759	pakke I 94
wesle II 803	wringen II 436, 759	pegge I 92
wēste II 737	wriōn, wrēon II 433	reighe II 415
wic II 783	writan II 435, 524	rip I 272
wican II 782	wrōht I 200	roughe II 415
wice II 782	wrōtan II 440	ruppen II 446
wicu II 782	wucū II 782	skulken II 502
widde II 786	wuduwe II 786	sleght, slight I 802
widig II 786, 803	wulf I 836	smālin II 94
widl II 804	wull I 756	strouten, strūten II 607
widuwe II 786	wunian II 753	tāre I 374
wiſer, wiber II 796	wurth I 56	tōtūsen I 381
wigan II 792	wylm II 833	twist I 354
wiht II 741	wynn II 753	þille II 656
wihtel I 282	wyrtbed I 522	wele I 247
wil II 790	wyrtwalu, wyrt- wala II 730	whin I 132
willan II 829	wyskean, wyskan II 753	widren II 787
wilmod I 757	ȳce II 849	yowl I 726
wiloc II 787	ȳd II 818	
wimpel II 780	ȳferra II 616	Neuenglisch
wincian II 726	ymb(e) „um“ I 36	ale I 34
windan II 787	ymbe „Bienen- schwarm“ II 210	answer II 521
windwian II 731	ynce II 816	ass I 73
winewinda II 787	yndze II 816	baby I 90
winning II 787	ynnē II 820	bag I 94
wir „Metalldraht“ II 800	yrfe II 220	ball (dial.) I 560
wir „Myrte“ II 800	yrre I 416	bar I 537
wise II 798	ysla II 841	basket I 97
wisnian II 787	ȳwan II 201	bee I 555
wist II 769		beet I 103
wit I 382		belly I 122
wlonc II 728		beyond II 285
wōcig II 746		biget II 359
wōgian II 837		bilders (dial.) I 101
wōh I 269		black II 168
wōl II 729		blindworm I 129
wōm, wōma II 824		body I 493
won II 732		brack II 38
wōþ II 733		breech I 113
word II 443		brief I 115

## Mittelnenglisch

baie I 93  
barre I 537  
brine I 549  
chiche I 212  
dasen I 451

- brim I 531  
 bubbly II 390  
 buck I 445  
 cackle I 126  
 calamanco I 135  
 calf I 577  
 carp I 171  
 cast I 595  
 cheese I 176  
 clammy I 617  
 coffin I 270  
 cud I 629  
 cumber I 19  
 dirt I 528  
 dote I 819  
 dusk I 572  
 elm II 812  
 else I 30  
 fair II 232  
 fan II 731  
 fee II 272  
 few II 265  
 jey II 301  
 filch II 315  
 flinders I 769, II 303  
 fling I 757  
 flookfooted II 314  
 floor I 431  
 foe II 301  
 forget II 359  
 furze II 343  
 get II 359  
 girl II 799  
 grayling I 421  
 grind I 545  
 guess II 359  
 gum I 470  
 hack II 721  
 happen I 535  
 hawk I 164  
 hedge I 187  
 hedgehog I 413  
 hill I 197, 245  
 hush I 644  
 ivory I 389  
 jibe I 649  
 kite I 124  
 languish for I 263  
 law I 790  
 league I 787  
 learn I 331  
 leer I 239  
 left I 786  
 leg I 744  
 less II 618  
 lights I 788  
 limp I 803  
 link I 233  
 lip I 738  
 mallow II 17  
 mere II 132  
 miche (dial.) II 119  
 milliner II 532  
 much II 11  
 mumble II 128  
 mump II 128  
 mutter II 139  
 narrow II 165  
 nostrils II 144  
 oak I 20  
 pap II 250  
 path II 336  
 peg I 92  
 pepper II 309  
 pile II 304  
 pill, pillar II 302  
 pip II 311  
 pipe II 309  
 plant II 317  
 plough II 324  
 pocket I 120  
 pot II 351  
 price II 360  
 puck I 120  
 ray II 415  
 scream I 291  
 sell II 745  
 show I 187  
 silk II 521  
 skin II 489  
 sky II 196  
 slade II 471  
 smart II 112  
 smile II 94  
 smite II 89  
 spark II 566  
 sparrowhawk II 257  
 splint, splinter I 769  
 spring II 567  
 sprinkle II 566  
 spunk I 567  
 stamp II 657  
 starve II 692  
 steel II 585  
 stook II 609  
 stoop II 609  
 strawberry I 540  
 strengthen II 528  
 stride II 606  
 strut II 607  
 swift II 780  
 take I 351, II 647  
 talk I 366  
 teach I 348  
 tenour II 665  
 teyle II 681  
 thill II 656  
 time I 324  
 town I 386, II 838  
 turn I 217  
 twinter I 106  
 uncouth I 700  
 want II 732  
 weaselsnout I 579  
 weep II 733, 824  
 weld I 841  
 wheel I 246  
 whole I 130  
 winnow II 731  
 wither II 787  
 wold I 841  
 yean I 23

## Friesisch

Altfriesisch  
 auwa II 201  
 āwa II 201

bress I 486  
 butera I 125  
 derf II 692

ēdila I 77  
 ēk I 20  
 fân I 2

*fial* I 246, II 338  
*filmene* II 276  
*formāga* II 85  
*gēla* I 431  
*hāved* I 163  
*hlacka* I 227  
*hlia* I 227  
*hotha* I 309, 320  
*href, hrif* I 278  
*ili* I 678  
*jāder* II 739  
*kēse* I 596  
*midref* I 278

*mōther* II 50  
*naken* II 185  
*nōmia* II 174  
*rethe* II 420  
*schedda* II 400  
*sil* II 536  
*skrīva, skrīfa* II 499  
*slēc* I 800  
*slūta* I 230  
*stūpa* II 610  
*sund* II 476  
*swart* II 562  
*te-, ti-* I 354

*tīgia* I 348  
*wāg* (alt) II 787  
*walu-* II 729  
*wed* II 735  
*willa, wella* II 829  
*wir* II 800  
*wrēka* II 839

## Ostfriesisch

*kükken* I 98  
*muk* II 119, 227  
*pal* I 327  
*strāl* II 600

## Niederdeutsch

## Altsächsisch

Zum Alphabet: *v*  
 = *ō* steht hinter *b*;  
*th*, *þ* nach Vokal =  
*d* hinter *d*; *th* im  
 Anlaut hinter *t*.

*af* I 1  
*aha* I 60  
*ahsla* I 25  
*ahto* II 200  
*akus* I 72  
*alofat* I 34  
*an* I 44  
*and-* I 53  
*āno* II 543  
*ansebbjan* II 477  
*anthebbjan* I 159  
*antswōr* II 521  
*aru* II 453  
*arut* II 421  
*ās* I 420  
*asna* I 50  
*at* I 11, 843  
*bar-* I 480  
*bāra* I 485  
*be-* I 36  
*bēthie* I 37  
*bī* I 36  
*biðar* I 490  
*biðriogan* I 543  
*biȝetan* II 359  
*biwōpian* II 733  
*boðom* I 564

*bōk* „Buche“ I 445  
*bōk* „Schreibtafel“  
 I 445  
*bōkia* I 445  
*brinnan* I 334  
*brūn* I 491  
*burg* I 124  
*dōian* I 451, 568  
*dol* I 448  
*dōmian* I 562  
*dosan* I 373  
*dreno* I 374  
*dun* I 373  
*durd* I 487  
*eban* I 17  
*eggia* I 8  
*ēk* I 20  
*ekid* I 6  
*eli-, elilendi* I 30  
*ellen* I 25  
*ērīn* I 19  
*eriwit, erit* I 419  
*erk* II 839  
*et* I 720  
*etan* I 392  
*jāthi, jādi* II 336  
*jāhan* II 232  
*jahs* II 270  
*jan(a)* I 2  
*jangan* II 232  
*jargetan* II 359  
*farliwi* I 809  
*fast* I 462  
*fehōn* I 210|1

*feh̄tan* II 270  
*feh̄u* II 271  
*ferkal* II 288  
*ferro* II 285  
*fetur* II 272  
*fūhan, fūdan* II 336  
*filu, filo* II 328  
*findan* II 336  
*firi-* II 284  
*flaka* II 314  
*flet, fletti* II 317  
*flōkan* II 315  
*fōgian* II 232  
*folda* II 237  
*fora* II 351  
*forhwātan* II 706  
*fōrian* II 344  
*frost* II 378  
*frūa* II 377  
*ful* II 278, 329  
*galla* I 473  
*gard* I 243  
*gast* I 662  
*gemako* II 3  
*gēr* I 576  
*gewennan* II 753  
*gidrog* I 543  
*giŋōlian* II 242  
*gimakōn* II 3  
*gīnan* I 648  
*gistriuni, gistriunid*  
 II 608  
*gital* I 366  
*glasō, gles* I 604

- glīmo* I 607  
*grindil* I 624  
*griot* II 448  
*gūp* I 333  
*gūdea* I 333  
*(far) gūmōn* I 465  
*haftōn* I 160  
*haldan* I 195  
*halla* I 196  
*halōian* I 137  
*halōn* I 141  
*hals* I 245  
*hē, he* I 192  
*hebban, hebbian*  
     I 159  
*helan* I 196  
*hēr* I 133  
*heritogo* I 378  
*herta* I 271  
*hie* I 192  
*hiudiga* I 192  
*hiudu* I 653  
*hlanka* I 233  
*hlēo* I 235  
*hlinōn* I 234, 856,  
     II 227  
*hlīor* I 238  
*hōba* II 490  
*hōbid* I 163  
*hodigo* I 192  
*holm* I 197, 249  
*hōti* II 203  
*hrā* I 295  
*hrēni* I 205  
*hrēnkornī* I 205  
*hrissan* I 292  
*hruggi* I 296  
*huvil* I 311  
*hūdigu* I 653  
*hund* „hundert“  
     I 201  
*hurth* I 285  
*hwar, hwār* I 313  
*hwī* II 405  
*in* I 688  
*inwid* II 805  
*irri* I 416  
*īsa(r)n* I 19  
*īsbēn* I 679  
*ju* I 668  
*jugud* I 736  
  
*karm* I 583  
*kamp* I 148  
*kelik* I 139  
*kind* I 592, 598  
*kiosan* I 629  
*kneobeda* I 495  
*kō* I 112  
*kōpa* I 310  
*kosp* II 772  
*kostōn* I 628  
*kurt* I 317  
*lagu* I 748  
*lappo* I 739  
*lēd* „feindlich“  
     I 813  
*leia* I 777  
*lēmo* I 805  
*liā* I 815  
*līthi* I 784  
*likkon* I 806  
*linōn* I 813  
*lioht* I 824  
*liomo* I 833  
*lotho* I 819  
*lunisa* II 812  
*makōn* II 3  
*malsk* I 508  
*mandala* I 39  
*-mannia* II 30  
*manōn* II 66  
*mē* II 14  
*mēthom, mēdom*  
     II 137  
*melm* II 105  
*melo* II 105  
*mengian* II 3  
*-mennia* II 30  
*meri* II 38  
*mīdan, mīthan* II 98  
*mōr* II 31  
*mōs* II 7  
*muggia* II 133  
*nādra* II 147  
*nahtram* I 275  
*namo* II 174  
*naru* II 165  
*nebal* II 151  
*nek* II 157  
*nēn* II 175  
*nīmīdas* (as.?)  
     II 158  
  
*nīusan, nīusōn*  
     II 189  
*noh* II 152  
*ōkian* I 82  
*olig* II 206  
*ōra* I 85  
*ork* II 220  
*quest* II 772  
*quīdian* II 803  
*raka* II 440  
*rakud* I 63  
*redia* II 420  
*rōd* II 420  
*rōda* II 420, 447  
*rōf* II 451  
*rōkian* II 427  
*rost* II 445, 455  
*rūm* II 454  
*sagda* I 703  
*sāian* II 522  
*salt* II 466  
*samad, saman*  
     II 539  
*samo* II 512  
*saro* II 523  
*segisna* II 459  
*sīd* „Weg“ II 516  
*sīd* „seitdem“  
     II 526  
*sīdor* II 526  
*simbla* II 511  
*simla, simlon* II 511  
*skaft* II 490  
*skap* II 484, 489  
*skard* I 316  
*skepīl* II 484  
*skeppjan* II 484  
*skrīban* II 499  
*skuddian* II 400  
*slēu* I 751  
*slīdi* I 813  
*slītan* I 749  
*slōpian* I 823  
*slutīl* I 230  
*smal* II 20  
*sōl* II 469  
*spāhi* II 570  
*spel* I 59  
*sper* II 568  
*spikari* II 574  
*sprā, sprāla* II 257

*spurnan* II 572  
*staðal* II 584  
*stān, standan* II 598  
*stehli* II 585  
*stekan* I 707  
*stēn* II 598  
*sterban* II 692  
*stilli* I 818  
*stōtan* II 717  
*stur(i)o* II 610  
*sultia* II 466  
*swart* II 562  
*swās* II 552  
*swēbal, sweval*  
     II 628  
*swellan* I 704,  
     II 471  
*swerkan* II 562  
*swiri* II 550  
*swōti* II 612  
*tand* I 340  
*te* I 326  
*te-* I 354  
*tehan* I 327  
*teman* I 370  
*tī* I 326  
*tī-* I 354  
*tīd* I 324  
*tiohan* I 377  
*tō* I 326  
*tōgian* II 202  
*tōm* I 377  
*tōn* I 441  
*tōsamane* II 539  
*trahni* I 746  
*trio* I 765  
*tulgo* I 695  
*tunga* I 807  
*twēne* I 106  
*twīthōn* I 111  
*thagian, thagōn*  
     II 642  
*thīm* II 664  
*thīnsan* II 376  
*thrimman* II 701,  
     702  
*thinnongi* II 661  
*ūder* II 739  
*umbi* I 36  
*un-* I 686  
*undorn* I 708

*unrīm* II 437  
*unti, unt* I 53  
*up* II 616  
*ūt* II 844  
*wāh* I 269  
*wahs* II 746  
*wakor* II 741  
*wal* II 730  
*wang* I 269  
*wār* II 768  
*wara nēman* II 758  
*wardōn, warōn*  
     II 758  
*watar* II 817  
*wē* II 724  
*wedar* II 752  
*wēg* II 787  
*wehsal* II 782  
*wemman* II 835  
*werran* II 762  
*wihian* II 782  
*wik* II 783  
*wika* II 782  
*wilgia* II 469, 834  
*willian, wellian*  
     II 829  
*windan* II 787  
*wōp, wōpian* II 733  
*wōrig* II 735  
*wōsti* II 737  
*wrēd* I 719  
*wrekan* II 839  
*wringan* II 759  
*wrōgian* II 757  
*wulf* I 836  
*wunōn* II 753  
*wurgil* II 433, 759,  
     839  
*wurm* II 760

Altniederdeutsch

*hērs* I 315  
*mōder* II 50  
*swezel* II 628  
*weddi* II 735

Mittel-  
niederdeutsch

*anken* II 816  
*barm* I 483  
*beelde* I 497

*berm* I 483  
*blaken* I 510  
*bläre* I 513  
*blēten* I 516  
*blōsem* I 518  
*botel* I 259  
*brak* I 539  
*bracke* I 540  
*bras* I 486  
*brīne* I 549  
*dāse(ne)* I 574  
*donen* II 663  
*drange* II 711  
*drengen* II 711  
*drevelinge* II 602  
*drōt* II 710  
*dūren* I 386  
*ēchelen, eichelen* II 16  
*eiland* I 60  
*einbere, einberen-*  
     *bōm* I 729  
*eynholz* I 729  
*ele, elde* I 678  
*elre, else* I 31  
*erwete* I 419  
*ēse* I 15  
*ettic* I 6  
*fatspan* II 578  
*vade* II 264  
*vase* I 460  
*vīsel* II 307  
*vladder* II 317  
*vlage* II 315  
*vlake* II 314  
*vor* II 255  
*vorst* II 349  
*gaffel(e)* I 575  
*ganre* I 52  
*garst* II 417  
*gīren* I 652  
*gissen* II 359  
*glār* I 604  
*gore* I 528  
*grunden* I 431  
*hār* I 179  
*hāren* I 184  
*harsch* I 173  
*harst* I 173  
*hēde* I 133  
*heister, hēster* I 133  
*hilde, hille* I 195

*hülen* I 184  
*hulsa, hulis* I 196  
*hulse* I 247  
*ingedōme* I 3  
*ingewāt, ingewant*  
 II 751  
*ingewende* II 751  
*inster* I 712  
*jeder* II 739  
*kakelen* I 126  
*kamp* I 148  
*kant(e)* I 155  
*kōje* I 188  
*kolk* I 626  
*kolle, kol* I 580  
*koppe* I 311  
*krakelen* I 615  
*krīte* I 290  
*kübbe* I 311  
*küdel* I 629  
*kulde* I 586  
*küle* I 229  
*küse* I 596  
*lak* I 759  
*las* I 743  
*lik* I 800  
*lint „flaches Band“*  
 I 784  
*lint „Leinwand“*  
 I 810  
*lippe* I 738  
*lobbe* I 739  
*lollen* I 819  
*lōp* I 790  
*lōs* I 755  
*lubbe* I 739  
*mange* II 28  
*mank* II 23  
*marsch* II 40  
*mast* II 19  
*meren* II 36  
*mersch* II 40  
*mīgen* II 60  
*moien* II 117  
*mōje* II 21  
*mōne* II 21  
*nuicken* II 119  
*mummelen* II 128  
*-munde* II 228  
*mundeke* II 227  
*mūten* II 126

*nēre* II 156  
*nōst(e)* II 148  
*noster* II 144  
*ōse* I 51  
*pampen* II 250  
*pladderen* I 109  
*pogge* I 120  
*pole* I 122, 853  
*prüsten* II 379  
*pūle* I 122, 853  
*puyt* I 122  
*quād* I 119  
*quartele* I 282  
*quede* I 281  
*rasch* II 444  
*reise* II 743  
*risch* II 431  
*risten* I 292  
*roche* II 415  
*roppen* II 446  
*ruche* II 415  
*runge* I 296  
*rusch* II 431  
*sap* II 456, 476  
*saten* II 508  
*schāde* II 491  
*scherve* II 491  
*schōve* II 583  
*schrank* I 234  
*schubbe* II 583  
*schuft* I 297  
*schül* I 305  
*senentliken* II 545  
*sīl* II 536  
*sittelse* II 508  
*slēt* I 230  
*slīk, slick* I 802  
*slīken* I 800  
*slūse* I 230  
*slūten* I 230  
*smāginge* II 85  
*snare* II 190  
*span* II 578  
*sparke* II 566  
*sperwer* II 573  
*spisserie* II 571  
*sporkel* II 567  
*spranken* II 566  
*strand* II 591  
*strēk* II 604  
*strēme* II 602

*strenge* II 601  
*stip, stippe, stippen*  
 II 592  
*striden* II 605, 606  
*strīme* II 602  
*strunt, stront* II 562,  
 607  
*swāger* II 551  
*tēwe* I 351  
*tīgen* I 348  
*tol, tolle* I 364  
*trecken* II 699  
*twīden* I 111  
*wecke* II 746  
*weinen* II 724  
*wīchele* II 781  
*wīngeren* I 268  
*wlōm* I 753  
*wranc, wrange*  
 II 417  
*wrenschen* I 868  
*wocke(n)* II 746

#### Neu- niederdeutsch

Hier auch die im Wörterbuch als „nd.“ bezeichneten Wörter, die durch (nd.) gekennzeichnet werden.

*banse* (nd.) I 101  
*barsch* (nd.) I 462  
*bau* (nd.) I 555  
*blage* (nd.) I 516  
*blāssen* I 95  
*brōk* (nd.) I 113  
*dīk* (nd.) I 495  
*drōnen* (nd.) I 374  
*drunsen* (nd.) I 374  
*dünnung* (nd.)  
 II 715  
*ekel* (nd.) I 16  
*erpel* (nd.) II 439  
*vant* (nd.) II 336  
*fīster* (nd.) II 274  
*flander* (nd.) II 317  
*fūen* (nd.) II 267  
*gīpen* (nd.) I 649  
*gōr* (nd.) II 799

grand (nd.) I 545  
halen (nd.) I 141  
Hawersiege (nd.)  
I 157  
hellegat (nd.) I 140  
hille (nd.) I 196  
hummer (nd.) I 148  
klump (nd.) I 609  
koden (nd.) I 629  
kolle (nd.) I 578  
labbe (nd.) I 739  
lepel (nd.) I 754  
lente (nd.) I 810  
mett (nd.) II 14  
minn, minne (nd.)  
II 93

moi(e) (nd.) II 127  
murten (nd.) II 112  
mußsig (nd.) II 136  
nucken (nd.) II 189  
pal (nd.) I 327  
pegel (nd.) I 92  
pladdern I 109  
plapperen (nd.)  
I 109  
rul II 447  
rund (nd.) I 208  
rist(e) (nd.) I 292  
saul (nd.) II 469  
schelp (nd.) II 496  
smarten (nd.) II 112  
smuggeln (nd.)  
II 119

spind (nd.) II 578  
splint (nd.) II 576  
stenen (nd.) II 691  
stüke (nd.) II 609  
stür (nd.) I 384  
sweul II 628  
ür (nd.) II 841  
wispel (nd.) II 802  
wiwaken (nd.)  
II 726

Altniederfränkisch  
abantonia (lex Sal.)  
I 845  
ambascia (lex Sal.)  
I 845  
chengisto (lex Sal.)  
I 155

duri I 529  
ëngimus (lex Sal.)  
I 106  
fetheracco II 377  
lepur I 738  
letus (lex Sal.) I 750  
litus (lex Sal.) I 750  
mälä II 20  
nimidas (anfrk.?)  
II 158  
septun (lex Sal.)  
II 518  
wrisil II 762

#### Niederländisch

Die im Wörter-  
buch als „ndl.“  
angegebenen Wör-  
ter sind nicht be-  
zeichnet.

alft I 26  
amper I 35  
andoren (mndl.)  
I 46  
barsch I 461  
ben (mndl.) I 101  
blaken (mndl.)  
I 512  
blösen I 518  
bordesel I 123  
bracke (mndl.)  
I 540  
brine (mndl.) II 38  
däme (mndl.) I 321  
deemster (mndl.)  
II 664  
dijzig (mndl.) II 664  
dol I 366  
dolk I 366  
dreet I 528  
drenzen I 374  
eek I 20  
eest I 20  
elft I 26  
els I 31  
vlonder II 317  
galla (andl.) I 473  
gewest II 773  
gewette II 735  
gieren (mndl.) I 652

gierzwaluw (mndl.)  
I 652  
gijbelen I 649  
gullen (andl.) I 639  
hal I 137  
heie (mndl.) I 129  
hinniken I 647  
horzel I 283  
hui I 177  
voor I 389  
inghedom I 3  
kakelen (mndl.)  
I 126  
kies I 596  
cloet (mndl.) I 604  
cocke (andl.) I 242  
kokkelen I 242  
kooi (mndl.) I 188  
krijt I 290  
lak I 759  
lemmet I 872  
lese (mndl.) I 813  
lien (mndl.) I 227  
lood II 421  
malu(w)e (mndl.)  
II 17  
mère (mndl.) II 132  
meuzie (fläm.)  
II 133  
micke (mndl.) II 85  
miere (mndl.) I 531  
mijmeren II 67  
misschien I 535  
müte (mndl.) II 80  
mooi II 127  
moy (mndl.) II 127  
natte (mndl.) II 52  
nood II 155  
oer II 841  
oksel I 25  
oonen I 23  
pal I 327  
plapperen (mndl.)  
I 109  
pont II 337  
ponte (mndl.)  
II 337  
puilen (mndl.)  
I 122  
rake (mndl.) II 441  
rete, reten II 431



romp II 446  
 sijpelen II 531  
 simme, simminkel  
 (mndl.) II 538  
 schabel II 487  
 schacht II 490  
 schāde (mndl.)  
 II 491  
 schob II 583  
 schoft I 297  
 schooien I 210  
 slenteren (mndl.)  
 I 831

slinderen (mndl.)  
 I 831  
 slurpen, storpen  
 I 837, II 562  
 spinde II 578  
 spraeien (mndl.)  
 II 567  
 stelpen II 596  
 steur (mndl.) II 610  
 store, stōre (mndl.)  
 II 610  
 strange (mndl.)  
 II 601

strieme (mndl.)  
 II 602  
 swāselinc (mndl.)  
 II 626  
 swelten na (mndl.)  
 II 830  
 tarwe (mndl.) I 374  
 tounen (mndl.)  
 II 202  
 twijn (mndl.) I 106  
 wier II 800  
 woud I 841  
 wrang II 417

## Hochdeutsch

## Althochdeutsch

## Reihenfolge des

Alphabets: a, b,

d (= ð, dh, th), e,

f (= v), g, h, i, j,

k (= c, ck, ch, cch,

hh; h im Auslaut),

qu, l, m, n, o, p

(= ph, pf), r, s, t,

u, w, z (3).

aba, ab- I 1

āband II 193

aberen I 88

adal I 77

ādara II 746

afalon I 410

afalōndi II 216

afarōn I 88

affa I 40

affoltra I 3

afful I 3

agana I 23

aha I 60

ahil, ahir I 11

ahorn I 6

ahsa I 89

ahsala I 25

āhta II 155

ahto II 200

ahthōn II 202

ackar, ahhar I 22

ahhul I 8

akis I 72

acchus I 72

āl I 48

alahsan I 32

alacra I 27

alamuosan I 397

alant „Fischart“

I 14

alant „Pflanzenart“

I 33, 715

alba I 27

albi3 I 26

alosa I 26

alt I 32

altar I 32

āmād I 2

āmacht I 642

ambacht I 37

amban, ambon

II 814

amero II 77

amma I 39

ampfaro I 35

amsala, amusla

II 77

an(a) „auf, an“

I 44

ana „Großmutter“

I 55

āna, āno II 543

anabō3 I 692

anado I 49

anafalz, aneualz

I 692, 710,

II 277, 304, 331

anagiwēn I 343,

648

anahnēgēn II 171

anamāl3 II 6, 123

anasezzo II 508

andi I 53, 54

andorn I 46

angar I 45, 48

angi I 47

ango, angul I 46

angust I 47

ancha, anchal,

anchala I 48

ancho II 820

ancsmēro II 820

ancweiz I 701

ano I 55

āno II 543, 507

ant- I 53

antfrist I 711

anti I 53

antseffen II 477

ānu I 677

anut I 44

apful I 3

arabeit II 220

arahha I 62

aram „Arm“ I 69

aram „arm“ II 220

aran I 50

araweiz, -wiz I 419

arawun II 418

arbi II 220

ardōn I 69

arfüran II 267  
arin I 65  
arkennen II 177  
arm „Arm“ I 69  
arm „arm“ II 220  
armherzi II 8  
arn I 50  
arowingōn II 418  
arpeo II 220  
ars II 842  
arstören II 709  
art, artōn I 69, 70  
aruzzi, aruz II 421  
arwun, arwingōn  
II 418  
ās I 393, 420  
asc II 223  
asca I 65  
aspa I 4  
astrih I 65  
äter I 76  
atto I 77  
augiwiw II 201  
-awa I 60  
awi- I 81  
awist II 229  
awizoraht II 201  
az I 11, 843  
āz, āzum I 393  
bad I 467  
bāen I 467  
bāga I 93  
backan, bahhan  
I 521  
balg I 122  
balko, balco I 559,  
II 625  
ballo, -a I 524  
bannan, ban I 438  
baola I 524  
bar I 257  
bāra I 480, 485  
bara I 482, 537  
barbo I 96  
barg I 482  
-bāri I 483, 485  
baro I 97  
bart I 96  
barug I 482  
bast I 460  
Batu- I 99

beide, bēde I 37  
bein I 477  
beinresta II 430  
beinsegga, pein-  
segga II 273, 519,  
551  
Beinseggi II 273  
beinseggon II 273,  
551  
beist I 500  
beitten I 494  
belgan I 122  
belihha, belihho  
I 559  
bellan I 516  
belzōn II 278  
bēr I 444  
beraht I 511  
bēran I 483, 504  
berg I 536  
berjan I 482  
bēro I 491  
bersich I 461  
bēsamo I 460, 487  
betti I 522  
bettistreuwi II 590  
bi-, bi I 36  
bīa I 555  
bibar I 490  
bibarīn I 491  
biezza I 103  
bigezzan II 359  
biginnan II 359,  
423  
bihagan I 188  
bihal I 500, 503  
bicchan I 99  
bīl I 503  
bilarn I 601  
bilāban I 811  
bilih I 474  
bilisa I 100, 497  
bim I 504  
bīna, bini I 555  
bintan II 204  
binuz I 500  
biogan I 556  
bior I 334  
biost I 247  
biquāmi II 749  
bira II 310

birihha I 544  
bīsa I 507  
bisiwan II 531  
biscof(f) I 410  
bismar II 95  
bismīzan II 98  
bīson I 507  
biswellen I 704  
bitan I 494  
bittar I 500, 523  
bitten I 495  
biuga I 556  
biwarōn II 758  
bīzzan I 500  
blāan I 515  
blabizōn I 109  
blāen I 513, 515,  
614  
blaha I 518  
blah I 510  
blājan I 515  
blanch I 510  
blāo I 513, 620,  
II 150  
blāsa I 515  
blāsan I 515, 518  
blat I 515, 518, 524  
blāt I 518  
blättara I 515  
blāzan, blāzen I 95,  
516  
blecken II 168  
bleih I 510  
blecchen, blecc hazen  
I 510  
blāhhan I 510  
blintslīhho I 4, 129,  
842  
blīo II 326  
bliuwan I 517  
bloh I 559  
bluojen I 518  
bluomo I 518  
bluostar I 512  
bluot „Blut“ I 518  
bluot „Blüte“ I 518  
bluozan I 512  
bodam I 564  
bogo I 556  
bolca I 520  
bolla I 524

- bolz* I 560  
*bōna* I 436  
*bora-*, *bor* „sehr“  
     I 480  
*bora* „Bohrer“ I 482  
*borōn* I 482, 865  
*borst* I 461  
*botah* I 493  
*botahha*, *botaha*  
     I 493, 564  
*bougen* I 556  
*bōz(3)an* I 259, 573  
*brādam* I 546  
*brāhha* I 541  
*bracko* I 540  
*brart* I 461  
*brātan* I 334, 546  
*brāto*, *brāt* I 114,  
     546  
*brekhan* I 541  
*brēman* I 544,  
     II 131  
*brēmo* I 544  
*brennan* I 334  
*brēt* I 115  
*brēta* I 549  
*brīdel* I 546  
*brief* I 115  
*brimissa* I 544  
*brinnan* I 334  
*brīo* I 549  
*brīttīl* I 546  
*brīuwan* I 333  
*brocco*, *broccho* I 541  
*brort* I 461  
*brot* I 333  
*bruh* I 541  
*brūhhan* I 552  
*brūn* I 491, 572  
*bruoder* I 542  
*bruoh* „Hose“ I 113  
*bruoch* „Sumpf“  
     I 115  
*bruoten* I 546  
*brūt* „Braut“ I 554  
     (*wīntes*) *prūt*  
     „Windsbraut“  
     I 334  
*būan* I 469  
*budemīng* I 493  
*bugi* I 556
- būh* I 556, 566  
*buchina* I 121  
*buhsa* I 125  
*bulchunna* I 520  
*Buobo* I 90  
*buoh*, *buohstap* I 445  
*buohha* I 445  
*buoza* II 124  
*būr* I 558  
*burdi* I 484  
*burdihhin* I 123  
*burg* I 124, 536  
*burcel* II 345  
*burst*, *bursta* I 461,  
     II 422  
*busc* I 573  
*buten* I 493  
*butera* I 125  
*butin(a)* I 564  
*dagēn* II 642  
*Dagistheus* I 467  
*dah* II 654  
*dahs* II 652, 678  
*dampf* I 500  
*danc* II 690  
*dansōn* II 376  
*dara* I 391  
*daram* II 649  
*darra* II 694  
*daz* I 721  
*deisk*, *theisk* II 640  
*theismo* II 593  
*decchīu*, *decchu*  
     II 654  
*dehsa*, *dehsala*  
     II 678  
*dēmar* II 664  
*denen*, *dennen* II 663  
*denchan* II 690  
*deo* II 685  
*dēr* I 721  
*derb* II 692  
*derh* II 671  
*derren* II 694  
*dēsse* I 722  
*dewen* II 640  
*dīhsala* II 658  
*dili*, *dilla* II 655  
*dīng* II 660  
*dinsan* II 376  
*dinstar* II 664
- dīoh* II 713, 715  
*diota* II 715  
*diozan* II 721  
*distil* I 707  
*diuta*, *diuten* II 714  
*dōan* II 640  
*dola* II 714  
*dolēn* II 688  
*dona* II 667  
*donar* II 691  
*donēn* II 688  
*dorj* II 696  
*dorrēn* II 694  
*dosan* I 373  
*dōsōn* II 716  
*douwen* II 640  
*drāan* II 672  
*drāhsil* II 693  
*drī* II 703  
*drigil* II 699  
*drīngan* I 375,  
     II 693, 711  
*drīror* II 669  
*drosca(la)*, *drōscha*  
     I 374  
*drōskeā* II 718  
*drōschela* I 374  
*drouwen* II 695, 711  
*drum* II 671  
*drūt* I 555  
*dū* II 712  
*thūmo*, *dūmo* I 306,  
     II 715  
*dunchan* II 690  
*thunkōn*, *dunkon*  
     II 684  
*dunni* II 663, 666  
*dunnwengi* II 661  
*durihhīl*, *durchīl*  
     II 671  
*durri* II 694  
*durst* II 694  
*duruh*, *durh* II 671  
*dūsunt* II 715  
*dwērah* II 693  
*dwēran* II 708  
*dwērawēr* II 693  
*thwesben* II 296,  
     675  
*dwiril* II 693, 708  
*ebah*, *ebawi* I 669

*ebēnus* I 387  
*ēbur* I 56  
*ēddeswer* I 390, 391  
*ēgala* I 48  
*ēggo* I 391  
*egida, egen* II 197  
*eh̄r* I 11  
*eich* I 20  
*eihhan* II 352  
*eihhorn* II 808  
*ein* II 822  
*einag* II 823  
*einbere* I 729  
*einlif* I 809  
*einstriti* I 813  
*eiscōn* I 19  
*eit* I 15  
*eitar* I 16  
*eiz* I 16  
*ekka* I 8  
*ecken* II 197  
*eccherode* I 394  
*ekrōdi, ekorōdo* I 394  
*ēlaho* I 28  
*ēlawer* I 13  
*elbiȝ* I 26  
*ēlho* I 28  
*eli-* I 30  
*elilenti* I 30, 434  
*elina* II 812  
*elira* I 31  
*ella* I 25  
*ellian, ellen* I 25  
*ēlmboum* II 812  
*elo* I 13, 578, 837,  
 II 812  
*endi* I 53, 54  
*ēner* (oberd.) I 404  
*engi* I 47  
*engirinc* I 48  
*eninchil, eninchili*  
 I 55, 89  
*enka, enchil* I 48  
*enciān* I 592  
*enti* „Ende“ I 53  
*enti* „früher“ I 53  
*enti* „und“ I 53  
*entirig, entrig* II 805  
*ēo* I 21  
*ēr* I 19  
*ēr* I 720

*ēra* I 20, 419  
*erbi* II 220  
*erbo* II 220  
*erdberi* I 62  
*erila* I 31  
*ērīn* I 19  
*erīn* I 65  
*erizzi* II 421  
*ero* I 71, 863, II 454  
*ērpf* II 439  
*ēs* I 390  
*esil* I 73  
*essa* I 15, 65  
*estirih* I 65  
*ēwa* „Ewigkeit“  
 I 18, 21, 733  
*ēwa* „Gesetz“ I 18,  
 21, 733  
*ēwig* I 21  
*ewist* II 229, 598  
*ewit* II 229, 777  
*ēz* I 720  
*ezzan* I 392  
*ezzesc* I 14  
*ezzik* I 6  
*ēzzilo* I 77  
*ēzzo* I 393  
*fadam, fadum* II 262  
*faqar* II 232  
*fāhan* II 232  
*fahs* II 270  
*jacchela* I 471  
*jalga* II 205  
*falcho* I 447  
*fallan, falla* I 449  
*falo* II 240  
*falzen, falzan* II 277,  
 331  
*fana* II 247  
*fanari* II 246  
*fang* II 232  
*vanna* II 731  
*fano* II 247  
*fao* II 265  
*far* II 255  
*fār* II 289  
*fāra* II 234  
*fara* (langob.)  
 I 456, II 253  
*far(a)h* II 341  
*far(a)n* II 282, 344

*farawa* II 567  
*farfluohhan* II 315  
*farhili(n)* II 341  
*farliosān* I 834  
*farm* II 257, 344  
*varn* I 497  
*faro* II 567  
*farro* II 255  
*farsana* II 290  
*fasa* I 9, II 247  
*fasal* II 281  
*faso* II 247  
*fasōn* II 241  
*fater* II 263  
*fatirro, fatureo*  
 II 263  
*fatunga* II 260  
*fazel* II 281  
*fazzōn* II 265  
*fedara* I 6, II 282  
*fed(a)rah* II 282  
*fethdhakha* II 282  
*fedelgold* II 262  
*fēhida* II 301  
*fēhōn* I 210/11  
*feigi* II 301  
*feihhan* II 301  
*feili* II 790  
*feim* II 580  
*feiz, feizzit* II 212  
*feizzēn* II 212  
*fēh* II 305  
*fēhjan* II 305  
*fēhan* II 270, 383  
*fēl* II 276  
*fēlawa* II 243, 340,  
 682  
*fēld* II 237  
*fellōla* II 238  
*fēlwa* II 243, 340,  
 682  
*fendeo* II 336  
*fēnihhal* I 478  
*fenna* II 243  
*fērah* I 257  
*fereha* (langob.)  
 II 403  
*fēreheich* II 403  
*fērgōn* II 347  
*fērro* II 285  
*fērgan* II 273

- festi* I 462  
*festinunga* I 505  
*fetiro* II 263  
*fëzzera, fëzzura*  
 I 429, II 272  
*fëzzil(a), fëzzula*  
 „Fessel“ II 265,  
 272  
*fëzzil* „Schwert-  
 gehenk“ II 272  
*fīar* II 401  
*fiebar* I 471  
*fīfaltra* II 249  
*fīga* I 492  
*fīhala* II 306  
*fihu* II 271  
*fillin* II 276  
*filu, filo* II 328  
*vilz, filz* I 497, 710,  
 II 277, 303, 331  
*fimf, finf* II 407  
*fimfto* II 408  
*findan, fintan* II 336  
*finfto* II 408  
*finstar* II 664  
*viola* II 795  
*fior* II 401  
*viordo* II 399  
*viorzēhen* II 401  
*fir-* II 284, 364  
*firgezzan* II 359  
*firi-* II 284  
*firni* II 285  
*firspirnit* II 572  
*first* II 349  
*virsumen* II 545  
*firwīzzen* II 784  
*fisk, fiscāri* II 310  
*fiuhta* II 383  
*fiur* II 391  
*fizza* II 215  
*flado* I 508, II 317,  
 388  
*flagarōn* II 315  
*flah* II 314  
*flahan* II 322  
*flahs* II 321  
*flannen* II 324  
*flaska* I 513  
*flaz* II 317, 319  
*flazzi, flazza* II 317
- fledaremūstro* II 132  
*flegil* I 512  
*flēhan, flēhōn* I 782  
*flehtan* II 321  
*fleisc* I 764  
*flēc, flēccho* II 314,  
 316  
*flewen* II 327  
*flezzi* II 317  
*fliogan, flioga* II 325,  
 327  
*fliohan* I 819,  
 II 689  
*fliozzan* I 776,  
 II 243, 327  
*vliz* I 813  
*flōh* II 385  
*floccho* I 517, II 325  
*floum* II 327  
*flouwen* II 327  
*flōzzen* II 320  
*fluoh* II 313  
*fluohhōn* II 315  
*fluot* II 327  
*fō* II 265  
*folc* II 827  
*folma* II 240  
*folo* II 386  
*fon(a)* I 2, II 389  
*fōnno, fōnna* I 469  
*fora* II 351  
*fordarōn* II 265  
*forha* II 403  
*forhana* II 567  
*formizzi* I 530  
*forsca, forscōn*  
 II 346  
*fowēn* II 391  
*fravili* II 366  
*frāga, fragōn, -ēn*  
 II 347  
*frāhēn* II 347  
*frawartan* II 765  
*frēh* II 347  
*freisa* II 289  
*frī* II 364  
*friosan* II 378  
*frisk, friscing* II 354  
*friund* II 364  
*frō* II 377  
*frost* II 378
- frouwa* II 377  
*vruht* I 552  
*fruo* II 358  
*fruot* I 711  
*fūr* II 391  
*fūl* II 392  
*fulihha* I 559  
*fuli(n)* II 386  
*fuoga, fuogen* II 232  
*fuolen* II 241, 242  
*fuoren* II 344  
*fuotar* II 260  
*fūotergot* II 238  
*fuottan* II 260  
*fuoz* II 294  
*furdar* II 265  
*furt* II 344  
*furuh* II 340  
*füst* II 248, 383  
*ga-* I 251  
*gabala* I 575  
*gafuogi* II 232  
*gāhi* I 453, II 198  
*gaida* (langob.)  
 I 576  
*galla* I 473  
*gamah* II 3  
*gamindel* II 24  
*gamiza, gamicīn*  
 I 148  
*gān* I 407  
*ganehaista,*  
*ganeisto* II 171  
*gans* I 52  
*ganz* II 8  
*garn* I 635  
*gart* „Kreis“ I 243  
*gart* „Stachel“ I 636  
*garto* I 243  
*gast* I 662  
*gastōren* II 709  
*gēban* I 631  
*gebita, gebiza* I 575  
*gēhan* I 716  
*geinōn* I 648  
*geisala, geisila*  
 I 498, 576  
*geisini* I 641  
*geist* I 718  
*geiz, geizzin* I 632  
*gēllan* I 652

gēlo I 473, 514, 561,  
639  
gēn I 407  
gēr, gerōn I 658  
gērn, gērno I 658  
gēr I 576  
gērsta I 414, 657  
gerstī I 461  
gerta I 636  
gestaron I 642  
gēwōn I 648  
geruoehen II 427  
gi- I 251  
giburt I 484  
gihiuti II 714  
giēn I 648  
giēh II 301  
giēhan, giēho  
II 232  
gihraspi I 293  
gil I 649  
gilepfen I 754  
gilāh I 278  
gilāhhisōn II 540  
gilimpf I 803  
gilingan I 788  
gilouben I 793  
gilubida I 793  
gimah II 3  
gimahho, gimahha  
I 261, II 3  
gimeini I 255  
gimme I 587  
gimunt II 70  
-gin II 821  
ginah II 141  
ginēn I 343, 648  
gingēn I 641  
ginuht II 141  
ginuog II 141  
giozan, giozo I 563  
giraspi I 293  
giri I 648  
girig I 658  
gisal I 576, 632  
gisig II 531  
gisil (langob.) I 576  
gismāhteōn II 85  
gispanst II 579  
kistriuni, gistriu-  
nen II 608

gisunt II 476  
giswāso II 626  
giswerc, giswore  
II 562  
gīt I 641, 869,  
II 359  
gitān I 441  
gitar, giturran I 699  
giumo I 470  
giwahan, giwuog  
II 824  
giwahannen,  
giwaht II 824  
giwar II 758  
giwennan II 753  
giwērēn I 465,  
II 758  
giwis(s) II 784  
giwizzēn II 784  
giwon II 753  
gizāmi I 370  
gizīhan I 348  
giziug, giziugōn  
I 377  
glanz I 513  
glās, glas I 604  
glat I 603, 750  
glizzan I 608, 750  
glocka I 227  
gluot I 513, 514  
gomo I 655  
gor I 528  
gōrag I 568  
gougarōn I 471  
gouch I 299  
gouma, goumen  
I 465  
goumo I 470  
grana I 414, 619  
grāo I 620, II 421  
gras I 595, 616  
graz I 414, 640  
grint I 545  
grintil I 624  
grioz II 448  
grōz I 618  
gruft I 297  
grū(n)isōn II 448  
grunt I 545  
grunzen I 624  
gruoen I 616

gruoni I 551, 616  
grūsīn II 448  
grūz, gruzzi II 448  
grundfano I 333,  
II 247  
guomo I 470  
gurgula I 627  
gurtīl, gurtīla I 243  
gussi I 563  
haba I 159, 163  
habaro I 134, 158,  
211  
habēn I 630  
habuh I 164  
hadara I 200  
hadu- I 200  
havan I 159  
havoro I 134  
haft I 159  
hag I 187  
hāhan I 307  
haho II 505  
hacka I 283  
hāko I 307  
hāhsina I 858  
hala, hāla I 196  
hal(a)m I 303  
halb II 486  
hald, halda I 235  
hālī „glatt“ I 137  
hālī „verhohlen“  
I 196  
halla I 196  
halōn I 141  
haltan I 195  
halz I 231  
hamal, hamalōn  
I 161  
hamēdiū (afrik.)  
I 857  
hamf I 149  
hammēr I 161  
hamo I 633  
hamustro, hamustra  
I 306  
hanaf I 154  
hanacrāt I 615  
hangēn I 307  
hano I 154  
hantag I 252,  
II 423

- haran* II 497  
*harawēn* I 169  
*hard* I 174  
*hardilla* I 166  
*harēn* I 146, 170  
*harfa* I 290  
*hari* I 169  
*haro* I 173  
*harpa* I 172  
*harra* I 274  
*harst, harsta* I 165  
*hart* I 151  
*harug, haruh* I 166  
*harz, harzol* I 289  
*hasal(a)* I 280  
*hasan* I 156  
*haso* I 156  
*haspa, haspil* I 318  
*haubīt* I 163  
*hē* I 192  
*hēde* (afrik.) I 133  
*heffan* I 159  
*hevianna* I 55  
*hegga* I 187  
*hei* I 130  
*heida* I 120  
*heigaro* I 275  
*heil, heilisōn* I 130  
*heim* I 224  
*heiz* I 130  
*heitar* I 130  
*heizan* I 214  
*hecka* I 187  
*hel* I 142, 228  
*hēlan* I 196  
*helawa* I 196  
*hēlfant* I 389  
*helid* I 195  
*hella* I 196  
*hēllan* I 142  
*helm* I 196  
*helwa* I 196  
*helza* I 603  
*hemidi* I 147  
*hengen* I 307  
*hengist* I 155  
*henīn, henna* I 154  
*hēr* I 133, II 367  
*herbist* I 172  
*herd* I 165  
*herdo* I 274  
*herēn* I 146  
*heri* I 169  
*herihunda* I 177  
*herizogo* I 378, 861,  
     II 369  
*hersten* I 165  
*hērtā* „Herde;  
     Wechsel“ I 289  
*herti* I 151, 174  
*hērza* I 271  
*hēfuoge* II 232  
*hilt(i)a* I 226  
*hina* I 192  
*hinkan* II 492  
*hinta* I 148  
*hintana, hintar*  
     II 423  
*hīrāt* I 224  
*hīrni* I 203  
*hīrnibolla* I 524  
*hīrnireba* II 219  
*hīrsi, hīrso* I 204,  
     222  
*hīruz* I 208  
*hitumum, hitamun*  
     I 192, 222  
*hiufo* II 755  
*hiuru* I 192, 658  
*hiutu* I 192, 653  
*hiuwila, hiuwula*  
     I 184, II 404  
*hiuwilōn* I 184  
*hīwo-, hīwa,*  
     *hī(w)un* I 224  
*hladan* I 228  
*hlahhan* I 227  
*hlamōn* I 142, 227  
*hlanka* I 233  
*hleib* I 796  
*hleinen* I 234  
*hleitara* I 235, 236  
*hlēo* I 235  
*hlimmen* I 142  
*hlinā, hlina* I 235  
*hlinēn* I 234  
*hlīodar* I 238  
*hlīumunt* I 238, 291  
*hlōīan* I 142  
*hlosēn* I 239  
*Hlothari* I 238, 691  
*hlōz* I 229, 230  
*hluoen* I 142  
*hlūt* I 238  
*hlūt(t)ar* I 239  
*hluz* I 230  
*hnēgēn* I 261  
*hneigen, hneicken*  
     I 261  
*hnīgan* I 261  
*hnīz* I 783  
*hnuz* II 192  
*hodo* I 244, 309,  
     320  
*hof* I 311  
*hovar* I 311  
*hol* I 189  
*hōla* I 305  
*hold* I 235  
*holōn* I 141  
*holuntar* I 139  
*holz* I 140  
*holzmuoja* II 21  
*horn* I 276  
*hornāz, hornaz* I 283  
*horo* II 133  
*hōrren* I 186  
*horsc* I 280, 316  
*horst* I 289  
*hort* I 309, 319  
*hosa* I 319  
*houf* I 311  
*houwan* I 301  
*hraban* I 275  
*hradio* II 444  
*hram* I 275  
*hrēf* I 277  
*hreigaro* I 275  
*hreimī* I 205  
*hrēo* I 278  
*hrespan* I 292  
*hrīdōn* I 292  
*hrind* I 208  
*hring* I 234  
*hringan* I 217, 234  
*hriob* II 501  
*hrīs* I 292  
*hrispahi* I 293  
*hrit(t)o* I 292  
*hriuwan* I 296  
*hrō* I 295  
*hros* I 166, 315  
*hrosa, hroso* I 295

- hrot(t)a* (afrik.)  
 I 294  
*hroz* II 133  
*hrukki* I 296  
*hruoh(o)* I 275, 293  
*hruom* I 170  
*hruoren* I 288, 296  
*hūba* I 163, 297,  
 311  
*hubil* I 311  
*huf* I 297  
*hūfo* I 311  
*hulis* „Hülse“ I 247  
*hul(i)s* „Hulst,  
 Walddistel“  
 I 302  
*hullan, hullen* I 196  
*hulsa* I 247  
*hunt* „Hund“ I 153  
*hunt* „hundert“  
 I 201  
*huntari* I 201  
*huntain* I 177  
*hūo* I 119  
*huoba* II 490  
*huof* I 126  
*huohili* II 505  
*huohōn* I 126  
*huolen* I 143  
*huon* I 155, 212  
*huor, huora* I 175  
*huorōn, huorra*  
 I 175  
*huot* I 177  
*huota, huotan* I 177  
*hurd, hurdi* I 285  
*hurst* I 289  
*hursti* I 292  
*hūs* I 192, 319  
*hūt* I 309, 320  
*hutta* I 320, II 736  
*hūwila* I 184,  
 II 404  
*hūwo* I 184, 298  
*hwal* II 582  
*hwār* I 313  
*hwaz* II 706  
*hwāzan* II 706  
*hwazzan* II 706  
*hwelben* I 302  
*hwelira* II 582  
*hwennen* II 731  
*hwila* II 406  
*hwispalōn* II 404  
*hwiz* II 806  
*ī* I 396  
*id* I 668  
*ibisca* I 670  
*ibu* I 387  
*ith-* I 421  
*igil* I 414  
*ih* I 395  
*ihhā* I 1, 389  
*ilgi* II 811  
*imbi, impi* I 57,  
 II 210  
*impfitōn* II 394  
*in* I 688  
*ingruen* II 448  
*insul(e)* I 707  
*int-, inti* I 53  
*intrikhen* II 433  
*intsebian* II 477  
*intseffen* II 477  
*intuoma* I 3  
*inwit* II 805  
*inzicht* I 348  
*ippihōn* I 669,  
 II 193  
*ir* I 720  
*irlēscan* II 618  
*irlouben* I 793  
*irren, irrēon, irrōn*  
 I 416  
*irri, irrida* I 416  
*irwizzēn* II 784  
*isarn, isan* I 19  
*isila* I 707  
*it(a)* I 421  
*itaruchjan* I 418  
*itawiz, itwiz* I 421  
*iuwih* I 387  
*iz* I 720  
*jagōn* I 19  
*jār* I 659  
*jē(h)* I 668  
*jēhan* I 667, 716,  
 II 352  
*ienēr, jenēr* I 404  
*jēsan* I 718, II 275  
*jiht* I 716  
*joh* I 728  
*ju* I 668  
*jugund* I 736  
*juh* I 728  
*jūhhart* I 727  
*jung* I 735  
*kachala* I 126  
*kachazzen* I 126  
*chal(a)h* I 854  
*chalawa* I 586  
*chalba, chalb* I 577  
*calva* I 143  
*kalch, kalk* I 145  
*kalo* I 144  
*kalt* I 586  
*chamara, chamera*  
 I 146  
*kamb* I 588  
*kamp* I 588  
*kampf* I 148  
*chanali* I 150  
*kankur* I 151  
*kappa* I 162  
*kappo* I 161  
*kapuz* I 164  
*chara* I 583  
*charchari* I 166  
*karmo, charpfo* I 171  
*c(h)arro, c(h)arra*  
 I 174  
*chāsi* I 176  
*kasitōn* II 462  
*kasto* II 751  
*kātaro* I 183  
*catwolo* I 448  
*kazza* I 183  
*kebis(a)* I 631  
*kenia* I 188  
*kela* I 625, 626  
*kelih* I 139  
*kelk* I 625  
*kellari* I 195  
*kepī* I 270  
*kerno* I 618  
*kerran* I 583  
*kersa* I 202  
*kervola* I 132  
*kestenbaum* I 178  
*chestinna* I 178  
*chezzā* I 182  
*chezzil* I 182  
*chīdi* I 365



- chihhira* I 212  
*kichazzen* I 126  
*kichurra* I 212  
*kil* I 308  
*kilbur, kilburra*  
   I 577  
*kind* I 592, 598  
*kinni* I 590  
*kio* I 601  
*kiol* II 825  
*kiosan* I 629  
*kiot* I 629  
*kirsä* I 202  
*kisili, chisil, chisi-*  
   *linc* I 596, II 536  
*kista* I 223  
*kiulla* II 825  
*kiuuan, kiuaa* I 601  
*kläfra* I 606  
*klamma* I 609  
*klampfer* I 609  
*kläwa* I 611  
*klebēn* I 612  
*kledda* I 611  
*kleiben* I 612  
*kleif* II 195  
*kleimen* I 612  
*kleini* I 608  
*klemmen* I 609  
*klēnan* I 612  
*kletta* I 611  
*klāban* I 612  
*klimban* I 609, 612  
*klioban* I 610  
*kliuwa, kliuwi* I 611  
*chliwa* I 611  
*kliwa* I 612  
*klobo* I 610  
*klübōn* I 610  
*kluft* I 610  
*knāu* I 614, II 177  
*kneo* I 593  
*knierado* II 338  
*knū* I 593  
*kolo, kol* I 586  
*kolbo* I 229, 608  
*koman* II 749  
*chonachla* I 250  
*kopf* I 311  
*corb, chorp* I 273  
*korn* I 618  
*kornulboun* I 277  
*chortar* I 622  
*kostōn* I 628  
*koufōn, koufo* I 189  
*chozzana* I 281  
*kragil, kragilōn*  
   I 615  
*krāgo* I 284  
*krājan* I 615  
*krano, chrānuh*  
   I 624  
*chrēomōsido (afrk.)*  
   II 132  
*cresso* I 596  
*crīda* I 290  
*krimman* I 621  
*chrinna* I 288  
*krōn* I 624  
*krouwil, krouwōn*  
   I 623  
*chrusina* I 296  
*chrūt, krūt* I 117,  
   554, 617, II 766  
*krūzi* I 297  
*cugelā, cuculā* I 298  
*chūma* I 589  
*chumelhtra* II 121  
*cumft* II 749  
*kund* I 614, II 177  
*kuni-, kuning* I 591  
*kunnēn, kunnan*  
   II 177  
*chunni* I 591  
*chuncula* I 250  
*chuo* I 112, 245  
*kuofa* I 310  
*kuoli, kuolen* I 586  
*chuph* I 311  
*chuphar* I 313  
*kurbiz* I 300  
*kuri* I 629  
*curn* I 605  
*churpa* I 273  
*kurz* I 317  
*kuss* I 98  
*kust* I 628  
*cuti* I 107  
*chutina* I 281  
*quahtala* I 282  
*quackola* I 282  
*quāla* II 729  
*quapp(i)a, quappo*  
   I 121  
*quāt* I 119  
*quattala* I 282  
*quedilla* I 112  
*quēc, quēk, quēh*  
   II 782, 788, 809,  
   810  
*quēlan* II 729  
*quēllan* II 828  
*quellen* II 729  
*quēman* II 749  
*quēnala* I 309  
*quēran* I 583  
*quērdar* I 627  
*quērchala, quērka*  
   I 628  
*questa* II 771  
*quīrn* I 605  
*quiti* I 107, 112  
*quitilōn* II 803  
*quoden* I 112  
*labōn* I 773  
*laffan* I 754  
*lāga* I 778  
*lagi (langob.)* I 744  
*lāgilla* I 752  
*lahha* I 748  
*lahhan* I 759  
*lahhēn* I 227  
*lam* I 181, 755, 760  
*lang* I 820  
*lancseimi* II 527  
*lāo* I 137, 759  
*lappa* I 739, 762  
*-lāri* I 763, 771  
*lāt* I 750  
*lat(i)* I 750  
*lattūh* I 747  
*laug* I 824  
*lāz* I 750  
*laz* I 750, 768  
*lāzan* I 768  
*lēbara* I 673  
*lēbēn* I 811  
*lēder* I 789  
*leffl* I 754, 801  
*lēffur* I 738  
*lēfs(e)* I 738  
*lē ar* I 778  
*lēhan* I 809

- leiben* I 811  
*leid* I 813  
*leich* I 829  
*leim, leimo* I 805  
*leinen* I 234  
*leip* I 796  
*leist, leisten* I 813  
*leitara* I 236  
*lēcchōn* I 806  
*lēhtar* I 778  
*lemian* I 760  
*lenemēt* I 872  
*lengizin* II 188  
*lenka* I 759  
*lentī* I 832  
*lēren* I 813  
*lērihha* „Lerche“  
     I 26  
*lericha* „Lärche“  
     I 765  
*lērnen* I 813  
*lesa* I 813  
*lēscan* II 618  
*letto* I 770  
*lēwo, lewo* I 785  
*lezzen* I 768  
*līben* I 236  
*līth, lid* I 815  
*līdan* I 815  
*līdus* I 750  
*liehsen* I 833  
*līggen* I 778  
*līhan* I 809  
*līhhamo* I 147  
*līht(i)* I 788  
*līlja* I 801  
*līm* I 805  
*līmmen* I 142  
*līmphan, limfan*  
     I 803  
*līn, līna* I 810  
*līnd, lindwurm*  
     „Schlange“ I 784  
*līnd(i)* „sanft“  
     I 784  
*līnda* I 784  
*līnēn* I 234  
*līnsi* I 783  
*līnt* I 784  
*līnta* „Leinwand“  
     I 810  
*līnt(e)a* „Linde“  
     I 784  
*līnz* I 810  
*līob* I 793  
*līod* I 776  
*līohhan* I 827, 830  
*līoht* I 824  
*līotan* I 793  
*līrnēn* I 813  
*līso* II 618  
*līst* I 813  
*līsta* I 805, 815  
*līta, līt* I 235  
*līto* I 750  
*līudōn* I 776  
*līut* I 592, 791  
*līwi* I 809  
*līz* I 829  
*lob* I 793  
*lobēn, lobōn* I 793  
*lodo, lodera* I 819  
*lōian* I 142  
*lōh* I 828  
*loh* I 830  
*loc* I 826  
*locchōn* I 745  
*lōlli* I 819  
*lōn* I 826  
*lōrboum, lōrberi*  
     I 775  
*lōrihhā(n)* I 775  
*lōs* I 834  
*lōsen, lōsōn* I 835  
*lōskēn* I 839  
*lotar* I 791  
*loub, loubā* I 790  
*louft* I 790  
*loug* I 824  
*lougā* I 774  
*lougazzen* I 824  
*louch* I 827  
*louwo* I 785  
*lubesteco* I 801  
*lūdara, lūthara*  
     I 809, 819  
*ludo* I 819  
*luhs* I 824  
*lucka* I 830  
*lucken* I 745  
*lun* II 812  
*lunda* I 832  
*lungānwurst* I 820  
*lungun* I 788  
*luoen* I 142  
*luog, luoga* I 768  
*-luomi* I 760  
*lūra, lūrā* I 821  
*lūs* I 838  
*lust* I 766  
*lūstrēn* I 238, 239  
*luz* I 230  
*mād* II 83  
*mado* II 24  
*māen* II 54, 83  
*māg* II 5  
*magar* II 2  
*magazogo* I 861  
*mahal* II 16  
*maiolan* II 85  
*makhōn* II 3, 29  
*māl* II 123  
*malan* II 105  
*mālōn, mālēn* II 6  
*malz* II 104  
*man* I 655, II 28  
*mandala* I 39  
*manēn, manōn*  
     II 107  
*mangōn, mangolōn*  
     II 23  
*māno* II 71  
*manōn* II 66  
*mānōt* II 71  
*mantal* II 33  
*manu* II 108  
*manzon* II 22  
*-mār, mārī* I 42,  
     II 14  
*mārī, mārī* II 38  
*mar(a)g* II 77  
*marah* II 79  
*marc(h)a* II 39  
*markāt* II 79  
*marmul* II 42  
*māsa, masar* II 6  
*mast* „Mästung“  
     II 7  
*mast* „Mastbaum“  
     II 19  
*matoscrech* II 83  
*matta* II 52  
*maute (bair.)* II 56

- māwen* II 117  
*maz* II 7  
*māza* II 56  
*mē* II 14  
*medela* II 49  
*mei(e)ron* II 85  
*meil, meila* II 89  
*mein* I 255, II 94  
*meinen* II 60  
*meisa* II 78  
*meist* II 14  
*meistar* II 10  
*mēh* II 86  
*melda* „Verleumdung“ II 20  
*melda* „Melde“ I 110  
*mēldōn* II 20, 124  
*melchan* II 121  
*melm* II 105  
*mēlo* I 402, II 105  
*melta* II 104  
*mengen* II 23  
*menni* II 108  
*mennisc* I 655  
*meregrioz* II 39  
*mergil* II 39  
*meri, meri* II 38  
*meriha* II 79  
*merisuin* II 342  
*mērkāt* II 79  
*mērla* II 77  
*mēro* II 14  
*mespila* II 79  
*messa* II 97  
*mētu* II 59  
*mēz* II 56  
*mēzzan, mēzzōn* II 56  
*mezzirahs, mezzisahs* II 7, 484  
*mezzo* II 4, 56  
*mīdan* II 98, 138  
*mih* I 644, II 85  
*mihhil* II 11  
*mīlik* I 741  
*mīlchu* II 121  
*mīl(l)a* II 88  
*milli* II 88  
*mīlsken* II 62  
*mīlti* II 104  
*mīluh, mīlih* II 62  
*mīlzi* I 799  
*mīn* II 84  
*mindil* II 24, 73  
*minig* II 91  
*minniro, minnist* II 93  
*minza* II 72  
*mios* II 134  
*miscan* II 96  
*missan, missen* II 98, 137  
*missi* II 137  
*missitāt* II 137  
*mist* II 60  
*mitti* II 58  
*mitwāri* II 528  
*mīttagarni, mīttila-garni* I 71, 635  
*molawēn* I 508  
*mōrberi* II 114  
*mord* II 113  
*mornēn* II 68  
*morsāri, mortāri* II 112  
*mos* II 134  
*most* II 136  
*mucka* II 133  
*mūhhāri, mūhh(e)o* II 119  
*muckazzen* II 119  
*mūhhheimō* II 119  
*mūchilāri* II 119  
*mūhhōn* II 119  
*mūl* II 125  
*mūla* II 73, 117  
*mūlī(n), mūlināri* II 104  
*mūljan* II 105  
*mūlhtra* II 121  
*mund* II 24  
*munih* II 106  
*munistri* II 106  
*munizza* II 107  
*munt* II 35  
*muntar* II 127  
*munza* II 72  
*muoan* II 102  
*muodar* II 50  
*muodi* II 102  
*muolt(e)ra* II 121  
*muoma* II 21  
*muor* II 38  
*muos* II 7  
*muot* II 115  
*muoter* II 50  
*muoz* II 56  
*mūra* II 132  
*mūrberi* II 114  
*murgi, murg, murg-fāri* I 115  
*murmul* II 42  
*murmurōn, murmulōn* II 131  
*mūs* II 132  
*musse* II 139  
*mūstro* II 132  
*mūta* II 137  
*mutilōn* II 139  
*mutti* II 99  
*muzzan* II 126  
*mūzzōn* II 137  
*nāan* II 160  
*naba, nabala* II 814  
*nādala* II 160  
*nagal* I 163, II 819  
*nājan* II 160  
*nahho* II 148  
*nackut* II 185  
*naht* II 182  
*nahtagala, nahtigala* I 838, II 182  
*nahtes* I 360  
*namo* II 174  
*narda, nardo* II 143  
*narro* II 144  
*narwa* II 165  
*nasa* II 144  
*nāt* II 160  
*nātara, nātra* II 147  
*nāwan* II 160  
*nazza* II 145  
*nēbul* II 151  
*nēfgern* II 162  
*nēvo* II 161  
*neigen* I 261  
*nein* II 150, 175  
*neinā, nein* I 390  
*nespila* II 79  
*nēst* II 167  
*nestila, nestilo* II 144, 173

- ne* weist du na  
*I* 405, *II* 150  
*nezzi* *II* 144  
*nezzila* *II* 145  
*nī* *II* 151  
*nī* *II* 166  
*nīda* (na) *II* 167  
*nidar* *II* 167  
*nift* *II* 161  
*niftila* *II* 161  
*nihein* *II* 186  
*nio* *II* 175  
*nioro* *II* 156  
*niozan* *II* 191  
*niuchomo* *II* 189  
*nium*, *niunto* *II* 179  
*niuwī* *II* 181  
*niwes* *II* 188  
*niz* *I* 783  
*noh*, *noch* *II* 152,  
     188  
*nōchus* *II* 147  
*nōz* *II* 191  
*ni*, *nū* *I* 668, *II* 188  
*nuohturn* *II* 182  
*nuska* *II* 144  
*nusta* *II* 145  
*nuz* *II* 192  
*oba* *I* 387  
*obaro* *II* 616  
*obarōn* *II* 617  
*ōdi* *I* 79, *II* 228  
*ovan* *I* 84  
*ōheim* *I* 88  
*ohso* *II* 849  
*olei*, *oli*, *ole* *II* 206  
*oltar* *I* 29  
*opfarōn* *II* 218  
*ōra* *I* 85  
*ordina*, *ordinōn*  
     *II* 222  
*ōri* *I* 85  
*ōrchalc* *I* 85  
*orul* *II* 224  
*ōrwengi* *I* 269  
*orzōn* *II* 415  
*ōstar*, *ōstan* *I* 86, 87  
*ōst(a)ra*, *ōstarūn*  
     *I* 86  
*ottar* *I* 840, *II* 817  
*ou* *II* 229  
*ouga* *II* 202  
*ouhhōn* *I* 82  
*-ouwa* *I* 60  
*ouwi* *II* 229  
*ōwē* *II* 192  
*pfad* *I* 93, *II* 336  
*pfaffo* *II* 249  
*pfāl* *II* 243  
*pfalinza* *II* 237  
*pfanna* *II* 247  
*pardo* *II* 252  
*parc* *I* 257  
*parrēn* *I* 461, *II* 422  
*pharrich* *I* 257  
*parrunga* *I* 462  
*paula* *I* 122  
*pfāwo* *II* 267  
*pfēffar* *II* 308  
*peinsegga* *II* 273,  
     519  
*pēh* *II* 312  
*pfenīh* *II* 246  
*pērala* *II* 820  
*pergamīn* *II* 287  
*pferrich* *I* 257  
*pfīf(f)a* *II* 309  
*pigezzan* *II* 359  
*pfīl* *II* 304  
*pfīlāri* *II* 302  
*piligrim* *II* 286  
*pīna* *II* 329  
*pfīpfis* *II* 311  
*pfīstūr*, *phīstrīna*  
     *II* 307  
*pflanza* *II* 317  
*pflaster* *I* 402  
*pflēgan* *I* 119  
*plovum* (langob.)  
     *II* 324  
*pflūmo* *II* 379  
*pfluog*, *pfluoc* *I* 365,  
     *II* 324  
*pforta* *II* 343  
*polaia*, *poleige*  
     *II* 384  
*pop(e)lboum* *II* 340  
*pforta* (afrk.) *II* 343  
*phoste* *II* 349  
*prēstar* *II* 360  
*probōst* *II* 336  
*propfo* *II* 371  
*pfrūma* *II* 379  
*prūt* *I* 334  
*pulei* *II* 384  
*phulivī(n)* *II* 388  
*pūlla* *I* 122  
*pūmiz* *II* 388  
*phunt* *II* 279  
*pfuol* *II* 243  
*Purgunt* *I* 535  
*phuzzi* *II* 393  
*rāba* *II* 418  
*rad* *II* 444  
*radja* *II* 420  
*rado* *II* 444  
*rāfo* *II* 418  
*ragen* *II* 424  
*rahha* *II* 427, 440  
*rahho* *II* 436  
*rasc* *II* 444  
*raspōn* *I* 293  
*rasta* *II* 419  
*rāt* *II* 419  
*rēba* *II* 430, 756  
*rēbahuon* *II* 439  
*redea* *II* 420  
*rēf* *I* 272, 277  
*rēhhan* *II* 839  
*recchen* *II* 427  
*rēhho* *II* 440  
*rēht* *II* 424  
*reidi* *I* 719  
*reif* *I* 279  
*reigaro* *I* 275  
*reichen* *II* 432  
*rein* *II* 435  
*reita* *II* 425  
*reizzen* *I* 719  
*renken* *II* 759  
*rennen* *II* 438  
*rēpahuon* *II* 439  
*rērēn* *II* 421  
*rērjan* *II* 438  
*rezza* *I* 109  
*ridan* *I* 719  
*ridōn* *I* 292  
*riemo* *II* 428  
*riga* *II* 340, 435  
*rigil* *I* 63  
*rīhan* *II* 433  
*rīhhi* „reich“  
     *II* 427, 432

rīhhi „Reich“

II 427

rīm II 433, 437

rind I 208

ringan II 759

ringi I 789

rinka I 234

rinnan II 223

riob I 296, II 501

riomo II 447

riostar II 453

riozan II 447

rippa, rippi II 219

risahi I 292

rīsan II 435, 438

rīsta I 292

rītan II 425

rītera I 206

rit(t)o I 292

riudi I 296

riuhhan I 418

riuti II 453

riüwan I 296

rō I 295

rod II 453

rofezzan I 418

rogan II 435

rohōn II 449

roc, rocko I 61

rōr II 447

rosa, roso I 295

rosamo II 445, 455

rost II 438, 445, 455

rōt II 445

rot(t)a (afrk.) I 294

roub, roubōn II 451

roufen II 445

rouch I 418

roz II 133

rūda I 296

ruhīn II 449

ruh II 448

rukki I 296

rūm II 454

rūna II 455

runs, runsa II 223

ruoba II 418

ruōd II 447

ruodar II 428

ruogen II 757

ruohhōn II 414

ruom I 170

ruoren I 288, 296

ruota II 420, 447

rūppa, rūpa II 445

rūta II 456

ruzzi II 447

saban II 456

sāen II 522

saf II 456, 476

saga II 505

sagēn I 703

sahar II 505

sac II 459

sahhan, sahha

II 465

sahs II 484, 505

sal(a)ha II 469

salbeia II 471

sāvida II 472

sālig II 472, 556

salo II 466, 470

salz, salzan II 466

saman, samant

II 539

sambaztag II 457

samet II 539

sāmi- II 512

sāmiquēk II 513

samo II 512, 539

sant II 458

sarch II 479

sarf II 480

saro II 523

sāt II 522

sat II 481

satal, satul, satil

II 508, 511

sē „siehe da!“ I 722

sē „See“ II 531

sebo II 477

sevina II 473

sēga II 505

segansa II 459, 505

segina II 463

sēhan I 703

sehs, sehsto II 529

seid II 462

seifa, seiffa II 478

seifar II 478

seih II 531

seihhen II 531

seil II 462

seipfa II 478

seito, seita II 462

seh, sech II 505

seckil II 459

sēlah II 627

sēmala II 538

sēnawa II 165

senef II 541

senten II 516

sēo II 463, 531

sēr II 463

serawēn II 520, 526

sēzzal II 511

sezzen II 508

sib I 357

sibun, sibunto

II 518

sīd II 527

sīgan II 531

sīh II 626

sīhan II 531

sīhhila II 505

sīhhāri II 506

silo II 462

simble(s), simblom

II 511

simila II 538

simasstein II 541

sīmo II 462

sīn II 516

sīn II 626

sīncan II 531

Sinigus (afrk.)

II 514

siniskalkus (afrk.)

II 514

sinnan II 516

sint II 516

sinteinō II 511

sipp(e)a II 457,

552

situ II 552

siud II 631

siula II 620, 631

siusi II 510

siuwan II 631

sizzen II 508

scaba, scaban II 484

scado I 178

skaf II 484, 489

skafst II 490  
 scala I 139, II 487  
 scāla I 139, 182  
 scalto II 492  
 scamal II 487  
 skammēr I 161  
 scār, scāra I 170  
 scara, scar, scaro  
 I 170  
 scarbōn II 500  
 scarp, scarpf II 500  
 scart I 316  
 sceffil II 484  
 scehan I 127  
 sceidan II 494  
 scēlah II 492  
 scelīfa II 486  
 scēlo I 195  
 scepfan II 484  
 scēran I 170, II 499,  
 505, 583  
 scerian I 170  
 scerdo I 166  
 scērf I 172  
 skēri II 495  
 scērm I 274  
 scērn II 502  
 scērōn II 502  
 scērran I 173  
 skerti I 174  
 scēssō, scēssōn  
 II 494  
 scība I 219, 357  
 skivaro I 134, 219  
 scīdōn II 494  
 scilling II 487  
 sciluf II 496  
 skīnan II 485  
 scintula II 488  
 sciozan I 185,  
 II 618  
 scira I 314  
 scirbi I 172, II 500  
 scirm I 274  
 scūt II 494  
 sciura II 196  
 scīzan II 494  
 scōbar I 311  
 scolan II 492  
 scōni I 187  
 scorf II 501

scouwōn I 187  
 scōz, scoz I 185  
 screiōn, screi I 291  
 screvōn II 500  
 scrian I 291, II 498  
 scriban II 499  
 scrīni II 500  
 scrītan I 293  
 scrodōn II 498  
 scrot II 498  
 scrōtan II 498  
 scrutōn, scrutlōn  
 II 498  
 skubil I 311  
 skugin(a) II 196  
 sculd(a) II 492  
 skultirra II 492  
 scūm II 196  
 scuoh II 196  
 scuoppa II 583  
 scūr „Schauer, Un-  
 wetter“ I 190  
 skūr „Schauer, Ob-  
 dach“ II 196  
 skūra II 196  
 scurz I 273, 317  
 scutten I 210, II 400  
 scūtilōn II 400  
 scuwō, scū II 196  
 scuzilla II 503  
 slaf I 739  
 slāf I 739, II 661  
 slāfan I 739  
 slahan I 743  
 slah I 759  
 slango I 248  
 slēha I 816  
 slēht I 802  
 sleihha I 802  
 slēo I 751, 816  
 slēwa I 816  
 slīdic I 749, 813  
 slīfan I 739, 795,  
 823  
 slichan I 802  
 slīmen I 802  
 slingan I 233,  
 II 195  
 slink I 759  
 slīo I 802, II 683  
 sliofan I 823

sliozan I 230  
 sliz I 749  
 slīzan I 749, 785  
 sloufan I 823  
 sloz I 230  
 slucko I 612  
 slupfen I 823  
 sluzzil I 230  
 smāhen II 85  
 smāh II 85  
 smāhi II 2, 85  
 smal II 20  
 smalanōz II 20  
 smalz II 104  
 smēlzan II 104  
 smēro II 58, 75  
 smērgan II 111, 112  
 smid II 85, 98  
 smirwen II 58  
 smīzan II 98  
 smurzi II 112  
 snēo II 169  
 snēowan II 172  
 sner(a)ha II 165  
 snūwit II 169  
 snottar II 516  
 snuaba II 142  
 snūden II 172  
 snuobili II 142  
 snuor II 165  
 snur II 190  
 snūzen II 172  
 sō II 530, 611  
 soc II 550  
 sol II 469  
 solan II 492  
 solāri II 553  
 sōrēn II 624  
 sorga, sorgēn II 526  
 sou II 623  
 soum „Last eines  
 Saumtiers“  
 II 464  
 soum „Saum, ge-  
 nährter Rand ei-  
 nes Kleides“  
 II 631  
 spāhi II 570  
 spaltan II 276, 577  
 spān II 578  
 spannan II 280, 579

- spannu* II 579  
*spanst* II 579  
*spanu*, -an II 579  
*spar*, *sparōn* II 259  
*sparo* II 257, 610  
*sparro* II 254, 349, 568, 573  
*sparwāri* II 573  
*spāti*, *spāto* II 569  
*spēhōn* II 570  
*spēht* II 299  
*speihha* II 574  
*spēc* II 306  
*spēgel* (afrik.) II 571  
*spēl* I 59  
*spēlta* II 331, 571  
*spēlza* II 571  
*speoz* II 572  
*spēr* II 568  
*sperk*, *sperch* II 257  
*sperren* II 254, 573  
*spiagal* II 571  
*spīchāri* II 574  
*spilōn* I 257, II 242  
*spinala* II 280  
*spinna*, *spinnan* II 280  
*spird(a)rēn* II 568  
*spīrch* II 257  
*spīwan* II 581  
*spiz* II 307  
*spizzi* II 307  
*spornōn* II 572  
*sporo* II 572  
*sprēhhan* I 540, II 567  
*spriu* II 567  
*spuon* II 569  
*spuot* II 569, 573  
*spurihalz* II 572  
*spurnan* II 572  
*stab* II 641  
*stabēn* II 487  
*stadal* „das Sein“ II 584  
*stadal* „Stadel“ II 584, 598  
*stahal* II 585  
*stahhula* I 707  
*stal* I 818, II 584  
*stam* II 598  
*stampfōn*, *stampf* II 657  
*stān* I 344, II 598  
*stantan* II 598  
*stap* II 487  
*staphal* II 586  
*stapfōn* II 657  
*stāra* II 610  
*starablint* II 590  
*starēn* I 265  
*starz* II 649  
*stat* II 598  
*stēft* II 593  
*steiga* II 774  
*stein* II 593  
*steinmezzo* II 4, 14, 49  
*stēhhan* I 707, II 592  
*stecken* I 707  
*stēhho* II 681  
*stēlan* II 588  
*stellen* I 818, II 584  
*stēn* I 344, II 598  
*stērbān* II 670, 692  
*stērno* II 587  
*stero* II 589  
*stērro* II 587  
*stērz* II 649  
*stīgan* II 774  
*stih* I 707  
*sticken* I 707  
*stilli* I 818, II 599  
*stior* II 651  
*stirna* II 590  
*stiura* I 705  
*stiurren* I 705  
*stobarōn* II 609  
*stoc* II 610  
*stollo* I 818  
*stolz* II 599  
*stopfo*, *stopfa* II 610  
*storah* II 606  
*storchanēn* II 605  
*stornēm* I 265  
*storr* II 611  
*storrēn* I 265, II 590  
*storro* I 265  
*stouwen* I 706  
*stōzan* II 717  
*strach* II 591, 600  
*stracchēn* II 600  
*strackēn* II 600, 605  
*strāla* II 600, 602  
*strang* II 601, 605  
*strāo* II 590  
*strāza*, *strāzza* II 590  
*strēdan* I 547, II 603  
*strecchen*, *strecken* II 427, 591, 600, 605  
*strengi* II 601, 605  
*strēno* II 602, 608  
*strewen* II 590, 607  
*stridunga* II 603  
*stric* II 605  
*strich* II 604  
*stricchan* II 605  
*strīhhan* II 604  
*strīmo* II 602, 607  
*strit*, *strītan* I 813, 814  
*strom* II 602  
*strūben* II 446, 607  
*strūhhōn* II 605  
*studen* II 608  
*stuol* II 598  
*stupf* II 610  
*stupfala* II 594  
*stūri* I 706  
*stur(i)o* II 610  
*sturm* II 709  
*sturz* II 709  
*stutzen* II 608  
*sū* II 636  
*sūfan*, *sūf* II 622  
*sūgan* II 622  
*sūl* II 537  
*sundar* II 554  
*sunna* II 554  
*sunta*, *suntea* II 560  
*suntar* II 542  
*sunu* II 622  
*suoha* II 505  
*suohhan* II 465  
*suona* II 476  
*suozi* II 612  
*sūr* I 388, II 450  
*sūrougi* II 623, 635  
*sūsōn* II 403, 559  
*sūtāri* II 631

swāgur II 551  
 swalawa I 27  
 swamp, swam I 567  
 swan II 559  
 swāri, swār II 521  
 swarz II 562  
 swās II 552, 626  
 swēbēn II 780  
 -swebjan, -swebben  
 II 561  
 swēgala, swēglōn  
 II 531  
 swēhur II 551  
 sweibōn II 780  
 sweif II 780  
 sweifan I 357,  
 II 780  
 sweiga II 462  
 sweiz II 623  
 swēlachan, swēlgan  
 II 627  
 swēlgo I 612  
 swēllan I 704  
 swēlzan II 829  
 swēran II 526  
 swerēn, swerren  
 II 521  
 swēster II 563  
 swīdan II 548  
 swigar II 551  
 swilizōn II 553  
 swilo I 704  
 swīn II 636  
 swīnan II 545, 549,  
 558  
 swindan II 558  
 swīnen II 541  
 swirōn II 635  
 swuozi II 612  
 tāen I 476  
 tawala II 641  
 tag I 467  
 taha I 438  
 tāht II 679  
 tām I 321  
 tanna II 403  
 tapfarī I 437  
 tar I 699  
 tāt I 441  
 teig I 501  
 tenni I 475

tihtōn I 502  
 tila I 476  
 tinnabakho, tinna  
 II 661  
 tiōr I 102  
 tisc I 355  
 tol I 448, II 599  
 tōm I 441  
 tor I 529  
 tōt I 568  
 tou I 469  
 toum I 562  
 touwen I 451, 568  
 trādo, trāda I 542  
 tragan II 698  
 trahan I 746  
 traccho, trahho  
 I 373  
 trebir I 539  
 trēhhan II 699  
 trennen I 343  
 trēno I 374, 555  
 trestir I 539  
 triogan I 543  
 trīzan I 528  
 trōst I 765  
 troum I 543  
 truht I 375  
 truhtēn, truhtsāzo  
 I 375  
 truosana I 539  
 trūt I 555  
 tuam I 441  
 tuf-, tubstein II 687  
 tūmōn I 561  
 tun(i)st I 499  
 tuom, tuon I 441  
 turi I 529  
 turran I 699  
 tusin I 373  
 tut(t)a I 349  
 twēlan I 448  
 ūfo I 119, II 733,  
 813  
 ūhha II 849  
 ūhta II 182  
 ulmboum II 812  
 umbi I 36  
 un- I 686  
 undia II 818  
 unganiusit II 189

ungehiuri, unhiuri  
 I 224, II 27  
 unc I 48  
 uns II 176  
 unserēr II 176  
 untar I 698, 708  
 untari I 698  
 untī I 53  
 untorn I 708  
 unze II 816  
 unzi I 53  
 uoba I 410, II 218  
 uobāri II 218  
 uoben II 218  
 uobo II 218  
 uodal I 77  
 uochisa, uohsana  
 I 25  
 uomād I 2  
 uoquemilo II 849  
 Uota I 77  
 uppi, uppig II 632  
 ūr II 843  
 urfūr II 267  
 urceol II 220  
 urknāt II 177  
 urloub I 793  
 urzel II 220  
 usilvar II 841  
 ustar, ustrī, ustinōn  
 I 696  
 ūtar II 739  
 ūtheisi (afrik.) I 214  
 ūwila II 813  
 ūz II 844  
 waba I 469, II 746,  
 770  
 wabo I 469  
 wadal I 14  
 wado II 735  
 wafsa II 770  
 wāg II 742  
 wāga II 743  
 wagan II 742  
 waganleisa I 813  
 waganso II 835  
 wagga I 269  
 wāhi I 471  
 wahs I 269, II 746,  
 778  
 wahtala I 282



- wājan* II 752  
*wackar, wahhar*  
 II 741  
*wahhōn, wahnēn*  
 II 741  
*wal* „Walfisch“  
 II 582  
*wal* „Kampfplatz“  
 II 729, 827  
*wala* II 829  
*walkan* II 728  
*wallan* II 833  
*wal(l)era* II 582  
*walm* II 833  
*waltan* II 728  
*walzan* II 833  
*wan* II 732  
*wān* II 213, 753  
*wanast* II 750  
*wangari* I 269  
*wanchal* II 726  
*wankōn, wanchōn*  
 II 726  
*wanst* II 750  
*wanta* II 398  
*war* II 758  
*wār* II 768  
*wāra* II 768  
*wara nēman* II 758  
*wārjan* II 768  
*warm* I 532  
*wārsecko* II 465  
*-wart, wartēn* II 758  
*warto* II 758  
*warza* II 762  
*wasal* II 818, 841  
*wascan* II 817  
*wasulun* II 818  
*watan* II 724  
*waz* II 706  
*wazzar* II 817  
*wazzarkalb* I 577  
*wē* II 724  
*wēban* II 725, 733,  
 770  
*wedil* I 14  
*wefsa* II 770  
*wēg* II 743  
*wēgan* II 742  
*weggen* II 743  
*weggi* II 835  
*wēhsal* II 782, 790  
*weibel* II 350  
*weibōn* II 780  
*weida* II 750  
*weif* II 780  
*weigar, weigarōn*  
 II 792  
*weiso* I 359  
*weisunt* II 746  
*weiz* II 784  
*wēhha* II 782  
*weckan* II 741  
*wekki* II 835  
*welben* I 302  
*wēlf* II 830  
*welira* II 582  
*wēllan, wēlla* II 833  
*wellen* II 829  
*welzan* II 833  
*wenist* II 750  
*wennen* II 731  
*wēr* II 796  
*wērdan* II 765  
*wērfen* II 756  
*(io) wergin* I 310  
*werjan* II 775  
*wērmuota* I 533  
*werna* II 734, 760,  
 762  
*wērran* II 762  
*-wert, -wart* II 763  
*wēsan* II 773  
*wēsanēn* II 787  
*wētar* II 752  
*wetti, weti* II 735  
*wēwo* II 724  
*wezzen* II 706  
*wiaga* II 782  
*wiara* II 800  
*wib* II 350  
*wibil* II 733  
*wid, wida* II 786,  
 804  
*widar* „Widder“  
 II 777  
*widar* „gegen“  
 II 805  
*widerswalm* II 471  
*widillo* II 804  
*wiga* II 782  
*wigan* II 792  
*wihan* II 782  
*wihsla* II 802  
*wich* „Wohnstätte“  
 II 783  
*wih* „Heiligtum“  
 II 782  
*wicka* II 781  
*wihhan* II 782  
*wickilī(n)* II 746  
*wila* II 406  
*wilāri* II 791  
*wildi* I 417  
*willo, willio* II 829  
*wilōn, -ēn* II 406  
*wimpal* II 780  
*wini* II 753, 793  
*winistar* II 753  
*winchan, winkan*  
 I 269, II 726  
*winkil* I 269, II 726  
*winnan* I 262  
*winne* II 753  
*winstar* II 544  
*winta, wintōn* II 731  
*wintan* II 787  
*wintar* II 817  
*wipf, wipfl* II 780  
*wir* II 175  
*wirma* I 533  
*wis* II 784  
*wisa* II 797, 800  
*wisan* I 359  
*wisant, wisunt* I 107  
*wisila, wisula, wi-*  
*sala* II 803  
*wisk* II 798  
*wisōn* II 778  
*wispalōn* II 404  
*wist* II 769, 773,  
 774  
*witu, wito* I 359  
*wituwa* II 786  
*wiwari, wīari* II 808  
*wizjan* II 784  
*wokha* II 782  
*wolf* I 836  
*wolla* I 756  
*wonēn, wonōn* I 435,  
 753  
*worf* II 761  
*wormuota* I 533

wort II 757  
 wreidi I 719  
 wridan I 719  
 wulluh I 757  
 wulpa I 836  
 wulsta II 833  
 wunnia II 753  
 wunsken, wunsk  
 II 753  
 wuof II 733  
 wuoffan, wuofan  
 II 726, 733  
 wuol, wuolen II 729  
 wuosti II 737  
 wuot II 738  
 Wuotan II 738  
 wuppe II 770  
 wurgen II 759, 839  
 wurm II 760  
 wurt II 763  
 wurzala II 730  
 za I 326  
 zabal II 641  
 zabalōn I 342  
 zabalōn II 641  
 zādāl I 325  
 zagēn I 11  
 zahar I 746  
 zala, zālōn I 366  
 zāla, zālōn I 366  
 zam I 368  
 zamjan I 368  
 zamōn I 367, 368,  
 861  
 zan(t) I 340  
 zawēn I 379  
 ze I 326  
 ze- I 354  
 zēbar I 323  
 zēhā I 351  
 zēhan I 327  
 zēhanto, zēhendo  
 I 328  
 zeigōn I 348  
 zeihhur I 787  
 zeisala I 174  
 zeiz I 346, 829  
 zellen I 366  
 zēlt I 364  
 zēltāri II 679  
 zēlto I 365

zēman I 370  
 zemman I 368  
 zēran, zerren I 343  
 zēri I 346  
 zers I 372  
 zēso I 347  
 zetten I 324  
 zi-, zir- I 354  
 zi I 326  
 ziari, ziari I 346  
 ziga I 632  
 zihan I 348  
 zīch I 348  
 zicki I 632  
 zil I 367  
 zimbar I 369, 370  
 zimbarōn, zimberen  
 I 370  
 zin II 585  
 zinko I 340  
 zinna I 340  
 zins I 199  
 zint I 340  
 Zīo, Zio I 345  
 ziohan I 377  
 zirzūsōn I 381  
 zisamane II 539  
 zispen I 342  
 zisterel, zistiler I 223  
 zistōren II 709  
 zit I 324, 350  
 zittaroeh I 342  
 ziweibjan II 780  
 zogōn I 377, 378  
 zougen I 11, II 202  
 zoum I 377  
 zouuītun I 379  
 zug I 377  
 zuht I 378  
 zuckan, zucchen  
 I 377  
 zucura II 458  
 zumft I 370  
 zūn I 386  
 zunga I 807  
 zuo I 326, II 398  
 zuscen I 100  
 zussa I 102, 386  
 zwā I 382  
 zwangōn I 381  
 zwei I 382

zuelga I 365  
 zwelīf I 809  
 zwēne I 106, 382  
 zwi- I 107  
 zwibollo I 201  
 zwīfal I 383  
 zwīfalt I 383  
 zwīg I 107  
 zwihoubit I 104  
 zwīnal I 106  
 zwirnen, -ōn I 106  
 zwiror I 107  
 zwō I 382

## Mittelhochdeutsch

## Reihenfolge des

Alphabets: a (ä, æ), b, c (außer im Anlaut), d, e, g, h, i, j, k (c im Anlaut), l, m, n, o (ö, œ), p, q, r, s, t, u (ü), v (f), w, z, z.

ā I 1  
 ahī, ahei I 1  
 albel I 27  
 alschaf I 34  
 āme I 35  
 andorn I 46  
 an(e) I 55  
 anke „Butter“  
 II 820  
 ant- I 53  
 apfel I 3  
 arl I 69  
 armbrust I 95  
 art I 70  
 arwiz, ārwiȝ I 419  
 ätte I 77  
 bābe I 90  
 bābes II 249  
 balc I 122  
 balke I 559  
 bār I 537  
 barre I 537  
 bars I 461  
 behagen I 188  
 bernuomen II 174  
 bērn „hervorbringen“ I 504

- bern „schlagen“  
   I 531  
 bērijen, bērgen I 482  
 besnoten II 178  
 bicke I 496  
 bickel I 99  
 biegen I 556  
 blā I 513  
 blæjen I 516  
 blank I 510  
 blātere I 515  
 blatz I 518  
 blecken „sichtbar  
   werden lassen“  
   I 510  
 bleken „blöken“ I 95  
 blēren, blerren I 516  
 blīczen I 510  
 blinken I 510  
 bloch I 559  
 bluost I 518  
 bōbe I 90  
 bole (md.) I 559  
 bōz I 259  
 bæzel I 259  
 brach I 539  
 bræhen I 540  
 brēhen I 511  
 brieke I 549  
 briezen I 554  
 brodeln I 333  
 brogen I 462  
 brōsem(e) I 553  
 bruch I 541  
 brummen I 544  
 bruot I 546  
 brūsen I 334  
 būchen I 445  
 bulge I 306  
 buobe I 90  
 buost I 460  
 būrste I 461  
 busch I 573  
 būsč I 141, 573  
 büschel I 573  
 busīne, busīne I 121  
 büt(t)e I 464  
 butze I 260  
 būz I 259  
 dēhsen II 678  
 dīch I 495  
 dīen I 476  
 diez, dōz II 721  
 dranc I 375, II 711  
 drange II 711  
 drec I 444, II 589,  
   708  
 drengen II 711  
 dringen II 693, 711  
 dromedār I 374  
 drostel II 718  
 drōuwen II 695  
 drōz II 710  
 drum I 499  
 ebengelīch I 18  
 ebēnus I 387  
 ei I 396  
 ein, einer I 405,  
   II 823  
 einbere I 729  
 ekeln I 16  
 ēlent I 28  
 enel I 55  
 ent- I 53  
 entlīmen II 194  
 entsweben II 561  
 ergetzen II 359  
 ērin I 19  
 erlaffen I 739  
 erleswen II 618  
 ersticken, erstecken  
   II 592  
 ezzisch I 14  
 gaffen I 633  
 gæhe II 198  
 galle „Geschwulst  
   am Pferdebein“  
   I 580  
 gampen I 499  
 gamz I 148  
 garren I 651  
 garst „ranzig“  
   I 461, 659, II 417  
 gart I 636  
 gedigen I 536  
 gedranc II 711  
 gehiure I 224  
 geiner I 404  
 geisel I 489  
 geleich I 800  
 gelenke I 233  
 geliune I 744  
 gemeze I 148  
 gerren I 651  
 geslaht I 700  
 getwās I 102, 386,  
   480  
 gewande II 763  
 geweide II 802  
 gischen I 648  
 glast I 604  
 gla(t)z I 603  
 gleston I 604  
 glīmen I 750  
 glitze I 603  
 glostēn I 604  
 glucken I 606  
 glusten I 604  
 gran(e) I 414  
 grāt, græte I 413  
 graz „Schößling  
   vom Nadelholz“  
   I 414, 616  
 grēllen I 651  
 grīt, grīten I 615  
 griul, griuwel II 448  
 gruft I 297  
 grūllen I 651  
 grunzen I 624  
 gruose I 616  
 gugel, gugerel I 298  
 gumpen I 499  
 gurren I 651  
 habernezzele I 158  
 hader, hadel I 200  
 hal I 142  
 hæle I 196  
 handec I 252  
 hār I 184  
 hatele I 183  
 hebamme I 55  
 heben I 159  
 hehse I 283  
 heie I 129  
 here, herewer I 169  
 herwēn I 169  
 heswe I 156  
 hiezuo I 192  
 hilfā I 1  
 hilwe I 140  
 himelveste I 505  
 hiuweln, hiulen  
   I 184

- hocker I 262  
 hogger, hoger I 262  
 hopfen I 297  
 hüchen I 263  
 hulft, hulft I 197  
 hulst I 196, 247  
 hundert I 201  
 hüpfen I 297  
 hurren I 315  
 iezuo I 192  
 ingeweide II 802  
 irre I 416  
 iſer I 19  
 iteroche I 418  
 iterücken I 418  
 jän I 669  
 jeiner, jener Dem.  
 Pron. I 404  
 jenner, jener „Ja-  
 nuar“ I 669  
 jüuch I 727  
 jō I 726  
 jödeln, jölen I 726  
 jübeljār I 726  
 jū(ch) I 726  
 jüchert I 727  
 jüchezen I 726  
 jüwen, jüwezen  
 I 726  
 kalwe I 586  
 kamīn I 147  
 kapūn I 161  
 karpſe I 171  
 kaste II 771  
 kiule II 825  
 kiutel I 629  
 klamben I 609  
 klammer I 609  
 klapf I 608  
 klimben, klimmen  
 I 609  
 klister I 612  
 klucken I 606  
 knellen II 173  
 kobel „Hütte“ I 157  
 kobel „Fels-  
 schlucht“ I 157  
 koffer I 270  
 koste II 771  
 krage „Hals“ I 552,  
 II 836  
 kregel I 615  
 krimmen I 621  
 kristen, krīschen  
 I 602  
 krīzen „scharf  
 schreien“ I 602  
 krōn(e) I 277  
 krume, krūme I 623  
 kübel I 310  
 kuffer I 270  
 küle II 825  
 küniclin I 308  
 kumber I 485  
 cunſele I 857  
 kupferolinke II 577  
 kürsen I 296  
 kursina I 296  
 kutel I 112  
 kütze I 119, 125,  
 584, II 813  
 lā „Sumpf“ I 748  
 lade I 810  
 lander I 810  
 lanke I 233  
 lantērn(e) I 760  
 lanze I 757  
 larſe I 766  
 lasche I 743  
 latern(e) I 760  
 latwārje, latwērgē  
 I 397  
 läſter I 607  
 lēbekuoche, lēbe-  
 zelte I 796  
 lecken I 744  
 leie I 777  
 leis(e) I 813  
 lenken I 233  
 lēnnen I 331  
 leffen I 754  
 lēmpfen I 803  
 līn I 808  
 link I 759  
 lītze I 798  
 liure I 821  
 liute I 791  
 lohe I 824  
 lōt II 421  
 loter I 791  
 lucerne I 825  
 lüeme I 760  
 lull(ich) I 819  
 lüne I 833  
 lunzen I 760  
 luoder I 768  
 lūschen I 238  
 māl „Fleck“ II 6  
 māl „Gericht“  
 II 512  
 mandel II 22  
 manc II 23  
 mange II 28, 29  
 mangeln II 23  
 mark II 39  
 marmel II 42  
 masel(e) II 6  
 matze II 52  
 māj II 56  
 mechzen, meckatzen  
 II 86  
 medile II 97  
 mengen II 3  
 mer(e)n II 36  
 metzelen II 2  
 metzjære II 2  
 mēler II 88  
 mīusīn II 132  
 mocken II 119  
 molken, molchen  
 II 62  
 mōrāt II 114  
 morgen II 129  
 mouwe II 116  
 much II 117  
 müeder II 50  
 müen II 117  
 müen, müejen  
 II 102  
 mühen II 120  
 murc II 37  
 murren II 131  
 murz II 112  
 mutzen II 126  
 nāwe, nāwe II 148  
 neīnā nein I 1  
 nīrne II 170  
 nā, nān II 188  
 nuosch II 148  
 nusche II 144  
 ō II 192  
 olive II 206  
 ōme I 35

- æse* I 85, 850  
*ösen, æsen* I 637  
*ouwe* I 60  
*ou(wē)* I 78  
*panzir* II 248  
*papier* II 250  
*pfah(e)* II 231  
*pfellor* II 238  
*pfersich* II 291  
*pfifen* II 309  
*pfoch* I 120  
*pfrieme* I 116  
*pfüchen* I 120  
*pille* II 302  
*plappen* I 109  
*platz* I 518  
*plüdern* I 109  
*pocke, poche* I 120  
*port(e)* II 343  
*prässe* II 360  
*prīs* II 360  
*pulpit* II 387  
*puls* II 276  
*quarc* II 708  
*quast* II 771  
*quāt* I 119  
*queste* II 771  
*quicken* II 809  
*quiten* I 281  
*rabsāme* II 418  
*rahe* II 428  
*ræhe* II 424, 428  
*rām* „Schmutz“  
 II 422  
*rām* „Ziel“ II 429  
*regen, regen* „sich  
 erheben“ II 424,  
 435  
*ric, ricken* I 279  
*riesel* II 435  
*riezen* II 447  
*rīf* II 436  
*rigel* II 433  
*rīhe* II 435  
*rīm* II 433  
*rispe* I 293  
*rispen, rispeln* I 293  
*rīste* I 292  
*riuspeln, riuspern*  
 II 455  
*rotte* I 294  
*ruch* I 418  
*rüeden* II 421  
*rüezen* II 428  
*rüezel* II 440  
*rüm* II 454  
*rumpf* II 446  
*rüne* II 454  
*runge* I 296  
*ruohen* II 421  
*rupfen* II 446  
*ruppe* II 445  
*rusch, rusche* II 431  
*rüsporn* II 455  
*rutte* II 445  
*sal* „Schmutz“  
 II 468  
*sambūke* II 473  
*sarph* II 480  
*scharren* I 173  
*scharz* I 166, II 502  
*schēl* I 195  
*schēllec* I 195  
*schelfe* II 486  
*schērz* II 502  
*schērze(l)* I 273  
*schērzen* I 166,  
 II 502  
*schiec* II 486  
*schiel* II 411  
*schief* II 486  
*schirbe* I 172  
*schitere* II 494  
*schiuone* II 196  
*schoc* I 306  
*schopf* I 311  
*schöte* I 301  
*schraf, schrapfe*  
 II 500  
*schrove, schrofte*  
 I 172, 762  
*schuofe* II 485  
*schuohsūtære* II 631  
*schuohwürchte*  
 II 631  
*schuor* I 170  
*schür* II 196  
*schurz* „Sprung“  
 I 166, II 502  
*schurz* „gekürztes  
 Kleidungsstück“  
 I 273, 317  
*seine* II 527  
*sēnen* II 545, 549  
*sēruen, sērben*  
 II 520, 526  
*sīdel(l)in* II 548  
*sīm(e)z* II 541  
*sīfen* II 531  
*slēcken* I 806  
*slich* I 802  
*slīm* I 802, 805  
*slīpfen* I 739  
*slote, slōte* I 840  
*sluft* I 611, 823  
*slupfer(ic)* I 823  
*slurc, slurken* I 837  
*smeln* II 20  
*smiegen* I 403  
*smielen, smieren*  
 II 94  
*smätzen* II 98  
*smiz* II 6  
*snoede* II 178  
*snudel, snuder*  
 II 172  
*spāt* II 578  
*spēzerie* II 571  
*sprāt* II 567  
*spræwen* II 567  
*spriezen* II 567  
*sprützen* II 567  
*spuot* II 573  
*statzen* II 587  
*steim* II 593  
*stērz* II 595  
*stērzen* II 649  
*stīm* II 593, 682  
*stīf* II 593  
*stolle* I 818  
*störe* II 610  
*strac* II 600  
*strāle* II 600  
*strām* II 602  
*strang, strange*  
 II 601  
*strant* II 591  
*strāfe, strāfen* II 702  
*streich* II 605  
*strēn, strēne* II 602  
*streng(e)* II 601  
*strieme* II 602  
*ströufen* II 446

strozzern, strotzen  
II 607

strüch I 554

strudel I 547,  
II 603

strumpf II 711

strunc II 711

strüz II 710

stump II 599

stunz II 690

stüpe II 610

stüre II 610

stüren II 709

sturzel II 595

sunder II 507

sunnengiht I 716

suome II 539

sürpfeln II 562

swäger II 551

sweige II 462

swern II 526

swir II 635

swulst I 704

take I 438

tam I 437

tapfer I 437, 536

tasten II 652

terken I 539

tichen I 502

tien I 476

tinne II 661

traken, trān I 746

trampeln II 701

trödel I 542

tülle II 729

tunne II 661

turt I 487

tusenvar I 373

tuarc II 708

twërge II 693

twir(e)l II 708

üehse I 25

ulmic I 29

ungezibere I 323

unmuoze II 157

unze, unz II 816

uohse I 25

uop II 218

ür I 656

usele, üsele II 841

vade II 262

vagen II 232

val II 240

vals, valsch I 447

faselrint II 281

vëgen II 232

fei(e) I 463

veige I 492

feist II 212

velschen I 447

verharsten I 173

vermüchen II 119

vërne II 285

verquinen II 788

verse II 255

verwësen II 769

verzern I 343

vïc I 492

vischën II 310

visel II 281, 307

visellin II 281

fisen II 274, 575

vïst, vïsten II 575

vlackern I 511

vlage II 315

flander II 317

vlarre I 431, II 318

flarren, flerren

II 324

vlerre I 431, II 318

vlius, vlies II 325

vluoder II 317

vluor I 431, II 318

væwen II 391

vrat II 360

vut II 389

wabern II 732, 733

wal(l) II 730

waschen II 403

waste II 737

wāz, wāzen II 752

wazzerkalp I 577

wëberen, wëbelen

II 733

wei II 724

wels II 582

wëre II 768

wester II 775

wette, wete II 735

wicke II 746

wïfen II 780, 781

wift II 746

wiht II 746

wirtel II 765

witteren II 738

witwaere II 786

wülpe I 836

wuof, wuofen II 733

zëlge, zëlch I 365

zermürsen II 43

zern I 343

zibolle I 201

zinober I 218

zint I 340

zipfen I 342

zirwe(l) I 765

zitze I 349

ziuge, ziuc I 377

zogen I 378

zol, zolle I 364

zounen II 201

zouwen „zuberei-

ten“ I 379

zouwen „gelingen“

I 379

zucken, zücken I 377

zumft I 370

züsach, züse I 381

zutzel I 349

zwërg, zwërc II 693

zviden I 111

zwirn I 106

zwis I 107

zwist I 107, 354

### Neuhochdeutsch

Aal I 48

Aalraupe II 445

ab- I 1

abspenstig II 579

abstocken II 610

Ache (tirol.) „hal-

bes Tagwerk“ I 9

Ache FN I 60

Achel I 8

Achsel I 25, II 814

Acht II 155

Acker I 22

Adel I 77, II 371

ag(e)n (dial.) I 23

ah I 1

Ahne I 23

Ahorn I 6

- Ähre* I 11  
*aich* (fränk.) I 395  
*Alant* I 14  
*Albe* „Weißfisch“ I 27  
*Alben* (dial.), „Kalk-  
 erde“ I 27  
*alden* (bair.) I 34  
*Alp* I 27  
*Amboss* I 259  
*Amme* I 39  
*Ammern* II 841  
*Amt* I 37  
*an* I 44  
*Anger* I 45  
*Angst* I 47, 847  
*Anke* (alem.) II 820  
*Ankenslag*  
 (schweiz.) I 661  
*anschaffen* I 683  
*ant-* I 53  
*Arbe, Arfe* I 62  
*arbes, arbeits* (bair.-  
 öst.) I 419  
*arl* I 69  
*Armbrust* I 95  
*Asche* (des Feuers)  
 I 65  
*Asche* „Süßwasser-  
 fisch“ I 421  
*Äsche* I 421  
*Aschkuchen* I 416  
*ätte* (dial.) I 77  
*au* I 78  
*Aue* I 60  
*Augenlid* I 215  
*Augwarn* (tirol.)  
 II 762  
*austragen* I 569  
*babbeln* I 90  
*bäh* I 99  
*bähen* I 467  
*Bahre* I 485  
*Bai* I 93  
*Balg* II 497  
*Balken* I 559  
*-bar* I 483  
*Barbe* I 96  
*Barch* I 482  
*Barke* I 96  
*Bärme* I 483  
*Barre(n)* I 537  
*Barsch* I 461,  
 II 342  
*Batze, batzig* I 98  
*bauchen* I 445  
*Beete* (nd.) I 103  
*bedenken* II 76  
*begreifen* I 677  
*behagen* I 857  
*behemmen* I 863  
*Behuf* I 159  
*Beichte* I 716  
*Bein* (dial.) I 555  
*bejahren* II 157  
*Belche* I 559  
*bemerken* I 703  
*benne* (dial.) I 101  
*Berg* I 536  
*bergen* I 536  
*bersten* I 518  
*beschälen* I 195  
*Besen* I 460  
*Beton* I 107  
*betroffen* II 609  
*Beutel* I 574  
*Bieber* I 471  
*biebern* I 491  
*Biessen, Biesskohl*  
 (dial.) I 103  
*bille* (hess.) I 524  
*Billern* (dial.) I 601  
*billig* II 790  
*bilme* (dial.) I 497  
*Bilsenkraut* I 497  
*Bims* II 389  
*Binse* I 730  
*birchölge* (schweiz.)  
 I 27  
*Birne* II 310  
*Blache* (dial.) I 518  
*Blahe* I 518  
*blank* I 510  
*Blase* I 309  
*Blatt* I 524  
*blecken* I 510  
*bleichen* I 510  
*bleuen* I 517  
*blinken* I 510  
*blitzen* I 510  
*Block* I 559  
*blöken* I 95  
*Blust* I 518  
*Bock* I 556  
*bocht* (dial.) I 566  
*Boden* I 564  
*bohnen* I 454  
*Bolle* I 524  
*Bolz* I 560  
*börig* (els.) I 571  
*Bottich* I 493  
*Brachfeld* I 541  
*Bracke* I 540  
*bräme* (schweiz.)  
 I 550  
*Branke* I 114  
*braun, Braun* I 491  
*Braut* I 554, 555  
*Bräutigam* I 655  
*Brei* I 549  
*Breme, Bremse*  
 I 544  
*briest, briesch* (dial.)  
 I 247  
*Brocken* I 541  
*brodeln* I 333  
*Brodem* I 546  
*brom* (schweiz.)  
 I 550  
*Brosamen* I 553  
*Bruch* „Kniehose“  
 I 113  
*brudeln* I 333  
*Brünne* I 618  
*Brust* I 618  
*buben* II 390  
*Buckel* I 684  
*bücki* (schweiz.)  
 I 445  
*Bude* I 558  
*Bulge* I 306  
*Bulle* „Stier“ I 524  
*bulle* (hess.)  
 „vulva“ I 524  
*Bürde* I 484  
*buss, Busserl* (dial.)  
 I 98  
*Bütte* I 493, 564  
*Butter* I 125  
*challen* (schweiz.)  
 I 586  
*Chemie* I 563  
*dache* (dial.) I 438

- dägel* (schweiz.)  
 II 679  
*dähen* (bair.) II 679  
*daher* I 415  
*dalgen* (dial.) I 450  
*dämsch, dämlich*  
 II 657  
*damisch* (bair.)  
 II 657  
*Damm* I 437  
*Darge* I 570  
*Darm* II 670  
*dauern* I 386  
*Daus* I 861  
*Dax* (bair.) II 678  
*Decher* I 328  
*deftig* I 436  
*Deich* I 495  
*derb* II 692  
*deswegen* I 415  
*deutsch* II 715  
*dichten* I 502  
*dick* II 653  
*Diele* I 365, II 641  
*diesig* II 664  
*Ding* I 190  
*döche* (els.) II 679  
*Docht* II 679  
*dohe* (schweiz.)  
 II 679  
*Dolch* I 366  
*Dollfuß* (dial.)  
 II 716  
*Dorf* (schweiz.)  
 „Zusammen-  
 kunft“ II 696/7,  
 718  
*Dosche* I 573  
*Dost* I 573  
*drall* I 285  
*drüssl* (westf.)  
 II 718  
*dräuen* II 695, 711  
*drechseln* II 693  
*Dreck* II 589, 708  
*dreist* I 699  
*drohen* II 695, 711  
*dröhnen* I 374  
*Dromedar* I 374  
*Drusen* I 539  
*dulden* II 688  
*Düne* I 525  
*düppel* (dial.) II 712  
*düs* (westf.) I 386,  
 861  
*Dusel* I 571  
*Dust* I 572  
*Ebbe* II 193  
*eben* I 17  
*ebenbaum* (früh-  
 nhd.) I 387  
*Eber* I 56  
*Ecke* I 8  
*Eckern* II 849  
*Egel* I 652  
*Egge* II 197  
*eh* I 396  
*ehern* I 19  
*ei* I 396  
*Eiche* I 20, 678  
*eifrig* I 25  
*Eiland* I 707  
*Eingeweide* II 802  
*einholen* I 141  
*einnucken* (dial.)  
 II 189  
*einsehen* I 677  
*Einstand, einstehen*  
 I 705  
*Einwinter* (dial.)  
 I 106  
*Eis* (dial.) „Eiter-  
 beule“ I 16  
*Eisbein* I 679  
*Eiter* I 16  
*Ekel* I 16  
*Elen* I 28  
*Elend* I 30  
*Elfe* I 27  
*Eller* I 31  
*empor* I 481  
*emsig* I 41  
*Ende* I 53  
*Engerling* I 48  
*Enkel* I 48  
*ent-* I 53  
*Ente* I 44  
*Epheu* I 669  
*Erbse* I 419  
*ergötzen* II 359  
*ergründen* I 431  
*erlauben* I 793  
*Erle* I 31  
*ersticken* I 707,  
 II 592  
*Esch* (dial.) I 14  
*Eselshunger* I 123  
*Espe* I 4  
*Esse* I 65  
*Fackel* I 471  
*fade* I 464  
*falch* (rheinf. frk.)  
 II 239  
*Fälsche* (schweiz.)  
 I 449  
*Falter* II 249  
*Fang* I 41  
*Fant* II 336  
*Farn* II 580  
*Farre* II 255  
*Färse* II 266  
*Färse* II 255  
*Faselschwein* II 281  
*Faser* I 9  
*fast* I 480  
*fauchen* I 120,  
 II 392  
*Faust* II 383  
*Feder* I 6  
*Fee* I 463  
*gegen* II 232  
*Fehde* II 301  
*Feifalter* II 249  
*feige* II 301  
*Feim* II 389  
*Feile* II 306  
*Felber* II 243, 340  
*Feldkatzensicht*  
 I 579  
*Fenchel* I 478  
*Fenster* I 478  
*Fessel* II 272  
*fest* II 349  
*Feste* I 505  
*fett* II 212  
*Fieber* I 471  
*Filz* I 497  
*Finne* II 307  
*fischen* II 310  
*Fittich* II 282  
*Fitze* II 215  
*Fladen* II 317, 320  
*Flanke* I 233



*Flaus* I 517, II 325  
*Flausch* II 325  
*Flausen* I 124  
*Fleck, Flecken*  
     I 818, II 314  
*Fleiß* I 813  
*Fliese* I 776  
*flink* II 577  
*Flocke* II 325  
*Flötz* II 317  
*fluchen* I 509  
*Flühe* II 313  
*flunkern* II 577  
*Flur* I 431, II 318  
*Fohlen* II 233  
*Föhn* I 469  
*Föhre* II 403  
*Form* I 530  
*Formel* I 530  
*Forst* I 257  
*Fotze* I 309  
*Fötzchen* (österr.)  
     II 227  
*Franse* I 498  
*frei* II 364  
*fressen* II 769  
*Frevel* II 366  
*frisch* II 363  
*fuchze, fuchzek*  
     (schwäb.) II 407  
*führen* II 344  
*Fürhaupt* I 66  
*Furke* I 569  
*Futter* II 260  
*gackern* I 126  
*gaffen* I 633  
*gaggezen* (dial.)  
     I 126  
*gähnen* I 648  
*gaiß(en)* (bair.)  
     I 649  
*Gallapfel* I 580  
*Gams* I 322  
*ganz* I 656, II 8  
*Gardine* I 280  
*Gargel, Gärgel* I 602  
*Garn* II 802  
*garstig* I 461  
*Gauch* I 299  
*gebären* I 527,  
     II 255

*geben* I 638  
*Geduld* II 688  
*gefallen* I 803  
*Gehege* I 187  
*geheuer* I 224  
*gehülb* (bair.) I 140  
*geißeln* (dial.) I 649  
*geißen* (dial.) I 649  
*geil* I 576  
*Geisel* I 576  
*Geißel* I 576  
*Gekröse* II 802  
*Geleise* I 813  
*Gemse* I 322  
*Gemüt* II 115  
*geraum* II 454  
*gering* I 789  
*gern* I 658  
*geruhen* II 427  
*Gesäß* II 274  
*geschehen* I 127  
*Geschlinge* II 802  
*Geschöpf* II 485  
*Gespensst* II 579  
*gestickt* I 706  
*Gestrüpp* II 446  
*Gewäsch* II 403  
*gewesen* II 773  
*gewinnen* II 750,  
     753  
*Gicht* I 716  
*Gift* I 362, II 747  
*Gimpel* I 638  
*Ginst, Ginster* I 591  
*girren* I 651, 652  
*Glanz, glänzen* I 784  
*Glas* I 604  
*glauben* I 793  
*Gleisner* II 540  
*gleißen* I 608  
*glimmen* I 607  
*glimpflich* I 803  
*glotzen* II 831  
*glucken* I 606  
*gneißen* (bair.)  
     II 189  
*Gold* I 514  
*Grand* I 545  
*Granne* I 414  
*Grat* I 640  
*Gräte* I 640

*Graus* II 448  
*Grenze* I 503  
*Griß* II 448  
*Grind* I 545  
*grün* I 551  
*grunen* (dial.) I 868  
*grunnen* (früh)  
     I 624  
*Grütze* II 448  
*Günzel* I 857  
*gur* (schweiz.) I 528  
*Gurgel* I 627  
*Haar* (dial.) I 173  
*Haber* I 158  
*Habergeiss* I 157  
*Hächse* I 283  
*Hacke* I 283  
*Hadern* I 200  
*Hafer* I 158  
*Haff* I 159  
*Hag* I 187  
*Hagel* I 145, 618  
*hager* I 284  
*haha* I 632  
*Häher* I 216, 577  
*Hahn* I 581  
*hāl* (bair.) I 137  
*halb* II 486  
*Halde* I 235  
*Hals* I 245  
*halt* I 141  
*Hamen* I 633  
*Hammel* I 161  
*Hammer* I 7  
*Handhabe* I 159,  
     163  
*handhaft* I 698  
*happen* I 159  
*härde* (schweiz.)  
     I 274  
*harsch* I 173  
*haschen* I 159  
*Hase* I 156  
*hatle* (schweiz.)  
     I 183  
*Haube* I 163  
*hauen* I 179, 857  
*Haupt* I 311  
*Haus* I 315  
*Haun* (bair.) I 283  
*heben* II 59

- Hede* I 133  
*hegen* I 187  
*hehlen* I 196  
*heie* I 129  
*heien* (schweiz.) I 129  
*heikel* I 16  
*heischen* I 19  
*Held* I 141  
*hell* I 142, 228, II 560  
*Helle* I 140  
*helm* (schweiz.) I 140  
*Hemd* I 854  
*Herd* I 174  
*herde* (schweiz.) I 274  
*Herzog* I 378  
*Hesse* I 283  
*Heu* I 479  
*Heuschrecke*, *Heu-*  
*hüpfer* I 818  
*hiezt* (österr.) I 192  
*hin(weg)* I 192  
*hinnen*, *hinnern* I 647  
*Hirn* I 203  
*hirnuss* (dial.) I 277  
*Hirsch* I 208  
*Hirse* I 222  
*hock* (schweiz.) I 306  
*hocken* I 263  
*Hode* I 244  
*hoffen* I 312  
*Holle* I 196  
*Hölle* I 140  
*Holm* I 197, 249  
*Holunder* I 189  
*hosen* (dial.) I 319  
*Hube* I 159  
*hudeln* I 200  
*Hudel* (dial.) I 200  
*Hügel* I 262  
*Hulst* I 302  
*Hummer* I 148  
*Humpen* I 298  
*hüpfen* I 312  
*Huppupp* (dial.) II 837  
*husch* I 643/4  
*Iltis* II 206  
*Imme* I 57  
*ingetum* (bair.) I 3  
*Insster* (dial.) I 712  
*irgend* I 310  
*irren* I 416  
*jagen* I 667  
*Jahn* I 669  
*jämmerlich* I 515  
*Jauche* I 734  
*Jauchert* I 727  
*jauchzen* I 726  
*jetzt* I 192  
*jō* (md.) I 726  
*Joch* I 727  
*Jota* I 643  
*Juchert* I 727  
*Jutte* (tirol.) I 734  
*Jux* I 715  
*kacken* I 127  
*Kalb* (dial.) „Muskel“ I 577  
*Kaldaunen* I 477  
*kalt* I 586  
*Kamin* I 147  
*Kammer* I 146  
*(sich) kampeln* (bair.) II 270  
*Kalmank* I 135  
*Kanapee* I 261  
*Kaninchen* I 308  
*Kanker* I 151  
*Kante* I 155  
*Kappus* I 164  
*kâr* (tirol.) „Berg“ II 766  
*kâr* (tirol.) „Schutt mulde“ II 766  
*karg* II 268  
*Karwoche* I 583  
*Käse* I 176  
*kastâne*, *Kastanie* I 178/9  
*Kasten* II 751  
*Katzenauge* I 579  
*Kaulquappe* I 121  
*Kauz* I 119, 125, 584  
*Keide* (dial.) I 365  
*Kelch* I 139  
*kémi* (alem.) I 147  
*kémich* (bair.) I 147  
*kennen* II 150, 177  
*Keštn*, *kheštn* (obd.) I 178  
*Keutel* I 629  
*Kicher* I 212  
*kiesen* I 629  
*Kietze* I 183  
*Kindche* (dial.) II 390  
*kinkel* (westf.) I 601  
*kirren* I 651, 652  
*Kirsche* I 202  
*Kitt* I 107  
*Kittel* II 717  
*Kitze* I 183  
*kläglich* I 515  
*Klamm* „Felsen-schlucht“ I 609  
*klamm* (ostpr.) „klebrig“ I 617  
*Klammer* I 609  
*kläppern* I 237  
*klater* (westf.) I 605  
*klauben* I 610  
*kleber* (bair.) I 611  
*Kleie* I 612  
*Kloben* I 610  
*Kloß* I 611  
*Klotz* I 611  
*klucken* I 606  
*Kluft* I 610  
*Klumpe(n)* I 609  
*Klumpfuß* II 501  
*Knall* II 173  
*Knochen* I 593  
*Knopf* I 588  
*Knospe* I 134, 588  
*Knoten* I 593  
*knotzen* (dial.) I 593  
*köb* (schwäb.) I 125  
*Koch* (dial.) I 549  
*Koder*, *Köderl* (dial.) I 629  
*Kofel* I 157  
*Kohle* I 586  
*Kohlrahen* (bair.) II 418  
*Kolben* I 608, 609, 625

können II 150  
 Korb I 273  
 Kork I 279  
 kosten I 628  
 Kot I 119, 523  
 krachen I 518  
 krack (bair.) I 615  
 Krähe, krähen I 615  
 Kralle I 611  
 Kranz I 618  
 kratzen I 623  
 krauen I 623  
 Kreide I 290  
 kreischen I 602  
 kreißen I 602  
 Kresse I 596  
 Krone, Kronleuch-  
 ter I 277  
 Kropf I 578  
 Krug I 189  
 Krume I 623  
 krüne (westf.) I 624  
 Kübel I 310  
 Kuckuck I 299  
 Kuße I 310  
 kühl, kühlen I 586  
 Kummer I 19, 485,  
 589, 740  
 Kur- I 629  
 Kürbis I 300  
 kurren, Kurrhahn  
 I 190  
 Kürschner I 296  
 Kurt II 45  
 Küster I 319  
 Kutteln I 112  
 kütz (bair.) I 112  
 kwakkel (fries.)  
 I 282  
 labbe (md.) I 739  
 laben I 773  
 laff I 739  
 Lägel I 752  
 lack (dial.) I 759  
 Laich II 491  
 Laken I 759  
 Lakritze I 397  
 lallen I 752  
 Lalli (bair.) I 752  
 Lärche I 765  
 Larve I 766

Landstrich II 40  
 lappelen (els.-  
 schweiz.) I 739  
 Lappen I 762  
 Lasche I 754  
 Lattich I 747  
 lau I 137  
 Laube, Lauben I 240  
 Lauch I 827  
 Laudanum I 779  
 Lauenburg I 785  
 Lauge I 774  
 Laune I 833  
 lauschen I 238, 239  
 laustern (dial.) I 238  
 laut I 238  
 lauter I 239, 774  
 ledig I 750  
 Lefze (dial.) I 738  
 Lehm I 805  
 Leibchen I 113  
 leier (bair.) I 821  
 leim(en) (früh)  
 I 805  
 leise II 618  
 Leite I 235  
 len (bair.) I 785  
 len (bair.) I 808  
 lenig I 785  
 lenken I 233  
 Letten I 770  
 letzen I 768  
 Leut (dial.) I 791  
 Leute I 793  
 Lid I 235  
 lind „sanft“ I 784  
 Lind (dial.) „Bast“  
 I 784  
 Lippe I 738  
 Locke I 292  
 löcken I 744  
 Loden I 819  
 löh (bair.) I 35  
 Lolch I 819  
 Lonnagel II 812  
 losen (dial.) I 239  
 Lot II 421  
 Löwe I 785  
 Luder I 768  
 lügen I 831  
 lullen I 752, 819

lummeren  
 (schweiz.) I 760  
 Lumpen I 803  
 Lünse II 812  
 machen II 3  
 Mähre II 79  
 Majoran II 85  
 Malve II 17  
 Mam (früh) II 21  
 Mama II 21  
 Mamme (alem.)  
 II 21  
 Mandel I 39  
 Mandel(holz) II 22  
 Mange(l) II 28, 29  
 Mann II 46  
 Manz (tir.) II 30  
 Mappe II 36  
 Marke II 39  
 Markt II 79  
 Marmel II 42  
 Marmor II 42  
 Maser II 6  
 maseran (früh)  
 II 85  
 Matte II 83  
 maucheln II 119  
 maugel (dial.) I 403  
 maukig (dial.) I 403  
 Maul II 73  
 Mäulchen II 227  
 Maultier II 125  
 Maut II 56, 137  
 mecken, meckern  
 II 86  
 Meerschatten II 583  
 Meiler II 88  
 Meineid I 255  
 Melde I 110  
 Meltau II 62  
 mengen II 3, 24  
 Mennig II 91  
 Mensch I 655,  
 II 46  
 Menz (tir.) II 30  
 Mergel II 39  
 Messer II 7  
 Mettwurst II 7  
 Metze II 56  
 Metzger II 2  
 Metzler II 2

- meucheln, Meuchler*  
 II 119  
*Meute, Meuterei*  
 II 116  
*Mieder I 113, II 50*  
*Miesmuschel II 129*  
*Miete II 80*  
*Mieze II 135*  
*Milch II 62*  
*Minne II 24*  
*Minze II 72*  
*minzekalb (rheinl.)*  
 II 30  
*Mischmasch II 95*  
*Missetat II 137*  
*Mistel II 802*  
*mogeln II 119*  
*Mohrenhirse II 88*  
*Molken II 62*  
*morgen II 26*  
*Möve II 89*  
*mücken, mucksen*  
 II 119  
*muffeln II 128*  
*muh II 117*  
*Muhme II 21*  
*mulsch I 508*  
*Mund II 73*  
*müntschi (schweiz.)*  
 II 227  
*Murmel II 42*  
*murmeln II 131*  
*murren II 131*  
*Mus II 100*  
*Muskel II 132*  
*muß II 56*  
*Muster II 110*  
*Mut II 115*  
*Mutt II 99*  
*Muttersöhnchen*  
 II 162  
*Nabe II 814*  
*Nabel II 814*  
*nach I 675*  
*Nachen II 179*  
*nachsehen I 677*  
*Nachtigall I 652*  
*Napfkuchen I 416*  
*Narbe I 211*  
*Narr II 144*  
*naß II 145*  
*nehmen I 401*  
*nein I 636, 869*  
*neissen (bair.)*  
 II 189  
*Nichte II 161*  
*nicken II 171*  
*Niß I 783*  
*nöch (els.) II 147*  
*nä II 188*  
*nucken (md.) II 189*  
*nuseln, nüseln*  
 II 144  
*Nuß II 192*  
*Nüster II 144, 145,*  
 189  
*oh II 192*  
*Oheim I 88*  
*Ohm I 35, 88*  
*ohne I 677*  
*ön (rhein.) II 820*  
*öllich (mfränk.)*  
 II 820  
*örklin, örkele (els.)*  
 II 220  
*Öse I 51*  
*Öster- I 87*  
*Pacht II 231*  
*Pack, Packen I 94*  
*page (westf.) II 236*  
*pampfen II 250*  
*Panzer II 248*  
*Pappe, Papp, pap-*  
*pen (dial.) II 250*  
*pappeln I 90*  
*Paste II 261*  
*patzig I 98*  
*pecken II 721*  
*Peggel II 721*  
*Pfad II 336*  
*Pfaden II 261*  
*Pfalz II 237*  
*Pfätti (schweiz.)*  
 II 261  
*pfauchen I 120*  
*Pfeffer II 308*  
*Pfeffermünz II 72*  
*Pfeife, pfeifen*  
 II 309  
*Pfeil II 304*  
*Pfeiler II 302*  
*Pferd II 425, 757*  
*Pfetten (dial.) II 261*  
*Pflanze II 317*  
*pflücken II 325*  
*Pflug II 324*  
*Pfuhl II 388*  
*pfui I 555*  
*Pfütze II 393*  
*pi (schweiz.) II 497*  
*piepen II 309*  
*Pille II 302*  
*Pimpernelle II 308*  
*Pipi II 309*  
*Pips II 311*  
*Pirol II 237*  
*pissen II 273*  
*Planke II 299*  
*plappern I 109*  
*plär(r)en I 516*  
*Platz II 319*  
*platzen I 518*  
*plaudern I 109*  
*Plötze I 521*  
*Polster I 302,*  
 II 388  
*pochen I 259*  
*Pocke I 120*  
*Ponte II 337*  
*Posaune I 121*  
*potz I 125*  
*Potztausend I 861*  
*Pranke I 114*  
*Priester II 360*  
*Probe II 366*  
*Proß II 336*  
*Propst II 336*  
*prüfen II 366*  
*pst II 583*  
*Pult II 387*  
*qua(c)k, quaken*  
 I 240  
*Quappe I 121*  
*Quark II 708*  
*quas (md.) I 176*  
*Quasthirse I 222*  
*Quattel (frk.) I 282*  
*Quecke II 809*  
*Quendel I 309*  
*quer II 693*  
*quieksen I 240*  
*quietschen, quieken*  
 I 240, II 409

- Quirl II 708  
 Quitte I 281  
 räbi (schweiz.) II 418  
 Rachen II 436  
 Rahe II 428  
 Rahm I 720  
 Rain II 435  
 rampf (bair.) II 446  
 Rand II 221  
 Ränke, Ranke II 759  
 ranzig II 416  
 rasen II 442  
 raufen II 445  
 rauh II 415  
 Raum II 454  
 Raupe I 417  
 räuspern II 455  
 Rebe II 414  
 rechnen II 427, 441  
 refeln, refen (tirol.) II 430  
 Reff I 272  
 Reich II 427  
 Reim II 437  
 rein (dial.) „fein gemahlen“ I 205  
 Reis I 134  
 Reisig I 292  
 reißen I 719  
 reißend II 694  
 Reiste I 292  
 Reiter I 206  
 reizen I 719  
 reuen I 296  
 Reuse II 447  
 reuten II 453  
 richtig I 480  
 Riege II 340  
 Riemen II 428  
 Riese II 761  
 Rife (bair.) II 501  
 Riff I 161  
 ringen II 417  
 Rispe I 134, 293  
 rispeln I 293  
 ritzen I 719  
 Rochen II 415  
 röcheln I 275, II 449  
 Rocken I 61  
 roden II 453  
 Rohr, Röhre II 447  
 röhren II 421  
 Rolle II 444  
 rotzen (bair.) II 447  
 ruchlos II 427  
 ruech (schweiz.) I 275, 293  
 rügen II 757  
 Ruhm I 609  
 Rumpf II 446  
 Rune II 452  
 ruppig II 445, 446  
 Rüssel II 440  
 Rute I 596  
 Sacharin II 458  
 Sache I 190  
 Sahne II 172  
 Saich (obpf.) II 505  
 Salweide II 469  
 Samstag II 457  
 saul (westf.) II 469  
 säumen II 545  
 Sauter II 631  
 Schaf I 157  
 schallen I 142  
 scharphase (westf.) I 413  
 scharren I 173  
 Schatte II 583  
 Schaubert II 631  
 Schaufel II 489  
 scheel II 486, 492  
 -scheid I 120  
 Scheide II 725  
 Schelfe (dial.) II 486  
 schellen, schelten I 142  
 Scherben II 491  
 Schere „Klippe“ I 762, II 484  
 Scherflein I 172  
 Scheune II 196  
 Schiefer I 134  
 schielen II 486  
 Schimpf I 829  
 schimpfen I 146  
 Schindel II 488  
 Schläfe II 661  
 schlaff I 739  
 schlamp(f)en I 754  
 Schlaube I 611  
 Schläufe I 823  
 schlecht I 802  
 Schleife I 823  
 schleifen I 795  
 schleißten I 749, 785  
 Schleuse I 230  
 schlicht I 802  
 schliefen I 823  
 schlingen II 469  
 Schlucht I 611, 823  
 Schluff I 611, 823  
 schlurchen I 837  
 schlürfen I 837, II 562  
 Schmach II 2, 85  
 schmachten (nach) I 263, II 85  
 schmähnen II 2, 85  
 Schmalltier II 20  
 Schmalz I 564  
 Schmalzschlag (schweiz.) I 661  
 Schmattel (tirol.) II 53  
 schmerzen I 364  
 schmiegen I 403  
 schmeißen II 89  
 Schmiß II 6  
 schmuggeln II 119  
 Schnatz (hess.) II 144  
 schnauben II 160  
 Schnede (dial.) I 503  
 schneiden II 658  
 schneuzen II 172  
 schnodderig II 516  
 schnöde II 178  
 schnupfen II 160  
 Schnur „Schwie-  
 gertochter“ II 190  
 Schock I 306  
 Schöllkraut I 195  
 Schöpfung II 485  
 Schöps I 161  
 Schoß I 621  
 schöt (westf.) II 491  
 Schramme I 287  
 Schrank II 500

- Schraube* II 568  
*Schrein* II 500  
*Schröder, Schröter*  
 II 498  
*Schrofen* I 172  
*schrumpfen* I 332,  
 II 500  
*Schubart, Schubert*  
 II 631  
*Schuchardt* II 631  
*Schuppe* II 583  
*Schurz* I 273  
*Schuster* II 631  
*schütteln* II 400  
*Schwall* II 714  
*Schwan* II 559  
*schwären* II 526  
*Schwarte* II 498  
*schwegeln* II 531  
*schwelen* II 553  
*schwefel* (oberpf.)  
 II 628  
*schwellen* I 704  
*schwimmen* II 376  
*Schwirren*  
 (schweiz.)  
 „Pfahl“ II 635  
*schwirren* „surren“  
 II 637  
*schwitzen* II 623  
*schwögen* II 726  
*Sebenbaum* II 473  
*Sech* II 505  
*Segi* (schweiz.)  
 II 463  
*sehen* II 519  
*sehr* II 463  
*seit* II 527  
*Seneschalk* II 514  
*Senn* II 172  
*Sense* II 505  
*Sentbeere* (ob.öst.)  
 II 516  
*serben* II 520  
*Sichel* II 505  
*siepen* (ostpr.)  
 II 543/4  
*sirmende* (schweiz.)  
 II 525  
*Sitte* II 552, 625  
*Sitterle* II 631  
*Sklave* II 527  
*slappern* (westf.)  
 I 754  
*-šmā(n)* (schweiz.)  
 II 94  
*snād* (westfäl.)  
 II 802  
*so* II 530  
*Söller* II 553  
*sonder, sondern*  
 II 507  
*spalten* II 577  
*Spanferkel* II 579  
*Sparren* II 254,  
 349, 573  
*sparsam* II 259  
*Spatel* II 569  
*Spaten* II 569, 578  
*Spatz* II 261  
*Speidel* (dial.) I 308  
*Speil* (dial.) I 308  
*Spelze* II 572  
*Sperber* II 257  
*Sperling* II 610  
*sperrn* II 573  
*spielen* II 242  
*Spieß* II 307  
*spitz* II 307, 576  
*Splint* II 576  
*Sporteln* II 580  
*Sprehe* II 257  
*sprießen* II 566  
*spritzen* II 566, 567  
*sprühen* II 567  
*sich sputen* II 569  
*Stahl* II 585  
*Stampf* (bair.) II 1  
*stark* II 376, 605,  
 670  
*starr, starren* I 265,  
 II 590  
*Stauche* II 609  
*stauchen* II 609, 610  
*stauen* I 706  
*staunen* II 609  
*Staupe, stäupen*  
 II 610  
*stehlen* II 596  
*Steinmetz* II 2, 4  
*Steiß* II 389  
*stellen* II 584  
*Sterke* (dial.) II 589  
*sterren* I 265  
*sticheln* I 690  
*Stift* II 593  
*stinken* II 166  
*stocken* I 632  
*stöhnen* II 691  
*stolpern* II 596  
*stolz* II 599  
*Storch* I 212  
*stören* II 709  
*Storren* (dial.)  
 I 265/6  
*störrisch* I 266  
*stracks, strack*  
 II 427, 591, 605  
*Strahl* II 602  
*Strand* I 551  
*sträuben* II 446  
*Strauch* I 554,  
 II 711  
*straucheln* II 605  
*Strauß* „Vogel  
 Strauß“ II 608  
*Strauß* „Streit“  
 II 710  
*strecken* II 427, 591  
*streifen* II 446  
*streimen* (dial.)  
 II 602  
*Strich* II 40  
*Striemen* II 602  
*Strippe* II 606  
*struppig* II 446  
*Stück* II 609  
*stupfen, stüpfen*  
 II 610  
*stürzen* II 283  
*Stute* II 598  
*stutzen* II 717  
*suge* (schwäb.)  
 II 636  
*Sund* II 376  
*Suppe* II 40  
*surren* II 637  
*Sutter, Sütterlin*  
 II 631  
*Tal* II 729  
*Talar* II 645  
*Tarif* II 646  
*tasten* II 652

- Tate* II 650  
*Tau* I 469, II 565  
*Teich* I 495  
*Tenne* I 365  
*Thei* (tirol.) I 78  
*ticktack* II 721  
*tink* (schweiz.) II 684  
*Tolch* I 366  
*toll* I 448  
*Tonne* II 683  
*Topf* I 786  
*Tor* I 571  
*Torte* II 499  
*trächtig* II 255  
*trampeln* II 701  
*Träne* I 746  
*trauern* II 9  
*traut* I 555  
*trens* (dial.) I 374  
*trentse* (schweiz.) II 703  
*treu* II 554  
*Trieb* I 588  
*Troddel* I 542  
*Truchseß* I 375  
*tünne* (früh) II 715  
*tupfen, tüpfen* II 610  
*Turm* II 720  
*Turnkraut, -senf, -kohl* I 749  
*tuten* II 712  
*Uhu* II 813  
*Ulme* II 812  
*und* I 53  
*uneben* II 313  
*unerhört* I 704  
*ungefähr* I 480  
*ungeheuer* II 27  
*Ungel* (dial.) II 820  
*ungeschlacht* I 700  
*Ungeziefer* I 323  
*Unke* II 849  
*Unrat* II 419  
*ver-* II 364  
*verbrämen* I 531  
*verdauen* II 3  
*verheeren* II 339  
*verletzen* I 768  
*verneinen* II 157  
*verrenken* II 759  
*versäumen* II 545  
*verschneiden* I 218  
*versehren* II 463  
*verseigen* (älter) II 531  
*versiegen* II 531  
*versorgen* II 76  
*verstecken* II 655  
*verwerfen* II 733  
*verwesen* II 787, 800, 803  
*verwittern* II 787  
*verzette(l)n* I 324  
*Vetter* II 263  
*Viehdurst* I 123  
*Volk* II 339  
*Vorrat* II 419  
*wabern, Waberlohe* II 733  
*wach* II 788  
*Wachtel* I 282  
*wacker* II 788  
*wackeln* II 726  
*Wade* II 735  
*Wagenrunge* I 296  
*Wagensun* (bair.) II 835  
*Waidmann* II 750  
*Wald* II 471, 834  
*walken* I 560  
*Wallach* I 125  
*wang* (dial.) I 269  
*Wankelmut* II 726  
*Wannebobbell* (schweiz.) I 253  
*Ware* II 767  
*Warze* I 589  
*Wasserschwall* II 471  
*Wau* I 841  
*webes* (bair.) II 770  
*Wedel* I 14  
*Weg* II 779  
*wegen* I 415  
*Weherl* (dial.) I 515  
*Wehr* II 759  
*Weichbild* II 783  
*Weide* (Baum) II 469  
*Weide* (Viehweide) II 750  
*Weife* II 780  
*Weihe* I 84  
*Weiher* II 808  
*Weiler* II 791  
*Weißeper, Weißneper* II 217  
*welk* I 508, II 152  
*Wels* II 582  
*wenden* II 787  
*wenig* I 515/6  
*wëpschen* (ostthür.) II 770  
*Wergeld* II 796  
*Wern* (bair.) II 762  
*Werre* II 762  
*Werwolf* II 276, 796  
*Wespe* II 770  
*West* II 771  
*wetten* II 203  
*Wetter* II 658, 777  
*wëwetzchen* (ostthür.) II 770  
*Wibbel* (dial.) II 733  
*wibbeln* (ostpr.) II 733  
*wichsen* II 782  
*Widder* II 807  
*widerspenstig* II 579  
*Wiesel* II 803  
*wild* I 417  
*Wimmerl* (dial.) I 515  
*winden* II 787  
*winken* I 269  
*Winzer* II 795  
*wippen* II 780  
*Wippsterz* II 115  
*wirken* II 679, 759  
*Wisent* I 107, II 803  
*wispern* II 404  
*wisselbeere* (dial.) II 802  
*wisselg* (schweiz.) I 27  
*wohl* I 480, II 830  
*Wolke* II 152

Wucher I 479  
wur(e)ln (dial.)  
I 112  
Zacke I 351  
Zähre I 746  
zamerl  
(bair.-öst.) I 322  
zappeln I 342  
Zaum I 546  
Zaun I 386

Zehe I 351  
Zelten, Zeltkuchen  
I 365  
zergen (md.) II 699  
zēwe (md., südd.)  
I 351  
ziemlich I 480  
Zieser I 212  
Ziger (dial.) I 328  
zīme (alem.) I 324

Zindel II 542  
Zitterich I 342  
zögern II 627  
Zoll II 656, 689  
Zöllner II 689  
Zucker II 458  
zūwen (md.) I 379  
Zweifalter II 249  
Zweig II 798  
zwerch II 693

## Baltisch

## Altpreußisch

Zum Alphabet: c,  
ch, ck = k; y = i.  
ab- II 193  
abbai I 37  
absergīsnan II 526  
addle I 389  
ains II 822  
aysmis I 670  
aketes II 197  
ackons I 11, 22  
alkunis I 744  
alskande I 31  
alu I 34  
alwis I 27, 837  
ane I 55  
angis, angurgis I 48  
anctan II 820  
ansis I 51  
antis I 44  
anxdris I 48  
ape, apus I 40  
arkan I 62  
as I 395  
asilis I 73  
asmai II 629  
asman II 200  
assa I 423  
assegis I 414, 421  
assis I 89  
ast II 629  
aswinan I 412  
at- I 75, 421  
au- I 79  
aubirgo I 486

auklipts I 232  
auclo I 435  
Auctigarbin I 850  
aucktimmien I 82  
aulaut I 835  
aulis, aulinis I 34  
aumūsnan II 126  
auschardūwei I 186  
ausins I 85  
ausis I 86  
awins II 229  
awis I 88  
babo I 436  
ballo I 560  
balsinis I 122,  
II 625  
be I 558  
bebbint I 90  
bebrus I 490  
berse I 544  
biātwei I 523  
birgakarkis I 486  
bitai II 788  
bitte I 556  
blusne I 799  
boadis I 522  
bordus I 96  
bousai, boūt I 558  
braydis I 117  
brāti I 542, 866  
bratrikai I 542  
brote I 542  
butsargs II 526  
dadan I 476  
dagis I 467  
dantis I 340

dāsai, dāse, dāst  
I 361  
dauris I 530  
debikan I 437, 536  
deicktas I 495  
deina II 188  
dei(w)a I 345  
dei(w)uts I 345  
dellicis I 365  
dessimpts, dessimts  
I 328  
doacke I 438  
doalgis I 365, 450  
dolu I 474  
dragios I 444, 539  
druwis, druwi, dru-  
wīt I 385  
dumis I 561  
dwai I 382  
eb- II 193  
embaddusisi I 522  
emmens II 174  
emperri I 683  
empjrint I 683  
en I 688  
endyrūweiti, endeirīt  
I 346  
enkopts I 161,  
II 490  
enmigguns II 86  
enwackēmai II 824  
ep- II 193  
eristian I 67  
erkinint II 330  
ertrappa II 702  
es I 395



- esketres I 426  
 esse I 423  
 esteinu I 423  
 estureyto II 588  
 et- I 75, 421  
 etkūmps I 149  
 etwerrei I 56  
 etwiruuns I 56  
 gabarwo I 121  
 galbimai I 606  
 garian, garrin  
     II 766  
 gēide II 359  
 gerwe I 624  
 gīdan I 119  
 gile I 605  
 girtwei I 620  
 gislo II 746  
 glandint I 108  
 gleuptene I 611  
 glosto I 603  
 golimban I 249, 578  
 gorme I 532  
 goro I 533  
 grandico I 624  
 grēiwakaulin I 317  
 gunsix I 601  
 gurcle I 627  
 \*iagno I 673  
 ilgi I 695  
 immimai I 401  
 ĩmt, ĩmtā I 401  
 ĩnstixs I 701  
 ĩnsuwis I 807  
 ĩnxcze I 433, 701  
 ĩrmo I 69  
 ĩs I 423  
 ĩsmīgē II 86  
 ĩssprestun I 711  
 ĩst I 392  
 jūrin II 840  
 ĩuse I 734  
 ywogarge I 726  
 ka II 405, 411  
 kailūstiskun I 130,  
     853, II 471  
 caymis I 224  
 calene I 196  
 kalis II 582  
 kaltā I 142  
 calte I 226  
 camnet I 125, 853  
 kan II 411  
 kanxta, kānxtin  
     I 199  
 kargis I 169  
 cariawoytis I 169  
 kārtai I 198  
 katils I 182  
 caulan I 189  
 kāupiskan I 189  
 keckers I 212  
 kekulis I 299  
 kelan I 246, 250  
 kelmis I 196  
 kelsāi I 142  
 kēras I 277  
 kērdan I 289  
 kerko I 275, II 404  
 kērmens I 274, 278  
 kerpetis I 172  
 kērschan I 206  
 kylo I 215  
 kirno I 277  
 kirschan I 206  
 klausiton I 239  
 knaistis II 171  
 knapios I 154  
 kopts II 490  
 corto I 286  
 kote I 183  
 crayo I 295  
 craysi, crays I 292  
 krakko I 275  
 krawian, krawia  
     I 295  
 creslan I 288  
 krūt I 700  
 cugis I 301  
 kuliks I 303  
 culczi I 144  
 Curche I 314  
 kurpe I 172  
 curwis I 208  
 lagno „Leber“ I 673  
 lagno „Hose“ I 744  
 -lai II 743  
 laydis I 805  
 laygnan I 797  
 layso I 805  
 lapinis I 754  
 lasinna I 778  
 lauznos I 833  
 limtwei I 760  
 linis I 808  
 linno I 810  
 liscis I 778  
 lyso I 813  
 locutis I 818  
 lopis I 804  
 lubbo I 790  
 luckis I 824  
 mais II 84  
 maysotan II 96  
 maldai II 103, 104  
 maldaisin II 103  
 maldian II 103  
 maldūnin II 103  
 malūnis II 106  
 mandiwelis II 22  
 manga II 28  
 mary II 38  
 mārīn II 41  
 median II 58  
 melne II 123  
 meltan II 105  
 mennei II 84  
 mensā II 65  
 mēntimai II 68  
 mergo, mergu II 41,  
     799  
 mettān II 82  
 mien II 85  
 mījls II 97  
 mīlinan II 123  
 muisieson II 14  
 muso II 133  
 mūti II 50  
 na I 44  
 nabis II 814  
 nage II 819  
 nagutis II 819  
 nauns II 181  
 nautin II 154  
 neuwenen II 181  
 newīnts II 179  
 nikanxts I 180  
 no I 44  
 nōuson II 176  
 nowis II 154  
 nozy II 143  
 pabalso II 625  
 packe II 268

panmean II 243  
 panno II 391  
 pansdau II 335  
 panto II 280  
 panustaclan II 585  
 parstian II 341  
 paskollē II 492  
 pausto II 268  
 peisāi II 305  
 peisda II 193, 273  
 pectis I 271, II 262  
 pecku II 271  
 Pek(u)ols II 300  
 pelanne, pelanno  
     II 331  
 peles II 132  
 pelwo II 238, 388  
 per, per- II 234  
 percunis II 403  
 perōni I 683  
 perrēist II 433  
 pertrinktan II 711  
 pette, pettis II 262  
 pettegislo I 498  
 picle II 299  
 Pikuls II 301  
 pintis II 336  
 pippalins II 309  
 plasmeno II 317  
 plauti II 386  
 plauxdine II 325  
 pleyvis II 238, 276  
 plieynis II 331  
 plonis II 318  
 poalis II 239, 242  
 poieiti I 103  
 poklusmai I 239  
 Pokols II 300  
 polāikt, polinka  
     I 809  
 pomate II 50  
 pomnan, ponman  
     II 389  
 poquelbton I 302  
 posinna II 177  
 poskulit II 492  
 postānimai I 344  
 postippin II 593  
 pouit, poutwei I 103  
 pra II 364  
 prassan II 343

prei II 285  
 preicalis I 226  
 pro II 364  
 quai II 405  
 quāits I 714  
 quei, quendan II 405  
 queke I 262  
 quoitē I 714  
 ragis II 435  
 rakis I 151  
 rawys II 453  
 redo II 440  
 reiks II 432  
 rikant- II 432  
 riclis I 38  
 rūpaiti II 430  
 sackis II 623  
 salme I 303  
 salmis I 196  
 salus II 538  
 same I 665  
 san- I 252  
 sansy I 52  
 sardis I 243  
 sarke I 275  
 sarwis II 523  
 sarxtes I 166  
 sasins, sasintinklo  
     I 156  
 saxtis II 464  
 saxsto II 484  
 schis I 193  
 schauwikis, schume-  
     no II 631  
 sebbei II 626  
 seydis I 502  
 seimins I 224  
 seyr I 271  
 semen II 512  
 semmai, semme  
     I 665  
 semo I 645  
 sen I 252, II 539  
 sen- (kur.) I 252  
 sengijdi II 359  
 senrists II 433  
 septmas II 518  
 sermen I 204  
 serrīpimai II 430  
 sīdons II 508  
 sien II 626

sijwan I 216  
 sindats II 508  
 siras, siran I 271  
 sirmes II 497  
 syrne I 618  
 sirsilis I 283  
 sirwis I 208  
 scaytan II 503  
 skallisnan II 492  
 skellānts II 492  
 skerptus I 171  
 skoberwis I 171  
 scurdis I 317  
 slayan I 235  
 slayx I 802, II 470  
 slawwis I 239  
 sliwaytos I 816  
 smoy I 655  
 smonenawins,  
     smunents I 655  
 smorde II 74  
 som- I 252  
 sosto II 508  
 sparglis, spergla-  
     wanag[is] II 257  
 sperclan II 572  
 spoayno II 580  
 staytan II 503  
 staklan II 585  
 stalis I 818  
 stallit I 818  
 stānintei I 344  
 stas I 193  
 steege II 654  
 stogis II 654  
 stordo II 498  
 stranany II 591  
 stroyssles II 603  
 stūrintickrōms  
     II 602  
 stūrnowingiskan,  
     stūrnowiskan  
     II 602  
 subs II 457  
 sunis I 153  
 suppis I 356  
 swais II 626  
 swestro II 563  
 swirins I 488  
 talus II 655  
 tāns I 404

tarkue II 693  
 tatarwis II 678  
 tauris II 651  
 tauto II 715  
 teansis II 658  
 tebbei II 712  
 thetis II 650  
 tiēnswei II 377  
 tinclo II 666  
 tirtis, tirts II 669  
 toū II 712  
 trapt II 702  
 tresde II 718  
 tuckoris II 679  
 tūlan II 716  
 tūsims II 715  
 udro I 840  
 ūlint II 827  
 umnode I 84  
 unds II 817  
 urminan II 760  
 uschts II 529  
 wagnis II 835  
 waidima, waist  
 II 785  
 waispattin II 350,  
 783  
 waitiāt I 714  
 wackītwei, wackis  
 II 824  
 walis II 729  
 walmint II 826  
 wangus I 269  
 wans II 836  
 warsus II 762  
 warto I 56  
 wessals II 769  
 wetro II 752  
 weware II 808  
 widdewū II 786  
 wilkis I 836  
 wilna I 756  
 wilnis I 753  
 winūt II 804  
 wīrds II 757  
 wyse I 81  
 wisge (dial.) I 81  
 wisnaytos II 802  
 wissambrs I 107  
 witwan II 804  
 woaltis I 744

woasis II 223  
 woble I 3  
 wobse II 770  
 wolts II 834  
 woltis I 744  
 wormyan II 760  
 wosigrabis I 171  
 wumpnis I 84  
 wundan II 817  
 wupyan I 40  
 wūrs II 796  
 wurs II 840

## Litauisch

Reihenfolge des  
 Alphabets: a, b, c,  
 č, d, dž, e, g, h, i (y),  
 j, k, l, m, n, o, p, r,  
 s, š, t, u, v, z, ž.

à, aà, ã I 1  
 àbrė II 194  
 abū I 37  
 adyti, àdata I 14  
 aĩ, ái I 396  
 aikštė, aikštūs I 17  
 aimanioti I 396  
 aistrà I 718  
 aisūs I 19  
 aitrūs I 16  
 ākas I 7, II 202  
 akėčios II 197, 198  
 aketė II 198, 202  
 akýlas II 202  
 akis II 201, 202  
 āklas I 61, 242  
 akmuo I 7  
 akstis I 11  
 akúotas I 11  
 aldžjā I 35  
 aliāi I 28  
 aliėjus II 206  
 aliksnis (ostlit.)  
 I 31  
 álksna I 28  
 álksnis I 31  
 álkti II 811  
 alkūnė I 744, II 812  
 almens I 29  
 álnė I 28  
 alūs I 34

álvas, ālvas I 27,  
 837  
 ambā I 39  
 anàs, ānas (dial.)  
 I 404  
 angis I 48  
 anýta I 39, 55  
 anka I 46  
 ankstā, ankstūs  
 II 182  
 aňkštas I 47  
 ankštiraĩ I 48  
 anōks I 404  
 anót(e) I 44  
 aňs I 404  
 aňt I 53  
 antā (alit., dial.)  
 I 53  
 ántis I 44  
 aňtras I 405  
 ap- II 193  
 apačia I 1  
 apàkti I 61  
 àparitas I 435  
 ap(i)-, apiė II 193  
 apjàkti I 61  
 apkāpinti I 161  
 apmaitinti (alt)  
 II 136  
 appiàuti II 267  
 aprepeti (alt) II 417  
 aprėpiu II 417  
 apsiniàukti I 838  
 apsirti II 523  
 apsirūobti II 220  
 apsitaškanti II 678  
 āpsiuvas II 631  
 apskritūs I 317  
 āpstas II 209, 216  
 apstūs II 216  
 apsūkalias II 622  
 apšviēsti II 193  
 āptvaras II 254  
 apušė I 4  
 apvala II 730  
 apvalūs II 729, 730,  
 833  
 apveikiū, apveikti  
 II 792  
 apžiōti I 648  
 arbonas (alt) II 220

*aŗdai, ardaĩ* I 74,  
 II 414  
*ardamas* II 415  
*ardaũ, ardýti*  
 II 415, 418  
*arũ, arti* I 69  
*árklas* I 62, 69  
*arklidė* I 442  
*arklỹs* I 68  
*armaĩ* (žem.) I 69  
*artĩ* I 70  
*artójas* I 69  
*áržuolas* I 66  
*qsa* I 51  
*asiaĩ* I 67  
*ásilas* I 73  
*qsótas* I 52  
*ás* I 395  
*ašakà* I 7  
*ašarà* I 746  
*ašis* I 89  
*ášmas* II 200  
*ašmuo* I 7  
*ašnĩs* (žem.) I 9  
*ašutaĩ* I 11  
*aštrũs, aštras* (alit.)  
 I 7  
*aštuonĩ* II 200  
*ašvà, ašvienĩs* I 412  
*at-* I 75, 421  
*ata-, ati-* I 75  
*atkalta, atkaltė* I 235  
*atkempũ, -kėpti* II 59  
*atklygti* I 227  
*atkrũsti* I 296  
*atlagai* I 778  
*atlaikas* I 809  
*atmainà* I 255  
*atmintĩs* II 70  
*atrus* (dial.) I 76  
*atsailė* II 463  
*atsainus* II 527  
*atsikalti* I 235  
*atsikustũ* II 400  
*atsirũgstu, -rũgti*  
 I 418  
*atskrabi* II 500  
*atšpyris* II 254  
*atšlainis* I 235  
*a(t)tólas* II 643  
*atveriu, atvėrti* I 56

*atvĩras* I 56  
*atũodogiai* I 467  
*au-* I 79  
*audmi* I 435  
*audra* II 752, 818  
*audžiu* I 435, II 787  
*augetinis* (ostlit.)  
 I 82  
*auginũ, auginti* I 82  
*augmuo* I 82  
*augu, augti* I 82  
*auklė* I 435  
*auksas* I 86  
*aukslỹs* I 84, 850  
*aukštas* I 82, 83  
*aũlas, aulỹs* I 34  
*aurũ, aũti* I 435  
*aurė* I 391, II 207  
*ausas* I 86  
*ausis* I 85  
*auščiotti* II 228  
*aušrà* I 86  
*aũšta* I 86  
*aušti* I 88  
*auštis* (alt) I 81  
*auštrĩnis* I 87  
*aužuolas* (dial.) I 20  
*aviena* II 229  
*avilỹs* I 34  
*avĩnas* I 88  
*avis, avĩnas* II 229  
*aviũ, avėti* I 435  
*avižà* I 81  
*avižiai* I 84  
*bà* I 438  
*bàbkas* I 91  
*bàbras* I 490  
*bàdas* I 461, 495,  
 522  
*badaũ, badýti* I 522  
*baidýti* I 522  
*bagiũ* I 503  
*bàisiotti* I 445, 522  
*baisũs, baisà* I 100,  
 445, 522  
*bagũs* I 523  
*bàksterėti, baksstelėti,*  
*baksėti, baksnóti*  
 (dial.) I 92  
*balà* II 243  
*balaĩdis* I 108

*bàlas* I 560  
*baldas* I 560  
*bàlnas, bálnis* I 560  
*balsas* I 847  
*bàltas* I 109, 560,  
 II 243  
*balžiena, balžienas*  
 I 559, II 625  
*bàmba* I 477, II 244  
*bambėti* I 90, 111  
*bandà* II 204  
*bandis* II 808  
*bangà* I 541  
*bàras* I 482, 537  
*barmi, bárti* (alt)  
 I 482  
*bariũ, bárti* (dial.)  
 I 482  
*barũ, bárti* I 482  
*barzdà, barzdótas*  
 I 96  
*baublỹs* I 119  
*baũbti, baũbis* I 99  
*baužiu, baũsti*  
 I 260  
*bauginti, baugĩs*  
 I 556  
*bėbras* I 490  
*bėbrĩnis* I 491  
*bebrũs* I 490  
*bėdrė* I 522  
*bedũ, bėsti* I 522  
*bėgu, bėgti* I 556  
*beigiũ* I 503  
*beldũ, -ėti* I 560  
*bėldžiu, bėlsti* I 560  
*beĩndras* II 204  
*bengiũ* I 503, 541  
*bėras* I 491  
*bergėdžia* I 527  
*berũ, bėrti* I 334,  
 483, 527, 551  
*bėrnas* I 483  
*beršti* I 511  
*bėržas, beřža* I 544  
*berždžà, berždžia*  
 I 527, 866  
*bezdũ, bezdėti*  
 II 273, 803  
*biaurũs* I 555  
*bijaũs, bijóti* I 523

*bildenā, bildēti*  
*I 560*  
*bildu, bildēti I 560*  
*bilōju, bilōti I 516*  
*biṁbalas I 111*  
*-bime, -bite I 504*  
*biṁbti I 544*  
*birgelas I 486*  
*biru, birti I 334*  
*byru, birti I 334*  
*biržis (žem.) I 544*  
*biržtva I 544*  
*būtē, būtis I 556*  
*būt(i) (alt) I 504*  
*bizdžius, bizdas*  
*II 273*  
*blāgnytis I 510*  
*blakā I 508*  
*blākē I 109*  
*blaškaū I 512*  
*blāvas I 513*  
*blebēti I 94, 109*  
*bliāuju, bliāuti*  
*I 520, II 581*  
*bliuvu, bliūti I 520*  
*blizgū, -ēti I 510*  
*blōgas I 507, 510*  
*bloškiū I 512*  
*blukstu, blukti I 508*  
*blusā II 385*  
*blužnīs, blužnē I 799*  
*boba I 90*  
*bódžiuos, bodētis*  
*I 461*  
*bódžiuos, bóstis I 461*  
*bóju, bōti I 438*  
*bojus I 444*  
*braškū, braškēti*  
*I 539*  
*brājuos, brāutis*  
*I 334*  
*brēkšta, -ti I 510*  
*brēsti I 551*  
*brēžti I 541*  
*briājuos, briāutis*  
*I 334*  
*briedis I 117*  
*brōgas I 486*  
*brólis I 542*  
*broterēlis I 542*  
*brūkti I 457*

*bruvis I 551*  
*bruzduklis (alt)*  
*I 462, 546*  
*bruzduklis I 546*  
*brūzgas I 554*  
*bū (alt) I 557*  
*būblīs I 119*  
*bučiūoti I 98*  
*būgstu, būgti I 556*  
*buītis, buītis (ostl.)*  
*I 558*  
*būk I 557*  
*būkas I 445*  
*būklā I 558*  
*bukūs I 464*  
*būlbē I 122*  
*bulīs, bulē, bulē I 122*  
*būlius I 524*  
*būlvīs I 122*  
*buṁbulas, bumbu-*  
*līs, bumburas*  
*I 122*  
*būnžē I 470*  
*būožē I 229, 470*  
*buṁbulas I 122*  
*burgēti (žem.) I 548*  
*būrīs I 571*  
*burnā I 482, 552*  
*būsū I 558*  
*būtas I 558*  
*buti I 558*  
*būtu, būtas I 558*  
*buvaū I 557*  
*būvo I 558*  
*da- I 326*  
*dabā I 437*  
*dabaṁ I 863*  
*dabartinas II 667*  
*dabartinis II 363*  
*dabinti I 437*  
*dabnūs I 437*  
*dāgas, dagā I 467*  
*dagīs I 495/6*  
*dāglas I 467*  
*dāigas I 495*  
*dāiktas I 495*  
*dailūs I 474*  
*dainā I 324*  
*dalgē I 450*  
*dalgis I 365, 450*  
*daliā (ostlit.) I 365*

*dalijū, daliyti I 365*  
*dalīs I 324, 365*  
*dantīs, dantyti I 340*  
*dargūs I 539*  
*daryti I 506*  
*darkūs I 539*  
*darvā I 765*  
*daṁžas I 243*  
*dausas, daūsos I 102*  
*daužiū I 381*  
*daviaū I 363*  
*dažaū, -yti II 333*  
*debesīs II 151*  
*debrūs I 490*  
*dedervinė I 342*  
*dedirvinē (žem.)*  
*I 342*  
*dedū, dėti I 441*  
*dēglas I 467*  
*dēgtinas I 467*  
*degū, dėgti I 466*  
*467, II 667*  
*deiūvātas (alt) I 345*  
*deivē I 345*  
*dėivóti (ostl.) I 345*  
*dēl I 440*  
*dēlē I 476*  
*dēlna I 365*  
*dēmē I 441*  
*dēmi, dėti (alt) I 441*  
*dēmi, dėsti I 441*  
*dēmī, dėti, dėtas*  
*I 441*  
*dėrgia, dėrgti I 528,*  
*539*  
*deriū, derėti I 506*  
*derkiū, deṁkti I 528,*  
*539*  
*dermē I 506*  
*derū, derėti I 506*  
*derū, diṁti (žem.)*  
*I 343*  
*derrā I 765*  
*dēsti I 441*  
*dēšimt, dešimtas*  
*I 328*  
*dēšimts, dėšimtis*  
*(alt, dial.) I 328*  
*dēšinas, dešinē I 347*  
*dėti, dėtas I 441*  
*dėtis I 441, 489*

dėtu I 441  
devyni II 179  
deviñtas II 179  
diegas I 495  
diegiu, diegti I 495  
dienà „Tag“ II 188  
diena „trächtig“  
I 864  
dieni (žem.) I 476,  
864  
diėvas, dieve I 345  
dieveris I 787  
dievotis, dievotas  
I 345  
diežti I 501  
dygėtis I 523  
dygljys I 495  
dygsnis I 503  
dygstu, dygti I 495  
dygus, dyguljys I 495  
dulgė I 450  
dylu, dalti I 364,  
365  
dimstis I 370  
diņa I 331  
dirgti I 539  
dyriū, dyrėti I 346  
dyriū, dyroti I 346  
diriū, dirti I 343  
dirti (žem.) I 343  
dirvā I 343  
diržemas, diržnas  
I 506  
diržti, diržas I 536  
dyžti I 501  
do (alt) I 326  
domė I 441  
dorā I 506  
dovanā I 325, 363  
dovyju, -yti I 468  
dragės (alt) I 539  
dransmāus (alt)  
I 699  
drāpanos I 373  
drašus I 462, 699  
draudžiū, drausti  
I 543  
drāugas I 375  
drausmus I 543  
drebuljys, drebėti  
I 472

drėsiū I 699  
drįstū, drįsti I 699  
drįsus (alt) I 699  
driūktas (žem.)  
I 536  
driūtas (dial.) I 385  
drugys I 472  
drūktas (žem.) I 536  
druskā I 553  
drūtas I 385  
drūzgas I 554  
dū I 382  
dubūs I 565  
dūgnas I 565  
dujā I 562  
dūlis, dūlkės I 560  
dūlsvas I 474, 560,  
561  
dūmai, dūmblas  
I 561  
diodu I 361  
diuomi I 361  
diomu (ostlit.)  
I 361  
diuona I 475  
duonis I 371  
dūres (alt, ostlit.)  
I 530  
dūrys I 529, 530  
duriū, durti I 343  
dūsauti, dūsas I 102  
dūsti I 102  
dvāras I 530  
dvāsas, dvasiā II 102,  
386  
dvāsė I 480  
dveigjys I 107  
dvesiū, dvėsti I 102  
dvi I 382  
dvi- I 107  
dvjylas I 105, 500  
dvjlyka I 809  
dvynū I 106  
dvirātis II 444  
džiaugiuos I 584,  
726  
džiāuti I 675  
džiugūs I 727  
e, ē (ostlit.) I 396  
ėdu, ėsti I 392  
ėdziotis II 203

ėdžos I 420  
ėglė, ėglius I 389  
ėda I 393  
ėdesis I 420  
ėdis I 393, 674  
ei I 396  
eidinė I 407  
eimi, eiti (alt) I 407  
eimā, eiti I 407  
einū I 408  
eitū (dial.) I 407  
ekėčios II 197  
eketė II 198, 202  
eldiū I 35  
elenis (alit.) I 28  
elgeta II 811  
elksnis I 31  
elkūnė II 812  
elmės I 29  
ėlnė, ėlnis I 28  
ėmi, ėsti (alt) I 392  
ėmiaū, ėmes I 401  
ėras I 67  
ėrdvas II 418  
ėrkė II 433  
erškėtas I 426  
erškėtis II 455  
erškėtras I 426,  
II 610  
ėsqas II 560  
ėškā, ėškūs, ėškū-  
mas I 420  
esketres II 610  
esmi, ėsti II 629  
eš (alt) I 395  
esketras (alt) I 426  
ešva (alt) I 412  
ež(e)gjys I 414  
ežys I 414  
-ga (alt) I 644  
gabanā I 631  
gabėnti, gebėntis  
I 631  
gadinū, gadinti  
I 333  
gaisā, gáistas I 93  
gaistra, gaistra  
II 771  
gaišinti I 632  
gaištū, gaišti I 445,  
496, 632, II 770

gairūs II 810  
 gajūs II 809  
 galāndu I 108  
 galiū, gelēti I 633,  
 II 727/8  
 galvā I 143, 579  
 gāmalas I 588  
 ganā I 479, II 482  
 ganaū, ganjti  
 I 332/3  
 gaņdras I 583  
 gānstus (alt) I 601  
 gāras I 533  
 gařdas I 243  
 gardis (žem.) I 243,  
 II 219  
 gariū, garēti I 533  
 garlē I 636  
 garnys I 624  
 gařsas I 583  
 gaudžiū, gausti  
 I 568  
 gāunu, gāuti II 825  
 gausūs I 465  
 gavēti I 465  
 -ge (alt) I 644  
 gēda I 118, 333,  
 523  
 gedū, gedēti I 830,  
 II 359  
 gēdōti II 803  
 gegužē I 299  
 geibstū, geibti I 597  
 geibūs I 597  
 geidžiū, geisti I 641,  
 869, II 359  
 geinis I 498  
 geinys I 498, 568  
 gēlā II 729  
 gēlbmī, gēlbēti (alt)  
 I 606  
 gēlbu, gēlbēti I 606  
 gēlia I 364, II 729  
 gēlmenis I 586, 868  
 gēlsvas I 473, 514,  
 600, 639  
 geltas I 473, 514  
 gēlti I 586, 868,  
 II 729  
 gelumā I 586, 868  
 gelumbē I 249

gēmbē I 588  
 gemū, giṁti I 453,  
 II 810  
 gendū, gēsti I 333  
 geniū, genēti I 333  
 gentāras I 107  
 gentē I 668, 869  
 gentis I 590  
 genū, giṁti I 332  
 gēras I 618  
 gerdas (alt) I 583  
 gērētis I 658  
 geriū, gērti I 627,  
 II 836  
 gerklē I 627  
 gervē I 624  
 gesaū, gesyti II 510  
 gestū, gāsti II 510  
 gēsti I 830  
 -gi I 644  
 gýdan II 809  
 giṁā I 498  
 gylē, gīlē I 605  
 gimīnē I 453  
 giṁti II 749, 810  
 giniaū, giṁti I 332  
 ginklas I 333  
 giṁsla (žem.) I 498,  
 II 746  
 gintāras, giṁtaras  
 I 107  
 giṁtas I 332  
 ginū, ginti I 333  
 girdēti I 583  
 gire II 766  
 giriū, girti I 620  
 gīrnos I 605  
 gīrsa I 657  
 gýsla I 498  
 gīsla, gīslē II 746  
 giežuos I 641  
 gývas, gyvatā II 809  
 gyvenū, gyjū II 809  
 gyvokas II 810  
 giṁti II 525  
 glabōju, glabōti I 606  
 glaudas, glaudoti  
 I 829  
 glaūms I 612  
 glēbys I 606  
 glēima I 612

glēmēs I 617  
 gleṁziū, gleṁžti  
 I 609  
 gliaumus I 612  
 glīnda I 783, 784  
 glītas, glītis I 612  
 glītis I 611, 612  
 glytūs I 611  
 glōbiu, glōbti I 606  
 glodūs, glōdnas,  
 glodnūs I 603  
 glōdziu, glōsti I 603  
 glomōti I 609  
 gluōdnas I 603  
 gōbti, gobētis I 631  
 gōdas II 359  
 godyti, godōti II 359  
 gomurys, gomerē  
 I 470  
 grāmatas, gramān-  
 tas I 621  
 granda, grandā  
 I 624  
 grandis I 618  
 grasūs, grasā I 461  
 graudūs II 448  
 grāužiū, grāužti,  
 grāužas II 448  
 greīmas I 617  
 grejū, griēti (dial.)  
 I 549  
 grēndu, grēsti I 545  
 grēndziū, grēsti  
 I 545  
 gretā I 622  
 griāuju, griāuti  
 I 700  
 grīdiju, grīdyti I 615  
 griejū, griēti I 549  
 grimstū, grimsti  
 I 617  
 grindis, griṁdas  
 I 624  
 griōju I 615  
 grystū, grīsti I 461  
 griuvū, griūti I 700  
 grōbas I 597  
 grūdas, grudinū,  
 -inī II 448  
 grūdžiū, grūsti  
 II 448

grūmdau, -yti I 621  
grumiūos, grūmtis  
I 621  
gruñ(s)tas, gru-  
mulai I 621  
gruodas I 539, 618  
-gu I 644  
gudras II 724  
gudrūs II 399  
gulbas, gulbis I 578  
gumė I 589  
gumulys, gumulas,  
gumuras I 588  
gūnga, gungulys,  
gūngti I 601  
gūrguolė, gurgulys  
I 622  
gurklis I 627  
gūrstu, gūrti „sieh  
legen“ I 621  
gūrti „zerbröckeln“  
I 570  
gurti „gellen“ I 583  
gurūs I 570  
gūžas I 573  
gūžys I 601  
gvalbėti I 628  
gvargždėti, gvežšti  
I 628  
ĩ I 688  
įbrūkti I 457  
įgyjū, įgyti II 788  
ik, iki I 18  
įkyrėti (ostlit.) I 169  
ilgas I 695  
iltis I 744  
įmeñsti II 22  
imū, imti I 400  
in (dial.) I 688  
inas, ȳnas I 721  
iñg I 688  
ingis I 16  
inkstas I 17, 433,  
679, 701, II 156  
inkštis (alt) I 701  
int (dial.) I 688  
iñt (dial.) I 53  
inte (ostlit.) I 668  
ypačiai I 686  
iř I 68, II 422  
iriū, irti II 428

irklas II 428  
irmliga, irmėdė I 69  
yru, irti II 418  
-is I 720  
iščios I 433  
įsekti II 505  
įsirėžes II 427  
įsnaigas II 169  
įstringū, įstringti  
II 604  
iš I 423  
iščia (alt) I 712  
iščios I 712  
įsekti II 505  
išimtis I 401  
iškėltas I 197  
iškilnūs, iškilūs  
I 197  
išlaivoti I 751  
išmanau, -manyti  
II 107  
išmanginis II 28  
išmanyti II 65  
išmėsti II 82  
išmintis II 70  
išmonis II 66  
išpailsau II 305  
išpaitvėju, -ti  
(žem.) II 212  
išplovos II 327  
išplušoti II 325  
išsikėžti I 263  
išvėngti II 726  
išžirgas I 569  
it (dial.) I 722  
it, ȳt I 722  
įtranka II 710  
ȳvas I 119, 726  
iž (alt) I 423  
įžvilnas I 448  
jā I 668  
jāknos I 673  
jaū I 668  
jaučiu, jausti  
II 738  
jaudā I 725  
jaujū, jaūti I 734  
jáunas I 668, 736  
jaunikis I 735  
jaunū, jaūti I 734  
jáura(s) I 81

jautis I 729, 730,  
II 229, 777  
jėgti I 673  
jeknos, jekanas  
(alt) I 673  
jem (dial.) I 400  
jentė I 668  
jėras I 67  
ieškau, ieškoti I 19  
jėšmas I 670  
jiek, jiekvienas I 18  
jėšmas I 670  
jiėvā, iėvā II 849  
jīs I 720  
jóju, jótī I 669  
jōvalas I 734  
judrūs, judra, jū-  
dinu I 725  
judū, judėti I 725,  
870  
junciū, jūsti II 738  
jundū, jūsti I 725  
jūngas I 728  
jūngiu, jūngti I 730  
jūnkta I 730  
jūodas I 849  
juōkas, juokiuoju  
I 715  
juosiu, juosmi I 730  
jūres II 840  
jūšė I 734  
kq (dial.) II 411  
kabū, kabėti, kabė  
I 149, II 487  
kadā I 326, II 398  
kadagys I 152, 181  
káimas, káima I 224  
kaimenė, kaimejnas  
I 224  
káina (žem.) I 132,  
II 329/30  
kaip, kaipo II 158,  
409  
kairė II 486  
kairys I 318  
káisti I 133  
kāklas I 245  
kalbā, kalbāsyti  
I 142  
kaljbas, kaljvas  
I 139



- kálnas* I 197, 245  
*kal̄tas, kaltē* II 492  
*kalū, kal̄ti* I 226  
*kalvā* I 197  
*kamarā* I 147  
*kamaros* I 175  
*kaĩpas* I 149  
*kamūoti* I 306  
*kana kadā* I 310  
*kanakiek, -kieli*  
     I 310  
*kanāpēs* I 154  
*kandīs* I 281  
*kāndu* II 690  
*kaĩkalas* I 142  
*kaĩklēs* I 155  
*kapā, kāpas* I 161  
*kāpē* I 162  
*kapl̄ys* I 161, II 490  
*kapōju, kapōti* I 161,  
     II 490  
*karaĩ* I 202  
*kāras* I 169  
*kaĩbas, kaĩbija*  
     I 273  
*kardūtis* I 168  
*kārē* I 169  
*kārias, karia* I 169  
*kariū* I 167  
*kar̄kar̄j̄kū* I 300  
*karnā* I 274  
*kārpa* I 171  
*kar̄šiū, kar̄šti* I 173,  
     316, II 583  
*kār̄stas, kar̄štis*  
     I 165  
*kār̄štu, kār̄sti* I 284  
*kārtis* II 293  
*kartūs* I 151, 170,  
     198, 316  
*kārvē* I 208  
*kasā* I 173  
*kasaū, kas̄yti* I 173  
*kasū, kasti* I 173,  
     281  
*kasulas* (alt.) I 280  
*kātas, katē* I 183  
*kātilas* I 182  
*kātinās* I 183  
*katrās* II 845  
*kāugē* I 306  
*kāuju* I 301  
*kaukarā* I 262, 306  
*kaũkaras* I 262  
*kaukiū, kaũkti* I 184  
*kāulas* I 189  
*kaũnis* (ostlit.)  
     I 301  
*kaũpas* I 306, 311  
*kavaũ* (alt, dial.)  
     I 301  
*kavōti* I 186  
*kebēklis, kebenēkas*  
     I 149  
*kedēti* I 281  
*kekē* I 212  
*kēkšē* I 254  
*kekunda* I 857  
*keliāuju, kēlias*  
     I 140  
*kel̄ys* I 144, II 492  
*kelū, kēti, kēlmas*  
     I 197  
*kemšū, kiĩšti* I 306  
*kéngē* I 217  
*keĩkia* I 307  
*kenklē* I 144, 217,  
     283  
*kepū, kēpti, kēptas*  
     I 271  
*kēras „Zauber“*  
     I 165  
*kēras „Baum-  
     stumpf“* I 222  
*kerba* I 222  
*keĩd̄zius* I 289  
*kerēti* I 165  
*kerpū, kiĩpti* I 172  
*kertū, kiĩsti* I 170,  
     198  
*kēvalas* II 196  
*kiāugē* I 263, 306  
*kiāulē* II 636  
*kiāušas* I 185  
*kiāušē* I 185, 305  
*kiāušis* I 305  
*kiāutas* I 309, 320  
*kībiras* I 210  
*kielē* I 215  
*kiēmas* I 224  
*kylē* (sūdostžem.)  
     I 215  
*kiĩmē* I 197  
*kylū, kilti, kiltis*  
     I 197  
*kiĩbū, kiĩti* I 149  
*kiĩnka* I 283  
*kiĩnkaũ, -yti* I 217,  
     II 156  
*kiĩrinti* (ostlit.) I 169  
*kirmis* I 318, II 760  
*kiĩrna, Kiĩnis* I 277  
*kiĩvois* I 170, II 498  
*kiĩskis* I 214  
*kiĩsti* I 223  
*klagēti* I 227  
*klajōti* II 241  
*klaūsau, klaus̄yti*  
     I 239  
*klāusiu, klāusti*  
     I 238  
*klēb̄ys* (žem.) I 606  
*klēbti* (žem.) I 607  
*klegēti, kleges̄ys*  
     I 227  
*kliaudā, kliāuda*  
     I 231  
*kliaudaū, kliaud̄yti*  
     I 231  
*kliāutē* I 231  
*kliāuties, kliāutis*  
     I 230  
*klygu* I 227  
*klykiū, kl̄yk̄ti* I 227  
*kl̄inkū, kl̄ikti* I 227  
*kliudaũ, kliud̄yti*  
     I 230, 231  
*kliūtis, kliūtē* I 230  
*kl̄iūvū, kl̄iūti* I 230  
*kl̄iuk̄št* I 613  
*klumpū, kl̄upti*  
     I 302  
*knaisaũ* I 218  
*kniedēti* II 166  
*kn̄imbū, kn̄ibti* I 261  
*kn̄isū, kn̄isti* I 218,  
     II 167  
*kōja* I 214  
*koĩšu* I 240  
*kōl, kōliai* II 397  
*kōpti* I 157  
*kopūstas* I 164  
*kor̄ys* I 202

kóšiu, -ti I 248  
kovà, kóviau I 301  
kóvas, kóva I 184  
krākė I 275  
krañtas I 286  
krāsė I 288  
kraūjas I 295  
kráuju I 8  
kraūka I 275  
kraukiū, kraūkti  
I 275, 293  
krauklė, kraūklė,  
kráuklas I 296  
krauklės I 275  
kraupūs I 296  
kraušau, krāuti I 296  
kreipti I 292, 293,  
318, II 503  
kreju, krieti I 205  
kreivas I 221, 317,  
II 195, 500  
krėslas I 288  
kriauklė, kriauklė,  
kriauklas I 296  
kriauklės I 293  
kriaušau, -yti I 296  
krijas, krijā I 205  
krykščiu, krykšti  
I 275, 291  
krimtū (žem.) I 198  
krintū, kristi I 198  
kriokiū, kriokti  
I 293  
kriūkti I 275  
kriušā I 296  
krivis I 317  
krokiū, krōkti  
I 275, 293  
krōpti I 289  
krosā, krōsas I 278  
krōsnis I 166  
krōtai, krōtos I 286  
krāvā I 8  
krūvintas I 294  
krūvinu, krūvinas,  
krūvinis I 294  
krušū, krušti, krušā  
I 296  
kūdas, kūdikis I 301  
kūgis I 301  
kūgis I 263, 306

kūja, kūjis I 301  
kūkis I 262  
kukūoti I 299  
kulis, kulikas I 303  
kuliū, kūlti I 226  
kulkšis, kulkšnis  
I 144  
kulnas I 144  
kulnis I 138, 144  
kūlsė, kūlsis I 144  
kulšis I 144  
kūmė (dial.) I 853  
kumėlė, kumelės  
I 125, 853  
kūmpas I 149, 311  
kūm(p)stė II 383  
kūmpti I 149  
kuñteris I 155  
kuodas, kuodėlis  
I 185  
kūopa I 159, 311  
kuopiū, kuopti I 311  
kūpeta I 311  
kuprā I 311, II 755  
kūpstas I 311  
kūpu, kūpėti I 312  
kūpioti I 312  
kuř I 313, II 409  
kuris, kuřs I 313  
kuriū, kurti  
„bauen“ I 278  
kuriū, kurti  
„heizen“ I 165  
kurklės, kuřkti I 314  
kūrpė I 172  
kūrva I 175  
kurvāinis I 294  
kūšėti I 219  
kūšys I 305  
kūtis, kūtė I 309  
kutys (alt) I 309,  
320  
kutū, kutėti I 210,  
II 400  
kūviūos, kūvėtis  
I 210  
kvaĩlis, kvaĩlas  
II 790  
kvāpas II 732  
kvarkū, kvařkti  
II 404

kvarkšiu, -ėti,  
kvarkšlė II 404  
kvepiū, kvepėti  
I 312, II 732  
kvėpiū, kvėpti  
I 312, II 732  
kvėpioti I 312  
kverkšlė II 404  
kvičiu, kviesti I 714  
kvỹkti I 240  
kvōsas I 176  
lābas II 413  
lai II 829  
lāibas I 787  
laigōnas I 788, 800  
lāigyti I 829  
lāima I 750, 771,  
II 826  
laimis, laimėti  
I 771  
lainas I 787  
laisvas I 791  
laižyti I 806  
lakatas I 743  
lākštas I 743  
lākti I 754  
lakū I 806  
lahiuti I 752  
lāma II 813  
laminti I 760  
lankā I 148, 748,  
761, II 159, 358,  
729  
lāpė I 837, II 830  
lastā I 778  
lāšas, lašiniai I 765  
laūkas I 824, 828  
lāukti I 824  
laupyti (ostlit.)  
I 790  
lāužis, lāužyti I 830  
lāvijū, lāvyti I 826  
lazdā I 766, 800  
lėidziū, lėisti I 768  
leĩlas, leĩnas I 787  
lėju (alt) I 794  
lėkiū, lėkti I 744,  
818  
lekmenė I 748  
lėlis, lėlys, lėliuoti  
I 819

lemīū, lēmti I 760  
 lēnas I 782  
 lendū, lēsti I 784,  
 831, 832  
 lengvapēdis I 11  
 leņgvas, lengvūs  
 I 788  
 lenkiū, leņkti I 761,  
 805  
 lenktuvē I 798  
 leņšis I 783  
 lentā I 784  
 leņtas (ostlit.) I 784  
 lēpnas, lēpinti,  
 lēpūs I 785  
 lēpti I 785  
 lētas I 782, 787  
 lēvas (dial.) I 785  
 liāudis I 791  
 liaukā I 824  
 liāunas I 751  
 liaupsē I 793  
 liāutis I 835  
 liāvas (dial.) I 785  
 lydimas (žem.) I 749  
 liebas I 787  
 liečiū, liēsti I 814  
 lieju, liēti I 794  
 liekmī, liēkti (alt)  
 I 809  
 liekna I 812  
 liekū, liēkti I 809  
 liepsnā I 804  
 liesas I 787  
 lietās I 771  
 liežiū, liēžti I 806  
 liežuvis I 807  
 lījgus I 18, 797  
 lījgstu, lījginu I 797  
 lēja, lēti I 794  
 liktas I 809  
 limpū, lipti I 811  
 līmstu, liēmti I 760  
 linaī, līnas I 810  
 līnas I 802, 808  
 līnta I 784, 811  
 lipaū, lipyti I 811  
 lipnūs, lipinū, li-  
 pinti I 811  
 lipū, lipti I 803,  
 811

lipūs I 811  
 lījse I 813, 815  
 lījstē I 815  
 lēsti I 831  
 lytēti I 814  
 lytiūs I 794  
 lūnas, lūgnas I 840  
 lūzdas II 167  
 lobas I 753  
 lōbis I 740, II 413  
 lōju, lōti I 755  
 lomā I 753, 870,  
 II 813  
 lōpas I 762, 786  
 lōpē I 804  
 lōva I 753  
 lubā I 790  
 lūgnas I 827  
 lūgoti I 745, 827  
 lūnkas II 452  
 luobā I 740  
 lūobas I 790  
 lūotas I 810  
 lūpa I 739  
 lūpsnūs I 790  
 lupū, lūpti I 762,  
 790, 835, 836  
 luskos I 743  
 lūšis I 824  
 lutynas, lutynē  
 I 840  
 lūžis I 830  
 lūžti I 827, 830  
 ma II 84  
 magū, magēti II 5  
 maīnas, maīnai  
 I 255  
 mainaū, mainyti  
 I 255  
 maišaū, maišyti  
 II 96  
 maknōti II 31  
 makonē II 4  
 makšnā II 15  
 malinys II 105  
 mālnoš II 88  
 malōnē II 63, 97  
 malū, mālti II 105  
 malūnas I 402,  
 II 105, 106  
 mamā II 21

mānas II 84  
 maīdagus II 127  
 manē II 84  
 māras II 111, 113  
 mārē, mārēs II 38  
 mārios II 38, 39  
 markā II 36  
 maīmalas, marmā-  
 lai II 131  
 mārška II 76  
 marti I 369, II 41  
 marva I 531, II 131  
 māstas „Mast“ II 19  
 māstas „Elle“  
 II 56, 82  
 mastūvas II 56  
 mašoti II 5  
 mātās II 82  
 mataū, matyti II 81,  
 82, 83, 115  
 matrūs II 83  
 matuoti II 82  
 maru II 84  
 mārudyti II 126  
 maudžiū, maūsti  
 II 139  
 mārūju, māruti II 116  
 maūkū, maūkti  
 I 403  
 mauraī II 130  
 mazgōju, mazgōti  
 II 77  
 mēdē (žem.) II 58  
 mēdis II 58, 80  
 medūs II 59  
 mēdzias (ostlit.)  
 II 58  
 mēgmī, mēgti II 5  
 mēgstu, mēgti II 5  
 mēsa (žem.) II 65  
 mekenū, -ēnti II 86  
 mēklinti(s) II 82  
 mēlas II 20  
 meldžiū, mēlsti  
 II 20, 104  
 mēlynas, mēlynē  
 II 123  
 melmuo II 105  
 mēšvas II 123  
 mēlžu, mēlžti II 121  
 mēnas (dial.) II 71

menčiù, mēsti II 22  
mēnesis, mėnuo

II 71

menig II 71  
meňkas II 23, 93  
menta II 70

meňtalas II 22  
meňtė II 22, 489  
mentūris, mentūrė  
II 22

menù, minėti II 66  
menù, miñti II 66  
mėrdžiù, mėrdėti

II 112, 113

merėti (alt) II 68  
mėrgà II 41, 799  
merkiù, mėřkti II 36

merva I 531

mėsa II 65

mėsėcias II 56

mėstas II 22

mėstas II 82

mėsti II 98

mėtas II 82

metù, mėsti II 48,  
81, 82, 83, 84

mėžiù, mėžti II 61

mėžù, mįžti II 61

mi (alt) II 84

midūs II 59

miėgas II 86

miėlas II 97

miėlės II 89

mieras (alt) II 97

miėšiù, miėšti II 96

miėtas II 80

miėlā II 61

miėgti II 166

mīlas I 518

mīėlas II 97

mīėliu, mīėlėti II 97

mīłtai II 17, 105

mīłžtas, mīłžti

II 121

-mingù, -mīgti

II 86

miniù, minėti II 66

mīnkau, mīnkyti

II 3

mīnklė, mīnėstas

II 3

miñti II 66

mintis II 70

mimì, minti II 90

minžu (alt) II 61

mīrkstù, mīřkti

II 36

mīrštu, mīřti II 113

mārtis II 113

mīrtóji dienā II 113

mīšras II 96

mīta II 80

mīžalaĩ, myžalaĩ

II 61

mīžti II 61

móju, móti II 33

móku, mokėti, mókti

II 2

momā (ostlit.) II 21

mōnai II 33

mōras II 114

mótė II 50

mūłkis I 508

mulvas, mulvė

II 123

mulvinīt, mulvyti

II 123

munkù, mūkti I 403

murmėti, murménti,

murmłėnti II 131

mūrstu, mūrti

II 130

mūsai II 134

musė II 133

mušù, mūšti II 86,

117

mūtė II 139

-na, -n I 44

nā II 405

nāgas, nagā II 819

nagūtis I 163, II 819

naktikóva I 184

naktis II 182

nakvėnė II 182, 183

nakvóti II 183

nāmas I 370, 861

namūnaĩtis I 861

naraũ, narýti II 165

nasrai II 144

nāsras (alt) II 144

naštā II 141

naudā II 191

nāujas, naujai

II 181

navas (alt) II 181

ne II 151

nė I 405

negì, negù I 405,

II 157

nei I 405, II 166

neigì, neigi I 647,

II 157

nekās, nekuřs II 150

nėndrė II 145

neptė II 161

nepotis, nepuotis

(alt) II 161

neriù, nėrti II 165

nešù, nėšti, nėšiai

II 141

niėkas II 166

niėžas II 168, 173

nīkti II 290

nārti II 165

nýtis II 160

niūkù, niūkti I 838

niūksóti I 838,

II 183

nókti II 142

norėti II 165

nósis II 143

nù II 188

nūktu, nūkti I 838

nuli I 680

nūnai II 188

nuò, nuo-, nu-

I 44

nūogas II 185

nūoma, nuómas

II 187

nuozvelnùs I 448

nusėkti II 533

nuskrūpės II 501

nuskuřdėlis I 273

nusūsės II 549

o II 192

obelis, obalas, óbuo-

las I 3

olā I 35

óras I 65

ótas I 78

pa- I 2

pabaigā I 503

*padrošti* II 699  
*padūrmāi* I 572  
*pageluō* I 586, 868  
*paglōstyti* I 108  
*pajautā* II 738  
*paikas* II 301  
*pairas* II 418  
*paisyti* II 267, 307  
*pašas, pašinas*  
 II 305  
*pakirsti, pakiřsti*  
 (žem.) I 166  
*paklustū, -klūsti*  
 I 239  
*palāidas* I 768, 829  
*pālaikas* I 809  
*pālēgis* I 778  
*paliņka* (dial.) I 809  
*pālšas, pālvas* II 240  
*pāmetu* II 99  
*pamīsltu, pamīlti*  
 II 97  
*pāmotē* II 50  
*pampū, paņpti,*  
*pamplys* II 244  
*pāntas, panta*  
 II 280  
*panūstu, panūsti*  
 II 189, 191  
*papārtis* II 420  
*pāpas* II 250  
*paplava* II 327  
*paplušoti* II 325  
*parplys* II 387  
*parpiū, pārpti*  
 „knarren“ II 291,  
 387  
*pārpti „aufdinsen“*  
 II 291  
*paršas, paršēlis*  
 II 341  
*paršiēnā, paršiēna*  
 II 341  
*pās* II 348  
*pāsaitis* II 462  
*pasakos* II 348, 519  
*pāsakui, pasak*  
 II 348  
*pasigēndū, -gēsti*  
 II 359  
*pasilēides* I 829

*pāskui, paskui,*  
*paskui* II 348  
*pāslauga* I 233  
*pāsparas* II 254  
*paspudēti* II 608  
*pāstaras, pāstaras*  
 II 348  
*pastōlas, pastōlai*  
 I 818, II 598  
*pāšaras* I 204  
*pāšlitas (žem.)*  
 I 235  
*pašūnē* I 192  
*pātalas* II 655  
*patī* II 350  
*patīs, pāts „Gatte“*  
 II 350  
*pāts „selbst“* II 350  
*patōlai* II 644  
*patrjstu* I 529  
*paūgēti* I 82  
*paūtas* II 230, 381  
*pavaitinū* II 787  
*pavelt (alt)* II 829  
*pavydēti* I 713  
*pavjdzīu* II 785  
*pavijys* II 779  
*pavynas* II 804  
*pažintas* I 614,  
 II 177  
*pažjstu* II 176  
*pēdā, pēdinu, -inti*  
 II 295  
*peikiū, peikti* II 301  
*pekus* II 271  
*pelē, pelēkas* II 240  
*pelenai* II 331  
*pelenē* II 331, 577  
*pēlkē* II 239, 243  
*pēnas* II 580  
*pēnas* II 283  
*penkeri* I 201  
*penkī* II 407  
*peņktas* II 408  
*penū, penēti* II 283  
*pēr-, peř-, peř* II 284  
*pēras* II 255  
*peřdidis* II 285  
*pērdzīu, pērsti*  
 II 273  
*pērgas* II 288

*periū, -ēti* II 255  
*perkū* II 361  
*perkūnas (alt)*  
 II 403  
*perlaukei (ostlit.)*  
 II 286  
*pērsiuvas* II 631  
*peršēti* I 364, II 340  
*peřsti* II 342  
*peršū, piřsti* II 346  
*pēščias* II 295  
*peštūvės* II 270  
*peta* II 280  
*petelīškē* II 250  
*petys* I 684, II 262  
*piāuju, piāuti* II 267  
*piauliai* II 392  
*piemuō* II 260  
*pienas* II 212  
*piepala* II 249, 309  
*piēšas, piešā* II 305  
*piešiū, piēsti* II 305  
*piētūs* II 212  
*pikis* II 312  
*piktas, pykulas*  
 II 301  
*pīlkas* II 240  
*pīlnas* II 322, 332  
*pilū, pīlti* II 238,  
 243, 327  
*pīlus* II 328  
*pīlvas* II 388  
*pīlvē* II 240  
*pinū, pīnti* II 280  
*pūpti* II 309  
*pīrkža* II 288  
*pīrmas, pīrmā,*  
*pīrm* II 357  
*pīrmdēlē* I 476  
*pīršis* I 257  
*pīršys (žem.)* I 257  
*pīršlys* II 346  
*pīřstas* I 257, II 349  
*pīrtis* II 345  
*pīsti* II 281, 307  
*piūklas* II 267  
*pyzdā* II 273  
*plakū, plākti*  
 II 315, 322  
*platūs, plantū,*  
*plāsti* II 317

plaūčiai II 386  
 plāudžiu, plāusti  
     II 243  
 plāuju, -ti II 327  
 plāukas, plaukai  
     II 325  
 plaukiu, plaūkti  
     II 243, 325  
 plausai II 325  
 plautas, plautai  
     II 320, 328  
 plāudzinis II 325  
 plėgà II 321  
 pleikiu, pleikti  
     II 313  
 plekiu, plėkti II 321  
 plėnė II 238, 276  
 plėnys II 331, 577  
 plėšiu, plėšti II 322  
 pletoti II 317  
 plėvė II 276  
 pliopiū, pliōpti  
     II 387  
 plytā I 769  
 plūgas II 324  
 plūgas II 324  
 plōju, plōti II 319  
 plokas, plōkis II 315  
 plōkščias II 313  
 plōnas II 318  
 plōne II 318, 387  
 plōninti II 318  
 plōtis, plōtis, plo-  
     tyti II 317  
 plukdaū, plukdyti  
     II 325  
 plūnsna, plūnsna  
     II 325  
 plūskos II 325  
 plūšis, plūšai II 325  
 plūtis II 327  
 pō I 2  
 popā II 250  
 ppto II 280  
 pra II 364  
 prāmantas II 70  
 pranōkti II 142  
 prantū, prāsti I 711  
 praparšas, praper-  
     šis II 340  
 prašau, -yti II 347

pratešā II 376  
 pravėrtėti II 214  
 prazušnas I 448  
 prē II 351  
 prėdai II 353  
 prikimbū II 487  
 prisimuolėti II 102  
 prōtas I 711  
 pučiū, pūsti II 354,  
     392  
 pūdu II 392  
 pušinas II 305  
 pūkščiū, pūkšti  
     II 392  
 pūliai II 392  
 pūmpa, puūmpuras,  
     pūmpurys II 244  
 puolu, pūlti I 449  
 pūošiu II 232  
 puotā I 103  
 pupā I 436  
 puŗpti II 291  
 purvai II 581  
 pūskainiu II 330  
 pušis II 383  
 putytis II 381  
 pūviū, pūti II 392  
 radāstai II 443  
 rāgas II 435, 441  
 raistė II 219  
 raišau I 279  
 raistys II 433  
 raivė II 435  
 ráižaus II 432  
 ráju, ráuti II 453  
 ráktas, rakinti I 63  
 rankā I 114, II 759  
 ramszies II 427  
 raplės II 417  
 rāsti I 713  
 rātas II 219, 444  
 ratėlis II 444  
 raudā, raudōti II 447  
 raūdas II 438, 450  
 ráugas I 418  
 raukiū, raukti,  
     raūkas II 448  
 raūkšlas II 448  
 raumuō II 450  
 raupai, rauplė,  
     raūpsas II 451

rausiū, raūsti  
     II 447, 455  
 raūšvas II 455  
 ráuti II 453, 454  
 ravėti, rāvas II 453  
 ražaus, ražytis  
     II 427  
 rėgsti II 431  
 rėju, rėti „ordnen“  
     II 419, 429  
 rėju „brüllen“  
     II 429  
 réiziūuos II 432  
 réižtis I 547  
 rėklės II 419, 420,  
     428  
 rėknas- I 809  
 rėkti II 757  
 reŋgtis II 759  
 réplinti II 418  
 répliōti II 430  
 rėta, retys II 419  
 rėtas II 418  
 rėtis II 418, 419  
 rezgū, rėgsti, rėzgis  
     II 431  
 riāugmi, riāugėti  
     I 418  
 rieju, riėti II 421  
 rieklės I 38, II 437  
 riekū, riėkti II 435  
 rietī II 437  
 rievā, rievė II 435  
 rikys (alt) II 432  
 rinda II 221  
 ringa II 759  
 ryšys II 433  
 rišū, rišti I 279,  
     II 436  
 ritū, ritulai, ritimis  
     II 444  
 rodýklė II 110  
 rogas II 441  
 rokė II 435  
 ronā II 419  
 ropė, ropiēnā II 418  
 rūgiu, rūgti I 418  
 rūgōti II 449  
 rūkšlas II 448  
 rūkštas I 418  
 rumbas II 446

- runkù, rùkti* II 448  
*rùobs* II 446  
*rùp mán* II 451  
*rupas* II 416, 451  
*rùpestis* I 762  
*rùpēti* II 451  
*rupēžē* II 416  
*rupis* II 454  
*rùpūs, rùpestis*  
 II 451  
*rupūžē* II 416, 445  
*rūstas* II 445, 455  
*rūsvas* II 445, 455  
*rūškanas* II 455  
*sà* (alt, dial.) I 252  
*sā-* I 252, II 539  
*sam-, sa-* II 539  
*sagis* II 464  
*sakaī* II 475, 478,  
 623  
*saktis* II 510  
*sakaū, sakýti* I 702  
*salā* I 707  
*saldūs* II 466  
*samdas* I 442  
*sámtis* II 515  
*sán-* I 252  
*sāpnas* II 558  
*sārgas, sargūs* II 526  
*sarpalius* II 417  
*sāftas* II 562  
*sāulē* II 553  
*saūsas, sausinti*  
 II 624  
*sāvo* II 626  
*sēbras* II 457  
*sēdmi, sēsti* II 508  
*sēdu, sēsti* II 508  
*sēdžu, sēdēti* II 508  
*segū, sēgti* II 464,  
 510  
*sēlē* II 536  
*sēju, sēti, sējis* II 522  
*sēklā* II 522  
*seklus* II 533  
*sēkmas* (alt) II 518  
*sēkmē* I 702  
*sekū, sēkti* „folgen“  
 II 519  
*sekū, sēkti* (dial.)  
 „erzählen“ I 702  
*selū, selēti* II 511  
*sēmens, -ys* II 512  
*semū, sēmti* II 515  
*sēnas* II 514  
*senēju* II 514  
*sēnis, senýstē,*  
*seniaī* II 514  
*senkū, sēkti* II 515,  
 531, 533  
*senmotē* II 514  
*septynī, septiņas*  
 II 518  
*sergū, sērgiu, sērg-*  
*mi* II 526  
*sēris* (alt) II 523  
*seserynai* II 550  
*sēstas* II 508  
*sesuō* II 563  
*sētas* II 462  
*siaubiū, siaūhti*  
 I 356  
*siētas* II 462, 546  
*siēva* I 224  
*sijóti* II 531, 538  
*sýkis* II 505  
*silis, silē* II 546  
*silpnas* I 739  
*sintēti* (ostl.) „alt  
 werden“ II 514  
*sintēti* (žem.) „sich  
 entschließen“  
 II 516  
*siūbiuoti* I 356  
*siūtas, siūlas* II 631  
*siuvikas, siuvikis*  
 II 631  
*siūviū, siūti* II 631  
*sývas* II 531  
*skabū, skabēti* I 162  
 II 484  
*skabūs* II 484  
*skaidrūs* I 130,  
 II 495  
*skāistas* I 130, 133  
*skaistūs* I 133  
*skaitýti* II 494  
*skalā* II 487  
*skapīū, skópti* I 161  
*skāplis, skāptas*  
 I 161, II 484  
*skapoti* I 162  
*skastu, skasti* II 491  
*skeberda* II 484  
*skečiū* II 494  
*skédžu* II 489  
*skeliū, skelēti* II 492  
*skēpsnē* I 161  
*skeřdžius* I 289  
*skeřsas* I 206  
*skęstū, skęsti* II 488  
*skiādūtē* I 191  
*skiedrā* II 494  
*skiedžu, skiesti*  
 II 493  
*-skilis* I 304  
*skilū, skilti* II 486  
*skylū, skilti* II 492  
*skilvis* I 278  
*skiriū, skirti* I 170,  
 205  
*skirpstas, skirpstūs*  
 I 171  
*skirtas* I 316  
*skýstas, skýsti*  
 II 494  
*sklaidýti* I 749  
*skleidžu, skleisti*  
 I 749  
*sklempiū, sklempiti*  
 II 486  
*skobas* II 484  
*skóbtī* II 473, 484  
*skolā* II 492  
*skopiū, skópti* II 484  
*skramblýs* II 846  
*skraudūs, skraudu,*  
*skrausti* II 498  
*skrebēti* I 290  
*skreju* I 317  
*skrentū, skrēsti*  
 II 501  
*skreplēti* I 290  
*skreplýs, skrepliai*  
 II 498  
*skriečiū, skriesti*  
 I 293, 317  
*skriedžu, skriēsti*  
 I 293  
*skrieju, skriēti* I 317  
*skrijos* I 205  
*skrindū, skristi*  
 I 293

*skrýjtis* I 293, 317  
*skritulys* I 317  
*skroblus, skroblà*  
 (dial.) I 171  
*skruoblas* I 171  
*skudrus* I 191  
*skundà* I 190  
*skuopti* II 484  
*skurà* II 196  
*skurdus* I 317  
*skurstù, skuřsti*  
 I 273  
*skutas* II 503  
*skutù, skusti*  
 II 178, 411  
*skveřbti* II 568  
*skverne* II 583  
*skvetas* II 583  
*slābnas* (žem.) I 739  
*slaugà* I 233  
*slaugaũ, -yti* (žem.)  
 I 233  
*slēgti* I 738, 740  
*slēnys* I 753  
*slenkũ* I 832  
*slėptũ, slėpti* I 232  
*slidius* I 823  
*sliekas* I 802, II 470  
*slýsti* I 823  
*slyvà* I 816  
*slogà* I 738, 740  
*slópsu* I 739  
*slūbnas* I 823  
*smāgenes* II 77  
*smākras, smakrà*  
 II 15  
*smardas, smardinti*  
 II 74  
*smārsas* II 58  
*smarstas, smarstė*  
 (alt) II 74  
*smārvė* II 74  
*smaukũ, smaũkti*  
 I 403  
*smilkinyš* II 661  
*smirdziũ, smirdėti,*  
*smirsti* II 74, 75  
*smũkti* I 403  
*snaigala* II 170  
*snāudziũ* II 183,  
 189

*sniēga, sniēgti*  
 II 169  
*sniēgas* II 170  
*sniņga, snįgti*  
 II 169  
*sodinũ* II 508  
*sóra* II 522  
*sóstas* II 508  
*sótinti* II 482  
*sólis, sotus* II 481,  
 482  
*sotũ* II 482  
*spāinė* II 580  
*spāliai* II 577  
*spāndau, -yti* (alt)  
 II 280  
*spandis* II 578  
*spaņgis, spangė*  
 II 578  
*spaņguogė, spaņ-*  
*guolė* I 567  
*spāras* II 568  
*spārdyti* II 572  
*sparginti* II 566  
*spařnas* II 282,  
 290, 573  
*spartas* II 580  
*spāudziũ, spāusti*  
 II 608  
*speičiũ, speįsti*  
 II 576  
*spėju, spėti* II 569,  
 573  
*spėndziũ, spėsti*  
 II 280  
*spėrus* II 573  
*spėtas* II 569  
*spiāuju* II 581  
*spindziũ, spindėti*  
 II 494, 575, 577  
*spintũ, spįsti, spįs-*  
*tas* II 576  
*spirà* II 572, 580  
*spiriũ, spirti*  
 II 254, 572  
*spįstu, spįsti* II 577  
*spitnà* II 307  
*spitulys* II 307  
*splėčiũ, splėsti*  
 I 769, II 317  
*splėndziũ* II 576

*splintũ, splįsti*  
 I 769, II 317  
*sprāgilas* I 512  
*spragũ, -ėti* I 512,  
 540, II 566  
*sproga, sprógti*  
 II 566  
*spūdinti* II 608  
*spungė, spungutė*  
 I 567  
*spūrgas* II 566  
*srėbiũ* II 562  
*sriaubũ, sriobiũ*  
 II 562  
*srovė* II 441  
*stābas, stabdýti*  
 II 487  
*stabýti* II 641  
*stagutas* II 595  
*staibis, staibiai*  
 II 593, 680  
*staibus* II 593  
*staigà* II 775  
*stāklė* II 585  
*stāklės* II 598  
*stālas* I 818  
*stataũ, -yti* II 597  
*status* II 587, 597  
*stėbas* II 487, 641  
*stebėtis* II 641  
*steigti* II 774  
*stembti* II 487, 641  
*stenũ, stenėti* II 691  
*sterptis* II 590, 692  
*stiegti* II 654, 774  
*stiektojis* II 654  
*stýgau, -oti* I 707  
*stymas, styma* II 593  
*stimpũ, stįpti* II 593  
*stįngti* II 585  
*stingũ, stįgti* I 707  
*stiprus* II 593  
*stýrau, -oti, stýros*  
 II 595  
*stįrpti* II 595  
*stýrstũ, stýrti* II 595  
*styru, -ėti* II 590  
*stlėbti* II 596  
*stógas* II 598, 654  
*stóju, stóti* II 597,  
 598



stókas II 585  
 stōmuo II 586  
 stónas I 344  
 stóras II 590  
 stovà I 706  
 stóviu, -ėti I 706,  
 II 597  
 stóvmi (alt) II 597  
 strāja II 591  
 strāzdas II 718  
 streba, strebju II 562  
 stregti I 547, II 605  
 strēnos, strēnos  
 II 429, 601  
 striegu, striegti,  
 strigsoti II 604  
 striubas, strūngas  
 II 711  
 stróga II 600  
 strovē II 441  
 strungas II 711  
 struniju, strunyti  
 (žem.) II 607  
 stumiū II 610  
 stuomas II 598  
 suomuō II 586, 598  
 sū I 252  
 sūdyti II 612  
 sukimbū II 487  
 sukligo I 227  
 suku, sūkti II 622  
 sulà II 468, 469,  
 623  
 sumišaū, sumišū  
 II 96  
 sumištū, -mīšti II 96  
 sunkingas I 620  
 sunkiū, suñkti  
 II 515, 622  
 sūnūs II 622  
 suo- I 252  
 suodžiai II 508  
 sūpuoti I 356  
 sūpinu, sūpinti  
 I 356  
 sūpoju, sūpoti I 356  
 supū, supaiū, sūpti  
 I 356, II 622  
 sūras II 450  
 surbiū II 562  
 surmā II 634, 637

suskatē II 491  
 suskuřdes I 273,  
 316  
 suspūrstu, suspūr-  
 sti II 573  
 sušlįjes I 235  
 sutrešinti II 675  
 sūtveriu II 254  
 suvalyti I 822  
 svagėti II 726  
 svaityti II 806  
 svāras, svarūs II 521  
 scēčias, svētis  
 II 481, 552  
 sveriu, sveřti II 521  
 svidiū, svidėti II 534  
 svidiūs II 534  
 sviestas II 624  
 svilti II 553  
 svoras II 521  
 svōtas II 552  
 šaižūs II 463  
 šakà II 505  
 šalīs I 235  
 šalmas I 196  
 šalnà I 137  
 šaltas I 137, 586  
 šqlū, šalti I 137  
 šāpalas I 171  
 šārka I 275  
 šarkas II 479  
 šarmas II 497  
 šārvas I 288, II 523  
 šāudyti II 618  
 šaukiū, šaukti I 241  
 šaukštas I 219  
 šaiūnas I 277  
 šāuti I 185, II 618  
 šē I 193  
 šeimà, šeimyna  
 I 224  
 šeip II 158  
 šeiryš I 642  
 šēmas, šēmas I 216  
 šerdīs I 271  
 šerys I 292  
 šeriū, šerti I 204  
 šerfēns, šerfēnys  
 I 204  
 šefnas, šernūkas  
 II 497

šeši, šēšios, šēštas  
 II 529  
 šešuras II 551  
 šì I 193  
 šiañdien I 193  
 šiaurys, šiaurē,  
 šiaurūs I 190  
 šiēnas I 211, 479,  
 864  
 šikti I 127  
 šilas I 304  
 šilū, šilaū, šilti,  
 šiltas I 137  
 šilus, šiliūs I 137  
 šiūntas I 201  
 šimteriōpas, šimtēr-  
 gis I 201  
 šipulys I 220  
 širdis I 271  
 šir̄dis (ostlit.) I 271  
 širkšlys I 283  
 širšē, širšuonas  
 I 283, 858  
 širšinas, širšalas,  
 širšuo, širšuolis,  
 širšlys I 283  
 šis I 193  
 šitai (altlit.) I 193  
 šitas I 193  
 šiukšmēs, šiukštūs  
 I 219  
 šyvas I 216  
 šlaitas, šlājos I 235  
 šlākas I 232  
 šlaukiyti, šlaunīs  
 I 239  
 šlāvē (ostlit.) I 238  
 šlavimas I 239  
 šlavu (alt) I 238  
 šlavū (dial.) I 239,  
 240  
 šleju (alt, dial.)  
 I 234, 235  
 šleivas I 235, 236  
 šliaukti I 239  
 šliejū, šliėti I 235  
 šlienū (dial.) I 234  
 šlyn, šlyti I 234  
 šlinū, šliñti (ostlit.)  
 I 234  
 šlitēs (altlit.) I 235

*šlītis* I 235  
*šliūkšlė* I 239  
*šlīvis* I 235  
*šlovė, slovė* I 238  
*šlīmas, -bas* I 231  
*šlūoju, šlūoti,*  
*šlūota* I 239  
*šmūlas* I 148  
*štaĩ* I 193  
*šūlas* II 537  
*šunienā, šunmusė*  
*I* 153  
*šuō* I 153  
*šuoliaĩs* I 195  
*šupū, šūpti* II 640  
*šurė* I 315  
*šušinti* II 403  
*švānkus* I 308  
*švelnūs* I 247  
*šveñdrai* I 253  
*šveĩtas* II 337  
*švitras* (ostl.) II 806  
*švitrinėti* II 806  
*švytriuoti* II 806  
*tačiaũ* I 668  
*tadā* I 326  
*taip* II 409  
*talokas* (altlit.)  
*II* 643  
*talpā* II 644  
*tamsā* II 664, 674  
*tamsūs* II 664  
*tānas, tandus* II 664  
*tāpalas* II 340  
*taĩnas* I 735  
*tās, tā* I 721  
*tašau, tašyti* II 377  
*tašiau* I 668  
*taška, tašyti* II 678  
*tat* II 650  
*tāukas, taukaĩ*  
*II* 713, 715  
*tauras* II 651  
*Tauta* II 715  
*tāvas* II 712  
*tė* I 722  
*teip* II 158  
*telpū, tilpti* II 644  
*tėmytis* II 682  
*tempĩu, tempti*  
*II* 659

*temptỹva* II 659  
*tėmsta, tėmti* II 664  
*tenkū, tėkti* II 345  
*teĩpat* II 379  
*tėnvas* (dial.)  
*II* 663, 666  
*teršiũ, teĩšti* II 589  
*tėsiũ, tėsti* II 376,  
*688*  
*teterva, tėtervinas*  
*II* 678  
*tėtis, tėte, tėtytis*  
*II* 650  
*tilės* II 641  
*tilpti* II 644  
*tiltas* II 655  
*tĩmpa, tĩmpsoti*  
*II* 659  
*tĩmpinti* II 662  
*tĩmsras* II 664  
*tĩngūs, tĩngiu, tĩn-*  
*gėti* II 642  
*tĩnklas* II 663, 666  
*tĩnti* II 664  
*tyrai, týras, týrė*  
*II* 640  
*titiũ, tirti* II 673  
*tĩrpstũ, tĩrpti* II 692  
*tĩrštu, tĩršti* II 589  
*tĩstũ, tĩsti* II 376  
*tĩštas* II 676  
*tytaras* II 678  
*tĩtnagas* II 179, 686  
*tolĩ, tolūs* II 644  
*traidĩnti* I 529  
*trandė* II 649  
*trapĩnėti* II 702  
*traĩksmas, trankūs*  
*II* 710  
*trėčias* II 669  
*trėndũ, trėndėti*  
*II* 649  
*trenkiũ, trenkti*  
*II* 693, 710  
*trepsėti* II 702  
*tresiũ, trėsti* II 674  
*tridė* I 529  
*triedžiũ* I 529  
*trieškiũ* II 707  
*-trimstũ, -trimti*  
*II* 701

*trimũ, trimti* II 701  
*trinkis, trinka*  
*II* 711  
*trinũ, trinti* II 673  
*trĩs* II 703  
*trišiũ, trišti* II 589  
*trištas, trišimas*  
*II* 589  
*trišũ, trišėti* II 674  
*trobā* II 696  
*tvānas* II 688  
*tvārtas* II 254  
*tveĩkti* II 248  
*tveriũ, tvėrti* II 254,  
*720*  
*tvĩnkti* II 248  
*tvĩnti* II 666, 688  
*tvĩrtas* II 254  
*tvorā* II 254  
*tũ* II 712  
*tākstantis* II 715  
*tūlas* II 715, 716  
*tulzĩs* I 473  
*tunkũ, tũkti* II 715  
*tunus* II 640  
*tuojaũ* I 668  
*turiũ, turėti* II 254  
*tursoti, tursomiegis*  
*II* 670  
*tutĩys, tũtiuoti* II 721  
*tũzgėti, tũzgėnti*  
*II* 610  
*ũbašlaitė* (ostlit.)  
*I* 84  
*ũblas, ũblādė* (žem.)  
*I* 84, 850  
*ũdra* I 840, II 817  
*ũdrũoju, -ti* II 739  
*ugnĩs* I 676  
*ũkas, ũkanas* II 815  
*ũkstos* II 815  
*ulbiuoti, ulbanti*  
*II* 814  
*ulula* II 814  
*ulũoti* II 814  
*undũō* (žem.) II 817  
*ungnĩs* (alt) I 676  
*ungstu* II 816  
*unguriys* I 48  
*ũnksnā* II 815  
*ũodas* I 392

úodžiù, úosti II 203  
 úoga II 849  
 uòglis II 849  
 úoksauti II 202,  
 203  
 uolē, uolā I 35  
 uolektis, úolektis  
 I 744, II 812  
 úosis II 223  
 uostas, uostā II 228  
 úošvis II 850  
 ùpē I 40, II 725  
 uŕkti II 839  
 ūrva II 843  
 ušios II 529  
 už- I 251  
 ūžmova II 116  
 užretēti II 419  
 ūžvadas II 735  
 užvaduoti II 736  
 ūžveriu, užvērti I 56  
 vābalas II 732  
 vaduoti II 735  
 vagis II 725, 726  
 vāgis II 835  
 vagiù, vògti II 726  
 vainòti II 750, 794  
 vaistas, vaistras  
 II 800  
 vaivas II 806  
 vaiveris II 808  
 vajóju, vajóti II 750  
 vākaras II 770, 771  
 valaī I 14  
 valdýti, valē II 728  
 vālinas II 730  
 vāltis II 834  
 vanduo II 817  
 vanga (alt) I 269  
 vapsā II 770  
 vapù, vapēti II 733  
 vařdas II 757  
 vārgas, vařgti II 839  
 varlē II 416  
 vārpa II 429  
 varpstē II 429, 479,  
 756  
 varsnā II 763  
 vařstas II 763, 765  
 vařtai I 56  
 vartýti II 765

vārzas II 838  
 vasarā II 755  
 vāškas II 746  
 vebrūs I 490  
 vēdaras II 751  
 vedù „wir beide“  
 I 382  
 vedù „führe“ II 736  
 vėidas II 785  
 veikti II 792  
 veisiù, veisti II 797  
 veislē II 790  
 veizdi (alt) II 785  
 vėizdmī, veizdēti  
 II 785  
 vėjas II 752  
 vejù, výti I 714,  
 II 750  
 vėlės, vėlės I 764,  
 II 729  
 velys II 827  
 veliù, vėlti II 833  
 velkù II 627, 811  
 vėmalaī II 835  
 vemiù, vėmti II 835  
 vėngiu, vėngti I 269,  
 II 726, 805  
 verčiù, veřsti II 765  
 vėrdu, vėrti I 533,  
 II 840  
 vėrgas, verginē  
 II 760  
 verkiù II 839  
 veřpalas II 756  
 verpiù, veřpti  
 II 429,  
 479, 756  
 versmē II 840  
 veřšis II 761  
 vėrti I 56  
 veržiù, veřžti II 759,  
 760, 798, 839  
 veřpatni II 350  
 vėštas II 743  
 vėtau, vėtyti II 731  
 vėtra II 752  
 vėtušas II 777  
 vėveris II 808  
 vėžē II 743, 779  
 vežimas II 743  
 vežù, vėžti II 743

vỹburiau, vỹburti  
 II 780  
 vỹburoju, vỹburoti  
 II 780  
 vičveinelis II 822  
 vydra, vidras II 752  
 vidurys I 359  
 vidus I 359, II 751  
 vidutinis I 359  
 vieduolis I 359  
 viekā II 792, 810  
 vienas II 822, 823  
 vienuoлика I 809  
 viešēti II 783  
 viešpatni II 350  
 viešpats, viešpatis  
 II 350, 783  
 vikrūs II 792  
 vỹkti II 792  
 vilniuos II 829  
 vỹlius II 790  
 vilkas, vilkē I 836  
 vilna, vilnos I 756  
 vilnis II 833  
 vilpišys I 837,  
 II 830  
 viltis II 830  
 vimdau, vimdyti  
 II 835  
 vingis I 269,  
 II 726, 741  
 vinguoti II 726  
 viras II 734  
 vỹras II 796  
 viřbalas II 756  
 viřbas II 756, 838  
 virbėnis II 756  
 virpiù, virpulys  
 II 429  
 virstù, viřsti II 765  
 viršus II 762  
 vėrti I 533, II 840  
 virulys II 760  
 virvē II 843  
 viržis II 433  
 vystiti, výstas II 798  
 výstu II 787  
 výšnē II 802  
 vištā I 84  
 výti I 714, II 750  
 výtinu II 787

výtis II 804  
 vītōti I 714  
 výturys, výturio  
     II 807  
 vyzdys II 785  
 vizges I 81  
 vōgrauti II 725  
 vōgti II 726  
 voverē II 808  
 voveris, voveres,  
     voverū (ostl.)  
     II 808  
 vōziū, vōzti II 725  
 žaidas I 502  
 žārdziū I 632  
 žālias I 514  
 žalvas I 639  
 žāmbas, žāmbis  
     I 588  
 žāndas I 590  
 žāras I 537  
 žārdas, žārdis I 243  
 žarnā I 635, 643,  
     II 802  
 žařtas I 658  
 žqsis I 52  
 žavēti I 81  
 želiū, žēlti I 473,  
     514  
 želvas I 639  
 žēmba, žēmbēti I 588  
 žēmbiū, žēmbti I 588  
 žēmē, žēmas I 665  
 žēngiū, žēngti I 217  
 žēnklas II 177  
 žēntas I 590  
 žentē I 668, 869  
 žērēti I 264  
 žēgti I 569  
 žēriū, žērēti II 422  
 žērti I 652  
 žēřtas I 658  
 žēvies I 643  
 žiāunos I 601  
 žiedziū, žiēsti I 502  
 žiemā I 645  
 žieminis I 646  
 žilas I 514, 578,  
     600, II 626  
 žilvītis II 804  
 žinaū, žinōti II 177

žiōju, -ti I 648  
 žiopsaū, -sōti I 648,  
     649  
 žiōvauti I 648  
 žiřgēs, žiřglēs I 570  
 žiřklēs I 569, 570  
 žiřnis I 618  
 žliaūktai I 445, 517  
 žliaūktys I 445  
 žlējā I 578  
 žlugti I 613  
 žmogūs I 83, 655  
 žmonā, žmōnēs I 655  
 žmuō (alt) I 655  
 žudaū, žudyti I 568  
 žurlē I 448  
 žurū, žūti I 568  
 žvākē I 471  
 žvalūs I 448  
 žvelgiū I 448, 515  
 žvēres, žvērū (ostl.)  
     I 488  
 žvērienā, žvēris  
     I 488

## Lettisch

a, aa, aā I 1, II 192  
 ābele, ābuōls, ābu-  
     ōlis I 3  
 abi I 37  
 abra II 194  
 acs II 198, 202  
 adīt I 14  
 aka I 60, II 202  
 akate II 198  
 akls I 61  
 aknas, aknis I 673  
 ala I 35  
 ālksnis I 31  
 alnis I 28  
 aluōt, aluōties I 38  
 ālvs I 27  
 aмба I 39  
 amuols I 35  
 anksteri I 48  
 ap (dial.) I 1  
 apakša I 1  
 apaūši II 228  
 apkājām, apkāļas  
     I 214  
 appauktiēs I 838  
 apse I 4  
 ar I 12  
 āra, āre, ārs I 65  
 ařkls I 62  
 aŗu I 69  
 asara I 746  
 asins I 72  
 asns I 9  
 ass I 89  
 astras (dial.) I 7  
 aši I 67  
 at- I 75  
 atdiene, -dienūte  
     I 476  
 āte I 78  
 atgādāties II 359  
 atmietēt II 97  
 atraugtiēs I 418  
 ātrs I 76  
 atspīst II 577  
 atvars II 840  
 atvērt I 56  
 aū, āu, au, avu I 78  
 au- I 79  
 audzēt I 82  
 aūgsts I 83  
 aūgu, aūgt I 82  
 āuju I 435  
 āukla I 434, 435  
 aūksts I 88  
 aukts (dial.) I 82  
 aule, aūlis I 34  
 aumanis II 740  
 āuns II 229  
 āunu I 435  
 āuss I 85  
 āust I 86  
 āustrums austrā,  
     āustrinš I 87  
 āutla II 620  
 āuzas I 81  
 avuōts I 82  
 bāba I 90  
 bads I 461  
 badu, badīt I 522  
 baksīt I 92  
 balts I 109  
 baluōdis I 108  
 bālziēns I 559,  
     II 625  
 bālzt II 625

- baĩba* I 477  
*baĩbals, baĩbulis,*  
*bambāt* I 111  
*bārda* I 96  
*bārksis* I 461  
*bars* I 482, 537  
*baŗu, bārt* I 482  
*bārzda* I 96  
*bauma, baũme* I 438  
*baurāt, bauruōt* I 571  
*bauze* I 470  
*bē* I 99  
*bēbrs, bebris* I 490  
*bedre, beŗdu, best*  
*I 522*  
*bēidzu* I 503  
*beĩgas* I 503  
*bēku* I 99  
*bēlziēns* I 559,  
*II 625*  
*belzt* I 512, 560  
*bemberis* I 499  
*bēŗns* I 483  
*bērs* I 491  
*bēŗzs* I 544  
*beŗzt* I 511  
*best* I 522  
*beŗu* I 522  
*bibināt* I 90  
*biju* I 504  
*bijuōs, bĩtiēns* I 523  
*biku* I 99  
*bilināt* I 516  
*biluōt* I 516  
*bimbals* I 111  
*biŗga* I 486  
*bite* I 556  
*bĩtiēns* I 523  
*blādu, blāst* I 108  
*blāgs* I 507, 509  
*blāzīt* I 517  
*blakts* I 109  
*blāũnu* I 520  
*blāurs* I 555  
*blāvs* I 513  
*blāŗu* I 520  
*blāzma* I 510, 513  
*blēŗu, blēt* I 95, 516  
*blēnas* I 515  
*bliēzt* I 517  
*bōlgzds (ostl.)* II 625  
*brālis* I 542  
*brankti* I 457  
*brāst* I 539  
*brātarīti* I 542  
*braulĩgs* I 334  
*brāzēt* I 539  
*brēkt* I 548  
*briēdis* I 116  
*briēst* I 551  
*bruōdĩns* I 551  
*buka, bukstēt* I 120  
*bulbes, bũŗvas* I 122  
*bumbulis, buĩburs*  
*I 122*  
*buĩbulis* I 122  
*būt* I 558  
*buvu (alt)* I 557  
*cecers* I 222  
*celis* I 144  
*ceŗu, celt, ceŗms* I 197  
*cencers* I 222  
*censt, cēnstiēns* I 262  
*ceŗpu, ceŗt, ceŗts*  
*I 271*  
*ceŗa* I 222, 274  
*ceŗba* I 222  
*ceŗi, ceŗas, ceŗēt* 165  
*ceŗpu, cĩŗpt* I 172  
*ceŗs* I 222  
*ceŗtu, cĩŗst* I 198  
*cĩba* I 210  
*ciēlava* I 215  
*ciēns* I 224  
*cĩkstēt* I 262  
*cĩnksla* I 283  
*cĩrmĩns* I 318  
*cĩŗpe, cĩŗpt* I 172  
*cĩrsēns* I 283  
*cĩŗta, cĩŗties* I 222  
*cĩstēt, cĩstiēns* I 262  
*cĩties* I 262  
*da- (dial.)* I 326  
*daba* I 437  
*dabŗš, dāŗls* I 437  
*daglas, dagls,*  
*daglaĩns* I 467  
*daŗa, dalīt* I 365  
*dalgs* I 365  
*dalkis* I 450  
*dāŗks* I 539  
*daŗva* I 765  
*dāŗzs* I 243  
*dāŗāt* I 325, 363  
*dāŗināt* I 325  
*dedere, dederene*  
*I 342/3*  
*dedzu* I 467  
*deŗlis, deŗlaĩns,*  
*deŗu* I 467  
*dēŗu, dēt „Eier*  
*legen“* I 441  
*dēŗu, dēt „saugen“*  
*I 476*  
*dēt* I 440  
*dēldēt* I 364  
*dēle* I 476  
*dēlīt* I 364  
*dēŗna* I 365  
*dēŗs* I 476, 865  
*dēŗu, dēŗt* I 365  
*desĩmt (alt, dial.)*  
*I 328*  
*desĩmtaiš* I 328  
*desĩmt, desĩmtaiš*  
*I 328*  
*desĩmts (alt)* I 328  
*devu* I 363  
*dibēns* I 565  
*dĩēgs, diēŗt* I 495  
*dĩēna* II 188  
*dĩēvs, diēŗātĩes* I 345  
*diezēt* I 502  
*dĩŗt* I 495  
*dĩle* I 476, 496,  
*II 30, 790*  
*dĩlīt* I 476  
*dĩlt, dilĩnāt* I 364  
*dĩŗsa* I 372  
*dĩŗst* I 529  
*dĩŗva* I 343  
*dĩŗi* I 382  
*dradŗi* I 539  
*dragāt* II 698  
*drāna* I 373  
*drāst* II 699  
*drudŗis* I 472  
*drũoŗš* I 699  
*druska* I 553  
*dsĩga* II 788, 809,  
*810*  
*dubēns* I 565

ducele I 246, 376  
 dulls, dullība I 448  
 dūmi I 561  
 duódu I 361  
 duóna I 475  
 duris, dūrvīs I 530  
 dust I 102  
 duža I 498  
 dwēsele I 102  
 dzeinis I 498  
 dzeltēt I 473  
 dzenis I 498  
 dzenu, dzīt I 332  
 dzērulis I 591  
 dzeŕve I 624  
 dzija I 498  
 dzīle I 605  
 dziñdzināt, dzink-  
 stēt I 602  
 dzīras II 797  
 dzīrkles I 569  
 dzīrnas I 605  
 dzirši I 657  
 dziŕtiēs I 620  
 dzīsla I 498  
 e I 396  
 ecēšas II 197  
 ecis I 64  
 egle I 389  
 eīmu, iēt, iēt I 407  
 elks II 811  
 ēlksnis I 31  
 ēlkuons I 744  
 ēmba I 39  
 ēmu, ēst I 392  
 ērcis (dial.) I 64  
 ērkškis II 455  
 erze II 433  
 es I 395  
 ēška I 393, 420  
 gāds I 638  
 gaišs II 771  
 gāita I 93  
 gāju II 749  
 galva I 143  
 gāmurs I 470  
 garīme I 532  
 gars I 533  
 gatwa II 749  
 gauda I 568, 584  
 gaūss I 465

gavēt I 465  
 gavilēt I 584  
 gēibt I 597  
 gēndumi I 478  
 gēbstu, gēbt I 597  
 gēdu II 359  
 gīlas, gīluode I 605  
 glabāt, glābt I 606  
 glāstu, glāstīt I 603  
 glēbt I 606  
 gleīsts I 108  
 glēmas I 617  
 glemzt I 609  
 glīdēt I 612  
 gliēvs, glīve I 612  
 glums I 612  
 glūmt I 617  
 gnāda I 783  
 gōste, goste, gohste  
 I 637  
 grauds II 448  
 grāut I 700  
 grēmens I 533  
 grida I 624  
 grimt I 617  
 gruōdi I 624  
 gruōds I 618  
 grūt I 700  
 grūts I 117, 620, 621  
 gubt I 597  
 gūmstu, gūmt I 587,  
 589  
 gūņģis I 601  
 guost (dial.) I 637  
 guōvs I 112  
 gūrste I 622  
 gūt, gūwejš II 825  
 guza, gūža I 601  
 gvergzdis I 628  
 idra I 16  
 ie- I 688  
 iedzēries I 388  
 iekša I 712  
 iesms I 670  
 iēt, iēt I 407  
 ietere, iētal'a I 668  
 ignēt, ignis I 16  
 īgstu, īgt I 16  
 ik I 18  
 īkstis „Daumen“  
 I 701

īksts, īkstis „Niere“  
 I 701  
 īlgs I 695  
 īlkss I 744  
 it, itin I 722  
 iz I 423  
 izmuōzēt II 3  
 jāju, jāt I 669  
 jāu I 668  
 jāuda I 725  
 jāuns I 736  
 jātut I 734  
 jēmt, jēmt I 401  
 jēmu, jēmu, jēmu  
 I 401  
 jērs I 67  
 jōu I 668  
 ju I 668  
 jāgs I 728  
 jumis I 17, 587  
 jūmt I 587  
 jūrs II 840  
 jūtis I 730  
 ka II 405, 411  
 kaija I 585  
 kails I 130  
 kāja I 214  
 kaķe, kāķis I 183  
 kakls I 245  
 kalns I 197, 245  
 kālst, -stu, -tu I 141  
 kaļu, kalt I 226  
 kaļuot I 141  
 kaļva I 197  
 kāmēt I 175  
 kampis I 149  
 kāmpt(j)u, kāmpt  
 I 159  
 kaņepes I 154  
 kapa „Haufen“  
 I 161  
 kapa „Metze“ I 163  
 kapaini I 189  
 kaparuōtiēs I 149  
 kapāt I 161, II 490  
 kapēt I 161  
 kaplis I 161, II 490  
 kaps I 161  
 kāpt I 157  
 kāre, kāriba I 175  
 kāre, kārite(s) I 202

karināt I 169  
 kāris (dial.) I 202  
 karpe, kārpa I 171  
 kārpiņš I 172  
 kārs, kāruot I 175  
 kašsēt, kašst, kašsts  
     I 165  
 karst, kārst I 284  
 kašs I 169  
 kāršu, kārst I 173  
 kasa I 173  
 kāst I 248  
 kast, kašt I 173  
 kasus I 173  
 kašķis I 173  
 katls I 182  
 kaudcu, kaudkt I 184  
 kaudze I 306  
 kaļju, kaļt I 301  
 kaūls I 189  
 kaūnu I 301  
 kaūss I 185, 305  
 kava I 301  
 kavēju, kavēt I 186  
 kāvu, kavu I 301  
 ķēģis I 217  
 ķēiris I 318  
 ķekars I 212  
 ķekšis I 212  
 ķēpis I 149  
 ķepju, ķept I 159  
 kladzēt, klaiģāt I 227  
 klāips I 796  
 klausīt I 239  
 kļaut, kļautiēš I 230  
 klēģāt I 227  
 klidzēt, klidzināt  
     I 227  
 klēgt I 227  
 klūpu, klūpt I 302  
 kluss I 239  
 klūt, klūtas I 230  
 knēst II 166  
 knūosīt II 167  
 kovu I 301  
 krails I 318  
 krākt I 293  
 krākt (ostlett.) I 293  
 krams I 287  
 krāpt I 289  
 krāsa, krāsa I 278

krāsns I 166  
 krāt I 166  
 krāts, krātiņš I 286  
 kraūklis I 275  
 kraupa II 501  
 kraupes, kraupēt  
     II 501  
 kraupis II 445  
 krāusēt I 296  
 kreilis I 318  
 krēiss I 318  
 krēpas II 498  
 krēpāt I 290, II 498  
 krēpēt, krēpēt I 290  
 krēšls I 288  
 kreve, krevele I 295  
 kribas I 272  
 kribināt II 500  
 krija, krijāt I 205  
 krina I 275, 291  
 krupt II 501  
 krusa I 296  
 kruvesis I 295, 296  
 kude I 319  
 kūja I 301  
 kūkuot I 299  
 kukurs, kūkums  
     I 262  
 kulainis, kulens  
     I 276  
 kule I 303  
 kūletēš II 729  
 kuļu, kult I 226  
 kūmpt I 149  
 kuņa I 153  
 kuodelš I 185  
 kuōpa, kuopiņa  
     I 270, 311  
 kuoss I 156, 180  
 kupenis, kuprs I 311  
 kūpu, kūpēt I 312  
 kūr I 313  
 kūrkt I 314  
 kūrpe I 172  
 kužu, kūrt I 165  
 kūšāt I 176  
 kūšis, kūsa I 305  
 kūsls, kūsuls I 176  
 kustēt I 219  
 kūstu, kust I 176  
 kušņāt I 219

kūts I 309  
 kvārķšēt II 404  
 kvēle, kveldēt I 247  
 kvitēt II 806  
 lābuotiēš I 739  
 lāi II 743, 829  
 lāipns I 811  
 laist I 768  
 laitīt I 814  
 laizīt I 806  
 laižu I 768  
 lakstīt I 744  
 lakt I 754  
 lāma I 753, 870,  
     II 813  
 lamāt, lamatas  
     I 781  
 lāņi I 753, II 813  
 lānis I 753  
 lāpa I 804  
 lāse I 765  
 lāt I 755  
 ļaūdis I 791  
 laukairbe II 439  
 laūks I 828  
 ļaūns I 751  
 lauwa I 785  
 laūzīt I 827, 830  
 laūzities I 827  
 lāva I 753  
 lavitiēš I 739  
 laža I 768  
 lecināt I 744  
 lecu, lecu, lēkt I 744  
 leģēns I 695, 759  
 leija II 729  
 Leitis I 815  
 lēkāt, lēkt I 744  
 lēlis I 782  
 lences I 745  
 l'enka (dial.) I 743  
 lenkaša I 743  
 lēns I 782  
 lēšs I 782  
 lēts I 782  
 lēza I 783  
 līdz I 18  
 liegs I 788  
 liēkna I 812  
 liēks I 809

lieta, lietas, lietāt  
I 771

līgstu, līgstu, līgstu  
I 797

līgza II 167

likstu, likstu I 797

likts I 809

līzu, līst I 749

luba I 790

lūdzu, lūgt I 745, 831

luobi I 740

lūpa I 739

lustes I 831

mācu, mākt II 3

maide, maīdīt

II 101

maīna, maīna,

maīnus I 255

maīnīt I 255

māisu, māisīt II 96

māju, māt II 33

maks II 4

mākt II 3

maļitiēs II 102

maļu, maļt II 105

mama II 21

māni, mānīt II 33

mārks II 36

mārša II 41

māt II 33

māte II 50

matu, mast II 83

maunu, maūt

„brüllen“ II 117

maūt „aufstreifen“

II 116

maūt „schwim-

men, saufen“

II 126

mazgāju, mazgāt

II 77

meļi II 20

meļns, meļš II 123

mēness, mēnesis

II 71

meñte, meñtēt II 22

merdēt II 112

mēřt II 36

mest, mets II 82

mežs II 58

mieles II 89

miērs II 97

miesa II 65

miet II 101

miets II 80, 101

mietuot II 138

mieturis II 22

miētus II 138, 140

miezu, mieznu II 61

miju, mīt I 255

mīksts I 508, II 3

mīlna II 105

mīlns II 63

mīl's II 97

mīlti II 105

mīņa II 90

mīrkt II 36

mīstrs II 96

mitēt, mituot II 138

mītra II 51

miza II 65

mīžu II 61

mukls, muklaīns

I 403

mūku, mukt I 403

mūldināt II 102

mūļķis I 508

muōzēt II 3

murīt II 130

mūsa, muša II 133

mute II 139

na I 405

naba II 814

naīks II 290

nākt II 142

nams I 370

nāsis II 143

naslis II 145

naūda II 187, 191

nāujš II 181

ņaju II 189

nāve, nāvēt, nāvītiēs

II 154

ņemu, nēmu, neřt

(dial.) I 401

ņemu, nēmu, neřt,

neřt I 401

nesu, nest II 141

nīga, nīgats II 168

nikns, niktiēs II 168

niřt (dial.) I 401

nu II 138

nule I 680

nūo I 44

nuōgs (dial.) II 185

nuōlīkums I 797

nuōma II 187

pabāduši II 461

pabālstīt II 625

pabāsts I 122, 559,

II 625

paduse I 3

paipala II 249, 309

pakars I 167

paksis II 270

pakūdīt II 706

paļas I 59

pamīšu II 138

pampt II 244

pāpa, pāpis, pāpu-

lis, -uļa II 250

pārlags I 778

pasērs I 204

pastars II 348

pat II 379

pats II 350

pauna II 248, 389

pauns II 248

paupst II 389

pēc II 273

pēdis II 273

pēlawas II 388

pelce II 243

pēlni II 331

pelt I 59, 847

pelus II 238, 388

pempis, pempt

II 244

penderis, pendere

I 478, II 245, 248

petelīgs II 250

pētīt II 298

pīks, pīka II 302

pīmpala II 244

piršlis II 346

pīte II 302

plācis II 243

plade II 317, 319

pludina II 317

plaņdīt II 317

plāns I 365, II 318

plāns II 318

plāskains II 313



plātīt II 317  
 plauki II 325  
 plaūksts, plaūksta  
 II 313, 320  
 plāukts II 329  
 plauškas, plaukstes  
 II 325  
 plauši II 386  
 pledins, pledenēt  
 II 250  
 pleres, plers II 313  
 pļeska II 313  
 plieņi I 769  
 plījušs, plītišs II 277  
 pluoci II 313  
 pluskas II 325  
 plūsni II 325  
 pluts II 327  
 pret II 361  
 pretī, pretē, pretie  
 II 361  
 pretība, pretinēks  
 II 361  
 pūga II 392  
 pult I 449  
 puņpa, pumpt  
 II 244  
 pune II 248, 389  
 pūns II 389  
 puolu, pult I 449  
 puošu II 232  
 pupa I 436  
 pups II 389  
 pupukis II 837  
 purduļi II 581  
 purs, purvs II 581  
 pūslis, pūsmā II 392  
 putns II 230, 381  
 pūtu, pūst II 392  
 radīt I 64  
 rags II 435  
 rāisīt I 279  
 rāpt II 430  
 rāt II 224, 421, 757  
 raūgs, raūgātišs  
 I 418  
 rāwa, rāws II 422  
 reju, rēju, riēt  
 II 421  
 retēt II 419  
 rezēt II 423

riēt I 651  
 riewa II 435  
 riks, rika II 435  
 rikt II 423  
 rist I 279  
 ritens, ritulis II 444  
 rūgt I 418  
 rūkēt II 452  
 rukt II 421, 451  
 ruošitētšs II 427  
 rupuls II 454  
 rupuzis II 416  
 sa- I 252, II 539  
 sacīt I 702  
 saģsa II 464  
 sāime, saimniēks  
 I 224  
 sākt II 460  
 salīkstu I 797  
 salms, salmi I 303  
 sanēt II 560  
 sarikt, sarežēt II 434  
 sařms II 497  
 sārņi II 133  
 sārīs II 562  
 sawāri II 735  
 sawerģt II 759  
 sega, segene, segt  
 II 464  
 seim(n)ieks I 224  
 sekls II 533  
 sēla II 536  
 sence I 260  
 senēt, senāt II 560  
 seřde I 271  
 sērs I 204  
 sezen, sez II 519  
 siens I 211, 479,  
 864  
 sienu, siet II 462  
 sīkt II 531, 543  
 sīku, sikt II 531,  
 533  
 simts I 201  
 sipsna I 220  
 sira, sirt II 525  
 sirds I 271  
 sirna I 208  
 sirpe II 480  
 sirsins, sirsenis,  
 sirsis I 283

sīts II 423  
 sīvs, sievs II 463  
 skābardis I 171  
 skabrs, skabrums,  
 skabīt, skābs  
 II 484  
 skaida, skaidīt  
 II 494  
 skaidrs I 130  
 skanīgs I 155  
 skarba II 500  
 skarbs I 170, II 500  
 skārpīt I 172  
 skaudre, skaudrs  
 I 191  
 skaudze I 306  
 skaūt II 196  
 skrabt, skrabināt  
 II 500  
 skrajš I 205  
 skrederāt I 166  
 skribene, skribināt  
 II 500  
 skrienu, skriet I 317  
 skripāt, skripts,  
 skripa II 499  
 skūmstu II 196  
 skutelis II 503  
 skuvējis II 178  
 slābs I 739  
 slāga I 738, 740  
 slains I 235  
 slaucīt, slāucīt I 239  
 slāukt, slaukšēt  
 I 240  
 slāumi, slaūmi I 239  
 slaūna I 239  
 slēģt I 740  
 slēju, sleju I 234,  
 235  
 sliēka I 802  
 slīnu, sliet I 234  
 slita I 235  
 sludināt I 238  
 sluōdzīt I 740  
 slūoksne I 249  
 slūōta I 239  
 slūt, sluvēt I 238  
 smags, smagrs  
 II 102  
 smaida II 95

- smakrs* II 15  
*smēju (smēju.)*  
*smiēt* II 95  
*smōrds (ostl.)* II 74  
*smūdzī* II 133  
*snāju, snāt, snāte*  
*II 160*  
*snauja, snaujis*  
*II 165*  
*spaidis, spaidīt*  
*II 576*  
*spaiģlis, spaiģle*  
*II 575*  
*spaiļe(s)* I 257  
*spalvā* II 325  
*spanda* II 280  
*spanga* I 567  
*spaiņis* II 578  
*spars* II 573  
*spēks, spēt* II 569  
*spengals* I 567  
*spert* II 572  
*spīdu, spīdēt* II 577  
*spīede, spīedu,*  
*spīest* II 576  
*spīlēt, spēle* I 257  
*spilgans* II 577  
*spilvens* II 305, 388  
*spilvīnes, spilvīņas*  
*II 388*  
*spīrgt* II 566  
*spragstēt* II 566  
*spraņgāt* I 457  
*sprauņošs, spraus-*  
*lāt* II 567  
*spridzināt* II 566  
*spulgans, spulģis*  
*II 577*  
*spulguot* I 511,  
*II 577*  
*spuōdrs* II 494, 575,  
*577*  
*spuōsts* II 280  
*spuōžs* II 577  
*spurstu, spurt,*  
*spuruot* II 580  
*staigāt* II 775  
*staklis* II 585  
*stars* II 600  
*staupe* II 610  
*stāvi* II 586, 598  
*stāvs* II 598  
*steigt* II 775  
*stiba* II 680  
*stibāt* II 686  
*stēga, stēgs* II 681  
*stīga* II 775  
*stīga, stīvs* II 595  
*stigt* I 707  
*straignis* II 604  
*strangs* II 605  
*strēgu, strēgt* II 604  
*strieģele* I 547  
*strigt* II 604  
*stringt* II 605  
*stulbs* II 596  
*stulms* I 818,  
*II 599, 600*  
*stupe, stupis, stupas*  
*II 609*  
*sūkt* II 622  
*suktēs* II 515  
*sūna* I 567  
*suns* I 153  
*suntana, sūntene*  
*I 153*  
*suo-* I 252, II 539  
*suōdri* II 508  
*suōlis* I 195  
*surbju* II 562  
*sušķis* II 549  
*susla* I 219  
*sust* II 624  
*suvēns* II 636  
*suvergt* II 449  
*sūzu, sūkt* II 622  
*svalstīt* II 469  
*sveķis* II 623  
*svēre* II 635  
*svīdu, svīst* II 534  
*sviēdri* II 623  
*svīnīt, svīns* I 132  
*svīstu, svīst* II 623  
*šauēt* I 356  
*šāva* I 192  
*še* I 193  
*šis, šī* I 193  
*šķaute* I 191  
*šķedu, šķedens*  
*II 489*  
*šķēps, šķēpele* I 161,  
*II 490*  
*šķērbs* I 170, II 500  
*šķērs* I 206  
*šķerpēt* II 500  
*šketātītišs, šketinā-*  
*tišs, šketītītišs*  
*II 491*  
*šķilis* I 304  
*šķiltišs* II 486  
*šķirba* II 500  
*šķiru, šķirt* I 170  
*šķists, šķist* II 494  
*šļaujs* I 835  
*šūni* I 469, II 631  
*šūodien* I 193  
*šūpāt* I 356  
*tāds* I 376, II 644  
*talpāinas kājas*  
*II 644*  
*tauta* II 715  
*telināt* II 655  
*telpu, tilpt* II 644  
*terpju, terpt* II 696  
*tiēvs* II 663, 666  
*tīgas* II 585  
*tilandi, tilandes*  
*II 655*  
*tīlēs* II 655  
*tilināt, tilāt, tiluot*  
*II 655*  
*tilpe, tilpt* II 644  
*tīmsa* II 664  
*tīnu* II 663  
*tīpuluōjas* II 659  
*tīrelis* II 640  
*tīrt* II 692  
*tramēt* II 701  
*tremju, tremt* II 701  
*trešais* II 669  
*tūks, tūkt* II 715  
*tūkstuotis* II 715  
*tulpis* II 644  
*tulpītēs* II 387, 644  
*tumst, tumsa* II 664  
*tuntulēt, tunturēt*  
*II 721*  
*tveru, tvert* II 254  
*ūbuot* II 733  
*ūdens* II 817  
*ūdris* I 840  
*uguns* I 676  
*ula* II 812

ule I 435/6  
 uodze I 48  
 uokstuot II 203  
 uolekts I 744  
 uosa, uoss I 51  
 uosis II 223  
 uostuot II 203  
 uošvis II 850  
 uožu, uost II 203  
 upe I 40  
 ūpēt II 733  
 ūpis, ūpele II 733  
 uřdīt II 224  
 urkšēt II 839  
 uzkuđe I 319  
 vadovojū II 735  
 vai, vaidi, vaida  
 II 724  
 vaina II 794, 804  
 vainojū II 804  
 vainuot II 794  
 valgs II 728  
 valnis, valnēt II 730  
 varde II 445

varjāt II 369  
 varza, varzi II 838  
 vāsu, vāst II 725  
 vāts II 560  
 vēbt, vēbtēs II 780  
 veli II 729  
 vepris, veprs I 56,  
 II 755  
 versis II 761  
 verst II 759  
 vērt I 56  
 vesels II 769  
 vēsis II 783  
 vībele II 779  
 vīdināt II 785  
 vidus I 359  
 vīkne, vīkt II 781  
 vīle II 779  
 vilks I 836  
 vilna I 756  
 virbs, virbens II 756  
 vitols II 804  
 zārds I 243  
 zařna I 635

zars I 595  
 zāudēt I 568  
 zēlts I 514  
 zem I 664  
 zeme, zems I 665  
 zence I 260  
 zēma I 645  
 zēžu, zēst I 502  
 zīle I 605  
 zīls I 578  
 zināt II 177  
 ziřkles I 569  
 ziřnis I 618  
 znuots I 590  
 zūobs I 588  
 zūods I 590  
 zūoss I 52  
 zust I 568  
 zveļu, zvēļu, zvelt  
 I 448  
 zvērs (ostl.) I 488  
 zvērs (niederl.) I 488  
 žāvātišs I 648  
 žults I 473

## Slavisch

## Kirchenslavisch

Altkirchenslavisch = Altbulgarisch ist nicht bezeichnet.

Reihenfolge des Alphabets: a, b, v, g, d, e, ž, dz, z, i, k, l, m, n, o, p, r, s, t, u, ch, št, c, č, š, z, y, v, ě, ju, ja, je, e, q (= a), jē, jρ (= ja).

avě, aviti I 80  
 ablako, ablanz I 3  
 agne, agnъ I 23  
 az I 395  
 alkati II 811  
 aldiĵi I 35  
 aĵce, aĵice II 230  
 baba I 90  
 balĵ(i) I 438, 459  
 barĵ, brati I 482  
 bařa (r.-ksl.) I 94  
 baju, bajati (r.-ksl.)  
 I 437, 459, 526  
 berp, brati I 483  
 bi, bimъ I 504  
 bilo (r.-ksl.) I 504

bijp, biti I 504  
 blagodatъ I 362  
 blagoděts I 441  
 blagъ I 509  
 blaznъ I 449, 510  
 blato I 108, II 243  
 blizъ, blizъ I 517  
 blzcha II 385  
 blvati I 520  
 blzsto, -ati I 510  
 blĵu, blĵati (r.-ksl.)  
 I 95, 516  
 bljujρ, blvati I 520,  
 II 581  
 bogatz I 358, 860  
 bodp, bosti I 522

bolъ I 327  
 bolĵe, bolje I 327  
 borъ (r.-ksl.) I 462  
 bojρ, bojati se I 523  
 brada, bradatъ I 96  
 brati I 482  
 bratrъ, bratroja I 542  
 brats, bratoja I 542  
 brařno I 455, 864  
 bridъ I 549  
 bridzka I 500  
 brĵva I 549  
 briju, briti (r.-ksl.)  
 „scheren“ I 549  
 briti (ksl.) „schla-  
 gen“ I 852

- bronъ (r.-ksl.) I 491  
 brošъ (ksl.) I 109  
 brutъ (skr.-ksl.)  
     I 116  
 brъvъ I 551  
 brъzda I 462, 546  
 brъzo I 115, 488, 537  
 brъselije I 553  
 bręgъ I 536  
 bręzda (ksl.) I 527  
 bręmę I 484  
 brjazdati (r.-ksl.)  
     I 544  
 bujъ I 571  
 bukavi I 445  
 burja I 571  
 bučati (r.-ksl.) I 555  
 bčela I 555  
 by I 557  
 byti I 558  
 byšęšteje I 558  
 bьbati (ksl.) I 90  
 brati I 483  
 brlogъ (r.-ksl.) I 334  
 bčela I 555, 556  
 bujъ, biti I 504  
 bč I 558  
 bčda I 494  
 bčditi I 110, 494  
 bčžati I 556  
 bčždъ, bčditi I 494  
 bčlъ I 438, 560  
 bčsъ I 100, 480, 522  
 bъ I 558  
 -bъdъ I 558, II 127  
 va II 836  
 vabiti II 726  
 valiti II 833  
 varovati sę II 758  
 vasъ, vama, vami  
     II 836  
 vedro, vedrъ II 752  
 vezъ, vesti II 743  
 veljъ, velis II 833  
 vepъ I 56, II 755  
 verigy II 843  
 veselъ II 769  
 veslo II 743, 744  
 vesna II 755  
 vetschъ II 777  
 veštъ II 825  
 večerъ, večerъnъ  
     II 771  
 viděti, vidъ II 785  
 vina II 750, 794,  
     804  
 vinjaga II 849  
 vitati I 714  
 vitъ II 804  
 višnja II 802  
 vladъ II 834  
 vladyka II 728  
 vladъ, vlasti II 728  
 vlakno I 757  
 vlasъ I 757, II 834  
 vlatъ II 728  
 vlajati sę II 828, 833  
 vlskъ I 836  
 vlsna (r.-ksl.)  
     „Wolle“ I 756  
 vlsna „Welle“  
     II 833  
 vlękъ II 627, 811  
 voda II 817  
 voziti II 743  
 vozъ II 743  
 volъ II 833  
 voljъ, voliti, volja  
     II 829  
 vonja I 49  
 vosa II 770  
 voskъ II 746  
 vojevoda II 369  
 voj, vojinsъ II 369,  
     750  
 vragъ II 839  
 vrata I 56  
 vratiti II 765  
 vratъ I 245  
 vrachъ II 762  
 vračъ II 757  
 vrъba II 756  
 vrъvъ II 843  
 vrъzъ, vręsti II 759,  
     839  
 vsta, vręstъ II 765  
 vrotěti II 214, 765  
 vrachъ II 762  
 vrachъ, vręsti II 762  
 vręčati, vrękāti  
     II 839  
 vręčъ II 839  
 vręmę II 765  
 vręsti II 759  
 vręteno II 765, 842  
 vręti I 56  
 vręsti II 762  
 vъ, von I 44, 688,  
     II 617  
 vъz- I 251  
 vъzvъti I 475, II 369,  
     750  
 vъzlysъ (ksl.) I 824  
 vъlgъkъ (r.-ksl.)  
     II 152  
 vъpiti II 733  
 vъtorъ II 789, 845  
 vy II 836  
 vydra I 840, II 817  
 vymę II 739  
 vypъ, vyplъ, vypica  
     II 733  
 vьdova II 786  
 vьręti II 840  
 vьsъ II 783  
 vьverica II 808  
 vędę, vęděti II 785  
 vędro II 751  
 vękъ II 792  
 vęmъ II 785  
 vęniti, vęno II 754  
 vęra II 768  
 vętvъ II 798  
 vętrъ II 752  
 vęštati I 714  
 vęja II 798  
 vęjati II 752  
 vęžъ, vęžati I 47  
 gadati (ksl.) II 359  
 gadъ I 118  
 gadъnъ I 118  
 gasnъti II 510  
 gasъ, gasiti II 510,  
     749  
 gvozdъ I 574, 636,  
     II 772  
 glava I 143  
 glagolati I 581  
 gladъkъ I 603  
 glasъ I 581, 609  
 glinnъ I 612  
 glodati (r.-ksl.) I 604  
 gnęzdo II 167

- gněti* II 171  
*-go* I 644  
*govno* (ksl.) I 118  
*govor* I 584  
*gověj*, *gověti* I 465, 584  
*gol* I 144, 586, 603  
*golěm* I 633, II 826  
*golob* I 249, 578  
*gomola* (r.-ksl.) I 588, 589  
*goněti* I 479  
*gora* II 766  
*gorok* I 461, 533, 621, II 417  
*gorěti* I 533, II 422  
*gospoda* I 661, II 350  
*gospod* I 369, 661, II 350  
*gost* I 662  
*grad* „Burg, Stadt“ I 243, II 838  
*grad* „Hagel“ I 618  
*grada* (r.-ksl.) I 624  
*gramada* (r.-ksl.) I 621  
*gracu*, *grakati* (r.-ksl.) I 615  
*graj*, *grajati* (r.-ksl.) I 615  
*greměz* (r.-ksl.) I 617  
*griva*, *grivna* II 108  
*groza* I 461  
*grozd* II 771  
*gromada* (r.-ksl.) I 621  
*grom* I 545  
*groměz*, *greměz* (r.-ksl.) I 617  
*gruda* II 448  
*grudz* I 618, 623, 627  
*grulo* I 627  
*grnilo* I 534  
*grn* I 534, 651  
*grst* I 622  
*gratan* I 627  
*grěch* II 432  
*grěj*, *grěti* I 533  
*gręd*, *gręsti* I 615  
*gręza* I 617  
*gręb* I 618  
*gust* (r.-ksl.) I 601  
*gus* (r.-ksl.) I 52  
*grnati* I 333  
*grkati* (r.-ksl.) I 651  
*goba* I 567  
*gggniv* I 582  
*da* I 326, 362  
*-davati* I 363  
*davlj*, *daviti* I 468, 568  
*davn* I 378  
*davě* I 378  
*dažda* I 363  
*dalěk* II 644  
*dam*, *dati* I 361  
*dan* I 371  
*darovati* I 371  
*dar* I 371  
*datelj* I 361  
*daj*, *dajati* I 361  
*dvor* I 530, 537, 538, 866  
*dvri* I 530  
*debel* I 437, 536  
*devet*, *devět* II 179  
*dežd*, *děti* I 441  
*delvi* (r.-ksl.) I 364  
*der*, *děrat* I 343  
*desiti* „finden“ I 330  
*desiti* (r.-ksl.) „be-  
 gegnen“ I 330  
*desna* (skr.-ksl.) I 340  
*desn* I 347  
*dest* (ksl.) I 347  
*deset*, *desět* I 328  
*div*, *divo* I 345  
*divj* I 345  
*dlan* I 365  
*dlg* „lang“ I 695  
*dlg* „Schuld“ I 509, 695  
*do* I 326, 694  
*doba* I 437, 863  
*dobro* I 488, 865  
*dobr* I 436  
*dob*, *dobl* I 436/7  
*dom*, *doma* I 369  
*dositi* (r.-ksl.) I 330  
*dojlica* I 476  
*doj*, *dojiti* (r.-ksl.) I 476  
*drevlje* I 385  
*drodžvje* I 539  
*drug* I 375  
*drva* I 385, 765  
*drž*, *držati* I 536  
*drž* I 699  
*drvo* I 765  
*drěmlu*, *drěmati* (ksl.) I 372  
*drěsel* II 707  
*drěstok* II 707  
*drěchl* II 707  
*dun*, *dunoti* I 562  
*duch* I 102  
*duša* I 102  
*dva*, *dvě* I 382  
*dvoje* I 107  
*džđ* I 350  
*džno* (ksl.) I 565  
*džchnoti* I 102  
*dym* I 561  
*džđ* II 333  
*dyn* I 346, II 188  
*dyns* I 192  
*děrat* I 343  
*děrn* (r.-ksl.) I 551  
*děva* I 476  
*děver* (r.-ksl.) I 787  
*dělo* I 440, 442  
*děl* I 324, 365  
*děti* I 441  
*děti* (s.-ksl.) I 476  
*děj*, *děti* I 441  
*děsna* (ksl.) I 601  
*ese* I 386  
*eter* I 209  
*ešte* II 844  
*žaba* I 121  
*žasnoti* I 632  
*-že* I 644  
*žegavica* I 471  
*žeg*, *žešti* I 466, 467  
*žbl* I 473  
*žel* I 473  
*žely* I 605  
*želqdok* I 605

- želodь I 604  
 ženъ, gynati I 333  
 žeravъ I 624  
 žerď I 243  
 žestokъ I 596  
 žešti I 466, 467  
 živъ, žiti II 809  
 živъ, životъ II 809  
 židъ, židati I 641,  
 869, II 359  
 žlsto I 514  
 žlčъ, žlčъ I 473  
 žlčъ I 625  
 žlédica I 586  
 žlěza I 605  
 žila I 498, II 746  
 žirъ II 797  
 žica I 498  
 žrъnъvi I 605  
 žrěbъ, žrěbъ I 527  
 žrěti I 627  
 žuju, žvati I 601  
 židati I 641, 869  
 žvzъ II 798  
 žvly I 605  
 žvmp, žeti I 587, 589  
 žvnpъ, žeti I 333  
 žvnp, žrěti I 627,  
 II 836  
 žjupelъ II 628  
 žęžďp, žędati II 359  
 žęlo I 333  
 žętelъ II 333  
 žęti „drücken“  
 I 587, 589  
 žęti „ernten“ I 589  
 žrědъ I 243, 636  
 za I 251  
 za ustra I 86, 285  
 zabava I 558  
 zaviděti I 713  
 zavovъ I 56  
 zavřeti I 56  
 zaklenęti (ksl.) I 232  
 zaklopъ (ksl.) I 232  
 zalogъ I 778  
 zaprstokъ II 255  
 zastoga (r.-ksl.)  
 I 707  
 za(j)apъ II 213  
 zajęčъ I 632  
 zviždu, zvizdati  
 (ksl.) I 507  
 zvovъ II 560  
 zvěř I 488  
 zelenъ I 473, 514  
 zemlja I 665  
 zižďp, zędati I 502  
 zima I 645  
 zimovъ I 646  
 zinъ, zinęti I 648  
 zijajp, zijati I 648  
 zlakъ I 514  
 zlato I 514  
 zľčъ I 473  
 zmaja I 665  
 znajp, znati II 176,  
 177  
 zovъ I 81  
 zrěno, zrěno I 618  
 zrěti I 619  
 zvati I 81  
 zľ I 448  
 zľľva (spätksl.)  
 I 610  
 zędati I 502  
 zędъ I 502  
 zvrěti, zvrěľ I 619  
 zępъ I 648  
 zjupelъ II 628  
 zębp I 588  
 zętъ I 590  
 zębъ I 588  
 i II 530  
 -jъ I 720  
 iwa II 849  
 igo I 727, 728  
 idъ, iti I 407  
 iže I 720  
 iz-, iz I 423  
 izbaviti I 467  
 izvovъ II 840  
 izdavъna I 378  
 izměniti I 255  
 izmětъ sę I 255  
 izroj II 437  
 izroniti II 223  
 izuju, izuti (r.-ksl.)  
 I 435  
 izъ I 686  
 izřvilje I 475  
 ikra (ksl.) I 673  
 iskrępiti, -ati (ksl.)  
 I 172  
 ilmъ II 812  
 imamъ I 401  
 imějъ, iměti I 401,  
 630  
 ime II 174  
 imp, jęti I 401  
 inogъ II 544  
 inokъ II 823  
 inorogъ II 822  
 invъ II 823  
 is- I 423  
 iskъ I 19  
 iskra I 16, II 495  
 ispolъ II 278  
 isto I 16, 433  
 istъ I 733  
 iti I 407  
 išteznęti I 194, 263  
 ištъ I 19  
 kavka (r.-ksl.) I 185  
 kaditi I 152  
 kaliti (ksl.) I 141  
 kalъ I 139, II 582  
 kamy I 7, 8  
 kapusta (r.-ksl.)  
 I 164  
 kara (s.-ksl.) I 169  
 kasiterъ I 178  
 kastanъ (ksl.) I 179  
 kajp, kajati sę I 132,  
 II 330  
 kvasъ I 34, 176,  
 II 403  
 kelarъ (ksl.) I 195  
 kelъja (ksl.) I 195  
 klada I 140  
 kladivo (ksl.) I 149,  
 225  
 klakolъ (r.-ksl.)  
 I 142  
 klakъ (skr.-ksl.)  
 I 145  
 klasъ I 197, 245  
 klati I 226  
 klegstati, klekstati  
 (r.-ksl.) I 227  
 klokotati I 227  
 kloniti I 235  
 klopotъ I 290

- klzka* (spätksl.)  
*I 144*  
*klěť* *I 236*  
*klūditi* (r.-ksl.)  
*I 230, 231*  
*ključiti se* *I 230*  
*ključ* *I 230*  
*kleknō, -nōti* (ksl.)  
*I 233*  
*klečō, -ati* *I 233*  
*kobyła* *I 125*  
*kovō, kovati* *I 301*  
*kogda* *II 411*  
*koď* *II 818*  
*koža* *I 188*  
*koza* *I 281*  
*kokotz, kokoš* *I 242*  
*kola* *I 246*  
*koli* *II 541*  
*kolikz* *II 397*  
*kolo* *I 246*  
*kolz* *I 135, 226*  
*kolz* *II 397*  
*kolě* *II 541*  
*kolěno* *I 144, 239,*  
*II 492*  
*koljō, klati* *I 226*  
*komora* (r.-ksl.)  
*I 147*  
*konoplja* (r.-ksl.)  
*I 154*  
*konz* *II 423*  
*konьcz* *I 308, II 423*  
*konz* *I 125, 853*  
*kopajō, kopati*  
*I 161, II 490*  
*korenz* *I 222*  
*koriti* *I 169*  
*korьcz* *I 279*  
*kosa* (ksl.) „Haar“  
*I 173*  
*kosa* „Sichel“  
*I 179, 283*  
*kositerz* *I 178*  
*kostanz* (ksl.) *I 179*  
*kostz* *I 281*  
*kotela* (ksl.) *I 183*  
*kotora* *I 200*  
*kotorz, koterz* *II 845*  
*kotska, koturz* (ksl.)  
*I 183*  
*kotzłz* *I 182*  
*kotьcz* (ksl.) *I 175*  
*košz* *I 178, 249,*  
*II 397*  
*krava* (r.-ksl.) *I 208*  
*krada* *I 166*  
*krajz* *I 205*  
*krakati* (r.-ksl.)  
*I 275, 293*  
*krapjz* *I 273*  
*krasa* *I 278, 285,*  
*286*  
*krasta* *I 173*  
*krastěłz* *I 282*  
*kratzkz* (ksl.) *I 316*  
*kraču, krakati* (r.-  
ksl.) *I 275, 293*  
*kremenz* *I 287*  
*kremy, kremyčz*  
*I 287*  
*kričz* *I 275, 291*  
*kričati* *I 275*  
*kropiti* *I 284, 290*  
*krutz* (r.-ksl.) *I 174*  
*krvz* *I 295*  
*krvьnz* *I 294*  
*krzma* *I 288*  
*krzpa* (ksl.) *I 172*  
*krzšiti* *I 296*  
*kryti* *I 8*  
*krěsz* (ksl.) *I 293*  
*krpōz* *I 234*  
*krpiti se* (ksl.) *I 286*  
*kuditi* *II 706*  
*kukonosz* (r.-ksl.)  
*I 262*  
*kupiti* *I 189*  
*kupz* *I 311*  
*kurica* (ksl.) *I 190*  
*kurz* *I 190, 276*  
*kurьva* (skr.-ksl.)  
*I 175*  
*kurjō, kuriti se* *I 165*  
*kujajō, -ati* *I 184*  
*kujō* (ksl.) *I 301*  
*kzde* *I 670, II 739*  
*kzonz* *I 301*  
*kznegz, kznez* *I 591*  
*kzrz* (r.-ksl.) *I 222*  
*kzsznz* *I 176*  
*kyjz* (r.-ksl.) *I 301*  
*kyla* (ksl.) *I 305*  
*kypļō, kypēti* *I 312*  
*kys(e)łz* *I 176*  
*-kyszōti, -kyszēti*  
*I 176*  
*kōdō* *I 692, II 818*  
*kōpina* *I 149*  
*\*kōtz* *I 155*  
*ladanz* (r.-ksl.) *I 779*  
*ladijz* *I 35*  
*lakati* *II 811*  
*lakzłz* *I 744, II 812*  
*lani* *II 207*  
*lanita* *II 812*  
*laska* *I 763*  
*laskanje* *I 766*  
*laskajō, laskati*  
*I 766*  
*laskradz* (ksl.) *I 766*  
*latvz, latva* (ksl.)  
*I 810*  
*lajō, lajati* „bel-  
len“ *I 755*  
*lajati* „nachstel-  
len“ *I 768*  
*lebedz* *I 26*  
*ležō, ležati* *I 778*  
*li* *II 743, 829*  
*ližō, lizati* *I 806*  
*libivz* (ksl.) *I 787*  
*lichz* *I 809*  
*lice* *I 797*  
*lobazati* *I 754*  
*lovz, loviti* *I 826*  
*lože* *I 778*  
*ložiti* *I 778*  
*loza* *I 766*  
*lojz* (ksl.) *I 764*  
*loky* *I 748*  
*lomlō, lomiti* *I 760,*  
*782*  
*lomz* *II 813*  
*lono* *I 761*  
*lošz* *II 618*  
*loču, lokati* (ksl.)  
*I 754*  
*luna* *I 833*  
*-lupiti* (r.-ksl.)  
*II 451*  
*luča* *I 824*  
*lužica* (ksl.) *I 801*

- lyko II 452  
 lъvъ, lъve I 785  
 lъgъkъ I 788  
 lъnъnъ I 810  
 lъjъ I 764  
 lъvъ I 751  
 lъnъ (ksl.) I 782  
 lъpъ „schön“ I 804  
 lъpъ „Vogelleim“  
     I 811  
 lъsъ I 763, 766  
 lъtъ, lъtъjъ I 771  
 lъtъba (ksl.) I 771  
 lъcha I 813  
 lъjъ I 764  
 lъbiti I 793  
 lъubo . . . lъubo I 793  
 lъubъ I 793  
 lъudъje I 791  
 lъutъ I 791  
 lъgpъ, lъsti I 778  
 lъdvъje I 832  
 -lъkpъ, -lъsti I 761  
 lъsta (ksl.) I 783  
 lъčpъ, lъcati I 745  
 lъgъ I 828  
 lъka I 745  
 lъšta I 757  
 lъčpъ, -iti I 743  
 maguliti se (skr.-  
     ksl.) II 12  
 mažpъ, mazati II 3  
 maъ II 20  
 manъtija (ksl.) II 33  
 maъu, maniti (r.-  
     ksl.) II 33  
 mara (r.-ksl.) II 33  
 marmorъ (ksl.) II 42  
 maslo II 3  
 mastъ II 3  
 materstvo II 51  
 mati II 50  
 medъ II 59  
 meъda, meъdu II 58  
 melъpъ, mlъti II 105  
 mene II 84  
 metpъ, mesti II 48,  
     81, 82, 83  
 mi II 85  
 miglivъ (s.-ksl.)  
     II 86  
 milosrъdъ I 271  
 minujъ, minovati  
     II 73  
 minъ, minъti II 73  
 mirъ II 97  
 mitusъ (r.-ksl.)  
     II 138, 140  
 mitъ II 138  
 mladъ II 103  
 mlatъ II 16, 37  
 mlъzpъ, mlъsti II 121  
 mlъni II 16  
 mlъcati I 508  
 mlъko II 63, 121  
 mlъsti II 121  
 mlъti II 105  
 mlъtъ II 16  
 mogpъ, moъti II 5  
 modrъ (ksl.) II 7  
 mozgъ II 65, 77  
 moъjъ II 84  
 moknъti (ksl.) II 31  
 mokrъ II 4, 6, 31  
 monisto II 108  
 morъ II 111  
 morje II 38  
 mostъ II 5, 19  
 motati se II 84  
 motyka II 49  
 moъti II 5  
 moъtrъpъ, motriti  
     (ksl.) II 83  
 močpъ, -iti II 4  
 mravi I 531  
 mramorъ (ksl.) II 42  
 mrъznъti II 37  
 \*mrъmrati II 131  
 mrъtvъ II 113  
 mrъza II 76  
 mrъti II 113  
 muzga II 134, 136  
 mucha II 133  
 mъgnъti II 86  
 mъknuti sja (r.-ksl.)  
     I 403  
 mъmati II 93  
 mъnogъ II 12  
 mъchъ II 134  
 mъšica II 133  
 mykъ II 120  
 myslъ II 139  
 myšъ, myšъca II 132  
 myjъ, myti II 126  
 mъgla II 61  
 mъzati II 86  
 mъzgъ (s.-ksl.) II 125  
 mъzda II 87  
 mъmati II 93  
 mъnъjъ II 93  
 mъnjъ, mъnъti II 66  
 mъrpъ, mrъti, mъrъti  
     II 113  
 mъskъ (s.-ksl.) II 125  
 mъstъ II 138  
 mъčъtъ II 86  
 mъlъ I 290  
 mъlъkъ I 474  
 mъna I 255  
 mъnъ (r.-ksl.) II 82  
 mъhъ, mъnъti II 60  
 mъra II 82  
 mъsto II 80  
 mъsъcъ II 71  
 mъšpъ, mъsiti II 96  
 mъ II 85  
 mezdrica (r.-ksl.)  
     II 65  
 mъknъti II 3  
 mъkъkъ I 508, II 3  
 mъso II 65  
 mъtъžъ II 22  
 mъtpъ, mъsti II 22, 68  
 mъdo II 128  
 mъžъ I 655, II 28  
 mъštъ, mъtiti II 22  
 na, nadъ I 44  
 navъ II 154  
 namajъ, -majati  
     II 33  
 naperъpъ, -iti II 344  
 narоj II 437  
 nasmisati II 95  
 nasъ II 176  
 ne II 151  
 nebo II 151, 158  
 nevъzapъnъ II 213  
 nevъsta II 180,  
     754  
 neže I 405, II 157  
 nestera (r.-ksl.)  
     II 161  
 nespъ, nesti II 141



- netijb* (r.-ksl.)  
*II* 161  
*nechlaka II* 557  
*nejevěř I* 687  
*nejesyť I* 687  
*ni II* 166  
*njiva II* 167  
*niže II* 157  
*nizъ II* 167  
*niknōti I* 261  
*niksto II* 166  
*nicъ II* 167  
*ničati I* 261  
*ničati I* 251  
*novakъ I* 275  
*novъ, novo II* 181, 188  
*nogъb I* 163, *II* 819  
*nožъ II* 179  
*nozdrī II* 144  
*nosъ II* 144, 146  
*noštъ II* 182  
*nравъ II* 165  
*nukati II* 189  
*нъ I* 405  
*нъно II* 188  
*ny II* 176  
*nyně II* 188  
*něksto II* 150  
*njukati II* 189  
*o „ō“ II* 192  
*o, ob, obъ „bei, an“ II* 193  
*oba I* 37  
*obilъ I* 475  
*oblъ II* 730  
*obujъ, obuti I* 435  
*obъdo I* 442  
*ovъ I* 87  
*ovъnъ II* 229  
*ovъsъ I* 81  
*ovъca II* 229  
*ogaviti (r.-ksl.) I* 118  
*ognъ I* 676  
*ogradъ, ograda (r.-ksl.) I* 243  
*oděnъ I* 441  
*ojъminъ I* 725  
*ojъdnъ II* 823  
*oko, okno II* 202  
*okrinъ II* 500  
*olovo I* 837  
*olъ „Bier“ I* 34  
*olъ „rund“ II* 833  
*olějъ II* 206  
*on- I* 44, 688  
*ona, ono, onъ I* 404  
*onakъ (s.-ksl.) I* 404  
*onušta I* 688  
*opako, opaky, opače II* 210  
*opoka I* 521  
*opona II* 248  
*oriti II* 418  
*orōdije II* 221  
*orjъ, orati I* 69  
*osa II* 770  
*osla I* 8  
*osmъ II* 200  
*osošiti II* 505  
*ostegъ II* 654  
*ostrovъ I* 707, *II* 441  
*ostrъ I* 7  
*osъbъ I* 11  
*osъ I* 89  
*osъla I* 8  
*osъbъ I* 73  
*ot-, otъ I* 75  
*otvoriti I* 56  
*otlěkъ I* 809  
*otъnōdi II* 822  
*otrīgajetъ I* 418  
*otъcbъ I* 77  
*ocъbъ I* 6  
*ošibajъ, -ti I* 357  
*pavitъ II* 804  
*padъ, pasti II* 295  
*paziti II* 571  
*paky II* 210  
*palica (ksl.) II* 333  
*palъcbъ I* 633, *II* 242, 332  
*pamětъ II* 70  
*paprъbъ II* 345  
*pasti II* 295  
*pastyrъ II* 260, 571  
*pasъ II* 260, 571  
*pachati „pflügen“ II* 236  
*pachati „ventilare“ II* 576  
*pachъ II* 576  
*pekъ I* 271  
*pelena II* 238, 239, 276  
*pelesъ II* 240  
*pepelъ II* 577  
*pero II* 282, 290  
*perъ „fliege“ II* 372, 573  
*perъ, prati „trete“ II* 572  
*peštera II* 571  
*peštъ I* 271  
*peštъ „Ofen“ I* 521  
*peštъ „Höhle“ II* 571  
*pečъ I* 271  
*pečenъ I* 271  
*pivo I* 103, *II* 211  
*piskati II* 309  
*pitati II* 212, 260  
*pitъ I* 103  
*pitěti II* 212  
*pištъ, piskati II* 575  
*pišъ, psati II* 305  
*pijъ, piti I* 103  
*plaviti, plavati II* 327  
*plavъ II* 240  
*plastъ II* 317  
*plačъ, plakati II* 315  
*plesna II* 317  
*pletъ, plesti II* 321  
*plešte II* 317  
*pljъvati I* 520  
*plinta I* 769  
*plita I* 769  
*plovъ, pluti II* 327  
*plodъ II* 333, 387  
*ploskъ II* 313  
*plugъ II* 324  
*pluti II* 327  
*plušta, pljušta II* 386  
*plujъ II* 327  
*plъbъ II* 339  
*plъnъ II* 322  
*plъstъ II* 303  
*plъchъ I* 474  
*plъvati II* 581  
*plěva II* 238, 388  
*plěvelъ II* 577

- plěvq, plěti II 276,  
 325, 577  
 pljujō, plvati  
 II 581  
 plesati II 317  
 po, po- I 2, II 348  
 povinoti II 750  
 poglašati I 612  
 pogreznōti I 617  
 podobiti, podoba  
 I 437  
 podpora, podpōra  
 II 254  
 pozdъ II 274, 335,  
 348  
 pozdъ II 335, 348  
 poznati II 177  
 pokajati se II 330  
 poklopъ (ksl.) I 232  
 poklěcajo, -klěcati  
 (ksl.) I 233  
 pokojo II 406  
 pokyvati I 209  
 pokymati (skr.-ksl.)  
 I 210  
 polata II 237  
 polučiti II 333  
 polъ „Schöpfgefäß“  
 II 278  
 polъ „Seite, Ufer“  
 II 334  
 polje II 237  
 polebъ I 745  
 ponikъ I 261  
 ponjava II 248  
 popelъ I 491, II 331  
 porogъ II 288  
 porjo, prati II 344  
 posagnōti II 464  
 posivъ I 224  
 postati II 598  
 poslъ II 468  
 posētiti II 481, 552  
 posego, -sešti II 464,  
 510  
 potъ I 271  
 pociti II 406  
 pojō, pojiti I 103  
 pra- II 364  
 pravo II 378  
 pravъ II 358, 378  
 praqъ II 288  
 prase, -ete II 341  
 prati II 344  
 prachъ II 567  
 pri II 351  
 prividěti II 351  
 prilnōti I 811  
 prilъpěti, prilъpiti  
 se I 811  
 pro- II 364  
 probrězъ I 510  
 prozēbati, prozeb-  
 nōti I 588  
 prokъ II 367  
 prositi II 347  
 proso II 343, 360  
 prostъ II 366  
 prostъq, -strěti  
 II 376, 591  
 protivъ, protivō  
 II 361  
 proče II 367  
 pravъ II 358  
 prasi I 257  
 prastъ I 257, 351,  
 II 349  
 prys(e)nōti II 379  
 prstъ I 257, 351,  
 II 349  
 př- II 284  
 přěblagъ II 285  
 přědъ II 285  
 přězъ II 285  
 přěkъ II 285, 293  
 přědati II 577  
 přotъ II 293  
 pustъ II 268  
 psta II 230, 381  
 pstica, pstištъ  
 II 381  
 pklъ II 312  
 pъprъ, pъprъ II 309  
 pъrati II 572  
 pъsati II 305  
 pъstrъ II 305  
 pъstrogo II 305  
 pъsъ II 271, 305  
 pъsq, pъchati II 307  
 pъchajo, pъchati  
 II 307  
 pъclъ II 312  
 pъšenica II 308,  
 360, 672  
 pъšeno II 307  
 pęgo II 305  
 pęna, peny II 580  
 pęchyrъ II 576  
 pęšъ II 295  
 pędъ II 280  
 pęstъ II 248, 383  
 pęta II 336  
 pętъ II 408  
 pętъ II 407  
 pōditi II 280  
 pōpъ II 244  
 pōtъ II 336  
 pōčina, pōčiti se  
 II 248  
 rabъ II 220  
 ravno I 71  
 raz II 431  
 razga II 431  
 raka I 62  
 rakъ I 151  
 ralo I 62, 69  
 ramo I 69  
 rana II 419  
 rarъ II 421  
 raskrojiti (ksl.)  
 I 205  
 rasplatiti II 577  
 rastō I 64  
 rasypati I 356  
 rebro II 219  
 revq II 421, 451  
 red I 64  
 rekъ II 414  
 rinōti II 437  
 rijati II 437  
 rovъ II 453  
 rogo II 435  
 rodъ, roditi I 64  
 roz II 431  
 rozga II 431, 798  
 roj II 437  
 roniti II 438  
 rota II 224, 757  
 ruda II 421  
 rudъ II 438  
 ruměnъ II 450  
 runo II 429, 453  
 rusъ II 445, 455

- rušiti* II 455  
*ruvq* II 453, 454  
*rudr* II 445  
*ružati, ružati* II 449  
*ryba* II 445  
*rydajq* II 447  
*rykati* II 420, 421, 449, 451  
*ryknqti* II 449  
*ryl, rylo* II 453  
*rys* I 824  
*ryjy* II 453, 454  
*rvvny* II 437  
*redkz* II 418  
*rēka* I 816, II 437  
*rēpa, rēpij* II 418  
*rēč* II 757  
*rēšiti* I 279  
*rējati* II 428  
*rjuvq, rjevq* II 421, 451  
*rębz* II 439  
*regnati* II 436  
*redz* II 221  
*rqbz* II 446  
*rogati se* II 449  
*rogz* II 436, 438  
*rkka* I 114, II 759  
*savan* II 456  
*saditi* II 508  
*sadz* II 508  
*sažda* II 508  
*sakulj* II 459  
*samz* II 539  
*svaditi* II 736  
*svara, svarz, svariti* II 521  
*svatz* II 481, 552  
*svekrz, svekry* II 551  
*svepetz* II 476  
*svepiti se* I 356  
*svinija* II 636  
*svinz* II 636  
*svirati* II 637  
*svistati* II 404, 532  
*svistz* II 404  
*svoboda* II 457  
*svobodz* II 350  
*svojz, svojakz* II 626  
*svraka* I 275  
*svēnē, svēnje* II 507  
*svēny* II 507, 543  
*svētz* II 806  
*svētz* II 337  
*se* I 193  
*sebz* II 626  
*sedlo* II 511  
*sedmz, sedmz* II 518  
*sekyra* II 506  
*selo* II 511  
*sestra* II 563  
*sestrinz* II 550  
*si* I 193  
*sivz (r.-ksl.)* I 216  
*silo* II 462  
*sižati, sinati* I 131  
*sinz* I 216  
*sipota, sipnqti* II 532  
*sirz* I 642  
*sito* II 538  
*sityce* II 462  
*sice* I 193  
*skala* I 145, II 487  
*skaredz* II 133  
*skvara* II 583  
*skvrzna* II 583  
*skoba* I 149, II 487  
*skobz* II 484  
*skokz* I 127  
*skolbka* I 145, II 487, 537  
*skopiti* I 161, II 484  
*skopcz* I 161  
*skorz* II 502  
*skranija* II 256  
*skrēnja* II 503  
*skurija (ksl.)* II 497  
*skqda* II 489  
*slabz* I 739  
*slava* I 238  
*slavljq, slaviti* I 238  
*slavojočije* II 468  
*sladkz* II 466  
*slanz* II 466  
*sliva* I 816  
*slina* I 802  
*slovo* I 238  
*slovq, sluti* I 238  
*sloniti* I 235  
*slotz* I 137, 770  
*sluga* I 233  
*služq, -iti* I 233  
*sluti* I 238  
*sluchz* I 239  
*slanzce* II 553  
*slyšq, slyšati* I 239  
*slizkz* I 802  
*slēzena* I 799  
*slēpz* I 812  
*smijati se* II 95  
*smradz* II 74  
*smrzdēti* II 74  
*smykati se* I 403  
*smēcz* II 95  
*smējz, smijati se* II 95  
*snovq, snuti* II 186  
*snopz* II 142  
*snuviti* II 184  
*snēgz* II 170  
*sobota* II 457  
*sobystvo* II 457  
*sova* I 184  
*sovati* II 618  
*sokolz* I 213  
*sokz (r.-ksl.) „Ankläger“* I 702  
*sokz „Saft“* II 475, 478, 623  
*solz* II 466  
*sopz (r.-ksl.)* I 356  
*sosna* I 184  
*socha* II 484, 505  
*sočiti* I 702  
*spoz* II 569  
*spyti, spytynz* II 581  
*spēcz* II 569, 573  
*spēšiti* II 569  
*spējz, spēti* II 569, 573  
*spqdz* II 578  
*sraka* II 479  
*srzbati* II 562  
*srzdcz* I 271, 857  
*srpaz* I 450, II 480  
*srstz* I 292  
*srzna (r.-ksl.)* I 208  
*srēda* I 271  
*staviti* I 706  
*stanz* I 344, II 598  
*stanq, stati* I 344, II 597, 598

*staro* II 590, 605  
*stajō* II 597  
*steljo*, *stolati* I 772,  
 II 588, 656  
*stenjo*, *stenati* II 691  
*stignō* II 774  
*stlba* II 596  
*stobor* II 586  
*stolz* I 818, II 598  
*stojō*, *stojati* II 598  
*strabiti* II 590  
*strada* II 602  
*strana* I 772, II 608  
*strach* II 600  
*strigō*, *strišti* II 603,  
 605  
*stružō*, *stragati*  
 II 605  
*struna* II 602, 607  
*struja* II 441  
*stron* II 595  
*stryjō* II 264  
*strēgō*, *strēšti* II 526  
*strēla* II 600, 602  
*stud* II 609  
*stydēti* se II 609  
*stbbl*, *stbblo* II 680  
*stbblje* II 595, 680  
*stbda* II 774  
*stlati* I 772, II 588  
*stlōp*, *stlēti* II 588  
*stēna* II 593  
*stopa* II 657  
*sugub* I 252  
*sujo* I 192  
*sulica* II 618  
*suti* I 356  
*such* II 624  
*sujo*, *sovati* II 618  
*so* I 252, II 539  
*sabor* I 485  
*savada* II 736  
*savesti* II 736  
*sadržnati* II 699  
*sakrušiti* I 296  
*saljo*, *slati* I 708,  
 II 468  
*smrto*, *-mrto*  
 II 113  
*smējo*, *-mēti* II 115  
*snz* II 558

*sojō*, *suti* I 356  
*sojō* II 437  
*sošēn* (r.-ksl.)  
 I 283  
*sošati* II 622, 623  
*sošpō* II 618  
*sošto*, *soštorica* I 201  
*sočēlati* se I 182  
*sy* II 560  
*syn* II 622, 636  
*sypati* I 356  
*sy* II 450  
*sysati* II 403, 559  
*syto* II 476, 482  
*so* I 193  
*sogročiti* se (skr.-  
 ksl.) I 284  
*socati* II 531  
*sovera* I 190  
*sođati* II 508  
*sođ* I 133, 853  
*sočp*, *sočsti* II 505  
*somaja* (r.-ksl.)  
 I 224  
*soમે* II 512  
*soeno* I 211, 479, 864  
*soēn* I 131  
*soer* I 133, 853  
*soēto* II 462  
*sočivo* II 504, 505  
*sojō*, *sojati* II 522,  
 531  
*se* II 626  
*sođra* II 515  
*sođp*, *sočsti* II 508  
*soēto* I 199  
*sočto* II 476, 516  
*so-*, *so* II 539  
*sočbota* II 457  
*sočp* „Urteil“  
 I 252, 442  
*sočp* „Gefäß“ II 515  
*sočp* II 505  
*sočlog* I 778  
*sočsta* II 560  
*ta* I 721  
*talij*, *talija* II 643  
*tal* II 640  
*tal* II 135  
*tajō*, *tajati* „schmel-  
 zen“ II 640, 642

*tajō*, *tajiti* „verheh-  
 len“ II 135  
*tvarog* II 708  
*tvar* I 471  
*tvoriti* I 471, II 254  
*tvor* II 254  
*tvrad* II 254  
*teb* II 712  
*težiti* II 642  
*teneto* II 663, 666  
*teploto* II 656  
*tepl* II 667  
*tepo* II 658, 661  
*tesati* II 678  
*tesla* II 656, 678  
*tes* II 678  
*teta* (r.-ksl.) II 650  
*tetrēv*, *tetrja* II 678  
*timēnije* II 684  
*tina* II 683, 684  
*tlak* I 821  
*tlapa* II 339, 644  
*tovar* II 708  
*tokrat* II 692  
*tol*, *tolē* II 541, 644  
*tol*, *tolik* II 644  
*tomiti* II 657  
*tonot* II 663, 666  
*topiti* II 667  
*topol* II 340  
*trag* II 670  
*trak* II 693  
*trepetati*, *trepati*  
 II 702  
*tretij* II 669  
*trije*, *tri* II 703  
*trovō*, *truti* II 673  
*truditi* II 710  
*trud* II 649, 710  
*trujō*, *truti* II 673  
*trak* II 699  
*tryjo*, *tryti* II 673,  
 710  
*trje* II 703  
*trēba* II 696  
*trēbiti* II 673, 696  
*trēbnik* II 696  
*trēti* II 673  
*trēp* (se) II 674,  
 675, 701  
*trōt* II 590

- tukъ II 713, 715*  
*tulъ II 688*  
*turъ II 651*  
*тъ I 721*  
*тъkati II 679*  
*тъnъkъ II 666*  
*тъpati II 610*  
*тъpatъ, тъpatati II 610*  
*тъštati se II 610*  
*тъštъ II 675*  
*ty II 712*  
*tyky I 299, 492*  
*tylъ II 716*  
*tysešta, tyspšta II 715*  
*tyjъ, tyti II 715*  
*tyla II 655*  
*tylěti II 683*  
*tylja II 640, 683*  
*tyma I 268, II 646, 664*  
*tymonъ II 647, 664*  
*tynъkъ II 663, 666*  
*tynъkъ II 666*  
*tyng, teti II 660, 683*  
*tyrъ, trěti II 673*  
*tělo II 655*  
*těsto II 593*  
*tegnopi II 658, 664, 690*  
*težъ, težiti II 642*  
*teti II 660*  
*tetiva II 659*  
*topъ II 659*  
*topъnъ, topъněti II 684*  
*u „bei“ I 79*  
*u „schon“ I 668*  
*ubogъ II 740*  
*ugasiti II 510*  
*uglěblъ I 612*  
*udъ II 209*  
*uže I 668*  
*uzda II 219, 228*  
*ujъ I 88*  
*ukorъ I 169*  
*ukruchъ I 296*  
*ulijъ I 34, II 812*  
*ulica (r.-ksl.) I 34*  
*ulomъkъ I 753*  
*umlyknopi II 1*  
*umlyčati II 120*  
*umrotije II 113*  
*umъ I 80, II 208*  
*usta, ustiti II 228*  
*ustrъ I 87*  
*ustъna II 228*  
*utro I 86*  
*utrъpěti, utrъposta II 692*  
*ucho I 85*  
*uši I 85*  
*chablъ, chabiti (ksl.) I 631, 638*  
*chala II 582*  
*chaplъ, chapati (ksl.) I 631*  
*chladъ I 586*  
*chlakъ II 557, 627*  
*chlastъ, chlastiti II 557*  
*chlěbъ I 796*  
*chlěvъ I 236*  
*chmelъ I 664*  
*chodъ I 193*  
*choždъ, choditi I 193, 432*  
*choměstorъ (r.-ksl.) I 306*  
*choťeti I 451, II 505*  
*chochotati I 126*  
*chrabrъ II 526*  
*chstěti I 451*  
*štapъ I 161/2, II 490*  
*šteně II 423*  
*štiti II 503*  
*štrъbъ, štrъbina II 500*  
*capa (ksl.) I 162*  
*cvstъ, cvisti II 806*  
*cě i I 209*  
*cěglo, cěguchъ (s.-ksl.) I 130*  
*cěditi II 494*  
*cělgyjъ (s.-ksl.) I 130*  
*cělo I 130*  
*cěna I 132, II 330*  
*cěniti II 330*  
*cěpъ, cěpiti (r.-ksl., skr.-ksl.) I 134, 159, 219*  
*čarъ, čara (r.-ksl.) I 165*  
*časъ I 176*  
*čajъ II 396, 406*  
*čeznopi I 194, 263*  
*čelesъnъ (r.-ksl.) I 197*  
*čelo I 197, 551*  
*četa (s.-ksl.) I 182*  
*čestiti II 494*  
*čestъ II 494*  
*četyre, četvero II 401*  
*česъ, česati I 173*  
*čimъ II 405*  
*čisti, čitati II 494*  
*čistъ II 494*  
*člěnъ II 492*  
*črovъ I 318, II 760*  
*čudo I 186*  
*čujo, čuti I 186*  
*črъmenъ II 760*  
*črъpъ, črěti I 172*  
*črъstvъ (r.-ksl.) I 285*  
*črtu, črěsti (r.-ksl.) I 198*  
*črěvo I 274, 278*  
*črěvъjъ I 274*  
*črěda I 289*  
*črěmъ (ksl.) I 274*  
*črěpъ I 172, II 491, 676*  
*črěsъ, črěstъ (ksl.) I 206*  
*-čъnъ, -četi II 423*  
*črstvъ (r.-ksl.) I 285*  
*čyto II 410*  
*čędo II 423*  
*šelъkъ II 521*  
*šestъ II 529*  
*-šivati II 631*  
*šivъ (r.-ksl.) II 631*  
*šilo II 620, 631*  
*šija II 546*  
*šijъ, šiti II 631*  
*šuj II 486*  
*šurъ (s.-ksl.) II 631*  
*šurnъ, šurinъ II 551*  
*šovenъ, šovъ II 631*  
*švъcъ (r.-ksl.) II 631*  
*šъdъ I 193*  
*ju(že) I 668*  
*junъ I 736*

junъъ I 735  
 jutro I 86  
 jucha I 734  
 jablko, jablanъ I 3  
 javě, javiti I 80  
 jagnilo, jagniti I 23  
 jagne, jagnъъ I 23  
 jagoda II 849  
 jadro I 17  
 jadъ I 674  
 jadъ, jachati I 669  
 jazdъ, jazditi II 509  
 jazъ I 395, 862  
 jama I 435, 753  
 jamъ, jasti I 392  
 jara (r.-ksl.) I 659  
 jarina (ksl.) I 67  
 jarostъ I 718  
 jarъ I 417, 718  
 jarъъ I 68  
 jasli I 420

jastreбъ I 6  
 jato I 669  
 jatro (r.-ksl.) I 710  
 jašterъ II 588  
 jaču, jačati (r.-ksl.)  
 II 210, 816  
 jačmy (r.-ksl.) I 11  
 jebъ, jeti I 669  
 jedva II 822  
 jedъъ, jedinъ  
 I 390,  
 II 822  
 ježъ (ksl.) I 414  
 jela I 14, 389  
 jelenъ I 28  
 jельcha I 31  
 jemlъ, imati I 401  
 jese I 386  
 jesmъ, jestъ II 629  
 jeterъ I 209  
 jetro (ksl.) I 710

ješte I 12, 422,  
 II 844  
 jegulja (ksl.) I 48  
 ѱ- I 44  
 ѱglъ, ѱglъ I 48  
 ѱgulja (ksl.) I 48  
 ѱda I 14  
 ѱžъ, ѱžiti I 47  
 ѱzostъ I 47  
 ѱzota I 47  
 ѱzъъ I 47  
 ѱtroba I 710  
 ѱtrъ I 708, 710  
 ѱtъъ I 688  
 ѱty I 44  
 jędro- I 17  
 jędza I 16  
 językъ I 807  
 jęti, jęti I 401  
 jęčъъ, jęčъъ I 11  
 ję I 668

## Südslavisch

## Bulgarisch

blabólъ I 94  
 brošt I 109  
 brutъ I 457  
 bútam I 259  
 buch I 119  
 golotъ I 586  
 gúna, gúna I 626  
 gъrča I 284  
 dánъk I 371  
 délva I 364  
 džiger I 597  
 díto I 346  
 dogdě I 371  
 dъli I 364  
 -zi I 644  
 kánъ I 262  
 kástan I 179  
 kvas I 176  
 klánik I 140  
 komín I 147  
 kótora I 176  
 krókon I 275  
 kúka I 262  
 kukavica, kukuvica  
 I 299

kólka I 144  
 lavr I 775  
 lam I 753  
 lókva I 748  
 máhъ II 33  
 máto II 68  
 máčkam II 3  
 mátor II 51  
 mlak I 508  
 mûle II 125  
 na II 150  
 neni II 175  
 pástorok, pástrok  
 II 805  
 pile II 309  
 posoka I 702  
 pročút I 186  
 přépiram II 372  
 přěčka II 292  
 sláma I 303  
 sterica II 589  
 struna II 607  
 tarъ II 589  
 trepja II 702  
 tropotja II 702  
 čávka I 184

## Serbokroatisch

bánja I 94  
 barъ, baúkati I 99  
 bersa, bîrsa, bîrza  
 I 116  
 bitva I 103  
 blebětati I 94  
 blitva I 103  
 bobr (alt) I 490  
 brboljiti, brbljati  
 I 94  
 brěza I 544  
 brđak I 549  
 brōskva I 114  
 bfst I 551  
 brutъ (skr.-ksl.)  
 I 116  
 bu, bumba, bumbiti  
 I 118  
 cęglo, cęgъchъ,  
 cęlgъjъ (s.-ksl.)  
 I 130  
 cępъ, cępiti (skr.-  
 ksl.) I 134  
 čáma I 145  
 četa (s.-ksl.) I 182

*čučim, čučati I 262*  
*čupa I 311*  
*čvŕst I 285*  
*dabar I 490, 491*  
*dának I 371*  
*děpām, děpati I 342*  
*děsiti I 330*  
*desna (skr.-ksl.)*  
*I 340*  
*děb (s.-ksl.) I 476*  
*dlaga I 365*  
*driskati I 528*  
*gaviti se I 118*  
*glābati I 625*  
*glāditi I 603*  
*gnūs II 148*  
*gojiti II 809*  
*govedo I 112*  
*govijēm I 465*  
*gūt I 612*  
*gvozđ (alt) II 772*  
*iju(ju) I 726*  
*izmoliti se II 63*  
*jāje II 230*  
*jārac I 67*  
*jěčmēn I 11*  
*jěsetra I 426*  
*jětrva I 668*  
*ju I 726*  
*kāo II 582*  
*kara (s.-ksl.) I 169*  
*klakъ (skr.-ksl.)*  
*I 145*  
*klānac I 140*  
*kljūka I 230*  
*klōkotāti I 606*  
*kōpūn I 161*  
*kōst I 281*  
*kot I 183*  
*kōtār I 176*  
*krāp I 171*  
*kŕplje I 172*  
*kŕšļjav, kŕšļjavac*  
*I 284*  
*kūpa I 311*  
*kurva (skr.-ksl.)*  
*I 175*  
*kvās I 176*  
*lābud I 26*  
*lāz I 757*  
*lāznuti I 806*

*lējati I 819*  
*ljūlj, ljūljati I 819*  
*lōčika I 747*  
*lōkva I 748*  
*lōpūh I 762*  
*maguliti se (skr.-*  
*ksl.) II 12*  
*mālĵ II 16*  
*mārīti II 68*  
*māska II 125*  
*matam, matati II 33*  
*mātor II 51*  
*māzga II 125*  
*mēzdra II 65*  
*mīer II 97*  
*mīg II 86*  
*miglivъ (s.-ksl.) II 86*  
*mīžām, -ati II 61*  
*mīlēdan I 508*  
*mūkljiv I 403*  
*mūsĵ, mūsjo II 126*  
*mŕskъ, mŕzgъ (s.-*  
*ksl.) II 125*  
*nā I 405*  
*nana II 175*  
*nēgo I 405, II 157*  
*nena II 175*  
*njušiti II 189*  
*onakъ (s.-ksl.) I 404*  
*oriti se II 224*  
*ošĵati II 546*  
*pēna II 580*  
*pīpa II 309*  
*pokymati (skr.-ksl.)*  
*I 210*  
*pot II 351*  
*prāse II 341*  
*prokola II 487*  
*rāna II 827*  
*regnuti II 436*  
*režati II 436*  
*rōda I 64*  
*rōgoz II 447*  
*rōniti II 438*  
*rūpa II 451*  
*sebrъ (alt) II 457*  
*serem, sрати II 562*  
*slāma I 303/4*  
*sŕšļjēn I 283*  
*strāžiti II 775*  
*strunĵa II 602*

*svōĵāk II 626*  
*sygrvčiti se (skr.-*  
*ksl.) I 284*  
*tis II 653*  
*trag II 699*  
*tragъ (alt) II 699*  
*tražiti II 699*  
*tutnja II 684*  
*udovo II 786*  
*ūtva I 44*  
*vālĵati I 560*  
*vātra I 76, 849*  
*vēpar I 56*  
*vĵati II 731*  
*vīme II 739*  
*vīāt II 834*  
*vrpolĵiti se II 429*  
*vūna I 756*  
*zaošĵati II 546*  
*zāova I 610*  
*zēt I 590*  
*zglōbiti I 606*  
*-zi I 644*  
*zĵām, zĵāti I 648*

## Slovenisch

*blazina I 122, 599*  
*cap I 157*  
*charvati se II 526*  
*čŕm I 318*  
*drūzgati I 554*  
*glābiti I 606*  
*glēba I 607*  
*gŕs I 52*  
*goveti (dial.) I 465*  
*gŕza I 601*  
*grēđ I 624*  
*gūza I 601*  
*klanac I 140*  
*kljūkati I 231*  
*krepēt I 290*  
*krētati I 286*  
*kvāka, kvēka I 262*  
*lāva I 35, 828,*  
*II 813*  
*lėdvĵe I 832*  
*ljūlēn I 819*  
*lōkva I 748*  
*lopūh I 762*  
*lūč I 824*

mezèg, mèzg II 125  
mlézivo II 121  
na II 150  
nájdem I 713  
ozditi I 65  
pázduha I 3  
pípa II 309  
pléva II 238

préd, prédéc II 360  
pozéti II 273  
rega II 436  
senèc I 260  
slív I 816  
srèn, srèž I 547  
stožánje II 681  
štríja II 606

struna II 607  
trag, tražiti II 699  
trčati II 699  
věrnica II 731  
vitika II 803  
vzizdati II 532  
želva I 605  
žulj II 825

## Westslavisch

## Čechisch

bedna I 493  
bláto I 108  
blb, blblati I 94  
blekati I 95  
blizna I 517  
bobr (alt) I 490  
brhel I 548  
chráda, chráda,  
chrádnouti II 520  
cibule I 201  
čára I 202  
čtyři II 401  
dahněti (alt) I 467  
dehna (alt) I 467  
dívati se I 345  
hlemýžd' I 832  
hlobiti I 606  
hloub I 609  
hovado I 112  
hověti I 465  
hrot I 413/4  
häuser (alt) I 52  
jadati (alt) II 203  
jedl (alt) I 389  
kapún I 161  
klam I 143  
klanec I 140  
klest I 140  
kliditi I 240  
klouditi I 240  
kochati I 175, 254  
kosina I 283  
kotiti I 855  
koumati I 186  
krákorati I 273  
kos I 284  
krupý II 501

kulhati II 729  
lákati (alt) I 745,  
768  
láška I 766  
leptati I 762  
leviti I 835  
lilek I 819  
loni II 207  
los I 28  
lulek (alt) I 819  
lzáti I 806  
mačkám II 3  
mátoha II 33  
mèn (alt) II 82  
mesk, mezh II 125  
mier (alt) II 97  
míhati se II 86  
míjim, míjeti II 73  
mútev (alt) II 22  
myjati II 117  
o II 192  
obikl I 475  
opeska II 281  
ostružina I 540  
ou I 78  
ozd, ozditi I 65  
pěchovati II 308  
pikati II 309  
piptěti II 309  
pisk II 307, 310  
pléna II 238, 276  
prase II 341  
prémílad II 285  
pro II 364  
prostý II 366  
pršeti II 567  
přespolí, přespolní  
II 286

pyj II 354  
pyr II 391  
sípati II 532  
skoumati I 186  
slech I 239  
sliznouti I 806  
snoubiti II 184  
spratek II 255  
strana II 608  
sud, sudlice II 618  
sýc I 184  
šídlo II 620  
švec II 631  
táta II 650  
tram II 697  
trásně, trísně I 499  
tulich I 366  
tvař I 471  
udatný I 80  
vadlja II 736  
vě (alt) I 382  
věchet II 798  
vláti II 828  
volati II 726  
vrápa II 430  
vščevuju (alt) I 186  
výheň I 676  
závoditi II 736  
zelva (alt) I 610  
zípati, zívati I 648

## Slovakisch

glg I 613  
korec I 279  
krpeněť I 332  
lalo I 752  
strásno I 499



## Sorbisch

*bjerjak* (osorb.) I 569  
*howić* (osorb.) I 465  
*křida* (osorb.) I 205  
*mikać, mik* (osorb.) II 86  
*miknuś* II 86  
*sedlo* (nsorb.) II 511  
*strop* (osorb.) II 692

## Polnisch

*au* I 78  
*bargiel* I 548  
*bark* I 570  
*blizna* I 517  
*bóbr* I 490  
*bula* I 122  
*bulba, bulwa* I 122  
*buła, butka* I 122  
*cap* I 157  
*chochoł* II 492  
*cieciorka* I 212  
*deptać* I 342  
*filar* II 302  
*garnek* I 534  
*gąś* (alt.) I 601  
*gęnać, gęgać* I 582  
*geś* I 52  
*głąb* I 609  
*gleba* I 607  
*gładzić* I 603  
*głobić* I 606  
*gozd* (alt.) II 772  
*grot* I 413, 640  
*guz* I 601  
*gwizdać* II 532  
*gwozd* (alt.) II 772  
*ja* I 862  
*jelito* I 678  
*jesiotr* I 426  
*judzić* I 725  
*kał* II 582  
*kark* I 207, 221  
*karw* I 208  
*kepa* I 149  
*kobuz* I 164  
*kochać* I 175  
*kruk* I 275  
*kry* (alt.) I 295

*kufer* I 270  
*kul* I 303  
*kulić* II 729  
*kulsza* I 144  
*lekkie* I 788  
*leżysko* I 778  
*lulek* I 819  
*tabędz* I 26  
*tach, tachman* I 743  
*taska* I 766  
*tasy* I 767  
*taż* I 757  
*tęt* I 784  
*toni* II 207  
*toś* I 28  
*maszt* II 19  
*mąteu* II 22  
*mier* (alt.) II 97  
*mijam, mijać* II 73  
*o, oh* II 192  
*obfity* II 322  
*obluty* II 322  
*olcha* I 31  
*ostrega* I 540  
*ozd* (alt.) I 65  
*pachać* II 236  
*pąk* II 248  
*patrzeć* II 235  
*pęk* II 248  
*piasta* II 308  
*pienka, pieńka* I 154  
*pieprz* II 309  
*pierszyć* II 567  
*piętułka* II 302  
*piskorz* II 310  
*plug* II 324  
*powróż* II 433  
*próg* II 288  
*przeciw* II 361  
*puchnąć* II 392  
*rabieć* II 446  
*rdzeń* II 439  
*rogoż* II 447  
*ropucha* II 416  
*rupić* II 451  
*rypać* II 451  
*rzać, rzeć* II 449  
*sarpnąć* (dial.) II 417  
*skarzyk* I 202

*skra* II 495  
*skroń* II 256  
*skrobać* II 500  
*socha* II 505  
*strona* II 608  
*struna* II 607  
*strzyga, strzygonia* II 606  
*sudno* II 618  
*sudzina* II 618  
*suka* I 153  
*ścieg* I 707  
*ślimak* I 802  
*srzeż* I 547  
*srzon* I 547  
*świdny, świdowaty* II 624  
*świerzeza* II 761  
*szczerb* II 500  
*szpelta* II 572  
*tulich* I 366  
*watra* I 76, 849  
*wąz* I 48  
*węgorz* I 48  
*widny* II 624  
*wiecha* II 798  
*wiejaczka* II 731  
*wieprz* I 56  
*wiśta* (dial.) II 624  
*wrona* II 827  
*wygłobić* I 625  
*wyspa* I 707  
*zēt* I 610  
*zipać* I 648/9  
*żart* I 658  
*żēt* I 610  
*żert* (alt.) I 658  
*żółwica* I 610

Kleinere westslavische Sprachen  
*gůnsgarr* (polab.) I 52  
*kůň* (slovinz.) I 153  
*reno* (kaschub., masur.) II 429  
*sauko* (polab.) I 153  
*sobaka* (kaschub.) I 153

## Ostslavisch

## Weißrussisch

buk I 445  
 bŭáhij I 507  
 habáč I 631  
 tatók I 770  
 maréča II 36  
 netro II 160  
 povyperé II 572  
 potka II 354  
 preci II 361  
 trop II 702

Kleinrussisch  
 (= Ukrainisch)

aŭe I 680  
 ba I 438  
 bzdjuch II 272  
 bzd'ity II 272, 273  
 bŭyžná I 517  
 bo I 438  
 bódna I 493  
 bor I 455  
 bótva I 103  
 breńity I 491  
 brost I 551, 554  
 brud I 550  
 valjava II 729  
 vátra I 76, 849  
 vermjáńnyj II 760  
 volóts II 834  
 vyportok II 255  
 dyvŭity sja I 345  
 ženŭ I 498  
 žolá I 605  
 žolna I 605  
 žurba I 572  
 žuryty I 568  
 -zi I 644  
 hava I 585  
 hototédy I 586  
 hŭáda I 624  
 kávká I 184  
 kvyčáty I 240  
 kotótyča I 186  
 koróstaka II 445  
 kors I 284  
 kukuríku I 300  
 kyta I 213

ŭach, ŭácha I 743  
 ŭelŭjaty I 819  
 ŭut, ŭúté I 784  
 ŭučŭty I 824  
 maŭ II 20  
 mára II 33  
 mékaty II 86  
 morokvá II 36  
 natŭjhaty I 800  
 natoťp II 644  
 opasátŭ sja II 571  
 pezd'ity II 273,  
 803  
 polova II 238  
 poťŭjhaty ŭa I 800  
 poroša II 567  
 pryhortátŭ I 622  
 pup II 244  
 stropŭjna II 692  
 terébyty II 673  
 toropŭt II 692  
 tamyty II 682  
 cap I 157  
 četén I 144, II 492  
 čereń I 165  
 čuper II 755  
 járka, jarčá I 67

## Großrussisch

Reihenfolge des  
 Alphabets: a, b, v,  
 g, d, e (= je im An-  
 laut), ž, z, i, j, k, l,  
 m, n, o, p, r, s, t, u,  
 f, ch, c, č, š, šč, ŭ, y,  
 ь, e (im Anlaut), ju,  
 ja.

až I 48  
 áľčikŭ (dial.) I 744  
 baztó I 470  
 balamutŭ I 448  
 bánja I 94  
 batŭ I 99  
 bajŭ, bajati (r.-ksl.)  
 I 437, 459, 526  
 bebrjanŭ (alt) I 490  
 bedró, bedrá I 470  
 bělená I 100, 497

belenŭ (alt) I 100,  
 497  
 běľka I 474  
 běľjákŭ I 156  
 berglězŭ (dial.) I 548  
 berěza, berěsta I 544  
 bérestŭ I 544  
 bzděť II 273  
 bilo (r.-ksl.) I 504  
 bítva I 504  
 blagój I 507  
 blažnój (dial.) I 507  
 blěknutŭ I 507  
 blěju, blějati (r.-  
 ksl.) I 95, 516  
 blizná I 517  
 bob I 436  
 bobki I 91  
 bobr I 490  
 bozŭ (dial.) I 445  
 bórovŭ I 482, II 768  
 boroná I 462, 482  
 bórošno I 455  
 borščŭ I 461  
 borŭ (dial.) „Art  
 Hirse“ I 455  
 borŭ (r.-ksl.)  
 „Fichte(nwald)“  
 I 462  
 brága I 486, II 36  
 brŭju, briti (r.-ksl.)  
 I 549  
 brozdá I 546  
 bronŭ (r.-ksl.) I 491  
 bruťŭ I 334  
 bruněť I 491  
 brujá I 334  
 bryněť (dial.)  
 I 491  
 brjazdati (r.-ksl.)  
 I 544  
 bugá I 541  
 buzŭ, buziná I 445  
 buķŭ I 445  
 burávŭ I 482  
 buritŭ I 571  
 burŭnŭ, búrja I 571  
 bučati (r.-ksl.) I 555  
 byťŭ I 558

*byrlogъ* (r.-ksl.)

*I 334*

*valъ II 730*

*vdovъ II 786*

*veprъ I 56*

*verenica I 182*

*veriga I 182*

*vermie (alt) II 760*

*věchá II 798*

*vira (dial.) II 768*

*vlana (r.-ksl.) I 756*

*voloknó I 757,*

*II 728, 834*

*vólots II 834*

*vopila II 733*

*vopítъ II 733*

*vopls II 733*

*vorkotats II 839*

*vráka II 757*

*vratъ II 757*

*vru II 757*

*vslgъkъ (r.-ksl.)*

*II 152*

*gadájъ, -ts II 359*

*gajъ I 577*

*gáci I 575*

*gtadkij, gtádits I 603*

*glevъ (dial.) I 612*

*glej I 612*

*glodati (r.-ksl.) I 604*

*gtot, gtótats I 612*

*glýba I 607*

*gnáda I 783*

*gněds I 868, II 167*

*gověts I 465*

*govjádo I 112*

*gógol I 491*

*gólots I 586*

*golubój I 249*

*gomola (r.-ksl.)*

*I 588, 589*

*gon I 333*

*gornъ I 534*

*goróchs I 657*

*gorstъ I 622*

*gostiti (alt) I 662*

*grab, grabina I 171*

*gráda (r.-ksl.) I 624*

*gramada (r.-ksl.)*

*I 621*

*granъ I 414*

*gracu, grakati (r.-ksl.) I 615*

*grajъ, grajati (r.-ksl.) I 615*

*gremězds (r.-ksl.) I 617*

*gromáda I 532, 621*

*grotъ II 766*

*grmězds (r.-ksl.) I 617*

*gromězds (r.-ksl.) I 617*

*gugnati I 582*

*gustój I 479, 601*

*gustъ (r.-ksl.) I 601*

*gusъ (r.-ksl.) I 52*

*grkati (r.-ksl.) I 651*

*davnó I 379*

*děverъ (r.-ksl.) I 787*

*děža (alt) I 502*

*delvi (r.-ksl.) I 364*

*dergats II 699*

*děrnъ I 551*

*desiti (r.-ksl.) I 330*

*desná I 340*

*dozds II 333*

*dolonъ I 365*

*dólja I 365*

*doróga II 699*

*dositi (r.-ksl.) I 330*

*dojъ, dojiti (r.-ksl.) I 476*

*dristats (dial.) I 528*

*drozd II 718*

*dromъ I 385*

*druchts II 707*

*durъ I 572*

*dъchorъ (alt) I 572*

*dъrnъ (r.-ksl.) I 551*

*jelъ I 389*

*jéresъ, jeršitsja (dial.) I 417*

*žárkij I 658*

*želobits I 625*

*živica I 868*

*žita I 498*

*žica (dial.) I 498*

*zabórъ I 537*

*zapasats, zapásъ II 260*

*zastoga (r.-ksl.) 707*

*zvěrina I 488*

*zěvъ I 470*

*zemljanika I 62*

*znobъ I 289*

*zoórd I 243*

*izgága I 467*

*izuju, izuti (r.-ksl.) I 435*

*ikrá I 673*

*istygnuts II 609*

*kavka (r.-ksl.) I 185*

*kákats I 127*

*kalína I 139*

*kánja, kanjúk*

*I 155, 212*

*kapusta (r.-ksl.)*

*I 164*

*kára I 169*

*karpъ I 171*

*káša I 248*

*kérbelъ I 132*

*kladú I 225*

*klakolъ (r.-ksl.)*

*I 142*

*klegstati, klekstati*

*(r.-ksl.) I 227*

*klěts I 236*

*klěknuts I 227*

*klinъ I 308*

*kluditi (r.-ksl.)*

*I 230, 231*

*kljúka I 230*

*kljúkats, klúčits*

*I 231*

*ključ I 230*

*kljačъ I 233*

*kóbec I 164*

*kokotats I 242*

*koldýka, koldýkats*

*I 231*

*kolóts I 226*

*koltats „hinken“*

*I 231*

*koltats (dial.)*

*„schlucken“*

*I 613*

*komonъ (alt) I 125,*

*853, II 30*

*komora (r.-ksl.)*

*I 147*

*komz* I 306  
*konoplja* (r.-ksl.) I 154  
*konz* I 262, 308  
*konz* I 125, 853  
*kopá* I 161, 311  
*kopýt* I 161  
*korá* I 274  
*kormz* I 288  
*koróbitz* I 272  
*koróbz* I 273  
*koróva* I 208  
*kóropz* I 171  
*korósta* I 173  
*korótkij* I 316  
*kórtóčki* I 317  
*korz* I 202  
*kosz* I 283  
*kotítzsjá* I 183  
*kotj* I 175  
*kótyka* (dial.) I 183  
*košz, košára* I 188  
*krava* (r.-ksl.) I 208  
*kracu, krakati* (r.-ksl.) I 275, 293  
*krátat* I 286  
*krjačz* I 234  
*kréslo* I 288  
*krivz* I 221, 318  
*kromá* I 288  
*krómy* (dial.) I 166  
*krutz* I 174, 285  
*kubárz* I 297  
*kubécz* I 297  
*kúbló* (dial.) I 298  
*kúbokz* I 297  
*kuda* II 398  
*kudélz, kudélja* I 185  
*kúkatz* I 184  
*kukonosz* (r.-ksl.) I 262  
*kukorékatz* I 300  
*kukúša* I 299  
*kulz* I 303  
*kulíks* I 276  
*kuprz, kúperz* I 311  
*kúva* I 175  
*kutz* I 155  
*kútatz* I 320  
*kúča* I 262

*kušá* I 219  
*kærj* (r.-ksl.) I 222  
*kyjz* (r.-ksl.) I 301  
*kýks* I 213  
*láva* I 753, 834  
*ladanz* (r.-ksl.) I 779  
*ladónz* I 365  
*lazína* I 757  
*lála* I 752  
*lápa* I 762  
*lapúchz* I 762  
*lásyi* I 767  
*ťachónz* I 743  
*lebedz* I 26  
*légkoje* I 788  
*lepénz* I 786  
*lepetátz* I 821  
*línz* I 802, 808  
*litónzja* I 678  
*lókotz* I 744  
*lomz* I 753  
*lopa* (dial.) I 754  
*lopata* I 762  
*lópatz* (dial.) „fres-sen“ I 754  
*lópatz* „bersten“ I 754  
*lósikutz* I 754  
*losz* I 28  
*loševodz* II 743  
*lubz* I 790  
*lúda* I 839  
*lupítz* I 790, II 451  
*lutz, lutz* (dial.) I 784  
*lučítz* (dial.) II 333  
*ljudinz* (alt) I 791  
*ljuljú* I 819  
*ljagátz* I 744, 789  
*ljádveja* I 832  
*mádežz* II 6  
*maz* II 3  
*malína* II 123  
*máma* II 21  
*maňu, maniti* (r.-ksl.) II 33  
*mara* (r.-ksl.) II 33  
*márevo* (dial.) II 78  
*materój* II 51, 54  
*matersá* (alt) II 52  
*máčivatz* II 4

*máčta* II 19  
*mášta* (alt) II 19  
*májú, -atz* II 102  
*medovík* II 62  
*mežá* II 58  
*meži* (alt) II 58  
*mělz* I 290  
*měnz* (r.-ksl.) II 82  
*mětítz* II 82  
*mzgnutz* II 134  
*migátz* II 166  
*mílz* II 97  
*mitusz* (r.-ksl.) II 138, 140  
*mnu, mjat* II 90  
*molítz* II 104  
*mólodz* II 103  
*molózevo* II 63, 121  
*molokó* II 63  
*mólótz* II 16, 37  
*molótz* II 16  
*mostovája* II 19  
*motátz* II 22, 84  
*močítz* II 4  
*muravá* II 130  
*máknuti sja* (r.-ksl.) I 403  
*máskz* (alt) II 125  
*myšca* (alt) II 133  
*mjazdrá* II 65  
*na* I 405  
*najdu* I 713  
*namájatz* II 33  
*nesterá* (r.-ksl.) II 161  
*netíjz* (r.-ksl.) II 161  
*netopýr* II 182  
*nítz* II 160  
*novíks* I 275, II 181  
*nosz* (r.-ksl.) II 144  
*njúchatz* II 189  
*njánja* II 175  
*njati* (alt) I 401  
*obmánz* II 33  
*obútyj* I 435  
*ověs* I 81  
*ogaviti* (r.-ksl.) I 118  
*ogradz, ograda* (r.-ksl.) I 243  
*ólovo* I 27

- dšcha* I 31  
*opasátšja* II 260  
*orú, orátš* II 224  
*osětr* I 426, II 610  
*osína* I 4  
*oskrebšti* (alt) II 500  
*osoba* II 457  
*ost* I 11  
*otliv* I 816  
*paláta* II 237  
*páles* (dial.) II 332  
*pálec* II 332  
*palica, palka* II 333  
*pámjaty* II 70  
*pápertš* II 345  
*páserbš* II 457  
*pelěva, pelěva* II 238  
*pelená* II 239, 276  
*pelěsyj* II 240  
*pělška* II 276  
*péna* II 580  
*penška* I 154  
*pépetš* II 331  
*perdětš* II 273  
*pere-* II 284  
*pérez* II 309  
*pérepel* II 249  
*pereslěga* I 759  
*perch* II 342  
*pizdá* II 193, 273, 274  
*pikaty* II 300, 309  
*piljúlja* II 302  
*piskarš* II 310  
*plastš* II 317  
*plevá, plená* II 276  
*plečě* II 317  
*plotvá, plotica* I 521  
*plug* II 324  
*podkolěnok* I 593  
*pólyj* II 237  
*pomostš* II 19  
*poromš* II 344  
*porosěnok* II 341  
*postúga* I 233  
*posúda* II 618  
*potolók* II 655  
*právnuk* II 161  
*priključítšja* I 230  
*pro* II 364  
*proso* I 222, II 88  
*pročš* (alt) II 367, 368  
*prud* II 360  
*prjáda* II 360  
*pukš* II 248  
*pšeno* II 308, 360  
*pýchaty* II 392  
*pjatnik* II 336  
*rakita* I 64, 731  
*rastu, rastš* I 64  
*rájaty, raj* II 421  
*rebjonok, robjonok* II 220  
*relš* II 419  
*ronítš* II 223  
*ropucha* II 416  
*rubít* II 446  
*rugátš* II 449  
*rusyj* II 455  
*rygátš* I 418  
*rýchlyj* II 447  
*rjabš, rjabínovája* II 439  
*rjábka* II 439  
*savan* II 456  
*samvikš* II 473  
*sverpš* (alt) II 761  
*sěmja* (r.-ksl.) I 224  
*sěrdce, seredá* I 271  
*serpš* II 480  
*sěrjáktš* I 156  
*sivš* (r.-ksl.) I 216  
*sidětš* II 509  
*skvérna, skvéрно* II 583  
*skorá* I 274  
*skrobátš, skrebátš* II 500  
*slizkij, slizš* I 802  
*slimákš* I 802  
*slyvú, slytš* I 238  
*slazy* I 802  
*smoróda* II 74  
*snopš* II 142  
*sobáka* I 153  
*sobš* II 457  
*sokš* (r.-ksl.) I 702  
*solověj* I 27  
*solovój* II 468  
*solóma* I 304  
*sopš* (r.-ksl.) I 356  
*soróka* I 275  
*sorš* I 550, II 133, 562  
*sosna* II 476  
*sosudš* II 618  
*sochá* II 484  
*srěna* (r.-ksl.) I 208  
*ssóra* II 521  
*stamik* (dial.) II 586  
*staratšja* II 602  
*statokš* II 598  
*stebłó* II 595  
*stegátš, stegnútš* I 707  
*stěžka* I 707  
*stožarš* II 681  
*stolbš* II 596  
*storožš* II 526  
*storona* II 608  
*strastš* II 600  
*struna* II 607  
*stugnutš* II 609  
*súdnó* II 618  
*súka* I 153  
*suprúgš* I 261  
*sžrěsenš* (r.-ksl.) I 283  
*syčš* I 184  
*sčenok* II 423  
*sjabr* II 457  
*táta* II 650  
*tepsti* (dial.) II 659  
*terebiti* (alt) II 673  
*těrpnutš* II 692  
*tesla* (r.-ksl.) II 656  
*teta* (r.-ksl.) II 650  
*tlja* II 640, 683  
*tože* I 671  
*tolpá* II 339  
*tolpítšja* II 644  
*tolško* II 644  
*tónkij* II 666  
*toropítš, toropětš* II 702  
*toroplivyi* II 702  
*tóropš* II 692, 702  
*tóropš* II 692  
*totóritš* II 677  
*tropaty* II 702  
*tjagłó, tjágljč, tjaglītš* II 658

<i>úgorъ</i> I 48	<i>čevolek</i> I 665	<i>šivъ</i> (r.-ksl.) II 631
<i>údabъ</i> I 80	<i>čelesъnъ</i> (r.-ksl.)	<i>šov</i> II 631
<i>úditъ, údětъ</i> II 739	I 197	<i>šuljata</i> (alt)
<i>ulijъ</i> (r.-ksl.) I 34	<i>čěpínka</i> I 134	I 244
<i>upórъ</i> II 254, 293	<i>čepъ</i> (alt) I 159	<i>ševъ</i> (r.-ksl.)
<i>ústaje</i> II 228	<i>čěren</i> I 165	II 631
<i>utro</i> I 730	<i>čerp</i> (dial.) I 172	<i>ščepátъ</i> I 134, 162
<i>uchati</i> I 49	<i>črōstvъ</i> (r.-ksl.)	<i>étō, étot</i> I 386
<i>flutur(e)</i> II 250	I 285	<i>juk</i> I 412
<i>choměstorъ</i> (r.-ksl.)	<i>črtu, čřesti</i> (r.-ksl.)	<i>jara</i> (r.-ksl.) I 659
I 306	I 198	<i>jarěčъ</i> (dial.) I 67
<i>chortъ</i> I 277	<i>čurъ, čubъ</i> II 755	<i>jāsēnъ</i> II 223
<i>chorъ</i> I 572	<i>čúchatъ</i> (dial.) I 186	<i>jatro</i> (r.-ksl.) I 710
<i>čadъ</i> I 152	<i>čvstvъ</i> (r.-ksl.)	<i>jačměnъ</i> I 11
<i>čapatъ</i> I 159	I 285	<i>jaču, jačati</i> (r.-ksl.)
<i>čarъ, čara</i> (r.-ksl.)	<i>švec</i> II 631	II 210, 816
I 165	<i>šibátъ</i> I 357	<i>jaščur</i> II 588

## Nichtindogermanische Sprachen

### Kleinasiatische Restsprachen

<i>Bakiš</i> (lyd.) I 91	<i>Κανδαύλης</i> (lyd.)	<i>Μοντας</i> II 138
<i>βá(μ)βαλον</i> I 90	I 153, 468, 854,	<i>μυσός</i> (mys.-lyd.)
<i>epriti</i> (lyk.) I 554	II 834	I 445
<i>garmia(s)</i>	<i>κοαλδδεν</i> (lyd.) I 327	<i>naφod</i> (lemn.)
(kappad.) I 532	<i>kupa</i> (lyk.) I 311	II 162
<i>γέλαν</i> (kar.) I 327	<i>Λαλλα, Λας</i> I 753	<i>Πάνδαρος, Πανδά-</i>
<i>Goliath</i> (phil.)	<i>maras</i> (lemn.) II 43	<i>ρεος</i> II 245
I 327	<i>Mās</i> (lyd.) II 21	<i>τάβα</i> II 639, 653
<i>išno-</i> (pont.) I 73	<i>Μήνη</i> II 21	<i>τήβος</i> II 653
<i>Κακασβος</i> (lyk.)	<i>Μολλις</i> (lyk.)	<i>ξεργαρά</i> (pamph.)
I 412	II 122	I 602

### Finnisch-ugrisch

<i>ankerias</i> (finn.) I 48	<i>juusto</i> (finn.) I 734	<i>Koljo</i> (finn.) I 196
<i>bon</i> (syrlän.) II 204	<i>kanep</i> (estn.) I 154	<i>kota</i> (finn.) I 176
<i>bun</i> (wotjak.) II 204	<i>kanip'</i> (liv.) I 154	<i>kotti</i> (finn.) I 183
<i>čuarvi</i> (lapp.) I 208	<i>kañč, kañtf</i> (mord-	<i>ku-</i> (finn.) II 405
<i>dar</i> (syrlän.) II 709	vin.) I 154	<i>kuningas</i> (finn.)
<i>deksan</i> (finn.) I 859	<i>kap-</i> (ungar.) I 164	I 591
<i>durä</i> (wotjak.)	<i>kápa</i> (ungar.) I 162	<i>kupari</i> (finn.)
II 709	<i>katti</i> (finn.) I 183	I 313
<i>gurt</i> (wotjak.) I 243	<i>kauppa</i> (finn.) I 189	<i>kuve</i> (finn.) I 297
<i>hepo, hebo</i> (finn.)	<i>kiñe</i> (tscherem.)	<i>lampi, lammī</i>
I 125	I 154	(finn.) I 870
<i>hirvi</i> (finn.) I 208	<i>koda</i> (estn.) I 176	<i>lantio</i> (finn.) I 832

<i>láp, láb</i> (ungar.) I 871	<i>petäjä</i> (finn.) II 308	<i>šuorp, šörp</i> (wogul.) I 208
<i>lomm</i> (estn.) I 871	<i>petra</i> (finn.) I 117	<i>taika</i> (finn.) I 348
<i>lukee-</i> (finn.) I 780	<i>peura</i> (finn.) I 117	<i>tarvas</i> (mordvin.) I 365
<i>lunnas</i> (finn.) I 834	<i>pihatto</i> (finn.) II 271	<i>tsirp</i> (estn.) I 172
<i>luote</i> (finn.) I 512	<i>porsas</i> (finn.) II 341	<i>tuwo</i> (mordvin.) II 637
<i>Madder-akka</i> (lapp.) I 5	<i>pundaš</i> (tscherem.) I 564	<i>vaiva</i> (finn.) II 724
<i>mete</i> (finn.) II 59	<i>purtsos</i> (mordvin.) II 341	<i>vaski</i> (finn.) I 86
<i>mēz</i> (ungar.) II 59	<i>ruodde</i> (lapp.) II 421	<i>vesi</i> (finn.) II 817
<i>nuotta</i> (finn.) II 144	<i>ruokket</i> (finn.) I 114	<i>vetël</i> (wotjak.) II 807
<i>olut</i> (finn.) I 34	<i>saippiö</i> (finn.) II 478	<i>vuoppat</i> (lapp.) II 733
<i>oško</i> (tscherem.) II 223	<i>sata</i> (finn.) I 201	
<i>pedaja</i> (estn.) II 308	<i>sika</i> (finn.) II 637	
<i>perkele</i> (finn.) II 403		

## Altaisch

<i>dinar</i> (türk.) I 339	<i>göl</i> (türk.) II 443	<i>raketa</i> (tungus.) II 842
<i>divän</i> (türk.) II 641	<i>katyr</i> (türk.) I 155	<i>sek</i> (türk.) I 153
<i>džiger</i> (türk.) I 597	<i>kuvata</i> (türk.) I 575	

## Semitisch

<i>inu</i> (assyrl.) II 795	<i>pillegeš</i> (hebr.) II 234	<i>tör</i> (aram.) II 651
<i>jajin</i> (hebr.) II 795	<i>subyn</i> (syr.) II 532	<i>vardā'</i> (aram.) II 443
<i>pilagtā</i> (aram.) II 234	<i>šor</i> (hebr.) II 651	<i>wain</i> (arab.) II 795

## Hamitisch

<i>aserdun, aselbu</i> (berb.) II 679	<i>muš</i> (berb.) II 135	<i>θisliyna</i> (berb.) II 537
<i>atemmu</i> (berb.) II 658	<i>taggunt</i> (berb.) II 639	<i>uri, ura</i> (berb.) I 850
<i>bau</i> (berb.) I 436	<i>taida, θaida</i> (berb.) II 642	

## Sumerisch

*urud* II 421

## Etruskisch

<i>aesar</i> I 20, 419	<i>ancaru</i> I 846	<i>artumes</i> II 708
<i>aisna</i> I 20	<i>ani</i> I 732	<i>Asilās, Asilus</i> I 72
<i>aisuna</i> I 20	<i>aples</i> II 194	<i>asna</i> I 849
<i>aminθ</i> I 41, 846	<i>*aplstre</i> I 58, 847	<i>αἰκίλως</i> I 86
<i>Amp(h)iles,</i> <i>ampile</i> I 848	<i>apulu, aplu</i> I 847	<i>aur</i> I 850
<i>āvdaç</i> I 129	<i>ara</i> I 848	<i>artu</i> I 851
	<i>arištia</i> I 67	<i>c</i> II 401

- cae I 577  
 calaina II 485  
 cape I 854  
 ce, cei I 193  
 ceren I 205  
 cerurum I 205  
 cletram I 236  
 cneve I 613  
 xosfer II 200  
 cumere, cumerusa  
     I 306, 859  
 cupe I 310  
 eisna I 20  
 eprðne I 554  
 fala(n)dum II 237  
 falaš, jalšti I 446  
 pelucu I 516  
 perSSIPnai, peršip-  
     nei II 375  
 persu II 292  
 firin I 426  
 frontac I 545, 866  
 fuluna I 561  
 halχ I 854  
 hara I 848  
 harc II 253  
 heplenta I 412  
 Horchia II 773  
 kardazie I 855  
 xavtāu, -āv I 185,  
     855  
 kauða, cauða  
     I 185  
 inia I 870  
 ipice I 670  
 iðal I 723  
 iunici, Iuncius,  
     Iunitius I 732  
 \*laiv I 751  
 lanī I 760  
 lar, laris I 766  
 larð I 763  
 lasa I 763  
 lati, latiteš, latuni  
     I 771  
 latini I 770  
 lautn, lautniða  
     I 792  
 lautni I 769  
 lecne I 798  
 leucle I 823  
 luesna I 829  
 lupu(ce) I 794  
 macia, Macius II 13  
 macstrev, macstrna  
     II 10  
 mae II 13  
 mamarce, mamerce  
     II 44  
 mamurce II 44  
 Man(i)e II 27  
 Mantus II 28, 54  
 marce II 38  
 marmis I 530  
 mariš II 45  
 maru II 43, 47  
 masioter II 14  
 meie II 13  
 meina II 13  
 Melerpanta II 370  
 memrun I 622  
 mund, mundu(χ)  
     II 127  
 murinašie II 131  
 mutuna II 138  
 muðuna II 139  
 naper II 142  
 nefts II 162  
 neipur, naeipurs  
     II 382  
 neðuns II 163  
 paχi(e)s I 851  
 papa, papacs II 249  
 parχis II 253  
 parla II 264  
 perna II 286  
 petru II 298  
 petruna II 298, 401  
 Pišō(nius) (etr.-  
     lat.) II 311  
 priumne II 708  
 prumts II 162  
 puia I 301, II 381  
 pultuke II 330  
 pupa, pupe, pupana  
     II 338  
 puplu II 340  
 purð II 357  
 purðne I 554  
 puti I 125  
 qutun, qutum I 320,  
     859  
 rapli II 413  
 Rasenna II 419  
 rat- II 444  
 radūu II 414  
 ratsna II 414  
 Reti II 419  
 rupinie II 454  
 ruze, rusi II 443  
 sacniū, sacnisa  
     II 460  
 sapusa II 473  
 sat(i)r- II 482  
 scaina II 485  
 sceva II 485  
 Schola II 502  
 Scultenna II 502  
 Scur(r)a II 502  
 scvulna II 502  
 servi, serve II 527  
 setrni II 483  
 satnal II 481  
 serque I 205  
 suplu II 620  
 ðalna II 643  
 ðanasa I 653  
 taqane, taqunias  
     II 639  
 taqu II 639  
 -ðar II 685  
 ðaura II 650  
 tecum I 328  
 Œeprie, Œepri,  
     Œefri II 680  
 ðevrucnas II 651  
 ðevrumines II 651  
 Tin, Tin(i)a,  
     Tineri I 346  
 tindun I 350, 860  
 tite, titnie II 686  
 Tiv, tivrs I 347  
 trepi II 696  
 truia II 708  
 tul II 714  
 tular II 717  
 ðu(n)- I 573  
 tupi II 687  
 tur II 721  
 tur- I 371  
 uhtave II 200  
 uni I 732  
 urata II 107



*usil* I 86, 850  
*vati* II 738  
*veivēs* II 740  
*vel* I 577, II 825  
*velxai* II 825

*velður* I 577  
*velðurna* II 831  
*velimna* II 832  
*Verna* II 760  
*verse* II 760

*vin(um)* II 795  
*villi* II 807  
*zel* II 535  
*zil* I 265, II 535  
*zilað* II 535

## Baskisch

*abi* I 850  
*ayen, aihen*  
 II 795  
*baba* I 436  
*berün* II 326  
*burdin* I 486  
*ezkur* I 844  
*gabi* I 850  
*gatulu* I 182  
*golgo, golko* I 248

*goru* I 250  
*gurdo* I 627  
*harri* I 856  
*itil* II 510  
*izokin* I 421  
*keinu* I 219  
*kume* I 147  
*lukainka* I 823  
*lupu* I 836  
*mando* II 30

*marro* I 849  
*mercatori* II 79  
*muturr(a)* II 139  
*ostoil* II 510  
*tosca* II 650  
*tutulu* II 721  
*unchi* I 308  
*urkila* I 569  
*urraida* II 421  
*zaldi* II 679

## Iberisch

*Buturra* II 139

*Muturra* II 139

*Singilis* II 510

## Kaukasisch

*babilo* (georg.)  
 II 244  
*balba* (georg.) II 18  
*brpeni, prpeni*  
 (georg.) II 326  
*bu, buvi* (georg.)  
 I 119

*gvini* (mingr.)  
 II 795  
*gvino* (georg.) II 795  
*malokhi, molokhi*  
 (georg.) II 18  
*nosa, nisa* (mingr.)  
 II 190

*nusa* (laz.) II 190  
*pitna* (grusin.)  
 II 72  
*qeri* (grusin.) I 657  
*tili* (georg.) II 683  
*papəniz* (abchas.)  
 II 244

## Chinesisch

*Küan, Kiüen* I 153  
*lac* I 741

*mit* II 59

*ngō, ngū* I 112

## Koreanisch

*tokkui* II 679

## Namen

Völkernamen  
*Aboriginēs* I 5, 842  
*Ἀχαιοί* II 552  
*Aeduī* I 15  
*Allobroges* I 30,  
 II 39  
*Amantes* I 846

*Āpulī* I 40  
*Aremoricī* II 38  
*Ἀρκάδες* II 842  
*Armalausi* I 68  
*Ἀσούριοι Ἀσσυρία*  
 II 638  
*Atrebatēs* II 696

*Austrogoti* I 86  
*Basternae* I 98  
*Brentiī* I 852  
*Brigantes* I 535  
*Brittiī, Bruttiī* I 235  
*Βρύγοι* I 553  
*Caleti, Caletes* I 141

*Casmonātes* I 146  
*Caturiges* I 200,  
 II 432  
*Chatti* II 350  
*Cherusci* I 856  
*Corionototae*  
 I 367  
*Dāci*, *Δάοι* I 468  
*Δάρδανοι* I 657  
*Δαίνιοι* I 467  
*Δινδαροι* I 340  
*Εβυλι* I 419  
*Γαιστᾶται*, -οι  
 I 575  
*Γαντοί* I 80  
*Gepiden* I 638  
*Germāni* I 594, 868  
*Γερμάνιοι* I 532  
*Ἑλληνες*, *Ἕλλοι*  
 I 264, II 467, 511  
*Ἑλλοπες* I 264,  
 II 511  
*Hernici* I 416, 643  
*Hirpini* I 468, 650  
*Ἰάονες*, *Ἰάφονες*  
 I 81  
*Ingvaeones* II 210  
*Καβαλείς*, *Καβηλέες*  
 I 126  
*Lemonices* I 804  
*Λευτέριοι* I 792,  
 795  
*Λεχονί*, *Λιχονί*  
 I 798  
*Longostales* I 820  
*Μακεδόνες* II 2  
*Marsi* II 43, 46  
*Ματικέται* II 7  
*Mediomatrici* II 51,  
 57  
*Μεσάπιοι* I 40  
*Μοισοί* I 445  
*Μόργητες* II 40  
*Morini* II 38  
*Nantuates* II 158  
*Nemetes* II 158  
*Οπικοί*, *Οπσκι*, *Osci*  
 II 216  
*Orgenomesci* II 288  
*Osi* II 223  
*Ostrogothae* I 86

*Πελασγοί*, *Πελαργοί*  
 II 314  
*Petrucorini* I 169,  
 II 298, 401  
*Φρύγες* I 553  
*Picentes* II 300  
*Plumbarini* II 326  
*Quarquēni* II 402  
*Querquētulanī*  
 II 402  
*Ῥακατοῖται*, *Ῥακάται*  
 II 367  
*Rēdones* II 425  
*Rūfuli* II 448  
*Ruta* II 456  
*Rutulī* II 448, 456  
*Sabelli* II 457  
*Sabini* II 457  
*Saliī* I 707  
*Sambi* II 457  
*Samnitēs* II 457  
*Σανίται* II 457  
*Segūsiāni* II 510  
*Semnonēs* II 457  
*Serben* II 457, 523  
*Sicāni* II 534  
*Σιγόνναι* II 532  
*Σίνδοι* II 542  
*Sorben* II 457  
*Suebi*, *Swāba* II 457  
*Σύριοι* II 638  
*Taurini* II 651  
*Ταυρίσκοι* II 651  
*Tervingi* I 765  
*Τευρίσκοι* II 652  
*Tricorini* I 169  
*Triulatti* II 305  
*Τυγσηνοί* I 209  
*Ursentini* II 842  
*Venetī* II 753  
*Venetulanī* II 747  
*Vertamocori* II 617  
*Vestini* II 773  
*Vocorini*, *Voconti*  
 I 382  
*Volsci* II 826

## Ortsnamen

*Ἀβα*, *Ἀβαι* I 842  
*Abella* I 3, 843,  
 II 18

*Ἀβόλλα* I 5  
*Acerrae*, *Ἀχερραι*  
*Aderl.* I 3, 75  
*Adria* I 75  
*Adtegia*, *Adteia(e)*  
 I 78  
*Aefula* I 15  
*Aetna* I 15, 843,  
 II 456  
*Affoltern* I 3  
*Ἀργιλιον* I 844  
*Agruvium* I 844  
*Ἀίτνη* I 15, 843,  
 II 456  
*Alba* (ON in Italien  
 und Ligurien)  
 I 27  
*Alba* (Schwäbische  
 Alp) I 27  
*Albig* I 845  
*Albion* I 27  
*Albium*, *Albinnum*  
 I 27  
*Alburnus* I 27  
*Alisia* I 31, 845  
*Alisincum* I 31  
*Alpes* I 32, 845  
*Amboglanna* I 681  
*Antagnia* I 47, 693  
*Antemnae* I 40  
*Anxur* II 142  
*Aquilēia* I 60  
*Aquilōnia* I 60  
*Aquincum* I 848  
*Arabia* I 647  
*Arausio* II 225  
*Ἀρκανία ὄρη*  
*ardannoā* I 525  
*Arduenna* I 64  
*Arelate* I 770  
*Arelica* II 313  
*Argentorātum* I 66,  
 II 358  
*Argilētum* I 66  
*\*Artisium* II 842  
*Asamum* I 842  
*Asia* I 849  
*Ἀσίνη* I 842  
*Asisium* I 849  
*Atella* I 75  
*Ἀττήνη*, *Ἀττηνία* I 78

- Ἀθήνη, Ἀθῆνα (dor.)  
   I 78  
 Ἀτλᾶς II 688  
 Atria I 75  
 Attegiolae I 78  
 Ἀττική I 78  
 Augustoritum II 344  
 Αὐθίπαρος I 850  
 Avallo(n) I 3  
 Aventia I 81  
 Aventinus I 81  
 Avola I 5  
 Bācēnis I 445, 863  
 Bagusta, Bagacon  
   I 445  
 Βαῖαι I 93  
 Balba I 865  
 Bardomagus I 96  
 Barg- I 851  
 Baunōnia I 436  
 \*Bebriacum, Bebro  
   I 490  
 Βεδύριος II 817  
 Beinsgesang II 273,  
   551  
 Belchen I 559  
 Bergamo II 287  
 Bergomum I 536  
 Βεργούλη I 536  
 Bergusia I 536  
 Berigiema I 645  
 Bersovia I 544  
 Bersumno I 536  
 Βέρζαβα I 536  
 Bessingen II 233,  
   551  
 Βίβαστος I 558  
 Bibrax, Bibracte  
   I 490, 491  
 Bipp I 852  
 Birziminium I 536  
 Bisoniū I 107  
 Bōcōnia I 445  
 Borconicus II 783  
 Buvaiianūd I 112  
 Brindisium I 235  
 Broc(c)omago I 116  
 Brundisium I 116,  
   235  
 Caere I 132  
 Caesia I 133  
 Καλ(λ)ατάβη II 653  
 Callifae I 137  
 Cambo-, Campo-  
   I 145, 149  
 Camerinum I 150  
 Campania I 149  
 Candavia I 468, 582  
 Cantobennicus I 151  
 Capua, Καπύη I 164  
 Karawanken I 208  
 Carbantia, Carban-  
   torate I 171  
 Καρβαντόριον I 171  
 Καρχηδών I 174  
 Καρμανία I 532  
 Καρπασία I 165  
 Καρπάτης ὄρος I 172  
 Κάραπαθος I 165  
 Καρρόδοννον I 174  
 Casinum I 156  
 Καύκασις I 296  
 Caudalasci I 855  
 Κερχεῖα I 222  
 Cētobriga I 120  
 Cēlurnum I 142  
 Cliternum I 235  
 Cluviae I 237  
 Cōnsentia I 266  
 Cracatonnum,  
   Craon I 284  
 Κροῦκᾶσις I 296  
 Cucullae I 299  
 Cularo I 168  
 Cumba I 298  
 Cuprius vicus I 312  
 Κύπρος I 313  
 Cures II 409  
 Dalmatae I 476  
 Δανκλῆ I 449  
 Δάροδανος I 765  
 Δάτος I 863  
 Δαυλῖς, Δαυλία  
   I 341, 468  
 Daunia I 468  
 Δέβρη I 565  
 Δέλμινον I 476  
 Δέρειον II 766  
 Derventiō, Dervaci  
   I 765  
 Dervus I 385  
 Διβολία I 852  
 Dimallum I 852  
 Δίνδυμος I 340  
 Δόβρηος I 565  
 Duroliponte I 812  
 Δουρόστορον I 706  
 Edessa II 817  
 Elea II 744  
 Ἐλευσίς, Ἐλευσος  
   I 792  
 Ἑλῖς II 729  
 Ellwangen I 845  
 Epomanduodūrum  
   II 30  
 Eporedia I 412  
 Esquiliae I 247  
 Esuiten I 412  
 Etruria I 209  
 Fabāria I 436  
 Fabrī, Fabrāteria  
   I 436  
 Faleriū, Falerus,  
   Falertius I 446  
 Colōnia Fānēstris  
   I 454  
 Fānum I 454  
 Fatuentum I 864  
 Fensernia I 478  
 Fescennia I 488  
 Ficāna, Ficulea,  
   Ficeliae I 492  
 Ficulānus I 494  
 Fistelū, Fistluis  
   I 506  
 Formiae I 532  
 Frentrei I 545  
 Gabrosentum I 23  
 Γαβροῖτα ὕλη I 23  
 Gallia I 663  
 Garaninga I 624  
 Γέλα I 586  
 Gemōniae (scalae)  
   I 589  
 Genava I 589  
 Γέρμη, Germisara  
   I 533  
 Γόρδιον I 660, 857  
 gōzlāri, Goslar  
   I 763  
 Gruōbina I 855  
 Guategiso II 724  
 Γύοναῖνιαι I 112

- Hercynia silva*,  
*Hercynius saltus*  
 II 403  
*Hēsiwald* I 133  
*Hesnant* II 508  
*Hispania* I 652, 869  
*Hormiae* I 532  
*Hydruntum* II 817  
 Ὑρία, Ὑρίη II 637,  
 840  
 Ὑριον II 840  
 Ἰδέσση, Ἰδοῦβδα  
 I 671  
*Iguvium*, *Iuvinas*  
 I 728  
*Ikuvin* I 728  
 Ἰμβρος I 681  
*Interamna*, *Inter-*  
*ramnum* I 40  
*Interocrea* I 7, II 199  
*Italia* I 647  
 (Alpēs) *Iuliae* I 729  
*Lanūta* I 760  
*Larignum* I 765  
 Λασίον II 834  
*Latović* II 783  
*Laurentum* I 773,  
 775  
 Λέβανθος I 871  
*Lebriemelum* I 775  
*Ledav* II 316  
*Letavia*, *Letha*  
 I 815, II 316  
 Λευκάριοςτος I 824  
*Leucomelius* I 824  
 Λέκρυμα I 827  
*Lietuwa* I 815  
*Limoges* I 804  
*Litana silva* II 316  
*Litau* II 316  
*Laternum* I 815  
*Llydaw* I 815,  
 II 316  
*Lousonna* I 871  
*Lüceria* I 825  
*Ludrum* I 840  
*Lugudūnum* I 824  
*Lupera* I 836  
*Lutēva* I 840  
 Λοντία II 645  
 Μάκελλα II 1
- Māgāria* II 9  
*Mamuza* II 21  
*Manduessedum*  
 II 30  
*Manegordum*, *Ma-*  
*nezordum* I 243  
*Mantua* II 34  
*Massaros* II 11  
 Μάστανρα II 21  
*Mecklenburg* II 11  
*Mediolānum* II 57,  
 318  
*Medionemeton*  
 II 57  
 Μηλίβοκον II 20  
 Μεσσαπία, Μετᾶπία  
 I 40  
*Metuōnis* II 83  
*Mide* II 57  
*Modena* II 139  
*Moesia* I 445, 863  
*Mogγάντιον* II 40  
*Mustiae* II 136  
*Mutina* II 139  
*Μυγδορία* I 665  
*Μυσία* I 445, 863  
*Μυτιλήνη* II 138,  
 139  
*Narnia*, *Narona*  
 II 143  
*Natiso* II 147  
*Nauportus* II 344  
*Nemetobrigā*,  
*-dūros* II 158  
 Νέπετα, Νέπιτα  
*Nepete* II 160,  
 163  
*Nertobriga* II 164  
*Nōla* II 181  
*Noviodūnum* II 181  
*Nūceria*, *Nouceria*  
 II 181  
*Ocra* II 199  
*Ocriculum* I 7,  
 II 199  
*Octodurus* I 47  
 Οσκέλα II 223  
*Osones* II 223  
 Παδόεσσα II 232/3  
*Palātium* I 446,  
 II 237
- Παροδίων* II 343  
*Pasartē* II 525  
*Pelikaī* II 240  
*Pennocrucium* I 296  
*Πέργαμος* I 536  
*Pergamum* II 287  
*Perusia* II 292  
*Petilium* II 297  
*Petroi|a|lum* II 401  
 Φάλανθος I 446  
*Piesport* II 343  
*Pistorium* II 307  
*Πλουμαριά* II 326  
*Pompēi* II 408  
*Populōnia* II 340  
*Porz* II 343  
*Praeneste* II 351  
*Prolaqueum* I 748  
 Πρόνα I 867  
*Puteolī* II 393  
 Πύτνα II 706  
*Quadruxiae* II 396  
*Quercēns*, *Quer-*  
*quēnsia* II 402  
*Ratiāte* II 420  
 Ῥατίνη II 414  
*Ratumenna porta*  
 II 420, 444  
*Campi Raudiī*  
 II 445  
*Rhiw* II 436  
*Rīgōmagus* II 432  
*Risinium* II 435  
*Ritumagus* II 344  
*Rōma* II 441, 450  
*Monte Rosa* I 296  
*fundus Roudelius*  
 II 445  
 Ῥόπες II 454  
*Sabatia*, *Sabatinca*  
 II 456, 477  
*Sasriportus* II 459  
*Saepīnum* II 461  
*Salacia* II 466  
*Salapia*, *Salpia*  
 I 845, II 466  
*Saldae* II 466, 679  
*Salduba* II 679  
*Σαληντιναι* II 466  
*Salsovia* II 466  
*Samnium* II 457

- Sapripontem* II 344  
*Sartaī* II 525  
*Satricum* II 482  
*Scandia* II 488  
*Scandinavia* I 60,  
 II 488  
*Scaptēnsula* II 489  
*Σεκνών* I 299  
*Segesta* II 509  
*Segūsiō* II 510  
*Σεοῦτιον, Σέρετος*  
 II 525  
*Σικνών* I 299  
*Signia* II 534  
*Sila* II 537  
*Simbruvium* II 515,  
 538  
*Sirmium, Sirmiō*  
 II 525  
*Spānia, Σπανία*  
 I 652  
*Sparnomagus,*  
*Sparnācum*  
 II 568  
*Σπάοτη* II 567  
*Spēluncāe* II 572  
*Stabulae, Stablae*  
 II 584  
*Stim* II 592  
*Sublaqueum* I 748  
*Τάβαι, Τάβαλα*  
 II 653  
*Taburnus* II 687  
*Tafelle* II 639  
*Talabara, Talamina*  
 II 645  
*Talavinda* II 645  
*Tarentum* II 649  
*Tarpēia* II 649  
*Tarvessedo(n)*  
 II 651  
*Tarvisium* II 651  
*Ταύγετος* I 694  
*Τέμπη* II 660, 661  
*Τέμπυρα* II 660  
*Τερμησσός* II 669  
*Τεστρούνα* I 346  
*Tetricae rūpēs*  
 II 677  
*Thahshēm* II 652  
*Θήβαι* II 687
- Throtmennia* II 30  
*Tibur* II 142, 653  
*Tijāta* II 681  
*Tifernum, Tifernus*  
 II 653, 680  
*Tigernum* II 714  
*Tinnetione, Tinzen*  
 II 663  
*Travemünde* II 228  
*Τρεμιθοῦς* II 669  
*Tuder* II 717  
*Tullianum* II 714  
*Ulcisia, Οὐλκίνιον*  
 I 836  
*Οὔριον* II 840  
*Ursāria* II 842  
*Uscudama* I 863  
*Vāticānus* II 738  
*Veiz* II 742  
*Vēlābrum* II 744  
*Velia* II 729, 744  
*Velitrae, Veladri*  
 II 744  
*Vellaunodūnum*  
 I 826  
*\*Venetulum* II 747  
*Vēpriaī* I 56  
*Verrūgō* II 762  
*Vesontio* I 107  
*Vicetia* II 783  
*Vindobona, Vindo-*  
*magus* II 785  
*Virgunt* II 403  
*Visontium* I 107  
*Wäggis* II 724  
*Waterloo* I 828  
*Weppren* I 56  
*Ζάγκλη* I 449  
*Ζάραξ* I 643
- Gewässernamen  
*Abala* I 842  
*Abona* I 40  
*Akele* I 848  
*Alapa* I 40  
*Albis* I 27  
*Albūla* I 27  
*Ἀλφειός* I 27  
*Ambri* I 681  
*Ambyr, Amir* I 681  
*Ἀμνίας* I 40
- Amper* I 681  
*Ἀπιδανός* I 40  
*Ἀπιδών* I 40  
*Ἄπος* I 846  
*Ἄπος, Apsus* I 40  
*Aquilō* I 60, 848  
*Ardalio* I 64  
*Ἄσαμος* I 842  
*Ἀσωπός* I 40  
*Asswene* I 412  
*Ἀσνὰ, Ἀσvine* I 848,  
 862  
*Aufidus* II 739  
*Aura* I 81  
*Avara* I 81  
*Avēns* I 81  
*Avernus* I 81, 773  
*Βαγδάριος* II 562  
*Bebronna* I 490  
*Berbera* I 487  
*Bersula* I 488  
*Bever* I 490  
*Biebrza* I 491  
*Biverna* I 490  
*Bodincus* I 564  
*aquae Bormiae*  
 I 483  
*Broye* II 831  
*Κακύπαρις* I 846  
*Casmēnae aquae*  
 I 146  
*Cluad, Κλωτα* I 239  
*Comberanea* I 485  
*Kwa* I 848  
*Dānuvius* I 525  
*Don* I 525  
*Elbe* I 27  
*Ἐλιπεύς* I 812  
*Elisina* I 845  
*Emmer* I 681  
*Ἐμιπεύς* I 812  
*Farfarus* I 457, 864  
*Fibrēnus* I 490  
*Gandobera* I 483  
*Geislapia, Gileppe*  
 I 608  
*Γεῦδις* I 563  
*Glan, Glon* I 604  
*Glana* I 604  
*Guormui* I 533  
*Gwda* I 563

- Άλως II 466  
 "Υπανις I 846  
 Ilse I 845  
 Ίνωπος I 40  
 Isara I 20  
 Isca, Iskarā II 310  
 Ίστρος I 869  
 Δάριος I 764  
 Larona I 764  
 Liris I 815  
 Linternus I 815  
 Lupa I 836  
 Ματιάς II 7  
 Messapus, Metabos  
   I 846  
 Metaurus II 840  
 Mieñ, Mianka II 73  
 Mindel II 30  
 Moenus II 73  
 Morge II 39  
 Naparis II 162  
 Nar II 143  
 Nardina II 143  
 Neckar II 168  
 Nēmunas II 158  
 Νεσσωνίς II 147  
 Νέσσος II 147  
 Nestus, Νέστος  
   II 147  
 Netze II 147  
 Nicer II 168  
 Όαγος II 840  
 Oká I 60, II 202  
 Otter I 840  
 Oufens, Ofens II 739  
 Padus II 232  
 Πηνειός II 246  
 Pergusa II 403  
 Plavis II 327  
 Plavýs II 327  
 Porcobera, Proco-  
   bera I 483, II 342  
 "Pā II 442  
 Ranhā II 442  
 Rēnos II 438  
 Revā II 437  
 "Plζων II 435  
 Rhodanus II 444  
 "Pótavos II 444  
 Rümōn II 441  
 Rutuba II 456  
 Sabate lacus II 456,  
   473  
 Sabutus II 456,  
   477  
 Sagīnie(n)sis fōns  
   II 463  
 Salacia Neptūnī  
   II 468  
 Salmuris II 466  
 Σάλπη λίμνη II 466  
 Sarāvus II 525  
 Sarnūs II 525  
 Scantiae aquae  
   II 491  
 Semnus II 515  
 Sēquana II 531  
 Sermannā II 525  
 Sermenza II 525  
 Σέριμος II 525  
 Siberus II 531  
 Siesartis II 525  
 Silarus, Silerus,  
   Siler II 536  
 Silis II 536  
 Σιγύμων II 441  
 Sylaha, Sihl II 536  
 Syrapus II 450  
 Τάβαις I 525  
 Tanaros II 691  
 Tasconem II 650  
 Tepula II 667  
 Tiberis II 653, 680  
 Tifernus II 653,  
   680  
 Tigris I 707  
 Tiliaventus II 682  
 Trisanna II 766  
 Tuonouua I 525  
 Ūfens II 739  
 Urium, Urnia  
   II 840  
 Uterna I 840  
 Vaculus, Vahalīs  
   I 857  
 Velīnus II 744  
 Vernodubrum  
   II 840  
 Vesulus II 841  
 Visculus, Vistla  
   II 801  
 Volturnus I 734  
 Unirma, Wirmine  
   I 533  
 Wisilaffa I 40  
 Worm I 533  
 Würm I 533  
 Wysg I 48